FRÄNKISCHE ZEITUNG: FRÄNKISCHE TAGESZEITUNG : AMTLICHES...

<36624716580018

Nr. 1. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jesus. Dienstag 1. Januar. Kath.: Jesus.

An der Grenzscheide von 1866 und 1867.

Horch! dumpfe Glockenschläge dröhnen
Weithin in stiller Mitternacht.
Ist's Freuderuf, ist's banges Stöhnen,
Was mit hinweht voll Zaubermacht?
Wie oft schon rief aus ehrnem Munde
Den Scheidegruß ihr ernster Klang!
Wann aber war, wie jetzt zur Stunde,
Die Brust bewegt im Herzensdrang?

Ein Jahr entrinnt, ein Jahr der Stürme,
Voll Kampf und Streit, voll Weh und Ach;
Die Windsbraut schnob um stolze Thürme,
Wie um der Hütten ärmlich Dach.
Vor ihrem Anprall sank zu Trümmern,
Was, hohl und morsch, kaum aufrecht stand;
Gelähmt in Zwietracht und Verkümmern,
Fiel Deutschland ach! durch deutsche Hand.

Ein Jahr bricht an; o möcht' es werden
Als Jahr des Friedens uns zu Theil!
Wann endlich wird erblüh'n auf Erden
Nach langem Elend Glück und Heil?
Genug an Gram, genug an Zähren
Hat Stolz und Herrschsucht schon erregt;
Wie lang, wie lang noch soll es währen,
Bis sich der Fluthen Brandung legt?

Mag, deutsches Volk, der Feind auch grollen,
Streb' unverzagt zum Ziel hinan!
Was rings sich regt, was alle wollen,
Es ringt sich durch, es ist kein Wahn.
**Hilf selber dir! nicht wird entgehen
Dir Gottes Schutz — wohlan, hindurch!
Ein einig Reich, es muß erstehen,
Der Freiheit eine feste Burg!**

Karl Ulmer.

Politisches.

Beim Jahreswechsel.

Das verflossene Jahr hat uns Deutsche mit einem Male um unendlich vieles weiter gebracht als Jahrzehnte vorher. Gar mancher ist sich der geschehenen Veränderung noch gar nicht ganz bewußt. Wir sind endlich aus dem Gebiete der hohlen Redensarten und Träumereien auf dem Gebiete der wirklichen greifbaren Thatsachen angelangt. Es wird auf die Dauer nicht mehr gehen, daß man von dem großen, großen Vaterlande schöne Redensarten macht und von der Opferbereitwilligkeit, mit der man auf dem Altare desselben alle Opfer zu bringen bereit sei, während man in der That alle und jede wirkliche Einigung hintanhielt und die Leute, die nur andeuteten, wie Ernst gemacht werden solle, als Träumer oder gar als etwas schlimmeres bezeichnete. Die Einigung Deutschlands ist in Angriff genommen, und die Macht, welche dieses unternommen hat, kann gar nicht mehr zurück, wenn sie nicht sich selbst geradezu ruiniren will. Für die anderen Regierungen aber, gleichviel ob größer oder kleiner, ist die Entscheidung nicht mehr zu umgehen, ob sie an dem Neubau des Vaterlandes sich betheiligen und damit auch auf die Gestaltung desselben ihren Einfluß üben wollen, oder — ob sie sich auf die Seite derjenigen schlagen wollen, welche das ganze unternommene Werk wieder zu nichte machen wollen. Ein Drittes gibt es nicht. Das deutsche Parlament, nachdem wir uns Jahre lang gesehnt, es tritt ebenfalls ins Leben. Aber wie ganz anders, als es sich die meisten wünschten! Es wäre freilich viel schöner, wenn das schwarz-roth-goldne Banner entfaltet würde, wenn der König von Preußen als Kaiser der Deutschen das Parlament einberiefe und Grundrechte und Reichsverfassung entgegen brächte. Aber wer möchte behaupten, daß unsere Nation wirklich schon solche politische Thätigkeit und Reife gezeigt habe, daß ihr ein so hoher Preis mühelos in den Schoos fallen könnte. Oder wer will Preußen allein die Schuld zuschreiben, daß es noch nicht so ist? Vor der Hand bleibt es immer ein großer Gewinn, daß ein deutsches Parlament zusammentritt. Wenn es noch nicht die rechte und die glänzende Stellung hat, die ihm viele wünschen, so wird es Sache der Nation sein, ihm diese durch fortwährende Anstrengung zu erwerben. Man hat vielfach darüber geklagt, daß die Einigung, wenigstens des außerösterreichischen Deutschlands nicht fertig gemacht worden sei. Es ist dieser Umstand beklagenswerth, aber diejenigen, welche damit unzufrieden sind, haben die erste Pflicht, darnach zu forschen, wer denn eigentlich die Schuld daran trägt, daß Deutschland nochmal durch die Mainlinie zerrissen wurde. Vielfach weiß man es nicht, vielfach thut man wenigstens, als ob man es nicht wisse. Es ist gewiß kein Zufall, daß Graf Bismarck neulich bei der Erörterung dieser Dinge, wenn auch mit aller Zurückhaltung von Frankreich und immer wieder von Frankreich sprach, und man sollte es in ganz Deutschland nie vergessen, daß Hr. v. d. Pfordten im ersten Eifer mit dürren Worten von einem „von Frankreich ausgegangenen Projekt" redete. Vielleicht ist eben das kommende Jahr schon bestimmt, um einmal Klarheit darüber zu bringen, wer bis zum Aeußersten entschlossen ist, die Einigung Deutschlands zu hindern. (F. f.)

Süddeutsche Staaten.

München, 29. Dez. Die B. Z. meldet: Frhr. v. d. Pfordten hat heute die nachgesuchte Enthebung von dem Posten eines k. Staatsministers des k. Hauses und des Aeußern in einem höchst anerkennenswerthen Handschreiben Sr. Majestät des Königs erhalten. — Der A. Z. wird weiter telegraphirt: Die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zu dessen Nachfolger ist bis Montag sicher zu erwarten.

München, 29. Dez. Die A. Z. schreibt: Se. Maj. der König hat das wiederholte Entlassungsgesuch des Frhrn. v. d. Pfordten heute Mittags in der huldvollsten Weise zu genehmigen geruht. Bis zur allerhöchsten Ernennung eines neuen Ministers des kgl. Hauses und des Aeußern, welche wohl bis zum Wiederzusammentritt des Landtags erfolgen dürfte, ist Staatsrath von Daxenberger beauftragt, die Ministerialgeschäfte einstweilen zu führen. — Bezüglich der Ernennung des Fürsten v. Hohenlohe zum Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern schreibt man derselben Zeitung, daß sie zwar heute nicht gleichzeitig erfolgt sei, daß sie aber für morgen oder übermorgen in sicherer Aussicht stehe, und wird der neue Minister dann am 1. Januar die Leitung seines Ministeriums übernehmen. Dem Fürsten v. Hohenlohe wird man im Lande vielfach mit Vertrauen und jedenfalls — vielleicht einige kleine Kreise ausgenommen — nicht mit Mißtrauen entgegen kommen, ein Vorzug, dessen sich heut zu Tage nicht viele neue Minister zu erfreuen haben dürften.

München, 28. Dez. Es wurde bereits gemeldet, daß die „Bayer. Zeitung" vom neuen Jahre der Respizienz des Ministeriums des Auswärtigen entzogen ist und dem Staatsministerium des Innern unterstellt wird. Als der künftige Respizient des Blattes wird der Regierungsassessor Zeitelmann fungiren, welcher zu diesem Behufe in das Ministerium des Innern einberufen wurde.

— Der Anfang der nächstjährigen praktischen Prüfung für den Staatsbaudienst ist auf den 25. Febr. festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung zu derselben sind spätestens bis zum 4. Febr. bei der k. obersten Baubehörde einzureichen.

München, 23. Dez. Nach Privatbriefen aus Rom ist der Stand der Verhandlungen zwischen dem Papst und der italienischen Regierung keineswegs ein so günstiger, als die officiösen italienischen Blätter ihn darstellen und jene Briefe sprechen die Ansicht aus, daß eher ein Abbruch der Verhandlungen als ein günstiger Erfolg derselben in Aussicht stehe.

In der jüngsten Sitzung des volkswirthschaftlichen Vereins für Nürnberg, Fürth und Umgegend wurde die Bierfrage in populärer, wissenschaftlicher Weise von Männern wie Dr. Erhard, Cramer von Doos und von den bedeutendsten Brauereibesitzern Fürths discutirt. Wir ersehen daraus mit Vergnügen, daß die Ueberzeugung, es könne nur durch die völlige Freigebung des Gewerbes und der Taxe hier geholfen werden, es sei die Bierproduction wie jede andere zu beurtheilen und zu behandeln, vom volkswirthschaftlichen Verein durch einhelligen Beschluß ausgesprochen wurde. Die von dem Referenten Dr. Erhard vorgeschlagene und angenommene Resolution lautete: „Es sei die definitive gesetzliche Freigabe des Bieres so viel als möglich zu beschleunigen. Jeder Eingriff in die

freie Bierpreisgestaltung durch den Staat oder Vexationen Einzelner erscheint den Interessen des Publikums wie der Bräuer gleich schädlich." Zur Kennzeichnung des Geistes, den die Bestrebungen des gedachten Vereines athmen, heben wir aus der Rede Crämers einige Stellen heraus. Anläßlich der Stellung der Bräuer bemerkt er: „— — So hängt an der einen Seite die Regierung mit dem Aufschlag, die Wirthe mit der Zahlungsunfähigkeit, und auf der andern Seite kommt dann das hochverehrliche Publikum mit dem Fenstereinwerfen und dergleichen, anstatt daß es den allein richtigen Weg geht, den Bräuern zu sagen: wenn ihr's zu bunt treibt, trinken wir euer Bier nicht und setzen euch auf's Trockene. Aber das Opfer wäre zu groß, das ist ganz unmöglich, das kann die bayerische Bevölkerung gar nicht, einmal vier Wochen lang kein Bier trinken; das Opfer Anderen überbürden, und dies sogar gewaltsam, ist allerdings leichter! — — — Ich selbst habe vor einer Reihe von Jahren die Freigabe der Biertaxe in der Kammer verlangt; damals waren Männer meine Gegner, die später mit aller Energie dasselbe Verlangen vertraten, so unter anderen der Graf Hegnenberg-Dux. Derselbe meinte damals, der Vorschlag des Abgeordneten Crämer sei ganz gut, er würde der Sache mit einmal ein Ende machen, aber es komme ihm vor, als wenn man Jemanden sofort den Kopf abschneiden wolle, damit er desto besser existiren könne. Und derselbe Mann war später der eifrigste Fürsprecher für die Freigabe der Taxe. — — — Ich beklage das Eingehen der kleinen Brauereien besonders im Interesse der Qualität der Biere. Man hat früher ein großes Wesen aus den bayerischen Bieren gemacht und jetzt kommt schon österreichisches Bier nach Bayern; die Konkurrenz vom Auslande wird sehr groß und unsere Bräuer haben ihr gegenüber einen schweren Stand. Wenn neben dem Allen die Dummheit des Volkes das Kapital abschreckt, sich diesem Gewerbe zuzuwenden, weil es etwas einträgt, so ist dies das Allerverkehrteste und Schädlichste; man bekommt kein billiges und gutes Bier, weil man die Konkurrenz hindert. Wer wird denn sein Kapital in einem Geschäfte anlegen, wo man seines Eigenthums und Lebens nicht sicher ist? — — — Man sagt nun, daß gerade der Arbeiterstand besonders darunter leide, wenn das Bier theuer sei, aber ich denke, nur ein recht erbärmlicher Arbeiter klagt, daß er den Bierpreis nicht erschwingen kann; der gute Arbeiter verdient unter eben diesen veränderten Verhältnissen bekanntlich auch mehr als früher. Ich erinnere mich noch recht gut, daß ich einem Zimmergesellen u. dgl. 54 kr. zahlte, denen ich jetzt 1 fl. 45 kr. bezahlen muß. Wer 75—100 Procent mehr verdient als früher, der hat am allerwenigsten Recht, den Andern zu zwingen, daß er zum eigenen Schaden arbeite wie früher, und er wird es auch nicht thun. Den kleinen Beamtenstand, ja, den trifft's schwer; dessen Verhältnisse haben sich nicht zum Besten gewendet im Laufe der Jahre, und es ist dringende Pflicht, dafür zu sorgen, daß dessen Verhältnisse rasch den allgemeinen Lebensverhältnissen wieder angepaßt und mit ihnen in Einklang gebracht werden. Schließlich wird es gut sein, uns daran zu erinnern, daß wir allen Grund haben, von dem Rosse herabzusteigen und einsehen zu lernen, wie wenig die volkswirthschaftlichen Wahrheiten noch in die Masse auch unseres Volks gedrungen sind. Es hätten die Maßregeln roher Gewalt nicht vorkommen dürfen. Geben wir uns daher alle Mühe, das zu erreichen, daß nicht nur in unseren Kreisen, sondern allenthalben eine bessere Anschauung der Dinge Platz greift."

Oesterreich.

Wien, 27. Dez. Die neue Organisation der Armee liegt bereits der Sanktion des Kaisers fertig vor. Dem Vernehmen nach ist die Zahl der Infanterieregimenter auf 100, die der Jägerbataillone auf 50 vermehrt. Es würden diese Zahlen der neuen Eintheilung der Armee insofern entsprechen, als damit die Möglichkeit gegeben wäre, 25 Divisionen = 50 Brigaden aufzustellen. (A. Z.)

Wien, 31. Dez. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht das Finanzgesetz für 1867. Die Gesammtausgaben werden zu 433,896,000 fl. veranschlagt, die Gesammteinnahmen zu 407,297,000 fl. Die bestehenden außerordentlichen Steuerzuschläge werden wie im Vorjahr eingehoben. Zur Bedeckung des Abgangs von 26,599,000 fl., sowie der aus dem einjährigen Dienste noch zu bestreitenden Ausgaben von 51,034,000 fl. sind jene 79,495,000 fl. zu verwenden, welche aus den Kreditoperationen vom 5. Mai, 25. Mai und 25. August 1865 noch verfügbar sind. (A. Z.)

Italien.

Aus **Ancona** erfährt die „Patrie" durch Privatkorrespondenz, daß 1700 Freischärler von einem zu diesem Zweck in der Stadt gebildeten Komite nach der Insel Kreta abgesandt worden sind. Man könne, meint sie, die Zahl der jetzt auf Kreta anwesenden Abenteurer auf mehr als 6000 veranschlagen.

Rom, 27. Dezember. Der Papst empfing die päpstlichen Offiziere in Audienz. Seine Heiligkeit legte den Offizieren an's Herz, sich zu wahren vor den Gefahren, auf welche die Feinde des heiligen Stuhles zählen und Eintracht unter sich erhalten. Er ermahnte sie, zu widerstehen der Beeinträchtigung und auszuharren in der Vertheidigung der großen Sache, welche auch die Sache der Gerechtigkeit und der Religion sei.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Dez. Die Pforte hat neuerlich wegen der Haltung Griechenlands bei den Schutzmächten reklamirt; ein förmlicher Bruch der Pforte mit Griechenland steht bevor. Griechische Banden, welche in Thessalien eingebrochen sind, wurden von albanesischen Truppen verfolgt. (B. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München. Im Laufe des Jahres 1867 werden nachstehende Verloosungen stattfinden: 1) am 15. Jänner 1867: a) bezüglich des Militär-Anlehens zu 4½ Proz. von 1855, b) bezüglich der Eisenbahn-Anlehen zu 4 Proz. mit ganzjährigen Zins-Coupons und der Eisenbahn-Anlehen zu 4½ Proz. mit ganzjähr. Zins-Coupons (auf den Inhaber und auf Namen); 2) am 1. März 1867: 1. Serienziehung der 4proz. Prämien-Anleihe von 1866; 3) am 15. März 1867: bezüglich der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe; 4) am 16. März 1867: bezüglich des neuen allgemeinen Anlehens zu 4½ Proz. von 1857 (auf den Inhaber und auf Namen); 5) am 15. April 1867: a) bezüglich der zu 3½ und arros. 4 proz. verzinsl. Mobilisir-Obligationen der Privaten (auf den Inhaber und auf Namen), dann b) bezüglich der 2proz. Obligationen der Stiftungen und Gemeinden; 6) am 1. Mai 1867: Prämien-Ziehung der 4proz. Prämien-Anleihe von 1866; 7) am 30. Okt. 1867: bezüglich der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 31. Dez. Noch einen aufklärenden, völlig sachgemäßen Artikel über die Rettungsanstalten (von F. F.) können wir erst im nächsten Blatte bringen, da uns zu dessen Aufnahme heute der Raum mangelt.

H. **Herrieden**, 30. Dez. Unser ruhiges Luftmeer wurde im Laufe der vergangenen Woche durch heftige Solstitialstürme aufgerüttelt, die an einzelnen Orten, wie z. B. in Brüssel, abermals als Gewitter auftraten. Die Differenz des Luftdruckes war am 27. wieder auf 33 mm gestiegen (740,5 mm Skudesnäs in Norwegen und 773,5 Barzelona in Spanien). Die Temperatur wurde durch diesen Antipassat im Norden und Osten Europa's bedeutend erhöht, am 27. Morg. 8 Uhr hatte Haparanda − 1,6°, Stockholm 2,0°, Skudesnäs 5,2°, Moskau 1,4 ° C. Auch im Osten trat Thauwetter ein, in Wien stieg das Thermometer am 28. Mittags auf 5,7°, obwohl es dort bis jetzt um 2° kälter war, als bei uns, während es im Durchschnitt daselbst wegen seiner um 1° südlicheren und 800' tieferen Lage im Dezember um 1,4° wärmer ist. Im Südwesten Europa's herrscht große Kälte, in Madrid zeigte das Thermometer am 27. Morgens 8 Uhr 0,0°, in Rom sogar − 0,3°. Seit gestern haben wir dahier abermals eine bedeutende Ueberschwemmung der Altmühle. Im Allgemeinen wiegt der feuchtwarme Antipassat zu stark vor, als daß sich der trocken kalte Passat schnell einstellen dürfte.

Fürstenfeldbruck, 27. Dez. Heute wurde die zweite Leiche der beim jüngsten Brande Verschütteten, diejenige des Kürassiers, in gleich gräßlichem Zustande wie die erste ausgegraben. Das einzige Andenken, was der alte anwesende Vater von seinem verunglücktem Sohne mit nach Hause trug, war dessen im jüngsten Krieg erhaltenes Felddenkzeichen. Die Eltern des Unglücklichen, Bauersleute aus der Umgegend, wurden selbst bereits ein paarmal, darunter erst vor ein paar Monaten, von Brandunglück betroffen. Man ist nach nunmehr sieben Tagen seit Entstehen des Brandes noch immer mit theilweisem Löschen und Wegräumen der verbrannten und glühenden Getreidevorräthe beschäftigt, und glaubt man um so getroster an baldigste vollständige Beseitigung der letzten Gefahr, als heute schon ein arger Wind als Vorbote wiederkehrender und in diesem Falle doppelt bedrohlicher Stürme sich einstellte. (A. Abdztg.)

Paris, 27. Dez. Die Nachrichten, welche bis jetzt über das entsetzliche Eisenbahnunglück zwischen Franois und Dannemarie auf der Dijon-Belfortbahn eingelaufen sind, bestätigen, daß sich die Zahl der Todten auf 14, die der erheblich Verwundeten auf 23 beläuft. Von Bahnbeamten sind drei getödtet und fünf zumeist schwer verwundet worden. Die Schuld an der Katastrophe trägt der Unterbahnhofverwalter von Franois, der den Personenzug abgehen ließ, obgleich er, wie alle Stationchefs der Linie, in der vorschriftsmäßigen Form benachrichtigt worden war, daß man den Zug nicht eher weiter gehen lassen dürfe als bis ein in entgegengesetzter Richtung ankommender Waarenzug die Station werde passirt haben. Er ist arretirt und sieht einer strengen Bestrafung entgegen. Der Zusammenstoß war furchtbar, die beiden Lokomotiven bäumten sich aneinander auf und blieben aufrecht stehen. Die ersten Personenwagen wurden in Trümmer zermalmt. Die Beamten der Bahn, die Behörden, die Bewohner der nahen Dörfer eilten herbei und arbeiteten unausgesetzt die ganze Nacht, um die Bahn freizumachen und die Todten und Verwundeten unter den Trümmern hervorzuholen. Unter den Todten werden fünf „badische" Soldaten, ohne nähere Angabe des Namens, unter den Verwundeten ein badischer Soldat, Wilhelm Wurich, und zehn „deutsche" Soldaten aufgeführt. Wahrscheinlich waren die Unglücklichen Deserteure, die sich in Frankreich zur Fremdenlegion hatten anwerben lassen.

Das Neujahrsfest in China wird von einem Korrespondenten des Pariser „Moniteur" wie folgt beschrieben: Drei Tage vor Eintritt des Festes läuft Alles auf die Felder, um sich Cypressenzweige zu schneiden, welche am Neujahrstage im Familienkreise verbrannt werden; alle Häuser werden mit bunten Papierstücken beklebt, welche die Worte: Ta—Ki, Ta—Li (Glück und Freude!) enthalten, während über der Thür in den bekannten grotesken Zügen ein chinesischer Genius prangt. Am Sylvesterabend, wenn wir ihn so nennen dürfen, ist alle Welt mit Putz und Ankleiden beschäftigt, das bei flimmerndem Kerzenscheine geschieht und einen ähnlichen Eindruck wie bei uns der Christabend hervorbringt. Der Neujahrstag selbst wird höchst feierlich begangen. Um drei Uhr früh ist die ganze Familie in ihrem Festtagsschmucke beisammen; ein auf dem Tisch des Wohnzimmers niedergelegter Cypressenzweig wird in feierlicher Prozession auf den Hof getragen und dort mit den übrigen verbrannt. Gleichzeitig erhebt sich im Hofraum eine Art Altar, auf welchem ein junges Schwein und ein Huhn der Opferung harren; neben ihnen ein Topf mit Erde angefüllt. Sobald die Cypressenzweige knisternd und Funken sprühend dem Erlöschen nahe sind, werden drei noch glimmende Späne in den Topf gesteckt und das Familienhaupt gibt durch Niederknien das Zeichen zum Gebete. Es ist dies der feierlichste Moment des Festes; sind die Gebete mit ihren keineswegs sehr harmonischen Tönen verklungen, so wird das Schwein und das Huhn geschlachtet, rasch gebraten und verzehrt, und die ganze Gesellschaft geht in die Nachbarschaft, um hier mit chinesischer Grandezza, das Haupt fast bis zur Erde gebeugt, ihre Gratulation anzubringen. Darauf zieht man sich wieder in die häuslichen Pfähle zurück, um sich gegenseitig mit bereitgehaltenen Früchten und Leckerbissen zu beschenken, wobei die Kinder am Besten wegkommen. Später findet dann vor den Pagoden die gemeinsame kirchliche Feier statt, die sich drei Tage lang in strengem Ritus wiederholt, bis die Dinge wieder ihre gewohnte Alltagsfärbung annehmen.

Was auch sich reimt auf die Jahre 1866 und 1867.

Achtzehnhundert sechs u. sechzig!
Deiner wird man lang gedenken;
Du hast schrecklich uns gepredigt:
„Jeder Mißstand endlich rächt sich!"

Hast so manchen alten Schaden
Aufgedeckt und bloßgeleget,
Und die Ohnmacht wissen lassen,
Was die Macht nur gibt den Staaten.

Wo ist nun die Macht zu finden?
Doch wohl nur, wo Geistesstärke
Sich mit Körperkraft verbindet?
Niemals bei den Geistigblinden.

Achtzehnhundert sechzig sieben!
Bring doch Licht in jeden Winkel,
Selbst in die Tyroler Schluchten,
Und laß Lieb' und Duldung üben!

Wache über unsern Gauen,
Laß die Deutschen einig werden
Und zu Macht und Ehre kommen,
Daß sie froh die Zukunft schauen!

* **Ansbach**, 31. Dez. Aus der freih. v. Benkendorff'schen Stiftung kamen bei der heutigen 71. Ziehung heraus:

a. mit Gewinnsten zu **100 fl.**:

1) Gg. Mich. Böhmländer, Taglöhner und Hausbesitzer; 2) Cigarrenmacher Gg. Kuch; 3) Taglöhner Gg. Mich. Schmidt; 4) Zimmergeselle Joh. Sim. Eichner; 5) Cravattenmacher Joh. Seffert; 6) Handelsmann Conr. Probst und 7) Schuhmacher Joh. Mich. Wittmann von Ansbach. — 8) Schuhmacher Chr. Fr. Riegel und 9) Schreiner Friedr. Ott von Schwabach. — 10) Maurergeselle Fr. Bühler u. 11) Metzger Chr. Mich. Schmidt v. Feuchtwangen. — 12) Schneider Chr. Kohlbauer und 13) Zimmergeselle Gg. Ad. Dengler von Tennenlohe bei Büchenbach. — 14) Schneider Daniel Rehm von Thalmessingen. — 15) Hirtenwittwe Elis. Brechtelsbauer von Seebrunn. — 16) Schneider Joh. Mich. Amslinger von Obermögersheim. — 17) Schuhmacher Mich. Beck von Ratzendorf. — 18) Maurergeselle Gg. Fr. Zinnecker von Unterampfrach. — 19) Drechsler Andr. Schindler von Buch am Wald. — 20) Schuhmacher Joh. Mich. Schwarz von Weiler. — 21) Zimmermeister Jak. Stieglitz von Wassertrüdingen. — 22) Drechsler Joh. Mich. Frischmann von Heidenheim. — 23) Landkramhändlerin Anna Barb. Triebel von Roth. — 24) Gütler Joh. Leonh. Schaffner von Sommerau. — 25) Maurer Joh. Auerochs von Obereichenbach.

b. mit Gewinnsten zu **50 fl.**:

1) Schneider Jak. Feeh; 2) Maurergeselle Martin Walkshöfer; 3) Maurergeselle Joh. Seb. Schmidt; 4) Taglöhner und Hausbesitzer Math. Bischof und 5) Hafnerswittwe Walb. Held von Ansbach. — 6) Strumpfwirker Lor. Dornhuber; 7) Nadlerswittwe Kath. Bayerlein; 8) Nadler Ph. Großberger; 9) Schuhmacher Ehrenreich Biller; 10) Goldschläger Leonh. Christlieb und 11) Strumpfwirker Georg Michael Kühnlein von Schwabach. — 12. Schuhmacher Joh. Gg. Birkler u. 13. Bortenmacher Steph. Rölz zu Roth. 14. Postbote u. Hausbesitzer Gg. Kräutlein u. 15. Zimmergesellenwittwe Maria Marg. Birk zu Kl. Heilsbronn. 16) Maurer Pet. Land von Windsbach. 17. Schneider Leonh. Haag zu Feuchtwangen. 18) Schreinerswittwe Barb. Grottenberger von Gerolfingen. 19) Gütler und Schuhmacher J. Thom. Scharrer v. Großschwarzenlohe. 20) Siebmacherswittw. M. B. Habel zu Wasserdrütingen. — 21) Schuhm. J. Steph. Dümmler v. Weißenbronn. — 22) Schuhm. J. Fr. Freitag zu Friedrichsgmünd. 23) Maurer J. H. Breitinger in Schopfloch. 24) Weber Joh. Leonh. Denzler von Meiersberg. — 25) Schreiner Joh. Gg. Binder von Dentlein. — 26) Taglöhner u. Gütler Gg. Ad. Strauß in Randsbach. — 27) Schreiner Gottfr. Blindenhöfer in Röckingen. 28) Weber J. Fr. Volkert von Barnsdorf u. 29) Maurer Heinrich Albr. Walter von Großhaslach; — dann zusammen die Lehrlinge: (jeder 25 fl.) 1) Johann Friedrich Bischof von Neuenmuhr und Schlosserlehrling Joh. Gg. Burger zu Merkendorf. — 2) Schreinerlehrling Joh. Georgi und Spenglerlehrling K. Hameter von Ansbach. — 3) Setzerlehrling Joh. Gg. Krieg und Schreinerlehrling Gg. Th. Stadi von Ansbach. — 4) Setzerlehrling Tob. Schülein und Mechaniker Joh. Zenger von Ansbach. Es wurden sonach dieses Jahr 58 Gewinnste gezogen und zwar 25 à 100 fl. und 33 à 50 fl.

Hiesiges.

= (Theater.) Wie in den letzten Jahren veranstaltet auch heuer am Neujahrstage die Direktion ihr Regie-Benefize und hat hiezu die Novität „Ein' feste Burg ist unser Gott" gewählt. Dieselbe hatte an diesem Tage stets dafür gesorgt, dem Publikum ein gediegenes Werk vorzuführen; dießmal soll aber das zu diesem Tag gewählte Stück alle andern weit übertreffen; denn es ist von dem geistreichen dramatischen Dichter Arthur Müller verfaßt, welcher uns durch sein vortreffliches Stück „Gute Nacht, Hänschen", welches hier dreimal bei vollem Hause gegeben wurde, wahrhaft ergötzte. Wir können daher die Wahl, die Herr Direktor Heigl getroffen, nur lobend anerkennen, und wünschen demselben aufrichtig die Anerkennung seiner Leistungen als Regisseur und wirkendes Bühnenmitglied — mit Vergnügen erinnern wir uns an „Flotte Bursche" als Stiefelputzer und Engländer Fleck, an Ferdinand Raimund und neuerer Zeit an die urkomische Darstellung als Direktor eines Automatenkabinets &c. — durch ein gedrängt volles Haus. —

= **Wochenmarktbericht** vom 29. Dez. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 21—26 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 30 kr. — 2 fl. 24 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—14 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 21 kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr. **Obst**: 33 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr. — — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas — kr.; **Kraut**: das Hundert — fl. — kr. — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen**: die Maas — kr. **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Ein Wagen mit Gerste das Pfd. 7, 8 u. 9 kr. In Folge des sehr schlechten Wetters der Markt sehr wenig besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Athen, 24. Dezember. Der Finanz- und der Cultusminister bestehen auf Entlassung. Es herrscht allgemeine Geldnoth, die Gehalte und Pensionen sind seit 4 Monaten nicht ausbezahlt worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde für den Sylvesterabend wird auf Morgens 2 Uhr hiemit allgemein verlängert.

Ansbach, am 29. Dezember 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.)

Wegen Enthebung von Neujahrs-Gratulationen haben weitere Beiträge zur Armenkassa geleistet:

1) k. Baubeamte Herr Becker, 2) Herr Freiherr Ernst v. Crailsheim, 3) Herr Direktor Dürig, 4) Herr Hofrath Eidam, 5) k. Advokat Herr Frobenius, 6) k. Stadtrichter Herr Greiner, 7) k. Bezirksgerichtsdirektor Herr Kraussold, 8) k. Bezirksgerichtsdirektor Herr Lutz, 9) k. Bezirksgerichtsarzt Herr Dr. Müller, 10) k. Forstmeister Herr Freiherr v. Pechmann, 11) k. Notar Herr Schäfer, 11) Herr Baumeister Weiß.

Ansbach, den 31. Dezember 1866.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Köblers Johann Georg Abendschein von Oestheim sind am

Mittwoch den 16. Januar 1867 Vormittags 9 bis 10 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Auseinandersetzung des Nachlasses beim k. Landgericht dahier anzumelden und nachzuweisen.

Schillingsfürst, am 29. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.
Nagel, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Metzgermeisters Georg Michael Lehner von Eckartsweiler versteigert der unterfertigte k. Notar auf Requisition des k. Landgerichts dahier am

Mittwoch den 16. Januar 1867 von Morgens 9 Uhr an

im Lehner'schen Hause Nr. 20 zu Eckartsweiler den gesammten Nachlaß des genannten Lehner, nämlich:

a) Das Wohnhaus Hs.-Nr. 20 in Eckartsweiler mit Nebengebäuden und Hofraum: 13 Dezimalen; ferner 1,17 Tagw. Garten, 3,96 Tagw. Wiesen und 8,02 Tagw. Acker, gelegen in den Steuergemeinden Eckartsweiler, Brunst und Weinberg, zusammen geschätzt auf: 3645 fl.;
b) an Vieh: 3 Kühe, 2 Schweine und 3 Hühner;
c) an Mobiliar: Oekonomie- und Hausgeräthschaften, einiges Getreide, Stroh und Futter, Möbeln, Kleider, Betten und eine Parthie alte Bücher.

Zuerst werden die Grundbesitzungen versteigert, darnach das Vieh, zuletzt das Mobiliar.

Sollte an dem festgesetzten Versteigerungstage die Zeit zum Verstriche aller Gegenstände nicht hinreichen, wird am darauffolgenden Tage, nämlich Donnerstag den 17. Januar Vormittags 9 Uhr die Versteigerung im Lehner'schen Hause fortgesetzt.

Die Strichsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gemacht werden, wobei jedoch schon jetzt bemerkt wird, daß die Strichschillinge für das Vieh und das Mobiliar sofort baar bezahlt werden müssen.

Schillingsfürst, am 28. Dezember 1866.

Omeis, k. Notar.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd in hiesiger Gemeinde, sowie der dazu gehörenden Gemeinde Kapsdorf, im Ganzen 2700 Tagwerk enthaltend, wird von unterfertigter Verwaltung Termin auf

Freitag den 4. Januar 1867

Nachmittags 1 Uhr im Wirthshaus zu Ebersbach anberaumt und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ebersbach, den 31. Dezember 1866.

Gemeindeverwaltung.
Demas, Vorsteher.

Traueranzeige.

Allen werthen Verwandten und Bekannten wird die Trauerkunde gewidmet, daß es Gott gefallen hat, unsern unvergeßlichen Gatten und Vater, den Veteranen und Webermeister

Johann Hübsch,

von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag (Neujahr) Nachmittags 2 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kauf-Gesuch.

Ein junger solider und thätiger Kaufmann sucht in einer gewerbsamen Stadt I, II. u. III. Klasse ein gutes altes Spezereigeschäft zu pachten oder zu kaufen. Da solcher noch ledigen Standes ist, so wäre es erwünscht, wenn damit zugleich eine Heirath verbunden werden könnte. Offerte unter **A. B. 5.** durch die Expedition d. Blattes.

11. A 187 sucht man von Neujahr an den **„Korrespondenten"** mitzulesen.

Holzversteigerung.

Montag den 7. Januar 1867
werden im gräfl. Pappenheim'schen Forstrevier Fels an die Meistbietenden öffentlich verkauft:

4 Fichten- und Fohren-Blöcke,
1 Eichen-Nutzstück 8' l. 2' $3\frac{1}{2}$" D.,
$99\frac{3}{4}$ Klafter Nadel-, Eichen-, Birken-, Linden-Scheit- und Prügelholz, Taxe durchschnittlich fl. 6. 54 kr. per Klafter,
$109\frac{3}{4}$ Klafter Buchen-Scheit- und Prügelholz, Taxe durchschnittlich fl. 11. 5 kr. p. Klftr.,
2 Klafter Buchenstöcke,
$14\frac{1}{2}$ Asthaufen.

Zusammenkunft im Gasthaus zur Krone in Pappenheim Vormittags 8 Uhr. Pappenheim ist 6 und resp. 8 Postsäulen von den Eisenbahnstationen Pleinfeld und Gunzenhausen entfernt.

Pappenheim, den 29. Dezember 1866.

Gräfliches Kammeramt.
Splitgerber, Kammeramtmann. Crämer, Dom.-Secretär.

Der deutsche Staatsbürger,

Bayerische Volkszeitung,

ein populär-politisches Blatt, enthaltend: Tagesberichte, Besprechung der Tagesfragen, staatswissenschaftliche Belehrung, wie auch Manchfaltiges für Geist und Herz, redigirt von Dr. **C. Barth**,

erscheint regelmäßig wöchentlich zweimal, je 1 Bogen stark. **Probenummern**, als Nr. 1 u. 2, sind noch unentgeltlich zu beziehen. — Abonnement für den Monat **Dezember** (auf 8 Nummern) mit **12 kr.**, vom 1. Januar an vierteljährig mit **36 kr.** — Alle Postanstalten nehmen laut Verordnungsblatt der Generaldirektion der k. B.-A., Nr. 73, Bestellungen darauf an.

Nr. 3 und 4 sind gleichfalls schon erschienen und können sofort bezogen werden.

Augsburg, den 17. Dezember 1866.

G. Wolf, Buchdrucker, Herausgeber.

Für 12 kr. vorräthig in den Buchhandlungen von **Carl Junge** u. **Fr. Seybold**:

Wie schützt man sich vor Körperschwäche?

Dies ist der Titel eines vortrefflichen Büchelchens, welches Schwachen und Kranken aller Art, besonders denen, die an Verdauungs-, Magen- und Brustbeschwerden, sowie an Blutarmuth, Schwäche, Hämorrhoiden ꝛc. leiden, den besten Rath ertheilt und den leichtesten und sichersten Weg zu ihrer Genesung zeigt. Schon viele verdanken diesem Schriftchen rasche und wohlfeile Hülfe, daher ich dieses für 12 kr. (Commissionsverlag von F. A. Falk, Leipzig) zu bekommende Schriftchen, und zwar aus eigener Erfahrung, allen Menschen angelegentlichst empfehle.

Frankfurt a. M. **Franz Wolff**, Dr. phil.

Neue Subscription
auf die elfte Auflage von

Brockhaus' Conversations-Lexicon.

In 150 Heften zu **18 kr.**

Mit Anfang 1867 beginnt eine neue unveränderte Ausgabe der elften Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon.

☞ Jede Woche ein Heft (6 Bogen) zum Subscriptionspreise von nur **18 kr.**

Das erste Heft traf bereits ein in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach.**

Neuigkeiten im Beleuchtungsfache.

Petroleumlampen mit Rundflachbrenner, welche alle Vortheile der Rundbrenner gewähren, dabei die Dochteinziehung ebenso einfach und bequem als die der Flachbrenner ist; ferner dergleichen mit ovalen und kugelförmigen Cylindern, welch erstere selten, letztere **nie** durch die Hitze der Flamme zerspringen; dann in weiterer Verbesserung solche, die ohne Cylinder nicht rauchend geruchlos brennen.

Dieselben empfiehlt nebst den Leuchtstoffen in vorzüglichen Qualitäten

J. G. Denninger.

---

17. Alle Sorten **Hanf-Schläuche** zu **Feuerspritzen**, sowie **Feuer-Eimer** bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedrich Fehler,
Kronackersbuck.

Flechten-Leidenden

empfehle ich meine seit Jahrzehnten in beiden Welttheilen bekannten, auf Erfahrungen und überraschenden Heilerfolgen beruhenden, unschädlichen Mittel. **W. Semm**
in **Lauterbach** bei Frankfurt a. M.

---

19. Feinsten Arrac de Batavia, ächten alten Jamaica-Rum, alten Cognac, feinste Punsch-Essenz, schöne Messina-Orangen und Citronen, feinste grüne u. schwarze Thee's, sicilianer Lamperts Nüsse, Kastanien, Schalenmandeln etc. empfiehlt

Adolf Lodter.

---

20. **Blumen-Essenz** und **Königsräucherpulver** à kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Carl Junge's
Buchdruckerei
hiemit bestens empfohlen! —

Den verehrlichen Mitgliedern des

„Frohsinns“

gewidmet zum neuen Jahre.

Mit frohem Muth und heiterm Sinne
Begrüßen wir das neue Jahr,
Und ich bring drum aus ganzer Seele
Heut Ihnen meine Wünsche dar.

Es möge der Verein stets blühen,
Der Himmel schenke ihm Gedeih'n,
Und lasse an des Liedes Tönen
Uns ferner immer noch erfreu'n.

Der Herr behüte Sie vor Schaden,
Vor allem Unfall und Gefahr;
Er walte über Sie auch ferner
Mit seinem Segen immerdar.

Daß Ihnen nie im neuen Jahre
Versiegen mög' des Glückes Born,
Dieß wünschet noch von ganzem Herzen
Ihr alter treuer Diener

Horn.

---

23. Meinem theuern Freunde in d. F. herzlichen Glück-Wunsch zum neuen Jahr.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 1. Januar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Regie-Benefice des Direktors Carl Heigl.
Zum Erstenmale:

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Neuestes Volksstück in 5 Aufzügen v. Arth. Müller.
Seitenstück zu „Gute Nacht, Hänschen!“

Harmonie

gratulirt ihrem Herrn Dirigenten **L. N.** zum Neuen Jahr.

Prosit Neujahr!

Der Eintracht edler Männerschaar
Und auch den Frau'n und Jungfräulein
Wünscht Heil, Glück, Segen und Gedeih'n
Von ganzer Seele silberrein

der **Hering.**

---

27. Allen Aktionären der Dampfmühle in Ansbach sowie deren Verwaltung die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

von ihren Müllern.

---

28. Allen meinen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr.

Leonhard Denzler,
Kirchner in Kl. Heilsbronn.

---

29. Allen seinen Freunden und Wohlthätern bringt beim Jahreswechsel seinen herzlichsten Dank und aufrichtigsten Glückwunsch der noch immer sehr kranke Mitbürger

Schildknecht.

---

30. Dem Herrn O. A. zum neuen Jahre ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze untere Markt zittert!

---

31. Der lieben Gr. und A. in S. die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr von Ch.

---

32. Bei Wittwe **Klein** ist am Neujahrsabend frisches **Hutzelbrod** zu haben.

---

33. A 110 wird ein kleiner Kommodofen zu kaufen gesucht.

---

34. Von der Büttengasse in die Langweile verlor ein Kind ein Portemonnaie mit 51 kr. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in d. Expedition abzugeben.

---

35. Eingemachte Gurken empfiehlt Däubler.

Inneres Kaffeehaus.
Heute Sylvester-Abend
große Punsch-Partie.

---

37. Am Neujahrtage **Uhlanenmusik** auf dem Drechselsgarten.
Entree à 6 kr.

---

38. Zum Neujahrsfeste
Chevauxlegers-Musik
auf der Windmühle, wozu einladet Röhrl.

Morgen um 10 Uhr im Bürgerstübchen.

---

40. Neujahrstag Tanzmusik bei Engerer am Neuen Weg. Entré 6 kr.

---

41. Heute am Sylvesterabend großer Gänseschmauß mit ausgezeichnetem Stoff und gut besetzter Blechmusik in der Wirthschaft zur Stadtziegelhütte.

---

42. Heute Tanzmusik bei Wirth Dietrich.

---

44. C 97 ist ein Quartier zu beziehen.

Schrannenpreise.
Ansbach den 27. Dez.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—		—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	24	23	14	22	45	—	—	—	12
Korn	17	24	17	24	17	24	—	10	—	—
Gerste		—								
Haber	7	12	7	11	7	9	—	5	—	—

Börsen-Course.
Geld-Sorten.
Frankfurt, 29 Dez.]

Pistolen	9 fl. 44 kr.	20 Frksstücke	9 fl. $26\frac{1}{2}$ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 ½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 45 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 37 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 29. Dez.

$4\frac{1}{2}$% ½jähr. Zins.	94¼ bez.	4% Abl.-Rt.	90⅝ bz.
$4\frac{1}{2}$% ⅟₁ „ „	94⅝ bez.	4% Pfandbriefe	90½ bz.
4 % 1 „ „	90½ bez.	3½% Obl.	—
4 % ½ „ „	90⅜ bez.	Ostb.-B.-Akt.	90 G.

☞ Wegen des Neujahrfestes erscheint für Mittwoch kein Blatt. ☜

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 2 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Enoch. Donnerstag 3. Januar. Kath.: Genovefa.

Politisches.

Beim Jahreswechsel
(Fortsetzung.)

So viel ist gewiß: Zurück zum alten Zustande können wir nicht mehr, wenn auch das ohnmächtige Gelüsten darnach da oder dort vorhanden ist. Die gestürzten Dynastien wird man wohl bedauern, allein es wird sich kein Mensch um sie zu Tode grämen. Sie haben ohnedieß oft genug ihr Familieninteresse oder oft gar nur persönliches Belieben höher gestellt als die dringendsten Bedürfnisse der Nation. Es ist an dem Schicksal derselben viel zu lernen. Wer nichts lernen mag, dem geschieht wenigstens kein Unrecht, wenn er durch schwere Erfahrung gewitzigt wird. Die Stellung all dieser Familien aus unserer alten Reichsaristokratie zu den Bedürfnissen der ganzen Nation ist eine solche geworden, daß beide sich in vieler Beziehung geradezu entgegenstehen. Es wird unerläßliche Pflicht derjenigen sein, welche treue Diener dieser hochgestellten Häuser sein wollen, diesen Widerspruch bei Zeiten zu beseitigen, denn der endliche Ausgang kann außerdem gar nicht zweifelhaft sein. Die abgesetzten Häuser könnten nur durch ein siegreiches Eindringen einer fremden Macht in Deutschland wieder hergestellt werden, und welcher Deutsche kann das wünschen! Ebenso ist das Band, das die deutsche Nation an das Haus Habsburg knüpft, wohl auf immer zerschnitten. Es war seit Jahrhunderten in jeder Beziehung nur ein Hemmniß, aber man kann nicht ungestraft immerfort sich allen höheren und edleren Bestrebungen, die eine Nation beleben, in den Weg stellen. Alles das weist auf eine neue Bahn hin, die jetzt betreten werden muß. Ob sie zum Heile, zu einer Einigung der deutschen Nation führen wird, wie sie von Tausenden ersehnt wird, hängt größtentheils von den Anstrengungen der Deutschen selbst ab. — Auch der Blick auf die Gestaltung der Dinge in allen außerdeutschen europäischen Ländern zeigt auf das nämliche Ziel für die Deutschen. In Oesterreich, das uns zunächst als Ausland gilt, obgleich die Beziehungen zwischen den Ländern, die zum Bunde gehörten, niemals aufhören werden, ist gegenwärtig der unsicherste Zustand der Welt. Es fehlt nicht an solchen, die überhaupt zweifeln, ob dieses Reich noch länger fortbestehen werde, und zwar in dem Lande der Oesterreicher selbst hört man vielfach solche Stimmen. Wer die dortigen Zustände kennt, der wird wenigstens zugeben, daß solche Befürchtungen nicht ohne allen Grund sind. Wenn freilich die Stärke eines Staates nur in einem wohlgerüsteten Heere bestände, so gäbe es für Oesterreich keinen Zweifel, denn dort hat man ja von jeher und besonders seit Radetzky's Zeit den letzten geborgten Kreuzer an die Soldaten gehängt, und hat jetzt das bekannte Ergebniß. Ob nun freilich der Mann, den man aus Sachsen herübergedingt hat, im Stande sein wird, die Bedingungen, die ein gesundes Staatsleben erfordert, zu finden, oder, wenn sie fehlen sollten, herzustellen, das muß man abwarten. Immerhin hat das übrige Deutschland alle Ursache, sich so bald als möglich zu einigen, damit so oder so die Beziehungen nach Südosten geregelt werden können. (Fortsetzung folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 29. u. 30. Dez. Amtliche Nachrichten. Der geheime Sekretär im Staatsministerium des Innern, Georg Friedr. Kohler, ist wegen Dienstesunfähigkeit vorerst auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt und der Titular geheime Sekretär Friedr. Wilh. Späth in die hiedurch sich eröffnende statusmäßige Stelle eines geheimen Sekretärs eingerückt; — der Funktionär im Staatsministerium des Innern, Karl Hintze, zum Canzleisekretär und geh. Canzlisten in diesem Staatsministerium ernannt; — dem App.-G.-Rath Jak. Halenke in Passau wegen Krankheit der nachgesuchte Ruhestand vorläufig auf die Dauer von zwei Jahren gewährt; auf die hiedurch am Appellationsgerichte von Niederbayern in Erled. komm. Rathsstelle der Bez.-G.-Rath Gust. Schmid in Deggendorf, und auf die hienach am Bezirksgerichte Deggendorf sich eröffnende Rathsstelle der Assessor des Landgerichts Mindelheim, Georg Grieser, befördert; dann zum Assessor am Landgerichte Mindelheim der Rechtspraktikant und Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Immenstadt Nik. Speiser, ernannt; — der Gerichtsschreiber des Landgerichts Baunach, Christ. Hackel, wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt, und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Baunach der Tagschreiber des Landgerichts München r. d. J., Jos. Dellinger, ernannt; — dem ordentlichen Professor in der philos. Fakultät der Universität Würzburg, Dr. Aug. Schenk, in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaf, sowie als Lehrer, der Titel und Rang eines k. Hofrathes kostenfrei verliehen; — der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten ein weiterer Rath beigegeben und auf diese Stelle der bish. Bezirkskassier beim Oberpostamte Regensburg, Karl Pailer, befördert; — dem kath. Pfarrer Jak. Urban in Lintach, B.-A. Amberg, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens der Titel und Rang eines geistl. Rathes kostenfrei verliehen; — die prot. Pfarrstelle zu Mühlheim, Dek. Frankenthal, dem derz. Verweser dieser Stelle, Pfarramtscandidaten Wilh. Lewerer von Neustadt a. d. H., verliehen; — der Forstwart Konr. Baier zu Geutenreuth, F.-A. Kulmbach, in den Ruhestand und an dessen Stelle der Forstwart Karl Sauer zu Lahm, Beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; sodann der Forstgehilfe Waldemar Wolf zu Kulmbach zum Forstwart in Lahm, F.-A. Kronach ernannt worden. (B. Z.)

***Ansbach**, 2. Jan. Der bish. Schullehrer der 1. Elementarmädchenschule Ludw. Dürring zu Ansbach ist als prot. Seminarschullehrer zu Schwabach; der bish. Schullehrer Leonh. Schlegel zu Simonshofen, als prot. Schullehrer an der Mädchen-Unterklasse zu Lauf; der bish. Schulgehilfe Georg Schülein zu Mosbach als prot. ständ. Schulverweser in Weidenbach; der bish. Schulverweser der ob. Mädchen-Hilfsschule Aug. Rose zu Fürth auf Präsentation des Stadtmagistrats dortselbst als ständ. Schulverweser an der Parallelklasse der prot. Mädchen-Elementarklasse zu Fürth ernannt worden.

München, 30. Dez. Die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Staatsminister des Aeußern ist (wie ein Korr. der A. Z. schreibt) nunmehr völlig gesichert, und die Dekretausfertigung dürfte bis zum Neujahr vollzogen sein. Der Fürst hat gestern und heute sich mit den dermaligen Staatsministern ins Benehmen gesetzt und, wie ich von guter Hand erfahre, die nöthige Verständigung über innere und äußere Verhältnisse herbeigeführt. Ohne Zweifel wird Se. Durchlaucht dieses Resultat morgen Sr. Maj. dem König vortragen und alsdann die seit drei vollen Wochen schwebende Ministerkrisis ihr, hoffentlich nicht bloß vorläufiges, Ende finden. In Bezug auf die von dem Fürsten Hohenlohe zu befolgende Politik hört man, daß dessen Programm sich wirklich von dem seines Vorgängers nicht oder wenigstens nicht wesentlich unterscheidet. Vermuthlich hat derselbe bei näherer Prüfung gefunden, daß die (von dem Landtag vor und nach dem Krieg gebilligte) bisherige Politik den Wünschen des Landes entspricht. Frhr. v. d. Pfordten hat die Geschäfte seines Ministeriums noch gestern Abends übergeben, und sie werden nach kurzem Interim, wohl noch vor dem Landtag in die Hände des neuen Staatsministers gelegt werden. Mit einiger Sicherheit und ziemlich allgemein wird behauptet, daß der Stadtrichter Graf Tauffkirchen bestimmt sein soll, als Ministerialrath ins Ministerium des Aeußern einzutreten. — Frhr. v. d. Pfordten wird bald die Reise nach Italien antreten. Hr. Staatsrath v. Pfistermeister und sein Bruder, Gendarmeriehauptmann und Adjutant des Gendarmeriekorps-Kommandanten, Generallieutenants v. Merkel, sind beide durch die Gnade Sr. Maj. des Königs in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

— Vom Fürsten v. Hohenlohe ist sicherem Vernehmen nach dem König kein neues Programm vorgelegt worden und wird dieß auch in nächster Zeit nicht geschehen, wohl aber ist eine mündliche Verständigung über die wichtigsten Fragen mit ihm und den übrigen Ministern bereits erfolgt. Im Auftrage des Königs hat, wie man hört, der Sekretär Sr. Maj., Hr. v. Lutz, sich zu jedem der k. Staatsminister begeben, um sie zu ihrem Verbleiben im Amte zu bestimmen, welches von zwei oder drei Seiten in Frage gestanden war. (A. Abdztg.)

München, 31. Dez. Nachdem Se. Maj. der König diesen Nachmittag den Hrn. Reichsrath Fürsten v. Hohenlohe empfangen und eine längere Unterredung mit demselben gehabt hatte, erfolgte diesen Abend die allerhöchste Ernennung des Fürsten zum Staatsrath im ordentlichen Dienst und Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern vom 1. Januar an. — Se. Maj. der König hat dem Hrn. Reichsrath v. Maffei, welcher mit seinem 50jährigen Bürger-Jubiläum heute seine goldene Hochzeit feierte, mit einem sehr gnädigen Handschreiben das Komthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen. Die vielen hundert Arbeiter des um die bayerische Industrie so hochverdienten Jubilars brachten demselben diesen Abend einen großartigen Fackelzug. (A. Z.)

München. Der B. Z. wird am 1. Jan. amtlich mitgetheilt: Se. Majestät der König haben gestern, den 31. Dez. 1866, Abends Se. Durchlaucht den Herrn Fürsten v. Hohenlohe zum Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern allergnädigst zu ernennen geruht.

München, 1. Jan. Mit Bedauern vernimmt die B. Z., daß Hr. Appellationsgerichtspräsident v. Neumayr durch plötzlich eingetretene Erkrankung gestern verhindert war, der Sitzung des Gesetzgebungsausschusses beizuwohnen.

— Unterm 1. Jan. hat Se. Maj. den bisherigen Oberhofmeister G. Fr. Grafen v. Castell zum Obersthofmeister und den bish. Oberstallmeister Max Grafen v. Holnstein zum Oberststallmeister ernannt; ferner Sr. Exzellenz dem Oberstkämmerer Dr. Franz Grafen v. Pocci das Comthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, dann dem k. Oberceremonienmeister Carl Frhrn. v. Moy, dem k. Hofmusik-Intendanten, k. Kämmerer Karl Frhrn. v. Perfall, dem Generalstaatsanwalt am obersten Gerichtshof Clemens v. Steyrer und dem Ministerialrath im k. Staatsministerium der Justiz Dr. Joh. Gg. v. Heinzelmann das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

München, 29. Dez. Der Ministerrath hat heute den Entwurf des Armengesetzes berathen, der nun an den Staatsrath gelangen wird. Auch der Gesetzentwurf, die neue Heeresorganisation betreffend, ist nun formulirt und fertig, und wird vom Ministerrath und im Staatsrath noch

vor dem Zusammentritt des Landtags zur Vorlage an denselben bereift werden. Der Hr. Justizminister machte in der heutigen Sitzung des Gesetzgebungs-Ausschusses diesem die mit allgemeiner Befriedigung von dessen Mitgliedern aufgenommene Mittheilung: daß die Staatsregierung ihre vollkommen fertigen Vorlagen an den Landtag sogleich bei dessen Beginn bringen werde. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Darmstadt, 30. Dez. Kriegsminister v. Wachter ist definitiv in Ruhestand versetzt, und Oberst v. Grolmann, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Direktor des Kriegsministeriums ernannt worden. Es wird damit ein weiteres Provisorium geschaffen, in so fern die Stelle eines Kriegsministers unbesetzt bleibt, und es wird sich über kurz oder lang zeigen, daß man damit, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ausreicht. (A. Z.)

Berlin, 29. Dez. Der König hat am 24. ds. Mts. Abends das Gesetz wegen Einverleibung Schleswig-Holsteins vollzogen.

Die Kriegskosten für Sachsen belaufen sich nach den Vorlagen an die Ständekammern auf 21,444,000 Thlr., also 8¾ Thlr. auf den Kopf der Bevölkerung! (Eingerechnet sind die 10 Millionen als Kriegskontribution des Friedensvertrags, die 1,290,000 Thlr. Kriegskontribution (per Tag 10,000 Thlr.) während des Kriegs, 2 Millionen für die Reorganisation der sächsischen Armee, 4 Millionen für ihre Unterhaltung im Kriege ꝛc.)

Oesterreich.

Wien, 22. Dez. Die orientalischen Angelegenheiten nehmen die gespannteste Aufmerksamkeit der kaiserl. Regierung in Anspruch. Oesterreich wird nicht unbedingt auf Seite der Pforte stehen. Fürst Metternich ist, ohne die Rückkunft des Frhrn. v. Beust aus Dresden abzuwarten, nach Paris abgereist und wird bei dem Neujahrsempfang anwesend sein. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 30. Dez. Der Senat hat das provisorische Budget für das erste Semester von 1867 ohne Discussion bewilligt.

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Der „Moniteur“ gibt in seinem Tagesbericht das Verzeichniß von 30 Schiffen, die bereits in See gegangen sind, um die französischen Truppen aus Mexiko heimzuführen.

Spanien.

Madrid, 30. Dez. Ein vom heutigen Tag datirtes königliches Dekret spricht die Auflösung der Cortes aus. Die Wähler sind auf den 10. März einberufen; der Zusammentritt der neuen Kammern findet am 30. März statt. (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 31. Dez. Das „Journal von St. Petersburg“ und der „Invalide“, einen Artikel der „Times“ über Kandia reproduzirend, sprechen sich erfreut aus, die eigenen Ansichten über den Orient wiederzufinden, und fügen hinzu, Europa müsse, da die Frage zwischen den Türken und Christen gestellt sei, das Prinzip der Nichtintervention beobachten. (B. Z.)

Griechenland.

Corfu, 26. Dez. Vier brittische Kriegsschiffe sind gestern angekommen, haben Proviant eingenommen, und sind heute nach Candia abgegangen. Der Aufstand Thessaliens schreitet fort. Die Insurgenten haben den griechischen Obersten Beli zum Anführer proklamirt.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Dez. (Direkt.) Frankreich ertheilte konfidentionell der Pforte den freundschaftlichen Rath, die Forderungen Serbiens zu erfüllen, überhaupt ihre slavischen Bevölkerungen zu befriedigen. Auf Candia dauern hartnäckige Gefechte fort, die Insurrektion, durch Freiwillige verstärkt, macht neue Anstrengungen zur Fortsetzung des Kampfes.

Mexiko.

Veracruz, 28. Nov. Der Kommandant des „Dandolo“, welcher von Orizaba zurückgekommen ist, sagt, daß die Reise des Kaisers Maximilian nach Europa auf unbestimmte Zeit vertagt worden sei.

Volkswirthschaftliches.

München, 30. Dez. Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hat, wie dem B. Kur. mitgetheilt wird, den Beamten und Bediensteten der Ostbahnen eine große Freude bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes bereitet. Es wurde nämlich in Anerkennung der außerordentlichen Dienstleistungen während des letzten Sommers an die Beamten 6000 fl., an die Bediensteten aber 30,000 fl. vertheilt. Ein Lokomotivführer z. B. erhielt 20 fl., ein Bahnwärter 12 fl. Gratifikation.

München, 29. Dez. Die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ist per 2. Semester d. Js. auf 24 fl. per Aktie festgesetzt worden, dieselbe Summe wie im Vorjahre.

* **Ansbach**, 2. Jan. Der zweite Postomnibus von Windsheim nach Neustadt wird um 1 U. 50 M. Nachmittag abgefertigt und hat um 4 U. 35 M. Nachm. in Neustadt einzutreffen.

Karlsruhe, 29. Dez. Bei der heute vorgenommenen Gewinnziehung der 35 Gulden-Loose sind folgende 10 Nummern mit je 100 fl. Gewinn gezogen worden: Nr. 122,154, 217,475, 217,482, 229,424, 252,358, 265,173, 304,266, 304,589, 318,759, 352,871.

Vermischtes.

München, 29. Dez. Die seit einigen Jahren im Liebig'schen Hörsaale abgehaltenen Vorlesungen verschiedener Gelehrten unterbleiben heuer, wie es scheint wegen Mangel an Theilnahme.

S. Aus dem **Ansbacher** Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat Dezember berechnet sich auf + 1,33° R.; die höchste wurde am 13. Mittags mit + 7°, die niedrigste am 25. Morgens mit − 6° beobachtet. Die Menge der Niederschläge beträgt 332 c″ auf den Quadratfuß. — Die mittlere Jahrestemperatur für 1866 berechnet sich auf + 7,91° (+ 7,35 im Jahre 1865); die Menge der Niederschläge beträgt für das Jahr 1866 = 2536 c″ auf den Quadratfuß (im Jahre 1865 = 1731 c″ per Quadratfuß.

FF. **(Noch einmal die Rettungshäuser.)** Wie man fehlerlos rechnen, und doch zu ganz falschen Resultaten kommen kann, das hat die verehrliche Redaktion durch ihre Berechnung des auf die einzelnen Rettungshauszöglinge treffenden jährlichen Kostenaufwandes in Nr. 313 bewiesen und durch ihre Anmerkung zu dem Artikel von der Altmühl in Nr. 315, der, durch ihre Berechnung hervorgerufen, hinwiederum diese Zeilen hervorrief, zugestanden*) Aus der im Kreisamtsblatte alljährlich erscheinenden Uebersicht über den Bestand der Rettungsanstalten läßt sich eben der Kostenaufwand für den einzelnen Pflegling nicht berechnen. Dazu ist genaue Einsicht in die einzelnen Jahresberichte nöthig und erst wenn etwaige außerordentliche Ausgaben ausgeschieden sind, mag man getrost mit der Zahl der Zöglinge in die überbleibende Ausgabssumme dividiren, um zu erfahren, wie theuer ein Zögling kommt. Dann wird sich aber auch zeigen, daß die Differenz bei den Anstalten keine so große ist. Jedenfalls steigt der Aufwand für den Kopf, was wir dem „schlichten“ Landmann von der Altmühl zu seiner Beruhigung versichern können, nirgends bis zu 233, noch weniger auf 622 fl.; er wird aber auch nirgends bis zu 41 fl. herabgehen, wenn es auch nach der „Uebersicht“ so scheint. Die Uebersicht gibt eben nur die trockenen, stummen Zahlen. Die Bemerkung, die sich etwa hinter dem Einnahmsverzeichniß des Jahresberichts findet, daß so und so viel Viktualien gebaut oder geschenkt wurden, die nicht eingerechnet seien, muß die Uebersicht übersehen, ein sorgfältiger Rechner muß aber davon Notiz nehmen, wenn er nicht falsch rechnen will. Soviel über die Kostbarkeit der Zöglinge. Wenn nun der Einsender von der Altmühl die Frage aufwirft: warum für 169 Pfleglinge 10 Institute, jedes mit verschiedenartigem System, und günstigerem oder ungünstigerem Erfolg wegen Mangels einheitlicher Leitung? so scheint mir derselbe die Anstalten von einem unrichtigen Standpunkt aus zu betrachten. Von vornherein wird ihm einige nähere Kenntniß der einzelnen Institute die Ueberzeugung gewähren, daß er keine fünf, geschweige zehn verschiedenartige Systeme der Erziehung findet. Es wird ihm überall das „Bet' und arbeit'“ als das Eine System entgegentreten, und dagegen wird er wohl nichts einzuwenden haben. Und die einheitliche Leitung? Wir wissen nicht, wie der Hr. Einsender sich eine solche denkt, fürchten aber, mit demselben in Widerspruch zu stehen, wenn wir sagen: ein tüchtiger, christlich gesinnter Hausvater und eine dergl. Mutter an der Spitze einer Anstalt ist die beste Leitung. Wo man solche hat, da danke man Gott und rede ihnen möglichst wenig ein. Je mehr in Sachen der Erziehung eine obere „Leitung“ sich geltend machen wollte, die etwa die einzelnen Anstalten mit Erziehungs-„Normen“ versähe, desto sicherer würde die Erziehung verpfuscht. Es gibt keine Erziehungsschablonen, die für Jeden brauchbar wären, sowie unsere Anstalten keine Erziehungsmaschinen sind und sein sollen. Einheit im Prinzip der Erziehung (und diese ist ja wohl vorhanden), im Uebrigen Freiheit! Aber warum so viel kleine Institute? Auch hier müssen wir dem Hrn. Einsender entgegentreten. Wir sind für die kleinen Institute schon vom erzieherischen Gesichtspunkte aus. Je kleiner die Kinderanzahl, desto mehr kann das Einzelne Gegenstand der Erziehung sein. Je familienähnlicher, desto besser. Doch das bedarf ja weiter keines Beweises. Will uns aber der geehrte Gegner den Geldpunkt vorhalten und ausrechnen, daß 5 Anstalten mit 169 Zöglingen weniger Unterhaltskosten verschlängen, als 10 Anstalten mit der gleichen Zahl, so entgegnen wir einmal: „Das Wohlfeile ist nicht immer das Bessere,“ und für's andere erkennen wir seine Rechnung nicht als richtig an. Diese kleineren Anstalten sind alle mit einander Privatanstalten, die das örtliche Bedürfniß und die Wohlthätigkeit Einzelner ins Leben rief. Und wie sie gerade der Umgebung, in die sie hineingesetzt sind, dienen sollen, so werden sie auch durch die freien Liebesgaben einzelner Wohlthäter aus ihrer Umgebung erhalten. Das Geld, das auf ihre Gründung verwendet wurde, wäre für größer organisirte, entfernte Rettungsanstalten nicht geflossen, und die hunderte und tausende von kleinen und kleinsten Gaben an Geld, Naturalien u. s. w., die jährlich für ihre Unterhaltung geleistet werden, und die zusammen eine erkleckliche Summe ausmachen, würden im Sack und in der Tasche bleiben, und jedenfalls nicht zum allgemeinen Nutzen beitragen. Die groß angelegten Anstalten aber mit ihren größeren Bedürfnissen würden, da die Privatwohlthätigkeit ihrer nächsten Umgegend zu ihrer Erhaltung unzureichend wäre, je länger je mehr dem Staatssäckel zur Last fallen und Tausende verschlingen, während sie jetzt für einige hundert Gulden dankbar sind und ausreichen. Seien wir darum froh mit dem was wir haben. An dem, was freie christliche Liebe gegründet hat, und freie Liebe erhält, soll man nicht nergeln und mäkeln. Die Anstalten sind bisher noch Niemandem zur Last gefallen, wohl aber ist schon mancher stille Segen von ihnen ausgegangen. Die etlichen hundert Gulden, welche der Staat ihnen freiwillig zuschießt, kommen ihm reichlich ein, und die Liebesgaben, die von Einzelnen gegeben werden, sind auch kein hinausgeworfenes Geld, sondern fructificirlich angelegtes Kapital, wenn man auch nicht ausrechnen kann, wie viel Prozente es trägt. — (Damit erscheint uns dieser Gegenstand genügend besprochen und in's Licht gestellt zu sein, und können wir nun weitere Erörterungen vorläufig nicht mehr aufnehmen. D. R.)

Nürnberg, 29. Dez. Aus der bestunterrichteten Quelle wird dem „Fr. Kur.“ mitgetheilt, daß die in seinem (wie auch in unserem) Blatte zur Kenntniß gebrachten Beschlüsse der Abgeordneten des mittelfränkischen Kreisschullehrervereins etwas ungenau sind und besonders im letzten Theile, das Waisenstift betreffend, einer Berichtigung und Ergänzung bedürfen. Es wurde vor Allem durch die gefaßten Beschlüsse das vom Hauptausschusse aufgestellte Prinzip, „konfessionell getrennte Erziehungsanstalten“ zu gründen, in keiner Weise alterirt, sondern an diesem Prinzip einstimmig festgehalten. Es war ferner nicht die Rede davon, dem Hauptausschusse die baldigste Errichtung eines, — sondern zweier Waisenhäuser zu empfehlen und wurde dabei nur als Wunsch ausgesprochen, es möchte auch dahin zu wirken sein, daß die Möglichkeit der Aufnahme in das Waisenhaus der andern Confession nicht absolut ausgeschlossen sei, wenn lokale oder andere Verhältnisse, oder der ausdrückliche Wunsch der Eltern eine Ausnahme wünschenswerth machen.

In **Würzburg** sprang eine bei der Stadtstreife eingebrachte Gefangene aus dem obersten Stockwerke des Polizeigefängnisses auf die Straße, kam — Dank ihrer Crinoline — unbeschädigt herab, fiel aber dort sofort wieder — der Polizei in die Hände.

London, 30. Dez., Abends. Der Krystallpalast steht seit 3 Uhr Nachmittags in Flammen. Die Nordseite und der Mitteltransept sind fast vollständig zerstört.

---

*) Irren ist menschlich, und der ehrliche Mann, der mehr der Wahrheit als der Eitelkeit seiner Person zu dienen sucht, gesteht, ohne seiner Würde auch nur im geringsten etwas zu vergeben, seinen Irrthum stets bereitwillig zu. Bei der fraglichen Rechnungsaufstellung hat eben unter der Eile die Umsicht gelitten, was uns indeß seltener als manch Anderem zu begegnen pflegt. In solchen Fehler würde man übrigens nicht verfallen sein, wenn in der Uebersicht im Kreis-Amtsblatt die breite Rubrik für Bemerkungen auch nur eine einzige kurze Andeutung enthalten hätte. Daß so die Sache an die Oeffentlichkeit gezogen wurde, hat aber gewiß ihr Gutes. Mancher, der im Stillen seine Randglossen über den verzeichneten Aufwand und über den vermeintlichen zweifelhaften Werth unserer Rettungsanstalten zu machen geneigt und gewohnt war, bekommt nun die erwünschten Aufschlüsse, und bei künftigen derartigen Veröffentlichungen dürften wohl auch die nöthigen aufklärenden Bemerkungen nicht mehr fehlen. Die R.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 2. Jan. Nach dem gestern, wie jedes Jahr am 1. Jan. hier üblich, in der Stadt verbreiteten „Verzeichniß der kirchlichen Vorfälle in Ansbach im Jahre 1866" haben in diesem abgelaufenen Jahre bei der hiesigen christlichen Bevölkerung 479 Geburten (es wurden nämlich geboren 236 Knaben und 243 Mädchen, worunter 140 uneheliche), 128 Trauungen und 428 Sterbfälle (206 männliche und 222 weibliche) stattgefunden — gegen das vorige Jahr Geburten 35 mehr, Trauungen 30 weniger und Sterbfälle 63 weniger. Von den unehelich geborenen Kindern gehört eine beträchtliche Anzahl auswärtigen Müttern an, die hier nur momentan ihren Aufenthalt zu nehmen pflegen. Unter den 428 Gestorbenen befinden sich Kinder unter 10 Jahren 171 (das ausgegebene Verzeichniß enthält irrig 189) Personen von 10 bis 30 Jahren 25, von 30 bis 60 Jahren 107, von 60 bis 90 Jahren und darüber 125.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 1. Jan. Seine Majestät der König hat dem Vernehmen nach dem bisherigen Präsidenten von Oberpfalz und Regensburg Dr. Franz von Vogt die durch den Tod des Reichsraths Freiherrn von Kleinschrod erledigte Stelle eines Präsidenten des kgl. Appellationsgerichts von Oberfranken zu verleihen, und zum Präsidenten des Appellationsgerichts von Oberpfalz und Regensburg den bisherigen Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern Franz Joseph v. Schab zu ernennen geruht.

Wien, 31. Dez. Die amtliche „Wiener Zeitung" enthält ein kaiserliches Handschreiben an den Kriegsminister, welches den Wehrgesetzentwurf des letztern billigt und unter Vorbehalt der verfassungsmäßigen Behandlung des Gegenstands schon jetzt einige Aenderungen des bisherigen Gesetzes über die Heeresergänzung genehmigt. Die wichtigsten Aenderungen sind, daß die Eintrittspflicht ins Heer auf 3 Jahre herabgesetzt ist. Tauglich Befundene der ersten 3 Altersklassen sind unbedingt einzureihen. Die Dienstpflicht erstreckt sich auf 6 Jahre Linie, 6 Jahre Reserve, wovon 3 zur ersten, 3 zur zweiten Reserve. Befreiung durch Erlegung der Befreiungstaxe ist nicht mehr gestattet. Der definitiven Regelung des Heeresergänzungswesens bleibt die Feststellung der gesetzlichen Durchführung des Grundsatzes vorbehalten: die Reichswehrkraft durch die Errichtung eines allgemeinen zur Landesvertheidigung bestimmten Wehraufgebots auf die den Zeitverhältnissen entsprechende Höhe zu bringen.

Wien, 1. Januar. Sicherem Vernehmen nach erscheint übermorgen ein kaiserliches Patent, welches die sechsjährige Landtags- und Reichsrathsperiode schließt, und Neuwahlen für alle nichtungarischen Reichsprovinzen ausschreibt. Die Landtage werden am 12. Februar, eine außerordentliche Reichsrathsversammlung wird am 25. Februar zusammentreten. Zweck der Reichsrathsberufung ist der Ausgleich mit Ungarn und die Constituirung der Gesammtmonarchie. Der ungarische Landtag wird nicht vertagt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Köblers Johann Georg Abendschein von Oe[illegible]m sind am

Mittwoch den 16. Januar 1867 Vormittags 9 bis 10 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Auseinandersetzung des Nachlasses beim k. Landgericht dahier anzumelden und nachzuweisen.

Schillingsfürst, am 29. Dezember 1866.

Königliches Landgericht.
Nagel, k. Landrichter.

Der O[illegible]stmarkt in Burgbernheim wird dieses Jahr am

Sonntag den 6. Januar

abgehalten, was zur Berichtigung irriger Angaben in einigen Kalendern hiermit bekannt gemacht wird.

Burgbernheim, am 1. Januar 1867.

Der Magistrat.
Fluhrer.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 21. Januar künft. Jahres Vormittags 10 Uhr

auf meinem Amtszimmer das in hiesiger Stadtgemeinde gelegene Anwesen des Gastwirths Friedrich Scheuernstuhl von hier, nämlich das Wirthschaftsanwesen Lit. D Hs.-Nr. 253 an der Triesdorfer Straße mit radizirter Bierschenkgerechtigkeit. Dazu gehört:

1) ein massives zweistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude, ein Kegelhaus mit Kegelbahn, ein einstöckiger massiver Anbau, ein gepflasterter Hofraum mit einem darin befindlichen Pumpbrunnen, zusammen 13 Dezim., Pl.-Nr. 947;
2) 48 Dezim. Garten, Pl.-Nr. 948ab, und
3) ein ganzes Gemeinderecht,
   welche Realitäten mit Einschluß der radizirten Bierschenkgerechtigkeit auf 5850 fl. geschätzt worden sind. Die Brandversicherungssumme der Gebäude beträgt 3100 fl.
4) 1 Tagw. 49 Dezim. Acker der alte Holzgarten, Pl.-Nr. 1719ab, geschätzt auf 900 fl.

Das Verfahren richtet sich hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach §§. 96 und folgende der Prozeßnovelle von 1837. Der Zuschlag erfolgt daher in diesem Termine nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Unbekannte Steigerungslustige haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit zu legitimiren.

Grundsteuerkataster-Auszug, rentamtliches Lastenverzeichniß und Schätzungsurkunde können bis zum Termine auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 12. Dezember 1866.

L. Schäfer, k. Notar.

---

6. Allen denjenigen, welche meinen seligen Mann zu seiner Ruhestätte begleiteten, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Wittwe
Maria Hübsch.

Freunden und Bekannten auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Barbara Brandfaß

heute Früh 6 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, den 2. Januar 1867,

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

Gott der Allmächtige hat uns heimgesucht und nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die Frau **Babetta Hellmuth**, in einem Alter von 61 Jahren nach 3wöchigem schmerzhaftem Kranksein in Folge einer Lungenlähmung in ein besseres Jenseits abgerufen. Die Beerdigung findet Donnerstag um 1 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Neuses, Windelsbach, Ansbach,

den 1. Januar 1867,

die trauernden Hinterbliebenen.

16. Ein Anstecksporn mit neusilbernem Rädchen wurde verloren. Gefällige Abgabe in der Expedition ds. Bl.

17. Auf dem neuen Wege wurde eine Schürze verloren. Abzugeben D 257 über eine Stiege.

19. A 110 wird ein kleiner Kommodofen zu kaufen gesucht.

20. Allen Freunden und Bekannten bringen wir die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern unvergeßlichen Vater, **Johann Streng**, von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Georg Streng. Eva Streng.

Allen Menschen ein Glück und Segen bringendes Neues Jahr — Herz und Sinn für alles Gute — den Fürsten und Hohen insbesondere Weisheit u. wahrhafte Liebe zu Gott und den Menschen, die nicht Blut vergießt.

W. F. Mackeldey.

23. Dem Fräulein B. H. zu ihrem 18. Geburtsfeste ein dreifach donnerndes Lebehoch, daß der ganze obere Markt zittert.

24. Auf ein Wirthschaftsanwesen werden 3000 fl. auf erste Hypothek gesucht. Wo? sagt die Expedition.

25. Ein schön liegender Acker in Nähe der Ziegelhütte ist um billigen Preis zu verkaufen A 10.

26. Von einem ledigen Herrn wird ein gut möblirtes Logis gesucht. Offerten wollen in der Expedition abgegeben werden.

27. Eine stille Familie sucht ein Quartier mit 2 Zimmern sogleich zu miethen C 134 in der Borgasse.

28. A 247 ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer bis Lichtmeß an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

29. A 211 ist ein Quartier zu vermiethen.

30. C 97 ist ein Quartier zu beziehen.

31. D 165 sind 2 Schlafstellen zu vermiethen

32. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

33. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.

34. Heute Schlachtschüssel bei Beck

35. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Börsen-Course.

Frankfurt, 31. Dez.		Wien, 31 Dez	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	57,[illegible]
„ Bank-Aktien	643	„ L.-Anl.-L. v. 54	74,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	132	„ ditto v. 58	128,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	81,[illegible]
„ ditto v. 58	115[illegible]	„ ditto v. 64	73,[illegible]
„ ditto v. 60	63	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-Pr.-Akt.	69⅞	„ Cred.-Bk.-Akt.	150
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207
Dto. volleingezahlt	117	„ Nordb. Aktien	153,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	76⅞	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. — Wien	90	Wechs. — Augsb.	109,[illegible]

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen M.-Pr. fl.	kr.	Erbsen M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	29	21	58	—	—	—	35	22	19	—	19	—	—	18	20	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	5	45	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	29	—	—	—	—	—	—	21	46	—	1	—	—	17	50	—	11	—	—	14	39	—	5	—	—	7	20	—	11	—	—	—	—	—	—
Beilngries	27	—	—	—	—	—	—	21	56	1	46	—	—	16	9	—	29	—	—	14	36	—	27	—	—	6	45	—	10	—	—	—	—	—	
Dinkelsbühl	27	24	1	—	—	—	7	24	1	—	—	—	7	18	18	—	—	—	35	15	51	—	11	—	—	6	33	—	—	—	12	—	—	—	
Wassertrüding	28	—	—	—	—	—	—	22	2	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	14	48	—	16	—	—	6	45	—	—	—	12	—	—	—	
Nördlingen	29	22	35	—	—	—	38	21	33	—	31	—	—	17	8	—	—	1	43	15	23	—	32	—	—	7	27	—	—	—	1	—	—	19	11
Augsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	29	—	—	—	—	—	—	23	42	—	—	—	1	13	6	—	24	—	—	15	28	—	13	—	—	7	13	—	27	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 3. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet für ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Isabella. Freitag, 4. Januar. Kath.: Titus.

Politisches.

Beim Jahreswechsel
(Schluß.)

Mit der größten Theilnahme blicken wir wohl gegenwärtig nach Westen. Zwar dürfen wir uns gestehen, wir brauchen nicht mehr mit der großen Besorgniß über den Rhein zu blicken, wie noch vor einem Jahre. Bei einer Kriegführerei, wie sie unsere Bundesverfassung einzig und allein zuließ und wie man sie in Unterfranken erlebt hat, hätte ein einziger Stoß der französischen Armee hingereicht, das Ganze über den Haufen zu werfen. Jetzt ist wenigstens das halbe Deutschland geordnet und wehrfähig. Indessen ist die Sache immerhin sehr ernst. Mit dem Glanze des Kaisers von Frankreich geht es offenbar rückwärts. Aus Rom kehren seine Legionen heim, ohne gerade viel Ruhm oder eine sonderliche Begeisterung mitzubringen, und die Niederlage in Mexiko ist beispiellos. Nun erheben sich in Frankreich Stimmen genug, welche darauf hindeuten, daß man um jeden Preis mit Deutschland anbinden und dessen werdende Einigung hindern müsse. Freilich fehlt es auch nicht an verständigen andern Stimmen, welche meinen, man solle die Deutschen in Deutschland machen lassen und sein Hauptaugenmerk auf Frankreichs eigene Zustände richten. Aber die gewaltigen Rüstungen, welche getroffen werden, schließen wenigstens die Möglichkeit nicht aus, daß es zu einem großen Kampfe zwischen beiden Nationen kommen kann, und alsdann bedarf es des Zusammenfassens aller Kräfte, wenn nicht alle nationalen Hoffnungen auf lange hinaus zerstört sein sollen.

Minder bedrohlich und doch vielleicht von eben so großer Bedeutung für uns ist die Entwicklung der Dinge in Italien. Es wird über die Italiener und ihre Verhältnisse natürlich verschieden geurtheilt, je nach dem Standpunkte, auf dem der einzelne steht; darin aber müssen alle übereinstimmen, die Italiener sind theils durch das unleugbare Verdienst einzelner tüchtiger Männer, theils durch das Zusammentreffen verschiedener glücklicher Umstände aus einer kraft- und zusammenhangslosen Menge einzelner Staaten eine einige Nation geworden, die jetzt schon wenigstens nach Außen ihrer Sicherheit ziemlich gewiß ist. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann Rom die Hauptstadt des Reiches werden wird. Was dieses für Rückwirkungen auf die Gestaltung der katholischen Kirche haben wird, kann hier füglich übergangen werden, die Zukunft wird es lehren; das aber ist gewiß, daß die rückwirkende Kraft dieses Beispiels auf die Deutschen nicht ausbleiben kann. Sollen alle Nationen um uns her sich zusammenschaaren und einen ihnen gebührenden Rang in der Welt einnehmen und nur die Deutschen allein ewig in eine Menge Einzelstaaten getrennt bleiben, deren ganze Zusammengehörigkeit bis jetzt darin besteht, daß ihre Bewohner desselben Stammes sind und dieselbe Sprache reden?

Viel Lärm macht in neuester Zeit die s. g. orientalische Frage. Es ist nicht zweifelhaft, daß dort allerlei Veränderungen sich nicht mehr zurückhalten lassen, und eben so gewiß, daß es für Deutschland so wenig ganz gleichgültig ist, als für irgend eine europäische Nation, wie die Sachen sich dort schließlich gestalten. Allein für ein Unglück würden wir es halten, wenn sich ein deutscher Staatsmann, der auf den Gang der Dinge Einfluß hat, nur eine Minute von der Rücksicht auf die dortigen Ereignisse von der viel nöthigeren Neugestaltung unserer eigenen Verhältnisse abwenden ließ. Das Hemd ist uns näher als der Rock, und es mag aus der Türkei und ihrem Völkergemengsel werden, was da will, jedenfalls sind wir den neuen Gestaltungen gegenüber in einer bessern Stellung als geeinigte Nation, als in unserem jetzigen unfertigen Zustande. Es wäre sehr schlimm, wenn es aus einer falschen Besorgniß dahin käme, daß wir unter die Zahl unserer unversöhnlichen Gegner auch Rußland bekämen dadurch, daß dessen Bestrebungen dort entgegengetreten würde. Der Schaden wäre unermeßlich, der Nutzen gering oder gar keiner. Mögen die Russen ganz Stambul sammt allen Gläubigen, die dazu gehören, bekommen, sie werden dort noch viel mehr ein Haar darin finden als unsere Kaiser im Mittelalter es gefunden haben, als sie immer nach Italien und Rom strebten und von dort aus die Welt regieren wollten. Was einmal nicht zusammenpaßt, bringt keine Macht der Welt zusammen; aber eben so wenig soll man gewaltsam auseinander zu halten suchen, was zusammengehört.

Die Lage der übrigen europäischen Staaten ist von der Art, daß wir Deutschen gegenwärtig weder viel zu hoffen noch zu fürchten haben. Die Zeit ist denn doch vorüber, wo es der winzigste Staat unternehmen konnte, sich ungestraft an uns zu reiben. Wir unterlassen es, auf Amerika hinüberzublicken, die Verhältnisse dort verschaffen sich von selbst mehr und mehr Anerkennung. Alles aber weist uns immer und immer wieder darauf hin, als auf das Erste und Unerläßlichste, daß wir das begonnene Werk der Einigung vollenden helfen. Manches, was sich als ganz besondere Eigenthümlichkeit bisher anpries und anpreisen ließ, wird vielleicht verschwinden, was wirkliche; berechtigte in der Natur der Dinge begründete Eigenthümlichkeiten sind, die werden nicht verschwinden unter keiner Form. Darum arbeite jeder an seinem Platz, jeder in seiner Art, jeder mit seinen Kräften vorwärts für seine Nation, ihre Ehre, ihre Größe, ihre Wohlfahrt. Die Hauptsache aber ist, was der große Clausewitz für den Krieg sagte, was aber auch sonst unbestreitbar gilt: Man muß immer wissen, was man will, und — wollen, was man kann.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. Jan. Amtliche Nachrichten. Die B. Z. erhielt u. A. Folgendes amtlich mitgetheilt: Auf die erled. Stelle des Präsidenten am Appell.-Ger. von Oberfranken ist der Präsident des App.-Ger. der Oberpfalz ꝛc., Dr. Fr. v. Vogt, auf dessen Ansuchen versetzt; auf dessen Stelle der 1. Direktor des App.-Ger. von Oberbayern, Fr. Jos. v. Schab, u. zum 1. Direktor am App.-Ger. von Oberbayern der 2. Direktor des App.-Ger. von Niederbayern, Dr. Fr. Steppes, befördert; — der Forstmeister L. Schnell zu Orb und der Revierförster Jos. Gaul in Batten in temp. Quieszenz, dann der Revierförster Karl Bill zu Orb in den bleibenden Ruhestand versetzt; der Aktuar des F.-A. Neustadt a/S. und gegenwärtige Verweser des Reviers Burgjoß, A. Heymüller, zum Revierförster nach Geroldsgrün II., F.-A. Kronach, ernannt; — der außerordentl. Professor Dr. R. Ritter v. Welz zum ordentl. Prof. der Augenheilkunde in der medizin. Fakultät der Hochschule Würzburg ernannt; — der Lokalprofessor am Lyzeum in Speyer, J. G. Rau, in den Ruhestand versetzt; die kath. Pfarrei Tölz dem Prediger und Benefiziat Fr. Krazer daselbst und die kath. Pfarrei Ingolstadt, B.-A. Ochsenfurt, dem Pfarrer, Dekan und Distr.-Schulinsp. J. Zimmermann in Wißtensachsen, B.-A. Gersfeld, übertragen worden. — Vom Staatsministerium der Justiz wurde der Rechtspr. M. Hefele zu Dachau von dem Antritte der Funktion als Staatsanw.-Vertr. am Bzg. Neumarkt a/R. auf Ansuchen enthoben und als Vertr. der Staatsanw. am Bzg. Neumarkt a/R. Rechtspraktik. L. Rauch aus Weilheim, z. Z. Advokaten-Concipient in Deggendorf, aufgestellt.

Erledigt: Die prot. Schulstellen: Gustenfelden, Distr. Schwabach, mit 350 fl.; Altenfittenbach, Distr. Hersbruck, mit 372 fl. 35 kr.; Großharbach, Distr. Rothenburg, mit 3.0 fl.; Custenlohe, Distr. Uffenheim, mit 350 fl.; Büchenbach (2. Stelle mit 350 fl.; — die kath. Schulstelle in Dörndorf, Distr. Kipfenberg, mit 350 fl. fassionsmäßigem Einkommen; — die kath. Pfarrei St. Martin in Amberg mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 2314 fl. 46 kr. 4 hl.; die kath. Pfarrei Hüttenkofen, B.-A. Landshut, mit einem solchen von 754 fl. 4 kr.; — ein Aktuarsposten am Forstamte Neustadt a/S.

München, 28. Dez. Im Interesse der militärischen Ausbildung der dienstpräsenten Mannschaft der Truppenabtheilungen ist durch einen Erlaß des k. Kriegs-Ministeriums an sämmtliche unmittelbar berichtende Stellen vom 18. Dezember das Folgende bestimmt worden: „Die Mannschaften der Truppenabtheilungen sollen von nun an in der Regel nur zu den im unmittelbaren Dienst ihrer Regimenter, Bataillone, Compagnien u. s. w. einschließlich der ihnen zugewiesenen Vorräthe, erforderlichen Herrendiensten und Fatigue-Touren, ferner zu den aus dienstlichen und technischen Rücksichten nicht durch Civilarbeiter zu bewirkenden Arbeiten in Munitions-Magazinen, Laboratorien und ähnlichen Etablissements verwendet werden. Die übrigen hieher nicht einschlägigen Dienstleistungen bei den Local-Verpflegs- und Krankenhaus-Commissionen, Montur-Depots und sonstigen Commando-, Dienstes- oder Verwaltungsstellen sind dagegen durch Arbeiter vom Civilstande verrichten zu lassen, welche jeweils in strenger nach Bedarf bemessener Anzahl gegen Bezahlung mäßiger ortsüblicher Tagelöhne aufzunehmen sind. Soweit möglich sollen hiezu, wie auch zu ständigen Ordonnanz-Diensten, Leute aus Garnisons-Compagnien verwendet werden, wozu die nöthigen Anträge einzureichen sind. Indem durch vorstehende Anordnungen beabsichtigt wird, den Dienst und die militärische Ausbildung der Abtheilungen möglichst zu fördern, bleibt es selbstverständlich dem Ermessen der Abtheilungs-Commandanten überlassen, wo es ohne Beeinträchtigung des Dienstes und der Ausbildung zulässig ist, die Verwendung von Mannschaften zu Herren-Diensten und Fatigue-Touren, wozu sonst Civilarbeiter verwendet werden müßten, im Interesse des Aerars zu gestatten und anzuordnen. In solchen Fällen der zulässigen Verwendung von Mannschaften der Truppen-Abtheilungen zu Diensten außerhalb ihrer eigentlichen oben bestimmten Verpflichtung darf im allgemeinen und ohne besondere Anfrage eine Zulage von 6 Kreuzern täglich für 6 Arbeitsstunden per Mann für Rechnung der betreffenden Stelle bezahlt, bei besonders schwierigen und anstrengenden Arbeiten aber auch eine angemessene Erhöhung beantragt werden." Das k. Kriegs-Ministerium spricht dabei die Erwartung aus, daß die sämmtlichen Commando-, Dienstesstellen und Behörden gemeinschaftlich dahin wirken, daß der Vollzug der angeordneten Maßregel so eingeleitet werde, um einerseits die militärische Ausbildung der Mannschaft möglichst zu fördern, andererseits aber auch das Aerar nicht durch zu große oder etwa unnöthige Kosten zu belasten. (Allg. Ztg.)

München, 31. Dezember. Für die Versuche, welche mit den nach dem Braunmühl-Podewils'schen System mit Hinterladung versehenen Pode-

wils-Gewehren gemacht worden sind und noch werden, wurden von der Feuerwerksabtheilung 12,000 Stück Patronen verfertigt, indem zu diesen Versuchen 87 Mann vom 1. Infanterie-Regiment verwendet werden. Die Resultate dieser Versuche werden von der Schieß-Kommission im kommenden Monate dem Kriegs-Ministerium vorgelegt werden. (A. Abdztg.)

München, 1. Januar. Der heutige Neujahrsempfang bei Seiner Majestät im Thronsaal der königlichen Residenz war glänzender als je. Der König, dessen gesundes kräftiges Aussehen allgemein erfreute, erschien dabei in Feldmarschallsuniform mit dem großen Bande des königlichen Haus-Ordens vom heiligen Hubertus geschmückt, und umgeben von seinem Hofstaat. Bei der überaus großen Anzahl der Herren aller Kategorien, welche dem Monarchen ihre Huldigung und ihre Wünsche zum neuen Jahr darzubringen erschienen waren, nahm der Empfang fast zwei Stunden in Anspruch. (A. Z.)

— 2. Jan. Se. Maj. der König hat mit der regelmäßigen Ertheilung von Audienzen begonnen und heute schon eine größere Anzahl von Personen empfangen. (B. Z.)

München, 1. Jan. Der Präsident des Appellationsgerichts von Oberbayern, Hr. Abg. v. Neumayr, ist an den Blattern, doch glücklicher Weise nur den sogenannten Schafblattern, erkrankt. Bis jetzt nimmt seine Krankheit ihren regelmäßigen Verlauf. Um nicht abermals seine Berathungen unterbrechen zu müssen, hat der Gesetzgebungsausschuß seine Sitzungen in den letzten Tagen in Abwesenheit seines Referenten, des Herrn v. Neumayr, fortgesetzt.

— Dem Vernehmen nach ist abermals der Gedanke aufgetaucht, hier ein großes katholisches Blatt zu gründen, und befindet sich zu diesem Zwecke ein Wiener Schriftsteller hier, der jedoch nach gepflogenen Besprechungen nicht allzu ermuthigende Winke und Andeutungen bekommen haben soll. (N. Korr.)

— Durch Verfügung des k. Staatsministeriums des Innern vom 1. Jan. l. Js. werden von nun an alle Erledigungsfälle von Bezirksarztenstellen ausschließend im amtlichen Theile der „Bayer. Ztg." zur Bewerbung ausgeschrieben, was von den Kreisregierungen ein für allemal durch die einschlägigen Kreisamtsblätter zur Kenntniß des ärztlichen Personals zu bringen ist. Die Vorschrift, daß die Bewerbungen bei der den Gesuchstellern vorgesetzten Kreisstelle innerhalb einer Frist von 14 Tagen eingereicht werden müssen, bleibt aufrecht erhalten. (B. Z.)

Ein Korr. der „A. Abdztg." bringt an die Stelle des bei einer großen Partei mißliebigen Justizministers v. Bomhard den jetzigen Oberappell-Direktor v. **Molitor** in Vorschlag, welcher in frühern Kammerverhandlungen als ausgezeichneter Kenner des franz. Prozeß-Verfahrens sich erwiesen hat und auf dem jetzt wichtigsten Gebiete der Rechtsgesetzgebung, dem Civilprozesse, geradezu Autorität ist. Er ist bekanntlich auch Verfasser eines früheren Zivilprozeß-Gesetzentwurfes, welchen freilich ein Ministerium Kleinschrod zunächst als „schätzbares Material" betrachtet zu haben scheint. Für die politisch-liberale Anschauung und seine vollste Unabhängigkeit und Ueberzeugungstreue spricht seine — jugendkräftige Thätigkeit bei Juristenversammlungen. Auch der Umstand fällt wohl schwer ins Gewicht, daß unsers Wissens an ihn um das Jahr 1848 ein Ruf aus Baden in das badische Justizministerium erging, und daß sein Patriotismus allein ihn unserem Land und dem obersten Gerichtshofe, dessen langjährige Zierde er ist, erhalten hat.

Wie zu erwarten war, hat die k. Staatsbehörde gegen die zweitinstanzliche Freisprechung der Volksboten-Redaktion die Nichtigkeitsbeschwerde beim obersten Gerichtshofe erhoben.

Nach den bisherigen Vorschriften konnten bei den gerichtlichen Leichenöffnungen zur Vollziehung derselben Chirurgen beigezogen werden. Nachdem nun gegenwärtig in Folge der bestehenden Organisation des unterärztlichen Personals nur mehr an den wenigsten Orten berufstüchtige Chirurgen vorhanden sind, so wird durch eine (im Justizministerialblatt Nr. 85 erscheinende) Justizministerial-Entschließung vom 17. Dezember 1866 gestattet, daß überall da, wo ein verwendbarer Chirurg nicht vorhanden ist, zur Vollziehung der gerichtlichen Leichenöffnungen ein nicht amtlicher Arzt beigezogen werde. Zur Vermeidung unnöthiger Kosten ist hiebei regelmäßig der nächstwohnende nicht amtliche Arzt zu berufen, soferne nicht besondere Gründe ausnahmsweise eine andere Wahl nothwendig machen.

Die in der Volksversammlung in **Würzburg** am 21. Dezember v. J. beschlossene Adresse an Se. Maj. den König um Belassung des Regierungs-Präsidenten v. Zu-Rhein auf seinem Posten ist, nachdem sie nach 2mal 24stündigen Umlauf nahe an 8000 Unterschriften erhalten hatte, nach München abgegangen.

Schweinfurt. Sicheren Nachrichten zufolge begann am 28. Dez. die Uebergabe des Territoriums des bisherigen k. bayer. Landgerichts Orb an Preußen, zu welchem Behufe die beiderseitigen Landeskommissarien, und preußischerseits insbesondere verschiedene Forstbedienstete zu Orb bereits eingetroffen sind. Am 4. Januar 1867 erfolgt die förmliche Besitzergreifung von Seite Preußens und ist zu diesem Akte ein nicht unbeträchtliches Detachement preußischen Militärs kommandirt. (Schw. Tgbl.)

Stuttgart, 31. Dezember. Der König hat an Weihnachten eine „württembergische Invalidenstiftung" gegründet, die ihre Fonds theils aus den hiefür bei dem Kriegsministerium hinterlegten Geldern früherer Sammlungen, dann einem vom Ausschusse des Sanitätsvereins in Aussicht gestellten ansehnlichen Beitrage, theils endlich aus den durch öffentlichen Aufruf unter Vermittlung von Zweighilfsvereinen in den Kreisen und Oberämtern, in Stadt und Land zu hoffenden Erträgnissen schöpfen wird. (St.-A. f. W.)

Norddeutsche Staaten.

Wie **Berliner** Blätter mittheilen, soll die Gründung eines besondern **norddeutschen Bundeskriegsschatzes** neben dem (gegenwärtig auf der Höhe von 80 Millionen Baarfonds befindlichen) preußischen Schatze in Aussicht stehen. Derselbe soll aus den Beiträgen der Bundesstaaten nach dem Verhältniß ihrer Einwohnerzahl gebildet und in Berlin asservirt werden. Die Sammlung desselben soll mit der Sanktion der Bundesverfassung ins Leben treten. Die Tragweite dieser Institution ist leicht in die Augen fallend: dem parlamentarischen Einflusse wird dadurch ein Terrain mehr entzogen!

Mainz, 30. Dez. Während mehrere Blätter das Landwehr-Bataillon des 32. preuß. Regiments schon vor, bestimmt auf Weihnachten nach Hause reisen ließen, stehen diese hartgeprüften Männer noch immer hier in Garnisonsdienste und sind in völliger Ungewißheit über die nächsten Tage, während in den Familien der Unbemittelten derselben Armuth und Elend zunehmen. Das Militärkabinet in Berlin soll auf die letzten Tage des laufenden Jahres Bericht über die Führung der Mannschaften bestimmt haben, indessen ist unter diesen nichts bekannt, daß ein solcher aufgenommen worden ist. Dieses harte Verfahren mit Leuten, welche Herd, Familie und Existenz vor acht Monaten verließen, um mit Muth, Ausdauer und Tapferkeit, wie das ihnen allseitig gegebene Zeugniß lautet, dem Rufe des Königs zu folgen, beginnt jetzt unter den hier liegenden übrigen Truppen ihre Wirkung zu äußern, wenn auch der schlechte Eindruck, den dieses Spielen mit 1100 Existenzen der Strammheit eines militärischen Begriffes wegen nur höchst vorsichtig in Worten sich kundgibt. (Pf. Kur.)

Oesterreich.

Die Wiener „Presse" beginnt eine Betrachtung zur Jahreswende also: „Trüb und verhängnißvoll ist das ablaufende Jahr dahingegangen — welch' reiche Hoffnungen, eine Welt an Kraft und Stoff hat es mit sich genommen! Mit einem riesigen Defizit schließt unsere Bilanz, ein Defizit in allen Zweigen staatlicher Rechnung, ein Defizit an Gut und Blut, an Geist und Leib, an moralischer und materieller Kraft. Ein wirthschaftlicher Prozeß ernstester Art spielt sich seit zwölf Monaten in unserem Vaterlande ab. Doch nur die kleinere Hälfte seiner Konsequenzen kann dem Preußenkriege zur Schuld gerechnet werden. Das Jahr 1866 begann in voller Krise. Handel und Verkehr stockten, die Landwirthschaft war herabgekommen, der Bodenwerth tief gesunken. Die Gerichte waren überbürdet durch Exekutionen und Bankerotte. Die Steuerrückstände wuchsen, der Kredit verschwand täglich mehr. Ursache dieser Zustände war die allzurasche Verminderung der Zirkulationsmittel und das Sinken des Silberagios, welches bis dahin die Fehler unserer Handelspolitik gedeckt hatte."

Frankreich.

Das berühmte Kongreßprojekt Napoleons ist angeblich noch nicht todt. Von vertrauenswürdiger Seite geht der „Franz. Korr." die Andeutung zu, daß der Kaiser Napoleon sich neuerdings und „sehr ernsthaft" mit der Idee trage, die Souveräne von Preußen, Rußland, Oesterreich und Italien zu einem Kongreß nach Paris einzuladen. Sollte derselbe auch in dieser restringirten Form nicht zu Stande kommen, so wünsche Napoleon III. wenigstens, die genannten Souveräne während der Ausstellung nach einander in der französischen Hauptstadt zu sehen. — Einer anderen Angabe zufolge soll französischer Seits vertraulich ein Kongreß zunächst nur wegen Kreta insinuirt, der Plan aber von den übrigen Mächten schlecht aufgenommen worden sein.

Paris, 1. Januar. Der „Abend-Moniteur" schreibt: In Erwiederung auf die Ansprache des diplomatischen Corps gab der Kaiser seine Wünsche für den Bestand der Throne und die Wohlfahrt der Völker kund. Der Kaiser hofft, daß sich für alle eine neue Aera des Friedens und der Versöhnung eröffnen, und daß die allgemeine Ausstellung dazu beitragen werde, die Leidenschaften zu beschwichtigen und die Interessen einander zu nähern. Auf die Ansprache des Erzbischofs von Paris drückte der Kaiser seine Genugthuung aus, an der Spitze der Pariser Geistlichkeit einen den Interessen der Religion und des Staats so tief ergebenen Kirchenfürsten zu sehen. Der Kaiser, welcher diesen Prälaten überall die Grundsätze des Glaubens, der christlichen Liebe und der Versöhnung vertheidigen sieht, hofft, daß seine Gebete im Himmel Gnade finden. Diese Gebete sind für Frankreich eine Wohlthat, für den Kaiser ein Trost und eine Hoffnung.

Großbritannien.

In einem bemerkenswerthen Artikel über die **orientalische Frage** gesteht die „Times" die Unvermeidlichkeit des Sturzes des türkischen Reiches zu, warnt aber vor jeder Einmischung der Großmächte, die vielmehr jenen Sturz wie ein Naturereigniß vor sich gehen lassen sollen. Sie sagt u. a.: Der Glaube der Türken an sich selbst ist längst erschüttert, und die befreundeten Mächte unterstützen ihn nur unter Einer Bedingung: daß er keinen Grund zu fremder Einmischung gebe; daß er sich immer auf der Defensive halte, mit andern Worten, daß er sich selber langsam, aber sicher aus dem Wege räume. Sollte jedoch, was täglich unwahrscheinlicher wird, die Eventualität eines offenen Kampfes zwischen der Türkei und Griechenland sich verwirklichen, so ist es nichts weniger als gewiß, daß das ganze übrige Europa sogleich in den Strudel hineingezogen würde. Keine Macht Europa's ist bereit, der orientalischen Frage ohne Weiteres gegenüberzutreten, und England wird sicher das letzte sein, sich in das Durcheinander zu mischen. Getreu unserer Ueberzeugung, daß der Sturz der Türkei gewiß, und daß es gleich ungerathen ist, ihn beschleunigen oder aufhalten zu wollen, möchten wir für unser Theil am liebsten die Ereignisse ihren Lauf nehmen lassen; und obgleich wir bis jetzt noch keinen großen Glauben an die Zukunft von Griechen oder Rumänen oder einer andern Race ehemaliger Rajahs haben, könnten wir doch nichts besseres wünschen, als daß sie allein gewännen, was die Pforte verlieren muß, und daß sie so in Stärke, Weisheit und Einigung wachsen möchten, daß sie im Stande wären, sich gegen alle Widersacher zu behaupten.

Mexiko.

Kaiser Maximilian will einen Congreß berufen zur Entscheidung der

Frage, ob das Kaiserthum fortbestehen solle. Die Republikaner sind bei San Louis geschlagen worden und General Diaz zu Maximilian übergegangen.

Volkswirthschaftliches.

München, 31. Dez. Gestern begab sich der Ministerialrath im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hr. Braun, nach Nördlingen, um dortselbst einer Konferenz der Vertreter der süddeutschen Staaten für die im Jahre 1867 zu Paris stattfindende Weltindustrieausstellung beizuwohnen.

△ **Würzburg**, 28. Dez. Wie wir hören, mußte die große Verloosung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zu Würzburg, die, wie die Loose besagen, ursprünglich am 12. November und sodann in den ersten Tagen des Januar beabsichtigt war, eingetretener Hindernisse wegen abermals verschoben und soll der Tag der Verloosung später bekannt gegeben werden.

Wien, 29. Dez. Hr. v. Patkovics, der Sequester-Kurator des fürstlich Esterhazy'schen Vermögens, macht heute öffentlich bekannt, daß die fürstliche Zentralkasse vorerst in den Stand gesetzt sei, die bis inclusive 15. Juni 1866 fällig gewesenen Treffer der Esterhazy'schen Lotterie-Anleihe vom Jahre 1836, sowie auch die bis inclusive 30. Juni 1866 fällig gewesenen Coupons und Obligationen des fürstlichen Partial-Anlehens vom Jahre 1841 vom 2. Januar 1867 an auszahlen zu können.

Vermischtes.

München, 1. Jan. Heute Nacht entstand im Treibhause des k. Schlosses zu Nymphenburg ein Brand, welcher ersteres größtentheils zerstört haben soll; von hier wurden Löschgeräthschaften dahin befördert. Die Gelegenheit wurde dazu benützt, von den beiden Handspritzen die Mundstücke nebst Kniebogen von Messing zu entwenden. (N. N.)

Die Stiftungen und Vermächtnisse in der protestantischen Kirche des diesseitigen Bayern betrugen während der Jahre 1861—1864 im Ganzen 1,140,771 fl., und zwar im Consistorialbezirke Ansbach 614,837 fl., Bayreuth 493,979 fl., im Dekanat München 31,953 fl. Die Klingelbeuteleinlagen ertrugen 265,823 fl., die Kollekten für Windsbach 14,351 fl. (aus dem Consist.-Bezirke Ansbach 131 fl., 2246 fl., 2442 fl. und 2084 fl. = 8903 fl.), für Bibelverbreitung 22,728 fl., für Heiden-Mission 113,527 fl., für den Gustav-Adolph-Verein 49,179 fl.

△ **Mkt. Erlbach**, 31. Dez. Um Widersprechungen zu begegnen, müssen und können wir aus glaubwürdigster Quelle berichten, daß die hiesige Elementarschule gegenwärtig von 130 Kindern besucht wird, welche auf 11 Subsellien sitzen, die eine Gesammtlänge von c. 130 Fuß entziffern, so daß also auf ein Kind **Ein Fuß Sitzraum** kommt. Fünf Subsellien stehen aber unbenützt hinter dem s. v. Schulabtritt, um zu verfaulen. — —

In **Illenschwang** erscheint vom 1. Januar 1867 an alle 14 Tage eine neue Zeitschrift unter dem Titel „Brüder-Bote“, welche bei ganzjähriger Abonnementsverbindlichkeit für die Abonnenten in Bayern 1 fl. kostet. Verlagsamt dieser Zeitschrift ist die Zeitungs-Expedition bei dem k. Post- und Bahnamt Ansbach.

Kaufbeuren. Am Weihnachtsabend geschah in der Mech. Spinnerei das bedauerliche Unglück, daß der ledige Arbeiter Joseph Meyr aus Buchenberg bei Kempten beim Oelen einer Transmission von einem vorstehenden Verschlußbolzen an der Blouse erfaßt wurde und einige Male um die Welle geschleudert ward, wobei er mehrere Beinbrüche und Quetschungen erlitt, die Tags darauf eine Amputation des rechten Fußes nöthig machten. Obgleich dieselbe glücklich gelang, gab Meyr dennoch einige Stunden darauf seinen Geist auf.

London, 31. Dez. Der erwähnte Brand im nördlichen Flügel des Krystallpalastes brach gestern Nachmittags halb 3 Uhr in diesem Flügel des Gebäudes aus, und entstand wahrscheinlich durch Ueberheizung der Röhren im Treibhaus der tropischen Pflanzen. Diese Abtheilung und die der ägyptisch nubischen Monumente und Merkwürdigkeiten sind fast ganz zerstört. Erst um 8 Uhr Abends wurde man ganz Herr des Feuers, welches den ganzen Bau zu zerstören drohte. Auch viele tropische Thiere und Vögel sind zu Grunde gegangen. Der Verlust ist sehr beträchtlich.

* **Berichtigung.** In einem Theil der gestr. Nummer uns. Bl. hat sich in dem Art. (Noch einmal die Rettungshäuser) Zeile 23 von unten der sinnstörende Druckfehler — das „östliche“ Bedürfniß — eingeschlichen, was heißen muß: das örtliche Bedürfniß.

Hiesiges.

:ſ: **Theater.** Die Theaterdirektion würde sicherlich keinen Fehlgriff thun, wenn sie die vortrefflichen Stücke: „Sand in die Augen“ und „Das musikalische Automatenkabinet“ baldigst wiederholen wollte. So weit wir den Geschmack des hiesigen Publikums kennen, glauben wir einen mehr als gewöhnlichen Besuch dieser Vorstellungen bei den anerkannt tüchtigen Leistungen der Bühnengesellschaft in Aussicht stellen zu dürfen.

Wohlthätige Menschenfreunde werden hiemit auf einen großen Nothstand aufmerksam gemacht, in dem sich in der Feuchtwanger Straße D 44 die Familie des Maurergesellen Friedr. Schmidt mit Weib und vier Kindern, von denen das jüngste erst ¾ Jahre alt ist, dadurch befindet, daß ihr Ernährer in Folge eines unglücklichen Sturzes schon seit fast einem Jahre nichts mehr verdienen konnte und sich zur Zeit nur mittels einer Krücke mit Mühe über die Stube bewegen kann.

Einer, der gerne das Seinige zur Linderung fremder Noth beiträgt.

= **Wochenmarktbericht** vom 2. Jan. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 22—24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 24 kr. — 2 fl. 18 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—13 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 21 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr. **Obst:** 23 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 2 fl. 15 kr. — 2 fl. 24 kr., der große Metzen — kr., die Maas 2—2½ kr.; **Kraut:** das Hundert — fl. — kr. — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen:** die Maas — kr. **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz fl. — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr. 100 Stück Wellen — fl. kr. — Der Marktbesuch ein geringer.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 2. Januar. Der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ zufolge legt der Bundesverfassungsentwurf dem Stimmenverhältniß für den Bundesrath die Stimmenvertheilung aus dem Plenum des ehemaligen Bundestags zu Grunde. Die Ausschließung der Beamten wird für den künftigen Reichstag, nicht für das jetzige Parlament vorgeschlagen.

Florenz, 1. Januar. Der König sagte zu der ihm heute aufwartenden Deputation des Parlaments: „Während der Periode des Friedens, in welche wir eintreten, werden wir nicht unterlassen, dem Heere unsere Sorgfalt zu widmen. Das Heer ist nicht nur der nothwendige Schutz jener Unabhängigkeit, zu deren Erringung es beigetragen, sondern auch ein zuverlässiges Mittel für Aufrechthaltung der innern Sicherheit, ein Element der Unification und Civilisation.

Bucharest, 2. Januar. Die Adresse des Senats lautet ähnlich wie die Kammeradresse und drückt Hoffnungen für die Landeszukunft aus. Der Fürst dankte für die zugesagte Unterstützung bei der Regeneration des Landes und für die Naturalisirung seines Vaters. Bei Galatz sind ein von Cusa bestellter Kriegsdampfer und 4 Kanonenboote eingetroffen.

Athen, 30. Dez. Officiell. Das Ministerium ist konstituirt: Kumunduros, Präsident und Minister des Innern, provisorisch auch Justizminister; Bozaris für den Krieg; Trikupis, Aeußeres; Kehaya (?) Finanzen; Christopulos, Kultus; Lombardo, Marineminister. — Eine russische Fregatte hat 1200 Weiber und Kinder aus Selinos (Kreta) gebracht. — 31. Dez. Das Ministerium Bulgaris nahm seine Entlassung wegen der Erwählung des Oppositionsmitgliedes Ciestexitis zum Kammerpräsidenten. Das neue Ministerium ist großgriechisch und der Türkei entschieden feindselig.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 200 Ziff. 2 des P.-St.-G.-B. erläßt der Stadtmagistrat Ansbach über den Verkauf von Fleisch in den hiesigen Fleischverkaufslokalen nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften:

§ 1. Die Metzger und sonstige zum Feilbieten von Fleisch berechtigte Personen haben beim Fleisch-Aushauen in reinlichen Kleidern zu erscheinen und dürfen während dieses Geschäftes nicht Tabak rauchen.

§ 2. Die Tische, Gesimse und Auslagebretter in den Fleischladen sind mit reinen weißen Tüchern zu belegen.

§ 3. Diese Theile sowohl, als die Lokalitäten selbst, insbesondere auch die Aus- und Eingänge müssen wöchentlich 2—3mal gereinigt werden.

§ 4. Die Messing- und Kupferwaagen sind gehörig verzinnen zu lassen.

§ 5. Die Waagen, Gewichte, Hackstöcke, Beile rc. sind täglich nach beendigtem Verkaufe gründlich abzukratzen und zu reinigen.

§ 6. Angelaufene, übelriechende und eckelhaft oder verdorben aussehende Fleischstücke oder sonstige Theile der Schlachtthiere sind nach Anordnung des Thierarzts sofort den Verkaufslokalen zu entfernen.

§ 7. Salz- und Pökelfleisch darf nur in reinen diesem Zwecke dienenden Fässern aufbewahrt werden.

§ 8. Das Mitnehmen von Hunden in Fleischverkaufslokalitäten ist verboten.

§ 9. Uebertretungen der vorstehenden Bestimmungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 10 Gulden.

Ansbach, den 27. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Casino.

Dienstag den 8. Januar

Grosser Ball.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 13. Januar Abends 5 Uhr

General-Versammlung behufs Vorstands-Wahl.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toilettseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehendsten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser, (Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser) so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad), **Umschlägen** ꝛc. (eine Unze aufgelöst in 1½ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in Ansbach, J. A. S. Schöpff in Nürnberg, L. Kratzer in Bamberg, Frz. Kirchmayer in Donauwörth und allen Apotheken.

Trauer-Anzeige.

Fernen Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater, der Privatier

Johann Reitlingshöfer

in Höslabronn,

am 1ten Tage des neuen Jahres unerwartet schnell aus diesem zeitlichen Leben abgeschieden ist. Um ein freundliches Andenken an den Entschlafenen und um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

in Höslabronn, Rappenau und Rufenmühle.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als bewährtes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Verschleimung des Halses und der Brust ꝛc.

Lebens-Essenz [Magen-Elixir]

in Flaschen zu 30 kr.

bei Unverdaulichkeiten, Magenbeschwerden, Säuern im Magen, Darmkolik, Diarrhoe ꝛc. sehr zu empfehlen und allein zu haben

in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius**, in **Gunzenhausen** bei **C. Weiß**,
in **Windsheim** bei **F. W. Berger**.

Englische Futterschneidmaschinen.

Zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für 2 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66 und fl. 90, größere ähnliche Maschinen für Göpel und Dampfbetrieb, mit eigenthümlicher Vorrichtung zum plötzlichen Anhalten und Rückwärtsbewegen der Speisewalzen, ferner Rübenschneidmaschinen bester Construktion für Handbetrieb, 8 und 10 Ctr. per Stunde leistend, zu fl. 58 und fl. 60. **Futterschrotmühlen** mit gerippten und glatten Stahlwalzen für Hand-, Göppel- und Dampfbetrieb zu fl. 56., fl. 66., fl. 82., fl. 102 und höher sind stets vorräthig und können auf 14tägige Probe unter Garantie für gute Leistung und Solidität von uns bezogen werden.

Die Maschinen werden zu obigen Preisen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Näheres auf Anfragen. Große illustrirte Kataloge gratis.

J. P. Lanz & Co.

Maschinen-Geschäft mit permanenter Ausstellung in Regensburg.

Niederlage obiger Maschinen hält

J. Albansolder in Petersaurach.

15. Die Münchener Strobl's **Hühneraugen-Pflästerchen** mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

16. Auf dem unteren Markt sind von heute an bis Samstag **unterfränkische Aepfel** das Hundert von 30 kr. an bis zu 1 fl. 30 kr. zu haben.

Für Mahlmühlen.

Wollene und seidene Beuteltücher, letztere in sehr gleicher echt französischer Waare empfiehlt in allen Nummern und Breiten

A. Kellermann

in Dinkelsbühl.

18. Ein Bund Schlüsselchen wurde in der oberen Kirche gefunden.

19. Zwei entlaufene Hühner wollen gegen gute Belohnung abgegeben werden D 422.

Theater-Anzeige.

Freitag den 4. Januar 1867.

7. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum Erstenmale:

Das Urbild des Tartuffe.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Für Zahnleidende.

Die vom k. b. Obermedizinal-Ausschuß geprüften und begutachteten, vom Ministerium des Innern und des Handels zum freien Verkaufe genehmigten

Zahnarzt Steyerer'schen Zahnpräparate

haben die Apotheken Ansbach's in Niederlage übernommen und empfehlen solche bestens.

Freitag den 4. d. Mts. Abends

Montagskränzchen.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer in Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

23. **Schweinfurter Lichter u. Seife** ist angekommen **Strelin.**

24. Dienstag wurde eine braune Mütze verloren; um Rückgabe in der Expedition wird gebeten.

25. Am Neujahrstage wurde im Theater ein Portemonnaie, zwei Abtheilungen und einiges Geld enthaltend, gefunden und kann in der Expedition gegen die Einruckungsgebühren abgeholt werden.

26. Ein neues, sehr modernes, jetzt verdecktes Chaischen, steht noch einige Tage billig zum Verkaufe im Gasthofe zum Löwen.

27. Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

28. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

29. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

30. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

31. A 34 über eine Stiege ist das vordere Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

32. A 211 ist ein Quartier zu vermiethen.

33. C 20 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

34. D 165 sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In **Nürnberg**: Joh. Liebermann, Privatier; — in **Altdorf**: Schilling, Stadtkirchner; — in **München**: M. v. Beyer, geb. Michaelis, Ministerialdirektors-Wittwe; — in **Bayreuth**: Kunig. Panzer, geb. Fuchs, Hauptzollamts-Verwalters-Gattin; — in **Mkt. Breit**: J. G. Bürner, 2. Pfarrer.

Schrannenpreise.

Ansbach den 2. Jan.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	23	1	22	48	22	29	—	—	—	12
Waizen	23	52	23	34	23	16	—	—	—	6
Korn	17	40	17	35	17	30	—	—	—	6
Gerste										
Haber	7	18	7	14	7	5	—	8	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50¼
„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	641
„ Cred.-Bk.-A.	138
„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ ditto v. 58	115¼
„ ditto v. 60	63⅜
„ Elis.-Br.-Akt.	69½
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	117½
Nordam. 6pc. 1882r.	77
Wechself. Wien	89½

Wien, 2. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	67
„ 5% Metall.	57,60
„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ ditto v. 58	129
„ ditto v. 60	82,10
„ ditto v. 64	73,00
„ Bank-Akt.	718
„ Cred.-Bk.-Akt.	154,00
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
„ Staatsb.-Akt.	206,00
„ Nordb.-Aktien	154,00
„ Westb.-Prior.	85
Wechs. — Augsb.	109,..

Barometer 0° R.		
Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
2	314,0	15,0
3	15,0	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
0,0	+ 0,0
— 0,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 4. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, außer am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Simon. Samstag, 5. Januar. Kath.: Telesph.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. Januar. (Amtliche Mittheilungen der Bayerischen Zeitung.) Auf das im Forstamte Kronach in Erled. gekomm. Revier Zeyern ist der Revierförster Karl Zuber in Rieblich seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Immenstadt der Accessist des k. App.-Ger. von Oberbayern, W. Schmelcher, aufgestellt worden.

Erledigt: Durch den Tod des Forstmeisters W. Reber das Forstamt Waldmünchen in der Oberpfalz.

* **München**, 2. Jan. Nachdem nun die Ernennung des Hrn. Fürsten v. Hohenlohe zum Staatsminister des k. Hauses und des Aeußeren erfolgt ist, befindet sich ein Korrespondent der „A. Z." in der Lage, über den Gang der Unterhandlungen mit demselben — gegenüber den cursirenden verschiedenen Gerüchten — diejenigen Mittheilungen zu machen, welche zulässig und nöthig sind, um die bisherigen Nachrichten auf das thatsächlich richtige Maß zurückzuführen. Im Novbr. 1866 erhielt der Fürst den ehrenvollen Auftrag, seine Ansicht über die Stellung Bayerns in der deutschen Frage dem König darzulegen. Er that dieß in einem Memorandum, welches, unter ausdrücklicher Verwahrung gegen bedingungslosen Eintritt in den norddeutschen Bund, den Versuch befürwortete, ein Verfassungsbündniß mit Preußen anzubahnen. Der Fürst war unmittelbar darauf veranlaßt, sich in Familienangelegenheiten nach Schlesien und Posen zu begeben. Bei seiner Rückkehr, Mitte Dezembers, wurde ihm der Auftrag, sein Programm aufzustellen und einzureichen. Wenn dieses nach Berathung mit einem Gesinnungsgenossen vom Fürsten am 17. Dezember 1866 formulirte Programm von der früher betonten Anbahnung eines Verfassungsbündnisses mit Preußen zur Zeit absieht, so war diese Aenderung nicht eine Concession nach irgendwelcher Seite, sondern sie war der ehrliche Ausdruck der in der Zwischenzeit erlangten Ueberzeugung von der momentanen Undurchführbarkeit dieses nach wie vor als wünschenswerth erklärten Schrittes. Ueber den Inhalt dieses einen und einzigen vom Fürsten eingereichten Programms nur so viel, daß dasselbe die äußere und innere Politik umfaßt, bezüglich der letzteren Allianz Bayerns und der südwestdeutschen Staaten mit Preußen und Stellung unter dessen Führung im Kriegsfall unter Aufrechthaltung der bayerischen Souveränetät — bezüglich der letzteren entsprechende Heeresorganisation, Aufhebung der militärischen Aburtheilung gemeiner Vergehen und Verbrechen, Stellung des gesammten Sicherheits-Dienstes unter die Verwaltung, energischen Angriff der Boden- und Handelscreditfrage, Erweiterung der Reichsrathskammer, endlich Regelung der Zuständigkeit des Ministerraths, zum Zweck der Ermöglichung eines einheitlichen Gesammtministeriums verlangt.

München, 2. Januar. Der neuernannte Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, hat sich heute die Beamten seines Ministeriums vorstellen lassen.

— Aus der „Allg. Ztg." ist auch in unser Blatt die Notiz übergegangen, Präsident v. Vogt sei an Stelle des verlebten Frhrn. v. Kleinschrod nach Bamberg berufen worden; das ist in so fern unrichtig, als Hr. v. Vogt den vor Kurzem verstorbenen Präsidenten von Dall-Armi ersetzt und Hr. v. Kleinschrod als Präsident des obersten Gerichtshofs in München gestorben ist.

München, 2. Jan. In Betreff der Regierungsvorlagen für den Landtag vernehme ich, daß der Kammer der Reichsräthe nur ein Gesetzentwurf, das Ungehorsamsverfahren in Strafsachen betr., und der Kammer der Abgeordneten die Gesetzentwürfe bezüglich der Heeresverfassung und bezüglich der Ausgleichung der Kriegslasten vorgelegt werden sollen. Die Sozial-Gesetzentwürfe, welche gleichfalls in der 2. Kammer zur Vorlage kommen, werden von derselben jedenfalls in der bevorstehenden Landtagsdiät nicht in Berathung gezogen werden können, da die Berathung derselben in dem hiefür schon gewählten, aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusse schon 5 bis 6 Monate in Anspruch nehmen wird. Die Kammern haben außerdem die bereits vorgelegten Rechnungs-Nachweisungen zu erledigen; ein Theil der desfallsigen Ausschußreferate ist bis zur Berathung im Ausschuß schon gereift. (N. Korr.)

München, 31. Dez. Bezüglich des bayerischen Prämien-Anlehens von 1866 enthält das Regierungsblatt vom Heutigen eine Bekanntmachung, wonach die Umwechslung der bisher ausgestellten Haftscheine gegen die treffenden Obligationen bezüglich der Haftscheine zu 1000 Thalern = 1750 Gulden, vom 7. Januar 1867, jene der übrigen Haftscheine zu 400 und 100 Thalern = 700 und 175 Gulden, vom 15. Januar 1867 anfangend, stattfindet; sie erfolgt nach Wahl des Haftschein-Inhabers bei der k. Staatsschuldentilgungshauptkasse dahier, dann bei den k. Staatsschuldentilgungsspezialkassen Augsburg, Bamberg, Nürnberg, Regensburg und Würzburg, bei der k. Hauptbank in Nürnberg und deren Filialen; bei dem Bankhause Erlanger u. Söhne in Frankfurt a/M.; bei der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin; das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat sich gleichfalls bereit erklärt, die Umwechslung der von derselben emittirten Haftscheine dahier zu besorgen. — Am 15. Januar findet die XV. Verloosung der 4prozentigen Eisenbahn-Anlehen von 1848 im Betrage von 180,000 fl., dann die XII. Verloosung der 4½proz. Eisenbahn-Anlehen von 1852—54 im Betrage von 470,000 fl., sowie die IX. Verloosung des Militär-Anlehens von 1855 im Kapitalbetrage von 195,000 fl. statt. Die verloosten Obligationen treten mit dem 1. Mai außer Verzinsung. Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien findet zur Zeit nicht statt.

Aus Niederbayern. Obwohl wir die Frage der Volksbildung mit Eifer verfolgen, können wir uns doch nicht erinnern, daß irgend eine bayerische Zeitung den günstigen Einfluß erörtert hätte, welchen die Bestimmungen über den „einjährigen Freiwilligendienst" in Preußen auf die dortige Bevölkerung übt. Da die bezügliche Bestimmung nunmehr auch in Sachsen, dann theilweise selbst in Oesterreich in Kraft tritt, sei uns erlaubt, dieselbe auch hier zu berühren. In Preußen wird derjenige, welcher durch eine Prüfung ein bestimmtes Wissen nachgewiesen hat, von dem gewöhnlichen länger dauernden Militärdienst befreit, wenn er sich während seines einjährigen Dienstjahres selbst verpflegt; aus diesen einjährigen Freiwilligen nimmt die Landwehr zumeist ihre Offiziere. Würde eine derartige Bestimmung auf Bayern angewendet, so würden viele Söhne wohlhabender Eltern die Aneignung eines erhöhten Wissens einer längern Dienstzeit vorziehen und die geistige Entwicklung würde in wenigen Jahren einen bedeutenden Vorschub gewinnen. Der Nutzen, welchen die erhöhte Bildung der wohlhabenderen Klassen für die allgemeine Entwicklung mit sich bringt, ist augenfällig und wäre gerade für Niederbayern, wo für die Hebung des Volksschulwesens noch kein besonders reger Sinn besteht, von hervorragender Bedeutung.

Würzburg, 3. Jan. August Hartmann, früher Redakteur der Würzburger Zeitung, ist seit 1. d. Mts. an die Redaktion des Nürnberger Korrespondenten einberufen worden, wo ihm die Leitung des nichtpolitischen Theils dieses Blattes zugedacht ist. (W. J.)

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt a. M., 1. Jan. Der Kurfürst von Hessen hat gestern das von ihm gemiethete Palais des Hrn. v. Rothschild in der neuen Mainzer Straße bezogen. — Senator v. Bernus hat seine Entlassung aus dem Bürgerverband erhalten. — Fedr. Stoltze, der Herausgeber der unterdrückten „Latern", hat die Freunde und Verehrer seiner komisch-humoristischen Muse mit einem neuen Wochenblatt überrascht, unter dem Titel: „Der wahre Jakob, ein gemüthliches Mainlinienblatt ohne Wasserzeichen zum Gradausschreiben." Der Anfang einer Novelle, „Aus den Jugendjahren eines Unverbesserlichen," ist vielversprechend und dürfte auch das Interesse des Auslands in Anspruch nehmen, weil der junge Stoltze, als Sohn des Gastwirths „Zum Rebstock", Gelegenheit hatte, die Geheimnisse der Demagogen in den dreißiger Jahren aus eigener Anschauung kennen zu lernen. (A. Z.)

Eisenach. Der Ausschuß der deutschen Turnvereine hat in den letzten Tagen des verwichenen Jahres in Eisenach getagt und seine geschäftlichen Vorlagen erledigt. Die Frage: ob statt des im Jahre 1866 angesetzten Turnfestes ein solches 1867 abzuhalten sei, wurde mit 11 gegen 3 Stimmen verneint, obgleich für die Abhaltung des Festes manche Gründe vorgeführt wurden und viele Sympathien herrschten. Ferner wurde eine Ansprache an die deutsche Turnerschaft beschlossen, welche im Wesentlichen betont, daß trotz der neuen politischen Situation Deutschlands turnerischer Verband aller unserer Gauen nicht alterirt sei und die Turnerschaft ein Vorbild sein solle der zukünftigen staatlichen Einigung des gesammten Vaterlandes. Ungern wurde vermerkt, daß die Vertreter Oesterreichs sowie die der Mark Brandenburg (Berlin) fehlten, während außerdem fast alle Gauen vertreten waren.

Berlin, 31. Dez. Heute ist wieder eine größere Beförderung in der Armee von dem Könige vorgenommen worden. Unter Anderen wurden 20 Generalmajors zu Generallieutenants, 22 Obersten zu Generalmajors, 29 Oberstlieutenants von der Infanterie, 10 desgl. von der Kavallerie, 3 von der Artillerie, 2 vom Ingenieurkorps zu Obersten befördert. Den Charakter als Generalmajors erhielten 3 Obersten, den als Oberst 11 Oberstlieutenants. Oberstlieutenants wurden 47 Majore von der Infanterie, 18 von der Kavallerie, 22 von der Artillerie, 3 vom Ingenieurkorps, 2 vom Train. (K. Z.)

Aus **Berlin** wird geschrieben: Die im letzten Kriege eroberten österreichischen Gewehre werden nicht, wie es hieß, ins Ausland zum Ver-

kauft gehen, sondern, da das Material derselben sehr gut ist, für die Armee in Hinterladungsgewehre umgewandelt werden.

Oesterreich.

Wien, 1. Jan. Wenn das neue Wehrgesetz vor allen Dingen durch die „Nothwendigkeit der Erhöhung der Wehrkraft des Reichs" motivirt ist, so dürfte sein Zweck in sehr ausgiebigem Maß erreicht werden. Die ersten Altersklassen repräsentiren — nach einer allerdings, da statistische Data jüngsten Datums fehlen, nur ungefähren Schätzung — nahezu 150,000 Köpfe, die so zum Liniendienst heranzuziehenden Klassen also 900,000 Mann, oder, wenn man auch einen jedenfalls hoch gegriffenen Abgang von 100,000 Mann in Anschlag bringen wollte, noch immer 800,000 Mann. Dazu die erste Reserve mit wenigstens 300,000, und die zweite mit sicher 300,000 Köpfen gerechnet, würde Oesterreich im Stande sein, sofort eine Feld- und Operationsarmee von mindestens 1,300,000 Mann aufzustellen. Was übrigens die Form der betreffenden kaiserlichen Verordnung betrifft, so ist es aufgefallen, daß dieselbe, obschon für das ganze Reich gültig — nur die Militärgrenze ausgenommen, die in ihrer bisherigen Verfassung aufrecht erhalten bleibt — bloß die Unterschriften des Kriegs- und des Staatsministers, nicht aber der Hofkanzler von Ungarn, Kroatien und Siebenbürgen trägt. Möglich, daß konstitutionelle Bedenken dabei maßgebend gewesen sind.

Wien, 3. Januar. Ein kaiserliches Patent, datirt vom 2. Januar, ist so eben erschienen. Dasselbe erwähnt der von der Regierung mit den Vertretern der ungarischen Kronländer eingeleiteten Verhandlungen. In Hinblick auf den Stand dieser Verhandlungen und in der Absicht, eine gründliche, allseits gerechte und möglichst beschleunigte Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe zu erzielen, habe der Kaiser nun beschlossen, auch die Vertreter der andern Königreiche und Länder zur Mitwirkung zu berufen. Der Kaiser betrachtet es als erste Pflicht, den gesicherten Bestand der Monarchie als Ziel unverrückt festzuhalten. Die Zeitverhältnisse erfordern vom Reichstage den Abschluß der Verhandlung über die Verfassungsfrage in kürzester Zeit, sonach die Austragung der verschiedenen Rechtsanschauungen über die Ansprüche der nicht-ungarischen Kronländer in einer gemeinsamen Versammlung. Der Kaiser fühlt sich daher bewogen, die Vertreter der nichtungarischen Kronländer zu einer „außerordentlichen Reichsrathsversammlung" zu berufen, unter der Ausdehnung der Berufung auf das Herrenhaus, und verordnet demnach: Auflösung der bisherigen nichtungarischen Landtage, da die 6jährige Wahlperiode für dieselben demnächst abläuft, Vornahme von Neuwahlen für die Landtage, Einberufung der neugewählten Landtage auf den 11. Februar. Die Vornahme der Wahl für die außerordentliche Reichsraths-Versammlung ist alleiniger Gegenstand der Wirksamkeit der neuberufenen Landtage. Der außerordentliche Reichsrath selbst ist auf den 25. Februar nach Wien einberufen. Die Berathung der Verfassungsfrage wird der alleinige Gegenstand der Thätigkeit dieser Reichsraths-Versammlung sein. (T. B.)

Großbritannien.

London, 1. Jan. Der finanzielle Jahres-Ausweis ist höchst günstig. Die Staats-Einnahmen waren wegen Steuer-Nachläße zwar um 410,816 Pfd. St. geringer als 1865, dennoch um 1¾ Million höher, als Gladstone's Voranschlag, zumeist in Folge der gestiegenen Accise- und Zolleinnahmen. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 2. Jan. Marschall Serrano wurde verhaftet. (T. N.)

Mexiko.

Die jüngsten Nachrichten aus Mexiko melden, daß Kaiser Maximilian von **Orizaba** nach der Hauptstadt Mexiko zurückgekehrt ist, und die Absicht habe, mit Hilfe Miramon's, Mendez und der Klerikalen das Kaiserreich bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Vereinigten-Staaten-Regierung dem französischen General Bazaine mitgetheilt habe, eine Wiederaufnahme der kaiserlichen Regierung seitens Maximilian's unter keinen Umständen dulden zu wollen, und daß die Regierung in Washington angesichts einer ferneren Opposition gegen die Wiederherstellung der von ihr allein anerkannten Autorität des Präsidenten Juarez nicht gesonnen sei, länger unthätig zu bleiben.

Volkswirthschaftliches.

München, 1. Jan. Die k. Kreisregierung von Oberbayern hat im Vollzug der höchsten Orts erlassenen Vorschriften gegen die Rinderpest als Eintrittsstationen für die Einbringung von Rindern, Schafen und Ziegen, dann Rohstoffen von diesen Thieren aus den seuchefreien Gegenden von Niederösterreich, Mähren, Ungarn und Galizien und den übrigen zur Zeit von der Rinderpest verschonten Provinzen Oesterreichs (mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg) nach Oberbayern die Nebenzollämter I. Classe Burghausen, Laufen, Schwarzbach, Hangendenstein und Mellek, dann das Nebenzollamt II. Classe Tittmoning bezeichnet.

München, 2. Jan. Der preußischen Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin ist die seither auf den Regierungsbezirk der Pfalz beschränkte Befugniß zum Geschäftsbetrieb auf die sämmtlichen Regierungsbezirke ausgedehnt worden. Hauptagent der Gesellschaft ist Hr. Brottengeier in Nürnberg.

Wien, 2. Jan. Bei der heutigen Ziehung der österreichischen 100-Gulden-Creditloose von 1858 sind folgende Serien und Nummern mit dabeigesetzten Hauptpreisen gezogen: Serie 2950 Nr. 22 — 250,000 fl.; Serie 962 Nr. 60 — 40,000 fl.; S. 1613 Nr. 80 — 20,000 fl.; S. 2133 Nr. 44 — 5000 fl. Weiters gezogene Serien sind: Nr. 1800, Nr. 1535, Nr. 3329, Nr. 2096, Nr. 3966, Nr. 2233, Nr. 2952, Nr. 2515, Nr. 4137, Nr. 1582, Nr. 4196.

Wien, 2. Jan. Bei der heute stattgehabten 451. Verloosung der alten Staatsschuld wurde die Serie Nr. 321 gezogen. — Bei der hierauf vorgenommenen Verloosung der Serien des Lotto-Anlehens von 1851 wurden nachstehende 22 Serien gezogen: 62, 149, 331, 364, 424, 461, 572, 601, 678, 701, 830, 990, 1021, 1088, 1115, 1512, 1668, 2014, 2658, 2870, 2843 und 3735. Die Verloosung der Gewinn-Nummern wird am 1. April 1867 stattfinden.

Für die **Pariser Weltausstellung** von 1867 sind zehn Preise im Gesammtwerthe von 100,000 Fr. und zwanzig ehrenvolle Erwähnungen bestimmt für Personen, Etablissements oder Lokalitäten, welche durch ihre Organisation oder besondere Einrichtungen das gute Einvernehmen unter allen denen befördern, die zu den nämlichen Arbeiten zusammenwirken und welche den Arbeitern materielles und intellektuelles Wohlsein gesichert haben. Außerdem soll ein untheilbarer Hauptpreis von 100,000 Fr. der Person, dem Etablissement oder der Lokalität zuerkannt werden können, welche in dieser Beziehung in ganz besonders hervorragender Weise sich auszeichnen sollte. Der mit Bezug hierauf an die bayerischen Fabrik- und Handelsräthe ergangenen Einladung, die einzelnen Etablissements und Fabrikherren zur Bewerbung zu veranlassen, haben bisher nur vier Etablissements unseres Landes Folge gegeben, was die bayerische Specialkommission für gedachte Ausstellung veranlaßt hat, eine neuere deßfallsige Aufforderung zu erlassen.

Die Weltausstellungen sind für Handel und Gewerbe ungefähr Das, was Paraden und Lustlager für den Krieg. Schaustellungen, welche die Aufmerksamkeit und die Beachtung auf sich lenken; weiter hinaus aber von wenig Werth. Die vorliegende aber hat den unzweifelhaften Nutzen, die kriegerische Politik, wenn Zündnadelgewehre sie nicht schon genügend gemäßigt hätten, in Schranken zu halten, um Frankreich den ungeheuren Geldzufluß nicht zu entziehen, den so viele Hunderttausende bringen, welche kommen, um zu sehen, zu kaufen und sich zu — belustigen. Die erste Ausstellung in Paris war im Jahre 1798, von 110 Ausstellern des Seinedepartements, die zweite 1801 mit 225, die dritte 1802 mit 540, die vierte 1806 mit 1422, die fünfte 1819 mit 1500, die sechste 1823 mit 1648, die siebente 1827 mit 1703, die achte 1834 mit 2247, die neunte 1839 mit 3381 Ausstellern. Auf allen diesen wurden keine fremden Aussteller zugelassen. Nun folgte 1851 die Weltausstellung zu London mit 14,837 Ausstellern und 6 Millionen Besuchern. Diese brachte die beschränkten Köpfe in Frankreich zur Vernunft, und es wurde 1855 auch in Paris eine Ausstellung unter Zulassung fremder Aussteller gehalten, die 24,000 Aussteller zählte, wovon 2480 aus England, 3214 aus Deutschland. Die Ausstellung zu London nahm 76,040, die zu Paris 1855 112,000 Quadratmeter ein. Für die 1867 sind 146,588 Quadratmeter bestimmt. (N. Anz.)

Eine in **London** aus der Havannah eingetroffene telegraphische Depesche vom 22. Dezember meldet, daß die dortigen Banken (ausgenommen die spanische) die Baarzahlungen suspendirt hätten; unbestimmte Gerüchte besagten, die Regierung hätte den Banken beträchtliche Baarbeträge entliehen. Einer etwas später eingetroffenen Depesche zufolge wäre durch Maßregeln der Regierung der Panik Einhalt gethan worden. Die Bank of Commerce habe ihre Zahlungen wieder aufgenommen und man glaube, daß die anderen bald nachfolgen würden. Die Krisis habe kein großes Kaufmannshaus betroffen, doch befürchte man einen Rückgang der Zuckerpreise, da beträchtliche Zuckerquantitäten im Besitze der Banken seien.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 3. Jan. Weizen 21 fl. 49 kr. (gef. 30 kr.), Korn 18 fl. 13 kr. (gest. — fl. 19 kr.), Gerste 15 fl. 1 kr. (gest. 1 kr.), Haber 7 fl. 21 kr. (gest. 3 kr.). —

Vermischtes.

München, 2. Jan. Aus Leipzig schreibt man der „B. Z.": Es befinden sich gegenwärtig in Leipzig die Professoren Griesinger, Pettenkofer und Wunderlich, welche hier zusammengetreten sind, um auf Grund der Erfahrungen des vergangenen Sommers und Herbstes eine neue Auflage des Cholera-Regulativs zu berathen. Auch Dr. Macpherson, der berühmte Verfasser des Buches: „Die Cholera in ihrer Heimath Indien", früher General-Inspektor der Hospitäler der Bengal-Armee in Indien, ist von London eingetroffen, um dieser Conferenz beizuwohnen. Professor Pettenkofer, dessen Gutachten der Rath der Stadt Leipzig in der Kanalisirungsfrage der Stadt wünschte, wird von Leipzig aus noch die Städte Weimar, Erfurt und Gotha besuchen, deren Gemeindebehörden ihn gleichfalls in Sanitätsangelegenheiten um Gutachten angegangen haben. Es scheint bei den genannten Gelehrten vollkommene Uebereinstimmung ihrer Ansichten zu bestehen.

München, 3. Jan. Se. Maj. der König hat den Antrag der k. Hofmusik-Intendanz auf Einführung der Pariser Orchesterstimmung bei der k. Hofkapelle genehmigt. (B. Z.)

— Hr. Reichsrath v. Maffei hat jedem seiner Arbeiter für die Winterzeit eine wöchentliche Zulage von einem Gulden bewilligt. Bei der großen Anzahl Leute, welche Hr. v. Maffei beschäftigt, ist dieser Akt ein neues glänzendes Zeugniß der väterlichen Fürsorge des berühmten Fabrikanten für das Wohl seiner Untergebenen. (B. Kur.)

II. **Herrieden**, 3. Jan. Es scheint, wir gehen kälteren Tagen entgegen. Im hohen Norden erhebt sich ein Luftberg, welcher in London das Thermometer am 31. Dez. Morgens 8 Uhr auf —0,7° herabdrückte, in Nairn auf —1,7°, in Helsingfors auf —20,6° C. Obwohl das Luftmehr noch meistens unter dem Niveau sich befindet, ist die Druckdifferenz doch auf 19 mm gesunken (744,0 Scarborough in England und 763,1 auf der Insel Leon bei Gibraltar). Die größte Wärme zu obiger Zeit war in Cette im südlichen Frankreich mit 13,0°. — Mitteltemperatur des Dezember dahier 1,86°, um 1,92° über dem 56jährigen Durchschnitt. (Die des November hatte ich irrthümlicher Weise statt um 0,30° zu hoch, um 1,15° zu tief angegeben).

Aus **Nürnberg**, 2. Jan., schreibt der „Anzeiger": In Folge des unsinnigen Neujahr-Schießens hat gestern hier gar Mancher sein neues Jahr im Brummstall angefangen. — Auch Feuerlärm gab es schon in den ersten Stunden des Jahres. Doch war es blos ein Schlot, welcher brannte. — Im Gasthaus zum „Rothen Hahn" wurde in der Sylvesternacht einem Reisenden der Koffer mit Inhalt gestohlen. — Am Morgen des gestrigen Tages wurde am Rechen der Schwabenmühle der Leichnam einer ertränkten noch jungen Frau aus dem Wasser gezogen. Sie war blos mit Unterrock und Strümpfen bekleidet und trug goldene Ohren- und Fingerringe.

Erlangen. Im gegenwärtigen Wintersemester wird die hiesige Universität von 421 Studirenden besucht, von 221 Theologen, 96 Juristen, 77 Medizinern, 11 Pharmaceuten, 13 Philologen u. s. w. Darunter gehören 121 andern deutschen und außerdeutschen Ländern an. Die Frequenz des laufenden Semesters ist etwas geringer als die des vorigen, indem 35 Immatrikulationen weniger stattgefunden haben. Der Ausfall trifft fast ausschließlich die Zahl der Ausländer. Ohne Zweifel ist die Umgestaltung der deutschen Verhältnisse von Einfluß auch hierauf gewesen, doch in geringerem Maß als zu erwarten war. Die theologische Fakultät zählt auch jetzt noch 100, die juristische 7, die medizinische 9, die philosophische 5 Ausländer, welche zum weitaus größten Theil aus Preußen und aus den übrigen Staaten des norddeutschen Bundes gekommen sind. (A. Z.)

Würzburg. Unsere Universität zählt im gegenwärtigen Wintersemester 551 Studirende, um 55 weniger als im letzten Sommersemester. Von denselben sind 390 Bayern, 171 Nichtbayern. Theologie studiren 66, Jus und Kameralien 155, Forstwesen 7, Medizin 115, darunter 4 Chemie und 22 Pharmacie, Philosophie und Theologie 118.

In der Gegend von Kreuzberg und Freyung bei **Passau** fiel in den letzten Dezembertagen so viel Schnee, daß er durchschnittlich 6—7, theilweise selbst 14 (!) Schuh hoch liegt, und manche Häuser bis zum Dache eingeschneit sind. Von Kreuzberg nach der Finsterau ist der Verkehr ganz unterbrochen.

London, 31. Dez. Der soeben durch ein großes Brandunglück heimge-

suchte Krystallpalast steht bekanntlich seit 1854 in Sydenham, einem der südlichen in der Grafschaft Kent gelegenen Vororte von London, und zwar auf dem höchsten Punkt einer unebenen Fläche von 300 Morgen Feldes, umgeben von prachtvollen Terrassen, Gärten, Parks, Seen, Inseln und Wasserwerken. Das Gebäude enthält eine permanente Ausstellung der verschiedensten Gegenstände der Kunst, Wissenschaft, Industrie und Cultur aller Zeiten und Völker = ein ungeheures theatrum mundi oder, wie minder günstige Beurtheiler der modernen encyklopädischen Bildung meinen, ein Welt Gucklasten. Ueber den Brand sagt die „Times": „Die vorherrschende Meinung ist, daß die Röhren zur Erwärmung der tropischen Abtheilung im nördlichen Transcept überheizt waren. Auf gemachte Alarmanzeige nach dem Hauptquartier der hauptstädtischen Feuerbrigade eilten 100 Mann mit 7 mächtigen Spritzen herbei, nachdem noch früher zwei Spritzen von Croydon und Clapham eingetroffen waren. Hinreichender Wasservorrath fand sich glücklicher Weise an Ort und Stelle, und ebenso war es ein Glück, daß der Wind die Flammen vom Haupttheile des Gebäudes wegwehte. Was aber wohl mehr als alles andere dazu beitrug, den Palast vor gänzlicher Zerstörung zu schützen, war der ungeheure Schirm, theils von Glas und theils von Canvaß, welcher die tropische Abtheilung vom übrigen Schiff abscheidet. Gewaltige Wasserströme wurden auf den Canvaß geworfen, und so der die Luftströmung abhaltende Schirm erhalten. Indessen das nordöstliche Transcept wurde fast gänzlich zerstört, und in dieses Ende des Gebäudes eine ungeheure Bresche gelegt. Mit dem Transcept gingen die dortigen königlichen Gemächer und die Bibliothek zu Grunde. Der assyrische, der indische und der byzantinische Hof, sowie auch die Alhambra wurden mehr oder minder durch Feuer und Wasser beschädigt, und die Gallerie mit Schiffsbau-Modellen zerstört. Leider sind auch fast sämmtliche vierfüßige Thiere und Vögel umgekommen, mit Einschluß der Affen, des Tschimpansi und des jungen Flußpferdes. Von den Papageien wurde nur einer aus Florida gerettet. — Dreizehn Diebe, die sich die Verwirrung zu nutze machen wollten, sollen verhaftet worden sein. Nachts 11 Uhr war man des Feuers vollkommen Meister geworden. Das Gebäude bleibt dem Besuche des Publikums offen."

Schüler russischer Gymnasien zu Moskau, St. Petersburg, Kiew und Kasan haben unterm 5. Dezember an den Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck einen Brief gerichtet, in welchem sie demselben in jugendlichem Frohsinn „aus ganzer Seele" für die bedeutende Erleichterung danken, die er ihnen „in dem schwierigsten Theil der Geographie Europa's" den die Gymnasiasten in der politischen Geographie Deutschlands erblicken verschafft habe.

Neuestes.

München, 3. Jan. Se. Maj. der König hat dem k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürsten v. Hohenlohe, den Vorsitz im Ministerrath übertragen. Die Motive zu dieser allerhöchsten Entschließung sind dem Vernehmen nach ganz die nämlichen wie 1849, als der damalige k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten, gleichfalls zum Vorsitz im Ministerrath berufen wurde, und liegen in dem jetzt wie damals vorwiegenden Einfluß der deutschen Frage auf die ganze Politik des Staats. Von Belang ist es nun, nachdem das Ministerium durch den Eintritt des Hrn. Fürsten v. Hohenlohe wieder vervollständigt ist, zwei Thatsachen zu konstatiren, die man als unzweifelhaft betrachten darf: in erster Linie, daß über alle wesentlichen Punkte der innern wie der äußeren Politik volle Einigung im Gesammtministerium erzielt ist und in der letzteren keine Aenderung gegen die bisherige eintritt; dann folgerecht damit, daß auch jetzt, am Vorabend des Wiederzusammentritts der beiden Kammern des Landtags, an weitere Veränderungen in der Zusammensetzung des Gesammtministeriums nicht zu denken ist. (A. Z.)

Paris, 2. Januar. Der „Moniteur" drückt sich in der Uebersicht der Ereignisse des Jahres 1866 über die Beziehungen der französischen Regierung zu den übrigen Mächten aus wie folgt: „Diese könnten nicht freundschaftlicher, nicht befriedigender sein. Das Jahr 1867 beginnt unter günstigen Auspicien." — Das Bulletin des „Moniteur" bemerkt, daß die Räumung Mexikos bis 1. März vollkommen bewerkstelligt sein werde, was auch Kaiser Maximilian immer für einen Entschluß fasse. (B. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 132 Abs. 2 des P.-St. G.-B. erläßt der Stadtmagistrat Ansbach nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften

über die Reinlichkeit in Schlachthäusern:

§. 1. Die Fußböden der hiesigen Schlachthäuser müssen aus platten Steinen oder Ziegelplatten — versehen mit einer muldenförmigen Vertiefung zum Ablaufe des Wassers rc. — bestehen.

§. 2. In den Schlachthäusern dürfen außer Fleisch Gegenstände wie z. B. Kartoffeln, Kraut, Rüben, Gemüse rc. nicht aufbewahrt werden.

§. 3. Die Fenster derselben müssen mit dichten feinen Drahtgittern versehen sein.

§. 4. Die Schlachthäuser müssen jährlich zweimal getüncht werden.

§. 5. Das Tabakrauchen in denselben ist verboten.

§. 6. Hunde dürfen in dieselben nicht mitgenommen werden.

§. 7. Alle zum Auffangen, Rühren und zur Aufbewahrung von Blut dienenden Gefäße müssen fortwährend vollkommen rein erhalten, beziehungsweise nach jeder Verwendung gereinigt werden.

§. 8. Zum Wegtragen und Aufbewahren des Blutes müssen fest verschließbare Gefäße verwendet und alle beim Tragen entstandenen Blutspuren rein weggespült werden.

§. 9. Die Ausleerung der Eingeweide hat alsbald nach dem Schlachten, jedoch nicht in den Schlachthäusern zu geschehen.

§. 10. Die Gedärme, Kuttlerwaaren, Füße rc. dürfen nach ihrer Reinigung nicht auf den Boden der Schlachthäuser gelegt, sondern müssen in besonders hiezu bestimmten, bedeckten Gefäßen außerhalb des Schlachthauses aufbewahrt werden. Auch Häute und Unschlitt dürfen nicht in den Schlachtlokalitäten liegen bleiben.

§. 11. Sogenannte Thierbäder dürfen nur auf ärztliche Verordnung und unter Aufsicht des Thierarztes genommen und von dem Besitzer des geschlachteten Thieres gestattet werden.

§. 12. Alle beim Schlachten verwendeten Geräthe und die Schlachthäuser müssen nach jedesmaligem Gebrauche gehörig gereinigt, beziehungsweise mit reinem Wasser abgeschwemmt und ausgeschwankt werden.

§. 13. Blutvorräthe, welche in Fäulniß überzugehen drohen, müssen sofort entfernt werden.

§. 14. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 fl. belegt.

Ansbach, den 30. November 1866.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verunglückten Dienstmagd Margaretha Spatz von Wisselbruck sind am

Mittwoch den 23. Januar dieß

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausschüttung der Masse dahier anzumelden.

Herrieden, am 2. Januar 1867.

Königliches Landgericht.
Kgl. Landrichter: Brandstetter. Kgl. Einzelnrichter: Fick.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt hiemit auf

Sonntag den 13. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Katterbach im Wörlein'schen Gasthause an.

Zur Berathung und Besprechung ist ausgesetzt:

1) Die Bedeutung der Abhaltung von Märkten mit Zuchtstieren und Kalbinnen im Bezirke und
2) Wie ohne Guts-Arrondirung die Hinderlichkeit des Flurzwanges für den Landwirth am Besten beseitigt werden kann.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 2. Januar 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 4. Januar Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Wahl der Vorstandschaft.

Das Wahlcomité.

Zu Ballkleidern
empfiehlt **Tarletans sowohl in Weiss als in allen Farben zu billigsten Preisen**
N. Salmstein.

Liederkranz.
Donnerstag den 7. Januar 1867
Produktion
mit geselliger Unterhaltung
im k. Orangerie-Saale.
Die Vorstandschaft.

Eintracht.
Sonntag den 6. Januar 1867
Tanzunterhaltung
im Reid'schen Saale. — Anfang Abends 7 Uhr.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Pâte pectorale balsamique crystallisée.
Mit allerhöchstem Privilegium.
Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**
August Lamprecht, k. Hofapotheker in Bamberg.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen HAMBURG & NEW-YORK
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. **Schwensen,**	am **5. Januar.**
Teutonia,	„ **Bardua,**	„ **19. Januar.**
Allemannia,	„ **Meier,**	„ **2. Februar.**
Borussia,	„ —	„ **16. Februar.**
Saxonia,	„ **Haack,**	„ **2. März.**
Hammonia (neu),	„ **Ehlers,**	„ **16. März.**

Cimbria (im Bau), Capt. **Trautmann.**
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **65**.
Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. **2. 10** pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 pCt. Primage.
Näheres bei
dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Hauptagenten der Dampfschifflinie
F. J. Rothof **in Aschaffenburg**
und dessen Agenten:
N. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,	E. Müller in Nürnberg.
F. W. Berger in Windsheim,	Joh. Lehner in Fürth.
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.	J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
G. Wenng in Dinkelsbühl.	Gust. Meyer in Eichstätt.
Isidor Lederer in Forchheim.	C. A. Memmert in Erlangen.

16. Weiße **Tarlatans** von 12 kr. bis 24 kr., farbige zu 18 kr. empfiehlt in großer Auswahl
S. Ullmann.

Apotheker Bergmann's Eispommade,
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.
Versicherungs-Anstalten.
Die Bank übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowie auf das Leben, schließt Verträge für Leibrenten, für die Renten- und Sparkassen-Tontinen-Anstalt.
Die Prämien sind billigst und fest (ohne Nachzahlung) gestellt.
Jede Auskunft ertheilt, sowie die Vermittlung der Versicherung übernimmt
der Agent
Stadtschreiber **Mann** zu Eschenbach.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel —
Herrn **Georg Schildknecht,**
Bürger und Zinngießermeister dahier — in einem Alter von 45 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stilles Beileid bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Neustadt a/A., Nürnberg und Berolzheim.
Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Januar Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

---

20. Gute **Brockerbsen** empfiehlt billigst
Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

21. Ich warne wiederholt Jedermann, meinem Sohne, dem Buchbindergehilfen Karl Sprengler, etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.
Ansbach, den 3. Jänner 1867.
Sprengler.

22. Frischer **Backsteinkäse** traf eben wieder ein in der **Menhorn**'schen Landesproduktenhandlung.

23. Bei meiner Abreise von hier allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Adam Wenzel,
pensionirter Korporal.

24. Im Zenngrund ist ein Gastwirthschafts-Anwesen mit Haus, Scheune, Stallung, 30 Tagwerk Acker und Wiesen, in einer guten Lage, mit todtem und lebendem Inventar zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition.

25. 2 St. L. u. 2 Kronen zu Schabracken der HH. Chev.-Offiziere sind billig zu haben A 212 (Schütt.)

26. Eine grüne Hutschleife wurde auf dem obern Markt gefunden und kann gegen Einrückungsgebühren C 165 abgeholt werden.

27. C 194 wurde ein Geldbeutel mit Geld gefunden.

28. In der Schalkhäuser Markung sind 2 Tagw. Wiesen und 2 Morg. Acker zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres A 281.

29. Im Platengarten über 2 Stiegen ist ein eiserner Kochofen zu verkaufen.

30. Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Weißnähen. Wo? sagt die Expedition.

31. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

32. Samstag Schlachtschüssel im Elephanten.

33. Sonntag den 6. **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet
Köhnert in Neuses.

34. Ein kleines möblirtes Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist sogleich zu vermiethen.

35. C 20 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Babette Johanne Hahn, geb. Bieberau; Mar. Luebl, geb. Bischoff; — in Königshofen im Grabfelde: Ludwig Keyl, k. Rentbeamter.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 3. Jan.		Wien, 3. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	67[illegible]
„ 5% Metall.	-	„ 5% Metall.	57[illegible]
„ Bank-Aktien	646	„ L.-Anl.-L. v. 54	73[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	139[illegible]	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	82[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	73[illegible]
„ ditto v. 60	63[illegible]	„ Bank-Akt.	719
„ Elis.-Pr.-Akt.	69[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	154[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206
Dtto volleingezahlt	117[illegible]	„ Nordb. Aktien	155[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	77[illegible]	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. — Wien	89[illegible]	Wechs. — Augsb.	110[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
2	314[illegible]	15[illegible]	0[illegible]	+ 0[illegible]
3	15[illegible]		— 0[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 5. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet im ganz. Ja. lh 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Mona 43 und für 1 Monat 20 kr. — A. nt kann werden hier in d. C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Erschein. Christi. Sonntag, 6. Januar. Kath.: Heil. 3 König.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. Januar. (Amtliche Mittheilungen der Bayerischen Zeitung.) Die am Bez.-Ger. Nürnberg durch Versetzung des Bez.-Ger.-Rathes Dr. G. Schmitt nach Bamberg erled. Rathsstelle ist eingezogen, dagegen dem Bez.-Ger. Nürnberg ein Assessor beigegeben und auf die Stelle desselben der Assess. des Stadtger. Nürnberg, O. Frhr. v. Stromer, berufen; dann die hied. sich erled. Stadtger.-Assessorsstelle in Nürnberg dem Bez.-Ger.-Accesi. und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Windsheim, Aug. Schirmer, verliehen; — der Oberstaatsanwalt Ed. Lang in Neuburg a/D. in Berücksichtigung seiner Gesundheitsverhältnisse in den zeitl. Ruhestand, vorläufig auf die Dauer von zwei Jahren, versetzt und zum Verweser der hied. sich erled. Stelle des Oberstaatsanw. am App.-Ger. v. Schwaben und Neuburg der 1. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Bamberg, K. v. Wallmenich, ernannt worden.

Erledigt: das Forstrevier Lemberg im Forstamte Pirmasens.

München, 3. Jan. Se. Maj. der König ließ diesen Nachmittag sämmtliche Herren seines Gefolges auf der Reise durch Franken zur Tafel in den prachtvollen Wintergarten der k. Residenz laden. Dem ausgezeichneten Musikcorps des zweiten Infanterie-Regiments war hiebei die Tafelmusik übertragen. — Auf heute Mittag 12 Uhr hat der Minister Fürst Hohenlohe die sämmtlichen Beamten des Ministeriums des Aeußern zum Empfang und zur Vorstellung geladen. Uniform oder schwarzer Frack sind dabei ausdrücklich verbeten, und der Fürst erklärte, die Herren im „Bureau-Anzug sehen zu wollen. (N. Korr.)

München, 3. Jan. Für nächsten Montag hat der Staatsminister der Justiz v. Bomhard, sämmtliche Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses zum Diner geladen.

München, 3. Januar. Die Proben, welche auf Anordnung des k. Kriegsministeriums mit dem Podewils'schen Hinterladungsgewehr durch Mannschaften zweier Bataillone des 1. Infanterie-Regiments König für die ganze Armee vorgenommen werden, haben im Laufe der vorigen Woche auf dem Schießplatz bei Harlaching begonnen. Die Commission, unter deren Aufsicht und Leitung sie stattfinden, und welche die Ergebnisse zu constatiren hat, besteht unter der Oberaufsicht des Generalmajors Steinle von der Schießcommission, aus dem Major v. Schlichtegroll vom 1. Infanterie-Regiment, dem Hauptmann v. Coulon von der Gewehrfabrik zu Amberg als Experten und einem Offizier von jeder Compagnie der erwähnten 2 Bataillone, dem wieder je 2 Unteroffiziere und 5 Soldaten seiner Compagnie beigegeben sind. Die bis jetzt constatirten Ergebnisse des Schießens aus freier Hand auf die Scheibe mit Mannsfigur aus einer Entfernung von 150 Schritten sind ausnehmend günstig. Es genügt, zu sagen, daß unter 100 abgefeuerten Schüssen, bei denen gezielt wurde, 80 bis 90 Treffer und selbst mehr sich befanden. Was die Geschwindigkeit im Schießen anbelangt, so wurden im Rottenfeuer durchschnittlich 5 Schüsse per Mann und Minute abgegeben. Diese günstigen Resultate wurden erzielt, trotz des widrigsten Wetters, indem die Proben beim heftigsten Sturmwind und Regen stattfanden, welch letzterer die Fortsetzung des Schießens durchaus nicht zu unterbrechen vermochte. Bis Ende März sollen bereits 60,000 Stück der bisherigen Podewilsgewehre (Vorderlader) in solche Hinterladungsgewehre umgewandelt sein. Dieselben sind kürzer als jene, daher auch leichter. (Allg. Ztg.)

München, 4. Januar. Die Gesetzesvorlagen, welche im Laufe der letzten Monate für die Berathung im Landtage vorbereitet wurden und alsbald nach dessen Wiederzusammentritt eingebracht werden sollen, umfassen insbesondere die Ansässigmachung und Verehelichung, Heimath und Aufenthalt, die Gemeindeordnung, das Armenwesen und Gewerbswesen (Socialgesetze), dann das Contumazialverfahren im Strafprozesse, die Kriegslasten-Ausgleichung und die Verlustentschädigung in Rinderpestfällen. Auch der Entwurf eines neuen Heerverfassungsgesetzes wird voraussichtlich schon diesem Landtage vorgelegt werden können. (Amtliche Mittheilung der Bayerischen Zeitung.)

Auch der Ausschuß des protestantischen Vereins der Pfalz hat eine Erklärung gegen die Ansprache des Konsistoriums an die Presbyterien und Gemeinden erlassen. Er spricht darin zunächst aus, es sei ein Mißverständniß, daß die Versammlung vom 9. Dezember beschlossen habe, ihre Resolutionen in den Gemeinden zu verbreiten und zum Unterzeichnen in Umlauf zu setzen. Vielmehr laute der letzte Zusatz zu Resolution 1) so: „Die Versammlung wünscht die Genehmigung der Beschlüsse der Generalsynode mit Sehnsucht, da sie der Wunsch der ganzen Bevölkerung ist, was nöthigenfalls durch Auflegung dieser Resolutionen in allen Gemeinden Behufs Annahme mittelst Unterschrift dargethan werden kann." Im Uebrigen wahrt der Ausschuß in ausführlicher Rede und ziemlich gereiztem Tone den Gemeindegliedern und insbesondere auch den Geistlichen, „die stets sich daran zu erinnern haben, daß sie vor Allem im Dienste der Gemeinden stehen," das Recht auf freie Meinungsäußerung und Betheiligung an erlaubten Vereinen.

Mannheim, 1. Januar. Heute früh ertönte vom Rhein her ein Donner der Geschosse, welcher fast an die Tage von 1849 erinnerte, aber freudigere Veranlassung hatte. Es handelte sich um die Befreiung des Rheins von Abgabenlasten, die erste, seit unter Julius Cäsar's Führung die Römer ihre Adler am Strome aufpflanzten.

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt, 30. Dezember. Hr. Classen-Kappelmann setzt in einem aus Berlin an seine hiesigen Freunde gerichteten Briefe die Gründe auseinander, welche ihn nöthigen, auf jede Candidatur für einen Sitz im norddeutschen Parlament zu verzichten. Die Pflichten, welche ihm seine Stellung als Abgeordneter in Berlin bereits auferlegen, entzögen ihn schon jetzt zu sehr seinen Geschäften, als daß er es verantworten könne, noch eine neue hinzuzufügen. Er wünscht daher, in Frankfurt nicht als Candidat aufgestellt zu werden, und bittet zugleich, das ihm zugedachte Ehrengeschenk für dringendere politische Zwecke zu verwenden.

Berlin, 3. Jan. Wie Bayern so ernannte auch Sachsen in Folge preußischer Einladung einen Bevollmächtigten zu den Wiener Zollverhandlungen. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht über einen Austausch Hanau's gegen Rheinhessen.

Oesterreich.

Am 29. Dez. wurde der Landtag von Krain geschlossen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Abgeordnete Graf Auersperg eine Ansprache an die Mitglieder desselben, welcher wir folgende Stellen entnehmen: „Es widerstrebt mir, die Wunden, an denen das Reich blutet, zu analysiren, wir alle fühlen ja die Bedrängnisse des Ganzen; es widerstrebt mir auch, den Stein der Anschuldigung einzig und allein auf die Staatsmänner zu schleudern, die gegenwärtig das Staatsruder führen, denn in traurigem Sinne ist durch eine lange Reihe von Jahren ihnen vorgearbeitet worden. Aber daß unter diesen Staatsmännern gerade die gegenwärtige Situation stattfinden konnte, darin sehe ich doch etwas mehr als bloßes Unglück. Der Staat ist in früherer Zeit auch von schweren materiellen Bedrängnissen und Verlusten heimgesucht worden, aber er hat sich immer noch aufgerafft, seine alte Macht und Größe wieder errungen. Das größte Bedrängniß aber sehe ich jetzt in einer sittlich-moralischen Erschütterung, die durch das ganze Staatsgebäude geht, ich sehe sie in der Verkümmerung des staatsrechtlichen Selbstbewußtseins, in dem Brachliegen der Keime zu neuem politischen Aufschwunge der Volkskraft (lebhafte Bravorufe), in der überhandnehmenden Vertrauens- und Glaubenslosigkeit, in dem schwindenden Glauben an den nie bleichenden Glücksstern Oesterreichs." — Graf Auersperg erwähnt sodann die Meinungsverschiedenheit, die unter den Mitgliedern des Landtags über die Lösung der Verfassungsfrage herrsche, und die einen einhellig oder wenigstens mit großer Mehrheit gefaßten Beschluß nicht würde haben zu Stande kommen lassen. Aus diesem Grunde habe der Landtag lieber keine Adresse an den Kaiser gerichtet. „Ueber den auf uns lastenden Druck wären wir einig gewesen, über die Mittel zur Heilung wären wir auseinandergegangen. Eine der brennendsten Fragen ist wohl die des constitutionellen Lebens der Gesammttheile des Reiches gegenüber der Osthälfte desselben, die Frage des Ausgleichs. Darin aber glaube ich, meine Herren, sind wir eines Sinnes, daß eine schroffe Personalunion, ein starrer Dualismus den Staat nicht kann gesunden lassen. (Lebhafte Zurufe von allen Seiten: So ist es, das soll unser Beschluß sein!) Mir scheint ein Staatskörper, welcher auf der Doppelkrücke des Dualismus einherschreitet, seiner Auflösung entgegenzugehen! Ich kann mir einen staatsmännischen Heilplan nicht denken, welcher a priori auf die Amputation ausgeht! Ich kann mir einen gesunden staatsmännischen Heilplan nur so denken, daß er den gesunden, vollkommenen Bau des menschlichen Körpers im Staatskörper vor Augen hat, und soll und muß irgend ein Maß von Dualismus sein, so soll und kann es kein anderer sein, wie die beiden Arme am menschlichen Körper, ein Dualismus, dessen beide Arme auch der Willenskraft Eines Geistes, dem Pulsschlage Eines Herzens gehorchen. (Begeisterte Zurufe von allen Seiten des Hauses.) Staatsrechtlich sehe ich die Form dafür, nachdem der Absolutismus abdicirt hat, in der gemeinsamen parlamentarischen Vertretung gemeinsamer Angelegenheiten in einem und demselben Reichsorgane (Dr. Toman und Dr. Costa (Führer der Slovenen): Ganz richtig!); über das Mehr oder Weniger, über das Maximum oder Minimum will ich mich hier in keine Erörterung einlassen. Das aber ist meine Ueberzeugung, daß, wenn Oesterreich noch als Großmacht bestehen will, es eines gewissen Maßes von Centralisation, von Concentrirung der sittlichen und geistigen Kraft des Volkes nicht entbehren kann. Wer das Reich will, muß auf dieser Grundbedingung seiner Lebensfähigkeit bestehen."

Italien.

Die Spaltung zwischen der Linken und der eigentlichen mazzinistischen Aktionspartei in Italien wird jetzt von Tag zu Tag größer und fühlbarer. Während die erstere sich rückhaltlos auf den Boden der monarchischen Verfassung stellt und eine gewaltsame Lösung der römischen Frage vermeiden will, erklärt Mazzini in seinem neuesten Manifeste an die Römer der Monarchie wieder den Krieg auf Leben und Tod. Er fordert die Römer auf, sich sofort zu erheben und der Welt zu zeigen, daß sie keine Feiglinge und den entnervenden Einflüssen, denen sie ausgesetzt gewesen, nicht unterlegen seien. Sobald sie aber über sich selbst verfügen könnten, verlangt er, daß sie zu dem Programme von 1849 zurückkehren, der Republik, und dann werde die eigentliche Wiedergeburt Italiens von Rom aus beginnen, nachdem sich die Monarchie in so augenfälliger Weise unfähig zu diesem Werke erwiesen. Bekanntlich ist der wirkliche Einfluß sehr gering, den Mazzini noch in Italien hat; es wäre aber immerhin möglich, daß er im Stande wäre, wenigstens den Versuch zu einer Durchkreuzung der römischen Politik der Florentiner Regierung zu machen, und selbst dieser Versuch könnte bedenkliche Folgen haben.

Griechenland.

Corfu, 1. Januar. 2300 thessalische Insurgenten kämpften zwischen Radowitzi und Zimerka. In Epirus herrscht große Aufregung; es hat sich dort eine provisorische Regierung gebildet. Prinz Johann, Oheim des Königs Georg, soll Regent während der Abwesenheit des Königs werden.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Jan. Die Pforte erhielt Nachricht von der Unterwerfung Sevinos' und Kissamos', zweier fester Punkte, welche die Aufständischen besetzt hatten. Im Westen von Kreta wurden die Aufständischen vollständig geschlagen mit einem Verlust von 200 Mann. In Unordnung erreichten sie das Meer und die Meisten konnten sich auf die Schiffe flüchten. — Der französische Botschafter Hr. Bourée überreichte seine Creditive. Die Pforte gestattete den französischen, englischen und russischen Kriegsschiffen die Ueberführung der auswandernden kandia'schen Familien nach Griechenland.

Konstantinopel, 3. Januar. Die Aufständischen erlitten eine Niederlage bei Phonia, 6000 hellenische und italienische Freiwillige kämpften mit. Die Districte Kissanos und Selinos sind unterworfen. Der Kriegsdampfer „Ismail“ überbrachte 8000 Gewehre als Trophäen, die von Bauern abgeliefert worden waren.

Amerika.

Die stehende Armee der Vereinigten Staaten umfaßt nach den Bestimmungen vom 28. Juli 1866 10 Regimenter oder 120 Schwadronen Kavalerie, 5 Regimenter oder 60 Kompagnien Artillerie und 45 Regimenter oder 450 Kompagnien Infanterie, worunter 2 Kavalerie- und 4 Infanterie-Regimenter aus Farbigen und 4 Infanterie-Regimenter aus solchen Mannschaften komplettirt sind, die vor dem Feinde verwundet wurden. Das Gesetz setzt die höchste Stärke der Kompagnieen und Schwadronen auf 100 und die geringste auf 50 Gemeine fest und gegenwärtig ist der Etat auf 64 Mann bestimmt. Eine Ausnahme machen die leichten Feldbatterien, welche 122 Gemeine etatsmäßig haben. Der Präsenzstand gestaltet sich sonach auf 54,892 Mann, während die Maximalstärke 75,382 Gemeine betragen würde. Die Armee-Intendantur beschaffte vom 1. Januar 1861 bis 30. Juni 1866 7892 Geschütze, 11,787 Laffetten, 4,022,130 Stück Kleingewehre, 2,362,546 komplette Infanterie- und Kavaleriemontirungen, 28,164 vollständige Artilleriepferdegeschirre, 1,022,176,474 Kleingewehrpatronen, 1,022,555,432 Zündhütchen, 2,866,177 Schuß Artillerie-Munition, 12,875,294 Pfund Artilleriegeschosse, 26,440,054 Pfund Schießpulver, 90,416,295 Pfund Blei und 539,544 vollständige Kavalerie-Pferde-Equipirungen, dazu kommen noch enorme Quantitäten an Reservestücken und Reparaturen. Was die Sorge der Regierung für Verwundete anbetrifft, so weisen die Berichte nach, daß vom 16. Juli 1862 an für verstümmelte Soldaten, 3891 künstliche Beine, 2240 dergleichen Arme, 9 Füße, 55 Hände und 125 andere chirurgische Apparate angeschafft wurden. Gegenwärtig bleiben noch 1000 künstliche Gliedmaßen zu einem annähernden Kostenanschlage von 7000 Dollars zu besorgen. 41 nationale Militärkirchhöfe sind eingerichtet, die 249,397 auf dem Felde der Ehre gefallenen Kriegern zur Ruhestätte dienen sollen. Die Kosten der Entfernung der Leichen von den früheren und der Beisetzung auf diesen Begräbnißstätten wird nach einer Durchschnittsrechnung noch auf 1,609,294 Dollars zu stehen kommen, während 1,114,791 Dollars zu demselben Zwecke bereits verausgabt sind.

Volkswirthschaftliches.

Würzburg. Fleischtaxe für den Monat Januar. Ochsenfleisch per Pfund 16½ kr. (½ kr. aufgeschlagen.) 1. Taxdistrikt 16 kr. Schweinfurt 16½ kr. 2. Taxdistrikt 16½ kr. Aschaffenburg 18 kr. 3. Taxdistrikt 17½ kr. Miltenberg und 4. Taxdistrikt 16 kr.

Darmstadt, 3. Jan. Ziehung der großherzoglichen Fünfziggulden-Loose. Sämmtliche große Gewinne bis jetzt: Nr. 51043 40,000 fl., Nr. 103390 10,000 fl., Nr. 93065 5000 fl., Nr. 69 3000 fl., Nr. 93080, 73592, 100711, 111541, 9858, 127866, 89363 je 1000 fl., Nr. 77904, 34013, 32837, 16481, 83278, 37235, 51283, 38609, 17205, 70301, 14203, 80879, 120144, 87149 je 400 fl.

Bei der Ziehung der Mailänder 45-Francs-Loose am 3. Januar fielen auf Serie 4891 Nr. 24 100,000 Francs, Serie 7598 Nr. 35 5000 Francs.

Paris, 3. Jan. Laut der France haben die Inhaber von Obligationen des Cavour-Kanals, gestützt auf ein Urtheil des Handelstribunals der Seine vom 27. November, Beschlag legen lassen auf die zur Zahlung der italienischen Rente bestimmten Fonds, welche bei Rothschild hinterlegt sind. (A. Z.)

Vermischtes.

Bayreuth, 4. Jan. Die Eröffnung der ersten für Oberfranken im Jahre 1867 dahier abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung wurde auf Montag den 4. März festgesetzt, und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Appellationsgerichtsrath Herr Zinn in Bamberg ernannt. (B. Tgbl.)

In **Haßlach** (Pfalz) wurde in der Neujahrsnacht einem Gendarm das Schulterblatt durchhauen und eine Schnittwunde in der Hand beigebracht. Etwa 12 Burschen, die wegen verbotenen Schießens protokollirt werden sollten, widersetzten sich nämlich den beiden Gendarmen, wobei jene schwere Verwundung vorfiel, die wahrscheinlich die Dienstunfähigkeit des Verletzten zur Folge haben wird.

Leipzig, 31. Dez. Ueber das neueste Eisenbahnunglück bei Zwickau mit seinen 6 Todten und vielleicht 20 Leicht- und Schwerverwundeten berichten die Morgenblätter folgendes Nähere: Amtlich ist die oben angegebene Zahl der Todten. Von Passagieren sollen nur zwei darunter begriffen sein; es sind dieß wahrscheinlich zwei Damen, von deren entsetzlicher Zerquetschung und Verbrühung Berichte sprechen. Diese beiden Unglücklichen wurden aus ihrem Coupe zweiter Klasse auf den Tender geschleudert und dort durch siedendes Wasser jämmerlich verbrannt. Der Zusammenstoß der beiden Lokalpersonenzüge erfolgte Freitag Abends gegen 9 Uhr bei Lichtentanne, und zwar an einem Punkte, wo ein Wäldchen bei einer Kurve die Aussicht unterbricht. Das Wetter war sehr ungünstig; Schneegestöber ließ wohl den Zugführer des von Reichenbach-Hof kommenden Trains das Nahen des auf falschem Geleise befindlichen Zwickauer Zuges nicht bemerken: mit voller Fahrgeschwindigkeit stießen beide Züge auf einander. Der Postwagen des einen Zuges befand sich gleich an der Spitze, wurde wie Glas zerbrochen und auf die Lokomotive des Zuges geworfen, ein Postkondukteur sofort getödtet, ein Packgehilfe und der fahrende Postsekretär verwundet (verbrüht). Der Oberschaffner des einen Zuges ward beim Zusammenstoß durch das Fenster seines Wagenoberbaues weit auf den Bahnkörper hinaus geschleudert, ohne lebensgefährlich beschädigt zu werden. Drei andere Beamte büßten jedoch ihr Leben ein.

Was von der chaotischen Zerstörung im Hochthüringer Walde letzthin erwähnt wurde, gilt auch, wie das „Bayr. Tgbl.“ meldet, von der Umgegend Berneck's im Fichtelgebirge, zunächst auf der Strecke nach Bischofsgrün. Da hat der Schneesturm die mächtigsten Fichten zerknickt und zerklüftet, als wär's vom Blitz geschehen. Die größten Waldbäume sind zumeist mit der Wurzel aus dem Boden gerissen und zerschlugen beim Fallen andere junge Bäume, oder sie fielen quer über Straße und Wege. Ein wahres Jammerbild für die Freunde des Waldes, ein Mißgeschick für den Forstbetrieb.

Von elf preußischen Armeekorps (von einem Armeekorps ist ein Bericht noch nicht geliefert) sind bereits 2125 unterstützungsbedürftige Frauen amtlich nachgewiesen, welche der letzte Krieg und der dänische zu Wittwen gemacht hat. Unterstützungsbedürftige Kinder unter 15 Jahren, welche in diesen Kriegen ihre Ernährer verloren haben, sind 2655 nachgewiesen. Von jenen 2125 Wittwen kommen 1921 auf gemeine Soldaten der Linie, Reserve und Landwehr, also auf Personen, welche das Kriegshandwerk nicht berufsmäßig treiben. Die unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen der Offiziere sowie überhaupt die Hinterbliebenen von Personen der Marine sind in diesen Ziffern nicht mit einbegriffen. Die Zahl der Invaliden aus dem letzten Kriege, welche auf die Verwundungszulage Anspruch machen können, wird auf 3700 geschätzt, die Zahl der Verstümmelten und Erblindeten aus diesem Kriege auf etwa 300.

In **Philadelphia** hat man eine beträchtliche Anzahl Sperlinge von England importirt, die im Frühjahre in den öffentlichen Squares freigelassen werden sollen. Man hofft durch die Spatzen die Raupenplage los zu werden.

Die größte Wasserleitung der Welt ist die Croton-Wasserleitung in **New-York**. Dieselbe ist 40½ Meilen lang und kostete 12½ Millionen Dollars.

Hiesiges.

(Eingesandt.) **Ansbach**, 4. Jan. Im „Bayr. Tgbl.“, welches in seiner letzten Nummer vom vorigen Jahre einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr gethan, sind natürlich auch der königl. Besuch am 10. und 12. Nov. und die mit demselben verbundenen Festlichkeiten in Bayreuth besprochen. Bezüglich darauf heißt es u. a. wörtlich: „Bei Anwesenheit unseres Königs wurde der Mangel eines großen städtischen Gesellschaftshauses, dessen Säle genügenden Raum für die Vereinigung aller Gebildeten von ganz Bayreuth darbieten würden, wieder recht lebhaft und bitter empfunden. In Folge dieser Calamität haben sich sehr viele Inhaber von Einquartierungsbilleten erboten, ihre Zettel herzuschenken zur Begründung eines Fonds, wenn ein deßfallsiger Plan von Seiten unserer städtischen Behörden in die Hand genommen, unterstützt und gefördert werden würde. Sollte die angedeutete Generosität nur einigermaßen allgemeinen Anklang finden, so unterliegt es keinem Zweifel, daß auf diese Weise immerhin ein hübsches Sümmchen gesammelt und der Grund zu einem Capital gelegt werden könnte, mit welchem unter Mitwirkung unternehmender Männer und unter Benützung von Hypotheken der angedeutete Zweck realisirt, das allgemein anerkannte Bedürfniß befriedigt und eine neue Zierde der Stadt geschaffen werden könnte. Die Gesellschaft zum Frohsinn hat zwar einen ähnlichen Saalbau beschlossen, allein dieser Bau wäre für diesen Zweck viel zu klein und ist nur für speziellere Zwecke berechnet. Der Bau, welchen wir im Sinne haben, müßte geräumig genug sein, um alle Gesellschaftsklassen bei besonderen Veranlassungen in sich vereinigen zu können.“ — Also selbst in Bayreuth, wo doch die Bürger-Ressource schon eine respektable Räumlichkeit besitzt, und nun auch noch der Frohsinn bereits einen Saalbau beschlossen hat, macht sich das Bedürfniß eines großen Gesellschaftshauses geltend und spricht sich das Verlangen nach einem solchen öffentlich aus: kann man es da einem anständigen Einwohner Ansbachs, wo weder ein Bürger-Ressource-Saal existirt, noch ein Frohsinn-Saalbau in Aussicht steht, verdenken, wenn er den gleichen Wunsch hegt und denselben, so oft sich Gelegenheit bietet, wiederholt ausspricht?! — Man baue in Ansbach ein großes „Stadthaus“ und richte dasselbe, wie schon oft erwähnt, so ein, daß es nicht nur die städtischen Sammlungen, die Gewerbehalle :c. aufnehmen, sondern zugleich auch höheren geselligen Zwecken, wie zu größeren Versammlungen, zu den Sitzungen der General-Synoden :c. dienen kann. Von weitern Folgen will man hier schweigen. Vor einer Stadt muß man auch Respekt haben können, wenn man ihr geneigt bleiben und sich für sie interessiren soll. Der Werth und die Bedeutung einer Stadt wird aber, wie nach dem Grade der Bildung und der gewerblichen, industriellen :c. Thätigkeit seiner Bürger, hauptsächlich und vorzugsweise nach den öffentlichen Anstalten und Einrichtungen für die verschiedenen Zwecke und Bedürfnisse des bürgerlichen und geselligen Lebens bemessen. Nur solche Städte, welche diese Bedürfnisse, auch die höheren, zu befriedigen vermögen, werden von Particuliers, Rentiers, unabhängigen Gelehrten :c. aufgesucht und zu Wohnsitzen gewählt. Auf solche Weise erhält eine Stadt erwünschten Zuwachs, nimmt unvermerkt einen höhern Aufschwung, schafft mehr Arbeit und Verdienst und bietet dadurch auch ihren arbeitenden Klassen mehr Gelegenheit, sich das Leben freundlicher zu gestalten. Böte unser Ansbach für die Befriedigung auch der höhern geselligen Bedürfnisse etwas mehr, so würde es bei seiner freundlichen Lage mit seinen herrlichen Spaziergängen in dem unvergleichlich schönen Hofgarten, in den anmuthigen und zum Theil reizenden Parthien des nahen herrlichen Waldes — an Zuzug von respectabeln Fremden sicherlich nicht fehlen. Sapienti sat!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 4. Januar. Eine Anzahl norddeutscher Bundesregierungen hat Preußens Entschlusse, das Parlament für den 15. Februar einzuberufen bereits zugestimmt, Preußischerseits werden die Vorbereitungen zur Wahl beschleunigt. Wahlberechtigte Militärpersonen werden mitwählen.

St. Petersburg, 3. Januar. Ein kaiserlicher Befehl gestattet den Corpscommandanten, außer allerhöchst angeordnetem allgemeinen Urlaub, bei der Recrutencompletirung überflüssigen Soldaten zeitweiligen Urlaub zu ertheilen.

Bucharest, 4. Jan. Das gesammte Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Der Fürst nahm dieselbe an, wie es heißt, mit großem Widerstreben. Das neue Cabinet ist noch nicht gebildet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. Januar um neun Uhr werden im Stadtwald Keilberg 26½ Asthaufen versteigert.

Ansbach, den 5. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung

Am Mittwoch den 9. ds. Mts. von Vormittags 9—12 und Nachmittags 2—5 Uhr werden im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses dahier die für die Minderbemittelten hiesiger Stadt bestimmten Brodmarken das erste Mal verabreicht und mit dieser Markenabgabe bis auf Weiteres von 14 zu 14 Tagen fortgefahren. Die Empfangsberechtigten haben sich unter Vorlage der ihnen bereits zugestellten Legitimationskarten einzufinden.

Hiebei wird zu allem Ueberflusse noch bemerkt, daß allenfalls zu Verlust gehende Marken in keinem Falle ersetzt werden können, mithin für die Eigenthümer verloren sind, daß demnach auf dieselben ein gebührendes Augenmerk zu richten sein wird.

Ansbach, den 3. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zur Beheizung der Geschäftszimmer der k. Regierung von Mittelfranken pro 1867 sind nachstehende Holzsortimente erforderlich:

1) 125 Klafter weiches Fichten- und Fohren-Scheitholz,
2) 70 „ weiches Stockholz,
3) 10 „ hartes Stockholz,
4) 4 „ Buchen-Scheitholz,
5) 4 „ weiches Prügelholz,
6) 3 „ weiches Schleißenholz.

Dieser Bedarf soll vorbehaltlich höherer Präsidial-Genehmigung im Wege des öffentlichen Striches an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben werden. Hiezu ist auf

Samstag den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Regierungs-Präsidialsekretariats Termin bezielt, wozu man Strichlustige unter dem Bemerken einladet, daß die Strichbedingungen im Termin bekannt gegeben werden.

Ansbach, am 4. Januar 1867.

Regieverwaltung der k. Regierung von Mittelfranken.
Sertorius.

Nachruf.

Dem so eben von uns scheidenden Schullehrer

Herrn Alois Buchner,

welcher über 8 Jahre sein Amt in hiesiger Gemeinde mit Treue und Gewissenhaftigkeit bekleidete, und sich durch sein freundliches, gefälliges und wohlwollendes Entgegenkommen die Liebe und das Vertrauen der hiesigen Gemeindeglieder und der gesammten Schuljugend erworben hat, sprechen wir hiemit unsern herzlichsten und innigsten Dank mit dem Wunsche aus, Gottes Segen möge ihn und seine werthe Frau in seinen neuen Bestimmungsort Birnsberg geleiten und sein Wirken dorselbst mit gleich gutem Erfolge wie hierorts krönen.

Obererlbach, den 2. Januar 1867.

Im Namen sämmtlicher Schul-Gemeindeglieder:
Leikam, Vorsteher.
Stengel, Gem.-Pfleger.
Johann Christ.
Anton Biegler.
Joseph Gruber.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine **überraschende** Wirksamkeit — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzüglich bei **Wunden**, Krämpfen und Rheumatismen — bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt und in überraschender Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Apotheken Ansbach's.

Eintracht.

Sonntag den 6. Januar 1867

Tanzunterhaltung

im Reid'schen Saale. — Anfang Abends 7 Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Jagdverpachtung.

Kommenden Mittwoch den 9. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird in dem Würflein'schen Wirthshause zu Lindach die zur dortigen Flurmarkung gehörige Jagd auf weitere 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichlustige eingeladen werden.

Ragland, am 4. Januar 1867.

Der Gemeindevorsteher
Klee.

8. Die ausgeschriebenen Versammlungen zur Gründung eines **Schlittschuhvereines** fanden statt und führten zur Festsetzung einiger kurzen Direktiven. Diese liegen im Zirkel zur Einsicht auf, und wir heben aus denselben nur die Bestimmungen hervor, daß als Eintrittsgeld 18 kr, als Monatsbeitrag 12 kr. festgesetzt wurde.

Die geehrtesten Damen und Herren, welche bereits durch Unterschrift ihre Theilnahme an dem Verein beurkundeten — es sind derer gegen 50 — oder solche, welche noch einzutreten gewillt sind, werden ersucht, diese Gelder dem mit dem Einsammeln betrauten (früheren Chevaulegerskorporal) Schelling einzuhändigen. Schelling wurde mit Instandsetzung des Ziegelweihers beauftragt und hat denselben bereits fahrbar gemacht.

Die Unternehmer.

Aktien-Mühle.

Montag 10 Uhr Generalversammlung.

10. Mehrere Gast- und Heckenwirthschafts-Gerechtsame sind billig zu kaufen und zu erfragen bei

M. Bälz, Commissionär.

11. Verlag der Fried. Korn'schen Buchh. in Nürnberg und zu haben bei **Fr. Seybold in Ansbach**:

Nürnberger

Schreibkalender für 1867

in Taschenformat.

66. Jahrgang, Preis cart. 36 kr., durchschossen geb. 48 kr.

Inhalt: Kalendarium; Werthangabe über Handels- und Rechnungsmünzen; Schreibkalender; Kalendarium der Juden; Genealogie des königl. Hauses Bayern; Neueste Briefportoforderungen; Depeschentarif; Zinsfußberechnungstabelle; Gradationsstempel; Außer Cours gesetztes falsches Papiergeld und Münzen; Verzeichniß der k. b. Notare und Advokaten.

Werthen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Veteranen, Drechslermeister

Ludwig Fichtner,

von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Januar Nachmittags 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, am 4. Januar 1867,

die trauernden Hinterbliebenen.

13. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Frau **Christine Goppelt**, in einem Alter von 80 Jahren von dieser Welt abzurufen, was wir Freunden und Bekannten kund geben.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittags 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Groß- und Schwiegervater, der pensionirte Lehrer

Ludwig Wenig in Sausenhofen,

welcher erst im vorigen Monate nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten ist, am 2. ds. Mts. nach kurzem Krankenlager im 74. Lebensjahre uns durch den Tod entrissen wurde. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen in Sausenhofen und Ansbach.

Tarlatans, Gaze Etemelles, Tülls und **Molls** empfiehlt

Friedr. Schübel.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim.**

Empfehlung von Cölnischem Wasser.

Mein schon lange rühmlichst bekanntes selbst fabrizirtes **Cölnisches Wasser**, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die gehaltvolle Aechtheit dieses Wassers bekundet sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen und zu Reinigung der Luft in Zimmern, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet, und erlasse ich die ganze Flasche à 24 kr., die halbe à 12 kr.

Joh. Chr. Fochenberger in Heilbronn.

Nur allein zu haben bei

Joh. Katzenberger.

---

18. Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle anderen **Buchhandlungen:**

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: **Herloßsohn, Phantasiegemälde**, Taschenbuch romant. Erzählungen. — **Heinr. Laube, politische Briefe.** — **Otto Ruppius**, die Fahrt nach Griechenland. **Fragmente aus den Papieren eines Blasé.** — **Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze.** — **Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals.** — **Herloßsohn, die schöne Magd.** — Roman. **Humoristica.** — **Erzählungen.**

Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle andern **Buchhandlungen.**

Tanz-Unterricht verbunden mit Anstandslehre.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihm vom hochlöblichen Magistrat der kgl. bayer. Stadt Ansbach die Erlaubniß ertheilt wurde, einen **Tanz-Cursus** verbunden mit **Anstandslehre** eröffnen zu dürfen, und erlaubt er sich zu zahlreicher Theilnahme ergebenst einzuladen. Das Honorar für den ganzen Cursus beträgt 4 fl.; auch werden einzelne Tänze billig gelehrt.

Achtungsvollst

Andreas Endl,

Instituts-Tanz- und Anstands-Lehrer aus Augsburg.

Anfang des Unterrichts Sonntag den 13. Januar 1867.

Anmeldungen übernimmt die Expedition ds. Bl.

= Petroleum =

en gros und en detail,

jederzeit zum billigsten Tagespreis bei

Friedrich Rehm.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

Zur Abwehr von Husten und Heiserkeit, überhaupt gegen alle katarrhalischen Krankheitserscheinungen durchaus empfehlenswerth, sind stets auf Lager in **Ansbach in sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, früher Th. Brenner, sowie in **Kl. Heilsbronn** bei Apoth. **Recknagel.**

---

22. Täglich frische **Faschingskrapfen** empfiehlt hochachtungsvoll

Nic. Flicht.

---

23. Von der Würzburger Vorstadt über den obern Markt wurde ein brauner Pelzkragen verloren. Man bittet, denselben gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

---

24. Feinst raffinirtes **Petroleum** 1. Qual. per Pfund 12 kr. bei

Karl Hübner,

Spenglermeister.

---

25. Von der **Huß'schen Dampfmühle** in **Gunzenhausen** ist die **Mehlniederlage** bei **Joseph Heckel** in **Eschenbach** errichtet, und sind bei demselben mehrere Sorten Weizen- und Roggenmehl, sowie auch gutes Futtermehl und Kleie zu den erforderlichsten Preisen zu haben.

Danksagung.

Für die liebevolle und ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter ꝛc. **Barbara Brandfaß** sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

27. Am heil. Abend wurde ein Pelzkragen verloren. Gef. Rückgabe B 13.

---

28. A 281 sind 2 polirte Rohrsessel billig zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 6. Januar 1867.

8. Vorstellung im 3. Abonnement.

Der Goldbauer.

Original-Volks-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag den 7. Januar 1867.

9. Vorstellung im 3. Abonnement.

Auf allgemeines Verlangen:

Sand in die Augen.

Lustspiel in 2 Akten aus dem Französischen von Labiche und Martin, deutsch von Alex. Bergen. (Repertoirstück des k. k. Hofburgtheaters.)

Dann folgt auf allgemeines Verlangen:

Das musikalische Automaten-Kabinet.

Komisch-musikalische Scene von A. Müller.

Augsburger und Pappenheimer 7 fl.-Loose

Ziehung am 1. Februar.

Gewinne: **fl. 20,000, 10,000, 5000** und **1000.**

Originalloose billigst bei

J. M. Körber

in Leutershausen.

---

31. Näharbeiten jeder Art, sowie vollständige Ausfertigungen werden mittelst der Nähmaschine billigst geliefert, besonders empfehle ich mich den Herren Schuhmachern.

Marie Nappold,

D 365 in der alten Poststraße.

---

32. Aecht englische **Strohmesser-Blätter**, für deren Güte garantirt wird, werden angemacht und scharf geschliffen bei

Joh. Nüffelmacher

am obern Markt.

---

33. Einige gute Arbeiter werden gesucht bei Heinrich Lutz, Neustadt.

---

34. Gestern Abend wurde ein Pelzkragen gefunden und kann bei Karl Weigel in der oberen Vorstadt abgeholt werden.

---

35. Ein großer Kleiderschrank ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

36. Ein Pelzkragen wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

---

37. D 326 kann eine Auslauferin eintreten.

---

38. 1 fl. für D 44 erhalten. Die Exp.

---

39. Ein Haus mit Garten ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres die Exped.

---

40. Sonntag den 6. **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet

Köhnert in Neuses.

---

41. Montag bei Geuder.

---

42. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4. Jan.		Wien, 4 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	59[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	67[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien		„ [illegible]	—
„ Cred.-Bk.A.	139[illegible]	„ ditto v. 58	126[illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	-	„ ditto v. 60	83[illegible]
„ ditto v. 58	111[illegible]	„ ditto v. 64	74[illegible]
„ ditto v. 60	63[illegible]	„ Bank-Akt.	7[illegible]
„ Elis.-Br.-Akt.	69%	„ Cred.-Bk.-Akt.	155[illegible]
Lud.-Bexb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	47[illegible]
Bayer.Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	[illegible]
Dito volleingezahlt	117[illegible]	„ Nordb.-Aktien	156
Nordom. Gyc.[illegible]	77[illegible]	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. — Wien	89⅞	Wechs. — Augsb.	110[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Mrg. 7 U.	Abm. [illegible]	Mrg. [illegible] U.	Nam. 2 U.
4	32[illegible]	20[illegible]	- 3[illegible]	— 2[illegible]
[illegible]	22[illegible]		— 4[illegible]	

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. [illegible]' E., Nachts [illegible]	Morgens 5. G., Vorm. 10.5[illegible]' G. Nchm. 12. 15' [illegible], Abends [illegible]	O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 3[illegible]
			O. [illegible]—Mt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nchm. 1. [illegible]	Vormit. 1[illegible]
Würzburg:	Morg. 5 25' G., Vorm. 10.54' E. Nchm. 1 20' G., Abends 6.34' P.	Morg. [illegible] 11' P., Nchm. 1. 5. G. Nchm. 5. 7' G., Nachts [illegible] G.	O. Lichtenau—Windsbach	Nchm. 1. [illegible]	Morgens 7. [illegible]
			O. Leutershausen—Schillingsfürst	Nachm. 2.	Morgens 7. [illegible]
			O. Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
			O. Herrieden	Abends 7	Morgens 7. [illegible]

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 6 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Erhard. Dienstag 8. Januar. Kath.: Erhard.

Auf die „Fränk. Ztg." kann für das laufende 1. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 5. Januar. (Amtliche Mittheilungen der Bayerischen Zeitung.) Die erled. prot. Pfarrstelle zu Prichsenstadt, Dek. Rüdenhausen, ist dem bish. Pfarrer zu Segringen, Dek. Dinkelsbühl, Gg. Dav. Friedr. Geyer, verliehen; — auf die erled. Stelle des 1. Staatsanwalts am Bezirksgerichte Bamberg der 1. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Weiden, Karl Fr. Chr. Meinel, auf Ansuchen versetzt und auf die sich eröffnende Stelle des 1. Staatsanwalts am Bezirksgerichte Weiden der Bezirksgerichtsrath Osk. Schöninger in Donauwörth befördert; — der Gerichtsschreiber Fr. Spitzelberger am Landg. Mitterfels wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und zum Gerichtsschreiber am Landg. Mitterfels der Tagschreiber des Landg. Landshut, Gg. Thom. Ledermann, ernannt; — durch Finanzministerial-Rescript der Assistent des Kreis-Obergeometers der k. Regierung der Pfalz, Alois Huber, auf sein Ansuchen wieder zur Steuerkataster-Commission einberufen und die hienach in Erledigung kommende Stelle eines technischen Revisors bei der k. Regierung der Pfalz dem geprüften Messungspraktikanten Gust. Schaaf, z. Z. bei der k. Steuerkat.-Commission verwendet, übertragen worden.

Von der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten wurden ernannt: zum Assistenten der Accessist Friedr. Hertlein in Nürnberg, zu Eisenbahnkondukteuren die Stationsdiener Gg. Richter und Joh. Aulbach, beide in Nürnberg; — versetzt wurde der Post- und Bahnexpeditor K. Strusen von Münchberg als Expeditor nach Altenberg; auf Dienstvertrag wurde verliehen: die Brief- und Fahrpostexpedition Herrieden der Postexpeditorswittwe Charl. Lauerbach daselbst.

Ansbach, 5. Jan. Der bish. Schullehrer Gg. Süß von Wechingen ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Melnheim ernannt; — der Wehrmann Friedrich von der Pfordten zum Unterlieutenant im k. Landwehrbataillon Neustadt a/A. ernannt; — die von dem Gemeindekollegium der Stadt Weißenburg vorgenommene Wahl des Bauführers Karl Söldner aus Nördlingen zum technischen Baurathe der Stadt Weißenburg in widerruflicher Eigenschaft bestätigt worden. (Kr.-Amtsbl. f. M.)

Erledigt: Die Stelle des Bezirksarztes 1. Kl. in Vilshofen; die Stelle des Bezirksarztes 1. Kl. in Ebern; — die kath. Pfarrei Echsheim, B.A. Aichach, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 600 fl.

= **Gunzenhausen**, 6. Jan. Heute war dahier eine Versammlung von Mitgliedern der Fortschrittspartei zu dem Zwecke, vor dem Beginne des Landtags sich vertraulich noch einmal über Stimmung und Wünsche in der Partei auszusprechen. Der erste und hauptsächlichste Gegenstand war natürlich die Frage nach dem Anschluß an den neu erstandenen vorläufig norddeutschen Bund. Nach der eingehendsten Diskussion und nach Erwägung aller hieher bezüglichen Verhältnisse kam man zu dem allseitig angenommenen Ergebniß, ein Anschluß an den norddeutschen Bund sei für Bayern je eher je besser und ebenso je enger je besser zu erstreben. Ob die Schwierigkeiten, die angeblich von Seiten Preußens gemacht werden, wirklich von diesem ausgehen aus Besorgniß vor dem Widerstande, den die Süddeutschen im Parlamente leisten würden, oder ob das ganze Widerstreben nur ein vom Ausland (Frankreich) erzwungenes sei, mußte dahingestellt bleiben. In Betreff der neuen Heeresorganisation wurde als erste Frage hingestellt, welche Garantien dafür zu erlangen seien, daß nicht auch eine verbesserte und vergrößerte Streitmacht zu irgend einer Zeit und unter irgend welchen Verhältnissen im Dienste des Auslandes gegen Deutschland gebraucht werde. Wenn es auch keine ganz sichere Garantie der Art gibt, so lange nicht der wirkliche Anschluß erfolgt ist, so daß militärische und diplomatische Oberleitung in den Händen der Centralgewalt vereinigt sind, so sind doch alle sonstigen Garantien zu erstreben und darüber hauptsächlich zu trachten nach Erweckung einer solchen Gesinnung und nach Schaffung solcher Thatsachen und Zustände, daß jeder nationalfeindliche Mißbrauch unserer Streitkräfte geradezu unmöglich wird. Außerdem wurde bezeichnet als beim kommenden Landtag anzuregend: Regelung der Verhältnisse der Schule, Beschleunigung der socialen Gesetze, Sicherstellung und Klärung des Verhältnisses zum Zollvereine und abermaliges Dringen auf bürgerliche Gleichstellung aller Staatsbürger ganz unabhängig von ihrer religiösen Ueberzeugung. In allen diesen Punkten herrschte und ergab sich vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten.

München, 4. Jan. Aus Anlaß mehrfacher Anfragen über die Einreihung und Uniformirung der zum aktiven Landwehrdienste berufenen Insassen der Städte und Märkte hat das k. Staatsministerium des Innern unterm 1. Januar an sämmtliche Kreisregierungen, K. d. J., und Landwehr-Kreiskommandos eine Entschließung erlassen, aus welcher zu ersehen ist, daß nur jene Insassen, beziehungsweise Einwohner in Dienstesactivität bleiben, welche den Magistraten auch in ihren persönlichen Verhältnissen untergeben und vermögend sind, ohne Benachtheiligung ihrer häuslichen Verhältnisse die Uniform und Bewaffnung sich anzuschaffen; in gleicher Weise sollen die Vorschriften der Landwehrordnung, wonach den Landwehrpflichtigen wegen Gefährdung dienstlicher Stellung oder häuslicher Erhaltung die Befreiung vom persönlichen Landwehrdienste zu gewähren ist, in vollster Ausdehnung zu gewähren ist, zum Vollzuge gelangen.

München, 4. Jan. Die Durchführung der projektirten neuen Heeresverfassung wird, wie ich vernehme, einen Mehraufwand für die Armee von jährlich 6½ Millionen Gulden verursachen. Da in der laufenden VIII. Finanzperiode der Militäretat auf 11,415,000 fl. festgesetzt ist, so würde sonach in Zukunft der Militär-Etat 17,915,000 fl. im ordentlichen Budget betragen, welch' sehr hohe Summe sich, wie man mir versichert, nicht, oder doch jedenfalls nicht bedeutend, vermindern läßt. (N. Korr.)

München, 4. Jan. Das Kriegsministerium beabsichtigt, den aus einem Major, einem Auditor und einem Quartiermeister bestehenden Kommissionen für die Rekrutirung und zur Entscheidung der übrigen Fragen über die Dienstauglichkeit durchgängig einen Arzt beizugeben, und hat zum Zwecke, die hiezu nöthigen Militärärzte zu gewinnen, ein Rescript ergehen lassen, wonach alle jene Aerzte, welche auf Kriegsdauer zu Bataillonsärzten ernannt und nach Beendigung des Feldzuges mit einer Jahresgage im Betrage von 1200 fl. als Entschädigung entlassen worden, wieder in den aktiven Dienst als Bataillonsärzte eintreten können und in Bezug auf Anciennetät behandelt werden, als ob sie ununterbrochen fortgedient hätten, und nur die letzten Monate in Urlaub gewesen wären, wenn sie die erhaltene Entschädigung vollkommen zurückbezahlen, wobei sie noch die Gage dreier Monate dem Militär-Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds zu überlassen haben.

München, 4. Jan. Fürst v. Hohenlohe wurde diesen Nachmittag zum erstenmal als Staatsminister von Sr. Maj. dem König empfangen und hatte hierauf die Ehre an der k. Tafel zu speisen. Se. Majestät hat heute wieder zahlreichen Personen Audienzen ertheilt, unter andern auch dem neugewählten zweiten Bürgermeister von Augsburg, Hrn. Frisch. — Mit Bedauern vernimmt man, daß unser berühmter Strafrechtslehrer Hofrath Dr. v. Dollmann am Typhus schwer erkrankt darniederliegt. Möge das Leben des allgemein hochgeachteten Mannes, der zu den ersten Zierden unserer Hochschule gehört, seinen zahlreichen Freunden, dem Vaterland und der Wissenschaft erhalten bleiben. (A. Z.)

München, 5. Jan. In der gestrigen Sitzung des Ministerraths führte zum erstenmal der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, den Vorsitz. In der heute Mittag gehaltenen Sitzung des Staatsraths unter dem Vorsitz Sr. k. H. des Prinzen Luitpold wurde derselbe Hr. Staatsminister als neuernanntes Mitglied eingeführt, und leistete den vorgeschriebenen Eid. Im weitern Verlauf der Sitzung, die von 11 Uhr Vormittags bis gegen 1½ Uhr Nachmittags dauerte, wurde, dem Vernehmen nach, noch eine der dem Landtag zu machenden Vorlagen erledigt. Außer dem ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Frhrn. v. Staufenberg, sind auch andere Mitglieder dieser hohen Kammer bereits hier eingetroffen. Das Directorium der Kammer der Abgeordneten ist bereits vollständig hier, und mit Prüfung der Wahlakten der neu eintretenden und wiedergewählten Abgeordneten beschäftigt.

— Der Commandant der Residenzstadt, Generallieutenant Ritter v. Manz, ist nach mehrwöchiger Krankheit in der vergangenen Nacht im 62. Lebensjahre gestorben. Der Verlebte war vom 25. März 1855 bis zum 13. April 1859 Kriegsminister, und seit 27. April 1859 Stadtcommandant von München. Die Verwaltung der Armee unter dem Kriegsminister v. Manz hat sich insbesondere durch constitutionelle Grundsätze, durch strenges Festhalten an den im Budget gegebenen finanziellen Mitteln ausgezeichnet. — Der hochbejahrte pensionirte General der Cavallerie v. Flotow ist seit einigen Tagen sehr schwer erkrankt. — Der k. Stadtrichter Graf v. Taufkirchen dahier wurde zum Ministerialrath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern ernannte. — Dem Ministerialrath im Handelsministerium, A. Nüßler, hat Se. Maj. den Kronorden zu verleihen geruht. (A. Z.)

München, 6. Jan. Das neueste Regierungsblatt vom Gestrigen enthält die Versetzung des Frhrn. v. d. Pfordten in den zeitlichen Ruhestand, sowie die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Staatsminister des Aeußern und die Uebertragung des Vorsitzes im Ministerrath an denselben. Die Entlassung v. d. Pfordtens ist vom 29. Dez. v. Js. datirt und es ist demselben hiebei „die vollste Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen der von ihm bewährten reichen Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen, sowie seiner Opferwilligkeit und der Sr. Maj. dem Könige und dem königl. Hause bewiesenen Anhänglichkeit ausgedrückt.

München, 6. Jan. Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König den Stadtrichter Grafen v. Taufkirchen zum Ministerialrath im

Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern ernannt; ebenso den Generalsekretär dieses Ministeriums, Hrn. Mayer, während dessen Stelle als Generalsekretär Hrn. Ministerialassessor Dr. Prestele verliehen wird. Hr. Legationsrath Leinfelder erhält die durch die kürzlich erfolgte Pensionirung des Hrn. Dr. Rappel erledigte Stelle eines Reichsherolds. (N. B. K.)

Die Postportofreiheit und resp. Taxfreiheit auf den k. Eisenbahnen für die sämmtlichen milden Gaben, welche für die Nothleidenden Unterfrankens an das Hauptkomite in Würzburg adressirt und mit der Aufschrift „Unterstützungssache" versehen sind, ist bis Ende April verlängert worden.

Nach einem Ausschreiben der Regierung von Unterfranken haben die Erhebungen über den annähernden Gesammtkosten-Aufwand für bayerische Truppen (im genannnten Regierungsbezirke) eine Summe von 943,906 fl. entziffert, von welchen durch Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 16. Dezember (mit Einschluß früher vertheilter 100,000 fl.) 534,000 fl. vorschußweise angewiesen worden sind und jetzt zur Vertheilung kommen sollen.

Speyer, 3. Jan. Hr. Regierungspräsident v. Hohe wird dem Vernehmen nach am 10. d. M. nach seinem neuen Bestimmungsort Landshut abgehen. (Pf. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 1. Jan. Heute Vormittag fand in Potsdam die Hauptfeier des 60jährigen Dienstjubiläums des Königs und die Einsegnung der neuen Fahnen- und Standartenbänder an den Fahnen der hiesigen Garnison statt. Der feierliche Gottesdienst begann um 10½ Uhr Vormittags. Um 10½ Uhr trafen mittelst Extrazugs der König, der Kronprinz, die Königin und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des Hauses und außerdem die fremden, zur Zeit anwesenden fürstlichen Gäste, darunter der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Dessau, der Großherzog von Weimar, der Fürst von Lippe-Detmold und der Prinz Wilhelm von Baden, hier ein. Vor dem Eingange zur Kirche warteten die gesammte Generalität, der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel, die sämmtlichen kommandirenden Generale, sowie die sämmtlichen Ritter des Ordens pour la mérite aus den Jahren 1864 und 1866 und die sämmtlichen Inhaber des Militär-Verdienstkreuzes zu der Festlichkeit erschienen waren. Die Generalität nahm zum Theil in der königlichen Loge Platz, die Ritter des Ordens pour la mérite und die Inhaber des Militär-Verdienstkreuzes saßen im Schiff der Kirche. Nach der Predigt fand die feierliche Einweihung der Fahnenbänder durch den Feldprobst der Armee, Thielen, statt. Nach beendigtem Gottesdienste um 12½ Uhr fuhren die Herrschaften nach dem Stadtschlosse. Hier fand die Gratulationscour statt. Graf v. Wrangel überreichte darauf dem Könige das Modell einer silbernen Ehrensäule, welche das Offizierkorps der Armee Sr. Maj. zum heutigen Tage bestimmt hat. Von der patriotischen Vereinigung ist dem Könige außerdem ein goldener Lorbeerkranz überreicht worden.

Berlin, 5. Jan. Der Erbprinz von Augustenburg erließ eine Ansprache an die Schleswig-Holsteiner, datirt aus Baden, 2. Januar, worin er unter Wahrung der Augustenburgischen Ansprüche, die Schleswig-Holsteiner aller durch Eide, Gelöbnisse und Huldigungen ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen entbindet.

Oesterreich.

Wien, 2. Jan. Frhr. v. Beust ist aus Dresden wieder hier angekommen. (Pr.)

Die „Presse" schreibt unterm 2. Jan.: „Das den Reichsrath einberufende Patent ist heute von dem Kaiser vollzogen worden. Sein Inhalt wird beiläufig folgender sein: Die sechsjährige Landtags- und Reichsraths-Periode wird hiemit geschlossen. Für die zisleithanischen Landtage werden Neuwahlen auf Grund der Wahlordnung vom Jahre 1861 ausgeschrieben. Die sämmtlichen Landtage treten am 15. Februar zusammen und haben sogleich nach ihrem Zusammentritt an die Wahlen für den Reichstag zu schreiten, welche nach ihrem eigenen Ermessen entweder nach Kurien oder aus dem Plenum vorgenommen werden können. Der neugewählte Reichsrath, welcher als „außerordentliche Reichsrathsversammlung" bezeichnet wird, tritt am 25. Februar zusammen. Gleichzeitig wird auch das Herrenhaus zusammentreten, jedoch ohne dessen siebenbürgische Mitglieder. Als Zweck dieser „außerordentlichen Reichsrathsversammlung" wird angegeben: Prüfung der ungarischen Propositionen, eventuelle Verständigung mit den Ungarn und Konstituirung der zisleithanischen Hälfte der Gesammtmonarchie."

Wien, 4. Jan. Das „Neue Fremdenblatt" sagt: Der Staatsminister Graf Belcredi hat Sr. Maj. dem Kaiser den Antrag unterbreitet: daß allen wegen Preßvergehens oder Preßverbrechens Verurtheilten, daher vom activen und passiven Wahlrecht Ausgeschlossenen, die Rechtsfolgen nachzusehen seien.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Jan. Durch kaiserliche Ukase sind russische Reglements in der polnischen Finanzverwaltung eingeführt; und ist eine provisorische Schatzdirektion in Warschau eingesetzt worden. Die Gouverneure haben ausgedehnte Vollmachten erhalten.

Volkswirthschaftliches.

Im Verlage der Jäger'schen Buchhandlung in Frankfurt ist ein Verloosungskalender für 1867 erschienen, welcher ein Verzeichniß der in jedem Monat stattfindenden Verloosungen von Staatseffekten, eine genaue Angabe der gezogenen Serien (bis 31. Dezember 1866), ferner eine Statistik aller Aktiengesellschaften enthält. Der Name des Verfassers (es ist der Herausgeber des Frankfurter „Actionär") bürgt für die Gediegenheit der Arbeit.

Wien, 3. Jan. Die Nationalbank ist heute vorläufig, und bis ihr Jahresausweis nach Prüfung der Rechnungsabschlüsse durch den Bankausschuß zur Publikation gelangen kann, mit den wesentlichen Ergebnissen der am 31. Dezbr. abgeschlossenen Bilanz an die Oeffentlichkeit getreten. Der Ausweis bestätigt, daß der Staat seine ältere Schuld an die Bank jetzt vollständig getilgt hat. Im Monat Dezember hat er seine Silberschuld mit fast 10 Mill. Gulden, dann die Wiener Währung Schuld mit etwas über 6 Mill., die Staatsgüterschuld mit nahezu 10 Mill. und den Rest der Kaufschillingsraten mit beinahe 1 Mill., also reichlich 20 Mill. abgetragen, und die treffenden Rubriken sind also entfallen. Das Jahr schließt mit einem Silberschatz von mehr als 101 Mill., welchem ein Banknotenumlauf von ungefähr 234 Mill. Gulden gegenübersteht. An Staatsnoten besitzt die Bank zur Zeit etwas mehr als 18 Mill. Gulden. (A. Z.)

— Bei der heute stattgehabten Ziehung der Kreditloose wurden nachstehende 15 Serien gezogen: 962, 1535, 1582, 1613, 1800, 2138, 2233, 2545, 2696, 2950, 2952, 3320, 3966, 4157 und 4196. Aus diesen wurden nachstehende 50 größere Treffer gezogen: Serie 2950, Nummer 22 gewinnt 250,000 fl.; S. 962, N. 60 gew. 40,000 fl.; S. 1613, N. 80 gew. 20,000 fl.; S. 962, N. 3, S. 2138, N. 44 gew. 5000 fl.; S. 1800, N. 18 und S. 2138, N. 70 gew. je 2500 fl.; S. 962, N. 2 und S. 1800, N. 37 je 1500 fl.; S. 962, N. 96, S. 1800, N. 5, S. 2952, N. 14 und S. 4196, N. 6 je 1000 fl.; S. 962, N. 65, S. 1535, N. 14, S. 1582, N. 74, S. 1613, NN. 35, 42, 45, 59, 65, 67, 84, 98; S. 1800, NN. 15, 54, S. 2138, NN. 5, 40, 75, 84, 92; S. 2233, NN. 94 und 96; S. 2545, NN. 8, 64, 71, 72; S. 2696, NN. 28, 51, 87, 97; S. 2950, NN. 38, 64, 77; S. 2952, Nr. 9; S. 3320, N. 90; S. 3966, NNr. 50, 99; S. 4157, NN. 68 und 87 je 400 fl. Auf alle übrigen in den verloosten 15 Serien enthaltenen 1450 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 160 fl. Oe. W.

Vermischtes.

München, 4. Jan. Großes Aufsehen erregt eine so eben im Verlage des thätigen und unternehmenden Herrn Buchhändlers C. H. Gummi dahier erschienene Broschüre: „Der Prophet. Zukunfts-Almanach für 1867 mit monatlichen Prophezeiungen", — was freilich noch nie dagewesen ist, — welche eintreffen müssen, und in diesem Monate Januar, dem eine Einleitung unter der Aufschrift: „Ein Kinderfresser und ein Halunke" vorangeht, wirklich einzutreffen bereits begonnen haben. „Der Prophet" ist eine sehr interessante Zukunftsnovelle, bringt mehrere spannende Prophezeiungen und auch die vollständige Unterredung zwischen Kaiser Napoleon III. und König Wilhelm I. zu Compiegne am 7. Oktober 1861, ein in Erfüllung gegangenes Programm der blutigen deutschen Ereignisse im Jahre 1866! — Der elegante Styl dieser Broschüre und der sprudelnde Witz in den monatlichen Prophezeiungen lassen vermuthen, daß unser Altmeister in humoristischen Gedichten und Erzählungen der Verfasser sei. Eine ergötzliche Unterhaltung für nur 15 kr.! (N. B. Kur.)

München, 5. Jan. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag sind aus der Auer Frohnveste wieder drei Spitzbuben entsprungen, indem sie durch Erbrechen der Werkdecke ihres Carcers auf den Dachboden gelangten und von da mittelst zusammengebundener wollener Decken in's Freie.

U. **Herrieden**, 6. Jan. Wie von mir vorausgesagt, fiel heute Nachts das Minimumthermometer dahier bereits auf — 11,0° *C* (8,8° *R.*), was im ganzen vorjährigen Winter nicht vorkam. Das kalte Wetter ist namentlich im Westen und Norden Europas verbreitet, in London beobachtete man am 3. Morgens 8 Uhr — 7,2°, in Paris — 3,9°, in Nairn (Schottland) — 2,°, selbst in dem vom Golfstrom so warm gehaltenen Valentia in Irland, wo die Myrthe im Freien überwintert, — 1,1° *C.* Petersburg hatte — 20,2, Haparanda — 22,2, Stockholm — 10,5, Studesnäs — 7,2°. Schnee liegt in England, Belgien, Nordfrankreich, der Schweiz, dann in Schweden, Rußland, und selbst in Griechenland. Dagegen ist es in Italien wieder viel wärmer geworden, in Rom zeigte am 2. Morgens 8 Uhr das Thermometer 13,0°, worauf sich Nachmittags ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch entlud. Indessen wird das Luftmeer schon wieder sehr unruhig, wir haben daher unfreundliches, unbeständiges Wetter, wahrscheinlich auch Niederschläge zu erwarten.

In **Schweinfurt** sind die natürlichen Blattern ausgebrochen und ist deßhalb, wie aus dem Amtsblatte ersichtlich ist, eine außerordentliche Impfung angeordnet worden.

Augsburg, 5. Jan. Bei Eröffnung der Sitzung wurde heute der neu gewählte und landesherrlich bestätigte rechtskundige Magistratsrath Herr Dr. Reinhold durch den Vorstand des Kollegiums, Herrn Bürgermeister Fischer, beeidigt und in das Kollegium eingeführt.

In der **Augsburger** Diözese sind im verflossenen Jahre nicht weniger als 37 Geistliche mit Tod abgegangen, während die Zahl der neueingetretenen wenig über ein Dutzend betragen haben soll.

Pforzheim. In der Neujahrsnacht wurde in dem Dorfe Dillstein ein Mädchen das Opfer des Neujahrschießens. Dasselbe sah in dem Augenblick durch das Fenster, in welchem ein junger Mensch ein Gewehr abfeuerte, wurde von dem Pfropfen am Kopf getroffen und so verletzt, daß es nach etwa einer halben Stunde starb. Auch an andern Orten sollen, aber gerade nicht erhebliche Verletzungen vorgekommen sein.

London, 1. Jan. Alle Gefahr wegen eines Wiederausbruchs der Feuersbrunst im Krystallpalast kann als beseitigt betrachtet werden. Die Unglückspost hatte gestern eine große Anzahl Neugieriger nach dem Schauplatz des Brandes gezogen, und das geräumige Gebäude hatte einen Zudrang aufzuweisen, wie lange nicht. Die gewöhnlichen Vergnügungen gingen ihren Gang, als ob nichts geschehen sei, und nur die in großer Menge in der abgesperrten tropischen Abtheilung mit dem Wegräumen der Trümmer beschäftigten Arbeiter und die zerstörten Hallen erinnerten daran, daß in diesem, von rauschender Musik durchtönten und von einer vergnügten Menge belebten Palast gestern eine furchtbare Feuersbrunst wüthete und für etwa 150,000 Pfd. St. Schaden anrichtete. Die Versicherungen bei verschiedenen Gesellschaften betragen für das Gebäude, Verschönerungen, Maschinen, Sculpturen, Gewächse rc. im Ganzen nur 30,000 Pfd. St., von denen auf den beschädigten Theil des Gebäudes nur 20,000 Pfd. St. kommen, u. schon werden Versuche gemacht, für das Fehlende eine Anleihe aufzubringen. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers ist man noch ganz im Unklaren. (E. T.)

Hiesiges.

* **Ansbach**, 4. Jan. Nachdem wir von verschiedenen Orten her in den Blättern lesen, welche Unannehmlichkeiten und Unfälle wieder mit dem unsinnigen Schießen in der letzten Neujahrsnacht verbunden waren, können auch wir nicht umhin, wenigstens im Allgemeinen zu konstatiren, daß auch hier dieser Unfug von Jahr zu Jahr zunimmt, daß solcher in der jüngsten Neujahrsnacht eine Höhe bis fast zur Unerträglichkeit nicht allein für kranke und kränkliche, sondern auch für gesunde Personen, die eben nicht mit den stärksten Nerven begabt sind, erreicht hat. Man kann von Glück sagen, daß nicht ein größeres Unglück zu melden ist. Der Polizeimannschaft, die aber zur Unterdrückung des belästigenden Unfugs in allen Theilen der Stadt unmöglich ausreichen konnte, fiel u. A. auch ein Geschoß von ganz eigenthümlicher Zurichtung in die Hand, welches, wenn es, wie beabsichtigt war, auf der Straße liegend, zum Losgehen entzündet worden wäre, bei seiner starken Ladung Vorübergehende stark hätte zurichten können. Nur ein junger Mensch, der — in der Nacht von Verwandten davon zurückgehalten — noch am Neujahrstage das Vergnügen des Schießens sich nicht versagen wollte, beschädigte sich am linken Zeigefinger derart, daß er wohl für sein ganzes Leben einen Denkzettel behalten wird. — Nach den bisherigen Erfahrungen, und namentlich

der diesjährigen, dürfen gewiß von den zuständigen Behörden im nächsten Jahre umfassende Vorkehrungen und Anordnungen zur Verhütung solch unerträglicher Ausartung der alten Unsitte erwartet werden.

* **Ansbach**, 6. Jan. Gestern Nachmittag wurde hier die Leiche des ältesten hiesigen Kriegers, der bis zu seinem Lebensende — im 84. Jahre — beim hiesigen k. Landwehr-Bataillon als Sergeant in Aktivität stand, feierlich zur Erde bestattet. Es war Herr Joh. Ludwig Fichtner, geb. den 13. Juli 1783, der von 1807 bis 1815 mit Auszeichnung im Heere diente, die Feldzüge in jener Zeit mitmachte, nachdem alsbald in die Landwehr eintrat und bei dieser bis zu seinem Tode aktiv bleiben wollte. Länger als ein Menschenalter hindurch war man gewohnt, den eifrigen Bataillons-Sergeanten Fichtner bei Paraden des k. Landwehrbataillons und bei der Vorstellung und Verpflichtung der eingekleideten Landwehrmänner in Thätigkeit zu sehen. Als Anerkennung seiner treuen Dienstleistung schmückte seine Brust neben dem Felddienstzeichen auch die goldene Civilverdienst-Medaille der bayer. Krone. Bei seiner Beerdigung erhielt er mit in das Grab auch die drei militärischen Ehren-Salven.

* **Ansbach**, 7. Jan. Unseren Hunden geht's, wie gewissen menschlichen Parteien, denen einzelne bissige Mitglieder aus ihrer Mitte selbst immer wieder das Spiel verderben. Kaum daß die belästigenden Lieblinge aus einer dreimonatlichen Haft entlassen und der beengenden Maulkörbe entkleidet sind, begeht ein großer Metzgerhund ein schändliches Attentat, das für die ganze Hundegesellschaft, und mindestens für eine Klasse derselben, in hiesiger Stadt wieder unerwünschte Maßregeln zur Folge haben kann. Ein großer Metzgerhund fiel nämlich vergangenen Samstag auf unserer Promenade einen reisenden Kaufmann mit solcher Gewalt an, daß diesem Ober- und Unterkleider zerrissen und durchbissen und selbst ein bedeutender Biß in den Arm zugefügt wurde. Das Tröstliche für den Erschreckten und Beschädigten ist dabei noch, daß der Hund, welcher vom Thierarzte genau untersucht wurde, vollständig gesund ist. Den Besitzern von großen Hunden dürfte aber billig die Pflicht auferlegt werden, ihren Bestien bei Vermeidung empfindlicher Strafen beständig Maulkörbe anzulegen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 5. Jan. Gestern in der Frühe ist ein Theil von Algerien durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht worden. Die Stadt Blidah ist sehr beschädigt; die Dörfer Dschiffa-Affrun, El-Ain-Ben-Nami und die Stadt Muzaiah sind fast vollständig zerstört. In der letztern zählt man 37 Todte und Verwundete. Auch in Algier verspürte man die Erdstöße; die Provinzen Oran und Constantine blieben davon verschont.

Paris, 5. Januar. Das „Mémorial Diplomatique" meldet, daß Frhr. v. Beust den Großmächten vorgeschlagen habe: den Eventualitäten im Orient durch ein vorläufiges gemeinsames Einverständniß vorzubeugen, damit keine einzelne Macht versuche, die dort möglicherweise entstehenden Verwicklungen zu ihrem ausschließlichen Vortheil auszubeuten.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. Januar um neun Uhr werden im Stadtwald Zellberg 26¹/₂ Ästhaufen versteigert.

Ansbach, den 5. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung

Am Mittwoch den 9. ds. Mts. von Vormittags 9—12 und Nachmittags 2—5 Uhr werden im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses dahier die für die Minderbemittelten hiesiger Stadt bestimmten Brodmarken das erste Mal verabreicht und mit dieser Markenabgabe bis auf Weiteres von 14 zu 14 Tagen fortgefahren. Die Empfangsberechtigten haben sich unter Vorlage der ihnen bereits zugestellten Legitimationskarten einzufinden.

Hiebei wird zu allem Ueberflusse noch bemerkt, daß allenfalls zu Verlust gehende Marken in keinem Falle ersetzt werden können, mithin für die Eigenthümer verloren sind, daß demnach auf dieselben ein gebührendes Augenmerk zu richten sein wird.

Ansbach, den 3. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

* Zur Beheizung der Geschäftszimmer der k. Regierung von Mittelfranken pro 1867 sind nachstehende Holzsortimente erforderlich:

1) 125 Klafter weiches Fichten- und Föhren-Scheitholz,
2) 70 „ weiches Stockholz,
3) 10 „ hartes Stockholz,
4) 4 „ Buchen-Scheitholz,
5) 4 „ weiches Prügelholz,
6) 3 „ weiches Schleißenholz.

Dieser Bedarf soll vorbehaltlich hoher Präsidial-Genehmigung im Wege des öffentlichen Striches an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben werden. Hiezu ist auf

Samstag den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Regierungs-Präsidialsekretariats Termin bezielt, wozu man Strichlustige unter dem Bemerken einladet, daß die Strichbedingungen im Termin bekannt gegeben werden.

Ansbach, am 4. Januar 1867.

Regieverwaltung der k. Regierung von Mittelfranken.
Sertorius.

Nachruf.

Mit tiefer Wehmuth sehen wir heute unsern bisherigen Herrn Lehrer **Ströbel** aus unserer Mitte scheiden, welchen wir gerne noch recht lange zu erhalten wünschten. Ueber 8 Jahre hat er unsere Jugend mit seltener Liebe und Aufopferung gelehrt und sich dadurch die Liebe und Achtung der ganzen Gemeine erworben, so daß wir uns gedrungen fühlen, ihm bei seinem Scheiden für sein eifriges Wirken in Schule und Gemeinde den öffentlichen Dank und ein herzliches Lebewohl nachzurufen mit dem Wunsche, daß ihn und seine werthe Familie der liebe Gott recht lange gesund erhalten wolle.

Großharbach, den 3. Januar 1867.

Im Namen der ganzen Gemeinde:
Die Gemeinde- und Kirchen-Verwaltung.

D.

Freiwillige Feuerwehr.

Während der Monate Januar, Februar und März wird für den Fall eines Brandes auf dem Lande die zweite Rotte des Spritzenzuges kommandirt. Sammelplatz das Rathhaus.

Das Commando.

7. Dem heute aus unserer Mitte geschiedenen Schulgehilfen Herrn **Strebel** aus Simmershofen sei hierdurch der ihm gebührende Dank für Friedfertigkeit und Leutseligkeit gegen Jedermann, rastloses und ersprießliches Wirken für Kirche und Schule, innige Liebe zu den Kindern und überhaupt gewissenhafte Erfüllung aller seiner Berufspflichten öffentlich dargebracht, — mit dem herzlichen Wunsche, daß es ihm nicht blos an seinem jetzigen Bestimmungsort Sausenhofen, sondern überall und unter allen Umständen recht wohlergehen und er uns — so wie ihm auch von uns geschieht — ein freundliches Andenken bewahren möge.

Ottenhofen, am 2. Januar 1867.

Die Gemeindeverwaltung:
Hasselt, Vorsteher.

13. Für die allseitige innige Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des pens. Lehrers **Ludwig Wenig** in Sausenhofen, sage ich Allen, insbesondere aber den Herren Lehrern für den erhebenden Grabgesang, den herzlichsten innigsten Dank.

Andreas Wenig,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

17. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und den

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

Ein wahrer Schatz

amüsanter, spannender Unterhaltung und angenehmer Belehrung bietet das illustrirte Familienblatt **„Omnibus"** dar. Wie sein Titel besagt, ist es ein Blatt für Jedermann und daher auch ebenso beliebt im Salon, wie in der Behausung des Arbeiters. Für die lebhafte Theilnahme von Seite aller Stände zeigt der Umstand, daß dies Blatt seinen sechsten Jahrgang mit einer Auflage von

60,000 Exemplaren

beginnt. Der **„Omnibus"** rechtfertigt aber auch eine so seltene Beliebtheit durch seine interessanten und ansprechenden Erzählungen, seine populär gehaltenen Geschichtsbilder, seine malerischen und fesselnden Skizzen aus der weiten Welt und seine Schilderungen der heiteren Seite des Lebens, die den Freunden des Scherzes und des Witzes willkommene Gaben spenden. Alles dies wird begleitet von trefflich ausgeführten Illustrationen. Der **„Omnibus"** bringt in jeder Wochennummer 36 Spalten Text und 3 bis 4 schöne Illustrationen — für — einen Sgr.! Er kostet demnach vierteljährlich nur 13 Sgr. oder 46 kr. und kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte Nord- und Süddeutschlands, Oesterreichs und der Schweiz bestellt werden. Der **„Omnibus"** ist durch die Buchhandlungen auch in Monatsheften zu beziehen.

Der sechste Jahrgang des „Omnibus" beginnt mit zwei fesselnden und ergreifenden Erzählungen: **„Ein armer Edelmann"**, illustrirt durch den berühmten Maler **Gustav Doré**, und **„Auf der Flucht"** von **Fr. Friedrich**. Diesen schließen sich an: **Ein Justizmord. — Caroline von England.** (Criminalprozeß). — **Die sächsische Bastille. — Zur Geschichte der Räuber. — Ein Sohn Polens. — Die Geliebten König August des Starken** und viel. A. —

Wer den **„Omnibus"** zu halten wünscht, wird ersucht, seine Bestellung baldigst bei einer der Buchhandlungen seines Ortes oder bei den Postämtern zu machen, damit eine rechtzeitige Zusendung erfolgen kann. **Preis pr. Quartal 46 kr.**

Hamburg. Omnibus-Expedition.

Wichtig für Gicht- und Rheumatismus-Leidende.

Die seit fünf Jahren erprobten und ärztlich geprüften **Schmidt'schen Waldwollen-Fabrikate und Präparate**, als: Unterkleider für Herren und Damen, Strümpfe, Leibbinden, Arm-, Hals- und Kniewärmer, Strickgarn und Watte, sowie Waldwoll-Oel, Spiritus, Extrakt, Seife sind nur allein ächt zu haben bei

J. M. Naser's Wittwe in Ansbach.

Die Leiden der Füße, ist der Titel eines neuen Buches von Dr. J. Smith, das allen Denen, welche an **Hühneraugen, Leichdornen, Frostballen, Ueberbeinen** und **Fußschweiß** leiden, durch zuverlässige und wohlfeile Mittel Hülfe leistet. Dieses Buch, jetzt besonders wichtig für Diejenigen, welche an **Frostschäden** leiden, kostet bloß 5 Sgr. und ist in allen Buchhandlungen vorräthig.

F. F. Pariser Melauze

zu 2½ kr. per Loth bei **Mackeldey.**

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Veteranen **Ludwig Fichtner**, sagen wir dem Herrn Landwehr-Commandanten nebst den Herren Offizieren und allen denen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

20. Donnerstag wurde bei Störbräu ein grauer Filzhut vertauscht (Vetter'sches Fabrikat). Rückgabe D Haus-Nr. 1.

Futterschneidmaschinen (Häckfel-Maschinen)

sind stets vorräthig im Preis von 50 fl. bis 130 fl. unter einjähriger Garantie bei

C. Zwickel,
Maschinenfabrik in Nürnberg,
Regensburger-Straße.

13. Allen Freunden und Bekannten, welche unsern unvergeßlichen Vater **Johann Streng** zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, unsern herzlichsten Dank.

Die beiden Geschwisterte
Georg und Eva Streng.

Verloren

wurde Sonntags Nachmittag ein schwarzer perlenbenähter Damengürtel mit silberner Schließe.

Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

14. Vom hinteren Eingang des äußeren Kaffeehauses bis zum goldenen Löwen wurde Donnerstag Abends ein goldener Ring mit grauem Stein verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung bei Wirth Wening auf dem obern Markt abzugeben.

14. C 28 sind zwei gute Fahrschlitten billig zu verkaufen.

Die mit Recht allseitig anerkannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** empfehlen in versiegelten Paketen à 14 Kr. die sämmtlichen Apotheken in Ansbach.

22. Leipziger Modenzeitung, Illustrirte Zeitung, Fliegende Blätter und andere Zeitschriften empfiehlt zum Mitlesen

L. Wolff's Wittwe.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Raimund Gratzl, Schloßdiener in Triesdorf, etwas zu borgen, da ich durchaus keine Zahlung mehr für denselben leiste.

Michael Gratzl,
k. Hofoffiziant in München.

24. Von Gräfenbuch bis Oberdachstetten wurde ein Sack mit Brod gefunden. Derselbe kann in Gräfenbuch HsNr. 7 in Empfang genommen werden.

25. Eine blaue Hutschleife wurde verloren, um deren Rückgabe an die Expedition gebeten wird.

26. A 25 Platenstraße bei Webermeisterswittwe Moser ist ein vollständiger Weberhandwerkszeug zu verkaufen.

27. A 185 über 2 Stiegen für Herren und Damen alle Sorten Strohsohlen zu haben.

28. In der Krone werden noch einige schöne große Indiane verkauft.

29. Mitleser zur Augsburger Allgemeinen u. Neuen Frankfurter Zeitung werden gesucht A 84.

30. Ein Kinderschlitten (Becker) wird gekauft C 98.

31. Eine Auslauferin wird gesucht.

32. A 62 sind gute Kartoffeln zu verkaufen.

33. Schlachtschüssel im Elephanten.

34. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

35. Ein Stall für drei Pferde ist in der Reitbahn zu vermiethen.

36. A 34 über eine Stiege ist das vordere Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 5. Jan.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Mindr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	24	—	22	55	23	6	—	18	—	—
Waizen	23	50	23	37	23	20	—	3	—	—
Korn	17	35	17	17	15	56	—	—	—	18
Gerste		—							—	—
Haber	7	17	7	13	7	5	—	—	—	1

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 5. Jan.		Wien, 5 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	59½	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,10
„ 5% Metall.		„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	644	„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bk.-A.	139	„ ditto v. 58	126,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	83,[illegible]
„ ditto v. 58		„ ditto v. 64	74,[illegible]
„ ditto v. 60	63⅞	„ Bank-Akt.	725
„ Eis.-Pr.-Akt.	69½	„ Cred.-Bk.-Akt.	155,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206,[illegible]
Dto. volleingezahlt	117⅞	„ Nordb. Aktien	156,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	77⅞	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. — Wien	89⅞	Wechs. — Augsb.	110,[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 5. Jan.

Pistolen	9 fl. 43 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 26 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 41 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 5. Jan.

4½% 1jähr. Zins.	95P.	4% Abl.-Rt.	90¼P.
4½% [illegible] „	95P.	4% Pr.A. à 100 T.	98⅞G.
4% 1 „ „	90⅞P.	4% Pfandbriefe	90¼P.
4% ½ „ „	90⅞P.	Hyp.-B.-Akt.	690P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Morg. 7 U.	Mittag 12 U.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.
6	320,8	21,2	— 7,[illegible]	— 4,[illegible]
7	20,2		+ 1,2	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] U., Mitt. [illegible] U.; Nchm. 5 U. [illegible] M., Nachts [illegible] 55' M.	Morgens 5 U., Vorm. 10. 53' M.; Nchm. 12. [illegible] M., Abends 6. 49' M.
Würzburg:	Morg. 5. 22' M., Vorm. 10. 34' M.; Nchm. 1. 20' M., Abends [illegible] 54 M.	Morg. 5. 11' M., Nchm. 1. 5' M.; Nchm. 5. 7' M., [illegible] 1. 22' M.

[illegible]

Postomnibus- ec. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30
O. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt.	Nachm. 2. 30	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach.	Nachm. 1. 15	Morgens 7. 30
O. Leutershausen—Schillingsfürst	Nachm. 1.	Morgens 7. 15
O. Feuchtwangen.	Abends 7.	Morgens 7. 30
O. Herrieden.	Abends 7.	Morgens 7. 30

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 7. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Fortunatus. Mittwoch, 9. Januar. Kath.: Fortunatus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Januar. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Dem Reichsrathe Jos. Ant. Ritter v. Maffei in München ist das Comthurkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael verliehen; — die Funktion des Gerichtsschreibers am Cassationshofe für die Pfalz dem bish. Stellvertreter des Gerichtsschreibers am genannten Gerichtshofe, Oberappellationsger.-Sekretär Dr. Clem. Hellmuth, übertragen; — die erled. prot. Pfarrstelle zu Unterhohenried, Dek. Rügheim, dem bish. 3. Pfarrer in Tann und Pfarrer in Stadel, Dek. Rothhausen, Georg Sal. Dillmann, verliehen; — der Lycealprofessor in Regensburg, Priester Dr. Wilh. Karl Reischl, zum ordentl. Professor der Moral-Theologie in der theolog. Fakultät der k. Universität München ernannt; — dann der Forstgehilfe Otto Kickinger zu Kimratshofen, F.-A. Kempten, zum k. Forstamtsaktuar nach Kronach und der Forstgehilfe Joh. Schwingenstein zu Triesdorf, F.-A. Ansbach, zum Forstwart in Geckhelten, F.-A. Mindelheim, ernannt worden.

Das Militär-Verordnungsblatt meldet: Dem Hauptmann M. v. Parseval vom Inf.-L.-Reg. ist das Ritterkreuz 1. Cl. des Militärverdienstordens verliehen; der Oberlieutenant L. Frhr. v. Lottersberg von der 2. Sanitäts-Komp. zum Hauptmann 2. Cl. im 9. Inf.-Reg. befördert; der Oberkriegskommissär 1. Kl. und Direktor der Militär-Rechnungskammer, H. v. Keller, der Regimentsquartiermeister A. Gradl von der Zeugh.-Hpt.-Dir. und der Vorstand der Administrations-Kommission der Militär-Fohlenhöfe, Generalmajor Andr. v. Knott der Erstere auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt; der Unterlieutenant F. Mährlein vom 13. Inf.-Reg. aus dienstlichen und disziplinären Rücksichten von der Charge enthoben worden.

München, 4. Jan. Von den in Folge des jüngsten Feldzuges dienstuntauglich gewordenen Unteroffizieren und Soldaten der bayerischen Armee haben bis zum Schlusse des Jahres 1866 bereits 252 eine militärische Versorgung erhalten, nämlich 33 Unteroffiziere und 219 Gefreite, Gemeine, Tambours rc. Hievon gehören 27 Unteroffiziere und 195 Soldaten der Infanterie, 4 Unteroffiziere und 12 Soldaten der Kavallerie und 2 Unteroffiziere und 12 Soldaten der Artillerie an und erhielten von den genannten 252 Versorgten, ihrer Bitte entsprechend, 23 Unteroffiziere und 179 Soldaten die ihnen nach dem Grade ihrer Invalidität und ihrer Erwerbsbeschränktheit zukommende Pension. 8 Unteroffiziere und 19 Soldaten wurden zu den Garnisonskompagnien versetzt, und 2 Unteroffiziere und 21 Soldaten in das Invalidenhaus aufgenommen. Wegen besonderer Hülfsbedürftigkeit wurden an 8 Unteroffiziere und 50 Soldaten zur Pension noch monatliche Zulagen aus dem Invalidenfonde verliehen. (B. Z.)

München, 6. Jan. Die Enthebung des Frhrn. v. d. Pfordten ist in dem Regierungsblatt in folgender Form publicirt: „Se. Maj. der König haben unterm 29. Dezember v. J. dem wiederholten Gesuche des k. Staatsrathes im ordentlichen Dienst und Staatsministers des k. Hauses und des Aeußern, Frhrn. Dr. Ludwig v. d. Pfordten, um Versetzung in den zeitlichen Ruhestand, in Anbetracht seiner Gesundheitsverhältnisse, vom 29. Dezember v. Js. an, unter gleichzeitiger Einreihung desselben in die Zahl der Staatsräthe im außerordentlichen Dienste allergnädigst stattzugeben, und demselben hiebei die vollste Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen, der von ihm bewährten reichen Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen, sowie seiner Opferwilligkeit und der Sr. Maj. dem Könige und dem königl. Hause bewiesenen Anhänglichkeit auszudrücken geruht.

München, 6. Jan. Am Dienstag den 8. d. soll die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten sein. Als wiedergewählt treten in die Kammer ein: die HH. Jörg und Frhr. v. Ow, als neugewählt: die HH. Frhr. v. Stauffenberg und Mich. Schmitt (von Gerolzhofen); als Ersatzmänner: die HH. Bürgermeister Kirchner von Sulzbach, Bürgermeister Dr. Eug. Schneider von Bamberg, Bürgermeister v. Schultes von Schweinfurt, Brauer Mayer von Monheim, und Gemeindevorsteher Ritter von Mauerstetten. Durch den Tod hat die Kammer verloren: die HH. Schrepfer von Männerstadt, Frhrn. v. Lerchenfeld von Bamberg, Bohinger von Bobingen, Glauber von Gerolzhofen, geistl. Rath Adam Schmid von Amberg und Angerer von Seeg. Als krank werden theils für die ganze Dauer des Landtags, theils auf längere Zeit zu erscheinen verhindert sein die HH. Brater, Frhr. Oskar v. Redwitz, Geigel, Pfäffinger und Weiß (von Weismain), und für den Anfang Herr Präsident v. Neumayr, der jedoch in der Wiedergenesung von den Varioliden begriffen ist und bereits einige Stunden des Tags außer Bett sein darf. Seinen Austritt aus der Kammer will erklären der Abgeordnete Hr. Domcapitular Engert von Bamberg, anstatt seiner würde der Ersatzmann Müllermeister Georg Hofmann von Unterneuses einzuberufen sein. Die Kammer wird alsbald zur Wahl zweier Mitglieder ihres Finanzausschusses zu schreiten haben, an die Stelle des zum zweiten Kammerpräsidenten gewählten Frhrn. v. Pfetten und des verstorbenen Frhrn. v. Lerchenfeld; desgleichen wird in den besondern Ausschuß für die Socialgesetzgebung an die Stelle des gegenwärtigen Staatsministers des Handels und der öffentlichen Arbeiten einzutreten haben der erste Ersatzmann Hr. Bischof. Hr. Feustel, Mitglied des Finanzausschusses, sucht um einen Urlaub bis 14 d. M. nach. — Die Kammer der Reichsräthe hat 2 neue lebenslängliche Mitglieder erhalten, nämlich die HH. Staatsrath im außerordentlichen Dienst Frhrn. v. Schrenck und Fabrikbesitzer Theodor v. Cramer von Nürnberg. Im ganzen zählt diese hohe Kammer jetzt 70 Mitglieder, wozu noch 2 minderjährige kommen. (A. Z.)

München, 7. Jan. (M. Bote.) Bis jetzt sind 130 Abgeordnete hier eingetroffen. Im Direktorium beschäftigt man sich mit Prüfung der Legitimationen der eintretenden Ersatzmänner und mit anderen Vorarbeiten. Der Tag für die erste Sitzung ist noch nicht bestimmt. — Die Reichsräthe treten heute zu einer Besprechung zusammen und halten morgen eine geheime Sitzung, in der die Wahl eines II. Präsidenten für den verstorbenen Frhrn. v. Kleinschrod vorgenommen wird.

München, 6. Jan. Das Befinden des seit einiger Zeit krank darniederliegenden Hofrathes Prof. Dr. Dollmann hat sich leider so verschlimmert, daß wenig Hoffnung auf Genesung besteht.

München, 6. Jan. Das Projekt, den „englischen Hof" zu kaufen, hat die Generaldirektion der Verkehrsanstalten dem Handelsminister zur Genehmigung unterbreitet, welcher indeß einen so bedeutenden Ankauf nicht auf sich nehmen zu wollen erklärte, ohne daß der Landtag seine Einwilligung hiezu gegeben hätte, so daß ein Regierungspostulat in dieser Richtung während der jetzigen Kammersession zu erwarten ist. (N. Korr.)

Dem „N. Korr." schreibt man aus **München**: Da in den Zeitungen nicht selten Gewicht auf die angeblich großen Summen gelegt wird, welche die „Bayerische Zeitung" kosten soll, so dürfte zur Richtigstellung dieser Behauptung die aus guter Quelle geschöpfte Notiz von Interesse sein, daß in dem eben abgelaufenen Jahr der ganze Zuschuß, welchen genanntes Blatt aus Staatsfonds erhielt, auf beiläufig tausend Gulden sich belaufen hat. Im vorigen Jahre soll, wenn ich recht berichtet bin, dieser Zuschuß etwa 2000 fl. betragen haben. Diejenigen haben also jedenfalls Unrecht, welche so reden, als ob die „Bayer. Ztg." die vom Landtage für Preßzwecke verwilligten jährlichen 20,000 fl. für sich allein oder größtentheils ausbrauche.

München, 7. Jan. Mit der Aufhebung der eigenen militärischen Gerichtsbarkeit, resp. deren Beschränkung auf rein militärische Vergehen, würde eine ziemliche Anzahl von Auditoren bei der Armee entbehrlich werden, und wird die Frage über deren anderweitige Verwendung gegenwärtig eifrig ventilirt. Das Ergebniß dieser Ventilirung war der allgemein beifällig aufgenommene Gedanke, die Auditore, nachdem die Verwaltung der vollkommen militärisch organisirten und unter dem Kriegsministerium stehenden Gendarmerie in eine den Verwaltungsbehörden unterworfene Schutzmannschaft ebenfalls demnächst bevorsteht, als Abtheilungskommandanten dieser Schutzmannschaft zu verwenden, was auch wohl dem Ausbildungsgange derselben am meisten entsprechen dürfte. — Hier wollen wir gleich ein Versehen hinsichtlich der erwähnten Rekrutirungskommissionen berichtigen; dieselben bestehen nämlich aus einem Major, „Adjutanten" (nicht Auditor) und Quartiermeister. (A. Abdztg.)

München, 4. Jan. Heute in der Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde der aus der Jesuitenmission dahier, seligen Andenkens, bekannte Erzgießerei-Inspektor v. Miller von der Mehrheit in seinen Ansichten (so schreibt man dem „Fr. Kur.") gut und kräftig korrigirt. Es wurde nämlich bei Genehmigung des städtischen Bauetats mitgetheilt, daß der Uferschutzbau an der sog. Kalkofeninsel aus Rücksicht auf den gegenwärtig herrschenden Arbeitsmangel sofort in Angriff genommen werden solle; hiebei nahm v. Miller Gelegenheit, auszusprechen, die hiesige Presse verdiene über ihre Haltung hinsichtlich der neulichen Demonstration der Arbeiter Tadel, indem sie dieses Vorgehen der Arbeiter in Massen gebilligt und gewissermaßen die Demonstration gelobt habe; eine Reihe von andern Mitgliedern, namentlich Hr. Fabrikant Leo Hänle entgegnete, wie die Presse, Gott sei Dank, bei uns frei, in dieser Frage die ganz richtige und correkte Haltung eingenommen habe; man möge sich überhaupt hüten, einen Tadel über die Haltung der Presse auszusprechen, außer wenn ganz falsche Angaben zu berichtigen seien, denn jede öffentliche Behörde sei dem Tadel und dem Lobe der Presse ausgesetzt und müsse dieselbe auch ertragen können.

Aschaffenburg, 5. Jan. Nachrichten aus Berlin zufolge sollte die Besitzergreifung der von Bayern an Preußen abgetretenen bayerischen Gebietstheile zunächst in Orb am heutigen Tage durch den geh. Oberregierungsrath Ribbeck vollzogen werden. Nach hier angelangten Privatbriefen aus letzterer Stadt war zu diesem Akt bereits eine Abtheilung preußischer

Truppen daselbst eingetroffen und bei den Bürgern einquartirt werden. (Aschaffenb. Ztg.)

Die „Mn. Ztg." veröffentlicht, mit Nutzanwendungen auf die Gegenwart, folgendes Schreiben des verstorbenen Königs Wilhelm von Würtemberg an einen hohen Verwandten, das eine sehr klare Einsicht in das wahre Verhältniß der preußischen und österreichischen Politik zu Deutschland verräth: „Stuttgart, den 23. März 1842. Aus ihrem Briefe, der dem Bericht beilag, ersehe ich, daß Tettenborn dem Blittersdorf die nämlichen Nachrichten gegeben hat, welche mir Latour schon vor einiger Zeit mittheilte; aus beiden geht das lebhafte Interesse hervor, uns mit Preußen zu entzweien, indem sie uns mißtrauisch machen. Es kann durchaus nicht in dem wohlverstandenen Interesse von Preußen liegen, Süddeutschland zu schwächen, denn es würde diejenigen Hilfsmittel verringern, auf welche es nothwendigerweise zugewiesen ist; dieß sind österreichische Insinuationen, die Blittersdorf durchschauen muß, wenn er sich nicht mit Wissen täuschen will. Preußen steht und fällt mit Süddeutschland, nicht so Oesterreich, dem Alles an der Schwäche von Deutschland liegt, um es desto bequemer für seine Privatzwecke benutzen zu können. Ich bin nicht blind für die wirklichen Fehler der preußischen Politik, aber in Hauptsachen ist sie gezwungen, im deutschen Interesse zu handeln — nicht so Oesterreich — und wenn ich noch daran gezweifelt hätte, so würden mich die Unterredungen mit Fürst Metternich vorigen Herbst ganz davon überzeugt haben. Sein übelverdeckter Grimm gegen den König von Preußen, seine Verhöhnung jedes ächt deutschen Nationalgefühls, seine römische Tendenz sind alles Schlagbäume zwischen ihm und uns, die wohl mit Höflichkeit übertüncht werden können, aber auch veranlassen müssen, ihn immer mehr in seinen römischen Jesuitismus versinken zu sehen, und wenn die Welttrompete sich einst hören läßt, und sein Staat in seiner ganzen natürlichen Schwäche erscheint, wenn Deutschlands Wiedergeburt vor sich gehen soll, so muß Oesterreich untergehen, ist mein Wahlspruch so lang ich lebe. Ewiger Krieg mit diesen Jesuiten und allen ihren Werken! Doch das Alles unter uns. Hören muß man immer, was sie sagen, aber nichts glauben. Ihr ganz ergebener Wilhelm."

Norddeutsche Staaten.

Preußen. Bei der 60jährigen Militärdienst-Jubiläumsfeier des Königs hielt der Kronprinz eine Anrede, aus der wir folgende Stellen hervorheben: „Als nach langer Waffenruhe zum erstenmale der Krieg fordernd an uns herantrat, führten Sie selbst die Truppen, welche Ihr kgl. Kriegsheer zur Herstellung der wankenden Rechtsordnung deutscher Lande marschiren ließ. Mit schnellen und scharfen Streichen gelang es Ihrer persönlichen Führung, in kürzester Frist die erschütterte Ordnung wieder herzustellen. Wohl hatten Euere Majestät in den großen Kämpfen zu Anfang unseres Jahrhunderts die siegende Kraft unserer Heereseinrichtungen die Probe glänzend bestehen sehen. Doch konnte es Ihrer eingehenden Sorgfalt und Ihrer unausgesetzten Beschäftigung mit der Armee nicht entgehen, daß auch jene Institutionen, wie alle menschlichen Dinge, der Fortbildung und des Ausbaues bedurften. So verdanken wir es denn vor Allem Eurer Majestät, daß unsere Armee — treu festhaltend an dem erprobten Alten, in preußischer Schule und scharfer Disziplin — doch das Neue, sofern es anders sich erprobt hatte mit aufnahm in ihre Bewaffnung, Ausbildung und Organisation. Als Euere kgl. Majestät dann den Thron Ihrer Väter bestiegen, ist der Armee und in ihr dem gesammten Vaterlande die volle Wohlthat Ihrer kgl. Macht zu Theil geworden. . . Nach einem kaum unterbrochenen 50jährigen Frieden haben Euere Majestät die Armee gegen einen tapfern, kriegsgewohnten, von bewährten Generalen geleiteten Feind geführt und Siege über Siege in schneller, nie geahnter Folge erfochten. Und dieser Krieg war es, in welchem mit dem Heere und durch das Heer, Ihr ganzes Volk Ihnen seinen Dank abstattete für die von Eurer Majestät geleitete zeitgemäße Fortbildung unserer kriegerischen Institutionen. Denn Das ist ja das Schöne und uns Preußen vor andern Nationen Auszeichnende, daß es bei uns keinen Unterschied gibt zwischen Volk und Heer, sondern, daß Beide Eins sind: so dankte Ihnen Ihr getreues Volk, indem das Heer unter den Augen und unter dem Kommando seines Königs tapfer zu kämpfen, mannhaft zu bluten, Gott ergeben zu sterben und überall, wo es focht, zu siegen verstand." — Bei dem großen militärischen Festmahle in Berlin, zu welchem 400 Personen zugezogen waren, brachte der König folgenden Trinkspruch aus: „Mit Ihnen allen begrüße ich den neuen Zeitabschnitt, der uns von einem Jahre trennt, das in Preußens Geschichte hinfort einen denkwürdigen Platz einnimmt. Das neue Jahr und die ihm folgenden müssen die Früchte der blutigen Saat bringen, die ausgestreut ward. Alle Kräfte im Vaterlande müssen dazu angespannt werden; dann wird der Segen von oben nicht fehlen, der uns so über alles Erwarten im abgelaufenen Jahre sichtlich zu Theil ward. Nochmals sehe ich mich am heutigen Tage, umgeben von einem Theile der Männer meiner herrlichen Armee, die ich versammelte, um Zeugen eines hohen Alters an feierlicher Stätte zu sein, — einer Armee, in die ich heute vor 60 Jahren eintrat durch die Gnade meines in Gott ruhenden Königs und Vaters. Seinen Wegen folgend, ist es mir beschieden worden, das von ihm und meinem königlichen Bruder gepflegte Heer zu Siegen zu führen, die Sie, meine Kameraden, mit Hingabe von Gut und Blut durchgefochten haben. Ihnen allen nochmals meinen königlichen Dank! Und nun erheben Sie mit mir das Glas auf das Wohl meines Volkes, aus dem ein solches Heer hervorging!" Diesen Trinkspruch beantwortete Graf Wrangel mit einer Anrede, an deren Schluß er den König als „den Schöpfer der Reorganisation des Heeres und der Marine, den Vater der Armee, den Mehrer des Reiches, den Hort von Deutschland" hoch leben ließ. Dem Grafen Bismarck dankte der König in herzlichster Weise für die Mitwirkung an den Erfolgen der jüngsten Zeit. Die Generale v. Moltke und v. Roon nannte er die beiden Hauptspitzen der Armee. Nach der Ueberreichung des goldenen Lorbeerkranzes sagte der König zu den Versammelten: „Ich möchte Jedem ein Blatt davon geben, denn Sie haben ihn mir Alle verdient."

Oesterreich.

Prag, 3. Jan. Die heut im telegraphischen Wege gemeldete kaiserliche Anordnung zur Berufung der Vertreter der cisleithanischen Länder gewährt leider noch keine Hoffnung zur Lösung unserer Verfassungswirren. Der weitere Reichsrath wurde von den Magyaren ignorirt, den engeren Reichsrath verwarfen die Tschechen, den jetzt einberufenen „außerordentlichen Reichsrath" wollen wieder die Deutschen nicht beschicken! Es würde wenig auf sich haben, daß das Sistirungsministerium rathlos seinen Irren und Wirren gegenüber sich befindet, wenn nicht höheres und wichtigeres als die schuldtragenden Persönlichkeiten durch die Folgen der Sistirung jetzt in Frage stünde. Für die hiesigen Verhältnisse speciell wird das Resultat der Neuwahlen für den Reichsrath durch den bisher noch nicht genau bekannten Wahlmodus bedingt sein. Wäre der letztere abweichend von der Februarverfassung derart normirt, daß der Landtag in seiner Gesammtheit und nicht nach Kurien die Wahlen für den Reichsrath vorzunehmen hätte, dann ist die Majorisirung der Deutschen und somit deren Nichteintritt in den Reichsrath vorauszusehen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Die sehr bescheidenen und demüthigen Neujahrsbetrachtungen der Blätter beschäftigen sich vorläufig in ihrem Rückblick auf das verwichene Jahr fast nur mit Deutschland und den hier vorgegangenen Veränderungen. Das „Journal des Debats" weist in einem für den Grafen Bismarck sehr schmeichelhaften Artikel, um dem Stolze der Franzosen zu schmeicheln, darauf hin, daß Frankreich nach dem eigenen Geständniß des preußischen Ministerpräsidenten den preußischen Waffen nach Königgrätz ein Halt gebot, gleichwie Preußen 1859 die französischen Waffen gehindert habe, die Befreiung Italiens bis zur Adria zu vollziehen. Der kleine „Moniteur" sagt, Frankreich lebe mit allen Mächten in Freundschaft und so beginne das Jahr 1867 unter günstigen Auspizien. Gleichwohl wird andererseits immer wieder betont, daß Frankreich seine Militärmacht höher entwickeln müsse, um seinen politischen Einfluß sich zu sichern. So predigt die „Revue des deux Mondes". Und der „Armeemoniteur" schreibt mit Hinweis auf den Krieg in Deutschland: „Die Kriege, wie sie ein Friedrich und ein Napoleon geführt, fangen an zu veralten. Die Armeen von 100- bis 150,000 Mann werden als zu schwach an Zahl angesehen. Eine Großmacht bedarf einer Million Soldaten und eines neuen Militärsystems. Frankreich, das an der Spitze jedes militärischen Fortschrittes einhergeht, Frankreich, von dem einst ein König von Preußen sagte: „„Wenn ich Herrscher dieses Landes wäre, dürfte ohne meine Erlaubniß kein Kanonenschuß in Europa abgefeuert werden"", Frankreich mußte die Andeutungen, die ihm der böhmische Feldzug, die raschen Märsche und die Erfolge der preußischen Armee gaben, in Erwägung ziehen. Bewaffnung, Militärsystem, neue Truppenorganisation, Alles wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen, und bald wird, Dank der hohen Einsicht der aus allen militärischen Größen gebildeten Fachkommissionen, das Land eine, wenn man sich so ausdrücken darf, modernisirte und für alle aus der Politik sich etwa ergebenden Eventualitäten bereite Armee besitzen". . . .

Paris, 6. Jan. Der „Moniteur", auf einen gestern in der „Patrie" erschienenen Artikel über die französische Politik in der orientalischen Frage anspielend, bezeichnet denselben als das Werk einer Erfindung. (Die „Patrie" hatte gesagt, Frankreich befinde sich bezüglich des kretensischen Aufstandes in vollem Einverständnisse mit England, tadle denselben und anerkenne die Nothwendigkeit der otomanischen Herrschaft im griechischen Archipel.)

Der „Times"-Korrespondent in Berlin meldet, daß Napoleon dem Grafen Bismarck in Betreff der letzten Rede desselben (im Abgeordnetenhause über die Stellung Preußens und Frankreichs zu einander) seine Anerkennung aussprechen ließ; auch solle die Umgestaltung der französischen Gewehre theilweise den Fabriken in Suhl übertragen werden.

Türkei.

Das „Memor. diplomat." erfährt auf telegraphischem Wege aus **Konstantinopel**, daß, trotz der Aufmunterung welche Griechenland den Aufständischen von Kreta offen zu Theil werden läßt, die Türkei fest entschlossen ist, ihre streng defensive Haltung gegen die hellenische Regierung nicht aufzugeben. Die Nachricht, daß die Pforte eine Drohnote, welche einen Bruch herbeiführen könnte, nach Athen geschickt habe, ist erfunden.

Volkswirthschaftliches.

München, 6. Jan. (Pariser Ausstellung. Wie bekannt, werden auf der bevorstehenden internationalen Ausstellung zu Paris die Gegenstände in zehn Gruppen abgetheilt. Die Vertheilung der Preise geschieht nach den successiven Operationen der Jurys de classe, der Jurys de groupe und eines Conseil superieur. Von den zehn Präsidien der Jurys de groupe sind fünf von Frankreich, zwei von England und je eines von Preußen und den norddeutschen Staaten, von Bayern, Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen, dann von Oesterreich zu besetzen. Die Besetzung des auf Süddeutschland fallenden Präsidiums einer Jury de groupe erfolgt von Seite Bayerns durch den geheimen Rath und Vorstand der Akademie der Wissenschaften Julius Frhrn. v. Liebig in München. Als Mitglieder der Jury de classe sind von Bayern bestimmt: der Maler Theodor Horschelt in München, der Gewerbskommissär Dr. Beeg in Nürnberg, der Professor der Technologie an der Universität Würzburg, Dr. Wagner, und der Fabrikant Schmidt von Pirmasens.

Der **Stuttgarter** Gemeinderath beschloß, mit dem Direktor Hipp in Neuchatel in Unterhandlung zu treten bezüglich Einrichtung elektrischer Uhren. Nach einem Memorandum desselben würde die Herstellung einer Normaluhr nebst 20 durch sie in Gang gesetzten elektrischen Uhren nur einen Kostenaufwand von 5300 fl., die jährlichen Unterhaltungskosten etwa 120—150 fl. betragen.

Wien, 6. Jan. Die Dividende der Nationalbank für das zweite Semester beträgt $26\frac{1}{2}$ Gulden. Der Actienertrag des ganzen Jahres gegen das Vorjahr ist um $\frac{1}{10}$ niedriger. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 5. Jan. Der k. Hofopernsänger Hr. Vogl hat von der kgl. Hoftheater-Intendanz eine schöne Anerkennung seines Fleißes und zugleich Aufmunterung seines Strebens erhalten, indem ihm ein Geschenk von 600 Gulden bewilligt wurde. In der That hat der junge Künstler im Laufe des verflossenen Jahres seine Rollen um viele vermehrt und keine Störungen im Opern-Repertoir veranlaßt. (M. B.)

Nürnberg, 6. Jan. In der Papier- und Pappendeckelfabrik des Hrn. Fr. Stepz in Wendelstein ist in vergangener Nacht aus bis jetzt unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen und ein Theil derselben zerstört worden. Der Betrieb desselben dürfte jedoch dadurch voraussichtlich nur auf eine ganz kurze Zeit gestört sein. (N. M.)

Von der Altmühl. Am hl. Stephanstage Nachts wurde in Kottingwörth bei Beilngries in Mittelfranken an dem Ortsschullehrer Veit eine Körperverletzung verübt, als er vom Wirthshause heimging. In Folge hievon liegt der Lehrer mit mehreren Kopfwunden gefährlich darnieder und wird wenigstens für längere Zeit dienstunfähig sein. Die eingeleitete Untersuchung hat den noch unbekannten Thäter aufzufinden. (A. Abdz.)

Am 2. Jan. Nachts stießen zwischen Karlsruhe und Ettlingen zwei Güterzüge aufeinander, wobei Lokomotive und 8 Wagen zertrümmert und ein Heizer schwer beschädigt wurden.

Am Mittag des 2. Januar schwamm der Gesundheitsapostel Ernst Mahner bei Mainz unter der Rheinbrücke durch und stieg unterhalb der Stadt wieder an's Land. Es sind nun zwei Jahre, daß derselbe mit einem Kranze von Eichenlaub auf dem Kopfe durch die Brücke geschwommen ist, indem er das Lied sang: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein."

Die Universität **Leipzig** zählt in diesem Semester 1114 Studierende, darunter 4 7 Nicht-Sachsen.

Rom. König Ludwig von Bayern wohnte auch diesmal in heiterer Stimmung einer schönen und feierlichen Christbaumbescheerung im Casino der deutschen Künstler bei. (Unmittelbar an der Fontana die Trevi, wenn es anders in neuester Zeit nicht verlegt worden ist.)

Hiesiges.

Σ. **Ansbach**, 6. Jan. (Theater.) Seit unserem letzten Berichte ließ Hr. Direktor Heigl den Raupach'schen „Müller und sein Kind" aus langjähriger Vergessenheit wieder auferstehen und führte uns in der Aufführung der „Sternen-Jungfrau" zwei neue Mitglieder der Bühne vor, Frln. Rothen und Hrn. Roß, von denen besonders Letzterer seitdem mehrfach Gelegenheit hatte, sich als gewandter und wohlbegabter Schauspieler den Beifall des Publikums zu gewinnen. Eine ganz vortreffliche Novität trat uns in dem ebenso wirksamen als gehaltvollen Lustspiel „Sand in die Augen" entgegen, und wenn auch die Darstellung desselben jene Glätte und Feinheit zu wünschen übrig ließ, welche derartige Lustspiele unbedingt erfordern, so war doch die Wirkung dieses getreuen Lebensbildes unserer an Luxus und Glanzsucht schwer erkrankten Lebensverhältnisse eine so durchschlagende, daß wir an mehrfacher Wiederholung dieses ganz vorzüglichen Stückes nicht zweifeln. Der Erfolg dieses Lustspiels bewährt auf's Neue die Richtigkeit und Unumstößlichkeit der dramatischen Gesetze, denen zufolge das Lustspiel die Aufgabe hat, unsere sittlichen Schwächen und Fehler zu geißeln und dem Gelächter Preis zu geben — eine Anforderung, welche wir freilich an die wenigsten neueren Erzeugnisse stellen dürfen. Wenn wir das schauerliche Schauspiel „Der Graf von Monte Christo" mit Stillschweigen übergehen, wird uns Niemand allzugroßen Ungeschmackes beschuldigen, und wenn wir ein gleiches Verfahren der Aufführung und insbesondere der Aufnahme des modernen Tendenz-Stückes Arthur Müller's gegenüber beobachten, dessen schöner Titel: „Ein' feste Burg ist unser Gott" freilich etwas Anderes erwarten ließe, als uns hier geboten wird, so entsprechen wir damit, wie uns scheint, am besten dem Verständniß für die Kunst, die sich nicht zu modernen Aufklärungs-Zwecken gebrauchen läßt, und für politischen Takt, der es verschmäht, Demjenigen Beifall zu klatschen, der uns besiegt hat. Hoffentlich begegnen wir derartigen Tendenzen für die Folge nicht mehr.*) Wie wirksam und sittlich wohlthuend wirkte im Gegensatze zu solcher Frivolität Gutzkow's „Urbild des Tartüffe", in welchem Hr. Roß als Moliere und Hr. Oppenheim als Lamoignon Vorzügliches leisteten und besonders Ersterer wiederholten lebhaften Beifall fand. — Zum Schluß haben wir noch der äußerst komischen Automatenproduktion Erwähnung zu thun, welche, von Hrn. Direktor Heigl meisterhaft vorgeführt, die erheiterndste Wirkung nicht verfehlte.

‡ **Theater.** Einem mehrfachen Wunsche entsprechend, findet heute, Mittwoch, die Wiederholung des interessanten Volksstückes „Ein' feste Burg ist unser Gott" statt. Man will nicht unterlassen, auf diese seltene Novität mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß dieselbe in dieser Saison heute zum Letztenmale aufgeführt wird, und daß es jeder Freund von poetischen Darstellungen, denen ernstere geschichtliche Wahrheiten zu Grunde liegen, bereuen dürfte diese Darstellung nicht gesehen und das Stück nicht kennen gelernt zu haben.

*) Gegen die Redaktion wurde übrigens von vielen Theaterfreunden und namentlich auch von solchen, welche an dem Abend der Aufführung des Volksstücks „Ein' feste Burg ist unser Gott" vom Besuch des Theaters abgehalten waren, der Wunsch nach Wiederholung desselben ausgesprochen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 7. Jan. Der Zustand des Hofraths Dr. Döllmann dahier ist leider so bedenklich geworden, daß man die ernstesten Besorgnisse für die Möglichkeit seiner Erhaltung hegen muß. Zu dem ursprünglichen Uebel ist noch Lungenentzündung und ein acutes Nierenleiden hinzugetreten.

Berlin, 7. Jan. Durch Bekanntmachung des Ministers des Innern werden die Auflegung der Parlamentswahllisten am 15. Januar, und die Wahlen selbst auf den 15. Februar für den ganzen Umfang der Monarchie angeordnet. — Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt in einem anscheinend offiziösen Artikel die Wahlagitationen in den Kleinstaaten und in Preußen einander gegenüber, hebt hervor, das Parlament werde das Budget der Militärverfassung festzustellen haben, und wünscht auch in Preußen für die Wahlvorbereitungen allgemeinere Regsamkeit. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg." erfolgt in den neuen Landestheilen nächstens die Vereidigung der Beamten. Die Regierung sei überzeugt, hinreichend beruhigter Stimmung zu begegnen.

Konstantinopel, 5 Jan. Im Gefecht bei Fonia sind 300 Aufständische gefallen. Ein russisches Kriegsschiff führte 4500 an die Meeresküste gedrängte Insurgenten, darunter Frauen und Kinder, nach dem Pyräus über. Der kaiserliche Commissär wurde zu Selinos von Clerus und Bevölkerung griechischer Nationalität freudig aufgenommen. Die Nachrichten der ausländischen Journale über die Ereignisse in Thessalien sind übertrieben. — 6. Jan. Canea. Man erfährt aus dem türkischen Hauptquartier zu Jago, daß die nunmehr pacificirten Einwohner des Distriktes Selinos die Waffen abliefern. Der Insurgenten-Chef Koroneos, welcher sich nach der Niederlage bei Fonia in das Sphakia-Gebirg zurückgezogen hatte, ist entschlossen, sich mit seinen Freiwilligen auf einer russischen Fregatte einzuschiffen. Der in's Gebirg von Selinos versprengte Insurgentenführer Zimbrakakis ist gleichfalls gesonnen, den hoffnungslosen Kampf aufzugeben. — Die Bulgaren überreichten dem Sultan eine Vertrauensadresse, in welcher der Wunsch nach Emancipation vom lästigen Druck der griechischen Kirche besonders betont wird. Die Erbitterung gegen Griechenland ist in allen Kreisen der türkischen Bevölkerung im Wachsen begriffen. Die Beziehungen der Pforte zu Frankreich sind neuestens die allerinnigsten.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Beheizung der Geschäftszimmer der k. Regierung von Mittelfranken pro 1867 sind nachstehende Holzsortimente erforderlich:

1) 125 Klafter weiches Fichten- und Fohren-Scheitholz,
2) 70 „ weiches Stockholz,
3) 10 „ hartes Stockholz,
4) 4 „ Buchen-Scheitholz,
5) 4 „ weiches Prügelholz,
6) 3 „ weiches Schleißenholz.

Dieser Bedarf soll vorbehaltlich hoher Präsidial-Genehmigung im Wege des öffentlichen Striches an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben werden. Hiezu ist auf

Samstag den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Regierungs-Präsidialsekretariats Termin bezielt, wozu man Strichlustige unter dem Bemerken einladet, daß die Strichsbedingungen im Termin bekannt gegeben werden.

Ansbach, am 4. Januar 1867.

Regieverwaltung der k. Regierung von Mittelfranken.

Sertorius.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Köblers Johann Georg Abendschein von Oberöstheim versteigert der unterfertigte k. Notar auf Requisition des hiesigen k. Landgerichts am

Mittwoch den 23. dieses Monats Vormittags 9 Uhr

im Wacker'schen Gasthause zu Oberöstheim die sämmtlichen Abendschein'schen Besitzungen, bestehend aus Haus Nr. 20 in Oberöstheim, Nebengebäude und Hofraum, zusammen 13 Dezimalen, ferner: 66 Dezimalen Gärten, 8 Tagwerk 74 Dezimalen Aecker und 4 Tagwerk 19 Dezimalen Wiesen, sämmtliche Besitzungen in der Steuergemeinde Oestheim gelegen und mit Rücksicht auf den darauf haftenden Ausding auf 2657 fl. gewerthet.

Nach Beendigung der Versteigerung der Immobilien wird sofort an demselben Tage und zwar im Abendschein'schen Hause Nr. 20 zu Oberöstheim auch die Versteigerung des zum bezeichneten Nachlaß gehörigen Viehs — 3 Kühe, 2 Schaafe ꝛc. — und der Getreide- und Futtervorräthe und der sonstigen Fahrnisse vorgenommen.

Sollte an dem vorstehend festgesetzten Versteigerungstage die Zeit zum Verstriche aller Gegen-

3. **Holzverkauf**: Revier Weihenzell, Distrikt **Schelm (an der Ansbacherstraße gelegen)**: 4 Eichen-Nutzstücke, 81 Eichenstämme (stark, mittel und gering), 35 Eichen-Geräthstangen; 8 Roth- und Weißbuchen-Nutzstücke, 22 Weißbuchen-Wagnerstangen; 2 Nadelholz-Blöche, 5 dergl. Stämme, 16 Klftr. Eichen- u. Buchen-Scheit- und Prügelholz, 875 dergl. Wellen; — **Distrikt Forst, Adelsdorferschlag**: 37 Klftr. Eichen- und Buchen-, 22 Klftr. Nadel-Scheit- und Prügelholz, 1000 harte Wellen und $11\frac{3}{4}$ Nadelh.-Asthaufen. Zusammenkunft: **Dienstag den 15. l. Mts. Vormittags 9 Uhr** im Rudelsberg'schen Wirthshause zu **Weihenzell**.

4. **Holzversteigerung** im Schönfeld am 10. d. Mts.: 27 Schröte, 4 Baustämme, 33 Klftr. Scheit- und Abholz, 28 Asthaufen, sämmtlich Nadelholz; dann 10 Birken-Geräthstangen. Zusammenkunft Früh 9 Uhr im obern Wirthshaus zu Schalkhausen.

6. Ein Kinderschlitten (Becker) wird gekauft C 98.

stände nicht hinreichen, so wird am darauffolgenden Tage (Donnerstag den 24. Januar Vormittags 9 Uhr) im Abendschein'schen Hause zu Oberöstheim die Versteigerung fortgesetzt.

Die Strichsbedingungen werden am Termine selbst bekannt gemacht werden; schon jetzt wird aber bemerkt, daß die Strichschillinge für das Vieh und das Mobiliar sofort baar bezahlt werden müssen.

Schillingsfürst, am 4. Januar 1867.

Omeis, k. Notar.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Renten-Anstalt
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß zur zehnten Jahresgesellschaft pro 1866, welche nun zum Abschluß kommt, im Laufe dieses Monats noch Einlagen angenommen werden.

Hiemit empfiehlt sich der Unterzeichnete auch zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-, Leibrenten- und

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt,

sowie zur Entgegennahme von

Einlagen zur Sparkassen-Tontine.

Ansbach, am 8. Januar 1867.

J. F. Spoennemann.

K. K. priv. Erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuerschaden** an **Mobiliar, Erntefrüchten, Fabrikeinrichtungen, Waaren** ꝛc., sowie von Abschlüssen in **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherung** empfiehlt sich

Leutershausen, den 7. Januar 1867.

J. J. Wellhöfer, Agent.

Hausverkauf.

Ein im guten baulichen Zustande befindliches **zweistöckiges Wohnhaus, Hofraum mit oder ohne Grundstücken** in einer freundlichen Lage ist dahier zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Huß, Commissionär in Heilsbronn.

Welt-Industrie-Ausstellung zu Paris
im Jahre 1867.

Für Hopfenhandlungen, Brauereien
und die verwandten Fächer!

Die **Allgemeine Hopfenzeitung** wird an der **Welt-Industrie-Ausstellung zu Paris** im Jahr 1867 neben den Gegenständen von Hopfen und Bieren ꝛc. als Ausstellungsgegenstand, und zwar in französischer und deutscher Sprache während der ganzen Dauer der Ausstellung aufgelegt sein und an Interessenten der genannten Artikel tagtäglich vertheilt werden. Außer den statistischen Notizen des **Hopfenbaues** und **Hopfenhandels** aller Länder, sowie der **Bierfabrikation** nimmt die Allgemeine Hopfenzeitung auch

Ankündigungen und Inserate

für **Hopfenhandlungen, Bierbrauereien** und andere einschlägige Branchen auf, die hiedurch eine Verbreitung erlangen, wie es auf keinem andern Weg durch die Presse ermöglicht werden kann.

Bei der hohen Bedeutung des Hopfenhandels und der Bierfabrikation wird unsere Einladung zur zahlreichen Betheiligung durch Einsendung von Inseraten, welche in vielen tausend Exemplaren die weiteste Verbreitung finden und verhältnißmäßig billig berechnet werden, um so mehr Beachtung finden, da genanntes Blatt die ganze Ausstellung hindurch in der erforderlichen Auflage vorhanden ist.

Die Einsendung von Inseraten kann bis Ende Januar geschehen.

Nürnberg, im Dezember 1866.

Redaktion der Allgem. Hopfenzeitung.

Bock's Buch

vom gesunden und kranken Menschen, 7te Aufl. in 7 Lieferungen à 27 kr. stets auf Lager in

Carl Junge's Buchhandlung.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden theilen wir mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, **Gg. Leonh. Maurer** in Chattanooga in Amerika am 29. November v. Js. unerwartet schnell gestorben ist, nachdem er kurz zuvor seine Frau durch den Tod verloren hatte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9. Januar 1867.

10. Vorstellung im 3. Abonnement.

Auf allgemeines Verlangen:

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Neuestes Volksstück in 5 Aufzügen v. Arth. Müller. Seitenstück zu „Gute Nacht, Hänschen!"

Reichenhaller Alpenkräutersaft in ½ Fl. u. ¼ 1 fl. 45 kr. u. 45 kr.,
Alpenkräuter-Magenbitter, ⅛ Flasche 45 kr.,
Aetherisches Latschenkiefern-Oel in Fläschn. 1 fl. 6 kr., 36 u. 18 kr.
Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Fläschn. à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Fläschn. à 36 kr.,
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toiletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife,
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract

von Gebrüder **Mack**, Apotheker, Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in Reichenhall, sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Die Conditorei von
Wilhelm Fuchs in Ansbach
empfiehlt täglich frische
Berliner Faschingskrapfen
sowie anderes feines **Hefenbackwerk.**

Vorräthige **Bürgerhelme** und **Bandelierschnallen** empfiehlt

Krauß, Gürtler am Kronackersbuck.

---

19. Handgemachte Eiernadeln wie auch Hutzelbrod sind stets in bester Qualität vorräthig zu haben; auch ist daselbst ein runder kirschbaumener Tisch wegen Mangel an Platz zu verkaufen.

Klein's Wittwe
am neuen Thor.

---

20. Für die zahlreiche Begleitung des Zinngießermeisters **Schildknecht** zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

---

21. D 35 in der Feuchtwangerstraße sind noch 2 Stück guterhaltene Zugharmonika ganz billig zu verkaufen.

---

22. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

---

23. C 28 sind zwei gute Fahrschlitten billig zu verkaufen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 7. Jan.		Wien, 7. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	56⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,50
„ 5% Metall.	43	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	653	„ L.-Anl.-L. v. 54	74,75
„ Cred.-Bk.-A.	140	„ ditto v. 58	126,50
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	84,75
„ ditto v. 58	113½	„ ditto v. 64	75,50
„ ditto v. 60	64¼	„ Bank-Akt.	721
„ Elis.-Pr.-Akt.	70	„ Cred.-Bk.-Akt.	157,30
Lud.-Bexb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206,50
Ditto volleingezahlt	117½	„ Nordb.-Aktien	156,50
Nordam. 6pc. 1882r.	76⅝	„ Westb.-Prior.	85
Wechsel. — Wien	89⅝	Wechs. — Augsb.	110,..

Barometer 0° R.	Thermometer R.
[illegible] 7 U. [illegible]	[illegible] 7 U. [illegible] 2 U.
[illegible]	[illegible] 1 — 3,0
[illegible] 17,..	[illegible] 3,

Schrannen-Preise.

Orte	Nr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen fl.	kr.	Erbsen fl.	kr.
Rothenburg	5	21	51	—	—	—	7	22	20	—	10	—	—	18	11	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	[illegible]	—	—	—	—	—	—	21	37	—	11	—	—	17	58	—	5	—	—	11	51	—	15	—	—	7	9	—	—	—	—	[illegible]	—	[illegible]	—
Beilngries	3	—	—	—	—	—	—	20	6	—	—	1	50	15	40	—	—	—	29	13	58	—	—	—	38	6	48	—	—	—	—	2	—	—	—
Wassertrüdingen	4	—	—	—	—	—	—	22	17	—	—	—	55	19	—	—	—	—	—	14	46	—	—	—	2	7	4	—	1	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	5	23	53	1	18	—	—	21	41	—	8	—	—	18	12	1	4	—	—	15	59	—	36	—	—	7	23	—	—	—	4	21	30	19	20
Augsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	5	—	—	—	—	—	—	21	34	—	52	—	—	16	17	—	11	—	—	15	15	—	—	—	—	6	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Landshut	4	—	—	—	—	—	—	21	30	—	50	—	—	15	40	—	22	—	—	11	17	—	—	—	5	7	13	—	21	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 8 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntag eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 1. Spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Paul Eins. Donnerstag 10. Januar. Kath.: Marcian.

Auf die „Fränk. Ztg." kann für das laufende 1. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

Erledigt: Die prot. Schulstelle der Mädchenmittelklasse zu Feuchtwangen mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 450 fl; — die Stelle des Bezirksarztes 2. Kl. in Riedenburg (Oberpfalz).

München, 8. Jan. (Landtag.) Diesen Vormittag versammelten sich beide Kammern zu öffentlichen Sitzungen; in der Kammer der Reichsräthe wurden die neuernannten Reichsräthe Frhr. v. Schrenk und v. Cramer-Klett eingeführt und Frhr. v. Thüngen zum 2. Präsidenten gewählt. Die Wahl schwankte zwischen diesem und Frhrn. v. Schrenk. In der Kammer der Abgeordneten, wo bei Eröffnung der Sitzung Fürst Hohenlohe mit sämmtlichen Ministern anwesend war, wird über den Personalstand der Kammer Vortrag erstattet. Der Präsident würdigte die großen Verdienste des verstorbenen Frhrn. v. Lerchenfeld und des aus der Kammer austretenden Grafen Hegnenberg-Dux. Die Kammer gibt ihren Dank für des letztern langjährige Thätigkeit als Präsident durch Aufstehen von ihren Sitzen Ausdruck. — Hierauf wurden vom k. Staatsminister der Finanzen die Centralfonds-Nachweisungen, sowie die Nachweisungen über den Stand der Staatsschuldentilgungskasse incl. der Grundrentenablösungskasse für 1864/66, Seitens des k. Staatsministers des Innern die Gesetzentwürfe über das Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz, dann über Heimath und Aufenthalt, Ansässigmachung und Verehelichung und die Gemeindeordnung, vom k. Staatsminister des Handels ꝛc. der Entwurf einer neuen Gewerbeordnung, von Seiten des k. Kriegsministers endlich der Entwurf eines Gesetzes „einen Kredit für die weiteren Militärbedürfnisse in dem letzten Jahre 1866/67 der VIII. Finanzperiode betreffend" eingebracht. Der letzterwähnte Gesetzentwurf bezweckt die Gewährung eines weitern Kredits für den höheren Stand an Mannschaft und Pferden, für Mehrausgaben auf den Invalidenfond, für Ausgaben auf Ausrüstungs-Bedürfnisse, Garnisons-Neubauten und Festungsdotationen im Gesammtbetrage von 4,211,000 fl., welche Summe übrigens durch die Erübrigungen aus dem im Vorjahre genehmigten Militärkredite zu 31,512,000 fl. voraussichtlich gedeckt werden kann. — Der vorgelegte Entwurf eines Kriegslastenausgleichungsgesetzes befaßt sich ausschließend mit den Lasten des vorjährigen Krieges und verfolgt in seinen Prinzipien die Allgemeinheit der Ausgleichung, die Ausdehnung derselben auf alle Gattungen von Kriegsschäden und die Feststellung zulänglicher Entschädigungen. — Nach all diesen Richtungen unterscheidet sich der Entwurf grundsätzlich vom Kriegslastenperäquationsgesetze des Jahres 1819. Während das letztere den größten Theil der Kriegslasten den Kreisen, Distrikten, Gemeinden und betheiligten Privaten überbürdet und nur einer bestimmten, genau abgegränzten Kategorie von Kriegsschäden einen Anspruch auf allgemeine Ausgleichung zugesteht, andererseits aber auch für die zugestandenen Entschädigungsansprüche verhältnißmäßig geringe und den dermaligen Preisverhältnissen längst nicht mehr angemessene Vergütungssätze aufstellt, spricht der vorliegende Gesetzentwurf den Grundsatz aus, daß alle Leistungen, welche im Kriege des Jahres 1866 für bayerische und mit denselben verbündete oder für feindliche Truppen in Bayern auferlegt wurden, sowie alle durch diesen Krieg im Inlande verursachten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigenthume eine allgemeine Landeslast bilden sollen und nach Maßgabe der weiteren Entwurfsbestimmungen zu vergüten seien. — Das Maß dieser Vergütung anlangend, so sollen nach Absicht des Gesetzentwurfes den Leistungen an Einquartierung und Verpflegung der Mannschaften und Pferde, an Handfrohnen, Botendiensten, Vorspann und Lieferungen anstatt der Bestimmungen des Peräquationsgesetzes von 1819 die weit günstigeren Vergütungssätze des für Friedenszeiten bestehenden Einquartierungsgesetzes vom Jahre 1850, sohin unter Beibehaltung der von den Kreisregierungen gemäß Artikel 2 dieses Gesetzes erhöhten Vergütungssätze für Kostportionen und Fourage zu Grunde gelegt, für die durch feindliche Befehlshaber nachweisbar angeordneten Mehrleistungen aber besondere nach Maßgabe der einzelnen Verhältnisse vom k. Staatsministerium des Innern festzusetzende Zuschüsse gewährt, für einzelne im Einquartierungsgesetze nicht vorgesehenen Leistungen, namentlich auch für Verpflegung und ärztliche Behandlung erkrankter Soldaten und Pferde, für Medikamente, dann (unter Vorbehalt der Bestimmung in Artikel 9, Absatz 3 des Einquartierungsgesetzes) für die Herstellung, Einrichtung und Ueberlassung von Gebäuden zu Kriegszwecken angemessene, dem wirklichen Kostenaufwande entsprechende Vergütungen normirt, die Leistungen an Geld nach ihrem Betrage, sonstige Leistungen und Lieferungen nach dem wirklichen Aufwande oder Werthe berechnet, endlich alle durch den Krieg verursachten Beschädigungen am beweglichen wie unbeweglichen Eigenthume in Ermanglung genügender Nachweisung durch Abschätzung ermittelt werden. Die Leistungen an bayerische Truppen fallen dem durch das Gesetz vom 24. Juni 1866 für außerordentliche Heeresbedürfnisse eröffneten Credite zur Last und sind — so weit noch nöthig — aus der Hauptkriegskasse zu vergüten; die Vergütungen für Leistungen und Lieferungen an nichtbayerische Truppen aber und für Beschädigungen sollen nach dem Entwurfe, in so weit sie nicht von anderen Landesregierungen gemäß dem deutschen Bundesverpflegsreglement vom 31. Dezember 1863 oder von Versicherungs-Anstalten (Artikel 43 des Immobiliarbrandversicherungsgesetzes von 1852) entrichtet werden, von einer eigens zu bildenden Kriegslasten-Ausgleichungskasse getragen und zur Dotation der letzteren eine nach dem Verhältnisse des Gesammtjahresbetrags der direkten Steuern und der Steuerbeischläge des Jahres 1866/67 umzulegende Kriegssteuer erhoben werden. — Die Höhe der zur Uebernahme auf die Kriegslasten-Ausgleichungskasse hienach geeigneten Verluste und Beschädigungen ist zwar in ihrer Ziffer noch nicht genau festgestellt, dürfte sich aber immerhin auf 4—4½ Millionen Gulden belaufen. (B. Z.)

— Die Kammer der Abgeordneten hat heute den HH. Graf Hegnenberg-Dux, Dompfarrer Engert und Bürgermeister Spätt den von denselben aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchten Austritt aus der Kammer bewilligt.

München, 7. Jan. Der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst von Hohenlohe, hat heute zum erstenmal Seiner Majestät dem König in Audienz Vortrag erstattet. Die verschiedenen Beförderungen und Ernennungen im Staatsministerium des Aeußern, deren die Allg. Ztg. bereits Erwähnung gethan, sind nun vollzogen und die betreffenden Dekrete ausgefertigt. Die Angabe mehrerer Blätter, als habe Frhr. v. d. Pfordten mit seiner Familie seine Wohnung im Staatsministerium des Aeußern bereits verlassen und für die kurze Zeit vor seiner Abreise nach Rom noch eine Privatwohnung bezogen, ist unrichtig. Von dem zuvorkommenden Anerbieten seines Nachfolgers im Amte Gebrauch machend, bleibt er in seiner bisherigen Wohnung, und wird auch während seiner Abwesenheit bis zu seiner Rückkehr aus Italien im Mai sein ganzes Mobiliar darin belassen.

— Von dem Abgeordneten Frhrn. Oskar v. Redwitz sind Briefe hier eingetroffen, nach welchen er in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seinen Austritt aus der Kammer zu nehmen beabsichtigt. In diesem Falle hätte der Ersatzmann Holzhändler Karl von Lichtenfels an seine Stelle zu treten. Frhr. v. Redwitz hat in dem milden Klima von Meran einige Erleichterung seines Zustands gefunden, so daß er sogar mitunter etwas arbeiten kann. Doch wird er auf den Rath der Aerzte den ganzen Winter dort verbleiben. (A. Z.)

München, 7. Jan. Zu dem diesen Nachmittag stattgehabten feierlichen Leichenbegängniß des am Sanstag verlebten k. Stadtkommandanten Generallieutenants v. Manz waren unter dem Oberbefehl des Generalkommandanten von München, Generallieutenants Frhrn. v. d. Tann, sämmtliche Abtheilung der Linie und der Landwehr unserer Residenzstadt in größter Stärke ausgerückt. Dem mit einem Lorbeerkranze und den zahlreichen Orden des Verlebten geschmückten Sarge folgte der k. Feldzeugmeister Prinz Luitpold, k. Hoh., mit beinahe allen hier anwesenden Generälen, Stabs- und Oberoffizieren aller Waffengattungen und Chargen. Seit Jahren hatte hier kein so großartiges Begräbniß stattgefunden. (A. Abdztg.)

München, 7. Jan. Unser berühmter Meister Bildhauer Zumbusch, dessen Modell für das Nationaldenkmal zu Ehren des höchstseligen Königs Maximilian II. bekanntlich von den Preisrichtern den Vorzug erhalten hat, macht zum Behuf noch weiterer Studien für die Ausführung desselben eine Reise nach Rom und Neapel.

München, 8. Ja. An die Stelle des zum Rathe im Ministerium des Aeußern und des königl. Hauses ernannten Stadtrichters Grafen v. Taufkirchen, dessen Ernennung übrigens von der „Bayerischen Zeitung" noch immer nicht verkündet ist, wird, wie wir von bester Quelle vernehmen, der Rath am k. Bezirksgerichte München l. d. Isar, Freiherr v. Leonrod, treten. Als weitere Kanditen für diesen Posten wurden auch die Herren Staatsanwälte Herz und Brunhuber in juristischen Kreisen genannt. — In dem Befinden des jüngst erkrankten, hochbetagten Generals v. Flotow ist leider bis zum Augenblicke eine sonderliche Aenderung zum Bessern nicht eingetreten. (A. Abdztg.)

Wie der „Fränk. Kur." erfährt, hat die Fabrik von Cramer-Klett bereits die Bestandtheile zu 70,000 Gewehren, welche in Hinterlader

umgeändert werden, in Auftrag, und hat sich zu diesem Behufe viele spezielle Maschinen selbst gebaut, welche dieser Tage in Thätigkeit gesetzt werden. Außerdem werden die Abänderungen an Podewils-Gewehren zu Hinterladern bei Riedinger und in der Maschinenfabrik in Augsburg zu 15,000, in München (Landes) zu 5000 und in der Gewehrfabrik Amberg zu 10,000 Stück vorgenommen, dagegen die Abänderung der Schäfte ꝛc. der Gewehre theils bei Büchsenmachern verschiedener Städte besorgt.

Bamberg, 7. Jan. Dem Vernehmen nach hat Hr. Domkapitular Engert dahier sein Mandat als Abgeordneter aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Der k. Posterpeditor und Gastwirth Hr. Hoffmann zu Unterneuses wird als Ersatzmann für ihn in die Kammer der Abgeordneten eintreten. (Bamb. Tagbl.)

In der A. Manz'schen Verlagshandlung in Augsburg ist eine, nach Inhalt und Gesinnung beachtenswerthe Flugschrift erschienen: „Zur Versöhnung zwischen Volk, Heer und Führer in Bayern. Nach dem Feldzug 1866 gegen Preußen."

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Gestern Nachmittags ist Herzogin Adelheid von Nassau in Folge einer Unterleibsentzündung auf Schloß Rumpenheim verschieden. Die hohe Frau hatte sich die schmerzhafte Krankheit durch eine Erkältung beim Spazierenreiten zugezogen. Herzogin Adelheid ist am 25. Dezember 1833 geboren, und war die Tochter des Prinzen Friedrich von Anhalt-Dessau. — Gestern fand die Beeidigung der Reservisten aus Kurhessen und Nassau statt. Wie wir vernehmen, sollen die meisten Kurhessen sich renitent erwiesen und die Beeidigung in den beleidigendsten Ausdrücken von sich gewiesen haben. Diesem Beispiel folgten auch die Nassauer. Auf der Straße hörte man vielfach die Rufe: „Es lebe der Kurfürst von Hessen, der Herzog von Nassau und die freie Stadt Frankfurt!" (A. Z.)

Leipzig, 5. Jan. Bei dem Festmahl zur Einführung der neugewählten Stadtverordneten brachte der Geh. Rath Prof. v. Wächter, der auch Stadtverordneter ist, einen Toast aus auf das Wohl Sachsens unter einer kräftigen Centralgewalt mit Einschluß der süddeutschen Staaten und mit Bewahrung seiner Individualität. — Dem Vernehmen nach wird der König von Preußen im Laufe der nächsten Woche dem König von Sachsen in Dresden seinen Gegenbesuch abstatten. (A. Z.)

Berlin, 6. Jan. Rußland hat bis jetzt in den Zusammentritt der von den Westmächten angeregten Pariser Konferenz zur Sanktionirung der rumänischen Investitur nicht gewilligt. — Die Aufmerksamkeit lenkt sich auf die polnische Angelegenheit. In Folge der letzten Ukase soll mit dem 13. Jan., dem russischen Neujahrstage, Polen auch dem Namen nach seine Existenz verlieren. In einer anderen Weltlage hätte dieser Akt Rußlands eine große Bewegung hervorgerufen. Jetzt glaubt man vorerst nicht, daß es zu Protesten der Mächte kommen werde, am Wenigsten zu gemeinsamen. (Köln. Z.)

Oesterreich.

Wien, 7. Jan. Die „Wiener Abendpost" erklärt die Angaben des „Memorial Dipl." für falsch. Es handle sich nicht um einen an die Unterzeichner des Pariser Vertrags gerichteten Vorschlag, sondern um eine vertrauliche Depesche an den Fürsten Metternich, einen Austausch der Ansichten zwischen dem österreichischen und französischen Kabinet anzubahnen. Die Unterstellung, daß die Depesche auf die Absicht hinweise, Eventualitäten vorzubeugen, wodurch einer oder der andern Macht ein einseitiger Vortheil zufallen könnte, wird für unberechtigt erklärt. Schließlich bemerkt die „Wiener Abendpost": Nicht die Theilung der Türkei, sondern die Erhaltung des Statusquo durch Befriedigung der gerechten Forderungen der christlichen Bevölkerung werde durch die kaiserliche Regierung beabsichtigt.

Die Wahlbewegung hat in den zisleithanischen Provinzen Oesterreichs begonnen, heftig wüthet der Parteikampf in Böhmen und Mähren zwischen den föderalistischen Czechen und den februaristischen Deutschen. In Wien fand eine Versammlung von ehemaligen Abgeordneten statt, in welcher die Nothwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens der deutschen Partei in allen zisleithanischen Provinzen und die geeigneten Mittel hiezu eindringlich erörtert wurden. Aber zu einer Verständigung, zu einem Entschlusse kam es nicht. Einer Meinung war man vorläufig nur darüber, daß die verfassungstreue Partei sich bei den Wahlen zu den Landtagen nach Kräften betheiligen und Alles aufbieten müsse, um den verläßlichsten und erprobtesten Anhängern der Februar-Verfassung und nur solchen die überwiegende Majorität zu sichern. Eine Nichtbetheiligung an den Wahlen zum Landtag wegen der durch den Wortlaut des Patentes hervorgerufenen Rechtsbedenken würde, darüber war man ebenfalls einig, die Vornahme von Minoritätswahlen nicht hindern, und nur den Gegnern, welche den Zerfall des Reiches als ihr politisches Ziel betrachten, zum leichten Siege helfen.

Italien.

Ueber die Neujahrsrede des Königs Victor Emanuel bringt die „Italie" noch Folgendes: Der König sagte bezüglich der Armee: „Seit einigen Tagen höre ich viel von Ersparungen sprechen. Zweifelsohne sind Ersparungen sehr nothwendig; aber man muß sich wohl in Acht nehmen, sie nicht dort in Anwendung zu bringen, wo sie verhängnißvoll sein könnten; zum Beispiel in der Armee. Die Ersparungen, welche man im Armeebudget einführen möchte, wären im Stande, das ganze Heer zu desorganisiren. Denn es könnte geschehen, daß die Armee von einem Augenblicke zum andern berufen wird, nicht blos zur Vertheidigung der Grenzen, sondern auch, um auf anderen Schlachtfeldern neuen Ruhm zu erwerben." (Ah!)

Die Worte des Königs Victor Emanuel von „neuem Waffenruhm" auf neuen Schlachtfeldern außerhalb Italiens beziehen sich, wie man in Paris nicht zweifelt, auf die geschichtliche Rolle im Orient, welche Italien als eine Erbschaft früherer Jahrhunderte betrachtet. Sind jene Worte eine Indiskretion? Man erinnert sich der Gerüchte: der General Fleury verabrede in Florenz ein neues Waffenbündniß. Andererseits unterhalten französische Blätter und Korrespondenzen das Gerücht von der Wahrscheinlichkeit, daß die meisten Souveräne Europa's die Ausstellung besuchen werden, und daraus ohne Zeremonie ein Fürstenkongreß entstehen werde, welcher den Völkern und den Thronen den Wohlstand und die Dauer mit dem Frieden sichern soll.

Frankreich.

Aus ministerieller Pariser Quelle wird bestätigt, daß die Kaiserin Eugenie neuerdings an den Papst geschrieben hat, um ihm die Ursachen der Verhinderung ihrer Reise auseinander zu setzen. Bekanntlich war man in Rom deshalb nicht untröstlich, und hat man dort längst gelernt, die Frömmigkeit der Kaiserin nicht mit der Politik der Tuilerien zu verwechseln.

Großbritannien.

London, 3. Jan. Aus Dublin werden wieder mehrfache Verhaftungen und Beschlagnahmen gemeldet. Ein zahlreiches Korps wohlbewaffneter Polizeimannschaften drang in das Haus eines Gärtners, der in der „fenischen Armee" den Rang eines Obersten behaupten soll, und fand dort nach gründlicher Haussuchung zwei Fässer voll Patronen, ein Faß Pulver und eine Anzahl Flaschen mit griechischem Feuer. Der „Oberst" wurde in Gewahrsam gebracht. Außerdem nahm die Polizei noch sechs andere Fenier fest, die im Laufe der Nacht über dem Gießen von Kugeln erwischt wurden. Auch amerikanische Ankömmlinge sind wieder mehrfach verhaftet worden, doch scheint sich nichts von Bedeutung bei ihnen vorgefunden zu haben.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Jan. Die gestrige Senatsztg. veröffentlicht drei kaiserl. Ukase, datirt vom 19. Dezember. Zufolge des ersten wird die Postverwaltung im Königreich Polen vom 13. Januar an dem russischen Ministerium für die Post unterstellt zur Entwickelung und Verbesserung der russisch-polnischen Post. Der zweite Ukas bestimmt, daß das Königreich Polen vom 13. Januar an in 10 Gouvernements und 85 Kreise eingetheilt wird; die Gouverneure in Polen sind mit denen in Rußland gleichberechtigt. Nach dem dritten Ukas werden vom 13. Januar an die in Rußland üblichen Gouvernements-Distriktszahlämter im Königreich Polen eingeführt. — Der „Russische Invalide" sagt: das Ziel der jüngsten kais. Ukase bezüglich der Reformen im Königreich Polen sei eine faktische Annäherung und eine Gleichstellung aller Beziehungen Polens mit denen Rußlands. Die Einheit der Verwaltung ermögliche in Polen die Einführung aller in Rußland eingeführten Verbesserungen.

Donaufürstenthümer.

Die Donaufürstenthümer machen unter der Regierung des Fürsten Karl in militärischer Beziehung rasche Fortschritte und große Anstrengungen, ihr Heer möglichst schnell auszubilden und kriegerisch vorzubereiten, was nicht unbeachtet zu lassen ist. Bei allen Verbesserungen gelten natürlich die preußischen Heereseinrichtungen als Muster und rumänische Offiziere wurden in preußische Kriegsschulen geschickt, außerdem wurden Offiziere zur praktischen Dienstleistung auf zwei Jahre im preußischen Heere abkommandirt.

Griechenland.

Zwei Mitglieder des neuen griechischen Kabinets gehörten vor 5 Jahren zu dem letzten Ministerium des Königs Otto und sind eine Zeit lang verbannt gewesen, nämlich Bozzaris und Christopulos. Der jetzige Finanzminister Kechaja war bisher Vize-Direktor der Bank. Lombardo, der Marineminister ist aus Zante und ein Freund Garibaldi's.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Jan. Die türkisch-italienische Differenz wegen Beschädigung des italienischen Dampfers „Principe Tommaso" ist durch Vermittlung des brittischen Gesandten ausgeglichen. Die Türkei errichtet in New-York eine ständige Gesandtschaft.

Mexiko.

Eine am 5. Dezember in Mexiko veröffentlichte Proklamation Kaiser Maximilian's sagt: „Mexikaner! Unsere Minister, die wir zum Rathe versammelten, haben uns ihre Meinung mitgetheilt, daß die Wohlfahrt Mexiko's noch unser Bleiben an der Spitze der Geschäfte erfordert, und wir haben es für unsere Pflicht erachtet, ihrem Ansuchen Folge zu leisten, indem wir zu gleicher Zeit unsere Absicht kund thun, einen nationalen Kongreß auf breitester, liberaler Basis zusammenzuberufen, an dem alle politische Parteien sich betheiligen können. Dieser Kongreß soll über die Fortdauer des Kaiserreichs entscheiden, und im Falle er sich zu Gunsten desselben ausspricht, bei Festsetzung der Grundgesetze, die die öffentlichen Institutionen des Landes konsolidiren, mit beitragen. Unsere Räthe sind gegenwärtig beschäftigt, die dazu nöthigen Maßregeln zu treffen und solche Anordnungen zu veranstalten, daß alle Parteien der Uebereinkunft auf dieser Basis beitreten können." Es soll also neuerdings die Komödie einer Art von suffrage universel veranstaltet werden, um über den Bestand des Kaiserreichs zu entscheiden. Die Klerikalen haben dem Kaiser diesen Schritt angerathen, indem sie ihm, auf Grund der Berichte ihrer Agenten, die Zustimmung von 7 bis 11 Provinzen des Landes als sicher hinstellten. Inzwischen will der Kaiser bis zur Entscheidung noch die Regierung weiter führen, aber, um die schließliche Abstimmung nicht zu beeinflussen, fern der Hauptstadt in Orizaba verbleiben.

Volkswirthschaftliches.

München, 3. Jan. In der letzten Verwaltungssitzung der bayer. Ostbahnen wurden außer der Festsetzung der Dividende auf 6 Proz. noch 5[illegible] fl. dem Reservefonde überwiesen, welcher jetzt über eine Million beträgt, weiter 51,000 fl. dem Pensionsfonde überantwortet, dann 65,000 fl. Remuneration für das Direktionspersonal und 30,000 fl. Remuneration für das auswärtige Dienst-

personal der Gesellschaft ausgeworfen, welches namentlich bei dem sehr angestrengten Dienste des letzten Sommers seine Schuldigkeit in höchst befriedigender Weise gethan hat.

München, 4. Jan. Durch Verfügung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten wurde angeordnet, daß künftig auch Fahrpoststücke auf Verlangen durch Expresse an den Adressaten, und zwar frankirt oder unfrankirt, befördert werden. Für die expresse Bestellung einer Fahrpostsendung ist a) im Orte der Abgabepost das Doppelte der für Expreßbriefe festgesetzte Gebühr von 9 kr., b) im Landbezirke außer dem dafür an den Boten zu bezahlenden Lohne noch wie bei Briefen die Gebühr von 9 kr. für die Beischaffung des Boten zu entrichten. Bei Sendungen im Gewichte über 25 Pfund oder im Werthe über 400 fl. hat nur die expresse Ueberlieferung der zur Sendung gehörigen Begleitadresse zu erfolgen.

Nach einer Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Kreis-Comite's für **Oberfranken** sollte die dortige agrikultur-chemische Versuchsstation vom 1. Januar 1867 an ihre Thätigkeit in Bayreuth beginnen. Die Vorstandschaft und Leitung derselben ist dem Lehrer der Naturwissenschaften an der kgl. Kreis-Gewerbsschule daselbst, Hrn. Spieß, übertragen. Alle ausübenden Landwirthe und sonstigen Interessenten im Regierungsbezirk können nunmehr gegen die im Tarif festgesetzten Taxen Analysen und Gutachten über Boden und Düngemittel, Wasser, Futterstoffe und menschliche Lebensmittel rc. verlangen, wie auch Aufschluß über wichtige, die Ernährung von Pflanzen und Thieren betreffende Fragen sich erholen. Bezüglich der Analyse, Kontrole und Garantie der im Kreise Oberfranken zum Verkauf kommenden Düngemittel ist ein besonderer Düngerhandel-Kontrolvertrag angefertigt worden. Das Kreis-Comite wird ferner dafür Sorge tragen, daß auch die übrigen in Aussicht genommenen Thätigkeitsäußerungen der Station rechtzeitig begonnen und nach Maßgabe der zu Gebote stehenden Zeit und der vorhandenen Mittel ununterbrochen fortgesetzt werden, nämlich: die Anstellung von selbstständigen Analysen und deren Bekanntgabe, die Abhaltung von populärwissenschaftlichen Vorträgen über die Naturgesetze des Feldbaus an verschiedenen Orten des Kreises und die praktischen Anbauversuche verschiedener Pflanzen auf verschiedenen Bodenarten und mit verschiedenen Düngemitteln.

Darmstadt, 7. Jan. Bei der Ziehung der großh. Fünfzigguldenloose wurden außer den bereits mitgetheilten noch folgende Nummern mit den beigesetzten Gewinnen gezogen: Nr. 33,894, 59,891, 116,06[illegible] je 1000 fl.; Nr. 10,993, 26,818, 27,468, 55,100, 63,406, 72,682, 7[illegible],359, 76,395, 80,048, 80,897, 87,149, 112,888, 117,611, 126,165 je 400 fl.

Leipzig, 6. Jan. Die am 2. Januar eröffnete Neujahrsmesse ist bei weitem belebter, als im vorigen Jahr. Die Ausfälle der letzten Michaelismesse werden nachgehalten. Die verhältnißmäßig geringen zu Markt gebrachten Ledervorräthe werden rasch verkauft. Der Tuchmarkt war ziemlich stark befahren; es war e auch bereits viel verkauft, jedoch häufig wegen Mangel an Geld auf Kredit. (N. Korr)

Vermischtes.

• **Ansbach**, 8. Jan. (Zur jüngsten Ziehung der freiherrlich v. Benkendorff'schen Stiftung) In Nr. 1 unseres Blattes von d. J. haben wir bereits 62 Namen bekannt gegeben (bei den Gewinnsten zu 50 fl. ist irrig Peter Land statt Peter Sand von Windsbach gesetzt), von denen 25 mit je 100 fl., 29 mit je 50 fl. und 5 (Lehrlinge) mit je 25 fl., zusammen mit 4150 fl., durch die am 31. Dezember v. Js. stattgehabte Ziehung beglückt worden sind. Durch die hinzugekommene Privatier Friedrich Zeltner'sche Stiftung konnten heuer 150 fl. mehr als sonst ausgesetzt werden. — Die Aufnahme der Bewerber in die Stiftung und die Ziehung der Gewinnste ist, wie immer, unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen worden: 1) Die Gewinnste können nur dann angesprochen werden, wenn die Gewinner noch am Leben sind und sich in denselben Verhältnissen noch befinden, unter welchen ihre Aufnahme erfolgt ist. Auch müssen zu den Quittungen distriktspolizeiliche Zeugnisse über eigenhändige Unterschrift, Würdigkeit und Dürftigkeit beigebracht werden. Diese Zeugnisse sind unmittelbar unter die Unterschriften der Quittungen beizufügen. 2) Eine gerichtliche Beschlagnahme der Gewinnste ist unzulässig, da dieselben nach dem Stiftungszwecke lediglich für das Emporkommen der Gewinne in ihrem Erwerbs- und Wirthschaftsbetriebe bestimmt sind. Die Erhebung der Gewinnste erfolgt am Freitag den 18. ds. Mts. bei dem Stiftungskassier Hrn. Rechnungskommissär Barth im Hause Lit. D. Nr. 292 in der Mittagszeit zwischen 1 und 3 Uhr gegen vorschriftsmäßige Quittung. — Außer jenen Personen, welchen heuer Gewinnste zugefallen sind, kommen in der Ziehungsliste für 1866 noch weitere 45 Personen vor, deren Namen ebenfalls in das Glücksrad eingelegt waren und nun als bereits aufgenommen auf das nächste Jahr übergehen und in der Ziehungsliste von 1867 werden vorgetragen werden, wenn sie sich im Laufe des Monats November l. Js. mit den erforderlichen Lebens- und Würdigkeitszeugnissen ausweisen. Die Namen auch dieser [illegible] Personen finden sich in der Bekanntmachung der Administration der Stiftung im Kreisamtsblatt Nr. 3 vom 5. ds. Mts. Beil. S. 35—40.

Leipzig. Die hiesigen städtischen Waisen werden in Familien untergebracht. Der Direktor des Waisenhauses Dr. Schloßhauer hat durch vielfältige Erfahrungen und Beobachtungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Erziehung der Waisen in Familien dem Waisenhaus-System vorzuziehen ist. — Das Rekrutirungsgeschäft im Königreich Sachsen wird spätestens zu Anfang März beginnen. — Die erste Nummer der „Gartenlaube" für 1867 ist gestern hierselbst in einer Auflage von nicht weniger als 210,000 Exemplaren erschienen.

Rothschild in Frankfurt ist aus seinem schönen Haus in der Mainzer Straße ausgezogen und der Kurfürst von Hessen eingezogen. Die Kurfürsts und die Rothschilds haben einander immer an- und ausgezogen.

Ein englischer Statistiker hat ausgerechnet, daß verheirathete Männer durchschnittlich um nicht weniger als [illegible] Jahr länger leben, als Altjunggesellen. Eine furchtbar ernste Warnung gegen den Cölibat! Bei den unverheiratheten Frauenzimmern ist der Unterschied in der Sterblichkeit weniger auffallend, u. tritt zumeist nur in den Lebensjahren 21—30 hervor.

Brieftasten.

Warum werden denn in neuerer Zeit die Holzversteigerungen statt in der Feuchtlach jedesmal auf dem Rathhause abgehalten, so daß man so zu sagen die Katze im Sack kaufen muß. Alle Nummern der Klafter und Nutzhölzer und deren Lage vorher einzuschauen ist nicht wohl möglich. Es wird hiemit ein Wunsch sehr vieler Steigerungs-Concurrenten geäußert. D. v. F.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 8. Jan. In den Notizen über den Personalstand der Kammer ist irrthümlich auch der Abgeordnete Angerer von Seez unter den verstorbenen Mitgliedern aufgeführt, was man zu berichtigen bittet. Herr Angerer ist hier und nimmt seinen Platz in der Kammer ein, in welche also selbstverständlich auch kein Ersatzmann für ihn einzutreten hat. — Bei Hofrath Dr. Dollmann dauern die gefährlichen Erscheinungen noch immer in gleichem Grade wie gestern fort, und also auch die Besorgnisse für seine Erhaltung. Auch Se. Maj. der König und J. Maj. die Königin-Mutter bezeigen ihre lebhafte Theilnahme durch tägliche Erkundigung nach dem Zustande des so schwer Erkrankten.

Wien, 8. Januar. Das Kaiserpaar empfing heute Mittags die Neujahrswünsche einer zahlreichen Abordnung des ungarischen Landtags. In seiner Antwort auf die Anrede des Führers sprach der Kaiser den Wunsch aus: daß das neue Jahr durch die Segnungen des Friedens für die schweren Verluste Entschädigung gewähren, und daß es dem wechselseitigen Vertrauen gelingen möge, die sichern Grundlagen der Wohlfahrt und der constitutionellen Entwicklung in Ungarn rasch und dauernd zu befestigen.

New-York (ohne Datum). Das Repräsentantenhaus beschloß mit 108 gegen 38 Stimmen Untersuchung der Johnson'schen Gesetzübertretungen als ersten Schritt zur Versetzung in Anklagestand. Der Präsident hat sein Veto gegen die Bill für das Stimmrecht der Neger eingelegt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkscomite beraumt hiemit auf

Sonntag den 13. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Katterbach im Wörlein'schen Gasthause an.

Zur Berathung und Besprechung ist ausgesetzt:

1) Die Bedeutung der Abhaltung von Märkten mit Zuchtstieren und Kalbinnen im Bezirke und
2) Wie ohne Guts-Arrondirung die Hinderlichkeit des Flurzwanges für den Landwirth am Besten beseitigt werden kann.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 2. Januar 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Trauer-Anzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere geliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter u. Schwägerin,

Frau Maria Uhl,

Lehrers-Gattin in Frankenheim,

nach mehrjähriger Krankheit in einem Alter von 35 Jahren heute Morgens zwischen 6 und 7 Uhr sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Petroleum [Erdöl]

feinste Qualität, wasserhell, gefahr- und geruchlos,

das bayer. Pfund à 12 kr.

empfiehlt die Apotheke in **Windsbach**.

4. **Holzverkauf**: Revier Weihenzell, Distrikt Schelm (an der Ansbacherstraße gelegen): 4 Eichen-Nutzstücke, 81 Eichenstämme (stark, mittel und gering), 35 Eichen-Geräthstangen; 8 Roth- und Weißbuchen-Nutzstücke, 22 Weißbuchen-Wagnerstangen; 2 Nadelholz-Blöche, 6 dergl. Stämme, 16 Klftr. Eichen- u. Buchen-Scheit- und Prügelholz, 875 dergl. Wellen; — **Distrikt Forst, Adelsdorferschlag**: 37 Klftr. Eichen- und Buchen-, 22 Klftr. Nadel-Scheit- und Prügelholz 1000 harte Wellen und $11^{3}/_{4}$ Nadelh.-Asthaufen. Zusammenkunft: **Dienstag den 15. l. Mts. Vormittags 9 Uhr** im Nadelsberg'schen Wirthshause zu **Weihenzell**.

Ressource.

Samstag den 12. Januar 1867

musikalische Unterhaltung

und

Generalversammlung

behufs Vorstandschafts-Wahl.

Anfang Abends 7 Uhr.

Empfehlung.

Selbstverfertigte **Strickgarne** sind billig zu haben C 86, die Marktage auf dem unteren Markt; Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

N. Ehrlicher.

7. Ich nehme meine Aeußerung zurück und erkläre die Lisette Schreiner für eine brave Person.

J. Rieder.

Liederkranz.

Donnerstag den 10. Januar 1867

Produktion

im k. Orangerie-Saale.

Programm.

I. Abtheilung:

„Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn-Bartholdy.
„Liebesfreiheit" von Marschner.
„Sturmbeschwörung" von Dürrner.
„Der König in Thule" von Veit.
„Wer ist unser Mann" von Zöllner.

II. Abtheilung.

„Morgenlied" von Rietz.
„Du leuchtest auf mein Frühlingslied" von Herbeck.
„Die Thräne" von Witt.
„Rheinweinlied" von Mendelssohn-Bartholdy.
„Walzer" von Vogel.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

circa 70 Prozent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866 wird am Ende des Monats Mai d. Js. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Ansbach, den 9. Januar 1867.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.
George Stellwaag.

Oeffentlicher Dank!

Andurch bescheinige, daß ich mich vielfach von der trefflichen Wirkung der **Stollwerck'schen Brustbonbons** überzeugt habe. Während die Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend rasche Wirkung bei catarrhalischer Luftröhren-Entzündung, bei Rauheit im Halse, sowie bei dem Reize des Kehlkopfs nicht genug anzuerkennen. Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig schnelle Linderung in obigen Fällen verschafften, sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, den an Hals und Brustbeschwerden Leidenden in diesem schätzbaren Fabrikate eine baldige Beseitigung des belästigenden Zustandes zuzuführen.

Carl Formes, königl. kaiserl. Hof-Opern- und Kammersänger.

Oben genannte Stollwerck'sche Brust-Bonbons sind in versiegelten Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets vorräthig

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner,** vormals Theodor Brenner; sowie

in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann;**
in **Dinkelsbühl** bei **Ad. Walthr;**
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger;**
in **Mkt. Erlbach** bei **A. Brügel;**
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner;**
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel;**
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern;**
in **Leutershausen** bei **J. J. Wellhöfer;**
in **Merkendorf** bei **C. L. Green;**
in **Neuendettelsau** bei **Fr. Wunderlich;**
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner;**
in **Ornbau** bei **Carl Zottmann;**
in **Rothenburg** bei **Friedrich Meyer;**
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler;**
in **Schillingsfürst** bei Apotheker **Bernhard;**
in **Uffenheim** bei **Friedr. Vogel;**
in **Weidenbach** bei Apotheker **Ziegler;**
in **Windsbach** bei Apoth. **Gers;**
in **Windsheim** bei Apoth. **Berger.**

---

11. Ich warne alle jene, welche mich jemals heimlich oder öffentlich bei irgend einer Person verleumdet haben, und bitte sie, zuerst die Balken aus ihren Augen zu räumen, bevor sie die Splitter aus ihres Bruders Auge ziehen.

Desgleichen erinnere ich auch einen achtbaren Mann, der mich auf der Geißler'schen Bierbank zu Esbach einen Schmeichler oder sonst was geschildert hat, auch mein Vieh verachtet haben soll, an Psalm 15 Vers 1—3. Möchten sich doch alle solche an etwas Bleibendes gewöhnen.

Esbach. **A. Ströhlein.**

Zur Notiz.

Unterzeichneter ersucht Diejenigen, welche an ihn Ansprüche zu machen haben, sich an den splendiden Einsender der vorgestrigen Warnung zu wenden.

Raimund Gratzl,
k. Schloßdiener.

---

13. Ein solides Mädchen, das nähen kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen Dienst. Zu erfragen D 81.

---

14. Eine hornene Brille wurde am Sylvester-Abend verloren. Gef. Rückgabe D 368.

---

15. Den Empfang von 4 fl. 12 kr. durch Hrn. Aktuar Spittler aus der äußeren Kaserne und von 1 fl. 10 kr. von Fr. D. K. durch die Redaktion bescheinigen hiemit unter innigstem Danke

Friedrich Schmidt nebst Frau D 44.

---

16. Unserer lieben Freundin Netta zu ihrem heutigen Geburtsfeste die herzlichsten Glückwünsche.

---

17. Meiner lieben Babett zu ihrem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifaches donnerndes Hoch, daß der ganze Berg zittert.

---

18. Für einen Anfänger im Klavierspiel wird ein kleineres noch gut erhaltenes **Fortepiano** zu kaufen gesucht.

---

19. C 119/I. wird ein Gummibaum zu kaufen gesucht.

---

20. Der Maurergesell Johann Dörr hat sich mit Friedrich Schmidt abgefunden.

---

21. A 149 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

22. D 368 sind 2 mittlere Quartiere zu vermiethen.

☛ 23. Bei Mühlarzt **Brächt** sind alte Hobelbank, Schraubstöcke, Drehbänke, Blasbalgklammern, eichene Dillen wegen Raum billig zu verkaufen.

---

24. C 28 sind zwei gute Fahrschlitten billig zu verkaufen.

---

25. Bei W. Schasberger sind 2 heizbare Zimmer mit Betten sogleich zu vermiethen.

---

26. Heute Schlachtschüssel bei Beck

---

27. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

---

28. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

20. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 17. bis 30. Dez.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Sibylla Friederika, Töchterl. des Leibhausgehilfen Ott; Joh. Michael, Söhnl. des Gastwirths Kohn; Johann, Söhnl. des Steinhauers Städtler; Gg. Leonhard, Söhnl. des Bauern Vogel in Bernhardswinden; Joh. Wolfgang Wilhelm, Söhnl. des Kupferschmiedmeisters Eder. — St. Gumb.: Anna Rosina Veronika, Töchterl. des Büchsenmachermeisters Haman; Carl Christian Matthias, Söhnl. des Schreibmaterialienhändlers Klein; Anna Margaretha, Töchterl. des Oekonomen Seßner.

Kath. Gem. (im Monat Dez.): Franziska, Töcht. des Rosolie-Fabrikanten Jäger; Bertha Adelhaid Babette, Töchterl. des k. Regierungs-Assessors Dr. Höfele; Franz Joseph, Söhnl. des Gärtners Blendinger; Karl August, Söhnl. des Schauspielers Oppenheim.

Israel. Gem. (im Mon. Dez.): Emma, Töcht. des Lehrers Hausmann.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Bauer, Bahnwärter in Mitteldachstetten, mit Anna Bab. Kronberger aus Lichtenau; Joh. Gg. Rötter, Speisemeister am k. Alumneum, mit Jungfr. Apollonia Weidinger (wurden in Nürnberg getraut); Joh. Seßner, Brauereigehilfe und Hausbesitzer, mit Maria Kolb von Lichtenau. — St. Gumb.: Joh. Gg. Sauernhammer, Gastwirth, mit Jungfr. Maria Barbara Herlein.

Kath. Gem. (im Mon. Dez.): Jakob Romuald Beyer, Buchhalter dahier, mit Jungfr. Gabriele Rosa Hofmann von Marburg in Steyermark; Jos. Anton Endres, 2. Wachtmeister im k. 2. Chev.-Reg., mit Anna Marg. Schuldenzucker, Pflastererstochter v. h.

Israel. Gem. (im Mon. Dez.): Leopold Erdmann, Kaufmann, mit Frau Johanna Süß Schülein, geb. Rosenbusch.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Mich. Zellhöfer, Taglöhner, 64 J. 2 M. 29 T., Schlagfluß; Melchior Hofmockel, Schmiedmeisters-Söhnl., 3 M. 27 T., Gefraisch; Joh. Andr. Moser, Webermeister, 60 J. 8 M. 26 T., Lungenleiden; Gg. Leonhard, Söhnl. des Bauern Vogel in Bernhardswinden, 1 T., Gefraisch. — St. Gumb.: Anna Elisabetha Bräuderlein, Landgerichtsdieners-Ehefrau, 69 J. 8 M. 29 T., Lungenschlag; Christiana Friederika Mar. Kath. Weiß, Landrichterstochter von Neustadt a/A., 54 J. 7 M. 9 T., Entkräftung.

Kath. Gem. (im Mon. Dez.): Wilh. Matthäus Schratz, quiesz. k. Regierungsrath, 60 J., Rückenmarksleiden; Franziska Jäger, Rosolie-Fabrikantens-Töchterl., 11 T., Lebensschwäche.

Israel. Gem. (im Mon. Dez.): Esther Amerikaner, Privatierswittwe, 63 J., nervösem Fieber.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Marie Birkner, geb. Wilkens, Wittwe des verstorbenen reform. Pfarrers in Erlangen; — in Rüdenhausen: Gg. Christoph Löber, gräfl. Castell'scher Domänen-Kanzleirath.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Jan.		Wien, 7. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,[illegible]
„ 5% Metall.	43[illegible]	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	656	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	112	„ ditto v. 58	127,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	84,[illegible]
„ ditto v. 58	113	„ ditto v. 64	75,[illegible]
„ ditto v. 60	64[illegible]	„ Bank-Akt.	728
„ Elis.-Pr.-Akt.	69[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	160,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	477
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	208
Dito volleingezahlt	117[illegible]	„ Nordb. Aktien	159,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	75[illegible]	„ Westb.-Prior.	83,[illegible]
Wechsel. — Wien	89[illegible]	Wechs. — Augsb.	110,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
8	317,[illegible]	317,[illegible]	+ 3,[illegible]	— 4,[illegible]
9	316,[illegible]		+ 3,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

(Dreiundzwanzigster Jahrgang.)

Nr. 9 — 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Mathilde. | Freitag 11. Januar. | Kath.: Hyginus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 9. Januar. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Die prot. Pfarrei
zu Thierstein, Dek. Wunsiedel, ist dem bish. 1. Pfarrer zu Tann, Dek. Rothausen,
Phil. Friedr. Sonnenkalb, und die kath. Pfarrei Zeilarn, B.-A. Pfarrkirchen, dem
Pfarrer Stephan Bogner in Kellberg, B.-A. Passau, übertragen worden.

Ueber die Social-Gesetzentwürfe schreibt die „B. Z." in ihrem amtlichen
Theile: **München**, 9. Jan. Nachdem die in Aussicht gestellten Social-
Gesetzentwürfe gestern zum größten Theile dem Landtag vorgelegt worden
sind, so scheint ein vorläufiger kurzer Ueberblick über deren allgemeine Um-
risse und Prinzipien hier am Platze. Zur Vorlage gelangten: 1) der Ent-
wurf eines Gesetzes, die Gemeindeordnung betr., welcher zugleich die Be-
stimmungen über die Gemeinde-Umlagen und die Gemeindewahlordnung um-
faßt, und incl. der vorübergehenden und Schlußbestimmungen aus 205 Ar-
tikeln besteht; 2) der Gesetzentwurf über die Ansässigmachung und Verehe-
lichung mit 22 Artikeln; 3) der Entwurf eines Gesetzes über die Heimath
und den Aufenthalt mit 28 Artikeln; 4) der Gesetzentwurf, das Gewerbs-
wesen betr., mit 32 Artikeln. Die drei erstgenannten, vom Staatsmini-
ster des Innern eingebrachten Entwürfe bilden nebst dem voraussichtlich in
den nächsten Tagen gleichfalls zur Vorlage gelangenden Entwurfe eines Ge-
setzes über die öffentliche Armenpflege ein systematisch gegliedertes, durch
eine Hand ausgearbeitetes Ganzes, das hinwieder mit dem vom Staats-
minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten vorbereiteten Gewerbs-
gesetzentwurfe innig zusammenhängt. Sämmtliche Vorlagen sind für das
ganze Gebiet des Königreiches und sohin auch für die Pfalz berechnet. Als
ihre Hauptziele können vornehmlich bezeichnet werden: die Erweiterung des
Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden zur Förderung eines gesunden und
gedeihlichen Gemeindelebens, die Beseitigung aller nachtheiligen Schranken,
welche dermalen der Ansässigmachung und Begründung eines eigenen Haus-
haltes entgegenstehen, die Sicherung des Aufenthaltsrechtes außerhalb der
Heimathsgemeinde, die Erleichterung der gemeindlichen Armenlasten und die
Eröffnung freier Bahnen für die Entfaltung der individuellen Kräfte und
der Erwerbsthätigkeit, und endlich die möglichste Vereinfachung des gesamm-
ten Verwaltungs-Organismus durch Aufstellung leichtfaßlicher und greifbarer
Bestimmungen und Ueberweisung des primitiven Vollzugs an die Gemein-
debehörden. — Dem gegenüber bedarf es kaum der besondern Betonung,
daß auch alle diejenigen Garantien, welche zum Schutze der persönlichen
Rechte, sowie im Interesse der Gemeinde- und Staatswohlfahrt unerläßlich
sind, in den Entwürfen Berücksichtigung und Aufnahme gefunden haben;
allein auch in dieser Hinsicht macht sich eine wesentliche Verbes-
serung bemerkbar, indem vor Allem dahin getrachtet wurde, durch
positive präcise Vorschriften einerseits die Möglichkeit kräftiger Einschrei-
tung zu wahren, und andererseits den naheliegenden Gefahren eines will-
kürlichen Vollzuges vorzubeugen. Bei Durchführung der vorstehend an-
gedeuteten Prinzipien schließen sich die Entwürfe, insbesondere diejenigen
des Gemeinde-, Heimaths- und Armenwesens, in vielen und hervorragen-
den Punkten an die in den Landestheilen diesseits des Rheins
dermalen geltenden Bestimmungen an, denn es wäre nicht zu rechtfertigen,
wenn man ohne dringende Veranlassung die als gut erprobten und einge-
bürgerten Institutionen plötzlich verlassen und damit die wesentlichsten Grund-
lagen der Staatsordnung erschüttern wollte; dagegen geben namentlich die
Vorschläge hinsichtlich der Staatsaufsicht, dann bezüglich der Ansässigmachung
und Verehelichung, sowie hinsichtlich des Gewerbswesens genügend Zeugniß,
daß die Entwürfe sich den Anforderungen der Gegenwart nicht verschlossen,
sondern durch die entschiedene Beseitigung anerkannter Mißstände den vor-
liegenden gegründeten Beschwerden abgeholfen haben. — Was die Pfalz
insbesondere betrifft, so war daselbst im Gebiete des Gemeinde-, Heimaths-
und Armenwesens erst ein bestimmter gesetzlicher Boden zu legen; die dor-
tigen Institutionen erleiden daher vielfache Abänderungen, welche vorzugs-
weise in der Anerkennung des gemeindlichen Selbstverwaltungsrechtes und
in der hiedurch bedingten Begründung eines geschlossenen Gemeindeverbandes
zum Ausdrucke gelangen. Da diese Abänderungen einem längst gehegten
Wunsche der Pfalz entgegenkommen, so wird sich dieselbe mit den Neuerun-
gen befreunden können und zwar um so mehr, als die Vorschläge über An-
sässigmachung und Verehelichung und über das Gewerbswesen mit dem dor-
tigen Rechte prinzipiell harmoniren und auch die übrigen besonderen Ein-
richtungen so viel als möglich erhalten bleiben. — Indem die Gesetzent-
würfe in solcher Weise hauptsächlich durch organische Fortbildung des Be-
stehenden und an der Hand der Erfahrung, dem Reformbedürfnisse zu ge-
nügen suchen, und indem sich dieselben ferner strenge innerhalb der Gren-
zen ihrer speciellen Aufgabe bewegen, dürfte sich der Gedanke einer einheit-
lichen Socialgesetzgebung ohne empfindliche Rückschläge und zum Heile des
Landes in nicht zu entfernter Zeit verwirklichen lassen.

München, 8. Jan. Die Richtigkeit der Angabe, daß Fürst von
Hohenlohe als eine Aufgabe der künftigen bayerischen Politik das „Anziehen
der deutsch-österreichischen Provinzen an Bayern" bezeichnet habe, ist von
anderer Seite bestritten worden. Dem gegenüber ist der S.-Korr. der A. Z.
in die Lage gesetzt, jene Angabe sogar noch weiter auszudehnen, und bezüg-
liche Absichten oder — Wünsche auch solchen Kreisen zu vindiciren, welche
in Bayern als maßgebend angesehen werden müssen. Noch während des
Kriegs wurde von einem hochgestellten Regierungsbeamten das „Heranziehen
der deutsch-österreichischen Provinzen, etwa in Form von moralischen Erobe-
rungen" öffentlich als die Aufgabe der bayerischen Politik erklärt, zu deren
Verwirklichung alle Aussicht gegeben und die Unterstützung Preußens gewiß
sei. Fürst Hohenlohe würde also bei Durchführung eines solchen weitgehen-
den Plans auf Unterstützung auch in Bayern rechnen können, und hat, als
er jenen Gedanken aussprach, weder etwas neues noch etwas überraschendes
ausgesprochen.*) Was die „persönlichen Gründe" betrifft, welche den Frei-
herrn v. d. Pfordten veranlaßten, sein Entlassungsgesuch einzureichen, so
glaube ich als ganz positiv hinstellen zu dürfen, daß der Name Richard
Wagners in der Geschichte seines Entlassungsgesuches eine hervorragende
Rolle gespielt hat. Ob bei den Verhandlungen mit Herrn v. Neumarr
oder mit dem Herrn Fürsten R. Wagners Erwähnung geschehen, muß ich
dahingestellt sein lassen. Ich bemerke hier nur beiläufig, daß die Erbauung
des vielbesprochenen Theaters nach den Ideen Wagners und der neuen, zu
demselben führenden, Straße mit Brücke über die Isar eine höchsten Orts
beschlossene Sache ist. (Der Korr. erfährt ja recht viel Interessantes!)

München, 8. Jan. An die Stelle des bisherigen Präsidialsekre-
tärs der Kammer der Abgeordneten, Hrn. Dr. Prestele, der seit 21 Jahren
diese Funktion bekleidete, sie aber in seiner jetzigen Stellung als General-
sekretär des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern nicht mehr
übernehmen kann, ist Hr. Accessist Föhringer getreten, der schon bei mehre-
ren Sessionen der Kammer Hrn. Dr. Prestele beigegeben gewesen war. —
In dieser Woche noch, spätestens in der kommenden, werden auch die neuen
unverzinslichen Kassenanweisungen zu 50 fl. per Stück ausgegeben werden,
jene zu 2 fl. per Stück, kleiner in der Form, erst später folgen.

München, 8. Jan. In Folge des Austritts des Grafen Hegnen-
berg-Dux aus der Kammer der Abgeordneten verliert dieselbe auch ihren
langjährigen Kommissär bei der Staatsschuldentilgungskommission. Die
Kammer wird nächster Tage einen neuen Kommissär wählen. — Der erste
diesjährige Hofball wird am Mittwoch, 16. ds., in der k. Residenz statt-
finden. (A. Z.)

— Die Kammer der Reichsräthe hat heute Se. k. Hoheit den Herzog
Ludwig in Bayern in den II. und III. Ausschuß gewählt: das erste Mal,
daß einer unserer Prinzen Mitglied eines Kammerausschusses wird. (N. Kurr.)

— Eine Ministerialentschließung vom 17. Dez. v. Js. spricht bezüg-
lich der Kreisumlagen aus den Steuern der unter der Congrua stehenden
Pfarreien aus, daß solche Pfarreien der Verbindlichkeit, Kreisumlagen zu
bestreiten, nicht unterliegen und deshalb diese Umlagen auch nicht als La-
sten in die Fassionen aufzunehmen seien. Bezahlen unzureichend dotirte
Geistliche solche Umlagen freiwillig, so ist das natürlich ihre Sache, wo nicht,
so haben die Gemeinden dafür aufzukommen; auch soll es nicht beanstandet
werden, wenn statt der Gemeinden vermögliche Kirchenstiftungen jene Um-
lagen übernehmen. (B. Kur.)

— 9. Jan. Das heute über das Befinden des Hrn. Hofraths von
Dollmann erschienene Bülletin lautet: „Sehr unruhige Nacht; größte
Schwäche eingetreten." — Auch Hrn. General v. Flotow's Befinden gibt
zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. (N. B. Kur.)

Norddeutsche Staaten.

Das Gesuch des in Frankfurt lebenden Joh. Ronge, in die preußische
Amnestie eingeschlossen zu werden, wurde abgeschlagen; er muß die wegen
seiner Rede gegen die päpstliche Encyclika zuerkannte Festungsstrafe antre-
ten. — Von den 646 hannover'schen Offizieren hat sich bereits die Hälfte
zum preußischen Dienst gemeldet.

---

*) Trotz dieser wiederholten Nachricht unseres Herrn Korrespondenten (bemerkt
hiezu die Red. d. A. Z.) stehen wir nicht an, die Sache für mehr als bloß
apokryph zu halten. Noch ist Oesterreich nicht so weit, daß seine Nachbarn
dessen alten Landbesitz als herrenloses Gut betrachten könnten, und ebenso ist
eine solche Freundnachbarlichkeit gewiß nicht von Bayern zu besorgen. „Mo-
ralische" Eroberungen machen, das ist etwas anderes — etwas sehr harmloses,
wozu jeder Staat das Recht hat.

Dem **preußischen Liberalismus**, der sich selbst zu den Todten geschrieben hat, setzt die „Frankf. Ztg." folgende Grabschrift: Eine Politik, wie die jetzige in Preußen, kann man, je nach der Verschiedenheit des Maßstabes, den man an die menschlichen Dinge anzulegen sich gewöhnt hat, mit den verschiedensten Empfindungen betrachten, aber Eins kann man nicht, sie mißachten. Man erinnert sich, daß der Träger dieser Politik gleich bei seinem ersten Auftreten in einer Kommission des preußischen Hauses der Abgeordneten ganz offen als Programm aussprach: Blut und Eisen. Das Programm ist ausgeführt: Blut und Eisen haben wir gehabt. Man erinnert sich ferner, daß er gleichzeitig Preußen einem Leibe verglich, der eine verhältnißmäßig zu schwere Rüstung trage — was denn natürlich hieß, der Leib müsse größer werden, damit die Rüstung passe. Auch dieser Gedanke ist ausgeführt. Endlich ist, im Zusammenhang damit, auch dem innern Konflikt der Abschluß gegeben, der dem langjährigen Programm der Machtpolitik entspricht. Betrachtet man unter den gleichen Gesichtspunkten den Liberalismus in Preußen, so ergibt sich als entsprechendes Resultat: man mag diesen Liberalismus entschuldigen mit so vielerlei Anreden man will, aber Eins kann man nicht: ihn achten. Von allen hohen Worten, die er im Laufe der letzten sechs Jahre eingesetzt, ist wahr geworden kein einziges, nicht nach innen, nicht nach außen: sein Programm liegt in Stücken, seine Fraktionen sind zersplittert, seine Macht ist völlig null; wohin er gewollt hat, dahin ist er nicht gekommen, und wohin er nicht gewollt hat, genau dahin ist er gekommen. Das mag man beklagen, so sehr man will, oder bejubeln, so sehr man Lust hat; anerkennen diese Thatsache, Das muß Jeder, und Diejenigen am Meisten, die ja eine sogenannte Politik der Thatsachen als erste Bedingung für jeden Politiker hinstellen. Auch das Weitere wird sich schwer bestreiten lassen, daß ein solcher Ausgang, ein so vollständiges Fiasko ohne eigene Verschuldung gar nicht denkbar ist; denn nicht der Gewalt, wie einst die Bewegung von 1849, ist dieser preußische Liberalismus erlegen, sondern seine Zersetzung und Auflösung ist durch Erfolge des Gegners herbeigeführt, bei denen innerhalb Preußens selbst von Gewaltanwendung nicht die Rede sein kann. Diese Thatsache selbst weder, noch ihren inneren Zusammenhang darf übersehen oder unterschätzen, wer den weiteren Gang der deutschen Dinge, sei es mitwirkend, sei es bloß räsonnirend, begleiten will. Es hieße nur, sich eine neue bittere Täuschung zu bereiten, wollte man den bisherigen oder jetzigen Liberalismus in Preußen noch in irgend einer Beziehung oder Richtung für eine Macht halten. Er hindert nichts mehr, er schafft nichts mehr, und so sehr wir für die Zukunft auf Besserung hoffen mögen, augenblicklich hat er selbst für die Tagespresse, die doch auf die unmittelbarste Gegenwart angewiesen ist, nur noch das Interesse der — Verwesung.

Dresden, 5. Jan. Die sächsische Post hatte bisher jährlich gegen 17 Millionen Briefe zu befördern, und die reinen Staatseinnahmen aus der Post betrugen circa 300,000 Thlr. Wenn nun die Posterträge zu den Zwecken des norddeutschen Bundes und seiner Zentralgewalt bestimmt werden sollen, so scheint es billig, daß Sachsen nicht deshalb, weil es ein äußerst reges postalisches Leben habe, gegenüber andern Staaten, doppelt hoch herangezogen und besteuert, daß ihm vielmehr eine Art Präcipuum gewährt werde. In dem Sinne soll die Regierung Anträge auf der Konferenz für den norddeutschen Bund gestellt haben. Auch soll sie wünschen, die sächsische Armee als ein tactisches Ganze zu erhalten, insbesondere die Verlegung von Theilen derselben außerhalb Sachsens zu verhindern.

Oesterreich.

Wien, 9. Jan. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, welches für die cisleithanischen Länder eine vollständige Preßamnestie erläßt unter Nachsicht aller aus bereits abgebüßten Strafen erwachsenen Rechtsfolgen. (T. B.)

Mexiko.

(Mexiko) Das „Mémorial diplomatique" hat einige Details über den Ministerrath, welchen Maximilian am 24. November in Orizaba abgehalten hat. Der Kaiser erklärte entschieden, daß er vor Allem den Bürgerkrieg vermeiden wolle und daher seine Räthe auffordere, ihm freimüthig ihre Meinung zu sagen. Von 22 Stimmen hätten sich dann 20 energisch für Aufrechthaltung des Kaiserreichs ausgesprochen, da sie überzeugt seien, daß, wenn Maximilian an das Land appellire, eine ungeheuere Mehrheit in demselben Sinne antworten würde. Die „France" theilt folgenden Brief des Kaisers Maximilian an den Konseilpräsidenten Larez (ohne Datum) mit: „Mein lieber Herr Larez! Der Ernst der gegenwärtigen Lage Unseres Landes hat Uns bestimmt, die Räthe der Krone um Uns zu versammeln, damit Wir, von ihrem klaren und weisen Urtheile unterstützt, auf gesetzlichem Wege zu einer Lösung der gegenwärtigen Krise gelangen können. Eine schwere Pflicht ist Uns jetzt auferlegt, aber Wir haben die innige Ueberzeugung, daß das Wohl des Vaterlandes ihre Erfüllung erheischt. Nach einer von jedem Einflusse des Parteigeistes oder der Leidenschaft freien Ueberlegung, nach einer langen und gewissenhaften Prüfung der Lage sind Wir zu der Ansicht gekommen, daß es Unsere Pflicht sein könnte, der mexikanischen Nation die Gewalt wiederzugeben, welche sie Uns anvertraut hat. Die Gründe, welche Uns in dieser Meinung bestätigen, sind folgende: 1. Der Bürgerkrieg dauert, Wir konstatiren es mit Schmerz, noch immer fort, er befleckt mit dem Blute von Tausenden Unserer Mitbürger die Gegenden, die er heimsucht, und gewinnt täglich an Ausdehnung; 2. die Feindschaft der Vereinigten Staaten gegen das monarchische Prinzip tritt täglich stärker hervor, Unsere Alliirten haben erklärt, daß es ihnen aus politischen Gründen unmöglich sei, Uns ihren Beistand fortzugewähren, und **Wir haben sogar in der letzten Zeit erfahren, daß zwischen den Regierungen von Frankreich und den Vereinigten Staaten Pourparlers stattgefunden haben**, um gemeinschaftlich dem Bürgerkriege, der seit so langer Zeit Unser Land verwüstet, ein Ziel zu setzen. Nach der Meinung der großen Mehrheit des amerikanischen Volkes könnte, sagt man Uns, dieses Ziel nur erreicht werden, wenn mit Hilfe dieser beiden Mächte eine neue Regierung von republikanischer Form gegründet würde. Obgleich es der Vorsehung gefallen hat, Unser häusliches Glück zu vernichten, obgleich Unser Muth und Unsere Stärke hart hierdurch geprüft sind, würden Wir doch keinen Augenblick anstehen, für das Glück des Vaterlandes alle Opfer zu bringen, wenn Wir nicht aus guten Gründen besorgen müßten, daß Unsere Person ein Hinderniß für die Pazifikation des Landes sein könnte. Aus diesem Grunde haben Wir die Minister und Staatsräthe versammelt, welche Uns schon so viele Proben ihrer Uebereinstimmung und Treue gegeben haben. Maximilian." Als der Kaiser sich dann bestimmen ließ, die Regierung provisorisch fortzuführen, formulirte er folgende 6 Bedingungen: 1) Einberufung eines National-Kongresses auf breitester Grundlage, um über die Regierungsform zu entscheiden, 2) Prüfung der finanziellen Hilfsmittel des Landes, 3) Gesetzentwurf zur Bildung einer nationalen Armee, 4) Gesetzentwurf zur Kolonisation des Landes, 5) Prüfung der Mittel, die mit Frankreich schwebenden Fragen zu lösen, 6) Prüfung der Mittel, zu einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten zu gelangen.

Volkswirthschaftliches.

München, 6. Jan. In neuer Folge erscheint seit Neujahr eine „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, zugleich Organ der agricultur-chemischen Versuchsstationen Bayerns" in Monatsheften herausgegeben vom Generalcomite des Vereins unter Redaktion seines ersten Sekretärs Hrn. Adam Müller, welche nach dem Prospektus und dem bereits vorliegenden ersten Heft auch für weitere Kreise vom höchsten Interesse zu werden verspricht, und das insbesondere durch Veröffentlichung der Ergebnisse der agricultur-chemischen Versuchsstation und der einschlägigen Forschungen der HH. Professoren Geheimrath Frhrn. v. Liebig, Dr. v. Pettenkofer und Dr. Voit in ihren physiologischen Instituten. Die Zeitschrift, deren Preis 3 fl. 30 kr. der Jahrgang beträgt, wird an die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern für einen Gulden abgegeben, so daß eine allgemeine Verbreitung derselben möglich ist und zu erwarten steht, zumal der Jahresbeitrag der Vereinsmitglieder von 2 fl. 42 kr. auf 1 fl. 45 kr. ermäßigt wurde.

Nürnberg, 8. Jan. Das seit gestern anhaltende Regenwetter hat den heutigen Markt wesentlich beeinträchtigt, und bestand deshalb nur aus 50—60 Ballen. Die Stimmung blieb unverändert fest. Preise sind: Markthopfen 120—130 fl., Altdorfer, Hersbrucker 130—140 fl., Aischgründer 125—140 fl., Hallertauer 130—142 fl., Schwetzinger 130—135 fl., Spalter Land 140—150 fl., Spalter Stadt 200—205 fl., Wolnzacher, Auer Marktgut 155—167 fl., 1866er nach Qualität 80—90 fl. — Die Preise für Spalter Stadtgut sind dort 200 fl. und Leihkauf, für Weingarten und Moosbacher Gut 185, Mäbenberger und andere Rebenlagen 155—160 und 165 fl. Diese Preise sind fest, da die Waare nur prima ist. Die Händler von Gemünd und Umgegend sind noch im Besitze verschiedenen Spalter Landhopfens. (Nach der Allg. Hopfenztg.)

London, 4. Jan. Noch immer macht die Viehseuche, die man schon fast gänzlich aufgehört wähnte, mehrfach von sich reden. In der vergangenen Woche sind 29 Fälle, 3 mehr als in der vorhergehenden, vorgekommen und 118 Stück Vieh mußten geschlachtet werden, von denen es feststand, daß sie mit den angesteckten Thieren in Berührung gekommen waren. Seit dem Ausbruch der Rinderpest sind derselben im vereinigten Königreiche 253,807 Stück Vieh erlegen und zur Verhütung der Verbreitung 52,646 gesunde Thiere geschlachtet worden.

Vermischtes.

München, 6. Jan. In unserem Kreise, in Oberbayern, können zur Zeit nicht weniger als 61 Schulstellen aus dem Grunde nicht besetzt werden, weil der Regierung keine Kandidaten zur Verfügung stehen. Die Zahl der Schuldienstaspiranten vermindert sich von Jahr zu Jahr in höchst bedenklicher Weise, und gegen diese Thatsachen helfen weder neue Einrichtungen noch Reorganisationen. Der wichtigste und die Zwecke der Schule am meisten fördernde Schritt wäre die entschiedene Aufbesserung der Lehrergehalte. Ohne diesen ist jede Aenderung im Schulwesen ohne Belang, denn es fehlen hinreichende tüchtige Kandidaten, und somit die Männer, welche die angeordneten Reorganisationen durchführen können. Das neue Wehrsystem verlangt alljährlich 6½ Millionen Gulden: man verwende 1 Million auf die Aufbesserung der Schulen und der Segen wird für das Land wohl ein größerer sein! In München ist man wieder daran, die Schulen zu vermehren. Schon ist das Schulhaus in der Westenriederstraße seinem Ausbau nahe, sodann wird das Schulhaus im Rosenthal eingerissen und neugebaut, und endlich erhält die Centralfeiertagsschule ein eigenes Schulhaus. Sie sehen, man thut hier viel für die Schule und das verdient alles Lob. (A. Abdztg.)

München, 7. Jan. Durch eine Schenkungsurkunde d. d. Rom, 1. Jan. 1867, hat König Ludwig I. dem Künstlerunterstützungsverein in München die Summe von 10,000 fl. als Geschenk überwiesen, und dabei war die Klausel beigefügt, daß diese Summe nicht für den Ankauf eines Hauses oder irgend einer Baulichkeit verwendet werde. Durch diesen schönen Beweis der l. Fürsorge für die Relikten armer Künstler oder solcher selbst hat sich König Ludwig I. wiederholt ein Anrecht auf Liebe und Dankbarkeit in den Herzen der Künstler erworben.

Aus dem **oberen Walde** wird der Don.-Ztg. geschrieben, daß es dort in den letzten Tagen des abgelaufenen Jahres so viel Schnee geworfen hat, wie schon seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war. Die Häuser auf der Breitenau wurden derart vom Schnee verweht, daß man wie auf ebenem Boden über dieselben hätte hinweggehen können. Die Wohnungen mußten am 30. Dez. den ganzen Tag über mit Kerzen- oder Spahnlicht erhellt werden, weil erst nach großer gemeinsamer Anstrengung durch Entfernung des Schnees von den Dächern und von den Wänden der Häuser dem Tageslichte der Zugang in dieselben eröffnet werden konnte. Unter solchen Verhältnissen erscheint die Verordnung, „die Schulwege stets offen zu halten, als eine, wenn auch gut gemeinte, doch nur auf dem Papier mögliche Forderung!

Wie verlautet, wird am 31. Januar ds. Js., dem Todestage **Friedrich Rückert's**, an mehreren Orten unseres Vaterlandes eine würdige **Todtenfeier** vorbereitet und ist mehrfach daran gedacht worden, deren Ertrag der von Koburg aus angeregten Sammlung für ein Rückert-Denkmal zuzuwenden. Es ist zu wünschen, daß das patriotische Vorhaben in recht vielen geselligen, wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinen Anklang und Nachahmung finde.

Seit einigen Tagen ist Herzogin Adelheid von Nassau an einer Unterleibsentzündung auf Schloß Rumpenheim erkrankt. Die hohe Frau hat sich die schmerzhafte Krankheit durch eine Erkältung beim Spazierenreiten zugezogen. Die aus Frankfurt kommende Nachricht von ihrem bereits erfolgten Tode ist aber unrichtig; es ist Besserung eingetreten.

Hiesiges.

‡ **Theater.** (Etwas ganz Seltenes.) Die drei Zwerge Jean Piccolo, Jean Petit und Kiß-Jozsi, welche auf ihren Rundreisen durch ihr originelles Spiel überall mit großem Beifalle aufgenommen wurden, werden heute — Freitag — an hiesiger Bühne einen Cyclus von Gastrollen eröffnen. Wir sind überzeugt, daß die Direktion durch die Gewinnung des künstlerischen Zwerg-Trifoliums einen glücklichen Griff gethan hat, indem schon die seltene Erscheinung, das Auftreten von drei künstlerisch gebildeten niedlichen Zwergen in komischen Rollen besonderen Reiz und besondere Anziehungskraft üben wird.

= **Wochenmarktbericht** vom 9. Jan. **Butter** das Pfd. 20–26 kr.; **Rindschmalz** 27–28 kr.; **Schweinschmalz** 22–24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3–4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 30 kr. — 2 fl. 12 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 10–14 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 24 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr., **Obst:** 21 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr. — — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2 kr.; **Kraut:** das Hundert — fl. — kr. — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen:** die Maas — kr. **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 18 kr., Fohrenholz 10 fl. 42 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt heute ungewöhnlich gering besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 9. Jan. Hofrath Dr. v. Dollmann ist heute Vormittag verschieden. Er war geboren (zu Ansbach) am 20. October 1810, hatte sonach das 56. Lebensjahr erst vor wenigen Monaten überschritten. Der Tod dieses als Mensch, Gelehrter und Patriot gleich hoch gestandenen Mannes ist ein schwerer Verlust für den Dienst des Königs, des Landes und der Wissenschaft, zu deren hervorragendsten Zierden an unserer Universität er gezählt hatte. Seine zahlreichen Freunde, Verehrer und Schüler werden ihm stets ein liebendes dankbares Andenken bewahren. Möge die allgemeine Hochachtung, die ihm ins vorzeitige Grab folgt, und die nicht minder allgemeine schmerzliche Theilnahme der so schwer betroffenen Familie (er hinterläßt eine Wittwe, zwei Söhne, beide z. Z. Rechtspraktikanten, und zwei Töchter) zu einigem Trost gereichen. Diesen Nachmittag wurde die irdische Hülle im Leichenhaus dahier beigesetzt bis zur übermorgen stattfindenden Beerdigung.

Berlin, 9. Jan. Der „Provinzialkorrespondenz" zufolge dürfte die Berufung des Reichstags etwa zwölf Tage nach Vollziehung der Wahlen, also am 24 Febr., in Aussicht genommen werden. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt in Bezug auf das durch thüringische Korrespondenzen verbreitete Gerücht: der Herzog von Koburg-Gotha sei entschlossen, seine Souveränetätsrechte an Preußen abzutreten, daß hier solche Entschlüsse unbekannt seien.

New-York, 8. Jan. Das Repräsentantenhaus hat förmliche Anklage gegen den Präsidenten Johnson einzuleiten beschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die **Roßmärkte** und die damit verbundenen **Rindviehmärkte** in der Stadt Ansbach betr.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem Jahre 1867

der erste Roßmarkt
Montag den 28. Januar,
der zweite Roßmarkt
Montag den 25. Februar,
der dritte Roßmarkt
Montag den 27. Mai

abgehalten wird.

Nachrichtlich wird hiebei bemerkt, daß am ersten vorjährigen Roßmarkte 550, am zweiten 459, an beiden zusammen 1009 Pferde-Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen worden sind, bei welchen die Gesammtsumme der Verkaufspreise 147,628 fl. betragen hat.

Am dritten vorjährigen Roßmarkte wurden 85 Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen, welche die Summe des Verkehrs von 10,017 fl. ergeben haben.

Weiters wird bekannt gemacht, daß auch an jedem dem Roßmarkt folgenden Dienstag ein großer Rindviehmarkt abgehalten wird, und daß im vorigen Jahre 496 Stücke am ersten, 440 Stücke am zweiten und 197 Stücke am dritten, sohin an den drei Märkten zusammen 1133 Stücke Rindvieh für die Gesammtsumme von 141,531 fl. verkauft worden sind.

Zugleich wird auf die dahier bestehende Anordnung aufmerksam gemacht, nach welcher jeder auf obigem Markte abgeschlossene Kauf oder Tausch, und zwar Roßhändel **nicht wie bisher auf dem Rathhause, sondern in dem Wachtzimmer unter dem Herriederthore,** Rindviehhändel aber vor der Kommission, die sich auf dem Viehmarktsplatze befindet, angezeigt werden müssen.

Ansbach, am 2. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Am Montag den 14. Januar 1867 Vormittags 11 Uhr

wird im Amtslokale der unterfertigten Behörde die Beifuhr von

61 Klafter Fichten-Scheitholz und
8 Klafter Fichtenstöcke

für das k. Gymnasium, Alumneum, Hospital und Wittwenhaus öffentlich verakkordirt.

Ansbach, den 9. Januar 1867.

Königl. Administration der unmittelbaren Stiftungen.
Mayer.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Mittwoch den 16. Januar 1867 Nachmittags von 1½ Uhr an
im stadtgerichtlichen Gantgewölbe dahier

24 beschlagene Maßkrüge, 28 beschlagene Seidleinsgläser, 5 Tische, 9 Stühle, 2 messingene Bierhahnen, 1 Kegelspiel mit Kugeln und sonstige Wirthschafts- und Hausgeräthschaften an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, den 8. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Jagdverpachtung.

Montag den 14. Januar Nachmittag 2 Uhr wird in dem Berger'schen Wirthshause in Zeilach die Jagd der Ortsgemeinden Zeilach, Hürbel und Schwalmbach an die Meistbietenden verpachtet.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Männer-Verein.

Sonntag den 13. ds. **musikalische Unterhaltung** im Lokal. Anfang 3½ Uhr Nachm.

Holzversteigerung.

Montag den 21. Januar 1867

werden im gräfl. Pappenheim'schen Forstrevier Rothenstein in den Distrikten Langenhüst, Käsdicke und Hängen an die Meistbietenden öffentlich verkauft:

Stücke:	Länge:	Mittl. Durchmesser:
14 Nadelholzblöcke	18'	$10^1/_2$ bis 16 Dez."
1 Eichenblock	17'	32 Dez."
1 Eichenblock	10'	23 Dez."
1 Buchenblock	14'	$16^1/_2$ Dez."
12 Hainbuchen-Nutzstücke	4 bis 9'	$5^1/_2$ bis 12 Dez."

Klafter:	Taxe durchschnittl.:
99 Nadel-Scheit- und Prügelholz	fl. 6. 14 kr.
55 Eichen-Scheit- und Prügelholz	fl. 6. 34 kr.
14 Buchen-, Hainbuchen- und Birken-Scheit- und Prügelholz	fl. 10. 7 kr.
$123^1/_2$ Nadelholz-Stöcke	fl. 3. 19 kr.
44 Eichen-Stöcke	fl. 3. 48 kr.
$27^1/_2$ Hundert Nadelholz-Wellen	fl. 2. 44 kr.
$45^3/_4$ Haufen Buchen-, Eichen-, Birken- und Nadelholz-Aeste	fl. —. 43 kr.

Zusammenkunft im Gasthaus des Herrn Georg Wüst sen. zu Rothenstein Vormittags $8^1/_2$ Uhr. Rothenstein ist circa 6 und resp. 9 Postsäulen von den Eisenbahnstationen Pleinfeld und Gunzenhausen entfernt.

Pappenheim, den 5. Januar 1867.

Gräfliches Kammeramt.

Spitzgerber, Kammeramtmann. Crämer, Dom.-Secretär.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt ergebenst zur Anzeige, daß der bereits angekündigte **Tanzkursus** verbunden mit **Anstandslehre** kommenden Montag den 14. d. im Gasthaus zur Krone beginnt. Es werden 14 der neuesten Tänze, als: **Zwei-, Drei-, Sechsschritt-Walzer, Schottisch, Polka Mazurka, Polka, Marilaine, Gallopp, Cottilon (Francaise-, Aliance-, Quadrille de Noble-, Lance-Quadrille)** gelernt, und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein

Andreas Endl,
Instituts-Tanz- und Anstandslehrer.

Anfang des Unterrichtes für Damen 5 Uhr, für Herren 6 Uhr Abends.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 30 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atiroun** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken rc. à 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Kletten-wurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Eispomade**, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Peter Anton Simonis jun.**

Frische Seeforellen sind wieder angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicherer

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu $2^1/_4$ und 2 kr. eingedeckt zu $4^1/_2$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

Ziehung am 1. Februar.

Augsburger und Pappenheimer 7 fl.-Loose

Gewinne: **fl. 20,000, 12,000, 10,000** rc. **Originalloose** billigst, Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt, Bank- und Wechselgeschäft, **Adlerstraße L. 190** in Nürnberg.

---

18. Ich Unterzeichnete bringe hiemit der Pfarrei Merkendorf und der Umgegend die ergebenste Anzeige daß ich den Hebammenkurs in München mitmachte und mit der I. Note daraus entlassen wurde; ich empfehle mich daher bei vorkommenden Fällen und werde mit der größten Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt und Liebe meiner Pflicht obliegen.

Maria Rößle,
verpflichtete Hebamme in Merkendorf.

Empfehlung.

Selbstverfertigte **Strickgarne** sind billig zu haben **C 86**, die Marktlage auf dem unteren Markt; Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

R. Ehrlicher.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, seinem 33 Jahre alten Sohn, den Anton Roas von Großohrenbrunn, weder etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich durchaus keine Zahlung leiste.

Großohrenbrunn, den 6. Januar 1867.

Andreas Roas, Gütler und Spezereihändler.

Theater-Anzeige.

Freitag den 11. Januar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gastdarstellung der drei Zwerge
HH. **Jean Piccolo, Jean Petit u. Kiss Joszi.**
Zum Erstenmale:
Unsere Lehrbuben.
Volksposse mit Gesang in 3 Aufzügen v. Berla.
Musik von Stenzel.

---

22. **Spielwerke** angekommen bei **G. Häfner.**

23. Am Sylvester-Abend verlor ein Dienstmädchen vom Waldenfels'schen Hause bis zum Conditor Braun eine Serviette. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

24. Auf dem Wege zwischen Herrieden und Buch am Wald ging am 7. Januar ein grüner baumwollener Regenschirm verloren; man bittet, solchen gegen Belohnung in der Sonne in Leutershausen abzugeben.

25. Ein Chaisensitzkissen, sowie ein Spritzleder, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht D 150.

26. In der Expedition d. Bl. ist **Druckmakulatur** zu haben.

27. A. 102 am untern Markt ist bis Walburgis ein Quartier zu vermiethen, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten.

28. Im Hause Nr. 4 in Neuses ist das untere Quartier, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und 1 Küche, zu vermiethen.

29. Frisches Gänseschmalz ist zu haben im schwarzen Bock.

30. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

31. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

32. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

33. Freitag [illegible] auf d. Windmühle.

Fleischpreise in Ansbach.

Im Monat Januar verkaufen: die Metzger	Ochsen-	Kalb-	Hammel-
	das Pfund Fleisch:		
Ballenberger, Keuschel	15	14	13
Auernheimer, Bürkstümmer I. und II., Meyer, Pfeiffer	15	13	13
Hirschmann*	15	13	12
Bühler*, Schultheiß*, Wurzinger*	15	12	12
	Kuh-fleisch		
Engel, Simon*, Wiß, Leonh. u. Mich. Winter	13	13	13
Seiz	13	12	12

Das Pfd. Schweinfleisch kostet bei Reiz, Enser 16 kr., Pfeiffer B 11, Leonh. Weber, Joh. Weber u. Gaab 17 kr., bei den übrigen 18 kr.

* Wurden die Preise vom vorigen Monate eingesetzt.

Schrannenpreise.

Ansbach den 9. Jan.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	13	23	3	22	53	—	—	—	3
Waizen	23	29	23	19	22	56	—	—	—	18
Korn	17	21	17	13	17	—	—	—	—	4
Gerste										
Haber	7	27	7	16	6	47	—	3	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 9. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$51^1/_4$
„ 5% Metall.	$43^3/_4$
„ Bank-Aktien	656
„ Cred.-Bk.-A.	142
„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ ditto v. 58	$113^1/_4$
„ ditto v. 60	$64^1/_2$
„ Elis.-Br.-Akt.	$70^1/_2$
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	$117^1/_4$
Nordam. 6pc. 1882r.	$76^1/_2$
Wechsel. — Wien	$89^1/_2$

Wien, 9. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68,45
„ 5% Metall.	58,65
„ L.-Anl.-L. v. 54	75,25
„ ditto v. 58	126,75
„ ditto v. 60	84,10
„ ditto v. 64	75,50
„ Bank-Akt.	732
„ Cred.-Bk.-Akt.	155,00
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
„ Staatsb.-Akt.	207,00
„ Nordb.-Aktien	157,50
„ Westb.-Prior.	85
Wechs. — Augsb.	110,70

Barometer 0° R.		
Jan.	Morg. 7 U.	Mittag 2 U.
9	316,8	315,6
10	14,1	

Thermometer R.		
Morg. 7 U.		Mittag 2 U.
+ 3,2	—	5,4
+ 3,1		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

(Dreiundzwanzigster Jahrgang.)

1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 4 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Reinhold. | Samstag, 12. Januar. | Kath.: Ernst.

Auf die „Fränk. Ztg." kann für das laufende 1. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

: Politischer Galimathias.

Unter Galimathias versteht man unseres Wissens ein langes und breites Gerede oder Geschreibsel, nach dessen Beendigung niemand klug wird darüber, was denn eigentlich gesagt sein soll. Es fiel uns dieser Ausdruck dieser Tage ein bei Durchlesung eines Artikels des „Würzburger Journals", der die Ueberschrift führte: „Abwarten oder — Sichwegwerfen?" Außer diesem Titel, der wenigstens eine Malice sein soll, ist wohl nichts klar am ganzen Artikel. Nachdem in der Einleitung mit der gewöhnlichen Bescheidenheit verkündet wird, daß jetzt „alle Blicke" von Bayern „eine neue Aera mit freiheitlichen Institutionen für das Volk erwarten, was auf die übrigen Staaten Süddeutschlands seine Rückwirkung nicht verfehlen und den Nordbund gewinnen, wenn nöthig, zur Nachfolge zwingen wird", (Hr. v. Bismarck wird sich das gesagt sein lassen) wird behauptet, daß man, wenn mit dem bisherigen Schaukelsystem gebrochen sei, eines Bündnisses mit „den preußischen Zündnadelgewehren" nicht bedürfe und es „den Anhängern des Nationalvereins überlassen könne, im nordischen Parlament Sitz und Stimme zu suchen rc. rc." Allein sofort wird auch die Partei des Zuwartens gehörig zurecht gewiesen, „von welcher ebenfalls kein Heil zu erwarten ist." Man könne nicht einsehen, heißt es, was abgewartet werden solle. Als Quintessenz der politischen Weisheit wird dann verkündet: „Wir verlangen zwar von Bayern keine sogenannte „europäische Stellung", wovon einige Blätter gefaselt haben, (wen's hier juckt, der kratze sich!) aber dessen naturgemäße Selbstständigkeit muß angestrebt und soweit möglich festgehalten werden, weshalb ein entschiedenes Vorgehen im Einverständniß mit den süddeutschen Regierungen auf dem Boden der deutschen Allianzen und den nationalen Wünschen entsprechend durchaus geboten erscheint." Wir gestehen, daß wir außer Stand sind, aus diesem politischen Recept klug zu werden. Da indessen hier in der Politik das „Naturgemäße" als Richtschnur angegeben wird, so wollen wir auch auf die Gefahr des Schrecklichsten der Schrecken, auf die Gefahr hin, für „nationalvereinlich" erklärt zu werden, darüber unsere Meinung nicht verhehlen. Naturgemäß erscheint es uns, daß in jedem Staat, sei er Einheits- oder Bundesstaat, eine Centralgewalt da sei, der das Ganze sich fügt, nicht aber ein politischer Hexensabbat, wie ihn unser Bundestag darbot, wo jeder von dem gemeinsam Beschlossenen nur so viel befolgte, als ihm gut dünkte. Naturgemäß scheint es uns, daß in Zoll- und Handelsangelegenheiten der Wille und das Interesse der Mehrheit für alle bindend sei, unnatürlich und sinnlos aber scheint es uns, wenn, wie es beim berufenen polnischen Reichstag war und beim Zollverein noch ist, der Wille eines einzigen, sei er auch der kleinste, die heilsamsten Maßregeln aufhalten kann. Naturgemäß scheint es uns, daß die militärischen Kräfte im Frieden und noch vielmehr im Kriege in Einer Hand sind und nach Einem Willen handeln, nicht aber, wie bei der seligen Reichsarmee und ihrer Nachfolgerin, der Bundesarmee, jeder seinem Kopfe folgt, um schließlich das Ganze zu verderben. Wir könnten noch lange so fortfahren, doch es sei genug, wir haben überhaupt von dem ganzen Galimathias nur Kenntniß genommen, um an demselben zu zeigen, welche grenzenlose Unklarheit der Begriffe bei uns so vielfach noch herrscht, eine Unklarheit, die, wenn ihr nicht ein baldiges Ende gemacht wird, uns dahin bringen wird, daß uns von anderer Seite wird ein Licht aufgesteckt werden, daß es uns die Augen beizen wird.

Süddeutsche Staaten.

München, 10. Januar. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der k. Generalsekretär Friedr. Gottl. Mayer im Staatsmin. des k. Hauses und des Aeußern ist unter Enthebung von dieser Stelle zum k. Ministerialrathe ebendaselbst; der Minister.-Assessor und Reichsherold im Staatsm. des k. Hauses rc., Dr. Ernst Prestele, unter Enthebung von der Funktion des Reichsheroldes zum k. Generalsekretär ebendas. befördert; dem k. Legationsrath im Staatsm. des k. Hauses rc., Fr. Ser. Leinfelder, die Funktion des Reichsheroldes ebendaselbst übertragen; der k. Kämmerer, Stadtrichter u. Vorstand des Stadtger. München, Carl Graf v. Taufkirchen, zum Ministerialrath extra statum des k. Staatsm. des k. Hauses rc. befördert; — auf das im Reggsbez. der Oberpfalz in Erled. gek. Forstamt Waldmünchen der temp. qu. Forstmeister Konr. Schnell von Orb reaktivirt; der k. Forstamtsaktuar Jos. Ant. Richter zu Aschaffenburg, seinem Ansuchen entsprechend, an das F.-A. Neustadt a/S. in gl. Diensteseigenschaft versetzt; — der Hauptsalzamtskassier Jos. Silzer und der Materialverwalter M. Hendrich zu Orb, vorbehaltlich ihrer späteren Wiederverwendung in den zeitl. Ruhestand versetzt worden.

Erledigt: Durch die Beurlaubung des k. Forstwarts Konr. Werner die Forstwartei Wiesthal, F.-A. Aschaffenburg.

München, 9. Jan. Der Ministerrath hat, nachdem seine sämmtlichen Mitglieder gestern bereits durch die Sitzungen der beiden Kammern des Landtags, durch Audienzen und die Erledigung der laufenden Dienstesgeschäfte in Anspruch genommen gewesen, Abends in einer nahezu fünfstündigen außerordentlichen Sitzung die Berathung über den Entwurf des die neue Heeresorganisation betreffenden Gesetzes begonnen, und heute Mittags abermals in einer mehrstündigen Sitzung fortgesetzt. Man sieht, die Ruhe ist für die Minister ein seltener Gast. Morgen ist Sitzung des Staatsraths, in welcher das Gesetz über das Armenwesen zur Berathung kommen wird. (A. Z.)

Der von der Kammer der Reichsräthe zu ihrem II. Präsidenten gewählte Frhr. v. Thüngen ist in der letzten Session Referent über das Kriegskostengesetz gewesen und hat sich als solcher mit größter Entschiedenheit gegen den „engen Anschluß an Preußen" ausgesprochen, dessen eifriger Vertreter der Fürst von Hohenlohe war. (Irren wir nicht, so hat Frhr. v. Thüngen auch am 11. November der in Stuttgart abgehaltenen Versammlung für Gründung eines süddeutschen Bundes angewohnt.) Wir wollen nicht gerade behaupten, daß jene Thatsache das ausschlaggebende Motiv für seine Wahl gewesen, da Frhr. v. Thüngen überhaupt eines der durch Geist, Wissen und Charakter hervorragendsten Mitglieder der Kammer ist; aber bezeichnend ist die Wahl Angesichts des kürzlich im Ministerium des Aeußern vorgegangenen Wechsels immerhin.

Dem „N. Korr." wird aus **München**, 8. Jan., geschrieben: Die Ihnen von einem Ihrer hiesigen Korrespondenten gemeldete Nachricht, daß die bei Einschränkung der militärischen Gerichtsbarkeit auf rein militärische Vergehen überflüssig werdenden Auditore bei Umwandlung der Gendarmerie in eine den Verwaltungsbehörden unterstehende Schutzwache als Kommandanten der einzelnen Abtheilungen derselben verwendet werden würden, bin ich in der Lage trotz der Bestimmtheit, mit welcher sie vorgetragen wurde, als durchaus irrig bezeichnen zu können. Die Beschränkung der militärischen Gerichtsbarkeit in dem oben angedeuteten Sinn steht noch keineswegs fest, und eben so wenig ist jene Umwandlung der Gendarmerie schon ausgemachte Sache. Jedenfalls aber würde die Staatsregierung für die etwa überflüssig werdenden Auditore eine andere Verwendung (z. B. im Zivilstaatsdienst) ausfindig zu machen wissen, in der diese Kräfte nutzbringender verwerthet werden können.

München, 9. Jan. Se. Majestät der König, von der zur Zeit unter den arbeitenden Klassen hiesiger Bevölkerung herrschenden Noth in Kenntniß gesetzt, haben zu sofortiger Vertheilung an würdige und dürftige Arbeiter und Arbeiterfamilien abermals eine Summe von eintausend Gulden aus Allerhöchstihrer Kabinetskasse dem Magistrate der Haupt- und Residenzstadt zustellen lassen. — Auch wurde der k. Hofgärtner Effert beauftragt, sofort verschiedene Gartenanlagen und andere Arbeiten ausführen zu lassen, damit der herrschenden Arbeitslosigkeit einigermaßen abgeholfen werde.

München, 9. Jan. Von den neu in die Kammer getretenen Abgeordneten hat sich Frhr. v. Stauffenberg der Fraktion der Linken — sie nennt sich nicht mehr „vereinigte" Linke — angeschlossen, während über die Absichten der übrigen neuen Kammermitglieder nichts verlautet. Nur von dem Abgeordneten für Schweinfurt, Bürgermeister Schultes, vermuthet man, daß er gleichfalls der Linken beitreten wird, da er im Jahre 1863 Kandidat der demokratischen Partei bei den Landtagswahlen war. Die Versammlungen der Linken finden dießmal im Hotel Leinfelder statt, die Fraktion besteht aus den Mitgliedern der Fortschrittspartei, einschließlich Crämers, und aus sämmtlichen Pfälzer Abgeordneten mit alleiniger Ausnahme Kolbs. Die Fraktion Schlör-Pözl-Hohenadel hält ihre Sitzungen wie früher bei Abenthum. (A. Abdztg.)

München, 9. Jan. Gestern begannen die Sitzungen der Commission, welche zur Vorberathung des ausgearbeiteten Berggesetzentwurfes einberufen ist und aus dem k. Oberappellationsgerichtsdirektor v. Metz, dem kgl. Generaladministrator Hocheder, den königl. Ministerialräthen Braun und Dubois, dem k. Generalsekretär Dr. Bischof, dem k. Ober-Appellations-Gerichts-Rathe v. Schmid, den k. Oberberg- und Salinen-Räthen Knorr und Dr. Manuel, dem k. Bergrathe Sievert und den beiden Bergmeistern Sickenberger und Hahn besteht. Die Sitzungen wurden durch den k. Staatsminister der Finanzen eröffnet und werden nunmehr ihren regelmäßigen Fortgang nehmen.

München, 9. Jan. Bekanntlich befürwortete die preußische Regierung seit längerer Zeit die Aufhebung des Salzmonopols in den verschiedenen deutschen Staaten, ohne daß es ihr bisher gelang, alle Regierungen derselben zu ihrer Ansicht zu bekehren. Namentlich unser Premier, Hr. v. d. Pfordten, war ein entschiedener Gegner dieser Maßregel. Ich

kann Ihnen nun aus bester Quelle mittheilen, daß Fürst Hohenlohe in dieser Frage die Ansicht seines Vorgängers im Amte nicht theilt, und daß die Aufhebung des Salzmonopols und die Einführung einer zollvereinsländischen Salzsteuer von der bayerischen Regierung **nicht länger beanstandet** werden wird. — Die Errichtung eines politischen Preßbureaus ist seit dem Eintritte des Fürsten Hohenlohe ins Ministerium neuerdings beabsichtigt, und es steht zu erwarten, daß Graf Taufkirchen mit der Oberleitung desselben betraut wird. (A. Abdztg.)

Am kommenden 20. Jan. wird die „deutsche Partei Würtembergs" eine Landesversammlung in **Ulm** abhalten, wozu alle Koryphäen der Partei erscheinen werden und auch auf den Besuch der bayer. Nachbarn (Augsburg, Kempten rc.) zuversichtlich gehofft wird. Die Vorträge beginnen Nachmittags 2 Uhr im deutsch-katholischen Bethause.

Norddeutsche Staaten.

Koburg, 10. Jan. Die „Koburger Zeitung" dementirt officiös die Nachricht, daß die thüringischen Fürsten zu Gunsten des Großherzogs von Weimar abzudanken beabsichtigen.

Mainz, 7. Jan. Die Entlassung der wegen ihrer Excesse hier und in Frankfurt zur Wiedereinstellung in Reih und Glied verurtheilt gewesenen Landwehrmänner des 32. preußischen Infanterie-Regiments ist heut erfolgt. Von den Haupträdelsführern waren einige zu Festungshaft und einer zum Tode verurtheilt. Letzterer ist zu längerer Festungshaft begnadigt worden.

Berlin, 10. Jan. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen ein Rundschreiben des Grafen Bismarck an die auswärtigen Agenten; es betont das gute Einvernehmen Preußens mit allen Staaten, auch mit Dänemark und Holland, ungeachtet der nordschleswig'schen und der luxemburgischen Frage. Der Friede erscheine gesichert. Preußen könne sich daher ohne äußere Sorgen der bedeutsamen Arbeit der Neubildung Deutschlands überlassen. (T. N.) [Siehe dagegen unter „Neuestes".]

Süd- und Norddeutsche Staaten.

(Es gilt Aufpassen und auf der Hut sein.)

* Ueber die im Juli v. Js. angeregten **französischen Compensations-Ansprüche an Preußen** bringt die „Allg. Ztg." in Nr. 10 d. Js. einen sehr beachtenswerthen Artikel von einem Correspondenten aus Brüssel. Dieser Correspondent ist durch eine ihm von zuverlässigster Seite zugegangene Mittheilung in den Stand gesetzt, von dem bisher nur vag und völlig entstellt in die Oeffentlichkeit gelangten Inhalt der französischen Compensations-Ansprüche genaue Kenntniß zu geben. Danach wurden von Hrn. Benedetti, motivirt durch die umfassenden Gebietsvergrößerungen Preußens in Folge des Krieges, als Ansprüche auf eine billige Compensation dem Berliner Cabinet bezeichnet: die Ausschließung der bisher im deutschen Bunde befindlich gewesenen Besitzungen des Königs der Niederlande von jedem innern staatsrechtlichen Verbande mit Deutschland und der Verzicht Preußens auf das Besatzungsrecht in Luxemburg; die Zurückgabe der im zweiten Pariser Frieden von Frankreich an Preußen abgetretenen Gebiete, welche Saarlouis, Saarbrücken und das Kohlenbecken in sich begreifen; endlich die Abtretung der Provinzen Bayern's und Hessen-Darmstadt's auf dem linken Rheinufer, für welche die Souveräne der genannten Staaten in Deutschland zu entschädigen seien. Diese Ansprüche wurden von Frankreich angemeldet im Bewußtsein, eine abschlägige Antwort zu erhalten. Allein das Tuilerienkabinet wollte sich nicht durch Schweigen den Anschein eines Verzichtes auf diese Ansprüche geben. Es ist Thatsache, daß man französischerseits die Compensationsforderungen nicht zurückgenommen hat; man hat sich damit begnügt, sie einstweilen ruhen zu lassen. Sie sind indessen angemeldet und können zu jedem, dem Leiter der Politik Frankreichs gelegenen Zeitpunkt wieder aufgenommen werden. Man möge sich daher Deutschland in keine trügerische Sicherheit einwiegen lassen. Wenn die Regierung Napoleon's III. mit dem Projekt einer Heeresorganisation hervortritt, welche die Kriegsstärke der französischen Armee auf 1,200,000 Mann steigern soll, und Frankreich schwere und zum Theil ungewohnte Lasten auferlegt, so thut sie dieß sicherlich nicht, um sich zur Vertheidigung gegen einen Angriff vorzubereiten, den sie von Seiten Preußens und Deutschlands zum mindesten in dem nächsten Menschenalter noch nicht zu besorgen hat. Sie muß dem französischen Volke dafür eine naheliegende und genügende Entschädigung bieten, und sie hat dieselbe bereits in den von ihr in Berlin angeregten Compensations-Ansprüchen bezeichnet, welche vertagt, aber nicht zurückgezogen sind. (Darum **Einigung Deutschlands ohne Säumen**, um dem äußern Feind widerstehen und von den Grenzen fernhalten zu können.)

Oesterreich.

Wien, 8. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Miramar melden eine sehr bemerkbare und vor allen Dingen stetig fortschreitende Besserung in dem Zustande der Kaiserin Charlotte. Als ein Symptom derselben mag namentlich auch verzeichnet werden, daß die erlauchte Frau am Neujahrstag ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna nach Prag abzusenden im Stande war.

Wien, 10. Jan. Die „Presse" erfährt, daß der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Aali-Pascha am 26. Dezember eine Circularnote an die Schutzmächte Griechenlands gerichtet habe, in der er dringend ersucht, die griechische Regierung auf die traktatmäßigen Verpflichtungen ernstlich hinzuweisen und in dieser Beziehung zu Athen energische Vorstellungen zu erheben. Bei Erfolglosigkeit dieses Schrittes der Schutzmächte würde sich die hohe Pforte genöthigt sehen, geeignete Mittel zur Vertheidigung ihrer Rechte anzuwenden.

Aus allen Nachrichten geht hervor, daß bei den bevorstehenden Wahlen die **Deutschen** einig vorgehen werden. Aus **Linz** wird nunmehr berichtet, die früheren **oberösterreichischen** Abgeordneten zwar für den **Landtag** wählen werden, aber **nicht** für die außerordentliche Reichsraths-Versammlung. Nur die Klerikalen in Oberösterreich wollen die Wahlen für den Reichsrath urgiren.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Jan. Die Pforte erhielt Kenntniß von Planen der griechischen Aktionspartei zur Insurgirung anderer Inseln des Archipels. Der Gesandte der Pforte in Florenz, Rustem Bey, ist für Washington designirt. — Nach Epirus sind 5 Bataillone Infanterie abgerückt; fünf haben Marschbereitschaft. Die dortige christliche Bevölkerung verweigert den eingefallenen hellenischen Banden Lebensmittel. Laut Berichten aus Kandia hat sich der Insurgentenführer Zimbrakaki mit einer Abtheilung von Freiwilligen nach Griechenland eingeschifft. (T. N.)

Amerika.

Der Präsident Johnson erkannte die Neugestaltung Deutschlands durch Zurücknahme des Exequaturs der Konsuln der von Preußen annektirten Länder an. Als Johnson den neuen französischen Gesandten Berthemy empfing, wurden Hoffnungen dauernder Freundschaft zwischen Frankreich und Amerika ausgetauscht.

Volkswirthschaftliches.

München, 6. Jan. Die Rinderpest ist nach neuerdings hieher gelangten Mittheilungen über den Stand der Seuche in Oesterreich nunmehr auch ausgebrochen a) in **Böhmen**, nämlich im Maierhofe Kischist, welcher zum Verwaltungsbezirke Unhoscht gehört; b) in **Ungarn** im Wiselburger-, Csongrader-, Honther-, Peither-, Arader-, Neutraer- und Graner Komitate und im Jazygier Bezirke; c) in **Galizien** in dem Colomnäer und Tarnopoler Kreise; d) in **Mähren** in dem Ungarisch Ostrauer-, Ollmützer-, Brünner-, Selowitzer- und Zdecaner Bezirke, dann in den Bezirken Sternberg, Plumenau, Prerau, Straßnitz, Litta, Göding, Zdauneck, Klobank, Wischau und Proßnitz; ferner e) in **Niederösterreich** im Hornar-, Eggenburger-, Retzer-, Naveisbacher-, Kirchberger-, Geraser- und Langloiser Bezirke. Da nach den bestehenden Verkehrsverhältnissen eine Verschleppung der Rinderpest aus jenen Gegenden nach Bayern zu besorgen ist, so wird unter Bezugnahme auf §. 1 der Allerhöchsten Verordnung vom 6. d. Mts. Maßregeln gegen die Rinderpest betr., hiemit verfügt, daß mit dem Tage der Veröffentlichung gegenwärtiger Bekanntmachung durch das Regierungsblatt bezüglich des Transportes von Rindern, Schafen und Ziegen im lebenden oder todten Zustande, und der Rohstoffe von diesen Thieren in frischem oder getrocknetem Zustande aus den oben genannten verseuchten Bezirken, Comitaten und Kreisen die Vorschrift in §. 2 der genannten Allerhöchsten Verordnung bis auf Weiteres in Wirksamkeit zu treten hat.

Nürnberg, 8. Jan. Die hiesigen Hopfenhändler beabsichtigen abermals bei der Staatsregierung, eventuell bei der Kammer der Abgeordneten, Schritte zu thun, daß der seit 1862 eingeführte hohe Frachttarif für Hopfen herabgesetzt werde. Bei den deßfalls stattgefundenen Besprechungen ist u. A. eine Berechnung aufgestellt worden, wonach durch die nothgedrungen errichteten Kommanditen- und Kommissionslager im Auslande ein Frachtentgang von 95—100,000 fl. die bayer. Staatsbahnen trifft. Zur persönlichen Uebergabe der bereits gefertigten Vorstellung wird sich dem Vernehmen nach eine Deputation nach München begeben. (N. Korr.)

Ueber den in vorstehendem Bericht angeregten Gegenstand bemerkt die in Nürnberg erscheinende „Allgemeine Hopfen-Zeitung" u. A.: „Bayern produzirt außer dem eigenen Bedarf von 60,000 Ztr. durchschnittlich weitere 100—120,000 Ztr. Hopfen für den Export. Diesen großartigen Aufschwung in der Kultur und dem Handel mit Hopfen hat Bayern, besonders in den letzten 10 Jahren, der rastlosen Thätigkeit und Geschäftskenntniß des Nürnberger Handelsstandes zu verdanken. Der alljährliche Verkehr dieses Platzes darf auf mindestens 20 bis 25 Mill. Gulden gerechnet werden. Die 7. Landrathsversammlung Mittelfrankens erachtete im Hinblick, daß im Auslande allenthalben die Transportkosten viel geringer sind, als in Bayern, die Besorgniß, es möchte der inländische Hopfenmarkt immer mehr gemieden werden, für begründet und beschloß, den Antrag auf Herabsetzung der Eisenbahnfrachtsätze für Hopfen der Regierung mit dem Ersuchen zu übergeben, solchen bei dem Staatsministerium dringend empfehlen zu wollen. Der deßfallsige Landrathsabschied lautete ablehnend, und nun entstanden im Auslande, wovon wir nur Oberösterreich, Böhmen, Polen, Würtemberg, Baden, das Elsaß nennen wollen, Kommanditen und Kommissionslager des Nürnberger Handelsstandes, wodurch die bayerischen Staatsbahnen gemieden werden.

Vermischtes.

München, 9. Jan. Ueber einen Einbruch, welcher in der vergangenen Nacht zwischen 7 und 9 Uhr in der Wohnung des Hrn. Generallieutenants von Heß verübt wurde, kann ein Korr. der A. Abdztg. folgendes Nähere mittheilen: Es wurden hiebei entwendet 1200 fl. in Silber, 600 fl. in Gold, sämmtliche Ordensdekorationen im kleinen Format, sonstige Pretiosen und Werthpapiere, deren Betrag der Beschädigte selbst noch nicht genau festzustellen vermochte. Der Gesammtwerth des Gestohlenen kann sich möglicherweise bis auf 20,000 fl. belaufen. Der oder die Diebe, von welchen man bis heute Abends nicht die geringste Spur hat, haben aber auch sämmtliche Anstellungs- und Beförderungsdekrete des Hrn. Generals, sowie seine Korrespondenz mit dem König mitgenommen.

In **Nürnberg** wurde das Königsgeschenk von 3000 fl. an die Armen unter 750 Familien vertheilt.

Hiesiges.

* **Ansbach's gewerblicher und industrieller Fortschritt** hätte uns im vorigen Jahre allen Anlaß zu einer öffentlichen Besprechung gegeben; und es würde solche auch nicht unterblieben sein, wären nicht Krieg und Kriegsgeschrei und so manch andere Abhaltungen dazwischen getreten. Im begonnenen neuen Jahre wollen wir nun aber alsbald nachholen, was im alten versäumt wurde. Seitdem unsere Stadt mit einer Eisenbahn beglückt ist, seit 1859, nehmen die hiesigen Verhältnisse im Allgemeinen einen erfreulichen allmählichen Aufschwung. Das allmähliche, stetige, ruhige Fortschreiten ist aber erfahrungsgemäß das charakteristische Merkmal der Solidität und Dauerhaftigkeit. Und in der That, unsere sozialen, gewerblichen und industriellen Verhältnisse beruhen auf einer mehr soliden Grundlage, als dies in manch andern Städten und namentlich an größern Plätzen oft der Fall ist; sie sind frei von jenen Ueberstürzungen und Uebereilungen, an denen nicht selten rasche ausgedehntere Unternehmungen kränkeln und straucheln. — Es ist heute nicht unsere Absicht, auf mehrere Einzelnheiten einzugehen, wir reserviren uns dies für später; diesmal wollen wir hauptsächlich nur ein Unternehmen besprechen, dessen Gemeinnützigkeit demselben mit Recht die hervorragendste Stelle unter den neueren hiesigen Etablissements einräumt, d. i. **die Aktien-Dampfmühle der hiesigen vereinigten Bäcker und Melber.**

Das durch die natürliche Lage der hiesigen Stadt und Umgebung wenig

begünstigte Müh'wesen — der Wassermangel einer-, die leichten Ueberschwemmungen andererseits — übte nämlich von jeher den nachtheiligsten Einfluß wie im Allgemeinen so im Besondern auf jene Gewerbe, welche Mühlprodukte zu verschleißen oder zu verarbeiten haben, so daß es zu den immer wiederkehrenden Erscheinungen gehörte, bei nur einigermaßen gestörten Witterungsverhältnissen keine oder doch nur höchst mangelhafte Bedienung von den Wassermühlen zu erhalten. Welchen nachtheiligen Einfluß ein derartiger Zustand auf den Geschäftsbetrieb äußerte, wird gewiß noch lange den Gewerbtreibenden in Erinnerung bleiben; aber auch das Gesammtpublikum war bei solchen Mißständen nicht unbetheiligt. Eine Vergleichung der heutigen Produkte hiesiger Bäcker, namentlich des Roggenbrodes, mit früheren derartigen Erzeugnissen läßt ersehen, wie hier eine nicht unwesentliche Wendung zum Besseren eintrat, die wir — nachdem die vor etlichen Jahren in der Schloßvorstadt mit anerkennenswerthen Opfern eingerichtete Kunstmühle des Hrn. Heinlein, nunmehr Höpfner, mit Dampf- und Wasserkraft zur Deckung des Bedürfnisses nicht ganz ausgereicht — nun lediglich dem in's Leben gerufenen erwähnten Aktienunternehmen danken. — Vor beiläufig zwei Jahren hat nämlich eine Anzahl hiesiger gewerbtreibender Bürger den Entschluß gefaßt, den vielfachen Mißstanden durch Errichtung einer Dampfmühle zu begegnen; und zugleich wurde bei der Befürchtung, daß ein solches Unternehmen ohne Wasserkraft rücksichtlich der Rentabilität manches zu wünschen übrig lassen könnte, beschlossen, mit diesem Unternehmen auch einen auf dem wirthschaftlichen Prinzipe der Selbsthilfe beruhenden Consumverein zu verbinden. – Dem Vorhaben folgte rasch die That, denn schon das vorige Jahr brachte uns eine mit 10 Mahlgängen, dann drei Getreideschäl-Maschinen versehene Dampfmühle neuester Construction. Die Aktionäre, ausschließlich gewerbtreibende Bäcker und Melber, sind in Folge erwähnten Genossenschafts-Abkommens und bei der Verpflichtung, ihren Gewerbsbedarf nur aus der Aktienmahlmühle zu beziehen, die belangreichsten Abnehmer, so daß Produktion und Consum sich gewissermaßen vereinigen, wodurch für allenfallsige Wechselfälle eine Art Assekuranz für das neue Unternehmen geschaffen ist. Wie wir hören, soll denn auch das bereits abgelaufene erste Betriebsjahr ein sehr günstiges Resultat geliefert haben, und soll dieses Resultat zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen. — Im Laufe des verwichenen Sommers hat nun vornehmlich auf Veranlassung und Betreiben einer andern Gattung von Gewerbtreibenden — der Holzarbeiter — dieselbe Aktien-Gesellschaft sich entschlossen, einem anderen nicht minder oft gefühlten Bedürfnisse Abhilfe zu schaffen; sie hat nämlich der Dampfmaschine ihres Etablissements auch noch eine Schneidsäge gewissermaßen „angehängt". Wem bekannt ist, in welch überaus mißlicher Lage sich manche unserer Gewerbtreibenden, insbesondere die Schreiner, aus dem Grunde bisher befanden, weil ihre Blöcher (Baumstämme) oft Jahre lang auf den mitunter entfernten Mühlen lagen, und von Woche zu Woche vergeblich des Schneidens harrten, der wird begreifen, wie durch eine zweckmäßig konstruirte Schneidmühle, verbunden mit einer Circularsäge, dem Handwerke der Schreiner und Zimmerleute der wesentlichste Dienst geleistet ist. Vielfache von anderer Seite seit Dezennien gemachte Versuche, ein ähnliches Werk ins Leben zu rufen, sind stets an unübersteiglich gefundenen Hindernissen gescheitert. Mögen denn nun beide Unternehmungen, denen vor und während ihres Entstehens von mancher Seite ein gar ungünstiges Prognostikon gestellt wurde, anhaltend gedeihen, und mögen die umsichtigen und thätigen Gründer derselben für ihre vielen Mühen und Sorgen, ihre Geduld und Ausdauer wie in dem Bewußtsein, etwas Nützliches und Ruhmliches, ja Großartiges geschaffen zu haben, so auch in materieller Hinsicht reichlich den Lohn finden, welchen sie so sehr verdienen! Den Dank der Einwohnerschaft haben sie sich in vollem Maße bereits erworben. — Schließlich ist billig noch zu erwähnen, daß das am östlichen Theile der Stadt an der Lichtenauer Straße gar freundlich gelegene Mühletablissement als ein in jeder Hinsicht vollkommen gelungenes Werk sich darstellt. Die Grund- und Hochbauten sind in der solidesten und geschmackvollsten Weise von unserem Mitbürger Hrn. Baumeister Rudolph Weiß ausgeführt und die gesammte innere Einrichtung ist von der berühmten v. Cramer-Klett'schen Fabrik zu Nürnberg geliefert und von deren geschäftsgewandten und zuverlässigen Oberingenieur Hrn. Büchler in vollendetster Weise installirt worden, so zwar, daß alle Theile der 10 Mahlgänge sammt der Dampfmaschine ꝛc. so leicht und ruhig ineinander greifen und so wenig Geräusch verursachen, daß man beim Anblick des großartigen Werks und seiner ausgezeichneten Construction unwillkürlich in lebhaftes Erstaunen versetzt wird. Daß wir in unserem Lobe über dieses gelungene Unternehmen in keiner Weise übertrieben haben, werden alle Diejenigen bezeugen, welche von der Aktien-Dampfmühle bereits nähere Einsicht genommen, und solchen, welche die innere Einrichtung derselben noch nicht kennen, sich jedoch für den Fortschritt auf dem reichen Gebiete der Industrie überhaupt und auf dem der Mechanik insbesondere interessiren, können wir die Einsichtnahme der so ganz zweckmäßigen wie kunstreichen Einrichtung des stattlichen Werks, welches sich bei aller Mannigfaltigkeit doch auch wieder durch größte Einfachheit auszeichnet, in der Ueberzeugung empfehlen, daß auch sie das Etablissement nicht ohne die größte Befriedigung verlassen werden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 10. Jan. Der erste Präsident der Kammer der Abgeordneten, Prof. Pözl, ist seit gestern etwas unwohl, in Folge dessen der zweite Präsident, Frhr. v. Pfetten, zur Zeit die Geschäfte leitet. In Extra-Beilagen der „Bayer. Ztg." wurden heute die Gesetzentwürfe über die Ansässigmachung und Verehelichung, dann über die Heimath und den Aufenthalt veröffentlicht, und morgen wird eine Beilage die Gesetzentwürfe über das Gewerbswesen, die Kriegskostenausgleichung und den Militärkredit enthalten. Diese Beilagen werden auch eigens zu 3 Kreuzer verkauft, ein gewiß sehr billiger Preis, der die größtmöglichste Veröffentlichung der Gesetzentwürfe möglich macht. Um die Armee eintretenden Falls in kürzerer Zeit als es nach den bisherigen Einrichtungen möglich war, in kriegsmäßiger Stärke aufstellen zu können, sollen vom laufenden Jahre an alle in Zugang kommenden Militärpflichtigen — auch die bisherigen Unmontirt-Assentirten — in den Waffen geübt werden.

München, 10. Jan. Das vom 5. d. datirte k. Patent, welches die Entlassung der Bewohner der an Preußen abgetretenen Gebietstheile Unterfrankens aus dem bayerischen Staatsverbande ausspricht, ist so eben veröffentlicht worden.

Berlin, 10. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß die in uns'r Blatt übergegangene angebliche Circulardepesche des Grafen Bismarck an die Vertreter Preußens im Auslande, worin die Allianzfrage berührt und der Frieden für vollkommen gesichert erklärt wird, nicht existirt und dem ganzen Inhalt nach erdichtet war.

Bucharest, 10. Jan. Nachdem die Versuche, ein neues Cabinet zu bilden, mißlungen, hat das Ministerium John Ghika sich auf dringendes Ersuchen des Fürsten zum Verbleiben im Amte bereit erklärt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Ein zu Verlust gegangenes Arbeitsbuch betr.)

Nach vorliegender Anzeige ist das auf den Namen des Schuhmachergesellen Georg Dennhöfer von hier verlautende, unterm 4. Dezember 1865 ausgestellte Arbeitsbuch zu Verlust gegangen. Es wird vor dem Mißbrauch desselben unter Hinweisung auf Art. 180 des St.-G.-B. gewarnt und ist solches im Falle Auffindens bei Amt zu übergeben.

Ansbach, den 10. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Gastwirths Johann Adam Ammon von hier soll im Auftrage des kgl. Landgerichts Heilsbronn der Nachlaß theilweise öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Es wird daher zur Versteigerung der Mobiliarschaft, als: Haus- und Oekonomie-Geräthschaften, Geschirrzeug, 2 Pferde, eine Kuh, eine Kalbe, Wägen, Schlitten u. s. w. Termin auf

Donnerstag den 7. Februar h. J. Vormittags 9 Uhr

im Ammon'schen Gasthause dahier,

und zur Versteigerung der untenbeschriebenen Immobilien Termin auf

Freitag den 8. desselben Monats Vormittags 9 Uhr

auf meiner Amtskanzlei

anberaumt und es findet der Zuschlag der Mobilien sofort an den Meistbietenden gegen Baarzahlung statt, während der Zuschlag hinsichtlich der Immobilien von der Genehmigung der Erbsinteressenten und der Curatelbehörde abhängt.

Die weiteren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben und es haben sich dem Notare unbekannte Steigerer der Immobilien über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die zum Verstriche kommenden Immobilien sind folgende:

Steuergemeinde Heilsbronn:

Pl.-Nr. 348a Gartenacker, 2,50 Tagw., — 348b Gartenwiese mit Gartenhaus, 0,89 Tagw., — 348e desgleichen sammt Stadel, 0,71 Tagw., — 348c Gartenacker, 5,14 Tagw., — 348d desgleichen, 4,66 Tagw., gewerthet auf 5500 fl.; — 285 Schloßfeldacker, 5,14 Tagw., gewerthet auf 1600 fl.

Steuergemeinde Ketteldorf:

97a Bodenfeldacker, 0,83 Tagw., — 97b desgleichen, 1,66 Tagw., gewerthtet auf 750 fl.; — 471 Weiherwiese, 2,75 Tagw., gewerthet auf 2500 fl.; — 444 Ochsenwiese, 0,64 Tagw., gewerthet auf 500 fl.

Heilsbronn, den 8. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

3. **Holzverkauf**: Revier **Weihenzell**, Wartei **Bruckberg**, Forstort Haslacherwald: 4 Nadelholzschröte, 15 dergl. Baustämme, 5 Klafter Fichtenscheit- und Prügelholz und 2 Asthaufen. Forstort Schleißwald: 10 Nadelholzschröte, 24 Baustämme, 800 Fichtenhopfenstangen I. bis IV. Classe, 100 Rechenstiele, 200 Etterruthen, dann 56 Klafter Nadelscheit- und Prügelholz und 6 Asthaufen.

Zusammenkunft Donnerstag den 17. lfd. Mts. Vormittags 9 Uhr in dem Hufnagel'schen Brauhause zu Forst.

Frohsinn.

Statt heute am Montag Probe.

5. Seit Jahren litt ich an Verschleimung und mangelhafter Verdauung, und nur dem Buche **„Wie schützt man sich vor Körperschwäche?** von Dr Ritter (Commissions-Verlag von F. A. Falk, Leipzig) verdanke ich meine Heilung.

Leipzig. **Adv. Beck**, Rechtsanwalt.

Vorräthig für 12 kr. in den Buchhandlungen von O. Junge u. Fr. Seybold.

6. **Glace-Handschuhe** für Herren und Damen habe erhalten und empfehle solche, sowie meine übrigen bekannten Artikel zur gefälligen Abnahme bestens.

Friedrich Sander
am obern Thor.

7. Auf der Lichtenauer Straße wurde ein kleiner Pelzkragen gefunden und kann abgeholt werden bei Birnbaum in der Nürnberger Straße.

8. Bei Privatier Beyer sind über 300 Stück Bretter, Dielen und Latten zu verkaufen.

Bekanntmachung.

In Sachen Gutmann gegen Stengel wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Ansbach am

Dienstag den 12. März d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Barth'schen Wirthshause zu Rudelsdorf das Gesammtanwesen Haus-Nummer 7 zu Rudelsdorf mit einem Flächeninhalt von 20 Tagwerk 92 Dezimalen öffentlich an den Meistbietenden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 94—101 der Prozeß-Novelle von 1837.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und werden die weiteren Bedingungen im Termine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 8. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Ressource.

Samstag den 12. Januar 1867

Musikalische Unterhaltung

und

Generalversammlung behufs Vorstandschaftswahl.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintracht.

Diejenigen verehrlichen Gesellschaftsmitglieder, welche sich an der beschlossenen Maskerade betheiligen wollen, werden eingeladen, sich

Dienstag den 15. ds. Mts. Abends 7 Uhr

im **Neid**'schen Lokale zur Besprechung einzufinden.

Die Vorstandschaft.

Englische Futterschneidmaschinen.

Zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für 2 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66 und fl. 90, größere ähnliche Maschinen für Göpel und Dampfbetrieb, mit eigenthümlicher Vorrichtung zum plötzlichen Anhalten und Rückwärtsbewegen der Speisewalzen, ferner Rübenschneidmaschinen neuer Constructionen für Handbetrieb, 8 und 10 Ctr. per Stunde leistend, zu fl. 53 und fl. 60. Futterschrotmühlen mit gerippten und glatten Stahlwalzen für Hand-, Göppel- und Dampfbetrieb zu fl. 56., fl. 66., fl. 82., fl. 102 und höher sind stets vorräthig und können auf 14tägige Probe unter Garantie für gute Leistung und Solidität von uns bezogen werden.

Die Maschinen werden zu obigen Preisen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Näheres auf Anfragen. Große illustrirte Kataloge gratis.

J. P. Lanz & Co.
Maschinen-Geschäft mit permanenter Ausstellung in Regensburg.

Niederlage obiger Maschinen hält

J. Albansolder in Petersaurach.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt ergebenst zur Anzeige, daß der bereits angekündigte **Tanzkursus** verbunden mit **Anstandslehre** kommenden Montag den 14. d. im Gasthaus zur Krone beginnt. Es werden 14 der neuesten Tänze, als: Zwei-, Drei-, Sechsschritt-Walzer, Schottisch, Polka Mazurka, Polka, Marilaine, Gallopp, Cottilon (Francaise-, Aliance-, Quadrille de Noble-, Lance-Quadrille) gelernt, und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein

Andreas Endl,
Instituts-Tanz- und Anstandslehrer.

Anfang des Unterrichtes für Damen 5 Uhr, für Herren 6 Uhr Abends.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als bewährtes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung des Halses und der Brust ꝛc.

Lebens-Essenz [Magen-Elixir]

in Flaschen zu 30 kr.

bei Unverdaulichkeiten, Magenbeschwerden, Säuern im Magen, Darmkolik, Diarrhoe ꝛc. sehr zu empfehlen und allein zu haben

in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius**, in **Gunzenhausen** bei **C. Weiß**,
in **Windsheim** bei **F. W. Berger**.

Holländer Speckpöcklinge
sind frisch eingetroffen bei

Adolf Lodter.

17. Es können bei dem Unterzeichneten Arnstädter Blumen- und Gemüse-Samen-Verzeichnisse abverlangt werden.

Schüler A 240.

18. Für eine herrschaftliche Oekonomie werden auf Lichtmeß 1867 zwei tüchtige militärfreie Pferdknechte gegen sehr guten Lohn und Verpflegung in den Dienst zu nehmen gesucht. Nur gut empfehlene Bewerber erfahren Näheres bei der Expedition ds. Blattes.

19. 2 fl. 30 kr. erhalten für D 44. D. Exp.

Montag Singverein.

21. Ich Endesunterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich Mittwoch den 16. l. Mts. Vormittags 10 Uhr meine in der Steuergemeinde Neunstetten, Gerichts und Rentamts Herrieden, unter Katasterseite 421 lit. A Pl.-Nr. 986a u. b, liegende Wiese, 196 Dezimalen haltend, im Heubeck'schen Gasthause zu Neunstetten aus freier Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigere.

Der Zuschlag ist von der Genehmigung des Besitzers abhängig.

Burk, den 10. Januar 1867.

Mändlein.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im k. bayer. Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Unterzeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

---

23. Bei Mühlarzt **Pracht** sind alte Hobelbänk, Schraubstöcke, Drehbänke, Blasbälge, hölzene Kamen, eichene Dillen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

24. Ein Chaisensitzkissen, sowie ein Spritzleder, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht D 156.

25. Ein großer und ein kleiner Schlüssel wurden verloren, um deren Rückgabe A 222 gebeten wird.

26. Ein Gebetbuch und das Büchlein „Die Ostereier" sind verloren worden. Um Rückgabe Lit. A Nr. 8 über 2 Stiegen wird gebeten.

27. B 55 gibts gute Kartoffel.

Goldener Zirkel.

Heute Samstag den 12. Januar

Concert

der Gebrüder **Rauscher** mit Streichquartett und Flöte

Anfang 7½ Uhr Abends.

Morgen Sonntag den 13. Nachmittag 3 Uhr

im Bad.

Abends 7½ Uhr

im goldenen Zirkel.

Heute Samstag Schlachtschüssel bei Neid.

30. Heute Schlachtschüssel in der Kunder'schen Wirthschaft.

31. Heute gesalzene Knöchlein mit Lagerbier im Elephanten.

32. Bei Wildprethändler Ströhlein sind gefütterte Kapaunen zu haben.

33. Ein gut möblirtes Zimmer in der Nähe des Stern wird auf 6 Monate zu miethen gesucht.

Zu den Fleischpreisen in Ansbach.

Die gestrige Veröffentlichung wird auf nachträgliche Anzeige dahin berichtigt, daß das Schweinfleisch bei den Metzgern Kolb und Pfister nicht 16, sondern nur bei andern auch 15 kr. kostet.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51[illegible]
„ 5% Metall.	43[illegible]
„ Bank-Aktien	652
„ Cred.-Bk.-A.	110[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ ditto v. 58	113[illegible]
„ ditto v. 60	64[illegible]
„ Elis.-Br.-Akt.	70[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	117[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	76[illegible]
Wechsel. — Wien	83[illegible]

Wien, 10. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69[illegible]
„ 5% Metall.	59[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	7[illegible]
„ ditto v. 58	1[illegible]
„ ditto v. 60	8[illegible]
„ ditto v. 64	7[illegible]
„ Bank-Akt.	73[illegible]
„ Cred.-Bk.-Akt.	15[illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	47[illegible]
„ Staatsb.-Akt.	207[illegible]
„ Nordb.-Aktien	158[illegible]
„ Westb.-Prior.	85[illegible]
Wechs. — Augsb.	111

Barometer 0° R.		
Jan.	Früh 7 U.	Mitt. 2 U.
10	14	14
11	16	

Thermometer R.		
Früh 7 U.		Mitt. 2 U.
+ 3	—	5
+ 2		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 11. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährig 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hilarius. Sonntag 13. Januar. Kath.: Hilarius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 11. Januar. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der Privatdozent in der theolog. Fakultät der k. Universität München, Dr. J. B. Wirthmüller, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Hochschule Würzburg; — der k. Forstgehilfe Wilh. Mantel zu Bischbrunn zum k. Forstamtsaktuar am k. Forstamte Stadtprozelten ernannt worden.

* **Ansbach**, 12. Jan. An die Stelle des pensionirten magistratischen Polizei-Offizianten Seiffert ist der magistratische Polizei-Offiziant Emmert zu Ansbach als Stellvertreter des als Staatsanwaltsvertreter bei dem k. Stadtger. Ansbach fungirenden Rechtsrathes Hartwig bei dessen Verhinderung aufgestellt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. Schulstelle zu Simonshofen, Distr. Lauf, mit 350 fl.; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Mögeldorf, Distr. Nürnberg, mit 515 fl. 55¾ kr. fassionsmäß. Einkommen, dann das neuerrichtete prot. Schulprovisorat zu Mögeldorf mit einem fassionsmäß. Einkommen von 250 fl. und 40 fl. Miethzins-Entschädigung; die ständ. Schulverweserstelle an der Parallel-Unterklasse II der höhern Töchterschule zu Nürnberg mit einem jährlichen Funktionsgehalt von 250 fl. u. 40 fl. Wohnungsentschädigung; — die prot. Pfarrei St. Maria zu Gerolzheim, Distr. Dittenheim, mit einem fassionsmäß. Reinertrag von 814 fl. 17½ kr.

München, 10. Jan. Die „Bayer. Ztg.“ und die „A. Z.“ theilen zwei königl. Handschreiben mit, welche den neuen Beweis liefern, wie Se. Maj. der König dem wahren Verdienst nach jeder Richtung Anerkennung zu zollen stets bereit ist. Se. Majestät hat nämlich heute dem Grafen v. Hegnenberg-Dux aus Anlaß des Rücktritts aus seiner langjährigen parlamentarischen Laufbahn das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen, begleitet von dem folgenden Handschreiben: „Herr Graf v. Hegnenberg-Dux! Durch den Stand Ihrer Gesundheitsverhältnisse veranlaßt, haben Sie Ihr Mandat als Mitglied der Kammer der Abgeordneten niedergelegt. Mit diesem Schritte haben Sie eine langjährige parlamentarische Thätigkeit in dieser Kammer zum Abschlusse gebracht, auf welche Sie mit gerechtem Selbstgefühle zurückblicken können. Ich will diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen auch Meinerseits kund zu thun, wie hoch Ich diese Ihre Thätigkeit achte und ehre. Als ein Zeichen Meiner Anerkennung verleihe Ich Ihnen hiemit das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, dessen Insignien Ich hier beifüge. Ich verbleibe Ihnen mit den Gesinnungen besonderer Werthschätzung stets beigethan als Ihr gnädiger König Ludwig.“ — Das zweite königl. Handschreiben erging gestern unmittelbar auf die Kunde von dem Hinscheiden des k. Hofraths Dr. v. Dollmann an dessen trauernde Wittwe und lautet: „Frau Hofräthin v. Dollmann! Zu Meinem tiefsten Bedauern habe ich die Kunde von dem heute Vormittag erfolgten Tod Ihres Herrn Gemahls vernommen. Ich nehme an Ihrem Leide herzlichen Antheil und beklage mit Ihnen den Verlust des Dahingeschiedenen, der Mir und Meinem Hause mit erprobter Treue ergeben war und durch reiches Wissen, unermüdliche Thätigkeit und strengste Rechtlichkeit die allgemeinste Achtung aller Vaterlandsfreunde sich erworben hat. Der Allmächtige tröste Sie in Ihrem Schmerz. Ich verbleibe mit den Gesinnungen besonderer Werthschätzung Ihr gnädiger König Ludwig.“

München, 10. Jan. Vom Ausschusse der Kammer der Abgeordneten ist das Referat über den Gesetzentwurf bez. der Kriegskosten-Ausgleichung dem Abg. Mandel übertragen worden. Der Ausschuß verlangte von der Staatsregierung Aufschluß über den weitern Fortgang und die Beendigung der Kriegsschäden-Liquidation, da ohne daß der Betrag der Entschädigungen definitiv festgestellt und abgeschlossen ist, der Ausschuß und die Kammer den Gesetzentwurf nicht vollständig erledigen könnte. (A. Abdztg.)

— Durch den der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Gesetzentwurf bezüglich eines außerordentlichen Militärkredits werden für den Zeitraum vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 verlangt: für den laufenden Unterhalt des höheren Standes an Mannschaften und Pferden der aktiven Armee 922,500 fl., für die Mehrausgaben für den Invalidenfonds 87,500 fl., für Ausrüstungsbedürfnisse der aktiven Armee 2,571,000 fl., für Garnisonsneubauten 40,000 fl., für Festungsdotationen 640,000 fl., zusammen 4,211,000 fl. Die Deckung dieser Summe soll aus den vorhandenen Erübrigungen an den für die Kriegsaufstellung des Heeres laut Gesetz vom 24. Juni 1866 bewilligten 31,512,000 fl. bewerkstelligt und in dem übrigens nicht wahrscheinlichen Falle, daß diese Erübrigungen hiezu nicht ausreichen sollten, der noch verbleibende Bedarf aus den zur Zeit noch unverwendeten Krediten für Garnisons- und Festungs-Neubauten und sonstigen paraten Mitteln der Haupt-Kriegskassa vorschußweise entnommen werden.

— Von nicht weniger als 15 Reichsräthen sind Schreiben eingegangen, daß sie den Berathungen der hohen Kammer in dieser Session beizuwohnen verhindert sind. Es sind dieß die Herren: Graf Fidel Fugger-Kirchberg, Fürst Zeil-Trauchburg, Graf Bray, Frhr. v. Lotzbeck, Herzog Max, Graf Erbach, Graf Ortenburg, Graf Rechberg, Graf Castell, Prinz Karl, Graf Arco-Valley, Fürst Leop. Fugger-Babenhausen, Fürst Leiningen, Max Fürst Taxis und Fürst Löwenstein-Freudenberg.

München, 11. Jan. Der Generallieutenant Hr. v. Flotow liegt fortwährend bedenklich darnieder und ist ein solcher Schwächezustand eingetreten, daß die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens fast gänzlich verschwunden ist. — Aus Berlin ist die Nachricht von der schweren Erkrankung des Direktors v. Cornelius, dessen Werke zu den schönsten Kunstschätzen Münchens gehören, hier eingetroffen. (M. B.)

— Das Regierungsblatt vom 10. ds. veröffentlicht folgende allerhöchste Entschließung: Dem zum Staatsminister des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ernannten erblichen Reichsrathe Chlodwig 2c. v. Hohenlohe-Schillingsfürst, Durchlaucht, hat dessen Rang als Standesherr auch für die Zeit seiner Amtsführung als Staatsminister und Staatsrath im ordentlichen Dienste ungeändert eingeräumt zu bleiben.

* **Ansbach**, 11. Jan. Nachdem der größte Theil der Entwürfe über die socialen Gesetze in ihrem Wortlaute vor uns liegt, halten wir es für unsere Pflicht, den Lesern unseres Blattes das Hauptsächlichste und Wesentlichste aus diesen tief in das Volksleben eingreifenden Gesetzentwürfen mitzutheilen. — Was zunächst den Entwurf über die Ansässigmachung und Verehelichung betrifft, so muß anerkannt werden, daß derselbe auf liberalster Basis beruht und in der That alle Schranken beseitigt, welche bisher der Ansässigmachung und Begründung eines eigenen Haushaltes entgegenstanden. Der Entwurf definirt die Ansässigmachung als „den Eintritt in den Verband einer bestimmten Gemeinde des Königreiches“. Der Ansässige erlangt die Heimath in der Gemeinde, das Recht der Verehelichung und die nach der Gemeinde-Ordnung und besonderen Gesetzen mit der Ansässigkeit verbundenen Rechte und Ansprüche. Jede Ansässigmachung eines bayerischen Staats-Angehörigen (mit Ausnahme der Beamten und Diener des Staates, der Kirche und der Gemeinde mit definitiver Anstellung, dann der Oberoffiziere und in gleichem Range stehenden Militärbeamten, welche die Ansässigkeit in der Gemeinde ihres Amtssitzes, beziehungsweise Garnison, kraft der Anstellungs-Urkunde oder Ernennung erwerben) setzt einen rechtsgiltigen Beschluß der Gemeinde-Verwaltung über die Anerkennung der Ansässigkeit voraus. Diese Anerkennung ist dadurch bedingt, daß der Bewerber 1) das 25. Lebensjahr zurückgelegt (wovon auf Grund besonderer Umstände die Gemeinde-Verwaltung und im Weigerungsfalle die vorgesetzte Verwaltungsbehörde dispensiren kann); 2) den Nachweis erfüllter Militärpflicht oder, wenn er sich im Militär-Verbande befindet, die Erlaubniß der zuständigen Militärbehörde beigebracht hat. Unter diesen Voraussetzungen ist jeder bayerische Staatsangehörige berechtigt, sich in seiner Heimathsgemeinde, dann in jeder andern Gemeinde, in welcher er sich selbstständig niederläßt, ansässig zu machen. Die Gemeinde-Verwaltung der Heimathsgemeinde kann die Anerkennung nur in folgenden 5 Fällen verweigern, wenn der Bewerber 1) wegen eines Verbrechens verurtheilt oder überhaupt wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung, Fälschung, Hehlerei, Kuppelei, Verführung jugendlicher Personen, Betteln, Landstreicherei oder Arbeitsscheue bestraft worden ist und sich nach erstandener Strafe nicht mindestens 2 Jahre unmittelbar vor seiner Bewerbung klaglos verhalten hat; 2) wegen Verbrechens oder einer der vorstehend bezeichneten strafbaren Handlungen in Untersuchung ist; 3) im Concurse befangen ist; 4) in den der Bewerbung unmittelbar vorausgegangenen 3 Jahren, den Fall eines außerordentlichen Unglücks ausgenommen, von der öffentlichen Armenpflege Unterstützung nachgesucht oder erhalten hat; 5) unter Curatel gestellt ist, oder wenn Verhandlungen hierüber im Gange sind. — Die Gemeinde-Verwaltung jeder anderen (als der Heimaths-) Gemeinde, in welcher die Ansässigkeit erlangt werden will, ist außerdem noch berechtigt, die Anerkennung zu verweigern, wenn der Bewerber sich nicht mindestens 3 Jahre lang unmittelbar vor der Bewerbung in ihrem Bezirke aufgehalten hat. Der Gemeinde-Verwaltung steht frei, einem in ihrer Gemeinde bisher nicht heimathberechtigten Bewerber die Ansässigkeit auch dann zu ertheilen, wenn er seinen Wohnsitz anderswo nimmt. Die Uebersiedlung bereits Ansässiger, womit eine Veränderung in der Ansässigkeit verbunden werden will, ist einer neuen Ansässigmachung gleich zu achten. Wenn ein Ansässiger sich außerhalb seiner Gemeinde 10 Jahre lang in einer anderen Gemeinde aufgehalten, so ist die Gemeinde befugt und auf Antrag der Heimathsgemeinde verpflichtet, denselben ohne sein Ansuchen in ihrem Bezirke für ansässig zu erklären und von demselben die tarifmäßigen Aufnahmsgebühren zu erheben.

Angehörige anderer Staaten können sich gleichfalls in jeder bayerischen Gemeinde nach Maßgabe der Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes (Fälle der Reciprocität ausgenommen) ansässig machen, wenn sie die nach den Gesetzen ihres Landes erforderliche Auswanderungsbewilligung beibringen. Die Ansässigkeit in einer Gemeinde geht verloren: 1) mit dem Verluste des bayerischen Indigenats, 2) mit dem Erwerbe der Ansässigkeit in einer andern Gemeinde. Jeder ansässige Staatsangehörige ist berechtigt, sich zu verehelichen, insofern nicht die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes oder civilrechtliche oder von der Staatsgesetzgebung anerkannte kirchenrechtliche oder im öffentlichen Dienste begründete Hindernisse entgegenstehen. Die kraft ihrer Anstellungsurkunde oder dienstlichen Ernennung Ansässigen bedürfen, so lange sie im Dienstverbande sich befinden, zur Verehelichung nur der vorgeschriebenen dienstlichen Bewilligung, alle andern Ansässigen eines Zeugnisses derjenigen Gemeindeverwaltung, in welcher sie ansässig sind, darüber, daß gegen die Verehelichung kein Hinderniß obwalte. Die Gemeindeverwaltung ist berechtigt, einem Ansässigen das Verehelichungszeugniß nur aus denselben 5 Gründen zu verweigern, aus welchem die Gemeindeverwaltung der Heimathsgemeinde dem Bewerber die Anerkennung der Ansässigkeit verweigern kann. Die Gemeindeverwaltung ist zur Verweigerung des Zeugnisses verpflichtet, wenn die Ansässigkeit des Betheiligten nicht feststeht oder wenn dasselbe das vorgeschriebene von dem Einzelgericht, in dessen Bezirk die Brautleute ihren Wohnsitz haben, zu erholende Zeugniß über das Nichtobwalten civilrechtlicher Hindernisse (Einwilligung der Eltern u. s. w.) nicht beigebracht hat, oder wenn ihr das Bestehen eines in der Staatsgesetzgebung anerkannten kirchenrechtlichen Ehehindernisses bekannt ist. Ehen, welche von Nichtansässigen oder ohne dienstliche Bewilligung oder ohne das vorgeschriebene gemeindliche Verehelichungszeugniß eingegangen werden, sind insolange bürgerlich ungültig, als nicht die Ansässigmachung erlangt, die dienstliche Bewilligung oder das gemeindliche Verehelichungszeugniß beigebracht ist. (Fortsetzung folgt.)

Die Stadtgemeinde **Fürth** bereitet, wie der dortige „Fortschritt“ mittheilt, eine Petition an den König um Errichtung einer Garnison daselbst vor. Es wird darin hervorgehoben, daß das industrielle Aufblühen der Stadt Fürth bisher weder Seitens der Gemeinde den Wunsch nach einer Garnison habe aufkommen lassen, noch sei ein staatliches Interesse für Errichtung einer solchen vorhanden gewesen. Durch die bevorstehende Heeresorganisation aber würden die seitherigen Verhältnisse vollständig geändert, namentlich erscheine es Angesichts der allgemeinen Wehrpflicht und in Bezug auf das Institut der einjährigen Freiwilligen höchst wünschenswerth, daß die davon Betroffenen Gelegenheit erhielten, ihre Dienstzeit nicht allzuferne von ihrem Wohnorte zu verbringen, resp. als Freiwillige neben dem Waffendienste auch ihre bisherigen Stellungen beizubehalten.

Aschaffenburg, 10. Jan. Von unserer Stadtbehörde sind bis jetzt 9 Gesuche um Uebersiedelung von Personen aus an Preußen angefallenen Gebieten willfährig beschieden worden. Unter den hierher Uebergesiedelten befinden sich 3 Familien und 6 einzelne Personen. Ihrer seitherigen Heimath nach sind es Frankfurter, Kurhessen und Angehörige aus den annexirten bayerischen Landestheilen gewesen. (Aschaffenbg. Ztg.)

Kaiserslautern, 6. Januar. Dieser Tage wurde von hier aus bei den pfälzischen Lehrern eine Adresse an die Kammer der Abgeordneten zur Unterschrift in Circulation gesetzt, die um die Befürwortung folgender Wünsche bittet: 1) Daß der durch die Gemeinde zu leistende Minimalgehalt der Volksschullehrer von 350, 450 und 500 fl. wenigstens auf 450, 500 und 600 fl. und auch der der Schulverweser in angemessener Weise erhöht werde; 2) daß arme Gemeinden, denen die Aufbringung des Minimalgehaltes unmöglich ist, sowie bisher, aus Kreismitteln angemessene Unterstützungen erhalten: 3) daß die aus Staatsmitteln bewilligten Summen für das Volksschulwesen nicht wie bisher zur Unterstützung aus Kreiskassen, sondern zu Alterszulagen der Lehrer in der Art verwendet werden, daß etwa von 6 zu 6 Jahren, wie bei den Lehrern der höheren Lehranstalten, auch ohne einen Wechsel der Stelle ein Aufsteigen in eine höhere Besoldungsklasse zu erfolgen habe, und 4) daß aus Staats- oder Kreisfonds die Lehrer-Wittwen- und Waisenanstalten einen Zuschuß erhalten, der die Erhöhung der Pensionen der Wittwen mindestens auf 100 fl., die der einfachen Waisen auf 20 fl. und die der Doppelwaisen auf 40 fl. möglich mache.

Norddeutsche Staaten.

Leipzig, 8. Jan. Durch die militärischen Anforderungen Preußens werden die norddeutschen Bundesstaaten schwer betroffen. Meiningen wird beispielsweise statt der bisherigen 140.000 Gulden in Zukunft 700,000 Gulden für das Militär aufzubringen haben, die Grund- und Gewerbesteuer wird dort um das Dreifache erhöht werden müssen. (N. Korr.)

Von dem Korps der schleswig-holsteinischen Prälaten und Ritterschaft ist am 7. ds. in **Berlin** bei König Wilhelm eine Huldigungsdeputation erschienen, — die erste aus den Herzogthümern. Graf Reventlow hielt eine Anrede voll Dank für die Annexion, welche der König huldvoll erwiderte. Der Anrede Reventlows entnehmen wir folgende Stelle: „Durch Gottes gnadenreiche Fügung treten wir heute zum erstenmale vor unsern Landesherrn, und stehen deßhalb in tiefer Bewegung an dieser Stelle. Der Augenblick ist zu ergreifend, um das richtige Wort im vollen Umfang zu finden. Das Korps der schleswig-holsteinischen Prälaten und Ritterschaft bittet durch uns Eure königliche Majestät um Allerhöchst Ihre landesväterliche Huld und Gnade für sein geliebtes Heimathland, mit dem es in Fleisch und Blut verwachsen ist, und als dessen lebendiger Bestandtheil jedes seiner Glieder sich fühlt. Wir sind dankbar und glücklich, diese unsere theuersten Interessen in Eure Majestät milde Hand legen zu dürfen, — wir sind stolz unter Euer Majestät Scepter dem großen Ganzen, dem ruhmreichen Preußen anzugehören, — wir fühlen uns hoch und freudig gehoben durch die Aussicht, der Segnungen eines großen gemeinsamen Vaterlandes theilhaftig zu werden.“

Oesterreich.

Wien, 10. Jan. Die „Abendpost“ sagt: Nachrichten aus Rom zufolge sei die Sendung Tonello's in mehreren wesentlichen Punkten, besonders die Wiedereinsetzung der Bischöfe betreffend, als geglückt anzusehen.

Pesth, 10. Januar. Die heutige Unterhaussitzung wurde zur allgemeinen Ueberraschung durch den Präsidenten sogleich bei Beginn wegen ungenügender Anzahl von anwesenden Abgeordneten als nicht beschlußfähig erklärt. Der Grund hiefür war, wie man sagt, weil Madarasz (von der äußersten Linken) Deak zuvorkommen und einen Adreßentwurf bezüglich des Heerergänzungs-Patents schon heute einbringen wollte. — Wie es heißt, wird in dem von Deak verfaßten Adreßentwurfe nicht die Aufhebung des Heerergänzungs-Patents verlangt, sondern es wird darin das absolute Regierungssystem überhaupt bekämpft. Ungarn sei vor den Fortschritten im europäischen Heereswesen nie zurückgeblieben, nur seien die betreffenden Abänderungen stets im constitutionellen Wege eingeführt worden. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß die Zwecke der pragmatischen Sanction nicht anders erreicht werden können, als wenn die wahre Verfassungsmäßigkeit diesseits und jenseits der Leitha in's Leben tritt. — „Hon“ theilt mit, daß für den Fall, daß die Heerergänzungs-Verordnung ausgeführt werden sollte, mehrere Obergespäne von ihren Posten zurücktreten. (Pr.)

Frankreich.

Der **Pariser** Nationalgarde ist durch einen Tagesbefehl ihres Kommandanten, des Generals Mellinet, angekündigt worden, daß das schönst uniformirte Nationalgarde-Korps der Welt, das von New-York nämlich, in der Stärke von 4 Bataillonen, d. i. mit 2000 Mann, während der Ausstellung in Paris einen Besuch zu machen gedenkt. General Dix, der neue amerikanische Gesandte am französischen Hofe, hat die Initiative für diese Art Verbrüderung ergriffen, mit der ein Flottenfest, wie das frühere in Cherbourg, verbunden werden soll.

Nicht in Frankreich allein, auch in Süddeutschland wird der Gedanke (ob absichtlich oder irrthümlich, soll nicht untersucht werden) verbreitet, Preußen sei ein kriegerischer Staat, eine Militärmacht von offensiven Tendenzen, und man zieht aus dieser unerwiesenen Behauptung den Schluß, eine Einigung von ganz Deutschland im Bundesstaate mit Preußen werde Deutschland in stete Kämpfe stürzen. Dieser Ansicht tritt der Hr. v. Voigts-Rheetz in seinem schon erwähnten Briefe in den Pariser „Débats“ also entgegen: „Was Preußen in der Initiative, welche es in den deutschen Angelegenheiten ergriffen, so stark gemacht hat, ist gerade sein Bewußtsein, in einem höchsten Kampfe die Idee, welche alle Anderen beherrscht, die nationale Idee, zu repräsentiren. Vergessen wir nicht, daß Preußen kraft seines militärischen Systems nur eine ausnehmend defensive Macht ist, was die beste Garantie für seine friedlichen Absichten und ein mächtiger Grund ist, es von jedem Eroberungsprojekt abzubringen, die dasselbe aus seiner natürlichen Rolle und seinem wahren Charakter heraustreten lassen würde. Wenn Preußen, statt daß es ein Hauptinteresse, wie das Vaterland und den häuslichen Heerd, zu vertheidigen hätte, sich darauf einlassen würde, auf die Wechselfälle der Eroberungen einzugehen, glaubt man, daß es dann einen großen Vortheil aus seinen Landwehr-Regimentern ziehen würde? Ein einziges dieser Regimenter zählte nach einer sehr merkwürdigen Statistik, welche während des böhmischen Krieges gemacht wurde, 3000 Kinder, die von ihren Vätern, ihren einzigen Stützen, zu Hause zurückgelassen worden waren. Nein, und tausendmal nein, Preußen, mit Deutschland unter seiner Aegyde, ist keine Drohung für seine Nachbarn; es ist und kann nur ein Damm gegen ungerechte Angriffe sein, welche das öffentliche Gefühl empören und die Vaterlandsliebe des Volkes entflammen. Wenn eines Tages die strenge Stimme der Geschichte ihr letztes Wort über die Ereignisse, deren Schauplatz Deutschland war, gesagt haben wird, so wird man anerkennen, daß trotz anderen Scheines der neuliche Krieg Preußens gegen Oesterreich eher ein defensiver, als offensiver war.“

Griechenland.

Athen, 5. Jan. Dem Trauergottesdienste für die Gefallenen des Klosters Arkadi wohnte der König bei. An die Großmächte sollen außerordentliche Missionen abgehen, um die wahre Lage Griechenlands auseinanderzusetzen. (T. N.)

Amerika.

Der Telegraph meldete gestern den Beschluß des Kongresses, den Präsidenten Johnson in Anklagestand zu versetzen. Es ist eine lange Reihe von Gesetzesverletzungen, deren Johnson angeklagt wird. Er hat seit seiner Amtswaltung planmäßig Alles gethan, um dem Süden zu den Sonderrechten wieder zu verhelfen, die derselbe durch seine Rebellion verwirkt hatte. Gegen alle vom Kongreß gefaßten Beschlüsse, welche eine Sicherstellung der Sklaven-Emancipation bezweckten, legte er sein Veto ein; er setzte konsequent alle von Lincoln ernannten, republikanisch gesinnten Bundesbeamten ab und ernannte an ihre Stelle Rebellenfreunde; er amnestirte die schlimmsten Feinde der Union, ohne sich um den Kongreß zu kümmern, der wiederholt vor Vollziehung der Amnestie die Vorlage der Liste der zu Amnestirenden verlangt hatte. In Maryland ließ Johnson einen Wahl-Terrorismus ohne gleichen, welcher den Unionstreuen die Ausübung ihres Wahlrechtes unmöglich machte, gewähren, und in New-Orleans ließ er die Sprengung und theilweise Niedermetzelung der unionstreuen Konventions-Mitglieder ungestraft. Den Prozeß gegen Jefferson Davis hat er aus Rücksicht gegen den Süden bis jetzt zu vertagen gewußt. Das schwerste Johnson zur Last zu legende Vergehen besteht aber darin, daß er offen darauf hinarbeitet, durch Wiederherstellung des Zustandes vor dem Bürgerkriege im Süden, soweit dieselbe noch denkbar ist, den Norden um alle Früchte seines Sieges zu betrügen. Diesen Willen sprach der Präsident unumwunden aus in sei-

ner Botschaft, und auf diese Botschaft antwortet nun das Repräsentantenhaus ganz unzweideutig damit, daß es einen Ausschuß zur Untersuchung der ungesetzlichen Akte niedersetzt, welche die vollziehende Gewalt verübt hat.

Volkswirthschaftliches.

Der Vermögensstand der Krämer'schen Kreditkasse und Wechselbank in Uffenheim war am 1. Januar 1867 folgender:

A. Vermögen:

1) Ausgeliehene Kapitalien, Guthaben in laufenden Rechnungen und Werthpapiere	2,606,472 fl. 53 kr.
2) Rückständige und laufende Zinsen	88,054 fl. 14 kr.
3) Kassabestand	50,176 fl. 55 kr.
4) Geschäftseinrichtungen und Vorräthe	2,105 fl. — kr.
5) Gebäude und Grundbesitzungen	430,486 fl. 18 kr.
Summe des Vermögens	3,177,295 fl. 20 kr.

B. Schulden:

1) Kapitalanlagen und sonstige Verbindlichkeiten	2,715,013 fl. 30 kr.	
2) Fällige und laufende Zinsen	57,075 fl. 4 kr.	
Summe der Schulden	2,772,088 fl. 34 kr.	
Hiezu das Gründungs- u. Rückhaltsvermögen der Kreditkasse	405,206 fl. 46 kr.	
		3,177,295 fl. 20 kr.

Vermischtes.

München, 10. Jan. Frau v. Bulyovszky beschloß gestern ihr Gastspiel an unserer Hofbühne als „Griseldis" mit großem Beifall und unter reichen Blumenspenden. In genannter Rolle, welche die Künstlerin zum ersten Male spielte, entfaltete sie das volle Maß edler Weiblichkeit und Gefühlstiefe, und gab ein lebensvolles Bild der grausam gequälten Dulderin, das die Sympathien des Publikums aufs wärmste anregte und bis zum Schlusse fesselte. Die Künstlerin wurde im Laufe des Abends mehrmals gerufen. (M. Bote.)

München, 11. Jan. Heute Abend halb 6 Uhr veranstalten die hiesigen Studentenkorps zu Ehren des verlebten k. Universitätsprofessors und Hofrathes Dr. v. Dollmann einen Fackelzug, welcher sich vom Akademiegebäude zum Friedhofe bewegen wird. (B. B.)

Aus Oberbayern schreibt man dem „Nürnb. Anz.": In einem vielgenannten schwäbischen Städtchen hat es bekanntlich ein Gesetz gegeben, daß die Feuerspritzen wenigstens 2 Stunden vor jedem Brande probirt werden müssen, damit sie im Augenblick der Noth in brauchbarem Zustande seien. An diese Geschichte wurden wir lebhaft erinnert, als wir kürzlich davon hörten, daß die oberbayerischen Bahnkondukteure immer mindestens zwei Stunden vor Abgang des Zugs, den sie begleiten sollen, wegen eingetretener Krankheit aber nicht begleiten können, Meldung von diesem Umstand machen müssen, und laut Ausweis des bezüglichen Strafbuchs in Oberbayern wirklich ein Oberkondukteur und ein Kondukteur bestraft worden sind, weil sie sich nur eine oder anderthalb Stunden vor Zugabgang als erkrankt anzeigen ließen, also zu einer Zeit, wo ihnen das Krankwerden nimmer erlaubt ist! —

Aus Nürnberg, 10. Jan., schreibt der „Fr. Kur.": In der Nacht vom 7. auf 8. d. Mts. wurde in dem Laden des Kaufmanns Pillhofer in der Frauenthorstraße eingebrochen und zwar durch Aussprengung zweier Thüren. Außer einem Geldbetrag von 9—10 fl. wurden einige Kleidungsstücke im Werthe von 20 fl. entwendet. — Gleichzeitig wurde in derselben Nacht der Versuch gemacht, im Laden des gleichfalls in der Frauenthorstraße wohnenden Kaufmanns Hirschmann einzubrechen. Die Diebe scheinen indessen durch einen Dienstboten des Hauses versprengt worden zu sein. — In der Nacht vom 8. auf 9. Januar wurde ein ähnlicher Versuch bei Großpfragner Munkert gemacht, wo die Diebe, dem Vernehmen nach bereits einen Laden erbrochen hatten, dann aber glücklicher Weise noch verscheucht wurden.

Nürnberg, 11. Jan. In der gestern in Köln begonnenen Ziehung der Dombaulotterie fiel der Hauptgewinn von 25,000 Thlrn. auf Nr. 244,632.

Würzburg, 11. Jan. Das gestern ausgegebene Kr.-A.-Bl. macht die Ergebnisse der Anstellungsprüfung der Schuldienstexspektanten aus dem Kreise Unterfranken für das Jahr 1866 bekannt. Hiernach wurden in Würzburg 45 Katholiken und 5 Israeliten, in Altdorf 8 Protestanten zur Prüfung zugelassen. Von den Katholiken erhielten 3 die Note I, 14 die Note II, 10 die Note II—III, 5 die Note III, 2 die Note III—IV und 1 die Note IV; von den Israeliten erhielten 2 die Note II und 3 die Note II—III; von den Protestanten erhielt 1 die Note II, 7 die Note III.

(Ein Dienstboten-Jubiläum.) Johanna Barbara Stollberg aus Fröttstedt trat am 1. Januar 1817 in die Dienste der Familie Lotze in Gotha u. feierte am 1. Januar d. J. ihr goldenes Jubiläum in derselben Familie. Diese schenkte ihr einen schönen, bequemen, wohlverdienten Sorgenstuhl, der Bürgermeister der Stadt überbrachte persönlich seine Glückwünsche im Namen der Behörde und ein silbernes Eßbesteck. Das Ministerium ließ ihr ein Geschenk in Geld zukommen.

Hiesiges.

* (Theater.) **Ansbach**, 12. Jan. Die berühmten drei Zwerge J. Piccolo, J. Petit und K. Jozsi haben gestern den angekündigten Cyclus ihrer Gastrollen auf hiesiger Bühne mit der Volksposse „Unsere Lehrbuben" bei vollstem Hause eröffnet. Es fehlt uns heute die Zeit und der Raum mehr zu sagen, als daß ihr vortreffliches Spiel das originellste und possirlichste ist, was man nur sehen kann und daß der Wiener Schustermeister mit seinen zwei verschmitzten (Lehr)Schusterbuben das Publikum während der ganzen Vorstellung auf die ausgezeichnetste Weise unterhalten und dessen Lachmuskeln in Bewegung gesetzt hat.

Briefkasten.

Trost.

Wenn im Winter deckt die Fluren
Weißgewirktes Leichentuch,
Lächeln schon des Lenzes Spuren
Dem erfreuten Hoffnungsblick:

Dämmen Gram und bitt're Leiden
Deines Glückes frohen Flug. —
Klären schon der Hoffnung Freuden
Deinen schmerzumflorten Blick.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 11. Januar. Die Beerdigung des Hofraths und Professors Dr. v. Dollmann hat diesen Nachmittag unter außerordentlicher Theilnahme zahlreicher Leidtragenden aus allen, selbst den höchsten Kategorien von Würdenträgern und Beamten des Staats, und insbesondere auch aus den Reihen der Professoren der Universität zc. stattgefunden. Auch Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin-Mutter hatten sich dabei vertreten lassen. — Das Befinden des ersten Kammerpräsidenten Hrn. Professor Dr. Pözl hat sich erfreulicher Weise schon wieder so weit gehoben, daß er außer Bett sein darf. Doch wird er noch einige Tage das Zimmer nicht verlassen dürfen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen bayerischen Handelsgericht Ansbach.

Die Einträge in das Handelsregister betr.

Herr Leopold Erdmann zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Leopold Erdmann

ein kaufmännisches Detailhandelsgeschäft.

Ansbach, den 5. Januar 1867.

Der königl. Vorstand:
Lutz.

Bekanntmachung.

Laut Vertrags vom Heutigen haben der Mühlanwesensbesitzer Johann Leonhard Bauer von der Rangenmühle, k. Landgerichts Herrieden, und dessen Verlobte, die Bauerntochter Maria Margaretha Weißkopf von Sachsbach, für die Dauer ihrer einzugehenden Ehe alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, und insbesondere auch jede eheliche Errungenschaftsgemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 9. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Montag den 14. ds. Vormittags 10 Uhr

werden an der Stallbarake Nr. 1 der Kaserne I mehrere Partien Abfallholz und altes Eisen öffentlich versteigert.

Ansbach, den 11. Januar 1867.

9. Unterzeichnetem ist ein kleiner schwarzer Hund mit gelben Füßen, männlichen Geschlechts, zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren und das Futtergeld abgeholt werden.

Kaspar Luger in Neudorf.

Tanz-Unterricht.

Um falschen Gerüchten entgegen zu kommen, als gebe ich keinen Tanz-Unterricht mehr, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich wie alljährlich am 1. März einen Tanz-Cursus eröffne, und die Liste vom nächstem Monat an bei mir zur gefälligen Einzeichnung aufliegt.

Achtungsvoll

Daniel Chorbacher.

Backsteine und Ziegel.

Vorräthe von mehreren **100,000 Stück bekannter guter** Qualität empfiehlt bei herannahender Bauzeit und liefert **jede große** oder kleine Parthie **sogleich** franko

Julius Hezel.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle"** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heiz** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim.**

---

13. Der Unterzeichnete ist durch seine neu gebaute und neu eingerichtete Werkstätte in den Stand gesetzt, Kunstmühlen, gewöhnliche Mahlmühlen, Schneid-, Loh-, Gyps-, Oel-, Futterschrotmühlen, Rübenschneider, Maischmaschinen, Pumpwerke, auch solche zum Wiesenwässern mit Hand-, Wasser- oder Viehbetrieb; die verschiedensten nach neuester Construktion gefertigten Futterschneid- und Dreschmaschinen zu Vieh-, Wasser- und Handbetrieb, Transmissionen, Göppelwerke von Holz oder Eisen zu 75 bis 250 fl. — billig, gut und dauerhaft zu verfertigen.

Alle Reparaturen in den verschiedensten Einrichtungen, wenn auch in andern Werkstätten gemacht, werden billig, solid und schnell ausgeführt.

Ansbach.

Jac. Prächt.

Firma: Mehlhandlung von **Jac. Prächt** D 322.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine reichhaltige

Masken-Garderobe

von allen Arten **Herren- & Damen-Costümen,** ächten **Roccoco-Costümen, Dominos** in Baumwolle, Sammt und Seide in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

S. Pappenheimer,

Neustadt A 321.

Geschäfts-Empfehlung.

In Verbindung mit unserer seit mehreren Jahren hier bestehenden rühmlichst bekannten

Kleiderreinigungs-Anstalt

— auf deren vorzügliche Leistungen ich mir erlaube Ein sehr verehrliches titl. Gesammtpublikum hiermit ergebenst aufmerksam zu machen — habe ich mit hoher obrigkeitlicher Licenz nun auch ein

Dienstboten-Verding-Geschäft

errichtet, dessen Benützung ich sowohl den hochzuverehrenden titl. hiesigen und auswärtigen Herrschaften, als auch sämmtlichen männlichen und weiblichen Dienstboten eindringlichst empfehle.

Ich werde unablässig bemüht sein, mir das beiderseitige Zutrauen im reichsten Maße zu erwerben, was mir um so leichter gelingen wird, als ich bei meinen weitest ausgebreiteten Bekanntschaften den Anforderungen der titl. Herrschaften und Dienstboten in jeder Weise gerecht werden kann. Letztere mache ich noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich nicht, wie es seither hier üblich ist, das ganze Dinggeld beanspruche, sondern daß ich einen entsprechenden Theil dieses Dinggeldes den resp. Dienstboten **sofort** wieder zurückgebe.

Ebenso werde ich Auslaufspersonen über passende Dienstgelegenheiten bestens honoriren.

Indem ich mir schließlich noch anzuführen erlaube, daß bereits schon mehrere dienstsuchende Dienstboten bei mir angemeldet sind, welche sofort bei Beginn des nächsten Zieles einstehen können, zeichnet hochachtungsvollst

ergebenste

Babetta Dihm, A 223 nächst dem Herriederthor.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt ergebenst zur Anzeige, daß der bereits angekündigte **Tanzkursus** verbunden mit **Anstandslehre** kommenden **Montag** den 14. d. im Gasthaus zur Krone beginnt. Es werden 14 der neuesten Tänze, als: **Zwei-, Drei-, Sechsschritt-Walzer, Schottisch, Polka Mazurka, Polka, Marilaine, Gallopp, Cottilon (Francaise-, Aliance-, Quadrille de Noble-, Lance-Quadrille)** gelernt, und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein

Andreas Endl,

Instituts-Tanz- und Anstandslehrer.

Anfang des Unterrichtes für Damen 5 Uhr, für Herren 6 Uhr Abends.

---

17. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner,** vormals Theodor Brenner; sowie in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel.**

Petroleum

erste Qualität per bayer. Pfund 12 kr. empfiehlt

Albrecht Schröppel,

Seilermeister in Kl. Heilsbronn.

---

19. **3200 fl.** sind bis Lichtmeß gegen gute Versicherung zur I. Stelle **auszuleihen.**

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Eheliche Verbindung.

Johann Ulmann, Telegraphen-Assistent,
Lisette Bestelmeyer aus Ansbach.

München, den 8. Januar 1867.

---

21. Ein solider Bursche aus achtbarer Familie der längere Zeit als Kutscher placirt war, sucht eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht. Näheres in der Exped. d. Bl.

22. Es wünscht Jemand den „Korrespondenten" mitzulesen. Näheres D 417.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13. Januar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Gastdarstellung der drei Zwerge
HH. Jean Piccolo, Jean Potit u. Kiss Jossi.

Zum Erstenmale:

Plan und Zufall,

oder:

Zwei alte Freunde.

Komisches Volksstück in 3 Abtheil. v. J. Findeisen.

Montag den 14. Januar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Gastdarstellung der drei Zwerge
HH. Jean Piccolo, Jean Potit u. Kiss Jossi.

Zum Erstenmale:

Das Gasthaus zum Riesen Goliath.

Schwank mit Gesang in 1 Akt v. L. Thürmayer. Musik von Rosner.

Hierauf:

Tostl vor Gericht.

Komische Scene mit Gesang von A. Blank.

Zum Schluß:

Die Rekrutirung der Zwerge in Krähwinkel.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Flamm.

---

24. D 44 ist ein Behälter, ein Wandschränkchen, eine große mit Eisen beschlagene Kiste nebst verschiedenen Hausgeräthschaften billig zu verkaufen.

25. Im Platengarten über 2 Stiegen sind 2 Kochöfen zu verkaufen.

26. Vergangenen Sonntag wurde ein **Pelzkragen** verloren. Um gefällige Rückgabe gegen Belohnung wird C 47 gebeten.

27. Im Theater wurde eine Broche gefunden und kann bei Schloßmaurer **Beck** C 3 abgeholt werden.

28. Ein Rococo-Pfeilertisch, wenn auch ohne Platte, wird zu kaufen gesucht D 447.

29. C 181 werden noch Mitleser zum Münchener Boten, Punsch, Gartenlaube und Ueber Land und Meer angenommen.

30. Ein solider junger Mensch, der Lust zur gründlichen Erlernung der Photographie hat, wird gegen annehmbare Bedingungen gesucht.
Näheres in der Expedition.

31. Bei Bäckermeister Fuchs ist ein eiserner Ofen mit Blech-Aufsatz billig zu verkaufen.

32. Heute **Doppelbier** bei Dotter.

33. Montag Abend **Kegelklub,** wozu ergebenst einladet

Meier zum schwarzen Bock.

34. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

35. Im Platengarten ist Gänse- u. Schweinschmalz zu verkaufen.

36. Eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten wird von einer einzelnen Frau bis Walburgi zu miethen gesucht.

37. Eine heizbare Stube ist mit oder ohne Meubeln zu vermiethen A 203 über 2 Treppen.

38. B 67 sind zwei heizbare Zimmer, Kammer, Küche und Holzlegen bis Walburgi zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11. Jan.		Wien, 11. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,[illegible]
„ 5% Metall.	43[illegible]	„ 5% Metall.	59,[illegible]
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	141[illegible]	„ ditto v. 58	127
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	84,[illegible]
„ ditto v. 58	113[illegible]	„ ditto v. 64	75,[illegible]
„ ditto v. 60	64[illegible]	„ Bank-Akt.	732
„ Elis.-Pr.-Akt.	78[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	159,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,[illegible]
Dito volleingezahlt	117[illegible]	„ Nordb.-Aktien	160,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	76[illegible]	„ Westb.-Prior.	85,[illegible]
Wechsel. Wien	89	Wechs. — Augsb.	111,[illegible]

Barometer 0° R.

Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
11	316,[illegible]	[illegible]16,[illegible]
12	17,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 2,[illegible]	+ 4,[illegible]
— 0,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 12. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern für das Jahr 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maurus. Dienstag 15. Januar. Kath.: Maurus.

Politisches.

S—th. Der Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland.

Es wurde vielfach bedauert und beklagt, daß Oesterreich aus Deutschland verdrängt und ausgeschlossen wurde. Auch wir haben es bedauert und beklagt um Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs willen. Allein es war so zu sagen ein Nothwerk zu Deutschlands Einigung. Fragen wir Deutschlands Geschichte, so lehrt sie uns, daß die deutschen Kaiser die berufenen Wahrer der Einheit und Größe Deutschlands gewesen sind und sein sollten. — Seit aber die Habsburger den deutschen Kaiserthron einnahmen, waren sie hauptsächlich die Mehrer ihrer eigenen Hausmacht, ächte Habsburger, und nicht selten die Unterdrücker und Verfolger der deutschen Freiheitsbestrebungen im eigenen Lande wie in ganz Deutschland. Sie trieben hauptsächlich römische und österreichische, weniger deutsche Politik. — Jede nationale und einheitliche Bestrebung des Volkes und einzelner Reichsfürsten wurde daher von ihnen bekämpft und unterdrückt. — Gewissensfreiheit wollte vollends durch den römischen Einfluß gar nicht geduldet werden. In Folge dessen erschien daher schon im Jahre 1640 in Deutschland eine Schrift, das berühmte Buch des Pseudonymen Hippolytus a Lapide, welches geradezu den Ausschluß des Hauses Habsburg aus Deutschland oder doch vom deutschen Throne — wenn es sein müsse, selbst mit fremder Hilfe — und die Errichtung einer blosen Fürstenaristokratie an die Stelle des einheitlichen Kaiserthums predigte. Diese Schrift erregte damals so gewaltiges Aufsehen, daß sie nach der Bemerkung des berühmten Staatsrechtslehrers Pütter „dem kaiserlichen Ansehen mehr Schaden zufügte, als manche verlorene Schlacht." — Es war durchaus kein neuer Gedanke des Grafen Bismarck, Oesterreich aus Deutschland auszuschließen, und die heilsamen Folgen davon wird erst die Zukunft zeigen. — Mit Oesterreich in Deutschland, deß sind wir jetzt fest überzeugt, wäre es niemals und nirgends vorwärts gegangen. Nicht blos König Wilhelm von Württemberg, sondern alle ehrlichen Deutschen haben das längst gefühlt. — Die Amputation eines Gliedes vom Leibe fällt immerhin schmerzlich und schwächt wohl auch: aber immer besser, ein Glied verloren, als daß der ganze Leib verderbe. —

Süddeutsche Staaten.

München, 12. u. 13. Januar. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Auf die am Appell.-Ger. von Oberfranken erled. 1. Direktorstelle ist der dort. 2. Direktor, Dr. Jul. Knappe; und auf die am Ober-Appell.-Ger. erled. Rathsstelle der Justizminist.-Assessor Dr. Wilh. Rosenkranz befördert; — die kath. Pfarrei Obing, B.-A. Traunstein, dem Pfarrer J. E. Mayl in Steinkirchen, B.-A. Erding, und die prot. Pfarrstelle zu Hinterweidenthal, Dek. Pirmasens, dem Pfarramtskand. und bish. Religions- und Geschichtsprofessor an dem k. Gymnasium zu Speyer, Ph. Siegmeyer, verliehen; — dem Bez.-Amte Dillingen ein 3. Assessor beigegeben und zum Bez.-Amts-Assessor von Dillingen der Reggs.-Accessist Wilh. Frhr. v. Pechmann ernannt; — vom k. Staatsminist. der Justiz als Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Windsheim der bish. Staatsanwaltsvertreter am Ldg. [illegible]enhers, Gz. Karl Wackenreuther, aufgestellt worden.

Erledigt: Das Frühmeß-(Emeriten)Benefizium zu Unserer Lieben Frau in Mosbach, B.-A. Vohenstrauß, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 715 fl. 16 kr. i bl.

München, 10. Jan. Die sämmtlichen Herren Staatsminister, eine Anzahl von Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe und andere Herren hatten heute die Ehre, von Sr. Maj. dem König zur Tafel geladen zu sein. — Der Ministerrath hat gestern die Berathung des Gesetzentwurfs in Betreff der neuen Heeresorganisation vollendet, so daß derselbe nun an den Staatsrath gelangen kann. Dieser hat in seiner heutigen mehrstündigen Sitzung unter dem Vorsitz Seiner k. Hoh. des Prinzen Luitpold den Gesetzentwurf über das Armenwesen erledigt. (A. Z.)

München, 12. Jan. Auf der Tagesordnung für die dreizehnte, auf den 14. ds. Mts. um $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags angesetzte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten befindet sich unter Anderm ein weiterer Präsidialvortrag über den Personalstand der Kammer; dann die Verlesung einer Interpellation des Abgeordneten Dr. Ruland, die den Würzburger und Aschaffenburger Landestheilen gehörigen allgemeinen Stiftungen betr.

München, 12. Jan. Außer den Ergänzungswahlen für einige Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten wird am Montag also auch eine öffentliche Sitzung der Kammer stattfinden. Was der Allg. Ztg. von anderer Seite berichtet wird, daß an die Stelle des aus der Kammer getretenen Grafen v. Hegnenberg-Dux der Abg. Umbscheiden zum ständischen Kommissär bei der Staatsschuldentilgungskommission gewählt werden solle, ist, wie der officiöse Korr. aus verläßlicher Quelle vernimmt, dahin zu beschränken, daß man auf Seite der Fortschrittspartei daran denken soll, Hrn. Umbscheiden ihrerseits als Kandidaten für die betreffende Wahl aufzustellen. Auch die Angabe einiger Blätter, als sei das neu eingetretene Kammermitglied, Hr. Bürgermeister Schultes von Schweinfurt, der Partei der Linken beigetreten, dürfte unrichtig sein. Derselbe Korr. hört vielmehr aus guter Quelle, daß letzterer sich der Fraktion Langlois angeschlossen habe.

— Die Wahl des Frhrn. v. Thüngen zum II. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe erfolgte mit 30 gegen 6 Stimmen, so daß also von den 70 Mitgliedern, welche die hohe Kammer gegenwärtig zählt, nur 36, eines mehr als die Hälfte, am Platze waren.

— Für den Grafen Hegnenberg ist als Ersatzmann der Gutsbesitzer Frhr. v. Perfall, früheres Mitglied der Kammer der Abgeordneten, in diese einberufen worden.

Wie der „A. Z." aus **München** berichtigend geschrieben wird, war der verstorbene Professor v. Dollmann nicht am 20. Oktober 1810, sondern am 10. Oktober 1811 geboren.

München, 10. Jan. Die von der „B. Z." bereits vor einigen Wochen gebrachte Nachricht der Verlegung sämmtlicher Kirchweihfeste der Erzdiöcese auf den dritten Sonntag im Oktober findet in der heutigen Nummer des Pastoralblattes ihre amtliche Bestätigung, und wird diese Verfügung, für welche die Bewilligung unter dem 15. November v. Js. in einem päpstlichen Indulte eingetroffen und die in vielen andern Diöcesen schon vor mehreren Jahren (z. B. in Augsburg) in's Leben getreten war, näher damit motivirt, daß „die religiöse Bedeutung des Kirchweihfestes — die einzige, um deren willen es begangen wird — leider in unseren Tagen dem Volksbewußtsein mehr und mehr abhanden gekommen ist. Immer geläufiger wird die Vorstellung, daß mit dem Kirchweihfeste nicht eine Feier von übernatürlicher Bedeutung zur Heiligung der Gläubigen, sondern ein weltliches Volksfest zur Erheiterung in sinnlichen Genüssen statthabe, dessen Schwerpunkt daher nicht mehr im Hause Gottes, sondern an Vergnügungsorten, an Stätten möglichsten Sinnenreizes gefunden wird, und dessen Bild, weit entfernt, die Gesinnung und den religiösen Werth des besseren Theiles der gläubigen Gemeinde auszudrücken, nur die Weltlust und das verkehrte Streben der Feinde des Kreuzes Christi und der lauten Verächter der christlichen Sitte kundgibt." In Rücksicht nun auf die bei Feier des Kirchweihfestes vorhandenen und mehr und mehr „anwachsenden Uebel, zu deren Verhütung alle ersprießlichen Versuche erschöpft" sind, hat Seine erzbischöfliche Excellenz nach „langer und reiflicher Erwägung der Verhältnisse" obige Verfügung erlassen und vertraut, daß „jede Kirchengemeinde die angedeuteten Beweggründe recht ernstlich sich zu Gemüthe führen und gewissenhaft bestrebt sein werde, in ihrem Sprengel das Kirchweihfest so zu feiern, daß die hocherfreuliche Bedeutung des Festes wie ihre Dankbarkeit gegen Gott darin einen würdigen Ausdruck finden".

* **Ansbach**. Die Entwürfe der socialen Gesetze (Fortsetzung). Die Gesuche um Ansässigmachung einer Gemeinde sind bei der Gemeindebehörde von den Gesuchstellern unter Angabe der persönlichen Verhältnisse und unter Vorlage des Nachweises über das zurückgelegte 25. Lebensjahr, sowie über erfüllte Militärpflicht, dann bei Ausländern unter Vorlage der Auswanderungsbewilligung mündlich oder schriftlich zu erklären und sind sogleich die etwa bestehenden Aufnahmsgebühren zu erlegen. Die Gemeindebehörde ist berechtigt, die zur Beurtheilung der gesetzlichen Voraussetzungen weiter erforderlichen Aufschlüsse und Nachweise, insbesondere die Vorlage eines Leumundszeugnisses zu verlangen. Sind die nothwendigen Nachweise beigebracht, so hat die Gemeindeverwaltung ungesäumt Beschluß zu fassen und nach Maßgabe der Vorschriften gegenwärtigen Gesetzes entweder die Anerkennung auszusprechen oder zu verweigern. Ohne einen bestimmten gesetzlichen Grund darf die Anerkennung nicht verweigert werden. Ueber die beschlossene Anerkennung ist dem Bewerber Ausfertigung zu ertheilen, welche, insoferne mit der Ansässigkeit eine Einwendung verbunden ist, von den einer Distriktsverwaltungsbehörde untergeordneten Gemeindeverwaltungen zuvor dieser Behörde zur Bestätigung vorzulegen ist. Wird die Anerkennung der Ansässigkeit oder das Verehelichungs-Zeugniß verweigert, so ist der Bewerber unter schriftlicher Angabe der Gründe zurückzuweisen. Demselben kommt hiegegen innerhalb der Nothfrist von 14 Tagen das Recht der Beschwerde an die der Gemeinde vorgesetzte Verwaltungsbehörde zu, welche in zweiter und letzter Instanz bescheidet. Eine Abänderung des Abweisungsbeschlusses findet nur statt, wenn die Verweigerung ohne gesetzlichen Grund erfolgte oder die geltend gemachten gesetzlichen Gründe thatsächlich nicht gerechtfertigt sind. Die bei den Gemeindebehörden in Bezug auf die Ansässigmachung und Verehelichung gepflogenen Verhandlungen sind tax- und stempelfrei; die Ausfertigungen über die Anerkennung der Ansässigkeit, dann

die Verehelichungs-Zeugnisse unterliegen der Stempelpflicht und einer Taxe von 36 kr., welche in die Gemeinde-Cassa fließt. Werden beide Ausfertigungen mit einander verbunden, so darf die Taxe nur einfach erhoben werden. — Der Entwurf eines Gesetzes über die **Heimath** enthält im Ganzen keine prinzipielle Abweichung von den bisherigen gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen und faßt dieselben unter Beseitigung der seither aufgetragenen Controversen nur vollständiger und präciser zusammen. Bezüglich des Aufenthalts ist der seither schon bestandene Grundsatz wiederholt, daß jedem bayerischen Staatsangehörigen freisteht, sich mit den Seinigen außerhalb seiner Heimath in jeder Gemeinde des Königreiches aufzuhalten, insoferne ihm nicht gesetzliche Hindernisse entgegenstehen. Der Aufenthalt in der fremden Gemeinde ist von einer besonderen polizeilichen Bewilligung nicht abhängig, vorbehaltlich jedoch der durch das Polizei-Straf-Gesetz-Buch in Bezug auf Reisen und Fremdenpolizei normirten Bestimmungen. Der Aufenthalt in der fremden Gemeinde soll durch die zuständige Polizeibehörde versagt werden können denjenigen Personen: 1) welche sich über ihre Heimath nicht genügend auszuweisen vermögen, 2) welche ohne die nöthigen Unterhaltsmittel oder ohne einen den Unterhalt sichernden Erwerb in der Gemeinde sich aufhalten 3) welche entweder zu einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahre oder wegen Fälschung, Diebstahls, Betrugs, Hehlerei, Unterschlagung, Erpressung, Vergewaltigung, strafbarer Bedrohung, Verabredung zur Arbeitseinstellung, Kuppelei, gewerbsmäßiger Unzucht, Betteln, Landstreicherei, Arbeitsscheue, Gaukelei, Scheindienstes, Gewohnheitsforstfrevels oder Jagdfrevels zu einer geringeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden sind, wenn die Versagung des Aufenthaltes im Interesse der öffentlichen Sicherheit, Ordnung oder Sittlichkeit nothwendig erscheint; 4) welche ihren Aufenthalt zu einer groben Verletzung der öffentlichen Ordnung, Sicherheit, Sittlichkeit oder des Religionsfriedens mißbrauchen, wenn das Gemeinwohl durch ihre Anwesenheit gefährdet ist, 5) welche ohngeachtet ihrer Verurtheilung zu einer Strafe entweder ein strafbares Verhältniß fortsetzen oder die Einwohner in strafbarer Weise beharrlich belästigen oder beeinträchtigen, oder sich wiederholt einer Uebertretung der Art. 211, 212 oder 214 des Polizeistrafgesetzbuches schuldig gemacht haben; 6) welche in Zeiten bedrohter oder bereits gestörter öffentlicher Ruhe an Ruhe- oder Sicherheitsstörungen oder den Vorbereitungen hiezu theilgenommen oder hiezu aufgefordert oder sich der Theilnahme verdächtig gemacht haben. Endlich ist die zuständige Polizeibehörde befugt, 7) Schülern oder Eleven einer öffentlichen oder Privatunterrichtsanstalt, welche zur Strafe entlassen wurden oder sich dem Unterrichte entzogen haben, sowie Lehrlingen, welche aus der Lehre entwichen sind, den ferneren Aufenthalt in der fremden Gemeinde zu versagen. Art. 21 bestimmt: Stehen Personen, welchen auf Grund des vorstehenden Art. 3 ff. 1—6 der Aufenthalt zu versagen wäre, unter älterlicher Aufsicht, so kann insoferne ihre alleinige Ausweisung nicht thunlich ist, auch den Aeltern der Aufenthalt in der Gemeinde versagt werden. Die Ausweisung eines Ehegatten hat die des anderen zur Folge. Die Aufenthaltsversagung kann sich auf die benachbarten Gemeindebezirke erstrecken, wenn ohne eine solche Maßregel der Zweck der Ausweisung vereitelt würde.

(Man wird sich wohl nicht dem Vorwurfe eines vorschnellen Urtheiles aussetzen, wenn man einen Theil dieser Aufenthalts-Versagungsbestimmungen als durchaus unannehmbar, weil geeignet zu den tiefgreifendsten polizeilichen Chicanen, hält. Wir sind überzeugt, daß Gesetzgebungsausschuß und Kammer die gefährlichen Sätze als solche erkennen und ausmerzen werden.*) — Der Entwurf enthält ferner Bestimmungen über die Dauer der Ausweisungsverfügung. — Auch Ausländern ist der Aufenthalt in jeder Gemeinde des Königreichs gestattet, in so ferne sie sich über ihre Staatsangehörigkeit und Heimath, sowie über deren Beibehaltung genügend auszuweisen vermögen. Die oben aufgeführten Aufenthaltsversagungsbestimmungen finden jedoch auch auf sie Anwendung und können Ausländer, denen der Aufenthalt in einer bestimmten Gemeinde des Königreichs versagt wird, auf die Dauer dieser Aufenthaltsentziehung aus dem Staatsgebiete weggewiesen werden, wenn dieß durch das öffentliche Interesse geboten erscheint. Außerdem kann das Staatsministerium des Innern jederzeit die Ausweisung eines Ausländers aus Gründen der innern oder äußern Sicherheit des Staates verfügen. — Die Versagung des Aufenthaltes kann von Amtswegen oder auf Antrag der treffenden Gemeindebehörde verfügt werden. In dem Fall, wenn sich Personen über ihre Heimath nicht genügend auszuweisen vermögen, muß die Versagung verfügt werden, wenn die Gemeindebehörde dieß beantragt hat — Die von den Betheiligten gegen die Beschlüsse der I. Instanz (Distriktspolizeibehörden) eingelegten Beschwerden, welche in II. Instanz von den Kreisregierungen, K. d. J., in III. und letzter Instanz von dem Staatsministerium des Innern verbeschieden werden, haben in eilenden Fällen keine aufschiebende Wirkung.

Nürnberg, 13. Jan. Der verantwortliche Redakteur des Nürnberger Anzeigers, Gottfried Meyer, zeigt in Nr. 13 seines Blattes an, daß er schon wieder eine Verweisung vor's mittelfränkische Schwurgericht erhalten hat, und zwar der Amtsehrenbeleidigung an dem weiland Minister Frhrn. v. d. Pfordten angeklagt.

Aus **Eichstätt** schreibt man der Augsb. Postztg.: Seit einiger Zeit geht hier das Gerücht, der Herzog von Augustenburg beabsichtige sich hier niederzulassen und unterhandle über Ankauf der hiesigen Residenz (worin die Lokale für das Appellations- und Bezirksgericht) und des Hofgartens; der Appellhof werde dann nach Nürnberg oder Ansbach verlegt u. s. w. Ob das auch wahr ist, was man sich erzählt, ist freilich eine andere Frage. (Ist ohne Zweifel die Erfindung eines müßigen Kopfes.) — Bei dem benachbarten Dorfe Wasserzell finden ernstliche Vorarbeiten für die neue Eisenbahnlinie statt.

Aus **Kissingen** ist in Eisenbahn-Angelegenheiten eine Deputation in München eingetroffen, um Sr. Maj. dem König eine Denkschrift zu überreichen.

Karlsruhe, 10. Jan. Heute ist der Kronprinz von Preußen hier angekommen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen. (Karlsr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 12. Jan. Die „Wiener Zeitung" meldet: Zufolge Entschließung des Kaisers vom 10. Januar werden allen Jenen, welche mit den Entschließungen vom 18. November und 7. Dezember 1865 in Galizien und Krakau amnestirt wurden, sowie Jenen, welche ihre Strafe abgebüßt hatten, ferner auch den ab instantia Losgesprochenen die gesetzlichen Straffolgen nachgesehen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Jan. Gegenüber den sich im Orient und im Norden Europa's vorbereitenden Eventualitäten beabsichtigt die Pforte vorläufig einhundertfünfzigtausend Redifs einzuberufen. Der hier angelangte Befehlshaber der in Thessalien und Epirus stationirten Truppen Muschir Abdel-Iserim-Pascha hält häufige Konferenzen im Kriegsministerium. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

□ **Zu den Holzversteigerungen.** Die Anfrage, welche in Ihrem vielgelesenen Blatte (vom 10. ds.) bezüglich einer Holzversteigerung im Reviere Ansbach gestellt ist, wird sich wohl einfach dahin beantworten lassen, daß von der Mehrzahl der Steigerungsconcurrenten der Wunsch nach Versteigerung im Walde nicht ausgesprochen worden ist, und deshalb der k. Revierförster die Versteigerung auf dem s. g. Nußbaum abgehalten hat. — Einem solchen von der Mehrzahl der Steigerungslustigen ausgesprochenen Wunsche wird gewiß jederzeit gerne entsprochen werden, wenn nicht die Witterungsverhältnisse hindernd entgegenstehen oder die k. Revierförster aus forstwirthschaftlichen Gründen die Versteigerung am Hiebsorte selbst nicht vornehmen können. — Nicht aus Bequemlichkeit werden die k. Revierförster bei schlechtem Wetter oder großer Kälte (die das Schreiben im Freien unmöglich macht) außerhalb des Waldes das Holz versteigern, sondern deswegen, weil unter solchen Einflüssen die Einträge der Verkaufsresultate in die Register rc. nicht mit jener Reinheit und Correctheit besorgt werden können, welche — da die Verkaufsregister die Grundlage für die Einhebung der Forstgefälle bilden — absolut nöthig ist, um die Holzkäufer selbst oder das Staatsforstärar vor Benachtheiligung zu bewahren. — Wenn das zum Verkaufe bestimmte Holz auf einem Schlage liegt, welcher bereits mit Pflanzen wieder bestellt ist, so kann die Versteigerung deswegen nicht auf dem Hiebsplatze selbst stattfinden, weil die Bewegung einer großen Anzahl Holzkäufer auf demselben die ganze Verjüngung wieder verderben würde. — Dieß ist beispielsweise einer der obengemeinten forstwirthschaftlichen Gründe, welche die Holzversteigerung am Hiebsorte nicht zuläßt. — Da übrigens die gewissenhafteste Sortirung und Classificirung der Verkaufshölzer Pflichtsache der k. Revierförster ist, da ferner — wenn die Versteigerungen in Häusern vorgenommen werden — bei jedem Verkaufs-Objekte die Qualität, bei dem Bau- und Nutzholze neben dieser auch noch Länge und Durchmesser angegeben und auf allenfallsige besondere Eigenschaften aufmerksam gemacht wird, da ferner der Zeitraum zwischen der Verkaufsbekanntmachung und der Versteigerung jeden Kauflustigen in den Stand setzt, sich diejenigen Klaftern oder Stämme, welche er zu erhalten wünscht, nach Nummern zu notiren: so ist wohl nicht abzusehen, wie man einen Kauf unter solchen Umständen mit dem „Kaufe der Katze im Sacke" vergleichen mag, oder ein auf seine Interessen bedachter Käufer dabei zu Schaden kommen könnte. Es wäre letzteres nur in dem Falle denkbar, wenn bei der Aufnahme oder Berechnung der Hölzer eine (trotz aller Vorsicht mögliche) Irrung stattfände und der Holzkäufer unterließe, darauf den k. Revierförster rechtzeitig aufmerksam zu machen, in Folge dessen die zur Bestätigung des Faktums nöthige Recherche nicht mehr gepflogen und der Maßstab für eine entsprechende Schadloshaltung nicht mehr gefunden werden könnte. Bei rechtzeitig geliefertem Nachweise einer solchen Irrung wird die Staatsforstverwaltung billige Abhilfe ganz gewiß nicht verweigern, noch je verweigert haben.

Die allgemeine Muthlosigkeit in **Frankfurt** dauert fort; die Häuserkrisis scheint unausbleiblich, denn die Miethpreise sind bereits um die Hälfte gefallen. Noch bestehen die älteren Kontrakte, die vorerst noch ein weiteres Sinken aufhalten. Der Verkehr in Liegenschaften hat gänzlich aufgehört. Bei Zwangsverkaufen fallen gar keine Gebote.

Vermischtes.

München, 10. Jan. Das Album, welches die Offiziere der bayerischen Armee ihrem ehemaligen Feldmarschall, dem Prinzen Karl zu widmen vorhaben, wird wahrhaft pompös ausgestattet; es wird reich mit Gold und edlem Gesteine geschmückt und ist in der That würdig der Geber und des Beschenkten. Die Zeichnung rührt von dem oft bewährten Meister F. Seitz her, der immer neu in Erfindungen, immer geschmackvoll in der Ausführung ist, und die Ausschmückung wurde dem Atelier des Juweliers Hausinger übertragen, das sich in derartigen Arbeiten schon einen bedeutenden Namen gemacht hat. So vereinigt sich Kunst und Gewerke, um ein wahres Meisterstück des Kunstgewerkes herzustellen. (A. Abdztg.)

U. **Herrieden**, 13. Jan. Wie von mir vorausgesagt, hatte sich stürmische, unbeständige, mit Niederschlägen verbundene Witterung eingestellt, wobei die Erdbeben in Afrika, Belgien (Spaa) und Welschtyrol nicht ohne Einfluß gewesen sein dürften. Die Temperatur machte hiebei fast überall in kurzem Zeitraum auffallende Sprünge. Der Unterschied von ein paar Tagen war bei den Beobachtungen Morgens 8 Uhr in Madrid 7,9° (0,5 und 8,4), in Paris 17,7° (— 6,7 u. 11,0), in London 18,0° (— 12,8 und 5,2), in Brüssel 16,3° (— 4,5 u. 11,8), in

---

*) Anmerkung. Diese hier ausgesprochene Ansicht hört man in allen Kreisen, die sich für die Sache interessiren und ein Urtheil darüber haben, vollständig theilen. Ein uns eben eingesandter Artikel aus sachkundiger Feder drückt die darüber herrschende Stimmung ganz richtig aus, wenn darin gesagt ist: „Wir haben kaum unseren Augen getraut, als wir diese beschränkenden Bestimmungen im Entwurfe gelesen haben. Es haben dieselben in uns düstere Erinnerungen einer glücklich überstandenen Reaktionsperiode wach gerufen. Aufgabe der Landesvertretung wird es sein, diesem Gesetzentwurfe nicht nur die Beistimmung zu versagen, sondern auch laut gegen jeden Versuch der Wiederbelebung eines Verwaltungssystems zu protestiren, das nach schweren Kämpfen mit seltener Einstimmigkeit von dem Lande verurtheilt wurde, und das — so Gott will für immer zu Grabe getragen sein soll." Wundern muß man sich nur, daß ein Gesetzentwurf mit solchen chicanosen Bestimmungen den Minister- und Staatsrath unbeanstandet passiren konnte.

Wien 11,7° (— 6,9 und 4,8), in Bern 12,4° (— 9,8 und 2,6), in Rom 13,2° (— 0,5 und 12,7). Nur im Nordosten blieb der Passat vorherrschend, in Haparanda zeigte das Thermometer seit dem 2. täglich über 20° Kälte, am 6. sogar 35°. Unsere deßhalb auf's Neue eingetretene Winterwitterung (Minimumtemperatur dahier heute Morgens — 13,4° C (10,7° R) dürfte indessen wieder nicht allzulange dauern, da das Luftmeer allenthalben unter dem mittleren Niveau steht und ein mäßig starker Aequatoriallutstrom die Temperatur wieder über den Nullpunkt heben kann.

Rothenburg o/T., 9. Jan. Auch im hiesigen Bezirksamte hat sich ein Invaliden-Unterstützungs-Zweigverein gebildet, dem bereits 231 fl. zu dem besagten Zwecke zu Gebote stehen. — Zur Ehre der Angehörigen des Bezirksamtes kann hiebei nicht unerwähnt bleiben, daß dieselben schon früher beigesteuert haben: a) für die verwundeten Krieger: 519 fl. 3 kr. in Baarem, 20 Kisten und Fässer mit Weißzeug und 2 Säcke voll Weißzeug, welche Gaben seiner Zeit an den mittelfränkischen Kreisverein für Beschaffung von Verbandmitteln gesendet worden sind; b) für die durch den Krieg bedrängten Orte Unterfrankens: 1591 fl. 33¹/₂ kr. in Baarem und 3 Schäffel ⅞ Metzen Getreide, welche Gaben dem Hauptcomité zur Unterstützung der durch den Krieg bedrängten Orte Unterfrankens zu Würzburg übermittelt wurden. — Außerdem erzielte die in der Gemeinde Schillingsfürst für die verwundeten Krieger vorgenommene Sammlung 80 fl. in Baarem und eine große Quantität Weißzeug; auch hat diese Gemeinde aus eigenen Mitteln verwundete Krieger verpflegt.

* Wie dem Schw. Tgbl. gemeldet wird, hat sich in der Nähe von Marktbreit (bei Obernbreit) in Folge der nassen Witterung sowie des unerwartet schnell eingetretenen Thauwetters der Bahnkörper bedeutend gesenkt, so daß derselbe mit schweren Bahnzügen fast gar nicht befahren werden kann. — Demselben Blatte wird aus Marktsteft, 11. Jan., geschrieben: In Folge des eingetretenen Thau- und Regenwetters schwoll der Main zu der Höhe an, daß ein Theil der Straße von hier nach Marktbreit über einen Fuß hoch überschwemmt ist. Die Postverbindung zwischen hier und Marktbreit ist deshalb unterbrochen.

* **Ansbach**, 14. Jan. In Bezug auf vorstehenden mißlichen Zustand erhalten wir heute folgende amtliche Notiz: Wegen Unfahrbarkeit der Bahn zwischen Herrnbergtheim und Marktbreit verkehren vorerst die Postzüge Nr. 47 und 48 und die Güterzüge Nr. 52, 5?, 57 und 58 nur zwischen Gunzenhausen und Herrnbergtheim. Für die Schnellzüge Nr. 41 und 42 ist von heute ab zur durchgehenden Beförderung der Reisenden und des Reisegepäcks Vorsorge getroffen.

Darmstadt, 8. Jan. Am vorigen Sonntag gab es zwischen preußischen und hiesigen Arbeitern einen furchtbaren Tumult. Erstere flüchteten in ihre Wohnung, dort drohte man ihnen, sie müßten sterben, schlug Thüren und Fenster ein, so daß erst Militär die Ruhe herstellen konnte. Die Untersuchung ist eingeleitet. (Fr. Journ.)

In **Berlin** starb am 9. ds. der Vorsteher des stenographischen Bureaus des Abgeordnetenhauses, Stolze, Erfinder des nach ihm benannten Systems.

Der Sohn des kürzlich verstorbenen preußischen Generals v. Pfuel, Hans v. Pfuel, gewesener preußischer Kammerherr, der unter falschen Vorspiegelungen einem Pariser Juwelier 10,000 Fr. abgelockt hatte und darob steckbrieflich verfolgt wurde, hat sich durch einen Eisenbahnzug tödten lassen, nachdem er erfahren, daß er durch seine Aufführung seinem alten Vater das Herz gebrochen.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 1. u. 1?. Januar. Genehmigt wurde: a) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Schabmachergesellen Conrad Blümlein von hier; b) die Ansässigmachungs- u. Verehelichungsgesuche 1) des Kunstgärtners Johann Gottlieb Heinrichsdorf von hier, 2) des Braugehilfen Karl Friedrich Glück von Wassertrüdingen, 3) des Locomotivheizers Heinrich Schönberger von hier, 4) des Taglöhners Johann Heinrich Grönmüller von Walchenholz, k. Bez.-A. Dinkelsbühl, 5) des Maurergesellen Philipp Hertlein von hier; c) das Wiederverehelichungsgesuch des Bahnwärters Paul Böhm von hier, dermalen zu Rottendorf; d) das Gesuch des Dekorationsmalers Johann Popp von hier um die Concession zum Betrieb des Tünchergewerbes; e) das Gesuch der Bäcker Fick und Schäfer um die Bewilligung zum Backen und Hausiren von Faitenbretzen; f) die Baugesuche des Nagelschmiedmeisters Seiß und des Ziegeleibesitzers Johann Roderer. — Die ledige Walburga Roegner von Eschenbach wird auf die Dauer von zwei Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

= **Wochenmarktbericht** vom 12. Jan. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 24 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** 1 fl. 30 kr. — 2 fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 23 große und kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr. — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas — kr.; **Kraut**: das Hundert — fl. — kr. — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen**: die Maas — kr. **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 5 kr., Föhrenholz 10 fl. 36 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt sehr wenig besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 13. Januar. Im Herrenhaus ist zu dem Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Art. 69 der Verfassungsurkunde ein Amendement eingebracht worden, dahingehend: das Herrenhaus möge in Folge königlicher Anordnung durch Mitglieder aus den einverleibten Ländern ergänzt, und das Abgeordnetenhaus um 86 (Zahl undeutlich) Mitglieder vermehrt werden.

Pesth, 12. Jan. Im Unterhaus wurde heute Deaks Adreßentwurf gegen das Heeresergänzungspatent verlesen und auf die Tagesordnung der Sitzung vom 15. d. gesetzt. Der Entwurf beklagt das fortwährende Schalten der absoluten Gewalt über die heiligsten Interessen. Das Recht der Feststellung des Wehrsystems sei eine Lebensbedingung der ungarischen Verfassung. Wenn die gegenwärtige Lage eine Umgestaltung des Wehrsystems beanspruche, so sei dieß ein neuer Grund, die suspendirte Verfassung sofort wieder herzustellen, da der Reichstag das Recht der Gesetzgebung nur auf Grund der Verfassung ausüben, und keine Lasten für ein Land übernehmen könne, dessen Rechte suspendirt seien. Ungarn sei bereit, das Wehrsystem den Landesbedürfnissen entsprechend zu gestalten, könne aber die diesbezüglich getroffenen Verfügungen nicht als berechtigt ansehen. Die Adresse bittet schließlich um Aufhebung der erlassenen Verordnungen und Wiederherstellung der Verfassung.

St. Petersburg, 13 Jan. Der Kaiser ertheilte eine Preß-Amnestie. Baron v. Meyendorff ist zum Geschäftsträger in Weimar ernannt worden. Der Kaiser, die kaiserliche Familie und das diplomatische Corps besuchten einen Ball im Theater zu Gunsten der Candioten.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des königl. 4. Chevaulegers-Regiments König versteigert

Freitag den 18. ds. Vormittags 9 Uhr anfangend

in der Rechnungskanzlei der St. Ulrichs-Kaserne zu Augsburg eine große Anzahl ausgemusterte Mäntel, Mantelsäcke, Reitequipagen, Tuch-Chabraquen 2c., mehrere Centner Abfallleder und altes Eisen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden.

Augsburg, den 11. Januar 1867.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Lichtmeß ist **Samstag den 9. Februar 1867** und die Auszahlung der Zinse aus früheren Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Lichtmeß 1867 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 21. dieses Monats zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 12. Januar 1867.

Sparkasse-Verwaltung.

Brendel.

3. **Mittwoch** den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Casino.

Donnerstag, den 17. Januar: **Reunion mit Tanz.**
Samstag, den 26. Januar: ditto.
Dienstag, den 5. Februar: **Kleiner Ball.**
Samstag, den 16. Februar: **Reunion mit Tanz.**
Samstag, den 23. Februar: ditto.
Montag, den 4. März: **Großer Ball.**

Anfang sämmtlicher Unterhaltungen Abends 7 Uhr.

Es wäre sehr erwünscht, wenn sich an dem letzten Balle Mitglieder maskirt betheiligen würden.

Petroleum [Erdöl]

feinste Qualität, wasserhell, gefahr- und geruchlos,

das bayer. Pfund à 12 kr.

empfiehlt die Apotheke in **Windsbach.**

Welt-Industrie-Ausstellung zu Paris

im Jahre 1867.

Für Hopfenhandlungen, Brauereien und die verwandten Fächer!

Die Allgemeine **Hopfenzeitung** wird an der **Welt-Industrie-Ausstellung zu Paris** im Jahr 1867 neben den Gegenständen von **Hopfen und Bieren** 2c. als Ausstellungsgegenstand, und zwar in französischer und deutscher Sprache während der ganzen Dauer der Ausstellung aufgelegt sein und an Interessenten der genannten Artikel tagtäglich vertheilt werden. Außer den statistischen Notizen des **Hopfenbaues** und **Hopfenhandels aller Länder**, sowie der **Bierfabrikation** nimmt die Allgemeine Hopfenzeitung auch

Ankündigungen und Inserate

für **Hopfenhandlungen, Bierbrauereien** und andere einschlägige Branchen auf, die hiedurch eine Verbreitung erlangen, wie es auf keinem andern Weg durch die Presse ermöglicht werden kann.

Bei der hohen Bedeutung des Hopfenhandels und der Bierfabrikation wird unsere Einladung zur zahlreichen Betheiligung durch Einsendung von Inseraten, welche in vielen tausend Exemplaren die weiteste Verbreitung finden und verhältnißmäßig billig berechnet werden, um so mehr Beachtung finden, da genanntes Blatt die ganze Ausstellung hindurch in der erforderlichen Auflage vorhanden ist.

Die Einsendung von Inseraten kann bis Ende Januar geschehen.

Nürnberg, im Dezember 1866.

Redaktion der Allgem. Hopfenzeitung.

7. **A 281** sind 2 Schlitten, 2 Schlittenkästen und Kinderschlitten zu verkaufen.

8. Im Verlage von **W. Kitzinger** in **Stuttgart** ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben, in **Ansbach** bei **Carl Junge:**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche, für Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther**, **Arnd**, **Stark**, **Habermann**, **Scriver** und vielen andern Gottesmännern.

Fünfzehnte Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstiche.

Geheftet 48 kr.; in schönem und dauerhaftem Leinwandeinbande mit reicher Golderverzierung und Goldschnitt 1 fl. 24 kr.

Dies vortreffliche Buch ist bereits überall so bekannt und beliebt, daß wir eine weitere Empfehlung desselben für überflüssig halten. Es wurden binnen wenigen Jahren über 83,000 Exemplare in allen Ländern deutscher Zunge davon verkauft.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

(Station der Braunschweig'schen Südbahn und der Westphälischen Eisenbahn.)

Der **Sommerunterricht** beginnt am **6. Mai d. J.**

Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.
G. Haarmann.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

circa 70 Prozent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866 wird am Ende des Monats **Mai** d. Js. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Wassertrüdingen, den 12. Januar 1867.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.
Cantor **Schilffarth**.

---

10. **Holzversteigerung** im Revier Schallhausen am 17. ds. Mts. von nachstehendem Eichenholz: 56 Schröte und Nutzstücke, 2 überständig und sübrig, $83^1/_2$ Klafter Scheit- und Abholz, $15^1/_2$ Asthaufen. Zusammenkunft früh $8^1/_2$ Uhr in Schellhausen.

Dr. Herbst's Hausbalsam,

durch seine **außerordentliche** und **vielseitige** Wirksamkeit **rühmlichst** bekannt, zu beziehen (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) durch die **Apotheken Ansbach's**.

= Petroleum =

en gros und en detail,
jederzeit zum billigsten Tagespreis bei
Friedrich Rehm.

Aerztliche Anzeige.

Ich habe beschlossen, meinen ärztlichen Wohnsitz in der Stadt Gunzenhausen zu nehmen, und übe daselbst die ärztliche Praxis in ihrem ganzen Umfange, in der internen Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe, Augen- und Zahnheilkunde.

Dr. med. **Weglehner** aus Merkendorf,
praktischer Arzt in Gunzenhausen.

Heute Montagskränzchen.

Ressource.

Sämmtliche Herren der Gesellschaft werden ersucht, sich zu einer Besprechung über Carnevals-Vergnügungen

Dienstag Abend 7 Uhr

im Gesellschafts-Lokal bei **Reid** einzufinden.

Die Vorstandschaft.

Zur Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Wilhelm Balthasar **May**, irgend etwas zu borgen, zu leihen oder einen Vertrag mit ihm abzuschließen, indem ich für denselben weder hafte noch Zahlung leiste.

Unterampfrach, den 11. Januar 1867.

Wolfgang May,
Gastwirth zum rothen Ochsen.

---

17. Ein Fortepiano für einen Anfänger im Klavierspiel ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Todesanzeige.

Nachdem mir erst vor einigen Wochen meine theure Gattin durch den Tod entrissen wurde, verlor ich auch am 12. d. M. meinen einzigen lieben Sohn,

den Scribenten **Georg Agner**,

in Folge eines langwierigen Lungenleidens. Den Verlebten geneigtem Andenken empfehlend, bitte ich um stille Theilnahme.

Ansbach, den 13. Januar 1867.

Wilhelm Agner,
Feilenhauermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag den 15. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr mit Begleitung statt.

---

19 Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin **Christina Margaretha Kurmann** in ihrem 42. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft durch einen Gehilfen fortführe und bitte um geneigten Zuspruch.

Margaretha Schildknecht,
Zinngießers-Wittwe.

---

21. Mein weitbekanntes **Lager optischer Waaren** ist zwei Tage im Gasthof zum Stern ausgestellt und empfehle feinste **Crystallbrillen**, welche die Augen sehr conserviren, **Lorgnetten**, **Operngucker**, **Loupen** rc. Bitte um geneigten Besuch.

Wilh. Wertheimer,
Optikus aus Würzburg.
Vom medicinischen Collegium empfohlen.

---

22. In kürzester Zeit sind schon wieder einige Gast- und Bierwirthschaftsgerechtsame einem hiesigen Braumeister zugefallen. Diejenigen, welche sich um eine Concession melden wollen, werden darauf aufmerksam gemacht.

Nachfrage bei Commissionär **Bölz**.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

---

24. Ich Endesunterzeichneter gebe hiemit bekannt, daß ich Mittwoch den 16. l. Mts. Vormittags 10 Uhr meine in der Steuergemeinde Neunstetten, Gerichts und Rentamts Herrieden, unter Katasterseite 421 litt. A Pl.-Nr. 986 a u. b liegende Wiese, 196 Dezimalen haltend, im Henbeck'schen Gasthause zu Neunstetten aus freier Hand an den Meistbietenden öffentlich versteigere.

Der Zuschlag ist von der Genehmigung des Besitzers abhängig.

Burk, den 10. Januar 1867.

Mändlein.

---

25. Ein junger, kräftiger Mensch (24 J. alt), der auch in der Metzgerei bewandert ist, sucht eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht rc. rc. Näheres Verding-Geschäft A 223.

---

26. Wir danken dem Herrn Einsender für die Warnung in der Fränkischen Zeitung Nr. 8, für das Balkenausziehen aus den Augen und das Gewöhnen an das Bleibende. Wir hätten nicht geglaubt, daß es ein solcher Mann ist und haben es aus seinen Werken nicht ersehen können. Muß man um Verzeihung bitten, wenn es vielleicht doch wahr ist?

---

27. D 402 sind 1spänn. und ein 2spänniger Fuhr-Schlitten, mit Eisen beschlagen, auch Hackstöcke dito Bänken zu verkaufen.

---

28. Ein Kellnerlehrling kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition.

---

29. Bei **Fechter** ist noch Stallung für 15 Pferde zur nächsten Roßmesse frei.

Heute Dienstag Nachmittag 2 Uhr
im Bad
Concert der Gebrüder **Rauscher**.
Abend 8 Uhr
im Café des W. Fuchs.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

32. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

33. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

34. C 169 sind 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen, Holzlegen (Sommerlage) bis Walburgi zu vermiethen.

Schrannenpreise.
Ansbach den 12. Jan.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	1	22	55	22	41	—	—	—	8
Waizen	23	33	23	27	23	13	—	8	—	—
Korn	17	31	17	19	17	12	—	6	—	—
Gerste							—	—	—	—
Haber	7	26	7	20	7	15	—	4	—	

Börsen-Course.

Frankfurt, 12. Jan.		Wien, 12. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	69.[illegible]
„ 5% Metall.	43⅜	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	75.[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	141⅛	„ ditto v. 58	127.[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	84.[illegible]
„ ditto v. 58	113[illegible]	„ ditto v. 64	75.[illegible]
„ ditto v. 60	64	„ Bank-Akt.	7[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	70[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	15[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207.[illegible]
Ditto volleingezahlt	117⅛	„ Nordb.-Aktien	159.[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	75⅝	„ Westb.-Prior.	85.[illegible]
Wechsel. Wien	89	Wechs. — Augsb.	111.[illegible]

Geld-Sorten.
Frankfurt, 12 Jan.

Pistolen	9 fl. 43 kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 25 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57½ kr.	Engl. Sovv.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 44 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 12. Jan.

4½% 1jähr. Zins.	94[illegible] P.	4% Obl.-Akt.	90[illegible] P.
4½% ½ „ „	95 G.	4% Pr.-L. à 100 T.	99⅛ G.
4% 1 „ „	—	4% Pfandbriefe	90⅛ P.
4% ½ „ „	90⅛	Hyp.-B.-Akt.	8[illegible] P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
13	317.[illegible]	316.[illegible]	— 8.[illegible]	— 2.[illegible]
14	18.[illegible]		— 3.[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

(Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern für das J. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Marcellus. Mittwoch 16. Januar. Kath.: Marcellus.

Auf die „Fränk. Ztg." kann für das laufende 1. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 14. Januar. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der Bezirksger.-Rath Christ. Gottl. Hörmann in Hof ist wegen nachgewiesener Krankheit in den nachgesuchten zeitl. Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; auf die hiedurch am Bezirksgerichte Hof in Erledigung kommende Rathsstelle der dortige 2. Staatsanwalt Const. Frhr. v. Dobeneck befördert; auf dessen Stelle der 2. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Wasserburg, Ludw. Herm. Jac. v. Haas, berufen; zum 2. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Wasserburg der Bez.-Ger.-Assessor Andr. Kühles von Kronach befördert; auf die hiedurch sich erled. Assessorstelle am Bez.-Gerichte Kronach der Stadt- und Ldg.-Assessor Jos. Troßbach in Donauwörth, seinem Ansuchen um Verleihung einer Bez.-G.-Assessorstelle entsprechend, versetzt; zum Assessor des Stadt- und Landgerichts Donauwörth der Bez.-G.-Sekretär Konr. Reiner in Kempten befördert, und dessen Stelle dem Bez.-G.-Accessisten und derm. Sekr. der Staatsanwaltschaft am Landg. Starnberg, Friedr. Quante, verliehen; — der Bez.-G.-Assessor Adolph Keller in Landau zum Staatsprocurator-Substituten in Frankenthal befördert; der Landger.-Assessor Eug. Schmidt in Kaiserslautern zum Assessor am Bezirksgerichte in Landau; der Rechtscandidat und Polizeicommissär Dan. Fahr in Kirchheimbolanden zum Assessor bei dem Landg. Kaiserslautern, und der Rechtskandidat und Hilfsarbeiter im k. Staatsministerium der Justiz, Ludw. Geis in München, zum Assessor außer dem Status bei dem Bez.-Gerichte in Landau ernannt; — auf die am Bezirksgerichte Donauwörth erl. Rathsstelle der Bez.-Ger.-Assessor Joh. Fr. Schatz in Traunstein befördert, und zum Assessor des Bez.-Ger. Traunstein der funkt. Substitut des Staatsanwalts am Bez.-Gerichte Straubing, Jac. Röthig, ernannt; — der Hofcaplan an der Hofcapelle in der Herzog-Marburg, Wilhelminischer und erster herzoglich Clementinischer Beneficiat, Priester Fr. Xaver Pfeifer in München zum Professor der Philosophie am Lyceum in Dillingen ernannt; — dem Officialen Ludw. Ehrensberger in München wegen nachgewiesener körperl. Funktionsunfähigkeit für immer der Ruhestand gewährt; — der Landgerichtsdiener Ph. Müller von Hilders wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit für immer in den Ruhestand versetzt worden.

München, 14. Jan. In der heutigen 13. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte der Hr. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, bei Gelegenheit der Beantwortung der vom Abgeordneten Dr. Ruland gestellten Interpellation, „die den Würzburger und Aschaffenburger Landestheilen gehörigen allgemeinen Stiftungen betr.", Namens des Gesammtstaatsministeriums unter vielfachen Bravorufen im Sitzungssaale, daß die Staatsregierung jede Zumuthung, welche mit loyaler Aufrechterhaltung des am 22. Aug. v. Js. zwischen Preußen und Bayern abgeschlossenen Friedensvertrages nicht im Einklange stehe, zurückweisen müsse. — In den zweiten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wurde heute im 1. Scrutinium der rechtskundige Bürgermeister v. Schultes aus Schweinfurt gewählt, im 2. der Gutsbesitzer Frhr. v. Stauffenberg. (B. Z.)

* Dr. Völk hat in der Abgeordnetenkammer nachstehenden höchst zeitgemäßen Antrag, die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Kapitalrenten betr., eingebracht: Die hohe Kammer wolle an Se. Majestät den König die Bitte bringen, Allerhöchstderselbe geruhe diesem oder doch dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wornach die Bestimmung des Art. 7 Abs. 2 des Gesetzes vom 31. Mai 1856, die Kapitalrentensteuer betr. dahin abgeändert werde, daß eine Befreiung bayerischer Staatsangehöriger von der in Bayern bestehenden Kapitalrentensteuer bezüglich derjenigen Kapitalrenten nicht mehr besteht, welche sie aus dem Auslande beziehen, auch wenn dort bereits eine besondere Steuer zu bezahlen ist.

München, 13. Jan. Der I. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat das Referat über den Gesetzentwurf bezüglich des Ungehorsams-Verfahrens in Strafsachen dem Hrn. Reichsrath Dr. v. Ringelmann übertragen. Für den nun ebenfalls aus der Kammer der Abgeordneten ausgetretenen Oskar Frhrn. v. Redwitz hat als Ersatzmann Hr. Adam Karl, Holzhändler in Lichtenfels, einzutreten. — 14. Jan. Tagesordnung der Kammer der Reichsräthe für die heute Vormittags 11 Uhr stattfindende X. geheime Sitzung: a) Vortrag des Entschuldigungen-Ausschusses über die eingelangten Entschuldigungen abwesender Herren Reichsräthe; Berathung und Beschlußfassung darüber. b) Wahl zur Ergänzung von Mitgliedern im 4. und in dem Ausschuß für die Entschuldigungen. (B. Z.)

Ueber eine beabsichtigte neue Organisirung des Preßwesens im Ministerium des Aeußern unter der obersten Leitung des Grafen Tauffkirchen glaubt ein Münchener Korrespondent des „Fränkischen Kurier" im Wesentlichen folgende, von den bisherigen abweichende Angaben machen zu können: Man habe sich bei Bildung des neuen Preßbureaus die ähnlichen Einrichtungen in Berlin und Wien zum Muster genommen. Der oberste Leiter des Preßbureaus — oder ein von ihm bestellter höherer Beamter dürfte jeden Tag zu einer bestimmten Stunde für jede Redaktion oder für auswärtige Korrespondenten, die sich informiren wollen, zugänglich und beauftragt sein, alle für die Oeffentlichkeit zugänglichen Neuigkeiten den betreffenden Herren mitzutheilen. Es sollen hierbei nicht nur Blätter einer bestimmten Richtung oder nur regierungsfreundliche, sondern alle Journale ohne Unterschied der Farbe und Tendenz berücksichtigt werden, und die Form der Mittheilungen, der völlig freie Gebrauch derselben den Korrespondenten und Redaktionen anheimgestellt werden. Mit der neuen Einrichtung würde nichts weniger als eine Beeinflussung der Tagespresse beabsichtigt werden, die der neue Minister, der das Prinzip der vollsten Freiheit der Presse stets als eine Nothwendigkeit und unerläßliche Bedingung für einen konstitutionellen Staat betrachtet hat, um jeden Preis vermieden wissen will. Dagegen soll vielmehr mit dem System der Geheimthuerei, das Bayern im In- und Auslande so großen Schaden gebracht, völlig gebrochen werden. Für das neue Preßbureau sollen auch neue und von den bisher verwendeten wesentlich verschiedene Kräfte herangezogen werden.

— Durch k. Verordnung vom 21. v. M. ist, um einen systematischen Gang des Unterrichts in allen Militär-Bildungsanstalten zu ermöglichen, verfügt worden, daß diese sämmtlichen Anstalten (Kadettenkorps, Kriegsschule, Artillerie- und Genieschule) der obersten Leitung einer „Inspektion der Militärbildungsanstalten" unterstellt werden sollen. Zum Inspektor ist dem Vernehmen nach der bisherige Kommandant des Kadettenkorps, G. M. v. Malaisé, bestimmt. Zugleich soll, wie es heißt, eine Aenderung in der Art der Berufung der militärischen Lehrer bei diesen Anstalten eintreten; dieselben sollen nämlich nicht mehr, wie bisher, lediglich nach dem Ermessen des Kriegsministeriums dazu kommandirt, sondern es sollen die erledigten Stellen von nun an stets zur Bewerbung ausgeschrieben und den Bewerbern ein der Lehrstelle entsprechendes Thema zur Bewerbung gegeben, sämmtliche Arbeiten aber einer Kommission zur Prüfung vorgelegt werden, deren Ausspruch für die Berufung maßgebend wäre. (N. Korr.)

München, 13. Jan. Der Gesetzentwurf über das Armenwesen ist, nachdem er alle Stadien der Vorberathung durchlaufen hat, nun Sr. Maj. dem König vorgelegt worden, um die Genehmigung zur Einbringung des Entwurfs in die Kammer der Abgeordneten zu erlangen. Er wird sonach voraussichtlich schon in einer der nächsten Sitzungen der Kammer zur Vorlage kommen, womit dann der ganze Complex der neuen Socialgesetze abgeschlossen ist, und dem speciellen Ausschusse für dieselben zur Berathung überwiesen werden kann. Der Gesetzentwurf über die neue Heeresorganisation, welcher nun noch das letzte Stadium der Vorberathung im Staatsrath durchzumachen hat, dürfte, gleichwie er zwei vielstündige Sitzungen des Ministerraths in Anspruch nahm, wohl ebenso viele im Staatsrath zu seiner Erledigung nothwendig machen. Der Bericht des Schuldentilgungs-Commissärs der Kammer der Abgeordneten, Grafen v. Hegnenberg-Dux, dessen Geschäftsführung im Jahr 1865/66 betreffend, ist diesen Abend gedruckt ausgegeben worden. Er ist von mehr als gewöhnlichem Interesse indem er ein klares Bild von dem nachtheiligen Einfluß entwirft, welchen die Ereignisse des Jahres 1866 auf die bayerischen Finanzen nicht minder als auf die aller andern Staaten geübt haben. (A. Z.)

* **Ansbach.** Die Entwürfe der socialen Gesetze (Fortsetzung). Der Entwurf über das Gewerbswesen stellt im Art. 1 als Prinzip auf: Alle Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts und des Glaubensbekenntnisses sind zum Betriebe von Gewerben im ganzen Umfange des Königreiches berechtigt. In dieser Berechtigung liegt die Befugniß, verschiedenartige Geschäfte gleichzeitig an mehreren Orten und in mehreren Lokalitäten desselben Ortes zu betreiben, von einem Gewerbe zum andern überzugehen, ein Geschäft auf den Bereich anderer Gewerbe auszudehnen und Hilfspersonen aus verschiedenen Gewerbszweigen in beliebiger Zahl in und außer dem Hause zu beschäftigen. Wer an irgend einem Orte ein neues Gewerbe anfängt oder seinen Geschäftsbetrieb in einer Weise ändert, welche gesetzlich eine Steuererhöhung zur Folge hat, ist gehalten, hievon vor Beginn der Geschäftsausübung bei der einschlägigen Gemeindebehörde Anzeige zu machen. Ueber die geschehene Anzeige erhält der Gewerbtreibende, sofern der Ausübung des Gewerbes ein gesetzliches Hinderniß nicht im Wege steht, einen Gewerbeschein. — Die dingliche Eigenschaft der zu Recht bestehenden realen und radizirten Gewerbe bleibt unverändert; nur dürfen keine Gewerbe mehr neu in dieser Eigenschaft verliehen werden. — Nachstehende Unternehmungen und Geschäfte sind nicht freigegeben, sondern dürfen nur auf Grund einer Concession betrieben werden. Es sind dieß: 1) Privat-Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Unternehmungen, 2) Privat-Unternehmungen von Kreditkassen und Bankanstalten, 3) Gewerbe, welche auf mechanischem oder chemischem Wege die Vervielfältigung von literarischen oder artistischen Erzeugnissen oder den Handel mit denselben zum Gegenstand haben, dann Leihbibliotheken und Lesekabinette, 4) das Apo-

theker-Gewerbe, die Bereitung von Gift oder Arzneien, deren Verkauf beschränkenden Verordnungen unterliegt, sowie der Handel mit diesen Waaren (nur die Bewerber um eines der unter dieser Ziff. 4 genannten Gewerbe haben eine Prüfung über den Besitz der erforderlichen persönlichen Befähigung abzulegen, wovon jedoch bei Personen, deren Befähigung anderweitig feststeht, Umgang genommen werden kann; außerdem fallen alle anderen Gewerbsprüfungen weg), 5) die Gast- und Schenkwirthschaft, sowie der Kleinhandel mit diesen Waaren und 6) Trödler-Gewerbe, dann Kommissions- und Anfragebureaux. — Den Entwurf über die **neue Gemeinde-Ordnung** anlangend, so werden die hauptsächlichsten Momente, wodurch sich der Entwurf von den bisherigen Normen unterscheidet, von der „Bayer. Ztg." in gedrängter Darstellung hervorgehoben. Darnach treten in dem Revisionswerke als Hauptmarken in den Vordergrund: 1) In der ersten Abtheilung, welche von der Bildung und Eintheilung der Gemeinden handelt, die Beseitigung der seitherigen besonderen Klassifikation der Städte und Märkte, und der Vorschlag der Einrichtung von Bürgermeistereien, d. i. die Vereinigung mehrerer kleiner Landgemeinden unter Einem gemeinschaftlichen Gemeindevorstande, der von den einzelnen Gemeinde-Ausschüssen gewählt wird und die Verwaltung in allen Gemeinden zu leiten hat, wobei im Uebrigen die Einzel-Existenzen und Rechte unangetastet bleiben. — 2) In der zweiten Abtheilung, welche sich mit den Gemeinde-Angehörigen und ihren Rechten und Verbindlichkeiten befaßt, die Neugestaltung des Bürgerrechtsbegriffs und die Ermächtigung der Gemeinden zur Erhebung einer Aufnahmsgebühr, welche für die unmittelbaren Städte in maximo auf 75 fl., für die sonstigen Gemeinden auf 50, resp. 20 fl. festgestellt ist; sowie zur Einführung eines weiteren Eintrittsgeldes für die Gewährung von Gemeindenutzungen, das bis zum 5. Theile des Kapitalwerthes der letzteren erhöht werden kann. Gemeindebürger sind, außer den volljährigen Hausbesitzern Alle, welche in der Gemeinde ansäßig sind, so lange sie mit selbstständiger Niederlassung im Gemeindebezirke wohnen und eine direkte Steuer entrichten. Die Klasse der Insassen hört hiemit auf. — 3) Die dritte Abtheilung, die von den Gemeinden als öffentlichen Körperschaften handelt, ist im Vergleiche zu dem korrespondirenden dritten Titel des Gemeinde-Edikts von 1834 wesentlich erweitert, denn sie enthält überdies Vorschriften über die Verbrauchs- und sonstigen örtlichen Abgaben, dann das ganze Umlagengesetz, sowie die Bestimmungen über die Gemeindeschulden und das örtliche Stiftungsvermögen. Die hier einschlagenden Bestimmungen über die Verwaltung des Gemeindevermögens sind neu und positiv geordnet, die bisherigen Rechte der Gemeinden zur Erhebung von Abgaben rc. sind bestätigt und erweitert, ebenso die Befugnisse zur Aenderung von Gemeindediensten. — Von sehr großer Tragweite sind die dem Pfälzer Umlagengesetz vom 17. November 1837 nachgebildeten Vorschläge über die Gemeinde-Umlagen, wonach fortan der allgemeine Steuerfuß als unabänderlicher gesetzlicher Maßstab gelten und die Umlagenfreiheit der Standesherren wegfallen soll. (Schluß folgt.)

Orb, 10. Jan. Die Uebergabe unserer Stadt und des angrenzenden Gebiets, so weit dieß im Friedensvertrag zwischen Preußen u. Bayern festgesetzt wurde, hat nun stattgefunden und zwar in aller Stille. Preußisches Militär war zu diesem Akte nicht beigezogen worden. Die bayerischen Beamten haben uns größtentheils verlassen, nur an der Saline sind noch einige zurückgeblieben.

Stuttgart, 11. Jan. Die Thatsache, daß Bayern in der Salzfrage sich dem preußischen Vorschlag anbequemen will, war hier schon seit einigen Tagen bekannt. Würtemberg ist mit dem gleichen Verfahren bereits vor einiger Zeit vorangegangen. In Baden war der Widerstand am stärksten, ist aber dem Vernehmen nach bereits gebrochen. (A. Abdztg.)

In **Würtemberg** tritt die Sekte der Methodisten auch formell aus der lutherischen Landeskirche aus.

Das **badische** Militär soll zu einem Bestandtheil des norddeutschen Heeres organisirt werden.

Norddeutsche Staaten.

Leipzig, 10. Jan. Der Rektor der Universität Leipzig, Professor v. Gerber, hat sich bereit erklärt, auf Grund des Arnstadter Programms, welches eine weitere Entwickelung des norddeutschen Bundes zu einem Bundesstaate für das gesammte Deutschland, möglichste Wahrung der Selbstständigkeit und Eigenart der Einzelstaaten und entscheidende Befugniß des Parlaments in Gesetzgebung und Besteuerung verlangt, ein Mandat für Schwarzburg-Sondershausen zum norddeutschen Reichstag anzunehmen. Demnach wird die Universität Leipzig in diesen Reichstag voraussichtlich ihre bedeutendsten Rechtslehrer, v. Wächter und v. Gerber, senden.

Professor Roßmäßler in **Leipzig**, bekannt als Mitglied der deutschen Nationalversammlung von 1848, hat eine Wahl zum norddeutschen Reichstage abgelehnt, weil er sein Mandat von 1848 noch immer nur als „vertagt", nicht als erloschen betrachtet und er nicht gleichzeitig Mitglied der konstituirenden deutschen Nationalversammlung und eines zu vereinbarenden kleindeutschen Reichswesens sein zu können glaubt.

Der „N. Pr. Ztg." zufolge soll Graf Bismark entschlossen sein, eine Wahl in das norddeutsche Parlament aus Gesundheitsrücksichten nicht anzunehmen.

Die preußische Regierung hat das von der türkischen Regierung in England bestellte Panzerschiff „Fered", das größte der Welt, um 500,000 Pfd. St. angekauft. Es führt 32 Dreihundertpfünder, wovon 4 Stücke in Thürmen, die 17 bis 18 Fuß über Wasser sind, sich befinden.

Frankreich.

Paris, 9. Januar. Graf Chambord richtete unterm 9. Dezember an mehrere seiner Anhänger gegen die Napoleonische Regierung ein Schreiben, das äußerst scharf abgefaßt ist. Es tadelt vor Allem die Expedition nach Mexiko; auch die Politik, welche man Italien und Preußen gegenüber befolgt und die vollständig gegen die Traditionen Frankreichs verstoße, nennt er eine „unheilvolle"; selbstverständlich eifert er auch gegen das Aufgeben der weltlichen Sache des Papstes und schließt mit der Erklärung, daß er bereit sei, beim ersten Aufrufe nach Frankreich zu eilen, um die Gefahren, in die man „sein Land" zu stürzen im Begriffe stehe, zu theilen! (N. B.)

Türkei.

Aus **Konstantinopel** ist auf telegraphischem Wege eine, wenn sie sich bestätigt, sehr inhaltschwere Nachricht eingetroffen. Die Pforte soll im großen Style rüsten und „den im Norden Europa's und im Oriente bevorstehenden Eventualitäten" gegenüber „vorläufig" 150,000 Redifs einberufen wollen. Nun hat die Türkei bereits aus Anlaß des kandiotischen Aufstandes und der Gährung in Syrien und auf der Balkan-Halbinsel seit Monaten ihre Streitkräfte vermehrt und ihr Heer größtentheils auf die Kriegsstärke gebracht. Mit der „vorläufigen" Einberufung von weiteren 150,000 Mann Reserven (Redifs) würde das reguläre Heer eine Stärke erlangen, wie es sie selbst im Krimkriege bei der größten Anspannung der Kräfte des Reiches kaum gehabt. Es würde dann nur noch das Aufgebot des mohamedanischen Landsturmes, der „Baschi-Bozuks", und der Zuzug der Vasallen-Fürsten fehlen, um das Aeußerste, dessen die Pforte im Gebiete der Mobilmachung überhaupt fähig ist, zu leisten.

Konstantinopel, 13. Jan. Seit gestern ist hier eine Ministerkrisis eingetreten. Die Abberufung des Gesandten der Pforte in Athen ist beschlossen. Der „Levant Herald" meldet, daß zwei griechische Schiffe neuerdings 900 Freiwillige auf Candia gelandet haben. Die unterworfenen Sphatioten seien abermals aufgestanden. (T. d. A. Z.)

Mexiko.

Triest, 13. Jan. Laut den neuesten Nachrichten aus Mexiko ist die dortige Parteiengestaltung so, daß das Votum für Erhaltung des Kaiserreichs für unzweifelhaft erachtet wird. Es herrscht allgemeiner Widerwille gegen die amerikanische Intervention. (T. B. d. A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

☞ = **Ansbach**, 15. Januar. Die am hiesigen 2. **Roßmarkte** v. J. veranstaltete **Pferdeverloosung** hat so allgemeinen Anklang gefunden, daß dadurch das Comitee, welches dieselbe in's Leben gerufen und mit Erfolg durchgeführt hat, ermuthigt worden ist, auch mit dem heurigen 2. Roßmarkte (25. Februar) eine solche Verloosung zu verbinden! — Der Verloosungsplan ist gegen den vorigen nicht geändert worden; der Preis eines Looses ist auf 1 fl. festgesetzt. — Die ministerielle Genehmigung zur Veranstaltung der Verloosung ist bereits eingelangt und wird mit dem Absatze der Loose demnächst und jedenfalls noch vor dem 1. Roßmarkte begonnen werden.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 10. Jan. Weizen 22 fl. 45 kr. (gest. 51 kr.), Korn 17 fl. 54 kr. (gef. – fl. 19 kr.), Gerste 15 fl. 15 kr. (gest. 14 kr.), Haber 7 fl. 25 kr. (gest. 4 kr.). — **Oettingen**, 9. Jan. Kern 21 fl. 52 kr. (gest. 40 kr.), Weizen 23 fl. 37 kr. (gef. — kr.), Korn 18 fl. 15 kr. gef. — fl. 21 kr.), Gerste 15 fl. — kr. (gef. 6 kr.), Haber 7 fl. 18 kr. (gest. — kr.)

Vermischtes.

München, 11. Jan. Frau v. Dulionszky ist, wie man aus verläßlicher Quelle vernimmt, vom 1. Januar an an unserer k. Hofbühne engagirt. Se. Maj. der König ließ während und nach der Vorstellung der „Griselois" der Künstlerin das allerhöchste Wohlgefallen ausdrücken. (A. Abdztg.)

☞ * **Ansbach**, 15. Januar. Wie bei den Schnellzügen, so ist auch für die Postzüge die Bahnverbindung zwischen Gunzenhausen und Würzburg seit gestern Abend wieder hergestellt.

(Eingesandt.) **Rothenburg**. Mit dem Beginne dieses Jahres hat sich dahier auf Anregung eines Herrn Geistlichen, der schon an einem andern Orte ein derartiges Institut mit bestem Erfolge leitete, ein „Fortbildungsverein für Jünglinge" gebildet. Es wird hier zunächst den Gewerbsgehilfen Gelegenheit geboten, neben geselliger Unterhaltung auch ihre Kenntnisse zu vermehren und an sittlicher Veredelung zu gewinnen. Zu diesem Zwecke werden Vorträge gehalten und wird Unterricht gegeben in und über Religion, Länder- und Völkerkunde, Mathematik, Technologie, schöne Literatur, Gesang und Styl. — Gewiß ist dieß eine Sache, die aller Anerkennung werth ist, und hoffentlich werden gewisse Vorurtheile dagegen, die bei Einzelnen jetzt noch bestehen, der Ueberzeugung von dem reellen Werth dieses Instituts baldigst weichen.

* **Nürnberg**. Im „Nürnb. Anz." vom 13. findet sich folgendes Eingesandt von einem dortigen Bürger, unterzeichnet mit R.: „Donnerstag Vormittag ritt ein ungefähr 18—19jähriger Chevaulegers-Lieutenant im Galopp durch die Karolinenstraße, und als Einzelne wegen der Gefahr des Ueberrittenwerdens sich beschwerten, drohte der junge Held mit Zusammenhauen, ritt auch noch einmal zurück, um diese Drohung wiederholt anzubringen, und sie dadurch zu verstärken, daß er nach seinem Säbel griff. — Merkwürdig war, was der Hr. Generallieutenant v. Stephan für einen Bescheid gab, als deßwegen Beschwerde bei ihm angebracht wurde. „Ihm wenn das passirt wäre" — sagte der hohe Herr — „er hätte die sich Beschwerenden sofort zusammengehauen. In Nürnberg brauche nur einmal Einer zusammengehauen dortzuliegen, dann würden sich die Andern schon ein Exempel daran nehmen. Die Nürnberger glaubten, man hänge von ihnen ab und sei wegen ihnen da. Schimpfen könnten sie, aber wenn es auf's Apropos ankäme, dann ständen sie da, wie —; das habe man gesehen, wie die Preußen gekommen seien." Der „Fr. Kur." vom 14. spricht sich über dieses Vorkommniß also aus: „Wir müssen gestehen, daß diese Aeußerungen, die natürlich aus dem Munde des Generalkommandanten von Nürnberg viel strafbarer wären als selbst übermüthige Handlungen 15jähriger Unterlieutenants, uns so ungeheuerlich erscheinen, daß sie den lebhaftesten Zweifel ob ihrer Wahrheit in uns hervorrufen; ein Zweifel, der sich zum totalen Unglauben gesteigert haben würde, wenn nicht mit dem Namen des Generals Stephan verschiedene notorische Unzukömmlichkeiten gegenüber hochgestellten Herren aus der Civilbevölkerung verbunden wären. Vor Allem aber ist der Inhalt dieses „Eingesandt" ein solcher, daß er eine Berichtigung unbedingt und zwar baldmöglichst erfordert. Sollte aber eine befriedigende Berichtigung nicht erfolgen, so muß es eine Ehrensache der ganzen Bürgerschaft Nürnbergs sein, die geeigneten Schritte gegen einen Mann zu thun, der mit so großen Befugnissen ausgerüstet solche Gesinnungen gegen Nürnberg hegt. Uns wird nun darüber unterm 14. ds. aus Nürnberg geschrieben: Ich kann versichern, daß die Aufregung über die Aeußerungen des Hrn. Generallieutenants v. Stephan, als eines in einer einflußreichen Stellung befindlichen Soldaten,

eine große und allgemeine ist. Insbesondere indignirt die Bemerkung über das Verhalten Nürnberg's dem Einmarsch der Preußen gegenüber, welche von großer Einsichtslosigkeit in das Wesen der Verhältnisse zeugt, die man einem General am wenigsten verzeiht. In ähnlicher Weise soll sich Herr G.-L. v. Stephan schon früher dem k. Stadtkommissär und dem Bürgermeister gegenüber, die vernünftigerweise auf einem andern Standpunkte stehen, geäußert haben. Wie ich versichern kann, ist diese Angelegenheit von einem Abgeordneten bereits dem Kriegsminister unterbreitet worden. Generallieutenant v. Stephan ist heute deßhalb nach München abgereist.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 14. Jan. (Theater.) Das Gastspiel der drei Zwerge, der HH. Jean Piccolo Jean Petit und Kiß-Joszi, welches am vergangenen Freitag mit der Volks-Posse „Unsere Lehrbuben" begonnen hat, erfreut sich nicht nur der größten Theilnahme seitens des Publikums, sondern findet auch den ungetheiltesten Beifall, der in den zwei stattgehabten Vorstellungen nach jeder Scene laut wurde und die kleinen Herren mit großer Auszeichnung erfreute. Während Hr. Kiß-Joszi, so viel wir wissen der jüngste der Gäste, als „erleuchteter Damenschuhmacher-Meister Blatt" den salbungsvollen Ernst seiner Rolle auf's Komischste zum Ausdruck brachte und besonders da, wo er etwas angetrunken von seiner sanften Ehehälfte über das mitgebrachte Kind zur Rede gestellt wird, sowie da, wo er den Knieriemen sichtbar werden läßt, von unwiderstehlicher Wirkung war, wetteiferten die HH. Jean Piccolo und Jean Petit als Nazl und Wenzl, zwei Ideale der ächtesten Schusterbuben, mit allem Aufwand des dieser Menschenklasse eigenen Humors und Muthwillens darzustellen. Besonders Hr. Petit ist ein meisterhafter Komiker, wie denn überhaupt die drei kleinen Gäste nicht nur äußerst originelle Erscheinungen sind, sondern auch als Schauspieler durch ihre lebensvolle Auffassung, äußerst gelungene Mimik und wahre Charakteristik, wie nicht minder durch ihre überraschende Bühnengewandtheit einen bedeutenden Rang einnehmen. Auch gestern in dem — mit dem vorhergehenden Stücke verglichen — allerdings weniger wirksamen Volksstücke „Plan und Zufall" bewährten dieselben alle diese Vorzüge in hohem Grade und brachte besonders Hr. Kiß-Joszi als Sattlermeister Walter die gemüthliche Seite seiner Rolle auf's Gelungenste zur Geltung, während Hr. Piccolo seinen Freund Posamentirer Edig mit komischem Ernste durchführte und Hr. J. Petit als Nazl den verschmitzten Lehrjungen zur unermüdlichen Erheiterung des Publikums meisterhaft darstellte.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 14. Jan. Den heutigen Morgenblättern zufolge wurde in der Salzsteuerfrage eine allseitige Verständigung mit den süddeutschen Regierungen erreicht. — Das Herrenhaus hat §. 1 der Gesetzvorlage, betreffend die Vermehrung der Zahl der Abgeordneten bei Namensaufruf mit 58 gegen 54 Stimmen angenommen. Der Verbesserungsantrag Kröchers wurde abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Der kgl. Advokat Frobenius dahier hat Namens des Handlungshauses Reif und Comp. zu Stuttgart gegen den Handelsmann Lazarus Block von Schopfloch Klage gestellt auf Zahlung einer Waarenforderung von 518 fl. 12 kr. und Zinsen. Bei vorliegender Bescheinigung der Klage erhält rc. Block, dessen derzeitiger Aufenthalt unbekannt, die Aufforderung, die eingeklagten 518 fl. 12 kr. nebst 6proz. Verzugszinsen aus 189 fl. 42 kr. vom 1. September 1866, dann aus 228 fl. 54 kr. und 99 fl. 36 kr. vom 1. Oktober 1866 an, endlich die Kosten, vorbehaltlich deren Liquidation und Festsetzung zu bezahlen, oder binnen 2 Monaten von heute an Einreden bei Vermeidung des Ausschlusses vorzubringen.

Dem rc. Block steht frei, die Klage und deren Beilagen bei Gericht einzusehen.

Endlich wird derselbe aufgefordert, binnen obiger Frist einen Zustellungsbevollmächtigten hierorts zu benennen, widrigenfalls künftige Zustellungen an ihn lediglich durch Anschlag am Gerichtsbrett erfolgen würden.

Ansbach, den 3. Januar 1867.

Der königl. Vorstand:
Lutz.

Bekanntmachung.

(Gefundene Sachen betr.)

In hiesiger Stadt wurden gefunden:

ein braunseidener Schleier, ein Portemonnai, 1¾ kr. und etwas Zwirn enthaltend, ein goldener Ring, mit den Buchstaben J. G. K. versehen, und ein zwillerner Sack mit Spreu; eine Reithaue.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich ungesäumt hierorts Zimmer Nr. 4 zu melden.

Ansbach, den 11. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 21. Januar künft. Jahres Vormittags 10 Uhr

auf meinem Amtszimmer das in hiesiger Stadtgemeinde gelegene Anwesen des Gastwirths Friedrich Scheuernstuhl von hier, nämlich das Wirthschaftsanwesen Lit. D Hs.-Nr. 253 an der Triesdorfer Straße mit radizirter Bierschenkgerechtigkeit. Dazu gehört:

1) ein massives zweistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude, ein Kegelhaus mit Kegelbahn, ein einstöckiger massiver Anbau, ein gepflasterter Hofraum mit einem darin befindlichen Pumpbrunnen, zusammen 13 Dezim., Pl.-Nr. 947;
2) 48 Dezim. Garten, Pl.-Nr. 948ab, und
3) ein ganzes Gemeinderecht,
welche Realitäten mit Einschluß der radizirten Bierschenkgerechtigkeit auf 5850 fl. geschätzt worden sind. Die Brandversicherungssumme der Gebäude beträgt 3100 fl.
4) 1 Tagw. 49 Dezim. Acker der alte Holzgarten, Pl.-Nr. 1719ab, geschätzt auf 900 fl.

Das Verfahren richtet sich hiebei nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach §§. 98 und folgende der Prozeßnovelle von 1837. Der Zuschlag erfolgt daher in diesem Termine nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Unbekannte Steigerungslustige haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit zu legitimiren.

Grundsteuerkataster-Auszug, rentamtliches Lastenverzeichniß und Schätzungsurkunde können bis zum Termine auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 12. Dezember 1866.

L. Schäfer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Unterfertigte Gutsverwaltung versteigert **Dienstag den 22. Januar 1867 Vormittags 9 Uhr** im Themalschen Wirthshause zu Thürnhofen aus dem Forstorte Hesbach folgende Holzsortimente:

10 starke, 17 mittlere und 8 geringe Nadelholzstämme,
45 Sägeblöcher,
60 Klafter Scheit- und Prügelholz, theils Fichten und Föhren, und
18 Asthaufen.

Nähere Bedingungen am Tage der Versteigerung.

Thürnhofen, den 13. Januar 1867.

Gräflich du Ponteil'sche Gutsverwaltung.
S. Gabler.

5. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf: Freitag den 18. Januar im Distr. Thiergarten u. Rosenberg: 2 starke Eichen III. Cl., 4 Eichen-Blöche, 2 Eichen-Hackbänke, 2 starke, 11 mittlere und 3 geringe weiche Baustämme, 22 Fichten-Hlbstz., 13 Fichten- und 12 Föhren-Blöche (Brunnenrohr), 1 Klftr. Eichen-, 31 Klftr. Fichten- und 63 Klftr. Föhren-Scheit- u. Abholz, 25 Eichen-Wellen und 12¼ weiche Asthaufen à 100 Wellen. Die Versteigerung findet Vormittags 9 in der Hörnlein'schen Wirthschaft zu Triesdorf statt.

6. **Holzverkauf.** Am Freitag den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden aus den Waldorten Ebenholz, Rohrgraben, Heckenleithe rc. 1175 Stück Fichten- und Föhren-Hopfenstangen III. u. IV. Cl., 1 starker Pappel-Abschnitt, 2 Kastanien-Abschnitte, 27½ Klftr. Erlen- und Nadelholz und 9 Haufen Astholz im Klee'schen Wirthshause zu Rügland verstrichen.

7. Unterzeichneter hat unterm Heutigen dahier die Ausübung der Anwaltspraxis begonnen.

Dinkelsbühl, am 11. Jan. 1867.

Eduard Imhof,
kgl. Advokat.

Ziehung am 1. Februar.
Augsburger und Pappenheimer 7 fl.-Loose
Gewinne: **fl. 20,000, 12,000, 10,000** rc.
Originalloose billigst, **Verloosungspläne** gratis bei
Gebrüder Schmitt, Bank- und Wechselgeschäft, **Adlerstraße L. 190** in Nürnberg.

9. **Wagen-Zäunen** sind fortwährend zu haben bei

Ferd. Mark.

10. Eine Herrschaft auf dem Lande sucht bis Lichtmeß l. Js. einen verlässigen Bedienten, der serviren kann und etwas von der Gärtnerei versteht. Angemessener Lohn und freie Verköstigung nebst Waschgeld wird garantirt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zur Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Wilhelm Balthasar May, irgend etwas zu borgen, zu leihen oder einen Vertrag mit ihm abzuschließen, indem ich für denselben weder Haftung noch Zahlung leiste.

Unterampfrach, den 11. Januar 1867.

Wolfgang May,
Gastwirth zum rothen Ochsen.

12. Montag Abend wurde ein Schlüssel an einem rothen Bändchen verloren. Um gefällige Rückgabe D 262 wird gebeten.

Oeffentlicher Dank.

Mit tiefem Schmerze bringen wir die traurige Kunde, daß ein treues Lehrer-Herz durch den unerbittlichen Tod hat aufgehört, für uns zu schlagen. Es ist nämlich der erst kürzlich pensionirte Lehrer Herr **Ludwig Wenig**, welcher 47 Jahre in unserer Gemeinde rastlos gewirkt und sich durch unermüdlichen Fleiß im Amte, durch stillen Wandel, liebenswürdige Anspruchlosigkeit und freundliches Entgegenkommen die Hochachtung Aller erworben hat, so daß wir seinen Tod tief beklagen und ihm stets ein liebendes dankbares Andenken bewahren werden. Darum Friede seiner Asche!

Sausenhofen, den 11. Januar 1867.

Die Gemeindeverwaltung:
Siebentritt, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des königl. 4. Chevaulegers-Regiments König versteigert
Freitag den 18. ds. Vormittags 9 Uhr anfangend
in der Rechnungskanzlei der St. Ulrichs-Kaserne zu Augsburg eine große Anzahl ausgemusterte Mäntel, Mantelsäcke, Reitequipagen, Tuch-Chabraquen rc., mehrere Centner Abfalleder und altes Eisen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden.

Augsburg, den 11. Januar 1867.

Frohsinn.

Samstag den 2. Februar im Neid'schen Saale

Grosser Maskenball

mit Aufführung eines komischen Ballets.
Anfang 7 Uhr.

Das Einführen einheimischer Nichtmitglieder ist nicht gestattet.

Die Vorstandschaft.

Zwickauer Pechstückkohlen und Donauwörther Torf

sind in jeder Quantität zu haben bei **F. Mark.**

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

Backsteine und Ziegel.

Vorräthe von mehreren **100,000 Stück bekannter guter** Qualität empfiehlt bei herannahender Bauzeit und liefert **jede große** oder kleine Partbie **sogleich** franko

Julius Hezel.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — Mit k. kais. Ministerial-Approbat. — in den Hals- und Brustleiden — Vor Fälschungen wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Lindern sofort alle katarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Kapazitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;
in Dinkelsbühl bei Ad. Walthr;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;
in Mkt. Erlbach bei A. Brügel;
in Feuchtwangen bei G. Belschner;
in Gunzenhausen bei C. Weiß und bei W. Beßelmeyer am Bahnhof;
in Kl. Heilsbronn bei Apotheker Recknagel;
in Lehrberg bei Friedr. Kern;
in Leutershausen bei J. J. Weltzhöfer;
in Merkendorf bei C. L. Green;
in Neuendettelsau bei Fr. Wunderlich;
in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Ornbau bei Carl Zottmann;
in Rothenburg bei Friedrich Meyer;
in Schwabach in sämmtlichen Apotheken;
in Spalt bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
in Schillingsfürst bei Apotheker Bernhard;
in Uffenheim bei Friedr. Vogel;
in Weidenbach bei Apotheker Ziegler;
in Windsbach bei Apoth. Goes;
in Windsheim bei Apoth. Berger.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 16. Januar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Letzte Gastdarstellung der drei Zwerge
HH. Joan Piccolo, Joan Petit u. Kiss Joszi.
Zum Erstenmale:

Das Auffinden der Zwerge.

Skizzen aus dem Leben der Zwerge in 3 Bildern von F. Blum. Musik von C. Binder.

Zum Schluß:

Ein gesunder Junge.

Schwank mit Gesang in 1 Aufzuge v. Jakobson.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's**.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

23. Der Unterzeichnete nimmt die über den ledigen Schäfer Christian Hörauf gemachte Aeußerung zurück und erklärt denselben für einen recht braven Menschen.

Sallmannshof, den 10. Januar 1867.
Guguck, Bauer.

24. Ein noch ganz gut erhaltener Schlitten, welcher auch auf Eisbahnen benützt werden kann, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp.

25. Bei Mühlarzt Bracht sind alte Hobelbänk, Schraubstöcke, Drehbänke, Blasbälge, hölzene Kamen, eichene Dillen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

26. Ein Kellnerlehrling kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition.

27. Eine tüchtige Köchin wird bis Lichtmeß auf ein Herrschaftsgut gesucht. Näheres D 417.

28. Ein **gefundenes Taschenmesser** kann abgeholt werden **A 30 ob. 1 St.**

29. Ein goldener Siegelring mit **A. K.** wurde verloren, um dessen Rückgabe gegen gute Belohnung an die Expedition gebeten wird.

30. Meiner lieben A..a zu ihrem heut. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Turnitz zittert!

31. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

32. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Allg.)

33. B 67 ist ein Quartier mit zwei heizbaren Zimmern, zwei Kammern, **Küche** und Holzlege zu vermiethen.

34. D 83 ist 1 Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 14. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅝
„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	646
„ Cred.-Bk.-A.	140
„ L.-Anl.-L.v.54	
„ ditto v. 58	113⅜
„ ditto v. 60	65⅜
„ Elis.-Br.-Akt.	—
Lud.-Verb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	117½
Nordam. 6pc. 1882r.	76½
Wechsel. Wien	95⅝

Wien, 14. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69..
„ 5% Metall.	57..
„ L.-Anl.-L. v.54	75
„ ditto v.58	127..
„ ditto v.60	84..
„ ditto v.64	75
„ Bank-Akt.	730
„ Cred.-Bk.-Akt.	158..
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
„ Staatsb.-Akt.	207..
„ Nordb.-Aktien	159
„ Westb.-Prior.	86
Wechs. – Augsb.	111..

Barometer 0° R. — Jan. 14: 318,, 18,,; 15: 17,,

Thermometer R. — 14: — 3,, — 2,,; 15: — 3

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen fl.	kr.	Erbsen fl.	kr.
Rothenburg	12	22	[illegible]	—	1	—	—	22	50	—	1	—	—	18	14	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißenburg	12	—	—	—	—	—	—	21	37	—	—	—	9	18	2	—	4	—	—	14	50	—	—	—	4	7	22	—	6	—	—	—	—	21	—
Wallerstein	10	—	—	—	—	—	—	19	58	—	—	—	8	15	28	—	—	—	12	11	23	—	—	—	35	6	38	—	—	—	5	—	—	—	—
Dinkelsbühl	9	23	25	—	—	—	9	23	23	—	—	—	9	18	25	—	2	—	—	15	50	—	6	—	—	7	9	—	5	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding.	11	—	—	—	—	—	—	23	10	—	53	—	—	19	16	—	16	—	—	15	40	—	54	—	—	7	23	—	19	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	12	24	13	—	29	—	—	22	38	—	57	—	—	18	23	—	11	—	—	15	39	—	—	—	20	7	18	—	—	—	5	—	—	19	24
Augsburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	12	—	—	—	—	—	—	24	21	—	—	—	11	16	23	—	6	—	—	15	53	—	18	—	—	6	57	—	—	—	2	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bringt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

(Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Anton. Donnerstag 17. Januar. Kath.: Anton.

Auf die „Fränk. Ztg.“ kann für das laufende 1. Quartal noch fortwährend abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, [illegible] Januar. (Der B. K. amtlich mitgetheilt.) Auf das erled. Rentamt Eggenfelden ist der k. Rentbeamte von Schönberg, S. Wolf, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; der Rechn.-Komm. der k. Reggs.-Finanzkammer von Niederbayern, M. Götz, auf die Stelle eines Rentbeamten von Schönberg befördert, und dessen Stelle dem funkt. Rechn.-Revisor der k. Reggs.-Finanzkammer von Schwaben rc., Fr. S. Holz, verliehen; auf die erl. Stelle eines Rentbeamten von Neustadt a/S. der Rechn.-Komm. der k. Reggs.-Finanzkammer von Unterfr. rc., Arég. Gg. J. Ziegler, befördert; der Rechn.-Komm. der k. Reggs.-Finanzk. von Oberfr., Lor. Oller, auf dessen Ansuchen zur k. Reggs.-Finanzk. von Unterfr. rc. versetzt, und dessen Stelle dem funkt. Rechn.-Revisor der gen. Reggs.-Finanzk., Fr. Sal. Gsell, verliehen; — auf die erl. Stelle eines Zahlmeisters der k. Kreiskasse von Oberbayern der Offiziant der k. Kreiskasse von Niederbayern, K. J. Schmid, befördert und dessen Stelle dem Funktionär der k. Kreiskasse von Oberbayern, vorm. General-Lotto-Administr.-Funkt. J. G. Ott, verliehen worden.

* **Ansbach**, 16 Jan. Die erled. Aufschlagsstation Zirndorf ist dem Unteraufschläger Gg. Zechmeyer zu Berching verliehen; — der bish. Schullehrer Friedr. Wilh. Strobel zu Senbersdorf als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Rohr; der bish. israel. Schulverweser Ant. Blumenfeld zu Diespeck auf Vorschlag der israel. Kultusgemeinde daselbst als israel. Elementarlehrer u. Religionslehrer zu Diespeck ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

München, 14. Jan. (Landtag. — 13. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Der Präsident Dr. Pözl eröffnet die Sitzung mit der Bekanntgabe, daß der Ersatzmann des ausgetretenen Grafen Hegnenberg, Gutsbesitzer Frhr. v. Perfall, sich legitimirt habe und nach erfolgter Beeidigung seinen Platz in der Kammer einnehmen werde. Die Wahlakten der Ersatzmänner, welche weiter einzuberufen sind, unterliegen noch der Prüfung. Dem Abgeordneten Freiherrn v. Redwitz wird der aus Gesundheitsrücksichten erbetene Austritt aus der Kammer bewilligt. Der III. Ausschuß hat zum Referenten über die Regierungsvorlage, die Zoll- und Handelsverhältnisse betr., den Abg. Rother, der IV. Ausschuß über den Gesetzentwurf, die Kriegslasten betr., den Abg. Mandel bestellt. — Der Abg. Ruland richtet an das Gesammtstaatsministerium eine Interpellation: die Bewohner der durch den Friedensvertrag an Preußen abgetretenen ehemals fürstbischöflich würzburgischen oder kurmainzischen (fürstl. aschaffenburgischen) Landestheile hätten unveräußerliche Rechte, die ersteren auf 10, die letzteren auf 13 zum Theil sehr erhebliche Stiftungen, worunter das Juliusspital in Würzburg und eine auf Vergleich beruhende Stiftung der Erben des 1847 verstorbenen Landrichters Kleinschrod im Betrage von 70,000 fl., welche ausdrücklich den Einwohnern von Hilders, Wüstensachsen rc. zugewiesen sei. Diese Röhner, seit vielen hundert Jahren Franken angehörig und mit ihm verwachsen, seien nun losgerissen und unverschuldeter Weise in preußische Unterthanen verwandelt; sie hielten aber fest an ihrem Heimathlande, und würden in ihrem Herzen nie einen andern König anerkennen, wie auch die edlen Hannoveraner ihre Treue dem alten Welfenhause bewahren; sie seien verstoßen und kein Franke könne es ruhig ertragen, daß sie das Opfer werden mußten für das Bayerland. Unter Berufung auf Tit. IV. §§. 9 und 10 der Verfassungsurkunde werde daher an das Gesammtministerium die Frage gestellt, was es zu thun gesonnen sei, um dem frommen Willen jener Stiftungen und den Rechten jener Unterthanen, die im Herzen stets die Unsern blieben, gerecht zu werden. — Minister Fürst Hohenlohe antwortet hierauf sofort ausdrücklich im Namen des Gesammtministeriums wie folgt: „Meine Herren! Ich habe die Ehre, auf die Interpellation des Herrn Dr. Ruland im Namen des Gesammt-Staatsministeriums Folgendes zu erklären. Es ist Ihnen, meine Herren, bekannt, daß die Unterhandlungen über die Extradition der an die Krone Preußen abgetretenen Gebietstheile im Gange sind. Ich bin nicht in der Lage und halte es namentlich den Interessen der Bewohner der abgetretenen Gebietstheile nicht entsprechend, mich eingehend über den Stand dieser Unterhandlungen zu äußern. Ich muß mich darauf beschränken, den von mir eingenommenen Standpunkt dahin zu bezeichnen, daß ich mir die Aufgabe gestellt habe, den Bewohnern der abgetretenen Gebiete jede irgend mögliche Berücksichtigung sowohl im Allgemeinen als in Bezug auf ihre Ansprüche an den in Rede stehenden Stiftungen zuzuwenden und zu versuchen, den Willen der Stifter mit der eingetretenen Aenderung der Staatsangehörigkeit möglichst in Einklang zu bringen. Zur Beruhigung der Betheiligten füge ich bei, daß eine den Genuß dieser Stiftungen irgend beschränkende Verfügung bis jetzt nicht ergangen ist. So weit, meine Herren, die Erklärung des Gesammt-Staats-Ministeriums. — Meine Herren! Die Staatsregierung theilt den Schmerz des Herrn Interpellanten über die durch die Macht der Verhältnisse gebotenen Abtretungen fränkischer Gebietstheile. Allein ich muß mir die Bemerkung erlauben, daß die Motive der Interpellation mehr enthalten, als den Ausdruck des Schmerzes und eine Deutung zulassen, die ich bedauern müßte. Ich will darauf nicht näher eingehen, halte aber für Pflicht, zu erklären, daß die Staatsregierung jede Zumuthung, die mit der Aufrechthaltung des Friedens-Vertrages in Widerspruch stehen könnte, zurückweisen müßte.“ (Vielfaches Bravo!) Die Sitzung wird hierauf zur Vornahme von Ausschußwahlen in eine geheime verwandelt. In dieser geheimen Sitzung wurden folgende Ergänzungswahlen vorgenommen: In den II. Ausschuß (Finanzen) 119 Votanten Abg. v. Schultes mit 72, und bei 116 Votanten Frhr. v. Stauffenberg mit 59 Stimmen; in den V. Ausschuß (Beschwerden) bei 108 Votanten Frhr. v. Perfall mit 60, und in den VI. Ausschuß (Prüfung der Anträge) bei 108 Votanten Dr. Karl Barth mit 69 Stimmen.

München, 13. Januar. Dem schon erwähnten Gesetzentwurf bezüglich eines weiteren Credits für die Armee sind verschiedene erläuternde Beilagen beigegeben, welchen wir Folgendes entnehmen. Die Einführung von Hinterladungsgewehren ist nach den Erfahrungen des letzten Feldzugs ein unabweisliches und unverschieblich nachgewiesenes Bedürfniß. Die Nothwendigkeit, so schnell als möglich diese Gewehre beizuschaffen, nicht weniger als die Rücksicht auf das ökonomische Interesse, die vorhandenen Vorderladungsgewehre des Musters 1858 nutzbar zu machen, müssen zu dem Entschluß führen, durch Abänderung der letzteren den Uebergang zur Hinterladungswaffe zu erzielen und nur die in Folge von Abnützung und Verlusten erforderliche weitere Zahl von Gewehren neu anzufertigen. Es soll nun in der Periode vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 die Abänderung von 100,000 Gewehren mit einem Aufwand von 8 fl. per Stück und die Anfertigung von 10,000 Stück neuer Hinterladungsgewehre mit einem Aufwand von 30 fl. per Stück vorgenommen und hiezu auch 22 Millionen Gewehrpatronen à 6 kr. per Stück umgeändert werden, wozu im ganzen 1,600,000 fl. erforderlich sind. Für die Umänderung der noch vorhandenen glatten Kanonen in gezogene Geschütze werden 1,056,000 fl. verlangt. Es wird dann die Feldarmee mit 75,000 Mann 228 gezogene Feldgeschütze haben, und zwar: 24 Batterien à 8 und 6 Batterien à 6 Geschütze als erste ausrückende Zahl, wozu noch zur Deckung vorkommender Abzüge rc. ein Drittel mit 76 Geschützen, oder 8 Batterien à 8 und 2 aus 6 Geschützen bestehend, als unumgänglich nöthige Reserve gerechnet werden muß. (A. Z.)

München, 14. Januar. Das k. Staatsministerium der Justiz hat in Betreff des Vollzuges des Artikels 76 des Einführungsgesetzes zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch sämmtlichen Gerichten des Königreiches Kenntniß gegeben von einer unlängst erfolgten ebenso wichtigen als wissenschaftlich anregenden Entscheidung des königl. Handelsappellations-Gerichts zu Nürnberg bezüglich des vorerwähnten Artikels. Dieser Gerichtshof hat nämlich unlängst in einem Erkenntniß den Grundsatz ausgesprochen, daß die Auflösung des deutschen Bundes an und für sich noch keinen Anlaß gebe, bei dem Vollzug des gedachten Artikels zwischen bayer. Staatsangehörigen und den Angehörigen der ehemaligen deutschen Bundes-Staaten, in welchen das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch gilt, einen Unterschied zu machen.

— Nach einer jüngst erlassenen Justizministerialentschließung, welche neue Vorschriften bezüglich der Anfertigung der Tabellen über die Ergebnisse der Strafrechtspflege enthält, hat nunmehr der Oberstaatsanwalt jedes Kreises nach Feststellung der Jahresübersicht jene Ergebnisse alljährlich in einem durch den Druck zu veröffentlichenden Aufsatze zusammenzustellen.

München, 15. Jan. Die Ankunft Ihrer griechischen Majestäten von Bamberg zum Besuche am k. Hofe dahier wird in den Tagen vom 18. bis 20. ds. erwartet. (N. B.)

Ueber den Besuch der neuen Präparandenschulen werden der „A. Abdz.“ u. d. „B. Z.“ aus **München**, 14. Jan., nachstehende authentische Mittheilungen gemacht: Es zählen diese Schulen z. Z., und zwar: in Oberbayern Freising 45, Landsberg 54, Rosenheim 86 Schüler; in Niederbayern Deggendorf 44, Landshut 54, Passau 34, Pfarrkirchen 29 Schüler; in der Pfalz Speyer 40, Landstuhl 25, Kirchheimbolanden 11, Kusel 54, Kaiserslautern 56, Edenkoben 31 Schüler; in der Oberpfalz und Regensburg Amberg 36, Regensburg 56, Weiden 46 Schüler; in Oberfranken Forchheim 40, Staffelstein 48, Culmbach 47, Wunsiedel 38 Schüler; in Mittelfranken Pleinfeld 38, Neustadt a. d. A. 32, Rothenburg a. d. T. 16, Schwabach 40, Wassertrüdingen 36 Schüler; in Unterfranken und Aschaffenburg Arnstein 60, Haßfurt 70, Lohr 57, Neustadt a. d. S. 38, Marktsteft [illegible] Schüler; in Schwaben und Neuburg Lauingen 55, Mindelheim 53, Oberdorf 36, Wallerstein

39, Nördlingen 14, also in Gesammtsumme 1459 Schüler, so daß im Durchschnitt 41,5 auf die Schule treffen, sonach mehr als 40, wie im Normativ als runde Zahl angenommen ist.

Die Kreisamtsblätter veröffentlichen jetzt den Wortlaut der kürzlich von der Bayer. Ztg. skizzirten Ministerialentschließung (vom 1. Januar), durch welche die Verordnung vom 21. September v. Js., in Betreff der Heranziehung der Insassen zum Landwehrdienst, in schonender Weise interpretirt, bezw. wesentlich modifizirt wurde. Es ist aus der Ministerialentschließung nur noch die Schlußweisung hervorzuheben: es könne „zugestanden werden, daß die nach den angeführten Bestimmungen zum aktiven Landwehrdienste berufenen noch nicht uniformirten Insassen die Uniformirung noch unterlassen und im Dienste lediglich die Landwehr-Schirmmütze und die weiß und blaue Armbinde tragen."

München, 10. Jan. Auf eine an das k. Staatsministerium des Innern gestellte Anfrage ist die Entschließung erfolgt, daß an den Abschlagszahlungen, welche Seitens der k. Staatsregierung den Angehörigen der vom vorjährigen Kriege heimgesuchten Regierungsbezirke aus der königl. Hauptkriegskasse gegen seinerzeitige Abrechnung an den dieselben treffenden Quartierentschädigungen gewährt werden, auch die Bewohner der durch den Friedensvertrag vom 22. August 1866 an Preußen abgetretenen bisher bayerischen Gebietstheile entsprechenden Antheil erhalten sollen. (B. Z.)

• **Ansbach**. Die Entwürfe der socialen Gesetze. **Die neue Gemeindeordnung.** (Schluß.) 4. Die vierte Abtheilung, welche, wie der vierte Titel des revidirten Gemeindeedicts von 1834, von der Verwaltung der Gemeinden handelt, zerfällt in zwei Hauptgruppen, von denen die eine die Verwaltung in Städten und Märkten mit städtischer Verfassung, die andere die Landgemeindeverfassung zum Gegenstande hat. Die städtische Verfassung ist der seitherigen analog und wird von dem Bürgermeister und dem Gemeinderathe unter Mitwirkung der Gemeindebevollmächtigten besorgt. Allenthalben ist jedoch das Selbstbestimmungsrecht der Gemeindevertreter erweitert; insbesondere hinsichtlich der Formation des Gemeinderathes und hinsichtlich der Verwaltung des Gemeindevermögens, für welch letztere durch Verlängerung der Wahlperioden auf 5 Jahre, durch Ausdehnung der Befugnisse der Gemeindebevollmächtigten, durch Einführung der Oeffentlichkeit und durch positive Vorschriften über das Etats- und Rechnungswesen besondere Garantien geschaffen sind. Das Bestätigungsrecht ist lediglich hinsichtlich der Wahlen der Bürgermeister und rechtskundigen Gemeinderäthe vorbehalten, da diese auch wesentlich staatliche Befugnisse zu üben haben. Die Handhabung der Polizei, in unmittelbaren Städten auch der Distriktspolizei, ist dem Bürgermeister allein übertragen; die Funktionen der Stadtkommissäre, wenn solche in einzelnen Städten überhaupt noch beibehalten werden, erleiden eine wesentliche Reduction. Für München soll die besondere Polizeidirektion fortbestehen und die Regulirung der polizeilichen Competenzen im Verordnungswege erfolgen. — Die Landgemeinden werden durch einen Bürgermeister, einen Beigeordneten und einen Gemeindeausschuß (Gemeindebevollmächtigte) verwaltet. Die Einrichtung der Gemeindeversammlungen fällt, außer bei Beschlüssen über Aenderung in der Verfassungsform und bei Gemeindegrundtheilungen hinweg; statt dessen ist die Zahl der Gemeinde-Ausschußmitglieder überhaupt vergrößert und für Umlagenbeschlüsse noch die besondere Fürsorge getroffen, daß hiezu eine der Zahl der Gemeindeausschußmitglieder gleichkommende Anzahl Höchstbesteuerter mit entscheidender Stimme und einem besonderen Beschwerderecht beigezogen wird. Im Uebrigen sind die Zuständigkeiten der Landgemeindeverwaltungen die nämlichen, wie diejenigen der städtischen. Zur Verbesserung des Sicherheitszustandes auf dem Lande ist den Gemeinden die Aufstellung geeigneter Sicherheitsorgane, die übrigens von mehreren angrenzenden Gemeinden auf gemeinschaftliche Kosten erfolgen kann, zur besonderen Pflicht gemacht. — 5. Die fünfte Abtheilung handelt von der Staatsaufsicht und der Unterordnung der Gemeinden. Die größeren Städte stehen unmittelbar unter den Kreisregierungen, alle übrigen Städte und Märkte sind fortan, wie die Landgemeinden, den Distrikts-Verwaltungsbehörden untergeordnet. Die Thätigkeit der Aufsichtsbehörden besteht in reinstaatlichen Dingen in der Leitung der Gemeindebehörden, in den Gemeindeangelegenheiten aber lediglich in der Wahrung des Gesetzes und der Vertretung der Interessen des Staates und der künftigen Generation. Die Gemeinden sind daher hauptsächlich nur bei Contrahirung von Schulden u. dgl. an die Zustimmung der Aufsichtsbehörden gebunden, aber auch hier nur dann, wenn die Summe, je nach der Verfassungsform der Gemeinden, 5000 fl., 1000 fl. oder 500 fl. übersteigen, in welch letzterer Hinsicht namentlich für Landgemeinden eine erhebliche Erweiterung der Befugnisse sich ergibt. — Die Gemeindecollegien können vom Könige aufgelöst werden; die Disciplin ist den Verwaltungsbehörden, jedoch unter besonderen Garantien für die Betheiligten, vorbehalten. — 6. Die sechste Abtheilung (Art. 162 bis 197) regelt die Gemeindewahlen. Wahlstimmberechtigt sind alle unbescholtenen Gemeindebürger. Wählbar für die Stelle eines Gemeindebevollmächtigten sind alle Wahlstimmberechtigten, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben; nur für die Wahl zum Bürgermeister, Beigeordneten und Gemeinderath wird weiter erfordert, daß sich der Gewählte unter den höchstbesteuerten zwei Drittheilen der Wähler befindet. — Die Wahlen sind durchgängig direkte und erfolgen durch Abgabe von Stimmzetteln, die ein Wahlausschuß entgegennimmt. Die Gemeinderäthe und Bürgermeister in Städten werden jedoch selbstverständlich von den Gemeindebevollmächtigten gewählt. — An den Verhältnissen der bereits gewählten rechtskundigen Gemeinderaths-Mitgliedern wird durch die neue Gemeindeordnung nichts geändert, wie in der 7. Abtheilung des Entwurfes, den Schlußbestimmungen, ausdrücklich hervorgehoben wurde.

Norddeutsche Staaten.

Gotha, 10. Jan. In der letztvergangenen Nacht ist der seit einigen Tagen hier weilende Kronprinz von Preußen nach Karlsruhe gereist, um dem dortigen großherzogl. Hofe einen Besuch abzustatten. Derselbe wird nächsten Sonnabend wieder hier eintreffen. Daß diese Besuche weder bloße Höflichkeitsbesuche sind, noch in verwandtschaftlicher Anhänglichkeit allein ihren Grund haben, ist eine naheliegende Vermuthung. (Kb. Tgbl.)

Berlin, 15. Jan. Im Abgeordnetenhaus begründete Twesten seine Interpellation bezüglich des nach Minden abgeführten Kaufmanns Sonntag aus Hannover. Der Justizminister antwortete, Sonntag sei die Seele der Welfischen Agitationen gewesen. Es sei deßhalb gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Regierung werde auch fernerhin für Ausnahmsfälle Ausnahmsmaßregeln anwenden.

Oesterreich.

Die Wiener „Presse" ist in der Lage, verläßliche Nachricht über die Befestigung der Hauptstadt zu geben. Dieselbe ist allerdings nicht blos beschlossen, sondern auch schon — und zwar auf beiden Donau-Ufern — in der Durchführung begriffen. Die Befestigungslinie auf dem linken Donau-Ufer folgt den Anlagen, welche bereits zur Zeit der Invasionsgefahr in Ausführung kamen; die damals zum Theil nur nothdürftig aufgeführten Werke werden nun je nach ihrer Wichtigkeit permanent gebaut. Auf dem rechten Donau-Ufer soll die Befestigung die Punkte Schwechat, Himberg, Rothneusiedl, k. k. Thiergarten ꝛc. berühren. Die Vorarbeiten, namentlich die Nivellirungen des Terrains haben daselbst bereits begonnen. Die Befestigungs-Baudirektion, welche zu diesem Zwecke in Wien aufgestellt wurde, besteht aus einem höheren Stabs-Offizier und 8 Offizieren des Geniekorps.

Italien.

Florenz, 14. Januar. Wie die „Italie" meldet, sagte der König bei Empfang der Adreßdeputation, daß noch zwei Fragen ihrer Lösung harren: die der Finanzen und die römische. Bezüglich der ersteren hofft der König, daß die vorhandenen Schwierigkeiten bald gehoben sein werden, und daß der Finanzbericht Scialoja's manche Wolke verscheuchen werde. Was Rom anbelange, so sei dieß eine Frage, die mit der Zeit eine den nationalen Strebungen entsprechende Lösung finden werde. — Die Differenz mit der Türkei anläßlich des „Principe Tommaso" ist nach demselben Blatt im Princip beglichen; es bleibt nur noch die Summe festzustellen, welche die Türkei als Entschädigung zu zahlen hat.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Wie der „Standard" wissen will, ist die Circularnote des türkischen Ministers des Auswärtigen, Aali Pascha, jetzt an die Höfe von Paris, London und St. Petersburg abgegangen.

Amerika.

Die Anklageschrift gegen den Präsidenten Johnson, angeblich von dem bekannten Wendell Phillips aus New-York aufgesetzt, soll folgende 14 Punkte enthalten: 1) Kompromittirung seiner Amtswürde, um Spott und Haß gegen den Kongreß zu erregen; 2) Vernachlässigung seiner Pflichten, um aufreizende Reden zu halten; 3) gesetzwidrige Anwendung seines Begnadigungsrechtes zur Befreiung überführter Mörder, Fälscher und Verräther; 4) Rückerstattung konfiszirten Eigenthums an Rebellen zum Schaden der Vereinigten Staaten; 5) Einsetzung provisorischer Gouverneure; 6) Verleihung von Aemtern an amnestirte und nicht amnestirte Rebellen, 7) Erklärung, zum Schutze der Rebellen geschehen, daß der Krieg zu Ende sei; 8) Ueberschreitung seiner Befugnisse durch Vorschrift der Bedingungen der Unions-Wiederherstellung; 9) Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Staates Louisiana; 10) Verschwörung in Gemeinschaft mit gewissen übel gesinnten Personen zur Ermordung gesetzestreuer Bürger der Vereinigten Staaten; 11) Mißbrauch des Befugnißrechtes der Aemterverleihung, um die Wahlen zu beeinflussen; 12) Usurpirung des dem Senate zustehenden Rechtes, der Ernennung von Unions-Offizieren beizustimmen; 13) absichtliche Weigerung, die von dem Kongresse beschlossenen Gesetze in Ausführung zu bringen; 14) Verkauf von Amnestie-Dekreten an Verbrecher und freiwillige Trunkenheit in der Oeffentlichkeit.

New-York, 12. Jan. Es sind Anzeichen vorhanden, daß der Kongreß davon abstehen wird, den Präsidenten Johnson in Anklagezustand zu versetzen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

K. K. **Zu den Holzversteigerungen.** Entgegnung des Schreinergewerbs auf die Erörterungen in Nr. 12 der Fränkischen Zeitung.

Daß die Mehrzahl der Steigerungskonkurrenten für das Abhalten der Holzversteigerungen im Walde ist, bezeugt die ganze Schreiner-Innung. Die Witterungsverhältnisse anlangend, ist zu erwidern, daß trotz derselben viele HH. Revierförster alle ihre Holzstriche im Walde abhalten, und wohl unbeschadet der Korrektheit der Einträge in das Verkaufsregister; denn entstünde dadurch dem Staatsforstärar ein Nachtheil, so gingen ihm in den zahlreichen Revieren, wo alle Holzversteigerungen im Walde abgehalten werden, möglicherweise viele Verluste zu, was doch gewiß nicht angenommen werden kann und will. — Bezüglich der Holzpflanzungen auf dem Hiebsplatze ist zu bemerken, daß ja von den HH. Forstbeamten jedesmal auf die nöthige Schonung solcher Pflanzungen aufmerksam gemacht und dieser Wink von den Holzkäufern gewiß auch stets befolgt wird. — Die Gewissenhaftigkeit in der Sortirung und Klassificirung der Verkaufshölzer wollen wir nicht entfernt in Abrede stellen, doch wird mit uns auch Niemand daran zweifeln, daß selbst hierin künftig, wie bisher schon, Fehler vorkommen können. So hat bei Holzverstrichen im Wirthshause z. B. nur ein Holzkonsument folgende Irrungen erfahren: Erstens in der Revier Sch. ist ein Schrot zweimal nummerirt gewesen und zweimal verkauft, zweitens in der Revier L. ein starker Tannen-Schrot für einen Fichten-Schrot, drittens ein Doppelloch I. Kl., der angesteckt war, für gesund verkauft worden, viertens hatte ein Buchen-Bloch, der 17 Zoll Durchmesser haben sollte, nur 11 Zoll Durchmesser. Dies sind doch gewiß Nachtheile für den Holzsteigerer bei den Abhaltungen der Holzstriche im Wirthshause. Wollte man aber die Nachtheile alle aufzählen, so würde man die halbe Fränkische Zeitung dazu brauchen.

Vermischtes.

München, 11. Jan. Nachdem Se. Maj. der König den Ankauf des Hotels „Englischer Hof“ für das Telegraphenamt sanktionirt hat, ist der Kaufvertrag auch bereits notariell verlautbart worden.

München, 12. Jan. Bei der am Montag den 21. ds. beginnenden ersten ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern pro 1867, welche fast 4 Wochen in Anspruch nimmt, kommen in 27 Fällen 47 Personen zur Aburtheilung.

München, 12. Jan. Die Erbauung einer zweiten protestantischen Kirche in München hat sich bei der steten Zunahme auch der protestantischen Bevölkerung, welche, wie ich höre, die Zahl von 20,000 Seelen weit überschritten hat, als ein Bedürfniß herausgestellt, das thunlichst rasche Abhilfe verlangt. Da indeß die Kosten für eine neue Kirche auf etwa 300,000 fl. veranschlagt sind, die freiwilligen Beiträge von Protestanten und Katholiken aber, so reich und liberal sie auch geflossen, immerhin erst auf etwa 70,000 fl. sich beziffern mögen, so dürfte es nicht überraschen, wenn die hiesige protestantische Gemeinde bei dem Landtag um einen entsprechenden Zuschuß aus Landesmitteln nachsuchte. Die Protestanten in München sind verhältnißmäßig neuen Datums; bis zur Regierung Max Josephs konnte kein Protestant Bürger in München werden. (A. Z.)

München, 14. Jan. Gestern Nachmittag 4 Uhr starb dahier Hr. Georg Merz, Hof-Optikus, Mitinhaber und vormals Direktor des Frauenhofer'schen optischen Instituts. (B. Z.)

München, 15. Jan. Im Wäldchen nächst Harlaching fand am Samstag ein Pistolenduell statt, bei welchem ein Chevauxlegers-Offizier tödtlich getroffen wurde. (M. B.)

• „Der Nürnb. Anz.“ schreibt unterm 14. Jan.: Das in unserem sonntägigen Blatte enthaltene „Eingesandt“, den Bescheid betreffend, welchen General Stephan einem Beschwerde führenden Bürger gab, hat hier in allen Kreisen die peinlichste Sensation gemacht. Wir bemerken: erstens, daß wir, der Schwere und Bedeutung der Sache bewußt, das Eingesandt nur aufgenommen haben, nachdem der persönlich dafür haftende Einsender uns wiederholt versichert hat, er werde die Wahrheit des Mitgetheilten eidlich erhärten, und zweitens: daß in der That bis zur Stunde keine Berichtigung in der Sache an uns gelangt ist, — was, wenn die Worte des Generals unrichtig gemeldet wären, keinen Augenblick hätte aufgeschoben werden dürfen! — Der Einsender wurde heute bereits, wie uns bekannt ist, auch vom k. Stadtkommissariat in der Sache vernommen.

○ **Nürnberg**, 15. Jan. Heute kam die Generallieutenant Stephan'sche Affaire im Kollegium der Gemeindebevollmächtigten zur Sprache. Es wurde von einem Mitgliede der Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß rc. Stephan von seinem Posten entfernt werde und den Militärs eine entsprechende Weisung zugehe, welche ähnliche Vorkommnisse für die Zukunft zu vermeiden geeignet sei. Obwohl im Prinzip mit dem Antrag einverstanden, einigte sich doch das Kollegium nach einer sehr erregten Debatte, welche die Stimmung der Stadt wiederspiegelte, dahin, daß — da ein solches Vorgehen nicht in der Kompetenz des Magistrats liege und der Thatbestand noch nicht vollständig erhoben sei — vorerst nur die Anfrage an den Magistrat gestellt werden solle, was in der Sache bereits geschehen sei. — Generallieutenant Stephan, der wie gestern gemeldet, nach München abgereist ist, hat dort der Kommission zur Berathung der Heeresreorganisation beizuwohnen. — Der langjährige Streit zwischen der Stadt und der mittelfränkischen Regierung bezüglich der Pflicht zur Unterhaltung des hiesigen Gymnasiums, ob dasselbe Staats- oder städtische Anstalt sei, wird nun, da eine Einigung auf dem bisherigen Wege nicht zu erzielen, mittels Petition der städtischen Kollegien an den Landtag gebracht werden. — Anläßlich eines ziemlich bedeutenden Defizits in der Armenpflege wird eine neue Fatirung der Einwohnerschaft vorgenommen werden.

Köln, 11. Jan. Den gestern gezogenen Hauptgewinn der Dombaulotterie im Betrage von 25,000 Thlrn. hat ein 19jähriger Knecht vom Stöckheimer Hofe bei Köln gewonnen.

Paris, 15. Jan. Der Philosoph Victor Cousin und Maler Ingres sind gestorben.

Briefkasten.

• Ein in dem Briefkasten gestern aufgefundenes Sonett
„Zum heutigen (52.) Geburtstag“
hätte als eine reine Privatsache in den redaktionellen Theil des Blattes nicht aufgenommen werden können, wenn dasselbe der Redaktion, was jedoch nicht der Fall war, auch rechtzeitig zu Gesicht gekommen wäre. Dies zur gefälligen Notiz für den anonymen Hrn. Verfasser und Einsender.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 15. Januar. Der General der Cavallerie v. **Flotow**, einer der tapfersten Veteranen der alten Armee, der schon nach der Schlacht an der Moskwa im Tagsbefehle wegen ausgezeichneter Tapferkeit ausdrücklich erwähnt wurde, ist heute Mittags sanft verschieden.

Karlsruhe, 15. Januar. Zur einmaligen Aufbesserung des Diensteinkommens gering besoldeter Volksschullehrer ist dem Ministerium des Innern ein Administrativcredit von 80,000 Gulden eröffnet worden.

Pesth, 15. Jan. Die Deputirtentafel hat einstimmig die Deak'sche Adresse gegen die Verordnung über die Heeresergänzung angenommen. Die Adresse wird der Magnatentafel zugesendet werden.

New-York, 44. Januar. Die Radicalen des Repräsentanten-Hauses dringen energisch darauf, den Präsidenten Johnson in Anklage zu versetzen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edittalladung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Das kgl. Appellationsgericht von Mittelfranken zu Eichstätt hat am 23. April v. Js. gegen Carl Friedrich Meyer, 24 Jahre alt, wahrscheinlich in Gunzenhausen geboren, jedenfalls daselbst heimathsberechtigt, ohne bestimmten Wohnort, Handlungs-Commis, wegen Verbrechen des Betrugs, verübt

I. zu Zürich, Lindau, Ulm und Stuttgart im Juni 1865 an dem Handlungshause Viktor Braff zu Basel;

II. zu Fürth im Juni und September 1864 an dem Champagnerfabrikanten Friedrich Crailsheim daselbst; zu Erlangen im März 1865 an den Andreas und Dorothea Fieselmann'schen Eheleuten daselbst; zu München im März 1865 an dem Gasthofpächter Karl Heymann in München und dem Lohnbedienten Georg Panzer daselbst,

und wegen Vergehens der Unterschlagung, verübt im Jahre 1864 zu Fürth und Nürnberg und 1865 in Leipzig zum Nachtheile des Fabrikanten Friedr. Crailsheim zu Fürth, auf Anklage und Verweisung vor das Schwurgericht erkannt und zugleich, da Meyer entflohen und sein derzeitiger Aufenthalt nicht ermittelt ist, die Einleitung des Ungehorsamsverfahrens beschlossen und die Edittalladung des Angeklagten angeordnet.

Demgemäß wird Karl Friedrich Meyer aus Gunzenhausen aufgefordert, **binnen 3 Monaten** bei dem kgl. Bezirksgerichte Ansbach, als dem Sitze des Schwurgerichts, zu erscheinen und sich wegen der ihm angeschuldigten Handlungen zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn als einen Ungehorsamen dem Gesetze gemäß verfahren und die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen werde.

Ansbach, den 8. Januar 1867.

Der stellvertretende Schwurgerichts-Präsident
Lucas.

Sauernheimer.

Bekanntmachung.

(Gefundene Sachen betr.)

In hiesiger Stadt wurden gefunden:
ein braunseidener Schleier, ein Portemonnai, $1^{3}/_{4}$ kr. und etwas Zwirn enthaltend, ein goldener Ring, mit den Buchstaben J. G. K. versehen, und ein zwillerner Sack mit Spreu; eine Reithaue.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich ungesäumt hierorts Zimmer Nr. 4 zu melden.

Ansbach, den 11. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. Januar werden im **Stadtwald Stelzenbach** aufstrichsweise verkauft: 20 füdrige und halbfüdrige Stämme, 40 Dreilinge und Halbdreilinge, 37 Doppelstangen, 75 Hopfenstangen, 71 Klafter Scheit- und Abholz, $12^{3}/_{4}$ Asthaufen — Alles in Fohren und Fichten, dann $^{1}/_{2}$ Klafter Scheitholz von Buchen. Zusammenkunft im Walde selbst, präcis 9 Uhr.

Ansbach, den 14. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Genähte Corsetten,

weiß und farbig, in neuester Facon, sind wieder eingetroffen und empfiehlt

Friedr. Schübel.

Jagdverpachtung.

Samstag den 19. ds. Nachmittag 2 Uhr wird die Jagd der Gemeinden Unternbibert, Flurmarkung Frickendorf, Stockheim und Obernbibert an die Meistbietenden verpachtet.

Klenk, Vorsteher.

6. **Holzverkauf:** Revier Flachslanden, Distr. Neuwiesenschlag, Abth. Höllgraben, **am 21. Januar l. Js.: 10 Eichen-Nutzstücke, 31 Eichenstämme (mittel und gering), $2^{1}/_{2}$ Klftr. Eichen**werkholz, 6 Buchen-, 9 Nadelholz-Blöcher, 8 Nadelholz-Baustämme, $42^{1}/_{2}$ Klftr. hartes, $74^{1}/_{2}$ Klftr. weiches Scheit- und Prügelholz, $11^{1}/_{2}$ Klftr. harte, 10 weiche Stöcke, 725 harte Wellen und 6 Haufen Nadelastholz. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Hiebe im Höllgraben.

Gummischuhe

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt

Heinrich Hönig.

8. Neue **Holländer Häringe**, roh und marinirt, frische **Sardellen, Capern** rc. empfiehlt

C. Voltz
am Herriederthor.

9. Wollene **Herren-** und **Knaben**hemden, gestrickte Socken, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden rc. empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg,
S 820 an der Museumsbrücke.

Zur Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Wilhelm Balthasar May, irgend etwas zu borgen, zu leihen oder einen Vertrag mit ihm abzuschließen, indem ich für denselben weder Haftung noch Zahlung leiste.

Unterampfrach, den 11. Januar 1867.

Wolfgang May,
Gastwirth zum rothen Ochsen.

Anerkennung und Empfehlung.

Herr **Franz Herterich**, Bildhauer und Vergolder in Ansbach, hat vor Kurzem die Restaurirung des Innern der hiesigen Kirche vollendet und die unterzeichnete Kirchenverwaltung hält sich verpflichtet, ihre Anerkennung und Empfehlung für den genannten Meister öffentlich auszusprechen, indem sich die Arbeit durch sehr schöne, echte Vergoldung, künstlerische Fassung der Figuren an Altar, Kanzel und Taufstein und naturgetreue Eichenholzmaserirung der Gestühle auszeichnet, wobei noch mit Dank bemerkt wird, daß derselbe der Kirche einen neuen Taufsteindeckel mit reicher Vergoldung zum Geschenk gemacht hat.

Flachslanden, den 14. Januar 1867.

Die Kirchenverwaltung.
Bäumler, Pfarrer.
F. Vogel, Stiftungspfleger.
Behacker, Gemeindevorsteher.
S. Vogel.
Hufnagel.
Birner.

Sing- und Orchester-Verein.

Donnerstag den 24. ds. Mts.

Großes Konzert
im k. Orangeriesaale.

Ressource.

Samstag den 9. Februar

Grosser Ball.

Samstag den 23. Februar

Maskirte Akademie.

Anfang 7 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben durchaus keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Eintracht.

Samstag den 26. Januar 1867

Grosser Maskenball

im Reid'schen Saale. Anfang 7 Uhr.

Samstag den 2. März 1867

Maskirte Akademie
mit Tanz.

Dampf-Dresch-Maschinen

aus der berühmten Fabrik Englands

Hornsbi & Sohn

besorgt in diesem wie im vorigen Jahre auf das Genaueste und Pünktlichste der Unterzeichnete.

Es stehen bereits von ihm verkaufte Maschinen in Feuchtwangen, in Wassertrüdingen und in Gerolfingen, wo jede Maschine die besten Resultate erzielt hat, die Zeugnisse hievon geben den besten Beweis.

Nähere **Aufschlüsse** und **Unterhandlungen** geschehen von mir **unentgeldlich**.

Dentlein, Post Feuchtwangen, den 12. Januar 1867.

Leonh. Haag.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter bringt ergebenst zur Anzeige, daß sein Tanzcursus verbunden mit Anstandslehre bereits begonnen und an demselben noch Herren und Damen Theil nehmen können.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung bei Herrn Schlossermeister Wagner entgegen genommen.

Achtungsvoll

Andreas Endl,

Instituts-Tanz- und Anstandslehrer aus Augsburg.

---

17. Dem Rathe des vortrefflichen Schriftchens **„Wie schützt man sich vor Körperschwäche?"** von Dr. Ritter, (Commissionsverlag von F. A. Falk, Leipzig) verdanke ich die vollständige Genesung von meiner langjährigen Appetitlosigkeit u. mangelhaften Verdauung.

Leipzig. Ernst Schäffner, Hausmann in der Pleißenburg.

Vorräthig für 12 kr. in den Buchhandlungen von **Carl Junge** und **Friedr. Seybold.**

---

18. Am 19. Jan. um 10 Uhr Lehrer-Conf. des Bez Ansbach. Zahlreiche Betheiligung!

Triesdorf. Lehrerconf. Samstag den 19. Jan. N. 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines Sohnes, des Scribenten Georg Agner, insbesondere aber dem Herrn Advokaten Dr. Berlin für die dem Verlebten in reichem Maße zugewendeten Wohlthaten spreche ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Wilhelm Agner, Feilenhauer.

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Corsetten

in großer Auswahl empfiehlt
Heinrich Hönig.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in der Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

---

24. Ein ganz gut erhaltener Schlitten, auch für Damen zur Benützung auf der Eisbahn geeignet, ist um 4 fl. zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

25. Sehr schöne Bretter und Dielen von verschiedener Stärke und Länge sind billig zu haben bei

Beyer an der Promenade.

26. Bei Bäckermeister Fechter ist ein viersitziger Schlitten mit Hintersitz zu vermiethen, auch billig zu verkaufen.

27. A 291 wird ein Kinder-Schlitten zu kaufen gesucht.

28. 3—4 Ctr. gutes Weizenstroh werden zu kaufen gesucht D 156.

29. A 301 kann ein gefundener Schlüssel abgeholt werden.

30. Es ist gestern Nachmittags von Geßlau auf der Straße bis Colmberg von Jemandem ein linker neuer Faustpelzhandschuh verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen ein Trankgeld bei dem dortigen Schäfer abzugeben. — Colmberg, den 16. Jan. 1867.

31. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

32. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

33. A 247 ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

34. D 19 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

35. D 93 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

im ver. halb. Mon. v. 16.—31. Jan.

	Pf.	Lth.	Q.	Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	27	—	2	27	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	24	2 1/4	—	23	3
1 Kreuzerkipf	—	4	1/4	—	4	—
1 Kreuzersemmel . .	—	3	1 3/4	—	3	1 1/4

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 17 1/4 kr.	2 fl. 17 1/4 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8 1/4 kr.	— fl. 8 1/2 kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6 1/2 kr.	— fl. 6 3/4 kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6 kr.	— fl. 6 1/4 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5 1/2 kr.	— fl. 5 3/4 kr.
1 Maas Gries	— fl. 12 kr.	— fl. 12 1/2 kr.

Berechnung.

17 fl. 25 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäker,

20 fl. 5 kr. oder 1205 kr. in 3 kr. = 295 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 22 Loth 3 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 15. Jan.		Wien, 15 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,20
„ 5% Metall.	213 1/2	„ 5% Metall.	58,70
„ Bank-Aktien	643	„ L.-Anl.-L. v. 54	74,10
„ Cred.-Bk.-A.	140 1/2	„ ditto v. 58	127,30
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	84,40
„ ditto v. 58	112 7/8	„ ditto v. 64	75,10
„ ditto v. 60	63 7/8	„ Bank-Akt.	729
„ Elis.-Pr.-Akt.	70 1/4	„ Cred.-Bk.-Akt.	158,60
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,40
Dto volleingezahlt	117 1/2	„ Nordb. Aktien	158,70
Nordam. 6pc. 1882r.	76 1/4	„ Westb.-Prior.	86,30
Wechselk. Wien	88 3/4	Wechs. — Augsb.	111,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.
15	317,[illegible]	[illegible]16,	— 3,[illegible]	— 2,[illegible]
16	14,		— 3,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 15. (…ster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Priska. Freitag, 18. Januar. Kath.: Priska.

Politisches.

; Ueber den Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund.

Unter diesem Titel ist in der Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen eine Broschüre erschienen, auf die wir hier in Kurzem ebenfalls hinweisen möchten, wie das anderwärts schon geschehen ist. Es ist ein Kennzeichen einer erregten Zeit, wenn viele solche Schriftchen erscheinen, und es ist ganz natürlich, daß unter einer solchen Fluth auch vieles mitunter läuft, was keine weitere Beachtung verdient. Vorliegendes Schriftchen verdient aber diesen Vorwurf in keiner Weise, es erfüllt seinen Zweck vollständig, und es ist nur zu wünschen, daß es recht viele Leser finde und eine recht weite Verbreitung erhalte. — Der Verfasser geht in ruhiger Darstellung davon aus, daß das Haus Habsburg durch eigene Schuld seine Stellung in Deutschland verwirkt habe. Sein Beruf ging auf das preußische Herrscherhaus über. Das trat nicht so sehr hervor in den langen Jahren des tiefsten Friedens von 1815—1848. Allein von da an erwachten die Bestrebungen der deutschen Nation nach größerer Einigung und werden nicht eher zur Ruhe kommen, als bis sie wirklich befriedigt sind. Es wird nun die Zeit geschildert, in welcher man sich mit diesen Einheitsgedanken abzufinden suchte, entweder dadurch, daß man ihn völlig unterdrückte und zu ersticken suchte, oder dadurch, daß man scheinbare Befriedigungsversuche anstellte, die aber niemals zu einem befriedigenden Ergebniß führen konnten, weil so lange Oesterreich das große Wort führte, weder von dort der ernste Wille noch von Seiten der Fürsten die leiseste Aufopferungsfähigkeit vorher da war. Die ganze trostlose Unhaltbarkeit der Zustände trat aber auf einmal wieder an's Licht mit dem Ausbruch des italienischen Krieges im J. 1859. Der Verfasser meint, damals wäre es für Oesterreich der günstigste Zeitpunkt gewesen, auf die preußischen Forderungen (die man heute noch nicht authentisch kennt) einzugehen, der Zeitpunkt wurde versäumt, man opferte lieber die Lombardei, um Preußen nicht aufkommen zu lassen. Damit war die österreichische Präsidialstellung gerettet, aber auch die Bundesreform abermals auf die Seite geschoben, indeß die Sehnsucht nach Umgestaltung der deutschen Verfassung war wieder erwacht. In Preußen sprach man wenigstens von „moralischen Eroberungen", und es entstand der „vielgescholtene und doch so verdienstvolle sog. deutsche Nationalverein". „So unpraktisch das Treiben dieses Vereins auch in vieler Beziehung war, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß er dasjenige Programm verfocht, welches den Bedürfnissen des deutschen Volkes am meisten entsprach und trotz aller Schwierigkeiten doch noch die größte Aussicht auf Verwirklichung besaß." — Wir müssen es uns versagen, auf den weiteren reichen Inhalt des Schriftchens einzugehen. Es mögen einige Andeutungen genügen. Nach einer lebendigen Schilderung der Bestrebungen der sog. großdeutschen und kleindeutschen Partei, und des durchweg nur verneinenden Auftretens des ersteren, wird darauf hingewiesen, wie jede staatliche Gestaltung Deutschlands unmöglich war, so lange sie zwei Großstaaten umfassen sollte. Sodann wird auf das Hohle und durch und durch Unpraktische der Redensart hingewiesen: Durch Freiheit zur Einheit. Ebenso wird dargethan, daß das, was von Seiten Oesterreichs in Schleswig-Holstein angestrebt wurde, die Herstellung eines vollkommen unabhängigen Mittelstaates, von Preußen unbedingt nicht angenommen werden konnte. Oesterreich konnte aus dem Auftreten Bismarck's ersehen, daß dieses nun und nimmermehr geschehen werde, es mußte also entweder nachgeben oder sich gefaßt machen, im Ernst Preußen zu demüthigen. Daher auch die Grundlosigkeit des Geredes von der sog. Ueberrumpelung. Die Kräfte waren so ziemlich gleich, und die Zuversicht war damals vollständig auf Seiten Oesterreichs, das wissen wir alle noch. Der Verfasser kommt dann noch auf die Friedensanerbietungen, die uns Bayern nach der Schlacht von Königgrätz gemacht wurden, und deren Verheimlichung. Zum Schluß werden die eingebildeten Gefahren einer „Verpreußung" berührt, um dringend zu mahnen, daß in Süddeutschland der einzige richtige Weg, der Weg der Versöhnung und des Anschlusses an den Norden, eingeschlagen werde. Für die Dynastien aber wird in inhaltschweren Worten an die verhängnißvollen sibyllinischen Bücher und ihre Zurückweisung erinnert. — Damit sei der Versuch geschlossen, den reichen Inhalt des Schriftchens mit wenig Worten anzudeuten. Wir bekennen uns mit dem Verfasser in allem Wesentlichen einverstanden und wünschen, daß es ihm gelingen möge, recht viele zu überzeugen. Die erste Aufgabe in Süddeutschland ist, einer ruhigen Auffassung der Dinge Bahn zu brechen und alle Leidenschaften zurückzuweisen, die nur zu unheilvollen Schritten führen könnten. Der Weg der deutschen Einigung ist vorgezeichnet, entweder man entschließt sich, auf demselben mitzuwandeln und so das, was man für gefährlich hält, zu beseitigen, oder man arbeitet bewußt oder unbewußt unseren bittersten und unversöhnlichsten Feinden in die Hände.

Süddeutsche Staaten.

München, 16. Januar. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der dermal. Direktor der Regierung, K. d. J., von Niederbayern, Friedr. Frhr. v. Du Prel, ist in Anbetracht seiner erprobten Geschäftstüchtigkeit und während 45jähr. eifriger Dienstleistung bewährten Treue und Anhänglichkeit zum Vicepräsidenten der Regierung von Niederbayern ernannt; — auf die am Bezirksgerichte Weiden erled. Assessorstelle der Landg.-Assessor Mr. Pfäffinger in Pottenstein berufen, und zum Assessor des Landgerichts Pottenstein der Rechtspraktikant und derm. Vertr. der Staatsanwaltschaft am Landg. Herzogenaurach, Ph. Fries, ernannt; — der Revierförster Wilh. Weber zu Stahlberg, seiner Bitte entsprechend, in den bleibenden Ruhestand versetzt, und das Revier Stahlberg, F.-A. Lauterecken, dem Revierförster Franz Gaul in Iggelbach übertragen; der Forstwart Mich. Schmitt zu Weihersbrunn, Rev. Rohrbrunn, auf die erl. Forstwartei Kropfbrunn, F.-A. Stadtprozelten, versetzt und an dessen Stelle der Forstgehilfe Joh. Heberlein zu Seybothenreuth F.-A. Bayreuth, zum Forstwart in Weibersbrunn, F.-A. Stadtprozelten, ernannt; der Forstwart Karl Kiendl in Vorbergraseck, Rev. Partenkirchen, seinem Ansuchen entsprechend, auf die Dauer eines Jahres quiescirt, und an dessen Stelle zum Forstwart nach Vorbergraseck im F.-A. Partenkirchen der Forstgehilfe Karl Ennerst zu Finsterau, F.-A. Wolfstein, befördert; der Forstgehilfe Heinr. Hörchner zu Rehau, F.-A. Marktleuthen, auf die im Forstamte Donauwörth erled. Forstwartei Strass zum Forstwart befördert; — der Bezirksarzt 1. Cl. Dr. Joh. Gg. Regler zu Viechtach auf die Bezirksarztstelle 1. Cl. zu Landshut versetzt; der Gerichtsarzt und Hausarzt der Gefangenanstalt Amberg, Dr. Karl Schleiß v. Löwenfeld, auf die Bezirksgerichtsarztstelle daselbst, seinem Ansuchen entsprechend, berufen; — die kath. Pfarrei Meckenhausen, B.-A. Neumarkt i. d. Oberpf., dem Pfarrer Mich. Triller in Neukirchen, B.-A. Sulzbach; die kath. Pfarrei Neukirchen-Balbini, B.-A. Neuburg v. W., dem Expositus G. Kammerhummer in Kirchenbuch, B.-A. Burglengenfeld, übertragen; das Beneficium Unterkreuzberg, B.-A. Wolfstein, dem Beneficiumsprovisor Jos. Hable in Freiung, dess. B.-A. verliehen worden.

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 1. Cl. zu Viechtach.

München, 15. Jan. Dem jetzt im Druck erschienenen Protokoll der geheimen Sitzung der Kammer der Reichsräthe vom 8. d. Mts. entnimmt die B. Z. die Worte, welche Herr Reichsrath Frhr. v. Thüngen nach seiner Wahl zum II. Präsidenten an die hohe Kammer richtete. Er sagte: „Meine hohen Herren! Nach dem Ergebnisse der gestrigen vertraulichen Berathung konnte mich zwar der Ausgang der heutigen Wahl weniger überraschen; desto mehr ist aber in Folge reiflicher Ueberlegung meine Befangenheit gestiegen. Und diese Befangenheit ist gewiß auch gerechtfertigt, wenn ich eines Theiles die ernsten Pflichten betrachte, die mir Ihr mich so sehr ehrendes Vertrauen auferlegt, und andererseits des Mannes mich erinnere, der vor mir diesen Platz eingenommen hat, eines Mannes, gleich ausgezeichnet an Charakter und Geist, eines Mannes, voll tiefen Wissens und reifer Erfahrung, dessen Verlust wir gewiß Alle gleich tief betrauern. Wenn es mir nun kaum je gelingen kann, diesen Mann zu ersetzen, so muß ich Sie um so mehr um Ihre gütige Nachsicht bitten. Mein Bestreben wird gewiß sein, dasjenige zu leisten, was in meinen Kräften steht; nie werde ich von dem Wege der Ueberzeugung und des Rechtes abweichen, nie wird meine treue Hingebung an König und Vaterland wanken. Dieses, meine hohen Herren, verspreche ich Ihnen. Indem ich Ihnen zugleich meinen tiefgefühltesten Dank für das mich so sehr ehrende Vertrauen ausspreche, bitte ich um die Fortdauer Ihrer freundlichen Gesinnung." — Ferner entnimmt die „B. Z." demselben Protokoll die folgende Aeußerung Sr. Durchlaucht des königl. Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe: „Meine hohen Herren! Der erste Herr Präsident hat Ihnen schon indirekt zur Kenntniß gebracht, daß mir meine gegenwärtige Stellung nicht erlaubt, die Pflichten, welche mir Ihr Vertrauen durch die Wahl zum Mitgliede verschiedener Ausschüsse auferlegt hat, in dem Maße zu erfüllen, wie ich es gewünscht hätte. Ich sehe mich daher veranlaßt, zu bitten, aus den verschiedenen Ausschüssen austreten zu dürfen, würde jedoch in dem Ausschusse für die Socialgesetzgebung verbleiben, da dieser Ausschuß nur in der Zeit nach dem Schlusse des Landtags zusammentritt, wo es mir sodann möglich wird, mich an den Berathungen desselben zu betheiligen."

München, 15. Jan. Der Abg. Hr. Appellationsgerichtspräsident v. Neumayr ist nun so weit hergestellt, daß er bereits in der gestrigen Sitzung der Kammer wieder seinen Platz einnehmen konnte. Nachdem durch die gestrigen Ergänzungswahlen der zweite (Finanz-)Ausschuß der Kammer wieder vervollständigt, auch gestern Abends der Hr. Abg. Feustel hier eingetroffen ist, wurde heute zur Konstituirung dieses Ausschusses geschritten und der Hr. Abg. Hänle zu dessen Vorstand gewählt. Sekretär des Ausschusses bleibt der Hr. Abg. Sing. Die einzelnen Referate sind jetzt in folgender Weise vertheilt: Staatseinnahmen Hr. Neuffer; Hauptausgaben

Hr. Feustel; Verkehrsanstalten Frhr. v. Stauffenberg; Bergwerke, Salinen und Staatsschuldentilgungsanstalt Hr. Kolb; Grundrentenanstalt Hr. v. Schultes; Handels- und Zollverhältnisse Hr. Hänle; Bauwesen Hr. Vermühler; Militärverhältnisse Hr. Langguth; verschiedene nicht im Budget eingetragene Fonds Hr. Sing. — Die Kammer der Reichsräthe hat gestern in nichtöffentlicher Sitzung verschiedene Urlaubs- und Entschuldigungsgesuche der HH. Reichsräthe erledigt. Der Ausschuß dieser Kammer für die Entwürfe der Sozialgesetze hat folgende Referenten gewählt: Frhrn. v. Thüngen für die Gemeindeordnung; Frhrn. v. Schrenck für Ansässigmachung und Verehelichung, sowie für Heimath- und Aufenthaltsrecht; Frhrn. Karl v. Aretin für das Armenwesen und Hrn. v. Faber für den Entwurf des Gewerbegesetzes. (A. Z.)

München, 16. Jan. Der frühere Schuldentilgungskommissär der Kammer der Abgeordneten, Graf v. Hegnenberg-Dux, äußert in dem uns gedruckt vorliegenden Berichte über seine Geschäftsführung im Jahre 1865/66 sich wie folgt über die neuere Vermehrung der Staatsschuld: Seit dem Schluß des Jahres 1864/65 wurden an den offenen Eisenbahnkrediten realisirt in runder Summe 27,000,000 fl. Das Gesetz vom 24. Juni 1866 vermehrte die Staatsschuld um 31,512,000 fl., resp. nach Abzug der in demselben aus den Mehreinnahmen verwendeten 5 Mill. und dem Ueberschusse des Malzaufschlags mit circa 3 Mill. um effektive 23 Mill. Das Gesetz vom 4. Sept. 1866 deckt die Kosten der Kriegsentschädigung mit einem Kredit von weiteren 30 Mill., an welchen der Betrag für Emission von 15, resp. nach Abzug von 3 Mill. Einlösungsfonds; von 12 Mill. Kassenanweisungen abgeht. Es ergibt sich hieraus eine im Laufe dieses und der folgenden Jahre eintretende Schuldmehrung von circa 68 Mill., welche durch das bei Aufnahme der Anlehen unvermeidliche Disagio noch um etwa 4 Mill. erhöht werden dürfte. — Für die Verzinsung dieser Schuldsumme wird in dem Bericht der Betrag von ungefähr 3 Mill. Gulden angesetzt, so daß von nun an die Zinsen unserer Staatsschuld jährlich 16½ Mill. in Anspruch nehmen. Angesichts dieser Thatsache und der Lähmung auf dem Gebiete des Handels, der Industrie 2c. stellt der Bericht die Perspektive, daß wir einige Zeit mit verminderten Einnahmen und vermehrten Ausgaben werden wirthschaften müssen, wie denn z. B. in der That schon Ausfälle in der Forstrente, im Malzaufschlag und anderen Gefällen wahrnehmbar seien. Dabei erkennt der Bericht an, daß die Verschlimmerungen der finanziellen Lage nicht bloß in Bayern, sondern in ganz Europa gleichzeitig und mitunter in erschreckender Form auftritt, und knüpft daran die Hoffnung, daß dies den Staaten eine Mahnung sein werde, den Ursachen dieses Zustandes nachzugehen und dieselben nach Kräften zu beseitigen. (M. B.)

München, 15. Jan. Die Unmontirt-Assentirten der diesmaligen Konskription werden zwar sofort einberufen werden, jedoch nur für die Dauer der nothwendigsten ersten Einübung (auf 2 Monate) und dann wieder in Urlaub entlassen werden. Gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat man bis jetzt in Abgeordnetenkreisen noch keine Stimme gehört, wohl aber werden gegen die Art und Weise, wie dieselbe durch den zu erwartenden Gesetzentwurf bezüglich der Heeresverfassung — deren Grundzüge bereits bekannt sind — zur Ausführung gelangen soll, sehr ernste und gewichtige Bedenken laut und das insbesondere vom finanziellen Standpunkte aus. Der Gesetzentwurf selbst wird indessen erst in der nächsten Woche in der Kammer der Abgeordneten vorgelegt werden können. (A. Abdztg.)

Zur Berathung der künftigen Formation der bayerischen Armee, wie sich dieselbe nach der eventuellen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu gestalten haben würde, ist vom k. Kriegsministerium eine höhere militärische Kommission niedergesetzt, und zu derselben sind auch die auswärtigen General-Kommandanten berufen worden. Die Kommission hat bereits am 15. ihre Thätigkeit begonnen. (A. Z.)

München, 15. Januar. Die Bestimmung, daß für Stadtschuldienste nur wirkliche Lehrer mit der ersten und ausnahmsweise mit der zweiten Note oder mit der ersten Note geprüfte und bereits als Gehilfen oder Verweser mit Erfolg verwendete Schuldienstexspektanten präsentirt werden dürfen, wurde durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 11. d. M. dahin modifizirt, daß für Schulstellen in Städten Schuldienstexpektanten der obenbezeichneten Kategorie auch mit der zweiten Note der Anstellungsprüfung, jedoch nur unter der Voraussetzung präsentirt werden dürfen, daß sie sich während ihrer Verwendung im Schuldienste die erste Qualifikationsnote erworben haben.

München, 15. Jan. Die am 22. Dezember v. Js. von dem derzeitigen Rektor Magnifikus Stiftspropst v. Döllinger gehaltene, gewiß auch weitere Kreise interessirende Rektoratsrede, auf deren hohen wissenschaftlichen Werth bereits aufmerksam gemacht wurde, ist jetzt unter dem Titel „Die Universitäten sonst und jetzt" bei Weiß in München im Druck erschienen. (B. Z.)

In **Ulm** wird eine Versammlung der deutschen Partei stattfinden, wozu von Stuttgart aus, wie folgt, eingeladen wird: Der Zusammentritt des norddeutschen Reichstages steht bevor; es wird ihm der Entwurf einer Verfassung des norddeutschen Bundes zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Wenn die Trennung Deutschlands nach der Mainlinie keine dauernde werden soll, so gilt es jetzt, im Süden wie im Norden unseres Vaterlandes, die Forderung einer ganz Deutschland in sich begreifenden, die Einheit wie die Freiheit gleichmäßig, sichernden Bundesverfassung laut und nachdrücklich von Neuem zu erheben. — Mit nicht minderer Dringlichkeit tritt die württembergische Verfassungsfrage an uns heran. Sie wird nur dann eine befriedigende Lösung finden, wenn das Recht des Volks auf eine nach dem Gesetze vom 1. Juli 1849 zu berufende Landesversammlung wiederhergestellt ist. Zur Berathung dieser beiden Gegenstände und zur Herbeiführung einer Kundgebung über dieselben haben wir auf Sonntag den 20. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr nach Ulm in der Kirche der freireligiösen (deutschkatholischen) Gemeinde eine Versammlung anberaumt, zu welcher die Mitglieder, Gesinnungsgenossen und Freunde der deutschen Partei von nah und ferne eingeladen sind. Bei der hohen Wichtigkeit der Sache und des Moments hoffen wir auf eine zahlreiche Betheiligung unserer Mitbürger. Das Landes-Komite der Deutschen Partei. (Wie wir hören, werden auch aus Bayern viele Theilnehmer, und namentlich mehrere unserer Abgeordneten erwartet.)

Norddeutsche Staaten.

Aus Berlin, 13. Januar, schreibt man dem „Frankfurter Journal": „In liberalen politischen Kreisen hierselbst hegt man kaum noch eine Hoffnung, daß eine norddeutsche Bundesverfassung zu Stande kommen werde; Graf Bismarck will nicht dem Freiheitsbedürfniß, und die Bundesgenossen wollen nicht dem Einheitsbedürfniß der Nation [wenigstens nicht in der Art, wie es Bismarck befriedigen will] Rechnung tragen. Vor etwa 8 Tagen lief zwar eine offiziöse Drohung durch die Zeitungen, Graf Bismarck werde sich, wenn die Bundesgenossen nicht willfähriger würden, mit der liberalen Partei im Parlamente gegen sie verbinden; inzwischen kommen die Bundesgenossen dem Grafen Bismarck zuvor und überbieten seinen Liberalismus — was allerdings nicht gerade schwierig ist — durch Gewährung von Diäten an die Vertreter ihrer Staaten im Parlament."

Die „Kreuz-Zeitung" hebt nachträglich aus der Antwort, welche König Wilhelm am Neujahrstage an die gratulirenden Civildeputationen richtete, folgende Stelle namentlich hervor: „Er sei früher in die Armee eingetreten, feierte sein sechzigjähriges Jubiläum in jüngeren Jahren, als das sonst möglich sei; aber er hätte doch Mühe und Sorge genug gehabt. Habe ihm Gott dennoch seine Rüstigkeit erhalten, und wolle er ihm diese auch ferner bewahren, so wollte er mit frischem Muth sein Volk weiter führen auf seinem Wege, zur Befestigung der errungenen glorreichen Stellung."

Berlin, 15. Jan. Das Herrenhaus nahm das ganze Gesetz, die Vermehrung der Zahl der Abgeordneten betr., mit 64 gegen 28 Stimmen in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Oesterreich.

Im „Oesterreichischen Militärkalender" von Dr. Hirtenfeld finden wir zum erstenmale übersichtlich zusammengestellt, wie stark die österreichischen Verluste an Mannschaft in jeder einzelnen Affaire waren. Im Ganzen hat die österreichische Armee nicht weniger als 71,267 Mann vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts eingebüßt und zwar blieben 9671 Mann todt, 24,096 wurden verwundet und 37,500 vermißt. Von diesem Gesammtverluste entfielen auf die Nordarmee 62,797 Mann (nämlich 8484 Todte, 19,896 Verwundete und 34,417 Vermißte), auf die Südarmee sammt der Flotte 8470 (nämlich 1187 Todte, 4200 Verwundete, 8083 Vermißte). Der Gesammtverlust bei Königgrätz wird mit 37,919 Mann verzeichnet.

Wien, 15. Januar. Das offiziöse „Wiener Journal", die Agitation bekämpfend, welche die Einberufung des außerordentlichen Reichsrathes hervorrief, sagt, die Regierung verlasse den Boden der Februar-Verfassung nur deßwegen, weil die thatsächlichen Umstände doch nur eine theoretische Aufrechthaltung derselben gestatten; für die Februar-Verfassung einstehen, heiße: den Absolutismus vertheidigen wollen. Weil aber die Regierung nicht den Absolutismus, sondern einen parlamentarischen Völkerverband binnen kürzester Zeit wolle, berufe sie den außerordentlichen Reichsrath. Gegenüber dem Widerstande politischer Führer, welche theilweise selbst die Februar-Verfassung als unausführbar proklamirten, und dennoch dasjenige verlangen, was nach ihrem eigenen Ausspruche ungeeignet erscheint, dem Volke ein constitutionelles Recht zu geben, erübrige nichts, als an das Volk selbst zu appelliren. (Also directe Wahlen.)

Wien, 15. Jan. Eine Arrosirungsanleihe Behufs der Rückzahlung des Bankvorschusses und der Einziehung der Staatsnoten steht in Aussicht, der Rücktritt des Finanzministers gilt für sicher. Bei seinem vorgestrigen Neujahrtagsbankette brachte der russische Botschafter einen Trinkspruch auf Griechenland aus.

Wien, 16. Januar. Die „Neue freie Presse" veröffentlicht den Text der Circulardepesche Aali Pascha's vom 26. Dezember an die Schutzmächte Griechenlands, in welcher über die Politik der griechischen Regierung Beschwerde geführt wird.

— Die „Presse" meldet, daß zu dem Festbanket, welches der russische Gesandte anläßlich der griechischen Neujahrs-Feier gab, zahlreiche Einladungen an hier domicilirende Griechen ergangen waren. Graf Stackelberg brachte bei dieser Gelegenheit ein Hoch auf Griechenland aus.

Italien.

Aus Rom bringt die Pariser „France" die Nachricht, daß König Ludwig I. sehr leidend sei. Der Papst lasse sich täglich nach dem Befinden des Königs erkundigen. (An dem Weihnachtsfeste wohnte der König bekanntlich noch den Kirchenfeierlichkeiten bei; die Nachricht der „France" ist anderweitig nicht bestätigt.)

Volkswirthschaftliches.

München, 15. Jan. Seine Maj. der König fuhr heute Nachmittags ohne Begleitung nach dem Eisenwerke Hirschau und besichtigte die sämmtlichen großartigen Räumlichkeiten der Maschinenfabrik, durch welche der Direktor Herr Böhm Seine Maj. zu geleiten die Ehre hatte. Als Erinnerung an diesen Besuch hat Se. Maj. für den Unterstützungsverein des dortigen Arbeiterpersonals den Betrag von 500 fl. dem Eigenthümer des Etablissements, Hrn. Reichsrath Ritter v. Maffei, zustellen lassen. (B. Z.)

München, 15. Jan. Bei den heutigen Verloosungen der Staatsschuld ergab sich nachverzeichnetes Resultat (die mit Sternchen bezeichneten Endnummern sind an die Stelle der bereits früher gezogenen vorausgehenden getreten. Militäranlehen von 1855 zu $4\frac{1}{2}$ Prozent. Endnummern: 10, 26, 84. Eisenbahnanlehen zu 4 Proz. au porteur: Hauptserie 10, Endnummern: 14, 20—42, 15—31, 12—69*, 17—18, 14—46, 11—39, 9—16*, 5—30, 1—83, 8—08, 16—91, 18—21, 4—10. Eisenbahnanlehen zu 4 Proz. auf Namen. Hauptserie 1, Endnummern 67, 5—01, 2—97, 4—90. Eisenbahnanlehen zu $4\frac{1}{2}$ Proz. au porteur: Hauptser. 9, Endnummern 62, 4—65, 1—79, 34—27, 7—79*, 2—38, 23—08, 29—93, 35—51, 33—34, 0—82, 5—28, 32—46, 25—15, 31—01, 11—93, 22—59, 14—64, 19—14, 36—76, 24—51, 3—77, 30—03, 27—99, 18—84, 13—38, 21—25, 27—49, 6—80, 19—61, 12—42, 28—64, 20—48, 26—57, 15—49, 8—99, 26—19, 1—66, 34—23, 3—45, 8—61*, 31—72, 6—100. Eisenbahnanlehen zu $4\frac{1}{2}$ Proz. auf Namen: Hauptserie 3 Endnummer 93, 1—79, 2—07, 1—25.

In **Kaufbeuren** hat jüngst eine Versammlung von etwa 40 schwäbischen Bierbrauern stattgefunden, welche mit Stimmenmehrheit beschloß, den Preis des Winterbiers auf 6 kr. zu belassen.

Der Reinertrag, welchen der Fürst von Thurn und Taxis von den Posten jährlich gehabt hat, soll sich nach preußischen Berechnungen auf 500,000 fl. belaufen haben. Diese Summe soll der Ablösung zu Grunde gelegt werden.

Vermischtes.

München, 15. Jan. Vorgestern hat in der Nähe der Menterschwaige ein Pistolenduell zwischen dem Chevauxlegers-Lieutenant v. Baur-Breitenfeld (aus der Garnison Ottobeuren) und, so viel man erfährt, einem Studirenden von der hiesigen polytechnischen Schule stattgefunden, und zwar mit ziemlich unglücklichem Ausgange, indem der Lieutenant durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet wurde. Hr. v. Baur-Breitenfeld wurde vorerst in das hiesige allgemeine Krankenhaus gebracht.

Nürnberg, 15. Jan. (schreibt der „N. Anz.") Die Angelegenheit, welche das hiesige Publikum ohne Unterschied der Partei und des Standes mit Recht in so große Aufregung versetzt hat: das Verhalten des Generallieut. Stephan gegen die Bürgerschaft nämlich, ist heute auch in der öffentlichen Sitzung des Gemeinde-Collegiums zur Sprache gekommen, und die sehr merkbare Indignation der Gemeindevertreter über die Handlungsweise des Generals war in der That ein getreues Spiegelbild Dessen, was darüber im großen Publikum vorgeht. Hr. Distel reichte einen von 6 andern Mitgliedern mit unterzeichneten Antrag ein, in dessen Motivirung betont ist, wie Leben und Wohl des Bürgers dem Uebermuth irgend eines Corporals oder eines Lieutenants preisgegeben sei, wenn Beschwerden in der Weise und mit der Gesinnung abgefertigt werden, wie es von Seite des Generals Stephan geschehen. Da sei wohl der Antrag auf Enthebung desselben von seinem hiesigen Posten am Platze und gleichzeitig eine Bitte an die höchsten Stellen, daß dem gesammten Militär ein Verhalten anbefohlen werde, welches Conflicte mit der Bürgerschaft zu vermeiden geeignet ist. Die Berechtigung dieser Forderung wird von den Mitgliedern des Collegiums allseitig anerkannt. Das Collegium als Körperschaft jedoch hat sich zunächst, um in seinem Vorgehen den legalen Weg einzuhalten, an den Magistrat mit der Frage zu wenden, was dieser in der Sache bereits gethan, um die Würde der Bürgerschaft gegenüber solchen Beleidigungen und ihre Sicherheit gegenüber unbestraft bleibenden Ausschreitungen von Militärpersonen zu wahren. Die amtlich geschehene Kenntnißnahme vom Thatbestand und Mittheilung desselben Seitens des Magistrats neben Dem, was er selbst in der Sache gethan oder thun will, wird dann der Maßstab für weitere Anträge und weiteres Vorgehen der Gemeindevertretung sein. Behörden und Publikum aber werden hoffentlich erst dann sich zufrieden geben, wenn durch Entfernung des Generals aus Nürnberg der Bürgerschaft Genugthuung geworden ist.

Regensburg, 12. Jan. Dieser Tage wurde der Herzog von Würtemberg, welcher hier größere Jagdbezirke hat, von Wilddieben geschossen und ist einer bedeutenden Verwundung nur durch die Dichtheit der Kleidung entgangen. Die Schrote konnten leicht ausgeschnitten werden, und befindet sich der Herzog gänzlich außer Gefahr.

Freiburg. Am 7. Jan. des Morgens um $3\frac{3}{4}$ Uhr löste sich eine Masse gewaltiger Steinblöcke von den Felsen ab, welche einen Theil von Stäfis beherrschen, und stürzte mit donnerähnlichem Gepolter in die Tiefe. Zwei Häuser wurden durch den Schutt fast ganz bedeckt und zerstört; zum Glück konnten ihre Bewohner gerettet werden.

In **Chemnitz** wurde der Fleischer Landgraf und der Handarbeiter Oeser zu je 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, weil sie am 15. Oktober eine an der Cholera verstorbene Frau auf dem Gottesacker ausgruben und sie des ihr mit in's Grab gegebenen Goldschmuckes beraubten.

Wie der „Bund" meldet, traf in Niederbipp in der Schweiz ein altes Ehepaar das selige Loos Deukalion's und Pyrrha's, indem der Tod beide Gatten am gleichen Tage, und zwar am Neujahrstage, ereilte. Der Mann war 87, die Frau 85 Jahre alt.

Neapel, 16. Jan. In der letzten Nacht wüthete ein furchtbarer Orkan, welcher großen Schaden anrichtete. Zwanzig Kauffartheischiffe gingen zu Grunde. Bis jetzt sind 4 Todte bekannt. (N. Korr.)

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 16. Jan. Verschiedene bayerische Blätter hatten der „France" die Nachricht entlehnt, daß König Ludwig I. in Rom sich in den letzten Tagen leidend befinde. Nach eingezogenen Erkundigungen ist diese Nachricht gänzlich aus der Luft gegriffen; denn es liegt ein Brief des greisen Königs vom 11. Januar vor, nach welchem sich derselbe des besten Wohlseins erfreut, und der zugleich die Mittheilung enthält, daß Tags vorher die in Rom anwesenden bayerischen Künstler — es waren deren acht, und zwar drei Bildhauer, drei Maler, ein Erzgießer und ein Stempelschneider — die Ehre hatten, zur königlichen Tafel auf der Villa Malta gezogen zu werden. — Der k. Oberkriegskommissär Nobel wurde zum Direktor der Militärrechnungskammer ernannt.

Berlin, 16. Januar. Die „Provinzial-Correspondenz" bezeichnet heute als den Zweck der Parlamentswahlen die feste Vereinigung von 30 Millionen Norddeutscher und die Gewinnung eines Anhalts, um demnächst alle deutschen Staaten zu umschlingen. — Außerdem hat die „Provinzial-Correspondenz" zu melden, daß die Verhandlungen mit dem Herzog von Nassau dem Abschluß nahe sind. Die kgl. Regierung hielt das Verbleiben des Domänengutes im Privatbesitz des Herzogs für unvereinbar mit dem wirthschaftlichen des Landesinteresse. — Dem Erscheinen des Einverleibungspatentes für die Elbherzogthümer wird stündlich entgegengesehen, damit die Bewohner, namentlich auch die Gesammtschleswigs, sich an den Reichswahlen betheiligen können.

Wien, 16. Januar. Die „Abendpost" erfährt von einem Correspondenten aus Skutari, daß die Pforte auf die Nachricht, die den Montenegrinern zugesicherte Räumung Novosello's und die Zerstörung des Blockhauses Pissocza sei noch nicht vollzogen, einen Bevollmächtigten an Ismail-Pascha abgesandt habe, um die schleunige Ausführung dieser Maßnahmen zu veranlassen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

(Die **Roßmärkte** und die damit verbundenen **Rindviehmärkte** in der Stadt Ansbach betr.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem Jahre 1867

der erste Roßmarkt

Montag den 28. Januar,

der zweite Roßmarkt

Montag den 25. Februar,

der dritte Roßmarkt

Montag den 27. Mai

abgehalten wird.

Nachrichtlich wird hiebei bemerkt, daß am ersten vorjährigen Roßmarkte 550, am zweiten 459, an beiden zusammen 1009 Pferde-Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen worden sind, bei welchen die Gesammtsumme der Verkaufspreise 147,626 fl. betragen hat.

Am dritten vorjährigen Roßmarkte wurden 85 Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen, welche die Summe des Verkehrs von 10,017 fl. ergeben haben.

Weiters wird bekannt gemacht, daß auch an jedem dem Roßmarkt folgenden Dienstag ein großer Rindviehmarkt abgehalten wird, und daß im vorigen Jahre 496 Stücke am ersten, 440 Stücke am zweiten und 197 Stücke am dritten, sohin an den drei Märkten zusammen 1133 Stücke Rindvieh für die Gesammtsumme von 141,531 fl. verkauft worden sind.

Zugleich wird auf die dahier bestehende Anordnung aufmerksam gemacht, nach welcher jeder auf obigem Markte abgeschlossene Kauf oder Tausch, und zwar Roßhändel **nicht wie bisher auf dem Rathhause, sondern in dem Wachtzimmer unter dem Herriederthore**, Rindviehhändel aber vor der Kommission, die sich auf dem Viehmarktsplatze befindet, angezeigt werden müssen.

Ansbach, am 2. Januar 1867.

S t a d t m a g i s t r a t.

Bezzel.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich den nachfolgend beschriebenen, im Bezirke des k. Rentamts und Landgerichts Ansbach gelegenen Grundbesitz des Johann Georg Bürkel, Ziegeleibesitzers Haus Nr. 31 b in Weihenzell, gedachten Gerichts, nämlich:

Steuergemeinde Weihenzell:

Pl.-Nr. $43\frac{1}{2}$, Wohnhaus Nr. 31 b in Weihenzell und Nebengebäude, 3 Dezimalen,
Pl.-Nr. 41, Ziegelhütte, 7 Dezimalen,
Pl.-Nr. 44, Garten, 6 Dezimalen,
sammt $\frac{5}{16}$ Gemeinderecht, Schafrecht auf 8 Stücke, und 10,000 Stück ungebrannte Ziegel, taxirt auf 1755 fl.;

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 18. Januar Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Rechnungsablage des allgemeinen Beerdigungs-Vereines findet

Sonntag den 20. Januar l. Js.

Nachmittag 3 Uhr im Lokale zur blauen Traube bei Hrn. Honig statt, wozu sämmtliche resp. Mitglieder des Vereins mit Hinweisung der Nichterscheinenden auf § 2 und den neuen Statuten § 24 hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 14. Januar 1867.

Die Gesammt-Vorstandschaft.

5. **Pariser Leim** ist wieder angekommen und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

6. **Crinolinen** in leichte und schwere Sorte empfiehlt

Friedr. Adlersberg.

7. Herren-, Damen- und Kinderhemden in Leinen, Baumwolle und Wolle empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Nürnberg,

S 820 an der Museumsbrücke.

8. Eine Pferdedecke wurde von der Schloßvorstadt bis in die Reitbahn verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Gastwirth Roth abzugeben.

9. Es wurde ein Gummischuh verloren; man bittet um Abgabe bei Säckler Sinsel.

nebst dessen übrigen in den Steuergemeinden Weihenzell und Forst gelegenen in Aecker und Wiesen bestehenden Besitz zu 8 Tagwerk 68 Dezimalen, mit dem Taxwerth zu 1150 fl., wobei jedoch die Versteigerung im Einzelnen nach den hierüber bestehenden sechs Hypothekenbuchsfolien geschieht, und beraume hiezu Termin an auf

Donnerstag den 21. März 1867 Nachmittags von 1 Uhr an
im Rudelsberger'schen Gasthause zu Weihenzell,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren nach §. 98 u. f. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und nach §. 64 des Hypoth.-engesetzes richtet, sonach der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, daß sich unbekannte Steigerer über Identität und Zahlungsfähigkeit im Termine genügend auszuweisen haben, und bis dorthin die Schätzungsurkunde sammt dem rentamtlichen Besitz- und Belastungscertificat nebst Hypothekenbuchs-Extrakt auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 9. Januar 1867.

Der königliche Notar
Killinger.

Gütergemeinschaftsausschluß.

Laut Vertrags vom Heutigen haben der ledige Maurergeselle Johann Leonhard Vogt von Schillingsfürst und dessen Braut Eva Maria Metzger aus Gaishof, z. Z. als Viktualienhändlerin in Neuweiler wohnhaft, für ihre beabsichtigte Ehe jegliche, insbesondere auch die dahier nach Hohenloher Landrecht geltende eheliche Gütergemeinschaft, sowie jegliche Erwerbs- oder Errungenschaftsgemeinschaft ausgeschlossen; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Schillingsfürst, am 14. Januar 1867.

Omeis, k. Notar.

Bekanntmachung.

Unterfertigte Gutsverwaltung versteigert **Dienstag den 22. Januar 1867 Vormittags 9 Uhr** im Themaischen Wirthshause zu Thürnhofen aus dem Forstorte Hesbuck folgende Holzsortimente:

10 starke, 17 mittlere und 8 geringe Nadelholzstämme,
45 Sägeblöcher,
60 Klafter Scheit- und Prügelholz, theils Fichten und Fohren, und
18 Asthaufen.

Nähere Bedingungen am Tage der Versteigerung.

Thürnhofen, den 13. Januar 1867.

Gräflich du Ponteil'sche Gutsverwaltung.
S. Gabler.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur Anzeige, daß dem Metzgermeister Herrn Gg. Leonhard Korder in Wettringen eine Agentur unserer Gesellschaft für den Bezirk des königl. Landgerichts Schillingsfürst übertragen worden ist.

München, den 24. November 1866.

Die General-Agentur:
Rob. von Froelich & Comp.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.

Wettringen, am 15. Januar 1867.

Gg. Leonh. Korder, Metzgermeister.

Zwickauer Pechkohlen & Coaks,

sowie **Ruhrer Schmiedekohlen** in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt in ganzen Originalwagenladungen als centnerweise

C. Th. Arnold,

D 309 beim Bahnhof.

Crinolinen

in großer Auswahl und neuester Facon empfiehlt

Heinrich Hönig.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu 2 1/4 und 2 kr. eingedeckt zu 4 1/2 und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 22. Januar Morgens 10 Uhr anfangend verkauft Unterzeichneter aus dem Nachlaß seiner verstorbenen Schwester circa 230 bis 40 Ctr. ausgezeichnet gutes Heu, von gleicher Qualität circa 50 bis 60 Schober Korn, gemischtes Gersten-, Haber- und Erbsenstroh.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Rothenburg, den 16. Januar 1867.

G. Alb. Wolff
zum Hirschen.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Wer die vortreffliche Kurmethode des berühmten Schweizer Brucharztes, Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Exped. dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100** Zeugnissen in Empfang nehmen.

---

18. **Augsburger Tuchschuhe** empfiehlt Friedrich Adlersberg.

---

19. Ein Soldat verlor vorgestern in der oberen Vorstadt eine silberne Cylinder-Uhr. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen sehr gute Belohnung bei Wirth Ebert abzugeben.

---

20. In hiesiger Stadt ist eine im besten Betriebe stehende Bäckerei zu verkaufen.
Näheres D 325.

Theater-Anzeige.

Freitag den 18. Januar.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Des Teufels Antheil.

Komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Scribe. Musik von Auber.

---

22. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau **Margaretha Behringer**, in einem Alter von 77 Jahren von dieser Welt abzurufen, was wir Freunden und Bekannten kund geben. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

Adam Behringer.
Georg Haspel.
Katharina Haspel, geb. Behringer.

---

23. Die Münchener Strobl's
Hühneraugen-Pflästerchen
mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr., desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im k. bayer. Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

---

25. Linkuchen sind wieder zu haben bei Melber Heubeck.

---

26. D 46 ist ein Fuhr- und Anhängschlitten zu verkaufen.

---

27. Ein Kellnerlehrling kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition.

---

28. C 11 etwas Geld gefunden.

---

29. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

---

30. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Roderer.

---

32. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

33. D 352 ist ein Logis mit und ohne Stallung täglich zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Anna Marg. Dorn, Hausmeisterin am Töchterinstitut; Karl Leopold Schmidt, k. Bankkommis; — in Bayreuth: Hans v. Flotow, k. preuß. Oberförster aus Schleusingen; — in Velden: J. Jakob Ammann, Stadtpfarrer; — in Hambühl: Ferdinand Baßler, Commis; — in Augsburg: Elisab. Hoffmann, geb. v. Hailbronner; — in München: Jos. Wallner, qu. Gymnasialprofessor; — in Mkt. Königstein: G. Engelbrecht, pens. Landgerichtsdiener.

Schrannenpreise.
Ansbach den 16. Jan.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefal. fl.	kr.
Kern	23	8	22	45	22	14	—	—	—	10
Waizen	23	43	22	46	22	45	—	—	—	41
Korn	17	11	17	6	17	—	—	—	—	13
Gerste			—	—	—				—	—
Haber	7	26	7	21	7	15	—	1	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 16. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52 7/8
„ 5% Metall.	44 5/8
„ Bank-Aktien	640
„ Cred.-Bk.-A.	140 [illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	63 [illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	118
Nordam. 6pc. 1882r.	76 [illegible]
Wechsel. — Wien	—

Wien, 16 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69,[illegible]
„ 5% Metall.	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ ditto v. 58	127,[illegible]
„ ditto v. 60	84,[illegible]
„ ditto v. 64	75,[illegible]
„ Bank-Akt.	727
„ Cred.-Bk.-Akt.	160,[illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
„ Staatsb.-Akt.	206
„ Nordb. Aktien	159,[illegible]
„ Westb.-Prior.	86,[illegible]
Wechs. — Augsb.	111,[illegible]

Barometer 0° R.		
Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
16	314,[illegible]	315,[illegible]
17	15,[illegible]	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
— 3,[illegible]	— 2,[illegible]
— 7,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 16. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 4, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sara. Samstag, 19. Januar. Kath.: Canutus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. Jan. (Militär-Dienstes-Nachrichten.) Der Oberkriegskomm. 1. Kl. J. Nobel ist zum Direktor der Militärrechnungskammer ernannt; dem pens. Regimentsquartiermstr. K. Splitgerber der Charakter als Kriegskomm. und dem pens. vorm. Hauptmann K. v. Oelhafen der Charakter als Major à la suite verliehen; der Hauptm. M. Sterrer vom 14. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der Hauptm. A. König vom 7. Jäg.-B. in den bleibenden Ruhestand versetzt und derselbe gleichzeitig aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug entlassen; dem temp. pens. Unterquartiermstr. J. Peter die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der Hptm. Cl. Ritter v. Mann vom 2. Jäg.-B. und der Rittmeister K. Schulze vom 2. Kuir.-Reg. Ersterer auf die Dauer von zwei Jahren, Letzterer vorbehaltlich der Wiederverwendung, in den Ruhestand versetzt; die Unterlieut. L. Eberwein vom 9. Inf.-Reg. und K. Schulz vom 4. Inf.-Reg., Ersterer auf Nachsuchen und Letzterer aus dienstlichen und disziplinären Gründen, von der Charge entlassen; der Oberl. A. Hundsdorfer vom 3. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; dem Oberl. L. Frhr. v. Andrian-Werburg vom 2. Kuir.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heer bewilligt; der temp. pens. Hauptm. H. Graf v. Ortenburg bleibend im Ruhestand belassen; der Oberst K. Graf v. Stralenheim-Wasabourg von der Kommandantschaft Donauwörth zur Kommandantsch. Lindau versetzt; der Hauptm. W. Schumm vom 5. Jäg.-B. in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Rittm. M. v. Madroux ohne Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung — und der temp. pens. Hauptm. K. Ritter v. Schmid-Kochheim auf weitere zwei Jahre in Ruhestand belassen worden. (Mil.-Ver.-Bl.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. zu Bliescastel.

Aus **München**, 14. Januar, schreibt man der „Augsburger Abend-Zeitung": „Die Linke wird alsbald einen Antrag auf Erlassung einer Adresse an Seine Majestät den König in den Einlauf der Kammer bringen. Schon die Motivirung des Antrages wird andeuten, was die Linke in der Adresse niedergelegt wissen will: Einmal den Anschluß an den norddeutschen Bund oder, wenn dieser nicht möglich, Allianz mit Preußen und anbindend hieran Einführung der neuen Heeres-Verfassung nach preußischem Muster und in Uebereinstimmung mit Preußen, welchem im Kriegsfalle der oberste Befehl über die bayerische Kriegsmacht zustehen soll. Endlich wird die Linke in ihrer Motivirung die dringende Nothwendigkeit betonen, die Bande des Zollvereins, welche durch die letzten Abmachungen, insbesondere durch die Befugniß einer sechsmonatlichen Kündigung, sehr lose geworden, enger zu knüpfen. Es wird damit der Antrag verbunden werden, in der Adresse auf den Eintritt der Süd-Deutschen in das bevorstehende Parlament zu wirken." Ein anderer Korrespondent der „Augsburger Abend-Zeitung" bestätigt, daß die Linke eine Adresse beantragen werde, und fügt bei, in derselben würde von dem neuen Staatsminister des Aeußern in bestimmter Weise eine Erklärung bezüglich der deutschen Frage verlangt werden.

München, 16. Jan. Die Linke der Abg.-Kammer hat behufs eine Adresse an die Krone folgenden Antrag bereits in den Einlauf der Kammer gebracht: „Ein unter Parlament und einheitlicher Centralgewalt geeinigtes Vaterland mit Autonomie seiner Glieder in ihren besondern Angelegenheiten und mit gesicherten Freiheiten des Volkes ist unser Ziel. Damit dieses Ziel erreicht werde, muß der norddeutsche Bund, den die Ereignisse des verwichenen Jahres hervorgerufen haben, zu einer wirklichen und nationalen Verbindung sich erweitern, und ist es wünschenswerth, daß der Beitritt der südwestdeutschen Staaten erfolge, noch ehe die Verfassung des Bundes endgültig festgestellt ist, damit Regierungen und Volk der Südstaaten auf diese Feststellung nicht ohne Einfluß bleiben. Unter den Gründen, welche im Norden gegen jene Erweiterung geltend gemacht werden, verlautet jetzt auch der, daß in Süddeutschland selbst keine Neigung zum Beitritt bestehe. Deßhalb ist es Pflicht der Volksvertretungen im Süden geworden, wenigstens diesen Verwand für seine zeitweise Ausschließung von dem Neubau des Vaterlands durch unzweideutige Erklärung zu beseitigen. In ihrer Sitzung vom 30. Aug. v. Js. hat sich die bayerische Kammer der Abgeordneten für engen Anschluß an Preußen erklärt. Dieser Anschluß bildet auch heute noch, und so lange die organische Verbindung nicht erreicht ist, ein nothwendiges Postulat. Seine Modalitäten zu präcisiren, fehlte damals die Zeit. Diese Präcisirung muß jetzt nachgeholt werden, damit kein Zweifel darüber bleibe, wie dieses hohe Haus zu der wichtigsten Frage der Gegenwart sich verhält. Allianz mit Preußen, als dem Führer des Nordens, zur ungeschmälerten Erhaltung des deutschen Gebiets, Anschluß Bayerns an die norddeutsche Großmacht behufs gemeinschaftlicher Vertheidigung unter preußischer Führung im Kriegsfall und eine Einrichtung des bayerischen Heeres, welche im angeregten Fall die sofortige Cooperation sichert, fallen in den verlangten Anschluß. Der Anschluß selbst wird eine Reorganisation des Zollvereins begünstigen, die uns der fortwährenden Gefahr auf kurze Frist entzieht, und wenigstens für Zoll- und Handelsfragen, sowie für die damit verwandten Gegenstände eine Mitwirkung der Südstaaten im Bundesrath und im Parlament gewährt. Auch hierüber ist dieses hohe Haus sich auszusprechen veranlaßt. Ueber alles dieses seine detaillirten Anschauungen vor den Thron zu bringen, bietet sich dem hohen Hause der Weg der Adresse dar, der um so mehr zu betreten sein wird, als kein anderer in gleich ausreichender Weise sich wirksam zeigen dürfte. Sollte, wie wir hoffen, die k. Staatsregierung die Anschauungen, welche wir bei dem hohen Hause voraussetzen, theilen, so wird die Adresse dazu dienen, den diplomatischen Verhandlungen Nachdruck zu verleihen, und daher auch in diesem Fall angezeigt sein. Aus allen diesen Gründen stellen wir den Antrag: „„Hohe Kammer wolle in Betreff des in der Sitzung vom 30. Aug. vor. Js. im Prinzip bereits als nothwendig erkannten engen Anschlusses an Preußen, dann im Betreff der Reorganisation des Zollvereins die Erlassung einer Adresse an Se. Maj. den König beschließen und zur Entwerfung der Adresse einen besondern Ausschuß von fünfzehn Mitgliedern bestellen."" München, den 14. Januar 1867. Fr. Abt, Almens, Dr. Barth von Kaufbeuren, Beer, Benzino, Brandenburg, Behringer, Crämer, Christmann, Dingler, Eckart, Fischer, Föckerer, Gelbert, Golsen, Dr. v. Hofmann, Hartmann, Hensolt, L. A. Jordan, Kraußold, J. G. Langguth, L. Lehrer, Dr. Mayer, Pasqua, v. Paur, Pfäffinger, Pöhlmann, Sing, A. Stadler, Spiegel, v. Soyer, Tillmann, Tafel, Frhr. v. Stauffenberg, Umbscheiden, Dr. Völk, Vogt, Waldbauer, Wolf."

München, 16. Jan. Die im k. Kriegsministerium niedergesetzte Kommission zur Berathung der künftigen Formation der bayerischen Armee nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist in folgender Weise zusammengesetzt: Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, Feldzeugmeister, als Vorsitzender; die vier General-Kommandanten von München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg: Generallieutenants Frhr. v. d. Tann, v. Feder, v. Stephan und v. Hartmann; Generallieutenant v. Brodesser als Artilleriekorpskommandant; Oberst Buz als Geniekorpskommandant; Oberst Graf v. Bothmer als Aeltester des Generalstabs; die Kriegsministerialreferenten Generalverwaltungsdirektor v. Feinaigle, Oberauditor Bürger und Major Frhr. v. Massenbach vom Generalstab. (A. Z.)

Die Mitglieder des Socialgesetzgebungs-Ausschusses werden erst in 14 Tagen zusammentreten und nach einigen Besprechungen, in welchen man sich über gewisse allgemeine Prinzipien über die Behandlung der gesammten Entwürfe verständigen wird, alsdann zur Wahl der Berichterstatter schreiten. Den Ausschußmitgliedern ist ein autographirtes Verzeichniß der im Landtagsarchiv vorhandenen, sehr reichhaltigen Literatur zu der Socialgesetzgebung zugestellt worden. — Der Antrag auf Erlassung einer Adresse ist bereits im Einlaufe, ebenso Anträge von Crämer, v. Hoffmann u. A. Glaubens- und Gewissensfreiheit, ein Schulgesetz und die technischen Bildungs-Anstalten betreffend. Ferner hat sich der Abgeordnete Crämer die Eingaben der Arbeiter in Nürnberg und Augsburg, allgemeines Stimmrecht und direkte Wahlen betreffend, angeeignet. — Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet kommenden Montag, den 21. d. Mts., statt. (A. Abdztg.)

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Einquartierungs- und Vorspannskosten in Friedenszeiten vom 25. Juli 1850 werden die Vergütungssätze für die Kostportionen des einzuquartierenden Militärs für das Kalenderjahr 1867 in folgender Weise festgesetzt: a) für die Verabreichung der vollen Kost 33 kr., b) für die Mittagskost 19 kr., c) für die Abendkost 9 kr., d) für die Morgenkost 5 kr., e) dann für die verstärkte Mittagskost, wenn nämlich statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen werden kann, 28 kr. Hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit Liegerstatt, Beheizung und Beleuchtung mit 4 kr., wenn die Einquartierung über Nacht stattfindet. Die Vergütungssätze für Fourage werden für das Kalenderjahr 1867 nachstehend festgesetzt: I. für die schwere Ration (Zugpferde der Artillerie und des Armeefuhrwesens) 29 kr., II. Ration für die schwere Cavallerie 26 kr., III. Ration für die leichte Cavallerie 22 kr.

Aus **München**, 16. Januar, schreibt man der „Augsb. Abdztg.": Das Vorkommniß mit einem jungen Lieutenant in Nürnberg, mehr noch aber die Aeußerungen, welche der dortige Generalkommandant Stephan auf deßfallsige Beschwerden dem Betheiligten gegenüber über Nürnberg und seine Bewohner fallen ließ und die eine weitgreifende Aufregung hervorgerufen, haben Anlaß zu einer gestern stattgehabten Minister-Besprechung gegeben, deren Ergebniß eine ernstliche Rüge war, welche der Kriegsminister

auszusprechen sich veranlaßt fand. Auch ist, wie der Berichterstatter vernimmt, der Abgeordnete für Nürnberg, Hr. Karl Crämer, officiell von diesem Einschreiten verständigt worden. (Der „Fränk. Kur." vom 17. ds. enthält nun auch eine umständliche Erörterung über die mehr als auffallenden Aeußerungen des Generallieutenants Stephan.)

Karlsruhe, 15. Jan. Die erwähnte Entschließung über die einmalige Besserstellung der **Volksschullehrer** für 1867 erstreckt sich auf alle Hauptlehrer, deren Einkommen 400 fl. nicht erreicht, sowie auf sämmtliche Unter- und Hilfslehrer. Letztere erhalten jeder 30 fl.; die Aufbesserung trifft nicht ganz die Hälfte der Hauptlehrer. (Schw. M.)

Norddeutsche Staaten.

Von **Berlin**, 25. Januar, wird aus dem Abgeordnetenhaus gemeldet: Eine Interpellation des Abgeordneten Twesten bezüglich der Verhaftung des Kaufmanns Sonntag aus **Hannover** bildet den ersten Gegenstand der Tagesordnung. Nachdem der Justizminister sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt hat, begründet der Abgeordnete Twesten die Interpellation und der Justizminister erklärt: Die Regierung dürfe nicht anstehen, solche Maßregeln auch ferner anzuwenden und würde es bedauern, wenn solche Interpellationen die Agitation nährten. Gegen Sonntag sei eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und werde zu Ende geführt. Der Regierung sei die Interpellation nicht unbequem, obgleich das Haus sich in die Verwaltungsmaßregeln der neuen Landestheile noch nicht zu mischen habe.

Oesterreich.

Einem Vorgang in **Wien** legt man eine solche Wichtigkeit bei, daß man denselben in alle Welt hinaustelegraphirte. Der **russische** Gesandte in Wien, Graf Stackelberg, hatte aus Anlaß des russischen Neujahrstag's am 13 ds., bei einem Festmahle die hervorragendsten in Wien lebenden **Griechen**, wie den griechischen Popen, was bisher nicht geschehen sein soll, um sich versammelt. Nicht genug damit, die „Presse" wie Wiener Korrespondenzen melden, daß der Gesandte Rußlands dabei ein „Hoch" auf **Griechenland** ausbrachte. Man sei durch diesen Vorfall in den diplomatischen Kreisen Wiens in der Ueberzeugung bestärkt worden, daß Rußland nach Gelegenheit spähe, für die griechischen Bestrebungen einzutreten, um die orientalische Frage vor das Schwert zu stellen.

Italien.

Florenz, 17. Januar. Aus der Auseinandersetzung Scialoja's erhellt, daß der Staatsschatz zu Ende 1865 aus 364 Millionen bestand und zureichte, die verschiedenen Ausstände pro 1866 zu bezahlen, sowie auch das Deficit pro 1867 zu decken. Das Budget für das Heer wurde auf 140 Millionen reducirt. Das ganze Deficit beläuft sich auf 185 Millionen. Der Minister gab auf's Neue die bündige Erklärung ab, daß er an keine Reduction der Zinsen der Staatsschuld denke. Morgen wird er die Mittel darlegen, mit deren Hilfe er das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben und ein normales Budget herzustellen hofft.

Mexiko.

Die Dinge in **Mexiko** werden nachgerade erheiternd. Kaiser Maximilian hat an den Kaiser Napoleon einen Brief gerichtet, worin er seinen früheren Gönner bezüglich dessen Verhaltens gegen ihn in der letzten Zeit und namentlich über das Benehmen des Marschalls Bazaine in so derber Weise seine Entrüstung kund gibt, wie es nur eine kaiserliche Feder vermag. Das mexikanische Kabinet beabsichtigt sogar, ein Rundschreiben an die europäischen Großmächte über das Gebahren der französischen Regierung und ihrer Generäle zu richten. Nun wird aus Paris gemeldet, daß das Vorgehen des Marschalls Bazaine von dem Kriegsminister Marschall Randon desavouirt worden und dieser — entgegen seiner Proklamation angewiesen ist, so lange die französischen Truppen auf mexikanischem Boden stehen, Kaiser Max zu unterstützen. Französische Genietruppen werfen auch in Orizaba Schanzen auf, welche der mexikanischen Armee übergeben werden sollen. Daß Marschall Bazaine der unversöhnlichste Feind Maximilians ist und diesem sowohl in Mexiko selbst, wie durch seine Berichte in den Tuilerien ungemein geschadet hat, stellt sich mehr und mehr heraus. Erst seit der Abwesenheit des General's Castelnau, der unbeschränkte Vollmachten hat, trat Bazaine in seinen Feindseligkeiten vorsichtiger und versteckter auf.

Volkswirthschaftliches.

* **Gewerbsprivilegien** wurden u. a. verliehen: dem Mechanikus Konrad **Kerzdörfer** von **Ansbach** auf eine verbesserte Wäsch-Mangmaschine für den Zeitraum von zwei Jahren vom 10. Januar l. Js. anfangend; — dem Kunstanstaltsbesitzer Ant. Bocker von Nürnberg, auf Anfertigung sogenannter Zauber-Metachromatypien für den Zeitraum von zwei Jahren vom 9. Jan. l. Js anfangend. — Das dem Hafnermeister Johann Georg Stadelmann von Nürnberg unterm 12. Januar 1863 verliehene bis dahin 1867 in Kraft bestehende Privilegium auf Fabrikation von Backsteinen aus Lehm- und Sägespänen wurde für den Zeitraum von zwei Jahren vom 12. Januar l. Js. anfangend, verlängert.

München, 16. Jan. Die Anträge, welche von den Kreis-Gewerbe- und Handelskammern in den Jahresberichten pro 1865 gestellt wurden, sind von dem Handelsministerium in eingehender Weise beschieden worden. Die betreffende Entschließung umfaßt 15 Druckseiten in Quart.

(Eingesandt.*) **Tronheim**, im Jan. Schon öfters wurde in diesem Blatte vom hiesigen Orte der Wunsch ausgesprochen, wie nothwendig es wäre, die Anhaltstelle Tronheim in eine Post- und Güter-Expedition zu verwandeln; aber immer ohne Erfolg. Der gegenwärtige Chef des Handelsministeriums soll so gerne die Wünsche des Volkes berücksichtigen, daß man auch hierin frischen Muth schöpft und nochmals versucht, auf diesem Wege die Gründe darzulegen, daß dieses Verlangen kein ungerechtfertigtes ist. 1) Die Einnahme für Billetengelder im hiesigen Bahnhof erreicht beinahe die Summe von 3000 fl. 2) Es vergeht kein Tag, an welchem nicht ein schwerer Fuhrmannswagen voll Frachtgüter — für den hiesigen Ort allein — eingefahren wird. 3) Liegen um den hiesigen Ort 15—18 getreidereiche Orte, die durchschnittlich nur ½—¾ Stunden zum hiesigen Bahnhof haben, während der hiesige wie die Nachbars Orte nach der bisherigen Expedition 1½—2 Stunden haben. 4) Der Handel mit Rauwaaren (soll wohl heißen Rauchwaaren?) im hiesigen Orte führt Handelsleute und Fabrikanten aus Würtemberg, Hessen, Sachsen herbei, und würde noch viel mehr seinen Aufschwung nehmen, wenn nicht Käufer und Verkäufer die beschwerliche Transportirung zur Bahn träfe. — Die Gewährung dieses Wunsches würde hier mit großem Danke begrüßt werden.

*) Die verzögerte Aufnahme hat zu unserm Bedauern ihren Grund in einem Versehen. D. R.

Ludwigshafen, 14. Jan. Die **pfälzische Ludwigsbahn** hatte im Monat Dezbr. 1866 eine Einnahme von 235,509 fl. 49 kr. oder 30,171 fl. 2 kr. Mehreinnahme als im Dezbr. des Vorjahres. — Die **pfälzische Maximiliansbahn** ertrug im Dez. vor. Js. 84,050 fl. 46 kr., 34,819 fl. 6 kr. mehr als im Dez. 1865. — Die **Neustadt-Dürkheimer Bahn** vereinnahmte im Dez. 1866 6543 fl. 31 kr. oder 441 fl. 51 kr. mehr als im gleichen Monate des vorhergehenden Jahres.

In **Stuttgart** bemerkt man seit kurzer Zeit an der Kasse des Bahnhofes **weibliche** Kassiere, welche für diesen Dienst eingeübt werden. Man wird also künftig sein Billet aus „schöner Hand" empfangen.

Köln, 11. Jan. Bis jetzt gezogene größere Treffer der **Dombau-Lotterie**: Der Hauptgewinn von **25,000 Thlr.** fiel auf Nr. 244,632; der glückliche Besitzer dieses Looses ist ein Ackerknecht des Oekonomen Harzheim; **10,000 Thlr.** fielen auf Nr. 196,610; **5000 Thlr.** auf Nr. 125,222; **2000 Thlr.** auf Nr. 98,862, 243,457; **1000 Thlr.** auf 98,136 234,658 335,136 111,171; **500 Thlr.** auf 103,663 154,865 101,830 139,596 144,573 165,690 280,351 302,251 324,[illegible]47; **200 Thlr.** auf 274,390 235,322 340,648 175,419 319,167 20[illegible],127 57,343 329,691 130,105 247,373 227,393 313,707 124,900 231,404 292,138 30,940 219,137 286,584 244,197 145,343 190,444 202,266 225,267 82,220 21,670 248,125 163,782 110,976 297,056 141,111 250,737 278,280 82,220 110,976 111,982 21,670 231,450 326,684 118,849 314,023; **100 Thlr.** auf Nr. 25,890 6[illegible],925 125,257 315,932 124,317 295,523 215,579 240,775 100,813 40,827 193,766 37,400 208,266 282,249 41,414 25,865 65,107 91,610 118,480 168,290 296,170 29,936 55,483 8,341 202,296; **Gemäldegewinne** fielen auf Nr. 303,7[illegible]7 241,537 144,694 284,588 172,326 323,283 80,175 300,098 242,340 126,753 20,724 262,813 52,970 88,690 297,557 172,837 144,889 332,74[illegible] 58,6[illegible]3 2,080 151,073 231,416 34,592 200,018 219,[illegible]62 61,012 69,668 170,061 49,137 161,997 283,811 16,624.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 17. Jan. Weizen 22 fl. 56 kr. (gest. 13 kr.), Korn 18 fl. 1 kr. (gest. — fl. 7 kr.), Gerste 15 fl. 25 kr. (gest. 10 kr.), Haber 7 fl. 20 kr. (gef. 5 kr.). — **Oettingen**, 15. Jan. Kern 22 fl. 18 kr. (gest. — kr.). Weizen 23 fl. 39 kr. (gest. 2 kr.), Korn 19 fl. 6 kr. (gest. [illegible] fl. 51 kr.), Gerste 1[illegible] fl. 15 kr. (gest. 15 kr.), Haber 7 fl. 3 kr. (gest. 4 kr.)

Vermischtes.

München, 15. Jan. Der gestern Nachts im Gasthause zum „Paradiesgarten" verhaftete Mathias Gurgstaller hatte Tags zuvor einen Einbruchdiebstahl in der Türkenstraße verübt und hiebei die bei ihm vorgefundenen Schmuckgegenstände rc. erbeutet; der von ihm durch Messerstiche verwundete Pappendeckelfabrikant J. Meier befindet sich in lebensbedrohlichem Zustande.

München, 16. Jan. An unserem k. Hofe hat diesen Abend der erste Hofball stattgefunden. Se. Maj. der König, in der Uniform eines Chevauxlegers-Obersten, begab sich mit dem Prinzen Otto und begleitet vom großen Dienst kurz nach 7 Uhr in den Festsaal, wo sich eine ebenso zahlreiche als glänzende Gesellschaft bereits versammelt hatte. Erst nachdem Se. Majestät sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps und andere hohe Personen empfangen hatte, nahm der Ball seinen Anfang.

Augsburg, 17. Jan. Gestern Nachmittag erregte hier ein Hund großen Schrecken, welcher mehrere Straßen durchlief und dabei mehrere andere Hunde abraufte und biß. Derselbe ist wuthverdächtig und wurde, aber erst nachdem er mehrere Personen gebissen hatte, am Göggingerthorplatz erschlagen. Man ist auf das Ergebniß der Sektion gespannt. Als Personen, welche von der Bestie gebissen worden seien, werden ein Sackträger, der das Thier mit einer Schlinge einfangen wollte, ein Kaufmann, eine Frau und zwei Artillerie-Unteroffiziere genannt. (Abdz.)

Aschaffenburg, 14. Jan. Sowohl im hiesigen Militärlazareth als auch im Civilspitale vermindert sich die Zahl der verwundeten Soldaten immer mehr. Heute konnten aus letzterem Spitale abermals 6 Oesterreicher als genesen in ihre Heimath befördert werden. Darunter befanden sich drei Amputirte. Nach obigem Abgange verbleiben in dem genannten Spitale noch acht Oesterreicher, worunter noch ein Amputirter, dann ein Hesse und ein Preuße. (Aschaff. Ztg.)

Der Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin hatte in seiner ersten Sitzung nach dem Kriege des verflossenen Jahres, am 12. Septemb., beschlossen, eine Geschichte des adligen Geschlechts von Bismarck-Schönhausen zu verfassen, als Festschrift drucken zu lassen und dem Ministerpräsidenten Graf Bismarck als ein Denkmal der Verehrung darzubringen. Ein geh. Rath Riedel unterzog sich der beschlossenen Arbeit und förderte dieselbe mit solchem Eifer, daß bereits im Dezember das fertige Werk, 16 Druckbogen stark, dem Grafen Bismarck überreicht werden konnte. In einem vom 7. Januar datirten Dankschreiben bittet Graf Bismarck um Aufnahme in den Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg, da er auch fernerhin mit Männern in Verbindung bleiben wolle, welche der Geschichte seiner Vorfahren eine so ausdauernde Hingebung zugewendet hätten. — Was die Riedel'sche Schrift anbelangt, so dürfte sie für Psycho- wie für Physiologen von Interesse sein, für erstere, wenn ihr zu entnehmen ist, daß gewisse Besonderheiten des Bismarck'schen Charakters nur potenzirte Familieneigenthümlichkeiten sind; für letztere, wenn sie Sicherheit gibt, daß die drei Haare auf dem Scheitel schon Schädelzierden der Vorfahren Bismarck's waren

Bern, 16. Jan. Sämmtliche Post- und Telegraphenverbindungen mit Italien sind wegen Schneefalls unterbrochen. Auf der Südseite der Alpen ist Regen. Hier 6° Kälte. (A. Z.)

In **London** fand am 15. Jan. einer telegraphischen Meldung zufolge ein schrecklicher Unglücksfall auf dem See in Regents-Park statt. Das Eis brach ein. 200 Personen sanken ein und 30 ertranken.

Aus Paris, 16. Jan., wird telegraphisch gemeldet: Gestern beträchtlicher Schneefall im südlichen Frankreich. Die Eisenbahnverbindungen sind schwierig.

Rothschild in **Paris** wurde am 3. ds. **ausgepfändet**. Die Sache verhält sich so. Die Interessencoupons der Cavour Kanal-Obligationen tragen als Bürgschaft die Unterschrift eines italienischen Regierungskommissärs. Die größtentheils französischen Besitzer dieser Papiere, deren Coupons, nachdem die Gesellschaft jenes Kanals zahlungsunfähig ist, unbezahlt bleiben, haben den Gesandten Italiens beim Pariser Handelsgericht eingeklagt. Er wurde zur Zahlung verurtheilt. Auf Grund dieses Urtheils bewilligte das Gericht auch die Pfändung der Summen, welche die italienische Regierung bei Rothschild zur Zahlung des Januar-Coupons der italienischen Rente besitzt. Die Pfändung wurde auch vorgenommen.

In **Paris** werden jetzt als neuester Modeartikel egyptische Hüte (des chapeaux Egyptiens) verfertigt, wodurch ein jugendliches Gesicht einer alten Sphinx auf's Jota ähnlich wird. Die Pariser finden diese Mode ganz zutreffend, da das junge Frauenzimmer mehr und mehr zur Sphinx zu werden sich bestrebe.

Einigen Franzosen hat die mexikanische Expedition doch Glück gebracht.

Wie z. B. Marschall Bazaine sich eine reiche Kreolin in Mexiko erobert hat, so auch Dano, der französische Gesandte in Mexiko, der eine Bestegui heirathet, die ihm 10 Mill. einträgt. Die Familie Bestegui ist im Besitze der Silbermine Real del Monte, die unweit Mexiko liegt.

Hiesiges.

= **Ansbach**, 17. Jan. Wie wir vernehmen, hat gestern das vorjährige Comite für eine Verloosung von Pferden, Fahr- und Reitrequisiten beim zweiten Pferdemarkt dahier mit seiner Rekonstituirung und der Beschlußfassung für die zunächst nothwendigen Maßregeln seine Thätigkeit begonnen. — Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß der Loosabsatz sich heuer eher steigern, als vermindern wird — im vorigen Jahre wurden 13,000 St. abgesetzt —, so daß eine bedeutende Summe für den Ankauf von Fahr- und Reitrequisiten verfügbar werden wird. Nun wäre es aber dringend wünschenswerth, daß diese Gegenstände, so weit möglich, von hiesigen Geschäftsleuten bezogen werden könnten, was aber natürlich zur Voraussetzung hat, daß dieselben jetzt schon die nöthigen Vorbereitungen treffen, ohne erst Bestellungen, die z. B. selbstverständlich nicht möglich sind, abzuwarten. — Wir glauben daher die einschlägigen Gewerbtreibenden in ihrem eigensten Interesse auf diese Nothwendigkeit aufmerksam machen zu sollen mit dem Beifügen, daß, so viel uns bekannt, ihnen die thunlichste Berücksichtigung zu Theil werden wird. — Darüber, welche Gegenstände sie dem Ankaufs-Comite zur Verfügung zu stellen haben, können sie, nachdem bereits im vorigen Jahre bedeutende Einkaufe dahier gemacht wurden, nicht in Zweifel sein.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 17. Januar. Die durch die Beförderung des Grafen v. Taufkirchen zum Ministerialrath extra statum im Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern erledigte Stelle des Stadtrichters und Vorstands des Stadtgerichts München l. d. J. — Abtheilung für Strafsachen — wurde dem Rath des Bezirksgerichts München l. d. J., Leopold Freiherrn v. Leonrod auf dessen Ansuchen verliehen. — Zu dem feierlichen Leichenbegängniß des Generals der Cavallerie Freiherrn v. Flotow war heute die ganze Garnison unter der Führung des Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold, kgl. Hoh., ausgerückt. Der Zustand des gleichfalls schwer krank darniederliegenden Generalmajors und Brigadiers Hanser ist sehr bedenklich.

Berlin, 17. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf Paurs, betreffend die Gewährung von Diäten für die Parlamentsmitglieder, mit 178 gegen 106 Stimmen angenommen, nachdem die Regierung den Entwurf, als vor den Reichstag gehörig, abgelehnt hatte.

Pesth, 17. Jan. Die Magnatentafel nahm die ihr von der Tafel der Abgeordneten übermittelte Adresse bezüglich des Heerergänzungsgesetzes einhellig an. Graf Cziraky sprach für die Revision der achtundvierziger Gesetze.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Musikers und Militärpensionisten Georg Michael Kuhr von hier, soweit sie nicht bereits angemeldet wurden, sind am

Montag den 28. lfd. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Rücklasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 12. Januar 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Küster.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. Januar werden im **Stadtwald Stelzenbach** aufstrichsweise verkauft: 20 füdrige und halbfüdrige Stämme, 40 Dreilinge und Halbdreilinge, 37 Doppelstangen, 75 Hopfenstangen, 71 Klafter Scheit- und Abholz, 12⁵/₈ Asthaufen — Alles in Fohren und Fichten, dann ¹/₂ Klafter Scheitholz von Buchen. Zusammenkunft im Walde selbst, präcis 9 Uhr.

Ansbach, den 14. Januar 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Ergebnisse der Rechnung über die Marienstiftung pro 1865/66.

Einnahme	114 fl. 36 kr.
Ausgabe	58 fl. 3 kr.
Bestand	56 fl. 33 kr.

Vermögen: 1510 fl 47 kr.

Schulden: Keine.

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden unter dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach §. 82 lit. c. des revidirten Gemeindeedikts vom 1. Juli 1834 von heute an binnen 14 Tagen jedem Gemeindegliede gestattet sei, die Rechnung selbst in der Registratur einzusehen, die etwaigen Bemerkungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben und sich hierüber einen Empfangsschein ertheilen zu lassen.

Ansbach, den 15. Januar 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung findet bei Gelegenheit des nächsten Pferdemarktes

am 25. Februar

Eine Verloosung

von

Pferden, Fahr- & Reit-Requisiten

unter magistratischer Aufsicht statt.

Der Zweck dieser Verloosung ist lediglich Hebung der Pferdezucht und Belebung des Verkehrs auf dem Pferdemarkte zu Ansbach. — Alle aus dem Verkaufe von Loosen eingehenden Gelder werden nach dem höchsten Orts genehmigten Verloosungsplane nach Abzug der entstehenden Unkosten ausschließlich zu dem Ankaufe von Gewinnen verwendet. — Die Verloosung findet, wenn nicht unvermeidliche Hindernisse eintreten, am 26. Februar 1867, oder längstens in den nächsten 8 Tagen unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt. — Das Resultat der Ziehung wird durch die „Fränkische Zeitung", die „Augsb. Abendzeitung", den „Würzb. Stadt- und Landboten" und den „Korrespondenten" bekannt gegeben. — Die Gewinne werden nach stattgefundener Ziehung auf Rechnung und Gefahr der Gewinner in Aufbewahrung gehalten und nur gegen Zurückgabe der betreffenden Loose ausgehändigt. Diejenigen Gewinne, welche binnen 1 Monat nach der Ziehung nicht abgeholt werden, sind verfallen.

Dabei wird bemerkt, daß im vorigen Jahre 13,000 Loose abgesetzt worden sind, wofür 228 Gewinne angekauft wurden, darunter 29 Pferde.

Ansbach, den 17. Januar 1867.

Das Comité.

Loose à 1 fl. per Stück (bei Abnahme von 10 Stück mit 10% Rabatt) sind bei Herrn Banquier **Wolf S. Gutmann** dahier zu haben.

5. **Holzversteigerung** im Revier Lichtenau Mittwoch den 23. Januar 1867 in den Abtheilungen großer Sulzschlag und Börnthal: 2 Eichen-Nutzstücke, 4 Buchen- und 8 Tannen-Blöche, 5¹/₄ Klftr. Buchen-Werkholz, 37 Birken-Stangen, 95 Fichten-Leiterbäume, 4300 Hopfenstangen I. bis V. Cl., 350 Fichten-Rechenstiele, 82 Klftr. Buchenholz, 19 Klftr. Eichen- und Birkenholz, 79 Klftr. weiches Scheit- und Abholz, 67 Viertelhaufen Buchen- und 140 dergl. weiches Astholz. Zusammenkunft Früh 9 Uhr am Waldhäusl.

6. Die **Marienschule** dahier beabsichtigt, mehreren Mädchen, sowohl Schülerinnen der Anstalt, wie **Fremden**, welche bereits 18 Jahre alt sind, das **Kochen** unentgeldlich lernen zu lassen. Es können jedoch nur ganz gut beleumundete Mädchen berücksichtigt werden, welche bereits mehrere Jahre zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft gedient haben und in den gewöhnlichen häuslichen Arbeiten unterrichtet sind.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 18. Januar Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Schlittschuhverein. Auf dem Ziegelweiher frisch übergossene Bahn.

Männergesang-Verein.

Samstag Abend Generalversammlung.

Harmonie.

Statt Samstag — **Montag** Probe. — Wegen Besprechung des Balles wird zahlreiche Betheiligung erwartet.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. und 28 kr. in Ansbach bei **Joh. Katzenberger.**

Glacé-Handschuhe.

Für Damen zu 36 kr., 50 und 54 kr., sowie ganz feine weiße lange zu 1 fl.

Für Herren zu 39 kr., 42 kr., 58 kr. und 1 fl. 3 kr. empfiehlt in allen Nummern und Farben

Friedrich Sander

am obern Thor.

13. Feinstes **Petroleum** per Pfd. 12 kr. empfiehlt

Karl Göhre.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle mein in vorzüglicher Waare wohlassortirtes Lager von **Wachskerzen** und **Wachsstöcken**, weiß und gezieret, zu geneigter Abnahme.

Dinkelsbühl, Januar 1867.

J. Carl Albrecht.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde-Verloosung

sind à 1 fl. zu haben im **Packträger-Institut,** Krone A 126.

Ressource.

Sonntag den 20. Januar

Schlitten-Parthie nach Lehrberg.

Abfahrt um 1 Uhr vom Reid aus.
Die Aufstellung erfolgt der Reihe nach, wie die Schlitten ankommen.

Zwickauer Pechkohlen & Coaks, sowie **Ruhrer Schmiedekohlen** in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt in ganzen Originalwagenladungen als centnerweise

Carl Hezel,
A 79 am obern Thor.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen HAMBURG & NEW-YORK

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. Schwensen,	am	5. Januar.
Teutonia,	" Bardua,	"	19. Januar.
Allemannia,	" Meier,	"	2. Februar.
Borussia,	" —	"	16. Februar.
Saxonia,	" Haack,	"	2. März.
Hammonia (neu),	" Ehlers,	"	16. März.

Cimbria (im Bau), Capt. Trautmann.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Rthlr. 165, Zweite Kajüte Pr. Crt. Rthlr. 115, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. 65.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2. 10 pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Hauptagenten der Dampfschifflinie

F. J. Bolhof **in Aschaffenburg**

und dessen Agenten:

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o. T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.

Apotheke Bergmann's Eispommade, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Helm** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Englische Futterschneidmaschinen.

Zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für 2 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66 und fl. 90, größere ähnliche Maschinen für Göpel und Dampfbetrieb, mit eigenthümlicher Vorrichtung zum plötzlichen Anhalten und Rückwärtsbewegen der Speisewalzen, ferner Rübenschneidmaschinen bester Construktion für Handbetrieb, 8 und 10 Ctr. per Stunde leistend, zu fl. 58 und fl. 60. **Futterschrotmühlen** mit gerippten und glatten Stahlwalzen für Hand-, Göppel- und Dampfbetrieb zu fl. 56., fl. 66., fl. 82., fl. 102 und höher sind stets vorräthig und können auf 14tägige Probe unter Garantie für gute Leistung und Solidität von uns bezogen werden.

Die Maschinen werden zu obigen Preisen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Näheres auf Anfragen. Große illustrirte Kataloge gratis.

J. P. Lanz & Co.

Maschinen-Geschäft mit permanenter Ausstellung in Regensburg.

Niederlage obiger Maschinen hält

J. Albansolder in Petersaurach.

Reichenhaller Alpenkräutersaft in ½ Fl. u. ¼, 1 fl. 45 kr. u. 45 kr.
Alpenkräuter-Magenbitter, ¼ Flasche 45 kr.
Aetherisches Latschenkiefern-Oel in Flschn. 1 fl 6 kr., 36 u. 18 kr.
Latschenkiefern-Extract zu Bädern in Flschn. à 24 kr.,
Latschenkiefern-Brustsyrup in Flschn. à 36 kr.,
Latschenkiefern-Brustbonbons,
Latschenkiefern-Extract-Seife,
Latschenkiefern-Toiletten-Seife,
Latschenkiefern-Glycerin-Seife,
Latschenkiefern-Zahnpasta,
Jodbromseife aus dem Reichenhaller Mutterlaugen-Extract

von Gebrüder **Mack,** Apotheker, Cur- u. Bade-Anstaltbesitzer in Reichenhall, sind zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

Gummischuhe

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt

Heinrich Hönig.

---

23. Herr Kaufmann **Wilh. Hensolt** am unteren Markt besorgt während meiner Abwesenheit den Verkauf meiner Fabrikate und nimmt etwaige Einläufe und fällige Zahlungen für mich entgegen.

F. Reuchlin.

24. Lieben Freunden und Bekannten die Kunde, daß meine Frau am 12. ds. von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.
München, den 16 Januar 1867.

Sperr, Stadtgerichtsfunkt.

25. Stempelbögen sind zu haben bei **Andr. Koschwitz,** gegenüber der Sparkasse.

26. Ein schildkrotenes Uhrgehäus wurde verloren. Gefällige Rückgabe an Leichenbitter Fahr.

27. Ein Kind verlor gestern wahrscheinlich auf der Promenade einen Pelzkragen; der Finder wolle selben A 216 abgeben.

28. Vorige Woche blieb in meinem Laden ein Regenschirm stehen. **Breitinger.**

29. Bei Mühlarzt **Pröcht** sind alte Hobelbänk, Schraubstöcke, Drehbänke, Blasbälge, holzene Kannen, eichene Dielen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

30. D 59 ist ein einspänniger Fahrschlitten zu verkaufen.

31. Ein **Zwilling** zu verk. für 11 fl. D 284.

32. Ein doppelsitziger Kinderschlitten ist zu verkaufen D 113.

33. Mehrere Klafter dürres Buchen- und Fichtenholz ist billig zu verkaufen bei **Hahn** auf der Weidenmühle.

34. A 14 ist ein Quartier mit und ohne Möbel zu vermiethen.

35. A 31 ist das vordere Quartier über eine Stiege zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 17. Jan.		Wien, 17 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	69.80
" 5% Metall.	[illegible]	" 5% Metall.	58.10
" [illegible] Bank-Aktien	642	" L.-Anl.-L. v. 54	75
" Kred.-Bk.-A.	140[illegible]	" ditto v. 58	127.[illegible]
" L.-Anl.-L. v. 54		" ditto v. 60	84.[illegible]
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	77.[illegible]
" ditto v. 60	[illegible]	" Bank-Akt.	721
" [illegible]-Br.-Akt.		" Cred.-Bk.-Akt.	159.[illegible]
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	476
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	205.10
Dito volleingezahlt	115[illegible]	" Nordb.-Aktien	159
Nordam. Spc. 1882r.	76[illegible]	" Westb.-Prior.	87
Wechsel Wien	—	Wechs. — Augsb.	111.[illegible]

Barom. [illegible] 0° R.		Thermometer R.	
Jan. M.	[illegible]	[illegible] M.	[illegible]
17 [illegible]15.	15.	— 7.[illegible]	— 1.[illegible]
18 17.[illegible]		[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 17. (… ster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern (die Ztg 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Fabian Sebast. Sonntag, 20. Januar. Kath.: Fabian Sebast.

P o l i t i s c h e s.

8. Wo bleibt das Schulgesetz?

Die Bestrebungen all derer, die für die fortschreitende Zeit und deren Bedürfnisse ein offenes Ohr und Auge haben, gingen schon seit einer Reihe von Jahren vor Allem auf die Reform unsrer innern (Social- und Gewerbs-) Gesetze und auf die Regelung unsers Volksschulwesens durch ein organisches Volksschulgesetz. Zeuge dessen ist die ansehnliche Zahl von Anträgen und Interpellationen in diesem Betreff, die von der Geschichte der Landtagssessionen in den letzten Jahren aufgezählt werden können. — Nun, ein gut Theil dieser Wünsche und Anträge mag sich heute glücklichen Erfolges erfreuen: der Komplex der Socialgesetze in engem Anschlusse an ein neues Gewerbsgesetz ist theils dem eben versammelten Landtage bereits vorgelegt, theils hat er nur noch die letzten Stadien durchzumachen, um zu der für die Vorlage nöthigen Reife zu gedeihen! Nur eines von den dringendst benöthigten, eifrigst begehrten, ernstlichst versprochenen und sehnlichst erwarteten neuen Gesetzen fehlt noch: das Schulgesetz! — Kultusminister von Koch hat am 7. April vorigen Jahres auf eine Interpellation des Abg. Dr. Schmid hin die dringende Nothwendigkeit der Regelung des theils noch auf uralten Normen beruhenden Volksschulwesens zugestanden, hat es als erste Aufgabe der Staatsregierung bezeichnet, diese alten und zum Theil veralteten Normen zeitgemäß umzugestalten, hat auch bereits die Disposition mitgetheilt, nach welcher diese Arbeit ausgeführt werden solle. Frhr. v. d. Pfordten hat ebenfalls, kurz vor der letzten Vertagung des Landtages, in Folge einer diesbezüglichen Interpellation Namens der Staatsregierung die Vorlage der sämmtlichen Reformgesetze, „wobei das Schulgesetz nicht ausgeschlossen sein werde“, in nächste Aussicht gestellt. Wo bleibt aber nun dieses Schulgesetz? Was mag Schuld daran sein, daß seine Vorlage nicht auch bereits erfolgen konnte, vielleicht so bald nicht erfolgen wird? —

Lächerlich, fürwahr, müßte die Vermuthung genannt werden, es möchte höchsten Orts vielleicht die bereits anerkannte dringende Nothwendigkeit des mehrfach erwähnten Gesetzes wieder in Zweifel gezogen worden! Näher freilich liegt die Vermuthung, die Staatsregierung und die mit Recht um ihren Einfluß besorgte Kirche möchten sich noch nicht geeinigt, möchten das gegenseitige „Bis hierher und nicht weiter“ noch nicht abgesteckt haben! Die allernächste und richtigste Vermuthung aber möchte die sein: es werde wieder, wie allemal, wenn es für das Schmerzenskind „die Schule“ nothwendig ist, am Geld fehlen. Und Geld — das ist nun einmal nicht zu läugnen — Geld gehört mit zu den ersten Faktoren, von deren Zusammenwirken eine Hebung unseres Volksschulwesens, oder mindestens die Verhinderung eines Verfalles desselben, zu erwarten ist. Denn mag auch gegenwärtig der Zudrang zum Schulfach noch so stark sein, es kann nicht fehlen, es muß ein gewaltiger Rückschlag erfolgen — hauptsächlich in Folge des schönthuenden und nichts verbessernden Normativs —, wenn nicht sehr bald eine bessere, allseitig bessere Stellung der Lehrer in Aussicht gestellt werden kann. Aber dazu braucht man Geld, und woher das nehmen? Denn die wohlfeile Art, sich die gesammte Schule dadurch vom Halse zu schaffen, daß man sie als Gemeindeanstalt, die Schullehrer als Gemeindebiener erklärt und somit die ganze Last der Gemeinde aufhalst, wird wohl kaum auszuführen sein. — Für andere Zwecke freilich hat der Staat Geld, viel Geld! Was liegt daran, wenn tausend und noch ein paar Tausend Podewils-Vorderlader nur probeweise in Hinterlader umgewandelt, möglicherweise zwecklos umgewandelt werden, wo man viel besser thäte, und zur militärischen Einigung Deutschlands viel mehr beitrüge, wenn man sich das aneignete, was bereits gehörige Feuerproben bestanden; was liegt daran, wenn das neue Wehrsystem alljährlich ein paar Millionchen mehr, als das bisherige schon heidentheuere, kosten wird! Freilich werden dadurch die Mittel für edlere, menschlichere Zwecke eng beschnitten; aber es ist nun einmal nicht zu ändern, wenn auch sehr zu bedauern! —

Aber wie lange soll das noch währen? Wann wird das gegebene Wort bezüglich eines Schulgesetzes gelöst werden? Warum erfährt keine Seele etwas von dem Fortgange des Schulgesetzentwurfes, während doch über den Stand der übrigen Gesetzesentwürfe von Zeit zu Zeit Mittheilungen ergangen sind? An unseren Abgeordneten ist es, sich Aufschluß in dieser Angelegenheit zu erbitten, beziehungsweise die k. Staatsregierung um Beschleunigung der betreffenden Arbeiten anzugehen.*) Von der überwiegenden Mehrheit derselben wird auch gewiß nicht mit Unrecht erwartet werden dürfen, daß sie mit Nachdruck die Frage stellen werden: Wo bleibt das Schulgesetz?**)

*) Geschieht bereits von den Mitgliedern der Linken: Crämer, v. Hoffmann etc. etc.

**) Dieses Gesetz hat eben auf zwei Seiten seine ganz besonderen Haken. Und es fragt sich sehr, ob es nicht besser sei, es bleibt noch eine kurze Zeit in diesen Haken hängen, als daß es jetzt schon mit nur Mühe losgehakelt und verkümmert ins Leben eingeführt werde. Um eingewurzelte alte unnatürliche Vorstellungen und Begriffe aus den hartgesottenen Köpfen gewisser verwöhnter Klassen von neueren naturgemäßeren Anschauungen und Grundsätzen verdrängen zu lassen, bedarf es bekanntlich immer einer geraumen Zeit. —

Süddeutsche Staaten.

München, 18. Januar. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Die erl. Stelle des Stadtrichters und Vorstandes des Stadtgerichts München l/I., Abtheilung für Strafsachen, ist dem Rathe des Bezirksgerichts München l/J., Leop. Frhrn. v. Leonrod, auf dessen Ansuchen verliehen; der Bezirksger.-Rath G. Gleitsmann in Passau wegen Krankheit in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; auf die hiedurch am Bezirksger. Passau sich erl. Rathsstelle der dort. Assessor Fr. Riedl befördert; auf dessen Stelle der Bezirksger.-Assessor Kasp. Wölfl in Weiden berufen; zum Assessor des Bezirksger. Weiden der funktion. Substitut des Staatsanwalts am Bezirksger. Donauwörth, Joh. Nep. Trogg, ernannt, und als funkt. Substitut dieses Staatsanw. der Rechtspraktikant und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Wasserburg, O. Herrmann, aufgestellt; — die erl. Stelle eines ärztlichen Mitgliedes des Kreis-Medizinal-Ausschusses der Oberpfalz und von Regensburg dem Bezirksarzte Dr. Wilh. Brenner-Schäfer in Regensburg übertragen; — der Generalmajor und Brigadier Wilh. Walther zum Kommandanten der Haupt- und Residenzstadt München ernannt worden.

München, 18. Jan. Se. Maj. der König besuchte gestern ohne alle Begleitung die Bierbrauereien der HH. Ludwig Brey und Gabriel Sedlmayr. Der König durchschritt, indem er alle Details des Brauverfahrens sich erklären ließ, die ausgedehnten Räumlichkeiten der beiden Brauereien, sich in huldvollster und leutseligster Weise gegen die Eigenthümer wie gegen das Arbeitspersonal aussprechend, welches bei seinem Scheiden in ein jubelndes Hoch ausbrach. (B. Z.)

Zu dem Gesetzentwurf, das Gewerbswesen betreffend, enthält die „Bayerische Zeitung“ folgende amtliche Erläuterung: Der Gesetzentwurf über das Gewerbswesen nimmt die Erwerbsfreiheit zum Ausgangs-Punkte, die in der Pfalz seit dem letzten Dezennium des vorigen Jahrhunderts zur Geltung gelangt ist. Nach dem Abschlusse von Handelsverträgen mit Ländern, in welchen die Gewerbefreiheit schon lange besteht, so wie mit Rücksicht auf den Umstand, daß in den jüngsten Jahren die Gewerbefreiheit in Oesterreich, Würtemberg, Baden, Nassau, Frankfurt a./M., Bremen, Hamburg, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Coburg, Gotha, Altenburg, Waldeck, Braunschweig und Reuß jüngere Linie eingeführt worden ist, durfte mit Verwirklichung eines schon in der Gesetzgebung vom Jahre 1825 als richtig anerkannten Prinzipes um so weniger gezögert werden, als mit den Maßregeln der Gewerbeordnung vom 16. April 1862 die Einführung der Gewerbefreiheit in einer Weise vorbereitet ist, daß schwere Erschütterungen nicht mehr zu besorgen sind. Das nothwendige Correlat der Gewerbefreiheit ist die Freizügigkeit. Die eine muß die andere stützen und ergänzen. Eben deßhalb bringt der Entwurf mit dem Prinzipe der Gewerbefreiheit auch jenes der Freizügigkeit zur Geltung. Die bis jetzt noch zum Theil bestandene und nicht ohne Grund vielfach beklagte Verbindung der Ansässigkeit mit dem Rechte zum Gewerbsbetriebe wird hiernach beseitigt, die noch vorhandenen wenigen Ausnahmsbestimmungen über den Gewerbsbetrieb der Israeliten fallen, und die Frauen sollen von ihren Kenntnissen und Gütern auf dem Gebiete der Gewerbe denselben Gebrauch machen dürfen, wie die Männer. Die Gewerbsbefugnisse des Inländers werden auch den Angehörigen anderer Staaten zugestanden, natürlich vorbehaltlich des Rechtes der Regierung, Contrasten, die sich aus einer verschiedenen Gesetzgebung ergebe, begegnen zu können. Die Interessen der Gemeinden und die Forderung der Ordnung und Sicherheit finden ihre Wahrung in der Bestimmung, daß neben dem Gewerbsgesetze die gesetzlichen Bestimmungen über den Aufenthalt in Anwendung zu kommen haben. Von einer Altersbestimmung sieht der Entwurf ab. Die Meister-Prüfungen fallen hinweg. Ein Befähigungsnachweis kann nur mehr bei einzelnen Gewerben aus sanitäts- und sicherheitspolizeilichen Gründen gefordert werden. Selbstverständlich kann die Gewerbefreiheit nur in der Ausdehnung zur Einführung gelangen, als sie mit der Freiheit aller Anderen verträglich ist. Volle unbeschränkte Freiheit findet sich daher auch in keinem Lande. Allenthalben sind im Interesse der staatlichen Ordnung und der allgemeinen Wohlfahrt Beschränkungen vorgesehen und daher auch in dem Entwurfe eines Gewerbsgesetzes für Bayern. Was die Beschränkungen selbst anlangt, so verweist der Entwurf auf bereits bestehende Gesetze oder auf zu erlassende Verordnungen und beschränkt sich darauf, die Gewerbe, welche nur auf Grund einer Concession, amtlichen Bestellung oder polizeilichen Bewilligung ausgeübt werden dürfen, zu bezeichnen. Es ist klar, daß der Entwurf, wenn er die bei den einzelnen Gewerben in Anwendung zu bringenden Grundsätze auch nur in den Grundzügen hätte aufnehmen wollen, die Natur eines Gesetzes verloren haben würde und zu einer mißgestalteten Gesetzessammlung angewachsen wäre. Von der Erwägung geleitet, daß nur in den freien Genossenschaften der Rettungsanker für das Klein-

gewerbe liegt, hebt der Entwurf die noch bestehenden Zwangsgewerbs-Vereine auf. Der Umfang des Gesetzes konnte, weil der Begriff des Gewerbes ein schwankender ist, nur mit Hilfe negativer Bestimmungen festgesetzt werden.

München, 17. Januar. Auf der Tagesordnung für die 14., auf den 19. ds. Mts. um 10 Uhr Vormittags angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten steht die Verlesung der Interpellationen: a) des Abgeordneten Stenglein: das militärische Strafrecht und Strafverfahren betreffend, und b) des Abgeordneten Fruftel: die gesetzliche Regelung der Statuten für die k. Bank zu Nürnberg betreffend; dann Berathung und Beschlußfassung über den Antrag von Ant und Genossen auf Erlassung einer Adresse an Se. Majestät den König; endlich Vortrag des IV. Ausschusses über geprüfte Anträge von Abgeordneten und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit. (B. Z.)

— Auch die „Rechte" der Kammer der Abgeordneten hat eine Adresse an Se. Majestät den König beabsichtigt und war deshalb mit dem Klub Langlois in Verhandlung getreten. Es dürfte deshalb auch anzunehmen sein, daß der Antrag der Linken — eine Kommission zum Entwurf der Adresse zu wählen, — von der Kammer angenommen werden wird. Die Kammer wird sich in der übermorgen stattfindenden Sitzung auch mit diesem Gegenstand beschäftigen.

— Es wird bezweifelt, ob das Heerorganisationsgesetz dem Landtag in seiner gegenwärtigen Sitzung wird vorgelegt werden können. Wie man hört, ist die Ausarbeitung desselben noch nicht soweit gediehen, daß die Vorlage in den nächsten 4 Wochen zu ermöglichen wäre. Wenn aber keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, glaubt man, daß der Landtag in dieser Frist die bereits vorgelegten Entwürfe (soweit sie nicht ohnehin dem Socialausschuß zufallen) erledigen kann, so daß ein weiteres Beisammenbleiben längere Unthätigkeit zur Folge hätte, da ja die Vorprüfung des Gesetzes im Ausschuß, selbst wenn es dann schon fertig wäre, geraume Zeit beanspruchen würde. — Es scheint, daß der Antrag auf eine Adresse auch bei der Rechten und bei der Partei Langlois auf prinzipiellen Widerspruch nicht stoßen wird. (N. Korr.)

— Die Peters-Pfennigsammlung ergab im 3. Quartal 1866 in unserer Erzdiöcese die Summe von 3906 fl. 19 kr.

München, 16. Januar. Die Rinderpest ist nunmehr auch im Kreise Königgrätz in Böhmen ausgebrochen. Da nach den bestehenden Verkehrs-Verhältnissen eine Verschleppung jener Krankheit aus der bezeichneten Gegend nach Bayern zu besorgen ist, so wurde vom k. Staatsministerium des Innern unterm 11. ds. Mts. unter Bezugnahme auf § 1 der allerhöchsten Verordnung vom 6. v. Mts., Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, und im Nachgange zu den Bekanntmachungen vom 8. und vom 29. vorigen Mts., das Verbot der Verbringung von Rindern, Schafen und Ziegen im lebenden oder todten Zustande und der Rohstoffe von diesen Thieren in frischem oder getrocknetem Zustande nach Bayern auch auf die aus dem Kreise Königgrätz in Böhmen kommenden vorgenannten Thiere und Rohstoffe ausgedehnt. (B. Z.)

Die „A. Z." bemerkt zu der Stephan'schen Angelegenheit in **Nürnberg:** Näheres ist wohl abzuwarten. Hr. General Stephan genoß bisher den Ruf eines humanen Offiziers, der, wie er selbst aus dem Bürgerstand hervorgegangen, so auch den Bürger zu achten wußte. Hoffentlich gehen wir keinen bonapartistrenden Sitten entgegen; sie würden um so mehr überraschen, als unsere Erlebnisse vom vorigen Sommer geeignet sind, Bayerns Militär wie Bayerns Civil gleich sehr zur Bescheidenheit zu mahnen.

Der „Fr. Kur." schreibt: „**Nürnberg**, 17. Jan. Die Anschauungen und Aeußerungen des Generallieutenants Hrn. Stephan beginnen bereits ihre Früchte zu tragen. Ein paar Unteroffiziere legten in verwichener Nacht zwischen 1 und 2 Uhr ihren Sinn für gesetzmäßige Ordnung und Disziplin dadurch an den Tag, daß sie einen wegen Skandalirens von der Polizei arretirten Civilisten durch thätliche Angriffe gegen die Patrouille wieder zu befreien suchten; der diese Absicht verhindernde Rottmeister Clauß wurde von einem derselben, einem Sergeanten, „zusammengehauen", der Exzedent jedoch von der Polizeimannschaft gepackt und an die Hauptwache abgeliefert. Wir sind begierig, zu erfahren, ob das Militärgericht den Mann schuldig finden kann, nachdem er doch eigentlich nichts weiter gethan, als den Anfang damit gemacht hat, die Anschauungen und Aeußerungen seines Generals in die Praxis überzutragen. — Wie uns von sicherster Quelle aus München mitgetheilt wird, hat Herr Landtagsabgeordneter Crämer bereits private Schritte in der Stephan'schen Angelegenheit gethan und Seitens der Staatsregierung die Erklärung erhalten, „daß dieselbe die in Nürnberg stattgehabten Vorfälle bedaure und Vorsorge treffen werde, daß sie sich nicht mehr wiederholen." Mit Rücksicht auf diese Erklärung wird Hr. Crämer vorläufig weitere Schritte unterlassen, und wir können ihm darin vollständig beistimmen, da nach unserer Ansicht das Mittel zur Verhinderung einer Wiederholung kein anderes sein kann, als die Entfernung des Generallieutenants Stephan von seinem hiesigen Posten.

○ **Nürnberg**, 18. Jan. Heute beschloß der Magistrat in der Sache Stephan einstimmig, an das Staatsministerium durch Vermittlung der mittelfränkischen Regierung die Bitte zu richten, daß nach Erhebung des Thatbestandes der beleidigten Stadt entsprechende Genugthuung und ihre Sicherheit für die Zukunft angemessen gewahrt werde.

Italien.

Florenz, 17. Januar. Die „Opinione" meldet: Die Unterhandlungen bezüglich der Bischöfe sind beendigt; der Papst und Antonelli werden demnächst den Rath Tonello in Abschiedsaudienz empfangen. — Der „Nuovo Diritto" meldet, daß an den Grafen Bismarck das Halsband des Annunciata-Ordens abgesendet wurde; Graf Ricasoli und Visconti Venosta erhielten den schwarzen Adlerorden.

Paris, 17. Jan. Die Unterhandlungen wegen einer engeren Zolleinigung zwischen Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz sind dem Vernehmen nach erheblich vorgerückt und praktischen Resultaten nahe.

— Die „Liberté" vom 15. Jan. schreibt: Gestern war an der Börse das Gerücht in Umlauf, Garibaldi habe Caprera verlassen. Heute wird behauptet, er sei nach Kreta abgegangen, wohin bereits vor ihm einer seiner Söhne gegangen wäre.

Paris, 18. Jan. Der „Temps" schreibt: Man versichert, daß mehrere Großmächte bei der Pforte darauf dringen, daß sie zur Einberufung einer Conferenz über die orientalischen Angelegenheiten die Inititiative ergreife.

Volkswirthschaftliches.

○ **Nürnberg**, 18. Jan. (Aus der heutigen Magistratssitzung.) Das Düngerprojekt des landwirthschaftlichen Bezirks-Comite's ist leider an der Indolenz der umwohnenden Landbevölkerung, die sich an der Aktienzeichnung (welche in ihrem eigenen Interesse hauptsächlich auf sie beschränkt war) sehr gering betheiligte, gescheitert. — Der Abschluß der Sparkasse pro 1865/66 lautet auf 123,265 fl. Einnahme und 124,76 fl. Ausgabe.

Vermischtes.

München, 15. Januar. Professor Semper ist, wie man hört, mit dem Modell zum neuen Theater und den weiteren Plänen bereits hier angekommen und nächstes Frühjahr soll an die Ausführung dieser großen Unternehmung in München, eventuell in Nürnberg (?), gegangen werden, vor Allem auch, um den arbeitenden Klassen Beschäftigung zu verschaffen. — Die kgl. Kammersängerin Frau Schnorr v. Karolsfeld, die berühmte Darstellerin der Isolde, ist von ihrer in persönlichen Angelegenheiten nach Genf unternommenen Reise hieher zurückgekehrt, soll aber gestern oder heute veranlaßt gewesen sein, die Residenz wieder zu verlassen. (?) (N. Korr.)

H. **Herrieden**, 18. Jan. Noch findet sich im Westen unseres Erdtheiles keine Spur einer Aequatorialluftströmung, und bleibt daher der kalte Passat ungeachtet des tiefen, aber ruhigen Luftmeerstandes über den größten Theil Europas gelagert. Die Thermometerstände am 15. Morgens 8 Uhr waren in Paris −3,8°, in Marseille 0,2°, in Madrid −1,1° bei Schneegestöber, in Bern 5,3°, in Amsterdam −6,3°, in London −3,6°, in Nairn −1,5°, dahier −4,3° C. Dagegen zieht der warme Antipassat von Tunis in Afrika über Italien nach dem schwarzen Meere, weßhalb zu obiger Zeit Rom 13,0°, Lesina (Dalmatien) 14,3°, Herrmannstadt (Siebenbürgen) 11,4°, Odessa 5,8° Wärme hatten. Wien befand sich mit 0,3° gerade an der Grenze der beiden Hauptluftströmungen.

Köln, 12. Jan. Heute entgleiste auf der Verbindungsbahn zwischen der Trankgasse und dem Thürmchen eine Maschine mit vier leeren Güterwagen. Leider sind bei diesem Unglück drei Menschenleben zu beklagen. Der schwerverwundete Zugführer starb auf dem Transport nach der Stadt, während die Leichen des Maschinisten und eines Bremsers unter den Trümmern der Wagen liegen. — Außer den getödteten drei Bediensteten ist ein Heizer derart verletzt, daß sein Aufkommen für unwahrscheinlich gilt. Die leeren Waggons und die mit Gütern beladenen waren bei der Katastrophe so in einander gefahren (ein Waggon stand auf der Locomotive), daß sie durch Menschenkraft nicht von einander getrennt werden konnten. Man spannte in entgegengesetzter Richtung Locomotiven an die verschiedenen Waggons, dieselben auseinanderzuziehen; aber Ketten mit fingerdicken Gliedern sprangen wie Glas von einander, ohne daß die Waggons auch nur von der Stelle kamen. Einige Wagen sind umgestürzt und das Ganze bildet im freien Felde eine hochaufgestappelte, verworrene Masse, um welche eine Menge Arbeiter noch bei Fackelbeleuchtung beschäftigt waren, theils um das Bahngeleise wieder herzustellen, theils aber vor allen Dingen die Leichen der Verunglückten hervorzuholen, die man zwar zwischen den Trümmern erblicken konnte, deren Hervorziehen jedoch ohne vorherige Fortschaffung des Trümmerhaufens seine Schwierigkeit hatte. Der verstorbene Zugführer hinterläßt Frau und Kinder, über die anderen Verunglückten ist noch nichts Näheres bekannt. Wäre der Zug ein Personenzug gewesen, dann würden schwerlich viele Passagiere mit dem Leben davon gekommen sein. Die Rheinische Eisenbahn hat in der letzten Zeit viel Pech! Baron v. Loë, welcher bei dem vorigen Unglück beide Beine brach, fordert eine Entschädigung von 70,000 und ein Bürgermeister, welcher ein Bein brach, 30,000 Thaler von dieser Bahn.

Literarisches.

Uz und Cronegk. Zwei fränkische Dichter aus dem vorigen Jahrhundert. Ein biographischer Versuch von Henriette Feuerbach, geb. Heydenreich. Leipzig, Engelmann, 1866. — Eine aus guter Feder geflossene wissenschaftliche Würdigung dieser interessanten Schrift siehe in unserer heutigen „Sonntags-Beigabe" (Nr. 3.)

Hiesiges.

‖ (Theater.) Wir haben gestern der Oper „Des Teufels Antheil" beigewohnt und waren wirklich überrascht, diese keineswegs leichte Oper so gerundet aufführen zu sehen. Diese Darstellung hat alle mißliebigen Urtheile, welche derselben vorangingen, vollständig widerlegt, und wir rathen darum der Direktion, sich nicht durch böswillige Meinungen beirren zu lassen und diese Oper baldigst zu wiederholen. Es ist nicht zu zweifeln, daß diese überall gern gesehene und beliebte Oper mit seiner reizenden Musik sich das nächstemal auch hier eines zahlreichen Besuches werde zu erfreuen haben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 18. Jan. Heute hat wieder eine Sitzung der Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes stattgefunden. — Die „Nordd. Allgem. Ztg." erklärt sich bereit, Unterstützungen für die candiotischen Familien anzunehmen. — Das kronprinzliche Paar ist von Gotha zurückgekehrt, nachdem der Kronprinz außer den noch in Gotha liegenden Verwundeten das Lazareth in Langensalza besucht hat. — Das Haus der Abgeordneten nahm Laskers Entwurf eines Hypothekengesetzes an, welches die Beschränkungen des gesetzlichen Zinsfußes für Immobilien zur Erleichterung der Capitalbeschaffung für Grundbesitz beseitigen soll. Die Regierung erklärte ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf, und wird die Zustimmung des Herrenhauses zu erwirken suchen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Gegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respirations-Organe, wie Rauhheit im Halse, Heiserkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel, als: Bonbons, Pastillen, theure Syrupe und Extrakte ꝛc. empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Spekulation ein sehr vielseitiges geworden, so ist dem leidenden Publikum bei der Wahl einige Vorsicht bringend anzurathen! Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor Allen den **Stollwerk**schen **Brust-Bonbons**! — Ein mehr als 25jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämmtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Konsumenten, so wie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichsten Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels! Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugänglich sind, und wir keinen Anstand nehmen, dieselben allseitig zu empfehlen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ergebnisse der Rechnung über das Stammvermögen der aufgelösten Kinder-Erziehungs-Anstalt zu Ansbach pro 1865/66.

Einnahme .	241 fl.
Ausgabe . . .	241 fl.
Bestand	— fl.

Vermögen: 13,078 fl. 52 kr.

Schulden: Keine.

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden unter dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach §. 82 lit. c. des revidirten Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1824 von heute an binnen der folgenden 14 Tage jedem Gemeindeglied gestattet sei, die Rechnung selbst in der Registratur einzusehen, die etwaigen Bemerkungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben und sich hierüber einen Empfangschein mittheilen zu lassen.

Ansbach, den 15. Januar 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Ergebnisse der Rechnung über das Stammvermögen der Wohlthätigkeits-Anstalt pro 1865/66.

Einnahme .	2223 fl. $49\frac{1}{2}$ kr.
Ausgabe .	2223 fl. $49\frac{1}{2}$ kr.
Bestand	— fl. — kr.

Vermögen: 17702 fl. 20 kr.

Schulden: Keine.

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden unter dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach §. 82 lit. c. des revidirten Gemeindeedikts vom 1. Juli 1824 von heute an binnen der folgenden 14 Tage jedem Gemeindegliede gestattet sei, die Rechnung selbst in der Registratur einzusehen, die etwaigen Bemerkungen gegen dieselbe zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben und sich hierüber einen Empfangsschein ertheilen zu lassen.

Ansbach, den 15. Januar 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf der Schrannengetreidabfälle betr.)

Am Mittwoch den 23. Januar l. Js. Vormittags 10 Uhr wird in hiesiger Getreidschranne der Getreideabfall metzenweise gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Ansbach, den 16. Januar 1867.

Armenpflegschaftsrath.

Bezzel.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Von der seit Ende des Kriegs immer mehr zunehmenden Betheiligung an unserer Anstalt gibt auch der Monat Dezember ein erfreuliches Zeugniß — es sind in demselben eingekommen:

157 Lebensversicherungsanträge mit fl. 319,342. Versicherungssumme,
gegen 139 dito mit fl. 286,483.
im Dezember 1865.

Der neue Zugang in den verschiedenen Branchen während des Jahres 1866 beträgt:

1613 Anträge mit fl. 3,106,427. Versicherungskapital,
und stehen dermalen 10453 Polizen mit fl. 18,349,950.
in Kraft.

An Sterbfällen sind 88 mit fl. 194,281. Versicherungssumme vorgekommen.

Ueber die Geschäftsergebnisse pro 1866, die sich als ganz günstige herausstellen werden, wird s. Z. ein detaillirter Rechenschaftsbericht ausgegeben werden.

Die im Jahre 1867 zur Vertheilung kommende **Dividende** beträgt 37 Procent und beläuft sich nach deren Abzug die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit

im Alter von	25.	30.	35.	40.	45.	50.	55.	60 Jahren
auf nur	fl. 14.	fl. $15\frac{1}{2}$.	fl. $17\frac{2}{5}$.	fl. 20.	fl. $23\frac{2}{5}$.	fl. $28\frac{4}{5}$.	fl. $35\frac{4}{5}$.	fl. $44\frac{2}{5}$.

Die bisherigen schönen Resultate hat diese längst bewährte Anstalt erzielt, ohne zu künstlichen, unreellen und öfters die Solidität der Lebensversicherungsgesellschaften untergrabenden Mitteln zu greifen — vielmehr speculirt die bekanntlich auf reiner Gegenseitigkeit beruhende Stuttgarter Bank nur darauf, daß das Verständniß für das Nützliche der Lebensversicherung sich um so sicherer Bahn breche, je mehr dem Publikum Gelegenheit gegeben ist, sich bei **soliden** und die **billigsten** Prämien gewährenden Anstalten zu betheiligen.

Statuten, Prospekte ꝛc. unentgeltlich bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach. — Rechnungsführer Krebs in Wassertrüdingen.
C. F. Horlacher in Feuchtwangen. — Kassier Mützenberger in Uffenheim.
Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T. — Joh. Daiber in Weissenburg a/S.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

6. Unterzeichneter hat unterm Heutigen dahier die Ausübung der Anwaltspraxis begonnen.

Dinkelsbühl, am 11. Jan. 1867.

Eduard Imhof,
kgl. Advokat.

Die neuerdings vorgeschriebenen **Todes-Anzeigen** sind in der **Brügel**'schen Kanzleibuchdruckerei und lith. Anstalt in Ansbach zu haben.

Corsetten
in großer Auswahl empfiehlt
Heinrich Hönig.

Rettigbonbons

für Husten- und Brustleidende von **Drescher & Fischer** in **Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Omnibus-Verkauf.

Ein leicht zu fahrender 8sitziger Omnibus in ganz gutem Zustand wird billig verkauft von

Wm. Recknagel in Windsheim.

11. **Bau- & Schreiner-Stiften**, glatt und gerauht, **Schrauben** mit versenkten und runden Köpfen empfiehlt zum billigsten Preis die Metallwaarenhandlung von

Fritz Rühl.

12. Ein Conditorgehilfe, welcher im Backen und Garniren, sowie in der Feinbäckerei sehr gut bewandert ist, sucht eine Stelle und könnte sofort eintreten. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Herren- und Damen-Schlittschuh
billigst bei Fritz Rühl.

Gasthof zum Löwen.

Frische engl. **Nativ-Austern, Delicatessen à la Carte.**

15. Unserer lieben Mutter zu ihrem Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifach donnerndes Hoch, daß das ganze Wettelsheim zittert.

J. K. Müller.

16. Dank dem Männer-Verein für 2 fl. 45 kr.

Friedrich Schmidt.

17. C 191 ist eine Schlittenpeitsche zu verkaufen.

18. D 452 ist ein Schlitten (Bocker) zu verkaufen.

19. D 112 hat sich ein gelber Raffe, männlichen Geschlechts, verlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

20. C 136 sind 2 Klafter dürres Eichen- und Fichtenholz billig zu verkaufen.

21. Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.

22. Sonntag **Chevauxlegers-Musik** auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet

Röhrl.

23. Heute Sonntag Quintett auf dem Nußbaum.

24. Sonntag den 20. Januar **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet

Köpplinger in Neuses.

25. Das Kränzchen wird abgehalten bei Wirth Dietrich.

26. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

27. Montag Schlachtschüssel mit Lagerbier im Elephanten.

Zu Ballkleidern

empfiehlt **Tarlatans sowohl in Weiss als in allen Farben zu billigsten Preisen**

N. Salmstein.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde- Verloosung

sind à 1 fl. zu haben im

Packträger-Institut,
Krone A 126.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn,

Herrn Pickel, Cantor und Lehrer zu Merkendorf,

am 18. ds. Mts. Abends 8½ Uhr nach 5wöchentlichem schwerem Krankenlager zu sich in das Jenseits abzurufen.

Diese traurige Nachricht widmet werthen Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege

die tieftrauernde Wittwe mit ihren 5 unmündigen Kindern
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr statt.

Zu Ballkleidern empfiehlt

Tarlatans in weiß von 12—24 kr., farbig zu 18 kr; weiße und farbige **Jaconas, Mull's & Gaze-eternelle** zu den billigsten Preisen.

S. Ullmann.

---

32. Der ergebenst Unterzeichnete hat sein Wirthschaftslokal zum äußern Kaffeehause pachtweise an Herrn **Simon Wüchner** übergeben.

Indem derselbe nun hiermit allen Gönnern, Freunden und Bekannten, sowie Einem hochgeschätzten Gesammtpublikum für die zahlreiche Theilnahme an dem Besuch seines Lokals seinen verbindlichsten Dank ausspricht, bittet derselbe zugleich, das Vertrauen, das ihm in so reichem Maße zu Theil wurde, geneigtest auch auf seinen Herrn Pächter übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Eduard Hagedorn.

Auf obige Anzeige des Herrn Hagedorn Bezug nehmend, mache ich meine ergebenste Einladung mit dem Bemerken, daß ich **heute Sonntag die Wirthschaft zum äußern Kaffeehause eröffne,** wobei ich für verschiedene Speisen, sowie für gutes einfaches und Versandbier, verschiedene Weine, wie auch guten Kaffee nebst Backwerk bestens besorgt sein werde.

Indem ich die Versicherung gebe, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, alle mich Beehrenden solid zu bedienen, zeichne hochachtungsvollst und ergebenst

Simon Wüchner.

---

33. Der Unterzeichnete ist durch seine neueingerichtete Werkstätte in den Stand gesetzt, Kunstmühlen, gewöhnliche Mahlmühlen, Schneid-, Loh-, Gyps-, Oel-, Futterschrotmühlen, alle Sorten Futterschneid- und Dreschmaschinen zu Hand-, Wasser- und Viehbetrieb, wie auch alle Reparaturen in den verschiedensten Einrichtungen billig, gut und dauerhaft herzustellen.

Ferner kann auch ein junger Mensch in die Lehre treten.

Ansbach.

Jac. Prächt.

Firma: Mehlhandlung von **J. Prächt D 322.**

K. K. priv. Erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuerschaden** an **Mobiliar, Erntefrüchten, Fabrikeinrichtungen, Waaren** ꝛc., sowie von Abschlüssen in **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherung** empfiehlt sich

Leutershausen, den 7. Januar 1867.

J. J. Wellhöfer, Agent.

---

35. Zu beziehen von **Robert Apitzsch,** Buchhandlung in **Leipzig,** und durch alle anderen Buchhandlungen:

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: Herloßsohn, Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — Heinr. Laube, politische Briefe. — Otto Ruppius, die Fahrt nach Griechenland. Fragmente aus den Papieren eines Blasé. — Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze. — Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals. — Herloßsohn, die schöne Magd. — Roman. Humoristica. — Erzählungen.

Zu beziehen von **Robert Apitzsch,** Buchhandlung in **Leipzig,** und durch alle andern Buchhandlungen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 20. Januar.
11. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:

Des Teufels Antheil.

Komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Scribe. Musik von **Auber.**

Montag den 21. Januar 1867.
12. und letzte Vorstellung im 3. Abonnement.

Die Bastille,
oder:
Die drei Käferknaben.
Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von **C. P. Berger.**

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten

---

37. Ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche ꝛc. wird bis Walburgi zu miethen gesucht.

38. Bei Schneidermeister Kranß ist bis Walburgi 1 Quartier zu vermiethen.

39. A 208 ist ein Stübchen mit Betten zu vermiethen.

40. D 453 sind zwei Quartiere sogleich zu beziehen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 31. Dez. bis 13. Jan.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Andreas, Söhnl. des Bauern und Metzgermeisters Lörler in Wengenstadt; Anna Magdalena, Töchterl. des Fürther Boten Unfug; Joh. Jakob, Söhnl. des Taglöhners Boas in Hennenbach; Georg, Söhnl. des Maurer- und Steinhauergesellen Probst; Anna Maria Dorothea, Töcht. des Gastwirths Reger; Eva Marg., Töchterl. des Branntweinbrenners Wellhöfer; Marg. Barb., Töcht. des Landkramhändlers Heinlein; Gg. Friedr. August, Söhnl. des Sattlermeisters Hecht; Johann Stephan, Söhnl. des Ziegelarbeiters Wittmann. — **St. Gumb.:** Joh. Andreas, Söhnl. des Schuhmachergesellen Weickhardt; Carl Julius Friedr., Söhnl. des Lehrers der lat. Vorschule, Auerochs; Maria Babetta und Emilie Marg., Zwillings-Töchterl. des Bäckermeisters Ostermeyer; Maria Sabina, Töchterl. des Schneidermeisters Arold; Babette Friederika, Töchterl. des Schneidermeisters Schmidt.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Friedr. Hirschmann, Schuhmachergeselle, mit Jungfr. Anna Dorothea Stadi. — **St. Gumb.:** Joh. Thomas Babel, Polizeisoldat, mit Jungfr. Marg. Christine Rammler von Lautenwinden; Friedr. Wilh. Bausbach, Zollamts-Assistent in Eger, mit Jungfr. Marie Bab. Braunstein von hier; in Nürnberg wurden getraut: Joh. Gg. Wilh. Fuchs, Conditor dahier, mit Jungfr. Nanette Kraußer.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Barb. Hellmuth, Privatiers-Ehefrau von Neuses, 61 J. 2 M. 27 T., Lungenentzündung; Anna Christiana Goppelt, Maurergesellen-Wittwe, 79 J. 11 M. 1 T., Entkräftung; Gg. Schildknecht, Zinngießermeister, 45 J., Lungenschwindsucht; Ludwig Fichtner, Drechslermeister, 81 J. 5 M. 21 T., Altersschwäche; Johanna Dorothea Lutz, Taglöhners-Ehefrau von Hennenbach, 56 J. 10 M. 10 T., Unterleibsentzündung; Joh. Mart. Büttner, Dienstknecht in Strüth, 39 J. 3 M. 19 T., Schlagfluß. — **St. Gumb.:** Joh. Hübsch, Webermeister, 72 J. 10 M. 25 T., Lungenlähmung; Joh. Friedrich Streng, Gastwirth und Braumeister, 69 J. 11 M. 29 T., Abzehrung; Marg. Barb. Brandsaß, Buchdruckergehilfen-Tochter, 66 J. 9 M. 7 T., Lungenentzündung.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 18. Jan.		Wien, 18 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,[illegible]
„ 5% Metall.	44[illegible]	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	615	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	111	„ ditto v. 58	127,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	84,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	76,[illegible]
„ ditto v. 60	63[illegible]	„ Bank-Akt.	721
„ Elis.-Br.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	157,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	20[illegible]
Dito volleingezahlt	119	„ Nordb. Aktien	154,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	7[illegible]	„ Westb.-Prior.	87
Wechsel. Wien	85[illegible]	Wechl. — Augsb.	111,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Jan.	M. 7 U.	[illegible]	Mrg. 7 U.		2 U.
18	317,	17,[illegible]	— 6,[illegible]		— 2,[illegible]
19	19,		— 8,[illegible]		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

(Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, daher am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Vincenz. Dienstag 22. Januar. Kath.: Vincenz.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 19. Januar. (Landtag.) [Aus der XIV. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.] Die Gallerien sind dicht besetzt, am Ministertische sämmtliche Staatsminister und mehrere k. Commissäre anwesend. Der für den Domkapitular Engert von Bamberg einberufene Ersatzmann, Müllermeister Hofmann wird beeidigt. Der Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, legt den Gesetzentwurf über das Armenwesen vor, wonach also sämmtliche Socialgesetze eingebracht sind. Das auf Gesundheitsrücksichten gestützte Urlaubsgesuch des Abgeordneten Strobl wird genehmigt. — Abgeordneter Stenglein interpellirt das Kriegsministerium bezüglich der am vorletzten Landtage verheißenen Vorlage, das militärische Strafrecht und Strafverfahren betreffend, ob ein solcher Gesetzentwurf in Vorbereitung und wann er zur Vorlage gelangen soll. Der Kriegsminister v. Pranckh erwiedert, daß die Ereignisse des vorigen Jahres auf das Zustandekommen dieser Vorlage eingewirkt haben, die Arbeit nahm inzwischen ihren ungehemmten Fortgang, der Gesetzentwurf könne jedoch nicht am gegenwärtigen Landtage eingebracht werden, da die in Ausarbeitung begriffene neue Heeresverfassung von präjudizirender Bedeutung sein wird. — Abgeordneter Feustel interpellirt das Finanzministerium, ob dasselbe geneigt sei, dem am vorletzten Landtage von der Kammer angenommenen Antrag auf gesetzliche Regelung der Statuten für die k. Bank in Nürnberg Folge zu geben und am gegenwärtigen Landtage hierüber eine Vorlage machen wollte. Staatsminister v. Pfretschner verspricht die Interpellation in einer der nächsten Sitzungen zu beantworten. Es folgt nun Berathung über den Antrag der Linken auf Erlassung einer Adresse an Se. Maj. den König. Nach einer kurzen Motivirung desselben von Seite des Abgeordneten Dr. Marquardt Barth erhebt sich der kgl. Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, um die Stellung zu bezeichnen, welche die k. bayer. Staatsregierung in der deutschen Frage einzunehmen entschlossen ist. Die Erklärung des Hrn. Fürsten lautete wörtlich:

„Meine Herren! Der Ihnen vorliegende Antrag gibt mir die erwünschte Gelegenheit, die Stellung zu bezeichnen, welche die Staatsregierung der deutschen Frage gegenüber einzunehmen beabsichtigt. Ich werde versuchen, dieses mit möglichster Bestimmtheit zu thun. Nach der Auflösung des deutschen Bundes und mit dem Austritt Oesterreichs aus Deutschland ist die Stellung der deutschen Mittelstaaten vollkommen verändert und unleugbar gefährdet. Ich unterlasse es, einen Rückblick auf die bayerische Politik der letzten Jahre zu werfen und zu untersuchen, ob Bayern Mittel und Gelegenheit geboten waren, dieser gefahrvollen Wendung der Dinge vorzubeugen. Die praktische Politik ist angewiesen auf die Thatsachen der Gegenwart, die Vergangenheit kann sie der Beurtheilung der Geschichte überlassen. Ich habe zu verschiedenen Zeiten Gelegenheit gehabt, mich über das Verhältniß Bayerns zu Deutschland auszusprechen und habe dies stets mit größter Offenheit gethan. Ich bezeichne auch heute noch als den Zielpunkt der bayerischen Politik: „Die Erhaltung Deutschlands, Einigung der Gesammtzahl der deutschen Stämme und, soweit dieß nicht möglich ist, der größern Zahl derselben zu einem Bunde, geschützt nach Außen durch eine kräftige Centralgewalt und im Innern durch eine parlamentarische Verfassung, unter gleichzeitiger Wahrung der Integrität des Staates und der Krone Bayerns". Wenn ich nun diesen Bund als den Zielpunkt der bayerischen Politik anerkenne, so darf ich mich doch der Wahrnehmung nicht verschließen, daß ein solches Ziel jetzt und unmittelbar nicht zu erreichen ist. Preußen war beim Abschlusse des Prager Friedens veranlaßt, sich auf die Bildung eines engeren Bundesverhältnisses nördlich von der Linie des Maines zu beschränken und hat diese Beschränkung durch Unterzeichnung des Friedensvertrages als für sich bindend anerkannt. Sie können diese Thatsache beklagen, Sie werden aber die Folgen nicht bestreiten können, welche sich daran knüpfen. Es folgt daraus, daß Preußen jeden Versuch der süddeutschen Staaten, der auf den Eintritt in den norddeutschen Bund gerichtet wäre, zurückweisen muß. Es folgt daraus ferner, daß die Staatsregierung nicht versuchen kann, über die Vereinigung Bayerns mit dem norddeutschen Bund in Unterhandlungen zu treten. — Ich muß überdieß eben so offen aussprechen, daß die Entwicklung der norddeutschen Bundesverhältnisse, wie sie sich jetzt gestaltet, eine so entschiedene Hinneigung zum Einheitsstaate bekundet, daß ich es mit der Würde des Landes und den Pflichten der Staatsregierung nicht vereinbar halte, den bedingungslosen Eintritt in diesen norddeutschen Bund anzustreben. Ich wenigstens würde einem solchen bedingungslosen Eintritt meine Stimme nicht geben und die Verantwortung desselben nicht übernehmen. Auch glaube ich nicht, daß man sich bei der Bildung des norddeutschen Bundes durch die Rücksicht auf den Süden von Deutschland aufhalten lassen wird. Ebensowenig wird man im gegenwärtigen Augenblick zu Gunsten des Eintrittes der süddeutschen Staaten Modifikationen in der Gestaltung des norddeutschen Bundes vornehmen. Wir dürfen uns nicht täuschen, die Entwicklung Deutschlands auf dem Wege der Einigung schreitet nur langsam vorwärts. Wenn ich nun die Schwierigkeiten anerkenne, die der organischen Wiedervereinigung der deutschen Stämme in den Weg treten, so bin ich doch anderseits fest entschlossen, mich jedem Schritt entgegenzustellen, der die Erreichung des von mir bezeichneten Zieles verhindern könnte. Die Staatsregierung wird keinen südwestdeutschen Bund unter dem Protektorate einer nichtdeutschen Macht schließen. Ein solches Bündniß ist in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts einfach eine Unmöglichkeit. Ebenso ist Bayern nicht in der Lage, ein Verfassungsbündniß süddeutscher Staaten unter der Führung Oesterreichs abzuschließen. Wenn ich den Gang der Entwicklung der innern Zustände Oesterreichs richtig beurtheile, so scheint mir das deutsche Element mehr in den Hintergrund zu treten und die Regierung mehr ihre Stütze in den außerdeutschen Elementen der Monarchie zu suchen. Ein Verfassungsbündniß mit einem so gestalteten Oesterreich erscheint weder wünschenswerth, noch ausführbar. Wohl aber werde ich es mit Freuden begrüßen, wenn die österreichische Monarchie aus den innern Kämpfen, in welchen sie begriffen ist, gekräftigt und gestärkt hervorgeht, damit sie ihre zivilisatorische Mission als östliche Grenzmacht erfüllen könne. Ich werde mich bemühen, darauf hinzuwirken, daß die freundschaftlichen Beziehungen Bayerns zu Oesterreich erhalten und gefördert werden. Meine Herren! die Staatsregierung wird auch nicht die Hand bieten zur Bildung eines in sich abgeschlossenen südwestdeutschen Bundesstaates, weil unzweifelhaft eine Uebereinstimmung der Regierungen und Bevölkerungen in dieser Beziehung nicht zu erreichen ist und weil ein solcher Bundesstaat die Kluft zwischen dem Süden und Norden von Deutschland noch erweitern würde. Wenn ich aber erklärt habe, daß die Staatsregierung keinen Schritt zu thun gedenkt, der uns vom Ziele der deutschen Gesammtpolitik entfernt, so darf ich mich auf diesen negativen Standpunkt nicht beschränken. Es würde dieß die Proklamirung der Isolirungspolitik sein. Bayern als Staat zweiten Rangs kann nicht ohne Allianz mit einer europäischen Großmacht bestehen. Es bedarf einer solchen Stütze namentlich im gegenwärtigen Augenblick, in welchem die Verfassung des deutschen Bundes zerrissen ist und die Möglichkeit europäischer Konflikte nicht bestritten werden kann. Der Großstaat aber, an welchen sich Bayern anzuschließen und als dessen Bundesgenosse es im Falle eines Krieges gegen das Ausland sich offen zu erklären hat, ist Preußen. Diese Bundesgenossenschaft, die in der Aufgabe der bayerischen Regierung liegt, bringt es mit sich, daß Bayern gegen bestimmte Garantie der Souveränität des Königs im Falle eines Krieges gegen das Ausland sich der Führung Preußens unterstelle; sie bringt es mit sich, daß das bayerische Heer in einer Art und Weise organisirt wird, die eine gemeinschaftliche Kriegführung ermöglicht. Diese Bundesgenossenschaft wird an Werth gewinnen, wenn es gelingt, nicht nur die Wehrkraft Bayerns zu erhöhen, sondern auch die übrigen südwestdeutschen Staaten zur Einrichtung einer gleichmäßigen und kräftigen Heeresorganisation zu bestimmen. Die Staatsregierung ist bestrebt, diese Uebereinstimmung herbeizuführen und damit die Annäherung des Südens von Deutschland an den Norden zu fördern, zugleich aber auch die eigene Unabhängigkeit, so weit dieß an uns liegt, vor Annexionsgelüsten, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zu wahren. Erlauben Sie mir nun, meine Herren, zum Schluß noch einmal die Aufgabe der bayerischen Politik in wenige Worte zusammenzufassen: es ist Anbahnung eines Verfassungs-Bündnisses mit den übrigen Staaten Deutschlands, so bald und so weit dieß unter Wahrung der bayerischen Souveränetätsrechte und der Unabhängigkeit des Landes möglich ist; bis zur Erreichung dieses Zieles aber Schaffung einer achtunggebietenden Macht, nicht durch die Organisation des Heeres allein, sondern auch durch den Ausbau unserer innern staatlichen Einrichtungen auf freisinniger Grundlage, durch Hebung des Selbstbewußtseins und des Vertrauens in unsere eigene staatliche Existenz. — Wenn uns dieß gelingt, so wird man unser Bündniß suchen, und wir werden nicht nöthig haben, uns ängstlich nach einem schirmenden Dach umzusehen. — Dann wird es auch gelingen, in den gewichtigen Fragen über Reorganisation des Zollvereins eine würdige und den Interessen des Landes entsprechende Lösung zu erzielen. — Ob solche Lösung durch Besprechung dieser Fragen in diesem Hause gefördert wird, gebe ich Ihrer patriotischen Würdigung anheim." — Schließlich wurden mehrere vom 6. Ausschuß geprüfte Anträge, die wir morgen nachbringen werden, für formell und materiell zulässig erklärt und den betreffenden Fachausschüssen zugewiesen. — Hiemit schloß die Sitzung.

München, 17. Jan. Die Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten sind jetzt zusammengesetzt, wie folgt: I. Justiz: Die Herren Dr. Edel, v. Neumayr, Behringer, Umbscheiden, Hohenadel, Streit, Stenglein, Dr. Völk, Dr. Barth; Vorstand: v. Neumayr, Secretär: Stenglein. II. Finanzen: Die HH. Feustel, Kolb, Langguth, Häle, Sing, Bermühler, Neuf-

fer, v. Schultes, Frhr. v. Stauffenberg; Vorstand: Häfele, Secretär: Sing. III. Volkswirthschaft: Die HH. Urban, Bischoff, Rother, Förg, Crämer, Jordan, Sedlmayr, Jos. Wagner, v. Auer; Vorstand: Bischoff, Secretär: Crämer. IV. Innere Verwaltung: Die HH. v. Münch, Mandel, Strobel, Gelbert, Brater, Fischer, v. Steinsdorf, Rezer, Frhr. v. Ow; Vorstand: v. Steinsdorf, Secretär v. Münch. V. Beschwerden: Die HH. Schobert, Thürmayr, Kirschner, Wild, Louis, v. Paur, v. Hofmann, Dr. Gottfr. Schmitt, Frhr. v. Perfall; Vorstand: Schobert, Secretär: Thürmayr. VI. Prüfung der Anträge: Die HH. Schönfelder, Krumbach, Dandl, Theod. Wagner, v. Soyer, Golsen, Doppelhammer, Kranzold, Dr. Carl Barth; Vorstand: Theod. Wagner, Secretär: Krumbach. Civil-Prozeß-Gesetzgebung: Die HH. Dr. Marq. Barth, Behringer, v. Neumayr, Umbscheiden, Franz, Dr. Gottfr. Schmitt, Dr. Völk, Wiedenhofer, Dingler; Ersatzmänner: Streit, Kirschner; Vorstand: Dr. Marq. Barth, Secretär: Behringer. Socialgesetzgebung: Die HH. v. Steinsdorf, Dr. Pözl, v. Schlör, Urban v. Münch, Brater, Dr. Edel, Crämer, Fischer, Kolb, Sing, Theod. Wagner, Hohenadel, v. Soyer, Joseph Wagner; Ersatzmänner: Bischoff, Föckerer, Alois Stadler, Krumbach, Ant. Schmiot von Biechtach; Vorstand: Dr. Pözl, Secretär: Hohenadel.

Der ehemalige Bundestag hat soeben sein letztes Schriftstück herausgegeben: Das alphabetische Register der Protokolle und Eingaben vom Jahre 1866; fünfzigster und letzter Jahrgang. Das Register beginnt unter dem Buchstaben A mit der Rubrik: Abberufung von Bundestagsgesandten." Während ihres Bestehens, so bezeugt der Verfasser (Registrator Leuthäußer), vom 5. November 1816 bis 24. August 1866, also in einem Zeitraum von 49 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen hat die Versammlung 1712 Sitzungen gehalten, ungerechnet die Zeit des Bestehens der Centralgewalt des Bundes vom 12. Juli 1848 bis 29. Dezember 1849, beziehungsweise 10. Mai 1850. Die Zahl der jährlichen Sitzungen betrug also durchschnittlich 35. Der Bund hat durch die Kraft der Trägheit zur Ruhe Europas Manches beigetragen; diesen Ruhm wird ihm die Geschichte lassen.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 16. Jan. Die „Prov.-Corr." schreibt: Das königl. Patent wegen Einverleibung von Schleswig-Holstein in die preußische Monarchie ist von Sr. Majestät vollzogen und wird unverzüglich dort verkündet werden. Die Vereinigung gilt bis auf Weiteres für die ganze Ausdehnung der Herzogthümer Schleswig und Holstein, auch für denjenigen Theil Nordschleswigs, in welchem auf Grund der geschlossenen Verträge demnächst noch eine Abstimmung in Betreff des Verbleibens bei Preußen oder der Rückgabe an Dänemark stattfinden soll. So lange bis diese weitere Entscheidung getroffen ist, haben die Bewohner von ganz Schleswig alle Rechte und Pflichten der Preußen, mithin auch das Recht der Theilnahme an den Wahlen zum norddeutschen Reichstage. Die in dieser Beziehung hie und da geäußerten Zweifel sind durchaus grundlos."

Oesterreich.

Wien, 16. Januar. In den Ideenaustausch, welcher gegenwärtig aus Anlaß der Verhältnisse der Türkei zwischen den Pariser Vertragsmächten stattfindet, ist Rußland eingetreten mit einer Erklärung, welche die folgenden Hauptpunkte enthält: Rußland verfolgt keine ehrgeizigen Zwecke und erstrebt keinen Territorialerwerb, aber seine orientalische Politik wird durch seine Sympathien mit den stamm- und religionsverwandten christlichen Unterthanen des Sultans bestimmt. Gleichwohl übernimmt die russische Regierung bereitwillig die Verpflichtung, in keiner Weise sich in die Conflicte einzumischen, welche zwischen der Pforte und ihren christlichen Unterthanen ausgebrochen sind, unter der Bedingung jedoch, daß alle andern Mächte sich in gleicher Weise zur Neutralität verpflichten, somit sich enthalten, weder der türkischen Regierung noch den christlichen Insurgenten Beistand zu leisten. Mit dieser Erklärung des Fürsten Gortschakoff, deren Authenticität verbürgt werden kann, tritt Rußland vollständig den Prinzipien bei, welche Oesterreich und Frankreich aufgestellt haben. (Allg. Ztg.)

Wien, 17. Januar. Eine wichtige Verordnung — des Staats-, des Finanz- und des Handels-Ministeriums — ist so eben erschienen. Alle Creditinstitute, welche vom Publikum Gelder in laufender Rechnung gegen Ausgabe von Anweisungen auf ihre Cassen zur Verzinsung übernehmen, sind im öffentlichen Interesse angehalten, von jetzt ab, und zwar Monat für Monat, nach dem Muster der Veröffentlichungen, in welchen die Staatsverwaltung selbst monatlich den Stand der Partial-Hypothekaranweisungen zur allgemeinen Kenntniß bringt, eine Uebersicht ihrer ganzen Geschäftsbewegung in der gedachten Richtung zu publiciren. Der Werth dieser Anordnung welche den betheiligten Kreisen die thatsächlichen Unterlagen an die Hand gibt, sich über die Vertrauenswürdigkeit der einzelnen Geldinstitute selbst ein Urtheil zu bilden, springt in die Augen.

Schweiz.

Bern, 18. Jan. Heute ist hier Doktor Demme — Vater — gestorben.

Volkswirthschaftliches.

Eichstätt. Aus sicherer Quelle kann der E. K. mittheilen, daß die Bahnlinie Ingolstadt — Eichstätt (Wasserzell mit Bahnhof Eichstätt) — Dollnstein — Gunzenhausen und Treuchtlingen — Weissenburg-Pleinfeld die allerhöchste Genehmigung erhalten hat. Unsere Stadt ist somit in die Bahnlinie aufgenommen. Innigen Dank Sr. Maj. unserm geliebten König!

Nürnberg, 17. Jan. (Hopfenbericht.) Nachdem es die ganze Woche her im Geschäft äußerst ruhig war und heute sehr ansehnliche Zufuhren eintrafen, eröffnete der Markt in flauer Stimmung; gegen Mittag wurden einige Partheichen zu billigeren Preisen genommen und befestigte sich dadurch die Tendenz. Uebrigens ist immer noch die Hälfte der Zufuhren unverkauft. Zu notiren sind: gute Marktwaare 120—130 fl., Altdorfer, Hersbrucker 130—135 fl., Aischgründer 125—135 fl., Hallertauer 135—140 fl., Spalter Land 140—150 fl., Spalter Stadt 200—212 fl., 1865er 75—80 fl. (A. H.-Z.)

Die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe ist wegen der Pariser Ausstellung auf 1868 verschoben worden.

Vermischtes.

Durch Entschließung des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 6. d. Mts. wird ausgesprochen, daß Schuldienstexspektanten und Schullehrer bezüglich ihrer Anstellung und Verwendung nicht auf den Regierungsbezirk, dem sie angehören, beschränkt sind, vielmehr mit Rücksicht auf die Gleichmäßigkeit ihrer Heranbildung und Vorbereitung sich um jede geeignete Stelle ihres Faches im ganzen Königreiche bewerben können.

H. Herrieden, 20. Jan. Die im Westen Europa's noch zunehmende Kälte (am 17. Morgens 8 Uhr in Lissabon 0,5°, im palmenreichen Alikante 1,6°, in Madrid — 4,0°, in Greencastle in Irland — 4,4°, in London — 2,8°, in Nairn in Schottland — 6,1°) machte in den letzten Tagen auch Fortschritte nach Süden und Osten (Florenz hatte zu obiger Zeit 0,0°, Rom 0,1°, Wien am 18. Minimum — 3,8°). Dahier hatten wir gestern — 15,8° C (12,6 R) und heute — 15,9° (12,7°) Minimumtemperatur. Dessenungeachtet ist die Luft ziemlich ozonreich, mein neuer von Wien erhaltener Ozonometer ergab heute unter Tags einen Ozongehalt der Luft von 60 %. Das Luftmeer beginnt sich wellenförmig zu erheben, stand aber am 17. noch in ganz Europa unter dem Mittel von 762,5 mm Druck. Dabei wird es etwas unruhiger und ergibt größere Differenzen. Am 17. war die Differenz 19,4 mm, 744,3 mm Grönningen in Holland und 763,7 mm Livorno in Italien, was doch einen größeren Einfluß der Aequatorialströmung anzeigt.

Vom Bodensee, 15. Jan. In dem gewerbfleißigen Canton Appenzell-Außerrhoden hat ein wohlhabender Bürger seinen Sinn für die Pflege und das Gedeihen des Schulunterrichtes auf eine sehr lobenswürdige Weise bethätigt, indem er nicht nur für die an seinem Wohnorte neu zu gründende Realschule einen Bauplatz unentgeldlich hergegeben, sondern auch Willens ist, noch 10,000 fl. für den Baufond beizutragen, wenn der übrige Theil durch freiwillige Beiträge seiner Mitbürger gedeckt wird. (B. K.)

Bei Stolberg, Westphalen, brachen am 14. ds. 3 Bursche von 11—14 Jahren auf einem dünn gefrornen Weiher durch und ertranken.

* Gegen das Ende des verflossenen Jahres ist im Selbstverlage des Verfassers ein kleiner Almanach erschienen, der alle Thorheiten des daran so reichen Katastrophenjahres 1866 mit Satyre und Humor geißelt. Das Werkchen betitelt sich: „Spaßiger Almanach für Bayern und das angrenzende Annexonien", hat einen Umschlag in Farbendruck, der die Bavaria vorstellt, welcher Bismarck eine Pickelhaube aufzusetzen versucht, und kostet 15 kr. Das Werkchen hat großen Absatz und zwar nicht nur in Bayern, für das es zunächst geschrieben ist.

Hiesiges.

S. Ansbach, 19. Januar.*) (Theater.) Nachdem die weiteren Gastdarstellungen der Zwerge unter der lebhaftesten Theilnahme des Publikums am vergangenen Mittwoch glücklich zu Ende gingen, brachte uns der gestrige Abend nach langer Zeit wieder eine Oper. Wir haben es allerdings erwartet, daß die vollen Häuser, welche das Gastspiel der Zwerge verursacht hatte, auf den Besuch der nächsten Vorstellungen einen ungünstigen Einfluß ausüben würden, aber die Leere des Theaters am gestrigen Abend übertraf unsere kühnsten Erwartungen. Wir können getrost behaupten, daß die reizende Oper: „Des Teufels Antheil" noch nie vor weniger Zuhörern aufgeführt wurde, als es gestern hier der Fall war. Daß eine solche Theilnahme bei mindestens 10° Kälte auf die Aufführung selbst, welche überdieß in Folge unfreiwilliger Verhinderung einiger Orchestermitglieder erst um halb 8 Uhr begann, lähmend hätte wirken sollen, wäre mehr als begreiflich gewesen, gleichwohl gereicht es uns zur Freude, zur Ehre der Mitwirkenden berichten zu können, daß die Durchführung der ganzen Oper zu dem Gelungensten zählt, was uns in dieser Saison geboten ward. War es besonders Frl. Klassig, welche durch ihren sicheren, reinen und seelenvollen Vortrag, durch ihr gewandtes, munteres Spiel, nicht minder durch ihre ganze Erscheinung die schwierige Aufgabe der Rolle des „Carlo Broschi" aufs Glücklichste löste, und deßhalb wiederholt den lautesten Beifall fand, so verdient auch die Leistung des Hrn. Dusterloh als „Rafael d'Estuniga" vollstes Lob. Hr. Dusterloh ist nicht nur im Besitze angenehmer Stimmmittel und musikalischer Sicherheit, er weiß auch seine Rolle als Schauspieler gut durchzuführen. Auch Hr. Koß, den wir bereits als tüchtigen Schauspieler kennen gelernt haben, entfaltete als „König" gewaltige Stimmmittel, und daß Frl. Knauer wie immer ihre Aufgabe mit liebenswürdigem Talente löste, bedarf keiner besonderen Erörterung. Vorzüglich gelungen waren außer dem Liede Carlos im 1. Akte auch das reizende Quartett im 2. und der Schluß der Oper. Das Orchester unter der sicheren Leitung seines Kapellmeisters war vollkommen befriedigend, und hoffen wir, daß bei einer baldigen Wiederholung dieser unterhaltenden und an schönen Melodien reichen Oper auch die geringen Mängel schwinden werden, welche an einzelnen Stellen in Nebenrollen sich bemerklich machten.

*) Wegen Mangels an Raum um eine Nummer unseres Blattes verspätet.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 20. Jan. Heute fand die Krönungs- und Ordensfestfeier statt. Nach der Proklamirung der neuen Ordensmitglieder war Gottesdienst, und bei der darauffolgenden Tafel galt der Trinkspruch des Königs der Armee und dem Gesammtvaterland.

Bukarest, 18. Januar. Der Fürst hat den Finanzminister durch ein Decret ermächtigt, behufs Bestreitung der Staatsausgaben die Steuern auf Grundlage des vorjährigen Budget fortzuerheben.

Paris, 20. Januar. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Brief des Kaisers an den Staatsminister Rouher, welcher sich über die beabsichtigten Reformen des gegenwärtigen Regime's ausspricht. Dieselben erstrecken sich auf folgende Punkte: Abschaffung der Adreßdebatte und Ersetzung derselben durch das Recht, die Minister vor der Kammer zu interpelliren, Ueberweisung der Preßvergehen an die Zuchtpolizeigerichte und Regelung des Versammlungsrechts. Der Kaiser glaubt, daß es möglich sei, den Institutionen des Kaiserreichs jede Entwicklung, deren sie fähig sind, sowie den öffentlichen Freiheiten eine neue Ausdehnung zu geben, ohne die ihm von der Nation anvertraute Gewalt zu gefährden. Der Kaiser erinnert an den Wunsch, den er im vorigen Jahr ausgesprochen: „einen festen Boden zu schaffen, der fähig sei, die Gewalt und die Freiheit zu tragen." Diesen Worten wird durch die angedeuteten Reformen ihre Erfüllung. „Ich erschüttere den Boden nicht", schließt der Kaiser, „den 15 Jahre der Ruhe und der Wohlfahrt befestigt haben. Ich gebe ihm nur größere Beständigkeit, indem Ich innigere Beziehungen zwischen den

großen öffentlichen Gewalten herstelle, den Bürgern neue Garantien durch das Gesetz gewähre, und endlich die Krönung des Gebäudes vollende, welches durch den Willen der Nation errichtet worden ist." — Ein Entre-Filet des „Moniteur" theilt mit, daß heute sämmtliche Minister dem Kaiser ihre Entlassung eingereicht haben. — Authentische Ministerliste: Rouher, Staats- und Finanzminister; Niel, Krieg; Rigauld de Genouilly, Marine; de Forcade Laroquette, Arbeiten. Moustier, Duruy, Lavalette, Baroche bleiben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 23. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 20. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. Januar werden im **Stadtwald Stelzenbach** aufstrichsweise verkauft: 20 füdrige und halbfüdrige Stämme, 40 Dr-ilinge und Halbdreilinge, 37 Doppelstangen, 75 Hopfenstangen, 71 Klafter Scheit- und Abholz, 12¾ Asthaufen — Alles in Fohren und Fichten, dann ½ Klafter Scheitholz von Buchen. Zusammenkunft im Walde selbst, präcis 9 Uhr.

Ansbach, den 14. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Musikers und Militärpensionisten Georg Michael Kuhr von hier, soweit sie nicht bereits angemeldet wurden, sind am

Montag den 28. lfd. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Rücklasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 12. Januar 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter Greiner. Der Einzelnrichter Küster.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro I. Ziel 1866/67 verfallenen Grund-, Haus-, Gewerb-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer, dann der Bodenzinse sowohl zur Staats- als auch zur Ablösungskasse, werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

Tag	Datum	Monat	Lit.	Hs.-Nr.
Montag	den 28.	Januar 1867	Lit. A	Hs.-Nr. 1—150,
Dienstag	„ 29.	„	„ „ „	„ 151—300,
Mittwoch	„ 30.	„	„ „ „	„ 301 bis Ende,
Donnerstag	„ 31.	„	„ „ B,	
Freitag	„ 1.	Februar	„ „ C	„ 1—100,
Montag	„ 4.	„	„ „ „	„ 101 bis Ende,
Dienstag	„ 5.	„	„ „ D	„ 1—100,
Mittwoch	„ 6.	„	„ „ „	„ 101—250,
Donnerstag	„ 7.	„	„ „ „	„ 251—400,
Freitag	„ 8.	„	„ „ „	„ 401 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 18. Januar 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Die Versteigerung des Schrannengetreid-Abfalls findet am Mittwoch den **23.** ds. Mts. statt.

Bekanntmachung.

Laut Vertrags vom Heutigen haben der Mühlanwesensbesitzer Johann Leonhard Bauer von der Rangenmühle, k. Landgerichts Herrieden, und dessen Verlobte, die Bauerntochter Maria Margaretha Weißkopf von Sachsbach, für die Dauer ihrer einzugehenden Ehe alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, und insbesondere auch jede eheliche Errungenschaftsgemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 9. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Gutsverpachtung.

Nachdem die über die freie Verfügung über das zur Jeanette und Albertine von Schönfeld'schen Fräulein-Stiftung gehörige — im Bezirke des k. Landgerichts Heidenheim a. H., 1½ Stunden vom Bahnhofe Oettingen entfernt liegende — **Rittergut Trendel** bestandenen Differenzen theils durch richterliche Entscheidungen, theils durch Vergleich beseitigt sind, so ist dasselbe von jetzt ab auf längere Jahre ohne Wirthschaftsinventarium **zu verpachten**.

Zu demselben gehören die nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude und nach den Auszügen der betreffenden Steuerkataster:

Tagw.		Dezim.	
12	Tagw. 44	Dezim.	Gras-, Baum- und Gemüsegärten,
26	„ 83	„	Wiesen,
58	„ 52	„	Aecker,
3	„ 69	„	Teiche,
0	„ 13	„	Gebüsch und
0	„ 82	„	Oedung,
101	Tagw. 43	Dezim.,	

welche theils in der Trendler Flur, theils in den anstoßenden Fluren von Ursheim, Laub und Megesheim liegen, sowie das Fischwasser in der Rohrach von der Kronhofbrücke bis zum Steg bei Polsingen.

Pachtlustige wollen sich an den unterzeichneten Stiftungsverwalter wenden, bei welchem auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Ansbach, den 21. Januar 1867.

Die Verwaltung der Jeanette und Albertine von Schönfeld'schen Fräulein-Stiftung.
Gottlieb Hofmann.

8. **Holzversteigerung** im Revier Schallhausen am 24. d. Mts.: 40 Schröte, 60 Klftr. Scheit- und Abholz, 4 Klftr. Werkholz und 12 Asthaufen, sämmtlich Eichenholz. Zusammenkunft Früh 8½ Uhr in Schallhausen.

Wichtig für Freimaurer!

Durch J. Scheible in Stuttgart, sowie durch alle Buchhandlungen kann das so eben erschienene höchst interessante Werk:

Der Signatstern
oder
die enthüllten sämmtlichen sieben Grade und Geheimnisse
der mystischen Freimaurerei,
nebst dem Orden
der Magus oder Ritter des Lichts;
mit
allen geheimen Schriftzeichen, mysteriösen Carmonien, wundervollen Operationen u. s. w.,
sammt der
Hermetischen Wissenschaft:
Vollständig in zwei Bänden.
Dritte durchgesehene Auflage mit vielen Abbildungen.
Preis 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Der Flammende Stern
und die
Königliche geheime Kunst.
Für Freunde verborgener Wissenschaften und Wunderkräfte.
Zugleich Fortsetzung
des
„Freimaurerischen Signatstern".
Aus dem Französischen.
Dritte, durchgesehene Auflage.
Vollständig in zwei Bänden.
Preis 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr.

bezogen werden.

10. Meine abgenähten wollene, seidene und baumwollene Decken, Röcke, Hemden, Ueberzüge rc. befinden sich nur aus Handnäherei, blos Krägen, Einsätze und Manschetten werden durch Maschinen gesteppt; deshalb bewähren sich auch meine Näharbeiten in Wäsche und Gebrauch so vorzüglich, weil Hand- und Maschinenarbeit richtig passend in Einklang gebracht wird. Ausstattungen und Gasthofseinrichtungen werden prompt und solid ausgeführt.

J. Erlenbach in Nürnberg,
S 820 an der Museumsbrücke.

11. Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung von Bauholz in allen Dimensionen per Kubikfuß 15 kr. franko Ansbach, und bemerkt zugleich, daß alle Sorten Latten, 12, 14, 16, 18 Fuß lang, vorräthig sind und überhaupt Bestellungen auf alle Längen angenommen werden.

Brennholz, als Birnbaum-, Fichten- und Fohrenholz, Stöcke rc. werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Achtungsvoll
Müller D 440.

12. **Pferde-Loose** à 1 fl. bei
Matth. Bälz, Commissionär.

Eheliche Verbindung.

Karl Keller aus Rothenburg.
Betty Geiger.

Wassertrüdingen, den 21. Januar 1867.

14. Ein schon gebrauchtes, jedoch noch im guten Stand befindliches hölzernes Bierschiff, 17 Fuß lang, 15 Fuß breit, ist wegen Vergrößerung des Geschäftes billig zu verkaufen.

Näheres bei Zimmermeister
Gäbelein zu Uffenheim.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde-Verloosung

sind à 1 fl., 10 Stück zu 9 fl. zu haben im **Packträger-Institut**, Krone A 126.

Ausgetrockneten **Donauwörther Torf**,
Zwickauer Prima-Pechstück-Kohlen,
Zimmer-Coaks bester Qualität,
Ruhrer Schmiede-Kohle von vorzüglicher Güte
empfehlen zur geneigten Abnahme

Gg. Widder & Sohn.

Verzeichnisse für 1867

der **Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien**, verschiedenen **Knollen und Pflanzen** von Gebr. Born in Erfurt empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Zu 12 kr. vorräthig in den Buchhandlungen von **Carl Junge** und **Fr. Seybold**

Wie schützt man sich vor Körperschwäche?

Ein Rathgeber für Jedermann, der seinen vollen Kräftezustand erhalten und sich vor den nachtheiligen Folgen schlechter Verdauung, Blutarmuth, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden, Choleraanfällen rc. rc. bewahren will. Von Dr. **Ritter**. (Commissionsverlag von F. A. Falk, Leipzig.)

Crinolinen

in großer Auswahl und neuester Façon empfiehlt

Heinrich Hönig.

Dampf-Dresch-Maschinen

aus der berühmten Fabrik Englands

Hornsbi & Sohn

besorgt in diesem wie im vorigen Jahre auf das Genaueste und Pünktlichste der Unterzeichnete.

Es stehen bereits von ihm verkaufte Maschinen in Feuchtwangen, in Wassertrüdingen und in Gerolfingen, wo jede Maschine die besten Resultate erzielt hat, die Zeugnisse hievon geben den besten Beweis.

Nähere **Aufschlüsse** und **Unterhandlungen** geschehen von mir **unentgeldlich**.

Dentlein, Post Feuchtwangen, den 12. Januar 1867.

Leonh. Haag.

---

23. Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich meine Wohnung Lit. C 41 verlassen und bei Herrn Gastwirth Stegköfer im schwarzen Bären eingezogen bin.

Meiner früheren Nachbarschaft für das vielseitige Vertrauen dankend, empfehle ich mich meiner neuen zur freundlichen Aufnahme.

Johann Herbst, Schneidermeister.

---

22. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.
Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

Druckaufträge

jeder Art besorgt promptest **Carl Junge**'s Buchdruckerei.

---

24. In hiesiger Stadt ist eine in gutem Betrieb stehende **Bierwirthschaft** mit Branntweinbrennereigerechtigkeit billig zu **verkaufen** oder zu **verpachten**.

Matth. Bälz, Commissionär.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im k. bayer. Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

Todesanzeige.

Es hat Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere liebe, sorgsame Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Anna Marie Gatterer**,
Schuhmachermeisters-Ehefrau,

nach ½jähriger schwerer Krankheit am 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in einem Alter von 54 Jahren in sein himmlisches Reich abzurufen. Wer die Verlebte kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 20. Januar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Montag den 21. Januar 1867.
12. und letzte Vorstellung im 3. Abonnement.

Die Bastille,
oder:
Die drei Käferknaben.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von C. P. Berger.

---

28. **Petroleum** per Pfd. 12 kr. empfiehlt **L. Grünsfelder.**

---

29. Die vom Hrn. Capitain Ritter v. **Döllinger** componirte **Mazurka** für das Piano ist in der Expedition dieses Blattes zu haben. Preis 12 kr.

Die mit Recht allseitig anerkannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** empfehlen in versiegelten Paketen à 14 Kr. die sämmtlichen Apotheken und Kaufmann Heinr. Kreiner in Ansbach.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, unser einzig geliebtes Söhnlein Martin in dem zarten Alter von 36 Wochen zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Johann Zinöner.
Anna Zinöner.

---

32. Der neu sich gründende Verein heute Montag Abend Generalversammlung.

---

33. Letzten Samstag ging von den Promenaden bis zur katholischen Kirche ein neues, grünes, mit Stahl eingefaßtes Portemonnai verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung in der Expedition abgeben.

---

34. Vom Herriederthor bis zur Ziegelhütte wurde ein goldener Ring verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition gebeten wird.

---

35. Bei Assessor May in Neuses wird ein Schlitten (Bocker) zu kaufen gesucht.

---

36. Ein Kinderschlitten wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

---

37. D 179 ist ein Schlittenbocker zu verkaufen.

---

38. D 26 ist gute Milch zu haben.

---

39. D 46 ist ein Fahr- und Anhängschlitten zu verkaufen.

---

40. Eine Schneiderswerkstelle ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

---

41. Rindsfneidel zu haben bei G. Winter.

---

42. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

---

43. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

44. **Bis 1. Mai d. J. ist in der Hof-Apotheke der 2. Stock zu vermiethen.**

Schrannenpreise.
Ansbach den 19. Jan.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	37	23	13	21	52	—	28	—	—
Waizen	23	30	23	17	22	48	—	31	—	—
Korn	17	1	16	59	16	36	—	—	—	7
Gerste										—
Haber	7	30	7	24	7	13	—	3	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¹/₄
„ 5% Metall.	43¹/₄
„ Bank-Aktien	647
„ Cred.-Bk.-A.	141⅝
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	64³/₈
„ Elis.-Pr.-Akt.	
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	120⅞
Nordam. 6pc. 1882r.	76³/₈
Wechsel. — Wien	88⅞

Wien, 19 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69,10
„ 5% Metall.	58,20
„ L.-Anl.-L. v. 54	75,10
„ ditto v. 58	123,10
„ ditto v. 60	85,25
„ ditto v. 64	76,40
„ Bank-Akt.	724
„ Cred.-Bk.-Akt.	159
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
„ Staatsb.-Akt.	206,20
„ Nordb.-Aktien	159,30
„ Westb.-Prior.	87
Wechs. — Augsb.	112

Barometer 0° R.

Jan.	Morg. 7 U.	Abends 7 U.
20	21,10	320,3
21	19,8	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Abds. 7 U.
— 8,6	— 4,0
— 5,1	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 19. (…wanzigster? Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich fl. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Emerentia. Mittwoch, 23. Januar. Kath.: Maria Vermähl.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Jan. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Die von dem Reichsrathe Grafen Anz. v. Seinsheim erklärte Resignation auf die lebenslängliche Reichsrathswürde wurde von Sr. Maj. dem König genehmigt und ist demselben zugleich die Versicherung der königl. Gnade und die wohlgefällige Anerkennung seiner langjährig geleisteten guten Dienste, sowie seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit ausgedrückt; — die kath. Predigerstelle bei der Stadtpfarrkirche St. Rupert in Regensburg dem Stadtpfarrprediger Jos. Käß in Amberg; die kath. Pfarrei Vierkirchen, B.-A. Dachau, dem Cooperator Math. Steinberger in Geisenhausen, B.-A. Vilsbiburg; das Curatbenefizium Lichtenau, B.-A. Neuburg a. d. D., dem Caplan Marim. Strobl in Bertoldshofen, B.-A. Oberdorf, und die kath. Pfarrei Euskitin, B.-A. Donauwörth, dem dermal. Verweser derselben, Joh. Pet. Margott, übertragen; — dem Zeichnungslehrer an der Handwerksfeiertagsschule Heinr. Weishaupt in Anerkennung seiner langjährigen und ersprießlichen Wirksamkeit an dieser Anstalt der Titel und Rang eines Professors kostenfrei verliehen; — der prakt. Arzt Dr. Jos. Alois Sauter in Wertingen zum Bezirksarzte 1. Cl. in Wertingen ernannt, und der Bezirksarzt 2. Cl. zu Marktbreit, Dr. Franz Chr. Schmidt auf die Bezirksarztesstelle 2. Cl. zu Stadtprozelten versetzt; — auf das im Forstamte Elmstein in Erledigung gekommene Revier Iggelbach der dermal. Aktuar des Forstamts Tegernsee, Mich. Kraus, zum Revierförster ernannt; — dem zeitlich quiesc. Obertelegraphisten Mich. Frisch zu Würzburg wegen bleibender Dienstesunfähigkeit für immer der Ruhestand gewährt; — vom k. Staatsministerium der Justiz der Bez.-G.-Accessist Jos. Heldmann aus Bilseck, seinem Ansuchen gemäß, von der Funktion eines Staatsanwaltschaftsvertreters am Landgerichte Nordhalben enthoben, und als Staatsanwaltschaftsvertreter am Landg. Nordhalben der Rechtspraktikant Aler. Heßler zu Klingenberg, dann als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Starnberg der Rechtspraktikant des Stadtger. München l. d. J., Jos. Thom. Mayer aus Plößberg, und als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Herzogenaurach der Bez.-G.-Accessist Phil. Peter zu Würzburg aufgestellt worden.

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Cl. zu Marktbreit.

München, 19. Januar. (Landtag.) [Aus der XIV. Sitzung der Kammer der Abgeordneten schließlich.] Nachdem die Kammer die Ablesung des Ministerialprogrammes in der deutschen Politik durch Hrn. Fürsten v. Hohenlohe unter lautloser Stille angehört hatte, schlug der Abg. Streit vor, die weitere Diskussion über den Antrag auf Erlassung einer Adresse bis zur nächsten Sitzung zu vertagen, da man die Tragweite des ministeriellen Programms nach einmaligem Anhören nicht sofort beurtheilen könne. Unter Zustimmung der Abgg. Stenglein und Dr. Marq. Barth wird dieser Vorschlag angenommen. — Der Secretär des VI. Ausschusses, Abg. Krumbach, erstattet nun Vortrag über folgende Anträge: 1) des Abg. Dr. Edel auf Abänderung des Art. 43 des Gesetzes von 1852, die Feuerversicherungen betr. und des Art. 19 Abs. 1 der Verordnung vom 26. Nov. 1817; 2) des Abg. Dr. J. Völk, die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Kapitalrenten betr.; 3) des Abgeordneten K. Föckerer, die Erlassung eines Vermarkungsgesetzes betr.; 4) der Briefträger auf Gewährung von Alterszulagen; 5) der Miesbacher Steinkohlengewerkschaft, die Verlängerung der Miesbacher Bahn bis zur Grube von Hausham betr.; 6) der Canzlisten der Appellationsgerichte auf Gehaltserhöhung und 7) des Abgeordneten C. Crämer und Genoss. auf Gewährung aller Rechte an die vom Staate nicht ausdrücklich anerkannten Religionsgenossenschaften. Nach Vorschlag des VI. Ausschusses werden alle diese Anträge den einschlägigen Fachausschüssen überwiesen und hierauf die Sitzung nach kaum einstündiger Dauer geschlossen.

In der bayerischen Reichsrathskammer werden künftig die beiden Linien des gräflichen Hauses von Castell, nämlich Castell-Castell und Castell-Rüdenhausen als erbliche Reichsrathsmitglieder sitzen.

München, 19. Januar. Die heutige „Bayerische Zeitung“ bringt an ihrer Spitze folgende offizielle Erklärung des k. Staatsministers des Innern: Die von der Redaction der „Bayerischen Zeitung“ bereits in ihrer Abonnements-Einladung bekannt gegebenen Veränderungen in der Einrichtung dieses Blattes sind mit dem 1. d. M. in Wirksamkeit getreten. — Hiernach wird fortan eine strenge Ausscheidung eingehalten werden zwischen demjenigen, was der Redaction aus amtlichen Quellen zugegangen, und demjenigen, was ihrer selbstständigen journalistischen Thätigkeit anheimgegeben ist. — Gleichwie folgeweise die einschlägigen k. Staatsministerien für die amtlichen Mittheilungen ohne Bedenken einstehen werden, ebenso bestimmt müssen sie jede Verantlichkeit für den der Redaction völlig freigegebenen nichtamtlichen Theil des Blattes ablehnen. — Es würde mithin jeder Berechtigung entbehren, wenn eine im letzteren Theile enthaltene Kundgebung auf amtliche Insinuationen zurückgeführt oder für den Ausdruck der Anschauungen und Absichten der Staatsregierung hingenommen werden wollte.

München, 18. Jan. An einem der ersten Tage der nächsten Woche wird bei Sr. Maj. dem König große Militärtafel stattfinden und werden zu derselben 200 Offiziere verschiedener Chargen Einladung erhalten. — Der seit einigen Tagen hier weilende Baron v. Rothschild aus Frankfurt soll in Verbindung mit der hiesigen Bank wegen Uebernahme eines „Münchener Stadtanlehens“ von 5 Millionen Gulden in Verhandlung stehen. (A. Abdztg.)

München, 20. Jan. Folgende Beförderungen in der Justiz dürften auch für weitere Kreise von Interesse sein. Der Oberappellationsgerichtsrath Joseph v. Schiber wurde zum zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Niederbayern, der Rath des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Joseph Schmitt, zum Oberappellationsgerichtsrath, und zu Räthen am Appellationsgericht von Unterfranken und Aschaffenburg der zweite Staatsanwalt an diesem Gerichtshof, Karl Hocheder, und der Assessor desselben Gerichtshofs, Dr. Karl Wagner, befördert. (A. Z.)

München. Die Angelegenheit zwischen der Nürnberger Bürgerschaft und dem Generallieutenant Stephan macht hier viel von sich reden. Die erste Tugend, die ein Stadtkommandant nöthig hat, ist die Eigenschaft, den Bürger zu respektiren und jede Willkür, jeden Uebermuth Seitens der Soldateska zu unterdrücken. In dieser Beziehung mußte man Respekt haben vor dem verstorbenen General Manz, der mit der Civilbevölkerung in der liebenswürdigsten Weise verkehrte.

Nürnberg 20. Jan. Ein „Eingesandt“ im heut. „Nürnb. Anz.“ sagt u. A.: Wir haben kürzlich gelesen, den Nürnbergern müsse Satisfaction gegeben werden wegen der Worte, durch welche sie eine hochgestellte Persönlichkeit beleidigt habe. Wir halten dies nicht für nöthig, sondern für die zweckmäßige Erledigung der Angelegenheit sogar schädlich. Ein Mann von solch einseitigen Anschauungen und von solch totaler Verkennung seiner Stellung, wie sie dem „Eingesandt“ (des Bürgers Bader Kauer) zu entnehmen waren, repräsentirt keinen Offizier, geschweige denn einen General, und es ist gebotene Pflicht der Regierung, diesen Posten abzulösen und einem Fähigeren die bedeutsame Macht anzuvertrauen. Es ist um so gebotener, daß ein versöhnlicher Charakter die wichtige Stellung eines Divisions-Commandanten in Nürnberg einnehme, damit einmal die unnatürliche Kluft zwischen Civil und Militär, die man leider in gewissen Kreisen gerne offen gesehen hat, überbrückt werde, und die Bürger eines Staates aus dem formellen Zwiespalt herauskommen, der ihnen wie ein Fluch aus alter Zeit noch anhängt. Selbst dem blödesten Auge muß es im letzten Krieg doch klar geworden sein, daß im nationalen Kampfe nur das einmüthige Zusammenwirken der ganzen Nation den Ausschlag geben kann, und daß ohne dieses Moment das stehende Heer nur der nutzlos geopferte Vortrab ist, hinter welchem nichts mehr existirt. Diese Wandlung zur Versöhnung geschieht aber nicht im Handumdrehen, sondern muß den Leuten anerzogen werden durch verständiges Beispiel und Ausgleich jeglicher Differenz, und aus diesem Grunde wird man unser gestelltes Verlangen nur billigen müssen.

Nürnberg, 21. Jan. Vom Hrn. Generallieutenant v. Stephan geht dem „N. Anz.“ beim Schlusse seines heutigen Blattes eine „Berichtigung in der bekannten Sache zu, deren Abdruck ihrer Ausdehnung wegen erst im morgigen Blatte folgen kann.

Norddeutsche Staaten.

Aus **Wiesbaden,** 15. Januar, wird aus angeblich guter Quelle dem „Fr. J.“ berichtet, daß die aus dem ehemaligen Kurhessen, den an Preußen abgetretenen Theilen von Oberhessen und Bayern, ferner Nassau, Homburg und Frankfurt neu gebildete Provinz „Hessen und Franken“ das Oberpräsidium in Kassel und Regierungssitze in Kassel, Fulda und Wiesbaden haben soll. Der hiesige Regierungs-Bezirk wird das ehemalige Herzogthum Nassau, Frankfurt, Kreis Wetzlar, die abgetretenen Gebietstheile von Oberhessen, Homburg und Amt Bockenheim umfassen.

Berlin, 19. Jan. Die Petition um Rückzahlung der Frankfurter Contribution wird am nächsten Dienstag im Hause der Abgeordneten zur Verhandlung kommen.

Oesterreich.

Wien, 18. Januar. Die „Wiener Abendpost“ erklärt die Ausführungen der heutigen „Presse“, daß der Abschluß mit Ungarn auf Basis des Elaborates der Fünfzehner-Commission der Art zu Stande gekommen sei, daß Auswärtiges vollständig, Heerwesen, Finanzen und Handel aber in gewissem Sinne gemeinsame Angelegenheiten bilden, der richtigen Grundlage entbehrend. — Das „Fremdenblatt“ theilt mit, daß laut Nachrichten aus Miramare durch ärztliches Consilium eine vollständige Genesung der Kaiserin von Mexiko auf das Bestimmteste constatirt wird; es finden bereits Vorbereitungen zum demnächstigen Antritt einer Erholungsreise statt. (T. N.)

Wien, 19. Jan. Wie die „Presse“ meldet, sind die Punktationen des Abschlusses zwischen der Regierung und Ungarn vollendet. Die Regierung acceptirt den Standpunkt des Elaborats der Fünfzehner-Kommission. Gemeinsame Angelegenheiten sind: das Aeußere, in gewissem Sinne das Heerwesen, die Finanzen, die Handelsverhältnisse. Das Heerergän-

zungsgesetz bleibt undurchgeführt und wird erst den Landtagen vorgelegt. Einheitliches Reichsbudget wird aufrecht erhalten; Ungarn participirt an der Amortisation, an der Zahlung der Zinsen im Verhältniß von 60 zu 128. Indirekte Besteuerung bleibt Ungarn überlassen. Die Aufhebung des Tabakmonopols wird in Aussicht gestellt; Handel und Zoll bleiben in beiden Reichshälften gleichmäßig. (Indeß spricht die „Wiener Abendp." dieser Ausführung, ihr auf dem Fuße folgend, die richtigen Grundlagen ab.) Das „Fremdenblatt" hat zu melden, daß der bayerische Minister des Aeußern Fürst Hohenlohe bei der Mittheilung seines Amtsantrittes als warmen Wunsch ausdrückte, die alten Freundschaftsbeziehungen Bayerns und Oesterreichs auch fortan zu pflegen.

Was den Deutschen in Oesterreich bisher mangelte, ein einheitliches, diszipliniertes Auftreten, scheint jetzt hergestellt zu sein. In Folge der Wiener Abgeordnetenkonferenz werden Komites, aus ehemaligen Abgeordneten bestehend, in den einzelnen Ländern sich in gleichen Aufrufen an die Wähler richten. Der Wahlaufruf für Niederösterreich, unterzeichnet von den früheren Abgeordneten Frhrn. v. Pratobevera, Frhrn. v. Tinti und Dr. Felder, ist erschienen. Derselbe fordert auf, nur solche Männer in den Landtag zu wählen, welche auf Grund der Wiener Resolutionen die außerordentliche Reichsrathsversammlung nicht beschicken und für dieselbe kein Mandat annehmen wollen, dagegen in den ordentlichen Reichsrath wählen. Es heißt unter anderem in dem Aufrufe: „Lassen Sie sich, geehrte Wähler, durch den Vorwurf, der deshalb dieser Partei gemacht wird, nicht irre führen, daß selbe aus starrsinnigen Schwätzern bestehe, „welche Verfassungstreue nur heucheln" und nun, wo ihnen die Möglichkeit geboten wäre, eine von ihnen selbst oft und ausdrücklich geforderte Reichsvertretung zu beschicken, aus Rechthaberei diese Beschickung verweigern?! Wahrlich, keine Partei meint es treuer mit Kaiser und Reich, keine strebt weniger nach Herrschaft und Bedrückung nichtdeutscher Stämme, keine wünscht ehrlicher den Ausgleich mit Ungarn, keine verkennt weniger die Nothwendigkeit, die Verfassung zu verbessern und umzugestalten, um zur ersehnten friedlichen Verständigung mit allen Ländern Oesterreichs zu gelangen, als diese von den Männern der Sistirung verdächtigte Partei; aber sie glaubt dieses Ziel eben nur auf verfassungsmäßigem Wege erreichen zu können und vermag die Hand nicht zu bieten, um den allein noch übrigen schmalen Boden unseres von unserem Kaiser und Herrn feierlich verliehenen Verfassungsrechtes selbst zerstören zu helfen."

Triest, 18. Januar. (Levantepost.) Athen, 12. Januar. Die Kammer hat 200,000 Drachmen für eine außerordentliche diplomatische Mission an die Höfe der Großmächte und eine Million für Gewehrbeschaffung votirt. Es sollen abgehen: nach Paris Pheligiardis, nach St. Petersburg Messaxas, nach London Berilas, nach Florenz Kondurictis, nach Washington Rhangabe, nach Wien Maurokordatos. England und Frankreich ersuchten die griechische Regierung um strenge Neutralität, wenn letztere für den Transport kretischer Weiber und Kinder nach Griechenland sorgen könne. (?) Die Operationen auf Kreta sind in Folge der strengen Kälte unterbrochen worden. — Konstantinopel, 12. Januar. Aali Pascha hat den Vorschlag des russischen Gesandten, auf Kreta neutrale Spitäler zu errichten, abgelehnt. Der Gouverneur von Thessalien Edhem Pascha, vertheilt Waffen unter die dortige muselmanische Bevölkerung.

Italien.

Florenz, 18. Jan. Zur Deckung des Deficits von 185 Millionen schlägt der Finanzminister Scialoja verschiedene Ersparungen vor, welche durch Veränderungen in der Finanzverwaltung und Reorganisation des Steuerwesens erzielt werden sollen. Diese Ersparnisse werden sich auf 85 Millionen belaufen. Scialoja weist eine progressive Vermehrung und eine graduelle Verminderung der Passiva nach und beweist, daß im Jahre 1880 das Gleichgewicht des Budget erreicht sein wird. Es verbleiben somit gegenwärtig noch 100 Millionen Deficit zu decken. Der Minister wird einen, die Kirchengüter auf 600 Millionen taxirenden Gesetz-Entwurf unterbreiten. Diese Summe wird, wie der Minister ausführt, genügen, um die Deficits bis zur erreichten Budgets-Gleichstellung zu decken. Er drückt die Hoffnung aus, daß der Clerus diesen Entwurf billigen werde.

Amerika.

Zum Prozeß Johnson schreibt ein Londoner Korrespondent der „N. Fr. Pr.": „Nach der Verfassung der Vereinigten Staaten hat das Repräsentantenhaus im Falle der Erhebung einer Anklage einen vorläufigen Beschluß zu fassen, der die Anklage verlangt; dann erst wird die Sache in den Rechtsausschuß gewiesen. Formell ist es nun zwar möglich, daß dieser Rechtsausschuß sich nachträglich in seinem Berichte nicht zu Gunsten der Anklage-Erhebung ausspricht; wahrscheinlich ist dieß jedoch keineswegs — und selbst wenn es geschähe, wäre die Sache damit noch nicht nothwendiger Weise zu Ende. So wie die Sachen jetzt liegen, haben wir einen klaren Beschluß des Repräsentantenhauses vor uns, daß Johnson in Anklagestand zu versetzen sei. Der Rechtsausschuß wird ohne Zweifel in gleichem Sinne Bericht erstatten. Dann geht die Sache an den Senat, der unter dem Vorsitze des Oberrichters die richterliche Behörde bildet."

Volkswirthschaftliches.

München, 20. Jan. Nach einem zwischen der bayerischen und würtembergischen Regierung getroffenen Uebereinkommen werden von nun an die würtembergischen Zehnguldenscheine von den dem größeren Verkehr dienenden Kassen der k. Verkehrsanstalten und der Zollverwaltung, sowie von den bayer. Staats-Finanzämtern an der würtembergischen Grenze überhaupt als Zahlungsmittel angenommen werden; ebenso die bayerischen Kassenanweisungen in gleicher Weise bei den Kassen der würtembergischen Verkehrsanstalten und Zollverwaltung und den sonstigen k. würtembergischen Kassen an der bayer. Grenze.

Die bayerischen Ostbahnen sind am 20. Januar auf der Frankfurter Börse schon über Pari gestiegen.

Welche wachsende Benützung die Lebensversicherung im deutschen Volke findet, zeigen die neuesten statistischen Ausweise. Nach denselben bestehen in Deutschland nicht weniger als 3[illegible] Lebensversicherungs-Anstalten, welche zusammen eine Summe von [illegible] Millionen Thaler auf das Leben von 2[illegible]0,000 Personen versichert haben. Zur Begründung jener Erbschaften sind im Jahre 186[illegible] 10[illegible] Mill. Thaler an Beiträgen eingezahlt worden; auszugeben waren in diesem Jahre nur 4[illegible] Mill. Thaler für 4[illegible] Gestorbene. Die Fonds jener Anstalten an Prämienreserve, Ueberschüssen und dergleichen belaufen sich, abgesehen von den Aktienkapitalien, auf 3[illegible] Mill. Thaler. Etwa der dritte bis fünfte Theil dieser Summe kommt auf die älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt, die gegenseitige Gothaer Bank, aus deren Kasse bereits 1[illegible] Mill. Thaler an die Erben gestorbener Versicherten gezahlt und 7 Mill. Thaler Ueberschüsse als Dividenden an die lebenden vertheilt worden sind.

Aus der Borsig'schen Maschinenfabrik in Berlin wird die 2000ste Lokomotive zur Ausstellung nach Paris kommen.

Vermischtes.

München, 1[illegible] Jan. In Folge seines Besuchs in den Bierbrauereien der HH. Ludwig Brey (zum Löwen) und Gabriel Sedlmayr (zum Spaten) ließ Se. Maj. der König den beiden genannten Brauereibesitzern heute sein Bildniß in Lebensgröße und in elegantem Rahmen, dem Buchhalter des Hrn. G. Sedlmayr eine kostbare Busennadel und den Arbeitern von jedem der beiden Etablissements je 200 Gulden zustellen lassen, damit sie sich — nach dem Wunsch Sr. Majestät — einen guten Tag machen möchten. (A. Z.)

München, 17. Jan. Richard Wagner wird in der nächsten Woche, wie ich höre, zu einer Besprechung über Details der Pläne Semper's hieher kommen. — Der neuernannte k. Kabinetssekretär v. Lutz hat sich mit Frl. Anna v. Schmidt-Osting, der Tochter eines eingewanderten Ungarn, verlobt. (N. Korr.)

München, 18. Jan. Gestern Morgens verschied dahier in seinem 6[illegible]. Lebensjahre, nach dreißigjähriger Ausübung seines Berufs, Dr. D. Stein, einer unserer thätigsten und strebsamsten Aerzte. (B. Z.)

München, 21. Jan. Die so reich ausgestattete Oper: „Afrikanerin" ist nun auf dem Repertoir auf nächsten Donnerstag zum ersten Male (außer Abonnement) angesetzt. (M. B.)

— Der im Duell verwundete Chevauxlegers-Offizier v. B.-B. ist im Krankenhause dahier gestern gestorben und wird in Augsburg beerdigt.

— Frau Schnorr, die Gemahlin des verstorbenen Sängers, erhält vom König einen jährlichen Gnadengehalt von 2000 fl. unter der Bedingung, daß sie denselben außerhalb Bayerns genieße. Frau Schnorr hat demzufolge auch unsere Stadt verlassen.

Regensburg, 19. Jan. Als sichtbares Zeichen der innigsten Verehrung und Dankbarkeit wurde von den sämmtlichen Beamten und Bediensteten der Ostbahnen an den Herrn Handelsminister v. Schlör, als ihren früheren Direktor, ein Silberservice und eine Adresse übersandt, welch letzterer, künstlerisch ausgeführt, die Idee zu Grunde liegt, die Thätigkeit des früheren Ostbahn-Direktors und jetzigen Handelsministers Schlör zu illustriren. (Regsb. Tgbl.)

Dem Kölner Dom verbleiben aus der letzten Lotterie 175,000 Thlr. Die Regierung wird um die Genehmigung einer ferneren Lotterie ersucht werden.

---

* Nachstehende Mittheilung aus bekannter gewandter Feder erhalten wir unter dem Postzeichen **Feuchtwangen**, 15. Jan.:

„Es liegt irgendwo in der Welt ein Städtchen, das sich rühmt, Karl der Große habe zu seiner Entstehung den Grund gelegt; weiß nicht, ob er sich freute, wenn er's jetzt sähe, oder ob ihm die Wangen feucht würden von mancher Thräne der Entrüstung und des Mitleids. War doch der große Karl ein christlicher Kaiser, bis zum letzten Augenblicke seines Lebens bemüht, christliches und germanisches Wesen in schöne Harmonie zu bringen, und müßte nun sehen, wie grausamlich türkischer Fatalismus da haust, wo er dem Herrn zu Ehren ein Klösterlein einst gestiftet hat. Glaubt der Türke an den unbedingten Rathschluß Allah's, an die unabänderliche Nothwendigkeit der Ereignisse, und legt darum ihnen gegenüber in stumpfer Apathie und empfindungsloser Unthätigkeit die Hände in den Schooß, so scheint's, hat man ihm in dem belobten Städtlein etwas abgelernt und glaubt an die unabänderliche Nothwendigkeit vorhandener großer Mißstände und schaut zu befürchtenden Calamitäten mit türkischem Gleichmuth entgegen. Ja so ist's. Exempli gratia werden da Geschäfte getrieben, bei völlig mangelhafter Einrichtung bringen sie immer einen Feuerschrecken zum Neujahrsgruß, die Nachbarschaft ist voll Sorge und Angst, läuft zu den Agenten verschiedener Versicherungsgesellschaften, läßt sich versichern, läßt sich erhöhen, was nicht immer leicht ist, sintemal und alldieweilen gerade die besten Anstalten von dem Städtchen nicht viel mehr wissen wollen; man könnte helfen, denn für was gibt es Maurer und Zimmerleute; doch dolce far niente, sagt der Italiener, zu deutsch, süß ist das Nichtsthun, man läßt's, wie's ist, — es muß halt so sein. Da ist ein gewaltiges Gebäude, Frömmigkeit hat es einst gebaut dem Herrn zu einem Gotteshause, moderner Alltagssinn stopft's voll mit Loh, Heu und Grummet bis zum Erdrücken, daß Schwalbchen sein Nest nimmer drin finden kann, neben daran wird in einem Holzwerk ein Geschäft getrieben, das nur in massiven Mauern ungefährlich ist, Kirchen, Pfarrhäuser, andere Staatsgebäude stehen in allernächster Nähe, männiglich sagt und klagt, da wenn es los ginge, müßt's ein Feuer geben, wie's die Stadt noch nicht gesehen hat, Kirchen und 's halbe Städtlein wär' verloren; helfen könnte man, man könnte den Bau abbrechen und vor die Stadt verlegen, wäre in jeder Hinsicht viel gewonnen, doch man läßt's beim Alten — es muß halt so sein. Da gibt's wohl da und dort ungeschickte Einrichtungen, in Folge deß ein kleines Brändchen, geht incognito vorüber, aber könnt' einmal auch größer werden, männiglich meint, da müßt's wohl fehlen an der rechten Beaufsichtigung, männiglich räsonnirt über die Feuerschau; aber besser machen, ja wie sollte das geschehen! — es muß halt so sein. Da ist eine Thurmwacht, erinnert wohl bisweilen an das lucus a non lucendo, der gute Bürger findet's begreiflich, daß der Tagelöhner nicht auch den Nachtwächter machen könne, der und jener weiß einen guten Rath — doch es muß halt so sein. Eine Feuerwehr, ja das wär' so etwas, könnten's wohl brauchen, da sie viel in Feuer machen, gibt einsichtsvolle Leute, die's trefflich verstünden, so etwas zu organisiren, gibt Hände genug, kräftig zur Ausführung, aber was im Nord und Süd, im West und Ost geschehen kann, im Städtlein will's nicht gehen — es muß halt so sein. Doch sapienti sat, heißt zu deutsch, für den Einsichtsvollen genug; thut uns leid, so etwas schreiben zu müssen, sollt' uns noch mehr leid thun, Schlimmeres einmal berichten zu sollen, nun wir trösten uns mit den Anhängern des Propheten damit — es muß halt so sein." —

Hiesiges.

§ **Ansbach**, 22. Januar. Morgen nun zum Benefize des Herrn Hauch das berühmte dramatische Gemälde „Christoph Columbus" von Hermann Schmid, welches bekanntlich im Münchener Hoftheater äußerst beifällig aufgenommen wurde. — Sollen wir zu zahlreichem Besuch dieser Vorstellung

aufforbern? Wir thun es nicht, weil es uns völlig unnöthig scheint. Denn wer, der in dieser Saison schon das Theater besuchte, war nicht in hohem Grade befriedigt von den Leistungen des Hrn. Venezianten? Und wie als trefflichen Schauspieler leistet er auch Vorzügliches in seiner Function als Regisseur. In dieser doppelten Hinsicht verdient Hr. Hauch dankbare Anerkennung, welche ihm bei dem hiesigen einsichtsvollen Publikum auch sicherlich nicht fehlen wird.

Briefkasten.

Wie viel Menschenleben müssen wohl noch der schrecklichen Hundswuth zum Opfer fallen, bis endlich eine Sicherstellung Leibes und Lebens gegen diese Bestien erfolgt? Es ist doch wahrlich eine Ungezogenheit (!) ohne Gleichen, wenn Hundebesitzer ihre Hunde groß und klein frei herumlaufen (!!) lassen, weil ja jeder mann deren Angriffen ausgesetzt ist. Unseres Wissens findet so Etwas nur noch (!) in Bayern statt. Bald wird man sich bewaffnen müssen, um jeden Hund, der auf einen zuläuft, abweisen zu können, da man nie weiß, ob er nicht wüthend ist. In einem zivilisirten Staat soll das Halten von Hunden zum Schutz von Leben und Eigenthum nur in seltenen Ausnahmsfällen nöthig sein. Schon früher wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in Bayern die Hunde mehr Alimentation kosten als die Armen. Wofür sind denn Wächter und Gensdarmen im Lande? Wann wird doch die ersehnte Hundesteuer kommen? — —

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 21. Januar. Zwischen den Regierungen von Bayern, Württemberg, Hessen, und vielleicht auch Baden, sollen, wie es heißt, zur Zeit Verhandlungen bezüglich eines möglichst einheitlichen Verfahrens in der Heeresorganisationsfrage stattfinden, und ist es nicht unmöglich, daß sich, zum Theil wenigstens, aus diesem Grunde die Vorlage des betreffenden Gesetz-Entwurfs in unserer Kammer verzögert.

Wien, 21. Jan. Die „Wiener Abendp." äußert, die jüngste Erklärung des Fürsten v. Hohenlohe in der bayerischen Kammer besprechend, dieselbe enthalte nichts unerwartetes. Das Blatt bestreitet die Aeußerung des Fürsten, daß in Oesterreich das deutsche Element zurücktrete, und meint schließlich: die Frage, ob für jeden Krieg Preußens im Voraus und ohne Unterschied die bayerische Bundesgenossenschaft zugesichert sei, erscheine noch offen.

Prag, 21. Januar. Der des Attentats verdächtige Schneidergeselle Pust wurde entlassen, die Untersuchung eingestellt.

Paris, 21 Jan. Der „Abend-Moniteur" bestätigt voll inhaltlich die bereits mitgetheilte Ministerliste.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Künftigen Mittwoch den 23. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 20. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Der verwittwete, 83 Jahre alte, blinde und schwerhörige Privatier, früher Oekonom, Johann Wilhelm Wagner von Windsbach hat sich unter Curatel gestellt, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß als Curator desselben der königl. Aufschlags-Einnehmer Heidenreich in Windsbach mit dienstlicher Bewilligung aufgestellt und verpflichtet wurde, weßhalb sich in allen das Wagner'sche Vermögen betreffenden Verhältnissen lediglich an den genannten Curator zu wenden ist.

Heilsbronn, am 14. Januar 1867.

Königliches Landgericht.
Lang.
Gardill.
Herr.

Bekanntmachung.

(Gütergemeinschafts-Ausschluß betr.)

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Eheleute Georg Friedrich und Anna Katharina Herrmann, letztere eine geborne Schmid, ohne besondern Stand und Beruf, in Sachsen, k. Landgerichts Leutershausen, für die künftige Dauer ihrer Ehe alle und jede eheliche Gütergemeinschaft und insbesondere auch die bisher zwischen ihnen nach Ansbacher Provinzialrecht bestandene eheliche Errungenschaftsgemeinschaft aufgehoben und ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 19. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro I. Ziel 1866/67 verfallenen Grund-, Haus-, Gewerb-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer, dann der Bodenzinse sowohl zur Staats- als auch zur Ablösungskasse, werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

Montag	den 28. Januar 1867	Lit.	A	Hs.-Nr.	1—150,
Dienstag	„ 29.	„	„	„	151—300,
Mittwoch	„ 30.	„	„	„	301 bis Ende,
Donnerstag	„ 31.	„	B,		
Freitag	„ 1. Februar	„	C	„	1—100,
Montag	„ 4.	„	„	„	101 bis Ende,
Dienstag	„ 5.	„	D	„	1—100,
Mittwoch	„ 6.	„	„	„	101—250,
Donnerstag	„ 7.	„	„	„	251—400,
Freitag	„ 8.	„	„	„	401 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 18. Januar 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Eintracht.

Samstag den 26. Januar 1867
im Reid'schen Saale

Grosser Maskenball

mit

Masken-Zug und Tanz,

Letzterer arrangirt von Herrn **D. Chorbacher.**
Anfang 7 Uhr.

Der Zutritt von Nichtmitgliedern ist in keiner Weise gestattet. Ueber etwa noch einkommende Aufnahmsgesuche findet Freitag den 25. ds. Mts. Ballotage statt.

Karten für Mitglieder, welche beim Ball maskirt erscheinen, ohne sich beim Zug zu betheiligen, werden Samstag zwischen 1—3 Uhr Nachmittags im Reid'schen Lokale abgegeben.

6. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Freitag den 25. Jan. 1867 im Distr. Heßberg, Abth. Buchrangen, Kessel- u. Gaulschlag: 2 starke, 5 mittl., 1 geringer Buchen-, 14 starke, 36 mittl., 1 geringer Fichten-Stämme, 8 Fichten-Blöche, 1275 Fichten-Hopfenstangen II. bis V. Cl., 51 Birken-Geräth-, 132 Birken-Deichsel-, 925 Birken-Reifstangen; 67½ Klftr. weiches, 16 Klftr. hartes Scheit- u. Prügelholz, 9 Klftr. weiche Stöcke, 300 h. Wellen u. 34½ Haufen Birken- u. Nadel-Astholz. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Hiebe im Heßberg, Abth. Gaulschlag.

Eintracht.

Diejenigen Gesellschafts-Mitglieder, welche an dem Samstag den 26. ds. Mts. stattfindenden Maskenzug und Tanz Theil nehmen, werden ersucht,

Mittwoch den 23. d. M. Abends 8 Uhr

sich zur Probe im Reid'schen Lokale einzufinden.

Ein General-Agent

für das **Königreich Bayern** wird von einem bedeutenden Schiffs-Expeditions- und **Auswanderer-Beförderungsgeschäft** in Bremen **gesucht**.

Geeignete und **cautionsfähige** Bewerber wollen ihre mit guten Referenzen versehene Offerte adressiren: **Z. L. 51** durch die Herren Haasenstein und Vogler in Hamburg.

Loose

zur Ansbacher Pferdeverloosung
sind zu haben bei

Johann Leuchs in Lichtenau.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des **Dr. med. Doecks** empfohlen, und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

11. Der Schreinermeister und Bürger zu H— (K. B.) wird nun auf diesem Wege aufgefordert, dem diese Annonce einsendenden Gläubiger seit zwei Jahren her noch schuldenden Rest von fl. 8 nebst 18 kr. Briefporto und den Gebühren dieser Annonce, 30 kr. betragend, endlich zu berichtigen, widrigenfalls sein Name veröffentlicht und er gerichtlich eingeklagt würde. — Derselbe suchte stets auf dem Wege des Schwindels das Zahlen zu umgehen.

12. Montag den 14. Januar 1867 hat sich mein brauner Hühnerhund auf der Treibjagd in Hechlingen verlaufen. Derselbe geht auf den Namen Feldmann, ist stockhaarig, hat eine Fahnenruthe, langes Behänge und ist mit einem ledernen Zug-Halsband versehen. Der Ueberbringer dieses Hundes erhält eine Belohnung bei

Joh. Mich. Reißlein von Rohrach.

Gütergemeinschaftsausschluß.

Laut Vertrags vom Heutigen haben der ledige Maurergeselle Johann Leonhard Vogt von Schillingsfürst und dessen Braut Eva Maria Metzger aus Gaishof, z. Z. als Viktualienhändlerin in Neuweiler wohnhaft, für ihre beabsichtigte Ehe jegliche, insbesondere auch die daher nach Hohenloher Landrecht geltende eheliche Gütergemeinschaft, sowie jegliche Erwerbs- oder Errungenschaftsgemeinschaft ausgeschlossen; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Schillingsfürst, am 14. Januar 1867.

Omeis, k. Notar.

Sing- und Orchester-Verein.

Donnerstag den 24. Januar 1867

Concert im k. Orangeriesaale.

Programm:

1. Abtheilung:

Symphonie in A-dur (Nr. 4) von Mendelssohn-Bartholdy.

2. Abtheilung:

„Morgenlied" von Aug. Walter.

„Morgengebet" / „Auf dem See" } von Mendelssohn-Bartholdy.

Andante und Menuetto von Mozart.

„Schönste Griseldis" / „O komm, mein Kind!" } französische Volkslieder.

Ouverture zu „Prometheus" von Beethoven.

Anfang 7 Uhr.

Billets à 30 kr. sind in den beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker zu haben. Kassapreis 36 kr.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung findet bei Gelegenheit des nächsten Pferdemarktes **am 25. Februar**

Eine Verloosung

von

Pferden, Fahr- & Reit-Requisiten

unter magistratischer Aufsicht statt.

Der Zweck dieser Verloosung ist lediglich Hebung der Pferdezucht und Belebung des Verkehrs auf dem Pferdemarkte zu Ansbach. — Alle aus dem Verkaufe von Loosen eingehenden Gelder werden nach dem höchsten Orts genehmigten Verloosungsplane nach Abzug der entstehenden Unkosten ausschließlich zu dem Ankaufe von Gewinnen verwendet. — Die Verloosung findet, wenn nicht unvermeidliche Hindernisse eintreten, am 26. Februar 1867, oder längstens in den nächsten 8 Tagen unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt. — Das Resultat der Ziehung wird durch die „Fränkische Zeitung", die „Augsb. Abendzeitung", den „Würzb. Stadt- und Landboten" und den „Korrespondenten" bekannt gegeben. — Die Gewinne werden nach stattgefundener Ziehung auf Rechnung und Gefahr der Gewinner in Aufbewahrung gehalten und nur gegen Zurückgabe der betreffenden Loose ausgehändigt. Diejenigen Gewinne, welche binnen 1 Monat nach der Ziehung nicht abgeholt werden, sind verfallen.

Dabei wird bemerkt, daß im vorigen Jahre 13,000 Loose abgesetzt worden sind, wofür 228 Gewinne angekauft wurden, darunter 29 Pferde.

Ansbach, den 17. Januar 1867.

Das Comité.

Loose à 1 fl. per Stück (bei Abnahme von 10 Stück mit 10% Rabatt) sind bei Herrn Banquier **Wolf S. Gutmann** dahier zu haben.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

---

17. Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich meine Wohnung Lit. C 41 verlassen und bei Herrn Gastwirth Stieghöfer im schwarzen Bären eingezogen bin.

Meiner früheren Nachbarschaft für das vielseitige Vertrauen dankend, empfehle ich mich meiner neuen zur freundlichen Aufnahme.

Johann Herbst, Schneidermeister.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Wilhelmsdorf.

---

19. Letzten Sonntag ging eine goldene schwarz emaillirte Broche verloren. Um Abgabe gegen Belohnung wird gebeten D 50 über eine Stiege.

20. Nächsten Freitag ist Schlachtschüssel mit ausgezeichnet gutem Doppel-Bier bei Gastwirth **Kammerer** in Leutershausen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 23. Januar 1867.

Zum Vortheile des Schauspielers u. Regisseurs Johann Hauch.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Erstenmale:

Christoph Columbus,

oder:

Die Entdeckung von Amerika.

Historisch-dramatisches Gemälde in 5 Abtheilungen von Hermann Schmid, Dramaturg am Aktientheater in München.

Repertoirestück des k. Hoftheaters in München.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Johann Hauch.

---

22. In Kurzem erscheint in Gotha bei F. A. Perthes:

Die politische Lage und die Zukunft der evangelischen Kirche in Deutschland.

Gedanken zur kirchlichen Verfassungsfrage von einem deutschen Theologen. 57 kr.

Diese Schrift ist von großer Bedeutung für die Gestaltung der Kirche! Wir bitten dieselbe schon jetzt zu bestellen, damit wir für den Bedarf sorgen; voraussichtlich wird die erste Auflage schnell vergriffen sein.

Alleiniges Depot

für Ansbach und Umgegend:

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack. 11 u. 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à fl. 27 kr.

Prof. Dr. Alberts rhein. Brustcaramellen à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten!

Fest concentrirtes Isländisches Moos!

mit angenehmem Geschmacke!

reizmildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungenkatarrh rc. rc., ferner gegen Scropheln, Abmagerung rc. in Schachteln à 18 kr. empfehlen die Apotheken Ansbach's.

NB. Ist nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl.

---

25. Ein Portemonnaie wurde am Sonntag verloren.

26. D 191 sind 2 Schlittendecken zu verkaufen.

27. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21. Jan.		Wien, 21. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51½	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	645	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	140½	„ ditto v. 58	128,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 51	—	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 54	—	„ ditto v. 64	77,[illegible]
„ ditto v. 60	64½	„ Bank-Akt.	724
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	15[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf. Sch.-A.	476
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	2[illegible]
Ditto volleingezahlt	119½	„ Nordb. Aktien	1[illegible]
Nordam. 6pr. 1882r.	[illegible]	„ Westb.-Prior.	87,[illegible]
Wechsel Wien	[illegible]8	Wechs. Augsb.	112,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
20	21,[illegible]	320,[illegible]	— 8,[illegible]	— 4,[illegible]
21	19,[illegible]		— 5,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang und	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] Nchm. 1. [illegible] Nchm. 5 [illegible] Nachts [illegible]	Morgens 5 [illegible] Morm. 10. [illegible] Nchm. 12 [illegible] Abends [illegible]	O. Heilsbronn—Nürnberg. O. Kägland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt.	[illegible]	Abends [illegible]
Würzburg:	Morg. 5 [illegible] Vorm. 10 [illegible] Nchm. 1 [illegible] Abends [illegible]	Morg. 5 [illegible] Nchm. 1 [illegible] Nchm. 5 [illegible] Nachts [illegible]	O. Lichtenau—Windsbach. O. Leutershausen—Schillingsfürst. O. Feuchtwangen. O. Herrieden.	Nchm. 1. [illegible] Nchm. 1. [illegible] Nachm. 3. Abends 7. Abends 7.	Vormitt. 10 Morgens 7. [illegible] Morgens 7. [illegible] Morgens 7. [illegible] Morgens 7. [illegible]
	C. [illegible], S. [illegible] und O. Omnibus.				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 20. (… Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, liefert am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich fl. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Timotheus. Donnerstag 24. Januar. Kath.: Timotheus.

Politisches.

: Ein Wink.

„Die „Provinzial-Correspondenz" bezeichnet als den Zweck der Parlamentswahlen die „feste Vereinigung von 30 Millionen Norddeutscher und die Gewinnung eines Anhalts, um demnächst alle deutschen Staaten zu umschlingen." Das ist die kurze Notiz, die vor einigen Tagen die Zeitungen, auch unsere Fränkische, brachten. Wir dächten, daß sie in Süddeutschland einige Beachtung verdiente, denn sie berührt einen sehr wichtigen Punkt. — Es ist bei uns eine gemeine Rede geworden, daß man sagt, wir könnten gar nicht in den norddeutschen Bund eintreten, denn Preußen wolle, könne und dürfe uns nicht annehmen. Es ist bei solchen Redensarten gut, sich immer wieder umzusehen, wie weit sie thatsächlichen Grund haben. Daß Preußen uns nicht wolle, davon wird es wohl bald still werden. Es ist bekannt, daß Frankreich die ernstesten Drohungen anwenden mußte, um im Nikolsburger Frieden es durchzusetzen, daß Preußen einstweilen am Main stehen bleibe. Wozu sollten aber Drohungen nöthig sein gegen jemand, der ja selber nicht will? Preußen muß also doch einigen starken Willen gezeigt haben, weil man so strenge Drohungen nöthig hatte. Dagegen steht allerdings das Zweite fest, Preußen darf zur Zeit nicht an Süddeutschland die Forderung stellen, in den neuen Bund einzutreten, denn es hat im Drange der Noth dieses an Frankreich versprechen müssen. Wir wollen jetzt gar nicht weiter untersuchen, ob dieser Zustand für die deutsche Nation ehrenhaft, ja ob er nur vortheilhaft ist, ob nicht eine einigermaßen sich fühlende Nation auf beiden Seiten sofort erklärt hätte, jetzt aber, weil unser Erbfeind uns unsere Einigung verbietet, muß sie doch wohl in unserem Interesse liegen, und wir wollen uns gerade deshalb erst recht einigen, wir wollen nicht davon reden, ob man nicht da und dort nur zu bereitwillig die gegebene Lage annimmt und mit aller Befriedigung erklärt, man könne ja nichts machen, denn Preußen dürfe ja nicht; wir wollen auch nicht einmal davon reden, ob nicht dieses Verbot nichtig wäre, wenn wir Süddeutschen mit allem Ernst den Anschluß erlangen würden, von alle dem sei abgesehen: aber glaubt denn jemand, daß sich Preußen oder, wie man jetzt sagen kann, Norddeutschland auf immer an dieses Verbot binden wird? Wir glauben das nicht und sind der Meinung, daß man dort ganz im Recht ist, wenn man dieß nicht thut. Solche Versprechungen haben für's erste nur Geltung, so lange, bis der, dem eine solche abgezwungen, im Stande ist, seinem Bedränger zu Leibe zu gehen und ihm zu beweisen, daß die Zeiten andere geworden seien und daß er entweder das erpreßte Versprechen zurückzugeben oder einen Kampf auf Leben und Tod zu gewärtigen habe. Und was in aller Welt hatte Frankreich für ein Recht, sich in die deutschen Dinge einzumischen, wenn nicht etwa den unerträglichen Dünkel, daß es berufen sei, in Deutschland den Herrn zu spielen, den freilich unser Kleinfürstenthum leider genugsam genährt hat. Preußen kann aber auch bei jenen Bedingungen nicht bleiben. Der Norden wird nie zur Ruhe kommen, so lange der Süden nicht mit ihm vereinigt ist. Der gute Wille eines jeweiligen Ministers gibt hier keine Sicherheit. Ein Minister kann entlassen und ein gerade entgegengesetzter berufen werden, so bleibt der Süden ewig ein Tummelplatz französischer und habsburgischer Intriguen. Und nun denke man sich zu alledem den Mann, der gegenwärtig die Geschicke Preußens lenkt. Bis zum Ausbruch dieses Krieges konnte man sich in ihm täuschen und viele haben sich getäuscht, mancher zu seinem bittern Schaden. Wer sich aber jetzt noch täuscht, hat den allenfallsigen Schaden sich selbst zuzuschreiben. Graf Bismarck weiß, was er will, und wie er es mit solchen abgepreßten heillosen Versprechungen zu halten gedenkt, das sieht man in Nordschleswig. Nach unserer Meinung hat er dabei ganz Recht. Unter solchen Umständen aber gewinnen solche Ankündigungen, wie die oben angeführte eines offiziellen Blattes eine ganz besondere Bedeutung. Nur eine Politik bei uns, die diesen Umstand vollständig würdigt, wird die Lage nehmen, wie sie ist. Wo das nicht geschieht, da kann es nur Selbsttäuschungen, und nachher bittere Enttäuschungen geben. Will man aber in Deutschland einen Bundesstaat und keinen Einheitsstaat, so ist es noch viel mehr Zeit und geboten, es nicht erst auf das Aeußerste ankommen zu lassen, bis man das thut, was man doch nicht mehr vermeiden kann.

Süddeutsche Staaten.

München, 22. Jan. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der Ober-Appell.-Ger.-Rath Jos. v. Schiber ist (wie wir gestern bereits nach der A. Z. meldeten) auf die erl. Stelle des 2. Direktors am Appell.-Ger. von Niederbayern; auf dessen Stelle der Rath des App.-Ger. von Unterfr. u. Aschaffenb., Jos. Schmitt, und zu Räthen am App.-Ger. von Unterfranken u. der 2. Staatsanwalt an diesem Gerichtshofe, L. Hocheder, dann der Assessor desselben Gerichtshofs, Dr. L. Wagner, befördert; auf die erl. Stelle des 2. Staatsanw. am App.-Ger. von Unterfr. 2c. der 1. Staatsanw. am Bez.-Ger. Straubing, J. Chr. Stadelmann, berufen; auf dessen Stelle der Rath des Bez.-Ger. Würzburg, O. Rothenfelder, und zum Rathe am Bez.-Ger. Würzburg der dort. Assessor O. Rehr befördert; auf die hied. am Bez.-Ger. Würzburg in Erled. komm. Assessorstelle der Ldg.-Assess. W. Carben in Kitzingen, auf dessen Ansuchen, versetzt und zum Assess. des Ldg. Kitzingen der Rechtsprakt. und frühere Staatsanw.-Vertr. Fr. Meramer in Schweinfurt ernannt; — der k. Kammerjunker und Bez.-Amts-Assess. in Aschaffenburg, Rud. Frhr. v. Roman zu Schernau, auf sein Ansuchen zum k. Kämmerer ernannt, und dem prakt. Arzte Dr. Alfr. Sotier in Kissingen der Titel eines k. Brunnenarztes in Kissingen verliehen worden.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Seubersdorf, Distr. Mkt. Erlbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.; die Stelle eines Distriktsthierarztes für den Distrikt Wassertrüdingen (Kr.-Amtsbl. Beil. Nr. 8 S. 126); ein Aktuarsposten am Forstamte Tegernsee; die Forstwartei Gammelsdorf im Forstamte Freising.

Die Kammer der Abgeordneten hält am Mittwoch, den 23. Januar, Sitzung. Die Tagesordnung enthält: 1) Mittheilung des Einlaufs; 2) Verlesung einer Interpellation des Abgeordneten Hohenadel, die Vorlage eines entsprechenden Schulgesetzes betreffend; 3) Fortsetzung der Berathung und Beschlußfassung über den Antrag von Abt und Genossen auf Erlassung einer Adresse.

München, 21. Jan. Gestern Abend haben die Mitglieder der Rechten, welche durch den Tod Lerchenfeld's und den Austritt des Grafen Hegnenberg aus der Kammer ihren eigentlichen Centralpunkt verloren hatten, in ihrer Klubversammlung und zwar in überwiegender Mehrheit beschlossen, sich dem Klub bei „Abenthum" anzuschließen. Es wird sonach fast die ganze Rechte die Reihen des Klubs „Langlois" verstärken, und dürften sich nur Wenige finden, welche sich ganz isolirten. Dieses das Faktum, auf welches die Gerüchte über Bildung eines neuen Klubs in unserer Abgeordnetenkammer anspielten. — Wie die „Augsbg. Abdztg." weiter vernimmt, wird der Gesetzentwurf bezüglich der Ausgleichung der Kriegslasten Ende dieses, oder doch jedenfalls zu Anfang des nächsten Monats in der Kammer der Abgeordneten berathen werden können. Der Referent, Abgeordneter Mandel, ist mit seinem Referate nahezu fertig; übrigens hat sich der Ausschuß bereits über die Hauptfragen geeinigt und will derselbe einige Erhöhung der Entschädigungen beantragen, sonst aber im Wesentlichen dem Entwurf beitreten.

Wie Fürst v. Hohenlohe in der Kammer der Reichsräthe, so ist in der Kammer der Abgeordneten Staatsminister v. Schlör Mitglied des Socialgesetzgebungsausschusses geblieben. Es ist nämlich nicht durch die Ernennung eines Abgeordneten zum Minister dessen Mandat als erloschen, sondern nur als ein ruhendes zu betrachten, welches mit der Wiederbestätigung durch das Wahlkollegium wieder auflebt.

Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 12. bis 18. Januar befinden sich u. A.: ein Schreiben des Staatsministeriums des Innern, den Einfluß der Gebietsabtretungen in Unterfranken auf die Wahlbezirke betr.; eine Interpellation des Abg. Hohenadel, Vorlage eines entsprechenden Schulgesetzes betr., und eine Bitte des Privatiers Stephan Hammerbacher von Nürnberg, die Hundswuth betr.

Aus der Pfalz, 17. Jan. Eine Korrespondenz im Pfälzer Kurier spricht sich aus Anlaß der jüngsten Ernennung eines Rechtskandidaten zum Bezirksgerichts-Assessor extra statum — mit Ueberspringung von mehreren älteren Beamten — entschieden gegen das Protektionswesen bei Anstellungen aus. Wir treten Dem unbedingt bei, aber nicht bloß in Bezug auf die Anstellungen im richterlichen, sondern auch im Verwaltungsfache, in welchem gleichfalls schon jüngere Kandidaten älteren, nicht minder tüchtigen, vorgezogen worden sind. Solche Bevorzugungen machen böses Blut und lassen Zweifel zu an der Unparteilichkeit und dem Gerechtigkeitssinne derjenigen Stellen, von welchen die Vorschläge ausgehen; sie schwächen daher das Ansehen der Autorität und das Vertrauen zu derselben; was — abgesehen von allem Andern — vermieden werden sollte. Am Allerwenigsten sollten Minister durch Begünstigung ihrer Söhne das Beispiel des Nepotismus geben. (Pf. Z.)

In der deutsch-katholischen Kirche zu **Ulm** wurde am vorigen Sonntag eine „Landesversammlung der deutschen Partei" Würtembergs abgehalten, zu welcher sich auch Gäste aus dem bayerischen Schwaben, u. A. Dr. Völk von Augsburg, eingefunden. Nachdem sich die Versammlung, die 5 bis 600 Theilnehmer zählte, für bundesstaatliche Einigung aller deutschen Staaten unter Uebertragung der Centralgewalt auf die Krone Preußen und ferner die Ansicht ausgesprochen hatte, daß der jetzt in der Gründung begriffene norddeutsche Bund keinen Abschluß der deutschen Frage bilden könne, drückte dieselbe noch auf Antrag des Abg. Steiner aus Stuttgart ihre freudige Zustimmung zu dem Programm der bayerischen Regierung aus, wie es Fürst v. Hohenlohe in der Sitzung der bayerischen Abgeordneten-Kammer vom 19. d. entwickelt hat.

Norddeutsche Staaten.

Der Wahlkampf für den Reichstag des norddeutschen Bundes ist am heftigsten im ehemaligen Hannover. Das Bestreben der einen Partei geht dahin, gegen die Liberalen, welche den geänderten Verhältnissen Rechnung tragen, Anhänger der Welfenfamilie zu wählen, welche im Parlamente gegen die Annexion Hannovers protestiren und dann dieses verlassen sollen.

In Frankfurt bereitet man, trotz mehrfacher fehlgeschlagener Schritte, wieder eine Petition an das Staatsministerium um Rückgabe der sechs Millionen Kriegskontribution vor. Eine Petition im gleichen Sinne liegt auch dem Abgeordnetenhause vor. In der Kommissionssitzung nun, in welcher über letztere berathen wurde, erklärte der Regierungskommissär ausdrücklich, daß man nun und nimmermehr die betreffende Summe erstatten werde, über die anders verfügt sei, und die man daher nicht zurückgeben könne. Auf eine Anfrage Virchows, ob die Regierung denn nicht gesonnen sei, die Stadt Frankfurt auf indirekte Weise durch Erbauung von Wasserleitung ꝛc. zu entschädigen, lehnte der Regierungskommissär auch dieses ab, da die Regierung gar keine, auch nicht einmal eine moralische Verpflichtung zur Rückgabe anerkennen könne.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die von Bayern an Preußen abgetretenen Landestheile sind nun förmlich dem preußischen Staatsgebiet einverleibt. Für das Gebiet von Orb ist die Uebernahme durch den preußischen Kommissär am 8., für das Gebiet Gersfeld am 14. Januar erfolgt. Es wurde bei Vollziehung dieses Aktes zuerst die Bekanntmachung des Königs von Bayern verlesen, durch welche die Einwohner dieser Landestheile aus ihrem bisherigen Unterthanenverhältniß entlassen wrden, und sodann ihre Einverleibung in die preußische Monarchie und die Vereinigung der beiden Bezirke mit der Provinz Hessen verkündet. Von den bisher in diesen Gebietstheilen in Funktion gewesenen bayerischen Beamten sind die meisten zurückgetreten und haben zu Nachfolgern größtentheils Beamte aus dem früheren Churfürstenthum Hessen erhalten. Die Ortsvorstände in Orb und Gersfeld haben an dem feierlichen Uebernahms-Akt unter sehr loyalen Kundgebungen des Vertrauens und der Wohlgesinntheit gegen das neue Regiment theilgenommen. In Gersfeld, einem Ort von nur 1600 Einwohnern, wurde der Anschluß an Preußen festlich begangen. Auf allen Straßen waren große schwarz-weiße Fahnen entfaltet, und Abends war ein Fackelzug veranstaltet, an welchem sich über 70 Mitglieder der Bürgerschaft betheiligten.

Berlin, 18. Jan. Die Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten traten heute wieder zusammen, um die Erklärung der preußischen Regierung über die ad referendum genommenen Wünsche und Anträge der Einzelstaaten entgegen zu nehmen. So viel wir bis jetzt schon erfahren können, hält Preußen im Prinzip an seinen Forderungen fest, will aber den am meisten bedrängten Staaten Zeit zur Erfüllung ihrer neuen Pflichten lassen. Auch den sog. Bundesschatz, in welchen etwaige Ueberschüsse fließen sollen, will Preußen sich nicht nehmen lassen, und mit derselben Festigkeit beharrt es bei dem Verlangen nach einheitlicher Leitung des Post- und Telegraphenwesens, weßhalb es auch den vor einigen Jahren mit Oldenburg abgeschlossenen Postvertrag jetzt gekündigt hat. (N. Korr.)

Berlin, 21. Jan. Das Centralwahlkomite für die Parlamentswahlen hat den Beschluß gefaßt, den liberalen preußischen Parlamentsmitgliedern die Reisekosten und Diäten zu garantiren; dasselbe rechnet dabei auf die Beisteuer der Parteigenossen in den größeren Städten. (T. N.)

Berlin, 22. Jan. Die heutigen Morgenblätter melden übereinstimmend, daß die Zustimmung der norddeutschen Bundesregierungen zu dem ganzen preußischen Verfassungsentwurf gewiß sei.

Oesterreich.

Seit mehreren Tagen gehen durch die österreichische Presse Nachrichten, daß zwischen der Regierung und Ungarn ein Versöhnungsakt abgeschlossen und namentlich ein ungarisches Ministerium im Sinne des ungarischen Reichstages sofort eingesetzt werde. Die Angaben über die Punktationen gehen aber verschiedenartig auseinander; wir begnügen uns daher, zu erwähnen, daß unter den Ministerkandidaten Deak und Eötvös genannt werden, was ebenfalls noch weiterer Bestätigung bedarf.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Wie die „France" meldet, ist die Regierung mit dem Entwurf eines Senatuskonsultum beschäftigt, um die Befugnisse des Senats in Einklang mit den neuen Reformen zu bringen. — Laut dem „Etendard" hat der Kaiser am 16. Jan. ein Dekret unterzeichnet, welches die dem Marschall Bazaine als Befehlshaber des Expeditionskorps in Mexiko übertragenen außerordentlichen Vollmachten für erloschen erklärt.

Rußland.

Petersburg, 16. Jan. Der „Russische Invalide" schreibt in seiner militärischen Rundschau: Die Armee zählt jetzt im Friedensstande 700,000 Mann, daher gegen früher eine Verminderung um 100,000 M. eingetreten ist. Die Kompletirung zur Kriegsstärke erfolgt nöthigenfalls innerhalb sechs Wochen. Die Artillerie wird binnen zwei Jahren vollständig mit neuen Geschützen versehen. Im Jahre 1867 werden 300,000 Hinterladungsgewehre und 300 gezogene Geschütze fertig. (T. N.)

Moskau, 16. Jan. Gestern hat hier eine Versammlung von Geistlichen stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, eine Subskription für nothleidende kandiotische Greise, Kinder und Frauen zu eröffnen, als Angehörige desjenigen Volkes, welchem die russische Nation ihr christliches Bekenntniß verdanke. Die „Moskauer Zeitung" bemerkt hiezu: „Die Geldunterstützung unter dem Banner der Kirche ist die wirksamste Hülfe, die wir unseren Glaubensbrüdern bieten können. Oft haben wir sie mit dem Schwerte schützen wollen, aber die glänzendsten Siege sind fruchtlos geblieben und haben die orientalische Frage nicht gelöst, sondern verwickelt. Jetzt darf unsere Aktion nur darin bestehen, jede fremde Einmischung fern zu halten und die Bevölkerungen ihren eigenen Kräften und dem Willen Gottes zu überlassen. (T. N.)

Mexiko.

Nachrichten aus Mexiko melden, daß Marschall Bazaine französischen Militärs gestattete, in die Dienste des Kaisers Maximilian zu treten.

Volkswirthschaftliches.

München, 19. Jan. Nach den bestehenden Anordnungen haben bekanntlich die Gewerbe- und Handelskammern der einzelnen Regierungsbezirke den zweiten Montag im Februar jeden Jahres zur Berathung über wichtige industrielle und kommerzielle Fragen, sowie zur Erstattung der Jahresberichte zusammen zu treten. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Gewerbestand in München den Antrag zu stellen, daß dieser Zusammentritt für dieses Jahr wegen Mangels an Berathungsmaterial unterbleibe. (N. Korr.)

München, 20. Jan. Unser Magistrat hat mit der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und den Bankhäusern v. Fröhlich und v. Hirsch dahier und v. Rothschild in Frankfurt a. M. ein 5proc Anlehen im Betrage von 4 Millionen abgeschlossen, und es wird die Hälfte dieser Summe nächsten Donnerstag und Freitag zum Kurse von 97 zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden. (N. N.)

☞ * **Ansbach**, 23. Jan. Nach einer uns zugegangenen amtlichen Notiz passiren von heute an auf der Ansbach-Würzburger Bahn alle Züge auch wieder den Damm bei Obernbreit.

Rothenburg, 15. Jan. (Viehmarkt.) 552 Stücke wurden zu Markte gebracht, 235 Stücke wurden unter Abschluß von 142 Verträgen bei einer Verwerthungssumme von 35,500 fl. 39 kr. verkauft. 491 fl. kostete das theuerste und 223 fl. 12 kr. das wohlfeilste Paar Ochsen.

Vermischtes.

München. Vor dem hiesigen Stadtgerichte kam am 16. ds. eine Ehrenkränkungsklage des früheren Aktientheater-Direktors Hrn. Friedr. Engelken gegen den Herausgeber der „Stadtfraubas", Hrn. Ferd. Fränkel, zur Verhandlung. Das genannte Blatt hatte nämlich in verschiedenen Angriffen auch behauptet, Herr Engelken habe von Anfang an das Aktientheater in selbstsüchtiger Weise pekuniär zu ruiniren gestrebt und dem Geschmacke der Münchener Hohn gesprochen. Der Vertreter des Beleidigten, Herr Advokat v. Schauß bemerkte u. A., wie Hr. Fränkel nur aus Haß so geschrieben habe, weil seine Stücke von Hrn. Engelken nicht zur Aufführung gebracht worden wären. Hr. Fränkel widersprach aber dem und will blos der öffentlichen Meinung Ausdruck gegeben haben. Der Richter erkannte schließlich, daß hier unzweifelhaft eine Injurie vorliege, begangen durch die Presse, und daß Hr. Fränkel zu 20 fl. Geldstrafe und in die Tragung der Kosten des Verfahrens zu verurtheilen sei. (Hr. v. Schauß hatte 8 Tage Arrest beantragt.) Das Urtheil ist in der „Stadtfraubas" und in den „N. Nachrichten" aufzunehmen.

München, 21. Jan. Nach einer Bekanntgabe des Vororts der bayerischen Turnvereine hat der Turnverein Amberg beantragt, das bayerische Turnfest im Jahre 1867 ausfallen zu lassen; dagegen hat sich der Turnverein München bereit erklärt, das Fest für dieses Jahr zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß das Fest nur möglichst kurze Zeit in Anspruch nimmt, daß sogenannte Quartiere nicht in Aussicht gestellt werden, daß Umzüge durch die Stadt nicht stattfinden und das Hauptgewicht auf das Turnen gelegt wird. (B. Z.)

* **Nürnberg**, 22. Jan. Der „Nürnb. Anz." theilt nun in dem Inseratentheil seines heutigen Blattes die Erklärung mit, welche er von dem Hrn. Generallieutenant Stephan erhalten hat und die lautet, wie folgt: „In Folge eines im Nürnberger Anzeiger als „Eingesandt" erschienenen Artikels, der auch in mehrere andere Zeitungen überging, finde ich mich veranlaßt, nachstehende Berichtigung zu geben: Als ich am bezeichneten Tage mich in mein Dienstzimmer begab, stund in meinem Ordonanzzimmer ein mir schon bekannter Bürger von Nürnberg (ein Wirth, dessen Namens ich mich nicht erinnere, und der sich mir bei früherer Begegnung als ehemaliger 2. Wachtmeister bei Chevauxlegers bekannt gab). Ich hieß ihn in mein Dienstzimmer eintreten, wo ich ihn um die Ursache seines Erscheinens fragte, worauf er mir ungefähr erzählte, was folgt: „Er habe in der (ich glaube Carolinen)-Straße einen Offizier galoppiren gesehen, sei stehen geblieben, habe seinen Regenschirm zu- (oder auf-) gemacht und sich mißbilligend über das Gallopiren geäußert. Der Offizier sei hierauf an ihn herangeritten, habe ihm mit Zusammenhauen gedroht, und da er das Wort „Ungezogenheit" gebraucht, sei der Offizier näher an ihn herangeritten, habe nach dem Säbel gegriffen, sei aber ohne den Säbel zu ziehen mit einem Begleiter fortgeritten." Obwohl mich das Wort „Ungezogenheit", das sich weder Offizier noch Civilist sagen läßt, ohne nicht eine Beleidigung darin zu finden, gegen einen mir unterstellten Offizier gebraucht, verletzte, so gab ich doch in ganz ruhiger und höflicher Weise folgenden dienstlichen Bescheid: „Die Herren Offiziere stehen in diesem Betreffe unter der königlichen Stadtkommandantschaft; bringen Sie Ihre Beschwerde dort an, und sie wird dann die geeignete Erledigung finden." Nachdem dieser dienstliche Bescheid gegeben war, wollte ich meine Dienstgeschäfte beginnen; der Bürger entfernte sich jedoch nicht, fragte mich, ob er seine Beschwerde schriftlich oder mündlich anbringen sollte, woraus sich ein Gespräch entspann, bei welchem er öfter das Wort „Ungezogenheit" gebrauchte. Da ich denselben früher als einen guten Bürger kennen gelernt hatte und ihm als ehemaligen Unteroffizier besonders wohlwollte, so erwiderte ich ihm ebenfalls in ganz ruhiger Weise ungefähr Folgendes: „Sie hatten Unrecht, den Offizier zu schimpfen, hätten Sie Ihre Beschwerde eingereicht, und deren sachgemäße Behandlung wäre gewiß nicht ausgeblieben; einem Preußen gegenüber hätten Sie das nicht gethan; bringen Sie jedoch ihre Beschwerde an die königliche Stadtkommandantschaft, und sie wird dann erledigt werden." Aeußerungen, wie sie der Artikel „Eingesandt" mir in den Mund legt, insbesondere solchartige, wodurch die Bewohner Nürnbergs in irgend einer Weise bedroht oder gefährdet werden könnten, bezeichne ich, indem ich auf meinen oben angeführten dienstlichen Bescheid hinweise, als eine gänzlich unbegründete Auffassung; nur ist mir im Gedächtnisse, daß ich beifügte: „Was ich Ihnen im vertraulichen Gespräche sagte, weil ich Sie als einen braven Bürger und ehemaligen Unteroffizier kenne, wünsche ich, daß es unter uns bleibe; bringen Sie, wie ich Ihnen schon den dienstlichen Bescheid gab, ihre Beschwerde nur zur Anzeige." Worauf der Bürger sich ruhig entfernte und ich eben so ruhig an mein Dienstgeschäft ging. Dieses ist der Sachverhalt des Betreffes, bei welchem — nachdem mein Dienstbescheid bereits in aller Ruhe, wie Eingangs erwähnt, gegeben war, — es mir nicht in den Sinn kam, einen die Bewohner Nürnbergs verletzenden Ausdruck zu gebrauchen, wenn auch ein solcher bei dem Vorwurfe der Ungezogenheit an einem mir unterstellten Offizier in Beziehung auf den Beschwerdeführer zu entschuldigen sein dürfte. Dieses der Sachverhalt des Betreffes, der durch Mißbrauch meines Vertrauens entstellt in die Oeffentlichkeit kam, wobei mein dienstlich gegebener Bescheid gar nicht erwähnt wurde, und wodurch ein vertrautes Privatgespräch einen Charakter erhielt, den es in keiner Weise hatte, noch haben sollte. München, den 20. Januar 1867. Stephan, Generallieutenant."

Nach einer Zusammenstellung der europäischen Länder nimmt Bayern in Bezug auf die Verbreitung des Volksunterrichts die erste Stelle ein, Italien die letzte, indem es noch um ein paar Procent tiefer steht als Oesterreich und Spa-

nien. Nach den neuesten Zusammenstellungen des Unterrichtsministeriums ist zwar in Italien seit 1862 ein stetiger Fortschritt zu bemerken, der aber vielleicht noch rascher sein könnte. Gegen 30,163 Schulen im Jahre 1862 hatten wir i. J. 1864 deren 39,080. Die Zahl der Zöglinge und Schüler war um ungefähr 400,000 gestiegen, und die Gesammtzahl derselben betrug 1,450,825, die der Lehrer 42,860.

Hiesiges.

** **Concert.** Wir wollen nicht versäumen, das hiesige Publikum auf das nächsten Donnerstag den 24. Januar unter Leitung des Herrn Stadtkantors Meyer stattfindende Concert des Sing- und Orchestervereins aufmerksam zu machen. — Nachdem uns in vorhergehenden Concerten zwei hier noch nicht gehörte Gesangswerke (Athalia von Mendelssohn und die Frithjof Sage von Bruch) vorgeführt wurden, gelangt in diesem Concert außer mehreren gemischten Chören eine größere Orchestercomposition: Symphonie von Mendelssohn — zur erstmaligen Aufführung. Hoffen wir, daß das Publikum die Mühe und das Streben der beiden Vereine durch zahlreichen Besuch ehre.

|| **Ansbach**, 23. Jan. (Theater.) Zum zweitenmale wird, wie wir vernehmen, die Direktion, mehrfachem Verlangen nachkommend, das zeitgemäße Volksstück „Ein' feste Burg ist unser Gott" demnächst wiederholen. Es erscheint dies hier keineswegs zu oft, wenn man weiß, daß dasselbe Stück, dessen Kern einer wirklichen Geschichte entnommen und bereits im Jahre 1864 von dem renommirten Autor Arthur Müller geschrieben worden ist, in Nürnberg nicht weniger als 10 Wiederholungen erlebt hat. Darf man bemerken, daß die Aufführung auf hiesiger Bühne eine vorzügliche, durchaus präcise ist, daß die Hauptrollen: des Schmieds Stuhllebner (durch Hrn. Direktor Heigl), dessen Frau Magdalena (durch Frau Gallinger), Friedrich Wilhelm I. Königs von Preußen (durch Hrn. Hauck), des Bauern Kirchner (durch Hrn. Oppenheim), dessen Tochter Veronika (durch Frl. Knauer), des Frhrn. v. Dankelmann (durch Hrn. Meinetsberger) ausgezeichnet besetzt sind, und daß selbst die untergeordneten Rollen zur Rundung des Ganzen kaum etwas zu wünschen übrig lassen: so ist wohl auch wiederholt an einem zahlreichen Besuche dieser Vorstellung nicht zu zweifeln.

= **Wochenmarktbericht** vom 23. Jan. **Butter** das Pfd. 20—24 kr., **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 6 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** — kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 18—21 kr.; **Obst:** — große und 22 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas — kr.; **Kraut:** das Hundert — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz 21 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 36 kr., Fohrenholz 10 fl. 36 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke 5 fl. 30 kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt ungewöhnlich klein

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 22. Jan. Das Abgeordnetenhaus beschloß über die Frankfurter Petitionen, betreffend die Wiedererstattung der Kriegslasten, die motivirte Tagesordnung, indem es die Billigkeit der Staatsregierung voraussetzte. Der Regierungscommissär erklärte, daß für Rückzahlung der Contribution oder für ausschließliche Verwendung derselben zu Gunsten Frankfurts keine Aussicht vorhanden sei.

New-York, 9. Januar. (Durch den Dampfer „Australasian".) Das Repräsentantenhaus hat den Antrag auf Anklage des Präsidenten angenommen. Die Anklage beschuldigt ihn des Mißbrauchs der Veto-Gewalt, des Amtsanstellungs-Gnadenrechts, der gewissenlosen Verfügung über Staatseigenthum und der Einmischung in die Wahlen. Beide Häuser haben die Bill angenommen, welche den Negern des Columbia-Districts (in welchem die Stadt Washington liegt) das Stimmrecht verleiht, trotz dem Präsidenten-Veto.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der taubstumm geborne Dienstknecht Johann Stephan Thalheimer von Bürglein, 33 Jahre alt, welcher sich zur Zeit größtentheils bei den Conrad'schen Oekonomenseheleuten in St. Leonhard bei Nürnberg aufhält, wird von dem Schmiedmeister Conrad Zehmeister in Bürglein bevormundet, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß für Thalheimer lästige Verträge nur mit dem genannten Vormund, vorbehaltlich der kuratelamtlichen Genehmigung, rechtsgiltig geschlossen werden können, und daß für Schulden, welche Curand Thalheimer ohne Einwilligung des Vormunds Zehmeister macht, keine Zahlung geleistet wird.

Heilsbronn, am 15. Januar 1867.

Königliches Landgericht.
Lang.
Garbill.

Herr.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro I. Ziel 1866/67 verfallenen Grund-, Haus-, Gewerb-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer, dann der Bodenzinse sowohl zur Staats- als auch zur Ablösungskasse, werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

Montag	den 28.	Januar 1867	Lit.	A Hs.-Nr.	1—150,
Dienstag	„ 29.	„	„	„ „	151—300,
Mittwoch	„ 30.	„	„	„ „	301 bis Ende,
Donnerstag	„ 31.	„	„	B,	
Freitag	„ 1.	Februar	„	C „	1—100,
Montag	„ 4.	„	„	„ „	101 bis Ende,
Dienstag	„ 5.	„	„	D „	1—100,
Mittwoch	„ 6.	„	„	„ „	101—250,
Donnerstag	„ 7.	„	„	„ „	251—400,
Freitag	„ 8.	„	„	„ „	401 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 18. Januar 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der **Sparkassa zu Windsbach** die Einlagen für das Ziel Lichtmeß 1867 **bis zum 9. Februar dieses Jahres** auf dem Rathhause dahier angenommen werden.

Von den Einlagen können solchen Personen, welche Anlehen auf kurze Zeit oder längstens auf ein Jahr nothwendig haben, Hilfsdarlehen gewährt, jedoch muß hiefür ein tüchtiger Bürge aufgestellt werden, welcher für die Heimzahlung des Kapitals als Selbstschuldner zu haften hat.

Diese Hilfsdarlehen sind mit $4^1/_2$ % zu verzinsen und ist das Maximum der einzelnen Hilfsdarlehen auf 300 fl. festgestellt.

Windsbach, den 21. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Klein.

Dannenlang, Stadtschreiber.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Januar 1867: II. Distrikt: Herr Accessist Keller und Fräulein Keller; III. Distrikt: Herr Staatsrath von Vogel, Exzellenz; IX. Distrikt: Herr Staatsanwalt Crämer; XII. Distrikt: Herr Regierungs-Präsident von Feder; Herr Reallehrer Marschall.

Ausgetreten ist Niemand.

Außerordentliche Gaben: III. Distrikt: Ein Ungenannter zwei Holzkarten, dann 5 fl. von den Hinterbliebenen der Frau Wittwe Amerikaner zur Vertheilung an christliche Arme.

Im II. Distrikte hat Herr Kaufmann Hauber jun. die Stelle als Rechner, sowie als Pfleger des 4. Bezirks übernommen.

Ansbach, den 17. Januar 1867.

Frhr. v. Lindenfels.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr werden in dem Walborte Mühlbuck bei Rügland 24 Eichen-Wagnerstämme, 127 Eichengeräthstangen, 30 Fichten-Baustämme, 18 Fohren-Brunnenrohre, 1 Klafter Eichenscheitholz u. $11^1/_2$ Klafters hartes und weiches Prügelholz verstrichen; wenn es die Witterung gestattet an Ort und Stelle, außerdem im Müller'schen Wirthshause zu Rügland.

8. B 62 wird ein runder Tisch und zwei Bettladen zu kaufen gesucht.

Danksagung.

Mit sichtlicher Rührung und unter allgemeiner wehmüthiger Theilnahme schied heute ein Ehrenmann, der vor 2 Jahren mit der Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigsordens dekorirte und nun in den wohlverdienten Ruhestand versetzte Herr Schullehrer **August Andreas Hahn**, aus unserer Mitte. Ueber 42 Jahre lang hat er uns und unsere Kinder mit unermüdlichem Fleiß und gewissenhafter Treue unterrichtet, und hat sowohl hiedurch, als auch durch seinen stillen Wandel, seine Dienstwilligkeit und Friedensliebe einen gerechten Anspruch auf unsern Dank, der ihm hiemit nachgerufen wird. Möge Gott ihm vergelten, was er Gutes in unserer Gemeinde gewirkt hat, und ihm noch eine lange Reihe von Jahren an der Seite seiner vieljährigen treuen Lebensgefährtin im Frieden und guter Gesundheit verleihen lassen.

Obersulzbach, den 22. Januar 1867.

Im Namen der Pfarr- und Schulgemeinde:

Zwanziger, Pfarrer. Kilian, Vorsteher. Sauernheimer, Pfleger. Hantum, Pfleger. Berger. Löffler. Meier. Probst. Scherzer. Schneider. Schühlein. Siemandel. Stöber. Wellhöfer.

Frohsinn.

Samstag den 2. Februar im Reid'schen Saale

Grosser Maskenball

mit Aufführung eines komischen Ballets.

Anfang 7 Uhr.

Das Einführen einheimischer Nichtmitglieder ist durchaus nicht gestattet.

Die Vorstandschaft.

Aerztliches Zeugniß.

Die von dem Hof-Lieferanten Herrn Franz Stollwerck in Köln verfertigten Brust-Bonbons habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Diese angenehm schmeckenden, sich leicht im Munde lösenden Brustzeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung.

Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampflindernd, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen catharrhalischen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätisches Mittel mit Grund empfohlen werden kann.

München, 28. Januar 1846.

Dr. **Kopp**, königl. Kreis-Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Obige rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind echt zu haben à 14 kr. per Paquet in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;
in Dinkelsbühl bei Ad. Walthr;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;
in Mkt. Erlbach bei A. Brügel;
in Feuchtwangen bei G. Belschner;
in Gunzenhausen bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
in Kl. Heilsbronn bei Apotheker Recknagel;
in Lehrberg bei Friedr. Kern;
in Leutershausen bei J. J. Wellhöfer;
in Merkendorf bei C. L. Green;
in Neuendettelsau bei Fr. Wunderlich;
in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Ornbau bei Carl Zottmann;
in Rothenburg bei Friedrich Meyer;
in Schwabach in sämmtlichen Apotheken;
in Spalt bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
in Schillingsfürst bei Apotheker Bernhard;
in Uffenheim bei Friedr. Vogel;
in Weidenbach bei Apotheker Ziegler;
in Windsbach bei Apoth. Goes;
in Windsheim bei Apoth. Berger.

Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager,

der stud. jur. Karl Toussaint,

gestern Abend 6½ Uhr an einem längeren Lungenleiden sanft und ruhig verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. l. Mts. Vormittags 11 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 23. Januar 1867.

Marg. Toussaint, Advokatenwittwe,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die permanente Maschinen-Ausstellung

von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleissigen Benützung.

---

14. Gegen vollständige Sicherheit wird zur ersten Stelle auf ein Oekonomiegut mit 30 Tagwerk Wiesen und Felder im hiesigen Gerichte ein Kapital von 3500 fl. aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

15. Im bisherigen k. Holzgarten am Neuen Weg sind mehrere Centner gutes Heu und Grummet, eine Quantität fichtene Klafterstickel, sowie ein schönes Hirschgeweihe von 14 Enden zu verkaufen.

16. Aechten Regensburger **Carmelitengeist** in der
Bub'schen Mat.-Hdlg.

Domino verleiht

A. Roschmann.

18. Feine weiße **Glacehandschuh** für Damen 33 kr., für Herren 39 kr. empfiehlt
Ad. Vogel, Hernriederthor.

19. Wir beehren uns hiemit die Anzeige zu machen, daß wir diese Roßmesse mit einem Transport ausgezeichnet schwerer zweijähriger Hengstpferde besuchen werden.

Salomon Jung & Sohn,
Pferdehändler aus Pflaumloch,
logiren b. Weinhändler Hettinger.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langwierigen schmerzlichen Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten den herzlichsten tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
L. Gatterer nebst den drei Töchtern.

21. Handgemachte **Eiernudeln**, sowie **Hutzelbrod** empfiehlt
Klein's Wittwe,
wohnhaft bei Zeugschmid Glaß.

22. Bei Mühlarzt Pracht sind alte Hobelbänk, Schraubstöcke, Drehbänke, Blasbälge, hölzerne Ramen, eichene Dillen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

23. In einer kleinen Stadt wird in einem bedeutenden Waarengeschäft ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Offerten besorgt die Exp. d. d. Bl.

24. Ein goldener Kugelring wurde auf der Straße von Ansbach nach Lichtenau verloren.
Der redliche Finder wird gebeten, selbigen Ring gegen ein gutes Douceur in der Conditorei von With. Fuchs in Ansbach abzugeben.

25. Von der Fischgasse über die Bernstrasse durch den schwarzen Bock in's Schulhaus wurde ein Gummischuh verloren, um dessen Abgabe C 1 gebeten wird.

26. Ich habe hier in Ansbach 350 fl. verloren, und werde dem ehrlichen Finder für seine Ehrlichkeit verbreiten.
Altsitzer, Gastgeber und Metzgermeister König in Ansbach.

27. Schlachtschüssel im Platengarten.

28. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

29. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

30. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

31. Ein kleines Zimmer ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

32. A 110 ist ein Stübchen mit ein oder zwei Betten zu vermiethen.

33. D 341 sind während der Roßmesse Stallungen zu vermiethen.

34. D 345 in der untern Sonnenstraße ist bis Mai ein freundliches Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 22. Jan.		Wien, 21 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	70
„ 5% Metall.	44¼	„ 5% Metall.	58.10
„ Bank-Aktien	639	„ L.-Anl.-L. v. 54	77
„ Creb.-Bl.-K.	131½	„ ditto v. 58	128.10
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86.20
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78.20
„ ditto v. 60	64½	„ Bank-Akt.	727
„ Elis.-Br.-Akt.		„ Cred.-Bl.-Akt.	161.60
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	477
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207.60
Dito volleingezahlt	119½	„ Nordb.-Aktien	160.
Nordam. 6pc. 1882r.	76½	„ Westb.-Prior.	87.25
Wechsel Wien	88	Wechs. — Augsb.	112

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Mrg. 7 U.	Abds. 7 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
22	21.8	23.	— 7.0	— 4.6
23	23.		— 3.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 21. (… …rgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnements können werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pauli Bekehr. Freitag 25. Januar. Kath.: Pauli Bekehr.

P o l i t i s c h e s.

Süddeutsche Staaten.

München, 23. Jan. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Die kath. Pfarrei Haberskirch, B.-A. Friedberg, ist dem Curatbeneficiat Ant. Eichinger in Oberostendorf, B.-A. Kaufbeuren, übertragen; — als funkt. Substitut des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Straubing der App.-G.-Accessist und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadtgerichte Passau, Ludw. Martin, aufgestellt; — der Gerichtsbote Daniel Gaeckler in Otterberg auf die in Zweibrücken erled. Gerichtsbotenstelle versetzt worden.

= **München,** 23. Jan. Nach allen Seiten hin bringen heute Telegramme und hiesige Blätter die überraschende Nachricht: **„Es ist als sicher zu betrachten, daß König Ludwig II. sich mit der Herzogin Charlotte Auguste, jüngsten Tochter** (geb. den 22. Febr. 1847) **des Herzogs Max, morgen verloben werde.“** Nach dem „N. Bayer. Kur.“ hätte die **Verlobung** (wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet) **schon gestern Nachmittags stattgefunden. Abends erschien die Prinzessin Charlotte Auguste bereits an Seite Sr. Maj. des Königs und der Königin-Mutter in der großen Hofloge.** Zugleich wird gemeldet, **Generallieutenant Stephan habe seine Entlassung genommen, oder wie es theilweise heißt, erhalten.**

München, 23. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sprach Hr. Umscheiden unter Bezugnahme auf die Erklärung des Fürsten Hohenlohe sein Vertrauen auf das jetzige Ministerium aus. Fürst Hohenlohe dankte und erklärte, frühere Erklärungen präcisirend: Bei einer bundesmäßigen Einigung Deutschlands müßten allerdings die Einzelstaaten und auch Bayern der Centralgewalt Opfer bringen. (Beifall.) Unter Kriegen, in welchen das bayerische Heer gegen Garantie der Integrität Bayerns unter preußische Führung zu stellen wäre, verstehe die Regierung selbstverständlich solche Kriege, durch welche die Integrität Deutschlands bedroht würde. Wiederholt mahnte Fürst Hohenlohe, eine Adreßdiskussion zu unterlassen, weil sie die äußere Politik nicht fördere. Nach einer heftigen Auslassung des Abg. Ruland gegen das Programm der Regierung wurde die Zurückziehung des Adreßantrags einstimmig beschlossen. (T. d. N. Korr.)

München, 23. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Interpellation des Abg. Hohenadel, „die Vorlage eines Schulgesetzes betr.“, vom k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten beantwortet, wie folgt: „Die Staatsregierung ist mit dem Herrn Interpellanten dahin einverstanden, daß eine segensreiche Entwicklung des staatlichen Lebens, wie sie durch die jüngst in Vorlage gebrachten sogenannten Socialgesetze angestrebt wird, vielfach und wesentlich bedingt ist durch eine gründliche Bildung des Volkes, welche zu vermitteln zunächst die öffentlichen Unterrichtsanstalten berufen sind. Von der Staatsregierung wird auch unbedenklich zugestanden, daß das öffentliche Schulwesen in Bayern nach manchen Beziehungen den Anforderungen nicht entspricht, welche das vorgeschrittene Culturleben an dasselbe stellen muß, wenn gleich nicht unbemerkt bleiben darf, daß viele gegen dieses Schulwesen erhobene Klagen der Begründung entbehren und dasselbe im großen Ganzen den Vergleich mit den Einrichtungen anderer Staaten nicht zu scheuen braucht. Bereits auf dem Landtage des Jahres 1865 hat die Staatsregierung aus Anlaß einer von dem Hrn. Abg. Dr. Ant. Schmid gestellten Interpellation das Bedürfniß einer weiteren Reform des Schulwesens anerkannt und eine solche herbeizuführen sich bereit erklärt. Sie hat zugleich den Gang näher bezeichnet, nach welchem sie diese Reform zu verwirklichen beabsichtiget und die Zusicherung gegeben, daß hiebei jene Punkte, deren Regelung im Hinblick auf Titel VII. §. 2 der Verfassungsurkunde der Gesetzgebung zufällt, zum Gegenstande einer legislativen Vorlage an den Landtag gemacht werden sollen. Der erste Abschnitt dieser Reform, in welchem sich die Staatsregierung die zweckmäßigere Einrichtung der Schullehrer-Bildung zur Aufgabe gestellt, hat durch die allerh. Verordnung vom 29. Sept. v. Js., die Bildung der Schullehrer im Königreiche Bayern betr.“, seinen Abschluß erhalten. Dieselbe ist bereits allerwärts durchgeführt, und erhalten in den neu eingerichteten, mit dem äußern Leben in angemessene Verbindung gebrachten und von tüchtigen Schullehrern geleiteten 35 Vorbereitungsschulen 1459 und in den jetzt zweckmäßiger organisirten 10 Schullehrer-Seminarien 640 Jünglinge dermalen ihre Vorbildung für den Lehrersberuf. Die Staatsregierung ist nunmehr in den weiteren Theil des Reformwerkes eingetreten und hat zunächst jenen Gegenständen ihr Augenmerk zugewendet, welche zur Aufnahme in ein Schulgesetz geeignet erscheinen. Die Bearbeitung dieses Gesetzes wird im engen Anschlusse an die Socialgesetzgebung, welche in vielen und wesentlichen Beziehungen für dasselbe maßgebend ist, in Angriff genommen und mit thunlichster Beschleunigung zu Ende geführt werden. Bei der begonnenen Reform des Schulwesens war und ist es das Bestreben der Staatsregierung, alle jene Verbesserungen einzuführen, welche Wissenschaft und Erfahrung als nothwendig und wünschenswerth erkennen lassen. Den begründeten und berechtigten Anforderungen der Gegenwart, insbesondere in Bezug auf die Hebung der Stellung und die Verbesserung der Lage des Lehrerstandes wird die Staatsregierung bei dem zu erlassenden Schulgesetze volle Beachtung zuzuwenden bemüht sein. Sie vertraut hiebei auf die wohlwollende Mitwirkung und die für Zwecke des Unterrichts und der Erziehung wiederholt bewährte Opferwilligkeit des Landtages, welche zur Durchführung des Reformwerkes allerdings in erhöhtem Maße wird in Anspruch zu nehmen sein.“ (B. Z.)

München, 22. Januar. Se. Majestät der König beehrte gestern Abend den zweiten Offiziersball im k. Odeon mit seiner Gegenwart, verweilte an drei Stunden und nahm auch an den Tänzen Antheil. Auf morgen hat Se. Majestät ein großes Militärbankett im Schlachtensaal der k. Residenz veranstaltet, zu welchem sämmtliche hier anwesende Generale, Stabs- und Oberoffiziere, welche wegen ausgezeichneten Verhaltens im letzten Feldzuge decorirt worden sind, vereinigt werden. Die Gesammtzahl der ergangenen Einladungen beträgt 180. — Vom kgl. württembergischen Kriegsministerium ist eine aus drei Stabs- und Oberoffizieren der Infanterie, Jäger und Artillerie bestehende Commission hieher gesendet, welche mit einer gleichen Commission bayerischer Offiziere in Berathung treten wird, um womöglich über Annahme einer gemeinsamen Schußwaffe für die Infanterie der beiderseitigen Armeen sich zu verständigen. Zu diesen Berathungen ist auch der Direktor der kg. Gewehrfabrik zu Amberg, Oberst Frhr. v. Podewils, hieher berufen worden und bereits eingetroffen. (Allg. Ztg.)

München, 22. Jan. Die Ziffer 2 des Regulativs über die Bezüge des Schreiberpersonals bei den k. Bezirksämtern vom 21. Dez. 1863 wurde durch Ministerialentschließung vom 5. d. M. dahin abgeändert, daß die II. Schreiber bei sämmtlichen Bezirksämtern fortan, und zwar vom 1. Januar d. J. anfangend, 360 fl. des Jahres erhalten. (B. Z.)

* **Ansbach,** 24. Jan. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der **König** den k. Advokaten und Vorstand der **Gemeindebevollmächtigten, Herrn Dr. Berlin** dahier, durch **Verleihung des Verdienstordens vom hl. Michael (Ritterkreuz I. Classe)** ausgezeichnet.

Regensburg, 19. Jan. Vor einigen Tagen begaben sich zwei hiesige fürstlich Thurn- und Taxis'sche Beamte nach Berlin, um die wegen Ablösung der Taxis'schen Posten mit Preußen schwebenden Verhandlungen zum Abschlusse zu bringen. Dem Vernehmen nach will Preußen statt der früher gebotenen Summe von 14 Mill. Thalern jetzt nur 10 Millionen bieten. (B. Z.)

Württemberg. Die vergangenen Sonntag, den 20. ds., in Ulm versammelt gewesene deutsche Partei, an welcher Versammlung, wie bereits gemeldet, auch mehrere Bayern theilgenommen haben, hat nach dem „Schw. Merk.“ in der deutschen Frage, nach Begründung des Antrages durch Abg. Hölder, und weiteren den Standpunkt der deutschen Partei beleuchtenden Reden von Professor Römer, Dr. Völk aus Augsburg und Thadd. Miller, einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: „Die Versammlung spricht in der deutschen Frage ihre Ueberzeugung dahin aus: 1) Die nationale **Einheit Deutschlands** ist die Grundbedingung einer würdigen nationalen Existenz, wie einer gesicherten Freiheit; sie muß jederzeit das oberste, alle anderen Rücksichten beherrschende Ziel der Bestrebungen des deutschen Volkes sein. Dieses Ziel kann nach gegenwärtiger Sachlage nur durch die bundesstaatliche Einigung aller deutschen Staaten und Uebertragung der Centralgewalt auf die Krone Preußen erreicht werden. 2) Der in der Bildung begriffene norddeutsche Bund enthält keinen Abschluß der deutschen Verfassungsfrage. Ein dauernder Abschluß der vier süddeutschen Staaten wäre eine Verletzung der höchsten Rechte und Interessen der Nation. So weit die Trennung Deutschlands nach der Mainlinie auf einer Einmischung des Landes beruht, ist es Ehrensache aller deutschen Regierungen und Volksstämme, letztere nöthigenfalls mit den äußersten Mitteln zurückzuweisen. 3) Wir hegen die Zuversicht, daß im Süden wie im Norden das Volk gegen diese Alle gleichmäßig bedrohende Gefahr seine Stimme erheben, daß insbesondere das norddeutsche Parlament, durchdrungen von seinen Pflichten gegen ganz Deutschland, für die Einheit und Integrität der Nation wie für deren Freiheitsrechte und für die innere Selbstständigkeit der einzelnen Staaten und Provinzen mit aller Entschiedenheit eintreten werde. 4) Wenn diese Rechte bundesverfassungsmäßig sicher gestellt, wenn insbesondere die politischen Rechte des Einzelnen durch ein deutsches Staatsbürgerrecht gewährleistet, dem Parlament die ihm gebührenden konstitutionellen Befugnisse der beschließenden Mitwirkung bei Feststellung des Bundesstaatshaushalts und bei der Bundesgesetzgebung eingeräumt, die obersten Bundesbeamten der Nationalvertretung in wirksamer Weise verantwortlich gemacht sind, dann wird kein Hinderniß die Ausdehnung des Bundes auf ganz Deutschland

aufzuhalten im Stande sein." Gleichfalls einstimmig nahm die Versammlung folgenden von Rechtskons. K. Steiner, Abg. Golther, G. Müller, Th. Miller und Prof. Römer eingebrachten Antrag an: „Die Versammlung der norddeutschen Partei zu Ulm am 20. Januar 1867 begrüßt mit Dank und Freude das Programm der bayerischen Regierung, wie es der Minister-Präsident Fürst Hohenlohe in der bayerischen Kammer der Abgeordneten am 19. Januar entwickelt hat, und vertraut dem deutschen Sinn des Königs von Bayern und seiner Regierung, wie dem vielerprobten Patriotismus des bayerischen Volkes, daß jenes Programm mit all' seinen Konsequenzen kräftig durchgeführt werde." Der Vorsitzende, Abg. Schall, wurde beauftragt, von dieser Kundgebung dem bayerischen Ministerpräsidenten Mittheilung zu machen. Zum Schluß wurde die Frage der Verfassungsrevision mittelst Wiederherstellung des 49er Wahlgesetzes in Berathung gezogen.

Oesterreich.

Prag, 21. Januar. Das medizinische Professoren-Kollegium hat über die Einführung der böhmischen Unterrichtssprache einen verneinenden Beschluß gefaßt und sich für getrennte Schulen ausgesprochen. (Presse.)

Pesth, 22. Jan. Die Annahme des Elaborates des Fünfzehner-Subkomite von Seite der Siebenundsechziger Kommission wird als gesichert betrachtet. In Bezug darauf steht eine Manifestation der Partei Deak in Aussicht.

Frankreich.

Paris, 20. Januar. Man liest im „Moniteur": Der Kaiser hat folgenden Brief an den Staatsminister gerichtet: „Tuilerienpalast, den 19. Januar. „Herr Minister! Seit einigen Jahren fragt man sich, ob unsere Staatseinrichtungen bis zu ihrer Vollkommenheit gekommen oder ob neue Verbesserungen zu bewerkstelligen seien. Daher rührt eine bedauerliche Ungewißheit, der ein Ende zu machen man sich angelegen sein lassen muß. Bis jetzt mußten Sie in meinem Namen muthig kämpfen, um unzeitgemäße Verlangen zurückzuweisen und um mir die Initiative zu nützlichen Reformen zu lassen, wann die Stunde gekommen sein werde. Heute glaube ich nun, daß es möglich ist, den Institutionen des Kaiserreichs jede Entwicklung, deren sie fähig sind, und den öffentlichen Freiheiten eine neue Ausdehnung zu geben, ohne die mir von der Nation anvertraute Gewalt zu gefährden. Der Plan, den ich mir vorgezeichnet habe, besteht darin, die Unvollkommenheiten, welche die Zeit bloßgelegt hat, zu verbessern und die mit unsern Sitten verträglichen Fortschritte zuzulassen; denn regieren heißt, Vortheil aus der gewonnenen Erfahrung ziehen und die Bedürfnisse der Zukunft voraussehen. Das Decret vom 24. November 1860 hatte zum Zweck, den Senat und den gesetzgebenden Körper in unmittelbarer Weise der Regierungspolitik beizugesellen, allein die Adreßdiscussion hat das Ergebniß, das man hätte erwarten sollen, nicht herbeigeführt. Sie hat zu Zeiten die öffentliche Meinung unnöthigerweise leidenschaftlich angeregt, zu unfruchtbaren Debatten Anlaß gegeben und eine für die Geschäfte kostbare Zeit in Anspruch genommen. Ich glaube, man kann, ohne die Vorrechte der beschließenden Gewalten zu verkürzen, die Adresse durch das weise geregelte Interpellationsrecht ersetzen. Eine andere Umänderung schien mir in den Beziehungen der Regierung zu den großen Staats-Körpern nothwendig zu sein. Ich dachte, daß, wenn ich auf Grund einer besonderen Vollmacht die Minister in den Senat und den gesetzgebenden Körper schicken würde, um an gewissen Discussionen Theil zu nehmen, ich die Kräfte meiner Regierung nützlicher verwerthen würde, ohne die Schranken der Verfassung, die keine Solidarität unter den Ministern zuläßt und sie einzig von dem Staatsoberhaupt abhängen läßt, zu überschreiten. Dabei sollen aber die Reformen, deren Einführung zweckmäßig erscheint, nicht stehen bleiben. Es soll ein Gesetz vorgeschlagen werden, um den Zuchtpolizeigerichten ausschließlich die Aburtheilung der Preßvergehen zu übertragen und auf diese Weise die discretionäre Gewalt der Regierung aufzuheben. Ebenso nöthig ist es, das Versammlungsrecht, innerhalb der durch die öffentliche Sicherheit erheischten Gränzen, auf dem Wege der Gesetzgebung zu regeln. — Vergangenes Jahr sagte ich, daß meine Regierung auf fest begründetem, zur Ertragung der Macht und der Freiheit befähigtem Boden vorschreiten wolle. Durch die vorstehend angeführten Maßregeln verwirklichen sich meine Worte. Ich erschüttere den Boden nicht, den fünfzehn Jahre der Ruhe und des Gedeihens befestigt haben. Ich gebe ihm noch mehr Halt, indem ich meine Beziehungen zu den großen öffentlichen Gewalten noch inniger gestalte, indem ich durch das Gesetz den Bürgern neue Garantien zusichere, indem ich endlich den Schlußstein in das von dem nationalen Willen aufgeführte Gebäude einsetze. — Darauf hin, Herr Minister, bitte ich Gott, Sie in seine heilige Obhut zu nehmen. Napoleon."

Ein großer Theil der französischen Presse wird gegenwärtig gewissermassen vom Veitstanz befallen, so oft er an Deutschland denkt. Trotz des Bedauerns, das ein solcher Zustand uns einflößen muß, ist es ergötzlich, die possirlichen Sprünge zu schauen, welche da mitunter zum Vorschein kommen. Das Hauptorgan der ultramontanen Partei, der Pariser „Monde", bringt über Deutschland eine kulturhistorische Studie, deren Quintessenz zur Erheiterung unserer Leser dienen mag. „Deutschland kennt nur noch einen Gott, der da ist der Gott „Bier." Sowie man einmal dem Kultus dieser unseligen Gottheit anheimgefallen ist, wird man fähig alles zu thun, selbst über Religion, Philosophie, Politik und Moral Unsinn zu schwatzen. Aus diesem Gott ist nun die deutsche Demokratie hervorgegangen; Luther hat ihm gehuldigt, der gottlose Schiller verschmähte ihn nicht, Göthe, der Atheist, gab sich gern mit ihm ab; der Philosoph Hegel hat vielleicht nur, weil er ihn zu sehr liebte, so viel dummes Zeug gefaselt; was Joseph II. und Friedrich II. anbelangt, so sagt die Geschichte keineswegs mit Bestimmtheit, ob diese beiden Souveräne ihn nicht oft zu Gunsten des Gottes Voltaire untreu wurden. Wie dem auch sei, Deutschland ist heute demokratisch und gottlos; es ist nicht allein krank, sondern von brandiger Fäulniß bis auf's Mark zerfressen, und zwar durch seinen Aberwitz und seinen Philosophismus. Der jüdische Geist hat es noch vollständig zu Grunde gerichtet, und physisch wie moralisch erschöpft; dieser ist die größte Geißel Deutschlands u. s. w." Ein charaktistisches Zeichen der Stimmung der Pariser ist es, daß mehrere dortige Blätter einen Ball, der in Paris zu Gunsten des Unterstützungsvereins für Deutsche abgehalten wurde und glänzend ausgefallen war, als den sogenannten „Deutschen Ball" mit sarkastischen Bemerkungen und schlechten Witzen herunterreißen. Früher war das anders, da machte die Pariser Presse für jenen Ball Reclame und heute diese Bissigkeit!

Italien.

Zu den Artigkeiten, mit welchen die klerikalen Blätter in Italien seit der Räumung Rom's den Kaiser der Franzosen reichlich bedienen, gehört auch ein dieser Tage in der „Armonia" erschienener Brief an die Kaiserin Eugenie, in welchem Napoleon III. Treubruch und Verrath vorgeworfen werden; schließlich wird die Kaiserin aufgefordert, ihrem hohen Gemahl zu sagen, daß er, indem er den Papst verließ, die Grundlagen seines eigenen Thrones erschütterte und die Fortdauer seiner Dynastie in Frage stellte; daß wer den Papst in den Tagen des Schmerzes verläßt, als ein unnatürlicher und verworfener Sohn von Gott verflucht werden muß. Ein Kaiser müsse sein Wort halten, sonst verdiene er den Namen eines Verräthers; er solle an die eigene Bekehrung denken, nicht an die des Papstes.

Spanien.

Auf der pyrenäischen Halbinsel wird ein großer Schlag vorbereitet und der Köln. Ztg. durch ein Telegramm aus Madrid vom 19. Januar als beschlossene Sache die Ausweisung der Familie Montpensier bezeichnet. Schon vor zwei Monaten wurde erzählt, die Königin Isabella habe mit ihrer Schwester Louise einen Auftritt gehabt, worin sie deutlich zu verstehen gegeben habe, sie kenne die Geschichte der Orleans zur Genüge, um Aehnliches von den Montpensiers zu fürchten, was in den Julitagen Louis Philipp gegen Karl X. in Scene gesetzt habe. Jetzt wird als neuester Anstoß zu jenem Zerwürfnisse zwischen Isabella II. und ihrer Schwester angeführt, der Majordomus des Herzogs v. Montpensier, Marquis de Marcojo, sei nach Sevilla geeilt, um den dort durchkommenden flüchtigen Cortes-Mitgliedern im Namen seines Gebieters Geld und Hülfe anzubieten.

Volkswirthschaftliches.

München, 19. Jan. Aus den der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Rechnungsnachweisen entnehmen wir, daß das hiesige Hofbräuhaus im Verwaltungsjahre 1864|65 über den Budgetansatz eine Mehr-Einnahme von 24,473 fl. 28¾ kr ergeben hat.

— Ueber die Erwerbung des Hotels „zum englischen Hof" in der Briennerstraße von Seite des Staates hört man, daß die abgeschlossene Kaufsumme 200,000 fl. betrage und das prächtige Gebäude bis Mitte Februar geräumt sein soll. Dasselbe wird übrigens nicht, wie es vielfach hieß, für das k. Telegraphenamt, sondern für die Baukommission der k. Verkehrsanstalten eingerichtet.

München, 22. Jan. Nach der „Augsb. Abdztg." geht unser Handelsministerium damit um, in München eine Handelsschule nach Muster der in Nürnberg zu errichten.

Vermischtes.

München, 18. Jan. Wie bereits gemeldet, hat der Herr Kultusminister mit der eigens hiezu beorderten Kommission im Laufe des vorigen Monats mehrere Schulen Münchens einer eingehenden Besichtigung unterstellt. Mittelst Ministerialentschließung vom 4. d. Mts. wurde das Ergebniß dieser Visitation der k. Regierung, Kammer des Innern, von Oberbayern mit den erforderlichen Direktiven zur Abstellung der wahrgenommenen Mängel und Gebrechen bekannt gegeben. Im Wesentlichen kann hierüber Folgendes mitgetheilt werden: Als Hauptmißstand nicht bloß in sanitätlicher, sondern auch in pädagogischer Beziehung wurde bei vielen Schulen die Ueberfüllung einzelner Klassen erkannt. Es wurde die bestimmte Weisung gegeben, daß allenthalben in den Schulen Münchens die normalmäßige Schülerzahl unter Einem Lehrer, welche durch das Schuldotationsgesetz vom 10. Nov. 1861 auf 100 in maximo festgesetzt ist, hergestellt, und der in einzelnen Klassen bestehenden Ueberfüllung, sei es durch Errichtung von Parallel-Kursen, sei es durch Zuweisung eines Theiles der Schüler aus überfüllten Schulen in andere weniger stark besuchte Schulen abgeholfen werde. Als ein weiterer Mißstand trat in mehreren Schulhäusern die ungenügende Ventilation der Schulräume zu Tage, welche mehrfach zum Nachtheile der Gesundheit der Kinder lediglich durch das Oeffnen der Fenster während der Schulzeit bewirkt werden muß. Um hierin eine Besserung zu erzielen, wurde die Einrichtung eigener Ventilationsapparate in den Fenstern angeordnet und wiederholt die ausreichende Lüftung aller Schulzimmer durch Oeffnen der Fenster sowohl nach Beendigung der vor- und nachmittägigen Schulzeit, als in den zwischen den einzelnen Schulstunden eintretenden Pausen, wo die Schulkinder das Schulzimmer verlassen, in Erinnerung gebracht. Die Konstruktion und Stellung der Schultische und Schulbänke wurde nicht allenthalben so getroffen, wie solche im Interesse einer ordentlichen Körperhaltung und zur Schonung der Sehkraft der Schüler als nothwendig erachtet werden muß. Es wurde deßhalb für die Konstruktion neuer Schultische u. Bänke die Anwendung einer zweckmäßigen, den hygienischen Anforderungen entsprechenden Form empfohlen, und wo es veranlaßt erschien, die richtige Stellung dieser Objekte im Verhältniß zu dem durch das Fenster eintretenden Lichte angeordnet. In sehr vielen Schulen wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Kinder ihre gegen die Kälte schützenden Bekleidungsstücke, namentlich ihre warmen Halsverhüllungen nicht ablegen. Die Lehrer wurden deßhalb strenge angewiesen, diesen schädlichen Mißbrauch, worin die Quelle vieler Krankheiten zu suchen ist, fürderhin in keiner Weise zu dulden. In einigen Schulhäusern konnten nicht alle Schulzimmer als geeignete Unterrichtslokale erachtet werden. Es wurde deßhalb hiefür die Beschaffung besserer Räumlichkeiten in Anregung gebracht. (B. Z.)

München, 19. Jan. Der k. Chev.-Lieutenant Hr. v. Baur-Breitenfeld ist heute Nacht im hiesigen Krankenhause an der ihm in dem neulich stattgehabten Duell zugefügten Verwundung nach unsäglichen Leiden gestorben. Das tragische Geschick des jungen Offiziers wird allgemein und um so mehr bedauert, als aus den nunmehr bekannt gewordenen Einzelheiten des Vorganges, der zu dem unseligen Zweikampfe Veranlassung gab, zu entnehmen ist, daß demselben, ohne daß er es suchte, die Waffe nach der nun einmal leider herrschenden Ansicht in die Hand gezwängt wurde. Die strafrechtliche Untersuchung ist beim k. Bezirksgericht München r. d. J. im Lauf.

München, 22. Jan. Der oberste Gerichtshof hat das Urtheil des Schwurgerichts von Oberbayern gegen den 18jährigen Skribenten J. B. Schießl, der den

Staatsanwalt-Vertreter E. Roth zu Trostberg getödtet hat, kassirt und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung vor das Schwurgericht von Oberbayern verwiesen. Der oberste Gerichtshof adoptirte in seinem Erkenntnisse die Anschauung des Vertheidigers, Hrn. Advokaten Dr. Gotthelf, daß hier nicht ein Raubversuch höchsten Grades vorliege, sondern ein Raubversuch niedrigeren Grades, indem Roth an den Folgen jenes Stiches starb, der ihm von Schießl nach Abschluß des Raubversuchs, um sich vor Entdeckung zu schützen, beigebracht wurde.

— Die Sammlung für die neue protestantische Kirche beträgt jetzt 45,937 fl., darunter 100 fl. als 1. Rate von der hiesigen Bäcker-Innung.

— Die erste Aufführung der „Afrikanerin" wurde auf nächsten Sonntag verschoben. (M. B.)

Nürnberg, 21. Jan. Gestern war eine Familie von drei Personen durch Kohlenoxydgas-Vergiftung dem Tode nahe. Trotz aller Erfahrungen wurde, als noch einige Steinkohlen glimmten, die Ofenklappe (etwa um 2 Uhr Nachmittags) geschlossen. Um 2½ Uhr zeigten sich beim dreijährigen Kinde die ersten Symptome der Einwirkung des Gases, dann bei der Frau und später bei dem Manne. An zufällige anderweitige Vergiftung glaubend, raffte sich endlich letzterer auf, um in der Apotheke Hilfe zu suchen; zurückgekehrt, taumelte er halb bewußtlos auf den Sessel. Wieder nach einer Weile kroch die Frau mit großer Anstrengung zu den Miethsbewohnern des Hauses, um nach einem Arzte zu schicken. Indeß bis 6 Uhr Abends währte es, während welcher Zeit Niemand, auch von den Besuchenden nicht, auf die eigentliche Ursache der Erscheinungen kam, bis der Arzt erschien, der sogleich Thüren und Fenster öffnen ließ. Am andern Tage noch fühlten die dem Tode nahe Gewesenen die Spuren der Vergiftung. Wäre das Schließen der Klappe Nachts vor dem Schlafengehen erfolgt, wäre eine ganze Familie zu Grunde gegangen. (Fränk. Kur.)

Nürnberg, 22. Jan. Der „Fränk. Kur." bemerkt zu der auch von uns gestern mitgetheilten, auf Schrauben gestellten und auch stylistisch ziemlich eigenthümlichen „Berichtigung" des Gen.-Lieut. Stephan Folg.: „Es ist durchaus gleichgiltig, wie der Sachverhalt in der Affaire des Offiziers mit dem Bürger sich herausstellt. Es ist ferner für uns durchaus einerlei, ob wir die Gesinnungen des Generallieutenants Stephan durch eine Indiskretion oder sonstwie kennen gelernt haben. Generallieutenant Stephan hat die vielfach besprochenen Aeußerungen wirklich gethan; seine Berichtigung selbst bezeugt es. Denn indem er immer wieder auf seinen dienstlichen Bescheid hinweist, genau zwischen diesem und seinen Privatäußerungen unterscheidet, und nur von einer unbegründeten Auffassung spricht, ist mit keinem Worte widersprochen und implicite zugegeben, daß diese Aeußerungen geschahen einem „guten Bürger" und „ehemaligen Soldaten" gegenüber, bei dem er wahrscheinlich ähnliche Gesinnungen, wie er sie selbst hegt, zu finden oder leicht erwecken zu können glaubte. Wäre unsere Anschauung unbegründet, dann würde wohl Generallieutenant Stephan sich nicht lange mit Berichtigungen gequält haben, sondern sofort und mit Recht gegen den Verleumder klagbar aufgetreten sein. Von Gewicht ist hiebei, daß diese Aeußerungen nicht etwa das Produkt einer augenblicklichen Erregung, sondern nichts Anderes als der Ausfluß einer Gesinnung sind, die den General alsbald nach seiner Ankunft in Nürnberg auch die gewöhnlichsten Rücksichten gegen Männer von hoher Stellung und allgemeinem Ansehen außer Acht setzen ließen. — Eine Aenderung der Gesinnung aber, die sich in der für einen General wahrhaft klassischen Aeußerung kundgibt: „Zusammengehauen muß einer werden, damit sie „tafi" werden, die Nürnberger" (so wurde dieselbe beim Magistrate protokollarisch niedergelegt), ist bei einem Manne von der Stellung und in dem Alter des Generals Stephan nicht so leicht zu erwarten. Da aber in solcher Gesinnung, wie in der Kundgebung derselben eine stete Gefahr für die doch mehr als je wünschenswerthen guten Beziehungen zwischen den Bürgern und Soldaten, ja eine stete Gefahr für die körperliche Sicherheit der Einwohner Nürnbergs liegt, so erkennen wir nach wie vor als Pflicht der Staatsregierung, im Interesse des Staats und der Stadt dem General Stephan einen andern Bestimmungsort anzuweisen. Ist mit einer einfachen Versetzung Stephans der Stadt auch noch keine Genugthuung geworden, so könnte man sich doch vielleicht damit zufrieden geben, da das vorurtheilsfreie Urtheil aller Verständigen in dieser Sache bereits feststeht.

In Bamberg wird dieser Tage eine allgemeine Rattenvergiftung vorgenommen. (Dürfte anderswo auch geschehen.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 23. Jan. (Der offiziöse Korr.) Die Verlobung Sr. Maj. des Königs mit I. k. Hoh. der Herzogin Charlotte Auguste, jüngsten Tochter Sr. k. Hoh. des Hrn. Herzogs Maximilian in Bayern, ist gestern zur Thatsache geworden, und wird sicherlich im ganzen Lande mit freudiger Theilnahme vernommen werden. Die hohe Braut ist geboren zu München am 22. Februar 1847, und vollendet sonach im nächsten Monat ihr 20. Lebensjahr. Gestern Abend wohnte Se. Maj. der König mit I. Maj. der Königin-Mutter der Vorstellung im k. Hoftheater bei. Nach dem ersten Akt begaben sich beide Majestäten in die herzogliche Loge und holten von dort die Herzogin Charlotte zu sich in die Kaiserloge herüber, wo sie dann zwischen dem König und der Königin-Mutter Platz nahm. Heute hat Se. Maj. durch ein eigenhändiges Schreiben dem erhabenen Großvater Sr. Maj. dem König Ludwig I. nach Rom von der erfolgten Verlobung Anzeige erstattet. Leider ist der bereits erwähnte Katarrh Sr. Maj. des Königs so heftig geworden, daß Se. Maj. auf den Rath des k. Leibarztes Geh. Raths v. Gietl. heute zu Bette bleiben mußte. Das auf heute anberaumt gewesene militärische Bankett mußte daher auch verschoben werden.

Berlin, 23 Jan. Die „Kreuz-Zeitung" meldet: Vorgestern unterzeichneten die Bevollmächtigten der norddeutschen Staaten den Bundesvertrag. Morgen dürften die Conferenzen geschlossen werden. — Der König leidet an einer leichten Erkältung. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: „Die Friedensstärke des Nordheers wird auf einen bestimmten mäßigen Satz der Bevölkerung beschränkt, die Dienstzeit mit dem 32. Lebensjahr vollendet. Die Erklärung des Fürsten v. Hohenlohe ist ein erfreuliches Unterpfand für glückliche Fortentwickelung des Gesammtvaterlands." Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." bemerkt bezüglich der Erklärung des Fürsten v. Hohenlohe: „Die angeblich von Preußen anerkannte Trennung Deutschlands durch die Mainlinie ist nur eine Fiction. Wenn die süddeutschen Staaten auf einen Theil ihrer Souveränetät zu Gunsten einer engeren Einigung mit Norddeutschland freiwillig verzichten, so steht Art. 4 des Prager Friedens nicht entgegen.

Konstantinopel, 23. Januar. Der Gouverneur des Libanon, Daud Pascha, rückt mit 3000 Mann gegen den durch Joseph Karam abermals insurgirten District Kesruan vor. Pascha Muschir Derwisch ist von Damascus mit Truppen in Beyrut angelangt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Amortisations-Erkenntniß.

In Sachen Röttenbacher, Johann, Gutsbesitzer von Oberasbach, Löschung von Hypothekeinträgen betr.,

erkennt

das königliche Bezirksgericht Ansbach

auf erstatteten Antrag zu Recht:

I. Es seien nachfolgende auf dem Bettelmühlgute Hs.-Nr. 25 zu Oberasbach eingetragene Forderungen nämlich a) 200 fl. der rc. Fratz zu Oberasbach, b) 100 fl. zum Leonhards-Heiligen, c) 27 fl. dem Amtskastner Wiedmann, d) 25 fl. 18 kr. 1 pf. Inventurgebühren des Stadtvogteiamtes, e) 47 fl. 8 kr. Sterbhandlohn und Gebühren, f) 353 fl. 56 kr. 3 pf. von der Anna Margaretha Möhring an Nathan Abraham Steinheim zu Gunzenhausen cedirtes Kapital, g) 220 fl. 44 kr. 2 pf. Erbgut des Georg Leonhard Lechner — welche Posten die Vorbesitzerin Maria Margaretha Grün laut Erbrezesses vom 20. August 1798 auf dem Gute sitzen ließ, für erloschen zu erklären.

II. Die Kosten des Verfahrens habe Antragsteller Röttenbacher zu tragen.

Dieses Erkenntniß wird mit dem Bemerken andurch veröffentlicht, daß die Akten behufs der Einsicht der Entscheidungsgründe in der dießgerichtlichen Registratur aufliegen.

Ansbach, den 11. Januar 1867

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Lutz.

c. Walter.

Bekanntmachung.

(Die **Roßmärkte** und die damit verbundenen **Rindviehmärkte** in der Stadt Ansbach betr.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem Jahre 1867

der erste Roßmarkt

Montag den 28. Januar,

der zweite Roßmarkt

Montag den 25. Februar,

der dritte Roßmarkt

Montag den 27. Mai

abgehalten wird.

Nachrichtlich wird hiebei bemerkt, daß am ersten vorjährigen Roßmarkte 550, am zweiten 459, an beiden zusammen 1009 Pferde-Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen worden sind, bei welchen die Gesammtsumme der Verkaufspreise 147,626 fl. betragen hat.

Am dritten vorjährigen Roßmarkte wurden 85 Kauf- und Tauschverträge abgeschlossen, welche die Summe des Verkehrs von 10 017 fl. ergeben haben.

Weiters wird bekannt gemacht, daß auch an jedem dem Roßmarkt folgenden Dienstag ein großer Rindviehmarkt abgehalten wird, und daß im vorigen Jahre 496 Stücke am ersten, 440 Stücke

3. **Holzversteigerung** in den Staatswaldungen Horn, Sommerleite und Tränkenloh am 30. Januar 1867. Zusammenkunft Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr im Wirthshause zu Jochsberg. 13 harte und 138 weiche Stämme, 14 harte und 68 weiche Blöche, 1 harte und 18 weiche Stangen, 9 Klafter hartes und 57 Klafter weiches Scheitholz, $2\frac{1}{4}$ Klafter harte und $7\frac{1}{2}$ Kl. weiche Prügel, $2\frac{3}{4}$ weiche Asthaufen, 677 harte und 15 weiche Wellen. Die weichen Stämme sind größtentheils als Lattenstücke abgelängt.

5. Ein kleiner Flügel mit $5\frac{3}{4}$ Oktv., ein Pianoforte, über 6 Oktv., beide in vollkommen gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei Instrumentenmacher **Heunisch**, A 21.

6. Unterzeichnete empfiehlt sich im **Glacehandschuhwaschen** und **Färben** von allen Farben.

Helena Schak, A 322 i. d. Neustadt.

7. Ein Commis, gewandter Detailleur, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Stelle. Näheres die Expedition.

8. D 280 in der obern Sonnenstraße sind 2 kleine Quartiere zu vermiethen.

am zweiten und 197 Stücke am dritten, sohin an den drei Märkten zusammen 1133 Stücke Rindvieh für die Gesammtsumme von 141,581 fl. verkauft worden sind.

Zugleich wird auf die dahier bestehende Anordnung aufmerksam gemacht, nach welcher jeder auf obigem Markte abgeschlossene Kauf oder Tausch, und zwar Roßhändel **nicht wie bisher auf dem Rathhause, sondern in dem Wachtzimmer unter dem Herriederthore**, Rindviehhändel aber vor der Kommission, die sich auf dem Viehmarktsplatze befindet, angezeigt werden müssen.

Ansbach, am 2. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung

Das Comite des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Ansbach-Leutershausen beabsichtigt mit dem am

Dienstag den 26. Februar ds. Js.

dahier stattfindenden Rindviehmarkt wie alljährlich eine Zuchtbullen-Ausstellung mit Preisevertheilung zu veranstalten, und ladet daher zu recht zahlreicher Betheiligung ein.

Die Preise sind 15 fl., 12 fl., 10 fl., 8 fl. und 5 fl. je mit Preisfahne.

Ansbach, den 22. Januar 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Diejenigen Herren Lehrer, welche sich mit dem Absatz von **Ansbacher Pferdeloosen** befassen wollen, werden ersucht, sich umgehend unter Angabe des wahrscheinlichen Bedarfs an den Comite-Vorstand, k. Regierungsrath Frhrn. v. Crailsheim, zu wenden.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt bringen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten — nur auf diesem Wege — die traurige Anzeige, daß es Gott gefallen hat, unsern theuern Vater, Bruder und Schwiegervater,

Friedrich Schneider,
k. Pfarrer zu Eyb,

heute Nachmittag 3½ Uhr durch eine unerwartet schnell eingetretene Herzlähmung zu sich zu rufen.

Ansbach, Eyb, München, den 23. Januar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. Januar Mittag 1 Uhr statt.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde-Verloosung

sind à 1 fl. zu haben im **Packträger-Institut,** Krone A 126.

In **Windsbach** bei Apotheker **Hildebrandt.**

Patentirte Waschmangmaschine.

Der **Unterzeichnete** macht hiedurch auf seine, **ihm** durch allerhöchstes Ministerialrescript vom 10. l. Mts. für das **Königreich Bayern** patentirten **Waschmangmaschinen** ergebenst aufmerksam. Dieselben zeichnen sich vor allen andern derartigen Maschinen durch sehr **einfache Bauart, geringes Gewicht** (circa **25 Pfd.**), **geräuschlosen Gang, sehr gute Leistungen** und **äußerst billigen Preis aus.** Ihre Construction ermöglicht es, daß dieselben an **jedem beliebigen Tisch** angeschraubt und mit **geringer Kraft** bewegt werden können.

Der Unterzeichnete glaubt mit dieser Maschine einem längst gefühlten Bedürfniß eines jeden Haushalts in vollkommen genügender Weise abgeholfen zu haben und ladet alle Diejenigen, welche sich für diese in jeder Familie fast unentbehrlichen Maschinen interessiren, zur näheren Besichtigung derselben in der mechanischen Werkstätte der hiesigen Gewerbschule ein.

Ansbach, den 24. Januar 1867.

Konrad Kerzdörfer,
Mechaniker.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Theater-Anzeige.

Freitag den 25. Januar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum unwiderruflich letzten Mal in dieser Saison.
Ein' feste Burg ist unser Gott.
Neuestes Volksstück in 5 Aufzügen v. Arth. Müller.
Seitenstück zu: „Gute Nacht, Häschen!"

Weißer flüssiger Leim
von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. und 28 kr. in Ansbach bei **Joh. Katzenberger.**

---

17. Was die Herren Einsender in der Fränkischen Zeitung Nr. 12 erklären, ist vielleicht mehr umgewendet wahr, wie es der Fall doch öfter ist, daß ein Mann für manche Werke nicht mehr angesehen wird; auch manche Werke einem Manne nicht mehr gleich sehen. Ein Mann soll auch ein Wortsmann sein, wenn — er besitzt Charakter.

18. Drei kleine Schlüssel wurden gefunden.

19. D 130 wird eine Grenadier-Armatur zu kaufen gesucht.

20. Heute Schlachtschüssel in der Kundner'schen Wirthschaft am neuen Weg.

21. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

22. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

23. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

24. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

25. Ein Logis mit 2 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten wird für eine kleine kinderlose Familie bis Walburgi gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

26. A 259 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In **Nürnberg:** Karl Aug. v. Leublfing, k. b. Rittmeister; Kaspar Georg Lodter, gewesener Kaufmann und Konditor zu Schwabach (34 J. a.); Ottomar Julius Adalbert Briegleb, Tapetenfabrikant, früher Magistratsrath u. Landtagsabgeordneter (58 J.); Joh. Gg. Böhm, Wirthschaftsbesitzer; — in **Rothenburg:** Jh. Gg. Leybold, gewesener Kaufmann.

Schrannenpreise.

Ansbach den 23. Jan.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	1	22	55	22	30	—	-	—	18
Waizen	24	29	23	1	22	39	—	—	—	16
Korn	17	9	17	2	17	—	—	3	—	
Gerste										– –
Haber	7	30	7	25	7	22	—	1	—	

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 23. Jan.		Wien, 23 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,90
„ 5% Metall.	44¾	„ 5% Metall.	58,6[illegible]
„ Bank-Aktien	644	„ L.-Anl.-L. v. 54	77,80
„ Cred.-Bk.-A.	145¼	„ ditto v. 58	128,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,[illegible]
„ ditto v. 60	64⅞	„ Bank-Akt.	7[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	16[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	158	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,[illegible]
Dito volleingezahlt	119	„ Nordb. Aktien	159,[illegible]
[illegible]	7[illegible]	„ [illegible] Prior.	[illegible]
Wechsell. — Wien	88½	Wechs. Ansbach	112

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.				
23	2[illegible]	22,	— [illegible]	[illegible]
24	21,,		[illegible]	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linj.	Erbs.
Rothenburg	19	22	23	—	53	—	—	21	20	—	50	—	—	18	30	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—								
Weissenburg	19	—	—	—	—	—	—	21	37	—	—	—	—	17	48	—	—	—	17	15	4	—	11	—	—	7	24	—	2	—	—	10 12	31 —
Beilngries	17	—	—	—	—	—	—	20	51	—	53	—	—	15	40	—	12	—	—	14	12	—	—	—	11	7	23	—	—	—	16		
Wassertrüding	18	—	—	—	—	—	—	22	53	—	—	—	17	19	24	—	8	—	—	15	—	—	—	—	40	7	15	—	—	—	8		
Nördlingen	19	23	56	—	—	—	17	21	48	—	—	—	52	18	16	—	—	—	7	15	39	—	—	—	[illegible]	7	30	—	12	—	—	—	—
Augsburg	18	23	43	—	—	—	32	22	30	—	—	—	—	17	58	—	15	—	—	16	14	—	7	—	—	6	55	—	—	—	11	—	—
München	19	—	—	—	—	—	—	24	1	—	—	—	22	16	19	—	—	—	4	15	57	—	4	—	—	6	49	—	—	—	8	—	—
Landshut	18	—	—	—	—	—	—	21	18	—	—	—	23	16	12	—	18	—	8	14	[illegible]	—	12	—	—	7	10						

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 22. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich fl. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Polykarp. Samstag. 26. Januar. Kath.: Polykarp.

☞ Auf die „Fränk. Ztg.“ kann z. Z. für die Monate Februar und Merz mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 23. Januar. Wie auch die „Bayerische Zeitung“ vernimmt und nun an der Spitze ihres Blattes — Morgen-Ausgabe — vom 24. mittheilt, hat sich Se. Maj. der König wirklich schon gestern — 22. — mit Ihrer kgl. Hoh., der Prinzessin Charlotte Auguste, jüngsten Tochter Sr. kgl. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern, verlobt.

München, 24. Jan. (Der „B. Z.“ amtlich mitgetheilt.) In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, bezüglich des Antrages der Abgeordneten Aet und Genossen auf Erlassung einer Adresse an Se. Maj. den König folgende Erklärung ab: „Meine Herren! Die eben gehörte Rede des Hrn. Abg. Umbscheiden, in welcher ich dankbar den Ausdruck des Vertrauens zu dem Programm der Staatsregierung erkenne, veranlaßt mich, das Wort zu ergreifen, um vor Ihrer Diskussion einige Gesichtspunkte hervorzuheben. Der Herr Vorredner hat es constatirt, daß eine auf Vertrag beruhende Verpflichtung vorliegt, welche einem Verfassungsbündniß sämmtlicher deutschen Staaten entgegensteht. Ich bin nicht in der Lage, mich über den vom Hrn. Vorredner angedeuteten glänzenden Weg zur Hebung dieser Schwierigkeiten zu äußern, und beschränke mich darauf, nochmals zu erklären, daß eine Verwirklichung des nationalen Gedankens nach wie vor Aufgabe jeder deutschen, also auch der bayerischen Regierung ist. Die Staatsregierung wird die entgegenstehenden Hindernisse zu heben suchen und sich bemühen, durch vertragsmäßige Vereinbarung einen Zusammenschluß Deutschlands zu ermöglichen auf Grundlagen, die mit der Integrität des Staates und der Krone vereinbar sind. Die Staatsregierung ist sich dabei bewußt, daß kein Bundesverhältniß dem nationalen Bedürfnisse entspricht, wenn nicht von den einzelnen Contrahenten die entsprechenden Opfer zum Gedeihen des Ganzen gebracht werden. Bis zur Erreichung des nationalen Zieles sucht Bayern die Allianz einer Großmacht und kann als deutscher Staat über die Wahl keinen Augenblick im Zweifel sein. Wenn ich gesagt habe, daß Bayern im Falle eines Krieges wider das Ausland gegen Garantie seiner Souveränetät sein Heer unter die Führung dieser Großmacht zu stellen bereit sei, so sind damit selbstverständlich jene etwaigen Kriege gemeint, durch welche die Integrität Deutschlands in seinem jetzigen Bestande — von welcher Seite immer — bedroht würde. Die von der Staatsregierung angebahnte Einigung der südwestdeutschen Staaten zu gleichem Zweck und zum Zweck entsprechender Wehrverfassung und Heeresorganisation wird die Annahme solcher Allianz sichern, die nicht ohne Gewicht in der Waagschale des Friedens sein dürfte. Meine Herren! Die Staatsregierung hält es für ihre dringende Pflicht, Alles aufzubieten, um die Reorganisation des Zollvereins in einer Art und Weise zu erzielen, welche die wirthschaftlichen Interessen aller Betheiligten sichert. Ich habe bereits in der letzten Sitzung angedeutet, daß die gedeihliche Lösung dieser Frage durch eine Diskussion in diesem hohen Hause beeinträchtigt werden könnte. Ich kann es nicht unterlassen, diese Besorgniß heute zu wiederholen. Ich glaube, daß auch die Regelung des künftigen deutschen Verfassungsverhältnisses dadurch nicht gefördert werden dürfte, daß die Modalitäten derselben jetzt schon einer eingehenden Erörterung unterstellt werden, nachdem die Staatsregierung es als ihre Aufgabe erklärt hat, auf dem Wege der Verhandlung und des Vertrages die Rekonstituirung Deutschlands anzustreben. Möge Ihr Vertrauen, möge das Vertrauen des Landes mich auf diesem Wege, dessen innere und äußere Schwierigkeiten ich mir nie verhehlt habe, geleiten und schützen.“ Im weiteren Verlaufe der Debatte äußerte sich der k. Staatsminister des k. Hauses u. des Aeußern ferner, wie folgt: „Meine Herren! Daß im gegenwärtigen Augenblick das Programm der bayerischen Regierung über die deutsche Frage nicht alle Parteien in diesem Hause befriedigen werde, darüber habe ich mir keine Illusionen gemacht. Ich habe vorausgesehen, daß die Erklärung der Staatsregierung um so mehr Angriffe erfahren werde, je tiefer sie in die Frage selbst eingeht. Trotzdem gaben die bisherigen Aeußerungen des letzten Redners und des ersten Redners der Staatsregierung die befriedigende Zuversicht und Aussicht, daß sie sich in den leitenden Prinzipien mit der Mehrzahl der Volksvertretung im Einklang befinde. Nur die Aeußerung des Hrn. Dr. Ruland hat einen schweren Vorwurf gegen die Verfassungstreue der Staatsregierung enthalten. Ich weiß nicht, auf welche Punkte der Erklärung der Staatsregierung der Herr Redner diesen Vorwurf gründet. Ich muß mich beschränken, darauf zu verweisen, daß ich in der Erklärung vom 19. ds. die Selbstständigkeit und Integrität der Krone und des Landes überall scharf betont habe. Ich muß es also Ihrer Beurtheilung überlassen, in wie ferne die Angriffe des Hrn. Dr. Ruland gerechtfertigt sind oder nicht.“

München, 23. Januar. Für den Fall, daß auf dem Antrag zur Erlassung einer Adresse beharrt worden wäre, hätte die Fraktion Abenthum (Langlois) eine motivirte Tagesordnung vorgeschlagen; es ist dies unterblieben, nachdem die Zurückziehung des Adreß-Antrages beantragt und von der Kammer genehmigt wurde. Es dürfte aber demungeachtet von Interesse sein, den Wortlaut der beabsichtigten motivirten Tagesordnung zu kennen und ist derselbe nach der „Augsb. Abdztg.“ folgender: „Die Kammer der Abgeordneten erklärt unter Bezugnahme auf den Antrag der Abgeordneten Abt und Kons. v. 14. ds. und die vom Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe in der Sitzung vom 19. ds. gegebene Darlegung: 1) Die Einigung der Gesammtzahl der deutschen Stämme und soweit dies nicht möglich der größeren Zahl derselben unter einer starken Zentralgewalt mit Wahrung der Autonomie der einzelnen Stämme in ihren besonderen Angelegenheiten und unter Sicherung der Freiheit des Volkes durch eine ausreichende parlamentarische Verfassung erscheint auch uns als der anzustrebende Zielpunkt der bayerischen Politik; die zur Erreichung dieses Zieles nothwendigen Opfer zu bringen, wird das bayerische Volk nicht anstehen. 2) Ein Eintritt in den norddeutschen Bund erscheint zur Zeit und bei dessen jetziger Gestaltung weder möglich, noch zweckmäßig. 3) Wir sind mit der Staatsregierung vollkommen darin einverstanden, daß kein Schritt geschehe, der der schließlichen Einigung Deutschlands störend oder gar hindernd in den Weg treten könnte. 4) Inzwischen ist eine Allianz mit Preußen zum Schutze deutschen Gebietes und deutscher Interessen durch die jetzige Lage der Dinge dringend geboten. Sie ist auch nicht minder wichtig für unsere eigenen staatlichen wie wirthschaftlichen Zustände. Die hiedurch gebotene Erhöhung unserer Wehrkraft unter Zugrundelegung der allgemeinen Wehrpflicht halten auch wir für nothwendig, wollen aber dabei auf die Schonung der wirthschaftlichen und finanziellen Kräfte des Landes jeden mit der Erreichung des Zweckes vereinbaren Bedacht genommen wissen. Im Falle eines Krieges für deutsche Interessen wird die Stellung der bayerischen Heeresmacht unter Preußens Führung nur vollständig gerechtfertigt sein. Da mit diesen unseren Anschauungen die erwähnte ministerielle Erklärung im Wesentlichen übereinstimmt, sohin ein Grund zur Erlassung einer Adresse an die Krone nicht vorliegt, so beschließt die Kammer der Abgeordneten den Uebergang zur Tagesordnung.“ Feustel, v. Perfall, Hänle, Breidenbach, Karl Barth, Schmidmayer, Hirschberger, Dellefant, Anton Schmidt, Dandl, Meder, Hohenadel, Widmann, v. Münch, Mandel, Kleber, Bierling, Graf Rambaldi Wiedenhofer, Foerg, Dr. Streit, Schobert, Bischoff, Rother, Th. Wagner, Wild, Jos. Wagner, Kapfhammer, Schreyer, Scherbauer, v. Schultes, Franz, Grünwald, Kirschner, Rebay, Thürmayer, Schönfelder, Karl Weiß, Windisch, v. Morett.

München, 23. Jan. Heute wurde die erfolgte Verlobung Sr. Maj. des Königs mit der jüngsten Tochter des Herzogs Max in Bayern durch das Ministerium des k. Hauses dem diplomatischen Korps offiziell angezeigt. — Generallieutenant v. Stephan hat wegen der bekannten Nürnberger Affaire einen strengen Verweis erhalten und in Folge dessen — um seine Entlassung aus dem Heeresverbande nachgesucht. Wir glauben, daß kein triftiger Grund vorliegt, dem Herrn Generallieutenant den Rückzug aus dem öffentlichen Leben abzuschneiden oder auch nur zu erschweren. — Generalmajor Walther, der neuernannte Stadtkommandant von München, ist seit gestern, wie man hört, an der Gesichtsrose so schwer erkrankt, daß das Stadtkommando in interimistischer Weise dem Artillerie-Generalmajor Grafen v. Bothmer übertragen wurde. (A. Abdztg.)

München, 22. Jan. Auf der Reise nach Zürich zum Besuche ihrer erlauchten Schwester, der Frau Gräfin v. Trani, wird J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich übermorgen Früh nach 5 Uhr hier eintreffen und nach halbstündigem Aufenthalte im Bahnhofe mit dem Bahnzuge nach Lindau weiter reisen. Kommende Woche wird J. Maj. von dort zurückkehrend wieder hier eintreffen.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 21. Januar. Das Schreiben, mittels dessen Dr. Joh. Jacoby die Kandidatur zum norddeutschen Parlament abgelehnt hat, lautet: „So sehr ich das Vertrauen zu schätzen weiß mit welchem meine Mitbürger mich beehrt haben, sehe ich mich dennoch genöthigt, die mir angetragene Kandidatur abzulehnen. Der Zweck des von dem Ministerium Bismarck berufenen „Parlaments“ ist: Bildung eines norddeutschen Sonderbundes unter preußischer Militärherrschaft. Da ich diesen Zweck nicht billigen kann, vielmehr der Ueberzeugung bin, daß ein derartiger Sonder-

band der Einheit wie der Freiheit des deutschen Vaterlandes gleich sehr zum Schaden gereicht, so vermag ich — ohne meiner politischen Vergangenheit untreu zu werden — ein Mandat für das sogenannte „Parlament“ nicht anzunehmen. — Wie Jakoby, will auch Virchow kein Mandat für das Parlament annehmen. Er schreibt, daß er überhaupt nicht als Kandidat aufzutreten beabsichtige. Er habe im Abgeordnetenhause gegen das Reichswahlgesetz gestimmt, um die Regierung auf diese Weise zu einem mit bestimmten Rechten ausgestatteten Parlament zu drängen. Sein Auftreten in der gegenwärtigen Session zeuge dafür, daß er den Thatsachen Rechnung trage, da Geschehenes sich nicht ungeschehen machen lasse. Jetzt sei aber die Freudigkeit, mit der er früher gearbeitet, geschwunden, seitdem er von früheren politischen Freunden bekämpft werde. Dieser Konflikt werde im Parlament noch schärfer hervortreten.

Oesterreich.

Wien, 23. Jan. Die Frage des ungarischen Ministeriums ist seit gestern definitiv entschieden. Se. Majestät hat die Einsetzung eines solchen principiell bewilligt. Da man Sicherheit hat, daß das Elaborat des Subcomite der Siebenundsechziger-Commission von dem ungarischen Landtage angenommen wird, so ist die Frage zur Hälfte gelöst. Denn im Patente vom 20. September 1865 sagt die Regierung ausdrücklich, daß sie über die Beschlüsse des ungarischen Landtags die gleichgewichtige Stimme der legalen Vertreter der Länder diesseits der Leitha hören wolle. Sie hat diese gleichgewichtige Stimme in den außerordentlichen Reichsrath verlegt.

Wien, 24. Jan. Der Kaiser nahm gestern die das Heerergänzungsgesetz betreffende Adresse des ungarischen Landtags entgegen. Er erwiderte auf die Ansprachen der Führer der Deputation, daß er die Hoffnung hege, es werde ein demnächst zu erlassendes Rescript die in der Adresse ausgesprochenen Bedenken heben. Der Kaiser erklärte sich bereit, die Wünsche des Landes zu erfüllen, so bald es durch ein wechselseitiges Vertrauen gelungen sei, die Schwierigkeiten bezüglich der thatsächlichen Bildung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums zu beseitigen.

Frankreich.

Die Empfindlichkeit und Gedrücktheit über die preußischen Triumphe, die Eifersucht auf die im Werke begriffene Einheit Deutschlands tritt immer lauter zu Tag, und selbst hervorragende Schriftsteller und Parteiführer, die nichts weniger als für Chauvinisten gelten möchten, (wie Jules Favre, Edgar Quinet und Assolant), lassen durchschimmern, daß auch auf ihrem Herzensgrunde das Gelüste brennt, die Rheinlande vermittelst einer „Grenzberichtigung“ zu annektiren. Beachtenswerth sind die bezüglichen Aeußerungen des in London erscheinenden, aber oft von Paris inspirirten „International“; derselbe schreibt: „Frankreich hat nach Sadowa das Wort „Kompensationen“ ausgesprochen. Dieses Wort kann es nicht zurücknehmen. Die preußische Allianz, welche dem Kaiser manchmal empfohlen wird, wäre zu theuer erkauft, wenn wir ihr unsere Interessen opfern müßten. Ohne den Rhein sind wir nothwendigerweise die Feinde Preußens. Der Kaiser hat also zwingende Gründe, das Heer und die Freiheit neu zu organisiren. Auch er kann sich sammeln und abwarten, hat aber die Stunde geschlagen, ohne daß er das Berliner Kabinet zu der uns schuldigen Kompensation überreden konnte, so wird er die Friedensfanatiker hinwegweisen, welche dem Frankreich Ludwig's XIV. und Napoleon's eine zahme Selbsterniedrigung zumuthen. Im Jahre 1868 werden wir den Rhein oder den Krieg haben.“ „Times“ ist nicht dieser Ansicht. Nach ihrer Meinung hat Graf Bismarck sein staatsmännisches Talent in's glänzendste Licht gestellt, indem er es verstand, zu rechter Zeit in Bezug auf Sachsen und Nordschleswig nachzugeben und damit den Kompensationsforderungen Frankreichs festen Widerstand zu leisten. Sie hält es dann auch für höchst unwahrscheinlich, daß Frankreich oder wenigstens Napoleon III., je wieder mit ähnlichen Zumuthungen hervortreten werde.

Paris, 24. Jan. Die „France“ und die „Patrie“ dementiren die Gerüchte von Unruhen in Spanien. Die „France“ dementirt das Gerücht von einer Anleihe. Der „Etendard“ sagt: Der Sultan sei nicht abgeneigt, den Cretensern eine autonome Verwaltung zu bewilligen. Dasselbe Blatt bezeichnet den Zusammentritt der Kammern als am 11. Febr. bevorstehend.

Griechenland.

Athen, 23. Jan. 400 Freiwillige, welche auf Creta kämpften, sind mittelst französischer Dampfer, von türkisch-ägyptischen Dampfern geleitet, im Pyräus angelangt.

Rußland.

Von **Petersburg**, 22. Januar, wird gemeldet: In Beantwortung der veröffentlichten römischen Actenstücke hat Fürst Gortschakoff eine vom heutigen „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlichte Circular-Depesche erlassen, welche von einem Memorandum begleitet ist, das die Behauptungen des römischen Hofes zurückweist, daß die Initiative und Verantwortlichkeit für den Bruch und die Aufhebung des Concordates ausschließlich dem heil. Stuhle zu fallen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Jan. Die Unterwerfung auf Candia ist eine allgemeine. Die Freiwilligen legen die Waffen nieder. 1200 wurden bereits nach dem Pyräus eingeschifft, 600 sind an der Küste versammelt und harren dort gleichfalls ihrer Einschiffung nach Griechenland auf französischen und türkischen Dampfern.

Volkswirthschaftliches.

Landwirthschaftlicher Fortbildungsunterricht. Bei der jüngsten Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines zu München sprach Herr Ministerialdirektor v. Wolfanger seine Ansichten über die Errichtung von landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, hinsichtlich deren man jetzt Vorschläge machen müsse, im Wesentlichen dahin aus: Jedermann sei damit einverstanden, daß nur eine höhere, geistige Bildung des Volkes das Verständniß und die Empfänglichkeit für wirthschaftliche Verbesserungen und damit die Ueberwindung solcher Krisen, wie die jüngste, ermögliche. In dem Wie aber liege die Schwierigkeit. Sowohl die landwirthschaftliche Centralschule, als die landwirthschaftlichen Abtheilungen an den Gewerbeschulen beschränkten sich auf wissenschaftliche Ausbildung von größeren Oekonomiebesitzern und Verwaltern, und der eigentliche Bauernstand könne hieran nicht theilnehmen. Der geringe Besuch der Ackerbauschulen, in welchen die mit dem gewöhnlichen Betriebe bereits bekannten 17jährigen Bauernsöhne in zwei Jahren einen rationelleren kennen lernen sollten, liege hauptsächlich darin, daß der Bauer in der Regel weder geneigt noch im Stande sei, einen 17jährigen Sohn zwei Jahre zu entbehren, zumal bald darauf die Militärpflichtigkeit desselben eintrete. Die von den einzelnen Bezirken versuchten Winterschulen ermangelten der genügenden Dotation zur Besoldung eines eigenen Lehrpersonals und würden, wie jene zu Freising, nur äußerst schwach besucht. Demnach erfüllten alle diese Anstalten, wie nützlich sie auch in ihren Kreisen würden, den gegenwärtig angestrebten Zweck nicht, und es bleibe daher nur mehr Ein Weg offen, nämlich die Vermehrung der Unterrichtsgelegenheiten in den einzelnen Landgemeinden, die **Errichtung freiwilliger Fortbildungsschulen in den Gemeinden.** Der Redner fuhr fort: Alle jungen Leute haben die Werktagsschule und bis zum 16. Jahre die Feiertagsschule zu besuchen. Dieser Unterricht genügt nicht für's ganze Leben; er ist auch in den Städten nicht genügend. Dort entstanden längst schon Bürger-, Real- und Gewerbschulen. Seit 1864 bildeten sich auch zumeist am Sitze der Gewerbsschulen gewerbliche Fortbildungsanstalten, welche in eine Elementar- und in eine Fach-Abtheilung zerfallen und in welchen den Lehrlingen und Gesellen an zwei Wochenabenden und am Sonntage Unterricht ertheilt wird. Diese Schulen seien auch unser Vorbild für die landwirthschaftlichen Fortbildungsanstalten. Nur auf diesem Wege allein können wir vorwärts kommen. Welche Gattung von Unterricht soll und kann in diesen landw. Fortbildungsschulen ertheilt werden? Ein eigentlich landwirthschaftlicher Unterricht in den einzelnen Gemeinden ist weder nothwendig noch überhaupt möglich. Der Bauer bedarf desselben nicht. Er braucht aber höhere geistige Bildung überhaupt, als er sie in der Werktagsschule erhält und erhalten kann. Der landwirthschaftliche Fortbildungsunterricht soll sich an die Werktagsschule unmittelbar anschließen, er soll den Elementarunterricht befestigen und erweitern und zwar mit Rücksicht auf den künftigen Beruf, und deßhalb ist Einführung eines **landwirthschaftlichen Lesebuchs**, Uebung im **wirthschaftlichen Rechnen**, in der einfachen landwirthschaftlichen **Buchführung** nöthig. Dieser Fortbildungsunterricht an zwei Wochennachmittagen und etwa an Sonn- und Feiertagen ist in allen Gemeinden möglich und kann sich über das ganze Land erstrecken. Die Anregung und obere Leitung muß von den Bezirkskomites des landwirthschaftlichen Vereins ausgehen. Um diese Fortbildungs-Anstalten möglichst wohlfeil zu erhalten, soll man zu den befähigteren Lehrern greifen und diesen eine Remuneration von 50, 100 bis 150 fl. aussprechen. Die übrigen Ausgaben bestehen in der Realexigenz, d. h. in der Bestreitung von Holz und Licht, und sind nicht sehr beträchtlich. Entspricht der zu machende Versuch, so wird es auch an der pekuniären Mitwirkung der Distrikts- und Landräthe und am Ende selbst des Landtages nicht fehlen. Auch aus **Zentralfonds für Kultur** wird schon vornehherein eine **Beihilfe von etwa 3000 fl.** des Jahres in Aussicht gestellt werden können. Diese Fortbildungsschulen werden an die Stelle des längst als unzulänglich erkannten Unterrichtes an der Sonn- und Feiertagsschule treten und zu der verordnungsgemäß zulässigen Dispensation von letzterer berechtigen. Im Uebrigen würden selbstverständlich die hinsichtlich des Religions-Unterrichts und der Disziplin der Feiertagsschüler bestehenden Vorschriften keine Aenderung erleiden, sondern sich auch auf die Fortbildungsschüler gleichmäßig erstrecken. Unser Klerus dürfte ohne Zweifel geneigt sein, das Unternehmen mit seinem gewichtigen Einflusse allenthalben kräftigst zu unterstützen; er wird gewiß nicht verkennen, daß der vielfach in erschreckender Weise zunehmenden Genußsucht, Rohheit und Verwilderung, **nicht nur allein durch den Religions-Unterricht und den Einfluß der Kirche, sondern zugleich auch durch einen erhöhten wohlbemessenen Unterricht**, und zwar gerade während der so bedenklichen Periode der Feiertagsschulpflichtigkeit mit erhöhter Kraft entgegengewirkt, daß **erhöhte Geistes- und Berufsbildung** auch auf dem platten Lande überall gefördert werden muß, wenn wir nicht verkümpfen und versinken wollen. — Die Versammlung stimmte diesen von Herrn Ministerialdirektor **von Wolfanger** dargelegten Ansichten vollkommen bei.

München, 22. Jan. In der heutigen Magistratssitzung referirte Herr Rechtsrath Badhauser über das neue städtische 5 % Anlehen. Hinsichtlich desselben ist zu bemerken, daß eine Million vom Magistrate selbst übernommen wird, und daß vier Wochen nach Auflage der Einzeichnungsliste 300,000 fl., bis 1. Juli 1867 aber 700,000 fl., bis 1. Jan. 1868 eine Million und bis 1. Juli 1868 die Summe von 3 Millionen an den Magistrat abgeliefert werden müssen. — Ferner wurden die von einer Kumulativ-Kommission beider magistratischen Kollegien festgestellten definitiven Pläne zum Bau des neuen Rathhauses vorgelegt, und der Kostenvoranschlag von 553,000 fl. nicht beanstandet. Mit der Ausführung dieser Pläne, welche von dem Architekten Gauriffer in Wien herrühren, soll im nächsten Sommer, in welchem nur wenige Privaten bauen werden, begonnen werden, da wegen der Verpflichtung des Magistrats zur Herstellung der neuen Hauptwache bis zu Michaelis 1868 die Sache drängt, und man andererseits, wenn die Gemeinde auch keine direkte Verpflichtung hiezu habe, für die arbeitslosen Bauhandwerker einen Verdienst schaffen will.

München, 24. Jan. Heute Morgen begann bei der Hypotheken- und Wechselbank die Subscription auf das neue Anlehen der Stadt München, allein schon vor 9 Uhr war das Anlehen geschlossen. (N. B. Kur.)

Cours-Notizen. Vom 1. Jänner l. Js. an wurden zwischen der neu errichteten Postexpedition **Neuendettelsau** und **Heilsbronn** täglich zweimalige Carriolfahrten mit nachfolgenden Courszeiten eingerichtet:

aus Neuendettelsau: 6 früh, 6[illegible] Abds., aus Heilsbronn: 7[illegible] früh, 8[illegible] Abds.;
in Heilsbronn: 6[illegible] früh, 7[illegible] Abds., in Neuendettelsau: 8[illegible] früh, 9[illegible] Abds.

Zwischen **Emskirchen** und **Erlangen** wurden vom 1. Jänner l. Js. an die bisherigen Postomnibusfahrten aufgehoben und dagegen nachfolgende Carriolfahrten eingerichtet:

zwischen Herzogenaurach und Siegelsdorf:
aus Herzogenaurach: 5[illegible] früh, aus Siegelsdorf: 1[illegible] Nachmittags,
in Siegelsdorf: 7 früh, in Herzogenaurach: 2[illegible] Nachmittags;

zwischen Herzogenaurach und Erlangen:
aus Herzogenaurach: 4[illegible] früh, aus Erlangen: 12[illegible] Mittags,
in Erlangen: 6 früh, in Herzogenaurach: 2[illegible] Nachmittags.

Das atlantische Kabel legt seine Wichtigkeit für den Weltverkehr mehr und mehr zu Tage; die Depeschen häufen sich derart, daß man jetzt mit der Aufstellung eines neuen Systems der Mittheilung in ganzen Sätzen beschäftigt ist, ähnlich dem, das für Schiffssignale schon gebraucht ist. Auf Grund übereinstimmender Bücher an den Endstationen, die eine Sammlung bezifferter Sätze enthalten, wird man künftig, so weit thunlich, nur die Ziffern telegraphiren, nach deren Anleitung die Sätze in den Büchern aufgeschlagen werden. Vielleicht ist es nicht jedem Leser gegenwärtig, daß ein Ueberlandtelegraph von New-York durch ganz Amerika bis Californien bereits hergestellt ist und man also von der nächstbesten Station aus nach St. Francisco telegraphiren kann. Neulich sandten Londoner Kaufleute Bestellungen auf feinen Weizen dorthin, und der Depeschendienst ging

so prompt, daß auf die am Morgen aufgegebene Bestellung schon am Abend desselben Tages die Nachricht vom Abschluß des Geschäfts einlief.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 24. Jan. Waizen 23 fl. 10 kr. (gest. 14 kr.), Korn 18 fl. 8 kr. (gest. — fl. 7 kr.), Gerste 15 fl. 49 kr. (gest. 24 kr.), Haber 7 fl. 25 kr. (gest. 5 kr.). — **Oettingen,** 21. Jan. Kern 21 fl. 33 kr. (gest. — kr.), Weizen 23 fl. 20 kr. (gef. 9 kr.), Korn 18 fl. 36 kr. (gef. — fl. 30 kr.), Gerste 15 fl. 27 kr. (gest. 12 kr.), Haber 7 fl. 16 kr. (gest. 27 kr.).

Vermischtes.

= Ueber die Veranlassung zu dem unglücklichen Duell, das für den Chev.-Lieut. v. Baur Breitenfeld den tödtlichen Ausgang nahm, wird folgendes Nähere berichtet: Am 3. Januar war in Ottobeuern eine gemischte Tanzunterhaltung, an welcher von den besseren Ständen auch Offiziere in Civil Theil nahmen. Gegen Morgen entstand in einem Nebenzimmer zwischen dem Polytechniker Wittwer und einem Forstwart Streit, der sich schon gelegt zu haben schien, als zwei Offiziere an die betreffende offene Zwischenthüre traten. In diesem Moment scheint sich der Streit wieder entsponnen zu haben, da der Polytechniker, ein großer, breitschultriger Mann, plötzlich zur Thüre herausdrängte und die beiden Offiziere an die Wand rannte. Auf die Anrede des Einen, daß er sie doch nicht gleich ganz umstoßen solle, fragte der Polytechniker, ob sie Offiziere seien, und als diese Frage mit Ja beantwortet wurde, entgegnete er: „Und ich bin Student." Hierauf trat der Andere, Lieutenant v. Baur Breitenfeld vom 4. Chev.-Reg., rasch vor und bemerkte: „Wenn Sie auch Student sind, so brauchen Sie die Leute nicht umzurennen, das ist keine Art für einen gebildeten Mann!" — „Soll das mir gelten?" — „Allerdings!" — Und die nun von dem Polytechniker erfolgte Antwort machte nach militärischer Auffassung die Waffenentscheidung unumgänglich, da außerdem Hr. v. Baur den Dienst hätte quittiren müssen. Vor dem Duell soll ein Vermittlungsversuch nicht gemacht worden sein, erst nach dem resultatlosen ersten Gang erfolgte ein solcher, der aber nicht angenommen werden konnte, da der Zweikampf auf zwei Gänge festgesetzt war.

Nürnberg, 23. Jan. Diesen Morgen wurden dahier 2 Personen, von denen die eine, Arbeiterin Biersack von Creussen, bereits todt, die andere, ein Fabrikschmied, Namens Kiefer, dem Tode nahe, in dem Quartier der ersteren aufgefunden, ohne daß bis jetzt die Ursache des Todes, beziehungsweise der tödtlichen Erkrankung zu ermitteln war. (Fr. Kur.)

Der Bamberger Magistrat läßt an vier aufeinander folgenden Tagen in den 4 Stadtdistrikten die Ratten durch Aufstellung von Phosphorlatwerge in den Stadtkanälen vergiften. Die Einwohnerschaft wird um Unterstützung dieser Maßregel (durch gleichzeitige Aufstellung von Gift) ersucht.

In **Lohr** wurde am 19. Jan. Vormittag außerhalb der Stadt in der Nähe des Dievronnes der verheirathete Tüchner Justus Wasmuth aus Ruppertshütten erfroren aufgefunden.

Die **Petersburger** Akademie der Wissenschaften hat die Herren Thomas Graham in London, Thomas in München und Bernhardi in Halle zu korrespondirenden Mitgliedern erwählt.

London, 16. Januar. Der „Sun" berichtet über die näheren Details des schrecklichen Unglücks im Regent's Park. Im Augenblick, als sich die Katastrophe ereignete, spazierte eine Menge fein gekleideter Herren und Damen auf dem Eise; plötzlich, gegen 4 Uhr, barst ein großer Theil des Eises, und etwa 200 Personen brachen ein. Es ist noch nicht möglich, genau die Anzahl der Personen anzugeben, welche ins Wasser stürzten. Das Geschrei der Unglücklichen war herzzerreißend, fast noch mehr aber das derjenigen, welche zu Tausenden um das Bassin herumstanden und ihre Freunde und Angehörigen vermißten. Die anwesenden Mitglieder der königlichen Humanitätsgesellschaft entfalteten einen bewundernswürdigen Muth, auch gelang es ihnen, 40 Personen vom drohenden Tode zu erretten. Ein Herr rettete 2 kleine Mädchen im Augenblick, als man bereits ihre Rettung aufgegeben hatte. Man glaubt, daß wenigstens 50 Menschen ertrunken sind. 20 Leichen hatte man bereits aus dem Wasser gezogen, vermuthete aber, daß noch 30 unterm Eise sich befinden.

Briefkasten.

Daß bei dem gestrigen Glatteis der polizeilichen Aufforderung, zu streuen, von Seite der Hauseigenthümer in so geringem Maße nachgekommen wurde, ist, gelinde gesagt, nicht zu entschuldigen; denn manche Stadttheile, insbesondere Gäßchen mit etwas abschüssigem Pflaster waren ohne Gefahr für Leib und Leben fast nicht zu passiren. Es sollte bei eintretendem Glatteis wohl gar keiner behördlichen Anregung bedürfen; denn Jeder sorgt doch, wenn er vor seinem Hause streut, zunächst für seine und der Seinigen Sicherheit. Möge im Wiederholungsfalle von Seite der Polizeimannschaft scharf controlirt und gegen solch sträflichen Indifferentismus unnachsichtlich eingeschritten werden!

Einer, der nicht nur für sich, sondern gerne auch für Hals und Beine seiner Nebenmenschen sorgt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 24. Jan. J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich wurde bei der heute Morgens nach 5 Uhr erfolgten Ankunft im hiesigen Bahnhofe von Sr. Maj. dem König und der herzoglichen Familie, insbesondere auch von der königlichen Braut, in herzlichster Weise empfangen. Nach halbstündigem Aufenthalte erfolgte die Weiterreise nach Zürich, wo J. Maj. 8 bis 10 Tage in unserer Stadt verweilen. Der Hauptname unserer zukünftigen Königin heißt nicht, wie mehrere Blätter mittheilen, Charlotte, sondern Sophie (Charlotte Auguste.) Wie es heißt, würde die hohe Vermählungsfeier am 15. Mai, dem Namenstag der königlichen Braut, stattfinden. — Die unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold hier versammelte Militärcommission zur Berathung der neuen Armeereformation hat gestern ihre Aufgabe erledigt.

Berlin, 24 Jan. Der König ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt. Er nahm heute den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen.

Kiel, 24. Jan. Das Einverleibungspatent ist heute proclamirt worden; es verspricht den Einwohnern gleiche Rechte mit den übrigen Preußen, Schonung berechtigter Eigenthümlichkeiten, Sicherung der Stellung der Beamten. Eine das Patent begleitende Proclamation anerkennt die bewährte Charakterfestigkeit der Einwohner und verheißt kräftige Förderung der Landeswohlfahrt.

Frankfurt a. M., 24 Jan. Die Unterzeichnung auf die Münchener Anleihe wurde heute Vormittag geschlossen. An der Börse wurde zu 99 viel umgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der Schnittwaarenhändler Marx **Wohlfarth** von Bechhofen wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Kaufmann Johann **Stockmüller** von Weidenbach, laut dießgerichtlichen rechtskräftigen Urtheils vom 8. Januar ds. Js. in eine Geldbuße von 5 fl. unter Ueberbürdung sämmtlicher Kosten verurtheilt worden ist.

Herrieden, 22. Januar 1867.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung findet bei Gelegenheit des nächsten Pferdemarktes

am 25. Februar

Eine Verloosung

von

Pferden, Fahr- & Reit-Requisiten

unter magistratischer Aufsicht statt.

Der Zweck dieser Verloosung ist lediglich Hebung der Pferdezucht und Belebung des Verkehrs auf dem Pferdemarkte zu Ansbach. — Alle aus dem Verkaufe von Loosen eingehenden Gelder werden nach dem höchsten Orts genehmigten Verloosungsplane nach Abzug der entstehenden Unkosten ausschließlich zu dem Ankaufe von Gewinnen verwendet. — Die Verloosung findet, wenn nicht unvermeidliche Hindernisse eintreten, am 26. Februar 1867, oder längstens in den nächsten 8 Tagen unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt. — Das Resultat der Ziehung wird durch die „Fränkische Zeitung", die „Augsb. Abendzeitung", den „Würzb. Stadt- und Landboten" und den „Korrespondenten" bekannt gegeben. — Die Gewinne werden nach stattgefundener Ziehung auf Rechnung und Gefahr der Gewinner in Aufbewahrung gehalten und nur gegen Zurückgabe der betreffenden Loose ausgehändigt. Diejenigen Gewinne, welche binnen 1 Monat nach der Ziehung nicht abgeholt werden, sind verfallen.

Dabei wird bemerkt, daß im vorigen Jahre 13,000 Loose abgesetzt worden sind, wofür 228 Gewinne angekauft wurden, darunter 29 Pferde.

Ansbach, den 17. Januar 1867.

Das Comité.

Loose à 1 fl. per Stück (bei Abnahme von 10 Stück mit 10% Rabatt) sind bei Herrn Banquier **Wolf S. Gutmann** dahier zu haben.

3. Feinen **Zucker** das Pfd. 19 kr. per Hut empfiehlt **Strelin.**

4. Recht schönen Dank für die schon lang ersehnte Nachricht.

5. **Holzverkauf** im Revier **Heilsbronn** Am Donnerstag den 31. Januar h. Js. Vormittags 9 Uhr in der Post zu Heilsbronn in den Staatswald-Distrikten Ketteldorferforst und Fanlezagel: 3 Buchen-Nutzstücke, 1775 Stück Fichten-Hopfenstangen II. u. III. Cl., 2775 Stück dergleichen IV. u. V. Cl., 1350 Stück Fichten-Rechenstiele, 350 Stück Bohnenstecken und Gerteruthen, 2 Klafter Buchen-Scheitholz, 19½ Klafter Fichten- und Fohren-Abholz, 106 Haufen dergleichen Astholz.

6. Feine Gewürz-**Chocolade** in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

7. **Shirtings und Doppeltuche,** ungebleicht und gebleicht, mit und ohne Appretur, in gewöhnlicher Breite und für starke Personen habe ich dieselben 1½ Elle breiter in allen Qualitäten zu festen Preisen.
J. [illegible] in Nürnberg,
S. 820 an der Museumsbrücke.

8. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges innigstgeliebtes Kind,
Anna Maria Dorothea Reger,
heute Morgens 3 Uhr in einem Alter von 24 Tagen von dieser Welt abzurufen, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht bringen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die tiefgebeugten Eltern:
Ambrosius Reger,
Margaretha Reger,
geb. Wittmann.

Liederkranz.

Donnerstag den 14. Februar l. Js.

Grosser Ball

im k. Orangerie-Saale.

Anfang 7 Uhr

☞ Hiesige Nichtmitglieder haben nach §. 21 und 23 der Statuten keinen Zutritt. Einführungskarten für Fremde werden am Tage vor dem Balle Nachmittag von 1—3 Uhr im Gesellschaftslokale bei Straßberger abgegeben.

☞ Zahlreiches Erscheinen in Masken wäre erwünscht.

Mit Genehmigung des k. b. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium

Prof. Dr. Rau's Mailänder

Zahntinctur.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene Zahntinctur ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser. — Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinctur** per Glas 48 kr. und 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 kr. und 30 kr.

Flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen rc., per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau (Rosée de fleurs)**, allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** à Gläschen 15 kr.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei Herrn **Joh. Katzenberger.**

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden** rc. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken;**

in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius.**

Englische Futterschneidmaschinen.

Zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für 2 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66 und fl. 90, größere ähnliche Maschinen für Göpel und Dampfbetrieb, **mit eigenthümlicher Vorrichtung zum plötzlichen Anhalten und Rückwärtsbewegen der Speisewalzen**, ferner **Rübenschneidmaschinen** bester Construktion für Handbetrieb, 8 und 10 Ctr. per Stunde leistend, zu fl. 58 und fl. 60. **Futterschrotmühlen** mit gerippten und glatten Stahlwalzen für Hand-, Göppel- und Dampfbetrieb zu fl. 56., fl. 66., fl. 82. fl. 102 und höher sind stets vorräthig und können auf 14tägige Probe unter Garantie für gute Leistung **und Solidität von uns bezogen werden.**

Die Maschinen werden zu obigen Preisen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Näheres auf Anfragen. Große illustrirte Kataloge gratis.

J. F. Lanz & Co.

Maschinen-Geschäft mit permanenter Ausstellung in **Regensburg.**

Niederlage obiger Maschinen hält

J. Albensöder in Petersaurach.

Für 12 kr. vorräthig in den Buchhandlungen von **Carl Junge** u. **Fr. Seybold:**

Wie schützt man sich vor Körperschwäche?

Dies ist der Titel eines vortrefflichen Büchelchens, welches Schwachen und Kranken aller Art, besonders denen, die an Verdauungs-, Magen- und Brustbeschwerden, sowie an Blutarmuth, Schwäche, Hämorrhoiden rc. leiden, den besten Rath ertheilt und den leichtesten und sichersten Weg zu ihrer Genesung zeigt. Schon viele verdanken diesem Schriftchen rasche und wohlfeile Hülfe, daher ich dieses für 12 kr. (Commissionsverlag von F. A. Falk, Leipzig) zu bekommende Schriftchen, und zwar aus eigener Erfahrung, allen Menschen angelegentlichst empfehle.

Frankfurt a. M. — **Franz Wolff,** Dr. phil.

---

14. Unterzeichnete empfiehlt sich im **Glacee-handschuhwaschen** und **Färben** von allen Farben.

Helena Schak, A 322 i. d. Neustadt.

---

15. Eine sehr fromme fehlerfreie Stute, fünfjährig, sowohl zum Reiten als Fahren zu gebrauchen, ist zu verkaufen.

Näheres im Gasthof zum Löwen.

---

16. A 186 ist ein Quartier getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

---

17. Meine seit 5 Jahren bereits bestehende und mit den neuesten und modernsten Schriften wohlausgestattete

Buchdruckerei

erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Carl Junge, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

---

18. Ein Stall für 3 Pferde ist in der Reitbahn zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 25. Januar 1867.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum unwiderruflich letzten Mal in dieser Saison.

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Neuestes Volksstück in 5 Aufzügen v. Arth. Müller.

Seitenstück zu: „Gute Nacht, Hänschen!"

Photographie-Album

in neuer Sendung empfiehlt

Andr. Koschwitz

gegenüber der Sparkasse.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik

den Quadrat-Fuß zu $2\frac{1}{4}$ und 2 kr.

eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514

Fabrik bei St. Johannis.

Glacé-Handschuhe

in weiß und farbig per Paar 30 kr. empfiehlt

Lina Schenk.

---

23. Während der Roßmesse ist eine Stallung für 12 Pferde nebst Logis noch zu vergeben bei **Gg. Langkammerer** am neuen Weg.

☞ 24. Von heute Abend 5 Uhr an befindet sich das Wirthschaftslokal wegen des stattfindenden Balles über 1 Stiege rechts.

Reid.

---

25. Bei Sattlermeister Hellenbach ist ein Reisewagen und ein verdecktes Wägelein zu verkaufen.

---

26. Bei Schmiedmeister Hofmockel sind zwei Handwägelein, ein einspänniger Fuhrwagen und ein Berner Wägelein zu verkaufen.

---

27. Ein Portemonnaie mit Geld und zwei Uhrschlüsseln ist verloren worden. Abgabe gegen Belohnung in der Expedition.

---

28. Während des Pferdemarktes ist Stallung für 6 Pferde und Wagenremise zu vermiethen C 47 am Schloßberg.

---

29. Zwei sehr schöne steinerne Pferdebarren und 2 eiserne Heuraufen sind zu verkaufen beim Bahnhof Nr. 274.

---

30. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Rißmann.

---

32. Montag **Uhlanenmusik** im äußern Kaffehaus, wozu höflichst einladet

Simon Wügner.

---

33. Im Gasthaus zum schwarzen Bären ist ein Quartier zu vermiethen.

---

34. A 110 ist ein Stübchen mit ein oder zwei Betten zu vermiethen.

---

5. Ein kleiner Flügel mit $5\frac{3}{4}$ Oktv., ein Pianoforte, über 6 Oktv., beide in vollkommen gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei Instrumentenmacher Heunisch, A 21.

---

36. B 67 sind zwei heizbare Zimmer, zwei Kammern, Küche und Holzlegen bis Walburgi zu vermiethen.

---

37. Ein Logis mit 2 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten wird für eine kleine kinderlose Familie bis Walburgi gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

---

38. A 259 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

39. D 341 sind während der Roßmesse Stallungen zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 23. Jan.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	1	22	55	22	30	—	—	—	18
Waizen	23	29	23	1	22	39	—	—	—	16
Korn	17	9	17	2	17	—	—	3	—	—
Gerste									—	—
Haber	7	30	7	25	7	22	—	1	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 23 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Joh. Chrysost. | Sonntag, 27. Januar. | Kath.: Joh. Chrysost.

☞ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Februar und Merz mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 25. Jan. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Dem Appellations-Gerichts-Sekretär Heinr. v. Kirchbauer in Passau ist wegen Krankheit für immer der nachgesuchte Ruhestand bewilligt; auf die hiedurch in Erledigung komm. Secretärsstelle am Appellationsgerichte von Niederbayern der [illegible] Sekretär Seb. Mennacher in Straubing befördert, und zum Secretär des Bezirksgerichts Straubing der Bez.-G.-Accessist und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landger. Falkenstein, Jos. Sommer, ernannt; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Wasserburg der Accessist des Appellationsgerichts von Oberbayern, Karl Maier, aufgestellt worden.

München, 24. Jan. Se. Maj. der König hat sich diesen Morgen nach 5 Uhr in der Uniform des k. k. Regiments, dessen Oberstinhaber er ist, nach dem Staatsbahnhof begeben, um die durchreisende Kaiserin von Oesterreich selbst zu begrüßen. Aber in Folge davon hat der Katarrh, an welchem Se. Maj. seit vorgestern Abends leidet, wieder zugenommen, so daß auch heute keine Audienzen stattfinden konnten. Darum war Se. Maj. auch verhindert, bis jetzt Glückwünsche zu dem freudigen Ereigniß seiner Verlobung entgegenzunehmen. Wann und in welcher Form die Verlobung Sr. Maj. offiziell verkündigt wird, ist noch nicht festgestellt: der Fall der Vermählung eines Königs von Bayern ist bis jetzt noch nicht dagewesen, da die bisherigen Könige sämmtlich schon vor ihrer Thronbesteigung sich vermählt hatten. Auch dem diplomatischen Corps ist noch keine offizielle Anzeige gemacht, wohl aber hat Se. Maj. selbst durch eigenhändige Schreiben einige befreundete Monarchen davon in Kenntniß gesetzt. — In der nächsten Woche soll Richard Wagner hier wieder einziehen. Mag sein Abzug damals von der Mehrzahl der Bevölkerung dringend gewünscht worden sein, seine Rückkehr wird keine Demonstration veranlassen. Bleibt der Künstler, dessen Richtung nun einmal dem König zusagt, in seinen artistischen Schranken, so wird auch jede Behelligung seiner Person unterbleiben. Nun wird auch die Ausführung des idealen Volkstheaters noch mehr betrieben werden. Wir sind mit vielen Sachverständigen der Ansicht, daß mit dem ersten Steine der Grundstein zu einer Ruine gelegt würde, wozu mehr als eine Million geopfert wäre. Die projectirte damit verbundene Straße und Brücke — indem die Isar nun schon drei Brücken hat — wäre ein Luxus in jeder Beziehung. Sorge man lieber dafür, daß endlich die Maximiliansstraße ihren Abschluß erhalte. Warum aber noch eine Parallelstraße an die Isar, da ja selbst die Maximiliansstraße in ihren Abzweigungen nach rechts und links — zumal gegen ihr Ende hin — dem Verkehr nicht unentbehrlich wäre? (A. Z.)

München, 25. Jan. Unsere Kammer der Reichsräthe hatte sich dahin geeinigt, gestern Sr. Maj. dem Könige aus Anlaß seiner erfolgten Verlobung durch eine Deputation ihre Glückwünsche zu diesem frohen Ereignisse darbringen zu lassen; es konnte jedoch die zu diesem Zwecke erbetene Audienz nicht ertheilt werden, da Se. Maj. in Folge eines heftigen Katarrhs unwohl ist. (A. Abdztg.)

München, 24. Jan. Die Kunde von der Verlobung Sr. Maj. des Königs mit der Herzogin Charlotte Auguste findet überall eine um so freudigere Theilnahme, als diese Wahl, allen politischen Rücksichten fernstehend, in Wahrheit eine Herzenswahl ist. — Se. k. Hoh. Herzog Max hatte gestern eine beinahe 4stündige Unterredung mit seinem künftigen Schwiegersohn. Ueber die Zeit der Vermählung erfährt man auch heute noch nichts Sicheres; jedenfalls ist dieselbe aber auf einen nahen Zeitpunkt festgesetzt, was man u. A. auch aus den bereits eingeleiteten Vorbereitungen zur Erweiterung des königl. Haushaltes schließen kann. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. nach der Vermählung die Wohnung seines k. Vaters im sog. Königsbau der Residenz beziehen und J. Maj. die Königin-Mutter in die nach dem Hofgarten gelegenen Appartements übersiedeln. — Zu dem großen Offiziersdiner, welches gestern bei Sr. Maj. stattfinden sollte, waren sämmtliche hier befindliche Generale und Stabsoffiziere, nebst denjenigen hiesigen Offizieren geladen, welche für ihre Verdienste im letzten Kriege Orden erhalten haben. Die Tafel zu 180 Gedecken mußte aber wegen plötzlich eingetretenen Unwohlseins des Königs verschoben werden. Die bereits zu derselben hergerichteten Speisen hat Se. Maj. der Dienerschaft überlassen. — Auf das vom Hrn. Generallieutenant v. Stephan eingereichte Entlassungsgesuch war bis gestern Abends, so versichert man uns, ein k. Bescheid noch nicht erfolgt. (So schreibt ein Korrespondent der N. W. Ztg.)

München, 23. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer beantwortete zunächst der Finanzminister v. Pfretzschner die neuliche Interpellation des Abg. Feustel, die gesetzliche Regelung der k. Bank in Nürnberg betr., dahin, daß die Ereignisse des vorigen Jahres das bezügliche Vorhaben der k. Staatsregierung störten; übrigens habe auch in dieser schwierigen Zeit die königl. Bank ihre Solidität bewährt; in ruhiger Zeit befinde sich die Regierung in der Lage, der künftigen Gestaltung der Bank ihr Augenmerk zuzuwenden, hauptsächlich wie ihre Fonds vermehrt werden können, und er hoffe, bis zum nächsten Budgetlandtage Anhaltspunkte hiefür zu gewinnen.

München, 22. Januar. Zur Förderung der Gesundheitspflege in den Schulen ist unterm 16. ds. Mts. von dem königlichen Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eine ausführliche Entschließung an die sämmtlichen Kreisregierungen, Kammern des Innern, Distriktspolizei- und Distriktsschulbehörden des Königreiches erlassen und in Nr. 2 des Ministerialblattes für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 21. ds. Mts. veröffentlicht worden. — Aus derselben ist Folgendes hervorgehoben und der „Bayerischen Zeitung" amtlich mitgetheilt worden: Vor Allem wurde auf die zweckmäßige bauliche Aufführung und Einrichtung der Schulhäuser aufmerksam gemacht. Bei Erbauung neuer Schulhäuser soll neben anderen Momenten vorzüglich das räumliche Ausmaß und die entsprechende Beleuchtung der Schullocalitäten, dann die zweckmäßige Einrichtung der Abtritte berücksichtigt werden. Die Bemessung des erforderlichen Raumes der Schullocalitäten soll unter Zugrundelegung des für die Schulhausbauten des Staates gegebenen Normalprogrammes in der Weise geschehen, daß auf jedes Kind mindestens 80 Cubikfuß Luftraum treffen. Bei allen Schullocalitäten, sowohl den neu herzustellenden als den bereits bestehenden, wurden als besonders beachtenswerthe Punkte bezeichnet: die Art und Weise der Beheizung, der Lufterneuerung, dann der Construction und Stellung der Schultische und Bänke, und in diesen Beziehungen jene Einrichtungen bekannt gegeben, welche nach Wissenschaft und Erfahrung als besonders zweckmäßig sich erprobt haben. Damit bei Errichtung neuer oder bei Erweiterung und Reparatur vorhandener Schulhäuser den Anforderungen der Sanitätspolizei genügend Rechnung getragen werde, wurde die gutachtliche Einvernahme der Bezirksärzte in Erinnerung gebracht und daneben die Beiziehung eines gehörig gebildeten Bautechnikers angeordnet. — Von anderen Verhältnissen, die auf die Gesundheitspflege vom Einflusse sind, wurden folgende als besonders beachtenswerth bezeichnet: 1) Die sämmtlichen Schullocalitäten sollen fortwährend in reinlichem Zustand erhalten werden. 2) Es dürfen Schulen nicht überfüllt sein. Die gesetzlich bestimmte Maximalzahl der Schüler unter einem Lehrer (100) darf nicht überschritten werden. 3) Es ist dafür zu sorgen, daß die Schüler im Winter auf dem Wege zur Schule mit warmer Bekleidung versehen werden, welche sie jedoch beim Eintritte in die Schule abzulegen haben. 4) Desgleichen soll Veranstaltung getroffen werden, daß Kinder aus fremden Orten, welche über Mittag am Sitze der Schule verbleiben müssen, eine warme Suppe erhalten. 5) Beim Ausbruche von Epidemien kann eine zeitweilige Schließung der Schulen und beim Auftreten von Krankheiten, zu deren Entstehung Erkältung mitwirkt, in der kälteren Jahreszeit eine zeitweise Dispens der Schüler vom Besuche des Frühgottesdienstes an Werktagen verfügt werden. 6) Vor erlangter Schulreife soll in der Regel die Aufnahme in die Schule nicht gestattet werden. 7) Beim Unterrichte soll der Lehrer nur langsam vorgehen und jede Ueberanstrengung des kindlichen Geistes, insbesondere die Ueberhäufung der Kinder mit häuslichen Arbeiten sorgfältig vermeiden. Zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden sollen Pausen eingehalten werden, in welchen den Kindern zu gestatten ist, das Schulzimmer zu verlassen und körperliche Uebungen im Schulhof oder Schulgarten vorzunehmen. 8) In der Schule hat der Lehrer bei allen Kindern auf eine ordentliche Körperhaltung, dann auf Schonung und Erhaltung der Sehkraft strengstens zu achten. 9) Um das erforderliche Gleichgewicht in der geistigen und körperlichen Entwicklung herzustellen, sollen, wo hiezu Gelegenheit besteht, fleißig gymnastische Uebungen vorgenommen werden. Wo Turnschulen noch mangeln, sollen die Kinder in anderer zweckdienlicher körperlicher Bewegung, namentlich durch Benützung der Industriegärten, geübt werden. 10) Von Zeit zu Zeit soll der Lehrer mit den Schülern Excursionen ins Freie vornehmen, welche zu geistigen und körperlichen Bildungszwecken in vielseitiger Weise benützt werden können.

Nürnberg, 25. Jan. Der Bürger-zusammenhauerisch-gesinnte Lieutenant Rittmann ist von hier nach Neumarkt versetzt worden. (N. Anz.)

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Wie die Abendblätter melden, hat der Kaiser Befehl gegeben, in den volkreichen Vierteln der Hauptstadt Sparküchen zu

errichten, welche unter das Protektorat des kaiserlichen Prinzen gestellt werden und „Les fourneaux du Prince impérial" heißen sollen. In diesen Küchen soll den Arbeitern um einen geringen Preis eine gesunde und nahrhafte Kost geboten werden: für 5 Centimes eine Bouillon und für denselben Preis 60 Gramme gekochtes Fleisch oder 45 Centilimetres zugerichtetes Gemüse (Bohnen, Reis und Erbsen). Schon morgen sollen 6 dieser Speise-Anstalten eröffnet werden.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 26. Jan. Die Kreis-Gewerbe- u. Handelskammer von Mittelfranken ist zu ihren Sitzungen pro 1866/67 auf Montag den 11. Febr. nach Nürnberg einberufen. Nach dem uns vorliegenden Personalstand besteht diese Kammer aus 38 Mitgliedern, von denen 18 der gewerblichen Abtheilung, 14 der Abtheilung des Handelsstandes und 6 der Abtheilung des Fabrikstandes angehören. Von hier sind z. B. Mitglieder der bezeichneten Kammer a) in der gewerblichen Abtheilung: die HH. Schlossermeister Sixtus Bischoff und Spenglermeister Gottfried Denninger; b) in der Abtheilung des Handelsstandes: die HH. Banquier Wolf S. Gutmann und Kaufmann Albrecht Schröppel. Das ganze Verzeichniß werden wir nachbringen.

Frankfurt, 23 Jan. Geld ist auf dem hiesigen Platze anhaltend sehr flüssig; erstes Papier findet im Privatverkehre rasche Abnahme zu 2¼ Proz. — Der Betrag des 5proz. Anlehens der Stadt München ist, wie wir vernehmen, bereits durch Betheiligungs-Anmeldungen fast vollständig gedeckt. Die auf die beiden nächsten Tage anberaumte allgemeine Subscription wird sofort nach ihrer Eröffnung geschlossen werden können. (N. Korr.)

Zu **Oettingen** (Württemberg) wurde jüngst eine Erdölquelle entdeckt. Bei einer unlängst vorgenommenen Untersuchung gelang es, oberhalb der Ausflußstelle die Hauptmacht des Wassers, in welches sich die Oelquelle ergießt, zurückzudämmen, worauf das Oel ungefähr fingerdick fortrann. Weitere Untersuchung der Quelle ist angeordnet.

Vermischtes.

München, 24. Jan. Gestern Abend wurde der 15jährige Sattlerlehrling F. Lärdl im Hause eines Nagelschmieds in der Sendlingergasse, woselbst er im Auftrag seines Lehrherrn einen Baarbetrag abzuliefern hatte, in dem sehr engen Hausgange von einem Manne räuberisch überfallen, der ihn des Säckchens mit 135 fl. zu berauben versuchte. Bei der tapfern Gegenwehr des Jungen, durch dessen Hilferufe auch mehrere Personen herbeigezogen wurden, konnte der freche Räuber seinen Zweck nicht erreichen. Derselbe ergriff die Flucht, wurde aber von mehreren Civilisten, unter denen sich namentlich Hr. Branntweiner Rasp jun. durch muthige Entschlossenheit auszeichnete, eingeholt, überwältigt und der Behörde überliefert, woselbst er als der verheirathete ehemalige Regenschirmmacher G. Bibel erkannt wurde. (M. Bl.)

München, 24. Jan. Unsere Stadt verliert wieder einen ihrer berühmtesten Gelehrten, den Professor Dr. Bodenstedt. Er wurde als Intendant des herzoglichen Hoftheaters nach Meiningen berufen, an dessen Herzog ihn enge Bande der Freundschaft und Achtung knüpfen, und begibt sich schon in nächster Zeit dahin, seine neue Thätigkeit zu beginnen. (A. Abdztg.)

* **Ansbach**, 26 Jan. Der Hebammenlehrkurs pro 1867 in Bamberg beginnt am 1. März d. Js. Die Kosten zur Bestreitung des Unterhalts beim Unterrichte, zur Bezahlung des Hebammenkästchens und der Bücher für eine Hebammenschülerin betragen 105 fl. und sind vor der Abreise der Schülerin portofrei an den Vorstand der Hebammenschule in Bamberg einzusenden.

Nürnberg, 25. Jan. Auf die v. Stephan'sche Erklärung erwidert heute der N. Anz. in folgender ruhiger, klarer und würdiger Weise: „Die „Berichtigung", welche Herr Generall v. Stephan in der viel besprochenen Angelegenheit gab, macht eine ausführliche Entgegnung überflüssig, denn der Eindruck derselben ist allenthalben der einer Bestätigung Dessen, was „berichtigt" werden wollte. Wir beschränken uns daher auf wenige Worte. Zur Richtigstellung der Thatsache bemerken wir zunächst, daß der Herr General sich in der Person des Beschwerdeführenden Bürgers getäuscht hat, weil er von demselben als einem ihm bekannten Wirth und früheren Chevauxlegers-Wachtmeister spricht, während Hr. Kauer nicht Wirth ist, nicht Chevauxlegers-Wachtmeister war und mit dem Herrn General vor jenem Augenblick nie in Berührung gewesen. Kauer konnte sonach nicht in der Einbildung leben, daß der General ihm als einer Vertrauensperson die geheimen Gefühle seines Herzens mittheilen gewollt. — Gleichviel übrigens, auch wenn Kauer indiskret gewesen und das Vertrauen des Generals, wie dieser behauptet, mißbraucht hat, so ist dies lediglich Kauers eigene Sache, während dem Herrn General die wichtige Verantwortung darüber bleibt, wie er denn dazu kommt und wie er es mit seiner Stellung vereinbarlich findet, Gesinnungen zu hegen und zu äußern, welche die Bürgerschaft Nürnberg's mit Recht beunruhigen. — Der General stellt es nicht in Abrede, daß er die im bekannten „Eingesandt" berichteten Worte gebraucht habe, er spricht nicht von Unwahrheit, sondern nur von „unbegründeter Auffassung." Des Generals Worte sind aber im Eingesandt nackt und kalt wiedergegeben und lassen keine „Auffassung" anderer Art zu, als: sie sind wahr wiedergegeben oder, wenn nicht, es liegt eine sofort durch energisches Einschreiten zu ahndende schwere Verleumdung vor. — Den gegebenen Thatsachen zufolge erscheint letztere Annahme als unstatthaft und es bleibt darum nach der „Berichtigung" des Herrn Generals so fest wie vorher bestehen, was die Bürgerschaft Nürnbergs beunruhigt und was ihrer Forderung um Entfernung Stephans von seinem Posten Berechtigung gibt. — Ja, es besteht dies Alles noch fester als vordem. Der Herr General hat nicht überlegt, wie sehr wehe er sich mit seiner Berichtigung selbst thut, sonst hätte er wahrlich nicht von einem Mißbrauch seines Vertrauens gesprochen. Seine — nicht für die Oeffentlichkeit gemachten, aber nachdem sie in die Oeffentlichkeit gekommen nicht als unwahr erklärten und verfolgten — Aeußerungen wären bis zu einem gewissen Grade entschuldbar gewesen, wenn er im Zorn, durch Ungeberdigkeit des Beschwerdeführenden gereizt oder sonst in begründeter übler Laune sie gemacht hätte; die Bürgerschaft hätte ruhiger über die Sache weggehen, hätte nachsichtig sein können. Allein da er sie „im vertraulichen Gespräche", „in ganz ruhiger Weise", also gewiß mit voller Absichtlichkeit und der Bedeutung Dessen sich bewußt, was er aussprach, gemacht hat; da er überdies verräth, daß er vorausgesetzt habe, der vor ihm Stehende theile „als ehemaliger Unteroffizier" seine Gesinnung, und dies der Grund der Vertraulichkeit war — so kann daraus nur die ängstigende Vermuthung entnommen werden, daß bürgerfeindliche und gehässige Gesinnung bei Militärs von dieser hohen Stelle herab nicht nur nicht verfolgt wird, sondern sich, wo sie vorhanden, der Billigung erfreut, und sogar die Anwartschaft auf besonderes Vertrauen gibt! Wie tiefgreifend dieser Umstand das Verhältniß zwischen Militär und Bürgerthum berührt und mißgestalten kann, wie der sittliche und politische Zusammenhang der Söhne des einen Landes, wie das leibliche Wohl dadurch gefährdet wird, darüber kein Wort. Es thut uns leid, daß der Herr General sich nicht besser zu vertheidigen vermocht hat; fast wären wir in dieser Sache lieber selbst „taft" geworden, als ihn so ganz „matt" zu sehen. Nachdem aber die verhängnißvolle Kluft, welche vor dem Wohl und Wehe des Bürgerthums gähnt, aufgedeckt ist, fordert dessen Interesse, die Augen nicht davor zu verschließen, sondern an deren Beseitigung mitzuarbeiten.

Die Gemäldegallerie in **Pommersfelden** sollte schon im vorigen Jahre zum Verkaufe gebracht werden; der Verkauf unterblieb aber der ungünstigen Verhältnisse wegen. Jezt ist beschlossen, sie im Mai zu Paris zu versteigern, und man verspricht sich bei dieser Gelegenheit, wo die Reichen aller Länder in Paris zusammenströmen werden, einen großen pekuniären Erfolg von dieser Versteigerung.

Edenkoben, 22. Jan. Der Waldprozeß zwischen dem Staate und der Stadt Dürkheim ist durch einen Vergleich beendigt, dem bereits die Genehmigung von Seiten des Finanzministeriums ertheilt worden ist. Dürkheim erhält eine Entschädigungssumme von 41,000 fl.; der bisher entzogene Genuß des Streuwerkes und des Ab- und Leseholzes im Limburg-Dürkheimer Walde ist den Bürgern Dürkheims nach den gesetzlichen Bestimmungen wieder freigegeben.

Aus Neapel, 16. Jan., wird gemeldet: Ein seit dem 14. d. Mts. wehender Sirokk.-Ostwind, welcher immer heftiger und heftiger bis zum furchtbarsten Orkan anschwoll, hat gestern Nacht in unserm Hafen eine entsetzliche Katastrophe herbeigeführt. Dreißig größere und kleinere Handelsschiffe, worunter auch österreichische, griechische und preußische, sind zu Grunde gegangen. Der Schaden wird nach Millionen geschätzt; Menschenleben sind vier zu beklagen, aber die Zahl der Verwundeten ist nicht unbeträchtlich. Auch auf der Rhede von Gajä sind vier Schiffe zu Grunde gegangen.

Hiesiges.

|| (Theater.) Zwei interessante Vorstellungen stehen in Aussicht. Heute — Sonntag — wird uns das komische Lebensbild „Die deutschen Maschinenbauer" geboten, welches wirksame Stück noch von mehreren Jahren her durch seine nette Musik und originellen Tänze in gutem Andenken steht, und morgen — Montag — auf Verlangen noch einmal das reizende Stück „Therese Krones" gegeben, das bei seiner letzten Wiederholung eines enthusiastischen Beifalles sich zu erfreuen hatte. Wir glauben diese Vorstellungen nicht nur dem hiesigen Publikum empfehlen zu dürfen, sondern auch die Fremden, die zur Roßmesse hieherkommen, auf dieselben aufmerksam machen zu sollen, indem wir auch diesen recht vergnügte und heitere Abende zuverlässig in Aussicht stellen können.

(Eingesandt.) Mit Befremden werden wohl die meisten Mitglieder des Liederkranzes in Nr. 22 der Fränk. Zeitung gelesen haben, daß der diesjährige Carnevalsball nicht, wie es in den vorhergegangenen Jahren der Fall war, an einem Samstag, sondern an einem Donnerstag stattfinden soll. Es ist zwar hier nicht der Platz, auf die hieher bezüglichen Motive einer verehrlichen Vorstandschaft einzugehen, allein die Einsender dieses glauben im Interesse der Gesellschaft und sicherlich mit Zustimmung der meisten Mitglieder den Wunsch gerechtfertigt, schon in billiger Berücksichtigung der Verschiedenheit der Berufsstellungen der Einzelnen den auf Donnerstag anberaumten Ball auf einen Samstag zu verlegen.

(Eingesandt.) Einen Akt besonderer Humanität von Seite unseres Landsmannes und Ehrenmitbürgers Herrn Oberhäuser in Paris kann man nicht umhin, hiemit öffentlich zu konstatiren. — Bei der letzten Anwesenheit des Hrn. Oberhäuser in hiesiger Stadt vor etwa 2 Jahren ließ derselbe die Rinde eines ausländischen Baumes bezüglich ihrer noch wenig bekannten Eigenschaften, die hauptsächlich beim Waschen von Kleidungsstücken sehr zweckdienlich sein sollten, durch Hrn. Professor Reichelt dahier einer chemischen Untersuchung unterwerfen. Diese Untersuchung ergab das glänzende Resultat, daß nicht nur Stoffe jeder Art von Schmutz, Fett u. dergl. durch die Behandlung mit dieser Rinde auf's Beste gereinigt werden können, sondern auch hauptsächlich, daß dieß ohne geringsten Nachtheil für den Gegenstand selbst geschehen kann. — Kleiderreiniger Dihm dahier, der in bekannten Kreisen als strebsamer, fleißiger Mann bekannt ist, hatte das Glück, von Hrn. Oberhäuser auf die Eigenschaften der erwähnten Rinde aufmerksam gemacht zu werden, ja sogar eine Partie derselben zur probeweisen Benützung zum Geschenk zu erhalten. Der Erfolg war überraschend. Alle Fleckseifen, Tinkturen 2c. waren genanntem Dihm fortan entbehrlich. Durch diese Rinde brachte er sein Geschäft so in Schwung, daß dasselbe in hiesiger Stadt unbestritten nun als das erste seiner Art besteht. Und wem hat Dihm dieß zu danken? und dankt es auch stündlich? Nur Herrn Oberhäuser, welcher sich nicht damit begnügte, ihm dieses vorzügliche Mittel angerathen zu haben, sondern der ihm schon damals bei seiner Rückkehr nach Paris eine große Partie dieser Rinde unentgeltlich und portofrei (das Porto allein betrug schon 7 fl.) zuschickte, und ihm in den ersten Tagen dieses Jahres wiederholt eine große Sendung derselben unentgeltlich zukommen ließ. — Die so überaus zarte und liebenswürdige Art des Wohlthuns allein ist es, die Veranlassung zur Abfassung und Einsendung gegenwärtiger Zeilen gegeben hat.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 25. Januar. Der „Karlsr. Ztg." zufolge tritt am 3. Februar in Stuttgart eine Conferenz der vier süddeutschen Staaten zusammen, behufs Feststellung der Grundlagen einer gleichartigen Wehrverfassung.

Wien, 25. Januar. Die offiziöse „Wiener Abendpost" fügt der Meldung der „Bayer. Ztg." von der Verlobung des Königs Ludwig II. hinzu: „Die Theilnahme ist hier eine allseitige und freudige. Die tiefen, alten Freundschaftsbeziehungen und die Bundesgenossenschaft Oesterreichs und des bayerischen Volks werden in dieser Theilnahme ebenso Ausdruck finden, wie der Gedanke der engen Freundschaftsbande zwischen den Herrscherhäusern Bayerns und Oesterreichs. Aus vollstem Herzen schließt man sich im ganzen Reich den Wünschen und Hoffnungen an, welche heute jede Bayernbrust beseelen."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 29. Januar l. Js. Vormittags 10 Uhr

werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis mehrere Haufen Lagerdünger an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 26. Januar 1867.

2. Während der Roßmesse ist eine Stallung für 12 Pferde nebst Logis noch zu vergeben bei **Gg. Langkammerer** am neuen Weg.

3. A 34 über 1 Stiege ist das vordere Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

Erkenntniß.

Das königliche Bezirksgericht Ansbach erkennt in dem Amortisationsverfahren auf Antrag des Bauerssohnes Konrad Schiefer von Betzendorf zu Recht:

I. Der von der königl. Filialbank Ansbach auf den Namen der Bauernwittwe Eva Barbara Schiefer von Betzendorf ausgestellte 3procentige Anlehensschein über 100 fl. Nr. 88089, d. d. 30. April 1861, wird hiedurch für kraftlos erklärt.

II. Implorant Konrad Schiefer hat die durch das Amortisationsverfahren veranlaßten Kosten zu tragen.

Gründe.
etc. etc.

Ansbach, den 9. Januar 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Luz.

c. Walter.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Landgericht wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Ehefrau des Oekonomen Ströbel von Brünst wegen Ehrenkränkung, begangen an dem ledigen Wagnergesellen Gabriel Wagner in Lehrberg, durch nunmehr rechtskräftiges Urtheil vom 8. d. M. in eine Geldstrafe von Einem Gulden und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt wurde.

Ansbach, am 18. Januar 1867.

Königliches Landgericht.
Stirl.

Abel.

Bekanntmachung.

(Gütergemeinschafts-Ausschluß betr.)

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Eheleute Georg Friedrich und Anna Katharina Herrmann, letztere eine geborne Schmid, ohne besondern Stand und Beruf, in Sachsen, k. Landgerichts Leutershausen, für die künftige Dauer ihrer Ehe alle und jede eheliche Gütergemeinschaft und insbesondere auch die bisher zwischen ihnen nach Ansbacher Provinzialrecht bestandene eheliche Errungenschaftsgemeinschaft aufgehoben und ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 19. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

---

7. Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme während des Krankenlagers und bei der Beerdigung ihres dahingeschiedenen Sohnes, Bruders und Schwagers, des

stud. jur. Carl Toussaint,

besonders auch den Mitgliedern des Corps **Onoldia** in Erlangen für die freundliche Leichenbegleitung, sagen ihren tiefgefühltesten Dank

Ansbach, den 25 Januar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Konrad Kerzdörfer,

Mechaniker an der königl. Gewerbschule zu Ansbach,

empfiehlt sich zum Fertigen der verschiedensten **Maschinen** und **Werkzeuge**, als: **Drehbänke**, **Bohr-**, **Hobel Maschinen**, **Pressen** zu verschiedenen Arbeitsleistung u. **Stanzmaschinen**, **Walzwerke**, **Göppelwerke**, **Transmissionen und Getriebe**, **Pumpen** jeder Art, namentlich **Rotationspumpen**, **orthopädische und chirurgische Maschinen**, **physikalische Apparate**, **Thurmuhren** etc.

Auch werden Maschinen für **Hauswirthschaft** gefertigt, und zwar: **Nähmaschinen** nach verschiedenen bewährten Systemen, mit Hand- und Fußbetrieb, für Familiengebrauch und für industrielle Zwecke, **Wasch-**, **Waschwinde und Waschmang-Maschinen** (Patent). Eine Anzahl verschiedener **Barometer**, **Thermometer**, **Aräometer** für Weingeist, Bier, Essig, Milch etc. sind stets vorräthig und werden auch hiezu einschlagende Reparaturen billig gemacht.

Desgleichen werden Maschinen für **landwirthschaftliche Zwecke**, namentlich **Dreschmaschinen** und **Futterschneidmaschinen** für Handbetrieb und mit Göppelwerk gebaut. Ich erlaube mir hiebei zu bemerken, daß meine Futterschneidmaschinen höchst einfach und solid gebaut in ziemlicher Anzahl schon verbreitet sind und sich überall die Zufriedenheit der geehrten Abnehmer erworben haben.

Schließlich bringe ich in Erinnerung, daß, wie bisher alle in das Maschinenfach einschlagende Arbeiten und Reparaturen bestens und billigst ausgeführt werden.

---

10 kr. Petroleum 10 kr.

feinste Qualität, wasserhell, à 10 kr. bei

Adolf Lodter.

---

10. Bei Unterzeichnetem werden Kunstmühlen, gewöhnliche Mahlmühlen, Schneid-, Loh-, Gyps-, Oel-, Futterschrot-Mühlen, Malzputzmaschinen, die verschiedensten nach neuester Construktion gefertigten Futterschneid- und Dreschmaschinen zu Vieh-, Wasser- und Handbetrieb, Transmissionen, Göppelwerke von Holz oder Eisen zu 75 bis 250 fl. billig, gut und dauerhaft verfertigt.

Alle Reparaturen in den verschiedensten Einrichtungen werden billig, schnell und solid ausgeführt.

Ferner kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Ansbach, Carolinenstraße.

Jac. Prächt.

Firma: Mehlhandlung von **Jac. Prächt** D 322.

---

11. Familien-Verhältnisse wegen ist in hiesiger Stadt in der Karolinenstraße nächst dem Bahnhof ein im besten Betrieb stehendes Bäckerei-Anwesen täglich zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zu jedem andern Handels-Geschäft.

Näheres D 325.

---

12. Bei Schmiedmeister Hofmockel sind zwei Handwägelein, ein einspänniger Fuhrwagen und ein Berner Wägelein zu verkaufen.

---

13 Während des Pferdemarktes ist Stallung für 6 Pferde und Wagenremise zu vermiethen C 47 am Schloßberg.

---

14. **Holzversteigerung** im Revier Lichtenau, Distr. Herrnwald, Abth. Bärnthal und Rehbusch am 30. Januar 1867: $2\frac{1}{4}$ Klafter Buchen-Werthholz, 4 weiche Blöche, 35 Klafter Buchen-, $3\frac{1}{4}$ Birken-, 5 Eichen- u. 31 Kiste. weiches Scheit- u. Prügelholz, 17 Viertelhaufen Buchen- und 60 dergl. weiches Astholz. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Schlage im Bärnthal.

---

16. In der Freiherrlich von Seckendorff-Gutend'schen Waldung zunächst des Straßenhofes werden

am Mittwoch den 30. Januar curr.
Vormittags 9 Uhr

2 Eichen-Blöcher, 8 Fichten-Baustämme, 38 Ficht.-Schröte, 58 Klafter Scheit- u. Prügelholz, 61 Latten- und Reifstangen und 75 Ast- u. Reisighaufen öffentlich verstrichen. Zusammenkunft auf dem Straßenhofe.

Montag Liederkranz.

---

17. Extra große und weite Jacken und Beinkleider für sehr starke Damen und Herren in gewebt und von Flanell gefertigt zu festen Preisen.

J. Erlenbach in Nürnberg, S 820 an der Museumsbrücke.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Depots: in Ansbach in sämmtlichen Apotheken und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner, so wie in Kl. Heilsbronn bei Apotheker Recknagel.

---

19. **Pferdeloose** à 1 fl. bei **Matth. Bälz**, Commissionär.

Ansbacher Pferde-Loose

bei **M. Körber**
und Bezirksthierarzt **Vogt** in Leutershausen.

Pferde-Loose à 1 fl.

bei **Huß** in Kl. Heilsbronn.

Die Conditorei von **Wilh. Fuchs** in Ansbach in der Neustadt empfiehlt heute Sonntag Prinzeß-, Englische und Reistorten, sowie auch alle Tage feine **Berliner Faschingskrapfen**. Zugleich empfehle ich auch mein **Café**, in welchem ich auch feines Backwerk mit gutem Kaffee, Chocolade und sonstigen warmen Getränken verabreiche. Um geneigten Zuspruch bittet der Obige.

Gesundheits- u. Gewürz-Chocolade

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck in Cöln

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Heinr. Kreiner.

Gasthof zum Löwen.

Weinstube.

Frisch angekommen:
Wildschwein,
Strassburger Gänseleberpasteten,
Pommer'sche Gänsebrust,
Trüffel-Wurst,
Sardines a l'Huile,
Indian Farçé.

Verkauf.

Eine fast noch neue sehr feine vollständige Uniform für einen Herrn kgl. Gerichtsschreiber ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

26. Ein kurzhaariger schwarzer Hühnerhund mit ziemlich grauer Schnauze und weißer Brust hat sich verlaufen.

Wich, k. Revierförster zu Aurach.

---

27. Ein blauer Tuchmantel ist um sehr billigen Preis zu kaufen bei Preißinger A 26.

Für Pferdebesitzer.

Pferdebürsten (Kartätschen) von ordinärsten bis zu den extrafeinen Sorten. **Mähnenbürsten**, sowie **Chaisenbürsten** französ. u. deutscher Facons empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen

S. Gg. Wankel,
Wethgasse D 8.

Concordia,

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern durch Allerhöchstes Rescript vom 3. Oktober 1856.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 17,500,000 Gulden.

Die „Concordia" gewährt:

Lebensversicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je 100 fl. Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 40jährige Person 2 fl. 50 kr. :c. Die Prämienzahlung kann viertel-, halb- oder ganzjährig und in der Weise erfolgen, daß sie von 5 zu 5 Jahren steigt oder fällt, nach 15 Jahren aber gleich bleibt.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben; bei einer sofort beginnenden werden einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Lebrente vergütet.

Passagierversicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 per mille.

Die Kinderversorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach dem Ablauf des 21ten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

Matth. Bälz,
Agent und Commissionär in Ansbach.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde- Verloosung

sind à 1 fl. zu haben im

Packträger-Institut,
Krone A 126.

Filz-Unterlagen für Wirthe,
Filz-Reitdecken für Pferdebesitzer empfiehlt

Fr. Vetter in der Neustadt.

Auswanderung nach Amerika.

Die Herren **Carl Pokrantz & Cp.** in **Bremen** befördern mit schönen **dreimastigen Segelschiffen** erster Classe, sowie mit den regelmäßigen nach New-York abgehenden vorzüglichen **Post-Dampfschiffen.**

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schifffahrts-Contrakte schließt ab der bevollmächtigte und von hoher königlich bayerischer Regierung concessionirte Agent

Deutlein, Post Feuchtwangen, im Januar 1867.

Leonh. Haag.

NB. Die Effekten der Passagiere werden zur Besorgung übernommen.

---

33. Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle anderen Buchhandlungen:

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: Herloßsohn, Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — Heinr. Laube, politische Briefe. — Otto Ruppius, die Fahrt nach Griechenland. Fragmente aus den Papieren eines Blasé. — Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze. — Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals. — Herloßsohn, die schöne Magd. — Roman. Humoristica. — Erzählungen.

Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle andern Buchhandlungen.

---

34. Unterzeichnete empfiehlt sich im **Glacehandschuhwaschen** und **Färben** von allen Farben.

Helena Schak, A 322 i. d. Neustadt.

---

35. **(Anzeige.)** Es ist eine Partie, circa 25 Stück, Rehgeweih bei **Gg. Hofmann** in Ergersheim zu verkaufen.

---

36. Windsbach L.-C. Samstag 2. Febr. Zusammenk. in N....e. Allf. Ersch. gew.

---

37. Eine sehr fromme fehlerfreie Stute, fünfjährig, sowohl zum Reiten als Fahren zu gebrauchen, ist zu verkaufen.

Näheres im Gasthof zum Löwen.

---

38. Von der Promenade bis zur katholischen Kirche wurde ein neues grünes mit Stahl eingefaßtes Portemonnaie verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen Belohnung in der Expedition abgeben.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 27. Januar 1867.
1. Vorstellung im 4. Abonnement.

Die deutschen Maschinenbauer.

Neuestes komisches Lebensbild mit Gesang und Tanz in drei Abtheilungen und sechs Bildern von A. Weihrauch. Musik von A. Lang.

Montag den 28. Januar.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Auf Verlangen:

Therese Krones.

Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Karl Haffner. Musik von Kapellmeister A. Müller.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Dr. **Romershausen's Augenessenz** zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft,
Endlins Malzextrakt als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung :c.,
Backé's Tinktur zur augenblicklichen Linderung des Zahnschmerzes,
Gärttner's Gicht- u. Zahnwatte,
zu beziehen durch
die Apotheken Ansbachs.

---

42. Sonntag den 27. Tanzmusik bei Engerer am neuen Weg.

---

43. A 14 ist ein Quartier mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

---

44. Bei Kutscher Beißbart ist eine Chaise billig zu verkaufen.

---

45. Bei Sattlermeister Hollenbach ist ein Reisewagen und ein verdecktes Wägelein zu verkaufen.

---

46. Gestern Abend wurde im Theater ein Shlips verloren. Der redliche Finder wird um Abgabe bei Wirth Auringer gebeten.

---

47. Ein schwarz und weiß karrirter Schurz ging vor einigen Tagen verloren A 162.

---

48. Montag **Uhlanenmusik** im äußern Kaffehaus, wozu höflichst einladet

Simon Wächner.

---

49. Sonntag und Montag **musikalische Unterhaltung** in der Kundner'schen Wirthschaft am neuen Weg.

---

50. Doppelbier bei Dotter.

---

51. Heute Tanzmusik, Montag u. Dienstag Harmoniemusik bei Wirth Schneider.

---

52. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

53. A 186 ist ein Quartier getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

---

54. Ein Quartier, in freundlicher Lage, mit 3 bis 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten wird bis Ziel Walburgi zu miethen gesucht. Näheres A 306.

---

55. C 61 ist ein Quartier mit Bett bis Lichtmeß zu vermiethen.

---

56. Eine Wohnung mit Laden und Gewölbe wird bis Walburgi zu miethen gesucht.

---

57. A 208 ist ein Stübchen mit Betten zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. Jan.		Wien, 25 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	69..
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58..
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	77
„ Cred.-Bk.-A.	142⅞	„ ditto v. 58	130
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	75..
„ ditto v. 60	64⅞	„ Bank-Akt.	731
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	162..
Lud.-Berb. Eis.-A.	158	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207
Dito volleingezahlt	118¼	„ Nordb. Aktien	160
Nordam. 6pc. 1882r.	76¼	„ Westb.-Prior.	89
Wechsel. Wien	88⅞	Wechs. — Augsb.	112

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 24. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Valerius. Dienstag, 29. Januar. Kath.: Franz v. Sales.

☞ Auf die „**Fränk. Ztg.**" kann z. Z. für die Monate Februar und Merz mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. Jan. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der Rechnungskommissär bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, Karl Friedr. Auer in München, ist wegen bleibender physischer Dienstesunfähigkeit in den definitiven Ruhestand versetzt worden.

* **Ansbach**, 26. Jan. Der bish. Schulverweser Adolph Witzleben zu Münchhof ist als prot. ständ. Schulverweser und Kirchendiener zu Neuhof; der bish. Schulgehilfe Christ. Häßlein zu Cadolzburg als ständ. prot. Schulprovisor in Kaywang; der bish. Schullehrer Joh. Bapt. Schreiner zu Wahenzell als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Halsbach; der bish. Schullehrer Joh. Wüst von Suffersheim als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Ettenstadt; der bish. Schullehrer Jos. Limberger zu Kornhöfstadt auf Präsentation der fürstl. Schwarzenberg'schen Standesherrschaft zum kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Dornheim, und der bish. Schullehrer Wilh. Schurig zu Keidenzell als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Wieseth ernannt worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Neubeuern, B.-A. Rosenheim, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 695 fl. 30 kr.; die kath. Pfarrei Gissingen, B.-A. Dillingen, mit einem solchen Ertrag von 575 fl. 23 kr. 6 hl.; — das Revier Horlach, F.-A. Pegnitz.

München, 25. Jan. Das Protokoll der am 14. d. abgehaltenen geheimen Sitzung der Kammer der Reichsräthe ist durch den Druck veröffentlicht worden; es wird wohl das erstemal sein, daß das Protokoll einer geheimen Sitzung der hohen Kammer zur Veröffentlichung gelangt. Nach der Vortragserstattung über die Entschuldigungen abwesender Reichsräthe ward die Debatte mit folgender in mehr denn einer Beziehung bemerkenswerthen Aeußerung des ersten Präsidenten, Frhrn. v. Stauffenberg, eröffnet: „Bei dieser Veranlassung kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß es leider einer nicht unbedeutenden Anzahl der hohen Mitglieder nicht Ernst zu sein scheint mit den übernommenen Pflichten, welche ihnen ihre Rechte aufgelegt haben. Eine größere Anzahl dieser hohen Herren beruft sich stets auf Familienrücksichten, und glaubt es in seiner Willkür halten zu können, nicht persönlich in der hohen Kammer zu erscheinen. Gegen diese Interpretation muß ich mich als Präsident feierlich verwahren. Nicht nur die Beschlußfähigkeit der hohen Kammer wird durch diese zahlreichen Entschuldigungen in Frage gestellt, sondern es hat sich auch die Presse dieses Uebelstandes bemächtigt, und es ist nicht zu verkennen, daß man auf die Umgestaltung einer Kammer drängt, welche ihre eigenen Rechte und Pflichten nicht vollkommen zu würdigen verstehe. Ich bitte daher die hohen Herren bei der Verbescheidung der von dem Hrn. Referenten vorzutragenden Entschuldigungsgesuche dieselben mit Ernst ins Auge zu fassen, und die hohen Herren, deren Nichterscheinen nicht vollkommen gerechtfertigt erscheint, auch rücksichtslos und mit Berufung auf das Gesetz über den Geschäftsgang des Landtags einzuberufen." Die hohe Kammer ertheilt dann einer Reihe Mitglieder den aus Gesundheitsrücksichten ꝛc. nachgesuchten Urlaub, während zur Berücksichtigung nicht geeignet befunden wurden die Urlaubsgesuche der Reichsräthe: Fürst Eberhard v. Waldburg-Zeil-Wurzach, Fürst W. v. Waldburg-Zeil-Trauchburg und des Fürsten Karl v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, welche, gleich dem ohne Entschuldigung ausgebliebenen Fürsten v. Oettingen-Wallerstein, einberufen wurden.

München, 27. Jan. Ihre Majestäten der König und die Königin von Griechenland sind, von Bamberg kommend, gestern Abends mit dem Zuge hier eingetroffen und haben allerhöchstdieselben die in der k. Residenz in Bereitschaft gesetzten Appartements bezogen. (B. Z.)

München, 26. Januar. Im Befinden des k. Stadtkommandanten Generalmajors v. Walther, dessen Zustand anfangs nicht unbedenklich gewesen, ist entschiedene Besserung eingetreten, und seine baldige Wiedergenesung ist zu erwarten. — Die bayerischen und württembergischen Offiziere, welche in gemischter Commission gegenwärtig hier gemeinschaftlich verschiedene Modelle neuer Schußwaffen prüfen, um wo möglich eine Einigung über eine gleiche Schießwaffe für die Heere beider Nachbarstaaten zu erzielen, haben sich heute zu Zwecken ihrer Mission nach Augsburg begeben. Die vom k. württembergischen Kriegsministerium hieher gesendeten Offiziere sind die HH. Oberst Zimmerle von Ulm, Artilleriemajor Dorn und Jägerhauptmann Frhr. v. Gaisberg von Stuttgart.

— Einem Gerüchte zufolge hätte in Folge des Entlassungsgesuchs des Generallieutenants v. Stephan nun auch Hr. Kriegsminister Generalmajor Frhr. v. Pranckh um Enthebung von seinem Portefeuille gebeten.

— Die B. Z. enthält die amtliche Publikation der von Sr. Maj. dem König unterm 17. November v. Js. verliehenen Orden. Es erhielten, wie größtentheils schon bekannt ist: das Komthurkreuz des Michaelsordens I. Bürgermeister v. Wächter in Nürnberg; das Ritterkreuz des Kronordens die Bürgermeister v. Münch in Hof und v. Schultes in Schweinfurt, Regierungsdirektor v. Hörmann und die Prof. v. Held und v. Linhart in Würzburg; das Ritterkreuz I. Cl. des Michaelsordens die Bürgermeister Munker in Bayreuth, Dr. Schneider in Bamberg, Dr. Vogler in Aschaffenburg, Dr. Zürn in Würzburg, Dr. Papellier in Erlangen, Bezirksamtmann v. Parseval in Kissingen, Stadtpfarrer Gatbrod ebenda, die Bezirksamtmänner Nickels in Lohr und Fickenscher in Aschaffenburg, Prof. Dr. Gerstner in Würzburg und der rechtskundige Magistratsrath Haubenstricker in Nürnberg; das Ritterkreuz II. Cl. des Michaelsordens erhielten die Bürgermeister Fuchs in Kissingen und Schiele in Lohr, die Bezirksamtsassessoren Haider in Schweinfurt und Müller in Hammelburg, die praktischen Aerzte Dr. Merk in Schweinfurt und Dr. Sotier in Kissingen, der Brandversicherungsinspektor Martin und der Magistratsrath Kaiser daselbst, endlich der Vorstand der Würzburger Feuerwehr Scheuring.

— Der Abgeordnete Umbscheiden ist aus dem Klub der Linken ausgetreten. In Abgeordnetenkreisen spricht man davon, daß Hr. Umbscheiden in das Ministerium des Auswärtigen treten werde.

München, 24. Januar. (Der „Bayerischen Zeitung" amtlich mitgetheilt.) In der letzten Zeit ist in einigen Regierungsbezirken, namentlich in Ober- und Niederbayern, ein Mangel an Lehrkräften eingetreten und wegen nicht erfolgter Abhilfe dieses Mißstandes in der Presse mehrfache Beschwerde geführt worden. Dieser Mangel hat in äußeren Verhältnissen seine Veranlassung, und wird sich voraussichtlich in der nächsten Zukunft von selbst wieder ausgleichen. Durch das Schuldotationsgesetz vom 10. November 1861 ist nämlich für eine ausreichende Pension der dienstunfähig gewordenen Schullehrer Vorsorge getroffen worden, deren sie bisher gänzlich entbehrt hatten. In Folge dessen sind viele Schullehrer in den Ruhestand getreten, den sie unter den früheren Verhältnissen nicht gesucht haben würden. Im Vollzuge des genannten Gesetzes ist ferner eine große Zahl von neuen Lehrstellen errichtet, eine nicht unbeträchtliche Anzahl von neuen Schulen gegründet, und hiedurch der Bedarf an Lehrkräften wesentlich gesteigert worden. Es ist begreiflich, daß dem erhöhten Bedarfe an Lehrkräften auch ein erhöhter Zugang zum Lehrfach entsprechen muß, und daß letzterer nicht sofort, sondern erst allmälig eintreten kann. Das k. Staats-Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat übrigens nicht unterlassen, dafür Sorge zu tragen, daß auch dem derzeit bestehenden Mangel an Lehrkräften in Ober- und Niederbayern in thunlichster Weise abgeholfen werde, und zu diesem Behufe mittelst Entschließung vom 16. ds. Mts. die erforderlichen Directiven an die betreffenden Kreisregierungen erlassen. Als provisorisches Auskunftsmittel wird den genannten Kreisstellen empfohlen, von jenen Schulen, welche außer dem Lehrer noch mit einem oder mehreren Gehilfen besetzt sind, einen Gehilfen abzuberufen und an eine Schulstelle, die jeder Lehrkraft entbehrt, zu entsenden. Die von dem Gehilfen unterrichteten Schüler können dann den noch zur Verfügung stehenden Lehrkräften der Schule gegen eine angemessene Remuneration zugewiesen werden, welche dieselben entweder mit den übrigen Schülern in eine Abtheilung zu vereinen, oder wenn dies nicht möglich ist, getrennt zu unterrichten haben. Als weiterer Ausweg zur Abhilfe wurde bezeichnet, an Orten, wo die Schulen nach Geschlechtern getrennt sind, und mit der Mädchenlehrerstelle kein niederer Kirchendienst verbunden ist, mit der Ertheilung des Unterrichts für weibliche Jugend geprüfte Schuldienstexpectantinnen, deren mehrere noch in München ohne Verwendung sind, in provisorischer Weise zu betrauen. Ferner wurden diese Regierungen darauf aufmerksam gemacht, auch Schullehrern aus anderen Kreisen die Concurrenz um Schulstellen in ihrem Bezirke durch Ausschreibung erledigter Dienste zur allgemeinen Bewerbung zu ermöglichen, da in Gemäßheit der Ministerial-Entschließung vom 6. ds. Mts. Nr. 110 (Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten v. J. 1867 S. 4) die Schuldienstexpectanten und Schullehrer bezüglich ihrer Verwendung und Anstellung auf den Regierungs-Bezirk, dem sie zunächst angehören, nicht beschränkt sind. Endlich wurde denselben die Zuweisung eines Theiles der Lehrer aus den an Preußen abgetretenen bayerischen Gebietstheilen, welche bei Bayern verbleiben wollen in Aussicht gestellt.

München, 27. Jan. Die B. Z. enthält einen amtlichen Artikel, worin gegenüber einem Artikel der Paff. Ztg. und des N. f. N. nachgewiesen wird, daß die Erträgnisse der Schulstellen in Niederbayern denen anderer Kreise nicht nachstehen und die finanzielle Lage der Lehrer hinter den übrigen Kreisen nicht zurückbleibe. Die Errichtung von weiteren 50 Schulstellen in Niederbayern steht in nächster Aussicht.

München, 25. Jan. Der praktische Concurs der zum Staats-

dienste adspirirender Rechtskandidaten für das Jahr 1867 beginnt am 13. Mai und haben die Gesuche um die Admission hiezu bis spätestens 1. April l. Js. mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, bei den betreffenden Regierungen eingereicht zu werden.

In der „Allgemeinen Zeitung" befürwortet ein höherer Offizier mit warmen Worten die rasche gemeinsame Militärorganisation des deutschen Südens. „Wenn man zugestehen muß", sagt er, „daß die preußische Militär-Organisation die beste in Deutschland ist, so kann man nicht begreifen, wie die Südstaaten, Angesichts der gemachten Erfahrungen und Angesichts der Verwicklungen, welche durch die französ. Ansprüche jeden Tag entstehen können, ruhig die Hände in den Schooß legen u. abzuwarten scheinen, ob sich Jemand anbiete, ihnen helfen zu wollen. Wenn beinahe 8 Mill. Menschen (Preußen zählte 3 Mill. Seelen, als Friedrich II. den schlesischen Krieg begann) das Vertrauen zu sich selbst verloren, so wäre Das doch sehr traurig. Die Südstaaten sind nun einmal derzeit auf sich selbst angewiesen, und es wäre eine große Verblendung — gelinde ausgedrückt — zu glauben, man habe nicht Kraft genug, um selbst etwas thun zu können. Damit sei nicht gesagt, als sollten die Südstaaten eine besondere Politik verfolgen, sondern wir meinen nur, sie sollten, statt Alles dem Zufall zu überlassen, ihre Militärorganisation nach Einem Plan verbessern, um früher oder später als ein Achtung gebietendes Glied mit Freuden von einem größern Bunde gewünscht zu werden. So, wie die süddeutschen Staaten derzeit organisirt sind, würden sie als ein Wrack in den Hafen des norddeutschen Bundes einlaufen; gut gerüstet, gut organisirt, würden sie als ein kampfbereites Kriegsschiff mit Salutschüssen begrüßt werden. Im ersten Fall sind sie völlig unmächtig und allen Bedingungen preisgegeben, im andern Fall haben sie auch ein Wort in die Wagschale zu legen. Aus diesen Gründen sollten die süddeutschen Staaten ungesäumt das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht annehmen."

Unter dem Titel „die Stellung Bayerns zu Oesterreich" enthält die B. Z. in ihrem nichtamtlichen Theil einen Artikel, worin u. A. die in österreichischen Blättern aufgetretene Nachricht, Minister Fürst von Hohenlohe spekulire darauf, daß der österreichische Kaiserstaat zerfalle und die deutsch-österreichischen Provinzen sich an Bayern anschließen, „als eine vollständige, plumpe Unwahrheit" erklärt wird. In Gegentheil, die Rede des Fürsten Hohenlohe mache den Eindruck, daß er die Hoffnung derer, welche aus Verlegenheiten Oesterreichs eine Kräftigung und Hilfe für Bayern erwarten und abwarten zu können glauben, nicht theilt.

Nürnberg, 26. Jan. Der Magistrat hiesiger Stadt beabsichtigte, gemeinschaftlich mit dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten eine Deputation an Se. Maj. den König abzusenden, um die freudigen Gefühle und Segenswünsche der Stadt Nürnberg aus Veranlassung der Verlobung des Monarchen auszusprechen; die vorgeschriebene Genehmigung hiezu wurde jedoch höchsten Ortes mit dem Beifügen versagt, daß der König im Anlasse seiner Verlobung gemeindliche Deputationen nicht zu empfangen gedenke und für die freundliche Intention der Stadt Nürnberg verbindlich danken lasse. (Fr. Kur.)

Augsburg. Wie die „A. Z." aus guter Quelle vernimmt, bedarf deren vorgestrige Notiz aus München, daß Richard Wagners Rückkehr schon in den nächsten Tagen bevorstehe, der Berichtigung. Jedenfalls soll seine Rückkunft nach München erst im März zu erwarten sein.

Norddeutsche Staaten.

Gotha, 25. Jan. Heute ist durch das hiesige Regierungsblatt die amtliche Bekanntmachung ergangen, daß der norddeutsche Reichstag am 24. Febr. in Berlin zusammentreten werde.

Hannover, 24. Januar. Als authentisch wird versichert, daß 456 Offiziere und Militärärzte der ehemaligen hannoverischen Armee in preußische Dienste übertreten. 69 wünschen ihre Pensionirung nach dem preußischen, 72 nach dem hannöverischen Pensionsreglement. 90 haben keine Erklärung abgegeben und treten theilweise in die Dienste anderer norddeutscher Bundesstaaten ein. — Der Kronoberanwalt beim Oberappellationsgericht in Celle, Staatsminister a. D. Windthorst, ist aus dienstlichen Rücksichten seines Amtes enthoben worden. (Berl. tel. Bur.) — Am 24 sind in Hannover die Pressen der dort erscheinenden „Deutschen Volkszeitung" versiegelt, die Nummer ist konfiszirt, das Blatt selbst verboten worden.

Berlin, 24. Jan. Der erwähnte Artikel der Norddeutschen Allg. Zeitung, in welchem das Aufgeben der Mainlinie proklamirt wird, erregt in unsern politischen Kreisen um so größeres Aufsehen, als derselbe im Widerspruch zu den Aeußerungen steht, mit denen die Regierung vor Kurzem erst im Abgeordnetenhause die in gleicher Richtung sich bewegenden Forderungen liberaler Elemente zurückgewiesen hatte. Möglich, daß die inzwischen in der Hauptsache bewirkte Verständigung mit den norddeutschen Bundesgenossen, im Verein mit dem im Süden immer schärfer hervortretenden Verlangen nach einem engen Anschluß an den norddeutschen Bund, dazu beigetragen hat, bei der preußischen Regierung die Bedenken zu beseitigen, welche, nach der Erklärung des Grafen Bismarck, Preußen abhielten, über die Mainlinie hinauszugreifen. Die Sachlage ändert sich natürlich sehr wesentlich, wenn die Südstaaten auf Anschluß an Preußen antragen, statt dazu irgendwie gezwungen zu werden. (A. Z.)

— Die Nationalzeitung theilt in ihrer neuesten Nummer die Nachricht von der Unterdrückung der hannover'schen „Volkszeitung" mit, hat aber kein Wort der Mißbilligung über den Gewaltakt; und die Köln. Ztg., das Schmutzblatt, sagt: es sei nur zu verwundern, daß die „Volkszeitung" so lange gelebt, nicht daß sie plötzlich gestorben sei.

Oesterreich.

Die „N. Fr. Pr." betont besonders die Aeußerung des Abg. Umbscheiden in der letzten Sitzung der bayerischen Abgeordneten-Kammer bezüglich eines „Defensiv-Bündnisses mit Oesterreich" und reiht hieran folgende bezeichnende Bemerkung, deren Richtigkeit noch bezweifelt werden darf. Das Wiener Blatt meint nämlich: „Die Idee einer Wiederannäherung an Oesterreich dürfte neuen Halt durch ein wichtiges Hofereigniß gewinnen: König Ludwig von Bayern hat sich mit einer Schwester der Kaiserin Elisabeth verlobt. Wenn auch heutzutage im Allgemeinen fürstliche Familien-Verbindungen keine allzu große Rückwirkung auf die Tagespolitik üben und beispielsweise die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Häusern Habsburg und Savoyen den achtzehnjährigen Kampf bis auf's Messer nicht verhindert haben, so darf man doch im vorliegenden Falle die Tragweite der gemeldeten Verlobung auf die unmittelbarste Tagespolitik Bayerns nicht unterschätzen.

Pesth, 25. Jan. Der Bischof Simon von Raab ist zum Fürst-Primas ernannt.

Schweiz.

Bern, 25. Jan. Die österreichische Regierung hat durch ihre Gesandtschaft dem Bundesrath erklären lassen, daß sie mit größter Bereitwilligkeit zum Abschluß eines Handelsvertrags mit der Schweiz die Hand bieten werde.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Der „Moniteur" hat es für nothwendig gehalten, die Meinung zu bekämpfen, als ob die Regierung durch Unterdrückung der Adreßdebatte dem vermuthlich am 11. Februar zusammentretenden gesetzgebenden Körper jeden Aufschluß über die Politik Frankreichs versagen wolle. Im Gegentheil, sagt der Moniteur, werde es der Regierung sehr erwünscht sein, wenn sie zu Aeußerungen über die auswärtige Politik veranlaßt werde. Man glaubt nun, daß die so angekündigten Erklärungen eine neue Phase in der Haltung der Tuilerien einleiten werden, und gerade durch die Nachrichten aus Deutschland, insbesondere aus Bayern veranlaßt sein werden. Der Ministerwechsel im auswärtigen Amte in München und die Programmrede des Fürsten Hohenlohe hat nämlich hier — und das ist sicher das beste Zeichen des hohen Werths derselben — einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht — schon zunächst aus dem Grunde, daß der bayerische Minister dem französischen Chauvinismus die liebgewordenen Prospektive eines deutschen Südbundes mit französischem Protektorat oder ein süddeutsches Chaos als Ackerfeld für die französische Pflugschar zertrümmerte. Das „Journ. des Debats" macht für heute nur die Bemerkung: „Es ist noch kein halbes Jahr her, daß die Bildung eines Südbundes zwischen den Siegern und den Besiegten von Sadowa ausbedungen ward, und jetzt schon wird Preußen die Armee des mächtigsten Mitgliedes des Südbundes officiell versprochen. Die Verträge haben in unsern Tagen ein kurzes Leben." — Selbst der „Constitutionnel" spricht davon, daß die Rede des Fürsten Hohenlohe in Berlin eine bestimmte Sensation hervorgerufen habe. Durch die von dem Fürsten vorgeschlagene Kombination verschafft sich Bayern den Hauptvortheil, der für die Mitglieder des Nordbundes sich aus der Allianz mit Preußen ergebe, nämlich den Oberbefehl Preußens in Kriegszeiten. — Die „France" spricht in folgenden Worten ihre Ansicht über die Rede des Fürsten von Hohenlohe aus: „Es ist das Programm der künftigen Union der Südstaaten und vorzugsweise Bayerns mit Preußens. Es ist der erste officielle Schritt zur Einheit der deutschen Staaten. Die Bewegung steht nicht isolirt da, indem in Baden die Regierung ihrerseits geglaubt hat, ähnliche Erklärungen abgeben zu müssen. In dieser doppelten Eigenschaft verdienen die Worte des Fürsten v. Hohenlohe überdacht zu werden." — Dem „Avenir national" zufolge hat die Erklärung des Fürsten von Hohenlohe wenigstens das unbestreitbare Verdienst, den Schleier zu zerreißen, welcher bis jetzt die bayerische Politik verhüllte. Der Zweck sei die Vorbereitung eines konstitutionellen Bündnisses mit den andern deutschen Staaten, die Unifikation aller deutschen Stämme unter einer zentralen Militärmacht und mit einer parlamentarischen Repräsentation. (A. Abdztg.)

Paris, 23. Jan. Unter dem Vorsitz des Kaisers fand heute in den Tuilerien eine Sitzung des Ministerraths statt. — Die neu ernannten Minister Rouher (für die Finanzen), Marschall Niel, Admiral Rigault de Genouilly und de Forcade la Roquette haben gestern dem Kaiser ihren Eid geleistet.

Spanien.

Madrid, 26. Jan. Ein k. Dekret spricht die Reorganisation des Heeres aus. Der Effektivbestand ist auf 200,000 Mann festgestellt, eingetheilt in die stehende Armee, die aktive Reserve und die ruhende Reserve. Die Provinzialmiliz ist aufgelöst. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 25. Jan. Die Regierungsorgane bestätigen (wie schon öfter) das Ende des candiotischen Aufstands. Es haben sich 440, nicht 1200, kapitulirende Freiwillige nach dem Piräeus eingeschifft. Sever Effendi wird die Verwaltung von Candia reorganisiren.

Volkswirthschaftliches.

• **Ansbach**, 28. Jan. Das Leben und Treiben auf der heutigen Roßmesse dahier ist wieder ein großartiges. Dem äußeren Anscheine nach ist die Zahl der zu Markt gebrachten Pferde wieder größer als auf allen vorhergehenden Märkten. Seit mehreren Jahren schon nimmt bekanntlich die Frequenz unserer Roßmärkte von Jahr zu Jahr zu. Diesmal sind fast alle Ställe überfüllt, und auf dem offenen Markte wogt's auf und ab, daß nur schwer durchzukommen ist. Fremde sieht man in Massen in Gasthäusern und auf den Straßen. Die Geschäfte gehen aber während dieses Vormittags dennoch langsam, und die Preise sind im Sinken. Dagegen wurden gestern Abend schon viel Käufe bei höheren Preisen abgeschlossen. Um die Mittagszeit, ehe unser Blatt in die Presse geht, fangen jedoch die Preise an sich wieder zu heben. Näherer Bericht folgt.

Die Nürnberg-Fürther (Ludwigs-)Eisenbahn soll heuer 18 Prozent. Dividende zahlen können. Nächsten Mittwoch ist Generalversammlung der Aktionäre.

In dem Garten von Meran blühen vielfach die Rosen und der Gewürzstrauch. Am Küchelberge wurden um die Mitte des vorigen Monats reife Erdbeeren gepflückt, und am 27. v. Mt fand man dortselbst die ersten Blüthen der Osterblume und von Merzveilchen.

Vermischtes.

München, 25. Jan. Dem zum Intendanten der Meininger Hofbühne ernannten Professor Dr. Bodenstedt ist dem Vernehmen nach ein Jahresgehalt von 2300 Thalern und die Erhebung in den Adelsstand zugesichert.

H. **Herrieden**, 27. Jan. Meine in der vorigen Notiz aus der größeren Unruhe des Luftmeeres (ungeachtet des steigenden Barometers) und dem vermehrten Ozongehalt der Atmosphäre geschlossene Annäherung der wärmeren Aequatorialluftströmung hat sich bewahrheitet. Am Mittwoch schon erhob dieselbe das Thermometer dahier über den Nullpunkt, und am Freitag Nachmittags sogar auf 9,3° *C* (7,4° *R*). In Paris stand es am 24. Morgens 8 Uhr auf 5,4°, in London sogar auf 10,3°. Obwohl der Antipassat dem westlichen und mittleren Europa schnell Thauwetter brachte, so machte er gegen Südost doch nur langsame Fortschritte. Wien hatte er am 25. Mittags, wo es bei — 1,8° schneite, noch nicht erreicht. Die Unruhe des Luftmeeres in Verbindung mit den größeren Druckdifferenzen (am 24. 20,1 mm, 749,4 Greencastle in Irland, und 769,5 Livorno) deutet wieder auf unbeständiges, niederschlagsreiches Wetter.

(Eingesandt.) **Feuchtwangen**, 25. Jan. In der Fränkischen Zeitung steht ein Artikel mit dem Postzeichen Feuchtwangen, der diese Stadt auf eine Weise lächerlich zu machen sucht, daß es nothwendig erscheint, denselben näher zu beleuchten, und dann mag sich jeder Leser selbst ein Bild machen, ob es recht und billig ist, was der Einsender geschrieben, oder ob die Feuerfurcht seinen sonst so hellen Geist diesmal mit allen möglichen Phantasien heimgesucht habe. Es ist wahr, der Artikel ist von gewandter aber auch bekannter Feder, und wenn er nicht der Stadt die Schuld an Sachen aufbürden würde, die völlig entstellt, oder unwahr sind, so wurde derselbe jeden Bewohner Feuchtwangens zur Heiterkeit stimmen. Die Stadt wird in besagtem Artikel angegriffen 1) wegen Verwendung einer ehemaligen alten Kirche, 2) eines alten Brauhauses, 3) wegen der Thurmwacht, 4) der Feuerwehr und 5) wegen der Brandversicherung. Sehen wir nun aber, wie weit diese Angriffe Grund haben und in welchem Maße die Feuchtwanger den Ehrentitel von türkischen Fatalisten verdienen: Ad 1) dürfte es geradezu lächerlich erscheinen, die Stadt dafür verantwortlich zu machen, daß ein Gebäude daselbst steht, welches vor Jahrhunderten einmal eine Kirche war, später dem Staate gehörte, von demselben bald als Stall, bald als Aufbewahrungsort der Zehnten benützt und nach dem Jahre 1848 an Private zur freien Benützung verkauft wurde und demzufolge auch von denselben so benützt wird, zudem auch noch an der von Privatgebäuden umgebenen Seite mit massiven Mauern versehen ist. — Ad 2) Lächerlich ist es gewiß, die Stadt zu tadeln, daß sie einem Bierbrauer, der ein altes Anwesen benützt, um darin, wie vielleicht schon über 100 Jahre geschehen, Bier zu brauen, dieses nicht verbietet oder ihm ein neues Haus baut, damit ein furchtsamer Nachbar nicht dazu gebracht wird, solche gräßliche Dinge in die Oeffentlichkeit zu bringen. — Ad 3) Unwahr ist die Klage gegen den Feuerwächter, indem kein einziger Fall bekannt ist, daß ein Brand nicht rechtzeitig signalisirt worden wäre, und hat sich die Bürgerschaft hier blos beim Einsender dafür zu bedanken, daß er ihr zutraut, einen Taglöhner von einem Nachtwächter zu unterscheiden. — Und was 4) die Feuerwehr betrifft, so ist diese neuerdings auch gebildet, und wenn sie auch keine Helme trägt, so ist dieses am Ende Nebensache; denn man glaubt, daß jede Organisirung der zum Löschen vorhandenen Kräfte und die tadellose Instandhaltung der zum Löschen und Einreißen bestimmten Requisiten nichts Anderes als eben eine Feuerwehr ist. — Ad 5) Diene dem allzu ängstlichen Gemüthe des Einsenders zur Beruhigung, daß in Feuchtwangen kein Mann, der versichert sein will, dieses zu entbehren braucht, und keinen Heller hiefür mehr zahlt als in andern Städten auch; hat sich ja doch der Einsender erst in den jüngsten Tagen davon überzeugen können, indem die München-Aachener Gesellschaft seinem Antrag auf Erhöhung seiner Police unbedingt Folge gegeben hat. — Freilich wäre das Beste, um jede gegründete oder ungegründete Furcht des Einsenders zu verbannen, man verlegte die Häuser bis auf die Staatsgebäude außerhalb der Stadt, oder er stellte geeigneten Orts den Antrag, sein Haus abbrechen und vor der Stadt massiv wieder aufbauen zu lassen — Dieß mein erstes und letztes Wort in dieser Sache.

Ein Bürger Feuchtwangens.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 25. Jan. Der Herr Vorsitzende knüpft an das freudige Ereigniß der Verlobung Seiner Majestät des Königs die Einladung an das Collegium: eine Deputation an das k. Hoflager behufs der Beglückwünschung Seiner Königlichen Majestät abzuordnen. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, mit dem Beifügen, daß je zwei Mitglieder des Magistrats und des Gemeinde-Collegiums abzuordnen seien, um die Segenswünsche der hiesigen Stadt Seiner Majestät auszudrücken. — Hierauf wurde genehmigt: a) das Gesuch des ehem. Bierbrauers und Gastwirths Gg. Simon Wüchner von Mkt. Nordheim, B.-A. Scheinfeld, um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. D Nr. 89 radizirten Kaffee-, Wein- und Bierschenkgerechtsame, dann Billardrecht, b) das Gesuch des Gg. Ferdinand Vogel von hier um die Lizenz zum Betriebe des Geschäftes als Lohnbediener, c) das Gesuch des Theaterdirectors Carl Heigl dahier um die Bewilligung zu theatralischen Vorstellungen im k. Schloßtheater in nächster Saison.

= **Wochenmarktbericht** vom 26. Jan. **Butter** das Pfd. 22—24 kr., **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinsschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** - fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** — kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 18—21 kr.; **Obst**: — große und 19 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2¼ kr.; **Kraut**: das Hundert — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Fohrenholz 11 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke 5 fl. 30 kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt nicht stark besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 27. Januar. Der 6. Ausschuß der 2. Kammer empfiehlt die Petitionen der Arbeiter Augsburgs und Nürnbergs wegen Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts für den Landtag und die Gemeinde dem betreffenden Fachausschusse, bez. dem besondern Ausschusse für Socialgesetzreform, zu überweisen.

— Der König hat den zum Tode verurtheilten Mörder Schmatzer, dessen Hinrichtung auf Montag den 28. Januar schon anberaumt war, begnadigt.

— Ein Entlassungsgesuch des Kriegsministers liegt nicht vor. Das Entlassungsgesuch des Generals Stephan ist abgelehnt.

Wien, 27. Jan. Sicherem Vernehmen nach wird Hr. Langrand-Dumonceau hier erwartet, um einen Plan zur Amortisirung der Staatsschuld mit der Regierung zu vereinbaren.

Paris, 27. Jan. Der Moniteur veröffentlicht ein vom 25. ds. datirtes Dekret, welches den Senat und gesetzgebenden Körper auf den 14. Februar einberuft.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Johann Leonhard Dietrich von hier hat sich freiwillig unter die Curatel des Stadtgemeindevorstehers Friedrich Meyer dahier begeben, kann daher ohne dessen Zustimmung lästige Verträge rechtsgiltig nicht eingehen.

Leutershausen, den 24. Januar 1867.

Königliches Landgericht.
Memminger.

Immobiliar-Versteigerung.

Aus gerichtlichem Auftrage werden am

Freitag den 29. März ds. Js. von Vormittags 9 Uhr an

im hiesigen Rathhaussaale folgende Immobilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

A. in der Steuergemeinde Windsheim:

11 Dez. Gebäude HsNr. 220 in Windsheim mit realer Brauerei-Gerechtigkeit, Wohnhaus, Brauhaus, Branntweinstube und Hofraum, PlNr. 409, Taxe 5600 fl.,
Felsenkeller unter dem Hause Nummer 409, PlNr. 583, Taxe 700 fl.,
Keller unter dem Bethause, Taxe 250 fl.,
mit dem auf 1200 fl. geschätzten Faßzeug und sonstigen Brauutensilien;
13 Dez. Acker an der Weichselleithe, PlNr. 3645, und 15 Dez. Acker am Gräfwasen, PlNr. 3646, nunmehr Hopfen, Taxe 160 fl.,
6 Dez. Scheune und Schupfe mit angebautem Kegelhaus, PlNr. 394, Taxe 1100 fl.,
10 Dez. Garten, PlNr. 395, und 14 Dez. desgleichen, PlNr. 393 a b, nun Hopfen mit 200 Stangen, Taxe 280 fl.,
1,16 Dez. Acker im Galgenfeld, PlNr. 1101, Taxe 325 fl.,
1,18 Dez. Acker im Bodenfeld, PlNr. 2722, Taxe 825 fl.,
1,33 Dez. Acker im Defurth, PlNr. 2169, Taxe 430 fl.,
1,72 Dez. Acker allda, PlNr. 2171, Taxe 525 fl.;

B. in der Steuergemeinde Külsheim:

2,11 Dez. Acker im Bodenfeld, PlNr. 1320, Taxe 525 fl.

Schätzung, Belastung und Kataster können bei mir eingesehen werden, und die Strichbedingungen werden im Termine veröffentlicht. Das Verfahren ist in § 92 der Prozeßnovelle von 1837 bezeichnet.

Windsheim, am 24. Januar 1867.

(L. S.) Schiffner, Kgl. Notar.

Holzversteigerung am 31. d. M. im Rothberg der Revier Schallhausen: 23 Schröte, 3 Baustämme, 13 Klafter Scheit- und Abholz, Fichten und Tannen. Zusammenkunft früh 9 Uhr in Neudorf.

Holzversteigerung im Schönfeld am 1. Februar: 18 Eichen-Nutzstück, 1 Klafter dergleichen Werkholz, 20 Klafter Scheit- und Abholz, hart und weich. Zusammenkunft früh 9 Uhr in Geisengrund.

---

5. Der berühmten Wahrsagerin **Le Normand** bedeutungsvolle

Prophezeiung
für das Spätjahr 1867

für 3 kr. zu haben in

Fr. Seybold's Buchhandlung.

Olympia.

15. Heute Montag **Neuwahl** der **Vorstandschaft** im Vereinslokale. Allseitiges Erscheinen wird gewünscht. D.—

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den Quadrat-Fuß zu 2¼ und 2 kr.
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

Für Pferdebesitzer.

Pferdebürsten (Kartätschen) von ordinärsten bis zu den extrafeinsten Sorten. **Mähnenbürsten**, sowie **Chaisenbürsten** französ. u. deutscher Facons empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen

S. Gg. Wankel,
Wethgasse D 8.

9. Für die zahlreiche und herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres theueren Vaters, Bruders und Schwiegervaters,
des kgl. Pfarrers
Friedrich Schneider in Eyb,
erstatten allseitig den innigsten Dank
Ansbach, den 28. Januar 1867. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme sowohl während der Krankheit, als bei der Beerdigung unseres guten Gatten und Vaters, des Kantors und Lehrers **Georg Pickel**, unsern tiefgefühltesten Dank!
Merkendorf, den 25. Januar 1867.
Die Wittwe
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Abschied.

Tief gerührt scheide ich heute, nach beinahe 43jährigem Aufenthalt, von meiner lieben Pfarr- und Schulgemeinde Obersulzbach und sage meinen Herren Vorgesetzten, sowie der ganzen werthen Gemeinde herzlichen Dank für alle mir und den Meinigen bewiesene Liebe und Güte. Der gütige Gott erfreue sie Alle mit dauerhafter Gesundheit und lasse Allen seinen besten Segen zu Theil werden.
Neunstetten, den 22. Januar 1867.
August Andreas Hahn, emeritirter Schullehrer.

Loose
zu der am 26. Februar dahier stattfindenden
Pferde-Verloosung
sind à 1 fl. zu haben im **Packträger-Institut**, Krone A 126.

Harmonie.

Sonntag den 4. Februar 1867
Ball
auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.
Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Die Vorstandschaft.

Die Stadt Ansbach.
Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Montagskränzchen.

10 **Petroleum** 10
beste Qualität, wasserhell, à 10 kr. bei
C. Voltz am Herriederthor.

17. Am nächsten **Donnerstag den 31. dieß** Vormittag 9 Uhr werden im Bureau des Unterzeichneten mehrere Effecten, nämlich: verschiedene **Offiziers-Equipirungs-Gegenstände, Wäsche und Kleider**, worunter 1 Offiziers-Mantel, gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
J. F. Spönnemann, Commissionär.

18. Der liebenswürdigen Fräulein M.... G.... in M........f zu ihrem 21. Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch!
Einer ihrer Verehrer.

19. Ein blauer Tuchmantel ist um sehr billigen Preis zu kaufen bei Preißinger A 26.

Roßmeß-Montag Abend
laut Verabredung
Pferdeloos-Eroberung
bei besten Getränken und köstlichen Speisen im **sächsischen Hof.**

21. Ein kurzhaariger schwarzer Hühnerhund mit ziemlich grauer Schnauze und weißer Brust hat sich verlaufen.
Wich, k. Revierförster zu Aurach.

22. Familien-Verhältnisse wegen ist in hiesiger Stadt in der Karolinenstraße nächst dem Bahnhof ein im besten Betrieb stehendes Bäckerei-Anwesen täglich zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zu jedem andern Handels-Geschäft.
Näheres D 325.

Adreß- & Firmenbuch
von **„Ansbach"** mit einer ausführlichen Geschichte von Ansbach, Preis nur 30 kr., empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

24. 2000 fl. werden auf erste Stelle gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Expedition.

25. In der Hofapotheke ist ein Regenschirm stehen geblieben.

26. Für die vielseitige Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen Kindes sagen wir unsern innigsten Dank.
Ambrosius Reger, Gastwirth.

27. Eine sehr fromme fehlerfreie Stute, fünfjährig, sowohl zum Reiten als Fahren zu gebrauchen, ist zu verkaufen.
Näheres im Gasthof zum Löwen.

28. Ein vor längerer Zeit gefundener Regenschirm kann im Locale der lateinischen Vorschule abgeholt werden.

29. Eine goldene Broche wurde vergangenen Samstag Abend verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition gebeten wird.

30. Ein Schlipps wurde gefunden und kann im Packträger-Institut abgeholt werden.

31. Gute Bayreuther Kartoffel sind in großen wie in kleinen Partien zu haben A 67 auf der Schütt.

32. In der Hof-Apotheke ist bis 1. Mai d. J. ein größeres Quartier zu vermiethen.

33. A 126 ist eine Wohnung mit 4—5 heizbaren Zimmern und Stallung zu vermiethen.
Auch ist eine Parterre-Wohnung im Hofe, sowie ein Laden mit Gewölbe zu vermiethen.

34. A 186 ist ein Quartier getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

35. B 67 sind zwei heizbare Zimmer, zwei Kammern, Küche und Holzlegen bis Walburgi zu vermiethen.

36. C 142 über 2 Stiegen ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: Joh. Philipp Freiherr Groß von Trockau, k. b. Kammerherr; Ros. Soph. v. Hartmann, geb. v. Kraft Generallieutenantsgattin; — in Mkt. Redwitz: Charlotte Löw, geb. Tritschler; — in Ermreuth bei Gräfenberg: Sophie Bender, geb. Heinlein, Pfarrersgattin; — in Schweinfurt: Joh. Christ. Stupf, Eisenhändler; — in Buchenbach bei Erlangen: Mich. Dörfus, Privatier, vormal. Gastwirth und Bräuereibesitzer (51 J.); — in Nürnberg: J. Konr. Friedr. Eben, städtischer Marktinspekter (50 J. a.)

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 26. Jan.		Wien, 26 Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	70.10
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58.60
„ Bank-Aktien	646	„ L.-Anl.-L. v. 54	77
„ Cred.-Bk.-A.	145¾	„ ditto v. 58	131.25
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86.20
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79.[illegible]
„ ditto v. 60	65½	„ Bank-Akt.	731
„ Elis.-Br.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	163.[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	158	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	[illegible]
Dito volleingezahlt	115¾	„ Nordb.-Aktien	160.[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	76¾	„ Westb.-Prior.	[illegible]
Wechsel. — Wien	[illegible]	Wechs. — Augsb.	11[illegible]

Geld-Sorten.
Frankfurt [illegible]

Pistolen	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. Friedrichsdor	[illegible]	[illegible]	[illegible]
H. fl. 10 Stück	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rand-Dukaten	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bayerische Papiere [illegible]

4½% [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ „	95 B.	4% Pr. S. à 100 T.	101 G.
4% [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Barometer 0° R.			**Thermometer R.**		
Jan.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
27	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	+ [illegible]
28	23.[illegible]		4	5.[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] P., Nchm. 1. [illegible] G. Nchm. [illegible] P., Nachts 9. [illegible] G.	Morgens 5. G., Vorm. 10.58' G. Nchm. 12.[illegible] G., Abends 4.[illegible] P.	O. Heilsbronn — Nürnberg: O. Röglein — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt: O. Lichtenau — Windsbach O. Leutershausen — Schillingsfürst O. Feuchtwangen O. Herrieden	Morg 5. Nachm. 2. [illegible] [illegible] Nchm. 1 Abend 7 Abend 7.	Abends 10. [illegible] Vormitt. [illegible] Morgens [illegible] Morgens 7 [illegible] Morgens 7 [illegible] Morgens 7 [illegible]
Würzburg:	Morg. 5.25 G., Vorm. 10.54' G. Nchm. 1.[illegible] G., Abend 6.54' P.	Morg. [illegible] P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9.[illegible] G.			
	G. bedeutet Eil-, P. Pers.- und G. Güterzug				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 25. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Adelgunde. Mittwoch 30. Januar. Kath.: Martina.

☞ Auf die **„Fränk. Ztg."** kann z. Z. für die Monate Februar und Merz mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Zur Orientirung über die neuen Gesetzvorlagen.

I.

X **Erlangen**, 25. Jan. Die sogenannten sozialen Gesetze liegen jetzt vor. Bei weitem die wichtigsten dieser Entwürfe sind für die Kreise diesseits des Rheins das Gesetz über Ansässigmachung und Verehelichung, das zugleich die Grundlagen des Heimathrechtes enthält, und das Gewerbegesetz. Beide sind darauf angelegt, eine tiefgehende und heilsame Umgestaltung des bisherigen Zustandes zu bewirken. Der zweite erhebt die Freiheit des Gewerbebetriebes zum Grundsatz, der erste die Freiheit der Niederlassung und Verehelichung. — Allein man sieht in diesen Entwürfen, wie in dem dritten, welcher das Heimathwesen regelt, zwei Geister von sehr verschiedener Art neben und durch einander wirken und wechselweise die Feder des Verfassers lenken. Der eine diktirt die großen Grundsätze der bürgerlichen Freiheit, die nun endlich auch bei uns zur Geltung kommen sollen; der andere knausert an diesen Freiheiten, stöbert Ausnahmen und Beschränkungen auf und schnürt das neue System in die alten bureaukratischen Formen. Daraus ergibt sich eine wunderliche unerquickliche Mischung und für Diejenigen, die über das Schicksal der Vorlagen entscheiden sollen, eine schwierige Aufgabe. Die Anführung einiger Hauptpunkte wird genügen, um dieses Urtheil zu erläutern. — Im ersten Gesetz geben die Artikel 13 bis 15 den Gemeindebehörden das Mittel an die Hand, durch ein langwieriges vexatorisches Verfahren die Ausübung der Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Freiheit, die ohnehin noch mancher kleinlichen Beschränkung unterworfen bleibt, sehr empfindlich zu erschweren. Das zweite Gesetz enthält nicht allein für Apotheken und Wirthschaftsgewerbe, sondern auch für Buchhandlungen, Druckereien, Lesekabinete u. s. w. die Konzessionspflicht aufrecht und verweist alle Vorschriften über die Bedingungen und Formen der Konzessionsverleihung auf den Verordnungsweg. Es stellt ferner die Einziehung verliehener Sortimentsbuchhandlungs-, Apotheker- und Wirthschaftskonzessionen dem Gutdünken der Verwaltung anheim — Bestimmungen, die erfahrungsgemäß in den Händen einer reaktionären Regierung dem gröblichsten Mißbrauch ausgesetzt sind. Der dritte Entwurf umstellt in seinem II. Abschnitt die freie Wahl des Aufenthaltes außerhalb der Heimathsgemeinde mit einem Netze verfänglicher Ausnahmsbestimmungen, die in ihrer Gesammtwirkung den berüchtigten § 6 des geltenden Heimathsgesetzes fast noch übertreffen und der polizeilichen Verfolgung mißliebiger Persönlichkeiten den freiesten Spielraum sichern. — Eine andere Bewandniß hat es für das diesseitige Bayern mit der neuen **Gemeindeordnung**. Hier begegnen wir nicht einer großen und fundamentalen Reform, nur verkümmert durch die Einwirkung der alles durchdringenden bureaukratischen Stickluft. Dieser Entwurf begnügt sich vielmehr, auf den überlieferten Grundlagen eine Anzahl einzelner Aenderungen vorzunehmen, die zum Theil von praktischer Wichtigkeit, zum Theil geringfügig sind und sich zum Theil als Verbesserungen des bestehenden Zustandes darstellen, zum Theil den entgegengesetzten Eindruck machen. Unverändert bleibt die dem Edikt von 1818 zu Grunde liegende falsche Auffassung des Verhältnisses zwischen Staat und Gemeinde mit den sich daraus ergebenden Folgerungen. Das Selbstbestimmungsrecht der letzteren in Sachen ihrer Gesetzgebung und Verwaltung wird nicht erweitert, hinsichtlich der Vertheilung der Gemeindesteuern sogar beschränkt; durch Verordnungen der Staatsregierung soll nach wie vor das Verfahren der Gemeindebehörden bis ins Einzelnste regulirt werden; der Abschnitt über die Staatsaufsicht ist so elastisch abgefaßt, daß er dem thatsächlich aber gesetzwidrig geltenden Bevormundungssystem nur an wenigen Punkten engere Schranken setzt, dagegen die gesetzmäßige Einwirkung der Kuratelbehörden weiter ausdehnt, als das Edikt von 1818. Die Bürgermeister bleiben Polizeibeamte des **Staates** und ihre Bestätigung ist dem Ermessen der Regierung anheimgestellt; die Disziplinargewalt über alle Gemeindebeamten wird von den Staatsbehörden geübt, ohne irgend eine Bürgschaft gegen willkürliche Bedrückung. — Zwischen den zuerst besprochenen Gesetzentwürfen und der neuen Gemeindeordnung besteht sonach der Unterschied, daß jene auf richtigen Grundlagen beruhen und nur der Verbesserung im Einzelnen bedürftig sind, diese dagegen von einer **falschen Grundlage** ausgeht.

Süddeutsche Staaten.

München, 28. Jan. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Das Generalkonsulat für die österreichischen Seehäfen ist aufgehoben, dagegen ein Generalkonsulat in Venedig errichtet und dasselbe dem k. Generalkonsul Herm. **Bernau** daselbst übertragen; — der Baubeamte Fr. **Müller** in Schweinfurt in gleicher Eigenschaft an die Baubehörde in Wunsiedel; sodann auf die Baubeamtenstelle in Schweinfurt der Baubeamte Phil. **Streiter** in Wunsiedel versetzt; — auf die erl. Domdechantstelle in dem bischöflichen Kapitel zu Regensburg der Kanoniker und Senior desselben Kapitels, Heinr. **Bauernfeind**, ernannt worden.

München, 27. Januar. Die Besserung im Befinden des Königs schreitet voran, so daß Se. Majestät heute mit seinen hohen Gästen, den griechischen Majestäten, der Tafel beiwohnen konnte, und diesen Abend auch im k. Hoftheater erschienen ist, wo die erste Vorstellung von Meyerbeer's „Afrikanerin" bei überfülltem Hause stattfindet.

— Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist bis jetzt auf Mittwoch den 30. d. M. angesetzt. Gutem Vernehmen nach wird der Kammer noch im Laufe des gegenwärtigen Landtags ein Gesetzentwurf betreffend die Erbauung einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen vorgelegt werden, die dann in der Richtung nach Meiningen weiter zu führen wäre. Der betreffende Gesetzentwurf wird, dem heut ergangenen allerhöchsten Auftrag gemäß, im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ausgearbeitet werden. — Von 15 der Linken angehörenden Abgeordneten ist heute eine Interpellation an das k. Staatsministerium der Justiz eingereicht worden, dahingehend: ob der genannte Staatsminister nicht geneigt wäre, einen Gesetzentwurf zur Aufhebung der Todesstrafe den Kammern vorzulegen? (A. Z.)

München, 27. Jan. Am 26. d. Mts. fand im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die erstmalige Versammlung der von Sr. Majestät dem Könige allerhöchst angeordneten Berathungs-Kommission in Angelegenheiten des technischen Unterrichtes unter dem Vorsitze des Hrn. Staatsministers v. Schlör statt. Mittheilungen über den Entwicklungsgang der im Oktober 1864 neuerrichteten Realgymnasien, sowie der reorganisirten Gewerbsschulen, einschließlich ihrer Abtheilungen für Handelskunde und Landwirthschaft, dann der gewerblichen Fortbildungsschulen; die Regelung der Lehramtsprüfungen für die Kandidaten der technischen Unterrichtsanstalten; endlich Vorschläge bezüglich der im Oktober 1868 in's Leben tretenden neuen polytechnischen Schule, boten ein so reichhaltiges Material zur Besprechung dar, daß eine alsbaldige Fortsetzung dieser Berathung für nothwendig erachtet wurde. Die seinerzeitige Mittheilung der Ergebnisse, soweit sich solche zur Veröffentlichung eignen werden, bleibt vorbehalten. (B. Z.)

Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei" schreibt: Die Verlobung unseres Königs ist das bayerische Ereigniß des Tages und gewinnt durch die Plötzlichkeit einen gewissen romantischen Anflug, der in Liebeshändeln ganz am Platze ist. Da keinerlei politische Gründe die Heirath mit der Tochter einer entfernten Seitenlinie des königlichen Hauses anrathen konnten, ist anzunehmen, daß eine Neigungsheirath in Aussicht steht und dazu darf sich sowohl der Fürst als das Volk Glück wünschen. Die Tage sind vorbei, wo die Politik größerer Gemeinwesen — und selbst jetzt noch kann, richtig geleitet, der bayerische Staat eine angesehene Stellung behaupten — nach den Einflüssen fürstlicher Heirathen und Verwandtschaften bestimmt wurde. Selbst vor dem äußersten Mittel des Krieges schrecken die allernächsten Verwandten nicht zurück, wenn es gilt, die wirklichen und vermeintlichen Landesinteressen zur Geltung zu bringen, und da die bisherige Verwandtschaft mit dem Hause Habsburg Bayern nicht gehindert hat, eine feste Position, wie sie das Hohenlohe'sche Programm verkündet, zu Oesterreich zu nehmen, werden wir auch nicht zu befürchten haben, daß die kaiserliche Schwägerschaft die Interessen Deutschlands schädigt. Von welchem Werthe aber für Ton und Haltung in weiten Kreisen eine fürstliche Ehe ist, die auf gegenseitiger Neigung beruht und in der Residenz das Glück aufbaut, worin Thron und Hütte gleich sind, hat das Beispiel der Königin Viktoria bewiesen, und die Pflichten einer nichtregierenden Königin sind so leicht und angenehm, daß für eine gut angelegte Natur ihre Erfüllung zur Freude werden muß. Die Grenze, welche das Erforderniß der Ebenbürtigkeit den königlichen Neigungen setzt, bringt auch jetzt noch so manche Entsagung mit sich, daß man sich freuen muß, wenn einmal wieder ein fürstlicher Ehebund als wahre Herzensangelegenheit geschlossen wird. Ohne Zweifel regt sich hie und da ein gewisses Bedauern, daß die königliche Wahl keine protestantische Fürstin traf; aber wir sind nie der Meinung gewesen, daß der Fraueneinfluß auf dem Gebiete der Kirchenpolitik besonders erwünscht ist. Gerade in Bayern haben wir trotz einer protestantischen Königin die Tage des Abel'schen Mißregimentes und einer förmlichen Protestantenverfolgung gesehen. Der Schutz dieser Kirche und die volle Gleichberechtigung der Konfessionen muß in den Gesetzen beruhen und in den Garantien, welche

für ihre richtige Vollstreckung im Sinn des Gesetzes gegeben sind. Je mehr wir die Kirche von den Fesseln des Staates frei machen, desto sicherer wird sie durch die eigene Anstrengung ihrer Genossen gestellt werden. Des zweideutigen Schutzes durch Hofprediger und ähnliche Einflüsse bedarf sie dann nicht. Die gegentheilige Meinung haftet noch an den patriarchalischen Anschauungen, deren zweites Wort Landesvater und Landesmutter war, als wenn ein Staatsregiment nach den Regeln des Familienhaushalts geführt werden könnte und sollte. Die heutigen Staatsbürger sind keine Kinder; aber desto reifer und bewußter ist die Freude, womit sie an der ersten Stelle im Staat den Segen einer glücklichen Häuslichkeit begrüßen.

München, 28. Jan. Wie wir hören, ist der Bericht des Abg. Mandel über den Entwurf eines Kriegslasten-Ausgleichungs-Gesetzes in einer heute Vormittag abgehaltenen Ausschußsitzung zur Berathung gekommen. (B. Z.)

München, 26. Jan. Die Blätter veröffentlichen jetzt ein nach Marburg gerichtetes Schreiben des Grafen Bismarck, worin er erklärt, daß er mit Rücksicht auf seine Geschäfte und seinen noch immer zu schonenden Gesundheitszustand, sich entschließen muß, auf eine Wahl zum Reichstag zu verzichten.

Zur Stellung Bayerns schreibt die offiziöse „Prov.-Korresp.“: Die Hoffnung auf eine Annäherung Süddeutschlands an Norddeutschland geht rascher in Erfüllung, als die Meisten noch vor Kurzem es für möglich hielten. Gerade in dem bedeutendsten der süddeutschen Staaten, welcher durch seine gesammte Stellung zur Führung derselben berufen wäre, tritt schon jetzt Seitens der Regierung in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung das offene und unumwundene Bestreben zur Anknüpfung eines engen nationalen Bandes mit Preußen und Norddeutschland hervor. Die Erklärung, welche der Ministerpräsident Prinz Hohenlohe hierüber im bayerischen Abgeordnetenhause abgegeben hat, ist ein erfreuliches Unterpfand dafür, daß die patriotische Gesinnung in Süddeutschland sich mit dem Streben der preußischen Regierung und ganz Norddeutschlands vereinigen werde, um durch eine Verständigung, wie sie auch im Friedensvertrage von Prag in Aussicht genommen ist, eine glückliche nationale Entwickelung für unser deutsches Gesammtvaterland anzubahnen.

Regensburg, 20. Januar. An Se. Maj. den König wurde heute eine Gratulationsadresse von Seite des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten abgesendet. (Regensb. Tgbl.)

Aus **Würzburg** wird dem N. Korr. geschrieben, daß die medizinische Fakultät der dortigen Universität einstimmig Verwahrung dagegen eingelegt habe, daß ihr von Seite des Ministeriums der außerordentliche Professor v. Welz als ordentlicher Professor aufoktroyirt wurde. Es sei das in Würzburg seit mehr als zwei Jahrzehnten der erste Fall, daß Fakultät und Senat nicht einmal gutachtlich vernommen wurden, wenn es sich um Beförderung oder Berufung eines Dozenten handelte.

* Die Nummer 8 der Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern enthält: Die Volksvertretung; die Ausgleichung der Kriegslasten (Schluß); einige Bemerkungen zu dem Gesetzentwurfe über Ansässigmachung und Verehelichung; Wochenschau in bayerischen Zeitungen; vom Landtage; der Antrag der Linken.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 23. Januar. Die offiziöse „Provinzial-Correspondenz“ stellt den preußischen Wehrpflichtigen eine namhafte Erleichterung der Militärlast durch die Errichtung des norddeutschen Bundes in Aussicht: bisher habe das preußische Volk mit seinen 19 Millionen sich stets dazu gerüstet halten müssen, ganz Norddeutschland gegen alle Angriffe zu vertheidigen. Es werde nunmehr die Zahl der Truppen, welche Preußen und jeder Staat des norddeutschen Bundes im Frieden bei den Fahnen haben sollen, durch eine feste Bestimmung nach dem Verhältnisse der Bevölkerung geregelt werden können, und zwar werde sich, indem die allgemeine Wehrpflicht auf alle Norddeutschen ausgedehnt wird, die Friedensstärke des gemeinsamen norddeutschen Heeres von vornherein auf einen mäßigen Satz beschränken lassen. Da ferner alle Bundesstaaten fortan die Lasten des Bundesheeres — nicht blos die Wehrpflicht, sondern auch die Kosten — gemeinschaftlich zu tragen haben, so werde durch die Bundesverfassung außer der Verhältnißzahl der Truppen auch im Voraus genau festzustellen sein, wie viel jeder Einzelstaat an seinem Antheile zur Ausrüstung und Unterhaltung der Truppen an die gemeinsame Bundeskasse zu entrichten hat, damit es nicht in Zukunft in jedem Jahre neuen Streit mit den zweiundzwanzig Regierungen und Landesvertretungen über ihre Beiträge zu den Kosten des norddeutschen Heeres gebe. — Bei der nunmehr erzielten Vergrößerung des Heeres werde es möglich sein, die Wehrpflicht für den Einzelnen um eine Reihe von Jahren abzukürzen. Während schon durch die von der Regierung früher gemachten Vorschläge zur Reorganisation des preußischen Heeres eine Abkürzung der Wehrpflicht um 3 Jahre eintreten sollte, so daß dieselbe mit dem 36., nicht mehr, wie früher, mit dem 39. Lebensjahre aufhören sollte, werde jetzt eine verdoppelte Erleichterung möglich werden: die gesammte Dienstpflicht werde vermuthlich mit dem vollendeten 32. Jahre abgeschlossen sein. Damit werde das Streben des Königs vollends erreicht: die älteren Jahrgänge der Wehrpflichtigen, also vorzugsweise die Familienväter und Ernährer sollen theils von der Wehrpflicht gänzlich befreit, theils bedeutend erleichtert werden; die Männer über 32 Jahre werden aller Dienstpflicht enthoben, die Männer von 30—32 Jahren nur sehr selten zu ernstem Dienste herangezogen werden. Zum Schluß wendet sich die „Provinzial-Correspondenz“ an die Wähler und fordert sie auf: wer dazu mitwirken wolle, daß das Volk solcher Vortheile wirklich theilhaftig werde, der helfe Männer wählen, die treu und fest zur Regierung des Königs halten und ihr aufrichtig beistehen, das begonnene Werk sicher durchzuführen.

Der „France“ wird aus **Berlin** geschrieben: In militärischen Kreisen zirkulirt eine merkwürdige Anekdote, welcher es nicht an Bedeutung fehlt. Kürzlich soll die Königin Augusta bei einem Familiendiner halb im Scherz, halb im Ernst die Hoffnung ausgedrückt haben, daß die königliche Thronrede bei der Eröffnung des norddeutschen Parlaments eine „Rede der Kandidatur des Kaisers von Deutschland“ sein würde. Der König habe hierauf geantwortet: „Der künftige Kaiser Deutschlands muß sich nicht durch Worte, sondern durch Thaten ankündigen.“

Die „Berliner Volksztg.“ enthält einen Leitartikel, welcher also schließt: „Will die bayerische Regierung den alten Souveränetäts-Schwindel der Mittelstaaten fortsetzen, so kann sie freilich für eine Zeit lang dieses Vergnügen genießen; allein es steht in sicherer Aussicht, daß die nächste Krisis in Europa dem ein schnelles Ende machen wird. Will die bayerische Regierung jedoch dieser Art von Souveränetät ernstlich entsagen, so wird sie die Reichsverfassung annehmen und dafür die Bürgschaft der gesicherten Staats-Existenz empfangen, die der wahre Bundesstaat gewährt. In diesem Falle — aber nur in diesem — wird sich Bayern den Dank des deutschen Vaterlands erwerben.“ Hieran reiht sich wohl ergänzend die Stelle aus einem demokratischen Manifest des Nachbarlandes: „Ein kleiner Staat kann seine Selbstständigkeit nur wahren, wenn er durch Anerkennung der Rechte Aller die Liebe seiner Bürger und die Achtung der Welt gewinnt.“ Ob man aber in München den Rand des alleinigen Rettungsbootes — Beseitigung veralteter Vorrechte und Vorurtheile durch ein gleichberechtigtes intelligentes Bürgerthum — wird erklimmen können, das ist freilich eine andere Frage, deren Beantwortung, wie schon öfters bemerkt, die deutsche Demokratie getrost abwarten kann.

Altona, 24. Jan. Heute Mittags ist Schleswig-Holstein in aller Form dem preußischen Staat einverleibt worden, und heut Abend können wir uns als Unterthanen König Wilhelms I. schlafen legen. In der Proklamation, die soeben an den Straßenecken befestigt wird, verspricht er den Holsteinern gleiche Rechte wie den Bewohnern der übrigen preußischen Provinzen, gelobt außerdem Schonung der berechtigten Eigenthümlichkeiten, sichert den Beamten ihre Gehalte, verheißt dem Handel und Wandel neues gedeihliches Blühen und der Universität und den übrigen Bildungsanstalten kräftige Unterstützung. Ferner wird den Schleswig-Holsteinern versichert, daß der König ihre Charakterfestigkeit achte und ehre, und daß er hoffe, sie würden jetzt, nachdem sie von der Fremdherrschaft befreit seien, dem preußischen Staat mit Festigkeit und Treue anhängen. Der König erinnert endlich an die Worte Friedrich Wilhelms III.: „Was Preußen erworben, habe Deutschland gewonnen.“ Die Physignomie unserer Stadt ist keineswegs besonders festlich: alles in allem mochten 20 Fahnen aufgezogen sein. Vor dem Rathhaus war allerdings heute Mittag eine große Menschenmenge, meistens Hamburger, versammelt, um dem Aufhissen des Adlers zuzuschauen. Kein Hurrah der Bürger begrüßte indessen die Fahne, welche Mittags entfaltet wurde; die Militärmusik stimmte „Heil Dir im Siegerkranz“ an, und die Soldaten ließen ein dreimaliges Hurrah erschallen. Als die Truppen im Parademarsch vorüberzogen, war alles stumm; nur als zum Schluß die vor einigen Tagen eingekleideten schleswig-holsteinischen Einjährigen, die noch keine Gewehre trugen, vorbeimarschirten, rief die Menge: „Die schleswig-holsteinischen Jungens sollen leben, hoch!“ (A. Z.)

Großbritannien.

London, 24. Jan. Die Erklärung des Fürsten Hohenlohe, welche die politische Laufbahn Bayerns und damit Süddeutschlands klar vorzeichnet, findet bei englischen Publizisten großen Beifall. „Es ist mehr als ein bloßer Entschluß des Tages“, sagt „Daily News“, es ist die offene Anerkennung einer von den Interessen des Landes und den Trieben deutscher Vaterlandsliebe gebotenen Politik. Der Pfad, welchen der bayerische Staatsmann betritt, ist der einzige, auf dem er sich von den stärksten Impulsen des nationalen Lebens und der offenkundigen Strömung der geschichtlichen Ereignisse unterstützt sehen wird, und deßhalb hat die neue Politik Aussicht auf festen Bestand. Vor dem Prager Frieden verwandte sich Louis Napoleon zu Gunsten der Mittelstaaten. Die bayerische Regierung aber zeigt jetzt, daß sie die Bedeutung der damaligen Vorgänge genau durchschaut, und sie lehnt sich nun lieber an ihren alten deutschen Feind an, als an den Freund, der ihr einen so zweideutigen Dienst leistete, indem er den Süden von dem Norden abschnitt. Die Bayern wollen zwar keine Preußen werden, aber sie ziehen der fremden Schutzherrschaft die Vermehrung ihrer Armee und deren Stellung unter preußisches Commando vor. So wird der ursprüngliche Versuch, das Werk deutscher Einheit zu vereiteln, ihm eher förderlich sein.“

Der Londoner „Advertiser“ nennt die französischen Reformen ein elendes Gaukelspiel ohne andern Zweck, als die Adreßdebatten zu verhindern und die öffentliche Meinung, welche die innere wie die auswärtige Politik des Kaisers verdammt hat, mundtodt zu machen. Am Schlusse sagt er: „Aber das Prestige des Kaiserreichs ist in den Augen Europas dahin, und die Vernichtung seiner Macht wird bald eine vollendete Thatsache sein. Dann wird das edle Volk der Franzosen seine lang verlorene Freiheit wieder gewinnen, und einmal in ihrem Besitze, sie so festhalten, daß keine Despotenfaust in Zukunft sie ihm abermals zu entreißen im Stande sein wird.“

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 29. Jan. (Viehmarkt.) Auf unserem **großen Rindviehmarkte** wickelten sich heute die Geschäfte besser und rascher ab, als gestern auf dem Roßmarkte. Der Zahl der Stücke nach war zwar der Markt oft schon stärker als diesmal, niemals noch erinnern wir uns aber schöneres und wohlbeleibteres Vieh auf den hiesigen renommirten Viehmärkten gesehen zu haben. Sachkundige finden den Grund davon, daß der Stücke merklich weniger als öfters schon waren,

theils in den Nachwirkungen des Verbrauchs in dem Kriege während des vergangenen Sommers, theils auch in der Nachwirkung des Futtermangels vom vorvorigen Jahre, zu welcher Zeit bekanntlich viele Ställe mehr als gewöhnlich entleert wurden. Da es an Käufern von allen Seiten — aus Nürnberg und Umgegend, aus Unterfranken, Würtemberg und selbst aus Norddeutschland — nicht fehlte, so gingen die Preise ziemlich hoch, und es wurde das Paar Ochsen im Durchschnitt gegen 2 Karolin theurer als seither gekauft. Das Paar vom guten Mittelschlage galt 33 bis 36 Karolin. Größere und größte Paare wurden zu 40 bis 46 Karolin abgenommen. Gestern Nachmittag schon während des Eintriebs sah man auf dem „Neuen Weg" ein großes Paar Rothschecken für 46½ Karolin nach Köln, heute auf dem Markte aus der bekannten Frhrl. v. Eyb'schen Oekonomie von Rammersdorf 3 große Paare von 45 bis 40½ Karolin abwärts, durchschnittlich für 42 Karolin ins Würtembergische abgeben. Aus der Frhrl. v. Crailsheim'schen Brauerei dahier wurden auch bereits gestern schon 6 Paar beleibte Mastochsen durchschnittlich zu 45 Karolin nach Köln verkauft. Bis gegen Mittag war auf dem Markte ziemlich aufgeräumt. Manche Paare, für welche beim Eintrieb mehr als auf dem Markte selbst geboten worden waren, sah man unverkauft abführen. Freunden der Volks- und Landwirthschaft gewährt es immer ein ganz besonderes Vergnügen, auf den hiesigen Viehmärkten den erfreulichen Stand der Landwirthschaft und den unverkennbaren Wohlstand unserer Umgegend reichlich repräsentirt zu sehen.

Nürnberg, 24. Jan. (Hopfenbericht. A. H. Z.) Heutige Preise: Gute Markthopfen 120—130, Altdorfer, Hersbrucker 130—140, Aischgründer 125—130, Hallertauer 130—142, Spalter Land 140—160, Spalter Stadt 200—215, 1865er 66—75, alte Hopfen verschiedener Klassen 36—40 fl. — Als Heilmittel der landwirthschaftlichen Krisis nennt die A. H.-Z. mit Recht als in Bayern obenanstehend: die Förderung der Produktion von Handelsgewächsen. Nach demselben Blatt hat laut statistischen Nachweisen Mittelfranken im letzten Jahrzehnt an 60 Mill. Gulden vereinnahmt. Sollen aber die Hopfenproduktion und der Hopfenhandel nicht gestört werden, so müsse der seit 1862 bestehende hohe Frachtentarif ermäßigt werden. In den 6 Monaten, Juli bis Dezember v. Js., wurden vom Bahnhofe Nürnberg 26,391 Ctr. 80 Pfd. Hopfen versendet, hievon 19,347. 40 ins Ausland.

Vermischtes.

München, 27. Jan., Nachts 11½ Uhr. So eben von der ersten Aufführung der „Afrikanerin" kommend, die 5½ Stunden in Anspruch nahm, berichte ich Ihnen nur in Kürze über den äußern Erfolg. Nachdem das Publikum mit seinen Beifallsspenden in den ersteren Akten ziemlich zurückhaltend und seine meiste Bewunderung der glanzvollen Ausstattung zugewandt war, kam der Beifall erst mit dem 4. Akte in vollen Fluß, besonders bei dem berühmten Duett der Selika und des Vasko, mit dem Frln. Stehle und Hr. Vogl wahres Entzücken hervorriefen, und kulminirte in der Sterbeszene unter dem Manzanillobaum, von Frln. Stehle mit bewunderungswürdiger, poesievoller Innigkeit und Schönheit gesungen und meisterhaft gespielt. Neben beiden Genannten ernteten Hr. Kindermann und Frln. Deinet reichen Beifall. Die Oper erfuhr eine musterhafte musikalische Ausführung; Generaldirektor Lachner hat derselben offenbar die äußerste Sorgfalt zugewendt, Orchester und Chor leisteten ihr Bestes. Hr. Regisseur Sigl ließ es bei der Inszenirung an seinem gewohnten Fleiß und künstlerischer Umsicht nicht fehlen, wir können überhaupt sämmtlichen bei der Ausführung des großen Werkes thätigen Kräften nur das vollste Lob zuerkennen. Da jedoch der musikalische Werth der Oper dem szenischen Pomp untergeordnet ist, so gebührt der größte Theil unseres Lobes dem Hoftheatervorstand, Hrn. Intendanzrath Schmitt, der keinen Aufwand, keine Sorge und Mühe scheute, um die viel renommirte Oper mit einem Glanze ausführen zu lassen, wie wir uns keines ähnlichen in diesen Räumen zu entsinnen vermögen. Hiezu liehen unsere hervorragenden technischen Künstler ihre Talente und strengten dieselben seit fast einem Jahre an, um allen Wünschen unseres Bühnenleiters gerecht zu werden und die Erwartungen des Publikums zu übertreffen. (A. Abdztg.)

Dem Abg. Stenglein, I. Staatsanwalt am Bez.-Gericht München r/J., der sich durch seine kritischen und kommentirenden Arbeiten über Straf-Recht und Prozeß schon einen nicht unverdienten Namen gemacht hat, soll, wie in juristischen Kreisen verlautet, die durch Dollmann's Tod erledigte Professur übertragen werden. (A. Abdztg.)

München, 27. Jan. Von Rom angekommene Briefe jüngsten Datums — sie reichen bis zum 21. — bringen nichts Neues. Das Befinden Sr. Majestät des Königs Ludwig I. war fortwährend ein vortreffliches. Die Witterung dortselbst hatte umgeschlagen; dem schwülen Sirocco war am 17. nach heftigen Gewittern und Sturm Kälte gefolgt und selbst Schnee gefallen, und Regen und Sonnenschein wechselten bis zum 21., wo die Luft wieder lau wurde; die benachbarten Berge von Frascati sah man mit Schnee bedeckt; indeß machte sich der Anzug des römischen Frühlings doch überall bereits bemerkbar. (B. Z.)

Nürnberger Blätter bringen Nachricht von dem am 26. Abends 8½ Uhr erfolgten plötzlichen Ableben des Gewerbskommissärs Dr. Johannes Kaspar Beeg. Der „Fränk. Kur." schreibt: Noch um 6 Uhr Abends war er, erfüllt von seinen Berufsarbeiten, aber frohen Sinnes von seinem Bureau nach Hause gegangen. Hier im Kreise seiner theuern Frau und seiner 6 Kinder war er noch wohlgemuth in heiteren Gesprächen begriffen, als ihn der Schlagrückfall befiel und dem theuern Leben sofort ein Ende machte. Dr. Beeg war in Nürnberg 4. Okt. 1809 geboren und gehörte mit seinem reichen Wissen und dem wärmsten Herzen zunächst seinen Mitbürgern, dann aber ganz Bayern, in aufopferndster Thätigkeit an. In ihm verliert Stadt und Land einen unermüdlichen Vertreter aller gewerblichen Interessen.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 29. Jan. (Theater.) Wie wir vernehmen, wird morgen — Mittwoch — zum Benefice der Fräulein Charlotte **Knauer** das bekannte komische Vaudeville (Liederspiel)

„Marie, die Tochter des Regiments"

von Fr. Blum, Musik von Donizetti, gegeben. Hätte uns das Schicksal der Beneficevorstellung eines der zweifellos tüchtigsten und fleißigsten unserer Bühnenmitglieder, des Herrn Hauch, vor acht Tagen nicht von der Meinung zurückgebracht, daß die Beneficevorstellung gewiß auch mit billiger Rücksicht auf die Leistungen der Bühnenmitglieder besucht werden, so würden wir heute nur zu sagen uns erlauben: Für Fräulein Knauer, unserer lieblichen Sängerin und anmuthigen Schauspielerin, welche auch dieses Jahr wieder als Liebling des Publikums sich bei uns behauptet hat, bedarf es wohl keines Wortes der Empfehlung. Aber so müssen wir Veranlassung nehmen, zu bemerken: nicht sowohl um der liebenswürdigen Künstlerin, sondern um seiner selbst willen besuche jeder Theaterfreund die morgige Vorstellung, bei welcher er die Regimentstochter Marie so originell und reizend wird darstellen sehen, wie es befriedigender nicht leicht wird geschehen können. Auch die übrigen Rollen sind in den besten Händen. — Also herbei und das Haus zum Brechen voll gemacht. Uebrigens hat vor dem Brechen gerade Niemand zu bangen, da von außen und innen durch Balken und Säulen alles gut gestützt ist.

Briefkasten.

* Ein „Eingesandt aus Heidenheim", in welchem dem k. Landrichter daselbst bei Abhaltung einer „Polizeisitzung wegen Jagdfrevels" — gegen die versammelten Einwohner, welche der öffentlichen Sitzung beizuwohnen beabsichtigten, bei Zurückweisung derselben — solche Worte in den Mund gelegt werden, die uns im höchsten Grade unwahrscheinlich vorkommen, glauben wir deßhalb nicht aufnehmen zu dürfen, trotzdem der Herr Einsender, der in guter Gesellschaft sich zu bewegen scheint, seinen Namen unterzeichnet hat. Die Redakt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 28. Januar. Die Verlobung Sr. Maj. des Königs ist heute den beiden Kammern des Landtages in offizieller Weise angezeigt worden. — Der „Bayer. Ztg." zufolge hat Bayern für die (wie wir aus der „Karlsr. Ztg." schon wissen) am 3. Februar zu Stuttgart zusammentretende Militärkonferenz der süddeutschen Staaten als Berathungspunkte vorgeschlagen: die Erhöhung der Wehrkraft unter einer Wehrverfassung nach preußischem Muster, das Prinzip gleichartiger Eintheilung und Ausrüstung; Zusammentritt einer Militärcommission unter Vorsitz Bayerns. Bezüglich Ulms und Rastatts wird ein Entschluß bis nach Beendigung der Liquidations-Verhandlungen verschoben. — Der k. Staatsminister des Aeußern, Fürst von Hohenlohe, und der k. Kriegsminister, Generalmajor Freiherr v. Pranckh, werden sich Ende dieser Woche zu der in Betreff der Heeres-Organisation stattfindenden Conferenz süddeutscher Staaten nach Stuttgart begeben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Anzeige.

Die Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat der hiesigen Markt-Gemeinde eine zweiräderige Druck-Feuerspritze zum Geschenk gemacht.

Diese Spritze, welche heute probirt wurde, leistet Ausgezeichnetes; sie ist sowohl zum Fahren wie zum Tragen eingerichtet und gut zu handhaben; vorzüglich aber bewährt sie sich an Orten, wo man mit einer größeren Feuerspritze nicht beikommen kann.

Indem der unterzeichnete Magistrat dieß hiermit öffentlich und mit gebührendem Danke anerkennt, kann derselbe nicht umhin, allen Gemeinden, welche sich noch nicht im Besitz einer solchen Feuerspritze befinden, die Anschaffung derselben dringendst anzuempfehlen.

Burgbernheim, am 28. Januar 1867.

Der Magistrat.
Flahrer.

Bekanntmachung.

Laut Vertrags vom Heutigen haben der Mühlanwesensbesitzer Johann Leonhard Bauer von der Rangenmühle, k. Landgerichts Heilsbronn... [illegible] Herrieden, und dessen Verlobte, die Bauerntochter Maria Margaretha Weißkopf von Sachsbach, für die Dauer ihrer einzugehenden Ehe alle und jede eheliche Gütergemeinschaft, und insbesondere auch jede eheliche Errungenschaftsgemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 9. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Kissinger.

Die Aufschlagspflichtigen und Malz brechenden Müller im Distrikte **Ansbach** werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß sich das Geschäftszimmer der k. Aufschlagsstation dahier von heute an im Hause des Herrn Webermeisters **J. W. Adler** Nr. 160 Lit. D in der heil. Kreuzgasse befindet.

Ansbach, den 29. Januar 1867.

Königl. Aufschlags-Einnehmers-Stelle.
Thoma, Malzaufseher als Verweser.

4. **Holzversteigerung** im Reviere **Triesdorf, Wartei Ratzenzell.** Freitag den 1. Februar 1867. Im Distrikt Steinbach, Abth. Sumpf und Schindbletz: 2 Eichenblöche, 5 starke, 22 mittlere, 20 geringe weiche Baustämme, 32 weiche Blöche, 2 Klafter Fichtenwerkholz, 1½ Klafter Eichen-, 103½ Klafter weiches Scheit- und Abholz, 16½ weiche Asthaufen à 100 Wellen. Die Zusammenkunft findet Vormittags 9 Uhr im Bauer'schen Wirthshause zu Burgoberbach statt.

5. **Holzversteigerung** am Montag den 4. Februar 1867 in den Forstorten Goppmann und Leukersdorfer Rangen der Revier Aurach: 186 w. Blöche, 5 starke, 18 mittlere und 8 geringe w. Stämme, 160 Klafter w. Scheit- und 3½ Klafter Stockholz, 33¾ w. Asthaufen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Hiebe im Goppmann.

6. Unterzeichneter hat unterm Heutigen dahier die Ausübung der Anwaltspraxis begonnen.

Dinkelsbühl, am 11. Jan. 1867.

Eduard Imhof,
kgl. Advokat.

7. Aechten Regensburger **Carmelitengeist** in der

Bub'sche Mat.-Hdlg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigstgeliebten guten Gatten, Vater, Großvater, Schwager und Schwiegervater,

Lorenz Meyer, k. Aufschläger in Ansbach,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sein verdienstvolles Leben endete heute um 2¾ Uhr nach kaum 14tägiger Dauer ein Schleimfieber. Um Theilnahme im großen Schmerz über unsern unersetzlichen Verlust bitten wir alle Verwandte und Bekannte.

Ansbach, den 28. Januar 1867.

Susanna Meyer, Wittwe,
Friedrich von Morandell, Schwiegersohn,
Margaretha von Morandell, geb. Meyer,
Friedrich Meyer,
Louise Maar, geb. Meyer,
Oscar Meyer,
Johanna Meyer,
Andreas Hofmann, Schwager.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. Januar Nachmittags 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

(Unlieb verspätet.)

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt widme ich theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem nach nur dreitägigem Krankenlager erfolgten Ableben meines innigstgeliebten Gatten,

Herrn Johann Georg Eberth,

Privatier, ehemaliger Bierbrauereibesitzer in Dennenlohe und 12jähriges Mitglied des Landraths für Mittelfranken.

Er starb am 25. Januar 1867 Morgens 1 Uhr in Folge eines Schlaganfalls in einem Alter von 79 Jahren 4 Monaten.

Um geneigtes Andenken für den Verblichenen bittet

Unterschwaningen, am 28. Januar 1867.

Die tiefbetrübte Wittwe
im Namen der Hinterbliebenen zu Schwaningen, Dennenlohe, Amberg, Sinnbronn, Jochsberg, Mönchsroth und München.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

K. K. priv. Erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuerschaden** an **Mobiliar, Erntefrüchten, Fabrikeinrichtungen, Waaren** rc., sowie von Abschlüssen in **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherung** empfiehlt sich

Leutershausen, den 7. Januar 1867.

J. J. Wellhöfer, Agent.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke in Mkt. [illegible] u. Apotheker **G. Berger** in Windsheim.

Passagier-Beförderung

über

Bremen, Hamburg, Liverpool,

[illegible] nach

Amerika und Australien

mit den ausgezeichnetsten

Post-, Dampf,- und Segelschiffen

zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster und promptester Beförderung durch den concessionirten Spezialagenten

Matth. Bälz in Ansbach.

14. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

15. Auf dem Eintrachtsballe wurde eine goldene Broche verloren, um deren Rückgabe an die Expedition gegen Belohnung gebeten wird.

16. C 134 ist ein Haufen eichene Hackspäne zu verkaufen.

17. Ein freundliches Logis von 2—3 Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten wird von einer einzelnen Frau gesucht.

18. A 149 ist ein Quartier zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 30. Januar 1867.
Zum Vortheile der Sängerin und Schauspiele[rin]
Charlotte Knauer.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Marie, die Tochter des Regiment[s]

Komisches Vaudeville in 2 Abtheil. u. 2 Ak[ten]
von Fr. Blum. Musik von Donizetti.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Charlotte Knauer.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette.

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Acht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

12. Theilnehmende Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hiemit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern guten Vater, den gewesenen Metzgermeister

Johann Michael Meyer,

nach längerem Leiden vergangene Nacht um [illegible] Uhr von dieser Welt abzurufen und bitten um stilles Beileid.

Ansbach, am 29. Januar 1867.

Wilhelmine Hanselt,
geb. Meyer,
Simon Winter,
Stiefsohn.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

22. Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit den hochgeehrten Damen anzuzeigen, daß sie den 29. d. in Geschäften hier eingetroffen ist und empfiehlt nebst ihren rühmlichst bekannten **Corsetten** aller Art besonders auch solche, die gegen Verkrümmung des Rückgrates als zweckmäßig anerkannt sind.

Wohnt wie gewöhnlich im Gasthof zum Stern.

Rosine Willhalm,
Corsetten-Fabrikantin aus Nürnberg.

23. Von dem bekannten **Schweizer Obst** ist wieder eine frische Sendung angekommen.

P. A. Simonis, jun.

24. **(Anzeige.)** Es ist eine Partie, circa 25 Stück, Rehgeweihe bei Gg. Hofmann in Ergersheim zu verkaufen.

25. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28. Jan.		Wien, 28. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	70[illegible]
„ 5% Metall.	45[illegible]	„ 5% Metall.	5[illegible]
„ Bank-Aktien	651	„ L.-Anl.-L. v. 54	77
„ Cred.-Bk.-A.	—	„ ditto v. 58	132
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	80[illegible]
„ ditto v. 60	65[illegible]	„ Bank-Akt.	732
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	167[illegible]
Lud.-Verb. Eis.-A.	158	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	482
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207[illegible]
Dito volleingezahlt	118[illegible]	„ Nordb. Aktien	160[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	76[illegible]	„ Westb.-Prior.	85[illegible]
Wechsel. — Wien	89	Wechs. — Augsb.	110[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 26. Jan.

Pistolen	9 fl. 44	kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 26½	kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57	kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52	kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50	kr.	Russ. Imp.	9 fl. 45	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34	kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27	kr.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
28	23,[illegible]	23,[illegible]	+ 5,[illegible]	+ 7,[illegible]
29	22,[illegible]		+ 5,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 26. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Virgilius. Donnerstag, 31. Januar. Kath.: Petr. Nolaskus.

Politisches.

: Ein Bedenken.

Die Erklärung unseres neuen Ministers des Aeußeren, des Herrn Fürsten von Hohenlohe, hat mit Recht nach allen Seiten die größte Aufmerksamkeit erregt. Es ist nach langer Zeit einmal ein deutlich gesprochenes Wort. Wir können nun freilich nicht verhehlen, ohne den Gründen zu nahe treten zu wollen, die der Fürst haben mag, daß er jetzt noch nicht weiter geht, daß uns das dargelegte Programm nicht weit genug zu gehen scheint. Die Stellung aller unserer deutschen Fürsten zu der Nation als Ganzes ist in der letzten Zeit eine gründlich verfehlte geworden, theils durch das eigene Bestreben derselben, sich immer selbstständiger zu machen, theils durch die wohlberechnete Einwirkung des Auslandes, das mit richtigem Blick hierin die sicherste Lahmlegung der Kraft der Nation erkannte. Soll hier geholfen werden, so sind Opfer unvermeidlich, und nicht darum kann es sich handeln, die volle Souveränetät zu erhalten, sondern nur nicht mehr zu opfern, als das Wohl des Ganzen erfordert. Doch von dem abgesehen ist in dieser Rede ein Punkt, den wir nicht zu verstehen vermögen. Der Fürst sagt unter anderem: „Ich muß überdieß es eben so offen aussprechen, daß die Entwicklung der norddeutschen Bundesverhältnisse, wie sie sich jetzt gestaltet, eine so entschiedene Hinneigung zum Einheitsstaate bekundet, daß ich es mit der Würde des Landes und den Pflichten der Staatsregierung nicht vereinbar halte, den bedingungslosen Eintritt in diesen norddeutschen Bund anzustreben." — Wer nun den Gang der Dinge in Norddeutschland beobachtet, der wird zugeben müssen, daß diese Bemerkung ganz richtig ist. Das Drängen nach einem Einheitsstaate nimmt zu, und zwar, wie es uns scheint, hauptsächlich aus zwei Gründen. Für's erste hat sich eine öffentliche Partei gebildet, welche dieses Ziel ganz offen als das ihres Strebens bezeichnet, und diese Partei nimmt zu und tritt sehr zuversichtlich auf. Man denke nur an die Reden und Aufsätze des feurigen Treitschke, der sich ganz entschieden zu dieser Richtung bekennt und es überall ausspricht, daß ein Bundesstaat zwischen so und so viel Monarchieen gar nicht möglich sei. Der zweite und wichtigere Grund aber scheint uns darin zu liegen, daß in dem jetzigen norddeutschen Bund eigentlich außer Preußen kaum ein Staat da ist, der diesen Namen im Ernste verdient und mit dem ein Bundesstaat errichtet werden könnte. Der einzige von dem man dieses behaupten könnte, ist Sachsen, gerade dieses aber steht jetzt ziemlich einsam da. Wenn man nun die Ansicht hat, daß der Gang der Dinge nicht der erwünschte sei, wie kann man es dann zusammenreimen, daß man sich eben jetzt, wo die Hauptentwickelung vor sich geht, ferne hält, während auf der andern Seite überall die Ansicht durchschaut, daß man irgendeinmal doch an den Norden sich anschließen müsse. Die Einigung des Nordens ist unwiderruflich in's Werk genommen, und wenn sie wirklich zu einem Einheitsstaat sich gestaltet, so ist nicht abzusehen, welcher Einfluß hinterher noch stark genug sein soll, um das wieder rückgängig zu machen. Wollte man aber alsdann sich damit trösten, daß man eben nur vorübergehende Verbindungen zu bestimmten jeweiligen Zwecken mit diesem Einheitsstaate eingehen werde, so ist zu befürchten, daß man wohl sehr bald alle die Erfahrungen zu machen habe, die kleinere Staaten in solchen Bündnissen von jeher gemacht haben. Eben deswegen scheint uns immer wieder das einzige Ersprießliche zu sein, dem neuen Bunde je eher je lieber beizutreten, gerade so lange er in seiner Gestaltung begriffen ist, damit ein Bundesstaat und kein Einheitsstaat erstehe. Was die Einwände betrifft, daß Frankreich jetzt den Eintritt unmöglich mache, so ist man eben jetzt von Seiten Preußens mit löblichem Eifer bemüht, der Welt allgemach begreiflich zu machen, wie das zu verstehen sei.

Süddeutsche Staaten.

München, 29. Jan. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Auf die am Bez.-Ger. München I. d. J. erled. Rathsstelle ist der Bez.-Ger.-Rath M. Hammelbacher in Schweinfurt, auf dessen Ansuchen, versetzt; auf dessen Stelle der Bez.-Ger.-Assessor Wilh. Weigel in Würzburg befördert; die hied. am Bez.-Ger. Würzburg in Erled. komm. Assessorsstelle dem funkt. Staatsanw.-Substit. Chr. L. Schmidt in Bayreuth verliehen und als funkt. Substitut des Staatsanw. am Bez.-Ger. Bayreuth der Bez.-Ger.-Accessist und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Kissingen, Ludw. Kunkel, aufgestellt; — der Gerichtsschreiber K. v. Itzstein vom Ldg. Gräfenberg an das Ldg. Rothenfels und der Gerichtsschreiber W. Rieß vom Ldg. Rothenfels an das Ldg. Gräfenberg, ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; die am Ldg. Werdenfels erl. Gerichtsdienerstelle dem Feldwebel des 5. Inf.-Reg. Pet. Macher aus Nürnberg, in widerruflicher Weise, verliehen; — der Notar Jak. Klee von Kusel nach Göllheim und der Notar Jak. Heck von Rheinzabern nach Kusel, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; dann der Rechtskand. Karl Obee von Kriegsfeld zum Notar in Rheinzabern ernannt; — die Aufstellung eines Telegraphen-Ingenieurs für den Bez. Niederbayern mit Oberpfalz und mit dem Sitze in Regensburg genehmigt und hiernach zum Telegraphen-Ingenieur in Regensburg der Obertelegraphist Nik. Hirzinger daselbst befördert; sodann die Aufstellung von Telegraphen-Verwaltern bei den Stationen München, Augsburg, Nürnberg, Ludwigshafen und Hof genehmigt und zu Telegraphen-Verwaltern die Obertelegraphisten Gg. Beringer in München, Jos. Schinger in Augsburg, Chr. Häffner in Nürnberg, Fr. Kleber in Ludwigshafen und Joh. Beringer in Hof, sämmtl. an ihrem gegenwärtigen Stationsorte befördert worden. — Vom k. Staatsm. der Justiz wurden als Vertreter der Staatsanw. aufgestellt: am Ldg. Erbendorf der Rechtsprakt. J. Rupprecht aus Kirchenthumbach, d. Z. am Stadt- und Ldg. Amberg, und am k. Ldg. Falkenstein der Rechtsprakt. Fr. Sailer aus Regensburg, d. Z. am Ldg. Stadtamhof.

* **Ansbach,** 30. Jan. Der bish. Lieutenant Joh. Mich. Probst ist zum Oberlieutenant im k. Landwehr-Bataillon Rothenburg ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. untere Knaben-Schul- und Cantoratsstelle zu Iphofen mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 551 fl. 25 kr.; die neuerrichtete 2. prot. Schulstelle zu Kalchreuth, Distr. Erlangen, mit einem dergl. Einkommen von 350 fl.; die prot. Pfarrei Hohenstadt, Dek. Hersbruck, mit einem Reinertrag von 765 fl. 35 kr. und 86 fl. an freiwill. Geschenken; die Stelle eines Lehrers an der mittleren Knabenklasse der deutschen Schulen in Rothenburg; der Gehalt, welcher mit dieser Stelle verbunden ist, beträgt zuerst normalmäßig 450 fl. und steigert sich bis zu 600 fl. durch Dienstalterszulagen; die kath. Pfarrei Akams, B.-A. Sonthofen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 381 fl. 21 kr.; das Curatbeneficium zu Oberostendorf, B.-A. Kaufbeuren, mit einem dergl. Reinertrage von 403 fl. 8 kr. 1 hl.

München, 28. Jan. Ueber die Umstände, welche der gestern gemeldeten Begnadigung des Raubmörders Schmatzer vom Tode zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe vorangingen und sie veranlaßten, ist der offiziöse Korr. der „A. Z." in der Lage, aus vollkommen verläßlicher Quelle Folgendes mitzutheilen. Der Antrag des Justizministeriums auf Vollzug des Todesurtheils an dem genanntem Verbrecher war schon vor der Verlobung Sr. Maj. dem König vorgelegt und allerhöchst genehmigt worden. Da trat das freudige Ereigniß der Verlobung Sr. Majestät ein. Aus diesem Anlaß, insbesondere aber auf die Fürbitte seiner durchlauchtigsten Braut, fand sich der König bewogen, Gnade durch Strafumwandlung für den Verurtheilten eintreten zu lassen.

München, 28. Jan. Die am Mittwoch stattfindende Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird nicht weniger als vier Interpellationen bringen: vom Abg. Prof. Dr. Edel in Betreff der Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs; vom Abg. Liebl bezüglich des Baues einer Eisenbahn von München in östlicher Richtung an die bayerisch-österreichische Landesgrenze bei Simbach, eventuell Neuhaus; vom Abg. Brandenburg bezüglich der Berggesetzgebung, dann vom Abg. v. Grafenstein bezüglich der Unterstützung der Veteranen aus den Freiheitskriegen.

München, 28. Januar. Der 4. (Verwaltungs-) Ausschuß unserer 2. Kammer hat sich heute in 4stündiger Sitzung mit dem Kriegskosten-Peräquationsgesetze beschäftigt. Voraussichtlich werden, da manche prinzipielle Meinungsverschiedenheiten bestehen, noch mehrere Sitzungen nöthig sein, ehe der Gegenstand zur Berathung in der Kammer bereit wird. Wir können nur wünschen, es möge dabei stets der Grundsatz im Auge behalten werden, daß zwar der einzelnen Landestheilen zugegangene Schaden nach billiger Berechnung vom ganzen Lande getragen werden müsse, daß aber andererseits das Land aus übergroßem Mitleide mit den unmittelbar Betroffenen auch nicht unbillig belastet werden dürfe. (A. Abdztg.)

Der „Frankf. Ztg." schreibt man aus **München,** 26. Januar: Nach dem Gesetzentwurfe der Regierung soll der Betrag der Kriegskosten-Peräquation durch Erhebung einer direkten Steuer aufgebracht werden. Die benöthigte Summe wird auf etwa 4 Millionen veranschlagt. Die beabsichtigte Deckung würde sonach erfordern, daß ein Beischlag von einigen 40 Prozent zu allen direkten Staatssteuern als außerordentliche Auflage erhoben würde. Dagegen hat sich nun der Finanzausschuß erklärt und schlägt vor, vorerst überhaupt gar keine neue Steuer zu erheben, sondern den Getreidereservefond, der etwa 2 Millionen beträgt, dafür zu verwenden, den Rest aber aus den Erübrigungen des im Juni bewilligten Kredits für Kriegszwecke von 31½ Million zu decken. Wie verlautet, sollen übrigens mitunter die übertriebensten Entschädigungssummen erhoben worden sein.

München, 29. Jan. Im zweiten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wurde der Antrag des Referenten Kolb angenommen: dem Schuldentilgungskommissär Grafen Hegnenberg-Dux für die gewissenhafte und einsichtige Geschäftsführung, sowie dessen Ersatzmann Sedlmayr für gleicherweise geleistete Aushilfe den Dank der Kammer auszusprechen.

München, 29. Jan. Wie der M. Bote vernimmt, werden auf allerhöchsten Befehl zum nächsten Hofball auch die HH. Abgeordneten geladen.

München, 25. Jan. Professor Dr. v. Döllinger, einer der weniger schwarzgefärbten Professoren der theologischen Fakultät an unserer Hochschule, hatte in seiner Antrittsrede als Rektor Magnifikus sich die Geschichte der deutschen Hochschulen zum Vorwurf genommen und darin sehr treffende, aber doch ganz gemäßigt liberale Anschauungen niedergelegt, deren Wahrheit unbestritten ist, und gegen welche Front zu machen, nur dem exaltirtesten Ultramontanismus einfallen konnte. Döllinger hat seine Rede später im Druck erscheinen lassen, und siehe da, schon beginnen die Raben zu krächzen und unruhig zu werden. Die bischöfliche Nuntiatur hat über das sündige Werk bereits nach Rom berichtet, und es bereitet sich gegen Döllinger wieder ein gelindes Anathema vor. Das Wüthen des Ultramontanismus könnte am Ende ignorirt werden, wenn dadurch nicht zu gleicher Zeit der davon Betroffene in seiner öffentlichen Stellung als am Staat bestellter Lehrer mit berührt würde. Es ist eine Schande, daß die deutsche Gelehrsamkeit, auf welchem Gebiete es immer sei, in dieser Weise noch immer von der romanischen Hierarchie abhängig ist, die jener die Schuhriemen aufzulösen nicht würdig ist. (K. Z.)

Am 9. Januar ergingen von der bayerischen Regierung an die k. Gesandtschaften zu Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt gleichlautende Noten, in welchen die betreffenden Regierungen zur Theilnahme an einer Konferenz behufs des Abschlusses einer gemeinsamen **Wehrverfassung** eingeladen wurden. Nachdem es gelungen, über den angeregten Plan vorläufige Uebereinstimmung zu erzielen, wurden von München, nach der Bayer. Zeitung, folgende Punkte als Gegenstände der Berathung in Vorschlag gebracht: I. Die Versammelten erkennen es als ein Bedürfniß der Zeit, die Wehrkräfte ihrer Länder zu erhöhen und so zu organisiren, daß sie zu Achtung gebietender gemeinsamer Aktion befähigt werden. II. Sie einigen sich deßhalb vorbehaltlich verfassungsmäßiger Mitwirkung ihrer Stände zu möglichster Erhöhung ihrer Wehrkräfte unter einer den Prinzipien der preußischen nachgebildeten Wehrverfassung. III. Als die Prinzipien dieses Wehrsystems, welche den vier Staaten gemeinschaftlich sein sollen, werden bezeichnet: 1) Eintritt in die Armee nach den Grundsätzen der allgemeinen Wehrpflicht mit Aufhebung des Loosens, Tauschens und der Stellvertretung, und mit der zu vollgenügender militärischer Ausbildung nöthigen Präsenzzeit. 2) Uebertritt der ausgedienten Mannschaft in die Kriegsreserve ihrer Abtheilung mit dreimonatlicher Uebung während der Zeit der Dienstpflicht und Verwendung im Kriege gleich der Linie. 3) Hienach Eintritt in die nach Verwaltungsbezirken zu bildenden Reserve-Bataillons mit kurzen Jahresübungen im Frieden, von welchen Dispens ertheilt werden kann, und mit Verwendung neben der Linie im Kriege. 4) Verwendung des Restes der waffenfähigen Mannschaft als Landwehr zum inneren und örtlichen Dienste in zwei Abtheilungen, von denen die jüngere im Kriegsfall innerhalb der Landesgrenze, die ältere nur im Wohnort verwendbar ist. Zum Landwehrdienst sind auch die Verheiratheten beizuziehen. Während der regelmäßigen Präsenzzeit in der Linie (siehe oben Ziff. 1) ist Verheirathung und Auswanderung unstatthaft. Gesetzliche Obsorge für Erhaltung tüchtiger Unteroffiziere wird zugesichert. IV. Die Konferenz wird die **minima**, unter welche in den Einzel-Gesetzgebungen nicht herabzugehen ist, bezüglich des zu den Kategorien 1—3 des § III beizuziehenden Prozentsatzes der Bevölkerung festzustellen haben. V. Die Versammelten bekennen sich bezüglich der Organisation ihrer Armeen zu dem Prinzip, daß die Armeen so gleichartig eingetheilt und ausgerüstet werden, als zu gemeinschaftlicher Aktion nöthig ist. VI. Sie werden sich über die Instruktion einer **ad hoc** unter dem Vorsitze Bayerns baldmöglichst zu berufenden Militärkommission zu einigen haben. VII. Bezüglich der Festungen Ulm und Rastatt wird ein Entschluß bis nach Beendigung der möglichst zu beschleunigenden Liquidations-Verhandlungen aufzuschieben sein. Es wird auf dieser Grundlage die Konferenz, an welcher die k. bayerischen Minister des Aeußern und des Krieges Theil zu nehmen beabsichtigen, am 3. Februar 1867 zu Stuttgart eröffnet werden.

Aus **Karlsruhe** erhält der „Schw. Merk." folgende, offenbar auf Baden bezügliche Notiz: Ein Bündniß mit Preußen, wie es eventuell die bayerische Erklärung im Auge hat, dürfte in seiner prekären Form nicht dem Standpunkt aller an der Stuttgarter Konferenz theilnehmenden Staaten genügen.

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt, 25. Jan. Was die Entschädigung anbelangt, welche dem Fürsten von Thurn und Taxis von Seiten Preußens gezahlt werden wird, so geht die Summe von zehn Millionen Thalern, welche jüngsthin in der „Bayer. Ztg." genannt wurde, gutem Vernehmen nach ungefähr um die Hälfte über den wirklich angebotenen Betrag hinaus. Da die Netto-Jahres-Einnahme des Fürsten aus dessen Post-Anstalten während der letzten zehn Jahre sich durchschnittlich auf etwa $^1/_2$ Million Gulden belief, so würde demnach die Abfindungssumme einen ungefähr 18fachen Betrag dieser Revenue erreichen. (N. Korr.)

Berlin, 28. Jan. Generallieutenant v. Manteuffel, welcher wegen geschwächter Gesundheit wiederholt seine Entlassung erbeten hat, ist unter Beibehaltung der Stellung eines Generaladjutanten vom Commando des neunten Armeekorps entbunden und behufs Gesundheitsherstellung auf Jahresdauer jeder andern Dienstleistung überhoben. Generallieutenant v. Manstein, welcher das neunte Armeecorps übernimmt, ist übrigens noch nicht zum commandirenden General ernannt. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 26. Jan. Nach specieller Anordnung des Kaisers sind diejenigen österreichischen Regimenter, welche kurz nach dem Ausbruche des Krieges nur noch nach ihrer Nummer geführt werden durften, fortan wieder gleichzeitig nach dem Namen ihrer früheren Inhaber (König von Preußen, Großherzog von Baden, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Kronprinz von Preußen, Prinz Karl und Prinz Friedrich von Preußen, endlich Graf Wrangel) zu bezeichnen. Inwiefern etwa auch die Erklärung zurückgezogen worden ist, womit die österreichischen Erzherzoge, welche Chefs preußischer Regimenter waren, (Albrecht, Leopold und Karl Ludwig) auf diese Ehrenstellen Verzicht geleistet, verlautet nicht. (A. Z.)

Pesth, 28. Jan. Abends. In der heutigen Sitzung der Siebenundsechziger-Commission kam das Elaborat der Fünfzehner zur Berathung. Der Führer der Linken, Tisza, zog den Minoritätsantrag zurück. Nyary sprach sich für Vertagung der Verhandlungen bis zu vollgültiger Wiederherstellung der Verfassung aus. Die Mehrheit war für die Berathung, worauf in spezieller Debatte die ersten zwei Punkte des Elaborats angenommen wurden.

Italien.

Florenz, 28. Jan. Die „Italie" sagt: Trotz der Note des „Giornale di Roma" setze der heilige Stuhl sich dem Plane mit den geistlichen Gütern nicht so durchaus entgegen. Das „Giornale" sage nicht, daß der Papst den Bischöfen verboten, den Vorschlag anzunehmen. Man füge sogar hinzu, der heilige Stuhl würde „**ad removendam majorem calamitatem**" seine Beistimmung geben. — Der Gesetzentwurf über die Freiheit der Kirche ist den Kammern vorgelegt; ebenso der Entwurf der Abmachung mit dem Hause Langrand-Dumonceau.

Frankreich.

Wie sich der „Schw. Merk." aus **Paris** schreiben läßt, ist Kaiser Napoleon sehr düster gestimmt, er scheint in Betreff des Charakters der neuen Aera noch keinen rechten Entschluß gefaßt zu haben, was um so erklärlicher ist, als das Januardekret unstreitig in einer gewissen Uebereilung zu Stande gekommen. Dieser Tage besuchte er das Marsfeld und ließ seine üble Laune dadurch erkennen, daß er das langsame Fortschreiten der Arbeiten tadelte.

Griechenland.

Athen, 27. Jan. Eine offizielle Depesche der griechischen Regierung berichtet aus Candia vom 21. ds.: Nach erbittertem Kampfe mit den Sphakioten und den Insurgenten von Selinos und Apokoronas landeten 1500 Türken, konnten jedoch den Paß von Hagia Rumeli nicht erzwingen. Die Insurgenten verwarfen die Vorschläge Mustapha Pascha's, welcher die Küsten besetzte.

Türkei.

Aus **Konstantinopel** sind schlimme Nachrichten im auswärtigen Amte zu Paris eingetroffen. Vor dem Palaste des Staats-Schatzmeisters fand eine Art von Weiberkrawall statt. Die Frauen der Beamten hatten sich nämlich zusammengerottet, um das rückständige Gehalt ihrer Männer zu fordern, so daß man genöthigt war, sie durch die Kawassen und mit Peitschenhieben zurücktreiben zu lassen. Die Gardetruppen des Sultans haben seit vier Monaten keinen Sold mehr ausbezahlt erhalten. Bezeichnend für die durch russische und griechische Agenten gemachten Manöver ist es auch, daß jüngst in Konstantinopel die Bewohner der christlichen Stadttheile durch Placate in Unruhe versetzt wurden, welche an allen Straßenecken und Kirchenthüren angeheftet waren und die türkische Bevölkerung aufforderten, sich massenhaft zu erheben und die Christen zu ermorden. In den Plakaten wurden auch einige Orte bezeichnet, an welchen man Waffendepots zu diesem Behufe finden werde. Die Polizei suchte die sehr aufgeregten Gemüther zu beruhigen, forschte jedoch vergebens nach den Urhebern der Plakate. Ebensowenig fanden sich die bezeichneten Waffenniederlagen vor.

Die Nationalversammlung der Kandioten zu Kydonia hat am 22. November ein Schreiben an den König von Preußen gerichtet, worin die Lage der Insel seit dem hellenischen Unabhängigkeitskampf geschildert wird, und das mit den Worten schließt: „In dieser Lage wendet sich das Volk von Kreta an die Menschenfreundlichkeit Ew. Majestät, und fleht, daß durch Ew. hohe Vermittelung seinen Leiden ein Ende gemacht werde, daß es vom Joch der Muselmänner befreit und mit seinen Brüdern in dem hellenischen Königreich vereint werde. Großmächtigster König! Das Volk von Kreta vertraut den menschenfreundlichen und christlichen Gefühlen Ew. Majestät und des hochherzigen preußischen Volks; es hofft, daß Ew. Majestät Willens ist, ihm rasch zu helfen, und daß es unter Ew. Majestät Schutz vom türkischen Joch befreit und mit seinen Brüdern in Hellas vereinigt werden wird."

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 30. Jan. (Zum gestrigen und vorgestrigen Roß- und Rindviehmarkt dahier.) Nach dem amtlichen Ausschrieb waren 1395 Pferde zu Markte gekommen, d. sind 36 Stück weniger als im vorigen Jahre; der Augenschein, welcher uns auch gegen das vorige Jahr noch eine Mehrung annehmen ließ, hat demnach etwas getäuscht. Obgleich die Preise den angezeigten Aufschwung um die Mittagszeit nicht behaupteten, sondern bis zum Schluß des Marktes gedrückt blieben, wurde doch nur eine geringe Anzahl von Pferden nicht abgesetzt. — Zum Rindviehmarkt, auf welchem gegen den Schluß die Preise auch etwas sanken, bestand der Eintrieb ohne die zahlreichen Verkäufe, die wie immer schon vor den Thoren abgeschlossen wurden, aus 667 Stücken. Als verkauft zum Protokoll wurden angemeldet 333 Stück für die Summe von 86,143 fl.

Post-Cours-Notiz. Vom 16. ds. Mts. angefangen werden die Courszeiten der Carriolfahrten zwischen Windsbach und Schwabach in nachstehender Weise festgesetzt:

Aus Windsbach: 3^{00} früh, in Barthelmesaurach: 4^{50} früh,
aus Barthelmesaurach: 4^{45} früh, in Schwabach: 6^{30} Morgens,
aus Schwabach: 5^{15} Abds., in Barthelmesaurach: 6^{45} Abds.,
aus Barthelmesaurach: 6^{00} Abds., in Windsbach: 8 Abds.

Vermischtes.

München, 26. Jan. Die Stelle eines Intendanten am Münchener Hoftheater wird auf Ostern besetzt werden, und zwar wurde der ehemalige k. k. österreichische Lieutenant Freiherr v. Weichs, auf eine Empfehlung R. Wagners hin,

berufen. Es ist doch eigenthümlich, gestern meldeten wir die Ernennung Bodenstedts, der bedeutendsten dramaturgischen Kraft unserer Stadt, zum Theaterintendanten von Meiningen, eine Berufung, die augenscheinlich nur den Zweck hat, dem berühmten Dichter eine sorgenfreie Existenz zu geben, die er hier nicht hatte, und heute müssen wir die Berufung eines österreichischen Lieutenants zum Intendanten unseres Hof- und Nationaltheaters mittheilen! (N. Abdztg.)

München, 27. Jan. In der Gegend von Landshut wurde unlängst ein schweres Verbrechen verübt. Der israelitische Handelsmann Max Weiß von hier, welcher in dortiger Umgegend seit Jahren häufig in Geschäften verkehrt, fuhr am 16. lfd. Mts. Morgens mit einem Einspänner und mit einem Werthbetrage von 16,000–20,000 fl. in Baargeld und Papieren von Moosburg nach Bruckbergerau und von dort in Gesellschaft eines Händlers Namens Staringer und zweier Bauernbursche gegen Landshut, um daselbst einen Vertrag verbriefen zu lassen; auf dem Wege dahin wurde derselbe ohne Zweifel von seinen Begleitern ermordet, beraubt und sein Leichnam, der bisher noch nicht aufgefunden worden ist, wahrscheinlich in's Wasser geworfen. Staringer ist verhaftet, seine Genossen werden eifrigst verfolgt. (Neueren Nachrichten zufolge wurde der Leichnam im Walde mit Wedeln zugedeckt aufgefunden; es fand sich an demselben ein tiefer Einschnitt in den Hals.)

Einer Statistik über das Armenwesen in Bayern entnehmen wir, daß bei steigender Bevölkerung der letzten Jahre die Zahl der Armen abgenommen hat. Nach dem Durchschnitt der Periode 1846/62 trafen 232 konscribirte Arme auf 10,000 Seelen der Bevölkerung; in den Jahren 1862/65 hat sich dieses Verhältniß namhaft verringert, indem nur 176 Arme auf 10,000 Seelen vorhanden waren. Im Jahre 1864/65 kamen auf 10,000 Seelen in Oberbayern 133, in Niederbayern 181, in der Pfalz 290, in der Oberpfalz 147, in Oberfranken 123, in Mittelfranken 218, in Unterfranken 112 und in Schwaben 179 Arme. Das rentirende Stammvermögen des Lokal-Armenfonds belief sich im Jahre 1864/65 auf 8,527,841 fl., das des Distriktsarmenfonds auf 1,627,410 fl. Die Leistungen zum Armenfond betragen an freiwilligen Beiträgen 685,000 fl., an Pflichtbeiträgen 870,585 fl.

Auf einer spanischen Eisenbahn sind in den Waggons 3. Klasse, die keine Fensterscheiben haben, fünf Reisende erfroren; einen vollständig Erstarrten hofft man wieder zum Leben bringen zu können. (??)

Literarisches.

München, 22. Jan. (Für Bräuereibesitzer.) In unserer gelehrten Zeit hat fast jeder Zweig des Gewerbefleißes seine wissenschaftliche Zeitschrift, folglich auch die Bierbrauerei, die immer mehr Mechanik und Chemie zu Hilfe nimmt, zum größten Aergerniß der Consumenten, die da meinen, es werde darum das Bier auch alle Tage schlechter. Doch nicht die Chemie macht ein dünnes Bier, sondern der Ueberfluß an Wasser, das in's Bier kommt, und das will keineswegs die Chemie, das thun die Brauherren vielmehr aus eigenem Gutdünken. In der That hat auch die im Verlag von C. H. Gummi dahier erscheinende Zeitschrift: „Der bayerische Bierbrauer", redigirt vom Prof. Dr. Lintner in Weihenstephan, in seinem ersten Jahrgange den Bräuern nichts mitgetheilt, was ihrer Bierfabrikation schaden könnte, dagegen aber mancherlei, was ihnen ein gesundes und gutes Bier liefert, wenn nur das rechte Verhältniß zwischen Gerste, Hopfen und Wasser nicht aus dem Auge gelassen wird. Bei dem Erscheinen der ersten Nummer des zweiten Jahrgangs der Zeitschrift wollen wir nicht unterlassen, die Bräuereibesitzer auf dieselbe aufmerksam zu machen, zumal sie auch alle wichtigeren Erfahrungen, welche man in der großen kgl. Staatsbrauerei in Weihenstephan macht, mittheilt und die Resultate angestellter neuer Versuche an der zu diesem Zwecke bestehenden kleineren Brauerei, wo auch die verschiedenartigsten Biere dargestellt werden, eingehend bespricht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 29. Jan. Fürst von Thurn und Taxis hat sein Postrecht und das Gesammtinventar desselben für 3 Millionen Thaler an Preußen abgetreten. Der Vertrag gelangte heute als Vorlage an das Abgeordnetenhaus. — Mit Hessen-Darmstadt ist keine militärische Separatconvention abgeschlossen. — Frhr. v. Rosenberg ist von Stockholm auf den preußischen Gesandtschaftsposten in Stuttgart versetzt worden.

Florenz, 29. Jan. Der Senat hat mit 71 gegen 60 Stimmen beschlossen, der Verfolgung des Admirals Persano wegen Feigheit nicht Raum zu geben; die Anklagen auf Nachlässigkeit und Ungehorsam wird er morgen prüfen.

New-York, 22. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm eine Bill an, die Regierung zu ersuchen, ihre Goldverkäufe öffentlich und im Wege der Versteigerung vornehmen zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gütergemeinschaftsausschluß.

Laut Vertrags vom Heutigen haben der ledige Maurergeselle Johann Leonhard Vogt von Schillingsfürst und dessen Braut Eva Maria Metzger aus Gaishof, z. Z. als Viktualienhändlerin in Neuweiler wohnhaft, für ihre beabsichtigte Ehe jegliche, insbesondere auch die dahier nach Hohenloher Landrecht geltende eheliche Gütergemeinschaft, sowie jegliche Erwerbs- oder Errungenschaftsgemeinschaft ausgeschlossen; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Schillingsfürst, am 14. Januar 1867.

Omeis, k. Notar.

Bekanntmachung.

In Sachen Neuburger gegen Döbler wegen Hypothekforderung versteigert der unterzeichnete kgl. Notar aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Ansbach

Mittwoch den 10. April 1867 Nachmittags 2 Uhr

im Wohnhause des Beklagten Bierbrauers Johann Christoph Döbler zu Pflaumfeld, k. Landgerichts Gunzenhausen, dessen Anwesen Haus-Nr. 8 und 9 zu Pflaumfeld im Gesammtflächeninhalt von 36,11 Tgw., exclusive Grundsteuer belastet mit 42 fl. 50 kr. 6 hl. Bodenzins und geschätzt auf 8897 fl., erstmalig öffentlich an die Meistbietenden.

Die Versteigerung erfolgt nach § 98 u. f. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes, so daß der Zuschlag nur dann erfolgen kann, wenn das Angebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, bis wohin Schätzungsurkunde und Lastenbeschrieb auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 25. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Friederich.

5. **Holzversteigerung** am Montag den 4. Februar 1867 in den Forstorten Goppmann und Leutersdorfer Rangen der Revier Anrach: 136 w. Blöcke, 5 starke, 18 mittlere und 8 geringe w. Stämme, 150 Klafter w. Scheit- und 3½ Klafter Stockholz, 33¾ w. Asthaufen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Hiebe im Goppmann.

6. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Distr. Fellberg, Abth. Schloßbuck, Salzleken und Dachsbau am Montag den 4. Febr. 1867. 3 Eichen-, 11 Buchen-, 3 Fichten-Blöcher, 8 starke, 125 mittlere, 15 geringe w. Baustämme, 46 Klafter h., 72½ w. Scheit- u. Prügelholz, 8 Klafter h., 3½ Klafter w. Stöcke und 14 Haufen Nadelastholz. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Hiebe im Fellberg, Abth. Dachsbau.

8. Durch die Verlegung des bisherigen k. Holzhofes in den k. Bauhof ist die Räumung des ersteren vom Privatholze bedingt. Da ich binnen 14 Tagen die Inspektionswohnung räume, so wollen Private das eingelagerte Holz baldigst ausfahren, weil ich nach meinem Abzuge keinerlei Garantie für diese Hölzer mehr übernehmen kann.

Koebler.

Frohsinn.

Für diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche den am Samstag den 2. Febr. stattfindenden **Maskenball** maskirt besuchen (und es wird gewünscht, daß es deren recht viele sind), liegen die nöthigen Eintrittskarten am Freitag den 1. Febr. Nachmittag von 1—3 Uhr im Gesellschafts-Lokale (bei Gastwirth Wening über 1 Stiege) zur Empfangnahme bereit. **Ohne Eintrittskarte haben Masken keinen Zutritt.**

☞ Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Einführen einheimischer Nichtmitglieder unter keiner Bedingung gestattet ist.

Die Vorstandschaft.

Freiwillige Feuerwehr.

Kommenden Montag den 4. Febru.r ds. Js. **maskirte Kneipe** im äußern Kaffeehause, wozu hiemit die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Anfang Abends 8 Uhr.

Ansbach, den 30. Januar 1867.

Durch Mey & Wiedmayer.
Kunsthandlung in München.
En gros & en detail zu beziehen:

Neueste prachtvolle Original-Portraits

J. Kgl. Hoheit Herzogin Sophie in Bayern,

Braut S. M. König Ludwig II. von Bayern.

Aufnahme in Jesusformat 12 fl., in Folioformat 7 fl. diese beiden Kniestücke.

Visitkarten à 30 kr., als ganze Figur, Kniestück, Brustbild und Querbild.

Bei Bestellung einzelner Visitkarten bitten dem Betrage noch 3 kr. mehr, zur Frankoübersendung beizufügen. Die Aufnahmen wurden sämmtlich erst vor drei Tagen nach dem Leben gemacht.

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familienvaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tages-Ordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde als „Lungenleiden, Hals-Entzündung, Schwindsucht" ꝛc. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder selbst der unwesentlichste Husten greift die innern Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit ꝛc. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hülfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letzteren glauben wir in erster Reihe die **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons"** in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depots, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**;
in **Dinkelsbühl** bei **Ad. Walthr**;
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**;
in **Mkt. Erlbach** bei **A. Brügel**;
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner**;
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel**;
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**;
in **Leutershausen** bei **J. J. Wellhöfer**;
in **Merkendorf** bei **C. L. Green**;
in **Neuendettelsau** bei **Fr. Wunderlich**;
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**;
in **Ornbau** bei **Carl Zottmann**;
in **Rothenburg** bei **Friedrich Meyer**;
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler**;
in **Schillingsfürst** bei Apotheker **Bernhard**;
in **Uffenheim** bei **Friedr. Vogel**;
in **Weidenbach** bei Apotheker **Ziegler**;
in **Windsbach** bei Apoth. **Goes**;
in **Windsheim** bei Apoth. **Berger**.

Für Aeltern und Verwandte,

welche ihren Söhnen, die nächstes Jahr zur Konskribirung kommen, noch einen Ersatzmann stellen wollen, wird die Gelegenheit geboten und vermittelt durch **H. Fichtelberger & Comp.** L Nr. 270 II. Stck. Nürnberg.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann in Mannheim.** (Francatur gegenseitig.)

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

19. D 146 ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

20. Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit den hochgeehrten Damen anzuzeigen, daß sie den 29. d. in Geschäften hier eingetroffen ist und empfiehlt nebst ihren rühmlichst bekannten **Corsetten** aller Art besonders auch solche, die gegen Verkrümmung des Rückgrates als zweckmäßig anerkannt sind.

Wohnt wie gewöhnlich im Gasthof zum Stern.

Rosine Willhalm,
Corsetten-Fabrikantin aus Nürnberg.

21. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von allen Sorten Hopfenstangen und Brettern zur geneigten Abnahme bei billigsten Preisen.

Lazarus Holzer,
Pfragner in Ermetzhofen.

22. A 150 ist der erste Laden zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 30. Januar 1867.
Zum Vortheile der Sängerin und Schauspielerin Charlotte Knauer.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Marie, die Tochter des Regiments.
Komisches Vaudeville in 2 Abtheil. u. 2 Akten von Fr. Blum. Musik von Donizetti.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Charlotte Knauer.

Verlaufener Hund!

Dem Unterzeichneten ist am 26. d. Mts. sein Hund abhanden gekommen. Er ist männlichen Geschlechts, mittlerer Größe, von schwarzer Farbe, hat eine weiße Brust, vier weiße Füße und ist kurzhaarig. Der Ueberbringer oder wer sonst Auskunft ertheilen kann, bekommt eine gute Belohnung nebst Futtergeld.

Michael Bierlein, Bauer
in Neuhöslein.

25. Ein Hundert Hopfenstangen 1. Classe sind zu verkaufen; auch sind zu vermiethen zwei kleine Quartiere mit und ohne Böden bei

Andreas Leigeber.

26. Zu der im gestrigen Blatte enthaltenen Todes-Anzeige des verlebten Metzgermeisters Meyer wird noch bemerkt, daß die Beerdigung mit Begleitung vom Trauerhause aus stattfindet.

27. Ein Säckchen mit 10—15 fl. wurde vom Wallfisch über die Promenade bis zum Viehmarkt **verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 1 Kronenthaler Belohnung in der** Expedition abzugeben.

28. In einer kleinen Stadt wird in einem bedeutenden Waarengeschäft ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Offerten besorgt die Exp. d. d. Bl.

29. A 14 ist ein Quartier mit oder ohne Möbel bis Walburgi zu vermiethen.

30. A 34 über eine Stiege ist bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

31. B 13 sind 2 fl. Quartiere zu vermiethen.

32. D 455 ist ein Quartier zu vermiethen und bis Lichtmeß zu beziehen.

33. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Auswärts Gestorbene: In Regensburg: Salomon Wiener, Großhändler; — in Augsburg: Ferdinand Oeffner, qu. Magist.-Rechnungs-Revisor; Henriette Burkhard, Pfarrersgattin; Fed. Hammer, Regiments-Quartiermeister; — in Bamberg: Ernst Cramer, p. k. Hauptmann; — in Nördlingen: Mar. Regine Malsch, Privatierswittwe; — in Monheim: Eduard Gebhart, Lehrer; — in Windsheim: J. M. Bräuninger, Kaufmann; — Johann Valentin Koch, Brauereibesitzer in Santiago i. Staate Chili, aus Ueblfeld.

Börsen-Course.

Frankfurt, 29. Jan.		Wien, 29. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,..
„ 5% Metall.	45⅜	„ 5% Metall.	59,..
„ Bank-Aktien	654	„ L.-Anl.-L. v. 54	77
„ Cred.-Bk.-A.	145⅜	„ ditto v. 58	132
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86,..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	80,..
„ ditto v. 60	65⅝	„ Bank-Akt.	730
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	167
Lud.-Bexb. Eis.-A.	158	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	2..,..
Dito volleingezahlt	118¾	„ Nordb. Aktien	1..,..
Nordam. 6pc. 1882r.	76⅜	„ Westb.-Prior.	88,..
Wechselk. — Wien	89⅜	Wechs. — Augsb.	110,..

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
29	322,..	323,..	+ 5,.	+ 5,.
30	323,..		+ 3,.	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen M.-Pr. fl.	kr.	Erbsen M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	26	23	9	—	—	—	18	23	14	—	—	—	6	18	17	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	26	—	—	—	—	—	—	22	7	—	30	—	—	17	54	—	9	—	—	15	25	—	20	—	—	7	36	—	12	—	21	—		21	36
Wassertrüding.	25	—	—	—	—	—	—	23	20	—	47	—	—	19	30	—	6	—	—	15	30	—	30	—	—	7	23	—	8	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	26	24	3	—	—	—	—	21	51	—	5	—	—	18	31	15	—	—	—	15	49	—	10	—	—	7	39	—	9	—	—	—	21	18	45
Augsburg	25	21	17	—	31	—	—	22	40	—	10	—	—	17	34	—	—	—	24	15	46	—	—	—	25	7	12	—	17	—	—	—	—	—	—
München	26	—	—	—	—	—	—	23	50	—	—	—	11	18	57	—	—	—	22	15	55	—	—	—	2	6	49	—	—	—	—	—	—	—	—
Straubing	26	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	8	15	31	—	—	—	9	14	32	—	—	—	6	7	30	—	—	—	—	1	—	—	—
Regensburg	26	—	—	—	—	—	—	21	34	—	—	—	15	15	46	—	—	—	18	15	24	—	15	—	—	7	58	—	—	—	—	2	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 27. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, kostet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden bestens angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Brigitta. Freitag, 1. Februar. Kath.: Ignatius.

Politisches.

Zur Orientirung über die neuen Gesetzvorlagen.

II.

X Erlangen, 26. Jan. Ein Fehler, welchen die sämmtlichen Entwürfe mit einander gemein haben, ist schon früher, als zuerst über ihren Inhalt Näheres verlautete, von uns hervorgehoben worden. Die Vorschriften über Kompetenz und Verfahren der Behörden bei Streitigkeiten und Beschwerden, die auf Gemeinde-, Ansässigmachungs-, Heimaths- und Gewerbesachen Bezug haben, stehen nämlich ganz auf dem Boden der bisherigen, höchst mangelhaften Verwaltungseinrichtungen. Es sind zwei Grundübel, die sich hier fühlbar machen. Zunächst nimmt in vielen Fällen die Behörde selbst, welcher die Entscheidung in erster oder zweiter Instanz zukommt, keine unabhängige und parteilose Stellung ein. Sodann ist das Verfahren dieser Behörden, das jeder gesetzlichen Regelung und der Bürgschaften der Oeffentlichkeit entbehrt, im höchsten Grade unbefriedigend. — Bei der Beurtheilung der vorliegenden Entwürfe muß man von der Voraussetzung ausgehen, daß die angedeuteten Uebelstände, für deren Abstellung bis jetzt nichts geschehen ist, auf ungewisse Zeit hinaus fortbestehen und daß unter ihrer Herrschaft auch die neuen Gesetze zum Vollzug kommen werden. Die Volksvertretung wird sich dadurch verpflichtet fühlen, mit doppelter Behutsamkeit zu Werke zu gehen und namentlich den Entwurf der Gemeindeordnung unter diesem Gesichtspunkte zu prüfen. Denn je tiefer hier die staatliche Vormundschaft und Disziplinargewalt in den freien Wirkungskreis der Gemeinde eingreift, um so bedenklicher ist es, wenn die entstehenden Kollisionen von Behörden geschlichtet werden, die als Partei und Richter zugleich auftreten, deren regelloses geheimes Verfahren sich überdieß jeder Kontrole entzieht. Dieser Zustand soll allerdings durch das neue Gesetz nicht erst geschaffen werden: er besteht im Wesentlichen jetzt schon, gegründet zum Theil auf einen fehlerhaften Behördenorganismus und die Bestimmungen des Ediktes von 1818, zum Theil auf eine bureaukratische Praxis, die sich im Widerspruch mit dem Edikt entwickelt hat und durch die schlaffe Fügsamkeit der Gemeindevertretungen begünstigt worden ist. Es fragt sich aber jetzt, ob ihn die Volksvertretung legitimiren und seine Fortdauer auf lange Zeit hinaus gewährleisten soll. — Für die strengste Einschreitung gegen Gemeindebeamte oder ganze Verwaltungen, die durch Thun oder Lassen ihre Pflicht verletzen, muß im Interesse des Staates, der Gemeinden selbst und ihrer einzelnen Angehörigen Sorge getragen sein. Es handelt sich nur um die Wahl der richtigen Mittel zum Zweck. Diese liegen in der Betheiligung der höhern Gemeindeorgane — Distrikts- und Landrath — an den Angelegenheiten der Ortsgemeinde und in der Schaffung einer selbstständigen Staatsbehörde, welcher die letzte Entscheidung in den Fällen zukommt, wo das Recht der Staatseinmischung zwischen den Organen der Regierung und der Gemeinde streitig geworden ist. Ohne diese Einrichtungen wird man nie dahin gelangen, der Gemeinde ihre Freiheit und zu gleicher Zeit dem Staate die nothwendige Einwirkung zu wahren. — Da nun solche Neuerungen schwerlich in Aussicht stehen, so werden die Vertreter der Gemeindefreiheit sich darauf gefaßt machen müssen, dem Entwurf ihre Zustimmung zu versagen. Unter solchen Umständen ist es doppelt wünschenswerth, daß nicht durch langwierige und schließlich vielleicht fruchtlose Berathungen über die 205 Artikel des Gemeindegesetzes auch die Erledigung des Ansässigmachungs- und des Gewerbegesetzes hingehalten werde. Es ist zu hoffen, daß der Ausschuß der Abgeordnetenkammer, auf den es zunächst ankommt, bei seinen Verabredungen über die Geschäftsbehandlung diese Rücksicht vor allem in's Auge faßt.

Süddeutsche Staaten.

München, 30. Jan. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der Kreis-Medizinalrath bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Dr. Karl Schmidt, ist, seinem Ansuchen entsprechend, auf die Dauer eines Jahres quiescirt, und auf die sich hiedurch erled. Stelle des Kreis-Medicinalrathes bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg der Kreis-Medizinalrath bei der Regierung von Mittelfranken, Dr. Ferd. Escherisch, seiner Bitte gemäß, versetzt; — dem Domcapitular G. Engert in Bamberg die nachgesuchte Enthebung von der Funktion eines Kreisscholarchen für den Regierungsbezirk Oberfranken, unter allerhuldvollster Anerkennung seiner vieljährigen in dieser Funktion mit Eifer und Treue geleisteten Dienste, bewilligt, und die hiedurch sich erled. Funktion eines Kreisscholarchen für jenen Regierungsbezirk dem kathol. Stadtpfarrer in Bayreuth, Mich. Pfister, übertragen; — die durch die Resignation des Domvicars Eugen Huth und durch das Vorrücken des jüngeren Vicars in Erledigung gekommene 6. Domvicarstelle bei dem bischöflichen Capitel in Speyer dem Dompfarr-Caplan Peter Schwartz zu Speyer; die kath. Pfarrei Grasgaben, B.-A. Pfaffenhofen, dem Expositus Pet. König in Prun, B.-A. Hemau, verliehen; — dem Studienlehrer an der III. Cl. der latein. Schule des Wilhelms-Gymnasiums zu München, Franz Xav. Straub, wegen körperlichen Leidens der erbetene Ruhestand für die Dauer eines Jahres bewilligt; in die Lehrstelle der III. Cl. der latein. Schule an genannter Studienanstalt der Lehrer der II. Cl., Fr. Jos. Kuber, und in dessen Stelle der dortige Lehrer der I. Cl., Dr. Bernh. Arnold, vorgerückt; die Lehrstelle der I. Cl. der latein. Schule daselbst dem Lehramtscandidaten und bish. Assistenten am Ludwigs-Gymnasium in München, Dr. Jos. Stanger, übertragen; — der Forstgehilfe Gottfr. Haag zu Traunstein, F.-A. Marquartstein, zum Forstamtsaktuar in Tegernsee befördert worden.

Erledigt: Die Forstwartei Aigen im Forstamte Passau; die Forstwartei Reubau im Forstamte Bruck, und die Forstwartei Eckgrim, Forstamts Langenberg.

München, 30. Januar. (Landtag.) (Aus der XVI. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische sämmtliche Staatsminister, mit Ausnahme des Kriegsministers, und mehrere kgl. Commissäre. Der Präsident verliest ein Schreiben des k. Staatsministers des Aeußern, worin der Kammer das ebenso erfreuliche, als wichtige Ereigniß der Verlobung Sr. Maj. des Königs mit J. k. Hoh. der Herzogin Sophie Charlotte mitgetheilt wird. Die Kammer tritt dem Vorschlag des Präsidenten bei, wonach das Direktorium der Kammer mit der Abfassung einer Adresse betraut wird, die von einer aus ihm und 16 Mitgliedern bestehenden Deputation Sr. Maj. dem Könige überreicht werden soll. — Abgeordneter Dr. Edel verliest eine Interpellation, worin unter Hinweisung auf die Sozial-Gesetzgebung gefragt wird, ob das Gesammtstaatsministerium auch in der gegenwärtigen Zusammensetzung die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes der Erwägung unterzogen hat und ob dem nächsten Landtage eine betreffende Vorlage gemacht werden wird? Herr Staats-Minister v. Pechmann verspricht in einer der nächsten Sitzungen hierauf antworten zu wollen. — Auf die Interpellation des Abgeordneten Liebl wegen des Baues der Eisenbahn an die bayerisch-österreichische Grenze antwortet Staatsminister v. Schlör, daß die Unterhandlungen mit Oesterreich wegen des Anschlusses in Folge der Kriegsereignisse unterbrochen, in jüngster Zeit aber wieder aufgenommen wurden; der Staatsvertrag wegen des Anschlusses in Braunau wird demnächst zum Abschlusse kommen. Nachdem die Projektirungsarbeiten schon im vorigen Jahre vollendet wurden, wird im nächsten Frühling der Bau in Angriff genommen werden. — Abgeordneter Brandenburg stellt die Anfrage, ob es der kgl. Staatsregierung endlich gelungen sei, durch Vorlage eines Berggesetzes das anerkannte Bedürfniß zu befriedigen? Herr Staatsminister v. Pfretzschner antwortet, daß die einschlägigen Vorarbeiten augenblicklich der Berathung einer eigens hiefür gebildeten Commission unterliegen und der betreffende Gesetzentwurf dem nächsten Landtage vorgelegt werden kann. — Abgeordneter v. Grafenstein interpellirt, ob das k. Staatsministerium eine Vorlage bezüglich der Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen aus den Freiheitskriegen zu machen beabsichtige. Staatsminister Frhr. v. Pechmann antwortet, daß sämmtliche 7851 Veteranen dermalen in die Gesammtunterstützungssumme von 218,593 Gulden eingewiesen sind; nachdem nun aber neue Bewerber, die früher keinen Anspruch auf diese Unterstützung gemacht haben, zugegangen sind, wird die Regierung in Berücksichtigung des Antrags des Herrn Abgeordneten Breidenbach in gleichem Betreff die Frage in Betracht ziehen. (Schluß folgt.)

München, 29. Januar. Den Berathungen des IV. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über den Gesetzentwurf die Ausgleichung der Kriegslasten betreffend, über welchen der Berichterstatter Abgeordneter Mandel Vortrag erstattet hat, wohnen die Herren Staatsminister des Innern, der Finanzen und des Kriegs, sowie noch Commissäre dieser drei Ministerien regelmäßig bei. Sie schreiten aber nur langsam vorwärts; in den jedesmal mehrere Stunden dauernden Sitzungen gestern und heute sind bis jetzt nur 7 Artikel durchberathen worden, und auf morgen Nachmittag ist eine weitere Sitzung anberaumt, in welcher mit Artikel 8, die Beschaffung der Mittel zur Deckung der Ausgaben der Kriegslasten-Ausgleichungskasse betreffend, begonnen werden wird. (A. Z.)

München, 30. Januar. Se. k. Hoh. Prinz Karl, der Senior der Kammer der Reichsräthe, hat, sich auf seine angegriffene Gesundheit und seinen Rücktritt aus aller öffentlichen Thätigkeit berufend, am 5. ds. Mts unter Bedauern seinen Austritt aus der Kammer angezeigt. Er war seit 48 Jahren, seitdem sein k. Vater Max I. die Verfassung gegeben hat, nach Kräften bestrebt, seinen Obliegenheiten als Mitglied der hohen Kammer nachgekommen. (N. Korr.)

München, 30. Jan. Glaubhaft wird dem „B. Kur." versichert, daß die Nachricht von der Ernennung des ehemaligen österreichischen Lieutenant v. Weichs zum k. Hoftheaterintendanten, jeder Begründung entbehre.

Genannter Herr hat allerdings seit ungefähr 8 Jahren schon wiederholt um Verleihung jener Stelle nachgesucht, bis jetzt jedoch immer vergebens. Auch daß Bülow zum außerordentlichen Kapellmeister ernannt sei oder werde, dürfte sich kaum bestätigen. Nach gewissen Vorgängen delikater Natur ist maßgebenden Ortes die Stimmung nicht mehr allzufreundlich. So ist der Gedanke, das Konservatorium unter Bülows Direktion wieder ins Leben zu rufen, vollständig aufgegeben, dagegen soll Se. Majestät die Errichtung einer Theaterschule aus Mitteln der Kabinetskasse beabsichtigen und der Leiter derselben in der Person eines Hrn. Dr. Weiße bereits designirt sein.

München, 29. Jan. Der zum Präsidenten des Appellationsgerichts der Oberpfalz bereits Ende vorigen Jahrs beförderte Direktor v. Schab verweilt noch immer in unserer Stadt; diese auffallende Verzögerung des Amtsantrittes hängt, wie man vernimmt, mit einer Justizministerialkrise zusammen. Hr. v. Schab soll nämlich den Appellationsgerichtspräsidenten v. Neumayr ersetzen, der zur endlichen Ablösung des Hrn. v. Bomhard designirt ist. (A. Abdztg.)

— Wie man der N. Pr. Z. aus München schreibt, hat Frhr. v. d. Pfordten seinen Plan, nach Italien zu reisen, vorläufig aufgegeben.

— Die „Fürther Abendztg." (der „Fortschritt") berichtet: Der Abg. Umbscheiden ist nicht aus dem Klub der „Linken" ausgetreten. Er hat sich lediglich beim Klub schriftlich entschuldigt, daß er den abendlichen Klubsitzungen nicht beiwohnen könne, aber mit dem Beifügen, daß er immer im Sinne der Linken stimmen werde. Richtig ist, daß sein Eintritt in das Ministerium des Aeußern als wahrscheinlich gilt.

Norddeutsche Staaten.

Ueber das Hohenlohe'sche Programm der bayerischen Politik liegt in der deutschen Presse eine Reihe freudig zustimmender Aeußerungen vor. So schreibt die „Zeitung für Norddeutschland" in Hannover: „Die Erklärung, welche Fürst Hohenlohe in München am 19. Januar abgegeben hat, darf wohl als die gewichtigste Thatsache betrachtet werden, die wir seit dem Prager Frieden zu registriren gehabt haben. Die Haltung Bayerns ist für die fernere Entwickelung unserer nationalen Einigungssache unbedingt auch nach dem Frieden von derselben hervorragenden Bedeutung geblieben, die sie vorher besaß, und die Graf Bismarck durch die Art, wie er dem ersten Mittelstaate bereits in dem ursprünglichen Reformprojekte eine bevorzugte Stellung zuwies, auf das Sprechendste anerkannte. Eben von der Haltung Bayerns gegenüber der neuen Konstituirung Deutschlands hing es vornehmlich ab, ob man in dem Stillstehen Preußens an der Mainlinie möglicher Weise die Quelle großer Gefahren sehen, oder ob man die weitere Entwickelung der Dinge getrost der Zukunft überlassen soll. Blieb die bayerische Regierung dem neuerrichteten Werke feindlich gesinnt, so war damit der Natur der Sache nach für alle Gegner des letztern im In- und Auslande die verlockendste und wirksamste Aufforderung geboten, sich zu aggressiven Umsturzplanen gegen Preußen zu vereinigen. Durch die Erklärung des Fürsten Hohenlohe ist fortan jedweder Politik, die etwa auf Zwiespalt zwischen den deutschen Staaten selber rechnen möchte, aller Boden entzogen: Bayern wird unter jeglichen Umständen in einem Kriege gegen das Ausland mit Preußen unter einheitlicher Führung zusammenstehen. Der Eintritt in eine organische Verbindung mit dem norddeutschen Bunde soll allerdings noch nicht erfolgen; Bayern will seine volle Souveränetät bewahren. Das Motiv: Preußen dürfe den Zutritt der süddeutschen Staaten nicht gestatten, wird freilich dem deutschen Volke gegenüber nichts verschlagen; indessen einer Polemik gegen jene Behauptung wollen wir hier aus dem Wege gehen: schon die diplomatischen Bedenken, wie sie den betreffenden Regierungen die Situation gebietet, würden Rücksicht erheischen. Für jetzt soll die erhebende Gewißheit, daß wenigstens das Ausland Deutschland einig findet, uns genügen. Den Partikularisten im Norden, die aus der jetzigen Haltung Bayerns klagend ein Argument nehmen möchten, daß die Einverleibung der Länder in den preußischen Staat doch nicht unbedingt nöthig gewesen wäre, um das patriotische Zusammenhalten aller Staaten zu sichern, wollen wir hier nur noch entgegnen, daß ohne die Herstellung unseres mächtigen Einheits-Staats auch die gegenwärtige Haltung Bayerns nicht die sein würde, die sie ist."

Das Einverleibungspatent für Schleswig-Holstein lautet im Wesentlichen: „Nachdem in dem Wiener Frieden vom 30. Oktober 1864 der König von Dänemark allen seinen Rechten auf die Herzogthümer Holstein und Schleswig zu unseren und des Kaisers von Oesterreich Gunsten entsagt und in dem Prager Frieden vom 23. August 1866 der Kaiser von Oesterreich alle seine im Wiener Frieden erworbenen Rechte auf die gedachten Herzogthümer uns übertragen hat, so haben wir beschlossen, dieselben mit Ausschluß des dem Großherzoge von Oldenburg abgetretenen Antheils mit unserer Monarchie zu vereinigen und zu diesem Behufe mit Zustimmung beider Häuser des Landtages das Gesetz vom 24. Dezember v. Js. erlassen und verkündigt. . . . Wir wollen die Gesetze und Einrichtungen der Herzogthümer erhalten, soweit sie der Ausdruck berechtigter Eigenthümlichkeiten sind und in Kraft bleiben können, ohne den durch die Einheit des Staates und seiner Interessen bedingten Anforderungen Eintrag zu thun." Die gleichzeitig erschienene königliche Proklamation besagt u. a.: „Wenn Manche unter Euch sich nicht ohne Zögern von anderen Beziehungen losgesagt haben, so ehre ich auch hierin die bewährte Festigkeit Eures Stammes und würdige dieselbe als eine Bürgschaft, daß Ihr und Eure Kinder auch mir und meinem Hause mit Treue angehören werdet. Ihr werdet die Nothwendigkeit des Geschehenen erkennen; denn sollen die Früchte des schweren Kampfes und der blutigen Siege für Deutschland nicht verloren sein, so gebietet es ebenso die Pflicht der Selbsterhaltung, als die Sorge für die Förderung der nationalen Interessen, die Herzogthümer mit Preußen fest und dauernd zu vereinigen. Und — wie schon mein Vater es ausgesprochen — nur Deutschland hat gewonnen, was Preußen erworben." (Es existirt auch eine dänische Uebersetzung des Patents und der königl. Proklamation. Daraus geht hervor, daß diese Aktenstücke für die dänischredenden Distrikte auch in dieser Sprache publizirt worden sind. Die Ueberschriften lauten in der Uebersetzung: „Patent an Besiddelsestagelse (Besitznahme) of Hertugdömmerne Holsteen og Slesvig" und „Allerhöieste Proklamation til Indvaanerne (Einwohner) i Hertugdömmerne Holsteen og Slesvig.")

Oesterreich.

Das Dunkel, welches sich über die Motive verbreitete, die Herrn von Gagern, den Erfinder des berühmten „kühnen Griffs" Frankfurter Parlaments-Angedenkens, dazu vermochten, aus seiner diplomatischen Wirksamkeit in Wien heraus und in die hessische Kammer zu treten, hat sich schnell gelichtet. Hr. v. Gagern hat kein Geheimniß daraus gemacht, daß er die Ausscheidung Oesterreichs aus Deutschland nur als höchst provisorisch betrachte und die Herstellung eines Staatenbundes, der Oesterreich und Preußen mit den übrigen deutschen Staaten umfasse, anstrebe; da er direkt von Wien kommt, so wird er am besten wissen, in wie weit er auf die Unterstützung dieses Programmes von Seiten Oesterreichs zählen kann. Interessant war jedenfalls die Bemerkung, die er in der letzten Ständesitzung über das Programm des Fürsten Hohenlohe machte; er stellte in Aussicht, daß in nicht ferner Frist die orientalische Frage zum europäischen Kriege führen würde, daß Rußland und Preußen dann vereinigt sich auf Oesterreich stürzen und diesem den Garaus zu machen suchen würden. Auf diese Eventualität hin müsse die deutsche Politik der Südstaaten geführt werden, sie bedürften einer sehr reservirten Stellung Preußen gegenüber, um im geeigneten Momente für Oesterreich Partei nehmen zu können. Man sieht, daß das alte Spiel von Neuem beginnt und Deutschland vor wie nach nur dazu da sein soll, die europäische Politik des Hauses Habsburg mit dem Blute seiner Söhne durchzufechten; von einem selbstständigen Recht der Nation, zu existiren, ist gar keine Rede. Allein man möchte sich doch in Wien ganz merkwürdig täuschen, wenn man von der Wiederaufnahme dieser abgespielten Politik sich irgend einen Vortheil erwartet. Die Verhältnisse haben sich gewaltig geändert und wir können nur dankbar sein, daß man uns von den Plänen, die man in Wien träumt, Kenntniß gegeben hat; die nationale Partei wird doppelt auf ihrer Hut sein.

Italien.

Florenz, 27. Jan. Der Gesetzentwurf über die Freiheit der Kirche und die Liquidation der Kirchengüter ist vorgelegt worden. Derselbe erklärt die Kirche für frei von jeder Einmischung des Staats in die Ausübung des Cultus und die Ernennung der Bischöfe. Der Eid der Bischöfe, das Placet, das Exequatur sind abgeschafft, ebenso alle Vorrechte und Exemtionen der Kirche. Die Kirche wird für ihren Unterhalt selbst sorgen unter der freien Mitwirkung der Gläubigen und des Vermögens, welches ihr gehört, oder auf rechtmäßige Weise erworben wird. Wenn die Bischöfe erklären, die Liquidation der Kirchengüter zu übernehmen, so müssen sie dieselben innerhalb 10 Jahren veräußern. Sie werden dem Staat 600 Mill. Fr. in halbjährigen Quoten von 50 Mill. bezahlen. Erklärt sich der Episcopat nicht dazu bereit, so wird der Staat die Umwandlung vornehmen. Dem Gesetzentwurf beigegeben ist der Vertrag des Ministers Scialoja mit dem Hause Langrand-Dumonceau. Die „Italie" sagt: Trotz der Note des römischen Journals sei der heilige Stuhl geneigt, dem Vertrag zuzustimmen „ad removendam majorem calamitatem"

Volkswirthschaftliches.

Paris, 28. Januar. Wie man berichtet, werden die französischen Kron-Juwelen auf dem Marsfelde in einem eigens dazu errichteten Pavillon ausgestellt werden. Der Fußboden desselben ist beweglich und kann zur größeren Sicherheit für den kostbaren Inhalt, jeden Abend in die Erde hineingelassen werden. — Die Abonnementskarten für die Ausstellung finden starken Absatz. Schon in den ersten Tagen wurde ein Zehntel der 5000 Karten, welche gleichzeitig Zutritt zu der Eröffnungsfeierlichkeit gewähren, genommen. Die Maßregel, daß jeder Abonnent zur leichteren Kontrole seine Photographie bei der Ausstellungskommission deponiren und an seiner Eintrittskarte eine gleiche Photographie befestigen muß, hat bis jetzt weder bei den Herren noch bei den Damen Anstoß erregt.

Vermischtes.

München, 29. Jan. Die kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg hat in ihrer Jahressitzung vom 10. Jan. n. St. den Bibliothekar Dr. Georg M. Thomas dahier wegen seiner Verdienste um die Aufhellung byzantinischer Geschichte zum korrespondirenden Mitglied ernannt. Die vielen und fruchtbaren Studien unseres Akademikers in Betreff der Kultur- und Handelsgeschichte von Venedig haben Vincenzo Lazaris würdigen Nachfolger im Museo Correr, Hrn Nicolò Barozzi, als Sekretär des Ateneo Veneto, veranlaßt, dieser gelehrten Gesellschaft einen eigenen Vortrag über jene Arbeiten zu erstatten. Er ist unter dem Titel *„Sulle opere relative alla Storia Veneta del Prof. Giorgio Mart. Dr. Thomas di Monaco, dissertazione di Nicolò nobil dott. Barozzi. Venezia 1866"* erschienen. Solche Anerkennung des Auslands ehrt nicht allein den Mann, sondern auch das Land, welchem er angehört. (N. N.)

Nürnberg, 30. Jan. Gestern Nachmittag wurde Hr. Dr. Beeg begraben. Das Leichenbegängniß war ein immenses. Vom Trauerhause aus bis zum Friedhofe bildete die Bevölkerung dichtgedrängt förmlich Spalier, und der Leichenzug selbst war ein außerordentlich großer. Außer einer großen Anzahl von sonstigen Leidtragenden waren dabei vertreten der Magistrat, der Gewerbestand (namentlich die Gewerbsvorgeher), der Handelsstand, der Bürger-Verein, Arbeiter-Verein (welchem der Heimgegangene sehr nützlich gewesen war), die Feuerwehr in voller Ausrüstung u. s. w. Eines der ehrendsten Zeugnisse aber wurde dem Verstorbenen durch den massenhaften Zuzug aus Fürth, dem früheren Wirkungskreis Beeg's, von wo Schaaren von Gewerbtreibenden, insbesondere aus dem Bürgerverein, eintrafen, um dem unermüdeten Förderer gewerblicher Interessen die letzte Ehre zu erweisen. Sein Andenken bleibt im Segen. (Fr. Kur.)

In **Langenzenn** brannten am 26. die Scheune des Bierbrauers J. Kolb und das Haus des Bäckermeisters Plankenbühler ab.

Aus **Salzburg** wird geschrieben, daß am 21. Jan. ein Vorfall daselbst große Sensation erregte. Der k. k. Steueramts-Controleur Karl Hueber, ein im besten Rufe stehender junger Mann, stellte sich an diesem Tage selbst dem Gerichte, und klagte sich an, [illegible] fl. aus der Steueramtskasse im Laufe der letzten sechs Jahre veruntreut zu haben. [illegible] fl. waren noch in seinen Händen, die er gleich bei Gericht deponirte. Eine unvorhergesehen angeordnete Uebertragung des Inhaltes der Handkassen in die Hauptkasse drängte ihn zu dieser Selbstanklage. Er wurde sogleich in Haft gebracht. Der junge, sehr brauchbare Beamte genoß bisher das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten, und war allgemein bekannt und beliebt. (Fr. Bl.)

Hiesiges.

• **Ansbach,** 31. Jan. In der Nacht vom 29. auf den 30. d. Mts. wurde der ledige Cigarrenarbeiter Mich. Lembach von Lauchheim (Pfalz) beim Nachhausegehen von der Wirthschaft zum Schiff in der Nähe der Roggenmühle durch den Schuhmachergesellen Joseph Schrenold von hier mittelst eines Schuhmacherkneips schwer verletzt. Einer von den beigebrachten Stichen soll die Lunge getroffen haben. Die nächste Veranlassung zu dieser That ist ein ihr an demselben Abend vorausgegangener Streit in der genannten Wirthschaft gewesen. Der Thäter ist verhaftet.

— **Wochenmarktbericht** vom 30. Jan. **Butter** das Pfd. 24—26 kr., **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 6 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 16 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 18—21 kr.; **Obst:** — große und 18 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Riegen — kr., die Maas 2½ kr.; **Kraut:** das Hundert — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Föhrenholz 10 fl. 36 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Marktbesuch ein geringer.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

St. Petersburg, 30 Jan. Ein Befehl des Kaisers schließt wegen gesetzwidriger und regierungsfeindlicher Haltung die hier tagenden Provinzialstände, setzt den Vorsitzenden und den ganzen Ausschuß ab und entläßt die übrigen Mitglieder.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bayer. Bezirksgericht Ansbach.

Stöhr von Theilenhofen, Concurs betr.

Auf Antrag der Bierbrauers-Eheleute Andreas und Barbara Stöhr von Theilenhofen, k. Landgerichts Gunzenhausen, ist heute über deren Gesammtvermögen der Universalconcurs beschlossen worden.

Demgemäß werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gesetzlicher Nachweisung auf
Donnerstag den 14. März ds. Js.,
2) zur Geltendmachung der Einreden gegen die geltend gemachten Forderungen auf
Donnerstag den 11. April ds. Js.,
3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf
Montag den 6. Mai ds. Js.,
dann für die Duplik auf
Montag den 20. Mai ds. Js.

jedesmal Vormittags 9 Uhr, Geschäftszimmer Nr. 10 des kgl. Bezirksgerichts dahier anberaumt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldner unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß, wer in oder bis zu dem ersten Ediktstage seine Forderung weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen von einem kgl. bayer. Anwalte unterzeichneten Rezesses liquidirt, den Ausschluß von gegenwärtiger Concursmasse; ferner, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Nach den glaubwürdigen Angaben der Cridare entsprechen die Aktiven einem Werthe von 32,000 fl., während 40,712 fl. Passiven vorhanden sind, darunter 33,735 fl. Hypothekschulden.

Am ersten Ediktstage wird ein definitiver Massacurator gewählt und die gütliche Vereinigung der Sache versucht werden, wobei diejenigen Gläubiger, welche sich hierüber weder persönlich noch durch schriftliche Eingaben erklären, als dem Beschlusse der erschienenen Gläubiger zustimmend erachtet werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend Etwas von den Gemeinschuldnern in Handen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Meidung der Ersatzleistung beziehungsweise doppelter Zahlung vorbehaltlich ihrer Rechte an das Gantgericht abzuliefern resp. zu bezahlen.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage einen Zustellungsbevollmächtigten, jedoch mit Ausnahme der k. Post hierorts zu benennen widrigenfalls alle weitere an sie ergehenden Forderungen lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und damit als zugestellt erachtet werden würden.

Ansbach, den 19. Januar 1867.

Der königliche Direktor.
Luz.

v. Anns, Sekr.

Bekanntmachung.

Mit Entrichtung der Krankenhausbeiträge pro II. Quartal 1866/67 sind noch viele Dienstboten und Gesellen im Rückstande.

An dieselben ergeht hiemit die Aufforderung, ihre rückständigen Beiträge innerhalb der nächsten 8 Tage um so gewisser zu berichtigen, als außerdem die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden müßten.

Ansbach, den 27. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Berzel.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben und in Folge Requisition des kgl. Landgerichts Heidenheim wird der unterzeichnete kgl. Notar die zum Nachlasse des verlebten Schmiedmeisters und Oekonomen Johann Leonhard Schorr von Heidenheim gehörigen Mobilien und Immobilien dem öffentlichen Verkaufe unterstellen.

Zur Versteigerung der Immobilien beraume ich Termin auf

Montag den 11. Februar 1867 Vormittags 8 Uhr
im Saale des Fürst'schen Gasthauses zu Heidenheim an.

Dieselben liegen sämmtlich in der Steuergemeinde Heidenheim, k. Landgerichts und Rentamts Heidenheim und bestehen aus:

A. Dem gebundenen Söldenanwesen Haus Nr. 97 zu Heidenheim mit realer Schmiedgerechtigkeit, enthaltend: 0,79 Tagw. Gebäude, Hofraum und altvertheilte Gemeindegründe mit ganzem Gemeinderecht, dann Antheil an der Schäfereigerechtigkeit.

B. Einem gebundenen sogenannten Klosterfeldlehen mit einem Flächeninhalte von 16,93 Tagw. Aecker, Wiesen und Waldungen.

C. Einem gebundenen sogenannten halben Marktlehen, enthaltend: 7,92 Tagw. Aecker, Wiesen und Waldungen.

D. Den walzenden Grundstücken mit einem Gesammtflächenraum von 40,61 Tagw. Waldun-

4. **Holzversteigerung** im Revier Lichtenau, Abtheil. Gehren und Lachsgraben, Montag den 4. Februar 1867: 2¾ Klft. Eichen-Werkholz, ½ Klftr. Buchen-Werkholz, 6 Eichen-Blöche, 1 Fichten-Block, 1 Klftr. Ficht.-Werkholz, 1 Fichten-Baustamm, 127 Tannen-Blöche, 46 Klftr. Buchenholz, 11 Klftr. Eichenholz, 53 Kl. Nadelholz, 15 Viertelhaufen Buchen-Astholz und 72 dergl. Nadel Astholz. Die Zusammenkunft ist Früh 9 Uhr im Gehren zunächst der Straße.

5. **Feine Gewürz-Chocolade** in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Bürsten- und Pinsel-Niederlage
aller Art für Gewerbe wie zum Haus-Gebrauch empfiehlt
M. Eilbach. **Alex. Brügel.**

Seit vielen Jahren hatte ich an Hämorrhoiden und mangelhafter Verdauung zu leiden. Die vollständige Beseitigung dieser Uebel verdanke ich der sehr empfehlenswerthen Schrift: **„Wie schützt man sich vor Körperschwäche?** von Dr. Ritter", (Commissionsverlag von F. A. Falk, Leipzig) welche in den Buchhandlungen von **Carl Junge** und **Fr. Seybold** für 12 kr. zu haben ist.
G. W. Dan, Posamentier.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im k. bayer. Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

J. F. Hutzelbrod
bei **Mackeldey.**

Branntwein-Fässer
von ¼ bis 6 Eimer werden **verkauft.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

11. Da ich das Geschäft meines sel. Mannes unverändert wie bisher fortführe, so empfehle ich mich in allen einschlagenden Artikeln.
J. M. Raaser's Wittwe.

12. Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Jüngling kann in einer frequenten Apotheke in die Lehre treten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

13. Ein Stück Holz wurde vom jüngsten Hochwasser an den Brügel'schen Garten geschwemmt und kann daselbst von dem Eigenthümer abgeholt werden.

14. Ein gesticktes Brillenfutteral mit Brille ging verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen Belohnung A 880 abzugeben.

gen, Aecker, Wiesen und Oedung. Das Flächenmaß der unter diesen Realitäten mit aufgeführten Waldungen beträgt 16,58 Tagw.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Die Mobilien und Moventien, meist Oekonomiegeräthschaften und Hauseinrichtungsgegenstände, dann der vorhandene Schmiedhandwerkszeug, vier Stück Stiere, zwei Kühe, vier Stück Jungvieh und fünf Stück Schaafe, werden am

Montag den 11. Februar 1867
von Nachmittags 2 Uhr anfangend, und wenn nöthig am darauffolgenden Tage von Vormittag 8 Uhr anfangend
im Hause Nr. 97 zu Heidenheim

gegen sofortige Baarzahlung in kassamäßigen Münzsorten an den Meistbietenden versteigert.

Die nähere Bezeichnung, Belastung und der Schätzungswerth der Verkaufsgegenstände kann in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten erfahren werden; die sonstigen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben.

Heidenheim, am 28. Januar 1867.

Frauenholz, k. Notar.

Holzversteigerung.

Montag den 11. Februar 1867

werden im gräfl. Pappenheim'schen Forstrevier Rothenstein in den Distrikten Vorwald, Zollhus, Eichelschlag, Langenhüft und Bieswanger Hänge an die Meistbietenden öffentlich verkauft:

Stücke:		Länge:	Mittl. Durchmesser:
14	Nadelholzblöcke	18'	10½ bis 15 Dec."
1	Eichenblock	17'	41 Dec."
3	Eichenblöcke	7 bis 21'	19 bis 35 Dec."
3	Buchenblöcke	10 bis 23'	14 bis 18½ Dec."
2	Hainbuchennutzstücke	5'	9 bis 10 Dec."
1½	Klafter Eichenwerkholz.		

Klafter:		Taxe durchschnittlich:
49½	Eichen-, Scheit- und Prügelholz	fl. 7. 6 kr.
43	Nadel-, " " "	fl. 5. 49 kr.
34	Buchen-, " " "	fl. 12. 34 kr.
12¼	Hundert Buchenwellen	fl. 6. — kr.
3	" Nadelholzwellen	fl. 2. 30 kr.
37½	Haufen Nadel- und Buchenäste	fl. —. 38 kr.

Zahlungstermin: 1. Oktober 1867.

Zusammenkunft im Gasthaus des Herrn Georg Wüst sen. zu Rothenstein, Vormittags 8½ Uhr. Rothenstein ist circa 6 und resp. 9 Poststunden von den Eisenbahnstationen Pleinfeld und Gunzenhausen entfernt.

Pappenheim, den 26. Januar 1867.

Gräfliches Kammeramt.

Splitgerber. Krämer.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in **Dresden** nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält mein Firma: „Apotheke zu Aken, F. G. Geiss" ebenso ist am Fuße des Etiquetts: F. G. Geiss in Aken a/Elbe" zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unächten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 25 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr. die kleinere à 20 Sgr. durch meine Offcin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in Ansbach durch sämmtliche Apotheken bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im Februar 1866.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

---

17. Nachdem mir von der hohen königl. Regierung von Mittelfranken zu der von mir bereits seit zwei Jahren betriebenen Weinwirthschaft noch eine persönliche Concession zum Betriebe einer **Bier-, Speise- und Caffee-Wirthschaft** verliehen worden ist, erlaube ich mir, meine Restauration dem verehrlichen Publikum ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Conrad Droebinger.

Wichtig für Gicht- und Rheumatismus-Leidende.

Die seit fünf Jahren erprobten und ärztlich geprüften **Schmidt'schen Waldwollen-Fabrikate und Präparate**, als: Unterkleider für Herren und Damen, Strümpfe, Leibbinden, Arm-, Hals- und Kniewärmer, Strickgarn und Watte, sowie Waldwoll-Oel, Spiritus, Extrakt, Seife sind nur allein ächt zu haben bei

J. M. Naser's Wittwe in Ansbach.

Theater-Anzeige.

Freitag den 1. Februar 1867.
2. Vorstellung im 4. Abonnement.

Zopf und Schwert.

Historisches Lustspiel in 5 Akten v. K. Gutzkow.

---

20. 3000 fl. werden auf dreifache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres d. Expedition.

Samstag den 2. Februar Abends 7 Uhr
feierliche Eröffnung meiner Restauration
mit Musik, wozu ergebenst einladet

Conrad Droebinger.

---

22. D 62 ist eine Grenadier-Uniform zu verkaufen.

23. 800 Stück fichtene Hopfenstangen sind zu verkaufen A Nr. 11.

24. Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Cabinet ist täglich zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

25. **In der Hof-Apotheke ist bis 1. Mai d. J. ein größeres Quartier zu vermiethen.**

26. A 111 ist ein kl. Quartier zu vermieth.

27. A 225 bei Schneiderm. Ochs ist ein Quartier zu vermiethen.

28. A 309 ist ein kleines Logis für eine einzelne Person zu vermiethen.

29. A 330 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

30. C 4 ist ein Quartier zu vermiethen.

31. C 70 ist bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

32. D 453 sind zwei heizbare Zimmer gleich zu beziehen.

33. Freitag Schlachtschüssel bei Neger (Rfg.)

34. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

35. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

36. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

37. Heute Schlachtschüssel bei Roderer.

Schrannenpreise.
Ansbach den 30. Jan.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	43	23	31	23	3	—	28	—	—
Waizen	24	33	23	17	22	4	—	—	—	3
Korn	17	3	16	59	16	48	—	—	—	3
Gerste	[illegible]	—	—	—	—	6			—	—
Haber	7	30	7	24	7	17	—		—	7

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im ver. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1.—15. Febr. Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	27	—	2	28	—
1 Sechserkipf. weißes Brod	—	23	3	—	24	2¼
1 Kreuzerkipf	—	4	—	—	4	¾
1 Kreuzersemmel	—	3	1¾	—	3	1¾

	im ver. halb. Mon.	v. 1.—15. Febr.
1 Metze Roggenmehl	2 fl. 17¼ kr.	2 fl. 12½ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8¼ kr.	— fl. 8¼ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6¾ kr.	— fl. 6¼ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6¼ kr.	— fl. 6 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5¾ kr.	— fl. 5½ kr.
1 Maas Gries	— fl. 12¼ kr.	— fl. 12 kr.

Berechnung.

17 fl. 10 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

19 fl. 50 kr. oder 1190 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 23 Loth — Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 30. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52
" 5% Metall.	46
" Bank-Aktien	651
" Cred.-Bk.-A.	150
" L.-Anl.-L. v. 54	—
" ditto v. 58	—
" ditto v. 60	66
" Eisb.-Pr.-Akt.	
Lud.-Bexb. Eis.-A.	156½
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dtto volleingezahlt	119½
Nordam. 6pc. 1882r.	76¾
Wechsel. — Wien	89¾

Wien, 30. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	70,..
" 5% Metall.	60
" L.-Anl.-L. v. 54	78
" ditto v. 58	131,75
" ditto v. 60	86,25
" ditto v. 64	81,25
" Bank-Akt.	731
" Cred.-Bk.-Akt.	168,..
" D.-Dpf.-Sch.-A.	484
" Staatsb.-Akt.	206,..
" Nordb. Aktien	163,..
" Westb.-Prior.	88,..
Wechs. — Augsb.	109,..

Barometer 0° R. Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
30	323,..	23,1
31	19,..	

Thermometer R. Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 3,.°	+ 6,.°
+ 5,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 28. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Mar. Reinig. Samstag, 2. Februar. Kath.: Mar. Lichtm.

☞ Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Februar und Merz mit 40 kr. abonnirt werden.

P o l i t i s c h e s.

ψ Das norddeutsche Parlament.

Da es manchen Ihrer Leser interessiren mag, zu erfahren, wie gescheidte Leute im Ausland über die gegenwärtige Lage Deutschlands denken, so theile ich Ihnen hier einen Artikel mit, welchen kürzlich eines der bedeutendsten englischen Wochenblätter gebracht hat. Folgendes ist sein Inhalt:

Insofern die Zusammensetzung des norddeutschen Parlaments bis jetzt bekannt geworden ist, soll diese neue Volksvertretung Deutschlands ein Oberhaus enthalten, in welchem die Souveräne durch ihre Bevollmächtigten debattiren und abstimmen können, wie sie in dem weiland Bundestag zu Frankfurt gewohnt waren — natürlich mit Vorbehalt eines überwiegenden Einflusses für den König von Preußen. Es liegt auf der Hand, daß dieses Oberhaus keine andere Bestimmung haben wird, als seinen Mitgliedern als eine Art von Zeugniß zu dienen, daß sie noch eine Art von schwacher politischer Existenz haben. Es wird den kleinen Souveränen als eine stehende Erklärung dienen, daß sie so lange als vorhanden werden betrachtet werden, als sie thun, was Preußen von ihnen verlangt. Ungefähr das Nämliche wäre erreicht worden, wenn sie wöchentlich einmal ihre Carossen durch die Straßen von Berlin fahren ließen und die preußischen Garden die leeren Wägen salutiren müßten. — Das Unterhaus kann nicht wohl ein Parlament in unserem (englischen) Sinne des Worts sein. Es kann nicht berathen und entscheiden. Es kann keine Minister erheben und stürzen. Es kann nicht über Krieg und Frieden beschließen. Es besteht thatsächlich nur, insoweit es Preußen erlaubt. Wenn es nicht schon an und für sich ein Schatten ist, so wird es dazu durch die Nähe von zwei Dingen, die viel wirklicher sind als es selbst. Das erste davon ist das preußische Parlament, welches sich jetzt durch die Repräsentanten der neu annektirten Provinzen vergrößert. Fünf Sechstel der Bevölkerung von Norddeutschland gehören jetzt zu Preußen und sind im preußischen Parlament vertreten. Es ist unmöglich, daß daneben ein zweites Parlament eine Wirklichkeit sein sollte, welches nichts sein kann, als das nämliche Parlament mit einer kleinen Zugabe. Es ist gerade so, wie wenn England zu seinem Parlament, in welchem England, Schottland und Irland vertreten ist, noch ein zweites Parlament wählen wollte, in welchem auch die kleinen Inseln des Canals u. s. w. inbegriffen wären. — Das andere, was so viel wirklicher ist, als das neue Parlament möglicher Weise nur sein kann, ist der Graf Bismarck. In einem Moment hat er es gemacht, in einem Moment kann er es vernichten. In Norddeutschland denkt und redet man von nichts als vom Grafen Bismarck. Was die conservative Partei ihr Programm nennt, ist nichts als ein Glaubensbekenntniß an Bismarck. Die erste Pflicht jedes guten Deutschen, sagen sie, ist an Bismarck zu glauben; und die zweite ist es auch und die dritte ist es auch. Und man muß gestehen, daß der Graf Bismarck sich um sein Vaterland verdient gemacht hat. Die Geschichte der Vorverhandlungen zu dem Vertrag von Nicolsburg bestätigt die Ansprüche Bismarcks auf die Dankbarkeit seiner Landsleute, wenn wir lesen, welch kühne Stellung er Frankreich gegenüber eingenommen hat. Die Forderungen Frankreichs, warum sie gestellt, warum sie so schnell zurückgezogen wurden, wer weiß es zu erklären? Der Kaiser schien mit der Politik zu spielen; er benützte den großen Namen Frankreichs, um Compensationen für dasselbe zu fordern, und als Preußen sich weigerte, ließ er die Ansprüche für sich und Frankreich fallen. M. Drouyn de Lhuys wurde vom Amte gejagt und doch war es nicht sein Fehler, daß sein Meister die Rheingrenze aufgab, als seine feierliche Forderung abgeschlagen wurde. War das alles räthselhaft und demüthigend für Frankreich, so kann nichts klarer und ruhmvoller sein, als dieser Hergang für Deutschland ist. Graf Bismarck zeigte Deutschland, was Deutschland leisten könne. Der zweite Napoleon donnerte ihn an und er fürchtete sich nicht. Entschlossen weigerte er sich, einen Zoll breit deutschen Bodens abzutreten und der Continent von Europa gewahrte plötzlich mit freudiger Ueberraschung, daß er nicht länger von der Gnade Eines Mannes abhänge, und daß eine Macht sich erhoben habe, welche anzugreifen das kaiserliche Frankreich sich fürchtete. — Das neue deutsche Parlament wird nicht den Zwecken dienen, für welche ein Parlament sonst bestimmt zu sein pflegte; daraus folgt aber keineswegs, daß es überhaupt keinen Zweck hat. Im Gegentheil, es kann von beträchtlichem Vortheil sein. Vor allem wird es die Bewohner der verschiedenen norddeutschen Staaten einander näher bringen und ihnen möglich machen, ihre Bedürfnisse und Wünsche gegenseitig kennen zu lernen. Das ist ein Gewinn, obwohl anerkannt werden muß, daß der Gewinn kein sehr großer ist; denn wenn irgend ein Mitglied etwas sagen wollte, was Preußen mißfiele, so würde man es ihm gewiß nicht erlauben. Die Frankfurter Bevölkerung haßt die Preußen, aber kein Vertreter Frankfurts dürfte es wagen, von diesen seinen Gefühlen im Parlament auch nur einen Hauch spüren zu lassen. Aber in solchen Sachen, wie Zölle, Postverhältnisse, Münzangelegenheiten und dergl., können die Mitglieder der vertretenen Staaten die allgemeine Masse der Kenntnisse um kleine Beiträge vermehren. Auf der andern Seite wird in solchen Dingen für Preußen das Parlament ein bequemes Werkzeug sein, um den anderen Staaten seinen Willen aufzudringen. Es kann Bedenken tragen, sie zur Annahme seiner Anschauungen zu zwingen, obwohl sie abhängig von ihm sind, aber es kann eine Besprechung im Parlament veranlassen, und die Widerstrebenden haben dann die Möglichkeit, sich — nicht dem Willen Preußen's, sondern der Majorität des Parlaments zu fügen. — Die wirkliche Bedeutung des deutschen Parlaments ist aber immerhin eine viel größere, wenn auch unbestimmtere. Es wird den Einheitsdrang Deutschlands befriedigen und zugleich reizen. Es wird in einer Weise, welche die Welt nicht mißverstehen kann, erklären, daß Deutschland jetzt ein lebendes Ganzes ist. Es wird einen Mittelpunkt bilden, um den sich die mit Preußen noch nicht verbündeten Staaten später reihen können. Es wird die Bayern und Würtemberger überzeugen, daß, wenn sie sich in ihr unvermeidliches Schicksal fügen, sie nicht von Preußen überwältigt, aber in Deutschland aufgehen werden. D i e e r s t e A u f g a b e d e s n e u e n P a r l a m e n t s i s t, das N a t i o n a l g e f ü h l z u r e p r ä s e n t i r e n u n d z u s t ä r k e n, und für eine Versammlung, die diesen Zweck hat, ist vielleicht das allgemeine Stimmrecht so übel nicht. —

S ü d d e u t s c h e S t a a t e n.

München, 31. Jan. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der Gerichtsschreiber Ad. G u g g e n b e r g e r zu Pegnitz ist wegen nachgewiesener Krankheit für die Dauer eines halben Jahres in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und zum Gerichtsschreiber am Ldg. Pegnitz der Tagschreiber des Ldg. Mindelheim, Xav. A n w a n d e r aus Dillingen ernannt worden.

München, 30. Januar. (L a n d t a g.) [Aus der XVI. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. — Schluß.] Abgeordneter K o l b referirt über den Bericht des ständischen Staatsschuldentilgungskommissärs Graf Hegnenberg-Dux. Er sprach seine Anerkennung aus über die Umsicht, Genauigkeit und Sorgfalt, mit welcher die Staatsverwaltung sowohl als die Vertreter der Kammer ihre Pflicht erfüllt. Vorüber sei die glückliche Periode in der alle Nachweisungen trotz erheblicher Minderung der Staatsschuld mit Erübrigungen schlossen. Schwere Opfer habe die Umgestaltung des Vaterlandes dem Lande Bayern gekostet, leider umsonst. Neue Opfer und neue Steuern müßten gebracht werden zur Verzinsung und Tilgung der Schuld und trotzdem könne das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben nur hergestellt werden, wenn jede Ausgabe zu unproductiven Zwecken vermieden würde. Hr. Graf Hegnenberg habe nur zu Recht, wenn er behaupte, die Tendenz der Vermehrung des Militärs scheine zu sein, den Wohlstand der jetzigen Generation gründlich zu ruiniren, um das Vaterland einer unbekannten Größe entgegenzuführen. Staatsschulden seien auch Schulden für Private, dieß werde die Einführung neuer Steuern rasch zur Erkenntniß bringen; das Wort eines Staatsmannes sei nur zu wahr: „Je mehr Schulden desto mehr Militär, und je mehr Militär desto mehr Schulden", und er füge noch bei: desto weniger Freiheit. Bayern müsse sich in den Stand setzen, kräftig für das deutsche Vaterland einzustehen, aber das könne geschehen ohne den Grundsatz des zweijährigen Dienstes, durch welchen die Gesammtheit der jungen Männer ihrem bürgerlichen Berufe entzogen würde. Bayern sei kein Großstaat und ginge nicht aus auf Eroberungen, aber es solle auch nicht seine Kräfte aufzehren, um vielleicht einem andern Großstaate die Mittel zu Eroberungen zu gewähren, in dessen Landtag erst kürzlich betont worden sei, vor Allem müsse eine starke Hausmacht geschaffen werden, damit sich der Staat ausbreiten und selbst Rumänien seiner Regentenfamilie erhalten könne. Man müsse sich schon jetzt klar darüber sein, daß solche Dinge Bayern nichts angingen. Ohne weitere Debatte wurde dem Schuldentilgungskommissär der Abgeordneten-Kammer, Herrn Grafen v. Hegnenberg-Dux, für seine gewissenhafte und einsichtige Geschäftsführung, sowie seinem Ersatzmanne, Hrn. Abgeordnetneten Sedlmayer, für die in gleicher Weise geleistete Aushilfe der Dank der Kammer ausgesprochen. Auf Antrag des Abgeordneten K o l b Namens des II. Ausschusses wurden früher erlassene Verordnungen bezüglich des Verbotes der Ausfuhr von Proviantgegenständen und Kriegsmaterial gegen Preußen, Aufhebung desselben, sowie jenes für Pferde, ferner Verbot oder Beschränkung der Ein- und Durchfuhr einiger Gegenstände nach Oesterreich betreffend, nachträglich ge-

nehmigt. Auf Vortrag des VI. Ausschusses werden mehrere Anträge den betreffenden Ausschüssen zugewiesen. Schließlich verlas Hr. Thürmayr eine Interpellation, auf die wir zurückkommen werden.

— „Etoile belge" spricht von einem baldigen Besuch und Gegen-Besuch der Könige Ludwig II. und Wilhelm I. in Berlin und München und begleitet diese Nachricht mit der Bemerkung, daß die im Programm des Fürsten Hohenlohe angedeutete bayerisch-preußische „Allianz" wohl eine solche Annäherung der beiden Monarchen als gebräuchlich erscheinen lasse.

München, 30. Januar. Die Reise des Fürsten Hohenlohe und des Kriegsministers Frhrn. v. Pranckh in Begleitung des Ministerialrath Graf Taufkirchen und des Generalstabsoffiziers Frhrn. v. Massenbach zu den diplomatisch-militärischen Konferenzen ist nun definitiv beschlossen. Die genannten Herren werden Freitag mit dem Eilzug nach Stuttgart abreisen und dort nach vorläufiger Bestimmung 4 bis 6 Tage verweilen. Es sind über die Vorlagen dieser Conferenzen mehrfach irrige Vermuthungen ausgesprochen worden. Ich will vorläufig nur einen Punkt hervorheben, der von Wichtigkeit erscheint. Die Conferenzen haben den Zweck, eine gleichmäßige Organisation der süddeutschen Armeen anzubahnen und baldigst zu Stande zu bringen. Keineswegs wird eine organische Verbindung der süddeutschen Armeen untereinander bezweckt — denn das wäre nichts anderes als der Südbund, den die bayerische Regierung ebenso perhorreszirt wie die badische — ebensowenig soll eine organische Verbindung der süddeutschen Armeen mit dem norddeutschen Bundesheere hergestellt werden, die von Preußen unter den gegenwärtigen Verhältnissen weder gewünscht noch als zulässig erkannt werden würde. — In Abgeordnetenkreisen verlautete heute, die Staatsregierung beabsichtige, mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme des Hrn. Staatsministers des Aeußern bei den bevorstehenden Stuttgarter Conferenzen, den Landtag, sowie der Entwurf des Kriegskosten-Peräquationsgesetzes erledigt wäre, auf 6 Wochen zu vertagen. Der Sozialgesetzgebungsausschuß dagegen hätte sofort seine Arbeiten zu beginnen, um das Gesetzgebungswerk inzwischen in den Lauf zu bringen. (Am Freitag wählte derselbe seinen Referenten.) — Dem V. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten zur Prüfung von Beschwerden wegen Verfassungsverletzung liegt zur Zeit eine Beschwerde vor, deren Inhalt vielleicht das Augenmerk der Kammer auf sich ziehen und zu einer Debatte Veranlassung geben kann, in welcher die amtliche Thätigkeit des Justizministers v. Bomhard eine ebenso eingehende, als für das Land zweifellos interessante Beleuchtung finden dürfte. Beschwerdeführer ist der Landgerichtsassessor Salzberger in Cham, welcher sich in seinem verfassungsmäßigen Rechte dadurch verletzt fühlt, daß er vom Richteramte hinweg zum Sekretär am Appellations-Gerichte von Oberpfalz und Regensburg berufen wurde. Der V. Ausschuß übertrug das Referat dem Professor Dr. v. Hofmann, Mitglied der Linken. (A. Abdztg.)

München, 30. Jan. Heute nach beendigter Kammersitzung war Ministerrath, Nachmittags Sitzung des 4. Ausschusses, welcher wieder die drei gestern schon genannten Staatsminister beiwohnten, und in welcher die Verhandlung über den Entwurf des Kriegslasten-Ausgleichungsgesetzes fortgesetzt wurde. Ob es gelang, damit auch zu Ende zu kommen, kann ich im Augenblick noch nicht angeben. Ich höre auch selbst von vielen Abgeordneten die Besorgniß aussprechen, daß der Entwurf eben nicht verbessert aus dem Ausschuß hervorgehen dürfte. Eine Kammersitzung wird in dieser Woche nicht mehr stattfinden, und manche Mitglieder, die nicht den beschäftigten Ausschüssen angehören, benutzten daher die freien Tage zu Ausflügen in die Heimath. (A. Z.)

München, 29. Jan. Officiös wird unterm 27. Januar geschrieben, das Entlassungsgesuch des Generals Stephan habe die königliche Genehmigung nicht erhalten. Dem Betheiligten ist bis zur Stunde von einer Entscheidung über sein Gesuch noch nichts bekannt. Bemerkenswerth in dieser Angelegenheit ist, daß in derselben sogar ein Ministerrath berufen, und daß vom Kriegsminister ein dort beschlossener Verweis ausgefertigt und dem General zugestellt wurde, ohne daß diesem eine Rechtfertigung über den bekannten Vorfall abverlangt worden wäre. Dadurch, sowie durch die Form und die begleitenden Umstände des Verweises fand sich General Stephan veranlaßt, seine Entlassung einzureichen. Unter den hohen und niederen Offizieren hat dieses Verfahren keinen günstigen Eindruck gemacht. (N. Korr.) — Der „N. Würzb. Ztg." wird unterm 31. Januar aus München telegraphirt: Man versichert, daß die Differenzen in der Stephan'schen Angelegenheit ausgeglichen seien, daß General Stephan nach Würzburg, General Feder nach Nürnberg, Herzog Ludwig nach Augsburg, General Hartmann an das General-Auditoriat München komme.

— Eine vergleichende Zusammenstellung der Landraths-Abschiede und insbesondere der Kreis-Budgets ist in mehrfachen Beziehungen von Interesse, da sie nicht nur einen Einblick in die Gesammtsumme des Aufwandes für Kreiszwecke und in die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Kreisgemeinden gewährt, sondern auch die Opferwilligkeit erkennen läßt, mit welcher die einzelnen Kreisvertretungen bestimmten Bedürfnissen Rechnung zu tragen pflegen. — In den nachfolgenden Notizen sind deßhalb von der „Bayer. Ztg." die Leistungen sämmtlicher Kreise im Ganzen und für spezielle Kreiszwecke einander vergleichsweise gegenübergestellt und hiebei die Kreisbudgets des laufenden Verwaltungsjahres, welches sich bekanntlich auf den Zeitraum vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867, also auf fünfzehn Monate erstreckt, zu Grunde gelegt worden. — Inhaltlich der allerhöchst genehmigten Kreisbudgets entziffern die Gesammt-Ausgaben aller Kreise für die erwähnte Zeitperiode die Summe von 2,785,437 fl. 27 kr.; hievon trifft auf den Kreis

Pfalz eine Ausgabssumme von	655,459	fl.	23½	kr.,
Oberbayern	413,278	„	27¾	„
Mittelfranken	321,283	„	58¾	„
Niederbayern	319,545	„	32	„
Schwaben und Neuburg	317,760	„	52	„
Oberfranken	275,042	„	53¼	„
Unterfranken u. Aschaffenburg	267,920	„	11½	„
Oberpfalz u. Regensburg	215,146	„	8¼	„

Zur Deckung dieser Ausgabssummen werden bei der Unzulänglichkeit der primär verfügbaren Kreis-Einnahmen in allen Kreisgemeinden Kreis-Umlagen nach dem alle direkten Steuerarten (mit Ausnahme der Wittwen- und Waisenfonds-Beiträge) umfassenden Steuerfuße erhoben. — Die Höhe dieser Kreis-Umlagen entziffert für

Pfalz	497,728	fl.	—	kr.	oder	48½	pCt.	d. Steuerprinc.-Sa.
Oberfranken	149,811	„	5	„	„	16½	„	„
Niederbayern	234,441	„	20	„	„	15⅝	„	„
Mittelfranken	180,088	„	44	„	„	14	„	„
Schwaben	201,997	„	36	„	„	13⅓	„	„
Unterfranken	154,596	„	—	„	„	11	„	„
Oberpfalz	105 302	„	44	„	„	10½	„	„
Oberbayern	252,250	„	—	„	„	10¼	„	„
Summa	1,776,215	fl.	29	kr.				

(Fortsetzung folgt.)

Schweinfurt, 30. Jan. Seit einigen Tagen läuft durch das ganze Land die Nachricht, daß Se. Maj. der König dem Handelsministerium den Befehl gegeben, dem jetzt versammelten Landtage einen Gesetzentwurf wegen des Baues einer Eisenbahn von Schweinfurt über Kissingen nach Meiningen vorzulegen. Welch unendlich großer Vortheil für den Staat und dessen Bewohner, indem diese Eisenbahn die mächtigen Fränkel'schen Kohlenlager bei Fladungen in sich schließt, wodurch nicht nur eine große Menge armer Rhönbewohner eine stete Beschäftigung erhalten, sondern der Kohlenconsumtion des Publikums wird die Gelegenheit gegeben, ein anerkannt ausgezeichnetes und billiges Brennmaterial zu erhalten. Möge die k. Staatsregierung die baldige Inangriffnahme dieser Bahn entweder aus Staatsmitteln oder einer Privatbaugesellschaft aussprechen und sich von dem Tribute, die Kohlen vom Auslande zu beziehen, frei machen. (W. J.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 30. Jan. Die „Provincial-Correspondenz" bestätigt die Eröffnung des Parlaments am 24. Februar, sowie das erfreulichste Vorschreiten der Vorbereitungen für den Verfassungsentwurf, und bemerkt: „Die wesentlichsten Grundlagen sind vereinbart unter vielfacher Berücksichtigung der besonderen Wünsche der einzelnen Regierungen." Der Schluß der Conferenz wird demnächst erfolgen. Für Hannover sind Beamtenversetzungen angekündigt.

Oesterreich.

Wien, 30. Jan. Das Resultat der bisher bekannt gewordenen Landtagswahlen in den deutsch-slavischen Ländern hat die deutsche Partei befriedigt. Die kleinen Mißerfolge in einigen gemischten Bezirken können nicht schwerwiegend in die Wagschale fallen, da sie durch anderweitige Errungenschaften wieder aufgewogen werden. Im Großen und Ganzen hat die deutsche Partei bis jetzt in allen Landtagen an Stimmenzahl keine Einbuße erlitten. (Presse.)

Nach dem bezüglich der Befestigung **Wiens** angenommenen Plane soll die Stadt von der einen Abgrenzung der Donau (das ist vom Kahlenberg) bis zur andern (das ist bei Stadelau) mit einem Umkreise von 42 detachirten Forts und 3 Gürteln versehen werden. Die Höhen des Kahlenberges, des Heuberges, der Sophienalpe, die Höhen bei Ober-St.-Veit, Simmering, in dessen Nähe sich das Arsenal selbst als Festung befindet, werden mit solchen Forts gekrönt werden. Bei Stadelau soll übrigens ein befestigter Brückenkopf errichtet werden.

Pesth, 30. Jan. In der 67er Commission ist heute §. 17 mit den von Deak unterstützten Amendements mehrerer Deputirten angenommen worden. Eines dieser Amendements lautet: „Alles auf einheitliche Leitung, Führung und Organisation des Gesammtheeres Bezügliche wird als zur Verfügung des Kaisers gehörig anerkannt."

Italien.

Auch die italienischen Journale besprechen die Erklärungen des Fürsten v. Hohenlohe über die Ziele der deutschen Politik Bayerns, und ihre Beurtheilung derselben ist eine um so günstigere, als die feste Einigung Deutschlands von Italien mit den besten Wünschen begleitet wird.

Großbritannien.

Die Rede des Fürsten von Hohenlohe über die auswärtige Politik Bayerns ist auch der Aufmerksamkeit englischer Publicisten nicht entgangen. „Es wäre nicht leicht" — sagt das liberale Londoner Blatt „Daily News" — „die Wichtigkeit dieser Rede zu hoch anzuschlagen, oder den Einfluß derselben auf die Entwickelung des jetzt noch unfertigen politischen Zustandes von Süddeutschland zu überschätzen. Fürst Hohenlohe beurtheilt in seiner Rede die Stellung, worin die Ereignisse des Sommers Bayern gelassen haben, ganz richtig. Die Macht, die durch ihre officiöse Einmischung Bayern in seine gegenwärtige Isolirung versetzte, wußte sehr wohl, was sie that. . . . Die bayerische Regierung hält sich daher jetzt lieber an ihren ehemaligen deutschen Feind, als an den Freund, der zu eigenen Zwecken ihr einen so zweideutigen Dienst geleistet. Die Bayern wollen nicht Preußen werden, aber ehe sie unter die fremdländische Schirmherrschaft fallen, unter die der Kaiser Napoleon sie gern gebracht hätte, sind sie lieber bereit, ihre Armee zu vergrößern und unter den Befehl des Königs von Preußen zu stellen. Ein hinterlistiger Versuch, das Werk der deutschen Einigung zu hintertreiben, wird also wahrscheinlich die Wirkung haben, es zu

fördern." Das Tory-Blatt „M. Herald" sagt dagegen: Die Erklärungen des bayerischen Ministers sind Huldigungen und Komplimente, die den Zweck haben, einen gefürchteten Gegner, wo möglich zu entwaffnen. „Bitte, friß mich nicht", scheint Bayern zu sagen, „dann werde ich thun, wie du willst, und meine Nachbarn bereden, deßgleichen zu thun." Wir übersehen keinen Augenblick den wirklichen Einheitswunsch, der in ganz Deutschland, und auch in Bayern herrscht. Ob Preußen Deutschland absorbirt oder von ihm absorbirt wird, jedenfalls ist Deutschland bestimmt, eins zu werden, und über diese verheißene Einheit müssen wir uns freuen.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Jan. In Candia hat die Pacification ungestörten Fortgang. Von 82 garibaldinischen Offizieren capitulirten die zurückgebliebenen 13. Die letztlich ausgeschifften Freiwilligen haben 60 Todte verloren und sind zersprengt. Die Ernennung eines christlichen Fürsten zum Gouverneur von Candia steht bevor. Albanien ist vorläufig beruhigt. — Joseph Karam hat Syrien verlassen und ist nach Algerien übergesiedelt; er erhält eine französische Pension. Die aus allen Nationen zusammengesetzte Nobelgarde des Sultans ist aufgelöst.

Volkswirthschaftliches.

Verloosungen von Lotterie-Anlehen im Februar 1867.

1. Febr. Oesterreich 500 fl.-L. zu 5% v. 1860. Prämienziehung 1. Mai 1867.
1. " Nassauische 25 fl.-Loose. Auszahl. 1. Mai 1867.
1. " Graf St. Genois 40 fl.-Loose. Auszahl. 1. August 1867.
1. " Stadt Augsburg 7 fl.-Loose. Präm.-Zieh. 1. März 1867.
1. " Gräfl. Pappenheim 7 fl.-Loose. Präm.-Zieh. 1. März 1867.
1. " Stadt Lille 100 Frcs.-L. à 3%. Auszahl. 1. Juli 1867.
1. " Stadt Paris 500 Frcs.-Loose à 3% v. 1855. Auszahl. 1. März 1867.
1. " Stadt Paris 500 Frcs.-Loose à 3% v. 1860. Auszahl. 1. März 1867.
1. " Oblig. der Städte Roubaix und Tourcoing. Auszahl. 1. Mai 1867.
15. " Darmstädter 25 fl.-Loose. Auszahl. 15. Mai 1867.
15. " Kanton Freiburg 15 Frcs.-Loose. Präm.-Zieh. 15. März 1867.
28. " Badische 35 fl.-Loose. Präm.-Zieh. 31. März 1866.

Nürnberg, 31. Jan. Die (Nürnberg-Fürther) Ludwigs-Eisenbahn hat im Jahre 1866 bei einer Einnahme von 131,972 fl. und einer Ausgabe von 109,157 fl. einen Ueberschuß von 22,814 fl. abgeworfen. Nach Beschluß der Generalversammlung wurden hievon 21,240 fl. zur Vertheilung einer Superdividende von 12 pCt. (1 pCt. mehr als im Vorjahre) bestimmt, 600 fl. als außerordentlicher Zuschuß an den Pensionsfond überwiesen und 974 fl. in den Reservefond hinterlegt. Bestand des Reservefonds 13,240 fl., des Pensionsfonds 7407 fl., Aktienkapital 177,000 fl. (N. Korr.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 31. Jan. Weizen 23 fl. 3 kr. (gef. 7 kr.), Korn 15 fl. 14 kr. (gest. — fl. 6 kr.), Gerste 16 fl. 4 kr. gest. 15 kr.), Haber 7 fl. 24 kr. (gef. 1 kr.). —

Vermischtes.

München, 29. Jan. Se. Majestät der König hat laut einer im neuesten Finanzministerialblatte mitgetheilten Entschließung des Finanzministeriums genehmigt, daß vom 1. Oktober 1866 angefangen und ohne Rückwirkung auf die Vergangenheit den früheren Forstkommissären 2. Klasse, welche dermalen noch in ihrer Dienstes-Aktivität stehen und bisher in jeder Hinsicht den dienstlichen Anforderungen bei sonstigem Wohlverhalten entsprochen haben, die in der Forstkommissärs-Eigenschaft zugebrachten Dienstjahre zur Bemessung des Zeitpunktes der Vorrückung in die normativmäßig festgesetzten Gehaltsklassen der Forstmeister mit in Anrechnung gebracht werden dürfen.

(Eingesandt.) Eine der reichsten Gemeinden im Altmühlthale, S/n., beabsichtiget einiger Gulden Ersparniß wegen ihre Schulstelle in ein Provisorat zu verwandeln und soll hiezu bereits die nächstvorgesetzten Schulbehörden für sich haben. Man vertraut jedoch zu dem Gerechtigkeitssinne hoher Kreisregierung, daß diese Umwandlung einer Gemeinde, die keinen einzigen Armen hat und nie hatte, fast lauter großbegüterte, reiche Gutsbesitzer zählt und auch eine sehr reiche Kirchenstiftung hat, nicht gelingen werde. Einer aus dem Altmühlthale.

— Von Aha bei Gunzenhausen ist am 1. Januar ds. Js. ein Schäfer in etwas angetrunkenem Zustande in die Altmühl gerathen und trotz des eifrigsten Suchens nach ihm noch nicht aufgefunden worden. Der Verunglückte hinterläßt ein Weib und 5 Kinder.

Regensburg, 30. Jan. In Folge des anhaltenden Thauwetters ist die Donau seit einigen Tagen in raschem Steigen begriffen und hat heute bereits die stattliche Höhe von 10 Schuh über Null am Pegel erreicht; die Niederungen sind weithin überfluthet.

Prag, 30. Jan. Der Moldau-Wasserstand ist sehr gestiegen. Der Regen hält an; die Parterre-Wohnungen werden geräumt. — In Kuchelbach ist der Bahndamm unterwaschen. — In Bodenbach, wo die Wasserhöhe 25 Fuß erreicht hat, sind viele Schiffe weggeschwemmt worden. — Mehrere Landtagswahlen sollen abbestellt worden sein, weil die Wähler wegen Hochwasser in die Wahltagsstädte nicht reisen können. — Die Nachrichten aus dem südlichen Böhmen lauten bedenklich. (Pr.)

Der berühmte Historiker Leopold Ranke machte am 20. Februar 1817 in Leipzig sein Doctor-Examen. Die fünfzigste Wiederkehr dieses Tages soll am nächsten 20. Februar von seinen vielen Freunden und Verehrern zu einer Huldigungsfeier auserlesen sein.

Briefkasten.

Der junge Herr mit dem carrirten Shawl, welcher am Mittwoch im Theater sich so unanständig benahm und sich so rücksichtslos gegen die Sperrsitzsitzenden bewies, wird ersucht, dies künftig zu unterlassen.

Von einem Unbetheiligten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 31. Jan. In der auf morgen Mittags anberaumten Sitzung der Kammer der Reichsräthe werden die Reichsräthe Fürst Theodor v. Thurn und Taxis, Frhr. v. Thüngen, Frhr. v. zu Rhein und v. Bayer eine Interpellation „die bayerische Politik betreffend" verlesen. Die genannten Reichsräthe scheinen demnach die Erklärungen und Erläuterungen, welche der Staatsminister des Aeußern in der Kammer der Abgeordneten abgegeben hat, nicht als genügend zu erachten. Die Kammer der Abgeordneten wird wegen der Berathung des Gewerbegesetzes in der Commission wahrscheinlich auf 6 Wochen vertagt werden.

Berlin, 31. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht, daß die Eröffnung der Pariser Ausstellung eine Verschiebung erleiden werde. — Am 2. Juli übernimmt Preußen die Verwaltung der Thurn- und Taxis'schen Posten.

Paris, 31. Jan. Die „France" schreibt: Die Regierung ist entschlossen, die Rednerbühne im gesetzgebenden Körper wiederherzustellen. Sämmtliche Räthe des Kaisers sprechen sich für die Ausführung des kaiserlichen Briefs im liberalen Sinn aus. Die vorgängige Erlaubniß zur Herausgabe eines Blattes wird unterdrückt. Das Versammlungsrecht wird ein dauerndes sein für alle Vereinigungen, bei denen es sich um volkswirthschaftliche, geistige und sittliche Interessen handelt. Die Wahlversammlungen werden während der letzten zwanzig Tage vor der Wahl gestattet sein. — Der „Etendard" bringt mit obigen im Wesentlichen übereinstimmende Angaben.

New-York, 30. Jan. Präsident Johnson legte gegen die Bill, welche die Zulassung des Territoriums Nebraska als Staat vorschlägt, sein Veto ein.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Entrichtung der Krankenhausbeiträge pro II. Quartal 1866/67 sind noch viele Dienstboten und Gesellen im Rückstande.

An dieselben ergeht hiemit die Aufforderung, ihre rückständigen Beiträge innerhalb der nächsten 8 Tage um so gewisser zu berichtigen, als außerdem die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden müßten.

Ansbach, den 27. Januar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Gastwirths Johann Adam Ammon von hier soll nunmehr nach Beschluß des k. Landgerichts Heilsbronn der gesammte Nachlaß der öffentlichen Versteigerung unterworfen werden.

Es werden daher die auf

Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Februar h. Js.

anberaumten Verstrichstermine hiemit wieder aufgehoben und wird zur Versteigerung der Immobilien Termin auf

Freitag den 15. Februar h. Js. Vormittags 9 Uhr

auf meiner Amtskanzlei, und zur Versteigerung der Mobilien und Moventien Termin auf

Montag den 18. Februar und Dienstag den 19. Februar h. Js.

jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend

im Ammon'schen Gasthause dahier anberaumt.

Die zur Versteigerung kommenden Immobilien sind außer den in meiner Bekanntmachung vom 8. ds. Mts. bezeichneten, noch folgende:

Hs.-Nr. 103 und 104. Das Gasthaus beim Löwen, Pl.-Nr. 182, Wohnhaus, Hofhaus Nebengebäude und Hofraum, 0,18 Tagw. Ein ganzes Gemeinderecht und Forstrecht zum jährlichen Bezuge von 4 Klafter Holz — Pl.-Nr. 181 $^{1}/_{2}$*, Stadel und Hofraum, $^{1}/_{2}$ Antheil, 0,3 Tagw., geschätzt auf 6000 fl.

An Mobilien und Moventien sind außer den in meiner Ausschreibung bezeichneten noch ver-

---

3. Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in der Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Männergesang-Verein.

Heute Abend Gesangprobe.

---

6. Frischgebackenes **Hutzelbrod** empfiehlt **Klein's** Wittwe bei Zeugschmied Glaß.

---

7. Für die erwiesene Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung des Metzgermeisters **Michael Meyer** sagen ihren verbindlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

---

8. Im städtischen Holzgarten sind zwei Klafter Buchenholz zum Marktpreis zu verkaufen.

---

9. D 258 ist Dünger zu verkaufen.

handen: 1 Pferd, sehr viele Betten und Bettstellen, Tische, Stühle, Wirthschaftsgeräthschaften, Chaisen u. s. w.

Im Uebrigen beziehe ich mich auf mein Ausschreiben vom 8. ds. Mts.

Heilsbronn, den 30. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Den geehrten Herren Theilnehmern des Monatsdiner zur gefälligen Nachricht, daß dasselbe nächsten Sonntag den 3. Februar Mittags 1 Uhr stattfindet. Hochachtungsvollst

Eckart zum goldenen Stern.

Danksagung.

Für die große und ehrende Theilnahme, welche unserem theuren unvergeßlichen Gatten, Vater Schwager, Groß- und Schwiegervater

Lorenz Meyer, k. Aufschläger in Ansbach,

während seiner Krankheit und Beerdigung zugewendet wurde, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Ansbach, den 31. Januar 1867.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine **überraschende** Wirksamkeit — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzüglich bei **Wunden**, Krämpfen und Rheumatismen — bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt und in überraschender Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Apotheken Ansbach's.

Feinstes **Lampenöl** 20 kr. **Petroleum** 10 kr., **Maschinenöl, Rüböl & Leinöl** billigst

Georg Lindau vor dem Herriederthor.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen HAMBURG & NEW-YORK

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. Schwensen,	am 5. Januar.
Teutonia,	„ Bardua,	„ 19. Januar.
Allemannia,	„ Meier,	„ 2. Februar.
Borussia,	„ —	„ 16. Februar.
Saxonia,	„ Haack,	„ 2. März.
Hammonia (neu),	„ Ehlers,	„ 16. März.

Cimbria (im Bau), Capt. Trautmann.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **65**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. **2. 10** pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Hauptagenten der Dampfschifflinie

F. J. Bolhof in Aschaffenburg

und dessen Agenten:

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,	E. Müller in Nürnberg,
F. W. Berger in Windsheim,	Joh. Lehner in Fürth,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.	J. L. Schwarzkopf in Hersbruck,
G. Weng in Dinkelsbühl,	Gust. Meyer in Eichstätt,
Isidor Lederer in Forchheim.	C. A. Memmert in Erlangen.

---

16. Eine Herrschaft auf dem Lande sucht bis Lichtmeß l. Js. einen verlässigen Bedienten, der serviren kann und etwas von der Gärtnerei versteht. Angemessener Lohn und freie Verköstigung nebst Waschgeld wird garantirt. Näheres in der Expedition ds. Bl.

17. Meiner schönen Nachbarin Lisette zu ihrem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß die Theater-Bank zittert. F. St.

18. D 62 ist eine Grenadier-Uniform zu verkaufen.

19. C 43 wurde ein lederner Geldbeutel mit einigem Geld und Schlüssel gefunden.

20. A 97 auf dem obern Markt ist ein neuer Schubkarren zu verkaufen.

21. Eine Landwehr-Montur und Armatur ist zu verkaufen bei Schneidermeister Fech.

22. C 194 ist eine neue Füselier-Uniform billig zu verkaufen.

Gott der Allmächtige hat uns heimgesucht und nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, **Julie Martini**, geborne Koch, in einem Alter von 61 Jahren nach einem 10tägigen Krankenlager in ein besseres Jenseits abgerufen.

Um stilles Beileid bittet

Ansbach, den 31. Januar 1867,

der tieftrauernde Gatte
H. Martini, Maschinenmeister,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag 2 Uhr statt.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder u. Schwager,

Herrn **Georg Schuberth**,

Aufseher in der Gefangenanstalt Lichtenau, am 29. Januar nach langem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen
in Münchberg u. Steckheim.

Einstandsleute

zur Infanterie, welche schon ausgedient, ihren Abschied, Einstands-, ärztliches, sowie Leumunds-Zeugniß besitzen und sofort auf 6 Jahre verpflichtet werden können, sucht, unter Bekanntgabe der Einstandssumme, **Aug. Oertel** L. Nr. 270 II. Stck. Nürnberg.

26. A 2/IV. ist ein Kochöfelchen zu verkaufen.

27. Heute gesalzene Knöchlein mit Lagerbier im Elephanten.

28. Samstag Schlachtschüssel, Sonntag Harmoniemusik in der goldenen Glocke, Büttengasse.

29. Nächsten Sonntag ist Tanzmusik bei Stürmer in Hennenbach.

30. **Sonntag Tanzmusik im Schlagbaum.**

31. A 121 am untern Markt ist der obere Gaden, 8 heizbare Zimmer, 4 Kammern, Küche und sonstige Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

32. Bei Glaser Pfeiffer ist bis 1. Mai ein möblirtes Logis zu vermiethen.

33. In der Krone ist eine Wohnung mit 4 bis 7 heizbaren Zimmern, auch ein Laden mit Gewölbe und Wohnung zu vermiethen und kann Stallung dazu gegeben werden.

34. A 211 ist sogleich ein kleines Quartier zu vergeben.

35. A 295 ist ein Quartier zu vermiethen.

36. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

37. C 109 ist ein schön möblirtes Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 30. Jan.		Wien, 30. Jan.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,[illegible]
„ 5% Metall.	46[illegible]	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	658	„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ Cred.-Bk.-A.	152[illegible]	„ ditto v. 58	131,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	87
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	82,[illegible]
„ ditto v. 60	67	„ Bank-Akt.	735
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	167,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	156[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	484
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206
Ditto volleingezahlt	119[illegible]	„ Nordb. Aktien	163
Nordam. 6pc. 1882r.	76[illegible]	„ Westb.-Prior.	88,[illegible]
Wechselk. Wien	90[illegible]	Wechs. — Augsb.	110

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Jan.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
31	319,[illegible]	21,[illegible]	+ 5,[illegible]	+ 5,[illegible]
1	25,[illegible]		+ 2,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 29. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Veronika. Sonntag, 3. Februar. Kath.: Andreas.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 1. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Die von dem k. Kämmerer und lebenslänglichen Reichsrathe Grafen Aug. v. Seinsheim erklärte Resignation auf die lebenslängliche Reichsrathswürde hat Se. Maj. der König genehmigt und demselben zugleich die Versicherung der königl. Gnade und die wohlgefällige Anerkennung seiner langjährig geleisteten guten Dienste, sowie seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit ausgedrückt. — Die im Staatsministerium der Justiz erled. Stelle des dritten Kanzleiboten ist dem dermal. Beiboten im gedachten Staatsministerium, G. Schauer, auf Ruf und Widerruf verliehen worden.

* **Ansbach,** 2. Febr. Die erled. Aufschlagsstation Colmberg ist dem durch die Uebergabe der Souveränetät über die an die Krone Preußen abzutretenden bisher bayerischen Gebietstheile disponibel gewordenen, Aufschlagseinnehmer Martin Neupert zu Hilders übertragen; — der kath. Schullehrer Joh. Ant. Reeg in Kirchbuch als kath. Schullehrer und Kirchendiener in Theilenberg ernannt worden.

* **Ansbach,** 2. Febr. Durch ein Uebersehen des Setzers im Kr.-Amtsblatt Nr. 7 ist unterm 20. v. M. zurückgeblieben: die Ernennung des gewesenen Schullehrers der mittlern Knabenklasse zu Rothenburg o.T., Friedr. With. Hirschmann, zum prot. Schullehrer an der Mädchenmittelklasse und zum II. Organisten bei St. Jakob daselbst; wie auch die Ernennung des Ludwig Dinkelmeyer aus Nürnberg als Thierarzt für den Landgerichtsbezirk Schillingsfürst; dann die Erledigung der 1. Pfarrstelle an der prot. Kirche zum heil. Geist in Nürnberg mit einem fassionsm. Einkommen von 1142 fl. 19 kr., was nun hiemit nachgeholt wird.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Zautendorf, Distrikts Cadolzburg, (Einkommen 350 fl.); die prot. ständ. Schulverweserstelle zu Münchhof, Distr. Burghaslach, (Einkommen 250 fl.); — die Pfarrei Unternesselbach, Dek. Neustadt a. d. A., (Einkommen 800 fl. incl. eines Congrualzuschusses von 207 fl. 56½ kr.); — die Pfarrei Walersdorf, Dek. Erlangen, (Reinertrag 1501 fl. 25¾ kr.).

München. 31. Januar. (Landtag.) Am Schlusse der gestrigen XVI. Abgeordnetensitzung interpellirte Abgeordneter Thürmayer den Vorstand des Gesetzgebungsausschusses, ob sich mit Sicherheit erwarten lasse, daß noch während der gegenwärtigen Wahlperiode der Entwurf der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sammt Einführungsgesetz seine verfassungsmäßige Erledigung finden werde. Der Fragesteller äußert sich in seiner Motivirung über die im ganzen Lande herrschenden Besorgnisse, daß die hochwichtige Angelegenheit innerhalb der binnen 26 Monaten ablaufenden Wahlperiode nicht mehr erledigt, und daß dann die Hoffnung, einem schmerzlich und lebhaft gefühlten Bedürfnisse abgeholfen zu sehen, wieder auf Jahre hinaus unerfüllt bleiben würde. Sollte der erbetene Bescheid ungünstig lauten, so dürfte in Erwägung zu ziehen sein, ob nicht wenigstens einige der schreiendsten Uebelstände unseres Civilprozesses im Wege der Fragmentargesetzgebung zu beseitigen seien. — Dr. M. Barth, als Ausschußvorstand, entwickelte in seiner Antwort ein Bild der bisherigen Thätigkeit des Gesetzgebungsausschusses, die einschließlich der Weihnachts- und Osterferien 15½ Monate in Anspruch nahm. Trotz mancher Ungunst der Verhältnisse, wie die wiederholten Landtagsversammlungen, Erkrankungen rc. sei es dem Ausschusse doch gelungen, die 3 ersten 1377 Artikel enthaltenden Bücher zum Abschluß zu bringen; der Ausschuß glaubt, den Rest des ganzen Codex in beiläufig 6 Monaten vollenden zu können, so daß für Berathung des Einführungsgesetzes und für die Verständigung mit dem Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe noch eine hinreichende Zeit übrig bleibt. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe wird demnächst seine Berathungen über die 3 ersten Bücher beginnen. Wenn der gegenwärtige und der nächste Landtag sich nicht zu sehr ausdehnen, so ist an der Möglichkeit des Zustandekommens des Gesetzgebungswerkes nicht zu zweifeln. — Staatsminister v. Bomhard spricht seine volle Ueberzeugung aus, daß dasselbe in gegenwärtiger Wahlperiode vollendet werde und anerkennt dankbar die aufopfernde Thätigkeit der Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses und ihre wissenschaftlichen und gründlichen Berathungen. (M. B.)

München, 31. Jan. Se. Maj. der König hat nun bestimmt, daß das große militärische Bankett im Schlachtensaale der k. Residenz, zu welchem bekanntlich sämmtliche hier anwesende Generale und Stabsoffiziere, dann die aus Anlaß des letzten Feldzugs durch Orden ausgezeichneten Oberoffiziere Einladungen erhalten haben, übermorgen, am 2. Februar, stattfinden solle. — Der IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner gestrigen Abendsitzung, die bis 9 Uhr Abends dauerte, die Verhandlung über den Entwurf des Kriegslasten-Ausgleichungsgesetzes zu Ende gebracht. Nun ist der Entwurf in Betreff seines finanziellen Theiles noch einmal an den zweiten Ausschuß zurückgegangen, der diesen Abend um 6 Uhr darüber in Berathung getreten sein wird. Derselbe Ausschuß hat in seiner Sitzung von heute Vormittag sich einstimmig für den Antrag des Dr. Völk auf Besteuerung auch der ausländischen Staatspapiere, wenn sie gleich im Ausland bereits einer Steuer unterworfen sind, ausgesprochen. Der k. Finanz-Minister, welcher natürlich von seinem Standpunkt aus nichts gegen den Antrag einzuwenden hatte, machte bemerklich, daß das, was der Antrag bezwecke, schon in der ursprünglichen Vorlage der Staatsregierung im Jahr 1850 vorgeschlagen gewesen, aber durch Kammerbeschluß damals beseitigt worden sei. (Allg. Ztg.)

München, 1. Februar. Der besondere Ausschuß der Kammer der Abgeordneten für die Socialgesetzgebung wählte heute Vormittag zu Referenten a) für die Gemeindeordnung den Abgeordneten Dr. Edel, b) für die Gesetze über Ansässigmachung und Verehelichung, Heimath und Aufenthalt und die Armenpflege den Abgeordneten Bürgermeister Fischer, c) für die Gewerbeordnung den Abgeordneten Bürgermeister v. Münch. (B. Z.)

München, 1. Februar. Durch eine im Justizministerialblatte Nr. II des heurigen Jahrganges veröffentlichte Entschließung vom 23. Jan. 1867 hat das k. Staatsministerium der Justiz sämmtliche ihm untergebenen Stellen und Behörden besonders angewiesen, in allen amtlichen Schriftstücken und vorzüglich in Erkenntnissen und Verfügungen an Parteien auf den Gebrauch einer richtigen, von Fremdwörtern und veralteten Ausdrücken gereinigten gemeinverständlichen Sprachweise möglichst Bedacht zu nehmen. Hiemit wurde zugleich die Mahnung an sämmtliche Gerichte und Staatsanwälte verbunden, bei öffentlichen Ausschreibungen auf eine klare, bündige Fassung entsprechende Sorgfalt zu verwenden und sich jeder nicht mehr zeitgemäßen oder ungehörigen Bezeichnung von Personen und Sachen rücksichtsvoll und mit dem erforderlichen Takte zu enthalten. (Sehr dankenswerth.)

Die „Bayerische Zeitung" bringt unter ihren amtlichen Mittheilungen Nachstehendes: Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat unterm 25. Januar bezüglich des landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterrichtes eine eingehende Entschließung an sämmtliche Kreis-Regierungen, Kammern des Innern, erlassen, der wir Folgendes entnehmen: „Unter Hinweisung auf die Verhandlungen und die praktischen Vorschläge der jüngsten Centraljahresversammlung des landwirthschaftlichen Vereines, wie mit Rücksicht auf den Bildungsgang der bäuerlichen Jugend wird nicht spezielle Fachbildung, sondern die Befestigung und angemessene Erweiterung des Elementarunterrichtes mit Berücksichtigung des künftigen Berufslebens als das Bildungsbedürfniß der bäuerlichen Jugend bezeichnet, und zu dem Ende den (zur Zeit 248) landwirthschaftlichen Bezirksvereinen die Gründung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen nach Analogie der gewerblichen Fortbildungsschulen mit dem Bemerken empfohlen, daß aus den für die gegenwärtige Finanzperiode noch verfügbaren Centralfonds für Kultur eine Summe von 4000 fl. zur Unterstützung der in dieser Hinsicht besonders thätigen Bezirksvereine bestimmt sei; zugleich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auch die Distrikts- und Landräthe die weitere Verbreitung solcher Fortbildungsschulen und namentlich die Errichtung von solchen in minder bemittelten Gemeinden durch Gewährung von Zuschüssen seinerzeit unterstützen werden. Zur Sicherung des Unternehmens wird die vorerstige Gründung solcher Schulen in einer oder zwei hiefür besonders geeigneten Gemeinden eines jeden Vereinsbezirkes als wünschenswerth bezeichnet, und werden den Vereinsorganen unbeschadet ihrer satzungsmäßigen freien Bewegung im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten folgende Punkte empfohlen: Der Unterricht der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen soll sich unmittelbar an die Werktagsschulen anschließen, die ganze Dauer der Sonn- und Feiertagsschule umfassen und letztere ersetzen; die Theilnahme daran ist freiwillig, die Theilnehmer haben aber in allen Gegenständen dem Unterrichte beizuwohnen; dieser besteht in der nöthigen Wiederholung, tieferen Begründung und thunlichen Erweiterung der Werktagsschulgegenstände; kann es unbeschadet der gründlichen Behandlung dieser Hauptfächer geschehen, so darf der Unterricht auf die wichtigsten Grundsätze der Naturlehre, Naturgeschichte, Vaterlandsgeschichte und Geographie rc. ausgedehnt werden. Der Unterricht sollte mindestens während des Winters an 2—3 Tagen (einschließlich der Sonn- und Feiertage) wöchentlich stattfinden; derselbe berechtigt, soferne er den Sonn- und Feiertags-Schulunterricht ersetzt, zur Dispensation von letzterem, nach Entscheidung der betr. Schulbehörde, wogegen die Theilnehmer der Fortbildungsschule den Religionsunterricht (Christenlehre) mit den übrigen Sonn- und Feiertagsschülern zu genießen haben. Die Aufstellung eigener Lehrer für die Fortbildungsschulen dürfte vorerst am Kostenpunkte scheitern und deßhalb mit den der Mehrzahl nach ohne Zweifel hiezu qualifizirten Ortsschullehrern wegen Ertheilung jenes Unterrichts in dienstfreier Zeit und gegen ein angemessenes Honorar ein besonderes Uebereinkommen zu treffen sein."

— Vergleichende Zusammenstellung der Kreis-Bud-

gets. (Fortsetzung.) So verschieden wie die Gesammt-Ausgaben und die Kreis-Umlagen in den acht Regierungsbezirken gestalten sich auch die Leistungen der einzelnen Kreis-Gemeinden für spezielle Kreis-Zwecke. Diese Leistungen betragen pro 1866/67:

1) für Erziehung und Bildung:

(nach der Höhe der betreffenden Budget-Ansätze geordnet)

in	Oberbayern	192,851	fl. 36 1/2	kr.,
"	der Pfalz	172,297	" 3/4	"
"	Niederbayern	164,500	" —	"
"	Schwaben und Neuburg	155,585	" 28 1/4	"
"	Mittelfranken	153,220	" 11 3/4	"
"	Oberfranken	146,320	" 39 1/4	"
"	Unterfranken u. Aschaffenburg	131,633	" 31 3/4	"
"	der Oberpfalz u. Regensburg	126,015	" 10 1/4	"
	Summa	1,242,423	fl. 38 1/2	kr.

2) für Industrie und Cultur

verausgabt im Jahre 1866/67

die Pfalz	62,652	fl. 17	kr.,
Mittelfranken	61,414	" 36 3/4	"
Unterfranken und Aschaffenburg	58,746	" 14	"
Schwaben und Neuburg	55,961	" 46	"
Oberbayern	52,800	" 30	"
Oberfranken	48,881	" 57 1/4	"
Niederbayern	31,525	" 34	"
die Oberpfalz und Regensburg	30,549	" 2	"
Summa	402,531	fl. 57	kr.

(Schluß folgt.)

München, 1. Febr. Die Absicht von mehreren Mitgliedern der Linken, eine Interpellation an den k. Staatsminister der Justiz, des Inhalts, ob derselbe nicht geneigt sei, dem Landtage einen Gesetzentwurf über Abschaffung der Todesstrafe vorzulegen, einzureichen, wurde aufgegeben, dagegen ist ein Antrag, welcher die Vorlage eines Gesetzentwurfs bezüglich der Abschaffung der Todesstrafe verlangt, von dem Abg. Frhrn. v. Stauffenberg ausgehend, zum Zwecke der Unterzeichnung, aber nicht nur etwa unter den Mitgliedern der Linken, sondern unter den sämmtlichen Kammermitgliedern in Umlauf gesetzt, um dann bei dem Präsidium eingereicht zu werden. Bis vorgestern Abends zählte dieser Antrag dreißig Unterschriften. (A. Abdztg.)

A. **Eine Stimme vom Lande.***) Bekanntlich hat auch in Bayern jeder dispositionsfähige Bürger das Recht, nach erlangter Großjährigkeit selbst über sein Vermögen zu verfügen. Ein wirklicher Gemeindekörper aber besteht nur aus großjährigen Gemeindegliedern, indem Minderjährige und Wittwen vom Berathungs- und Stimmrecht ausgeschlossen sind. Trotzdem aber sind die sämmtlichen Gemeinden des Königreichs nach gesetzlichen Bestimmungen in Betreff ihrer Vermögensverwaltung unter Kuratel gestellt. Man hat erwartet, daß bei der bisher in Aussicht gestellten Gesetzesreform dieser Mißstand beseitigt werden würde, hat sich aber nach dem vorgelegten Gesetzentwurf in dieser Erwartung getäuscht. Erwäge man doch, welche Unannehmlichkeiten den Gemeinden, und welche Masse von Arbeiten den Gemeindepflegern erspart werden könnten, wenn sie nicht gebunden wären, ihre Rechnungen nach bestimmten weitläufigen Formularen vorzulegen! Die oft unbedeutenden Einnahmen und Ausgaben könnten in den meisten Fällen auf einen Bogen Papier eingetragen, jährlich vor versammelter Gemeinde vorgelesen und abgerechnet werden, und man wäre ohne alle weitern Umstände und Kosten damit fertig, während nach bisherigem Verfahren eine geübte Hand und mehrere Rechnungsbögen dazu erforderlich sind. Wenn man ferner erwägt, welche Masse von Arbeiten die Revisionen dieser Unzahl von Rechnungen den k. Bezirksämtern verursachen, welche sämmtlich erspart werden könnten: so ist gewiß der allgemeine Wunsch gerechtfertigt: „Es möchte bei gegenwärtigem Landtage durch Vermittlung der Kammer der Abgeordneten der vorgelegte Gesetz-Entwurf der sozialen Gesetze dahin modifizirt werden, daß den Gemeinden die Verwaltung ihres Vermögens frei gegeben und denselben unbevormundet darüber zu verfügen gestattet werden." Die Gemeinden des Königreichs würden dadurch eine ganz andere Stellung bekommen; denn zwischen selbstständig und unter Kuratel gestellt sein, ist gewiß ein bedeutender Unterschied. Und überdieß, welche Erleichterung und Vereinfachung in ihrer Geschäftsführung würde dadurch den Bezirks- und Gemeinde-Aemtern zu Theil! — Wer hochgestellt ist, hat gar keinen Begriff davon, welchen Druck es auf die Gemüther ausübt, unter Kuratel gestellt zu sein. Ein ganz anderes Leben ist es, in den Schranken nothwendiger Ordnung sich frei bewegen zu können. Die Liebe zur Obrigkeit, welche gewiß für ein Volk nur heilbringend ist, würde durch eine solche Freistellung der Gemeinden merklich gehoben werden; und außer einer Masse mißliebiger, unnöthiger Arbeit würde durch eine solche Reform des Gemeinde-Edikts die Regierung so wenig wie die Regierten etwas verlieren.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 30. Jan. Die Staatsregierung hat nach Einholung eines Gutachtens von vertrauenswürdigen Einwohnern die Gemeindeverfassung Frankfurts entworfen, welche einige, auf die besondern Frankfurter Verhältnisse berechnete Abweichungen abgerechnet, nur eine Umarbeitung der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist. — Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung eine Eisenbahnanleihe von 24 Mill., dabei festsetzend, die Regierung dürfe die betreffenden Bahnen nur mit der Zustimmung des Landtags verpachten oder veräußern. (T. R.)

Die Abberufung des Führers der Mainarmee, Vogel v. Falckenstein, inmitten seiner Siegeslaufbahn und seine Ernennung zum Gouverneur Böhmens hat seiner Zeit zu den verschiedenartigsten Vermuthungen über den vermeintlichen Grund dieser auffälligen Maßregel Anlaß gegeben. Die „Bresl. Ztg.", die seit einiger Zeit „offene Briefe über den jüngsten Krieg" veröffentlicht, bringt hierüber die Mittheilung, es sei jetzt kein Geheimniß mehr, daß der General nicht bloß zum Gouverneur von Böhmen, sondern auch zur Leitung eines „Vorstoßes von dort aus auf München" bestimmt gewesen sei.

Berlin, 31. Jan. Die Kriegsflagge, die Kauffahrteiflagge und die Lootsenflagge des norddeutschen Bundes wurden bereits bestimmt. Die Kriegsflagge enthält die Zusammenstellung der preußischen mit den hanseatischen Farben. In der Mitte erblickt man den preußischen Adler.

Oesterreich.

Wien, 1. Februar. Die Morgenblätter melden einstimmig, die Pforte verweigere die Räumung der Festung Belgrad, willige jedoch in die Räumung der anderen serbischen Festungen und mache sich zu einer derartigen Reduction der türkischen Garnison anheischig, daß die fernere Besetzthaltung Belgrads nur mehr als nominell betrachtet werden könne. Eine definitive Erklärung der Pforte ist den vermittelnden Mächten Oesterreich und Frankreich noch nicht zugegangen. — Ein österreichisches Kriegsschiff unter Commando des Capitäns Herzfeld geht heute nach den Gewässern von Candia ab.

Die guten Nachrichten aus **Miramar** über das Befinden der Kaiserin Charlotte bestätigen sich, dem „Memorial" zufolge, mit jedem Tage mehr. Die Krisen, die sich noch in entfernten Zwischenräumen gezeigt hatten, haben jetzt völlig aufgehört. Durch das letzte englische Paketboot, das am 30. Dezember in Southampton angekommen ist, erhielt die Kaiserin von ihrem Gemahl Briefe, in welchen er ihr die wahre Lage Mexiko's und seinen Entschluß darlegt, einen Nationalkongreß einzuberufen. Die Kaiserin hat ihrer Umgebung ihre lebhafteste Befriedigung darüber kundgegeben, daß der Kaiser auf seinem Ehrenposten auszuharren entschlossen ist, und sie hofft, sobald der Kongreß seine Entscheidung getroffen hat, sich zu ihm begeben zu können. Bis dahin will sie in Europa bleiben, so stark auch in der letzten Zeit ihr Verlangen nach einer baldigen Abreise sei. Ueberhaupt sei das körperliche wie das geistige Befinden der Kaiserin Charlotte so befriedigend, als man es nur wünschen könne.

Prag, 31. Jan. Bisher sind 41 deutsche und 30 czechische Wahlen bekannt. Die Handelskammerwahlen sind mit Ausnahme zweier von Pilsen sämmtlich im deutschen Sinne ausgefallen. (Presse.)

Pesth, 31. Januar. Die 67er Commission hat wieder eine Reihe von Sätzen der Fünfzehner-Ausarbeitung angenommen. Drei Amendements gehen dahin: Die Mitgliederzahl der Delegationen wird bei der Detailverhandlung bestimmt. Die Delegationen werden durch den Kaiser auf bestimmten Termin nach dem Ort einberufen, wo der Kaiser sich aufhält. Der ungarische Finanzminister hat den zur Deckung gemeinsamer Kosten dienenden Theil der Monatseinkünfte an den Reichsfinanzminister monatlich abzuliefern.

Volkswirthschaftliches.

Neuere Forschungen und Messungen scheinen zu zeigen, daß der russische Steinkohlenreichthum viel größer ist, als selbst der der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Im Uralbezirk hat man an verschiedenen Orten Kohle gefunden, sowohl auf der Ost- als auf der Westseite der Gebirgskette, und ihr Werth wird sehr erhöht durch den Umstand, daß man in der Nähe auch eine Menge Eisen entdeckte. Es gibt ein unermeßliches Becken in dem Bezirk, dessen Mittelpunkt Moskau ist, das eine Fläche von 12,000 englischen Quadratmeilen bedeckt und beinahe dieselbe Größe hat, wie die ganze bituminöse Kohlenfläche der Vereinigten Staaten. Die Kohlenregion des Don ist mehr als ein halb Mal so groß, als alle englischen Kohlenflächen zusammengenommen. Außer diesen Hilfsquellen hat man kürzlich auch im Kaukasus, in der Krim, in Simbirsk, in Cherson und in Polen Steinkohlen entdeckt.

Vermischtes.

• **Ansbach**, 2. Febr. Auf Grund einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern werden im heut. Kr.-Amtsbl. das Publikum und insbesondere die Aerzte des Regierungsbezirks Mittelfranken auf die gediegene Schrift: „Ueber die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre und die Mittel zu ihrer Verringerung, von Dr. S. Friedmann, praktischem Arzte in München, 1866, Verlag der Fleischmann'schen Buchhandlung in München, Preis 1 fl. aufmerksam gemacht.

S. Aus dem **Ansbacher** Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat Januar berechnet sich auf —0,64° R.; die höchste wurde am 30. Mittags mit +7°, die niedrigste am 19. Morgens mit —11° beobachtet. Die Menge der Niederschläge (Regen und Schnee) beträgt 252 c‴ auf den Quadratfuß.

Literarisches.

Für Juristen.

Dem juristischen Leserkreis dieses Blattes wird die Nachricht über die Fortsetzung eines Werkes von Interesse sein, welches seit einer langen Reihe von Jahren seine praktische Brauchbarkeit im vollsten Umfange durch die That bewährt hat und dem Praktiker eine ganze Bibliothek ersetzt. Wir meinen den **Glück**'schen Pandectencommentar, der seit dem Tode des Hofraths Fein zum Leidwesen der Besitzer der bisherigen Bände, in's Stocken gerathen ist. Nachdem dieses einzig in seiner Art dastehende Denkmal deutschen Forscherfleißes kürzlich in den Verlag der Buchhändlerfirma Palm und Enke in Erlangen übergegangen, ist an dessen mit aller Beschleunigung zu erzielendem würdigen Abschlusse um so weniger zu zweifeln, als zu diesem Ende schon jetzt die erforderlichen Schritte gethan sind, so zwar, daß in diesem Jahre noch aus der Feder des rühmlichst bekannten Pandectisten, Regierungsrath Professor Dr. **Arndts** in Wien der 46. Band begonnen werden soll, dem ein Registerband über die vorhergehenden 11 Bände aus anderer bewährter Hand vorangehen wird. Dem Vernehmen nach eröffnet die Verlagshandlung auf die bisherigen 45 Bände nebst 3 Registerbänden

*) Wir geben diese Stimme ganz so, wie sie uns von einem schlichten denkenden Landmanne aus unserer Nähe übergeben worden ist. D. R.

ein neues Abonnement in monatlichen Lieferungen, wonach jeder Band auf weit weniger als die Hälfte des bisherigen Preises zu stehen käme, Vortheile, welche dem bei Ausübung der juristischen Praxis unentbehrlichen Werke viele neue Freunde zuführen werden.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 2. Febr. **Butter** das Pfd. 24–26 kr., **Rindschmalz** 26–28 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3–4 Stück; eine **Gans** – fl. – kr.; eine **Ente** – kr.; ein junges **Huhn** – kr.; ein Paar junge **Tauben** 18 kr.; eine junge **Ziege** – fl. – kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte – kr.; Karpfen 18–21 kr.; **Obst:** – große und 21 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack – fl. – kr., der große Metzen – kr., die Maas 2½ kr.; **Kraut:** das Hundert – fl. – kr., der Kopf – kr.; **Erbsen:** die Maas – kr.; **Linsen:** – kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz – fl. – kr., Eichenholz – fl. – kr., Fichtenholz 13 fl. 18 kr., Fohrenholz 1[?] fl. 48 kr., Erlenholz – fl. – kr., Birkenholz – fl. – kr., harte Stöcke – fl. – kr., weiche Stöcke – fl. – kr., 100 Stück Wellen – fl. – kr. – Der Marktbesuch ein geringer.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 1. Februar. In der heutigen Reichsrathssitzung beantwortete Fürst **Hohenlohe** die hinsichtlich der auswärtigen Politik gestellte Interpellation: er entnehme derselben mit Befriedigung das Einverständniß der Mitglieder mit der im Abgeordnetenhaus gegebenen Erklärung. Durch dieses Einverständniß werde Bayerns Stellung befestigt. In einem Punkt bestehe das Einverständniß nicht, und das verlange Erläuterungen: er, der Minister, verstehe unter dem anzustrebenden Bündniß mit Preußen und den deutschen Staaten einen die gegenseitige Integrität des Gebiets und gegenseitige Hülfe im Fall der Gefährdung dieser Integrität gewährleistenden, auf dem Boden der vollkommensten Gleichberechtigung abzuschließenden Staatsvertrag. Daß ein solcher Vertrag die Freiheit der Entscheidung nicht gleichmäßig vorbehalte, sondern gleichmäßig beschränke, werde dem hohen Haus kaum entgehen. Im übrigen nahm der Fürst Bezug auf seine Erklärungen vom 19. und 23. Januar.

Berlin, 1. Februar. Der „Kreuzzeitung" zufolge erhält Freiherr v. Werther den Gesandtschaftsposten in München, Prinz Reuß den zu St. Petersburg. – Das Abgeordnetenhaus nahm die Aufhebung des Salz-Monopols und die Einführung der Salzsteuer an. – Das Herrenhaus lehnte das Diätengesetz ab.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Künftigen Mittwoch den 6. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 2. Februar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. Februar von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 1 Schrot, 6 überfährige, 65 fährige und halbfährige Stämme, 28 Dreilinge und Halbdreilinge, 13½ Klafter Scheit- und Abholz, 19 Asthaufen.

Ansbach, am 2. Februar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich den nachfolgend beschriebenen, im Bezirke des k. Rentamts und Landgerichts Ansbach gelegenen Grundbesitz des Johann Georg Bürkel, Ziegeleibesitzers Haus Nr. 31 b in Weihenzell, gebachten Gerichts, nämlich:

Steuergemeinde Weihenzell:

Pl.-Nr. 43½, Wohnhaus Nr. 31 b in Weihenzell und Nebengebäude, 8 Dezimalen,
Pl.-Nr. 41, Ziegelhütte, 7 Dezimalen,
Pl.-Nr. 44, Garten, 6 Dezimalen,
sammt $^{5}/_{16}$ Gemeinderecht, Schafrecht auf 8 Stücke, und 10,000 Stück ungebrannte Ziegel, taxirt auf 1755 fl.;

nebst dessen übrigen in den Steuergemeinden Weihenzell und Forst gelegenen in Aecker und Wiesen bestehenden Besitz zu 8 Tagwerk 68 Dezimalen, mit dem Taxwerth zu 1150 fl., wobei jedoch die Versteigerung im Einzelnen nach den hierüber bestehenden sechs Hypothekenbuchsfolien geschieht, und beraume hiezu Termin an auf

Donnerstag den 21. März 1867 Nachmittags von 1 Uhr an
im Rudelsberger'schen Gasthause zu Weihenzell,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren nach §. 98 u. f. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und nach §. 64 des Hypothekengesetzes richtet, sonach der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, daß sich unbekannte Steigerer über Identität und Zahlungsfähigkeit im Termine genügend auszuweisen haben, und bis dorthin die Schätzungsurkunde sammt dem rentamtlichen Besitz- und Belastungscertificat nebst Hypothekenbuchs-Extrakt auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 9. Januar 1867.

Der königliche Notar
Killinger.

6. **Holzversteigerung** im Revier Lichtenau, Wartei Windsbach, Distr. Prünst: Mittwoch der 6. Februar 1867: 17 Fichten- und Fohrenblöcke, 67 dergl. Baustämme, 125 dergl. Hopfenstangen, 51 Eichenstangen, 73 Klafter weiches Scheitholz, 6½ Klftr. weiches Prügelholz, 72 Viertelhaufen weiches Astholz. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Schlage in der Prünst.

Schützengesellschaft Ansbach.

Montag den 4. Abends 7½ Uhr

Generalversammlung

behufs Rechnungs-Ablage und Vorstandswahl im schwarzen Bock.

Heiterkeit.

Dienstag den 5. Februar Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Lokal.

Vorstandschaft.

Zufriedenheit.

Heute Samstag den 2. Februar 1867

Generalversammlung.

13. Im städtischen Holzgarten sind zwei Klafter Buchenholz zum Marktpreis zu verkaufen.

15. B 55 wird rein gewaschen u. ausgebessert.

Bekanntmachung.

(Unlieb verspätet.)

Nachdem auf die Aufforderung vom 30. Oktober vor. Js. (Fränkische Zeitung Nr. 268) Niemand den zu dem hiesigen „Vereine zur Unterstützung verwundeter Krieger“ geleisteten Beitrag zurückgefordert hatte, so ist in den Vereinsversammlungen vom 28. November und 23. Dezember v. Js. beschlossen worden, daß der hiesige Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger als solcher für sich bestehen bleiben und die selbstständige Verwaltung seines nicht unbedeutenden Vermögens (c. 1500 fl.) behalte, zugleich aber auch die Bildung eines Zweigvereins zu dem allgemeinen Invaliden-Unterstützungsvereins in hiesiger Stadt anstreben soll.

Unter Bekanntmachung dieses Beschlusses erlaubt man sich, nun darauf aufmerksam zu machen, daß demnächst Listen in Umlauf werden gesetzt werden, um zur Theilnahme an diesem Zweigvereine einzuladen.

Ansbach, den 2. Februar 1867.

Der Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger.

J. A. d. V.

v. Pöllnitz.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an **neuen** Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahr 1865 **größer** war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf 29560 Pers.,
die Versicherungssumme auf 53,000000 Thlr.,
der Bankfonds auf 13,950000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner **Ueberschüsse** an die **Versicherten** vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. M. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl. — A. H. Schwarz in Schwabach.
Stadtcantor G. W. Krauß in Gunzenhausen. — Kantor Schillfarth in Wassertrüdingen.
Georg Andreä in Heidenheim. — Friedr. Trölsch in Weissenburg.
J. S. Leybold in Rothenburg o/T. — F. W. Berger in Windsheim.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmanns Zahnwolle“** à Hülse 9 kr. Apotheker **Helm** in **Schwabach**, und die Apotheke zu **Roth**, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in **Windsheim**.

18. Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle anderen Buchhandlungen:

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: Herloßsohn, Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — Heinr. Laube, politische Briefe. — Otto Ruppius, die Fahrt nach Griechenland. Fragmente aus den Papieren eines Blasé. — Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze. — Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals. — Herloßsohn, die schöne Magd. — Roman. Humoristica. — Erzählungen.

Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle andern Buchhandlungen.

19. Bei herannahender Bauzeit empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Bauplänen** und Ausführung von **Neubauten** und sonstigen größeren und kleineren Reparaturen und Einrichtungen, sowie zur Ausführung sonstiger vorkommender Maurer-, Steinhauer- und Tüncher-Arbeiten unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Auch werden **Grabmonumente** von den besten und feinsten Sandsteinen nach allen Stylen schön und billigst angefertigt.

Carl Krämmer,
Maurermeister Lit. A 167—68.

Pâte pectorale cristallisée als Linderungsmittel bei Brust-, Lungen- u. Halsleiden u. s. f.
Steurer's Zahnpräparate zur Erhaltung der Zähne,
Liebig's Nahrungsmittel für Kinder,
Reichel's Augenbalsam für scrophulös rheumatisch entzündete Augen
zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

21. Ein Anstecksporn wurde verloren. Man bittet, denselben bei Wirth Ebert zum Reh abzugeben.

22. Ein Muff liegen geblieben bei

Koschwitz.

23. Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie alle Mittwoch und Samstag bei Bäckermeister Fuchs A 201 einstellt. Abgang 12 Uhr.

Nüsselmacher, Botin von Bruckberg.

24. Ein starker grauer Metzgershund hat sich von Buschschwabach bis Müncherlbach vorgestern verlaufen. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung H.-Nr. 2 in Schlauersbach.

25. Das Haus D 435a nächst der Eisenbahn mit den dazu gehörigen Grundstücken ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. Februar 1867.
3. Vorstellung im 4. Abonnement.

Die Karlsschüler,
oder:
Ein Tag aus dem Leben des deutschen Dichters Friedrich von Schiller.

Großes historisches Charakterbild in 5 Akten von Dr. Heinrich Laube.

☞ **Montag** den 4. Februar bleibt das Theater geschlossen.

27. Der Maurergesell Friedrich **Schmidt** in der Feuchtwangerstraße sieht sich veranlaßt, wenn sich gleich das Leiden an seinem Fuß noch wenig gebessert hat, allen wohlthätigen Menschenfreunden, welche ihn und seiner Familie in seiner großen Noth mit einer Gabe beschenkt haben, seinen öffentlichen Dank auszusprechen.

29. D 104 ist Flachs zu verkaufen bei Wittwe Denhöfer zu ebner Erde.

29. C 189 in der Bruckmühle sind fette Indiane und Kapaunen zu verkaufen.

30. D 62 ist eine Grenadier-Uniform zu verkaufen.

31. Bei Schneidermeister Endres ist eine vollständige Landwehr-Füselier-Uniform zu verkaufen.

32. Herzlichsten Dank für das gestern gütigst Uebersandte. M. H.

33. Sonntag **Lagerbier** im Bad.

34. Sonntag den 3. d. Mts. **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet

Köhnert in Neuses.

35. **Heute Tanzmusik im Schlagbaum.**

36. Sonntag **Doppelbier** bei **Dotter.**

37. Heute Tanzmusik bei Wirth Dietrich in der Ackermann'schen Wirthschaft.

38. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

39. Eine kinderlose Familie sucht bis nächstes Ziel eine Wohnung zu miethen.

40. Ein Logis in freundlicher und frequenter Lage, aus 1 Zimmer, 1 oder 2 Kammern und Küche bestehend, wird gesucht.
Näheres in der Expedition.

41. Zu miethen wird gesucht ein Quartier mit 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege.
Näheres A 102 II. Stock.

42. Bei Glaser Pfeiffer ist bis 1. März ein möblirtes Logis zu vermiethen.

43. Bei Buchbinder Vetter ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

44. A 34 ist das vordere Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

45. A 208 ist ein Quartier zu vermiethen.

46. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

47. B 67 ist der mittlere Laden zu vermiethen.

48. C 4 ist ein Quartier zu vermiethen.

49. C 109 ist ein schön möblirtes Quartier zu vermiethen.

50. D 169 ist eine Stube mit Alkov, 2 Kammern und Küche zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. Febr.		Wien, 1. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,60
„ 5% Metall.	46⅝	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	656	„ L.-Anl.-L. v. 54	77,60
„ Cred.-B.-A.	150¾	ditto v. 58	131
„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]	ditto v. 60	85,70
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	82,50
„ ditto v. 60	65⅜	„ Bank-Akt.	732
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bl.-Akt.	167,40
Lud.-Bexb. Eis.-A.	156	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	483
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	205,90
Dto volleingezahlt	119¼	„ Nordb. Aktien	162,60
Nordam. 6% 1882r.	76⅝	„ Westb.-Prior.	88,25
Wechsel. — Wien	90⅜	Wechs. — Augsb.	109,25

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
1	325,0	26,4	+ 2,0	+ 4,8
2	26,0		+ 0,3	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 30 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, liefert am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis für ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Agatha. Dienstag 5. Februar. Kath.: Agatha.

Auf die „Fränk. Ztg." kann z. Z. für die Monate Februar und Merz mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Das Salzmonopol und die bayerische Landwirthschaft.

—r.*) Bekanntlich ist Bayern ein ackerbautreibender Staat. Die Landwirthschaft ist der Grundpfeiler des Ganzen. Soll aber die Landwirthschaft den Anforderungen der Gegenwart genügen können, so muß vor Allem die Hebung der Viehzucht angestrebt werden. Denn während unsere Getreidemärkte durch das Getreide von den getreidereichen Ländern des Osten überschwemmt werden, so daß die Getreidpreise nun schon mehrere Jahre beträchtlich unter die Produktionskosten heruntergedrückt wurden, hat der bayerische Landwirth für sein Vieh noch immer einen lohnenden Absatz auf den englischen und französischen Märkten. Ein unentbehrlicher Bestandtheil des Futters aller unserer Hausthiere ist aber das Salz. Die gehörige Quantität Salz seinen Hausthieren täglich zu geben, ist jedoch dem bayerischen Landwirth sehr erschwert, und zwar wegen des hohen Preises desselben, welchen wir dem Salzmonopol zu verdanken haben. In Bayern beansprucht nämlich der Staat das Recht für sich allein, Salz zu produziren und zu verkaufen; er zwingt dadurch den Landwirth, das zu seiner Landwirthschaft nöthige Salz von ihm nach einer alten Finanzkunst fast um den sechsfachen Preis der Produktionskosten zu kaufen, während der Unterthan doch seine Steuern und Abgaben immer nach den neuesten Finanzoperationen an den Staat zahlen muß. In der Salzfaktorei Ansbach wird gegenwärtig der Centner Salz um 6 fl. 24 kr. abgegeben, während die Produktionskosten in Berchtesgaden 1 fl. 20 kr., in Kissingen 3 fl. 32 kr., in Reichenhall 1 fl. 5 kr., in Traunstein 1 fl. 3 kr., in Rosenheim 47 kr., in Dürkheim 2 fl. 48 kr. per Ctr. betragen. Besser als die Landwirthschaft sind in Bayern die Gewerbe daran, denn z. B. die Seifensiedereien bekommen das Salz zu herabgesetzten Preisen. Damit aber doch auch für die Landwirthschaft etwas geschieht, verabreicht man an den Salzverkaufsstellen ein sogenanntes Viehsalz an die Landwirthe, was aber eigentlich nichts anderes ist, als rothe Erde mit etwas Salz vermischt, und welches nach den neuesten Erfahrungen tüchtiger, gebildeter, praktischer Landwirthe den Thieren mehr schadet als nützt. Der Centner dieses Salzes kostet 1 fl. 30 kr. und ist im Verhältniß noch theurer, als gutes Salz. Da aber auch das Vieh nicht gerne Erde zu seinem Futter hat, so zeigt dasselbe einen großen Widerwillen gegen dieses Viehsalz. Als praktischer Landwirth kann Einsender dieses aus Erfahrung sprechen; namentlich sind es die Schafe, welche sich entschieden weigern, dieses Salz zu genießen. Der Landwirth sieht sich daher gezwungen, für seine Landwirthschaft das theure Kochsalz zu verwenden. Will aber ein Viehzüchter seinem Vieh täglich die entsprechende Menge guten Salzes reichen, so wird er am Ende des Jahres in seinen Ausgaben den Posten für Salz zu einer bedenklichen Höhe angewachsen sehen. Er sieht sich daher veranlaßt, mit dem Salze als Futter zu sparen. Die Folgen davon sind, daß sich sein Vieh nicht in der Weise entwickelt, als wenn es täglich die nöthige Menge Salz zu seinem Futter erhalten hätte. In England wird für ein Stück Vieh 1 Pfd. Salz bis in Bayern 1 Pfund gefüttert. Die Folgen können nicht verkannt werden. England hat die erste Viehzucht der Welt, was einen Hauptgrund in der dortigen Wohlfeilheit des Salzes hat. In England ist aber auch Salzproduktion und Salzhandel freigegeben. Der Center englisches Salz kostet in den Nordseehäfen 30—36 kr. Es wird wohl von Jedem anerkannt werden, daß es höchst an der Zeit wäre, daß Bayern auch den Verhältnissen Rechnung trüge und die Salzproduktion und den Salzhandel freigäbe, selbst auf die Gefahr hin, daß ein Theil der bayerischen Salinen nicht mehr betrieben würde; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn Bayern auch noch Salz vom Auslande bekommt (wir könnten z. B. aus Salzungen um 1 fl. 39 kr., aus Ernsthalle um 1 fl. 15 kr., von Frankenhaus um 1 fl. 29 kr., von Ludwigshalle für 1 fl. 21 kr., von Hallein um 55 kr., aus England um 36 kr. per Ctr. beziehen), Salinen, wie Kissingen, nicht mehr konkurriren können. Der Staat hätte aber dabei keinen Schaden, sondern vielmehr Nutzen. Eine mäßige Salzsteuer könnte ihn für das Monopol reichlich entschädigen, und würde etwa 1 fl. per Ctr. eine bedeutende Summe ausmachen. Das Holz in seinen Salinenforsten könnte er verkaufen, statt theures Salz damit zu produziren. — Da aber Monarchien nicht gerne eines ihrer Monopole abschaffen, indem man immer gleich fürchtet, damit schon etwas von vermeintlichen Souveränetätsrechten zu vergeben, so ist es Sache unserer Volksvertreter, denen es doch um die Bewilligung von ein paar Millionchen mehr oder weniger für Regierungszwecke nicht ankommt, bei dem gegenwärtig versammelten Landtag, für die vielen Millionen, welche sie im vergangenen Jahr im Interesse der Regierung bewilligt haben, um auch etwas für das allgemeine Wohl des Landes zu verlangen, nämlich die Aufhebung des Salzmonopols.

*) Von einem rationellen Landwirth.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. u. 3. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Die kath. Pfarrei Edesheim, B.-A. Landau i. d. Pf., ist dem derzeit. Verweser derselben, Chr. Klein, übertragen; — der Bezirksarzt 2. Kl. Dr. Joh. Bapt. Mayer zu Wörth seiner Bitte entsprechend, auf die Bezirksarztesstelle 1. Kl. zu Neustadt an der Waldnaab versetzt; — der Rechnungsführer Jul. Ganzmann bei dem Zuchthause Würzburg auf Grund des § 19 der IX. Beilage zur Verfass.-Urk. für immer in Quiescenz versetzt worden.

München, 2. Februar. (Der „Bayerischen Zeitung" amtlich mitgetheilt.) In der gestrigen (XI.) Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde von den Reichsräthen Fürst Theodor v. Thurn und Taxis, Freiherr v. Thüngen, Freiherr v. Zu-Rhein und Dr. v. Bayer folgende Interpellation an den k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürsten v. Hohenlohe, gerichtet: „Aus den Erklärungen, die Seine Durchlaucht der Herr Staatsminister des Aeußern in den Sitzungen der Kammer der Abgeordneten vom 19. und 23. vorigen Monats über die Grundzüge der bayerischen Politik gegeben hat, haben wir mit Befriedigung ersehen, daß die Anschauungen des Herrn Staatsministers des Aeußern sich denjenigen sehr genähert haben, die durch Beschluß der hohen Kammer der Reichsräthe in ihrer Sitzung vom 31. August des vorigen Jahres als die ihrigen bezeichnet worden sind. Wir vermissen aber in einem Punkte die unzweideutige Bestimmtheit, die wir von dem Programme des Herrn Staatsministers glaubten erwarten zu dürfen, und zwar in dem Punkte, der sich auf das mit dem preußischen Staate anzustrebende Bündniß bezieht. Wir wünschen nämlich entschiedene Erklärung darüber, daß dieses Bündniß nur als Bündniß zwischen Gleichberechtigten betrachtet werden soll, daß mithin der alleinige Ausspruch Preußens, es sei die in dem Bündnisse festzustellende politische Eventualität eingetreten, nicht genügen dürfe, uns in einen Krieg zu verwickeln, sondern daß es der bayerischen Regierung bei jedem einzelnen Falle unbenommen bleiben müsse, selbst mitzuberathen und schließlich selbst zu entscheiden, ob und in wie weit sie sich Preußen anschließen wolle. Wir bezeichnen aber im Voraus als einzige Eventualität, in welcher wir unbedingt einen Anschluß an Preußen wünschen und erwarten, einen Krieg zur Abwehr etwa beabsichtigter Schmälerung deutschen Gebietes, möge sie kommen, von welcher Seite sie wolle. Wir wünschen, daß Bayern gegen solche Schmälerung mit aller Kraft eintrete, und werden uns auch nicht dagegen erklären, wenn für solchen Fall das bayerische Heer unter preußische Führung gestellt wird. Wir sprechen dies aus im Gefühle der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme und in der Absicht, unserer nationaldeutschen Gesinnung den entschiedensten Ausdruck zu geben; wir halten aber einen zu engen Anschluß an Preußen für jetzt um so bedenklicher, als sich, wie der Herr Staatsminister selbst sagt, in der Entwicklung des norddeutschen Bundes eine entschiedene Hinneigung zum Einheits-Staate bekundet, was eine schwere Verletzung der Rechte der Bundesgenossen voraussetzt. Wir erlauben uns daher, an den Herrn Staatsminister und zwar namentlich auch im Hinblicke auf die verschiedene Deutung, die dessen Erklärung sowohl im In- als im Auslande erfahren hat, die Frage zu stellen: Versteht Seine Durchlaucht unter dem Bündniß mit Preußen ein Bündniß unter Gleichberechtigten, mithin ein solches, das bei entgegenstehender Ansicht jedem Theile in jedem einzelnen Falle die Freiheit der Action sichert, oder versteht Se. Durchlaucht darunter ein solches, das Bayern, wenn auch nur für einzelne Fälle, unbedingt in das Gefolge Preußens stellen würde?" — Die Antwort, welche hierauf der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, ertheilte, lautete wörtlich, wie folgt: „Die Staatsregierung entnimmt aus der eben verlesenen Interpellation mit besonderer Befriedigung, daß hervorragende Mitglieder dieses hohen Hauses mit den von der k. Staatsregierung in der Kammer der Abgeordneten abgegebenen Erklärungen einverstanden sind. Dieses Einverständniß wird wesentlich dazu dienen, die Stellung Bayerns in den angedeuteten Verhandlungen zu kräftigen, und ich begrüße den Ausspruch desselben als einen neuen Ausdruck der patriotischen Gesinnung der hohen Herren Interpellanten. Nur in einem Punkte besteht dieses Einverständniß nicht, und in diesem wird Erläuterung verlangt. Ich beehre mich, die gestellte Frage, wie folgt, zu beantworten: Unter dem anzustrebenden Bündniß mit Preußen und den übrigen deutschen Staaten verstehe ich einen die gegenseitige Ja-

tegrität des Gebietes und die gegenseitige Hilfe im Falle einer Gefährdung dieser Integrität gewährleistenden, auf dem Boden vollkommenster Gleichberechtigung abzuschließenden Staatsvertrag. Daß ein solcher Vertrag die Freiheit der Entscheidung im gegebenen Falle nicht gleichmäßig vorbehält, sondern gleichmäßig beschränkt, wird bei näherer Prüfung der Natur solcher Verträge diesem hohen Hause kaum entgehen können. In allem Uebrigen nehme ich Bezug auf die in der Kammer der Abgeordneten am 19. und 23. Jan. abgegebenen Erklärungen, welche wie ich dem Wortlaute der Interpellation entnehme, den hohen Herren Unterzeichnern derselben bereits bekannt sind."

München, 1. Febr. Die heutige Staatsrathsitzung unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold dauerte an 4½ Stunden. In derselben wurden die beiden Gesetzentwürfe über die aus Anlaß der Rinderpest zu leistenden Entschädigungen und die künftige Heeresorganisation erledigt. Nach der Rückkunft der HH. Staatsminister des Aeußern und des Kriegs von den Stuttgarter Konferenzen werden die in Folge der Ergebnisse dieser etwa nothwendig werdenden Modifikationen an dem Entwurfe des Heeresorganisationsgesetzes sofort vorgenommen und dieser Entwurf alsdann mit aller Beschleunigung, wahrscheinlich noch vor Mitte Februars, der Kammer der Abgeordneten vorgelegt werden. Die Sitzung des zweiten Ausschusses dieser Kammer gestern Abends dauerte von 6 bis halb 9 Uhr, und man hat sich dahin geeinigt, daß die Mittel zur Deckung der Ausgaben der Kriegslasten-Ausgleichungskasse aus den bei der königl. Bank zu Nürnberg hinterlegten Geldern des Getreidereservefonds von beiläufig 2 Mill. zu entnehmen, und, soweit diese nicht ausreichen, durch eine nach dem Verhältniß des Gesammtjahresbetrags der direkten Steuern und der Steuerbeischläge des Jahres 1866/67 umzulegende Kriegssteuer zu beschaffen seien. Man glaubt, daß man mit 25 Proc. Zuschlag ausreichen werde. (A. Z.)

München, 1. Febr. Sicherstem Vernehmen nach (telegraphirt man dem „N. Korr.") ist der Abgeordnete Umbscheiden zum Ministerialrath ernannt worden. In der heutigen Sitzung des Staatsraths wurde beschlossen, den Landtag sechs Wochen zu vertagen, um dann die Gesetze über das Gewerbswesen und die Heeresorganisation vollendet vorzulegen. Die Militärberathungskommission hat die Arbeiten zur Stuttgarter Ministerkonferenz heute beendigt.

München, 3. Febr. Die Ausschußberathungen über das Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz sind beendet, und ist der erste Theil des Ausschußberichtes bereits gestern zum Drucke gekommen. Die Berathung des Gesetzentwurfs in der Kammer der Abgeordneten wird vor Ablauf dieser Woche stattfinden. An diese wird sich dann sofort die Berathung und Kreditforderung für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee anschließen, da dieser Gegenstand nächster Tage im Ausschusse seine Erledigung finden wird. (B. Z.)

München, 3. Febr. Im Schlachtensaale der k. Residenz fand gestern Nachmittag ein großes militärisches Bankett statt, zu welchem Se. Maj. der König außer den hier anwesenden Prinzen des königlichen und des herzoglichen Hauses die Generalität, die Stabsoffiziere und die aus Anlaß des letzten Feldzuges dekorirten Subaltern-Offiziere der hiesigen Garnison geladen hatte. Das Bankett begann um 4 Uhr und dauerte bis gegen 7 Uhr. Von Theilnehmern hörten wir, daß Se. Maj. der König einen Toast auf sein tapferes Heer und insbesondere dessen wackeres Offizierkorps ausbrachte, welchen Se. k. Hoh. Prinz Luitpold mit einem Toast auf Se. Majestät erwiderte. (B. Z.)

München, 2. Febr. Die Minister Fürst v. Hohenlohe und Frhr. v. Pranckh sind in Begleitung des Ministerialraths Grafen v. Taufkirchen und des Majors v. Massenbach heute Morgens mit dem Eilzug nach Stuttgart abgereist.

München. Wie der „Augsb. Postztg." geschrieben wird, hat Frhr. v. d. Pfordten nun doch, und zwar mit seiner ganzen Familie, am 31. Januar die Reise nach Rom (über Tyrol) angetreten, und gedenkt dort bis in den Mai zu verweilen. — Auch bestätigt sich's, daß der Herzog von Meiningen Hrn. Dr. Fr. Bodenstedt in den erblichen Adelsstand erhoben hat.

— Vergleichende Zusammenstellung der Kreis-Budgets. (Schluß.) Die Leistungen für spezielle Kreiszwecke betragen pro 1866/67:

3) für die Gesundheit:

betragen in

der Pfalz	100,223	fl.	7	kr.,
Niederbayern	74,473	„	—	„
Oberbayern	48,950	„	53	„
Unterfranken u. Aschaffenburg	42,125	„	—	„
Oberfranken	41,106	„	15	„
Mittelfranken	39,164	„	—	„
Schwaben und Neuburg	28,662	„	30	„
der Oberpfalz u. Regensburg	19,278	„	58½	„
Summa	393,983	fl.	43½	kr.

4) für die Wohlthätigkeit

leistet der Kreis

Pfalz	123,360	fl.	—	kr.
Mittelfranken	15,750	„	—	„
Oberbayern	8,375	„	—	„
Oberpfalz und Regensburg	6,987	„	30	„
Schwaben und Neuburg	6,962	„	30	„
Oberfranken	6,875	„	—	„
Unterfranken und Aschaffenburg	6000	„	—	„
Niederbayern	300	„	—	„
Summa	174,610	fl.	—	kr.

Die Kreis-Ausgaben

5) auf Straßen- und Wasserbau

betragen für das laufende Verwaltungsjahr im Kreise

Oberbayern	96,000	fl.	—	kr.,
Pfalz	65,700	„	—	„
Schwaben und Neuburg	61,000	„	—	„
Mittelfranken	45,000	„	—	„
Niederbayern	40,500	„	—	„
Oberpfalz und Regensburg	25,000	„	—	„
Oberfranken	24,769	„	31½	„
Unterfranken und Aschaffenburg	22 100	„	—	„
Summa	380,069	fl.	31½	kr.

Der ungewöhnlich hohe Mehraufwand, welchen nach diesen Zusammenstellungen die Pfalz im Gegenhalte zu den übrigen Kreisen sowohl im Ganzen, als auch für einzelne Kreiszwecke leistet, steht im engen Zusammenhange mit den pfalzischen Einrichtungen und erklärt sich theils durch den Bestand und Bedarf der besonderen, der Pfalz eigenthümlichen Kreisanstalten, theils dadurch, daß eine Reihe sonstiger Lasten, welche der Pfalz f. Z., namentlich durch das Kreislastenausgleichungsgesetz vom Jahre 1846, im Interesse einer thunlichsten Gleichstellung mit den übrigen Provinzen als Kreislasten überwiesen blieben und deshalb im pfälzischen Kreisbudget aufgeführt sind, im diesrheinischen Bayern von den Gemeinden, Stiftungen oder aus sonstigen Fonds bestritten werden, und demnach keine Kreisausgabe bilden; andererseits aber ist die Pfalz vom Malzaufschlage der diesrheinischen Kreise befreit, und hat demzufolge hiefür einen entsprechenden, bisher jährlich auf 100,000 fl. festgesetzten, für 1866/67 also 125,000 fl. betragenden Ersatz aus Kreisfonds an die Staatskasse zu leisten.

Stuttgart, 2. Febr. Der Staats-Anzeiger meldet: Se. Majestät der König empfing den Fürsten v. Hohenlohe und die übrigen Konferenzbevollmächtigten. Die Verhandlungen beginnen am Sonntag im alten Schloß, und endigen am Dienstag. Morgen Galatafel und Festoper; Montag Ballfest im Hotel des Aeußern, Dienstag Fest in der Wilhelma.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 3. Febr. Die „Kreuzzeitung" meldet, daß der Civilkommissär in Frankfurt a/M., Hr. v. Patow, sich ins Privatleben zurückzieht.

Der zwischen Preußen und dem Fürsten Thurn und Taxis abgeschlossene Vertrag hat das Datum vom 28. Januar 1867. Durch denselben überträgt der Fürst von Thurn und Taxis für sich selbst und im Namen aller seiner erbberechtigten die Postgerechtsame mit allem Zubehör in beweglichem und unbeweglichem Eigenthum, welche er bisher in 19 deutschen Staatsgebieten ausgeübt hat, an die preußische Regierung. (Diese Staatsgebiete sind: die Hohenzollern'schen Lande, Kurhessen, Nassau, Hessen-Homburg, Frankfurt, die an Preußen abgetretenen Theile von Oberhessen, Großherzogthum Hessen, Großherzogthum Sachsen, Sachsen-Meiningen, Sachsen Koburg-Gotha, die beiden Fürstenthümer Reuß, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Lübeck Bremen und Hamburg.) Die Uebernahme des Besitzes und Betriebes durch Preußen soll am 1. Juli 1867 erfolgen. Die Beamten der fürstlichen Postverwaltung werden mit ihrem Gehalt und ihren Ansprüchen in den preußischen Dienst übernommen oder, wo dieß nicht thunlich ist, angemessen pensionirt. Die Zahlung der drei Millionen Thaler, welche Preußen dem Fürsten in dem Vertrage zusicherte, soll unmittelbar nach erfolgter Uebergabe, die Ratifikation des Vertrages in möglichst kürzester Zeit erfolgen.

Amerika.

New-York, 31. Jan. Die Bill über den Goldverkauf ist im Repräsentantenhaus durchgegangen.

Volkswirthschaftliches.

(Sparkassen in Bayern.) Im Jahre 1864/65 waren in sämmtlichen 264 Sparkassen des Königreichs Bayern von 243,247 Einlegern 24,473,151 fl. eingelegt, so daß auf den Kopf eines Theilnehmers 100 fl. 8½ kr. treffen. Auf 10,000 Einwohner kommen hiebei 506 Theilnehmer an den Sparkassen. Nach Kreisen geordnet kommen während der Periode 1862/65 die meist. Einleger 55,612 auf Mittelfranken, dann folgen Oberbayern 39,375, Schwaben 36,015 Unterfranken 33,237, Oberpfalz 27,595, Oberfranken 21,774, Niederbayern 14,617 und Pfalz 5,185. Das größte Einlagekapital während derselben Zeit kommt mit 4,319,776 fl. auf Schwaben, dann folgen Oberbayern 3,844,631 fl., Mittelfranken 3,779,798 fl., Niederbayern 3,727,673 fl., Oberpfalz 3,389,375 fl., Unterfranken 2,725,557 fl., Oberfranken 1,298,595 fl. und endlich Pfalz 845,726 fl. Im Zusammenhalt mit früheren Jahren gibt sich allenthalben eine erfreuliche Mehrung der Einleger, sowie der Einlagesummen in die Sparkassen kund.

* **Pappenheim**, 1. Febr. Bei der soeben planmäßig pro 1866/67 vorgenommenen 6. Serienziehung des Gräflich Pappenheim'schen Prämienanlehens sind folgende Serien herausgekommen: 266 596 808 818 1652 1877 2420 2992 3169 3214 3662 3874 4070 4436 4477 4804 4818 5149 5205 5225 5286 5320 5490 5675 5964 6200 und 6751. — Die Gewinnziehung findet am 1. März statt.

Augsburg. Die am 1. Febr. planmäßig vollzogene 5. Serienziehung des städtischen Lotterie-Anlehens hatte das Ergebniß, daß die zehn Serien-Nummern 148 283 461 829 1396 1442 1459 1605 1839 und 2089 gezogen wurden.

Lindau, 30. Jan. Die Getreidezufuhren nach unserem Transitplatz haben sich seit geraumer Zeit so vermehrt, daß bisweilen nicht Hände genug vorhanden sind, die Früchte auszuladen und man in Verlegenheit ist, sie in geeigneter Weise unterzubringen. In Rorschach, wohin alles hier ankommende Getreide übergeführt wird, ist im gleichen Maße eine solche Noth mit den Lagerplätzen, daß die dortige Gemeinde an den Regierungsrath von St. Gallen das Ansuchen gestellt hat, er möchte für zweckentsprechende Localitäten zur Lagerung der Früchte Sorge tragen und gleichzeitig den provisorischen Kornschuppen auf dem Hafenplatze an einen geeigneteren Ort verlegen. Uebrigens haben wir es nur allein der Speculation mit dem vielen fremden Getreide zu danken, daß wir noch kein theuereres Brod essen. Anders würde es freilich werden, wenn sich die ungarischen Berichte bewahrheiten sollten und Oesterreich wegen seiner nothleidenden Provinzen gezwungen wäre, demnächst ein Getreide-Ausfuhrverbot zu erlassen. Der Getreide-Aufschlag müßte dann ein bedeutender werden. (B. Z.)

Vermischtes.

u. Herrieden, 3. Febr. Wie von mir vorausgesagt, hatten wir in der letzten Woche unbeständiges Wetter mit zahlreichen Niederschlägen. Der warme Antipassat verbreitete sich allenthalben fast über ganz Europa, mit Hochwasser und resp. Eisgang im Gefolge. Nur im Nordosten dauerte die Kälte noch fort, am 30. Morgens hatte Stockholm — 7,0°, Petersburg — 27,5° und Haparanda — 27,8° C. Unser jetziger Luftberg ist ziemlich verbreitet, und dürfte mehr Sonnenschein und kältere Temperatur zur Folge haben. — In meinem Garten blühen schon seit einigen Tagen Schneerosen (Helleborus niger), Pençées (Viola tricolor maxima) und gefüllte Maaßliebchen (Bellis perennis fl. pl.) — Mitteltemperatur des Januar dahier — 0,04°, um 0,75° über dem 56jährigen Durchschnitt.

♂ Erlangen, 2. Febr. Seit einigen Tagen bespricht man hier das Thema: „Ein böses Gewissen, ein nagender Wurm." — Im Juli 1846 wurde ganz nahe bei hiesiger Stadt ein 23jähriges Mädchen aus dem Kanal gezogen, nachdem sie bereits einige Tage von den Ihrigen vermißt worden war. Bei der Voraussetzung, daß hier ein Selbstmord vorliege, wurde der Leichnam (an der elterlichen Wohnung vorbei) in die Anatomie gebracht; Niemand nahm sich um das Begräbniß der Unglücklichen an. — Da kommt vor einigen Tagen, 10. Jan. 1867, ein Bürger aus Sch..ff....d nach Erlangen und erzählt bei den Angehörigen dieses Mädchens: Ein Zinngießermeister, Familienvater in Sch., hat keine Ruhe mehr; er läßt es durch mich bekennen, daß er der Thäter dieses Mordes sei. Sein Name ist Sch..dl." Die Sache wird bei der Polizei angezeigt. Man sucht in den Akten und findet, daß am 15. Juli 1846 die ledige Vierzigmann in den Kanal gesprungen sei, auch daß dieselbe mit dem Zinngießer Sch. Bekanntschaft gehabt habe — ohne daß jedoch der geringste Verdacht auf deren Geliebten gefallen sei. Jetzt wird das Dunkel aufgehellt. Unsere Juristen sprechen von „Verjährung". Wie diese Angelegenheit nun auch richterlich behandelt werden möge: bei Sch. verjährt die schwarze That wohl nie.

* Der Nürnberger Invaliden-Unterstützungsverein hat sich am 30. vor. Mts. förmlich konstituirt. Es wurde Hr. Handelsappellationsgerichtsrath Wilhelm Puscher zum Vorstande, Hr. Bezirksgerichtsarzt Dr. Reuter zum Sekretär und Hr. Kaufmann Chr. v. Forster zum Kassier gewählt.

Der Magistrat Regensburg hat in wohlwollender Rücksichtnahme für die materielle Stellung der Lehrer, deren bisheriges Einkommen um je 50 fl. jährlich aufzubessern beschlossen.

Briefkasten.

Warum bekommt man denn Briefe, die Abends um 7 Uhr einlaufen, erst den andern Mittag um 11 Uhr? (Das kann wohl kaum, jedenfalls nur höchst selten vorkommen. D. R.) Ist das Postamt nicht ermächtigt, einen zweiten Briefträger in der Stadt anzustellen, damit nicht 5 Bahnzüge abgehen, bis man Antwort retour geben lassen kann?

Der unanständige rücksichtslose junge Herr mit carrirtem Shawl erlaubt sich dem lieben unbetheiligten aber doch betheiligten und bekannten Herrn Einsender des Briefkastenartikels im vorletzten Blatte den guten Rath zu geben, seine bisherige mündlich vollführte und nun durch den Briefkasten unseres Blattes gegangene Executionsgewalt für die Zukunft zu lassen und sich entweder einen solchen Platz zu wählen, auf welchem er in seiner Aussicht nicht gestört wird oder bei weiter vorkommenden Fällen nicht mehr die Hilfe einer alten Frau, sondern vielmehr die des Direktoriums in Anspruch zu nehmen, da nur hiedurch, nicht aber durch seine persönliche Gewalt seiner allerdings nicht unbilligen Ansicht Folge geleistet und anderweitige Vorsorge getroffen werden kann. Uebrigens wird dieser junge Herr auch zeitweise entweder mit einfarbigem Shawl oder auch mit einem Rock erscheinen. A.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 2. Februar. Das Haus der Abgeordneten nahm ohne Discussion und einstimmig den Vertrag mit dem Fürsten v. Thurn und Taxis über die Abtretung der Post an. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt anscheinend offiziös: Das Ziel der preußischen Politik sei Förderung und Herstellung des Südbundes.

Berlin, 3. Febr. Der Schluß der norddeutschen Verfassungskonferenzen wird Ende der Woche erwartet.

Wien, 3. Febr. Graf Belcredi soll seine Demission eingereicht haben. Die Entscheidung des Kaisers ist noch nicht erfolgt.

Bern, 2. Februar. Der Große Rath beschloß nach 5tägiger Discussion 7 Mill. Staatssubventionirung für die Jurasische Eisenbahn, und verwarf den von conservativer Seite gestellten Antrag: den Beschluß der Volksabstimmung zu unterstellen.

Brüssel, 3. Febr. Ein erheblicher Aufstand ist unter den Metall-Arbeitern und Bergleuten von Marchienne-au-Pont (Hennegau) wegen Herabsetzung des Lohns ausgebrochen. Die einschreitenden Truppen 3 Arbeiter getödtet.

Paris, 3. Febr. Der Moniteur meldet aus Mexiko vom 29. Dez.: Die Rückzugsbewegung der französischen Truppen dauert fort. Das ganze Expeditionskorps sollte bis zum 20. Januar zwischen Mexiko und dem Meer staffelförmig aufgestellt sein.

Florenz, 3. Febr. Sieben Bureaux haben ihre Kommissäre ernannt, indem sie die Vorlage über die Freiheit der Kirche verwarfen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bayer. Bezirksgericht Ansbach.

Stöhr von Theilenhofen, Concurs betr.

Auf Antrag der Bierbrauers-Eheleute Andreas und Barbara Stöhr von Theilenhofen, k. Landgerichts Gunzenhausen, ist heute über deren Gesammtvermögen der Universalconcurs beschlossen worden.

Demgemäß werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gesetzlicher Nachweisung auf

Donnerstag den 14. März ds. Js.,

2) zur Geltendmachung der Einreden gegen die geltend gemachten Forderungen auf

Donnerstag den 11. April ds. Js.,

3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf

Montag den 6. Mai ds. Js.,

dann für die Duplik auf

Montag den 20. Mai ds. Js.

jedesmal Vormittags 9 Uhr, Geschäftszimmer Nr. 10 des kgl. Bezirksgerichts dahier anberaumt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldner unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß, wer in oder bis zu dem ersten Ediktstage seine Forderung weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen von einem kgl. bayer. Anwalte unterzeichneten Rezesses liquidirt, den Ausschluß von gegenwärtiger Concursmasse; ferner, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Nach den glaubwürdigen Angaben der Cridare entsprechen die Aktiven einem Werthe von 32,000 fl., während 40,712 fl. Passiven vorhanden sind, darunter 33,735 fl. Hypothekschulden.

Am ersten Ediktstage wird ein definitiver Massacurator gewählt und die gütliche Vereinigung der Sache versucht werden, wobei diejenigen Gläubiger, welche sich hierüber weder persönlich noch durch schriftliche Eingaben erklären, als dem Beschlusse der erschienenen Gläubiger zustimmend erachtet werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend Etwas von den Gemeinschuldnern in Handen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Meidung der Ersatzleistung beziehungsweise doppelter Zahlung vorbehaltlich ihrer Rechte an das Gantgericht abzuliefern resp. zu bezahlen.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage einen Zustellungsbevollmächtigten, jedoch mit Ausnahme der k. Post hierorts zu benennen widrigenfalls alle weitere an sie ergehenden Forderungen lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und damit als zugestellt erachtet werden würden.

Ansbach, den 19. Januar 1867.

Der königliche Direktor.

Lutz.

v. Anns, Sekr.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. Februar von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 1 Schrot, 6 überfübrige, 65 fübrige und halbfübrige Stämme, 28 Dreilinge und Halbdreilinge, 13½ Klafter Scheit- und Abholz, 19 Asthaufen.

Ansbach, am 2. Februar 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

Zur Abwehr von Husten und Heiserkeit, überhaupt gegen alle catarrhalischen Krankheitserscheinungen durchaus empfehlenswerth, sind stets auf Lager in **Ansbach** in sämmtlichen **Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, früher Th. Brenner, sowie in **Kl. Heilsbronn** bei Apoth. **Recknagel**.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu 2¼ und 2 kr. eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514

Fabrik bei St. Johannis.

5. Den Freunden und Bekannten meines geliebten Schwagers **Louis Weppler** in Heilbronn a. N. bringe ich hiemit die betrübende Nachricht von dessen am 2. ds. Mts. erfolgtem Ableben.

L. Weber.

6. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau sage allen Freunden und Bekannten seinen innigsten Dank mit dem Wunsche, Gott wolle Sie alle recht lange vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren.

W. Martini nebst Kindern.

7. **Kieler Fettpöcklinge** sind wieder eingetroffen bei

Adolf Lodter.

8. Frisches **Ulmer Brod** und engl. **Kinderzwieback** empfiehlt

W. Rosenbauer.

9. **Feldzugs-Denkzeichen** mit Band à 36 kr. empfiehlt Gürtler **Krauß** am Kronackersbuck.

10. Maximiliansstraße D 371 ist das untere Quartier zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 6. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 2. Februar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Holzversteigerung.

Freitag den 8. Februar 1867 werden in der freiherrlich v. Seckendorff'schen Ritterguts waldung dahier folgende Holzsorten öffentlich versteigert:

15 Stück Eichenlangholz, 38—60' lang, 7—18 Dec." mittl. Durchmesser,
47 „ Fichten-, Fohren-, wobei ein Lärchen-, Baustämme, 50—70' Länge, 6—10" mittl. Durchm.,
37 „ weiche Schröte,
55 „ Lattenstangen,
9 „ Doppelstangen,
125 „ Hopfenstangen,
17 Klafter hartes und weiches Scheitholz und
27 harte und weiche Asthaufen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Herrschaftswalde am Hohenrother Wege und werden zahlungsfähige Strichlustige eingeladen.

Trautskirchen, den 1. Februar 1867.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Verwaltung.
Haas, Verwalter.

Bekanntmachung.

Am Montag den 11. l. Mts. von Morgens 9 Uhr an

werden in der herrschaftlichen Waldung bei Tann öffentlich meistbietend verkauft:

5 Fichtenbaustämme, 40 harte und weiche Nutzstücke, 80 harte und weiche Doppel- und Halbstangen, 1125 Fichten-Hopfenstangen, 1225 Fichten-Hauenstiele oder Baumpfähle, 2000 Fichten-Bohnenstecken, 57 Klafter Scheit- und Prügelholz und 46 Haufen Aeste.

Die Holzsortimente können vor dem Striche auf den Hiebsplätzen in Einsicht genommen und auf Verlangen vom Aufsichtspersonale vorgezeigt werden.

Ansbach, den 2. Februar 1867.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Rentenverwaltung.
Kleinschroth.

Post-Dampfschiffe zwischen Liverpool & New-York.

Inmans Linie.

via Rotterdam 9. Februar, ab Liverpool 13. Februar,
via Hamburg 9. „ ab Liverpool 13. „

Mit Kost — Zwischendeck **57 preuß. Thaler.**

Näheres insbesondere auch für die späteren Abfahrten über **Bremen**, **Hamburg** und **Liverpool** bei dem zu Vertrags-Abschlüssen ermächtigten concessionirten Agenten

Matth. Bälz in Ansbach.

Feinstes **Lampenöl** 20 kr., **Petroleum** 10 kr., **Maschinenöl, Rüböl & Leinöl** billigst

Georg Lindau vor dem Herriederthor.

Die permanente Maschinen-Ausstellung

von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur promptesten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

---

17. Vor mehreren Tagen wurden von einer bewußten Person zwei junge Hühner eingesperrt. Dieselbe wird aufgefordert, die Hühner in 299 D wieder zurückzugeben, um sich [illegible] Unannehmlichkeiten auszusetzen.

18. Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Jüngling kann in einer frequenten Apotheke in die Lehre treten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

19. Ein grauer besetzter Handschuh wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben D 117 abzugeben.

20. Ein Portemonnai mit 18 fl. Geld wurde gestern von einem Soldaten verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

21. Bei Schneidermeister Endres ist eine vollständige Landwehr-Füselier-Uniform zu verkaufen.

22. In der Kunder'schen Wirthschaft ist Dünger zu verkaufen.

23. Ein Kinderwagen, ein Kinderstühlchen und ein Konfirmandenrock sind zu verkaufen D 379.

24. Feinstes wasserhelles **Petroleum** per Pfund 10 kr. empfiehlt **George Herbst**, Seilermeister in der Schloßvorstadt.

25. Vergangenen Sonntag Morgen wurde vom Neidschen Saale über die Promenade eine silberne Cylinderuhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung A 12 in der Platenstraße abzugeben.

26. Am Sonntag früh wurden ein paar weiße Handschuh verloren, um deren Abgabe Lit. A 101 über 3 Stiegen gebeten wird.

27. Eine Reithaue wurde gefunden.

28. Eichen- und Buchen-Dielen sind zu verkaufen C 18.

29. Montag bei Gender.

30. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

31. Gesalzene Knöchlein in der Wolfsschlucht.

32. D 50c ist der obere Gaden zu vermiethen. Zu erfragen A 11.

33. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

34. A 129 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

Für 1 bis 2 Sgr. wöchentlich

sämmtliche deutsche Classiker

in vollständigen Ausgaben ihrer sämmtlichen Meisterwerke!

In Ansbach durch Carl Junge.

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt soeben den ersten Band der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der deutschen Classiker. Dieselbe wird die Meisterwerke aller deutschen Classiker in neuen schönen Ausgaben bringen, nicht in Auszügen, sondern vollständig, dabei zu so beispiellos niedrigen Preisen, daß manches Werk in dieser Ausgabe

kaum den zehnten Theil der bisherigen Preise

kosten wird, z. B.:

Schillers sämmtl. Gedichte nur 18 kr.,
Schillers sämmtliche poetische u. dramatische Werke nur 1 fl. 21 kr.,
die sämmtlichen Meisterwerke von
Göthe nur 7 fl. 12 kr., Lessing nur 1 fl. 48 kr., Wieland nur 5 fl. 24 kr.

Jeder Band kostet nur 9 kr. Band 1. enthält Bürger, Band 2. Jean Paul, Band 3. Seume, Band 4. Gellert.

In Ansbach durch Carl Junge.

---

36. Ein freundliches Quartier nebst Studenkammer, sowie allen sonstigen Bequemlichkeiten ist täglich zu vermiethen.

37. A 91 ist eine möblirte Wohnung für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

38. Eine Familie ohne Kinder sucht eine Wohnung, welche sogleich bezogen werden kann. Zu erfragen A 75 im 2. Stock.

39. A 110 ist ein möblirtes Stübchen sogleich billig zu vermiethen.

40. A 184 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

41. A 295 ist ein Quartier zu vermiethen.

42. B 67 sind zwei heizbare Zimmer, zwei Kammern, Küche und Holzlege zu vermiethen.

43. C 18 ist der mittlere Gaden im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

44. C 145 ist das untere Quartier an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Augsburg: Antoinette Schumacher, geb. v. Sicherer, Generalmajors-Gattin; — in Münchberg: Henr. Popp geb. Künneth, Expeditors-Wittwe.

Schrannenpreise.

Ansbach den 2. Febr.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	30	23	30	23	30	—	—	1	1
Waizen	24	—	23	43	23	15	—	26	—	
Korn	17	24	17	—	16	44	—	1		—
Gerste						—			—	—
Haber	7	30	7	21	6	55	—		—	3

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Febr.		Wien, 1. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53½	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,40
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	670	„ L.-Anl.-L. v. 54	77,50
„ Cred.-Bl.-A.	153¾	„ ditto v. 58	131
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	85,0
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	82,50
„ ditto v. 60	66¾	„ Bank-Akt.	732
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bl.-Akt.	167,40
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	483
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	205,50
Dito volleingezahlt	119½	„ Nordb. Aktien	162,40
Nordam. 6pc. 1882r.	76¾	„ Westb.-Prior.	88,50
Wechsel. — Wien	91½	Wechs. — Augsb.	109,40

Geld-Sorten.

Frankfurt, 2 Febr.

Pistolen	9 fl. 44 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 27 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 52 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Ruß. Imp.	9 fl. 45 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27 kr.

Bayerische Papiere am 2. Febr.

4½% 1jähr. Zins.	91½ G.	4% Akt.-Kt.	91 G.
4½% ½ „ „	93 G.	4% Pr.-L. à 100 T.	103 G.
4% 1 „ „	90½ G.	4% Pfandbriefe	90½ P.
4% ½ „ „	90½ G.	Hyp.-B.-Akt.	87 P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Morg. 7 U.	Abds. [illegible] U.	Morg. [illegible] U.	Nchm. 2 U.
3	326,6	327,6	+ 1,9	+ 4,8
4	24,0		— 1,6	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 31. München. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Dorothea. Mittwoch, 6. Februar. Kath.: Dorothea.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 4. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Auf das durch das Ableben des Domkapitulars Max. Buzzer und durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Kapitularen in Erled. gekomm. zehnte Kanonikat in dem Metropolitan-Kapitel München-Freising ist der Priester Heinr. Gotthard, Pfarrer und Dekan zu Oberbergkirchen, B.-A. Mühldorf; die kath. Pfarrei Großmehring, B.-A. Ingolstadt, dem Pfarrprovisor in Mitterfels, B.-A. Bogen, übertragen; die kath. Pfarrei Esselbach, B.-A. Bellach, dem für den gegenwärtigen Besetzungsfall von der Pfarrgemeinde vorgeschlagenen derzeit. Verweser dieser Stelle, Joh. Grief, verliehen worden. — Vom Staatsministerium der Justiz der Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Passau II, A. Leeb, an das Stadtger. Passau, der Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Straubing, Ant. Dennerl, an das Ldg. Passau II, und der Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Neukirchen, Gg. Kammel, an das Ldg. Straubing versetzt; dann als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Neukirchen der Rechtsprakt. A. Traegler, z. Z. am Ldg. Waldmünchen, u. als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Kissingen der Rechtsprakt. Gg. Hofmann, z. Z. am Stadtger. Würzburg, aufgestellt; — der k. Forstgehilfe Fr. Wilh. Müller zu Hohenberg, F.-A. Marktleuthen, zum Forstwart in Wiesthal ernannt worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Sittenbach, B.-A. Friedberg, mit 2452 fl. 14 kr. 2 pf. und die kath. Pfarrei Kellberg, B.-A. Passau, mit 1352 fl. 32 kr. fassionsm. Reinertrag; die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. in Wöhrd.

München, 1. Febr. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Abgeordnete Dr. Brater, der sich neuerdings einen Urlaub bis zum Frühling erbat, wenn er hier anwesend wäre, bei dem heutigen Zusammentritt des Socialgesetzgebungs-Ausschusses das Referat über die Gemeindeordnung erhalten hätte, welches jetzt dem Abg. Dr. Edel zugefallen ist. — Der Abg. Umbscheiden hat, indem er dem Klub der Linken anzeigte, daß er wegen seiner angegriffenen Gesundheit den Berathungen desselben nicht mehr beiwohnen könne, gleichzeitig erklärt, daß er dem Programm der Linken unter allen Umständen treu bleiben werde.

München, 2. Febr. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 1. Febr. d. J. (Cultusministerialblatt Nr. 3) wird in Erinnerung gebracht, daß der Genuß allgemeiner Stipendien, welche aus dem durch Landtags-Abschied vom Jahre 1831 begründeten Fond alljährlich verliehen werden und für dürftige und vorzüglich qualificirte Studirende an den 3 Landesuniversitäten bestimmt sind, während des Besuches nichtbayerischer Universitäten nur ausnahmsweise und mit besonderer Genehmigung des bezeichneten k. Staats-Ministeriums stattfinden könne. Auch bleiben solche Stipendiaten verpflichtet, sich an der betreffenden außerbayerischen Universität einer Stipendienprüfung zu unterziehen und den Nachweis hierüber ihren Gesuchen um Fortgenuß des Stipendiums beizufügen. Dasselbe Cultusministerialblatt enthält eine Ministerialentschließung vom 28. vorigen Monats, wornach bei Bewerbungen um die Ehrenmünze des Ludwigsordens die Dienstzeit der Schullehrer erst vom Tage der Anstellung als Lehrer auf eine wirkliche Lehr- oder eine ständige Verweserstelle berechnet werden kann.

München, 2. Febr. Wie ein Korrespondent der „Allg. Ztg." vernimmt, beabsichtigt die Staatsregierung den Kammern einen besondern Gesetzentwurf vorzulegen, welcher bestimmen soll, daß der Ausschuß der Kammer, welchem die Heeres-Organisation zur Vorberathung zugewiesen werden wird, auch nach der Vertagung der Kammern in Thätigkeit zu bleiben hat. Es ist nämlich beabsichtigt, nach Erledigung des Gesetzentwurfs hinsichtlich der Ausgleichung der Kriegslasten und der Creditforderung für außerordentliche Militärbedürfnisse, etwa gegen Mitte dieses Monats, die Kammern auf so lange zu vertagen, bis der Ausschuß über die Heeres-Organisation seinen Bericht der Kammer der Abgeordneten zur Berathung vorlegen kann. Während der Vertagung würde übrigens auch der Ausschuß für die Social-Gesetze in Thätigkeit bleiben und ebenso der Gesetzgebungsausschuß die Berathung des Civilprozeßgesetzes wieder aufnehmen und fortsetzen. — Bis zum Wiederzusammentritt der Kammern, der indessen kaum mehr vor Ostern möglich sein dürfte, hofft auch der Ausschuß für die Socialgesetze der Kammer wenigstens den Bericht über das Gewerbegesetz zur Berathung vorlegen zu können.

München, 3. Febr. Zur Wiederbesetzung des durch Hofrath Dollmanns Tod erledigten Lehrstuhls an unserer Hochschule, hat letztere, wie ein Korr. der A. Z. hört, die Berufung des als ausgezeichneten Kriminalisten bekannten Prof. Planck in Kiel in Vorschlag gebracht.

München, 4. Febr. Der König ist von seiner Unpäßlichkeit völlig hergestellt. Am Freitag machte Se. Maj. wieder einen größeren Spaziritt und am Samstag Abend besuchte derselbe nach dem Bankett das Aktientheater, wo er der Aufführung des „Pechschulze" von Anfang bis Ende anwohnte. — Der von Sr. Maj. dem König projektirte Bau eines neuen Theaters soll nach neuerem Entschluß an die Stelle der bisherigen Hofgartenkaserne zu stehen kommen, dagegen der Plan zur Herstellung einer neuen Straße vom Hofgarten aus bis zur Gasteighöhe aufgegeben sein. (M. B.)

München, 4. Febr. Der Vortrag des Ausschußreferenten Hrn. Bürgermeisters Mandel über das Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz befindet sich, nachdem die Ausschußberathungen über dasselbe zu Ende gelangt sind, bereits im Drucke, und wird nun fraglicher Gesetzentwurf wahrscheinlich schon nächsten Freitag in der Kammer zur Berathung kommen. An diese wird sich dann sofort die Berathung und Kreditforderung für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee anschließen, da dieser Gegenstand nächster Tage im Ausschusse seine Erledigung finden wird.

München, 4. Febr. Im Gegensatz zu den von der Wiener „Presse" verbreiteten Gerüchten erfährt die „B. Z." aus guter Quelle, daß die Verhandlungen über Revision des Zoll- und Handelsvertrages vom 11. April 1865, welche gegenwärtig zu Wien gepflogen werden, in letzter Zeit eine so günstige Wendung genommen haben, daß ein befriedigender Abschluß in Bälde zu erwarten ist.

— Der „Volksbote" wurde am Samstag konfiszirt. Ein gleiches Schicksal wiederfuhr gestern dem (alten) „Bayer. Kur."

Aus Stuttgart, 29. Jan., schreibt man dem „Frankf. Journal": Es ist nun außer allem Zweifel, daß unser Ministerium dem Programm Hohenlohe rückhaltslos beigestimmt hat. Unter diesen Auspizien beginnen hier die Konferenzen. Gegen den Beitritt zum bayerischen Programm werden sich in Würtemberg nur die sog. „Volkspartei" und die Ultramontanen aussprechen. Die „deutsche Partei" hat ihren Standpunkt zum Hohenlohe'schen Programm durch den Ulmer Beschluß dargelegt, und die sog. „liberale", in Wahrheit aber conservative und Regierungspartei, wird die Schwenkung des Ministeriums mitmachen und diesem die Verantwortung für den plötzlichen Umschlag überlassen. An diesen Umschlag werden sich bedeutsame Frontveränderungen in der bisherigen Parteistellung knüpfen. Die Stellung unserer Regierung ist nunmehr nach Innen und Außen ziemlich geklärt: nach Außen Anschluß an Hohenlohe's Politik, nach Innen bruchstückweise Ausführung der Verfassungsrevision. — Die süddeutschen Konferenzen in Stuttgart werden nur wenige Tage in Anspruch nehmen. Es werden an denselben folgende Herren theilnehmen: für Bayern der Minister des Auswärtigen, Fürst Hohenlohe, begleitet vom Ministerialrath Graf Taufkirchen, der Kriegsminister v. Pranckh, begleitet von Hauptmann v. Massenbach; Minister des Auswärtigen v. Dalwigk und Kriegsminister v. Grolmann aus Darmstadt; Minister des Auswärtigen v. Freydorf und Kriegsminister v. Ludwig aus Karlsruhe.

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Wie das „Fr. J." auf das bestimmteste versichern kann, hat Frhr. Karl v. Rothschild die Annahme eines Mandats zum Reichstag definitiv abgelehnt.

Hannover, 30. Jan. Kaufmann Sonntag ist aus seiner Haft in Minden entlassen und gestern hieher zurückgekehrt.

Wegen der häufig renitenten Haltung der alten Beamten in **Hannover** hat die Regierung eine Reihe von Beamtenversetzungen begonnen. Beamte aus den alten Provinzen, darunter mehrere Landräthe, sind zu Landdrosten andere zu Amtmännern in Hannover ernannt worden. Eine Anzahl hannover'scher Beamten wird in die alten Provinzen versetzt werden.

Berlin, 31. Jan. Zu dem Vertrag zwischen der preußischen Regierung und dem Fürsten v. Thurn und Taxis ist noch nachzutragen, daß die erste Forderung des Fürsten v. Thurn und Taxis sich auf 18 Millionen Gulden belief. Die nähere Inbetrachtnahme der Verhältnisse hatte jedoch schließlich zur Folge, daß man sich zu einer Abfindungssumme von 3 Millionen Thalern einigte. Wie der Vertrag besagt, gehen ohne weitere Entschädigung auch die fürstlichen ärarialischen Postgebäude (zu Eschwege, Hanau, Rinteln, Schmalkalden, Limburg, Oberlahnstein, Weilburg, Standernheim, Darmstadt, Gießen, Mainz, Eisenach, Jena, Weimar, Gotha, Rudolstadt, Gera, Schleiz, Immelborn, Pößneck, Sonneberg, Wernshausen, Bremen, Lübeck, Frankfurt a./M.) und Inventarien an Preußen über. Der Gesammtwerth dieser Gebäude und Inventarien ist veranschlagt auf circa 1,380,000 Thaler.

Berlin, 1. Febr. Der König, welcher wieder so weit hergestellt ist, daß er am Mittwoch Nachmittags 2 Uhr die erste Ausfahrt machen konnte, beabsichtigt, wie man hört, im Monat März die einverleibten Landestheile zu besuchen, und sollen dort dann glänzende Festlichkeiten, große Diners ꝛc. stattfinden. Die Prinzen, der Präsident des Staatsministeriums, Graf Bismark, ꝛc. begleiten den König auf dieser Rundreise. — Zum norddeut-

schen **Bundeskanzler** soll nicht Graf Bismarck, sondern Hr. v. Savigny, und zwar in nächster Zeit, ernannt werden. Derselbe wird an der Spitze der Vertretung der Bundesregierungen im Parlament stehen, welche sich aus den Delegirten der Bundesfürsten zusammensetzt; daß als solche Delegirte auch die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums mitwirken werden, ist wohl als selbstverständlich anzusehen. Vorläufig hat Hr. v. Savigny die Leitung aller auf das Parlament bezüglichen Einrichtungen übernommen.

Oesterreich.

Wien, 3. Febr. Wir befinden uns in voller Ministerkrisis. Graf Belcredi hat seine Dimission angeboten. Frhr. v. Beust, heißt es, wird ihn als Staatsminister und Präsident des Ministerraths ersetzen. Unmittelbar nach der großen Ministerrathssitzung vom Freitag scheint die Krisis eingetreten zu sein. Ob es sich jedoch um eine Umgestaltung des ganzen Ministeriums und um einen vollständigen Systemwechsel handelt, oder ob nur Graf Belcredi ausscheiden will — das sind Fragen, die ich noch nicht zu beantworten vermag. Ich erfahre nur, daß heute noch alle Minister im Amte sind und daß nichts entschieden ist, weil der Kaiser erst morgen von seinem Jagdausflug aus Steiermark zurückkehrt. (A. Z.)

Wien, 3. Febr. Ministerkrisis. Die Ernennung eines Reichsministeriums (Auersperg als Reichsminister) neben ungarischen und cisleithanischen Ressortministern steht in Aussicht. Beust ist interimistisch mit der Leitung des Staatsministeriums an Belcredi's Stelle betraut. (N. Korr.)

Ueber die Befestigung **Wiens** kann die „Presse" folgende ausführlicheren Angaben machen. Mit Eintritt des Frühjahrs sollen die Befestigungs-Arbeiten thätig in Angriff genommen werden. An der Spitze einer zu diesem Zwecke aufgestellten Befestigungs-Bauleitung steht der Oberst-Lieutenant v. Tunkler des Geniekorps, von welchem auch die Pläne über die einzelnen Befestigungs-Objekte entworfen sind. Diese Entwürfe wurden kürzlich der Prüfung einer Kommission unterzogen, welche aus dem Armee-Oberkommandanten Erzherzog Albrecht, dem General-Geniedirektor Erzherzog Leopold, dem Kriegsminister, den Präsidenten des Genie- und Artillerie-Komites und einigen als Autorität in ihrem Fache geltenden Offizieren beider Waffen zusammengesetzt ist. Die Idee des Entwurfes beruht auf der Herstellung einer schachförmig angelegten Gürtellinie von Forts rings um Wien, von welchen, je nach der Wichtigkeit des Emplacements, dreierlei Gattungen, verschieden durch ihre Größen- und Stärkeverhältnisse, hergestellt werden sollen. In Ziffern ausgedrückt, werden die drei Gattungen Forts sich wie folgt, unterscheiden: Die größten davon sind auf eine Million, die mittleren auf 800,000 fl., die kleinen auf 300,000 fl. Baukosten veranschlagt. Im Ganzen sollen nach diesem Entwurfe gegen 40 Forts hergestellt werden. Ein anderer Befestigungs-Vorschlag soll dahin gehen, den Befestigungsgürtel um Wien mit weniger, dafür aber um so stärkeren Werken auszustatten und die Lücken erst zur Zeit eines drohenden Angriffs durch einzuschiebende Werke für Geschütz-Emplacement, also einfache Batterien auszufüllen und vertheidigungskräftig zu machen. Die Gesammtkosten für die Befestigung Wiens sind nach dem ersteren Projekte, die Armirung mit Geschütz inbegriffen, auf 28 Millionen veranschlagt. Eines der größten Werke ist auf dem Laaer Berge projektirt, und wird auch als eines der allerersten zur Ausführung kommen. Außer diesem Fort werden noch 6 andere, und zwar nächst Schwechat, Himberg, bei Bösendorf und im k. k. Thiergarten auf der ungarischen Seite, dann auf dem Kahlenberg und Leopoldsberg gegen das Tullner Feld hin, im nächsten Frühjahr in Angriff genommen. Für das nächste Baujahr sind 4½ Millionen Gulden angewiesen. Die einzelnen Befestigungs-Objekte sollen vorläufig, um möglichst schnell zu etwas Fertigem zu gelangen, nur halbpermanent hergestellt werden. Bei dem Wiener Gemeinderathe und wohl auch bei der Wiener Bevölkerung erfreut sich die Befestigung der Stadt keiner Sympathien.

Volkswirthschaftliches.

Wiesbaden, 1. Febr. Bei der heute begonnenen Ziehung der nassauischen 25 fl. Loose kamen folgende Treffer heraus: Nr. 89,429 4000 fl., Nr. 2095 1000 fl., Nr. 64,832 400 fl., Nr. 25,627, 60652 200 fl., Nr. 25,933, 46,442 100 fl. Der Haupttreffer ist heute noch nicht herausgekommen.

— 2. Febr. Bei der heute fortgesetzten und beendigten Ziehung der nassauischen 25 fl. Loose fiel auf Nr. 25166 der Hauptgewinn mit 20,000 fl., Nr. 89,429 4000 fl., Nr. 18096 2000 fl., Nr. 2095 1000 fl., Nr. 20294 64832 je 400 fl., Nr. 25627 60652 je 200 fl., Nr. 25933 46442 je 100 fl.

Wien, 1. Febr. Bei der heute erfolgten Verloosung der Serien des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 sind nachstehende 55 Serien-Nummern gezogen worden, und zwar: Nr. 105, 789, 1232, 1539, 1551, 1562, 1955, 2456, 2524, 2822, 2909, 3329, 4071, 4249, 4181, 4541, 4839, 4846, 5815, 6331, 8329, 8784, 9110, 10261, 10341, 10703, 11510, 11965, 12646, 12751, 12869, 12904, 13404, 13707, 14235, 14692, 14966, 15327, 15364, 15437, 15658, 15713, 15891, 16173, 16651, 17059, 17963, 18174, 18180, 18544, 18576, 19090, 19158, 19552 und 19760. Die Verloosung der in diesen 55 verloosten Serien enthaltenen 1100 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen wird am 1. Mai 1867 vorgenommen werden. Bei der heute ebenfalls stattgehabten 452. und 453. Verloosung der alten Staatsschuld wurden die Serien Nr. 72 und Nr. 242 gezogen.

Wie Würtemberger Blätter berichten, fließt die in Döttingen aufgefundene Erdölquelle noch immer bald reichlicher, bald spärlicher, und es ist jetzt durch genaue Untersuchung konstatirt, daß das Oel wirkliches Erdöl und kein Schieferöl ist. Die Besitzer der betreffenden Grundstücke haben sich mit einer Behufs der Ausbeutung gebildeten Aktiengesellschaft geeinigt, und sind bereits 31 Aktien à 500 fl. gezeichnet. Das gewonnene Oel steht dem amerikanischen nicht nach.

In Baden soll, wie die Karlsr. Ztg. berichtet, nun auch beim Expeditionsdienst der Post- und Eisenbahnverwaltung weibliches Personal verwendet werden, da sich dessen Verwendung im Telegraphendienst im Allgemeinen bewährt habe.

Vermischtes.

In **München** verschied am 31. Jan. Gustav Schulze, vordem Inhaber eines großartigen Modegeschäftes, lange Jahre Gemeindebevollmächtigter, dann Magistratsrath und Assessor des Merkantil- und Wechselgerichts. Seine rastlose Thätigkeit für gemeinnützige Zwecke, seine Rechtlichkeit und Biederkeit, seine Menschenfreundlichkeit und seltene Wohlthätigkeit (er war auch einer der ersten Mitbegründer der prot. Kirchengemeinde in München) erwarben ihm allenthalben die innigste Liebe und Verehrung.

München, 3. Jan. Die durch das Ableben des Gewerbs-Commissärs der Stadt Nürnberg, Dr. Beeg, in Erledigung gekommene Stelle eines Jurors bei der bevorstehenden internationalen Industrie- und Kunstausstellung zu Paris wurde dem I. Direktor des Gewerbevereins Nürnberg und Lehrer der Chemie an der dortigen Kreis-Gewerbschule, Dr. C. Stoelzel übertragen. (B. Z.)

Nürnberg, 3. Febr. Die Frau Wittwe des k. Gewerbskommissärs Hrn. Dr. Beeg wurde gestern mit nachstehender Zuschrift beehrt: „München, 1. Februar 1867. Euer Hochwohlgeboren! Se. Majestät der König haben mit inniger Theilnahme von dem plötzlichen Ableben Ihres Herrn Gemahles Kenntniß genommen und bedauern den herben Verlust, der hiedurch sowohl seiner Familie, als dem Gewerbestand Frankens, dessen rastloser Förderer der Verblichene seit mehr als zwei Jahrzehnten gewesen, zugegangen ist. Indem ich Sie im Allerhöchsten Auftrage von dieser theilnehmenden Gesinnung Sr. Majestät in Kenntniß setze, bin ich von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, daß die allgemeine Liebe und Verehrung, welche dem Dahingeschiedenen in den weitesten Kreisen gezollt wurden, einen Grund zur Linderung Ihres tiefen Schmerzes bieten möge. Ich verbleibe mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenster J. v. Lutz, Ministerialrath und Sekretär des Königs."

Nürnberg, 4. Febr. Gestern Abend nach 8 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Im feuerfesten Retortenhaus des Gaswerkes war Theer — wie es scheint durch Ueberlaufen eines Kessels — auf dem heißen Boden brennend geworden und hatte — durch Hinanzüngeln der Flamme — auch den Theeranstrich des Daches entzündet. Bereits nach einer guten Viertelstunde hatte der Brand, der anfangs Fernestehenden sehr gefährlich zu werden schien, sein Ende gefunden. (N. Bl.)

* In **Nürnberg** ist die Schließung des Theaters während der Sommermonate vom Magistrat auch heuer wieder genehmigt worden. Hr. Direktor Reck übernimmt während der Pariser Ausstellung die Leitung eines deutschen Theaters dortselbst. (Glück zu!)

* In **Würzburg** haben am Sonntag den 3. Februar die drei Zwerge, Jean Piccolo, Jean Petit und Kiß Jozsi, die 6. Aufführung in „Robert und Bertram", Posse mit Gesang von G. Räder, gegeben.

In **Hannover** starb am 31. Jan. der durch seine „deutsche Geschichte" und seine Geschichtstabellen in weiten Kreisen bekannte Generalschuldirektor Friedr. Kohlrausch in seinem 87. Lebensjahre. Seine deutsche Geschichte ist erst unlängst in 15. Auflage erschienen.

In Folge des gewaltigen Schneefalls, wird aus **Innsbruck** der A. Z. geschrieben, hört man jetzt von allerlei Unglücksfällen. In den engen Thälern brechen die Lawinen los und bedrohen die Bauernhöfe; auf dem Brenner begrub eine solche mehrere Personen. Auch der Eisenbahnbau forderte neuerdings Opfer; durch einen Einsturz im riesigen Tunnel von Pflersch wurden zwei Arbeiter getödtet.

Das vor etwa 50 Jahren erfundene Kaleidoskop wird bekanntlich schon seit längerer Zeit mit seinen wechselnden Bildern zur Anregung der Phantasie der Musterzeichner benützt. In Berlin hat man nun diese Kaleidoskope zu sehr wirksamen Apparaten vervollkommnet, welche für Tapeten, Webereien, Druckereien rc., je nach den angelegten Materialien, eine Reihe interessanter und schöner Kombinationsbilder geben. Die Apparate kosten 25—250 Thlr.

In Frankreich kommen aus allen Theilen Berichte über Anfälle hungriger Wölfe auf Heerden und Fußgänger. An den Pyrenäen ist eine Jagdpartie von Bären angegriffen und arg zugerichtet worden. Dort ist die Vertilgung der Wölfe noch besonderen Beamten überlassen, und solange diese Maßregel in Kraft bleibt, werden natürlich die Beamten dafür Sorge tragen, daß ihre Stellen nicht eingehen.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 4. Febr. (Theater.) Unter den Vorstellungen der letzten 2 Wochen nehmen besonders 3 einen hervorragenden Rang ein, welche aber, wie das bei guten Stücken gewöhnlich werden zu wollen scheint, nicht übermäßig besucht waren. Wenn man auch die schuldige Rücksicht auf die Tüchtigkeit und den Fleiß eines der besten Mitglieder des Theaters nicht in Ansatz brachte und hauptsächlich in seinen Erwartungen von der Zugkraft des gewählten Stückes ausging, so hätte man doch wahrlich bei dem Benefice des Hrn. Hauch auf mehr als auf leere Bänke rechnen dürfen. Daß Hermann Schmid's „Columbus" ein fehlerloses Drama ist, will nicht behauptet werden — gegen andere mit Beifall aufgenommene und wiederholte dramatische Erzeugnisse der Neuzeit nimmt es jedoch an künstlerischem Streben, dramatischer Wirksamkeit, Tiefe des Gehaltes und Kraft der Sprache eine so hervorragende Stelle ein, daß es uns geradezu unverständlich bleibt, wie das verdienstvolle und mit vieler Mühe verbundene Unternehmen des Hrn. Hauch, dieses neue Werk hier aufzuführen, einer solchen Theilnahmslosigkeit begegnen konnte. Zur Ehre des Beneficianten müssen wir hervorheben, daß die Aufführung eine durchaus fleißige und der Sache würdige war. Hr. Hauch führte die Rolle des Columbus vortrefflich durch, und ist eben so lobend anzuerkennen seine Leistung als König Friedrich Wilhelm in „Zopf u. Schwert" und als Herzog Karl in den „Karlsschülern", welche beiden Stücke uns die letzten Abonnementsvorstellungen brachten. Wenn in dem ersteren derselben auch Fräul. Rothen als Königin nicht recht am Platze schien, so verdient doch die Gesammtdarstellung dieser beiden vorzüglichen Werke alle Anerkennung; besonderes Lob schienen uns aber Frl. Knauer als Fräul. v. Sonnsfeld und als Laura, Frl. Werner als Gräfin von Hohenheim, dann die HH. Meinetsberger als Hotham und Schiller, Oppenheim als Seckendorf und General Rieger, Dusterloh als Eckhof und Bleistift zu verdienen. Es gereicht der Bühnenleitung zur Ehre, trotz der ungünstigen Verhältnisse das Gebiet der besseren dramatischen Richtung nicht aufzugeben.

§ **Ansbach**, 5. Febr. (Theater.) Herr Baumgart, seit mehreren Jahren ein eifriges Mitglied der hiesigen Bühne, in den verschiedensten Rollen und besonders als Inspicient thätig, hat zu seiner morgen — Mittwoch den 6. l. M. — stattfindenden Benefice-Vorstellung „Steffen Langer aus Glogau", Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiel von Charl. Birch-Pfeiffer gewählt. Die bewährte Wirksamkeit dieses anerkannt guten Stückes läßt erwarten, daß Hr. Baumgart durch zahlreichen Besuch sich in seinem fleißigen Streben belohnt sehen wird.

Briefkasten.

In Bezug auf den gestrigen Briefkasten-Artikel bin ich gezwungen, zu erwidern, daß ich dennoch ganz unbetheiligt war, indem durch die Unanständigkeit des jungen Herrn meine Aussicht weder gestört war, noch ich einen andern Platz zu wählen brauchte, da ich mich im Seitengange befand und weder die Frau Billeteurin, noch den Polizeisoldaten zu Hülfe rief, vielmehr nur als stiller Beobachter Alles mit ansah und anhörte wie z. B. der junge Herr der Frau Billeteurin sagte, sie möchte nur gleich drei Polizeidiener holen, denn einen würde er hinauswerfen. Es würde da die Hülfe des Direktoriums allerdings vom besten Erfolge

gewesen sein. Was die bezeichnete Kleidung betrifft, so hatte ich denselben Herrn erst bei Zahlung der Steuer näher kennen zu lernen die Ehre. Dieß zur Aufklärung von dem gänzlich unbetheiligten ... F.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 4. Februar. Die am Samstag erschienene Nr. 29 des „Volksboten“ wurde confiscirt, und zwar unter Anführung des Artikels 126 des Strafgesetzbuchs, der von Schmähung, Beschimpfung rc. einer der Kammern des Landtags handelt. Das Blatt enthielt einen der „Pfälzer Zeitung“ entnommenen und mit eigenen Bemerkungen begleiteten Artikel, resp. Kritik, über die Haltung der Majoritätsfraction der Kammer der Abgeordneten bezüglich der Beschlüsse vom 30. August v. J. und 23. Januar d. J. hinsichtlich der deutschen Frage. Ebenso ist die gestrige Nummer des „Bayer. Kuriers“ konfiszirt worden, und zwar wegen eines Artikels über den Staatsminister des Aeußern. Man erwähnt dieser Konfiszirungen, weil sie seit längerer Zeit wieder die ersten sind, die hier vorgenommen wurden.

Darmstadt, 4. Febr. Einer heute veröffentlichten Verordnung zufolge erhalten die Abgeordneten zum norddeutschen Parlament 7 fl. Diäten und Ersatz der Reisekosten. Die Kosten etwaiger Vertretung der öffentlichen Beamten trägt die Staatscasse.

Berlin, 4. Februar. Das Herrenhaus bewilligte die Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen, indem es festsetzte: die Regierung bedürfe der Zustimmung des Landtags nur bei der Veräußerung der neuen Eisenbahnen. Das Haus verwarf das Gesetz betreffend den Schutz wahrheitsgetreuer Reichstagsberichte. Graf Bismarck bekämpfte das Gesetz in ausführlicher Rede.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen nachbezeichneter Kassen und Anstalten für's Etatsjahr 1865/66 haben ergeben:

Kämmerei-Kasse.		Gas-Aktien-Kasse.		Schulden-Tilgungs-Kasse.		Beleuchtungs-Kasse.		Pensions-Kasse.		Kleien-Abwurfs-Kasse.		Leichenwagen-Anstalt.		Getreide-Magazin.		
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
70437	58	3150	—	28857	32	6143	29	7397	41¼	208	12	1930	45¼	9400	48	Einnahme.
68291	27	3150	—	28857	32	6143	29	7391	19	208	12	1930	45¼	9302	31	Ausgabe.
2146	31	—	—	—	—	—	—	6	22¼	—	—	—	—	98	17	Cassabestand.
109924	37¼	70000	—	—	—	—	—	73950	—	—	—	475	15	39500	—	Vermögen.
—	—	70000	—	103477	20	550	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Schulden.

Diese Rechnungs-Ergebnisse werden zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Beifügen, daß nach § 82 lit. c des revidirten Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1834 jedem Gemeindeglied gestattet ist, binnen der, auf gegenwärtige Veröffentlichung folgenden 14 Tage die Rechnungen selbst in der Registratur einzusehen, etwaige Bemerkungen gegen dieselben zu dem Magistrats-Einlaufe abzugeben und sich darüber einen Empfangsschein zu erholen.

Ansbach, den 30. Januar 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Stadtgericht Ansbach.

Durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 16. Januar curr. wurde die Gärtnersfrau Margaretha Herz dahier wegen Ehrenkränkung, verübt an der Brunnenmeisters-Wittwe König dahier, in eine sechstägige Arreststrafe, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, was hiemit auf Antrag der Klägerin veröffentlicht wird.

Ansbach, den 30. Januar 1867.

Königliches Stadtgericht.

Greiner.

Bekanntmachung.

(Gütergemeinschafts-Ausschluß betr.)

Laut Vertrags vom Heutigen haben die Eheleute Georg Friedrich und Anna Katharina Herrmann, letztere eine geborne Schmid, ohne besondern Stand und Beruf, in Sachsen, k. Landgerichts Leutershausen, für die künftige Dauer ihrer Ehe alle und jede eheliche Gütergemeinschaft und insbesondere auch die bisher zwischen ihnen nach Ansbacher Provinzialrecht bestandene eheliche Errungenschaftsgemeinschaft aufgehoben und ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 19. Januar 1867.

Der königliche Notar:

Killinger.

Bekanntmachung.

In Sachen Gutmann gegen Stengel wegen Forderung hat nach Decret des k. Bezirksgerichts Ansbach die auf Dienstag den 12. März d. Js. Vormittags 10 Uhr im Barth'schen Wirthshause zu Rudelsdorf anberaumte Versteigerung des Anwesens Hs.-Nr. 7 dortselbst zu unterbleiben.

Heilsbronn, den 2. Februar 1867.

Der königliche Notar:

Georg Wolff.

Bekanntmachung.

Am Montag den 11. l. Mts. von Morgens 9 Uhr an

werden in der herrschaftlichen Waldung bei Tann öffentlich meistbietend verkauft:

5 Fichtenbaustämme, 40 harte und weiche Nutzstücke, 30 harte und weiche Doppel- und Halbstangen, 1125 Fichten-Hopfenstangen, 1225 Fichten-Hauenstiele oder Baumpfähle, 2000 Fichten-Bohnenstecken, 57 Klafter Scheit- und Prügelholz und 46 Haufen Aeste.

Die Holzsortimente können vor dem Strike auf den Hiebsplätzen in Einsicht genommen und auf Verlangen vom Aufsichtspersonale vorgezeigt werden.

Ansbach, den 2. Februar 1867.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Rentenverwaltung.

Kleinschroth.

Hopfenstangenverkauf.

Freitag den 8. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr im Waldorte Baumgarten bei Warzfelden

750 Fichtenhopfenstangen I. Classe,
1150 dergl. II. „
500 dergl. III. „

Zusammenkunft im Wirthshause zu Warzfelden.

9. **Holzversteigerung** im k. Aufsichtsbezirk Kolmberg am 11. Februar 1867, Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Sonne dortselbst: 32 harte und 188 weiche Stämme, 23 harte und 74 weiche Blöche, 1 Klftr. hartes u. ½ Klftr. weiches Werkholz, 34 harte und 96 weiche stärkere Stangen, dann 100 Hopfenstangen. Ferner am 12. Februar 1867, Zusammenkunft zur selben Stunde in der Krone allda: 39¼ Klftr. hartes und 109¾ Klftr. weiches Scheitholz 15¼ Klftr. harte und 40 Klftr. weiche Prügel, 84¼ weiche Asthaufen, 2073 harte u. 234 w. Wellen, endlich ½ Klftr. weiche Stöcke. Bemerkt wird noch, daß sehr viel Material zum Lattenschneiden vorkommt.

10. **Holzverkauf: Revier Ansbach.** Untere Feuchtlach — Wolfsgarten. 20 starke Fichten- und Tannenstämme (bis zu 17" mittl. Durchmesser), 13 mittlere und geringe Fichten- und Tannenstämme; 186 Fichten- und Tannenblöcher (bis zu 20" mittleren Durchmesser); 1 Klafter Fichtenwerkholz; 40 Fichtenbaumpfähle. **Zusammenkunft am Montag den 11. Februar Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum; — sodann am Dienstag den 12. Febr. wieder mit der Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum:** 184 Klafter Fichten- und Tannen-Scheit- und Abholz (wovon 9 Klafter Scheitholz I. Kl.) und 44¼ Fichten- und Tannenasthaufen à 25 Wellen.

Ressource.

Samstag den 9. Februar

Grosser Ball.

Samstag den 23. Februar

Große maskirte Akademie.

Anfang 7 Uhr.

☞ Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß das Einführen einheimischer Nichtmitglieder durchaus nicht gestattet werden kann.

Die Vorstandschaft.

Männergesang-Verein.

Samstag den 9. Februar im Saale zur Krone

Tanzunterhaltung.

Anfang Abends 8 Uhr.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums u. k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's
Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer feinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc. per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur**, (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — befindet sich der **Alleinverkauf** in **Ansbach** nur bei

Joh. Katzenberger.

☞ Tannin-Balsam-Seife ☜

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr

Friedrich Rehm in **Ansbach.**

Männer-Verein.

Samstag den 16. l. Mts. **musikalische Unterhaltung** im Lokal. Anfang präcis 8 Uhr Abends.

Einführung von Nichtmitgliedern wird nicht gestattet.

Die Vorstandschaft.

Dr. Sauter's **Isl. Moos-Pastillen**, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

Geschäfts-Anzeige.

Da ich von einem wohllöblichen Magistrat die Concession zur Ausübung des Schuhmacher-Gewerbes erhalten habe, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvollst

Konrad Blümlein,

Schuhmachermeister, A 230 Rosengasse.

---

21. A 25 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

22. Frische **Citronen** 3 kr., **Orangen** 5 und 6 kr per Stück empfiehlt

Grünsfelder.

---

23. Halfterketten mit Federhaken, Fuhrpferdgebisse, Doppelkinnketten, Flügelknebel, Kuhketten empfiehlt billigst

Fritz Rühl.

---

24. Bei dem am 2. d. Mts. im Casinogebäude abgehaltenen Balle sind aus der Garderobe 2 Herren-Gummiüberschuhe abhanden gekommen. Man ersucht um Rückgabe derselben im Hause Nr. 266 Lit. A über II. Stiegen.

---

25. Dem Bereiter des perlenden Gerstensaftes, dem Freunde und Biedermanne, Herrn Christ. W..f...t, zu seinem Geburtstage drei donnernde Hoch, daß der Braukessel zittert und die Geister im Felsenkeller erwachen!

O#O.

---

26. Ritter Kranz, dösmal hast an G'schmack g'habt.

---

27. Ein kleiner franz. Schlüssel wurde von der Stiftskirche in die Neustadt verloren. Um Abgabe gegen Belohnung in der Exp. wird gebeten.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 6. Februar 1867.

Zum Vortheile des Schauspielers **Oswald Baumgart.**

Mit aufgehobenem Abonnement.

Steffen Langer aus Glogau,

oder:

Der holländische Kamin.

Original-Lustspiel in 4 Akten nebst einem Vorspiel:

Der Kaiser und der Seiler,

von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Oswald Baumgart.

---

29. Der Unterzeichnete hat vom Herrn Vorstand der **Harmonie** 3 fl. 11 kr. erhalten, und spricht dafür der Gesellschaft seinen Dank aus.

Friedrich Schmidt.

---

30. Ein gelb und schwarzer Hund ist in Eib Haus Nr. 12 zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden.

---

31. Ein wollenes Kinderstrümpfchen mit Söckchen wurde verloren und wird um Rückgabe in der Expedition gebeten.

---

32. Ein junges Hündchen mit weißer Brust und weißen Pfoten hat sich verlaufen.

Man bittet um Zurückgabe.

---

33. Schöne neue Federn zu Betten, auch Schleißfedern sind zu den billigsten Preisen zu haben bei **Ströhlein** auf der steinernen Promenade.

---

34. Im städtischen Holzgarten sind zwei Klafter Buchenholz zum Marktpreis zu verkaufen.

---

35. D 195 ist ein Quartier zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Küchenschrank und ein Waschtisch zu verkaufen.

---

36. A 14 ist ein Quartier mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

---

37. A 34 über eine Stiege ist das vordere Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

---

38. A 173 ist ein Quartier mit Garten zu vermiethen.

---

39. A 230 ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen.

---

40. C 117, Schloßvorstadt, ist der mittlere Laden, 6 Piecen enthaltend, mit allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

---

41. D 50c ist der obere Laden zu vermiethen. Zu erfragen A 11.

---

42. Maximiliansstraße D 152 ist ein kleines Quartier an eine einzelne Person zu vermiethen.

---

43. D 226 bei Zimmerges. Engelhardt sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

44. D 301 sind zwei Quartiere zu vermiethen mit und ohne Bett.

---

45. D 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53¾
„ 5% Metall.	47⅛
„ Bank-Aktien	680
„ Cred.-Cl.-A.	157¼
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	67⅝
„ Eis.-Pr.-Akt.	
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	119½
Nordam. 6pc. 1882r.	76¼
Wechsel. Wien	92¼

Wien, 4. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	70,[illegible]
„ 5% Metall.	60,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ ditto v. 58	131,[illegible]
„ ditto v. 60	86,[illegible]
„ ditto v. 64	82,[illegible]
„ Bank-Akt.	737
„ Cred.-Bl.-Akt.	171,[illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	483
„ Staatsb.-Akt.	206
„ Nordb. Aktien	162,[illegible]
„ Westb.-Prior.	87,[illegible]
Wechs. — Augsb.	107,[illegible]

Schrannen-Preise.

Orte	[illegible]	Kern						Waizen						Korn						Gerste						Haber						Lins.		Erbs.	
		Mittelpreis		gest.		gef.		Mittelpreis		gest.		gef.		Mittelpreis		gest.		gef.		Mittelpreis		gest.		gef.		Mittelpreis		gest.		gef.		M.-Pr.		M.-Pr.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
R..henburg	2	22	59	—	—	—	10	23	—	—	—	—	14	18	38	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
W..ißenburg	2	—	—	—	—	—	—	21	58	—	—	—	9	17	57	—	3	—	—	15	33	—	18	—	—	7	34	—	—	—	2	—	—	18	—
Beilngries	1	—	—	—	—	—	—	20	57	—	37	—	—	15	59	—	—	—	16	14	40	—	16	—	—	6	36	—	6	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding.	1	—	—	—	—	—	—	23	15	—	—	—	5	19	13	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	7	20	—	3	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	30	24	11	—	9	—	—	24	11	—	9	—	—	19	—	—	6	—	—	15	53	—	4	—	—	7	25	—	5	—	—	—	—	—	—
Oettingen	30	22	48	1	15	—	—	23	39	—	—	—	11	18	42	—	6	—	—	15	21	—	3	—	—	7	33	—	18	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	2	23	47	—	—	—	16	21	48	—	—	—	3	18	27	—	—	—	4	16	4	—	15	—	—	7	33	—	—	—	1	—	—	19	30
München	1	—	—	—	—	—	—	24	4	—	14	—	—	16	17	—	20	—	—	16	2	—	7	—	—	7	7	—	18	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 32. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich fl. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Richard. | Donnerstag, 7. Februar. | Kath.: Romuald.

☞ Auf die **„Fränk. Ztg."** kann z. Z. für die Monate Februar und Merz mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

⁑ Zur Verständigung.

Die Thatsachen des vorigen Sommers haben für die nächste Zukunft in unserem Vaterlande entschieden, und wenn nicht eine ganz gewaltige, unvorhergesehene Veränderung der Verhältnisse eintritt, so bleibt es für immer entschieden, welche Richtung der Gang der Entwickelung unserer Angelegenheiten nehmen wird. Allein wenn sich auch dieser Entscheidung alles fügen muß, so gibt es doch noch viele Gemüther, und oft recht ehrenwerthe, die das eben nur mit Widerstreben thun. Wer nun freilich bei einer einmal gefaßten Meinung ein- für allemal bleiben will, mit dem ist durch Gründe nicht zu streiten; allein den Vielen, welche auf diesem Standpunkte nicht stehen, möchten wir doch einige Punkte zu bedenken geben. Wir wollen dabei versuchen, die am häufigsten vorkommenden Einwürfe gegen die neue Gestaltung der Dinge zu berücksichtigen.

Man pflegt vielseitig darauf hinzuweisen, daß Preußen so vielfaches Unrecht begangen habe, und daß unrecht Gut nicht gedeihe ꝛc. ꝛc. Das Rechtsgefühl ist gewiß zu achten, wo es sich zeigt, aber eben als solches muß es auch alles in Anschlag bringen. Bis zum Ausbruch des Krieges hatte man mancherlei über Preußen zu klagen, besonders in Beziehung auf Schleswig-Holstein, und was dort damals geschehen ist, wird sich wohl schwerlich jemals alles rechtfertigen lassen. Allein bei allem hatte es einen redlichen Bundesgenossen, das war Oesterreich, das alles mitthat bis zu dem Augenblick, wo es nicht mehr recht Herr werden konnte. Dann auf einmal kehrte man zum Bundesrecht zurück, aber auch das nur halb, denn die Vorschriften dieses Rechtes selbst wurden gegen Preußen nicht eingehalten. Nachdem es dann einmal zum Krieg gekommen war, hatte eben, wie bei allen Kriegen seit die Welt steht derjenige Recht, welcher sich als der Stärkere erwies. Das mußten besonders Diejenigen gewärtigen, die mit Preußen Krieg anfingen, und wer das war, darüber haben wir jetzt doch Enthüllungen genug erhalten. Nach errungenem Siege ist so verfahren worden, wie es nach Kriegsrecht in der Welt immer geschehen ist, und wer für diese Fälle ähnliche finden will, der darf nur unsere eigene deutsche Geschichte zu Anfang dieses Jahrhunderts nachschlagen. Bei all diesen Dingen aber kann man Einen Punkt nicht genug hervorheben. Auch wenn Preußen da und dort der Form nach nicht ganz im Rechte war, was übrigens immer erst zu erweisen wäre, so ist es doch der Sache nach ganz im Recht. Die deutsche Nation hat ein Recht darauf, daß der Zustand, in dem sie sich befand, einmal geändert werde. Dazu hatten unsere Fürsten lange genug Zeit gehabt, und daß sie dies auch als Pflicht erkannten, dafür haben wir die Dokumente in Händen die Fülle. Allein wie weit es ihnen Ernst war, wirklich irgendwie Zugeständnisse zu machen und Opfer zu bringen, das haben wohl am deutlichsten die Verhandlungen des Frankfurter Fürstentags gezeigt, bei denen z. B. der damalige König von Hannover nicht eher ruhte, als bis Bestimmungen aufgenommen wurden, wie die, daß (Art. 11) Gesetzesvorschläge, welche eine Abänderung der Bundesverfassung oder einen Zusatz zu derselben enthalten, nur mit Einhelligkeit der Stimmen genehmigt werden können. Da hört Alles auf. Da war Abhilfe nur noch denkbar, wenn eine starke Hand eingriff und im Namen der Nation (mit oder ohne besonderen Auftrag) Luft machte, damit die Nation, wie Bismarck sich richtig ausdrückte, wenigstens athmen könne.

Aber freilich, da kommt eben ein weiterer Punkt, der Nation soll ja eben nicht geholfen sein. An sie hat man gar nicht gedacht, alles war nur Habgier und Eroberungssucht, und das, was man der Nation hinwirft, das Parlament, ist eitel Schein. Ein Parlament ohne Diäten und zu dem man nicht einmal einen Beamten wählen darf, wo sollen da die Kräfte herkommen? Wir machen kein Hehl daraus, daß wir die Maßregel in Beziehung der Diäten nicht billigen, obgleich sich manches für sie vorbringen läßt. Wir halten es für politisch geboten, daß eine ganze Nation sich nicht umsonst vertreten läßt, sondern diesen Dienst, den sie von dem Einzelnen fordert, wenn auch nicht bezahlt, so doch vergütet. (Wo man es umsonst thut, weiß man sich schon anderwärts zu entschädigen.) Wir glauben auch, daß die Maßregel sich als eine verfehlte herausstellen wird, man wird das, was man damit erreichen will, nicht erreichen. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 5. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der Landwehrmajor Aug. Friedr. Schneiber zu Uffenheim ist auf sein Ansuchen von der Stelle eines Majors und Commandanten des Landwehrbataillons Uffenheim enthoben; — der Bezirksarzt 2. Cl., Dr. Adolph Scherer zu Erbendorf auf die Bezirksarztsstelle 2. Cl. zu Riedenburg, seiner Bitte entsprechend, versetzt worden.

* **Ansbach,** 6. Febr. Der k. Forstwart Ludw. Blochmann von Kalchreuth ist aus administrativen Erwägungen in gleicher Diensteseigenschaft nach Jakobsruh, Reviers Heilsbronn im Forstamte Ansbach, und dagegen der Forstwart Ludw. Seufferheld von Jakobsruh gleichzeitig auf die Wartei Kalchreuth im Reviere Dormitz Forstamts Sebaldi, versetzt worden.

Erledigt: Die 1. stabile prot. Vikariatsstelle in Bamberg mit einem Ertrage von 550 fl.; — die Stelle eines Bezirksarztes 2. Cl. zu Erbendorf.

München, 4. Febr. Vorige Woche beehrten Se. Majestät der König mit der Prinzessin Braut Albert's Atelier, und wurde das hohe Brautpaar in einem Doppelbilde photographirt, das durch Lebendigkeit und Wahrheit des Ausdrucks, indem sich in beiden Porträts gleichmäßig ein heiteres und glückliches Gefühl abspiegelt, allgemein bewundert wird. — Se. k. Hoh. der Herzog Max hat dem Hofphotographen Hrn. Albert anläßlich der von demselben gefertigten musterhaften Bilder der Königsbraut, Prinzessin Sophie Charlotte die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

München, 4. Febr. Der Besuch Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Hessen an unserm königl. Hofe wird, wie man jetzt vernimmt, erst später erfolgen. Der zweite große Hofball bleibt auf übermorgen festgesetzt. Er wird voraussichtlich noch glänzender werden als der erste, da bei dieser Gelegenheit das königl. Brautpaar die Glückwünsche zu seiner Verlobung entgegennehmen wird. Auch Ihre Maj. die Königin-Mutter wird bei diesem Hofball erscheinen. Bis dahin werden auch die beiden Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern und des Kriegs von den Konferenzen zu Stuttgart hier zurück sein. Das Direktorium der Kammer der Abgeordneten wird sich gleichfalls wieder unter den geladenen Ballgästen befinden. (A. Z.)

München, 3. Febr. Die Vermählung Sr. Maj. des Königs ist neuerdings, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, bis zum Monat August verschoben worden und zwar, wie verlautet, weil dieselbe mit großem Glanze gefeiert werden soll und die hiezu nöthigen Vorkehrungen erst bis dahin vollendet sein können. (N. W. B.)

München, 4. Febr. In der nächsten Zeit wird, wie wir aus bester Quelle erfahren, die Festungseigenschaft der Stadt Landau aufgehoben werden und Landau nur mehr Garnisonsstadt bleiben, nachdem die Unhaltbarkeit des Platzes gegenüber den Belagerungsgeschützen der Neuzeit von fachwissenschaftlichen Autoritäten schon lange anerkannt ist. Als Garnisonstruppe ist das 15. Infanterie-Regiment bestimmt, während das gegenwärtig noch in Landau liegende Bataillon des 12. Infanterie-Regimentes nach Ulm verlegt wird, woselbst bereits 2 Bataillone und der Stab dieses Regimentes sich befinden.

München, 5. Febr. Die in Artikel 14 des Friedensvertrages mit Preußen vom 22. August vor. Js. bezeichneten vormals bayerischen Gebietstheile, nämlich der Bezirk Gersfeld, der Bezirk um Orb und die Enclave Kaulsdorf, sind nunmehr vollständig an die Krone Preußen extradirt. (B. Z.)

* **Ansbach,** 6. Febr. Zur Heeresergänzung aus der Altersklasse 1845 finden die Aushebungs-Verhandlungen des k. obersten Rekrutirungsrathes von Mittelfranken auch in diesem Jahre wieder im k. Regierungsgebäude (k. Schlosse) dahier statt, und beginnt das Messen und Visitiren jedesmal Morgens 8 Uhr, die Aushebung selbst jedesmal Morgens 9 Uhr. — Als Termine hiefür sind bestimmt für die:

1) Bezirksämter Heilsbronn und Neustadt a/A. Freitag der 1. und Samstag der 2. März;
2) Bezirksämter Nürnberg und Rothenburg ob/T. Montag der 4. und Dienstag der 5. März;
3) Bezirksämter Scheinfeld und Schwabach Mittwoch der 6. und Donnerstag der 7. März;
4) Bezirksämter Uffenheim und Weissenburg Freitag der 8. und Samstag der 9. März;
5) Magistrate Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstätt, Erlangen u. Fürth Montag der 11. und Dienstag der 12. März;
6) Magistrate Nürnberg, Rothenburg ob/T., Schwabach und Weissenburg Mittwoch der 13. und Donnerstag der 14. März;
7) Bezirksämter Ansbach und Beilngries Freitag der 15. u. Samstag der 16. März;
8) Bezirksämter Dinkelsbühl, Eichstätt und Erlangen Mittwoch der 20. und Donnerstag der 21. März;
9) Bezirksämter Feuchtwangen und Fürth Freitag der 22. u. Samstag der 23. März, und

10) Bezirksämter **Gunzenhausen** und **Hersbruck** Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. März.

Bayreuth, 4. Febr. Wegen verdienstlicher Handlungen während der jüngsten Kriegsperiode wurden die Herren: Regierungs-Rath und Stadt-Commissär **Weidmann** in Hof, Regierungs-Rath und Bezirks-Amtmann **Kellein** in Bayreuth und Bezirks-Amtmann Dr. **Heim** in Lichtenfels mit dem Ritterkreuz I. Klasse vom Orden des heiligen Michael ausgezeichnet; sowie der praktische Arzt Dr. **Beer** in Bamberg mit dem Ritterkreuz II. Klasse, ferner der Gemeindevorsteher **Gerl** in Seybothenreuth und Gemeindevorsteher **Müller** in Betzenstein mit der goldenen Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone.

Stuttgart, 4. Febr. Die hier tagende Ministerkonferenz ist von württembergischer Seite beschickt durch Minister Frhrn. v. Varnbüler, Kriegsminister Generallieutenant v. Hardegg und durch den Staatsrath, Grafen v. Taube. — Am Samstag Abend fand eine Soirée bei Herrn Minister v. Varnbüler statt. Die erste Sitzung der Konferenz begann am Sonntag um 11 Uhr; nach dem Schlusse der Sitzung wurden die Herren Konferenz-Mitglieder von dem König und der Königin empfangen, welche sich auch während des darauf folgenden glänzenden Diners mit den Herren aufs Angelegentlichste unterhielten. Nach dem Diner erschienen die Herren der Konferenz in dem gedrängt gefüllten Theater, in einer reservirten Loge der ersten Gallerie. Fürst v. Hohenlohe hielt sich während eines großen Theils der Vorstellung in der Loge des Prinzen Weimar auf. Die zweite Sitzung der Konferenz begann am Montag früh Vormittags; nach dem Gange der Verhandlungen ist anzunehmen, daß die Verhandlungen morgen ihr Ende finden. (Schw. M rk.)

Norddeutsche Staaten.

Die „N. Königsb. Ztg“ sagt in einem Artikel über die Errungenschaften des Jahres 1866: Die Beseitigung der Kleinstaaten, die Entfernung der Fürsten von den Thronen Hannover's, Hessen's und Nassau's, die Niederwerfung Oesterreich's, und endlich die Verleihung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts, sie sind doch Errungenschaften des Volkes und für das Volk, — aber nicht aus dem Jahre 1866. — Graf Bismarck hat sich der nationalen und freiheitlichen Errungenschaften des Jahres 1848 bedient, um seine Pläne in's Werk zu setzen: das Legitimitätsprinzip, das damals verurtheilt wurde, hat er vernichtet, an den nie erloschenen Einheitsdrang der Nation hat er appellirt, das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht will er zur Befestigung seines Werkes benutzen. Wir dichten ihm keine liberalen Bestrebungen an, aber wir meinen daß es ihm ergehen muß, wie dem Goethe'schen Zauberlehrling, der die Geister, die er gerufen, nicht mehr zu bannen vermochte. Und das ist unser Trost.

Oesterreich.

Nachdem vor einigen Tagen mitgetheilt worden, daß die österreichischen Regimenter, die preußische Inhaber gehabt, nun wieder diese Namen führen werden, kommt jetzt die Meldung hinzu, daß auch die Herren Erzherzoge bereits die Einleitung getroffen haben, um die frühere Inhaberschaft preußischer Regimenter wieder anzutreten.

Aus **Wien**, 31. Jan., schreibt man der „A. Z.“: Während allgemein angenommen wird, daß bereits eine solche Annäherung zwischen Oesterreich und Frankreich stattgefunden, daß sie jeden Augenblick in die Form einer Allianz übergehen könnte, und die Sprache der Pariser Officiösen diese Annahme zu rechtfertigen scheint, glaube ich Ihnen mit ziemlicher Bestimmtheit mittheilen zu können, daß der Versuch, eine gemeinsame österreichisch-westmächtliche Politik zu inauguriren, bereits ein überwundener Standpunkt ist, und Oesterreich nach keiner Richtung hin gebunden erscheint. Die Politik des Herrn v. Beust ist augenblicklich die der „freien Hand“, und wird eine Entscheidung wohl erst dann getroffen werden, wenn die Ereignisse näher an uns herangetreten sind. Einen Augenblick mochte Herr v. Beust daran gedacht haben, in der orientalischen Frage mit Frankreich zu gehen, und durch die Lösung der letzteren auch Preußen ein Paroli bieten zu können. Die Vorgänge in Süddeutschland sind indessen nicht ohne Rückwirkung auf die Intentionen der österreichischen Politik geblieben. Woran man aber immer noch festhält, ist, daß wir gegen Rußland gehen müssen, und daß wir dieses, ob wir nun heute mit Frankreich oder Preußen verbunden sind, zum Gegner haben werden. Man ist indeß zur Ueberzeugung gelangt, daß im Fall eines deutsch französischen Kriegs eine österreichisch-französische Allianz ein Ding der Unmöglichkeit sei, da wir dann nach allen Richtungen, im Norden und im Westen von Deutschland, im Osten von Rußland, im Süden von Italien, das den Moment benützen würde, mit Preußen liirt, sich von Frankreich zu emanzipiren, und sich Dalmatiens, Triests und Südtyrols zu bemächtigen, bedroht würden. Andererseits hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß die Gegnerschaft Rußlands bei weitem ungefährlicher würde, wenn es gelänge, Preußen, dem doch auch ein Machtzuwachs Rußlands unbequem wäre, von Rußland ab- und uns zuzuwenden, das heißt Preußen, um den Preis, daß man ihm in Deutschland vollständig freien Spielraum läßt, für unsere Pläne im Orient zu gewinnen. In dieser Richtung wird gegenwärtig gearbeitet und bewegt sich der diplomatische Ideenaustausch. Es ist also immerhin möglich, daß ein großer Brand zu einer vollständigen Frontveränderung führt, durch welche Oesterreich der Weg geebnet wird, im Orient die Compensation für seine Verluste in Deutschland zu suchen. Auch England, das sich wohl der Sache der Christen im Orient annimmt, aber eben so wenig Rußland einen Machtzuwachs erhalten lassen, als gemeinsam mit Frankreich gegen Rußland operiren will, scheint für die Idee unseres Cabinets nicht unzugänglich zu sein, deren Realisirung Deutschland vor dem sonst unvermeidlichen Kriege mit Frankreich retten könnte, da letzteres, namentlich wenn Italien mit Preußen und Oesterreich geht, den Kampf aufzunehmen nicht wagen wird.

Wien, 4. Febr. So eben erfahre ich, daß der Kaiser heute Mittags die Demission des Grafen Belcredi angenommen, sich jedoch über dessen Nachfolger noch nicht entschieden hat. Frhr. v. Beust führt interimistisch die Ministerpräsidentschaft und die Geschäfte des ausscheidenden Staatsministers. (A. Z.)

Wien, 5. Februar. Die Wiener Landtagswahlen sind insgesammt nach dem Vorschlag des Central-Wahlkomitee und zu Gunsten der Verfassungs-Partei ausgefallen. — Das „Fremdenblatt“ meldet, daß Graf Barral Samstag hier angelangt und vom Minister v. Beust empfangen worden sei. Heute hatte der italienische Diplomat Audienz bei dem Kaiser.

Pesth, 4. Febr. In der Schlußsitzung der Siebenundsechziger-Commission ist die Verhandlung nach Punkten beendet, und hierauf die Ausarbeitung im Ganzen angenommen worden. Die Authentificationssitzung findet am Mittwoch statt. In das Elaborat wird aufgenommen das Amendement Lonyay's, welches die Handels- und Zollverträge, die indirekten Steuern, die Eisenbahnlinien, den Geldfuß, das Münzwesen, die Staatsschuld betrifft. Abg. **Tisza** meldet an: die Minorität behalte sich vor, ihre Ansichten gegen das Elaborat einzubringen. Abg. **Bömches** erklärt im Namen der Sachsen Siebenbürgens seine Freude über das Zustandekommen der Arbeit und über die Befestigung des Verbandes zwischen Ungarn und Siebenbürgen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 1. Februar, wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben, daß eine Defensiv- und Offensiv-Allianz zwischen Italien Frankreich und Oesterreich am 25. Januar abgeschlossen worden sein soll.

Florenz, 5. Febr. Das erste Bureau hat den Vorschlag Scialoja's gleichfalls verworfen. Die „Opinione“ stellt in Abrede, daß das Ministerium daran denke, das Projekt Scialoja zurückzuziehen. Die Kammer hat den Vorschlag Anuti's 4 Millionen Papiergeld auszugeben, abgelehnt und dagegen eine andere Proposition für Unabhängigkeit und Vermehrung der Banken im Einvernehmen mit Scialoja in Erwägung gezogen.

Rußland.

Das Verbrechen des Provinzial-Landtages von **Petersburg**, dessen Auflösung ein Telegramm gemeldet hat, reduzirt sich auf eine Bitte um eine Gesammtvertretung des Reiches. Es brachte nämlich in einer der letzten Sitzungen des Gouvernements-Landtages Graf Schuwaloff den Vorschlag ein, „die Entwicklung des Gesetzes vom 21. November (welches die Machtbefugnisse der alten Adels-Versammlungen erweiterte) auf Grundlage der Gleichheit und des Rechtsschutzes Aller durch Zusammenwirken der Zentralverwaltung und der Zemstro (allgemeinen Landtags) zu erbitten.“ Der Landtag nahm den Antrag mit 38 gegen 8 Stimmen an. Eine weitere Sünde der aufgelösten Körperschaft war die, daß sie sich bei der Votirung der Steuer nicht streng an den Modus hielt, welchen die Regierung angeordnet hatte.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Es ist die Abschaffung der Militärrationen und eine Gehaltreduktion beschlossen. Die Gehalte von 3000 bis 10,000 Piaster erfahren monatlich einen 20procentigen, die über 10,000 einen 30procentigen Abzug.

Volkswirthschaftliches.

München, 4 Febr. Die Bestimmung in § 4 der allerhöchsten Verordnung vom 6. Dezember v. Js., Maßregeln gegen die Rinderpest betr., wornach bei näher gerückter Gefahr der Einschleppung dieser Krankheit nach Anordnung des Staatsministeriums des Innern die Absperrung der Grenze auf alle Hausthiere, dann auf Rohstoffe von denselben, sowie auf Heu und Stroh auszudehnen ist, wurde vom k. Staatsministerium des Innern mit Entschließung vom 25. Januar lfd. Js. im Hinblick auf die in jüngster Zeit anderwärts hierüber gemachten Erfahrungen dahin erläutert, daß die Einbringung von Heu und Stroh in dem obenbemerkten Falle unbedingt, sohin ohne Rücksicht auf die Menge und die Verwendung dieser Stoffe unzuläßig sei, und daß demgemäß die Grenzsperre auch auf Heu und Stroh sich zu erstrecken habe, welches zur Umhüllung oder Verpackung von Gegenständen verwendet ist. (B. Z.)

* **Ansbach**, 6. Febr. In Folge einer uns zugekommenen amtlichen Notiz können wir hiemit bekannt geben, daß die Eisenbahngüterexpeditionen ermächtiget worden sind, die Gegenstände zur Pariser Ausstellung zur Hälfte der tarifmäßigen Fracht abzufertigen.

* **Ansbach**, 5. Febr. (Viehmarkt.) Bei lebhafter Nachfrage waren die eingetriebenen 1001 Stück schnell verkauft. Die Preise erlitten keine Aenderung. Die Umsatzsumme betrug 11,342 fl.

Scheinfeld, 4. Febr. Der Auftrieb zu dem heutigen Viehmarkte war ein sehr großer und der Handel, wenn auch dem starken Zutrieb nicht entsprechend, doch lebhaft. Die Preise waren hoch, so daß das Paar größere Ochsen auf 28 bis 39, mittlere auf 21 bis 23 und kleinere und gewöhnte Stiere auf 16 bis 20 Karolins zu stehen kamen. Auch der Schweinmarkt war sehr lebhaft. Nächster Markt 13. Febr.

Vermischtes.

Frau v. Bulyovszky ist vom 1. Januar an für die Münchener Hofbühne engagirt. Der König ließ während und nach der Darstellung der „Griseldis“ der Künstlerin das allerh. Wohlgefallen ausdrücken. Ueber die Darstellung der „Griseldis“ schreibt man aus München: Frau von Bulyovszky beschloß ihr Gastspiel mit „Griseldis“ in höchst ehrenvoller Weise, indem sie für die wirkungsvolle Durchführung ihrer Rolle großen Beifall errang, und vom vollen Hause mit Blumen und Kränzen belohnt, mehrmals hervorgerufen wurde. Wir halten auch die „Griseldis“ für eine vorzügliche Leistung der Frau v. Bulyovszky. Sie spielte diese Rolle mit einer künstlerischen Ueberlegenheit, von der wir bei andern Darstellerinnen gar keine Ahnung hatten. In den Hauptscenen mit Percival entfaltete Frau v. Bulyovszky so viel Innerlichkeit und poetischen Schwung, daß der schöne vollständig durchgreifende Erfolg, den die Künstlerin mit dieser Rolle errang, nur natürlich erscheinen muß. Soll die Künstlerin wirklich die Unsrige werden, dann würde sie, im Vereine mit den tüchtig strebenden Kräften unserer Bühne, der noch etwas darnieder liegenden deutschen Tragödie wieder zum Siege emporhelfen über das prosaische Genre.

Bei dem am 4. ds. begonnenen 79. Schwurgericht für Niederbayern kommen 33 Fälle zur Verhandlung, nämlich 11 wegen Diebstahls, 10 wegen Kör-

perverletzung, 2 wegen Meineids, 3 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 2 wegen Raubes, 2 wegen Brandstiftung und je 1 wegen Mordes und Raubes, Kindsmords und Amtsuntreue. Angeklagt sind 39 Personen. Schluß am 6. März.

Nürnberg, 4. Febr. Am 16. v. M. wurde der Dienstknecht des Wirths Kreiselmeier zu Deutenbach, Ldg. Schwabach, Jak. Groiser, von einem zugelaufenen, früher im Besitze des Wirths befindlichen Hunde gebissen; vergangenen Samstag stellte sich bei dem Gebissenen die Wasserscheu ein und gestern zeigten sich Symptome der Wuth. Mittels Zwangsjake im geschlossenen Fuhrwerke in das hiesige Krankenhaus gebracht, machte heute Vormittag dort der Tod seinem Leiden ein Ende. Nicht verschweigen wollen wir hierbei, daß unseres Wissens der Hund sogleich nach dem Biß vom Thierarzte untersucht und als nicht wuthverdächtig befunden wurde, und daß von demselben Hunde in Deutenbach drei andere Hunde gebissen wurden, die gegenwärtig noch frei im Orte herumlaufen sollen. (Fränk. Kur.)

— Das hiesige Gaswerk hat bezüglich des gestern Abend stattgehabten Brandes nicht nur auf allen und jeden Schadenersatz verzichtet, sondern sich auch bereit erklärt, die durch das Anschlagen der Commune erwachsenen Kosten im Betrage von etwa 500 fl. zu ersetzen.

Würzburg, 5. Febr. Gestern früh strandete unterhalb der Brücke beim Passiren des sog. Lochlein ein mit Getreide und Mehl beladenes Schiff; ein Theil der Ladung wurde gerettet, der andere und das Schiff selbst liegen noch in den Fluthen des hochgehenden Mains begraben. – (Theater.) Die Gastdarstellungen der drei Zwerge dauern, wie wir hören, nur noch bis Ende dieser Woche, da dieselben bereits am 11. ds. in Mainz einzutreffen haben. Heute Abend geht „Der baumenlange Hansl" über die Bühne, eine Posse, welche Freunden echten Humors bestens empfohlen werden kann. (N. W. Z.)

Am 3. ds. während des vormittägigen Gottesdienstes wurde bei dem Bauern Jos. Hofmeister zu **Laugenbach**, B.-A. Freising, eingebrochen, dessen schwangere Frau durch mehrere Messerstiche in den Hals ermordet und ihres Taschengeldes beraubt; ferner der 3½jährige Sohn Martin, sowie der 2jährige Sohn Joseph ebenfalls durch mehrere Messerstiche in die Brust getödtet. Aus einem mit Gewalt erbrochenen Kleiderkasten wurden 80 fl. in Silber, ein Mannsrock u. ein Gilet geraubt. Der muthmaßliche Thäter soll verhaftet sein.

In **Paris** wiegte vor Kurzem eine Mutter ihr zweimonatliches Kindlein in Schlummer, und als sie meinte, daß es fest eingeschlafen sei, entfernte sie sich auf kurze Zeit, um Einkäufe zu machen. Bei ihrer Rückkehr lag das Kind so still und ruhig in der Wiege, wie vorher, auch die Kissen waren vollständig unberührt, nur eine große Katze, die gewöhnliche Zimmergenossin, lag auf der Brust des Kindleins. Die Mutter verjagte das Thier und hob das Kind aus der Wiege. Das Knäblein war todt. Alle Hilfe der Aerzte war vergebens. Das Gewicht der Katze hatte durch seinen Druck auf die Brust des Kindes den Erstickungstod herbeigeführt.

Hiesiges.

(Theater.) Wie sehr die Direktion trachtet, uns Gutes zu bieten, geht auch daraus hervor, daß dieselbe das preisgekrönte Stück: „Die Amnestie" von Hrn. Appellrath Mai ankaufte und nächstens zur Aufführung bringen wird. Nach den Erfolgen, die dasselbe bei seinen Aufführungen im neuen Aktientheater in München erlebte, steht uns kein gewöhnlicher Genuß in Aussicht.

Briefkasten.

Wie kommt es doch, daß bei der Holzversteigerung im Revier Lichtenau am 4. ds. auch eine beträchtliche Anzahl Buchenblöche zum Verkauf kamen, während von solchen in der Bekanntgabe in Nr. 27 dieses Blattes mit keiner Sylbe eine Erwähnung gethan war? Ein Gewerbtreibender, der in seinem Geschäfte solches Holz verarbeitet, möchte gerne erfahren, ob dies absichtlich geschehen, oder ob dabei ein Schreib- oder Druckfehler unterlaufen sei.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 5. Februar. Ueber die österreichische Ministerkrisis erhält ein Korrespondent der „Allgemeinen Zeitung" aus ganz verlässiger Quelle folgende Mittheilung: Die zwischen Freiherrn v. Beust und dem Grafen Belcredi entstandenen Meinungsdifferenzen haben ihren Grund in der Frage der Ausgleichung mit Ungarn und in Betreff der Berufung des außerordentlichen Reichsraths. In Folge des günstigen Standes der Ausgleichung mit Ungarn und da die Deutschen den außerordentlichen Reichsrath nicht beschicken werden, so hält Freiherr v. Beust eine Berufung desselben jetzt für werthlos, und beantragt vielmehr die Einberufung des verfassungsmäßigen engeren Reichsraths, ohne daß hiedurch die verfassungsmäßigen Rechte der zisleithanischen Länder präjudizirt würden. Graf Belcredi war hiemit nicht einverstanden und trat deßhalb zurück.

London, 5. Febr. Die Thronrede konstatirt den befriedigenden Charakter der auswärtigen Beziehungen. Die Königin hofft auf dauernden Frieden. Die englisch-amerikanischen Differenzen werden hoffentlich bald geschlichtet sein. Die Westmächte erstreben die Lösung der orientalischen Verwicklungen ohne Beeinträchtigung des Sultans. Die Aufmerksamkeit des Parlaments werde auf eine nothwendige Wahlreform gelenkt werden. Die Reformbill selbst wird nicht direkt erwähnt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen Seitz gegen Heckel wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach zum zweiten Male am:

Donnerstag den 28. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Beck'schen Gasthause zu Eschenbach öffentlich an den Meistbietenden die Anwesen Haus-Nummer 66 und 67 in Eschenbach, wie dieselben in meiner Bekanntmachung vom 8. November 1866 (Fränkische Zeitung Nr. 278, Kreisamtsblatt Nr. 99, Bayerische Zeitung Nr. 321) näher beschrieben sind.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, und es haben sich dem Notare unbekannte Steigerer im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 2. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Michelbach an der Lücke, K. W. Oberamtsgerichts Langenburg. **Liegenschafts-Verkauf.** Das in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Andreas Grüb, Köbler von hier, vorhandene Anwesen, bestehend in:

a) Markung Michelbach a. d. Lücke:

— M. 12,5 R.th. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Vieh- und Schweinstall,
— „ 9,5 „ eine zweibarnigte Scheuer,
— „ 11,0 „ Hofraum,
— „ 19,4 „ Gemüsegarten,
1/8 „ 10,0 „ Länder,
2 1/8 „ 3,3 „ Aecker,
1 7/8 „ 32,9 „ Wiesen,
— „ 7,0 „ Oede,

b) Markung Gailroth in Bayern:

— Tagwerk 36 Dezim. Wiesen,
5 „ 56 „ Waldungen,

Gesammt-Anschlag: 3495 fl. —

wird am

Freitag den 15. ds. Mts. Morgens 9 Uhr

in dem Gemeinderathszimmer dahier öffentlich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber, Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, hiermit eingeladen werden.

Blaufelden, den 2. Februar 1867.

Königl. würtembergisches Amts-Notariat.
Riedel.

---

3. Da die Verpachtung der Jagd auf der Gemeindeflur Zeilach, Hürbel und Schmallenbach die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird zur Verpachtung derselben im Ganzen anderweitiger Termin auf **Samstag den 16. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr** in dem Berger'schen Wirthshause anberaumt und Steigerungslustige hiezu eingeladen.

Zeilach, den 5. Februar 1867.

Kollert, Vorsteher.

4 Stück neue Mistbeetfenster mit Eisensprossen sind zu verkaufen bei
Glasermeister **Link**, Schloßvorstadt.

5. Vergangenen Samstag auf Sonntag wurde ein Geldtäschchen mit ohngefähr 9 fl. verloren. Um Abgabe gegen 2 fl. Belohnung in der Exp. wird gebeten.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Leonhard Weiß,
ehemals Schmiedmeister dahier,

heute Morgens von seinen vieljährigen schweren Leiden zu erlösen und in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

7. **Quittungsformulare** für den bayerischen Invaliden-Unterstützungsverein sind vorräthig und empfiehlt
die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von
C. Brügel & Sohn in Ansbach.

8. Feinst raff. **Petroleum** per Pfd. 10 kr.
Karl Hübner.

9. Seit Jahren litt ich an Verschleimung und mangelhafter Verdauung, und nur dem Buche **„Wie schützt man sich vor Körperschwäche?** von Dr Ritter (Commissions-Verlag von F. A. Falk, Leipzig) verdanke ich meine Heilung.
Leipzig. **Adv. Beck**, Rechtsanwalt.
Vorräthig für 12 kr. in den Buchhandlungen von **O. Jungo** u. **Fr. Seybold.**

10. Ein nächst der Wirthschaft zum Nußbaum stehender großer
Pappelbaum
wird Montag den 11. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr am Hiebort versteigert.

11. 100 Hopfenstangen 1 Klasse sind billig zu verkaufen. Näheres die Expedition.

12. Ein weißes wollenes Tüchlein ist verloren gegangen; man bittet, dasselbe gegen Belohnung D 372 abzugeben.

Nachruf.

Dem Ausdruck unserer Gefühle folgend, sehen wir uns Unterzeichnete im Namen der ganzen Schulgemeinde veranlaßt, unserem bisherigen sehr verehrten Schulverweser, Herrn **Brunhübner**, einige Worte des Dankes nachzurufen.

Während seines dreijährigen Wirkens dahier erwarb sich derselbe durch sein freundliches und humanes Benehmen gegen Jedermann als auch durch seinen rastlosen Eifer und Fleiß als Lehrer die allgemeine Achtung und Liebe der hiesigen Bewohner, als auch seiner Schulkinder. Indem uns sein Andenken unvergeßlich bleiben wird, wünschen wir innigst, daß es ihm in seinem neuen Bestimmungsort Rothenburg recht wohl und glücklich ergehen möge.

Jochsberg, den 4. Februar 1867.

Im Namen der ganzen Schulgemeinde:
Hörber, Vorsteher.
Wiesinger, Pfleger.
Scholl, Bev.
Weiß, Bev.
Eichler, Schulpfleger.
Wirth, Bev.

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinlichkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehendsten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser,

(Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser) so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz

zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad) und **Umschlägen** rc. (eine Unze aufgelöst in 1 1/2 Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in **Ansbach**, **J. A. S. Schöpff** in **Nürnberg**, **L. Kratzer** in **Bamberg**, **Frz. Kirchmayer** in **Donauwörth** und **allen Apotheken**.

Heiterkeit.

Sonntag den 10. d. Mts.

Ball

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Die Sprache der Verstorbenen von B. Otto.

Dieses so eben in **dritter** Auflage erschienene Buch enthält die Geheimnisse des Grabes und beweist durch authentische Thatsachen die Fortdauer der Seele nach dem Tode, und den Zusammenhang der Lebenden mit den Verstorbenen. Zu haben ist es in allen Buchhandlungen und kostet blos 54 kr.

Oeffentlicher Dank!

Andurch bescheinige, daß ich mich vielfach von der trefflichen Wirkung der **Stollwerck'schen Brustbonbons** überzeugt habe. Während die Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend rasche Wirkung bei catarrhalischer Luftröhren-Entzündung, bei Rauheit im Halse, sowie bei dem Reize des Kehlkopfs nicht genug anzuerkennen. Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig schnelle Linderung in obigen Fällen verschafften, sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, den an Hals und Brustbeschwerden Leidenden in diesem schätzbaren Fabrikate eine baldige Beseitigung des belästigenden Zustandes zuzuführen.

Carl Formes, königl. kaiserl. Hof-Opern- und Kammersänger.

Oben genannte Stollwerck'sche Brust-Bonbons sind in versiegelten Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets vorräthig
in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**;
in **Dinkelsbühl** bei **J. Carl Albrecht**;
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**;
in **Mkt. Erlbach** bei **A. Brügel**;
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner**;
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel**;
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**;
in **Leutershausen** bei **J. J. Wellhöfer**;
in **Merkendorf** bei **C. L. Green**;
in **Neuendettelsau** bei **Fr. Wunderlich**;
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**;
in **Ornbau** bei **Carl Zottmann**;
in **Rothenburg** bei **Friedrich Meyer**;
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler**;
in **Schillingsfürst** bei Apotheker **Bernhard**;
in **Uffenheim** bei **Friedr. Vogel**;
in **Weidenbach** bei Apotheker **Ziegler**;
in **Windsbach** bei Apoth. **Goes**;
in **Windsheim** bei Apoth. **Berger**.

Offene Stelle.

In meiner Buchhandlung findet ein solider Mann als „Ausgeher" dauerndes Unterkommen.

Carl Junge, Buchhändler.

19. Ein gewandter Scribent kann sofort Beschäftigung finden. Wo? sagt die Expedition.

Morgen Versammlung der Geisenmelker bei J. H.

21. Ein armes Dienstmädchen verlor am Montag einen Zehn-Gulden-Schein. Dieselbe bittet um dringende Abgabe gegen Belohnung. Abzugeben A 217.

22. A 167—68 ist bis bis 1. Mai oder auch sogleich eine Parterrewohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 6. Februar 1867.
Zum Vortheile des Schauspielers **Oswald Baumgart**.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Steffen Langer aus Glogau,
oder:
Der holländische Kamin.

Original-Lustspiel in 4 Akten nebst einem Vorspiel: **Der Kaiser und der Seiler,** von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Oswald Baumgart.

24. Drei kleine Quartiere mit oder ohne Betten sind zu vermiethen. Näheres die Exped.

25. A 62 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

26. A 84 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. C 27 ist die Wohnung parterre mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

28. D 363 ist ein Acker zu verkaufen.

29. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

30. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

31. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 14. bis 27. Jan.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Zacharias, Söhnl. des Stadtgerichts-Diurnisten Oertel; Johann Leonh. Wilhelm, Söhnl. des Notariatsgehilfen Held; Joh. Gg., Söhnl. des Steindruckers Pfeiffer; Joh. Gg., Söhnl. des Maurergesellen Müller; Joh. Paul, Söhnl. des Gastwirths Reif; Mar. Eva, Töcht. des Metzgermeisters Engel; Eva Barbara, Töchterl. des Schmiedmeisters Schaudi von Bernhardswinden; Joh. Michael, Söhnl. des Lakierers Müller. — **St. Gumb.:** Gg. Carl Konrad, Söhnl. des Rechtsraths Hartwig; Anna Kath. Dorothea, Töchterl. des Uhrmachermeisters Häfner; Mar. Marg., Töchterl. des Gastwirths Hummel.

Kath. Gem. (im Mon. Jan.): Anna Margar. Töchterl. des Wachtmeisters im k. 2. Chev.-Regiment, Endres; Laura Maria Ludovika, Töchterl. des k. Bezirksgerichts-Rathes Bonn; Joh. Georg, Söhnl. des Eisenbahndieners Schüller.

Israel. Gem. (im Mon. Jan.): Joseph, Söhnl. des Handelsmanns Feust Engländer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Martin Schön, Bediener dahier, mit Jungfr. Anna Marg. Stahl.

Kath. Gem.: Friedr. Goßmann, Kaufmann dahier, mit Jungfr. Clementine Bullinger, Papierfabrikantentochter von Rinding, B.-A. Eichstätt, (in Rinding getraut); Franz Anton Böckler, Bahnwärter bei Lehrberg, mit Veronika Riesner, Güllerstochter von Haslach, B.-A. Dinkelsbühl.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Marg. Lang, Bauern-Ehefrau von Meinhardswinden, 54 J. 2 M. 1 T., Wassersucht; Eva Marg. Behringer, 76 J. 2 M. 9 T., Brustkrebs; Anna Maria Gatterer, Schuhmachermeisters-Ehefrau, 55 J., Wassersucht; Martin Zinzner, Heubinders-Söhnl., 1 J. 8 M. 2 T., Gehirnwassersucht; Anna Maria Dorothea Reger, Gastwirths-Töchterl., 24 T., Gefraisch. — **St. Gumb.:** Gg. Matthias Agner, Scribent, 28 J. 7 M. 14 T., Lungenschwindsucht; Christina Margar. Kurrmann, Taglöhners- und Hausbesitzers-Ehefrau, 41 J. 9 J., 12 T., Rippenfellentzündung; Simon Beck, Taglöhner, 58 J. 4 M. 21 T., gastrisches Fieber; Carl Joseph Peter Toussaint, stud. jur., Advokaten-Sohn, 24 J. 8 M. 23 T., Lungenschwindsucht.

Kath. Gem.: Joh. Gottlieb, Söhnl. des Wachtmeisters im k. 2. Uhl.-Reg., Weigl, 2 J. 1 M. 9 T.

Auswärts Gestorbene: In **München** Marie Roth, Büchsenmacherswittwe von Ansbach, (83 J.); Gr. Mayrhofer, k. Hof-Chocolade-Fabrikant rc.; Marie Helene Müller, geb. Emmerling, Zahlmeistersgattin.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 5. Febr.		Wien, 5. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54 1/2	Oest. 5% Nat.-Anl.	71
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	61,40
„ Bank-Aktien	683	„ L.-Anl.-L. v. 54	78,25
„ Cred.-Bl.-A.	169 3/4	„ ditto v. 58	131,10
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	87,25
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	82,25
„ ditto v. 60	68 1/4	„ Bank-Akt.	739
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bl.-Akt.	174,10
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	484
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,80
Dtto volleingezahlt	—	„ Nordb. Aktien	163
Nordam. 6pc. 1882r.	76	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel. — Wien	92 1/8	Wechs. — Augsb.	107,80

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 33. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Salomon. Freitag, 8. Februar. Kath.: Joh. v. Matha.

Politisches.

‡ Zur Verständigung.

(Schluß.) Allein wenn auch alles das zugegeben wird, ja wenn noch mehr zugegeben wird, nämlich daß das Parlament noch lange nicht die Stellung einnimmt und den Einfluß hat, den jeder Freund des Vaterlandes ihm wünschen muß, ist dann alles das ein Grund, von demselben nichts wissen zu wollen? Das englische Parlament ist heute noch nicht das unbefleckte Ideal einer Volksvertretung und war es in frühern Zeiten noch viel weniger; aber haben denn deswegen jemals vernünftige Engländer sich dadurch verleiten lassen, lieber gar kein Parlament zu wollen als ein solches? Traut man denn der ganzen Nation, wenn sie einmal in dem Parlament vertreten wäre, gar nicht die Kraft zu, einigen Einfluß auszuüben, daß die Stellung desselben eine andere werde? Man spricht immer nur von den preußischen Junkern und ihrem unbegrenzten Einflusse. Hat man sich denn schon die Mühe gegeben, nur das Verzeichniß der für das jetzige Parlament aufgestellten Candidaten durchzulesen, um zu sehen, wie viele Junker sich denn darunter befinden? Wäre es nicht vielleicht besser, über das ganze Gerede von den preußischen Junkern einmal ernstlich nachzudenken und sich die Frage vorzulegen, ob der Adel einiger älterer Provinzen in Preußen, der im bisherigen Preußen nicht einmal recht fertig werden konnte, wirklich über das ganze übrige Deutschland gewinnen wird, von dem man immer so viel zu reden weiß. Und wenn man immer klagt, daß das Parlament nicht hoch genug gestellt sei, so ist doch die Frage auch sehr nahe gelegen, ob wir Deutschen bisher politisch als eine so thatkräftige, opferfähige Nation uns erwiesen haben, daß wir so unendlich hohe Ansprüche machen können. Darnach der Mann, darnach die Behandlung, sagt ein altes Sprüchwort.

Aber alles das Bisherige tritt zurück gegen ein letztes Bedenken. Der ganze jetzige Stand der Dinge hat keine Dauer; denn was eine Schlacht gewonnen hat, kann eine Schlacht verlieren, und diese Schlacht ist natürlich nur zu verlieren gegen — die Franzosen. Alsdann soll sich auch zeigen, wie unverzeihlich man gehandelt habe, daß man sich von Oesterreich losgemacht habe. Alsdann dürfte es sich zeigen, meinen manche, daß die Freundschaft Oesterreichs mehr werth war als Hegemonie, geraubtes Land und Millionen und was noch alles. Bevor wir hier weiter gehen, ist es uns nicht möglich, eine Frage zu unterdrücken. Wie lange soll denn das mehr offene oder versteckte Drohen mit den Rothhosen noch dauern, und was soll denn damit erreicht werden? Vorigen Sommer bei der ungeheuern Aufregung der Gemüther war so etwas immer noch begreiflich, wenn auch betrübend, aber jetzt sollte doch allgemach einem deutschen Manne so etwas wie Scham ankommen, wenn er so etwas in Aussicht stellt. Wenn die Franzosen kommen, so gehören wir Deutschen alle mit einander auf Einen Platz, und wenn wir Süddeutschen wirklich so verkommen wären, daß wir hier nur einen Augenblick schwanken könnten, so verdienten wir nicht mehr, als zwischen den beiden streitenden Nationen als die Kriegsbeute betrachtet zu werden. Und wenn wirklich diese ersehnten Franzosen kämen, was würden sie denn bringen? Hat etwa der alte Napoleon für Freiheit und für Deutschland geschwärmt? oder soll der jetzige es sich Millionen kosten lassen, um dann ein Deutschland herzustellen, das mehr Gnade finden würde vor den Augen unserer Süddeutschen, als das jetzige? Genug davon, es ist gar zu traurig. Doch wir sollen ja nur für diesen Fall viel geschwächter sein als vorher, weil wir endlich den lähmenden Einfluß Oesterreichs los sind. Wie denken hierüber die Franzosen selbst? Bis zum vorigen Sommer war jeder Franzose überzeugt, daß ein Marsch über den Rhein genügen würde, um mit Deutschland fertig zu werden. Wenn man es nicht that, war es hauptsächlich die Rücksicht auf das mißgünstige Ausland. Einen Angriff auf Frankreich selbst aber hielt jeder Franzose einfach für eine Lächerlichkeit. Seit vorigen Sommer haben wir diesen vielgerühmten Freund, Bundesgenossen und Beschützer Oesterreich los, wir andern sind unter uns noch nicht einmal recht geeinigt, und sofort findet man es in Frankreich für nöthig, sich doppelt zu sichern, die ganze Armee umzumodeln, um seine Sicherheit zu wahren. Vor wem hat man nun mehr Respekt gehabt, vor dem frühern oder dem jetzigen Deutschland?

Doch der Raum erlaubt nicht, über diese Andeutungen hinauszugehen. Wer einen bessern Weg weiß als den, welcher jetzt für die Deutschen zur Einigung vorgezeichnet ist, nämlich den Anschluß an Norddeutschland, der sage ihn recht laut. Wer dieß aber nicht vermag, sondern nur immer aus Verdruß über fehlgeschlagene Hoffnungen zu mäkeln und zu tadeln weiß, der überlege sich, wem allein er schlüßlich damit einen Gefallen erzeigen wird.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Auf die durch das Ableben des Kanonikers Fr. Leppert und durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Kanoniker ist die in Erled. komm. neunte Kanonikatstelle in dem Metropolitan-Kapitel zu Bamberg der kath. Stadtpfarrer, Dekan und Distr.-Schulinspekt. zu Ansbach, Franz Henning, ernannt; die kath. Pfarrei Egglham, B.-A. Pfarrkirchen, dem Pfarrer Jos. Schmidseder in Aicha v/W., B.-A. Passau, und die kath. Pfarrei Luhe, B.-A. Neustadt a/WN., dem Pfarrer und Distr.-Schulinsp. W. Schamberger in Vilseck, B.-A. Amberg, übertragen; — auf das im Forstamte Pirmasens in Erled. gekomm. Revier Lemberg der Aktuar des F.-A. Feuchtwangen, Friedr. Sichermann, zum Revierförster, und auf das im F.-A. Kronach in Erled. gekomm. Revier Rieblich der Aktuar des F.-A. Weilheim, Seb. Rauchenberger, zum Revierförster ernannt; dann die nachgesuchte gegenseitige Versetzung der k. Forstwarte Fr. Fleischmann zu Lauenstein, F.-A. Kronach, und Adam Wettengel zu Schönbrunn, F.-A. Ebrach, genehmigt worden.

Erledigt: ein Aktuarsposten am F.-A. Feuchtwangen und ein Aktuarsposten am F.-A. Weilheim.

München, 4. Febr. Der Abg. Reuffer hat als Referent über den Antrag des Abg. Dr. Völk, „die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Capitalrenten betr.“, dem II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten Vortrag erstattet. Er findet es bedenklich, das Gesetz vom 31. Mai 1856 über die Capitalrentensteuer einer Aenderung zu unterwerfen, und begründet dies durch die Furcht, das Capital möchte unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen dadurch vielleicht außer Landes getrieben werden; besonders bedenklich aber erscheint ihm eine Aenderung im Sinne des Antragstellers, indem er die Besorgniß äußert, daß dadurch für die bayerischen Papiere eine Reciprocität zur Anwendung kommen könnte. Da ihm aber Fälle bekannt sind, bei welchen der ausschließende Besitz außer Land angelegter schon besteuerter Capitalien, welcher die Befreiung von den Kreis-, Distrikts- und Gemeindelasten involvirt, ein solches Aufsehen, ja einen solchen Unwillen erzeugt habe, daß die Befreiten sich nachträglich freiwillig der Mittragung der Gemeindelasten und Einquartierung unterzogen haben, so glaubt er, daß das Gesetz vom 31. Mai 1856 wenigstens in dieser Beziehung einer Revision unterworfen werden soll. — Er will daher in dieser Erwägung von seinen Bedenken absehen, und empfiehlt schließlich die Annahme des Völk'schen Antrags*) in der Hoffnung, derselbe werde der k. Staatsregierung Anlaß geben, dem nächsten Landtage eine Vorlage zu machen, welche die vom Antragsteller berührten Ungleichheiten beseitigt. — Der II. Ausschuß hat hierauf in seiner Sitzung vom 31. Januar den Antrag unverändert einstimmig angenommen. (B. Z.)

München, 5. Febr. Tagesordnung für die 17. auf Freitag den 8. Februar um 9 Uhr Vormittags angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: 1) Verlesung der Interpellation des Abgeordneten Föckerer, Vorlage eines Straßengesetzes betr. 2) Anzeige des Referenten im IV. Ausschuß (Hrn. Mandel) über den Entwurf eines Gesetzes, die Ausgleichung und Vergütung der im Kriege des Jahres 1866 erwachsenen Kriegslasten betr.; eventuell Berathung und Beschlußfassung hierüber. — Der IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat sich schlüssig gemacht, den Art. 8 des Kriegslasten-Ausgleichungsgesetzes folgendermaßen zu fassen: „Der Kriegslasten-Ausgleichungskasse wird zur Deckung ihrer Ausgaben zunächst der verfügbare Bestand des Reserve-Getreidemagazinsfonds an Kapitalien und Baargeld überwiesen. Der nach Erschöpfung dieses Fonds ungedeckt bleibende Rest ist durch eine nach dem Verhältnisse des Gesammt-Jahresbetrags der direkten Steuern und der Steuerbeischläge des Jahres 1866/67 umzulegenden Kriegssteuer zu beschaffen.“ (Im Regierungsentwurf lautet dieser Artikel: „Die Mittel zur Deckung der Ausgaben der Kriegslasten-Ausgleichungskassa sind durch eine nach dem Verhältniß des Gesammt-Jahresbetrages der direkten Steuern und der Steuerbeischläge des Jahres 1866/67 umzulegende Kriegssteuer zu beschaffen.“) [B. Z.]

München, 5. Febr. Ein Korr. der „A. Z.“ glaubt mit Verläßigkeit melden zu können, daß eine Vertagung der Kammern nicht stattfinden wird.

München, 5. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich wird, von Zürich kommend, am Freitag Abends gegen 8 Uhr hier eintreffen, und im „Bayerischen Hofe“ absteigen; am Samstag Abends halb 9 Uhr wird Ihre Majestät die Rückreise nach Wien fortsetzen. (B. Z.)

München, 5. Februar. Ich hatte der „Allg. Ztg.“ (schreibt der offiziöse Korrespondent der „Allg. Ztg.“) am 27. Januar gemeldet: das Entlassungsgesuch des Generallieutenants v. Stephan habe die k. Genehmigung nicht erhalten. Mehrere Tage später schrieb man, an meine Mittheilung anknüpfend, dem „Nürnberger Korrespondenten“ und vielen andern Blättern:

---

*) Derselbe lautet: „Die hohe Kammer wolle an Se. Maj. den König die Bitte bringen: Allerhöchstderselbe geruhe diesem oder doch dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wornach die Bestimmung des Art. 7 Abs. 2 des Gesetzes vom 31. Mai 1856, die Capitalrentensteuer betr., dahin abgeändert werde, daß eine Befreiung bayerischer Staatsangehöriger von der in Bayern bestehenden Capitalrentensteuer bezüglich derjenigen Capitalrenten nicht mehr bestehe, welche sie aus dem Auslande beziehen, auch wenn sie dort eine besondere Steuer zu bezahlen haben.

dem Betheiligten sei bis zur Stunde von einer Entscheidung über sein Gesuch noch nichts bekannt. Die Wahrheit aber ist, daß dem General von der erfolgten Entscheidung sofort Kenntniß gegeben wurde, wozu ich noch die näheren Umstände als Beweis anführen könnte. Der zweite Punkt ist, daß als „bemerkenswerth in dieser Angelegenheit" angegeben wurde: es sei „in derselben sogar ein Ministerrath berufen, vom Kriegsminister ein dort (im Ministerrath) beschlossener Verweis ausgefertigt und dem General zugestellt worden, ohne daß diesem eine Rechtfertigung über den bekannten Vorfall abverlangt worden wäre." Hier haben wir eine ganze Kette von Unwahrheiten. Es ist nämlich kein Ministerrath aus Anlaß dieser Angelegenheit berufen worden, es hat also auch kein „Verweis" darin beschlossen und vom Kriegsminister ausgefertigt werden können. Der General hat überhaupt keinen „Verweis" erhalten, es hat also auch keine Sendung eines Offiziers mit der Mittheilung davon an den Abgeordneten Crämer (von Doos) statt haben können. Endlich ist der Herr General v. Stephan allerdings zur Abgabe seiner Erklärung über den bekannten Vorfall sogleich nach der Kundwerdung desselben aufgefordert worden, hat solche auch in der That abgegeben, und ist also mit derselben gehört worden. Er befindet sich gegenwärtig in Urlaub noch hier. Was endlich die angeblich bevorstehenden Veränderungen in der Besetzung der Generalkommando's der Armee und der gar nicht erledigten Stelle eines Präsidenten des Generalauditoriats betrifft, so bringt der „Nürnberger Korrespondent" eben heute von hier die Mittheilung: diese Veränderungen seien nun erfolgt. Ich kann aber bestimmt versichern, daß absolut nichts erfolgt ist.

München, 6. Februar. Dem von uns (schreibt die „Bayerische Zeitung") letzthin als wahrscheinlich bezeichneten befriedigenden Abschlusse der Wiener Zollverhandlungen haben sich neuerdings doch wieder Schwierigkeiten entgegengestellt, so daß, wie wir hören, die Commission sich einstweilen vertagt hat. Indessen ist zu hoffen, daß es weiterhin doch noch gelingen werde, die mannigfachen Schwierigkeiten, mit welchen diese Angelegenheit zu kämpfen hat, zu überwinden, und ein, für den Zollverein, wie für Oesterreich wünschenswerthes Resultat zu erzielen.

Die Wochenschrift der Fortschrittspartei bringt in diesem und dem folgenden Quartal eingehende Besprechungen der neuen Sozialgesetzentwürfe von der Hand des Abgeordneten Dr. Brater, sowie ausführliche Uebersichten über die in andern Blättern erscheinenden Besprechungen. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf die Wochenschrift an. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 30 kr., für das Quartal 45 kr., für die Monate Februar und März 30 kr.

* Die Wochenschrift Nr. 5 enthält: Das Ansässigmachungssystem der neuen Gesetzgebung. — Die neue Freiheit. — Der neue Gesetzentwurf über die Ausgleichung der Kriegslasten. — Wochenschau in bayerischen Zeitungen. — Vom Landtage.

Stuttgart, 5. Februar. Die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums wendet sich in hohem Grade der Persönlichkeit des Fürsten Hohenlohe zu, in welchem man, theilweise mit wahrhaft sanguinischem Vertrauen, den Retter aus dem gegenwärtigen traurig verlassenen Zustand der süddeutschen Politik erblickt. Der Fürst soll seinerseits erstaunt sein, hier eine in so weiten Kreisen verbreitete preußenfreundliche Gesinnung zu finden. Selbst Herrn v. Varnbüler soll er ganz geneigt finden, auf die Gedanken der neuen Politik einzugehen, während der Fürst sich im Andenken an die württembergische Kammer eines geheimen Grauens allerdings nicht erwehren könne. (A. Abdztg.)

Norddeutsche Staaten.

Die offiziöse „Berliner Revue" will folgende Enthüllungen über die im vorigen August von Frankreich gestellten Kompensationsforderungen verbürgen; sie erzählt: „Wie ein geschickter Staatsmann Alles, auch das Bedrohlichste, zu seinem Vortheil zu wenden weiß, so dienten auch die Kompensationsforderungen Frankreichs dem Berliner Kabinet dazu, um den Süden auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß er den Anschluß an Preußen mit Eifer betreibe. Jene Kompensationsforderungen hatten eine Ausdehnung, in welcher dergleichen Dinge sonst nur einem Triumphator nach unerhörten Siegen formulirt zu werden pflegen. Es ist wahr, Napoleon III. wollte sich nicht an preußischen Territorien vergreifen — denn der Hinweis auf die Saargegend trat nur sehr schüchtern auf — aber dafür wollte er die süddeutschen Fürsten wie Vogelfreie behandelt wissen, an denen sich die gekränkte Eitelkeit der Franzosen erholen dürfte. Der Kaiser verlangte Rheinbayern und Rheinhessen. Die Integrität Deutschlands existire für ihn nicht mehr; vom Main herunter gab es nur einen Teig, den die Gewaltigen nach Belieben theilen und formen könnten. Bayern sollte seine schönste Provinz verlieren. Sicherlich genügte die Mittheilung dieser Forderungen an die bayerischen Unterhändler, die sich damals in Berlin aufhielten, um sie zu überzeugen, daß nur die Hingabe in die preußische Führung die Pläne des Nachbarn vereiteln werde. Schon damals wurde demnach der Grund zu einem Einverständniß gelegt, dessen Resultat jetzt in den Kundgebungen des Münchener Kabinets zu Tage tritt. Dem König von Bayern wird sein Besitzstand diesseits und jenseits des Rheines garantirt werden, Preußen und Bayern werden ein Schutz- und Trutzbündniß schließen, welches, ohne den Charakter einer Herausforderung anzunehmen, die territorialen Gelüste anderer Mächte zügeln wird." Diese Angabe ist zu beachten, jüngste anderweitige Enthüllungen haben es so ziemlich außer Zweifel gestellt, daß im vorigen Jahre die französische Regierung, sei es nun durch welche Media, die man später bezüglich ihres offiziellen oder offiziösen Charakters dementirte, in Berlin Kompensationsforderungen an deutschem Gebiete stellte.

Das preußische Herrenhaus hat, wie mitgetheilt, das Diätengesetz für die Abgeordneten des Reichstages verworfen, und zwar mit 78 gegen 7 Stimmen. Die Herren hatten sich zu diesem Votum durch folgende burschikose Rede des Hrn. v. Kleist-Retzow bestimmen lassen, der sagte: „Ein einziges Mal haben wir den Versuch eines völlig freien und allgemeinen Wahlrechts gemacht bei der Nationalversammlung von 1848. Sie wissen, wie das verlaufen ist. Wenn Jemand ein Mandat zum Reichstag annimmt, so soll er auch die Qualifikation dazu haben, er soll vermögend sein, damit er nach oben und unten hin unabhängig ist und seine Selbstständigkeit bewahren kann. Man soll das Mandat nicht als eine Erholung ansehen, sondern als eine herzlich schwere saure Ehrenpflicht für das Vaterland, nicht als ein Verdienst, als ein Geschäft. Wer nicht einmal so viel hat, um für sein Geld hieher reisen und hier leben zu können, der braucht kein Mandat, lehnen Sie das Gesetz ab."

Berlin, 5. Febr. Die Verlobung des Grafen von Flandern mit einer Tochter des Fürsten von Hohenzollern gilt als gesichert.

Oesterreich.

Wien, 5. Febr. Die Sistirung der Verfassung wird aufgehoben, und statt des außerordentlichen Reichsraths der engere berufen. Die Eröffnung der Landtage ist auf den 18. verschoben. An der Börse dauert die Hausse fort.

Wien, 6. Febr. Der „Wanderer" theilt mit: Täglich finden Ministerkonferenzen statt, an denen Graf Andrassy (der als künftiger Minister Ungarns gilt) theilnimmt. Andrassy befürwortet wärmstens das Festhalten an dem konstitutionellen Wege, wornach die Vereinbarung mit Ungarn, soweit sie die Angelegenheiten des Gesammtreichs betrifft, der legalen Vertretung der diesleithanischen Länder vorgelegt werden soll. Frhr. v. Kellersberg, angeblich der künftige Verwaltungsminister, ist hier eingetroffen. — Die „N. Fr. Pr." meldet: Frhr. v. Beust soll den Titel Staatskanzler erhalten, der Kaiser hat ihn bevollmächtigt zur Kombination eines neuen Ministeriums. Entschieden ist, daß auf die Berufung der außerordentlichen Reichsrathsversammlung verzichtet ist. — Die Entlassung Belcredi's ist eine Folge der Meinungsverschiedenheit mit Hrn. v. Beust. Letzterer hielt den außerordentlichen Reichsrath, nachdem die Aussöhnung mit Ungarn erfolgt ist, für überflüssig. Entschiedenes Einlenken in konstitutionelle Bahnen u. Berufung des engeren Reichsrathes ist das Programm. Man ist allgemein befriedigt.

Wien, 6. Februar. Eine in der „Wiener Zeitung" erscheinende kaiserliche Verordnung setzt in Südtyrol die Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechtes außer Wirksamkeit, weil neuerliche Unruhen die öffentliche Sicherheit dort sehr gefährdet erscheinen lassen.

Belgien.

Brüssel, 3. Februar. Vorgestern Morgens sind in den Eisenwerken von Marchienne und Umgegend Arbeiterunruhen ausgebrochen, welche einen ziemlich ernsten Charakter angenommen haben. Die Herabsetzung der Löhne um 10 Prozent, welche nach einer in allen Werken angeschlagenen Bekanntmachung mit dem 1. Februar beginnen sollte, ist die Ursache davon. Die Arbeiter haben ihre Arbeit eingestellt und die sämmtlichen Werke, theilweise gewaltsam, zum Stillstande gebracht. In den Hochöfen von Monceau sur Sambre, in den Walzwerken von Bailleur, von Wilmar und von Gilleaux zu Marchienne sind einige Unordnungen vorgekommen. Die Arbeiter haben überall die Feuer ausgelöscht, die Maschinen zum Stillstande gebracht und die Roste in den Puddelöfen ausgebrochen. Uebrigens sind keine Gewaltthaten in den Werken vorgekommen; die Arbeiter verlangten nur eine allgemeine Arbeitseinstellung. Nachmittags, als alles vorüber war und die Arbeiter zufrieden schienen, rotteten sich die Arbeiter von Marchienne nochmals zusammen, warfen einige Fenster ein und auch die Gensd'armerie, die sich übrigens abwartend verhielt, erhielt einige Steinwürfe. Am Samstag wurden jedoch die Unruhen ernster, die Arbeiter der Kohlengruben von Dampremy hatten ebenfalls die Arbeit eingestellt und sich mit den Arbeitern von Marchienne vereinigt. Das Militär, welches von Charleroi herbeigezogen worden war, und die Gensd'armerie sind angegriffen worden, und es sind beiderseits verschiedene Verwundungen, einige schwere, vorgekommen. Das Militär hat sich mit großer Mäßigung benommen. Die letzten Nachrichten aus Marchienne berichten jedoch, daß seit Samstag Abends keine Ruhestörungen mehr stattgefunden haben. (K. Ztg.)

Frankreich.

Der Seine-Präfekt Haußmann ist im Augenblicke in großer Besorgniß. Die ungeheuren Ausgaben, welche er seit ungefähr 13 Jahren machte, haben nämlich die Idee gereift, in Zukunft das Budget der Stadt **Paris** von dem gesetzgebenden Körper votiren zu lassen. Die Maßregel kommt, wenn sie wirklich kommen wird, etwas spät, und der gesetzgebende Körper wird gewiß nicht im Stande sein, die Milliarde Schulden, die Paris jetzt besitzt, hinweg zu votiren.

Großbritannien.

London, 5. Febr. Im Unterhaus kündigte die Regierung mehrere Bills jedoch keine Reformbill an. Im Oberhaus äußerte Graf Russell Besorgnisse hinsichtlich weiterer Calamitäten von Seiten des aggressiven Geistes mehrerer Staaten; er verspricht einer guten ministeriellen Reformbill seine Unterstützung. Lord Derby's Antwort betrifft zumeist die Reformfrage.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 5. Febr. Die Kammer votirte die von den Ministern des Innern und der Justiz vorgelegten Budgets. In Jassy vertheilte der Fürst große Summen an die Nothleidenden.

Volkswirthschaftliches.

Mit dem 1. Februar l. Js. sind sämmtliche Güterexpeditionen der bayerischen Staatsbahnen mit sämmtlichen Güterexpeditionen der bayerischen Ostbahnen und der Station Deggendorf in direkten Verkehr gesetzt worden und traten für diesen Verkehr, sowie für den nach der kürzesten Route eingerichteten Verkehr bayerischer Staatsbahnstationen untereinander im Transit über die Ostbahnen, dann bayerischer Ostbahnstationen untereinander im Transit über die Staatsbahnen neue Meilenzeiger und Tarife ins Leben. Mit Ausnahme des Verkehrs zwischen Lindau und den Ostbahnstationen, dann zwischen Deggendorf und den bayerischen Staatsbahnstationen, für welche Specialtarife aufgestellt sind, erfolgt die Taxberechnung durchgehends unter Zugrundelegung der neuen kombinirten Meilenzeiger und des hienach ausgearbeiteten Tarifes.

Nürnberg, 5. Febr. Am heutigen Markte war die Zufuhr und der Absatz der Waare sehr gering; ein wesentlicher Preisrückgang machte sich jedoch nicht bemerkbar, und sind besonders Lagerbierhopfen im Preise nur wenig verändert: gute Markthopfen 115—125 fl., do. bessere 125—130 fl., Spalter Land 150—165 fl., Aischgründer 115—130 fl., Altdorfer, Hersbrucker 120—127 fl., Hallertauer 130—140 fl., 1865er 85—95 fl. (A. Hopfenztg.)

Frankfurt, 2. Febr. In den hiesigen Börsenkreisen wird versichert, nach übereinstimmenden Handelsberichten aus Wien scheine es sich zu bestätigen, daß eine Operation bevorstehe, welche eine durchgreifende Regelung des österreichischen Finanzwesens zum Zwecke haben würde: zunächst stehe eine Emission von Staatsdomänen-Pfandbriefen in Aussicht. — Wie auf dem hiesigen Platze, so werden auch in Amsterdam und Brüssel seit Anfang dieser Woche belangreiche Geldanlagen in österreichischen Staatseffekten bewerkstelligt. Die sehr bedeutenden Kapitalien, welche zur Zeit des deutschen Krieges aus diesen Werthpapieren herausgezogen worden waren, fangen an, sich ihnen wieder zuzuwenden. Auch die Spekulation beschäftigt sich hier und an den niederländischen Märkten jetzt in sehr ausgedehntem Maße mit den österreichischen Gattungen und bevorzugt sie gegenwärtig selbst vor den Vereinigten-Staaten-Bonds. Heute war hier in jenen Effekten massenhaftes Spekulations-Geschäft.

In der nächsten Umgebung von Berlin sind nicht weniger als 25 Morgen Landes mit Blumenzwiebeln bebaut, von denen auf den Morgen ungefähr 200,000 Stück gerechnet werden. Der Durchschnittspreis beträgt 5 Thaler per 100 Stück. Der Tulpenzucht allein sind 3 bis 3½ Morgen Landes mit ungefähr 2 Millionen Zwiebeln zugewendet. Diese Industrie wirft also einen Jahresgewinn von beiläufig 45,000 Thaler ab. (Respekt!)

Die „Möbel-Miethskontrakte" dehnen sich in **Berlin** bereits auch auf Kleidungsstücke aus, die, auf Theilzahlungen gegen Wechsel gekauft, eigentlich aber bis zur vollen Abzahlung blos vermiethet sind.

Vermischtes.

München, 5. Febr. Die neu erschienene Photographie von Albert, welche den König im einfachen Civilkleid mit der königlichen Braut am Arme darstellt, sieht man seit gestern an den Schaufenstern der Kunsthandlungen, wo dieselbe von den Leuten fortwährend belagert ist und die allgemeinste Bewunderung erregt. — Die Nachfrage nach den Porträts der Königsbraut ist so groß, daß das Albert'sche Atelier nicht genug Photographien liefern kann und schon eine Masse Bestellungen im Voraus gemacht sind.

— Herr Uhrmacher Retter will in seinem Verkaufslokal an der Hauptwache im 2. Stock eine Nachts beleuchtete Uhr anbringen und ersucht den Magistrat um Gewährung einer Gasflamme. Darauf wird jedoch nicht eingegangen, wobei Hr. Rechtsrath Barth bei heutiger Sitzung die Frage aufwarf, ob man nicht die Uhren auf dem Frauen- oder Petersthurm beleuchten könnte? Man beschloß, daß das neue Rathhaus eine transparente Uhr erhalten soll.

* **Ansbach**, 6. Febr. Am 1. März d. J. beginnt im christlichen Krankenhause in Fürth der Unterrichtskurs für Badergesellen, wie er durch den § 22 der allerh. Verordnung vom 15. März 1865, die Baderordnung betr. (Kr.-Amtsbl. p. 401) vorgeschrieben ist. Der Curs dauert 5 Monate. Der Unterricht ist unentgeldlich, doch haben die theilnehmenden Badergesellen für Wohnung und Kost selbst zu sorgen. — Zwei Tage vor Eröffnung des Curses haben die Badergesellen, welche an demselben Theil nehmen wollen, bei dem Krankenhausarzte Dr. Fronmüller in Fürth sich zu melden und hiebei Zeugnisse über die bei der Aufnahme in den Gesellenstand bestandene Prüfung, sowie über eine mindestens zweijährige Servirzeit vorzulegen. (Kr.-Amtsbl.)

U. **Herrieden**, 5. Febr. Ein vom atlantischen Ozean kommendes Luftthal von seltener Tiefe hat den von Spanien bis Rußland reichenden hohen Luftberg rasch durchbrochen, bringt uns wieder Sturm und Regen, sowie eine solche Revolution in den atmosphärischen Ozean, daß eine Ausgleichung wieder nur allmählich stattfinden kann. Dabei läßt die Kälte im Nordosten noch immer nicht nach, in Petersburg stand in den ersten Tagen des Februar das Thermometer auf — 30° und darüber, während es in Palermo 11° Wärme hatte. — Ein in Marseille entdeckter Komet ist z. Z. telescopisch.

Nürnberg, 4. Febr. Von Hrn. Direktor Reck erhält der „N. Anz." folgende Zuschrift: Ihr Blatt brachte als definitiv die Nachricht, daß ich während der Pariser Ausstellung die Leitung eines deutschen Theaters übernähme. Wenn ich auch Anträge wegen Leitung einer deutschen Oper in Paris vorliegen habe, so konnte doch bisher von einem definitiven Abschluß schon deßwegen keine Rede sein, weil ich vor Allem Gewißheit über den Schluß der hiesigen Bühne während des Sommers haben mußte. Erst nachdem mir hierüber die Entscheidung der städtischen Behörde geworden, kann ich auf spezielle Unterhandlungen eingehen, und es ist noch ungewiß, zu welchem Resultate dieselben führen, da ein so schwieriges Unternehmen der vollsten Garantieen bedarf. Da die Nachricht aus Ihrem Blatte in viele andere überging, bitte ich um Aufnahme dieser Berichtigung und zeichne ꝛc. ꝛc.

○ **Nürnberg**, 6. Febr. Daß sich die Stephan'sche Angelegenheit so sehr verzögert, wird hier unangenehm empfunden; doch hält man eine Rückkehr des gegen die Stadt so feindselig gesinnten Generals für höchst unwahrscheinlich. — Im öffentlichen politischen Leben ist hier augenblicklich Stillstand eingetreten, wenn man nicht den Bürger- und den Arbeiterverein, wo Dr. Erhard, Dr. Frankenburger ꝛc. dießbezügliche Vorträge halten, nennen will. Um so lebhafter werden die Carnevalsvergnügungen frequentirt, doch nicht in dem Maße, daß der bereits entschwundene Glaube wieder aufleben könnte, es könne der früher das rheinische Faschingsleben importirende „Carnevalsverein" sich regeneriren. — Der Bürger- und der Arbeiterverein veranstalteten am Samstag und Sonntag eine Rückertfeier; vom „Literarischen Verein" und dem „Pegnesischen Blumenorden" hörte man in dieser Beziehung Nichts. — Der Deutsche Arbeitertag dieses Jahres wird hier abgehalten werden. — Der Consumverein hat im verflossenen Jahr 3 % Dividende erzielt, ein Minimum, das den an 1000 fl. betragenden Extraausgaben des ersten Jahrs zuzuschreiben ist. — Durch den Tod des Gewerbskommissärs Dr. Beeg, der als solcher vom Staat 1000 und von der Stadt 2000 fl. Gehalt bezog, ist wohl eine Stelle erledigt, aber schwerlich mehr Jemand vorhanden, der sie entsprechend bekleiden könnte; Beeg war hiezu wie geschaffen. Das Institut des Gewerbskommissariats mit den damit verbundenen Sammlungen kostete übrigens der Stadt an 20,000 fl.

Die im nördlichen Distrikt des Bezirksamts Ebersberg liegenden zwei Gemeinden, Markt Schwaben und Pfarrdorf Anzing, scheinen mit dem Jahre 1867 in ein neues Stadium getreten zu sein. Seit dem Sylvesterabend, an welchem in Schwaben ein Haberfeldtreiben stattfand, das aber wenig Erfolg hatte, und Verwundungen und sehr zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatte, wendet das Gesindel nun seinen ganzen Haß den Sicherheitsbeamten zu. Vor nicht langer Zeit wurden einem ordnungsliebenden Bewohner Anzings die sämmtlichen Fenster seines Hauses eingeworfen und auch der Gendarmerie in die Wohnung geschossen. Am 1. ds., als der Hr. Benefiziat dortselbst Nachts mit dem Licht auf sein Schlafzimmer ging, kreuzten sich in demselben zwei scharfe Schüsse, ohne ihn zu treffen. — Am 2. ds. Nachts wurde der Gendarmerie in Schwaben dreimal mit Flintenkugeln in die Wohnung geschossen, glücklicherweise aber auch ohne Schaden. — Vor ungefähr 8 Tagen wurde dem k. Bezirksamtmann bei seiner Anwesenheit in Anzing der Wagen total zerschnitten und inwendig mit Koth beschmiert. — Das Verbot, die Hunde frei laufen zu lassen, beachten die Wenigsten und scheinen überhaupt jeden Begriff über Autorität verloren zu haben. Man befürchtet, daß dieser Unsicherheit durch Militär-Exekution gesteuert werde und daß dann der Unschuldige mit dem Schuldigen zu leiden habe.

Der in hunderten von Anzeigen seinen „leichten Nebenerwerb" anpreisende Richard Kurzhals in Dresden ist daselbst verhaftet und deßhalb das Publikum unter Mittheilung dieser Thatsache vor Geldsendungen an diesen Industriellen zu warnen.

Ein **Frankfurter** Lotterieschwindler ist schlecht weggekommen. Er hatte Jemandem ohne Auftrag Loose zugeschickt, darunter ein Originallos neben seinen Schwindelpapieren. Der Empfänger vernichtete den ganzen Papierkram und nun klagte der Frankfurter gegen ihn. Das Frankfurter Stadtgericht hat aber entschieden, daß Derjenige, dem ein Lotteriekollekteur ohne Bestellung Lotterieloose zusendet, für den Fall, daß er dieselben zu spielen nicht gewillt ist, zur Zurücksendung nicht verpflichtet erscheint.

Im Kanton Graubündten erlebten zwei Männer am 17. Januar eine wahre Schreckensnacht: In einem abgelegenen Orte, wo seit undenklicher Zeit keine Lawinenstürze vorkamen, löste sich um Mitternacht eine Staublawine ab und riß von vier Hütten zwei mit allen Bewohnern und aller Habe, und mit den Ställen sammt dem Vieh in die Tiefe; die Eigenthümer der beiden andern Hütten konnten noch mit knapper Mühe, der eine im Sprung durch das Fenster, ihr Leben retten und standen nun da, fast abgeschnitten von aller Hilfe. Mit unsäglichen Anstrengungen, unter beständiger Gefahr, selbst verschüttet zu werden, bahnte sich jedoch der Eine derselben einen Weg bis zum nächsten, eine halbe Meile entlegenen Hofe und bald folgte ihm eine Schaar rüstiger Männer, denen es endlich auch gelang, die Verschütteten aus ihrem Schneegrabe zu befreien. Von dem verschütteten bedeutenden Viehstande war ein nicht geringer Theil zu Grunde gegangen.

Eine alte Jungfer in dem **Londoner** Stadttheil Islington hat ihr ganzes Vermögen zur Gründung eines Hunde-Hospitals vermacht, in welchem herrenlose Hunde Obdach und Nahrung, Beinbrüche von Hunden ihre Heilung, hündische Wöchnerinnen Geburtshilfe finden sollen. Ein eigener Wundarzt ist bei dem Institut angestellt, dessen Patronat ein Marquis mit Eifer übernommen hat. (Dergleichen mag außerhalb Indiens als übertriebene Thierliebe erscheinen, ist aber jedenfalls humaner, als wenn anderwärts alle Vierteljahre einmal durch den wüsten blinden Lärm einiger Blätter das Publikum wegen angeblicher Tollwuth allarmirt und daraufhin die Hunde und deren Besitzer durch unnütze Polizeimaßregeln malträtirt werden. — So ist dazu in der A. Z. bemerkt; wir dagegen bemerken von unserem inhumanen Hundsstandpunkte aus, daß wir zur Verminderung der lieben gefährlichen Thiere solche am liebsten mit einer recht beträchtlichen Hunds- (als Luxus-) Steuer belegt sehen möchten. Wollen sehen, ob beim gegenwärtigen Landtage in Bayern sich nicht gewichtige Stimmen dafür erheben.)

Hiesiges.

§ (Theater.) Das bereits angekündigte preisgekrönte Stück von Hrn. Appellrath A. May, „Die Amnestie", kommt schon heute — Freitag — zur Aufführung, und wir wollen nicht unterlassen, alle Kunstfreunde nochmals auf diese interessante Vorstellung aufmerksam zu machen und dieselbe zu zahlreichem Besuche hiemit bestens zu empfehlen.

= **Wochenmarktbericht** vom 6. Febr. **Butter** das Pfd. 22—26 kr.; **Rindschmalz** 28 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 13—15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 24 kr.; Karpfen 18—22 kr.; **Obst**: — große und 19 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2¼ kr.; **Kraut**: das Hundert — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Fohrenholz 11 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Marktbesuch ein geringer.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 6 Februar. Laut dem „Staats-Anzeiger" ist das Schlußprotokoll der Conferenz gestern Abend unterzeichnet worden. Die Ratification bleibt den Einzelregierungen vorbehalten. Die Veröffentlichung der Beschlüsse ist unstatthaft. Die Verhandlungen haben zu allseitiger Verständigung geführt.

Berlin, 6. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte die Eisenbahn-Anleihe mit dem Amendement Bonin, wonach die Zustimmung des Landtags bei der Veräußerung der im Gesetz genannten Eisenbahnen erforderlich sein wird. Die Regierung stimmte zu.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die ledige 21 Jahre alte Wirthstochter Marie Geiß von hier, dermalen zu Berlin, beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen.

Verkaufsanzeige.

In Obernzenn steht ein noch gut erhaltener Pferchkarren billig zum Verkaufe.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind bei Vermeidung des Ausschlusses am Samstag den 9. ds. Mts. Geschäftszimmer Nr. 10 dahier anzumelden.

Ansbach, am 5. Februar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Zu Ballkleidern
empfiehlt **Tarlatans sowohl in Weiss als in allen Farben zu billigsten Preisen**

N. Salmstein.

Gg. Hönig, Knopfmacher in Neustadt,
empfiehlt zu billigsten Preisen seine leonischen Silber- und Goldbesätze für Ballkleider & Maskengarderobe, sowie seine Cotillonsorden & Bouquets in reicher Auswahl und bittet um gütigen Zuspruch.

Königlich bayer. concessionirte
Elberfelder Mobiliar-Feuerversicherungs-Actiengesellschaft.

Dieselbe versichert gegen Feuerschaden alle Arten von Mobilien zu den billigsten Prämien, und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung der Aufnahmen.

Matth. Bälz,
Commissionär und Agent in Ansbach.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Paquet 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Roth, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Auswanderung nach Amerika.

Die Herren **Carl Pokrantz & Cp.** in **Bremen** befördern mit schönen **dreimastigen Segelschiffen** erster Classe, sowie mit den regelmäßigen nach New-York abgehenden vorzüglichen **Post-Dampfschiffen.**

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffsfahrts-Contrakte schließt ab der bevollmächtigte und von hoher königlich bayerischer Regierung concessionirte Agent

Dentlein, Post Feuchtwangen, im Januar 1867.

Leonh. Haag.

NB. Die Effekten der Passagiere werden zur Besorgung übernommen.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.
Versicherungs-Anstalten.

Die Bank übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowie auf das Leben, schließt Verträge für Leibrenten, für die Renten- und Sparkassen-Tontinen-Anstalt.

Die Prämien sind billigst und fest (ohne Nachzahlung) gestellt.

Jede Auskunft ertheilt, sowie die Vermittlung der Versicherung übernimmt der Agent

Stadtschreiber **Mann** zu Eschenbach.

Homöopathischen
Gesundheits-Kaffee
nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sebelmaier ꝛc. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

M. Friesländer in **Augsburg**
empfiehlt
Geprägte Siegel-Oblaten

1000 Stück mit Firma und Ortsbezeichnung zu 2 Fl. oder 1 Thlr. 5 Sgr.; bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger. — Muster gratis. — Correspondenz franco. — Handlungsreisende, welche diesen **wirklich leicht verkäuflichen** Artikel übernehmen wollen, sowie Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

---

11. Ein **Einsteher** zur **Artillerie** ist angemeldet.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

12. Ein schwarzes Hündchen mit weißer Brust und weißen Pfoten ist zugelaufen und kann in Lehrberg Haus Nr. 33 abgeholt werden.

Todesanzeige.

Gestern nach langem Leiden verschied gottergeben unsere gute Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau **Elisabetha Schwenold**,

was wir hiemit unsern werthen Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen, um um stilles Beileid bitten.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, Augsburg und Neuburg, den 7. Februar 1867.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Ludwig Schwenold.

Anstands- und Tanzunterricht
in **Heilsbronn.**

Eine Dame, welche schon in den gebildetsten Gesellschaften Unterricht ertheilte, beabsichtigt hier einen Cursus zu eröffnen und empfiehlt sich zu zahlreicher Betheiligung.

Gefällige Anmeldungen beliebe man binnen 3 Tagen bei Herrn Herr abzugeben.

Theater-Anzeige.

Freitag den 8. Februar 1867.
4. Vorstellung im 4. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Die Amnestie.
Neuestes Schauspiel in 5 Akten von A. May.
(Preisgekröntes Stück.)

---

16. Bei **Carl Junge** in **Ansbach** ist zu haben:

Bedarf die jetzige kirchliche Lehrweise keiner Erneuerung?

Geistlichen und Schullehrern vorzugsweise gewidmet, durch einen „Lehrplan des apostolischen Glaubens für chr. Kirchen, Schulen, Gemeinschaften und Familien" beantwortet, Preis 12 kr.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im k. bayer. Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

---

18. Vom Obstmarkt bis ins Bad ging ein Shawl verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

19. Ein nußbaumpolirter runder Tisch ist zu verkaufen D 288.

20. D 7 ist ein Konfirmandenrock zu verkaufen.

21. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

22. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

23. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

24. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

25. Sonntag Tanzmusik bei Geck in Eyb.

26. Ein kleines Quartier mit oder ohne Bett ist sogleich zu beziehen. Näheres die Expedition.

27. A 208 ist ein großes und ein kleines Quartier zu vermiethen.

28. A 244 ist ein Quartier zu vermiethen.

29. B 67 ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

30. D 132 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

31. D 288 ist an einen soliden Herrn ein Zimmer zu vermiethen.

Schrannenpreise.
Ansbach den 6. Febr.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Korn	2[illegible]	[illegible]	22	[illegible]	1[illegible]	—	[illegible]	25	—	—
Waizen	23	41	23	22	2[illegible]	[illegible]	—		—	21
Gerste	17	3[illegible]	17	13	[illegible]	[illegible]		14	-	—
Erbse										—
Haber	7	40	7	[illegible]	6	28	—	11	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 6. Febr.		Wien, 6. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.		„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	[illegible]	„ [illegible] Anl.-L. [illegible]	[illegible]
„ Cred. [illegible]	[illegible]	„ ditto [illegible]	[illegible]
„ [illegible] Anl.-L. [illegible]		„ ditto [illegible]	[illegible]
„ ditto [illegible]	—	„ ditto [illegible]	[illegible]
„ ditto [illegible]	[illegible]	„ Bank-Akt.	71[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bl.-Akt.	17[illegible]
[illegible]	15[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	20[illegible]
Ditto volleingezahlt	1[illegible]	„ Nordb.-Aktien	16[illegible]
Nordam. Eps. [illegible]	7[illegible]	„ Wechs.-[illegible]	[illegible]
Wechsel Wien	[illegible]	Wechsel Augsb.	10[illegible]

Barometer 0° R			Thermometer R.		
Feb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
6	11,[illegible]	1[illegible]	[illegible]	2,[illegible]	+ [illegible]
7	11,[illegible]		+	2,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] 15' [illegible], Nchm. 1. 3[illegible] [illegible]; Nchm. [illegible], Nachts 9. 5[illegible] [illegible]	Morgens 5. [illegible] Vorm. 1[illegible]; Nchm. [illegible], Abends 6. [illegible]	O. Heilsbronn — Nürnberg; [illegible] — Mkt. Erlbach — [illegible]; Neustadt; O. Lichtenau — Windsbach; O. Leutershausen — Schillingsfürst; [illegible] Feuchtwangen; O. Herrieden	Morg. [illegible]; Nachm. 2. 30; Nchm. 1. 15; Nchm. [illegible]; Abends 7.; Abends 7.	Abends 10. [illegible]; Vormitt. 10.; Morgens 7. [illegible]; Morgens 7. 15; Morgens 7. [illegible]; Morgens 7. 10
Würzburg:	Morg. 5. 25' [illegible], Vorm. 10. 54' [illegible]; Nchm. 1. 5[illegible]' [illegible], Abends 6. 54 [illegible]	Morg. [illegible] 11' [illegible], Nchm. 1. 5' [illegible]; Nchm. 5. 7' [illegible], Nachts 9. 2[illegible] [illegible]			

[illegible] C. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 34. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ausbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Apollonia. Samstag, 9. Februar. Kath.: Apollonia.

Politisches.

Zur Nachahmung.

X Erlangen, 4, Februar. Es ist anzunehmen, daß die fünf Gesetzentwürfe in zahlreichen bürgerlichen Kreisen einen Gegenstand lebhafter Besprechung bilden, und es ist zu wünschen, daß diese Besprechungen nicht wirkungslos verklingen, sondern für das Ganze fruchtbar gemacht werden. In einer bayerischen Mittelstadt haben zwanzig, verschiedenen Berufsklassen angehörige Männer die folgende Verabredung getroffen, die sehr nachahmenswerth erscheint. Sie versammeln sich einmal wöchentlich in bestimmten Abendstunden zu dem ausschließlichen Zweck, über einen zuvor bezeichneten wichtigen Abschnitt oder Artikel ihre Meinungen auszutauschen. Führt das Gespräch zu dem Ergebnisse, daß von den Anwesenden in ihrer Gesammtheit oder überwiegenden Mehrheit die Bestimmung des Gesetzentwurfes mißbilligt und eine Aenderung derselben für wünschenswerth gehalten wird, so bringt einer der Theilnehmenden dieses Ergebniß und die hauptsächlichen Erwägungen, aus welchen dasselbe hervorgegangen ist, in einer zwanglosen Form zu Papier. Die so entstandenen Aufzeichnungen werden an die Redaktion der Erlanger Wochenschrift eingesendet, welche sich anheischig gemacht hat, sie zur geeigneten Zeit auszugsweise oder vollständig, für sich allein oder im Zusammenhang mit anderen gleichartigen Mittheilungen, der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Wenn eine größere Anzahl solcher Klubs zur Besprechung der fünf Entwürfe an verschieden Punkten des Landes entsteht, so müßte die geordnete Zusammenstellung der von ihnen ausgehenden Bemerkungen und Vorschläge ein reichhaltiges und werthvolles Material für die Berathungen der Gesetzgebungsausschüße und späterhin der Kammern darbieten. Unsere Zeitungen haben begonnen und werden fortfahren, sich mit der Kritik der Entwürfe zu beschäftigen. Allein damit ist noch nicht alles gethan. Neben den Schriftstellern, die ihre Gedanken druckfertig der Presse überliefern, gibt es andere, nicht minder urtheilsfähige Männer, welchen die Gewöhnung oder die erforderliche Muße fehlte, um in sorgfältig ausgearbeiteten Aufsätzen unmittelbar vor das Publikum zu treten. Für sie — und zu ihnen gehört ein großer Theil der mitten im Gemeindeleben stehenden Bürger und Gemeindebeamten — eignet sich die angegebene Form. Dieselbe gewährt zugleich den Vortheil, daß der Einzelne Gelegenheit hat, bevor er eine fertige Meinung aufstellt, im Gespräch die abweichenden Ansichten Anderer kennen zu lernen und deren Gründe zu hören. Das zuletzt der Oeffentlichkeit übergebene Votum hat um so mehr Gewicht, weil es das Ergebniß einer reiflichen gemeinsamen Ueberlegung ist. — An manchen Orten werden voraussichtlich die Gemeindekollegien als solche, die Gewerberäthe oder die bestehenden Vereine sich mit der Angelegenheit beschäftigen und vielleicht ihre Wünsche in förmlichen Petitionen zur Kenntniß der Kammern bringen. Auch dadurch wird unser Vorschlag nicht überflüssig, denn je vollständiger und manchfaltiger die bestehenden Ansichten zum Ausdruck kommen, um so gereifter wird das Urtheil derjenigen sein, welchen die letzte Entscheidung vorbehalten ist. — Es wäre rathsam, die vorgeschlagenen Besprechungen auf fünfzehn bis zwanzig Theilnehmer zu beschränken, weil sich in größeren Versammlungen, wenn sie nicht an parlamentarische Zucht gewöhnt und von einem geschulten Präsidenten geleitet sind, die Debatte sehr leicht resultatlos verzettelt, oft auch die tüchtigsten Leute sich nicht überwinden können, vor einem großen Auditorium das Wort zu nehmen. Wird also ein Klub durch den Eintritt neuer Theilnehmer sehr zahlreich, so thut er wohl daran, sich in mehrere Klubs zu spalten, deren jeder seinen Zweck unabhängig von den übrigen verfolgt. — Die Wochenschrift der Fortschrittspartei ist, wie oben bemerkt wurde, erbötig, die ihr zukommenden Aufzeichnungen seinerzeit zusammenzustellen und den wesentlichen Inhalt derselben zu veröffentlichen. Hie und da wird man vielleicht den Gedanken billigen, jedoch die Benützung der Wochenschrift scheuen. In solchen Fällen findet sich wohl auch ein anderes Blatt, das die Stelle derselben zu vertreten bereit ist.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Die prot. 2. Pfarrstelle zu Leipheim ist dem bish. Pfarrer in Reutti ob der Donau, Fridr. Gottl. Jak. Spranger, und die prot. 2. Pfarrstelle zu Schwabach dem bish. Pfarrer in Schwand, Dan. Fr. Wilh. Donner, verliehen; die prot. Pfarrstelle zu Ludwigsstadt dem bish. Pfarrer in Issigau, Dek. Steben, O. L. R. Diez, verliehen und diesem zugleich auch die hiemit verbundene Dekanatsfunktion übertragen; — auf die erled. Stelle eines Postverwalters zu Neustadt a/S. der Offizial Jos. Schindler zu Bamberg seiner Bitte entsprechend, befördert; — ferner der Abtheil.-Maschinenmeister Jak. Dölzer in Lindau zum Maschinenmeister daselbst befördert, sodann die erl. Abtheil.-Maschinenmeister-Stelle in Bamberg dem bish. Obermaschinisten Gottfr. Niedermeyer daselbst verliehen worden.

‡‡ München, 6. Februar. Der Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, und der Kriegsminister, Generalmajor Freiherr v. Pranckh, werden von der Stuttgarter Konferenz heute Abend hier zurückerwartet. Ueber das Resultat der Konferenz wird man, wenn nicht früher, so doch jedenfalls durch die alsbald zu erwartende Vorlage des Gesammt-Entwurfes bezüglich der Heeres-Verfassung nähere Kenntniß erhalten. (N. Korr.)

München, 6. Febr. Wie schon früher gemeldet, hatte Se. Maj. der König gleich in den ersten Tagen nach seiner Verlobung den Entschluß gefaßt, gar keine besonderen Beglückwünschungsdeputationen aus diesem Anlaß zu empfangen, und in der That sind alle Gesuche um Audienzen zu solchem Zweck, auch das einer Deputation der Kammer der Reichsräthe, ablehnend beschieden worden. Im Einklange hiemit hat Se. Majestät auch der Deputation der Kammer der Abgeordneten, welche um Audienz zur Ueberreichung der Beglückwünschungsadresse dieser Kammer nachgesucht hatte, unter dem Ausdrucke seines Dankes heute anzeigen lassen, daß er die Herren um so weniger persönlich bemühen wolle, als Se. Majestät heute auf dem Hofball ohnedieß Gelegenheit haben werde, die Mitglieder des Direktoriums der Kammer zu sprechen. Die Adresse wird nun, dem Wunsche des Königs gemäß, an Se. Majestät einfach eingesendet werden. Zu dem heutigen Hofball sind über 700 Einladungen ergangen. (A. Z.)

München, 7. Febr. Auf dem gestrigen großen Hofballe erschienen, begleitet vom großen Dienste, Se. Maj. der König in Chevauxlegers-Uniform mit J. M. der Königin-Mutter, sowie sämmtlichen Mitgliedern des königlichen und herzoglichen Hauses. Unter den Herren des diplomatischen Korps bemerkten wir den päpstlichen Nuntius. Der Adel war sehr zahlreich vertreten und unsere Abgeordneten-Kammer durch ihr Direktorium, an das eine eigene Einladung erfolgt war. Den Ball selbst eröffnete Se. Majestät der König mit Ihrer Majestät der Königin von Griechenland und tanzte die darauffolgende Francaise mit seiner erlauchten Braut. Bald nach dem Souper, das aus 720 Converts bestand, verließ Se. Maj. der König den Ball, welcher 1½ Uhr Morgens endete. — Die Minister Fürst v. Hohenlohe und Frhr. v. Pranckh sind mit ihrer Begleitung gestern Abend aus Stuttgart wieder hier eingetroffen. (B. Z.)

München, 5. Febr. Obwohl der König zu dem neulichen militärischen Bankette alle dekorirten Offiziere der hiesigen Garnison geladen hatte, so vermißte man bei demselben doch die Anwesenheit irgend eines der vier Militärärzte der hiesigen Garnison, welche in Folge des letzten Feldzuges mit dem Ritterkreuze II. Klasse des Militär-Verdienstordens dekorirt worden sind. Diese Zurücksetzung der Militärärzte durch veraltete Etiquettegesetze erregt um so mehr Aufsehen, als man wohl weiß, daß dieselbe sicher nicht den Intentionen des Königs entspricht, der auf seiner Rundreise auch die Militärärzte zur k. Tafel laden ließ. Die Hoffähigkeit der Militärärzte ist überhaupt ein Zwitterding; während ihre Offiziersqualität nicht genügt, um ihnen den Zutritt zu einem Hofball zu gestatten, dürfen sie dagegen an der Neujahrskour seit der Regierung des jetzigen Königs Antheil nehmen. (A. Abdztg.)

München, 6. Febr. Wie wir vernehmen, ist der Informations-Prozeß bezüglich der Bestätigung des neuernannten Bischofes von Eichstätt, Frhrn. v. Leonrod, bereits in Rom eingeleitet und die erforderlichen Aktenstücke schon vor geraumer Zeit dahin abgegangen. In Folge dessen wurde die hiesige Nunciatur beauftragt, die Qualificationszeugen, welche der neuernannte Bischof selber zu bezeichnen hat, zu vernehmen. Es waren als solche erkoren: Der Bischof von Regensburg Hr. Dr. Ignatius v. Senestrey und der Dompropst Hr. Dr. Ernst von Eichstätt; beide Würdenträger waren in vergangener Woche hier und legten ihr Zeugniß ab. Es kann bestimmt angenommen werden, daß die Präkonisation schon im nächsten Konsistorium erfolgen werde. Hr. Franz Frhr. v. Leonrod wurde im Jahre 1827 in Ansbach geboren und begann seine Studien im Jahre 1838 in Eichstätt, wo sein Vater Appellationsgerichts-Präsident war. Er brachte aber die jugendliche Bildungszeit nicht im elterlichen Hause zu, sondern wurde in dem vom Staate unabhängigen, bischöflichen Knaben-Seminar unter Dr. Ernsts Leitung erzogen. Als 20jähriger Jüngling begab er sich zum Studium der Theologie nach Rom und blieb dort, bis er im Jahre 1849 in Folge der daselbst ausgebrochenen Unruhen nach Deutschland zurückkehren mußte. v. Leonrod trat wieder in das Seminar zu Eichstätt, wurde dort 1851 zum Priester geweiht und bald darauf Kaplan in Eichstätt. Auf besondern Wunsch seines Verwandten, des damaligen Erzbischofes, jetzigen Kardinals Grafen v. Reisach, ging er 1854 in die Münchener Diözese über und war zwei Jahre Kaplan in Reichenhall, kehrte aber schon 1856 wieder als Domprediger nach Eichstätt zurück. In dieser Stellung blieb er wieder ungefähr 2 Jahre und bewarb sich dann um die Pfarrei St. Zeno, die er auch erhielt. Weil ihm aber diese Pfarrei zu wenig Arbeit bot, versah er das Amt eines Klosterfrauen-Beichtvaters und Religionslehrers im

Institute der englischen Fräulein daselbst, bis der König ihn zu der hohen kirchlichen Würde erhob. (A. Abdztg.)

— Sicherem Vernehmen nach (schreibt im Sinn einer bekannten Partei der „N. B. Kur.“) darf sich Herr Staatsanwalt **Stenglein** wenig Hoffnung machen, den einen der beiden Lehrstühle des Criminalrechts an hiesiger Universität einnehmen zu dürfen. Leider ist in Bayern Alles in Parteien getheilt, und die Illuminaten des 19. Jahrhunderts setzen Alles daran, zur Verstärkung ihrer Partei einen Ausländer nach München zu bringen, obwohl es an tüchtigen einheimischen Kräften durchaus nicht fehlt, und nur zu gewiß ist, daß die Fremdlinge wohl ein Herz für bayerisches Geld, aber nicht für Bayerns Wohlergehen haben. (!!)

München, 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe erklärte Fürst Hohenlohe bei der Berathung über den Antrag, den Geschäftsgang des Landtags betreffend, er theile nicht die Ansicht Thüngen's, daß bei einer Umgestaltung der Reichsrathskammer das Prinzip der gegenwärtigen Zusammensetzung gewahrt bleiben müsse; es könnten Modifikationen nach der einen oder andern Richtung eintreten. (Tel. des N. Korr.)

Stuttgart, 5. Febr. Den Mitgliedern der hier tagenden Conferenz zu Ehren fand gestern Abend ein glänzendes Ballfest statt, das von dem Hrn. Minister v. Varnbüler in den Räumen des auswärtigen Amtes gegeben wurde. Das Fest wurde durch Anwesenheit des Königs und der Königin beehrt. Außer den Konferenzmitgliedern wohnten dem Feste auch alle hier accreditirten Vertreter auswärtiger Mächte bei. Die Konferenzen scheinen einen sehr günstigen Verlauf zu nehmen. Gestern war eine sechsstündige Sitzung, und die Mitglieder äußern sich höchst befriedigend über die bei den gründlichen Berathungen herrschende Einmüthigkeit; man hört, daß die auswärtigen Mitglieder nicht blos über den formellen, sondern auch materiellen Erfolg hier befriedigt seien; man sieht es für's erste für wichtig an, jede anderweitige Allianz unmöglich zu machen. Auch bei den politischen Besprechungen, zu welchen die militärischen nothwendig führen mußten, sollen nur unbedeutende Differenzen sich ergeben haben. Es ist anzunehmen, daß dem ursprünglichen Programme gemäß heute die Schlußsitzung der Konferenz stattfinden wird. Auf die Sitzung folgt ein Frühstück in der Wilhelma, Abends noch eine Festlichkeit bei der Gräfin Beulendorf. Morgen werden die auswärtigen Mitglieder von hier abreisen. (Schw. M.)

Aus Baden, 5. Febr. Nachdem das preußische Abgeordnetenhaus das Gesetz über Abschaffung des Salzmonopols und dessen Ersetzung durch eine Verbrauchssteuer von 2 Thlrn. pro Centner angenommen hat, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die wichtige volkswirthschaftliche Maßregel im ganzen Zollverein durchdringen werde. In Baden, wo schon früher wiederholt in der Volkskammer die Aufhebung dieses Monopols befürwortet wurde, und in Würtemberg ist die öffentliche Meinung für die Umwandlung günstig gestimmt, wenn man auch wünschen mag, daß die einzuführende gemeinschaftliche Konsumtionssteuer auf Salz etwas niedriger gestellt werden möge. Sicherem Vernehmen nach ist man in neuesten Tagen auch in Bayern bereit, den preußischen Antrag zu adoptiren. Wir haben schon früher in Ihrem Blatte nachgewiesen, daß Süddeutschland hier im Interesse der Erhaltung und Erstarkung des Zollvereins einige Opfer bringen müsse; die bisherige ziemlich bedeutende Reineinnahme, welche die süddeutschen Staaten aus ihrer monopolisirten Salzproduktion für ihre Staatskassen gewonnen, wird hinter ihrem Antheil an der gemeinschaftlichen Konsumtionssteuer, die ihnen künftig nach der Kopfzahl ihrer Bevölkerung zufallen wird, wahrscheinlich in sehr merklicher Weise zurückbleiben. Dieser Ausfall kann indeß anderweitig durch ohnehin dringend nahe gelegte Ersparungen ausgeglichen werden. Die Hauptsache bleibt, daß das volkswirthschaftliche Interesse mit aller Entschiedenheit gewahrt werde, folglich, daß die Salzpreise im Kleinen nicht alterirt, d. i. nicht erhöht werden. Bisher ist bei uns im Süden der Centner Kochsalz durchschnittlich um das drei bis vierfache höher verkauft worden, als die Produktionskosten (beiläufig 54 kr. per Centner) bedingen würden. Durch den angegebenen Steueranschlag würde demnach keine wesentliche Aenderung für den Kleinverkauf nothwendig. Vielmehr ist zu erwarten, daß die Produktionskosten in Händen des Privatbetriebs sich mindern, und daß es der freigegebenen Produktion gelingen werde, reichere Steinsalzlager zu erschließen und damit das sicherste Mittel zu finden, die Salzpreise herabzusetzen. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt, 6. Februar. Die ständige Bürger-Repräsentation hatte die Absendung einer Deputation an den König Behufs einer Remonstration in der **Kontributions-Angelegenheit** beschlossen und um Ertheilung einer Audienz nachgesucht. Darauf ertheilte Graf Bismarck auf telegraphischem Wege den Bescheid: „Des Königs Majestät wollen die angekündigte Deputation der Stadt Frankfurt erst nach dem 12. dieses Monats empfangen.“ [Das heißt: der Erfolg wird von dem Ausfalle der Wahlen für das norddeutsche Parlament abhängig gemacht.] (Fels. J.)

Der Erzbischof von **Köln** hat einen zur Verlesung von den Kanzeln seiner Diözese bestimmten Hirtenbrief erlassen, worin die Bevölkerung ermahnt wird, nicht „Ungläubige“, sondern gute Katholiken, oder, wenn dieß nicht gehe, doch wenigstens „gute Christen“ in das norddeutsche Parlament zu wählen, da hier möglicherweise Fragen zur Sprache kommen, welche mittelbar auf religiöse und kirchliche Verhältnisse wesentlichen Einfluß haben würden.

Berlin, 6. Febr. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt: Die Gebiete Kurhessens, Nassaus und Frankfurts werden demnächst in zwei Regierungsbezirke (Kassel und Wiesbaden) und in Kreise getheilt. Provinzialverbände werden erst nach vollständiger Eintheilung der Verwaltung Hannovers und der Elbeherzogthümer gebildet werden.

Oesterreich.

Wien, 5. Febr. Von einem Nachfolger des Staatsministers in dem bisherigen Umfang seiner Funktionen kann, sobald die Bedingungen des ungarischen Ausgleichs ins Leben treten, nicht mehr die Rede sein; es wird alsdann nur noch einen Minister des Innern für die cisleithanischen Länder geben können. Möglich und selbst wahrscheinlich ist es, daß Hr. v. Beust, wenn auch nicht mit dem wiederherzustellenden Namen, so doch mit der Kompetenz des früheren Staatskanzlers an die Spitze der Geschäfte tritt; die übrigen Reichsminister würden in diesem Falle von vornherein ihm mehr subordinirt als koordinirt erscheinen. Herr der Lage scheint er für den Augenblick vollständig zu sein. Ob dem Grafen Belcredi noch mehrere andere Mitglieder des Kabinets folgen werden, erhellt noch nicht. Der Kriegsminister bleibt jedenfalls — dagegen wird die Ersetzung des Grafen Crenneville, des ersten Generaladjutanten des Kaisers, auf seinem einflußreichen Posten, und zwar eventuell durch den Grafen Mensdorff, behauptet — der Handelsminister sehr wahrscheinlich, der Justizminister vielleicht. Ein wirklicher Finanzminister existirt bekanntlich zur Zeit nicht. Wenn ich schließlich noch der Gerüchte Erwähnung thue, welche — theilweise mit sehr großer Berechtigung, wie ich glauben möchte — als den neuen Minister des Innern abwechselnd den Grafen Goluchowski und den Frhrn. v. Kellersperg, als den künftigen Finanzminister den Frhrn. v. Hock bezeichnen, so habe ich alles angeführt, was der nicht Eingeweihte über den gegenwärtigen Stand der Ministerkrisis zu sagen vermag. (A. Z.)

Wien, 6. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus guter Quelle, daß den am 18. ds. Mts. zu eröffnenden Landtagen eine kaiserl. Botschaft des Inhalts zugehen werde, daß der außerordentliche Reichsrath, nachdem der Ausgleich mit Ungarn zu Stande gekommen, gegenstandslos geworden, und der Kaiser daher den verfassungsmäßigen Reichsrath nach Bestimmung des Februarpatents berufe. Diesem Reichsrath wird das neue Heerergänzungsgesetz, dann eine Regierungsvorlage betreffs Abänderung der Februarverfassung mit Rücksicht auf den Ausgleich mit Ungarn vorgelegt. Die Eröffnung der Reichsrathssession dürfte ungefähr auf Mitte März fallen. Die Regierungsvorlage werde Beseitigung (?) des §. 13 der Februarverfassung (Ermächtigung der Regierung zur Vornahme dringender Maßregeln in Abwesenheit des Reichsraths) und Einführung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes enthalten. Die Ernennung des Grafen Andrassy zum Präsidenten des ungarischen Ministeriums könne als sicher betrachtet werden. Lonyay werde Finanzminister. Die übrigen Personalfragen seien noch ungelöst. So die „N. Fr. Pr.“

Wien, 7. Febr. Die bisher in Aussicht gestellten Personalveränderungen in den verschiedenen Ministerien lassen auf eine dem deutschen Element günstige Wendung schließen. (Ohne Quellenangabe an die B. Z. gekommen.)

Schweden.

Auch Schweden will seine Wehrkraft vergrößern: Im Unterhause des Reichstags beantragte der Abgeordnete Handlung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Eintheilung des Heeres in drei Aufgebote: 22- bis 25jährige Leute 125,000 Mann; 26- bis 30jährige Leute 125,000 Mann Reserve, und 31- bis 50jährige Leute 300,000 Mann Landwehr; ferner die Eintheilung des Reiches in 10 Militär-Bezirke. — Also überall Rüsten!

Volkswirthschaftliches.

Das vor zwei Jahren zu Mittweida bei Chemnitz (Königreich Sachsen) begründete Technikum hat sich durch sein Lehrsystem, das Theorie und Praxis, Unterricht und Erziehung in sich vereinigt, in der kurzen Zeit seines Bestehens den Beifall des Fachpublikums in den weitesten Kreisen erworben, so daß die Anstalt, um der erhöhten Frequenz Genüge leisten zu können, dieses Frühjahr bedeutend vergrößert werden muß. Nach den uns vorliegenden Prospekten wird sich das Technikum für die Folge in eine Maschinenbauschule und eine Industrieschule abtheilen, welch letztere, in ihrer Art ganz neu, einem längst gefühlten Bedürfnisse Rechnung trägt, indem sie die technisch-merkantilische Ausbildung künftiger Fabrikanten und Gewerbtreibenden in der kurzen Zeit von ½ bis 1 Jahr ermöglicht. Eine von der Anstalt gratis zu erhaltene Broschüre gibt eine umfassende Darlegung der dort zur Anwendung kommenden Unterrichts- und Erziehungsprinzipien.

Schrannenmittelpreise. **Gunzenhausen,** 7. Febr. Weizen 22 fl. 22 kr. (gef. 41 kr.), Korn 18 fl. 10 kr. (gef. — fl. 4 kr.), Gerste 15 fl. 51 kr. (gef. 10 kr.), Haber 7 fl. 30 kr. (gef. 6 kr.). — **Oettingen,** 6. Febr. Kern 24 fl. 30 kr. (gef. — kr.), Weizen 23 fl. 18 kr. (gef. 1 kr.), Korn 18 fl. — kr. (gef. — fl. 42 kr.), Gerste 1[illegible] fl. 18 kr. (gef. 6 kr.), Haber 7 fl. 21 kr. (gef. 12 kr.)

Vermischtes.

München, 6. Febr. Obwohl die erste ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern, bei welcher in 25 Fällen 47 Personen verwiesen sind, noch nicht beendigt ist, so mußte wegen Häufung der Kriminalfälle bereits eine außerordentliche Sitzung anberaumt werden und ist deren Eröffnung auf Mittwoch den 20. März festgesetzt. Als Präsident wird wie bei gegenwärtiger Quartalsitzung Hr. Appell.-Ger.-Rath Dr. v. Langlois und als dessen Stellvertreter Hr. Bez.-Ger.-Rath Dr. Schneider fungiren.

München, 7. Febr. Unter den Witterungs-Abnormitäten, deren der diesjährige Winter so viele aufzuweisen hat, war eine der auffallendsten der heftige Sturm aus Südwest, welcher sich gestern Nachmittag erhob und uns eine plötzliche Erhöhung der Temperatur auf 10° Wärme brachte. Zugleich sank der Barometer so tief, wie es während des ganzen Winters noch nicht der Fall gewesen war. Abends 8 Uhr hatten wir noch 4½° Wärme. Heute gegen Morgen stellte sich Schneegestöber ein, welches mit geringer Unterbrechung bis gegen 10 Uhr anhielt. (Br. R.)

Nürnberg, 5. Febr. Die hiesige israelitische Kultusgemeinde hat das geräumige Kleiningl'sche Haus am Spitalplatz für 46,000 fl. angekauft und wird Synagoge, Schulzimmer ꝛc. darin einrichten. (N. Anz.)

Nürnberg, 6. Febr. Heute Nachmittag 2 Uhr zog unter gewaltigem Stür-

nun ein Gewitter über unsere Stadt. Es fiel dabei außerordentlich starker Regen mit Schlossen und Schneeflocken untermischt. Wenige Minuten darnach glänzte die Sonne von heiterem Himmel herab und eine Viertelstunde später regnete und stürmte es wieder. In Folge des Sturmes ist ein freistehendes neugebautes Haus von 2 Stockwerken eingestürzt. (N. Anz.)

In Bensen's Büchlein „Alterthümer, Inschriften und Volkssagen der Stadt Rothenburg ob der Tauber“ steht unter der Ueberschrift: „Der Herren von Hohenlohe Herkommen“ Folgendes zu lesen: War einst ein armer Wagner in dem eine Stunde entfernten Dorfe Hollach (d. i. Hohenlohe), der hatte fünf oder sechs hübsche Knaben. Wie nun einst ein Kaiser durch das Oertlein ritt und jene ansah, sprach er: „Lieber Gott! wem gehören die herrlichen Knaben, sollte ein Landesherr solche Kinder haben, er würde stolz darauf sein.“ Als er nun vernahm, sie seien des Wagners im Dorfe, ließ er den Mann zu sich kommen und bat ihn um seine Söhne: er wolle sie an seinen Hof nehmen, Zucht und Ehre daran zu lernen, sie wohl halten und reiten lassen. Also ließ der Wagner dem Kaiser seine Söhne zuführen, und dieser hielt sie vor andern Leuten lieb und werth. Sie aber wuchsen kräftig auf und verliehen dem Kaiser in vielen Dingen mächtige Hilfe. (Ob man von unserem Hohenlohe einmal Aehnliches berichten wird? Etwa, daß er dem Zukunftskaiser, der sich durch Thaten ankündigen will, in vielen Dingen große Hilfe geleistet habe?) Der Kaiser begnadigte sie daher mit einem Wappen: einem Rad im weißen Feld und einem aufgeschwungenen halben Aar, wie es lange Zeit in einem Glasfenster bei den Barfüßern zu sehen war. (Das späteren Wappen der Hohenlohe soll vom Jahre 1550 sein.)

Laupheim, 3. Febr. Das unglückselige Drängen des Publikums, beim Anfahren an die Eisenbahnstation zuerst zum Aussteigen zu gelangen, hat gestern Abend auf hiesigem Bahnhofe eine blutige Katastrophe herbeigeführt. Ein 22-jähriges Dienstmädchen wollte beim Einfahren in den Bahnhof, während der Zug noch im Laufe war, aussteigen und fiel so unglücklich, daß sie den Rücken an den Perron lehnend die beiden Füße über die Schienen streckte, die ihr denn auch oberhalb der Knöchel beide durch die zwei nachfolgenden Wagen abgefahren worden sind. Ein Bahnwärter, der sie noch trotz der Dunkelheit bemerkte, wollte sie vor dem letzten Wagen entreißen, vermochte es aber nicht. Hieher in das Hospital gebracht, mußten ihr beide Füße unterhalb der Knie abgenommen werden.

In **Ulm** fehlen 3 Personen, die wahrscheinlich in der Donau den Tod suchten.

Berlin, 5. Febr. Vorgestern Vormittag wurde in dem Käfig des großen Elephanten im Zoologischen Garten ein Thierwärter mit zerquetschter Brust und entseelt vorgefunden. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der Verunglückte ungeachtet des erhaltenen Befehls, die Fütterung des Thieres und die Reinigung des Käfigs nur in Anwesenheit eines zweiten Wärters vorzunehmen, dennoch den Käfig allein betreten hat und von dem gerade jetzt bösartigen Elephanten getödtet worden ist.

(Muthmaßlicher Fremdenbesuch in **Paris** während der Ausstellung.) Auch in der Statistik hat die Wahrscheinlichkeitsrechnung festen Boden gefaßt. Eines ihrer neuesten Produkte ist die Schätzung der Besucher, welche die große Industrie-Ausstellung nach Paris ziehen wird. Dieselbe rührt von einem in derartigen Veranschlagungen geübten Fachmanne her, und dieser meint hierin, daß England und die vereinigten Staaten je eine Million, Deutschland 300,000, Italien und Spanien 100,000, der Orient 50,000, Rußland und der übrige Norden Europa's 50,000, die übrigen Weltgegenden 100,000 Menschen schicken werden, während aus den französischen Provinzen noch eine Million erwartet wird. Das wären außer den Pariser Bewohnern noch 3,000,000 Besucher.

Briefkasten.

* In Folge der Anfrage im Briefkasten der Nr. 32 bezüglich einer Holzversteigerung im Reviere Lichtenau am 4. ds. sind wir von authentischer Seite unzweideutig überzeugt worden, daß aus fraglicher Veröffentlichung die Buchenblöche keineswegs absichtlich, sondern lediglich durch ein unliebes Versehen weggeblieben sind. (D. R.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 7. Februar. Der Schluß des Landtags durch den König ist auf Sonnabend angesetzt. — Der Postdampfer „Bavaria“ erlitt auf der Tour nach Amerika einen Steuerbruch und mußte zurückkehren. Uebrigens blieb alles in Ordnung. — Das Herrenhaus hat das Gesetz, betreffend das Eisenbahnanlehen, in der jüngsten Fassung des Abgeordnetenhauses, und letzteres das Genossenschaftsgesetz nach der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Wien, 7. Februar. Es wird versichert: zum transleithanischen Minister des Innern sei Herr v. Semsich, zum cisleithanischen Freiherr v. Kellersperg designirt; Präsident des Reichsministeriums werde Freiherr v. Beust, Reichsfinanz-Minister Freiherr v. Hock, cisleithanischer Finanz-Minister Hr. v. Beke. Justizminister v. Komers soll ausscheiden. Mit Fürst Auersperg und Hrn. v. Kaiserfeld wurde wegen Eintritt ins Kabinet nicht verhandelt.

Innsbruck, 7. Februar. Glänzender Wahlsieg der Verfassungstreuen im adeligen Großgrundbesitz; sämmtliche 10 Abgeordnete liberal; die Gesammtzahl der liberalen Vertreter 20.

Bukarest, 7. Febr. Die Gesetzesvorlage betreffend die Aufhebung des Tabakmonopols im Senat durchgegangen; zur Beseitigung des Monopols bedarf es nur noch der Sanction des Fürsten.

Triest, 7. Febr. (Levantepost.) Athen, 2. Febr. Die Kammer votirte die Vermehrung der Landarmee und der Seemacht. Der Kriegsminister sagte: „Wir rüsten, weil große Ereignisse bevorstehen.“ Valvritis erklärte die Ausdehnung der Grenze und die Bildung einer großen hellenischen Nationalität für das einzige Rettungsmittel.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg, am 6. Februar 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Wiß, Sektions-Ingenieur.

Michelbach an der Lücke, königl. württemb. Oberamtsgerichts Langenburg. Der Liegenschafts-Verkauf in der Verlassenschaftssache des verstorbenen Andreas Grüb von hier findet nicht am 15. ds. Mts., sondern erst am

Dienstag den 19. ds. Mts. Morgens 9 Uhr

in dem Gemeinderathszimmer in Michelbach an der Lücke statt.

Blaufelden, den 6. Februar 1867.

Königl. württembergisches Amts-Notariat.
Riedel.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Absatz von Loosen für die am **Dienstag den 26. d. Mts.** oder jedenfalls in den nächsten 8 Tagen dahier stattfindende **Verloosung von Pferden, Fahr- und Reitrequisiten** einen so erfreulichen Fortgang genommen hat, daß der Ankauf von **50 bis 60 Fahr-, Reit- und Zuchtpferden**, sowie 2—3jährigen Fohlen ermöglicht ist, so werden hiemit Händler und Züchter eingeladen, sich zu dem am Montage den 25. ds. Mts. dahier abzuhaltenden **Pferdemarkte** möglichst zahlreich einzufinden mit dem Beifügen, daß vor Sonntag den 24. d. kein Pferd angekauft wird.

Das Nähere über Ort und Zeit der Vorführung kann an dem genannten Tage in den Gasthöfen zum Stern, Zirkel und zum Löwen erfragt werden.

Weiter wird hiemit bekannt gegeben, daß mit der Verloosung auch eine **Prämiirung** der schönsten und besten von Händlern und Züchtern von auswärts zu Märkte gebrachten Reit-, Wagen- und schweren Zugpferde, sowie inländischen Zuchtthieren verbunden wird, und daß Prämien bis zu **100 fl.** zur Vertheilung kommen.

Das Vorführen dieser Pferde kann ebenfalls nicht vor Sonntag den 24. ds. Mittags stattfinden.

Ansbach, den 6. Februar 1867.

Das Comité.
Freiherr von Crailsheim.

Ressource.

Samstag den 9. Februar

Grosser Ball.

Samstag den 23. Februar

Große maskirte Akademie.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß das Einführen einheimischer Nichtmitglieder durchaus nicht gestattet werden kann.

Die Vorstandschaft.

Männergesang-Verein.

Samstag den 9. Februar im Saale zur Krone

Tanzunterhaltung.

Anfang Abends 8 Uhr.

Heiterkeit.

Sonntag den 10. d. Mts.

Ball

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Nebel** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Ne[illegible], sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde-Verloosung

sind à 1 fl. zu haben im

Packträger-Institut,
Krone A 126.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden ꝛc. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken**;

in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius.**

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

---

17. **Gesundheits-Sohlen** empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Frische Schellfische und **Seeforellen** sind soeben eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

---

19. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott gefiel, unser ältestes Söhnlein

Adolf

heute nach 2tägigem Leiden in die Schaaren seiner h. Engel abzurufen.

Triesdorf, den 7. Februar 1867.

N. Gratzl, k. Schloßdiener,
nebst Gattin.

---

20. Allenfallsige Forderungen an mich bitte ich binnen 3 Tagen geltend zu machen.

Leonh. Beyer.

---

21. Ein Getreidsack mit 7 Metzen, ein Paar tüchtige Wintersockenstiefel, eine große Kaffeemühle, besonders zum Cichorienmahlen geeignet, ein Paar Lederschuhe, ein graues Filzhütchen werden verkauft.

Näheres in der Exp. d. Bl.

---

22. 60 Bogen schönes Glaspapier in 5 N[illegible] wird als Rest verkauft, sowie Benzin und Salmiakgeist zum Reinigen der Kleider, D 1[illegible] 1 Stiege hoch, Heiligkreuzgasse.

---

23. Eine graue Joppe und eine Buckskinh[ose] fast noch neu, werden verkauft.

---

24. Der unberufene und jedenfalls armselige Einsender des Inserats Nr. 20 in Nr. 32 d. Bl. kann heute Abend bei J. H. die verschwendeten Insertionskosten erholen.

---

25. A 213 ist ein Konfirmandenrock zu [ver]kaufen.

---

26. Ein pensionirter Unteroffizier wünscht [Be]schäftigung im Schreiben zu erhalten.

---

27. D 113 ist guter Backsteinkäs zu [ha]ben, das Stück zu 20 kr.

---

28. Eine Wohnung von 3 heizbaren Zimm[ern,] Küche und Kammer ist sogleich oder bis 1. [...] zu vermiethen.

---

29. A 84 ist ein Quartier zu vermiethen.

30. A 129 ist ein Quartier zu vermiethen.

31. A 244 ist ein Quartier zu vermiethen.

32. C 117, Schloßvorstadt, ist der mit [La]den, 6 Piecen enthaltend, mit allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

33. D 83 ist ein Quartier zu vermiethen.

34. D 191 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. D 264 wird eine kleine Wohnung [für] zwei Personen zu miethen gesucht.

Auswärts Gestorbene: In Ellingen: W. Flösch, Kaufmann (75 J.); — in Stuttg[art]: Adolf Sucro, Dr. med. u. prakt. Arzt in Crailsh[eim].

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Febr.		Wien, 7 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53 7/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	47 5/8	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	656	„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Bk.-A.	160 1/2	„ ditto v. 58	1[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	68 3/8	„ Bank-Akt.	7[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	156	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	1[illegible]
Ditto volleingezahlt	119 1/2	„ Nordb. Aktien	1[illegible]
Nordam. [illegible]	76 5/8	„ Westb.-Prior.	
Wechsel Wien	92 [illegible]	Wechs. — Augsb.	

Barom. bei 0° R.			Thermometer		
Feb.	M[illegible]	[illegible]	[illegible]	7 U.	[illegible]
7	11,[illegible]	316,[illegible]		+ 2,[illegible]	+
8	20,[illegible]			+ 1,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg, am 6. Februar 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Wiß, Sektions-Ingenieur.

Michelbach an der Lücke, königl. würtemb. Oberamtsgerichts Langenburg. Der Liegenschafts-Verkauf in der Verlassenschaftssache des verstorbenen Andreas Grüb von hier findet nicht am 15. ds. Mts., sondern erst am

Dienstag den 19. ds. Mts. Morgens 9 Uhr

in dem Gemeinderathszimmer in Michelbach an der Lücke statt.

Blaufelden, den 6. Februar 1867.

Königl. würtembergisches Amts-Notariat.
Riedel.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Absatz von Loosen für die am **Dienstag den 26. d. Mts.** oder jedenfalls in den nächsten 8 Tagen dahier stattfindende **Verloosung von Pferden, Fahr- und Reitrequisiten** einen so erfreulichen Fortgang genommen hat, daß der Ankauf von **50 bis 60 Fahr-, Reit- und Zuchtpferden**, sowie 2—3jährigen Fohlen ermöglicht ist, so werden hiemit Händler und Züchter eingeladen, sich zu dem am Montage den 25. ds. Mts. dahier abzuhaltenden **Pferdemarkte** möglichst zahlreich einzufinden mit dem Beifügen, daß vor Sonntag den 24. d. kein Pferd angekauft wird.

Das Nähere über Ort und Zeit der Vorführung kann an dem genannten Tage in den Gasthöfen zum Stern, Zirkel und zum Löwen erfragt werden.

Weiter wird hiemit bekannt gegeben, daß mit der Verloosung auch eine **Prämiirung** der schönsten und besten von Händlern und Züchtern von auswärts zu Markte gebrachten Reit-, Wagen- und schweren Zugpferde, sowie inländischen Zuchtstieren verbunden wird, und daß Prämien bis zu **100 fl.** zur Vertheilung kommen.

Das Vorführen dieser Pferde kann ebenfalls nicht vor Sonntag den **24. ds. Mittags** stattfinden.

Ansbach, den 6. Februar 1867.

Das Comité.
Freiherr von Crailsheim.

Ressource.

Samstag den 9. Februar

Grosser Ball.

Samstag den 23. Februar

Große maskirte Akademie.

Anfang 7 Uhr.

☞ Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß das Einführen einheimischer Nichtmitglieder durchaus nicht gestattet werden kann.

Die Vorstandschaft.

Männergesang-Verein.

Samstag den 9. Februar im Saale zur Krone

Tanzunterhaltung.

Anfang Abends 8 Uhr.

Heiterkeit.

Sonntag den 10. d. Mts.

Ball

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Apotheker Bergmann's Eispommade,
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. **Fr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach und die Apotheke zu Rötz, sowie Apotheker **Heinr. Berger** in Windsheim.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde- Verloosung

sind à 1 fl. zu haben im

Packträger-Institut,
Krone A 126.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden** rc. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken**;

in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius.**

Dr. Sautor's **Isl. Moos-Pastillen** gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe rc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die **Apotheken in Ansbach.**

---

17. **Gesundheits-Sohlen** empfiehlt
Joh. Kutzenberger.

Frische Schellfische und Seeforellen sind soeben eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

---

19. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott gefiel, unser ältestes Söhnlein

Adolf

heute nach 21tägigem Leiden in die Schaaren seiner h. Engel abzurufen.

Triesdorf, den 7. Februar 1867.

N. Gratzl, k. Schloßdiener, nebst Gattin.

---

20. Allenfallsige Forderungen an mich bitte ich binnen 8 Tagen geltend zu machen.

Leonh. Beyer.

---

21. Ein Getreidsack mit 7 Metzen, ein Paar tüchtige Wintersockenstiefel, eine große Kaffeemühle, besonders zum Cichorienmahlen geeignet, ein Paar Lederschuhe, ein graues Filzhütchen werden verkauft.

Näheres in der Exp. d. Bl.

---

22. 60 Bogen schönes Glaspapier in 5 Nrn. wird als Rest verkauft, sowie Benzin und Salmiakgeist zum Reinigen der Kleider, D. 187 1 Stiege hoch, Heiligkreuzgasse.

---

23. Eine graue Joppe und eine Buckskinhose, fast noch neu, werden verkauft.

---

24. Der unberufene und jedenfalls armselige Einsender des Inserats Nr. 20 in Nr. 32 ds. Bl. kann heute Abend bei J. H. die verschwendeten Insertionskosten erholen.

---

25. A 213 ist ein Konfirmandenrock zu verkaufen.

---

26. Ein pensionirter Unteroffizier wünscht Beschäftigung im Schreiben zu erhalten.

---

27. D 113 ist guter Backsteinkäs zu haben, das Stück zu 20 kr.

---

28. Eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Küche und Kammer ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

---

29. A 84 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

30. A 129 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

31. A 244 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

32. C 117, Schloßvorstadt, ist der mittlere Laden, 6 Piecen enthaltend, mit allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

---

33. D 83 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

34. D 191 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

35. D 264 wird eine kleine Wohnung für zwei Personen zu miethen gesucht.

Auswärts Gestorbene: In Ellingen: J. W. Fitsch, Kaufmann (75 J.); — in **Stuttgart:** Adolf Succo, Dr. med. u. prakt. Arzt in Crailsheim.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Febr.		Wien, 7 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	70.[illegible]
„ 5% Metall.	47[illegible]	„ 5% Metall.	61.[illegible]
„ Bank-Aktien	686	„ L.-Anl.-L. v. 54	73.[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	160[illegible]	„ ditto v. 58	131.[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86.[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	82.[illegible]
„ ditto v. 60	68[illegible]	„ Bank-Akt.	744
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	17[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	155	„ D.-Dpf.-Sch.A.	485
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207.[illegible]
Dito volleingezahlt	119[illegible]	„ Nordb. Aktien	163.[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	76[illegible]	„ Westb.-Prior.	87
Wechsel. Wien	92[illegible]	Wechs. — Augsb.	107.[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	M.	N.	M. 7 U.	N. 2 U.
7	[illegible]14.[illegible]	316.[illegible]	+ 2.[illegible]	+ 3.[illegible]
8	20.[illegible]		+ 1.[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 36. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jordan. Dienstag, 12. Februar. Kath.: Eulalia.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 8. Febr. (Landtag.) In der heut. 17. Sitzung der Kamm. der Abg. gelangte, wie bereits gemeldet, der Gesetzentwurf „die Ausgleichung und Vergütung der im Kriege des Jahres 1866 erwachsenen Kriegslasten betreffend" zur Berathung. Abgeordneter Mandel eröffnete als Referent die Debatte. Das vorliegende Gesetz unterscheide sich von dem Kriegslasten-Peräquationsgesetz von 1819 dadurch, daß es nicht für zukünftige Fälle gegeben, vielmehr sich nur auf den Krieg des letzten Jahres beziehe. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal sei, daß das System des Gesetzes von 1819, nach welchem die Kriegslasten entweder gar nicht oder nur theilweise von den betreffenden Kreisen, Bezirken und Gemeinden entschädigt wurden, verlassen wurde, und die Kriegslasten als allgemeine Landeslast erklärt werden und zwar in sehr ausgedehntem Maß. Es beziehe sich das Gesetz auch auf alle Beschädigungen. Es würde bedenklich sein, eine so allgemeine Entschädigung in einem generellen Gesetz festzustellen, aber es erschien vollständig zulässig, ein solches Prinzip für einen einzelnen Kriegsfall aufzustellen; es würde hiedurch kein Präjudiz für die Zukunft geschaffen werden. Die Kammer verzichtet auf eine allgemeine Debatte und wurde deßhalb sogleich zu Artikel 1 übergegangen, der den Cardinalpunkt des Gesetzes enthält. Der k. Staatsminister des Innern erklärt, daß die Staatsregierung gegen die vom Ausschusse vorgeschlagenen redactionellen Aenderungen nichts einzuwenden habe. Artikel 1 bestimmt nun: „Die Leistungen, welche durch den Krieg des Jahres 1866 für bayerische und mit denselben verbündete oder feindliche Truppen verschiedenen Landestheilen in Bayern auferlegt worden sind, sowie die in Folge von Kriegsoperationen im Inlande verursachten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigenthum bilden eine allgemeine Landeslast und werden nach Maßgabe des Gesetzes vergütet." — Abgeordneter Jörg spricht den Wunsch aus, daß das dem vorliegenden Gesetzentwurf zu Grunde liegende System auch bei dem Einquartierungsgesetz berücksichtigt und der in Aussicht gestellten Revision desselben zu Grunde gelegt werden möchte. Artikel 1 wird hierauf angenommen. Die Artikel 2 bis 6 stellen die Sätze und Normen auf, nach welchen die Entschädigungsbeträge zu bemessen sind, und beantragt der Ausschuß einige Erhöhungen. Den Artikeln wird theils ohne, theils nach kurzen Bemerkungen ebenfalls nach den Ausschußanträgen beigestimmt. Die Artikel 7 und 8 bezichnen die Cassen und Mittel, wodurch die Vergütungskosten (die sich auf circa 4 Millionen Gulden belaufen werden) bestritten werden sollen. Nach Artikel 7 sollen die Vergütungen für die Leistungen und Lieferungen an die bayerischen Truppen aus der Hauptkriegskasse erfolgen — die Vergütungen für die Leistungen und Lieferungen an nichtbayerische Truppen, dann für Beschädigungen von der zu diesem Zwecke zu bildenden Kriegslasten-Ausgleichungscasse getragen und auszubezahlen sein — soweit dieselben nicht in dem vollen gesetzlichen Betrage von andern Bundesregierungen „oder von Versicherungsanstalten" bereits entrichtet worden sind. Abgeordneter Professor Edel beantragt, die Worte „oder von Versicherrungsanstalten" zu streichen, es wurde dieser Antrag jedoch nach kurzer Debatte abgelehnt, und auch Artikel 7 nach dem Ausschuß-Antrag angenommen. Eine längere Debatte veranlaßte der nun folgende Artikel 8. Nach dem Regierungsentwurf sollten die Mittel zur Deckung der Ausgaben der Kriegslasten-Ausgleichungscasse durch Steuererhöhung — Kriegssteuer — beschafft werden. Der Ausschuß dagegen beantragt zur Deckung der Ausgaben den verfügbaren Bestand der Reserve-Getreidemagazins-Fonds (etwas über 2 Millionen) zu verwenden, und nur den Rest durch Steuererhöhung zu decken. Hiezu kam heute der Antrag des Abgeordneten Feustl: von jeder Steuererhöhung abzusehen und den Artikel 8 wie folgt zu fassen: „Der Kriegslasten-Ausgleichungscasse wird zur Deckung ihrer Ausgaben zunächst der verfügbare Bestand des Reserve-Getreide-Magazins-Fonds an Capitalien und Baargeld überwiesen; der dann noch ungedeckte Reste der Ausgaben gedachter Casse wird auf den durch das Gesetz vom 24. Juni 1866 eröffneten Credit von 31,512,000 fl. eingewiesen." Nach längerer Debatte, über welche wir das Wesentliche nachbringen werden, wurde gegen die vom Ministertisch vertretene Ansicht der Artikel 8 in der vorstehenden Fassung mit überwiegender Majorität von der Kammer angenommen. Nachdem hierauf auch noch den Artikeln 9 bis 11, welche generelle Bestimmungen über das Verfahren bei Liquidations- und Ausgleichungsgeschäften enthalten — „zur Prüfung und Festsetzung der Ansprüche an die Kriegslasten-Ausgleichungscasse wird unter unmittelbarer Leitung des Staatsministeriums des Innern eine besondere Ausgleichungskommission bestellt" — beigestimmt war, erfolgte die einstimmige Annahme des ganzen Gesetzentwurfs. Nach der „A. B.")

München, 9. Febr. Wie Sie in Ihrem Kammerberichte schon mittheilten, hat der Antrag des Abgeordneten Feustel, daß die Kriegslasten-Ausgleichungskosten nicht durch eine besondere Steuer aufgebracht werden sollen, sondern mittelst Deckung durch den Getreidereservefond und Einweisung auf den durch Gesetz vom 24. Juli 1866 bewilligten Militärkredit von 31 Millionen, die Mehrheit der Kammer erhalten. Die Intention des Antragstellers war wohl entfernt nicht, eine wirklich gebotene Steuerlast abzulehnen, als vielmehr Sorge dafür zu tragen, daß der Rest des Kriegsanlehens von 31,500,000 fl. nicht verschleudert werde, und die Regierung zu nöthigen, den lange schon angefochtenen Reichsgetreidereservefond endlich einmal zweckentsprechend zu verwenden. Daß man guten Grund hatte, darauf zu dringen, ehe zur Steuererhöhung gegriffen wird, die für militärische Zwecke geöffneten Kredite zu schließen, ersah man aus der heutigen Sitzung des zweiten (Finanz-) Ausschusses, in der sich ergab, daß erstens der neu verlangte Militärkredit von 4 Millionen auf 2,800,000 fl. reduzirt werden kann, und daß zweitens vom alten 31½ Millionen-Kredit noch soviel erübrigt werde, daß die Kriegskostenausgleichungssumme neben dem Kredite von 2,300,000 fl. nahezu noch vollständig gedeckt werden könne, und der Getreidereservefond nur mehr theilweise in Angriff genommen werden dürfte. Unter diesen Verhältnissen möchte es wohl das Land auch mit Recht für unverantwortlich gefunden haben, wenn man jetzt schon auf den Steuersäckel zurückgegriffen und die faktisch noch vorhandenen Mittel unbenützt gelassen hätte! (A. Abdztg.)

— In der heutigen Sitzung des Ministerrathes gelangte die beabsichtigte Vertagung der Kammern zur definitiven Erledigung, doch ist zur Zeit noch nicht das Resultat der deßfallsigen Berathung bekannt. (A. Abdztg.)

München, 8. Febr. Bei dem vorgestrigen Hofball, welcher äußerst glänzend war, ist es nicht unbemerkt geblieben, daß Se. Maj. sich besonders angelegentlich mit dem preußischen Gesandten unterhalten hat. Auch Hr. Generallieutenant v. Stephan war zu dem Balle erschienen. Im Interesse der Leserinnen wollen wir noch bemerken, daß J. Maj. die Königin-Mutter (welche seit dem Tode ihres kgl. Gemahls vorgestern zum ersten Male wieder auf einem Hofballe erschien) an Liebreiz wie an prachtvoller Toilette vor Allen glänzte. J. Maj. trug ein weißes Kleid mit goldenen Sternen, dazu ein prachtvolles Diamanten-Diadem. J. K. Hoh. die Herzogin Sophie Charlotte war fast ohne allen Schmuck erschienen, sie trug ein blaues mit Silbersternen verziertes Kleid. J. K. Hoh. hat übrigens außer einer Française, welche sie mit ihrem königlichen Bräutigam tanzte, am Tanze sich weiter nicht betheiligt. (N. W. Ztg.)

— Wie der Volksbote vernimmt, ist Generallieutenant Stephan, der sich bekanntlich zur Zeit noch in Urlaub in München befindet, angewiesen worden, sich nach Ablauf seines Urlaubs auf seinen Posten nach Nürnberg zurückzubegeben. (!)

München, 9. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich ist, von Zürich kommend, gestern Abends 8 Uhr mit dem Eilzuge hier eingetroffen und im Bahnhofe von Sr. Majestät dem Könige, welcher die Uniform seines österreichischen Regiments trug, Ihrer Majestät der Königin-Mutter und sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen und herzoglichen Hauses in herzlichster Weise empfangen worden. Ihre Majestät nahm das Absteigequartier im „Bayerischen Hofe". (B. Z.)

— Se. Maj. der König erschien gestern nach der Begrüßung der Kaiserin Elisabeth im Hoftheater in österreichischer Oberstuniform.

München, 10. Februar. Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich hat gestern Abends mit dem Eilzuge die Rückreise nach Wien fortgesetzt. Unsere allerhöchsten und höchsten Herrschaften begleiteten die hohe Frau zum Bahnhofe.

In **Augsburg** fand letzten Samstag eine große Arbeiterversammlung statt. Dieselbe erklärte nach näherer Debatte, daß sie die Socialgesetzentwürfe den Interessen der Mehrheit der Bevölkerung nicht für entsprechend halte, indem dieselben den durch die gegenwärtigen volkswirthschaftlichen und politischen Verhältnisse sich ergebenden Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerungsmehrheit, besonders aber der arbeitenden Klassen, zu wenig Rechnung trügen und noch zu sehr von einem für die jetzige Zeit nicht mehr passenden Geist der staatlichen Bevormundung durchdrungen seien.

Dem „Nürnb. Korr." schreibt man aus **Aschaffenburg**, 4. Febr.: Von dem k. Handelsministerium wurden vor einigen Tagen an mehrere Bedienstete des Post- und Bahnamtes Aschaffenburg wegen ihres ausgezeichneten Verhaltens während der letzten Kriegsereignisse Belobungen ertheilt, darunter an Herrn Postmeister v. Arthelm und Herrn Offizial Seidenspinner. Auch einigen Lokomotivführern und Lokomotivführerlehrlingen sollen demnächst in Anerkennung ihrer trefflichen Leistungen Auszeichnungen zu Theil werden. So soll der Lokomotivführerlehrling Nickel, der den Silberwagen des Königs

Ludwig I. bei dem Eindringen der Preußen gegen den Aschaffenburger Bahnhof nach Darmstadt in Sicherheit brachte, die Verdienstmedaille erhalten, während Andere für ihre diese vielleicht übertreffenden Leistungen Geldgeschenke empfangen würden.

Norddeutsche Staaten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt mit Bezug auf die Rede des Grafen **Bismarck** über die Redefreiheit in der Sitzung des Herrenhauses vom 4. Februar: „Der Herr Ministerpräsident hat gestern im Herrenhause bei der Debatte, welche sich auf den Gesetzentwurf über den Druck von Reden im Reichstage des norddeutschen Bundes bezog, Worte gesprochen, welchen wir eine politische Bedeutung beilegen müssen. Es handelte sich hauptsächlich darum, daß die Abgeordneten des Parlaments sich auch in ihren Reden der Verantwortlichkeit vor dem Gesetze bewußt bleiben, wenn diese Reden im Druck erscheinen. Die Glieder des norddeutschen Bundes werden aus der Entwickelung des Hrn. Ministerpräsidenten ersehen, daß die preußische Regierung nicht daran denkt, den Forderungen der Revolution ohne Weiteres sich zu unterwerfen, wie dieß im Jahre 1848 von liberaler Seite geschah. Die norddeutschen Regierungen werden also auf den Schutz Preußens zu rechnen haben und erfahren, daß Preußen auf die Anschauungen erregter parlamentarischer Persönlichkeiten einen mildernden beruhigenden Einfluß auszuüben vermag. Von einer Unterstützung der revolutionären Partei, von einer Förderung oder Begünstigung ihrer Agitationen gegen Bundesglieder durch Preußen wird also nicht die Rede sein." (Der letzte Satz ist in der „Nordd. Allg. Ztg." mit gesperrter Schrift hervorgehoben. Inzwischen hat Graf Bismarck gar nicht von Angriffen der „Revolution", auf die Bundesgenossen, sondern auf die preußische Regierung und ihre Schöpfung, den norddeutschen Bund, gesprochen. Aber man erkennt doch aus der Aeußerung des offiziösen Blattes den guten Willen, die norddeutschen Regierungen durch zugesagten Schutz gegen die „Revolution" von unten für das zu entschädigen, was sie durch die — Evolution von oben verloren haben.) [R. Korr.]

Berlin, 8. Febr. Der Präsident des Abgeordnetenhauses sagte in der Schlußrede: „Ueber die Arbeiten in dieser Session wird das Volk und die Geschichte richten. Die Uebereinstimmung der 3 Faktoren der Gesetzgebung in allen Hauptfragen bürgt für den festen Willen des preußischen Volkes, einig mit der Krone und der Verfassung in die neue Lage muthig einzutreten, welche der Krieg des Jahres 1866 dem preußischen Staate geschaffen hat." (Pr.)

Berlin, 9. Febr. Landtagsschluß. Die Thronrede des Königs dankt für das Zusammenwirken der Landesvertretung mit der Regierung und hofft Nichtwiederkehr des Conflikts. Der Landtag habe durch die Bewilligung der Bedürfnisse für Heer und Flotte bewiesen, daß er entschlossen sei, das Errungene zu wahren. Der König hofft auf eine baldige Assimilirung der neuen Provinzen und schließt: „Die Thatsache, daß der Verfassungsentwurf des Nordbundes allseitig angenommen worden, gibt Mir die Zuversicht, das deutsche Volk werde auf der Grundlage einheitlicher Organisation die Segnungen erhalten, zu welchen es durch die ihm innewohnende Machtfülle und Gesittung berufen ist, sobald es den innern und den äußern Frieden zu wahren versteht. Ich werde es als Meinen höchsten Ruhm ansehen, wenn Gott Mich dazu berufen, die Kraft Meines Volkes zur Herstellung einer dauernden Einigkeit der deutschen Stämme und Fürsten zu verwerthen. Dazu verhelfe Gott!" — Soeben ist im Staatsministerium die Unterzeichnung des Bundesvertrags erfolgt. Auf den Wunsch Preußens kommen Bevollmächtigte zur Eröffnung des Parlaments hierher. — Der „Staats-Anzeiger zeigt die allseitige Genehmigung des norddeutschen Verfassungsentwurfs an und fügt hinzu: die einzelnen Regierungen übertragen bereitwillig einen Theil ihrer besondern Rechte dem deutschen Gemeinwesen, welches die Sicherheit der nationalen Entwicklung verbürgt. Preußen beanspruchte für die Bundesleitung nur die unentbehrlichsten Rechte. Der Artikel des Staatsanzeigers hebt besonders die versöhnliche Haltung Sachsens bei den Verhandlungen hervor. (T. B. d. A. Z.)

Dresden, 9. Febr. Die II. Kammer ermächtigt die Regierung, das Salzmonopol, konform dem Vorgang Preußens, aufzuheben und die Angelegenheit vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Landtags zu regeln. (T. N.)

Oesterreich.

Pesth, 9. Febr. Die „Pesther Correspondenz" meldet: Franz Deak ist so eben von Wien zurückgekehrt. Alles ist geordnet. Baron Wenkheim und Graf Festetics sind bereits nach Wien abgereist. Graf Andrassy und Lonyay reisen am Sonntag dahin ab. Die Ernennung des ungarischen Ministeriums erfolgt am 14. Febr. (T. d. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. Febr. Der Zeitungsstempel aller Blätter ist auf 8 Centimes festgesetzt. Für gewisse Preßvergehen soll die Jury eintreten. Für die meisten Preßvergehen wird das Zuchtpolizeigericht für competent erklärt.

Griechenland.

Athen, 4. Febr. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, den Ankauf von 2 Panzerfregatten und 4 Corvetten betr. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf über die Anerkennung der brittischen Anleihe vom Jahre 1825 ein. Eine neue Anleihe wird beabsichtigt. Nach Bucharest, Serbien und Montenegro sind geheime Missionen abgegangen. Eine ausgedehnte Propaganda arbeitet an der Revolutionirung der türkischen Grenzprovinzen. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Eichstätter Viehmarkt vom 4. Februar. Auf den heutigen sehr lebhaft besuchten Viehmarkt wurden gebracht: 580 Stück Hornvieh. Hievon wurden 359 Stück mit einem Gesammterlös von 31,941 fl. 28 kr. verkauft. Die Durchschnittspreise sind: für Ochsen 96 fl., für Kühe 60 fl., für Stiere 51 fl., für Kalben 52 fl. Auf dem Schweinmarkt wurden 320 Stück mit einem Erlös von 2520 fl. verkauft.

Vermischtes.

München, 9. Febr. Seit gestern wüthet wieder ununterbrochen ein orkanartiger Sturmwind, der in vergangener Nacht einen Theil des Daches der Peterskirche auf eine Länge von circa 40' mit fortgerissen hat.

II. **Herrieden**, 10. Febr. Das letzte tiefe Luftthal hat sich über ganz Europa verbreitet und uns, wie ich voraussagte, andauernde Stürme mit Regengüssen gebracht. Auch für den Nordosten milderte es endlich die Temperatur: in Haparanda zeigte das Thermometer am 6. Morgens 8 Uhr nur mehr — 1,0°, nachdem es am 5. um diese Zeit auf — 19,8°, und am 1. auf — 32,6° gestanden war. Wir hatten dahier gestern eine der größten Altmühlüberschwemmungen seit langer Zeit, mit einem Pegelstand von 5' 10" über dem Mittel, und heute 11,0° C Wärme. Obwohl sich das Luftmeer wieder rasch über das mittlere Niveau erhob so ist bei der Unruhe desselben noch immer veränderliches, und mehr unfreundliches Wetter zu erwarten. Während die letzten Stürme auf den französischen Stationen überall hin telegraphirt wurden, haben die Sturmsignale in England, wo sie zuerst eingeführt, und dann erst auf dem übrigen Continent nach diesem Muster organisirt worden sind, nach 11jährigem Bestehen aufgehört. Die dortige Board of Tarde (Handelskammer) hat nämlich die jährlichen Auslagen, welche sich auf die immerhin respektable Summe von 4450 Pfund Sterling jährlich beliefen, nicht mehr bewilligt und ausgesprochen, wenn ein Hafen oder Ort die telegraphischen Witterungsberichte wünscht, so werden ihm dieselben auf seine Kosten übermittelt werden.

*__Ansbach__, 10. Febr. Auch das Rezatthal war gestern so stark überschwemmt, wie es seit 1845 nicht mehr zu sehen war. Um die Mittagszeit hatte der Wasserstand eine Höhe erreicht, welche den Gärten und Kellern der angrenzenden Stadttheile ernstlich Gefahr drohte. Indeß fing das Element bald an etwas zu sinken und nahm nach und nach wieder eine bescheidenere Ausdehnung an. Heute ist es wieder ganz in seine gewohnten Ufer zurückgetreten.

In der höchst stürmischen Nacht vom 8/9. brach in **Deberndorf** bei Kadolzburg Feuer aus, welches zwei Scheunen einäscherte.

Lindau, 7. Febr. In den gestrigen Abendstunden entlud sich wie vor ungefähr sechs Tagen ein heftiges Gewitter über der Seegegend, welches anstatt Regen dichte Schlossen entsandte. Stürme wüthen schon seit zwei Tagen, in der Schweiz mit strömenden Regen verbunden. Der Verkehr leidet darunter in empfindlicher Weise, weil sich die Dampfboote ohne Gefahr dem tobenden See nicht anvertrauen können und gestern und heute einzelne Kurse eingestellt werden mußten. Auch die Telegraphenleitungen sind vielfach unterbrochen; jene von hier nach Augsburg an mehreren Stellen. Die Wucht des Orkanes wirft Telegraphenstangen, Bäume, Zäune vor sich nieder. Aus der Schweiz werden vielerlei Ueberschwemmungen gemeldet. Das Freiburger Moos bei Murten soll tief unter Wasser stehen. Allenthalben zeigen sich Erdrutsche, wovon jener bei Aigle der großartigste, die Bewohner der Gegend mit Entsetzen erfüllt. (A. Abdztg.)

Man schreibt aus **Petersburg**: Es ist Aussicht vorhanden, daß der Telegraph zwischen Rußland und Amerika noch vor dem dazu bestimmten Termin dem Weltverkehr übergeben werden wird. Die Kompagnie der Amerikaner legt denselben über die Behringsstraße bis Nikolajewsk, die Weiterführung von Nikolajewsk nach Werchneudinsk wird für Rechnung Rußlands bewerkstelligt. Von letzterem Orte bis Srentensk sind die Pfähle schon gesetzt, ein Durchhau des Waldes wird vorbereitet. Das Telegraphen-Material ist aus dem Ausland glücklich auf dem Amur angelangt und dessen größter Theil auf demselben an den Ort der Arbeiten geschafft. Die amerikanische Kompagnie hat die Behringsstraße behufs Legung des Kabels bereits gepeilt. Auf dem amerikanischen Festlande ist der Telegraph von New-York bis Kenel gelegt; in Asien sind die Arbeiten zwischen Gischginsk und dem Ausfluß des Anadir in Angriff genommen. Im Laufe des Winters werden die Pfähle für die ganze asiatische Linie angefertigt und an die Orte der Arbeiten gebracht sein.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 1. und 8. Februar. Genehmigt wurden: a) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des Sattlergesellen August Mackeldey, 2) des Musikers Gustav Leonh. Geißmeyer, 3) des Scribenten Christian Beyerlein, 4) des Finanz-Rechnungsrevisors Georg Schmidt — sämmtlich von hier, 5) des Stationsmeisters Alois Heigl aus Reitam, B.-A. Cham, zu Nürnberg, 6) des Rechnungsrevisors Julius Ludwig Zirkler von Mkt. Weiltingen, B.-A. Dinkelsbühl, 7) des Müllergesellen Johann Georg Müller von Lehrberg, 8) des Militärpensionärs Anton Breitenbach von Saulbach, B.-A. Mkt. Heidenfeld, 9) des Taglöhners Carl Beyerleiein von Wolkersdorf, B.-A. Weissenburg; — b) das Gesuch des ledigen Johann Georg Fleig von Oberndorf, B.-A. Uffenheim, um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit A Nr. 211 radizirten Bierschenk- und Branntweinbrennereigerechtsame; — c) das Gesuch der abgeschiedenen Barbara Leist von hier um die Lizenz zum Betriebe des Galanterie-, Luxus- und Modeartikelwaarenverfertiger-Geschäftes; — d) die Baugesuche des Conditors Stromberger und des Maurergesellen Martin Korbacher; — e) das Gesuch des Tanzlehrers Andreas Endl aus Nördlingen um die Bewilligung eines Tanzcursus, verbunden mit Anstandslehre für nächste Saison.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Christoph Körber von hier um eine Zimmermeisters-Concession — seit 8. Februar.

— **Wochenmarktbericht** vom 9. Febr. **Butter** das Pfd. 28—30 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 14—15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das 1 Pfd. Hechte kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: — große und 21 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2½ kr.; **Kraut**: das Hundert — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Fohrenholz 10 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Marktbesuch ein geringer.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

(Berichtigung.) Statt Berlin, 8. Febr., ist in der ersten Nachricht unter dieser Rubrik des vorigen Blattes nach der A. Z. — bezüglich des Sessionsschlusses der beiden Häuser des preußischen Landtags — in der Eile auch gesetzt worden „München", was man, obgleich es allseitig leicht erkannt werden konnte, doch nachträglich hiemit noch berichtigen will.

München, 10. Febr. Wie man heut in Abgeordnetenkreisen vernimmt, hat sich die Staatsregierung nunmehr für eine Vertagung der Kammern entschieden. Während der Vertagung sollen der Gesetzgebungsausschuß,

dann der Ausschuß für die Sozialgesetze und der für die Heeresverfassung zu wählende Ausschuß in Thätigkeit bleiben, und behufs des letzteren, gleichzeitig mit der Heeresverfassung, ein Gesetzentwurf übermorgen an die Kammer der Abgeordneten gelangen. Vor der Vertagung soll übrigens noch das Kriegslastenausgleichungsgesetz, die Creditforderung für die Armee und ein noch vorzulegender Gesetzentwurf bezüglich der Kissinger Eisenbahn von beiden Kammern erledigt werden, so daß die Vertagung erst gegen den 23. ds. Mts. möglich sein wird. Die Wiederberufung der Kammern soll erfolgen, sobald der Ausschuß in der Lage sei, Bericht über die Heeresverfassung vorzulegen.

Wien, 9. Febr. Wie das officiöse „Wiener Journal" meldet, hat sich Professor Hasner zur Uebernahme des Portefeuille des Unterrichts bereit erklärt. — Graf Anton Auersperg (als Dichter: Anastasius Grün) ist telegraphisch aus Graz berufen worden. — Die „Presse" nennt den Grafen Taaffe als Kandidaten für das Ministerium des Innern, den Ritter von Schmerling für das Portefeuille der Justiz.

New-York, 31. Jan. Der juaristische Befehlshaber in Mazatlan hatte den amerikanischen Konsul Carman hinrichten lassen. Ein Unionskanonenboot bombardirte hierauf Mazatlan, weil jener Befehlshaber Genugthuung verweigerte.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der ledige Maurergeselle Johann Baptist Immelauer von Wiesenhof, königl. Landgerichts Dinkelsbühl, geboren am 26. Juni 1824, hat sich im April 1852 nach Amerika begeben. Da nun seit dem Eintreffen der letzten Nachrichten von ihm mehr als 10 Jahre verflossen sind, wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Johann Baptist Immelauer, oder, im Falle er gestorben, an die von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 16. Dezember ds. Js. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, am 30. Januar 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königl. Direktor:
Luz.

Dollfuß.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten zu München vom 5. Februar 1867 Nr. 3987 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 2. März 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das erste Arbeitsloos Lit. A der Würzburg-Heidelberger Bahn (badischer Bahnhofantheil zu Würzburg) im Bezirke der unterfertigten Sektion zwischen den Profilen 600 und 605 auf eine Gesammtlänge von 2520 Fuß, folgende Arbeiten enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	22,454 fl.	48 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu .	2,561 fl.	24 kr.
3) Correktion des Pleichachbaches, veranschlagt zu .	2,777 fl.	28 kr.
4) Kunstbauten, veranschlagt zu	5,050 fl.	16 kr.
5) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu	9,803 fl.	5 kr.
Gesammtsumme	42,647 fl.	1 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 2,100 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **14. Februar 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

1. März 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

25. Februar 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg, am 6. Februar 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Wiß, Sektions-Ingenieur.

Dienstag den 19. dieß Vormittags 11 Uhr

gibt die Oeconomie-Commission des k. 1. Chevaulegers-Regiments Kaiser Alexander von Rußland im Zimmer Nr. 12 Gebäude III der Deutschhauskaserne dahier 540 Stück Kardätschen an den Wenigstnehmenden in Lieferung und werden Lieferungslustige dazu eingeladen.

Nürnberg, den 6. Februar 1867.

Am Freitag den 15. ds. Vormittags 9 Uhr

werden in den gutsherrschaftlichen Waldungen bei Egenhausen

6200 Fichten-Hopfenstangen,
690 dergl. Lattenstangen,
22 Wagnerstangen,
1175 Bohnenstecken und Rechenstiele,
36 Asthaufen —

öffentlich versteigert. Zusammenkunft im herrschaftlichen Brauhause zu Egenhausen.

Unternzenn, den 9. Februar 1867.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Rentenverwaltung.
Graeßer.

---

5. Bei Oertel, wohnhaft in der Krone, werden **Federbüsche** gekauft.

6. Ein Pelzkragen wurde verloren, um dessen Rückgabe A 247 gebeten wird.

7. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Distr. Hochholz, Abth. Schindplatz, Fuchsschlag und Neuriß, am Donnerstag den 14. Februar 1867: 1 Eichen-, 10 Buchen-Nutzstücke, 11 Fichten-Blöcher, 1 starker Eichenstamm, 5 mittlere Buchenstämme, 25 starke, 44 mittlere, 21 geringe Fichtenstämme, 48 Fichten-Doppel- und Laderstangen, 1450 Stück Fichten-Hopfenstangen I. u. II. Cl., 2800 Stück dergl. III.—V. Cl., 575 Stück Fichten-Rechenstiele, 28½ Klafter h., 70 Klafter w. Scheit- und Prügelholz, 5 Klafter w. Stöcke, 25 Stück h. Wellen und 20 Haufen Nadelastholz.

Zusammenkunft früh 9 Uhr in der Abth. Fuchsschlag.

Eine Blume der Dankbarkeit
auf das Grab
des Herrn
Joh. Gg. Eberth,
weiland Brauereibesitzer und Landrath in Dennenlohe,
verstorben als Privatier zu Schwaningen,
gewidmet
von seinem dankbaren Taufpathen u. Vetter
J. G. Bischoff in Fürth.

Weil in dem Willen Gottes es gelegen,
Zu führen Dich aus diesem Erdenland,
Wo Du gewirket lange hast im Segen;
Hinauf zu sich in's ew'ge Vaterland:

Steh' trauernd ich im herben Abschiedsschmerze
Und fühle tief des Kindes heil'ge Pflicht,
Und Deiner Lieb; mein tiefgerührtes Herze
Zum letzten Mal! den letzten Dank noch spricht!

Du warst, der schon in meiner Kindheit Tagen
Als liebend Vater nahm sich meiner an,
Deß Herz in steter Freundschaft mir geschlagen,
Und mir im Leben hat viel Gut's gethan.

Der mich in Gottesfurcht hat groß gezogen
Als rathend' Freund mir stets zur Seite stand,
Und mir in treuer Liebe blieb gewogen —
Bis Gott Dich selbst der Erde uns entwand.

Als dankbar' Kind ruf' ich zum Herrn der Welten,
Der Dich geführt in's ew'ge Leben ein,
Daß er Dir droben Alles mög' vergelten —
„Ja, Gott im Himmel mög' Vergelter sein!"

---

9. Ein französischer Hausschlüssel wurde vom Drechselsgarten bis in die Neustadt verloren. Der Finder wolle denselben bei Liqueurfabrikanten Koch abgeben.

Liederkranz.

Donnerstag den 14. Februar l. Js.

Grosser Ball

im k. Orangerie-Saale.

Anfang 7 Uhr.

☞ Hiesige Nichtmitglieder haben nach §. 21 und 23 der Statuten keinen Zutritt. Einführungskarten für Fremde werden am Tage vor dem Balle Nachmittag von 1—3 Uhr im Gesellschaftslokale bei Straßberger abgegeben.

☞ Zahlreiches Erscheinen in Masken wäre erwünscht.

Tanzunterricht und Anstandslehre.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er im Monat März einen **Tanzcursus** eröffnet und ladet zur Betheiligung ein.

Die Einzeichnungsliste liegt in seiner Wohnung (A 212, Schütt) auf.

Daniel Chorbacher.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Abends 7½ Uhr unsere gute Schwester und Tante,

Fräulein Friederike Schäzler,

im 79. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 13. ds. Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach, den 10. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen zu Weimersheim, München und Ansbach im Namen der übrigen.

---

13. Bei herannahender Bauzeit empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Bauplänen** und Ausführung von **Neubauten** und sonstigen größeren und kleineren Reparaturen und Einrichtungen, sowie zur Ausführung sonst vorkommender Maurer-, Steinhauer- und Tüncherarbeiten unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Auch werden **Grabmonumente** von den besten und feinsten Sandsteinen nach allen Stylen schön und billigst angefertigt.

Carl Krämmer,
Maurermeister Lit. A 167—68.

---

14. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** in sämmtlichen Apotheken und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie in Kl. Heilsbronn bei Apotheker Recknagel.

---

15. Dem Rathe des vortrefflichen Schriftchens **„Wie schützt man sich vor Körperschwäche?** von Dr. Ritter" (Commissionsverlag von F. A. Falk, Leipzig) verdanke ich die vollständige Genesung von meiner langjährigen Appetitlosigkeit u. mangelhaften Verdauung.

Leipzig. Ernst Schäffner,
Hausmann in der Pleißenburg.

Vorräthig für 12 kr. in den Buchhandlungen von Carl Junge und Friedr. Seybold.

Ziehung am 1. März:

Neue bayerische 4% Prämien-Scheine

von 175 Gulden mit Gewinnen von:

fl. 175,000, 70,000, 28,000, 21,000, 10,500, 7000 2c. 2c.

sind coursmäßig zu haben (Pläne **gratis**) bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft.

---

17. Da mein Abzug aus der bisherigen Holzgarten-Inspektions-Wohnung bis zum 18. ds. bestimmt ist, so wird an die Abfuhr der noch eingelagerten Hölzer bis zum 16. ds. nochmals erinnert. Auch sind noch einige Klafter dürres Fichtenholz daselbst billig zu verkaufen.

Köhler.

Ballfächer, Bouquethalter, Chignonkämme und Gürtelschliessen empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Schmiede-Verkauf.

Im Pfarrdorfe Dürrenmungenau bei Spalt wird das Schmiede-Anwesen HsNr. 8 mit neuer Scheuer, Schweinstall und schönem Garten, circa 9 Tagw. Wiesen, Aecker und 1800 Hopfenstöcke mit Stangen von dem Besitzer aus freier Hand verkauft. Auf dem Hause ist das Realschmiedrecht und können 1000 bis 1400 fl. auf dem Anwesen stehen bleiben, und werden Kauflustige eingeladen.

Verkauf.

In einem Städtchen Mittelfrankens wird eine im guten Betriebe stehende reale Hafnergerechtsame nebst Wohnhaus und den dazu gehörigen Grundstücken, auch ohne dieselben, aus freier Hand verkauft. Dem Käufer kann unter annehmbaren Bedingungen ein Theil des Kaufschillings liegen bleiben. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Verkaufsanzeige.

In Oberzenn steht ein noch gut erhaltener Pferchkarren billig zum Verkaufe.

---

22. Für die erwiesene Theilnahme bei dem Ableben unseres so schnell dahingeschiedenen Söhnleins **Johann Joachim**, sowie bei dessen Beerdigung sagen wir herzlichsten Dank.

Ansbach, den 11. Februar 1867.

die tiefgebeugten Eltern:
Johann Geuder.
Margaretha Geuder.

---

23. Ein im Theater gefundenes perlengesticktes Geldbeutelchen mit einiger Baarschaft kann in der Expedition in Empfang genommen werden.

---

24. Zu kaufen gesucht wird eine guterhaltene Marmorplatte und ein eiserner Mörser A 154 parterre.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu 2¼ und 2 kr. eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

---

26. Vergangenen Mittwoch wurden von Ansbach bis Leutershausen ein Paar lederne Hosen und eine Weste verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen gute Belohnung bei Maurergesell Göbel in Leutershausen abgeben.

---

27. D 135 ist ein Quartier zu vermiethen. Auch ist ein Küchenschrank und ein Tritt zu verkaufen.

---

28. Ein erfahrenes anständiges Mädchen wird zu Kindern gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

29. Ein Rasse (männl. Geschlechts) mit gelben Pfoten, gelben Augen, gestutzten Ohren hat sich verlaufen und wird gebeten, ihn gegen Futtergeld bei Wein- und Bierwirth Auringer abzugeben.

---

30. Bei Schneider Scheuermann in der Butte ist ein ganz neuer moderner Frack sehr billig zu verkaufen.

---

31. A 175 ist ein noch ganz gut erhaltener Konfirmandenrock nebst Hose und Weste billig zu verkaufen.

---

32. Einige gewandte Köchinnen, sowie eine tüchtige Magd (letztere aufs Land) werden sogleich gesucht.
Näh. Dienstboten-Verding-Geschäft A 223.

---

33. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

---

34. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

35. A 25 ist die Bäckerei zu verpachten und sind 2 Quartiere nebst Stallungen zu vermiethen.

---

36. A 84 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

37. A 155 sind 2 Flöten zu verkaufen.

---

38. A 244 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

39. C 117, Schloßvorstadt, ist der mittlere Gaden, 6 Piecen enthaltend, mit allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

---

40. D 23 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

41. D 83 ist ein kl. Quartier zu vermiethen

Schrannenpreise.
Ansbach den 9. Febr.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Mindr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gef. fl.	kr.
Kern	23	12	23	12	23	12	—	14	—	—
Waizen	23	51	23	37	23	25	—	15	—	—
Korn	17	24	17	21	17	10	—	7	—	—
Gerste									—	—
Haber	7	43	7	39	7	33	—	7	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 9. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$54^{1}/_{8}$
„ 5% Metall.	46
„ Bank-Aktien	692
„ Cred.-Bl.-A.	$165^{3}/_{4}$
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	$68^{3}/_{4}$
„ Elis.-Pr.-Akt.	
Lud.-Bexb. Eis.-A.	$156^{1}/_{2}$
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	$119^{1}/_{4}$
Nordam. 6pc. 1882r.	$76^{1}/_{2}$
Wechsell. Wien	$91^{3}/_{4}$

Wien, 9 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	71_{30}
„ 5% Metall.	62_{10}
„ L.-Anl.-L. v. 54	78_{25}
„ ditto v. 58	132
„ ditto v. 60	89
„ ditto v. 64	84_{10}
„ Bank-Akt.	747
„ Cred.-Bl.-Akt.	186_{40}
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	489
„ Staatsb.-Akt.	207_{50}
„ Nordb.-Aktien	168
„ Westb.-Prior.	86_{75}
Wechs. — Augsb.	107_{00}

Geld-Sorten.
Frankfurt, 9 Febr.

Pistolen	9 fl. 44	kr.	20 Frkstücke	9 fl. 27	kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57	kr.	Engl. Souv.	11 fl. 53	kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50	kr.	Russ. Imp.	9 fl. 45	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34	kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27	kr.

Bayerische Papiere am 9. Febr.

4½% 1jähr. Zins.	$95^{1}/_{2}$ P.	4% Abl.-Rt.	$91^{1}/_{2}$ G.
4½% ½ „ „	$95^{3}/_{4}$ G.	4% Pr.-L. à 100 T.	$103^{3}/_{4}$ G.
4% 1 „ „	$90^{1}/_{4}$ G.	4% Pfandbriefe	$90^{1}/_{2}$ G.
4% ½ „ „	$90^{1}/_{2}$ G.	Hyp.-B.-Akt.	87 P.

Barometer 0° R.		
Feb.	Vrm. 7 U.	Nchm. 2 U.
10	$325_{,6}$	$325_{,1}$
11	$22_{,0}$	

Thermometer R.	
Vrm. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ $4_{,0}$	+ $7_{,0}$
+ $3_{,1}$	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 37. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich fl. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Castor. Mittwoch, 13. Februar. Kath.: Benignus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 11. Febr. (Der. B. Z. amtlich mitgetheilt.) Die kath. Pfarrei Biberbach, B.-A. Wertingen, ist dem Pfarrer Joh. Gg. Andres, in Untermeitingen, B.-A. Augsburg, und die kath. Pfarrei Gottmannshofen, B.-A. Wertingen, dem Pfarrer Gg. Sail in Frauenstetten, desf. B.-A., übertragen; — der Hauptzollamtsverwalter Erh. Bauer zu Furth a. W. an das Hauptzollamt München versetzt; zum Hauptzollamtsverwalter in Furth a. W. der dort. Hauptzollamtscontroleur L. Schmid und zum Hauptzollamtscontroleur in Furth a. W. der Revisionsbeamte Joh. Vieler daselbst befördert; auf die Revisionsbeamtenstelle beim Hauptzollamte Furth a. W. der Kanzlist der Generalzolladministration Jos. Baumgartner berufen; die bei der Materialverwaltung der General-Zolladministration erled. Controleurstelle dem Hauptzollamtscontroleur Ed. Eheberg zu Würzburg verliehen und auf die erled. Stelle eines 2. Secretärs bei der General-Zolladministration der 1. Kanzlist dieser Stelle Friedrich Glassauer befördert; sodann die Vorrückung des 2. Kanzlisten der General-Zolladministration, Chr. v. Reitz, in die 1. Kanzlistenstelle genehmigt, zum 2. Kanzlisten der mehrerwähnten Stelle der Registratur-Assistent Ferd. Möhmer und zum 3. Kanzlisten der Assistent im Inspektions- und Administrationsbureau der Zollgrenzwache, K. Gmainer, ernannt worden.

* **Ansbach**, 11. Febr. Die an der Gewerbschule zu Fürth in Erledigung gekommene Lehrstelle für Mathematik und Physik ist dem bish. Verweser derselben, dem Lehramtscandidaten Theod. Schröder aus Fürth, in widerruflicher Eigenschaft verliehen; — der Thierarzt Ed. Hamm, seither in Hilders, als Thierarzt für den Landgerichtsbezirk Roth, B.-A. Schwabach, aufgestellt worden.

Erledigt: die kath. Pfarrei Plankstetten, B.-A. Beilngries, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 847 fl. 11 kr.; die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Wachenzell, Distr. Eichstätt, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; die Stelle eines ständ. Schulprovisors an der prot. obern Mädchen-Hilfsschule in Fürth mit einem jährlichen Gehalte von 300 fl.

* **München**. (Landtag.) Nachträglich aus der 17. Sitzung d. K. d. Abg. vom 8. Februar. Hr. Abg. Feustel begründete seinen Antrag auf Abänderung des Art. 8 im Kriegskostenausgleichungsgesetzentwurf, welcher Antrag, wie bereits gemeldet, mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen wurde, in längerer trefflicher Rede. Er wies zuvörderst darauf hin, daß Millionen Ersparnisse fruktifizirlich für die Nachwelt angelegt seien, daß diese somit auch von den Lasten tragen müßte. Wir ständen ohnedies vor einer bedeutenden Steuererhöhung und man sei dem Lande schuldig von Steuern Umgang zu nehmen, so lange andere Mittel vorhanden seien. Was den Reserve-Getreidemagazinsfond anlange, so gelte auch heute noch der Ausspruch des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld, daß alle Nebenfonds nicht in einen guten Haushalt gehören, sondern Alles gehöre in konstitutionellen Staaten in's Budget. Durch Verwendung des Fonds werde kein Interesse geschädigt, auch nicht das der Wohlthätigkeit. Selbst die Kreisfonds seien nie gebraucht worden. Bezüglich der Verwendung des Ueberschusses aus dem Militärkredit bemerkt Hr. Redner: die Regierung habe deshalb Verpflichtungen eingegangen, sie habe sich verpflichtet, die Armee auf den budgetmäßigen Stand zurückzuführen. Es habe diese Erklärung große Beruhigung gewährt. Von jenen 31 Millionen müßte noch viel übrig sein. Es sei traurig, daß man das nicht wisse. Er habe eine Wahrscheinlichkeitsrechnung aufgestellt und sei überzeugt, daß dieser Kredit vollständig hinreiche, die Differenz zu decken. Der Krieg habe 38 Tage gedauert, mit 40,000 Mann sei man ausmarschirt, zuletzt seien es 60,000 geworden. Alles sei davon überzeugt gewesen, daß die Regierung mit größter Sparsamkeit zu Werke gehen werde. Das Land habe enorme Opfer gebracht, und die Schuld erreiche eine schreckliche Höhe. Als nun nach dem Frieden das Militärverordnungsblatt lange Reihen von Ernennungen brachte, sei ein Gefühl, das mehr als Erstaunen war, durch das Land gegangen. In diesem Punkte scheine keine Sparsamkeit gepflogen worden zu sein. — Man müsse diesem Kredit möglichst ein Ende machen, denn offene Kredite taugen nichts. Redner weist dann auf die Forderungen hin, welche Bayern an das Bundeseigenthum habe, die gleichfalls als Deckungsmittel verwendet werden könnten. Dem Kriegsminister speciell ans Herz legt Redner Folgendes: „Wir haben", sagt er, „ungefähr 125 bis 130 Millionen in sechs Jahren für das Militär hergegeben. Es ist kein konstitutioneller Staat in Europa, der reichlicher bewilligte." Die Offiziersgehalte seien aufgebessert, Festungen, Kasernen hergestellt worden u. s. w. Angesichts dieser Thatsachen erwarte das Land die äußerste Sparsamkeit. — Der Präsident stellt die Unterstützungsfrage; fast die ganze Kammer erhebt sich. — Abg. Hänle betont, daß bereits vom Kriegsminister eine Kreditforderung von 4 Millionen eingebracht sei; verwende man heute den Ueberschuß, so werde man später mehr bewilligen müssen. — Abg. Neuffer hat gegen Erhebung einer Steuer keine Einwendung zu machen. Man müßte an dem, was man verschuldet, auch seinen geringen Antheil tragen. Wir müssen jetzt schon mit Steuern beginnen, um uns an das, was eine traurige Zukunft bringt, zu gewöhnen. (Vielfaches Bravo!) — Dr. Ruland spricht sich für Erhaltung des Getreidefonds aus, der schon viel Gutes gestiftet. Neulich habe man Heeresorganisation auf preußischen Fuß, ja noch mehr beschlossen, und heute hebe man zusammen, weil das Land zur Ausgleichung 2 Millionen erlegen müsse, das sei nicht konsequent. — Abg. Kolb ist für Verwendung des Fonds und gegen Bewilligung einer Steuer, deren Größe man nicht kenne. — Abg. Dr. Streit stimmt gleichfalls für Feustel's Antrag. Er findet es unbegreiflich, wie man in 7 Monaten der Kammer nicht die nöthigen Anhaltspunkte verschafft habe. Steuererhebung sei das letzte Mittel, welches erst angewendet werden solle, wenn kein anderes mehr da sei. — Abg. Krämer spricht sich gegen die Verwendung des Getreidefonds aus; man solle ihn früchtetragend anwenden zu landwirthschaftlichen Zwecken. — Abg. v. Münch und Jos. Wagner sprechen für und Stenglein und Dr. M. Barth gegen den Antrag. Letzterer bemerkt, der Krieg habe uns bloß Gelegenheit gegeben, der Welt zu zeigen, wie man nicht Krieg führen soll. — Nach einigen Bemerkungen des Antragstellers erhält der Finanzminister das Wort; er bemerkt, daß die Regierung in erster Linie für ihre ursprüngliche Fassung des Artikels, eventuell für jene des Ausschusses sei. — Kriegsminister Frhr. v. Pranckh: Die Kriegsverwaltung erkenne die von der Regierung eingegangene Verbindlichkeit vollkommen an; sie habe mit größter Sparsamkeit gewirthschaftet, der Nachweis werde das bestätigen. Bezüglich der Ernennung von Offizieren bemerkt Hr. Minister: erst mit dem Tage des Friedensschlusses habe man mit den Rüstungen einhalten können; die Reservebataillone hätten nothwendig Offiziere gebraucht. Vom Friedensvertrag an hätten alle Ernennungen aufgehört und es sei rasch abgerüstet worden. Die Erübrigungen betragen gegen 5 Millionen. — Nachdem auch Minister v. Pechmann sich geäußert, wird der Antrag des Abg. Feustel mit großer Majorität angenommen. — Nachdem hierauf auch die Art. 9, 10 und 11 ohne Diskussion angenommen waren und das ganze Gesetz, wie auch bereits gemeldet, einstimmig genehmigt war, wurden noch nachstehende Wünsche ebenfalls angenommen: „Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft aussprechen zu wollen: 1) daß das Gesetz vom 22. Juli 1819 über Peräquation der Kriegslasten bezüglich künftiger Kriegsfälle außer Wirksamkeit gesetzt werde; 2) daß bis zum Erlasse eines allgemeinen Kriegslasten-Ausgleichungsgesetzes auch in Kriegszeiten alle Leistungen, welche für die Verpflegung und Einquartierung einheimischer und verbündeter Truppen, sowie für Transportfahren solcher Truppen, durch inländische militärische oder bürgerliche Behörden den Staatsangehörigen auferlegt werden, insoferne solche Leistungen nicht kraft bestehender Gesetze oder aus bestimmten Rechtstiteln unmittelbar der Staatskasse, bestimmten Gemeinden oder Personen obliegen, oder von dem betreffenden Truppenkorps vollständig vergütet werden, als allgemeine Landeslasten zu behandeln und nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1850, „die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betr." (vorbehaltlich der erbetenen und verheißenen Revision dieses Gesetzes) zu vergüten seien."

München, 9. Febr. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat auf den Antrag des Gewerberathes, dann des Fabrik- und Handelsrathes in München, welchem mit alleiniger Ausnahme des Fabrikrathes Rosenheim alle übrigen Gewerberäthe und Handelsräthe des Regierungsbezirkes Oberbayern beigetreten sind, mit Entschließung vom 6. Januar l. Js. genehmigt, daß der ordentliche Zusammentritt der oberbayerischen Kreis-Gewerbe- und Handelskammer für das Jahr 1867 unterbleibe. (B. Z.)

Bayreuth, 7. Febr. Se. Maj. der König hat eine von den Vorständen der beiden Gemeindegremien am 26. Januar abgesandte Glückwunsch-Adresse mit folgendem allerhöchsten Handschreiben zu beantworten geruht: „Herr Bürgermeister Muncker! Der Magistrat Meiner getreuen Stadt Bayreuth hat Mir in seinem und seiner Mitbürger Namen aus Anlaß Meiner Verlobung Segenswünsche dargebracht. Ich spreche hiefür den Bewohnern Bayreuths, in deren Mitte Ich jüngst so schöne Tage verlebte, Meinen freundlichen Dank aus und verbleibe mit Werthschätzung Ihr gnädiger König Ludwig. München, den 4. Februar 1867." (Bayr. Tgbl.)

Herrn Professor Herz in **Erlangen** wurde am 9. ds. das ihm von Sr. Majestät dem König verliehene Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael durch den Prorektor und Prokanzler der Universität feierlichst überreicht.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 9. Febr. Se. Maj. der König schloß heute im Weißen Saale des königlichen Schlosses die Session der beiden Häuser des Landtags mit folgender Thronrede: Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Am Schluß einer inhaltreichen Erinnerungsperiode spreche Ich Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Meiner Regierung geholfen

haben, die Hoffnungen zur Erfüllung zu bringen, welche Ich an diese Session knüpfte. Durch Ertheilung der Indemnität für die ohne Staats-Haushaltsgesetz geführte Finanzverwaltung der letzten Jahre haben Sie die Hand zur Ausgleichung des Prinzipienstreites geboten, welcher seit Jahren das Zusammenwirken Meiner Regierung mit der Landesvertretung gehemmt hatte. Ich hege die Zuversicht, daß die gewonnenen Erfahrungen und ein allseitiges richtiges Verständniß der Grundbedingungen unseres Verfassungslebens dazu helfen werden, die Erneuerung ähnlicher Zustände in der Zukunft zu verhüten. — Durch die Gewährung der außerordentlichen Mittel für die Bedürfnisse des Heeres und der Flotte haben Sie in Anerkennung dessen, was die Politik Meiner Regierung, gestützt auf die erprobte Schlagfertigkeit und Tapferkeit Meines Heeres, bisher geleistet hat, den Entschluß kundgegeben, das Errungene zu wahren. In der Feststellung des Staats-Haushalts-Etats vor dem Eintritt des gegenwärtigen Etatsjahres ist eine weitere Bürgschaft für die feste Gestaltung der verfassungsmäßigen Zustände gewonnen. Meine Regierung hat durch den zeitweiligen Verzicht auf einzelne Ausgabepositionen, welche bei Fortführung der Verwaltung schwer entbehrt werden, einen neuen Beweis dafür gegeben, welchen Werth sie auf die Verständigung mit der Landesvertretung legt. Sie darf um so zuversichtlicher hoffen, daß den in Rede stehenden Bedürfnissen Anerkennung und Befriedigung künftig nicht versagt werden wird. Mit besonders lebhaftem Dank erkenne Ich die Bereitwilligkeit an, mit welcher die Landesvertretung Meiner Regierung die Mittel gewährt hat, die Lage der im Kampfe für das Vaterland erwerbsunfähig gewordenen Krieger, sowie der Wittwen und Kinder der Gefallenen zu erleichtern. Nachdem die Landesvertretung bei der Ausführung der Veränderungen, welche die erhebliche Erweiterung des preußischen Staatsgebiets nothwendig macht, ihre eingehende Mitwirkung gewährt und die Ueberleitung der bisherigen Zustände der neuerworbenen Landestheile in die volle Gemeinschaft mit den ältern Provinzen vertrauensvoll in Meine Hände gelegt hat, darf Ich mit Zuversicht erwarten, daß die Bewohner aller jetzt mit Preußen vereinigten Länder sich mehr und mehr in dem großen Gemeinwesen ihrer Landsleute und bisherigen Nachbarn heimisch fühlen, und an den Aufgaben desselben mit wachsender Hingebung betheiligen werden. Die bereits vorbereitete Heranziehung von Vertretern derselben zu den beiden Häusern des Landtags wird dazu beitragen, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit den älteren Theilen der Monarchie zu befestigen und zu beleben. Vornehmlich aber wird die sorgliche und gewissenhafte Pflege aller Keime öffentlicher Wohlfahrt, wie sie das preußische Volk von seiner Regierung zu erfahren gewohnt ist, und wie sie durch das Zusammenwirken des Landtags mit Meiner Regierung in der so eben zu Ende gehenden Session wesentlich gefördert worden ist, auch die Bevölkerung der neuen Provinzen mehr und mehr die Segnungen der neuen Gemeinschaft empfangen lassen. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens konnte Meine Regierung, gestützt auf das Einverständniß mit der Landesvertretung, wesentliche Erleichterungen und Verbesserungen in's Leben rufen. Die Anbahnung der Aufhebung des Salzmonopols und des Gerichtskosten-Zuschlags, die Regelung der Verhältnisse der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, die Aufhebung der Beschränkungen des Zinsfußes, die Post- und Handelsverträge, die Umwandlung der pommerischen Lehne, die Beseitigung der Rheinschiffahrts-Abgaben, die Verbesserung der Besoldungen der niedern Beamten und der Lehrer, sowie die Bewilligung der Mittel zur Ausführung und Vervollständigung wichtiger Eisenbahnen werden in weiten Kreisen als dankenswerthe Früchte dieser Session begrüßt werden. Während die spezielle Entwicklung des preußischen Staatswesens durch das einheitliche Zusammenwirken der Landesvertretung mit Meiner Regierung eine erfreuliche Förderung erfahren soll, berechtigt Mich die Thatsache, daß der Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes von allen mit Preußen verbündeten Regierungen angenommen worden ist, zu der Zuversicht, daß auf der Grundlage einer einheitlichen Organisation, wie Deutschland sie in Jahrhunderten des Kampfes bisher vergeblich erstrebt hatte, dem deutschen Volk die Segnungen werden zu Theil werden, zu welchen es durch die Fülle der Macht und Gesittung, die ihm beiwohnt, von der Vorsehung berufen ist, sobald es Frieden im Innern und nach Außen zu wahren versteht. Ich werde es als den höchsten Ruhm Meiner Krone ansehen, wenn Gott Mich berufen hat, die Kraft Meines durch Treue, Tapferkeit und Bildung starken Volkes zur Herstellung dauernder Einigkeit der deutschen Stämme und ihrer Fürsten zu verwerthen. Auf Gott, der uns so gnädig geführt hat, vertraue Ich, daß er uns dieses Ziel wird erreichen lassen.

Italien.

Florenz, 10. Febr. Die Commission für den Gesetzentwurf betreffend die Freiheit der Kirche hat Crispi zu ihrem Berichterstatter erwählt, mit dem Auftrage, den Entwurf zurückzuweisen. Bezüglich des politischen Theils sprach sich die Commission einstimmig für Verwerfung aus; mit Rücksicht auf den finanziellen Theil verwarf sie den gegen den Entwurf eingebrachten Antrag mit 5 Stimmen gegen 4.

Frankreich.

Der Kaiser soll dem Fürsten Metternich seine lebhafte Befriedigung über den Ausgleich mit Ungarn ausgesprochen haben und dieses glückliche Ereigniß den Fähigkeiten Beust's allein zuschreiben. Auch sprach man in Paris davon, der Kaiser werde in der Thronrede eine Uebereinkunft mit Oesterreich und Rußland zur Ordnung der türkischen Angelegenheiten ankündigen.

Paris, 10. Februar. „Moniteur". Die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh ist auf der ganzen Nordgränze von Dünkirchen bis zum Rhein wegen der in Belgien grassirenden Rinderpest verboten worden.

Amerika.

New-York, 26. Jan. Seiner Zeit wurde Präsident Johnson beschuldigt, um das Versteck John Surrat's, der bei der Ermordung Lincoln's betheiligt war, gewußt zu haben und ihm beim Entwischen behülflich gewesen zu sein, was vor dem Gesetze eine Art nachträglicher Mitschuld darstellt. Deßhalb soll Surrat als Zeuge gegen den Präsidenten vernommen werden.

New-York, 10. Febr., Morgens. Das Reconstructionscomité des Repräsentantenhauses hat über die Bill berichtet, wodurch die Insurrections-Staaten in 5 Militär-Districte unter einem Militär-Gouverneur eingetheilt werden.

Volkswirthschaftliches.

Am 15. d. M. wird zu **Annweiler** im Regierungsbezirke Pfalz die neu errichtete Telegraphenstation dem Verkehr eröffnet.

Vermischtes.

München, 9. Febr. Staatsrath v. Ringelmann, welcher erkrankt ist, soll von einem Schlaganfall betroffen sein.

Eichstätt, 10. Febr. Gestern gegen Mittag brachte ein Gendarm den früher hier in Arbeit gewesenen Kaminkehrer-Gesellen Xaver Schüßl aus Deggendorf, welcher eines Verbrechens beschuldigt gewesen sein soll, als Arrestant hieher. Sie mußten die in der Nähe der Stadt befindliche Altmühlbrücke passiren, und ehe sich's der Gendarm versah oder es verhindern konnte, sprang Schüßl über die Brücke in die soeben sehr hochgehende Altmühle, wo er von den Wellen ergriffen, seinen Tod fand. (Eichst. Kur.)

* Von hochwürdiger Hand erhalten wir folgende Zuschrift aus **Schlüsselfeld** in Oberfranken, 9. Febr. In Nr. 30 der „Fränk. Ztg." war unter „Vermischtes" ein Artikel zu lesen, der ein Beispiel von der Macht des bösen Gewissens enthielt. Es ist die Geschichte von dem Erlanger Mädchen, welches im Jahre 1816 todt aus dem Kanal gezogen und als Selbstmörderin betrachtet wurde, nun aber durch Selbstanzeige ihres einstigen Liebhabers und Mörders von diesem Verdacht gereinigt erscheine. Allerdings ist die Macht des Gewissens groß und wir halten sie hoch in Ehren. Aber in diesem Falle ist seine Wirksamkeit erdichtet. Der Mann, auf welchen die Anfangsbuchstaben in der Erzählung passen, war niemals einer solchen That fähig; er hat Niemand beauftragt, dergleichen von ihm zur Anzeige zu bringen; es zeigte sich nie eine Spur von Gewissensunruhe in seinem Thun und Lassen; ja, wenn es anginge, in einer so ernsten Sache zu scherzen, würden wir sagen: mit einem solchen Verbrechen auf dem Gewissen kann man nicht so guten Humors, solcher Behäbigkeit und Corpulenz sich erfreuen, wie der Beinzichtete. — Es liegt aber nur eine böswillige Verleumdung vor, deren Triebfeder wir dahier vermuthen, die beantragte Untersuchung aber zur Evidenz bringen wird.

(**Jean Piccolo vor dem Richter.**) **Würzburg**, 10. Febr. Gestern Nachmittag fand am k. Stadtgerichte dahier in öffentlicher Sitzung die Verhandlung in Sachen einiger Choristinnen des hiesigen Theaters gegen den berühmten Zwerg Jean Piccolo, Ehrenkränkung betreffend, statt. Letzterer soll nämlich dieselben auf der Bühne wegen verspäteten Eintreffens „Gänse" genannt haben, welche Beschimpfung jedoch nicht unerwidert geblieben, in Folge dessen Jean Piccolo freigesprochen wurde. Dagegen sollen diese Choristinnen, welche den gerechten Zorn des Herrn J. Piccolo erregt hatten, bereits vom Theater entlassen worden sein.

— 11. Febr. Der Main ist in der vergangenen Nacht mit solch rapider Schnelligkeit angewachsen, daß mehrere Hausbesitzer in der nieder gelegenen Straße am Main kaum die nöthige Zeit fanden, die in den Kellerräumlichkeiten und Parterrelokalen angehäuften Waaren rechtzeitig bei Seite zu schaffen, in Folge dessen manch bedeutender Schaden entstand. — Der Pegel zeigte heute früh 12 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstande, ein weiteres bedeutendes Steigen soll indeß nach einem eingelaufenen Privattelegramme nicht zu erwarten sein, da in Haßfurt das Wasser schon zu weichen beginnt. (N. W. B.)

Regensburg, 10. Febr. Die Donau ist vongestern auf heute bedeutend gestiegen und steht diesen Nachmittag 11 Schuh über Null am Pegel. Die Verbindung jenseits Stadtamhof muß bereits mit Nahnen unterhalten werden. Die im Strome gelegenen Dampfschiffe wurden wieder in den Hafen gebracht. (R. Korr.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 11. Febr. Der „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserl. Dekret, durch welches die Wiederherstellung der sechsten Schwadron in sämmtlichen Carabinier-, Cuirassier-, Dragoner-, Lanciers- und Garde-Regimentern, sowie die Bildung eines neuen Regiments Chasseurs d'Afrique angeordnet wird. Der das Dekret begleitende Bericht des Kriegsministers erklärt: diese Maßregel sei im Interesse derjenigen Offiziere getroffen worden, deren Avancement in Folge der im November 1865 vorgenommenen Reduktion der Cadres verzögert worden sei. — Der „Moniteur" erklärt ferner, daß die Regierung von der Idee, das Budget der Stadt Paris dem gesetzgebenden Körper zur Prüfung vorzulegen, zurückgekommen sei, und stellt in Abrede, daß die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Octroi, vorbereite.

Athen, 9. Febr. Eine Regierungsdepesche meldet, daß neuerdings mehrere Gefechte auf Kreta stattgefunden haben. Die Pforte berief eine Versammlung von Kretern nach Konstantinopel. Die kretische National-Versammlung protestirt aber, und die Einwohner weigern sich, Bevollmächtigte abzusenden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Ergänzung der Liste der Geschwornen betr.)

Zum Zwecke der nach §. 12 des Gesetzes vom 3. August 1848 über die Einführung der

Schwurgerichte vorzunehmenden Berichtigung der Urliste werden alle diejenigen im Polizeidistrikt wohnenden, zu Geschwornen anrufsfähigen Staatsbürger, welche nach Art. I Nr. 2 und 3 des erwähnten Gesetzes

a) auf einer deutschen Hochschule den Doctorgrad erlangt haben, oder sich durch ein amtliches Prüfungszeugniß über ein mit günstigem Erfolge vollendetes Universitätsstudium ausweisen können,

b) welche ihre vollständigen Kunststudien an einer deutschen Akademie der bildenden Künste gemacht haben, und durch Zeugnisse derselben ihre volle Kunstbefähigung nachzuweisen im Stande sind, und noch nicht in der Urliste eingetragen sind,

aufgefordert, sich innerhalb längstens 8 Tagen im Geschäftszimmer Nr. 10 unter Uebergabe der nöthigen Zeugnisse mit Ur- oder beglaubigter Abschrift zur Einzeichnung in die Liste anzumelden.

Ansbach, am 6. Februar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Ausschreiben.

In der Untersuchung gegen den diesseitigen Soldaten Joseph Laubmeister wegen Diebstahls u. s. w. ist der beurlaubte Soldat Joseph März vom kgl. Infanterie-Leib-Regiment, gebürtig aus Wiesthal, kgl. Bezirksamts Aschaffenburg, als Zeuge zu vernehmen. Der Aufenthalt desselben konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, es scheint aber, daß er sich in die Gegend von Ochsenfurt und Uffenheim begeben hat, um Arbeit zu suchen.

Joseph März wird nunmehr aufgefordert, behufs seiner Vernehmung Mittheilung anher zu machen. Zugleich ergeht an die Behörden das Ersuchen, sachdienliche Erhebungen baldmöglichst anher gelangen zu lassen, da sich der Angeschuldigte in Haft befindet.

Würzburg, den 8. Februar 1867.

Königliches 9. Infanterie-Regiment Wrede.
Maillinger, Oberst.

Creglingen, Oberamts Mergentheim.

Wirthschafts- und Guts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Posthalters Konrad Ratz hier wird die vorhandene Liegenschaft am

Mittwoch den 27. ds. Mts. Morgens 9 Uhr

im öffentlichen Aufstrich, zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen, auf dem Rathhause dahier verkauft und dieser Verkauf, wenn solcher ein entsprechendes Resultat liefert, sogleich genehmigt werden.

Dieses sehr schöne Anwesen besteht in

Gebäuden.

$^1/_8$ Mgn. 15 Rthn. und zwar:

1) ein 2stöck. Wohn- und Wirthschafts-Gebäude mit der realen Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zur Krone und Bierbrauerei, mit 3 gewölbten Kellern, großem geräumigen Wirthschafts-Zimmer, großer Küche, Waschküche, schönem Saal und 20 sonstigen Zimmern und Gelassen, auch Stallung; mitten in der Stadt.
Anfangs der 1850ger Jahre ganz neu erbaut, mit einem angehängten neuen Bräuhause.
2) Eine 2stöck. Scheuer mit 1 Tenne und 2 Stallungen unmittelbar hinter dem Hause.
3) Eine weitere große neue 2stöck. Scheuer, massiv von Stein mit 1 Tenne, 1 Barrn, 1 Stall und 1 Remise und
4) Einem Antheil an einer dritten Scheuer ganz in der Nähe des Hauses.
5) Einen Bauplatz mit gewölbtem Keller und
6) Einen weiteren gewölbten Keller und Kalter außerhalb des Hauses, sodann
Einen Wirthschafts-Garten von $1^1/_8$ Morgen 11 Rthn. mit ausgezeichnetem Bier-Keller, Kellerhaus und Kegelbahn rc.

Feld-Güter.

1	Mgn.	28,4 Rthn.	Gärten und Länder.
$50^4/_8$	„	5,9 „	Aecker.
$9^2/_8$	„	38,3 „	Wiesen.
$2^5/_8$	„	35,2 „	Weinberge.
ca. 10	„	— „	Wald.

Die Güter sind durchschnittlich von bester Qualität.

Gerechtigkeiten.

Eine Schaafhaltung zu $23^1/_2$ Stück.
$1^1/_2$ Laubenholz.

Dem Käufer des Anwesens ist Gelegenheit gegeben, von der vorhandenen Fahrniß, welche erst später verkauft wird, geeignete Gegenstände zu erwerben.

Ferner dürfte ein tüchtiger Käufer der Wirthschaft Aussicht haben, den erledigten Posthaltereidienst, der hier bedeutend ist, zu erhalten, da die Lage sehr günstig und die entsprechende Einrichtung vorhanden ist.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.

Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 6. Februar 1867.

Im Namen der Theilungsbehörde.
Stadtschultheiß Wagner.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 19. Februar ds. Js. Vormittags 10 Uhr

versteigert die kgl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach in ihrem Lokale ausgemusterte Gegenstände, als: **Mäntel, wollene Bett- und Pferdedecken, Strohsäcke, Sättel, Zäume, Geschirre, Halftern, Gurten** rc. gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

(Station der Braunschweig'schen Südbahn und der Westphälischen Eisenbahn.)

Der **Sommerunterricht** beginnt am **6. Mai d. J.**

Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.
G. Haarmann.

Theerseife von **Bergmann & Comp.**, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedr. Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke zu Roth u. Apotheker **H. Berger** in Windsheim.

8. **Holzversteigerung:** Revier Triesdorf Montag den 18. Februar 1867 im Distrikt Thiergarten, Abth. Eisgrube: 2 starke Fichten zu 11" mittlerem Durchmesser, 14 mittlere und 17 geringe Fichten, 17 Fichten-Blöche bis zu 20" mittlerem Durchmesser, 2 starke Fohren bis zu 14" mittlerem Durchmesser, 1 mittlere Fohre, 17 Fohren-Blöche bis zu 23" mittlerem Durchmesser, $71^1/_2$ Klafter Fichten- u. Fohren-Scheit- und Abholz, 13 Fichten-Asthaufen; im Distrikt Wannenholz, Abth. 1 u. 2: 5 starke Eichen bis zu 14" mittlerem Durchmesser und bis zu 60' Länge, 8 mittlere und 13 geringe Eichen, 12 Eichen-Blöche und Nutzstücke bis zu 14" mittlerem Durchmesser, 1 Eichen-Leiterstange, $^1/_2$ Klafter Eichen-Abholz und 150 eichene Wellen. — Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Hörnlein'schen Wirthshaus zu Triesdorf.

9. **Holzversteigerung** in der k. Forstwartei Oberdachstetten am Montag den 18. Februar 1867, Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Stern dortselbst: 93 harte und 12 weiche Stämme, 28 harte und 4 weiche Blöche, 18 harte und 14 weiche Stangen, 25 Klftr. hartes und 8 Klftr. weiches Scheitholz, 8 Klftr. harte und 2 Klftr. weiche Prügel, 2 weiche Asthaufen, 1900 harte und 50 weiche Wellen.

10. **Holzverkauf:** Revier Ansbach, Wartei Hennenbach, Urlos und Thiergarten, Wengenhöhe und Weiherrangen: 28 mittlere und geringe Fichten-Baustämme, 14 Fohren-Bronenrohre, 80 fichtene Doppel- und 20 Fichten-Halbstangen, 20 Klftr. Fichten- und Fohren-Scheit- und Abholz, 33 — $^1/_4$ Fichten- und Fohren-Asthaufen. — Zusammenkunft am 18. Februar Nachmittags 2 Uhr in Hennenbach.

Casino.

Die auf Samstag den 16. Februar angesetzte **Reunion** findet nicht statt.

12. Das **Wohnhaus Nr. 160 Lit. A dahier**, von welchem man die Aussicht auf den obern Markt hat, mit Hofraum und laufendem Brunnen ist täglich zu **verkaufen.** Jenes Haus, auf welchem ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, würde sich seiner vorhandenen Räumlichkeiten wegen auch zu einem Geschäftshause eignen.

Näheres bei

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär.

Blumen-Essenz und **Königsräucherpulver** à 6 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Zwickauer Steinkohlen in allen Sorten

empfiehlt zu den billigsten Sommerpreisen und macht noch ganz besonders die Herren Ziegeleibesitzer auf eine vorzügliche Sorte zum Ziegelbrennen aufmerksam

Eduard Bauermeister, Zwickau.

15. **Pferdeloose** à 1 fl. bei
Matth. Bälz, Commissionär.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom wohllöblichen Magistrat die Lizenz zur Ausübung des **Lohndienergeschäftes** dahier erhalten habe.

Ich verbinde hiemit die Bitte, mich bei vorkommenden Beschäftigungen gütigst zu berücksichtigen und verspreche, geehrte Aufträge jederzeit durch sofortige billige Bedienung zu respektiren.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ansbach, Februar 1867,

Ferdinand Vogel,
Pfaffengasse A 110 bei Schreinermstr. Baumeister.

17. Ein solider und **tüchtiger** Agent wird für ein leistungsfähiges

Zwickauer Steinkohlen- und Coaks-Geschäft

gesucht. Adressen erbittet man franco sub. A. Z. Nr. 101 durch die Annoncen-Expedition der Herren Sachse & Comp. in Leipzig.

18. D 265 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Liederkranz.

Donnerstag den 14. Februar l. Js.

Grosser Ball

im k. Orangerie-Saale.

Anfang 7 Uhr.

☞ Hiesige Nichtmitglieder haben nach §. 21 und 23 der Statuten **keinen Zutritt**. Einführungskarten für Fremde werden am Tage vor dem Balle Nachmittag von 1—3 Uhr im Gesellschaftslokale bei Straßberger abgegeben.

☞ Zahlreiches Erscheinen in Masken wäre erwünscht.

Anzeige für Bierbrauer!

Bei **E. H. Gummi** in München ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Ansbach** durch **Fr. Seybold** und **C. Junge**, und alle Posterpeditionen zu beziehen: **„Der bayerische Bierbrauer.“** Redigirt von Dr. Lintner, Professor der Chemie und Leiter der Brauerschule an der kgl. landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan bei Freising. **II. Jahrgang für 1867. Nr. 1. Preis halbjährig fl. 1. 45 kr.**

Monatlich erscheint eine Nummer, 1—1½ Bogen in gr. Octav. — Der erste Jahrgang kann neueintretenden Abonnenten zum gleichen Preise nachgeliefert werden. Nr. 1 wird als Probeblatt durch alle Buchhandlungen gratis ausgegeben.

Ansbach. Maschinenbau-Werkstätte

beim Bahnhof Nr. 274

liefert **Futterschneidmaschinen** nach verbesserter und bewährter Bauart.

Mit diesen Maschinen können drei verschiedene Längen Futter (Häcksel) geschnitten werden, ohne daß Räder ausgewechselt oder versetzt werden müssen. Die Behandlungsweise derselben ist dadurch sehr vereinfacht und ist ein Jedes gleich damit vertraut.

Diese Maschinen sind solid und dauerhaft gebaut, haben einen sehr ruhigen und leichten Gang, können mit Göppelwerk aber auch mit Hand leicht getrieben werden.

Solche Maschinen stehen zur gefälligen Ansicht und sofortigem Gebrauche fertig und wird in jeder Beziehung Garantie geleistet.

Heinrich Schnetter,

gegenüber der Wirthschaft zu den 3 Königen.

Reparaturen an Locomobilen und feststehenden Dampfmaschinen, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen aus andern Fabriken werden stets gut und schnell ausgeführt.

Der Obige.

☞ Tannin-Balsam-Seife ☜

ein wirklich reelles Mittel binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördern die Herren **Carl Pokrantz & Comp.** in Bremen, mit schönen und großen dreimastigen **Segelschiffen**, sowie mit den regelmäßigen nach New-York abgehenden vorzüglichen **Post-Dampfschiffen**.

Zu Abschlüssen von Ueberfahrts-Verträgen empfiehlt sich unter Zusicherung billigst gestellter Preise und ist zu jeder weiteren Auskunft unentgeldlich bereit.

J. J. Wellhöfer

in Leutershausen.

Die Sprache der Verstorbenen von B. Otto.

Dieses so eben in dritter Auflage erschienene Buch enthält die Geheimnisse des Grabes und beweist durch authentische Thatsachen die Fortdauer der Seele nach dem Tode, und den Zusammenhang der Lebenden mit den Verstorbenen. Zu haben ist es in allen Buchhandlungen und kostet blos 54 kr.

☞ **Alleiniges Depot** ☜

für Ansbach und Umgegend

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack. 11 u. 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Louise Karolina Trump,

vormalige Bäckermeisters-Wittwe in Brodswinden, am 9. ds. Mts. in Heilsbronn, woselbst sie sich seit einem halben Jahre bei ihrer Tochter befand, nach sechswöchentlichem Krankenlager in einem Alter von 66 Jahren in ein bessres Jenseits abzurufen.

Wir widmen diese Trauerkunde theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte, uns stilles Beileid nicht zu versagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Heilsbronn, Schwabach, München und Augsburg.

26. Unterzeichnete ist D 40 ist der Feuchtwangerstraße ausgezogen und wohnt D 158 in der Nähe vom Neuen Weg, und empfiehlt sich wie bisher im Weißnähen. —

Babetta Wich.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 13. Februar 1867.

Zum Vortheile der Schauspielerin Anna Werner.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Muttersegen,

oder:

Die neue Fanchon.

Schauspiel mit Gesang in 5 Abtheilungen von Dr. Friedrich. Musik von C. Hoffmann.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Anna Werner.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ec. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im k. bayer. Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,

Ersatzmannsteller.

31. Ein goldener runder Siegelring mit hellblauem Stein und eingeschnittenem dunklen Wappen ging Freitag Nachmittag verloren.

Um Rückgabe in der Expedition ds. Bl. gegen sehr gute Belohnung wird gebeten.

32. Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht als Kutscher oder Hausknecht unterzukommen. Auf Verlangen kann auch Kaution geleistet werden.

Näheres im Gasthaus zum Strauß.

33. Vergangenen Samstag wurde von der Schloßbrücke bis zum Stern ein Schurzfell verloren. Gefällige Abgabe C 105 gegen Belohnung.

34. Es wurde ein nassauischer 5-fl.-Schein verloren. Der Finder wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

35. Schöne Saatwicken, sowie auch guter Wiesenkleesamen sind in der Schranne dahier zu verkaufen.

36. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

37. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

38. Es wird ein Quartier zu miethen und sogleich zu beziehen gesucht.

39. C 42 ist ein mittleres Quartier zu vermiethen.

40. D 33 ist ein kleines Quartier mit oder ohne Bett zu vermiethen.

41. D 105 ist ein Quartier zu vermiethen.

42. D 125 ist ein Quartier zu vermiethen.

43. Maximiliansstraße D 152 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

44. D 191 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11. Febr.		Wien, 11. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55½	Oest. 5% Nat.-Anl.	71_{90}
„ 5% Metall.	46¾	„ 5% Metall.	62_{25}
„ Bank-Aktien	692	„ L.-Anl.-L. v. 54	91
„ Cred.-Bk.-A.	175¾	„ ditto v. 58	133_{25}
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	90_{70}
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	85_{20}
„ ditto v. 60	70¾	„ Bank-Akt.	760
„ Elis.-Pr.-Akt.	71	„ Cred.-Bk.-Akt.	192_{60}
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	491
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206
ditto voll eingezahlt	119½	„ Nordb. Aktien	168_{50}
Nordam. 6pc. 1882r.	76%	„ Westb.-Prior.	86_{50}
Wechsel. Wien	92	Wechs. — Augsb.	107

Barometer 0° R.		
Feb.	[illegible] 7 U.	[illegible] 2 U.
11	22_{10}	21_{11}
12	$2[illegible]_{8}$	

Thermometer R.	
Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 3_{11} °	+ $9_{[illegible]}$ °
+ 2_{11}	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 38. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährig 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Valentin. Donnerstag, 14. Februar. Kath.: Valentin.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 12. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Der im Staatsministerium des Innern dienstlich verwendete Reggs.-Assessor K. Zeitlmann ist auf sein Ansuchen von der Funktion eines k. Kommissärs bei dem Pensionsvereine für das Amts- und Kanzleipersonal enthoben und dieselbe in widerruflicher Weise dem Reggs.-Assessor Ed. Gresbeck in München übertragen; die von dem rechtsk. Bürgermeister Dom. Praßlsberger zu Passau wegen zurückgelegten 70. Lebensjahres nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand genehmigt; — zum Zollverwalter beim Nebenzollamte I Bärnau, Hauptzollamtsbez. Waldsassen, der Hauptzollamts-Controleur Jos. Baur in Mähring befördert und zum Controleur beim Nebenzollamte I Mähring der Hauptzollamts-Assistent K. v. Fabris in Waldmünchen ernannt; — die Aufstellung eines 2. Spezialkassiers bei dem Oberpostamte Regensburg genehmigt und auf diese Stelle der Offizial Fr. Tännermann daselbst befördert, ferner unter Einziehung der erl. Aichmeisterstelle beim k. Kanalamte in Nürnberg bei demselben ein Kassa-Offizial aufgestellt und als solcher der Amtsgehilfe Joh. Gg. Schwarz zu Nürnberg ernannt worden.

* **Ansbach**, 13. Febr. Der bish. Elementarlehrer Wilh. Andreä zu Leutershausen ist als prot. Obermädchenlehrer und Organist allda; der bish. Schullehrer Karl Regelsberger zu Bernlohe als prot. Schullehrer u. Kirchendiener zu Treuchtlingen; der bish. Schullehrer Jos. Hollweck zu Treuchtlingen auf Präsentation der fürstlich Hohenlohe'schen Standes- und Patronatsherrschaft zu Schillingsfürst als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Schillingsfürst; der bish. Schullehrer Joh. Jakob Bullmer zu Prühl auf Präsentation der fürstlich Schwarzenberg'schen Patronats- und Standesherrschaft zum prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Unterlaimbach und der bish. Schulverweser Chr. Andr. Fehr zu Sansperrell als prot. ständ. Schulverweser an der Knaben-Elementarklasse zu Lauf ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. Stadtpfarrei Ansbach mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 1013 fl. 25¾ kr.; die prot. Pfarrei Eyb, Dek. Ansbach, mit einem Reinertrag von 768 fl. 10 kr. und 43 fl. 36 kr. an freiwill. Geschenken; die prot. Pfarrei Laubenheim, Dek. Windsheim, mit einem Reinertrag von 611 fl. 31¼ kr. und 25 fl. an freiwill. Geschenken; die prot. Pfarrei Alesheim, Dek. Weissenburg, mit einem Reinertrag von 1020 fl. 17¼ kr.; die prot. Pfarrei Bindlach, Dek. Bayreuth mit 1018 fl. 36¼ kr. reinem Pfarrertrag; die prot. Schul- und Kirchendienerstelle in Merkendorf, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.

* **München,** 12. Febr. (Landtag.) In der heutigen 18. Sitz. d. K. d. Abg., der sämmtliche k. Staatsminister (mit Ausnahme des Justizministers v. Bomhard) und mehrere k. Kommissäre anwohnen, stellte zuerst Abg. Föckerer an das Ministerium die Anfrage, ob dasselbe das Bedürfniß einer Abänderung des bisherigen Straßenwesens bezüglich der Ueberlastung einzelner Distrikte anerkenne und eine hierauf bezügliche Gesetzesvorlage zu machen gedenke? Der Staatsminister des Handels und der öffentl. Arbeiten v. Schlör bezieht sich auf die an mehreren Landtagen hierüber gepflogenen Verhandlungen und insbesondere auf das seiner Zeit vorgelegte, aber vom Landtag abgelehnte Gesetz, „über öffentliche Straßen, Wege etc. betr." Wie für die VIII. Finanzperiode an den Landtag besondere Postulate zu Gunsten der besonders überbürdeten Kreise und Distrikte gebracht wurden, so wird dieses auch für die IX. Finanzperiode geschehen. Ueberdieß ist die neue Gemeindeordnung geeignet, die gesetzlichen Lücken auszufüllen; eine neue Gesetzesvorlage werde jetzt kaum mehr eingebracht werden können. — Abg. v. Stauffenberg fragt, wie es sich mit dem Vollzug des Art. IX. des Friedensvertrags zwischen Preußen und Bayern vom 22. August 1866 verhalte, worin die Bereitwilligkeit einer Vereinbarung zur Förderung des Personen- und Güterverkehrs und zur Regelung der den Verkehr gefährdenden Konkurrenz-Verhältnisse ausgesprochen wurde. Interpellant hält die Befriedigung dieses Bedürfnisses für dringend und will wissen, was in dieser Beziehung geschehen sei. Staatsminister v. Schlör erklärt, daß der bayerischen Regierung noch keine Gelegenheit geboten war, ihre Bereitwilligkeit zur Regelung dieser Verhältnisse der preußischen Regierung gegenüber zu bethätigen; die bayerische Regierung wird es an dieser Bereitwilligkeit vorkommenden Falls nicht fehlen lassen. — Dr. Ed. Mayer interpellirt das k. Staatsministerium wegen der zugesicherten Erleichterung des Landwehrdienstes, die nicht erfolgt sei, und fragt, ob dieselbe in Aussicht stehe und ob gesetzliche Vorschriften über die Verwendung der Reluitionsbeiträge zu erwarten seien? Frhr. v. Pechmann erwidert, daß die heute zur Vorlage kommende neue Wehrverfassung eine gesetzliche Grundlage auch bezüglich der Landwehrpflicht und der Dienstdauer enthalte. Der Landwehr seien in letzter Zeit einstweilen bedeutende Erleichterungen gewährt worden; mit der neuen Organisation werden auch die Reluitionsverhältnisse geregelt werden. — Der Kriegsminister v. Pranckh übergibt hierauf den Gesetzentwurf, „die Wehrverfassung des Königreichs Bayern betr.", und bemerkt, daß bisher nur die Hälfte der wehrfähigen Jünglinge und durch die Ersatzmannstellung der wohlhabende Theil der Bevölkerung gar nicht zum Waffendienste herbeigezogen wurde. Das Milizsystem setze Bedingnisse voraus, die in Bayern gar nicht gegeben sind. Das preußische Wehrsystem, hervorgerufen durch die großen Ereignisse am Anfange dieses Jahrhunderts, habe sich bewährt und dasselbe bilde die Grundlage zu dem heute vorgelegten Gesetzentwurfe, der übrigens auch wesentliche Erleichterungen enthält. — Hierauf folgte Berathung über den Antrag des Abg. Dr. Völk, „die Besteuerung auch der vom Auslande bezogenen Kapitalien betr.", welcher Antrag mit großer Majorität angenommen wurde. Näherer Bericht folgt. (Nach dem M. B. u. d. B. Z.)

München, 11. Febr. An das Direktorium der Kammer der Abgeordneten ist ein zustimmender Beschluß des deutschen Nationalvereins zu London zu dem Programm Hohenlohe eingeschickt worden. (T. d. A. Abdz.)

München, 12. Febr. Der 6. Ausschuß der Abgeordneten-Kammer beantragt: die Kammer möge den König um Gesetzesvorlagen, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, Aufhebung der Zinsbeschränkung und Neuregelung der Malzaufschlagserhebung, ersuchen.

München, 10. Febr. Das Gerücht, daß die Vermählung Sr. Maj. des Königs bis zum August verschoben sei, bestätigt sich; wie wir hören, wird dieselbe nicht vor dem Geburtstage Sr. Majestät (25. August) zu erwarten sein. — J. M. die Kaiserin Elisabeth, welche vorgestern von Zürich hier eintraf, hat schon gestern Abends 8 Uhr die Rückreise nach Wien fortgesetzt. — Bezüglich des Herrn Generallieutenants Stephan kann an Stelle des Ihnen bereits gemeldeten Gerüchtes jetzt fast mit Bestimmtheit versichert werden, daß derselbe vorläufig auf seinen Kommandoposten nach Nürnberg zurückkehren wird. Die Ursachen, weßhalb der Kommandowechsel bei den 4 Armeedivisionen, welcher bereits der königl. Genehmigung unterbreitet war, nicht zu Stande gekommen, entziehen sich vorerst noch der Oeffentlichkeit, doch ist es uns vielleicht möglich, Ihnen bald Näheres hierüber mittheilen zu können. (N. W. Ztg.)

München, 11. Februar (schreibt der offiziöse Korrespondent der „Allg. Ztg."). Durch wiederholte Unpäßlichkeit war Se. Maj. der König in der letzten Zeit an der regelmäßigen Ertheilung von Audienzen verhindert gewesen, und hatte aus dem nämlichen Anlaß auch mit den Herren Staatsministern nicht in der gewohnten regelmäßigen Weise arbeiten können. In beiden Beziehungen ist nun die Regel wieder an die Stelle der Ausnahme getreten, und heute Mittag hatte der königl. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst von Hohenlohe, eine länger als eine Stunde dauernde Audienz bei Sr. Majestät. Morgen wird der König mit dem Hrn. Justizminister arbeiten. Der Gesetzentwurf über das künftige Wehrsystem wird morgen der Kammer der Abgeordneten vorgelegt werden. Die Angabe mehrerer Blätter, daß gleichzeitig auch ein die Vertagung der Kammer betreffender Gesetzentwurf werde vorgelegt werden, ist nicht richtig. Die letztere Vorlage wird wahrscheinlich auch in Kürze erfolgen, aber natürlich erst dann, wenn die allerhöchste Genehmigung dazu ertheilt sein wird. Außer dem schon früher erwähnten Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen zur Fortsetzung nach Meiningen betreffend, wird der Hr. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten auch einen andern, die Erweiterung mehrerer Bahnhöfe der Staatsbahnen betreffend, noch an die Kammer bringen.

(Würtemberg.) Der Augsb. Abdztg. schreibt ihr Stuttgarter Korrespondent unterm 7. ds.: Diejenigen, welche trotz der deutlichen Erklärungen des Fürsten Hohenlohe in der bayerischen Kammer hofften oder fürchteten, es möchte aus der Südstaatenkonferenz eine Art von Südbund hervorgehen, dürften sich durch die Haltung Badens beruhigen lassen, von dem man sagt, daß es Allem, was einer Erschwerung der künftigen organischen Verbindung des Südbundes mit dem Nordbund etwa hätte dienlich sein können, kräftigen Widerstand geleistet habe. Die gestrige Zusammenkunft des Fürsten v. Hohenlohe mit dem Großherzog von Baden dürfte ein Unterpfand sein, daß jene Hoffnungen oder Befürchtungen ungegründet sind. Das Ansehen des Fürsten v. Hohenlohe, dem der Großherzog von Baden buchstäblich auf halbem Wege entgegenkam, wird durch jene Zusammenkunft nicht wenig gehoben werden.

Aus Karlsruhe, 10. Febr., schreibt man dem „Schw. Merk.": Nach einer ziemlich verbreiteten Ansicht wäre in den Stuttgarter Konferenzen für alle Hauptpunkte Uebereinstimmung erzielt und soll die Ratification der Einzelstaatsregierungen vor dem Zusammentritt des norddeutschen Parlaments, wenn irgend thunlich, erbracht werden. Baden soll für möglichst niedrige Präsenz gestimmt haben. Die Ueberzeugung, daß hier sich eine wünschenswerthe nationale Errungenschaft vollzieht, ist ganz allgemein; daß aber die Initiative gerade eine militärische sein muß, lastet nebst dem unausweichlichen Kostenpunkt schwer auf den Gemüthern.

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt, 8. Febr. Hr. Finanzminister v. d. Heydt hat eine an das preußische Staatsministerium gerichtete Vorstellung um Rückgabe der bekannten Kriegskontribution wie folgt beantwortet: „Den Herren Unterzeichnern der an das königl. Staatsministerium gerichteten Vorstellung vom 20. v. Mts., welche zur weitern Veranlassung an mich abgegeben worden

ist, erwidere ich, daß die von der Stadt Frankfurt a. M. baar eingezahlte Kriegskontribution von 5,747,008 $^3/_4$ — ihre definitive Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. September v. J. (Ges.-Samml. S. 607) bereits gefunden hat und eine Zurückzahlung derselben ebensowenig, wie die außerdem beantragte Schadlosigkeit in Aussicht gestellt werden kann. Nach der von dem Herrn Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen v. Bismarck, bei dessen Anwesenheit in Brünn dem Senator Dr. Müller gemachten Eröffnung, würde es lediglich von der Entschließung der Stadt Frankfurt abgehangen haben, durch ihren freiwilligen Anschluß an Preußen nicht nur jede Kriegsauflage von sich abzuwenden, sondern sich auch im Wege des Vertrages eine Ausnahmestellung unter den Städten der Monarchie mit wichtigen Privilegien gesichert zu sehen. Nachdem die Stadt Frankfurt hierauf nicht eingegangen ist, hat dieselbe die eingetretenen Verluste als unvermeidliche Kriegsfolge lediglich ihrer frei gewählten Haltung zuzuschreiben. Dem Antrage: die baar bezahlten Kriegskontributionen der Stadt oder für deren Rechnung der Frankfurter Bank zurückzuerstatten und die Stadt für die sonstigen Naturallieferungen und Leistungen in dem Maße zu entschädigen, daß Frankfurt keine höheren Kriegsleistungen angerechnet werden, als im Verhältniß die andern preußischen Städte zu tragen hatten, kann unter diesen Umständen — ganz abgesehen davon, daß die Herren Unterzeichner der Vorstellung vom 20. vor. Monats, Anliegen der Stadt Frankfurt zu vertreten, nicht legitimirt sind — keine entsprechende Folge gegeben werden."

Hannover, 9. Februar. Das Bismarck'sche System der directen Wahlen feiert hier seine Triumphe. Es werden sehr zahlreiche Wahl-Versammlungen in den verschiedenen Wahl-Bezirken der Stadt gehalten, und sie mögen ausgeschrieben sein von wem sie wollen, so sind sie stark besucht, und überall ist es dem Schlagen nahe gekommen. Ueberall wird mehr gelärmt, als angemessen verhandelt. Wird der Name Bennigsens genannt, so gibt es eine Menge, welche tobt und schreit, und wird der Name Münchenhausens genannt, so brüllt dieselbe Menge Vivat. Es geht ein betäubender Dust durch die Räume; die anständigen Leute haben Ursache, sich zu entfernen. Verkommene Proletarier der Geistes-Arbeit suchen sich die Rechte des Arbeiters anzumaßen, und wollen von diesen gewählt werden. Wahrhaft gefährlich hat der Lasalleanismus bei uns schon um sich gegriffen. Ansprachen, Empfehlungen, Flugblätter aller Art, mit und ohne Angabe des Druckers, werden haufenweise verschickt. Hunderte von Kisten mit gedruckten Wahlzetteln wandern von hier in die Provinzen. Unter den Drucksachen zeichnet sich eine „Zur Parlaments-Wahl in Hannover" aus, weil sie die gewesenen Zustände in scharf markirten Zügen in kräftiger Sprache darstellt. Wie die Parteien auf die gegenseitigen Candidaten losschlagen, werden Sie in den Ihnen zugehenden Zeitungen und Flugblättern schon selbst verspürt haben; allein der eigentliche Kampf wird in den kleinen Localblättern ausgekämpft, weil hier die Persönlichkeiten schärfer hervortreten.

Berlin, 9. Febr. Der Minister-Präsident Graf Bismarck ging am Freitag, nach Aufhebung der Tafel im königl. Palast, in das Hotel Royal, begrüßte im Auftrage des Königs die hier zu einem Abschiedsmahle versammelten Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes und brachte ein Hoch aus auf die deutschen Fürsten, die freien Städte und auf das deutsche Volk. Während des Diners wurden folgende Toaste ausgebracht: von dem sächsischen Minister v. Friesen auf den Geheimrath v. Savigny, den gewandten und umsichtigen Leiter der Verhandlungen; vom Geheimrath v. Savigny auf den Segen des Werkes ihrer Hände; vom sächsischen Minister v. Friesen auf das gegenseitige Vertrauen, das dem Werke nur Gedeihen und Segen verleihen könne; von dem hessischen Gesandten Hoffmann auf das einige Deutschland; vom mecklenburgischen Staats-Minister v. Oertzen auf den König, den Schutz- und Schirmherrn und den Stolz Deutschland's; vom Geheimrath v. Savigny auf die norddeutsche Armee. Derselbe erklärte in Gegenwart des Grafen Bismarck, daß nicht ihm Ehre und Dank gebühre, sondern dem Minister-Präsidenten, der die Seele des ganzen Werkes gewesen sei. (Nat.-Z.)

Die preußische Generalität ist durch neue Beförderungen gegen früher bedeutend verstärkt worden. Die Artillerie und die Ingenieure werden demnächst auch noch neue Generale in Folge der Organisation dieser Waffen erhalten. Das Offizierkorps der preußischen Seemacht ist auch ansehnlich verstärkt worden. Mit der Verringerung des gesammten zweiten Aufgebots der Landwehr (also der Männer von 32 bis 39 Jahren) wird in der Weise vorgeschritten, daß der Ausfall an Kräften durch Reserven gedeckt werden kann. Die Verringerung kann natürlich nur allmählich eintreten und einen Zeitraum von fünf Jahren erfordern, bis wohin auch die 1861 eingetretene Organisation zu einem gewissen Abschlusse gelangt sein wird.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat in der nun geschlossenen Landtagssession eine außerordentliche Thätigkeit an der Hand einer wohlberechneten Geschäftsordnung bewiesen. Von 68 Regierungsvorlagen ist nur eine unerledigt geblieben. Außerdem sind 31 Anträge von Abgeordneten besprochen worden, und 4 davon haben zur Formulirung von Gesetzentwürfen geführt, welche jedoch das Herrenhaus abgelehnt oder unerledigt gelassen hat. Endlich sind von 834 Petitionen 61 der Regierung zur Berücksichtigung, beziehungsweise Abhilfe, überwiesen worden.

Oesterreich.

Wien, 10. Febr. Daß mit Hrn. v. Halbhuber wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern verhandelt wird, ist sicher, aber es wird eben noch verhandelt. Was von dem möglichen Eintritt des Hrn. v. Schmerling als Justizminister verlautet, ist augenscheinlich vollständig aus der Luft gegriffen. — Die amtliche Ernennung des ungarischen Ministeriums wird noch einige Tage auf sich warten lassen; die hier mit Deak gepflogenen Konferenzen haben neue Zwischenverhandlungen zur Folge gehabt. Der Kaiser hat Deak übrigens persönlich den Wunsch zu erkennen gegeben, ihn an die Spitze des Ministeriums stellen zu können; Deak hat mit warmem Dank, aber auf das entschiedenste, nochmals abgelehnt, sogar jede mögliche anderweitige Auszeichnung. Er will lediglich ein eben so uneigennütziger als treuer Diener seines Königs und Landes sein. (A. Z.)

Wien, 10. Februar. Die Ernennung Herrn v. Hasner's zum Unterrichts-Minister diesseits der Leitha wurde bereits gemeldet. Wenn es richtig ist, daß der Staatsrath und frühere niederösterreichische Statthalter Freiherr v. Halbhuber — durch seine Wirksamkeit in Schleswig-Holstein auch in weiteren Kreisen außerhalb Oesterreichs bekannt geworden — in die Stellung eines cisleithanischen Ministers des Innern einzutreten berufen ist, so scheint Freiherr v. Beust, ohne alle Rücksicht auf die politische Partei-Meinung, sich mit Männern zu umgeben Willens zu sein, welche dem ihnen speziell überwiesenen Departement die größtmögliche Fähigkeit entgegenbringen. Dr. v. Hasner hat noch vor wenigen Wochen das Programm der centralistischen Versammlung vom Kolowra-Ring entworfen, Herr v. Halbhuber andererseits hat noch vor wenigen Tagen mit dem Grafen Belcredi gestimmt — und beide Männer werden jetzt in einem Cabinet und neben demselben Herrn v. Beust sich zusammenfinden, der den Centralismus gebrochen und sich von dem Grafen Belcredi getrennt hat. Außerdem ist nicht zu übersehen, daß Herr v. Halbhuber dem Reichsrath nie angehört hat, und Herr v. Hasner — der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses ist nicht einmal in den Landtag gewählt — ihm nicht angehören wird. Wenn vollends, wie es heißt, der vielgewandte Dr. Herbst einen weitern Platz in diesem Cabinet einzunehmen berufen sein sollte, so würde wohl auch die in ihm verkörperte centralistische Nuance sich der victrix causa einfach zu eigen zu geben. Es handelt sich jetzt darum, die Februar-Verfassung nicht gewaltsam niederzuschlagen, sondern sie verfassungsmäßig den Verhältnissen angemessen umzugestalten.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Febr. Ein neues Ministerium ist gebildet: Aali Pascha ist Großwessier, Fuad Pascha Minister des Aeußern. Der Ex-Großwessier Mehemed Raschdi Pascha wird Kriegsminister und Artillerie-Großmeister. Kiamil Pascha Präsident des Staatsraths.

Volkswirthschaftliches.

Ansbach, 13. Febr. In den Monaten März und April ds. Js. wird laut Ausschreibens der k. Regierung von Mittelfranken im heut. Kr.-Amtsbl. Nr. 14 wie in den Vorjahren zum Zwecke der weiteren Ausbildung der einzelnen in den Bezirken bereits verwendeten und neuaufzustellenden Culturvorarbeiter in Triesdorf ein hauptsächlich auf praktischer Anschauung beruhender Lehrkurs über Ent- und Bewässerung abgehalten werden. Der Beginn des vierwöchigen Lehrkursus unter Leitung des Cultur-Ingenieurs Classen ist auf Montag den 18. März ds. Js. festgesetzt.

Nürnberg, 11. Febr. Die Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Mittelfranken wurde heute durch den Regierungskommissär, Hrn. Regierungsrath Bezold, eröffnet. Regierungsvorlagen zur Berathung wurden nicht gemacht. Die Versammlung wählte die HH. J. B. Zahn als Vorsitzenden, J. M. Bauschinger als Stellvertreter, Fr. v. Grundherr als Sekretär. In den Ausschuß für Prüfung der Anträge wurden gewählt die HH. Engelhardt von Fürth, Hertlein von Erlangen, Tröltsch von Weissenburg, in den Ausschuß für Verfassung des Jahresberichts die HH. Puscher von Nürnberg, Uhl von Schwabach, Schmidtill von Erlangen, Kolb von Fürth, Gutmann von Ansbach und Günzler von Rothenburg. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. (Fr. Kur.)

Wie hoch die Besteuerung in den Vereinigten Staaten jetzt ist, mag aus Folgendem ermessen werden: Eine Fabrik, die Schafwoll-Artikel producirt, zahlt für den importirten Roh- und Farbstoff 10 bis 50 Proz. an Zoll; daneben monatlich 6 Proz. Steuer für jede Elle ihres Fabrikates, selbst wenn sie mit Verlust verkaufen müßte, und außerdem (dem Staate, in dem die Fabrik steht) $1\frac{1}{2}$ Proz. jährlich von dem abgeschätzten Werthe der Fabrik und allen in ihr steckenden Kapitals. Eine Fabrik, welche 1400 Arbeiter beschäftigt, zahlt an direkten Steuern der Regierung an 400,000 Dollars, und wenn die Besitzer den Nutzen unter sich theilen, muß jeder von ihnen überdieß noch 10 Proz. Einkommensteuer entrichten.

Vermischtes.

= **Burgbernheim**, 10. Febr. (Zur Hundswuthgeschichte.) Da trotz der seit längerer Zeit angeordnet gewesenen sehr zweckmäßigen Hundesperre in den jüngsten Tagen wiederholt in verschiedenen Gegenden Mittelfrankens entschieden wuthkranke oder doch sehr wuthverdächtige Hunde getödtet werden mußten, nicht ohne daß dieselben weiteres Unheil verursacht hätten*), muß man unwillkürlich auf Mittel sinnen, wie dieser schrecklichsten aller Krankheiten und den damit für Menschen verknüpften Gefahren am Entschiedensten begegnet werden könnte, und ein Mann, der seit sehr langer Zeit Hunde hält und sich viel mit der Beobachtung dieser dem Menschen so vertrauten Thiergattung abgegeben hat, sieht sich veranlaßt, seine unmaßgebliche Ansicht hier zu veröffentlichen. — Sorgfältige Absperrung und Behandlung der Hunde bleibt natürlich immer Hauptbedingung, trotz alledem aber sind die Bewohner von Häusern, in welchen Hunde gehalten werden, immerhin in Gefahr, gebissen zu werden, und dieselbe Gefahr besteht in den Straßen, in welchen Hunde an der Leine geführt werden. Das wirksamste Mittel, dem Vorkommen der Wuthkrankheit zu begegnen, dürfte darin bestehen, daß das in großer Ueberzahl vertretene Geschlecht der Hunde namhaft verringert werde, und dies wird am sichersten gelingen, wenn, wie solches in Nachbarstaaten der Fall ist, eine entsprechend **hohe Steuer** für sogenannte **Luxus-Hunde** gesetzt wird. — Hunde, welche zum Gebrauche der Besitzer unentbehrlich und unbedingt nothwendig sind, könnten ja mit einer geringeren Steuer belegt werden, und den Rücksichten für Hunde-Liebhaber wäre hinreichend Rechnung getragen, wenn auch die verschnittenen männlichen Hunde in diese Versteuerungsklasse aufgenommen würden. — Diese letztere Ansicht rechtfertiget sich durch den auf Erfahrung gegründeten Umstand, daß kastrirte Hunde primitiv von der Wuthkrankheit nicht leicht befallen werden. — Möchten Angesichts der wiederholt vorgekommenen Wuthkrankheitsfälle von maßgebender Seite energische Vorkehrungen getroffen werden.

*) Auch hier in Burgbernheim und Steinach (und Gott weiß wo sonst noch) hat erst vorgestern ein entschieden wuthverdächtiger Hund viele andere Hunde gebissen und konnte erst im Orte Steinach erlegt werden, und bei der großen Gleichgiltigkeit der Bauern gegen diese Fälle werden sicher noch mehr dergleichen vorkommen.

In der Sitzung des Magistrats **Nürnberg** wurde am 8. Febr. eine Ministerialentschließung mitgetheilt, welche darauf hinweist, daß weibliche religiöse Orden (die armen Schulschwestern und die englischen Fräulein), welche mit Bewilligung der Kreisregierung oder der städtischen Behörde der weiblichen Jugend in den Volksschulen Unterricht ertheilen, diese Bewilligung unbefugterweise öfters zur Errichtung klösterlicher Filialinstitute, meist in Verbindung mit Pensionaten benützt haben, wozu die landesherrliche Bewilligung erforderlich ist. Die betreffenden Behörden werden angewiesen, Näheres über die einschlägigen Verhältnisse, insbesondere darüber, ob derartige Ueberschreitungen im Werke seien, zu berichten. (N. Korr.)

O **Nürnberg**, 12. Febr. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat heute dem Plane zur Errichtung eines gewerblichen Polytechnikums der Stadt Nürnberg beigestimmt. Es wird zur weiteren Behandlung der jedenfalls schwierigen Angelegenheit eine Commission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und des Gemeinde-Collegiums, sowie Herrn v. Cramer-Klett — dessen verstorbene Gemahlin bekanntlich 100,000 fl. zu solchen Zwecken vermachte — niedergesetzt werden. — Generallieutenant Stephan ist heute hier angelangt.

Nürnberg, 13. Febr. In der hiesigen Jakoberkirche wurde vorgestern ein Einbruchsversuch gemacht; man fand in den Schlössern des Opferstocks und einer Thüre abgedrehte Schlüsselbärte.

In Ochsenfurt, Marktbreit, Obernbreit und Umgegend herrscht großer Schrecken über die seit 3 Wochen fast täglich vorkommenden Einbrüche. — Dieser Tage wurde im badischen Eisenbahnzuge auf der Fahrt von Heidelberg nach Würzburg unweit Untereibenheim ein Reisender seiner Brieftasche und des Geldes beraubt und hatte der Dieb bereits die Riemen seines Koffers aufgeschnitten, als der Fremde erwachte. Man sperrte den Dieb in ein Bahnwärterhäuschen, bis ein Feldjäger denselben abholte, um ihn dann wieder entwischen zu lassen. (W. Anz.)

Nach dem Sektionsbefunde hatte die in **Langenbach** bei Freising ermordete Bauersfrau W. Hofmeister 46, der ältere Knabe 9, der jüngere 5 Stichwunden. Der Mörder (ein Hirtensohn von Schmidhausen, Gerichts Pfaffenhofen) wurde noch am Abende des Mords mit seiner Geliebten (einer Schuhmacherstochter aus Ginterdorf) in Freising, wo sie sich einen Bauplatz kaufen wollten, verhaftet. Die entwendete Geldsumme beträgt 60 fl.

So präcis und treffend die ersten Ergebnisse und Resultate der Untersuchung gegen die wegen des Raubmordes in **Langenbach** verhafteten Gg. Thalmaier und Genovefa Huber sich darstellten, so konnten doch nach Verlauf einiger Tage keine so sichere Anhaltspunkte, namentlich in Ansehung der Zeugenaussagen gegen die beiden Verhafteten hergestellt werden, so daß die sofortige Entlassung aus der Haft beschlossen und sie auch wirklich am Samstag Abend noch entlassen worden sind. Gebe Gott, daß sich der Schleier bald lüften möge, der über diesem großen Verbrechen zu schweben scheint.

Eine wunderliche Geschichte geht im Wiener Bezirk Mariahilf von Mund zu Mund. Ein Tischlerjunge war, so erzählt man, vor einigen Wochen auf den Tandelmarkt gegangen und hatte sich dort für 30 kr. ein altes Gilet gekauft. Wie erstaunte er aber, als er in dem Westenfutter Papiere eingenäht fand, die sich als 5 Banknoten zu 100 fl. entpuppten. Das Geld war in ein Blatt Papier eingeschlagen, auf welchem die Worte standen: „Der das Geld findet, wird es gewiß brauchen können, denn Reichthum kauft nicht am Trödelmarkt."

In **Wien** erhängte sich in den letzten Tagen ein Taglöhner, der — als Sohn eines geadelten Hofraths geboren, — wissenschaftlichen Unterricht genossen hatte, als kaiserl. Beamter angestellt war, von seinem Vater 70,000 Gulden in Erbschaft überkam, dieselben vergeudete (z. B. sich von einer Schauspielerin seine Meerschaumpfeife mit einer 100 Gulden-Banknote anzünden ließ, bei einem Concurrenzlaufe im Prater dem erstangekommenen Läufer 1000 fl. schenkte), von 1845—47 gänzlich verarmt war, in letzterem Jahre von einer Tante 92,000 fl. erbte, im Jahre 1854 auch mit dieser Summe fertig war und seit dieser Zeit als Geldzubringer, Dienstvermittler, Agent, Hausirer, Dienstmann, Fiakerpferdeputzer lebte, bis er — physisch wie moralisch zu Grunde gerichtet — seinem Leben auf die berührte Art ein Ende machte.

In einer in **London** unter Lord Eliots Vorsitz abgehaltenen Konferenz über das gegenwärtige System der Ertheilung von Konzessionen an Schenkwirthe kamen merkwürdige Einzelnheiten von der übermäßigen Anzahl der Wirthshäuser zur Sprache. Ein Redner berechnete, daß die Londoner Schenken, wenn sie in einer Reihe nebeneinander stünden, bei durchschnittlich 21 Fuß Fronte einer Strecke von 38 englischen (8¼ deutschen) Meilen einnehmen würden.

Die „Shipping Gazette" zählt nicht weniger als 394 Schiffbrüche auf, welche in den ersten vier Wochen dieses Jahres an den englischen Küsten vorgekommen sind.

Bogumil Dawison wird die Heimreise von den Vereinigten Staaten um etwa 50,000 Dollar schwerer antreten, als die Hinreise. Seine bisherigen 38 Gastvorstellungen trugen ihm 31,500 Dollars ein; den Rest wird ein erneutes Gastspiel im New-Yorker Stadttheater und ein kürzeres in Baltimore liefern. Der Erfolg Dawisons beginnt bereits anderen deutschen Mimen den Mund wässerig zu machen. So erbietet sich Hr. Lehfeld in Weimar zu einem Gastspiel in New-York gegen die Zusicherung eines Honorars von 2000 Dollar für den Abend und ausnahmsweise 3000 Doll. für den Lear-Abend.

Eine wenig gekannte Merkwürdigkeit ist der Umstand, daß alle Tage der Woche Sonntage oder vielmehr Ruhetage sind, je nachdem man das eine oder andere Volk herbeizieht. Hier der Beleg: Die Christen haben den Sonntag, die Griechen den Montag, die Perser den Dienstag, die Assyrer den Mittwoch, die Aegypter den Donnerstag, die Türken den Freitag und die Juden den Samstag zu Ruhetagen.

Die Bevölkerung China's beträgt nach der letzten Zählung 414¾ Mill.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 12. Februar. Die „Bayerische Zeitung" kann versichern, daß die Nachricht des „Wiener Fremdenblatt": Fürst Hohenlohe habe vor seiner Abreise nach Stuttgart bei Graf Bismarck wegen der künftigen Stellung der Standesherren telegraphisch angefragt, vollkommen grundlos ist.

Wien, 12. Febr. Wie die „Presse" erfährt, finden in diesem Augenblick wichtige Conferenzen an dem hannover'schen Hof in Hietzing statt. Es handelt sich um eine finanzielle Auseinandersetzung mit Preußen zwischen dem hannoverischen Minister Grafen Platen und einem gestern von Berlin eingetroffenen preußischen Bevollmächtigten. Letzterer ist sofort nach seiner Ankunft vom König Georg empfangen worden.

Berlin, 12. Febr. (Ohne Quellen-Angabe). Die Nachrichten der Wiener „Presse", daß ein Bevollmächtigter Preußens wegen Auseinandersetzung des Privatvermögens des Königs von Hannover in Hietzing unterhandle, entbehren aller Begründung. Ein preußischer Bevollmächtigter ist in Wien nicht anwesend, noch ist anzunehmen, Preußen werde mit dem Grafen Platen unterhandeln.

Florenz, 11. Febr. Eine Interpellation fand statt über das Verbot von Versammlungen aus Anlaß des Projekts über die Freiheit der Kirche. Die Kammer hat, trotz des Widerspruchs von Ricasoli, mit 136 gegen 104 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche die Regierung einlädt, die Versammlungsfreiheit nicht zu hemmen. — Der Minister hat seine Entlassung eingereicht. (So wenigstens glauben wir den auch dießmal wieder schauerlich zugerichteten telegraphischen Text lesen zu müssen.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edittalladung.

In Sachen Pfeffer ./. Emmerling wegen Forderung ergeht an den Beklagten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wiederholt edictaliter die Ladung, sich in dem zur klägerischen Urkundenproduktion neuerlich anberaumten Termin

am 6. März c. Vormittags 11 Uhr

dahier zu stellen, widrigenfalls die Urkunden als anerkannt erachtet würden.

Zugleich erhält derselbe den Auftrag, bis zum Termine einen dahier wohnhaften Insinuationsmandatar zu bestellen, da sonst alle weiteren Dekrete an ihn lediglich an der Gerichtstafel angeheftet und als rite insinuirt erachtet würden.

Ansbach, den 9. Februar 1867.

Königliches Stadtgericht.

Greiner.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 17. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Lehrberg** im Gasthause zur Krone an.

Auf den Grund der bei der letzten Versammlung in Katterbach gefaßten Beschlüsse wird zur Berathung und Besprechung ausgesetzt:

1) die Aufhebung des Salzmonopols, und
2) welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern, und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist.

Die Besprechung über den letzteren Gegenstand soll bis zu seiner vollständigen Erschöpfung auf den späteren Versammlungen fortgesetzt werden.

Außer den beiden obengenannten Gegenständen soll auch ein projektirtes Unternehmen bezüglich der Verbindung einer Knochenmühle mit der bei Lehrberg errichteten Dampfschneidsäge zur Besprechung gebracht werden.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 6. Februar 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Petroleum [Erdöl]

feinste Qualität,

das bayer. Pfund à 10 kr.

empfiehlt

die Apotheke in **Windsbach.**

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Februar werden Mittags 1 Uhr 14¾ Tagw. Wiesen der Kirchenstiftung Buch am Wald im dortigen Uebel'schen Gasthause auf sechs Jahre wieder verpachtet, wozu Pachtliebhaber einladet

die Kirchenverwaltung.

Zufriedenheit.

Samstag den 16. Februar 1867

Ball

auf dem Nußbaum.

Anfang 8 Uhr.

Zusammenkunft Abends 7 Uhr im Vereinslokale.

Die Vorstandschaft.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in der Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

7. Ein geräumiges, gut gebautes **Eckhaus** in bester Lage, für **jedes** Geschäft, Fabrik oder Oekonomie, besonders aber für einen **Metzger** passend, ist mit oder ohne **Metzgerei**-Realrecht, Einrichtung und Geräthschaften zu verkaufen. Einem Metzger, auch Charcutier, der hier noch nicht existirt und ein Bedürfniß für hiesige Stadt ist, wird hiemit Gelegenheit zur vortheilhaften Ansässigmachung geboten, und wäre ihm eine **gute Kundschaft** sicher. Preis fl. 4900, wovon die Hälfte stehen bleiben kann. Auskunft ertheilt P. J. **Beck** in Rothenburg o/T.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — Gegen Hals und Brustleiden — Mit k. k. Approbat. — Vor Fälschungen wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Lindern sofort alle katarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Kapazitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;
in Dinkelsbühl bei J. Carl Albrecht;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;
in Mkt. Erlbach bei A. Brügel;
in Feuchtwangen bei G. Belschner;
in Gunzenhausen bei C. Weis und bei W. Besteimeyer am Bahnhof;
in Kl. Heilsbronn bei Apotheker Recknagel;
in Lehrberg bei Friedr. Kern;
in Leutershausen bei J. J. Wellhöfer;
in Merkendorf bei C. L. Green;
in Neuendettelsau bei Fr. Wunderlich;
in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Ornbau bei Carl Zottmann;
in Rothenburg bei Friedrich Meyer;
in Schwabach in sämmtlichen Apotheken;
in Spalt bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
in Schillingsfürst bei Apotheker Bernhard;
in Uffenheim bei Friedr. Vogel;
in Weidenheim bei Apotheker Ziegler;
in Windsbach bei Apoth. Gees;
in Windsheim bei Apoth. Berger.

GUANO-DEPOT
der
PERUANISCHEN REGIERUNG
in Hamburg.

Wir zeigen hiedurch an, dass unsere Guano-Preise **unverändert** sind, wie folgt:
Bco.-Mrk. 160. — pr. 2000 Pfd. Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Zentner, bei Abnahme von 60,000 Pfd. und darüber.
Bco-Mrk. 174. — pr. 2000 Pfd. Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Zentner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.
in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Tara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.
Hamburg, Februar 1867.

J. D. Mutzenbecher Söhne.

Loose
zu der am 26. Februar dahier stattfindenden
Pferde- Verloosung
sind à 1 fl. zu haben im **Packträger-Institut**, Krone A 126.

In Windsbach bei Apotheker **Hildebrandt.**

---

11. Der auf Sr. Majestät [illegible] höchstem Befehl von
Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten
zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen [illegible] 54 und 27 k. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in** [illegible] **Bechhofen.**

---

12. Ein goldener runder Siegelring mit hellblauem Stein und eingeschnittenem dunklen Wappen ging Freitag Nachmittag verloren.
Um Rückgabe in der Expedition ds. Bl. gegen sehr gute Belohnung wird gebeten.

13. Ein schwarzer Hund mit weißer Bless, weißer Schwanzspitze und weißen Pfoten hat sich verlaufen.
Bergleín, den 10. Februar 1867.
Joh. Probst, Gastwirth.

14. Im Hause C 117 ist zu verkaufen: Ein Lehnsessel, ein zweithüriger Behälter, ein runder Tisch, Stühle und ein eiserner Ofen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 13. Februar 1867.
Zum Vortheile der Schauspielerin Anna Werner.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Muttersegen,
oder:
Die neue Fanchon.

Schauspiel mit Gesang in 5 Abtheilungen von Dr. Friedrich. Musik von E. Hoffmann.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Anna Werner.

16. **Triesd. Lehrerconf.** den 16. d. Mts. Nachm. 2 U.

Für Oekonomen.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß durch ihn **Knochenmehl**, welches als ein vorzügliches Düngungsmittel bekannt ist, in bester Qualität billigst bezogen werden kann.

Dasselbe ist aus einer der ersten derartigen Fabriken und enthält nach der Analyse der Versuchsstation Hohenheim über 40 Proc. phosph. Kalk und circa 3 Proc. Stickstoff.

Ferd. Mark.

18. Ein schwarzes Kätzchen mit etwas weißer Brust und einem Halsbändchen versehen, hat sich verlaufen, um dessen Rückgabe im Hause A 250 gegen Belohnung gebeten wird.

19. A 142 ist ein guter Haushund zu verkaufen.

20. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

21. Eine kleine Wohnung, aus 2 Zimmern und Küche bestehend, vorne heraus am neuen Weg oder in nächster Nähe desselben, wird bis Ziel Walburgi gesucht. Näheres in der Exped.

22. A 26 über eine Stiege ist ein Ballkranz und ein Ballkleid zu verkaufen.

23. A 68 ist ein großer Keller zu verpachten.

24. Eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und Kammer ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

25. C 126 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

26. C 193 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. D 273 ist bis nächstes Ziel ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Erlangen: St. L. Königsreuther, Leder- und Handschuhfabrikant; Rosalie v. Nägelsbach, geb. Wanderer, Professorswittwe; — in Bamberg: Margaretha Kraus, geb. Fischer, Advokatengattin; — in München: Karl Schulze, pens. Hauptmann; H. Marx, Banquier (59 J. a.); — in Hof: Julie Lang, geb. Ammon, Dekansgattin.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 12. Feb.		Wien, 12 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	5[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	72
„ 5% Metall.	46⅞	„ 5% Metall.	62,40
„ Bank-Aktien	712	„ 5-Anl.-L. v. 54	80,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	17[illegible]	„ ditto v. 58	1[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	72⅛	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Süd.-Pr.-Akt.	74	„ Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]
[illegible]	1[illegible]	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	49[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206
Ditto volleingezahlt	119[illegible]	„ Nordb.-Aktien	166,50
Nordam. Obl. 1882	7[illegible]	„ Westb.-Prior.	86,75
Wechsel. Wien	92[illegible]	Wechs. — Augsb.	107

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Feb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
12	26,[illegible]	26,[illegible]	+ [illegible]		+ 4,[illegible]
13	26,[illegible]		[illegible]	4,[illegible]	

Schrannen-Preise.

Orte		Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Lins. fl. kr.	Erbs. fl. kr.
Rothenburg	9	24	13	1	21	—	—	21	56	— 56	— —	18	11	— 3	— —	—	—	— —	— —	—	—	— —	— —	— —	— —
Weißenburg	9	—	—	—	—	—	—	21	44	— —	— 11	17	43	— 14	— —	15	17	— —	— 16	7	37	— 3	— —	— —	19 12
Beilngries	7	—	—	—	—	—	—	20	54	— —	— 3	16	24	— 25	— —	14	18	— —	— 22	6	31	— 5	— —	— —	— —
Dinkelsbühl	6	21	28	—	17	—	—	21	28	— 17	— —	18	57	— —	— 3	16	3	— 10	— —	7	22	— —	— —	3 —	— —
Wassertrüdingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	23	15	— —	— —	19	15	— 2	— —	15	[illegible]	— —	— —	7	23	— 3	— —	— —	— —
Nördlingen	9	24	22	—	15	—	—	20	9	— —	1 39	18	32	— 5	— —	15	52	— —	— 5	7	52	— 11	— —	18 [illegible]	19 30
München	9	—	—	—	—	—	—	24	21	— 17	— —	16	54	— 17	— —	16	23	— 21	— —	7	17	— [illegible]	— —	— —	— —
Würzburg	9	—	—	—	—	—	—	25	42	— —	— —	19	41	— —	— —	15	42	— —	— —	8	9	— —	— —	— —	17 —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 39. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, außer am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Faustinus. Freitag 15. Februar. Kath.: Faustinus.

Politisches.

⁑ Die verbotene Frucht.

Also vorläufig ist es nichts damit, daß wir Deutschen uns zu einem gemeinsamen Bundesstaate zusammenthun, daß wir das neue Parlament alle zusammen beschicken, es geht noch nicht, von allen Seiten wird uns auf's Ernstlichste versichert, daß wir nun das einmal nicht dürfen. Es ist vielleicht der Mühe werth, daß wir uns diesen Zustand immer und immer wieder zu Gemüthe führen. — Bis zum Frieden von Nikolsburg hatte man überall es als Preußens Programm aussprechen hören: Oesterreich solle aufhören, sich hindernd und störend in die deutschen Angelegenheiten einzumischen, und das übrige Deutschland solle unter preußischer Oberleitung geeinigt werden. Mit der Nachricht von diesem Friedensschlusse erfuhr man auf einmal auch, daß Oberleitung und Einigung sich nur auf Norddeutschland beschränken müsse, daß es von Frankreich unter den schwersten Drohungen durchgesetzt worden sei, daß Norddeutschland an der Mainlinie stehen bleibe. Gewisse Stimmen waren natürlich in bekannter Liebenswürdigkeit sogleich zur Hand, zu erklären, Preußen wolle ja selber nicht, ja es fürchte sich vor dem Freiheitsdrang, der uns Süddeutsche durchglühe bis auf den letzten Mann. Dieses Gerede ist nun zwar verstummt, man ahnt doch einigermaßen, daß es mit diesem Nichtwollen seltsam stehen müsse, wenn dasselbe erst durch die schwersten Drohungen erzwungen werden müsse, und ebenso dämmert manchem wohl einiger Zweifel darüber auf, ob die Angst vor unserem fürchterlichen Süddeutschen Freiheitsdrange allein schon hinreiche, die Norddeutschen an der Mainlinie festzuhalten. Dagegen erhielten wir in neuester Zeit wieder aus zuverlässigem Munde die Versicherung, eine sofortige Einigung mit dem Norden gehe nicht, auch wenn wir selbst sie verlangen würden. Man fragt doch wohl nicht mit Unrecht, wer es uns denn wehren würde, wenn wir es wollten, und man kann nichts anderes annehmen, als daß es dieselbe Macht ist, welcher den Norddeutschen verbietet, sich mit dem Süden zu vereinigen, die es ebenso auch dem Süden verbietet, sich an den Norden anzuschließen. Zwar hat erst in den letzten Tagen die Kreuzzeitung die Nachricht gebracht, nicht Frankreich habe das Verbot der Einigung aus eigenem Antriebe in den Friedensvertrag hineingebracht, sondern der damalige Vertreter Bayerns habe flehentlich gebeten, eine solche Bedingung zu stellen, allein das bleibt bis auf weiteren Nachweis eine Zeitungsnachricht wie jede andere, vor der Hand aber bleibt als Ergebniß alles Nachforschens nur stehen, daß Frankreich die Einigung Deutschlands einfach nicht erlaubt. Frankreich erklärt, wenn man die Sache in dürres einfaches Deutsch übersetzt: Ihr Deutschen habt zwar die Lächerlichkeit, ja das Gefahrvolle eines Zustandes, wie der eurige war, vom ersten Fürsten bis zum letzten Parteimann herab vollkommen begriffen, eines Zustandes, bei dem es beispielsweise bis 1863 einem verhältnißmäßig winzigen Staate wie Dänemark möglich war, nicht blos in der frechsten Weise in eure innersten Angelegenheiten sich einzumischen, umgekehrt aber auch jederzeit die Thüre vor der Nase zuzuschlagen, sondern auch im Angesicht einer großen Nation deutsche Sprache, Sitte und Wesen in der übermüthigsten Weise zu unterdrücken, ohne daß die ganze Nation etwas anderes thun kann, als knirschend zuschauen, ihr wollt auch diesem Zustande endlich ein Ende machen, aber eben das dürft ihr ein für allemal nicht — car tel est notre plaisir (denn so beliebt es uns). Die staatliche Einigung ist die verbotene Frucht, die ihr nicht kosten dürfet, denn sonst könnten euch die Augen aufgehen, und ihr könntet am Ende inne werden, daß ihr im Grunde gar nicht nöthig habt, das Aschenbrödel unter den Nationen zu spielen. — Ob bei uns in Deutschland diese Lage allerseits so gefühlt wird, wie es sich gebührt, sei nicht untersucht. Ob nicht Leute vorhanden sind, die nur, um doch Recht zu behalten, wenn nicht aus schlimmeren Beweggründen, gar keinen so großen Zorn über dieses Hinderniß haben, das sei jedem selbst zu beurtheilen überlassen. Daß unter solchen Verhältnissen nicht mehr geschehen konnte, als durch Fürst Hohenlohe jetzt geschieht, ist auch gewiß, ja es ist alles Dankes werth, daß unter diesen Umständen jeder unbefugten Einmischung und aufdringlichen Beglückung durch fremden Schutz mit starker Hand ein Riegel vorgeschoben worden ist. Aber jeder, der sein Vaterland aufrichtig liebt, ist doch schuldig, sich die Frage ernstlich vorzulegen, ob eine Nation wie die unsere es auf die Dauer ertragen kann und darf, daß sie sich in so schimpflicher Weise vom Auslande aus den verwerflichsten Gründen im eigenen Hause Gesetze vorschreiben läßt.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Dem Landwehr-Oberstlieutenant Adolph **Winter** in Fürth ist das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; — dem Bezirksarzte 1. Kl. Dr. J. G. **Ritzenthaler** in Hersbruck der auf Grund des zurückgelegten 70. Lebensjahres erbetene Ruhestand bewilligt; — in Genehmigung des von den kath. Pfarrern J. **Schuster** in Mertingen, B.-A. Donauwörth, und M. **Haid** in Ollarzried, B.-A. Memmingen, eingeleiteten Pfründetausches dem ersteren die Pfarrei Ollarzried, dem letzteren die Pfarrei Mertingen übertragen; die kath. Pfarrei Unterblaichen, B.-A. Krumbach, dem Pfarrer M. **Steidle** in Osterschwang, B.-A. Sonthofen, übertragen worden. — Durch Finanzministerial-Reseript vom 9. Febr. wurde dem Bezirksgeometer M. **Festl** in Immenstadt der Messungsbezirk Dachau übertragen.

(Militärdienstnachrichten.) Durch allerh. Entschließung vom 5. ds. wurden a) **ernannt**: der bish. Kommand. des Kad.-Korps und der Artillerie- und Genie-Schule, Generalmajor Ferd. Ritter v. **Malaisé** zum Inspektor der Militär-Bildungsanstalten; der Oberstlieutenant Max. **Hebberling**, bish. im 4. Jäg.-Bat., zum Kommandanten des Kadeten-Korps; der Oberstlieut. Hugo **Diehl**, bish. im Generalquartiermeisterstab und Generalstabschef beim General-Kommando München, zum Kommandanten der Kriegsschule; der Major O. **Kleemann**, bish. im Geniestab, zum Kommandanten der Artillerie- und Genieschule; der Oberstlieut. Heinr. **Fogt**, bish. Studieninspektor des Kadeten-Korps und der Artillerie- und Genieschule, zum Vorstande der Lokalgeniedirektion Landau; — b) **befördert**: zum Oberstlieutenant: der Major Max. Frhr. v. **Berchem** im 4. Jägerbataillon.

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 1. Kl. in Hersbruck.

München, 12. Febr. In diesem Augenblicke sind der allerhöchsten Genehmigung Anträge des k. Kriegsministeriums unterbreitet, die auf das Unterrichtswesen und die sämmtlichen Lehranstalten der Armee Bezug haben und mannigfache Veränderungen und Verbesserungen in der Organisation dieses wichtigen Dienstzweigs bezwecken, welchem von Seite des Kriegsministeriums gegenwärtig ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die durch die Blätter laufenden Angaben über Besetzung verschiedener Stellen dieser Kategorie sind jedenfalls verfrüht, zum Theil auch entschieden unrichtig, wie sich ohne Zweifel alsbald zeigen wird. — Die Wiedergenesung des Hrn. Staats- und Reichsraths v. Ringelmann macht so erfreuliche Fortschritte, daß er schon einen Theil des Tags außer Bett sein darf. — Erst am kommenden Freitag wird der Abgeordnete Langguth dem Vernehmen nach als Referent über die Militärkredite im zweiten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten Vortrag erstatten. (A. Z.)

München, 12. Febr. Die Rede, welche der k. Kriegsminister heute in der Abgeordnetenkammer bei Uebergabe des Gesetzentwurfs über die Militärverfassung hielt, lautet: „Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs habe ich die Ehre, Namens der k. Staatsregierung einen Gesetzentwurf, „die Wehrverfassung des Königreichs betr.", dem versammelten Landtage und zunächst diesem hohen Hause vorzulegen. Indem ich mich dieses Auftrages hiemit entledige, erlaube ich mir, hieran einige allgemeine Bemerkungen zu knüpfen. Die kriegerischen Ereignisse des vergangenen Jahres haben den meisten europäischen Staaten Veranlassung gegeben, eine Reorganisation ihres Wehrsystems ins Auge zu fassen. Auch in Bayern wurde dies als unabweisbar erkannt, und das Kriegsministerium erachtet es als seine dringendste und wichtigste Aufgabe, auf das Entschiedenste in dieser Richtung vorzugehen. Bei dem bisherigen Wehrsystem Bayerns gelangte durchschnittlich nur etwa die Hälfte der Anzahl der waffenfähigen Jünglinge zu militärischer Ausbildung. Die nach Erfüllung ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere in die Reserve übergetretene Mannschaft hatte keine Formation; die Entwöhnung vom Waffendienste befähigte dieselbe nicht zur sofortigen Verwendung — ein Nachtheil, der bei der Raschheit, mit welcher die Kriege der Neuzeit zur Entscheidung kommen und gebracht werden müssen, doppelt schwer wiegt. Durch die Ersatzmannstellung war dem wohlhabenderen Theile der Bevölkerung die Möglichkeit geboten, sich dem Heeresdienste zu entziehen; durch die Zurückstellung konnte ein großer Theil der intelligenteren Bevölkerung entweder gar nicht oder doch keinesfalls rechtzeitig zur Deckung des Bedürfnisses an Chargen verwerthet werden. Diese Nachtheile sind zu schwerwiegend, um — auf dem bisherigen Systeme fortbauend — eine Verbesserung der Wehrkraft des Landes anbahnen zu können, und die Erwägung, wie diesen Nachtheilen zu begegnen, führt von selbst auf Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Je tiefer jedoch eine derartige Reorganisation in die bürgerlichen, finanziellen und militärischen Verhältnisse eingreift, desto mehr tritt die Pflicht hervor, ein bereits erprobtes System hiefür als Grundlage zu wählen. Das Milizsystem, auf welches des Nähern zurückzukommen ich voraussichtlich noch Gelegenheit haben werde, setzt solche Vorbedingungen voraus, wie sie für Bayern **nicht** gegeben sind, so daß es anzunehmen weder rathsam noch möglich ist, so ersprießlich es auch zur Schonung der Finanzen des Staats scheinen mag. Dagegen hat sich Preußens Wehrsystem, hervorgerufen und erprobt durch die großen Ereignisse am Beginne unseres Jahrhunderts, neuerdings bewährt, und unsere Verfassungsurkunde stellt bereits die Grundlage für eine Reorganisation nach diesem System fest; gewiß also Grund genug, gerade dieses Wehrsystem als Grundlage zu wählen. Bei der nicht unbedeutenden Erhöhung der persönlichen und finanziellen Leistungen aber, welche die Durchführung dieses Wehrsystems erfordert, erach-

tete es das Kriegsministerium als Pflicht, alle mit Durchführung dieses Systems nur irgend möglichen Erleichterungen eintreten zu lassen. Schließlich darf ich übrigens nicht unerwähnt lassen, wie die durch die Reservebataillons in Aussicht gestellte Erhöhung der Wehrkraft erst nach einigen Jahren zur vollen Geltung kommen kann, und daher unter den zur Zeit gegebenen Verhältnissen um so mehr auf eine möglichst rasche und kräftige Entwicklung der im stehenden Heere ruhenden Kräfte Bedacht genommen werden muß. Ich empfehle hiemit diesen Gesetzentwurf Ihrer Prüfung und Würdigung."

München, 13. Febr. Durch allerhöchste Entschließung vom 31. v. Mts. wurde genehmigt, daß bei der Gesammtartillerie das Infanterie-Gewehr mit der dazu gehörenden Patrontasche beseitiget und statt dessen für den Wachtdienst bis auf Weiteres Charnierpistolen und dazu die Reiterpatrontasche, welche mit einer Tragschleife an der Gürtelkuppel zu befestigen ist, in provisorischer Weise in Verwendung zu kommen haben. (B. Z.)

— Die „Bayer. Ztg." bezeichnet die Nachricht mehrerer öffentlicher Blätter, die Stadtgemeinde München habe für die Vermählungsfeier des Königs ein Geschenk beschlossen, als grundlos.

— Hr. Pfarrer Löhe zu Neuendettelsau, der Gründer der dortigen Diakonissenanstalt, hat, wie der „N. Würzb. Ztg." aus **München**, 11. Febr. gemeldet wird, das Ritterkreuz 1. Kl. des St. Michaelsordens erhalten. Ohne den Verdiensten Sr. Hochw. im Mindesten zu nahe treten zu wollen, möchte dasselbe Blatt sich doch die Frage erlauben, ob damit Seitens der Regierung auch die Anerkennung der vielen Verdienste, welche sich die Schwestern von Neuendettelsau im letzten Kriege erworben, ausgesprochen sein soll?

In **Weiden** hielten am 2. ds. die Bezirksamtsschreiber des Kreises Oberpfalz eine Versammlung ab zur Abfassung einer Adresse an die Abgeordnetenkammer Behufs ihrer Gehaltsgleichstellung mit den Gerichtsschreibern der Stadt- und Landgerichte. (Gewiß nur billig.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 10. Febr. Während es nun im Gebäude des Abgeordnetenhauses mit einemmal ganz still und todt geworden ist, herrscht dafür im Lokale des Herrenhauses ein um so regeres Leben. Es werden dort die nöthigen Vorkehrungen für die Aufnahme des Reichstags des norddeutschen Bundes getroffen; die Sitzplätze werden vermehrt, die Journalisten-Tribüne wird vergrößert, es wird die Einrichtung zur Gasbeleuchtung getroffen rc. Eine Vergrößerung der Tribüne für das Publikum ist jedoch unmöglich; die baulichen Einrichtungen des Hauses lassen eine solche absolut nicht zu. Im Ganzen mögen auf den Tribünen des Herrenhauses etwa 200 Personen Raum finden. — Am 12. Febr. finden im ganzen norddeutschen Bund die Wahlen für den Reichstag statt. Abends 6 Uhr müssen dieselben beendet sein. Das Resultat derselben wird erst am 16. Febr. bekannt gegeben werden. Allerorts machen sich in den letzten Tagen die lebhaftesten Agitationen geltend. Die Presse ertheilte Vorschläge und Verhaltungsregeln während des neuen Wahlaktes, es regnete Programme und gab zahllose Versammlungen. Namentlich stürmisch waren solche Versammlungen, an denen sich vorwiegend die Arbeiter und unter diesen besonders die raschen Lassalleaner betheiligten, welche mit aller Anstrengung arbeiten, um Arbeiter ihrer Partei als Kandidaten durchzubringen. Heftig war der Wahlkampf auch in den Rheinprovinzen zwischen der demokratischen Partei und den Alt-Liberalen.

Oesterreich.

Wien, 12. Febr. Die amtliche Zeitung meldet: Der Kaiser hat den Engländern Charles Bright und Acton Smee (?) Aryton die nachgesuchte Concession zur Herstellung und zum Betrieb einer unterseeischen Telegraphen-Linie Ragusa-Malta, oder Ragusa-Corfu, ertheilt.

Wien, 12. Febr. Vorläufig wird, so lange die Parteien sich nicht vollständig gruppirt haben, die definitive Ernennung des Ministeriums für die deutschen Provinzen nicht stattfinden. Die Ernennung dürfte somit erst nach dem Zusammentritt des Reichsraths, dessen Einberufung für den 18. März festgesetzt ist, erfolgen.

Frankreich.

Dem Briefe des Grafen von Chambord ist von Seiten der französischen Regierung eine solche Wichtigkeit beigelegt worden, daß der Generalpostmeister in einem Schreiben die Beamten aufforderte, ihn auf der Post wegzunehmen und alle aufgefangenen Exemplare nach Paris einzusenden.

Paris, 9. Febr. Das Rundschreiben des Generalpostdirektors bezüglich des Chambord'schen Briefes hat große Erbitterung erzeugt, sicher der Regierung mehr geschadet als 10 Briefe des Grafen v. Chambord. Der offiziöse „Constitutionnel" enthält daher heute eine Beruhigungsnote; aber das Blatt mag sich drehen und deuteln, es überzeugt und besänftigt nicht. Der „Const." führt aus, daß es sich darum gehandelt habe, die Verbreitung einer autographirten Abschrift des Chambord'schen Briefes zu verhindern. Eine gerichtliche Beschlagnahme in allen Postämtern Frankreichs sei nicht durchführbar gewesen. Die Postbeamten seien deßhalb angewiesen worden, nicht das Briefgeheimniß zu verletzen, wie man ungenauer Weise behauptet, sondern zu untersuchen, ob nicht durch äußere Zeichen das Vorhandensein des von der zuständigen Behörde gesuchten autographirten oder gedruckten Briefes angedeutet werde. Die verdächtigen Briefe sollten alsdann, ohne entsiegelt worden zu sein, der Centraldirektion zugesandt und dann der Prüfung der gerichtlichen Behörden, deren Einschreiten in diesem Falle einzig statthaft sei, unterzogen werden. „Auf der einen Seite, schließt die amtliche Mittheilung, steht also das Recht fest, und auf der andern bezeugt der Sachverhalt, daß die höhere Verwaltung ihre Pflicht gethan hat, ohne den Boden der Gesetzlichkeit zu verlassen." Trotz dieser Erklärung vermögen die meisten Journale sich nicht zu erklären, wie ein Postbeamter an äußeren Zeichen den verbotenen Inhalt eines Briefes erkennen soll, ohne diesen zu eröffnen, zumal sich voraussehen läßt, daß der Absender eines der Verwaltung verdächtigen Papieres sich so wenig als möglich angelegen sein lassen wird, dieß der Post durch äußere Zeichen kenntlich zu machen. Da nun nach der Versicherung der Postdirektion die verdächtigen Briefe in allen Postämtern Frankreichs angehalten und uneröffnet nach Paris geschickt werden, so sprechen sich unverhohlen allseitig Klagen und Befürchtungen über die Nachtheile aus, die dadurch den Geschäften, wie auch den Privat- und Familieninteressen erwachsen können, ohne daß eine Abwehr oder Abhilfe möglich ist. „Op. nat." weist sogar auf die Fremden hin, die bereits für die Ausstellung hierher gekommen sind. „Was werden sie denken und auch für ihre Korrespondenzen zu fürchten haben?" —

Großbritannien.

London, 12. Febr. Das Reform-Meeting verlief ruhig. Am Straßenzug betheiligten sich höchstens 20,000 Personen. — Im Unterhaus befürwortete Hr. Disraeli eine Reformbill mittelst Resolutionen, deren wesentlicher Inhalt: die Besteuerung sei die Basis der Wahlrechtserweiterung; kein Burgflecken verliere gänzlich seine Vertretung. Das Haus nahm Disraeli's Rede achtungsvoll, theilweise mit Beifall auf.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Febr. Die Thronrede der Königin von England wird hier allgemein mit Beifall aufgenommen. Die Curse der türkischen Staatspapiere haben sich gehoben. Die Meldung, daß auf der Insel Chios Unruhen stattgefunden, bestätigt sich nicht. Das türkische Journal „Havadis" erklärt: nicht der Westen Europa's, sondern die Türkei selbst werde aus eigener Initiative die orientalische Frage zur Lösung bringen, und zwar durch Emanzipirung der Christen, durch Herstellung eines guten Einvernehmens mit den Muselmanen und durch Einberufung einer Nationalversammlung. (T. N.)

Mexiko.

Man liest im „Messager franco-americain" vom 26. Januar: Der „Ranchero" von **Matamoros** bringt uns folgende ganz unerwartete Nachricht. „Die liberalen Katholiken der Republik sprechen davon, eine vom heil. Stuhl unabhängige mexikanische Kirche zu organisiren. Ohne in die Ketzerei verfallen zu wollen, beabsichtigen sie, sich von der päpstlichen Hierarchie zu trennen, welcher sie die Invasion Mexiko's und die imperialistischen Bestrebungen beimessen. Ein Bischof der neuen Kirche ist bereits gewählt; es ist einer der aufgeklärtesten Männer der mexicanischen Geistlichkeit, Don Rafael Diaz Martinez." Es wäre tollkühn, wenn man vorhersagen wollte, was aus diesem Projekt werden wird, aber es scheint uns den Ansichten der mexikanischen Patrioten angemessen genug, daß wir an die Möglichkeit des Erfolgs glauben. Als beständige Gegner des römischen Klerus mußten die Liberalen daran denken, durch alle ihnen möglichen Mittel seinen Einfluß zu neutralisiren. Sie werden ohne allen Zweifel auf die Hilfe der Priester aus der indianischen oder aus der Mestizen-Race rechnen können, die von jeher mit Ungeduld die geistliche Herrschaft des Papstes ertragen haben, und welche seit 40 Jahren die Idee nähren, eine mexikanische Kirche zu gründen. Das neue Schisma hat bereits seine Bluttaufe erhalten. Ein mexikanischer Priester, der P. Hernandez, ist von den Imperialisten unter Marquez erschossen worden, weil er den Anti-Papisten seine Sanktion gegeben hatte.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 14. Febr. Die z. Z. in Nürnberg versammelte Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Mittelfranken besteht aus folgenden Mitgliedern: HH Schlossermeister Sixtus Bischoff, Spenglermeister Gottfr. Denninger, Banquier Wolf S. Gutmann und Kaufmann Albrecht Schröppel aus Ansbach; Buchbindermeister Gg. Wenig, Garnfabrikant Christ. Meyer, Fabrik. Wilh. Krafft und Kaufmann Friedr. Dörrer von Dinkelsbühl; Schreinermeister Joh. Kohnle, Maurermeister Jos. Steger, Kaufmann Franz Salis Hofer und Kaufmann Mich. Mayer von Eichstätt; Tünchermeister Conr. Schmidtill, Buchbindermeister Erhard Neitzsch, Kaufmann Leonh. Hertlein und Kaufmann Peter Schmidt von Erlangen; Flaschnermeister Konrad Henglein, Bäckermeister Mich. Häfler, Kaufmann Jos. Pfeifer Morgenstern, Kaufmann Salom. Kolb, Maschinenfabrikant J. Wilh. Engelhardt und Spiegelglasfabrikant Löb Israel Fleischmann von Fürth; Gürtlermeister J. Mich. Bauschinger, Flaschnermeister J. Albr. Orelli, Großhändler und Hand.-Appell.-Ger.-Assessor J. Bened. Zahn, Großhändler und Hand.-Appell.-Ger.-Assessor v. Grundherr, Großhändler, Fabrikant und Handels-Appell.-Ger.-Assessor Herm. Müller und Großhändler, Fabrikant und Hand.-Apr.-Ger.-Assessor Wilh. Bischer in Nürnberg; Zinngießermeister G. M. Günzler, Seifensieder Gg. Klenk, Kaufmann Franz Bisch und Kaufmann Herm. Letterer von Rothenburg; Seiler Ulrich Krauß, Hafner Joh. Bechstein, Nadelfabrikant Konr. Uhl und Kaufmann Hieron. Schmauser von Schwabach; Gold- und Silberborten-Fabrikant Friedr. Trölsch und Schlossermeister August Teuchiller von Weissenburg.

Sägespäne als Mittel zur Reinigung von Flaschen. Zum Reinigen von Flaschen, Ballogen rc., besonders von solchen, die Fette enthielten, und deren Reinigung oft viele Mühe verursacht, sind reine Sägespäne (mit nicht zu viel Wasser geschüttelt) bestens zu empfehlen. Nach mehrmaliger Behandlung mit denselben werden sogar Flaschen, die starkriechende Flüssigkeiten enthielten, zu jedem Gebrauche wieder tauglich.

Vermischtes.

München, 13. Febr. Gestern Nachmittags 3¼ Uhr stürzte ein Mensch vom Petersthurme hinab, der natürlich gar nicht mehr lebend auf den Boden kam. Es war dieß ein Glaserlehrling Namens Ludwig Goldstein von hier, der auf der Galerie mit Reparatur von Fenstern beschäftigt war und sich wahrscheinlich zu weit hinausgewagt hatte. (M. B.)

Landau, 8. Febr. Vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht wurde heute der Revierförster Gümbel von Fischbach wegen Majestätsbeleidigung, sowie wegen Beschimpfung des früheren Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten und des Regs.-Präsidenten v. Hohe in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt. Ein Bürger von hier, Hafnermeister Schuck, gleichfalls der Majestätsbeleidigung angeklagt, wurde freigesprochen. (Pf. Z.)

In **Leipzig** ist in der Nacht vom 9. auf den 10. Febr. die Buchdruckerei von Bär und Hermann total niedergebrannt.

Kassel, 9. Febr. In vermichener Nacht hat ein wolkenbruchähnlicher warmer Regen den mehrere Fuß hohen Schnee der Rhön und anderer Gebirge plötzlich flüssig gemacht, daß die Wassermassen dem Fuldabett zuströmten. Das Wasser ist höher als 1841. An den Bauten der Fulda-Berliner Bahn ist viel Schaden angerichtet. Das Lahngebiet ist ähnlich heimgesucht, der Verkehr gehemmt.

* Die fürstliche Familie Hohenlohe zählt zu den ältesten adeligen Familien Deutschlands, war von jeher und ist heute noch in eine Menge von Linien getheilt, welche einen großen Theil von Nord-Würtemberg in Besitz hatten und haben und außerdem in Schlesien reich begütert sind. Einer dieser Linien gehört die Herrschaft Schillingsfürst, das einzige Besitzthum der Hohenlohe in Bayern, eine Quadratmeile groß mit 3—4000 Einwohnern, d. h. so weit reichte vor dem Jahre 1848 das Herrschaftsgericht. Im Herbst 1834 starb der letzte Landgraf v. Hessen-Rotenburg kinderlos, nachdem er seinen beiden Neffen, den Prinzen Viktor und Chlodwig (jetzigem bayerischen Premier), das Großherzogthum Ratibor, 90 Dörfer mit 26,000 Einwohnern, die Herrschaft Kieferstädtl, 10 Dorfschaften mit 4000 Einwohnern, die Herrschaft Zembowitz, 10 Dörfer mit 2000 Einwohnern, Treffurt mit 4000 Einwohnern, endlich das Fürstenthum Corvey mit 9300 Einwohnern, sämmtlich unter preußischer Hoheit, als ein immerwährendes Fideikommiß mit der Bestimmung testamentarisch vermacht hatte, daß der ältere Bruder Viktor den Titel „Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey", Prinz Chlodwig den Titel „Prinz von Ratibor und Corvey" führen solle. Am 15. Oktober 1840 wurden diese Titel von dem Könige von Preußen bestätigt. So wurde der Prinz Chlodwig preußischer Standesherr, der als solcher eine Virilstimme auf dem schlesischen Provinziallandtag zu führen berechtigt war. Als der Vater der beiden Prinzen im Jahre 1841 starb, verzichteten dieselben auf die Nachfolge in der Herrschaft Schillingsfürst, welche nun dem drittältesten Sohne zufiel; erst nach dessen im Jahre 1845 erfolgten Tode übernahm Prinz Chlodwig auch diese bayerische Besitzung und erschien von da an in der bayrischen Reichsrathskammer, während sein älterer Bruder, der Herzog von Ratibor, im preußischen Herrenhause sitzt.

Kunst-Notiz.

*Ansbach, im Febr. Der junge Violin-Virtuose Hr. Adolf Küchler von Stuttgart, der aus einer achtbaren Ansbacher Familie stammt, macht z. Z. eine Kunstreise in England, und es ist höchst erfreulich, den schönen Erfolg zu beobachten, der schon sein erstes Auftreten in Edinburg begleitete, und der seinen ausgezeichneten Stuttgarter Lehrern, E. Keller und Singer, zu hoher Ehre gereicht. — Es war in der sehr angesehenen philharmonischen Gesellschaft, wo er zuerst mit einem Violinkonzert von Vieuxtemps auftrat und worüber die dortigen Berichte mit großer Anerkennung sprechen. Sie rühmen einmüthig seinen festen, klaren und brillanten Ton, die große Meisterschaft über sein Instrument. Eine ausführlichere Schilderung bemerkt: „die Komposition war ganz geeignet, die Technik und den Nerv eines jungen Künstlers auf die Probe zu stellen. Die Art und Weise, wie Küchler Passagen von der schwierigsten Art angriff, die Glätte, das Feuer, der Glanz und die Reinheit seines Tons sind sehr bemerkenswerth, und der Empfang, welcher Hrn. Küchler zu Theil wurde, muß für das Nomite der philharmonischen Gesellschaft (welche für das laufende Monatskonzert Hrn. Wilhelmi gewonnen hat) sehr befriedigend gewesen sein." — In einem Bericht über sein Spiel in einem anderen Konzert heißt es: „Von Hrn. Küchlers Violinsolo's können wir in Ausdrücken des unbedingtesten Lobes sprechen. Sein erstes Stück: Reverie von Vieuxtemps war von Anfang bis zu Ende eine meisterhafte Ausführung und machte einen gewaltigen Eindruck auf die Zuhörerschaft. Mit ebenso großem Erfolge spielte er eine Fantasie über Motive aus dem Trovadore, in welcher die tadellose Reinheit seiner Intonation, sein schöner Ausdruck und die vollständige Herrschaft, die er über sein Instrument erlangt hat, auf's Schlagendste hervortraten. Den Glanzpunkt des Konzertes bildete die Kreuzersonate, deren Andante mit Variationen und Finale von den Herren Küchler und Rothfeld wundervoll gespielt wurde." — Wir haben vor mehreren Jahren schon den jungen Künstler in seinem zarten Alter hier zu hören und zu bewundern Gelegenheit gehabt und dürfen nun wohl hoffen, uns mit der Zeit einmal auch an dem außerordentlichen Spiel des vollendeten Meisters ergötzen zu können.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 14. Febr. (Theater.) In einem angesehenen Blatte war vor kurzem aus München folgende Theaternotiz zu lesen: „Nach vielen Jahren kam endlich wieder Halm's dramatisches Gedicht: „Griseldis" im k. Hoftheater zur Darstellung, und ward uns Gelegenheit geboten, Frau v. Bulyovszky bewundern zu können. Es dürfte wenig Schauspielerinnen geben, welche den Ton ächter Weiblichkeit so naturgetreu zu geben vermögen, als diese geniale Künstlerin, die als wahre Priesterin der Kunst mit heiliger Begeisterung unzählige Opfer brachte, indem sie als Fremde weder Mühe, Fleiß noch Drangsale aller Art scheute, um das zu werden, was sie nun ist, eine vollendete deutsche Künstlerin. Unser hochbegeisterter König, der das Genie zu würdigen weiß, hat den Glanz seiner Hofbühne durch das Engagement dieser geistreichen Dame mit einem Stern vermehrt, dessen Glanz uns lange und ungetrübt leuchten möge." — Da nun Frau v. Bulyovszky hier einige Gastvorstellungen gibt, und zu ihrem ersten Auftreten, das heute — **Freitag den 15. d.** — stattfindet, die hochtragische Rolle der **Griseldis**, in welcher sie so Außerordentliches leisten soll, gewählt hat, so sehen wir mit großer Spannung dieser Vorstellung entgegen. Es gereicht der hiesigen Bühne zur besondern Ehre, durch das wiederholte Gastspiel der so hochgefeierten Künstlerin ausgezeichnet zu werden.

= **Wochenmarktbericht** vom 13. Febr. **Butter** das Pfd. 22—28 kr.; **Rindschmalz** 26—25 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 3—4 Stück; eine **Gans** fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 13—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 16—20 kr.; **Obst:** — große und 17 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2¹/₂ kr.; **Kraut:** das Hundert — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Fohrenholz 10 fl. 36 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt heute ziemlich besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Frankfurt, 12. Febr. Die heutige Parlamentswahl ist unter äußerst zahlreicher Betheiligung der Bürger- und Einwohnerschaft vor sich gegangen. Bis diesen Abend 8 Uhr sind die Ergebnisse von 10 unter den 24 städtischen Wahlbezirken bekannt. Hiernach erhielt Frhr. M. K. von Rothschild 2361 Dr. Passavant 43, Dr. Schlemmer 11 und Weller (der Arbeiter-Kandidat) 21 Stimmen.

Paris, 13. Februar. Der „Moniteur" meldet, daß die französische Concentration in Mexiko fortgesetzt wird und die Truppen auf kein Hinderniß stoßen. — Morgen findet ein Ministerrath und geheimer Rath statt.

Bukarest, 12. Februar. Der Fürst ist in Begleitung des Prinzen Friedrich, seines Bruders, zurückgekehrt. Er wurde enthusiastisch empfangen.

New-York. (Ohne Datum.) Das Justiz-Comité setzt bei geschlossenen Thüren die Berathung über die Anklage gegen den Präsidenten Johnson fort.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edittalladung.

In Sachen Pfeffer ./. Emmerling wegen Forderung ergeht an den Beklagten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wiederholt edictaliter die Ladung, sich in dem zur klägerischen Urkundenproduktion neuerlich anberaumten Termin

am 6. März c. Vormittags 11 Uhr

dahier zu stellen, widrigenfalls die Urkunden als anerkannt erachtet würden.

Zugleich erhält derselbe den Auftrag, bis zum Termine einen dahier wohnhaften Insinuationsmandatar zu bestellen, da sonst alle weiteren Dekrete an ihn lediglich an der Gerichtstafel angeheftet und als rite insinuirt erachtet würden.

Ansbach, den 9. Februar 1867.

Königliches Stadtgericht.
Greiner.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich den nachfolgend beschriebenen, im Bezirke des k. Rentamts und Landgerichts Ansbach gelegenen Grundbesitz des Johann Georg Bürkel, Ziegeleibesitzers Haus Nr. 31 b in Weihenzell, gedachten Gerichts, nämlich:

Steuergemeinde Weihenzell:

Pl.-Nr. 43¹/₂, Wohnhaus Nr. 31 b in Weihenzell und Nebengebäude, 3 Dezimalen,
Pl.-Nr. 41, Ziegelhütte, 7 Dezimalen,
Pl.-Nr. 44, Garten, 6 Dezimalen,
sammt $^{5}/_{16}$ Gemeinderecht, Schafrecht auf 8 Stücke, und 10,000 Stück ungebrannte Ziegel,
tarirt auf 1755 fl.;

nebst dessen übrigen in den Steuergemeinden Weihenzell und Forst gelegenen in Aecker und Wiesen bestehenden Besitz zu 8 Tagwerk 68 Dezimalen, mit dem Taxwerth zu 1150 fl., wobei jedoch die Versteigerung im Einzelnen nach den hierüber bestehenden sechs Hypothekenbuchsfolien geschieht, und beraume hiezu Termin an auf

Donnerstag den 21. März 1867 Nachmittags von 1 Uhr an
im Rudelsberger'schen Gasthause zu Weihenzell,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren nach §. 98 u. f. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und nach §. 64 des Hypothekengesetzes richtet, sonach der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, daß sich unbekannte Steigerer über Identität und Zahlungsfähigkeit im Termine genügend auszuweisen haben, und bis dorthin die Schätzungsurkunde sammt dem rentamtlichen Besitz- und Belastungscertificat nebst Hypothekenbuchs-Extrakt auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 9. Januar 1867.

Der königliche Notar
Killinger.

Lebens-Versicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Neuer Zugang im Januar 1867:

171 Lebensversicherungsanträge mit fl. 337,069. Versicherungskapital,

gegen im Januar 1866

141 dto. mit fl. 305,008. dto.

In immer weiteren Kreisen werden die Vorzüge unserer Anstalt gewürdigt. Dieselbe verbindet mit nachhaltiger Sicherheit die möglichste Billigkeit der Prämien. Alle Ueberschüsse werden **unverkürzt** an die **Versicherten** vertheilt und beträgt abzüglich der heuer zur Vertheilung kommenden **Dividende** von **37 Procent** die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit

im Alter von	25.	30.	35.	40.	45.	50.	55.	60 Jahren
nur	fl. 14.	fl. 15½.	fl. 17⅞.	fl. 20.	fl. 23⅔.	fl. 28⅘.	fl. 35⅘.	fl. 44⅖.

Eine Lebensversicherung ist — zumal bei ungünstigen Zeitverhältnissen — für den Familienvater oft das einzige Mittel, Ersparnisse zu machen und so den Seinigen eine Erbschaft zu sichern.

Statuten, Prospekte rc. gratis bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach.
C. F. Horlacher in Feuchtwangen.
Aug. Höchstetter in Rothenburg o/T.
Fr. Krebs in Wassertrüdingen.
Joh. Daiber in Weissenburg a/S.

Ressource.

Samstag den 23. Februar

Große maskirte Akademie

im Neid'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Einführen einheimischer Nichtmitglieder durchaus nicht gestattet wird.

Zahlreiches Erscheinen in Maske, besonders von Seiten der jüngeren Mitglieder, wird gewünscht; diejenigen Mitglieder, welche nicht maskirt erscheinen, haben sich mit einem Maskenzeichen zu versehen oder solche am Eingang zu lösen.

☞ **Masken haben nur gegen Karten, welche Freitag den 22. Februar Nachmittags von 2—4 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben werden, Zutritt.**

Die Vorstandschaft.

12. **Detailszeichnungen über Hochbauten** für Kirchen, dann **Eisenbahnpläne** (Details der Hochbauten, Straßen- und Brückenzeichnungen) und auch noch gute **Werke** aus dem **Baufache** sind bei Buchbindermeister **Ammon** dahier billig zu verkaufen.

13. Bei uns werden **Futterschneidmaschinen** nach verbesserter und bewährter Bauart zu 2—3 Schnittlängen, ohne daß Räder gewechselt werden, sehr einfach und leicht gehend, gefertigt. Dieselben eignen sich zu Göppeln, können aber auch leicht mit der Hand getrieben werden. Solche stehen stets zur Probe und gefälligen Ansicht vorräthig zur Ackermann'schen Wirthschaft am Schweinemarkt, wo wir selbst wohnhaft sind.

Die Gebrüder **Nachtrab**,
Mühlarzt und Maschinenbauer in Ansbach.

Reparaturen an den genannten Maschinen, sowie auch in Mühlwerken, wenn sie auch in andern Werkstätten gemacht worden sind, werden stets gut und schnell ausgeführt.

Auswanderung nach Amerika.

Die Herren **Carl Pokrantz & Cp.** in **Bremen** befördern mit schönen **dreimastigen Segelschiffen** erster Classe, sowie mit den regelmäßigen nach New-York abgehenden vorzüglichen **Post-Dampfschiffen.**

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schifffahrts-Contrakte schließt ab der bevollmächtigte und von hoher königlich bayerischer Regierung concessionirte Agent

Dentlein, Post Feuchtwangen, im Januar 1867.

Leonh. Haag.

NB. Die Effekten der Passagiere werden zur Besorgung übernommen.

Druckaufträge

jeder Art besorgt promptest

Carl Junge's Buchdruckerei.

Todesanzeige.

Wir bringen hiemit zur Anzeige, daß der Taglöhner **Johann Wellhöfer** heute Nachmittag um 3 Uhr verschieden ist, und findet die Beerdigung Freitag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Ansbach, den 13. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

17. **Sonnen- u. Promenade-Fächer** in reicher Auswahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

18. Unterzeichneter warnt Jedermann, seinem Sohne Michael, Bäckergeselle, etwas zu leihen oder auf Rechnung seines Vaters etwas zu verabfolgen, da keine Zahlung oder Ersatz geleistet werden wird.

Lucas Schneider in Mittelbachstetten.

19. Ein kleiner schwarz und weiß gefleckter Hund hat sich gestern verlaufen. Um gefällige Abgabe gegen Belohnung bei Gastwirth Strauß wird gebeten.

Theater-Anzeige.

Freitag den 15. Februar 1867.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Gastspiel der kgl. bayerischen Hofschauspielerin

Frau Lilla von Bulyowsky.

Griseldis.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedr. Halm.

21. Am Dienstag Nachmittag wurde in der Nähe der katholischen Kirche ein schwarzer Pelzkragen verloren. Abgabe D 340.

22. A 194 ist ein altes Kanapee von Mahagony nebst 3 Sesseln zu verkaufen, und wird auch voneinander gegeben.

23. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

24. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

25. Heute gesalzene Knöchlein in der Sonne.

26. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

27. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

28. D 23 ist ein Quartier zu vermiethen.

29. D 132 sind 2 kleine Quartiere zu vermiethen.

30. D 310 ist ein Quartier täglich und eines an Walburgi zu beziehen.

Schiffsnachrichten,

mitgetheilt von **R. Wilhermsdörfer** in Ansbach.

Angekommen in **New-York**:

Am 12. Jan. Dampf. Saxonia von Hamburg.
„ 14. „ „ Manhattan „ Liverpool.
„ 14. „ „ Erin „ „
„ 15. „ „ Bremen „ Bremen.
„ 16. „ „ Ville de Paris „ Havre.
„ 16. „ „ Edinburg „ Liverpool.

Angekommen in **Baltimore**:

Am 13. Jan. Segelsch. Gutenberg von Bremen.

Angekommen in **Portland**:

Am 13. Jan. Dampf. Peruvian von Liverpool.

Am 16. Januar lagen im New-Yorker Hafen 94 Dampfer, 64 Schiffe, 95 Barks, 111 Briggs und 174 Schooner, zusammen 538 Fahrzeuge.

Abgehend nach **New-York**:

Am 13. Feb. Dampf. City of New-York v. Liverpool.
„ 13. „ Segelsch. Harpswell von Havre.
„ 14. „ Dampf. Pereire „ „
„ 16. „ „ Teutonia „ Hamburg.
„ 19. „ „ Wm. Penn „ Havre.
„ 20. „ „ City of London „ Liverpool

Auswärts Gestorbene: In Erlangen: J. Gg. Weißmann, Privatier; Gg. Küster, Zeichnenlehrer.

Schrannenpreise.

Ansbach den 13. Febr.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	23	23	7	22	46	—	—	—	5
Waizen	23	48	23	40	23	22	—	3	—	—
Korn	17	28	17	14	16	57	—	—	—	7
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	45	7	40	7	30	—	1	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 13. Febr.		Wien, 13 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55	Oest. 5% Nat.-Anl.	71
„ 5% Metall.	46½	„ 5% Metall.	61,[illegible]
„ Bank-Aktien	696	„ L.-Anl.-L. v. 54	80,[illegible]
„ Cred.-Bk.A.	172½	„ ditto v. 58	131,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	83
„ ditto v. 60	7[illegible]	„ Bank-Akt.	764
„ Elis.-Pr.-Akt.	73¼	„ Cred.-Bk.-Akt.	183
Lud.-Berb. Eis.-A.	156¾	„ D.-Dpf.-Sch.A.	457
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206
Dito volleingezahlt	119¼	„ Nordb. Aktien	165,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	76¾	„ Westb.-Prior.	86,[illegible]
Wechsel. Wien	92¼	Wechs. — Augsb.	107,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Morg. 7 U.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
13	26,[illegible]	26,[illegible]	— 4,[illegible]	+ 5,[illegible]
14	26,[illegible]		+ 0,[illegible]	

Eisenbahnzüge	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	[illegible]	Morgens 5 [illegible], [illegible] Nchm. 12. 45' [illegible], Abends 6. 4[illegible]	O Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 5.	Abends 10. [illegible]
			O Aurach — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2 [illegible]	Vormitt. 10.
Würzburg:	Morg. 5. 20' [illegible], [illegible] 10. 54' [illegible], Nchm. 1. [illegible], Abends 6. 54' [illegible]	Morg. [illegible] 11' [illegible], Nchm. 1. 5' [illegible], Nchm. 3, 7' [illegible], Nachts 9. 27' [illegible]	O Lichtenau — Windsbach	Nachm. 1. 45'	Morgens 7 [illegible]
			O Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 3.	Morgens 7. [illegible]
	[illegible]		O Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
			O Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 40. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der G. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Juliana. Samstag, 16. Februar. Kath.: Juliana.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München. (Landtag.) [Schluß der 18. Sitz. der K. d. Abg. vom 18. Febr.] Der k. Staatsminister des Innern legt den Gesetzentwurf über Entschädigung der Viehеigenthümer für ihre im Falle des Ausbruchs der Rinderpest im Inlande getödteten Thiere betr., vor. Die Verordnung vom 6. Dez. 1866 enthält nämlich, wie der Hr. Staatsminister bemerkt, die Bestimmung, „daß alle erkrankten, der Krankheit verdächtigen oder mit kranken Thieren in Berührung gekommenen Viehstücke getödtet werden müssen.“ Soll diese unerläßliche Maßregel nicht die davon schwer betroffenen Vieheigenthümer in die Versuchung führen, die Erkrankungsfälle zu verheimlichen und dadurch der Verbreitung der Seuche selbst Vorschub zu leisten, so war denselben volle Entschädigung — und zwar wegen des Interesses der Gesammtheit aus der Staatskassa zuzusichern. Für diese Bestimmung wurde im §. 20 der besagten Verordnung die gesetzliche Regelung vorbehalten, die durch den vorgelegten Gesetzentwurf erzielt wird. — Abg. Neuffer erstattet Vortrag über den Antrag des Abg. Dr. Völk, „die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Capitalrenten betreffend, und beantragt Zustimmung, dahin gehend: „Die hohe Kammer wolle an Se. Maj. den König die Bitte bringen, Allerhöchstderselbe geruhe, diesem oder doch dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach die Bestimmung des Art. 7 Abs. 2 des Gesetzes vom 31. Mai 1856, die Capitalrentensteuer betr., dahin abgeändert werde, daß eine Befreiung bayerischer Staatsangehöriger von der in Bayern bestehenden Capitalrentensteuer bezüglich derjenigen Capitalrenten nicht mehr bestehe, welche sie aus dem Auslande beziehen, auch wenn sie dort eine besondere Steuer zu bezahlen haben.“ Der Ausschuß hat sich hiemit einverstanden erklärt. In momentaner Abwesenheit des Antragstellers Dr. Völk begründet Frhr. v. Stauffenberg in umfassender Weise den Antrag, dessen Spitze hauptsächlich gegen Oesterreich gekehrt ist. — Dr. Ruland bekämpft den Antrag und bemerkt, daß man bei Durchlesung des Referats einen ganz andern Antrag des Ausschusses erwartet habe (zustimmende Heiterkeit); er findet, daß dieser Antrag vorschlage, dem österreichischen Volke ins Gesicht zu schlagen (Oho!) und hält es aus politischen Gründen und aus moralischen nicht für gerechtfertigt, von dem Kammerbeschlusse des Jahres 1850 abzugehen. — Abg. Feustel erhebt sich für den Antrag, der gerecht und wirthschaftlich begründet sei; er würde für die Zukunft eine gerechte Regelung der Einkommensteuer im Allgemeinen vorschlagen, die allerdings eine der schwierigsten Aufgaben der Finanzverwaltung sei. — Abg. Kolb schließt sich dem Vorredner an und hält eine Revision unserer ganzen Steuergesetzgebung für nothwendig. — Nachdem Abg. Neuffer sein Referat vertheidigt, äußert Hr. Staatsminister der Finanzen v. Pfretzschner: Die Stellung der Staatsregierung dem Antrag gegenüber sei eine rein objektive; im Allgemeinen hat man sich bisher für eine doppelte Besteuerung nicht geneigt gezeigt; wenn vom Auslande bezogene Kapitalien besteuert werden, so müßten auch im Auslande befindliche Liegenschaften besteuert werden, deren Besitzer in Bayern wohnen, danach müßten auch noch andere Steuergesetze geändert werden. Augenblicklich seien die Besitzer österreichischer Staatspapiere ohnehin in keiner beneidenswerthen Lage. Sollte der Antrag zum Beschlusse erhoben werden, so wird die Staatsregierung ihn nach allen Seiten prüfen und danach sich entscheiden. Dem nächsten Landtage ein neues Steuergesetz vorzulegen, sei unmöglich. — Der mittlerweile in der Kammer erschienene Antragsteller Dr. Völk ergreift schließlich noch das Wort, um darzulegen, daß lediglich Finanzrücksichten bei Stellung seines Antrags ihn geleitet haben. Die Landleute klagen, daß sie keine Kapitalien mehr bekommen; bei diesem Mangel an Kapitalien soll man nicht die Ausfuhr derselben prämiiren, indem man derartige Kapitalisten von Armen-, Gemeinde-, Distrikts-, Kreisumlagen, Staatssteuern, Einquartierungen etc. frei macht. Er würde die ins Ausland gehenden Kapitalien doppelt besteuern, einen Ausgangszoll auf dieselben legen, dann würde das Kapital im Lande bleiben. Die in Oesterreich eingeführte Couponsteuer, welche zur Zeit der Entstehung unseres Kapitalsteuergesetzes noch gar nicht bestund, beruhe auf einem Vertragsbruch den Kapitalisten gegenüber, denen die österreichische Regierung einen Abzug von der ihnen verheißenen Rente auferlegte; es war dieß der Anfang eines Staats-Bankerotts u. s. w. — Dr. Völk's Antrag wird mit allen gegen 5—6 Stimmen genehmigt. — Abg. Dr. v. Hofmann erstattet hierauf Namens des V. Ausschusses Vortrag über mehrere Beschwerden, die als unzuläßig ad acta gelegt werden. — Nach $2\frac{3}{4}$ stündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen und die Abgeordneten eingeladen, sich am Donnerstag zur Wahl eines Schuldentilgungskommissärs und zweier Ersatzmänner für den Gesetzgebungsausschuß zu versammeln.

München, 13. Febr. Die nächste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird am kommenden Samstag (16.) stattfinden. Der volkswirthschaftliche Ausschuß dieser Kammer hat den Abg. Urban zum Berichterstatter über das Gesetz in Betreff der vom Staate zu leistenden Entschädigung für Viehverlust bei Rinderpestfällen ernannt. — Von hier ist der Allg. Ztg. gestern telegraphirt worden: der sechste Ausschuß der Abgeordneten-Kammer beantrage, die Kammer möge den König um Gesetzesvorlagen über die Abschaffung der Todesstrafe, Aufhebung der Zinsbeschränkung und Neuregelung der Malzaufschlagserhebung ersuchen. Diese Angabe ist dahin zu berichtigen, daß der sechste Ausschuß, innerhalb der Schranken seiner Kompetenz, die auf die angegebenen Punkte hinzielenden Anträge von Abgeordneten lediglich als zur Vorlage an die Kammer geeignet befunden, und derselben die Ueberweisung an die betreffenden Ausschüsse zur näheren Prüfung und Würdigung vorgeschlagen hat. (A. Z.)

München, 13. Febr. Von den Abgg. Kraußold, v. Hofmann, Crämer und 35 Genossen wurde der Kammer ein Antrag, die Vorlage eines Schulgesetzes betr. eingereicht. In den Motiven zu dem Antrag werden — nach einem Rückblick über die in den einzelnen Landtagen in dieser Frage eingekommenen Interpellationen und deren Beantwortung seitens der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten und unter Bezugnahme auf die Errichtung der Präparandenschulen auf dem Verordnungsweg, wodurch der Grundsatz, daß die Schullehrerbildung eine reine Sache der Administration sei, praktisch durchgeführt ist — nachfolgende Gesichtspunkte als leitende für den Entwurf des neuen Schulgesetzes aufgestellt: 1) Selbständige Stellung der bayerischen Volksschulen in Organisation und Administration; 2) Regelung der Aufgabe derselben und eine dieser entsprechenden grundsätzlichen Regelung der Volksschullehrerbildung; 3) Feststellung der Besoldungs- und Pensionsverhältnisse, sowie der dienstlichen Stellung des Lehrerpersonals und 4) Durchführung der Allgemeinheit der Schulpflicht. (A. Z.)

—ff— **München,** 14. Febr. Der König hat die Genehmigung ertheilt, daß dem Staatsrath das Gesetz vorgelegt werde, welches bestimmt, daß während der bevorstehenden Vertagung der Kammern außer den Civil- und Socialgesetzgebungs-Ausschüssen auch die Ausschüsse beider Kammern, welchen die Berathung des Heeresorganisations-Gesetzes zugewiesen wird, in Thätigkeit bleiben. Dieses Gesetz wird sofort nach der Berathung im Staatsrath zur Vorlage an die Kammern gelangen. — Der Entwurf eines Gesetzes über die Entschädigung der Vieheigenthümer für ihre im Falle des Ausbruchs der Rinderpest im Inlande getödteten Thiere bestimmt, daß solchen Vieheigenthümern volle Entschädigung für den Werth dieser Thiere aus der Staatskasse geleistet werde nach Maßgabe der hierüber geltenden verordnungsmäßigen Bestimmungen. — Die Abgeordnetenkammer hielt heute um 11 Uhr eine geheime Sitzung, in welcher der Abgeordnete Dr. Pözl zum Commissär bei der Staatsschuldentilgungs-Commission und der Abgeordnete Alwens zu dessen Stellvertreter erwählt wurde.

München, 13. Febr. In den nächsten Tagen erscheint hier eine neue Broschüre unter dem etwas nach Reclame schmeckenden Titel: „Was wollen wir? Armee-Reorganisation oder Desorganisation? Wehrhaft und ehrenhaft oder wehrlos und ehrlos werden?“ Bayerische Existenzfragen, beantwortet von einem patriotischen Bayern. Der Verfasser — ein höherer bayerischer Offizier — sucht in populärer Weise die unbedingte Nothwendigkeit der Organisirung der süddeutschen Wehrkräfte nach preußischem Muster zu beweisen und eine eingehendere Schilderung dieser Institutionen zu liefern. Die Schrift soll äußerst scharf gegen Oesterreich, dessen Militärsystem und dessen Politik zu Felde ziehen und höchst pikante Enthüllungen über die Geheimnisse der General-Adjutantur in Wien und die Intriguen der Militärhofpartei, — darunter viel Neues und Thatsächliches — bringen. Man verspricht sich einen großen Erfolg von dieser Schrift. Als Verfasser der vorgestern erschienenen vom „Volksboten“ und alten „Kurier“ emphatisch begrüßten Broschüre: „Bayern und das Programm des Fürsten Hohenlohe,“ wird mir heute mit Bestimmtheit der bekannte Abgeord. Jörg genannt. (A. Abdz.)

Dem Berliner tel. Korr.-Bur. wird von **München** gemeldet: Gutem Vernehmen nach weicht das in Stuttgart von den süddeutschen Staaten vereinbarte Wehrsystem von dem preußischen im Wesentlichen nur durch eine kürzere Präsenzzeit ab.

— Nachdem die Uebergabe des an Preußen fallenden Bezirks des Landgerichts Orb am 8., dann des Bezirksamts Gersfeld am 14. und der Exklave Kaulsdorf am 24. Jan. l. J. an die k. preuß. Uebernahmskommissarien nach Maßgabe des Friedensvertrags vom 22. Aug. v. J. in Vollzug gekommen ist, wurde bezüglich der in diesen Gebietstheilen heimathberechtigten Militär-Personen unterm 7. ein k. Kriegsministerialrescript erlassen, dem wir entnehmen: Alle für ihre Person mit Kapitulation Dienenden, welche als Angehörige der vorausgeführten Gebietstheile bei den

einzelnen Heeres-Abtheilungen in Listen stehen und als solche in den gemäß Kriegsministerial-Entschließung vom 16. Septbr. v. J. Nr. 17,650 angefertigten Verzeichnissen vorgetragen wurden, sind — mit Ausnahme Derjenigen, welche inzwischen Heimathrechte in einer bayerischen Gemeinde erworben, oder in Absicht, eine solche Heimath zu erwerben, bereits um Beibehaltung im Heere gebeten haben — je nachdem sie einem oder dem andern Gebietstheile angehören, von dem Eingangs erwähnten Tage der Uebergabe ihres Heimathortes an Preußen unter Aushändigung eines vorschriftsmäßig ausgestellten Militär-Abschieds in den Listen und Büchern in Abgang zu bringen. Sollte ein an Preußen zu überweisender Unteroffizier oder Soldat zur Zeit noch in dienstbarem Stande sich befinden, so ist derselbe ungesäumt mit der normalmäßigen Reise-Entschädigung in seine Heimath zu entlassen. Die seit dem Tage der Uebergabe seines Heimathorts an Preußen an ihn verabreichten Gebühren sind dem Aerar in Aufrechnung zu bringen. Die zur Ueberweisung an Preußen bestimmten Einsteher von in Bayern verbleibenden Einstellern sind, wenn sie nicht bereits Heimathrechte in Bayern erworben haben oder zu erwerben beabsichtigen, vorerst in ihre Heimath zu entlassen und bis auf weitere Weisung in den Listen als beurlaubt ohne Raten fortzuführen — die in Bayern verbleibenden Einsteher der an Preußen übergegangenen Einsteller sind im Heere beizubehalten, und wird hierwegen noch nähere Bestimmung erfolgen; — im Falle jedoch Einsteher und Einsteller an Preußen übergehen, so ist der Einsteher von der betreffenden Abtheilung schon jetzt, und zwar wie unter Ziffer 1 bemerkt, vom Tage der förmlich erfolgten Uebergabe seines Heimathsortes in den Listen und Büchern abzuschreiben und mit einem das Verhältniß bezeichnenden Abschied aus dem bayerischen Heeresdienst zu entlassen.

Norddeutsche Staaten.

In Folge der Verweigerung der Diätenzahlung an die Parlamentsabgeordneten fordert ein Komite von Landtagsabgeordneten in **Berlin** zur Sammlung freiwilliger Beiträge zur Bildung eines Diätenfonds auf. In dem Aufrufe heißt es, nachdem konstatirt worden, daß trotz solcher Beschränkung liberale und opferwillige Männer sich zur Uebernahme von Mandaten gemeldet: „Wenn aber auch nur Ein Mann von Talent, Kenntnissen und voll treuer Hingebung für die Rechte des Volks durch diese Maßregel verhindert werden sollte, dem Rufe des Vertrauens seiner Mitbürger zu folgen, so wäre das ein Unglück für unsere gute Sache und eine Schande für unser Volk."

Berlin, 13. Febr. In sämmtlichen Berliner Wahlkreisen wurden zum norddeutschen Parlament liberale Kandidaten gewählt, eben so in Magdeburg, wo Unruh, in Stettin, wo Michaelis, in Rostock, wo Wiggers, in Breslau und Erfurt, wo Gustav Freitag gewählt wurde. In Hannover ist v. Münchhausen, der Oppositionskandidat gewählt, nicht v. Bennigsen. Königsberg wählte den General Falkenstein, Frankfurt Baron v. Rothschild, Wiesbaden Braun, Hanau Trabert, Dresden Wigard, Hamburg Ree und Chapeaurouge, Lauenburg Oekonom Wolff. Nachwahlen sind nöthig in Elberfeld zwischen Bismarck und Forkenbeck, in Danzig zwischen Martens und Twesten, in Leipzig zwischen Stephani und Wächter, in Köln zwischen Camphausen und Pfarrer Thissen von Frankfurt. (B. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Febr. Die „Neue Freie Presse" theilt in ihrer heutigen Abendnummer mit, die Verhandlungen über die Installation des Ministeriums für Ungarn dauerten noch fort; Frhr. v. Kaiserfeld sei in Wien angekommen. — Der „Wanderer" versichert in seiner Abendausgabe auf das Bestimmteste, von Schwierigkeiten, die angeblich der Ernennung des ungarischen Ministeriums entgegenstünden, sei ihm nichts bekannt, und die fortgesetzten Berathungen der aus Ungarn Berufenen bezögen sich einzig und allein auf den modus procedendi, welcher in allen Details festgesetzt werde, damit nach der Ernennung der Minister keine Pause eintrete. — Heute Abends sei Konferenz bei Majlath.

Aus **Pesth** wird von Demonstrationen der niederen, von dem kleinen, armen Adel angestachelten Volksklasse gegen das zu erwartende Ministerium berichtet. Dieser Sorte von Leuten gehen die Zugeständnisse, welche die Partei Deak zu Gunsten des Ausgleichs gemacht hat, zu weit. Man nahm Verhaftungen vor; ein Gerücht will wissen, Militär habe mit den Waffen gegen große Haufen Pöbels einschreiten müssen, — ist aber nicht bestätigt. Die Linke des Landtags verwahrte sich gegen die Beschuldigung der intellektuellen Urheberschaft des Skandals.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Der „Moniteur" zeigt heute an, daß der Kaiser in Person am 14. Febr., Nachmittags 1 Uhr, in dem großen Saale des Louvre-Palastes die gesetzgebende Session für 1867 unter den herkömmlichen Feierlichkeiten eröffnen wird.

Paris, 14. Febr. Die „Patrie" meldet: Prinz Johann von Dänemark hat seine Reise nach Athen in Folge eingelaufener Nachrichten aus Griechenland aufgeschoben; es wird vermuthet, daß der König von Griechenland für jetzt auf die Reise nach Dänemark verzichtet.

Die Lieferung der Chassepot-Gewehre an die französische Armeeverwaltung beginnt am 1. März d. J. Von diesem Tag ab ist Chassepot, resp. die hinter ihm stehende Gesellschaft verpflichtet, dem französischen Staat monatlich bis zum 1. Febr. 1868 incl. 50,000 Gewehre der neuen Konstruktion zu liefern.

Zu dem vom „Moniteur" veröffentlichten Dekret, welches die französische Reiterei vermehrt, angeblich, weil durch die bescheidene Reduktion des Heeres im November 1865 das Avancement beeinträchtigt worden sei, bemerkt ein Pariser Korrespondent der „Frkf. Ztg.": „Ich habe Grund, anzunehmen, daß bei diesem Korrektiv des Novemberdekrets von 1865 nicht blos die Rücksicht auf das Avancement maßgebend gewesen ist. Nach der Niederlage der Oesterreicher im verflossenen Sommer hielt man es im französischen Kriegsministerium anfänglich für eine ausgemachte Sache, daß die Rolle der Reiterei in der modernen Kriegsführung ausgespielt sei und für eine unerläßliche Nothwendigkeit, den Stand der französischen Reiterei zu Gunsten des Fußvolks wesentlich zu beschränken. Allein das genauere Studium des letzten Feldzugs und der Umstand, daß Preußen seine schwere Reiterei beträchtlich verstärkt, belehrte die Fachmänner eines Andern. So ist das Dekret nicht ohne Bedeutung."

Großbritannien.

London, 12. Febr. Telegraphisch die überraschende Nachricht, daß von Liverpool 600 bis 800 Mann, meist junge Leute vom Arbeiterstand und angeblich Fenier, nach Chester aufgebrochen, um sich der Waffen im dortigen Schloß zu bemächtigen. In Chester sofort große Bewegung: die Stadtbehörden versammelten sich, und riefen Freiwillige unter die Waffen. Und von London selbst gingen 500 Mann Truppen per Eisenbahn dahin ab. Liverpol war nach den letzten Berichten ruhig.

Griechenland.

Athen, 12. Febr. Ein türkischer Dampfer mit 800 Freiwilligen ist von Kreta im Piräeus angekommen. Das Erdbeben auf Cephalonia dauert fort, 300 Menschen sind getödtet oder verwundet. (T. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 13. Febr. Zersprengte Insurgentenbanden haben sich vereinigt und mobile Türkenkolonnen auf Candia überfallen; einige Soldaten sind getödtet und verwundet worden. (T. N.)

Amerika.

New-York, 31. Januar. Es heißt: die Radicalen bereiten eine Bill vor, durch welche General Grant zum Präsidenten ernannt werden soll, so lange Johnson in Anklagestand versetzt ist. — James Stephens, das Fenierhaupt, soll am 26. Jan. nach Havre abgereist sein. In Toronto sind 10 neue Todesurtheile gegen gefangene Fenier ausgesprochen worden. — Aus Mexiko wird gemeldet, daß die kaiserliche Regierung ein Zwangs-Anlehen angekündigt habe, und daß General Ortega durch den juaristischen Gouverneur von Zacatecas gefangen genommen und nach Durango geschickt worden sei. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 13. Febr. (Zweite Sitzung der Kreis-Gewerb- und Handelskammer.) Nach Verlesung des Protokolls der 1. Sitzung wurden nachstehende Anträge gestellt: a) Ein Antrag vom Gewerb- und Handelsrath Rothenburg betraf die Beschränkung der Hausirpatentertheilung an kräftige und erwerbsfähige Leute. Hr. Regierungsrath Bezold erklärt, daß hierauf von Seite der Regierung vorher nicht eingegangen werden könne, sondern nur dahin die Bitte zu richten sei, bei neuerlicher Gesetzgebung auf möglichste Beschränkung Bedacht zu nehmen. Hr. Abg. Engelhardt von Fürth beantragt, daß von Seite der k. Staatsregierung Schritte gegen den Hausirhandel gethan werden. Die Kammer ist gewillt, den Antrag in den Jahresbericht aufzunehmen. — b) Ein zweiter Antrag vom Gewerb- und Handelsrath Rothenburg ging auf Anlegung einer Eisenbahn zu dieser Stadt im Interesse des Handels und der Gewerbe, da die Entfernung von der Station Steinach zu groß und die angelegte Straße dorthin bereits ruinos sei. Ferner soll eine neue Straße auf Staatskosten als Staatsstraße von Rothenburg nach Steinach gebaut werden. Abg. Engelhardt von Fürth befürwortet diesen Antrag, es wird derselbe im Jahresbericht aufgenommen. c) Der Gewerb- und Handelsrath Erlangen beantragt die Erweiterung des Bahnhofes durch Entfernung der Güterhalle vom Bahnhof auf einen nächst gelegenen Platz und Trennung der Güter- von der Personenexpedition. Auf Empfehlung des Abg. Herrlein wird beschlossen: diesen Antrag wiederholt in den Jahresbericht unter Befürwortung der Kammer aufzunehmen. — Nach Erledigung dieser Anträge referirt Hr. Engelhardt von Fürth darüber, daß die hiesigen Hopfenhändler eine Vorstellung an das k. Staatsministerium, Betreffs der Tarifermäßigung für den Hopfen, richteten. Hr. Pascher ist für die Aufnahme dieser Angelegenheit in den Jahresbericht. — Damit wurde die Sitzung geschlossen und die Schlußsitzung auf nächsten Freitag früh 10 Uhr anberaumt. (Fr. Kur.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 14. Febr. Weizen 22 fl. 49 kr. (gest. 27 kr.), Korn 18 fl. 13 kr. (gef. — fl. 2 kr.), Gerste 16 fl. 8 kr. (gef. 14 kr.), Haber 7 fl. 35 kr. (gest. 5 kr.). — **Oettingen**, 13. Febr. Kern 21 fl. 33 kr. (gest. — kr.), Weizen 23 fl. 18 kr. (gef. — kr.), Korn 18 fl. 54 kr. (gest. — fl. 54 kr.), Gerste 15 fl. 34 kr. (gest. 16 kr.), Haber 7 fl. 33 kr. (gest. 12 kr.)

Vermischtes.

—ff— **München**, 14. Febr. Der König hat dem Vincentius-Verein eine Schenkung von 500 fl. gemacht. — Während in den letzten Tagen aus den Provinzen gemeldet wurde, daß das Wasser des Mains, des Rheins, der Donau und anderer Flüsse eine bedenkliche Höhe erreicht und vielfache Ueberschwemmungen bereits Schaden angerichtet haben, lauten die neueren Mittheilungen dahin, daß die Gewässer überall im Fallen begriffen und weitere Gefahren nicht zu befürchten sind. — Im Dorfe Ottenzell, B.-A. Kötzting, wurde der Gendarmeriestationscommandant von Lam, als er den wegen Körperverletzung und Diebstahls verfolgten 21jährigen Inwohnerssohn L. Rerch von Getzendorf verhaften wollte, von diesem bei Durchsuchung des Hauses von einem Versteck aus erschossen. Rerch entkam, wird jedoch eifrig verfolgt. — Die Stürme der letzten Tage haben auch in den Wäldern großen Schaden angerichtet, besonders in Schwaben und in der Pfalz. In Neustadt a. d. H. stürzte der Kamin einer Brauerei zusammen, in Folge dessen ein im Gebäude Schutz suchender Notarialsschreiber beide Beine brach.

München, 12. Febr. Neue Fälle von Hundswuth zeigten sich in den Amtsbezirken Pfaffenhofen und Weilheim, neue Blatternanfälle in den Amtsbezirken Aichach, Miesbach und Schrobenhausen, ebenso neue Blatternfälle in München 58, hievon 16 in den Blatternhäusern und 42 in Privatpflege; 4 Blatternkranke sind gestorben. (B. Z.)

Die „Bl. f. d. Angel. des bayer. Turnerbundes" enthalten das Programm des von dem Vororte München in diesem Jahre — und zwar Ende Juli — in der bayerischen Hauptstadt beabsichtigten Turnfestes, das sich aller Unterzwecke entkleiden und lediglich dazu dienen soll, die Kenntnisse der Turner auf dem Gebiete der Turnkunst zu erweitern und den Eifer vor und nach dem Feste zu erregen und wachzuhalten. Ein achttägiger Kursus für Vorturner und Turnwarte würde sich dem Feste anschließen.

Marktsteft, 12. Febr. Im Laufe der vergangenen Woche wurden in Marktbreit nicht weniger als fünf Einbrüche verübt. Obgleich die Diebe einige Male dabei verscheucht wurden, so brachen sie dennoch in einem und demselben

Hause zwei Mal ein und entwendeten werthvollere Gegenstände. Auch von Obernbreit und Gnodtstadt hört man ähnliche Klagen. (Schweinf. Tgbl.)

Aus Straubing, 11. Febr., schreibt man der Pass. Ztg.: Die weite Donauebene ist bis an die Vorberge des bayer. Waldes hin überfluthet und bietet nun das hübsche Bild einer Seelandschaft.

Berlin, 11. Febr. Am 20. Febr. findet das 50jährige Doktorjubiläum Leopold Ranke's statt. Festlichkeiten bereiten sich dafür an vielen Universitäten vor, und die Verlagshandlung, bei welcher die historischen Werke Ranke's erschienen, bereitet eine Gesammtausgabe dieser Werke vor, deren Prospekt am Festtag erscheinen soll. (A. Z.)

Aus Moskau wird berichtet, daß die Kälte seit dem 18. Jan. zwischen 25 und 30 Grad geschwankt habe. In der Nacht vom 20. Jan. gefror das Quecksilber und in ganz Moskau erloschen die Gaslaternen.

Hiesiges.

✠ **Ansbach**, 13. Febr. (Theater.) Wie es erquicklich ist, in den Tagen großer politischer Begriffsverwirrung das gesunde Urtheil eines freien biedern Mannes zu hören, so erquicklich ist es, wenn man in dem großen Trubel blasirter moderner Erscheinungen auf der Bühne einer Dichtung begegnet, welche, den Strahl der Kunst auf reiner Stirne, warm und wahr aus dem Herzen der Zeit hervorgegangen ist und, getragen von dem Flügel der Freiheit, auch voll und warm zu Herzen geht. Wir meinen May's Schauspiel: „**Die Amnestie**", welches, nachdem es in München mit Preis gekrönt wurde, so viel wir wissen, auf unserer hiesigen Bühne zuerst vor allen andern bayerischen Provinzialtheatern gegeben worden ist. — Der schon durch viele Dramen von wahrem Werthe — wir erinnern an „Zenobia" — hervorragende Dichter hat mit diesem Schauspiel einen ebenso glücklichen als verdienstlichen Griff in das Leben gethan und uns ein Drama geboten, dessen unfehlbare Bühnenwirksamkeit in gleichem Schritt von Tiefe des sittlichen Gehaltes, Rundung des Baues und Poesie der Sprache begleitet wird. Dieser dem wahren Wohle seines Landes, der Freiheit seiner Unterthanen, wie der Liebe seines Kindes warm ergebene Minister, an seiner Seite die durch die Irrthümer einer vorurtheilsvollen Erziehung in Adelsstolz und Herzlosigkeit begrabene Gattin, die erst durch die unheilvollen Folgen ihrer eigenen Handlungsweise zur Einsicht ihres dürftigen Lebensinhaltes gelangt, der junge, edle, lebhafte Herzog, der fleißige, bescheidene Friedrich Lauter, die offenherzige, unverdorbene, treuliebende Eugenie, der biedere General Pallasch, der feine, kalte, schlechte und seinem Ziele ohne ängstliche Wahl der Mittel zustrebende Präsident, der biedere, wohlhäbige, gerade und durch Humor und Gemüth wahrhaft liebenswürdige Tischlermeister, ja sogar die Nebenfigur des alten Bedienten — das sind so viele meisterhaft gezeichnete Charaktere als Personen. Wie natürlich und doch wie überraschend und spannend entwickelt sich Szene um Szene und wie klar und logisch, wie einfach und schön ist die Sprache des Stückes. Wir haben lange lange Zeit kein Drama gesehen, das einen so tiefen, so bewältigenden Eindruck in uns hervorgerufen hätte, wie dieses treffliche Werk. Wer sich den Genuß eines schönen Ganzen durch Bekrittlung einzelner Unwahrscheinlichkeiten verderben will, dem wollen wir gestatten, über das hie und da nicht recht klar motivirte Zusammentreffen der zur Fortspinnung der Handlung nothwendigen Personen in einem Zimmer und gerade zur rechten Zeit, die ziemlich gesuchte Geschichte mit dem geheimen Fach im Sekretär sich in Bedenken zu ergehen; wir freuen uns, ein ächtes Kunstwerk begrüßen zu können, das an Wirksamkeit wohl keinem französischen Drama nachsteht, an Gehalt, Wahrheit und Charakteristik aber unzählige deutsche übertrifft. — Wenn wir beifügen, daß die Aufführung durchweg den Eindruck ernsten Fleißes gab und den Genuß der Dichtung in keiner Weise verkümmerte, daß vielmehr die Hauptrollen des Ministers (Hr. Hauch) und des Tischlermeisters (Hr. Heigl) ganz vortrefflich gespielt wurden, so wollen wir damit nicht dem Lob Ihres Wochenberichtes vorgreifen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 14. Febr. Der „Staats-Anzeiger" enthält ein Patent, welches den Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 24. Febr. nach Berlin einberuft.

London, 14. Febr. Die Regierung erhielt Meldung, daß 2 Schiffe voll Fenier in Valencia angelangt seien. Das Gerücht geht, die Fenier haben das atlantische Kabel durchschnitten.

Paris, 14. Febr. Die Thronrede erinnert an die wichtigen Ereignisse, welche nach des Kaisers Voraussicht haben eintreten müssen. (?) Indem sie an ein Wort Napoleons I. erinnert, sagt sie: die Aenderungen in Italien und Deutschland seien die Vorbereitung zu dem umfassenden Programm von der Einigung der Staaten Europas in einer einzigen Conföderation. Das Schauspiel der Bemühungen aller benachbarten Nationen ihre Glieder zu sammeln, vermag ein Land, wie das Unsere, nicht zu beunruhigen. Bezüglich des Kampfes in Deutschland: Frankreich wollte demselben fremd bleiben, indem es nur auf dem Einsatz der Stimme Frankreichs besteht, welche dem Sieger vor den Thoren Wiens Halt rief. Frankreich hat das Schwert nicht gezogen, weil seine Ehre nicht im Spiele war, und weil es Neutralität versprochen hatte. — Aus Mexico hat Frankreich seine Truppen zurückgezogen, weil die Ausdehnung der Opfer die Interessen überwog, welche Frankreich dort hatte. Die wenig versöhnliche Stellung, welche die Vereinigten Staaten genommen, mußte die Occupation verlängern. — Im Orient sind Unruhen ausgebrochen, aber die Großmächte sind einig, eine Lösung herbeizuführen, welche den berechtigten Wünschen der christlichen Bevölkerungen genugthue, das Recht des Sultans wahre und gefährlichen Verwicklungen zuvorkomme. — In Rom hat die Regierung die Convention vom 15. Dez. vollzogen. Die dortige Regierung tritt in ein neues Stadium; aber wenn die Demagogie den Papst bedrohen sollte, so würde Europa sicherlich ein Ereigniß nicht zulassen, welches große Wirrsal in die katholische Welt werfen würde. — Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind gut; die Verbindungen mit England stets die innigsten; Preußen sucht alles zu vermeiden, was unsere nationale Empfindlichkeit wecken könnte, und es ist mit uns über die Hauptfragen einig; Rußland von versöhnlichen Absichten beseelt, ist nicht gesonnen, seine Politik von der Frankreichs zu trennen. Ebenso Oesterreich, dessen Größe unerläßlich ist für das Gleichgewicht Europa's.

— Die Rede des Kaisers zur Eröffnung der gesetzgebenden Session schloß, indem sie von den versprochenen Reformen und der Reorganisation der Armee sprach, welche nothwendig sei, da der Einfluß einer Nation von der Zahl der Mannschaften abhänge, welche sie unter die Waffen zu stellen vermöge.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Warnung.

Ich Unterzeichnete warne hiemit Jedermann, der ledigen Maria Schmidt, heimathberechtigt in Gickelhausen, auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu verabreichen, indem ich in keinem Falle mehr Zahlung für sie leiste.

Reinswinden, den 14. Februar 1867.

Dorothea Albig.

7. Unserem Freunde „Wandel" zu seinem 36. Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Beiß und Merklein.

8. Der lieben Anna L. K. zu ihrem 20. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch.

Ein stiller Verehrer. H. M.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat gestern Nachts 3/4 11 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau Helena Abel

nach mehrwöchentlichem Krankenlager und obgleich eingetretener Besserung unerwartet schnell am Herzschlage aus unserer Mitte zu sich genommen.

Diese Trauerkunde widmet verehrten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Ansbach, den 15. Februar 1867,

Wilhelm Abel,
k. Rechnungskommissär, als Gatte,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 17. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr, der Trauergottesdienst am 18. und 19. Vormittags 9 Uhr statt.

Trauer-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh 2 Uhr zu einem besseren Erwachen

Herr Christian Bayerlein.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust bringen wir hiemit geehrten Verwandten und Freunden zur Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ansbach, den 14. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 16. Februar um 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen
HAMBURG & NEW-YORK

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germnaia,	Capt. **Schwenfen,**	am	**5. Januar.**
Teutonia,	„ **Bardua,**	„	**19. Januar.**
Allemannia,	„ **Meier,**	„	**2. Februar.**
Borussia,	„ —	„	**16. Februar.**
Saxonia,	„ **Haack,**	„	**2. März.**
Hammonia (neu),	„ **Ehlers,**	„	**16. März.**

Cimbria (im Bau), Capt. **Trautmann.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **65**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. **2. 10** pr. ton von 40 Hamburger Kubikfuß mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem allein für das Königreich Bayern zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen concessionirten Vertreter und Hauptagenten der Dampfschifflinie

F. J. Bolkof in Aschaffenburg

und dessen Agenten:

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

12. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell, Freitag den 22. Februar 1867 in den Distrikten Steinbach und Trübinger, Abtheilungen Herriederwaasen, Schindplatz und Klingenschlag: 2 Klafter Fichten-Werkholz, 8 starke, 16 mittlere und 3 geringe weiche Baustämme, 14 Fichten- und 3 Tannen-Blöche, 75 Klafter weiches Scheit- und Abholz, 2 Klafter Eichen-Abholz, 7 weiche Asthaufen zu 100 Wellen und 1 starke Eiche vorzüglichster Qualität, 27' lang, 24" mittl. Durchmesser, zum Wellbaum tauglich. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Bauer'schen Wirthschaft zu Burgoberbach.

13. Ein junges gelbes Huhn hat sich verlaufen D 320.

14. D 315 ist eine Kinderbettstatt und ein Schreibtisch (schon gebraucht) zu verkaufen.

15. Das **Wohnhaus Nr. 160 Lit. A** dahier, von welchem man die Aussicht auf den obern Markt hat, mit Waschhaus, Holzlege, Hofraum und laufendem Brunnen ist täglich zu **verkaufen**. Der Hofraum wäre auch zur Anlage eines Gärtchens geeignet.

Jenes Haus, auf welchem ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, würde sich seiner vorhandenen Räumlichkeiten wegen auch zu einem Geschäftshause eignen.

Das Nähere bei

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär.

16. Neuer Rigaer Leinsaamen, Kleesaamen, Erbsen, Linsen, Grünkern billigst bei

Johann Lindau sen. am ob. Markt.

Turnverein.

Samstag den 16. Febr. Abends 9 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokale.

Frohsinn.

Heute Samstag Abends 8 Uhr
Generalversammlung.

Harmonie.

Heute Generalversammlung.

20. Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er seine bisherige Wohnung A 75 verlassen hat und bei Herrn Säcklermeister Ad. Vogel A 118 in der Pfaffengasse eingezogen ist.

Thomas Huber, Schuhmacher.

21. Unterzeichneter sucht ein Quartier.

Bruckmayer, k. Postoffizial.

Bekanntmachung.

Um Platz zu räumen, in meiner Ziegelei verkaufe ich circa 70,000 Dachziegel, 25,000 Backsteine, beides von bester Qualität; letztere eignen sich zu Wasser- und Kunstbauten und wird beides Material mit oder ohne Fuhrlohn zu den billigsten Preisen abgegeben.

Georg Gran,
Maurermeister und Ziegeleibesitzer
in Bruckberg.

23. Ein schwarzer Schafhund, starker Mittelhund, männlichen Geschlechts, ist zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Inserationsgebühren abgeholt werden bei

Georg Brossel,
Schäfer in Pommersdorf.

24. Das „Buch für Alle", Jahrgang 1866, ist billig zu verkaufen. Das Nähere die Exped.

25. Ein noch fast neuer Uhrmacherhandwerkzeug ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

26. Pferdeloose Nr. 8387 und 4187 hat Taschner von Berolzheim verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

27. Ein Acker in der Stadtmarkung ist zu verkaufen A 10.

28. Eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und Kammer ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

29. C 27 ist eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Kammern zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

30. D 265 ist eine kleine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. Pf.	halb. Loth.	Mon. Q.	v. 16.—28. Pf.	Febr. Loth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	28	—	2	28	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	24	2 1/2	—	23	3
1 Kreuzerkipf	—	4	1/4	—	4	—
1 Kreuzersemmel . .	—	3	1 1/4	—	3	1 1/4

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 12 1/2 kr.	2 fl. 12 1/2 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8 1/4 kr.	— fl. 8 1/2 kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6 1/2 kr.	— fl. 6 3/4 kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6 kr.	— fl. 6 1/4 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5 1/2 kr.	— fl. 5 3/4 kr.
1 Maas Gries	— fl. 12 kr.	— fl. 12 1/2 kr.

Berechnung.

17 fl. 8 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

19 fl. 48 kr. oder 1188 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 23 Loth — Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 13. Febr.		Wien, 13 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	56 3/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	71,60
„ 5% Metall.	46	„ 5% Metall.	62
„ Bank-Aktien	705	„ L.-Anl.-L. v. 54	80
„ Cred.-Bl.-A.	177 1/2	„ ditto v. 58	131,60
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	90,10
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	84,80
„ ditto v. 60	72	„ Bank-Akt.	760
„ Eis.-Pr.-Akt.	74	„ Cred.-Bl.-Akt.	191
Lud.-Bex. Eis.-A.	157	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	487
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206,50
Ditto volleingezahlt	119 3/4	„ Nordb. Aktien	165,50
Norbam. 6pc. 1882r.	76 1/2	„ Westb.-Prior.	86,75
Wechsel. — Wien	92 1/2	Wechs. — Augsb.	107,10

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zu Nr. 40 der Fränkischen Zeitung.

Gesetz-Entwurf, die Militär-Verfassung des Königreiches betreffend.

Seine Majestät der König haben nach Vernehmung Allerhöchst Ihres Staatsrathes mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen und verordnen, was folgt:

Art. 1. Jeder Bayer muß die ihm nach den Gesetzen obliegende Militär-Dienstpflicht persönlich ableisten.

Die Stellvertretung ist aufgehoben.

Die bei Erscheinen dieses Gesetzes bereits in Wirksamkeit stehenden Einstandsverträge mit den sich daraus ergebenden gesetzlichen Folgen und Wirkungen bleiben jedoch bis zum Ablaufe der festgesetzten Einstandszeit in Kraft.

Art. 2. Die Conscriptionspflicht tritt künftig in jenem Jahre ein, in welchem der Pflichtige sein 20. Lebensjahr zurücklegt, so daß derselbe mit dem 1. Jänner des darauffolgenden Jahres in die Militärpflichtigkeit tritt.

Die nach §. 41 und 46 des Heeres-Ergänzungsgesetzes vom 25. August 1828 wegen nicht erreichten Normalmaßes, schwächlichen Körpers oder heilbarer Krankheiten zeitlich Zurückgestellten sollen, wenn die Hindernisse ihrer Beiziehung sich im darauffolgenden Jahre noch nicht gehoben haben, im zweitfolgenden Jahre nochmals untersucht werden. Erst wenn auch bei dieser dritten Untersuchung die Untauglichkeit erklärt ist, findet die Befreiung vom Waffendienste statt.

Diejenigen Pflichtigen, welche zwar nicht zum Waffendienste, jedoch zu sonstigen militärischen Dienstleistungen verwendbar sind, können zur Dienstleistung als „Nichtstreitbare" beigezogen werden, und zwar zur Dienstleistung in Militärkanzleien, Werkstätten und ähnlichen Etablissements, sowie bei den Sanitäts- und Verpflegsabtheilungen.

Art. 3. Sämmtliche jährlich zuwachsende zum Waffendienst taugliche Militärpflichtige sollen in das Heer eingereiht und in den Waffen geübt werden. Das Loosen und somit auch das Tauschen der Nummern, ferner der Tausch zwischen Brüdern ist aufgehoben.

Die in §. 47 und 48 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes benannten Pflichtigen sollen zur Infanterie als Ersatzmannschaft eingetheilt und nach einmonatlicher Uebungszeit in Friedenzeit beurlaubt werden.

Gleiches Verfahren hat unter billiger Berücksichtigung häuslicher Verhältnisse einzutreten, wenn sich durch den jährlichen Zugang eine den formationsmäßigen Bedarf des Heeres überschreitende Zahl Pflichtiger ergibt.

Art. 4. Der freiwillige Eintritt in das Heer mit freier Wahl der Waffengattung vor Eintritt des Zeitpunktes der wirklichen gesetzlichen Dienstpflichtigkeit — ist bei Erfüllung der übrigen gesetzlichen Bedingungen mit zurückgelegtem 16. Lebensjahre zulässig und kann dadurch die gesetzliche Dienstzeit sowohl im Heere als in den Reserve-Bataillons entsprechend früher zurückgelegt werden.

Jungen Leuten von nachgewiesener höherer Schulbildung, welche die Pflicht, sich aus eigenen Mitteln zu verpflegen und zu kleiden übernehmen, wird unter gleichen Voraussetzungen die Begünstigung zugestanden, daß sie im Frieden schon nach Ablauf einer einjährigen Dienstzeit auf Verlangen in den Stand der Kriegsreservisten des stehenden Heeres versetzt werden, von wo sie nach weiterer dreijährigen Dienstzeit zu den Reserve-Bataillons übergehen und dort nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Verhältnisse die ersten Ansprüche auf die Offiziersstellen erlangen.

Die Zurückstellung der im §. 49 des Heeres-Ergänzungsgesetzes bezeichneten Pflichtigen ist dagegen aufgehoben, doch kann solchen vorzüglich befähigten jungen Leuten, wenn sie mittellos sind, auf Ansuchen ausnahmsweise während der einjährigen Dienstzeit die Geld- und Natural-Verpflegung nach den Heeres-Vorschriften bewilligt werden.

Art. 5. Militär-Zöglinge oder Schüler, welche in den militärischen Bildungs- und Lehranstalten auf Kosten des Staats unterhalten und unterrichtet werden, sind verpflichtet, — außer ihrer allgemeinen persönlichen Dienstpflicht im stehenden Heere — für jedes Jahr, während dessen sie diese Wohlthat genossen haben, je zwei Jahre, soweit sie aber einen Theil dieser Kosten selbst getragen haben, je ein Jahr im stehenden Heere zu dienen.

In keinem Falle soll jedoch deren gesammte Dienstverpflichtung im stehenden Heere sich länger als auf 12 Jahre erstrecken.

Art. 6. Innerhalb der sechsjährigen Dienstzeit im stehenden Heere sind die Pflichtigen im Frieden nur während der ersten 3 Jahre der jederzeitigen Einberufung und Präsentpflichtigkeit unterworfen.

Mit Beginn des vierten Dienstjahres treten sie in den Stand der Kriegsreservisten des stehenden Heeres und haben als solche im Frieden das Recht auf ständigen Urlaub, so daß sie, mit Ausnahme einer im ganzen dreimonatlichen Uebungszeit, sowie mit Ausnahme von Fällen, in welchen eine vorübergehende Dienstzeit zur Erhaltung der gesetzlichen Ordnung nothwendig wird, nur auf besonderen königlichen Befehl einberufen oder im Dienste behalten werden können.

Während der Beurlaubung unterstehen die Kriegsreservisten, mit Ausnahme militärischer Vergehen oder Verbrechen, nur der Civilstrafgerichtsbarkeit.

Sie können eine definitive Anstellung in einem öffentlichen Amte erlangen, auch unter Beachtung der allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen sich ansässig machen und ihren Aufenthaltsort oder Wohnsitz nach Belieben verändern, haben aber von jeder Veränderung des Aufenthaltsortes oder Wohnsitzes dem betreffenden Bezirks-Feldwebel des Reserve-Bataillons Anzeige zu machen.

Die Verehelichung und Auswanderung derselben kann nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze und Normen, jedoch nur nach vorheriger Zustimmung des Reserve-Bataillons-Commando's erfolgen. Diese Zustimmung ist nur in dem Falle zu versagen, wenn ein königlicher Befehl zur Einberufung der Kriegsreservisten unmittelbar bevorsteht, oder wenn die Gesuche um Verehelichung oder Auswanderung sich so vermehren sollten, daß dadurch der Formationsstand des betreffenden Truppentheils beeinträchtigt werden würde. Im Falle der Verehelichung werden die Kriegsreservisten durch das Reserve-Bataillons-Commando auf Ansuchen gegen Erlag eines Beitrages zum Uebungsfond des Bezirkes von zwei Gulden für jeden vom Zeitpunkte der stattgehabten Verehelichung bis zum Ablaufe der Dienstpflicht im stehenden Heere noch fehlenden vollen Monat der letzteren entlassen und treten in die Landwehr über. Erfolgt das Ansuchen und die Erlegung des Beitrages nicht innerhalb eines Monats vom Tage der Verehelichung, so dauert die Heerespflicht fort, ein Versorgungs-Anspruch für die Familie aus Militärfonds findet jedoch nicht statt. Soferne es zur Aufrechthaltung des Formationsstandes der Reserve-Bataillons nothwendig werden sollte, können die wegen Verehelichung aus dem stehenden Heere ausscheidenden Kriegs-Reservisten zunächst in die Reserve-Bataillons eingetheilt werden, aus welchen sie dann, sobald deren Stand sich wieder ergänzt hat, und zwar nach der Reihenfolge der Jahrgänge zur Landwehr übertreten.

Die bloße Ansäßigmachung ohne Verehelichung oder irgend welche erlangte Anstellung begründet die Entlassung aus der Heerespflicht nicht. Die näheren Anordnungen wegen An- und Abmeldung bei den Bezirks-Feldwebeln im Falle der Veränderung des Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes werden vorbehalten. Die unterlassene An- oder Abmeldung wird auf Requisition des Reserve-Bataillons-Commando's durch das betreffende Civil-Strafgericht mit einer Disciplinarstrafe von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. zu Gunsten des Uebungsfonds belegt. Ueber den Vollzug ist dem gedachten Commando Nachricht zu geben.

Art. 7. Wer nach Ablauf seiner gesetzlichen Präsentpflichtigkeit noch freiwillig fortdienen will, darf — jedoch in der Regel nur zum Zwecke der Heranbildung und Verwendung als Unteroffizier — von dem Truppentheile als Capitulant aufgenommen werden. Die Capitulation soll jedesmal nur auf ein Jahr abgeschlossen, kann aber nach beiderseitigem Einverständnisse alljährlich erneuert werden. Einem Capitulanten, der ohne Unterbrechung 12 Jahre gut gedient hat, kann — außer im Falle der Verurtheilung wegen eines Verbrechens oder Vergehens — die Erneuerung der Capitulation nicht mehr versagt werden.

Art. 8. Unteroffiziere, welche in der stehenden Armee mit Einrechnung der etwaigen Dienstzeit in den Reserve-Bataillons während 12 Jahren, worunter mindestens 9 Jahre als Unteroffiziere, wirklich präsent und mit entsprechendem Betragen gedient haben, erlangen dadurch einen gesetzlichen Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung bei Besetzung geeigneter subalterner Civilstellen, nach Maßgabe ihrer nachzuweisenden Befähigung und zwar vor andern Bewerbern, welche nicht oder nicht so lange Militärdienste geleistet haben. Gleichen gesetzlichen Anspruch genießen die Gendarmen, welche mit Einrechnung ihrer Dienstzeit im stehenden Heere — 12 Jahre, worunter 9 Jahre in der Gendarmerie mit entsprechendem Betragen gedient haben. Das Verfahren bei Besetzung der hiernach für gediente Unteroffiziere und Gendarmen vorbehaltenen Stellen soll durch besonderes Reglement im Verordnungswege festgesetzt werden.

Art. 9. Mit Ausnahme der Fälle, wo die Entlassung aus dem stehenden Heere wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen Verehelichung erfolgt, wird durch den nach §. 64 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes nach Beendigung der Armeepflichtigkeit erhaltenen Abschied unmittelbar der Eintritt in die Reserve-Bataillons begründet, und die für das stehende Heer stattgehabte Vereidigung dauert in Bezug auf die Dienstpflicht in den Reserve-Bataillons mit allen ihren gesetzlichen Wirkungen fort.

Diese Dienstpflicht in den Reserve-Bataillons wird jedoch künftig auf fünf Jahre vom Zeitpunkt der vollendeten Dienstpflicht im stehenden Heere beschränkt, endet in der Regel also mit dem zurückgelegten 31. Lebensjahre.

Eine längere Dienstzeit im stehenden Heere wird auf die Dienstpflicht in den Reserve-Bataillons gutgerechnet. Nach Vollendung dieser Dienstpflicht wird den Pflichtigen — Legionisten benannt — von dem treffenden Reserve-Bataillons-Commando ein Entlassungsschein mit Vorbehalt der Landwehrpflicht ertheilt.

Während der Kriegszeit gelten hinsichtlich der Entlassung der Legionisten dieselben Bestimmungen, welche durch §. 65 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes für das stehende Heer gegeben sind.

Zur Verehelichung und Auswanderung der Legionisten ist eine Zustimmung der Militärbehörde nur während eines Krieges und bei unmittelbar bevorstehender Einberufung der Legionisten im Falle der Kriegsgefahr erforderlich.

Bei erfolgter Verehelichung wird dem Legionisten auf Ansuchen sofort die Entlassung aus den Reserve-Bataillons und zwar ohne andere Bedingung ertheilt, als daß derselbe zur Landwehr übertritt. Nur in dem Falle, wenn die Zahl der Verehelichungen den Formationsstand der Reserve-Bataillons beeinträchtigen würde, und der Abgang nicht durch die in Artikel 6 vorbehaltene Zuweisung verehelichter Kriegsreservisten ersetzt werden könnte, bleibt die Entlassung der sich verehelichenden Legionisten für so lange sistirt, als es zur Aufrechthaltung des Formationsstandes nothwendig wird.

Die bloße Ansässigmachung ohne Verehelichung oder irgend welche erlangte Anstellung befreit von der Dienstpflicht in den Reserve-Bataillons nicht.

Hinsichtlich der An- und Abmeldungen bei Veränderung des Aufenthaltsortes oder Wohnsitzes unterliegen die Legionisten denselben Bestimmungen wie die Kriegsreservisten.

Die gesetzlichen Bestimmungen über Ungehorsam, Widerspenstigkeit und Desertion, wie überhaupt die nach Artikel 3 Satz 5 des Gesetzes vom 10. November 1861, die Einführung des Strafgesetzbuches und des Polizeistrafgesetzbuches betreffend, zu Recht bestehenden Gesetze und Verordnungen über Bestrafung militärischer Verbrechen, Vergehen u. s. w. finden auch auf die Legionisten Anwendung.

Vom Zeitpunkte der jedesmaligen Einberufung bis zu jenem der Wiederentlassung unterstehen dieselben der militärischen Gerichtsbarkeit nach den für das stehende Heer geltenden Bestimmungen.

Art. 10. Die Reserve-Abtheilungen sind schon im Frieden und zwar möglichst nach den Distrikts-Polizei-Bezirken einzutheilen und zu formiren.

In Anwendung des Titel IX §. 4 der Verfassungsurkunde werden die Legionisten innerhalb ihres Compagniebezirkes jährlich an zwei Tagen zu einer Controlversammlung, und außerdem an acht weiteren Tagen — in der Regel Sonn- oder Feiertagen — zu eintägigen Uebungen einberufen, sodann während der fünfjährigen Dienstpflichtigkeit im Ganzen auf einen Monat zu größeren Truppenübungen beigezogen.

Zur Erhaltung der inneren Sicherheit können die Legionisten in derselben Weise wie die Landwehr im Sinne des Titel IX §. 5 Absatz 3 der Verfassungs-Urkunde, außerdem aber nur durch besonderen königlichen Befehl im Falle und auf die Dauer einer Kriegsgefahr zum Dienste berufen werden.

Bei den Controlversammlungen der Legionisten — nicht aber auch bei den übrigen eintägigen Uebungen — haben auch die Kriegsreservisten des stehenden Heeres zu erscheinen.

Soferne die zu den Controlversammlungen und eintägigen Uebungen Einberufenen von ihrem Wohnorte dahin und wieder zurück in einem Tage gelangen können, wird ihnen dafür keine Vergütung geleistet. Andernfalls, sowie für die größeren Uebungen, ferner im Falle eines Aufgebotes zur Erhaltung der inneren Sicherheit und während des Kriegsdienstes erhalten sie Bezüge auf Rechnung des Militär-Etats, welche im Verordnungswege zu bestimmen sind.

In wie weit aus Rücksichten auf den öffentlichen Dienst oder auf persönliche Verhältnisse eine Erleichterung oder theilweise Befreiung einzelner Pflichtiger hinsichtlich der Controlversammlungen und Uebungen zulässig ist, wird im Verordnungswege bestimmt.

Die zeitlich in einem anderen als in ihrem Heimathsorte sich aufhaltenden Reservisten und Legionisten haben an den Controlversammlungen und beziehungsweise auch Uebungen ihres neuen Aufenthaltsortes Theil zu nehmen.

Art. 11. Die Gemeinden, in welchen die Controlversammlungen und eintägigen Uebungen im Compagnie-Bezirke stattfinden, haben für die nöthigen Räume zur Aufbewahrung der militärischen Ausrüstung, ferner für die nöthigen Schießplätze aus eigenen Mitteln zu sorgen.

Für die sonstigen Kosten der Uebungen wird ein Uebungsfond gebildet, welchem die im Art. 6 gedachten Beiträge zufließen.

Art. 12. Hinsichtlich der Landwehr bleibt die Landwehrordnung mit den darauf bezüglichen Verordnungen und Vorschriften, bis die neue Militär-Verfassung bezüglich des stehenden Heeres und der Reserve-Bataillons durchgeführt sein wird, provisorisch in Kraft.

Mit Erreichung dieses Zeitpunktes soll eine neue Organisation der Landwehr auf gesetzlicher Grundlage in der Weise stattfinden, daß

a) unter Ausscheidung der verfassungsmäßig vorgeschriebenen zwei Abtheilungen die Dienstverpflichtung in der ersten Abtheilung nur bis zum zurückgelegten 36. Lebensjahre, beziehungsweise nach Vollendung der gesetzlichen Dienstzeit im stehenden Heere und in den Reserve-Bataillons noch fünf Jahre, falls der Austritt aus dem stehenden Heere oder den Reserve-Bataillons aber vor vollendeter Dienstzeit erfolgte, um die fehlende Zeit länger dauert, und daß während der Dienstzeit in der ersten Abtheilung jährlich 2 Control-Versammlungen mit eintägigen Waffenübungen der Bezirke, größere Uebungen aber nur in außerordentlichen Fällen auf speziellen k. Befehl stattfinden,

b) die erste Abtheilung so organisirt wird, daß sie in Kriegszeiten auf königlichen Aufruf innerhalb der Grenzen des Reiches überall gegen den Feind und insbesondere zur Besetzung der Festungen und zu ähnlichen militärischen Diensten in Gemeinschaft mit dem stehenden Heere und den Reserve-Bataillons, in Friedenszeiten aber im Sinne des Titel IX §. 5 Absatz 3 der V. U. zur Mitwirkung für Erhaltung der innern Sicherheit verwendet werden kann,

c) deren Sold, Verpflegung, Ausrüstung und Bekleidung in solchen Fällen gleich dem stehenden Heere und den Reserve-Bataillons für die Dauer der Verwendung aus Staatsmitteln geleistet oder für die — möglichst zu vereinfachende — Bekleidung, soweit sie von den Landwehrleuten selbst beigestellt wird, für diese Zeit eine entsprechende Unterhalts-Vergütung gewährt werde,

d) die zweite Abtheilung der Landwehr aus den in der ersten Abtheilung nicht Eingereihten und überhaupt aus allen sonst verfügbaren Wehrkräften bis zum zurückgelegten 49. Lebensjahre, ferner aus den noch nicht zum Heeresdienste gezogenen, bereits diensttauglichen jungen Leuten vom 18. Lebensjahre an bestehe, jedoch einen Bestandtheil der regulären und militärischen Streitkräfte nicht mehr bilde, sondern nur bei feindlichem Einfalle auf königlichen Aufruf zur Vertheidigung des Vaterlandes und insbesondere zur Aufrechthaltung der inneren Sicherheit innerhalb der Grenzen ihrer Bezirke mitzuwirken und deßhalb auch — unter möglichster Beihilfe Seitens der Bezirke und Gemeinden — sich den Umständen gemäß daselbst zu kleiden, zu bewaffnen und zu unterhalten habe,

e) übrigens die Bildung freiwilliger Wehr- und Schützen-Abtheilungen aus diesen in den regelmäßigen Vertheidigungsanstalten nicht begriffenen Wehrkräften nach besonderen, der königlichen Genehmigung unterliegenden Statuten vorbehalten bleibe und möglichst zu begünstigen sei.

Art. 13. Die in den §§. 45, 58, 66, 67, 70, 71, 76 und 83 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes vorgeschriebene Ersatzmannstellung für Unwürdige, Widerspenstige, Deserteurs und Auswanderer und ebenso die im §. 83 daselbst bestimmte Vermögens-Confiskation findet nicht mehr statt.

An Stelle der Ersatzmannstellung tritt eine Geldleistung von Einhundert Gulden für jedes noch zurückzulegende Jahr der präsenten Dienstpflicht im stehenden Heere und von Fünfzig Gulden für jedes noch zurückzulegende Jahr als Kriegsreservist und Legionist, neben dem Ersatze der dem Aerar zugehenden pekuniären Nachtheile und Kosten.

An Stelle der Vermögens-Confiskation bei Deserteurs tritt ferner außerdem eine besondere Geldstrafe von Dreihundert Gulden.

Diese, wie auch die nach §. 68 und 70 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes bestimmten besonderen Geldstrafen für Ungehorsame und Widerspenstige; ferner die an Stelle der Ersatzmannstellung tretenden Geldleistungen fallen dem Militär-Invalidenfond zu.

Die im §. 79—82 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes verfügte Beschlagnahme des Vermögens findet auch künftig und zwar mit gleichen Folgen für Widerspenstige und Deserteurs statt.

Zuerst sind aus diesem Vermögen die ärarischen Nachtheile und Kosten und sodann die Geldstrafen beziehungsweise Geldleistungen zu decken.

Die Verwaltung des in Beschlag gelegten Vermögens steht — und zwar für Rechnung des Militär-Invaliden-Fonds den Behörden des Staates zu.

Art. 14. Die Bestimmungen gegenwärtigen Gesetzes sollen sowohl hinsichtlich des stehenden Heeres als der Reserve-Bataillons unverzüglich zur Ausführung gebracht, demgemäß auch schon die Altersklassen 1845 und 1846 beigezogen und die hiezu erforderlichen Vollzugsbestimmungen im Verordnungswege alsbald erlassen werden.

Art 15. Alle mit diesem Gesetze nicht im Einklang stehenden Bestimmungen des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes und sonstiger Gesetze und Verordnungen sind aufgehoben.

Gegeben

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 41. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern für 1/1 J. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Konstantia. Sonntag, 17. Februar. Kath.: Konstantia.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 15. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Dem Landrichter Fr. Stadler in Erding ist wegen Krankheit der nachgesuchte Ruhestand auf die Dauer eines Jahres bewilligt; auf die Landrichterstelle in Erding der Stadtgerichts-Assessor Joh. Bapt. Kantler in Nürnberg befördert; auf die dadurch in Erledigung komm. Assessorstelle am Stadtgerichte Nürnberg der Landgerichts-Assessor Leonh. Thürauf in Lauf auf dessen Ansuchen versetzt, und zum Assessor des Landgerichts Lauf der Bez.-Ger.-Accessist und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadtgerichte Fürth, G. Schaupert, ernannt; der Assessor des Stadt- u. Landgerichts Neuburg a. d. D., Fr. Lav. Jos. Mayrock, aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt, und die hied. sich erled. Stadt- und Landg.-Assessorsstelle in Neuburg a/D. dem Rechtspraktikanten und derm. Vetreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Burgau, Fr. Jocham, verliehen; der Rechtscandidat Joh. Bapt. Keller aus Zweibrücken zum Notar in Kandel ernannt, und die am Handelsgerichte Schweinfurt in Erled. komm. Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe Wilh. Weigel in Schweinfurt verliehen; — die kath. Pfarrei Indersdorf, B.-A. Dachau, dem Prediger und Beneficiumsverweser Th. Weber in Aibling, B.-A. Rosenheim; die kath. Pfarrei Walkersbach, B.-A. Pfaffenhofen, dem Pfarrer Math. Bachmayer in Gschelbach, dess. B.-A., übertragen; in Genehmigung des von dem kath. Pfarrer Fr. E. Bauer in Kemnath, B.-A. Nabburg, u. von dem Hirschmann-Wurzer'schen Inenratbeneficiaten Ph. Metzger zu Amberg eingeleiteten Pfründetausches dem ersteren das Hirschmann-Wurzer'sche Inenratbeneficium in Amberg, dem Letzteren die Pfarrei Kemnath übertragen worden.

(Militärdienstnachrichten) Dem Unterlieut. J. Röhrer vom Geniestab ist wegen Anstellung im Hofdienste die Entlassung aus dem Heere ertheilt; der Kriegskommissär P. Bauer von der Mil.-Rechn.-Kammer zum Oberkriegskommissär 2. Kl. beim Generalkommando München befördert; der Kriegskommissär G. Seiler von der Mil.-Rechn.-Kammer zum Buchhalter bei der Hauptkriegskasse ernannt; dem Oberlieut. P. Fürst v. Thurn und Taxis vom 3. Art.-Reg. die Entlassung aus dem Heere bewilligt; der temp. pens. Reg.-Aud. H. Leimbach auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen; der Hauptm. A. Babo vom 15. u. der Hauptmann L. Köllnberger vom 14. Inf.-Reg. auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt; der Veter.-Assistent J. Bauer zum Unterquartiermeister bei der Fohlenh.-Inspekt. Steingaden ernannt; der Unterquartiermeister C. Kaspar vom 1. Inf.-Reg. in Folge Erkenntnisses des Gen.-Auditoriats zur Strafe entlassen; der Rittmeister C. Frhr. v. Hirschberg vom 3. Uhl.-Reg. in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Hauptmann L. Bram ohne Zeitbestimmung im Ruhestande belassen; dem Unterlieut. M. Lairig vom 8. Inf.-Reg. die Entlassung aus dem Heere bewilligt; der Unterlieut. C. Schell vom 15. Inf.-Reg. auf Nachsuchen von der Charge enthoben; der Hauptm. J. Bernreither vom 15. Inf.-Reg. und der Rittmeister G. Faulhaber vom 4. Chev.-Reg. auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt; der Unterlieut. A. Häring vom 9. Inf.-Reg. auf Ansuchen von der Charge enthoben; der Hauptm. H. Kinkelin vom 10. Inf.-Reg. und der Kriegskommissär J. Pilati vom Generalkommando Nürnberg in den Ruhestand versetzt; der Unterlieut. H. Kaysing vom 4. Jäg.-Bat. und E. Ehrlich vom 8. Inf.-Reg. die Entlassung aus dem Heere, dann dem Unterlieut. H. Meckes vom 2. Fzg.-Bat. die Entlassung von der Charge bewilligt worden. (Mil.-Verordn.-Bl.)

* **Ansbach**, 16. Febr. Der bish. Seminarhilfslehrer Jos. Fischer zu Lauingen ist als Reallehrer der neuerrichteten höheren Bürgerschule zu Eichstätt ernannt worden.

Erledigt: Die prot. 1. Knabenschul- und Kantoratsstelle zu Cadolzburg mit einem fassionsmäß. Einkommen von 463 fl. 17 kr.; — die 1. prot. Pfarrstelle in Würzburg mit einem Reinertrag von 1650 fl. 22 kr., 100 fl. an freiwill. Geschenken und 150 fl. Dekanatsfunktionsgehalt.

München, 14. Febr. In der gestrigen Sitzung des zweiten und dritten Ausschusses der Kammer der Reichsräthe erstattete Reichsrath Frhr. v. Thüngen Vortrag über den Gesetzentwurf in Betreff der Ausgleichung und Vergütung der im Kriege des Jahres 1866 erwachsenen Kriegslasten. — In der allgemeinen Discussion ergriff der k. Staatsminister des Innern zuerst das Wort, um sein Bedauern darüber auszusprechen, daß die Kammer der Abgeordneten die Deckung der erlittenen Kriegsschäden auf so unsichere Grundlage basirt habe, insbesondere, daß der Staatsregierung nicht die Möglichkeit gegeben gewesen, die Kammer zu veranlassen, sich mit etwa nur einer Million aus dem Getreidemagazinfond zur Deckung der Kriegsschäden zu begnügen, um doch zum Theile wenigstens den so wohlthätigen Getreide-Magazins-Fond zu retten. Die Berathung und respective Abstimmung über die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes ergab, daß die Artikel 1—4, dann 5—7 übereinstimmend mit der Fassung der Abgeordnetenkammer, Artikel 8 hingegen nach einer von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Ludwig eingebrachten Modification in folgender Fassung mit allen gegen eine Stimme (des Reichsraths Frhrn. v. Zu-Rhein) angenommen wurde: „Die Mittel zur Deckung der Ausgaben der Kriegslasten-Ausgleichungs-Casse sind durch eine mit 20 pCt. des Gesammt-Jahresbetrages der directen Steuern und Steuerbeischläge des Jahres 1866/67 umzulegende Kriegssteuer zu beschaffen. Der Restbedarf wird auf den verfügbaren Bestand des Reserve-Getreidemagazinsfonds an Capitalien und Baargeld, eventuell auf die Ersübrigungen des durch das Gesetz vom 24. Juni 1866 eröffneten Credits von 31,215,000 fl. eingewiesen." Art. 9, 10 und 11 wurden einstimmig nach der Fassung der Kammer der Abgeordneten angenommen. Auf gestellte Anfrage bemerkte der k. Staatsminister der Finanzen, daß die auszustellenden Quittungen, wie es gar nie anders beabsichtigt gewesen, gleichfalls nicht der Stempelpflicht zu unterliegen haben. — Die dem Gesetzentwurfe angefügten Anträge der Kammer der Abgeordneten wurden in der von dem Referenten, Reichsrath Frhrn. Thüngen proponirten Fassung gegen die Stimme Sr. k. Hoh. des Prinzen Ludwig und des Grafen v. Lerchenfeld angenommen. Diese Fassung läßt Ziff. 1 der bezeichneten Anträge (die Bitte aussprechend, daß das Peräquations-Gesetz von 1819 außer Wirksamkeit gesetzt werde) unverändert; gibt aber der Ziff. 2 (in welcher die Abgeordneten-Kammer den Wunsch ausgesprochen hatte, daß bis zum Erlaß eines allgemeinen Kriegslastenausgleichungsgesetzes auch in Kriegszeiten die Verpflegung einheimischer und verbündeter Truppen als Landeslast zu betrachten sei) eine solche Fassung, daß auch die Einquartierung, Verpflegung und der Transport feindlicher Truppen, ferner die von solchen erhobenen Requisitionen, insoferne solche Leistungen nicht kraft bestehender Gesetze oder aus bestimmten Rechtstiteln unmittelbar der Staatscassa, bestimmten Gemeinden oder Personen obliegen, oder von den betreffenden Truppencorps vollständig vergütet werden, als allgemeine Landeslast behandeln und nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betr., zu vergüten seien. (B. Z.)

München, 15. Febr. Bei der gestern von der Kammer der Abgeordneten vorgenommenen Wahl eines Ersatzmannes für den Gesetzgebungs-Ausschuß blieb das I. und II. Scrutinium resultatlos, im III. Scrutinium wurde bei einer Anwesenheit von 112 Votanten der Abg. Alwens, k. Landrichter von Bergzabern, mit 65 Stimmen gewählt (sonach nicht, wie uns gestern eine Korrespondenz meldete, als Stellvertreter des Dr. Pözl bei der Schuldentilgungs-Kommission, sondern als Ersatzmann für den Gesetzgebungs-Ausschuß).

— Tagesordnung für die 19. auf Samstag den 16. Februar um 10 Uhr Vormittags angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: 1) Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Bermühler: „die Fortsetzung der Miesbacher Eisenbahn betr."; 2) Vortrag des VI. Ausschusses über geprüfte Anträge von Abgeordneten und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit.

— Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten befinden sich u. A.: Vorstellung und Bitte der Maurer- und Zimmermeister von Niederbayern: „das neue Gewerbegesetz betr." Vorstellung und Bitte des Magistrats und des Gremiums der Gemeindebevollmächtigten zu Regensburg: „den Bau einer Eisenbahn von Regensburg nach Ingolstadt, und von da nach Donauwörth und Augsburg betr." Antrag des Abg. Stenglein und Genossen: „gesetzliche Regelung des Malzaufschlages betr." Denkschrift des Handelsstandes in Schweinfurt, Bamberg, Erlangen rc., und der Schiffermeister von Würzburg, Kitzingen, Schweinfurt rc.: „den Ludwig-Donau-Main-Kanal betr." Angeeignet von den Abg. Crämer, Widmann, v. Schultes und Dr. Schneider. Schreiben des deutschen Nationalvereins zu London: „Mittheilung eines zustimmenden Beschlusses zu dem Programme des Fürsten v. Hohenlohe betr."

München, 14. Febr. Die würtembergischen Officiere sowohl als der Direktor der kgl. Gewehrfabrik zu Amberg, Oberst Frhr. v. Podewils, welche als Mitglieder der gemischten Schießkommission mehrere Wochen hier verweilt hatten, sind, nachdem sie ihre Aufgabe der Erprobung vorliegender Muster neuer Schießgewehre für die Infanterie, soweit dieß hier möglich war, erfüllt hatten, wieder heimgekehrt. Sie werden aber dem Vernehmen nach alsbald an einem andern Ort, wo ausgedehntere Räumlichkeiten zur Vornahme der Proben mit den weittragenden Gewehren zu Gebote stehen als hier, wiederholt zusammentreten, um diese Proben fortzusetzen. Wie ich höre, soll Amberg dazu ausersehen sein. (A. Z.)

Die „A. Abdztg." erhält folgende Zuschrift: Mit Bezugnahme auf Ihre heutige Z-Korrespondenz erkläre ich, daß die Broschüre „Bayern und das Programm des Fürsten Hohenlohe" nicht nur nicht von mir herrührt, sondern mir bis jetzt gänzlich unbekannt ist. München, 14. Febr. 1867. Jos. Edmund Jörg, k. B. Abgeordneter.

München, 13. Febr. Vor Kurzem (schreibt ein Berichterstatter des „N. Korr.") gab ich Ihnen Andeutungen über den Beginn einer politischen Schwenkung, die aber dießmal nicht von der Regierung ausgehe. Diese Phase hat seitdem Fortschritte gemacht, und wir stehen vielleicht einem neuen Abschnitte unserer inneren Entwickelung sehr nahe, wenn sich die Katastrophe auch noch einige Wochen verzögern mag. — Die „N. N." bringen die bestimmte Nachricht, daß R. Wagner zu dauerndem Aufenthalte nicht mehr nach München kommen werde. Ich glaube Dieß bestätigen und hinzufügen zu können, daß auch der Plan des Baues einer neuen Straße aufgegeben, der des vielbesprochenen Theaters fraglich geworden ist.

Norddeutsche Staaten.

Dresden, 13. Febr. So viel sich aus dem bisher bekannt gewordenen Wahlprotokoll übersehen läßt, hat in Altstadt-Dresden der Kan-

didat der liberalen Parteien (für den auch die Annexionisten stimmten, obwohl er sich als eifriger Gegner der Annexion erklärte), Professor Wigard mit einer unbedeutenden Majorität den Sieg über Oberlüßpeltor Tauberth, den Kandidaten des sächsischen Wahlkomites, davongetragen. In Neustadt-Dresden ist dagegen (wenn nicht, was sehr unwahrscheinlich ist, die Wahlen der dazu gehörigen Dörfer ein anderes Resultat ergeben) der liberale Kandidat Dr. Schaffrath dem „sächsischen“ Kandidaten Generalstaatsanwalt Schwarze erlegen. (A. Z.)

Aus Sachsen. Bei den Parlamentswahlen hat in Dresden-Altstadt Wigard (liberal, antiannexionistisch) mit 8000 Stimmen über den Konservativ-Kandidaten Tauberth gesiegt; in Chemnitz wurde Rewitzer (liberal, preußenfreundlich) gewählt; in Leipzig erhielt Vicebürgermeister Stephani (preußische Partei) 4307, geh. Rath v. Wächter (sächsische Partei) 3288 Stimmen von 9159 Stimmenden, muß also, da keiner die absolute Mehrheit hat, noch eine engere Wahl zwischen beiden stattfinden. (B. Z.)

Berlin, 13. Febr. Trotzdem bereits aus vielen Wahlkreisen durch den Telegraphen das Resultat der Wahlen mitgetheilt worden ist, läßt sich dasselbe doch noch nicht vollständig übersehen, so daß sich das Verhältniß auch nur annähernd angeben ließe, in welchem die einzelnen Parteien im Parlament zu einander stehen werden. In Berlin sind ausnahmslos die liberalen Kandidaten gewählt worden, wie vorauszusehen war. Die Konservativen haben hier im besten Falle $1/_{3}$, zum Theil sogar nur $1/_{4}$ sämmtlicher Stimmen erhalten. Bei Weitem weniger günstig scheint das Resultat der Liberalen in den Provinzen zu sein, denn nach den Angaben, die bisher bekannt geworden, haben selbst in einzelnen größeren Städten die Konservativen gesiegt.

Köln, 13. Febr. Nach vorläufiger, jedenfalls annähernd richtiger Ermittlung erhielt hier bei der gestrigen Parlamentswahl der Staatsminister a. D. L. Camphausen 4551, Pfarrer Thissen aus Frankfurt a. M. 8364, Literat H. Bürgers 2443 und M. Rittinghausen 1095 Stimmen. Zwischen Camphausen und Thissen hat eine engere Wahl zu entscheiden. Die Betheiligung an der Wahl war nicht so allgemein, als man hätte erwarten sollen. Es haben im Ganzen 11,537 Wähler ihre Stimmen abgegeben, wohl kaum die Hälfte der Berechtigten. Im Wahlbezirk Elberfeld-Barmen, wo die Theilnahme bedeutend reger war, erhielt Graf Bismarck 6430 und der Hr. v. Fockenbeck, Präsident des Abgeordnetenhauses, 6216 Stimmen. Auch dort wird eine engere Wahl den Ausschlag geben. Zu Bonn stimmten 1417 Wähler für den Abg. v. Proff-Irnich und 856 für den Berghauptmann a. D. v. Dechen. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Febr. Dem „Wanderer“ zufolge wären die Berathungen der ungarischen Angelegenheit geschlossen, und hätte der Kaiser heute die hieher beschiedenen Mitglieder des ungarischen Landtags empfangen. Der ungarische Landtag, heißt es weiter, wird Anfangs der nächsten Woche das kaiserliche Reskript empfangen, welches die Adressen beantwortet und das ungarische Ministerium bewilligt. Die Ministerliste, welche heute feststeht, umfaßt die HH. Graf Andrassy als Präsidenten und Landesvertheidigungsminister, Graf Festetics als Minister bei der Person des Kaisers, Frhrn. v. Wenkheim für das Innere, Lonyay für die Finanzen, Graf Miko für die öffentlichen Arbeiten und die Kommunikation, Gorové für Ackerbau, Industrie und Handel, Frhr. v. Eötvös für den Unterricht, Horvath für die Justiz. Die Eidesleistung der Minister wird in Ofen erfolgen.

In **Wien** herrschte in den letzten Tagen, durch Nachrichten aus Pesth veranlaßt, große Bestürzung. Man sagte, es sei in Ungarn eine Revolution ausgebrochen, Deak sei eine Katzenmusik gebracht worden. Alles war erlogen oder wenigstens ganz ungeheuerlich übertrieben. Ungarn ist ruhig, nur einige radikale Arbeiter versuchten eine kleine Demonstration, das Einschreiten besonnener Bürger und der Anblick etlicher entschlossener Polizeileute brachte die Erregten zur Besinnung.

Italien.

Florenz, 13. Febr. Das Dekret, welches die Kammer auflöst, ist erschienen. Die Wahlkollegien sind auf den 12. März berufen, die neue Kammer soll am 20. März zusammentreten. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. Febr. Die Postverwaltung hat eine scharfe Untersuchung angestellt, um den Beamten herauszubringen, welcher das Rundschreiben Vandal's der Oeffentlichkeit übergeben hat. Die Postbeamten befinden sich in einer peinlichen Verlegenheit, da man sie alle im Verdacht hat. Uebrigens ist das Schreiben, das so großen Skandal erregt, nicht das erste dieser Art, welches der jetzige General-Postdirektor in die Welt, d. h. an die Postdirektoren, gesandt hat. Es existiren 15, worin er ähnliche Befehle ertheilt. Wie viele solcher Circulare seit 1851 seine Vorgänger absandten, das weiß man gar nicht mehr. (Köln. Z.)

Die „Zeidlerische Korrespondenz“ schreibt: Es scheint sich zu bestätigen, daß zwischen Rußland, England und Frankreich mit Rücksicht auf die orientalische Krisis ein vorläufiges Einverständniß auf der Grundlage des Prinzips der Nichtintervention bewerkstelligt worden ist.

Großbritannien.

London, 14. Febr. Der Rücktritt des Ministeriums erfolgt bestimmt, wenn nicht der Reformplan wesentlich modificirt wird; die Stimmung gegen denselben wird täglich feindseliger. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. Febr. Bei der Pforte ist eine Depesche der französischen Regierung eingelaufen, welche sie auffordert, alle mit ihrer Würde verträglichen und durch die Lage unerläßlichen Zugeständnisse den Christen zu gewähren. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Zur gefälligen Beachtung. So eben wird die Probenummer des **landwirthschaftlichen Wochenblattes für Mittelfranken, zugleich Organ des landw. Kreis-Comite's,** redigirt von Culturingenieur Classen, auf Abonnement ausgegeben. Ein solches Blatt wurde, nachdem das landw. Centralblatt, sowie die landw. Mittheilungen für Mittelfranken, beides Monatsschriften, aus mehrfachen triftigen Gründen zu erscheinen aufhörten, allgemein für unentbehrlich erachtet. — Seine Bestimmung soll sein, den Vereinsmitgliedern, wie überhaupt dem landw. Publikum die neuesten Erfahrungen und Fortschritte im Gesammt-Landwirthschafts-Gebiete vorzuführen, namentlich die eigenen, so schätzenswerthen Erfahrungen erprobter mittelfränkischer Landwirthe, betreffend die Eigenschaften unserer mittelfränkischen Bodenarten, Bearbeitung, Düngung, Saat, Pflege, Erndte ꝛc., ferner Thierzucht, Mastung ꝛc. in volksthümlicher, gemeinverständlicher Weise zur Sprache zu bringen, sowie Nachrichten, Wünsche und Anträge in Betreff des landw. Fortbildungs-, Versicherungs-, Veterinär- und Maschinenwesens und endlich der Absatz-, Verkehrs- und Creditverhältnisse zu veröffentlichen. Außerdem wird das Wochenblatt die Bekanntmachungen des landw. Kreis-Comite's enthalten, ebenso aber auch Privatanzeigen landw. Inhalts, als Samen- und Maschinenofferte, Pacht-, Verkaufs- und Stellengesuche aufnehmen, und am Schlusse jedesmal die wichtigsten Schrannenergebnisse veröffentlichen. — Möge das Unternehmen eine freundliche Aufnahme finden!

Vermischtes.

Die N. Nachrichten schreiben: „Die Gerüchte von der bevorstehenden Rückkehr Rich. Wagner's nach München können wir auf das Bestimmteste als vollkommen grundlos bezeichnen. Hr. Wagner wird die verhältnißmäßige Ruhe, die ihm sein ländlicher Aufenthalt in der Schweiz gewährt, zur Vollendung seiner begonnenen Arbeiten, namentlich der Oper: „Die Meistersänger“ benützen und nie wieder seinen bleibenden Aufenthalt in München nehmen. Sein Haus ist bereits seit dem 1. Sept. v. Js. an die k. Kabinetskasse zurückgegeben, wird seitdem auf deren Rechnung verwaltet und wahrscheinlich vermiethet oder verkauft werden.“

Das „Cafe Tambosi“, eines der ältesten derartigen Etablissements in München, ist durch Kauf an den seitherigen Besitzer des Gasthauses zum „Englischen Hofe“ daselbst übergegangen.

U. **Herrieden,** 15. Febr. Ein hoher aus dem südwestlichen Europa stammender Luftberg (Luftdruck am 12. in Montauban, Frankreich, 777,6 mm) konnte erst nach längerem Verweilen bei uns die Wolkendecke entfernen. Da aber im Norden ein Luftthal von ziemlicher Tiefe hinzieht (Luftdruck in Christiansund, Norwegen, 737 mm), so wird eine geringe Bewegung des letzteren nach Süden unsern Horizont wieder trüben. Während die Temperatur im westlichen und mittleren Europa durch den Einfluß des von wärmeren Klimaten kommenden Luftberges gemäßigt bleibt, hat sich im Norden nach Schneefall die Kälte wieder gesteigert, in Haparanda zeigte das Thermometer am 12. Morgens 8 Uhr —21,8°, während es in Alikante auf 14,2° stand.

** **Windsheim,** 16. Febr. Der wuthverdächtige Hund, von welchem in Steinach, Gallmersgarten und Burgbernheim (vergl. Nr. 38 d. Bl.) mehrere Hunde gebissen wurden und der am 9. ds. in Steinach getödtet wurde, war nach dem Ergebniß der Sektion wirklich wuthkrank. Bis jetzt ist noch nicht ermittelt, woher dieser Hund kam. Es war ein schwarzer Pinscherbastard, stockhaarig mit gelben Pfoten und gelben Tupfen über den Augen und einer langen Ruthe. Vom k. Bezirksamt Uffenheim wurde vorderhand in den Gemeinden Gallmersgarten, Mörlbach, Ermetzhofen, Buchheim, Schwebheim, Illesheim, Urfersheim, Westheim, Ottenhofen, Mkt. Bergel und Burgbernheim die Hundesperre auf die Dauer von 4 Wochen verfügt.

Offenbach, 9. Febr. Gestern ist ein Storch wieder bei uns angekommen — 14 Tage früher als sonst — und hat im Gasthof zum „Lämmchen“ sein altes Absteigequartier wieder eingenommen.

Hiesiges.

* **Ansbach,** 16. Febr. (Theater.) Ohne einer näheren Besprechung vorgreifen zu wollen, constatiren wir heute einstweilen nur den großen Erfolg dessen sich Frau v. **Bulyovszki** in der Rolle der **Griseldis,** mit welcher sie gestern Abend bei dichtgefülltem Hause ihr Gastspiel auf hiesiger Bühne eröffnete, zu erfreuen hatte. Von reichen Blumenspenden und Kränzen begrüßt und lebhaft empfangen, sah sich die Künstlerin von Scene zu Scene mit Beifall gelohnt und wiederholtes Hervorrufen gab davon Zeugniß, daß die ergreifende, durchweg unübertreffliche Leistung auch hier von durchschlagender Wirkung war. Auch die hiesigen Bühnenmitglieder unterstützten den Gast mit anerkennenswerthem Eifer und fanden Hr. Meinetsberger (Percival) und Hr. Hauch (Köhler Cedrik) lauten Beifall.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 15. Febr. Der Gesetz-Entwurf über die Behandlung des Heeresgesetzes durch die ständigen Landtagsausschüsse während der bevorstehenden Landtagsvertagung wurde in der heutigen Staatsrathssitzung festgestellt. Die Vorlegung desselben in der Kammer wird morgen erwartet.

London, 15. Februar. 800 Fenier, von Truppen verfolgt, haben sich in das Gebirge von Killarney zurückgezogen. Uebrigens ist Irland ruhig. Der Telegraph nach Valencia an der Westküste ist wiederhergestellt. — Die „Times“ hat Nachrichten aus Washington, 13. Februar, denen zufolge das Repräsentantenhaus die Proclamirung des Belagerungszustandes in den 10 Südstaaten beschloß, unter dem Commando von Offizieren der regulären Armee.

Florenz, 15. Februar. Der König hat die Entlassung Jacini's angenommen. Conduriotis, der außerordentliche Gesandte Griechenlands, ist heute vom Minister des Auswärtigen empfangen worden. Laut der „Italie“ ist der Rücktritt Scialoja's und Borgatti's sicher, der von Berti noch nicht. Die Blätter versichern als bevorstehend ein Manifest der Regierung, welches sich über deren Programm dem Lande gegenüber erklären werde; dasselbe werde nach der Neubildung des Ministeriums veröffentlicht. Das „Diritto“ kündigt ein von 72 Abgeordneten der Opposition unterzeichnetes Manifest an das Land an.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. Februar von 9 Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 5 Fichten-Schröte, 11 überfüdrige Fichten, 70 füdrige und halbfüdrige Fichten, 30 Dreilings- und Halbdreilings-Fichten, 6 Fichten-Doppelstangen, 1 überfüdrige Eiche, 8 Steinbuchen-Nutzstücke, 3 Klftr. Eichen-Scheit- und Abholz, $8^1/_2$ Klftr. Fichten-Scheit- und Abholz, 12 Asthaufen.

Ansbach, am 15. Februar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung

Künftigen Mittwoch den 20. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 16. Februar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Stadtgerichts Ansbach werden von dem unterfertigten k. Notar am

Freitag den 22. l. Mts. Vorm. 10 Uhr

im stadtgerichtlichen Gewölbe 14 Paare neue Militärbundschuhe, geschätzt auf 48 fl., öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Der Zuschlag erfolgt jedoch nur, wenn das Meistgebot mindestens $^3/_4$ des Schätzungswerthes erreicht.

Ansbach, den 15. Februar 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Metzgerswittwe Katharina Marg. Engerer von hier versteigere ich zufolge gerichtlichen Auftrags am

Dienstag den 19. l. Mts. Vorm. $9^1/_2$ Uhr

in dem städtischen Wittwenhaus Lit. B HsNr. 50 dahier den Nachlaß der Verlebten, bestehend in einem Bett, einigen Kleidern und Hauseinrichtungs-Gegenständen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 16. Februar 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 19. Februar ds. Js. Vormittags 10 Uhr

versteigert die kgl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach in ihrem Lokale ausgemusterte Gegenstände, als: **Mäntel, wollene Bett- und Pferdedecken, Strohsäcke, Sättel, Zäume, Geschirre, Halftern, Gurten** rc. gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden.

Bekanntmachung.

Montag den 18. laufenden Monats

werden von der Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments mehrere Haufen Lagerstroh an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Anfang Nachmittags 3 Uhr im Hofe der Kaserne Nr. I., sodann Fortsetzung in der Kaserne Nr. II.

Ansbach, den 16. Februar 1867.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahr 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29560 Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000000 Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.	**A. H. Schwarz in Schwabach.**
Stadtcantor **G. W. Krauß in Gunzenhausen.**	Kantor **Schilffarth in Wassertrüdingen.**
Georg Andreä in Heidenheim.	**Friedr. Tröltsch in Weissenburg.**
J. E. Leybold in Rothenburg o/T.	**F. W. Berger in Windsheim.**

Die mechanische Flachs- & Wergspinnerei
in Bäumenheim bei Donauwörth

übernimmt **Flachs und Werg** zum Lohnverspinnen gegen eine Vergütung von **4 Kreuzer** für den Schneller oder bayerischen Strähnen zu 1400 bayerischen Ellen und versichert schleunige Zurücksendung des Garnes.

Flachs und Werg werden je nach der Qualität des Rohmaterials nach verschiedenen Nummern, Flachs von Nr. 16 bis Nr. 40 und Werg von Nr. 8 bis Nr. 20 mit **schönsten haltbaren** Faden gesponnen.

Muster unserer Garne können bei unserem unten angeführten Agenten angesehen werden und vermittelt derselbe auch die Uebersendung des Flachses und Werges an uns, sowie die Ablieferung des Garnes an unsere geehrten Kunden.

Flachs- & Wergspinnerei
M. Drossbach & Comp.
Agent: Carl Behringer in Ansbach.

9. **Holzversteigerung:** Donnerstag den 21. d. Mts. Früh 9 Uhr im Rothberg, Forstrevier Schallhausen: 13 starke, 34 mittlere, 36 geringe Baustämme, 39 Schröte u. 29 Klftr. Scheit- und Abholz von Fichten und Tannen. Zusammenkunft am Pfarrschlag hinter Neudorf.

10. Der Unterzeichnete hat sich als praktischer Arzt dahier niedergelassen und heute seine Praxis eröffnet.

Schillingsfürst, den 15. Febr. 1867.

Dr. med. Emil Zorn.
Wohnung bei Zimmermeister Knoll.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete verkauft Familienverhältnisse wegen seine im besten Betriebe stehende **Gastwirthschaft und Bierbrauerei** zum goldenen Löwen dahier, an einer der frequentesten Straße hiesiger Stadt liegend, mit bedeutendem Inventarium und 10 bayer. Tagwerk Aecker, welche jedoch auch zurückgelassen werden können.

Gebäulichkeiten und Brauereieinrichtung sind zu einem großartigen Betriebe geeignet und befinden sich in einem sehr guten Zustande. Auch kann ein Theil des Kaufschillings darauf liegen bleiben.

Einsicht hievon kann jeder Zeit genommen werden.

Löwenwirth **Johann Rohn**
zu Rothenburg o/T.

Pâte pectorale cristallisé als Linderungsmittel bei Brust-, Lungen- u. Halsleiden u. s. f.
Steyerer's Zahnpräparate zur Erhaltung der Zähne,
Liebig's Nahrungsmittel für Kinder,
Reichel's Augenbalsam für scrophulös rheumatisch entzündete Augen
zu haben in den **Apotheken Ansbach's.**

13. Ein solider und tüchtiger Agent wird für ein leistungsfähiges

Zwickauer Steinkohlen- und Coaks-Geschäft

gesucht. Adressen erbittet man franco sub. A. Z. Nr. 101 durch die Annoncen-Expedition der Herren Sachse & Comp. in Leipzig.

Papier de Bengale,

oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche. Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Für einen Kreuzer reicht für 300 St. Wäsche hin. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Katzenberger

Frische Seeforellen

empfiehlt

Heinr. Kreiner.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom wohllöblichen Magistrat die Lizenz zur Ausübung des **Lohndienergeschäftes** dahier erhalten habe.

Ich verbinde hiemit die Bitte, mich bei vorkommenden Beschäftigungen gütigst zu berücksichtigen und verspreche, geehrte Aufträge jederzeit durch sofortige billige Bedienung zu respektiren.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ansbach, Februar 1867.

Ferdinand Vogel,
Pfaffengasse A 110 bei Schreinermstr. Baumeister.

Aufforderung.

Alle, welche an den Bierbrauergehilfen Julius Beischlag aus Augsburg eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, wollen dieselbe bei Unterfertigtem innerhalb 3 Tagen anmelden.

Ansbach, den 16. Februar 1867.

Joh. Müller,
Brauereibesitzer.

18. Dem guten Johann Sch..b zu seinem Geburtstag am 18. Februar die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifach donnerndes Hoch, daß das ganze R. f.'sche Bräuhaus zittert.

19. Bei Schreinermeister **Beuschel** D 350 ist beschlagenes Eichenholz zu Dunge, Dehl- und Brunnenfutter, Keller- und Fußbodenlager zu billigem Preis zu haben.

Rein leinen feine und grobe **Leinwand, Taschentücher, Tischtücher, Servietten** und **Handtücher** zu den billigsten Preisen empfiehlt

N. Salmstein.

Auswanderung nach Amerika.

Die Herren **Carl Pokrantz & Cp.** in **Bremen** befördern mit schönen **dreimastigen Segelschiffen** erster Classe, sowie mit den regelmäßigen nach New-York abgehenden vorzüglichen **Post-Dampfschiffen.**

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffahrts-Contrakte schließt ab der bevollmächtigte und von hoher königlich bayerischer Regierung concessionirte Agent

Huß, Agent und Commissionär in Heilsbronn.

NB. Die Effekten der Passagiere werden zur Besorgung übernommen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache hiemit Einem verehrungswürdigen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigem mit h. obrigkeitlicher Genehmigung ein **Herren-Kleidermacher-Geschäft** dahier errichtet habe.

Ich werde stets bemüht sein, mir durch prompte Bedienung wie solide Arbeit das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner verehrlichen Kunden zu erwerben und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Ansbach, am 9. Februar 1867.

Joh. Lang, Schneidermeister,
Uzenstraße A 333 bei Frau Goldarbeiters-Wittwe Güll.

23. Herren- und Damenkleider werden gereinigt, reparirt und wieder wie neu hergerichtet unter Zusicherung rascher und billigster Bedienung.

J. Ohm, A 223 nächst dem Herriederthor.

24. Bei herannahender Bauzeit empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Bauplänen** und Ausführung von **Neubauten** und sonstigen größeren und kleineren Reparaturen und Einrichtungen, sowie zur Ausführung sonst vorkommender Maurer-, Steinhauer- und Tüncherarbeiten unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Auch werden **Grabmonumente** von den besten und feinsten Sandsteinen nach allen Styles schön und billigst angefertigt.

Carl Krämmer,
Maurermeister Lit. A 167—68.

25. Zu beziehen von **Robert Apitzsch,** Buchhandlung in **Leipzig,** und durch alle anderen **Buchhandlungen:**

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: **Herloßsohn,** Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — **Heinr. Laube,** politische Briefe. — **Otto Ruppius,** die Fahrt nach Griechenland. **Fragmente aus den Papieren eines Blasé.** — **Herloßsohn,** Sammlung humorist. Aufsätze. — **Paul de Kock, Jenny Lebrün,** das Kind des Carnevals. — **Herloßsohn,** die schöne Magd. — Roman. **Humoristica.** — Erzählungen.

Zu beziehen von **Robert Apitzsch,** Buchhandlung in **Leipzig,** und durch alle andern **Buchhandlungen.**

Erinnerungsblatt
an „**Ansbach**" mit 9 Rundansichten, Stahlstich, Preis fl. 1. 30 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

27. Ein geräumiges, gut gebautes **Eckhaus** in bester Lage, für **jedes** Geschäft, Fabrik oder Oekonomie, besonders aber für einen **Metzger** passend, ist mit oder ohne **Metzgerei** Realrecht, Einrichtung und Geräthschaften zu verkaufen. Einem Metzger, auch Charcutier, der hier noch nicht existirt und ein Bedürfniß für hiesige Stadt ist, wird hiemit Gelegenheit zur vortheilhaften Ansässigmachung geboten, und wäre ihm eine **gute Kundschaft** sicher. Preis fl. 4900, wovon die Hälfte stehen bleiben kann. Auskunft ertheilt P. J. Beck in Rothenburg o/T.

28. Violin- und Guitarre-Saiten, Haarbezüge verkauft

Jacob Bär in Leutershausen.
Auch werden Violinbögen bezogen.

29. Ein schwarzer Schafhund, starker Mittelhund, männlichen Geschlechts, ist zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Inserationsgebühren abgeholt werden bei

Georg Brossel,
Schäfer in Pommersdorf.

30. C 193 ist ein Quartier zu vermiethen.

31. Lit. A 159 im 1. Stock werden nächsten Montag den 18. lfd. Mts. verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften, Meubles, Kisten (darunter eine Flügelkiste), Gewehre, Kleider u. s. w. gegen baare Bezahlung von Morgens 9 Uhr an öffentlich versteigert.

32. Ein tüchtiger Schreiber sucht Stelle. Anerbieten nimmt die Exp. ds. Bl. entgegen.

33. Ein schwarzes Kätzchen mit etwas weißer Brust und einem Halsbändchen versehen, hat sich verlaufen, um dessen Rückgabe im Hause Nr. 250 Lit. A gegen Belohnung gebeten wird.

34. Ein eichener Steg wurde beim letzten Hochwasser angeschwemmt und kann bei Kollert in Meichlein abgeholt werden.

35. Ein blau und weißseidenes Foulardtuch wurde Freitag Nachmittag vom Handssteg bis zum Windmühlberg verloren. Um Rückgabe desselben gegen Belohnung wird gebeten A 143.

36. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Manne, dem Schuhmachermeister Hahn in Bechhofen weder Etwas zu leihen oder zu borgen, da ich keine Zahlung mehr für ihn leiste.

Carolina Hahn von Bechhofen.

37. Bei Dröbinger ist ein Billard billig zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. Februar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Vorletztes Gastspiel
der königlich bayerischen Hofschauspielerin
Frau Lilla von Bulyowsky.
Zum Erstenmale:
Die Dame mit den Camelien.
Neuest. Schauspiel in 5 Aufzügen v. Alex. Dumas.
Deutsch von P. J. Reinhard.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den Quadrat-Fuß zu $2^1/_4$ und 2 kr.
eingedeckt zu $4^1/_2$ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

41. Glückliche Anna! Denn du hast einen stillen Verehrer, der sich deßhalb damit begnügt, dir nur ein dreifach donnerndes Hoch zu bringen. Welchen Lärm würde dieser machen, wenn er ein lauter Verehrer wäre.

42. A 253 ist ein Fortepiano mit 6 Oktaven zu verkaufen oder zu vermiethen.

43. Bei Mühlarzt Scholl können einige Gehilfen dauernde Arbeit haben.

44. D 264 ist ein einfacher Kleiderschrank zu verkaufen.

45. Ein zweistöckiges Wohnhaus ist zu verkaufen. Näheres D 170.

46. Heute Sonntag **Uhlanenmusik** auf dem Drechselsgarten.

47. Heute Sonntag den 17. **musikalische Unterhaltung** auf der Windmühle.

48. Sonntag und Montag gesalzene Küchlein mit ausgezeichnetem Lagerbier im
rothen Adler.

49. Doppelbier bei Dotter.

50. Heute **Harmoniemusik** bei Wirth Dietrich in der Ackermann'schen Wirthschaft.

51. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

52. Montag Schlachtschüssel bei Reger (Rig.)

53. Zwei Zimmer, 2 Kammern und Küche werden zu miethen gesucht.

54. A 56 ist ein Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

55. Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition.

56. A 322 ist ein Quartier zu vermiethen.

57. C 147c ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 15. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55[illegible]
„ 5% Metall.	45[illegible]
„ Bank-Aktien	702
„ Cred.-Bk.-A.	175
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	71[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	73[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	156[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	119[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	78[illegible]
Wechsel. Wien	92[illegible]

Wien, 15 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	71,[illegible]
„ 5% Metall.	61,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	80
„ ditto v. 58	131,[illegible]
„ ditto v. 60	90,[illegible]
„ ditto v. 64	83,[illegible]
„ Bank-Akt.	757
„ Cred.-Bk.-Akt.	183,[illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	487
„ Staatsb.-Akt.	206,[illegible]
„ Nordb. Aktien	164,[illegible]
„ Westb.-Prior.	86,[illegible]
Wechs. — Augsb.	106,[illegible]

Barometer 0° R.		
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
15	325,[illegible]	24,[illegible]
16	23,[illegible]	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 0,[illegible]	+ 5,[illegible]
[illegible] 0,[illegible]	

Mit einer Probenummer des landw. Wochenblattes für Mittelfranken.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 42. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 4, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Susanna. Dienstag 19. Februar. Kath.: Mansuetus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—ff— (Bayerischer Landtag.) **München**, 16. Febr. In der heutigen 13. Sitzung der K. d. Reichsräthe gelangte der Gesetzentwurf über die Ausgleichung und Vergütung der im Kriege des Jahres 1866 erwachsenen Kosten zur Berathung. Der Ausschuß der Kammer hatte den Antrag gestellt, den ersten sieben Artikeln des Gesetzes in der Fassung der Kammer der Abgeordneten beizustimmen. Nach dem Vortrage des Referenten Frhrn. v. Thüngen stimmte die Kammer der Reichsräthe dem Vorschlage ihres Ausschusses bei. Bei Artikel 8 entspinnt sich eine lebhafte Diskussion. Während die Abgeordnetenkammer die Mittel zur Deckung der Kriegslasten aus dem Getreidemagazinsfonde und aus den Erübrigungen des Militärkredits von 31,215,000 fl. genommen wissen will, schlägt der Ausschuß der Reichsrathskammer vor, daß diese Mittel durch eine mit 20% des Gesammtjahresbetrags der direkten Steuern und Steuerbeischläge des Jahres 1866/67 umzulegende Kriegssteuer beschafft werden und erst der Restbedarf aus dem Getreidemagazinsfonde, subventionell aus dem Ueberschuß des Militäranlehens. v. Harleß hält die Erhebung der Steuern hiezu für das korrekte Verfahren; aber das Zustandekommen des Gesetzes sei ihm Hauptsache und er zweifele an der Zustimmung der andern Kammer. Auf Niethammer's Anfrage antwortet der Kriegsminister, daß er circa 1,600,000 fl. zur Verfügung stellen könne, ohne die Interessen der Armee zu schädigen. Der Reichsrath v. Zu-Rhein schildert die überstandene Kriegsnoth Unterfrankens und erklärt sich gegen die Deckung durch Steuern, obwohl er den Getreidemagazinsfond für die Zukunft ungern vermisse. Dieser Fond müsse später wieder ergänzt werden. Es widerspreche dem Gefühle der Billigkeit, daß Unterfranken Steuern zahle. v. Schrenk glaubt, daß, da die künftigen Jahre ohnedies eine Steuermehrung mit sich bringen werden, auch jetzt schon eine Umlage möglich sei, ohne daß eine Ueberbürdung der Steuerpflichtigen herbeigeführt werde. Der Finanzminister erklärt sein Einverständniß mit dem Ausschußantrag und glaubt, daß er als Vermittlungsvorschlag auch in dem andern Hause eine Berücksichtigung finden werde. Einem Wunsche des Referenten v. Thüngen gegenüber gibt er die beruhigende Erklärung, daß die Kriegssteuern nicht früher erhoben werden von den durch die Kriegslasten Betroffenen, als die Entschädigungen an diese bezahlt sind. Artikel 8 wird sodann nach dem Vorschlag des Ausschusses mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Bezüglich der Art. 9, 10 und 11 stimmt die Reichsrathskammer der Abgeordnetenkammer bei. Den eingebrachten Antrag v. Zu-Rhein's, welchen sich die Kammer aneignet, daß, falls bei Nichtreichung des Steuerzuschlags der Getreidemagazinsfond in Anspruch genommen wird, derselbe wieder ergänzt und zur Unterstützung der Landwirthschaft und Ausgleichung allgemeiner Landeskalamitäten verwendet werde, erklärt der Staatsminister des Innern Namens der Regierung in reifliche Erwägung ziehen zu wollen.

München, 16. Febr. (Aus der 19. Sitz. der K. d. Abg.) Am Ministertische die HH. Staatsminister Fürst von Hohenlohe, v. Greßer, Frhr. v. Pechmann und v. Schlör. Der k. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, übergibt einen Gesetzentwurf, betreffend die Berathung des Gesetzentwurfes über die Militärverfassung, durch einen Ausschuß, der während der bevorstehenden Vertagung des Landtags seine Arbeiten, die geraume Zeit in Anspruch nehmen, fortsetzen könne. Der Gesetzentwurf bezweckt, daß das Gesetz vom 4. Juni 1865, das die Berathung der Sozialgesetze durch Gesetzgebungsausschüsse vorzeichnet, auch auf die Berathung des G.-E. über die Militärverfassung Anwendung finde. — Ferner legt derselbe k. Staatsminister einen Gesetzentwurf vor, wonach der Landrath von Unterfranken und Aschaffenburg ermächtigt werde, für den Aufwand auf die Irrenanstalt Werneck ein Annuitätenanlehen von 220,000 fl. aufnehmen zu dürfen, wozu nach dem Landrathsgesetze die Genehmigung des Landtags erforderlich ist. — Der k. Staatsminister v. Schlör übergibt einen Gesetzentwurf, die Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen betr.; Zweck des Gesetzentwurfes ist Beseitigung verschiedener Mängel, Erweiterung der Bahnhöfe zur Sicherung des Dienstes, besonders im Güterverkehre, Vermehrung des Personals in der obersten Leitung, Vorsorge für das untere Personal, Herstellung der Bensfelder Bahn rc. — Derselbe k. Staatsminister übergibt einen Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen betr., und stellt das Zustandekommen der Bahn von Schweinfurt nach Meiningen in nächste Aussicht. Der Gesetzentwurf werde dazu beitragen, die Wunde vernarben zu machen, die im letzten Jahre ein Theil unseres Vaterlandes erlitten hat. — Abg. Bischoff erstattet Vortrag über die Bitte der Miesbacher Steinkohlengewerkschaft um Verlängerung der Bahnstrecke Holzkirchen-Miesbach bis zur Grube in Hausham, dann der Bewohner Schliersee's und Umgebung um Verlängerung dieser Bahn bis Schliersee und schlägt Namens des III. Ausschusses vor: „Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvolle Bitte zu richten, allergnädigst anzuordnen, daß ein Gesetzentwurf über die Erbauung einer Eisenbahn von Miesbach nach Schliersee auf Staatskosten ausgearbeitet und dem Landtage in thunlichster Bälde zur Vorlage gebracht werde." — Abg. Bermühler motivirt die Dringlichkeit dieses Antrags. — Abg. Kolb beantragt, die Sache dem Staatsministerium zur näheren Prüfung zu überweisen; er hofft, daß die Vorlage des von der Kammer früher verlangten Planes eines Eisenbahnnetzes erfolgen werde; mittlerweile soll nicht eine Gegend vor einer andern einen Vorsprung haben. Würde die Kammer den Ausschußantrag annehmen, so würde sofort eine Reihe von Petitionen um Eisenbahnen aus dem ganzen Lande wieder an den Landtag gelangen. — Abg. Liebl unterstützt den Kolb'schen Antrag und will Vorlage eines Eisenbahnnetzes und bemerkt, daß für Niederbayern vom Staate noch gar kein Aufwand auf Eisenbahnen gemacht wurde. — Abg. v. Steinsdorf erhebt sich für den Ausschußantrag, da es sich nicht um eine neue, sondern um die Fortsetzung einer bereits schon vorhandenen Bahn handle. — Abgeord. Föckerer zweifelt, daß der Kammer so bald der Entwurf eines Eisenbahnnetzes vorgelegt werde. Niederbayern habe nicht mehr als 40 Stunden Eisenbahnen, die man einer Privat- (Ostbahn-) Gesellschaft zu verdanken habe. Unter solchen Umständen dürfe man einem Abgeordneten dieses Kreises die Abgeneigtheit gegen anderweitige Eisenbahnanträge nicht verargen. An der dortigen Creditcalamität sei zum guten Theil auch der Mangel an Eisenbahnen schuld. Gleichwohl erkläre er sich für den Ausschußantrag in Rücksicht auf den Nutzen, der durch das Brennmaterial für die Staatseisenbahnen und industrielle Etablissements erwachse. — Dr. M. Barth äußert sich über die Eisenbahn nach Penzberg und Peissenberg, der seiner Zeit eine Fortsetzung in Aussicht gestellt wurde, die aber eine ganz merkwürdige Sackbahn geblieben sei. — Abg. Mandel tritt Kolbs Antrag bei und bemerkt, wenn der Ausschußantrag angenommen würde, so habe auch er eine Eisenbahn in petto, die von Ansbach nach Crailsheim; sein Antrag würde gewiß frequente Nachahmung finden. — Abg. v. Paur will die Herabminderung der Triftgebühren auf dem Regen und eine weitere Straße durch den bayerischen Wald nach Böhmen. — Abg. Hirschberger u. Brandtner für den Ausschußantrag. — Dr. Völk will nicht der Strömung folgen, die sich im Laufe der Debatte zur Vertretung einzelner Kirchthurmsinteressen geltend machte, und vertritt die Miesbach-Haushamer Bahn, weil es eine unsinnige Bahn sei, wenn man sie nicht an die Kohlen führe. (Schluß folgt.) — [Als Resultat der langen Debatte ergab sich die Ablehnung des Kolb'schen und die Annahme des Ausschußantrags.]

München, 13. Februar. Wie wohl noch mehrseitig erinnerlich, erregte seiner Zeit die unterm 16. Juli 1865 vom Kultusministerium ergangene Ordonnanz, durch welche das Konservatorium für Musik vom 1. August desselben Jahres an geschlossen und das Lehrerpersonal vom 1. Oktober an außer Bezug von Besoldungen gesetzt worden war, allseitige Ueberraschung und insbesondere Seitens des gedachten Lehrerpersonals nicht geringe Kümmernisse, da mehrere desselben durch diese Ordonnanz mit Weib und Kind des größeren Theiles ihres Einkommens sich beraubt sahen, was für diejenigen unter ihnen doppelt schwer fiel, welche entweder andere mit pragmatischen Rechten ihnen offerirte Anstellungen ausschlugen oder bis vor Kurzem auswärts in gesicherten und günstigen Verhältnissen stehend, einer an sie ergangenen Einladung Folge leistend, als Lehrer in das Konservatorium eintraten, sicher vertrauend, die bayerische Regierung werde, wenn ihnen auch keine pragmatischen Rechte vertragsmäßig zugesichert würden, bei entsprechenden Leistungen und tadellosem Wohlverhalten sie doch nicht, wie Dienstboten eines schönen Morgens ohne Sustentation oder sonstige Abfindung einfach auf die Straße setzen. Nachdem Letzteres gleichwohl insoferne geschehen, daß mit der Gage vom 1. Oktober 1865 alle jegliche Bezüge sistirt wurden, wendeten sich nunmehr 17 ehemalige Lehrer des k. Konservatoriums an die Kammer der Abgeordneten mit der Bitte: „Hochdieselbe wolle die Verabreichung eines angemessenen Sustentations- oder Ruhegehaltes an die vormaligen Lehrer des k. Konservatoriums für Musik vom 1. Oktober 1865 an nach Analogie des gegen andere nicht stabile Staatsdiener eingehaltenen Verfahrens als begründet erkennen und dem k. Staatsministerium für Kultus und Unterricht die entsprechende empfehlende Mittheilung deßhalb zugehen lassen." Den Antrag hat sich Abg. Thürmayer angeeignet.

München, 14. Febr. Ob Hr. Richard Wagner (schreibt man der Kempt. Ztg.) überhaupt nie mehr nach München zurückkehren werde, wie dieser Tage die N. Nachr. meldeten, bleibt wohl der Zukunft überlassen; die Nachricht bestätigt indeß schon eine frühere Mittheilung, daß König

Ludwig II. entschlossen ist, ein System strenger Sparsamkeit anzunehmen, und wir können neuerdings berichten, daß der vielerwähnte Bau eines großen Opernhauses sammt einer zu demselben führenden neuen Ludwigsstraße nebst Isarbrücke vorerst wenigstens als aufgegeben zu betrachten ist. — Von Seite der Stadt München war ein dem königlichen Brautpaare zu widmendes prachtvolles Hochzeitsgeschenk in vorläufige Aussicht genommen. Da aber Se. Majestät nicht als Kronprinz, sondern als regierender König sich vermählt, so ist ein Hochzeitsgeschenk von Seiten einer einzelnen Stadt nicht als recht passend befunden worden. Man hatte deshalb sogar in Wien Anfrage gehalten, wie man es dort bei Gelegenheit der kaiserlichen Vermählung gehalten habe, und erfahren, daß Wien ebenfalls dem Kaiserpaare ein eigentliches Hochzeitsgeschenk nicht gemacht habe. Möglich wäre es jedoch, daß von Seite Münchens aus Anlaß der königlichen Vermählung eine Stiftung gegründet würde, welcher der Name der künftigen Königin beizulegen wäre. Außerdem aber könnte es sein, daß zu einem von dem ganzen Lande dem königl. Brautpaar zu verehrenden Hochzeitsgeschenke die Anregung gegeben würde. — Da J. Maj. die Königin-Mutter die bisher innegehabten Gemächer der neuen Königin überlassen wird, so wird Ihre Majestät nächstens die früher von dem Prinzen Luitpold bewohnten Appartements der k. Residenz beziehen.

München, 14. Febr. Die k. Staatsschulden-Tilgungscommission publicirt heute im Regierungsblatte den Verloosungsplan des neuen 4proc. bayer. Prämien-Anlehens. Die erste Verloosung wird bereits am 1. März d. J. stattfinden.

Norddeutsche Staaten.

Dresden, 17. Febr. Authentischer Nachricht zufolge räumen die Preußen Dresden am 1. Juli, behalten aber Leipzig, Bautzen und den Königstein. Sachsen bildet das 12. Bundesarmeekorps. Der König von Preußen ernennt den Oberbefehlshaber nach sächsischem Vorschlag; der König von Sachsen die kommandirenden Generale im Einverständniß mit Preußen. — Die Vertagung der Kammern dauert bis November.

Die Gesammtzahl der Abgeordneten für den norddeutschen Reichstag beträgt 296. Von diesen entsenden die alten preußischen Provinzen 193, und zwar die Provinz Preußen 30, Posen 15, Brandenburg 26, Pommern 14, Schlesien 35, Sachsen 20, Westphalen 17, Rheinprovinz 35, Hohenzollern 1. Die neuen preußischen Provinzen sind durch 43 Abgeordnete vertreten, und zwar Hannover durch 19, Schleswig-Holstein 9, Kurhessen 8, Nassau 5, Lauenburg 1, Frankfurt a. M. 1. Hierzu treten 60 Abgeordnete aus den andern norddeutschen Ländern. Von diesen wählt das Königreich Sachsen 23, Mecklenburg-Schwerin 5, Mecklenburg-Strelitz 1, Braunschweig 3, Oldenburg 3, Oberhessen 3, Sachsen-Weimar 3, Koburg-Gotha 2, Meiningen 2, Altenburg 1, Reuß ältere und jüngere Linie 2, die beiden Schwarzburg 2, Anhalt 2, die beiden Lippe 2, Waldeck 1, Hamburg 3, Bremen 1, Lübeck 1.

Oesterreich.

Wien, 14. Febr. Die Konferenz der hervorragenden deutschen Abgeordneten fand gestern bis in die späte Nacht statt. Die Berichterstattung ist diesmal durchaus kein erfreuliches Amt. Den Gegenstand der Erörterung bildete natürlich der Ausgleich mit Ungarn. Die ausgesprochenen unverbesserlichen Centralisten, geführt von den HH. Szabel und Skene, setzten des Langen auseinander, wie der Ausgleich in dieser Gestalt nicht möglich, die Einsetzung des ungarischen Ministeriums eine Gefahr für Oesterreich sei. Sie halten heute noch starr an den Principien der Februar-Verfassung fest, die selbst Herr v. Lasser, dessen Name unter diesem Patente steht, als ein der Zeit gefallenes Opfer betrachtet. Den Centralisten gegenüber stehen die reinen Dualisten Kaiserfeld und Brestel. Sie fühlen sich vor Allem als Deutsche und wollen die Ungarn in ihren Sachen nach ihrem Belieben gewähren lassen. Gestern Abend entwickelte Hr. v. Kaiserfeld seine politischen Ansichten nicht. Mit unverkennbarer Verbitterung bat er, man möge ihn dazu nicht veranlassen. Schweigen, reservirtes Schweigen — das war auch der Grundzug der ganzen Konferenz. „Als wir uns vor ein paar Wochen versammelten, sagte Kuranda, standen wir vor einer klaren Rechtsfrage. Wir waren damals einig und haben unsere Einigkeit in einer Resolution deutlich genug ausgesprochen. Heute stehen wir vor einer politischen Frage. Sie gewaltsam an uns heranzuziehen, haben wir keine Ursache. Warten wir, bis sie vor uns gebracht wird, dann wird es Zeit genug sein, die Differenzen zu offenbaren, welche in unserer Mitte existiren. Gegenüber der ungarischen Frage hören wir auf, die einmüthige deutsche Verfassungspartei zu sein, sondern wir sind wieder Centralisten, Dualisten, Autonomisten." Giskra und Herbst schlossen sich diesen Ausführungen an, und in der That kam es zu keinerlei Beschluß. Darin war man aber vollständig einig, das, was geschehe, nur auf verfassungsmäßigem Wege geschehen dürfe. Weder soll blos angenommen, noch verworfen werden. Wie gesagt, ein wohlthätiges Bild hot diese Konferenz nicht. (B. Z.)

Die „N. Fr. Presse" schreibt: Italien hat Oesterreich im März und April vor. Js. nicht nur 400 Millionen für den Fall der Abtretung Venetiens, sondern außerdem auch seine Allianz gegen Preußen angeboten, eventuell die Stellung von 100,000 Mann. Diese Thatsache war uns längst bekannt, und wir können hinzufügen, daß derselbe General Menabrea, welcher als Friedensunterhändler nach dem Kriege in Wien erschien, damals, vor dem Kriege, in geheimer Mission nach Wien gekommen war, um wo möglich auf dieser Grundlage ein Arrangement zu Stande zu bringen. Die Bemühungen Menabrea's blieben ganz ohne Erfolg und er reiste unverrichteter Sache nach Florenz zurück, worauf in Italien ein Allianzvertrag zwischen Preußen und Italien zum Abschluß gelangte. Unbegreiflich ist, daß das Ministerium Belcredi das erwähnte Anerbieten Italiens ablehnte, mit vollem Bewußtsein in den Doppelkrieg hineinsteuerte und doch nicht von dem ihm zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch machte, um das Reich gegen Katastrophen, so weit menschliche Vorsicht reicht, sicher zu stellen. Es stellte sich nach Königgrätz heraus, daß der Feind um ein Drittel überlegen war. Der Irrthum der öffentlichen Meinung war zu entschuldigen, daß aber das Ministerium, welches in alle Verhältnisse eingeweiht sein mußte, den Widerstand nicht besser zu organisiren verstand und, seine militärische Schwäche kennend, die von Frankreich patronirten italienischen Anerbietungen zurückwies, wird ewig unbegreiflich bleiben.

Wien, 16. Febr. Ein kaiserliches Handschreiben enthebt den Grafen Majláth auf sein Ansuchen von der Stelle eines ungarischen Hofkanzlers, und ernennt denselben zum Judex curiae für Ungarn.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Es war mir (schreibt ein Korr. der A. Z.) vergönnt, selbst der Eröffnung der Kammern beizuwohnen, ein Vergnügen, das durch zweistündiges Warten im Stehen und fürchterlich zusammengepreßt ziemlich theuer erkauft ist. Der Kaiser und die Kaiserin wurden bei ihrem Erscheinen nur durch mäßigen Zuruf begrüßt, doch mag dieß vielleicht nie anders gewesen sein. Nachdem Napoleon sich dreimal verneigt und Platz genommen hatte, reichte ihm Hr. Rouher die Thronrede als ein großes Heft, das der Kaiser sofort vorzulesen begann. Er las ohne alle Betonung, nur mit halblauter Stimme, aber in raschem Tempo, so daß die Verlesung nur zwölf Minuten währte. Die Rede wurde ungefähr ein halbes Dutzendmal durch très-bien und Händeklatschen, aber nie sehr stark, unterbrochen; namentlich geschah dieß an den Stellen über die Neutralität Frankreichs im deutschen Kriege, über Rom, und über die neuen Freiheiten. Am Schlusse der Rede war der Beifall ein ziemlich allgemeiner. Hr. Rouher erklärte im Namen des Kaisers die Sitzung für eröffnet und beeidigte die neuernannten Senatoren und Deputirten. Ueber den allgemeinen Eindruck der Thronrede ist natürlich heute noch nicht viel zu sagen. Meinem eigenen Urtheil nach schien mir ihre Wirkung auf die anwesende Versammlung eine ziemlich kühle.

Paris, 15. Febr., Abends. In dem Theile des Blaubuches, welches Deutschland betrifft, erinnert der Minister daran, daß Preußen versprochen, die Bevölkerung Nordschleswigs zu befragen. Bezüglich Roms drückt das Blaubuch die Hoffnung aus, daß die Schwierigkeiten zwischen Rom und Italien geebnet werden. — Ein Exposé über den Orient giebt der Pforte den Rath, daß sie sich keinen Täuschungen hingeben, Muselmännern und Christen Reformen zugestehen, durch Arbeit die Reichthümer des Landes entwickeln und das Finanzsystem wechseln möge. Die cretische Frage bestehe noch voll und ganz und man müsse sich fragen, ob Angesichts der Sympathien Europa's diejenigen Abhilfsmittel, welche bei Beginn der Frage ausgereicht hätten, jetzt noch genügen würden. — Zwischen Frankreich und Amerika liege kein Gegenstand vor, über den Nichtübereinstimmung herrschte. — Mexiko anlangend zeigt der Minister an, daß im Monat März alle Franzosen abgezogen sein werden. — In Bezug auf die Angelegenheiten des Auslandes heißt es bei Deutschland: „Preußen hat sich durch den jüngsten Krieg definitiv Norddeutschland angefügt. Das südliche Deutschland behält das absolute Recht, zu entscheiden, welche Beziehungen es mit dem Nordbunde unterhalten will. Oesterreich macht keinen Theil von Italien und von Deutschland mehr aus. Es hat die Stellung verloren, welche ihm seine geschichtlichen Ueberlieferungen theuer gemacht hatten. Wenn Oesterreich jetzt unter den Mißgeschicken des Krieges leidet, so wird es durch den Patriotismus und die Hingebung seiner Völker und seiner verschiedenen Stämme Mittel finden, um alle inneren Schwierigkeiten zu heben, die einen Theil seiner Schwächung ausgemacht hatten." — In seiner Ansprache zur Eröffnung der Verhandlungen in dem gesetzgebenden Körper sagte Graf Walewski: „Der Kaiser geht festen Schrittes seine eigenen Wege, wo sowohl diejenigen Gefahr laufen, sich zu verirren, welche die Bedürfnisse der Zeit verkennen, als diejenigen, welche sich durch eitle Utopien verführen lassen. Indem der Kaiser unsere Rechte vermehrt, vergrößert er unsere Verantwortlichkeit und unsere Pflichten. Frankreich ist in seiner mächtigen Einheit unerschütterlich. Wenn Frankreich der Regierung Vertrauen für Vertragen schenkt, so kann es mit heiterem Blick den Ereignissen entgegensehen, sicher, daß keines seiner großen Interessen den Händen entgleiten wird, welche sie leiten, sicher zugleich, stets bereit zu sein zu demjenigen, was das Schicksal fordern könnte, um zu zeigen, daß keine Anstrengung für seinen Patriotismus zu groß ist." (T. N.)

Großbritannien.

London, 16. Febr., Abends. Die Telegraphen-Verbindung mit Valentia (an der Westküste von Irland) stockt wieder. Eine ministerille Erklärung im Parlament sagt aber, daß die Fenierbewegung im südwestlichen Irland vollständig vereitelt sei. — 16. Febr. Im Unterhaus beantragte Herr Gregory Vorlegung der Acten über Candia. Derselbe lobt Lord Stanley's, tadelt Hrn. v. Moustiers Haltung. Hr. Layard rechtfertigt Hrn. v. Moustier. Lord Stanley erwiedert: „England rieth der Pforte zur Nachgiebigkeit. Eine Intervention würde den Aufstand verlängert haben. Die Vorlegung der geforderten Acten ist unstatthaft." Der Antrag wurde darauf zurückgezogen. (T. d. A. Z.)

London, 16. Febr. Irland ist ruhig, die Telegraphenverbindung wiederhergestellt. Die Fenier bei Killarney betragen höchstens 100 Mann, sind flüchtig und theilweise eingefangen.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 15. Febr. (Dritte Sitzung der Gewerbe- u. Handelskammer.) Das Protokoll voriger Sitzung gab keinen Anlaß zu irgend einer Erinnerung. — Hr. Puscher als Referent des Ausschusses für Abfassung des Jahresberichtes verlas hierauf sein nach jeder Richtung umfassendes gediegenes Referat; Erinnerungen hiegegen wurden nicht vorgebracht, ihm vielmehr der Dank für die vorzügliche mühevolle Arbeit ausgesprochen. Weiteres Material, worüber in Berathung g

zu treten wäre, lag nicht vor, und somit wurde die Kammer unter freundlichen Abschiedsworten vom 1. Vorsitzenden G. Zahn unter dreimaligem Hoch auf Se. Maj. den König nach Verlesung des Schlußprotokolls geschlossen. (Fr. Kur.)

Freiburg, 15. Febr. Bei der heutigen Ziehung der 15 Frcs.-Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 493 608 687 912 1020 1423 1614 1749 3004 4354 4865 4893 5177 5912 6129 6450 6518 7047 7096 7938.

Vermischtes.

II. **Herrieden**, 17. Febr. Während der letzterwähnte Luftberg durch Wärmestrahlung im nordwestlichen Europa kühlere Nächte zur Folge hatte (London am 14. Morg. 8 Uhr 0,9°, Nairn — 1,1°), brachte das tiefe Luftthal im Nordosten die Temperatur endlich über den Gefrierpunkt (in Moskau zu obiger Zeit 7,5°, in Petersburg 2,5°, in Stockholm 2,8°). Wir schwanken noch immer an der südlichen Berghange des von Schottland bis Italien reichenden Luftberges hin und her, was uns den Vortheil einer milderen Temperatur bringt, indem unten der Passat und oben der Antipassat übereinander wehen. Am schwarzen Meere hat sich die Kälte noch nicht gebrochen, in Odessa stand das Thermometer am 14. Morg. 8 Uhr noch auf — 7,0° C.

Nürnberg, 16. Febr. Das Vermögen des Lehrerwaisenstifts beträgt — laut Bericht des Kassiers vom 3. Febr. — 25,221 fl. 57 kr.

Man schätzt den Betrag des gemünzten Kapitals der Erde auf 31½ Milliarden, von denen etwa 22 in Silber und 9½ in Goldmünzen bestehen.

Hiesiges.

S **Ansbach**, 18. Febr. Theater. Die ausführliche Besprechung, welche May's Amnestie in Ihrem Blatte gefunden, gestattet uns in Kürze sowohl der meisterhaften Dichtung, als der gelungenen Aufführung, deren sich dieselbe hier erfreute, unsern vollsten Beifall auszusprechen. Sicher wird eine Wiederholung — und erwarten wir es von dem guten Geschmacke des Publikums — vor vollem Hause stattfinden und uns Gelegenheit geben, auf diese Perle unter den Leistungen der diesjährigen Saison weiter zurückzukommen. Nachdem am Sonntag den 10. Februar Hr. Heigl als Käsperle in der alten „Teufelsmühle" seine Triumphe über unser Zwerchfell in gewohnter Weise gefeiert, und am Montag „Der Jesuit und sein Zögling", dann Mittwoch's der „Muttersegen" glücklich vorübergegangen, trat am Freitag **Frau v. Bulyovszky als Griseldis** bei vollem Hause auf, begrüßt von dem lauten Beifall des Publikums, bei welchem diese Künstlerin seit mehreren Jahren in bestem Andenken und hoher Verehrung steht. Man mag über Halm's Griseldi's urtheilen, wie man will, man mag insbesondere den von der Volksgeschichte abweichenden Schluß unnatürlich und unwahr finden, das wird man zugestehen müssen, daß die Rolle der Griseldis einer Künstlerin das reichste Feld zur Entwicklung aller Nuancen menschlicher Empfindungen bietet und daß der hochpoetische Schwung der Sprache dem Ganzen einen ergreifenden Zauber verleiht. Frau v. Bulyovszky, deren melodische Stimme der Sprache hoher Poesie einen beinahe musikalischen Reiz verleiht, löste die anstrengende Aufgabe ihrer Rolle mit gewohnter Meisterschaft. Vom Gipfel der Freude bis zum Abgrunde des Schmerzes geleitete ihre Darstellung das edle Maß der Schönheit und der sichere Schritt natürlicher Wahrheit in Spiel und Ausdruck. Es ist in der That eine Kunstleistung der besten Art, die uns hier entgegentrat, und der rauschende Beifall, der unter wiederholten Spenden von Blumen und Kränzen die Künstlerin lohnte, galt nicht nur dem gefeierten Namen des Gastes — er galt der meisterhaften Leistung des Abends, die sich dem Besten anreiht, was wir auf der Bühne je gesehen und gehört haben. Zu Ehren der hiesigen Bühnenmitglieder muß betont werden, daß die Darstellung dieser klippenreichen Dichtung im Ganzen vollkommen befriedigend war und daß sowohl Hr. Meinetsberger (Percival), als Hr. Hauch (Vater der Griseldis) an dem Beifall, den Frau v. Bulyovszky fand, wiederholt theilzunehmen berechtigt waren. Ein kurzer Bericht über das weitere Gastspiel der gefeierten Künstlerin wird folgen.

= **Wochenmarktbericht** vom 16. Febr. **Butter** das Pfd. 22—26 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 22—24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 13—15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 24 kr.; Karpfen 22—24 kr.; **Obst:** — große und 25 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2½ kr.; **Kraut:** das Hundert — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Mltr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Fohrenholz 10 fl. — kr., Erlenholz 12 fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt heute sehr stark besucht. Butter, Schmalz und Eier im Ueberfluß. Preise niedriger.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Madrid, 17. Febr. Eine Ordonnanz des General-Capitäns von Neu-Castilien erklärt die Anwendung der Todesstrafe für möglich in Bezug auf die Herausgeber und Drucker heimlicher Blätter und diejenigen Capitalisten, welche zu diesem Zweck Geld hergeben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Gegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respirations-Organe, wie Rauhheit im Halse, Heiserkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel, als: Bonbons, Pastillen, theure Syrupe und Extrakte rc. empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Spekulation ein sehr vielseitiges geworden, so ist dem leidenden Publikum bei der Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen! Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor Allen den **Stollwerk**schen **Brust-Bonbons**! — Ein mehr als 25jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämmtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Konsumenten, so wie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichsten Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels! Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugänglich sind, und wir keinen Anstand nehmen, dieselben allseitig zu empfehlen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. Februar von 9 Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** versteigert: 5 Fichten-Schröte, 11 überfädrige Fichten, 70 fädrige und halbfädrige Fichten, 30 Dreilings- und Halbdreilings-Fichten, 6 Fichten-Doppelstangen, 1 überfädrige Eiche, 3 Steinbuchen-Nutzstücke, 3 Klftr. Eichen-Scheit- und Abholz, 8½ Klftr. Fichten-Scheit- und Abholz, 12 Afthaufen.

Ansbach, am 15. Februar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 20. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 16. Februar 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Am nächsten **Freitag den 22. ds. Mts.** verkauft die untertertigte Verwaltungsbehörde im Walde Schoßbach circa 7000 Stück Fichten-Hopfenstangen, und werden zahlungsfähige Strichlustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet, wo auch im Falle ungünstiger Witterung der Strich abgehalten wird.

Windsheim, am 16. Februar 1867.

Der Stadtmagistrat.
Bub.

Creglingen, Oberamts Mergentheim.

Wirthschafts- und Guts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Posthalters Konrad Ratz hier wird die vorhandene Liegenschaft am

Mittwoch den 27. ds. Mts. Morgens 9 Uhr

im öffentlichen Aufstrich, zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen, auf dem Rathhause dahier verkauft und dieser Verkauf, wenn solcher ein entsprechendes Resultat liefert, sogleich genehmigt werden.

Dieses sehr schöne Anwesen besteht in

Gebäuden.

⅜ Mgn. 15 Rthn. und zwar:

1) ein 2stöck. Wohn- und Wirthschafts-Gebäude mit der realen Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zur Krone und Bierbrauerei, mit 3 gewölbten Kellern, großem geräumigen Wirthschafts-Zimmer, großer Küche, Waschküche, schönem Saal und 20 sonstigen Zimmern und Gelassen, auch Stallung; mitten in der Stadt.
   Anfangs der 1850ger Jahre ganz neu erbaut, mit einem angehängten neuen Bräuhause.
2) Eine 2stöck. Scheuer mit 1 Tenne und 2 Stallungen unmittelbar hinter dem Hause.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, tegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe rc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

Bleichwasser (Eau de Javelle.)

Dieses Wasser macht vergelbte Wäsche blendend weiß, und nimmt eben so Obst-, Wein- und Stockflecken hinweg. Das Glas 9 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Ansicht von Ansbach

mit neun Randpartbieen für 54 kr., kleinere Blätter für 18 kr., stets vorräthig in

Fr. Seybold's Buchhandlung.

Taubheit

wird nach eigener, auf langjähriger Erfahrung gestützte Methode sicher durch mich beseitigt. Man wendet sich in frankirten Briefen unter Beifügung von 4 fl. an

Louis Oelsner,
neue Schönhauserstraße Nr. 12, Berlin.

Männer-Verein.

Donnerstag den 21. Februar
Generalversammlung.

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung zu der Ruhestätte unseres geliebten Verlobten und Verwandten,

Herrn **Christian Bayerlein**

und für den erhebenden Grabgesang der geehrten Gesellschaft Frohsinn, sowie für allen Beistand seiner werthen Hausgenossen sagen wir hiemit unsern tiefgefühlten innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3) Eine weitere große neue 2stöck. Scheuer, massiv von Stein mit 1 Tenne, 1 Barrn, 1 Stall und 1 Remise und
4) Einem Antheil an einer dritten Scheuer ganz in der Nähe des Hauses.
5) Einen Bauplatz mit gewölbtem Keller und
6) Einen weiteren gewölbten Keller und Kalter außerhalb des Hauses, sodann Einen Wirthschafts-Garten von 1²/₈ Morgen 11 Rthn. mit ausgezeichnetem Bier-Keller, Kellerhaus und Kegelbahn rc.

Feld-Güter.

1	Mgn.	28,4	Rthn.	Gärten und Länder.
50⁴/₈	„	5,9	„	Aecker.
9²/₈	„	38,3	„	Wiesen.
2⁵/₈	„	35,2	„	Weinberge.
ca. 10	„	—	„	Wald.

Die Güter sind durchschnittlich von bester Qualität.

Gerechtigkeiten.

Eine Schaafhaltung zu 23¹/₂ Stück.
1¹/₂ Laubenholz.

Dem Käufer des Anwesens ist Gelegenheit gegeben, von der vorhandenen Fahrniß, welche erst später verkauft wird, geeignete Gegenstände zu erwerben.

Ferner dürfte ein tüchtiger Käufer der Wirthschaft Aussicht haben, den erledigten Posthaltereidienst, der hier bedeutend ist, zu erhalten, da die Lage sehr günstig und die entsprechende Einrichtung vorhanden ist.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.

Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 6. Februar 1867.

Im Namen der Theilungsbehörde.
Stadtschultheiß Wagner.

Bekanntmachung.

Die bei hiesiger Leihanstalt in den Monaten November und Dezember 1865, dann Januar 1866 eingesetzten Pfänder von Nr. 657 bis 3331 sind im Laufe dieses Monats auszulösen oder durch Verzinsung zu erneuern, außerdem dieselben

Montag den 18. März dieses Jahres

an Meistbietende gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Ansbach, den 16. Februar 1867.

Leihanstalt-Verwaltung.
Brendel.

Im tiefsten Schmerze bringen wir hiemit lieben Verwandten und Freunden die traurige Kunde, daß unser innigst geliebtes jüngstes Kind

Max

heute Abend nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.
Um stilles Beileid bitten
Ansbach, den 17. Februar 1867.

die trauernden Eltern:
Dr. **Reinhold**, Rechtsrath in Augsburg,
Marie Reinhold, geb. Rüffershöfer.

13. Bei uns werden **Futterschneidmaschinen** nach verbesserter und bewährter Bauart zu 2—3 Schnittlängen, ohne daß Räder gewechselt werden, sehr einfach und leicht gehend, gefertigt. Dieselben eignen sich zu Göppeln, können aber auch leicht mit der Hand getrieben werden. Solche stehen stets zur Probe und gefälligen Ansicht vorräthig zur Ackermann'schen Wirthschaft am Schweinemarkt, wo wir selbst wohnhaft sind.

Die Gebrüder Nachtrab,
Mühlarzt und Maschinenbauer in Ansbach.

Reparaturen an den genannten Maschinen, sowie auch an Mühlwerken, wenn sie auch in anderen Werkstätten gemacht worden sind, werden stets gut und schnell ausgeführt.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

(Station der Braunschweig'schen Südbahn und der Westphälischen Eisenbahn.)

Der **Sommerunterricht** beginnt am **6. Mai d. J.**

Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.
G. Haarmann.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht von dem gestern Abend 11 Uhr im Alter von 31 Wochen erfolgten Ableben unseres jüngsten Kindes

Christina Dorothea Hellmuth

mit der Bitte um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Neuses, den 17. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

17. Heute früh 2 Uhr entschlief zum bessern Erwachen unser heißgeliebtes Töchterlein **Anna**, 10 Monat alt, und bemerken wir, daß die Beerdigung Dienstag Nachmittag 4 Uhr stattfindet.

Ansbach und Münchberg, den 17. Februar 1867.

Die tiefgebeugten Aeltern:
Anton Huth,
Schuhmachermeister,
Helena Huth.

16. Jemanden, Braven, 21, 22, — 23 24, — 25 — 6 u. 7 u. 8 u. 29 — 30 verstehend, gratulirt nachträglich

Der betrübte Unmaskirte!

18. Violin- und Guitarre-Saiten, Haarbezüge verkauft

Jacob Bär in Leutershausen.

Auch werden Violinbögen bezogen.

Theater-Anzeige.

Montag den 18. Februar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Letztes Gastspiel
der königlich bayerischen Hofschauspielerin
Frau Lilla v. Bulyowsky.
Die gefährliche Tante.
Original-Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiele von Albini.

Porträt der Königsbraut

in neuester Aufnahme eingetroffen in
Fr. Seybold's Buchhdlg. in Ansbach.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im k. bayer. Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

Zum Clavierstimmen

trifft Organist **Bauer** von Nürnberg nächsten Donnerstag den 21. d. M. früh im „goldenen Zirkel" in Ansbach ein und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

23. Die neuesten Aufnahmen der **„königl. Braut"** trafen eben ein in
Carl Junge's Buchhandlung.

24. Das Buch für Alle, Jahrg. 1866 ist billig zu verkaufen. Näheres i. d. Exped.

25. Bei Metzger Schultheiß kostet das Pfund Mastochsenfleisch 15 kr.

Auch sind daselbst 100 Centner Heu und Grummet zu verkaufen.

26. Bei Mühlarzt Scholl können einige Gehilfen dauernde Arbeit haben.

27. Diejenige Person, welche vor mehreren Tagen ein Dienstbuch gefunden, wird hiemit aufgefordert, solches an Heinlein in Wernsbach nunmehr abgeben zu wollen.

28. Der „Wandel" dankt.

29. **D 379** wird eine Hundshütte zu kaufen gesucht.

30. Eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Kammern und Küche wird bis Walburgi zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Exp.

31. Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition.

32. C 61 ist ein kleines Quartier mit oder ohne Bett bis Walburgi zu vermiethen.

33. D 83 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

34. Gesalzene Knöchlein im Platengarten.

35. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

Schrannenpreise.
Ansbach den 16. Febr.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	51	23	31	23	21	—	—	—	6
Korn	17	26	17	16	17	10	—	2	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	43	7	38	7	30	—	—	—	2

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55³/₈
„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	703
„ Cred.-Bl.-A.	173³/₄
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	70³/₈
„ Elis.-Br.-Akt.	73³/₄
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	119³/₈
Nordam. 6pr. 1882r.	77
Wechsel. Wien	92³/₄

Wien, 16. Febr.		
Oest. 5% Nat.-Anl.		71,90
„ 5% Metall.		61,85
„ L.-Anl.-L.	v. 54	79,60
„ ditto	v. 58	131,50
„ ditto	v. 60	89,60
„ ditto	v. 64	83,15
„ Bank-Akt.		734
„ Cred.-Bl.-Akt.		189,40
„ D.-Dpf.-Sch.-A.		487
„ Staatsb.-Akt.		204
„ Nordb.-Aktien		164
„ Westb.-Prior.		87
Wechs. — Augsb.		106,75

Barometer 0° R

Feb.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
17	323,65	323,12
18	325,12	

Thermometer R.

Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
+ 2,6	+ 8,8
+ 5,6	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 43. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der K. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eucharius. Mittwoch 20. Februar. Kath.: Eucharius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Die kath. Pfarrei Benediktbeuern, B.-A. Tölz, ist dem Militärkuraten Franz Limbacher zu Ingolstadt übertragen; — der Gerichtsbote Eg. Hitzelberger von Obermoschel seinem Ansuchen entsprechend nach Dahn versetzt, und die hiedurch in Erledig. kommende Stelle eines Gerichtsboten in Obermoschel dem Gerichtsboten-Kandidaten Joh. Bölckel aus Grünstadt verliehen; der Gerichtsboten-Kandidat Ludw. Schellhaaß aus Kaiserslautern zum Gerichtsboten in Otterberg ernannt; — unter Einziehung der durch das Ableben des Advokaten L. Hermann erled. Advokatenstelle in Rottenburg eine weitere Advokatenstelle am Bezirksgerichte Landshut errichtet, und auf dieselbe der Advokat Dr. Ferd. Keck in Brückenau, seiner Bitte entsprechend, versetzt; dagegen die Advokatenstelle in Brückenau fernerhin unbesetzt gelassen; — der k. Forstgehilfe Jos. Spörlein zu Sulzbach zum Forstwart in Neubäu im Revier Roding, F.-A. Bruck, ernannt worden. — Beim k. Staatsministerium der Justiz wurde als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Burgau der Rechtspraktikant Franz Feyrlein aus Bergheim, z. Z. in Vertingen, aufgestellt.

München, 18. Febr. [Bayer. Landtag.] (Aus der 19. Sitz. der K. d. Abg.) Nach weiteren Aeußerungen der Abg. Kraussold, v. Grafenstein und Feustel zu Gunsten des Kolb'schen Antrags und der Abg. Fischer u. Dr. Edel gegen denselben, beantragt Abg. Stenglein einen Zusatz zum Ausschußantrage, wonach die Regierung auch um Vorlage eines Gesetzentwurfs, den Ausbau der Peissenberger Eisenbahn betr., gebeten wird. Noch erheben sich Abg. Kolb zur Vertretung seines, Bermühler und Referent Bischoff zur Vertretung des Ausschuß-Antrags, und bemerkt der k. Staatsminister v. Schlör, er könne in einer empfehlenden Hinübergabe eines Antrags an das Ministerium keine materielle Würdigung desselben erblicken. Niederbayern sei allerdings nicht in wünschenswerther Weise mit Bahnen versehen, die verfehlte Anlage der Bahnen sei mit Ursache zu diesen berechtigten Klagen. Die heutige Debatte werde für die Regierung Veranlassung bieten, alle heutigen Erörterungen in reiflichen Betracht zu ziehen. Bei der nun erfolgenden Abstimmung wird (wie bereits gemeldet) der Antrag des Abg. Kolb abgelehnt, der Ausschußantrag angenommen, der von Stenglein beantragte Zusatz abgelehnt. (M. B.)

—ß— **München**, 18. Febr. Der Beschluß der Reichsrathskammer, wonach der Bedarf für die Kriegslasten-Ausgleichung zunächst durch eine Steuer-Umlage von 20 Procent und dann erst durch Inanspruchnahme des Reserve-Getreidfonds und der Erübrigungen aus dem vorjährigen Militärkredit gedeckt werden soll, ist in der That eine glückliche Vereinigung der verschiedenen Gedanken, welche die Staatsregierung bei ihrem Entwurfe geleitet, und welche in der Diskussion der Abgeordneten sich geltend gemacht haben. Es ist ein Vermittlungsvorschlag (als solchen haben die Reichsräthe selbst ihn bezeichnet), dessen Annahme aufrichtig zu wünschen ist, und welchen auch die extremen Parteien, ohne sich inconsequent zu werden, annehmen können. Der Bedarf dürfte schließlich doch nicht auf 5, sondern auf beiläufig 4 Millionen sich berechnen. Da nun laut der dem gegenwärtigen Landtage vorgelegten Nachweisungen aus dem Jahre 1864/65 die Summe aller direkten Steuern und Beischläge 9,896,502 fl. in jenem Jahre betrug, so darf bei dem steten Wachsen derselben nach zwei Jahren und weil das heurige Rechnungsjahr fünf Quartale zählt, sie für heuer wohl auf zwölf Millionen veranschlagt werden. Die 20 Proz. Kriegssteuer würden danach etwa 2½ Mill. liefern, wozu die 1½ Mill. kommen, welche der Kriegsminister in der öffentlichen Sitzung der Reichsräthe aus den Erübrigungen seines Credits zur Verfügung stellte und womit die Ausgaben der Ausgleichungskasse also vollständig gedeckt werden könnten. Der lange aufgesparte Reservegetreidefond wäre durch solches Arrangement gerettet; damit dann aber die allerdings berechtigten Gründe der Gegner dieses Fonds zur Geltung kämen, könnte derselbe definitiv dem Betriebskapital der k. Bank in Nürnberg einverleibt, dadurch zur Hebung des Hypothekarkredits für die Landwirthschaft und Industrie fruchtbar gemacht und dennoch zugleich der Antrag des Reichsraths Frhrn. v. Zu-Rhein erfüllt werden, wonach dieser Fond als Neberzweck den behalten solle, bei allgemeinen Kalamitäten Aushilfe zu leisten, denn für solche Fälle würde die Staatsverwaltung eben bei der Nürnberger Bank parate Mittel finden können. Es ist ernstlich zu hoffen, daß der Vermittlungsvorschlag der Reichsrathskammer von den Abgeordneten angenommen und dadurch allen Ansichten — auch der des Hrn Neuffer, daß wir uns an die Steuererhebung allmählig gewöhnen sollten — Rechnung getragen werde.

— Durch den dem Landtag vorgelegten Gesetz-Entwurf über die Militär-Verfassung soll, wie die „Bayer. Z." hervorhebt, keineswegs eine Beseitigung des Conskriptions-Gesetzes vom 15. August 1828, sondern nur jener Bestimmungen desselben erfolgen, welche sich durch die gemachten Erfahrungen als den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend und deßhalb nicht länger haltbar bewiesen haben, — das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, auf welches der Entwurf basirt ist, durchaus kein neues, sondern bereits in der Verfassungs-Urkunde ausgesprochen und dem Conscriptionsgesetze von 1828 schon zu Grunde gelegt. Tit. IX §. 1 der ersteren besagt nämlich: „Jeder Bayer ist verpflichtet, zur Vertheidigung seines Vaterlandes nach den hierüber bestehenden Gesetzen mitzuwirken", und §. 5 des letzteren bestimmt: „Der allgemeinen Militär-Conscription ist jeder Bayer unterworfen." Es handelt sich daher im neuen Entwurfe nicht sowohl um eine Aenderung, als vielmehr um die wirkliche Ausführung dieser Bestimmung und zwar unter thunlichster Erleichterung für die Verheiratheten, möglichster Berücksichtigung der bürgerlichen und Familienverhältnisse und zulässigster Beschränkung des Aufwandes, zunächst zu dem Zwecke, um dadurch eine Reserve heranzubilden, welche ihrer Aufgabe auch zu entsprechen in der Lage und Wirklichkeit sein wird. Sämmtliche jährlich zuwachsende zum Militär-Dienst taugliche Militärpflichtige sollen künftighin in das Heer eingereiht und in den Waffen geübt werden, während bisher nur eine Anzahl derselben, so viel eben zur Complettirung des jeweiligen Friedensformationsstandes der Armee nothwendig waren, wirklich zum Dienste eingestellt, die übrigen aber als Unmontirt-Assentirte nur in den Listen geführt, in der Regel überhaupt nicht einberufen wurden, nach 6 Jahren, ohne exerzirt worden zu sein, und irgend einen Begriff vom Heeresdienste erhalten zu haben, in die Reserve übertraten, wenn sie dann aber einmal aufgerufen und schnell verwendet werden sollten, völlig unbrauchbar waren. Diesem schwer gefühlten Mißstande soll und wird in Zukunft durch die vorstehende Bestimmung abgeholfen werden. Candidaten der Theologie, Novizen, einzige Söhne rc. rc., welche nach §. 47 und 48 des Heerergänzungsgesetzes bisher auf Zurückstellung Anspruch hatten, sowie solche Militärpflichtige, deren häusliche Verhältnisse billige Berücksichtigung verdienen, werden zwar als Ersatzmannschaft zur Infanterie eingestellt, nach einmonatlicher Uebung aber in Friedenszeiten beurlaubt werden. Nicht minder sollen die zum Waffendienste wegen geringfügiger Gebrechen, Kurzsichtigkeit rc. nicht tauglichen Militärpflichtigen, welche bisher völlig frei wurden, nach Möglichkeit zur Militärdienstleistung herangezogen und in Kanzleien, Militärwerkstätten und ähnlichen Etablissements, bei den Sanitäts- und Verpflegsabtheilungen nach Maßgabe ihrer Befähigung verwendet werden. Da die Ersatzmannstellung als dem Prinzipe der persönlichen Dienstpflicht zuwider, wie schon besagt, überhaupt aufhören soll, so wird sie auch in jenen Fällen, wo sie durch besondere Bestimmung des Conscriptionsgesetzes jetzt noch geboten ist, nämlich für Heeresunwürdige, Widerspenstige, Deserteure und Auswanderer, künftighin nicht mehr stattfinden können, und soll eine entsprechende Geldleistung an deren Stelle treten, sowie die Strafe der Vermögenskonfiskation bei Deserteuren durch eine Geldstrafe ersetzt werden soll. Dadurch daß diese Geldleistungen und Strafen dem Invalidenfonde zu Gute kommen sollen, werden sich auch die Mittel zur Aufbesserung brav gedienter alter oder in ihrem Berufe erwerbsunfähig gewordener Soldaten um ein Weiteres erhöhen.

München, 15. Febr. In der heutigen Sitzung des II. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten wurde die Kreditforderung für die weiteren Bedürfnisse der Armee berathen, nachdem Abg. Langguth hierüber Vortrag erstattet hatte. Nach den Beschlüssen des Ausschusses sollen statt den verlangten 4,211,000 fl. nur 2,500,000 fl. bewilligt werden. Der Hauptabstrich erfolgte: 1) bei der Forderung für den erhöhten Pferdestand, wobei sich der Ausschuß gegen die Beibehaltung der Kuirassiere und der Uhlanen aussprach; 2) bei den Dotationen für die Festungen, welche unter den gegebenen Verhältnissen mit jedem Tag an Bedeutung verlieren, und 3) bei der Forderung für Anschaffung von „neuen" Hinterladungsgewehren, welche dem Ausschuß als verfrüht erscheint; die Forderung von 800,000 fl. für die Umänderung von 100,000 Gewehren in Hinterlader soll dagegen bewilligt werden. (N. Korr.)

München, 17. Febr. Der „Turnverein München" hat sich in einer Eingabe an den Landtag, die sich Dr. Edel zugeeignet hat, darüber beschwert, daß der Beschluß der beiden Kammern „die Einführung des Turnens in den Schulen betr." nicht nur nicht ernstlich durchgeführt werde, sondern, daß auch an einzelnen Orten das Turnen gegen Exerzirübungen zurückgesetzt worden sei. Verschiedene unstichhaltige Ausreden seien von den betreffenden Behörden gebraucht worden, um den Landtagsbeschluß zu umgehen: so habe sich die Münchener Schulkommission erst jüngst dahin ausgesprochen, daß sie wegen Mangels an geeigneten Räumlichkeiten zu den für die Jugend auch vortheilhafteren (?) Exerzirübungen gegriffen habe, während ihr doch zwei gut gelegene Turnhallen zur theilweisen Verfügung gestellt werden könnten. Der beschwerdeführende Verein will einen wiederholten Ausspruch des Landtags, das Turnen in allen Schulen einzuführen, provoziren und verlangt, daß die betr. Behörden allen Ernstes zur Durchführung des Landtagsbeschlusses angehalten werden. (A. Abdztg.)

München, 18. Febr. Am 27. ds. gibt der k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe im Palais des Ministeriums des Aeußern ein großes Ballfest, wozu sämmtliche Mitglieder beider Kammern geladen sind. — Ein sehr gelungenes Portrait der königl. Braut nach Albert bringt die neue „Leipz. Illustrirte Ztg.". In dem dazu gehörigen Texte heißt es u. A.: Die Prinzessin soll das Glück haben, sehr schöne Stimmmittel zu besitzen und im Stande sein, die schwierigsten Nummern der modernen Opern vom Blatt zu singen. (M. B.)

München, 16. Febr. Gestern Nachmittag fand in der Wohnung des Hrn. Hauptmann a. D. Thumser Suchung nach den beiden von ihm verfaßten Broschüren „Verfassungsmäßige Beschwerde gegen die sämmtlichen Staatsminister wegen Verletzung der Art. 1 und 4 des Minister-Verantw.-Gesetzes und § 1—15 der Beilage I, § 5 der Beilage IV und § 2 Beilage IX der Verf.-Urkunde" und „Entlarvung des Programms des erblichen Reichsraths und Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst und Prinzen von Ratibor und Corvey" statt, nachdem dieselbe bereits in der Buchdruckerei von J. Deschler dahier, so viel wir hörten, ohne Erfolg vorgenommen worden waren. Es wurden etwa 70 Exemplare vorgefunden. Die Beschlagnahme geschah nicht ohne Protest des Verfassers und nur nach gewaltsamer Oeffnung von Thür und Kasten, welche der Viertelskommissär Hr. Hütter erst nach Beiziehung von 3 weiteren Kommissarien und 4 Mann Gendarmerie durch einen Schlosser vornehmen ließ. (A. Abdztg.)

München, 16. Febr. Das in der Anklage gegen den Advokaten Welk und Genossen zu Lindau vom Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg wegen der bekannten (scherzhaften) Annexionsexpedition gegen die preußische Enclave Achberg erlassene verurtheilende Erkenntniß ist auf erhobene Nichtigkeitsbeschwerde vom obersten Gerichtshof kassirt worden. Sämmtliche Angeklagte wurden auf Grund des Art. 9 des Friedensvertrags zwischen Bayern und Preußen freigesprochen, weil der inkriminirte Fall jedenfalls als ein Versuch, die Herrschaft Achberg von Preußen loszureißen und an Bayern zu bringen, zu betrachten und deßhalb unter den angeführten Artikel des Friedensvertrags zu subsummiren sei. (A. Z.)

Ueber die Konferenzen in **Stuttgart** erfährt die „Hess. Landes-Zeitung", daß daselbst auch eine Einigung bezüglich der ehemaligen Bundesfestungen Ulm, Rastatt und Landau bewirkt wurde. Die Festungen werden auf Kosten der süddeutschen Staaten nach einem dem seitherigen ähnlichen Modus erhalten werden. Landau bleibt, wie bisher von Bayern besetzt, Rastatt und Ulm erhalten vermuthlich gemischte Besatzungen.

Norddeutsche Staaten.

Gotha, 14. Febr. Es zeigte sich hier am Wahltage eine Betheiligung, wie sie trotz der vorhergegangenen lebhaften Agitation nicht erwartet worden war. Hier in der Stadt ruhten ziemlich alle Geschäfte und auch an andern Orten zeigte sich ein ähnliches Interesse. Manche Wahlorte waren mit Kränzen und Guirlanden geschmückt, und die Wähler zogen unter Vortritt von Musikkorps zur Wahlurne. Der Wahlkampf endete mit dem vollständigen Siege des Kandidaten der liberalen Partei, Justizamtmanns Ausfeld, der mehr als drei Viertel der Stimmen erhielt. — In **Koburg** ist der liberale Kandidat Dr. Rückert, Sohn des verstorbenen Dichters, dem Kandidaten der konservativ-liberalen Partei, Justizrath Forkel, unterlegen.

Oesterreich.

Wien, 16. Febr. Die ungarischen Minister kehren morgen (Samstag) Abend nach Pesth zurück. Am Montag findet eine Sitzung des Abgeordnetenhauses statt. In dieser Sitzung kommen zwei Reskripte zur Verlesung. Das eine spricht die **restitutio in integrum** aus, das andere enthält die Ernennung des Grafen Andrassy zum Premier und ertheilt demselben den Auftrag zur Bildung des Ministeriums. In der Mittwochs-Sitzung wird vom Premier die Ministerliste dem Hause bekannt gegeben und das Ministerium vorgestellt. An diesem Tage, spätestens am folgenden, wird auch der Kaiser bereits in Ofen sein, um die Eidesleistung der Minister entgegenzunehmen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Das Budget für 1868 entziffert sich wie folgt: Ordentliche Ausgaben: 1,548,775,621 Fr., besondere Ausgaben der einzelnen Verwaltungszweige: 259,076,993 Fr., außerordentliche Ausgaben: 146,489,500 Fr.; Gesammtsumme der Ausgaben: 1,954,342,114 Fr. Ordentliche Einnahmen: 1,673,451,585 Fr., besondere Einnahmen der einzelnen Verwaltungszweige 259,076,993 Fr.; außerordentliche Einnahmen 21,996,666 Fr.; Ueberschuß der Einnahmen 183,130 Fr. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 15. Febr. Der Plan zur Reorganisation des Heeres ist so weit vorgeschritten, daß die Regierung hofft, ihn ehestens dem Parlamente vorlegen zu können. Basis des stehenden Heeres soll fortan die Miliz sein und die Dienstzeit von 10 auf 12 Jahre erhöht werden, von denen 7 auf den aktiven, 5 auf den Milizdienst fallen. Denjenigen, die länger dienen wollen, werden verschiedene Vergünstigungen geboten werden. Alles in Allem wird sich diese Reorganisation ohne bedeutende Mehrkosten nicht durchführen lassen, und in dem Kostenpunkte wird die Hauptschwierigkeit liegen.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Febr. Abends. Die angeblichen Forderungen des Vizekönigs von Aegypten, welche auf Lostrennung Aegyptens von der Türkei berechnet wären, werden offiziell als tendenziöse Erfindungen bezeichnet. — Der Polizeiminister ist gestorben.

Volkswirthschaftliches.

Ludwigshafen, 13. Febr. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im Monat Januar ds. Js. eine Einnahme von 210,691 fl. 50 kr. erzielt, 4709 fl. 36 kr. weniger, als im Januar des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im vorigen Monate 60,719 fl. 58 kr. oder 15,257 fl. 33 kr. mehr als im Januar vor. Js. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im Januar ds. Js. 4194 fl. 55 kr. oder 27 fl. 59 kr. weniger als im gleichen Monate 1863.

Darmstadt, 16. Febr. Bei der gestern erfolgten Ziehung der großherz. 25 fl.-Loose kamen nachfolgende Nummern mit den Hauptpreisen heraus: Nr. 1213 15,000 fl., Nr. 33,064 4000 fl., Nr. 2013 2000 fl., Nr. 9112 1000 fl., Nr. 64,520, 47,919 je 400 fl., Nr. 53,332, 40 4:9 je 200 fl., Nr. 10,769, 43,372 je 100 fl. (In der gestrigen Veröffentlichung der gezogenen Freiburger 15 Fres.-Loose ist in einem großen Theil unserer Auflage Serie 603 stehen geblieben, was 607 heißen soll.)

Vermischtes.

O. H. **München**, 18. Febr. Der Verwaltungsrath des Unterstützungsvereins für das k. Forstpersonal veröffentlicht die Rechnung pro 1864/65. Dieselbe schließt ab mit einer Jahreseinnahme von 58,282 fl., einer Ausgabe von 58,017 fl. und einem Vermögensausweis von 152,264 fl.

— Die Sammlung für die neue protestantische Kirche beträgt jetzt 47,024 fl., darunter 300 fl. als 3. Beitrag von der Königin von Preußen.

München, 13. Febr. (Schwurgericht.) Der Schwurgerichtshof schließt sich bei der heutigen Wiederverhandlung der Sache des Skribenten Schießl aus Starnberg wegen Ermordung des Staatsanwaltsvertreters Roth in Trostberg — den bei Vernichtung des ersten Urtheils Seitens des obersten Gerichtshofes ausgesprochenen Ansichten an und verurtheilte den Schießl unter Annahme eines Raubversuchs im Sinne des Art. 300 des Str.-G.-B. zu 16jähriger Zuchthausstrafe.

(Eingesandt.) **Burgbernheim**, 18. Febr. In der „Fränk. Ztg." vom 17. Februar ist gesagt, daß für eine Reihe von Ortschaften hiesiger Gegend eine vierwöchentliche Hundesperre angeordnet sei. Nachdem der am 8. ds. in Steinach getödtete höchst wuthkranke Hund sich schon die halbe Nacht vorher hier herumgetrieben hat, ist anzunehmen, daß noch mancher Hund gebissen ist, ohne daß es sein Besitzer weiß — bei einem langhaarigen, zottigen Hunde sind leichte Ritzwunden nicht so leicht zu entdecken, selbst bei genauester Untersuchung — und da es feststeht, daß sich der Ausbruch der Krankheit nicht in allen Fällen schon 4 Wochen nach erfolgter Verwundung zeigt, so ist es zum Wohle der Bewohner hiesiger Gegend unbedingt geboten, daß eine viel längere Hundesperre verfügt werde, und auf weitere Umgegend, da der fragliche wüthige Hund wahrscheinlich von der obern Waldgegend hergekommen ist. Dankenswerth muß anerkannt werden, daß viele Einwohner von hier und Gallmersgarten ihre Hunde beseitigten, wenn sie es nur für möglich hielten, daß der tolle Hund zu denselben gekommen sein könnte; aber um so bedauerlicher ist es, daß einige notorisch von ersterem gebissenen Hunde noch in Verwahrung (?) ihrer Herren sind, indem diese die Erhaltung ihres Hunde-Vieh's den gerechten Rücksichten für ihr und ihrer Nebenmenschen Wohl unbegreiflicher Weise vorziehen. Möge die Verwahrung dieser geliebten Hunde polizeilich strengstens, und jedenfalls während mehrerer Monate überwacht werden.

Literarisches.

Aus dem Gebiete der illustrirten Literatur liegen uns drei Zeitschriften zur Besprechung vor, welche sämmtlich im Verlage der Ed. Hallberger'schen Verlagshandlung in Stuttgart erschienen sind. Es sind dies **„Ueber Land und Meer"**, **„Illustrirte Welt"** und **„Zu Hause"**, drei Zeitschriften, welche sich seit einer längeren Reihe von Jahren bereits einen Namen unter dem zeitungslesenden Publikum erworben haben. — Der novellistische Theil des neu begonnenen Jahrgangs von **„Ueber Land und Meer"** zeichnet sich durch zwei Perlen deutscher Erzählungskunst, die — in Darstellung wie Gehalt meisterhaft — uns in höherer Weise anregen und ergreifen: „Die Amazone" von Fr. Dingelstedt und „Im Siegeskranze" von Wilh. Raabe. Die Zeitgeschichte ist in den vorliegenden Heften durch Wort und Bild auf das Würdigste vertreten, jedoch ohne Kunst und Wissenschaft, Technik, Biographie, Gesundheitspflege ꝛc. deßhalb verdrängt zu haben. Die Illustrationen, welche von den besten Künstlern ausgeführt sind, setzen dem Werke vollends die Krone auf und lassen diese Zeitung entschieden als eine der allerbesten ihrer Art erscheinen. — Im novellistischen Theile der bereits erschienenen Hefte des neuen Jahrgangs der **„Illustrirten Welt"** finden wir die Namen Otto Roquette, J. W. Smith, J. D. H. Temme, R. Römer, J. Ristori ꝛc. Die vortrefflichen Illustrationen sind ausgeführt von E. Girardet, H. König, O. Fikentscher, Pixis ꝛc. Als Gratisprämie erhalten die Abonnenten einen prachtvollen Stahlstich: „Sommerfrische", gemalt von Pixis, gestochen von Geyer. — Der neue Jahrgang von **„Zu Hause"**, welcher mit dem Oktober 1866 begonnen, führt unter seinen novellistischen Mitarbeitern Fr. Gerstäcker, E. Braddon, Cornelius Born ꝛc. auf. Die übrigen Artikel sind alle von allgemeinem interessanten Inhalt und von bewährten Volksschriftstellern. Die Illustrationen, ebenfalls von Künstlern von Ruf herrührend, sprechen durch Gehalt und Ausführung gleich sehr an. Die Abonnenten dieser sehr billigen Zeitschrift erhalten als Gratisprämie einen prachtvollen Stahlstich: „Der Abschied", gemalt von A. Tidemand, gestochen von Michaelis. — Noch ist zu bemerken, daß jeder Abonnent einer jeden der angeführten drei illustrirten Zeitschriften das Recht hat, von der Verlagsbuchhandlung (Ed. Hallberger in Stuttgart) Schiller's sämmtliche Werke in einer neuen Cotta'schen Originalausgabe in 12 Lieferungen zu dem außerordentlich billigen Preis von nur 18 kr. per Lieferung zu beziehen. Da bereits die drei ersten Lieferungen ebenso untadelhaft und correkt im Druck wie sauber und elegant in der Ausstattung erschienen sind, so ist damit Gelegenheit zu einem Festgeschenk geboten, das jeder Familienbibliothek zur Zierde, jedem Leser, wie kein anderes, zur Quelle geistiger Erfrischung, Erholung und Veredlung dienen wird.

Hiesiges.

S **Ansbach**, 19. Febr. Theater. Die zweite Gastrolle der Frau von Bulyovszky war die „Dame mit den Camelien." Je höher unsere Meinung von der künstlerischen Bedeutung der „Griseldis" war, um so mehr müssen wir unser Bedauern aussprechen, daß es Fr. v. Bulyovszky über sich gewinnen konnte, diese Rolle „der Dame mit den Camelien" einzustudiren und zu einer Gastvorstellung zu wählen. Die Rücksicht für die Künstlerin, welche allerdings auch in dieser Rolle Vorzügliches leistete, gebietet uns zu verschweigen, was wir und der größte Theil des Publikums mit uns über dieses nur dem verkommensten Pariser Geschmacke mögliche Schauspiel in fünf Anzügen denken. Doch möchten wir der gefeierten Künstlerin den Rath geben, diese Rolle für immer bei Seite zu legen. — Die letzte Gastdarstellung brachte uns Frau v. Bulyovszky als „gefährliche Tante" und können wir in der That dem Spiele der Künstlerin das Zeugniß geben, daß nicht nur ein Hr. v. Emmerling, sondern das ganze Publikum von der reizenden Schilderung des Familienlebens entzückt war. Es ist zwar diese „gefährliche Tante" für eine Künstlerin ersten Ranges eine ziemlich unbedeutende Rolle, aber das oft gesehene Stück hat viele Wirksamkeit, und Frau v. Bolyovszky, wie auch Hr. Hauch, (v. Emmerling) lösten ihre Aufgaben mit solchem Humor, daß sich das Publikum auf's Beste unterhielt. Kränze und Blumen sagten dem wiederholt gerufenen Gaste „Lebewohl" und bekundeten, wie das volle Haus, auf's Neue, daß Fr. v. Bulyovszky in Ansbach hoch in Ehren steht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 18. Febr. In der Mittagsstunde arbeitete heute der König mit dem k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürsten v. Hohenlohe. Bei dem Hrn. Fürsten Staatsminister waren heute eine Anzahl Mitglieder beider Kammern zur Tafel geladen, und am 27. d. wird derselbe im Ministerium des Auswärtigen ein Ballfest veranstalten, zu welchem an die sämmtlichen hier anwesenden Mitglieder beider Kammern Einladungen bereits ergangen sind. — Uebermorgen ist öffentliche Sitzung der Abgeordnetenkammer, in welcher das Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz abermals zur Verhandlung kommen wird, aus Anlaß des abweichenden Beschlusses der Kammer der Reichsräthe über Art. 8 desselben. — Der als Gründer der Vereine gegen Thierquälerei in weiteren Kreisen bekannte Hofrath Dr. Perner ist gestern im 70. Lebensjahre gestorben. — Der hessische Gesandte in Wien, Frhr. v. Gagern, verweilt seit einigen Tagen in unserer Stadt, wird aber morgen Abends die Reise nach Wien fortsetzen.

Berlin, 18. Febr. Der König und der Kronprinz begeben sich in Begleitung des General-Adjutanten v. Treskow Dienstag Vormittags 11 Uhr zum Besuche des Hofs nach Dresden. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt Mittwoch Abends.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem für den ledigen und großjährigen Schuhmachergesellen Johann Georg Sperr von Kloster Sulz heute wegen Taubhörigkeit und Geistesbeschränktheit eine Vermögenskuratel bestellt und der Maurermeister Georg Friedrich Dürr von Sulz als Curator verpflichtet worden ist, so wird solches mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß Curand Sperr ohne Genehmigung seines bestellten Curators Dürr nicht berechtigt ist, Schulden zu machen oder überhaupt lästige Verträge einzugehen.

Schillingsfürst, am 16. Februar 1867.

Königliches Landgericht.
Nagel, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger königl. Gefangenanstalt an Victualien und Consumtibilien für das III. Quartal 1866/67 als:

350	Ctr.	Roggenmehl,
70	„	Weizenmehl,
$1\frac{1}{4}$	„	Mundmehl,
2	„	Mittelmehl,
8	„	Einbrennmehl,
4	„	Gries,
18	„	Reis,
$1\frac{1}{4}$	„	feine Gerste,
15	„	Rollgerste,
18	„	Rindschmalz,
circa 1000	Stück	Eier,
1	Ctr.	Kümmel,
1	Ctr.	Schweinschmalz,

wird unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung auf dem Submissionswege vergeben.

Die Mehlgattungen müssen vom letzten Fruchtjahre, rein, trocken und bis zur Raitung ergiebig, das Rindschmalz frisch und gut ausgelassen sein.

Die Lieferungen haben genau nach Muster fracht- und kostenfrei an die Anstalt zu geschehen. Wenn ein Submittent das übernommene Quantum nicht ganz oder nicht in entsprechender Qualität liefert, wird das Fehlende oder Ausgeschossene auf dessen Kosten angekauft.

Die Bezahlung erfolgt nach Lieferung größerer Partieen oder nach gänzlicher Ablieferung. Die schriftlichen Lieferungs-Angebote sind verschlossen und auf der Adresse mit „Submissions-Gegenstand" bezeichnet längstens bis

Donnerstag den 28. Februar 1867 Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Am Freitag den 1. März 1867 Vormittags 10 Uhr

werden die Angebote im Beisein der allenfalls anwesenden Submittenten geöffnet.

Lieferungslustigen werden auf Verlangen Muster darüber, in welcher Qualität die Lieferungen zu geschehen haben, mitgetheilt, und können diese Muster täglich dahier eingesehen werden.

Lichtenau, den 15. Februar 1867.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

13. Bei uns werden **Futterschneidmaschinen** nach verbesserter und bewährter Bauart zu 2—3 Schnittlängen, ohne daß Räder gewechselt werden, sehr einfach und leicht gehend, gefertigt. Dieselben eignen sich zu Göppeln, können aber auch leicht mit der Hand getrieben werden. Solche stehen stets zur Probe und gefälligen Ansicht vorräthig zur Ackermann'schen Wirthschaft am Schweinemarkt, wo wir selbst wohnhaft sind.

Die Gebrüder Nachtrab,
Mühlarzt und Maschinenbauer in Ansbach.

Reparaturen an den genannten Maschinen, sowie auch an Mühlwerken, wenn sie auch in anderen Werkstätten gemacht worden sind, werden stets gut und schnell ausgeführt.

Danksagung.

Für die vielseitigen und ehrenden Beweise der Theilnahme sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante,

Frau **Helene Abel**, Rechnungskommissärs Gattin,

insbesondere für den erhebenden Grabgesang, sagen ihren innigsten Dank

Ansbach, den 18. Februar 1867.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für Oekonomen.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß durch ihn **Knochenmehl**, welches als ein vorzügliches Düngungsmittel bekannt, in bester Qualität billigst bezogen werden kann.

Dasselbe ist aus einer der ersten derartigen Fabriken und enthält nach der Analyse der Versuchsstation Hohenheim über 40 Proz. phosph. Kalk und circa 3 Proz. Stickstoff.

Muster wird gratis abgegeben.

Ferd. Mark.

6. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Distr. Haag und Zimmerlach, Abth. Kohlplatte, Allee und Brandholz am **Freitag den 22. Februar 1867**: 1 Eichen-, 3 Buchen-, 53 Fichten- u. Fohren-Blöcher, 59 starke, 52 mittlere 29 geringe Nadelholz-Stämme, 26 Klftr. h., 100 Klftr. w. Scheit- u. Prügelholz, 4 Klftr. w. Stöcke, 350 h. Wellen und $20\frac{1}{2}$ Haufen Nadelastholz. Zusammenkunft: **Früh 9 Uhr in Birkenfels.**

7. **Holzversteigerung** am Mittwoch den 27. Februar 1867 in den Distrikten Steckberg und Grünewald der Revier Aurach: 27 w. Blöche, 22 mittlere, 40 geringe weiche Baustämme, 6 Klafter Buchen-, 59 Klafter weich. Scheit- und Abholz und $16\frac{1}{2}$ w. Asthaufen. — Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Steckberg zunächst Aurach.

Heiterkeit.

Donnerstag den 21. Februar

Generalversammlung

im Lokale.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. und 28 kr. in Ansbach bei **Joh. Katzenberger.**

Zwickauer Steinkohlen

in allen Sorten

empfiehlt zu den billigsten Sommerpreisen und macht noch ganz besonders die Herren Ziegeleibesitzer auf eine vorzügliche Sorte zum Ziegelbrennen aufmerksam

Eduard Bauermeister, Zwickau.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche rc. rc. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen, und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

12. Lit. A Nr. 159 werden Mittwoch den 20. lfd. Mts. von Nachmittag 2 Uhr an verschiedene Mobilien, darunter ein polirter runder Tisch, Spieltisch, Waschtisch, Blumentisch, Bettstatt, Bücherstelle, Flügelkiste, sowie eine vollständige guterhaltene Beamten-Uniform, dann Bücher verschiedener Art gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

13. Heute Mittwoch den 20. ds. von Nachmittags 2 Uhr an werden im Hause Lit. A 247 parterre mehrere Militär- und Civilkleider, Sattel und Zaumzeug und sonstige Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

14. Ganz reinen inländischen Honig zum Füttern der Bienen, sowie ächten rothblühenden Kleesaamen empfiehlt billigst

L. Stern in Jochsberg.

15. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Johann Lang von Wernsbach weiter Etwas zu borgen oder zu leihen, da ich keine Zahlung mehr für ihn leiste.

Wolfgang Lang,
Altsitzer in Wernsbach.

Holzversteigerung.

In den gräfl. Pappenheim'schen Waldungen werden folgende Holzsortimente auf dem Hiebe öffentlich versteigert:

Montag den 25. Februar 1867

in der Revier Fels, Distr. Siegerleite, Rammelhart, Himmelssteig, Siemandl, Reitweg, Binsenbühl, Felsleite und Dattelberg:

1	Buchenblock 13' lang, 20 dec." mittl. Durchmesser,	
1	Eichenblock 8' lang, 23½ dec." „ „	
2	Fichtenblöcke 18' lang, 16½ bis 20 dec." mittl. Durchmesser,	
214	Klafter Buchen-Scheit- und Prügelholz, Taxe durchschnittlich	fl. 9. 50 kr.
15½	„ Eichen- „ „ „ „	fl. 6. 5 kr.
61	„ Fichten-, Birken-, Elsebeer do. „ „	fl. 6. 40 kr.
2½	„ Nadelholzstöcke, „ „	fl. 3. — kr.
13¾	Hundert Buchenwellen, „ „	fl. 6. — kr.
26¾	Haufen Nadelholzäste, „ „	fl. — 40 kr.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Gasthaus zur Krone in Pappenheim.

Donnerstag den 28. Februar 1867, Distrikt Hint. Liederlesberg, Zollhus,
Freitag den 1. März 1867, Kästicke, Eichelschlag, Vorwald
in der Revier Rothenstein:

6	Buchenblöcke 14 bis 24' lang, 16 bis 21 dec." mittl. Durchmesser,
3	Eichenblöcke 7 bis 21' „ 19 bis 41 dec." „ „
527	Fichtenblöcke 18' „ 9 bis 23 dec." „ „
44	Aspennutzstücke 5' „ 6 bis 13 dec." „ „
50	Latten- und Hopfenstangen, 1½ Klafter Eichenwerkholz,
244	Klafter Buchen- und 125 Klafter Eichen-Scheit- und Prügelholz,
395	„ Nadel- und Aspen-Scheit- und Prügelholz,
62	„ Fichtenstöcke, 30½ Hundert Buchen- und Fichtenwellen,
180	Haufen Eichen- und Fichtenäste.

Zusammenkunft jedesmal Morgens 8 Uhr im Gasthaus des Herrn Georg Wüst sen. zu Rothenstein.

Zahlungstermin: 1. Oktober 1867.

Pappenheim und Rothenstein liegen 6 und 8 resp. 6 und 9 Postsäulen von den Eisenbahnstationen Pleinfeld und Gunzenhausen entfernt.

Pappenheim, den 15. Februar 1867.

Gräfliches Kammeramt.
Splitgerber. Crämer.

---

17. **Mittwoch** den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Februar Nachmittags 2 Uhr

werden im Dorn'schen Gasthause dahier die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten zur Erweiterung des hiesigen Kirchhofes öffentlich versteigert.

Strichliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden, und daß der Bauplan und Kosten-Voranschlag bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit liegen.

Großhaslach, den 18. Februar 1867.

Engerer, Vorsteher.

Mein **Lager** von weißem feuerfesten **Porzellan** aus der k. Porzellan-Manufaktur Nymphenburg ist wieder auf's Beste assortirt und empfiehlt solches zu Fabrikpreisen.

Joh. Katzenberger.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde- Verloosung

sind à 1 fl. zu haben im

Packträger-Institut,
Krone A 126.

In **Windsbach** bei Apotheker **Hildebrandt.**

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine **Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Zur gefälligen Beachtung.

Neue Griffelkästchen, Patentstifte, Portefeuilleur- und Pastellstifte im Etui, Feder- und Zeichenkästchen, Radir- und Natur-Gummi, ächte chinesische Tusche, Reißzeuge werden schnellstens in allen Sorten geliefert, Gratulationskarten, Riechkissen für Hausfrauen in die Wäsche zu legen, feine Briefbögen gemalte und mit Photographien, Reißbrettstiften, Stickbüchlein, weiße und schwarze Schattirkreiden, Kreidehalter, Tintenzeuge rc. rc. empfiehlt billigst

Ch. Hähnlein,
Eckladen im Hause der Herren Gebr. Simonis.

---

23. Schöne Saatwicken, sowie auch guter Wiesenkleesamen sind in der Schranne dahier zu verkaufen.

24. Eine gewandte Köchin, die sich über ihre Befähigung ausweisen kann, sucht eine entsprechende Stelle.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 20. Februar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile des Schauspielers und Sängers
Julius Kotz.

Hans Jürge,
oder:
Die Perlenschnur.

Romantisches Schauspiel mit Gesängen in zwei Abtheilungen von Karl Holtei. Musik nach Volksmelodien von Hofkapellmeister Draxler. (Eingerichtet nach der Aufführung im Theater an der Wien.)

Hierauf:

Große Scene aus: „Das Nachtlager von Granada", Oper von Konradin Kreuzer.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Julius Kotz.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Februar werden Mittags 1 Uhr 14¾ Tagw. Wiesen der Kirchenstiftung Buch am Wald im dortigen Uebel'schen Gasthause auf sechs Jahre wieder verpachtet, wozu Pachtliebhaber einladet

die Kirchenverwaltung.

---

27. Von dem so beliebten Gebetbuch **„Alles mit Gott"** mit Goldschnitt geb. Preis 1 fl. 24 kr. wieder Vorrath in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

28. Ein Unteroffizier, der sogleich verpflichtet werden kann, wünscht zur Infanterie auf 6 Jahr einzustehen. Näheres A 67.

29. D 316 1 St. ist ein ganz neuer Schrank billig zu verkaufen.

30. Ein polirter Glas-Etagere ist billig zu verkaufen C 182 bei

Weigel, Schreinermeister.

31. D 31a ist ein Kochöfelein und ein Birkalirosen zu verkaufen.

32. Ein gut erhaltener schwarzer Frack wird zu kaufen gesucht von einem etwas großen Mann. Näheres in der Expedition.

33. D 174 ist gutes Heu und Grummet zu verkaufen.

34. Bei Kollert in Meuchlein hat das letzte Hochwasser einen eichenen 20 Schuh langen Steg liegen lassen.

35. O welch ein Glück erlangt; 10000 fl. aber?

36. Heute Schlachtschüssel im deutschen Haus.

36. Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition.

38. A 330 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

39. D 440 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

40. Ein freundliches Quartier mit allen Bequemlichkeiten ist mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Auswärts Gestorbene: In Bayreuth: Friderike Schneider, geb. Volz, Pfarrerswittwe; — in Pappenheim: Dr. Ferd. Hingfeldey, prakt. Arzt (27 J.); — in Marktheidenfeld: Dominikus Peder, Landrichter; — in Berlin: Präsidentin Caroline v. Gruner, geb. v. Pöllnitz.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18. Febr.		Wien, 18 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	71,40
„ 5% Metall.	46½	„ 5% Metall.	61,30
„ Bank-Aktien	703	„ L.-Anl.-L. v. 54	79
„ Cred. Bk.A.	176½	„ ditto v. 58	131
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	89,50
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	83,20
„ ditto v. 60	71¼	„ Bank-Akt.	756
„ Elis.-Bn.-Akt.	74	„ Cred.-Bk.-Akt.	189
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	489
Bayer. Ostb.-Akt.		„ Staatsb.-Akt.	204,50
Dto volleingezahlt	119½	„ Nordb.-Aktien	164
Nordam. 6pc. 1882r.	77	„ Theiß.-Prior.	87,50
Wechsel. Wien	92¾	Wechs. — Augsb.	106,40

Barometer 0° R			Thermometer R.		
Feb.	[illegible]	[illegible] U.	[illegible]	[illegible]	Nchm. 2 U.
18	25,3	326,1	[illegible]	5,8	+ 9,6
19	27,3		+	4,3	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 44. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

„Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eleonore. Donnerstag, 21. Februar. Kath.: Eleonore.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. Febr. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Dem Bez.-Amtm. J. Fr. Weldner zu Miltenberg ist der Titel und Rang eines Regierungsrathes tax- und stempelfrei verliehen; — die kath. Pfarrei Oberbergen, B.-A. Landsberg, dem [illegible] Verweser derselben, J. N. Berchtold, und die kath. Pfarrei Obertheres, B.-A. Haßfurt, dem Pfarrer und Dekan K. Schmerbach in Schwaningen übertragen; — dem Kanzlisten der Regierung der Pfalz, Chr. Heinr. Gilardone, für immer der erbetene Ruhestand bewilligt, und zum Kanzlisten der Regierung der Pfalz der Funktionär bei genannter Kreisstelle, Kanz.-Schreib. Merkel aus Speyer ernannt; — der Forstwart Jacob Rothhaas zu Kaiserslautern auf die erl. Forstwartei Angen und an dessen Stelle der k. Forstwart Jos. Hopf zu Alm, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt, sodann der Forstgehilfe Karl Brunnbauer zu Neuötting zum Forstwart in Alm, F.-A. [illegible], ernannt worden.

* **Ansbach**, 20. Febr. Der bish. Schullehrer Andr. Hofmann an der Mittelklasse der Wurth'schen Freischule zu Nürnberg ist auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg als prot. Schullehrer an der Lorenzer Knabenmittelklasse Abtheilg. A daselbst, dann der bish. Schulverweser Mich. Griesbauer zu Schönfeld als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu [illegible] ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

(Zur Schulgesetzgebung. Der Antrag, welchen die Fraktion der Linken in Betreff eines Schulgesetzes bei der Kammer der Abgeordneten eingebracht hat und dessen wesentlichen Inhalt wir bereits in Nr. 40 uns. Bl. angezeigt haben, lautet vollständig:

Jedem nur einigermaßen mit den Verhältnissen unsers gesammten bayerischen Unterrichtswesens Vertrauten ist unzweifelhaft, daß dasselbe einer durchgreifenden gesetzlichen Reform auf das Dringendste benöthigt ist. Für eine Staatsregierung, welche in dieser Hinsicht ihre Aufgabe begreift, wäre deßhalb die baldmöglichste Vorlage eines alle Theile des Volksunterrichts umfassenden Unterrichtsgesetzentwurfes ernste und unaufschiebbare Pflicht. Ein solches Unterrichtsgesetz hätte vor allen Dingen auf dem Principe der selbstständigen Organisation des gesammten bayerischen Unterrichtswesens und der selbstständigen Administration, sowie der Unabhängigkeit desselben vom kirchlichen Organismus beruhen und demgemäß die entsprechenden einzelnen Bestimmungen enthalten. Die Unterzeichneten nicht nur, sondern auch die überwiegende Mehrheit der bayerischen Bevölkerung würde eine derartige Gesetzesvorlage mit Freuden begrüßen. Da jedoch zur Zeit gar wenig Aussicht auf Erfolg für einen dehfallsigen Antrag gegeben sein dürfte, glauben die Unterzeichneten, sich auf einen Theil des bayerischen Gesammtunterrichtswesens beschränken zu müssen, bei dem das Bedürfniß einer baldmöglichst zu vollziehenden gesetzlichen Reform ein seit Jahren allseitig anerkanntes ist, — nämlich auf das bayer. Volksschulwesen. Die dahin zielenden Bestrebungen der verschiedensten Art und von verschiedenen Faktoren ausgehend, haben bereits eine inhaltreiche, wenn auch bis jetzt mit gar wenig Erfolgen gekrönte Geschichte. Auch in der vorigen Landtagsperiode wurde der Versuch gemacht, ein Volksschulgesetz zu Stande zu bringen, allein der Versuch mißlang; ebenso hielt es der gegenwärtige Landtag für Pflicht, die k. Staatsregierung immer und immer wieder an die Nothwendigkeit einer endlichen gesetzlichen Regelung dieser wichtigen Angelegenheit zu erinnern. Am 7. Mai 1866 hatte nun der damalige Vertreter des Kultusministeriums versprochen: „daß unmittelbar im Anschluße an die Entwürfe der übrigen sozialen Gesetzgebung diese Regelung auf dem Gesetzeswege stattfinden solle.“ In der öffentlichen Sitzung vom 23. Juli desselben Jahres erklärte ferner Minister v. Koch auf eine die Erlassung eines Schulgesetzes nachsuchende Eingabe pfälzischer Lehrer: „Daß es eben die Vorlage eines solchen Gesetzentwurfes war, welche er der hohen Kammer für den nächsten Landtag eben so offen als rückhaltlos zugesichert habe.“ Eine derartige Vorlage ist aber nicht nur nicht auf den dem Versprechen folgenden Landtagen, sondern auch bis auf den heutigen Tag nicht erfolgt. Wohl aber sind von der kgl. Staatsregierung unterdessen auf dem Verordnungswege unter Verwendung der vom Landtage zum Ausbau der Seminarien und Vertheilung dritter Lehrkurse an denselben verlangten und gewährten Geldern Präparandenschulen errichtet worden, wodurch die k. Staatsregierung ihren aufgestellten Grundsatz, daß die Schullehrerbildung keine Sache der Administrativbehörde sei, praktisch durchführte. — In der Sitzung vom 24. Januar 1867 endlich hat der derzeitige Kultusminister auf die Interpellation des Abg. Hohenadel die Vorlage eines entsprechenden Schulgesetzes betreffend dahin beantwortet: 1) daß die Bearbeitung dieses Gesetzes werde im engen Anschluß an die Sozialgesetzgebung in Angriff genommen und mit thunlichster Beschleunigung zu Ende geführt werden, und 2) daß die Regierung den ersten Theil ihrer beabsichtigten Schulreform durch die vorhin erwähnten Präparandenschulen auf dem Verordnungswege zum Abschlusse geführt habe. Wie ungenügend und unbefriedigend diese Beantwortung ist, fühlt wohl Jedermann. Erstens ist in derselben die Vorlage des Schulgesetzes wieder auf unbestimmte Zeit wenigstens höchst wahrscheinlich über die im Jahre 1869 zu Ende gehende gegenwärtige Landtagsperiode hinaus verschoben. Der Hr. Kultusminister v. Koch hatte am 7. April 1866 das bestimmte Versprechen gegeben, das mehr besagte Schulgesetz im Anschluß an die Sozialgesetzentwürfe dem nächsten Landtage vorzulegen. Bis zum ersten Landtage des Jahres 1866 war ein volles Jahr des Friedens verflossen, und das Schulgesetz wurde nicht vorgelegt, ja es ist, wie aus den Worten des gegenwärtigen Herrn Kultusministers hervorgeht, „daß die Bearbeitung des Gesetzes in Angriff genommen werden soll“, nicht einmal daran gearbeitet worden. Endlich sind die Sozialgesetzentwürfe, an die nach ministerieller Verheißung der betreffende Schulgesetzentwurf sich anreihen sollte, und deren bisherige Verzögerung Entschuldigung für die Hinausschiebung der Schulgesetzvorlage geben konnte, in Händen des Landtags, und siehe da — der Hr. Minister vertröstet auf die Vollendung der Sozialgesetzgebung, an die sich das Schulgesetz nunmehr in thunlichster Beschleunigung anreihen soll. Damit kann sich nach Ueberzeugung der Unterzeichneten die Volksvertretung nicht zufrieden geben. Auch die gegebene Motivirung dieser neuen Hinausschiebung damit, „daß die Sozialgesetzgebung in vielen und wesentlichen Beziehungen für das Schulgesetz maßgebend sei“, scheint uns mehr als alles Andere ein Grund zur beschleunigten Vorlage des Schulgesetzentwurfes zu sein. Denn es kann in diesem Falle nur von Vortheil sein, wenn derselbe dem berathenden Ausschusse sowie der Kammer bei Berathung der Gesetzgebung selbst bereits vorliegt, so daß sie aus demselben Tendenz und Zielpunkte der Regierung in dieser Richtung kennt. Auf keinen Fall ist es unmöglich oder unthunlich, das Schulgesetz mit oder sogar vor der Berathung über die Sozialgesetzentwurfe in Angriff zu nehmen! Was aber die in der Beantwortung des Hrn. Ministers mit sichtlicher Genugthuung erwähnten Präparandenschulen resp. deren Errichtung betrifft, so muß doch bemerkt werden, daß das hiezu verwendete Geld im Jahre 1865 zu ganz andern, damals von der k. Staatsregierung als höchst dringlich bezeichneten Zwecken bewilligt wurde. Es ist ferner offen auszusprechen, daß die besagten Präparandenschulen in ihrer gegenwärtigen Gestaltung bereits fast allerwärts als nicht entsprechende und höchst bedenkliche Anstalten erkannt werden, sowie daß die ministerielle Prärogative, die Schullehrerbildung nicht auf gesetzlicher Grundlage, sondern lediglich auf dem Verordnungswege zu reguliren, denn doch nicht so unbeanstandet bleiben dürfte, als dieß die k. Staatsregierung vorauszusetzen scheint. Aus allen diesen Gründen, zu denen sich noch die bevorstehende Vorlage eines Heeresorganisationsgesetzes, für welches das Volksschulwesen oder umgekehrt dieses für jenes von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte, gesellt, halten es die Unterzeichneten für Pflicht der Kammer, mit allem Ernste bei der k. Staatsregierung auf sofortige Erfüllung der längst und oft gegebenen Verheißung eines Volksschulgesetzes zu dringen. Es darf die Vorlage desselben durchaus nicht mehr länger verzögert werden! Nach den Erfahrungen jedoch, welche Land und Kammer seit Jahren und insbesondere in letzter Zeit im Betreffe der Angelegenheit der Reform der Volksschule gemacht haben, glauben die Unterzeichneten nicht bloß einen Antrag auf sofortige Vorlage eines Schulgesetzentwurfes überhaupt stellen zu sollen, sondern sie fühlen sich verpflichtet, der k. Staatsregierung gegenüber sich offen auszusprechen, in welcher Richtung der besagte Gesetzentwurf ausgearbeitet werden muß. In dieser Richtung dürften folgende prinzipielle Gesichtspunkte maßgebend sein: Da die bayerische Volksschule einen selbständigen Theil unseres gesammten Unterrichtswesens bildet, ist derselben innerhalb ihres Umfangs eine entsprechende selbständige Stellung zu geben. — Damit ist die analoge Anwendung des Eingangs vorliegenden Antrags ausgesprochenen, das bayerische Gesammt-Unterrichtswesen betreffenden Prinzips der selbstständigen Organisation und Administration mit seinen Konsequenzen von selbst gegeben. Im Gesetzentwurfe ist ferner die Aufgabe der Volksschule nach den Bedürfnissen unseres gesammten Volkslebens zu bestimmen. Ferner muß derselbe enthalten die grundsätzliche Regelung der Volksschullehrerbildung nach Maßgabe der Aufgabe der Volksschule. Weiters die Feststellung der Besoldungs- und Pensionsverhältnisse, sowie der dienstlichen Stellung des Lehrerpersonals. Endlich soll derselbe die Allgemeinheit der Schulpflicht aussprechen. Wie ersichtlich, haben sich die Unterzeichneten bei dieser Feststellung lediglich auf dem Gebiete der Prinzipien und Direktiven gehalten. Es lag nahe, mehr auf konkrete Verhältnisse einzugehen und beispielsweise auf die prinzipielle Aufhebung des geistlichen Schulinspektionsrechtes, auf Aufhebung der unnützen Sonntagsschulen und Ersatz derselben durch geeignete Fortbildungsanstalten, auf Wiederaufhebung der mehrerwähnten Präparandenschulen, auf Ausscheidung des niedern Kirchendienstes vom Schuldienste, auf das künftige Verhältniß des Religionsunterrichtes zum Schulunterrichte u. a. m. zu kommen. Allein die Unterzeichneten sind der Ansicht, daß für ihren nächsten Zweck die Aufstellung obiger prinzipieller Gesichtspunkte hinreichend sei, daß in concreto die obenerwähnten Spezialia alle aus obigen Prinzipien richtig geordnet werden können und daß bei der Vorlage des Schulgesetzes selbst der geeignete Ort sei, auf alles Konkrete und Spezielle ausführlich einzugehen. Im Zusammenhalte des bisher Gesagten nun stellen die ergebenst Unterzeichneten den Antrag: „Hohe Kammer wolle beschließen, es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, dem gegenwärtig versammelten Landtage einen auf oben entwickelten Prinzipien beruhenden Schulgesetzentwurf vorlegen zu lassen.“ Kraußold. Dr. v. Hofmann. Cramer. Dr. Bauer. Beer. A. Stadler. Eckart. G. Hoffmann. Paur. Henfolt. Dr. M. Barth. Jordan. v. Soyer. Pasquai. Dr. Groß. Tafel. Abt. Wolf. Golsen. [illegible] v. Stauffenberg. Fischer. Beking. Liebl. Vogt. Tillmann. Langguth. Kohl. mann. Brandenburg. Dr. Joseph Völk. Einz. Beringer. Pfaffinger. [illegible] Federer. Christmann. Spiegel. Layerer.

* Die „Bayer. Ztg.“ gibt das Votum des Abg. Mandel, welches derselbe in der 19. Sitzung am 16. ds. bei der Debatte über die Erbauung einer Eisenbahn von Miesbach nach Schliersee abgegeben hat, wie folgt: „Abg. Mandel (für den Kolb'schen Antrag): Materiell sei er für den Vermähler'schen Antrag, weil die hier fragliche Bahn eine Lokalbahn wäre, und er würde in dem Falle, daß die Staatsregierung unaufgefordert einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt hätte, unbedingt dafür stimmen ohne Rücksicht auf das in der Ausarbeitung begriffene Eisenbahnnetz, in welches ja nur die Hauptbahnen aufgenommen werden sollten. Allein bei so kleinen Bahnen, wie die hier in Frage stehende, müsse man die Initiative der Staatsregierung überlassen, weil nur diese, nicht aber der Ausschuß das Material besitze, um bemessen zu können, ob das beantragte Bahnprojekt das dringendste von allen sei. Diesen Grundsatz habe die Kammer bereits früher als richtig und zweckmäßig anerkannt. Andernfalls würden wieder eine Masse von Projekten auftauchen. Auch er müßte dann mit einem solchen Projekte, das die Eisenbahnverbindung mit Würtemberg über Crailsheim bezwecke, auftreten.

— Zur Abwechselung soll's bei uns schon wieder einmal eine Ministerkrisis geben. Dem „N. Korr.“ wird aus **München**, 19. Febr., telegraphirt: „Seit Sonntag haben wir Ministerkrisis. Sämmtliche Minister sollen ihre Entlassung eingereicht haben, außer Bomhard, welcher mit

der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt sein soll. — Oberststallmeister Graf Holnstein soll seine Entlassung gegeben haben." (Die Redaktion gibt diese Nachrichten, wie sie ihr zukamen, ohne eine Bürgschaft dafür zu übernehmen.) — Der „N. Bote" schreibt unter gleichem Datum: Gestern erzählte man sich, daß der Hr. Staatsminister v. **Hohenlohe** um seine Enthebung eingekommen wäre. Wir erfahren nun aus sicherer Quelle, daß jene Gerüchte unbegründet sind und daß eine kleine Differenz, welche zwischen Sr. Durchl. und den übrigen Ministern bestanden hat, bereits wieder gehoben ist. — Die „Kempt. Ztg." spricht sich über dieses Gerücht, wie folgt, aus: „Was man wünscht, glaubt man" — das ist ein altes Sprüchwort. Allerdings. Wer aber die unausgesetzten Bestrebungen der Rückschrittspresse aller Schattirungen gegen Hohenlohe, wer ferner die Lauheit der Zwitterpresse betrachtet, dem wird es nicht entgehen, daß der genannte Staatsmann volle Kraft und Ausdauer bedürfen wird, um auf der Stelle, wohin ihn der königliche Wille berief, auszuharren. — Das Gerücht vom Rücktritte Hohenlohe's besagt in der Form, in welcher es umläuft, nichts weniger, als daß der Fürst **nur deshalb** abzutreten beabsichtige, weil ihm der Zutritt zum Könige nicht mit derjenigen Leichtigkeit und Regelmäßigkeit gewährt werde, wie er sie im Interesse des Staates für nöthig hält. — Wer kann nun wissen, ob ein wahres Wort an der ganzen Geschichte ist? Gar leicht könnte dies ja ein fein angelegter Plan der Gegner Hohenlohe's sein, die, gleichviel auf welchem Wege, zunächst eine persönliche Spannung zwischen König und Minister hervorbringen wollen! Diesen Intriguanten mag es zweckdienlich scheinen, den Minister als höchst anspruchsvoll im Punkte der Etiquette, als ziemlich rücksichtslos gegen Allerhöchste Wünsche und Privatneigungen dem jungen Könige darzustellen. Eine solchermaßen angefachte persönliche Gereiztheit läßt sich leicht aus einem Funken zu einer heftigen Flamme anblasen. Die Hofhistorien aller Zeiten, und nicht nur im finsteren Spanien, wimmeln von derartigen Schlichen und Finessen geheimer Hofintriguanten. — Je mehr wir die Dinge mit nüchternem Auge betrachten, um so mehr erscheinen sie uns in diesem Lichte. Die gutmüthigen (?) Anekdotensammler der Hauptstadt colportiren dann gerne derartige Embryonen von Gerüchten. Ehe man es sich versieht, wird aus der „Mücke" von Gerücht ein „Elephant" — ein kleiner äußerer Umstand tritt hinzu — und der gefürchtete Gegner ist gestürzt, ohne daß die erstaunte Menge die im Dunkeln arbeitenden Hände bemerkt, welche das Werk vollbrachten. — Weil wir aber Grund haben zu glauben, daß Fürst Hohenlohe **vor** seinem Eintritt ins Ministerium sich genau dasselbe sagte, was er sich heute sagen muß; weil wir, mit andern Worten, glauben, daß Fürst Hohenlohe seine vornehmen wie niedrigen Gegner genau kennt und richtig würdigt; weil wir sicher hoffen, daß Fürst Hohenlohe, bei allem berechtigten persönlichen Ehrgeiz, dennoch seine Mission in einem höheren als alltäglichen Sinne auffaßt: deßhalb halten wir uns auch überzeugt, daß derselbe sich durch Kleinigkeiten, durch Nebendinge, durch **Personalien**, sei es welcher Art immer, weder beirren, noch zu gereizten Auffassungen verleiten lassen wird. — Mit dem Fürsten und dessen Programm geht die weit überwiegende Mehrheit der **Vertreter des Volkes!** Die Klarheit und Macht dieser Thatsache sollte schon an sich die Kraft verleihen, über Hofintriguen und ultramontane Feinspinnereien, über hauptstädtische Fraubasereien, wie auch über kleine persönliche Unbehaglichkeiten unter allen Umständen muthig und besonnen hinwegzuschreiten.

Nach einer Korresp. des „Fürth. Tagbl." soll der Grund der Ministerkrisis folgender sein. Im Ministerrathe wurde ein Beschluß gefaßt, dem v. Bomhard nicht beistimmte. Nachdem aber der Beschluß von Sr. Maj. dem König unterschrieben, vom k. Hofsekretär **Lutz** zurückdirigirt wurde, soll er die von Herrn v. Bomhard beantragte Fassung gehabt haben. Der Korr. wiederholt, daß er vorläufig blos des Gerüchtes erwähne, glaubt aber, daß wenn die Sache sich so verhalten sollte, der Justizminister eher als die übrigen Mitglieder des Kabinets den Platz räumen würde. — (Wollen nun eben sehen, was für ein Ei da wieder gelegt ist und ausgebrütet wird.) —

München, 19. Febr. Unter dem Namen „Akademischer Studentenverein" hat sich hier eine neue Verbindung akademischer Bürger gebildet, welche das Duell prinzipiell verwirft.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 16. Februar. Ueber die Thronrede des Kaisers Napoleon sagt die „Kreuzzeitung": Vielen Franzosen wird sie nicht genügen. Sie ist ruhig und vorsichtig gehalten und entbehrt der sonoren Phrase, welche das französische Ohr liebt. „Für uns ist die Thronrede nur ein Beweis mehr, daß Napoleon III. den Weg maßvoller Politik, den er mit so großem Glück betreten, nicht zu verlassen gedenkt — so stark in mannigfacher Hinsicht die Versuchung und auch das Drängen dazu sein mag. Der ganze Ton der Thronrede ist ein maßvoller; die Stelle über Preußen trägt französischer Nationaleitelkeit einigermaßen Rechnung — obwohl die französischen Freunde Oesterreichs immer noch die Frage frei haben: warum denn die Haltung Frankreichs das siegreiche Preußen erst vor den Thoren Wiens aufgehalten hat und nicht früher. Neu und für viele überraschend wird es sein; daß die Neutralität Napoleons III. während des vorigen Sommers die Folge eines gegebenen Versprechens gewesen."

Oesterreich.

Wien, 17. Febr. Während die „Wiener Abendpost" sich bis jetzt begnügte, die Bemerkung der „Indep. Belg." über die Thronrede des Kaisers Napoleon wiederzugeben, daß dieselbe die Erhaltung des Friedens und die Verwirklichung liberaler Ideen wünsche, hebt der „Wanderer" die Geschicklichkeit hervor, mit welcher die Rede den Uebergang von der keineswegs glänzenden äußern Politik Frankreichs zu den innern Reformen und der Armeereform vollzieht. Der kunstvoll verschlungene und in Frankreich seine Wirkung sicher nicht verfehlende Satz über den Einfluß Frankreichs, welcher den Sieger vor den Thoren Wiens Halt machen ließ, bereite doch nur auf die Niederlage in Mexiko vor. Die „Presse" liest aus der auf den deutschen Krieg bezüglichen Stelle die Bestätigung heraus, daß nicht Preußens Großmuth, sondern das Gewicht Napoleons III. die Präliminarien von Nikolsburg dictirte. Von der „N. Fr. Presse" wird dagegen gefunden, daß die „merkwürdig resignirte" Thronrede in dem Worte des großen Oheims die Entschuldigung dafür suche, daß Frankreich sich bei den in Deutschland „unglücklicherweise eingetretenen ‚schweren Ereignissen'" mit diplomatischer Vermittlung begnügen mußte, ohne bei der Concentration Deutschlands wie bei der Italiens ein Nizza und Savoyen herauszubekommen.

Die „Presse" schreibt vom 16.: Dem gestrigen Ministerrathe, welchem der Kaiser präsidirte, wohnten bereits die ungarischen Minister als solche bei. Den Gegenstand der Verhandlung bildete das königliche Reskript zur Beantwortung der letzten Adresse des ungarischen Landtags. Nach dem, was wir über den Inhalt dieses wichtigen Schriftstückes, das heute schon nach Pest abgegangen sein soll, vernehmen, besagt dasselbe nur, daß Se. Maj. im Vertrauen auf die Zusagen, welche der Landtag in seinen Adressen in Bezug auf die Revision der 1848er Gesetze nach Herstellung seiner vollen Legalität gemacht, sich entschlossen habe, das verantwortliche Ministerium zu bewilligen.

Die **deutsche Abgeordnetenkonferenz** in **Wien** ist ohne Resultat auseinandergegangen. Einige centralistische Abgeordnete sprachen sich gegen das ungarische 67er-Elaborat aus, die Mehrzahl der Abgeordneten war indeß der diplomatischen Ansicht, dieser Gegenstand sei erst dann in Erwägung zu ziehen, wenn er als Vorlage an den Reichsrath gelange. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Inzwischen hat am 15. Februar in Wien auch ein **Slaven-Kongreß** oder genauer gesagt, ein Kongreß von cisleithanischen Föderalisten getagt. Die Versammlung bestand, der „Presse" zufolge, aus 25 Mitgliedern, Repräsentanten sämmtlicher Länder, welche der Sistirungspolitik zugestimmt hatten. Die Besprechung währte 6 Stunden und führte, wie man der „Presse" versichert, zu einer vollständigen Einigung; über das Programm jedoch soll vorläufig Stillschweigen beobachtet werden, um nicht der Regierung und den entgegenstehenden Partien Gelegenheit zu geben, ihre Gegenmaßnahmen vorzubereiten. Der Reichsrath dürfte unter gewissen Bedingungen beschickt werden. — Mit Professor v. Hasner haben sich, wie die „Presse" meldet, die Verhandlungen wegen seines **Eintritts ins Ministerium** zerschlagen.

Wien, 17. Febr. Auf einer Wiese im Prater hat gestern Morgens ein Pistolenduell zwischen dem k. k. Artilleriehauptmann Prinzen Bernhard zu Solms-Braunfels und dem Grafen Wedell, der eine Charge am Hofe des Königs von Hannover bekleidet, stattgefunden. Die Veranlassung soll in starken Aeußerungen über die politischen Ereignisse des vorigen Jahres und über die Stellung der betreffenden Persönlichkeiten zu diesen Ereignissen zu suchen sein. Der Schuß des Grafen Wedell — die Forderung war auf 15 Schritte Barrière gestellt — traf den Prinzen in die Brust; er sank, ohne den Schuß erwiedern zu können, zusammen. Noch lebend, aber tödtlich verwundet, wurde er in seine Wohnung im Arsenal gebracht Abends war er eine Leiche. Graf Wedell hat Wien sofort verlassen. (Allg. Ztg.)

Pesth, 18 Februar. In der heutigen Unterhaus-Sitzung erfolgte die Vorlesung des königlichen Reskripts. Das Reskript willfahrt der Bitte wegen der Sistirung des Wehrpatents, indem es dasselbe der verfassungsmäßigen Behandlung zuweist. Das Reskript verspricht die Herstellung der Verfassung und die Einsetzung des ungarischen Ministeriums, und ernennt den Grafen Andrassy zum Ministerpräsidenten. Stürmische Eljenrufe erschallen. Der Präsident beantragt die Absendung eine Dankdeputation an Seine Majestät. Graf Andrassy verspricht die baldige Vorlage der Ministerliste.

Vermischtes.

München. In hiesigen adeligen Kreisen erzählt man sich, der frühere Flügeladjutant Fürst Paul Taxis habe unter dem Namen „Rudolph" jüngst an der Züricher Bühne debütirt. — Die Tochter des Hrn. v. Dönniges, Wittwe des walachischen Edelmannes v. Rakowitz, der ihren früheren Geliebten Lasalle im Duell erschossen hatte, wird, wie die Zeitungen melden, dieser Tage auf dem Berliner Hoftheater auftreten.

Straubing, 17. Febr. So eben ist der bereits seit fast einem Jahre im hiesigen Bezirksgerichtsgefängnisse inhaftirte und wegen Verbrechens des Mordes in Untersuchung befindliche k. Notar Ehrlicher auf Anordnung des k. Appellgerichts Passau, dem die Akten zur Verweisung vorlagen, der Haft entlassen worden und ist daraus zu entnehmen, daß die Untersuchung gegen denselben eingestellt wurde. (Pass. Ztg.)

* Ein „Eingesandt", datirt aus **Windsheim** 1. Febr., welches die daselbst am Tage vorher zur Aufführung gekommene „Glocke" von Schiller, in Musik gesetzt von Romberg, in höchst anerkennender Weise bespricht, glauben wir der Verspätung wegen um so weniger mehr aufnehmen zu können, als dasselbe schon im „Rothenburger Tagblatt", wie der Hr. Einsender selbst bemerkt, erschienen sein soll. Doch wollen wir nicht unterlassen, nachträglich auch in unserem Blatte zu registriren, daß die gelungene Aufführung dieser bedeutenden Romberg'schen Tonschöpfung für Windsheim als ein Ereigniß betrachtet, daß dem Dirigenten, Hrn. Lehrer Beeh, der bei der Einübung einzelner Parthien auch mit weniger Musikalischgebildeten eine fast aufreibende Thätigkeit entwickelte, die lobendste Anerkennung ausgesprochen, nicht minder dem Vortrage des Meistersängers Hrn. Cantors Neumeister in Burgbernheim, wie den Leistungen sämmtlicher Mitwirkenden großes Lob gespendet und dabei der Wunsch ausgesprochen wird, es möchte dieses herrliche Tonstück in Windsheim noch öfters zur Aufführung kommen.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 19. Febr. Die mit der zweiten diesjährigen **Roßmesse** nächsten Montag und Dienstag den 25. und 26. ds. in Verbindung stehende **Verloosung von Pferden-, Fahr- und Reitrequisiten** wird allen äußern

Anzeichen nach wieder ein sehr reges und bewegtes Leben in unsere Stadt bringen. Es sind bereits nicht weniger als 25,000 Loose (im vorigen Jahre waren es bekanntlich 13,000) abgesetzt, und wird nun die Zahl um noch weitere Tausend verwehrt, d. i. also auf 26,000 (gegen das vorige Jahr gerade auf das Doppelte) erhöht werden. Weitere Loose will man im Interesse der Solidität des Unternehmens diesesmal nicht ausgeben. Die Loosausgabe soll nur allmählig im Verhältniß zum gesteigerten Verkehr an Ausdehnung zunehmen. Von den eingehenden Geldern wird nach Abzug der Provisionen für die Verkäufer und der Kosten, wie Portis, Druckkosten u. s. w., Alles (von Seiten des Comite's werden die umfangreichen Geschäfte durchaus ohne persönliches Interesse und ohne jede Vergütung besorgt) auf Ankauf von Gewinnsten, und zwar 15,000 fl. auf Pferdeankauf, das Uebrige auf den Ankauf von Chaisen, Fahr- und Reitrequisiten verwendet. Letztere wurden sämmtlich hier angekauft, und ist es erfreulich, constatiren zu können, daß einzelne hiesige Geschäftsleute diesmal Alles aufgeboten hatten, den Ansprüchen zu genügen, insbesondere ist in dieser Beziehung Hr. Sattlermeister Gräf zu erwähnen. Zwei 2spännige Wägen wurden in der berühmten Meyer'schen Wagenfabrik in München angekauft. — Die Ausstellung findet wieder im k. Orangeriegebäude statt. — Von Pferdehändlern mit Luxuspferden sind z. Z. angemeldet u. A. auch die beiden Fränkel aus München. Dies war dem hiesigen Markte insbesondere zu wünschen. — Vielleicht sorgt in Zukunft die Stadt, wie Frankfurt, auch für Stallungen, damit nicht nur edlere Pferde ohne Gefahr aufgestellt, sondern auch die für die Verloosung angekauften Pferde sicher und gut untergebracht werden können, bis sie abgeholt werden. Es brauchten ja nur hölzerne Gebäude für etwa 100 Pferde zu sein, die das Jahr über als Magazin oder sonstwie verwendet werden könnten. Vielleicht wäre dies auch ein rentables Privatunternehmen. — Unbemerkt dürfen wir hiebei nicht lassen, daß der Stadtmagistrat dieses Jahr schon in bereitwilligster Weise eine namhafte Summe zur Prämiirung der von auswärts zu Markt gebrachten schönsten und besten Pferde dem Comite zur Verfügung gestellt hat.

Neuestes.

Die „Neuesten Nachrichten" schreiben: **München**, 19. Februar: Seltsame Gerüchte über eine doppelte Ministerkrisis schwirren durch die Luft! Einerseits soll die Stellung des Fürsten v. Hohenlohe durch einen kombinirten Angriff sämmtlicher antipreußischer Elemente in hohen Kreisen wesentlich gefährdet, andererseits zwischen Herrn v. Bomhard und seinen Kollegen ein Konflikt entstanden sein von Bedeutung, daß man gestern den Rücktritt der letzteren und die Premierschaft Hrn. v. Bomhard's (!?) gewärtigen zu dürfen glaubte. Der Anlaß zu diesem Konflikte soll in der Frage der Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes gelegen sein, welche von sämmtlichen Ministern mit Ausnahme Hrn. v. Bomhard's bejahend beschieden worden sein soll; kaum glaublicher Weise sei es, wie man sich weiter erzählt, Letzterem gelungen, mit seiner Ansicht an maßgebender Stelle durchzudringen und aus der Angelegenheit eine Kabinetsfrage zu machen. Bei Schluß d.s Blattes geht uns indeß noch die Nachricht zu, daß, vorläufig wenigstens, die Dinge in statu quo bleiben; Aufgabe der Kammern wird es übrigens sein, Klarheit in die Situation zu bringen!

Berlin, 19. Febr. Der König empfing vor seiner Abreise nach Dresden die Frankfurter Deputation. Die Eröffnung des norddeutschen Reichstags wird im weißen Saal stattfinden. Vorangehen wird ein Gottesdienst in der Schloßkapelle.

Wien, 18. Febr. Die Eröffnungssitzung des niederösterreichischen Landtags war eine sehr kurze. Die Kundgebung der Regierung in Betreff der den Landtagen und dem Reichsrath gestellten Aufgabe gelangte durch den Statthalter zur Verlesung. Kein Zeichen des Beifalls unterbrach die Verlesung des sehr ausgedehnten Aktenstücks. Gleichwohl war dessen Aufnahme keine ungünstige. Zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung der Vorlage wird ein Ausschuß gewählt. Derselbe soll nicht der Ansicht sein, eine Adresse zur Beantwortung vorzuschlagen.

Paris, 19. Febr. Nach dem Constitutionnel hat sich der Staatsrath gestern über den Heeresreform-Entwurf schlüssig gemacht. Die wesentlichsten Grundzüge desselben sind folgende: Das jährliche Kontingent wird auf 160,000 Mann festgestellt. Die Dauer des Dienstes ist in der aktiven Armee 5 Jahre, nach deren Ablauf die Soldaten noch 4 Jahre in der Reserve zu dienen haben. Die Dienstdauer in der mobilen Nationalgarde, welche alle in den Waffen geübte Soldaten umfaßt, ist auf 5 Jahre festgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen der ledigen Weißwaarenhändlerin Anna Beck von Dürrwangen gegen die Wirthswittwe Maria Eißner zu Wittelshofen wegen Ehrenkränkung hat das unterfertigte Gericht in seiner öffentlichen Strafgerichtssitzung vom 1. l. Mts. nachstehendes Urtheil erlassen:

Die Beklagte wird der Ehrenkränkung der Klägerin für schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 kr., sowie zur Tragung der Kosten des V.rfahrens verurtheilt.

Dieses Urtheil wird nach beschrittener Rechtskraft hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dinkelsbühl, am 16. Februar 1867.

Königl. Stadt- und Landgericht.
Buff, Assessor.
v. n.

c. Eichhorn.

Aerztliches Zeugniß.

Die von dem Hof-Lieferanten Herrn Franz Stollwerck in Köln verfertigten Brust-Bonbons habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Diese angenehm schmeckenden, sich leicht im Munde lösenden Brustzeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung.

Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampfstillend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen catarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätisches Mittel mit Grund empfohlen w.rden kann.

München, 28. Januar 1846.

Dr. **Kopp**, königl. Kreis-Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Obige rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind echt zu haben à 14 kr. per Paquet in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**;
in **Dinkelsbühl** bei **J. Carl Albrecht**;
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**;
in **Mkt. Erlbach** bei **A. Brügel**;
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner**;
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel**;
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**;
in **Leutershausen** bei **J. J. Wellhöfer**;
in **Merkendorf** bei **C. L. Green**;
in **Neuendettelsau** bei **Fr. Wunderlich**;
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**;
in **Ornbau** bei **Carl Zottmann**;
in **Rothenburg** bei **Friedrich Meyer**;
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler**;
in **Schillingsfürst** bei Apotheker **Bernhard**;
in **Uffenheim** bei **Friedr. Vogel**;
in **Weidenbach** bei Apotheker **Ziegler**;
in **Windsbach** bei Apoth. **Goes**;
in **Windsheim** bei Apoth. **Berger**.

Aecht Schmidt'sche

Waldwollfabrikate & Präparate.

Waldwoll-Unterkleider, Leibbinden, Strümpfe, Einlegesohlen, Strickgarn, Watte, Stoffe zum Selbstverfertigen in glatt und geköpert, sowie **Waldwoll-Oel, Spiritus, Extract** und **Seife, Brust-Bonbons, Liqueur-Essenz** für **Gicht-** und **Rheumatismus-Leidende** stets vorräthig und allein ächt zu haben auf Lager bei

J. M. Naser's Wittwe in Ansbach.

4. Eine Pfarrfamilie in Franken sucht eine Köchin, die zugleich in den übrigen Hausarbeiten erfahren ist. Näheres in der Exp. ds. Bl.

5. Während der Roßmesse sind für 25 Pferde Stallungen zu vergeben in der Kunder'schen Wirthschaft am neuen Weg.

6. **Holzversteigerung** am Mittwoch den 27. Februar 1867 in den Distrikten Steckberg und Grünewald der Revier Aurach: 27 w. Blöche, 22 mittlere, 40 geringe weiche Baustämme, 6 Klafter Buchen-, 59 Klafter weiches Scheit- und Abholz und 16½ w. Asthaufen. — Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Steckberg zunächst Aurach.

7. Lieben Verwandten und Freunden bringen wir zur ergebensten Anzeige, daß die Taglöhnerswittwe **Margaretha Barbara Ittner** heute Nacht nach 8tägiger Krankheit sanft in ihrem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag um 2 Uhr statt.

Ansbach, am 20. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

8. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter **Babetta** in einem Alter von 8 Jahren nach vorhergegangenen 8tägigen schmerzlichen Leiden Sonntag den 17. Februar zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um so größer ist unser Schmerz, da uns schon drei geliebte Kinder in die Ewigkeit vorangegangen sind; es wird daher unser großer Schmerz über so herben Verlust als gerecht befunden werden, und bitten die Tieftrauernden bei allen Freunden und Verwandten um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. Februar statt.

Obermühle bei Dürrwangen, den 18. Februar 1867.

Die tieftrauernden Eltern:
Johann und **Maria Heinlein**
auf der Obermühle.

9. Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem am 8. September vor. Jahres erfolgten Ableben unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des k. k. österreichischen Consuls in Luxor,

Wilhelm Rühl.

Ansbach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ressource.

Samstag den 23. Februar

Große maskirte Akademie

im Neid'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Einführen einheimischer Nichtmitglieder **durchaus nicht gestattet** wird.

Zahlreiches Erscheinen in Maske, besonders von Seiten der jüngeren Mitglieder, wird gewünscht; diejenigen Mitglieder, welche nicht maskirt erscheinen, haben sich mit einem Maskenzeichen zu versehen oder solche am Eingang zu lösen.

☞ **Masken haben nur gegen Karten, welche Freitag den 22. Februar Nachmittags von 2—4 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben werden, Zutritt.**

Die Vorstandschaft.

Joh. Seb. Leybold

in Rothenburg

empfiehlt, wie seit vielen Jahren, so auch im heurigen seine neuen Vorräthe von **ächt russischen** wie auch **Seeländer Lein:** nebst **Klee: & Grassamen** in gewohnter bester Qualität und billigstem Preis, und zugleich auch seine **Agentur für Auswanderer nach Amerika** mit Dampf- und Segelschiffen unter Zusicherung einer eben so treuen Sorgfalt für Jeden, wie solche von der großen Zahl der bisher Beförderten in ihren Briefen anerkannt worden ist.

Die Sprache der Verstorbenen von B. Otto.

Dieses so eben in **dritter** Auflage erschienene Buch enthält die Geheimnisse des Grabes und beweist durch authentische Thatsachen die Fortdauer der Seele nach dem Tode, und den Zusammenhang der Lebenden mit den Verstorbenen. Zu haben ist es in allen Buchhandlungen und kostet blos 54 kr.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde-Verloosung

sind à 1 fl. zu haben im **Packträger-Institut,** Krone A 126.

Für 12 kr. vorräthig in den Buchhandlungen von **Carl Junge u. Fr. Seybold:**

Wie schützt man sich vor Körperschwäche?

Dies ist der Titel eines vortrefflichen Büchleins, welches Schwachen und Kranken aller Art, besonders denen, die an Verdauungs-, Magen- und Brustbeschwerden, sowie an Blutarmuth, Schwäche, Hämorrhoiden ꝛc. leiden, den besten Rath ertheilt und den leichtesten und sichersten Weg zu ihrer Genesung zeigt. Schon viele verdanken diesem Schriftchen rasche und wohlfeile Hülfe, daher ich dieses für 12 kr. (Commissionsverlag von F. A. Fall, Leipzig) zu bekommende Schriftchen, und zwar aus eigener Erfahrung, allen Menschen angelegentlichst empfehle.

Frankfurt a. M. **Franz Wolff**, Dr. phil.

Herrn **Louis Oelsner** in **Berlin**, neue Schönhauserstraße Nr. 72.

Hochgeehrtester Herr Oelsner!

Zum zweitenmale erlaube ich mir, Ihnen bezüglich der Taubheit meines Mädchens diese Zeilen zugehen zu lassen. Ich kann Ihnen hiermit schon jetzt die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß sich das Uebel bedeutend gebessert hat; das Gehör ist bereits etwas vorhanden, dessen ungeachtet bedürfen wir einer zweiten Sendung Ihrer Medicamente u. s. w.

Also noch eine zweite Sendung mit Postnachnahme. Unterdessen zeichnet hochachtungsvoll

Erlenbach, Amts Berberg, den 8. Novbr. 1866.

F. v. Molitor.

---

16. Am 18. ds. Mts. Abends wurde auf der Straße von Herrieden nach Ansbach ein kleines hellgraues wollenes Shawltuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches A 296/1 gegen Belohnung abzugeben.

17. A 25 hat sich eine Henne verlaufen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete verkauft Familienverhältnisse wegen seine im besten Betriebe stehende **Gastwirthschaft und Bierbrauerei** zum goldenen Löwen dahier, an einer der frequentesten Straße hiesiger Stadt liegend, mit bedeutendem Inventarium und 10 bayer. Tagwerk Aecker, welche jedoch auch zurückgelassen werden können.

Gebäulichkeiten und Brauereieinrichtung sind zu einem großartigen Betriebe geeignet und befinden sich in einem sehr guten Zustande. Auch kann ein Theil des Kaufschillings darauf liegen bleiben.

Einsicht hievon kann jeder Zeit genommen werden.

Löwenwirth **Johann Rohn** zu Rothenburg o/T.

---

19. Ich mache hiemit bekannt, daß ich jetzt im Gasthaus zum Elephanten über 3 Stiegen wohne. **Johanna Sinsel.**

20. Für die vielfache Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes **Anna Huth** sagen wir herzlichen Dank.

Die schwergeprüften Aeltern.

Rettigbonbons

für Husten und Brustleidende von **Drescher & Fischer in Mainz**, loose 1 fl. 6 kr. per Pfd. Paquet 14 kr., Schachtel 18 kr. **Rettigsyrup** per Flasche 24 kr. bei

Friedrich Rehm.

Viktoria-Bimstein-Seife.

Wer eine feine, schöne, zarte, weiche, glatte, weiße u. reine Haut haben will, gebrauche dieselbe à 3 kr. von

Joh. Katzenberger.

---

23. Beste Qualität Malzkeime empfiehlt billigst **Gg. Langkammerer** am neuen Weg.

Ein Lehrling

wird unter annehmbaren Bedingungen bei Schreinermeister Koderer, D 56, angenommen.

25. Metzger Ballenberger verabreicht das Mastochsenfleisch zu 15 kr., das Kalbfleisch zu 12 kr.

26. Der Babett zu ihrem 16jährigen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Rosengasse zittert.

27. D 135 ist ein Küchenschrank zu verkaufen.

28. Bei Maurergesellenfrau Dörr wird noch Wäsch angenommen. Wohnt im Gasthaus z. Bad.

29. Ein Pferde-Loos Nr. 6422 wurde verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung in der Güterhalle gebeten wird.

30. D 156 wurde ein Cigarrenetui gefunden.

31. D 74 ist ein Confirmandenrock zu verkaufen.

32. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

33. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

34. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

35. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettelbacher.

36. Heute Schlachtschüssel in der Kunder'schen Wirthschaft.

37. Lit. A 126 ist eine größere und eine kleinere Wohnung zu vermiethen.

38. A 194 ist ein Quartier mit 6 Zimmern und 1 Salon zu vermiethen.

39. A 295 ist ein Quartier zu vermiethen.

40. D 455 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Febr.		Wien, 19 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	71,65
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	61,70
„ Bank-Aktien	702	„ L.-Anl.-L. v. 54	79,50
„ Cred.-Bk.-A.	175	„ ditto v. 58	131
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	90
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	83,50
„ ditto v. 60	71⅝	„ Bank-Akt.	761
„ Elis.-Pr.-Akt.	74	„ Cred.-Bk.-Akt.	190,40
Lud.-Berb. Eis.-A.	157½	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	489 G
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,40
Ditto volleingezahlt	119⅞	„ Nordb.-Aktien	164,00
Nordam. 6pc. 1882r.	77⅛	„ Westb.-Prior.	87,50
Wechsel. Wien	92	Wechs. — Augsb.	106,10

Geld-Sorten.

Frankfurt, 19 Febr.

Pistolen	9 fl. 45 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 28 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 53 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28 kr.

Bayerische Papiere am 19. Febr.

4½% 1jähr. Zins.	98 G.	4% Abl.-Rt.	93½ G.
4½% ½ „ „	98 B.	4% Pr.-L. à 100 T.	102¾ B.
4% ½ „ „	93 G.	4% Pfandbriefe	93½ G.
4% ½ „ „	93 G.	Hyp.-B.-Akt.	878 P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Feb.	Mrg. 7 U.	Mittag 2 U.	[illegible]	[illegible]
19	27,3	326,8	4,8	+ 6,8
20	26,11		+ 4,6	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' G., Nachm. 1. 37' G. [illegible]	Morgens 5. G., [illegible]	O. Heilsbronn — Nürnberg	Morg. 6.	Abends 10. [illegible]
			[illegible] — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt	Nachm. 2. [illegible]	[illegible] 10
Würzburg:	Morg. 1. 25' G., [illegible] 10. 56' G., Nachm. 1. 35' G., Abends 6. 54' G.	Morg. 5. 11' G., Nachm. 1. 5' G., Nachm. 13. [illegible], Nachts 9. 37' G.	O. Lichtenau — Weinsbach	Nachm. 1. [illegible]	Morgens 7. [illegible]
			O. Bechhofen — Schillingsfürst	Nachm. 3.	Morgens 7. [illegible]
			O. Wendelmengen	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 43. (2... Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen; Inserate die 3spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Petri Stuhlf. | Freitag 22. Februar. | Kath.: Petri Stuhlf.

Politisches.

: Bayern und das politische Programm des Fürsten Hohenlohe.

Das ist die Broschüre, die neulich von einer Seite her mit großem Eifer gelobt und gepriesen wurde, als durch welche die ganze Politik des Fürsten vollständig widerlegt und abgethan sei. Wir haben das Schriftchen gelesen, müssen aber sogleich gestehen, daß es uns vorkommen will, als ob durch dieses und noch gar viele andere derselben Art unser gegenwärtiger Herr Staatsminister schwerlich wird irre gemacht werden in seinen Plänen und Ansichten. Zwar, das muß man anerkennen, das Schriftchen ist in einem Tone geschrieben, der es möglich macht, auf die Sache einzugehen, was man nicht ohne Weiteres hoffen durfte, wenn man bedenkt, wie oft man gerade von jener Seite mit Rohheiten, Gemeinheiten, Verdächtigungen und Unterschiebung schlimmer Absicht statt mit Gründen bedient wird, von welcher das Schriftchen eben so angelegentlich empfohlen worden ist. Davon aber abgesehen, wüßten wir nicht, was in demselben Neues beigebracht würde. Der Verfasser beginnt damit (wir halten uns natürlich an die Hauptgedanken, Untergeordnetes wird gelegentlich berücksichtigt werden, soweit es der Raum erlaubt) uns wiederum zu versichern, daß Preußen durchaus im Unrecht gewesen sei, und daß wohl deßwegen Fürst Hohenlohe in seiner bekannten Rede es unterlassen habe, auf die Vergangenheit zurückzublicken. Wir gestehen, daß wir es hier unbedingt mit dem Fürsten halten. Wer angesichts der weltbekannten Thatsache, daß seit dem Beginne des schleswig-holsteinischen Handels bis auf die allerletzte Zeit Preußen und Oesterreich alles — nenne man es nun Recht oder Unrecht — vollkommen gemeinsam gethan haben, immer noch behaupten will, nur auf Preußens Seite sei das Unrecht gewesen und die andern seien die harmlosen unschuldig verfolgten Lämmer, den wird man auch nicht überzeugen, und wenn man ganze Bücher schriebe, man muß ihm seine Ansicht eben lassen. Nur wird der Verfasser so duldsam sein und dann zugeben, daß andere Leute auch bei der ihrigen bleiben und der Meinung sind, Recht und Unrecht war so ziemlich auf beiden Seiten gleich, so daß eigentlich der Nation die Wahl wehe that, wem sie den Sieg wünschen solle. Wenn uns unser Gedächtniß nicht ganz trügt, so war dieß auch damals die vorherrschende Meinung, wird es auch vielleicht bleiben. Entscheidend sind aber jetzt andere Rücksichten. Entscheidend nämlich dafür, ob wir uns dem neuen vorläufig norddeutschen Bunde anschließen sollen oder nicht. Dagegen ist nun der Verfasser ganz entschieden und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil dabei die Selbstständigkeit Bayerns, die Souveränetät seiner Herrscher Noth leiden würde. Die Sache ist wichtig genug, und für jeden Angehörigen des Staates, um den es sich handelt, ist es Pflicht, darüber nicht leicht hinwegzugehen. Aber wir glauben auch, daß dieß Fürst Hohenlohe gewiß nicht gethan hat, daß er über diesen Punkt ebenfalls wohl nachgedacht hat und weiß, was er will. Dagegen können wir uns der Meinung nicht erwehren, daß es für die berechtigte Selbstständigkeit, welche die einzelnen deutschen Länder und ihre Herrscher beanspruchen dürfen, keine schlimmeren Feinde gibt, als solche Vertheidiger, wie unser Verfasser. Will man nämlich eine solche Art von Selbstständigkeit, die gar keine bindende Verpflichtung eingeht, sondern sich für jeden einzelnen Fall erst freie Entschließung vorbehält, so wird man für's erste zugeben müssen, daß man eine solche doch nicht für Bayern allein beanspruchen kann, sondern Würtemberg, Baden, Hessen und vorläufig Liechtenstein dieselbe lassen muß. Die andern deutschen Staaten haben dieselbe zwar gegenwärtig nicht, aber das ist eben ein Nothzustand, den man womöglich wieder beseitigen muß. Alsdann muß man sich aber auch klar machen, ob mit einem solchen Zustande der deutschen Nation das mindeste gedient ist. Es ist freilich eine ähnliche Ansicht erst kürzlich auch in einer hohen politischen Körperschaft ausgesprochen worden, allein man wird auch zugeben, daß Fürst Hohenlohe kaum anders konnte, als eine solche — politische Naivetät möchten wir sagen — mit einiger gelinden Ironie abzufertigen. Was mit einer solchen Art von Bundesgenossen gedient ist, darüber könnte vielleicht Oesterreich selbst aus seinen jüngsten Erfahrungen ein Liedlein singen, und wir würden uns nicht wundern, wenn wir auf das Anerbieten eines solchen Bündnisses die Antwort erhielten, daß man eine solche Art von Bundesgenossen seinem ärgsten Feinde kaum wünschen wolle. Vollends die deutsche Nation als Ganzes würde mit solchen Bündnissen unter ihren einzelnen Theilen aus dem Regen in die Traufe gerathen. Wenn bei jeder Gefahr jedem einzelnen Gliede erst die freie Entscheidung überlassen bliebe, ob wirklich eine Gefahr vorliege, so wäre die alte Bundesverfassung noch Gold dagegen gewesen, und erbauliche Untersuchungen und Streitereien über den „Friedensbrecher" oder „Urheber des Friedensbruches", wie wir sie erlebt haben, wären noch erträglich gegen die endlosen Verhandlungen, die sich da vor jeder Action entspinnen müßten. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Febr. (Der B. Z. amtl. mitgetheilt.) Der Stadtkommissär u. Bezirksamtmann Peter Meyer von Schweinfurt ist an das Bezirksamt Mindelheim, dagegen der Bezirksamtmann Dr. Adolf Joh. H. Döderlein von Mindelheim an das Bezirksamt Schweinfurt — beide ihrem Ansuchen entsprechend — versetzt, und dem Bezirksamtmann Döderlein zugleich das Stadtcommissariat zu Schweinfurt übertragen; dem Stadtcommissär und Bezirksamtmann von Erlangen, Regierungsrath Dr. Gottl. Meinel, der erbetene Ruhestand unter allerhuldreichster Anerkennung der langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung bewilligt; an das Bezirksamt Erlangen der Bezirksamtmann von Heilsbronn, Regierungsrath Christ. Jach. K. Forster, seinem Ansuchen willfahrend, versetzt und demselben zugleich das Stadtcommissariat zu Erlangen übertragen; an das Bezirksamt Heilsbronn der Bezirksamtmann von Beilngries, Gg. Stahl, gleichfalls auf Ansuchen, berufen und zum Bezirksamtmann von Beilngries der Bezirksamts-Assessor von Amberg, Wilh. Fischer, befördert; — die erled. prot. Pfarrstelle zu Niederhochstadt, Dek. Landau, dem bish. Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Heuchelheim, Dek. Frankenthal, Karl Jak. Heinr. Müller, verliehen worden.

München, 20. Febr. [Bayer. Landtag.] (Aus der 21. Sitz. der K. d. Abg.) Sämmtliche k. Staatsminister und fünf k. Kommissäre anwesend. — Hr. Staatsminister des Innern Frhr. v. Pechmann beantwortet die neulich vom Abg. Prof. Dr. Edel gestellte Interpellation bezüglich der Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs dahin, daß die Regierung diese hochwichtige Frage, die durch einen Antrag des Hrn. Dr. Völk bereits im Jahre 1865 angeregt wurde, nicht aus dem Auge verloren habe. Aber bei der großen legislatorischen Aufgabe, welche den Verwaltungsministerien in den letzten 2 Jahren und insbesondere während der 6montlichen Funktion der Mehrzahl der jetzigen Verwaltungsminister zu bewältigen oblag, konnte diese Reform des Verwaltungs-Organismus nicht gleichzeitig in Angriff genommen werden. Inzwischen habe Se. Maj. der König die Ermächtigung ertheilt, daß dieser Gegenstand auf Grund der mit ähnlichen Einrichtungen anderwärts gemachten Erfahrungen in reifliche und eingehende Erwägung gezogen werde, und der Minister schließt mit der Versicherung, daß die Staatsregierung die bezüglichen Einleitungen sofort mit dem ganzen Eifer, welche diese hochwichtige Sache verdient, in Angriff nehmen werde. Diese Antwort des Ministers des Innern wurde mit sichtlicher Befriedigung aufgenommen. — Es folgte nun die Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfs über die Ausgleichung und Vergütung der Kriegslasten. Referent Feustel empfahl den Ausschuß-Vorschlag. Ruland: Es sei gegen die Reputation des Landes, aus allen Winkeln zusammenzusuchen, wo man etwas finde, um eine Steuer zu vermeiden. v. Stenglein, Hänlein, Neuffer, Föckerer sprachen für den Antrag des Ausschusses, v. Schlör gegen denselben. Das Land dürfe die Lasten des Krieges nicht ganz auf die Nachkommenschaft verweisen, sondern die Gegenwart müsse einen Theil derselben übernehmen; sie sei zum Theil wenigstens am Kriege selbst Schuld. v. Hofmann: Das Land sei am Kriege nicht Schuld, sondern der Leiter der auswärtigen Politik des Landes. Die Majorität der Kammer würde sich im vorigen Jahre nicht für den Krieg erklärt haben, wenn der Minister des Auswärtigen damals gewußt hätte, was er hätte wissen sollen. Die Kammer beschließt mit allen gegen 4 Stimmen (Dr. Ruland, v. Schlör, Nar und Dr. Edel), der Reichsrathskammer nicht beizustimmen, sondern den am 8. d. Mts. gefaßten Beschluß aufrecht zu erhalten. — Das Referat des Abg. v. Steinsdorf über den Gesetzentwurf, welcher die Vertagung des Landtags bezweckt, weist zwar auf die verfassungsmäßigen Bedenken hin, welche gegen die allzu häufige Ausnahmsberathung wichtiger Gesetze durch besondere Ausschüsse bestehen, hält für den vorliegenden Fall die Annahme aber für nothwendig, und der Ausschuß ist diesem Antrage mit 6 gegen 1 Stimme (Gelbert) beigetreten.

München, 18. Febr. Nach dem der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Gesetzentwurf ist der Bedarf für den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen einschließlich der dadurch veranlaßten Erweiterung der Bahnhofs-Anlage in Schweinfurt auf 3,800,000 Gulden festgesetzt. Der Staatsminister der Finanzen soll ermächtigt werden, zur Deckung dieses Bedarfs und nach Maßgabe desselben ein auf die Staatseisenbahnen zu versicherndes Staatsanlehen im bezeichneten Maximalbetrag aufzunehmen. Dieses Anlehen wird als Fortsetzung der nach dem Gesetze vom 19. März 1856 und vom 1. Juli 1856 festgestellten Eisenbahnanlehen erklärt werden. Bezüglich der Verzinsung der Anlehenssumme sollen die Bestimmungen des Art. 8 des Gesetzes vom 23. September 1861, die Vervollständi-

gang und Ausdehnung der bayerischen Staatsbahnen betreffend, gleichmäßige Anwendung finden. (A. Z.)

München, 19. Febr. Bei der Berathung der Creditforderung für die Armee im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten — deren Resultat bereits mitgetheilt wurde — sind folgende Fragen angeregt worden: welche Intentionen bei der k. Staatsregierung bezüglich der zahlreichen Festungen für die Zukunft bestehen, dann ob die Staatsregierung auch bei der bevorstehenden Heeresorganisation die kostspielige schwere Cavallerie und ebenso die Uhlanen beizubehalten gedenke, ferner ob nicht zu erwarten stehe, daß, was früher schon empfohlen wurde und neuerdings sich als dringend nothwendig erwiesen habe, die Gensd'armerie ganz ausschließlich dem Ressort des k. Staatsministeriums des Innern unterstellt werde. Auf diese Fragen wurde indessen vom k. Kriegsminister nur erwiedert, daß sich das k. Kriegsministerium zur Zeit nicht in der Lage befinde, über diese Punkte bestimmte und bindende Erklärungen abgeben zu können.

München, 19. Febr. Seit einigen Tagen sind Gerüchte bald von partieller, bald von allgemeiner Ministerkrisis verbreitet worden. Da diese Gerüchte bereits auch in einzelnen Organen der Presse Wiederhall gefunden haben, so dürfte es (schreibt der offiziöse Korrespondent der „Allg. Ztg.") wohl am Platz sein, dieselben, wie ich dieß hiemit aus verläßlicher Quelle thue, als gänzlich ungegründet (?) zu bezeichnen. — In der morgen stattfindenden Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird der Herr Staatsminister des Innern, die an das k. Gesammtstaatsministerium gerichtete Interpellation des Hrn. Abgeordneten Edel, die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs betreffend, beantworten.

München, 19. Februar. Die verschiedenartigen Gerüchte, welche gestern und heute in Umlauf sind, stimmen alle in dem Punkte überein, daß eine Art Ministerkrisis vorhanden. Der Antrag des Abgeordneten Dr. Edel auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs, über den im Ministerrathe berathen wurde, soll Anlaß zu einer Meinungsverschiedenheit unter den Ministern gegeben haben. Die dem Antrag ungünstige Anschauung des Herrn v. Bomhard soll an maßgebender Stelle durchgedrungen sein, worauf sämmtliche Ressort-Minister außer Bomhard ihre Entlassung gegeben hätten. Es wird jedoch versichert, daß Hoffnung gegeben sei, die bestehenden Differenzen ausgleichen zu können. Eine Entscheidung hierüber ist jedoch noch nicht erfolgt. Sicher ist, daß Fürst Hohenlohe seine Entlassung nicht eingereicht hat. — Das Entlassungsgesuch des Grafen Holnstein, dem rein persönliche Motive zu Grunde liegen, ist nicht angenommen worden. (N. Korr.)

—ſ— **München**, 20. Febr. Mehrere Zeitungen bringen die Nachricht, als seien aus Anlaß der Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs Konflikte zwischen den einzelnen Ministern entstanden und hätten mehrere Minister sogar um ihre Entlassung nachgesucht. Von anderer Seite wurde neuerdings die Stellung des Fürsten Hohenlohe als erschüttert bezeichnet. Auf Grund verlässiger (?) Erkundigung können alle (?) diese Gerüchte für unbegründet erklärt werden.

München, 20. Febr. Vorgestern gab der Staatsminister Fürst v. Hohenlohe ein Diner, zu welchem das Direktorium der zweiten Kammer und je zwei Abgeordnete aus jedem Kreise geladen waren. (M. B.)

Aus **München**, 16. Februar, schreibt man dem „Nürnberger Anzeiger": In mehreren Städten Niederbayerns wurden an „gutgesinnte" Bürger gedruckte Formulare vertheilt, die ihnen direkt oder indirekt aus München zukamen; es ist auch möglich, sogar wahrscheinlich, daß dieselben Formulare ihren Weg auch nach der Oberpfalz fanden. In diesen Schreiben nun wird zur unermüdlichsten Agitation gegen Hohenlohe, zum unausgesetzten Kampfe gegen seine Bestrebungen, gegen sein Programm aufgefordert und bei dieser Gelegenheit werden ihm Titel beigelegt, die sich wegen des Preßgesetzes nicht gut wiedergeben lassen. Der ganzen Haltung dieses Aufrufes nach stammt derselbe, wenn nicht direkt aus dem Redaktionsbureau des Volksboten, doch wenigstens aus dessen geistiger Verwandtschaft. Der Kampf wird also bald mit vermehrter Kraft losbrechen. Jedenfalls befindet sich die ultramontane Partei jetzt auf bekanntem Terrain, sie versteht den Kampf im Dunkeln, kennt die Waffen der Verleumdung und Lüge. Doch das Alles wird ihr nichts helfen: auf der Gegenseite kämpft der gesunde Menschenverstand und der ist, wenn er auch eine Weile nicht zu Worte kommen konnte, doch noch immer Sieger geblieben. Wir machen das Leserpublikum jetzt schon auf den bevorstehenden Sturm gegen Hohenlohe aufmerksam, es wird dann im gegebenen Fall selbst errathen, woher der Wind weht. (!—)

* **Ansbach**, 21. Febr. Bei der am nächsten Montag den 25. Februar dahier unter dem Präsidium des k. Appell.-Ger.-Raths **Greiner** von Eichstätt beginnenden I. diesjährigen Schwurgerichts-Quartalsitzung für den Kreis Mittelfranken kommen 21 (darunter 2 Contumazial-) Fälle gegen 44 Angeklagte zur Verhandlung, deren Aburtheilung eine Zeitdauer von nahezu 4 Wochen in Anspruch nehmen wird. Unter den verwiesenen Raten befinden sich 10 Diebstähle, 3 Körperverletzungen, 2 Betrugs-, 2 Sittlichkeitsverbrechen, 1 Raub, 1 Meineid, 1 Störung des öffentlichen Friedens (verübt in Herrieden) und 1 Preßvergehen, letzteres wegen einer von dem Redakteur des Nürnberger Anzeigers an dem früheren Minister Frhrn. v. d. Pfordten verübten Amtsehrenbeleidigung. — Das Verzeichniß der einzelnen Fälle und die Liste der Geschwornen werden wir in einer Extrabeilage zur Sonntags-Nummer unseren Lesern bekannt geben.

Nürnberg, 18. Febr. (schreibt der „N. Anz.) Der Münchener Volksbote sagt: „In Nürnberg ist der Generallieutenant Stephan wieder eingetroffen und der „Nürnberger Anzeiger" findet es für jetzt gerathen, sich nicht weiter zu mucksen. Freilich einem General gegenüber ist die rothe Kurasch schließlich doch nicht so wohlfeil als gegenüber den Jesuiten in Regensburg." Der Volksbote täuscht sich. Die „rothe Kurasch" ist dem General gegenüber so entschieden wie jedem Andern, ist aber allzeit weniger frech als die schwarze Gemeinheit der Münchener Sippschaft. In Folge Dessen hält der Nürnberger Anzeiger es für passend, zunächst abzuwarten, welche Antwort von Seite des Ministeriums an die gesetzliche Vertretung der Bürgerschaft, Magistrat und Gemeindecollegium, ergehen wird; ob man das — präcis und in der geeigneten Weise — ausgesprochene Verlangen derselben einfach ignoriren wird, oder welche Art von Genugthuung der Stadt Nürnberg zugedacht ist. Daß auf einer solchen entschieden beharrt wird, das darf das Ministerium und der Volksbote glauben. Nürnbergs Bürgerschaft und Gemeindevertretung machen sich in einer so ernsten Sache nicht lächerlich, haben aber Takt genug, sich nicht zu überstürzen und werden den legalen Weg nicht verlassen. Auch wir unserseits können schweigen, bis Reden wieder am Platz. Und dann werden wir reden.

Oesterreich.

Wien, 20. Febr. Eine hier angelangte Nachricht aus Mentone meldet das Ableben des Erzherzogs **Stephan**. (Er war am 14. Sept. 1817 geboren.)

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Der „Moniteur" kündigt an, daß die Vertheilung des „Gelbbuchs" erst am Mittwoch erfolgen wird. Laut der „France" hat diese Verzögerung ihren Grund in dem Wunsche des Marquis de Moustier, dem Gelbbuche noch einige Schriftstücke neuesten Datums beizufügen, aus denen hervorgehe, daß die Türkei sich geneigt zeige, das Werk der Versöhnung, zu welchem sie aufgefordert worden sei, zu erleichtern. Wie die „France" hinzufügt, erhellt aus den auf die kritische Angelegenheit bezüglichen Aktenstücken, daß seit Beginn der dortigen Ereignisse zwischen England, Rußland, Oesterreich und Frankreich das vollständigste Einvernehmen herrscht. Aus diesem Einvernehmen ergebe sich für die Türkei die Nothwendigkeit die Autonomie von Kreta unter einem christlichen Statthalter anzuerkennen. Die Frage sei zwar noch nicht vollständig gelöst, doch dürfe man annehmen, Kreta werde ganz auf denselben Fuß wie Samos gestellt werden. — 19. Febr. Das „Gelbbuch" füllt 60 Seiten in Bezug auf Kreta mit zahlreichen Depeschen von Drouyn de Lhuys und Moustier, welche die beständige Sorgfalt der französischen Regierung für die Christen des Orients beweisen. Depeschen Moustier's an den französischen Gesandten in Konstantinopel vom 7. und 14. Dez. konstatiren die Bedenklichkeit der Lage und fordern dazu auf, sich über den gegenwärtigen Zustand der Dinge genaue Rechenschaft abzulegen und die Folgen desselben ins Auge zu fassen. Eine andere Depesche vom 28. Dez. konstatirt, daß die Schwierigkeiten sich vermehrt haben, und daß die Lösungen, welche ursprünglich zur Pazifikation Kreta's hätten führen können, leicht als nicht mehr genügend befunden werden dürften. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. Febr. Fuad Pascha arbeitet ein Memorandum über den „Reichstag" aus. Ausgedehnte Reformen stehen in Aussicht. Der ägyptische Prinz Mustapha Fazyl dringt bei dem Sultan auf schleunigste Durchführung derselben. — Es sind 50 Magazine mit Baumaterialien abgebrannt.

Volkswirthschaftliches.

Ansbach, 18. Febr. Auf der gestern zu Lehrberg unter zahlreicher Betheiligung von Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft abgehaltenen Monatsversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Ansbach-Leutershausen kamen folgende Fragen zur Besprechung: 1) Errichtung einer Knochenmühle, 2) Aufhebung des Salzmonopols, 3) der geeignetste Boden und die passendste Fruchtfolge für die verschiedenen landwirthschaftlichen Kulturpflanzen. Ueber den letzten Gegenstand, der ohnehin erst in den weiter folgenden Versammlungen erschöpfend behandelt werden wird, können wir füglich mit Stillschweigen weggehen; die beiden ersten Fragen aber dürften ohne Zweifel das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen. Aus den gepflogenen Erhebungen ergab sich, daß allein auf der Station Ansbach jährlich 2000 Ctr. Knochen zur Ausfuhr verladen werden; auf der einige Stunden entfernten Station Dachstetten 500 Ctr. Es wird somit unserer Gegend ein beträchtliches Quantum eines werthvollen Dungstoffes entzogen. Schon auf einer früheren Versammlung hatte man die Frage, wie dieser Ausfuhr vorgebeugt werden könnte, in's Auge gefaßt, und bei der gestrigen ist ein erfreulicher Schritt vorwärts in der Sache dadurch geschehen, daß die Gründung einer Aktiengesellschaft zu dem Zwecke beschlossen wurde, um mit der Dampf-Sägmühle bei Lehrberg eine Knochenmühle zu verbinden. Nahezu die Hälfte der erforderlichen Aktien wurde sogleich gezeichnet. Bei der zweiten Frage erhob sich allgemein die Klage, daß das Viehsalz von so geringer Qualität sei, daß man es gar nicht verwenden könne. Mit seltener Uebereinstimmung konstatirten alle ausübenden Landwirthe, daß vom Vieh das mit Viehsalz bestreute Futter gänzlich verschmäht werde, und daß man genöthigt sei, Kochsalz zur Fütterung zu verwenden. Hilfe glaubte man von der Aufhebung des Salzmonopols erwarten zu dürfen, weshalb eine Commission erwählt wurde, um eine Eingabe an die k. Staatsregierung auszuarbeiten, in welcher um Aufhebung des Salzmonopols, eventuell um Beschaffung besseren Viehsalzes petitionirt werden soll. Bei diesen Verhandlungen und Beschlüssen ging man einzig von den Rücksichten auf das landwirthsch. Interesse aus; es dürfte jedoch zu erwägen sein, ob bei einer so wichtigen volkswirthschaftlichen Frage nicht auch andere Gesichtspunkte noch in Frage kommen. Im Uebrigen mußte die Versammlung auf den Besucher einen angenehmen Eindruck machen. Die Bauern nahmen lebhaft Theil an der Debatte und verstanden in recht befriedigender Weise ihren Erfahrungen und Ansichten Ausdruck zu geben. Allerdings wußte auch der Bezirksvorstand, Hr. Regierungsrath **Faber**, die Versammlung sehr anregend zu leiten, wie denn überhaupt unter dessen Führung der Verein seit einigen Jahren eine sehr ersprießliche Thätigkeit entfaltet. Allmonatlich finden Wanderversammlungen statt, die des Interessanten immer viel bieten und daher gerne und zahlreich besucht werden. Eine weitere Frucht der Vereinsthätigkeit ist die in diesem Winter in **Ansbach** begründete **landwirthschaftliche Fortbildungsschule**, über welche wir demnächst — nach deren öffentlichen Schlußprüfung — berichten werden. (L. Z.)

* Bei der **Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Oberfranken**, die in **Bayreuth** am 16. geschlossen wurde, wurden nicht weniger als 26 Wünsche und Anträge eingebracht, und ist das bescheidene Verlangen derselben: 1) Ertheilung geänderter Beschreibungen auf die Jahresberichte innerhalb kürzerer Frist; 2) Hausirhandel durch österreichische Unterthanen; 3) Errichtung

eines Handelsgerichts in Kronach; 4) vermehrte Ausgabe von Scheidemünzen an die Kreiskasse von Oberfranken; 5) Beschleunigung der Einführung des metrischen Maß- und Gewicht-Systems; 6) direkte Eisenbahnverbindung von Bayreuth nach dem Süden Bayerns; 7) Eisenbahnverbindung von Forchheim durch den Aischgrund nach Würtemberg; 8) Eisenbahn durch das Fichtelgebirg über Wunsiedel und Redwitz nach Eger; 9) Anschluß von bayerischer Seite an die thüringen'sche Bahn in Gera; 10) weitere Ermäßigung der Kohlenfracht; 11) Einführung von Tour- und Retour-Billets auf den bayerischen Staatsbahnen; 12) Einführung eines zweiten Postzuges auf den bayerischen Staatsbahnen; 13) Beisetzung des Ausgabeorts von Telegrammen auf der Adresse; 14) Erlassung eines Straßenbaugesetzes; 15) Einräumung von Korporationsrechten an die gewerblichen Kredit-Institute und Genossenschaften; 16) Annahme von sächsischem und preußischem Papiergeld an den Kassen oberfränkischer Eisenbahnen; 17) Gleichstellung der Eisenbahnfrachtsätze auf raffinirten Zucker für Bayreuth und Bamberg; 18) Errichtung eines praktischen Durchgangs auf dem Bahnhof zu Kronach; 19) Fortsetzung der Verbesserung des Fahrwassers auf dem Obermain; 20) Beseitigung der städtischen Floßabgaben in Schweinfurt und Würzburg; 21) Errichtung einer Gewerbschule in Kronach; 22) Errichtung eines Polytechnikums und Anfügung weiterer Kurse an einige der Gewerbschulen; 23) Unterstützung der Modellirschule in Hof; 24) Errichtung einer Haltstelle auf der Staatseisenbahn bei Staffelbach; 25) Ermäßigung der Eisenbahnfracht auf Stammholz; 26) Errichtung einer Eisenbahnstation in Redwitz auf der Hofstadt-Gundelsdorfer Eisenbahn. — Der Berichterstatter im „Bayr. Tagbl." sagt: Ein Theil dieser Anträge ist neu; ein großer Theil ist jedoch aus dem Vorjahre wiederholt, da dieselben im letzten Ministerialbescheid abschläglich beschieden wurden, theilweise ohne nähere Motivirung, theilweise sogar in unfreundlicher Weise. So viel das B. T. vernimmt, hat die Handelskammer sich verpflichtet gefühlt, ihren Unmuth hierüber in geeigneter Weise an den Tag zu legen. Da man Herrn Minister v. Schlör für einen praktischen Geschäftsmann hält, so zweifelt man nicht, daß der nächste Bescheid in Form und Inhalt geeignet sein dürfte, die hervorgerufene gereizte und bittere Stimmung zu beschwichtigen.

Kairo. Am 18. Februar langte das erste, 80 Tonnen haltende Schiff von Triest, nachdem es Aegypten auf dem Suez-Kanal passirt hatte, im rothen Meere an.

Vermischtes.

München, 18. Febr. Nach den „N. Nachr." ist der Bau des neuen Rathhauses unabänderlich beschlossene Sache. – Das gleiche Blatt theilt mit, daß heute einer unserer besten Juristen, der durch seine vorzüglichen Vertheidigungsreden wohl bekannte Dr. Gotthelf München verlassen hat, um an seinen neuen Bestimmungsort, als Advokat nach Aschaffenburg, zu gehen. Hrn. Gotthelf wurde bei seinem Scheiden von der hiesigen israelitischen Gemeinde, deren Mitglied er war, eine prächtig ausgestattete Adresse überreicht. (M. Bl.)

In der Nacht vom 14. auf den 15. d. Mts. fand in dem 3 Stunden von Rosenheim entfernten Pfarrdorfe Söchtenau ein Haberfeldtreiben statt und ward hiebei in die Fenster des dortigen Pfarrhofes geschossen. Man glaubte, daß die bei Rosenheim am 20. Oktober v. Js. erlittene Niederlage der frechen Burschen Muthwillen etwas gekühlt hat; nun aber beginnen sie neuerdings ihr schmähliches Werk wieder, nachdem ihre bei letztgenannter Affaire gefangenen sieben Kameraden einstweilen seit mehr als zwei Monaten der Haft entlassen sind und sich vor Strafe bereits sicher wähnen. (M. Boti.)

Der Ausschuß des fränkischen Sängerbundes beschloß in einer am 17. Februar in Würzburg abgehaltenen Versammlung, das zweite Bundessängerfest, welches bereits im vorigen Jahre am 4. August hätte stattfinden sollen, aber durch bekannte Ereignisse verhindert wurde, eben wegen der vorjährigen starken Bedrückung der Stadt Würzburg durch Einquartierung auch für das Jahr 1867 ausfallen zu lassen. Würzburg bleibt aber, da eine Ablehnung des Festes durch die Stadt nicht erfolgte, die Feststadt.

In **Fürth** erhängte sich am Freitag der Schuhmacher Täuber.

Die größten Kaffeetrinker auf dem Erdboden sind die Holländer, da sie nach statistischen Ermittelungen per Kopf der Bevölkerung jährlich 12 Pfund verbrauchen; wir Deutschen dagegen kaum 4 Pfund. Die gesammte Kaffeeproduktion auf der Erde beträgt bei einer guten Ernte 10 Mill. Ztnr.; darunter 75,000 Ztr. des berühmten Mokka.

Hiesiges.

|| **Ansbach**, 21. Febr. (Theater.) Wie wir hören, wird morgen — Freitag — das vortreffliche Stück „**Die Amnestie**" wiederholt, was gewiß von allen Seiten freudig vernommen wird. Ohne Zweifel wird sich diese Vorstellung eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. — Bei dieser Gelegenheit glauben wir der Direktion anrathen zu sollen, das letzthin so ganz präcis gegebene Zaubermährchen „Die Teufelsmühle" am nächsten Roßmeß-Sonntag zu wiederholen. Dasselbe kann, wenn seine Aufführung, woran nicht zu zweifeln ist, wieder mit solchem Fleiß und Ernst in Darstellung, Arrangement und Gesang wie das erste Mal erfolgt, jedem Fremden wie dem hiesigen Publikum bestens empfohlen werden.

= **Wochenmarktbericht** vom 20. Febr. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 22—24 kr.; **Eier** für 6 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 14—16 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 22 kr.; Karpfen 15—20 kr.; **Obst:** — große und 23 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2½ kr.; **Kraut:** das Hundert — fl. — kr., der Kopf — kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 36 kr., Fohrenholz 10 fl. 12 kr., Erlenholz 12 fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke 5 fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt heute besucht.

Briefkasten.

Guten Morgen, Herr Redakteur! Sorgen Sie doch gefälligst dafür, daß der Zeiger am Herriederthurme ordentlich gestellt werde. Schon seit 6 Wochen zeigt er um 1 Uhr 6 Uhr u. s. w.

Neuestes.

München, 19. Februar. Der Referent, Abg. v. Steinsdorf, und der Ausschuß beantragen, den Gesetzentwurf bezüglich der Behandlung des Gesetz-Entwurfes, die Militärverfassung betr., unverändert anzunehmen. Die Annahme desselben Seitens der Kammern dürfte als gesichert zu betrachten sein, obwohl eine ⅔ Majorität hiezu nothwendig ist; doch wird die Vertagung der Kammern nicht vor den ersten Tagen des März möglich sein, da zuvor unter Anderem namentlich auch noch die Kreditforderung für die Armee erledigt werden soll. — Die Kammer der Reichsräthe, welche erst vor einigen Tagen wieder eine längere geheime Sitzung hatte, tagte heute abermals 1½ Stunden hinter verschlossenen Thüren. (N. Korr.)

Berlin, 20. Febr. Die „Provinzialcorrespondenz" äußert: das Wahlergebniß übertreffe die Hoffnungen der Regierung. Diese werde in den alten Provinzen eine Mehrheit von beinahe zwei Drittel Stimmen haben. Prinz Friedrich Karl hat die Wahl zum Parlament angenommen. Die Wahl des Hrn. v. Rothschild wird als ein Zeichen entgegenkommender Haltung der Frankfurter Bevölkerung betrachtet. Der Kreuzzeitung und Nordd. Allg. Ztg. zufolge ist Graf Bismarck seit den letzten Tagen unwohl und hütet das Zimmer. In Folge der Geschäftsüberhäufung hat sich rheumatisch-nervöses Leiden wieder eingestellt.

Bern, 20. Febr. Der Bundesrath eröffnet die öffentliche Subscription für die 6-Millionen-Anleihe vom 1. bis zum 15. März.

London, 20. Februar. Die Prinzessin von Wales ist von einer Prinzessin glücklich entbunden. Das Befinden der Mutter und des Kindes ist vortrefflich. Der Telegraph nach Valentia ist wieder gestört.

London, 20. Februar. Offizielles Abendbulletin über die Prinzessin von Wales: Die Schmerzen und das Fieber etwas schwächer, im Verlaufe des Tags mehrstündiger ruhiger Schlaf. Das Meeting der Liberalen ist verschoben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 30. v. Mts. sind aus dem Magazine des Cariolpostwagens, welcher um halb 4 Uhr Morgens von Schillingsfürst abgeht, auf dem Wege zwischen letzterem Orte und Leutershausen nachstehende Poststücke entwendet worden:

1) ein Paquet, adressirt an das k. 14. Infanterie-Regiment in Nürnberg, enthaltend 9 fl. 6 kr. 4 hllr. in Einguldenstücken, Sechsern, zwei Pfennigen,
2) ein Paquet, adressirt an Herrn C. T. Dietz in Nürnberg, enthaltend: 2 Stück 20 Francs à 9 fl. 26 kr. = 18 fl. 52 kr., 1 österreichischer Dukaten 5 fl. 33 kr., an Groschen und Sechsern 2 fl. 35 kr., zusammen 27 fl.,
3) ein Paquet, adressirt an Volleth und Böschel in Nürnberg, enthaltend: 14 Stück einfache Friedrichsdor à 10 fl. = 140 fl., 1 Stück preußischen Hundertthalerschein 175 fl., 2 süddeutsche 50 fl.-Scheine 100 fl., 1 Coupon von Pfandbrief Lit. B- Nr. 26,533 auf der Rückseite mit Guggenberger bezeichnet, 10 fl., 1 preuß. Einthalerschein 1 fl. 45 kr., zwei Einguldenstücke 2 fl., zwei Rollen à 25 fl. in 17½ kr. Stücken, 50 fl., zusammen 478 fl. 45 kr.,
4) ein Paquet, adressirt an Herrn L. Kalb in Nürnberg, enthaltend: einen Coupon von einem Pfandbrief der Hypotheken- und Wechselbank 20 fl., einen Coupon von Pfandbrief Lit. B Nr. 11 133, auf der Rückseite mit Guggenberger bezeichnet, 10 fl., eine Würtemberger Dukate 5 fl. 45 kr., an Scheidemünze 15 kr., zusammen 36 fl.
5) ein Paquet, adressirt an den Chevaulegers Loos in Schwabach, enthaltend ein Paar Strumpfsocken, dann 2 kleine Büchlein mit der Aufschrift die goldene Schatzkammer.

Ich warne vor Annahme der Gelder, insonderheit der Coupons, und ersuche um ungesäumte Mittheilung allenfalls zur Entdeckung des Thäters führender Wahrnehmungen.

Ansbach, am 20. Februar 1867.

Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte.
v. Ebner.

2. A 152 ist für eine kleine Familie die Parterre-Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

3. Ein möblirtes Zimmer mit Nebenzimmer oder Alkoven wird von einem unverheiratheten Herrn zu miethen gesucht. A 142 I.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine reichen Sortimente von Gemüse- und Blumen-Saamen, Zierpflanzen, Georginen, Rosen, Verbenen, Obstbäume und 3jährige Spargelpflanzen unter Zusicherung billiger und reeler Bedienung.

Ph. Pflüger,
Kunst- und Handelsgärtner in Uffenheim.

Empfehlung.

Die so sehr beliebt gewordenen 6 pf.-Cigarren Nr. 21 ist in gut abgelagerter Waare wieder vorräthig; zugleich empfehle ich meine neuen Sendungen von Bremer, Hamburger, Osnabrücker, ächte Havannah- und Columbia-Cigarren zu allen Preisen; sowie alle Serten **Rauch-Tabak** aus den renommirtesten Fabriken von Gechter, Schwarz u. Cp., Rapprecht, Bestelmeyer, Gebr. Beck, Stammdörfer in Nürnberg, Kaulbach u. Thorbecke in Bamberg, Gebr. Stern in Cannstatt rc.

Reellste Bedienung u. billigste Preise versichernd

Hildebrandt in Windsbach.

6. Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

Einladung.

Der erstmalige Curs der landwirthschaftlichen Winterschule dahier findet mit Ende gegenwärtigen Monats seinen Abschluß, worauf die Schüler in einer öffentlichen Prüfung Rechnung ablegen werden, wie weit sie es in einem 3monatlichen Curse gebracht haben, und was die Schule während dieser im ganzen kurzen Zeit an ihnen geleistet hat.

Die öffentliche Prüfung ist auf

Samstag den 2. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

anberaumt, und wird in dem städtischen Gewerbschulgebäude dahier abgehalten.

Zum Besuche derselben wird Jedermann, welcher sich für die Winterschule interessirt, von der unterzeichneten Vorstandschaft hiemit eingeladen.

Ansbach, den 20. Februar 1867.

Die Vorstandschaft:

Faber, Regierungsrath. L. F. Strebel.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Collegen des Verstorbenen widmen wir hiedurch die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater,

Herr Johann Neugirg,

Lehrer und Chorregent,

nach längerem Krankenlager und Leiden in dem Alter von 40 Jahren, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Ornbau, den 20. Februar 1867.

Die Hinterbliebenen.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 27. Februar werden von Unterzeichneten in den Waldungen bei Oberdachstetten folgende Holzsortimente öffentlich versteigert: 4 Klftr. hartes Scheitholz, 200 Wagnerstangen, 400 Hopfenstangen, 500 Bündel Laternspähne, 300 harte Wellen, 140 Asthaufen, 90 Schock Dachlatten, 2000 Stukaturlatten, auch sind noch 4 bis 500 Stamm Bauholz zu verkaufen, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Zusammenkunft am bestimmten Tage Früh 9 Uhr im Götz'schen Gasthause zu Oberdachstetten stattfindet.

Lindner und Reif sen.

11. In einem **Kleidermachergeschäft** kann ein tüchtiger Gehülfe als Geschäftsführer sofort eintreten. Letzterer kann dabei auch sogleich seine sichere Existenz als Lebens-Gefährte gründen. Näh. Verdinggeschäft A 223.

12. Am nächsten Viehmarkte Dienstag den 26. ds. werden von der Zuckerfabrik Reihlen u. Söhne in Stuttgart starkes Zugvieh und auch Rinder zum Mästen anzukaufen beabsichtigt. Besitzer solchen Viehes werden hiemit zum Zutrieb eingeladen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22. Februar 1867.

7. Vorstellung im 4. Abonnement.

Auf Verlangen:

Die Amnestie.

Neuestes Schauspiel in 5 Akten von A. May.

(Preisgekröntes Stück.)

15. D 357 sind Blumentöpfe und Glocken sowie auch Fenster zu verkaufen.

16. Heute Schlachtschüssel bei Roderer.

17. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

18. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

19. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

20. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

21. Ein kleines Quartier nebst Laden und Werkstatt wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

22. Eine möblirte Wohnung mit 2 Zimmern, Bedienten-Zimmer, Sattelkammer und Stallung für 3 Pferde wird **sogleich** zu miethen gesucht. Näheres die Expedition.

23. **A 215** ist ein **möblirtes Logis bis 1. März** zu vermiethen.

24. Ein Quartier um 24 fl. ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

25. C 122 in der Nürnberger Straße ist **bis** Ziel Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Viktor Glöckel, ehemal. Handlungsreisender; — in Bayreuth: Maria Tutichel, geb. d'Alleux; — in Schwabach: Joh Lorenz Christ. Tröger, Kantor und Organist; — in Bamberg: Josephine Welz.

Schrannenpreise.

Ansbach den 20. Febr.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	25	23	7	22	23	—	—	—	—
Waizen	23	20	23	16	22	52	—	—	—	13
Korn	17	21	17	16	17	10	—	—	—	—
Gerste	—				—					—
Haber	7	45	7	40	7	33	—	2	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 20. Febr.		Wien, 20. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	72
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	61.40
„ Bank-Aktien	706	„ L.-Anl.-L. v. 54	79.80
„ Cred. Kl. A.	178	„ ditto v. 58	131.75
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	90.10
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	71¾	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Elis.-Br.-Akt.	71	„ Cred.-Bk.-Akt.	19[illegible]
Süd.-Bayr. Eis.-A.	157¼	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	491
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	212.20
Östr. Kolleingerabth	120	„ Nordb.-Aktien	165.30
Nordam. Spc. 1882.	77½	„ Westb.-Prior.	87.40
Wechsel Wien	95	Wechsel Augsb.	10[illegible]

Barometer 0° R			Thermometer R.	
Feb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
20	26,6	26,6	+ 4,6	+ 7,0
21	27,0		+ 5,5	

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Lins.	Erbs.
Rothenburg	16	[illegible]	[illegible]	— —	— 54	21	11	— —	— 3	18	43	— 2	—	—	—								
Weißenburg	15	—	—	— —	— —	21	22	— 8	— —	17	21	— —	— 22	15	20	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	— 1		—	—
Beilngries	14	—	—	— —	— —	21	1	— 7	— —	16	47	— 27	— —	14	45	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]			5	
Dinkelsbühl	13	24	54	— 26	— —	24	54	— 26	— —	19	4	— 7	— —	16	18	[illegible]	—	6	[illegible]	—		[illegible]	—
Wassertrüdingen	15	—	—	— —	— —	23	44	— 29	— —	19	30	— 15	— [illegible]	—	—	—	—	7	12	—		11	—
Nördlingen	16	23	54	— —	— —	21	12	1 3	— —	17	53	— —	— 36	16	3	— 4	— —	7	40	—		12	[illegible]
München	16	—	—	— —	— —	24	2	— —	— 19	16	44	— 10	— —	16	18	— 5	— —	7	11	—		—	—
Landshut	15	—	—	— —	— —	20	55	— —	— 15	15	14	— —	— 17	15	23	— —	— —	7	27	— —	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

16. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Reinhard. Samstag, 23. Februar. Kath.: Peter Dam.

Politisches.

: Bayern und das politische Programm des Fürsten Hohenlohe.

(Schluß.) Wer demnach doch auf einen solchen Zustand hinarbeitet, der bringt die Nation nothwendig in einen Zustand, in dem sie entweder auf jede staatliche Zusammenfassung ihrer Kräfte verzichten, oder als das einzige Hinderniß dazu die bestehenden Einzelstaaten und besonders deren herrschende Familien erblicken muß. Und in diesem Falle ist das Schicksal der letzteren unabwendbar. Ebendeshalb ist es Hohenlohe's größtes Verdienst, daß er diese Lage der Dinge unbefangen auffaßt und demgemäß handelt. Daß er dabei von der Selbstständigkeit Bayerns nicht mehr opfern will, als sich als nothwendig herausstellt, das kann doch jedermann erkennen, der überhaupt sehen will, und wenn daher irgend ein Staatsmann, so ist er geeignet, jetzt das Rechte zu treffen. — Uebrigens hat der Verf. der Broschüre als Weiteres im Auge die Schaffung des Südbundes. Abgesehen von allem anderen ist nur nicht zu verstehen, wie bei den Begriffen von Selbstständigkeit eines Staates, wie sie hier aufgestellt werden, ein Südbund entstehen soll. Dieselben Argumente würden sich ja gegen diesen ebenfalls gebrauchen lassen. Soll derselbe irgend etwas leisten, so müßte eben auch einer der Staaten die Leitung übernehmen, und die Selbstständigkeit der andern wäre gefährdet. Soll aber die Sache angegriffen werden, wie vorigen Sommer, so haben wir auch gleich das Beispiel, wie es da geht und gehen muß. Indessen geht ein anderer Gedanke durch das Schriftchen. Seite 10, 16, 26 und an mehreren anderen Stellen schimmert immer wieder durch, daß noch eine andere Macht da ist, die den Südbund wünscht, die Preußen von Süddeutschland abhalten werde. S. 26 heißt es wörtlich: „Die Erhaltung des Restes der selbstständigen Staaten liegt ebenso sehr im Interesse Oesterreichs wie **Frankreichs**", und dann heißt es weiter: „Bei dem Umstande, daß Bayern in seiner neutralen Stellung für die Integrität des Landes und die Souveränetät des Fürsten nichts zu besorgen hat, bleibt seiner Diplomatie volle Muße, zu einer Konstituirung des deutschen Südens zu schreiten, welche die Absorption Deutschlands durch Preußen auf ewig unmöglich macht und die Freiheit der deutschen Nation für alle Zeiten garantirt." Wir unterdrücken den Unwillen, ja den Hohn, der einem unwillkürlich ankommt, wenn die „Garantie der Freiheit deutscher Nation" liegen soll in einem Zustand, der zugestandenermaßen im Interesse unseres Erbfeindes liegt. Wir wollen nicht weiter eingehen auf den Widerspruch, daß die Freiheit einer Nation garantirt sein soll durch ihre Theilung auf immer in zwei Theile. Wir versagen es uns, darauf hinzuweisen, welche Ironie es ist, wenn die Partei, von welcher das Schriftchen ausgeht, von der Freiheit der deutschen Nation spricht; aber dieses ewige Hinüberschielen selbst nach Frankreich können wir nicht übergehen. Man spricht es zwar nicht gerne aus, aber man hat es doch im Herzen: so eine neue Auflage des saubern Rheinbunds, das wäre so die rechte Garantie für die „deutsche Freiheit". An das nationale Ehrgefühl sich da noch wenden zu wollen, wo einmal solche Gelüsten vorhanden sind, wäre thöricht; aber das darf man doch sagen: Wer es nicht aus der Geschichte weiß, der kann es sich von jedem Manne, der jene Zeit erlebt hat, sagen lassen, wie es damals mit der Selbstständigkeit der Bundesgenossen aussah. Die Souveränetät dem Namen nach war allerdings gewährt, aber jeder französische Oberst hatte im Lande mehr zu sagen, als der „souveräne Landesherr." Und wie es mit der Sicherheit der Throne aussah, das sieht man daraus, wie viele Fürstengeschlechter gerade unter Napoleon einfach „aufgehört haben zu regieren." Sollte es ferner zu dieser äußersten Schmach wieder kommen, so rechne man ja nicht auf die Zustimmung ganz Süddeutschlands, es gibt doch Kreise genug, in denen man diese Schmach noch fühlt, und endlich, wenn einer solchen saubern Verbindung gegenüber Norddeutschland doch siegen würde, so hätte es das volle Recht, einmal gründlich aufzuräumen. Wer immer die deutsche Freiheit im Munde führen will, den sollte doch ein gewisses Gefühl, das man Scham nennt, davon abhalten, diese immer unter französischem Schutze zu suchen. Doch genug; wir halten es für unmöglich, über diesen Punkt zu reden und dabei ruhig zu bleiben. Das Uebrige kann jedermann in dem Schriftchen selbst nachlesen. Es ist auch wieder von der Stammeseigenthümlichkeit die Rede, als ob die bisherigen deutschen Staaten nach Stämmen gebildet gewesen wären, als ob es einen Stamm der Nassauer, Badener rc. jemals gegeben hätte. Wir haben unsere Hoffnung schon ausgesprochen und bleiben dabei, Fürst Hohenlohe wird sich durch solche Stimmen in seiner verdienstvollen, wenn auch schweren Aufgabe nicht hindern lassen, sollte aber Weiteres gegen ihn versucht werden, so wird wohl jeder, der nicht durch Aerger über getäuschte anderweitige Hoffnung ganz eingenommen ist, insbesondere aber jeder, der mit ihm übereinverstanden ist, es für seine Pflicht halten, dazu zu helfen, daß nicht dergleichen Bestrebungen als der Wille des Landes dargestellt werden können.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Febr. (Der B. Z. amtl. mitgetheilt.) Die kath. Pfarrei Sächsenheim, B.-A. Ochsenfurt, ist dem derzeit. Verweser derselben, Gg. Grünewald, übertragen worden.

Erledigt: An der städtischen Latein- und Realschule in Fürth ist die Stelle eines Oberlehrers in der Realabtheilung erledigt und mit Beginn des heurigen Sommersemesters zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 800 fl. verbunden und wird dem anzustellenden Lehrer, wenn er außer den Realgegenständen u. der französischen Sprache auch noch Unterricht in der israelitischen Religion und hebräischen Sprache zu ertheilen vermag, eine weitere Remuneration von jährlich 200 fl. in Aussicht gestellt. Vorzüglich befähigte Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche innerhalb 3 Wochen beim Magistrat daselbst einzureichen. — Die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Kirchbuch, Distr. Beilngries, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 3?0 fl.; — die prot. I. Pfarrstelle zu Weissenstadt, Dek. Kirchenlamitz, mit einem Reinertrag von 1241 fl. 23½ kr. und 27 fl. an Geschenken; — die Stelle eines rechtskund. Funktionärs bei der Gefangenanstalt Ebrach mit einem jährlichen Bezug von 500 fl., welcher bei durchaus entsprechender Dienstleistung bis auf 600 fl. erhöht werden wird.

München, 20. Febr. Dem geheimen Regierungsrath Prof. Dr. Friedrich Ritschl in Leipzig, dem geheimen Hofrath und Professor Dr. Wilh. Roscher daselbst, dem geheimen Rath und Professor Dr. Helmholtz in Heidelberg, dem Maler Professor Karl Piloty in München und dem Maler Professor Bonaventura Genelli in Weimar ist der Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst verliehen worden. (B. Z.)

München, 20. Febr. Nach allem, was man vernimmt, schreibt ein Korr. der A. Z., haben in den letzten Tagen, hauptsächlich wegen der durch die Interpellation des Abg. Prof. Edel neuerdings angeregten Frage der Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs, ernstliche Differenzen im Ministerrath stattgefunden, da sich der k. Staatsminister der Justiz, Hr. von Bomhard, gegen die Errichtung eines solchen Gerichtshofs erklärte. Man sprach auch bereits wieder von einer Ministerkrisis. Die Differenzen sollen indessen, wenigstens für den Augenblick, ausgeglichen sein — eine Annahme, die durch die heute in der Kammer der Abgeordneten erfolgte Beantwortung der Edel'schen Interpellation ihre Bestätigung finden dürfte.

München, 21. Febr. Die Kammer der Reichsräthe hat zu Mitgliedern des besonderen Ausschusses für die Berathung des Gesetz-Entwurfes im Betreff der Militärverfassung des Königreiches gewählt: Se. k. Hoh. Prinz Ludwig von Bayern, Se. k. Hoh. Herzog Ludwig in Bayern, dann die HH. Präsident v. Harleß, v. Niethammer, Graf v. Lerchenfeld und Frhr. v. Schrenk; als Ersatzmänner die HH. Fürst v. Wrede und Graf v. Deroy. — Der Ausschuß wählte sodann zu seinem Vorstande Herrn Reichsrath v. Harleß, zu seinem Secretär Herrn Reichsrath Grafen v. Lerchenfeld und zum Referenten Hrn. Reichsrath Frhrn. v. Schrenk.

—ff— **München**, 20. Febr. In den letzten Tagen ist hier eine Broschüre erschienen unter dem Titel: „Die Prostitution. — Ein Mahnruf an die königliche Staatsregierung und die Kammern des Landtags." Es wird in derselben das trostlose Kapitel von der Prostitution behandelt und der Regierung der Umstand zum Vorwurf gemacht, daß sie bis zur Stunde keine Schritte gethan hat zur Beseitigung oder Verbesserung der darauf bezüglichen unzulänglichen Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuchs. Kurze Zeit nach Einführung desselben waren bekanntlich die sanitätspolizeilichen Erfahrungen so trauriger Art, daß die Staatsregierung selbst sich gedrungen sah, im Jahre 1865 dem Landtag hievon Mittheilung zu machen und gesetzliche Mittel zur Bekämpfung des Uebels zu verlangen. Die beiden Kammern, von verschiedenen Anschauungen ausgehend, einigten sich über diese Mittel nicht, was die schlimme Folge hatte, daß gar nichts geschah und das Krebsgeschwür ungehemmt fortwucherte. Die Broschüre weist durch Zahlen den reißenden Fortschritt des Uebels nach und tadelt die Regierung, daß sie gegenüber einer so großen Gefahr die Hände in den Schooß legt und, obgleich die Kammern bereits seit Wochen versammelt sind, noch keine Gelegenheit ergriffen hat, die Sache zur Sprache zu bringen. Schnelle Abhülfe müsse geschafft und der Gegenstand mit derselben Raschheit ergriffen werden, mit welcher jüngst die Verordnung zum Schutze der Rinder gegen die Pest erlassen worden ist, um eine andere gefährliche Pest zum Wohl des Landes zu beschwören.

— Inhaltlich einer an sämmtliche königliche Kreisregierungen, Kammern des Innern, ergangenen Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 17. dieses Monats steht der Anfertigung der Militärentlaßscheine an diejenigen Konskribirten der Altersklasse 1843, welche bei Aushebung der letzteren zurückgestellt, bei der außerordentlichen Aushebung des Jahres 1866 aber in das Heer eingereiht und nach Beendigung

des Krieges zufolge Fortdauer ihrer Zurückstellungsgründe aus der Armee wieder entlassen wurden, kein Hinderniß im Wege.

— **München**, 20. Febr. Die Zahl der konscriptionspflichtigen Jünglinge aus der Altersklasse 1845 beträgt im ganzen Königreiche 43.508, von welchen zur Ergänzung des stehenden Heeres ausgehoben werden 16,000 Mann. — Auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilen sich dieselben also:

		Conscribirte		Mann
1) Oberbayern	hat aus	5874	Conscribirten abzustellen	2160 Mann,
2) Niederbayern	" "	4914	" "	1807 "
3) Pfalz	" "	7218	" "	2655 "
4) Oberpf. u. R.	" "	4621	" "	1699 "
5) Oberfranken	" "	5390	" "	1982 "
6) Mittelfranken	" "	5231	" "	1924 "
7) Unterfr. u. Asch.	" "	5490	" "	2019 " u.
8) Schw. u. Neub.	" "	4770	" "	1754 "
		43,508		16,000.

Davon werden zugetheilt:

der Artillerie (einschließlich der Ouvriers, der Fuhrwesens-Eskadrons und Feuerwerks-Compagnie	2210 Mann,
dem Genie-Regiment	341 "
den 16 Infanterie-Regimentern . . .	10592 "
den 8 Jägerbataillons	1151 "
den 12 Cavallerie-Regimentern . . .	1548 "
den 4 Sanitäts-Compagnien . . .	158 "
	16,000 "

Die Aushebung beginnt am 1. März d. J. und ist im Interesse der Betheiligten die Anordnung getroffen, daß sämmtliche Conscribirte (ausgenommen die mit sog. auffallenden Gebrechen behafteten) beim betreffenden obersten Rekrutirungsrathe oberärztlich visitirt werden. — Der Rekrutenunterricht hat laut Entschließung des k. Kriegsministeriums vom 15. d. M. bei sämmtlichen Waffengattungen gleichzeitig am 1. April d. J. zu beginnen. Jede Heeresabtheilung hat zu dem Ende von der ihr zukommenden Zahl von Conscribirten den sechsten Theil ihres formationsmäßigen Friedensstellstandes an Dienstboren auf den 31. März Abends einzuberufen und diese Conscribirten nach erfolgter Verpflichtung bis dahin in ihre Heimath zu beurlauben. Die über die Zahl dieses Bedarfs den Heeresabtheilungen noch verbleibenden Conscribirten des diesjährigen Zugangs sind vorläufig in die Abtheilung der Unmontirt-Assentirten aufzunehmen. (B. Z.)

* **Ansbach**, 22. Febr. Bei der am 1. März in allen Kreishauptstädten des Königreichs beginnenden Aushebung der Conscribirten aus der Altersklasse 1845 zur diesjährigen ordentlichen Heeresergänzung werden von der Gesammtzahl der im Königreich befindlichen 43,508 Conscribirten auch dieses Jahr wieder (siehe oben) 16,000 Mann ausgehoben. Auf unsern Kreis Mittelfranken, dessen Conscriptionslisten 5231 Namen zählen, treffen 1924 Mann, welche sich nach einer Bekanntmachung im Kr.-Amtsbl. Nr. 16 vom 20. d. M. auf die einzelnen Conscriptionsbezirke vertheilen, wie folgt. Es haben nämlich zu stellen:

a) die Magistrate:			13) Eichstätt	v. 168 Consc.	62 M.
1) Ansbach	v. 78 Consc.	29 M.	14) Erlangen	" 145 "	53 "
2) Dinkelsbühl	" 29 "	11 "	15) Feuchtwang.	" 299 "	110 "
3) Eichstätt	" 57 "	21 "	16) Fürth	" 271 "	100 "
4) Erlangen	" 102 "	37 "	17) Gunzenhaus.	" 261 "	96 "
5) Fürth	" 146 "	54 "	18) Heilsbronn	" 180 "	96 "
6) Nürnberg	" 418 "	154 "	19) Hersbruck	" 318 "	117 "
7) Rothenburg	" 40 "	14 "	20) Neustadt a/A.	" 387 "	142 "
8) Schwabach	" 54 "	20 "	21) Nürnberg	" 272 "	100 "
9) Weissenburg	" 45 "	16 "	22) Rothenburg	" 184 "	68 "
b) die Bezirksämter:			23) Scheinfeld	" 210 "	77 "
10) Ansbach	v. 285 Consc.	105 M.	24) Schwabach	" 302 "	111 "
11) Beilngries	" 231 "	85 "	25) Uffenheim	" 266 "	98 "
12) Dinkelsbühl	" 249 "	91 "	26) Weissenburg	" 234 "	86 "

Aus **Baden** schreibt man dem „Schw. Merk.": Eine soeben ausgegebene Schrift des Abgeordneten v. Feder „Ueber den Prager Frieden als Grundlage der Neugestaltung Deutschlands" ist nicht eine nur für Baden und seine in weiten und geachteten Kreisen herrschende Stimmung bezeichnende Erscheinung, sondern die meisterhafte Arbeit ist zugleich wohl geeignet, durch ihren reichen patriotischen Inhalt und die ruhige objective Darstellung, wodurch sie sich in dem gegenwärtigen leidenschaftlichen Meinungskampf auszeichnet, die Aufmerksamkeit jedes besonnenen Vaterlandsfreundes auf sich zu ziehen. Der Verfasser trägt der Logik der vollendeten Thatsachen volle Rechnung und versteht mit zwingender Consequenz lediglich aus diesen abzuleiten, was nach der neugeschaffenen Sachlage für die deutsche Einheit und Freiheit zu hoffen, aber auch was zu vermeiden und nicht zu thun sei. Selbstverständlich sind es vor allem die Verhältnisse Süddeutschlands, die ins Auge gefaßt werden. Die Herstellung einer nationalen Verbindung mit dem norddeutschen Bunde müsse eine gemeinschaftliche Sache des Südens werden, wie dieß schon aus dem Prager Frieden hervorgehe, und durch die neuesten Erklärungen des bayerischen Staatsministers nur noch bestätigt werde. Mit den Stuttgarter Konferenzen sei ein Anfang, wenn auch ein kleiner, in einer großen Sache geschehen. Aber nicht minder bedeutend, als eine gemeinsame Organisation der militärischen, sei, so lange die nationale Frage nicht gelöst ist, eine Concentration der politischen Kräfte der Südstaaten. Diese Aufgabe Süddeutschlands werde, dem Ernst der Umstände und dem rath- und thatlosen Parteigezänk gegenüber, immer dringender. Den Einen rufe sie zu, die Einheit und die nationale Integrität, den Andern, den Werth der Freiheit und berechtigten Selbstständigkeit nicht zu gering anzuschlagen. Die Vereinigung und Verwirklichung beider sei das gemeinsame, von allen ehrlichen Patrioten zu erstrebende Ziel. Hiemit ist der Standpunkt, wie der Hauptinhalt der lesenswerthen Schrift angedeutet.

Norddeutsche Staaten.

Dresden, 19. Februar. Heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr trafen der König von Preußen und der Kronprinz von Berlin hier ein. (Dresd. J.)

Berlin, 19. Febr. Daß die Reichstagswahlen überwiegend zu Gunsten der Reaktion ausgefallen sind, können selbst die liberalen Blätter nicht bestreiten. Die noch rückständigen Neuwahlen werden die Physiognomie des Hauses im Wesentlichen nicht ändern. Was die innere Einrichtung des Parlaments betrifft, so ist auch hier insofern ein Rückschritt bemerkbar, als die Redner-Tribüne beseitigt ist, so daß die Mitglieder jetzt vom Platz aus sprechen müssen. Da, wo bisher die Rednerbühne stand, werden die Regierungsbevollmächtigten sitzen, der Ministertisch und der Tisch für das Bureau des Hauses sind durch Sitze für Abgeordnete ersetzt. Den Journalisten sind 27 Plätze eingeräumt. Für die Zuhörer ist nur ein äußerst dürftiger Raum übrig geblieben.

Berlin, 20. Febr. Die „Kreuzzeitung" und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hören, daß Graf Bismarck in den letzten Tagen von einem Unwohlsein ergriffen worden sei; er hüte das Zimmer. Sein Uebel ist eine Folge der Ueberhäufung mit Staatsgeschäften und besteht in einem rheumatisch-nervösen Leiden, das sich wieder eingestellt hat.

Oesterreich.

Pesth, 19. Febr. Als das königl. Rescript, welches die ungarische Verfassung wiederherstellt und den Grafen Andrassy behufs Bildung des ungarischen Ministeriums zum Ministerpräsidenten ernennt, in den beiden Häusern des Pesther Landtags verlesen wurde, herrschte, wie schon erwähnt, enthusiastischer Jubel, und nicht blos in den Sälen der Volksvertreter, auch auf den Straßen Pesths. Am Abend des 18. war die Stadt festlich illuminirt, die Beleuchtung imposant, die Stimmung enthusiastisch. Die akademische Jugend brachte dem im Club befindlichen Deak einen Fackelzug. Deak erinnerte in seiner Ansprache: daß das Vaterland einer patriotischen Jugend zukünftig bedürfen werde. Hierauf bewegte sich der Zug unter Eljens auf das Ministerium vor das Palais des Grafen Andrassy. Dieser kam herunter, und von den Studierenden auf die Schultern gehoben, hielt er eine längere Rede. Etwa 50,000 Stimmen brachten ihm hierauf ein begeistertes Eljen. Sämmtliche Minister waren bei ihm versammelt. — Magnaten- und Deputirtentafel senden Dankdeputationen an den Kaiser, der in Pesth erwartet wird, ebenso der Bürgerausschuß Pesths mit Dank-Adressen. Deak erhält von allen Seiten Dank- und Glückwunsch-Adressen. — Bereits ist auch das Schicksal Siebenbürgens entschieden. Ein kaiserliches Handschreiben löst die siebenbürgische Statthalterei auf und verordnet die Uebergabe der Geschäfte derselben, d. h. der Verwaltung Siebenbürgens an das ungarische Ministerium. — „Naplo" sagt vom königlichen Rescript: Es ist das erste derartige Schriftstück, von welchem man sagen kann, daß es jeden Hintergedanken ausschließt und vollkommen aufrichtig ist; ferner: „Wenn zur Zeit der früheren Gravaminal-Landtage das Haus bei Behebung einer Beschwerde in huldigenden Dank ausbrach, um wie viel mehr Grund hatte es jetzt dazu, da eine ganze Verfassung hergestellt wurde." „Hon" sagt: Der Erfolg, welcher die langen Kämpfe jetzt lohnt, hat die glückliche Eigenschaft, daß er, während er für die eine Partei ein Triumph, für die andere keine Niederlage ist. Die Energie der einen und das Vertrauen der andern Landtagspartei haben einander unterstützt, ohne sich durch leidenschaftliche Uebertreibung über das Ziel hinausgedrängt zu haben. Dasselbe Blatt erfährt: gestern Abend sei vom Sr. Maj. ein Telegramm an den Minister-Präsidenten gelangt, welches die Freude über die begeisterte Aufnahme des Rescripts ausdrückt.

Italien.

Florenz, 19. Febr. Ein Rundschreiben Ricasoli's an die Präfecten sagt: Die letzte Kammer habe gezeigt, daß sie nicht alle nöthigen Eigenschaften besitze, um ihre Aufgabe als parlamentarischer Körper zu erfüllen. Der wahre Grund der Kammerauflösung sei das Bedürfniß gewesen, eine nationale, feste, geschlossene Mehrheit zu bilden, welche der Regierung Kraft gebe. Italien sei ermüdet durch unfruchtbare Discussionen; schwache Regierungen, beständige Wechsel der Individuen und Programme, die ewigen Aenderungen im Ministerium seien die Hauptursache der Unordnungen in der Verwaltung. Dem könne nur ein neues Parlament abhelfen. Dennoch glaubt der Minister seine Gedanken äußern zu müssen. Bezüglich der Finanzen glaubt er eine Vermehrung der Einkünfte suchen zu müssen in der Sparsamkeit und in der Reorganisation der Steuern, und der Minister wird unverzüglich die Bilanzen zur Besprechung vorlegen. Bezüglich der Freiheit der Kirche wird er ein neues Project vorlegen, welches der öffentlichen Meinung Rechnung trägt. Italien bedürfe einer starken Regierung, es wolle Entwicklung seines National-Reichthumes, es wolle nicht eine Abenteurerpolitik; demgemäß brauche es ein Parlament, das diesen Bedingungen entspreche. — Die „Nazione" versichert: Ein königl. Decret werde die Einführung der 4procent. Steuer auf das Grundvermögen bis zum 15. April vertagen; das Parlament werde darüber entscheiden, ob das Gesetz beibehalten oder verworfen werden solle. Minister Depretis sei entschlossen, sich mit Verbesserungen hinsichtlich der Mobiliarsteuer zu beschäftigen, und die Unzuträglichkeiten zu beseitigen, welche diese Steuer zu einer vexatorischen machen.

Amerika.

New-York, 19. Februar. Die Franzosen vollendeten am 6. Februar die Räumung der Stadt Mexiko. Kaiser Max bleibt in der Hauptstadt.

New-York, 19. Febr. Gerüchtweise wird versichert: Juarez befinde sich auf dem Marsch gegen Mexiko, Kaiser Max werde die Hauptstadt

vertheidigen, das kaiserl. Heer bestehe aus 30,000 Mann. Die Juaristen sollen indeß bis jetzt überall siegreich sein.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach. (Zur Verloosung von Pferden, Fahr- u. Reitrequisiten an dem Ansbacher Pferdemarkt** am Dienstag den 26. d. M.) Jenen besorgten Loosbesitzern und Losverkäufern, welche die Frage etwas lebhafter beschäftigte: „Woher kommen die für die schönsten rc. Pferde ausgesetzten Prämiengelder?" — ist man in der Lage, folgende völlig beruhigende Aufklärung geben zu können: Wie bereits aus dem Artikel im vorletzten Blatte (Nr. 41) d. d. Ansbach, 1[illegible]. ds. unter „Hiesiges" zu entnehmen war, hat der hiesige Stadtmagistrat in richtiger Würdigung der Wichtigkeit der Sache einen namhaften Beitrag zur Prämiirung der schönsten und besten zu Markt gebrachten Pferde bewilligt. Zur Deckung des Restes der erforderlichen Summe aber stehen dem Comite mehr als ausreichende Mittel dadurch zur Verfügung, daß ihm im vorigen Jahre ein bedeutender Gewinnst zufiel, der durch ein mit andern verspätet zurückgesendetes Loos gemacht wurde, welches das Comite zur Vermeidung von Weitwendigkeiten und Streitigkeiten zu behalten sich entschlossen hatte. — Ferner ergab sich durch den Verzicht mehrerer vorjähriger Loosverkäufer auf die bewilligte Provision ein zu fraglichem Zwecke vollständig hinreichender Betrag. — Es wird also kein Kreuzer der eingehenden Gelder auf die Prämiirung verwendet werden. — Wäre dies aber auch wirklich der Fall, so wäre das Comite gleichwohl in seinem vollem Rechte. Denn wenn, was Hauptzweck des Unternehmens ist, der Verkehr auf dem Markte gehoben, wenn bewirkt werden soll, daß auch Luxuspferde, die bisher gänzlich fehlten, gebracht werden, so müssen Prämien vertheilt werden. Dies mußte sogar auf Märkten, wie auf den Frankfurter und Stuttgarter, geschehen. Wo soll denn die Commission die besseren Pferde, die doch auch vertreten sein sollen, kaufen? — Der Aufwand zur Beschaffung des nöthigen Ankaufsmaterials gehört also sicherlich unter die Rubrik „Kosten", deren Abzug im Prospekte selbstverständlich vorgesehen ist. — Schließlich darf auch hier wohl noch bemerkt werden, daß das in Rede stehende Unternehmen sich an Solidität und Uneigennützigkeit der Unternehmer mit jedem andern messen kann; denn kein Comite-Mitglied bezieht auch nur die geringste Vergütung, wie dies anderwärts der Fall ist, insbesondere wird auch das umfangreiche Kassageschäft gratis besorgt.

Vermischtes.

Aus **München** berichten die Blätter einen schaudererregenden Vorfall, der sich in der Nacht vom 18. auf den 19. auf dem Marsfelde ereignet hat. Der Schlossergeselle Michael Beitele wurde auf dem Wege am Ausgange der Salzstraße in das Marsfeld von 3 Hunden angefallen, und da ihm trotz versuchten Entrinnens durch die Flucht dieß nicht mehr möglich war, von den Bestien erbärmlich zerfleischt und zerfetzt. Eine kurze Strecke weit war es ihm möglich geworden, zu fliehen; allein bald mußte sich der Bursche auf einen verzweifelten Kampf mit den wüthenden Bestien einlassen. Die Kampfstätte ist überdeckt von den zerrissenen und zerfetzten Kleidungsstücken des Unglücklichen und getränkt von dem Blute desselben, und auch nicht ein Stück seiner Kleider hatte derselbe noch am Leibe. Ganz rasend geworden, entkam er noch lebend den durch das Blut desselben vollends wüthend gewordenen Hunden und rief verzweifelnd nach Hülfe. Diese wurde ihm bald zu Theil durch Ostbahnbedienstete, welche ihm Decken brachten, um ihn vorläufig vor Kälte zu schützen, und ihn alsdann nach der Polizei transportiren ließen, wo er ins Krankenhaus geschafft wurde. Beitele ist heute bereits seinen Wunden erlegen. Derselbe war ein übel beleumundetes Individuum und besteht Verdacht, daß er in ein Haus eingestiegen und so von den Hunden gepackt worden sei.

* **Ansbach,** 22. Febr. In Ostheim, Landgerichts Heidenheim und Bezirksamts Gunzenhausen, starb am 9. ds. Mts die ledige Dienstmagd Eva Maria Müller unter den schrecklichsten Leiden der Wasserscheu. Dieselbe war 18 Wochen vorher in Geilsheim, wo sie damals diente, von einem Hunde in den rechten Arm gebissen worden, hatte sich Tags darauf die Wunde ausbrennen lassen und war inzwischen vollkommen gesund. Am 6. ds. fing aber die Stelle, wo die Wunde war, zu brennen und zu schwellen an, und dehnte sich ein pelziges Gefühl in aller Kürze auf den ganzen Arm aus, so daß die Person genöthigt war, ihren Dienst bei dem Gemeindevorsteher zu Ostheim sofort zu verlassen und zu den Ihrigen im Orte heimzukehren. Schon bis zum andern Tage haben die Krämpfe und Wuthausbrüche der Unglücklichen einen solch gräßlichen Grad erreicht, daß alsbald der Tod eintrat und ihren Qualen ein Ende machte. — Erscheint es nach den Erfahrungen der letzten Zeit nicht dringend geboten, auf Mittel zur Verminderung der Hunde zu denken!? Und welches erschiene wohl wirksamer, als eine möglichst hohe Besteuerung aller Luxushunde? Sollte die Initiative hiezu, wenn sie die Staatsregierung unterläßt, nicht von der Volksvertretung ergriffen werden? Gewiß würde diese sich dadurch doppelten Dank des Volks erwerben, einmal, indem sie zur Verminderung solch gräßlichen Unglücks einen großen Theil der Quellen verstopft, und dann, indem sie durch einen namhaften Steuerertrag eine Quelle schafft, aus welcher die nöthigen Mittel zu irgend einer nützlichen oder wohlthätigen Anstalt im Staate — vielleicht für Zwecke der Bildung oder der Gesundheit rc. — fließen können.

Hiesiges.

* **Zur Pferde- rc. Verloosung** hat sich in Folge außerordentlicher Nachfrage das Comite veranlaßt gesehen, die Ausgabe noch weiterer 1000 Loose anzuordnen, so daß sich nun die Gesammt-Loosausgabe auf 27,000 Nrn. erhöht. Wie wir hören, sollen wenigstens 500 Gewinnste gemacht und nun volle 17,000 fl. auf Pferde verwendet werden. Die ersten zwei Gewinne sind Zweigespanne, und wird der erste den Werth von 2000 fl. erreichen. Zu den folgenden Gewinnsten sind auch feine Reitpferde im Werthe von 900 bis 600 fl. beabsichtigt. Das ganze Unternehmen darf wohl zu den gelungenen gezählt werden, und haben sich dadurch die thätigen und umsichtigen Unternehmer und Comite-Mitglieder offenbaren Anspruch auf den Dank der Stadt erworben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 21. Febr. An der Börse ist folgende Depesche angeheftet: General Castelnau zeigt an, daß er Mexiko am 5. Febr. geräumt habe. Kaiser Max bleibt in Mexiko, welches ruhig ist. Die Einschiffung der Truppen hat begonnen und wird ohne Unterbrechung fortgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

4. Die Genehmigung der Mindererlöse bei den Holzverstrichen zu Kolmberg am 11. u. 12. Febr. ist nun erfolgt, und wird solches auf diesem Wege bekannt gemacht, da die Käufer vielen Gemeinden und sogar verschiedenen Rentämtern angehören. Die Anweisung des Materials und die Vertheilung der Abfuhrscheine findet am Mittwoch den 27. Febr., mit der Zusammenkunft früh 9 Uhr in der Sonne zu Kolmberg, statt. Es genügt, wenn von jeder Gemeinde nur eine Person erscheint, sie müßte aber vom Vorsteher legitimirt sein.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Comité gibt hiemit bekannt, daß mit dem **Ankaufe der Pferde** durch die hiezu gewählte Commission am Sonntag den 24. ds. begonnen wird.

Die Vorführung der Pferde findet am genannten Tage von Nachmittags 3 Uhr, am folgenden von Morgens 8 Uhr an im Hofe des Hrn. Baumeisters Förch nächst der kathol. Kirche statt. Der Eingang ist auf der Rückseite dieser Kirche gegen den Bahnhof zu.

Für die Musterung der zu **prämiirenden** Pferde ist der Platz in der sog. Turnitz nächst dem Bahnhofe bis zur Gewerbsschule bestimmt, und beginnt die Vorführung **Montag den 25. ds. Vormittags 8 Uhr** mit den Reitpferden, Vormittags 9 Uhr mit den Wagen- und schweren Zugpferden, Vormittags 10 Uhr mit den Zuchtstuten und Zuchthengsten.

Mittags 12 Uhr wird das Resultat der Berathung und Beschlußfassung veröffentlicht werden.

Ansbach, den 21. Februar 1867.

Das Comité für Verloosung von Pferden rc. rc.

Dessen Vorstand:

Frhr. v. Crailsheim.

Das Einlegen der Nummern für die Verloosung von Pferden rc. dahier in das Glücksrad findet

Sonnabend den 23. ds. von Nachmittag 2 Uhr an Zimmer Nr. 8 im Rathhause

statt, wobei Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Das Comité.

Loose

zu der am 26. Februar dahier stattfindenden

Pferde- Verloosung

sind à 1 fl. zu haben im **Packträger-Institut,** Krone A 126.

Shirting, französischen Battist, Piqué, weißes u. graues Doppeltuch, wie auch Sarsenet in allen Farben empfiehlt zu sehr billigen Preisen

N. Salmstein.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden** rc. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken;** in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius.**

Ligroine oder Petroleumgas

ist in Originalfässern, sowie in kleineren Quantums in Blech- oder Glas-Ballons à fl. 17. — per Zoll-Centner zu beziehen durch

Joh. Demler's Sohn, Gottlieb in Nürnberg.

Empfehlung.

Dult-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, à 15 kr., **indischen Räucherbalsam** à 10 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königs-Räucherpulver** à 6 kr. die Schachtel empfehlen

Peter Anton Simonis jun.

Schaubude auf der obern Promenade.

Das Leben in der Unterwelt.

Eine große mechanische

Steinkohlengrube

durch eine Dampfmaschine von 2 Pferdekraft in Bewegung gesetzt. Spaziergang in die Unterwelt auf eine Tiefe von 2000 Fuß. Sitten und Arbeiten der Grubenarbeiter, sowie die Gefahren, denen sie durch **Explosionen, schlagende Wetter, Schwefelfeuer, Einsturz der Erde, Ueberschwemmung** ausgesetzt sind. Oben auf der Grube sieht man sämmtliche Maschinen in Thätigkeit, die zum Herausbefördern der Kohlen nöthig sind, und in der Grube an 100 Arbeiter, welche die verschiedenartigen Arbeiten zur Ausbeutung der Kohle ausführen.

Eröffnung Sonntag den 24. ds. Mts. und die darauffolgenden Tage täglich von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr. — Eintrittspreis 1. Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr.

Schulen in Begleitung ihrer Herren Lehrer haben zu ermäßigten Preisen Zutritt.

---

16. D 339 sucht man Bazar 1866 Nr. 36 zu kaufen.

17. B 14 ist ein gut dressirter Hühnerhund zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22. Februar 1867.

7. Vorstellung im 4. Abonnement.

Auf Verlangen:

Die Amnestie.

Neuestes Schauspiel in 5 Akten von A. May.

(Preisgekröntes Stück.)

---

18. Ich Unterzeichnete ersuche alle Diejenigen, welche noch Gelder von meinem sel. Manne, dem verstorbenen Aufschläger Lorenz Meyer dahier, in Händen haben, ganz bestimmt innerhalb 8 Tagen in meiner Wohnung Hs.-Nr. 102 A über 2 Stiegen zu erscheinen oder brieflich an mich zu wenden, damit ich hierüber bis Weitere besprechen kann.

Zugleich zeige ich an, daß ich eine eiserne Feldbettstatt, sowie einige Jahrgänge „Illustrirte Zeitung" verkaufe.

Ansbach, den 22. Febr. 1867.

Susanne Meyer, Aufschlägerswittwe.

Pferdeloose à 1 fl. bei **Matth. Bälz,** Commissionär.

---

20. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser jüngstes Kind

Christian Friedrich

in dem Alter von 7 Wochen in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Joh. Mitschke, Bildhauer und Vergolder.

Maria Mitschke, geborne Burkas.

Für Sattler!

Satteldecken-Einfaßborten in mehreren Farben bei **Gg. Hönig** in der Neustadt.

Zufriedenheit.

Heute Samstag Abend

Generalversammlung.

---

23. **Schwarzwälder Kirschwasser** empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

24. Am letzten Dienstag wurde auf dem Wege von der Windmühle durch die Jäger- und Carolinenstraße bis zum Bahnhof ein schwarzer Halbschleier verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten A 191.

25. Donnerstag den 28. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden im Heubeck'schen Gasthause zu Neunstetten 5 Tagw. vorzügliche Altmühl-Wiesen in mehreren Parzellen auf 6 Jahre verpachtet.

26. Ein Gummi-Gürtel mit Schließe wurde verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten D 389.

27. A 124 sind ein Amsbos mit Blasbalg und Bohr-Drehbänke, Werkzeuge, einige Glasschränke und ein Porzellanschrank billigst zu verkaufen.

28. A 253 ist ein Pianoforte mit 6 Octaven zu verkaufen oder zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Confirmanden-Rock zu verkaufen.

29. Ein gut erhaltenes kleines Kanapee wird zu kaufen gesucht D 325.

30. A 79 wird ein leichtes gebrauchtes Handwägelein zu kaufen oder gegen ein stärkeres umzutauschen gesucht.

31. Beim Schreiner Kappold ist ein schöner, guterhaltener eichner Kleiderschrank zu verkaufen.

32. D 268 sind 2 Fuhrgeschirre zu verkaufen.

33. Heute Schlachtschüssel in der Glocke.

34. A 2 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

35. Es sind zu vermiethen Böden, Stallung für 3 Pferde und Bedienten-Zimmer. Zu erfragen in der Expedition.

36. Ein kleines Quartier nebst Laden und Werkstatt wird sogleich zu miethen gesucht.

Näheres in der Expedition.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 47. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2 Spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich fl. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Matthias. Sonntag, 24. Februar. Kath.: Matthias.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* **Ansbach**, 21. Febr. Der bish. Schullehrer Joh. Grimm zu Förrenbach ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Kirdenzell; der bish. Schulprovisor und Seminarhilfslehrer Leonh. Kirchner zu Schwabach als prot. Schullehrer an der Mädchenelementarklasse zu Ansbach; der bish. 2. Elementarlehrer Joh. Lor. Roth zu Weissenburg auf Präsentation des Stadtmagistrats Weissenburg als prot. Schullehrer an der obern Mädchenschule zu Weissenburg und der bish. ständ. Schulverweser Conr. Oßwald zu Schwand als prot. 2. Schullehrer in Büchenbach ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

(Bayerischer Landtag.) **München**, 21. Febr. (Nachträglich aus der 20. Sitzung der K. d. Abg. am 20.) Nach der Beschlußfassung über die Rückäußerung der Reichsrathskammer bezüglich des Peräquationsgesetzentwurfes folgte noch Vortrag des VI. Ausschusses über geprüfte Anträge, darunter jener des Abg. Kraußold und Genossen, die Vorlage eines Volksschulgesetzes betr., und jener des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg über Abschaffung der Todesstrafe, welch beide Anträge dem treffenden Ausschuß zugewiesen wurden. Frhr. v. Stauffenberg unterzog bei Motivirung seines Antrags namentlich das Verfahren einer scharfen Kritik, welches noch nach dem richterlichen Spruche gegen den zum Tode Verurtheilten statt hat, und kam dabei auf die Anschauungen zu sprechen, von welchen das gegenwärtige Ministerium der Justiz bezüglich der Staatsanwaltschaft durchdrungen ist. „Der französische Grundsatz der Omnipotenz (Allgewalt) der Staatsanwaltschaft", sagte er, „welcher den idealen Staatsanwalt, der nirgends existirt, gleichsam als einen geistigen Vormund über die ganze Rechtsprechung setzt, droht alle unsere Einrichtungen zu inficiren. Unsere Richter, mit Vorliebe aus den Beamten der Staatanwaltschaft rekrutirt, werden durch ungewöhnliche Versetzungen daran erinnert, wie sehr sie vom Minister abhängen, nachdem es gelungen, die Schutzmauer ihrer Unabhängigkeit, die Inamovibilität (Unabsetzbarkeit) zu beseitigen. (Ist doch etwas arg übertrieben.) Sprechen wir es offen aus, daß auf diesem Wege im Volke das Vertrauen zur Justiz erschüttert wird, daß wir wünschen müssen, seine verderblichen Grundsätze und ihre Vertreter mögen aufgegeben werden, ehe es zu spät ist. (Mehrseitiges Bravo.) Ministerialrath v. Heinzelmann ergreift das Wort, um mitzutheilen, daß Staatsminister v. Bomhard zu seinem Bedauern sich habe aus der Sitzung entfernen müssen, indem er eben bei Sr. Maj. dem König Vortrag habe. In Bezug auf den eben vernommenen Antrag und auf die gegen den Staatsminister gerichteten Angriffe müsse er (Heinzelmann) demselben die nöthigen Erklärungen vorbehalten.

München, 22. Febr. (Aus der 21. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Staatsminister v. Bomhard, Frhr. v. Pechmann, v. Gresser, v. Pranckh, v. Pfretzschner und 8 k. Commissäre. Am Beginne der Sitzung verliest der I. Präsident ein allerhöchstes Schreiben Sr. Maj. des Königs, wobei die Mitglieder der Kammer sich von ihren Sitzen erheben; dasselbe enthält den Dank Sr. Maj. für die Beglückwünschung zu seiner Verlobung und den Ausdruck des freudigen Gefühls für die durch die Volksvertretung ausgesprochene Theilnahme. — Das Wort ergreift nun der k. Staatsminister der Justiz, Hr. v. Bomhard, um auf die gegen ihn gerichteten Angriffe des Abgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg zu antworten, der von seiner Abwesenheit nicht gewußt zu haben scheine, weil er sonst eine andere Gelegenheit ergriffen hätte, wo ihm (dem Minister) Gelegenheit geboten gewesen wäre, sofort darauf zu antworten. Er werde seine Ansichten über die Abschaffung der Todesstrafe im Ausschusse oder in der Kammer abgeben, erkläre aber schon jetzt, daß man Angesichts der täglich in den Blättern zu lesenden schauderhaften Verbrechen noch nicht in der Lage sei, die Todesstrafe abzuschaffen. Seit Einführung des neuen Strafgesetzbuches seien 41 Todesurtheile von den Geschwornengerichten gesprochen und 3 vollzogen worden. Was die von Frhrn. v. Stauffenberg erhobenen Vorwürfe gegen das Nachverfahren zwischen der Verkündung und der Vollziehung des Todesurtheils anlangt, so habe das Justizministerium nur zu prüfen, ob Grund zur Begnadigung gegeben sei; fällt die Prüfung nachtheilig aus, so hat der Verurtheilte das Leben nicht auf Grund dieser Prüfung, sondern auf Grund des Urtheils verwirkt. Diese Prüfung geschieht nicht blos bei Todesurtheilen, sondern auch bei andern wichtigen Rechtssprechungen. Frhr. v. Stauffenberg bemerkte, daß Richter, wenn sie Begnadigungsanträge stellen, wozu nur die Staatsanwälte competent sind, Strafversetzungen zu erleiden haben. Die Gesetzgebungsfactoren haben selbst die Begnadigungsanträge von Seite der Richter als ganz unzulässig erklärt. Er danke aber Hrn. v. Stauffenberg, daß er ihm Gelegenheit gab, über die Strafversetzung der Straubinger Richter sich zu äußern, worüber in der Presse viel Vorwurf gegen ihn erhoben wurde. Der Schritt der Straubinger Richter war ein flagranter Eingriff in fremde Zuständigkeit, in das Recht der Krone, in das Recht der Geschwornen. In der 12. Stunde vor der Vollstreckung eines Todesurtheils beschlossen jene Richter in einem Lesezimmer zu Straubing und erließen in der ungeeignetsten Form eine Erklärung an die Krone, daß sie den Wahrspruch der Geschwornen für höchst bedenklich halten. Es war dieß ein nicht zu rechtfertigendes Vorgehen und das Justizministerium befand sich vollständig im constitutionellen Rechte, wenn es noch viel strengere Maßregeln gegen die Betheiligten ergriffen hätte, die überdieß auch nicht die Befähigung für die Stellung an einem so wichtigen Gerichtshof wie Straubing besaßen. Was die Staatsanwaltschaft betrifft, so habe er von derselben eine andere Idee, wie Frhr. v. Stauffenberg; nach seiner Meinung dürfe dieselbe nie einen Parteistandpunkt im Auge haben, sondern einzig und allein Wahrheit und Recht. Frhr. v. Stauffenberg scheint vergessen zu haben, daß auch der Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe und der Präsident des Schwurgerichtshofes bei allen wichtigeren Strafurtheilen ihr Gutachten abzugeben haben. Der Hr. Minister gibt nun eine umfassende Schilderung des gerügten Nachverfahrens, das ein streng rechtliches und gewissenhaftes sei, und bestreitet die Behauptung des Frhrn. v. Stauffenberg, daß das Justizministerium das Vertrauen im Volke verwirkt habe und dasselbe zu beseitigen sei. Er habe Gelegenheit gehabt, sich ganz vom Gegentheil zu überzeugen, er berufe sich auf die Ansichten der angesehensten Männer auch in diesem Hause und solcher sogar auf Seite der Linken, die ihm bemerkten, er möge sich in seinem bisherigen Streben nicht beirren lassen; es sei schon viel geschehen, unfähige Männer beseitigt worden seien, die gegen ihn in der Presse erhobenen Angriffe rühren nur von diesen unfähig befundenen Beamten her. Auch er halte die Unabhängigkeit der Justiz für ein Palladium konstitutionellen Lebens; er unterscheide aber zwischen Disciplinlosigkeit einzelner Beamten und strenger Pflichterfüllung. — Es trat dann die Kammer ein in die Berathung über die Behandlung des Militär-Gesetzes. Völk spricht gegen die Vertagung der Kammern. Das wichtige Gesetz müsse der Ausschuß in fortwährender Berührung mit der ganzen Kammer berathen. Auch liegen viele Anträge vor, auf deren Besprechung das Land ein Recht habe. Ebenso sprechen M. Barth, Föckerer, Neuffer gegen die Gesetzesvorlage. Für dieselbe erklären sich Hänle, v. Hohenadel, Ruland. Der Minister des Innern stellt es ganz dem Ermessen der Kammer anheim, ob sie ihre Sitzungen während der Ausschußberathungen aussetzen wolle oder nicht. Die Regierung habe einzig auf den Wunsch vieler Kammermitglieder die Vorlage gemacht. Erwiderungen auf verschiedene während der Debatte gefallene Aeußerungen behält sich der Minister für die Sitzungen der Ausschüsse und der Kammer vor, besonders bezüglich der Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes. Es werde sich zeigen, ob die Regierung hinter den Erwartungen des Landes zurückbleibe und ob sie fortwährend eines Stachels bedürfe, für's Beste des Landes zu sorgen. — Für das Gesetz stimmten 87, gegen dasselbe 52, so daß demnach — da eine Zweidrittels-Majorität nothwendig ist zur Annahme desselben — die Kammer während der Berathungen des Ausschusses für das Heeresgesetz sich nicht vertagt.

— Heute Mittags 12 Uhr hielt auch die Kammer der Reichsräthe eine Sitzung, in welcher bezüglich des Gesetzentwurfs wegen Ausgleichung und Vergütung der Kriegslasten dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten mit allen gegen 6 Stimmen beigestimmt wurde, und demnach Gesammtbeschluß beider Kammern über dieses Gesetz erzielt ist. Auch die Modifikationen des Gesetzes wurden in der von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Fassung und zwar einstimmig angenommen.

—ff— **München**, 22. Febr. Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten befindet sich auch eine vom Abgeordneten Dr. Edel angeeignete Petition des Münchener Turnvereins „den Turnunterricht betreffend". Es ist auffallend, daß Bayern, welches in vielen Stücken andern Staaten voranleuchtet, bezüglich der Einrichtungen zur körperlichen Erziehung der Jugend unter allen deutschen Ländern die niedrigste Stufe einnimmt, und es ist an der Zeit, daß diese Angelegenheit vor dem Landtag wieder einmal zur Sprache komme und die Staatsregierung zu tiefer und weitergreifenden Maßregeln in dieser Beziehung veranlaßt werde. Denn was bis jetzt geschah, ist sehr wenig. Mit den vom Landtag bewilligten Mitteln läßt sich allerdings auch nicht viel anfangen. Vor Allem muß für eine Anstalt zur Heranbildung von Turnlehrern gesorgt werden, wie sie Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden zc. schon längst besitzt, damit die künftigen Volksschul- und Gymnasial-Lehrer sich auch die Fähigkeit zur Ertheilung des Turnunterrichts aneignen können, wozu bis jetzt gar keine oder nur eine sehr mangelhafte Gelegenheit geboten ist. So waren — um nur Ein Beispiel der Folgen dieses Mangels anzuführen — im vorigen Sommer an einer bayer. Studienanstalt eine Zeit lang drei junge Candidaten als Assistenten und Aushülfs-Lehrer verwendet und keiner von diesen dreien konnte den Turnunterricht ertheilen, sondern es mußte ein Unteroffizier der Garnison damit betraut werden.

* **Ansbach**, 23. Februar. Herrn Consistorialrath Meyer dahier ist vom k. Staatsministerium des Innern, d. d. München, 17. Februar, Folgendes zugegangen: „Se. Maj. der König haben von den ersprießlichen Leistungen des im Jahre 1866 zu Ansbach bestandenen Comité's für Unterstützung und Verpflegung erkrankter und verwundeter Soldaten Allerhöchst Kenntniß zu nehmen geruht und lassen hiefür dem k. Consistorialrath Meyer zu Ansbach als einem der Comité-Vorstände die Allerhöchste Anerkennung ausdrücken."

Frankreich.

Paris, 21. Februar. Der „Moniteur" sagt anläßlich des ministeriellen Berichts über die Lage des Kaiserreichs: „Frankreich ist für sich stark genug und braucht nicht die Schwäche irgend eines seiner Nachbarn zu wünschen; es ist überzeugt, daß der Grundsatz der Solidarität überall an die Stelle des selbstsüchtigen und exclusiven Geistes treten werde, der die Länder ehemals beherrschte. Frankreich glaubt, daß der Fortschritt einer jeden Nation allen anderen zum Nutzen gereicht, und daß die allgemeinen Interessen die besondern überwiegen müssen. Diese civilisatorische Idee befruchtet die Beziehungen der kaiserlichen Regierung zu den auswärtigen Mächten."

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 21. Febr. Fürst Karl nahm die Dimmission des Kriegsministers Obersten Haralambi an und ernannte den General Ghergel zum Kriegsminister.

Griechenland.

Athen, 14. Febr. Der griechische Dampfer „Panhellenion" ist auf seiner eilften Ueberfahrt nach Kreta von einer türkischen Fregatte verfolgt worden und mußte sich in den Hafen von Cerigo flüchten. Der König hat die Brigg „Salamina" abgeschickt, um das „Panhellenion" zu schützen und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. — 16. Febr. Banieri geht nach London, um ein neues griechisches Anlehen zu unterhandeln. Der griechischerseits angekaufte Schnelldampfer „Arkadion" (früher der Dampfer der Conföderirten „Albania") ist in Syra angekommen. Der Dampfer „Panhellenion" ist mit List von Cerigo nach Candia entkommen.

Vermischtes.

München, 20. Febr. Der Professor der Geschichte an der Universität in Berlin, geh. Regierungsrath Leopold v. Ranke, feiert am heutigen Tage sein fünfzigjähriges Doktor-Jubiläum. Derselbe hat, wie die „B. Z." bemerkt, als Vorsitzender der Commission für deutsche Geschichts- und Quellenforschung bei der k. bayer. Akademie der Wissenschaften in München auch in dieser Eigenschaft eine bedeutende wissenschaftliche Thätigkeit entfaltet und wurde ihm bereits von weiland dem Könige Maximilian II. das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael und der Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft verliehen. Aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums erhielt er nun von Sr. Maj. dem König Ludwig II. das Großkomthurkreuz des Michaelsordens.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 15. und 22. Februar 1867. Genehmigt wurde: a) das Wiederverehelichungsgesuch des Bleichers Johann Michael Gallenberger von hier, b) das Gesuch des Peter Albinger von hier um die Licenz zum Betrieb des Cigarrenmacher-Geschäftes; c) das Gesuch der Bäckermeister Karl König und Thomas Bogenreuther von hier um die Licenz zum Betrieb des Handels mit Naturerzeugnissen, d) die Baugesuche des Wirths Beck und des Oekonomen Bogenreuther, e) das Gesuch des Comites für Verloosung von Pferden, Fahr- und Reitrequisiten um die Bewilligung zur Abhaltung eines öffentlichen Umzuges am 26. ds. Mts. Mittags 12½ Uhr vom Gestütshof ausgehend bis zum Reithause am Hofgarten.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: 1) das Gesuch des Weinhändlers Siegmund Reeser von hier um eine persönliche Weinschenk-Concession — seit 11. ds. und 2) das Gesuch des Kaufmanns Jakob Heinrich August Wörle von Heilbronn a/Neck. um die Concession zum Betrieb des Schreibmaterialienhandels — seit 13. Februar.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 22. Febr. Bei der gestrigen Nachwahl in dem Wahlkreise Elberfeld und Barmen wurde Graf Bismarck mit 10,199 von 17,133 abgegebenen Stimmen gewählt. Hr. v. Forckeck erhielt 6944 Stimmen.

Bukarest, 21. Febr. Die Regierung hat mehrere Offiziere, Civil-Beamte und Privaten verhaften lassen wegen Verdachts einer Verschwörung. In Bukarest gehen Gerüchte über einen am 23. ds. Mts. bevorstehenden Aufstand.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 8. März 1867 Nachmittags von 1 Uhr an

im Wohnhause des Gütlers Christoph Saemann in Steinersdorf, genannten Gerichts,

Betten, Haus-, Küchen- und Oeconomie-Geräthschaften aller Art, verschiedenes Schreinzeug, verschiedene Quantitäten Getreide und Stroh, Dünger, 2 Kühe, 2 Schweine u. s. w.

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in grober cassamäßiger Münze und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, am 20. Februar 1867.

Der königliche Notar
Killinger.

Bekanntmachung.

Montag den 25. dieß Vormittags 10 Uhr

werden an der Stallbarake Nr. II der Kaserne Nr. 1 mehrere Partien Abfallholz und altes Eisen öffentlich versteigert.

Ansbach, den 23. Februar 1867.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Comité gibt hiemit bekannt, daß mit dem **Ankaufe der Pferde** durch die hiezu gewählte Commission am Sonntag den 24. ds. begonnen wird.

Die Vorführung der Pferde findet am genannten Tage von Nachmittags 3 Uhr, am folgenden von Morgens 8 Uhr an im Hofe des Hrn. Baumeisters Förch nächst der kathol. Kirche statt. Der Eingang ist auf der Rückseite dieser Kirche gegen den Bahnhof zu.

Für die Musterung der zu **prämiirenden** Pferde ist der Platz in der sog. Turnitz nächst dem Bahnhofe bis zur Gewerbsschule bestimmt, und beginnt die Vorführung **Montag den 25. ds. Vormittags 8 Uhr** mit den Reitpferden, Vormittags 9 Uhr mit den Wagen- und schweren Zugpferden, Vormittags 10 Uhr mit den Zuchtstuten und Zuchthengsten.

Mittags 12 Uhr wird das Resultat der Berathung und Beschlußfassung veröffentlicht werden.

Ansbach, den 21. Februar 1867.

Das Comité für Verloosung von Pferden rc. rc.
Dessen Vorstand:
Frhr. v. Crailsheim.

Anzeige!

Vom Heilbronner Ledermarkt zurückgekehrt, bringe ich den HH. Schuhmacher- und Sattlermeistern, sowie den HH. Säckler- und Buchbindermeistern die ergebenste Anzeige, daß ich daselbst bedeutende Einkäufe in allen Sorten Leder gemacht habe und deßhalb in den Stand gesetzt bin, den Anforderungen meiner resp. Abnehmer auf's Prompteste zu entsprechen.

Zahlreichem Besuch entgegensehend, zeichnet mit Achtung

Ansbach, den 22. Februar 1867.

Leopold Erdmann,
Lederhändler dahier.

5. **Holzversteigerung** im Revier Lichtenau, Distr. Herrnwald, Donnerstag den 28. Februar 1867 Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Kesselrangen am Wicklesgreuther Fußweg. Material: 6850 St. Fichten- und Tannen-Hopfenstangen II.—V. Cl., 25 St. Fichten-Rechenstiele, 2 Aspen-Stücke, 17¾ Klftr. Buchen-Prügelholz, 2 Klftr. weiches Scheitholz, 45½ Klftr. weiches Prügelholz, 6 Wellenhaufen Buchen-Astholz, 19 Viertelh. weiches Astholz.

Malzblockzucker,

ein ganz zuverlässiges Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Katarrhe, empfiehlt in vorzüglicher Waare bei sehr billigem Preis

Friedrich Bub,
Conditoreiwaarenfabrikant.

7. Mein Lager von fertigen

Heidelberger Grabmonumenten

in verschiedenem Style erlaube ich mir hiemit unter Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen.

L. Aichmeyer,
wohnhaft bei Hrn. Schlossermstr. Wagner in der alten Poststraße.

8. Bei Unterzeichnetem ist
ein neuer Fuhrwagen, 60 Centner Tagkraft,
ein moderner Kohlenwagen, die Seitentheile zum Abschlagen,
und ein Bernerwägelein zu den äußerst billigsten Preisen zu verkaufen.

Ansbach. **Friedrich Fehler,**
Schmiedmeister.

Lampen

für Ligroine und Petroleum in verbesserter Konstruktion, Kochapparate und Backofenlaternen mit Anwendung von Petroleum.

Der abermalige Preisrückgang obiger ätherischer Oele gewährt eine sehr vortheilhafte Beleuchtungsart. Lampen und Leuchtstoffe empfiehlt

J. G. Denninger.

10. Die Metallwaarenhandlung von **Fritz Rühl** empfiehlt Halfterketten mit Federhaken, Wiener Trensen, Doppel-Kinnketten, Striegel, Fuhrpferdgebisse, Kuhketten u. s. w. zu billigen Preisen.

11. D 182 ist Taubendung und eine Partie alte Fenster billig zu verkaufen.

Für Pferdebesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl von **Pferdebürsten** (Kardätschen) von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten, sowie **Mähnenbürsten, Wasserbürsten, Reiswaschbürsten**, franz. und deutsche **Wagenbürsten** rc. zu den billigsten aber festen Preisen.

J. Gg. Wankel,
Wethgasse D 8.

Krankenunterstützungskasse der Feuerwehr.

Montag den 25. Februar abends 8 Uhr im Platengarten

Generalversammlung.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. A. Scheibner, z. Z. Vorstand.

Eintracht.

Samstag den 2. März 1867

Große maskirte Akademie

mit Tanz

im Neid'schen Saale

Anfang halb 8 Uhr.

Den verehrlichen Mitgliedern diene zur Kenntniß, daß einheimische Nichtmitglieder durchaus nicht eingeführt werden können.

Harmonie.

Sonntag den 5. März 1867

Große maskirte Akademie

auf dem Drechselsgarten.

Anfang 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Zahlreiches Erscheinen in Maske wird gewünscht. Nichtmaskirte müssen mit einem Maskenzeichen versehen sein, da sie sonst keinen Zutritt haben.

Das Comité.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia (neu), Capt. **Ehlers**, am **2. März.**	**Cimbria** (neu), Capt. **Trautmann** am **30. März.**
Saxonia „ **Haack**, „ **16. März.**	**Borussia** „ **Franzen**, „ **6. April.**
Germania, „ **Schwensen**, „ **23. März.**	**Allemannia**, „ **Meier**, „ **13. April.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

N. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, E. Müller in Nürnberg.
F. W. Berger in Windsheim, Joh. Lehner in Fürth.
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
G. Wenng in Dinkelsbühl. Gust. Meyer in Eichstätt.
Isidor Lederer in Forchheim. C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Konrad Kerzdörfer,

Mechaniker an der königl. Gewerbschule zu Ansbach,

empfiehlt sich zum Fertigen der verschiedensten **Maschinen** und **Werkzeuge**, als: **Drehbänke, Bohr-, Hobel Maschinen, Pressen** zu verschiedenen Arbeitsleistungen, **Stanzmaschinen, Walzwerke, Göppelwerke, Transmissionen und Getriebe, Pumpen** jeder Art, namentlich **Rotationspumpen, orthopädische und chirurgische Maschinen, physikalische Apparate, Thurmuhren** rc.

Auch werden Maschinen für **Hauswirthschaft** gefertigt, und zwar: **Nähmaschinen** nach verschiedenen bewährten Systemen, mit Hand- und Fußbetrieb, für Familiengebrauch und für industrielle Zwecke, **Wasch-, Waschwinde- und Waschmang-Maschinen** (Patent.) Eine Anzahl verschiedener **Barometer, Thermometer, Aräometer** für Weingeist, Bier, Essig, Milch rc. sind stets vorräthig und werden auch hiezu einschlagende Reparaturen billig gemacht.

Deßgleichen werden Maschinen für **landwirthschaftliche Zwecke**, namentlich **Dreschmaschinen** und **Futterschneidmaschinen** für Handbetrieb und mit Göppelwerk gebaut. Ich erlaube mir hiebei zu bemerken, daß meine Futterschneidmaschinen höchst einfach und solid gebaut in ziemlicher Anzahl schon verbreitet sind und sich überall die Zufriedenheit der geehrten Abnehmer erworben haben.

Schläßlich bringe ich in Erinnerung, daß, wie bisher alle in das Maschinenfach einschlagende Arbeiten und Reparaturen bestens und billigst ausgeführt werden.

Ligroine oder Petroleumgas

ist in Originalfässern, sowie in kleineren Quantums in Blech- oder Glas-Ballons à fl. 16. — per Zoll-Centner, in prima Qualität, zu beziehen durch

G. A. Schröppel in Ansbach.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft,
Enolins Malzextrakt als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung rc.,
Backé's Tinktur zur augenblicklichen Linderung des Zahnschmerzes,
Gärtner's Gicht- u. Zahnwatte,
zu haben in
den Apotheken Ansbachs.

Bunte Drops in Perlenschnüren
(an Faden, neuer Artikel) von angenehmem Geschmack, billigst bei
Friedrich Bub,
Conditoreiwaarenfabrikant.

Englischen Goldschmirgelkalk
bestes Putzmittel für Metallgegenstände aller Art und Glas empfehlen
Georg Widder & Sohn
am Herrieder Thor.

Bekanntmachung.

Um Platz zu räumen, in meiner Ziegelei verkaufe ich circa 70,000 Dachziegel, 25,000 Backsteine, beides von bester Qualität; letztere eignen sich zu Wasser- und Kunstbauten und wird beides Material mit oder ohne Fuhrlohn zu den billigsten Preisen abgegeben.

Georg Grau,
Maurermeister und Ziegeleibesitzer
in Bruckberg.

Die Conditorei von **Wilh. Fuchs** in **Ansbach** empfiehlt Sonntag: Gefüllte Windbeutel und Indianer, sowie ganz feine Kaiser-, Chocolade- und Kartoffeltorte. Alle Tage frische Berliner Faschingskrapfen. Zugleich empfehle ich auch meine feinen Punschessenzen, sehr feine Liqueure, sowie auch sehr guten Nordhäuser und Zwetschgen-Schnaps. Um gefällige Abnahme bittet der Obige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Gatten rc., den Handelsmann

Georg Sebastian Meyer,

von dieser Erde abzurufen.

Die Beerdigung findet Montag um 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Weissenburg und Linz.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern theuern Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater den ehemaligen Lohnkutscher

Adam Schwind dahier

gestern Morgens 4 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

26. Von Posamentier Ohr durch die Rosengasse wurde ein Stück Einfaßlitzen verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe im Decker'schen Laden.

Frohsinn.

Theatralische Produktion

Montag den 4. März 1867
im Reid'schen Saale.
Anfang 7½ Uhr.
Nichtmitgliedern, wie schulpflichtigen Kindern ist der Eintritt unbedingt nicht gestattet.

Die Vorstandschaft.

---

28. Bei uns werden **Futterschneidmaschinen** nach verbesserter und bewährter Bauart zu 2—8 Schnittlängen, ohne daß Räder gewechselt werden, sehr einfach und leicht gehend, gefertigt. Dieselben eignen sich zu Göppeln, können aber auch leicht mit der Hand getrieben werden. Solche stehen stets zur Probe und gefälligen Ansicht vorräthig zur Ackermann'schen Wirthschaft am Schweinemarkt, wo wir selbst wohnhaft sind.

Die Gebrüder Nachtrab,
Mühlarzt und Maschinenbauer in Ansbach.

Reparaturen an den genannten Maschinen, sowie auch an Mühlwerken, wenn sie auch in anderen Werkstätten gemacht worden sind, werden stets gut und schnell ausgeführt.

Große Schlachten-Gallerie
der deutschen und italienischen Kriege von 1866.

Sämmtliche Schlachten sind von den besten Künstlern in Oel gemalt und streng strategisch richtig. Es hat sich dieses Geschäft bereits in den größten Städten Bayerns ein bedeutendes Renommé erworben, und ladet der Unterzeichnete zu freundlichem Besuch ein.

Schauplatz am Hundssteg. Eintrittspreis 6 kr. Für Militär ohne Charge und Kinder 3 kr.

Ch. Seyppel.

Maschinenwerkstatt von J. Präcklt in Ansbach.

Empfiehlt verschiedene Sorten **Göppel- und Futterschneidmaschinen** von 3 bis 9 Schnittlängen. Solche stehen zur gefälligen Ansicht vorräthig und werden zu billigen Preisen abgegeben.
Ein junger Mensch wird auch in die Lehre genommen.

---

31. Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle anderen Buchhandlungen:

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.
20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: Herloßsohn, Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — Heinr. Laube, politische Briefe. — Otto Ruppius, die Fahrt nach Griechenland. Fragmente aus den Papieren eines Blasé. — Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze. — Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals. — Herloßsohn, die schöne Magd. — Roman. Humoristica. — Erzählungen.
Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle andern Buchhandlungen.

---

32. Meine seit 5 Jahren bestehende

Buchdruckerei

erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

Für Confirmanden.

Blaue und schwarze Tuche in guter Qualität und billigen Preisen empfiehlt
Joh. Weigel,
Platen- oder Judengasse A 21.

---

34. Den Herren Schreinermeistern hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß wieder eine Parthie schön geschnittener und gestoßener Nußbaum-Fourniere, sowie auch eine Parthie Doppel-Fourniere von Ahorn zur Laubsäge und Galanteriearbeiten angekommen sind und empfehle solche zur geneigten Ansicht und Abnahme.
Keller, Platenstraße A 25.

---

35. Feine leinene Herren- und Damen-Hemden sowie auch Hemden für Confirmanden empfiehlt zu billigen Preisen
Helene Stuckert, Platenstraße A 17.

Fräulein **Helene Haller** zu ihrem heute froh erlebten **21.** Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch, daß das ganze Schloß Rammersdorf zittert.

---

37. D 455 ist ein Quartier zu vermiethen.

Elfenbeinstreusand
in 8 Farben.

Dieser Streusand ist nicht nur der schönste, sondern, weil er wenig ins Gewicht fällt, auch der wohlfeilste. Die Schachtel 3 kr. bei
Joh. Katzenberger.

Schiller's ausgewählte Werke
in 15 Lieferungen à 7 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

---

40. Bei Unterzeichnetem steht ein Transport **Pinsgauer Pferde** zum Verkauf und werden Kaufsliebhaber hiezu höflichst eingeladen.
Wurzinger, Pferdehändler.

---

41. **Georg Häfner**, Uhrmacher, sucht einen Lehrling.

---

42. Nächsten Donnerstag d. 28. d. M. von 9 Uhr früh anfangend werden im Hinterhause 379 D verschiedene Gegenstände als Betten, neue Federn und sonstige Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

---

43. Ein Unteroffizier, der sogleich verpflichtet werden kann, wünscht auf 6 Jahre zur Infanterie einzustehen. Näheres A 67, Schütt.

---

44. D 31a ist ein Kochöfelein und ein Zirkulir-Ofen zu verkaufen.

---

45. A 253 ist ein Pianoforte mit 6 Oktaven zu verkaufen oder zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Confirmanden-Rock zu verkaufen.

---

46. Beim Schreiner Koppold ist ein schöner, guterhaltener eichner Kleiderschrank zu verkaufen.

---

47. Ein polirter Glas-Etagere mit Spiegel ist billig zu verkaufen.
Schreinermeister Weigel, C 182.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 24. Februar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Auf Verlangen:
Die Teufelsmühle am Wienerberg.
Volksmärchen mit Gesang in 4 Akten nach einer Sage der Vorzeit von Hensler. Musik von Wenzel Müller.

Montag den 25. Februar 1867.
8. Vorstellung im 4. Abonnement.
Auf Verlangen:
Ein Fuchs,
oder:
So fängt man Raben.
Neueste Originalposse in 3 Abtheil. von Hoppe.

---

49. A 124 sind ein Ambos mit Blasbalg und Rohr, Drehbänke, Werkzeuge, einige Glasschränke und ein Porzellanschrank billigst zu verkaufen.

---

50. Ein brauner Regenschirm blieb verwichene Woche irgendwo stehen; man bittet denselben D 292 über 2 Stiegen gegen Belohnung abzugeben.

Für heute Samstag Abend befindet sich mein Wirthschaftslokal oben links.
Reid.

Sonntag und Montag Märzenbier auf dem Nußbaum.

Heute Sonntag Harmoniemusik im Reid'schen Saale.

---

54. Montag Abend **Quintett** im **Caffee Howald.**

---

55. Montag **Uhlanenmusik** im äußern Kaffeehaus, wozu höflichst einladet
Simon Wächner.

---

56. Heute **Tanzmusik** bei **Engerer** am neuen Wege. Entré 6 kr.

---

57. Sonntag Tanz-, Montag und Dienstag Harmoniemusik bei Wirth Schneider.

---

58. Sonntag **Lagerbier** im Bad.

---

59. Heute Doppelbier bei Dotter.

---

60. Sonntag und Montag **Lagerbier** im rothen Adler.

---

61. Sonntag und Montag **Lagerbier** bei **Reif** in der Krone.

---

62. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.
Auch ist Wagen, Pflug und Egge zu verkaufen.

---

63. Montag Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

64. In der Voggenmühle ist Heu, Stroh und Grummet zu verkaufen.

---

65. A 194 ist ein Quartier mit 6 Zimmern und 1 Salon zu vermiethen.

---

66. Ein Laden mit Quartier in einer der schönsten Lagen ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: J. G. Sendel, Zimmermeister; — in Wöhrd bei Nürnberg: Kunigunde Klein, Kantorswittwe; — in Gereuth: Karl Bürkmann, Oberförstersohn (13 J. a.); — in Bayreuth: Karl Frhr. v. Trölsch, k. Kreisforstmeister (49 J.); — in Hersbruck: Christoph Bauer, vorm. rechtsk. Bürgermeister in Nördlingen; — in Rothenburg: Frln. Friederike Emilie Mathilde Auguste v. d. Pfordten.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 22. Febr.		Wien, 22. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	56	Oest. 5% Nat.-Anl.	72,40
" 5% Metall.	46⅛	" 5% Metall.	62,10
" Bank-Aktien	703	" L.-Anl.-L. v. 54	80,[illegible]
" Cred.-Bk.-A.	176	" ditto v. 58	132,20
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	90,50
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	83,90
" ditto v. 60	71½	" Bank-Akt.	763
" Elis.-Pr.-Akt.	74½	" Cred.-Bk.-Akt.	189,00
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.A.	491
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	213,00
Dito volleingezahlt	120	" Nordb. Aktien	167
Nordam. Obl. 1882r.	77	" Westb.-Prior.	87,50
Wechsel Wien	92½	Wechs. — Augsb.	107,[illegible]

Mit einer Beilage:
Das Verzeichniß der Schwurgerichtsfälle und der Geschwornen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Extrabeilage zu Nr. 47 der „Fränkischen Zeitung."
(Ansbacher Morgenblatt.)

Verzeichniß der Fälle,

welche bei der

I. ordentlichen Schwurgerichts-Sitzung für Mittelfranken im Jahre 1867 in Ansbach

unter dem Präsidium des k. Appellations-Gerichts-Raths Greiner
zur Verhandlung kommen.

1) Montag den 25. Februar. — Anklage gegen Rückert, A. Barb., Maurergesellenfr. von Rothenburg, wegen Diebstahls. — Staatsanwalt: Schmauß; Verth.: Feigel, Rechtsprakt. Zeugen 8.
2) Dienstag den 26. Februar. — Anklage gegen Vitzthum, Steph., led. Zimmerges. u. Reif, J., Taglöhner v. Altdorf, w. Diebstahls. — Staatsanw.: Dr. Meyer, Substitut; Verth.: Traunstein, Rechtspraktikant. — Z. 6.
3) Mittwoch den 27. Februar. — a) Anklage gegen Volkert, J. G., led. Steinbrecher v. Wendelstein wegen Verbrechens des Nothzucht-Versuchs und Diebstahlsvergehens. Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Lenich Rechtspraktikant. — Z. 5.
4) b) Anklage gegen Weidmann, J., led. Taglöhner von Wirdshofen, wegen Diebstahls. — Staatsanw.: Schmauß, Vertheid. Kapraun, Rechtsconcipient. Z. 3.
5) Donnerstag den 28. Februar. — Anklage gegen Stiegler, Gg., Dienstknecht v. Rabenshof, wegen Körperverletzung. — Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Hänle, Advokat. — Z. 6.
6) Freitag den 1. und Samstag den 2. März. — Anklage gegen Weigel, A. M., led. Dienstmagd v. Kaierberg, Meier, Dor., abgeschied. Steinhauergesellenfrau v. Nürnberg, Meier, Kunigunde, Steinhauergesellentochter v. dort, Burgschmidt, A. H., Handlangersw. v. dort, Jordan, Sus., led. Näherin v. Großhabersdorf, u. M. Menius, led. Wäscherin v. Adelsdorf, wegen Diebstahls. — Staatsanw.: Dr. Meyer Substitut; Verth.: Walter, Ruprecht, Spatze, Rechtspraktikanten. — Z. 15.
7) Montag den 4. März. — Anklage gegen Eckert, Michael, Müllergeselle v. Osternohe, wegen Verbrechens d. Diebstahls u. 3 Vergehen d. Diebstahls. — Staatsanw. Schmauß; Verth. Keller, Rechtsconcipient. — Z. 12.
8) Dienstag den 5. März. — Anklage gegen Froschauer, K., verh. Kutschersfrau u. Puhl, K., Maurergesellensfr., beide v. Furth, w. Verbrechens u. Vergehens d. Diebstahls. — Staatsanw.: Crämer; Verth.: Hirsch, Rechtspraktikant., Berlin, Rechtsconcipient. — Z. 6.
9) Mittwoch den 6. März. — Anklage gegen Liebel, J. Leonh., Maurergeselle v. Weißenbrunn, w. Körperverletzung. — Staatsanw. Crämer; Verth.: Herlein, Rechtsconcipient Z.: 6.
10) Donnerstag den 7. März. — Anklage gegen Badöfer, Conr., verw. Köbler v. Büg, wegen Körperverletzung. — Staatsanw.: Dr. Meyer, Substitut. Verth.: Frhr. v. Pöllnitz, Advokat. — Z.: 7.
11) Freitag den 8. u. Samstag den 9. März. — Anklage gegen Rittmeier, Jak., Dienstknecht v. Neunstetten, Mutz, Anton, lediger Schäfer v. Stadel, Mutz, Fr., led. Flurer von dort, Nachtrab, Michael, Bauer v. Schernberg, Riedermaier, Jak., Schuhmachergeselle, Faila, Rup., Maurergeselle, Gleßgau, K., Gerbermeister, Roth, M., Bürstenmacher, Raila, W. Metzgergeselle, Kraft, J., Schreinerlehrling, u. Pfahler, J., Büttnermeister, sämmtlich von Herrieden, w. Verbrechens u. Vergehens d. Störung d. öffentl. Friedens. — Staatsanw.: Crämer; Verth.: Hofmann, Accessist, Dr. Berlin, Hänle, Advokaten. — Z.: 32.
12) Montag den 11. März. — Anklage gegen Wechsler, G. M., Müllergeselle von Neuendettelsau, wegen 4 Verbrechen u. 2 Vergehen des Diebstahls. — Staatsanw.: Crämer: Verth.: Wild, Rechtsconcipient. — Z.: 16.
13) Dienstag den 12. März. — a) Anklage gegen Meyer, Gottfried, Redakteur von Nürnberg, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung durch die Presse. — Staatsanw: Schmauß;
14) b) Anklage gegen Bernhard, Michael, Glasermeister von Ellingen, wegen Verbrechens des Mißbrauchs zur widernatürlichen Wellust. — Staatsanw.: Dr. Meyer, Substitut; Vertheidiger: Advokat Dr. Rütsch. — Z.: 5.
15) Mittwoch den 13. März. — Anklage gegen Dollhopf, Gg., Fabrikarbeiter von Schweinau, wegen Verbrechens der Körperverletzung und des Raubes, Endner, Conr., Tünchergeselle von Steinbühl, wegen Vergehens der Hehlerei. — Staatsanwalt: Crämer; Vertheidiger: Heinrich Fegel und Beyer, Rechtsconcipienten. — Z.: 10.
16) Donnerstag den 14. März. — Anklage gegen Bickel, Georg Michael, Müllerssohn von der Griesmühle, wegen Verbrechens des Betrugs und Verbrechens des Versuchs hiezu rc. — Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Unsleber, Rechtsconcipient — Z.: 13.

17) Freitag den 15. und Samstag den 16. März. — Anklage gegen Kramer, Max, lediger Uhrmachergeselle von Haag, wegen Verbrechens des Betrugs und acht Vergehen des Betrugs. — Staatsanw.: Substitut Dr. Meyer; Verth.: Kapp, Rechtsconcipient. — Z.: 31.

18) Montag den 18. März. — Anklage gegen Ebner, Johann Michael, Dienstknecht von Linden, wegen Verbrechens des Diebstahls und Betrugs. — Staatsanw.: Crämer; Verth.: Berlin, Rechtsconcipient. — Z.: 10.

19) Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. März. — Anklage gegen Bühl, Peter, lediger Taglöhner von Roßmannsreuth, Böhm, Karl, ledig. Kammmachergeselle, Böhm, Conrad, lediger Kammmachergeselle und Doublon, Susanna, Kammmachermeistersfrau und Käuflin, sämmtlich von Nürnberg, wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei. — Staatsanw.: Dr. Meyer, Substitut; Verth: Lenich, Schlegel, Rechtspraktikanten und Dr. Perlin, Advokat. — Z.: 20.

20) Freitag den 22. März. — Anklage gegen Schwinghammer, Elis., Photographenfrau v. Bourscheid, wegen Diebstahls. — Staatsanw.: Cramer, Verth.: Rabus, Accessist.

21) Samstag den 23. März. — Anklage gegen Jehle, Franz, Dienstmagd von Eichstätt, wegen Meineids. — Staatsanw. Crämer, Verth.: Folz, Rechtsconcipient.

(Die beiden letzten Fälle sind Contumazialfälle und werden ohne Zuziehung von Geschwornen verhandelt.)

Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen.

I. Geschworne:

1. Hörnlein, Adam, Bierbrauer und Gastwirth von Stadeln, Bezirks-Amt Gunzenhausen.
2. Maußner, Leonhard, Hopfenhändler von Schnaittach, Bez.-A. Hersbruck.
3. Hieber, Johann Thomas, Rothgerbermeister und Magistrats-Rath von Gunzenhausen.
4. von Berchem, Freiherr Friedrich, pens. k. Oberlieutenant von Ansbach.
5. Loschge, Johann Karl, Kaufmann von Nürnberg.
6. Neidhardt, Julius Nikolaus, Kaufmann von Nürnberg.
7. von Seefried, Frhr. Bruno, pens. k. Rittmeister u. Gutsbesitzer von Prunn, Bez.-A. Eichstätt.
8. Seyboth, Bernhard, Privatier von Neustadt a/A.
9. Hofmann, Nikolaus, Fabrikant von Nürnberg.
10. Raum, Albert, Hopfenhändler von Hersbruck.
11. Mederer, Ulrich Christian, Privatier von Nürnberg.
12. Feuerstein, Christoph, Bierbrauer von Schwabach.
13. Schmidt, Peter, Bierbrauer und Gastwirth von Wieseth, Bezirks-Amt Feuchtwangen.
14. Roth, Daniel, Brauer und Gastwirth von Rothenburg.
15. Reuter, Johann Georg, Gastwirth von Ammelbruch Bezirks-Amt Dinkelsbühl.
16. Cramer, Friedrich, Müller von der Balsenmühle bei Heidenheim, Bez.-Amt Gunzenhausen.
17. Volland, Johann Friedrich, Gemeinde-Vorsteher von Cadolzburg, Bezirks-Amt Fürth.
18. Beckh, Friedrich, Kaufmann von Nürnberg.
19. Zagelmeier, Jakob, Bierbrauer von Neudorf, Bezirks-Amt Weißenburg.
20. Haubold, Johann Friedrich, Großhändler von Nürnberg.
21. von Pückler-Limpurg, Graf Ludwig, Gutsbesitzer von Burgfarnbach, Bez.-A. Fürth.
22. Hack, Johann Leonhard, Privatier von Nürnberg.
23. Flintsch, Joh. Georg, Oekonom u. Gemeindevorsteher von Sündersbühl, Bez.-A. Nürnberg.
24. Lotter, Johann Friedrich, Kupferschmied von Nürnberg.
25. Pocher, Karl Anton, Spielwaaren-Fabrikant von Nürnberg.
26. Wich, Johann Christian, Goldarbeiter von Nürnberg.
27. Rose, II, Johann Georg, Bierbrauer von Ansbach.
28. Höfler, Michael, Gutsbesitzer von Oberweihersbuch, Bez.-A. Nürnberg.
29. Gänsler, Michael, Kaufmann von Dinkelsbühl.
30. Förster, Johann Friedrich, Kaufmann von Nürnberg.

II. Ersatz-Geschworne:

1. Platzöder, Johann Adam, Müllermeister und Oekonom von Ansbach.
2. Eckardt, Adolph, Gastwirth von Ansbach.
3. Fuchs, Georg, Gastwirth von Ansbach.
4. von Egloffstein, Freiherr Ernst, pens. k. Rittmeister von Ansbach.
5. Bachmann, Johann Leonhard, Zimmermeister von Ansbach.
6. Holz, Georg, Privatier von Ansbach.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.
Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 48. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Nestor. Dienstag, 26. Februar. Kath.: Alexius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 24. Febr. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Saal, B.-A. Königshofen, ist dem Curat Jos. Krug an der Kreis-Irrenanstalt in Werneck übertragen; das Frühmeß- und Schulbeneficium zu Bochringen, B.-A. Illertissen, dem derzeit. Verweser desselben, Mich. Demmel, verliehen; — auf das im Forstamte Pegnitz in Erledigung gekommene Revier Horlach der dermal. Actuar des Forstamts Weiden, Jos. Fritzl, zum Revierförster ernannt; der Forstgehilfe Jos. Kell zu Pullenried zum Forstwart auf die im Forstamte Langenberg erled. Forstwartei Jockgrim ernannt; — vom k. Staatsministerium der Justiz wurde als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadtgerichte Fürth der bish. Vertreter am Landgerichte Krumbach, Bezirksgerichts-Accessist Mart. Fleischmann aus Nürnberg aufgestellt werden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Elementarschulstelle zu Leutershausen mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; — die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Geslau, Distr. Leutershausen, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 352 fl. 21 kr.; — die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Treuchtlingen, Distr. Ellingen, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.

(Bayerischer Landtag.) **München**, 23. Febr. Aus der heutigen 22. Sitz. der K. d. Abg. — Anwesend sind die Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, v. Bomhard, v. Schlör, v. Pechmann und v. Greßer. — Der Vorsitzende I. Präsident v. Pözl theilt mit, daß der I. Ausschuß der Abgeordneten Stenglein zum Referenten über den Antrag, „die Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen betr.", dann den Abgeordneten Behringer zum Referenten über den Antrag, „die Aufhebung der Todesstrafe betr." ernannt hat. Im IV. Ausschusse hat der Abg. Gelbert den Bericht über den Antrag auf Erlassung eines „Schulgesetzes" und der Abg. Mandel — den über die Anträge auf Revision des Gewerbssteuer- und Distriktsrathsgesetzes, dann einige früher dem Abg. Brater übertragen gewesene Referate übernommen. — Frhr. v. Ow hat seinen Bericht über die mehr erwähnten Petitionen der Augsburger und Nürnberger Arbeiter um allgemeines Stimmrecht und direkte Wahlen vollendet, welcher bis zum nächsten Montag zur Vertheilung gelangt. Sodann eröffnet der I. Präsident die Diskussion über den Völk'schen Antrag. Wahl eines besonderen Ausschusses von 15 Mitgliedern zur Begutachtung des Wehrverfassungsgesetz-Entwurfes. Ohne Diskussion wird dieser Antrag zum Beschluß erhoben. — Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf, betr. die Aufnahme eines Anlehens zur Bestreitung der noch ungedeckten Bau- und Einrichtungskosten der Kreis-Irrenanstalt für Unterfranken und Aschaffenburg in Werneck. Nach einigen einleitenden Worten des Ref. Abg. v. Münch ergreift das Wort der Abg. Dr. Ruland und erklärt sich gegen den Gesetzentwurf. — Nach diesem einzigen Gegner des Entwurfs ergreift Niemand mehr das Wort, und der Entwurf wird mit allen gegen Ruland's Stimme angenommen. — Hiemit schließt die öffentliche Sitzung; die Kammer bleibt aber versammelt, um sofort zur Wahl des besonderen Ausschusses zu schreiten. Die Wahl des besonderen Ausschusses für die Wehrverfassung wurde in einem Skrutinium vollzogen. Sie fiel bei 135 Votanten auf die Abgg. Feustel (Abenthum) mit 134, Frhr. v. Pfetten (Rechte) mit 132, Langguth (Linke) mit 131, Bernühler (R.) mit 131, Kolb (Wilder) mit 130, Sedelmayer (R.) mit 124, v. Schultes (Abenthum) mit 123, Frhr. von Stauffenberg (L.) mit 123, Dr. M. Barth (L.) mit 117, Bischoff (Abenthum) mit 117, Crämer (L.) mit 115, Stenglein (R.) mit 113, Hirschberger (Abth.) mit 88, Dr. Schneider (R.) mit 87 und Golsen (L.) mit 76 Stimmen. Sohin gehören diesem Ausschusse je 5 Mitglieder der Rechten und Linken, 4 vom Klub Abenthum und 1 sogen. Wilder an. Den Provinzen nach vertheilen sich die Ausschußmitglieder mit 3 aus Oberfranken, je 2 aus Mittelfranken, Oberbayern, Pfalz, Unterfranken und Schwaben, dann je 1 aus der Oberpfalz und aus Niederbayern.

München, 21. Febr. Der dem Landtag vorgelegte Gesetzentwurf über die Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen setzt 1) den Bedarf für Erweiterung, Vervollständigung und Verbesserung von Bahnhof-Anlagen und Stations-Einrichtungen a) in Rosenheim auf 300,000 fl., b) in Augsburg auf 160,000 fl., c) in Erlangen auf 125,000 fl., d) in Aschaffenburg auf 115,000 fl., e) in Neuenmarkt auf 122,000 fl., f) in Hof auf 45,000 fl., g) in Bayreuth auf 42,400 fl., zusammen auf 909,400 fl. fest; 2) den Bedarf für Herstellung von Bahn- und Wechselwärter-, dann Bahnmeister-Wohnungen auf 257,000 fl.; 3) für Herstellung eines zweiten Schienengeleises auf den Bahnstrecken zwischen a) der Fürther Kreuzung und Fürth, b) Untersteinach und Neuenmarkt, c) Hof und der bayerisch-sächsischen Grenze auf 408,000 fl.; ferner 4) den Bedarf zur Bestreitung des Mehraufwandes für die Bahnstrecke von Starnberg über Tutzing nach Penzberg und Peissenberg auf 75,000 fl.; endlich 5) den Bedarf zur Beschaffung von Dienstlokalitäten für die Geschäftsabtheilung des Staatseisenbahnbaues bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten auf den Betrag von 60,000 fl., zusammen auf den Maximalbetrag von 1,700,000 fl. — Dieser Betrag soll aus den nach Erfüllung der der Eisenbahnrente gesetzlich zugewiesenen Verwendungen sich noch ergebenden Mehreinnahmen aus dem Betriebe der Staatsbahnen in den letzten zwei Jahren der VIII. Finanzperiode und, soweit diese nicht ausreichen sollten, durch ein auf die Staatseisenbahnen zu versicherndes Anlehen gedeckt werden. (B. Z.)

München, 21. Febr. Von den Herren Abgeordneten Professor Edel und Dr. Völk ist noch gestern, nachdem die Beantwortung der Edel'schen Interpellation so unbefriedigend ausfiel — folgender Antrag eingereicht worden: 1) Es möge die Bearbeitung eines Gesetzentwurfes, die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes betreffend, mit thunlichster Beschleunigung in Angriff genommen, 2) es möge im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen werden: die Staatsregierung ist ermächtigt, den Entwurf eines Gesetzes, die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes betreffend, den in Gemäßheit des Gesetzes vom 4. Juni 1865, die Behandlung der Gesetzentwürfe über Gemeindewesen u. s. w. betreffend, bestehenden Ausschüssen zu geschäftsordnungsmäßiger Behandlung nach Maßgabe dieses Gesetzes auch in Abwesenheit des Landtages in Vorlage zu bringen. (A. Abdztg.)

—ff— **München**, 22. Febr. Mit welch großer Zuversicht auch die Nachricht von einer Ministerkrisis durch alle Zeitungen lief, so glaube ich Ihnen doch die bestimmte Versicherung geben zu können, daß diese Nachricht völlig grundlos war. Es begreift sich leicht, daß auch innerhalb eines Ministeriums, welches eine solidarische Gesammtheit bildet, Meinungsverschiedenheiten in concreten Fällen bestehen können, und wir hören, daß eine solche in Bezug auf die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs einen Augenblick bestanden hat; — aus der wie immer in die Oeffentlichkeit gelangten Kunde aber einen Conflict abzuleiten, der das Zusammenwirken der gegenwärtigen Minister in Frage stellen könnte, erscheint um so gewagter, wenn, wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, die Divergenz der Meinungen sich lediglich darauf beschränkt hat, ob zur Reorganisation der Verwaltungspflege sofort, oder erst nach dem Eintritt gewisser Voraussetzungen geschritten werden solle. Männer, die den maßgebenden Persönlichkeiten näher stehen, versichern, daß der Bestand eines Gesammt-Ministeriums kaum zu irgend einer Zeit in Bayern eine feststehendere Thatsache war, als seit 6 Monaten; daß namentlich der innerhalb dieser Zeit eingetretene Wechsel in der Person des Ministers des k. Hauses und des Aeußern die innere Verwaltungspolitik völlig unberührt gelassen habe, und daß, was die internationale Politik anbelangt, die Minister, in deren Mitte Fürst v. Hohenlohe den Platz des Frhrn. v. d. Pfordten eingenommen, bis zur Stunde keine ihrer Grundanschauungen zu verläugnen brauchten, um mit dem neuen Vorsitzenden auch auf diesem Felde zusammenzugehen. — Ist dem so, hat es ebensowenig Grund, daß Blätter von conservativer Richtung die Politik des Fürsten v. Hohenlohe ohne Maß verdächtigen, wie daß die Organe der Fortschrittspartei sie auf Kosten der übrigen Minister zu den Sternen erheben.

München, 22. Febr. Für die Präsidentenstelle der Pfalz soll, wie der „Augsb. Abdztg." gemeldet wird, der Ministerialrath im Ministerium der Finanzen Herr Roos in Aussicht genommen ist, und dürfte die nächste Zukunft darüber Gewißheit bringen. Pfälzer von Geburt und ein äußerst humaner Beamte dürfte ihm das Vertrauen der Pfälzer gleich bei dem Antritte seines wichtigen Amtes in hohem Grade entgegenkommen, so daß durch seine Ernennung den Wünschen der Bevölkerung, einen Mann an der Spitze der Geschäfte zu sehen, der sie durch und durch kennt und weiß, was diesem Landestheile Noth thut, vollkommen Rechnung getragen würde, aber auch auf der andern Seite dem Vaterlande selbst der Nutzen erwüchse, daß ein Mann im vollen Sinne des Wortes einen so wichtigen Posten einnähme, der es eben so treu mit den Interessen der Krone meint, als ein offenes Herz hat für das, was das Wohl des Volkes betrifft. — Ein hervorragender Arzt in Würzburg erhielt für seine Verdienste, die er sich den vergangenen Sommer durch die Pflege und Behandlung verwundeter Soldaten errang, den Michaelisorden. Er sah sich jedoch nicht in der Lage, denselben annehmen zu können, da sich die sämmtlichen Aerzte Würzburgs in gleich liebenswürdiger Weise um die Verwundeten angenommen haben, aber trotzdem sich bisher keiner öffentlichen Anerkennung ihrer Verdienste zu erfreuen hatten.

München, 24. Febr. Die „Bayer. Ztg." meldet unter dem 23. ds.: Heute sind die Stuttgarter Konferenzbeschlüsse vom König genehmigt und die Ratifikationen derselben an die Gesandtschaften Bayerns in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abgesendet worden.

München, 24. Februar. Das französische Gelbbuch enthält u. A. eine Depesche des hiesigen französischen Gesandten an den französischen Mi-

nister des Aeußern, worin der Vertreter Frankreichs sagt, Frhr. v. d. Pfordten habe ihm mitgetheilt, die bayerische Regierung habe in gerechter Aufregung über ihre Lage (Anfangs August) die Intervention Frankreichs angerufen. In derselben Depesche wird bestätigt, daß Preußen ursprünglich von Bayern 20 Millionen Thaler als Kriegskontribution und die Abtretung einer Gebietsstrecke mit wenigstens 500,000 Seelen im Norden der Rheinpfalz und in Ober- und Unterfranken forderte. Die „Bayer. Ztg." bemerkt nun, daß der Ausdruck „Intervention" einer Mißdeutung fähig sei und daß die bayerische Regierung sich an die französische nur gewendet habe, um deren Unterstützung in den zu Berlin eröffneten Friedensunterhandlungen zu erhalten. — Aus einer Depesche des französischen Ministers des Auswärtigen an den französischen Botschafter in Berlin vom 14. August geht hervor, daß mit Ausnahme Badens alle süddeutschen Regierungen sich an die französische Regierung um deren Unterstützung für die ferneren Verhandlungen in Berlin gewendet hatten, und daß der französische Botschafter in Berlin beauftragt wurde, „dem Grafen Bismarck nicht vorzuenthalten, welches die Gefühle des Kaisers für die Höfe seien, die sich an sein freundschaftliches Wohlwollen gewendet haben. In einer Depesche vom 23. August, vom französischen Minister des Aeußern an den französischen Gesandten in München gerichtet, heißt es, daß der französische Gesandte in Berlin dem Frhrn. v. d. Pfordten im Auftrage der französischen Regierung seine Unterstützung geleistet hat und daß aufs Neue erinnert wurde „an das Interesse, welches der Kaiser für den bayerischen Hof hegt."—

— Die Kreisregierung von Oberbayern macht bekannt, daß inhaltlich eines Erlasses des erzbischöflichen Ordinariats München-Freising vom 28. Dezember 1866 die kirchliche Feier der Kirchweihfeste auf den dritten Sonntag im Oktober verlegt worden ist.

* (Zur Heeresergänzung aus der Altersklasse 1845.) **Ansbach**, 25. Febr. Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 21. d. M. müssen im Hinblicke auf §§ 39 und 40 des Heeresergänzungsgesetzes sämmtliche Conscribirte, welche von dem k. obersten Rekrutirungsrathe nicht bereits zeitlich oder gänzlich untauglich erkannt oder zurückgestellt worden sind, zum k. obersten Rekrutirungsrathe einberufen. Es haben demnach sämmtliche in die vollständigen Ablieferungslisten aufgenommene Conscribirte an den Aushebungsterminen vor dem obersten Rekrutirungsrathe des Regierungsbezirks zu erscheinen. In früheren Jahren wurde lediglich das repartirte Contingent abgestellt, während die Träger aller höheren Loosnummern befreit waren; die diesjährige Conscription scheint demnach keine Befreiung in Folge hoher Loosnummer statuiren zu wollen.

Erlangen, 20. Februar. Mit Rücksicht auf die Verdienste, welche sich der außerordentliche Professor Dr. Herz durch die Behandlung verwundeter und erkrankter Krieger erworben, ist demselben das Ritterkreuz erster Classe vom Orden des heiligen Michael ertheilt worden. Auf die gleiche Veranlassung hin sind den ordentlichen Professoren Dr. Thiersch und Dr. Ziemsten königliche Handschreiben zugegangen, in denen ihnen die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen wird. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Weimar, 20. Febr. Frankreich und Rußland halten ihre Diplomatie an den kleineren deutschen Höfen noch aufrecht. Der hier verstorbene Hr. v. Belcastel wird bald einen Nachfolger erhalten. (T. N.)

Leipzig, 20. Febr. Bei der heute vorgenommenen engeren Wahl zum Reichstag hat Geh. Rath v. Wächter über Dr. Stephani gesiegt.

Berlin, 19. Febr. Der König und der Kronprinz sind heute zu einem Besuche des sächsischen Hofes nach Dresden gereist. Vorher hat Se. Majestät noch die aus Frankfurt a./M. hier anwesende Deputation empfangen. Der König benutzte die Audienz zu einer für Frankfurt sehr schmeichelhaften Kundgebung und stellte der Deputation mit großer Huld eine nochmalige „Prüfung" der aus Frankfurt hierher gelangten Beschwerden (wegen der bekannten 6 Millionen) in Aussicht. Die Deputation hatte sich vorher auch dem Grafen v. Bismarck, dem Freiherrn v. d. Heydt und dem Grafen zu Eulenburg vorgestellt und auch bei diesen die freundlichste Aufnahme" gefunden.

Berlin, 21. Febr. Die Ernennung des Bundeskanzlers findet erst nach der Vereinbarung über die Bundesverfassung statt. — Die Zeitungsnachrichten über den Gesundheitszustand des Grafen Bismarck sind übertrieben. Kein nervöses Leiden, lediglich ein rheumatischer Zufall hat sich eingestellt. (A. Z.)

Berlin, 23. Febr. Der Alterspräsident des Reichstags, Geheimrath v. Frankenberg-Ludwigsdorf, ladet die Reichstagsmitglieder zur ersten Plenarversammlung auf Montag 11 Uhr ein. Auf der Tagesordnung steht Constituirung der Versammlung und Bestimmung der Abtheilungen des Reichstags.

* **München**, 24. Febr. (Telegramm des Südd. Corr.-Bureau.) Berlin, 24. Febr., Mittags 1 Uhr 15 Min. Soeben ist der Reichstag des Norddeutschen Bundes durch den König von Preußen in Person eröffnet worden. Aus der Thronrede heben wir folgende Sätze hervor: Nachdem betont worden, wie der Reichstag eine schwerwiegende Verantwortung auf sich nehmen würde, wenn er an der jetzigen Verfassungsvorlage, für welche ein Einverständniß der Regierungen erzielt worden, solche Aenderungen vornehmen sollte, für welche dieses Einverständniß nicht gewonnen würde, heißt es weiter: indem man das Gebäude errichte, möge man den Ausbau desselben fernerem vereintem Wirken überlassen. Die Erhaltung des Zollvereins und die Sicherung Gesammtdeutschlands bieten die Grundbedingungen für die nach Feststellung der Verfassung in offenem Entgegenkommen zu erstrebende Beziehung zwischen dem Bunde und den süddeutschen Staaten. Der defensive Charakter des Bundes erregt keine Mißgunst bei den Nachbarmächten, die Deutschland die Vortheile eines großen staatlichen Gemeinwesens ergreifen sehen, dessen sie sich erfreuen.

Italien.

Florenz, 23. Febr. Garibaldi ist hier angekommen auf der Durchreise nach Venedig.

Rom, 23. Febr. Der Papst hat im Konsistorium eine Allokution gehalten, in welcher er die Unterhandlungen mit Italien berührte. Der Papst präkonisirte 32 neue Bischöfe.

Spanien.

König Franz, der Gemahl der Königin von Spanien, ist nun doch noch verbannt worden, und zwar, weil er mit dem Plane umging, seine Gemahlin vom Throne zu stoßen und seine Regentschaft zu proklamiren. Er stützte sich dabei auf Dokumente, die für die Königin sehr kompromittirend sind und in deren Besitz er sich trotz aller Mühe, die man sich gegeben, um sie zu erlangen, noch immer befinden soll. Olozaga und Prim sind jetzt ganz ausgesöhnt. Man erwartet in der nächsten Zeit die ernstesten Ereignisse.

Türkei.

In der Türkei wird's Ernst mit der Einführung einer Konstitution. Fuad Pascha arbeitet eine Denkschrift über die Einführung von Reichstagen aus. Ausgedehnte Reformen stehen in Aussicht. Der ägyptische Prinz Mustapha Fazyl dringt bei dem Sultan auf schleunigste Durchführung derselben.

Amerika.

New-York, 22. Febr. Im Hause der Repräsentanten ging die Bill durch, welche die Emission von 100 Mill. Doll. Papier bewilligt, um die Compound-Interest-Noten zu ersetzen. Der Goldpreis stieg in Folge dessen.

— Nach dem Abzug der Franzosen hat General Marquez den Belagerungszustand über die Stadt Mexiko verhängt.

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Ansbach, 25. Febr. Heute Vormittag 8 Uhr wurde die I. mittelfränkische Schwurgerichts-Quartalsitzung für dieses Jahr durch den zum Präsidenten dieser Sitzung ernannten Herrn Appellationsgerichtsrath Greiner von Eichstätt feierlich eröffnet. Von den einberufenen 30 Geschwornen waren 26 erschienen, von 5 — den HH. Privatier Seyboth von Neustadt, Müller Cramer von der Balsenmühle, Gemeindevorsteher Wolland von Cadolzburg, Großhändler J. Fr. Haubold von Nürnberg und Gutsbesitzer Hößler von Oberweiherbuch — waren schriftliche mit ärztlichen Zeugnissen versehene Enthebungsgesuche eingekommen, welchen Gesuchen vom Schwurgerichtshofe stattgegeben wurde. Sofort kam dann als 1. Fall zur Verhandlung die Anklage gegen die Maurergesellenfrau A. Barb. Rückert von Rothenburg wegen Verbrechens des Diebstahls, worüber wir morgen kurz berichten werden.

Volkswirthschaftliches.

München, 23. Febr. Vom k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist die Verlegung des Amtssitzes der Eisenbahnbau-Sektion n Nassenfels nach Eichstätt genehmigt worden. (B. Z.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 21. Febr. Weizen 22 fl. 41 kr. (gef. 8 kr.), Korn 18 fl. 17 kr. (gest. — fl. 4 kr.), Gerste 16 fl. 15 kr. (gest. 7 kr.), Haber 7 fl. 34 kr. (gef. 1 kr.). — **Oettingen**, 19. Febr. Kern 22 fl. 52 kr. (gest. 1 fl. 19 kr.), Weizen 23 fl. 12 kr. (gef. 6 kr.), Korn 18 fl. 30 kr. (gef. — fl. 24 kr.). Gerste 15 fl. 45 kr. (gest. 11 kr.), Haber 7 fl. 42 kr. (gest. 9 kr.)

Vermischtes.

II. **Herrieden**, 24. Febr. Die Situation des europäischen Luftmeeres hat sich im Laufe der vergangenen Woche nur wenig geändert. Der Luftberg im Südwesten (Luftdruck am 21. 780,1mm in Cherbourg), sowie das Luftthal im Nordosten (751,6mm in Christiansund) schwanken nur wenig hin und her, verbreiten allenthalben milde Witterung, und locken die Erstlinge der Vegetation hervor. (Europäische Temperaturextreme am 21. Morgens 8 Uhr: 0,2° Helsingfors in Finnland — Petersburg hatte schon 1,5°, Moskau 3,0°, Haparanda 1,0° — und Alikante in Südspanien 15,0°). Im Allgemeinen ist eine Abnahme der Bewölkung bemerklich.

Am 17. ds. früh erstach der ledige Uhrmachergeselle Franz Kößler von Pappenheim, B.-A. Weissenburg, zur Zeit wohnhaft in Wolferstadt, Ger. Donauwörth, seinen Schwager, den verheiratheten Kasp. Vogel zu Wolferstadt, deshalb, weil er, der über Jahr und Tag Kost und Logis allda genoß und inne hatte, zur Entrichtung einer Schuldigkeit gemahnt wurde. Die Verhaftung und Einlieferung des Thäters, der sich durch die Flucht zu entziehen suchte, ist durch die k. Gendarmerie zu Wemding bereits bethätigt worden.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 26. Febr. **(Roßmarkt und Pferde-Verloosung.)** Wie vorauszusehen war, brachte die mit dem heute und morgen dahier stattfindenden Pferdemarkt verbundene Verloosung von Pferden, Fahr- und Reitrequisiten wieder das regste Leben in die hiesige Stadt. Trotz ungünstiger Witterung wimmelt es von Auswärtigen und Fremden. Pferde sind dem äußern Anscheine nach so viele auf dem Markte, als früher in der Regel nur an den ersten stets größern Markten zu sehen waren. Es sind diesmal durch die bewerkstelligte Verloosung auch von mehreren Seiten her schöne Race- und Luxuspferde zu Markte gelockt worden, namentlich — sowohl solche Reit- als Wagenpferde — von den Pferdehändlern Karl und Herz Fränkel von München, Löbstein von Jebenhausen bei Cannstadt in Würtemberg und Wurzinger von hier (durch letztern insbesondere schwere Luxemburger Wagenpferde), von Schulhöfer in Würzburg. Aber auch aus der nähern Umgegend kamen viele schöne Pferde zu Markte u. A. vom Rittergutsbesitzer Frhrn. v. Falkenhausen in Wald, den Gutsbesitzern ꝛc. Wellhöfer in Wasserzell, Dorn von Großhaslach, von N. in Vincenzenbronn bei Ammerndorf. Einen schönen Schlag guter Wagenpferde (einige dreißig) hatte, wie gewöhnlich, auch wieder Händler Weinemann von Altenmuhr hier. — Die Geschäfte gehen lebhaft und halten die Preise eine annehmbare Mitte. Schöne zweijährige Thiere werden zu 24 bis 28, solche drei- und vierjährige zu 30 bis 36 Carolin gekauft. — Die Einkaufskommission für die Verloosung, welcher von gestern Nachmittag drei Uhr an zahlreiche Pferde vorgeführt werden, und die mit aller Umsicht zu Werke

gebt, hat bereits bis diesen Mittag 12 Uhr 42 Stücke, das theuerste Paar Pferde zu ... und das billigste Pferd zu 1.. fl. angekauft. In den im k. Orangerie-Saale in herrlichster Ordnung aufgestellten Fahr- und Reitrequisiten findet ein wahres Wallfahrten der Bevölkerung statt. Von den in schönster Pyramidenform aufmachten manchfachen Gegenständen an der Mittelwand, in deren Mitte das bayerische, links und rechts das [illegible] und das Ansbacher Stadtwappen angebracht sind, wendet sich der Blick alsbald zu den prächtigen Wägen, von denen zwei, ein sog. Victoriawagen und ein Jadewagen, aus der Meyer'schen Wagenfabrik in München und zwei elegante Chaisen, die ein- und zweispännig benützt werden können, von dem Sattlermeister Graf dahier aufgestellt sind. Neben diesen sind auch noch 2 B..ner Wägelchen und 3 Oekonomiewägen zu sehen. Der Pferd-Geschirre, Sättel, Zäume, Steigbügel, wollenen Decken und andern Gegenstände sind so viele, daß sie das Auge stundenlang beschäftigen könnten. Der Verloosung, die morgen Nachmittags im innern Reithause am Hofgarten vorgenommen wird, sieht ein großes Publikum mit großem Interesse entgegen. — Prämien erhielten nach dem Beschlusse der Prämiirungs-Commission: 1) Karl Fränkel aus München für 2 Rappen (Wagenpferde) 100 fl.; — 2) Herz Fränkel aus München für 1 schwarzbraunes Reitpferd 100 fl.; — 3) Pferdehdlr. Lebenstein aus Jebenhausen bei Cannstadt für 2 schwere Zugpferde 75 fl.; — 4) Kellmeier aus Buchsheim bei Ingolstadt für einen hellbraunen Hengst 25 fl.; — 5) Dorn aus Großbaslach für einen dunkelbraunen Hengst 25 fl.; — 6) Frhr. von Falkenhausen zu Wald für eine Schimmelstute 25 fl.; — 7) Obermeier aus Gmunden bei Tegernsee für eine braune Stute 25 fl.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Handelsgericht Ansbach.

Die zu Unterschwaningen bestandene Firma: C. Laudenbacher ist in Folge Verzichts des bisherigen Inhabers Carl Laudenbacher daselbst erloschen.

Ansbach, den 15. Februar 1867.

Der k. Vorstand:
Luz.

Zwangsversteigerung.

Walter ./. Reuß wegen Hypothekzinsen.

Auf Requisition des k. Landgerichts dahier versteigert der unterzeichnete k. Notar öffentlich an den Meistbietenden

am Dienstag den 30. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Stein'schen Gasthause zu Schillingsfürst das Anwesen HsNr. 40 zu Schillingsfürst, bestehend in einem halben Wohnhause mit angebauter Remise, Stall, Scheune, Hofraum und Garten, zusammen im Flächeninhalt zu 16 Dezimalen. Dieses Anwesen ist zur Ablösungskasse mit 2 fl. 13¼ kr. Bodenzinsen belastet und auf 1700 fl. geschätzt.

Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hypothekengesetzes und nach den einschlägigen Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 Abschnitt VII, sohin erfolgt der Zuschlag bei dieser ersten Versteigerung nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstermine veröffentlicht werden.

Unbekannte Steigerer haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die Schätzungsurkunde, der nähere Beschrieb des Anwesens und der Hypothekenbuchsauszug liegen beim Unterfertigten zur Einsicht bereit.

Schillingsfürst, am 20. Februar 1867.

Omeis, k. Notar.

Verpachtung der Gemeinde-Schmiede im Orte Enderndorf betr.

Die Gemeindeschmiede in Enderndorf, königl. Bezirksamts Gunzenhausen, ist pachtlos geworden und wird deßhalb zur Bewerbung ausgeschrieben. Die näheren Bedingungen sind bei der Unterfertigten in Erfahrung zu bringen und kann nach Uebereinkommen die bezeichnete Schmiede sofort bezogen werden; auch wird der große Schmiedzeug mit in den Pacht gegeben.

Enderndorf, den 19. Februar 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Michling, Vorsteher.

Liederkranz.

Donnerstag den 28. Februar 1867

Carnevals-Oper.

Anfang 7 Uhr.

Passiven Mitgliedern, welchen bis dahin die zum Eintritt nothwendigen Billets nicht zugekommen sind, können solche noch am Mittwoch den 27. Februar Nachmittags von 2—4 Uhr im Gesellschaftslokale bei Straßburger in Empfang nehmen.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Ligroine oder Petroleumgas

ist in Originalfässern und Ballons à fl. 16. — per bayer. Centner zu beziehen durch

Joh. Demler's Sohn, Gottlieb
in Nürnberg.

6. Ich empfehle mein reiches Lager von Genfer **Herren- und Damen-Uhren** in Gold und Silber, Pariser **Pendules, Reisewecker** und eine neue Sendung **Regulateure** mit prachtvollen Gehäusen in jeder Façon und ausgezeichneten Werken, 8 Tage, 4 Wochen gehend mit Stunden und Viertelschlag. **Spieldosen** und kleine **Drehorgeln** für Kinder. Für Solidität und Dauerhaftigkeit meiner Waare leiste ich mehrjährige Garantie.

Georg Haefner,
Uhrmacher.

7. Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle anderen Buchhandlungen:

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: Herloßsohn, Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — Heinr. Laube, politische Briefe. — Otto Ruppius, die Fahrt nach Griechenland. Fragmente aus den Papieren eines Blasé. — Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze. — Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals. — Herloßsohn, die schöne Magd. — Roman. Humoristica. — Erzählungen.

Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle andern Buchhandlungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Februar werden Mittags 1 Uhr 14¾ Tagw. Wiesen der Kirchenstiftung Buch am Wald im dortigen Uebel'schen Gasthause auf sechs Jahre wieder verpachtet, wozu Pachtliebhaber einladet

die Kirchenverwaltung.

9. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Distr. Neuwiesenschlag, Abth. Neuweg und Fohlengarten am Mittwoch den 27. Febr.: 1 Eichen-, 39 Buchen-, 25 Linden-, 69 Fichten-Blöcher, 11 starke, 13 mittlere Fichten-Stämme, 1 geringer Eschen- und 1 dergl. Steinbuchen-Stamm, 1 Klftr. Eichen, 3 Klftr. Fichten-Werkholz, 36 Klftr. h., 98 Klftr. w. Scheit- und Prügelholz, 4½ Klftr. w. Stöcke, 300 h. Wellen und 4 Haufen Nadel-Astholz. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Hiebe in Abth. Fohlengarten.

10. In einer größeren Stadt Mittelfrankens ist eine im besten Betriebe stehende **Roth- und Weißgerberei** mit einem massiv erbauten **dreistöckigen Wohnhause, Hofgebäuden und Hofraum** wegen Ablebens des Besitzers täglich zu **verkaufen.**

Das Haus wirft außer den zum Geschäftsbetrieb erforderlichen Lokalitäten einen jährlichen Miethzins von circa 300 fl. ab.

Ueber jenes Gerberei-Anwesen, auf welchem ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, ertheilt auf frankirte Briefe nähere Auskunft

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär in Ansbach

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Depots: in **Ansbach in sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner, so wie in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel**.

Backofen-Laternen, Lampen, Koch-apparate

mit Anwendung von Ligroine und Petroleum. Durch wiederholte Ermäßigung der Preise genannter Stoffe ist die Anwendung derselben zu einer sehr vortheilhaften geworden.

Dieselben empfiehlt

J. G. Denninger.

Englischen Goldschmirgelkalk

bestes Putzmittel für Metallgegenstände aller Art und Glas empfehlen

Georg Widder & Sohn
am Herrieder Thor.

14. Freunden und Bekannten die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Bertram Röder.

Taubheit

wird nach eigener, auf langjähriger Erfahrung gestützte Methode sicher durch und beseitigt. Man wendet sich in frankirten Briefen unter Beifügung von 4 fl. an

Louis Oelsner,
neue Schönhauserstraße Nr. 12, Berlin.

16. Ein Mädchen, das an Reinlichkeit gewöhnt ist, sich der Hausarbeit unterzieht und Liebe zu Kindern hat, wird gesucht und kann sofort in Dienst treten D 45.

17. B 8 wird eine Kinderbettstatt zu kaufen gesucht.

Heute kein Singverein.

25. Allen Verwandten und Freunden für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter am 20. d. Mts. den innigsten Dank.

Weiter bringen wir die traurige Nachricht, daß Gott der Unerforschliche am 22. d. Mts. auch unser jüngstes und einziges Kind **Johann** in einem Alter von 9 Monaten zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat.

Um stilles Beileid bitten

Obermühle bei Dürrwangen, 22. Febr. 1867,
die tieftrauernden Eltern:

Johann und Maria Heinlein.

26. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten rc., des Handelsmanns **Georg Sebastian Meyer**, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

28. D 379 im Hinterhause werden nächsten Donnerstag d. 28. d. M. von früh 9 Uhr an verschiedene Gegenstände als Betten, Federn, ein einspänniges Wägelein mit Sitz und böhmischen Leitern, Pferdegeschirre, Futterstuhl, große Schnellwage, Schubkarren, Schmalzstübige, Kutterkrüge, altes Eisen und sonstige Oekonomie- und Hausgeräthe aller Art gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

29. Dank der Marien-Schule für den Empfang von 1 fl. 24 kr. Friedrich Schmidt.

30. Ein Regenschirm ist stehen geblieben bei Friseur Liebl.

31. Unter annehmbaren Bedingungen wird ein Lehrling angenommen von Leonhard Neubert, Schreinermeister B. 85.

32. Ein Auslauf-Mädchen wird gesucht A 127.

33. Ein Lehrling wird angenommen bei Konr. Förster, Schreinermeister (im Casino).

34. Eine fast noch ganz neue Schützen-Uniform nebst vollständiger Armatur ist zu verkaufen bei Ammon, Schneidermeister.

35. Ein Pferdeloos 26,052 wurde verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei Vorsteher Göppel in Rauenzell abzugeben.

36. Der lieben Anna zu ihrem heutigen Geburtstage ein dreifaches donnerndes Hoch, daß die ganze Schloßvorstadt zittert.

37. Ein Laden mit Quartier in einer der schönsten Lagen ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

38. A 102 ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn Geschwornen zu vermiethen.

39. B. 85 ist eine Schlafstelle zu vermiethen.

40. C 97 ist ein Quartier zu vermiethen.

41. Gesalzene Kächlein mit Lagerbier in der Wolfsschlucht.

Theater-Anzeige.

Montag den 25. Februar 1867.
8. Vorstellung im 4. Abonnement.
Auf Verlangen:

Ein Fuchs,
oder:
So fängt man Raben.

Neueste Originalposse in 3 Abtheil. von Hoppe.

19. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

12. Dienstag Abends von 7 Uhr an musikalische Unterhaltung nebst gutem Lagerbier bei

Ferd. Däubler.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 28. Jan. bis 10. Febr.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Andreas, Söhnl. des Taglöhners Schegen; Marg., Töchterl. des Taglöhners Weidner in Meinhardswinden; Charlotte Mar. Christine, Töchterl. des Bäckermeisters König; Clara, Töchterl. des Heubinders Edelhäußer; Georg Leonhard, Söhnl. des Bierbrauereibesitzers May. — St. Gumb.: Anna Kath. Barbara, Töchterl. des Oberaufschlagsgehilfen Schein; Joh. Martin, Söhnl. des Bez.-Ger.-Registrators Sauernheimer; Gg. Friedrich, Söhnl. des Schuhmachermeisters Holler; Joh. Friedrich, Söhnl. des Schneidermeisters Pfaffenlehner; Helena Babetta, Töchterl. des Schloßmaurers Bechs; Anna Regina Babetta, Töchterl. des Schneidermeisters Herbst.

Israel. Gem.: Joseph, Söhnl. des Handelsmanns Feust Engländer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Johann Paulus Meyer, Hausbesitzer und Taglöhner, mit Eva Barb. Häßlein von Lehrberg; Joh. Adam Bebader, Metzgermeister, mit Anna Christiana Barb. Stabler von Lehrberg; Friedr. Huppmann, Gastwirth, mit Jungfr. Anna Marg. Schmidtkunz; Joh. Sebast. Hammer, Gutsbesitzer in Neuses, mit Kath. Barb. Neumeier von Katterbachstetten. — St. Gumb.: Joh. Gg. Reif, Gutsbesitzer in Uerphertshofen, mit Anna Barb. Scherzer von Oberntief; Joh. Philipp Hertlein, Maurergeselle, mit Gertraud Steinmetz aus Bayersdorf.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Mich. Meyer, Privatier und ehem. Metzgermeister, 82 J. 5 M. 25 T., Altersschwäche; Joh. Peter Stabler, Webergeselle zu Strüth, 56 J. 11 M. 20 T., Abzehrung; Julie Ernestine Martini, Maschinenmeisters-Ehefrau, 60 J. 11 M. 15 T., Lungenentzündung; Anna Elisabetha Schwenold, Musikus-Ehefrau, 64 J. 4 M. 16 T., Abzehrung; Joachim Geuder, Gastwirths-Söhnl., 10 M. 23 T., Stickfluß. — St. Gumb.: Lorenz Meyer, k. Aufschläger, 58 J. 6 M. 20 T., Schleimfieber; Leonh. Weiß, Schmiedmeister, 45 J. 10 M. 13 T., Gehirnleiden; Anna Babetta Ringlein, Packträgers-Töchterl., 7 M. 2 T., Lungenentzündung.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von N. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Barbua von der Linie der Hamburg-Amerikanisch. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft trat am 16. Febr. wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 325 Passagiere und 700 Tons Ladung an Bord.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	56
" 5% Metall.	$46\frac{1}{8}$
" Bank-Aktien	708
" Cred.-Bk.-A.	176
" L.-Anl.-L. v. 54	—
" ditto v. 58	—
" ditto v. 60	$71\frac{1}{2}$
" Elis.-Pr.-Akt.	$74\frac{1}{2}$
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	120
Nordam. 6pc. 1882r.	77
Wechsel. Wien	$92\frac{7}{8}$

Wien, 23 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	72
" 5% Metall.	61.10
" L.-Anl.-L. v. 54	80.40
" ditto v. 58	132
" ditto v. 60	90.10
" ditto v. 64	83.25
" Bank-Akt.	762
" Cred.-Bk.-Akt.	189.70
" D.-Dpf.-Sch.-A.	493
" Staatsb.-Akt.	212.00
" Nordb. Aktien	167.50
" Westb.-Prior.	87.50
Wechs. — Augsb.	107.10

Geld-Sorten.

Frankfurt, 23 Febr.

Pistolen	9 fl. 45 kr.		20 Frkstücke	9 fl. 28 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.		Engl. Souv.	11 fl. 53 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 50 kr.		Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.		Doll. i. Gold	2 fl. 28 kr.

Bayerische Papiere am 23. Febr.

$4\frac{1}{2}$% 1jähr. Zins.	$98\frac{1}{2}$ B.	4% Abl.-Rt.	$93\frac{1}{2}$ G.
$4\frac{1}{2}$% ½ " "	$98\frac{1}{4}$ B.	4% Pr.-L. à 100 T.	$102\frac{7}{8}$ B.
4% 1 " "	91 G.	4% Pfandbriefe	—
4% ½ " "	94 G.	Hyp.-B.-Akt.	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 49. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

[Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Leander. Mittwoch 27. Februar. Kath.: Leander.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 25. Febr. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksgerichtsarzt Dr. Adolph Mair zu Fürth ist zum Kreismedizinalrathe bei der Regierung von Mittelfranken ernannt; dann der Bezirksgerichtsarzt II. Classe, Dr. Maxim. Klug zu Rothenfels auf die Bezirksarztsstelle I. Classe zu Ebern und der Bezirksarzt I. Cl. Dr. Joh. Jak. Seiberth zu Wolfstein auf die Bezirksarztsstelle zu Vilshofen — beide ihrem Ansuchen entsprechend — versetzt; — die kath. Pfarrei Mainroth, B.-A. Lichtenfels, dem Pfarrer Konrad Ruff in Wichsenstein, B.-A. Pegnitz, übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stellen eines Bezirksgerichtsarzts zu Fürth, dann eines Bezirksarztes I. Classe zu Wolfstein in Niederbayern und eines Bezirksarztes II. Classe zu Rothenfels in Unterfranken; — die kath. Pfarrei Utting, B.-A. Landsberg, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 909 fl. 40 kr., und die kath. Pfarrei Diessen, B.-A. Landsberg, mit einem solchen Ertrage von 1045 fl. 19 kr.

Von dem Abg. Dr. Völk und Genossen wurde folgender Antrag auf Erwirkung eines Gesetzes, die Unentfernbarkeit der Richter betr., eingebracht: Der Art. XXII des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Grundlagen der Gesetzgebung über die Gerichtsorganisation betr., hatte bestimmt: „Die Richter aller Abstufungen sind inamovibel, sie können wider ihren Willen nur kraft rechtskräftigen Richterausspruches ihrer Stellen enthoben oder entfernt werden." Der Streit, der früher über die Bedeutung dieses Gesetzes bestand, ob nämlich dasselbe lediglich als ein Postulat erscheine, welches erst durch ein Organisationsgesetz ins Leben treten könne, oder ob die darin niedergelegten Bestimmungen sofortige Anwendung zulassen, hat niemals zu einer richterlichen Entscheidung geführt, und überdies durch das Gerichtsorganisationsgesetz vom 1. Juli 1856 seine Erledigung gefunden, indem im Art. 31 desselben der Art. 22 des Grundlagengesetzes aufgehoben wurde. Wer indeß die Verhandlungen verfolgt, welche in der Kammer der Aufhebung des Art. 22 vorhergingen, wird sich überzeugen, daß diese Aufhebung wohl nicht der Ueberzeugung entstammte, die Inamovibilät der Richter sei verwerflich, sondern der Erwägung, daß sie durch den fraglichen Artikel 22 kaum je praktisch in unser Rechtsleben eingeführt werde, und daß die Rettung eines theoretisch hingestellten Satzes nicht der Vereitelung des damals wichtigen Gerichtsorganisations-Gesetzes vorgezogen werden dürfte. Im Gegentheil ist voller Grund zu der Annahme vorhanden, es sei damals wie jetzt die Ueberzeugung eine durchschlagende gewesen, daß die Pflege einer unabhängigen, unparteiischen, furchtlosen und unaufhaltsamen Justiz einer der Grundpfeiler jedes Staatswesens sei, daß aber solche Justizpflege nur da dauernd möglich, wo der Richterstand eine Stellung einnimmt, welche ihn vor Benachtheiligungen möglichst sichert, die ihm aus Anlaß der Ausübung seiner richterlichen Thätigkeit von der Staatsgewalt zugefügt werden könnten. Als solche Benachtheiligung ist nun vor Allem, überall und immer angesehen worden die Entfernung vom Richteramte, sei es durch Versetzung in den Ruhestand oder auf eine andere Stelle. Man hat deßhalb die Inamovilität der Richter als nothwendiges Erforderniß der Sicherung des Richterstandes angesehen, und so konnte der Obertribunalsrath Faber von Stuttgart auf dem vierten deutschen Juristentage sagen: „Wenn ich den Satz ausspreche, daß die Richter inamovibel sein sollen, so spreche ich ein Axiom des deutschen Staatsrechtes aus, über welches wohl nicht mehr zu debattiren ist, so weit es sich um das Axiom im Ganzen handelt", und ebenso Justizrath Volkmar aus Berlin: „Bei uns in Preußen kann kein Richter unfreiwillig versetzt werden, und wir behandeln und betrachten diesen Ausspruch unseres Gesetzes, der bei uns seit hundert Jahren Geltung hat, als einen überaus wesentlichen, der unter keinen Umständen kontestabel ist." Es gibt Zeiten und staatliche Zustände, in welchen die Geltung eines Gesetzes über die Unentfernbarkeit der Richter nicht sehr vermißt wird, weil die Staatsgewalt schon von selbst fühlt, welchen Eingriff sie in das Rechtsbewußtsein, sowohl der Richter, als des Volkes, machen würde, wenn sie in gedachter Weise gegen Richter vorginge. In solchen Zeiten mag es kein dringendes Erforderniß für eine Volksvertretung sein, bei der Regierung darauf zu dringen, daß der Richterstand und damit die Rechtsprechung den nöthigen gesetzlichen Schutz erhalte. Anders jedoch, bei uns in Bayern, namentlich in der Gegenwart, wo es vorkommen kann, daß Richter deßwegen gleichsam zur Strafe versetzt werden, weil sie in Strafsachen bei ihren Entscheidungen nicht streng genug waren, wo wie bei uns die Staatsregierung das Recht hat, jeden Richter auch gegen seinen Willen auf eine staatsanwaltschaftliche Stelle zu berufen und von diesem Rechte ausgedehnten Gebrauch macht und so die Richter systematisch durch die Schule der Staatsanwaltschaft führt, da ist es Zeit, daß der Ruf nach Wiederherstellung der Inamovilität der Richter sich laut erhebe, wenn man nicht der Gefahr entgegen gehen will, daß durch Gunstbezeugungen auf der einen und Maßregelungen auf der andern Seite unser Richterstand auf Jahre hinaus gründlich verdorben werde. Die Entscheidung unseres V. Ausschusses über die Beschwerde eines Richters wegen Versetzung auf eine Sekretärstelle hat in ihren Konsequenzen gezeigt, und man möchte sagen, in frappanter Weise offen gelegt, welch ausgedehnte und also nach Umständen gefahrvolle Macht die Oberst-Justizverwaltung bezüglich der Verfolgung von Richtern habe, da dieselbe so weit geht, zu gestatten, daß dem Richter nicht einmal wieder eine Richterstelle zu Theil werden müsse, sondern nur „dieselbe Diensteklasse" oder „eine seiner vormaligen Dienstekategorie angemessene Aktivität", und wobei „die Dienstekategorie" nach veralteter Norm bestimmt wird. Es muß zugegeben werden, daß in einzelnen Fällen das Interesse des Dienstes dringlich die Entfernung einer Richterperson von ihrer Stelle fordern kann, allein Niemand versteht auch den Satz von der Inamovibilität der Richter in der Weise, daß damit der untaugliche Richter unter allen Umständen auf seiner Stelle erhalten werden müsse. Der 4. deutsche Juristentag hat deßhalb auch folgende Sätze aufgestellt: Die Richter sind inamovibel. Hiebei sind folgende nähere Bestimmungen maßgebend: 1) Entlassung oder Zurücksetzung kann gegen den Richter nur durch Urtheil des Strafgerichts verfügt werden; 2) unfreiwillige Versetzung auf eine andere Richterstelle von gleichem Range und Gehalt kann nur im Interesse der Rechtspflege aus dringenden Gründen verfügt werden. Diese Verfügung soll, wofern sie nicht durch Aenderungen in der Organisation der Gerichte oder Gerichtsbezirke veranlaßt ist, oder ein sonstiger im Gesetze bestimmter Ausnahmsfall vorliegt, von der Justizaufsichtsbehörde und nach vorgängigem Ausspruche des höheren Gerichts, wodurch das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse anerkannt wird, getroffen werden. 3) Die unfreiwillige Zuruhesetzung eines Richters soll gleichfalls nur nach vorgängigem Ausspruch des höheren Gerichts, wodurch das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse anerkannt wird, erfolgen. Diese von praktischen Juristen aufgestellten Sätze enthalten in sich das nöthige Korrektiv gegen Mißbrauch und man hat nicht gehört, daß in den Staaten, in welchen die Inamovibilität der Richter längst besteht, der Rechtspflege daraus Nachtheile erwachsen. Unberechenbar dagegen wären die Nachtheile, wenn es dahin kommen würde, daß durch tendenzmäßigen Gebrauch des Versetzungsrechtes, durch augenfällige und deßhalb wirksame Bevorzugung des staatsanwaltschaftlichen Dienstes als einer Schule zur Bildung richterlicher Eigenschaften, wenn es durch solcherlei Mittel dahin gebracht würde, daß unsere Richter geneigt würden, „Dienste zu leisten, statt Urtheile zu fällen". Bei dieser Sachlage erscheint es gerade jetzt für geboten, an die h. Kammer den Antrag zu stellen, dieselbe wolle an Se. Majestät den König die allerehrfurchtsvollste Bitte richten, Allerhöchstderselbe geruhe baldmöglichst den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach der Art. 22 des Gesetzes vom 4. Juni 1848, „die Grundlagen der Gerichtsverfassung betr." wiederhergestellt und zugleich mit Normen umgeben werde, welche die Unabhängigkeit des Richterstandes, sowie die Interessen der Rechtspflege bei der Durchführung sicher zu stellen geeignet sind."

München, 23. Febr. (Aus der Kammer der Reichsräthe.) Der II. Ausschuß wählte am 13. Februar für den Antrag des Abg. Dr. Völk im Betreff der Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Capitalrenten Frhrn. v. Zu-Rhein zum Referenten; sodann der III. Ausschuß am gleichen Tage den Grafen v. Lerchenfeld zum Referenten über den Gesetzentwurf, die Entschädigung der Viehegenthümer für ihre im Falle des Ausbruches der Rinderpest im Inlande getödteten Thiere betr.; ferner derselbe Ausschuß über den Gesetzentwurf, die Aufnahme eines Kreisanlehens zur Bestreitung der noch ungedeckten Bau- und Einrichtungskosten der Kreis-Irrenanstalt Werneck betr., Frhrn. v. Thüngen, zum Referenten.

München, 25. Febr. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer zur Berathung des Gesetzentwurfs über die Militärverfassung hat zu seinem Vorstand den Abg. v. Pfetten, zum Sekretär den Abg. v. Schultes gewählt. (B. Z.)

München, 25. Febr. Herzogin Sophie hat von ihrem königl. Bräutigam zu ihrem 20. Geburtstag einen Brillantschmuck zum Geschenke erhalten. — Se. k. Hoh. Prinz Otto wird Mittwoch oder Donnerstag die schon früher beabsichtigte Reise nach Rom antreten, wo bekanntlich sein Großvater König Ludwig I. fortwährend weilt, bis zum Georgiritterfeste, bei welchem der Prinz den Ritterschlag erhält, hieher zurückkehren und im Mai sich zur Weltausstellung nach Paris begeben. (M. Bote.)

München, 24. Februar. Zu dem Ballfest, welches der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, am kommenden Mittwoch in den geräumigen Localitäten des Ministeriums des Aeußern gegeben wird, sind, dem Vernehmen nach, nicht weniger als 700 Einladungen — bekanntlich auch an sämmtliche Mitglieder beider Kammern — ergangen. Auch die Vertreter der Presse, und zwar ohne Unterschied der politischen Partei, welcher sie angehören, sind mit solchen beehrt worden. (A. Z.)

— Von allen Regimentern der Armee sind gegenwärtig die Büchsenmacher nach Amberg berufen, um dort in der k. Gewehrfabrik zweimonatlichen Unterricht in der Anfertigung der Hinterladungsgewehre durchzumachen, durch welchen sie in den Stand gesetzt werden, auch bei der Controle der den Civil-Büchsenmachern übertragenen Arbeiten Dienste leisten zu können. (Allg. Ztg.)

≡ **Abenberg**, 23. Febr. Aus dem „N. Anz." ist in Nr. 45 der „Fr. Ztg." die Notiz übergegangen, daß „gutgesinnten Bürgern Niederbayerns direkt oder indirekt aus München gedruckte Formulare zukamen, in denen zur unermüdlichsten Agitation gegen Hohenlohe, seine Bestrebungen und sein Programm aufgefordert wird und es ist die Vermuthung ausgesprochen, daß solche Formulare wahrscheinlich auch nach der Oberpfalz ihren Weg fanden. — Daß derartige „Gutgesinnte" selbst in Mittelfranken anzutreffen sind, geht aus Folgendem hervor: Sitzen am 7. Febr. ds. Js. in einem Gasthause mitten in Mittelfranken einige Männer beisammen, sprechen über den Ernst der Zeit und über die Stuttgarter Conferenzen, und wie Hohenlohe's Programm in Stuttgart eine über Erwarten günstige Aufnahme gefunden 2c. 2c. Wie sich nun die Mehrzahl dessen freut, sagt Einer: „Und ich wette doch, in 14 Tagen ist Hohenlohe's Stellung so erschüttert, daß er nicht mehr Minister bleiben kann." Und sagt das wiederholt mit so triumphirender Siegesgewißheit, daß sich Alles verwundert anschaut und nähere Aufklärung wünscht. Aber da hüllt sich der Mann in beharrliches Schweigen und sagt nur: „die Zeit wird's lehren!" — Ging darnach ab, und Einer von den Sitzenbleibenden sagt: „Was gilt's, die ultramontane Sippschaft hat wieder einen „Tuck" vor!" — Vierzehn Tage sind seitdem verflossen, und was damals noch im Finstern verborgen war, ist jetzt an's Tageslicht gekommen. Hoffentlich wird Fürst Hohenlohe sich durch das Treiben der Finsterlinge nicht beirren lassen, und nicht einer Partei das Feld räumen, die Fürst und Volk an den Rand des Verderbens brächte, wenn ihre Pläne in Erfüllung gingen.

(Baden.) Die Karlsr. Ztg. theilt mit, daß Baden seine Gewehre in Hinterladungsgewehre preußischen Modells, für welche also dieselbe Munition wie beim norddeutschen Bundesheer verwendbar sei, umändern läßt. (—)

Norddeutsche Staaten.

Die „Berliner Volksztg." blickt nicht mit Besorgniß und nicht mit Hoffnung dem entgegen, was der Reichstag schaffen wird, glaubt vielmehr, daß er ohne ein nennenswerthes Ergebniß verbleiben und in seinen Berathungen den Beweis beibringen werde, daß solch ein Wahlgesetz, solch ein Wahlresultat und solch eine Vorlage nur Experimental-Erscheinungen sind, die nichts Haltbares hatten.

Der Fürst von Waldeck hat Unterhandlungen zur Abtretung seiner Souveränetätsrechte an Preußen eingeleitet.

Der „Berliner amtliche Staatsanzeiger" veröffentlicht eine k. Ordre, welche die Minister v. d. Heydt, v. Roon, Graf Itzenplitz, Graf Eulenburg und den Geheimrath v. Savigny beauftragt, unter dem Vorsitz des Grafen Bismarck gemeinsam mit den zu ernennenden Bevollmächtigten der Bundesregierungen die Verhandlungen mit dem Reichstage behufs Feststellung der Bundesverfassung zu führen.

Die Berliner „Kreuzzeitung" schreibt: Ueber die Beziehungen Preußens zu den süddeutschen Staaten sind neulich bei Gelegenheit der falschen Gerüchte von einer bayerischen Ministerkrisis Kombinationen angestellt worden, die das Richtige nicht treffen. Wir können versichern, daß die Stellung Preußens zu jenen Staaten sich immer günstiger gestaltet.

Oesterreich.

Wien, 21. Febr. Die „N. Fr. Presse" schreibt: Der Oberst Obermayer, von der bayerischen Landwehr, der sich durch seine Arbeiten über das Wesen und die Organisation der Landwehr bereits einen Namen in der militärischen Welt gemacht, und der durch seine im Auftrage der bayer. Staatsregierung unternommenen Missionen zum Studium der einschlagenden Institutionen in Preußen, Sachsen, Belgien und Frankreich mit dem Gegenstande besonders vertraut geworden, hatte heute die Ehre, zuerst von Sr. Maj. dem Kaiser und dann vom Feldmarschall Erzherzog Albrecht in einer Privataudienz empfangen zu werden, um seine Vorschläge für die bevorstehenden analogen Umgestaltungen in Oesterreich zu überreichen und zugleich zu begründen.

Italien.

Rom. König Ludwig I. von Bayern reiste am 18. Februar im besten Wohlsein nach Neapel. Se. Maj. wird vor dem Ende der Fastenzeit hier zurückerwartet. — Im geheimen Consistorium, das der Papst gehalten, wurde von bayer. Prälaten an der Stelle des verstorbenen Bischofs Georg v. Oettl Monsignor Franz v. Leonrod als Bischof von Eichstätt präkonisirt. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Man hat heute an der Börse folgendes Telegramm angeheftet: Valentia, 21. Februar, 2 Uhr 25 Minuten Morgens. Veracruz, 18. Febr. An den Kaiser Napoleon. Die Räumung der Stadt Mexiko hat am 5. Februar stattgehabt und hat nur sympathetische Kundgebungen hervorgerufen. Der Rückzug geht in vollkommener Ordnung vor sich, ohne einen Flintenschuß. Der Kaiser bleibt in Mexiko, wo alles ruhig ist. Der „Rhône" ist bereits abgegangen und hat alle Belgier mit sich genommen: das ganze 81. Regiment ist eingeschifft. Drei Transportschiffe sind schon im Hafen von Veracruz; achtzehn andere sind in Martinique signalisirt. Die Einschiffung wird ohne Unterbrechung vor sich gehen. Die Gesundheit der Truppen ist vortrefflich. Ich schiffe mich heut auf dem Packetboot ein, um nach Frankreich zurückzukehren. New-Orleans, 19. Febr. General Castelnau.

Paris, 22. Febr. Im gesetzgebenden Körper fand heute die Interpellation wegen des durch den Vandal'schen Posterlaß verletzten Briefgeheimnisses statt. Pelletan griff das Rundschreiben des Postdirektors an, Vandal vertheidigte sich selbst, Picard replizirte. Staatsminister Rouher erkannte an, es sei kein ordnungsmäßiger Zustand, wenn die Postagenten Briefe nehmen, um sie den Behörden vorzulegen. Die Postagenten sollen nicht die Initiative ergreifen, sondern die Befehle erwarten. Martel erklärt, da Rouher das Rundschreiben nicht gebilligt habe, habe die Opposition nichts mehr zu sagen. Die Kammer nahm mit ungeheurer Majorität einfache Tagesordnung an. (T. N.)

Paris, 22. Febr. Dem „Av. National" wird aus Berlin telegraphirt: „Der König von Preußen hat gestern einen eigenhändigen Brief an den König der Belgier gerichtet. Wilhelm versichert Leopold seiner persönlichen Sympathie und seines festen Beistands." (Stehen die Sachen vielleicht so, daß dieser nöthig erscheint?)

Aus **Paris**, 23. Febr., meldet man der „Köln. Ztg.": Fast alle Beamten der Staats-Verwaltungen haben eine Petition an die Regierung gerichtet, um während der Ausstellung eine Gehaltszulage zu erhalten. Sie stützen sich darauf, daß in Folge der schlechten Ernte und der Rinderpest die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse so theuer geworden sind, daß sie dieselben nicht mehr erschwingen können, und daß dies, wenn Tausende und Tausende von Fremden in Paris sein werden, noch viel schlimmer werden muß. Seit einigen Monaten sind in der That fast alle Lebensmittel (von den Wohnungen will ich gar nicht sprechen) fast um ein Drittel gestiegen, und das Elend, welches unter der Mittelklasse zu herrschen beginnt, kann, wenn die Verhältnisse sich nicht bald besser gestalten, schlimme Zeiten herbeiführen.

Ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.", welcher aus dortigen diplomatischen Quellen schöpft, betont, daß zwischen den Kabineten von Wien und Paris in der That sehr intime Beziehungen herrschen, und man dort erzähle, daß Frankreich „im Falle" Oesterreich als seinen „aktiven Alliirten" betrachte. Der Korrespondent reiht hieran die Bemerkung: „Wie viel hiervon (von der letztern Angabe nämlich) wahr und wie viel hiervon Phantasiewerk ist, läßt sich zur Stunde noch nicht genau unterscheiden. Bezeichnend ist jedoch, daß man die vorübergehende ministerielle Krise in München hier ganz offen einer kombinirten österreichisch-französischen Intrigue zuschreibt." Ohne dieser Notiz besonderen Werth beizulegen, sei sie nur erwähnt als Zeichen, wie man in Paris die Situation von München auffaßt.

Paris, 24. Febr. Der „Moniteur" sagt: Seit dem 1. Febr. hat der Kaiser zu wiederholtenmalen die Ausstellung besucht und seine Genugthuung darüber ausgedrückt, gewiß zu sein, daß alles für den Eröffnungstag bereit sein werde.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Erster Fall,

verhandelt Montag, 25. Februar.

Anklage gegen die Maurergesellenehefrau Anna Barb. Rückert von Rothenburg wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Feigel.

Geschworne: die HH. 1) Flintsch, 2) Zagelmeier, 3) Loschge, 4) Beck, 5) Meberer, 6) Lotter, 7) Reuter, 8) Hieber, 9) Maußner, 10) v. Seefried, 11) Pocher, 12) Hofmann.

Die Anklage geht im vorliegenden Falle darauf, daß die wegen Diebstahls schon früher mit 2 und 4½ jährigem Arbeitshaus bestrafte Maurergesellen-Ehefrau A. Barb. Rückert am 14. Nov. v. Js. aus der Behausung der Viktualienhändlerin M. Barb. Hahn in Rothenburg mittels eines Schlüssels, dessen Versteck sie kannte, Schmalz, Butter, Eier und Kleidungsstücke im Schätzungswerthe von 17 fl. 30 kr. entwendet habe. Die sämmtlichen entwendeten Gegenstände wurden bei einer noch am Abend des verübten Diebstahls vorgenommenen Haussuchung in der Wohnung der Angeklagten auf dem Dachboden versteckt gefunden. Durch das Resultat der Haussuchung wie durch den Umstand, daß die Angeklagte gesehen wurde, wie sie an jenem Tage mit einem schweren Packe von der Wohnung der Bestohlenen her auf ihre eigene Wohnung zuging, ist sie des Diebstahls überführt und lautete auch das Verdikt der Geschwornen, verkündigt von deren Obmanne Hrn. Bruno Frhrn. v. Seefried, auf „schuldig", jedoch mit dem von der gerichtlichen Schätzung abweichenden Beisatze, daß der Werth der gestohlenen Gegenstände die Summe von 10 fl. nicht übersteige, durch welchen Beisatz die Diebstahlshandlung zu einem Vergehen herabsank. In Folge dieses Wahrspruches war die Strafe zwischen 1 Monat und 5 Jahren Gefängniß auszumessen. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Gefängniß.

Berichtigung. In dem gestr. Berichte über die Eröffnung des Schwurgerichts ist irrthümlich unter den wegen Krankheit von den Funktionen eines Geschwornen bei den gegenwärtigen Sitzungen Enthobenen auch der Großhändler J. Fr. Haubold von Nürnberg aufgeführt, welcher jedoch gesund und wohl und z. Z. in Funktion ist. Es haben nicht 5, sondern nur 4 Enthebungen stattgefunden, und ist Hr. Haubold aus den aufgeführten 5 Namen zu streichen.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 26. Febr.*) (Rindviehmarkt.) Der Markt stark besucht. Viele und große Ochsen, an welchen hier nie Mangel ist. Preise ziemlich hoch, etwas höher, als auf dem großen Markte vor vier Wochen. Das Geschäft geht lebhaft. Viel wurde gestern schon wieder beim Eintrieb von Käufern aus der Ferne gekauft. Für die Stuttgarter Zuckerfabrik, für Würzburg und Unterfranken, für Nürnberg, Fürth und Umgegend, auch für hessische Etablissements wurden stärkere Käufe gemacht. Wohlgenährte Ochsen von größerem, jedoch nicht größtem Schlage galten 39—42 Karolin das Paar, mittlere Paare 30—36 Karol. — Sehr viele Landleute sind wohl auch schon wegen der heute Nachmittag stattfindenden Pferde- 2c. Verloosung hier. Das Wetter — es regnet fast ununterbrochen — ist übrigens so schlecht als möglich und ganz geeignet, das Vergnügen an dem Umzug des Verloosungs-Comite's heute Mittags um halb 1 Uhr

---

*) Unser gestr. Bericht über den Roßmarkt soll das Datum „25. Febr." tragen. Weiter ist noch zu berichtigen, daß der mit einer Prämie bedachte unter 4) im vorerwähnten Berichte aufgeführte Pferdebesitzer nicht Keilmeier, sondern Hailmeier heißt.

zu trüben. — Auf dem Pferdemarkt sind gestern die Preise schließlich etwas gewichen. — Das Comite für Pferde- 2c. Verloosung hat im Ganzen 56 Pferde angekauft; darunter auch die 2 prämiirten Rappen des Hrn. Karl Fränkel für 1200 fl. und 3 Reitpferde von Hrn. Herz Fränkel um 2400 fl.

Vermischtes.

Aschaffenburg, 19. Febr. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich zur Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Oesterreicher dahier 1000 fl. bewilligt und sodann auch die Genehmigung ertheilt, daß in der ganzen österreichischen Monarchie Sammlungen zu diesem Zwecke veranstaltet werden dürfen. (Asch. Z.)

Dieser Tage traf in dem badischen Orte **Gerchsheim** aus Chicago in Amerika ein auf 110 fl. lautender Wechsel ein, als Ertrags eines Balles, den eine Anzahl aus genanntem Orte ausgewanderter und nun in obigem Staate angesiedelten Personen zum Besten der Kriegsbeschädigten von Gerchsheim veranstaltet hatte.

Am 6. März findet eine ringförmige Sonnenfinsterniß statt. Der Mond wird 9/10 des Sonnendurchmessers bedecken; die Sonnenfinsterniß beginnt um 8 Uhr 23 Min. und endet um 11 Uhr 3 Min.

Hiesiges.

* **Ansbach,** 26. Febr. (Theater.) Morgen — Mittwoch — wird, wie wir hören, zum Vortheil der Frau Hauch „**Die Frau aus der City**", Schauspiel in 4 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer gegeben, ein Stück, welches zu den besten, unterhaltendsten und wirksamsten Stücken der bekannten Verfasserin zählt. Wenn wir auf diese Vorstellung hiemit ganz besonders aufmerksam machen und solche zu zahlreichem Besuche nachdrücklichst empfehlen, so glauben wir dieß hauptsächlich auch mit Rücksicht auf den achtbaren Gatten der Beneficiantin, Herrn Hauch, thun zu sollen, der bei seinem Benefice auf die bedauerlichste Weise vernachläßigt worden ist. Wir legen zu dem Dank- und Billigkeitsgefühl unseres verehrlichen Theaterpublikums das feste Vertrauen, daß es diesmal gut machen wird, was es bei der vorigen Gelegenheit versäumt hat.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 25. Febr. In der heutigen Reichstagssitzung waren 220 Mitglieder anwesend, darunter Prinz Friedrich Karl. Alterspräsident ist Hr. v. Frankenberg. Das Haus beschloß die provisorische Annahme der Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses und die Herstellung der Rednertribüne. Die Reichstagsmitglieder werden dem Könige heute nach dem Diner bei demselben vorgestellt werden.

Wien, 25. Febr. Vom Landtag sind folgende Reichsrathswahlen vorgenommen: Für Wien sind Berger, Kuranda, Mühlfeld, Schindler gewählt worden; für die niederösterreichische Handelskammer Winterstein; für die Städtebezirke: Pratobevera, Heinrich Berger, Diestl; für die Landgemeinden: Brestl, Kaiser, Unger, Schürer, Mende. Die noch ausstehenden Wahlen der Großgrundbesitzer werden am Donnerstag vorgenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Metzgerswittwe Katharina Margaretha Engerer dahier sind am

Donnerstag den 7. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Rücklasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, am 21. Februar 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Küster.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der am 12. Juni 1863 resp. 15. Dezember 1866 verstorbenen kgl. Landrichtersehegatten Ludwig und Brigitte Recknagel von Mkt. Erlbach wird Termin zur Anmeldung und Nachweisung sämmtlicher Forderungen auf

Mittwoch den 1. Mai 1867 Vormittags 9 bis 11 Uhr

dahier unter dem Rechtsnachtheil der Nichtberücksichtigung bei der Massevertheilung anberaumt.

Mkt. Erlbach, am 13. Februar 1867.

Königliches Landgericht.

Dittmar.

Einzelnrichter:
Wobel.

c. Karg.

Einladung.

Der erstmalige Curs der landwirthschaftlichen Winterschule dahier findet mit Ende gegenwärtigen Monats seinen Abschluß, worauf die Schüler in einer öffentlichen Prüfung Rechnung ablegen werden, wie weit sie es in einem 3monatlichen Curse gebracht haben, und was die Schule während dieser im ganzen kurzen Zeit an ihnen geleistet hat.

Die öffentliche Prüfung ist auf

Samstag den 2. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

anberaumt, und wird in dem städtischen Gewerbschulgebäude dahier abgehalten.

Zum Besuche derselben wird Jedermann, welcher sich für die Winterschule interessirt, von der unterzeichneten Vorstandschaft hiemit eingeladen.

Ansbach, den 20. Februar 1867.

Die Vorstandschaft:

Faber, Regierungsrath. — L. F. Strebel.

Eintracht.

Samstag den 2. März 1867

Große maskirte Akademie

mit Tanz

im Neid'schen Saale

Anfang Abends 7 Uhr.

Zahlreiches Erscheinen von Masken sehr erwünscht; Maskenzeichen können am Eingang des Saales gekauft werden.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt und ist auch das Mitnehmen schulpflichtiger Kinder nicht gestattet.

Maskenkarten für Mitglieder werden Samstag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Neid'schen Lokale abgegeben.

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich den hohen Herrschaften und einem P. P. Publikum der Stadt Ansbach und dessen Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß von der künftigen Woche an und während der Messe der weltberühmte Physiker **Gassner Cancon** in einem eigens dazu erbauten Salon auf dem Promenadeplatze täglich Vorstellungen der **Physik**, **Chemie** und **Elektromagnetismus**, sowie der großartigsten **Geister-** und **Gespenster-Citationen** zu geben die Ehre haben wird.

Alles Nähere Programm und Anschlagzettel.

Achtungsvoll

Alons, Geschäftsführer.

6. **Holzversteigerung** am Montag den 11. März 1867 in dem Staatswalde Stübl ein der Revier Aurach: 4 Eichen-, 164 Buchen-Nutzstücke, 12 w. Blöche, 1 starker Tannen-Stamm, 2½ Klftr. Eichen-, 95½ Klftr. Buchen-, 40 Klftr. weiches Scheit- und Abholz und 19½ harte und weiche Asthaufen. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Hiebe am Fallhaus zunächst Weinberg.

7. **Holzversteigerung** Freitag den 1. März l. Js. im Bocksberg, Revier Schallhausen: 15 Baustämme, 19 Schröte und Nutzstücke von Fichten und Fohren, 14 Klftr. dergl. Scheit- u. Abholz. Zusammenkunft Früh 9 Uhr am Steinersdorfer Wege.

Ansicht von Ansbach

mit neun Randparthieen für 54 kr., kleinere Blätter für 18 kr., stets vorräthig in

Fr. Seybold's Buchhandlung.

Malzblockzucker,

ein ganz zuverlässiges Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Katarrhe, empfiehlt in vorzüglicher Waare bei sehr billigem Preis

Friedrich Bub,
Conditoreiwaarenfabrikant.

Seit vielen Jahren hatte ich an Hämorrhoiden und mangelhafter Verdauung zu leiden. Die vollständige Beseitigung dieser Uebel verdanke ich der sehr empfehlenswerthen Schrift: „**Wie schützt man sich vor Körperschwäche?** von Dr. Ritter", (Commissionsverlag von F. A. Falk, Leipzig) welche in den Buchhandlungen von **Carl Jungo** und **Fr. Seybold** für 12 kr. zu haben ist.

G. W Dan, Posamentier.

11. In einem Pfarrdorfe in der fruchtbaren Altmühlgegend gelegen, ist ein **Wirthschafts-Anwesen mit Bäckereigerechtsame,** wozu circa 17 Tagwerk Grundstücke gehören, mit oder ohne dieselben aus freier Hand zu **verkaufen**, worüber auf frankirte Briefe nähere Auskunft ertheilt

Agent und Commissionär
J. F. Spönnemann in Ansbach.

Empfehlung.

Wechselformulare, Banknoten- und Wechseltaschen, Visitenkarten, graue, polirte, Gold-, Glas- und Porzellainmärbel (Schusser), graue Pascher, Zimmermannsbleistifte, bunte bemalte Eier mit Stimme und die beliebten Metallphotographierähmchen 2c. empfiehlt billigst

Chr. Hähnlein.

13. Schöne Saatwicken, sowie auch guter Wiesenkleesamen sind in der Schranne dahier zu verkaufen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an **neuen** Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahr 1865 **größer** war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29560 Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000000 Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner **Ueberschüsse** an die **Versicherten** vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.	A. H. Schwarz in Schwabach.
Stadtcantor G. W. Krauß in Gunzenhausen.	Kanter Schilffarth in Wassertrüdingen.
Georg Andreä in Heidenheim.	Friedr. Tröltsch in Weissenburg.
J. S. Leybold in Rothenburg o/T.	F. W. Berger in Windsheim.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache hiemit Einem verehrungswürdigen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigem mit h. obrigkeitlicher Genehmigung ein **Herren-Kleidermacher-Geschäft** dahier errichtet habe.

Ich werde stets bemüht sein, mir durch prompte Bedienung wie solide Arbeit das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner verehrlichen Kunden zu erwerben und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Ansbach, am 9. Februar 1867.

Joh. Laug, Schneidermeister,

Uzenstraße A 333 bei Frau Goldarbeiters-Wittwe Güll.

Auswanderung nach Amerika.

Die Herren **Carl Pokrantz & Co.** in **Bremen** befördern mit schönen **dreimastigen Segelschiffen** erster Classe, sowie mit den regelmäßigen nach New-York abgehenden vorzüglichen **Post-Dampfschiffen.**

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffsahrts-Contrakte schließt ab der bevollmächtigte und von hoher königlich bayerischer Regierung concessionirte Agent

Dentlein, Post Feuchtwangen, im Januar 1867.

Leonh. Haag.

NB. Die Effekten der Passagiere werden zur Besorgung übernommen.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt seine reichen Sortimente von Gemüse- und Blumen-Saamen, Zierpflanzen, Georginen, Rosen, Verbenen, Obstbäume und 3jährige Spargelpflanzen unter Zusicherung billiger und reeler Bedienung.

Ph. Pflüger,
Kunst- und Handelsgärtner in Uffenheim.

19. Ich warne Jedermann, meinem Manne Matthias **Leidel**, Metzgermeister von Windsbach, weder etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für diesen keine Zahlung mehr leiste.

Barbara **Leidel** von Windsbach.

20. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied Montags den 25. Febr. Nachmittag unsere Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin **Katharina Glaß**, geborne Geyer, nach langem schwerem Leiden. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. Februar Nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun selig in dem Herrn entschlafenen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des ehemal. Bürgers und Lohnkutschers **Adam Schwind** dahier, sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere der werthen Nachbarschaft, den innigsten tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

22. Ein eiserner Ofen mit glasirtem Aufsatz, mittlerer Größe, ist billig zu verkaufen A 303.

Auch sind daselbst wieder **Leinkuchen** zu haben.

23 Eine fast noch ganz neue Schützen-Uniform nebst vollständiger Armatur ist zu verkaufen bei Ammon, Schneidermeister.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27. Februar 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile der Schauspielerin Frau **H. Hauch.**
Zum Erstenmale:

Eine Frau aus der City,

Neuestes Charaktergemälde in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Hedwig Hauch.

25. Ich Unterzeichneter mache bekannt, daß ich meine Schuhmacherei unverändert fortbetreibe; ich erbiete mich, meinen werthen Kunden und einem Gesammtpublikum in neuer Arbeit, sowie alle Reparaturen zu fertigen, und sehe recht vielen Aufträgen entgegen, da ich baldige und billige Bedienung zusichere.

Leutershausen, im Februar 1867.

Johann Andreas Diemer,
Schuhmachermeister.

26. Ein mit den besten Zeugnissen versehener Scribent, welcher bis zur Zeit bei einem Bezirksamte beschäftigt war, sucht eben da oder bei einem Herrn Notar oder Anwalt eine Stelle und kann sofort eintreten.

27. Zwei Schlüsselchen, an einem gelben Kettchen befestigt, wurden verloren. Man bittet um Abgabe an die Expedition.

28. Ein Pferdeloos Nr. 2526 ging verloren. Man bittet um Abgabe bei Commissionär Huß in Heilsbronn.

29. Dem lieben Lisettchen H. in der Rosengasse die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 17. Geburtstage.

30. Dem lieben Lisettchen H. in der Rosengasse die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 19. Geburtstag. J. A.

31. A 190 ist ein fast neuer **Amtsrock** für einen protestantischen Geistlichen billig zu verkaufen.

32. D 1a ist eine eichene Ladenthüre billig zu verkaufen.

33. D 174 ist gutes Heu und Grummet zu verkaufen.

34. A 325 ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet zu vermiethen.

35. A 330 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

36. Ein Laden mit Quartier in einer der schönsten Lagen ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

37. Bei Glaser Pfeiffer ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 2[illegible]. Febr.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	23	29	23	16	22	38	—	—	—	—
Korn	17	18	17	12	16	53	—	—	—	4
Gerste									—	—
Haber	7	56	7	50	7	44	—	10	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. Febr.		Wien, 25 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	72.[illegible]
„ 5% Metall.	47[illegible]	„ 5% Metall.	62
„ Bank-Aktien	707	„ L.-Anl.-L. v. 54	80.[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	179[illegible]	„ ditto v. 58	132
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	90.[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	84.[illegible]
„ ditto v. 60	71[illegible]	„ Bank-Akt.	761
„ Eisf.-Pr.-Akt.	74[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	191
Lnd.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	496
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	212.[illegible]
[illegible]	119[illegible]	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]
Rotdam. [illegible]	77	„ [illegible]	[illegible]
Wechsel. Wien	93	Wechs.- Augsb.	107

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. [illegible] G., Nchm. 1. 5[illegible] G. Nchm. [illegible] G., Nachts 9. 50' G	Morgens 5. G., Vorm. 10. 5[illegible] G. Nchm. 12. [illegible] G., Abends 6. 1[illegible] P.	O Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 3[illegible]
			O Ansbach—Alt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt	Nchm. [illegible]	Vormitt. [illegible]
Würzburg:	Morg. [illegible] G., Vorm. 10 54' G. Nchm. 1 [illegible] G., Abends 5. 54' P.	Morg. [illegible] P., Nchm. 1. [illegible] G. Nchm. 5. [illegible] G., Nachts 9. 27 G	O Lichtenau—Windsbach	Nchm. [illegible]	Morgens [illegible]
			O Leutershausen—Schillingsfürst	Nchm. [illegible]	Morgens [illegible]
			O Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens [illegible]
			O Herrieden	Abends 7.	Morgens [illegible]
	E. bedeutet Eil-, P. Post- und G Güterzug.				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 50. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich fl. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Renata. Donnerstag, 28. Februar. Kath.: Romanus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. Febr. Amtliche Nachrichten. Der außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am großh. bad. Hofe, Kämmerer Konr. Adolph Frhr. v. Malsen ist auf seine Bitte von seinem Posten abgerufen und ihm der wohlverdiente Ruhestand gewährt, sowie derselbe in wohlgefälliger Anerkennung seiner Dienste taxfrei zum k. Staatsrathe im außerordentlichen Dienste ernannt; — die kath. Pfarrei Bayerfeld, B.-A. Donauwörth, dem Beneficiat Jos. Schmid in Unterstall, B.-A. Neuburg; die kath. Pfarrei Unterelchingen, B.-A. Neu-Ulm, dem Pfarrer Conr. Schreiner in Königshausen, B.-A. Mindelheim, übertragen; — der Privatdocent Dr. Jos. Bach dahier zum außerordentl. Professor der theolog. Facultät der k. Universität München ernannt; — der Gerichtsschreiber Modestus Weiher zu Grafenau wegen Krankheit für die Dauer eines Jahres in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Grafenau der Tagschreiber des Stadtgerichts München l. d. J., Aug. Seeliger von München ernannt; — der prakt. Arzt Dr. Karl Lauscher in Straubing zum Bezirksarzte I. Classe in Viechtach ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 27. Febr. Der bish. Schullehrer Wilh. Börner zu Lohr ist als prot. Schullehrer an der Mädchen-Mittelklasse zu Feuchtwangen, und der bisher. ständige Schulverweser Carl Römhild von Happurg als prot. Schullehrer zu Simonshofen ernannt worden.

(Nach neuerlichem Ausschreiben der k. Regierung von Mittelfranken im Kreis-Amtsblatt Nr. 20 besteht der fassionsmäß. Reinertrag der erled. kath. Pfarrei Plankstetten, B.-A. Beilngries, nicht in 847 fl. 11 kr., sondern in 931 fl. 31½ kr.)

—ff— **München**, 25. Febr. Die in der „A. Abdztg." vom 24. d. (Nr. 55) in Form einer Anmerkung enthaltene Notiz, daß in einer größeren Männergesellschaft Münchens mit Bestimmtheit versichert worden sei, Ministerialrath v. Lutz habe mit dem früheren Bundestagsgesandten Frhrn. v. Schrenk wegen eventueller Uebernahme des möglicherweise in Erledigung kommenden Portefeuille des Aeußern verhandelt, veranlaßte uns, nähere bezügliche Erkundigungen einzuziehen. Auf Grund derselben können wir auf's Bestimmteste versichern, daß mit Frhrn. v. Schrenk keinerlei Verhandlungen bezüglich der Uebernahme eines Portefeuille gepflogen worden sind, und daß somit obiges Gespräch, falls dasselbe wirklich colportirt wurde, in das Bereich der müßigen oder tendenziösen Erfindungen zu verweisen ist.

In ihrer Nr. 56 bringt die „A. Abdztg." folgenden Korresp.-Artikel: **München**, 24. Febr.: Trotz mehr oder minder offiziöser Ablänguungen fährt die öffentliche Meinung fort, sich mit den Nachrichten über angebliche Ministerkrisen, und zwar in doppelter Richtung, zu beschäftigen. Es findet Glauben, daß bezüglich der Edel'schen Interpellation über den Verwaltungsgerichtshof Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kabinetssekretär v. Lutz und dem Justizminister v. Bomhard auf der einen und den übrigen Ministern auf der andern Seite stattgefunden haben. Die Interpellationsbeantwortung des Hrn. v. Pechmann wird von dessen Freunden als der Ausgang der Krisis, als der Sieg des Ministeriums über das Kabinet und — dessen Satelliten bezeichnet. Indem ich nun gerne zugeben will, daß Meinungsverschiedenheiten in der bezeichneten Richtung vorgekommen sind, bezweifle ich dagegen, daß diese Meinungsverschiedenheiten bis zu einer ernsten Ministerkrisis gediehen waren, und ferner bezweifle ich, daß der Ausgang der angeblichen Krisis als ein Sieg des konstitutionellen Ministeriums bezeichnet werden kann. Hr. v. Pechmann hat wörtlich erklärt, „daß er nunmehr die allerhöchste Ermächtigung erhalten habe, die Frage der Organisation der Verwaltungsrechtspflege in Erwägung zu ziehen." Mit vollstem Rechte hat der Abg. Dr. Völk bemerkt, daß hiezu eine Ermächtigung nicht nöthig ist. Entweder ist das Eingangs erwähnte Gerücht unbegründet, oder die Minister haben sich bei der zeitweiligen Abweisung ihres Antrags, eine Gesetzvorlage über Einführung eines Verwaltungsgerichtshofs zuzusichern, beruhigt. In beiden Fällen waren die Siegesbülletins, welche von den guten Freunden des Ministers colportirt worden, mindestens verfrüht. — Weniger greifbar, aber ungleich wichtiger sind die Gerüchte, welche die Stellung des Fürsten Hohenlohe als erschüttert bezeichnen. Als eine Thatsache kann ich Ihnen mittheilen, daß schon seit einigen Wochen, wenn ich mich recht entsinne, seit Ankunft der griechischen Majestäten in München, die prinzipiellen Gegner des Fürsten aus ihrer abwartenden Stellung getreten sind, die Köpfe hoch tragen und sehr offen gegen ihn zu Werke gehen. — Diese prinzipiellen Gegner sind nicht diejenigen, welche allenfalls gegen einzelne Theile oder Ausdrücke des Hohenlohe'schen Programms Bedenken haben, nicht die, welche über die zum aufgestellten Zielpunkte führenden Wege anderer Ansicht sein mögen. Es sind diejenigen, die jede nationale Einigung mit dem übrigen Deutschland, jede Versöhnung mit Preußen, jedes Heraustreten aus der bisherigen Isolirung — mit Ausnahme etwa eines unter französisch-österreichisches Protektorat gestellten südwestdeutschen Bundes — als Verrath bezeichnen. Diese Gegner, die sich dicht um die Person des Königs und um dessen unverantwortlichen Rathgeber gruppiren und die gegebenen Falls — so hört man — um die Mittel zum Zwecke nicht verlegen wären, sind zunächst in den Reihen einer hohen Verwandschaft, dann in denen des Hofadels und der Kammer der Reichsräthe zu finden, und ihnen zur Seite sind einige fremde Diplomaten, ein Theil der Ultramontanen und endlich solche Mitglieder der höhern Bureaukratie nicht unthätig, welche dem Fürsten v. Hohenlohe vorzugsweise deßhalb gram sind, weil er gegen alle Uebung ohne ihren Beirath und ohne ihre Zustimmung Minister geworden ist. Ob der Ministerpräsident diesen entschiedenen Gegnern in einflußreichen Kreisen aber so entschiedene und thatkräftige Freunde entgegenzustellen hat, ob namentlich die übrigen Minister, und welcher derselben, mit ihrem Kollegen des Aeußern treu und fest zusammenhalten, ist mir nicht bekannt. So stehen die Dinge. Daß nun in dieser Richtung eine Krisis bereits ausgebrochen, weiß und glaube ich nicht. Ganz allgemein aber ist das Gefühl, daß irgend ein Zufall, irgend eine Laune solche Krisen jeden Augenblick herbeiführen kann. Und das ist in gegenwärtiger Lage sehr schlimm und sehr bedenklich. Es dürfte genügen, in dieser Hinsicht auf Art. 71 des Entwurfes der Verfassung des norddeutschen Bundes aufmerksam zu machen. Unsicherheit und innere politische Schwankungen würden Bayerns Stellung in den von Preußen angekündigten Verhandlungen nicht wenig schwierig erscheinen lassen. — In einem offiziösen Artikel in der Beilage zur „Allg. Ztg." vom 2. Jan. d. J. wird als Theil des Hohenlohe'schen Programms „die Regelung der Zuständigkeit des Ministerrathes zum Zwecke der Ermöglichung eines einheitlichen Gesammtministeriums" bezeichnet. Ich halte es für einen großen Fehler, daß nicht die Ausführung dieses Theils des Programms allen übrigen vorausgegangen ist. Ich halte nicht blos die Stellung des Fürsten Hohenlohe, das wäre Nebensache, ich halte die gedeihliche, friedliche Lösung der deutschen Frage und damit die Existenz Bayerns für schwer gefährdet, wenn dieser Fehler nicht ehestens gut gemacht wird! —

München, 26. Febr. Die Tagesordnung der auf morgen (Mittwoch den 27. Febr.) anberaumten 23. Sitzung der Abgeordneten-Kammer enthält: Verlesung von Interpellationen 1) des Abg. Föckerer, Freigebung der Advokatenpraxis betr., und 2) des Abg. Louis, die Stellvertretung der Advokaten und Notare in Verhinderungsfällen, sodann den Geschäftsurlaub der Justizbeamten der Pfalz betr.; ferner Berathung der Anträge 1) des Abg. Dr. Edel, Abänderung des Feuerversicherungsgesetzes betr. und 2) des Abg. Föckerer, ein Vermarkungsgesetz betr.; und Berathung des Gesetzentwurfes wegen Entschädigung der Viehbesitzer bei Ausbruch der Rinderpest.

Das Justizministerialblatt vom 23. Februar (Nr. 4) enthält eine Ministerialentschließung, „die Portofreiheit der dienstlichen Korrespondenzen der k. Revierförster betreffend", durch welche ausgesprochen ist, daß den Revierförstern die gleiche Portofreiheit wie den übrigen Staatsbehörden zusteht.

—ff— **München**, 25. Febr. Der Münchener Turnverein gab am vergangenen Sonnabend im k. Odeon ein glänzendes, zahlreich besuchtes Ballfest, welches auch Se. k. Hoh. der Prinz Ludwig und die Minister Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Schlör, v. Pranckh und v. Pfretschner mit ihrem Besuche beehrten.

Norddeutsche Staaten.

* Die Thronrede, mit welcher der König von Preußen am 24. Febr. in **Berlin** den Reichstag des Norddeutschen Bundes eröffnete, glauben auch wir ihrer hohen historischen Bedeutung und Wichtigkeit wegen unsern Lesern vollständig mittheilen zu sollen. Dieselbe lautet wörtlich:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstag des Norddeutschen Bundes! Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihre Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volk ersehnten Ziel auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen. Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche Uns und Unsere Vorfahren von demselben entfernt haben, im Rückblick auf die Geschichte Deutschlands erkennen. Einst mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das deutsche Reich nicht ohne Mitschuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europa's, des Einflusses auf die eigenen Geschicke beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfpreise hergab. Niemals aber hat die Sehnsucht des deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgehört, und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen. Wenn diese Bestrebungen bisher nicht zum Ziele geführt, wenn sie die Zerrissenheit, anstatt sie zu heilen, nur gesteigert

haben, weil man sich durch Hoffnungen oder Erinnerungen über den Werth der Gegenwart, durch Ideale über die Bedeutung der Thatsachen täuschen ließ, so erkennen wir daraus die Nothwendigkeit, die Einigung des deutschen Volkes an der Hand der Thatsachen zu suchen, und nicht wieder das Erreichbare dem Wünschenswerthen zu opfern. In diesem Sinne haben die verbündeten Regierungen, im Anschlusse an gewohnte frühere Verhältnisse, sich über eine Anzahl bestimmter u. beschränkter, aber praktisch bedeutsamer Einrichtungen verständigt, welche ebenso im Bereiche der unmittelbaren Möglichkeit, als des zweifellosen Bedürfnisses liegen. Der Ihnen vorzulegende Verfassungsentwurf muthet der Selbständigkeit der Einzelstaaten zu Gunsten der Gesammtheit nur diejenigen Opfer zu, welche unentbehrlich sind, um den Frieden zu schützen, die Sicherheit des Bundesgebietes und die Entwicklung der Wohlfahrt seiner Bewohner zu gewährleisten. Meinen hohen Verbündeten habe Ich für die Bereitwilligkeit zu danken, mit welcher sie den Bedürfnissen des gemeinsamen Vaterlandes entgegengekommen sind. Ich spreche diesen Dank in dem Bewußtsein aus, daß Ich zu derselben Hingebung für das Gesammtwohl Deutschlands auch dann bereit gewesen sein würde, wenn die Vorsehung Mich nicht an die Spitze des mächtigsten, und aus diesem Grunde zur Leitung des Gemeinwesens berufenen Bundesstaates gestellt hätte. Als Erbe der preußischen Krone aber fühle Ich Mich stark in dem Bewußtsein, daß alle Erfolge Preußens zugleich Stufen zur Wiederherstellung und Erhöhung der deutschen Macht und Ehre geworden sind. Ungeachtet des allgemeinen Entgegenkommens, und obschon die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres die Unentbehrlichkeit einer Neubildung der deutschen Verfassung zu allseitiger Ueberzeugung gebracht und die Gemüther für die Annahme derselben empfänglicher gemacht hatten, als sie früher waren und später vielleicht wiederum sein würden, haben Wir doch in den Verhandlungen von neuem die Schwere der Aufgabe empfunden, eine volle Uebereinstimmung zwischen so vielen unabhängigen Regierungen zu erzielen, welche bei ihren Zugeständnissen obenein die Stimmungen ihrer Landstände zu beachten haben. Je mehr Sie, meine Herren, sich diese Schwierigkeiten vergegenwärtigen, um so vorsichtiger werden Sie, davon bin Ich überzeugt, bei Prüfung des Verfassungsentwurfes die schwer wiegende Verantwortung für die Gefahren im Auge behalten, welche für die friedliche und gesetzmäßige Durchführung des begonnenen Werkes entstehen könnten, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständniß der Regierungen über die vom Reichstage begehrten Aenderungen nicht wieder gewonnen würde. Heute kommt es vor allem darauf an, den günstigen Moment zur Errichtung des Gebäudes nicht zu versäumen. Der vollendetere Ausbau desselben kann alsdann getrost dem ferneren vereinten Wirken der deutschen Fürsten und Volksstämme überlassen bleiben. Die Ordnung der nationalen Beziehungen des norddeutschen Bundes zu unsern Landsleuten im Süden des Mains ist durch die Friedensschlüsse des vergangenen Jahres dem freien Uebereinkommen beider Theile anheimgestellt. Zur Herbeiführung dieses Einverständnisses wird Unsere Hand den süddeutschen Ländern offen und entgegenkommend dargereicht werden, sobald der norddeutsche Bund in Feststellung seiner Verfassung weit genug vorgeschritten sein wird, um zur Abschließung von Verträgen befähigt zu sein. Die Erhaltung des Zollvereins, die gemeinsame Pflege der Volkswirthschaft, die gemeinsame Verbürgung für die Sicherheit des deutschen Gebietes werden Grundbedingungen der Verständigung bilden, welche voraussichtlich von beiden Theilen angestrebt werden. Wie die Richtung des deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist, so wird die Bundesgenossenschaft der deutschen Staaten wesentlich einen defensiven Charakter tragen. Keine feindliche Tendenz gegen Unsere Nachbarn, kein Streben nach Eroberung hat die deutsche Bewegung der letzten Jahrzehente getragen, sondern lediglich das Bedürfniß, den weiten Gebieten von den Alpen bis zum Meere die Grundbedingungen des staatlichen Gedeihens zu gewähren, welche ihnen der Entwicklungsgang früherer Jahrhunderte verkümmert hat. Nur zur Abwehr, nicht zum Angriff einigen sich die deutschen Stämme, und daß ihre Verbrüderung auch von ihren Nachbarvölkern in diesem Sinne aufgefaßt wird, beweist die wohlwollende Haltung der mächtigsten europäischen Staaten, welche ohne Besorgniß und ohne Mißgunst Deutschland von denselben Vortheilen eines großen staatlichen Gemeinwesens Besitz ergreifen sehen, deren sie sich ihrerseits seit Jahrhunderten erfreuen. Nur von uns, von unserer Einigkeit, von unserer Vaterlandsliebe hängt es daher in diesem Augenblicke ab, dem gesammten Deutschland die Bürgschaften einer Zukunft zu sichern, in welcher es, frei von Gefahr, wieder in Zerrissenheit und Ohnmacht zu verfallen, nach eigener Selbstbestimmung seine verfassungsmäßige Wiederherstellung und seine Wohlfahrt pflegen und in dem Rathe der Völker seinen friedliebenden Beruf zu erfüllen vermag. Ich hege das Vertrauen zu Gott, daß die Nachwelt im Rückblick auf die gemeinsamen Arbeiten nicht sagen werde: die Erfahrungen der frühern mißlungenen Versuche seien ohne Nutzen für das deutsche Volk geblieben, daß vielmehr unsere Kinder mit Dank auf diesen Reichstag als den Begründer der deutschen Einheit, Freiheit und Macht zurückblicken werden. Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Grenze unseres Bundes hinaus, harrt der Entscheidungen, die hier getroffen werden sollen. Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten, das Sehnen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden. Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere ich Sie vertrauensvoll auf: Helfen Sie uns, die große nationale Arbeit rasch und sicher durchführen. Der Segen Gottes aber, an welchem Alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk!"

Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten dem Programm gemäß das ganze k. Haus und die Bundesbevollmächtigten bei. Unter den Reichstagsmitgliedern befand sich der Prinz Friedrich Karl. Der König wurde wiederholt enthusiastisch begrüßt, und die Thronrede verschiedentlich von Beifall unterbrochen. Graf Bismarck erklärte den Reichstag für eröffnet. Die Logen waren überfüllt. Die Prinzen Wilhelm von Baden, Nikolaus von Nassau und Heinrich von Hessen wohnten der Feierlichkeit bei.

Die Verlesung der Thronrede wurde an drei Stellen von dem Beifall der Versammlung unterbrochen. Als der König der Sehnsucht des deutschen Volkes und der Bestrebungen der Gegenwart gedachte, die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen, wurden lebhafte Bravo's laut; das andere Mal erhob sich Beifall, als der König die Hoffnung auf eine Verständigung mit den süddeutschen Regierungen betonte, und das dritte Mal, als er die wohlwollende Haltung der mächtigsten europäischen Staaten dem deutschen Einigungswerke gegenüber hervorhob. Nachdem der König die Verlesung der Thronrede beendet, nahm er den Helm wieder vom Haupte und grüßte, dreimal sich verneigend, die Versammlung. Der sächsische Bevollmächtigte Frhr. v. Friesen trat hervor und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. aus, in welches die Versammlung mit lautem Zuruf einstimmte. Der König verließ nach allen Seiten hin dankend den Saal.

Die Zahl der Regimenter des norddeutschen Bundes wird auf 108 Infanterie- und 72 Kavalerie-Regimenter angegeben, welche nach dem Verfassungs-Entwurf durchgehende Nummern führen sollen. Die Blätter berechnen daher, daß der Bund, da die Reserven wenigstens zur Aufstellung der bereiten Linienarmee in voller Kriegsstärke überall vorhanden sind, schon mit Ausgang, wo nicht bereits um die Mitte d. J. im Stande sein würde, in jede neue Verwicklung mit 324 und die Jäger und Schützen eingerechnet, mit 338 Bataillonen und 288 Schwadronen einzutreten, was einer unmittelbar aktiven Macht von 450,000 bis 500,000 Mann gleichkommt.

Hamburg, 25. Febr. Die nordschleswig'sche Deputation ist vom Grafen Bismarck wegen Unwohlseins nicht vorgelassen worden und hat eben so wenig eine Audienz bei dem Könige erlangt. Dieselbe petitionirte schriftlich um Ausführung des Nordschleswig betreffenden Friedens-Paragraphen, und daß bis dahin der Eid sistirt werde. Der Bescheid lautete dahin, Se. Majestät könne nicht sofort eine bestimmte Erklärung abgeben, sondern müsse mit dem Oberpräsidenten konferiren, worüber noch einige Zeit vergehen werde. Die Deputation möge nach der Heimath reisen, wohin ein schriftlicher Bescheid nachfolgen werde. (T. N.)

Oesterreich.

Wien, 24. Februar. Die „Wiener Zeitung" bringt heute an der Spitze ihres amtlichen Theiles eine kaiserliche Entschließung vom 20. d. M., gegengezeichnet vom Grafen Andrassy, durch welche Graf Festetics zum Minister am kaiserlichen Hoflager, Frhr. v. Wenckheim zum Minister des Innern, Melchior v. Lonyay zum Landesfinanzminister, Joseph Frhr. v. Eötvös zum Minister für Cultus und Unterricht, Balthasar v. Horvath zum Justizminister, Emerich Graf Miko zum Minister für öffentliche Arbeiten und das Communicationswesen und Stephan v. Gorove zum Minister für Handel, Industrie und Landwirthschaft für das Königreich Ungarn ernannt werden. Weiter heißt es dann in der Entschließung: „Die Agenden des Landesvertheidigungs-Ministeriums finde Ich auch bis dahin, als die unbedingt nothwendige Umgestaltung des ganzen Wehrsystems im verfassungsmäßigen Wege festgestellt, und auch der Wirkungskreis Meines ungarischen Ministeriums rücksichtlich der diesfälligen Angelegenheiten genau bestimmt sein wird, bei unversehrter Aufrechthaltung Meiner königlichen Rechte in Bezug auf die Leitung, Führung und innere Organisation des Heeres, einstweilen Meinem ungarischen Ministerpräsidenten zu übertragen, den Ich hiemit auch mit dem Vollzuge dieser Meiner Entschließung betraue."

Frankreich.

Das neue französische im Entwurfe vorliegende Preßgesetz besteht aus 17 Artikeln, von denen wir einige frappante Bestimmungen herausheben wollen. Artikel 1 schafft die vorherige Erlaubniß, um ein Blatt herausgeben zu dürfen, ab; Artikel 2 setzt die Kaution für Blätter, die in den Departements der Seine, Seine und Oise, Seine und Marne und Rhone, so wie in Arrondissements-Orten von mehr als 100,000 Einwohnern erscheinen, auf 80,000 Francs, für Städte von 50 bis 100,000 Einwohnern auf 40,000 Francs und für alle noch kleineren auf 25,000 Francs herab. Artikel 9 hebt die Unverletzlichkeit von Abgeordneten für Preßprozesse auf; Artikel 10 verbietet bei 1000 bis 5000 Francs Strafe die Veröffentlichung eines Artikels durch Personen, welche ihrer politischen oder bürgerlichen Rechte verlustig erklärt oder denen die Betretung des französischen Gebietes verboten ist. Die Stempelsteuer ist zwar ermäßigt, aber immer noch drückend. Hohe Geldstrafen treten an Stelle der Körperstrafen. Mildernde Umstände in Preßsachen gibt es nicht mehr. Eine Verurtheilung wegen Preß-Verbrechen hat die Suspendirung des betroffenen Blattes zur Folge, selbst bei Preß-Vergehen kann im Wiederholungsfalle Suspendirung des Blattes auf längere oder kürzere Dauer eintreten. Das Urtheil wird provisorisch ausgeführt, selbst wenn Berufung eingelegt worden ist. Das zuständige Gericht ist das Zuchtpolizeigericht. — Das die neue französische Preßfreiheit in Folge der Januar-„Reformen"!

Bei der Behandlung der Interpellation wegen des bekannten Post-Vandalismus im gesetzgebenden Körper behauptete Staatsminister Rouher, daß kein „schwarzes Kabinet" und auch kein Verzögerungsbureau mehr bestehe. Diese Behauptung bezeichnet ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." als falsch, er schreibt: „Es ist richtig, daß das, was man früher „schwarzes Kabinet" nannte, nicht mehr existirt; aber es gibt doch noch immer auf der Post ein Bureau, wohin alle Briefe gebracht werden, die vorher von der Behörde bezeichnet worden sind. Sie werden dort in Beisein des Delegirten des Polizeipräfekten und eines höheren Postbeamten eröffnet, der von dem Inhalt derselben Kenntniß nimmt, sie dann wieder zumachen läßt oder ganz behält. Selbstverständlich handelt es sich dabei nicht allein um Briefe von solchen Leuten, gegen welche eine Untersuchung eingeleitet ist, sondern auch um solche, die von Personen herrühren, deren Geheimnisse man erfahren will, oder die an verdächtige, hoch- oder höchstgestellte Persönlichkeiten gerichtet sind, deren Affairen man gern kennen lernen möchte. Auf der Post besteht eine Liste aller Personen, deren Briefe an das betreffende Bureau abgeliefert werden müssen, und diesem Verfahren verdankt man die Enthüllung über manche wichtige Angelegenheit."

In **Berlin** wird erzählt: der König habe sich für den Ausfall der Wahlen lebhaft interessirt, und bei der Ueberreichung des ihm von der Stadt Berlin verehrten Gedenkblattes mit dem Bürgermeister Seidel über die Stellung der Parteien sich angelegentlich unterhalten. Als der letztere entschuldigend sich dahin äußerte, daß sich auch Gott Parteien in der Religion gefallen läßt, entgegnete der König lächelnd: „Der liebe Gott weiß aber auch, was dabei herauskommt, und das weiß ich nicht."

Paris, 26. Febr. Ein Bukarester Telegramm vom 24. d. erklärt officiell alle Gerüchte von Verschwörungen und Verhaftungen in den Donaufürstenthümern für reine Erfindungen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Rothenburg, 19. Febr. (Viehmarkt.) 502 Stücke wurden zu Markte gebracht, 409 Stücke wurden unter Abschluß von 249 Verträgen bei einer Ver-

werthungssumme von 64,242 fl. 22 kr. verkauft, 496 fl. kostete das theuerste und 240 das wohlfeilste Paar Ochsen.

Die 2800 Pariser Bronzearbeiter haben die Arbeit eingestellt, und man fürchtet, daß dieser Strike sich auf die Arbeiter von Gaçeapparaten, ungefähr eben so viele an der Zahl, ausdehnen werde. 74 Bronzefabriken erklärten bereits, lieber ihre Werkstätten schließen, als in die Forderungen der Arbeiter willigen zu wollen.

Vermischtes.

In **München** wurde, wie die N. N. berichten, am Samstag Abends 4 Uhr im Thal folgender freche Diebstahl verübt: Der Karrer Jos Nazenberger von Haag übergab dem Führer eines Stellwagens, mit welchem er abzureisen beabsichtigte, eine Geldtasche mit 700 fl. zur Aufbewahrung, welche derselbe in die Sitztruhe des Coupe's legte, doch leider den Schlüssel abzuziehen vergaß. Nach wenigen Minuten, während welcher der Kutscher in der Nähe ein Geschäft abzumachen hatte, war die Tasche aus der Sitztruhe verschwunden! Zweifellos war dieselbe von einem jener, namentlich an Marktagen in der Nähe der Wirthshäuser und anderwärts umher lungernden Bursche gestohlen worden, welche sich förmlich geschäftsmäßig darauf zu verlegen scheinen, Gelegenheiten zu Diebstählen und Gaunereien jeder Art zum Schaden von Marktbesuchern, Boten, Bauern und dergleichen Leuten zu erspähen und zu benützen. Der vorliegende Fall ist um so bedauerlicher, als die entwendete Summe das ganze Betriebskapital und damit das Gesammtvermögen des Bestohlenen, eines Familienvaters mit vielen Kindern, bildete.

München, 26. Febr. Das slavische Element hat sich gestern hier sehr bemerkbar gemacht: in der Westendhalle wurde polnisch getanzt und im Aktien-Theater magyarisch aufgespielt. Daselbst produzirte sich nämlich der Schalmei-Virtuose Nagy, der auf seinem einfachen Instrumente (Hirtenpfeife) die schwersten Sachen ausführt und dem kleinen Ding wunderbar schöne Töne zu entlocken versteht. — Der „Slaven-Ball" war so zahlreich besucht, daß es schwer fiel, die Tanzordnung aufrecht zu erhalten. Eingelaufene Telegramme von auswärtigen Genossenschaften wurden mit jubelnden Slava's begrüßt. Die im Ball-Costüm vorgeführten Nationaltänze fanden verdienten Beifall. (M. B.)

* **Ansbach**, 27. Febr. (**Das Medizinalpersonale und die Sanitätsanstalten in Mittelfranken.**) Nach dem im Kr.-Amtsblatt Nr. 19 vom gestr. Tage erschienenen **Schematismus des ärztlichen Personales** befanden sich am Schlusse des Jahres 1866 in Mittelfranken 205 wirkliche Aerzte, darunter 1 Kreis-Medizinalrath, 5 Bezirksgerichtsärzte, 15 Bez.-Aerzte I. und 14 Bez.-Aerzte II. Classe, 2 quiesc. Gerichtsärzte und 2 pens. Militärärzte. In den 9 Städten mit unmittelbaren Magistraten befinden sich, die beim Militär mit inbegriffen, 110 Aerzte (in Ansbach 12, Dinkelsbühl 3, Eichstätt 5, Erlangen 13 [darunter 8 Professoren], Fürth 16, Nürnberg 50, Rothenburg 5, Schwabach 4 und Weissenburg 2). Auf die äußern Verwaltungs- und Gerichtsbezirke (Bezirksämter und Landgerichte) treffen 95 Aerzte. Die **Civilbevölkerung** des Regierungsbezirks Mittelfranken mit 135 Quadrat-Meilen beträgt nach der Zählung vom Dezember 1864 554,723 Seelen, von denen 137,718 in den 9 Städten und 417,005 in den Städten 3. Classe und auf dem platten Lande leben. Es treffen demnach in den 9 Städten mit 110 Aerzten 1240 und bei der übrigen (Land-) bevölkerung 4436 Bewohner auf 1 Arzt. Der Stand des **niederärztlichen** Personals und der Sanitäts-Anstalten ist folgender: Bader älterer Ordnung 70 (18 in den Städten und 52 auf dem Lande), Magister chirur. 8 (3 u. 5), Landärzte 3 (1 u. 2), Chirurgen 36 (10 und 26), Bader neuerer Ordnung 223 (67 und 156), Zahnärzte 5 (nur in den Städten), Hebammen 422 (67 u. 355), Apotheken 77 (32 u. 45), Dispensiranstalten 7 (nur auf dem Lande), Krankenanstalten — distriktive 8 (auf dem Lande) und locale 24 (10 u. 14).

Nürnberg, 22. Febr. Durch Dr. Beeg's Ableben ist der Fortbestand des vor 3 Jahren errichteten Gewerbekommissariates fraglich geworden. Die hiesige Gemeindevertretung, welche erst vor Kurzem den provisorischen Fortbestand dieser Anstalt auf weitere 3 Jahre bei dem Handelsministerium beantragt hatte, wird mit Rücksicht auf die nunmehr geänderte Sachlage über die Angelegenheit neuerdings Beschluß fassen müssen. Die Existenz der Anstalt ist bisher von der Gemeinde Nürnberg mit Beihülfe eines Zuschusses aus Zentralfonds bestritten worden. Wie verlautet, hat die Einrichtung den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprochen, wovon die Unzulänglichkeit der gegebenen Mittel, sowie die Unbestimmtheit der Aufgabe die hauptsächliche Ursache gewesen sein mag. Bei einer Aenderung in der Organisation scheint es aber in erster Linie Bedürfniß zu sein, daß das Gewerbekommissariat eine über Nürnbergs Mauern hinausgehende Wirksamkeit zugewiesen erhielte, und demgemäß auch die Dotation durch Beihilfe des Staates oder wenigstens des Kreises in ausreichender Weise festgesetzt würde. (N. Korr.)

Nürnberg, 24. Febr. Heute versammelten sich dahier Delegirte aus den sämmtlichen Notariatskammern diesseits des Rheins, um über die Statuten zu einem Pensionsverein für die Relikten und Waisen der Notare zu berathen. Die Beschlüsse über die vorgelegten Statuten, welche schon vorher einer Revision unterlegen waren, wurden einstimmig gefaßt und sollen nunmehr dem kgl. Staatsministerium der Justiz zur Genehmigung vorgelegt werden. (N. Korr.)

Nürnberg, 25. Febr. Sonntag Nachmittag ist dahier ein bedeutender Diebstahl vorgekommen, man spricht von 25,000 fl. (in Werthpapieren). Die Entwendung geschah mittels Eindringens in das Wohnzimmer des Hrn. Privatier Stumpf in Gostenhof, woselbst dann der Schreibtisch erbrochen wurde. Die Polizei soll dem Thäter auf der Spur sein. (N. Anz.)

Man schreibt aus **Berlin**: Vor einigen Tagen brach bei **Sanssouci** die alte historische Mühle in Folge eines Windstoßes zusammen. Es ist dies jene Mühle, von deren Besitzern einer dem Könige Friedrich, als dieser dem Müller drohte, die Mühle, wenn er sie ihm nicht verkaufe, gewaltsam abzunehmen, die männliche Antwort gab: „Wenn das Kammergericht in Berlin nicht wäre!"

Hiesiges.

* **Ansbach**, 27. Febr. (**Zur Pferde- etc. Verloosung.**) So viel wir bis jetzt — Mittag 12 Uhr — erfahren konnten, machte den 1. Gewinnst — einen Prachtwagen (Phaëton) mit 2 Pferden sammt Geschirr — ein Consortium in Kl. Heilsbronn auf Loos Nr. 22932; den 2. — einen modernen Jagdwagen mit 2 Pferden sammt Geschirr — ein Reisender aus Nürnberg, der das Loos Nr. 13721 hier von einem Gastwirth gekauft hatte; der 3. Gewinn — ein elegantes Reitpferd — fiel auf Loos Nr. 19,239; der 4. — ein dergl. Reitpferd — auf Nr. 15,386; der 5. — zwei schwere Zugpferde — auf Nr. 13,957; der 6. — ein elegantes Reitpferd — auf Nr. 24 675 u. der 7. — ein dergl. Reitpferd — auf Nr. 5501; der 8. — ein Doppelponny — auf 17,972; der 9. — ein Reitpferd — auf 12,884; der 10. — eine dunkelbraune Stute — auf 17,834; der 11. — eine kastanienbraune Stute — auf 2706; der 12. — eine dergleichen Stute — auf Nr. 20,531.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 26. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Mittheilung des „Avenir National", daß Preußen von Holland eine Gränzberichtigung fordere. Preußen habe im Haag nur die eventuelle Gränzsperre wegen der Rinderpest notifizirt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Metzgerswittwe Katharina Margaretha Engerer dahier sind am

Donnerstag den 7. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, am 21. Februar 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Küster.

Diejenigen Mitglieder des Liederkranzes, welche von ihren Billets für die Carnevals-Oper Gebrauch zu machen nicht in der Lage sind, werden **bringend** ersucht, dieselben sofort an den Vorstand des Liederkranzes, Bez.-Ger.-Rath Bonn (D 414) gelangen zu lassen.

Die Vorstandschaft.

4. **Holzversteigerung** am Montag den 11. März 1867 in dem Staatswalde Stäblein der Revier Aurach: 4 Eichen-, 164 Buchen-Nutzstücke, 12 w. Blöche, 1 starker Tannen-Stamm, $2^1/_2$ Klftr. Eichen-, $95^1/_2$ Klftr. Buchen-, 40 Klftr. weiches Scheit- und Abholz und $19^1/_2$ harte und weiche Asthaufen. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Hiebe am Fallhaus zunächst Weinberg.

9. C 134 ist ein Haufen eichener Hackspäne zu verkaufen.

10. Ein Junge wird zu nehmen gesucht Förster, Baugasse.

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familienvaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tages-Ordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde als „Lungenleiden, Hals-Entzündung, Schwindsucht" ꝛc. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder selbst der unwesentlichste Husten greift die innern Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit ꝛc. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hülfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letzteren glauben wir in erster Reihe die **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons"** in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erwerben haben.

Es befinden sich Depots, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei **J. H. Reinemann**;
in Dinkelsbühl bei **J. Carl Albrecht**;
in Eschenbach bei **M. Schäffenegger**;
in Mkt. Erlbach bei **A. Brügel**;
in Feuchtwangen bei **G. Belschner**;
in Gunzenhausen bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in Kl. Heilsbronn bei Apotheker **Recknagel**;
in Lehrberg bei **Friedr. Kern**;
in Leutershausen bei **J. J. Wellhöfer**;
in Merkendorf bei **C. L. Green**;
in Neuendettelsau bei **Fr. Wunderlich**;
in Obernzenn bei Apoth. **Brenner**;
in Ornbau bei **Carl Zottmann**;
in Rothenburg bei **Friedrich Meyer**;
in Schwabach in sämmtlichen Apotheken;
in Spalt bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler**;
in Schillingsfürst bei Apotheker **Bernhard**;
in Uffenheim bei **Friedr. Vogel**;
in Weidenbach bei Apotheker **Ziegler**;
in Windsbach bei Apoth. **Goes**;
in Windsheim bei Apoth. **Berger**.

Die permanente Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

Die mechanische Flachs- & Wergspinnerei
in Bäumenheim bei Donauwörth

übernimmt **Flachs und Werg** zum Lohnverspinnen gegen eine Vergütung von **4 Kreuzer** für den Schneller oder bayerischen Strähnen zu 1400 bayerischen Ellen und versichert schleunige Zurücksendung des Garnes.

Flachs und **Werg** werden je nach der Qualität des Rohmaterials nach verschiedenen Nummern, Flachs von Nr. 16 bis Nr. 40 und Werg von Nr. 8 bis Nr. 20 mit **schönsten haltbaren Faden** gesponnen.

Muster unserer Garne können bei unserem unten angeführten Agenten angesehen werden und vermittelt derselbe auch die Uebersendung des Flachses und Werges an uns, sowie die Ablieferung des Garnes an unsere geehrten Kunden.

Flachs- & Wergspinnerei
M. Drossbach & Comp.

Agent: Carl Behringer in Ansbach.

14. Ein **Wohnhaus** mit gewölbtem Keller, **Stallung** und **Garten** ist auf dem Nußbaumberg dahier zu **verkaufen**.
Matth. Bälz, Commissionär und Agent.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Mina Kublau

von dieser Welt abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 1. März Nachmittag 2 Uhr statt, was wir nur auf diesem Wege bekannt geben.

Herrn Louis Oelsner in Berlin.

Belgrad (in Serbien), d. 20. Nov. 1866.

Am 2. November erhielt ich Ihr werthes Schreiben sammt dem Päckchen Gehörwatte, und fing sogleich am Dritten, Ihrer Anweisung folgend mit der Kur an.

Den ersten und zweiten Tag habe ich ein wohlthuendes Kitzeln in den Ohren empfunden, den dritten Tag in der Nacht um 10 Uhr öffnete sich auf einmal am rechten Ohr mein Gehörgang, und seit dieser Zeit höre ich bedeutend besser, wofür ich Ihnen recht herzlich zu danken mich verpflichtet halte.

Haben Sie nur die Güte, mich mit weiteren Medikamenten zu versehen, und halten Sie sich versichert, daß ich Ihren weiteren Anordnungen mit Vergnügen nachkommen werde u. s. w.

Hochachtungsvoll
Franz Schwarzbauer.

17. Ein mit den besten Zeugnissen versehener Scribent, welcher bis zur Zeit bei einem Bezirksamte beschäftigt war, sucht eben da oder bei einem Herrn Notar oder Anwalt eine Stelle und kann sofort eintreten.

18. Der lieben Käthe zu ihrem heutigen 20. Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Pfaffengasse zittert.
Eine gute Freundin.

19. Der lieben Hanna in M.....d..f ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Gaß bis zum Taschenthor zittert.
Ein stiller Verehrer.

20. Das Pferdeloos Nr. 26,311 wurde gefunden und kann gegen Rückerstattung der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

21. D 262 ist ein schwarzgrauer Rüffe zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden.

22. Bei Posamentier Ohr blieb ein Regenschirm stehen.

23. Ein Knaben-Gummischuh ging im Reithaus verloren. Gegen Belohnung abzugeben A 245 am Herriederthor.

24. Eine fast noch ganz neue Schützen-Uniform nebst vollständiger Armatur ist zu verkaufen bei Ammon, Schneidermeister.

25. D 174 ist gutes Heu und Grummet zu verkaufen.

26. Ein Chaisengeschirr wird um annehmbaren Preis zu kaufen gesucht.

27. D 363 ist ein Acker zu verkaufen.

28. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

29. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1.—15. März Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	28	—	2	27	—
1 Sechserkipf. weißes Brod	—	23	3	—	23	3
1 Kreuzerkipf	—	4	—	—	4	—
1 Kreuzersemmel	—	3	1¼	—	3	1¼

	im vor. halb. Mon.	v. 1.—15. März
1 Metze Roggenmehl	2 fl. 12½ kr.	2 fl. 17¾ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8¼ kr.	— fl. 8¼ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6¾ kr.	— fl. 6¾ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6¼ kr.	— fl. 6¼ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5¾ kr.	— fl. 5¾ kr.
1 Maas Gries	— fl. 12¾ kr.	— fl. 12¾ kr.

Berechnung.

17 fl. 19 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
19 fl 59 kr. oder 11'9 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 22 Loth 3 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 26. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55
„ 5% Metall.	47
„ Bank-Aktien	708
„ Cred.-Bk.A.	181
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	71⅝
„ Eisf.-Pr.-Akt.	75
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	1??
Nordam. Cpe. 1882r.	77
Wechsell. — Wien	93

Wien, 26 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	72,00
„ 5% Metall.	61,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	79,75
„ ditto v. 58	132,00
„ ditto v. 60	90,15
„ ditto v. 64	84,80
„ Bank-Akt.	762
„ Cred.-Bk.-Akt.	194,1
„ D.-Dpf.-Sch.A.	495
„ Staatsb.-Akt.	212,50
„ Nordb.-Aktien	166,51
„ Westb.-Prior.	[illegible]
Wechs. — Augsb.	106,25

Barometer 0° R		
Feb.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	319,8	19,4
27	21,8	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 5,0°	+ 3,5°
— 0,1	

Mit einer Beilage:
Die Ziehungsliste der Pferde- ꝛc. Verloosung.

Schrannen-Preise.

Orte	Datum	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl. kr.	gef. fl. kr.	Linsen fl. kr.	Erbsen fl. kr.
Rothenburg	23	22	52	— —	— 88	23	14	— —	— 17	18	27	— —	— 16	—	—	— —	— —	7	44	— 6	— —	— —	21 —
Weissenburg	23	—	—	— —	— —	22	—	— 8	— —	17	39	— 18	— —	15	38	— 18	— —	6	45	— 12	— —	— —	— —
Beilngries	21	—	—	— —	— —	21	18	— 17	— —	16	42	— 6	— —	14	43	— —	— 2	6	57	— 3	— —	— —	— —
Dinkelsbühl	20	24	37	[illegible]	— 17	24	37	— —	— 17	19	8	— 4	— —	16	23	— 10	— —	7	25	— 13	— —	— —	— —
Wassertrüdingen	22	—	—	— —	— —	23	19	— —	— 25	19	11	— —	— 19	—	—	— —	— —	[illegible]	45	— 5	— —	26	19 42
Nördlingen	23	23	55	— 1	— —	20	42	— 30	— —	19	22	1 25	— —	16	6	— 3	— —	7	13	— 2	— —	— —	— —
München	23	—	—	— —	— —	23	17	— —	— 45	16	34	— —	— 10	16	21	— 3	— —	—	—	— —	— —	— —	— —
Landshut	—	—	—	— —	— —	—	—	— —	— —	—	—	— —	— —	—	—	— —	— —						

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 51. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, daher am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 1. Spalt 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Albinus. Freitag, 1. März. Kath.: Albinus.

Politisches.

: „Im Namen Deutschlands."

„Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere ich Sie vertrauensvoll auf: Helfen Sie uns die große nationale Aufgabe rasch und sicher durchführen. Der Segen Gottes aber, an welchem Alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk." Das sind bekanntlich die Worte, mit denen neulich der König von Preußen seine Eröffnungsrede beim Parlamente schloß. Man durfte schon ein wenig neugierig sein auf diese Rede, und gewiß ist sie auch in ganz Europa mit Spannung erwartet worden. Jetzt aber, da sie vorliegt, darf man wohl sagen, entweder müßten der König von Preußen und alle die Männer, die diese Rede mitberathen haben, gewaltige Zungendrescher sein, oder es ist ihnen bitterer Ernst mit der Neugestaltung ganz Deutschlands. Die ganze Rede von Anfang bis Ende bezieht sich auf diesen Gegenstand und der Grundgedanke ist, daß einst unsere Enkel auf diesen Reichstag zurückblicken mögen „als den Begründer deutscher Einheit, Freiheit und Macht." Man weiß, daß man dieß nicht von allen Seiten so erwartet hat. Gar viele gefielen sich förmlich darin, immer wieder zu behaupten, Preußen wolle weiter nichts als einige Erweiterung seiner Macht und seines Gebietes, alles andere sei ihm gleichgiltig, am gleichgiltigsten Deutschland. Wir waren niemals dieser Meinung. Wir erwarteten stets das Gegentheil, nicht etwa, weil wir der preußischen Regierung eine besondere Deutschthümelei zutrauten, sondern weil wir der einfachen Ansicht sind, daß, wenn sie einmal einen Schritt auf der Bahn zur Neugestaltung Deutschlands ernstlich thun würde, sie gar nicht mehr anders könnte, als auf derselben fortzuschreiten bei Strafe der Selbstvernichtung, und daß sie daher auch nothwendig als auf die letzte Begründung ihrer Handlungsweise zurückkommen müsse auf die oben angesetzten Worte: „Im Namen Deutschlands". — Es ist wahr, die neue Bundesverfassung läßt in vielen Punkten zu wünschen übrig. Gesteht es doch der königliche Redner selbst zu und meint, es käme vorläufig nur darauf an, „den günstigen Moment zur Errichtung des Gebäudes nicht zu versäumen". Bei uns in Süddeutschland aber gibt es viele Stimmen, die nun ein- für allemal von dem löblichen Thun und Streben nicht lassen können, an allem, was von Preußen kommt, nur Fehler aufzufinden und vor jeglicher Theilnahme daran zu warnen. Ob dieselben Fehler sich nicht am Ende auch im eigenen Lager entdecken ließen, vielleicht gar noch im vergrößerten Maßstabe, diese Frage kommt gar nicht in Betracht, es handelt sich nur darum, unter irgend einer Firma die Einigung mit dem bösen Preußen vorderhand wenigstens hintan zu halten. Als einen der schwerstwiegenden Gründe hört man jetzt immer die Sorge um die deutsche Freiheit voranstellen, wobei es nur rührend ist, mit welcher Sorge sich auf einmal Leute um die deutsche Freiheit annehmen, von denen man so etwas gar nicht geglaubt hätte. Nun sollte man freilich meinen, daß solche, denen es vor allen Dingen um die deutsche Freiheit zu thun ist, so schließen würden: Da wo die Mehrzahl der Deutschen bereits geeinigt ist, da ist auch am meisten zu machen für die deutsche Freiheit, und da wir sie dort nicht geborgen genug glauben, so wollen wir trachten, uns bald möglichst mit unsern andern deutschen Brüdern zu einigen, um denjenigen unter ihnen, die es mit der Freiheit redlich meinen, tapfer streitend zur Seite zu stehen, um mit ihnen vereint den Kampf für Freiheit aufnehmen zu können ebenfalls „im Namen Deutschlands". Allein so lautet gewöhnlich die Schlußfolgerung nicht, sondern gewöhnlich wird uns bedeutet, daß wir uns gerade deßhalb jetzt im entscheidendsten Augenblicke ferne halten sollten. Verstehe das, wer kann. — Neben diesen Stimmen aber geht immer wieder eine andere dunkle Besorgniß durch das Land. Der Staatsmann, der gegenwärtig das Ruder unseres Staates in Händen hat, und der dem einzig richtigen Ziele zusteuert, soll durchaus nicht so sicher sein. Die Kreise, die ihm gegenüber stehen, sollen alles andere eher wollen, als eine Einigung Deutschlands, ja man merkt immer wieder durch, daß man nicht davor zurückschrecken würde, nur um wirkliche oder eingebildete Vorrechte aufrecht zu halten, den Erbfeind deutscher Nation ins Land zu ziehen. Fürst Hohenlohe wird diese Elemente wohl mit in Berechnung gebracht haben, als er es unternahm, den jetzt bestehenden Riß ausfüllen zu helfen, und alle, denen es um Deutschlands Wohl in erster Linie zu thun ist, werden es als einfache Pflicht erkennen, ihn hiebei nach Kräften zu stützen. Sollte es aber trotz alledem zum äußersten kommen, und der Versuch gemacht werden, einen alten Frevel der Nation in einer neuen Form zu begehen, so wird es, so Gott will, der schon geeinten deutschen Kraft gelingen, diesem Spiele ein- für allemal ein Ende zu machen „im Namen Deutschlands".

Süddeutsche Staaten.

München, 27. Febr. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksarzt 2. Klasse Dr. Mart. Wittenmeier zu Hornbach ist auf die Bezirksarztesstelle 2. Klasse zu Bliescastel, seiner Bitte entsprechend, versetzt; — der Grenzoberkontroleur J. Scheingraber zu Binningen, Hauptzollamts Zweibrücken, seiner Stelle enthoben; — die erled. Bezirksamtsdienerstelle zu Tölz in widerruflicher Weise dem pens. Sekondejäger Matth. Engel, zur Zeit Laufbote am Bez.-Amte München r/J., übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. zu Hornbach in der Pfalz.

(Bayerischer Landtag.) **München**, 27. Febr. (Aus der heutigen 23. Abgeordnetensitzung.) Von Ministern sind gegenwärtig: Fürst v. Hohenlohe, v. Gresser, Frhr. v. Pechmann, v. Bomhard und v. Schlör. Abg. Föckerer verliest die angekündigte Interpellation: „Freigebung der Advokatenpraxis" betr., worin derselbe auf die vom Ministerium in neuerer Zeit gepflogene Praxis hinweist, daß vorzugsweise an den Sitzen der Bezirks- und Appellgerichte Advokaten aufgestellt werden, während doch auch in kleineren Streitfällen Advokaten nicht entbehrlich und an jedem Landgerichtssitze mindestens ein solcher sich befinden sollte; er fragt nun: Ist die k. Staatsregierung bereit, die Advokatenpraxis freizugeben, und wenn nicht, ist dieselbe bereit, die eingezogenen Advokatenstellen wieder zu besetzen? — Justizminister v. Bomhard verweist auf die in Berathung begriffene Civilprozeß- und die damit verbundene Advokatenordnung, womit alle einschlägigen Fragen ihre Regelung finden werden; übrigens könne er jetzt schon erklären, daß die Freigabe der Advokatenpraxis hiemit nicht vereinbart werden könne. Was die Besetzung erledigter Advokatenstellen betrifft, so verabsäumt die Regierung schon jetzt nicht, bestehende lokale Bedürfnisse in's Auge zu fassen, es wurden erst in den letzten Monaten 2 derartige erledigte Advokatenstellen wieder besetzt und werden auch mehrere eben jetzt vorliegende Gesuche in dieser Richtung die sorgfältigste Würdigung finden. — Abg. Louis interpellirt das Justizministerium, ob dasselbe Willens sei: 1) einen die Stellvertretung der Notare regelnden Gesetzentwurf dem gegenwärtigen Landtag vorzulegen, 2) denselben auch auf die Anwälte der Pfalz auszudehnen und 3) die Urlaubsverhältnisse der Justizbeamten der Pfalz zu regeln. — Staatsminister von Bomhard antwortet: Ein Gesetzentwurf, „die Stellvertretung der Notare betr.", sei so weit vorbereitet, um baldigst zur Vorlage gelangen zu können, die Urlaubsverhältnisse der Anwälte werden für alle Kreise gleichzeitig geregelt werden; die Zustände, welche seit 50 Jahren ohne Gefahr bestanden haben, werden bis zur Erledigung der Civilprozeßordnung noch ohne Gefahr fortbestehen können. Bezüglich des Geschäftsurlaubes der Justizbeamten vermöge das Ministerium das Bedürfniß nicht anzuerkennen und werde die betr. Verordnung in Kraft verbleiben. Hierauf erstattet Abg. Urban Namens des III. Ausschusses Vortrag über den Entwurf eines Gesetzes, „die Entschädigung der Viehеigenthümer für ihre im Falle des Ausbruches der Rinderpest im Inlande getödteten Thiere betr." (Forts. folgt.)

München, 26. Febr. Der heutigen Sitzung des besonderen Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für den Gesetzentwurf über die Militärverfassung des Königreichs wohnten die k. Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, der Finanzen, Hr. v. Pfretzschner und des Kriegs, Generalmajor Frhr. v. Pranckh, sowie mehrere Ministerialkommissäre, darunter der Generalverwaltungsdirektor im Kriegsministerium, Hr. v. Feinaigle, und Ministerialrath Graf v. Tauffkirchen vom Ministerium des Aeußern bei. Fürst v. Hohenlohe machte dem Ausschuß vertrauliche Mittheilung von den bei den Stuttgarter Ministerkonferenzen der vier süddeutschen Staaten getroffenen Vereinbarungen, welche zur Oeffentlichkeit natürlich erst dann gelangen können, wenn der gegenwärtig begonnene Austausch der Ratifikationen jener Vereinbarung allseitig stattgefunden haben wird. Vorerst ist wohl die Ratifikation von Seite Bayerns an die drei andern Höfe abgesendet worden, die Ratifikation von Seite dieser aber noch nicht eingetroffen. In Folge der Stuttgarter Vereinbarung sind dem Vernehmen nach auch Aenderungen in den ursprünglichen Aufstellungen des Kriegsministeriums nothwendig geworden, welche eine vollständige Umrechnung erforderlich machen, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Der Gesetzentwurf selbst hat durch die Stuttgarter Vereinbarung keine Abänderung erlitten. (A. Z.)

— Die Besitzer von Interimsscheinen des bayerischen Prämienanlehens werden hiemit erinnert, noch vor dem 1. März, an welchem Tage die Se-

rienziehung stattfindet, ihre Interimsscheine in Originalobligationen bei der k. Staatsschuldentilgungskasse umzutauschen, weil Interimsscheine an der Verloosung nicht Theil nehmen.

— Die Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern enthält unter der Ueberschrift „Zur Schulfrage" einen bemerkenswerthen Artikel über das bayerische Gymnasialschulwesen. Es ist erfreulich, daß auch einmal dieser Theil des öffentlichen Unterrichts einer Besprechung unterzogen wird, dem überhaupt größere und allgemeinere Theilnahme zugewendet werden sollte, denn die Gymnasien geben dem Staate seine Beamten, Richter und Aerzte und der Kirche ihre Diener. Indem wir für heute blos einen kleinen Auszug aus dem erwähnten Artikel der Wochenschrift geben, behalten wir uns eine weitere gelegentliche Besprechung des einen oder andern Punktes vor. Unter dem Ministerium Abel i. J. 1841 wurden in Bayern die sämmtlichen Gymnasien der Konfession nach geschieden, und wir haben in Bayern 18 katholische, 6 protestantische und 2 paritätische — besser: gemischtkonfessionelle — Anstalten. Die konfessionelle Bezeichnung bezieht sich selbstverständlich nicht auf die Schüler, da Schüler jeder Konfession jedes Gymnasium besuchen können, sondern auf die Lehrer. An den katholischen Gymnasien ist nämlich der Klassenlehrer katholisch, an den protestantischen protestantisch, in Speyer haben 3, und in Regensburg 2 Klassen der Anstalt je einen protestantischen Lehrer, die übrigen sind katholisch. Die Wochenschrift ist der Ansicht, daß in Bayern die Zeit noch nicht gekommen sei, an eine Aufhebung des konfessionellen Charakters auch dieser Schulen die Hand anlegen zu können, und sie wünscht nur einstweilige Abhülfe. Die 20,000 Protestanten Münchens und die übrigen Protestanten in Oberbayern könnten doch gewiß Anspruch darauf machen, daß zum mindesten eines der 3 katholischen Gymnasien der Hauptstadt zu einer protestantischen oder doch wenigstens gemischt-konfessionellen Anstalt erklärt und demgemäß besetzt werde. Auch sei die Errichtung eines zweiten Gymnasiums in Nürnberg geboten, da dasselbe vieler Parallelkurse bedarf und der Ueberfüllung der Gymnasialklassen nur durch besondere Strenge bei der Uebertrittsprüfung abzuhelfen ist. Vor allen Dingen müßten die Gymnasiallehrer einmal ordentlich besoldet werden, damit man Lehrer, die wegen Alters oder Krankheit ihrem Berufe nicht mehr vorstehen können, in den Ruhestand versetzen kann, ohne sie drückender Noth Preis zu geben, und damit die Erziehung der studirenden Jugend nicht — wie es leider so oft der Fall sei — scheuen, in sich zurückgezogenen und durch Nahrungssorgen verkümmerten Männern anvertraut sei.

○ **Nürnberg**, 27. Febr. In gestriger Sitzung der Gemeindebevollmächtigten kam die Stephan'sche Sache wiederholt zur Sprache. Von einer Seite wurde verlangt, daß das Collegium direkt den Abgeordneten Nürnbergs veranlassen solle, die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache zu bringen, während von anderer Seite es für korrekt erachtet wurde, den Magistrat anzugehen, er möge mittheilen, was in der Sache bis jetzt geschehen ist. Diese Ansicht drang durch, ohne daß deßwegen, dem Charakter der Debatte zufolge, auf eine verminderte Energie des Collegiums zu schließen wäre. Wie während der Besprechung als unter der Hand erfahren mitgetheilt wurde, hat Magistrat vor sechs Tagen beim Ministerium über den Stand der Sache, unter Hinweis auf die Ankunft des Generals hierselbst, angefragt, und hegt man höchstmaßgebenden Orts die Ansicht, daß Nürnberg sich auch ohne weiteres Vorgehen gegen den General schon wieder beruhigen werde.

Baden. Der „Schw. Volksztg." wird von Karlsruhe mitgetheilt, daß der Großherzog von Baden durch die Unterredung, welche er nach den Stuttgarter Konferenzen mit dem Fürsten Hohenlohe hatte, sehr befriedigt sei, indem er daraus die Ueberzeugung geschöpft habe, daß Bayern in der nationalen Frage mit Baden vollkommen übereinstimme. Die badische Regierung ihrerseits sei fest entschlossen, auf gar nichts einzugehen, was den Anschluß an den Norden in irgend welcher Weise erschweren könnte, und sie habe dem entsprechend am Schlusse der Stuttgarter Konferenzen ausdrücklich zu Protokoll erklärt, daß sie sich durch die getroffenen Abmachungen durchaus nicht gebunden halte, sobald sich die Möglichkeit ergebe, daß Baden für sich in engere Beziehungen mit dem Norden trete. — Die Karlsr. Ztg. vom 26. theilt mit, daß der badische Landtag voraussichtlich erst im Herbst einberufen, demselben aber alsdann die Verträge mit dem norddeutschen Bund und die Aenderungen der Kriegsverfassung im Zusammenhang werden vorgelegt werden.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 24. Febr. Die Ministerhôtels, die öffentlichen Gebäude, die Paläste der Prinzen und viele Privathäuser prangten heute bereits in der Frühe des Tags im Flaggenschmuck. Besonders reich war das Palais des Kronprinzen decorirt, von dessen Zinnen mächtige Banner mit den Farben und Wappen des Landes und der Provinzen herabwehten. Unter den vielen Flaggen, welche ein rauher Ostwind hin- und herpeitschte, suchte das Auge vergebens nach der deutschen Tricolore. Dagegen sah man hier und da die schwarz-weiß-rothe Bundesflagge. Gegen 11 Uhr Vormittags wurden die Umgebungen des Schlosses belebt. Reitende Schutzmänner mußten von da an den Weg vom Palais zum Schlosse frei halten, wohin Galawagen um 11¼ Uhr den Hof und die Hofchargen brachten. Während dort der Generalsuperintendent Dr. Hoffmann die Predigt hielt, celebrirte der fürstbischöfliche Delegat und Probst Karker in der St. Hedwigskirche das Hochamt. Um 1¼ Uhr erschienen im weißen Saale des Schlosses die Reichstags-Commissarien, an ihrer Spitze Graf Bismarck, neben ihm der sächsische Minister v. Friesen, dann Frhr. v. d. Heydt, der Kriegsminister v. Roon, der Handelsminister Graf Itzenplitz, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und weiterhin die Repräsentanten der übrigen Bundesstaaten. Inzwischen hatten in der k. Loge die Königin, die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm, die Prinzessinnen Karl und Friedrich Karl, sowie die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg Platz genommen. Die Botschafter Englands und Frankreichs, die Gesandten Italiens, Oesterreichs, der Türkei, Bayerns ꝛc. führte der erste Ceremonienmeister v. Röder ein. Leibgardisten in ihrer reichen und malerischen Tracht standen an den Eingängen des Saals. Die zahlreiche Versammlung der Reichstagsmitglieder, der Generals, der wirklichen Geheimen-Räthe und der Räthe erster Classe hatte bald nach den Anordnungen der Ceremonienmeister einen Halbkreis um den Thron gebildet. Graf Bismarck (nicht in Minister-, sondern in Landwehr-Generals-Uniform) machte davon dem König Anzeige, und gleich darauf trat der glänzende königliche Zug in der vorgeschriebenen Ordnung in den Saal. Beim Eintritt des Königs schallte demselben auf Anregung des Alterspräsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf ein begeistertes Hoch entgegen. Der König dankte huldvoll, bestieg darauf den Thron, bedeckte sich mit dem Helm, und verlas dann stehend mit kräftiger Stimme die bereits mitgetheilte Thronrede.

Berlin, 25. Febr. (Reichstag.) Die Tribünen und der Sitzungssaal sind gefüllt; die Generale Vogel v. Falckenstein, v. Steinmetz, v. Moltke und Prinz Friedrich Karl sind anwesend, sowie 23 Bundeskommissäre, darunter Graf Bismarck, v. Savigny, v. d. Heydt, Graf Itzenplitz und v. Friesen. Der Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf eröffnet als Alterspräsident um 11¼ Uhr die Sitzung, und als Sekretäre fungiren die jüngsten Reichstagsmitglieder: Richter (Nordhausen), Stumm und Graf Stolberg-Wernigerode. Nach dem Namensaufrufe sind 220 Mitglieder anwesend. Fünf Anträge in Betreff der Geschäftsordnung werden eingebracht. Nach längerer Debatte werden sämmtliche Anträge zurückgezogen, und nur der des Grafen Schwerin auf provisorische Annahme der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses mit großer Majorität angenommen. Ein Schreiben des Hofmarschallamtes wird verlesen, welches eine Einladung zu einem Hofdiner enthält, und worin ersucht wird, die Mitglieder sollten sich nach dem Diner nach Staaten oder provinzenweise aufstellen, um dem König vorgestellt zu werden. Darauf folgt die Verloosung der Mitglieder in sieben Abtheilungen. Der vierte Sekretär v. Watzdorf (Wiesenburg) tritt in Funktion, und unter den Bundeskommissären nehmen noch Platz die Minister v. Roon und Graf zu Eulenburg. Graf Bismarck verliest eine k. Ordre wegen Ernennung der fünf preußischen Kommissäre, und bemerkt, daß, nach Ansicht der preußischen Regierung, übrige Kommissäre nichtpreußischer Regierungen mit gleichen Rechten wie die preußischen Kommissäre an den Berathungen des Verfassungsentwurfs theilnehmen. Moritz Wiggers beantragt: darüber abzustimmen, ob als Bundeskommissäre die Bevollmächtigten gelten sollen, welche von der Präsidialmacht kommittirt, oder alle, welche von den Bundesregierungen ernannt werden. Graf Bismarck ist dagegen; es liegt dem König ob, nicht dem Reichstag, zu bestimmen, wer als Bundeskommissär gelten soll; Wiggers Antrag findet keine Unterstützung. Vor Schluß bemerkt Graf Bismarck, in Folge einer Anregung Vincke's (Hagen), welcher die Aufstellung einer Rednerbühne verlangte: die Rednerbühne sei nur aus Raumverhältnissen fortgeblieben; wenn solche gewünscht werde, möchte man sich darüber in den Abtheilungen schlüssig machen. v. Vincke erneuert seinen Antrag auf Errichtung einer Tribüne. Das Haus beschließt, sofort die Tribüne zu errichten. Schluß 1¼ Uhr. Nächste Sitzung wahrscheinlich Mittwoch um 1 Uhr. (T. d. K. Z.)

— Das Ober-Tribunal hat Herrn v. **Kirchmann** in dessen Disciplinar-Untersuchungssache zur Amtsentsetzung verurtheilt. Näheres kennt man noch nicht.

Frankreich.

Paris, 25. Februar. Die **Berliner Thronrede** hat hier in politischen Kreisen den tiefsten Eindruck gemacht. Sie kommt der Opposition, welche gerade in den nächsten Tagen wegen der Politik der Regierung Deutschland gegenüber interpelliren will, sehr gelegen; denn König Wilhelm erwähnt auch mit keinem Worte jene Einflußnahme Frankreichs auf die Neugestaltung Deutschlands, von welcher der Kaiser Napoleon in seiner Thronrede so viel zu erzählen wußte, und auch die Mainlinie ist für das Oberhaupt des norddeutschen Bundes, wie es scheint, nur da, um — übersprungen zu werden. Unsere Regierungskreise werden auch in diesen sauren Apfel beißen müssen, aber die Sprache der dem Gouvernement nahe stehenden Organe wird Ihnen zeigen, wie tief man über diese neue „Völker-Agglomeration" von Norddeutschland verstimmt ist.

Die „Franz. Korr." schreibt: „Folgendes Faktum, welches uns von zuverlässiger Seite zugeht, hat seine in die Augen springende Bedeutung: Abgesehen von den 50,000 **Chassepot-Gewehren**, welche auf Bestellung der französischen Regierung ein Jahr hindurch jeden Monat von inländischen Fabriken zu liefern sind, hat dieselbe Regierung soeben bei englischen Lieferanten eine Bestellung von nicht weniger als 500,000 Gewehren der gleichen Gattung gemacht. Wir kennen die Lieferungsfrist nicht, aber dieselbe muß jedenfalls eine sehr kurze sein, denn man fügt uns das Detail hinzu, daß die englischen Fabrikanten den ihnen gestellten Termin anfänglich nicht annehmen wollten und ihn erst gelten ließen, nachdem die französische Regierung den Preis der Gewehre um 2 Schilling per Stück erhöht hatte."

Paris, 25. Febr. Sämmtliche hiesige Blätter bis auf den „Moniteur" bringen telegraphisch in ihrem Wortlaute die Thronrede, mit welcher König Wilhelm von Preußen das norddeutsche Parlament eröffnete. Die meisten versehen das Schriftstück, das in allen Kreisen das größte Aufsehen erregte und das Ereigniß des Tages ist, mit Glossen. Die liberale „Liberté" findet, daß die Thronrede mit großer Bestimmtheit die Rolle Deutschlands in Europa vorzeichnet. „Diese Rolle wird defensiver und friedlicher Natur sein. Ebenso bestimmt muß nun aber auch die Haltung Frankreichs hervortreten. Wenn Frankreich mit dem stufenweisen Vorschreiten Preußens nach dem Ziele der nationalen Einigung Deutschlands nicht einverstanden sein

kann, so muß es sofort sagen: „„Bis dahin und nicht weiter."" Ist aber Frankreich der Ansicht, daß das sogenannte europäische Gleichgewicht endlich verschwinden müsse, um einer europäischen Einigung Platz zu machen, so soll es seine Handlungen mit seinen Ansichten in Einklang bringen und durch Thaten Garantien für seine Worte geben. Diese Garantien bestehen aber in einer beträchtlichen Verminderung seiner Armee. Zu was denn bedarf auch Frankreich gegen ein defensives Deutschland einer Armee von 1,500,000 Mann?" Die „Opin. nation." erklärt die Rede für eine der bedeutendsten, die noch je ein Herrscher gehalten. „Alles in ihr ist wohl erwogen und wohl vorbereitet; jedes Wort, jeder Satz geht gerade auf's Ziel los und ist berechnet, die Sympathien und den Patriotismus der deutschen Völker zu wecken." Die legitimistische „Gazette de france" glaubt die Bedeutung der Rede in zwei Worte zusammenfassen zu können: „das Nord-Parlament ist nur die Etage zur deutschen Einheit, und Preußen wird diese Einheit zu Stande bringen." Die „Gazette" hebt hervor, daß das Wort Freiheit nur einmal und dann in bedingter Weise genannt werde. Der „Standard" sieht das deutsche Reich vor seinen Augen bereits erstehen, und wenn es unter den Bedingungen ersteht, die in der Thronrede ausgeführt sind, so kann die Welt zu den Erfolgen Preußens sich nur Glück wünschen und die deutsche Nationalität, als zu der ihr gebührenden Stelle gelangt, herzlich begrüßen. Der „Avenir national" findet in der Versicherung des Königs Wilhelm, daß Deutschland ein wesentlich friedliches Volk sei, eine gewisse gelungene Ironie gegen die ständig wiederkehrenden Phrasen des französischen Chauvinismus von dem „immanenten militärischen Genie", dem „einzigen Soldaten-Volke" &c. Frankreichs. Der „Avenir" belobt die freisinnigen Verheißungen des Königs. Die Huldigung, die ein siegreicher König der Freiheit bringe, sei selten.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zweiter Fall,
verhandelt Dienstag, 2?. Februar.

Anklage gegen den Zimmergesellen Stephan Bitzthum und den Taglöhner Joh. Reif von Altdorf wegen Diebstahls

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Substitut Dr. Meyer; Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikanten Braunstein und Wendel.

Geschworne: die HH. 1) Hörnlein, 2) Loschge, 3) Pocher, 4) Hofmann, 5) Haubold, 6) Schmidt, 7) Neidhardt, 8) Hak, 9) Graf v. Pückler, 10) Hagelmeier, 11) Maußner, 12) Renter.

Der wegen Diebstahls schon früher mit einer Verbrechensstrafe belegte Angeklagte Stephan Bitzthum ist beschuldigt und geständig, am 9. Nov. v. J. Abends aus dem Tennen der Schönweiß'schen Wirthschaft zu Altdorf einen Sack mit Hopfen im Werth von 11 fl. gestohlen zu haben. Der Dieb wurde noch im Forttragen des Hopfensackes vor dem oberen Stadtthore von Altdorf entdeckt. Er will von seinem Kameraden Reif, dem er vor dem Schönweiß'schen Wirthshause seine Geldnoth geklagt, auf den Hopfensack aufmerksam gemacht, zur Verübung des Diebstahls verleitet und bei der Ausführung dadurch unterstützt worden sein, daß Reif seinem Versprechen gemäß die Wirthin durch ein Gespräch hingehalten habe. Reif will jedoch seiner Angabe nach dem Bitzthum keineswegs ernstlich den Rath zum Stehlen des Hopfensackes gegeben, vielmehr nur einen Spaß gemacht und auch die Wirthin nicht absichtlich hingehalten haben. Die Geschwornen (Obmann Hr. Graf v. Pückler) sprachen ihn jedoch auf Grund des Ergebnisses der öffentlichen Verhandlung der Theilnahme an einem Vergehen des Diebstahls, den Bitzthum dagegen wegen des erwähnten Verbrechens des Diebstahls, dann noch wegen eines unbedeutenden Hemdendiebstahls für schuldig, während sie bezüglich zweier Anschuldigungen gegen ihn wegen Entwendung von Holzbächchen das „nicht schuldig" aussprachen. Daraufhin lautete das Urtheil des Schwurgerichtshofes gegen Bitzthum auf 4 Jahre 2 Monat Zuchthaus, gegen Reif — trotz des Schuldigausspruches der Geschwornen — auf Freisprechung von der Strafe, da durch telegraphisch gepflogene, erst durch die öffentliche Sitzung angeregte Recherchen sich ergeben hat, daß Reif erst unterm 1. v. Mts. vom k. Bez.-Ger. Amberg wegen Betrugs und Diebstahls zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt worden, so daß der Art. 8? des Str. G. B. angewendet werden konnte, indem sich nicht annehmen ließ, es würde bei gleichzeitiger Aburtheilung der in Amberg und hier verhandelten Straffälle eine schwerere Bestrafung als 1½ Jahr Gefängniß eingetreten sein.

Volkswirthschaftliches.

Das „**Volksschulwesen betreffend**" schreibt man in dem „N. Korr.": Das landwirthschaftliche Bezirkskomite Nürnberg hat in Folge eines Ministerial-Erlasses vom 25. Jan. und einer Regierungs-Entschließung vom 9. d. M. am 16. unter dem Vorsitze des k. Bezirksamtmanns Esper eine Konferenz über obigen Gegenstand abgehalten und nach allseitiger Besprechung folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Es wird anerkannt, daß die Jugend aus den Volksschulen auf dem Lande zum bei Weitem größeren Theile mit völlig ungenügender Schulbildung entlassen werde; 2) ebenso wird anerkannt, daß diesem Mangel durch die dermaligen Sonntagsschulen nicht im Entferntesten mehr nachgeholfen werde und auch nicht nachgeholfen werden könne; 3) diesem Mangel kann aber auch durch ein Eingreifen der landwirthschaftlichen Vereine nur in kaum nennenswerthem Maße abgeholfen werden, weil Dieses außerhalb ihres Berufes liegt, ferner weil ihnen hiezu die Mittel fehlen, endlich weil sie den zu einem wirklichen Erfolge nothwendigen Zwang nicht ausüben können; 4) der Volksschulunterricht könnte sofort wesentlich gesteigert werden, wenn das dermalige Uebermaß von bloßen Gedächtnißübungen erheblich vermindert würde, was ohne Beeinträchtigung des Religionsunterrichtes sehr wohl geschehen könnte; 5) wenn dem Mangel einer genügenden Volksschulbildung ernstlich abgeholfen werden soll, was bei den fortgeschrittenen Ansprüchen der Zeit allerdings für unabweisbar erkannt wird, so pflichtet das Bezirkskomite ganz und gar dem in Nr. ?? des Korrespondenten v. u. f. D. wohl motivirten Vorschlag bei: „daß die Werktagsschulpflicht unter bedeutender Abkürzung oder auch gänzlicher Aufhebung der Sonntagsschulpflicht im ganzen Lande obligatorisch um ein Jahr zu verlängern sei"; 6) in diesem neu hinzugefügten Schuljahre ist von allen bloßen Gedächtnißübungen gänzlich abzusehen, dagegen aber hauptsächlich auch auf die landwirthschaftliche Fortbildung Rücksicht zu nehmen; 7) unter allen Umständen sollte die Entlassung aus der Volksschule von dem Vorhandensein einer genügenden Befähigung abhängig gemacht werden; 8) wenn übrigens vom Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins ein in Aussicht gestellter entsprechender Zuschuß zu den Unterhaltungskosten der höchsten Orts zunächst beabsichtigten Schulen hieher gegeben werden will, so soll in Kleinreuth hinter der Veste und in Höfen versuchsweise eine landwirthschaftliche Fortbildungsschule im Sinne und nach Anleitung der Ministerial-Entschließung vom 25. Jan. 1867 errichtet werden, und zwar schon deßhalb, weil die diese Schule besuchenden Schüler sodann von der erfolglosen Sonntagsschule entbunden werden. Schließlich wurde noch die Bestimmung hinzugefügt, daß diese mit gesteigertem Unterricht versehene Schule, als das Gebiet des Religionsunterrichtes nicht berührend, nur allein unter Aufsicht und Leitung der Bezirkskomite-Vorstände stehen solle.

In **Bayreuth** wurde von dem Handlungshause Scharrer u. Koch jüngst eine Ausstellung von Glasfabrikaten veranstaltet, welche zum größten Theile in den Glashütten unseres Fichtelgebirgsbezirks gefertigt und für die allgemeine Industrie-Ausstellung zu Paris bestimmt sind. Die aus geschliffenem Glas gefertigten Fabrikate, sowie täuschende Imitationen von Bernstein waren besonders bemerkenswerth. Der Handel mit diesen Fabrikaten erstreckt sich zum größten Theile weit über den Kontinent hinaus. So bilden einen hervorragenden Gegenstand der Ausfuhr nach überseeischen Länder kleine blaue Perlen, welche in einzelnen Theilen Afrika's als Scheidemünze benützt, alsdann große verschiedenfarbige, welche zum Schmuck der Elephanten verwendet werden. Wie die „Bayer. Ztg." berichtet, hat dieser Industriezweig in unserem Fichtelgebirge seit ein paar Jahren einen außerordentlichen Aufschwung genommen, und zum Segen der dortigen armen Bevölkerung mehrere Tausend von Arbeitern beschäftigt.

Vermischtes.

München, 26. Febr. Die Kirchenverwaltung Giesing bittet den Magistrat zur Fortsetzung des Kirchenbaues um eine weitere Rate von 30,000 fl. Der Magistrat hat bekanntlich schon früher im Ganzen 100,000 fl. in städtischen Obligationen zu jenem Zweck bewilligt und hievon bereits zwei Raten ausbezahlt. In der heutigen Magistratssitzung gaben sich zwar Bedenken dagegen kund, daß man das Geld so rasch verbaue; Hr. Rath Pauli befürwortete aber das Gesuch, weil man heuer billiger baue und den Leuten Verdienst gebe. Das Gesuch wird schließlich auch genehmigt. (Der ganze Bau ist auf 2??,000 fl. veranschlagt.)

Nürnberg, 22. Febr. Gestern Nachmittag fand sich ein seltener Besuch in der Nähe unserer Stadt ein. Eine aus nahezu 50 Köpfen bestehende Zigeunerhorde, dieselbe, welche bei München und auf dem Lechfelde vor Kurzem sich aufhielt, kam mit 15 Wagen an und schlug auf dem Ludwigsfelde Zelte auf, unter denen sie kampirte. Männer und Frauen trugen zum Theil Silberschmuck an den Kleidern, in den Ohren und Haaren. Im Uebrigen hatten die meisten ein sehr zerlumptes Aussehen, und die Kinder befanden sich fast im völligen Zustande der Nacktheit; die Pferde und Hühner, welche die Bande mit sich führte, liefen frei auf der Weide umher und folgten gehorsam dem Pfiff, der sie bei Einbruch der Nacht in die Hürde zurückrief. Das Ganze bot ein höchst malerisches Bild, das viele Bewohner der Stadt anlockte. Der Hauptmann dieser Nomadenbande war erkrankt, und einige Männer begaben sich in die Stadt, um Hilfe für ihn nachzusuchen. Heute Nachmittag 1 Uhr brachen die Zigeuner in Folge amtlicher Weisung wieder auf und setzten ihren Weg auf der Rothenburger Straße fort. (N. Korr.)

Bayreuth, 23. Febr. Ein Nachspiel zu der Tragödie der Okkupation unseres Kreises durch preußische Truppen versammelte vorgestern ein zahlreiches Publikum im Sitzungssaale des hiesigen Bezirksgerichts. In der Nacht vom 10. auf den 11. Aug. vor. Js. stieß ein von hier aus abgegangener Extrazug mit einem Theile der Proviant-Kolonne des k. preußischen 2. Reserve-Armeecorps im Bahnhof zu Neumarkt auf einen daselbst hinterstellten Güterzug, in Folge dessen ein Fahrknecht aus Potsdam und mehrere Pferde getödtet, ein anderer Fahrknecht verwundet und mehrere Wagen zertrümmert wurden. Der Schaden an Material wurde auf 1??? fl. taxirt. In Folge eingeleiteter Untersuchung wurde der Postassistent Engelhardt, der Stationsmeister (jetziger Kondukteur) Feulner und der Locomotivführer Kefer wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung in die öffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichts verwiesen und nach geschlossener Verhandlung die Anklage aufrecht erhalten. Die Publikation des Urtheils erfolgt nächsten Donnerstag.

Aalen, 19. Febr. Gestern reisten aus unserm Bezirk gegen 40, meist junge, kräftige Leute mit Vermögen nach Amerika ab, und gar viele stehen, trotzdem daß es nicht an Beschäftigung fehlt, im Begriff, die Heimath mit dem Rücken anzusehen. (Aehnliche Nachrichten kommen auch aus andern Bezirken Würtembergs, und es ist die nahende Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, welche diese Helden aus dem Lande treibt.)

Hiesiges.

‖ **Ansbach**, 28. Febr. (Theater.) Morgen — Freitag — nun wieder ein Benefice, und zwar das unserer beliebten Sängerin Fräulein **Klassig**. Sie hat, wie wir erfahren, nicht Mühe und Kosten gescheut, dem kunstliebenden Publikum Seltenes zu bieten und den Abend zu einem genußreichen zu machen. Aus Mozart's Meisterwerk, der „**Zauberflöte**", werden wir die Hauptscenen zu sehen und die angenehmsten Gesangspartien zu hören bekommen. Der aus früherer Zeit im besten Andenken bei uns noch stehende Baritonist Hr. Louis Ebelius aus München hat aus besonderer Gefälligkeit für die geschätzte Beneficiantin die Rolle des Papageno übernommen. Gehört es auch bei den hiesigen Theaterverhältnissen zu den Unmöglichkeiten, genannte Oper vollständig zu geben, so sind doch die hieraus gewählten Piecen so zusammengestellt, daß sie ein musikalisch und dramatisch abgerundetes Ganze bilden. Bei der durchweg trefflichen Besetzung der Hauptpartien, unterstützt von festeinstudirten Chören und entsprechendem Orchester, dürfte die Aufführung wohl mit zu den glänzendsten dieser Saison zählen. Möge die Beneficiantin durch ein recht volles Haus für ihr Streben belohnt und von dem Kunstsinn der Bewohner unserer Stadt recht lebhaft überzeugt werden.

• **Ansbach**, 28. Febr. (Zur Pferde- &c. Verloosung. — Fortsetz.) Den 1. Gewinn, einen Phaëton mit 2 Pferden und Geschirr complett, machte, wie bereits gemeldet, ein Altenverein (von 45 Mitgl.) in Kl. Heilsbronn, — den 3., ein elegantes Reitpferd (von Herz Fränkel) Bauer Balth. Kranz von Erzberg, Ldg. Schillingsfürst, — den 4., ein elegantes Reitpferd (von demselben), Bäckermeister Bauer dahier, — den 6., ein elegantes Reitpferd (von demselben), Melbermeister Vogelhuber von hier, — den 8., ein Doppelponny (von Karl Fränkel), Dienstknecht Stamminger von Großhaslach, — den 9., ein Reitpferd, Wirth Dröbinger dahier, — den 11., eine kastanienbraune Stute, Revierförster Model von Burgbernheim, — den 13., eine dergl. Stute, Paul Mader in Gräfenbuch, — den 11., eine dunkelkastanienbraune Stute, Stationsmeister Rezner dahier, — den 1?., ein kastanienbrauner Wallach, Händler Eder in Gunzenhausen, — den 1?., ein dergl. Wallach, Gerbermeister Weth dahier, — den 2?., eine kastanienbraune Stute, Bierbrauer Henninger von Ickelheim, — den 27., ein hellbrauner Hengst, Kaufmann Eder von Oberdachstetten, — den 28., eine dunkelbraune Stute, Oeconom Ruppertshofer in Untereichenbach bei Ansbach, — den 2?. ein Glanzschimmelwallach, Wirth Matth. Meyer dahier, — den 30., eine schwarzbraune Stute, Oeconom Hahn auf der Weidenmühle dahier, — den 3?., eine kastanienbraune Stute, Kaufmann Hüttinger von Nürnberg, — den 44., eine dunkelbraune Stute, Büttnermeister Kellner dahier, — den 45., ein Grauschimmelhengst, Polizeisoldat Heisenauer dahier, — den 46., ein Rothfuchshengst, Schuhmachergeselle Held da-

hier, — den 48., ein Schwarzschimmelwallach, Buchhändler Junge im Verein mit iner Gesellschaft dahier.

Berichtigung. Vom Verloosungs-Comite wurden nicht 55, wie es in einer Notiz unseres Marktberichts vom 26. ds in Nr. 49 d. Bl. heißt, sondern nur 65 Pferde, und auch nicht die 2 prämiirten Rappen von A. Fränkel, sondern 2 schöne Braune angekauft.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 27. Febr. Die „Wien. Abendp." veröffentlicht ein kaiserl. Patent vom 26. d., wodurch der böhmische Landtag, dessen Mehrheitsbeschluß, im Fall er die kaiserliche Zustimmung erhalten hätte, den gedeihlichen Abschluß und die Regelung der verfassungsmäßigen Verhältnisse der Monarchie vereiteln würde, aufgelöst und sogleich die Ausschreibung von Neuwahlen angeordnet wird.

Agram, 26. Febr. Die Generalcongregation des Agramer Comitats beschloß eine Vorstellung an den Kaiser um Sistirung des Heer-Ergänzungs-Patents, um Berufung des Landtags, ferner um Herstellung der Integrität des dreieinigen Königreichs. Das Agramer Comitat hält unerschütterlich fest an der Integrität Croatiens.

Paris, 26. Februar, Abends. Die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers über die Interpellation Lanjuinais bezüglich der an dem Decret vom 24. November vorgenommenen Veränderungen gelangten heute zum Schluß. Nach einer Rede des Staatsministers Rouher, einigen Worten Olliviers und einer Replik J. Favres votirte die Kammer die Tagesordnung mit 241 gegen 25 Stimmen. Die Mittelpartei stimmte mit der Mehrheit.

London, 26. Febr. Gestern im Unterhaus zog Herr Disraeli seine Reform-Resolutionen zurück, und versprach eine Reformbill am 7. März einzubringen. Herr Gladstone äußerte seine Befriedigung darüber.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Pferdeverloosung.

Die Gewinnste werden gegen Rückgabe des Looses vorläufig noch im Orangeriesaale, und zwar Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—3 Uhr abgegeben.

Das Comité.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermed.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine **überraschende** Wirksamkeit — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen und Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwächeanwandlungen, desgl. vorzüglich bei **Wunden**, Krämpfen und Rheumatismen — bereits allenthalben **rühmlichst** bekannt und in überraschender Weise verbreitet, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) zu beziehen durch die

Apotheken Ansbach's.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 30 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Eispomade**, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Peter Anton Simonis jun.**

Schaubude auf der obern Promenade.

Die große mechanische

Steinkohlengrube

das gefahrvolle Leben der Grubenarbeiter in der Unterwelt ist noch kurze Zeit täglich von Mittags 2 bis Abends 8 Uhr zu sehen.

Neue 1866er Franken-Zwetschen, desgl. türkische ditto

von vorzüglicher Güte sind wieder angekommen und empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Apotheke in Windsbach.

6. Ein **Wohnhaus** mit gewölbtem Keller, **Stallung** und **Garten** ist auf dem Nußbaumberg dahier zu **verkaufen.**

Matth. Bälz, Commissionär und Agent.

G a l l e n s e i f e,

mit welcher Seidenzeuge, Wollmouslin, Kattun ohne Nachtheile für zarte Farben gewaschen werden können, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

9. Ein bei der Pferdeverloosung gewonnenes Wagenpferd, Sommerrappwallach, 4jährig, Gew.-Nr. 34, ist zu verkaufen. Näheres Lit. A Nr. 101 über 1 Treppe.

Feine Spielkarten

Bub & Sohn, Uzenstraße.

☞ Meinen seitherigen Abnehmern zur gefälligen Notiz, daß sich nächste Fastnachts-Messe meine Verkaufsbude nicht mehr wie seit vielen Jahren in der hintern Reihe, sondern von jetzt an in der vordern Reihe oder der Apotheke vor dem Brunnen (seither Klom'sche Bude aus Windsbach) befindet.

C. L. Green

aus Merkendorf.

12. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau **Katharina Glaß**, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Ansbach, den 28. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

13. Eine große Mehlwürmer-Zucht, drei große Ziegen, ein doppelter eichener Kleiderschrank sind billigst zu verkaufen. Näh.: Verding-Geschäft A 223.

14. Eine Meerschaum-Cigarrenspitze wurde verloren, um deren Abgabe gegen Belohnung bei der Expedition gebeten wird.

15. Eine lederne Brieftasche mit einigen Rechnungen wurde verloren, um deren Rückgabe bei Frau Decker gebeten wird.

16. Gesucht wird für eine stille Familie eine freundliche Wohnung von 2—3 Zimmern nebst dem nöthigen Boden- und Kellerraum, nicht zu entfernt von der inneren Stadt, und zu beziehen in der ersten oder zweiten Woche des Mon. April.

Adressen mit Preis-Angabe wollen gefälligst übergeben werden in der Expedition d. Bl.

17. In der Krone ist Dung zu verkaufen.

18. Eine Parterre-Wohnung für ein offenes Geschäft wird für nächstes Ziel mit 3 bis 4 Zimmern zu miethen gesucht. Näheres D 266

19. Donnerstag Schlachtschüssel in der Glocke

20. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh

21. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

22. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

23. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27. Febr.		Wien, 27. Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	72
„ 5% Metall.	46¾	„ 5% Metall.	62
„ Bank-Aktien	705	„ L.-Anl.-L. v. 54	79
„ Cred.-Bl.-A.	178¾	„ ditto v. 58	132
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	84
„ ditto v. 60	71¼	„ Bank-Akt.	758
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	191
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	495
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	210
Ditto volleingezahlt	119¼	„ Nordb. Aktien	—
Nerdam. 6pc. 1882r.	76¾	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. Wien	92¼	Wechs. — Augsb.	106

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang um	Ankunft um
Gunzenhausen:	Morg. 8. 15' B., Nchm. 1. 37' G. Nchm. 5. [illegible] G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 8. G., Vorm. 10. 53' [illegible] Nchm. 12. 15' [illegible], Abends 6. 47' [illegible]	O. Heilsbronn—Nürnberg	Morg. 5.	Abends 1[illegible]
			O. [illegible]—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt	Nachm. 2. 30	Vormitt. 10.
Würzburg:	Morg. 5. 23' [illegible], Vorm. 10. 54' E. Nchm. 1. 28' [illegible], Abends 6. 54' [illegible]	Morg. 8. 11' [illegible], Nchm. 1. 3' [illegible] Nchm. 5. 7' [illegible], Nachts 9. 37' G.	O. Lichtenau—Windsbach	Nachm. 1. 15	Morgens 7. [illegible]
			O. Leutershausen—Schillingsfürst	Nachm. 3.	Morgens 7. [illegible]
			O. Feuchtwangen	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 52. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Simplicius. Samstag 2. März. Kath.: Simplicius.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für den Monat März mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 28. Febr. Amtliche Nachrichten. Auf die erl. Stelle eines Bezirkskassiers bei dem Oberpostamte Regensburg ist der Bezirkskassier Karl Aurbach in München, dem Ansuchen desselben entsprechend, sodann auf die Bezirkskassiersstelle bei dem Oberpost- und Bahnamte München der Bezirkskassier Mich. Büttner in Bamberg versetzt worden. (B. Z.)

München, 26. Febr. (Militär-Dienstesnachrichten.) Der Generalmajor N. Fuchs, ad latus des Generalkommandos Augsburg, der Oberst J. Cleßin vom Geniestab, der Hauptmann J. Leichtenstern vom 7. Inf.-Reg. und der Hauptm. J. Romm vom 15. Inf.-Reg. sind — Letzterer auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der Oberstlieutenant M. Limbach zum Obersten im Genie-Regiment befördert; der temp. pens. Rittmeister M. Ritter v. Ellenrieder und die temp. pens. Oberlieutenants L. Eger und A. Gmeiner bleibend im Ruhestand belassen; der Unterlieuten. A. Rumpel von der Fuhrwesens-Abtheilung des 3. reit. Art.-Reg. zum 2. Inf.-Reg. versetzt; dem Unterlieutenant J. Schultze vom Inf.-Leib-Reg. und dem Reg.-Aktuar M. v. Sicherer von der Kommandantschaft der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; die Hauptleute M. Roppelt vom 2. Art.-Reg. und A. Bühler vom 2. Jäg.-Bat. auf zwei Jahre, und der Reg.-Quartiermeister G. Luttenbacher vom 3. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der Unterapotheker 2. Kl. F. Vorberger vom Festungs-Gouvernement Germersheim auf Nachsuchen von der Charge entlassen; dem Unterlieutenant J. Leeb vom 10. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt worden. (B.-B.)

Erledigt: Die Revierförsters-Stelle in Burghausen, F.-A. Altötting; — die kath. Pfarrei Aicha, vorm. Wald, B.-A. Passau, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 2145 fl. 53 kr. 2 pf.

[Bayer. Landtag.] **München**, 27. Febr. (Aus der 23. Sitz. der Abg.-Kammer — Fortsetzung.) Abg. Urban als Referent des II. Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes — „die Entschädigung der Viehеigenthümer für ihre im Falle des Ausbruches der Rinderpest im Inlande getödteten Thiere betr." — bemerkt nach dem „M. Boten" u. A.: So ungerne man in die Freiheit und das Vermögen des Staatsbürgers eingreift, so ist doch in dem Falle, als der ganze Viehreichthum des Landes auf dem Spiele steht, das Landes-Interesse höher zu achten, als das Interesse des Einzelnen, daher dringend geboten, daß der Vollzug der Vorschriften mit einer Strenge geübt wird, für deren Handhabung die Kraft nicht zu kurz bemessen sein darf. Wenn noch so hart die Anwendung manche Viehhalter treffen mag, die Strenge kann hier Wohlthat des ganzen Landes werden und von Erfolg und Nutzen begleitet sein, wenn sie durch bereitwilliges Zusammenwirken der Behörden und der Viehbesitzer gestützt wird. Ganz besonders möchte der k. Staatsregierung zur Beachtung empfohlen werden: 1) Sogleich beim Ausbruche der Seuche soll im Auftrag des k. Staatsministeriums ein Spezialkommissär, worunter ein intelligenter, sachkundiger Mann verstanden sein will, der den Verlauf der Seuche aus eigener Anschauung kennt, abzusenden sein, um sich „an Ort und Stelle von der Wirkung der erlassenen Verordnungen persönlich zu überzeugen"; der soll, was zur Ergänzung der Bestimmungen weiters zu thun ist, einleiten, alle Gelegenheit benützen, Aufklärung über noch nicht verstandene Punkte zu geben, dort Schonung für den Viehhalter zu bieten, wo es ohne weitere Gefahr zulässig ist, damit Beschwerden vermittelt und wo möglich Hilfe und Beruhigung nach allen Seiten geschafft werde. 2) Ferners dürfte hier angezeigt sein, daß in Bayern nicht allein der Sache entsprechende Paragraphen über die Rinderpest genügen, sondern daß wir eine allgemeine Seuchenordnung brauchen, welche die seuchenartigen Krankheiten aller unserer Hausthiere umfaßt, die von einer Kommission von Fachmännern, bestehend aus „Landwirthen und Thierärzten" ausgearbeitet werden müßte, entgegen den früheren Verordnungen, welche, als rein bureaukratische Produkte, sehr unpraktisch und nicht ausführbar sind, ohne daß durch den Vollzug dieser Verordnungen der Landwirthschaft größere Wunden geschlagen werden, als durch die Seuche selbst. 3) Sodann möge auch der Beachtung der Staatsregierung nicht entgehen, ob so viele tüchtige Thierärzte mit genügender Ausbildung im Lande thätig sind, daß Bürgschaft gegeben ist, ob von ihnen das Auftreten der Seuche richtig und früh genug erkannt wird, um mit Wirksamkeit gegen die Seuche auftreten zu können. Im Hinblick hierauf, sowie auf die jetzt bestehenden Einrichtungen der Thierheilkunde ist es Pflicht der Staatsregierung, einmal mit den auffallenden Mißständen des Veterinärwesens zu brechen und den von vielen Seiten ankommenden Vorstellungen Gehör zu schenken, damit die Landwirthe Vertrauen zu einer geordneten Einrichtung erfassen, welche im Stande sein soll, jenen Nutzen zu schaffen, den man hievon zu erwarten berechtigt ist. 4) Zur Handhabung der polizeilichen Absperrungen, Einrichtung militärischer Kordons u. s. w. ist die Verwendung des Militärs zu oben genannten Zwecken nothwendig. Jedenfalls aber dürften die Kosten militärischer Maßnahmen nicht auf die einzelnen Betheiligten ausgeschlagen, sondern als Staatslast zu behandeln sein. — Es frägt sich nun, welches denn die rechten Mittel sind, um gegen das Auftreten der Seuche und deren Weiterverbreitung angewendet zu werden; so bleibt diese Frage noch offen, weil ein sicheres Heilmittel gegen die Rinderpest bis jetzt nirgends gefunden wurde, das einzige sichere Tilgungsmittel, welches Erfolg gezeigt hat, ist die rechtzeitige Tödtung der angesteckten und verdächtigen Thiere. So grausam eine solche barbarische Schlächterei für Manchen erscheinen mag, so muß den hierüber gemachten Erfahrungen Rechnung getragen werden, daß, sobald die Seuche erkannt ist, gleich im ersten Zeitraum des Ausbruches das Beil unbarmherzig angewendet werde. Ueberall, wo das Durchseuchungssystem versucht wurde, hat dasselbe jedesmal die schlechtesten Resultate geliefert, so zwar, daß nur selten Ein Drittheil der Zahl der Thiere gerettet werden konnte, dazu noch die Krankheit Jahre lang im Lande beherbergt war, während erfahrungsgemäß und nach Zusicherung einsichtsvoller, sachverständiger Männer durch die Keule, aber nur im ersten Auftauchen der Krankheit, dieselbe mit geringen Opfern getilgt werden kann. Würde der rechte Moment übersehen und überstürzt die Seuche die Grenze der aufgewendeten Mittel, dann wäre leider jener schreckliche Zeitpunkt eingetreten, daß man den unglücklichen Verlauf der Dinge machtlos seinem Schicksal überlassen müßte. Weil aber das Tödten solcher Thiere zum allgemeinen Besten geschieht, so kann der Schaden dem Eigenthümer allein nicht zugemuthet werden, sondern es muß gesorgt sein, daß aus der Staatskasse der volle Ersatz geleistet werde. Wenn man bedenkt, daß sogar bei Gewährung voller Entschädigung dem Vieheigenthümer für die Tödtung angesteckter und verdächtiger Thiere (für die an der Pest gefallenen Thiere wird natürlich keine Entschädigung geleistet) bei Weitem nicht der große Schaden ersetzt werden kann, der ihm durch den Ausbruch der Seuche in seinen Stallungen zugeht, wenn man hinblickt auf die schädlichen Folgen, die daraus entstehen, als Sperre der Stallungen auf mindestens 2 Monate, die Desinfektionskosten der Stallungen und Vernichtung der eingerichteten Gegenstände, die Auslagen für Beobachtung und Behandlung, den Verlust schöner Thiere, die später kaum zu den höchsten Preisen zu bekommen sind, das Risiko der Wiederbestellung mit fremden Thieren, der Ausfall aller Renten während der Krankheitsdauer u. dgl. m. — so gelangt man zu der Ansicht, daß die volle Entschädigung für das getödtete Thier eigentlich nur eine Prämie für den gewissenhaften Mann ist, der jeden eintretenden Vorfall zur Anzeige bringt und mit Geduld und Bereitwilligkeit die nöthigen Maßnahmen über sich ergehen läßt. Daß die Entschädigungen aus den Staatskassen zu entnehmen sind, haben alle Staatsregierungen, welche in die Lage kamen, Maßnahmen gegen die Rinderpest zu üben, anerkannt, in der richtigen Auffassung, daß es sich hier mehr um das allgemeine Landes-Interesse der ganzen Bevölkerung, als um das besondere Interesse der Vieh-Eigenthümer handelt. Wie schließlich die Motive zum vorliegenden Gesetz darthun, sind die Entschädigungen aus dem bei der Budget-Position für Gesundheit vorgesehenen Etat auf Vorkehrungen gegen Epidemien und Viehseuchen, im Falle der Unzulänglichkeit derselben auf Rechnung des Reichs-Reservefonds, zu bestreiten; da jedoch die Größe der Entschädigungen mit keiner Wahrscheinlichkeit ziffermäßig bestimmt werden kann, so können, was Gott verhüten wolle, da der Schaden durch zu große Ausbreitung der Seuche alle paraten Positionen aufzehren würde, seiner Zeit Mittel und Wege gefunden werden, welche die Ausgleichung für den erwachsenen Kostenaufwand berichtigen. Auf Grund vorstehender Erörterungen wird in Vorschlag gebracht: Hohe Kammer wolle beschließen: Es sei das vorliegende Gesetz: „die Entschädigung der Vieheigenthümer für ihre im Falle des Ausbruches der Rinderpest im Inlande getödteten Thiere betr.", unverändert anzunehmen. (Der Gesetzentwurf bestimmt: 1) „Vieheigenthümer, welchen im Falle des Ausbruches der Rinderpest im Inlande auf Grund bestehender Verordnung Thiere auf amtliche Anordnung getödtet werden, erhalten für den Werth dieser Thiere nach Maßgabe der hierüber geltenden verordnungsmäßigen Bestimmungen volle Entschädigung. 2) Diese Entschädigung wird aus der Staatskasse geleistet.") (Schluß folgt.)

München, 28. Febr. Se. Maj. der König haben den 1. rechtskundigen Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt München, Dr. C. v. Steinsdorf, zu seinem heute stattfindenden 70. Geburtsfeste mittelst allerhöchsten Handschreibens beglückwünscht und demselben bei diesem Anlasse das Comthurkreuz des Kronordens allergnädigst zu verleihen geruht. — Von den Bediensteten des Magistrats wurde Hrn. v. Steinsdorf aus dem gleichen Anlasse eine sehr schön ausgestattete Glückwunschadresse überreicht. — Die in gleicher Weise ausgestattete Adresse, welche demselben

von den beiden Gemeindecollegien überreicht wurde, spricht unter außerordentlicher Anerkennung seiner ausgezeichneten dreißigjährigen Amtsführung Glückwünsche aus. (S. Z.)

—ſſ— **München**, 28. Febr. Mit auffallender Zähigkeit halten viele Zeitungen das Gerücht von der Ministerkrisis fest, obschon dasselbe in jeder Weise dementirt und seine Nichtigkeit überdieß durch die Thatsachen bereits dargethan ist. Da sagen dann die Kleinmüthigen: „Ja, wenn es dießesmal nichts war, so kann es doch bei nächster Gelegenheit so werden", und darin haben sie allerdings Recht; denn in die Zukunft blickt nur Einer, unser Herrgott. Möglich ist freilich Alles aber wahrscheinlich ist's nicht, daß Männer von Einsicht, von Vaterlandsliebe, von festem Charakter, die über feste Grundsätze gestern sich vereinigt haben, morgen schon wieder über sie in Streit gerathen sollten. Die Resoluten aber sagen: „Wir wollen ein Gesammtministerium, welches solidarisch haftbar nach festen überall durchschlagenden Grundsätzen uns regiere." Auch sie haben Recht, denn eine solche Einigkeit ist nicht nur zum besten der Regierten, sondern ebenso zum besten der Staatsgewalt, welche dadurch nur an Kraft gewinnen kann. Aber wenn uns nun fortwährend offiziös versichert wird, in unserem Ministerium sei vollkommene Einigung vorhanden, wenn wir fast täglich in den Zeitungen lesen, wie alle wichtigeren Staatsgeschäfte im Ministerrath gemeinschaftlich abgethan werden, wenn wir in den Kammern des Landtags sehen können, wie die einzelnen Minister sich gegenseitig halten und unterstützen, so ist wahrlich kein Grund zu erkennen, warum man an ihre Solidarität nicht sollte glauben können. Unsere Verfassung kennt nun einmal kein Gesammtministerium, sie spricht immer blos von einzelnen Ministern (nur im Falle einer Reichsverwesung „bildet das Gesammt-Staatsministerium den Regentschaftsrath"), so kann auch die Solidarität nicht eine förmliche, eine bindende, sondern sie muß eine innerliche, moralische sein. Daß diese — unbeschadet der Verantwortlichkeit jedes Fachministers in seinem eigenen Referat — vorhanden sei, das wird uns fortwährend feierlich versichert, jeder vorurtheilsfreie Mensch fühlt es auch aus dem Gang der Staatsgeschäfte mit Befriedigung heraus — wozu soll dann das Verlangen nach Etwas, dessen Wesen wir besitzen, wenn es auch der Form nach, also äußerlich, durch die Verfassung, uns versagt ist? Die Zweifler hängen sich an Gegenüberstellungen von Namen und umgeben die einen derselben mit Aeußerungen der Sympathie, die andern mit solchen des Mißtrauens — persönliche Gefühle aber sind kein Faktor in der Politik, und bis sie für ihre Behauptungen der Unmöglichkeit einer Harmonie unter den gegenwärtigen Ministern Thatsachen beibringen, so lange wollen wir der Eintracht derselben und der daraus entspringenden Früchte uns erfreuen.

—ſſ— **München**, 28. Febr. Der gestrige Ball bei dem Fürsten v. Hohenlohe in den Räumlichkeiten des Ministeriums des Auswärtigen ist wohl zu den glänzendsten Festen zu rechnen, welche je in der Haupt- und Residenzstadt München abgehalten wurden. Se. Maj. der König, welcher gegen 9 Uhr erschien, bis halb 11 Uhr blieb und die erste Française mit der Fürstin von Hohenlohe tanzte, J. Maj. die Königin-Mutter, die königliche Braut, König Otto von Griechenland, sowie fast sämmtliche Mitglieder der königlichen und herzoglichen Familie beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Anwesend waren ferner die sämmtlichen Staatsminister, eine große Anzahl der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten und der Kammer der Reichsräthe, sehr viele höhere Staatsbeamte und Offiziere, Vertreter der Presse ꝛc. Das Fest, bei dem wohl gegen 600 Personen anwesend gewesen sein mögen, dauerte bis Morgens 4 Uhr, und eine heitere Stimmung machte sich allgemein bemerklich. Das ganze Arrangement war durchaus gelungen und wird dasselbe durchgehends mit der größten Befriedigung besprochen.

München, 28. Febr. Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat mit Entschließung vom 22. d. M. die Anordnung getroffen, daß die Geistlichen, welche sich um eine Schullehrerstelle oder um ein Schulbeneficium zu bewerben gedenken, der in §. 48 des Normativs über die Schullehrerbildung vom 29. Sept. 1866 bezeichneten Befähigungsprobe sich vor ihrer Bewerbung zu unterziehen, ihre Gesuche um Zulassung zu dieser Befähigungsprobe bei der Kreisregierung, K. d. J., ihres Wohnsitzes einzureichen und das Prüfungszeugniß, welches ihnen Seitens des von der Kreisregierung ernannten Prüfungscommissärs nach Maßgabe obenerwähnten Normativs auszustellen ist, bei der Bewerbung um eine Schullehrerstelle oder um ein Schulbeneficium nebst den sonst erforderlichen Nachweisen vorzulegen haben; die von der Kreisregierung ernannten Prüfungskommissäre haben aber jedesmal über das Prüfungsergebniß unter abschriftlicher Vorlage der von ihnen ausgestellten Zeugnisse an die Kreisregierung zu berichten. (Cult.-M.-Bl.)

Aus Süddeutschland. Unter diesem Titel enthalten die „[illegible]" sehr beachtenswerthe Auffassungen und Andeutungen, aus denen wir besonders Einen Punkt hervorheben wollen. Nachdem bemerkt worden ist, daß „man häufig die eigenthümliche Doppelstellung Hessen-Darmstadts als die gegebene Brücke zwischen Nord und Süd betrachtet, mit Recht aber Preußen — und nicht blos im einseitigen Interesse des Nordbunds — alles vermieden habe, was als eine illoyale Ausbeutung der Stellung hätte gedeutet werden können", — heißt es weiter: „Weit mehr als jene Zwitterstellung Hessens hat eine andere deutsche Anomalie den Dienst jener Brücke geleistet: der linksrheinische Besitz Bayerns, und man darf es in diesem Augenblick wohl als einen günstigen Umstand betrachten, daß dieses wichtige Grenzland mit den Festungen Landau und Germersheim im Besitz des größten süddeutschen Staates ist, und diesen damit Frankreich gegenüber in die Interessen-Gemeinschaft mit Preußen zwingt. Denn dies war ja doch wohl das Durchschlagende für die Wendung der bayerischen Politik. Wie immer Frankreich die Compensationsforderung an seiner Ostgrenze formulirt hat oder künftig formuliren mag, Landau wird in jedem Falle in den von Frankreich beanspruchten Gürtel fallen. Bayern ist damit, sobald die Integrität Deutschlands in Frage steht, unausweichlich seine Stelle angewiesen. Es muß die Anlehnung an Preußen suchen, muß zu diesem Zweck „Opfer" bringen, muß sich der militärischen Führung Preußens unterwerfen, muß ein Allianzverhältniß suchen, das „nicht im gegebenen Fall die Freiheit der Entscheidung gleichmäßig vorbehält, sondern gleichmäßig beschränkt" — über all dieses hat sich der Fürst Hohenlohe wiederholt und deutlich ausgesprochen und dieser eigentliche Kern seiner Rede wiegt Alles auf, was er als bayerischer Minister von bayerischer Souveränität hinzugefügt hat.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 26. Februar. (Vom Reichstage.) Auf dem gestrigen Festmahle im k. Schlosse brachte der König ein Hoch auf die verbündeten Regierungen aus, welches der sächsische Minister v. Friesen mit einem Hoch auf den König erwiderte. Die Vorstellung im Rittersaale fand nach Ländern und Provinzen statt und gab dem König Gelegenheit, nach allen Seiten hin freundliche Worte zu sprechen. Es wurde bemerkt, daß die Königin sich lange mit dem Abg. v. Unruh, der Kronprinz mit den Berliner Abgeordneten Runge, Lasker und Schulze unterhielt, mit dem letzteren über das Genossenschaftswesen, über das er gründlich informirt zu sein wünschte. Der Kronprinzessin wurde der Abgeordnete Lasker durch den Kriegsminister v. Roon vorgestellt. Die Meinung, daß Graf Schwerin zum Präsidenten des Reichstages gewählt wird, erhält sich, falls nicht durch v. Forckenbeck's immer noch erwarteten Eintritt in das Haus die Möglichkeit gewährt wird, die Wahl auf den letzteren zu lenken. Morgen finden in allen 7 Abtheilungen Wahlprüfungen statt. Die nächste Plenarsitzung ist unbestimmt.

Oesterreich.

Wien, 27. Febr. Während heute die beiden Grafen Thun hier angekommen sind, um die Majoritätsadresse des böhmischen Landtags zu überbringen, ist bereits gestern Abends das Reskript nach Prag abgegangen, durch welches der böhmische Landtag aufgelöst wird. Ohne den staatsrechtlichen Deduktionen der Adresse entgegenzutreten und deren Motiven alle Gerechtigkeit widerfahren lassend, weist das Reskript auf die politische Nothwendigkeit hin, welche der Regierung nicht gestatte, auf die in der Adresse ausgedrückten Wünsche einzugehen und abzuweichen von dem Weg, welchen der Erlaß vom 4. Februar vorgezeichnet hat. Die Regierung habe sich daher entschlossen, der Bevölkerung Böhmens Gelegenheit zu geben, durch die Wahl einer neuen Vertretung ihre Anschauungen nochmals auszusprechen. Es wird somit ein neuer Landtag gewählt. Hierdurch wird die Hinausschiebung der Eröffnung des Reichsraths bis zum 30. März nothwendig. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 27. Febr. Garibaldi ist gestern in Venedig angekommen und wurde enthusiastisch empfangen. Der General war von den Venetianern zum Carneval geladen. Man bringt übrigens seine Ankunft auch mit geheimen Plänen in Verbindung, welche der General bezüglich Griechenlands und der Insurrektion auf Kreta hege. Einer seiner Söhne soll sich bereits auf dem Wege nach Griechenland befinden.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Dritter Fall,

verhandelt Mittwoch den 27. Febr. Vormittags.

Anklage gegen den Steinbrecher Joh. Gg. Volkert von Wendelstein wegen Verbrechens des Nothzuchtsversuchs und zweier Diebstahlsvergehen.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Lenich.

Geschworne: die HH. 1) Hofmann, 2) Reuter, 3) Neidhardt, 4) Mederer, 5) Beck, 6) Graf v. Pückler, 7) Rau, 8) Zagelmeier, 9) Wich, 10) Flintsch, 11) Roth, 12) Frhr. v. Seefried.

Als das Ergebniß der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung können wir mittheilen, daß der 25 Jahre alte Angeklagte, welcher die Sitzung durch ein offenes Geständniß wesentlich vereinfachte, durch den Wahrspruch der Geschwornen, verkündet von deren gewähltem Obmanne Hrn. Hofmann, des ihm zur Last gelegten, am 15. Juni v. J. im Walde zwischen Feucht und Röthenbach an der 1?jährigen Taglöhnerstochter Kath. Klein von Feucht verübten Verbrechens des Nothzuchtsversuches, im Zusammenfluß mit 2, wegen Rückfalls Vergehen bildenden Diebstählen für schuldig gesprochen und daraufhin von dem Schwurgerichtshofe zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Vierter Fall,

verhandelt Mittwoch, 27. Februar Nachmittags.

Anklage gegen den Taglöhner Joh. Weidmann von Windshofen wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Kapraun.

Geschworne: die HH. 1) Neidhardt, 2) Reuter, 3) Loschge, 4) Graf v. Pückler, 5) Haubold, 6) Bocher, 7) Hieber, 8) Zagelmeier, 9) Raum, 10) Beck, 11) Hak, 12) Roth

Am Abende des 1?. Nov. v. Js. wurde in dem neuerbauten Hause des Bauern Peter Hummer von Hinterbachlach, während alle Bewohner dieses Hauses auf einer gelegentlich einer Hochzeit in einem benachbarten Hause abgehaltenen Tanzmusik waren, ein bedeutender Diebstahl verübt, indem aus einem Schranke ein Sack mit [illegible] fl. in Papier, Gold und Silber, welchen Peter Hummer erst 2 Tage zuvor von einem Gutsverkauf mitgebracht und da hinein gestellt hatte. Man schöpfte sofort wegen dieser Entwendung Verdacht auf den Taglöhner Joh. Weidmann, welcher als Taglöhner bei Peter Hummer arbeitete und dem mit seiner Geliebten Kath. Buffinger eine Schlafkammer in Hummer's Haus angewiesen war. In Folge von Andeutungen dieser Buffinger gelang es, das entwendete Baargeld unter einem Spreuhaufen hinter der Scheune aufzufinden. Bald darauf ward auch, ganz zufällig, das Papiergeld unter dem Strohdache einer benachbarten Scheune entdeckt, und es legte hierauf Weidmann zuerst gegenüber mehreren Personen, dann auch vor dem k. Untersuchungsrichter wie in öffentlicher Verhandlung das Geständniß ab, daß er an jenem Abend zwischen [illegible] und [illegible] Uhr sich von der Tanzmusik weggeschlichen habe, unter Benützung einer am Brunnen vorgefundenen Leiter und nach Eindrücken einer Fensterscheibe in das Giebelfenster eingestiegen sei, den Schrank mit einer Reuthaue aufgesprengt, das Geld herausgenommen und sodann an den bereits erwähnten Orten verborgen habe. Diese Dieb-

stahlshandlung bildet sowohl wegen der Summe, als wegen der Art der Verübung, dann auch wegen Rückfalls des Beschuldigten ein Verbrechen. Von den Geschwornen (Obmann Hr. Neidhardt) für schuldig erklärt, wurde Weidmann zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

(Einführung der Drucktelegraphen.) Die k. k. Telegraphenverwaltung in Wien steht gegenwärtig mit dem Prof. Hughes aus den Vereinigten Staaten in Verhandlung wegen der Verwendung des von Letzterem konstruirten Drucktelegraphen auf den österreichischen Linien. Vorläufig befindet sich der Apparat auf einer Linie zwischen Wien und Berlin versuchsweise im Gebrauche. Die mit dem neuen Apparate von Berlin erhaltenen Depeschen machen sich durch ihren Druck in lateinischen Lettern kenntlich, welcher mit großer Schnelligkeit und Präzision vom Apparate selbst hergestellt wird.

Wie man der N. Z. aus **Paris** vom 23. ds. schreibt, weigern sich die französischen Eisenbahnen entschieden, für die Ausstellung ihre Beförderungspreise herabzusetzen, dagegen werden sie von Zeit zu Zeit Extrazüge mit niedrigeren Fahrpreisen veranstalten.

Vermischtes.

München, im Febr. Wie arg der Schwindel, der in den letzten Jahren in München getrieben worden war, geht unter anderm auch aus einem Hinweis auf die gerichtliche Ausschreibung in der Streicher'schen Gantsache hervor. Auf einem Anwesen, werth 62,000 fl., sind 117,455 fl. Hypothekschulden, auf dem zweiten, werth 24,000 fl., sind 99,122, auf dem dritten, werth 20,000 fl., sind sind 82,155, auf dem vierten, werth 4000 fl., einer dürren Wiese weit von der Stadt, sind gar 94,107 fl., und auf dem fünften, werth 26,000 fl., 105,835 fl. Hypothekschulden, also auf einem Gesammtwerth von 136,000 fl. nicht weniger als 528,674 fl. Schulden. Wie viel davon in die Taschen von Schmusern und Unterhändlern gefallen sein mag, ist freilich nicht angegeben, ins Aschgraue mag's schon gehen, aber noch mehr geht's ins Aschgraue, daß Leute sich gefunden haben, solche Unsummen auf Realitäten von so unverhältnißmäßig geringem Werth zu leihen. Haben sie sich aber durch die Hoffnung auf enorme Zinsen dazu angestachelt gefunden, so werden sie jetzt auch die unausbleiblichen enormen Verluste hinnehmen müssen, da es bei den jetzigen Geldverhältnissen sehr zweifelhaft erscheint, ob selbst der angesetzte Werth auch nur annäherungsweise bei der Versteigerung erzielt wird.

— **Als Illustration zum gegenwärtigen Stand des Münchener Credits wird weiter Folgendes mitgetheilt**: Dem Zwangsverkaufe unterliegen gegenwärtig der „große Rosengarten", gewerthet auf 93,000 fl., der „goldene Stern" im Thal, gewerthet mit Inventar auf 66,000 fl., die „Menterschwaige" gewerthet auf 66,000 fl. und der „Prater", gewerthet auf 65,000 fl. Mehrere andere kleine Geschäfte sind schon „aufgeschnappt" oder nahe daran, und die Erscheinung, daß man plötzlich einen Laden gesperrt findet, gehört nicht mehr zu den Seltenheiten. In einer Versammlung wurde neulich bemerkt, daß jetzt in München 3000 Wohnungen leer stehen. Wie viel Miethleute nächstes Ziel ihren Zins nicht bezahlen können, wäre schwer auszurechnen.

H. **Herrieden**, 28. Febr. Ein sehr intensiver vom asiatischen Kältepol nach Südwest fortschreitender Polarstrom, welcher am 24. Morg. 8 Uhr die Temperatur in Haparanda auf — 30,1°, in Stockholm auf — 15,6° und in Petersburg auf — 14,6° erniedrigte, suchte den hartnäckig im südwestlichen Europa ausharrenden Luftberg (Luftdruck am 25. 774,5mm in Besançon) mit seiner Aequatorialluftströmung mit Gewalt (Stürme zuerst im östlichen, dann im mittleren Europa), jedoch vergeblich zu verdrängen, äußert aber dennoch seinen Einfluß in unserer Gegend durch kältere Temperatur und heitereren Himmel. — Mitteltemperatur des Februar dahier 2,84°, um 3,30° über dem 56jährigen Durchschnitt.

In den französischen Garnisonsstädten werden jetzt Sparherde eingerichtet zum gemeinsamen Rösten und Braten der Fleischwaaren.

Hiesiges.

§ (Theater.) Auch heuer veranstaltet die Direktion eine Fastnachts-Vorstellung, welche Vorstellung in den letzten Jahren allgemeiner Theilnahme sich zu erfreuen hatten. Vielseitig ausgesprochenem Wunsche nachkommend, wurde für diesesmal die Carnevals-Posse „Rochus Pumpernickel" gewählt, und diese originelle Posse mit vielem Fleiße einstudirt, so daß Alt und Jung sich ein paar Stunden erheitern können. Sicherlich wird diese Vorstellung, welche Sonntag Nachmittags beginnt, sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben, insbesondere wollen wir die liebe Jugend, welcher dieses harmlose Vergnügen vorzugsweise geboten wird, zu zahlreichem Besuche hiemit einladen.

= **Ansbach**, 28. Febr. Auf unserer Promenade beim Eingang in die alte Poststraße erhebt sich seit einigen Tagen ein Riesenbretterhaus, welches eben so bequem wie elegant eingerichtet werden soll. In demselben wird der in öffentlichen Blättern oft genannte berühmte Physiker Cancon Gassner seine höchst interessanten Vorstellungen geben und durch seine Repräsentationen der Physik, Salonmagie und des Elektromagnetismus eben so große Ueberraschungen bereiten, wie durch seine Geistererscheinungen in Erstaunen setzen. Es wird Veranlassung genommen, auf diese Vorstellungen, wie dergleichen hier noch nie sollen gegeben worden sein, die Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken.

* **Ansbach**, 1. März. (Zur Pferde- etc. Verloosung. – Fortsetz.) Den 2. Gewinn, ein Jagdwagen mit Pferden und complettem Geschirr, machte Färbermeister Friedr. Richter in Gunzenhausen, — den 3., 2 schwere Zugpferde, Bierbrauer Stieber in Roth a/Sand, — den 10., eine dunkelbraune Stute, Kaufmann Wolmershäuser in Erlangen, — den 12., eine kastanienbraune Stute, Wilh. Scheidacker von Herbolzheim, — den 15., eine Schwarzschimmelstute, Oekonom Joh. Süpplein von Windsheim, — den 20., ein Grauschimmelwallach, Dienstknecht Gg. Sperl von Petersgemünd, — den 24., eine kastanienbraune Stute, Aug. Wittmann von Georgensgemünd, — den 26., ein kastanienbrauner Hengst, Bauer Hochreuter von Unternbibert, — den 32., ein Schwarzschimmelwallach, Oeconom N. Greiselmeier von Eggersheim, — den 34., ein Sommerrappwallach, Secretär Schultheiß beim landwirthschaftlichen Kreis-Comite dahier, — den 35., eine Sommerrappstute, Fuhrmann Herber in Rothenburg, — den 36., eine hellbraune Stute, L. Geragraß in Windsbach, — den 37., eine Lehmfuchs-Stute, Oeconom Götz von Hirschneuses, — den 39., ein kastanienbrauner Wallach, Bauer Walther von Weigenheim bei Uffenheim, — den 42., eine Lichtfuchsstute, Bauer Schmidt von Seidenzell, Ger. Feuchtwangen, — den 47., eine Rothschimmelstute, Kutscher Fuchs in Nürnberg, — den 50, ein Rothfuchshengst, Wagnermeister Kaufmann in Berolzheim, — den 51., eine Rothfuchsstute, Bauer Wernick von Kottensdorf, Ger. Schwabach, — den 52., eine Rothschimmelstute, Conditor Höpfner von Wilmersdorf, — den 63, eine einspännige braune Chaise, Oekonom Schmidt von Laubenheim.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 27. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die von mehreren Blättern gebrachten Nachrichten über Verhandlungen zwischen Preußen und Waldeck bezüglich der Abtretung der Souveränetät des Fürsten von Waldeck sind erdichtet. Die zwischen beiden Staaten schwebenden Verhandlungen bezwecken lediglich die Erleichterung der Verwaltung, besonders die Benutzung eines preußischen Gerichtshofs als letzte Instanz.

Pesth, 28. Febr. Der Ministerpräsident Graf Andrássy führte die neuernannten Minister in beiden Häusern ein. Das Ministerium brachte sodann im Unterhaus Vorlagen ein wegen Vollmachtertheilung zur Steuer-Einhebung in bisheriger Weise, zur Stellung von 48,000 Recruten und ferner betreffs der Municipien und der Presse.

New-York, 27. Februar. Der Senat beschloß die Auflösung der Miliz in den Südstaaten und verwarf die von dem Repräsentantenhaus angenommene Bill der Greenbackausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Pflichtbeiträge zur Armenkasse betr.)

Die Erhebung der Armenbeiträge für das Jahr 1866/67 soll auf Grund der von kgl. Regierung genehmigten Beschlüsse der städtischen Kollegien mit 20 kr. von jedem Steuer-Gulden der Haus-, Grund-, Gewerb-, Einkommen- und Kapitalrentensteuer erfolgen, und wird mit dieser Erhebung zur Hälfte des schuldigen Armenbeitrags für die erste Hälfte des 15 Monate umfassenden Rechnungsjahres 1866/67 am 11. März begonnen werden.

Es ergehet daher an alle Pflichtige hiemit die Aufforderung, an den nachbenannten Tagen, und zwar:

Montag	den 11. März	von Lit. A	1	bis	108,
Dienstag	„ 12. „	„ „	109	„	217,
Mittwoch	„ 13. „	„ „	218	„	326,
Donnerstag	„ 14. „	„ „	327	„	344 und
		B	1	„	90,
Freitag	„ 15. „	„ C	1	„	109,
Samstag	„ 16. „	„ „	110	„	194,
Montag	„ 18. „	„ D	1	„	134,
Dienstag	„ 19. „	„ „	135	„	244,
Mittwoch	„ 20. „	„ „	245	„	354,
Donnerstag	„ 21. „	„ „	355	„	461 —

Vormittags unter Vorlage der Quittungsbücher an die Armenkasse unfehlbar Zahlung zu leisten.

Die Erhebung der Armenbeiträge für die zweite Hälfte 1866/67 soll im Monat Juli l. Js. erfolgen.

Ansbach, am 28. Februar 1867.

Armenpflegschaftsrath.

Bezzel.

2. **Holzversteigerung** im Revier Heilsbronn am Dienstag den 5. März h. Js. Vormittags 9 Uhr im Rudelsberger'schen Gasthause zu Petersaurach; in den Staatswaldbistrikten Klosterwald, Bachstelze und Sandbühl: 2 Buchen-Nutzstücke, 26 Fichten-Schröte, 10 überfüdrige Fichtenstämme, 30 füdrige und halbfüdrige dergl., 4 Dreilinge und Halbdreilinge dergl., 300 Stück Fichten-Hopfenstangen III. und IV. Classe, 34 Klafter Buchen- und 30 Klafter Fichten- und Fohren-Ab- und Prügelholz, 375 Stück Buchenwellen, 95 Haufen Fichten- und Fohren-Astholz.

Creglingen, Oberamts Mergentheim.

Wirthschafts- und Gutsverkauf.

Das in Nr. 37 und 42 dieses Blattes beschriebene Anwesen des † Posthalters Ratz von hier wird am

Freitag den 8. März Morgens 9 Uhr

wiederholt im öffentlichen Aufstrich auf hiesigem Rathhaus verkauft und dieser Verkauf jedenfalls sofort genehmigt werden.

Den 27. Februar 1867.

Theilungs-Behörde.
Der Stadtschultheiß.
Wagner.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahr 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29560 Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000000 Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.	A. H. Schwarz in Schwabach.
Stadtcantor G. W. Krauß in Gunzenhausen.	Kantor Schillfarth in Wassertrüdingen.
Georg Andreä in Heidenheim.	Friedr. Tröltsch in Weissenburg.
J. E. Leybold in Rothenburg o/T.	F. W. Berger in Windsheim.

Große Schlachten-Gallerie
der deutschen und italienischen Kriege von 1866.

Sämmtliche Schlachten sind von den besten Künstlern in Oel gemalt und streng strategisch richtig. Es hat sich dieses Geschäft bereits in den größten Städten Bayerns ein bedeutendes Renommé erworben, und ladet der Unterzeichnete zu freundlichem Besuch ein.

Schauplatz am Hundssteg. Eintrittspreis 6 kr. Für Militär ohne Charge und Kinder 3 kr.

Ch. Seyppel.

Eintracht.

Samstag den 2. März 1867

Große maskirte Akademie

mit Tanz

im Neid'schen Saale

Anfang Abends 7 Uhr.

Zahlreiches Erscheinen von Masken sehr erwünscht; Maskenzeichen können am Eingang des Saales gekauft werden.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt und ist auch das Mitnehmen schulpflichtiger Kinder nicht gestattet.

Maskenkarten für Mitglieder werden Samstag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Neid'schen Lokale abgegeben.

Schwarzwälder Kirschenwasser
empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

10. **Gichtwatte,** bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.,

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz à Hülse 9 kr. empfehlen Apotheker Heim in Schwabach, die Apotheke in Roth und Apotheker Berger in Windsheim.

Fleisch-Extrakt nach v. Liebig's Methode bereitet ist stets frisch zu haben bei

Heinrich Decker.

---

12. Eine schöne Auswahl gemalter Rouleaux, sowie Tapeten neuesten Dessins, eine große Auswahl gepolsterter Möbel, für deren Inhalt garantirt wird, empfiehlt sämmtlich zu äußerst billigen Preisen

W. Feyerlein, Tapezier.

---

13. **Frische Seeforellen und neue italienische Salami** sind soeben eingetroffen bei

Heinrich Kreiner.

Weißer flüssiger Leim
von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. und 28 kr. in Ansbach bei **Joh. Katzenberger.**

Malzblockzucker,

ein ganz zuverlässiges Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Katarrhe, empfiehlt in vorzüglicher Waare bei sehr billigem Preis

Friedrich Bub,
Conditoreiwaarenfabrikant.

---

16. Es wurde Donnerstag Abends ein Pelzkragen vom Theater bis in die Platenstraße verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung A 30 über 2 Stiegen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 1. März 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile der Sängerin Anna Klassig.

Großer Auszug aus der Oper:

Die Zauberflöte

von Mozart, arrangirt in 2 Abtheilungen.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Anna Klassig.

---

18. Seit Jahren litt ich an Verschleimung und mangelhafter Verdauung, und nur dem Buche „**Wie schützt man sich vor Körperschwäche?** von Dr. Ritter (Commissions-Verlag von F. A. Falk, Leipzig) verdanke ich meine Heilung. Leipzig. **Adv. Beck,** Rechtsanwalt.

Vorräthig für 12 kr. in den Buchhandlungen von **C. Junge** u. **Fr. Seybold.**

☞ Meinen seitherigen Abnehmern zur gefälligen Notiz, daß sich nächste Fastnachts-Messe meine Verkaufsbude nicht mehr wie seit vielen Jahren in der hintern Reihe, sondern von jetzt an in der vordern Reihe oder der Apotheke vor dem Brunnen (seither Klam'sche Bude aus Windsbach) befindet.

C. L. Green
aus Merkendorf.

---

20. Vergangenen Samstag wurde auf dem Wege von Anfelden bis Binswangen eine Hemmkette gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche abholen bei

Christian Schmidt, Schäfer in Hürbel i/W.

---

21. A 35 ist ein bei der Pferdeverloosung gewonnenes Pferd, Stute, braun, 2jährig, Gewinn-Nr. 44, zu verkaufen.

---

22. Ein Etui mit Visitenkarten wurde verloren. Gegen eine gute Belohnung abzugeben in der Expedition.

---

23. Ein junger Mann wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

---

24. D 426 ist ein einspänniges englisches Chaisengeschirr zu verkaufen.

---

25. D 110 ist ein rothes Hündchen zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden.

---

26. Lit. A Nr. 240 ist ein 6oktaviges Pianoforte um 50 fl. zu verkaufen oder zu vermiethen.

---

27. Heute Schlachtschüssel, wozu höflichst einladet

Neid.

---

28. Sonntag **Tanzmusik** bei

Wirth Dietrich.

---

29. Eine Parterre-Wohnung für ein offenes Geschäft wird für nächstes Ziel mit 3 bis 4 Zimmern zu miethen gesucht. Näheres D 266.

---

30. Während der Messe ist der Eckladen in der Krone zu vermiethen.

Leonh. Pfeiffer.

Schrannenpreise.
Ansbach den 27. Febr.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	37	23	26	23	—	—	19	—	—
Waizen	24		23	55	23	16	—	39	—	—
Korn	17	29	17	21	17	8	—	9	—	—
Gerste						—				—
Haber	7	52	7	47	7	33	—	—	—	3

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 28. Febr.		Wien, 28 Febr.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55 6/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	72,10
„ 5% Metall.	47 1/4	„ 5% Metall.	61,[illegible]
„ Bank-Aktien	700	„ L.-Anl.-L. v. 64	79,10
„ Cred.-Bk.-A.	178 1/2	„ ditto v. 58	132
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	90
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	84,10
„ ditto v. 60	71	„ Bank-Akt.	758
„ Elis.-Pr.-Akt.	75 3/4	„ Cred.-Bk.-Akt.	192,60
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	493
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	211
Dito volleingezahlt	119 7/8	„ Nordb. Aktien	165,70
Nordam. 6pc. 1882r.	76 1/4	„ Westb.-Prior.	83
Wechsel. - Wien	92 1/4	Wechs. — Augsb.	106,[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 53 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 4 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich ., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Kunigunde. Sonntag 3. März. Kath.: Kunigunde.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für den Monat **März** mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 1. März. Amtliche Nachrichten. Dem Stadtpfarrer und Dekan Karl Friedr. Heinr. Hermann in Regensburg ist in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Wirksamkeit Titel und Rang eines prot. Kirchenrathes tax- und stempelfrei verliehen worden. (B. Z.)

(Bayerischer Landtag.) **München**, 27. Februar. (Aus der gestrigen 23. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. — Fortsetzung.) Bei der Berathung über den Gesetzentwurf — die Entschädigung der Vieh-Eigenthümer rc. rc. betr. — betheiligten sich zunächst die Abgg. Leimbach, Bischof, Dr. Völk, Sedlmayer und Graf Buttler, die alle das Bedürfniß eines gründlichen Vorstudiums der Thierärzte betonen, das sich nicht bei allen Thierärzten vorfinde. — Staatsminister Frhr. v. Pechmann anerkennt die Nothwendigkeit einer neuen Seuchenordnung, die, obgleich sie ihre großen Schwierigkeiten habe, doch im Laufe weniger Wochen zu Tage treten werde; vorerst habe man auf eine fragmentarische Verordnung sich beschränkt. — Ministerial-Direktor v. Wolfanger erhebt sich als Vertheidiger der Central-Thierarzneischule, die einer weiteren bessern Organisation entgegengehe; übrigens seien schon jetzt tüchtige jüngere Lehrkräfte an derselben angestellt. Bei der namentlichen Abstimmung über den Gesetzentwurf wird derselbe einstimmig genehmigt. — Abg. Förg referirt Namens des III. Ausschusses über „den Antrag des Abg. Dr. Edel auf Abänderung des Art. 43 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, über die Feuerversicherung für Gebäude und Art. 19 Abs. 1 der Verordnung vom 26. Nov. 1817 über die Errichtung der Brandversicherungs-Anstalt im Rheinkreise betr." Hr. Dr. Edel beantragte nämlich: „Es möge im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen werden: Entsteht in Kriegszeiten Brand in Folge strategischer Anordnungen oder militärischer Operationen, so wird die von der Brandversicherungs-Anstalt zu leistende Ersatzsumme nach gleichen Grundsätzen, wie im Falle eines gewöhnlichen Brandes bemessen. Wird für solche Brandfälle ein Anspruch auf Entschädigung begründet, so tritt die Anstalt, so weit sie dem Beschädigten Ersatz geleistet hat, in dessen Rechte ein, sie ist befugt, die dem Beschädigten zuzuerkennende Entschädigung in so weit in Anspruch zu nehmen, als deren Betrag nicht die aus der Brandversicherungscasse erhaltene Entschädigung übersteigt u. s. w." Der Ausschuß schlägt nun vor: 1) „Es sei auf die von dem Hrn. Abg. Dr. Edel beantragte Abänderung des Art. 43 des Immobiliar-Brandversicherungs-Gesetzes vom 28. Mai 1852 und des Art. 19 der pfälzischen Brandversicherungs-Ordnung vom 26. November 1817 nicht einzugehen. 2) Es sei an Se. Maj. den König auf verfassungsmäßigem Wege die allerunterthänigste Bitte zu stellen, Allerhöchstdieselben wollen geruhen, eine Gesetzvorlage über die allgemeine Ausgleichung und Vergütigung der Kriegslasten künftiger Jahre oder über zeitgemäße Revision der schon vorhandenen Gesetzesbestimmungen dieses Betreffes bringen zu lassen, wodurch namentlich auch die Frage über die Entschädigung der in Kriegsfällen durch militärische Dispositionen verursachten Häuserbrände in befriedigender Weise geregelt wird. Abg. Dr. Ruland für Edel's Antrag. — Abg. Mandel erklärt sich gegen Ziff. 2 des Ausschußantrags, weil es gefährlich wäre, principiell alle Kriegslasten dem Staate aufzulegen, setzt sodann auseinander, daß Art. 4 Ziff. 6 des Peräquations-Gesetzes vom Jahre 1819 (wo übrigens nur von Gebäude-Demolirungen, nicht von Brandfällen die Rede wäre) nunmehr durch die Bestimmungen des Expropriationsgesetzes vom Jahre 1837 surrogirt erscheine, und macht darauf aufmerksam, daß man im IV. Ausschuß seiner Zeit angenommen habe, die Staatsregierung werde überhaupt nicht so bald ein allgemeines Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz vorzulegen im Stande sein. — Hr. Staatsminister des Handels v. Schlör unterzog den Edel'schen Antrag einer gründlichen Würdigung und gab der Kammer zu bedenken, daß durch die Annahme desselben wesentlichere Interessen verletzt würden, als der Hr. Antragsteller selbst zu schützen beabsichtige. Redner ersucht die Kammer, lediglich dem ersten Theile des Ausschußantrags beizustimmen. Nachdem endlich noch Hr. Ref. Förg sich geäußert, wird der Ausschuß-Antrag in seinem ersten Theile mit großer Majorität angenommen, der 2. aber abgelehnt. (Schluß folgt.)

München, 28. Febr. Der für den Gesetz-Entwurf bezüglich der Militärverfassung gewählte besondere Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute eine Subkommission gewählt, bestehend aus den Abgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg, Feustel und Stenglein. Der Ausschuß hat beschlossen, vom Kriegsministerium eingehende Mittheilung über die Höhe des künftigen Militärbudgets rc. zu verlangen; da nun diese Aufschlüsse, nachdem im Kriegsministerium eine neue Kostenberechnung angestellt werden muß, erst in einigen Wochen gegeben werden können, der Ausschuß aber nicht früher in weitere Berathung treten kann, so ist auf's Neue die Ansicht verbreitet, daß eine Vertagung der Kammern auf mehrere Wochen beabsichtigt sei. (In Folge der Stuttgarter Vereinbarung sind nämlich dem Vernehmen nach Aenderungen in den ursprünglichen Aufstellungen des Kriegsministeriums nothwendig geworden, welche eine vollständige Umrechnung erforderlich machen, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Der Gesetzentwurf selbst hat durch die Stuttgarter Vereinbarung keine Abänderung erlitten.) [A. Abdztg.]

* **Ansbach**, 2. März. Dem kgl. Konsistorialrath Friedrich Ludwig Meyer dahier ist von Se. Maj. dem König „in huldvollster Anerkennung seiner treuen und höchst ersprießlichen Dienste" das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen worden.

Großbritannien.

London, 28. Februar. Das Haus der Gemeinen hat gestern, trotz dem Widerspruch der Regierung, mit 195 gegen 93 Stimmen die Bill, welche erklärt, daß Katholiken zu den Stellen eines Lordlieutenants und Lordkanzlers von Irland zulässig sind, in zweiter Lesung angenommen. (T. R.)

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Fünfter Fall,

verhandelt Donnerstag den 28. Febr.

Anklage gegen den Dienstknecht Gg. Stiegler von Rabenshof, Ldg. Lauf, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Bezirks-Gerichts-Rath Lucas; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Advokat Hanle.

Geschworne: die HH. 1) Mederer, 2) Hak, 3) Reuter, 4) Loschge, 5) Roth, 6) Neidhardt, 7) Beck, 8) Haubold, 9) Bacher, 10) Hörnlein, 11) Feuerstein, 12) Frhr. v. Seefried.

Ungefähr seit dem letztverflossenen Frühjahre hatte die Taglöhnerstochter Magdalena Münzel aus Diepoldsdorf, damals Dienstmagd bei dem Melber Weber in Schnaittach, Bekanntschaft mit dem Dienstknecht Joh. Stiegler von der Hammermühle. Der Bruder des Letzteren, Gg. Stiegler, welcher bei derselben Herrschaft diente, wie die Magdal. Münzel, war mit jenem Verhältnisse nicht einverstanden, und als er am Sonntag den 19. Aug. erfuhr, daß sein Bruder die Münzel in's Wirthshaus nach Hedersdorf geführt habe, sprach er bereits davon, daß er sie nach ihrer Heimkunft schlagen wolle. Als sie nun Abends nach 6 Uhr nach Hause kam und sich im Stall beschäftigte, kam unvermuthet Gg. Stiegler in denselben, gab ihr, wie sie erzählt, mehrere Ohrfeigen, und während sie, um diese Schläge abzuhalten, ihre rechte Hand emporhob, erhielt sie auf den Daumen dieser Hand einen Schlag. Während des Zuschlagens äußerte Gg. Stiegler, „mit meinem Bruder darfst du nicht herumziehen und gab ihr dann noch mit seinem mit einem Stiefel bekleideten Fuße einen derartigen Stoß auf die rechte Leistengegend', daß sie sofort heftigen Schmerz verspürte. Bald darauf trat eine Geschwulst in der Weichengegend hervor, welche das Vorhandensein eines Bruches außer Zweifel setzte, und war nach Erklärung des behandelnden Arztes wie des k. Bezirksarztes anzunehmen, daß der von Gg. Stiegler geführte Fußstoß es war, der einen so heftigen Druck auf den Unterleib ausgeübt hat, daß sich als bleibender Nachtheil für Körper und Gesundheit ein Leistenbruch bildete. Bezüglich der Folgen der Verletzung wurden in öffentlicher Sitzung mehrere Sachverständige vernommen, welche über den wesentlichen Punkt, ob der Bruch die nothwendige Folge des Fußtrittes war, verschiedener Ansicht waren. Die HH. Geschwornen (Obmann Hr. Mederer) nahmen durch ihren Wahrspruch diesen nothwendigen Zusammenhang nicht an, erklärten vielmehr, daß die Verletzte in Folge der Mißhandlungen zwar über 8, jedoch nicht über 60 Tage krank war, und daß der Angeklagte ohne überlegten Entschluß gehandelt habe. In Folge dieses Wahrspruches wurde der Angeklagte wegen eines Vergehens der Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß unter Abrechnung von 45 Tagen Untersuchungshaft verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München, 1. März. Bei der heute stattgehabten 1. Serienziehung des k. bayer. Prämienanlehens vom Jahre 1866 wurden nachstehende 27 Serien aus dem Rade gehoben: 250 [illegible] [illegible] 625 700 [illegible] 897 1044 1143 1277 1372 1526 1557 1782 1804 1892 2063 2150 2274 [illegible] [illegible] 2544 2600 2622 2919 3057 3371. Die Prämienziehung findet am 1. Mai l. Js. statt.

Karlsruhe. 28. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der bad. 35 fl.-Loose wurden folgende 60 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 120 216 218 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 2272 2327 [illegible] 2671 2687 2808 2929 3161 3383 3447 3462 3588 3702 3714 3820 3885 3954 4101 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 7178 [illegible] 7671 [illegible] [illegible] u. [illegible]. Die Gewinnverloosung erfolgt Ende März.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 2. März. Alle Conscribirte, welche sich über ihre Reise an den Sitz des Conscriptionsraths legitimiren, können halbe Billets 3. Klasse erhal-

ten, und wurden die Stationen angewiesen, auch derartige Legitimationen zu respektiren und auf Grund derselben halbe Billets zu verabfolgen. (Kr.-Amtsbl.)

S. Aus dem **Ansbacher** Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat Februar berechnet sich auf + 3,31° R.; die höchste wurde am 18. Mittags mit + 9,5°, die niedrigste am 4. Morgens mit — 3,5° beobachtet. Die Menge der Niederschläge beträgt 219 c" auf den Quadratfuß.

Nürnberg, 28. Febr. Herr Lehrer Deubler dahier erhielt von der k. Regierung von Mittelfranken zum Besuche der Weltausstellung in Paris 150 fl. mit dem Auftrage, über die Ausstellung, namentlich die Sparte der in derselben vertretenen Lehrmittel, an genannte Stelle seinerzeit Bericht zu erstatten. (N. Bl.)

Am 6. ds. (Aschermittwoch) findet bekanntlich eine Sonnenfinsterniß statt, die bei uns zwar keine totale, aber doch sehr bedeutend ist, indem sie mehr als $^{3}/_{4}$ des Sonnendurchmessers beträgt. Die Finsterniß beginnt um 9 Uhr 15 Min. Vormittags, endet um 12 Uhr 5 Min. Mittags und erreicht ihren Höhepunkt um 10 Uhr 10 Min. (Der heurige Carneval wird also durch eine Sonnenfinsterniß geschlossen. Am 5. März ist Fastnacht und am 6. wird es fast Nacht.)

Hiesiges.

* **Ansbach**, 2. März. (Zur Pferde- ꝛc. Verloosung. — Fortsetz.) Den 16. Gewinnst, ein kastanienbrauner Wallach, machte Kaufmann Jos. Klein in Bayreuth, — den 22., eine dunkelkastanienbraune Stute, Maurermeister Sperber von Reichenschwand bei Hersbruck, — den 23., ein kastanienbrauner Wallach, Kaufmann Buck in Lohr, — den 40., eine Stute (Sommerrapp), Gastwirth Ad. Fischhaber in Roßstall, — den 43., ein Grauschimmelwallach, Oekonom Michael Wechsler von Alfershausen, — den 66., ein Fuhrwagen, Oekonom Seizinger von Merkendorf.

Briefkasten.

Möchte die wackere Korporation unserer rührigen Stadtarbeiter nicht in einer ihrer nächsten Sitzungen in Erwägung ziehen, wie es anzufangen sei, um den Fußweg über die Rezatwiesen (hinter dem Knabenschulhaus) immer passirbar zu erhalten? Die oftmalige Unterbrechung dieser Verbindung (verursacht durch Regenwetter ꝛc.) ist eine wahre Kalamität für die Passanten.

Anm. des Setzers. Der Herr Einsender würde wohl besser thun, statt an die „Stadtarbeiter" sich an die allerhöchste Instanz zu wenden und daselbst die Bitte zu stellen, nie mehr so starken anhaltenden Regen schicken zu wollen, wodurch Ueberschwemmungen entstehen, die den Weg beschädigen und die Passage, wie momentan ganz hindern, so oft geraume Zeit noch erschweren.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Patras, 24. Februar. Die Uneinigkeit unter den Insurgenten-Führern nimmt zu. Die Reorganisirung der griechischen Armee wird eifrig betrieben. Französischen Fabriken sind große Waffenlieferungen aufgetragen. Die gefangenen Freiwilligen von Candia hat die türkische Regierung freigelassen.

Konstantinopel, 23. Februar. (Ueber Triest.) Ismail Pascha, früher Gouverneur von Kreta, ist zum Polizeiminister ernannt worden.

St. Petersburg, 1. März. Es wird versichert, der russische Gesandte in Konstantinopel habe die Herstellung geordneter Zustände und die Abtretung Candia's an Griechenland angerathen.

New-York, 28. Febr. Der Präsident legte sein Veto gegen die Congreßbill ein, welche die Errichtung von Militärgouvernements in den Südstaaten bezweckt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Kunst-Notiz.

Wer nicht Gelegenheit hatte, selbst in eine Grube zu steigen und den kunstreichen unterirdischen Bau, sowie die rastlose Thätigkeit des Bergmannes in der Tiefe zu beobachten, für den ist ein Besuch des auf der oberen Promenade dahier aufgestellten Gruben-Modells von Jules Motte gewiß von höchstem Interesse. Man sieht das Bergwerk Grand Hornu im Hennegau, in einer Tiefe von 740 Ellen in verkleinertem Maßstab in voller Thätigkeit vor sich, und die verschiedensten Verrichtungen des Bergwesens, um die Kohle zu fördern, den Bau vor Wasser, bösen Wettern ꝛc. zu schützen, sind durch mechanische Kraft werkthätig dargestellt. Wir sehen uns in ein **Théâtre mechanique** versetzt, zwar in keiner pittoresken Landschaft voll reizender Staffage gelegen — es ist vielmehr das gespenstige unterirdische Reich der Kobolde und Gnomen, in ihren labyrinthisch sich ziehenden Gängen und Steinlagern hausend, dem wir näher gerückt; es ist, um uns prosaischer auszudrücken, das mühselige gefahrvolle Feld der Thätigkeit der Bergknappen, das vor uns wie ein aufgeschlagenes Buch einen mächtigen Einblick in die Leiden und Freuden dieses Standes thun läßt, zugleich aber auch die geeignetsten Anregungen zur Kenntniß des Innern der Erdrinde und des Völkchens da drunten gibt. Wie überhaupt für Jedermann interessant, so ist ein solcher Besuch vornehmlich für die Schuljugend belehrend, bildend, unterhaltend, wenigstens, um auch ein Wort über eine ihr in der Wirklichkeit weniger zugängliche Partie des Erdreichs mitreden zu können. Darum steigt getrost mit Mr. Jules Motte zu den mancherlei Grubenarbeiten die Tiefe herunter und ihr werdet nichts anders als den Meister loben, der dies sinnige, der Natur und Kunstthätigkeit abgelauschte Werk euch soeben vor Augen geführt hat.

Bekanntmachungen.

Theilnehmende Freunde und Bekannte benachrichtige ich, daß es Gott gefallen hat, meinen geliebten Sohn,

F. Theodor Rabus,
stud. theol.,

gestern Nachts 11 Uhr nach langem, schweren Leiden zu sich zu nehmen.

Freundlicher Theilnahme überzeugt, bitte ich von den üblichen Condolenzbesuchen Umgang nehmen zu wollen.

Ansbach, den 2. März 1867.

Pfarrer Dr. **Rabus**.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag 11 Uhr statt.

Große Schlachten-Gallerie

der deutschen und italienischen Kriege von 1866.

Sämmtliche Schlachten sind von den besten Künstlern in Oel gemalt und streng strategisch richtig. Es hat sich dieses Geschäft bereits in den größten Städten Bayerns ein bedeutendes Renommé erworben, und ladet der Unterzeichnete zu freundlichem Besuch ein.

Schauplatz am Hundssteg. Eintrittspreis 6 kr. Für Militär ohne Charge und Kinder 3 kr.

Ch. Seyppel.

Harmonie.

Sonntag Drechselsgarten.

Das Stickerei-, Wäsche- & Weißwaaren-Geschäft

von

J. Allfeld & Comp.

En gros. München En detail.

beehrt sich mitzutheilen, daß es den bevorstehenden Markt mit einem best assortirten Lager von fertiger **Wäsche, Weißwaaren jeder Art, Leinen, Shirtings, Chiffons ꝛc., Corsetts Crinolinen** (neuester Façon), **Negligéhäubchen** u. s. w. beziehen wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Bude befindet sich am untern Markt vor dem Brunnen.

W. Albrecht,

Meerschaumpfeifen-Fabrikant aus Wien,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager aller Gattungen echter Meerschaum-Cigarrenpfeifen und Spitzen mit und ohne Bernstein wie auch Rauch-Pfeifen mit und ohne Silber zu den billigsten Preisen. Für die Aechtheit wird garantirt.

Bude am obern Markt bei Kaufmann Wengner.

6. **Holzversteigerung** am Montag den 11. März 1867 in dem Staatswalde Stäblein der Revier Aurach: 4 Eichen-, 164 Buchen-Nutzstücke, 12 w. Blöche, 1 starker Tannen-Stamm, $2^{1}/_{2}$ Klftr. Eichen-, $95^{1}/_{2}$ Klftr. Buchen-, 40 Klftr. weiches Scheit- und Abholz und $19^{1}/_{2}$ harte und weiche Asthaufen. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Hiebe am Fallhaus zunächst Weinberg.

7. **Holzversteigerung im Revier Weihenzell, und zwar:** Abtheilung Adelsdorferschlag: 1 Fichten-Bloch, 2 dergl. Baustämme, 45 Stück Fichten-Wagnerstangen, 11 Klftr. weiches Scheit- und Prügelholz und $7^{1}/_{2}$ dergl. Asthaufen; — Abthlg. Dachsbau, Trebersbrünnlein und Sellelohe: 7 mittlere, 19 geringe Eichen-Nutzstämme, 20 Eichen-Gerüststangen und **67 geringe Eichen-Wagnerstangen**, dann **1425 Eichen-Reife**, 1075 Fichten-Hopfenstangen III.—IV. Classe, 1575 Rechenstiele, 1200 Bohnenstecken und 600 Etterruthen; — Abtheilung Sulzbuck: 500 Stück Fichten-Hopfenstangen I.—III. Cl., 150 dergl. IV.—V. Cl., 5 Klftr. w. Scheit- u. Prügelholz und $4^{1}/_{2}$ dergl. Asthaufen. — Zufällige Ergebnisse im Spezialbezirk: 15 Fichten-Baustämme u. dergl. Blöche, 20 Klftr. weiches Scheit- und Prügelholz und $^{3}/_{4}$ dergl. Asthaufen. — Die Zusammenkunft findet Donnerstag den 7. März l. Js. Vormittags 9 Uhr im Rudelsberger'schen Wirthshause zu Weihenzell statt.

Montagskränzchen.

Pâte pectorale cristallisé als Linderungsmittel bei Brust-, Lungen- u. Halsleiden u. s. f.
Steverer's Zahnpräparate zur Erhaltung der Zähne,
Liebig's Nahrungsmittel für Kinder,
Reichel's Augenbalsam für scrophulös rheumatisch entzündete Augen
zu haben in den **Apotheken Ansbach's**

Georg Lindau

vor dem Herriederthor empfiehlt:

schönen Rigaer und Holländer Leinsaamen, Frühklee, rothblühenden Dollenklee, weißblühende Wiesenklee, türkischen Klee, Rübsaamen, Leinkuche und feines Erdöl zu 10 kr.

Verkaufs-Lokal wie bekannt nur bei Herrn Lederhändler **Rosenfeld.**

Zur Frühjahrs- und Sommersaison

trifft zur bevorstehenden hiesigen Messe, welche am 5. März beginnt, das

Haupt-Herren-Kleider-Magazin, Schlafröcke-, Joppen-, Kinder-, und Knaben-Anzüge-Lager

en gros et en detail

von ***S. Leopold,***

Herren-Garderoben-Fabrikant Münchener und Berliner Herren-Garderoben,

hier ein. Mein Lager wird mit dem Allerneuesten, was nur irgend für die Sommer- und Frühjahrs Saison erschienen ist, complett in Allem sortirt sein.

Meinen geehrten Kunden von Ansbach und Umgegend die Mittheilung, daß ich die hiesige kommende Maimesse in keinem Falle beziehen werde, daher es im Interesse liegt, sich bei meinem jetzigen Hiersein reichlich zu versehen, da ich erst wieder zur Herbst- und Winter Saison hier eintreffen werde.

Frühjahrs- und Sommer-Ueberzieher von	fl. 13 bis fl. 32.
Tuchröcke und Fracks von	fl. 11 bis fl. 28.
Jaquets und Pyjecks von	fl. 10 bis fl. 26.
Säcke mit und ohne Watten von	fl. 8 bis fl. 17.
Joppen von	fl. 6 bis fl. 18.
Das Allerfeinste in Hosen von	fl. 10 bis fl. 16.
Desgleichen mittelfeine und schwarze Hosen von	fl. 5 bis fl. 12.
Gewöhnliche Hosen von	fl. 2 bis fl. 4.
Schlafröcke von	fl. 6 bis fl. 29.
Westen von	fl. 2 bis fl. 6.

Egale Anzüge, leinene Anzüge, Kinder- und Knaben-Anzüge, Arbeitshosen u. s. w. ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

S. Leopold.

Verkaufs-Lokal wie bekannt nur bei Herrn Lederhändler **Rosenfeld.**

Avis für Damen!

Vorläufige Meß-Anzeige.

Im **Gasthof zur goldenen Krone** befindet sich für diese Messe ein **großes Lager** von

Damen-Mäntel, Mantillen & Jacken.

Das Lager ist für die kommende **Sommer-Saison** reichhaltig in allen bis jetzt erschienenen Neuheiten sortirt und befinden sich auf Lager:

Jaquetts in Wolle und Seide,
Beduinen, Taffet-Krägen mit und ohne Falten,
Taffet-Paletots mit und ohne Taille

und **ganz elegante** Fantasie-Sachen **in Wolle und Seide,** sowie eine große Auswahl Sommerjacken von fl. 2 an.

Ebenso wird der Rest des **Winter-Lagers,** bestehend aus Paletots, Krägen, Mäntel und Jacken zu **50%** unter Fabrikpreisen abgegeben.

Hochachtungsvoll

L. Goldschmidt.

Verkaufs-Lokal nur Hotel zur goldenen Krone.

Geschwister Kalbfell & Comp. aus Reutlingen

empfehlen für diese Messe ihr großes

Strick-, Häkel- & Stickwaaren-Lager en gros & en detail,

z. B.: Kinder-Kittelchen, Häubchen, alle möglichen Sorten **gehäkelte** und **gestickte Chemisetten, seidene Fanchons, Filetstaucher** und **Netze, leinene geklöpelte Spitzen, Betteinsätze** und **Gimpen, Stulpen** und **Garnituren, gestickte** und **leinene Taschentücher, Unterärmel, Cravatten** und **Shlipse,** ferner die beliebten **ächt wollenen Unterjacken und Beinkleider** zu wirklich staunend billigen Preisen; ferner zu herabgesetzten Preisen mehrere hundert Stück **ächt seidene Tücher** und **Cravättchen.**

Verkaufslokal befindet sich am obern Markt vor dem Hause des Herrn Meserschmieds Rüffelmacher mit Firma.

Avis für Damen.

Wie alljährlich, so ist auch zur bevorstehenden Fastnachtsmesse im Gasthof zum goldenen Löwen im 1. Stocke mein großes Lager von **Corsetts** und **Leibchen** zum Verkauf aufgestellt, und bietet dasselbe neben den einfächsten Gegenständen das Eleganteste, wie es nur die größten Städte der Welt wieder zu bieten vermögen, in jeder beliebigen Länge und Weite, sowohl für **Kinder** als Erwachsene, in grau, weiß, gelb und roth, verkaufe zu den billigsten, jedoch festen Fabrikpreisen, empfehle dasselbe bei Bedarf zur gefälligen Benützung.

Meine Corsetts sind alle mit der neu erfundenen Einrichtung (Platines Metalliques) versehen, wodurch es unmöglich gemacht ist, daß die Fischbeine den Stoff durchbrechen.

Carl Dessauer, Corsettenfabrikant aus Würzburg.

J. G. Petz,

Schuhwaaren-Fabrikant aus Fürth,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum zur bevorstehenden Messe sein bekanntes bestassortirtes Lager in **Gummischuhen, Stiefletten** rc. unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung.

Die Entwürfe

zu den

bayerischen Sozialgesetzen,

u. s. w. als: Gesetze über Ansässigmachung und Verehelichung, Armenpflege, Gewerbswesen, Gemeinde-Ordnung, Heimath und Aufenthalt, Kriegslastenausgleichung und Militärverfassung — sind zusammen um den Preis von **15** kr. (nach Auswärts franco bei portofreier Einsendung von **17** kr. in Briefmarken) durch alle Buchhandlungen zu beziehen von der

Stahel'schen Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg.

17. Der Unterzeichnete besucht künftige Messe wieder mit einer großen Auswahl von Gesangbüchern für die Konfirmanden, sowie katholischen und protestantischen Gebet- nebst Predigtbüchern zu den billigsten Preisen und bittet um zahlreichen Besuch.

H. Huß, Buchbinder
aus Heilsbronn.

Die Bude befindet sich am Ecke der Rosengasse.

☞ Vorm Hause des Herrn Lederhändlers Huber am untern Markt, dort finden Sie das größte **Nadlerwaaren-Lager** von **Simon Nußbaumen** aus Schwabach und kaufen: 100 Haarnadeln für 3 kr., 100 Stecknadeln für 3 kr., 100 Paar Haften für 3 kr., 25 Nähnadeln bester Sorte für 3 kr., 8 Stopfnadeln für 1 kr., 12 Versicherungsnadeln f. 3 kr., 5 Stricknadeln von Stahl für 1 kr., 1 neusilbernen Eßlöffel für 5 kr., dergl. Kaffeelöffel 6 Stück für 12 kr., Photographierahmen (unzerbrechlich) das Stück für 3 kr., 25 Briefkouvert für 3 kr., 12 Briefbogen für 3 kr., Stiefellitzen das Dutz. für 3, 6 u. 9 kr., 12 Stück Elsäßer Zwirn ohne Holz (Langmaaß) für 3 kr., ☞ das Allerneueste in mit Perlmutter eingelegten Haarpfeilen und Chignon-Kämmen, Damenknöpfen, Besatzschnüren, Besatzborten und noch sehr vieles Andere ganz billigst.

☞ Wiederverkäufern Rabatt. ☜

Meß-Anzeige.

Gut gerichtetes Schuhmacher-Werkzeug, englische Orter, Einstech-, Bestech-, Nagel- und Absatz-Ahlen u. s. w., eine große Auswahl Leisten auch von neuester Facon und Stiefelhölzer, Wallbretter, auch Gebiß-Ringe und Schnallen und Werkzeug für Sattler und Tapezierer, auch Ahlen für Schriftsetzer empfiehlt

Carl Wolff.

Bude vor der Halter'schen Wirthschaft.

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt

Friedr. Adlersberg.

21. Eine neue Sendung großer echter **Meerschaumpfeifen** für Taback empfiehlt

G. Lustig, Drechsler.

22. Ein junges Mädchen wird von einer kleinen Familie bis Walburgi in Dienst zu nehmen gesucht.

33. Ein mittlerer Hund, schwarz, langhaarig, mit weißer Brust, hat sich Sonntag verlaufen. Um Abgabe gegen Belohnung in der Bessenmühle bei Forsthof wird gebeten.

Vor Ankauf wird gewarnt.

24. Ein Portemonnaie mit Geld wurde auf dem obern Markt verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition.

25. Die lieben Zeilen habe ich erhalten, doch zu meinem größen Schmerze zu späte; habe weiter keine Sorge, es geht mir gut in Deiner treuen Freundschaft. —

26. Ein Fortepiano oder auch ein Flügel wird zu miethen gesucht A 137/I.

27. Eine Stelle als Nähterin oder Jungfer wird gesucht. Näheres Lit. **D 351.**

28. Frau Güterschaffner Meier sucht bis Ziel Walburgi eine Magd.

J. B. Fränkel aus Fürth.

Gewirkte extrafeine französische und Wiener **Doppel-Shawls & Tücher** in neuesten Colorit von fl. 20 bis fl. 100 und darüber,

Schwarze und farbige **Seidenstoffe** in großer Auswahl,

Eleganteste und neueste **Frühjahrs-Kleiderstoffe** vom einfachsten bis zum elegantesten Geschmacke,

Gestickte Roben, Popeline, Alpacca,

Unterrockstoffe und **fertige Röcke,**

Meubelstoffe, Fuß- und Tisch-Teppiche,

Frühjahrs-Mäntel

Jacquetten mit Baudeaux, Beduinen, Paletots, Röcker, sowohl in reiner Wolle als auch in Tafft und Grosfaille,

Schwarzen Lyoner Grosgrain am Stücke zu sehr billigen Preisen bei

J. B. Fränkel aus Fürth.

Große Doppelbude vor dem Hause des Herrn Steurer.

Salon Gassner.

Große bequem eingerichtete, mit Gas erleuchtete und vor jedem Unwetter geschützte Bretterbude auf dem Promenadeplatz.

Heute Sonntag und täglich während dieser Woche

2 große Vorstellungen,

sowie die großartigen

Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Anfang der 1. Vorstellung um 4 Uhr.
" " 2. " " $7\frac{1}{2}$ "

Näheres die Tages-Programme.

Die Seiden-Waaren-Handlung

von

Stein-Wohler aus München,

vormals Rapperschwyl, Schweiz,

hat die Ehre, Einem hohen Adel, sowie E. E. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie gegenwärtige Fastnachtsmesse bezogen hat mit einem reichsortirten Lager schwarzer, sowie buntfärbiger

Seiden-Stoffe

zu Damenkleidern, Mänteln, Mantillen &c.

Ferner schwarze **Herren-Halstücher** aus reingekochter Seide

Crêp de Chine-Shawls & Cravättchen.

Besonders erlaube ich mir auf eine Parthie **Foulards** in den neuesten Dessins zu außergewöhnlich billigem Preise aufmerksam zu machen.

Empfehle das Lager geneigter Ansicht und Abnahme ergebenst

Stein-Wohler.

Bude am untern Markt vor der Kirche.

Das schon bekannte Nadel-Waaren-Lager von

Friedrich Penntinger aus Schwabach

befindet sich diese Messe vor der Hofapotheke und macht unter Zusicherung reeller Waaren folgende Preise bekannt:

5 Stück Stricknadel 1 kr.,
8 " Stoppnadeln 1 kr.,
4 " Zugnadeln 1 kr.,
4 " Shawlnadeln 1 kr.,
4 " Sicherheitsnadeln 1 kr.,
25 " Nähnadeln (Fabrik Beißels Wwe.) 3 kr.,
100 " Haarnadeln 3 kr.,
100 " Haften 3 kr.,
100 Stück Stecknadeln (Karlsbader) 3 kr.,
12 St. Kleiderhaken 3 kr.,
25 Stück Brief-Couverts 4 kr.,
12 Bogen Briefpapier 3 kr.,
1 Dutzend Mandelseife 33 kr.,
6 Dutzend Porzellanknöpfe 3 kr.,
1 " Perlmutterknöpfe 3 kr.,
1 " Eisengarn-Schuhlitzen 3—6 kr.,
1 " Kameelgarn-Litzen 6—9 kr.,
1 " schwerseidene Litzen 18 kr.,
1 " Kartengarn großen 9 kr.,
1 " Elsäßerfaden ohne Holz 30 kr.,
1 " Beckgarn 24 kr.,
1 " Spulseide 9 kr.,
1 Loth Nähseide 30 kr.,
Reifkämme für Kinder (prima) 6—9 kr.,
ditto Ausschuß 3 kr.,
Eßlöffel 1 Stück 5 kr.

Photographie-Rahmen das Stück 3 kr.,

sowie Kleiderknöpfe, Besatzlitzen, Leinen- und Baumwollfaden und noch viele hier nicht genannte Artikel zu Spottpreisen. **Bude vor der Hofapotheke.**

Friedrich Penntinger aus Schwabach.

Filz- und Seidenhüte

in den neuesten Mustern und größten Auswahl empfiehlt

Fr. Vetter in der Neustadt.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 3. März 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Große außerordentliche Fastnachtsvorstellung

Rochus Pumpernickel.

Carnevals-Posse mit Gesang in 3 Akten von Stegmaier. Musik von Wenzel Müller.

Ungebleichte und gebleichte leinene und baumwollene Web- und Strickgarne empfiehlt

Friedr. Adlersberg.

Pariser Fleckwasser

um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, sowie auch zum Waschen der Glace-Handschuhe das Glas 9 und 18 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Bunte Drops in Perlenschnüren (an Faden, neuer Artikel) von angenehmem Geschmack, billigst bei

Friedrich Bub,
Conditoreiwaarenfabrikant.

---

38. Das Neueste in **Crinolinen, Corsetts, Netze, Chignonkämme & Damengürtel** empfiehlt

Friedrich Adlersberg.

---

39. D 284 im Hinterhause ist eine Heckenscheere zu verkaufen.

40. Bei Ströhlein auf der steinernen Promenade sind Karpfen zu verkaufen.

41. D 20 ist ein großer Haufen Dünger zu verkaufen.

Verloren
ein schwarz und weiß gestreiftes Hutband.

Im deutschen Haus über 1 Stiege gibt's täglich frische Fastnachtsküchlein, wie auch sonstiges Hefengebäck.

44. Bei Schreiner Müller in der Büttengasse kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

46. Heute Lagerbier im Bad.

47. Jeden Sonntag Doppelbier bei Detter.

48. Heute **Harmoniemusik** in der Himmelsleiter bei Scheiderer.

49. Montag Schlachtschüssel bei Eckerlein.

50. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

51. Montag bei Gender.

52. Meßdienstag ist **Tanzmusik** auf dem Drechselsgarten.

Meßdienstag Tanzmusik auf dem Nußbaum.

54. Meßdienstag **Tanzmusik** bei Köpplinger in Neuses.

55. Eine Parterre-Wohnung für ein [illegible] Geschäft wird für nächstes Ziel mit 3 bis 4 Zimmern zu miethen gesucht. Näheres D 266.

56. Bei Bauer in der Neustadt ist bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. März		Wien, 1 März	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	72
" 5% Metall.	47¾	" 5% Metall.	61,65
" Bank-Aktien	704	" L.-Anl.-L. v. 54	79
" Cred.-Bl.-A.	175	" ditto v. 58	132
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	90
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	80,[illegible]
" ditto v. 60	71	" Bank-Akt.	751
" Elis.-Pr.-Akt.	75	" Cred.-Bl.-Akt.	191,70
Bad.-Verb.-Ant.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	49[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	212
[illegible]	118¼	" Nordb.-Aktien	
Nordam. Cpc. 1 [illegible]	76[illegible]	" Westb.-Prior.	85,[illegible]
Wechsel Wien	92[illegible]	Wechsel Augsb.	106,[illegible]

Barometer 0° R			Thermometer R.	
Mrz.	Morg. 7 U.	Mittag 1 U.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
1	324,[illegible]	325,[illegible]	— 2,[illegible]°	— 0,[illegible]°
2	27		— 3,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Karl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 54. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern für 1/1 J. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Friedrich. Dienstag, 5. März. Kath.: Theophilus.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für den Monat März mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. März. Amtliche Nachrichten. Der Rath des Bez.-Ger. Ansbach, Herm. Frhr. v. Truchseß, ist wegen nachgewiesener körperl. Leiden auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; auf die bied. am Bez.-Gerichte Ansbach in Erled. komm. Rathsstelle der dort. Assessor Karl Fr. Waldem. v. Baumer befördert und dessen Stelle dem funkt. Substituten des Staatsanwalts am Bez.-Ansbach, Dr. Jul. Meyer, verliehen; der Landrichter Phil. Koch in Münnerstadt wegen körperl. Leiden für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle der Landrichter Gg. Edel in Hammelburg auf sein Ansuchen versetzt; auf die Landrichterstelle in Hammelburg der Stadtger.-Assess. Mart. Kitzing in Würzburg befördert; auf dessen Stelle der Ldg.-Assess. Aug. Haiber in Miltenberg, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt, und dessen Stelle dem Bez.-Ger.-Accessisten und Vertreter der Staatsanwaltschaft daselbst, Karl Simon, verliehen; — der k. Forstgehilfe Fr. L. Schmidt zu Arzberg zum Forstwart auf die im Forstamte Pegnitz erled. Forstwartei Michelfeld ernannt worden. (S. Z)

* **Ansbach,** 2. März. Der bish. 2. Schullehrer Joh. Gg. Neßler zu Dietenhofen ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Altenfittenbach, der bish. Schullehrer Christ. Zellhöfer zu Untermichelbach als prot. Schullehrer u. Kirchendiener in Gustenfelden und der bish. ständ. Schulverweser Joh. Dürr zu Gräfenbuch als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Großharbach ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Förrenbach, Distr. Hersbruck, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl., die prot. ständ. Schulverwesersstelle zu Schwand, Distr. Schwabach, mit einem solchen Einkommen von 2.0 fl. und freier Wohnung oder 25 fl. Entschädigung hiefür.

(Bayerischer Landtag.) **München,** 28. Februar. (Aus der gestrigen 23. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. — Schluß.) Abg. Auer referirt über den Föckerischen Antrag bezüglich der Bitte um Erlaß eines Vermarkungsgesetzes und empfiehlt den Ausschußantrag, welcher nach seinem Vorschlag im Sinne des Antragstellers dahin ging: Es sei an Se. Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wodurch die Vermarkung der Grundstücke gesetzlich geregelt werde. — Die Abg. Dr. Leimbach und Ruland gegen den Antrag, weil ihnen kein Bedürfniß gegeben scheint; namentlich wies letzterer auf ein altes bewährtes Institut, auf die in Franken heimische „Siebnerei“ oder das Steinsetzergericht hin, das vollkommen genüge. — Abg. Graf Rambaldi hält den Antrag im Interesse von Altbayern gerechtfertigt, das kein so treffliches Institut wie Franken besitze. — Auf eine Andeutung Dr. Rulands, daß auch in Niederbayern die Zerstückelung bald durch die Juden um sich greifen werde, erwiderte Abgeord. Föckerer, daß das allerdings schon der Fall sei, aber nicht bloß von jüdischen, sondern auch von christlichen Juden praktizirt werde. (Heiterkeit.) — Hr. Handelsminister v. Schlör erklärte, daß die Regierung dem nächsten Landtag ein Gesetz über die Vermarkung vorlegen werde; die Regierung habe übrigens gegen den Ausschußantrag nichts einzuwenden. Nachdem noch Hr. Referent bemerkt hatte, daß man die fränkische „Siebnerei“ so wenig nach Altbayern verpflanzen könne, als das Haberfeldtreiben nach Franken (Heiterkeit), wird der Ausschußantrag angenommen. — Endlich referirt noch Hr. Abg. Krumbach Namens des VI. Ausschusses über verschiedene Anträge, die den Fach-Ausschüssen zugewiesen werden. Die nächste Sitzung konnte noch nicht anberaumt werden, da kein Berathungs-Material mehr vorliegt.

München, 2. März. Den wiederkehrenden Vertagungsgerüchten gegenüber kann als sicher bezeichnet werden, daß, da die Landtagssitzungen verfassungsmäßig demnächst ablaufen, dieselben auf mehrere Wochen werden verlängert werden.

München, 1. März. In Abgeordnetenkreisen geht wiederholt das Gerücht von einer Vertagung, die demnächst eintreten soll. Es heißt, einige Mitglieder von der Fraktion Abenthum hätten es übernommen, in diesem Sinne bei einzelnen Ministern, die einer Vertagung keineswegs abgeneigt sind, zu wirken. Staatsminister Frhr. v. Pechmann hat sich wegen des Vertagungs-Gesetzentwurfes neulich auf „Stimmen aus diesem Hause“ berufen; er konnte damit nur Aeußerungen in Privatgesprächen meinen, da in einer öffentlichen Sitzung bis dorthin mit keiner Silbe der Wunsch nach einer Unterbrechung der Sitzungen laut geworden war. Es ist nicht anzunehmen, daß dort der Ministerrath dieses Motiv zu dem seinigen gemacht hat; noch weniger dürfte dieß in diesem Augenblicke der Fall seyn. — Leute, welche mit der Geschäftsordnung der Kammer der Abgeordneten nicht bekannt sind, erblicken in dem Umstande, daß Herr v. Stauffenberg letzthin auf die Vertheidigung des Herrn v. Bomhard nicht antwortete, einen Sieg des Letztgenannten. Es ist nothwendig, zu bemerken, daß sich geschäftsordnungsmäßig an die Aeußerung des Ministers eine Diskussion nicht knüpfen konnte. Herrn von Bomhard zu antworten, dazu wird sich Herrn v. Stauffenberg und Andern noch Gelegenheit geben. In der „Pfälzer Ztg.“, die die Verth. des Herrn von Bomhard übernommen hat, wurde neulich behauptet, Fürst von Hohenlohe sey „mehr Preuße als Bayer“; darauf ist zu bemerken: Fürst Hohenlohe besitzt in Preußen keine Scholle Land, noch ist er Mitglied des preußischen Herrenhauses, noch aktiv oder passiv zu einer Provinzial- oder sonstigen preußischen Landtag wahlfähig. Von seinen 3 Brüdern ist der eine preußischer Standesherr, der zweite österreichischer Oberhofmeister, der dritte Kardinal in Rom. (A. Abdztg.)

Die **Münchener** „N. Nachr.“ vom 2. März erscheinen auf der ersten und zweiten Seite weiß, mit dem Vermerk: Konfiszirt! Der Artikel, der diese Stelle ausgefüllt, war also Ursache einer Beschlagnahme. Auch die Nr. 59 des „Fürther Fortschritts“ ist konfiszirt worden wegen eines Artikels über Freiherrn v. d. Pfordten und die Enthüllungen des französischen Gelbbuches.

* **Ansbach,** 2. März. Auch Herrn Bürgermeister Mandel dahier ist unterm 17. v. Mts. vom k. Staatsministerium des Innern folgende Eröffnung zugegangen: „Se. Maj. der König haben von den ersprießlichen Leistungen des im Jahre 1866 zu Ansbach bestandenen Comite's für Unterstützung und Verpflegung erkrankter und verwundeter Soldaten Allerh. Kenntniß zu nehmen geruht und lassen hiefür dem rechtsk. Bürgermeister Mandel als einem der Comite-Vorstände die Allerhöchste Anerkennung ausdrücken.“

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt a. M., 2. März. Das „Frankf. Journal“ meldet: Nach dem mit Preußen geschlossenen Abkommen erhält der Herzog Adolf von Nassau die Schlösser Biebrich, Weilburg, Königstein und Platte mit 2900 Morgen Waldareal, die Hälfte der Domäneneinkünfte und eine Apanage von 36,000 Gulden für den ersten Prinzen. Der Herzog trifft am 10. März in Biebrich ein.

Berlin, 2. März. Der Reichstag hat Simson zum Präsidenten, den Herzog v. Ujest zum ersten, Rudolph von Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Die Gegencandidaten der engeren Wahl waren Graf Stolberg, R. v. Bennigsen und Haberkorn.

Oesterreich.

Pesth 2. März. Die Deputirtentafel nahm die ministerielle Vorlage bezüglich der Steuereinhebung mit unwesentlichen Veränderungen an. In der heutigen Abendsitzung kommt die Vorlage wegen der Recrutenbewilligung zur Berathung.

Lemberg, 2. März. Der galizische Landtag beschloß die Beschickung des Reichsraths mit 99 gegen 34 Stimmen, nachdem der Referent Ziemialkowski seinen Adreßentwurf zurückgezogen und der Adreßentwurf der Ruthenen abgelehnt worden war.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Febr. Der „Russische Invalide“ führt in einem längeren Leitartikel unter Verweisung auf geschichtliche Thatsachen aus, daß es der türkischen Regierung, wenn sie den Grundsätzen des Koran getreu bleiben wolle, unmöglich sei, erhebliche Reformen zur Erleichterung des Schicksals ihrer christlichen Unterthanen durchzuführen; das einzig ausführbare Mittel sei in dieser Beziehung eine möglichste Trennung von Mohammedanern und Christen, welchen letzteren gleichzeitig eine politische Selbstständigkeit verliehen werden müsse.

Griechenland.

Triest, 2. März. Eine von hier nach Udine abgegangene griechische Deputation wurde von Garibaldi sofort empfangen. Garibaldi versicherte, daß ganz Italien zu Gunsten der Griechen gestimmt sei. Er (Garibaldi) habe seinen Sohn Ricciotti und mehrere Offiziere zur Unterstützung der Griechen nach Candia geschickt, und er werde unter günstigen Umständen selbst dahingehen.

Türkei.

Konstantinopel, 1 März. Allen Dementis der Pforte entgegen wird doch von guter Seite auf das Beharrlichste versichert, daß der Vice-König von Aegypten mit einer Reihe ernster Forderungen hervorgetreten sei. Ismael Pascha, heißt es, beansprucht das Recht, den Titel Aziz-ul-Misen (Beherrscher der Aegypter) zu führen, eigene Münzen-Prägung, Erhöhung des Standes der ägyptischen Armee auf 100,000 Mann, autonome Ernennung der Muschire im Heere, endlich die Administration der heiligen Städte in der Provinz Hedschas und der gesammten Ostküste des rothen Meerbusens, schließlich die zweitmalige Ueber-

gabe Candiens bis zur Ersatzleistung der von Aegypten aufgewendeten Kriegskosten. Der Großvezier Fuad Pascha ist bemüht, den Vicekönig von seinen Forderungen abzubringen.

Amerika.

New York, 1. März. Der Senat hat dem Präsidenten-Veto bezüglich der Colorado-Aufnahmsbill zugestimmt. Die „Asia" ist angekommen. Der gegenwärtige Congreß nimmt keine Tarifbill an.

Volkswirthschaftliches.

Augsburg, 28. Febr. (Viehmarkts-Wochenbericht.) Gesammtzutrieb 423 Stück. Großvieh 60 Stück. Hievon verkauft 20 Stück. Erlös aus dem Großvieh 1315 fl., Kleinvieh 363 Stück. Preise der fetten Ochsen 130 fl., der Kälber 12½ bis 13½ kr. per Pfund, der Schweine 16½ bis 17 kr. per Pfund.

Wien, 1. März. I. (1864er Loose.) Bei der heute vorgenommenen Ziehung dieser Loose wurden folgende acht Serien gezogen: Nr. 659, 1121, 1477, 1511, 1798, 2115, 2302, 3961; davon gewinnt: Serie 3961 Nr. 38 **200,000 fl.**; Serie 659 Nr. 21 **50,000 fl.**; Serie 1511 Nr. 71 **15,000 fl.**; Serie 1798 Nr. 60 **10,000 fl.**

II. (1839er Loose.) Bei der heute vorgenommenen Nummernziehung des Lotterie-Anlehens vom Jahre 1839 wurden folgende größere Treffer gemacht: Serie 5241 Nr. 104,820 gewinnt **220,000 fl.**; Serie 1031 Nr. 20,606 gewinnt **40,000 fl.**; Serie 459 Nr. 9170 gewinnt **12,000 fl.**; Serie 1633 Nr. 32,856 gewinnt **9000 fl.**; Serie 272 Nr. 5438 gewinnt **8000 fl.**; Serie 2018 Nr. 40,360 gewinnt **7000 fl.** und Serie 4432 Nr. 88,630 gewinnt **6000 fl.** Konventionsmünze.

Vermischtes.

II. **Herrieden,** 3. März. Wie von mir vorausgesagt, hat der von Nordost kommende heftige Polarstrom auch für Centraleuropa kältere Temperatur u. heiteren Himmel gebracht, während im Südwesten das Frühlingswetter noch fortdauert. Am 28. Februar Morgens 8 Uhr hatte Petersburg — 17,1°, Helsingsfors —18,4°, Hörnesand —21,6°, Riga —12,5°, Stockholm —12,0° und Haparanda —27,8° C; dagegen Rochefort 11,8°, Marseille 13,2°, Barzelona 12,0°, Penzance (England) 8,3, Valentia (Irland) 9,4° Lissabon 10,8°, Neapel 10,7°, Livorno 11,6° u. s. w. — Indessen werden wir bei der großen Verbreitung und Stärke des Polarstromes nur allmählich wieder wärmere Temperatur bekommen.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 1. März. Bei Beginn der Sitzung hat der Herr Vorsitzende beantragt, dem Pferdeverloosungscomite den Dank des Magistrats auszusprechen für die mühevolle und gelungene Durchführung des Verloosungsgeschäftes am vergangenen Roßmarkte, welcher Antrag sich der einstimmigen Annahme zu erfreuen hatte. — Genehmigt wurde hierauf: a) das Verehelichungsgesuch des Buchbindermeisters Joh. Christ. Hähnlein von hier, b) das Baugesuch des Metzgermeisters Gg. Bürklämmer.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: 1) das Gesuch des Georg Thomas Huber von hier um eine persönliche Schuhmacher-Concession; 2) das Gesuch des Joh. Wilh. Winter von hier um eine persönliche Metzger-Concession und 3) das Gesuch des Gg. Friedr. Zettel von hier um eine persönliche Traiteur-, Bier- und Caffeeschenk-Concession.

Neuestes.

München, 3. März. Durch k. Rescript vom heutigen Tage wird die Dauer des Landtags bis zum 13. April verlängert. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Verübung von Betrügereien auf Märkten betr.)

Nachstehend wird eine hohe Entschließung der königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 17. Juni 1865 in vorstehendem Betreffe bekannt gegeben.

Ansbach, den 28. Februar 1866.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nach einer von der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg gemachten Erfahrung sind in neuester Zeit auf Getreide-, Vieh- und Jahrmärkten häufig Betrügereien vorgekommen, zu deren Verübung das Nachzählen, das Ein- und Auswechseln von Geld als Vorwand gebraucht wird.

Die unterfertigte Stelle sieht sich dadurch veranlaßt, auch das Publikum in Mittelfranken hierauf aufmerksam zu machen, um sich durch geeignete Vorsicht gegen solche Uebervortheilungen sicher zu stellen.

Ansbach, den 17. Juni 1865.

Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.

In dienstlicher Abwesenheit des kgl. Regierungspräsidenten.

Freiherr von Lindenfels, k. Regierungs-Direktor.

Gromeber.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 6. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 2. März 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Anwesens-Verstrich.

Im Auftrage des Eigenthümers versteigere ich am

Freitag den 22. März 1867 Nachmittags um 2 Uhr

im Nicol'schen Gasthause zu Kammerforst, eine kleine halbe Stunde von der Stadt Ansbach entfernt, das Nicol'sche Wirthschafts-Anwesen Haus Nr. 2 in Kammerforst, bestehend in einem Wohngebäude mit angebautem Tanzsaal, in einer großen Scheune mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, sammt Hofraum und einem 64 Dezimalen großen, sehr schön gelegenen Garten mit Gartenhaus, und zwar je nach Verlangen mit oder ohne Wirthschafts-Inventarium, und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß sich die Gebäude durchgehends in einem sehr guten baulichen Zustand befinden, daß dieses Anwesen täglich in Augenschein genommen werden kann und nicht bloß für den Wirthschaftsbetrieb sehr günstig gelegen ist, sondern sich besonders auch für eine Familie zu einem angenehmen Landsitz eignen würde.

Bis zum Termine, an welchem die näheren Strichsbedingungen werden bekannt gegeben werden, kann auf briefliche Anfrage sowohl von dem Unterfertigten als auch von dem Eigenthümer, Herrn Gastwirth Nicol in Kammerforst selbst, nähere Auskunft erlangt werden.

Ansbach, den 28. Februar 1367.

Der königliche Notar:

Killinger.

Bekanntmachung.

Der diesjährige erste **Rindvieh- und Schweinemarkt** wird am

Montag den 11. März c.

auf dem Marktplatze dahier abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden mit dem Bemerken, daß von dem eingetrieben werdenden Vieh kein Pflasterzoll erhoben wird.

Da die in den letzten Jahren dahier stattgefundenen Viehmärkte von Bedeutung waren, so hofft man auch diesmal, bei der bekannten schönen Viehrace hiesiger Gegend, auf zahlreichen Besuch des Marktes.

Feuchtwangen, den 28. Februar 1867.

Stadtgemeindeverwaltung.

Schuppart.

Das Spiegel- und Galanteriewaaren-Geschäft

des **Leonhard Pfeiffer** befindet sich während der Messe vis-à-vis vom grauen Wolf und bittet um freundlichen Zuspruch unter Zusicherung billigster Preise.

6. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf, Warter Raubenzell, Donnerstag den 7. März 1867: 118 Fichten- u. Tannen-Blöche, 6 starke, 80 mittlere und 25 geringe weiche Baustämme, 1 starke Eiche, 172 Klftr. weiches Scheit- u. Abholz und 20 weiche Asthaufen. — Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Bauer'schen Wirthschaft zu Bmgeberbach.

7. **Holzversteigerung.** Donnerstag den 7. ds. Mts. im Rotheberg: 24 starke und mittlere, 34 geringe Baustämme, 40 Schröte, 8 Klafter Scheit- und Abholz von Fichten und Tannen. Zusammenkunft früh 9 Uhr am Pfarrschlag hinter Neudorf.

Dombach-Schallhäuser Brunnen-Gesellschaft hier.

Den verehrlichen Mitgliedern obiger Sozietät diene zur Nachricht, daß die Jahresrechnung pro 1866 acht Tage in der Magistratsregistratur zur Einsichtnahme aufgelegt ist.

Die jährliche Versammlung zur Rechnungs-Ablage u. Decharge findet am

Montag den 11. März Nachm. 4 Uhr

im Zimmer Nr. 7 auf dem Rathhause statt.

Vorstand.

Joh. Lindau sen.

9. **Heute Singverein.**

Für rationelle Oekonomen.

10. Ehre dem Ehre gebührt! — Der Schlossermeister und Mechaniker Rothmund in Obernzenn hat mir vor 3 Jahren eine Hand-Futterschneidmaschine gebaut, welche wegen ihrer Vorzüglichkeit solche Anerkennung fand, daß in kurzer Zeit nicht nur 5 weitere Exemplare in unser Ort gekommen, sondern überhaupt seitdem 36 Stück aus seiner Werkstätte hervorgegangen sind. In jüngster Zeit hat mir derselbe zu obiger Maschine auch ein neues Göppelwerk gefertigt, welches sich durch starke Bauart, schnellen, sehr leichten Gang, und sehr mäßigen Preis auszeichnet. Mögen sich alle, die solide Werke obiger Art suchen, um so mehr an diesen geschickten Meister wenden, als er auch alle nöthigen Reparaturen gedachter Gegenstände schnell und gründlich vollzieht.

Oberaltenbernheim, den 28. Febr. 1867.

Friedrich Rosenbauer,

Gemeindevorsteher.

11. Eine schöne Auswahl gemalter Rouleaux sowie Tapeten neuesten Dessins, eine große Auswahl gepolsterter Möbel, für deren Inhalt garantirt wird, empfiehlt sämmtlich zu äußerst billigen Preisen

W. Feyerlein, Tapezier.

12. Gewinn Nr. 439, ein englischer Sattel, wird verkauft. Das Nähere ist bei Hrn. Goldarbeiter Rupp am Herriederthor zu erfragen.

Mess-Anzeige.

Den verehrten Herrschaften, sowie dem Gesammtpublikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich heuer zum erstenmale die Fastnachtsmesse beziehe und empfehle alle in meine Conditorei einschlagenden Artikel. Zugleich empfehle ich auch braun gemandelte Nürnberger, sowie auch sehr feine Weißze. Ganz feine Vanille- und echt feinen Gewürz-Chocolade. Um gefällige Abnahme bittet

Wilhelm Fuchs,
Conditor.

Bude Nr. 48 oberer Markt, mit Firma versehen.

Geschwister Kalbfell & Comp. aus Reutlingen

empfehlen für diese Messe ihr großes

Strick-, Häkel- & Stickwaaren-Lager en gros & en detail,

als: Kinder-Kittelchen, Häubchen, alle möglichen Sorten gehäkelte und gestickte Chemisetten, seidene Fanchons, Filetstancher und Netze, leinene geklöpelte Spitzen, Pique's, Schirting und Doppeltuche, Betteinsätze und Gimpen, Stulpen und Garnituren, gestickte und leinene Taschentücher, Unterärmel, Cravatten und Schlipse, ferner die beliebten ächt wollenen Unterjacken und Beinkleider zu wirklich staunend billigen Preisen; ferner zu herabgesetzten Preisen mehrere hundert Stück ächt seidene Tücher und Cravättchen.

Verkaufslokal befindet sich am obern Markt vor dem Hause des Herrn Messerschmieds Rüffelmacher mit Firma.

Bude vor der Stiftskirche.

Schreibmaterialienhandlung

von

N. Vollmann

Frankfurt a. M.

Wegen Aufgabe des Meßgeschäftes verkaufe ich folgende Gegenstände unter dem Ladenpreise, nämlich:

60 Bogen französ. und engl. Briefpapier,
gestempelt mit Krone, Buchstaben, Wappen, à 24 kr.

240 Bogen mit 75 Couverts,
à 1 fl. 36 kr.

120 Bogen mit 25 Couverts,
à 48 kr.

100 Couverts gummirt
in allen Farben, à 12 kr.

100 Stück Kanzlei-Couverts zu 30 kr.
in gutem starkem Papier.

Ein Etui,
enthaltend 70 Bogen Briefpapier, 25 Couverts gummirt, Siegellack, Federn, Federnhalter, das Papier gestempelt, à 48 kr.

100 emaillirte Couverts à 36 kr.

Farbiges Papier
mit passenden Couverts.

Siegellacke in allen möglichen Farben.

Stahlfedern
in allen erdenklichen Sorten, das Gros à 12 kr. an.

Für Geschäftsleute empfehle **480 Bogen blau Post**
mit ganzen Firmen gestempelt, à 3 fl. an.

1000 Couverts, gummirt,
à 2 fl. an

Leinen-Couverts
100 à 1 fl. 30 kr.

Federnhalter
in den allerneuesten Façonen, das Dutzend à 6 kr. an.

Bude vor der Stiftskirche. N. Vollmann.

Fabrik-Niederlage

von

englischen und französischen

Cement- und Metallschreibfedern.

N. Vollmann

empfiehlt

die allerneuesten und besten Sorten, weiche und elastische Metallschreibfedern aus den berühmtesten Fabriken Englands, Frankreichs und Deutschlands in circa 400 verschiedenen Sorten, vollständig in allen Spitzgattungen sortirt. En gros et en detail zu den billigsten Preisen à Gros (zu 144 Stück) von 18 kr., 30 kr., 54 kr. und höher bis 7 fl.

Platinafedern mit Iridiumspitzen, Regulator-, dreispaltige, echte Goldspitz- und Cementfedern, neueste Kupfer-, Guttapercha- und Zinkschreibfedern, alle Sorten Bureau-, Kanzlei- und Comptoirfedern, privilegirte Schul-, Damen-, Zeichnen-, Kalligraphie- und Stenographiefedern, Kommerzial-, Korrespondenz- und Kompositionsfedern. Neu erfundene Metallfedern für rothe Copirtinte. Eine günstige Acquisition für jeden Schreiber sind meine **neuen Gold-, Compositions- und cementirte Metallschreibfedern,** sowie auch

ganz etwas Neues einer beweglichen Schreibfeder,

welche in Bezug ihrer Weichheit und Elastizität den besten Gänsekiel bei Weitem übertrifft, namentlich aber in besonderm Interesse für ältere Leute, die an schwachen, krampfhaften und zitternden Händen leiden, und allen, denen das Schneiden der Gänsekiele mit der Zeit lästig wird und die Augen schwächt, diene zur Nachricht, daß nunmehr sämmtliche Hindernisse und alle sonstigen Unannehmlichkeiten beim Schreiben, als das Spritzen, Kritzeln, Einschneiden, Fasern an sich ziehen und hängen bleiben im Papier, sowie das Rostig- und Kratzigwerden derselben gänzlich beseitigt wird, und können die Federn auch gleichzeitig am Orte selbst zuvor auf diversem Papier probirt werden.

Probekarten mit 36 diverser Sorten Federn zu 18 kr. werden abgegeben und nach getroffener Wahl zurückgenommen.

Auswärtige Bestellungen werden nur unter Nachnahme ausgeführt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube hiesigen und auswärtigen hohen Herrschaften hohen Herrschaften bestens zu empfehlen. Alle Sorten Kämme von Kautschuk, Horn und Büffelhorn sowie die neuesten Fauom von Schichern Kämme.

G. Unsinn Kamm-Fabrikant aus Rothenburg
Verkaufsbude vis-à-vis des Herrn Carl Hetzel, Eisenhändler.

Für Damen.

25 Stück englische Nähnadeln 3 kr., 4 Zugnadeln 1 kr., 8 Stopfnadeln 1 kr., 100 Haarnadeln 3 kr., 100 Stecknadeln 3 kr., 100 Paar Haften und Haken 3 kr., 4 Shawlnadeln 1 kr., 5 Stricknadeln 1 kr., 1 Häkelnadel 2 kr., 1 Dutz. Perlmutterknöpfe 3 kr., 6 Dutz. Porzellanknöpfe 3 kr., 1 Dutz. Elsässer Nähfaden ohne Holz 30 kr., 1 Dutz. Kartengarn 9 kr., 1 Dtz. leinene Schuhriemen 3, 4 und 5 kr., 1 Dutz. feine halbseidene 6, 7 u. 8 kr., 1 Dtz. schwarzseidene 16 kr., Reifkämme für Kinder 6 und 9 kr. das Stück, 12 Stück Kaffeelöffel 24 kr., 1 Stück Eßlöffel Britania 5 kr., 12 Bogen Briefpapier 3 kr., 25 Brief-Couverts 4 kr., Photographierahmen das Stück 3 kr.

Bude wie immer an der oberen Kirche mit Firma versehen.

Georg Rübsamen,
Nadler aus Schwabach.

---

45. Ein Oekonomie-Anwesen mit 60 Tagw. Aecker und Wiesen in der Nähe einer Stadt in Mittelfranken ist um 16000 fl. zu kaufen.

Ein Anwesen mit 18 Tagwerk ist um 7000 fl. zu kaufen.

Ein Anwesen mit 11 Tagwerk ist um 5000 fl. zu kaufen.

Ein dergleichen mit 20 Tagwerk um 5000 fl. zu kaufen.

Eine Mühle mit 3 Mahlgängen, 1 Gerbgang und Lohmühle, 18 Tagwerk Feld, die Gebäude zum größten Theil neu erbaut, bei einer Stadt, mit immerwährend gutem Wasserstande ist um 30,000 fl. zu kaufen.

Mehrere größere und kleinere Bräuereien mit und ohne Grundstücke sind zu verkaufen.

Auskunft ertheilt

Commissionsgeschäft
Holzmann in Uffenheim.

---

46. Da ich diesmal verhindert bin, die Messe zu beziehen, so bitte ich meine werthen mich bei Bedarf an Tuch in meinen Laden zu besuchen.

Peter Weigel am obern Markt neben den grauen Wolf.

Mädchenpensionat.

47. Ein protestantische Geistlicher auf dem Lande, in dessen Hause schon seit einer Reihe von Jahren Mädchen aus den mittleren Ständen im Alter von 10—15 Jahren christliche Erziehung und Unterricht in allen Gegenständen des Wissens und Könnens einer gebildeten Hausfrau genossen haben, nimmt auch ferner solche auf und erbietet sich dazu allen den Eltern, welche für ihre Töchter neben gründlicher wissenschaftlicher Ausbildung auch häusliche Tüchtigkeit wünschen.

Franco Offerte besorgt die Exped. d. Bl.

Gestern ist dem Unterzeichneten zwischen Ansbach und Leutershausen ein großer gelber **Hund**, männlichen Geschlechts, mit schwarzen Flecken zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden.

Oberwörnitz, 28. Februar 1867.

Johann Schaner.

---

49. Für die liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer guten Tochter, Schwester und Nichte **Mina Kublan,** besonders noch den Freunden und Freundinnen den herzlichsten innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

---

50. Ein tüchtiger Schreiber sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

---

51. A 101 bei Kapfenberger gibts frische Fastnachtsküchlein.

Die Seiden-Waaren-Handlung

von

Stein-Wohler aus München,

vormals Rapperschwyl, Schweiz,

hat die Ehre, Einem hohen Adel, sowie E. E. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie gegenwärtige Fastnachtsmesse bezogen hat mit einem reichsortirten Lager

schwarzer, sowie buntfärbiger

Seiden-Stoffe

zu Damenkleidern, Mänteln, Mantillen ꝛc.

Ferner schwarze **Herren-Halstücher** aus reingekochter Seide.

Crêp de Chine-Shawls & Cravättchen.

Besonders erlaube ich mir auf eine Partie **Foulards** in den neuesten Dessins zu außergewöhnlich billigem Preise aufmerksam zu machen.

Empfehle das Lager geneigter Ansicht und Abnahme ergebenst

Stein-Wohler.

Bude am untern Markt vor der Kirche.

Das schon bekannte Nadel-Waaren-Lager von

Friedrich Peuntinger aus Schwabach

befindet sich diese Messe vor der Hofapotheke und macht unter Zusicherung reeller Waaren folgende Preise bekannt:

5 Stück Stricknadel 1 kr.,
8 „ Stopfnadeln 1 kr.,
4 „ Zugnadeln 1 kr.,
4 „ Shawlnadeln 1 kr.,
4 „ Sicherheitsnadeln 1 kr.,
25 „ Nähnadeln (Fabrik Beißels Wwe.) 3 kr.,
100 „ Haarnadeln 3 kr.,
100 „ Haften 3 kr.,
100 Stück Stecknadeln (Karlsbader) 3 kr.,
12 St. Kleiderhaken 3 kr.,
25 Stück Brief-Converts 4 kr.,
12 Bogen Briefpapier 3 kr.,
1 Dutzend Mandelseife 33 kr.,
6 Dutzend Porzellanknöpfe 3 kr.,
1 „ Perlmutterknöpfe 3 kr.,
1 „ Eisengarn-Schuhlitzen 3—6 kr.,
1 „ Kameelgarn-Litzen 6—9 kr.,
1 „ schwerseidene Litzen 18 kr.,
1 „ Kartengarn großen 9 kr.,
1 „ Elsäßerfaden ohne Holz 30 kr.,
1 „ Bockgarn 24 kr.,
1 „ Spulseide 9 kr.,
1 Loth Nähseide 30 kr.,
Reifkämme für Kinder (prima) 6—9 kr.,
ditto Ausschuß 3 kr.,
Eßlöffel 1 Stück 5 kr.

Photographie-Rahmen das Stück 3 kr.,

sowie Kleiderknöpfle, Besatzlitzen, Leinen- und Baumwollfaden und noch viele hier nicht genannte Artikel zu Spottpreisen. ☞ **Bude vor der Hofapotheke.**

Friedrich Peuntinger aus Schwabach.

Gustav Schneider aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein schon zur Genüge bekanntes

Weißwaaren-Lager

unter Zusicherung **billiger Preise.**

Die Bude befindet sich vor der Stiftskirche.

Meßanzeige.

J. G. Borsch, Schuhmacher aus Fürth,

empfiehlt sein bekanntes Lager von **Herren-, Damen-** u. **Kinderstiefletten** u. **Schuhen** auf's Schönste und Reichhaltigste. Auch hat er sehr schöne **Zeugstiefletten**, auf Rahm gearbeitet, welche für Confirmandinnen passend sind. Hochachtungsvollst

Der Obige.

Der Verkaufsstand befindet sich auf dem Schuhmarkt, mit Firma versehen.

Das Herren-Kleiderlager

von

Carl Dell,

Schneidermeister aus Sommerhausen,

befindet sich in der Bude Nr. 120 bei der obern Kirche und ist in allen Sorten von Herren-Kleidern assortirt. Nachdem die Güte und Billigkeit meiner Waaren meinen geehrten Kunden von Ansbach und Umgegend hinlänglich bekannt sind, so halte ich alle weiteren Anpreisungen für überflüssig. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Ich heiße **Dell**, wer kaufen will, der komme schnell, und kaufe nur beim **Carl Dell.**

Große Schlachten-Gallerie

der deutschen und italienischen Kriege von 1866.

Sämmtliche Schlachten sind von den besten Künstlern in Oel gemalt und streng strategisch richtig. Es hat sich dieses Geschäft bereits in den größten Städten Bayerns ein bedeutendes Renommé erworben, und ladet der Unterzeichnete zu freundlichem Besuch ein.

Schauplatz am Hundsteg. Eintrittspreis 6 kr. Für Militär ohne Charge und Kinder 3 kr.

Ch. Seyppel.

Leonhard Pfeuffer aus Würzburg,

vis-à-vis der obern Kirche.

Ausverkauf

in einer Partie wollene **Jacken, Unterhosen, Socken & Handschuhe**, sowie sonstigen **Kurzwaaren-Artikel**, Jacken von 1 fl. 30 kr. an bis 3 fl. 30 kr. zu den billigsten Preisen um damit zu räumen.

Die Bude ist mit Firma versehen.

Schleifmaschinen nach Walkot

sind angekommen, mit welchen man **Messer, Sensen, Strohmesser** sehr schnell schleifen kann, — **30 Messer** in einer Minute — und sind zu haben **Bude Nr. 6** vor dem grauen Wolf.

---

35. Das Leinwand- und Damastlager von **H. Wältner** aus Oerlinghausen bei Bielefeld befindet sich nicht mehr im wilden Mann, sondern im Gasthof zum Löwen.

Beständig Lager und Hemdenfabrik in Nürnberg unter der Firma: H. Wältner u. Com.

Hemdenanträge werden unter Garantie des Gutsitzens ꝛc. billigst effektuirt.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld u. **Würzburg**, bringen zur gegenwärtigen Messe ihr Leinwandlager in empfehlende Erinnerung.

Verkaufslokal wie gewöhnlich Gasthaus „Zum Strauß."

Johann Straßer,

aus Zell in Tyrol.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich den hiesigen Markt mit einem wohlassortirten

Handschuh-Lager,

als Glacé Waschleder, Dänische, Seiden, Filbelos und alle möglichen Halbhandschuhe, sowie mit einer schönen Auswahl in elastischen Hosenträgern, nebst wildledernen Unterbeinkleidern bezogen habe.

Mit der Zusicherung reeller und prompter Bedienung, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Die Bude befindet sich vis à vis dem Rathhause mit Firma versehen.

☞ **Zum Ausverkauf.**

Poil de Chevre 12 bis 15 kr. p. Elle.
Rippse 16 bis 18 kr. per Elle.
Brochirte Mohair 24 bis 30 kr. p. Elle.
Seidenpopeline 30 bis 36 kr. per Elle.
Bast und Lenos 30 bis 36 kr. per Elle.
Mix und Lustro 20 bis 24 kr. per Elle.
Schwarzen Taffot, $1\frac{1}{4}$ Elle breit, 1 fl. 36 kr. per Elle.
Schwarzen Taffot, $1\frac{1}{3}$ Elle breit, 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. per Elle.

in großer Auswahl bei

J. B. Fränkel,

große Doppelbude v. d. Hause d. H. Steuerer.

Passagier-Beförderung
über
Bremen, Hamburg, Liverpool,
nach
Amerika und Australien
mit den ausgezeichnetsten
Post-, Dampf- und Segelschiffen
zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster und promptester Beförderung durch den concessionirten Spezialagenten

Matth. Bälz in Ansbach.

Beduinen, Jacquettes & Krägen,
sowie **Krägen** von Seide und Tuch für Confirmandinnen
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Auswanderer nach Amerika
befördern die Herren **Carl Pokrantz & Cp.** in **Bremen** mit schönen und großen dreimastigen **Segelschiffen erster Classe** sowie mit den regelmäßig nach New-York abgehenden vorzüglichen **Post-Dampfschiffen.**

Zu Abschlüssen von Ueberfahrts-Verträgen empfiehlt sich unter Zusicherung billigst gestellter Preise und ist zu jeder weitern Auskunft unentgeltlich bereit

Joh. Gg. Holzmann in Uffenheim,
concessionirter Agent der Herren Carl Pokrantz u. Cp. in Bremen.

---

16. Der Unterzeichnete empfiehlt auch für dieses Jahr folgende ächt und billig bezogene **Sämereien,** als:
besten reinen **Rigaer Leinsamen,** heuer wohlfeiler als in den letzten Jahren,
ebenso ächten **Seeländer** aus Holland,
Kleesamen — rothen 3 bl. — ewigen und türkischen,
Grassamen zu den besten Futterkräutern,
Riesenmöhren und vorzügliche Oberndörfer **Rangen** zu beliebiger Abnahme.
Zugleich bringe ich hiebei meine beständige Niederlage von dem berühmten
englischen Portland-Cement,
als dem anerkannt besten von allen andern Sorten in empfehlende Erinnerung.
Rothenburg, im März 1867.

Joh. Seb. Leybold.

Salon Gassner.

Große bequem eingerichtete, mit Gas erleuchtete und vor jedem Unwetter geschützte Bretterbude auf dem Promenadeplatz.
Heute und täglich während dieser Woche
2 große Vorstellungen,
sowie die großartigen
Geister- und Gespenster-Erscheinungen.
Anfang der 1. Vorstellung um 4 Uhr.
" " 2. " " 7½ "
Näheres die Tages-Programme.

☞ **Avis für Herren!!!** ☜

Ausverkauf
von
Berliner Herren- und Knaben-Garderobe
nur im Hause des Herrn Kaufmann Hensolt am unt. Markt.

Dem werthen Publikum hierselbst und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit einem **sehr großen Lager fertiger eleganter Herren-Garderobe** während der hiesigen Messe feil halten werde. Dem werthen Publikum wird die Gelegenheit geboten, für sehr wenig Geld sehr feine Anzüge an sich zu bringen. Ich bitte genau auf die Firma **nur im Hause des Herrn Kaufmann Hensolt** zu achten.

Wie alljährlich Bude 114 am obern Markt.

Neuigkeiten in Nürnberger Waaren, **Neugoldschmuck,** Gürtel, neuconstruirte Ziehharmonika's, **Stereoscopen** und **Photographien,** Wie man Gras wachsen läßt, **Pistolets mit Trichinen, Sternähren und 1000 anderes** bei

S. Sperber aus Nürnberg.

NB. Eine Partie **Wollenwaaren a tout prix.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein schon bereits bekanntes
Handschuh-Lager,
bestehend in Waschleder, Glace, Dänisch, Seide, Filderos, sowie allen Sorten **Halb-Handschuhen,** einer Parthie Glace-Handschuhen für Damen zu 30 und 39 kr., einer reichen Auswahl in allen Sorten **Gummi-Trägern, wildledernen Beinkleidern und Bettdecken, ächtem Tyroler Joppenstoffe.**

Joh. K. Dengg,
aus Fügen im Zillerthal, **Tyrol.**

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufmann Rehm und ist mit Firma versehen.

Wichtig für Hausfrauen.
Preisermäßigung.
13. Während der 3 Meßtage werden verschiedene Sorten beste Seifen zu ermäßigten Preisen abgegeben. Verkaufsbude vor der Stadtwaage.

Karl Hüttinger,
Seifen- und Lichterfabrikant.

N. Witzel aus Erlangen
empfiehlt eine große Auswahl
Stahlfedern,
besonders für Comptoirs 033, 075, 011, 0325, 0419, beste und beliebteste Correspondenz-, Schul- und Zeichnenfedern, die verschiedensten Federhalter per Stück von 1 kr. an, Kautschuckhalter à 6 kr., sowie Briefkouvert und Siegellack, **Oblaten** und **Patent-Bleistifte,** sowie eine Niederlage ächt englischer **Nähnadeln** und **ächter Karlsbader Stecknadeln** den Brief mit 400 Stück zu 9, 12, 15, 18 kr. und höher, je nach ihrer Größe.
Die Bude befindet sich auf dem obern Markt mit Firma bezeichnet.

Meß-Anzeige.

Meinen werthen Kunden sowie einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum Ansbachs und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich wieder mit einem großen Lager **Schweinfurter Kern- und Talgseifen, Lichtern,** feiner **Toilette-Seifen** eingetroffen bin.

Preis-Courant:
1. Sorte Aschenkernseife à Pf. 13 kr., 4¾ Pf. 1 fl.
Kernseifseife à Pf. 12 kr., 5¼ Pf. 1 fl.
Gelbe Palmkernseife à Pf. 12 kr., 5¼ Pf. 1 fl.
Harzpechseife à Pf. 10 kr., 6¼ Pf. 1 fl.
Feine Kokosmandelseife à Pf. 15 kr.
(In größeren Parthien billiger, Wiederverkäufern Rabatt.)
Hellbrennende Lichter mit Wachs à Pf. 24 kr.
Guten Soda zur Wäsche à Pf. 8 kr.
Feine Mandelseife in Dtz. von 24 kr. bis 1 fl.
Die feinsten Toilette-Seifen, Haaröle zum Ausverkauf.
Bude wie seit Jahren vor dem Hause des Goldarbeiters Herrn Rupp vis à vis der obern Kirche.

Achtungsvollst
Mey.

Meß-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe wie immer beziehe, und empfehle zugleich mein schon längst bekanntes Waarenlager in einer großen Auswahl von leinenen und baumwollenen Bettzeugen, Barchent, Kleiderzeuge, Doppeltuche, Shirting, Leinwand in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen mit der Versicherung reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll
M. L. Hirschhorn aus Fürth.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Ablersberg und ist mit Firma versehen.

Gänzlicher Ausverkauf:
Wegen Auswanderung nach Amerika wird mein Lager gänzlich und sämmtlich ausverkauft:
Herrnhuter Leinwand per Elle 14 u. 15 kr.
Schlesinger Leinwand pr. Elle 14, 15 u. 18 kr.
Hausmacher Leinwand p. Elle 15, 16 u. 20 kr.
Bettzeuge in roth, blau u. allen Farben per Elle 14 und 15 kr., Schürzenzeuge und Kindersacktücher zu spottbilligen Preisen. Das Lager befindet sich in keiner Bude, sondern nur allein im Eckladen am Gasthaus zur Krone mit Firma versehen.

Wilhelm Senfenschmidt
aus Königreich Sachsen.

---

26. Bei Zeugschmied Sand in Eschenbach kann ein Lehrjung eintreten.

56. Frau Güterschaffner Meier sucht bis Ziel Walburgi eine Magd.

57. Ein junges Mädchen wird von einer kleinen Familie bis Walburgi in Dienst zu nehmen gesucht.

58. D 20 ist ein großer Haufen Dünger zu verkaufen.

59. A 179 ist eine Konfirmanden billig zu verkaufen, auch ein Lehrling ohne Lehrgeld angenommen.

60. Eine goldene Broche wurde am Samstag Nachts verloren. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung an die Exped. d. Bl.

61. Meßdienstag ist **Tanzmusik** auf dem Drechselsgarten.

62. Meßdienstag **Tanzmusik**, wozu einladet
Wirth Schneider.

63. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. März.		Wien, 2. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	47½	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	704	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	178½	„ ditto v. 58	132,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	83,[illegible]
„ ditto v. 60	70½	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Elis.-Br.-Akt.	75	„ Cred.-Bk.-Akt.	182,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4[illegible]4
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	211,[illegible]
Dito volleingezahlt	11[illegible]	„ Nordb. Aktien	[illegible]
Nordam. Obl. 1882.	77	„ Westb.-Prior.	[illegible]
Wechsel. Wien	[illegible]	Wechs. Augsb.	[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 2. März.

Pistolen	9 fl. 47 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 28½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 54 kr.
H. fl. 10 fl.-St.	9 fl. [illegible] kr.	Russ. Imp.	9 fl. [illegible] kr.
Rand-Dukaten	5 fl. [illegible] kr.	Doll. i. Gold	2 fl. [illegible] kr.

Bayerische Papiere am 2. März.

4½% 1jähr. Anl.	97[illegible] G.	4% Rel.-Rt.	[illegible] P.
4½% „ „	97¾ bz.	4% Pr.-A. à 100 L.	100[illegible] P.
4% 1 „	93[illegible] B.	4% Pfandbriefe	[illegible]
4% ½ „	95[illegible] P.	Hyp.-B.-Akt.	[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 55 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich ., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Exodigaug. Mittwoch, 6. März. Kath.: Exodigaug.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für den Monat März mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 4. März. Den Regierungsräthen Dr. Wilh. Bucher in Bayreuth, J. B. Schmitthüttner in Bamberg und Carl Friedr. Meinel in Ansbach, welche während der Kriegsperiode vergangenen Sommer als k. Civil-Commissäre fungirten, ist unterm 23. v. M. das Ritterkreuz 1. Klasse des Militärverdienstordens verliehen worden.

(Militärdienstnachrichten.) Durch allerh. Entschließung vom 26. v. Mts. sind nachstehende Versetzungen und Ernennungen im ärztlichen Personale des Heeres genehmigt worden: a) versetzt wurden: die Bataillonsärzte Dr. Jul. Reichel vom 13. Inf.-Reg. zur Stadtkommandantschaft Nürnberg und Dr. Jul. Gutmann vom 1. Uhl.-Reg. zum 2. Uhl.-Reg.; — b) ernannt wurden: zu Bataillonsärzten: die vormal. Bataillonsärzte auf Kriegsdauer Dr. M. Vogl im 1. J.-R., Dr. C. Papellier im 1. Uhl.-R., Dr. C. Weigel im G.-R., Dr. C. Heidenreich im 4. Ch.-R., Dr. B. Solbrig im 3. reit. A.-R. und Dr. L. Glaser im 7. J.-R., sämmtl. mit dem bei ihrer erstmaligen Anstellung innegehabten Range. — Im Administrationspersonale wurden durch allerh. Entschließung vom 23. v. M. versetzt: der Reg.-Quartiermstr. G. Rabenstein von der Mil.-Rechn.-Kammer zum 1. Jäg.-Bat.; die Bataillonsquartiermeister R. Scheder vom Fest.-Comm. in Ulm zur Buchführung des Kriegsministeriums, G. Schmitt vom 4. A.-R. zum 3. J.-R. und A. Mayer von der Mil.-Rechn.-Kammer zum 4. A.-R.; die Unterquartiermeister A. Spangler von der Mil.-Rechn.-Kammer zum 8. Jäg.-Bat., J. Bürkner von der Mil.-Rechn.-Kammer zum 7. Inf.-Reg. und Fr. Falkner vom 4. Jäg.-Bat. zum 2. Chev.-R.; die Reg.-Aktuare Cg Spänkuch vom 2. Inf.-R. zum 11. Inf.-R., Cg. Gaßner vom Inf.-Leib-R. zum 8. Inf.-R. und L. Koch von der Mil.-Rechn.-Kammer zum 6. Chev.-R. (M.-V.-Bl.)

München, 28. Februar. Die Kammer der Reichsräthe wird am Samstag den Gesetzentwurf bezüglich eines Credits für die weiteren Militärbedürfnisse in Berathung ziehen. Der Ausschuß beantragt die von der Kammer der Abgeordneten abgelehnte Position von 201,909 fl. für Einübung der Unmontirt-Assentirten, dann 50,000 fl., respektive 20,000 fl. für Erprobung neuer Hinterladungsgewehre zu bewilligen, im Uebrigen aber den von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Abstrichen an dem verlangten Credit beizustimmen. Der Ausschuß beantragt ferner: „An Se. Maj. den König die allerehrfurchtvollste Bitte zu stellen ein Expropriationsgesetz für die Abgabe der Pferde im Falle der Mobilmachung der Armee gegen gesetzliche Entschädigung an die Kammern bringen zu lassen."

— Abg. Karl Frhr. v. Ow berichtete im IV. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten über den Antrag der Arbeiter von Nürnberg und Augsburg, betreffend: „Neuerlaß eines Landtagswahlgesetzes mit direkten Wahlen und geheimer Abstimmung." Der Arbeiterverein Nürnberg begehrt nämlich: daß bei den Wahlen zum Landtage, sowie in den Gemeinden das allgemeine, direkte Wahlrecht mit geheimer Abstimmung eingeführt werde: der Centralausschuß der Arbeiter in Augsburg will: 1) in öffentlicher Sitzung das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Abstimmung, sowohl bei Staats- und Gemeindewahlen als ein unumstößliches Recht des Volkes und integrirenden Bestandtheil der Staatsverfassung grundsätzlich anzuerkennen; 2) bei der hohen k. Staatsregierung die entsprechende Abänderung der auf das Wahlgesetz für die Ständekammern, wie für die Gemeindewahlen Bezug habenden Paragraphe der Verfassungsurkunde; Neuerlaß eines entsprechenden Wahlgesetzes und Sanktionirung durch Se. Maj. den König zu beantragen. Aus den Motiven dieser Anträge ist folgendes hervorzuheben: Der letzte Krieg mahne zur Einigung aller Kräfte, die Arbeiter wissen, um was es sich handle; ihre Brüder hätten auf dem Schlachtfelde geblutet, sie seien überall mit thätig gewesen, sie verlangen volles Staatsbürgerrecht, auf daß, wer mittrage, auch mitrede, wenigstens durch freie Wahl seiner Ueberzeugung Ausdruck verleihen dürfe. Das Landtagswahlgesetz bedürfe einer Abänderung. Wer nur reine Einkommensteuer entrichte, könne nicht Wahlmann werden, ein großer Theil der Bevölkerung, namentlich das Arbeiterthum, im Verhältnisse wie 80 zu 1, wirke nicht direkt auf die Abgeordnetenwahl; die Landesvertretung sei eine Versammlung von Kapitalsherrn; die Arbeiterklasse ohne wirkliche Vertretung fühle sich schutzlos gegenüber der politischen Macht des Kapitales. Die thatsächlich politische Vertretung der Arbeiter, in ihren Nothständen Opfer der Ausbeutung durch das Kapital sei eine Lebensfrage; der Staat gedeihe nur dann, wenn allen Gliedern Recht zukomme. Preußen schaffe ein Parlament mit allgemeinen direkten Wahlen. — Nach umfassenden Erörterungen kommt Referent zu folgendem Schlusse: „Das Wahlgesetz vom 4. Juni 1848 mit dem Systeme indirekter Wahlen und mit der dort vorgeschriebenen Art der Abstimmung hat in sich eine innere Begründung; diese Begründung ist zu finden in der möglichsten Freiheit der Wahlen und in der möglichsten Gewähr für gute Wahlen. Beides, Freiheit und Gewähr erscheinen bei einer Aenderung des Wahlsystemes in Frage gestellt. Der Unterschied zwischen Staatsbürger und Staatsangehörige ohne Staatsbürgerrecht besteht, und besteht in der Natur der Sache, sowie dieser Unterschied auch besteht zwischen Minderjährigen und Volljährigen, Männern und Frauen, Ansässigen und Nichtansässigen, Urtheilsfähigen und Urtheilslosen. Das Wahlgesetz gewährt für das Recht zur aktiven Urwahl und passiven Abgeordnetenwahl volle Freiheit auf breitester Grundlage, nur das Recht zur Wahlmännerwahl ist durch das Staatsbürgerrecht bedingt, doch nicht mit dem Zwecke einer Wahlbeschränkung, sondern mit dem Zwecke einer Wahlbürgschaft. Sonach wird begutachtet, es sei der hohen Kammer der Abgeordneten vorzuschlagen, daß sie beschließen wolle: den Anträgen des Arbeitervereins in Nürnberg und des Centralausschusses der Arbeiter in Augsburg sei eine Folge nicht zu geben. Der IV. Ausschuß hat diesen Antrag des Referenten mit allen gegen 2 Stimmen (Fischer und Gelbert) angenommen.

München, 1. März. Die weitaus größte Zahl der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten hat München verlassen um die Fastnachtswoche in der Heimath zu verbringen. Die nächste öffentliche Sitzung der Kammer wird jedenfalls nicht vor dem 9. oder 10. d. M. stattfinden. — Briefe aus Neapel vom 23. Februar melden, daß Se. Maj. König Ludwig, beim erwünschtesten Wohlbefinden, daselbst vom herrlichsten Wetter begünstigt war und mit dem lebhaftesten Interesse die in früheren Jahren so oft besuchten Städten wieder gesehen hat. Vorgestern Abends um 7 Uhr wird Se. Majestät wieder in Rom eingetroffen seyn. Se. k. Hoh. Prinz Otto tritt morgen früh die Reise dahin an, und zwar auf dem Wege durch die Schweiz und über den Splügen. Das erste Nachtlager wird zu Chur, das zweite zu Chiavenna genommen. Von dort geht es über Mailand nach Genua. Dort erst wird es sich entscheiden, ob die Weiterreise bis Livorno auf dem höchst interessanten Landweg längs der Riviera oder über See per Dampfschiff gemacht wird. Von Livorno aus wird der letzte Theil der Reise bis Rom, vielleicht über Florenz, auf der Eisenbahn zurückgelegt. In der Begleitung des Prinzen befinden sich auf der Reise der Adjutant und funktionirende Reisemarschall Artillerie-Major Keller, Freiherr v. Schleitheim und der Adjutant Oberlieutenant Freiherr v. Branca.

München, 3. März. Der König verweilte gestern Abend auf dem Festball für die Zöglinge des Max-Joseph-Stifts mehrere Stunden lang, und gewann durch seine Leutseligkeit, mit der er sich mit den zahlreichen Anwesenden und insbesondere auch mit den Zöglingen dieses ausgezeichneten weiblichen Erziehungs-Instituts für höhere Stände unterhielt, alle Herzen. Heute wird dieselbe Ehre eines königlichen Besuches einem von der Gesellschaft des Kaufmanns-Casinos in den Räumen des Gasthauses zum „Bayerischen Hof" veranstalteten Festball zu Theil werden. (A. Z.)

München, 3. März. Wie die „B. Z." vernimmt, hat sich der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Stauffenberg, wegen eines hartnäckigen Augenleidens heute einer Operation unterziehen müssen, die von Professor Rothmund ausgeführt wurde und von gutem Erfolge begleitet war.

München, 3. März. Mit dem heutigen Schnellzug reisten Ministerialrath Braun und Obermünzmeister von Haindl nach Paris ab, um dort die Aufstellung der Gegenstände der bayerischen Aussteller zu leiten, und die nöthigen Vorkehrungen für eine würdige Repräsentation der einheimischen Industrie und Kunstwerke zu treffen. Voraussichtlich werden die beiden Herren erst gegen Mitte des nächsten Monats zurückkehren, da ihre Thätigkeit sehr in Anspruch genommen werden dürfte. Als Commissär für Bayern wird, wie ich höre, der Consul in Paris, Herr Schwab fungiren, da man im Ministerium des Handels davon abgesehen hat, jemand speziell dahin abzuordnen. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin. Vom Grafen Bismarck wird hier folgende Aeußerung erzählt: Derselbe unterhielt sich kürzlich mit dem englischen Gesandten über die deutschen Verhältnisse; dabei drückte dieser sein Erstaunen darüber aus, daß zum Reichstag theilweise so partikularistisch gewählt worden sei. „Mylord", erwiderte ihm jener, „Sie kennen die Deutschen noch nicht; ich kann Ihnen versichern: wenn die Leute das Geld dazu hätten, es hielte sich jeder seinen König."

Frankreich.

Paris, 3. März. Ein von dem „Moniteur" veröffentlichter Bericht des Kriegsministers Marschall Niel an den Kaiser beantragt die Ernennung der Generale Ladmirault und Goyon zu Befehlshabern des zweiten

und sechsten Armeekorps. — Baron Rayneval ist zum bevollmächtigten Minister in Weimar ernannt.

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Sechster Fall,

verhandelt Freitag den 1. und Samstag den 2. März.

Anklage gegen Marg. Weigel und Genossen wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. Bezirks-Ger.-Rath Lucas; Staatsanwalt: Hr. Substitut Dr. Meyer; Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikanten Walter, Rupprecht, Beeg und Spatze.

Geschworne: die HH. 1) Gänkler, 2) Haubold, 3) Hofmann, 4) Graf v. Pückler, 5) Mederer, 6) Hack, 7) Loschze, 8) Rosa, 9) Flintsch, 10) Lotter, 11) Schmidt, 12) Zagelmeier.

Die Dienstmagd Marg. Weigel, welche, obwohl erst 1[illegible] Jahre alt, bereits nicht weniger als [illegible]mal mit Diebstahlsstrafen belegt wurde, ist neuerdings beschuldigt und geständig, ihre Dienstherrschaft, die Metzgermeister Wurzinger'schen Eheleute dahier, während diese am 9. Sept. v. Js. in die Synagoge gegangen waren, derart aufgestohlen zu haben, daß sie aus verschiedenen Gelassen der Wurzinger'schen Wohnung theils mittels Erbrechens von Behältnissen, theils mittels rechtswidrigen Gebrauchs von Schlüsseln Baargeld, Gold- und Silberwaaren u. andere Haushaltungsgegenstände im Gesammtwerthe von über [illegible] fl. mit fortgenommen hat. Die Weigel begab sich mit dem Gestohlenen von hier nach Nürnberg und verpraßte es dort binnen wenigen Tagen in Gesellschaft liederlicher Weibspersonen, worunter die wegen Hehlerei Mitangeklagten — Mutter und Tochter — Dorothea und Kunigunde Meier, und reiste von da nach Bamberg, woselbst sie in einem Gasthause 2 Halstücher und einen Zimmerschlüssel mitgehen ließ. Die beiden Meier, dann die Näherin Susanna Jordan und die Wäscherin Mar. Mönius stehen ebenfalls unter der Anklage theils wegen eines, theils wegen mehrerer Diebstähle, die sie theils allein, theils miteinander auf der Messe in Nürnberg ausgeführt haben sollen. Die Geschwornen erhielten 1[illegible] Fragen, von denen sie — Obmann Hr. Graf v. Pückler — [illegible] verneinten, 5 vollständig und 2 theilweise bejahten. Das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautete gegen die Weigel auf 1[illegible] Jahre, gegen Dorothea Meier auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Kunig. Meier auf [illegible] Monate und gegen Susanne Jordan auf 3 Monate Gefängniß. Mar. Mönius wurde freigesprochen.

Volkswirthschaftliches.

(Gräflich Pappenheim'sches Prämien-Anlehen [illegible]) Sechste Gewinn-Ziehung am 1. März 1867. Serie 549[illegible] Nr. 18 Gewinn **5000 fl.** **2 Stück à 500 fl.** Serie [illegible] Nr. 7, S. 4070 Nr. 1[illegible]. **4 Stück à 100 fl.** S. [illegible] Nr. 10 u. 12, S. [illegible] Nr. 1[illegible], S. 6751 Nr. 1. **7 Stück à 50 fl.** S. 266 Nr. 1, S. [illegible] Nr. 1, S. [illegible] Nr. 1, S. 5149 Nr. 2 u. 18, S. 6200 Nr. 4 und [illegible]. **13 Stück à 20 fl.** S. [illegible] Nr. 17, S. 1652 Nr. 13 und 18, S. 1877 Nr. 1[illegible], S. [illegible] Nr. [illegible], S. 3662 Nr. 8, S. 4[illegible]70 Nr. 12, S. 4436 Nr. 13, S. [illegible] Nr. 6 u. 1[illegible], S. 5490 Nr. 3 u. 11, S. 6200 Nr. 16. **19 Stück à 15 fl.** S. [illegible] Nr. [illegible], S. 1877 Nr. [illegible] u. 1[illegible], S. [illegible] Nr. 1, S. 3662 Nr. 12 u. 17, S. [illegible] Nr. [illegible], S. [illegible] Nr. 17 u. 19, S. [illegible] Nr. [illegible] u. 1[illegible], [illegible] Nr. 9, S. [illegible] Nr. 2, [illegible] u. 20, S. [illegible] Nr. 9 u. 16, S. 6751 Nr. 12. Alle übrigen in den am 1. Februar gezogenen Serien enthaltenen Prämienscheine werden mit 7 fl. eingelöst.

Vermischtes.

Bei der bedeutenden Sonnenfinsterniß nächsten Mittwoch 6. ds., wird es nicht nöthig sein, die Vorkehrungen dafür zu treffen, welche bei gleicher Gelegenheit vor einem Jahrhundert angewandt wurden. Im Jahr 1764 fand die französische Regierung sich veranlaßt, durch alle damals üblichen Mittel bekannt zu machen, daß Niemand bei der bevorstehenden Sonnenfinsterniß erschrecken solle, es sei nichts Gefährliches daran. Maueranschläge besagten: „Die Herren Pfarrer in den Städten und auf dem Lande werden ersucht, am nächsten vierten Sonntage der Fasten das gewöhnliche Offizium früher zu beginnen, wegen der totalen Sonnenfinsterniß, welche gegen 10 Uhr Morgens die Dunkelheit der Nacht zurückbringen wird. Sie werden zugleich gebeten, das Volk zu benachrichtigen, daß diese Finsternisse weder moralischen noch physischen Einfluß haben, und daß sie weder Mißwachs noch ansteckende Krankheiten, weder Krieg noch Unglücksfälle hervorbringen oder verkünden, sondern daß sie nothwendige Folge der Bewegung der himmlischen Körper sind und ebenso natürlich wie der Aufgang und Untergang der Sonne und des Mondes."

Hiesiges.

‖ (Theater.) Vergangenen Freitag hatten wir das Vergnügen, aus Mozarts „Zauberflöte" die Hauptscenen und Piecen in überaus befriedigender Durchführung zu sehen und zu hören. Unter den Mitwirkenden ist in erster Reihe unser geschätzter Gast, Hr. Ehelius, zu nennen, der den Papageno vortrefflich sang und spielte; mit ihm theilte die Beneficiantin den Lorbeer des Abends. Hr. Roß war ein trefflicher Sarastro, und auch das übrige mitwirkende Personale that sein Möglichstes zum Gelingen des Ganzen. Wie wir nun hören, hat Hr. Kapellmeister Thieriot, von mehreren Seiten hiezu aufgefordert, gleichfalls die wirksamsten Stücke der „Zauberflöte" zu seinem morgigen Beneficestücke gewählt und Hrn. Ehelius zu einem nochmaligen letzten Auftreten gewonnen. Dazu wird das Orchester bedeutend verstärkt. Wir wünschen, daß die Bemühungen des Hrn. Kapellmeisters vom besten Erfolge gekrönt sein mögen!

Wenn Einsender dieses sich erlaubt, auf die in der letzten Sonntags-Beigabe enthaltene poetische Geißelung des modernen Brauwesens, als prosaischer Praktiker zu erwidern, will er zwar nicht in Abrede stellen, daß manche Ausartung durch Gewinnsucht, die in manchen Fällen ihr Ziel in überraschend schneller Weise erreichte, wohl aber auch nicht zum kleinsten Theil durch die sich immer mehr steigernden Ansprüche der edlen Biertrinker selbst, deren Gaumen mit reinem Bier nicht mehr genug gekitzelt wird, die ihr Lieblingsgetränk nie fein, nie kräftig, nie — billig genug bekommen können, herbeigeführt wird. Berechtigen aber solche nicht gebilligten Ausschreitungen zu Verdächtigungen eines ganzen Standes, wie sie seit geraumer Zeit in derber und subtiler Weise öffentlich geltend gemacht werden? Sollte wirklich die „Hochschule alter wackerer Brauer" ganz ausgestorben sein? oder fehlt nur das willige Auge, ihr Dasein zu bemerken, der prüfende, rechtliche Sinn, sie anzuerkennen? — Gibt es aber in der That willige Augen, prüfende Sinne, so soll auch die Gelegenheit zum Prüfen und Beurtheilen, ja zur persönlichsten Controlle nicht fehlen. In diesem Sinne steht Jedem Verständigen die Brauerei Schreiber dieses zu jeder Stunde zur Verfügung — nicht zu momentaner Besichtigung, sondern zur Verfolgung des ganzen Brauprozesses. — Aber, — erst prüfen, dann urtheilen. Diesem Grundsatz der Billigkeit huldige Jeder, der über eine ihm vielleicht fremde Sache den Stab zu brechen wagt. Hiemit sei das erste und letzte Wort der Entgegnung einer Reihe von Verunglimpfungen gegenüber gesagt von

einem hiesigen Brauereibesitzer.

Briefkasten.

s. Der Einsender des Briefkastenartikels im vorletzten Blatte, den der Herr Setzer in beregter Sache auf die „allerhöchste Instanz" verweist, hat recht wohl auch an letztere gedacht; da jedoch wie anderswo, so auch hier, ein Ueberspringen von Instanzen nicht zulässig ist, so wendet sich Einsender nun an die zweite, in deren Macht es bei Herstellung des nordöstlichen Durchganges durch die Rezatwiesen gelegen gewesen wäre, den voraussichtlichen Folgen elementarer Ereignisse kräftig entgegenzutreten. Hätte man den in Rede stehenden Fußweg, nach der Vormundschaft des Einsenders, mit Platten belegt oder gepflastert, (was zwar kostspieliger, aber doch dauerhafter gewesen wäre), so würde derselbe nicht, wie es sogar nach unbedeutender Ueberschwemmung dieses Terrains so häufig geschieht, an 5—6 Zoll tief ausgewühlt und ausgeschwemmt werden, und man hätte nicht nöthig, die auf dieser, von der Civil- wie Militärbevölkerung gleich stark frequentirten Passage vom Hochwasser zurückgebliebenen Wasserlachen fast Wochen hindurch (wie es in letzter Zeit der Fall war) buchstäblich überspringen zu müssen. Mag nun besagter Fußpfad auf das Urtheil Sachverständiger hin irgend welche Correktion erfahren: so viel steht ohne Zweifel fest, daß Einsender, indem er diesen so oft wiederkehrenden Uebelstand zur Sprache brachte, in vollster Uebereinstimmung mit sämmtlichen Passanten gehandelt hat.

Anm. des Setzers: Respekt!

Neuestes.

München, 4. März. Der Commandant der vierten Infanterie-Brigade, Generalmajor Anton Hanser, der seit der Beendigung des letzten Feldzuges, den er noch mit Auszeichnung mitmachte, schwer krank hier darnieder lag, ist diesen Morgen gestorben. (A. Z.)

Berlin, 4. März. Graf Bismarck überreichte dem Reichstag den Bundesverfassungsentwurf und betonte die Nothwendigkeit, den Entwurf bis zum 18. August so auszuführen, daß (die folgenden Worte des Telegramms sind unverständlich:) auch Landtage Entscheidung getroffen hätten.

Wien, 4. März. Die Landtage von Mähren und Krain wurden in ihren heutigen Sitzungen durch kaiserliches Patent aufgelöst. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha aus Plauen in Sachsen

empfiehlt wiederholt auch diese Messe sein schon mehrere Jahre bekanntes und vorzüglich dieses Mal sehr reich sortirtes

Weisswaaren-Lager

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens.

☞ Besonders mache ich auf eine große Auswahl diverser Vorhangstoffe, Mulls, Jaconets, Shirting, Piqué, Bettdecken das Neueste in dieser Art, Unterröcke gestickt und glatt, gestickte Einsätze zu Unterröcken und Kopfkissen, Damenbeinkleider, diverse Stickereien und Spitzen, das Neueste in Stulpen, Schleier, rein Leinen- und Batistleinen-Taschentücher gestickt und glatt ꝛc. ꝛc. zu wirklichen **Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

☞ Avis für Herren!!! ☜

Ausverkauf

von

Berliner Herren- und Knaben-Garderobe

nur im Hause des Herrn Kaufmann Hensolt am unt. Markt.

Dem werthen Publikum hierselbst und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit einem **sehr großen Lager fertiger eleganter Herren-Garderobe** während der hiesigen Messe feil halten werde. Dem werthen Publikum wird die Gelegenheit geboten, für sehr wenig Geld sehr feine Anzüge an sich zu bringen. Ich bitte genau auf die Firma **nur im Hause des Herrn Kaufmann Hensolt** zu achten.

Geschwister Kalbfell & Comp. aus Reutlingen

empfehlen für diese Messe ihr großes

Strick-, Häkel- & Stickwaaren-Lager en gros & en detail,

als: **Kinder-Kittelchen, Häubchen,** alle möglichen Sorten **gehäkelte** und **gestickte Chemisetten, seidene Fanchons, Filetstaucher und Netze,** leinen- **geklöpelte Spitzen, Piqué's, Schirting** und **Doppeltuche, Betteinsätze** und **Gimpen, Stulpen** und **Garnituren, gestickte** und **leinene Taschentücher, Unterärmel, Cravatten** und **Shlipse,** ferner die beliebten **ächt wollenen Unterjacken** und **Beinkleider** zu wirklich sehr billigen Preisen; ferner zu herabgesetzten Preisen mehrere hundert Stück **ächt seidene Tücher** und **Cravättchen.**

Verkaufslokal befindet sich am obern Markt vor dem Hause des Herrn Messerschmieds Rüffelmacher mit Firma.

Tapeten

neuesten Dessins in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Cammelly, Tapezier.

Meß-Anzeige.

Christian Lingel aus Schneeberg in Sachsen

empfiehlt auch zu dieser Messe sein wohl assortirtes Lager in Weißwaaren als **Vorhangstoffe, Mull-Unterröcke, Bettdecken in Pique und Damast, Schirting und Pique, gestickte Taschentücher** von 24 kr., **Negligee-Hauben** von 15 kr. an, eine Partie zurückgesetzte **Garnituren,** gestickte und geklöppelte **Kragen** in Handarbeit von 30 kr. an. Bude vor dem Rathhaus mit Firma.

Der Obige.

Gustav Schneider aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein schon zur Genüge bekanntes

Weißwaaren-Lager

unter Zusicherung **billiger Preise.**

Die Bude befindet sich vor der Stiftskirche.

Zum selbstzeichnen der Wäsche.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich die hiesige Messe wieder bezogen habe, mit einer großen Auswahl der längst als sehr nützlich anerkannten **Kupferschablonen** zum Selbstzeichnen für Wäsche, **Buchstaben** in allen Schriften und Größen, **Nummern, Bögen, Kronen, Eckenverzierungen** in Taschentüchern, hiezu Farbe sowohl zum Vorzeichnen, als auch solche, die sich nicht wieder auswaschen läßt. Ferner empfehle ich meine **Zinkschablonen** zum Zeichnen für Collis, hauptsächlich für Kaufleute. **Petschaften, Briefstempel** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden die Meßzeit über nach jedem Auftrage gefertigt.

Meine Bude befindet sich am obern Markt mit Firma versehen.

Joh. Schmid,
Graveur aus Heiligenbrunn.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld u. Würzburg, bringen zur gegenwärtigen Messe ihr Leinwandlager in empfehlende Erinnerung.

Verkaufslokal wie gewöhnlich Gasthaus „Zum Strauß."

Alle Sorten **Waschschwämme** sind zu haben **vor dem obern Thor.**

Etwas Neues in Damengürteln und Schließen extra

empfiehlt **N. Witzel** aus Erlangen.
Bude auf dem obern Markt.

---

15. Verhindert diese Messe zu beziehen, bitte ich meine geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mich in meinem Laden zu besuchen und bemerke, daß mein Waaren-Lager in allen Artikeln bestens sortirt und ich die billigsten Preise zu stellen im Stande bin.

L. D. Steiner. A 120.

---

16. Eine schöne **Auswahl** gemalter Rouleaux sowie Tapeten neuesten Dessins, eine große Auswahl gepolsterter Möbel, für deren Inhalt garantirt wird, empfiehlt sämmtlich zu äußerst billigen Preisen

W. Feyerlein, Tapezier.

---

17. Gest. **Gallus,** arab. **Gummi, Vitriol** zur Tinte, sowie **gutes Tintenpulver** in der

Kuh'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

In hiesiger Stadt ist eine Heckenwirthschaft, an einer Hauptstraße gelegen, sofort zu verpachten.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

19. Ich mache hiemit bekannt, daß ich von heute an keine Zahlung mehr für meinen Sohn Andreas Buckel leiste.

Rauenzell, den 2. März 1867.

Therese Lechner.

---

20. Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche die verlebte Hammerschmiedmeistersfrau

Barbara Schäff von Wallersdorf

zu Grab begleiteten, sagen die trauernden Hinterbliebenen hiemit ihren innigsten Dank.

---

21. Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie sucht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau oder auch zur Beaufsichtigung größerer Kinder. Anfragen unter d. Adr. C. W. besorgt die Expedition.

---

22. Ein schwarzer Tuchrock für einen Confirmanden ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Gestern ist dem Unterzeichneten zwischen Ansbach und Leutershausen ein großer gelber Hund, männlichen Geschlechts, mit schwarzen Flecken zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden.

Oberwörnitz, 28. Februar 1867.

Johann Schauer.

---

24. Freitag Nachmittag zwischen 2 u. 3 Uhr wird im Wirthshause zu Gräfenbuch **ein Pferd,** Gewinn Nr. 13 der Ansbacher Pferdeverloosung, öffentlich versteigert.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 56. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich ?, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Felicitas. Donnerstag 7. März. Kath.: Thom. v. Aquin.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. u. 5. März. Amtliche Nachrichten. Die erl. Dom- und untere Stadtpfarrei zu St. Ulrich in Regensburg ist dem Canonicus in dem bischöfl. Capitel daselbst, Dr. Fridol. Schöttl, übertragen; — als technischer Baurath der Stadt Landshut der bish. städt. Bautechniker Ed. Eyrainer bestätigt; — dem Kassier der k. Staatsschuldentilg.-Spezialkasse Nürnberg, J. Nep. Rauchenberger, und dem Bezirksarzt 2. Kl. Dr. J. B. Wolff in Rain der erbetene Ruhestand gewährt; — die zu Würzburg erled. Eisenbahnspezialkassiersstelle dem Bezirkskassakontroleur Ed. Förg in Augsburg verliehen; — der k. Forstwart E. Th. Siefart zu Seehaus im Revier Waldaschaff, seinem Ansuchen entsprechend, auf die erled. Wartei Hessenthal in demselben Reviere versetzt und an dessen Stelle nach Seehaus der k. Forstgehilfe Max Bauer zu Bischofswies im F.-A. Berchtesgaden zum Forstwart ernannt; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Lgg. Krumbach der gepr. Rechtsprakt. Ludw. Gresser daselbst angestellt worden. (B. Z.)

(Militärdienstnachrichten.) Dem Unterlieut. M. Kraus vom 10. Inf.-Reg. ist die nachgesuchte Entlassung von der Charge bewilligt; der Kanzlei-Sekretär Jul. Schmitz von der Stadtkommand. Augsburg in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Hauptmann Fr. Ritter v. Zentner auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen; der Hauptmann L. Dürr vom 2. Inf.-Reg. zum topograph. Bureau des General-Quartierm.-Stabes versetzt; dem Unterlieut. Fr. Borst vom 1. Chev.-Reg. die nachgesuchte Entlassung von der Charge bewilligt worden.

Von der Generaldirektion der k. bayer. Verkehrsanstalten wurden die Bureaudienergehilfen Wilh. Bühler und Fr. Münzenthaler, beide in Nürnberg, zu Postkondukteuren ernannt und der Postkondukteur Joh. Reuthner von Nürnberg nach Ansbach versetzt.

Erledigt: Die prot. Pfarrei Velden, Dek. Hersbruck, mit einem Reinertrag von 805 fl. 10 kr. und 40 fl. 23 kr. an freiwill. Geschenken; die kath. ständ. Schulverweserstelle zu Schönfeld, Distr. Eichstätt, mit 250 fl. Einkommen; die Lehrstelle an der Mittelklasse der Wirth'schen Mädchen-Freischule in Nürnberg mit einem Anfangsgehalt von 500 fl., der vom 4. Jahre an auf 600 fl. steigt und bis zum 22. Dienstjahr bis auf jährlich 900 fl. wächst; die definitive kath. Schulstelle zu Kornhöfstadt im Distr. Scheinfeld, diesfällige Präsentations-Gesuche sind längstens bis zum 24. März bei der fürstl. Domänial-Kanzlei in Schwarzenberg (Post Scheinfeld) einzureichen; — die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. in Rain.

[Bayer. Landtag.] **München**, 2. März. (Sitzung der Kammer der Reichsräthe.) Anwesend 43 Mitglieder, darunter JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Ludwig und Leopold, die Herzoge Ludwig und Carl Theodor. Am Ministertische: die Herren Staatsminister von Pfretzschner, Frhr. v. Pechmann und v. Pranckh. Reichsrath v. Niethammer erstattet Vortrag über den Gesetzentwurf: „Einen Kredit für die weiteren Militär-Bedürfnisse des Jahres 1866/67 betr." Der II. Ausschuß begutachtete, den von den Abgeordneten auf $2\frac{1}{2}$ Mill. festgesetzten Kredit auf 2,721,909 fl. zu erhöhen, indem die von der Regierung für Einübung der Unmontirt-Assentirten beanspruchten 201,909 fl., die von der Kammer der Abgeordneten gestrichen wurden, wieder eingesetzt werden sollen; ferner seien 50,000 fl. für probeweise Anschaffung von Hinterladungsgewehren zu bewilligen, von dieser Summe 30,000 fl. aus den von der Abgeordnetenkammer für allgemeine Bedürfnisse bewilligten 68,000 fl. zu entnehmen und der Rest in den geforderten Kredit einzufügen. Im Uebrigen soll den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, auch dem Antrag, die Gendarmerie dem k. Staatsministerium zu unterstellen, beigestimmt werden. Endlich beantragt der reichsräthliche Ausschuß eine Bitte an Se. Maj. den König, ein Expropriationsgesetz für die Abgabe der Pferde im Falle der Mobilmachung der Armee gegen gesetzliche Entschädigung an die Kammern bringen zu lassen." Frhr. v. Tüngen erhebt sich für die Ausschußanträge; Frhr. v. Zu-Rhein, obgleich von der neulichen Antwort des Fürsten v. Hohenlohe nicht befriedigt, will zwar an die jetzige Frage keine politische Diskussion knüpfen, wünscht aber, daß der genannte Hr. Minister, wenn künftig Kreditforderungen bewilligt werden sollen, sein Programm mit mehr Klarheit darlege. — Ohne erhebliche Diskussion wird der ganze Gesetzentwurf einstimmig angenommen und auch die vom Ausschuß begutachteten Anträge genehmigt. (N. Bote.)

—ff— **München**, 2. März. Man darf annehmen, daß wenn unten in der Prannersgasse ein Vorübergehender das Wort „Eisenbahn" ausspricht, sofort im Ständesaale irgend eine Abgeordnete von ihren Sitzen emporschnellen: es ist das allerheikelste Thema, welches angeregt werden kann, denn es ist dasjenige, worüber Jeder eine Rede, wenn nicht mehrere, fix und fertig in der Tasche hat. Der unbedeutende und principiell von keiner Seite angefochtene Antrag auf Verlängerung der Miesbacher Bahn um die anderthalb Stunden bis Schliersee hat letzthin 17 — sage siebenzehn — Redner und fast ebensoviel andere Bahnen zum Wort gebracht und eine Diskussion von einer Zeitdauer hervorgerufen, während der man die künftige Bahn mehrere Dutzendmale hätte hin- und herfahren können. Alle die Projekte, welche da befürwortet wurden und noch einige andere findet man nun auch täglich in allen Zeitungen besprochen und in jedem Kreise wird die Nothwendigkeit und Rentabilität derjenigen Bahn bewiesen, welche gerade ihn betrifft. Es kann gewiß nicht die Absicht sein, solche Besprechungen verdammen zu wollen, im Gegentheil möchten wir dazu auffordern, damit alle die Fragen, welche damit im Zusammenhang stehen, von allen Seiten beleuchtet werden und dadurch das Gute und Nützliche, aber auch das Ueberflüssige oder gar Schädliche vor Aller Augen dargethan werde. Nur davon möchten wir abmahnen, daß man im gegenwärtigen Augenblick Anträge wegen neuer Eisenbahnen in die Kammer bringe; im jetzigen Stadium können sie unmöglich zu etwas Anderem führen, als zu weitläufigen und demnach ganz erfolglosen Diskussionen, und die Kammern und ihre Ausschüsse haben Besseres zu thun, als leeres Stroh zu dreschen. Die Regierung aber hat versprochen, möglichst bald ein vollständiges planmäßiges Eisenbahnnetz für das ganze Königreich vorzulegen, damit man endlich nicht mehr einzelne Strecken, sondern nach Grundsätzen, die dem ganzen frommen, bauen könne, und der Handelsminister v. Schlör hat neulich gesagt: der Vortheil, den diese Vorlage bieten wird, werde darin liegen, daß schließlich man sich auf diejenigen Linien vereinigen wird, deren Berechtigung klar und bestimmt daliegt.

München, 1. März. Einige nachträgliche Details über das „Ballfest des Fürsten von Hohenlohe sind vielleicht nicht uninteressant. Geladen waren weit über 700 Personen, von denen jedoch nur ca. 600 erschienen, und von diesen wiederum ungefähr 300 am Souper theilnahmen, welches Nachts 1 Uhr servirt ward. Verbraucht wurden u. A. 300 Flaschen Champagner (1000 fl.) die Küche besorgte unser renommirter französischer Restaurant Quatresous, dessen Rechnung sich ebenfalls auf ca. 1000 fl. belaufen soll; für Conditorei 5—600 fl.; eben so viel für Beleuchtung u. s. w. Die eigens für dieses Fest für die Dienerschaft angeschafften neuen Livreen sollen 3000 fl. kosten.

München, 3. März. Die Redaktion des „Volksboten" war bekanntlich wegen Uebertretung des Art. 47 des Preßgesetzes (Nichtaufnahme einer amtlichen Berichtigung des geheimen Expeditionsamts des Ministeriums des Innern) angeklagt, von Stadt- und Bezirksgericht aber freigesprochen worden. Hiegegen hatte der Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen. Der Prozeß kam am 1. d. Mts. vor dem obersten Gerichtshof zur Verhandlung, und gestern hat die Publikation des Urtheils stattgefunden. Der oberste Gerichtshof hat die Zuständigkeit des Staatsministeriums des Innern, Berichtigungen zu erlassen, zwar bejaht, da sich im vorliegenden Falle aber nicht erkennen läßt, daß die Berichtigung aus dem Ministerium direkt komme, wurde die staatsanwaltschaftliche Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

München, 4. März. Die Gesellschaft „Kaufmanns-Casino" gab gestern im Hotel „Zum Bayer. Hof" ein glänzendes Maskenfest, das JJ. MM. der König und die Königin-Mutter mit der Prinzessin-Braut mit ihrem Besuche beehrten. Der König tanzte die erste Française mit der Gattin des Magistratsraths Hrn. Bullinger, die Prinzessin-Braut mit Hrn. Kaufmann Grdeißen. Mehrere k. Staatsminister, Mitglieder beider Kammern und andere Notabilitäten wohnten dem Ballfeste bei. (M. B.)

Oesterreich.

Wien, 4. März. Die „Wiener Abendpost" erklärt die Pariser Nachricht der „Kölnischen Zeitung", daß der Kaiser von Oesterreich ein eigenes Danktelegramm wegen der in der französischen Thronrede für Oesterreich ausgesprochenen freundschaftlichen Gesinnungen an die Tuilerien gesandt habe, für unbegründet, indem diese Nachricht den Charakter der berechneten Ausstreuung an sich trage. Die „Abendpost" fügt hinzu: es habe einer Kundgebung an die französische Regierung gar nicht bedurft, damit dieselbe sich der in Wien für sie herrschenden freundlichsten Gesinnungen versichert halten konnte.

Wien, 5. März. Die „Presse" schreibt, der Sultan habe durch den Großvezier den Fürsten Michael von Serbien einladen lassen, persönlich nach Konstantinopel zur Schlichtung der Angelegenheit der serbischen Festungen in mündlicher Verhandlung zu kommen.

Pesth, 4. März. Das Unterhaus nahm die Regierungsvorlage betreffend die Bewilligung von 48,000 Mann Rekruten an. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 2 März. Englands zwei große politische Parteien stehen nun gegen einander in Schlachtordnung. Zwar ist noch kein Schlag gefallen, ja kaum ein Kampfsignal geblasen; vielmehr hat man Höflichkeiten in Fülle ausgetauscht, und eine Opposition von gebieterischer Stärke hat einem schwächlichen und in sich uneinigen Ministerium eine Nachsicht bezeigt,

die in unserer Parlamentsgeschichte ihres Gleichen sucht; aber mittlerweile ging der Strom der Ereignisse unter der Oberfläche seinen raschen Lauf, und wichtige Aenderungen, die sich in der Stille vollzogen, werden sich bald in den entscheidensten Folgen fühlbar machen. (A. Z.)

London, 4. März. General Peel, Lord Cranbourne und Lord Carnarvon sind aus dem Ministerium zurückgetreten. Sir John Pakington übernimmt das Kriegswesen, Sir St. H. Northcote Indien, Hr. Stephen Cave den Handel, der Herzog von Richmond oder der Herzog von Buckingham die Kolonien. (Unter den Zurückgetretenen scheint also ein Name zu fehlen.) [T. N.]

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 3. März Die Kammer votirte 900,000 Piaster für die Beschickung der Weltausstellung, 180,000 Piaster für interne öffentliche Nützlichkeitsbauten.

Türkei.

Belgrad, 1. März. Es wird aufs Bestimmteste versichert, die Pforte zeige Geneigtheit zur Räumung der serbischen Festungen einschließlich Belgrads, unter der Bedingung, daß Serbien den Jahrestribut erhöhe, die Entwaffnung der Nationalmiliz vornehme, das aktive Militär reducire und daß die Pariser Vertragsmächte Garantie dafür leisten, daß Serbien ferner die Souveränetät der Pforte anerkenne und sich den türkischen Nachbarprovinzen gegenüber friedlich verhalte. Es verlautet, Serbien sei nicht gesonnen, diese Bedingungen anzunehmen. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 2. März. Der Präsident hat gegen die Rekonstruktionsbill sein Veto eingelegt. Der Kongreß hat die Ausgabe der Anleihe von 50 Millionen in 3proc. Certifikaten angenommen. (T. N.)

Mexiko. (Ohne Datum.) Kaiser Max bewegte sich am 19. Februar mit 6000 Mann nordwärts, das Korps Carvajals verfolgend und größten Theils vernichtend. (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Siebenter Fall,
verhandelt Montag den 4. März.

Anklage gegen den Müllergesellen Mich. Eckert von Osternohe, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Keller

Geschworne: die HH. 1) Loschge, 2) Schmidt, 3) Hofmann, 4) Hieber, 5) Neidhardt, 6) Roth, 7) Rau, 8) Becher, 9) Frhr. v. Berchem, 10) Hack, 11) Rosa, 12) Hörnlein.

Dem Angeklagten, welcher erst im August 1865 eine Vergehensstrafe wegen Diebstahls erlitt, liegen 6 Diebstähle, verübt in der Zeit vom Juli bis Sept. v. Js. an 4 Müllern in nicht bedeutenden Werthsbeträgen zur Last. Von diesen Diebstählen sind nach der Anklage 3 theils mittels Einbruchs, theils mittels Einsteigens, theils mittels rechtswidrigen Gebrauchs von Schlüsseln begangen und bilden daher wegen des Zusammenflusses ein Verbrechen des Diebstahls. Der Angeklagte gesteht im Wesentlichen die Diebstähle zu und weicht nur bezüglich der Art der Verübung von der Annahme der Anklage ab. Bezüglich eines Diebstahls gelang es auch dem Angeklagten, durch eine nicht unglaubwürdige Erzählung bei den Geschwornen (Obmann Hr. Loschge) die Ueberzeugung hervorzurufen, daß er den Diebstahl nicht mittels eines Dietrichs verübt habe, so daß die Verbrechenseigenschaft wegfiel und der Angeklagte nur wegen 6 Diebstahlsvergehen zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 3. März. (Wegen Mangels an Raum um einige Tage verspätet.) In dem städtischen Gewerbschulgebäude dahier wurde gestern die erste öffentliche Prüfung der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule abgehalten. Es war der dreimonatliche Cursus dieser Schule, welche ihre Entstehung hauptsächlich der Thätigkeit und dem Eifer des k. Bezirksamtmanns Herrn Regierungsraths Faber als Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Ansbach-Leutershausen verdankt, am 2. Dez. vor. Js. eröffnet und von 14 Jünglingen aus der Umgegend besucht worden 11 derselben sind aus Gemeinden des Bezirksamts Ansbach, 2 von Orten des Bezirksamts Uffenheim und 1 vom Bezirksamt Dinkelsbühl. Namentlich hatten ihre Söhne zur weitern Fortbildung die Schule besuchen lassen: die Oeconomen Adler in Hennenbach, Arnold in Tesmannsdorf, Leonh. Bischoff in Eyb (2 Söhne), Oeconom und Gemeindevorsteher Kernstock in Alberndorf, Müllermeister Kirschbaum zu Warzfelden, Bierbrauer und Gemeindevorsteher Kee in Rügland, Oekonom Kufner in Weiltingen, Oekonom und Gemeindevorsteher Lippert zu Oberramstadt, Oekonom Löblein zu Geckenheim, Müllermeister Schrenk auf der Aumühle bei Ansbach, Oekonom Wiesinger zu Heglabronn, Oekonom Birnbaum zu Daubersbach und Oekonom Stiegler zu Fröschendorf. — Zur Prüfung dieser Fortbildungsschule hatte das Handelsministerium einen Commissär abgeordnet in der Person des 1. Secretärs des landwirthschaftlichen Generalcomite's Hrn. Adam Müller, welcher in unmittelbarer Anschauung sich überzeugen sollte, wie weit es die Schüler in einem dreimonatlichen Cursus gebracht haben und was die Schule während dieser kurzen Zeit an ihnen geleistet hat. Machte schon das gesunde, frische Aussehen der kräftigen Natursöhne unserer Landschaft einen wohlthuenden Eindruck auf die Zuhörer, so wurde derselbe doch noch erhöht durch die Ruhe und Aufmerksamkeit, durch die freundliche zutrauliche Weise, mit welcher die Schüler den Fragen ihrer Lehrer lauschten und durch die größtentheils verständigen Antworten, welche gegeben wurden. Der Gegenstände, in welchen unterrichtet und geprüft wurde, waren viele, und unwillkürlich drängte sich dabei sachverständigen Zuhörern die Frage auf: ist es möglich, daß in der kurzen Zeit von 3 Monaten mit Jünglingen, die doch sehr ungleich vorbereitet in diese Fortbildungsanstalt eintraten, so viel Stoff behandelt und derart verarbeitet werden konnte, daß er haften bleibe und fruchtbar werde; denn es wurde von nicht weniger als 8 Lehrern in eben so vielen Gegenständen — im Rechnen, in deutschen Geschäftsaufsätzen, in der landwirthschaftlichen Naturkunde (Chemie und Naturlehre), im Pflanzenbau und landwirthschaftl. Haushalt, in der Obstbaumzucht, der Bodenkunde, Ent- und Bewässerung, in der Thierzucht und thierärztlichen Nothhilfe — geprüft. Wenn deßhalb die Bedenken der erfahrenen Sachverständigen gewiß gerechtfertigt erscheinen, muß doch bezeugt werden, daß die Grundbegriffe in all diesen Fächern den Schülern wohl eingeprägt und daß nicht einzelne Fächer auf Kosten der andern vernachlässigt erschienen, was seinen Grund hauptsächlich in den vielen Fachlehrern haben dürfte, deren jeder seinem Fache eben vollständig gewachsen ist und dasselbe mit Vorliebe betreibt. Ein höherer Werth als dem erlangten unvollständigen Wissen ist offenbar der Errungenschaft der Schüler beizulegen, nach welcher ihnen nun der Sinn angeeignet und das Verständniß erschlossen ist, durch das Lesen landwirthschaftlicher Schriften sich weiter fortbilden und vervollkommnen zu wollen und zu können Von größerem Erfolge würde es zweifellos sein, wenn dieselben Schüler den Cursus im nächsten Jahre wiederholen könnten. Ueberhaupt sind wir der Ueberzeugung, daß die Anstalt, welche einen so guten Anfang gemacht, recht bald zu einem zweiten Curs sich erweitern werde. Weit entfernt, damit nach irgend einer Seite hin einen Tadel aussprechen zu wollen, glauben wir doch bemerken zu sollen, daß mit der systematischen theoretischen Behandlung mancher Fächer auch bei der Prüfung, so wie beim Unterrichte selbst, sofort auch die anschauliche praktische Anwendung durchaus gleichen Schritt halten dürfte. Nichts in der Welt ist bei seinem Entstehen sogleich auch vollkommen.

* **Ansbach**, 5. März. (Viehmarkt.) Von den eingetriebenen 110 Stück wurden 115 Stück mit der Gesammtsumme von 11,152 fl. 46 kr. verkauft. Bei den ziemlich hohen Preisen war der Verkehr nicht besonders lebhaft.

München. Der 1. Sekretär des Generalkomite's des landwirthschaftlichen Vereines, Hr. Ad. Müller, wird sich Mitte März nach Paris begeben, um die Ordnung und Aufstellung der von dem Vereine zur Pariser Ausstellung bestimmten Gegenstände zu besorgen. Hr. Müller hat zugleich mit dem Gutsbesitzer Frhrn. v. Moreau von dem Handelsministerium den Auftrag erhalten, die Fortschritte in der Landwirthschaft und den Hilfsmitteln derselben zu studiren und hierüber Bericht zu erstatten. (N. Korr.)

Augsburg. Bei der am 1. März stattgehabten Verloosung des städtischen Anlehens fielen größere Gewinnste auf Serie 1396 Nr. 92 10,000 fl., Ser. 1396 Nr. 62 100 fl., S. 1442 Nr. 72 100 fl., S. 1459 Nr. 56 70 fl., S. 1459 Nr. 45 70 fl., S. 288 Nr. 74 70 fl., S. 461 Nr. 18 70 fl., S. 1396 Nr. 30 70 fl., S. 288 Nr. 10 70 fl., S. 288 Nr. 42 70 fl., S. 2089 Nr. 43 70 fl., S. 461 Nr. 89, S. 1396 Nr. 42, S. 461 Nr. 51, S. 1589 Nr. 21, S. 1605 Nr. 48, S. 1442 Nr. 54, S. 288 Nr. 32, S. 829 Nr. 83, S. 2089 Nr. 44, S. 829 Nr. 6, S. 2089 Nr. 100, S. 461 Nr. 2, S. 461 Nr. 87, S. 1589 Nr. 38, S. 1459 Nr. 13, S. 1459 Nr. 51, S. 1588 Nr. 92, S. 1442 Nr. 98, jede 30 fl. — Auf alle übrigen Nummern der gezogenen Serien fällt ein Gewinn von 8 fl.

Vermischtes.

München, 2. März. Se. Maj. der König hat zu dem Denkmal, welches Friedrich Rückert in Koburg errichtet werden soll, einen Beitrag von 200 fl. aus der k. Kabinetskasse anweisen lassen. Außerdem hat Se. Maj dem dahier bestehenden Verein zur Vorsorge für entlassene Sträflinge eine Spende von 300 fl., der Kinderheilanstalt in Nürnberg eine solche von 200 fl. zukommen lassen.

München. 5. März. Der neue Brunnen am Marienplatze erhielt durch den alten Metzgersprung gestern seine eigentliche Weihe. Viele Tausende waren Mittags 2 Uhr versammelt, als unerwartet und zu Fuß Se. Maj. der König erschien, wobei die Volksmenge in fortgesetzte donnernde Hochrufe ausbrach. Der König begab sich in das Haus des Bürgers und Privatiers Herdy und schaute vom ersten Stockwerke aus dem altehrwürdigen Schauspiele zu. Als Se. Majestät sich zu Wagen in die k. Residenz zurückbegab, ertönten neuerdings tausendfache donnernde Hochrufe, die lange nicht enden wollten. Vormittags begab sich der Metzgerzug zu den allerh. und höchsten Herrschaften, wobei der Königsbraut ein (von Ernst Destouches verfaßtes) Huldigungsgedicht überreicht wurde, das zugleich auf den geschichtlichen Ursprung des Metzgersprunges und auf den diesen verewigenden Fischbrunnen hinweist.

Eine bekannte Persönlichkeit, der ehemalige Bereiter Obermaier, auch „Effendi" genannt, der seiner Zeit wegen Mißhandlung der ägyptischen Zöglinge vor Gericht stand, hat sich heute in einem Gange der k. Residenz erschossen. Seine Vermögensverhältnisse sollen gänzlich zerrüttet gewesen sein. (M. Bote.)

H. Herrieden, 5. März. Ein mächtiger am 2. vom atlantischen Meere her nach Schottland, Irland und Norwegen ziehender Aequatorialluftstrom äußert bereits seinen Einfluß bei uns durch Fallen des Barometers, hat aber den Polarluftstrom bis über die Alpen und Pyrenäen gedrängt, so daß an diesem Tage mit Ausnahme obiger Länder ganz Europa ohne Ausnahme unter seiner Herrschaft stand, in Marseille, Rom und Lesina Schnee fiel, und in Paris das Thermometer —2,6, in Besançon —2,3, in Boulogna —1,0, in Bordeaux —0,3 in Madrid 2,9 und selbst in Neapel nur 2,0° C. zeigte.

Eichstätt, 26. Febr. Nachdem Se. päpstliche Heiligkeit in dem am 22. Februar abgehaltenen Konsistorium den Frhrn. F. L. v. Leonrod, Pfarrer zu St. Zeno, zum Bischof in Eichstätt präkonisirt hat, wird dessen Konsekration am 19. März im Dome zu Eichstätt stattfinden. (Regensb. Morgenbl.)

Nürnberg, 4. März. Am 26. v. Mts. wurden von dem Dienstknecht des Gutsbesitzers Waldinger zu Weigelshof beim Zerstreuen von Dünger zwei in Lumpen gewickelte Kindesleichen aufgefunden. Thäter unermittelt. (Fr. Kur.)

In **Nürnberg** übergab am 1. März Nachmittag ein Unbekannter ein in Kissen gewickeltes neugebornes Kind nebst einem Brief einem Fiakerkutscher mit dem Auftrage, unter Beihilfe eines Packträgers das Kind sammt dem Brief, dessen Adresse an das Direktorium des Waisenhauses lautete, dahin zu bringen. Der Kutscher that, wie ihm befohlen war, nahm einen Packträger und fuhr mit diesem und dem Kinde zum Findelhause. Nachdem indessen das Kind daselbst nicht aufgenommen wurde, überbrachte der Packträger solches der Polizei. — Der außereheliche Vater des zu Bamberg gebornen etwa 6 Wochen alten Kindes, kam an demselben Tage zu der Kostfrau des Kindes zu Bamberg und versicherte sowohl dieser, als auch der Mutter des Kindes, daß er dieses nach Nürnberg bringen und bei Verwandten versorgen werde. Als der Vater das Kind nach Nürnberg gebracht und dem Fiakerkutscher mit dem Briefe übergeben hatte, fuhr er sofort wieder nach Bamberg zurück. Die Mutter des Kindes schien indessen gerechten Zweifel über die Wahrheit der Angaben des Vaters zu hegen, und drang nach seiner Rückkunft allen Ernstes in ihn, anzugeben, was aus dem Kinde geworden sei und wo er dasselbe untergebracht habe. Der Vater gab endlich dem Drängen der Mutter nach und theilte ihr mit, daß er das Kind an das Nürnberger Findelhaus abgesendet habe. Die Mutter und die Kostfrau des Kindes kamen gegen Mitternacht mit dem Bahnzuge in Nürnberg an und reclamirten unter Vorzeigung eines ihnen vom Vater eingehändigten halben Groschenstückes das Kind, welches ihnen von der Polizeibehörde wahrscheinlich auch verabfolgt werden wird. Das andere halbe Groschenstück war nämlich dem Kinde als Wiedererkennungszeichen mitgegeben worden. (Fränk. Kur.)

Der Pfarrer Dr. Jung zu Unteraltertheim hat um die allerhöchste Bewilligung zur Veranstaltung einer Sammlung behufs Errichtung eines Gedenksteins für die am 25. Juli v. Js. zwischen Unteraltertheim und Helmstadt gefallenen bayerischen Soldaten nachgesucht. Se. Maj. der König hat die Genehmigung ertheilt und gleichzeitig einen Beitrag von 100 fl. aus der k. Kabinetskasse zu bezeichnetem Zweck bewilligt.

London, 2. März. Eine schreckliche Feuersbrunst ist in der Schule von Aconington (Grafschaft Lancaster) ausgebrochen. Neun Kinder sind verbrannt.

Die Bevölkerung Jerusalem's besteht nach den von dem preußischen Konsul angestellten Ermittelungen in runden Zahlen aus 7100 Juden, 5000 Muhamedanern und 3100 Christen. Unter den letzteren sind, wie überhaupt in Palästina, die Griechen die zahlreichsten (2000); dann kommen 900 römische Katholiken u. s. w. Unter den Muhamedanern befinden sich nur noch acht Familien, welche sich rühmen, von Waffengefährten des kühnen Sultans Saladin, des Eroberers von Jerusalem zur Zeit der Kreuzzüge, abzustammen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Liste der zur Funktion als Geschworne wählbaren hiesigen Einwohner wird vom 7. bis 15. d. Mts. im Geschäftszimmer Nr. 10 des Rathhauses aufliegen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, 5. März 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Margaretha Schaßberger von Stettberg wurde durch Urtheil vom 23. v. Mts. der Ehrenkränkung, verübt an der Dienstmagd Barbara Gerlinger aus Colmberg, für schuldig erkannt und in eine Geldbuße von 30 kr. verurtheilt, was auf klägerischen Antrag veröffentlicht wird.

Leutershausen, den 28. Februar 1867.

Königliches Landgericht.
Memminger.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags des k. Bezirksgerichts Ansbach als Prozeßgerichts versteigert der unterfertigte k. Notar am

Freitag den 10. Mai 1867 Vormittags 10 Uhr
im Hause des Bauern Jakob Ströhlein zu Larrieden

die Grundbesitzungen des besagten Ströhlein öffentlich an den Meistbietenden.

Das fragliche Anwesen besteht aus dem Wohnhaus, Haus Nr. 24 in Larrieden, mit Nebengebäude und Hofraum, Gärten, Aecker, Wiesen, Waldungen, Oedungen, hat einen Gesammt-Flächeninhalt von 54 Tagwerk 4 Dezimalen und gehört hiezu auch ein Gemeinderecht zu einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

Der Gesammtschätzungswerth beträgt nach notarieller Schätzungsurkunde vom 7. Januar 1867 die Summa von 12,800 fl.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahr 1837.

Auf diesem Anwesen sind im Hypotheken-Buch 10,451 fl. 27 kr. Hypothekkapitalien, 960 fl. an Zinsen- und Kostenkautionen und 250 fl. Pachtkaution eingetragen, und es ist dasselbe belastet mit 311 fl. 55 kr. Handlohnsaequivalent, 18 fl. 45 kr. Gefällbodenzins zum Rentamt, 4 fl. 33½ kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse, 7 fl. 12 kr. Grundsteuersimplum und 4 kr. 2 hlr. Haussteuersimplum.

Mir unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Versteigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Identität und resp. Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht. Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben, bis wohin der Anwesens- und Lastungsbeschrieb auf meinem Amtszimmer den Kaufslustigen zur Einsicht offen liegt.

Feuchtwangen, am 1. März 1867.

G. Adam, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Die von mir auf den 8. d. Mts. anberaumte Versteigerung bei dem Gütler Christoph Saemann in Steinersdorf, k. Landgerichts Ansbach, findet **nicht** statt, was hiemit bekannt gegeben wird.

Ansbach, am 6. März 1867.

Der königliche Notar
Kilhinger.

Bekanntmachung.

Die Lokal-Verpflegs-Kommission gibt kommenden

Montag den 18 März l. Js Vormittags 10 Uhr

den Bedarf an Petroleum und Lampendocht für hiesige Garnison für die Zeit vom 1. April bis letzten Dezember 1867 an den Wenigstnehmenden in Lieferung, und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Ansbach, den 6. März 1867.

Bekanntmachung.

Der diesjährige erste **Rindvieh- und Schweinemarkt** wird am

Montag den 11. März c.

auf dem Marktplatze dahier abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden mit dem Bemerken, daß von dem eingetrieben werdenden Vieh kein Pflasterzoll erhoben wird.

Da die in den letzten Jahren dahier stattgefundenen Viehmärkte von Bedeutung waren, so hofft man auch diesmal, bei der bekannten schönen Viehrace hiesiger Gegend, auf zahlreichen Besuch des Marktes.

Feuchtwangen, den 28. Februar 1867.

Stadtgemeindeverwaltung.
Schuppart.

Gegen kuratelmäßige Sicherheit können bei hiesiger Sparkasse 4—5000 fl. entweder im Ganzen oder getheilt ausgeliehen werden.

Wassertrüdingen, den 5. März 1867.

Stadtmagistrat.
Geiger.

Nachruf.

Ein treuer, edler Freund, Herr Schullehrer **Limberger**, schied gestern, seiner neuen Bestimmung als Schullehrer nach Dornheim folgend, aus unserer Mitte. Schmerzlich war für uns sein Scheiden; denn während seines 14jährigen Wirkens in hiesiger Schule und Gemeinde hat er sich die Liebe und Achtung durch seine Menschenfreundlichkeit, treue Freundesliebe und Biederkeit in hohem Grade erworben. Insbesondere sehen wir uns auch veranlaßt, ihm für die aufopfernde Thätigkeit in seinem Berufe unsern wärmsten Dank zu erstatten und ihm ein herzliches Lebewohl zuzurufen.

Möge er unser stets so gedenken, wie wir seiner immer liebend gedenken werden.

Kornhöfstadt, am 1. März 1867.

Johann Brünner, Vorsteher.
Georg Klöpfer, Pfleger.

---

9. Bei Wirth Gender ist ein 4jähriger Schimmelhengst zu verkaufen.

10. Ein Wohnhaus ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

Zur Abwehr von Husten und Heiserkeit, überhaupt gegen alle catarrhalischen Krankheitserscheinungen durchaus empfehlenswerth, sind stets auf Lager in **Ansbach** in sämmtlichen Apotheken und bei **Heinr. Kreiner**, früher Th. Brenner, sowie in **Kl. Heilsbronn** bei Apoth. **Recknagel.**

---

12. Donnerstag den 14. März d. Js. verpachtet die hiesige Kirchenverwaltung gegen 2 Tagwerk Wiesen im Rezatgrunde. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Leuchs'schen Wirthshause.

Immeldorf, den 2. März 1867.

Die Kirchenverwaltung.

Ziehung am 16. März.

Gewinne: fl. 40000, 20000, 10000, 5000 etc. etc.

Mailänder 10 Frs-Loose per Stück 5 fl.

(Gegen Post-Einzahlung.) Verloosungspläne gratis.

Die nicht gewinnenden Loose nehmen wir sofort nach der Ziehung mit geringem Verlust an Zahlung wieder an.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

Pariser Fleckwasser

um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, sowie auch zum Waschen der Glace-Handschuhe das Glas 9 und 18 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Wichtig für Hausfrauen.

Verkaufsbude vor der Stadtwaage.

Kernseife 13 kr., bei 6 Pfd. billiger;
gelbe Palmseife 11 kr., 6 Pfd. 1 fl.;
Mandelseife 11 kr. 1 Pfd.;
Toilettseifen von 2 kr. an.

Für rationelle Oekonomen.

17. Ehre dem Ehre gebührt! — Der Schlossermeister und Mechaniker Rothmund in Obernzenn hat mir vor 3 Jahren eine Hand-Futterschneidmaschine gebaut, welche wegen ihrer Vorzüglichkeit solche Anerkennung fand, daß in kurzer Zeit nicht nur 5 weitere Exemplare in unser Ort gekommen, sondern überhaupt seitdem 36 Stück aus seiner Werkstätte hervorgegangen sind. In jüngster Zeit hat mir derselbe zu obiger Maschine auch ein neues Göppelwerk gefertigt, welches sich durch starke Bauart, schnellen, sehr leichten Gang, und sehr mäßigen Preis auszeichnet. Mögen sich alle, die solide Werke obiger Art suchen, um so mehr an diesen geschickten Meister wenden, als er auch alle nöthigen Reparaturen gedachter Gegenstände schnell und gründlich vollzieht.

Oberaltenbernheim, den 28. Febr. 1867.

Friedrich Rosenbauer,
Gemeindevorsteher.

Anwesensverkauf.

Ein Anwesen, bestehend in 23 Tagw. Acker, Wiesen und Waldung, worin sich ein Steinbruch und eine Hopfenanlage, circa 800 Hopfenstöcke, Spalter Sorte, befindet, und wobei auch eine Wirthschaft ausgeübt werden kann, ist billig zu verkaufen.

Näheres beim Verkäufer Karl Graßlinger in Bulsbach bei Ansbach. Auch sind Backsteine, die Klafter 2 bis 3 fl. und 400 Hopfenstangen billig zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Die Ergebnisse der katholischen Kirchenstiftungsrechnungen für das Jahr 1875/66, welche bestehen:

a) bei der Kirchenstiftungskasse in

4247 fl. 19 kr. 1½ pf. Einnahmen,
4021 fl. 40 kr. — pf. Ausgaben

235 fl. 39 kr. 1½ pf. Aktivbestand.
11332 fl. 20 kr. 3½ pf. Vermögen
450 fl. — kr. — pf. Schulden

10882 fl. 20 kr. 3½ pf. reines Vermögen.

b) bei der Kirchenbaukasse in

203 fl. 54 kr. 2 pf. Einnahmen,
55 fl. 48 kr. — pf. Ausgaben,

148 fl. 6 kr. 2 pf. Aktivrest,
1501 fl. 26 kr. 2 pf. Vermögen —

werden hiemit unter dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bezeichnete Rechnungen von heute an 14 Tage lang in der Wohnung des Kirchenpflegers, Herrn Kaufmann Johann Kolb, zur Einsicht aufgelegt sind, und jedes Kirchengemeindeglied allenfallsige Erinnerungen hiergegen in den Einlauf der Kirchenverwaltung abzugeben berechtigt ist.

Ansbach, den 4. März 1867.

Katholische Kirchenverwaltung.
Henning.

Allen den gütigen Freunden und Bekannten, welche mir bei Beerdigung meines nun in dem Herrn ruhenden Sohnes so freundliche Beweise ihrer Theilnahme gegeben haben, sage ich in meinem und der Meinigen Namen herzlichsten Dank.

Ansbach, den 5. März 1867. Pfarrer **Dr. Rabus.**

---

21. Der Unterzeichnete empfiehlt auch für dieses Jahr folgende ächt und billig bezogene **Sämereien**, als:

besten reinen **Rigaer Leinsamen**, heuer wohlfeiler als in den letzten Jahren,
ebenso ächten **Seeländer** aus Holland,
Kleesamen — rothen 3 bl. — ewigen und türkischen,
Grassamen zu den besten Futterkräutern,
Riesenmöhren und vorzügliche Oberndörfer **Rangen** zu beliebiger Abnahme.

Zugleich bringe ich hiebei meine beständige Niederlage von dem berühmten
englischen Portland-Cement,
als dem anerkannt besten von allen andern Sorten in empfehlende Erinnerung.

Rothenburg, im März 1867.

Joh. Seb. Leybold.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein schon bereits bekanntes

Handschuh-Lager,

bestehend in Waschleder, Glace, Dänisch, Seide, Fildecos, sowie allen Sorten **Halb-Handschuhen**, einer Parthie Glace-Handschuhen für Damen zu 24 und 30 kr., einer reichen Auswahl in allen Sorten **Gummi-Trägern, wildledernen Beinkleidern und Bettdecken, ächtem Tyroler Joppenstoffe.**

Joh. K. Dengg,
aus Fügen im Zillerthal, **Tyrol.**

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufmann Rehm und ist mit Firma versehen.

Das Leinwand- & Damastlager von H. Wültner

aus Oerlinghausen bei Bielefeld
befindet sich nicht mehr im wilden Mann, sondern im Gasthof zum Löwen.
Beständig Lager und Hemdenfabrik in Nürnberg unter der Firma:
„H. Wültner und Comp."
Hemdenaufträge werden unter Garantie des Gutsitzens ꝛc. billigst effektuirt.

Das muß man lesen!
Ausverkauf!

Die Rester **Schweinfurter Seifen** werden bis Donnerstag Abend ausverkauft.
5 Pfd. Kernseife 1 fl. — 5½ Pfd. gelbe 1 fl. — 5½ Pfd. Harzpechseife 1 fl. — Feine Mandelseife à Pfd. 14 kr. — Lichter, hellbrennend, à Pfd. 23 kr. — Die feinsten Toiletten Seifen spottbillig.

Nur vor dem Hause des Goldarbeiters Herrn Rupp.

Mey.

Mädchenpensionat.

25. Ein protestantischer Geistlicher auf dem Lande, in dessen Hause schon seit einer Reihe von Jahren Mädchen aus den mittleren Ständen im Alter von 10—15 Jahren christliche Erziehung und Unterricht in allen Gegenständen des Wissens und Könnens einer gebildeten Hausfrau genossen haben, nimmt auch ferner solche auf und erbietet sich dazu allen den Eltern, welche für ihre Töchter neben gründlicher wissenschaftlicher Ausbildung auch häusliche Tüchtigkeit wünschen.

Franco Offerte besorgt die Erped. d. Bl.

---

26. Bei Simon Winter sind Rinds-Kneibel à 12 kr. zu haben.

---

27. Heute, Gambrinus, Versteigerung.

Julie Birnbaum
empfiehlt das **Neueste und Eleganteste in Beduinen, Jacken ꝛc. für das Frühjahr.**

Feldzugsdenkzeichen mit Band à 36 kr. empfiehlt Gürtler **Krauß** am Kronackersbuck.

---

30. Ein Knabe kann unter annehmbaren Bedingungen die Spengler-Profession erlernen.

M. Meier, Spengler.

---

31. Gewinn Nr. 439, ein englischer Sattel, wird verkauft. Das Nähere ist bei Hrn. Goldarbeiter Rupp am Herriederthor zu erfragen.

---

32. Eine gefundene zweigehäusige Sackuhr kann bei Grauß in Kurzendorf bei Höslabrunn in Empfang genommen werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 6. März 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile des Kapellmeisters Hrn. Thieriot.
Auf Verlangen:
Großer Auszug aus der Oper:
Die Zauberflöte
von Mozart, arrangirt in 2 Abtheilungen.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Thieriot.

Dr. Sautor's **Isl. Moos-Pastillen,** gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen
die Apotheken in Ansbach.

---

35. Eine Reithaue wurde in der Feuchtlach im Wolfsgarten gefunden und kann bei Müllermeister Lierhammer in Wallersdorf abgeholt werden.

---

36. Ein Oekonomie-Anwesen mit 60 Tagw. Aecker und Wiesen in der Nähe einer Stadt in Mittelfranken ist um 16000 fl. zu kaufen.

Ein Anwesen mit 18 Tagwerk ist um 7000 fl. zu kaufen.

Ein Anwesen mit 11 Tagwerk ist um 5000 fl. zu kaufen.

Ein dergleichen mit 20 Tagwerk um 5000 fl. zu kaufen.

Eine Mühle mit 3 Mahlgängen, 1 Gerbgang und Lohmühle, 18 Tagwerk Feld, die Gebäude zum größten Theil neu erbaut, bei einer Stadt, mit immerwährend gutem Wasserstande ist um 30,000 fl. zu kaufen.

Mehrere größere und kleinere Bräuereien mit und ohne Grundstücke sind zu verkaufen.

Auskunft ertheilt
Commissionsgeschäft
Holzmann in Uffenheim.

Zur billigsten Lieferung von Zwickauer Steinkohlen empfiehlt sich
Hugo Pabst in Zwickau.

---

38. Ein schwarzer Hund, s. g. Russe, mit grünem Halsbande hat sich verlaufen. Der Rückbringer erhält eine gute Belohnung A 242 (Schwanapotheke).

Märzenbier aus Crailsheims Quelle
Fließt am 7. Abends helle
In der Neustadt bei dem **Fritz**
Kommt und holt euch eine Sp. .

---

40. Ein französischer Hausschlüssel wurde verloren. Man bittet um Abgabe in der Erped.

---

41. D 32 ist ein Konfirmanden-Kleid zu verkaufen.

---

42. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

---

43. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

44. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettelbacher.

---

45. A 330 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Fleischtaxe in Ansbach im Mon. März.

Ochsenfleisch bei sämmtlichen Metzgern 16 kr.
Kalbfleisch bei Pfeiffer, Engel und Wick 13 kr., bei den übrigen 12 kr.
Kuhfleisch bei sämmtlichen Metzgern 14 kr.
Schweinefleisch bei Birnbaum und Gaab 17 kr., bei den übrigen 18 kr.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 5. März.		Wien, 2 März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	71,[illegible]
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	61,[illegible]
„ Bank-Aktien	701	„ L.-Anl.-L. v. 54	78,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	175⅛	„ ditto v. 58	132,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	82,[illegible]
„ ditto v. 60	70⅛	„ Bank-Akt.	753
„ Elis.-Pr.-Akt.	74⅛	„ Cred.-Bk.-Akt.	189,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	491
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	211,[illegible]
Ditto volleingezahlt	118[illegible]	„ Nordb. Aktien	
Nordam. 6pc. 1882r.	77	„ Westb.-Prior.	83,[illegible]
Wechsel. Wien	92⅛	Wechs. — Augsb.	107

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 57 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Philemon. Freitag, 8. März. Kath.: Joh. v. Gott.

Auf die Fränk. Ztg. kann z. Z. für den Monat März mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Das einzige Ziel.

X Die in München erschienenen „Betrachtungen eines Großdeutschen über den Anschluß Süddeutschlands an den Norddeutschen Bund" erklären sich gegen diesen Anschluß und ebenso gegen eine Allianz mit Preußen im Sinne des Hohenlohe'schen Programmes. Der Verfasser zeichnet den Südstaaten und Bayern insbesondere eine andere Politik vor. „Ein enger Bund Oesterreichs, des norddeutschen Bundes als solchen, und der süddeutschen Staaten unter gegenseitiger Garantie des Territorialbestandes und unter Feststellung dessen, was jeder Theil im Kriegsfalle zu leisten hat" — dies ist nach der Ansicht unseres Großdeutschen die richtige Lösung des Problemes, und diese herbeizuführen ist in erster Linie die Aufgabe Bayerns. Wir lassen ununtersucht, ob ein solcher Plan Aussicht hätte, in Wien und Berlin Anklang zu finden; denn wir hoffen zunächst, daß die bayerische Regierung sich hüten wird, seine Vertretung zu übernehmen. — Wäre der bayerische Staat, wie Dänemark, Portugal, Holland, in gewissem Sinn auch die Schweiz und Belgien, die politische Verkörperung einer kleinen selbständigen Nationalität, so hätte er der Außenwelt gegenüber kein höheres Interesse und keine höhere Pflicht, als die Bewahrung seiner Unabhängigkeit. Seine Staatsmänner dürften in diesem Falle glauben, das ihrige gethan zu haben, wenn sie durch den Abschluß eines Trutz- und Schutzbündnisses mit zwei Großmächten und den benachbarten Mittelstaaten dem Lande die Möglichkeit gesichert hätten, sich ruhig seiner inneren Entwickelung hinzugeben. Aber der bayerische Staat kann mit jenen anderen nicht verglichen werden, weil er kein in sich abgeschlossener politischer Körper ist: er steht **über** ihnen, insofern er einem größeren Ganzen, an dessen Größe er theilnimmt, als Glied angehört, und steht **unter** ihnen, insofern er auf die volle Selbständigkeit eines abgeschlossenen Staatswesens keinen Anspruch zu machen hat. Wir verlangen von den Bürgern eines deutschen Staates und von den Lenkern seiner Politik, daß ihr **erster** Gedanke Deutschland, und ihr **zweiter** der heimathliche Staat sei; in diesem Verlangen liegt der Gegensatz der nationalen zur partikularistischen Richtung. — Eine nationale Politik setzt sich das Ziel, die zersplitterte Kraft der Nation zur vollen Wirksamkeit nach innen und nach außen zusammenzufassen; sie erkennt in dem isolirten Einzelstaat nur einen dürftigen Bruchtheil des Ganzen, unfähig, die höchsten Aufgaben der Nation zu lösen und deßhalb verpflichtet, unablässig nach der engsten Verbindung mit den übrigen Gliedern, nach dem Anschluß an einen politischen Organismus zu streben, in welchem sich die Kraft der Gesammtheit wirksam erweisen kann. Der Plan einer preußisch-österreichisch-süddeutschen Allianz verleugnet, indem er den isolirten Fortbestand der süddeutschen Staaten voraussetzt, diese Aufgabe vollständig. Er kann keine andere Bestimmung haben als die, den theilnehmenden Staaten ihre Unabhängigkeit nach außen und dadurch ihre ungestörte innere Entwickelung zu gewährleisten. Es wäre in der That baare Thorheit, Angesichts der Ereignisse von 1866 auf den Gedanken einer **staatsrechtlichen** Einigung zwischen Preußen und Oesterreich, eines gemeinsamen Parlaments, einer gemeinsamen Leitung der deutschen Angelegenheiten durch die beiden Mächte zurückzukommen. Das einzig praktisch Denkbare ist ein Defensivbündniß, wie unser Verfasser es will, eine „gegenseitige Garantie des Territorial-Bestandes". Damit aber wird die positive Aufgabe der süddeutschen Staaten um keinen Schritt gefördert, ihre organische Verbindung mit dem übrigen Deutschland wird auf diesem Wege nicht vollzogen; sie bleiben der nationalen Gemeinschaft entfremdet, an welcher Antheil zu nehmen ihre höchste Pflicht und ihr höchstes Recht ist. Der deutsche Staat, der nichts Besseres erstrebt, als die Sicherung seiner Existenz gegen feindliche Angriffe, ist **nicht werth** zu existiren, und wird, je ausschließlicher die Sorge für Bewahrung seiner Unabhängigkeit ihn beschäftigt, um so sicherer über kurz oder lang ruhmlos untergehen. — Jenseits des Maines besteht ein Bund von etwa 30 Millionen Deutschen, zu ihm gehören wir; die unnatürliche Grenze zu beseitigen, die uns von ihm trennt, muß das Ziel unserer Politik sein. Jedermann weiß, wie unvollkommen dieser Bund in seiner heutigen Gestalt die gerechten Ansprüche der Nation erfüllt; aber Viele vergessen, daß seine Unvollkommenheit zum großen Theil unsere eigene Schuld ist: die Schuld des hartnäckigen Widerstandes, den wir lange Jahre hindurch den deutschen Einheitsbestrebungen entgegengesetzt haben. Hätte Bayern zu rechter Zeit die Verständigung mit Preußen gesucht, der Einheit die Opfer gebracht, welche sie fordert, und der Freiheit die Bürgschaften gesichert, deren sie bedarf, so könnte Deutschland heute mit größerer Befriedigung in den neuen Bau seiner staatlichen Ordnung eintreten. Wir müssen es hinnehmen, daß sich in dem jetzigen Zustande die Sünden unserer eigenen Vergangenheit spiegeln; vergeblich aber würden wir den Nachwirkungen begangener Sünden dadurch auszuweichen suchen, daß wir dieselben zum zweitenmale begehen und uns vor den Pflichten der Gegenwart abermals in die eitlen Träume eines sich selbst genügenden bayerischen National- und Staatsbewußtseins zurückziehen.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. März. Amtliche Nachrichten. Auf die bei der Regierung in Oberfranken in Erledigung gekommene Forstmeistersstelle ist der Revierförster Aug. **Baier** von Wallenfels im F.-A. Kronach zum Forstmeister ernannt; — die kath. Stadtpfarrei St. Gangolph in Bamberg dem Pfarrer Heinr. **Schneider** in Schnaid, B.-A. Forchheim, übertragen; — der prakt. Arzt Dr. Marim. **Perzl** in Ismanning zum Bezirksarzte 2. Classe in Prien ernannt; — der Bezirksgerichtsbote Joh. **Siebenhaar** in Pfarrkirchen wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit für immer des Dienstes enthoben, und zum Boten am Bezirksgerichte Pfarrkirchen der prov. Hautboist 1. Cl. und dermalige Botengehilfe am Stadtgerichte Passau, Friedrich **Schuh**, auf Ruf und Widerruf ernannt worden. (B. Z.)

München. Um den ungestörten Fortgang der Arbeiten zur Umwandlung der bisherigen Infanteriegewehre in Rückladungsgewehre zu sichern, ist von Seite des k. Kriegsministeriums unterm 24. v. M. an die General- und Corpscommandos ein Erlaß ergangen, wodurch denselben zur weiteren Verfügung eröffnet wird, daß: 1) alle militärpflichtigen Arbeiter sowohl der Gewehrfabrik als der unten bezeichneten zum Zweck der Abänderung der Gewehre in Anspruch genommenen mechanischen Etablissements und Büchsenmacher des Landes — während der Dauer des Umänderungs-Geschäftes — nicht zum Dienst einzuberufen, ferner 2) alle jene Individuen, welche demnächst militärpflichtig werden, zur Zeit aber mit genannter Arbeit beschäftigt sind, auf Grund beigebrachter legal beglaubigter Bescheinigung, nach vorgenommener Verpflichtung, auf so lange beurlaubt werden, bis fragliche Umänderung vollendet sein wird. Die nachbenannten Etablissements und Büchsenmacher des Landes sind außer der Gewehrfabrik in Amberg, mit der Abänderung der bestehenden Bewaffnung in Rückladung beschäftigt: 1) Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg, 2) Maschinen-Fabrik Augsburg, 3) mechanische Werkstätte J. A. Riedinger in Augsburg, 4) Mechanikus J. G. Landes in München, 5) Büchsenmacher Greis in München, 6) Büchsenmacher Stiegele in München, 7) Schlossermeister Lipp in München, 8) Eisenwaarenfabrikant Westermaier in München, 9) Büchsenmacher Schönamsgruber in Nürnberg, 10) Büchsenmacher Cesinger in Nürnberg, 11) Büchsenmacher Engel in Nürnberg, 12) Büchsenmacher Stahl in Haßfurt, 13) Büchsenschäfter Weidenhammer in Bayreuth, 14) Büchsenmacher Fackler in Kempten, 15) Büchsenmacher Joseph Kuchenreuther sen. in Regensburg, 16) Maschinenbau-Anstalt Jahn in Hof, 17) Büchsenmacher Baader in Erlangen. (A. Z.)

München, 4. März. Nachdem der oberste Gerichtshof in der Zander'schen Preßprozeßsache — entgegen der Entscheidung der beiden Vorinstanzen — dem Staatsministerium des Innern die Berechtigung zuerkannt hat, die Aufnahme von Berichtigungen Namens anderer Ministerien von den Zeitungsredaktionen zu verlangen, ist nunmehr diese Streitfrage in materieller Beziehung zur Entscheidung gebracht. (Vorläufig.) Dem Vernehmen nach wird auch fernerhin das Berichtigungswesen bei dem Ministerium des Innern zentralisirt bleiben und zugleich dafür Sorge getroffen werden, daß künftig bezüglich der Ursprungsquelle, von welcher die Berichtigung ausgeht, kein Zweifel mehr bestehen kann. (N. Korr.)

München, 5. März. Se. Maj. der König **Ludwig I.** ist am 27. Februar Abends wohlbehalten von dem nach Neapel gemachten Ausfluge in Rom auf seiner Villa wieder eingetroffen. (B. Ztg.)

München, 5. März. Die jüngste Beschlagnahme der „Neuesten Nachr." ist, wie man nachträglich erfährt, von dem k. Oberstaatsanwalt in Oberbayern verfügt worden. — Die mehr besprochene Broschüre „Bayern und das politische Programm des Fürsten Hohenlohe", welche die ihr gebührende Abfertigung bereits zum öfteren gefunden hat, ist, wie ganz bestimmt versichert wird, der Feder des Herrn v. **Wydenbruck** (der bekanntlich vor nicht langer Zeit als Minister des Aeußern unter dem Protektorate des Hrn. v. Neumayer „gewünscht" wurde) entflossen. (A. Abdztg.)

* Die Nummer 9 der **Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern** enthält: Zu den fünf Gesetzentwürfen — Der Justizminister und die Todesstrafe — Um 12 Kreuzer — Einige Bemerkungen zu dem Gesetzentwurfe über die Militärverfassung — Antrag der Linken und anderer Abgeordneter für die Unentfernbarkeit der Richter — Literatur — Wochenschau in bayerischen Zeitungen — Vom Landtag — Zur Tagesgeschichte.

K. Pleinfeld, 5. März. Herrn Bezirksamtmann **Brand** zu Weissenburg, der bei den vielen Dienstgeschäften seines großen Amtsbezirkes voriges Jahr unter einer Einquartierungslast von circa 40,000 Mann sich des dahier neu eingerichteten Distrikts-Militärspitales in hingebendster Weise annahm — so daß er oft viermal die Woche hierher kam, um die nothwendigen Anordnungen zu treffen — wurde, sowie dem bestandenen Vereinsausschusse für Unterstützung und Verpflegung kranker und verwundeter Krieger, die allerhöchste königliche Anerkennung ausgesprochen.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 4. März. Reichstag. Der Präsident Simson eröffnet die geschäftlichen Mittheilungen, und ernennt die HH. v. Auerswald und Aßmann zu Quästoren. Graf Bismarck überreicht die Vorlage des Bundesverfassungsentwurfs nebst den Verträgen und Protokollen, worauf derselbe beruht. Er verweist zur Motivirung auf die letzte Thronrede, und betont die Nothwendigkeit, den Entwurf bis zum 18. August nach den Verträgen so auszuführen, daß die Landtage darüber zu entscheiden haben. Das Vertrauen der Süddeutschen werde wachsen durch erreichte Resultate der jetzigen Berathungen, daher sei Beschleunigung unerläßlich. Kein europäisches Land trage so wie Deutschland die Bedingungen für Einheit und Größe in sich, Mangel an Opfermuth habe bis jetzt das Gelingen gehindert. Jetzt hätten die Regierungen ein Beispiel der Opferwilligkeit gegeben, die Versammlung dürfe dahinter nicht zurückbleiben. Zeigen wir, daß wir eine sechshundertjährige Geschichtserfahrung beherzigen. Das Mißlingen der Versuche, wie in Frankfurt und Erfurt, habe einen Zustand der Unsicherheit hervorgerufen, welcher nach sechzehnjähriger Dauer schließlich zu einer Katastrophe führen mußte. Das deutsche Volk kann mit Recht verlangen, daß der Wiederkehr vorgebeugt werde. Thun wir alles, dieser Anforderung zu entsprechen. (Lebhaftes Bravo.) [K. Z.]

Berlin, 4. März. Der Kronprinz von Preußen, den eine Deputation aus Neuhaldensleben um die Annahme eines Mandats bat, hat offen und unumwunden erklärt, er verzichte auf das Mandat und wünsche, daß Hr. v. Forkenbeck gewählt werde. In parlamentarischen Kreisen hat dieser Bescheid des Kronprinzen großes Aufsehen gemacht.

Berlin, 4. März. Die Verhandlungen mit den Bevollmächtigten des Königs von Hannover sind ins Stocken gerathen; um sie wieder in Fluß zu bringen, ist der frühere Hofmarschall v. Malortie hier angekommen. Die Differenzen bestehen darin, daß Preußen nur eine Rente zahlen will, König Georg aber außerdem bedeutende Güterkomplexe im Königreich Hannover besitzt. — Trotz dem von Dessau aus erhobenen Widerspruch kann ich versichern, daß auch mit Anhalt ein Separat-Militär-Vertrag abgeschlossen ist, in welchem diesem Staate dieselben Vergünstigungen gewährt werden, welche den thüringischen Staaten zugesichert sind. (N. Korr.)

Berlin, 5. März. Die national-liberale Partei hat sich gestern Abend unter dem Vorsitze von Bennigsen, Braun (Wiesbaden) und Unruh definitiv konstituirt; sie zählt für jetzt 65 Mitglieder.

Aus **Marienburg** wird gemeldet: Aufsehen erregen die massenhaften Pferdetransporte, welche aus Ostpreußen kommen. Täglich passiren Hunderte von Pferden jeder Qualität unseren Ort, um nach Köln geschafft zu werden; sie sind, wie die Händler angeben, von der französischen Regierung gekauft.

Oesterreich.

Die österreichische Regierung hat mit der allgemeinen österreichischen Bodenkreditanstalt und dem Pariser Crédit foncier eine Anleihe zu 60 Millionen abgeschlossen, bestehend in einer Emission von 500,000 Stück Staatsdomänen-Pfandbriefen zu 120 fl. ö. W. in Silber oder 300 Franken zu 5 Prozent verzinsbar. Der Emissionspreis beträgt 230 Franken. Die zu emittirenden Pfandbriefe sind auf Staatsgüter im Schätzungswerthe von 150 Millionen Gulden versichert.

Pesth, 4. März. In der Abendsitzung der Magnatentafel hielt Baron Vay eine kurze Rede zur Befürwortung der Ministervorlage bezüglich der Steuern, worauf sämmtliche Mitglieder sich erhoben und unter lauten Zurufen ihre Zustimmung ausdrückten. Die Spezial-Debatte bestand nur in der ohne Bemerkung vorübergegangenen punktweisen Verlesung der Vorlage. — In der Sitzung der Deputirtentafel verlas Hollan den Komitebericht bezüglich der Rekruten-Bewilligung, welcher erklärt, daß die Bewilligung der 48,000 Rekruten mit Rücksicht auf die europäischen Verhältnisse nothwendig sei. Valyi reichte einen Gegenantrag ein, daß der Landtag zur Bewilligung der Rekruten noch nicht kompetent sei. Nach dreistündiger Debatte stimmten 256 für, 7 gegen die Ministervorlage. — 5. März. Heute begann in der Deputirtentafel die Spezial-Debatte über die Vorlage, betreffend die Heeresergänzung. Ein Amendement Somssich's zu Alinea 1, anstatt: „wird die Stellung der 48,000 Rekruten bewilligt“, die Worte zu setzen: „wird das Ministerium zur Aushebung von 48,000 Rekruten ermächtigt“, wurde angenommen. (T. R.)

Frankreich.

Paris, 3. März. Der Kriegsminister hat über England Depeschen aus der Hauptstadt Mexico vom 29. Jan., und aus Veracruz vom 5. Febr. erhalten. Die Kolonne des Generals Castagny, welche den letzten Nachtrab der französischen Armee bildete, zog am 15. Jan. in Mexico, von Guadalaxara kommend, ein. Die mexicanische Regierung ließ alle Posten, die von den französischen Truppen geräumt wurden, durch ihre Streitkräfte besetzen. Marschall Bazaine verließ die Hauptstadt am 4. Febr. und sollte in Puebla sein Hauptquartier aufschlagen. General Douay hat das Kommando von Orizaba übernommen und das von Puebla an General Jeanningros abgegeben. Die Oesterreicher sind auf einem der ersten Transportschiffe der kais. Marine, die zwischen dem 20. und 25. Februar von Vera-Cruz abfahren sollten, eingeschifft worden. — Der Marineminister hat die Meldung erhalten, daß das zur Heimführung von Truppen nach Vera-Cruz abgegangene Transportschiff „la Gironde“ am 8. Febr. an der Portlandspitze der Südküste von Jamaika gescheitert ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

Aus **Paris** wird gemeldet, daß der Chef-Redakteur der „Liberte“, Emil v. Girardin, wegen eines von ihm gezeichneten Artikels in Anklagezustand versetzt wurde. Der Artikel ist überschrieben: „Von den besseren Geschicken“ und greift aus einer Rede des Staatsministers den Satz heraus: „Wir haben das Land allmälig und jedes Jahr besseren Geschicken entgegengeführt.“ In Bezug auf die auswärtige Politik sagt Girardin: Territorial wurde Frankreich unter dem zweiten Kaiserreiche um drei Departements mit 788,000 Einwohnern vermehrt. Aber um welchen Preis? Zuerst um den Preis der 500-Millionen-Anleihe, welche 1859 zum Kurse von 60½ abgeschlossen wurde; dann um den Preis von all des französischen Blutes, welches zur Vertheidigung der Italiener gegen die Oesterreicher vergossen wurde; ferner um den Preis der Vereinheitlichung Italiens und später Deutschlands; dann endlich um den Preis dessen, was uns eine Heeresreorganisation kosten wird, welche alle wehrhaften Franzosen, 160,000 Mann wenigstens im Jahre, zum Kriegsdienst zwingt, während wir vor 1852 jährlich nur 80,000 Mann zu stellen hatten. Welche besseren Geschicke, welchen größeren Einfluß in der Welt verdankt Frankreich seiner mexikanischen Expedition, welche uns seit 1862 so viele starke, dem Pfluge und der Werkstätte entrissene Männer, so viel unentbehrliches, seiner Bestimmung entfremdetes Geld gekostet hat? Welches Gewicht haben 1863 die zahllosen Depeschen des Hrn. Drouin de Lhuys in die Wagschale des Fürsten Gortschakoff gelegt? Wurde dadurch den unglücklichen, durch grausame Illusionen irregeleiteten Polen eine einzige Mißhandlung erspart? Welchen Vortheil haben wir aus unseren im Verein mit Engländern und Piemontesen über die Russen davongetragenen Siegen gezogen? Was haben unsere im Verein mit den Italienern über die Oesterreicher erfochtenen Siege, was die Schlacht von Sadowa genützt, die wir die unter unserer Zustimmung mit den Italienern verbündeten Preußen schlagen und gewinnen ließen? Und nun schweigt Girardin über die innere Politik und sagt: Tiefer als Frankreich steht in Europa nur noch Spanien.

Rußland.

Petersburg, 3. März. Ein heute erschienener kaiserlicher Ukas dehnt die Aufhebung der Leibeigenschaft auch auf den letzten Rest der Leibeigenen im Kaukasus und auf die Bauern in Mingrelien aus. — Bei Gelegenheit eines in Sebastopol stattgefundenen Bankets brachte der Großfürst Nikolaus einen Toast auf die tapfern griechischen Freiwilligen aus, deren Brüder die einzigen Verbündeten Rußlands während des Krimkriegs gewesen, und welche gegenwärtig so viel litten, so heroisch zu kämpfen und zu sterben wüßten.

Amerika.

New-York, 3. März. Der Präsident sagt in seinem Veto gegen die Bill über Einführung einer Militärregierung im Süden: Keine verfassungsmäßige Gewalt könne eine Bill annehmen und ausführen, deren Gegenstand nicht sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, sondern das Volk des Südens zu zwingen, einen Grundsatz anzunehmen, den es verwirft, und über den es berechtigt ist, sein eigenes Urtheil zu fällen. Der Präsident erneuert seine Empfehlung, im Kongreß alle loyalen Vertreter zuzulassen. — Nachrichten aus Mexiko zufolge rückte Kaiser Maximilian am 19. Febr. von Mexiko aus und schlug die Demokraten unter Carvajal.

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Achter Fall,

verhandelt Dienstag den 5. März.

Anklage gegen Kath. Froschauer, Kutscherseheſrau von Furth, wegen Diebstahls und Bestechung, dann gegen Kath. Buhl, Maurergesellenehefrau von Fürth, wegen Theilnahme an einem Diebstahl und wegen Hehlerei.

Präsident: Hr. Bezirks-Ger.-Rath Lucas; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikant Hirsch und Rechtsconcip. Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Loschge, 2) Hofmann, 3) Feuerstein, 4) Wich, 5) Hack, 6) Haubold, 7) Hörnlein, 8) Schmidt, 9) Graf v. Pückler, 10) Gänsler, 11) Hagelmeier, 12) Reuter.

Der wegen Diebstahls schon mehrfach bestraften Kath. Froschauer liegt zur Last, daß sie in der Zeit vom 27. Mai bis 9. Juni v. Js. aus dem Verkaufsladen des Schneidermeisters Jos. Hörmeier in Fürth, wohin sie mehrmals unter dem Vorwand, Kleidungsstücke zu kaufen oder zu bestellen, kam, nach und nach Tuch und fertige Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 98 fl. in diebischer Absicht mit fortgenommen zu haben. Bei ihrem letzten Diebsgriffe wurde sie von dem Ladenbesitzer, der sich auf's Lauern gelegt hatte, auf frischer That ertappt. Dem Polizeisoldaten, der eine Haussuchung nach den früher entwendeten Gegenständen bei ihr vornahm, bot sie 1 fl. an mit der Bitte, Nichts von der Sache zu sagen. Sie wurde von den Geschwornen (Obmann Hr. Loschge) für schuldig gesprochen und vom Schwurgerichtshofe wegen eines Verbrechens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Bestechung zu 4½ Jahren Zuchthaus sowie zur Zahlung von 1 fl. an die Staatskassa verurtheilt. Kath. Buhl, welcher zur Last gelegt war, an dem von der Froschauer verübten Diebstahl durch Belehrung über die Art der Ausführung, sowie durch Ablenken der Aufmerksamkeit des Bestohlenen von der Diebin theilgenommen zu haben, wurde von dieser Anklage freigesprochen, dagegen wurde sie wegen Uebertretung der Hehlerei — dadurch begangen, daß sie einige von der Froschauer entwendete Gegenstände an sich gebracht, von denen sie gewußt, daß sie gestohlen waren, — zu 8 Tagen Arrest verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München, 3. März. Zu Ende dieser Woche findet in Köln eine Konferenz von verschiedenen deutschen Eisenbahnen zur Erzielung von Vereinbarungen über Transport- und Taxwesen statt, bei welcher auch Bayern, wie man hört durch den k. Generaldirektionsrath Schamberger vertreten sein wird.

München. Durch Entschließung der Generaldirektion der bayer. Verkehrsanstalten vom 26. Febr. d. Js. ist vom 1. März an die Taxe für die Beförde-

rung von auf eigenen Rädern laufenden Güterwagen von 27 kr. auf 17½ kr. pro Axe und Meile herabgesetzt worden.

Münchener Hopfenmarkt. Umsatz 76 Ztr. 1866er Holledauer Waare 167–175 fl., do. Spalter Stadtgut 225 fl., do. Spalter Umgegend 150–175 fl., do. Fränkische Landwaare 130–170 fl.

Im 3. und 4. Quartal des Etatsjahres 1865/66 sind aus Bayern mittelst der Staatsbahnen in das Ausland 401,590 Zentner Getreide abgegangen und von dem Ausland 367,647 Ztr. angekommen, so daß die Ausfuhr die Einfuhr um mehr als 30,000 Ztr. übersteig.

Im Jahre 1866 wurden in **Chauxdefonds** amtlich gestempelt 65,370 goldene und 83,694 silberne Uhrenschalen; im Jahre 1865: 79,181 goldene und 107,705 silberne.

Vermischtes.

München, 4. März. Gutem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König, in Anerkennung der Verdienste, welche der leider zu früh dahingeschiedene k. Gewerbskommissär der Stadt Nürnberg, Dr. Beeg, namentlich um Hebung und Förderung des gewerblichen und industriellen Unterrichts sich erworben hat, einen Beitrag zu den Kosten der Erziehung der hinterlassenen Kinder desselben auf eine Reihe von Jahren hinaus aus seiner Kabinetskasse bewilligt. (A. Z.)

—ff— **München**, 4. März. Kaum war die rein aus der Luft gegriffene Nachricht in der Presse verstummt, daß gegen die Gemahlin des Generallieutenants v. d. Tann in München ein Expressungsversuch verübt worden sei, so berichteten neuerdings mehrere Blätter von einem Diebstahle, welche zwei Herren an einem Münchener Stadtpfarrer verübt haben sollen, bei dem sie zur Ablegung von Generalbeichten gar freundliche Aufnahme gefunden hätten. Wir können versichern, daß statt des Entsetzens, welches jener Münchener Korrespondent über fraglichen Vorfall bei der Geistlichkeit in München herrschen läßt, bisher nur Verwunderung darüber sich bemerkbar gemacht hat, daß der Züchter solcher Enten für seine Waare noch willige Abnehmer findet.

—ff— **München**, 6. März. In der letzten Woche wurden in München 35 Diebstähle verübt; in 23 Fällen sind die Thäter bereits ermittelt. — Die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht über einen jüngst in Nürnberg verübten Diebstahl von 25,000 fl. in Werthpapieren und Baargeld kann dahin ergänzt werden, daß die Thäter — zwei junge Leute — in Erlangen verhaftet worden sind.

München, 5. März. Der heute zu Ende gehende Carneval war ein sehr belebter. Die Zahl der Bälle rc., welche in den letzten acht Wochen für alle Stände und Klassen der Bevölkerung stattfanden, war eine überaus große, und nicht minder zahlreich war der Besuch derselben. Von den sogenannten schlechten Zeiten konnte man bei diesen Vergnügungen nichts merken; vielleicht sind auch diese Zeiten gar nicht so schlecht, als ihr Ruf behauptet und in weltlichen und geistlichen Schriftstücken und Reden beklagt wird. Besonders zahlreich besucht waren die vier Maskenbälle im Volkstheater, die aber auch sehr glänzend und geschmackvoll ausgestattet und arrangirt waren. (A. Z.)

München, 2. März. Gestern Abends erschoß sich ein Schustergeselle aus der Gegend von Beilngries in seiner Wohnung an der Schleißheimerstraße und hinterließ einen Brief, worin er über die Motive dieses Schrittes folgenden Aufschluß gab: „Ich bin nicht irrsinnig, nicht blödsinnig, all mein Hab und Gut habe ich vertrunken!" — Der Schlossergeselle Joseph Kopfmüller von Waldorf, k. Bezirksamts Kelheim, welcher in der Nacht vom 27. auf den 28. v. Mts. bei seiner Widersetzung gegen einen Gendarmen erheblich verwundet wurde, ward gestern Abends als Leiche nächst der Kögelmühle aus dem Bache gezogen; offenbar ist derselbe bei dem erneuerten Versuche, seine Wunden auszuwaschen, wieder in den Kanal gestürzt und ertrunken. (S. Z.)

H. **Herrieden**, 6. März. Die Sonnenfinsterniß konnte dahier wegen bewölkten Himmels nur in ihrer zweiten Hälfte, und da nur mit Unterbrechung beobachtet werden. Die bei diesen Erscheinungen eintretende matte Beleuchtung war ziemlich merklich, doch nicht so stark wie 1860. Während der größten Verfinsterung flogen meine Tauben auf ihren Schlag zu, um denselben erst nach einer Stunde wieder zu verlassen, auch die Dohlen waren vom hiesigen Kirchthurm wie bei der Morgen- und Abenddämmerung ausgeflogen. Ein des Sonnenscheins ausgesetztes sehr empfindliches, auf ⅕ Grade eingetheiltes Thermometer von Secretan in Paris fiel während der Verfinsterung von —0,2° C. auf —1,3°, um nach derselben wieder auf +0,5° zu steigen. Auch am 18. Juli 1860 fiel ein von mir der Sonne ausgesetztes Thermometer von 21,4° R. auf 18,8°.

Nürnberg. Am 1. März Vormittag 11 Uhr, eben als der von Fürth nach Nürnberg gehende Eisenbahnzug seine Passagiere auf den Plerrer (lebhafter Platz der in nächster Nähe der Stadt befindlichen Vorstadt Gostenhofen) geworfen hatte, ereignete es sich daselbst, daß der frühere Kavalerie-Offizier B. den noch in Aktivität stehenden Standesgenossen D. durch eine unvermuthete derbe Ohrfeige insultirte. Letzterer eilte d m ruhig davongehenden B. mit gezogenem Säbel nach und hieb ihn in die Schulter, zog aber insofern den Kürzeren, als ihm von B. der Säbel entwunden und er schließlich in den Koth gestaucht wurde. Die Ursache dieses pöbelhaften Duells, an welchem denn auch der Pöbel sein Gaudium hatte, ist nicht genau bekannt. (Der Eine der Betheiligten, Lieutenant B., hat bereits die nachgesuchte Entlassung von der Charge erhalten.)

Nürnberg, 6. März. Der Großuhrmacher und Mechaniker Hr. Konrad Holweg von hier (Steinbühl) stürzte vorgestern beim Aufrichten einer Uhr im Bahnhofgebäude zu Mkt. Bibart rücklings von der Leiter auf das Pflaster und verletzte sich dabei so, daß der Tod noch an demselben Tage seinem thätigen Leben ein Ende machte. (Fr. Kur.)

Die letzte Dombaulotterie in **Köln** hat 175,000 Thaler eingebracht, und werden nun die Arbeiten am Dom auf allen Seiten neuen Aufschwung nehmen.

Bei der Versteigerung der Price'schen Kupferstichsammlung in London wurde ein Exemplar von **Rembrandts** bekanntem „Hundert-Gulden-Stück" (von dem überhaupt nur 8 Exemplare existiren) um — 1180 Pfd. St. von einem Herrn C. S. Palmer erstanden.

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 6. März. **Butter** das Pfd. 22–26 kr. **Rindschmalz** 26–28 kr.; **Schweinschmalz** 22–24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4–5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 14–16 kr.; eine junge **Ziege** 54 kr. bis 1 fl. 30 kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: — große und 21 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2¼ kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 30 kr., Fohrenholz 11 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute als am größten Taubenmarkt des Jahres brachte Taubenhändler Deierlein von Ganzenhausen Tauben zu Markte das Paar zu 4 fl. Der Markt wenig besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 6. März. Der Reichsrath nahm definitiv die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses an, nachdem beide Anträge auf eine besondere Geschäftsordnung zurückgezogen worden. Ferner beschloß der Reichsrath die Vorberathung des Verfassungsentwurfs im Plenum, und die Wahl des Lippe'schen Cabinetsministers Oheimb wurde für giltig erklärt. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Mittheilung des „Frankf. Journ.", betreffend die Abfindung des Herzogs von Nassau, als ungenau und verfrüht. (A. Z.)

Berlin, 6. März. Peter v. Cornelius ist diesen Morgen nach 10 Uhr gestorben. (Er war geboren am 23. Sept. 1787 zu Düsseldorf, erreichte also ein Alter von 79½ Jahren. Rom, München und Berlin, vorzugsweise aber München, waren die Schauplätze seiner genialen künstlerischen Wirksamkeit. Riegel in Berlin hat ihm unlängst in seiner Monographie ein würdiges Denkmal gesetzt.

Wien, 6. März. Der Feldzeugmeister v. Heß ist heute mit den Sterbsakramenten versehen worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verfallziel der Beiträge oder Umlage für die Straßenbeleuchtungsanstalt ist durch Oberkuratelbeschluß vom 2. März 1845 auf den 3. Januar eines jeden Jahres festgesetzt.

Der Beitrag für das laufende Etatsjahr 1866/67 ist demnach längst fällig geworden.

Es ergeht an die beitragspflichtigen Hausbesitzer hiemit die Aufforderung, solchen an die Stadtkämmerei in den gewöhnlichen Vormittagsstunden nunmehr unverzüglich einzuzahlen.

Ansbach, den 6. März 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 12. ds. Mts. verkauft die unterfertigte Verwaltungsbehörde im Walde Schoßbach

a) 6 Buchen-Nutzstücke von 17 bis 28 Fuß Länge und von 13 bis 19 Dezimalzoll mittleren Durchmesser,
b) 2 Eichen-Nutzstücke von 17 bis 18 Fuß Länge und 23 Zoll Durchmesser,
c) 84 Fichten- und Tannenblöche von 19 Fuß Länge und 1¼ bis 2½ Fuß mittleren Durchmesser, sowie
d) 2200 Stück Fichten-Hopfenstangen,

und werden zahlungsfähige Strichlustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet, wo auch im Falle ungünstiger Witterung der Strich abgehalten wird.

Windsheim, am 5. März 1867.

Stadtmagistrat.
Bub.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro I. Semester 1866/67 verfallenen Holz- und Streugelder wurde für die Einwohner hiesiger Stadt Termin auf

Montag den 11. März ds. Js.
Vormittags 8–12 Uhr und Nachmittags 2–4 Uhr

anberaumt, an welchem Tage bei Vermeidung der Mahnung pünktliche Zahlung zu leisten ist.

Ansbach, den 6. März 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

(Die Pflichtbeiträge zur Armenkasse betr.)

Die Erhebung der Armenbeiträge für das Jahr 1866/67 soll auf Grund der von kgl. Regierung genehmigten Beschlüsse der städtischen Kollegien mit 20 kr. von jedem Steuer-Gulden der Haus-, Grund-, Gewerb-, Einkommen- und Kapitalrentensteuer erfolgen, und wird mit dieser Erhebung zur Hälfte des schuldigen Armenbeitrags für die erste Hälfte des 15 Monate umfassenden Rechnungsjahres 1866/67 am 11. März begonnen werden.

Es ergehet daher an alle Pflichtige hiemit die Aufforderung, an den nachbenannten Tagen, und zwar:

Montag	den 11. März	von Lit.	A	1	bis	108,
Dienstag	„ 12.	„	„	109	„	217,
Mittwoch	„ 13.	„	„	218	„	326,
Donnerstag	„ 14.	„	„	327	„	344 und
			B	1	„	90,
Freitag	„ 15.	„	C	1	„	109,
Samstag	„ 16.	„	„	110	„	194,
Montag	„ 18.	„	D	1	„	134,
Dienstag	„ 19.	„	„	135	„	244,
Mittwoch	„ 20.	„	„	245	„	354,
Donnerstag	„ 21.	„	„	355	„	461 —

Vormittags unter Vorlage der Quittungsbücher an die Armenkasse unfehlbar Zahlung zu leisten.

Die Erhebung der Armenbeiträge für die zweite Hälfte 1866/67 soll im Monat Juli l. Js. erfolgen.

Ansbach, am 28. Februar 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen Lösch gegen Leidel wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach am

Montag den 6. Mai h. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Kronmeister'schen Gasthause zu Petersaurach nachbeschriebene Besitzungen öffentlich an den Meistbietenden:

Steuergemeinde Petersaurach, HsNr. 74 c, PlNr. 779 1/4 b, Wohnhaus, Stall, Stadel, Ziegelhütte und Hofraum, 14 Dezimalen, — 779 1/4 a, Klostergaßbuckacker, 1 Tgw. 22 Dez., — 779 1/5 desgleichen, 1 Tgw. 27 Dez.

Gesammtschätzungswerth 1225 fl.

Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hyp.-Ges. und §§ 87—107 der Proz.-Nov. vom Jahre 1837.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und werden die weiteren Bedingungen im Termine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 5. März 1867.

Der königliche Notar:
Wolff.

Bekanntmachung.

Die regelmäßige Jahresgeneralversammlung der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung hiesiger Stadt findet am

Montag den 25. März lfd. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Zimmer Nr. 5 des Rathhauses statt, wozu die Herren Aktionäre hiemit eingeladen werden.

Ansbach, am 6. März 1867.

Der Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung.
Mandel.

Bekanntmachung.

Die Lokal-Verpflegs-Kommission gibt kommenden

Montag den 18. März l. Js. Vormittags 10 Uhr

den Bedarf an Petroleum und Lampendocht für hiesige Garnison für die Zeit vom 1. April bis letzten Dezember 1867 an den Wenigstnehmenden in Lieferung, und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Ansbach, den 6. März 1867.

Roll-Jalousien (Fenster-Verschluß-Läden)

aus Eisen oder Gußstahlblech, ganz geräuschlos nebst neuester Construction.

Neue Metall-Marquisen-Jalousien

ohne Bänder zum Aufrollen, Offenklappen und Ausstellen als Marquise eingerichtet, empfiehlt bestens

Wilhelm Tillmanns in Remscheid.

Feine Spielkarten

Buh & Sohn, Uzenstraße.

König und Königsbraut

auf einem Bild in sehr gelungener Lithographie und in neuester Aufnahme zu nur fl. 1. 24 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

---

15. **Sonnen- u. Promenade-Fächer** empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

16. Bei Sattlermeister Gräf ist reiner Honig zu verkaufen, und ist ein kleiner schwarzer Ruß zugelaufen.

---

17. Es wird bis 1. April ein Kutscher gesucht, der auch Feldbau versteht. Wo? sagt die Exp.

Anwesensverkauf.

Ein Anwesen, bestehend in 23 Tagw. Acker, Wiesen und Waldung, worin sich ein Steinbruch und eine Hopfenanlage, circa 800 Hopfenstöcke, Spalter Sorte, befindet, und wobei auch eine Wirthschaft ausgeübt werden kann, ist billig zu verkaufen.

Näheres beim Verkäufer Karl Graßinger in Bulsbach bei Ansbach. Auch sind Brechsteine, die Klafter 2 bis 3 fl. und 400 Hopfenstangen billig zu verkaufen.

---

19. Ganz reinen inländischen Honig zum Füttern der Bienen, sowie ächten rothblühenden Kleesaamen empfiehlt billigst

L. Stern in Jochsberg.

Theater-Anzeige.

Freitag den 8. März 1867.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile des Schauspielers Heinr. Sörgel.

Uriel Acosta.

Tragödie in 5 Akten von Dr. K. Gutzkow.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Heinrich Sörgel.

---

21. In einer größeren Stadt Mittelfrankens ist eine im besten Betriebe stehende **Roth- und Weißgerberei** mit einem massiv erbauten **dreistöckigen Wohnhause, Hofgebäuden und Hofraum** wegen Ablebens des Besitzers täglich zu **verkaufen.**

Das Haus wirft außer den zum Geschäftsbetrieb erforderlichen Lokalitäten einen jährlichen Miethzins von circa 300 fl. ab.

Ueber jenes Gerberei-Anwesen, auf welchem ein Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, ertheilt auf frankirte Briefe nähere Auskunft

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär in Ansbach.

Die mit Recht allseitig anerkannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** empfehlen in versiegelten Paketen à 14 Kr. die sämmtlichen Apotheken und Kaufmann Heinr. Kreiner in Ansbach.

---

23. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Georg Michael Leberer weder etwas zu borgen noch zu leihen, da ich keine Zahlung mehr für ihn leiste.

Johann Michael Leberer
von Langenlohe.

Uhrmacher-Lehrling-Gesuch.

Ein solider junger Mensch wird als Lehrling in ein Uhrmachergeschäft gesucht.

Wo? sagt die Expedition.

---

25. Es wurde eine Uhr entwendet, vor deren Ankauf gewarnt wird.

---

26. Eine Person sucht Beschäftigung im Seidenwickeln.

---

27. A 60 ist eine neue Hobelbank zu verkaufen.

---

28. D 402/2 St. wird ein deutsch-lateinisch und lateinisch-deutsches Lexicon gekauft.

---

29. Ein goldener Ring mit weißem Stein wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben A 236 über 1 Stiege gegen Belohnung abzugeben.

---

30. C 134 ist ein Haufen eichener Hackspähne zu verkaufen.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

---

32. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

---

33. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

---

34. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

Schrannenpreise.

Ansbach den 6. März.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
Kern	24	—	23	32	23	29	—	6	—	—
Waizen	24	5	23	52	23	22	—	24	—	—
Korn	18	3	17	44	17	31	—	2	—	—
Gerste			—		—				—	—
Haber	8	—	7	57	7	50	—	3	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. März.		Wien, 6 März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55 1/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	71,90
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	61,40
„ Bank-Aktien	701	„ L.-Anl.-L. v. 54	78,50
„ Cred.-Bl.-A.	176 1/4	„ ditto v. 58	132
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	82,[illegible]
„ ditto v. 60	70 3/4	„ Bank-Akt.	751
„ Elis.-Br.-Akt.	75 1/4	„ Cred.-Bl.-Akt.	191,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	490
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	211,[illegible]
Dito volleingezahlt	117 [illegible]	„ Nordb. Aktien	
Nordam. 6pc. 1882r.	77 1/4	„ Westb.-Prior.	8[illegible]
Wechsel — Wien	92 3/4	Wechs. — Augsb.	106,[illegible]

Barometer 0° R.			
Mrz.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
6	17,[illegible]	17,[illegible]	
7	16,[illegible]		

Thermometer R.			
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
— 1,[illegible]		+	1,[illegible]
— 2,[illegible]			

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 58. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: 40 Ritter. Samstag, 9. März. Kath.: Franziska.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. März. Amtliche Nachrichten. Die erled. 1. prot. Pfarrstelle an der St. Johanniskirche in Ansbach ist dem bish. 2. Pfarrer an dieser Kirche, Christ. Karl Hornung, verliehen und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion übertragen; die kath. Pfarrei Wiesenfeld dem Pfarrer u. Distrikts-Schulinspektor Gg. Chr. Uhrig in Langenprozelten; die kath. Pfarrei Abens dem Expositus B. Madlehner in Sünzhausen; die kath. Pfarrei Laufen dem Pfarrer J. Holzschneller in Sendling; die kath. Pfarrei Waging dem Prediger Dr. M. Breideneicher an der Metropolitan-Stadtpfarrkirche zu Unserer Lieben Frau in München und das Emeritenbenefizium in Gessenberg dem Pfarrer Jos. Schmidt in Waging verliehen; — der Landrichter J. A. Gerber in Ludwigsstadt aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle der Ldg.-Assessor U. Strößner in Wunsiedel befördert; auf die Assessorstelle am Ldg. Wunsiedel der Ldg.-Assess. Gust. Sonntag in Thiersheim, auf dessen Ansuchen, versetzt und dessen Stelle dem Ap.-ell.-Ger.-Accessisten und derm. Sekr. der Staatsanwaltschaft am Stadtgerichte Bayreuth, H. Rehm, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei ad SS. Petrum et Paulum in Würzburg mit einem Reinertrage von 939 fl. 46 kr., die kath. Pfarrei Thannhausen, B.-A. Krumbach, mit einem solchen Ertrag von 1318 fl. 33 kr.

München, 5. März. Die allerhöchsten Anerkennungen für verdienstliche Leistungen von Civilpersonen während des jüngsten Kriegs gegen Preußen sind nunmehr zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt. An derartigen Auszeichnungen wurden verliehen: a) Kronorden der verschiedenen Grade 7; b) Verdienstorden vom hl. Michael der verschiedenen Grade 55; c) Militärverdienstorden der verschiedenen Grade 10; d) Ehrenmünzen des Verdienstordens der bayerischen Krone 24; ferner wurden an eine Reihe von Personen, Vereinen etc. allerhöchste Handschreiben erlassen und wieder anderen Personen durch besondere Ministerial-Entschließungen auf allerhöchsten Befehl die Anerkennung ausgesprochen. Die Aerzte, Wundärzte und ärztlichen Assistenten, welche sich durch Behandlung kranker und verwundeter Militärpersonen im letzten Kriege verdient gemacht haben, erhalten, soweit ihnen nicht bereits eine anderweitige Auszeichnung verliehen wurde, besondere Erinnerungszeichen. Werden die oben erwähnten Auszeichnungen nach den verschiedenen Kategorien der damit Begnadigten zusammengestellt, so treffen davon auf Beamte des Justizdienstes 4, auf Beamte des Verwaltungsdienstes 79, auf Beamte des Finanzdienstes 20, auf Beamte der Verkehrsanstalten 63, auf Geistliche 12, auf klösterliche Institute 17, auf Aerzte 9, auf magistratische Gemeindebeamte und Gemeindebedienstete 32, auf Gemeindevorsteher 27, auf Schullehrer 15, auf Comite's und Vereine 18, auf sonstige Personen 121. (B. Z.)

München, 6. März. Die Preise für die Kostportionen der Mannschaft bei Einquartierungen betragen nach den desfallsigen Festsetzungen der Kreisregierungen, K. d. J., für das Kalenderjahr 1867 im Regierungsbezirke

	volle Kost	die bloße Mittagskost	Abendkost	Morgenkost.
Oberbayern	33 kr.	19 kr.	9 kr.	5 kr.
Niederbayern	28 "	17 "	7 "	4 "
Pfalz	40 "	22 "	14 "	4 "
Oberpfalz	32 "	20 "	8 "	4 "
Oberfranken	33 "	22 "	7 "	4 "
Mittelfranken	32 "	18 "	10 "	4 "
Unterfranken	38 "	20 "	12 "	6 "
Schwaben und Neuburg	$33\frac{3}{4}$ "	$19\frac{1}{2}$ "	9 "	$5\frac{1}{4}$ "

Hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit Lagerstatt, Heizung und Beleuchtung mit 4 kr., wenn die Einquartierung über Nacht stattfindet. Für das verstärkte Essen, wenn statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen werden kann, bilden die Preise dieser Portionen zusammen den Vergütungsmaßstab. — Für die Fourage wird vergütet, und zwar:

im Kreise	für die schwere Ration für Artillerie-Zug- u. Wagenpferde	Ration für schwere Cavallerie	Ration für leichte Cavallerie
Oberbayern	29 kr.	26 kr.	22 kr.
Niederbayern	28 "	25 "	21 "
Pfalz	38 "	34 "	$28\frac{1}{2}$ "
Oberpfalz	$32\frac{1}{2}$ "	$29\frac{1}{2}$ "	$24\frac{1}{2}$ "
Oberfranken	$32\frac{1}{2}$ "	29 "	24 "
Mittelfranken	29 "	$25\frac{1}{2}$ "	$21\frac{1}{2}$ "
Unterfranken	35 "	31 "	25 "
Schwaben und Neuburg	$29\frac{3}{4}$ "	$26\frac{5}{8}$ "	$21\frac{5}{8}$ "

München, 6. März. Die Majorität des ersten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten hat zwar dem Antrag des Abg. Dr. Völk auf Ablehnung des Gesetzentwurfs in Betreff des Ungehorsamsverfahrens in Strafsachen nicht zugestimmt, immerhin aber sind an die Stelle einzelner Bestimmungen des Entwurfs, wie die Regierung ihn vorgelegt hatte, Aenderungen getreten, durch welche das Princip der Mündlichkeit des Verfahrens und der Unmittelbarkeit der Beweisführung, auf denen der gegenwärtig in Bayern geltende Strafproceß beruht, theilweise in Frage gestellt wird. In Folge davon hat sich der Hr. Justizminister dem Vernehmen nach veranlaßt gesehen, den fraglichen Gesetzentwurf zurückzuziehen. Einer Abweichung von den Grundprincipien des Strafverfahrens kann die Regierung nicht wohl zustimmen. Angesichts des mit großer Majorität gefaßten Beschlusses der Kammer der Reichsräthe, welcher der Regierungsvorlage zustimmte, und der divergirenden Ergebnisse der Berathung des ersten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten, steht eine Vereinbarung bezüglich der Regierungsvorlage nicht in Aussicht. Durch die Zurückziehung des Gesetzentwurfes werden daher voraussichtlich erfolglose Verhandlungen abgeschnitten, und die kostbare Zeit wird zu anderer Verwendung offen gelassen. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Aus der Rede, mit welcher Graf Bismarck die Vorlage des Verfassungsentwurfes im Reichstage begleitete, tragen wir folgenden Schluß im Wortlaute nach. „Es liegt — sagte der preußische Ministerpräsident — ohne Zweifel etwas in unserem National-Charakter, was der Vereinigung ganz Deutschlands widerstrebt; wir hätten sie sonst nie verloren oder wir hätten sie doch bald wieder gewonnen. Wenn wir in die Zeit der deutschen Größe, die Kaiserzeit zurückblicken, so finden wir, daß kein anderes europäisches Land in dem Maße die Wahrscheinlichkeit für sich hatte, eine mächtige Nationaleinheit zu erhalten, wie gerade Deutschland. Blicken Sie im Mittelalter vom russischen Reiche der Rurikschen Fürsten über Europa bis zu den westgothischen und arabischen Staatsgebilden in Spanien, so werden Sie finden, daß Deutschland von allen die größte Wahrscheinlichkeit in sich trug, einig zu bleiben. Was ist der Grund, der uns diese Einheit verlieren ließ und uns gehindert hat, sie früher wieder zu gewinnen? Wenn ich es mit kurzen Worten sagen soll, so ist es, glaube ich, ein gewisser Ueberschuß an dem Gefühle männlicher Selbständigkeit und Unabhängigkeit, welches in Deutschland den Einzelnen, die Gemeinde, den Stamm veranlaßt, sich mehr auf eigene Kräfte zu verlassen, als auf die der Gesammtheit. Es ist der Mangel an Gefügigkeit jedes Einzelnen und des Ganzen zu Gunsten des Gemeinwesens, jener Gefügigkeit, welche unsere Nachbarvölker in den Stand gesetzt hat, die Wohlthaten, die wir erstreben, sich schon früher zu sichern. Die Regierungen, meine Herren, haben ihnen, glaube ich, ein gutes Beispiel in diesem Falle gegeben; es war keine unter ihnen, die nicht erhebliche Bedenken mehr oder weniger leichter Natur dem bisher erreichten Ziele hat opfern müssen. Liefern wir, meine Herren, den Beweis, daß Deutschland in einer 600jährigen Leidensgeschichte Erfahrungen gemacht hat, die es beherzigt, daß wir uns Alle, die wir hier sitzen — wir haben es ja selbst erlebt — die Lehren zu Herzen genommen haben, die wir aus den verfehlten Versuchen von Frankfurt und Erfurt ziehen können. Das Mißlingen des damaligen Werkes hat in Deutschland einen Zustand der Unsicherheit und Unzufriedenheit herbeigeführt, der 16 Jahre lang gedauert hat und der schließlich durch eine Katastrophe, wie die des vorigen Jahres, nach der einen oder der andern Seite, wie Gott es gefügt, seinen Abschluß hat finden müssen. Das deutsche Volk, meine Herren, hat ein Recht, von uns zu erwarten, daß wir der Wiederkehr einer solchen Katastrophe vorbeugen, und ich bin überzeugt, daß Ihnen mit den verbündeten Regierungen nichts mehr am Herzen liegt, als diese Hoffnung, als diese gerechte Erwartung des deutschen Volkes zu erfüllen."

Oesterreich.

Innsbruck, 8. März. Erfreulich ist die Theilnahme, die sich allmählich für die deutschen Schulen in Wälschtirol regt; demnächst tritt hier zu ihrer Unterstützung ein Komite von Männern aus allen Parteien zusammen; die v. Cotta'sche Buchhandlung hat sich erboten, Freiexemplare passender Werke zu liefern. Möge dieses Beispiel Nachfolge finden! Die Hauptsache bleibt immer eine neue Diöcesaneintheilung, wodurch die deutschen Landestheile von Trient abgetrennt werden. Hier darf man freilich nur dann etwas hoffen, wenn man in Wien endlich zur Einsicht gelangt, daß die Vernachlässigung jeder deutschen Familie ein Verlust für Gesammtösterreich ist. (A. Z.)

Wien, 6. März. Aus Böhmen und Mähren treffen privatim sehr günstige Nachrichten über die Wahlaussichten ein. Der Großvezier

grundbesitz in Böhmen wird verfassungstreu wählen, ebenso in Mähren. In diesem Lande sind die Czechen in Gefahr, alle Städtebezirke zu verlieren und somit ist auch ihr Häuptling, Dr. Prazak, arg bedroht. Graf Albert Nostiz wird nicht mehr Oberstlandmarschall von Böhmen, und Fürst Salm nicht mehr mährischer Landeshauptmann, das steht fest. Ueber ihre Nachfolger aber ist nichts beschlossen. — Der tirolische Landtag theilt nicht das Schicksal des böhmischen, mährischen und krainischen. Man sagt, die Staatsklugheit habe es rathsam erscheinen lassen, in Tirol nicht zu neuen Landtagswahlen zu schreiten. — Die hiesige liberale Presse ist mit der von der Regierung gegen den tiroler Landtag geübten Nachsicht gar nicht zufrieden, und meint, die Mehrheit desselben werde schließlich ihren Dank dafür dadurch abstatten, daß sie im Verein mit gewissen feudalen Kreisen gegen Hrn. v. Beust, der ihr ohnehin schon als Protestant unangenehm sei, intriguire und dessen Stellung zu erschüttern versuche. Der „Wanderer" gibt zu verstehen, daß die Nachsicht gegen den tiroler Landtag ihren Grund hauptsächlich darin habe, daß Hr. v. Beust erst den Kampf mit den slavischen Föderalisten zu Ende führen wolle; habe er dies Ziel erreicht, dann würde er auch der reactionären Partei in Tirol zu Leibe gehen. Einen doppelten Kampf, aber zu gleicher Zeit zu führen, halte er für unthunlich.

Triest, 6. März. Eine Entschließung des Kaisers genehmigt die Wiederaufnahme der asiatischen Expedition und ordnet dieselbe für nächsten Spätherbst an. (A. Z.)

Frankreich.

Aus den Verhandlungen im Gesetzgebenden Körper über das neue Schulgesetz des Hrn. Duruy, welches den Primär- (Volksschul-) Unterricht regelt und eine große Zahl neuer Schulen, besonders Volksschulen gründet, ist hauptsächlich Folgendes erwähnenswerth. Die Majorität ist der Reformlust des dermaligen thätigen Unterrichtsministers gram; sie möchte alles der Freiheit des Einzelnen überlassen und wie bisher der Kirche. Das ging aus den Debatten hervor. Der klerikale Kolb-Bernard verlas eine lange Abhandlung, in der er sich gegen den Schulzwang ausspricht, die volle Uebergabe des Unterrichts an die Kirche fordert, und von dem Staate verlangt, daß er sich jeden Einflusses auf den Unterricht wie auch der Ueberwachung desselben enthalte. Im entgegengesetzten Sinne sprachen Malezieux, Delamarre und Carnot. Letzterer ist für Schulzwang und Unentgeltlichkeit des Unterrichts und bemerkt u. a.: „Die in Preußen damit erzielten Erfolge seien außerordentlich. „Ein französischer Journalist, welcher dem letzten Krieg in Deutschland beiwohnte, habe seinen Freunden geschrieben: Nicht das Zündnadelgewehr, sondern der Elementarschullehrer habe die Schlacht von Sadowa gewonnen. (Bewegung.)" Hr. Baron Reinach: er hatte nicht Unrecht. Hr. Carnot: „Bald werden Sie ein Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht votiren; da werden Sie die Eltern nicht fragen, ob die Arbeit der Kinder ihnen nothwendig ist, und ob es ihnen angenehm sei, daß sie nicht während ihrer Lehrzeit in der Familie bleiben. Ist denn ein Buch nicht eben so nützlich wie ein Gewehr? (Hr. Pelletan: viel nützlicher!) Brauchen wir nicht eben so nöthig aufgeklärte Bürger als Soldaten? Unsere Kinder müssen in der Lage sein, dem Lande nicht nur in den Tagen der Gefahr, sondern auch in den Tagen des allgemeinen Stimmrechts zu dienen." (Sehr gut!) Redner macht den Vorschlag, den Dienstpflichtigen, welche ein vollständiges Schulexamen bestanden hätten, einen Theil der Dienstzeit zu erlassen. Zum erstenmal bestieg bei diesen Verhandlungen ein Fachminister die Tribüne, Duruy. Der Unterrichtsminister sprach warm für die möglichste Ausdehnung und Förderung des Elementarunterrichts. Besonders lebhaft wurde er, als er die Universitäten gegen die Angriffe des Kolb-Bernard in Schutz nahm. Dieser hatte sich über den freien Geist beklagt, der sich dort über die Herrschaft und Zucht der Kirche erhebe. Auf eine Interpellation Pelletan's hin meinte Duruy treuherzig und fast traurig, leider könne man als Minister nicht Alles an einem Tage thun. Vergleiche zwischen dem Unterrichtswesen im Auslande und dem in Frankreich vermied der Minister absichtlich, um die Majorität nicht zu reizen, die ihm bekanntlich nicht wohl will. Jules Simon hielt hierauf eine Rede zu Gunsten des Zwangsunterrichts, für den Duruy ebenfalls ist, wenn er ihn auch offiziell nicht zu berühren wagt.

Paris, 4. März. Die „France" bestätigt das Gerücht, daß die Regierung beabsichtigt, dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf vorzulegen, der Hrn. v. Lamartine eine Nationalbelohnung zuerkennt. Der Gesetzentwurf ist bereits an den Staatsrath gelangt und trägt darauf an, daß Hr. v. Lamartine die Summe von 400,000 Fr. als Nationalbelohnung ausgezahlt werde.

Großbritannien.

London, 5. März. In Cork und in Dublin sind wieder neue Verhaftungen von Feniern vorgenommen worden.

London, 7. März. Mehrere bedeutende Fenieraufstände sind an verschiedenen Punkten Irlands ausgebrochen; scharfe Gefechte fanden statt; man zählt viele Todte, Verwundete und Gefangene. Die Eisenbahnen u. Telegraphen-Linien wurden vielfach zerstört. Dublin ist noch ruhig. Die Truppen sind an allen Orten alarmirt. Man hofft auf baldige Wiederherstellung der Ruhe. (T. N.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 6. März. Die Kammer nahm den Antrag Gradistianus, dem Ministerium „wegen Pflichtversäumniß" ein Tadelsvotum zu ertheilen, an. Das Ministerium bot darauf seine Entlassung, welche der Fürst nicht angenommen hat. (A. Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Neunter Fall,

verhandelt Mittwoch den 6. März.

Anklage gegen den Maurergesellen Joh. Leonh. Liebel von Weißenbronn, Bzg. Altdorf, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Cramer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Herlein.

Geschworne: die HH. 1) Hack, 2) Haubold, 3) Neidhardt, 4) Roth, 5) Reuter, 6) Mederer, 7) Raum, 8) Pocher, 9) Schmidt, 10) Hieber, 11) Feuerstein, 12) Frhr. v. Seefried.

Am Abend des 7. April v. Js. rühmte sich im Wirthshaus zu Weißenbronn im Verlauf des Gespräches vor den Gästen der Bauer Joh. Gg. Eckstein, daß er dem am Tische sitzenden Maurergesellen Conrad Liebel auch schon manche Wohlthaten erzeigt, ihm namentlich wiederholt Geld, Stroh und dergl. gegeben habe. Darüber war Liebel, der sich vor den Leuten öffentlich als Schuldner hingestellt sah, aufgebracht und fing an zu schimpfen und zu streiten. Gegen 1 Uhr Nachts verließ Liebel in Begleitung des Schneidergesellen Joh. Meyer das Wirthshaus; gleich darauf folgte ihnen Eckstein und der Bauer Maußner. Außen vor dem Wirthshaus ging plötzlich Liebel auf Eckstein zu, packte ihn von hinten, warf ihn zu Boden und versetzte ihm einige Schläge auf den Kopf. Eckstein raffte sich wieder auf, ging einige Schritte, wurde aber wieder von hinten gepackt und zu Boden geworfen und geschlagen. Unmittelbar nachdem Eckstein das zweitemal zu Boden geworfen worden war, spürte er in seinem Fußknöchel einen heftigen Schmerz und rief: „sie haben mir mein Bein abgeschlagen." Eckstein mußte nach Hause getragen werden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das linke Wadenbein des Eckstein ungefähr 2 Zoll oberhalb des äußern Knöchels gebrochen war, welcher Bruch nach dem ärztlichen Gutachten durch einen Stoß mit einem stumpfen, festen Körper oder durch Auffallen auf einen harten Körper veranlaßt wurde. Die Dauer der durch diese Verletzung bedingt gewesenen Krankheit, dann der gänzlichen und theilweisen Arbeitsunfähigkeit betrug 106 Tage. Die Anklage will hiefür den Maurergesellen Liebel strafrechtlich verantwortlich machen, indem sie annimmt, daß dieser in der Absicht körperlicher Mißhandlung den Eckstein 2mal zu Boden warf, durch Stöße und Schläge mißhandelte und hiedurch die Verletzung desselben verursachte. Der Angeklagte will, wie er das 2. mal mit Eckstein zu thun gehabt, von diesem zuerst gepackt worden sein. Im Plaidoyer wurde hauptsächlich die Frage debattirt, ob der Bruch die nothwendige, naturgemäße Folge der Mißhandlung war und nicht vielmehr ein unglücklicher Zufall vorliege. Die Geschwornen (Obmann Hr. Hack) sprachen „nicht schuldig" aus, worauf sofortige Freisprechung erfolgte.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**. Von einem Vater aus der Nähe, der seinen Sohn an dem diesjährigen (I.) Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule dahier Theil nehmen ließ und der vergangenen Samstag — den 2. ds. — der öffentlichen Prüfung derselben beiwohnte, erhielten wir schon Tags darauf folgende wörtliche Mittheilung zur Veröffentlichung, für welche wir jedoch bei der seit einigen Tagen großen Beschränkung des redaktionellen Theils unseres Blattes auch erst heute Raum gewinnen können: „Gestern wurde in einem zweckentsprechenden Lokale der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Ansbach eine öffentliche Prüfung der am 2. Dezbr. v. Js. eröffneten landwirthschaftlichen Fortbildungs-Winterschule abgehalten. Das Resultat derselben war ein erfreuliches. In Anbetracht der kurzen Zeit von 3 Monaten, wovon noch 8 Tage Ferienzeit während der Weihnachts-Feiertage abgehen, kann das, was geleistet wurde, sämmtlichen daran betheiligten Herren Lehrern wohl nur zur höchsten Ehre gereichen. Da in Bezug auf feste Begründung in religiösen Grundsätzen von Seiten würdiger Seelsorger bestens gesorgt wird und jeder strebsame Jüngling in dieser Beziehung zu jeder Zeit und an jedem Orte unentgeldlich haben kann, was er nöthig hat, ist es gewiß aller Anerkennung werth, daß durch Errichtung solcher Schulen dafür gesorgt wird, daß sie auch in Beziehung auf das, was im täglichen Verkehr nöthig ist und zum Betrieb rationeller Landwirthschaft in gegenwärtiger Zeit gefordert wird, entsprechenden Unterricht erhalten. Jeder Jugendfreund, der die Leistungen dieser Schule während der 5—6 Stunden langen Prüfung unbefangen beobachtet hat, konnte sich nur freuen, und wird sich jeder Vater solcher Söhne, die daran Theil genommen haben, dem k. Bezirksamtmann, Herrn Regierungsrath Faber, dessen unverkennbarem Einfluß auf die Gemeinden seines Bezirkes es nur gelingen konnte, wenigstens einige unserer Landleute für diese Schule zu gewinnen, zu verbindlichstem Danke verpflichtet fühlen. — Mit dem Wunsche, daß diese Schule in Zukunft die derselben würdige Theilnahme finden möge, sei hiemit sämmtlichen Herren Lehrern für die anerkennenswerthen Leistungen in dieser kurzen Zeit öffentlich der reichlich verdiente Dank ausgesprochen

von einem der Betheiligten."

München, 6. März. Der heutige erste diesjährige Pferdemarkt war sehr belebt. Es waren 1962 Pferde zum Verkaufe gebracht, und trotz der ziemlich hohen Preise zum größten Theil auch verkauft. Die Zahl der Händler aus den Nachbarstaaten dürfte eine noch größere gewesen sein, als in den früheren Jahren der Fall war, und es sollen von denselben, namentlich von Schweizern, viele Pferde für Rechnung der französischen Regierung gekauft worden sein. (A. Z.)

Aus **Garmisch**, 1. ds., wird der „B. Z." geschrieben: Wie wichtig die Pflege des Zeichnungsunterrichtes für hiesigen Markt ist, kann man daraus entnehmen, daß die Kunstschnitzerei hier immer größeren Aufschwung nimmt. Sie wird in sechs Werkstätten geübt. In einer befinden sich 10—15 ständige Arbeiter. Um nun den Zeichnungsunterricht erweitern und auf die Handwerkslehrlinge, Gesellen rc. überhaupt ausdehnen zu können, hat die Regierung dem Magistrat Garmisch einen namhaften Beitrag aus Kreisfonds zukommen lassen. Seit 14 Tagen ist die Anstalt in ihrer neuen Formation eröffnet und schon sehr zahlreich besucht. Zu großem Danke sind wir auch in dieser Sache Hrn. Bezirksamtmann Fischer verbunden. Möchten sich doch nun noch Wohlthäter finden, die der Anstalt alte Zeichnungsvorlagen, Modelle rc. zukommen ließen, da die Mittel sehr beschränkt sind.

Berlin, 3. März. Gestern war vor dem Oranienburger Thore die berühmte Borsig'sche Fabrik mit Flaggen rc. geschmückt und von dichten Gruppen umstellt; es galt, die in der Borsig'schen Werkstätte vollendete zweitausendste Lokomotive vom Stapel zu lassen. Das gesammte Arbeiterpersonal umstand auf dem weiten Hofe Nachmittags 3 Uhr die Locomotive, welche reich geschmückt war und den Namen „König Wilhelm" trägt.

Vermischtes.

Bayreuth, 4. März. Seit dem 1. ds. Mts. hat eine Anzahl hiesiger Schenkwirthe die Biertaxe von 6 kr. auf 7 kr. per Maß erhöht. Dieser unerwartete und man kann wohl auch sagen unmotivirte Schritt hat bei der hiesigen, besonders der ärmeren Bevölkerungsklasse große Unzufriedenheit erregt, so daß man Besorgniß vor Ruhestörungen hegen mußte und zur Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln sich genöthigt sah. Bis jetzt hat jedoch der Unmuth die gesetzlichen Grenzen nicht überschritten, nur sah sich einer dieser Wirthe in Folge energischer Vorstellungen veranlaßt, wieder zur früheren Taxe zurückzukehren. — In der Nacht vom 1. März brach in Mkt. Redwitz bei Wunsiedel Feuer aus, welches 4 Wohnhäuser und einige mit diesen zusammenhängende Hintergebäude in Asche legte. Es besteht dringender Verdacht, daß das Feuer gelegt worden, da bereits 8 Tage vorher in demselben Hause Spuren eines Brandstiftungsversuches gefunden wurden. (B. Z.)

Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird zum erstenmal in Preußen tagen, nachdem das Verbot, das den preußischen Lehrern den Besuch der-

selben verwehrte, schon vor einigen Jahren zurückgenommen worden war. Der Kultusminister v. Mühler hat nämlich auf die Anfrage des Ausschusses, ob die im vorigen Jahre vertagte Lehrerversammlung zu Hildesheim wie früher die Genehmigung der königlich hannover'schen Staatsregierung, so jetzt die der königlich preußischen erhalten werde, die Antwort ertheilt: „daß der Abhaltung der Versammlung seinerseits kein Bedenken entgegenstehe, und daß er das königliche General-Gouvernement in Hannover zur weiteren Förderung der Angelegenheit in Kenntniß gesetzt habe". Sie wird demnach in der Pfingstwoche d. Js. am 11., 12. und 13. Juni in Hildesheim stattfinden.

Der Befestigungsplan für **Wien** ist, wie man der „Allg. Ztg." schreibt, jetzt festgestellt. Da im Norden der Donaustrom bereits eine gewaltige natürliche Schutzwehr bildet, ist das Gros der Befestigungen auf das linke Stromufer verlegt. In einem weiten Halbkreis, der, von dem Anfang des Donaukanals ausgehend, mit der Einmündung desselben in den Hauptstrom abschließt und eine Strecke von 6 Meilen umfaßt, werden nicht weniger als 30 permanente, sturmfreie und sich gegenseitig deckende, außerdem durch eine belagerungsmäßig konstruirte Hauptlinie zusammenhängende Werke errichtet. Auf dem rechten Ufer dagegen ist, außer einigen vorgeschobenen Werken, nur ein Defensiv-Brückenkopf, zur Deckung des Rückzugs einer jenseits der Donau operirenden Armee, sowie eine aus sechs größeren Werken bestehender Offensiv-Brückenkopf vor der historischen Lobau-Insel in Aussicht genommen.

Raupach schrieb eine „Schule des Lebens", Gutzow eine „Schule der Reichen", Fr. Kaiser eine „Schule der Armen" und Wehl eine „Schule des Herzens". Zu diesen Dramen ist neuerdings eine „Schule der Noth" gekommen, welche A. Langer zum Verfasser hat.

Briefkasten.

An die Bier-Kritiker.

Stets Doppelbier von Malz u. gutem Hopfen,
Die Maß 3 Kreuzer, groß wie Stundenstein,
Das könnte die Schreimäuler alle stopfen,
Und wär' — was nie der Fall — auch Syrup drein.

Ja gingen alle Brauer auch zu Grund,
Könnt' hören man zu jeder Zeit u. Stund'
Vernehmlich pfeifen aus dem andern Loch:
„Sie werden dennoch reich — sie leben doch!"

Ein Brauer, kein Schmierer. (?)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 7. März. Zwischen den Conservativen einerseits und den National-Liberalen andererseits hat sich eine Mittelfraktion von 25 Mitgliedern gebildet, bestehend aus den preußischen Altliberalen und hervorragenden sächsischen, kurhessischen und oberhessischen Abgeordneten, darunter Gerber, Graf Solms-Laubach, Schenck v. Schweinsberg, Rabenau.

Paris, 7. März. Im Prozeß Girardin erkannte der Gerichtshof auf mildernde Umstände, und verurtheilte Hrn. Girardin zu 5000 Fr. und den Drucker zu 100 Fr. Strafe.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Das Verfallziel der Beiträge oder Umlage für die Straßenbeleuchtungsanstalt ist durch Oberkuratelbeschluß vom 2. März 1845 auf den 3. Januar eines jeden Jahres festgesetzt.

Der Beitrag für das laufende Etatsjahr 1866/67 ist demnach längst fällig geworden.

Es ergeht an die beitragspflichtigen Hausbesitzer hiemit die Aufforderung, solchen an die Stadtkämmerei in den gewöhnlichen Vormittagsstunden nunmehr unverzüglich einzuzahlen.

Ansbach, den 6. März 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro I. Semester 1866/67 verfallenen Holz- und Streugelder wurde für die Einwohner hiesiger Stadt Termin auf

Montag den 11. März ds. Js.

Vormittags 8–12 Uhr und Nachmittags 2–4 Uhr

anberaumt, an welchem Tage bei Vermeidung der Mahnung pünktliche Zahlung zu leisten ist.

Ansbach, den 6. März 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

7. **Holzversteigerung** in der k. Forstwartei Jochsberg, am 13. März 1867, Zusammenkunft Früh 9 Uhr im dortigen Wirthshause: 9 harte und 48 weiche Stämme, 16 harte und 137 weiche Blöcher, ½ Klftr. weiches Werkholz, 6 weiche Stangen, 13 Klftr. hartes u. 96 Kl. weiches Scheitholz, 3 Klftr. harte und 12 Klftr. weiche Prügel, 2½ weiche Asthaufen und 575 harte Wellen.

8. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Distr. Birkach, Abth. Buchrangen u. Brandholz, am Freitag den 15. März 1867: 1 Eichen-, 3 Buchen-, 11 Fichten-Blöcher, 3 starke, 1 mittleren, 1 geringen Eichenstämme, 9 starke, 14 mittlere, 4 geringe Fichtenstämme, 2 Eichen-Geräth-, 1 Fichten-Doppelstange, 29½ Klftr. hartes und 73½ Klftr. weich. Scheit- u. Prügelholz, 275 Eichen-Wellen, 10¾ Haufen Nadel-Astholz. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Hiebe Abth. Brandholz.

12. Ein neusilberner Ansteckspora wurde verloren. Finder wird ersucht, selben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia (neu), Capt. Ehlers, am 2. März.	Cimbria (neu), Capt. Trautmann am 30. März.
Saxonia „ Haack, „ 16. März.	Borussia, „ Franzen, „ 6. April.
Germania, „ Schwensen, „ 23. März.	Allemannia, „ Meier, „ 13. April.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

N. Wilhermsdörfer in Ansbach,

E. Croninger in Uffenheim, | C. Müller in Nürnberg.
F. W. Berger in Windsheim, | Joh. Lehner in Fürth.
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. | J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
G. Wenng in Dinkelsbühl. | Gust. Meyer in Eichstätt.
Isidor Lederer in Forchheim. | C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

---

14. Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle anderen Buchhandlungen:

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: Herloßsohn, Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — Heinr. Laube, politische Briefe. — Otto Ruppius, die Fahrt nach Griechenland. Fragmente aus den Papieren eines Blasé. — Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze. — Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals. — Herloßsohn, die schöne Magd. — Roman. Humoristica. — Erzählungen.

Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle andern Buchhandlungen.

Besten keimfähigen rothblühenden **Wiesenkleesaamen**, sowie **Monatsklee** empfiehlt

Friedrich Rehm.

Oelgemälde und Oelfarbendruckbilder gegen monatliche Anzahlung von nur fl. 2 bis 4 — fortwährend in reichster Auswahl und billigst in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

16. **Hühneraugenringe** à 3 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Dr. Sauter's **Isl. Moos-Pastillen**, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die **Apotheken in Ansbach.**

---

18. Gest. **Gallus**, arab. **Gummi**, **Vitriol** zur Tinte, sowie **gutes Tintenpulver** in der

Bub'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

---

19. Ein Oekonomie-Anwesen mit 60 Tagw. Aecker und Wiesen in der Nähe einer Stadt in Mittelfranken ist um 16000 fl. zu kaufen.

Ein Anwesen mit 18 Tagwerk ist um 7000 fl. zu kaufen.

Ein Anwesen mit 11 Tagw. ist um 5000 fl. zu kaufen.

Ein dergleichen mit 20 Tagwerk um 5000 fl. zu kaufen.

Eine Mühle mit 3 Mahlgängen, 1 Gerbgang und Lohmühle, 18 Tagwerk Feld, die Gebäude zum größten Theil neu erbaut, bei einer Stadt, mit immerwährend gutem Wasserstande ist um 30,000 fl. zu kaufen.

Mehrere größere und kleinere Bräuereien mit und ohne Grundstücke sind zu verkaufen.

Auskunft ertheilt

Commissionsgeschäft
Holzmann in Uffenheim.

Brauerei- und Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

Eine **Brauerei** mit **Gastwirthschaftsgerechtsame** nebst **bedeutender Oekonomie**, welche in circa 2 bis 3 Tagwerk an Gebäuden, Hofraum und Gärten mit neuer Kugelbahn, 15 Tgw. sehr guter Wiesen, 57 Tgw. Aecker und 20 Tgw. meist schlagbarer Waldung besteht, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das vorhandene **sehr bedeutende** Inventar an Vieh, Oekonomiegeräthschaften, Futter- und Strohvorräthen, **Fässer**, sowie **Biervorräthen**, Wirthschafts-Utensilien, Betten und dergl. wird mit in den Kauf gegeben.

Gebäude, Brauereieinrichtung, Keller ꝛc. ꝛc. befinden sich im besten Zustand. Das Anwesen liegt in einer sehr guten getreidereichen Gegend, woselbst auch die Viehzucht sehr stark betrieben wird.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Friedrich Hartnig,
Commissionär zu Rothenburg a. T.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir tiefgebeugt die Trauerkunde von dem am Donnerstag Früh halb 8 Uhr erfolgten Ableben unseres vielgeliebten Sohnes und Enkels **Friedrich**, bittend um stille Theilnahme bemerken wir noch, daß die Beerdigung Samstag Nachmittag 3 Uhr stattfindet.

Im Namen sämmtl. Hinterbliebenen
die Aeltern:
Georg Schindler, Buchbindermstr.
Elise Schindler, geb. Wagner.

---

22. Ein junger Mann wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

Immerwährenden Kleister.

Dieser Leim hat nicht nur die größte Bindekraft, sondern verdirbt, schimmelt oder vertrocknet niemals, per Glas 9 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

24. **Wäschezeichentinte** empfiehlt

Friedrich Rehm.

Fleisch-Extrakt,

sowohl ächt amerikanisches, als auch nach Liebig's Methode selbst bereitetes empfehlen die Apotheken Ansbach's.

Joh. Holzinger,

vormals **Weinschenk**, in Windsbach empfiehlt sein best sortirtes **Tuch- u. Schnittwaaren-Lager** besonders eine Parthie Bettzeug und leinenes Tuch zu billigsten Preisen.

---

27. **Hutzelbrod** immer frisch gebacken bei

Klein's Wittwe,
wohnhaft bei Zeugschmied Gloß.

Dem lieben Leonhard Fl.....r zu seinem 20. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze neue Weg zittert.

N. N.

Unserer lieben Antonie in der Adlerwirthsstraße zu ihrem heutigen Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche

von ihren Freundinnen.

Uhrmacher-Lehrling-Gesuch.

Ein solider junger Mensch wird als Lehrling in ein Uhrmachergeschäft gesucht.

Wo? sagt die Expedition.

---

31. Ein ordentlicher Junge kann unter annehmbaren Bedingungen das Sattlergeschäft erlernen.

---

32. Bei Metzgermeister Meyer in der Nürnberger Straße wird das Pfund Schweinsfleisch um 17 kr. abzugeben.

---

33. Eine gut erhaltene Cither wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Cafée Dröblinger.

Heute den 8. März

Concert

von dem Streich-Quartett der Geschwister **Sonntag** aus Sachsen.

Anfang halb 8 Uhr.

Heute Abend satyrische und komische musikalische Unterhaltung im sächsischen Hof.

---

36. Samstag Schlachtschüssel im rothen Adler.

Auswärts Gestorbene: In Kulmbach: Albrecht Heinrich Gummi, Apotheker.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. März.		Wien, 7. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54³/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	71,₇₅
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	685	„ L.-Anl.-L. v. 54	78,₇₅
„ Cred.-Bk.-A.	171	„ ditto v. 58	131,₇₅
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	88
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	81,₀₀
„ ditto v. 60	69³/₄	„ Bank-Akt.	747
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	188,₇₅
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	487
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	211,₀₀
Dtto volleingezahlt	117³/₄	„ Nordb.-Aktien	
Nordam. 6pc. 1882r.	77¹/₄	„ Westb.-Prior.	87,₇₅
Wechsel. — Wien	92³/₄	Wechs. — Augsb.	107

Barometer 0° R			Thermometer R.	
Mrz.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.
7	16,₈	16,₈	— 2,₀	+ 2,₈
8	16,₉		+ 0,₁	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 14' [illegible], Nchm. 1. 50' G. Nchm. 5. 9' G., Nachts 9. 50' G.	Morgens 5. 06, Vorm. 10. 52' [illegible] Nchm. 12. 15' G., Abends 8. 10' [illegible]	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 20'
			[illegible] Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:		
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 2' G., Abends 6. 54 G.	Morg. 7. 11' [illegible], Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 27' G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nchm. 1. 30'	Vormitt. 10.
			[illegible] Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
			O. Gunzenhausen:	Nachm. 2.	Morgens 7. 25'
	G. bedeutet Gil., P. Pers.- und G. Güterzug.		O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
				Abends 7.	Morgens 7. 30'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 59 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.)] **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Alexander. Sonntag, 10. März. Kath.: 40 Märtyrer.

Politisches.

: „Was wollen wir?"

Unter diesem Titel ist bekanntlich vor Kurzem eine Broschüre in München erschienen, welche in scharfen Worten die bisherige Politik Bayerns angreift, besonders das ewige Hängen an Oesterreich. Wir haben hier nicht vor, auf den ganzen Inhalt des Schriftchens einzugehen, wir begnügen uns, dasselbe Jedermann, der an öffentlichen Dingen Antheil nimmt, auf's Wärmste zu empfehlen, es wird es niemand unbefriedigt aus der Hand legen. Wir beschränken uns, zwei Hauptpunkte aus demselben heraus zu nehmen. Der Verfasser geht von dem leitenden Grundgedanken aus, wenn bei uns durch die Verbesserungen im Militärwesen etwas gewonnen werden solle, so müsse man entweder die preußische Wehrverfassung selbst einführen oder wenigstens eine ihr möglichst ähnliche. Dabei kommt er überhaupt auf die verschiedenen Systeme zu sprechen, die in dieser Beziehung befolgt werden können, über kürzere und längere Dienstzeit, Milizwesen, s. g. allgemeine Volksbewaffnung &c. &c. In diesem Punkte nun will es uns bedünken, daß wir in Süddeutschland allgemach in die Lage kommen werden, uns recht gründlich die Frage vorzulegen, was wir denn eigentlich wollen, und dabei möchte es sich ereignen, daß manches bisher beliebte, hochtönende Schlagwort in die Brüche geht, mitunter auch manche Anschauung, die uns mehr oder weniger geläufig worden ist. Der Verfasser nimmt als Maßstab für den Aufwand für eine Armee an, daß sie so hergestellt werden könne, daß sie jeden Augenblick ihren Zweck, d. h. die Vertheidigung des Vaterlandes vollständig erfüllen kann. Von jener Hiebseligkeit, wie wir sie nennen möchten, die leider bei uns besonders früher grassirte, die aber auch jetzt noch als Folge der bisherigen kläglichen Ohnmacht der Deutschen sich vernehmen läßt, jene Ansicht nämlich, die durchaus meinte, wir Deutschen müßten durchaus, bevor es zu etwas Besserem kommt, von den Franzosen erst tüchtig Hiebe bekommen, um „warm zu werden", von dieser ist er kein Freund, er will dem Feinde sogleich ein ebenbürtiges Heer entgegenstellen. Ist man aber mit ihm hierin einverstanden, so ist uns nicht recht ersichtlich, was man ihm weiter einwenden soll, wenn er darauf besteht, daß ein solches Heer eben nur hergestellt werden kann mittelst einer angemessenen Dienstzeit. Ein Bursche, der seine Muskete zu handhaben und im Schritt zu marschiren weiß, ist eben noch kein Soldat, und eine große Masse solcher nur halbwegs gedrillter Leute ist keine Armee, wie man sie heutigen Tags bedarf, dagegen läßt sich schwer aufkommen. Ein Heer aber, das seinen Zweck nicht erfüllt, ist die unnützeste Last, die es geben kann; dafür ist jede Ausgabe Verschwendung. Das sind Dinge, über welche wir uns eine bestimmte Antwort geben müssen auf die Frage: Was wollen wir? Wer den Zweck will, muß die Mittel wollen. — Ein zweiter Punkt ist in dem Schriftchen zu Ende enthalten, auf den wir hinweisen möchten, das ist die kerndeutsche Art, wie sich der Verfasser äußert gegenüber dem Hinüberschielen nach Frankreich. Es hilft in diesem Stücke, wie sonst bei allem in der Welt, nichts, die Sache zu vertuschen, es ist am Besten, es gerade heraus zu sagen, wir haben noch immer Elemente unter uns, welche nicht davor zurückschrecken würden, den alten Reichsfeind hereinzuzerren. Das hat die Broschüre „Bayern und das Programm des Fürsten Hohenlohe" wieder gezeigt, um von gewissen Interventionsbetteleien für jetzt zu schweigen. Diesen gegenüber äußert der Verfasser sich so: „Die landesverrätherischen Schurken, die den Franzosen herbeiwünschen, um den Preußen zu demüthigen, zählen in Deutschland Gottlob nicht einmal nach Hunderten, und der erste Kanonenschuß würde für das Volk das Signal sein, Galgen für diesen Ausbund von Verworfenheit und Schlechtigkeit zu errichten." Und wenn er weiter unten sagt: „Frankreich spekulirt nur auf die Uneinigkeit, auf die unselige Zerklüftung im Innern Deutschlands, auf die Stammesüberhebungen, den Partikularismus und die Vorurtheile des Südens gegen den Norden. Um diese Zerklüftung aufrecht zu erhalten, hat es Preußen in dem Prager Friedensschlusse die Mainlinie aufgedrungen. Es wußte wohl, was es that. Aber wir Süddeutschen müssen dahin trachten, daß diese vom Auslande aufgedrungene Scheidelinie nicht dauernd fortbestehe. **Wir** müssen die Brücke über den Main schlagen, **wir** können es, Preußen kann es jetzt nicht" — so trifft er nach unserer Meinung den Nagel auf den Kopf. Ob es zu dem drohenden Kriege zwischen der französischen und deutschen Nation kommen wird, kann kein Sterblicher wissen; auch in Frankreich gibt es verständige Männer, die ihn verabscheuen und zu verhindern suchen; das aber ist gewiß, daß nichts sicherer ihn herbeiführen würde, als wenn die Franzosen wieder einen Theil der Deutschen gegen den andern ausnützen könnten, wie umgekehrt, nichts geeigneter sein wird, sie bedächtig zu machen, als die Gewißheit, daß sie die ganze Nation fest geeinigt sich gegenüber finden werden. In dieser Beziehung können wir Deutsche es daher gar nicht oft und deutlich genug sagen, was wir wollen.

Süddeutsche Staaten.

München, 8. März. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Gottsdorf, B.-A. Wegscheid, ist dem exponirten Cooperator Joh. Bapt. Sachs in Hirschbach, B.-A. Griesbach; die erled. prot. Pfarrstelle zu Großniedesheim, Dek. Frankenthal, dem bish. Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Ätzelheim, Dek. Frankenthal, Ph. Aug. Dallüns, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 9. März. Der bish. Schullehrer Georg Sauermann zu Roßbach ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Cußenlohr; der bish. Schulgehilfe Carl Theod. Hauser zu Neuhof als prot. ständ. Schulverweser in Mögeldorf ernannt worden.

Erledigt: An der isolirten latein. Schule in Memmingen die Lehrstelle der 4. Klasse und das Subrektorat; — die prot. ständ. Schulverweserstelle zu Happurg, Distr. Hersbruck, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 250 fl. u. freier Wohnung.

München, 7. März. Nur erst wenige von den nahebei hundert Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten, welche in ihre Heimath gegangen waren, sind bis jetzt wieder hier eingetroffen, so daß vorerst vor Ablauf dieser Woche weder Ausschußsitzungen noch eine öffentliche Sitzung der Kammer werden stattfinden können. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe setzt inzwischen seine Arbeiten fort. (A. Z.)

München, 7. März. Die „Augsburger Abendzeitung" läßt sich von hier bestimmt versichern, die „mehrbesprochene Broschüre": „Bayern und das politische Programm des Fürsten Hohenlohe", welche „die ihr gebührende Abfertigung bereits zum öftern gefunden", sei der Feder des Staatsraths v. Wydenbrugk entflossen. Der „Volksbot'" kann hierauf allerbestimmtest versichern, daß diese „bestimmte Versicherung" des fortschrittlichen Blattes falsch und Hr. v. Wydenbruck nicht der Verfasser ist.

München, 8. März. Die Herzogin Karl Theodor (Prinzessin von Sachsen), welche an Diphteritis schwer erkrankt ist, hat heute Vormittag 9 Uhr die Sterbsakramente empfangen. (N. Korr.)

○ **Nürnberg**, 8. März. Eine Ministerial-Entschließung vom 25. Febr., welche in heutiger Magistratssitzung zur Verlesung kam, theilt mit, daß das Kriegsministerium nach Erforschung der Grundlagen des Stephan'schen Conflikts, wonach sich eine Uebereinstimmung in den beiderseitigen Aussagen der zunächst Betheiligten nicht ergab, doch Maßregeln getroffen hat, welche geeignet sind, das gute Einvernehmen zwischen der Civil- und Militärbevölkerung Nürnbergs zu wahren. Diese Entschließung wird dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Dasselbe wie auch das Publikum wird sich unseres Erachtens dabei beruhigen. Offenbar sind dem General Stephan, den man sehr selten sieht, Tadel und Weisungen zugegangen, die mit den erwähnten Maßregeln parallel laufen. —

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 6. März. Die vom Reichstage beschlossene Vorberathung des Bundesverfassungsentwurfs im Hause wird voraussichtlich schon Ende dieser Woche beginnen können. — Hr. Sorrel, Sekretär vom französischen Ministerium des Auswärtigen, ist von Paris mit Depeschen hier eingetroffen und geht über Warschau nach St. Petersburg. Neuerdings herrscht ein lebhafter Depeschen-Verkehr zwischen Paris und St. Petersburg.

Hannover, 5. März. Bei der Nachwahl im fünften hannoverischen Wahlkreis haben die Partikularisten gesiegt.

Italien.

Venedig, 1. März. Gestern besuchte Garibaldi mit seiner Tochter Theresia das Feniceтheater. Kaum war er eingetreten, als von allen Seiten begeisterte Lebehoch erschollen. Man verlangte die Garibaldi-Hymne, welche unter allgemeinem Jubel gespielt wurde. Garibaldi erhielt zwei prächtige Blumensträuße, welche ihm von einer Dame von Venedig und einer Triesterin überreicht wurden. Etwas später erschien auch Prinz Amadeus im Theater; auch ihn empfing ein allgemeiner Jubel des Volkes, und das Orchester stimmte sofort die Königshymne an. Der Prinz dankte und grüßte. Eine große Volksmenge begleitete Garibaldi, wie immer, nach Hause, und als er hier noch einmal am Fenster erscheinen mußte, rügte er mit Nachdruck die Unordnungen, die am Tage zuvor vorgefallen waren. Diesen Morgen empfing Garibaldi eine Abordnung des Arbeiterhilfvereins, die

ihm eine Adresse überreichte. In seiner Antwort empfahl er ganz besonders die Abendschulen; überhaupt die Hauptsache sei die Bildung des Arbeiters, diese allein könne ihn zu edlen Grundsätzen erheben. Um 9 Uhr reiste der General nach Udine ab.

Frankreich.

Paris, 5. März. In den letzten Tagen, schreibt die „Fr. Corr.", waren hier beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des kaiserl. Prinzen verbreitet. Die Wahrheit beschränkt sich, gutem Vernehmen nach, auf folgendes: Der Prinz, welcher vor acht Tagen einen Sturz vom Pferde that, litt seitdem an einem Geschwür in der Hüfte. Nelaton, welcher herbeigerufen wurde, legte der Sache anfänglich mehr Wichtigkeit bei, als sie verdiente, und erklärte: zunächst den weiteren Verlauf des Uebels abwarten zu wollen. Gestern indeß gab er zu, daß das Geschwür ein ganz unbedenkliches war, und nahm sogleich an demselben die übliche und einfache Operation vor. Der Kaiser, welcher eben im Staatsrath den Vorsitz führte, hob die Sitzung einige Minuten auf, um der Operation beizuwohnen, welche einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf nahm.

Hr. Thiers hat, wie die Temps meldet, seinen vielbesprochenen Interpellationsantrag über die deutschen Angelegenheiten, den außer ihm die HH. Lambrecht, Hollaz-Claparede, Ancel u. s. w. unterzeichnet haben, nun endlich dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers übergeben.

Der Gesetzentwurf betreffs der für Lamartine zu votirenden Nationalbelohnung von 400,000 Francs ist, der France zufolge, vom Staatsrath angenommen worden, und wird demnächst im gesetzgebenden Körper eingebracht werden.

Paris, 7. März, Abends. Hr. Thiers hat außer seinem Interpellationsantrag bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten noch einen anderen über den Heeresreformentwurf im gesetzgebenden Körper eingebracht. (Allg. Ztg.)

Paris, 8. März. Der den Kammern vorgelegte Gesetzentwurf über die Heeresreorganisation setzt die Dauer der Dienstzeit in der aktiven Armee auf 5 Jahre, die in der Reserve auf 4 Jahre fest. Die in der aktiven Armee nicht inbegriffenen jungen Leute haben 4 Jahre in der Reserve und 5 Jahre in der mobilen Nationalgarde zu dienen. Die mobile Nationalgarde umfaßt die vom Dienste Befreiten und die jungen Leute der Reserve. Die gegenwärtig im Dienst befindlichen Mannschaften haben nach Vollendung ihrer Dienstzeit noch zwei Jahre in der mobilen Nationalgarde zu dienen. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 8. März. Die Regierung machte in Bezug auf die jüngsten Unruhen in Irland dem Parlamente die Mittheilung, daß in Dublin, Waterford, Cork und Limerik Ruhe herrscht. Die Bahn-Verbindung nach Cork ist offen; die Zeitungsberichte sind übertrieben. (B. Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zehnter Fall,

verhandelt Donnerstag den 7. März.

Anklage gegen Konrad Backöfer, verwittweten Köbler von Büg, Ldg. Erlangen, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Substitut Dr. Meyer; Vertheidiger: Hr. Advokat Frhr. v. Pöllnitz.

Geschworne: die HH. 1) Graf v. Pückler, 2) Feuerstein, 3) Mederer, 4) Lotter, 5) Haubold, 6) Schmidt, 7) Förster, 8) Bocher, 9) Hörnlein, 10) Loschge, 11) Rau, 12) Gänsler.

Der Köbler und Schweinehändler Conr. Backöfer von Büg war seit Dez. 18[illegible] Wittwer und hauste mit einem 19 Jahre alten Stiefsohn, Namens Heinrich Dotzler, und 2 eigenen Kindern, Mädchen im Alter von 8 und 12 Jahren, fort. Zwischen Kindern und Vater gab es nun Dissidien, weil dieser die Magd im Hause heirathen wollte. Am 19. Sept. v. Js. hatte der Vater die ältere Tochter derb gezüchtigt, als gerade der Stiefsohn Heinr. Dotzler ins Zimmer kam und die Schwester noch weinen sah. Dotzler machte dem Stiefvater, der gerade ein Messer in der Hand hatte, mit dem er Hopfen schnitt, Vorwürfe über die schlechte Behandlung des Mädchens und kam dabei auf das Verhältniß des Vaters zur Magd zu sprechen, welche er aus dem Hause haben wolle. Es gab nun harte Worte hin und her. Der Vater ging dem Sohne mit dem Messer in der Hand nach, und im Tennen außen erhielt derselbe einen Stich in den Unterleib, so daß sofort ein Darm heraustrat. Heinr. Dotzler starb am 12. Okt. darauf, aber nicht in nothwendiger Folge des erhaltenen Stiches, sondern vielmehr in Folge von Diät- und Kunstfehler, die bei dem Heilungsprozesse begangen wurden. Indeß wäre aber nach dem von Hrn. Medizinalrath Dr. Mair dahier schriftlich und mündlich abgegebenen Gutachten dem Verwundeten jedenfalls eine Anlage zu einem Bauch-Bruche und somit ein bleibender Nachtheil zurück geblieben. Der Angeklagte gibt zu, daß sein Stiefsohn bei dem damaligen Vorgang einen Messerstich erhalten habe, doch will er nicht wissen, wie es zugegangen sei es könne sich der Stiefsohn auch selbst in's Messer gerannt haben. Gegen diese letztere Annahme spricht indeß namentlich die Richtung des Wundkanals. Die Geschwornen (Obmann Hr. Graf v. Pückler) nahmen durch ihren Wahrspruch zwar an, daß der Angeklagte vorsätzlich und rechtswidrig seinem Stiefsohne die Wunde in den Unterleib zugefügt habe, verneinten jedoch, daß ein bleibender Nachtheil die Folge gewesen, indem der Verletzte nach ihrer Annahme vielmehr nur 50—60 Tage krank und arbeitsunfähig war. Ueberdieß nahmen die Geschwornen vorausgegangene Reizung an. Das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautete auf 8 Monate Gefängniß und Abrechnung der Untersuchungshaft.

• **Ansbach**, 9. März. Die Verhandlung des elften Falles findet gestern und heute statt unter Theilnahme eines zahlreichen Publikums gegen 11 Personen aus Herrieden und nächster Umgegend, von welchen vier, und zwar 1) Franz Mutz, led. Flurer aus Stadeln, 2) dessen Bruder Anton Mutz, led. Schäfer aus Schönau, 3) Jakob Rittmeyer, led. Dienstknecht aus Schönau und 4) M. H. Nachtrab, verheiratheter Oekonom aus Sternberg des Verbrechens der Störung des öffentlichen Friedens, die Gebrüder Mutz zudem einer Uebertretung der Theilnahme an einer Schlägerei, dann folgende sieben: 1) Jakob Niedermaier, led. Schuhmachergeselle, 2) Karl Glötzgau, verheir. Gerbermeister, 3) Ruppert Faila, led. Maurergeselle, 4) Max Roth, verheir. Bürstenmacher, 5) Wilh. Faila, led. Metzgergeselle, 6) Joseph Kraft, led. Schreinerlehrling und 7) Joseph Pfahler, verheir. Büttnermeister — sämmtlich aus Herrieden — des Vergehens der Theilnahme am Verbrechen der Störung des öffentlichen Friedens angeklagt sind.

Das Präsidium führt Hr. App.-Ger.-Rath Greiner; die Staatsbehörde wird vertreten durch Hrn. Staatsanwalt Crämer; die Vertheidigung ist in den Händen der HH. Advokaten Dr. Perlin und Hänle und des Hrn. Bez.-Ger.-Accessisten Friedrich Hofmann. Auf der Geschwornenbank sitzen die HH.: 1) Reuter, 2) Frhr. v. Seefried, 3) Haubold, 4) Schmidt, 5) Hak, 6) Lotter, 7) Hörnlein, 8) Rose, 9) Flintsch, 10) Bocher, 11) Roth, 12) Mederer und 13) als Ergänzungsgeschworner Frhr. v. Berchem. — Da beim Schlusse unseres heutigen Blattes die Verhandlung noch fortdauert, so können wir mit unserem Berichte derselben nicht vorgreifen, sondern müssen umständlichern Bericht uns für das nächste Blatt vorbehalten. Nur so viel dürfen wir jedoch heute schon bemerken, daß nach den Aussagen der Zeugen, deren nicht weniger als 51 (35 durch die Staatsbehörde und 16 von der Vertheidigung) in die öffentliche Sitzung geladen waren, der Vorfall in Herrieden am 24. Juni (Johannistage) v. Js. bei weitem nicht die Bedeutung und Wichtigkeit erhält, welche ihm anfangs beigelegt werden wollte, daß seine Veranlassung zu einem gewöhnlichen Wirthshausexceß herabsinkt, den einige excentrische, durch stärkeren Biergenuß erhitzte und aus einer Wirthschaft gewaltsam entfernte Köpfe an dem kath. Feiertage benutzten, einen Theil der Bevölkerung unter Vorgabe erlittener konfessioneller Verunglimpfung aufzuregen, was beim ungebildeten gemeinen Haufen mit Berührung dieser Saite zu jeder Zeit nicht schwer ist, im vorigen Sommer aber, wo der preußisch-österreichische Krieg die Bevölkerung häufig nicht nur in zwei politische, sondern auch in zwei religiöse (konfessionelle) Lager spaltete, wohl leichter als je war.

Volkswirthschaftliches.

München, 7. März. Nächsten Dienstag den 12. März findet, wie der N. B. berichtet, im hiesigen Bahnhofsgebäude eine Konferenz der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen statt. Wie man vernimmt, wird dieselbe anläßlich der bevorstehenden Pariser Ausstellung die Einrichtung direkter Personenzüge von Wien aus nach Paris berathen, welche den Besuchern der Ausstellung eine Ermäßigung der Fahrpreise in der Art gestatten soll, daß auf jeder Hauptstation Retourbillete zur freien Rückfahrt innerhalb eines bestimmten Zeitraumes (wie auf den bayer. Bahnen zum Besuche des Oktoberfestes) für diese Züge ausgegeben wurden. Die Konferenz soll von Bevollmächtigten der Kaiserin-Elisabethbahn, der böhmischen Westbahn, der bayer. Ost- und Staatsbahn, der k. württembergischen und der hessischen Ludwigsbahn, der badischen Staats- und der pfälzischen Ludwigsbahn beschickt werden. Ob die französische Ostbahn an der Konferenz theilnehmen wird, ist noch nicht gewiß.

Würzburg, 7. März. Der hiesige polytechnische Verein hat die Absendung von 3 Kommissären zur Pariser Ausstellung beschlossen, um die bei derselben wahrzunehmenden technischen Fortschritte für die Vereinszwecke nutzbar zu machen. Zu Kommissären wurden gewählt der 1. Direktor des Vereins, Universitätsprofessor Dr. Gerstner dahier, der Lehrer der Mechanik an der hiesigen Gewerbschule, W. Heß, und der Vorstand der Vereinskunstschule, Maler M. Leimgrub. Von dem Handelsministerium ist dem Verein zur Ausführung dieses Vorhabens aus Industriefonds ein Zuschuß von [illegible] fl. bewilligt worden. (N. Korr.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 7. März. Weizen 22 fl. 52 kr. (gest. 26 kr.), Korn 18 fl. 15 kr. (gest. – fl. 8 kr.), Gerste 16 fl. 48 kr. (gest. 24 kr.), Haber 7 fl. 58 kr. (gest. 10 kr.). — **Oettingen**, 5. März. Korn 22 fl. 9 kr. (gest. — fl. — kr.), Weizen 23 fl. 42 kr. (gest. 12 kr.), Korn 19 fl. 12 kr. (gest. — fl. 12 kr.), Gerste 16 fl. 12 kr. (gest. 24 kr.), Haber 7 fl. 45 kr. (gef. 6 kr.)

Vermischtes.

—ff— **München**, 4. März. Eine der schrecklichsten Krankheiten, mit denen sich die Medizin bisher befaßt hat, ist unstreitig die in neuerer Zeit so häufig auftretende Hundswuth. Es trägt diese Krankheit einen um so unheimlicheren und fürchterlicheren Charakter an sich, als deren Uebertragbarkeit auf den Menschen leider eine nicht zu läugnende Thatsache ist und als die hievon befallenen Personen unter Duldung unsäglicher Schmerzen fast absolut sicher dem Tode verfallen sind. Erst in jüngster Zeit hat diese Epidemie in unserem engeren Vaterland mehrere Menschenleben als Opfer gefordert, und es dürfte gewiß im allgemeinen Interesse gelegen sein, die wesentlichsten Merkmale der Hundswuth wiederholt und allgemein zur Kenntniß zu bringen. Wir machen zu diesem Behufe auf einen Aufsatz im ärztlichen Intelligenzblatte, Jahrgang 18[illegible], Nr. 13 u. 14 aufmerksam, welcher über die Erkenntniß der Wuthkrankheit bei dem Hunde sehr eingehende und schätzbare Anhaltspunkte bietet. Ferner haben wir in mehreren Kreisamtsblättern als Anhang zu den oberpolizeilichen Vorschriften, welche in den einzelnen Regierungsbezirken zur Verhinderung des Ausbruchs oder der Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden erlassen wurden, interessante Mittheilungen über die Kennzeichen dieser Krankheit gefunden (Kreisamtsblatt von Niederbayern, Jahrgang 18[illegible] Nr. [illegible], Kr.-A.-Bl. der Pfalz Jahrg. 63 Nr. [illegible], Kr.-A.-Bl. von Oberfr. Jahrg. 63 Nr. 43, Kr.-A.-Bl. von Unterfr. Jahrg. 1864 Nr. 10). Wir verfehlen nicht, bei der hohen Wichtigkeit der Sache das Augenmerk unserer Leser auch auf diese kurzen zusammengefaßten Notizen zu lenken.

München, 8. März. Der Milchmann Wunder von der Fingergasse dahier wohnend, ist gestern Abends 9 Uhr unter furchtbaren Schmerzen an der Wasserscheue gestorben, nachdem seine Frau 8 Tage vorher unter denselben Erscheinungen verschieden ist. Beide Eheleute hatten auf mehrfaches eindringliches Fragen auf das Entschiedenste geläugnet, daß sie einen Hund besessen und von diesem gebissen worden sind; erst nach dem Tode des Mannes erklärte die Wärterin, daß Beide von ihrem eigenen Hunde, der vor 9 Wochen in der Veterinärschule verendete, gebissen worden waren. (B. Kur.)

München, 5. März. Die Nachrichten aus Meran über den Gesundheitszustand des Frhrn. Oskar v. Redwitz lauten erfreulich. Sein Zustand hat sich bedeutend gebessert, so daß er bereits wieder täglich mehrere Stunden arbeiten kann. Doch wird er erst mit der milderen Jahreszeit in die Heimath zurückkehren. (A. Z.)

München, 7. März. Gestern früh ist hier der Artillerielieutenant Glaser an den Folgen einer in einem Säbelduell erhaltenen Kopfwunde gestorben. Auch sein Gegner, ein Infanterie-Oberlieutenant, liegt an einer in diesem Duell erhaltenen Verwundung an der Zehe darnieder.

○ **Nürnberg**, 8. März. Der Diebstahl von 25,000 fl. Werthpapieren und 1000 fl. Geld und Geldeswerth an Privatier Stumpf in Gostenhof ist von dessen eigenem 12jährigen Sohn in Gemeinschaft mit einem schon anrüchig gewesenen 16½jährigen Kameraden verübt worden. Die Bürsche hatten nichts Besseres zu thun, als sich mit der Beute in ein der Stadt nahgelegenes Wirthshaus zum Zechen und Spielen zu begeben, von wo sie, vom Knecht des Bestohlenen betroffen, mit Zurücklassung der Werthpapiere nacheinander in zwei andere Wirthsanwesen und dann nach Erlangen entflohen, wo sie am dritten Tage festgenommen wurden. — Auch hier greifen die Blattern um sich und wird deßhalb die öffentliche Schutzpockenimpfung ein Monat früher vorgenommen werden.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 8. März. Genehmigt wurde: a) das Wiederverehelichungsgesuch des Taglöhners Gg. Leonh.

Dollhopf von hier, b) das Gesuch des Packträgers Joh. Pet. Eichmann von hier um die Lizenz zum Betrieb des Lohndiener-Geschäftes, c) das Gesuch der ledigen Maria Bickel von Leidendorf, B.-A. Feuchtwangen (wohnhaft im Hause Lit. A Nr. 136 dahier), um die Lizenz zum Betrieb des Feinbäckereigeschäfts, d) die Baugesuche des Wirths Wening und des Maurergesellen Giebler von hier.

§ Theater. Das vortreffliche Charakterbild von der beliebten Dramaturgin Charlotte Birch-Pfeiffer „Die Marquise von Villette" welches am Berliner Hoftheater in kurzer Zeit gegen 50 Wiederholungen erlebte, und auf allen Bühnen, wo dasselbe zur Aufführung kam, sich eines außerordentlichen Beifalls zu erfreuen hatte, kommt Montag den 11. ds. auch hier zur Anschauung. Wegen des Buß- und Bettages bleibt die Bühne heute Sonntag geschlossen und wir glauben annehmen zu dürfen, daß das hiesige kunstsinnige Publikum durch einen zahlreichen Besuch obiger Vorstellung die Direktion für den verlorenen Tag entschädigen werde, um so mehr als versichert werden kann, daß die Hauptpartieen in den Händen unserer besten Kräfte sind, und auch hiezu ein Gast gewonnen ist. —

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 8. März. Die „Bayer. Ztg." veröffentlicht jetzt nach allseitiger Ratifikation die Stuttgarter Conferenzbeschlüsse: Im wesentlichen den bayerischen Vorschlägen entsprechend, sagen die Beschlüsse: die anzustrebende gemeinsame Wehrverfassung der Südstaaten soll dieselben „zur Wahrung der nationalen Integrität in Gemeinschaft mit dem übrigen Deutschland befähigen. Unter $1\frac{1}{2}$ Prozent der Bevölkerung soll der Formationsstand und unter $\frac{3}{4}$ Proc. der wirkliche Präsenzstand des stehenden Heeres nicht betragen. Die Armeen sind so gleichartig einzutheilen und auszurüsten, als deren gemeinschaftlicher Aktion unter sich und mit dem übrigen Deutschland nothwendig. Die Grundlagen sind: gleiche taktische Einheiten, möglichste Uebereinstimmung des Reglements, namentlich Gleichheit der Signale und der formellen Felddienstbestimmungen; möglichste Uebereinstimmung der Feuerwaffen und der Munition; gemeinschaftliche größere Uebungen; gleichmäßige Offiziersausbildung. Hier soll spätestens am 1. Oktober eine Conferenz in München zusammentreten. Ueber Rastatt und Ulm wird der Entschluß bis zur Beendigung der Liquidations-Verhandlungen aufschoben.

St. Petersburg, 8. März. (Ohne Quelle.) Eine Verständigung der Großmächte in der orientalischen Frage erzielt. Der russische Botschafter in Konstantinopel, zusammen mit den Gesandten der übrigen Großmächte hat von der Pforte Anwendung des Hatti-Humayums und Zugeständnisse für die christlichen Bevölkerungen erlangt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Donnerstag den 14. März von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** verkauft: 3 überfüdrige, 45 füdrige und halbfüdrige, 46 Dreilings- und Halbdreilings-Fichten, 1 überfüdrige Eiche, 2 Eichen-Schnitte, 4 Fichten-Doppelstangen, 3 Klafter Eichen-Scheitholz, 19 Klafter Fichten-Scheitholz, 10 Klafter Fichten-Prügelholz, 17 Asthaufen.

Ansbach, 9. März 1867.

S t a d t m a g i s t r a t.

Bezzel.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Bezahlung der pro 1. Semester 1866/67 verfallenen Holz- und Streugelder wurde für die Einwohner hiesiger Stadt Termin auf

Montag den 11. März ds. Js.

Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags 2—4 Uhr

anberaumt, an welchem Tage bei Vermeidung der Mahnung pünktliche Zahlung zu leisten ist.

Ansbach, den 6. März 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 24. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern auch für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Leutershausen** in der Braun'schen Wirthschaft an.

In dieser Versammlung wird zunächst die auf der letzten Versammlung in Lehrberg bereits begonnene Berathung und Besprechung über die Frage fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern, und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch die weitere Frage zur Sprache gebracht werden:

wie die landwirthschaftlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäude bei hiezu gegebenem Baufalle am zweckmäßigsten angelegt und eingerichtet werden.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 7. März 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Salon Gassner.

Heute Sonntag

Große Extra-Kinder-Vorstellung

mit eigens dazu erwähltem Programm und zu ermäßigten Preisen.

Sperrsitz 18 kr., I. Platz 12 kr., II. Platz 6 kr., Gallerie 3 kr. Anfang 2 Uhr Nachmittag.

Diese Vorstellungen haben bereits in den größten Städten sich den lebhaftesten Beifall der verehrlichen Eltern und Herren Lehrer erworben, indem nicht nur das Programm extra dazu auserwählt ist, sondern auch Herr Gaßner circa 3000 Präsente unter die lieben Kleinen vertheilt.

Abends 4 Uhr und $7\frac{1}{2}$ Uhr

zwei große Haupt-Vorstellungen

mit gänzlich neuem auserlesenen Programm.

Trauer-Anzeige.

Nach Gottes Rath und Wille verschied nach längeren Leiden und schweren Kämpfen unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Joh. Georg Knörr,

Bräumeister und Pächter der gräfl. und freiherrl. von Seckendorff-Aberdar'schen Bräuerei dahier,

in einem Alter von 36 Jahren.

Indem wir diese Trauerkunde fernern Verwandten und Bekannten bringen, bitten wir, dem Verblichenen ein freundliches Andenken und uns in unserm großen Schmerze stille Theilnahme bewahren zu wollen.

Oberzenn, den 8. März 1867.

Die tiefbetrübte Wittwe mit ihren 2 unmündigen Söhnen und den übrigen Verwandten.

Dr. **Romershausen's Augenessenz** zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft,

Enslins Malzextrakt als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c.,

Backé's Tinktur zur augenblicklichen Linderung des Zahnschmerzes,

Gärtner's Gicht- u. Zahnwatte,

zu haben in

den Apotheken Ansbachs.

7. **Traueranzeige.** Indem wir lieben Verwandten und Freunden das schnelle und unerwartete Hinscheiden unserer guten Tochter, Schwester und Nichte

Lisette Renschel,

in der Blüthe ihrer Jahre, mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

Die Beerdigung wird am Montag den 11. ds. Nachmittags 2 Uhr stattfinden.

Ansbach, am 9. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

8. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Frau **Wilhelmine Dietrich**, Gürtlerswittwe, nach langem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 9. März 1867.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

9. Aechtes **Eau de Cologne, Extraits, Haaröle, frische Eis- & Hygenique-Pomaden, Cosmetiques & ungarische Bartwichse, Fleck-, Gall-, Theer-, Bimstein- & Toiletten-Seifen** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

Friedrich Adlersberg.

10. **Feinen Schuhmacher-Hanf**, so wie schönen **Uelzner** und **Tiroler Flachs** empfiehlt **Chr. Heinleins Wittwe** am untern Markt.

11. Die in T......... befindlichen A. haben noch nie eine so vergnügte Fastnacht erlebt.

Mehrere A.

Unlieb verspätet.

12. Der lieben Babetta zu ihrem heutigen Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Neustadt zittert.

13. Dienstag den 12. Morgens 10 Uhr wird auf dem Viehmarkt ein frommer vierjähriger Grauschimmel-Hengst an den Meistbietenden verkauft.

14. D 50 sind Oekonomie-Geräthschaften zu verkaufen.

15 A 154/3 St. ist ein Konversations-Lexicon in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache billigst zu verkaufen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an **neuen** Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahr 1865 **größer** war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf 29560 Pers.,
die Versicherungssumme auf 58,000000 Thlr.,
der Bankfonds auf 13,950000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner **Ueberschüsse** an die **Versicherten** vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in **Dinkelsbühl.**
Stadtcantor **G. W. Krauß** in **Gunzenhausen.**
Georg Andreä in **Heidenheim.**
J. C. Leybold in **Rothenburg o/T.**
A. H. Schwarz in **Schwabach.**
Kantor **Schilffarth** in **Wassertrüdingen.**
Friedr. Tröltsch in **Weissenburg.**
F. W. Berger in **Windsheim.**

Oeffentlicher Dank!

Andurch bescheinige, daß ich mich vielfach von der trefflichen Wirkung der **Stollwerck'schen Brustbonbons** überzeugt habe. Während die Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend rasche Wirkung bei catarrhalischer Luftröhren-Entzündung, bei Rauheit im Halse, sowie bei dem Reize des Kehlkopfs nicht genug anzuerkennen. Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig schnelle Linderung in obigen Fällen verschafften, sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, den an Hals und Brustbeschwerden Leidenden in diesem schätzbaren Fabrikate eine baldige Beseitigung des belästigenden Zustandes zuzuführen.

Carl Formes, königl. kaiserl. Hof-Opern- und Kammersänger.

Oben genannte Stollwerck'sche Brust-Bonbons sind in versiegelten Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets vorräthig

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann;**
in **Dinkelsbühl** bei **J. Carl Albrecht;**
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger;**
in **Mkt. Erlbach** bei **A. Brügel;**
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner;**
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel;**
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern;**
in **Leutershausen** bei **J. J. Wellhöfer;**
in **Merkendorf** bei **C. L. Green;**
in **Neuendettelsau** bei **Fr. Wunderlich;**
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner;**
in **Ornbau** bei **Carl Zottmann;**
in **Rothenburg** bei **Friedrich Meyer;**
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler;**
in **Schillingsfürst** bei Apotheker **Bernhard;**
in **Uffenheim** bei **Friedr. Vogel;**
in **Weidenbach** bei Apotheker **Ziegler;**
in **Windsbach** bei Apoth. **Gees;**
in **Windsheim** bei Apoth. **Berger.**

18. Mein **Confections-Lager** habe ich für die bevorstehende Frühjahrs-Saison in

Paletots, Jaquettes, Retondes, Bedumen etc.

durch bedeutende Einkäufe wieder auf das Reichhaltigste und Neueste assortirt und bin im Stande, neben schöner und solider Waare die billigsten Preise zu stellen.

Für Confirmandinnen besitze ich ebenfalls eine große Auswahl in **Paletots und Krägen** von Wolle wie auch von Seide.

Bertram Roeder.
Firma: **G. Roeder** am obern Markt.

19. **Neue Tapetenmuster** in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen, aus der Fabrik der **Gebr. Scherer in Heidelberg** sind wieder eingetroffen und sehe gefälligen Aufträgen entgegen.

Aug. Klein.

Nach Paris.

Nach Cherbourg. Nach dem Meer.

Vergnügungsreise zur großen Weltausstellung in Paris in Waggons II. Classe mit freier Reise, Quartier, Theater, Concerte u. s. w.

Rückreise durch die Schweiz nach dem Rheinfall, Lindau, Augsburg, München. **à fl. 150.** Anzahlung fl. 50 längstens bis Ende März. Abreise in München 12. Mai.

Programm und Billets bei

Fritz Rühl, Metallwaarenhandlung in Ansbach.

Erinnerungsblatt
an „Ansbach" mit 9 Randansichten in prachtvollem Stahlstich, Preis fl. 1. 30 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

22. Ein tüchtiger Schreiber sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Aechtes
Boonekamp of Maag-Bitter
seit Jahren als **feinstes Magenbitter** anerkannt, empfiehlt in ganzen und halben Originalflaschen, sowie in Probeflacons
Friedrich Rehm.

Theater-Anzeige.

Montag den 11. März 1867.
9. Vorstellung im 4. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Die Marquise von Vilette.
Historisches Original-Charakterbild in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

25. Derjenige, welcher am vergangenen Dienstag auf der Windmühle einen Mantel mitgenommen hat, wird hiemit aufgefordert, ihn dortselbst abzugeben, außerdem sein Name der Oeffentlichkeit übergeben wird.

26. Vorgestern wurde ein wollener Shlipps verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen **gute** Belohnung in der Expedition abzugeben.

27. Ein Beutelchen mit etwas Geld wurde gefunden A 264.

28. D 21 sind zwei Webstühle zu verkaufen.

Uhrmacher-Lehrling-Gesuch.
Ein solider junger Mensch wird als Lehrling in ein Uhrmachergeschäft gesucht.
Wo? sagt die Expedition.

Bad.

Sonntag den 10. März
Concert
von dem Streich-Quartett der Geschwister
Sonntag aus Sachsen.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

31. Heute **Lagerbier** im Bad.

Heute musikalische Unterhaltung auf dem Nußbaum.

33. **Sonntag Chevaulegersmusik auf der Windmühle.**

34. Sonntag ausgezeichnetes Versandtbier bei Rißmann im goldenen Hirschen.

35. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

36. C 97 ist ein mittl. Quartier zu vermiethen

Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 11. bis 21. Febr.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Christoph, Söhnl. des Gutsbesitzers Vogel in Kammerforst; Christian Friedr., Söhnl. des Bildhauers und Vergolders Mitschke; Johann, Söhnl. des Schuhmachers Meyer, Anna Christina, Töchterl. des Metzgermeisters Behacker; Marg. Sophia, Töchterl. des Taglöhners Vogel von Strüth; Johanna Magdalena, Töchterl. des Korbflechters Renz. — St. Gumb.: Anna Maria, Töchterl. des ehemal. Gastwirths Rohleder; Johann, Söhnl. des Gastwirths Roth; Mar. Barb., Töchterl. des Taglöhners Schwarz; Emil, Söhnl. des Goldstickers Scheuermann

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Heinr. Grönmüller, Taglöhner, mit Frau Marg. Mätzerlein von Lichtenau; Jak. Sauerhöfer, Heizer in der Dampfmühle, mit Lisette Frank; Joh. Leonh. Himmler, Bauer in Eglofswinden, mit Frau Eva Barb. Göbel von dort; Gottlieb Heinrichsdorf, Schloß- und Kunstgärtner zu Aschbach, mit Jungfrau Christine Weber von hier; Joh. Gg. Wirth, Mehl- und Produktenhändler, mit Anna Kath. Arold. — St. Gumb.: Georg Friedr. Gareis, k. Ober-Gensdarmerie-Brigadier, Privatier in Augsburg, mit Jungfrau Sabina Dürr aus Bleich; Joh. Leck, Taglöhner, mit Marg. Barb. Fischer.

(Schluß folgt.)

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 8. März.		Wien, 8 März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54 1/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	71,90
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	61,10
„ Bank-Aktien	686	„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ Cred.-Bl.-A.	175 1/4	„ ditto v. 58	131,10
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,50
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	81
„ ditto v. 60	69 1/4	„ Bank-Akt.	740
„ Elis.-Pr.-Akt.	74	„ Cred.-Bl.-Akt.	188
Lud.-Bex. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	487
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	210,00
Ditto volleingezahlt	117 1/4	„ Nordb.-Aktien	
Nordam. 6 pc. 1882r.	77 1/4	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel. — Wien	92 1/4	Wechs. — Augsb.	106,75

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.
8	316,0	16,0	+ 0,0	+ 5,8
9	16,0		+ 3,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 60 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gregor. Dienstag, 12. März. Kath.: Gregor.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 9. März, Abends 10 Uhr. Die Herzogin Sophie, Gemahlin des Herzogs Karl Theodor in Bayern, ist so eben verschieden. (T. N.)

München, 9. März. Die Gemahlin des Herzogs Karl Theodor, Herzogin Sophie (Tochter des Königs Johann von Sachsen, geb. am 15. März 1845) ist heute Abend nach 9 Uhr ihren qualvollen Leiden erlegen. Die Herzogin fühlte sich seit dem 4. d. M. schon unwohl, als plötzlich am Donnerstag durch eine Kehlkopf-Entzündung, die mit heftigen Fieberanfällen verbunden war, die Krankheit einen lebensgefährlichen Charakter annahm und nun den Tod herbeiführte. Die Herzogin war seit dem 11. Februar 1865 verheirathet; ein Töchterchen, geb. am 24. Dez. 1865, ist der Ehe entsprossen. Bekanntlich lag die Herzogin schon nach ihrem Wochenbett längere Zeit lebensgefährlich darnieder.

(Landtag.) Die Tagesordnung für die 24. auf Dienstag den 12. März um 10 Uhr Vormittags angesetzte Sitzung der Abgeordneten-Kammer enthält u. A.: Verlesung des Gesammtbeschlusses, a) über den Gesetzentwurf: „die Entschädigung der Viecheigenthümer für ihre im Falle des Ausbruches der Rinderpest im Inlande getödteten Thiere betr.", und b) über den Gesetzentwurf: „die Aufnahme eines Kreisanlehens zur Bestreitung der ungedeckten Bau- und Einrichtungskosten der Kreis-Irrenanstalt für Unterfranken u. Aschaffenburg betr."; Vortrag, Berathung und Beschlußfassung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfes: „Einen Credit für die weiteren Militärbedürfnisse in dem letzten Jahre 1866/67 der VIII. Finanzperiode betr." Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abgeordneten Crämer: „Die Erlassung eines Landtagswahlgesetzes mit direkten Wahlen und geheimer Abstimmung betr." Vortrag des VI. Ausschusses über geprüfte Anträge von Abgeordneten und Beschlußfassung über der Zulässigkeit. (B. Kur.)

—m— **München**, 9. März. Gegen die allgemeine Wehrpflicht erheben sich Stimmen von Seiten, von wo man dergleichen nicht erwartet hatte. Der Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetz, den jene Pflicht durchzuführen geeignet ist, gilt plötzlich nicht mehr. Und bestand seitdem die Ungleichheit darin, daß der Reiche sich um einige hundert Gulden loskaufen konnte, der Arme aber seine Gamaschen knöpfeln mußte, so jammert man jetzt, daß auch die Söhne der Wittwe einrücken sollen, daß das Land seiner letzten Arbeiter werde beraubt werden. Fast hat es den Anschein, als ob man die Gelegenheit benützen, Revanche nehmen, und einmal die Reichen für die Armen wolle Dienst thun lassen — es wäre freilich nicht so übel und keinesfalls ein unbilliges Begehren. Aber die Sache wird dadurch nicht besser und die ganze Reform geschieht ja doch blos, um die Sache zu bessern. Die Lage der Welt fordert nun einmal die Anspannung der Kräfte und jeder — mag er zu denen gehören, welche bei dem Worte „Vaterland" zuerst an Deutschland oder zu denen, welche zuerst an Bayern denken — Jeder fühlt, daß die Existenz seines Vaterlandes von der Aufwendung aller Kraft desselben abhängig ist. Wenn es sich aber um die Existenz handelt, dann sollte am allerwenigsten von denen gegeizt und gefeilscht werden, von welchen wir so oft die Mahnung zur Opferwilligkeit an die Großen und Mächtigen haben ergehen hören. Mit Geld, obwohl auch davon genug wird gefordert werden müssen, ist es fürderhin nicht mehr gethan, — auch die sogenannte Blutsteuer — und sie zumeist — muß erhöht, geschärft und unbarmherzig beigetrieben werden. Und da sie es ist, welche am gleichmäßigsten auszuschlagen ist, indem jeder eben sein ganzes Selbst zu leisten hat, so sollten gegen sie diejenigen sich nicht sträuben, denen die Versicherungen des Patriotismus und das Verlangen nach Gleichheit vor dem Gesetz so geläufig sind.

Norddeutsche Staaten.

Der „H. B.-H." wird von **Berlin** geschrieben: „Die Tagesblätter haben jetzt vielfach von einer stattgehabten Haussuchung bei dem Literaten Kuhn und von dessen Ausweisung aus Berlin berichtet, weil derselbe landesverrätherischer Verbindungen mit dem Welfenhofe zu Hietzing beschuldigt worden sei. In Folge dieser Haussuchung sind nun allerdings gutem Vernehmen nach gravirende Beweise eines landesverrätherischen Verkehrs mit König Georg und seinen Getreuen gefunden worden; aber nicht allein Literat Kuhn (auch Berichterstatter des Pariser Journal „Monde"), sondern zugleich andere Personen sind stark kompromittirt; man nennt z. B. Onno Klopp; Hr. Kuhn hat übrigens nicht auf Ausweisung gewartet, sondern sich freiwillig und zwar schleunigst unsichtbar gemacht. (Er ist nach Wien gereist.)

Berlin, 9. März. Der Reichstag trat heute in die Generaldiskussion des Verfassungsentwurfes ein. 29 Redner sind für, 16 gegen den Entwurf angemeldet. Twesten spricht für den Entwurf, falls das Budget und die Heeresfrage modificirt werde. Miquel, Gerber, Wagener vertheidigen den Entwurf, Waldeck und Rée (Hamburg) greifen ihn an, deßgleichen Rohden (Kammergerichtsrath in Berlin, gewählt in Westfalen), welcher die geringe Rücksichtnahme auf Oesterreich tadelt, dessen deutsches Element zu schützen sei. (T. N.)

Oesterreich.

Wien, 7. März. In gut unterrichteten Kreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß es in der Absicht des Frhrn. v. Beust lag, auch den Tiroler Landtag aufzulösen, aber mächtige Einflüsse ihn daran gehindert haben, wie denn überhaupt der Ministerpräsident bei mancherlei, die kirchlichen Interessen berührenden Maßnahmen großem Widerstande begegnet. Heute oder morgen soll die Entscheidung darüber erfolgen, ob die Adresse des Tyroler Landtages überhaupt angenommen werden, und, im bejahenden Falle, welche Antwort darauf ertheilt werden soll. — In Böhmen herrscht unter den czechischen Parteimännern keine geringe Rathlosigkeit. Sie sehen die Aussicht sehr getrübt, auf dem neuen Landtage auch nur eine annähernd so große Majorität wie auf dem aufgelösten zu erlangen. Der neuernannte Statthalter von Böhmen, Frhr. v. Kellersperg, ein erklärter Anhänger der Februarverfassung, ist ein energischer Mann und man erwartet große Erfolge von seinem Auftreten bei den Wahlen. Besonders dürfte es ihm gelingen, die Wähler des Großgrundbesitzes für die Verfassungspartei zu gewinnen. — In Mähren und Krain gestalten sich die Aussichten zu Gunsten der Verfassungsfreunde noch befriedigender. Dort stehen bei den Neuwahlen den Nationalitätseiferern noch größere Einbußen als in Böhmen bevor. Nach allem diesen zu urtheilen, dürfte die Eröffnung des cisleithanischen Reichsrathes nicht vor Ende April oder Anfangs Mai ermöglicht werden. (N. Korr.)

Von **Wien** erhält die „A. Abdztg." von Frhrn. v. Wydenbrugk eine Zuschrift, in welcher er hinsichtlich ihrer Münchner-Korrespondenz vom 5. März, welche demselben die Autorschaft der Broschüre: Bayern und das politische Programm des Fürsten Hohenlohe — zuschrieb, erklärt, „daß er diese Broschüre weder geschrieben habe, noch sonst in irgend einer Beziehung dazu stehe. Er kenne sogar zufällig ihren Inhalt noch gar nicht, da er in der letzten Zeit oft verreist gewesen."

Pesth, 9. März. Das Unterhaus hat beinahe einstimmig die Vorlage über die Presse angenommen. Der Finanzminister Lonyay erklärt auf eine Interpellation: das aufliegende Anlehen sei bei dem Amtsantritt des ungarischen Ministeriums eine vollendete Thatsache gewesen. Auf Antrag Szentkiralyi's spricht sich das Haus dahin aus, daß bloß diesem Ministerium Indemnität ertheilt sei. Deak erklärt: dieß geschehe nicht im Interesse des Ministeriums, sondern des Landes. (T. N.)

Italien.

Florenz. Garibaldi veröffentlicht folgendes Wahlmanifest: „Bürger, an der Wahlurne! In Italien gilt es die Freiheit zu sichern, die durch den Klerikalismus und seine Helfershelfer bedroht ist. Die Bestrebungen aller freien Männer müssen auf dies höchste Ziel gerichtet sein. In der neuen Kammer müssen keine Stimmen erhalten, die Anhänger freiheittödtender Projekte oder die Satelliten der gefallenen Dynastien, die alle für das Kaiserthum und für das Papstthum einstehen. Die allgemeinen Wahlen können die Nation zu Grunde richten oder retten, können aus unserm Lande einen Tummelplatz der Reaktion oder einen Heerd des Fortschritts machen. Die Klerikalen sind Unterthanen und Soldaten einer fremden Macht, einer gemischten und universellen, einer geistigen und politischen Autorität, welche befiehlt, und sich nicht diskutiren läßt, die Zwietracht säet und korrumpirt. Diesen hartnäckigen Feinden unseres Vaterlandes und der Zivilisation muß man die Mittel zu schaden entreißen. Der kirchliche Patriotismus muß dem intellektuellen, moralischen und materiellen Fortschritt des Volkes gewidmet werden und der öffentlichen Wohlfahrt zu Hilfe eilen. Da unser Kampf gegen die Klerikalen heute die ganze zivilisirte Welt gespannt hält, so wird unser Sieg über sie, die Wiederzurückforderung der Gewissensfreiheit und der Triumph der Zivilisation über die Vorurtheile sein! Zur Wahlurne also, Bürger! Alle zur Wahlurne! Eure Wahlzettel werden der Welt sagen, welcher Regierung wir würdig sind und ob wir es verdienen, eine große und freie Nation zu sein. G. Garibaldi."

Frankreich.

Der Prinz Napoleon läßt sich dadurch nicht beirren, daß sein Freund Emil v. Girardin unter einer Anklage wegen Majestätsbeleidigung steht. Der Angeklagte und sämmtliche Redakteure der „Liberte" speisten noch

Sonnabends im Palais Royal. Es versteht sich von selbst, daß man in gewissen Kreisen sich hierüber sehr scharf ausspricht und den Vetter des Kaisers als einen intellektuellen Mitschuldigen bezeichnet, welcher es noch darauf anlegt, seine Mitschuld an die große Glocke zu hängen. Einen Zweck hat Girardin bereits erreicht: ein ungeheures Aufsehen. Sein Blatt ist wieder das gesuchteste.

Paris, 10. März. Die Bureaux des gesetzgebenden Körpers haben den Interpellationsantrag des Herrn Thiers über die auswärtigen Angelegenheiten für zulässig erklärt. Die Verhandlungen über denselben finden nächsten Donnerstag statt. — Der Moniteur meldet, daß am 28. Februar 16,000 Franzosen Mexiko verlassen hatten, und daß die Einschiffung des gesammten Expeditionscorps am 8. März beendet sein wird.

Großbritannien.

London, 5. März. Der „Globe" zweifelt sehr an der Möglichkeit, den europäischen Frieden bis Ende des Jahres am Leben zu erhalten. Ein großer Krieg stehe mit Gewißheit vor der Thüre; es frage sich nur um die Stunde seines Ausbruchs. Alle Anzeichen — in Kandia, Griechenland, Italien und Rußland — sprächen dafür, daß der orientalische Krieg sich um kein Jahr länger hinausschieben lasse. Ueber Englands Politik einem solchen Ereigniß gegenüber beobachtet das ministerielle Abendblatt noch tiefes Schweigen. (N. Korr.)

London, 9. März. Im Unterhaus erklärt Hr. Walpole: die Neuigkeiten aus Irland seien unerheblich; Dublin ruhig. Das Ministerium ist nun wieder vollständig: Sir John Pakington, Kriegsminister; Herr Corry, erster Admiralitätslord; Sir St. Northcote, Staatssekretär für Indien; der Herzog v. Buckingham, Staatssekretär für die Kolonien; Herzog v. Marlbourough, Konseilspräsident; Herzog v. Richmond, Präsident des Handelsamts. (T. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. März. (Ohne Quelle.) Die Pforte zeigt sich zu loyaler und praktischer Ausführung des Hatti-Humayums entschlossen, erklärt aber weitere Konzessionen an die Rajahs für überflüssig. Sämmtliche Forderungen Serbiens sind bewilligt. Abgeordnete aus Kandia sind eingetroffen. Ein starkes Erdbeben hat auf Mitylena (Lesbos) stattgefunden.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Elfter Fall,

verhandelt Freitag den 8. und Samstag den 9. März.

Anklage gegen 11 Personen wegen Verbrechens und Vergehens der öffentlichen Friedensstörung in Herrieden.

(Schluß.) * **Ansbach,** 10. März. Anknüpfend an unsern gestrigen kurzen Bericht über den erst heute durch Verkündung des Urtheils beendeten Schwurgerichtsfall, dessen Verhandlung am 1. Tage bis gegen 9 Uhr und am 2. Tage bis halb 12 Uhr Nachts dauerte, lassen wir nun eine gedrängte Darstellung des ganzen Falles, wie er sich in öffentlicher Verhandlung herausstellte, folgen. — Am Johannistage, den 24. Juni v. Js., Nachmittags entstand in der Kronenwirthschaft des Heinr. Bauer zu Herrieden anläßlich einer Eifersuchtsscene zwischen einem Schäfer und den 2 Brüdern Anton und Franz Mutz von Stadeln ein Raufhandel, welcher damit endigte, daß die Gebrüder Mutz von dem Wirthe Bauer und dessen Angehörigen hinausgeworfen wurden. Nach vergeblichen Versuchen, wieder in die Wirthschaft einzudringen, begaben sich die, wie es scheint, etwas unsanft behandelten Gebrüder Mutz, deren Leumund nicht der beste ist, in die Sonnenwirthschaft, woselbst sie über die ihnen widerfahrene Behandlung aufbegehrten und dabei den dort befindlichen Gästen mittheilten, daß der protestantische Wirth Bauer oder Eines der Seinigen bei dem erwähnten Vorfalle geäußert hätten: „Werft sie hinaus, die kath. Hunde", eine Aeußerung, welche zwar von Seite der Bauer'schen in Abrede gestellt, jedoch ohne bestimmte Bezeichnung des Urhebers von einigen Zeugen bestätigt wird. Nach einiger Zeit begaben sich die beiden Mutz und der Dienstknecht Jak. Rittmeier, welcher sich schon vorher zu den Exzedenten gesellt hatte, in das Kronenwirthshaus zurück und äußerten dort „Gebt uns Bier oder werft die kath. Hunde wieder hinaus." In derselben Wirthschaft befand sich damals auch der prot. Obsthändler Friedr. Meier, von dem schon seit einigen Tagen das Gerücht ging, daß er über die Katholiken und den kath. Glauben geschimpft hätte, und von welchem Zeugen angaben, daß er gelegentlich eines Gespräches bezüglich der damaligen Kriegsverhältnisse über die Oesterreicher geäußert habe: „Diese Rostbeutel, Strabanzer, Faulenzer", und dieselben Leute nannte, die ihren Pfaffen noch Alles glauben. Nachdem jedoch die beiden Mutz und Rittmeier alsbald wieder die Kronenwirthschaft verließen, verlief der Nachmittag ohne weitere Störung. Inzwischen hatte sich aber im Städtchen Herrieden das Gerücht verbreitet, daß in der Bauer'schen Wirthschaft über die Katholiken geschimpft worden sei und daß man Abends einen Angriff auf diese Wirthschaft beabsichtige. Es scheint auch in der That in Folge der Vorgänge des Nachmittags, welche die geschäftige Fama wohl vergrößert haben mag, bei vielen theils einheimischen, theils auswärtigen anläßlich des Feiertags damals in Herrieden anwesenden Personen gegen die Kronenwirthsleute Erbitterung rege geworden zu sein, welche durch die damals allerorts herrschende politische Bewegung um so leichter zünden mochte, als die Auffassung des Krieges als eines Religionskrieges vielfach in den unteren Schichten des Volkes verbreitet war und durch die oben erwähnten Gerüchte Nahrung erhielt. Dazu kam auch, daß in Folge des heißen Sommertages reichlicher Biergenuß die Köpfe erhitzt hatte. Abends gegen 9 Uhr verließ ein Haufe Menschen, unter denselben die beiden Mutz und Rittmeier, das Sonnenwirthshaus, wobei gerufen wurde: „Jetzt gehen wir hinunter und schlagen Alles zusammen". Gleichzeitig zog ein anderer Haufe aus anderer Richtung gegen die Kronenwirthschaft, und da wie gewöhnlich bei schönem Wetter um diese Zeit die meisten Bewohner Herriedens sich auf der Straße befanden, wuchs die Menschenmenge zu 100 bis 160 Personen beiderlei Geschlechts — Bürger, Bürgerssöhne und Landleute — an. Es wurden Drohungen ausgestoßen, Alles zusammenzuschlagen, und ein Theil der Menge, darunter viele mit Stecken versehen, drang in die Kronenwirthschaft ein, wobei vielfach geschrien wurde: „Nur herein Katholische, heute müssen die Lutherischen hin werden", und dergl. Alsbald klirrten die Fenster, welche theils mit Stecken hineingeschlagen, theils mit Steinen eingeworfen wurden. Der Wirth Heinr. Bauer wie auch dessen Frau wurden, ohne jedoch körperlichen Schaden zu nehmen, thätlich angegriffen. Der Schwager des Wirths, Thom. Spreiter, aber wurde mit Stock- und Faustschlägen mißhandelt, und kamen dabei auch an Kleidern, Stühlen und Krügen Beschädigungen und Zerstörungen vor, so daß der Gesammtschaden am Eigenthum der Bauer'schen sich auf etwa 45 fl. berechnet. Nachdem der Tumult einige Zeit gedauert, wurde Generalmarsch geschlagen und rückte die Landwehr aus. Dem begütigenden Auftreten des herbeigerufenen kgl. Landrichters Brandstetter von Herrieden gelang es indessen alsbald, die aufgeregte Menge wieder zu beruhigen, so daß sie von weiteren Thätlichkeiten abließ. Indessen hieß es auf einmal wieder, der bereits erwähnte Obsthändler Fr. Meier sei im Hause seiner Zuhälterin Mar. Wüstner, und wendete sich nunmehr ein Theil der Menge zu deren Behausung. Es drohten hier neuerdings Gewalthandlungen, deren Ausbruch jedoch der k. Landrichter dadurch glücklich verhinderte, daß er den Fr. Meier durch die Gendarmerie auf Grund der Bestimmungen des Art. 44 des Einf.-Ges. verhaften ließ, worauf sofort die Ruhe hergestellt war und die Menge sich verlief. — Diese Vorgänge wurden, nachdem das gerichtsärztliche Gutachten bezüglich der Verletzungen des Thomas Spreiter eine sechstägige Arbeitsunfähigkeit als Folge erklärt hatte, als das **Verbrechen** der öffentlichen Friedensstörung aufgefaßt und erfolgte deßhalb die Verweisung vor das Schwurgericht. Da jedoch in öffentlicher Verhandlung sich ergab, daß Thomas Spreiter schon nach ein paar Tagen wieder Arbeiten verrichtete, modificirte der k. Bezirksgerichtsarzt Dr. Müller sein Gutachten dahin, daß die Arbeitsunfähigkeit des Spreiter die Dauer von 5 Tagen nicht überstiegen habe, womit auch das auf die objektiven Erscheinungen gegründete Gutachten des k. Bez.-Arztes Dr. Mühlbauer übereinstimmte, so daß die k. Staatsbehörde selbst die Anklage nur noch auf ein **Vergehen** der Störung des öffentlichen Friedens richtete. — Die Beschuldigten selbst stellten sämmtlich jede Betheiligung in Abrede. In die Beweisführung bezüglich der Schuld jedes einzelnen der Angeklagten, oder überhaupt in die Ergebnisse der Zeugenaussagen des Nähern einzugehen, würde uns zu weit führen. Jedoch können wir nicht unterlassen, mit Befriedigung zu konstatiren, daß der ganze Verfall, je weiter sich das lebendige Bild desselben im Laufe der Verhandlung entrollte, um so mehr von jenem widerlichen Eindruck verlor, den er mit Rücksicht auf seinen confessionellen Beigeschmack Anfangs zu haben schien, und daß insbesondere für die gleich nach dem Vorgange in der Presse (Fr. Kur. Nr. 183) verbreitete Annahme, als sei derselbe Ausfluß einer tiefer gehenden, etwa von klerikaler Seite genährten konfessionellen Spaltung, in der öffentlichen Verhandlung keinerlei Anhaltspunkte zu Tage traten. — Die Anklage, ebenso gründlich als objektiv vertreten, bemerkte auch am Eingange ihrer Erörterung, daß der Vorgang in der Presse tendenziös entstellt worden sei, „und fühlte sich die k. Staatsbehörde verpflichtet, dem Herrn Landrichter Brandstetter, welchem in einem vielgelesenen Blatte der frivole Vorwurf gemacht wurde, er sei an der Spitze der zusammengerotteten Menge marschirt, das Zeugniß zu geben, daß gerade er es gewesen, der durch sein maßvolles und zweckmäßiges Auftreten den Tumult erstickt habe." — Die Vertheidigung, welche sich in ihre umfangreiche Aufgabe systematisch theilte, bestritt das Vorhandensein einer öffentlichen Friedensstörung, bezog sich für den Fall der Annahme einer solchen auf den bayerisch-preußischen Friedensvertrag und bekämpfte in glänzender Weise die einzelnen Anschuldigungsmomente. Die Geschwornen erhielten 24 Fragen zur Beantwortung. Nach 2stündiger Berathung verkündigte deren Obmann, Frhr. v. Seefried, den Wahrspruch, in Folge dessen Gerbermeister Carl Glötzlau, Schreinerlehrling Joseph Kraft und Büttnermeister Joseph Pfahler freigesprochen, die übrigen Beschuldigten des geringsten Grades der Betheiligung an einer öffentlichen Friedensstörung im Vergehensgrade schuldig erkannt und überdieß bezüglich aller Schuldiggesprochenen geminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen wurde. Das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautete: gegen Franz und Anton Mutz auf 6 Monate, gegen Jac. Rittmeier auf 5 Monate, gegen Mich. Nachtrab und Jac. Niedermeier auf 3 Monate, gegen Rupp. Frila auf 2 Monate, gegen Max Roth auf 22 Tage und gegen Wilh. Naila auf 14 Tage Gefängniß, an welchen Strafen die von Einigen erlittene Untersuchungshaft als unverschuldet in Abrechnung gebracht wurde.

Volkswirthschaftliches.

In **Crailsheim** sind neuerdings bayerische Ingenieure zur Vermessung der Verbindungsbahn von der Landesgrenze bei Ellrichshausen nach Ansbach angelangt.

Die Arbeiten im Pariser Ausstellungsgebäude und im Park werden natürlich mit Aufgebot aller verfügbaren Kräfte fortgesetzt, aber wir können nur nach dem Gutachten Sachverständiger und betheiligter Personen wiederholen, daß die Ausstellung vor dem 1. Mai unmöglich vollständig sein kann. Wer also Paris wegen der Ausstellung besuchen will, möge sich durch keinen Moniteur-Bericht u. durch keine Reklame der tausendfältigen der Kommission zu Gebot stehenden Organe verleiten lassen, vor den letzten Tagen des April sein Ränzchen zu schnüren.

Vermischtes.

München, 7. März. Der im Jahr 1830 von König Ludwig I. ins Leben gerufene katholische Verein „zur Verbreitung guter, belehrender und erbauender Bücher" hat seinen letzten Jahresbericht veröffentlicht. Der Verein zählte Ende des vorigen Jahres 7265 Mitglieder in Bayern, wovon allein 2230 in München. Die Jahreseinnahmen betrugen 8833 fl. 12 kr., die Ausgaben 9200 fl. 47 kr. Der hienach entstandene Passivrest von 367 fl. 35 kr. wurde durch das Verlagsgeschäft des Vereins gedeckt. — Die für den Papst in der Erzdiöcese München-Freising im 4. Quartal vor. Jahres gesammelten Liebesgaben betrugen 1685 fl. 32½ kr. (A. Z.)

München, 7. März. Bezüglich der von der Staatsregierung ins Leben gerufenen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen ist an das hiesige erzbischöfliche Ordinariat die Einladung ergangen, an der gedeihlichen Entwicklung dieser neuen Anstalten nach Kräften mitzuwirken und die Pfarrgeistlichkeit zu dieser Mitthätigkeit zu veranlassen und in solcher zu bestärken. In einem deßfallsigen Erlaß des Ordinariats ist dieses der Ueberzeugung, daß es kaum dieser Aufforderung bedürfe, indem der Pfarrklerus, in der Erkenntniß, daß durch diese Schulen die größere Sittigung der Landjugend, höhere Berufskenntniß und dadurch auch Mehrung des nationalen Wohlstands beabsichtigt wird, sich von selbst aufgefordert finde, auch dieser Schulen sich mit gewohntem Eifer anzunehmen. Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Schüler, welche jene neu errichteten Fortbildungsschulen regelmäßig besuchen, von den gewöhnlichen Sonn- und Feiertagsschulen dispensirt werden können, aber zum Besuch der Christenlehre wie bisher verpflichtet bleiben. (A. Z.)

München, 8. März. Se. Maj. der König hat für das Jahr 1866/67 nachbenannten Aerzten zum Zwecke wissenschaftlicher Reisen Stipendien im Gesammtbetrag von 6400 fl. verliehen: Dr. E. Nägele aus Speyer, Dr. K. Schleicher, Assistent im allgemeinen Krankenhause in München, Dr. J. Rauscher, prakt. Arzt in Velden, Dr. A. Bäuerlein in Würzburg, Dr. H. Grashey ebendort, Dr. K. Schrauber, prakt. Arzt in Augsburg, Dr. W. Müller, Bat.-Arzt daselbst, Dr. J. Mayer in Gilgenberg, Dr. E. Bauglocher von Rothenburg a/T., Dr. O. Roth in Augsburg, Bat.-Arzt, Dr. J. Apoiger in Dillingen.

München, 9. März. Die Meldung nach der „Abdztg.", daß der Artillerie-Lieutenant Glaser an seiner in einem Duell erhaltenen Kopfwunde gestorben sei, war verfrüht, dieselbe Ztg. kann nun mit aller Bestimmtheit melden, daß derselbe, obwohl nahe am Rande des Grabes, sich im Momente wieder besser befindet. Dieß zur Beruhigung seiner Angehörigen und Freunde im dies- und jenseitigen Bayern.

II. Herrieden, 9. März. Wie von mir vorausgesagt, hat uns der Aequatorial-Strom tiefen Barometerstand und wärmere Temperatur gebracht. Das westliche und mittlere Europa steht unter dem Einfluß desselben, während im Norden ein Luftberg herrscht. (Luftdruck am 7. 741,3 mm Porto in Portugal und

772,0 Stockholm). Im Norden ist es noch immer ziemlich kalt, Moskau hatte am 7. Morgens 8 Uhr —9,5°, Stockholm —7,0°, Haparanda —6,0° C, während Livorno 11,2°, Alikante 12,0°, Lissabon 12,9° und Gibraltar 15,9° darboten. Das feuchte veränderliche Wetter wird wahrscheinlich fortdauern, heute Nachmittags hatten wir dahier ein Gewitter bei + 11,6° C.

Um eine Einsicht in die Höhe der jetzigen Einstandspreise zu gewinnen, dürfte die einzige Thatsache genügen, daß am vorvorigen Samstage in **Würzburg** ein Einstandsmann der Artillerie 1500 fl. erhielt.

Aus Oberfranken, 4. März. Neue Blattern-Erkrankungen: in Marktleugast 4, Mergenreuth, Lauendorf, Heroldsbach 1, Himmelkron 2, Lützenreuth 1, Gollendorf 2, Berneck 4, Tauderlitz 1 Weingartskreuth 1, Ellendorf 1, Mailach 1. Auch die brandige Halsbräune zeigt sich noch fortwährend in einzelnen Orten der Provinz. (B. Z.)

Aus Schwaben, 5. März. In Augsburg ist die Blatternkrankheit noch nicht erloschen; auch im Bezirk Neuburg a/D. herrscht sie noch fortwährend. Im Bezirk Krumbach (Langenhaslach) tritt die Diphteritis auf; die Schule ist geschlossen. (B. Z.)

N e u e s t e s.

(Aus der Allg Ztg.)

Wien, 9. März. Wie die „N. Fr. Presse" vernimmt, ist Graf Mensdorff zum Landeskommandirenden in Ungarn, Fürst Friedrich Liechtenstein zum Generalinspektor der Cavallerie ernannt. Die Eröffnung des Reichsraths findet am 1. Mai statt. — Die Amtszeitung veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an Frhrn. v. Beust, welches das Staatsministerium aufhebt und die Leitung der administrativ-politischen Angelegenheiten der nicht ungarischen Länder einem Ministerium des Innern zuweist und ein eigenes Ministerium für den Cultus und den Unterricht bestellt. Der Statthalter von Böhmen, Graf Rothkirch, ist in den Ruhestand versetzt, Frhr. v. Kellersperg zum Statthalter von Böhmen ernannt. (A. Z.)

Paris, 10. März. Der „Moniteur" meldet die Ernennung des Marquis Chateaurenard für den Gesandtschaftsposten in Stuttgart. Der seitherige Gesandte am württembergischen Hof, Graf Damremont, ist nach Rio de Janeiro versetzt.

Konstantinopel, 10. März. Der ägyptische Minister des Aeußern, Nubar Pascha, ist in außerordentlicher Mission angelangt. Der Exkriegsminister Hassein Pascha ist zum kommandirenden General in Bosnien ernannt. Die Zerstörung auf Mitylene durch das Erdbeben ist furchtbar.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der ledige Maurergeselle Johann Baptist Immelauer von Wiesenhof, königl. Landgerichts Dinkelsbühl, geboren am 26. Juni 1824, hat sich im April 1852 nach Amerika begeben. Da nun seit dem Eintreffen der letzten Nachrichten von ihm mehr als 10 Jahre verflossen sind, wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Johann Baptist Immelauer, oder, im Falle er gestorben, an die von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 16. Dezember ds. Js. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, am 30. Januar 1867.

K ö n i g l i c h e s B e z i r k s g e r i c h t.
Der königl. Direktor:
Luz.

Dollfuß.

B e k a n n t m a c h u n g.

Donnerstag den 14. März von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** verkauft: 3 überfüdrige, 45 füdrige und halbfüdrige, 46 Dreilings- und Halbdreilings-Fichten, 1 überfüdrige Eiche, 2 Eichen-Schrote, 4 Fichten-Doppelstangen, 8 Klafter Eichen-Schrickholz, 19 Klafter Fichten-Scheitholz, 10 Klafter Fichten-Prügelholz, 17 Asthaufen.

Ansbach, 9. März 1867.

S t a d t m a g i s t r a t.
Bezzel.

Anwesens-Verstrich.

Im Auftrage des Eigenthümers versteigere ich am

Freitag den 22. März 1867 Nachmittags um 2 Uhr

im Nicol'schen Gasthause zu Kammerforst, eine kleine halbe Stunde von der Stadt Ansbach entfernt, das Nicol'sche Wirthschafts-Anwesen Haus Nr. 2 in Kammerforst, bestehend in einem Wohngebäude mit angebautem Tanzsaal, in einer großen Scheune mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, sammt Hofraum und einem 64 Dezimalen großen, sehr schön gelegenen Garten mit Gartenhaus, und zwar je nach Verlangen mit oder ohne Wirthschafts-Inventarium, und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß sich die Gebäude durchgehends in einem sehr guten baulichen Zustand befinden, daß dieses Anwesen täglich in Augenschein genommen werden kann und nicht bloß für den Wirthschaftsbetrieb sehr günstig gelegen ist, sondern sich besonders auch für eine Familie zu einem angenehmen Landsitz eignen würde.

Bis zum Termine, an welchem die näheren Strichsbedingungen werden bekannt gegeben werden, kann auf briefliche Anfrage sowohl von dem Unterfertigten als auch von dem Eigenthümer, Herrn Gastwirth Nicol in Kammerforst selbst, nähere Auskunft erlangt werden.

Ansbach, den 28. Februar 1867.

D e r k ö n i g l i c h e N o t a r:
Killinger.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das Verbot, **Hunde im K. Hofgarten frei laufen zu lassen**, besteht noch und wird dasselbe bei gegenwärtiger Jahreszeit zu gefälliger Beachtung in Erinnerung gebracht.

Kgl. Hofgärtnerei.

Aufforderung.

Diejenigen Mitglieder des landw. Credit-Vereines für Mittelfranken, welche ihre Stammantheilzinsen pro 1866 noch nicht erhoben haben, werden ersucht, dieselben entweder bei der unterzeichneten Verwaltung gegen Vorzeigung der Abrechnungsbücher in Empfang zu nehmen, oder sich bei den betreffenden Agenturen um deren Auszahlung zu melden.

Ansbach, den 9. März 1867.

Verwaltung des landw. Creditvereins für Mittelfranken.

6. Bei uns werden **Futterschneidmaschinen** nach verbesserter und bewährter Bauart zu 2—3 Schnittlängen, ohne daß Räder gewechselt werden, sehr einfach und leicht gehend, gefertigt. Dieselben eignen sich zu Göppeln, können aber auch leicht mit der Hand getrieben werden. Solche stehen stets zur Probe und gefälligen Ansicht vorräthig zur Ackermann'schen Wirthschaft am Schweinemarkt, wo wir selbst wohnhaft sind.

Die Gebrüder **Nachtrab**,
Mühlarzt und Maschinenbauer in Ansbach.

Reparaturen an den genannten Maschinen, sowie auch an Mühlwerken, wenn sie auch in anderen Werkstätten gemacht worden sind, werden stets gut und schnell ausgeführt.

7. **Holzversteigerung** in der k. Wartei Jochsberg und im k. Aufsichtsbezirk Winden am Montag den 18. März 1867, Zusammenkunft Früh 9 Uhr in der Krone zu Wiedersbach: 7 harte u. 73 weiche Stämme, 10 harte und 76 weiche Blöcher, 1 Klftr. hartes Werkholz, 8 harte u. 4 weiche Stangen, $6^{1}/_{4}$ Klftr. hartes und 50 Klftr. weiches Scheitholz, 1 Klftr. hartes u. $7^{3}/_{4}$ Klftr. weiches Prügelholz, $1^{1}/_{4}$ weiche Asthaufen, 112 harte u. 65 weiche Wellen.

Gartenmesser
Oculir- & Veredlungsmesser
Garten-Scheeren & Baumsägen
Reb-Scheeren & Hippen
von Gebr. Dittmar in Heilbronn
bei **Joh. Katzenberger.**

9. **Pathenverse** zum Einkleben in die Gesangbücher empfiehlt
die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von
C. Brügel & Sohn in Ansbach

Brönner's Flecken-wasser,
namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe geeignet, empfiehlt in Flacons zu 20 u. 8 kr.
Fr. Adlersberg.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Taubheit

wird nach eigener, auf langjähriger Erfahrung gestützte Methode sicher durch mich beseitigt. Man wendet sich in frankirten Briefen unter Beifügung von 4 fl. an

Louis Oelsner,
neue Schönhauserstraße Nr. 12, Berlin.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den Quadrat-Fuß zu $2^{1}/_{4}$ und 2 kr.
eingedeckt zu $4^{1}/_{2}$ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

14. Von einer Familie in Würzburg wird auf Georgi ein gesittetes, fleißiges und reinliches Mädchen gesucht, das sich aller Hausarbeit unterzieht, das Kochen versteht, in ordentlichen Familien gedient hat und ganz gute Zeugnisse besitzt.

Das Nähere D 335 zu ebener Erde.

Die mechanische Flachs- & Wergspinnerei
in Bäumenheim bei Donauwörth

übernimmt **Flachs und Werg** zum Lohnverspinnen gegen eine Vergütung von **3 Kreuzer** für den Schneller oder bayerischen Strähnen zu 1400 bayerischen Ellen und versichert schleunige Zurücksendung des Garnes.

Flachs und **Werg** werden je nach der Qualität des Rohmaterials nach verschiedenen Nummern, Flachs von Nr. 16 bis Nr. 40 und Werg von Nr. 8 bis Nr. 20 mit **schönsten haltbaren** Faden gesponnen.

Muster unserer Garne können bei unserem unten angeführten Agenten angesehen werden und vermittelt derselbe auch die Uebersendung des Flachses und Werges an uns, sowie die Ablieferung des Garnes an unsere geehrten Kunden.

Flachs- & Wergspinnerei
M. Drossbach & Comp.
Agent: Carl Behringer in Ansbach.

Dampf-Dreschmaschinen

aus der Fabrik **Hornsby & Sons** in England besorge ich in diesem wie in den vorigen Jahren auf das Genaueste. Es stehen bereits von mir verkaufte Maschinen 1 in Feuchtwangen, 1 in Wassertrüdingen, 1 in Gerolfingen mit Weiltingen, welche mit den besten Resultaten und mit größtem Erfolge angenommen worden sind; die Zeugnisse hievon geben den besten Beweis.

Die Vermittlungen und Unterhandlungen geschehen von mir unentgeldlich.

Dentlein, Post Feuchtwangen, im März 1867.

Leonh. Haag.

Für 12 kr. vorräthig in den Buchhandlungen von **Carl Junge** und **Fr. Seybold**:

Wie schützt man sich vor Körperschwäche?

Ein Rathgeber für Jedermann, der seinen vollen Kräftezustand erhalten und sich vor den nachtheiligen Folgen schlechter Verdauung, Blutarmuth, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden, Choleraanfällen rc. rc. bewahren will. Von Dr. **Ritter**. (Commissionsverlag von F. A. Falk, Leipzig.)

Brauerei- und Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

Eine **Brauerei** mit **Gastwirthschaftsgerechtsame** nebst **bedeutender Oekonomie**, welche in circa 2 bis 3 Tagwerk an Gebäuden, Hofraum und Gärten mit neuer Kegelbahn, 15 Tgw. sehr guter Wiesen, 57 Tgw. Aecker und 20 Tgw. meist schlagbarer Waldung besteht, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das vorhandene **sehr bedeutende** Inventar an Vieh, Oekonomiegeräthschaften, Futter- und Strohvorräthen, **Fässer**, sowie **Biervorräthen**, Wirthschafts-Utensilien, Betten und dergl. wird mit in den Kauf gegeben.

Gebäude, Brauereieinrichtung, Keller rc. rc. befinden sich im besten Zustand. Das Anwesen liegt in einer sehr guten getreidereichen Gegend, woselbst auch die Viehzucht sehr stark betrieben wird.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Friedrich Hartnig,
Commissionär zu Rothenburg a. T.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 14. März l. Js. Vormittags 9 Uhr werden Nr. 7 zu Lentershausen verschiedene Gegenstände, als Aecker, Wiesen, 2 Kühe, 1 Kalben, 2 Mutterschweine, Hühner, verschiedene Oeconomie- und Hausgeräthschaften, das vorhandene Futter rc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Gerock, Palmblätter
eleg. geb. mit Goldschnitt, Preis fl. 2. 24 kr.

Alles mit Gott
mit Goldschnitt zu fl. 1. 24 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

---

20. Ein gelber Metzgerhund mit weißer Blässe und langem Schweif, auf den Namen Bläß gehend, ist mir abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung.

Seitz, Metzgermeister.

---

21. Die auf Dienstag anberaumte Versteigerung des Schimmelhengstes auf dem Viehmarkt unterbleibt.

Trauerfall.

Verwandten und Bekannten bringe ich die Nachricht, daß meine liebe Mutter,

Frau **Barbara Keil**
von Weidenbach,
geborne Leykauf aus Sommersdorf,

heute in ihrem 82 Lebensjahre dahier sanft verschieden ist.

Thalmessingen, am 9. März 1867.

L. Keil, Schullehrer.

---

24. Gestern Abends 6 Uhr verschied im hiesigen Krankenhause der vormalige Caffetier

Jean Lederer,

was hiemit seinen Freunden und Bekannten mitgetheilt wird. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

---

25. Für die vielen herzlichen Beweise allseitiger Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres vielgeliebten Söhnchens Friedrich sagen wir hiemit unseren ergebensten Dank.

Georg Schindler,
Elise Schindler, geb. Wagner.

Eine kräftige 4jährige Zuchtstute, Oekonomiepferd, 11. Preis der letzten Pferdeverloosung, ist zu verkaufen. Näheres im Gasthof zum Löwen.

---

27. Ein freundliches Quartier wird in einer der Vorstädte um 70—80 fl. bis 1. April zu miethen gesucht.

Bekanntmachung.

1500 Fichten-Hopfenstangen und ein halbeiserner Wagen sind auf der Windmühle bei Höfen, Haus-Nr. 19 billig zu verkaufen.

Täglich Hefengebäck und Zwieback, heute Dienstag Waffeln u. Schneckennudeln im Deutschen Haus über 1 St.

---

30. D 182 sind Erdbirnbeete zu verpachten.

---

31. Ein schönes Wirthschafts-Anwesen ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Montag den 11. März 1867.
9. Vorstellung im 4. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Die Marquise von Vilette.
Historisches Original-Charakterbild in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

---

33. **Auernheimer's k. k. priv. Mineralteig**, zum Schärfen der Rasiermesser. Die Büchse 18 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

34. B 79 sind einige Schober Haber und Weizenstroh zu verkaufen.

---

35. Es wird bis 1. April ein Kutscher gesucht, der auch Feldbau versteht. Wo? sagt die Exp.

---

36. Assessor Ziel sucht ein unmeublirtes Quartier mit Bedienung.

---

37. D 11a ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

---

38. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

---

39. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Druckfehlerberichtigung. In der Anzeige des Herrn Helzinger in Windsbach im samstägigen Blatte soll es statt Joh. Holzinger blos J. Holzinger heißen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 11. bis 24. Febr.)

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Jungfrau Friederike Schäzler, Pfarrerstochter von Kirchrimbach, 78 J. 7 M. 2 T., Entkräftung; Joh. Wellhöfer, Taglöhner, 47 J. 4 M. 3 T., Lungenleiden; Eva Barb. Emmert, Gutsbesitzerswittwe von Neuses, 70 J., Lungenlähmung; Gg. Wiegelbaum, Soldat im 2. Chev.-Regiment Taxis, 23 J., Typhus; Christine Doroth. Hellmuth, Gutsbesitzers-Töchterl. von Neuses, 7 M. 12 T., Lungenvereiterung; Joh. Andr. Schegen, Taglöhners-Söhnl., 20 T., Abzehrung; Johanna Christiana Luth, Schuhmachermeisters-Töchterl., 10 M. 14 T., Luftröhrenentzündung; Christian Friedr. Mitschke, Bildhauers- und Vergolders-Söhnl., 1 M. 17 T., Stickfluß. — St. Gumb.: Carl Wolfbauer, Rentamtsoberschreibers-Söhnl., 4 M. 19 T., Luftröhrenentzündung; Anna Carolina Städtler, Posamentiers-Töchterl., 1 J. 4 M. 17 T., Lungenentzündung; Martin Chr. Beierlein, Student, 23 J. 4 M. 20 T., Lungenschwindsucht; Daniel Max Reinhold, Rechtsraths-Söhnl., 7 M. 7 T., Stimmritzenkrampf; Anna Maria Rohleder, Wirths-Töchterl., 14 T., Rothlauf; Marg. Barb. Jitner, Taglöhners-Wittwe, 74 J. 1 M. 17 T., Lungenlähmung.

Schrannenpreise.
Ansbach den 9. März.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	24	7	23	59	23	45	—	7	—	—
Korn	18	11	18	2	18	—	—	18	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	4	7	57	7	46	—	—	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 9. März.		Wien, 6. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	71,90
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	61
„ Bank-Aktien	691	„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ Cred.-Bl.-A.	174¼	„ ditto v. 58	131
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,20
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	81,40
„ ditto v. 60	69⅝	„ Bank-Akt.	737
„ Eis.-Pr.-Akt.	74¼	„ Cred.-Bl.-Akt.	185,40
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	486
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	210,10
Dtto volleingezahlt	117⅞	„ Nordb.-Aktien	
Nordam. Cpe. 1882r.	77⅞	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel. Wien	93¼	Wechsl. — Augsb.	107,25

Geld-Sorten.
Frankfurt, 9 März.

Pistolen	9 fl. 47 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 29 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 54 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 48 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Bayerische Papiere am 9. März.

4½% 1jähr. Zinsf.	97¼ G.	4% Abl.-R.	94 G.
4½% ½ „ „	97⅝ G.	4% Pr.-L. à 100 T.	99¾ G.
4% 1 „ „	94	4% Pfandbriefe	92¾ G.
4% ½ „ „	94 P.	Hyp.-B.-Akt.	894 P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
8	316,4	316,4	+ 0,5	+ 5,8
9	316,3		+ 3,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 61 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich ..., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ernest. Mittwoch, 13. März. Kath.: Euphrosine.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 9., 10. u. 11. März. Amtliche Nachrichten. Der Buchhalter der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Augsburg, Joh. Mich. Loder, ist in den erbetenen zeitl. Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; — der prakt. Arzt Dr. Ant. Stömmer in Heideck zum Bezirksarzte 2. Classe in Erbendorf ernannt; — an das Bezirksamt Amberg der Bez.-A.-Assessor Aug. Mich. Glaser von Neunburg v. W. auf Ansuchen versetzt, und zum Bez.-A.-Assessor in Neunburg v. W. der Accessist der Regierung, K. d. J., der Oberpfalz und von Regensburg, Carl Hochkirch aus Neumarkt ernannt; — auf die in Freising erled. Notarstelle der Notar Fr. Donle zu Dorfen, seiner Bitte entsprechend, versetzt, und zum Notar in Dorfen der Rechtspraktikant und Notariatsgehilfe Ludw. Hauser aus Eggenfelden, gegenwärtig in Freising, ernannt; — der Gerichtsschreiber Ludw. Leibinger zu Vilshofen in den Ruhestand der Gerichtsschreiber Ant. Pongratz von Freyung in gleicher Eigenschaft auf Ansuchen an das Landgericht Vilshofen versetzt, und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Freyung der Tagschreiber der Staatsanwaltschaft am Bez.-Gerichte Passau, Edm. Gebrath, ernannt; — der temp. quiesc. Baubeamte Rob. Wagingen von Regen wegen fortdauernder Funktionsunfähigkeit für immer in den Ruhestand versetzt; — beim k. Staatsministerium des Handels und der öffentl. Arbeiten der Generalsekretär Adolph. v. Cetto, dann der Ministerial-Assessor Dr. Joh. Mich. Diepolder zu Ministerialräthen befördert; — die kath. Pfarrei Ettling, B.-A. Landau a. d. J., dem Pfarrer Jos. Reisinger in Nöham, B.-A. Pfarrkirchen; das Frühmeßbeneficium in Leuterschach, B.-A. Oberdorf, dem Kaplan Fr. Schmucker in Dietmannsried, B.-A. Memmingen, verliehen; in Genehmigung des von dem Curat- und Schulbeneficiaten Cajp. Hauser in Mittelstetten, B.-A. Augsburg, u. dem Curatbeneficiaten Karl Wagner in Senden, B.-A. Neu-Ulm, eingeleiteten Pfründetausches dem ersteren das Beneficium in Senden, dem letzteren jenes in Mittelstetten übertragen; — vom Staatsministerium der Justiz der Staatsanwaltschaftsvertreter P. Henn von Alzenau in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Miltenberg versetzt; als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Alzenau der Rechtspraktikant F. Krapf aus Oberstreu, z. Z. Notariatsgehilfe in Lohr, und als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadtgerichte Bayreuth der Bez.-G.-Accessist Joh. Engelhardt aus Pottenstein aufgestellt; — vom Staatsministerium der Finanzen die erled. Stelle eines Bezirksgeometers für den Messungsbezirk Immenstadt-Lindau dem Bezirksgeometer A. Waltenberger in Trostberg übertragen; — der Forstgehilfe Friedr. Kolb zu Heinersreuth zum Forstamtsaktuar in Feuchtwangen befördert worden. (B. Z.)

München, 9. März. Die „Bayer. Ztg." veröffentlicht die Beschlüsse der Stuttgarter Conferenz. Die Bestimmungen derselben lauten: I. Die Versammelten erkennen es als ein nationales Bedürfniß, die Wehrkräfte ihrer Länder so zu organisiren, daß sie zu Achtung gebietender gemeinsamer Aktion befähigt werden. II. Sie einigen sich deshalb vorbehaltlich verfassungsmäßiger Mitwirkung ihrer Stände zu möglichster Erhöhung ihrer Militärkräfte unter einer den Prinzipien der preußischen nachgebildeten Wehrverfassung, welche sie zur Wahrung der nationalen Integrität in Gemeinschaft mit dem übrigen Deutschland geeignet macht. III. Als die Prinzipien dieser Wehrverfassung, welche den vier Staaten gemeinschaftlich sein sollen, werden bezeichnet: 1) Das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, nach welchem die ganze diensttaugliche Mannschaft unter Aufhebung der Stellvertretung zum Dienste berufen ist, wird zu Grunde gelegt. 2) Die Dienstpflicht beginnt, vorbehaltlich früheren freiwilligen Zuganges, mit dem vollendeten 20. in keinem Falle aber später als mit dem vollendeten 21. Lebensjahre. 3) Nach Umfluß der dreijährigen Dienstpflicht tritt die Mannschaft in die Kriegsreserve ihrer Abtheilung unter Verwendung in der Linie im Kriege. 4) Dem Prinzipe der preußischen Wehrverfassung entspricht ein Formationsstand, welcher im stehenden Heere (Linie u. Kriegsreserve) ca. 2 pCt. der Bevölkerung beträgt, wovon durchschnittlich die Hälfte mit ca. 1 pCt. den wirklichen Präsenzstand bildet. Diese Prozentsätze werden von den vier Regierungen nach Kräften angestrebt, keinesfalls aber soll in ein Herabgehen unter ein Minimum von $1^1/_2$ pCt. für den Formationsstand des stehenden Heeres und von $^3/_4$ für die wirkliche Präsenz eingegangen werden. 5) Nach Umfluß der Dienstpflicht im stehenden Heere und in den Reservebataillonen (Landwehr ersten Aufgebots) endet spätestens mit vollendetem 32. Lebensjahre. 6) Die Bestimmungen über weitere Dienstpflicht in der Landwehr zweiten Aufgebots und über Landsturm werden nicht in den Bereich der Konferenzberathungen gezogen. 7) Während der dreijährigen Präsenzpflicht ist Verheirathung und Auswanderung unstatthaft. 8) Für Erhaltung tüchtiger Unteroffiziere wird gesetzliche Obsorge getroffen werden. IV. Die Versammelten bekennen sich bezüglich der Organisation ihrer Armeen zu dem Prinzip, daß die Armeen so gleichartig eingetheilt und ausgerüstet werden, als zu deren gemeinschaftlicher Aktion unter sich und mit dem übrigen Deutschland nothwendig ist. V. Um die einzelnen Kontingente zu dieser gemeinsamen Aktion zu befähigen, einigen sich die Versammelten über folgende Grundlagen: 1. Gleiche taktische Einheiten. In dieser Beziehung wird die Formation der Infanterie in Bataillone zu 1000 Mann, eingetheilt in 4 Compagnien, die der Kavallerie in Regimenter zu 5 Schwadronen, diejenige der Artillerie in Batterien zu je 6 Geschützen als vollkommen zweckmäßig anerkannt, und soll diese Formation in den vier Staaten durchgeführt werden. Die Formation der höhern taktischen Einheiten, wie Brigaden, Divisionen u. s. w. ist zu sehr von dem Gesammtstande der einzelnen Kontingente abhängig, als daß hiefür gemeinsam giltige Bestimmungen festgesetzt werden könnten; doch soll auch in dieser Beziehung die Formation von Armee-Corps von 30,000 bis 45,000 Mann geschehen und hiebei auf ein Bataillon Infanterie, wenn nur immer thunlich, eine Schwadron Kavallerie, und auf je 1000 Mann Infanterie und Kavallerie drei Geschütze gerechnet werden. 2) Möglichste Uebereinstimmung des Reglements. Sind die taktischen Einheiten gleichheitlich gebildet, so können bei den Exerzirvorschriften im Allgemeinen keine so wesentlichen Verschiedenheiten bestehen, daß hiedurch eine gemeinsame Aktion erschwert wird. Als unabweisbares Bedürfniß in dieser Richtung wird dagegen anerkannt: a) Gleichheit der Signale und b) der formellen Bestimmungen des Felddienstes. 3) Möglichste Uebereinstimmung der Feuerwaffen und Munition. Für die Infanterie-Feuerwaffe werden zur Zeit noch allenthalben Verbesserungen angestrebt, und kann daher diese Frage noch nicht für so gereift erachtet werden, daß eine Uebereinstimmung hierüber schon jetzt erzielt werden könnte. In Betreff der Feldgeschütze besteht bereits Uebereinstimmung der vier Staaten unter sich, sowie mit den übrigen deutschen Staaten, und es wird solche hiemit festgehalten. 4) Gemeinschaftliche größere Uebungen. Die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit solcher Uebungen wird anerkannt; doch soll es den jeweiligen Vereinbarungen der einzelnen Staaten überlassen bleiben, in dieser Beziehung das Nöthige festzusetzen. 5) Gleichmäßige Ausbildung der Offiziere. Wenn schon das Maß jener Kenntnisse, welche allein zu dem Eintritt in den Offiziersstand befähigen, im Allgemeinen das gleiche sein soll, so schließt dies doch nicht aus, den Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Landesschulen und Bildungsanstalten die nöthige Rechnung zu tragen. Den Vereinbarungen der einzelnen Regierungen wäre es daher vorbehalten, für gemeinsame höhere Ausbildung ihrer Offiziere in Kriegsakademien, Generalstabs-, Artillerie- und Genie-Schulen, Equitationen, Schießkursen 2c. Vorsorge zu treffen. 6) Auf diesen Grundlagen soll spätestens bis 1. Okt. 1867 eine Militärkonferenz von Bevollmächtigten der vier Staaten in München zusammentreten. VI. Bezüglich der Festungen Ulm und Rastatt wird ein Entschluß bis nach Beendigung der möglichst zu beschleunigenden Liquidationsverhandlungen aufgeschoben. Die Erklärungen über die Ratifikation der gegenwärtigen Vereinbarungen werden längstens binnen vier Wochen gegenseitig mitgetheilt werden.

München, 10. März. Die Kammer der Reichsräthe hat bekanntlich, entgegen dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten, hinsichtlich des Kredits für die weiteren Militärbedürfnisse beschlossen, auch die für die erste Einübung der Unmontirt-Assentirten verlangten 201,909 fl. zu bewilligen. Der Referent der zweiten Kammer, Abg. Langguth, erörtert nun aber in seinem weiteren Bericht, daß für den in Rede stehenden Zweck die Mittel bereits im ordentlichen Budget gegeben sind, und es deßhalb wohl angezeigt wäre, zu proponiren, auf dem Abstrich der 201,909 Gulden zu beharren; allein in der Berücksichtigung, daß für die einzuberufenden Unmontirt-Assentirten die Anschaffung der Kleidung, Reiseentschädigungen 2c. zu gewähren sind, beantragt derselbe die in den Bedarfsvoranschlägen des k. Kriegsministeriums dafür berechneten 80,355 fl. zu bewilligen. Ebenso beantragt derselbe, die von der ersten Kammer ausgesetzten 20,000 fl. für Proben mit Hinterladungsgewehren zu bewilligen. Der Ausschuß ist den Anträgen des Referenten beigetreten und hat den von der Kammer der Reichsräthe beigefügten Antrag: „Es sei an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen: ein Expropriationsgesetz für die Abgabe von Pferden im Fall der Mobilmachung der Armee gegen gesetzliche Entschädigung an die Kammern bringen zu lassen", mit allen gegen die eine Stimme des Referenten abgelehnt. (A. Z.)

München, 10. März. Die Besprechungen in dem besonderen Ausschusse der Kammer der Abgeordneten über den Gesetzentwurf der Militär-Organisation betr., haben bisher zwar die fast von allen Mitgliedern desselben getheilte Anschauung konstatirt, daß eine neue Heeresorganisation nothwendig sei, und daß dieselbe auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht erfolgen müsse; immerhin ließen sich aber zwei verschiedene Richtungen erkennen. Ein Theil des Ausschusses legte das Hauptgewicht auf Einführung eines den Einrichtungen des norddeutschen Bundes sich möglichst annähernden Systems, der andere auf Fernhaltung einer finanziellen Ueberbürdung des bayerischen Staates. Bei der Wahl des Referenten schien die erstere Richtung zu überwiegen. Sei es nun aber, daß dieß nur scheinbar der Fall war, oder daß die ministeriellen Eröffnungen, welche nahezu die Verdoppelung aller direkten Steuern in Aussicht stellten, einen Umschwung herbeiführten — jedenfalls schien bei den weiteren Besprechungen die zweite Richtung die Oberhand zu gewinnen. Das Resultat war eine durch eine Subkommission for-

mulirte Anfrage an das Ministerium, welcher eine detaillirte Berechnung über die in Gemäßheit der Stuttgarter Konferenzen nothwendig erscheinende Stärke des Heeres zu Grunde lag, und welche daraufhin Berechnungen über das künftig zu erwartende Militärbudget in Anspruch nahm. Letztere sind nun in 10 bis 12 Tagen in Aussicht gestellt, hiebei aber die nothwendige Heeresstärke mit 97,000 Mann, 2 Proz. der Bevölkerung, angenommen, während bisher eine Stärke von 120,000 Mann zu Grunde gelegt wurde. Durch dieses Zurückgehen ist das Zustandekommen des Gesetzes wahrscheinlicher geworden, und es dürfte nur noch die Präsenzzeit Veranlassung zu eingehenderer Diskussion bieten.

München, 10. März. Wegen des höchst betrübenden Ablebens Ihrer königlichen Hoheit der Frau Herzogin Sophie in Bayern, geborenen königlichen Prinzessin von Sachsen, wurde eine Hoftrauer von vier Wochen angeordnet. (B. Z.)

München, 11. März. Se. k. Hoh. Prinz Ludwig wird als Vertreter Sr. Maj. des Königs die Leiche der Frau Herzogin Sophie nach Banz geleiten. Die Kammerherren Ministerialrath Frhr. v. Herman und Frhr. v. Barth werden in seiner Begleitung sein. (B. Z.)

München, 9. März. Die Verhandlungen zwischen der preußischen und den süddeutschen Regierungen bezüglich der von ersterer beantragten Aufhebung des Salzmonopols werden am 14. ds. zu Berlin ihren Anfang nehmen. (N. Korr.)

Eichstätt. Das neueste Pastoralblatt des Bisthums bringt den Vortrag, welcher in Betreff des neuen Herrn Bischofs Frhrn. v. Leonrod im päpstlichen Konsistorium vom 22. Februar gehalten wurde. Aus demselben ist zu entnehmen, daß Bischof Frhr. v. Leonrod im 40. Lebensjahre steht und seit seiner Priesterweihe der Seelsorge oblag — ein Umstand, den der Klerus nicht gering anschlägt. Frhr. v. Leonrod war nämlich zuerst Kooperator in Eutenhofen, kam dann als Chorvikar und Domprediger nach Eichstätt, von welcher Stellung er als Pfarrer nach St. Zeno bei Reichenhall übersiedelte. Dem neuen Hrn. Bischofe kommt die Liebe und das Vertrauen des Klerus und des Volkes im reichlichsten Maße entgegen.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 8. März. Die Bildung eines nach rechts neigenden Zentrums ist erfolgt. Es finden sich in demselben im Allgemeinen die Anhänger konservativer Grundsätze zusammen, Mitglieder der freien konservativen Vereinigung, Altliberale, Vertreter der Bundesstaaten. Diese Vereinigung gewährt den Vortheil des Zusammengehens Gleichgesinnter den Intentionen der Linken und Nationalliberalen gegenüber, ohne einzelne Mitglieder an der Geltendmachung besonderer Interessen zu hindern. Ein Zwang, im Plenum so zu stimmen, wie die Majorität der Fraktion beschlossen hat, findet nicht statt. Heute Abend wird die definitive Vorstandswahl vorgenommen werden.

Berlin, 9. März. Die Fraktion des Zentrums hat sich konstituirt. Zum Vorstande sind gewählt Frhr. v. Vincke (Olbendorf) und Max Duncker. Das Programm lautet: Freie Abstimmung, Amendirung des Verfassungs-Entwurfs im konstitutionellen Sinne. — Pfarrer Thissen aus Frankfurt am Main (der Vertreter Köln's) ist der freien konservativen Vereinigung, Graf Schwerin der national-liberalen Partei beigetreten.

Nach den officiellen Zusammenstellungen, welche die statistische Central-Kommission geliefert hat, betragen die Verluste der österreichischen Armee aus dem Feldzuge des letzten Jahres an Menschen in runder Summe gegeben 10,000 an Todten, 30,000 an Verwundeten und 42,000 an Vermißten und Gefangenen. Es stellt sich aber auch heraus, daß der Gesammt-Effektivstand der beiden Armeen im Süden und Norden niemals höher als in 450,000 Mann bestand.

Amerika.

Die Union hat im Monat Februar $12^1/_2$ Millionen Dollars Schulden abgezahlt.

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zwölfter Fall,

verhandelt Montag den 11. März.

Anklage gegen den Müllergesellen Gg. Mich. **Wechsler** von Neuendettelsau wegen 4 Verbrechen und 2 Vergehen des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; **Staatsanwalt**: Hr. Crämer; **Vertheidiger**: Hr. Rechtsconcipient Wild.

Geschworne: die HH. 1) Beck, 2) Rosa, 3) Hofmann, 4) Hieber, 5) Schmidt, 6) Zagelmeier, 7) Frhr. v. Berchem, 8) Neidhard, 9) Feuerstein, 10) Frhr. v. Seefried, 11) Wich, 12) Graf v. Pückler.

Der Angeklagte, ein schon oftmals und mit empfindlichen Freiheitsstrafen wegen Diebstahls bestraftes Subjekt, trieb sich im Sept. und Okt. v. J. in Nürnberg, Fürth und München herum, woselbst er sich passende Gelegenheiten zu seinen Diebereien ersah. Derselbe miethete bei 6 verschiedenen Personen ein, verschwand aber, kurz nachdem er die Wohnungen bezogen hatte, und ließ dabei Kleidungsstücke und Effekten, welche theils den Vermiethern, theils Schlafkameraden gehörten, mit verschwinden. Am 20. Okt. fand sein unsauberes Handwerk ein unfreiwilliges Ende. Denn an diesem Tage wurde er in München, eben als er im Begriffe war, durch einen berüchtigten Dieb im Schleibingerbräu zu München einen Rock zu veräußern, aufgegriffen und zur Haft gebracht. Obwohl vollständig überführt, zog es der Angeklagte doch vor, hartnäckig zu läugnen. Durch den von Hrn. Beck als Obmann verkündeten Wahrspruch der Geschwornen sämmtlicher Reate für schuldig erklärt, wurde der Gg. Mich. Wechsler wegen 4 Verbrechen und 2 Vergehen des Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München, 9. März. Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten macht bekannt, daß im innern Verkehr von Bayern die Anwendung der ermäßigten Taxe für Drucksachen von 1 kr. für je $2^1/_2$ Loth auch dann zugelassen ist: a) wenn in den Preiskourants die Preise, sowie in den Handelszirkularien, Avis- und Empfehlungsschreiben der Name des Reisenden der Art handschriftlich eingetragen sind, daß dieser Eintrag nicht blos eine Aenderung, sondern selbst eine Ergänzung des gedruckten Inhaltes bildet, b) wenn den Korrekturbogen das Manuskript selbst beigelegt ist und c) wenn die Versendungen in **gebundenen** Büchern bestehen. Zugleich werden die kgl. Postanstalten darauf aufmerksam gemacht, daß, nachdem im innern Verkehr von Bayern Drucksachen-Sendungen auch ohne Band, einfach zusammengefaltet oder unter offenem Kouvert zur Beförderung gegen die ermäßigte Taxe bereits zugelassen sind, auch die Annahme gedruckter Ankündigungen, Geschäftsanzeigen 2c., welche in Form von offenen Karten aufgegeben werden, nicht zu beanstanden ist. Die Karten müssen jedoch aus festem Papier angefertigt sein und sollen in ihrer Größe nicht wesentlich von dem Maße eines Postanweisungsformulars oder eines gewöhnlichen Briefkouverts abweichen.

Kissingen, 10. März. Herr Bürgermeister Fuchs dahier erhielt nachstehendes Telegramm: „Der Ausschuß hat die Kissinger Bahn unter dem Vorbehalt des gesicherten Anschlusses an Meiningen **einstimmig angenommen**. Feustel.“

Vermischtes.

München, 10. März. Richard Wagner ist gestern Abend aus der Schweiz hier eingetroffen und hat im „Bayerischen Hof“ Wohnung genommen. Heute Vormittag hat er bei Sr. Maj. dem König Audienz gehabt. Sein Aufenthalt hier wird, so wird mir von wohlunterrichteter Seite versichert, sich nicht über acht Tage erstrecken und bezweckt zunächst nähere Besprechung mit der Hoftheater-Intendanz wegen der unter v. Bülow's Leitung in Aussicht genommenen Wiederaufführung des „Lohengrin“, ferner einleitende Vorbereitungen wegen der Aufführung des jetzt vollendeten Tonwerks „Die Meistersinger von Nürnberg“, welche Aufführung zu Anfang des Sommers stattfinden soll. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 9. März. Ein Mann, der sich letzten Mittwoch bei einem Privatier in den Gärten bei Wöhrd einlogirte und sich für den Fabrikbesitzer Hartmann aus Chemnitz ausgab, kaufte seinem Miethsherrn eine goldene Spieluhr ab, ist aber am nächsten Tage mit der unbezahlten Uhr, sowie einer annectirten goldenen Damenuhr und einer Hose, die sich in seinem Schlafzimmer befanden, verschwunden. Der Betrüger hat seinen interimistischen Miethsherrn dadurch in einen Schaden von mindestens 130 fl. versetzt. (Fr. Kur.)

Am 16. Febr. vernichtete eine Feuersbrunst im Postgebäude zu Neworleans die eben aus Europa angelangten Briefschaften.

Hiesiges.

* In vergangener Woche hatten wir mehrfach Gelegenheit, uns in einer großen Schaubude auf der Promenade — **dem Salon Gaßner** — die Zeit durch allerlei Kurzweil durch Vorstellungen in der modernen Salonmagie, der Physik, der Elektrizität, des Magnetismus 2c. zu verkürzen, und vor allem die bewunderungswerthe Geschwindigkeit und Fingerfertigkeit des Hrn. Gaßner Cancon anzustaunen. Wir können nicht umhin, Freunde der Unterhaltung und besonders Freunde der Zauberei mit allem was darum und daran ist, auf diese Vorstellungen besonders aufmerksam zu machen. Nachdem uns Hr. Gaßner im ersten Theile seiner Vorstellung durch überraschende Piecen aus dem Gebiete der Zauberei angenehm unterhalten, war uns im zweiten Theile derselben ein höchst interessantes hier wirklich noch nie gesehenes Schauspiel vorbehalten — Geister- und Gespenster-Erscheinungen. Plötzlich macht das helle Licht einem geheimnißvollen Dunkel Platz, die Glocke auf der Schaubühne schlägt zwölf, und vor uns sehen wir einen Kirchhof, auf den ein einsamer Wanderer sich verirrt. Er will fliehen von diesem Orte des Grausens; da plötzlich ist ihm der Weg versperrt durch die Erscheinung einer Frau, die eben dem Grabe entstiegen. Kaum ist diese wieder hinabgestiegen in ihre einsame Gruft, so stellt sich dem Unglücklichen eine zweite Erscheinung in den Weg, ein grinsendes Gespenst in langem Sterbekleid. Alle Versuche, dieses in sein Grab zu bannen, scheitern, Pulver und Blei haben auf diesen wesenlosen Schein keine Einwirkung, kein Zweikampf mit dem Schwerte kann ihm nicht schaden, er nimmt alle Hiebe und Stiche in seinen Körper auf, ohne irgend eine Wirkung zu verspüren. Auf diesem Weg ist dem Geiste nichts anzuhaben, auf diese Weise kann er den Geist nicht aus dem Wege bringen, denn

„Es ist ein Gesetz der Teufel und Gespenster,
Wo sie hereingeschlüpft, da müssen sie hinaus,
Beim ersten sind sie frei, beim zweiten sind sie Knechte.“

Doch auch diese Spukgestalt verschwindet, indeß nur, um anderen Platz zu machen. Der erschrockene Wanderer sieht sich auf diese Weise gezwungen, sein Nachtquartier auf dem Kirchhof aufzuschlagen, er legt sich auf ein Grab und schläft, aber welchen Schlaf! Jeden Augenblick gestört durch einen andern neckischen Geist, der ihn erweckt. So wird uns noch eine Reihe von Spukgestalten vorgeführt, deren Beschreibung uns zu weit führen dürfte, darum komme jeder und sehe selbst. Noch ist zu bemerken, daß diese Erscheinungen durchaus nichts Grauenerregendes an sich haben, der Zuschauer glaubt Fleisch und Bein vor sich zu sehen, und erst an dem räthselhaften Verschwinden wird einem klar, daß alles bloßer Schein war. — Unseres Wissens dauern diese Vorstellungen nur noch während dieser Woche, und zwar von letztem Montag an bei ermäßigten Preisen. Wir glauben daher schließlich nochmals ein Erheiterung liebendes Publikum auf diese höchst interessanten und unterhaltenden Vorstellungen aufmerksam machen zu sollen. —

* **Ansbach**, 11. März. Theater. Daß Hr. **Oppenheim** zu den besten Kräften der diesjährigen Saison zu zählen ist und durch seine charakteristische Darstellung einzelner Rollen vieles Lob verdient, wird von den Besuchern des hiesigen Theaters wohl allgemein anerkannt. Derselbe hat nun zu seinem Mittwoch Abends stattfindenden Benefice ein Stück gewählt, dessen Verfasser **Arthur Müller** schon wiederholt im Laufe dieses Winters durch seine Stücke: „**Gute Nacht, Hänschen!**“ und „**Eine feste Burg ist unser Gott!**“ volle Häuser gemacht hat. Das Lustspiel:

„Die Verschwörung der Frauen, oder der alte Dessauer“

von demselben Verfasser **Arthur Müller** ist wie jene Stücke auf geschichtlichem Boden gebaut, und verspricht die Aufführung desselben eine genußreiche zu werden. Der Verfasser hat es in diesem Stücke ganz besonders verstanden, durch Vorführung bekannter geschichtlicher Persönlichkeiten, durch komische Situationen und spannende Handlung dem Lustspiel einen höheren Reiz zu verleihen, und kann jedermann, der geneigt ist, seine Lachmuskeln in der anständigsten Weise sich in Bewegung setzen und dadurch auf sein Wohlbehagen, seine Gesundheit, günstig einwirken zu lassen, der Gebrauch dieser Arzenei von gutem Geschmacke nur bestens angerathen werden. Eine Arzenei für den etwas leidenden Beneficianten hat aber das verehrliche Publikum in den Händen. Dieses würde sich durch Aushändigung der sicherlich wirksamen Arzenei in erklecklichen Dosen den Patienten zu dem lebhaftesten Danke verpflichten. Möchte es ihn solchen Dankes nicht überheben!

Briefkasten.

Den durch die Hundswuthkrankheit so häufig vorkommenden Unglücksfällen könnte am besten abgeholfen werden, wenn angeordnet würde, daß durchaus jeder **herrenlos** (?) herumlaufende Hund mit einem blechernen Maulkorb versehen sein müßte.

Ein Hundebesitzer.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 11. März. Im Reichstag erklärte Graf Bismarck: Preußen beabsichtige keine Vergewaltigung der Fürsten und Völker; es sehe der naturgemäßen Entwickelung des Einigungswerkes entgegen. Die Regierung sei möglichen Verbesserungen des Bundesverfassungs-Entwurfes zugänglich. Die Einigung mit den Südstaaten sei angebahnt, bei einem Angriff werden Nord- und Süddeutschland zusammenstehen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 14. März von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** verkauft: 3 überfüdrige, 45 füdrige und halbfüdrige, 46 Dreilings- und Halbdreilings-Fichten, 1 überfüdrige Eiche, 2 Eichen-Schröte, 4 Fichten-Doppelstangen, 8 Klafter Eichen-Scheitholz, 19 Klafter Fichten-Scheitholz, 10 Klafter Fichten-Prügelholz, 17 Asthaufen.

Ansbach, 9. März 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Durch diesgerichtliches Urtheil vom 6. März l. Js. wurde die Wirthswittwe Rohleder von hier der Ehrenkränkung, verübt an der Wittwe Margaretha Brügel von da, für schuldig erkannt, in eine Geldstrafe von 3 fl. und in sämmtliche Kosten verurtheilt, was hiemit auf Antrag der Klägerin veröffentlicht wird.

Ansbach, am 7. März 1867.

Königliches Stadtgericht.
Greiner.

Feuerversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1866.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1865 in Kraft mit	fl.	426,764,783.
erhielt im Jahre 1866 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	23,109,579.
betrug somit ultimo Dezember 1866	fl.	449,874,362.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an 294 Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	348,416.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	5,233,178
Deckungsmittel sind:		
Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	fl.	1,000,000.
Die **Prämienreserve** von	fl.	287,467.
	fl.	4,287,467.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh 2c. 2c. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) **zum vollen Werthe** und findet bei derselben **keine** im **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile**, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ansbach, den 11. März 1867.

J. F. Spoennemann,
Commissionär in Ansbach,
dessen Neben-Agenten:

Herr Stadtschreiber **J. A. Daumenlang** in **Windsbach**,
" Posterpeditor **Albert Denzler** in **Rügland**,
" Aufschläger **Ferd. Engerer** in **Kl. Heilsbronn**,
" Stadtschreiber **J. M. Mann** in **Eschenbach**,
" Posthalter und Gemeindevorstand **Daniel Münch** in **Obernzenn**,
" Kupferschmiedmeister **Gustav Pfeiffer** und dessen Sohn
" " " **Friedrich Pfeiffer** in **Leutershausen**,
" Kaminfegermeister **J. M. Schneider**, und dessen Sohn
" Kaufmann **G. F. Schneider** in **Herrieden**.

Hiemit empfiehlt sich der obengenannte

Agent Spönnemann

zugleich auch zur Vermittlung von

Lebens-Versicherungen.

sowie von Einlagen zur

Renten- und Leibrenten-Anstalt und Sparkassen-Tontine.

Southampton, 6. März 1867. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann", Capt. W. H. Wenke, welches am 23. Februar von New-York abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags nach einer Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes angekommen und hat um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 147 Passagiere, volle Ladung und 222,000 Dollars Contanten. Mitgetheilt vom Special-Agenten **Matth. Bälz** in **Ansbach**.

Ein Lehrling

wird ohne Lehrgeld angenommen bei Schreinermeister **Koberer, D 56.**

Für Rosen-, Blumen- und Garten-Freunde.

Zum Beginn des Frühjahrs empfehle ich: Hochstämmige Remontant-Rosen mit schönen Kronen, in den neuesten Sorten pr. St. 30 kr., niedere 2 Fuß hoch per Stück 15 kr., verschiedene Topf-Rosen, Monat-Rosen pr. St. 9 kr., desgleichen empfehle ich zu einem schönen Sommerflor schöne Verbenen in schönen Farben pr. Stück 4 kr., Fuchsien per Stück 6 kr., Petunien, gefüllte in schönen Farben pr. St. 9 kr., Pelargonien pr. St. 6 kr., Viola tricolor maxima großblumig prachtvollen Farben, blühend pr. Dutzend 24 kr., **Bellis prenis**, verschiedene Farben zur Einfassung pr. Dutzend 18 kr., sowie alle Sorten von Gemüse-Pflanzen, und bitte um gütigsten Zuspruch.

Karl Benneter junior
Handelsgärtner in Weissenburg.

8. Die Münchener **Strobl's**

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in **Ansbach.**

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

11. Gest. **Gallus**, arab. **Gummi**, **Vitriol** zur Tinte, sowie **gutes Tintenpulver** in der

Bub'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Danksagung.

Für die allseitige liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer vielgeliebten Tochter, Schwester und Nichte

Lisette Reuschel

sprechen wir hiemit, besonders der Gesellschaft **Harmonie** für den erhebenden Grabgesang, sowie auch deren Freunden und Freundinnen für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

13. Acten-Maculatur wird zu kaufen gesucht

Fr. Wengner.

14. Herrn Conrad Kr......d zu seinem heutigen Wiegenfeste ein begeistertes Hoch, daß die ganze untere Stadt Leutershausen zittert!

Eine stille Verehrerin.

Gestern Nacht um 11½ Uhr verschied nach kurzer Krankheit unsere theure Mutter und Schwiegermutter,

Frau Wilhelmine Burkhardt, geb. Neidhart,
Consistorialraths-Wittwe.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust theilnehmenden Freunden und Bekannten der Entschlafenen zur Anzeige bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Ansbach, den 12. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. März Vormittag um 10 Uhr statt.

Frankfurter Pferdeloose à 1 fl. 45 kr. sind zu haben im Packträger-Institut.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Stand am 31. Dez. 1866:

10,428 Policen mit	fl. 18,366,673. 25 kr.	Vers.-Summe.
Neuer Zugang im Jan. und Febr. 1867: 422 Lebens- u. Alters-Vers.-Anträge mit . .	fl. 798,100. — kr.	dto.
gegen im Jan. und Febr. 1866: 346 dto. " . .	fl. 662,000. — kr.	dto.
Angemeldete Sterbefälle seit 1. Januar: 9 " . .	fl. 16,233. 20 kr.	dto.

Die in so erfreulicher Weise zunehmende Betheiligung aus allen Ständen beweist, daß die besonderen Vorzüge unserer eine absolute **Sicherheit** bietenden Anstalt immer mehr gewürdigt werden. Durch die **unverkürzte** Vertheilung der Ueberschüsse an die **Versicherten** reduciren sich die Brutto-Prämien um mehr als ein Drittel und beträgt abzüglich der heuer zur Vertheilung kommenden **Dividende von 37 Prozent** die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit z. B.

im Alter von	25.	30.	35.	40.	45	50.	55.	60 Jahren
nur	fl. 14.	fl. 15½.	fl. 17⅖.	fl. 20.	fl. 23⅔.	fl. 28⅘.	fl. 35⅘.	fl. 44⅔.

Die Lebensversicherung empfiehlt sich — neben ihren sonstigen vielen und großen Vortheilen, die sie bietet — als ein vorzügliches Mittel **zur Hebung des persönlichen Credits.**

Zu weiterem Beitritt laden ein

die Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach.
C. F. Horlacher in Feuchtwangen.
Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T.
Stiftungs-Rendant Albrecht in Thalmässingen.
Joh. Daiber in Weissenburg a/S.

Salon Gassner.

Heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr
unwiderruflich letzte Kinder-Vorstellung,
wob i Herr Gaßner circa 3000 Geschenke unter die lieben Kleinen vertheilt und mehrere Experimente leichtfaßlich erklärt.
Abends 7½ Uhr
vorletzte Hauptvorstellung
mit folgenden ermäßigten Preisen:
Sperrsitz 24 kr., erster Platz 18 kr., zweiter Platz 12 kr., dritter Platz 6 kr.
Morgen Donnerstag **letzte Hauptvorstellung.**

19. Der Unterzeichnete empfiehlt auch für dieses Jahr folgende ächt und billig bezogene **Sämereien**, als:
besten reinen **Rigaer Leinsamen**, heuer wohlfeiler als in den letzten Jahren,
ebenso ächten **Seeländer** aus Holland,
Kleesamen — rothen 3 bl. — ewigen und türkischen,
Grassamen zu den besten Futterkräutern,
Riesenmöhren und vorzügliche Oberndörfer **Rangen** zu beliebiger Abnahme.
Zugleich bringe ich hiebei meine beständige Niederlage von dem berühmten
englischen Portland-Cement,
als dem anerkannt besten von allen andern Sorten in empfehlende Erinnerung.
Rothenburg, im März 1867.

Joh. Seb. Leybold.

Portraits der kgl. Braut per Stück 9 und 12 kr. bei
Leonhard Pfeiffer,
Eckladen goldene Krone.

21. Ein Hausdrücker wurde verloren. Der redliche Finder wolle ihn in der Exped abgeben.

22. D 132 ist eine Füsilier-Uniform nebst Armatur zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 13. März 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile des Schauspielers Adolf Oppenheim.
Die Verschwörung der Frauen,
oder:
Der alte Dessauer in Breslau.
Historisches Lustspiel in 5 Akten v. Arth. Müller, Verfasser von: „Gute Nacht, Hänschen!" und „Eine feste Burg ist unser Gott"! 2c.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Adolf Oppenheim.

In der Heubeck'schen Holzhandlung sind einige Klafter klein gemachtes
hartes Holz
zu verkaufen, ¹⁄₃₂ kostet 30 kr.

25. Meine höchst reichhaltige und sorgfältigst ausgewählte

Leihbibliothek

wird fortwährend ergänzt und deßhalb hiemit bestens empfohlen. —

***Carl Junge*, Buchhändler.**

26. Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter Frau Wilhelmine Dietrich sagen ihren herzlichsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 14. März l. Js. Vormittags 9 Uhr werden Nr. 7 zu Leutershausen verschiedene Gegenstände, als Aecker, Wiesen, 2 Kühe, 1 Kalben, 2 Mutterschweine, Hühner, verschiedene Oeconomie- und Hausgeräthschaften, das vorhandene Futter 2c., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

28. Am 5. ds. Mts. wurde in Ansbach ein Schächtelchen, Inhalt: ein paar goldene Ohrenringe nebst einem Fingerring mit St. H. bezeichnet, verloren; man bittet, solches gegen gute Belohnung bei Gastwirth Kilian abzugeben.

29. Zwischen Bersbach und der Rangenmühle wurde eine zweigehäusige Uhr verloren, um deren Rückgabe an Meyer in Bersbach gegen Belohnung gebeten wird.

30. A 186 haben sich 2 Hühner verlaufen.

31. A 295 ist ein Quartier zu vermiethen.

32. C 147 c ist ein Quartier zu vermiethen.

33. D 11 a ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11. März.		Wien, 11. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	71,80
" 5% Metall.	—	" 5% Metall.	60,70
" Bank-Aktien	684	" L.-Anl.-L. v. 54	78
" Cred.-Bk.-A.	173⅜	" ditto v. 58	130,75
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	88,10
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	81,90
" ditto v. 60	69⅝	" Bank-Akt.	[illegible]
" Elis.-Pr.-Akt.	74	" Cred.-Bk.-Akt.	187,40
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	484
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	210,80
ditto volleingezahlt	117⅞	" Nordb. Aktien	
Nordam. 6pc. 1882r.	77⅝	" Westb.-Prior.	88
W. Cours Wien	92⅞	Wechs. — Augsb.	106,75

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mtg.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
11	315,[illegible]	316,[illegible]	+ 5,0°	+ 7,[illegible]°
12	316,[illegible]		+ 3,[illegible]	

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen M.-Pr. fl.	kr.	Erbsen M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	9	23	6	—	12	—	—	21	52	—	28	—	—	18	10	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	9	—	—	—	—	—	—	22	36	—	11	—	—	18	3	—	9	—	—	16	19	—	25	—	—	[illegible]	4	—	25	—	—	21	—	21	—
Beilngries	7	—	—	—	—	—	—	21	—	—	20	—	—	17	24	—	14	—	—	15	27	—	22	—	—	6	42	—	—	—	[illegible]	—	—	—	—
Dinkelsbühl	6	24	58	—	1	—	—	24	58	—	1	—	—	19	21	—	16	—	—	16	51	—	3	—	—	7	10	—	—	—	7	—	—	—	—
Wassertrüding.	8	—	—	—	—	—	—	23	39	—	23	—	—	19	—	—	—	—	22	16	—	—	—	—	—	7	54	—	13	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	9	24	32	—	21	—	—	23	28	—	19	—	—	18	34	—	—	—	21	16	25	—	—	—	8	8	—	—	27	—	—	—	—	19	36
München	9	—	—	—	—	—	—	23	45	—	24	—	—	16	28	—	—	—	7	16	7	—	—	—	3	7	37	—	19	—	—	—	—	—	—
Landshut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 62 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Zacharias. Donnerstag 14. März. Kath.: Mathilde.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* **Ansbach** 13. März. Der k. Pfarrer Zachmaier zu Absberg ist mit der Funktion eines Distriktsschulinspektors des kath. Bezirkes Spalt betraut worden.

Erledigt: Die protest. 2. Schulstelle zu Dietenhofen, Distr.-Schulinspektion M. Erlbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.; die prot. ständige Schulprovisorats- und Kirchendienerstelle zu Gräfenbuch, Distr.-Schulinspekt. Ansbach, mit einem solchen Einkommen von 250 fl. nebst freier Wohnung; — die protestant. Pfarrei Gleußen, Dek. Michelau, mit einem reinen Pfarrertrag von 465 fl. 29½ kr. und 10 fl. an Geschenken; das ständige prot. Vikariat in Nürnberg mit einem fixen Einkommen von 400 fl., wozu durchschnittlich noch 100 fl. an Accidentien kommen. Außerdem ist für den Vikar auch eine die entsprechenden Räumlichkeiten bietende Dienstwohnung gegen ein jährliches Miethgeld von 20 fl. vorhanden, und ferner ist mit dieser Stelle die Ertheilung des Religionsunterrichtes am Realgymnasium verbunden, welcher besonders honorirt wird. — Die Stelle eines Bezirksarztes 1. Klasse zu Hof.

[Bayer. Landtag.] **München**, 12. März. (24. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Sämmtliche k. Staatsminister mit Ausnahme des Fürsten v. Hohenlohe anwesend. — Der I. Präsident verliest ein Schreiben des k. Staatsministers der Justiz, wornach derselbe den von der Kammer der Reichsräthe berathenen und vom Abgeordnetenausschuß wesentlich modifizirten Gesetzentwurf bezüglich des Ungehorsamsverfahrens zurückzieht. Der Abg. Rindl erklärt seinen durch die klimatischen Verhältnisse Münchens modifirten Austritt aus der Kammer, der genehmigt wird. Die Ausschüsse haben in der letzten Zeit eine Reihe von Anträgen erledigt, die geschäftsordnungsmäßig angezeigt werden und in den nächsten öffentlichen Sitzungen zur Berathung kommen. — Abg. Langguth erstattet Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, betreffend den Gesetzentwurf bezüglich eines Credits für die weiteren Militärbedürfnisse im Jahre 1866/67 und beantragt Namens des 2. Ausschusses: 1) der von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Modifikation zu Art. 1 des Gesetzentwurfes, „das von der Kammer der Abgeordneten abgelehnte Postulat für die erste Einübung der Unmontirt-Assentirten von 201,909 fl. wieder einzustellen und sonach die Summe von 451,500 fl. auf 653,409 fl. zu erhöhen", in so weit zuzustimmen, daß die laut Beschlusses der Kammer der Abgeordneten vom 22. v. Mts. bewilligte Summe von 451,500 fl. um die aus Anlaß der Einberufung der Unmontirt-Assentirten auf Kleidung, Reiseentschädigung, Propretätsgelder und Munition erwachsenden Mehrausgaben im Gesammtbetrage von 80,355 fl. erweitert und hienach die Summe von 451,500 fl. auf 531,855 fl. erhöht werden solle; 2) der weiteren Modifikation zu Art. 1 „statt der Summe von 1,791,000 fl. (Ausrüstungsbedürfnisse der aktiven Armee) die Summe von 1,991,000 fl. zu bewilligen", zuzustimmen; 3) bezüglich des Art. 2 des Entwurfes (Naturalienpreise betr.) auf dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten zu beharren; dagegen begutachtet der Ausschuß: 4) dem Antrage der hohen Kammer der Reichsräthe: „Es sei an Se. Majestät den König die allerehrfurchtvollste Bitte zu stellen, ein Expropiationsgesetz für die Abgabe von Pferden im Falle der Mobilmachung der Armee gegen gesetzliche Entschädigung an die Kammern bringen zu lassen" nicht zuzustimmen. — Abg. Kolb tritt den Ausschußanträgen entgegen; wenn die Unmontirt-Assentirten einberufen werden, so könne man sie aus den reichen Vorräthen kleiden. Man wolle jetzt neue Cuirassier-Uniformen anschaffen in demselben Augenblicke, wo man mit Aufhebung dieser Waffengattung umgehe. Der Generalverwaltungsdirektor des Kriegsministeriums, Hr. v. Fainaigle, vertheidigt die Position für Unmontirt-Assentirte unter Hinweisung auf die früheren Erfahrungen. — Die Kammer tritt dem Ausschußgutachten bei. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung wird für die nächste Sitzung vertagt, wegen der Beisetzung der Leiche J. k. Hoh. der Herzogin Sophie, der die Abgeordneten beizuwohnen haben. — Abg. Krumbach erstattet nur noch Vortrag über die im VI. Ausschuß geprüften Anträge. (Nach dem M. Boten.)

München, 11. März. Die Bestimmungen im Artikel 4 des Gesetzentwurfes über die Militärverfassung des Königreiches haben eine kleine Broschüre hervorgerufen, in welcher die Stellung der bayerischen Lehranstalten, insbesondere der Nürnberger Handelsschule zu dem Institute der einjährigen Freiwilligen besprochen wird. Der Verfasser (Dr. W. Zollmann, Lehrer an der Handelsschule zu Nürnberg) erörtert zuerst diejenigen Anforderungen der Schulbildung, welche gegenwärtig in Preußen hinsichtlich der Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst gemacht werden, und geht sodann vergleichsweise auf die bayerischen Verhältnisse über. Dr. Zollmann wünscht vor Allem, daß die Staatsregierung von der Kenntniß des Lateinischen als conditio sine qua non für die einjährigen Freiwilligen absehe und bemerkt weiter, daß in erster Linie den Abiturienten resp. Schülern der humanistischen und der Real-Gymnasien die Zulassung zum einjährigen Militärdienst zugestanden werden müsse; daß das gleiche Zugeständniß für die Abiturienten der bayerischen Kreisgewerbschulen wünschenswerth sei, wiewohl allmählich eine Erweiterung dieser Schulen und eine Verstärkung der humanen Bildungselemente in denselben nothwendig erschiene. Um den Abiturienten der Handelsschulen die gleiche Begünstigung zugestehen zu können, sei eine Umgestaltung dieser Schulen veranlaßt, und zwar in der Weise, daß die eigentliche Handelsschule nur aus zwei oder einem Curse zu bestehen habe, und daß die vorhergehenden Klassen nicht den Charakter einer Handels-, sondern einer höheren Bildungsschule anzunehmen hätten. Diese Stimme über einen so wichtigen Gegenstand ist um so mehr zu beachten, als sie dem Munde eines praktischen, den Verhältnissen nahestehenden Schulmannes entflossen ist. (A. Abdztg.)

München, 10. März. Der Entwurf einer allgemeinen Seuchenordnung ist Seitens des k. Staatsministeriums des Innern nunmehr vollendet und wird demnächst der Vorberathung einer besondern Kommission unterstellt werden. Diese Kommission besteht aus dem k. Ministerialdirektor Hrn. v. Wolfanger, dem k. Obermedizinalrathe Hrn. Dr. v. Pfeufer, dem Ministerialrathe Hrn. Schlereth, dem k. Professor an der Centralthierarzneischule Hrn. Hahn, dem k. Hofthierarzte Hrn. Sondermann und dem k. städtischen Thierarzte Hrn. Adam von Augsburg. Außerdem wird noch eine entsprechende Anzahl praktischer Landwirthe beigezogen werden. (B. Z.)

München, 11. März. Die königlich preußische Regierung hat die Erhebung der Mainzölle in Höchst und Hanau vom 1. Januar d. J. an völlig eingestellt.

München, 12. März. Auf Veranlassung der großherzoglich badischen Regierung wird am 18. d. Mts. ein Zusammentritt von Vertretern der Regierungen von Bayern, Baden und Großherzogthum Hessen zu Mannheim stattfinden, um über die gemeinsame Ergreifung von Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest von Holland, Belgien und Rheinpreußen nach Süddeutschland zu berathen. Seitens der bayerischen Regierung ist hiezu der k. Regierungsrath Wand in Speyer, seitens der großherzogl. badischen Regierung der Geheimrath Schmidt, Direktor des Obermedizinalraths, der Regierungsrath Dr. Rau und der Medizinalrath Fuchs abgeordnet worden. (B. Z.)

Oesterreich.

Wien, 11. März. Die Auffassungen der Mächte in Betreff der orientalischen Frage scheinen noch sehr weit auseinander zu gehen; aber gemeinsam ihnen allen ist doch die Ueberzeugung, daß die Auflösung des ottomanischen Reiches nur noch eine Frage der Zeit sei; Rußland sieht dieselbe als eine nahe Wahrscheinlichkeit an; Frankreich, Oesterreich und neuerlichst auch England, obwohl widerstrebend, betrachten sie als eine mehr oder minder ferne Eventualität. Rußland sucht diese Katastrophe zu befördern, Frankreich sie, wenn auch nicht mehr zu verhindern, so doch möglichst vortheilhaft für seinen Einfluß im Orient zu verwerthen, England und Oesterreich aber sind beflissen, sie thunlichst hinauszuschieben. Charakterisch für den Standpunkt Frankreichs ist seine Unterstützung und Förderung der Pläne Ismael Pascha's, die jetzt noch unter der Hand gewährt, sicherlich aber in nicht zu ferner Zeit offen hervortreten wird. In dieser Beziehung greift das kaiserliche Frankreich übrigens nur auf einen Gedanken zurück, den Louis Philipp bereits zur Zeit des anatolischen Krieges — zwischen der Pforte und Mehemed Ali — aufgestellt hatte, nämlich die Ersetzung und Verjüngung der absterbenden ottomanischen Herrschaften durch die frischere Kraft des aufstrebenden Aegyptens. In dieser Richtung kann Frankreich auch sicher sein, Rußland nicht auf seinen Wegen zu begegnen. (N. Korr.)

Italien.

Florenz, 11. März. Das Ergebniß der bis jetzt bekannten Wahlen ist folgendes. Als endgiltig feststehend sind 88 Wahlen zu betrachten, wovon 66 der Regierung 22 der Opposition angehören. Von 156 Ballotagen stehen außerdem bei 108 die Regierungskandidaten im Vortheil gegen die Opposition.

Großbritannien.

Die gefangenen Fenier, die in Dublin von den Truppen eingebracht wurden, erregten eher das Mitleiden als den Schrecken der Einwohner und trugen durch das Jämmerliche ihrer Erscheinung sehr zur Beruhigung der Stadt bei. Zur überwiegenden Mehrzahl halberwachsene, zerlumpte, junge Burschen, meist arbeitsscheues und vagabundirendes Gesindel, die neben den Soldaten der Eskorte pygmäenhaft genug aussahen, ließen sie einen keineswegs imposanten Eindruck über die Mitglieder der Verschwörung zurück.

London, 12. März. Die Prinzessin von Wales ist bedenklich erkrankt. Irland ist ruhig. Die Regierung verkündet das Kriegsrecht vor-

erst nicht!, sondern ernennt eine Specialkommission zur Aburtheilung der Rebellen. (T. M.)

Rußland.

Die Aktion des Petersburger Cabinets gegen die Pforte hat bereits begonnen; der russische Gesandte in Konstantinopel, General Ignatieff, verlangte, wie ein Telegramm aus der russischen Hauptstadt meldet, „im Vereine mit den Gesandten der übrigen Großmächte die Anwendung des Hat-Humayums und Concessionen für die christliche Bevölkerung"; die übrigen Mächte haben sich Rußland und Frankreich vorderhand offenbar in der Absicht angeschlossen, um ein isolirtes Vorgehen derselben so lange wie möglich hintanzuhalten. Die genauere Präcisirung der geforderten Zugeständnisse wird diese Einigkeit bald genug in Frage stellen. Das Tuilerien-Cabinet bemüht sich, wie aus Paris gemeldet wird, den Standpunkt des Fürsten Gortschakoff sich vollständig anzueignen. Herr v. Bourre hat nicht blos den Auftrag, die Abtretung Candias an Griechenland zu befürworten, er soll auch Aehnliches in Betreff von Epirus und Thessalien verlangen; um innigere Beziehungen zu dem nordischen Kaiserreiche anzubahnen und dasselbe von Preußen abzuziehen, ist man ohne weiteres bereit, den Fortbestand der Türkei, für deren Erhaltung so viel Geld und Blut geopfert wurde, zu gefährden. Diese hat nur mehr in England einen lauen Vertreter, der mit guten Rathe nicht geizt, zu materieller Hilfe aber nicht geneigt scheint. Der ministerielle „Globe" sagt, es stehe ein großer Krieg unabweisbar bevor; es frage sich nur um die Stunde seines Ausbruches. Alle Anzeichen — in Candia, Griechenland, Italien und Rußland — sprechen dafür, daß der orientalische Krieg sich um kein Jahr länger hinausschieben lassen könnte.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 11. März. Das neue Ministerium ist gebildet, obgleich noch unveröffentlicht. Stephan Golesco übernimmt das Präsidium und das Aeußere: Johann Bratiano das Innere, Georg Ghika die öffentlichen Arbeiten, Beresco die Justiz, Steege (der ehemalige Finanzminister Cusa's) die Finanzen, Demeter Rosetti, der Bruder der Fürstin Helena Cusa (dessen Annahme jedoch noch ungewiß), den Cultus, Gherget, das Kriegsministerium.

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Dreizehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 12. März Vormittags.

Anklage gegen den Redakteur des „Nürnberger Anzeigers" Gottfr. Meyer wegen Preßvergehens.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Advokat Frankenburger von Nürnberg.

Geschworne: die HH. 1) Hak, 2) Hofmann, 3) Haubold, 4) Reuter, 5) Roth, 6) Pocher, 7) Förster, 8) Feuerstein, 9) Wich, 10) Raum, 11) Neidhard, 12) Schmidt.

Die in etwa 7000 Exemplaren zur Verbreitung gelangte Nr. 318 des „Nürnb. Anz." vom 16. Nov. v. Js. enthält einen Correspondenz-Artikel mit der Signatur dreier Kreuze, angeblich aus Rom, worin unter Anderem ein Vergleich zwischen den ägyptischen Gottheiten Isis und Osiris einer- und den Ministern Graf Bismark und Frhrn. v. d. Pfordten andererseits durchgeführt ist. Hiebei wurde als Vergleichungspunkt angeführt, daß dem bajuvarischen Osiris (v. d. Pfordten) ein Ochsenkopf aufgesetzt wurde, während als Verschiedenheit von der ägyptischen Mythe die Zote gebraucht ist, daß, wenn einmal der bajuvarische Osiris zerstückelt wird, umgekehrt bei dem ägyptischen Osiris, sämmtliche Theile verschwinden werden und nur allein der dort vermißte übrig bleibt, freilich, wie die Altbayern und Tyroler zu sagen pflegen, als ein sehr trauriger und betrübter .... — Das Verweisungserkenntniß erkennt in dieser Anwendung der ägyptischen Mythe von dem Gotte Osiris auf den Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Frhrn. v. d. Pfordten, in dessen amtlicher Eigenschaft eine große Beleidigung dieses Staatsbeamten mittelst herabwürdigenden Spottes, weßhalb die Anklage auf das mittelst der Presse verübte Vergehen der Amtsehrenbeleidigung gerichtet ist. — Hr. Redakteur Meyer erklärt, für den Artikel, obwohl er ihn nicht selbst geschrieben, die Verantwortlichkeit übernehmen zu wollen, ohne den Urheber zu nennen. Den Inhalt des incriminirten Artikels anlangend, gibt der Angeschuldigte an, er sei nur scherzhaft gemeint, es sei scheinbar Ernsthaftes in das Gewand des Humors gekleidet und es sei Pflicht der Presse gewesen, gegen Pfordten, als den Unstern Bayerns, tüchtig zu Felde zu ziehen. — Das interessante Plaidoyer, bei welchem die Vertheidigung es dem Interesse ihres Clienten wie der Sache angemessen fand, durch Entrollung eines langen politischen Sündenregisters des Frhrn. v. d. Pfordten in gewohnter scharfer Dialektik auf die Anschauung und Stimmung der Geschwornen zu wirken, währte fast 3 Stunden. — Das Resultat der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung war, daß die Geschwornen (Obmann Hr. Hack) nach ganz kurzer Berathung das „Nichtschuldig" aussprachen, worauf Freisprechung erfolgte. Es war dieß die 16. Freisprechung, welche der Redakteur des „Nürnb. Anz." erlebte.

Volkswirthschaftliches.

München, 11. März. Diesen Vormittag wurde die Generalversammlung der Aktionäre der bayer. Hypotheken- und Wechselbank abgehalten. Der zur Mittheilung gelangte Rechenschaftsbericht zeigt auf's Neue, auf welcher soliden Basis unsere Bank ruht, und mit welch großer Ordnung und Regelmäßigkeit alle ihre verschiedenen Geschäftszweige verwaltet werden; der Bericht liefert nicht minder den Beweis, wie fruchtbringend die Bank ihre Mittel nicht bloß im Interesse ihrer Aktionäre, sondern besonders im Interesse der Landwirthschaft wie der Industrie und des Handels verwendet. Die HH. Max Graf v. Montgelas, Karl Frhr. v. Venningen-Ullmer und Rath Adolph Otto, welche aus dem Direktorium der Bank auszutreten hatten, wurden von der Generalversammlung wieder gewählt.

** **Ansbach, 12. März.** (Viehmarkt.) Bei lebhafter Nachfrage nach starkem Zugrieb Seitens der Landleute war der Verkehr sehr belebt und blieben die Preise fest. Die eingetriebenen 153 Stück wurden nahezu vollständig verkauft. Umsatzsumme 17,858 fl.

Am 1. März haben die Arbeiten zur Legung eines zweiten Kabels von England (von Southampton aus) nach Amerika begonnen. Dasselbe soll im Monat September zum ersten Mal arbeiten. Es ist jetzt auch sehr ernstlich die Rede von der Legung eines Kabels zwischen Frankreich und Amerika Eine Gesellschaft wird dieserhalb gebildet.

Vermischtes.

München. Es wurde bereits gemeldet, daß der Packträger und Milchmann Wunder von hier und dessen Ehefrau an der Wasserscheu gestorben sind. Der „N. B. Kur." theilt bezüglich dieser Todesfälle folgendes Nähere mit: Die Frau erkrankte am 23. Februar und die Symptome der Krankheit brachten den behandelnden Arzt bald auf die Vermuthung, daß die Frau an der Wasserscheu leide. Er stellte wiederholt an die Frau sowohl als an ihren Mann die eindringlichste Frage, ob die Frau mit einem Hunde in Berührung gekommen und etwa von diesem gebissen worden sei. Allein beide Eheleute verneinten diese Frage stets auf das Bestimmteste, so daß die Feststellung einer bestimmten Diagnose fast unmöglich war, zumal der Ehemann nach dem am 25. Februar Morgens 3 Uhr eingetretenen Tode der Frau die Vornahme der vom Arzte beantragten Sektion der Leiche entschieden verhinderte. Neun Tage darauf, am 6. März, erkrankte der Mann unter denselben Erscheinungen, wie die Frau. Abermals erklärte er dem behandelnden Arzte und zwei anderen Aerzten gegenüber, daß er gar keinen Hund besessen und von keinem Hunde gebissen worden sei, obwohl alle Symptome der Wasserscheu sich zeigten und am 7. März Nachmittag 5 Uhr die Wuth bei ihm förmlich zum Ausbruch kam, der er auch Abends 9 Uhr erlag. Jetzt erst gestand die Wärterin, daß die Wunder'schen Eheleute mehrere Hunde besaßen, und daß sie vor ungefähr 9 Wochen von einem derselben, welcher später in der Veterinärschule, angeblich an der Gehirnentzündung, verendete, gebissen worden sind. Ein zweiter Hund der Wunder'schen Eheleute soll im Hause verendet und der Kadaver in die Abtrittgrube geworfen worden sein. — Packträger Wunder hat in seinem Wuthanfalle leider seinen Bruder in den Finger gebissen, doch hat der Verletzte alsbald ärztliche Hülfe gesucht und gefunden. — Diese traurigen Thatsachen stehen überdieß, wie die „B. Ztg." meldet, nicht vereinzelt. Am 6. l. Mts. ist ein Hund, welcher nachgewiesener Maßen in einem weiten Umkreise im Stadtbezirke eine Anzahl Hunde abgerauft hatte, nächst dem Maffeianger an der Salzstraße erschlagen worden; nach den im Leben von einem Sachverständigen beobachteten Erscheinungen sowohl als nach dem Sektionsbefunde hat derselbe zweifellos an der Wuthkrankheit gelitten. In Folge dessen sind von der k. Polizeidirektion die erforderlichen Maßregeln angeordnet und durch öffentliche Anschläge dem Publikum bekannt gegeben worden.

München, 9. März. Heute ist an allen Straßenecken die amtliche Bekanntmachung angeschlagen, daß ein Hund, mit den Kennzeichen der Wuth an sich, 16 bis 18 andere Hunde in verschiedenen Straßen abgerauft habe und endlich in der Salzstraße, da man seiner nicht anders habhaft werden konnte, erschlagen worden sei. Sein Cadaver wurde ärztlich untersucht und die Wuthkrankheit im vollsten Maße an ihm erkannt. Es dürfen nun die Hunde hier bei Strafe von 100 fl. oder 30 Tagen Arrest nicht mehr frei gelassen werden, sondern müssen entweder zu Hause gehalten oder an der Leine geführt werden, eine Maßregel, die bei einer so drohenden Gefahr nicht genug gebilligt werden kann.

Nürnberg, 8. März. Nachdem am 3. d. Mts., durch Stimmabgabe von 17 Zweigvereinen, der mittelfränkische Kreisausschuß des Invaliden Unterstützungsvereins dahier gewählt worden war, hat sich derselbe gestern konstituirt und zu seinem Vorstande den Kaufmann Puscher, zum Stellvertreter den k. Advokaten Frankenburger von hier, dann für die Geschäftsleitung den k. Bezirksamtmann v. Zoller in Schwabach, den q. k. Assessor Schöniger und Kaufmann Braun von hier, für ärztliche Angelegenheiten den Bürgermeister Dr. Papellier in Erlangen, Hofrath Professor Dr. Dietz, Bezirksgerichtsarzt Dr. Reuter und Bezirksarzt Dr. Nüttlinger von hier und für das Rechnungswesen den Rechtsrath v. Haller in Fürth, Kaufmann Hertel und Goldarbeiter Scharrer von hier ernannt. (Fr. Kur.)

○ **Nürnberg, 12. März.** Heute kam im Collegium der Gemeindebevollmächtigten die Ministerialentschließung in der Stephan'schen Affaire zur Verlesung. Im Publikum war es schon verbreitet, daß der Eingang dieser Entschließung durch den II. Bürgermeister Seiler im magistratischen Collegium nicht mitgetheilt worden war, weshalb auch die Berichterstattung nicht Notiz davon nehmen konnte. Dr. Kreitmair stellte daher heute den einstimmig angenommenen Antrag, Magistrat wolle den vollen Wortlaut jener Entschließung veröffentlichen. Der Eingang aber lautet: „Das Staatsministerium des Innern hat aus der berichtlichen Vorlage vom 19. d. M. (Febr.) mit großer Befriedigung ersehen, daß der Magistrat Nürnberg sich der im dortigen Publikum verbreiteten Aufregung gegen die Person des Generallieutenants Stephan mit anerkennenswerthem Takte bemächtigt und dadurch jeder Art von demonstrativen Ausschreitungen den Schein der Berechtigung entzogen hat." Im Publikum macht man sich eigene Gedanken über diesen Passus. — Heute Nacht ist schon wieder eingebrochen worden. Drei Diebe hatten schon Haus- und Comptoirthüre und die Casse des Joh. Barth'schen Hopfengeschäftes geöffnet, als sie überrascht und einer von ihnen, wenn auch nach verzweifelter Gegenwehr, wobei er den Angreifenden bedeutend verwundete, festgenommen wurde. — Das auffallende Offiziersduell auf dem Plerrer hatte seinen Grund darin, daß der Angegriffene sich nicht mit dem Angreifenden, weil er denselben wegen Diebstahls für anrüchig hielt, nach alter Manier duelliren wollte.

Leipzig, 7. März. Heute Früh wurde bei Brockhaus das mit Spannung erwartete Werk von Karl Gutzkow: „Hohenschwangau. Roman und Geschichte. 1536 bis 1567. Erster Band" ausgegeben. Der Band enthält zwei Bücher und beginnt mit einem effektvollen Kapitel: Ein Hülferuf aus der Ketzergasse", dessen Schauplatz Augsburg ist. Das zweite Kapitel und die folgenden beiden Abschnitte sind: „Bei Sankt-Annen", „Die geheimen Aufträge" und „Hohenschwangau" überschrieben. Vom zweiten Buch sind zwei Kapitel: „Politik außer Diensten" und „Argula von Grumbach" abgedruckt. Den Rest des Bandes nehmen zahlreiche historische und quellenanzeigende Anmerkungen ein. (Fr. J.)

—e. **Ansbach, 12. März.** Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf den ersten Band von Gutzkow's „Hohenschwangau" aufmerksam zu machen, da derselbe großentheils in unserem Frankenlande spielt und die Ansbachische Geschichte aus der Zeit der Reformation zum Gegenstande hat. Da ist fast kein Blatt, auf dem nicht unser Onolzbach erwähnt ist. Markgraf Georg und sein Kanzler Vogler scheinen bestimmt, hervorragende Charakterbilder des Romanes zu werden, letzterer tritt bereits lebendig und dabei dennoch historisch treu geschildert in den Vordergrund der Erzählung. Man ist um so mehr berechtigt, von diesem Werke nicht blos eine angenehme Lektüre, sondern auch wirkliche Belehrung über unsere fränkische Vorzeit zu erwarten, da, wie der erste Band nachweist, Gutzkow ungemein fleißige Vorstudien gemacht und wahrhaft historischen Sinn in Benützung des Materials bereits bewiesen hat.

Wie man aus **Bischofsheim a. Rh.** meldet, sind in dem ehemals bayerischen, an Preußen abgetretenen Bezirke Gersfeld 21 Schulstellen à 150 Thlr. = 262½ fl. ausgeschrieben, ohne Bewerber zu finden, obgleich die Schulstellen meist schon seit vorigem Herbst erledigt sind.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 12. März. Der Wiener „Abendpost" zufolge erscheint demnächst eine kaiserliche Entschließung, welche den auf den 18. März berufenen Reichsrath wegen der eingetretenen Nothwendigkeit der Auflösung einiger Landtage auf kurze Zeit vertagt.

Pesth, 12. März. Der Kaiser hielt heute unter dem unbegränzten Jubel der Bevölkerung seinen Einzug durch die festlich geschmückten Straßen.

Bucharest, 12. März. Das wie gestern gemeldet von Golesco gebildete Ministerium ist vom Fürsten abermals nicht angenommen worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach.

In der Concurssache gegen den Kaufmann B. Schwarzwäller von Ansbach wird den Betheiligten eröffnet, daß das unterm Heutigen erlassene Prioritätserkenntniß am Freitag den 22. März c. an's Gerichtsbrett angeheftet werden wird und die hiezu gehörigen Entscheidungsgründe in der diesgerichtlichen Registratur zur Einsichtnahme bereit liegen.

Ansbach, den 6. März 1867.

Der königliche Direktor:
Lutz.

c. Walter.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der königlichen Regierung von Mittelfranken vom 6. Februar 1867 und vorbehaltlich deren Genehmigung wird

Montag den 8. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten Behörde die Lieferung des Deckmaterials für die Staatsstraßen im Rentamtsbezirke Ansbach auf die Dauer der IX. Finanzperiode, d. i. auf die Jahre 1868 u. 1869 im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, nämlich:

1) **Straße von Ellingen nach Ansbach:**

I. Loos, von Stundenstein	45 3/8	bis	46
II. " " "	46	"	47
III. " " "	47	"	47 6/8
IV. " " "	47 6/8	"	47 7/8

2) **Straße von Ansbach nach Würzburg:**

I. Loos, von Stundenstein	48 1/8	bis	49 2/8
II.	49 2/8	"	51 5/8

3) **Straße von Ansbach nach Crailsheim:**

I. Loos, von Stundenstein	0 1/8	bis	0 6/8
II. " " "	0 6/8	"	1
III. " " "	1	"	2

4) **Straße von Nürnberg nach Ansbach:**

I. Loos, von Stundenstein	8 6/8	bis	9
II. " " "	9	"	10
III. " " "	10	"	10 7/8
IV. " " "	10 7/8	"	11 3/8
V. " " "	11 3/8	"	11 6/8

Die allgemeinen und speciellen Akkord-Bedingnisse, sowie ein Verzeichniß der zu liefernden Steingattungen und des approximativen Bedarfs per Jahr liegen von heute an im Amtslokale der kgl. Baubehörde dahier zu Jedermanns Einsicht bereit.

Die Preisangebote müssen in wohl versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen" versehenen Converten längstens bis

Samstag den 6. April l. Js. Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten Behörde übergeben sein, und haben die Submittenten am Veraccordirungstermin sich persönlich oder durch genügend Bevollmächtigte einzufinden und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ansbach, den 9. März 1867.

Königliche Baubehörde.
Becker.

Heuser.

Freiwillige Feuerwehr.

Die statutengemäße alljährliche **Generalversammlung**, bei welcher zugleich die Neuwahl eines Commandanten und mehrerer Zugführer vorzunehmen ist, findet für dieses Jahr

am Mittwoch den 10. April 1867 Abends 8 Uhr

im Gesellschafts-Lokale statt. — Ansbach, am 12. März 1867.

Das Commando.
Keller.

C. H. Krauss,

Theegeschäft
(Mincinglane)
London.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu mäßigen Preisen in 1/4 Pfd.-Original-Paketen zu haben.

Niederlagen für Ansbach und Umgegend bei

Heinrich Decker.

J. Holzinger,

vormals **Weinschenk**, in Windsbach

empfiehlt sein best sortirtes **Tuch- u. Schnittwaaren-Lager**, besonders eine Parthie Bettzeug und leinenes Tuch zu billigsten Preisen.

6. Allen meinen lieben Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Wiesbaden noch ein herzliches Lebewohl.

Albert Foltz.

7. Rothen an weißen **Kleesamen**, sowie auch sein gemahlenen **Feldgyps** empfiehlt

Christian Hezner,
Seilermeister in Gunzenhausen.

8. **Holzversteigerung** am Mittwoch den 20. März 1867 in den Distrikten Kapellwald und Mörnsheimerwald, der Revier Aurach: 82 Eichenstämme, 15 Buchen-Nutzstücke, 26 weiche Blöche, 3 starke, 8 mittlere und 10 geringe weiche Stämme, 13 Klafter Buchen-Scheitholz 175 Klafter weiches Scheit- und Astholz, 20 Klafter weiches Scheit- und Abholz und 24 1/2 weiche und harte Asthaufen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Kapellwald auf dem Hiebe zunächst der Eibleinsmühle.

9. Montag den 18. dieses Monats ist Auktion im hiesigen Leihhause.

Dr. Sauter's **Isl. Moos-Pastillen**, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe rc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 14 kr. und 28 kr. in

Ansbach bei **Joh. Katzenberger.**

Neue Beweise.

Des verstorbenen russischen **Staatsraths** Dr. med. Friedrich **Bauer Excellenz** Wittwe Narcisse **Bauer** hat die Ehre, **dem Herrn Louis Oelsner zu Berlin, Neue Schönhauser St. Nr. 12** zu benachrichtigen, daß das Ihr zugesandte Mittel gegen **Taubheit guten Erfolg** hervorgebracht hat.

Mit dem rechten Ohr hört Sie bedeutend besser, wogegen bei dem Linken nur eine kleine Zunahme des Gehörs bemerklich ist. Nachdem die Leidende das Medicament während 2 Wochen angewandt hat, hofft Sie, daß Herr Oelsner **Ihr seinen ferneren Rath nicht entziehen wird.** Mit dem Ausdrucke des innigsten Dankes bittet Sie um fernere Zusendung anderer Medikamente rc.

13. **Quittungsformulare** für den bayrischen Invaliden-Unterstützungsverein sind vorräthig und empfiehlt

die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von

C. Brügel & Sohn in Ansbach.

Ehrenerklärung.

Ich Unterzeichneter nehme alle jene Aeußerungen und Schimpfwörter, welche ich am Fastnachts-Dienstag in der Ruschischen Wirthschaft dem Bürger und Gürtlermeister angethan habe, zurück und erkläre solchen für einen recht braven und fleißigen Mann.

Spalt, den 10. März 1867.

Franz Breit.

15. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel.**

Neue **Kron-Säleinsaat**, verschifft von Ed. Sturtz in Riga,
Kleesaamen, rothen dreiblätterig,
Luzerne oder Monatsklee,
Esparsette oder türkischen Klee,
Wiesengrassaamen, feinen,
empfiehlt für die heurige Aussaat in bester Qualität zu billigen Preisen

J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

Theilnehmende Verwandte und Freunde benachrichtige ich hiedurch, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse mein innig geliebter Gatte,

G. M. Eidam,

fürstlich von Hohenlohe'scher Hofrath und Kanzleidirektor,

gestern Abend nach 9 Uhr aus diesem Leben geschieden ist.

Ansbach, den 13. März 1867.

Emma Eidam, geb. Schmauß.

Die Beerdigung findet Freitag den 15. März Vormittags 11 Uhr statt.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte sorgsame Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,

Frau **Anna Katharina Schabesberger,**

heute früh in ein besseres Jenseits nach vierwöchentlichem Krankenlager abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 13. März 1867.

Konrad Schabesberger, als Gatte,
Johann Schabesberger, Schuhmachermeister, nebst Frau, } Söhne.
Andreas Schabesberger,

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Jodsodaseife,** als ausgezeichnete Toilettenseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehendsten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser,

(**Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser**) so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad), **Umschlägen** rc. (eine Unze aufgelöst in $1^1/_2$ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in **Ansbach, J. A. S. Schöpff** in **Nürnberg, L. Kraher** in **Bamberg, Frz. Kirchmayer** in **Donauwörth** und **allen Apotheken.**

Gesundheit und langes Leben.

Gesundheit ist die erste Bedingung zum Glück des Menschen. Es ist Pflicht, sich anzueignen, was im täglichen Leben erforderlich erscheint, Krankheit u. Siechthum zu meiden, um sich bis zu hohem Alter in frischem und heiterem Wohlsein zu erhalten. Wer diese Pflicht erkennt, dem wird das Buch:

Schule der Gesundheit, Aerztliche Belehrungen für Familie und Haus willkommen sein. Sein Inhalt fußt auf dem Wissen und auf den Erfahrungen der größten Aerzte aller Jahrhunderte. Es ist durchaus populär, verständlich für Jedermann geschrieben, denn es soll Jedem Nutzen bringen.

Die „Schule der Gesundheit“ (mit zahlreichen erläuternden Holzschnitten) ist vollständig in 12 monatlichen Lieferungen à 18 kr. und in jeder Buchhandlung, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold,** zu bekommen.

Hamburg. Vereinsbuchhandlung.

Krell & Hünerkopf,

Maschinenfabrik in Nürnberg,

empfehlen ihre selbstgefertigten

Dampf-Dreschmaschinen

von anerkannt vorzüglichster Leistungsfähigkeit und äußerst solider, dauerhafter Bauart.

Garantie für zwei Dreschzeiten.

Maschinenführer werden in der Fabrik bei Zusammenstellung der Maschinen unentgeldlich gründlich unterrichtet.

Die besten Zeugnisse und Referenzen über bereits längere Zeit benützte Maschinen aus unserer Fabrik stehen uns zur Seite, und können neue Maschinen jederzeit bei uns besichtigt werden.

Frankfurter Pferdeloose à 1 fl. 45 kr. sind zu haben im Packträger-Institut.

---

23. **Zwei sehr schöne steinerne Pferdebarren und 2 eiserne Heuraufen sind zu verkaufen beim Bahnhof Nr. 274.**

24. **Unserer Freundin Margarethe Lotter die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Brautstande; das Donnern wird nachfolgen.**

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 13. März 1867.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile des Schauspielers Adolf Oppenheim.

Die Verschwörung der Frauen,

oder:

Der alte Dessauer in Breslau.

Historisches Lustspiel in 5 Akten v. Arth. Müller, Verfasser von: „Gute Nacht, Hänschen!“ und „Eine feste Burg ist unser Gott“! rc.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Adolf Oppenheim.

☞ Für Erwachsene ☜

und junge Eheleute ist das berühmte Werkchen: Der Mensch und seine Selbsterhaltung, oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, geheime Krankheiten rc. Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Robert Smith (Preis 54 kr.) ein vorzüglicher Rathgeber. ☞ Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direkt von G. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Zur billigsten Lieferung von

Zwickauer Steinkohlen

empfiehlt sich

Hugo Pabst in Zwickau.

---

28. Ein noch sehr gut erhaltener Rock für einen Konfirmanden ist billig zu verkaufen bei Schneidermeister Fleischmann.

29. Ein Piephahn, zwei Hennen, ein Perlhuhn (Männchen) sind zu verkaufen. Näheres im Anker hier.

30. Schweinfleisch à Pfd. 17 kr.
König. Bergdolt.

31. Eine Schweinsblase mit etwas Geld wurde gefunden A 264.

32. Ein Portemonai mit etwas Geld wurde verloren. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung in der Exped.

33. Es wird bis 1. April ein Kutscher gesucht, der auch Feldbau versteht. Wo? sagt die Exp.

34. Nach Leutershausen wird ein Flügel zu miethen gesucht. Gefällige Offerten unter Chiff. C. K. besorgt die Exped. d. Bl.

35. C 4 ist eine Schützen-Uniform billig zu verkaufen.

36. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Rig.)

37. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

38. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

39. A 330 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

40. C 147 c ist ein Quartier zu vermiethen.

41. D 11 a ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Partenkirchen: Anna Elisab. Schmauni, Marktschreiberswittwe; in Heilsbronn: Regina Preu, geb. Schüßler, Bezirksarztsgattin; — in Nürnberg: Wilhelmine v. Braun; Mar. Frieder. Föttinger, geb. Wunder; — in Hof: Wilh. Walber, Bezirksarzt; — in Stuttgart: Frhr. Aug. v. Holtz, Rittergutsbesitzer von Altdorf bei Schwäbisch Gemünd.

Börsen-Course.

Frankfurt, 12. März.		Wien, 12. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	643	„ 5% Anl.-L. v. 54	77
„ Cred.-Bk.-A.	172	„ ditto v. 58	130
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	87
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	80
„ ditto v. 60	60¾	„ Bank-Akt.	736
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	185
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	482
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	210
Ditto volleingezahlt	147½	„ Nordb. Aktien	—
Nordam. 6pr. 1882er.	77½	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel a. Wien	92½	Wechs. a. Augsb.	107

Barometer 0° R.				Thermometer R.		
Mrz.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.	Abds. 9 U.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.	Abds. 9 U.
12	13„	[illegible]	18„	— 1	3„	3„
13	20„			— 2„		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 63 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 und für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der G. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Christoph. Freitag, 15. März. Kath.: Longinus.

Politisches.

∗ Die national-liberale Partei im Parlament.

Die Verhältnisse in dem neuen Parlament, das vorläufig Norddeutschland umfaßt, beginnen sich allmählich wenigstens so weit zu klären, daß die einzelnen Hauptparteien Gestalt gewinnen. Unter diese wird nun von Freund und Feind wohl die obengenannte national-liberale gerechnet werden. Als parlamentarische Partei hat sich dieselbe gebildet am Donnerstag dem 28. Februar, wo unter den Vorsitze v. Bennigsen's sich 53 Mitglieder zu derselben bekannten. Unter den bekannteren Namen sind: Braun, aus Wiesbaden, Lasker, Lette, v. Henning, Miquel, Grumbrecht, Graf Dohna, Gustav Freitag, v. Unruh, Graf Henkel von Donnersmarck, Oetker, Jungermann, Julius Wiggers, Fries rc., in neuerer Zeit hat sich ihr auch der Präsident des Reichstages Simson angeschlossen und es mögen sich ihre Mitglieder jetzt auf 60 bis 70 belaufen. Der Ursprung der Partei geht eigentlich schon über die Eröffnung des Parlaments zurück, auf die letzte Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses, in welcher die Gründer der Partei sich von der bisherigen Fortschrittspartei trennten, deren Fortbestand in seiner bisherigen Gestalt unmöglich geworden war. Es ist gar kein Grund vorhanden, es zu verhehlen, daß die Partei so ziemlich die Bestrebungen vertritt, welche bisher der Nationalverein vertreten hat. Ein bestimmt formulirtes Programm hat dieselbe bis jetzt nicht aufgestellt, doch geht ihr Streben dahin, den Verfassungsentwurf weder en bloc anzunehmen noch auch zu verwerfen falls gewisse bestimmt formulirte freiheitliche Forderungen nicht zugestanden werden sollten, sondern vielmehr das Zustandekommen des Verfassungswerkes mit allen irgend erreichbaren Garantien für die freiheitliche Entwickelung der Nation fördern. Wie weit das gelingen wird, muß der Erfolg lehren. — Der leitende Grundgedanke der Partei ist der, daß unserer deutschen Nation als erste und unentbehrlichste Grundlage aller Errungenschaften und Freiheiten, vor allen Dingen eine wirkliche staatliche Existenz geschaffen werden muß. Und dazu ist der erste lebensfähige Anfang in Berlin gemacht. Was nützen alle noch so schönen Bestrebungen und Reden von Freiheit und politischen Rechten, so lange eine Nation in einem Zustande ist, in welchem es dem mißgünstigen Auslande jeden Augenblick möglich ist, sich einzumischen und alles in Frage zu stellen. Wer den Ausfall der Wahlen zum norddeutschen Parlamente aufmerksam prüft, der wird finden, daß diese Ansicht auch der Grundzug in den Wünschen der Wähler ist. Das norddeutsche Volk ist seiner Mehrzahl nach, wenn man so sagen will, bismarkisch, d. h. es will diesem Staatsmanne keine Hindernisse bereitet wissen in seinem Bestreben die deutsche Nation zu einigen. Die Nation im Ganzen kennt die allzugroße Aengstlichkeit um die oder jene Freiheit nicht, sie ist sich bewußt, daß wenn sie nur einmal so weit ist, daß ihre Kräfte nach Innen wie nach Außen auf einen gemeinsamen Punkt hingerichtet werden können, sie mit ihren Widersachern, seien sie, wer sie wollen, schon fertig werden wird. Eine politische Partei, welche nicht blos Redensarten machen, sondern irgend etwas erreichen will, wird dieser Stimmung Rechnung tragen müssen. Man will in Deutschland, und wie es uns scheint nicht mit Unrecht, daß einmal etwas fertig werde, man verzichtet lieber auf einige schöne Reden für Freiheit, und die Nation im Ganzen würde es dem Parlamente gewiß nicht Dank wissen, wenn es aus Rechthaberei in dem oder jenem Punkte das Zustandekommen einer Gesammtverfassung unmöglich machen würde. — Wir Süddeutschen stehen im Ganzen jetzt noch als Zuschauer, wenn auch durchaus nicht als unbetheiligte, zur Seite. Es wäre thöricht, sich zu verhehlen, daß auch über unsere zukünftige Lage dort mit entschieden wird. Wir müssen daher wohl oder übel über den Standpunkt ins Reine kommen, den wir zur Sache einnehmen. Es wäre lächerlich, ja armselig, wollten wir, wie da und dort sich Stimmen vernehmen lassen, thun, als ob uns jetzt Deutschland gar nichts mehr angehe, es wird sich bald genug zeigen, daß es uns sehr viel angeht. Wer daher den Weg, der jetzt eingeschlagen wird, nicht billigt, der wird auch die Pflicht haben, einen andern zu zeigen, der zum Heile führt, aber einen solchen, der wirklich zu einem erreichbaren Ziele führt.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. März. Amtliche Nachrichten. Unter den für die prot. Hauptpredigerstelle in Nördlingen präsentirten Geistlichen ist dem bish. 1. Pfarrer in Lindau, Joh. Andr. Kutz, die allerh. landesfürstl. Bestätigung ertheilt und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion übertragen worden. (B. Z.)

München, 12. März. Wie die „Bayer. Ztg." aus guter Quelle vernimmt, ist seitens des Staatsministeriums des Innern im Benehmen mit dem k. Staatsministerium der Justiz die Revision des Polizeistrafgesetzbuches in Angriff genommen.

—m— **München,** 13. März. Realität und Idealität. Ein Artikel der Erlanger autographischen Korrespondenz, betitelt: „Das einzige Ziel" enthält den Satz: „Wir verlangen von den Bürgern eines deutschen Staates und von den Lenkern seiner Politik, daß ihr erster Gedanke Deutschland und ihr zweiter der heimathliche Staat sei; in diesem Verlangen liegt der Gegensatz der nationalen zur partikularistischen Richtung." — In diesem Verlangen liegt auch der Gegensatz von Gemüth und Verstand, von Neigung und Pflicht, von Idealität und Realität. Auch wir rufen Pfui über den Mann, dem nicht „des Vaterlandes Größe, des Vaterlandes Glück" der Leitstern seines politischen Dichtens und Trachtens wäre, der nicht mit ganzer Seele hinge an der Einigung aller deutschen Stämme zu dem machtvollen Ganzen, zu dem die Natur und die Geschichte sie berufen, dem nicht das Herz am höchsten schlüge vor Sehnsucht und Begeisterung, wenn von Deutschlands Einheit und Freiheit gesprochen und gesungen wird. Aber zu dieser Stunde ist das Alles doch nur Ideal; ein heiliger, aber unfaßbarer Traum, nach dessen Verwirklichung wir ringen, dessen Gegenstand wir jedoch nicht ergreifen können. Die Realität ist eine andere. Wir sind gebunden durch feierliche Eide, die wir unsern heimathlichen Staaten, die wir auf unsere Verfassung geschworen, und wir sind gebunden durch die innigsten moralischen Bande an unsere Fürstengeschlechter, die wir tausendmal unserer ganzen Liebe und Treue versichert haben. Wir verachten Jeden, der seinen Eid, seine Treue bricht; das Aergste, was wir im Ständesaal einem Minister bieten, ist, er habe an einem Satze der Verfassung gedeutelt und ihn verdreht, und wir selber sollten meineidig ihr den Rücken kehren, ihr, die die volle Souveränetät und Unverletzbarkeit der Krone an ihrer Stirne trägt? Die Welt der Wirklichkeit ist eine andere, als die Welt der Wünsche und Gedanken. Die Politik aber ist Rechenkunst und kann nur von Grundlagen der Wirklichkeit ausgehen. Nicht in dem Gegensatz zwischen dem Gedanken an Deutschland und dem an den heimathlichen Staat, nicht in dem Gegensatz zwischen nationaler und particularistischer Richtung, nicht in dem Gegensatze zwischen Idealität und Realität liegt der Ausgangs- und der Endpunkt, das A und das O des deutschen Wehs, sondern in ihrer Versöhnung liegt er, und auf diese, nicht auf die Unterscheidung und Trennung sollten wir hinarbeiten. — Der Columbus, der uns dies Ei auf die Spitze stellt, wird der größte Mann sein, den Germaniens Schoos geboren hat.

München, 13. März. Der neuernannte Bischof von Eichstätt Frhr. v. Leonrod wird am 15. d. Mts. Mittags 1 Uhr im Thronsaale der k. Residenz in die Hände Sr. Maj. des Königs den verfassungsmäßigen Eid der Treue ablegen.

München, 13. März. Der IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beschloß über den Antrag der Abgeordneten Dr. Edel und Dr. Völk „Die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes betr." nach Antrag des Abg. Münch einstimmig: 1) Es möge die Bearbeitung eines Gesetzentwurfs, die Errichtung eines obersten Verwaltungs-Gerichtshofes betr., mit thunlichster Beschleunigung in Angriff genommen werden. 2) Es möge noch dem gegenwärtig versammelten Landtag der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt werden, durch welches die Staatsregierung ermächtigt wird, den Entwurf des Gesetzes, die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes betr., den in Gemäßheit des Gesetzes vom 4. Jan. 1865, die Behandlung der Gesetzentwürfe über Gemeindewesen, Ansässigmachung und Verehelichung, Heimath und Armenwesen, dann über das Gewerbswesen betr., bestehenden Ausschüssen zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung nach Maßgabe dieses Gesetzes auch in Abwesenheit des Landtages in Vorlage zu bringen. — Auch von Seiten des Staatsministers des Innern wurden Einwendungen gegen den Antrag des Referenten nicht gemacht.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt der k. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann sich demnächst nach Karlsruhe zu begeben, um über die Einrichtungen des dort bestehenden Verwaltungsgerichtshofes an Ort und Stelle genauere Informationen einzuziehen und sich darüber zu vergewissern, in wie weit dieselben einem in Bayern einzuführenden Institute dieser Art zum Vorbilde dienen können. Es scheint also doch mit dem Verwaltungsgerichtshof auch in Bayern Ernst werden zu sollen.

München, 12. März. Auf Einladung der kgl. preußischen Regierung werden in den nächsten Tagen Verhandlungen von Commissären der Zollvereinsstaaten über die Frage der Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer gemeinschaftlichen Salzsteuer für den ganzen Zollverein in Berlin stattfinden. Als Vertreter Bayerns ist der zur Zeit als Bevollmächtigter bei dem Centralbureau des Zollvereins in Berlin befindliche k. Oberzollrath Gerbig ernannt. Württemberg wird dem Vernehmen nach durch den Finanzrath Rieke, Baden durch den Ministerialrath Regenauer vertre-

ten sein. Als preußische Commissäre fungiren die HH. Oberfinanzrath Scheele und Geh. Oberregierungsrath Moser. (B. Z.)

— 13. März. Zu den am 18. d. M. in Mannheim beginnenden Berathungen mehrerer süddeutschen Staaten über gemeinsame Maßregeln zur Abwehr der Rinderpest sind weiter der k. Obermedizinalrath und Referent im k. Staatsministerium des Innern Dr. v. Pfeufer und der k. Professor an der Centralthierarzneischule Hahn in München als Vertreter der k. bayer. Staatsregierung abgeordnet werden.

Oesterreich.

Wien, 13. März. Als das einzig Verläßliche bezüglich des neuesten Standes der orientalischen Frage will die Presse erfahren haben, daß Frankreichs Vorschlag auf Vereinigung Thessalien, Epirus und Candia mit Griechenland Englands Zustimmung nicht gefunden habe, auch in Wien nicht beifällig aufgenommen worden sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. März. Morgen wird dem Landsthing ein Gesetz vorgelegt werden betreffend die Uebernahme der Regentschaft von Seiten des Kronprinzen während der Reise des Königs nach London.

Frankreich.

Paris, 8. März. Das neue Militärgesetz hat im Allgemeinen demjenigen entsprochen, was schon vorher bekannt war. Zu bemerken ist besonders, daß der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht nur für den Dienst in der mobilen Nationalgarde angenommen ist, die alle Jahre höchstens 14 Tage eingezogen wird, und auch für diese wird jene Verbindlichkeit theilweise illusorisch gemacht, indem alle diejenigen, die nachweisen können, daß sie mit den Waffenübungen vertraut sind, von der Anwesenheit bei den jährlichen Uebungen befreit werden können. Die Feststellung der auszuhebenden Truppenzahl bleibt gänzlich dem jährlichen Budgetgesetze, also dem Uebereinkommen mit dem gesetzgebenden Körper anheimgegeben. Wahrscheinlich wird man ein höheres Jahres-Kontingent verlangen als bisher, vielleicht 160,000 Mann. Großes, nicht sehr angenehmes Aufsehen erregten selbst unter den Reihen der Mehrheit die Bestimmungen, daß alle Offiziere und Unteroffiziere der mobilen Nationalgarde beständig, und alle Nichtchargirten dieser Körperschaft, also sämmtliche junge Franzosen, während der Dauer der jährlichen Uebungen den Militärgesetzen unterständen. — Der Moniteur nimmt als selbstverständlich an, daß die Kammer alljährlich 160,000 Mann bewilligen wird.

Paris, 11. März. Der Wortlaut der Interpellation von Thiers und Genossen ist folgender: „Die unterzeichneten Deputirten verlangen die Regierung über die auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs, insbesondere was Deutschland und Italien betrifft, zu interpelliren.“ Unterz. Thiers, Pichon, Ancel, Hallez-Claparède, Lambrecht. Die „Union“ ist der Ansicht, daß gelegentlich dieser Interpellation die ganze auswärtige Politik der Regierung zur Sprache kommen werde, und sieht deßhalb jetzt schon die bevorstehende Diskussion als eine sehr wichtige und zeitgemäße an. Am Vorabend des Tages, wo ganz Frankreich unter Waffen gerufen werden solle, müsse man doch zum wenigsten wissen, welche Lage man ihm in Europa geschaffen habe, und bis zu welchem Grad es, entweder in wachsamer Besorgniß oder in friedfertigem Vertrauen, sich bereit halten solle. Die Weigerung der Regierung, noch fernere Dokumente über die deutschen und italienischen Angelegenheiten mitzutheilen, findet die „Union“ höchst bedauerlich. „Nicht allein“, meint sie, „füllt diese Weigerung offenbare Lücken nicht aus, sondern sie veranlaßt auch zum Nachdenken über die Gründe, weßhalb man diese Lücken wohl nicht ausfüllen mag.“

Amerika.

New-York, 12. März. Der mexikanische Konsul zu San Franzisko meldet die Besetzung der Stadt Mexiko durch die Liberalen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Vierzehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 12. März Nachmittags.

Anklage gegen Glasermeister und Spezereihändler Mich. **Bernhard** von Ellingen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; **Staatsanwalt:** Hr. Substitut Dr. Meyer; **Vertheidiger:** Hr. Advokat Dr. Rütsch.

Geschworne: die HH. 1) Förster, 2) Zagelmeier, 3) Graf v. Pückler, 4) Frhr. v. Seefried, 5) Frhr. v. Berchem, 6) Hörnlein, 7) Feuerstein, 8) Hofmann, 9) Rosa, 10) Bocher, 11) Hieber, 12) Loschge.

Aus der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung müssen wir uns begnügen, unsern Lesern lediglich das Resultat mitzutheilen, wonach der 66 Jahre alte Angeschuldigte, ein Wittwer und Vater von 7 Kindern, wegen des Vergehens unzüchtiger Handlungen, verübt an einem 10½ Jahre alten Mädchen, von den Geschwornen (Obmann Hr. Förster) für schuldig gesprochen und vom Schwurgerichtshofe zu 4monatlicher, im Bezirksgerichts-Gefängnisse zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Berichtigung: In unserem gestrigen Berichte muß Zeile 9 zwischen „umgekehrt bei“ das Wörtchen **wie** und Zeile 14 statt „große“ vor Beleidigung **grobe** gesetzt werden.

Volkswirthschaftliches.

München, 8. März. Bis zum kommenden Neujahr soll die Centralisation der Buchhaltungen aller Kreisschuldentilgungs-Spezialkassen hier in München ins Werk gesetzt werden. Diese Centralisation bezieht sich aber nur auf die au porteur-Schuld; die Buchhaltungen der Nominal-Schuld bleiben an den bisherigen Sitzen. Da die bei denselben verwendeten Rechnungsbeamten alsdann eine sehr geminderte Geschäftsaufgabe haben werden, ist der Gedanke aufgetaucht, die Oberämter für den Malzaufschlag, deren in jedem der diesrheinischen Kreise eines besteht, aufzuheben und deren Geschäfte jenen Buchhaltungen zu übertragen. (Pf. K.)

Paris, 7. März. Eine Anzahl hier ansässiger Deutscher ist (wie schon erwähnt) zu einer Gesellschaft zusammengetreten, welche sich die Wahrung der Interessen der die Pariser Ausstellung besuchenden **deutschen Arbeiter** zur Aufgabe stellt. Es handelt sich zunächst darum, den mit dem genügenden Ausweise versehenen Arbeitern aus der deutschen Heimath (einschließlich Oesterreichs) in Bezug auf Ermittlung der entsprechenden Wohnung und Kost hilfreich an die Hand zu gehen und denjenigen von ihnen, welche mit der Sprache und der Oertlichkeit wenig oder gar nicht bekannt sind, sich durch Rath und Führung nützlich zu erweisen. Bereits ist begründete Aussicht vorhanden, daß den mit den erforderlichen Empfehlungen versehenen deutschen Arbeitern eine sehr bedeutende Ermäßigung der Fahrpreise von Seiten der französischen Nord- und Ostbahn bewilligt werden wird. Ebenso hat die hier bestehende Centralkommission für Unterbringung der zur Ausstellung hieher kommenden französischen Arbeiter in zuvorkommendster Weise mit Schlafstätten und Beköstigung zu festen, sehr gemäßigten Preisen auch für Ausstellungsgäste aus dem deutschen Arbeiterstande zur Verfügung gestellt, insofern der Tag der Ankunft und die Dauer des Aufenthalts der darauf Reflektirenden so früh wie möglich hier angemeldet wird. Die zur endgiltigen Eröffnung der Gesellschaft den französischen Behörden gegenüber zu erfüllenden Förmlichkeiten werden kaum noch den Zeitraum weniger Tage in Anspruch nehmen.

Verwischtes.

In der verflossenen Woche kamen in **München** 22 **Diebstähle** zur Anzeige. In 17 Fällen sind die Thäter ermittelt, unter diesen befinden sich auch 2 Taschendiebe.

In der letzten Woche kamen in **München** c. 40 neue **Blatternkrankheitsfälle** vor.

Vor einigen Tagen wurden in der Nähe von **Emskirchen** in einem Wäldchen der Gendarm Seibold und neben ihm dessen Geliebte Marg. Hüsel von Weißenstadt erschossen aufgefunden. Neben beiden Leichnamen lagen Doppelterzerole und ist Selbstentleibung zu vermuthen.

Im „**Augsburger Tagblatt**“ wird unterm 3. ds. über eine am 27. v. Mts. vor den Schranken des Bez.-Gerichts daselbst stattgehabte Verhandlung Folgendes berichtet: Am Kirchweihsonntage v. Js. Nachmittags halb 4 Uhr spielten im Stadel des Wagners Rösle in Areisried mehrere Knaben, darunter auch der Knabe Georg Müller, Sohn des dortigen Gemeindevorstehers. Sie schaukelten auf einem Seile und sangen dazu ein unschuldiges Lied, den sogenannten „Ausguß“; z. B. „Ausguß, Brunnenfluß, — Essigkrug, s'braun Bier ist gut, — der Wein ist no besser, — Nägele nein, Nägele naus, — wirf den Arm weitmächtig zum Stadelthor naus“ u. s. w. Während sie nun so spielten, kam der Hr. Pfarrer Senning von Areisried dazu und untersagte ihnen dieses Gejodel; sie hörten auf, fingen aber, nachdem sich der Hr. Pfarrer entfernt hatte, wieder ihr Spiel an. Gleich darauf kam jedoch der Hr. Pfarrer, der sich blos versteckt hatte, zurück, warf seinen Stock nach den Knaben und rief ihnen zu: „wartet nur am Mittwoch!“ Am Mittwoch, den 24. Oktober, ließ nun der Hr. Pfarrer in der Schule die bei obigem Spiele betheiligten Knaben herausknieen, nahm den Kopf eines jeden einzeln zwischen seine Füße, drückte sie zu und versetzte den Kindern, namentlich aber dem Georg Müller mit einem fingerdicken Haselnußstocke sieben Schläge auf die Hintertheile des Körpers. Der Knabe Georg Müller wurde in Folge dieser Schläge und des Drückens am Halse krank, hatte Schlingbeschwerden und bekam ein heftiges Fieber. Bei der am 2. November erfolgten Visitation des kgl. Bezirksarztes Dr. Prestele fanden sich noch tiefblau aussehende, bei Berührung schmerzhafte, Blutsugillationen und eine Strieme von der Kreuzgegend gegen die Afterspalte zu. Wenn nun auch, wie das ärztliche Gutachten sich ausspricht, die Wirkung von Schlägen auf die Weichtheile der Gesäßgegend ohne üble Folgen ist, um so wichtiger ist die pathologische Bedeutung eines solchen Eingriffes mittelst Erschütterung auf tiefer gelegene Theile, deren Verletzungen die nachtheiligsten Störungen im menschlichen Körper hervorrufen können. Dasselbe Gutachten bezeichnet noch eine Reihe von Gefahren, welche aus Stockstreichen auf die Kreuz- und Gesäßgegend entspringen können und verwirft auf das Entschiedenste Züchtigungen mittelst Stockschlägen. Der Stecken, womit die Schläge ertheilt wurden, konnte nicht mehr beigeschafft werden; wie der Lehrer von Areisried versichert, habe er denselben in seiner Küche aufbewahrt, und als er ihn der Untersuchungskommission hätte übergeben sollen, sei er mit einem anderen, dünneren Stecken vertauscht gewesen. Wer dieß gethan, könne er heute noch nicht sagen; durch einen Knaben jedoch, der den fraglichen Stecken auf Geheiß des Lehrers etliche Tage vorher schneiden mußte, konnte der Stamm des Steckens beigeschafft werden. Hr. Pfarrer Senning, in der heutigen Verhandlung nicht zugegen, welcher mit der Gemeindeverwaltung schon seit langer Zeit nicht in gutem Einvernehmen steht, gibt in seinen Erklärungen an, daß er damals spazieren gehend den Kindern das Lärmen deßhalb untersagt habe, weil dadurch die „Privatandacht“ gestört werde; er könne das Benehmen dieser (7- bis 10jährigen) Kinder nur als Bosheit und Neckerei betrachten, und habe die Züchtigung übrigens nur mit Ruhe und Gelassenheit ertheilt. Daß die Aussagen der Zeugen bezüglich der persönlichen Verhältnisse des Hrn. Pfarrers in Areisried in der öffentlichen Verhandlung gegenüber ihren Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter bedeutend zurückhaltend waren, geschah aus gewissen und guten Gründen. — Die k. Staatsbehörde beantragte, den Hrn. Pfarrer Senning, welchem in seiner Person als Pfarrer durchaus kein solches Züchtigungsrecht zustände und in Anbetracht der Folgen, welche diese Züchtigung bei dem Knaben Georg Müller hervorrief, in eine viermonatliche Gefängnißstrafe zu verurtheilen. Die Vertheidigung bestritt, daß dem Hrn. Pfarrer Senning kein Züchtigungsrecht zustünde, und suchte darzulegen, daß in solchen Fällen, wie der vorliegende, die Prügelstrafe am Platze sei, und daß die Schläge keine so bedeutenden gewesen seien. Das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß, auf einer Festung zu erstehen.

Augsburg, 12. März. Nachdem ein Landesschießen des bayer. Schützenbundes in München und Nürnberg stattgefunden hat, soll es dieses Jahr am 11. bis 19. Aug. in Augsburg abgehalten werden. Zu den Preisen verdankt der Schützenverein die erste Gabe von hundert Dukaten der Munifizenz Sr. Majestät des Königs.

Würzburg, 11. März. Vorgestern fand im Guttenberger Walde zwischen einem Infanterieoffizier und einem Studirenden ein Pistolenduell statt, wobei der Letztere durch einen Streifschuß am rechten Arme verwundet wurde. — Gestern Abend gerieth auf der Mainbrücke ein Studirender vom Corps „Nassovia“ (noch in strafrechtlicher Erinnerung wegen der lebensgefährlichen nächtlichen Mißhandlung des Notariatspraktikanten Rost) mit dem Artillerie-Oberlieutenant v. N. in Konflikt, in Folge dessen der Erstere mit seinem Stocke loszuschlagen begann, worauf der Offizier von seiner Waffe Gebrauch machte, die Stockangriffe seines Gegners mit dem Säbel parirte und demselben mit der blanken Klinge die Kopfschwarte entzweischlug. Alle Augenzeugen versichern, daß dem übermüthigen Studenten, der bereits vorher andere Personen auf der Brücke ohne jegliche Veranlassung insultirte, um an ihnen seine sogen. „schlechten Witze“ auszulassen, diese blutige Lektion gebührte, wenn der Offizier sich nicht dem allgemeinen Spotte aussetzen wollte. (Schw. Tgbl.)

Bei **Nauenheim** am Rhein wurde eine Kiste an das Ufer geschwemmt, in welcher sich ein wohlverschlossener zinnerner Sarg in der Größe einer Kindesleiche mit der Aufschrift: „Meine liebe Lilli, geb. rc., gest. rc.“ befand. Bei der im Beisein des Gerichtsarztes erfolgten Eröffnung dieses Sarges fand sich auf einem weichen Bettchen in ein schönes seidenes Kleidchen eingehüllt, die Leiche — eines Eichhörnchens!

Aus Anlaß der Losreißung Oesterreichs vom übrigen Deutschland durch den vorjährigen Krieg hatte die Wiener Burschenschaft „Silesia“ ein Rundschrei-

ten an die übrigen Burschenschaften des deutschen Burschenbundes gerichtet, worin die Besorgniß vor Entfremdung der deutschen Genossen laut geworden war. Der deutsche Burschenbund hat jetzt das Schreiben erwidert, und es wird in der Zuschrift hervorgehoben, daß der Bund sich von den Brüdern in Oesterreich so wenig lossagen werde, daß er ihnen vielmehr als den Grenzwächtern deutscher Sitte und deutschen Geistes gern eine Ehrenstelle gönne. Kommen werde der Tag, welcher Deutschlands Stämme alle in Freiheit geeinigt sehen werde.

Ein Statistiker hat die Berechnung gemacht, daß **Mexiko** seit 1821 23 Präsidenten, 7 Diktatoren, 2 Kaiser, 1 Vizepräsidenten und 1 Generalissimus, im Durchschnitte für jede 16 Monate einen neuen Herrscher, gehabt hat. Maximilian hat schon die längste Regierungszeit von Allen gehabt.

Hiesiges.

Moritz Eidam.

Sollte es ein Vorrecht derjenigen sein, welche im Leben von sich reden gemacht haben, daß die Oeffentlichkeit von ihrem Tode Notiz nimmt?

Ist nur der Name dessen, welcher in geräuschvollem Wirken sich der Welt bemerklich gemacht hatte, werth länger genannt zu werden, als sein Träger lebt?

Ist es nicht vielmehr Pflicht, gerade demjenigen ein — wenn auch leider nur flüchtig vorüber gehendes — Denkmal zu setzen, der einen bedeutenderen Wirkungskreis nach allen Seiten mit Intelligenz, Thatkraft, Liebe und Erfolg ausgefüllt, der mit intensiver Thätigkeit gewirkt hat und der in der Familie und im Staat, in seinem Berufe und im Freundeskreise für seine Stellung gerade der rechte Mann war?

Ein solcher ist der gestern Nachts aus seinem schaffensreichen Leben, im Alter der besten männlichen Kraft abgerufene fürstlich Hohenlohe'sche Hofrath und Canzleidirector **Moritz Eidam** gewesen.

An Leib, Seele und Geist von Gott trefflich ausgestattet, hat er sein Pfund nicht vergraben, sondern ein Leben zurückgelegt, das köstlich war, denn es war Mühe und Arbeit.

Ein klarer Kopf, der Wahrheit und Schein leicht zu unterscheiden wußte; ein energischer Wille, der keine Schwierigkeit scheute; ein warmes Herz, das aus einem wahrhaftigen und demüthigen Christenthum für seine Liebe zu Gott und den Menschen stets reiche Nahrung zog; ein gebildeter Geist, der nie müde war, die Schätze seines Wissens zu mehren, der sich nie für fertig hielt; ein praktisches Talent, das ihn stets zur rechten Zeit das Rechte thun hieß; ein heiteres Gemüth, das offen stand für alle schönen und edlen Eindrücke; eine unerschütterliche Bravheit und Rechtlichkeit, die keinen Egoismus kannte, und der kein Opfer zu groß war, wenn es die Pflicht forderte — das war die reiche Ausstattung und Errungenschaft dieses nicht gewöhnlichen Mannes.

Seiner äußeren Erscheinung war darum der Stempel einer vertrauenerweckenden und gewinnenden Persönlichkeit aufgedrückt, und sein Benehmen, stets offen, achtungfordernd und gleichmäßig unbefangen, machte seine Erscheinung in den höchsten und geringsten Kreisen, bei seinen Nächststehenden und bei Fremden beliebt und stets willkommen.

Seiner Familie ist er unersetzlich; seinem Fürsten war er weit mehr als ein Diener; unsere Stadt verliert an ihm einen thätigen Förderer ihrer Blüthe; das Vaterland ist um einen seiner treusten Söhne ärmer geworden; und unser Freundeskreis hat eine Lücke erhalten, die nicht ausgefüllt werden wird.

„Gehe ein zu Deines Herrn Freude!"

Ansbach, am 13. März 1867. R.Rth. V.

** **Ansbach**, 11. März. Theater. Noch ein Benefice in dieser Woche. Es kommt nun auch Herr **Meinetsberger** an die Reihe, wieder eines der hervorragendsten Mitglieder unserer diesjährigen Bühnengesellschaft. Wenn neben vielem Geschick und großer Gewandtheit im Spiel ausdauernder Fleiß im Erlernen und Studiren der verschiedenartigsten und bedeutendsten Rollen Anspruch auf Anerkennung geben, so kann solche Hrn. Meinetsberger in all diesen Beziehungen gewiß von keinem Theaterbesucher versagt werden. Und wenn billig in's Auge gefaßt wird, wie jedes Bühnenmitglied volle Ursache hat, mit Hoffnung auf den Tag zu blicken, an welchem ihm Gelegenheit geboten wird, seine beste Kraft auch zu seinem Vortheil verwerthen zu können, so möchte man sich dem Glauben hingeben dürfen, daß das theaterfreundliche Publikum auch seinerseits die Gelegenheit nicht versäumen werde, dem fleißigen achtbaren Schauspieler durch zahlreiche Theilnahme an seiner Benefizevorstellung ermunternde Anerkennung zu zollen. — Die Benefizevorstellung des Hrn. **Meinetsberger** wolle aber jeder Theaterfreund auch wieder nicht blos aus Rücksicht für den Benefizianten, sondern eben so sehr, und wohl noch mehr, mit Rücksicht auf sich selbst, auf den Genuß, der ihm geboten wird, besuchen. Das gewählte Stück — „**Abraham Lincoln**" — Anfang, Glück und Ende — von Kenlem, eines der besten Stücke der Neuzeit, welches wegen der natürlichen reichen Abwechslung von heitern und ernsten Szenen überall ungetheilten Beifall fand, wird in seiner Art nicht weniger angenehm unterhalten und befriedigen, als das gestrige amüsante Lustspiel „Die Verschwörung der Frauen", an welchem auch der Benefiziant im Hinblick auf das volle Haus seine Lust und Freude haben konnte. Wollen darum die gestrigen Freunde der heiteren Muse auch morgen alle wieder kommen und dazu noch alle hiesigen und zufällig hier anwesenden politischen und kosmopolitischen Freunde der amerikanischen Geschichte und Verhältnisse, namentlich auch alle jene, welche es interessirt, die Helden Lincoln, Jefferson und Booth in Wirklichkeit dargestellt zu sehen, und dazu beitragen, dem wackeren Benefizianten einen freundlichen und glücklichen Abend zu bereiten!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 13. März. Der pens. Generalmajor Ritter v. Binder, ein würdiger Veteran der Armee, ist im 78. Lebensjahre diesen Morgen gestorben.

Paris, 13. März. Der Moniteur schreibt: Der kaiserliche Prinz befindet sich seit einigen Tagen unwohl in Folge der Quetschung eines Beins; sein Zustand hat sich jedoch wesentlich gebessert, und man hofft, daß er bald in der Lage sein werde, seine gewöhnlichen Leibesübungen wieder aufzunehmen.

London, 13. März. Die Kronprinzessin befindet sich wohler. — Der Tarif des atlantischen Kabels wird vorläufig noch nicht ermäßigt.

New-York, 25. Febr. (Durch den Dampfer „China".) General Escobedo (einer der Independentenführer) läßt alle gefangenen ausländischen Imperialisten erschießen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der königlichen Regierung von Mittelfranken vom 6. Februar 1867 und vorbehaltlich deren Genehmigung wird

Montag den 8. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten Behörde die Lieferung des Deckmaterials für die Staatsstraßen im Rentamtsbezirke Ansbach auf die Dauer der IX. Finanzperiode, d. i. auf die Jahre 1868 u. 1869 im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, nämlich:

1) **Straße von Ellingen nach Ansbach:**

Loos	von Stundenstein	bis
I. Loos, von Stundenstein	45 3/8	46
II.	46	47
III.	47	47 6/8
IV.	47 6/8	47 7/8

2) **Straße von Ansbach nach Würzburg:**

Loos	von Stundenstein	bis
I. Loos, von Stundenstein	48 1/8	49 2/8
II.	49 2/8	51 5/8

3) **Straße von Ansbach nach Crailsheim:**

Loos	von Stundenstein	bis
I. Loos, von Stundenstein	0 1/8	0 4/8
II.	0 4/8	1
III.	1	2

4) **Straße von Nürnberg nach Ansbach:**

Loos	von Stundenstein	bis
I. Loos, von Stundenstein	8 6/8	9
II.	9	10
III.	10	10 7/8
IV.	10 7/8	11 3/8
V.	11 3/8	11 5/8

Die allgemeinen und speciellen Akkord-Bedingnisse, sowie ein Verzeichniß der zu liefernden Steingattungen und des approximativen Bedarfs per Jahr liegen von heute an im Amtslokale der kgl. Baubehörde dahier zu Jedermanns Einsicht bereit.

Die Preisangebote müssen in wohl versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen" versehenen Couverten längstens bis

Samstag den 6. April l. Js. Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten Behörde übergeben sein, und haben die Submittenten am Verakkordirungstermin sich persönlich oder durch genügend Bevollmächtigte einzufinden und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ansbach, den 9. März 1867.

Königliche Baubehörde.

Becker.

Heuser.

2. **Sehr gut kochende Linsen** die Maas à **6 Kr.** bei

Adolf Lodler.

3. **Kleesamen** von rothbl. dreibl. Klee, in bester Qualität, empfiehlt

C. Voltz am Herrieder Thor.

4. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unser inniggeliebtes hoffnungsvolles Kind **Babetta Maximiliane Maria Nürnberger** in dem zarten Alter von 10 Jahren 8 Monaten unerwartet schnell in Folge der Bräune zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen.

Um stilles Beileid in ihrem großen Schmerze bitten

Rothenstein, den 10. März 1867.

Die trauernden Eltern:

Friedrich Nürnberger,
kgl. Forstwart.

Madlon Nürnberger,
geb. Bausch.

5. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied Mittwoch früh unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Elisabetha Erdmannsdörfer**, Salzmagazinarbeiters-Wittwe, nach langem schwerem Leiden.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 15. März Nachmittag 3 Uhr statt.

6. Zu Kindern wird ein zuverlässiges anständiges Mädchen gesucht. Sofortiger Eintritt wäre erwünscht.

7. Die Beerdigung des Herrn Hofrathes **Eidam** findet Freitag nicht um 11 Uhr, sondern um **11½ Uhr** mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ruhrer Schmiedekohlen

bester Qualität sind in ganzen Wagenladungen zu 1 und 200 Ztr. fortwährend billigst zu beziehen durch

Ferd. Mark.

9. **Aecht italienische Maccaroni** das Pfund à 30 kr.,
Feinste Königsnudeln das Pfund à 28 kr.,
Feine Fadennudeln à 24 kr. und 18 kr. das Pfund,
Romadouce oder **feinsten süßen Rahmkäse**, in Staniol, den Stein à 18 kr.
empfiehlt **Adolf Lodter.**

Salon Gassner.

Freitag und Samstag

große Vorstellungen

mit ermäßigten Preisen. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag

letzte Abschieds-Vorstellung.

Zum Beschluß: **Die Darstellung der Enthauptung einer lebenden Person**, sowie **der Gang an die Decke.**

Unterzeichneter dankt für den bisherigen gütigen Besuch und bittet, ihn im freundlichen Andenken bewahren zu wollen. Sollten Forderungen an mich zu stellen sein, so bitte ich, solche bis längstens Samstag anzumelden.

Gassner, Cancon.

11. **Laubsägen** [illegible] **Laubsägevorlagen** auf Holz gezeichnet und Vorlagebögen hiezu, blaues **Stempelpapier & Tupfbögen**; ferner **Chablonen** und Ziffern zum Wäsche- und Paquet-Zeichnen, vollständig in allen Größen sortirt mit den hiezu nöthigen Farben und Pinsel sind neu angekommen und empfiehlt solche billigst die

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung
Friedr. Gossmann
hinter der obern Kirche.

Verlobungs- und Trauerbriefe,

Visiten- und Empfehlungs-Karten, Rechnungen, Circulare, Avisbriefe, sowie Druck-Aufträge jeder Art werden mit den neuesten und modernsten Schriften unter Zusicherung promptester und möglichst billiger Preisnotirung ausgeführt durch

☞ ***Carl Junge's*** Buchdruckerei in Ansbach.

Alleiniges Depot
für Ansbach und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack. 11 u. 36 kr.
Dr. Böringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.
Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 kr.
Dr. Böringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei
Joh. Katzenberger.

14. Eine Schützen-Uniform, fast noch ganz neu, nebst vollständiger Armatur ist billig zu verkaufen bei Ammon, Schneidermeister.

15. **Ansbach.**

Patent-Portland-Cement

— Fabrikat von J. B. White und Brothers — in bekannter guter Qualität ist fortwährend frisch zu haben bei

Carl Oelschlägel.

Schönste Saat-Wicken,

Besten rothblühenden Kleesaamen, sowie **Monatsklee** billigst bei

Adolf Lodter.

17. Fräulein C. Sch. meinen wärmsten Gruß und verbindlichsten Dank! Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr persönlich!
Leutershausen. C. K.

Theater-Anzeige.

Freitag den 15. März 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile des Schauspielers C. Meinetsberger.
Zum Erstenmale:

Lincolns
Anfang — Glück — und Ende.

Historisch. Zeitgemälde mit Gesang in 7 Bildern nach einer englischen Idee für die deutsche Bühne bearbeitet von Renlöm.

Zu dieser interessanten Vorstellung ladet ergebenst ein **Conrad Meinetsberger.**

Frohsinn.

Samstag Probe im Lokal.

20. **Gichtwatte**, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.,

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz à Hülse 9 kr. empfehlen Apotheker **Heim in Schwabach**, die **Apotheke** in **Roth** und Apotheker **Berger** in **Windsheim.**

21. Ein Einsteher zum 4. Artillerie-Regiment in Augsburg wird gesucht. Derselbe müßte jedoch schon bis zum 31. März dortselbst eintreffen, weshalb sich darauf Reflektirende recht bald, persönlich oder schriftlich, mit Angabe der genauesten Einstandssumme, bei Unterzeichnetem melden möchten. **Schelter,**
Zimmermeister in Fürth.

22. Gestern Abend wurde ein brauner Pelzkragen von der katholischen Kirche an bis zum Gasthofe zum Stern verloren.

Man ersucht denselben gegen gute Belohnung im Hause des Herrn Baumeisters Förg über 1 Stiege abzugeben.

23. Diejenige Person, welche bei Güllmeier den Mantel mitgenommen hat, wird aufgefordert, denselben wieder zu bringen, außerdem ihr Name veröffentlicht wird.

24. Lieber Weiß zu Deinem Geburtsfeste die besten Glückwünsche von Deinen Freunden
Wandel und Merkla.

25. Eine Familie sucht eine freundlich gelegene Wohnung von 3—4 eleganten Zimmern und sonstigem Zubehör. Auch wäre Antheil am Garten erwünscht. Näheres in der Expedition.

26. B 75 über zwei Stiegen ist ein Konfirmanden-Rock zu verkaufen.

27. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

28. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

29. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

30. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

31. Freitag Salzknöchlein auf der Windmühle.

Auswärts Gestorbene: In Memmingen: Franz Xaver Lammerz, k. Post- und Bahnverwalter (59 J.); — in Gunzenhausen: Karl Klein, Kaufmann und Konditor; — in Weißenstadt: Lorenz Welzel, Gastwirth; — in Würzburg: Heinrich Huberti, cand. jur.

Schrannenpreise.

Ansbach den 13. März.

	Höchst.		Mittl.		Niedr.		Gestieg		Gefall	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	24	—	23	49	23	45	—	17	—	—
Waizen	23	15	23	44	23	30	—	—	—	15
Korn	18	24	17	54	17	33	—	—	—	8
Gerste						—				—
Haber	8	2	7	55	7	45	—	—	—	—

Börsen-Course.

Frankfurt 13. März.		Wien, 13. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54³⁄₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	670	„ L.-Anl.-L. v. 54	77,₅₀
„ Cred.-Bk.-A.	169⁷⁄₈	„ ditto v. 58	129,₇₅
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	87,₄₀
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	65¹⁄₄	„ Bank-Akt.	736
„ Eis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	184,₁₀
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	210,₅₀
Dito volleingezahlt	117¹⁄₂	„ Nordb.-Aktien	
Nordam. 6pc. 1882r.	77¹⁄₄	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel. — Wien	92¹⁄₄	Wechs. — Augsb.	107,₁₀

Barometer 0° R.

Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
13	20,₆	21,₁₃
14	18,₉	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
— 2,₀°	+ [illegible]
— 3,₈	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 64 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Henriette. Samstag, 16. März. Kath.: Heribert.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 11. März. Amtliche Nachrichten. Der Generalsekretär des Staatsministeriums der Finanzen, Dr. Karl Andr. Bischof, ist zum Ministerialrathe in dem gen. Staatsministerium unter gleichzeit. Belassung der Funktion als Generalsekretär ernannt; — dem Bez.-Ger. Augsburg für die Dauer der Verhinderung seines auf dem Landtage abwesenden Direktors ein Assessor extra statum beigegeben und auf die Stelle desselben der Assess. des dort. Stadtger., G. Fürst, berufen; dessen Stelle dem funkt. Staatsanw.-Subst. A. Straßer in Augsburg verliehen und als funkt. Substit. des Staatsanw. am Bez.-Ger. Augsburg der Bez.-Ger.-Accessist und Hilfsarbeiter dieses Staatsanw., H. Gwinner, aufgestellt; — der Landrichter M. Fischhold in Kötzting wegen nachgewiesener Leiden in den Ruhestand auf die Dauer von 2 Jahren versetzt; auf dessen Stelle der Ldg.-Assess. J. Jungbauer in Vilsbiburg befördert; auf des Letzteren Stelle der Ldg.-Assess. A. Megele in Burglengenfeld, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und zum Assess. des Ldg. Burglengenfeld der Gerichtsschreiber M. Gleifenstein in Vilsbiburg ernannt; — der Rücktritt des Domkapitulars A. Schmid von der Dom- und Stadtpfarrei zu U. L. Frau in München genehmigt und diese Pfarrei dem Canonicus des Metropolitankapitels München-Freising und geistlichem Rathe N. Weber übertragen und die erl. prot. Pfarrstelle zu Großbockenheim, Dek. Frankenthal, dem Pfarramtskand. C. Frey von Nußdorf verliehen worden. — Vom k. Staatsm. der Justiz wurde der Bez.-Ger.-Accessist Gg. Mair von der Funktion des Vertr. der Staatsanw. am Landg. Rosenheim auf Ansuchen enthoben, der Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Schongau, Th. Wimmer, in gl. Eigenschaft an das Ldg. Rosenheim auf Ansuchen versetzt, und als Staatsanw.-Vertr. am Ldg. Schongau der Accessist des Bez.-Ger. München r. d. J., Fr. Pirngruber, aufgestellt. (B. Z.)

Bei der Präparandenschule zu **Arnstein** (in Unterfranken) soll noch ein zweiter Hilfslehrer mit 400 fl. Gehalt aufgestellt werden. Bewerbungsgesuche müssen bis letzten März bei der k. Distriktsschulinspektion zu Müdesheim eingereicht werden.

München, 13. März. Der erste Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat sich mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Prof. Edel für den Antrag, die Aufhebung der Todesstrafe betr., ausgesprochen, und dürfte, nach den in den Kreisen unserer Abgeordneten herrschenden Ansichten zu schließen, anzunehmen sein, daß der Antrag auch die Mehrheit der Kammer erlangen werde. Ob sich aber die k. Staatsregierung, namentlich so lange Hr. v. Bomhard das Portefeuille des Staatsministeriums der Justiz verwaltet, für den Antrag erklären werde, dürfte wohl zu bezweifeln sein. — Da der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten eine vollständige Umarbeitung des Gesetzentwurfs bezüglich der Militärverfassung für nothwendig erachtet, soll in einem heute abgehaltenen Ministerrath die Frage erörtert worden sein: ob es unter diesen Verhältnissen nicht zweckmäßiger erscheine, wenn die Staatsregierung den Gesetzentwurf zurückziehe, um ihn in neuer Gestalt dem nächsten Landtage wieder vorzulegen? Das Resultat der Berathung im Ministerrath ist diesen Abend noch nicht bekannt. (A. Z.)

München, 13. März. Se. Maj. der König wird am Freitag den 15. ds. Nachmittags 1 Uhr den neuernannte Bischof von Eichstätt Frhrn. v. Leonrod in feierlicher Audienz empfangen, und dieser gemäß Artikel XV des Concordats in die Hände Sr. Majestät den Eid des Treue in folgenden Worte ablegen: „Ich schwöre und gelobe auf Gottes heilige Evangelien Gehorsam und Treue Seiner Majestät dem Könige. Ebenso verspreche ich keine Communikation zu pflegen, an keinem Rathschlage Theil zu nehmen, und keine verdächtige Verbindung weder im Inlande noch auswärts zu unterhalten, welche der öffentlichen Ruhe schädlich sein könnte, und wenn ich von einem Anschlage zum Nachtheile des Staates, sei es in meiner Diöcese oder sonst irgendwo, Kenntniß erhalten sollte, solches Sr. Majestät anzuzeigen.“ — Aus Rom sind gestern Briefe vom 7. ds. hier eingetroffen, nach welchen Se. Maj. König Ludwig I. fortwährend des besten Wohlbefindens sich daselbst erfreut. Am 4. ds. war der k. Erzgießerei-Inspektor Hr. v. Miller von hier mit seiner Gemahlin daselbst eingetroffen, um einige Zeit dort zuzubringen. Er hatte bereits die Ehre von Sr. Maj. dem König Ludwig in Audienz empfangen zu werden. Gleich huldvoller Theilnahme hatte sich der Bildhauer Zumbusch von Seite des Königs zu erfreuen. Zumbusch ist von seiner Reise, die er bekanntlich zum Behuf weiterer Studien für die ihm übertragene Ausführung des Nationaldenkmals des Königs Maximilian II. nach Italien gemacht hatte, vorige Woche glücklich hieher zurückgekommen. (A. Z.)

München, 14. März. Tagesordnung für die XXV. auf Freitag den 15. März um 10 Uhr Vormittags angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: 1) Berathung und Beschlußfassung über den Entwurf eines Gesetzes, den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen betr., 2) desgleichen über den Antrag des Abg. Crämer, die Erlassung eines Landtagswahlgesetzes mit direkten Wahlen und geheimer Abstimmung betr.; 3) desgleichen über den Antrag der Abgeordneten Dr. Edel und Dr. Völk, die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes betr. (B. Z.)

* **Ansbach**, 15. März. Wie wir sicher vernehmen, kommt mit dem 1. des nächsten Monats April eine Eskadron des 2. Chev.-Regiments (Taxis) wegen vorzunehmender Reparaturen an den hiesigen Stallungen momentan von hier nach Triesdorf in Garnison, so daß ferner nur noch eine Eskadron dieses Regiments mit dem Stab neben dem ganzen Uhlanen-Regiment hier sein wird. Eine Eskadron des 2. Chev.-Reg. hat bekanntlich ihre Garnison bereits in Neustadt a/A. und eine in Schwabach.

Erlangen, 12. März. Gestern waren es 25 Jahre, seit Professor Thomasius aus seinem Pfarramt an St. Lorenz in Nürnberg an die hiesige Universität versetzt ward und da den Lehrstuhl der Dogmatik eingenommen hat, den er immer noch in ungeschwächter Geistesfrische, regem Schaffen und immer gleicher Anziehungskraft behauptet. Fakultät und Senat beglückwünschten ihn. Die Stadt ertheilte ihm das Ehrenbürgerrecht. Die Studirenden brachten ihm einen prächtigen Fackelzug. Es war ein Festtag für Tausende in der Nähe und Ferne. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Hannover, 10. März. Professor Ewald (einer der Göttinger Sieben, der am Eide festhält, wie viele Andere nicht thun) hat sich zur Beeidigung der Universitäts-Professoren nicht gestellt. Er soll deßhalb bereits „zur Verantwortung gezogen“ sein. Ewald hatte an den Prorektor zur Motivirung seines Nichterscheinens einen Protest gesandt und kurz vor dem zur Eidesleistung bestimmten Tage um seine Pensionirung nachgesucht. Obergerichtsanwalt Weinhagen in Hildesheim ist verhaftet und auf übermorgen wegen Betrugs vor das dortige Schwurgericht verwiesen worden. (N.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 12. März. Ein Wiener Correspondent des Grazer Telegraph berichtet über einen Plan, der die Verpfändung der Kirchengüter beabsichtigt. Er schreibt: „Herr v. Beust gedenkt die Kirchengüter zu verpfänden. Noch sind die Verhandlungen darüber nicht so weit gediehen, daß Details zu veröffentlichen rathsam wäre. Selbst auf die Gefahr hin, ein Dementi zu erfahren, glaube ich aber versichern zu können, daß die Form, welche man für diese Verpfändung der Kirchengüter aufzufinden sich bemüht, oder schon aufgefunden haben mag, die Stellung und die Rechte der Kirche nicht entfernt verletzt. Daß, wenn dieser Plan nicht scheitert, den wirthschaftlichen Verhältnissen des Kaiserstaates ein riesiger Vorschub geleistet wird, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.“

Wien, 12. März. Der Kaiser ist heute früh nach Pesth abgereist. Die Thatsache, daß größere Abtheilungen sämmtlicher Leibgarden dorthin beordert wurden, deutet ohne Zweifel auf einen längeren Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt. Frhr. v. Beust hat den Kaiser nicht begleitet, doch wird er voraussichtlich in einigen Tagen ihm folgen. (A. Z.)

Kaiser Franz Joseph ist auf ungarischen Boden mit ungarischem Enthusiasmus empfangen worden, in welchen sich aber diesmal mehr ruhige Herzlichkeit der Befriedigung mischte. In Preßburg, Neuhäusel und Gran war das Volk herbeigeströmt, den Kaiser zu begrüßen. Dieser war begleitet von den ungarischen Ministern. Herr v. Beust befand sich nicht bei ihm. Der Aufenthalt in Pesth-Ofen soll jedoch an 10 Tage dauern und wird in dieser Zeit Herr v. Beust an das Hoflager sich begeben, um den Ungarn auch den Reichsminister zu zeigen. Pesth und Ofen strahlten im schönsten Schmucke, am Abend des 12. in festlicher Beleuchtung. Das Volk wogte, Eljen! rufend, durch die Straßen. Im Pesther Bahnhofe erwarteten Mitglieder der Deputirten- und Magnatentafel den Kaiser. Der Bürgermeister Pesths begrüßte ihn mit folgender Ansprache: „Indem Eure Majestät unser Vaterland in den Genuß seiner verfassungsmäßigen Rechte einsetzte, erfüllten sie hiemit nicht allein die heißesten Wünsche der Nation, sondern versetzten auch Ungarn in die Lage, seine wichtige Aufgabe zu erfüllen, eine Zierde des Thrones zu werden und die Macht und den Glanz desselben zu wahren. Diese erhabene fürstliche That wird eben so glorreiche Resultate zur Folge haben, als sie den Namen Eurer Majestät in der Geschichte verewigt. Und wenn das Erscheinen Eurer Majestät in der Mitte ihrer treuen Ungarn stets Begeisterung erweckt, so ist dies jetzt in tausendfachem Grade der Fall, wo Eure Majestät als Beglücker erscheint (begeisterte Eljenrufe), um die allgemeine Freude der treuen Nation zu theilen. Die gehobenen Gefühle der Bevölkerung Pesth-Ofens, ihre unerschütterliche Treue und Hingebung kann ich nicht würdiger ausdrücken, als mit dem bewährten Spruche unserer Ahnen „Gut und Blut für unsern König“ (Eljen), und dem Wunsche, daß unser geliebter König glücklich und ruhmvoll lange, recht lange leben möge.“ Der Kaiser antwortete unter rauschenden Eljenrufen: „Mit Freude bin Ich wieder in Ihrer Mitte erschienen, und die Mir so eben in begeisterten Worten ausgesprochene Huldigung nehme ich wohlgefällig entgegen. Es freut Mich, wenn auch die beiden Schwesterstädte, als das Herz des Landes in den glücklich geänderten Verhältnissen die Morgen-

röthe einer besseren Zeit erblicken, denn wenn das Herz vertrauensvoll und lebensfrisch schlägt, wird gewiß auch der ganze Körper, (die) gesammte Bevölkerung des Landes, sich einer dauernden Wohlfahrt und Zufriedenheit erfreuen. Die Freude des Landes und das Glück Meiner Völker ist aber zugleich auch Meine Freude und Mein Glück. Seien Sie hievon überzeugt, und versichern Sie die Bewohner beider Städte Meiner königlichen Huld und Gnade." Hierauf fand im Ofener Schloß der Empfang durch die Mitglieder beider Häuser des Landtags statt. Die Linke war nahezu vollständig mit ihren Führern Ghiczy Tisza vertreten, Pesths Jugend hielt die Ordnung aufrecht, säbelschwingend und eljenrufend. Abends durchfuhr der Kaiser in Begleitung des Ministerpräsidenten Andrassy Pesth, umdrängt vom jubelnden Volke.

Aus **Prag** 13. März, wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt: In Chrudim wurden auf dem letztem Pferdemarkt an zwei Tagen nahezu 8000 Pferde rasch von Ausländern, zumeist von preußischen Offiziere angekauft. Die Thatsache hat die Furcht erzeugt, daß preußischerseits Rüstungen bevorstehen. (?)

Am 9. März wurden von allen öffentlichen Gebäuden in Ungarn die kaiserlichen Adler entfernt, und zwar noch im Auftrage der früheren Oberbehörden. Vom 10. d. M. angefangen hat das Epitheton „kaiserlich" von den Titeln der Behörden aufgehört und sie werden künftighin nur mehr „königlich" heißen.

Italien.

(Angeblicher Raubanfall auf den König.) Vor einigen Tagen wurde der König Viktor Emanuel, der sich bei der Jagd etwas weit von seinen Begleitern entfernt hatte, von einer Truppe unbeschäftigter Arbeiter umringt und so lange aufgehalten, bis er ihre Klagen mit angehört hatte. Viktor Emanuel gab den Brodlosen all das Geld, was er bei sich hatte. Dieser Vorfall ist von vielen Zeitungen dazu benützt worden, einen Raubanfall daraus zu machen.

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Fünfzehnter Fall,

verhandelt Mittwoch den 13. März.

Anklage gegen den Fabrikarbeiter Gg. Dollhopf von Schweinau wegen Raubes und Körperverletzung, dann gegen den Tünchergesellen Conrad Endner von Steinbühl wegen Hehlerei.

Präsident: Hr. Appell-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: die HH. Rechtsconcipienten Feigel und Beyer.

Geschworne: die HH. 1) Schmidt, 2) Graf v. Pückler, 3) Haubold, 4) Frhr. v. Berchem, 5) Gänsler, 6) Loschge, 7) Hack, 8) Zagelmeier, 9) Pocher, 10) Hieber, 11) Mederer, 12) Reuter.

Zwei Handlungen, welche ein grelles Streiflicht auf die Sitten-Zustände einer großen Fabrikstadt zu werfen geeignet sind, bildeten den Gegenstand der heutigen Verhandlung. Am 26. Okt. v. Js. Abends nach 7 Uhr verließ der verheirathete 81 Jahre alte Privatier Johannes Steinel von Nürnberg seine Wohnung in der breiten Gasse, um, wie er täglich zu thun pflegte, in die Wirthschaft zum Mohrenkeller zu gehen. Schon eine Stunde darauf kam er mit einer bedeutenden Kopfwunde nach Hause, an der er 4 Tage darnach und zwar in Folge eines durch das Wundfieber eingetretenen Lungenödems starb. Ueber die Ursache der Verletzung gab Steinel seiner Frau und im Wesentlichen auch bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter an, daß er auf dem Weg zum Mohrenkeller von einem unbekannten Manne in der Pfannenschmiedgasse angeredet und von demselben durch das Vorbringen, es sei ein Verwandter da, der eine wichtige Sache zu besprechen habe, bestimmt worden sei, mit in den Müllergarten außerhalb des Thiergärtnerthores zu gehen. Auf dem Wege dahin (vor den Anlagen beim Thiergärtnerthor sei nun ein anderer Mann aus dem Gebüsche herausgesprungen und habe ihm von hinten einen Schlag auf den Kopf versetzt, in Folge dessen er zusammengestürzt sei. Er habe um Hülfe gerufen, es sei indeß Niemand herbeigekommen; da habe er sich aufgerafft und sei nach Hause gegangen. Der alte Herr hat indeß aus Scham den näheren Hergang verschwiegen. Es ist nämlich ermittelt worden, daß Steinel sich mit einer liederlichen Weibsperson eingelassen und mit dieser Streit wegen der Bezahlung bekommen hatte, in den sich der Begleiter der Weibsperson, der Angeklagte Gg. Dollhopf, in der Art mischte, daß er dem alten Herrn mit der Hand einen heftigen Schlag ins Gesicht und sodann unter gleichzeitigem Unterstellen des Beines einen sehr starken Stoß auf den Rücken gab, so daß Steinel zu Boden stürzte und mit dem Kopfe auf die Kanten einer steinernen Treppe fiel, welcher Fall die Eingangs erwähnte Wunde zur Folge hatte. — Die zweite Handlung, von demselben Angeklagten verübt, spielt in dem Frauengäßchen zu Nürnberg, woselbst Dollhopf wieder in seiner Eigenschaft als Begleiter einer liederlichen Weibsperson, (s. g. Louis) auftrat und einen Fremden von Neumarkt, den jene an sich zu locken wußte, gewaltsam seiner silbernen Cylinderuhr beraubte. Dollhopf ist dieser That geständig, und hat die Uhr der in der Nähe gestandene Mitangeklagte Conrad Endner verkauft, und zwar, wie die Anklage annimmt, wissend, daß sie von Dollhopf durch Raub erlangt war. — Die beiden Angeklagten wurden durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Graf v. Pückler) der ihnen zur Last gelegten Handlungen — Dollhopf eines Verbrechens der Körperverletzung und eines Verbrechens des Raubes, Endner eines Vergehens der Hehlerei — für schuldig erklärt, und erhielt Dollhopf eine 5jährige Zuchthaus-, Endner eine 1½jährige Gefängnißstrafe.

Volkswirthschaftliches.

Bayreuth, 12. März. Die gestrige Generalversammlung der hiesigen Baumwollenspinnerei war von 26 Aktionären, welche ein Aktienkapital von 111,[illegible] fl. und 91 Stimmen repräsentirten, besucht. Die vorjährige Bilanz ergab einen Brutto-Gewinn von 175,651 fl. Nach Vorschlag des Verwaltungsrathes wurde beschlossen, 83,040 fl. = 8 Proc. Dividende an die Actionäre zu vertheilen und den Rest nach Abzug der statutenmäßigen Tantiemen und Amortisationen dem Reservefonds einzuverleiben, welcher dadurch eine Höhe von 120,000 fl. erreicht. (N. Korr.)

Der „Great Eastern" hat seine Ausbesserung in Liverpool überstanden und ist bereit, am 20. März nach Newyork abzugehen und seinen Dienst als Vermittler der Völkerwanderung nach Paris während der nächsten Monate anzutreten. Das Schiff kann in seinem gegenwärtigen Zustande 3000 Passagiere aufnehmen. Die Salonräume sind bedeutend erweitert. Der Decksaal ist ein prächtiges Gemach, 110 Fuß lang und 24 Fuß breit, in dem 500 Personen zu gleicher Zeit ihr Mittagsmahl einnehmen können. Außerdem gibt es noch verschiedene kleinere Salons, so daß im Ganzen 2000 Personen zugleich speisen können. Die Dekorationen sind in der reichsten und geschmackvollsten Weise ausgeführt und soll, nach einem allgemeinen Anschlage, das ganze Reparaturwerk einen Kostenaufwand von circa 100,000 Pfd. verschlingen.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 11. März. Weizen 22 fl. 35 kr. (gef. 17 kr.), Korn 18 fl. 11 kr. (gef. — fl. 4 kr.), Gerste 16 fl. 23 kr. (gef. 23 kr.), Haber 8 fl. 8 kr. (gest. 10 kr.). — **Oettingen,** 13. März. Kern — fl. — kr. (gest. — fl. — kr.). Weizen 23 fl. 24 kr. (gef. 16 kr.), Korn 19 fl. 30 kr. (gest. — fl. 18 kr.), Gerste 16 fl. 15 kr. (gest. 3 kr.), Haber 8 fl. — kr. (gest. 14 kr.)

Vermischtes.

München, 12. März. Nachrichten aus Paris zufolge läßt sich schon jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, daß die bayerische Kunstausstellung ganz besonders hervorragend sein wird. An Reichhaltigkeit und an Bedeutung der einzelnen Werke soll dieselbe sogar der französischen zum mindesten nahe kommen. Die Zahl der von bayerischen Künstlern für die Pariser Ausstellung bestimmten Kunstwerke beträgt 265 und zwar: Oelgemälde 158, Zeichnungen, Cartons, Porzellangemälde 62, plastische Werke 30, Architekturzeichnungen 3, Reproduktionen (Kupferstiche ꝛc.) 12. Außerdem sind dem Münchener Künstlercomite aus dem Privatbesitze von den Eigenthümern für die Ausstellung zur Verfügung gestellt worden: 59 Oelgemälde und 8 Kartons, Zeichnungen und Aquarelle, so daß die Gesammtzahl der Ausstellungsnummern auf 332 sich beläuft. Unter denselben befinden sich die bedeutendsten Schöpfungen von Piloty, Rottmann, H. Heß, Schraudolph, Correns, Feuerbach, Foltz, Schleich, Genelli, Ramberg ꝛc. Obwohl von dem Kultusministerium sowohl wie von dem Handelsministerium dem Künstlercomite erhebliche Zuschüsse aus Staatsfonds gewährt wurden, so erforderte doch diese starke Betheiligung bedeutende Opfer Seitens der ausstellenden bayerischen Künstler. Die ganz ungenügende Raumgewährung Seitens der französischen Kommission veranlaßte die Herstellung eines besonderen Kunstannexes, dessen Kosten mehrere tausend Gulden betragen. (N. Korr.)

München, 12. März. Vor das am 20. l. M. beginnende 1. außerordentliche Schwurgericht von Oberbayern sind 27 Anklagen, welche sich gegen 52 Personen richten, verwiesen. Weitaus die Mehrzahl der Anklagen — 15 — bezieht sich auf Diebstahlsverbrechen (einzelne Fälle umfassen Komplicitäten bis zu sechs Personen), 5 weitere Anklagen haben Körperverletzungen zum Gegenstande; die ferneren 7 Anklagen sind auf Nothzucht, Diebstahl und Nothzucht, Diebstahl und Raub, Diebstahl und Brandstiftung (gegen die drei Brüder August, Georg und Max v. Baur-Breitenfeld, Privatierssöhne von hier), Meineid, Mord und Mordversuch (gegen Ther. Fellner, Müllersfrau von Tengling und Joh. Baumgartner, led. Dienstknecht von Untermarbach) und auf Preßvergehen (gegen den Redakteur Dr. Franz Huber, die Literaten Max Schlägel und Alfred Jochner, und Privatier Neuburger, sämmtlich von hier, und gegen Dr. Aug. Schilling, prakt. Arzt in Schweinfurt) gerichtet. (N. Korr.)

München, 14. März. Mit der im Vorjahre erfolgten Einführung der Präparandenschulen zur Vorbereitung für den Schuldienst wurde gleichzeitig die Nothwendigkeit erkannt, denjenigen, welche sich dem Schulfache zuzuwenden gedenken, zur theilweisen Bestreitung der durch den Aufenthalt an der Präparandenschule erwachsenden Kosten Unterstützungen in Aussicht zu stellen. Die gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß an den 35 Präparandenschulen des Königreiches im heurigen Jahre 1472 Schulamtszöglinge sich befinden, von welchen 1173, sonach nahezu 80 Proz., trotz des unentgeldlichen Unterrichtes an den Anstalten, einer Unterstützung unbedingt oder dringend bedürfen, wenn ihnen die Ausbildung für das Lehrfach nicht gänzlich oder nahezu unmöglich gemacht werden soll. Die für diese Unterstützungen benöthigte Gesammtsumme wurde vom k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten aus den hiefür zu Gebote stehenden Kreis- und Centralfonds den Kreisregierungen zur Disposition gestellt und als Regel bestimmt, daß — besondere Fälle ausgenommen — die Jahresunterstützung eines Präparanden nicht unter 30 fl. und nicht über 70 fl. betragen solle.

München, 13. März. Unser Verbrecherthum ist um eine Species reicher geworden; wir haben jetzt auch Straßenräuberinnen!! Unlängst wurde nämlich nächst Erling, im Bezirke Weilheim, eine Bäuerin am hellen Tage und auf offener Straße von 2 ihr entgegenkommenden Weibspersonen angefallen, vergewaltigt und ihrer Baarschaft von sechs Gulden beraubt, so daß alle zu einem Straßenraub nöthigen Kriterien vollständig vorhanden sind. (A. Abdz.)

— Der Magistrat bewilligte wiederholt die Summe von 1000 fl. für die Zwecke der hiesigen freiwilligen Feuerwehr.

Altdorf, 10. März. Das Comite des landwirthschaftlichen Vereins Altdorf hat in seiner gestrigen Sitzung, in welcher über die Gründung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen Berathung gepflogen wurde, sich einstimmig dem veröffentlichten Gutachten des Bezirksvereins Nürnberg angeschlossen (wenn auch nicht alle Motive desselben theilend) und die Ausdehnung der Schulpflicht vom 13. auf das 14. Lebensjahr als das einzige Mittel anerkannt, die Bildung der Landbevölkerung auf eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Stufe zu heben. Dieser Beschluß ist um so erfreulicher, als er, ohne irgend eine Anregung von anderer Seite, aus der Mitte intelligenter Landwirthe selbst hervorgegangen ist. Möchte die in demselben sich beurkundende Einsicht von dem, was auch dem Landwirthe noth thut, in unserem Vaterlande recht bald eine allgemeine werden! (N. Korr.)

Erlangen, 9. März. Der Professor der Chirurgie Dr. Karl **Thiersch** hat einen Ruf nach Leipzig (an die Stelle des verstorbenen Prof. Günther) erhalten und wird demselben schon zu Ostern Folge leisten. Die Universität Erlangen verliert in ihm eine ihrer bedeutendsten Kapazitäten, deren Verdienste um den Unterricht wie um die Verwaltung hervorragend sind, deren wissenschaftliche Leistungen aber im Inlande, wie im Auslande gleich hochgeschätzt werden. Vor Kurzem hat die Akademie der Wissenschaften in Paris dem Prof. Thiersch einen Preis (den Prix Bréant) als Anerkennung für seine Cholera-Arbeiten zuerkannt. (N. Pr. Ztg.)

Der „B. Z." schreibt man aus **Bayreuth,** 10. März: Bei der gegenwärtig dahier beschäftigten Aushebung der Altersklasse 1845 zeigt sich die für Oberfranken höchst seltene Erscheinung, daß bis jetzt sämmtliche Bezirke, darunter bereits die meisten Gebirgsdistrikte, die sie treffende Mannschaft vollständig abstellen konnten und daß sich hiebei eine gegen früher ganz unverhältnißmäßige Anzahl solcher Conscribirten befindet, welche zu den bevorzugten Waffengattungen für geeignet erkannt wurden. Neben dieser erfreulichen Thatsache müssen wir aber auch zweier bedauerlicher Zwischenfälle Erwähnung thun. Einem Conscribirten ist nämlich, während er ärztlich visitirt wurde, aus seinem bei Seite gelegten Rocke eine Brieftasche mit einem Inhalte von 50 fl. entwendet worden, und obschon sofort nach bemerkter That jeder Ausgang des Gebäudes geschlossen und genaue Untersuchung vorgenommen wurde, gelang es doch weder den Thäter, noch den entwendeten Gegenstand zu ermitteln. Ein anderer Conscribirter aus dem Bezirke Bamberg II wurde während der ärztlichen Visitation von einem Herzschlage betroffen und gab kurze Zeit darauf den Geist auf.

Wiesentheid, 12. März. In hiesiger Gegend beginnen bereits die Schnepfen zu streichen und wurde von dem gräfl. v. Schönborn'schen Forstgehilfen Hrn. Gernet in Rüdern gestern die erste in dieser Saison geschossen. (Schw. Tgbl.)

(Eingesandt.) **Mittel gegen den Biß wüthender Hunde.** Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, der im Jahre 1856 82 Jahre alt war, veröffentlichte in jenem Jahre in den Inseraten der Leipziger Zeitung nachfolgendes Mittel

gegen den Biß toller Hunde, welches er seit 50 Jahren angewendet, und womit er vielen Menschen und Vieh geholfen haben will. Man besorge sogleich warmen Essig oder Wasser, wasche die Bißwunde aus und trockne sie. Alsdann gieße man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde. Diese Säure löst das Speichelgift der tollen Hunde auf, wodurch die böse Wirkung aufgehoben wird.

Oesterreich zählte Ende des Jahres 1864 an Volksschulen: 17146 katholische (darunter 4079 griechisch-katholische), 2161 evangelische, 2543 griechisch-orientalische, 212 israelitische, 887 ohne Unterschied des Bekenntnisses in der Militärgrenze, in Summa 23,238 (die evangelischen Schulen Siebenbürgens sind dabei mitgezählt); unter den Direktoren derselben sind 2217 Welt- und 84 Ordensgeistliche und 281 Weltliche, unter den Oberlehrern 68 Welt- und 8 Ordensgeistliche, und 195 Weltliche; die Summa der Schüler betrug 2,513,242, nämlich 2,140,935 katholische, 213,190 evangelische, 87,084 griechisch-orientalische, 18,936 jüdische, 52,077 in den konfessionslosen Schulen der Militärgrenze.

Paris, 6. März. Die Fleischer von Paris wollen im Hinblick auf die Ausstellung die Fleischpreise nicht unerheblich erhöhen. Der Seinepräfekt bemühte sich in einer Unterredung mit dem Syndikat der Fleischer vergeblich, diesen Beschluß rückgängig zu machen. Wie man nun vernimmt, hat Hr. v. Haußmann im Verein mit dem Munizipalrath beschlossen, städtische Fleischereien zu errichten und durch eine Konkurrenz, welche allerdings mit erheblichen Kosten verbunden sein wird, die Fleischpreise auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 14. März. Die Wiener Abendpost meldet, daß die Aufhebung des Polizeiministeriums beschlossen sei. Von kompetenter Seite wird außerdem versichert, es sei neuerdings eine sehr wesentliche Annäherung Oesterreichs und Frankreichs in der orientalischen Frage eingetreten.

Ofen, 14. März. Heute Vormittags leistete das ungarische Ministerium den Eid in die Hände des Kaisers. Nach der Vorstellung der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages hielt der Erzbischof Bartakowics eine Ansprache an den Kaiser. Derselbe gab der Freude der Nation über die Gewährung der konstitutionellen Selbstständigkeit und den Dankgefühlen Ausdruck für das hergestellte Vertrauen und das volle Einverständniß zwischen dem König und dem Volk, indem er Segenswünsche für beide hinzufügte. Der Kaiser erwiederte: Er habe mit Freude den allgemeinen Wunsch nach Wiederherstellung der Verfassung erfüllt. Die sichere Befestigung der konstitutionellen Staaten erheische die Erfüllung zweier Bedingungen: Aufrichtige Anhänglichkeit an den Thron und den Monarchen und jenes Maß politischer Reife, welches die konstitutionelle Freiheit praktisch ermögliche. Beide Häuser des Landtages und die ganze Nation haben in dieser zweifachen Richtung auch neuestens unbestreitbare Beweise geliefert. Der Kaiser schloß: Gleichwie Ich überzeugt bin, daß Mein geliebtes Königreich Ungarn eine unerschütterliche Stütze des Throns und der Monarchie sein wird, eben so lebhaft wünsche Ich auch, daß die Nation die Ueberzeugung bewahre, wie dieselbe in Mir den treusten Hüter der territorialen Integrität des Königreichs Ungarn und der konstitutionellen Freiheit desselben finden wird. Die Rede des Kaisers wurde oftmals durch stürmische Eljens unterbrochen.

Bucharest, 14. März. Das gestern vom „Romanul" gemeldete Ministerium ist durch den Fürsten bestätigt worden, ausgenommen der Kultusminister, dessen Portefeuille interimistisch der Arbeitsminister verwaltet. Das Ministerium leistete gestern den Eid und begrüßte den Senat. Die Kammersitzung ist auf heute vertagt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis gibt

Mittwoch den 20. März lfd. Js. Vormittags 10 Uhr

den Bedarf an Fourage, Brennmaterialien, Lagerstroh und Besen für eine Eskadron in der Garnison Triesdorf an den Wenigstnehmenden in Lieferung und werden Lieferungslustige hiemit eingeladen.

Ansbach, den 15. März 1867.

---

2. Für die zahlreichen Beweise inniger Antheilnahme, welche uns von so vielen Seiten bei der Krankheit, dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer theuren, unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau **Wilhelmine Burkhardt**,

zugekommen sind, sagen wir tiefgefühlten Dank.

Ansbach, den 14. März 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Heute Morgens halb 8 Uhr wurde nach Gottes Rathschluß unser geliebter Schwiegervater und Großvater,

Herr Privatier Johann Müller dahier,

nach nur viertägigem Unwohlsein in die Ewigkeit abgerufen. Er verschied an einem Schleimschlage sanft und ruhig in dem hohen Greisenalter von 86 Jahren 11 Monaten.

Lieben Verwandten und Freunden geben wir hievon Kenntniß mit der Bitte um stilles Beileid.

Windsheim, am 14. März 1867.

Doris Müller, Schwiegertochter,
nebst ihren 5 Kindern.

---

4. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

Stuttgarter Pferdeloose à 30 kr.

Matth. Bälz, Commissionär.

Krell & Hünerkopf,

Maschinenfabrik in Nürnberg,

empfehlen ihre selbstgefertigten

Dampf-Dreschmaschinen

von anerkannt vorzüglichster Leistungsfähigkeit und äußerst solider, dauerhafter Bauart.

Garantie für zwei Dreschzeiten.

Maschinenführer werden in der Fabrik bei Zusammenstellung der Maschinen unentgeldlich gründlich unterrichtet.

Die besten Zeugnisse und Referenzen über bereits längere Zeit benützte Maschinen aus unserer Fabrik stehen uns zur Seite, und können neue Maschinen jederzeit bei uns besichtigt werden.

---

7. **Holzverkauf** im Revier Ansbach, untere und mittlere Feuchtlach, in verschiedenen Abtheilungen: 1) am Mittwoch den 20. März l. J. mit der Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum: 28 Nadelholzschröte, 1 Buchennutzstück, 7 Fohrenbrunnenröhre, 4 starke, 66 mittlere und geringe Nadelholzstämme, 10 Fichtendoppelstangen, 16 Birkengeräthstangen, 110 Fichten-Halb- und Leiterstangen, 90 Klafter Nadelscheit- und Abholz, $2^1/_2$ Klafter hartes Scheit- und Abholz, 200 harte Wellen, $8^1/_4$ birkene und $10^1/_4$ Nadelholzasthaufen; — sodann 2) am Donnerstag den 21. März l. J. wieder mit der Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum, obere Feuchtlach, verschiedene Abtheilungen: 33 Nadelholzschröte, 3 mittlere Nadelholzstämme, 950 (meist geringe) Birkenreifstangen, 106 Klafter Nadelscheit- und Abholz, $6^1/_4$ Nadelholz- und $12^1/_4$ Birken-Asthaufen.

---

8. **Holzversteigerung** im Revier Uffenheim, Forstort Buchholz, am 18. März l. J.: 21 Eichen- und Birken-Wagnerstangen, 33 geringe, 47 mittlere, 36 starke Eichen, 2 Holländer Eichen, 1 Linden-Nutzstück, 71 Klafter hartes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 11 Klafter Aspenprügelholz, 10,600 harte, gemischte und weiche Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Hiebsplatze.

---

9. **Holzversteigerung** am Mittwoch den 20. März 1867 in den Distrikten Kapellwald und Mörnsheimerwald, der Revier Aurach: 32 Eichenstämme, 15 Buchen-Nutzstücke, 26 weiche Blöche, 3 starke, 8 mittlere und 10 geringe weiche Stämme, 13 Klafter Buchen-Scheitholz 175 Klafter weiches Scheit- und Abholz, 20 Klafter weiches Stockholz und $24^1/_2$ weiche und harte Asthaufen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Kapellwald auf dem Hiebe zunächst der Elbleinsmühle.

---

10. **Holzversteigerung.** Donnerstag den 21. d. Mts wird in der Frhrl. v. Eyb'schen Waldung zu Neuendettelsau nachstehendes Holzmaterial öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

15 Stück Fichten anderhalb und überfüdrig,
85 „ „ füdrige und halbfüdrige,
72 „ „ Dreiling und Halbdreiling,
2 Eichen-Nutzstücke,
60 Fichten-Asthaufen

Der Verkauf beginnt am obigen Tage Früh 9 Uhr. Zusammenkunft: Abthlg. Ziegenlach.

---

11. Hs.-Nr. 24 in Lohr bei Rothenburg a/T. wird ein jähriger, brauner, schön behängter und dressirter Hühnerhund männlichen Geschlechts, wegen Domiciländerung billigst verkauft.

Die neuen Coupons der Bayerischen Renten-Anstalt können nach deren Einlangen von München von den verehrl. Mitgliedern **der VI. Jahresgesellschaft 1846** bei dem Unterzeichneten nun in Empfang genommen werden.

J. F. Spönnemann, Bankagent.

☛ Tannin-Balsam-Seife ☚

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums u. k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Rau's
Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer feinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen zc. per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur**, (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau (Rosée de fleurs)**, allgemein beliebtes, höchst kräftiges sehr feines Odeur, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — befindet sich der Alleinverkauf in Ansbach nur bei

Joh. Katzenberger.

Für 12 kr. vorräthig in den Buchhandlungen von **Carl Junge** u. **Fr. Seybold**:

Wie schützt man sich vor Körperschwäche?

Dies ist der Titel eines vortrefflichen Büchelchens, welches Schwachen und Kranken aller Art, besonders denen, die an Verdauungs-, Magen- und Brustbeschwerden, sowie an Blutarmuth, Schwäche, Hämorrhoiden zc. leiden, den besten Rath ertheilt und den leichtesten und sichersten Weg zu ihrer Genesung zeigt. Schon viele verdanken diesem Schriftchen rasche und wohlfeile Hülfe, daher ich dieses für 12 kr. (Commissionsverlag von F. A. Falk, Leipzig) zu bekommende Schriftchen, und zwar aus eigener Erfahrung, allen Menschen angelegentlichst empfehle.

Frankfurt a. M. **Franz Wolff**, Dr. phil.

Rother Trester-Wein

[illegible] und angenehm zu [illegible], fein herb, Faßfrei, 84 Nassauer Maas (88—90 fl.) 10 u. 12 Th. Pr. Ct. [illegible]

Derselbe 24 Bord. Flasch. Kiste u. Fl. frei 5 u. 6 Th. Pr. Ct. [illegible]

Der Betrag ist der Bestellung in Pr. Ct. gefl. beizufügen oder pr. Nachnahme [illegible]

Die Adresse gibt die Expedit. dieser Zeitung.

---

16. Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Comp.** Apotheker I. Kl. in Paris, Pesth u. Rochlitz erfundene Spezialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Barterzeugungs-Tinctur, sicherstes Mittel bei [illegible] noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 36 kr. und 1 fl.

Els-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräusen und Kräftigen der Haare, à Frac. 18, 27 und 36 kr.

Patentirt in den kais. franz. Staaten.

Alleiniges Depot für **Ansbach** bei **Fr. Rehm**; für **Schwabach** bei Apotheker **Heim**; für **Roth** in der dortigen **Apotheke**; für **Windsheim** bei Apotheker **H. Berger**.

Trauer-Anzeige.

Heute Morgen verschied nach kurzem Leiden unser innigst geliebtes Kind

Mathilde,

wovon wir theilnehmende Freunde und Bekannte mit der Bitte um stilles Beileid hiedurch benachrichtigen.

Ansbach, am 14. März 1867.

Die trauernden Eltern:

Leonhard Meyer, Gastwirth zum schwarzen Bock;

Margar. Meyer, geb. Reuter.

Die Beerdigung findet Samstag den 16. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt.

Rothblühende dreiblätterige Kleesaamen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Leutershausen, im Monat März 1867,

Leopold Lippmann, Spezereihandlung, vis à vis dem k. Landgericht.

---

19. Ein möblirter Herr sucht ein lediges Zimmer mit oder ohne Kabinet. Adressen wollen in der Expedition hinterlegt werden.

Theater-Anzeige.

Freitag den 15. März 1867.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile des Schauspielers C. Meinetsberger.

Zum Erstenmale:

Lincolns
Anfang — Glück — und Ende.

Historisch. Zeitgemälde mit Gesang in 7 Bildern nach einer englischen Idee für die deutsche Bühne bearbeitet von Renllöm.

Zu dieser interessanten Vorstellung ladet ergebenst ein **Conrad Meinetsberger.**

---

21. Derjenige, welcher vergangenen Sonntag im äußern Kaffeehause dahier einen braunseidenen Regenschirm mit Stahlgestell und schwarzem Horngriff mit weißer Platte anstatt seines dortgelassenen baumwollenen mitgenommen hat, wird ersucht, solchen in der Expedition dieses Blattes gegen Empfang des seinigen abgeben zu wollen.

---

22. Eine Schützen-Uniform, fast noch ganz neu, nebst vollständiger Armatur ist billig zu verkaufen bei Ammon, Schneidermeister.

---

23. Ein Filzschuh wurde verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung gebeten wird **A 67.**

---

24. Samstag Schlachtschüssel im rothen Adler.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 24. Febr. bis 3. März.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Conrad, Söhnl. des Bauern Arnold in Eglofswinden; Gg. Leonhard, Söhnl. des Metzgermeisters Bühler; Marie Sophie, Töchterl. des Schreinermeisters Wagner; Carl Gottl. Christian, Söhnl. des Finanz-Rechnungs-Revisors Meyer; Friedrich Carl, Söhnl. des Färbermeisters Stör; Leonh. Christoph, Söhnl. des Posamentiers Ohr. — St. Gumb.: Carl Wilh. Christoph, Söhnl. des k. Regierungs- u. Fiskalraths Jordan; Friedrich, Söhnl. des Buchhändlers Seybold.

Kath. Gem.: Donatus, Söhnl. des Maurergesellen Kraft; Georg, Söhnl. des Buchbindermeisters Ammon; Joh. Stephan, Söhnl. des Schneidergesellen Baaß; Johann Ludwig, Söhnl. des Gastwirths Schneller; Marianne Franziska, Töchterl. des Bahnwärters Böckler in Lehrberg.

Israel. Gem. (im Mon. Febr.): Pauline, Töcht. des Kaufmanns Steiner; Clementine, Töchterl. des Kaufmanns Bertram Röder.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Gustav Müller, Regierungsbote dahier, mit Jungfr. Babette Schad von Hennenbach.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Gumb.: Georg Sebastian Meyer, Handelsmann, 51 J. 2 M. 5 T., Nervenfieber; Eva Kath. Glaß, abgeschiedene Kreiskassadieners-Wittwe, 65 J. 9 M. 10 T., Abzehrung; Jungfrau Wilhelmine Luise Kublan, Tuchscheerermeisters-Tochter, 29 J. 4 M. 19 T., Lungentuberkulose.

Kath. Gem. (im Mon. Febr.): Helena Abel, k. Rechnungskommissärs-Gattin, 58 J., Herzschlag; Adam Joseph Schwind, ehemal. Lohnkutscher, 70 J., Lungenleiden.

Auswärts Gestorbene: In Zell: Kathar. Charlotte Wilhelmine Fischer, geb. Hammerbacher, Pfarrerswittwe, (72 J.); — in Forchheim: Karl Kreul, Maler, (62 J.)

Börsen-Course.

Frankfurt, 14. März.		Wien, 14. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59,[illegible]
„ Bank-Aktien	[illegible]	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	164	„ ditto v. 58	127,[illegible]
„ [illegible]		„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. [illegible]	—	„ ditto v. 61	77,[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]	„ Bank-Akt.	723
„ [illegible]-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	179,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	475
Bayer.Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	206,[illegible]
Ditto vollein.gezahlt	117½	„ Nordb.Aktien	[illegible]
Nordam. [illegible]	76	„ Westb.-Prior.	[illegible]
Wechsel — Wien	[illegible]	Wechsl. Augsb.	107,[illegible]

Barometer 0° R. [illegible]
11 13,, [illegible]
15 16,,

Thermometer R. [illegible] Nchm. 2 U.
— 3,, + 0,,
+ 4,,

Eisenbahnzüge	Abgang [illegible]	Ankunft [illegible]	Postomnibus- zc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	[illegible]	Morgens 5 [illegible] Abends [illegible]	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 50'
			O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
Würzburg.	[illegible]	[illegible]	O. Lichtenau — Windsbach	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
			O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nachm. 2.	Morgens 7. 25'
	O. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.		O. Dentlein [illegible]	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]
			O. Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 65 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 186.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gertrud. Sonntag, 17. März. Kath.: Gertrud.

Politisches.

: Eine Rede Bismarck's.

Bei den Debatten über die neue Bundesverfassung ergriff bekanntlich neulich auch Graf Bismarck das Wort und hielt eine längere Rede. Graf Bismarck ist früher in Deutschland wahrlich nicht allzu zuvorkommend aufgenommen worden, wir selbst gestehen ganz offen, daß wir ihn nicht so zu beurtheilen vermochten, wie jetzt. Daß davon ein Theil der Schuld auf sein eigenes Auftreten fiel, besonders so lange es in Gemeinsamkeit mit Oesterreich stracks nach Olmütz zu führen schien, ein Theil auf Diejenigen, die ihm näher standen und ihn hätten kennen sollen, muß wohl jeder zugeben; jetzt aber wäre es eitle Rechthaberei, alles, was von ihm kommt, nur deswegen zurückzuweisen, weil es von ihm kommt, im Gegentheil, er hätte jetzt einiges Recht darauf, daß frühere Verkennung wieder gut gemacht würde. Lassen wir aber jetzt alles Frühere auf sich beruhen und halten wir uns an die vorliegende Rede, so glauben wir, so weit wir diese Dinge beurtheilen können, ohne jemand zu nahe treten zu wollen, daß sie das Gescheidteste ist, was bis jetzt auf dem Reichstage gesprochen wurde. In der einfachsten Form (es soll ja keine eigens ausgearbeitete Rede sein), ohne alle Ueberschwenglichkeit (wer nur einmal auch nur im kleinsten Maßstab eine öffentliche Versammlung mitgemacht hat, der wird wissen, was es ist um jene fürchterliche Ueberschwenglichkeit) sind die Dinge und Verhältnisse genommen und dargestellt, wie sie nun einmal sind. Er will kein „theoretisches Ideal einer Verfassung" herstellen, um das sich vielleicht nachher kein Mensch kümmern würde, sondern „das Minimum der Concessionenfinden, das die Sonderexistenzen der Allgemeinheit machen müssen, wenn diese lebensfähig sein soll." Der Name thut dann nichts zur Sache. Auf das Begehren nach einem Ministerium sagt er: „Ich frage, wer sollte dieses Ministerium ernennen?" und so lange der neue Staat ein Bundesstaat in seiner jetzigen Form und nicht eine Monarchie ist, wird man diese Frage schwer beantworten können. Was er seinen Preußen sagt über den in Aussicht gestellten Widerstand ihres Abgeordnetenhauses ist treffend. Es gibt in Preußen Zeitungen, die es früher gar nicht oft und nachdrücklich genug nachweisen konnten, welchen unverantwortlichen Streich seiner Zeit das Abgeordnetenhaus gemacht habe, daß es sich dem Frankfurter Parlament und seinen Beschlüssen nicht unterordnete, daß es dadurch auch jedem andern Sondergelüsten Thür und Thor öffnete, und jetzt schon stellt man denselben unverantwortlichen Streich in Aussicht, weil nicht alles genau so geht, wie man sich einmal die Sache ausgemalt hat. Wenn Bismarck sagt, daß ihn dabei „ein demüthigendes Gefühl beschlichen habe", so spricht er männlich offen nur aus, was die andern HH. Preußen alle hätten fühlen sollen, daß er das Militärbudget für jetzt festgesetzt wissen will, daß er verlangt, „es muß wenigstens einen Zeitraum geben, in welchem die Existenz des Bundesheeres nicht von zufälligen Majoritäten abhängt", das ist in unserer Lage begründet, und nur derjenige kann es ihm bestreiten, der diese entweder nicht zu beurtheilen vermag oder nicht verstehen will. Was er dem Abg. Waldeck über das Verhältniß zu Süddeutschland sagte, müssen wir ihm natürlich auf's Wort glauben, uns scheint es überdieß ganz das Richtige zu sein. Daß die weitere Auseinandersetzung mit uns Süddeutschen erfolgen wird, zunächst in Betreff des Zollvereins, der doch mit seiner sechsmonatlichen Kündigungsfrist unmöglich auf die Dauer bestehen kann, sodann aber auch über manche andere Dinge, das ist gewiß, aber eben so gewiß, daß man alsdann sich wird darauf gefaßt machen müssen, diesem Staatsmanne gegenüber mit wirklichen Größen und stichhaltigen Gründen zu rechnen, alle hochtönenden Redensarten aber und alles Geschwabbel, das am Ende immer auf den alten Spruch hinauskommt: „Wasch mir den Pelz und mach ihn nicht naß!" hübsch bei Seite zu lassen. Wir können natürlich in dem engen Raume, der uns zu Gebote steht, nicht noch weiter auf die ganze Rede eingehen, wir setzen nur noch seine Schlußworte her: „Meine Herren! helfen wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon selbst können." Wir theilen diesen letzteren Glauben und vermuthen, daß man da und dort im Stillen der Besorgniß nicht ganz los werden kann, wenn die deutsche Nation nur einmal im Sattel ist, sie wird das Reiten nur allzu gut verstehen. — Es mag wieder unter veränderten Umständen eine Zeit kommen, in der es zur Pflicht werden kann, dem Grafen Bismarck in innern Angelegenheiten zu widersprechen. Hoffentlich wird dann die Nation die rechten Männer haben, die das im rechten Sinn und Geist thun, für jetzt hat er Recht, und wir wünschen seinen Bestrebungen den besten Erfolg.

Süddeutsche Staaten.

[Bayer. Landtag.] **München**, 15. März. (25. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Abgeordneter Neuffer referirt im Namen des II. Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes, „den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen betr.", er stellt zwar dieser Bahn eben so wenig, wie der ganz vollendeten nach Meiningen in Bezug auf Rentabilität ein gutes Prognostikon, weil hiefür die Vorbedingungen, eine dichte und reiche Bevölkerung und fruchtbare, Handelsgewächse und Brodfrüchte erzeugende Länderstrecken fehlen, auf den Transit aber kein besonderes Gewicht gelegt werden dürfe, aber er spricht sich dennoch — ausnahmsweise und obwohl dadurch vielleicht wichtigere Bahnen zurückgestellt werden — für den Entwurf aus, zunächst weil er das Gefühl theilt, daß einer vom Krieg hart mitgenommenen Gegend unter die Arme gegriffen werden solle; dann weil, wenn nicht besondere unbekannte Hindernisse entstehen, an dem Abschluß eines Staatsvertrages zur Fortsetzung bis Meiningen gar nicht zu zweifeln ist; ferner, weil im staatlichen Leben nicht die direkte Rentabilität einer Sache entscheidend sein solle, wenn dadurch höhere Zwecke, Erleichterung des Verkehrs u. s. w. erreicht werden; und endlich, weil sogar Rücksichten und Anstand es erfordern, daß man das Weltbad Kissingen nicht seitwärts liegen lasse. Der Ausschuß hatte sich dies Gutachten einstimmig angeeignet mit einem von Kolb beantragten Zusatz zu Art. 1, dahin lautend: der Bau dieser Bahn hat jedoch erst zu beginnen, wenn deren Anschluß in der Richtung nach Meinigen gesichert ist, und schlägt vor, dem Art. 1 folgende Fassung zu geben: „Der Bedarf für den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt über Oerlenbach nach Kissingen wird einschließlich der dadurch veranlaßten Erweiterung der Bahnhofs-Anlage in Schweinfurt auf den Maximalbetrag von drei Millionen achthundert achtzig Tausend Gulden festgestellt. Der Bau dieser Bahn hat jedoch erst zu beginnen, wenn der Anschluß in der Richtung nach Meiningen gesichert ist." — Im Art. 2 wird bestimmt, daß die Deckung des Bedarfs durch ein Anlehen geschehen soll, bezüglich dessen Verzinsung und Aufbringungskosten die Bestimmungen des Gesetzes von 1861, „die Vervollständigung und Ausdehnung der bayer. Staatseisenbahnen", in Anwendung kommen sollen. Dieser Art. wird vom Ausschusse zur unveränderten Annahme begutachtet. — Abg. Liebl (Niederbayern) beantragt, daß der Bau dieser Bahn erst dann begonnen werden soll, wenn die bereits bewilligten Bahnen in Angriff genommen sind. Er beruft sich auf die Verschleppungen der Bahnbauten in Niederbayern, welcher Kreis gegen die übrigen in Eisenbahnen stiefmütterlich behandelt wurde. Referent Neuffer warnt vor Annahme des Libl'schen Antrags. — Dr. Streit vertritt den Ausschußantrag, die Bahn ziehe durch fruchtbare Gegenden und sei sogar von internationaler Bedeutung. — Dr. Ruland bevorwortet ebenfalls die Bahn, in besonderer Rücksicht auf Kissingen's Heilquelle, deren Geschichte bis in's 16. Jahrhundert zurückführt; er berührt die Leiden, die Kissingen im vorigen Jahre durchgemacht hat, in deren Folge die Bewohner meist verarmt sind. Durch den Bau dieser Bahn müssen die Bewohner jener Gegend erkennen, daß es doch ein Glück ist, einem kleinen Staate anzugehören, der, wenn man ihn auch um 30 Millionen gepfändet, doch noch in der Lage ist, seine Angehörigen zu unterstützen. — v. Hofmann erklärt die Combination der Motive des Ausschusses für unlogisch. — Föckerer beklagt das Schicksal Niederbayerns in Eisenbahnangelegenheiten. — Feustel ist der Ansicht, daß die Rentabilität einer Bahn sich nicht im Voraus bestimmen lasse. — Der Handelsminister befürwortet den Ausschußantrag, welcher von der Kammer mit allen gegen 12 Stimmen angenommen wurde, während Libl's Zusatz-Antrag keine Mehrheit fand. — Die Tagesordnung führte sodann zu dem Antrag des Abg. Crämer über die Erlassung eines Landtagswahlgesetzes mit direkten Wahlen und geheimer Abstimmung. (Fortsetzung folgt.)

— Der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat sich mit allen gegen eine Stimme (Edel) für die Annahme des Antrages, „die Aufhebung der Todesstrafe betreffend", ausgesprochen. Herr Staatsminister der Justiz erklärte, die k. Staatsregierung glaube nach dem dermaligen Zustand der Strafrechtspflege nicht, daß die Todesstrafe jetzt schon entbehrt werden könne. Er glaube, es daher mit seiner Pflicht nicht vereinbaren zu können, die Einbringung des beantragten Gesetzentwurfs der Kron vorzuschlagen.

— In Abgeordnetenkreisen glaubt man heute, daß in kürzester Zeit, vielleicht bis Ende der nächsten Woche, eine Vertagung der Kammern erfolgen werde, und daß die Staatsregierung in der Zwischenzeit bis zur Wiederberufung der Kammern den Gesetzentwurf bezüglich der Militär-Verfassung umarbeiten, resp. im Sinne des Kammer-Ausschusses vervollständigen werde. (N. Korr.)

München, 15. März. In Aussicht auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht werden nun auch hier von vielen Eltern für ihre fast noch im Knabenalter stehenden Söhne Ersatzmänner gesucht, so daß die hiedurch von letztern verlangten Einstandssummen sich von Tag zu Tag stei-

gern. Ob indessen die allgemeine Wehrpflicht, resp. der Gesetzentwurf über die Militärverfassung, schon in nächster Zeit die Zustimmung der Kammern erhalten wird, erscheint noch zweifelhaft, zumal über das Schicksal dieses Gesetzentwurfes die Staatsregierung bis heute noch keinen definitiven Beschluß gefaßt haben soll. (A. Abdztg.)

München, 15. März. Se. Maj. der König hat dem würtembergischen Staatsminister Frhrn. v. Varnbüler, welcher bei der Stuttgarter Conferenz den Vorsitz geführt hat, das Großkreuz des Kronordens und dem Sekretär der Conferenz, k. würtembergischen geheimen Legationsrath und Canzleidirektor Frhrn. v. Soden, das Comthurkreuz des Michaelsordens verliehen. (B. Z.)

—r— **Von der unterfränkischen Grenze.** In Folge der Vorbereitung des Gesetzes zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, beeilen sich jetzt viele wohlhabende Bürger, ihre erst in ein oder zwei Jahren militärpflichtig werdende Söhne schon jetzt freiwillig unter das Militär einreihen lassen, damit sie dieselben durch Bezahlung eines Einstehers noch vor Thorsperre loskaufen können. Es erregt dieses bei bei jedem Vaterlandsfreunde ein eigenthümliches Gefühl. Hat man doch bei dem vorjährigen Kriege untrüglich die Vortheile der allgemeinen Wehrpflicht bei dem preußischen Militär gesehen. Haben doch damals gerade die Reichen, die Wohlhabenden unserer Gegend die militärische Einrichtung in Preußen so sehr bewundert und dieselbe auch in Bayern als sehr zweckmäßig einzuführen gewünscht. Nun sind es aber gerade diese Leute, welche ihre Kinder zum Schutze des Vaterlandes nicht hergeben wollen, sondern alles aufbieten, um von der Wehrpflicht frei zu sein. Diese Geldmänner wollen das Vaterland und mit demselben ihr Eigenthum geschützt wissen, wollen aber hiebei keine Hand anlegen. Dieselben belobten bei dem letzten Feldzug die Intelligenz des preußischen Militärs, bewunderten dessen Terrainkenntnisse und machten unseren braven tapferen Soldaten deshalb oft ungerechte Vorwürfe; bedenken aber nicht, daß diese Intelligenz auch bei unserem Heer nur durch eine allgemeine Wehrpflicht einheimisch gemacht werden kann. So lange blos der arme, nur mit mangelhafter Schulbildung versehene Jüngling Soldatendienste machen muß, wird von geographischen und anderen Kenntnissen bei dem gemeinen Soldatenstande eine Rede nicht sein können; dieses wird nur dann der Fall sein, wenn auch die Söhne der gebildeten Stände in den Soldatenkittel gesteckt werden. Hiedurch wird auch vieles Pöbelhafte aus dem gemeinen Soldatenstande verschwinden, und es wird derselbe ein allgemein geschätzter und geachteter Stand werden.

Dem „Schw. Merk." schreibt man aus der **Pfalz**: „Die Nachrichten aus der Pfalz, die dem „Nürnb. Korr." zugegangen sind, finden leider ihre Bestätigung, indem die Ersatzmannsteller im Augenblicke glänzende Geschäfte machen. Wer über 800 fl. verfügen kann, stellt im Voraus seinem Sohne einen Mann, um den lieben Sohn das Kommißbrod und das Kasernenleben nicht schmecken zu lassen, und damit er nicht aufgehalten sei, sich alsbald in seiner Heimath niederzulassen. Im übrigen ist man in der Pfalz sehr für ein großes deutsches Vaterland!"

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 13. März. **Reichstag.** In der Hofloge der Kronprinz, am Ministertisch **Graf Bismark**, v. Savigny und 8 Bundescommissäre. Neu eingetreten ist General Herwarth v. Bittenfeld. Präsident Simson eröffnet um 10 Uhr 15 Min. die Sitzung. An der fortgesetzten General-Debatte über den Verfassungsentwurf betheiligen sich die Abgg. Schaffrath gegen, Bethusy-Huc für und Duncker (Berlin) gegen den Entwurf. (Die Minister v. Roon und v. d. Heydte erscheinen.) Graf **Bismarck** replicirt auf Dunckers Rede, spricht von seiner Stellung zum Frankfurter und Erfurter Parlament, constatirt, er gehöre nicht zu den Leuten, die mit den Jahren und durch Erfahrung nichts lernen. Wenn der Vorredner an des Redners Kämpfe gegen das Budgetrecht erinnere, so erwiedere er: es sei nicht sicher, ob wir die siegreiche Armee besessen hätten, wenn 1862 sich nicht Jemand gefunden, der trotz des Abgeordnetenbeschlusses die Regierung fortgeführt hätte. Abg. v. **Vincke** (Hagen) spricht für den Entwurf. (T. d. K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 14. März. Die königlichen Majestäten reisen heute Abends ab: der König nach Bullenstädt, wo des Königs Mutter, die Herzogin Luise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (geb. 1789), gestorben ist, die Königin direkt nach London.

Türkei.

Konstantinopel, 14. März. Der zum Gouverneur von Bosnien ernannte Hussein Pascha übernimmt den Oberbefehl auf Candia. Nach Candia und Thessalien sind weitere zehn Bataillone zur Verstärkung abgegangen. Das Ministerium beschäftigt sich mit der Frage der Moscheengüter. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Ausländer in der Türkei Grundbesitz erwerben dürfen.

Amerika.

New-York, 12. März. Das Packetboot der allgemeinen transatlantischen Compagnie „Ville de Paris" ist heute nach einer schnellen Reise von $9^{1}/_{2}$ Tagen hier angekommen. — Die republikanische Partei hat in den Wahlen von New-Hampshire den Sieg davon getragen. Der Gouverneur Harriman und drei andere Republikaner sind zu den Mitgliedern des Congresses ernannt worden. — Der Vorschlag des Hrn. Sumner, welcher darauf hingeht, für die Wiedereinrichtung des Südens neue Garantien zu erlangen, ist verworfen worden. — Die Blätter von New-York melden nach einem über Californien gekommenen Gerücht, daß die Juaristen am 17. Febr. Mexico besetzt haben. Die Nachrichten aus Veracruz, die bis zum 28. Febr. reichen, erwähnen in keiner Weise dieser Nachricht, welche als wenig authentisch betrachtet wird.

Schwurgericht von Mittelfranken.

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Sechszehnter Fall,

verhandelt Donnerstag den 14. März.

Anklage gegen den ledigen Müllerssohn Gg. Mich. Bidel von der Griesmühle, Landg. Gunzenhausen, wegen Betrugs.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; **Staatsanwalt:** Hr. Schmauß; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsconcipient Unsleber.

Geschworne: die HH. 1) Frhr. v. Berchem, 2) Reuter, 3) Hieber, 4) Schmidt, 5) Förster, 6) Hofmann, 7) Frhr. v. Seefried, 8) Roth, 9) Haubold, 10) Beck, 11) Loschge, 12) Feuerstein.

Der Müllerssohn Gg. Mich. Bidel hatte im vorigen Sommer die Absicht, nach Amerika auszuwandern, von welchem Plane er dem z. Z. flüchtig gegangenen Wagnermeister Math. Wechsler von Ebersberg unter dem Beifügen Mittheilung machte, daß ihm zur Ausführung dieses Vorhabens das nöthige Geld fehle. Nach Angabe des Bidel ist er von Wechsler aufgefordert worden, sich die Grundsteuerkatasterextracte seines Schwagers, des Bauern Gg. Selz zu Schellhof, zu verschaffen, um damit vielleicht Geld bekommen zu können. Bidel ist nun zu seinem Schwager gegangen und hat dort in Abwesenheit desselben die Extracte entwendet. Nun wurde von Bidel und Wechsler zusammen weiter in der Art manipulirt, daß Wechsler auf den Namen des Bauern Selz für den Bidel fälschlich einen Schuldschein von 1500 fl. schrieb, den sie an zwei jüdische Handelsleute in Nürnberg cedirten, und wobei Wechsler sowohl vor den Cessionaren als dem Notare die Rolle des angeblichen Schuldners Selz spielte. Die Erreichung der betrügerischen Absicht scheiterte jedoch an dem Umstande, daß die Behörden, welche mit dem Vollzuge der Notariatsurkunde zu thun hatten, Anstand erhaben. — Bidel gab sich auch dem Schlossermeister Teuchler und dem Bierbrauer Pflaumer zu Weissenburg, dann dem Handelsmann Schülein in Ellingen fälschlich für den Griesmüller, d. i. für den Besitzer der Griesmühle aus, bestimmte dadurch diese Personen, ihm theils Waaren, theils Darlehen im Betrage von ungefähr 160 fl. zu geben. Ferner suchte Bidel den Kaufmann und Commissionär Strunz zu Weissenburg zur Gewährung eines Darlehens von 200 fl. zu bewegen unter der falschen Vorspiegelung, er sei der Bauer J. Gg. Selz von Schellhof und besitze einen ansehnlichen Hof, wobei Bidel den Grundsteuerkataster des Selz vorzeigte. Bidel erreichte jedoch hier seine Absicht nicht, da Strunz inzwischen die von Bidel gebrauchte Täuschung erfahren hatte. Endlich suchte auch Bidel den Handelsmann Löw Weinschenk in Windsbach durch Cession eines gefälschten Schuldscheines über 400 fl. bezüglich eines Heirathsguthabens zu täuschen, welches Geschäft sich jedoch zerschlug. — Bidel ist deshalb angeklagt eines Verbrechens des vollendeten und eines Verbrechens des versuchten Betruges, dann eines Vergehens der Theilnahme an der Fälschung einer öffentlichen (Notariats-) Urkunde und einer Uebertretung des Betruges. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Frhr. v. Berchem) erklärten den Angeklagten der ihm zur Last gelegten Handlungen mit Ausnahme eines von denjenigen 3 Betrugsvergehen, welche zusammen nach der Anklage das vollendete Verbrechen des Betruges bildeten, für schuldig, worauf das Urtheil des Schwurgerichtshofes auf 4 Jahre Zuchthaus lautete.

Vermischtes.

München, 14. März. Seitens des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist nunmehr die Einführung der Pariser Orchesterstimmung auch an den öffentlichen Unterrichts- und Bildungsanstalten in Aussicht genommen, und wurden hievon unterm 27. v. Mts. sämmtliche kgl. Kreisregierungen, Kammer des Innern, wie die Vorstände der sämmtlichen bezeichneten Anstalten zu dem Zwecke in Kenntniß gesetzt, damit die Anschaffungen neuer Blasinstrumente und die Herstellung neuer Orgeln, wie die Abänderung von solchen möglichst bis zur Erlassung weiterer desfallsiger Verfügungen vertagt und hievon vorläufig auch die Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltungen mit Rücksicht auf die ihnen obliegenden Anschaffungen für den Musikunterricht und die Kirchenmusik (übrigens mit Ausschluß jeden Zwanges) verständigt werden. (Cultusministerialblatt Nr. 6.)

= **Ansbach**, 15. März. Gestern hat eine Industrieritterin aus Mellendorf bei Bamberg, angethan mit Hut und Schleier, die hiesige Stadt zum Ort und die verschiedensten Artikel in den Läden als Objekte ihrer Thätigkeit ausersehen. Nur war diese von keinem großen Umfange und von kurzer Dauer, da einzelne Geschäftsleute vorsichtig waren und ihre Kunstgriffe bald durchschauten, die Bestohlenen aber alsbald Anzeige erstatteten und die Festnehmung der Diebin veranlaßten. Wenn der Werth der entwendeten Gegenstände auch gering war — er erreichte die Höhe von 10 fl. nicht —, so zeigt doch die raffinirte Art der Entwendungen und die bei der Ausführung bewiesene Gewandtheit, daß die Gaunerin kein Neuling mehr auf diesem jetzt so wohl cultivirten Gebiete ist und daß sie jedenfalls schon öfters Gelegenheit hatte, ihren Studien ferne vom Geräusche der Welt obzuliegen. — Wir erwähnen dieses Vorfalls nur, um die Geschäftswelt zur Vorsicht zu mahnen.

* **Ansbach**, 16. März. Durch Entschließung des k. Oberkonsistoriums vom 6. lfd. Mts. wurde die Normalpension der Pfarrerswittwen und minorennen Doppelwaisen pro 1866/67 auf 80 fl. — achtzig Gulden — festgestellt.

Am 10. ds., Abends gegen 5 Uhr zog ein von starkem Sturmwinde begleitetes Gewitter über den Ort **Gelchsheim**, B.-A. Ochsenfurt, wodurch die Ziegeln von den Dächern gedeckt, sämmtliche mit Eisenstäben versehenen Fenster der außerhalb des Ortes befindlichen Kapelle zertrümmert, mehrere Kreuze von den Gräbern heraus-, die Steine von der Kirchhofmauer herabgerissen und 1000 bis 2000 Schritte fortgeschleudert, mehrere Häuser in benanntem Orte mit dem Einsturze bedroht und drei Gänse von herabfallenden Ziegeln erschlagen wurden. Der verursachte Schaden beträgt circa 3000 fl., wovon 1000 fl. auf die Kapelle kommen.

Ebermannstadt, 12. März. Fast sämmtliche Orte in der Umgebung Ebermannstadt's mit Ausnahme des Städtchens selbst boten mehr oder minder heftige Erscheinungen der diphteritischen Halsbräune. Am härtesten wurde das eine kleine halbe Stunde von hier liegende Oertchen Rothenbühl, das nur aus drei Haushaltungen besteht, betroffen, indem sieben Kinder daselbst starben. Auch in Wohlmuthshüll wurde eine Familie in zwei Tagen kinderlos. Sogar der hiesige Gerichtsarzt wurde von der Seuche angesteckt, jedoch durch sorgfältige Behandlung gerettet.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 16. März. Unter den Trauernden der zahlreichen Begleitung der Leiche des verlebten allgemein geliebten und verehrten fürstlich hohenlohe'schen Hofraths und Kanzleidirektors Herrn **Moritz Eidam** sah man gestern hier auch Se. Durchlaucht Herrn **Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst**, k. b. **Premierminister, welcher mit dem Eilzuge um 11 Uhr hieher gekommen war, um seinem ausgezeichneten treuen Diener und Beamten die letzte Ehre zu erweisen. Auch durch solche Akte menschlicher Theilnahme dokumentirt der edle Fürst seine humane Gesinnung und seinen ausgezeichneten Charakter.**

* **Ansbach, 15. März. (Zur Pferdeverloosung. Schluß.) Den 7. Gewinnst, ein elegantes Reitpferd, machte Wirthswittwe Scheuermann in Mar-**

tinszell bei Kempten, — den 21., ein Grauschimmelhengst, Verwalter Frauendorfer in Winklarn, Ldg. Oberviechtach, — den 31., eine schwarzbraune Stute, Gastwirth Holzmann von Kissingen, — den 33., ein dunkelbrauner Wallach, Gemeindevorsteher Sippel von Dittersberg, — den 41., eine Stute, Sommerrapp, Johann Staudenmeier aus Geißlingen (Würtemberg), — den 49., eine Schwarzschimmelstute, Uhrenmedianer Weber von Erlangen, — und den 65., ein Berner Wägelein, Fabrikant Flechsel in Eschenau.

** **Ansbach**, 16. März. (Theater.) Da die diesjährige Saison mit Ende dieses Monats auch zu Ende geht und also nur noch 14 Tage währt, so ist es natürlich, daß die Benefize-Vorstellungen sich nun rasch folgen. Für nächsten Montag ist bereits das Regie-Benefize des Hrn. Hauch angesetzt. Nachdem Hr. Hauch bei seinem Benefize als Schauspieler, unter denen ihm doch wohl bei der hiesigen männlichen Bühnengesellschaft niemand den ersten Platz kann streitig machen, entschiedenes Malheur gehabt hat, glaubt man zu dem Dank- und Billigkeitsgefühl des verehrlichen Theaterpublikums das Vertrauen fassen zu dürfen, daß es diesesmal die Gelegenheit nicht versäumen werde, dem sehr achtbaren Benefizianten die Anerkennung zu bethätigen, welche er zu seiner Ermuthigung eben so sehr bedarf, als er sie in vollem Maße verdient. Um dem geehrten Publikum einen der heitersten Abende zu bereiten, welche die Bühne zu bieten vermag, hat, wie wir hören, Hr. Hauch das höchst komische Charaktergemälde (eigentlich Posse) gewählt: „**Der Tambour der zweiten Compagnie**" in 3 Akten von Ehrenbäckel, Musik von Capellmeister Schmidt. Ueberall, wo diese originelle Posse zur Aufführung kam, hatte sich dieselbe des allerlebhaftesten Beifalls zu erfreuen. Hier darf dieser um so mehr erwartet werden, als die Hauptrollenträgerin wieder unser Liebling — Fräulein Knauer — ist, welche diese Rolle gewiß in eben so humoristischer Weise zur Geltung bringen wird, als vor Kurzem den Pagen in der Verschwörung der Frauen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 15. März. Thiers befürwortete in seiner Rede die Allianz mit England, welcher sich Skandinavien, Holland, Belgien, Portugal und Oesterreich anschließen würden; auf diese Weise werde man zur Wiederherstellung der Ruhe in Europa gelangen. Am Schlusse seiner Rede sagte er: „Nicht ein Fehler mehr darf begangen werden!"

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 20. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 16. März 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Auf Ableben des Bauern Leonhard Geymann von Oestheim ist an dessen Stelle als Curator für den blödsinnigen Wirthssohn Johann Georg Baumann von Oestheim der Mühlbesitzer Johann Friedrich Beck von der Seemühle bei Oestheim verpflichtet worden.

Ohne dessen Zustimmung kann Curand Baumann keinerlei lästige Verträge eingehen.

Schillingsfürst, den 14. März 1867.

Königliches Landgericht.

Nagel, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der königlichen Regierung von Mittelfranken vom 6. Februar 1867 und vorbehaltlich deren Genehmigung wird

Samstag den 13. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten Behörde die Lieferung des Deckmaterials für die Staatsstraßen im Rentamtsbezirke **Colmberg** auf die Dauer der IX. Finanzperiode, d. i. auf die Jahre 1868 u. 1869 im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, nämlich:

1) Straße von Ansbach nach Würzburg:

I. Loos, von Stundenstein $51\frac{3}{8}$ bis $53\frac{3}{8}$

2) Straße von Ansbach nach Rothenburg:

I. Loos, von Stundenstein 2 bis 5

II. „ „ „ 5 „ $7\frac{3}{8}$

Die allgemeinen und speciellen Akkordsbedingnisse, sowie ein Verzeichniß der zu liefernden Steingattungen und des approximativen Bedarfs per Jahr liegen von heute an im Amtslokale der kgl. Baubehörde dahier zu Jedermanns Einsicht bereit.

Die Preisangebote müssen in wohl versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen" versehenen Converten längstens bis

Freitag den 12. April l. Js. Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten Behörde übergeben sein, und haben die Submittenten am Verakkordirungstermin sich persönlich oder durch genügend Bevollmächtigte einzufinden und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ansbach, den 15. März 1867.

Königliche Baubehörde.

Becker.

Heuser.

Am Mittwoch den 20. d. Mts. Vormittags 9 Uhr anfangend

werden in dem gutsherrschaftlichen Walddistrikte Waasbrunnen unweit des Strassenhofes

150 Stück Fichtenblöcher,
1 starker Buchenbloch,
50 Stück Fichtenstämme,
74 „ dergl. Lattenstangen,
50 Klafter Scheit- und Prügelholz,
175 Ast- und Reisighaufen

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf dem Strassenhofe.

Obernzenn, den 13. März 1867.

Frhrl. von Seckendorff-Gutend'sche Rentenverwaltung.

Gräßer.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden auf dem Platze vor dem Schießhause dahier **drei**, zum Kavaleriedienste nicht mehr tauglichen Pferde, gegen sogleich baare Bezahlung vom königl. 2. Uhlanen-Regiment, König, öffentlich versteigert.

Ansbach, den 15. März 1867.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis gibt

Mittwoch den 20. März lfd. Js. Vormittags 10 Uhr

den Bedarf an Fourage, Brennmaterialien, Lagerstroh und Besen für eine Eskadron in der Garnison Triesdorf an den Wenigstnehmenden in Lieferung und werden Lieferungslustige hiemit eingeladen.

Ansbach, den 15. März 1867.

7. **Holzversteigerung** in der k. Forstwartei Oberdachstetten, am Donnerstag den 21. März 1867. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Hübner'schen Wirthshause in Obersulzbach: 23 harte und 38 weiche Stämme, 10 harte und 48 weiche Blöcher, 2 harte und 16 weiche Stangen, 100 Hopfenstangen, $17\frac{1}{2}$ Kl. hartes u. $55\frac{1}{4}$ Kl. weiches Scheitholz, $4\frac{3}{4}$ Kl. hartes u. $6\frac{1}{4}$ Kl. weiches Prügelholz, 12 weiche Asthaufen, 760 harte und 93 weiche Wellen, $2\frac{3}{4}$ Kl. weiche Stöcke.

Nachruf.

Die Schüler der Oberklasse rufen ihrem geliebten Herrn Lehrer **Johann Brechtel** ihren Dank nach für die liebevolle Unterweisung, die er ihnen ertheilt hat und wünschen, daß er in seinem neuen Bestimmungsort Suffersheim dieselbe Liebe und Anhänglichkeit finden möge, die er sich dahier erworben hat.

Wenn wir die schönen Lieder singen, die wir bei Ihnen gelernt haben, werden wir noch oft Ihrer gedenken in dankbarer Erinnerung.

Ettenstadt, den 14. März 1867.

Die Schüler der Oberklasse dahier.

Die schöne Linde zu Burk.

Als treue Nachbarin zum Gottes- und Pfarrhause stehe ich manches Jahrzehent und bin die Freude und der Stolz jedes Einzelnen meiner Ortsbewohner geworden. Die Natur hat mich ausgerüstet mit all ihren Gütern; man nennt mich schön, erhebend! Das Ohr — selbst Gleichgültigster für die Natur — ergötzt sich an dem reichen Gesange der sich in meinem in höchster Fülle prangenden Wipfel wiegenden Vögel. Was habe ich Harmlose nun verbrochen, daß mein hochwürdiger Gebieter meinen Tod beschlossen? Das chaotische Flüstern meiner duftenden Fittige, untermengt mit der Vöglein Lobgesänge nach Oben, könnte dessen Ohr beleidigen, dessen Zorn gegen mich kehren. — Doch es half Dir nichts — mein Lieber! — Blicke Du immerhin erbittert auf mich, des Rechtes Arm bot mir seine Stütze. — Die schöne Linde verwandelt sich nicht in Silber! —

Dank aber, Dank meinem edlen Gönner, dem k. Herrn Revierförster dahier, durch dessen liebevolle Verwendung allein ich dem verhängnißvollen Axthiebe entronnen! — Stimmt ein, ihr lieben Freunde der Natur, in meinen Dank:

„Hoch lebe mein theurer Erretter!"

Verschiedene Gartenmesser, Gartenscheeren und Okulirmesser

empfiehlt **Joh. Rüffelmacher.**

11. Unterzeichneter gibt seinen verehrten Kollegen hiemit bekannt, daß bei ihm jederzeit Bestellungen auf **Blätter** angenommen und zu den billigsten Preisen unter Garantie geliefert werden.

Georg Hedel,
Webermeister № 2.

Ein Pianoforte mit 6 Oktv., zwei kleine Flügel mit $5\frac{3}{4}$ Oktv., sämmtlich in vollkommen gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei Instrumentenmacher **Heunisch**, № 21.

13. D 269 ist gutes Heu zu verkaufen.

14. Für die vielen Beweise der freundlichsten und wohlthuendsten Theilnahme während des schweren Leidens und beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten, sowie für die ihm von allen Seiten bereitete ehrenvolle Leichenfeier spreche ich hiedurch meinen tiefgefühlten innigen Dank aus.

Ansbach, den 16. März 1867.

Emma Eidam, geb. Schmauß.

Heute Sonntag Abend im Gasthaus zum Wenning

Versteigerung

nachbenannter, bei der jüngst stattgehabten Pferde-Verloosung gezogener Gewinnste:

1) Eine kälberne Pferdsunterlagdecke, kann nach Belieben benützt werden, elegant gearbeitet, Anschlagspreis 45 fl.
2) Eine Reitgerte vom Fischbein, gehört zum Reiten, kann auch zum Fasseltreiben u. s. w. benützt werden. (Ein Möbel von sehr gutmüthiger Natur.) Anschlag 36 fl.
3) Ein Paar Sporen aus der guten alten Zeit, können ebenfalls zum Reiten benützt werden. (Construirt nach den Eppelein von Gailling'schen zum Stadtgrabensetzen.) Anschlag 39 fl.

Die Hunderter möchten sich zahlreich einfinden. Beginn 7 Uhr.

Ansbach, 17. März 1867.

28. C 97 ist ein mittleres Quatier zu vermiethen.

24. Verwandten und Freunden bringe ich hiemit die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Frau **M. Brock**, Kaufmanns-Wittwe,

Freitag Abends 8 Uhr im 76. Lebensalter sanft in Gott verschieden ist.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, den 16. März 1867.

J. L. Brock,
Eisenbahnkassier in Fürth.

25. Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Elisabetha Erdmannsdörfer** sagen wir allen Verwandten und Freunden, besonders der verehrten Nachbarschaft, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

26. Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme, welche uns von so vielen Seiten bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer theuren, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,

Frau **Anna Kath. Schabesberger**,

zugekommen sind, sagen wir tiefgefühlten Dank.

Ansbach, den 16. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

27. In Leutershausen HsNr. 44a wird Taubenmist verkauft.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. März 1867.
10. Vorstellung im 4. Abonnement.

Der Goldonkel.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern nach einem vorhandenen Stoffe von Emil Pohl. Musik von A. Conradi.

Montag den 18. März 1867.
Regie-Benefize des Schauspielers und Regisseurs
Johann Hauch.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Erstenmale:

Der Tambour der 2. Compagnie.

Komisches Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten von Ehrenhäusel, Musik von Kapellmstr. Schmidt. (Repertoirestück am Aktien-Theater in München.)

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Johann Hauch.

29. Aecht englische **Helmmesserblätter** und **Maschinenmesser** empfiehlt

Joh. Ruffelmacher
am obern Markt.

30. Nachdem ich die Wirthschaft **zum Schiff** in der obern Vorstadt dahier pachtweise übernommen habe, empfehle ich mich in Verabreichung von kalten und warmen Speisen und Getränken sowie zur Beherbergung mit dem Bemerken, daß ich nächsten Montag dieselbe mit Schlachtschüssel und Lagerbier eröffne. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Friedrich Brunner.

31. fl. 1. 38 kr. sind mir von einer Tarok-Gesellschaft im Gasthaus zum Zirkel zugestellt worden, wofür ich derselben verbindlichst danke.

Friedrich Schmidt.

32. Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas herzuleihen oder zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.

Katharina Engelhart.

33. In einer frequenten Straße, womöglich in der Hauptstraße, wird für einen Militärbeamten eine möblirte Wohnung mit 2 Zimmern gesucht. Näheres in der Expedition.

Schneckennudel und Kranz im Deutschen Haus über 1 Stiege.

35. Ein Vormeisbuch zum Lumpensammeln und ein Kopftüchlein wurden verloren, um deren Rückgabe an die Expedition gebeten wird.

36. Ein gut erhaltener Rock für einen Confirmanden ist billig zu verkaufen A 181.

37. Schreiner Himmler in der hl. Kreuzgasse sucht einen Lehrling.

38. Ein junger Mann sucht eine freundliche möblirte Wohnung. Adressen wollen in der Expedition abgegeben werden.

Heute **Uhlanenmusik** auf dem Drechselsgarten.

40. Heute **musikalische Unterhaltung** auf dem Nußbaum.

41. Sonntag Lagerbier im Bad.

42. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Chr. Wilh. Fleischmann, Papiermacher-Fabrikant ꝛc. (57 J.); Friedr. Mayer, pens. k. Revierförster; — in Landau: Maximilian Nero, Hauptmann; 1. Kl. — Aug. Friedr. Wolf, Revierförster zu Riegelhütten (69 J.).

Börsen-Course.

Frankfurt, 15. März.		Wien, 15 März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,40
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59,75
„ Bank-Aktien	662	„ L.-Anl.-L. v. 54	76,40
„ Cred.-Bk.-A.	163	„ ditto v. 58	128,50
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	85,40
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,50
„ ditto v. 60	66¼	„ Bank-Akt.	725
„ Elis.-Pr.-Akt.	73	„ Cred.-Bk.-Akt.	182,70
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	477
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,40
Dito volleingezahlt	116¾	„ Nordb.-Aktien	—
Nordam. 6pc. 1882r.	77¼	„ Westb.-Prior.	88,25
Wechsel. – Wien	91½	Wechs. — Augsb.	108,10

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Mrz.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U	Mrg. 7 U.		Nchm. 2 U
15	16,6	317,7	+ 4,2°		+ 3,4°
16	18,8		0,6		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 66 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) [illegible]

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [illegible] halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] und für 1 Monat 20 kr. — [illegible] kann werden [illegible] C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Joseph. Dienstag, 19. März. Kath.: Joseph.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

— **München**, 16 März. Amtliche Nachrichten. Der Sekretär des Bez.-Gerichts Augsburg, H. Uhlmann, ist aus administr. Erwägungen in den Ruhestand, der Sekretär des Bez.-Ger. Kempten, N. Kißler, an das Bez.-Ger. Augsburg auf sein Ansuchen versetzt, an dessen Stelle der Gerichtsschreiber des Landg. Dachau, J. Hensler, seinem Ansuchen entsprechend befördert, an das Landger. Dachau der Gerichtsschreiber des Landger. Werdenfels, G. Schiedermaier, auf sein Ansuchen versetzt und an dessen Stelle der Tagschreiber des Landger. Prien, Barth. Wörle, aus Ittelsdorf ernannt; — die kath. Pfarrei Allersburg dem Pfarrer Fr. L. Röhrl in Kötzting; die kath. Pfarrei Mauern dem herz. Koadjuter daselbst, Th. Hartnig, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Wettelsheim, Dek. Dittenheim, mit einem Reinertrag von 1149 fl. 25¾ kr.; von diesem Einkommen sind jedoch an den emeritirten Pfarrer Dubois jährlich 400 fl. in vierteljährigen Raten abzugeben. Außerdem haftet auf dem Pfarrertrage ein Hauskapital von 839 fl., welches vom neuen Pfarrer zu verzinsen und in jährlichen Abzugsfristen zu 71 fl. heimzuzahlen ist. — Die katholische Schul- und Chorregentenstelle zu Ornbau, Distr.-Insp. Herrieden, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 417 fl. 33 kr.

[Bayer. Landtag.] **München**, 15. März. (25. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Abgeordneter Ow erstattet Vortrag über den vom Abgeordneten Crämer angeeigneten Antrag der Arbeiter von Nürnberg und Augsburg, betr. Erlassung eines Wahlgesetzes mit direkten Wahlen und geheimer Abstimmung. Der IV. Ausschuß begutachtete, dem Antrage keine Folge zu geben. Nach einer längeren Motivirung dieses Antrages von Seite des Referenten spricht sich Herr Crämer dahin aus, daß er von Anfang an den Petitionen im jetzigen Momente keinen günstigen Erfolg in Aussicht stellte; er vertritt mit Wärme das Interesse der Arbeiter, deren Forderungen berechtigt seien. Mit dem Inhalte der vorgelegten Sozialgesetze seien die Leute auch nicht durchaus einverstanden. In Frankreich und im norddeutschen Bunde habe man die direkten Wahlen. Wenn man gegen die Resultate jener Wahlen Manches einwende, so müsse man zu dem Schlusse kommen, daß das Volk, das so wählte, eben kein anderes sei und so denke. Der Antrag des Ausschusses mache kein gutes Blut, man müsse versöhnend zu Werke gehen. Die Arbeitervereine wollten einen Arbeitertag in Nürnberg halten, man sagte ihnen, das Vereinsgesetz sei entgegen. Wenn die katholischen Vereine tagten, sei vom Vereinsgesetze keine Rede. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die jetzt so friedlichen Stimmen der Arbeiter Eingang finden mögen. — Abg. Carl Barth spricht sich dahin aus, daß die wahre Gesinnung des Volks sich nur durch direkte Wahlen aussprechen könne; sie seien in Frankreich, Belgien, Holland und Amerika; eben sei ein deutsches Parlament auf deren Grundlage aufgerichtet. — Bei allen Neuerungen herrschen Bedenken. Er erinnert z. B. an die Schwurgerichte. — Die Diskussion wird wegen vorgerückter Zeit abgebrochen um morgen fortgesetzt zu werden.

München, 16. März. (Aus der 26. Sitz.) Die gestern abgebrochene Discussion in der Abgeordnetensitzung eröffnet heute Abg. Fischer, der das Verlangen der Arbeiter auf Revision des Wahlgesetzes für berechtigt hält und deshalb im Ausschusse beantragt hatte, S. Maj. den König zu bitten: I. eine gesetzliche Revision des Wahlgesetzes von 1848 anzuordnen, II. eine Gesetzesvorlage an den Landtag bringen zu lassen, welche 1) die Wahlgesetze feststellt, 2) die Ersatzmännerwahlen beseitigt, 3) die geheime Stimmabgabe gewährt und 4) die direkte Erwählung der Abgeordneten durch die Urwähler ermöglicht. Der Ausschuß hat diesen Antrag abgelehnt, derselbe wird nach einer längern Motivirung heute vom Antragsteller reproduzirt. — Der Präsident erblickt darin einen ganz neuen Antrag, über dessen Zulässigkeit noch kein Ausschußbeschluß vorliege, weßhalb derselbe geschäftsordnungsmäßig nicht sofort zur Berathung kommen könne. — Abg. Gelbert äußert sich im entgegengesetzten Sinne und Hr. Fischer bemerkt, daß sich der Ausschuß bereits mit seinem Antrage materiell beschäftigt habe, wonach über die Zulässigkeit kein Zweifel obwaltete. — Dr. Völk spricht sich dahin aus, daß ohne Zurückweisung an den Ausschuß der Antrag des Abg. Fischer sofort berathen werde. Der Präsident appellirt nun an die Kammer, die sich gegen die sofortige Berathung des Fischer'schen Antrages erklärt. — Es wird nun zur ursprünglichen Diskussion zurückgegriffen. — Abg. Jörg findet das bayerische Wahlgesetz so demokratisch als nur möglich und erinnert, daß die indirekten Wahlen zum norddeutschen Reichstage eine eclatante Niederlage der liberalen Partei veranlaßten, während das Gegentheil der Fall war bei den früheren indirekten Wahlen zur preuß. Kammer, die nach mehrjährigen Verfassungskampfe sechsmal aufgelöst wurde. Die petitionirenden Arbeiter stehen auf dem Boden des Lassalle'schen Systems, über das sich Redner eingehend äußert; der Antrag sei ein Anachronismus, indem er **vor** der Berathung der sozialen Frage, die uns die Gewerbefreiheit bringe, an die Kammer gebracht wurde. — Dr. Ruland bekämpft den Antrag und äußert sich gegen die Herrschaft der Majoritäten, indem er Stellen aus Cicero und Göthe citirt. Die ständische Gliederschaft sei die beste Volksvertretung. Hr. Crämer habe den Antrag damit motivirt, man soll die Arbeiter versöhnen. Versöhnung setze eine Feindschaft voraus, die er aber nirgends zu finden vermöge. Bei den früheren ständischen Kammern ging alles glatt her, da gab es keine Agitationen. Der Herr ihm gegenüber (Fischer) sprach von Agitationen auf der Kanzel und im Beichtstuhl; er habe nicht gedacht, daß dieser Herr sich darum kümmere, was im Beichtstuhl vorgehe (große Heiterkeit). — Abg. v. Hohenadel erklärt sich gegen das allgemeine Stimmrecht und findet nicht, daß unser Wahlgesetz gegen die Interessen der Arbeiter gerichtet ist; wo die Arbeiter sich in größerer Zahl vorfinden, üben sie auf die Wahl den größten Einfluß; er verweise z. B. auf Nürnberg. Die Arbeiterfrage rücke allerdings immer näher heran und man wird endlich an ihre Lösung gehen müssen; man wird aber zunächst ihre soziale Lage verbessern müssen; dies wird durch die Sozialgesetze, durch das Schulgesetz rc. besser geschehen, als durch Abänderung des Wahlgesetzes. — Abg. Kolb bedauert, daß die Frage jetzt an die Kammer gebracht wurde, jetzt nach den Ergebnissen des allgemeinen Stimmrechts in Frankreich und im norddeutschen Bunde. Redner äußert sich über die sozialen Verhältnisse der verschiedenen Stände und insbesondere über den modernen Industrialismus, diesen neuen Adel, der häufig kein Herz für die Arbeiter habe und nicht, wie der alte Adel, sich von dem „Noblesse oblige“ (Adel legt Pflichten auf) leiten lasse. Vollkommen berechtigt sei das Verlangen nach allgemeinem Stimmrecht; seinen Erwartungen werden die Folgen allerdings nicht entsprechen, aber er habe Vertrauen in das wachsende Rechtsgefühl und die Einsicht des Volkes. Nachdem Abg. Crämer wiederholt die Arbeiterpetitionen vertritt, erhebt sich der k. Staatsminister Frhr. v. Pechmann im Sinne des Ausschusses: die Staatsregierung könne jetzt nicht an die Revision des Wahlgesetzes gehen; die Agitation um das allgemeine Wahlrecht gehe übrigens nur von einem Theile des Arbeiterstandes aus. Nach weiteren Schlußbemerkungen des Frhn. v. Ow beschließt die Kammer mit großer Mehrheit, dem Antrage des Ausschusses entsprechend, den Anträgen der Arbeiter **keine** Folge zu geben. (Fortsetzung folgt.)

München, 16. März. Die Abgeordnetenkammer hat die Arbeiter-Petition mit großer Mehrheit abgelehnt, den Antrag auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes fast einstimmig angenommen nach bewegter Debatte, in welcher der Justizminister erklärte, daß er nicht principiell dagegen sei, daß aber die Fragen ob? und wie? auseinandergehalten werden müßten. (T. N.)

München, 14. März. Von Seite der kgl. preußischen Gerichte, welche für die nach dem Berliner Friedensvertrage vom 22. August 1866 an den preußischen Staat abgetretenen vormaligen bayerischen Gebietstheile an die Stelle der früheren bayerischen Gerichte getreten sind, werden die k. bayerischen Advokaten zur Vertretung von Parteien fernerhin nicht mehr zugelassen. Es erstreckt sich dies namentlich auch auf diejenigen Rechtsstreitigkeiten, welche noch bei bayerischen Gerichten angefallen und späterhin in Folge Gebietsabtretung an preußische Gerichte zur weiteren zuständigen Behandlung übergegangen sind. Die betheiligten bayerischen Staatsangehörigen werden in der „B. Z.“ hierauf aufmerksam gemacht, damit sie nicht allenfalls für fernere Vertretung durch bayerische Advokaten unnöthige Kosten aufwenden, damit sie ferner ihrer Rechtszuständigkeiten keinerlei Versäumniß begehen und für die Bevollmächtigung solcher Anwälte, welche zur Praxis an den bezüglichen k. preußischen Gerichten berechtigt sind, gleichzeitig Sorge tragen können.

München, 15. März. Die Antwort der Staatsregierung auf die Anfragen des besonderen Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für die Militär-Organisation ist erfolgt. Bezüglich des Rekrutirungsgesetzes wird die baldmöglichste Vorlage eines solchen in Aussicht gestellt, durch eine so allgemeine Zusage aber freilich das Gesetz nur wenig gefördert. Die Regierung hält die 6jährige Dienstzeit und damit einen Bestand von 120 000 Mann für stehendes Heer und Reserve fest, woraus sich ein jährliches Budget von 17½ Mill. excl. der Gendarmerie, mit dieser also etwa 19 Mill. und dadurch eine Steuererhöhung von 90—100 Proz. (!!) entziffert. Hält die Staatsregierung an diesen Forderungen fest, so dürfte das Zustandekommen des Gesetzes sehr in Zweifel stehen. (N. Korr.)

München, 15. März. Ein in der Frage des Gesetzentwurfes über die „Wehrverfassung des Königreichs“ gestern abgehaltener Ministerrath hat, wie ich bestimmt vernehme, das Resultat gehabt, daß die Staatsregierung diesen Entwurf **nicht** zurückziehen, vielmehr bereit sein wird, auf die Amendirung desselben in dem bereits früher angedeuteten Sinne, beziehungsweise auf eine Einregistrirung des Heerergänzungsgesetzes einzugehen. — Zugleich wird das Kriegsministerium mit Anstrengung der ihm zu Gebote stehenden

Arbeitskräfte dafür Sorge tragen, daß die von dem Ausschusse verlangten Aufschlüsse und Berechnungen baldmöglichst vorgelegt werden können. (A. Abdztg.)

München, 16. März. Montag den 18. d. Mts. wird sich der Zivilbevollmächtigte Bayerns bei den Verhandlungen der Bundesliquidations-Commission, Ministerialrath v. Schubert, mit dem Schnellzuge nach Frankfurt begeben und dürfte seine Anwesenheit daselbst längere Zeit in Anspruch nehmen, da namentlich über die Ablösung des Kriegsmaterials in den Bundesfestungen eine Einhelligkeit der verschiedenen Regierungen noch nicht zu Stande gekommen ist.

✝ **Eichstätt**, 17. März. Wir gehen am nächsten Dienstag den 19. ds. einer großen Kirchenfestlichkeit entgegen; der neuernannte Bischof Franz Freiherr von Leonrod ist bereits am Samstag in Eichstätt angekommen und in der Domprobstei abgetreten, wo er in stiller Zurückgezogenheit den Tag seiner Consekration erwarten wird. Am 18. trifft daselbst auch der päpstliche Nuntius ein, während Bischof Senestrey von Regensburg und Bischof Dinkel von Augsburg in der Domdechantei und im bischöflichen Seminar abtreten werden. Am Consekrationstage selbst wird Bischof Leonrod von den beiden Bischöfen von Regensburg und Augsburg unter Begleitung des gesammten bischöflichen Domkapitels, dann des Stadt- und des aus der Diöcese eingetroffenen Land-Clerus in der Domprobstei früh 8 Uhr abgeholt, von der Schutzengelkirche aus in feierlichem Zuge zum hohen Dom begleitet, wo der päpstliche Nuntius unter Assistenz der beiden fremden Bischöfe den Akt der Consecration vornimmt. Für die k. Civilbeamten, sowie für das Offizierkorps der Linie und Landwehr, dann den Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten sind im Schiff der Kirche eigene Plätze reservirt. Nach der Consecration begeben sich die sämmtlichen hohen Dignitarier unter gleich feierlicher Begleitung wie bei dem Einzuge von dem Dom weg in das bischöfliche Palais. Am Festabende wird die Bürgerschaft von Eichstätt dem neuen Bischof ihre Huldigung durch einen brillanten Fackelzug mit Serenade darbringen. — Erhebender als all der äußere Glanz ist die allgemeine Freude, daß die königliche Wahl auf einen thatkräftigen anspruchslosen und intelligenten Mann fiel, der durch sein mehrjähriges Seelsorger-Leben als einfacher Landpfarrer das Wohl und Wehe der geistlichen und weltlichen Diöcesan-Angehörigen zu würdigen gelernt hat, in seinen persönlichen Ansichten auf der Höhe der Zeit steht, und dem katholischen Prinzip seiner Diöcese ein fester Anhaltspunkt zu werden verspricht. — Da die Familie Leonrod seit dem XII. Jahrhundert schon Mitglieder in den Reihen des Eichstättischen Domcapitels zählt, so ist die weitere Nachricht von Interesse, daß bei obiger Gelegenheit aus der Feder des anerkannt tüchtigen Historikers, Professors und Bibliothekars Suttner in Eichstätt eine literarische Festgabe unter dem Titel **Tabula Leonrodiana** erscheint.

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt a. M., 16. März. Auf die Immediateingabe der ständigen Bürgerrepräsentation bezüglich der Contributionsangelegenheit hat der König unter dem 11. ds. geantwortet: es könne nicht in den landesväterlichen Absichten liegen, den Wohlstand einer deutschen, jetzt preußischen Stadt zu gefährden. Zur Aufklärung der Stände soll die Trennung der städtischen Einnahmequellen, Vermögensobjekte und Schulden von denen des Staats beschleunigt werden, behufs Erledigung der Frage, ob die Contribution der Stadt oder dem frühern Staat zur Last falle. Wenn der Betrag der Contribution ganz oder theilweise der Stadt zufalle, werde der König Bedacht nehmen, daß sie nicht über das Maß belastet werde, welches mit der Entwicklung ihres Wohlstandes verträglich sei. Bei einer geschichtlich wie volkswirthschaftlich so hervorragenden Stadt wie Frankfurt liege die Entwicklung ihres Wohlstandes dem König am Herzen.

Frankreich.

Aus **Paris**, 14. März, wird der A. Z. geschrieben: Schon gestern Abend um 9 Uhr hatten sich Leute, die keine Eintrittskarten erhalten, vor dem Thor des Palais Bourbon aufgestellt. Die glücklichen Besitzer von Karten, vorwiegend Frauen, stellten sich schon heute Morgen gegen 11 Uhr ein. Alle Abgeordneten waren auf ihren Plätzen, alle Zuhörerräume überfüllt, eine Menge Notabilitäten, darunter Prinz Napoleon, anwesend. Thiers ergriff das Wort um 2½ Uhr; seine Rede wird wahrscheinlich den ganzen Nachmittag ausfüllen. Man nimmt an, die Verhandlungen über seine Interpellation werden bis zum Samstag dauern. — Die „Franz. Corr." bemerkt ihrerseits: Um 2¾ Uhr begann heute im gesetzgebenden Körper Hr. Thiers vor dicht gedrängten Tribünen und unter athemloser Spannung der Zuhörerschaft seine Rede über die auswärtigen Angelegenheiten, welche mit Einrechnung einer halbstündigen Pause, die der Redner sich gegen die Mitte seines Vortrags gönnte, die ganze Sitzung bis 6 Uhr in Anspruch nahm. Ein schönes Stückchen für einen Greis, welcher im nächsten Monat seinen siebzigsten Geburtstag feiert. Thiers Rede war ein oratorisches Meisterstück, das reife Werk staatsmännischer Weisheit, das auf alle Parteien des Hauses den tiefsten Eindruck machte.

Paris, 17. März. Bei Fortsetzung der Debatten des gesetzgebenden Körpers über die Interpellation des Hrn. Thiers ergriff gestern der Staatsminister Rouher das Wort und erklärte: die Regierung habe keinen Fehler begangen; Frankreich stehe mit allen Mächten auf freundschaftlichem Fuße; Eintracht, nicht Feindseligkeit, herrsche zwischen den verschiedenen Mächten und Frankreich; letzteres sei allein mit der Entwicklung seiner Wohlfahrt und seines Reichthums beschäftigt. — Die Verhandlungen werden am Montag fortgesetzt werden. (T. B.)

Großbritannien.

London, 11. März. Ein aus Anlaß beunruhigender Gerüchte über den Gesundheitszustand der Prinzessin von Wales im Laufe des Tages veröffentliches Bulletin widerspricht den erwähnten Angaben entschieden und erklärt das Befinden der Patientin für durchaus befriedigend. — Der fenische Aufstand ist, nach allen Nachrichten aus Irland, die irgendwie auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen dürfen, faktisch zu Ende. Was gelegentlich sich noch von Insurgenten, stets in sicherer Entfernung von Truppen und Polizei, sehen läßt und in der keineswegs einladenden Witterung im Gebirge umherzieht, scheint mehr eine Neckerei der Regierung zu beabsichtigen, als ernstlich auf eine erfolgreiche Schilderhebung hinzuwirken. (N. Korr.)

London, 15. März. Im Oberhause theilte Lord Derby mit, daß die Pforte die Festung Belgrad räume. Die Serben werden dieselbe mit Garnison belegen. Serbien erkenne die Suzeränetät der Türkei an. Die Pforte führe unverzüglich Reformen in Bezug auf die Christen ein. Das Staatskonseil habe drei christliche Mitglieder erhalten; eins davon sei der Finanzminister und der Bankdirektor. (T. N.)

Amerika.

New-York, 14. März. Die Bill, betreffend die Errichtung von Militärgouvernements in den Rebellenstaaten ist in Kraft erklärt worden. Kommando's erhielten die Generale Schofield, Sickles, Thomas und Sheridan. — Eine Versammlung von Feniern hat Hülfe an Mannschaft für Irland beschlossen. (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Siebzehnter Fall,

verhandelt Freitag den 15. und Samstag den 16. März.

Anklage gegen den Uhrmachergesellen Max Cramer von Landshut wegen Betrugs.

Präsident: Hr. Bezirks-Ger.-Rath Lucas; **Staatsanwalt:** Hr. Substitut Dr. Meyer; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsconcipient Kapp.

Geschworne: die HH. 1) Hofmann, 2) Haubold, 3) Gänsler, 4) Rosa, 5) Zageimeier, 6) Beck, 7) Lotter, 8) Hack, 9) Graf v. Pückler, 10) Fchr. v. Berchem, 11) Mederer, 12) Flintsch.

Ein elegant gekleideter junger, 22 Jahre alter Mann, von adeliger Familie, sitzt heute auf der Anklagebank. Er ist der Sohn eines früheren Apothekers und nunmehrigen Regierungs-Kanzlei-Repartitors in Landshut. Derselbe wurde schon als Knabe von 12 Jahren wegen Diebereien polizeilich abgestraft; vor 4 Jahren ging er zum Militär, wo er als Regimentskadet aufgenommen wurde. Da beging er aber Betrügereien und andere entehrende Handlungen, so daß er im J. 1865 vom zuständigen Militärgericht unter Ausstoßung aus dem Heer zu 4 Monaten Gefängniß und Verlust des Adels verurtheilt wurde. Nachdem er am 23. Febr. 1866 diese Strafe in der Festung Oberhaus erstanden hatte, trieb er sich in München und Nürnberg beschäftigungslos herum und verübte hier in verschiedenen Läden eine Reihe von Betrügereien, wobei er fast stets das Täuschungsmittel gebrauchte, daß er, obwohl des Adels verlustig, eine Visitenkarte mit dem Adelsprädikat von Cramer und mit dem adeligen Wappen seiner Familie überreichte, um durch Angabe der Adelseigenschaft Kredit zu bekommen. Die Geschäftsleute waren unvorsichtig genug, auf bloße Uebergabe einer solchen Karte hin dem jungen allerdings elegant aussehenden Manne den verlangten Kredit zu gewähren. Unter dieser und ähnlicher Vorspieglung beging Cramer nicht weniger als 31 Betrügereien, indem er Kleidungsstücke, Photographiealbums, Handschuhe, Uhketten, Lampen, Messer und dergl. im Gesammtwerthe von ungefähr 250 fl. herausschwindelte, welche Gegenstände er zum großen Theil sofort wieder veräußerte. Von diesen 31 Betrügereien werden mehrere, weil mit den nämlichen Vorspiegelungen verübt, in Gruppen zusammengefaßt, so daß nur 6 objektiv Vergehen, und 8 wegen Rückfalls Vergehen bildende Betrugshandlungen vorliegen. Von den Geschwornen (Obmann Hr. Hofmann) dieser sämmtlichen Reate für schuldig erklärt, wurde Cramer wegen eines Verbrechens und wegen 5 Vergehen des Betruges zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München, 15. März. Bei der heute stattgefundenen 33. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe wurden nachfolgende Hauptserien und Endnummern gezogen (die Hauptserien sind mit fetten Ziffern bezeichnet): **88**–61, **65**–93, **95**–16, **18**–33, **79**–46, **21**–79, **90**–78**, **2**–84, **117**–03, **90**–22, **96**–96, **68**–30, **95**–24*, **10**–51, **100**–31, **53**–49*, **72**–97, **42**–100, **32**–07, **32**–37*, **66**–54, **80**–05*, **56**–56*, **115**–53, **92**–66, **29**–69, **30**–42, **46**–56, **67**–26, **101**–88, **101**–96, **63**–100*, **18**–75*, **32**–94, **26**–55**, **60**–27, **28**–00, **39**–51*, **114**–83, **32**–55. — Ist eine Endnummer mit einem, zwei oder drei Sternchen bezeichnet, so hat dafür die nächste, zweitnächste oder drittnächstfolgende Nummer an die Stelle zu treten.

Aschaffenburg, 14. März. Wie man vernimmt, soll die Versammlung bayerischer Land- und Forstwirthe, welche im vorigen Jahre wegen der kriegerischen Zeit auf dieses Jahr verschoben wurde, im Monat Mai dahier abgehalten werden. (Asch. Z.)

Vermischtes.

München, 14. März. Das internationale Preisgericht bei der Pariser Ausstellung wird sich am 2?. d. Mts. konstituiren und in den einzelnen Abtheilungen sofort seine Arbeiten beginnen, da dieselben am 14. Mai vollendet sein sollen. Die Preisvertheilung bleibt auf den 1. Juli festgesetzt. Die von Seiten Bayerns zu Mitglieder der internationalen Jury ernannten Kommissäre sind: Geh. Rath Fhr. v. Liebig dahier, Präsident der 10. Gruppe, enthaltend die Gegenstände zur Verbesserung der physischen und moralischen Lage der Völker, mithin das gesammte öffentliche Unterrichtswesen; Universitätsprofessor Dr. Rudolph Wagner in Würzburg, Referent der 51. Klasse, die Produkte der chemischen Fabrikindustrie umfassend; dann Gewerbeschullehrer Dr. C. Stölzel in Nürnberg, Jurymitglied für die 26. Klasse (Portefeuille-, Holzwaaren rc.), Fabrikant Schmidt in Pirmasens für die 46. Klasse (Leder u. dgl.) und Maler Herschelt in München, Jurymitglied für die Kunstabtheilung. (N. Korr.)

H. **Herrieden**, 17. März. Wie von mir vorausgesagt, hatten wir in der vergangenen Woche sehr veränderliches und niederschlagreiches Wetter. Die beiden Hauptluftströmungen wechselten miteinander ab. Dabei stand das Luftmeer fast in ganz Europa meist unter dem mittleren Niveau, (tiefster Luftdruck am 14. in Boulogne 749,0 mm, höchster in Madrid 764,3 mm), und ist ziemlich unruhig, so daß das heutige schöne Wetter wahrscheinlich nicht lange dauern wird. Die Temperatur, im Nordosten sehr tief (am 11. März 6 Uhr in Haparanda –25,2°, Petersburg –8,1°, am 13. in Moskau –17,2°, Stockholm –11,0°) war im Süden ziemlich hoch (in Rom Morg. 8 Uhr in der vorigen Woche nicht unter 10°, in Lesina nicht unter 11°, in Palermo und Bilbao nicht unter 16°) wechselte dagegen in Mitteleuropa je nach den vorherrschenden Luftströmungen sehr schroff (in Paris zwischen 0,6° und 12,9°, dahier zwischen –3,7° und 14,6° in Wien zwischen –6,2 und 11,5.)

♂ **Gunzenhausen**, 18. März. Von einem eben von Nürnberg kommenden Passagier kommt uns als verbürgt die Mittheilung zu, daß heute Nacht im Wartsaal 2. Klasse der Staatsbahn zu Nürnberg 3 anwesende Offiziere, worunter ein Hauptmann, die Polizei-Mannschaft, welche Polizeistunde gebot, verhöhnte. Nachdem sich die Polizei durch Bahnhofarbeiter verstärkt hatte, um auf ihrer Aufforderung zu bestehen, zogen 2 Offiziere den Säbel, während der dritte, ein Infanterie-Lieutenant, einen Schuß aus einer Pistole abfeuerte, durch welchen ein Arbeiter in die Hand geschossen wurde. — Gewalt war von Seite des Aufsichtspersonals keine gebraucht werden.

(Eingesandt.) **Mittel gegen die Rindviehseuche.** 2 Loth Theer, 2 Hand voll fein gestoßenes Salz, 1 Hand voll Knoblauch, 1 Löffel voll gestoßene Wachholderbeeren, 1 Löffel voll Mutterkraut, 1 Löffel voll Meerrettig, 1 Löffel voll Neunkraut (Pestilenzkraut), 1 Löffel voll Angelikakraut; dieses, der Knoblauch, das Mutterkraut, das Neuenkraut und der Meerrettig so klein wie möglich geschnitten, werden gut durcheinander gemischt und dem Vieh des Morgens ein Löffel voll mit einem Pinsel in das Maul gestrichen. In einem preußischen Dorfe, in welchem die Viehseuche grassirte, hat nur ein einziger Bauer sein Vieh gerettet, weil er dieses Mittel angewendet hatte. — Die erste Ankündigung dieses Mittels findet sich in Nr. 345 der Passauer Zeitung vom 16. Dez. 1859 Seite 3.

Ueber Lehrer-Besoldung

entnehmen wir der „A. Abdztg." folgenden der Wahrheit und Wichtigkeit der Sache völlig angemessenen Artikel:

Es ist ein in allen Diensteszweigen anerkannter Grundsatz, daß vermehrte Verdienste auch Anspruch auf vermehrte Besoldung begründen. Deßhalb findet in allen öffentlichen Aemtern bei jeder Beförderung zugleich eine Besoldungserhöhung statt. Der Volksschullehrer aber kann höchstens durch Uebersiedlung in eine andere Gemeinde von einem minder fatirten auf einen höher fatirten Schuldienst vorrücken. Allein der dadurch erwachsende Vortheil ist meistens ein äußerst geringer, da der Besoldungsunterschied oft nur 20—40 fl. beträgt und oft nur auf dem Papiere steht, je nachdem die Einkommenstheile bei dem einen Schuldienste minder berechnet, bei dem andern dagegen zu dem wahren Werthe angeschlagen sind. Kommt nun ein Lehrer in die Jahre, in welchen eine größere Familie und vorgerücktes Alter die Ausgaben vermehren, so bleibt derselbe dennoch auf das karge Einkommen seiner Stelle beschränkt, wenn nicht vom Staate aus Mittel geschaffen werden, um diesem Uebelstande vorzubeugen. Ein solches Mittel sind allein die **Alterszulagen**, d. i. außerordentliche Zuschüsse, welche den Lehrern nach einer bestimmten Anzahl von Jahren tadelloser Dienstführung in steigendem Verhältnisse ertheilt werden. Diese Bahn haben schon einige Staaten betreten. So ist es namentlich die Schweiz, welche die Lehrergehalte durch Alterszulagen verbesserte; dasselbe hat Würtemberg gethan; auch in den norddeutschen Staaten wird diese Weise der Aufbesserung vielfältig beobachtet. Sollte solches nicht auch in unserem gesegneten Bayern möglich sein? — Die Sache ist — genau betrachtet — nicht so schrecklich, als sie scheint. Mit 1 Million Gulden jährlich an Mehraufwand für das Volksschulwesen dürfte geholfen werden können. Nehmen wir an, daß Bayern 5000 Lehrer hat, welche nach ihrer definitiven Anstellung bereits 5 Dienstjahre zurückgelegt haben, und geben wir zu den zur Zeit aus Staats-, Kirchen- und Gemeindemitteln fließenden Bezugen den Lehrern vom zurückgelegten 5. bis 10. Dienstjahre 50 fl., jenen vom 10. bis 15. Dienstjahre 100 fl., denen vom 15. bis 20. Dienstjahre 150 fl. und nach dem 20. Dienstjahre 200 fl. Alterszulagen, so wird obige Summe wahrscheinlich ausreichen. Sollen jedoch solche Alterszulagen Werth haben, so sind in die gesetzlichen Bestimmungen nothwendig drei Punkte aufzunehmen: 1) die Alterszulagen müssen **unwiderruflich** sein und 2) **Anspruch auf einen höheren Ruhegehalt begründen**, sonst ist es ein Almosen, mit dem die Lehrer, die doch auch das Anrecht auf eine sorgenfreie Existenz haben, eben wieder abgefunden werden, und wenn diese Zulagen 3) mit **Voraussetzung tadelloser Dienstführung** ertheilt werden, so dürfen dieselben nur kraft eines Urtheils entzogen und die Sistirung nicht auf den Antrag einer untergeordneten Behörde, welche Bericht zu erstatten hat, verfügt werden. Durch solche Alterszulagen würde noch ein großer Vortheil für die **Schulen** erreicht werden, nämlich der, daß die Lehrer nicht mehr so oft Dienst wechseln würden. Zur Zeit gehört es wohl zu den Seltenheiten, daß Lehrer 15—20 Jahre in Einer Gemeinde wirken. Viele Schulen erhalten alle 2—3 Jahre einen neuen Lehrer, viele alle 5, 6—8 Jahre; nur auf besseren Diensten bleiben die Lehrer länger, und selbst diese Schulen erfahren einen Lehrerwechsel ziemlich oft darum, weil solche bessere Posten nur alten Bewerbern verliehen werden können, und diese nach einigen Jahren entweder dienstunfähig oder vom Tode ihrer Stelle entrissen werden. Daß aber der häufige Lehrerwechsel von großem, großem Nachtheil für die Schule ist, dafür sind der Beweise in Menge vorhanden. Erhalten die Lehrer vom Staate entsprechende Alterszulagen, so ist diesem Uebel gesteuert, und den größten Nutzen daraus ziehen die Gemeinde, die Kirche und der Staat.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Die Einträge in das Handelsregister betr.

Der Kaufmann Gabriel Wagner zu Ornbau betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma:

Gabriel Wagner

ein kaufmännisches Detailhandelsgeschäft.

Ansbach, den 13. März 1867.

Der k. Vorstand:

Lutz. c. Walter.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 20. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 16. März 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Johann Friedrich Reuter, lediger Schmiedgeselle von Schönbronn, geboren am 2. November 1805, hat sich im Jahre 1834 oder 1835 aus seiner Heimath entfernt und ist bezüglich seines Lebens oder Aufenthaltes trotz der angestellten Nachforschungen bisher nichts mehr bekannt geworden.

Es wird daher derselbe oder seine etwaige eheliche Nachkommenschaft aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten und längstens am

Samstag den 21. Dezember 1867 Vormittags

dahier anzumelden und das für den Abwesenden vormundschaftlich verwaltete, dermalen ungefähr 2000 fl. entziffernde Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls Johann Friedrich Reuter für verschollen erklärt und sein Vermögen an seine nächsten Anverwandten gegen Caution hinausgegeben werden würde.

Schillingsfürst, den 14. März 1867.

Königliches Landgericht.

Nagel, k. Landrichter.

Düngerverstrich.

Die königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert am

Dienstag den 26. März c. Vormittags 11 Uhr

in ihrem Locale den im III. Quartale 1866/67 anfallenden Pferdedünger öffentlich an den Meistbietenden.

---

5. **Mittwoch** den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ruhrer Schmiedekohlen

bester Qualität sind in ganzen Wagenladungen zu 1 und 200 Ztr. fortwährend billigst zu beziehen durch

Ferd. Mark.

Moderne Filz- und Seidenhüte

empfiehlt zu billigem Preise

Ludwig Höhr, Hutmachermeister,
Feuchtwanger Straße.

Auch werden Filz- und Seidenhüte schön und billig hergerichtet.

---

8. **Holzverkauf** in den Staatswalddistrikten Reisach und Aichach der k. Forstrevier Heilsbronn — Wartei Münchzell — am Freitag den 22. März h. Js., Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr im Aichach, am Ansbacher Steig: 25 Klftr. Rothbuchen-Scheit- u. Astholz, 14 Klftr. Steinbuchen dergl., besonders für Drechsler tauglich, 6 Klftr. Fichten-, Fohren- u. Aspen-Prügelholz, 1825 Stck. Buchen-Wellen, 26 Haufen Fichten- u. Fohren-Astholz.

---

9. **Holzversteigerung.** Donnerstag den 21. d. Mts wird in der Frhrl. v. Eyb'schen Waldung zu Neuendettelsau nachstehendes Holzmaterial öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

15 Stück Fichten anderhalb und überfübrig,
85 „ „ fübrige und halbfübrige,
72 „ „ Dreiling und Halbdreiling,
2 Eichen-Nutzstücke,
60 Fichten-Asthaufen

Der Verkauf beginnt am obigen Tage Früh 9 Uhr. Zusammenkunft: Abthlg. Ziegenlach.

Holzversteigerung.

Lit. D 55 werden Mittwoch den 20. März Nachmittag 2 Uhr 12 Balken, 22' lang 11" hoch 9" breit, und 2 Bretter, 22' lang und 3" dick, öffentlich versteigert.

Dr. Sauter's **Isl. Moos-Pastillen**, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ɪc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die **Apotheken in Ansbach**.

Schönste Saat-Wicken,

Besten rothblühenden Kleesaamen, sowie **Monatsklee** billigst bei

Adolf Lodter.

Taubheit

wird nach eigener, auf langjähriger Erfahrung gestützte Methode sicher durch mich beseitigt. Man wendet sich in frankirten Briefen unter Beifügung von 4 fl. an

Louis Oelsner,
neue Schönhauserstraße Nr. 12, Berlin.

Von dem bekannten Schweizer Obst ist wieder eine frische Sendung angekommen bei

P. A. Simonis jun.

Großen Dank! Madame St...... —

Schwarze Thybet und Orleans zu billigsten Preisen bei

N. Salmstein.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

(Station der Braunschweig'schen Südbahn und der Westphälischen Eisenbahn.)

Der **Sommerunterricht** beginnt am **6. Mai d. J.**

Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.
G. Haarmann.

Carl Junge's Leihbibliothek in Ansbach

erlaubt sich auf folgende sehr beliebte Novitäten aufmerksam zu machen:

Gutzkow, Hohenschwangau — Auerbach, auf der Höhe — Gerstäcker, wilde Welt, Gerstäcker unter Palmen, Gerstäcker, die Colonie, Gerstäcker, eine Mutter — Hackländer, Künstler-Roman, Hackländer, neue Geschichten — Galen, der Erbe von Betty's Ruh — Caspari's Erzählungen — Cornitz, Schloß Ehrenstein — Noß; bayer. Seenbuch — Eine Lilie im Thal — Feuerbach, Uz und Cronegk — Ratcliff's sämmtl. Romane — Stolz und Still — Suchen und Finden — v. See, Geheimnisse des Glücks — Winterfeld, ein gemaßregelter Dichter, Winterfeld, die Ehe Fabrikanten, Winterfeld, humoristische Soldaten-Novellen — Willkomm, Gesellen des Satans — Collins Armadale — Hahn, das Dokument — Ernesti, 2 Fürstinnen — Schücking, verschlungene Wege — Spielhagen's sämmtl. Werke — Horn, Haus und Volk — Mützelburg, die Intriganten, Mützelburg, der Himmel auf Erden — Nathusius, ein Lebensbild — v. Bibra, ein edles Frauenherz — Smith's sämmtl. Schriften — Raimund, Schloß Elkrath — Heyse's, Pollo's und Brachvogel's Novellen — Schwartz, Schuldlosen, Schwartz, Lebensschicksale, Schwartz, Geburt und Bildung — Freytag, Bilder aus dem Mittelalter — Brachvogel, Hamlet — Dietzmann, Frauenschuld — Am Hofe von Rom — Auerbach, deutsche Abende, Neue Folge — Heinz, Herrin von Schwarzenhof — Grimm, Alexandra Feodorowna, Kaiserin von Rußland 2c. 2c.

Empfehlung medicinischer Weine.

Hiemit empfehle ich mein Commissions-Lager folgender feiner und ganz ächter Weine in ganzen und halben Flaschen, als:

Alter Malaga sect.,
Feinster alter Dry-Madeira,
St. Julien (Chateau Beychevillo), eine der feinsten Sorten der rothen adstringirenden Bordeaux-Weine, welche Sorten von Aerzten vorzugsweise für Kranke und Reconvalescenten verordnet werden.

Friedrich Rehm.

19. Zu beziehen von **Robert Apitzsch,** Buchhandlung in **Leipzig,** und durch alle anderen Buchhandlungen:

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: **Herloßsohn,** Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — **Heinr. Laube, politische Briefe.** — **Der Ruppius, die Fahrt nach Griechenland. Fragmente aus den Papieren eines Blasé.** — **Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze.** — **Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals.** — **Herloßsohn, die schöne Magd.** — Roman. **Humoristica.** — **Erzählungen.**

Zu beziehen von **Robert Apitzsch,** Buchhandlung in **Leipzig,** und durch alle andern Buchhandlungen.

Importirte ächte
Manilla-Cigarren
empfiehlt
Friedrich Rehm.

Rothblühende dreiblätterige Kleesaamen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Leutershausen, im Monat März 1867.
Leopold Lippmann,
Specereihandlung,
vis à vis dem k. Landgericht.

22. Auf das **Pikanteste marinirte Häringe** à 6 kr. das Stück, sowie **rohe Häringe** à 2, 3 und 4 kr. das Stück bei
Adolf Lodter.

23. In **Kolmberg** HsNr. 57 sind 13 Stämme eschlagenes fichtenes Bauholz zu verkaufen.

Süßen Rahmkäse,
in **Staniol** verpackt, von vorzüglicher Qualität, ist soeben wieder angekommen und empfiehlt solchen per Stein zu 18 kr.
Adolf Lodter.

25. Ich beehre mich einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die Anzeige zu erstatten, daß mir von einem hochlöblichen Magistrat die Lizenz zum
Käsehandel en gros & en detail
ertheilt wurde und empfehle
Feinst Emmenthaler, fein u. ord., Schweizer, sowie Limburger Käse
zu geneigter Abnahme.
August Mackeldey
im Gasthaus zum goldenen Löwen.

26. Ein solides Mädchen, welches im Nähen und Kochen gut bewandert ist, und sich allen Hausarbeiten willig unterzieht, sucht bis Ziel Walburgi eine passende Stelle; das Nähere A. 154 über 1 Stiege.

Theater-Anzeige.

Montag den 18. März 1867.
Regie-Benefize des Schauspielers und Regisseurs
Johann Hauch.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Erstenmale:
Der Tambour der 2. Compagnie.
Komisches Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten von Ehrenhäusel, Musik von Kapellmstr. Schmidt. (Repertoirestück am Aktien-Theater in München.)
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Johann Hauch.

28. Rothe und sächsische **Steck-Zwiebelkartoffel** verkauft, solange Vorrath
J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

29. Ich warne wiederholt Jedermann, auf meinen Namen etwas herzuleihen oder zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.
Katharina Engelhart.

30. Ein brauchbarer **Taglöhner** wird unter Antrag in Deutscher Haus [illegible]

31. Der Finder eines **Lorgnetts** wird ersucht, solches D. 322 gegen Belohnung abzugeben.

32. Eine Schützen-Uniform, fast noch ganz neu, nebst vollständiger Armatur ist billig zu verkaufen bei Ammon, Schneidermeister.

33. Schreiner **Himmler** in der hl. Kreuzgasse sucht einen Lehrling.

34. Man bittet um gefällige Rückgabe des am Sonntag verlorenen Buches Nr. 2590.

35. Bei Leinwandhändler Seitz ist ein noch gut erhaltener Konfirmandenrock zu kaufen.

36. A. 98 ist ein großer Keller zu verpachten.

37. In HsNr. A 109 parterre wird ein Austaufhaus gesucht.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16.–31. März Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	27	—	2	27	—
1 Sechserlpf. weißes Brod	—	23	3	—	23	3
1 Kreuzerlpf.	—	4	—	—	4	—
1 Kreuzersemmel . . .	—	3	1½	—	3	1½

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 17 kr.	2 fl. 17 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. [illegible] kr.	— fl. 8¼ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. [illegible] kr.	— fl. [illegible] kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6½ kr.	— fl. 6½ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5¼ kr.	— fl. 5¼ kr.
1 Maas Gries	— fl. 12½ kr.	— fl. 12½ kr.

Berechnung.

17 fl. 30 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker
20 fl. 10 kr. oder 2210 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 22 Loth [illegible] Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Schrannenpreise.

Ansbach den 15. März.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	[illegible]	23	[illegible]	23	[illegible]	—	—	—	49
Waizen	23	33	23	24	22	53	—	—	—	20
Korn	17	54	17	3[illegible]	17	25	—	—	—	18
Gerste										
Haber	8	2	7	58	7	54	—	—	3	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. März.		Wien, 16. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	70..
" 5% Metall.	—	" 5% Metall.	60..
" Bank-Aktien	631	" L.-Anl. v. 1854	75..
" Cred.-Bk.-A.	150½	" ditto v. 58	120
" L.-Anl. v. 54	111	" ditto v. 60	87..
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	80..
" ditto v. 60	65½	" Bank-Akt.	737
" Elis.-Pr.-Akt.	[illegible]	" Cred.-Bk.-Akt.	185..
Lud.-Bexb.-Eb.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	[illegible]
Dito vollein gezahlt	116½	" Nordb.-Aktien	[illegible]
Nordam. 6 c. 1882r.	77½	" Westb.-Prior.	88..
Wechsel. Wien	92½	Wechsel. Augsb.	107..

Geld-Sorten.

Frankfurt, 16. März.

Pistolen	9 fl. 47 kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 26½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 55 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. in Gold	2 fl. 25½ kr.

Bayerische Papiere am 16. März.

4½% [illegible] Anl.	9[illegible] B.	4% Abl.-Rt.	—
4½% " "	99½ B.	4% Pr. L.-A. 100 T.	99½ G.
4% 1 " "	95½ B.	4% Pfandbriefe	92½ G.
4% " "	93½ B.	Hyp.-B.-Akt.	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 67. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 1, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hubertus. Mittwoch, 20. März. Kath.: Joachim.

Einladung zum Abonnement.

Bei dem herannahenden Schluß des I. Quartals laden wir zum **Abonnement** für das mit **1. April beginnende II. Quartal l. Js.** hiemit freundlichst ein und bitten insbesondere unsere auswärtigen Freunde, mit ihren Bestellungen ja nicht säumen zu wollen, damit dieselben zweifellos noch vor Ablauf gegenwärtigen Monats hier eintreffen und die Blätter auch mit dem neuen Quartal ohne jede Unterbrechung in die Hände der Abonnenten gelangen können. — Wie bisher, werden wir auch ferner mit **Entschiedenheit dem besonnenen Fortschritt und der nüchternen Wahrheit** dienen und werden eben so sehr durch **Vielseitigkeit** und **Mannigfaltigkeit** der Mittheilungen allen billigen Anforderungen zu entsprechen und die Zufriedenheit unserer verehrlichen Leser zu erhalten suchen.

Redaktion und Expedition der Fr. Ztg.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 18. März. Amtliche Nachrichten. Dem für die prot. Pfarrei Maßbach, Del. Schweinfurt, präsentirten Pfarramtscandidaten Sigm. Friedr. Joh. Doppelbauer von Augsburg ist die allerh. Bestätigung ertheilt; — die erled. Stelle eines Sekretärs der Regierung von Niederbayern dem Stadtcommissariats-Offizianten Karl Wessenig in Landshut verliehen; — der Revisionsbeamte Gottfr. Wagner in Würzburg zum Controleur beim dortigen Hauptzollamte befördert, und zum Revisionsbeamten beim Hauptzollamte Würzburg der Hauptzollamts-Assistent Jos. Helm zu Ludwigshafen a. Rh. ernannt; der Grenzoberkontroleur Ph. Jos. Avila zu Habkirchen, Hauptzollamtsbezirks Zweibrücken, aus administrativen Erwägungen in den zeitl. Ruhestand versetzt; — auf die erled. Landrichterstelle in Marktheidenfeld der Landgerichtsassessor Melch. Franz in Rothenfels befördert, und die sich hiedurch am Landgerichte Rothenfels eröffnende Assessorstelle dem vormal. Notar in Orb, Thadd. Walchner, verliehen; — als funktionir. Substitut des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Ansbach der Bezirksgerichts-Accessist und Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Gunzenhausen, Hugo Hofmann, und vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Gunzenhausen der Rechtspraktikant Joh. Lotter von Veitshöchheim, z. Z. am Landgerichte Würzburg l. d. M., aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 17. März. Militär-Dienst-Nachrichten. Der Unterlieutenant Ph. Zöller von der 2. San.-Komp. ist in Folge Erkenntnisses des Generalauditoriats entlassen; der Rittmeister K. Frhr. v. Washington vom 2. Chev.-Reg. auf 1 Jahr, der Hauptmann L. v. Grandherr zu Altenthann und Weyherhaus vom 4. Inf.-Reg. auf 1 Jahr, der Oberlieutenant H. v. Tettenborn vom 4. Inf.-Reg. auf 2 Jahre, der Div.-Komm.-Sekretär M. Huber von der Mil.-Rechn.-Kammer vorbehaltlich weiterer Verfügung in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Hauptmann F. Schön auf ein weiteres Jahr, der temp. pens. Hauptmann S. Frhr. v. Juncker-Bigatto und der temp. pens. Bataillonsarzt Dr. O Gumbinger bleibend im Ruhestand belassen; dem Unterlieutenant A. Kraußold vom 3. Inf.-Reg. und dem Unterlieutenant J. Widmann vom 2. Art.-Reg. die nachgesuchte Enthebung von der Charge und dem pens. Regimentsquartiermeister A. Gradl die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants O. Gräf vom 11. Inf.-Reg. und H. Frommel vom 3. Inf.-Reg. genehmigt; endlich der Reg.-Kanzlei-Aktuar M. Hüther von der Mil.-Fonds-Kommission zum Kanzlei-Sekretär bei der Militär-Rechn.-Kammer befördert; den vormal. Unterlieutenants auf Kriegsdauer F. Grafen Fugger v. Kirchberg u. Weissenhorn u. L. Frhrn. v. Beck der Charakter als Unterlieutenants à la suite verliehen und der Unterlieutenant H. Greßer vom 2. Art.-Reg. zum 3. reitend. Artillerie-Reg. versetzt worden. (Mil.-V.-Bl.)

[Bayerischer Landtag.] **München,** 16. März. (Aus der 26. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. — Fortsetzung.) Abg. Münch referirt über den Antrag der Abg. Dr. Edel und Dr. Völk: „Die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes betr." Der Antrag ist eine Reproduktion des beim Landtage 1865 von Dr. Völk eingebrachten und von der Abgeordnetenkammer nahezu einstimmig angenommenen Antrages: „Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten: „den Kammern des Landtages einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach das Verfahren in Verwaltungssachen in einer die Unpartheilichkeit und Unabhängigkeit der Rechtspflege sichernden Weise geregelt und zur Entscheidung in letzter Instanz ein eigener selbständiger Verwaltungsgerichtshof errichtet werde", welcher Antrag in der ersten Kammer nicht mehr zur Erledigung gelangte. Er ist gegenwärtig reproducirt und mit dem weitern Antrag verbunden, den vorzulegenden Gesetzentwurf den Ausschüssen für die Sozialgesetzgebung zu überweisen, weil die bei der dermaligen Landtagsversammlung eingebrachten Gesetzentwürfe über das Gemeindewesen, über Ansässigmachung und Verehelichung, über Heimath, Aufenthalt und Armenwesen, die Nothwendigkeit eines wohlorganisirten letztinstanziellen Gerichtshofes für streitige Verwaltungssachen auf's Neue in den Vordergrund treten zu lassen. Zur Begründung des Antrags beruft sich Abgeordneter v. Münch auf seinen im Jahre 1865 erstatteten Bericht, woraus wir Folgendes entnehmen: Nur in den allerwenigsten Fällen administrativer Streitigkeiten entscheidet dermalen noch ein außerhalb der Verwaltungsbehörden selbst stehender Gerichtshof — der k. Staatsrath; die zweite und letzte Instanz ist in den meisten Fällen den k. Kreisregierungen, aber auch in nicht wenig andern ihrem Wesen nach aber wohl meist wichtigeren Fällen dem bezüglichen k. Staatsministerium übertragen. Die Entscheidungen der einschlägigen Ministerien sind niemals auf collegiale Berathung und Beschlußfassung basirt, weil collegiale Berathungen der Formation der Ministerien fremd sind, und es besteht daher die auffallende Eigenthümlichkeit, daß Rekurse oder Beschwerden gegen Collegialbeschlüsse I. und beziehungsweise II. Instanz der Kreisregierungen in den Ministerien lediglich im Bureau des einschlägigen Referenten von diesem beschieden und mit der Unterschrift des verantwortlichen Ministers versehen, als letztinstanzliche Bescheide hinausgehen, also lediglich bureaumäßig behandelt werden und gegen die sonst bestehende Regel, daß das Collegium II. Instanz zahlreicher besetzt ist, als das I. Instanz, hier der Einzelnrichter über das Urtheil eines Collegiums gestellt ist. Ferner war bei Bescheidung der administrativ-contentiösen Streitigkeiten schon bei Beginn dieses Jahrhunderts den Unterbehörden nämlich den Landgerichten alter Formation, die collegiale Beschlußfassung vorgeschrieben, sobald die Besetzung des Gerichtes es gestatte. Diese Bestimmung ist durch die neue Organisation entfallen. In den zahlreichen Fällen, in welchen die Kreisregierung die letzte Instanz bildet, tritt unausbleiblich mitunter in verschiedenen Kreisen eine verschiedene Rechtsprechung hervor, worunter das Vertrauen zur Rechtsprechung der Verwaltungsbehörden unbedingt leiden muß. Mit allem wollte nachgewiesen werden, daß die materielle Sicherheit der Rechtsprechung auf dem Gebiete der Verwaltung in neuerer Zeit nicht allein keine Fortschritte, sondern vielmehr eine rückgängige Bewegung gemacht hat. Ein Verwaltungsgerichtshof wird unter allen Umständen die hinlänglichen Garantien bieten für eine unabhängige sichere und einheitliche Rechtsprechung in Verwaltungssachen, ohne die Macht und das Interesse der Verwaltung selbst zu beeinträchtigen; der Geist seiner Sprüche und die sich bei ihm bildende Rechtsprechungspraxis wird die unteren Instanzen durchdringen und beleben und das Correktiv bilden gegen Willkür und Befangenheit, und die Durchbildung eines die allgemeine Rechtssicherheit erhöhenden und den Sinn für Gesetzlichkeit und Rechtsordnung befestigenden Verwaltungsrechts in Bayern in ihm ihren Grundstein finden. Durch Bildung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes wird den Kreisregierungen und den verschiedenen Ministerien eine sehr wesentliche Geschäftserleichterung zugehen, so daß jedenfalls eine Personalreduktion bei den bezüglichen Kreis- und Centralstellen möglich werden dürfte, was um so wahrscheinlicher ist, als nach der zu erwartenden Durchführung der auf Selbstverwaltung der Gemeinden gegründeten neuen Gemeinde-Armen- und Heimathsgesetzgebung, dann nach Einführung der Gewerbefreiheit die Geschäftslast der Kreisregierungen und der einschlägigen Ministerien wiederum um ein bedeutendes verringert wird. Mit den hiedurch eintretenden Ersparungen wird ein großer Theil jenes Kostenaufwandes gedeckt werden. Der III. Ausschuß begutachtete, entsprechend dem Antrage des Referenten: Die Kammer wolle beschließen, es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten: 1) den Kammern des Landtages einen Gesetzentwurf über die Organisation der Verwaltungsrechtspflege vorlegen zu lassen, wonach das Verfahren in Verwaltungsrechtssachen in einer die Unpartheilichkeit und Unabhängigkeit der Rechtspflege sichernden Weise geregelt und zur Entscheidung in letzter Instanz ein eigener selbständiger Verwaltungsgerichtshof errichtet werde und 2) es mögen die Gesetzgebungsausschüsse zur geschäftsmäßigen Behandlung dieser Vorlage gesetzlich autorisirt werden. (Schluß folgt.)

München, 15. März. Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs wird im Kriegsministerium eben ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher die Normirung des ganzen Pensionswesens und die zweckmäßige Regelung desselben in Betreff der dienstuntauglich gewordenen Unteroffiziere und Soldaten, beziehungsweise ihrer Hinterlassenen, auf gesetzlicher Grundlage bezweckt. (A. Z.)

München, 16. März. Als verläßig kann Ihnen mitgetheilt werden, daß man sich im k. Staatsministerium des Innern mit der Bearbeitung eines den Grundlagen der vorgelegten Militärverfassung entsprechenden Entwurfes eines neuen Heerergänzungsgesetzes beschäftigt, und daß derselbe in 3—4 Wochen den Kammern wird vorgelegt werden können. (N. Korr.)

München, 17. März. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Vertagung des Landtags haben, wenn sie bis jetzt auch noch keine Bestätigung erhalten konnten, doch einigen Grund. Einerseits glaubt man, die Staatsregierung werde bis nach vollendeter Umarbeitung des Heeresorganisationsgesetzes die Kammern vertagen; andere wollen wieder wissen, es werde aus der Kammer selbst, und zwar durch Mitglieder der Rechten, bei der morgen

stattfindenden Berathung im Militärausschusse der Wunsch nach einer Pause in den parlamentarischen Arbeiten der Regierung vorgetragen werden. (A. Abdztg.)

München, 17. März. Von einer sehr großen Anzahl verschiedenen Fraktionen angehörender Mitglieder der Kammer der Abgeordneten ist ein Antrag auf Ergänzung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit in dem Sinne beabsichtigt, daß für alle wichtigen Fragen eine volle Solidarität des Gesammtstaatsministeriums herbeigeführt wird. Die Schlußberathung über die Fassung des betreffenden Antrages dürfte, wie ich höre, morgen stattfinden. (N. Korr.)

—m— **München**, 18. März. Heute Vormittags 11 Uhr hat unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold eine Staatsrathssitzung stattgefunden. Zur Berathung in derselben gelangten die Gesammtbeschlüsse der Kammern des Landtags zu den Gesetzentwürfen über die Ausgleichung und Vergütung der durch den Krieg von 1866 erwachsenen Kriegslasten, über die Entschädigung der ViehEigenthümer für ihre im Falle des Ausbruchs der Rinderpest getödteten Thiere, und über die Aufnahme eines Kreisanlehens für den Ausbau der Irrenanstalt in Werneck, dann eine Rekurssache wegen Eigenthumsabtretung. — Dem Vernehmen nach beschäftigt man sich im Ministerium des Innern mit einer Revision der Bestimmungen über das Schulwesen. — Die einem Augsburger Blatt von einem Münchener Korrespondenten mitgetheilte Nachricht, als habe die bayer. Regierung so eben bei einer Berliner Militär-Effekten-Fabrik 80,000 Stück Helme nach preußischer Form bestellt, können wir in Folge hierüber eingezogener Erkundigung in das Bereich der Erfindungen verweisen.

München, 18. März. Se. Maj. der König hat dem Herrn Erzbischof Gregor Exc. zu dessen Namensfest ein kunstvoll in Elfenbein gearbeitetes Cruzifix zum Geschenk übersendet.

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt, 15. März. Es haben nunmehr alle betreffenden Regierungen sich mit dem von der Bundesliquidationskommission gestellten Antrag auf Abweisung der von der Stadt Frankfurt unter dem 2. Nov. vor. Js. erhobenen Forderungen für angeblich im Interesse des ehemaligen deutschen Bundes gemachte Leistungen und Aufwendungen einverstanden erklärt, einige derselben jedoch ohne sich die Motive der Abweisung anzueignen. In Folge dessen wurden die Bevollmächtigten Preußen's ersucht, die Stadt Frankfurt davon auf geeignetem Wege davon in Kenntniß setzen zu wollen. (Fr. J.)

Hamburg, 16. März. Laut dem schleswig-holsteinischen „Verordnungsblatt" ist durch Oberpräsidialerlaß das nördlich der Elbe vielverbreitete Stuttgarter Volksblatt der „Beobachter" in beiden Herzogthümern verboten, wegen seiner preußenfeindlichen Haltung. — 17. März. Professor Plank in Kiel hat den Ruf nach München angenommen. Die gesammte Studentenschaft brachte demselben gestern Abend einen solennen Fackelzug. — Holstein erhält einen besonderen Regierungspräsidenten.

Oesterreich.

Wien, 16. März. Zwischen Oesterreich und Frankreich ist eine Verständigung in Bezug auf die orientalische Frage zu Stande gekommen, welcher Rußland sich bereits angeschlossen hat und England sich höchst wahrscheinlich anschließen wird. Diese Verständigung drückt sich dahin aus, daß die Vertreter Oesterreichs, Frankreichs und Rußlands in Konstantinopel bereits angewiesen wurden, der Pforte die Abtretung Kandia's an Griechenland anzurathen. (N. Korr.)

Für die österreichische Kavallerie ist eine Reihe theils neuer theils wieder aufgefrischter Verfügungen ergangen, welche wesentlich darauf berechnet sind, dem theilweise sehr hoch gesteigerten und nicht einmal jederzeit militärischen Zwecken dienenden Luxus der Offiziere ein Ziel zu setzen und es dadurch auch den weniger Bemittelten zu ermöglichen, in ein Kavallerieregiment einzutreten. Beispielsweise werden die Subalternoffiziere fortan außer ihrem Chargenpferde, nur ein einziges Pferd zu halten brauchen, und es werden die Regimentsmusiken, deren Erhaltung jetzt beinahe 7 Proz. der Offiziersgagen verschlingt — künftig sollen höchstens 3 Proz. dafür in Abzug gebracht werden — unter keinen Umständen stärker als 24 Köpfe sein dürfen.

Frankreich.

Paris, 14. März. Ein Telegramm des „Schw. Merk." gibt folgenden Auszug aus der Rede des Hrn. Thiers: Die Lage Europa's und Frankreichs insbesondere sei ernst, der allgemeine Aufschwung der Rüstungen beweise es, aber man müsse ihr ohne Verwirrung in's Auge sehen. Diese Lage sei verursacht durch falsche Ideen, die sich in der europäischen Politik verbreitet. Ehemals habe die Politik Europa's zur Grundlage das Gleichgewicht der Mächte gehabt, sie habe die kleinen Staaten geachtet, welche die Stöße zwischen den großen auffingen und lähmten. Diese Politik, welche die Größe Frankreichs ausmachte, sei nun ersetzt durch die neue Idee der Nationalitäten und der Massengestaltung der Völker, die denselben Ursprung und dieselbe Sprache haben. Daher rühre das Interesse, das man Polen gewidmet habe, daher die Anstrengungen, die man zur Gründung der Einheit Italiens gemacht. Der Ehrgeiz Preußens und Rußlands, welche die Idee der Nationalität benützen, sei eine Bedrohung Europa's. Man müsse zurückkommen auf die Politik des Gleichgewichts. Auch auf die Freiheit müsse man sich stützen und dem Land einen größeren Antheil an der Leitung seiner Angelegenheiten gewähren. Die Rede wurde aufmerksam aber schweigend angehört.

Paris, 17. März. Bei der Fortsetzung der Debatte über die Interpellation des Hrn. Thiers im Gesetzgebenden Körper sprach am Freitag Garnier-Pagès (Mitglied der provisorischen Regierung von 1848). Er bekämpfte die Politik der „natürlichen Grenzen". Die Politik Thiers, sagte er, sei die Politik der alten Monarchie, welche den Einfluß Frankreichs nach Außen mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten suchte. Er erkenne nur den moralischen Einfluß an, den Einfluß der Grundsätze und Einrichtungen. — Emil Olivier sprach gleichfalls gegen Thiers. Er vertheidigte das Nationalitätsprinzip und billigte die Politik der Regierung. Er sprach sich für Aufrechthaltung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland aus; Frankreich müsse ohne Hintergedanken, ohne Beunruhigung die Umwandlung in Deutschland hinnehmen, die nicht gegen Frankreich gerichtet sei. Rußland sei gefährlich wegen seiner orientalischen Politik, man müsse daher eine Allianz Rußlands mit Deutschland zu verhindern suchen. Die Mehrheit beglückwünschte Hrn. Olivier wegen dieser Ausführungen.

Die Note des „Moniteur" über die Unpäßlichkeit des kaiserlichen Prinzen hat Unruhe erregt und man will wissen, derselbe sei viel kränker, als man nach den Worten des amtlichen Bulletins glauben sollte. Die Börse ist deshalb höchst unruhig und alle Werth-Papiere fielen ziemlich bedeutend.

Großbritannien.

London, 13. März. Gestern war die Königin hier, um die Prinzessin von Wales zu besuchen. Trotz der beruhigenden Dementis, mit denen die Presse beauftragt wurde, gilt der Zustand der Prinzessin für bedenklich. Nicht nur hat die im Knie lokalisirte Gicht an Stärke zugenommen, sondern es ist auch ein allgemeiner Zustand der Schwäche eingetreten, der die Aerzte und die königliche Familie sehr beunruhigen soll, und die telegraphische Berufung der königlichen Eltern von Kopenhagen veranlaßt hat. (Die Prinzessin soll sich während ihres Aufenthaltes auf dem Gute Sandringham, wo sie ihrer Lieblingsbeschäftigung, Zeichnen nach der Natur, etwas zu eifrig obgelegen, durch zu langen Aufenthalt im Freien ihr jetziges rheumatisches Leiden zugezogen haben.)

Volkswirthschaftliches.

München, 14. März. Dem Vernehmen nach hat sich hier eine Art Konsortium gebildet, an dessen Spitze Hr. Baron v. Eichthal steht und welches den Bau einer Eisenbahn von Penzberg nach Innsbruck unternehmen will. Das Projekt soll bereits vollkommen ausgearbeitet und dem kgl. Handelsministerium zur Vorlage gebracht worden sein. — Seit vorigem Jahre ist auf dem Marsfelde dahier, unter der Firma Krauß und Komp. eine Maschinenfabrik errichtet worden, die bereits einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat. Heute ist die erste aus diesem Etablissement hervorgegangene Lokomotive nach Paris zur Ausstellung abgesendet worden. Diese Lokomotive, welche für Oldenburg bestimmt ist, soll nach einem neuen, sehr vortheilhaften und namentlich auf Ersparung von Feuerungsmaterial abzielenden System konstruirt sein. Weitere Bestellungen sind bereits auch schon von der bayer. Ostbahn und Würtemberg gemacht worden. Die Lage der Fabrik in der Nähe der Bahnhöfe ist eine sehr günstige, und ist dieselbe schon durch einen Schienenweg mit dem Ostbahnhofe verbunden. (Wzb. Anz.)

Aus **München** wird dem „N. Frdbl." unter dem 13. ds. gemeldet: Heute ist das mit großer Spannung erwartete Resultat der hiesigen Eisenbahn-Konferenz bezüglich der Fahrpreisermäßigungen für Paris bekannt geworden und hat allseitige Befriedigung erregt. Sämmtliche hiebei betheiligte Bahnen bewilligen nämlich vom 1. Mai an 25 Prozent für einzelne Besucher der Pariser Ausstellung und 50 Proz. für aus 300 Personen bestehende Gesellschaften.

Ludwigshafen, 14. März. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im Februar d. Js. eine Einnahme von 192,079 fl. 51 kr., 15,588 fl. 32 kr. mehr als im Febr. des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im vorigen Monate 55,510 fl. 19 kr. oder 10,098 fl. 55 kr. mehr als im Febr. v. Js. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im vorigen Monate 4368 fl. 43 kr., gegen den Februar vor. Js. 188 fl. 59 kr. mehr.

= **Mannheim.** Die süddeutsche Ackerbaugesellschaft veranstaltet am 24., 25. und 26. Mai d. J. dahier eine Fettviehausstellung, der sich am 27. der Fettviehmarkt anschließen wird. — Nach dem Programme besteht die Ausstellung in 3 Abtheilungen und sind für jede derselben mehrere Prämien im Betrage von 150 fl. bis zu 20 fl. ausgesetzt. In der 1. Abtheilung werden für Ochsen im Alter bis zu 3 Jahren 2 erste Preise à 150 fl., zwei zweite à 100 fl., — für Ochsen von 3 Jahren und darüber 2 erste Preise à 150 fl., 2 zweite à 100 fl., — für Kühe nach derselben Altersabstufung 4 erste Preise à 100 fl. und 4 zweite à 50 fl. vertheilt. In der 2. Abtheilung betragen die ersten Preise für Schafe 60 fl. und 30 fl. und in der 3. für Schweine 50 fl., 35 fl. und 20 fl. — Die Thiere müssen bis zum 10. Mai angemeldet werden und am 22. Mai auf die ihnen anzuweisenden Plätze gebracht sein. Eingeladen sind die Aussteller aus sämmtlichen deutschen Staaten. Für jedes angemeldete Thier ist ein Einsatz zu leisten, der für das Rindvieh 1 fl. 45 kr. beträgt.

Vermischtes.

* In **Kallmünz** bei Burglengenfeld wurde vor ungefähr sieben Wochen ein siebenjähriges Mädchen von einem Hunde, den es neckte, an der Nase gebissen. Das Kind erkrankte und starb am 13. Mai an der Wasserscheu.

Würzburg, 12. März. Der Instrumentenmacher Friedrich Herold dahier hat, so hört man, ein Hinterladungsgewehr erfunden, welches mittelst 4 Handbewegungen 14—15 Mal per Minute geladen und abgefeuert werden kann. Die sonst gebräuchlichen Zündhütchen fallen dabei ganz weg und werden von einem vom Erfinder eigens bereiteten Zündstoff ersetzt. (N. f. N.)

Aus der Pfalz. Am 11. März Mittags spielten in der dem Ackerer Bernhard Leingang und der Wittwe Weber in Rülzheim gemeinschaftlichen Scheuer 5 Kinder im Alter von 3½ bis 5¾ Jahren mit Streichzündhölzchen, wodurch alsbald ein Brand ausbrach, der die Scheuer und die beiden dazu gehörigen Ställe in Asche legte. Von den fünf Kindern wurden zwei, von 3¼ und 4½ Jahren, todt aus dem Schutte herausgegraben, die drei andern von Leingang, der sich selbst hiebei an Kopf und Hals verbrannte, noch gerettet. Das eine ist völlig unversehrt, die beiden andern haben starke, das eine lebensgefährliche Brandwunden.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 15. März. Genehmigt wurden: a) die Concessions- und Ansässigmachungsgesuche 1) des Kaufmanns Jak. Heinr. Aug. Woerle aus Heilbronn a. N., 2) des Zimmergesellen Christoph Körber von hier; b) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des Maurergesellen Friedrich Sauter von Dinkelsbühl, 2) des pensionirten Wachtmeisters Joh. Gebhard von Oberköst, B.-A. Bamberg II., 3) des Taglöhners Peter Krauß von Sigl, B.-A. Bamberg, 4) des 2. Wachtmeisters Friedr. Britting aus Diepoltsdorf, B.-A. Hersbruck, 5) des Stückarbeiters Paul Barth

aus Dalherda, k. preuß. B.-A. Gersfeld; c) das Ansässigmachungsgesuch des Corporals Nikolaus Schleicher aus Gersfeld; d) das Ansässigmachungs- beziehungsweise Uebersiedlungsgesuch des Taglöhners Christoph Boas aus Hennenbach; e) das Wiederverehelichungsgesuch des Schuhmachermeisters Joh. Leonh. Gatterer von hier; f) das Gesuch der ledigen Maschinenmeisterstochter Julie Martini aus Hamm in Westphalen um die Lizenz zum Betriebe des Putzarbeiter- und Kleidermachergeschäfts; g) das Gesuch des ehem. Wirths Friedr. Brunner von Ornbau um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten, auf dem Hause Lit. B Nr. 62 radizirten Heckenwirthschafts- und Brennereigerechtsame; h) das Baugesuch des Kaufmanns Kitzinger; i) die Wahl der Meister Leonhard Kilian und Jakob Kreit als Vorsteher des Schuhmachergewerbes; k) die Wahl der Meister Heinrich Stieber und Karl Michael als Vorsteher des Hafnergewerbes. — Die ledige Johanna Winkler aus Pilgramsdorf im Königreiche Preußen wird auf die Dauer von 3 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

= Ansbach, 19. März. (Theater.) Morgen — Mittwoch — wird dem theaterliebenden Publikum wieder ein recht vergnügter heiterer Abend geboten. Herr Mauritius Prée hat zu seinem Benefize, das ihm von der Direktion, obwohl er erst kurze Zeit der hiesigen Bühne als Mitglied angehört, ohne Zweifel mit Rücksicht auf seinen soliden Fleiß bewilligt wurde, das bekannte reizende historische Lustspiel von H. Hersch

„Die Anna Lise"

gewählt, und ist die interessante Titelrolle in den Händen der Fräulein Knauerl, welche diese Rolle des bürgerlichen liebenden Mädchens gegenüber der ersten Liebe des alten Dessauer in ihrer unvergleichlichen Naivität sicherlich zur besten Geltung bringen wird. Es darf die Wahl dieses Stückes gewiß eine sehr glückliche genannt werden, und kann dasselbe bei seinen vielen ergötzlichen Momenten und Scenen als ein würdiges Seitenstück zur „Verschwörung der Frauen" gelten. — So wünschen wir denn auch diesem wackern anspruchslosen Benefizianten zum Gedeihen seiner gelegten guten Saat eine günstige Witterung in der freundlichen Stimmung des wohlwollenden Publikums und einen recht schönen erfreulichen Erntetag!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 18. März. Der Reichstag trat in die Verhandlung von Art. I des Verfassungsentwurfs über das „Bundesgebiet" ein. Graf Bismarck weist die von den Polen und Nordschleswigern eingebrachten Proteste zurück, und erklärt bezüglich Nordschleswigs: Nur Oesterreich sei berechtigt, die vertragsmäßige Abstimmung Nordschleswigs zu verlangen. Die Grenzlinie werde nur nach den Interessen Preußens gezogen werden, der abzutretende Theil werde jedenfalls kleiner sein, als man in Kopenhagen denke. In Betreff Luxemburgs bemerkt Graf Bismarck: Preußen verlange keinen Eintritt Luxemburgs in den norddeutschen Bund. Die sonstigen Zeitungsmittheilungen hierüber seien bodenlose Erfindungen. Auf eine Bemerkung des Abg. von Carlowitz über eventuelle Verbindung Süddeutschlands und Frankreichs erklärt Graf Bismarck: Die Beziehungen Nord- und Süddeutschlands seien nach dem Friedensschluß vertragsmäßig verbürgt. — Bei der Abstimmung wird Art. 1 angenommen. Das Amendement Carlowitz, betreffend die Beschränkung des Konzessionsrechtes und des Gesandtschaftsrechts der Bundesfürsten wird verworfen. — Der General Röder ist zum Vertreter Preußens bei der Schweiz ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Anwesens-Verstrich.

Im Auftrage des Eigenthümers versteigere ich am

Freitag den 22. März 1867 Nachmittags um 2 Uhr

im Nicol'schen Gasthause zu Kammerforst, eine kleine halbe Stunde von der Stadt Ansbach entfernt, das Nicol'sche Wirthschafts-Anwesen Haus Nr. 2 in Kammerforst, bestehend in einem Wohngebäude mit angebautem Tanzsaal, in einer großen Scheune mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, sammt Hofraum und einem 64 Dezimalen großen, sehr schön gelegenen Garten mit Gartenhaus, und zwar je nach Verlangen mit oder ohne Wirthschafts-Inventarium, und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß sich die Gebäude durchgehends in einem sehr guten baulichen Zustand befinden, daß dieses Anwesen täglich in Augenschein genommen werden kann und nicht bloß für den Wirthschaftsbetrieb sehr günstig gelegen ist, sondern sich besonders auch für eine Familie zu einem angenehmen Landsitz eignen würde.

Bis zum Termine, an welchem die näheren Strichsbedingungen werden bekannt gegeben werden, kann auf briefliche Anfrage sowohl von dem Unterfertigten als auch von dem Eigenthümer, Herrn Gastwirth Nicol in Kammerforst selbst, nähere Auskunft erlangt werden.

Ansbach, den 28. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Zwangsversteigerung.

Schwarz gegen Müller, Forderung betr.

Im Auftrage des k. Landgerichts Leutershausen verstreicht der unterzeichnete Notar am

Donnerstag den 9. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Hause Nr. 58 des Gemeindevorstehers Seubelt zu Colmberg die Grundbesitzungen des Schmiedmeisters Johann Michael Müller daselbst, bestehend aus dem Hause Nr. 23 allda, mit eingerichteter Schmiedwerkstätte, dann Garten, Wiese, Aeckern und Waldung in der Steuergemeinde Colmberg mit einem Flächeninhalte von 6 Tagwerk 38 Dezimalen, belastet mit 3 Gulden 4 Heller Bodenzins zum Staat und 28 Kreuzer 6 Heller desgleichen zur Ablösungskassa, sammt dem damit verbundenen ganzen Gemeinde-, Vieh-, Schafweide- und Forstrecht zu 1 Klafter Fichtenscheitholz und 10 Stück weichen Wellen, notariell geschätzt auf 4200 Gulden; ferner

1 Tagwerk 29 Dezimalen Acker, PlNr. 486, gelegen in der Steuergemeinde Dornhausen, geschätzt auf 150 Gulden, und

20 Dezimalen Wiese, PlNr. $1777\frac{1}{2}$, gelegen in der Steuergemeinde Frommetsfelden, belastet mit 10 Kreuzer Gefällsbodenzins zur Staatskassa und geschätzt auf 80 Gulden,

nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837, wornach der Zuschlag bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, öffentlich an den Meistbietenden.

Die weiteren Strichbedingungen werden an der Tagfahrt bekannt gegeben werden. Das rentamtliche Besitz- und Belastungsattest und die Schätzungs-Urkunde können bis dahin auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden.

Leutershausen, am 13. März 1867.

Frank, k. Notar.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 24. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern auch für alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Leutershausen** in der Braun'schen Wirthschaft an.

In dieser Versammlung wird zunächst die auf der letzten Versammlung in Lehrberg bereits begonnene Berathung und Besprechung über die Frage fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern, und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch die weitere Frage zur Sprache gebracht werden:

wie die landwirthschaftlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäude bei hiezu gegebenem Baufalle am zweckmäßigsten angelegt und eingerichtet werden.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 7. März 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

4. In der Fabrik von **Joseph Beck**, Pasingerlandstraße 3 in **München** ist zu haben:

Creosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz.

per 100 Zollpfund fl 5. —

Alle Hölzer, welche ihrer Lage wegen sonst in kurzer Zeit der Fäulniß zum Raube fallen, können durch **Creosotöl** auf unabsehbare Zeit erhalten werden (s. Dingler's polytechn. Journal, Jahrgang 1852 Bd. 123 S. 146). Dasselbe gibt dem Holz eine gelbliche Farbe.

Besonders zweckentsprechend zu Conservirung von **Brücken- und Einfriedigungshölzern, Geländern, Hopfenstangen, Weinpfählen** und **Unterlagshölzern**, die es nicht nur vor Fäulniß sondern auch **Schwammbildung** bewahrt, während es noch außerdem den **Holzwurm** ferne hält.

5. **Sehr gut kochende Linsen** die Maas à **6 kr.** bei

Adolf Lodler.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den Quadrat-Fuß zu $2\frac{1}{4}$ und 2 kr.
eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

Braunschweiger Wurst,
Hildesheimer Leberwurst,
Häringe, Holländer,
ditto, geräuchert,
Sardellen, holl.,
Backsteinkäs, Limbgr.,
Senft, Oesterreicher,

billigst bei

J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

Ansbach. Maschinenbau-Werkstätte

zunächst der Bahnhof-Güterhalle

liefert vollständige **Brauerei-Einrichtungen** nach neuester Construktion zum Betriebe durch Dampfmaschinen und mit Maschinen zum Handbetrieb.

Rotationspumpen in verschiedener Ausführung ganz von Messing, Schlauch-Verbind-Schrauben, Bierhahnen in verschiedenen Sorten.

Transmissionen, Göppelwerke, Hand-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen für 3 Schnittlängen eingerichtet, ohne daß dabei Räder ausgewechselt oder versetzt werden müssen.

Reparaturen an Locomobile, feststehenden Dampfmaschinen, Dampf-Dreschmaschinen 2c. werden gut und schnellstens ausgeführt.

Heinrich Schmetter,

Nr. 274 gegenüber der Wirthschaft zu den 3 Königen.

Das Neueste in **Crinolinen** und **Corsetten** empfehle nebst meinen übrigen Artikeln zur gefälligen Abnahme

Friedrich Sander

am obern Thor.

---

11. Als alleinige Vertreter der Herren Clayton, Schuttloworth & Comp. in Lincoln machen wir darauf aufmerksam, daß die

Dampf-Dresch-Maschinen und Lokomobilen

aus dieser Fabrik nur durch uns zu billigsten Preisen bezogen werden können. — Wir warnen deshalb Jedermann, der Original-Maschinen will, vor andern Bezugsquellen.

J. P. Lanz & Comp. in Mannheim und Regensburg in Verbindung mit ***Schwann & Comp.*** in London.

Krell & Hünerkopf,

Maschinenfabrik in Nürnberg,

empfehlen ihre selbstgefertigten

Dampf-Dreschmaschinen

von anerkannt vorzüglichster Leistungsfähigkeit und äußerst solider, dauerhafter Bauart.

Garantie für zwei Dreschzeiten.

Maschinenführer werden in der Fabrik bei Zusammenstellung der Maschinen unentgeldlich gründlich unterrichtet.

Die besten Zeugnisse und Referenzen über bereits längere Zeit benützte Maschinen aus unserer Fabrik stehen uns zur Seite, und können neue Maschinen jederzeit bei uns besichtigt werden.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1½ Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger in **Herisau**

(Schweiz.)

Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und nöthiger Schulbildung wird in meiner Eisenhandlung als Lehrling aufgenommen.

Julius Hezel.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher das **Gold-** und **Silberarbeiter-** und **Graveurgeschäft** zu erlernen wünscht, kann eintreten bei

Joh. Friedr. Rupp

am Herriederthor.

---

16. Von einem Soldaten wurde vorgestern auf der Promenade ein Zigarren-Etui, eine Zigarrenspitze und einen Thalerschein enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Hausmeisterei der Jägerkaserne abzugeben.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche meiner lieben Mutter während ihrer Krankheit, sowie bei ihrer Beerdigung so viele Theilnahme erwiesen, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ansbach, den 19. März 1867.

L. J. Brock,

Eisenbahn-Kassier in Fürth.

---

18. Die gegen den ledigen Dienstknecht Johann Konrad Fischer von Wernsbach, kgl. Landgerichts Heilsbronn, z. Z. in Dürrenmungenau, gebrauchten ehrenkränkenden Aeußerungen, die mir nur in der Hitze des Zornes entfielen, nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben für einen braven und rechtschaffenen Menschen.

Georg Meyer

in Wernsbach.

---

19. Der Unterzeichnete dankt der Gesellschaft Hunderter herzlich für die milde Gabe von 2 fl., welche er vom Gastwirth Wening erhalten hat.

Friedrich Schmidt.

---

20. Ordentliche Arbeiter und Arbeiterinnen, welche noch in meiner Ziegelhütte Beschäftigung haben wollen, können sich bei mir anmelden und bis Mitte April eintreten.

Julius Hezel.

---

21. Ein weiß und brauner Wachtelhund hat sich verlaufen; derselbe geht auf den Namen Mylord. Man ersucht um dessen Rückgabe im königl. Hofgarten.

---

22. In der Müller'schen Gerberei sind gut ausgetrocknete Lohballen per Hundert 42 kr. und 300 Stück zu 2 fl. zu haben.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 20. März 1867.

Zum Vortheile des Schauspielers Maur. Pröe.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Die Anna-Lise,

oder:

Des alten Dessauers erste Liebe.

Histor. Lustspiel in 5 Akten von H. Hersch.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

Mauritius Pröe, Schauspieler.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen, und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

---

25. Ein Pelzkrägelein gefunden D 1/3.

---

26. Eine graue Henne ist abhanden gekommen. Wer sie A 188 abliefert, erhält eine gute Belohnung.

---

27. Ein junger Mann wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

---

28. A 253 ist ein Kaufmannsbureau und ein gut beschlagenes Schubkarrenrad zu verkaufen.

---

29. D 31a ist ein eisernes Kochöfelein zu verkaufen.

---

30. A 204 sind noch gut erhaltene Thüren, Fenster und Fensterläden billig zu verkaufen.

---

31. Zum „Bazar" werden Mitleser gesucht D 19

---

32. 300 Hopfenstangen sind zu verkaufen. Näheres B 20.

---

33. A 68 ist ein großer Keller zu verpachten.

---

34. Heute Schlachtschüssel in der Glocke.

---

35. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

---

36. Bei Zinngießer Hohenner ist bis Anfang April ein möblirtes Parterre-Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

---

37. In einer frequenten Straße, womöglich in der Hauptstraße, wird für einen Militärbeamten eine möblirte Wohnung mit 2 Zimmern gesucht. Näheres in der Expedition.

Auswärts Gestorbene: In Kitzingen: Fror Gottlob Sander, Weinhändler (67 J.); — in Würzburg: Luise Wolfram, geb. Freiin v. Feilitzsch, Mathematik- u. Physiklehrersgattin; — in Münchberg: J. Barnickel, Gerichtsschreiber (57 J.); — in München: Josephine Roth, geb. Freiin v. Wöllwarth, Oberstlieutenantsgattin (40 J.); — in Nürnberg: Magdal. Fischer, geb. Hammer, Lieutenantswittwe, (60 J.); — in Erlangen: Joh. Adam Pfeiffer ehemal. Gastwirth (59 J.).

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅝
" 5% Metall.	46⅛
" Bank-Aktien	675
" Cred.-Bk.-A.	170½
" L.-Anl.-L. v. 54	—
" ditto v. 58	—
" ditto v. 60	67⅝
" Glis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	116½
Nordam. 6% 1882r.	77⅜
Wechselk. Wien	92½

Wien, 18. März.		
Oest. 5% Nat.-Anl.		70,60
" 5% Metall.		59,60
" L.-Anl.-L.	v. 54	76,50
" ditto	v. 58	129,50
" ditto	v. 60	86,60
" ditto	v. 64	79,60
" Bank-Akt.		706
" Cred.-Bk.-Akt.		1[illegible],90
" D.-Dpf.-Sch.-A.		481
" Staatsb.-Akt.		210,10
" Nordb.-Aktien		
" Westb.-Prior.		88,50
Wechs. — Augsb.		107,10

Barometer 0° R.

Mrg.	[illegible] U.	Mtg. 2 U.
19	19,1	318,
18	17,3	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Mchm. 2 U.
— 2,6°	— 0,6°
+ 1,6	

Schrannen-Preise.

Orte		Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linf. M.pr. fl.	kr.	Erbs. M.pr. fl.	kr.
Rothenburg	16	23	12	—	6	—	—	21	18	—	—	—	32	19	5	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	7	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Beilngries	14	—	—	—	—	—	—	21	57	—	57	—	—	17	18	—	—	—	6	15	48	—	21	—	—	7	44	1	2	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	13	24	18	—	—	—	10	24	48	—	—	—	10	19	6	—	—	—	15	16	58	—	7	—	—	7	39	—	29	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding.	15	—	—	—	—	—	—	23	44	—	5	—		19	30	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	12	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	16	24	23	—	—	—	9	22	45	—	—	—	43	15	32	—	—	—	2	16	32	—	7	—	—	7	44	—	—	—	16	—	—	19	12
Augsburg	14	25	39	—	17	—		25	19	—	—	—	42	17	53	—	1	—	—	16	27	—	15	—	—	7	35	—	47	—	—	—	—	—	—
München	16	—	—	—	—	—		23	23	—	—	—	22	16	17	—	—	—	11	16	57	—	—	—	10	7	33	—	—	—	4	—	—	—	—
Landshut	15	—	—	—	—	—	—	20	44	—	7	—	—	15	58	—	—	—	13	14	42	—	—	—	—	7	35	—	—	—	2	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 68 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen; Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Benedikt. Donnerstag, 21. März. Kath.: Benedikt.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 19. März. Amtliche Nachrichten. Dem kath. Stadtpfarrer zu U. L. Frau in Ingolstadt, Cg. Angermaier, ist in huldvollster Anerkennung seiner langjährigen, pflichteifrigen Leistungen der Titel und Rang eines geistl. Rathes verliehen worden. (B. Z.)

***München**, 19. März. In dem amtlichen Theil der „Bayer. Ztg." wird heute folgender, bis jetzt geheim gehaltener Allianzvertrag als Zusatz zu dem am 22. August v. Js. abgeschlossenen Friedensvertrag zwischen Bayern und Preußen veröffentlicht: Die kgl. bayerische und kgl. preußische Regierung haben am 22. Aug. 1866 zu dem Friedensvertrage vom selben Tage einen Zusatzvertrag abgeschlossen, der am 26. August 1866 von Sr. Majestät dem König von Preußen und am 31. August 1866 von Sr. Majestät dem König von Bayern ratificirt worden ist. Beide Regierungen sind nunmehr übereingekommen, diesen Vertrag zu veröffentlichen. Derselbe lautet, wie folgt: Se. Majestät der König von Bayern und Se. Majestät der König von Preußen, beseelt von dem Wunsche, das künftige Verhältniß der Souveräne und ihrer Staaten möglichst innig zu gestalten, haben zur Bekräftigung des zwischen ihnen abgeschlossenen Friedensvertrages vom 22. August 1866 beschlossen, weitere Verhandlung zu pflegen, und haben mit dieser beauftragt die (Unterzeichneten.) Dieselben haben ihre Vollmachten ausgetauscht und haben sich, nachdem diese in guter Ordnung befunden worden waren, über nachfolgende Vertragsbestimmungen geeinigt: Artikel I. Zwischen Sr. Majestät dem Könige von Bayern und Sr. Majestät dem Könige von Preußen wird hiemit ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen. Es garantiren Sich die hohen Contrahenten gegenseitig die Integrität des Gebietes Ihrer bezüglichen Länder und verpflichten Sich im Falle eines Krieges Ihre volle Kriegsmacht zu diesem Zwecke einander zur Verfügung zu stellen. — Artikel II. Se. Majestät der König von Bayern überträgt für diesen Fall den Oberbefehl über Seine Truppen Sr. Majestät dem Könige von Preußen. — Artikel III. Die hohen Contrahenten verpflichten Sich, diesen Vertrag vorerst geheim zu halten. — Artikel IV. Die Ratifikation des vorstehenden Vertrages erfolgt gleichzeitig mit der Ratifikation des unter dem heutigen Tage abgeschlossenen Friedensvertrages, also bis spätestens zum 3. künftigen Monats. Zu Urkund dessen haben die unterzeichneten Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung am heutigen Tag mit ihrer Namensunterschrift und ihrem Siegel versehen. — So geschehen Berlin, den 22. August 1866.

(L. S.) Frhr. v. d. Pfordten. (L. S.) v. Bismarck.
(L. S.) Graf v. Bray-Steinburg. (L. S.) v. Savigny.

Die Veröffentlichung dieses Vertrags benimmt der „B. Z." den Anlaß zu dem Stillschweigen, welches sie sich gegenüber den manchfachen in periodischer und nicht periodischer Presse gegen die Politik der Regierung erfolgten Angriffen auferlegt hatte, und äußert sich dieselbe nun in ihrem nichtamtlichen Theil wie folgt: Jene Allianz, von welcher Fürst Hohenlohe am 19. Januar 1867 als einem anzustrebenden Ziele gesprochen, war seit 22. August 1866 eine Thatsache. Wie schwach mußten dem Fürsten Angesichts dieser Thatsache die Deklamationen von den Widersprüchen klingen, in die er bezüglich eben dieser Allianz sich verwickelt haben sollte, wie noch schwächer mußten ihm die mehr oder minder verblümten Vorwürfe des Verrathes erscheinen, welche ihm wegen Anstrebens eben dieser Allianz entgegengeschleudert wurden. Der Fürst war in diese Allianz als eine Thatsache eingetreten, mit der er zu rechnen hatte. Loyale Durchführung der Verträge, dies war die erste Erklärung, die er dem Lande — in der Kammersitzung vom 14. Januar 1867 — gegeben hat, dies war die Richtschnur seiner Politik. Loyale Durchführung dieses Vertrages war es, wenn die bayerische Regierung mit den übrigen südwestdeutschen Staaten eine Einigung anstrebte und am 5. Februar zu Stuttgart auch erzielte, welche nicht eine Militärconvention mit Preußen, nicht einen südwestdeutschen Militärbundesstaat, sondern nur eine solche Militärorganisation festsetzt, welche die Armeen dieser Staaten befähigt, in einem Kriege ebenbürtig an Seite Preußens als Glieder eines deutschen Heeres zu kämpfen. Loyale Durchführung dieses Vertrages ist es, wenn die bayerische Regierung mit aller Entschiedenheit und mit allen verfassungsmäßigen Mitteln darauf dringt, daß ein dieser Vereinbarung entsprechendes Wehrgesetz baldmöglichst zur Durchführung komme. Die bayerische Regierung hat sich die große Aufgabe gestellt, die Integrität und Selbstständigkeit des Landes zu wahren neben Erfüllung der Pflichten, die jedem deutschen Staate der Gesammtheit gegenüber obliegen. Die Schwierigkeiten, die sich ihr bieten, sind doppelter Natur: im Innern Partikularismus, von Außen Drängen nach Centralisation. Mit den Partikularisten ist nicht wohl zu discutiren. Die Schrift, welche von den Organen dieser Partei als Muster von Anstand und Objectivität gepriesen wird, spricht von „Hinwinseln an Preußen"; andere, weniger auf Anstand und Objectivität sehende Partei-Organe sprechen von Unwissenheit, von Stümperei, von Verrath. Das ist genau derselbe Patriotismus, der schon im vorigen Sommer Bayern so nützliche Dienste geleistet hat. Den Centralisten in und außer Bayern aber möchten wir zu erwägen geben, daß dieselbe Regierung die loyal und offen in Erfüllung der bestehenden Verträge vorschreitet, die loyal und offen ihre Absicht, an dem Werke deutscher Einigung mitwirken und die zur Rekonstituirung Deutschlands nöthigen Opfer bringen zu wollen erklärt hat, mit derselben Loyalität und derselben Festigkeit die Aufgabe erfüllen wird, dem engeren Vaterlande die mit der Existenz Deutschlands vereinbare Autonomie und Selbständigkeit zu erhalten. Die Regierung hat diese Aufgabe übernommen im festen Vertrauen auf den von Parteigetrieben unbeirrten Patriotismus des bayerischen Volkes. — Die Befürchtung, daß die Veröffentlichung des bisher geheim gehaltenen Vertrages geeignet sein könnte, die guten Beziehungen Deutschlands zum Auslande und namentlich zu Frankreich zu stören, theilen wir in keiner Weise, glauben vielmehr, daß dieselbe als eine nothwendige Consequenz des dort so offen hervorgehobenen und gebilligten Nationalitätenprinzipes erachtet, daß dieselbe als Beweis der Einigkeit der deutschen Regierungen und eben deshalb als eine Bürgschaft des Friedens aufgefaßt werden wird.

[Bayerischer Landtag.] **München**, 16. März. (Aus der 26. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. — Schluß.) Antragsteller Dr. Edel ergreift das Wort zur Motivirung des von Dr. Völk und ihm gemeinsam gestellten Antrages über Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes, weil entgegengesetzte Ansichten in der Luft schweben, wenn auch der Ausschuß sich zu Gunsten des Antrages aussprach. Es handle sich nicht um einen bloßen Cassationshof, sondern um ein oberstes Gericht für alle streitigen Fragen der Verwaltung; Redner erörtert die Nothwendigkeit desselben unter Hinweisung auf das umfangreiche Reich der Verwaltung, und kommt dabei auf die verschiedenartigsten Auslegungen der Gesetze durch die Verwaltungsbehörden zu sprechen. Nach dem Heimathsgesetze könne z. B. jeder Bayer sich in Königreiche aufhalten wo er will, und sich ernähren kann; wenn aber wegen politischer Gründe ein Zeitungsredakteur ausgewiesen würde und er ergriffe auch dagegen den Rekurs, so könnte ihm das schwerlich etwas helfen, denn da heißt es, wie man sagt, den Teufel bei seiner Großmutter verklagen. (Große Heiterkeit.) Einige befürchten von einem solchen Gerichtshof auch eine Schmälerung der Kronrechte; dies sei aber keineswegs der Fall; denn das Ansehen der Krone werde vielmehr gefördert, wenn auch der Schein einer Willkürlichkeit unmöglich gemacht wird. Frankreich, wo gewiß nichts den Kronrechten vergeben wird, bedient sich auch dieses Instituts. In Bayern besteht schon etwas ähnliches, es ist dies der Rechnungshof, von dem gewiß Niemand sagen kann, daß er die Krone genire. — Schließlich weist Redner auf den innigen Zusammenhang der vorliegenden Frage mit den sozialen Gesetzen hin und empfiehlt der Kammer die Annahme der Anträge aufs Wärmste. — Herr Justizminister v. Bomhard erklärt die vorliegende Frage als eine der schwierigsten, welche die kgl. Regierung erst noch in reifliche Erwägung ziehen müsse. Es müßten vorher Erfahrungen gesammelt werden, ehe man einen solchen Gerichtshof mit so kostspieligem Apparat ins Leben rufen könne. — Hr. Abg. Dr. Völk zieht gegen diese Ansicht des Ministers mit scharfen Worten zu Felde und frägt: wann denn einmal die genügenden Instruktionen beim Ministerium anfangen? Es sei schon viele Jahre her, daß ein solcher Antrag von ihm gestellt wurde, und noch immer wolle die Regierung die Sache blos erwägen! Redner weist auf den Zusammenhang des vorliegenden Entwurfes mit den vorliegenden Gesetzen hin und prophezeiht daraus, wenn ersterer nicht zu Stande komme, schlimme Aussichten. Wenn jeder neu eintretende Minister über solche Cardinalfragen sich erst informiren müßte, wohin werde man dann in Bayern bei der Kurzlebigkeit unserer Minister kommen? Man müsse sich dann nach besseren Fundamenten umsehen. Man soll nicht solche Institute, die sich anderwärts schon erprobt haben, noch in Erwägung ziehen. Redner bemerkt, er wolle es gerade heraussagen: man sei bei uns einem solchen Gerichtshof deshalb gram, weil er ein unabhängiges Institut wäre! (Lautes Bravo!) Er legt der Kammer den Antrag sehr an's Herz. Hr. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann erwidert, es sei der Staats-Regierung vollkommen Ernst mit der Prüfung dieser Frage, doch könne sie noch keine bindende Erklärung abgeben, weil die Resultate abzuwarten wären. Auf die bittern Angriffe des Abg. Dr. Völk finde er sich nicht veranlaßt, Antwort zu geben. Schließlich werden die Anträge des Ausschusses fast einstimmig angenommen (es bleiben nur 7 Abgeordnete sitzen). Endlich werden noch folgende vom Sekretär des VI. Ausschusses besonders befürwortete Anträge ohne Debatte den betreffenden Fachausschüssen zur näheren Würdigung überwiesen: 1) des Abg. Breitenbach, die Unterstützung der Kriegs-

veteranen betr.", 1) des Abg. **Streit**, „das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörigen Straf-Fällen betr.", 3) des Abg. Sing und Genossen: dem Landtage einen Gesetzentwurf über die Revision des Verfahrens in Strafsachen vorlegen zu lassen", 4) Bitte der k. Notare der Pfalz in Betreff des Erlasses über die im pfälzischen Notariat nothwendigen und wünschenswerthen Reformen, 5) des Abg. Dr. Völk auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, „die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften betr.", 6) die Vorstellungen und Bitten: a) des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Forchheim, „den Bau einer Eisenbahn von Forchheim durch die fränkische Schweiz nach Bayreuth betr.", b) des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Rothenburg a/T., „den Bau einer Eisenbahn von Rothenburg über Steinach, Windsheim, Ipsheim, Neustadt, Uhlfeld Hochstadt, Forchheim, Ebermannstadt, Muggendorf und Waischenfeld nach Bayreuth einerseits und von Rothenburg bis an die würtembergische Grenze in der Richtung über Blaufelden und Langenburg nach Waldenburg andererseits betr." c) des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Schwarzenbach a/S., k. Bezirksamts Rehau wegen Erbauung einer Eisenbahn von Schwarzenbach über Wunsiedel und Redwitz nach Mitterteich. Auf eine Bitte des Redaktionspersonals des Gesetz- und Regierungsblattes geht die Kammer **nicht** ein.

München, 18. März. Referent Reichsrath v. Niethammer erstattete in der heutigen Sitzung des II. Ausschusses der Kammer der Reichsräthe Vortrag über den von der Kammer der Abgeordneten am 12. d. M. gefaßten Beschluß, bezüglich des Gesetzentwurfes einen Militärkredit für das Jahr 1866/67 betr. Nach gestellter Umfrage erklärten sämmtliche Herren Votanten einstimmig ihr Beharren auf dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe. (B. Z.)

München, 18. März. Ueber die Stimmung der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten bezüglich des vorgelegten Gesetzentwurfs, die Militärverfassung betreffend, kann ich Ihnen folgende Mittheilung machen. Als der Gesetzentwurf vorgelegt wurde, war die Stimmung der Mehrheit der Kammer dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht unbedingt günstig; diese Stimmung ist aber vollständig umgeschlagen, und beruht dieser Umschlag auf folgenden Momenten. Als die Verhandlungen über den Gesetzentwurf im Ausschusse begannen, machte es den ersten unangenehmen Eindruck, daß der Geldfrage nicht die gebührende Aufmerksamkeit von Seite der Staatsregierung zugewendet war. Es mußte der Hr. Kriegsminister erklären, daß er die deßfallsigen Voranschläge erst später vorlegen könne. Als der Referent an die Würdigung des Gesetzentwurfes selbst ging, zeigte sich, daß der Vorschlag, wie er gemacht war, vollständig unbrauchbar ist, und daß erst die Vorlage eines Rekrutirungsgesetzes erfolgen müßte, wenn nicht auch nach dieser Richtung hin heillose Verwirrung entstehen sollte. Das Ganze machte nur den Eindruck des Unfertigen, und die Stimmung der Kammermitglieder erbitterte sich von Tag zu Tag, und ohne daß die Abgeordneten, d. h. die Mehrheit derselben, auch heute den Prinzipien der allgemeinen Wehrpflicht entgegen wären, wird man doch behaupten dürfen, daß, wenn die Vorlage jetzt durchberathen werden müßte, sie wahrscheinlich ganz fallen würde. Es ist dieß auch erklärlich. Ist es doch die geringste Forderung, die man stellen kann: daß die Staatsregierung eine Vorlage von solcher Tragweite auf das Sorgfältigste prüft und nach jeder Seite würdigt, ehe sie an die Kammer kommt. Diese Stimmung kann der Staatsregierung selbst nicht unbekannt sein, und die Hoffnung darf wohl gehegt werden, daß zu dem einen falschen Schritt nicht noch der hinzu kommt, die Vorlage jetzt durchsetzen zu wollen. Dieselbe steht ohnedem in der innigsten Verbindung mit der Budgetvorlage, und kann bei Berathung des Budgets durch die Regierung selbst wieder eingebracht werden. Dieß sind, wie erwähnt, die Ansichten einer sehr großen Mehrzahl unserer Abgeordneten, und es gewinnt den Anschein, daß diesen Ansichten Rechnung getragen werden solle. Inzwischen ist auch, wie bereits gestern mitgetheilt, die Vorlage eines Rekrutirungsgesetzes in Aussicht gestellt und die Kostenberechnung dem Ausschuß ehevorgestern mitgetheilt werden. (A. Z.)

München, 18. März. In Gegenwart der k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und Frhr. v. Pechmann und einiger Kommissäre des Kriegsministeriums hat heute im 15er-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten eine weitere Berathung mit dem Resultat stattgefunden, daß der Ausschuß mit **Einstimmigkeit** den Gesetzentwurf, die Militärverfassung betr., in seiner gegenwärtigen Fassung als **nicht annehmbar erklärt** und deßhalb eine motivirte Erklärung der Kammer mittheilen wird. Zur Berathung dieser Erklärung wird morgen eine weitere Ausschußsitzung stattfinden. — Dem hier anwesenden k. würtembergischen Staatsminister des Aeußern Frhrn. v. Varnbüler zu Ehren war heute größeres Diner bei dem k. Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe. Daß zwischen den Ministern von Bayern und Würtemberg politische Verhandlungen hier stattfinden, darf als sicher angenommen werden, und wird denn auch Frhr. v. Varnbüler jedenfalls noch morgen in unserer Stadt verweilen. (A. Abztg.)

München, 19. März. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für die Militärorganisation beschloß derselbe, die Regierung um Vertagung der Berathung der Militärorganisation bis zum Budgetlandtag unter Aneignung der Stuttgarter Konferenzbeschlüsse zu bitten. (N. Korr.)

—m— **München**, 19. März. Die heutige Sitzung des Ausschusses der Abgeordneten-Kammer für die Militärverfassung war dadurch eine sehr wichtige, daß ihm von der Regierung obiger **Staatsvertrag** über die **Allianze zwischen Bayern und Preußen** vorgelegt wurde.

— Der König von Würtemberg hat dem Vernehmen nach dem Staatsminister des Aeußern Fürsten v. **Hohenlohe** das Großkreuz des würtembergischen Kronordens und dem Ministerialrath Grafen v. **Taufkirchen** das Großkomthurkreuz des Friedrichsordens verliehen.

— Der Kaiser von Oesterreich hat dem Verein zur Errichtung eines Denkmals für die am 14. Juli in Aschaffenburg gefallenen Oesterreicher einen Beitrag von 1000 fl. zugewendet.

Würzburg, 17. März. Nach dem Vorschlag der philosophischen Fakultät hat Professor **Clausius** in Zürich einen Ruf auf den durch Osanns Tod erledigten Lehrstuhl der Physik an der hiesigen Hochschule erhalten und angenommen. (A. Z)

Heidelberg, 17. März. Ein schmerzlicher Verlust hat uns so eben betroffen. Heute Morgens gegen 6 Uhr verschied an den Folgen eines Herzschlags Ludwig Häusser, der berühmte Geschichtschreiber, Politiker und Jugendlehrer. Er litt seit längerer Zeit an einer schmerzhaften Krankheit (der Herzwassersucht). Mitten in voller Manneskraft, im Alter von noch nicht 49 Jahren, ist der ausgezeichnete Mann uns entrissen worden. Es war ihm noch vergönnt, seine letzte Vorlesung über deutsche Geschichte kurz vor seinem Lebensende abzuschließen. Häusser war am 26. Okt. 1818 zu Cleeburg im Unterelsaß geboren, und studirte während der dreißiger Jahre in Heidelberg Philologie und Geschichte. Seine philologische Bildung war eine gründliche und hat ihn bei seinen spätern geschichtlichen Forschungen in bedeutender Weise unterstützt. Seit 1840 an der Heidelberger Hochschule als Privatdocent thätig, wurde er bald darauf außerordentlicher und im J. 1849 ordentlicher Professor. Seine Thätigkeit als Lehrer und als Mitglied der badischen Kammer, in welcher er Pforzheim vertrat, ist zu bekannt, als daß es nöthig wäre, bei dieser Gelegenheit länger dabei zu verweilen. Hochgeehrt von der Regierung und seiner Zuhörerschaft, stieg er zu immer größerem Ruhm empor, auch bekleidete er mehrere Ehrenämter. So war er vom April 1864 bis April 1865 Rektor der Hochschule, und bei seinem Tode war er noch Dekan der philosophischen Fakultät. Im Oktober 1865 wurde er zum großherzoglichen Geheimerath ernannt. Die Kunde seines Todes wird in ganz Deutschland mit Schmerz vernommen, da seine bedeutenden Verdienste immer mehr anerkannt wurden. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 18. März. Großherzog und Großherzogin von Baden treffen morgen hier ein. — Der Landesbankdirektor Hergenhahn in Wiesbaden ist zum Präsidenten des Appellationsgerichts daselbst ernannt. (A.Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. März. Was ich Ihnen vorgestern bezüglich einer Verständigung in der orientalischen Frage zwischen Oesterreich und Frankreich schrieb — eine Verständigung, für welche natürlich auch Rußland gewonnen worden — ist heute bereits durch die Thatsachen bekräftigt, denn eben heute werden die Repräsentanten Oesterreichs, Frankreichs und Rußlands in Konstantinopel — der Vertreter Englands hat sich ihnen nicht angeschlossen — der Pforte die Abtretung Candia's an Griechenland empfehlen. Es ist diese Lösung das Resultat eines Compromisses zwischen dem Wiener und dem Pariser Cabinet. Die Regierung des Kaisers Napoleon hatte ursprünglich die Abtretung nicht bloß von Candia, sondern auch von Thessalien und Epirus zu Gunsten Griechenlands in Aussicht genommen, gegen Uebernahme einer Garantie übrigens für den hienach verbleibenden türkischen Besitzstand, während man in Wien in erster Reihe für die Wahrung der vollen Integrität der Türkei eintrat, eventuell aber mit allem Nachdruck geltend machte, daß das Hinterland Dalmatiens entweder türkisch bleiben, oder dem präponderirenden Einflusse Oesterreichs unterworfen werden müsse. Frankreich hat schließlich seinen Vorschlag in Bezug auf Thessalien und Epirus fallen lassen, und dafür die Zusicherung Oesterreichs entgegen genommen, die Abtretung Candias gemeinsam mit ihm zu befürworten — Candias, dessen geographische Lage das österreichische Interesse nicht direkt berührt, und dessen staatsrechtliche Stellung eine Existenzfrage für die Türkei nicht implicirt — und dieser Combination hat auch das russische Cabinet seine Zustimmung gegeben, wenn schon vielleicht nur in der Erwägung, daß es damit jedenfalls abermals eine Etappe nach Konstantinopel zurückgelegt. (A. Z)

Frankreich.

Paris, 16. März. Die Interpellationen über Deutschland sind eine nationale Kundgebung, welche an Vollständigkeit nichts, an Aufrichtigkeit wenig zu wünschen übrig läßt. Wenn Hr. Thiers, welcher ohne Zweifel gegen die 1,200,000 Soldaten nichts einzuwenden hat, bloß den status quo in Deutschland und eine gleichberechtigte Gruppirung der kleineren Nachbarstaaten in der über Frankreich wieder aufgehenden Sonne der Freiheit will, so stellt Hr. Garniers Pagès die „**Sache der Völker**" höher als ein selbstsüchtiges Cabinetsinteresse Frankreichs, und an die Stelle der 1,200,000 Soldaten, während eine wirkliche Nationalgarde für die Defensive genügen würde, setzt er folgende Machtfaktoren und Compensationen: Handelscredit, Industrie, Steuerherabsetzung, Heeresverminderung, Erleichterung der Verkehrsmittel; ferner Preßfreiheit, Versammlungsrecht und Vereinsrecht, Freiheit des allgemeinen Stimmrechts und Unabhängigkeit der Richter, Sicherheit der persönlichen Freiheit, des Domicils und des Briefgeheimnisses. Neigt Hr. Thiers dahin, Preußen durch den süddeutschen Liberalismus auf der Mainlinie aufzuhalten, macht sich Hr. Garnier Pagès die Illusion, die deutsche Bewegung werde einen demokratischen Bundesstaat statt der ihm unmöglich dünkenden preußischen Einheit schaffen, so affektirt Hr. Ollivier schon den Blick des praktischen Staatsmanns, indem er, ungeachtet seiner allzu handgreiflich studirten Antipathien gegen den Grafen Bismarck, die nahe Herstellung jener Einheit nicht bezweifelt. Er hat auch dagegen gar nichts einzuwenden. Aber er besitzt den Vortheil, im Staatsgeheimniß zu stecken. Er wurde kurz vorher vom Kaiser empfangen, und daher sein Seherblick in die Zukunft, daher die Verweisung an eine Schicksalsfrage. Der Sinn und die Wichtigkeit seiner mit unglaublichem Aplomb und Selbstvertrauen gesprochenen Rede liegen in folgenden Worten: „Was werden wir an dem Tage thun, wo der Süden in den norddeutschen Bund tritt? Es ist dies das größte Problem, welches sich dem Nachdenken und

der Verantwortlichkeit der Regierung aufgedrungen hat. Je nach der Lösung, welche es erhält, gehen wir dem Frieden oder einer unabsehbaren Reihe von Kämpfen entgegen.". — Es ist dieß sehr klar gesprochen; jener Tag wird auch der große Compensationstag oder der große Schachertag sein.

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Achtzehnter Fall,
verhandelt Montag den 18. März.

Anklage gegen den Dienstknecht Joh. Mich. Ebner von Linden, Ldg. Mkt. Erlbach, wegen Diebstahls, Betrugs und falscher Anzeige.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; **Staatsanwalt:** Hr. Crämer; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsconcipient Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Bocher, 2) Rosa, 3) Förster, 4) Gändler, 5) Schmidt, 6) Wih, 7) Fincke, 8) Frhr. v. Seefried, 9) Mederer, 10) Beck, 11) Ziegelmeier, 12) Graf v. Pückler.

Der schon vielmals wegen Diebstahls bestrafte Dienstknecht J. M. Ebner ist angeklagt: 1) aus dem unversperrten Stalle seines vormaligen Dienstherrn, des Mühlenbesitzers Joh. Adam Winnerlein in Dietersheim, ein Paar Ochsen, dann eine Schürze und Handschuhe gestohlen, 2) im Laufe der Untersuchung wissentlich fälschlich einen Schulkameraden, Namens Mitländer von Ritzach, dieses Diebstahls geziehen, 3) den Schnittwaarenhändler Gg. Hofmann von Egersheim bei einem Cessionsgeschäfte unter Benutzung einer gefälschten, auf [illegible] fl. lautenden Schuldurkunde betrogen, 4) die Schnittwaarenhändler Math. Neu und Lazarus Lehmann von Wilhermsdorf durch das Anerbieten zu Cessionsgeschäften, wobei gefälschte Schuldurkunden, auf [illegible] fl. lautend, benützt wurden, zu betrügen versucht, endlich 5) an dem Wirth Andr. Pfister in Furth mittels Vorzeigung eines von ihm gefälschten Wechsels über 173 fl. und mittels Vorlesung eines gleichfalls von ihm gefälschten Schuldscheins, auf den gleichen Betrag lautend, betrüglich zur Auszahlung eines Darlehens von 140 fl. zu verleiten — gesucht zu haben. — Der Angeklagte wurde von den Geschwornen (Obmann Hr. Bocher) dieser sämmtlichen — ein Verbrechen des Diebstahls, ein Verbrechen des Betrugsversuchs, ein Vergehen des vollendeten und ein Vergehen des versuchten Betruges, dann ein Vergehen der falschen Anzeige bildender — Reate für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe zu [illegible]jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

— **Ansbach** 19. März. (Viehmarkt.) Auch heute waren bei lebhaftem Verkehr die Preise fest. Von den eingetriebenen [illegible] Stück wurden 118 verkauft, wovon eine ansehnliche Zahl nach Würtemberg und Baden kamen. Die Umsatzsumme betrug 15,073 fl.

Paris. Es ist noch gar nicht sicher, daß die Industrie-Ausstellung am 1. April eröffnet wird, und es ist sogar sehr möglich, daß die offizielle Eröffnung auf den 1. Mai vertagt wird. Als der Kaiser vernahm, daß die Arbeiter, welche ihre Thätigkeit im Ausstellungspalaste eingestellt hatten, fast nur Belgier waren, ertheilte er Befehl, dieselben über die Grenze zu schaffen, wenn sie binnen 24 Stunden ihre Arbeiten nicht wieder aufnehmen würden. Die Drohung wirkte und die Arbeits-Einstellung nahm ein Ende.

Vermischtes.

Frankfurt, 14. März. Heute kam vor unserm Zuchtpolizeigericht — zum erstenmal, seit wir preußisch geworden — eine Majestätsbeleidigung zur Verhandlung. Der Fall bot an sich nichts Besonderes. Der Angeklagte hatte in betrunkenem Zustande bei einem Gespräche über die Wahrscheinlichkeit oder vielmehr Unwahrscheinlichkeit der Zurückerlangung der vielbesprochenen Frankfurter Kriegskontribution einige beleidigende Aeußerungen gegen den König Wilhelm fallen lassen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, einen Gärtner aus Sachsenhausen, zu 2 Monaten Gefängniß, dem nach dem Gesetz zulässigen geringsten Strafmaß.

Jedem das Seine!

(Zur Schulsache.)

Aus Franken. (Eingesandt.) In Nr. 56 d. Bl. ist über den Ausfall der am 3. März abgehaltenen öffentlichen Prüfung der landwirthschaftlichen Schule zu Ansbach Bericht erstattet. So sehr zu wünschen ist, daß die in diesem Berichte als außerordentlich hingestellten Resultate auch wirklich erzielt worden sind, so muß doch sofort jedem unbefangenen Leser aufgefallen sein, daß in fraglichem Berichte das Verdienst für Zutagefördung so glänzender Leistungen lediglich nur den vielen Fachlehrern zugeschrieben ist, „deren jeder seinem Fache vollständig gewachsen ist und dasselbe mit Vorliebe treibt", während doch mit allem Grunde anzunehmen ist, daß in der kurzen Zeit von 3 Monaten so Außerordentliches nur deshalb geleistet werden konnte, weil eben auch die Volksschule an den Zöglingen ihre Schuldigkeit in vollstem Maße gethan hat und daß demnach auch ein Theil des Verdienstes, und zwar nicht der geringste, auf Rechnung der Volksschule kommt*). Ist dieser Schluß als unzweifelhaft richtig anzuerkennen, so erscheint es um so auffallender, wenn das landwirthschaftliche Comite zu Nürnberg in seiner Sitzung vom 21. Febr. gleich in Nr. 1 der gefaßten Beschlüsse die Behauptung ausspricht: „Es wird anerkannt, daß die Jugend aus den Volksschulen auf dem Lande zum bei Weitem größeren Theile mit völlig ungenügender Schulbildung entlassen werde." Dieser Satz, ohne irgend welche Motivirung in die Welt hinausgeschickt (vide Korr. v. u. f. Dtschl. Nr. 103), ist, abgesehen davon, daß er zugleich auch einen indirekten Vorwurf gegen die das Schulwesen in Bayern leitenden und beaufsichtigenden Organe enthält, vor Allem geeignet, in Lesern, die mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht vertraut sind, die Meinung aufkommen zu lassen, als erfüllten die an den Landschulen wirkenden Lehrer ihre Pflicht nicht in genügendem Maße. Dagegen legen wir nun hiemit feierlichst Protest ein, da wir erfahrungsmäßig wissen, daß im Allgemeinen in der Jetztzeit an Landschulen die nämlichen Anforderungen gestellt werden, wie an Stadtschulen, und daß unter günstigen Verhältnissen, d. h. bei nicht allzu großer Schülerzahl und regelmäßigem Schulbesuche, der allerdings in größeren Schulsprengeln, wo Kinder stundenweit zur Schule zu gehen haben, nicht immer der beste sein kann, die Landschule auch in den meisten Fällen diesen Anforderungen entspricht, obgleich der Landlehrer bei einer meist siebenklassigen Schule eine bei Weitem größere und schwierigere Arbeit hat, als der Lehrer in der Stadt mit nur einem Jahreskurs —, gar nicht zu reden davon, daß die Stadtschule ihre Zöglinge in weit geweckterem Zustande erhält, als die Landschule. Es würde einer hohen k. Regierung gewiß leicht sein, die Wahrheit des Gesagten auf Grund der jährlichen Visitationsberichte zu konstatiren, wodurch dann auch zugleich der Beweis geliefert wäre, daß auch die Lehrer auf dem Lande ihrem Berufe vollständig gewachsen sind und in demselben mit Liebe arbeiten. So viel zur Wahrung der Verdienste der Land-Volksschule und der an ihr wirkenden Lehrer. — Schließlich bemerken wir nur noch, daß die fränkischen Lehrer sich der Sache vorzugsweise annehmen zu müssen glauben, weil oben angeführter Beschluß von Nürnberg ausgeht. t K.

*) Anm. der Redakt. Es wollte in jenem Artikel den Leistungen der Volksschule auf dem Lande gewiß nicht entfernt nahe getreten, sondern das günstige Resultat in allen Fächern innerhalb so ganz kurzer Zeit eben hauptsächlich aus dem Umstande erklärt werden, daß sich hier verschiedene Fachmänner, deren jeder sein Fach mit Vorliebe betreibt, in die Lösung der so bedeutenden Aufgabe theilten.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 20. März. Gestern kam hier der auffallende Fall vor, daß ein 13jähriger Knabe (Gewerbs- und Confirmandenschüler), der Sohn sehr wackrer Eltern, sich im nahen Bäckerweiher ertränkte. Früher ein ganz folgsames Kind, ließ sich derselbe von seiner Kameradschaft zum Cigarrenrauchen verleiten und gab für Cigarren und Cigarrenspitzen Geld aus, worüber er im Elternhause wiederholt zur Rechenschaft gezogen wurde und Strafe zu befürchten hatte. Bei dieser Gelegenheit kann nicht unbemerkt bleiben, daß leider unsere Jugend schon im Bubenalter das Cigarrenrauchen beginnt, und daß Einer den Andern zu diesem vorzeitigen, der Gesundheit nachtheiligen Genuß verleitet. Von Seiten der Eltern und Lehrer kann deshalb eine zu strenge Aufsicht gar nicht geführt werden, und die Kaufleute sollten es nicht mit ihrem Gewissen und ihrer Ehre vereinbar halten, an unreife Buben Cigarren und Rauchapparate zu verkaufen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 19. März. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Bündnißverträge mit Bayern und Baden vom August v. Js. Im Vertrag mit Baden findet sich die Garantie des Besitzstandes und die Uebertragung des Oberbefehls auf den König von Preußen im Kriegsfall, wie bei Bayern. — Der Reichsrath hat Artikel 2 und 3 des Verfassungsentwurfs, enthaltend die Bundesgesetzgebung und das Indigenat, angenommen und alle dazu gestellten Amendements verworfen.

Wien, 19. März. Die „N. Fr. Pr." meldet: Oesterreich habe Preußen den österreichisch-deutschen Münzvertrag gekündigt. — Aus **Pesth,** 18. März wird berichtet: In einer Abendsitzung der Deakpartei setzte Fr. Deak auseinander, daß die Berathung des Siebenundsechziger Elaborates nicht bis nach der Krönung aufgeschoben werden könne, daß dessen Annahme unbedingt nothwendig sei, weil das Land sonst in den früheren Zustand zurückkehren müßte. Deak rieth von Modifikationen jenes Aktenstück ab.

Paris, 19. März. Die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers über die Interpellation des Hrn. Thiers gelangten gestern zum Schluß. Nachdem noch die HH. Jules Favre, Garnier de Cassagnac, Thiers und der Staatsminister Rouher das Wort ergriffen, ging die Kammer mit 219 gegen 45 Stimmen zur Tagesordnung über. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der königlichen Regierung von Mittelfranken vom 6. Februar 1867 und vorbehaltlich deren Genehmigung wird

Samstag den 13. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten Behörde die Lieferung des Deckmaterials für die Staatsstraßen im Rentamtsbezirke **Colmberg** auf die Dauer der **IX.** Finanzperiode, d. i. auf die Jahre 1868 u. 1869 im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, nämlich:

1) Straße von Ansbach nach Würzburg:

I. Loos, von Stundenstein 51⅝ bis 58⅝

2) Straße von Ansbach nach Rothenburg:
I. Loos, von Stundenstein 2 bis 5
II. „ „ „ 5 „ $7^{3}/_{8}$

Die allgemeinen und speciellen Akkordsbedingnisse, sowie ein Verzeichniß der zu liefernden Steingattungen und des approximativen Bedarfs per Jahr liegen von heute an im Amtslokale der kgl. Baubehörde dahier zu Jedermanns Einsicht bereit.

Die Preisangebote müssen in wohl versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen" versehenen Couverten längstens bis

Freitag den 12. April l. Js. Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten Behörde übergeben sein, und haben die Submittenten am Verakkordirungstermin sich persönlich oder durch genügend Bevollmächtigte einzufinden und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ansbach, den 15. März 1867.

Königliche Baubehörde.
Becker. Heuser.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungskanzlei des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis der Dünger von den Dienstpferden pro 3. Quartal 1866/67 an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 19. März 1867.

---

4. Unserem biedern, ehrenhaften und fleißigen Hülfslehrer und Kinderfreund, Herrn **Deng**, der seit $1^{1}/_{2}$ Jahren allgemein geliebt und geachtet in unserer Mitte wirkte, als Nachruf bei seinem Abzug von hier nach Windsheim ein herzliches Lebewohl!

Unterampfrach, den 16. März 1867.

Seine Freunde.

Adolf Lodler

empfiehlt:

Schleifbaren **Copallack** à 36 kr.,
feinsten hellen **Copal-** oder **Eichenholz-Lack** à fl. 1,
feinsten weißen **Damarlack** à 48 kr.,
bestes **Seccativ** à 54 kr.,
schönen orange **Schellack** à 42 kr.,
bestes französ. **Terpentinöl** à 24 kr.,
amerikan. **Terpentinöl** à 18 kr.,
ächten **Cölner Leim** à 27 kr.,
Nördlinger Leim à 21 kr.,
Tapezierer-Leim à 18 kr.,
Cryst. Soda à 6 kr. das Pfund,

sowie alle anderen technischen Artikel zu den billigsten Preisen bei vorzüglichen Qualitäten.

G. Häfner, Uhrmacher,

empfiehlt seine **silbernen Cylinder- & Ancer-Uhren** als passende Geschenke für Confirmanden. Für die Solidität und gutes richtiges Gehen der Uhren entsprechende Garantie.

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

Bekanntmachung.

Die ärztliche Praxis übe ich gegenwärtig in meiner Geburtsstadt Merkendorf mit dem Wohnsitze daselbst aus.

Dr. Weglehner,
prakt. Arzt.

Rothblühende dreiblätterige Kleesaamen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Leutershausen, im Monat März 1867.

Leopold Lippmann,
Specereihandlung,
vis à vis dem k. [illegible].

Der kranke Magen

und die schlechte Verdauung von Dr. J. James (Preis 27 kr.) betitelt sich ein kleines Werkchen, in welchem Unterleibskranke und Hämorrhoidalleidende die besten Rathschläge und die zuverlässigsten Heilmittel finden.

☞ Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direkt von E. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, so wie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

---

11. **Holzversteigerung** im k. Forstaufsichtsbezirk Kolmberg am Dienstag den 26. März l. J. Zusammenkunft früh 8 Uhr im Adler dortselbst. 17 Stämme, 31 Blöcher, 1 stärkere Stange, 10 Hopfenstangen, 84 Kl. Scheitholz, $6^{3}/_{4}$ Kl. Prügelholz, $9^{1}/_{2}$ Anhausen und 120 Wellen. Sämmtlich weiches Holz.

Herrn Louis Oelsner, Neue Schönhauenstraße Nr. 12 in Berlin.

Gmund bei Kempten, den 26. Dez. 1866.

Schätzbarster Herr!

Die mir von Ihnen vor 14 Tagen gütigst zugeschickte Gehörwolle habe ich erhalten, Ihrer Vorschrift gemäß angewendet, und theile Ihnen nun in Kürze mit, daß es bei mir schon etwas besser ist. Gleich, wie ich die Kügelchen das Erstemal aus den Ohren nahm, floß Wasser und Unrath heraus, so zwar, daß ich unter Tags wieder frische Kügelchen einstecken mußte. Dieser Unrath fließt noch fort und fort und je mehr derselbe fließt, desto leichter wird mir im Kopf, und höre in Folge dessen von Tag zu Tag besser. Haben Sie die Güte, mir unter Nachnahme des Betrags durch die Post recht bald die weiteren zugesagten Medikamente zukommen zu lassen, und zeichne ich mich mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr dankbarer
Joh. Philipp Kichle,
Goldarbeiter.

---

13. **Leere Petroleum-Fässer** verkauft billigst

Adolf Lodler.

---

14. Lehrer-Conf. des Bez. Ansbach am 23. März früh 10 Uhr.

---

15. **Zwickelcrinolinen u. Corsetten** neuester Facon zu billigen Preisen empfiehlt

Gg. Schmidt
am untern Markt.

---

16. Rothe und sächsische **Steck-Zwiebel-Kartoffel** verkauft, solange Vorrath

J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher das **Gold- und Silberarbeiter- und Graveurgeschäft** zu erlernen wünscht, kann eintreten bei

Joh. Friedr. Rupp
am Herriederthor.

---

18. Unterzeichnete nebst übrigen Verwandten zeigt hiermit das Ableben ihres Gatten, des qu. k. Baubeamten **A. Schüler**, an.

B. Schüler.

---

19. **Pathenverse** zum Einkleben in die Gesangbücher empfiehlt

die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von

C. Brügel & Sohn in Ansbach.

---

20. Ein ordentliches Mädchen sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen im Brandenburger.

Lit. A Nr. 279 wurde ein braunpolirtes Spinnrad mit Zurücklassung der Spule entwendet. Man warnt vor Ankauf.

---

21. Schöne Samen-Linsen sind billig zu haben A 76, Büttengasse.

---

23. A 253 ist ein Konfirmandenrock und ein gut beschlagenes Schubkarrenrad zu verkaufen.

---

24. Feiner Schinken, roh und gekocht, geräuchert Fleisch und Sauerkraut zu haben bei

Engerer am Bahnhof.

Auch kostet das Pfund Schweinsfleisch 17 kr.

---

25. Eine solide kinderlose Wittwe sucht ein Mädchen aus achtbarer Familie in Kost u. Logis zu nehmen. Näheres ertheilt die Expedition.

---

26. A 25 ist eine Kiste und ein doppelter Kleiderbehälter zu verkaufen.

---

27. Hs-Nr. 24 in Lohr bei Rothenburg o/T. wird ein jähriger, brauner, schön behängter und dressirter Hühnerhund männlichen Geschlechts, wegen Domiciländerung billigst verkauft.

---

28. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

29. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

30. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

---

31. A 330 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

32. Eine ruhige stille Familie sucht in freundlicher Lage, wenn auch in einer der Vorstädte, ein Quartier mit einigen Zimmern ꝛc. ꝛc. zu miethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. März.		Wien, 19 März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$53^{1}/_{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,[illegible]
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	59,[illegible]
„ Bank-Aktien	670	„ L.-Anl.-L. v. 54	76,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	169	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	85,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,[illegible]
„ ditto v. 60	67	„ Bank-Akt.	730
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	183,[illegible]
Lud.-Bexb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,[illegible]
Dito volleingezahlt	$116^{1}/_{2}$	„ Nordb.-Aktien	
Nordam. 6pc. 1882r.	$77^{1}/_{8}$	„ Weilb.-Prior.	83
Wechsel k. — Wien	$91^{7}/_{8}$	Wechsl. Augsb.	107,[illegible]

Barometer 0 R			Thermometer R.		
Mrz.	Mtg.	Abds. U.	Mrz.	7 U. Mg.	2 U.
19	17,[illegible]	16,[illegible]		+ 1,[illegible]°	+ 6,[illegible]°
20	14,[illegible]			+ 3,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang [illegible]	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang [illegible]	Ankunft von
Gunzenhausen:	[illegible]	[illegible]	O Heilsbronn—Nürnberg	Morg. [illegible]	Abends [illegible]
			O Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:		
Würzburg:	Morg. 5 23' G., Vorm. 10.34' G. Nchm. 1 27' G., Abends 6.34' G.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 3' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9.27' G.	O Lichtenau—Windsbach	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
			O Leutershausen—Schillingsfürst	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
	G. bedeutet Güt-, P. Post- und C. Courierzug.		O Feuchtwangen	Nachm. 2.	Morgens 7. 25'
			O Herrieden	Abends 7.	Morgens 7. 30'
				Abends 7.	Morgens 7. [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 69. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 ., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Casimir. Freitag, 22. März. **Kath.: Casimir.**

An gefällige Bestellung der Fränkischen Zeitung

für das II. Quartal erlauben wir uns unter Bezugnahme auf unsere **Einladung zum Abonnement** in Nr. 67 hiemit zu erinnern und wiederholt um möglichste Beschleunigung derselben zu bitten. Redaktion und Expedition.

Politisches.

: Zur Interpellation des Hrn. Thiers.

Die mit aller Spannung erwartete Interpellation Thiers ist vorüber, sammt den Reden, welche dabei gehalten worden sind, und wir glauben, daß dieselben in ganz Deutschland mit nicht minderer Aufmerksamkeit gelesen worden, als in Frankreich selbst. Die ganze umfangreiche Rede von Thiers liegt zwar noch nicht vor, und man wird sie auch durch die Zeitungen nicht erhalten, sondern sich gedulden müssen, bis sie im Druck erscheint; doch ist der Gang und Inhalt derselben im Allgemeinen bekannt, wie auch die der übrigen Redner. Im Ganzen ist wohl der erste Eindruck nicht mit Unrecht einige Verwunderung darüber, mit welchem Eifer unsere westlichen Nachbarn mit unseren deutschen Angelegenheiten sich befassen. Es ist doch gegenwärtig das englische Parlament ebenfalls versammelt, von dort vernimmt man aber nichts dergleichen, im Gegentheil, die Engländer sind soeben auf's Eifrigste mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt und haben, wie es scheint, gar keine Zeit, sich um anderer Nationen Angelegenheiten auch noch zu bekümmern, wobei sie wahrscheinlich von der ganz vernünftigen Ansicht ausgehen, daß es eben Sache der Deutschen sei, sich in Deutschland einzurichten, wie sie es für gut befinden. In Frankreich scheint man sich immer noch hart zu entschließen, die Dinge auch von dieser Seite zu nehmen. Man hat gar zu lange den Herrn und Beschützer in Deutschland gespielt. Doch hat sich auch dort die Lage schon geändert. Man kann doch jetzt von Deutschland aus diese Verhandlungen lesen, ohne vor Scham und Aerger in den Boden zu versinken wünschen zu müssen. Noch kurz vor dem Ausbruche des letzten Krieges hatte man in Paris freundnachbarlich die Stirne, zu verlangen, die Deutschen sollten doch einmal nach Paris kommen und vorbringen, was sie denn eigentlich wollten, man wolle dann sehen, was sich machen lasse. Das ist hoffentlich vorbei für immer. Aber noch sind wir nicht so weit, daß wir nach Außen ganz sicher wären, noch haben wir daher Ursache auf das zu achten, was in Frankreich vorgeht. Was nun die Hauptrede selbst betrifft, so macht es auf uns den Eindruck, als ob Thiers trotz der ungemeinen Länge seiner Rede doch das nicht gesagt habe, was er eigentlich am liebsten möchte, aus dem einfachen Grunde, weil er selbst einsieht, daß es nicht geht. Dieses Einzige aber wäre, mit den Waffen drein fahren, den Deutschen ihre alte Zerrissenheit mit Gewalt wieder aufzwingen und dabei die ersehnten „natürlichen Grenzen" erhaschen; denn bekanntlich war es derselbe Thiers, der in den 40er Jahren den Sturm nach der Rheingrenze erregte. Da aber das nicht wohl geht, so hören wir wieder unter vielen andern Deduktionen das Gerede von dem europäischen Gleichgewicht. Man darf sich vielleicht etwas wundern, daß ein Mann wie Thiers mit dieser nichtigsten und hohlsten aller Redensarten wieder daher kommen mag. Und dieses Gleichgewicht soll nun durchaus die Zerrissenheit und Ohnmacht Deutschlands erfordern. Was würde denn wohl ein Franzose für eine Miene dazu machen, wenn man ihm beweisen wollte, daß das europäische Gleichgewicht und die Ruhe des Erdtheiles es erfordere, daß man sein Vaterland in etliche dreißig leidlich große, mittlere, kleine und kleinste Staaten zersplittere, daß aber dagegen in der Mitte des Welttheils eine geeinigte starke Nation sitzen müsse, die im Stande wäre, nach allen Seiten Ruhe zu halten? Die Antwort auch nur anzudeuten, ersparen wir uns. So ist es mit dem ganzen Gerede. Wenn es wahr ist, daß das, was Ollivier vorbrachte, die Meinung des Kaisers ist, so wäre diese die verständigste von allen, sie würde darauf hinzielen, daß beide Nationen friedlich neben einander wohnen und jede die andere in ihrer Sache gewähren lasse. Ob aber diese Ansicht die herrschende bleiben wird, ist sehr fraglich.

Die Sache ist schon zu weit gediehen, als daß sie durch Reden hüben und drüben könnte entschieden werden. Hier müssen Thatsachen entscheiden. Aber so viel geht aus diesen Verhandlungen hervor, wer es mit seinem Vaterlande gut meint, wer nicht dem lauernden Erbfeind in die Hände arbeiten will, der muß, soviel in seinen Kräften steht, helfen, daß die begonnene Einigung Deutschlands baldmöglichst zum Ziele geführt werde.

Süddeutsche Staaten.

München, 20. März. Amtliche Nachrichten. Dem ordentlichen Professor Dr. Karl Thiersch in Erlangen ist die wegen Annahme eines ihm zugegangenen Rufes an die Universität Leipzig erbetene Entlassung aus dem bayer. Staatsdienst, unter wohlgefälliger Anerkennung seines ausgezeichneten Wirkens im Lehramte, bewilligt; — die kath. Pfarrei Hüttenkofen, B.-A. Landshut, dem Expositus M. Wagner in Niglsbach, B.-A. Rottenburg i./N.-B., das Curatbeneficium in Oberostendorf, B.-A. Kaufbeuren, dem derzeit. Verweser desselben, M. Mayer, übertragen; — auf das im Forstamte Kronach in Erled. gekommene Revier Wallenfels der derm. Aktuar des Forstamts Vohenstrauß, M. Höflinger, zum Revierförster ernannt; der Revierförster Chr. Fr. Gümbel zu Fischbach seines Dienstes für immer entlassen worden. (B. Z.)

— Dem Unterlieut. Jos. Schierlitz vom 10. Inf.-Reg. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt worden.

* **Ansbach**, 20. März. Der bish. Schullehrer Wilh. Oehm zu Aufenau ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Mögeldorf, und der bish. Schullehrer Gg. Mich. Herrlein zu Burgjoß als kath. Cantor und Schullehrer an der unteren Knabenschule zu Iphofen ernannt; — die erled. Aufschlagsstation Berching dem bish. Aufschlagseinnehmer Jos. Hofbauer in Birnsberg und die Aufschlagsstation Birnsberg dem sustentirten Lottokollecteur und Aufschlagspraktikanten in Schwabach, Gg. Chr. Bezold, beiden auf Ansuchen, übertragen worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. ständ. Schulverweserstelle zu Wattenbach, Distr. Heilsbronn, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. nebst freier Wohnung; — die kath. Pfarrei Deining, B.-A. München r. d. I., mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 843 fl. 41½ kr., — die Forstwartei Neufang im Forstamte Kronach.

München, 18. März. Wie man vernimmt (schreibt der officiöse Korr. der A. Z.), ist in der heutigen Sitzung des Specialausschusses für den die Militärverfassung betreffenden Gesetzentwurf von Seite des Vorstands, Frhrn. v. Pfetten, vorgeschlagen worden: der Kammer einen Antrag an die Staatsregierung auf Vertagung des Landtags bis zum Herbste zur Zustimmung zu unterbreiten, damit einerseits der Regierung die nöthige Zeit zur Ausarbeitung des von ihr in Aussicht gestellten Heeresergänzungsgesetzes und alles dessen, was sich daran knüpft, geboten, und andrerseits den Gesetzgebungsausschüssen und den Specialausschüssen für die sociale Gesetzgebung die Möglichkeit gegeben werde, in der Zwischenzeit bis zum Wiederzusammentritt des Landtags ihre wichtige Aufgabe vollständig erledigen zu können. Der Ausschuß beschloß die schriftliche Formulirung dieses Vorschlags, über welchen dann in einer auf morgen anberaumten weiteren Ausschußsitzung Beschluß gefaßt werden soll. Der heutigen Sitzung wohnten vom k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern Fürst v. Hohenlohe und Ministerialrath Graf v. Tauffkirchen, vom Staatsministerium des Innern Frhr. v. Pechmann und Ministerialrath v. Rehlingen, vom Kriegsministerium der Referent Major Frhr. v. Massenbach bei. Die Sitzung dauerte von 9—11 Uhr Vormittags, worauf die gestern schon erwähnte Sitzung des Staatsrathes stattfand. Vor letzterer hatte noch Fürst Hohenlohe (gestern Abends von Ansbach zurückgekehrt) Audienz bei Sr. Majestät dem König. Schließlich noch die Bemerkung, daß dem Specialausschusse für die Militärverfassung die den Kostenpunkt betreffenden Aufschlüsse vom Kriegsministerium bereits zugekommen sind. — Derselbe Korr. der A. Z. schreibt unterm 19. ds.: Der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, hat heute Vormittags in der Sitzung des Specialausschusses für den Gesetzentwurf über die Militärverfassung demselben Mittheilung gemacht von dem Bündniß mit Preußen. (Siehe uns. gestr. Bl.) Dem ist noch die Thatsache beizufügen, daß der Specialausschuß für die Militärverfassung heute bereits einstimmig anerkannt hat, daß die Beschlüsse der Stuttgarter Konferenz die Grundlage der künftigen Militärverfassung Bayerns zu bilden haben. Der Ausschuß hat nämlich auf den bereits gestern erwähnten Vorschlag seines Vorstandes, des Frhrn. v. Pfetten, und aus den Motiven, die ich zum Theil in meinem gestrigen Schreiben angeführt habe, einstimmig beschlossen, an die Kammer den Antrag zu bringen, die Regierung zu ersuchen: sie möge die Verschiebung der Berathung des Gesetzentwurfes über die Militärverfassung ermöglichen und einen die Materie vollständig erschöpfenden, auch das Rekrutirungsgesetz in sich schließenden Gesetzentwurf auf der Grundlage der Beschlüsse der Stuttgarter Konferenz dem Landtag vorlegen. Die Entschließungen der Staatsregierung in Folge dieses Antrags sind nun abzuwarten.

München, 19. März. Heute um 11 Uhr fand die zur Beschlußfassung über den Pfetten'schen Antrag anberaumte Sitzung des Ausschusses für die Militär-Organisation statt. Bei Beginn derselben machte der Ministerialkommissär Graf v. Tauffkirchen, dem Ausschusse die Eröffnung über den heute durch die Bayer. Ztg. veröffentlichten Allianzvertrag mit Preußen, welcher als Zusatzvertrag zum Friedensvertrag theils als Zeichen der Anerkennung der nationalen Zusammengehörigkeit, theils als Mittel, für Bayern günstigere Friedensbedingungen zu erlangen, abgeschlossen worden sei. Im loyalen Vollzuge dieses Vertrages liege die Vorlage des Wehrverfassungs-

Gesetzes, sowie der Abschluß und die Durchführung der Stuttgarter Konferenzbeschlüsse. Es sei hiedurch die Erneuerung des deutschen Bundes angebahnt und möglich gemacht, daß die süddeutschen Heere Bestandtheile eines deutschen Heeres würden. Auf die gleiche Organisation des Heeres lege Preußen Gewicht, ein gleiches Vorgehen mit Würtemberg und Baden stehe in Aussicht, und ein Schwanken in der Haltung Bayerns könne in keiner Richtung förderlich sein. Nach längerer Diskussion wurde hierauf der Antrag v. Pfetten's mit einigen Modifikationen (s. oben) vom Ausschusse einstimmig angenommen. (N. Korr.)

München, 19. März. Der in der heutigen Sitzung des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für die Militärverfassung gefaßte Beschluß lautet: „In Erwägung 1) daß der Ausschuß schon beim Beginn der Berathungen über das Militärverfassungsgesetz der k. Staatsregierung die Ansicht kundgab, die Bestimmungen des Heerergänzungsgesetzes von 1828, welche bei einer neuen Heeresorganisation in Geltung bleiben oder modificirt werden sollen, bedürfen einer gesetzlichen Feststellung, und es wäre am zweckmäßigsten, die ganze Motion, sonach auch die fraglichen Bestimmungen, in einem Entwurf zu vereinigen; 2) daß nach Inhalt des an den Ausschuß gelangten ministeriellen Antwortschreibens vom 14. ds. durch die beiden k. Ministerien des Kriegs und des Innern lediglich die Vorlage eines Rekrutirungsgesetzes zugesagt wurde, welches erst noch entworfen werden und die verschiedenen vorgängigen Gesetzgebungsstadien durchmachen muß, bevor es an die Kammer gelangt; 3) daß, abgesehen von der Mißlichkeit der Trennung der Materien, die Realisirung dieser Zusage und die hieran sich reihenden Arbeiten der Ausschüsse und des Plenums beider Kammern jedenfalls so viele Zeit in Anspruch nehmen würden, um das rechtzeitige Zustandekommen der so wichtigen Gesetze über den Civilprozeß und der socialen Verhältnisse ernstlich in Frage zu stellen; 4) daß zwar das Festhalten an der Stuttgarter Vereinbarung und die Organisation der bayerischen Armee auf den Grundlagen dieser Vereinbarung im deutschen Interesse als eine politische Nothwendigkeit anerkannt wird — daß es aber im Hinblick auf die angesonnene bedeutende Erhöhung des Militäretats auf $17\frac{1}{2}$ Mill. Gulden (mit Gendarmerie 19 Mill.) und die überdieß noch für die erste Einrichtung geforderte Summe von $12\frac{1}{2}$ Mill. wohl überhaupt zweckmäßiger erscheinen dürfte, wenn die Berathung und Beschlußfassung über das Militärverfassungsgesetz mit der Budgetberathung verbunden würde, indem die Gestaltung der finanziellen Verhältnisse des Landes bei letzterer Berathung auf die Beschlüsse über den erstgenannten Gesetzentwurf nothwendig von wesentlichem Einfluß werden muß — beschließt der Ausschuß: „Es sei an die k. Staatsregierung die Bitte zu stellen, dieselbe wolle Aufschiebung der Berathung und Beschlußfassung über das Militärverfassungsgesetz bis zur Vorlage eines die ganze Materie einschließenden und regelnden Entwurfs gestatten." — Dieser Beschluß, und zwar der erste gesperrt gedruckte Theil der Ziffer 4 nach einem Amendement des Abg. Feustel, wurde vom Ausschuß mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Kolb gefaßt.

München, 18. März. Während man gestern glaubte, Frhr. von Varnbühler sei vielleicht nur hieher gekommen, um sich für die Verleihung des Großkreuzes des Kronordens zu bedanken, hält man es heute für viel wahrscheinlicher, daß zwischen demselben und unserem Staatsminister des Aeußern Verhandlungen stattfinden. Frhr. v. Varnbüler wird vor Mitte der Woche München nicht verlassen. — Wie in Abgeordnetenkreisen versichert wird hätte in Folge eines gestern abgehaltenen Ministerraths der k. Staatsminister der Justiz, Hr. v. Bomhard, die Absicht, zurückzutreten — doch ist noch nicht bekannt, ob diese Absicht zur Ausführung gelangt ist. (N. Korr.)

— Auch ein zweiter Berichterstatter des „N. Korr." wie ein Korr. der „A. Abdztg." meldet aus **München**, der k. Staatsminister der Justiz, Hr. v. Bomhard, habe aus Anlaß der letzten Kammerdebatte die Absicht erklärt, zurücktreten zu wollen.

—m— **München**, 20. März. Der würtembergische Staatsminister des Aeußern Frhr. v. Varnbühler ist heute von Sr. Maj. dem König in Audienz empfangen und darauf zur k. Tafel gezogen worden. — In einigen Zeitungen ist die Nachricht enthalten, als habe der Staatsminister der Justiz bei einer Plenarversammlung des obersten Gerichtshofes durch die Generalstaatsanwaltschaft den Antrag stellen lassen, daß für die Voruntersuchung von politischen und Preßstrafsachen ein bestimmter Gerichtshof delegirt werde. Nach eingezogener Erkundigung sind wir in der Lage, diese Nachricht für absolut unwahr erklären zu können. — Wir haben am 18 d. M. gemeldet, daß man sich im Ministerium des Innern mit einer Revision des Schubwesens nicht des Schulwesens befasse. Das letztere geht bekanntlich das Cultusministerium an, nicht das Ministerium des Innern.

Eichstätt, 19. März. Der von Sr. Maj. dem Könige zum Bischof von Eichstätt ernannte Hr. Franz Frhr. v. Leonrod wurde heute in der hiesigen Domkirche consecrirt und dann feierlich inthronisirt. Als Assistenz-Bischöfe waren anwesend die hochw. Herrn Bischöfe Ignatius v. Senestrey von Regensburg und Pankratius v. Dinkel von Augsburg. Den Weihe-Akt vollzog Seine Excellenz der apostolische Nuntius in München, Monsignore Meglia, Erzbischof von Damascus, unter Assistenz des Herrn Dombechants Dr. Dirnberger als Archipresbyter, und der beiden dienstältesten Domkapitularen Herren Grämel und Stockinger als Ehrendiaconen. Clerus und Volk betheiligte sich zahlreich an dieser kirchlichen Feier, welcher auch die fünf Brüder des neuen Bischofes anwohnten. (B. Ztg.)

Karlsruhe, 18 März. Der Großherzog und die Großherzogin haben sich aus Anlaß der Feier des 71. Geburtstages des Königs von Preußen nach Berlin begeben. JJ. kk. Hoheiten werden heute in Gotha übernachten. Der Großherzog gedenkt nicht über acht Tage auszubleiben und dann hierher zurückzukehren, während die Großherzogin bis zu Anfang Aprils bei ihren Eltern zu verweilen beabsichtigt. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 19. März. Im Unterhaus brachte heute Hr. Disraeli seine Reformbill ein. Der Inhalt derselben ist bekannt. Der Gesammteindruck war ein ungünstiger. Das Haus gestattete die erste Lesung. — Die Königin von Dänemark ist hier angekommen. — Der Sturm hat viele Unglücksfälle auf dem Meere verursacht. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 19. März. In der heutigen Sitzung der Kammer griff der Präsident Catargiu den Abg. Bratiano anläßlich seiner früheren Amtsthätigkeit als Finanzminister und wegen der unter Verlust rückgängig gemachten Anleihe bei der osmanischen Bank an und bezeichnete das Verhalten desselben als inconstitutionell. Bratiano wurde von der Linken und dem Centrum gestützt, worauf sämmtliche Deputirte der Rechten vor der Abstimmung das Haus verließen. (A. Z.)

Belgrad, 19. März. Es verlautet, Fürst Michael von Serbien werde am Montag nach Konstantinopel gehen. Die Donaudampfschiffgesellschaft ist angegangen worden, hierzu einen Dampfer bereit zu halten. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 18. März. Die Fenier haben sich angeblich von Johnson die Rechte einer kriegführenden Partei erbeten. Johnson soll die Erwägung dieses Ansuchens zugesagt haben.

Mexiko.

Aus **Mexico** bringt die „Patrie" folgende Nachrichten: Der Bericht des Generals Miramon, der die Einnahme von Zacatecas meldet, ist vom 27. Jan. datirt, und wurde am 10. Febr. in den Straßen von Mexico angeheftet. Er meldet, daß es Juarez gelungen ist, mit 1200 Mann zu entkommen. Kaiser Maximilian war mit einem Korps von 6000 Mann in der Richtung von Queretaro fortgegangen. General Marquez hütete die Hauptstadt mit 5000 Mann. Er hatte die Nachricht erhalten, daß Porfirio Diaz an der Spitze von 2000 Mann Oajacca verlassen habe. Der Kampf ist allenthalben aufgenommen, Mexico ist ruhig.

Volkswirthschaftliches.

München, 18. März. In Folge der vorgestern stattgehabten V. Verloosung des neuen allgemeinen Anlehens zu 4 Proz. vom Jahre 1857 gelangen nachstehende Obligationen zur Heimzahlung (die fetten Ziffern bedeuten die Hauptserie, die andern die Endnummern): I. Obligationen Lit. A zu 1000 fl.: **1**—23, 58, 69; **2**—20, 89, 90; **3**—24, 53, 59; **4**—19, 27, 47; **8**—21, 64, 94. II. Obligationen Lit. B zu 500 fl.: **1**—54, 74, 75; **2**—25, 36, 90; **3** 24, 30, 97; **4**—11, 43, 86; **5**—63, 85, 95; **6**—23, 42, 81; **7**—04, 78, 83; **8**—36, 43, 82. III. Obligationen Lit. C zu 100 fl.: **1**—45, 65, 78; **2**—34, 43, 68; **3**—72, 79, 86; **4**—11, 37, 66; **5**—20, 63, 65; **6**—08, 56, 85; **7**—25, 41, 65; **8**—59, 63, 65; **9**—15, 48, 86; **10**—28, 60, 70; **11**—18, 31, 39; **12**—06, 19, 52; **13**—32, 37, 56; **14**—04, 13, 88; **15**—05, 19, 41; **16**—44, 66, 99; **17**—58, 64, 66; **18**—16, 77, 88; **19**—16, 35, 68; **20**—14, 26, 55; **21**—05, 15, 94; **22**—04, 78, 81; **23**—18, 49, 70; **24**—27, 38, 67.

(Eingesandt.) [Die landwirthschaftliche Winterschule in Ansbach betr.] In Nr. 58 der „Fränkischen Zeitung" ist von einem Betheiligten, dem Vater eines Schülers, der an dem jüngst geschlossenen (1.) Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule in Ansbach Theil genommen, das Resultat der vorgenommenen öffentlichen Prüfung besprochen worden. Was jener Einsender dort als seine Ansicht ausgesprochen, das können auch die übrigen Eltern der benannten Zöglinge mit Freuden unterzeichnen, denn es war ihnen dieß aus der Seele gesprochen, und auch sie drängt es, dem k. Bezirksamtmann, Herrn Regierungsrath Faber, der diese Anstalt in's Leben gerufen, und den sämmtlichen Herren Lehrern, die so unermüdet und erfolgreich sich am Unterrichte betheiligten, den aufrichtigsten Dank hiefür auszudrücken. Möge diese Anstalt in der Folge sich immer mehr erweitern und dieselbe von recht vielen Jünglingen aus landwirthschaftlichen Familien besucht werden. Wie für sie, wird der Nutzen auch für's Allgemeine gewiß nicht ausbleiben.

Sämmtliche betheiligte Väter.

* Im Windsheim-Uffenheimer Anzeige-Blatt veröffentlicht „ein Freund der Landwirthschaft" folgenden Artikel, dessen Inhalt wir uns vollständig aneignen: „Die Landwirthschaft hat eine nicht sehr angenehme Gegenwart und wird einer schlimmeren Zukunft entgegen gehen, wenn nicht unsere Oekonomen sich bemühen, durch Anwendung aller Hilfsmittel das drohende Unheil abzuwenden. Verbesserung der Feldbestellung, Veredlung der Viehzucht, Erhöhung des landwirthschaftlichen Credits, das sind die drei Grundbedingungen für den künftigen Wohlstand der zahlreichsten Klasse unseres Volkes, und Jedermann sollte sich mit den hiemit zusammenhängenden Fragen eingehend beschäftigen, insbesondere aber der Landwirth selbst, von dessen Wohl oder Wehe es sich handelt. — Hier ist besonders eine Zeitschrift zu empfehlen, die von dem k. Kultur-Ingenieur Herrn Carl Classen in Ansbach, einer anerkannt ausgezeichneten Kraft im Gebiete der Landwirthschaft, herausgegeben und im gemeinfaßlichen Styl geschrieben, allen Anforderungen entspricht, welche gemacht werden können: ich meine „das landw. Wochenblatt für Mittelfranken", das seit Februar l. J. erscheint. Dasselbe behandelt nur praktische, dem Landwirth unmittelbar wichtige Gegenstände und das mit großer Sicherheit und Klarheit; es erscheint wöchentlich und ist nur ½ Bogen stark, was dem Landbewohner möglich macht, sich schnell und ohne Zeitverlust über das Neueste in sein Fach einschlagende zu unterrichten; es kostet endlich das ganze Jahr nur 1 fl. und ist ihm daher die weiteste Verbreitung zu wünschen, und in keines Oekonomen Hause sollte es fehlen."

Nürnberg, 19. März. (Hopfenbericht der A. H.-Z.) Gute Markthopfen 115—120 fl., Spalter Stadt 200—215 fl., Spalter Land 130—140 fl., Aischgründer 118—124 fl., Hallertauer 125—130 fl., Altdorfer, Hersbrucker 120—127 fl., 1865er 50—70 fl., do. besserer 80—85 fl.

Vermischtes.

München, 18. März. Richard Wagner ist heute nach der Schweiz zurückgereist. Ueber den Zweck seiner Hieherkunft ist Verschiedenes, nur nicht das Richtige gesagt und geschrieben worden. So soll er nach den „N. N." die Aufführung seiner Oper: „Die Meistersinger" betrieben haben; die Oper ist aber noch nicht fertig. Sein Hiersein hatte die Wiederherstellung des Conservatoriums für Musik nach seinem Programme, mit Hrn. v. Bülow als Direktor zum Gegenstande. Ist auch die Wiederherstellung des Conservatoriums nach Wagner's Idee noch nicht entschieden, und wird dasselbe nicht ganz nach dem ursprünglichen Plane einge-

richtet, so dürfte doch so viel sicher sein, daß München wieder ein Conservatorium erhalten wird. — Hr. v. Bülow ist heute nach Stuttgart abgereist, wo er dieser Tage ein großes Concert geben wird. Se. Maj. der König zeichnete ihn vor seiner Abreise durch Verleihen des Michaelsordens erster Klasse aus. (N. Korr.)

* Ansbach, 20. März. Die Schulen zu Oberweihersbuch, Schniegling u. Stein wurden von der k. Distriktsschulinspektion Zirndorf ausgeschieden und der k. Distriktsschulinspektion Nürnberg zugetheilt, welch' letzterer auch die neuzuerrichtende Schule in Almoshof zugewiesen wurde.

* Auch in Röckingen am Hesselberg herrscht seit Januar die Diphteritis (Halsbräune) so, daß sie bis jetzt 27 Opfer forderte, worunter auch mehrere Erwachsene. Von einigen Familien mit 6 Kindern wurde jede derselben innerhalb 10 Tagen um 4 Kinder ärmer.

Nürnberg, 20. März. In der Druckerei des Hrn. G. Meyer (Nürnberger Anzeiger) brach heute früh auf eine bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus, wurde jedoch schnell wieder gelöscht; immerhin ist dadurch dem Besitzer ein Schaden von einigen hundert Gulden zugegangen. Die heutige Nummer des Anzeigers wird, wie wir hören, in einer andern Buchdruckerei hergestellt. (Fr. Kur.)

△ Erlangen. Wer in den bewegten Jahren 1848 und 1849 Erlangen besuchte, wird sich eines Mannes erinnern, der damals als Leiter des „patriotischen Vereins eine besondere Rührigkeit entwickelte — wir meinen Julius Boulan, einen Mann von kleiner untersetzter Statur, starkem Barte und lebhaftem Blicke. Man konnte in Wahrheit von ihm sagen, daß er als Handschuhmacher nicht an seinem Platze war; in einem mehr dem Geist fordernden Berufe würde er sich glücklich gefühlt und sicherlich auch was Tüchtiges geleistet haben. Aber er war ein sogenannter Pechvogel. Fast stets mit Nahrungssorgen kämpfend, fand Boulan in den letzten Jahren sein Brod als Verpacker in der hiesigen Baumwollenspinnerei. Am Morgen der heutigen Iden (15. März) hatte derselbe das Unglück, im Fabrikgebäude zwei Stockwerk hoch hinabzustürzen und beide Beine zu brechen. Die Amputation des einen Fußes hielt B. mit bewunderungswerther Geduld aus; der andere Fuß erwies sich als zweimal gebrochen. Ehe man jedoch an die Behandlung des zweiten schritt, erlag er seinen unsäglichen Leiden am 17. ds. Mts.

Hof, 17. März. Wie der „Hof. Anz." vernimmt, sind dem Lehrer Pfeiffer daselbst von der k. oberfränkischen Regierung die Mittel bewilligt worden, eine Reise zur Weltausstellung nach Paris zu unternehmen, um dort das Material zu sammeln, welches für das Volksschulwesen von irgend welchem Interesse sein kann, und dann an höchster Stelle Bericht darüber zu erstatten.

In Dillingen starb am 16. der bischöfl. geistliche Rath und Stadtpfarrer Rem. Vogel, früherer Landtagsabgeordneter, im Alter von 75 Jahren.

Hiesiges.

** Ansbach, 21. März. (Theater.) Morgen — Freitag — werden wir zum Vortheil der Frau Julie Thal, die uns während ihres kurzen Spiels auf der hiesigen Bühne bereits ein respektables Talent erkennen ließ, auf's Beste unterhalten werden durch

„Die Studenten von Rummelstadt", oder „Ein Fürst der neuen Zeit", Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Haffner (Verfassers der Therese Krones), ein Seitenstück zur Operette „Die flotten Bursche" — und vorher — durch einen Soloscherz mit Gesang

„Die Froschmierl",

vorgetragen von der kleinen achtjährigen Kathi Thal. — Das erste Stück ist das beste, was der so beliebte Bühnendichter bis jetzt geliefert hat, und ist sowohl seines dramatischen Inhalts, als der melodischen Musik halber zu einem der beliebtesten Repertoirestücke fast an allen, selbst größeren Bühnen in neuester Zeit geworden. Da auch die kleine Thal nach uns vorliegenden Berichten über Bühnen ersten Ranges in ihrer Soloscene Vortreffliches leistet, so darf wohl mit Zuversicht einem höchst heiteren und genußreichen Abend entgegengesehen werden.

— = Wochenmarktbericht vom 20. März. Butter das Pfd. 24—28 kr.; Rindschmalz 26—28 kr.; Schweinschmalz 24 kr.; Eier für 6 kr. 5—6 Stück; eine Gans — fl. — kr.; eine Ente — kr.; ein junges Huhn — kr.; ein Paar junge Tauben 16—18 kr.; eine junge Ziege 1 fl. 12 bis 1 fl. 48 kr.; Fische: das Pfd. Hechte 20—24 kr.; Karpfen 18—20 kr.; Obst: — große und 18 kleine Säcke und Körbe; Kartoffeln: der Sack 3 fl. 30 kr., der große Metzen — kr., die Maas 2½ kr.; Erbsen: die Maas — kr.; Linsen: — kr.; Holz: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 12 kr., Fohrenholz 10 fl. 42 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Die ersten Radieschen brachte von Würzburg zu Markt der Gemüsehändler Vögelein von hier.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 20. März. Von verschiedenen Seiten wird einem Corr. der Allg. Ztg. als sicher mitgetheilt, daß es in der letzten Sitzung des Ministerrathes zwischen dem Staatsminister der Justiz Hrn. v. Bomhard und den übrigen Staatsministern zu sehr erheblichen Differenzen gekommen ist, die entweder den Rücktritt des Hrn. v. Bomhard oder jenen der anderen Minister zur Folge haben dürften. Der k. Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, hat, wie ich weiter vernehme, heute Vormittag Sr. Maj. dem König über den Stand der Verhältnisse Bericht erstattet. Ob von der einen oder andern Seite weitere Schritte bereits geschehen sind, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Berlin, 20. März. Die „Provinzial-Corresp." bemerkt zu den Bundesverträgen zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten, welche veröffentlicht worden nachdem die Gründe der Geheimhaltung geschwunden: Es sei die Gewißheit vorhanden, daß die Main-Linie keine Grenzscheide der nationalen Einigung sei, und daß die nationale Kraft fester als je begründet erscheine. Deutschland und Europa werden hierin eine Bürgschaft des Friedens erkennen. — Im Reichsrath erklärte auf Anfrage des Abg. Schleiden bezüglich der Colonisation der preußische Commissär v. Savigny: es handle sich vorläufig um Flottenstationen, weiteres sei jedoch nicht ausgeschlossen. Bei der Specialdiscussion über den vierten Artikel wurden verschiedene Amendements angenommen, wornach die Competenz der Bundesgesetzgebung sich außer den im vierten Artikel genannten Gegenständen auch auf das Staatsbürgerrecht, das Paßwesen, alle Bundessteuern, die Land- und Wasserstraßen, auf das Obligationenrecht, das Strafrecht und das Handelsrecht erstrecken soll.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Beschau der Schafe betr.)

Auf Grund der §§ 1 und 5 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 11. Juni 1862 wird hiemit verfügt, daß vom 2. bis 8. April l. Js. ausschlüssig alle Schafe, welche zur gemeinschaftlichen Walde getrieben werden wollen, der Beschau durch den hiesigen Bezirksthierarzt zu unterstellen sind, weshalb die hiesigen Schafbesitzer dem Bezirksthierarzte Ott rechtzeitige Anmeldung zu machen haben.

Zuwiderhandelnde haben nach Art. 122 des P.-St.-G.-B. eine Strafe bis zu 10 fl. und den weiteren Nachtheil zu gewärtigen, daß die vorgeschriebene Beschau auf ihre Kosten vorgenommen werden würde.

Ansbach, am 15. März 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Der Müllergeselle Johann Heinrich Himmler, 30 Jahre alt, beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu machen.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind binnen 8 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts geltend zu machen.

Ansbach, den 19. März 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Gant-Proklama.

Danzinger, Concurs betreffend.

Nachdem durch Beschluß des königl. Bezirksgerichts Ansbach vom 9. März l. Js. auf den Antrag des Schuhmachermeisters Gg. Danzinger von Absberg die Eröffnung des Universal-Concurses über das Vermögen desselben verfügt, und das unterfertigte königl. Landgericht mit der Abhaltung der Ediktstage beauftragt worden ist, werden dieselben nunmehr wie folgt festgesetzt:

1) Zur Anmeldung und Nachweisung sämmtlicher Forderungen auf

Mittwoch den 30. April 1867,

2) zur Anbringung und Begründung etwaiger Einreden auf

Donnerstag den 23. Mai 1867,

3) zur Abgabe der Repliken auf

Samstag den 8. Juni 1867,

4) zur Abgabe der Dupliken auf

Samstag den 22. Juni 1867

und zwar jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend im Geschäftszimmer des kgl. Landrichters.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Gg. Danzinger unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß die Unterlassung mündlicher Liquidation am ersten Ediktstage, oder die Nichteinreichung schriftlichen Liquidations-Recesses bis zum Ablaufe desselben den Ausschluß von der Gantmasse, die Unterlassung der an den weiteren Ediktstagen vorzunehmenden Handlungen den Ausschluß mit diesen zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger des Gantirers haben einen in Ansbach wohnenden Zustellungsbevollmächtigten mit Ausschluß der kgl. Post bis zum ersten Ediktstage zu benennen.

Alle diejenigen, welche zur Concursmasse etwas schulden, oder zur Concursmasse gehörige Gegenstände in Handen haben, werden aufgefordert, solches vorbehaltlich ihrer Rechte zum Concursgerichte zu zahlen oder abzuliefern bei Vermeidung nochmaliger Zahlung, beziehungsweise Ersatzleistung.

Am ersten Ediktstage wird der Versuch einer gütlichen Ausgleichung der Sache gemacht und die Wahl eines definitiven Massakurators vorgenommen werden.

In Bezug auf die Beschlüsse, welche von den Gläubigern hiebei gefaßt werden, sollen die Nichterscheinenden als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen zustimmend angesehen werden.

Gunzenhausen, am 16. März 1867.

Königliches Landgericht.

Häßlin, Landrichter.

Zwangsversteigerung.

Zufolge prozeßgerichtlichen Auftrags beraume ich zur zweitmaligen Versteigerung des Gastwirthschafts-Anwesens Lit. D HsNr. 253 dahier an der Triesdorfer Straße mit radizirter Bierschenkgerechtigkeit auf

Montag den 25. März l. Js. Vorm. 11 Uhr

Termin auf meinem Amtszimmer mit dem Bemerken an, daß der Zuschlag dießmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth (6750 fl.) erfolgt.

Im Uebrigen wird auf das erstmalige Ausschreiben vom 12. Dezember 1866 (Allgem. Anzeiger der Bayer. Zeitung Nr. 350, Beilage zum mittelfränkischen Kreisamtsblatt Nr. 109 pro 1866 und Nr. 6 pro 1867 und Fränkische Zeitung Nr. 304 pro 1866 und Nr. 2 und 13 pro 1867) verwiesen.

Ansbach, den 14. Februar 1867.

L. Schäfer, Kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis gibt kommenden

Samstag den 23. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

die zur Verbringung der für die Garnison Triesdorf benöthigten Fourage, Brennmaterialien und sonstige Gegenstände nothwendig werdenden Fuhren an den Wenigstnehmenden in Accord, wozu Fuhrwerksbesitzer hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 20. März 1867.

Die neusten Muster von **Tapeten** aus der **Backhauß'schen Fabrik** in allen Qualitäten empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen

Joh. Katzenberger.

Das wahrhaft Reelle bewährt sich immer!

Dieß beweist nachstehender an Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, gerichteter Brief:

Geehrter Herr College!

Ersuche Sie um schleunigste Zusendung von 2000 Hülsen Ihrer patentirten **Zahnwolle*)** und kann nicht unterlassen, Ihnen Bericht zu geben, daß dieser Ihr Artikel von Tag zu Tag an Beliebtheit gewinnt.

Mit collegialischer Hochachtung!

Josef v. Török in Pesth. Apotheke zum heil. Geist.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Tapeten-Empfehlung.

Aufträge auf **Tapeten** für eine ausländische bedeutende Tapeten-Fabrik nehme ich entgegen. Muster in größter und schönster Auswahl stehen zu Diensten.

Ansbach, März 1867.

Carl Oelschlaegel.

Ruhrer Schmiedekohlen

bester Qualität sind in ganzen Wägenladungen zu 1 und 200 Ztr. fortwährend billigst zu beziehen durch

Ferd. Mark.

---

18. Bei uns werden **Futterschneidmaschinen** nach verbesserter und bewährter Bauart zu 2—3 Schnittlängen, ohne daß Räder gewechselt werden, sehr einfach und leicht gehend, gefertigt. Dieselben eignen sich zu Göppeln, können aber auch leicht mit der Hand getrieben werden. Solche stehen stets zur Probe und gefälligen Ansicht vorräthig zur Ackermann'schen Wirthschaft am Schweinemarkt, wo wir selbst wohnhaft sind.

Die Gebrüder **Nachtrab**,

Mühlarzt und Maschinenbauer in Ansbach.

Reparaturen an den genannten Maschinen, sowie auch an Mühlwerken, wenn sie auch in anderen Werkstätten gemacht worden sind, werden stets gut und schnell ausgeführt.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden** &c. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken;**

in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius.**

---

20. **Roßhaare** zu Möbel und Matrazen, wasserhelles **Erdöl**, Pfund 10 kr., empfiehlt

S. Lunz.

22. D 132 ist eine Füsilier-Uniform nebst Armatur und ein schwarzer Tuchrock nebst Hose, fast ganz neu, billig zu verkaufen.

21. Es wird bis Walburgi eine tüchtige Köchin gesucht. Näheres D 417.

23. A 198 ist fortwährend gute Milch zu haben.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22. März 1867.

Benefice der Frau Julie Thal.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Die Studenten von Rummelstadt,

oder:

Ein Fürst der neuen Zeit.

Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Haffner, Verfasser der „Therese Krones". (Seitenstück zur Operette: „Die flotten Bursche".)

Vorher:

Die Froschmierl, Soloscherz mit Gesang, vorgetragen von der kleinen 8jährig. **Kathi Thal.**

Einem gütigen Besuch sieht hochachtungsvoll entgegen

Thal.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre **vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden**, wie gegen **Magenschwäche** sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Chefs-D'Oeuvre de Tollette!

Aromatische **Kräuter-Seife**

in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel

in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade

in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**

in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**

à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife

in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

Aecht

in Ansbach stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

Braunschweiger Wurst,
Hildesheimer Leberwurst,
Häringe, Holländer,
ditto, geräuchert,
Sardellen, holl.,
Backsteinkäs, Limbgr.,
Senft, Oestreicher,

billigst bei

J. J. Wellhöffer

in Leutershausen.

---

28. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

29. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

30. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

31. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Schrannenpreise.

Ansbach den 20. März.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	47	23	42	23	30	—	42	—	
Weizen	23	34	23	19	23	—	—	—	—	5
Korn	17	39	17	25	17	19	—	—	—	11
Gerste										—
Haber	8	6	8	2	7	58	—	4	—	—

Börsen-Course.

Frankfurt. 20. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53
„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	670
„ Cred.-Bk.-A.	167
„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	66⅝
„ Elis.-Pr.-Akt.	
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	116½
Nordam. 6 pc. 1882 r.	77⅞
Wechsel. Wien	91⅞

Wien, 20 März.		
Oest. 5% Nat.-Anl.		70,₉₀
„ 5% Metall.		59,₅₀
„ L.-Anl.-L.	v. 54	76,₉₀
„ ditto	v. 58	125,₇₅
„ ditto	v. 60	85,₅₀
„ ditto	v. 64	78
„ Bank-Akt.		730
„ Cred.-Bk.-Akt.		185,₅₀
„ D.-Dpf.-Sch.-A.		475
„ Staatsb.-Akt.		207,₆₀
„ Nordb.-Aktien		
Weith.-Prior.		88
Wechs. Augsb.		103

Barometer 0° R		
Mrz.	Mr.	[illegible]
20	314,₆	315,₇
21	16,₀	

Thermometer R.	
[illegible]	Nm. 2 U.
+ 3,₀	+ 6,₀
+ 4,₀	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 70 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eberhard. Samstag 23. März. Kath.: Viktor.

An gefällige Bestellung der Fränkischen Zeitung

für das II. Quartal erlauben wir uns unter Bezugnahme auf unsere **Einladung zum Abonnement** in Nr. 67 hiemit zu erinnern und wiederholt um möglichste Beschleunigung derselben zu bitten. Redaktion und Expedition.

Politisches.

—dt. Ein kleiner Trost für die Steuerpflichtigen bei dem Gedanken an den Aufwand für die neue Wehrverfassung.

In die letzte Dienstags-Nummer der Fränkischen Zeitung ist unter Anderm die Notiz übergegangen, daß die in Aussicht genommene neue Wehrverfassung nach den Berechnungen des Kriegsministeriums einen jährlichen Militär-Etat von 17½ Millionen excl. Gendarmerie erfordern werde und daß demgemäß eine Erhöhung der directen Steuern von 90—100 Procent bevorstehe. — Im gegenwärtigen Aufsatze, welcher die Frage, ob eine Organisation nothwendig sei oder nicht, gänzlich dahin gestellt sein läßt, soll nun bloß gezeigt werden, daß selbst im ungünstigsten Falle — nämlich, wenn das Regierungs-Postulat ungekürzt bewilligt werden müßte — von einer so enormen Steuer-Mehrung keine Rede sein könne. — Die Unrichtigkeit der im Eingange erwähnten Notiz ergibt sich nämlich, selbst wenn man nur die im Budget pro 1861/67 eingestellten Ziffern über den Militär-Aufwand und über die Erträgnisse der directen Steuern vergleicht. Hienach würde nämlich der Militär-Aufwand excl. Gendarmerie

auf jährlich	10'453,000 fl.
oder gegenüber dem in Aussicht gestellten neuen Erforderniße von	17'500,000 fl.
um	7'047,000 fl.

geringer veranschlagt. — Sollte nun dieser Mehraufwand auch vollständig durch Erhöhung der directen Steuern aufgebracht werden müssen: so würde sich doch bei einem ebenfalls budgetmäßigen Reinertrage der letzteren von 9'333,000 fl. noch immer keine Erhöhung um 90—100 Procent, sondern nur eine solche um 75½ Procent herausrechnen. — Aber auch diese Berechnung wäre falsch, weil sie sich nur auf die Ziffern eines Budgets (des Voranschlags) stützen würde, dessen Ansätze längst durch die Wirklichkeit bedeutende Aenderungen erfahren haben. — Vor Allem stellte sich nämlich die Unzulänglichkeit eines Militär-Etats von 10'453,000 fl. nur allzubald heraus, und es wurde deßhalb, nachdem schon durch die Gesetze vom 10. November 1861 und 5. Oktober 1863 außerordentliche Zuschüsse von im Ganzen 10'152,000 fl. und 7'903,280 fl. gewährt worden waren, der ordentliche Etat durch das Gesetz vom 10. Juli 1865 um die Summe von jährlich 1'648,314 fl. vermehrt, wodurch sich der ordentliche Militär-Etat im Ganzen auf 12'042,514 fl. jährlich exclusive Gendarmerie stellte.

Dem gegenüber würde sich der von der Regierung geforderte Mehraufwand der neuen Organisation auf jährlich 5'457,486 fl. berechnen, und bei einem reinen Steuer-Ertrage von 9'896,502 fl., wie ihn die Rechnungs-Nachweise pro 1864/65 (s. Beil. 23 der heurigen Ständeverhandlungen) nachweisen, eine Steuer-Erhöhung von 55½ Procent erheischen. — Vergleicht man hiemit im Allgemeinen die Ergebnisse der citirten Rechnungs-Nachweisung pro 1864/65 — als des neuesten vollen Anhaltspunktes zur Beurtheilung der künftigen Finanzlage: so ergibt sich sogar für die Steuerpflichtigen ein noch günstigeres Resultat. Die budgetmäßige Gesammteinnahme des laufenden Jahres (ohne Einrechnung der Einnahmen aus den Vorjahren, Anlehen ꝛc. ꝛc.) betrug hienach

pro 1864/65	56'194,946 fl. 24½ kr.
die Ausgabe incl. jener auf den Reservefond	55'361,669 fl. —½ kr.
der Ueberschuß	—'893,277 fl. 24 kr.

Dieses Endergebniß dürfte — abgesehen von einer Erhöhung des Militär-Etats — auch künftig als maßgebend angesehen werden können. Denn, was das Fallen der Einnahmen anlangt, so hatte sich dasselbe — soweit ein solches überhaupt seitdem eintrat, wie z. B. bei den Forstgefällen, welche in Folge der gesunkenen Holzpreise über 300,000 fl. gegen 1863/64 weniger eintrugen — theils bereits 1864/65 eingestellt, ist also nicht weiter zu befürchten, theils wird dasselbe, was namentlich von den Einnahmen aus den abgetretenen Distrikten gilt, anderweit beglichen. — Die Einnahmen dieser Distrikte, welche eine Bevölkerung von 31,000 Seelen zählten und bei ihrer notorischen Armuth sich gewiß nicht über den allgemeinen Durchschnitt erheben, repräsentiren nämlich im Verhältnisse zur damaligen Gesammt-Einnahme und Gesammt-Bevölkerung Bayerns (letztere von circa 4'910,000 Seelen) eine Summe von etwa 355,000 fl., von welcher ein guter Theil durch die Lokal-Ausgaben absorbirt, der Ueberrest aber schon durch den Wegfall der s. g. Bundesmatrikularbeiträge (1864/65 etwa 160,000 fl., meistens aber weit mehr) insbesondere aber durch die Mehreinnahme aus der Kapitalrentensteuer in Folge der neuerlich beschlossenen Aufhebung der Steuerfreiheit der im Auslande besteuerten Renten und der durch diese bisherige Freiheit ermöglichten, notorisch großartigen Unterschleife aufgewogen wird. Dazu kommen noch die bekanntermaßen bedeutenden Mehrerträgnisse der Eisenbahnen sowohl im Allgemeinen als in specie durch den Betrieb neu eröffneter Strecken. Diese Mehreinnahmen aus den Eisenbahnen werden namentlich durch keine entsprechende Mehrung des Bedarfes an Schuldzinsen aufgewogen, da für die letzteren, auch soweit sie sich aus neuen Bahnbauten ergeben, wie sofort gezeigt werden wird, bereits anderweit hinlänglich gesorgt ist. (Schluß folgt.)

Unsere Lage und unsere Pflicht.

X „Unsere Lage und unsere Pflicht, ein deutsches Wort an's bayerische Volk" so lautet der bezeichnende Titel einer kleinen volksthümlichen Schrift, welche soeben veröffentlicht wird. In schlichter aber warmer Rede wendet sich darin ein Mann, dem die Sorge um das deutsche und sein bayerisches Vaterland die Feder in die Hand gedrückt hat, an seine Mitbürger um ihnen zu sagen und zu zeigen, was jetzt noth thut und welchen Weg das eigene Interesse, das Wohlergehen Bayerns und die gesicherte Zukunft des deutschen Vaterlandes geradezu jetzt zu gehen gebietet. Wahrscheinlich ist der Verfasser mit den nationalen und liberalen Zielen völlig einverstanden, welche die bayerische Fortschrittspartei vertritt, aber die vorliegende Schrift ist so ruhig und parteilos gehalten, daß Tausende, welche der tagtäglichen politischen Arbeit ferner stehen, oder in manchen Fragen eine andere Ueberzeugung festhalten als die Fortschrittspartei in Bayern, in dem hier Gesagten die eigene Herzensmeinung wieder finden werden. das gerechte harte Urtheil fällt nur auf die, welche auch auf die Gefahr eines französischen Vasallendienstes und die ewige Zerklüftung Deutschlands hin den Stammeshaß predigen, die blinde Selbstüberhebung schüren und mit dem Aufgebot aller Mittel Gottlob doch nur vergeblich auf das nationale Verderben hinarbeiten. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 21. März. Amtliche Nachrichten. Dem Ministerialsekretär im Staatsministerium des Innern, Heinr. Schenk, ist der Titel und Rang eines Regierungsrathes tax- und stempelfrei verliehen worden. (B. Z.)

München. Aus dem Vortrag des Abg. Frhr. v. Stauffenberg als Referent des 2. Ausschusses über die Nachweisungen der Ausgaben auf den Eisenbahnbau und die Vervollständigung des Telegraphennetzes pro 1863/64 und 1864/65 ist zu entnehmen, daß in den beiden Jahren für die älteren Bahnen 220,529 fl. und für die neueren Bahnen 12,978,828 fl. verwendet worden sind. Von den bewilligten Dotationen sind noch gar nicht in Anspruch genommen: die für den Bau der Bahn von München resp. Großhesselohe in östlicher Richtung an die bayerisch-österreichische Landesgrenze bis Simbach; die für den Bau der Bahnstrecke von Lindau bis an die Landesgrenze und endlich die Dotation für die Erweiterung des Staatsbahnhofes in Nürnberg und der Bahnhöfe in Gunzenhausen und Ansbach. Die Kosten des Würzburger Bahnhofes, „dieses theuersten aller Bahnhöfe", belaufen sich auf 1,820,084 fl. Für die Ansbach-Würzburger Bahn wurden 9,423,306 fl. verausgabt, demnach gegen die Dotation von 10,000,000 fl. minder 576,694 fl.; für die Nürnberg-Würzburger Bahn 11,543,635 fl., also 656,365 fl. weniger als die Dotation, welche 12 Mill. beträgt, für die Bahn von Nördlingen an die würtembergische Grenze 828,184 fl. gegen die Dotation von 900,000 fl. Der 2. Ausschuß beschloß einstimmig, den vorgelegten Nachweisungen über die Ausgaben die Anerkennung zu ertheilen. (B. Z)

Ein gut unterrichteter Korr. der „N. Frkf. Ztg." schreibt unterm 17. März: Die gestrige Abgeordnetensitzung, welche überhaupt die pikanteste in dieser ganzen Session war, führte am Schluß zu einem Intermezzo, das vielleicht eine Ministerkrise zur Folge haben könnte. Nachdem der Abgeordnete Edel seinen Antrag auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes begründet hatte, meldete sich Niemand weiter zur Diskussion, und der Präsident schloß denn dieselbe. Nun erst erhob sich der Justizminister v. Bomhard vom Ministertische aus mit einer seltsamen Vertheidigungsrede. Da

der Gegenstand nicht in das Bereich des Ministers der Justiz, sondern das des Ministers des Innern gehört, und da überdies Hr. v. Bomhard sich in dieser Angelegenheit notorisch im Widerspruche mit seinen Kollegen befindet (was man sogar während seines Redens wahrnehmen konnte), so erklärte der Präsident, nachdem der Justizminister geendet, die Diskussion sofort wieder eröffnet; der Abg. Völk gab eine möglichst schneidende Erklärung gegen den Vorredner ab und der Minister des Handels, Hr. v. Schlör, verließ den Ministertisch in sehr auffallender Weise, um seinen Sitz als Abgeordneter einzunehmen und hier gegen die Bomhard'sche Ansicht abzustimmen. — Das eigenmächtige Auftreten des Hrn. v. Bomhard in einer seiner Verwaltung nicht angehörenden Angelegenheit und zwar gegen die Ansicht aller übrigen Minister, worunter der des betr. Faches, dürfte übrigens diese dahin bringen, die Entlassung des Hrn. v. Bomhard zu fordern oder ihre eigene Entlassung anzubieten. Das erste entspräche bekanntlich einem sehr stark vorwaltenden Verlangen.

Die Linke hatte in Erwägung der in den letzten Jahren gemachten unerfreulichen Erfahrungen beschlossen, folgenden Antrag bei der Kammer einzureichen: „Hohe Kammer wolle beschließen, es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, allerhöchst dieselben wollen geruhen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, durch welchen das Gesetz vom 4. Juni 1848, die Verantwortlichkeit der Minister betr., dahin abgeändert wird, daß 1) ein Gesammtministerium gebildet wird, an dessen Spitze ein Ministerpräsident steht, der alle Regierungsverordnungen von allgemeiner Bedeutung mitzuunterzeichnen und die Mitverantwortung dafür zu übernehmen hat, und daß zugleich 2) ein Minister bei der Person Sr. Maj. des Königs bestellt wird, welcher zugleich Mitglied des Gesammtministeriums ohne Portefeuille ist.“ In der Erwägung jedoch, daß es sehr wünschenswerth sein dürfte, diesen Antrag durch eine möglichst große Anzahl von Unterschriften ein um so bedeutenderes Gewicht zu verschaffen und damit einen um so größeren Druck auf die Regierung auszuüben, beschloß die Linke, auch die übrigen Klubs zur Betheiligung an denselben durch Namensunterschrift einzuladen. In Folge der in dieser Absicht zunächst mit dem Centrum eingeleiteten Verhandlungen erhält der Antrag nun folgende Gestalt: „Die hohe Kammer wolle beschließen, es sei an Se. Maj. den König die ehrfurchtvollste Bitte zu bringen, Allerhöchstderselbe wolle geruhen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, durch welchen das Gesetz vom 4. Juni 1848, die Verantwortlichkeit der Minister betreffend, dahin ausgebildet wird, daß künftig ein wirkliches Gesammtministerium mit voller Solidarität für alle Fragen von allgemeiner Bedeutung in Wahrheit bestehe.“ Dieser Antrag ist von sämmtlichen Mitgliedern der Linken und fast von allen Mitgliedern des Centrums unterschrieben und es ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß auch eine Anzahl der Mitglieder der Rechten sich demselben anschließen wird. (A. Abdztg.)

München, 21. März. Die Kammer der Abgeordneten hält morgen Vormittags 10 Uhr eine öffentliche Sitzung. Die Tagesordnung enthält: Verlesung einer Interpellation des Abg. Föckerer: „Ein Einschreiten des Staates gegenüber der außergewöhnlichen Kreditlosigkeit, namentlich in landwirthschaftlichen Kreisen betr.“ Berathung über die Rechnungsnachweisungen der Eisenbahnen, der Post- und Telegraphen-Anstalt, Ludwigskanal's, Bergwerke und Salinen. Endlich Berathung über den Antrag des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg und Genossen: „Die Aufhebung der Todesstrafe betr.“

Norddeutsche Staaten.

In **Celle** weigerten 230 Landwehrmänner dem neuen Könige den Eid; sie sind dafür sofort zwangsweise in die Linie eingestellt und nach Stade eskortirt worden.

Nachdem nunmehr eine endgiltige Disposition über die Offizierkorps der aufgelösten Armeen in den neu erworbenen Landestheilen überall getroffen ist, haben aus deren Mitte 649 eine Anstellung im preußischen Militärdienste erhalten. Hiervon kommen auf Hannover 424, Kurhessen 154, Nassau 67 und Frankfurt 4.

Berlin, 18. März. Die Dotationsangelegenheit hat in diesen Tagen ihre Erledigung erhalten. Der König hat die sechs Donatare von der ihnen durch den Landtag zuerkannten Dotation durch eine Kabinetsordre in Kenntniß gesetzt und in dem betreffenden Schreiben den Wunsch ausgesprochen, daß dieselben die ihnen zuerkannten Donationen in festem Güterbesitz anlegen möchten. — Von den angeblichen Verhandlungen zwischen Holland und Frankreich wegen Abtretung Luxemburgs an Frankreich weiß man hier nichts.

Berlin, 19. März. Ueber die Rede des Hrn. Thiers im gesetzgebenden Körper Frankreichs sagt die „Kreuzzeitung“ mit Recht: „Vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, erinnert uns die Rede des Hrn. Thiers an längst vergangene Tage — an Tage, in welchem ein Stück nach dem andern von Deutschland abgerissen und Frankreich einverleibt wurde — oder doch wenigstens an eine Zeit, in welcher derselbe Thiers die „prachtvollen Gränzen Deutschlands“ tagtäglich bedrohte; aber sie erinnert uns an diese Zeiten dergestalt, daß wir nicht bloß mit Schmerz über die Vergangenheit erfüllt werden, sondern auch mit großer Genugthuung über die Gegenwart. Deutschland ist in Preußen wieder auferstanden und braucht seine Gränzen nicht mehr bloß mit Liedern zu vertheidigen; wir würden dem Hrn Thiers das „Sie sollen ihn nicht haben“, heute nöthigenfalls mit Militärmusik aufspielen. Wenn der französische Redner daher behauptet oder, richtiger ausgedrückt, beklagt, daß in Deutschland nur „eine Leidenschaft“ herrsche, nämlich die Leidenschaft, keinen Zollbreit deutschen Landes abzutreten, so ist das insofern richtig, daß wir eine solche Abtretung weder beabsichtigen, noch die Nothwendigkeit derselben zu befürchten brauchen. Die in Aussicht gestellte oder wenigstens angerathene Coalition Frankreichs, Englands, Oesterreichs, Hollands, Belgiens, Schwedens u. s. f. gegen Preußen ist nicht minder ein Phantom als die in Aussicht gestellte russisch preußische Weltherrschaft. Weder das eine noch das andere Phantom wird den Frieden Europa's jemals in Frage stellen.“

Die „Köln. Ztg.“ bringt folgendes Gedicht:

Den Bauleuten.

Nun aus Ost und West der Sturm
Droht heranzubrausen,
Laßt uns gründen einen Thurm,
Daß wir drinnen hausen!

Baut die Mauern stark und fügt
Fest die Balkenstützen,
Wenn's vorerst auch nur genügt,
Uns im Braus zu schützen.

Sind wir unter sicherm Dach
Nur einmal geborgen,
Läßt für wohnliches Gemach
Sich schon weiter sorgen.

Aber jetzt versäumt die Frist
Nicht mit Glanzentwürfen,
Und vor dem, was lieblich ist,
Schafft, was wir bedürfen!

Schon aus naher Wolken Schooß
Grollt der Zorn der Winde;
Eilt, daß er nicht obdachlos
Abermals uns finde!

Brach sich erst der Wetterschlag
An den rauhen Wänden,
Mögt ihr froh am heitern Tag
Was sie schmückt vollenden!

Freudenschall und Farbenflor
Rufe dann zum Feste,
Und es öffne sich das Thor
Weit für theure Gäste.

Eman. Geibel.

Oesterreich.

Wien, 21. März. Die „Presse“ glaubt als verläßlich melden zu können, daß die Besorgnisse vor Ueberschreitung der bosnischen Gränze von Seiten der Serben geschwunden sind und die Aufstellung eines österreichischen Observationscorps an der bosnischen Gränze somit ihr Abkommen gefunden habe. Fürst Michael hat eine von Oesterreich, Frankreich und England vollkommend befriedigend erachtete Erklärung abgegeben. — Die amtliche „Wiener Zeitung“ ist ermächtigt, die Nachricht der „N. F. Pr.“ über den angeblichen Beginn des Aufmarsches dreier Brigaden, welche zur Aufstellung eines Observationskorps an der türkischen Gränze bestimmt seien, als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

Pesth, 20. März. Im Unterhaus hat die Berathung des Elaborats der Siebenundsechziger-Commission begonnen. Der Antrag Böszörmenyis (von der Linken), die Verhandlung bis nach der Krönung zu vertagen, wurde abgelehnt.

Italien.

Florenz, 20. März. Die „Nazione“ sagt: Aus 493 Wahlbezirken sind jetzt 468 Wahlen bekannt; darunter gehören 257 der Regierung, 173 der Opposition und den verschiedenen Nebenparteien, 38 sind zweifelhaft.

Frankreich.

Paris, 18. März. Die meisten Blätter haben nun schon ihr Urtheil über die Redner, die bis jetzt gesprochen, gefällt. Es läßt sich nicht verkennen, daß nicht allein die klerikale, die legitimistische und orleanistische, sondern auch die eigentlich liberale Partei — die Männer der „Opinion nationale“ ausgenommen — der Sache Deutschlands wenig günstig sind. Die Franzosen geben sich noch immer nicht zufrieden, daß aus all' den großen Umwälzungen gar nichts für sie abfällt, um sich zu trösten, tragen sie sich einstweilen mit allerhand abenteuerlichen Gerüchten. Der Kaiser soll zu Schneider, dem Vice-Präsidenten des Gesetzgebenden Körpers gesagt haben: „Machen Sie doch ein Ende mit diesen unfruchtbaren Debatten!“

Paris, 18 März. Vorgestern fand eine Sitzung der vereinigten Ausstellungscommissionen statt, in welcher die Frage: ob der ursprünglich festgesetzte Eröffnungstermin beizubehalten sei, endlich definitiv im bejahenden Sinn entschieden wurde. Allerdings sprach sich die große Mehrheit der fremden Commissionen Angesichts der absoluten physischen Unmöglichkeit, mit den unerläßlichsten Arbeiten in vierzehn Tagen zu Stande zu kommen, für eine Vertagung aus. Aber in dieser Frage wenigstens, bemerkt die „Fr. Corr.“, wird der Wunsch des Hrn. Thiers erfüllt: England stand Frankreich als treuer Alliirter zur Seite, und die Westmächte überstimmten nicht nur das übrige Europa, sondern die Völker aller fünf Welttheile. Die Engländer sind nämlich mit ihrer Ausstellung vollkommen fertig — eine Thatsache, die in den Augen vieler Geschäftsleute allein genügt, ihnen vor allen handeltreibenden Nationen den Preis zuzuerkennen. Neben ihrer Gewissenhaftigkeit und klugen Berechnung verdanken sie diese rühmliche Priorität einem Speditionssystem, dessen wunderbare Organisation gegenwärtig der Neid aller übrigen Aussteller ist.

Paris, 19. März. Die „Fr. Corr.“ schreibt, in Uebereinstimmung mit einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“: Wie wir mit Bedauern vernehmen, ist in dem Befinden des kaiserlichen Prinzen eine nicht unbedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Hr. Nelaton mußte erst heute wieder eine neue Operation vornehmen, und das Leiden des Prinzen scheint sich zu einem sehr langwierigen zu gestalten. Man behauptet sogar, daß nach dem Gutachten der Aerzte das Rückenmark des jungen Patienten afficirt sei. Wir wissen, welche Vorsicht und Zurückhaltung wir in Bezug auf Nachrichten dieser Kategorie zu beobachten haben, aber wir glauben, nicht verschweigen zu sollen, was man sich heute in ganz Paris erzählte, und was auf den Schluß der heutigen Börse einen unverkennbaren Einfluß übte.

Griechenland.

Riciotti Garibaldi ist in **Athen** mit Volksdemonstrationen empfangen worden.

Schwurgericht von Mittelfranken

I. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Neunzehnter Fall,

verhandelt Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. März.

Anklage gegen Peter Bühl, Taglöhner von Kornmannsreuth, Carl und Conrad Böhm, Kammmachergesellen von Nürnberg, wegen Diebstahls, und gegen Susanna Doublon, Käuflerin in Nürnberg, wegen Hehlerei.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath Greiner; Staatsanwalt: Hr. Bez.-Ger.-Assessor Dr. Meyer; Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikanten Lenich und Schlegel und Hr. Advokat Dr. Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Wich, 2) Graf v. Pückler, 3) Rosa, 4) Förster, 5) Hack, 6) Platzöder, 7) Feuerstein, 8) Frhr. v. Berchem, 9) Mederer, 10) Frhr. v. Seefried, 11) Schmidt, 12) Loschge.

Dem Hauptangeklagten Bühl sind 6 Diebstähle, verübt in der Zeit vom 18. Aug. bis 12. Okt. v. J. an dem Gütler Holzenleuchter in Güntersbühl bei Lauf, an dem Bildhauer Baum in Nürnberg, an der Schieferdeckersfrau Richter in Gostenhof, an dem Kammmacher Hofmann daselbst, an der Fabrikarbeitersfrau Mertel in Nürnberg und an dem Wirth Stepper in Neunkirchen bei Sulzbach zur Last gelegt. Bei all diesen 6 Personen wurden Effekten, namentlich Bettstücke, gestohlen und überstieg der Werth der gestohlenen Gegenstände jedesmal den Betrag von 10 fl. Der Angeklagte ist dieser sämmtlichen Diebstähle vollkommen geständig. Anlangend die Art der Verübung, so hat derselbe nach seinem mit den gepflogenen Erhebungen übereinstimmenden Geständnisse den Diebstahl bei Baum mittels Einsteigens durchs Fenster und die Diebstähle bei Hofmann und Mertel dadurch verübt, daß er, in der Absicht zu stehlen, bei diesen Personen einmiethete und sich durch diese List den Hausschlüssel verschaffte. — Carl Böhm ist zweier Vergehen der Theilnahme an 2 von Bühl (an Richter und Mertel) verübten Diebstählen, Conrad Böhm und Susanna Böhm eines Vergehens der Theilnahme an dem von Bühl bei der Frau Mertel verübten Diebstahle beschuldigt. Die beiden Gebrüder Böhm läugnen zwar, aber auf eine höchst ungeschickte Weise — so behaupten sie, sie hätten geglaubt, es handle sich um einen Auszug, als sie ihrem Genossen Nachts zwischen 12 und 1 Uhr Bettstücke von der Mertel'schen Wohnung wegtragen halfen. Ihr Kamerad Bühl hat sie jedoch verrathen. — Der Käuflin Doublon liegt nach der Anklage ein Vergehen der gewerbsmäßigen Hehlerei zur Last, dadurch verübt, daß sie in der Zeit von Januar bis 11 Okt. vor. Js. nicht weniger als viermal Gegenstände (darunter namentlich 4 Uhren und Bettstücke), von denen sie gewußt, daß sie gestohlen, käuflich an sich gebracht hat. Nach dem Ergebniß der Verhandlung schwanden indeß die Verdachtsgründe bezüglich zweier Hehlereien, während bezüglich der zwei anderen Hehlereien, wo sie auf einmal 3 neue Uhren, die von einem kurz vorher verübten bedeutenden, in den Zeitungen ausgeschriebenen Diebstahle herrührten, dann ein anderes Mal Bettstücke unter höchst verdächtigen Umständen an sich brachte, die Anklage vollständig begründet war. — Nach dem Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Graf v. Pückler) wurden Bühl zu 5½ Jahr Zuchthaus, Carl Böhm zu 8, Conrad Böhm zu 3 und Susanna Doublon zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

München, 21. März. Richard Wagner, der 8 Tage hier verweilte, hatte zweimal Audienz bei Sr. Maj. dem König und hat nunmehr München wieder verlassen. — Hr. v. Bülow verweilt wieder hier und wurde, wie man hört, mit Gründung einer Musik- und Theaterschule auf Kosten der kgl. Kabinetskasse beauftragt.

Würzburg, 19. März. Einer der verdienstvollsten Veteranen der bayer. Armee, Maximilian Frhr. v. Zandt, pens. charakterisirter General der Kavalerie, Inhaber des 11. Infanterie-Regiments, ist gestern dahier im Alter von 88 Jahren gestorben. Er war geboren zu Düsseldorf den 21. Okt. 1778, trat im Jahre 1797 bei der churpfalz-bayerischen Armee bei der Belagerung von Düsseldorf in Dienst und machte von da an die Feldzüge mit bis 1815; im Jahre 1847 wurde er pensionirt. (N. W. Z.)

In Algier ist das Elend sehr groß, da das Land wieder von unabsehbaren Heuschreckenschwärmen heimgesucht wird.

Mahnruf zur Vorsicht!

Seit einigen Wochen lesen wir in öffentlichen Blättern die Ankündigung: Taubheit wird nach eigener, auf langjährige Erfahrung gestützte Methode sicher (!) durch mich beseitiget. Man wendet sich in frankirten Briefen unter Beifügung von 4 fl. an **Louis Oelsner**, neue Schönhauserstraße Nr. 12 in Berlin.

Diese Ankündigung veranlaßt den Einsender dieser Zeilen, auf das im Verlag von Aug. Recknagel in Nürnberg schon früher erschienene Werkchen hinzuweisen: „Der Taubstumme aus dem philantropischen und pädagogischen Gesichtspunkte betrachtet, zur Beherzigung für Eltern und Lehrer von G. Rosenkranz, Taubstummenlehrer in Ansbach.“ In demselben hat sich der Verfasser über die Ursachen, die Arten und Grade der Taubstummheit, über die Erkenntniß derselben, sowie über die Täuschungen bei der Untersuchung und Fehler bei der zu versuchenden Heilung ausgesprochen und darin auf ein in öffentlichen Blättern empfohlenes Ohrenöl (huile accoustique von D. Mène Maurice in Paris), wodurch Harthörigkeit und Taubheit geheilt werden sollen, aufmerksam gemacht. Ueber die Anpreisung dieses Oeles sagt der Verfasser des obigen Werkchens: „Mit diesem Oele soll ein Uebel entfernt werden, das so verschiedene Ursachen haben kann! Ich bezweifle es, und zwar aus folgenden Gründen: Die Taubheit kann die Folge mangelhafter, verwachsener, gelähmter etc. Gehörwerkzeuge sein. Wird wohl durch den Gebrauch dieses Oels der fehlende Theil zum Wachsthum oder der verwachsene getrennt und selbstthätig gemacht werden? Ich gebe zu, daß in dem Falle, wenn die Harthörigkeit oder Taubheit die Folge angehäuften u. verhärteten Ohrenschmalzes ist, von der Anwendung dieses Oeles ein günstiger Erfolg erwartet werden könne. Aber wird es nicht zur Hinwegschaffung solcher Ursachen auch andere Mittel geben, als ein Fläschchen zu 3½ fl., dessen fortgesetzter Gebrauch die Hoffnung zur Hilfe bestärken kann, ohne auch die Tasche immer leerer zu machen?“ — Die obige Ankündigung spricht von Methode, die aber keinen andern Erfolg haben wird, als jenes Ohrenöl; denn ein Universalmittel gibt es nicht, und die Taubheit in den obenangeführten zum Theil unbesiegbaren Fällen durchgängig entfernen zu wollen, wird stets auf Versuchen beruhen, zu denen sich Unerfahrene und Leichtgläubige zu jeder Zeit bereitwilligst so lange hingeben, bis sie sich von der gänzlichen Erfolglosigkeit, trotz der gebrachten Opfer, vollkommen überzeugt haben. Aerzte behandeln ihre Patienten wissenschaftlich, Nichtberufene dagegen, die nur Gewinn beabsichtigen, wollen angeblich Andern nach eigener Methode helfen, aber von der Kunst Derer ist mehr zu fürchten, als zu hoffen. — Es ist Eltern gewiß nicht zu verdenken, wenn sie Alles aufbieten, um den Liebling von einem Gebrechen, das so traurige Folgen hat, zu befreien, wenn sie, Hilfe suchend, das Kind chirurgischen Operationen preisgeben. Allein nur bei solchen Aerzten möchte Hilfe und Trost zu finden sein, von deren Vorsicht, Klugheit und Erfahrung eine glückliche Operation oder die bescheidene Erklärung zu erwarten ist, daß in solchen Fällen die menschliche Heilkunde nicht im Voraus einen günstigen Erfolg bestimmen könne. Hierauf ernste Blicke zu richten, ist um so mehr geboten, als durch unvorsichtige und eigenmächtige Versuche, ohne Zuziehung eines geschickten Arztes, der Zweck verfehlt und die Hoffnung vernichtet werden kann. — Nicht an den Sprachwerkzeugen, sondern (mit Ausnahme weniger Fälle, wo z. B. die Stummheit Folge gelähmter oder mangelhafter Sprachwerkzeuge ist) am Gehör liegt es, wenn Kinder taubstumm sind. Die Taubheit ist die Ursache und die Stummheit die Folge derselben; denn wer nicht hört, kann die Töne auch nicht auffassen und wird es ohne Unterricht nie zum Artikuliren bringen. Wer aber zur Beseitigung dieses Grundübels etwas vorzunehmen gedenkt, der schmeichle sich ja nicht und lasse sich nicht durch Charlatane verführen, durch heftige Einwirkung auf die Gehörwerkzeuge das Gehör erzwingen zu können. Martern, ja nach und nach um's Leben könnt ihr die bedauernswerthen Kleinen bringen, verderben könnt ihr sogar, was noch zu spätern Hoffnungen berechtigt hätte, aber euern Zweck werdet ihr ebenso wenig durch unbesonnenes Einspritzen spirituoser Sachen, als durch sonstige unverständliche Operationen oder durch das frankirte Einschicken von 4 fl. nach Berlin erreichen. — Dieß ist die Ansicht eines Mannes, der länger als 40 Jahre sich mit der Beobachtung der Taubstummen und dem Unterricht derselben befaßt hat, und der nichts mehr wünscht, als wollte Gott, daß ein Mittel bekannt würde, wodurch die Taubheit durchgängig zu entfernen wäre; dann hätten wir keine Stummen mehr, die es in Folge der Taubheit sind; es würden Taubstummen-Institute und dergl. Schulen mit ihren Lehrern überflüssig und der Staat würde jährlich viele Tausende ersparen. — Seid vorsichtig! — Prüfet Alles, das Beste behaltet! — Möchten diese Zeilen zum Nutzen Gehörleidender weitere Verbreitung finden!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 21. März. Ueber unsere Ministerfrage kann ich Ihnen für heute nur das als völlig sicher mittheilen, daß der Staatsminister der Justiz, v. Bomhard, bis jetzt weder um Enthebung nachgesucht, noch die Absicht hat, es zu thun. Was nun von Seite der anderen Minister geschehen wird, darüber habe ich zur Zeit noch keine völlig verlässigen Mittheilungen.

Berlin, 21. März. Der Reichstag lehnte das Amendement Braun, betreffend die Feststellung wichtiger Grundrechte der Bundes-Angehörigen mit 180 gegen 28 Stimmen ab. Sodann nahm der Reichstag das Amendement Twesten an, betreffend die Bundesaufsicht über das Bundesmilitärwesen und Marinewesen, nebst der Bestimmung, daß bei Meinungsverschiedenheiten des Bundesrathes über Militär-Einrichtungen das Präsidium den Ausschlag gibt, wenn der Ausschlag für die bestehenden Einrichtungen ist (?) Endlich wurde der amendirte Artikel IV im Ganzen angenommen. — Hr. Benedetti ist heute von Paris wieder eingetroffen.

Paris, 20. März. Man liest im „Abend-Moniteur“: Die Wiederherstellung der Gesundheit des kaiserl. Prinzen wurde durch einen Fieberanfall verzögert. Sein Befinden hat sich merklich gebessert und flößt keine Besorgniß ein.“ — Die telegraphische Nachricht von der Veröffentlichung der Verträge zwischen Preußen und Bayern und zwischen Preußen und Baden erregt begreiflicherweise ein großes Aufsehen.

Patras, 17. März. (Aus griechischer Quelle.) Der Aufstand in Thessalien scheint sich auszudehnen. Ueber tausend thessalische Familien sind in Griechenland eingewandert. Eine Offensiv-Defensiv-Allianz zwischen Griechenland, Rumänien, Serbien und Montenegro wird als gewiß betrachtet.

Konstantinopel, 21. März. Die Söhne und Neffen des Sultans sollen die Pariser Ausstellung besuchen. — Der italienische Gesandte am russischen Hof, Graf Launay, ist zum Vertreter Italiens bei der Pforte ernannt. — Bis gestern war von der Uebergabe einer Collektivnote mehrerer Großmächte wegen Candia's hier nichts bekannt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ergebnisse der Armenkassa-Rechnung der Stadt Ansbach für das Verwaltungsjahr 1865/66, welche bestehend in

Einnahme	20,553	fl.	10½ kr.,
Ausgabe	18,982	fl.	33 kr.,
Bestand	1,570	fl.	37½ kr.
Vermögen	3,138	fl.	30½ kr.,

werden mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß jedes Gemeindeglied befugt ist, binnen der dieser Veröffentlichung folgenden 14 Tage seine Bemerkungen über diese Rechnung in diesseitiger Registratur abzugeben und sich darüber einen Empfangschein ertheilen zu lassen.

Ansbach, am 18. März 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen Weinmann gegen Hausmann wegen Forderung versteigere ich im Auftrage des kgl. Landgerichts Heilsbronn am

Dienstag den 16. April l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Schwarz'schen Gasthause zu Mitteleschenbach nachbeschriebene Objekte an den Meistbietenden:

Steuergemeinde Mitteleschenbach, Pl.-Nr. 1109 a, vorderer Lohholzacker, 0,55 Tagw., und 1109 b, desgleichen, 0,30 Tagw., geschätzt auf 100 fl.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 87—107 der Prozeßnovelle von 1837.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und werden die weiteren Bedingungen im Termine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 20. März 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis gibt kommenden

Samstag den 23. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

die zur Verbringung der für die Garnison Triesdorf benöthigten Fourage, Brennmaterialien und sonstige Gegenstände nothwendig werdenden Fuhren an den Wenigstnehmenden in Accord, wozu Fuhrwerksbesitzer hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 20. März 1867.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia (neu),	Capt. Ehlers,	am 2. März.	Cimbria (neu),	Capt. Trautmann	am 30. März.
Saxonia	„ Haack,	„ 16. März.	Borussia,	„ Franzen,	„ 6. April.
Germania,	„ Schwensen,	„ 23. März.	Allemannia,	„ Meier,	„ 13. April.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Aecht Schmidt'sche

Waldwollfabrikate & Präparate.

Waldwoll-Unterkleider, Leibbinden, Strümpfe, Einlegesohlen, Strickgarn, Watte, Stoffe zum Selbstverfertigen in glatt und gelöpert, sowie **Waldwoll-Oel, Spiritus, Extract** und **Seife, Brust-Bonbons, Liqueur-Essenz** für **Gicht-** und **Rheumatismus-Leidende** stets vorräthig und allein ächt zu haben auf Lager bei

J. M. Naser's Wittwe in Ansbach.

---

14. Im Verlage der **C. H. Beck**'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Unsere Lage und unsere Pflicht.

Ein deutsches Wort

an's bayerische Volk.

1½ Bogen. 8. broch. Preis 6 kr.

Gegen Einsendung von 7 kr. in Briefmarken erfolgt Zusendung per Post.

Unauslöschliche schwarze persische Dinte, ohne Satz,

für Stahl- und andere Federn, nie dem Schimmel ausgesetzt und immer dünnflüssig, ist zu haben im Großen und Kleinen.

per Maß 12 kr.

In Gläsern zu 1 Schoppen 6 kr.

bei Apotheker **C. Held**,
Leutershausen.

Besten rothblühenden Dollenkleesamen, für dessen Keimkraft garantirt wird, empfiehlt billigst

Marx Schloß in Bechhofen.

Geräucherter Lachs, marinirter Rollaal, Anguilotti, Orangen und **Citronen** sind wieder eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Neue Kron-Säleinsaat, verschifft von Ed. Sturtz in Riga,
Kleesaamen, rothen dreiblätterig,
Luzerne oder Monatsklee,
Esparsette oder türkischen Klee,
Wiesengrassaamen, feinen,

empfiehlt für die heurige Aussaat in bester Qualität zu billigen Preisen

J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

Unsern innigsten Dank für die herzliche Theilnahme über das uns so hart getroffene Unglück.

Ch. Schmidt s. Familie.

---

20. C 16 bei Bäcker Reichert ist ein kleines Logis bis Walburgi zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22. März 1867.

Benefice der Frau Julie Thal.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Die Studenten von Rummelstadt,

oder:

Ein Fürst der neuen Zeit.

Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Haffner, Verfasser der „Therese Krones". (Seitenstück zur Operette: „Die flotten Bursche".)

Vorher:

Die Froschmierl, Soloscherz mit Gesang, vorgetragen von der kleinen 8jährig. **Kathi Thal.**

Einem gütigen Besuch sieht hochachtungsvoll entgegen **Thal.**

---

22. Besten keimfähigen rothblühenden **Ackerkleesaamen**, sowie russischen und holländischen **Sä-Leinsaamen** empfiehlt billigst

Chr. Heinlein's Wittwe.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 25. d. Mts. veräußert Unterzeichneter das Schmiedanwesen in dem großen Pfarrdorfe Sachsen mit sämmtlichem Schmiedehandwerkszeug und mit ausgezeichneten Grundstücken, bestehend in 8 Tgw. Wiesen, 16 Tgw. Acker und 12 Tgw. Waldung, im Ganzen oder Einzelnen; die Gebäude befinden sich in guter baulicher Beschaffenheit. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Sachsen, den 22. März 1867.

Johann Neubert.

---

24. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich bei meiner Abreise nach Amerika ein herzliches „Lebewohl".

Kleinhabersdorf, im März 1867.

Gg. Leonh. Scherb.

Samstag Singverein.

Sonntag den 24. März

Gesangproduktion

in komischen und tragischen Vorträgen mit Violinbegleitung der beiden **Gebrüder Martin** aus Augsburg

im Neid'schen Saale.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entree 6 kr.

---

27. Für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann ist in einem lebhaften Schnitt- und Modewaarengeschäft in Nürnberg eine Lehrlingsstelle offen.

Auf Verlangen kann Kost und Logis im Hause gegen Vergütung gegeben werden.

Schriftliche Offerten sind franco unter Nr. 27 an die Expedition d. Bl. zu richten.

---

28. Montag und Dienstag den 25. und 26. ds. Mts. wird am Bahnhofe zu Triesdorf bei Beyler gut gebrannter Gyps billigst abgegeben.

---

29. Vom Kronackersbuck über die Promenade ging ein Ansteck-Sporn verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe ersucht gegen Belohnung Jägerstraße Nr. 450 1 Treppe.

---

30. Bei Bäckermeister Vogenreuther in der Karolinenstraße ist ausgezeichnetes ungarisches Weizenmehl, das Pfund zu 9½ kr. zu haben, auch alle Mittag frische Schneckennudel u. Kranz.

---

31. D 95 ist Heu und Grummet zu verkaufen.

---

32. Samstag Schlachtschüssel im rothen Adler.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21. März.		Wien, 21. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	70
„ 5% Metall.	45	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	674	„ L.-Anl.-L. v. 54	76,[illegible]
„ Cred.-Bl.-A.	169½	„ ditto v. 58	128,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]	„ ditto v. 60	85,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,[illegible]
„ ditto v. 60	66⅞	„ Bank-Akt.	730
„ Elis.-Pr.-Akt.	74	„ Cred.-Bl.-Akt.	183,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	208,[illegible]
Dito volleingezahlt	116⅛	„ Nordb. Aktien	
Amerikan. 6pc. 1882r.	77⅛	„ Westb.-Prior.	87,[illegible]
Wechself. Wien	91⅛	Wechs. — Augsb.	108

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 71. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gabriel. Sonntag 24. März. Kath.: Gabriel.

An gefällige Bestellung der Fränkischen Zeitung

für das II. Quartal erlauben wir uns unter Bezugnahme auf unsere **Einladung zum Abonnement** in Nr. 67 hiemit zu erinnern und wiederholt um möglichste Beschleunigung derselben zu bitten. Redaktion und Expedition.

Politisches.

—dt. Ein kleiner Trost für die Steuerpflichtigen bei dem Gedanken an den Aufwand für die neue Wehrverfassung.

(Schluß.)

Auch ein Steigen der Ausgaben gegen 1864/65 (mit Ausnahme des Militär-Aufwandes) ist nämlich nicht zu befürchten, obwohl allerdings in Folge der Ereignisse des vorigen Jahres die verzinsliche Schuld Bayerns bedeutend gewachsen ist. Die Mehrung der verzinslichen Schuld beträgt nämlich nach dem Berichte des ständischen Commissärs Grafen v. Hegnenberg (Bayer. Ztg. Nr. 14) incl. 27,000,000 fl. für neue Eisenbahnen und des erwachsenen Disagio die Summe von 72,000,000 fl. mit einem jährlichen Erfordernisse von 3 Mill. Gulden, da die Credite vom 31,512,000 fl. vom Juni 1866 für die Rüstungen und für die Contribution an Preußen mit 30,000,000 fl. theilweise aus den laufenden Einnahmen und durch Ausgabe unverzinslichen Papiergeldes gedeckt wurden. Für dieses Erforderniß von 3,000,000 fl. ist die Deckung schon vorhanden. Denn die für Schuldentilgung und Verzinsung bestimmten Einnahmen ermöglichten über die gesetzliche und budgetmäßige Tilgungsquote von $^{2}/_{3}$ % eine weitere unter den effektiven Ausgaben pro 1864/65 bereits befindliche, im Budget nicht vorgesehene Rückzahlung aus Ueberschüssen der Zinskassa von 3,529,290 fl., ergaben also ein Uebermaß der Dotirung des Zinsfonds, welches für die neuen Anforderungen an denselben, ohne daß ihm neue Quellen eröffnet werden müßten, wenn ein größerer Aufwand auf die Staatsschuld als jener pro 1864/65 erwüchse, mehr als genügt. Erwägt man nun, daß die in der Rechnung pro 1864/65 auf die laufenden Einnahmen verrechneten Militärausgaben

14,751,160 fl. unter Tit. XII und
353,535 fl. a Conto des Reservefonds, also

15,004,695 fl. in Summa betragen, wovon für die Gendarmerie
962,000 fl. jährl. ordentl. Etat nach dem Budget und
410,000 fl. jährl. Mehrung nach dem Gesetze vom 10. Juli 1865, endlich
24,777 fl. Ueberschreitung (pag. 171 der citirten Beilage 23), also

1,396,777 fl. in Summa abgehen, so bleiben pro 1864/65

13,508,918 fl. effektiver Aufwand für das active Heer. — Dieser effektive Aufwand ist nur um 3,991,082 fl. geringer als das Regierungspostulat für die neue Organisation mit 17½ Millionen. Von diesen 3,991,082 fl. sind wieder 893,277 fl. durch den Aktivrest pro 1864/65 gedeckt, so daß im Ganzen noch 3,097,805 fl. oder im Gegenhalte zum wirklichen Erträgnisse der Steuern pro 1864/65 knapp 31½ Prozent durch Steuermehrung aufgebracht werden müssen, was circa 19 kr. vom Steuergulden ausmacht.

Dieß zum Troste für viele für ihren Geldbeutel und mit Recht besorgte Staatsbürger, denen der Einsender seine persönliche Ueberzeugung noch weiter dahin ausspricht, daß sich das Endergebniß bei der Budgetberathung eher günstiger als ungünstiger gestalten dürfte, nachdem zweifelsohne die Regierungsforderung, wie gewöhnlich, noch manchen Abstrich verträgt und die wirklichen Einnahmen im Ganzen eher höher als niedriger sein werden als 1864/65. — Uebrigens dürfte nicht zu übersehen sein, daß nach dem Maßstabe, welchen die Verfassung des norddeutschen Bundes und bekanntlich auf 10 Jahre unabänderlich feststellt, noch weit mehr bewilligt werden müßte. Bei der jetzigen Einwohnerzahl Bayerns von rund 4,880,000 Seelen würde nämlich der ständige Präsenzstand des Heeres zu 1 Prozent der Bevölkerung 48,800 Mann und der Budgetsatz hiefür à 225 Thaler per Mann jährlich 10,980,000 Thaler oder 20,790,000 fl. betragen — also eine Summe, welche selbst das erste Postulat unserer Regierung um 3,290,000 fl. überschreitet. Gegen das Postulat unserer Regierung können daher die Anhänger des unbedingten Eintrittes in den norddeutschen Bund objectiv gewiß nichts einwenden, und die übrigen Steurpflichtigen müssen sich eben mit dem Gedanken trösten, daß das leider vorhandene Uebel nicht so arg ist, als es sein könnte, oder die eingangs erwähnte Notiz in Aussicht stellt. —

Unsere Lage und unsere Pflicht.

(Schluß.)

X Nachdem der Verfasser der genannten Schriften gezeigt hat, daß nach den gewaltigen, für Viele so überaus schmerzlichen Ereignissen des vergangenen Jahres jetzt namentlich das Opfer einiger Selbstverläugnung geboten ist, wird der natürliche Gegensatz der beiden Großstaaten Oesterreich und Preußen geschildert, der endlich einmal zum Austrag kommen mußte, für den eine friedliche Entscheidung höchstens gehofft, nicht aber erwartet werden konnte. Daß bei dieser Wahl, ob Oesterreichs Führung oder Preußens, die dauernde Wohlfahrt der Nation nur von dem norddeutschen Großstaate zu erwarten stand, daß in der That nur unter Preußens Vorgang der neue deutsche Staat gegründet werden konnte, wird offen ausgesprochen. In der Arbeit, diesen deutschen Staat, der seit Jahrhunderten der Nation gefehlt hat, aufzubauen — wenn auch nicht auszubauen — sind 30 Millionen unserer norddeutschen Brüder jetzt begriffen und der Verfasser fragt, was wir thun können, was wir thun müssen, um das Gedeihen dieses nationalen Werkes zu sichern. Als solche Pflichten, die zu üben wir als deutsche und bayerische Staatsbürger zugleich das Recht haben, bezeichnet er die Unterstützung des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, damit derselbe auch gegen den Widerstand der eigenen Ministergenossen nach den beiden Richtungen seines Programms: in deutschen Dingen eine ächte deutsche Politik und in den inneren Landesfragen eine werkthätige, rückhaltlose Freisinnigkeit mit voller Energie vorwärts schreite. Es wird dauernde Sicherheit verlangt, daß die [illegible] nur für nationale Ziele gebracht worden, und gezeigt, wie gerade von der Haltung Bayerns die Entscheidung abhängt, ob die Südstaaten nach eigenem freien männlichen Entschluß eintreten werden in die große staatliche Gemeinschaft der Nation, welche jetzt in den fernsten Welttheilen den deutschen Namen bei den Fremden wieder zu Ehren gebracht hat, oder ob wir das Verhängniß über Kronen und Staaten in dumpfem Hinbrüten und blinder Verbissenheit kommen lassen wollen. Mit ernsten Worten mahnt uns die kleine Schrift an die Pflichten, welche jeder Einzelne, der den gesicherten Lohn seiner täglichen Arbeit und das Wohlergehen der Seinigen will, gegen sich selbst, gegen Bayern, gegen unsern König und gegen Deutschland zu erfüllen hat. Bitter, aber gerecht ist das Urtheil über den Souveränetätsschwindel der Rheinbundszeit, wo in Wahrheit das Machtgebot und die Willkür eines fremden Despoten regierte und das deutsche Fürstenthum „von Napoleons Gnaden" Präfektenwirthschaft trieb. Der Verfasser verhehlt sich keineswegs, daß augenblicklich manche Freiheitsforderung gewisse Beschränkungen erleiden muß, aber wir sind erst im Aufbau begriffen und der ist ein schlechter Deutscher, welcher zu seiner Nation nicht das Vertrauen hat, es werde ihr gelingen, auch den freiheitlichen Ausbau des deutschen Staates zu vollenden. — Mögen die Gegner sich aus der kleinen Schrift belehren, die Lauen und Theilnahmslosen dadurch anfeuern, die Freunde der nationalen Sache in Bayern in ihrer Ueberzeugung stärken lassen denn auch der Politik gilt das ernste Schriftwort, womit die kleine Arbeit schließt:

„Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren."

Süddeutsche Staaten.

München, 22. März. Amtliche Nachrichten. Dem Universitätsprofessor und Direktor der Central-Thierarzneischule dahier, Dr. Karl Fraas, ist in seiner Eigenschaft als Direktor und Lehrer der letztgenannten Anstalt der erbetene Ruhestand bewilligt, und zum Direktor und Professor der Central-Thierarzneischule dahier der Regiments-Veterinärarzt Wilh. Probstmayr vom 1. Kür.-Reg. ernannt; — der Gerichtsschreiber Andr. Mayer von Pfarrkirchen an das Landg. Vilsbiburg versetzt und zum Gerichtsschreiber am Landg. Pfarrkirchen der Rechtsprakt. L. Wallt, zur Zeit Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Wörth, ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 23. März. Der Thierarzt zu Mkt. Erlbach, Achilles Mayr, wurde als Distriktsthierarzt für [illegible] aufgestellt; — der bish. ständ. Schulverweser Christ. Weinrich zu Wattenbach auf Präsentation des Stadtmagistrats Rothenburg als prot. Schullehrer an der mittleren deutschen Knabenklasse zu Rothenburg; der bish. unständ. Schulverweser Gg. Hammer zu Münchhof auf Präsentation des k. Pfarramts Sitterhöfstetten und der Gemeinde Brühl als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Brühl; der bish. Schulverweser Carl Wölfel zu Rockenbach als prot. 2. Schullehrer zu Kalchreuth und der bish. Schullehrer Leonh. Graf zu Heinersdorf als prot. Schullehrer und Kirchendiener in Zautendorf; endlich der Schulverweser Ad. Amend zu Stellberg, k. preuß. Gebiets, als kath. 2. Schullehrer in Bühl ernannt. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Spalt mit einem Reinertrag von 925 fl. 29½ kr.; die prot. Pfarrei Solenhofen, Dek. Pappenheim, mit einem solchen Ertrag von 901 fl. 49½ kr.

München. Aus dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 15. bis 20. März heben wir hervor: eine Vorstellung des Haupt-Ausschusses des bayerischen Volksschullehrervereins, „die Verhältnisse der Lehrer als Gemeindeschreiber betr.“; eine Bitte mehrerer Gemeinden des Allgäu, „den Bau einer Eisenbahn von Kempten nach Reutte betr.“; ang. von dem Abg. Dr. Völk; das Gesuch der Stadt- und Marktgemeinden Erding, Moosburg, Rosenheim, Grafing und Ebersberg, angeeignet von dem Abg. Auer; Vorstellung und Bitte des Stadtmagistrats Dinkelsbühl, „die Erbauung einer Eisenbahn von Wassertrüdingen nach Dinkelsbühl betr.“, ang. von den Abg. Schoberth, Feustel, Mandel und Hohenadel.

München, 21. März. Da beide Kammern morgen noch einmal Sitzungen haben werden, und die Kammer der Reichsräthe in der ihrigen das Gesetz über die Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen erledigt haben wird, so daß am Samstag in der Kammer der Abgeordneten der Gesammtbeschluß darüber verlesen werden kann, wird sicherem Vernehmen nach am letzteren Tage die Vertagung des Landtages auf unbestimmte Zeit erfolgen. In der sicheren Aussicht darauf waren heute die Mitglieder der Fraktion Abenthum zu einem gemeinschaftlichen Abendessen vereinigt. Der zweite Ausschuß der Kammer hatte heute Vormittag und diesen Abend Sitzungen, in welchen die Nachweisung über die Verwendung der den Centralfonds zugewiesenen Staatseinnahmen für das Verwaltungsjahr 1864/65 den Gegenstand der Berathung bildete. (A. Z.)

München, 21. März. Der k. Staatsminister der Justiz, v. Bomhard, hat bis jetzt keineswegs um Enthebung von seinem Portefeuille nachgesucht, wohl aber eine umfassende Rechtfertigungsschrift Sr. Maj. dem Könige vorgelegt. Was nun von Seite der andern Staatsminister geschehen ist, oder geschehen wird, darüber verlautet vorerst nichts Bestimmtes. (N. Korr. und A. Abdztg.)

München, 22. März. Die heutigen „N. Nachr.“ schreiben: Die Veröffentlichung des Bündnisses zwischen Preußen und Bayern wirkte hier wie ein Blitz aus heiterm Himmel. Bei den Partikularisten und Ultramontanen hat der Blitz eingeschlagen, und Zorn über den ehemaligen Sprechminister v. d. Pfordten und über Preußen lodert in all' ihren Blättern; diejenigen aber, welche in der Einigung des ganzen deutschen Vaterlandes das einzige Heil erblicken, fassen neue Hoffnung, daß diese nun rascher zu Stande kommen werde. Der Vertrag mag jetzt Vielen als sehr hart erscheinen, er muß aber beurtheilt werden, nach den Gründen, die bei seiner Schließung maßgebend waren. Wenn man sich nun erinnert, was damals für Bayern auf dem Spiele stand, und daß man damals allgemein fast ohne Unterschied der Parteien, mit Vergnügen auf ein solches Bündniß eingegangen wäre, um die Verkleinerung Bayerns um mehr als ein Drittel seines Landbestandes zu verhindern, so wird man sich auch mit dem Vertrag versöhnen. Jeder Patriot, der nur in dem sichern Bestande des Ganzen die Sicherung des Theiles erkennt, wußte von jeher, daß um der Einheit willen, Opfer gebracht werden mußten; die Opfer wurden gebracht, möge nun aber auch die Anstrengung dahin gerichtet werden, daß zu der Einheit die Freiheit komme, und man wird sich mit den Opfern versöhnen.

—m— **München,** 22. März. Sicherem Vernehmen nach werden sich die Sitzungen der Kammern nicht über die Dauer der laufenden Woche hinaus erstrecken, indem die Vertagung des Landtages bis auf Weiteres bevorsteht. Die Gesammtgesetzgebungs-Ausschüsse werden jedoch auch nach der Vertagung versammelt und in Thätigkeit bleiben, um die begonnenen Arbeiten fortzusetzen.

— Die Kammer der Reichsräthe hielt heute Nachmittags 3 Uhr eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Erbauung einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen angenommen wurde.

München, 22. März. Am 22. August l. Js. und die folgenden Tage hat eine Concurs-Prüfung für den Staatsforstverwaltungsdienst stattzufinden, welche am Sitze jeder Kreisregierung, sowie bei der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration nach Maßgabe des Normatives vom 29. Mai 1854 abzuhalten ist. Forstpraktikanten und Forstgehilfen, welche die k. Central-Forstlehranstalt Aschaffenburg im Jahre 1865 absolvirt haben und sofort in die forstliche Praxis oder an eine Universität übergetreten sind, können bei Erfüllung der übrigen normativmäßigen Vorbedingungen zu dieser Prüfung zugelassen werden. (B. Z.)

Oesterreich.

Prag, 21. März. Der Waffenfabrikant Lebeda ist telegraphisch vom Kriegsminister nach Wien berufen worden, um sofort die Lieferung von 60,000 Hinterladungsgewehren (System Wenzel) zu übernehmen. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Landgemeindewahlen wurden sowohl die früheren deutschen als auch die czechischen Abgeordneten wieder gewählt. Bei den Wahlen aus dem Großgrundbesitz ist den Deutschen jedoch der Sieg sicher.

Frankreich.

Aus **Paris,** 20. März, schreibt man der K. Z.: „Gestern wurde der kaiserliche Prinz aufs Neue operirt, es wurde ihm ein zweites Geschwür geöffnet. Die Operation ist glücklich vor sich gegangen, doch ist der allgemeine Zustand des Kranken nicht ganz befriedigend, ohne daß jedoch Befürchtungen für sein Leben gehegt werden.“ Von anderer Seite schreibt man demselben Blatte: „Wie wir erfahren, leidet der kaiserliche Prinz an einer Entzündung der Knochenhaut. Das Fieber, von welchem der Moniteur spricht, war in der vergangenen Nacht so stark geworden, daß man ein Nervenfieber befürchtete; die Aerzte verblieben die ganze Nacht am Krankenbette des Prinzen.

Paris, 22. März. Der „Abend-Moniteur“ meldet aus Veracruz vom 16. März, daß die Räumung des mexicanischen Gebiets von Seite der französischen Truppen nun vollständig beendet ist. Marschall Bazaine hat sich am 12. d. eingeschifft. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein guter. Aus der Stadt Mexico hat man keine Nachrichten.

Volkswirthschaftliches.

Ansbach, 22. März. Das landwirthschaftliche Kreis-Comite für Mittelfranken hat in einem öffentlichen Ausschreiben (siehe Landwirthschaftliches Wochenblatt für Mittelfranken Nr. 9 und 10) an die landwirthschaftlichen Bezirks-Comites das Ersuchen gestellt, dem Vorschlage wegen Erbauung von Vicinaleisenbahnen, der bei dem landwirthschaftlichen Publikum bereits eine rege Theilnahme gefunden hat, die möglichste Aufmerksamkeit zu schenken und zu dessen Besprechung gemeinsame Versammlungen anzuberaumen. In so ferne sich nämlich der Kreis Mittelfranken schon eines ziemlich entwickelten Eisenbahnnetzes erfreut, das die fernere Gliederung in Vicinalbahnen sehr wohl zuläßt, und woran fast die meisten Bezirke theilnehmen können, erscheint es angezeigt, daß die vorliegende Frage durch vereinigte Versammlungen derjenigen Bezirke berathen werde, welche bei ein- und derselben Vicinaleisenbahn betheiligt erscheinen. Als solche Vicinalbahnen werden vorgeschlagen: 1. Eine von Wassertrüdingen durch den Wörnitzgrund über Dinkelsbühl und Feuchtwangen führende Verbindungsbahn mit der in Aussicht gestellten Linie Crailsheim-Ansbach-Nürnberg. 2. Fortsetzung dieser Bahn mit Ueberschreitung der unbedeutenden Wasserscheide zwischen Wörnitz und Tauber über Rothenburg nach Steinach zum Anschlusse an die München-Ansbach-Würzburger Hauptbahn. 3. Verbindungsbahn der Bahnhöfe Steinach und Neustadt, via Windsheim. 4. Fortsetzung dieser Bahn entlang dem Aischgrunde bis nach Hirschaid zum Anschlusse an die München-Nürnberg-Bamberger Bahn. 5. Zweigbahn durch den Zenngrund mit dem Anschlusse in Burgfarrnbach an die Nürnberg-Würzburger Hauptbahn. 6. Zweigbahn vom Bahnhofe Ansbach ausgehend durch den Rezatgrund zum Anschlusse an die München-Nürnberger Hauptbahn in Georgsgmünd, via Windsbach und Spalt. 7. Fortsetzung dieser Bahn über Thalmässing, Greding, Kinding nach Beilngries zum Anschlusse an eine in der Oberpfalz zu erbauende Zweigbahn durch das untere Altmühlthal über Kelheim nach Regensburg. 8. Zweigbahn von Eichstätt nach dem Altmühlgrunde zum Anschlusse an die vorige Bahn bei Kinding, endlich empfiehlt sich 9. von Nürnberg ausgehend eine Vicinalbahn über Altdorf, Neumarkt und Berching nach Beilngries; 10. von Hersbruck oder Happurg an der Ostbahn ausgehend eine Zweigbahn durch den obern Pegnitzgrund. — In keiner der angedeuteten Richtungen wird vorerst die Erbauung einer Staatsbahn zu erwarten sein; als Vicinalbahnen haben jedoch sämmtliche vorgeschlagene Linien gewiß Bedeutung genug; das Kreis-Comite sieht daher von Seiten der landwirthschaftlichen Bezirks-Comites einer baldthunlichsten gemeinsamen Berathung dieses wichtigen Gegenstandes entgegen.

Der Gartenbau in Thüringen. Der Gartenbau, dessen Metropole jetzt Erfurt ist, steht sehr hoch. 37 Kunst- und Handelsgärtner versorgen die halbe Welt mit ihren Erzeugnissen; außerdem liefern über 120 Gemüsegärten der Umgegend ihre Produkte. Platz (die älteste Firma) bebaut jährlich 22 Morgen mit Florblumen, Benary bebaut 75 Morgen (davon 15 Morgen Asterkultur): er hat 13 Gewächshäuser mit 1500 Mistbeetfenstern. Am ausgedehntesten ist der Samenhandel, denn der jährliche Export beträgt 14,000 Centner. Jährlich werden 65,000 Töpfe Levkoyen, welche 886 Pfund Samen und einen Ertrag von 40,000 Thlrn. geben, versendet. Außer den genannten kommen 160,000 Georginen, 160,000 Nelken, 120,000 Rosen zur Versendung. Neben der Blumenkultur wird auch ein bedeutender Gemüsebau betrieben, besonders Brunnenkresse (jährlich 50,000 Schock Bündel), Blumenkohl (50,000 Schock), Kohlrabi (10,000 Schock), Kraut (6000 Schock), Winterkohl (4000 Schock), Sellerie 120,000 Schock), Lauch (8000 Schock), Gurken (50,000 Schock), Rettige (108 Schock), Spargel 450 Ctr.) (Weim. Ztg.)

Die Rinderpest ist nach neuerdings in München angelangten Mittheilungen in Oesterreichisch-Schlesien und im niederösterreichischen Bezirke Sechshaus erloschen, in Mähren noch an zwei Orten (einer im Bezirke Ostrau, einer im Bezirke Nikolsburg) herrschend, und in den niederösterreichischen Bezirken Neulengbach und Baden, wie in Galizien im Stryer-, Zloczower-Somborer- und Brzezower-Kreise neuerdings ausgebrochen.

Vermischtes.

—m— **München,** 22. März. Dem Vernehmen nach sind von Seite des Staatsministeriums des Innern die Bestimmungen der Apotheker-Taxordnung einer Revision unterstellt worden, und werden diese Aenderungen demnächst im Regierungsblatte zur Veröffentlichung gelangen. Die Revision bezweckt theilweise Berichtigungen und Ergänzungen der bestehenden Normen, theilweise Preisänderungen einzelner Arzneikörper.

— Die in der Stadt München getroffenen polizeilichen Maßregeln gegen die Hundswuth führten zu dem Resultate, daß binnen 7 Tagen mehr als sechzig Hunde von den Eigenthümern der Polizei freiwillig zur Tödtung übergeben wurden. Ferner sind innerhalb dieser Zeit über 50 frei herumlaufende Hunde eingefangen und von diesen bereits 20 getödtet worden, da sich die Eigenthümer derselben nicht meldeten.

— Im Laufe der letzten Woche kamen in München 23 Diebstähle zur Anzeige, von denen in 15 Fällen die Thäter ermittelt wurden.

* **Ansbach** 23. März. Im Vollzuge des Normativs vom 29. Sept. vor. Js. wurde der Anfang der am Regierungssitze dahier abzuhaltenden diesjährigen Anstellungsprüfung für die kath. und prot. Schuldienstexspektanten aus Mittelfranken auf Dienstag den 14. Mai anberaumt. Wegen der voraussichtlich großen Zahl der Schuldienstexspektanten wird die Prüfung in zwei Abtheilungen abgehalten. Alle kath. und prot. Schuldienstexspektanten Mittelfrankens, welche in dem Jahre 1863 aus dem Schullehrerseminare ausgetreten sind, sowie alle diejenigen, welche vor diesem Jahre ausgetreten und die Anstellungsprüfung noch nicht oder nicht mit Erfolg bestanden haben, haben sich bis zum 12. April d. J. bei Vermeidung des Ausschlusses bei der k. Regierung schriftlich zu melden und ihren Gesuchen die vorgeschriebenen Nachweise beizulegen. (Siehe Kr.-Amtsbl. Nr. 28.)

* **Ansbach,** 23. März. Durch Regierungsentschließung vom 22. Nov. v. Js. wurden die Pensionen der mittelfränkischen Schullehrer-Relikten vom 1. Oktober 1866 an in der Weise erhöht, daß a) von den Relikten der niederen Pensionsklasse die Wittwen, statt bisher 50 fl., nunmehr 60 fl., die einfachen Waisen, statt 10 fl., nunmehr 12 fl., die Doppelwaisen, statt 12½ fl., nunmehr 18 fl.; b) von den Relikten der höheren Pensionsklasse die Wittwen statt bisher 80 fl., nunmehr 90 fl., die einfachen Waisen, statt 12 fl., nunmehr 14 fl., die Doppelwaisen, statt 16 fl., nunmehr 21 fl. 30 kr., zu erhalten haben. Die erste Semestralrate wird gegen Ende dieses Monats nach vorstehenden Pensionsbeträgen ausbezahlt.

Regensburg, 19. März. Gestern Nachmittag hat im Gasthause zur goldenen Krone dahier ein Säbelduell zwischen einem Lieutenant der hiesigen Garnison und einem Universitätsstudenten stattgefunden, bei welcher Gelegenheit die Nase des Bruders Studio eine sehr bedeutende Verkürzung erlitt und den Aerzten viele Mühe machte, den Abfall wieder an Ort und Stelle zu befestigen. Für die nächsten Tage steht ein weiteres Duell, abermals zwischen einem Offizier und einem Corpsburschen, bevor. Ersterer stand nämlich vor einigen Tagen an der

Hauptwache, und der Letztere beehrte den etwas schlank gewachsenen Krieger mit dem Prädikate „Heuschreck“, worauf die üblichen Phrasen und die Forderung folgte. (L. f. N.)

(Eingesandt.)

Zur Verständigung.

Nürnberg. In Nr. 68 der „Fränk. Ztg.“ hat der Einsender des Artikels „Jedem das Seine“ es für nothwendig erachtet, gegen den Ausspruch des landwirthschaftlichen Bezirks-Comite's dahier, daß die Jugend aus den Volksschulen auf dem Lande zum größeren Theile mit völlig ungenügender Schulbildung entlassen werde, Verwahrung einzulegen, weil er hierin einen Vorwurf gegen die an den Landschulen wirkenden Lehrer erblickt. Wir können hiergegen die Versicherung ertheilen, daß eine solche Absicht dem obigen Comite vollkommen ferne lag. Bei obigem Ausspruche war nur allein die Thatfrage zu beantworten, ob die Volksschulbildung auf dem Lande den dermaligen Ansprüchen der Zeit noch genüge oder nicht, und diese Frage allein hat das Comite unter Zustimmung von vier anwesenden sehr tüchtigen Landschullehrern einstimmig verneint. Daß diese Frage auch anderwärts verneint wird, beweist das vielseitige Verlangen nach sogenannten Fortbildungsschulen; ja der Einsender des Eingangs erwähnten Artikels gibt dieses selbst offen zu, indem er wörtlich bekennt, daß nur „unter günstigen Verhältnissen, d. h. bei nicht allzu großer Schülerzahl und bei regelmäßigem Schulbesuche, der allerdings in größeren Schulsprengeln, wo Kinder stundenweit zur Schule zu gehen haben, nicht immer der beste sein könne, die Landschule auch in den meisten Fällen den Anforderungen entspreche.“ In dieser sorgfältig verklausulirten Erklärung finden wir eine vollkommene Bestätigung des angefochtenen Ausspruches. — Daß aber das hiesige Comite mit jenem Ausspruche dem Lehrerstande in seiner Gesammtheit nicht habe zu nahe treten wollen, das hat dasselbe durch Ziff. 4 und 5 ihres damaligen Beschlusses auf die unzweideutigste Weise zu erkennen gegeben, indem es die Ueberzeugung aussprach, der Volksschulunterricht könne sofort wesentlich gesteigert werden, wenn das dermalige Uebermaß von bloßen Gedächtnißübungen erheblich vermindert werden würde, und wenn die Werktagsschulpflicht unter Aufhebung der Sonntagsschulen um ein Jahr verlängert würde. In diesen beiden Vorschlägen liegt ja doch offenbar einestheils eine Entschuldigung des Lehrerstandes, anderntheils aber das Vertrauen auf denselben, daß es unter diesen Bedingungen demselben gewiß gelingen werde, die Jugendbildung auch auf dem Lande allgemein bis zu einem der jetzigen Zeit entsprechenden Maße emporzubringen. — Daß die Jugend auf dem Lande langsamer und mühevoller vorwärts zu bringen ist, als in Städten, dafür die einzelnen Gründe aufzuzählen, ist hier wohl kaum nöthig. Der Verfasser des obigen „Eingesandt“ hat selbst einige angedeutet; es ist aber auch der beschränktere Gesichtskreis, die mangelnde häusliche Nachhülfe, der eigene Bildungsmangel der Eltern und übrigen Hausgenossen, die Verwendung der Kinder zu ländlichen Beschäftigungen, mitunter auch gewiß die geringere Qualifikation eines Lehrers mit in Rechnung zu bringen. — Schlüßlich müssen wir gestehen, daß wir für die mehrerwähnten Erklärungen des hiesigen Bezirks-Comite's von Seiten des Lehrerstandes weit eher Unterstützung als Protestation erwarten zu können glauben, wiedenn in der That erstere auch bereits vielfach uns kund geworden ist.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 22. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer gelangte schließlich auch zur Berathung der Antrag des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg und 32 weiterer Mitglieder der Linken: „Es sei an Se. Maj. die allerehrfurchtsvollste Bitte um Vorlage eines Gesetzentwurfes auf Aufhebung der Todesstrafe an den gegenwärtig versammelten Landtag zu richten.“ Dieser Antrag veranlaßt eine fast fünfstündige Debatte, so daß die Sitzung bis nach 4 Uhr dauerte; es kann deshalb vorerst auch nur dieses Resultat mitgetheilt werden. Der k. Staatsminister v. Bomhard hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen; er hielt es für höchst gefährlich, die Todesstrafe im gegenwärtigen Augenblick aufzuheben. Die Kammer war indessen anderer Ansicht, denn der Antrag wurde mit 87 gegen 44 Stimmen angenommen. Es ist dies eine starke Niederlage für den Hrn. v. Bomhard, doch wahrscheinlich die letzte, die ihm als Justizminister zu Theil wird. — Nach den heutigen heftigen Angriffen, die gegen dessen System u. Verwaltung geführt wurden, ist dessen ferneres Verbleiben im Amte unmöglich. Hr. v. Bomhard konnte sich heute überzeugen, daß im Volke, wie in dessen Vertretung nur ein Verlangen ist — dem er als Ehrenmann nachzugeben nicht umhin können wird — sein Rücktritt. (A. Z. u. N. N.)

Berlin, 22. März. Die „Nord. Allg. Ztg.“ zeigt sich sehr befriedigt durch die Auslassungen der „N. Fr. Pr.“ über die Nothwendigkeit einer Allianz Oesterreichs mit Preußen, indem sie hinzufügt: Oesterreich würde den treuesten Bundesgenossen finden, wenn es sich Preußen rückhaltslos anschlösse und die nationale deutsche Entwicklung fördern wollte.

Wien, 22. März. Die offiziöse „Wiener Abendpost“ hält die Bemerkung nicht für unwichtig, daß die preußische Regierung dem Wiener Cabinet von dem geheimen Vertrag Preußens mit Bayern und Baden durch den hiesigen preußischen Gesandten bereits am 15. März vertrauliche Mittheilung machen ließ mit dem Beifügen, daß der Vertrag in rein defensivem Sinn zu verstehen sei.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. ds. Mts. Vormittags 10½ Uhr

wird in der Rechnungskanzlei des königl. 2. Uhlanen-Regiments König der von den Dienstpferden pro III. Quartal 1866/67 abfallende Dünger an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, den 22. März 1867.

Mittwoch den 27. ds. Mts.

werden aus den gutsherrschaftlichen Waldungen

10 stärkere Eichenstämme, 90 geringere dergleichen meist Wagnerholz, 26 Birken-Wagnerstangen, 7 Buchenabschnitte, 15 weiche Schröte, 4100 Fichten-Hopfenstangen und 36 Asthaufen

meistbietend verkauft.

Zusammenkunft im herrschaftlichen Brauhause zu Egenhausen Morgens 9 Uhr.

Unterzenn den 21. März 1867.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Rentenverwaltung.

Graeßer.

Versteigerung.

Im Auftrage des Schuhmachermeisters Herrn Stapfer dahier verkauft der Unterzeichnete künftigen

Mittwoch den 27. März Nachmittags 2 Uhr

im Rühl'schen Gasthause dahier dessen ganz massives in einer freundlichen Lage stehendes Wohnhaus mit Schorgarten nebst Grundstücken unter annehmbaren Bedingnissen öffentlich an die Meistbietenden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Heilsbronn, den 21. März 1867.

Heinrich Huß, Commissionär.

---

4. Mein Lager von fertigen

Jacquettes, Paletots & Krägen

für Damen ist wieder aufs Reichhaltigste und mit den neuesten Facons versehen und empfehle solche unter Zusicherung der billigsten Preise zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

J. Roeder jun.

im früheren Brandenburger Haus.

Auswärtigen verehrlichen Abnehmern stehen Auswahlsendungen zu Diensten.

Frankfurter Pferdeloose à 1 fl. 45 kr. sind zu haben im Packträger-Institut.

---

6. Ich beehre mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu erstatten, daß mir von einem hochlöblichen Magistrat die Lizenz zum

Käsehandel

en gros et en detail

ertheilt wurde und empfehle

Feinst Emmenthaler, fein u. ord., Schweizer, sowie Limburger Käse

zu geneigter Abnahme.

August Mackeldey

im Gasthaus zum goldenen Löwen.

---

7. Im Verlage der **C. H. Beck**'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber

den Anschluß Süddeutschlands

an den norddeutschen Bund.

II.

Hohenlohe, Bayern und Deutschland.

Fortsetzung der 1866iger Spätherbstbetrachtungen eines Süddeutschen im Frühling 1867.

8. 2⅛ Bogen. br. Preis 15 kr.

In dieser soeben die Presse verlassenden Schrift werden die Versuche, die bayerische Politik auf einen falschen antinationalen Weg zu drängen, scharf bekämpft und die zu dem erwähnten Zwecke erschienenen Broschüren einer vernichtenden Kritik unterstellt.

Dr. **Romershausen's Augenessenz** zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft,

Enslins Malzextrakt als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc.,

Backé's Tinktur zur augenblicklichen Linderung des Zahnschmerzes,

Gärttner's Gicht- u. Zahnwatte,

zu haben in

den Apotheken Ansbachs.

Ehrenerklärung.

Indem ich die gegen den hiesigen Gütler und Oelmühlbesitzer Friedrich Schmidthuber gebrauchte kränkende Aeußerung herzlich bedauere und hiermit zurücknehme, erkläre ich denselben für einen braven und rechtschaffenen Mann.

Ismannsdorf, den 21. März 1867.

Gütlersehefrau **Maria Barbara Huber.**

In einem guten Gasthofe kann ein junger Mensch aus achtbarer Familie unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Näheres d. Exp. d. Bl.

Julie Birnbaum

zeigt hiemit an, daß Babette Schorr von heute an nicht mehr in ihren Diensten ist.

---

12. Es wird bis Walburgi eine tüchtige Köchin gesucht. Näheres D 417.

Freiwillige Feuerwehr.

Die statutengemäße alljährliche **Generalversammlung**, bei welcher zugleich die Neuwahl eines Commandanten und mehrerer Zugführer vorzunehmen ist, findet für dieses Jahr

am Mittwoch den 10. April 1867 Abends 8 Uhr

im Gesellschafts-Lokale statt. — Ansbach, am 12. März 1867.

Das Commando.
Keller.

Schwarzen Thybet und Orleans zu billigen Preisen bei

N. Salmstein.

---

15. Zur bevorstehenden Confirmationszeit empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager von schwarzen **Orleans, Lustres, Halbthybet, Thybet** und **Seidenzeugen**, schwarzen **Krägen, glatten** und **gestickten Châles**, sowie von schwarzen **Tuchen, Satins** und **Westenstoffen** und sichere die billigsten Preise zu.

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Aerztliches Zeugniß.

Die von dem Hof-Lieferanten Herrn Franz Stollwerck in Köln verfertigten Brust-Bonbons habe ich einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Diese angenehm schmeckenden, sich leicht im Munde lösenden Brustzeltchen bestehen aus gut gewählten Pflanzenstoffen und Zucker ohne sonstige fremdartige Beimischung.

Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampflindernd, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen catharrhalischen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätisches Mittel mit Grund empfohlen werden kann.

München, 28. Januar 1846.

Dr. **Kopp**, königl. Kreis-Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Obige rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind echt zu haben à 14 kr. per Paquet in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;
in Dinkelsbühl bei J. Carl Albrecht;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;
in Mkt. Erlbach bei A. Brügel;
in Feuchtwangen bei G. Belschner;
in Gunzenhausen bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
in Kl. Heilsbronn bei Apotheker Recknagel;
in Lehrberg bei Friedr. Kern;
in Leutershausen bei J. J. Wellhöfer;
in Merkendorf bei C. L. Green;
in Neuendettelsau bei Fr. Wunderlich;
in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Ornbau bei Carl Zottmann;
in Rothenburg bei Friedrich Meyer;
in Rügland bei Friedrich Helmreich;
in Schwabach in sämmtlichen Apotheken;
in Spalt bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
in Schillingsfürst bei Apotheker Bernhard;
in Uffenheim bei Friedr. Vogel;
in Weidenbach bei Apotheker Ziegler;
in Windsbach bei Apoth. Goesz;
in Windsheim bei Apoth. Berger.

---

17. Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle anderen Buchhandlungen:

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: Herloßsohn, Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — Heinr. Laube, politische Briefe. — Otto Ruppius, die Fahrt nach Griechenland. Fragmente aus den Papieren eines Blasé. — Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze. — Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals. — Herloßsohn, die schöne Magd. — Roman. Humoristica. — Erzählungen.

Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle andern Buchhandlungen.

Vierte vermehrte u. verbesserte Auflage!

Soeben erschien und in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** zu haben:

Neueste illustrirte

Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde.

Authentische Abdrücke der jetzt coursirenden

Gold- und Silbermünzen aller Länder

nebst Gratiszugabe

einer allgemeinen Handelsgeographie.

Mit 90 Tafeln geprägter Abbildungen.

1. Lieferung. gr. 8. Eleg. broch. à 36 kr.

Seit seinem Erscheinen hat sich dies für Jedermann gediegene und nützliche Buch in vielen tausend Exemplaren verbreitet. Diese neue Auflage überbietet die vorhergehenden noch an Vollständigkeit.

Leipzig, 1867. **Moritz Schäfer.**

---

19. **Leere Petroleum-Fässer** verkauft billigst

Adolf Lodter.

---

20. Ein junger Mann wird in eine Apotheke als Lehrling aufzunehmen gesucht.

---

21. **600 fl.** — sind gegen sichere Hypothek zur I. Stelle auszuleihen.

Matth. Bälz, Agent und Commissionär.

---

22. Dem l. Frl. E. D. . . . . zu ihrem 20. Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß die ganze Karolinenstraße zittert.

---

23. Der lieben Lisette K. zu ihrem 15jährigen Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze neue Weg zittert.

---

24. Ein Tisch mit harter Platte, 5—7 Schuh lang, 3—4 Schuh breit, wird zu kaufen gesucht. Näheres die Expedition.

---

25. Eine mit guten Zeugnissen versehene gewandte Köchin wird für die Sommersaison gesucht.
Wo? sagt die Expedition.

---

26. Eine Fahrstange, Gewinn bei der Pferde-Verloosung, ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition.

D 149 über zwei Stiegen können mehrere Mädchen gründlichen Unterricht im Weißnähen erhalten.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 24. März 1867.

11. Vorstellung im 4. Abonnement.

Die Dienstboten-Wirthschaft,

oder:

Chatouille und Uhr.

Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedrich Kaiser. Musik von Kapellmeister Hebenstreit.

Montag den 25. März 1867.

12. und letzte Vorstellung im 4. Abonnement.

Adelaide, große Konzert-Arie von Beethoven, vorgetragen von Frln. Klassig.

Hierauf:

Der Sohn auf Reisen,

oder:

Peter in der Fremde.

Lustspiel in 2 Akten von Feldmann.

Zum Schluß:

Große Arie aus „**Norma**", Oper v. Bellini.

Montag den 25. März

Gesangproduktion

in komischen und tragischen Vorträgen mit Violinbegleitung der beiden **Gebrüder Martin** aus Augsburg

bei Däubler.

Anfang Abends 8 Uhr.

---

30. D 7 ist eine Eiche zu 8 St. Gartensäulen geeignet, die auf hiesiger Dampfsäge liegt, zu verkaufen.

---

31. C 117 ist ein schöner junger Cochinchina-Hahn zu verkaufen.

---

32. A 223 bei Kleiderreiniger ist ein noch ganz neuer Confirmanden-Anzug billigst zu verkaufen.

---

33. C 97 ist 1 mittl. Quartier zu vermiethen.

---

34. D 19 ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

---

35. D Nr. 50c vis à vis vom H. General v. Schmalz ist der obere Gaden, 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Küche 2c. nebst allen Bequemlichkeiten bis Laurenzi zu vermiethen.

---

36. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 4. bis 10. März.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Carl, Söhnl. des Taglöhners Bogendörfer; Adam Wilhelm, Söhnl. des Metzgermeisters Gaab. — St. Gumb.: Anna, Christina, Töchterl. des Maurer- und Steinhauergesellen Korbacher.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Schmidt, Finanz-Rechnungs-Revisor, mit Jungfr. Mar. Bab. Meyer; Joh. Peter Steinmetz, Büttnermeister in Meinhardswinden, mit Marg. Kernstock von Winterschneidbach.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Marg. Schletterer, Bauern-Wittwe von Eglofswinden, 75 J. 3 M. 16 T., Unterleibsentzündung; Friedrich Schindler, Buchbindermeisters-Söhnl., 2 J. 8 M. 9 T., Gehirntyphus. — St. Gumb.: Carl Ludwig Theodor Rebus, stud. theol., Pfarrers-Sohn, 20 J. 7 M. 23 T., Lungenleiden; Friedr. Recknagel, quiesz. k. b. Regim.-Arzt, 60 J. 5 M. 19 T., Lungenlähmung; Leonh. Hertlein, pens. Sergeant, 59 J. 5 M. 25 T., Lungenschwindsucht.

Auswärts Gestorbene: In Mkt Ipsheim Lisette Schlez, geb. Schäzler, Kaufmannswittwe; in Hof: Christian Eulenstein.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22. März.		Wien, 22. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	70
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58[illegible]
„ Bank-Aktien	670	„ L.-Anl.-L. v. 54	76[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	165[illegible]	„ ditto v. 58	12[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	85[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78[illegible]
„ ditto v. 60	66[illegible]	„ Bank-Akt.	730
„ Wis.-Pr.-Akt.	73[illegible]	„ Cred.-Bk.-Akt.	183[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dsf.-Sch.-A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	208[illegible]
Otto vollkriegezahlt	116[illegible]	„ Nordb.-Aktien	—
Nordam. 6pc. 1882r.	77[illegible]	„ Westb.-Prior.	188
Wechsel. Wien	91[illegible]	Wechsl. Augsb.	108[illegible]

Barometer 0° R				Thermometer R.		
Mrz.	[illegible]	[illegible]	U	[illegible]	[illegible]	[illegible]
22	21[illegible]	321[illegible]		—	1.[illegible]	+ 3.[illegible]
23	22[illegible]			+	1.[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 72 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden bestens angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Emanuel. Dienstag 26. März. Kath.: Emanuel.

Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 23. u. 24. März. Amtliche Nachrichten. Der Archivs-Sekretär Joh. Arnold zu Bamberg ist wegen körperlicher Leiden für immer in den Ruhestand versetzt; — der Corporal der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, Karl Schink aus Königshofen, als Bote am App.-Ger. der Oberpfalz ꝛc. auf Ruf und Widerruf aufgestellt; — der Baubeamte Emil Ritter v. Horstig, genannt d'Aubigny von Engelbrunner, von der Baubehörde Kempten I an die Baubehörde in Forchheim, sodann der Baubeamte Franz Gareis von Forchheim an die Baubehörde Kempten I versetzt; — das Benefizium in Moosbach, B.-A. Vohenstrauß, dem Pfarrer G. Treitinger in Tegernheim, B.-A. Stadtamhof; die kath. Pfarrei Rodalben, B.-A. Pirmasens, dem Pfarrer Joh. Schmitt in Vinningen, dess. B.-A., und die kath. Pfarrkuratie Schabringen, B.-A. Dillingen, dem Benefiziat Leonh. Schweikart in Gansheim, B.-A. Donauwörth, verliehen; — vom Staatsministerium der Justiz der Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Mkt. Erlbach, Theod. Brügel, an das Ldg. Gunzenhausen und der Staatsanw.-Vertreter Joh. Lotter von dort an das Ldg. Mkt. Erlbach versetzt; dann als Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Wörth der Rechtspraktikant Phil. Fr. Seubert, z. Z. Advokaten-Concipient in Bamberg, aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Stadtpfarrei Vilseck, B.-A. Amberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 996 fl. 39 kr. 2 pf.

[Bayerischer Landtag. Aus der 16. öffentl. Sitz. der Kammer Reichsräthe.] **München**, 20. März. Nachdem die Kammer den Fürsten v. Oettingen-Wallerstein, der auf dreimalige Vorladung nicht in der Kammer erschien, für die gegenwärtige Landtagssitzung als ausgetreten erklärt, einige Urlaubsgesuche bewilligt und bezüglich einiger Mitglieder Aufforderung zur Einnahme ihrer Sitze in der Kammer beschlossen hatte, erstattet Hr. Reichsrath v. Niethammer Bericht über die Rückäußerung der Abgeordnetenkammer bezüglich des Gesetzentwurfs: „Einen Militärkredit für das Jahr 1866/67 betr.; der reichsräthliche Ausschuß begutachtete einstimmig, die Kammer wolle auf ihrem früheren Beschlusse beharren. Die Differenz besteht nämlich in der Ziffer von 201,900 fl. für Unmontirt-Assentirte, für die von der Abgeordnetenkammer blos 80,000 fl. bewilligt wurden. Nachdem jedoch der Ausschuß in später Stunde von competenter Seite die Ueberzeugung gewann, daß, wenn die Kammer der Reichsräthe auf ihrem Beschlusse beharre, der ganze Entwurf falle, schlage der Ausschuß jetzt vor, dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer beizutreten. Ohne Discussion wird dieß mit allen gegen 1 Stimme (Graf Deroy) genehmigt, wonach also über den Militärkredit Gesammtbeschluß erzielt ist. Reichsrath v. Niethammer referirt ferner über den von der Abgeordnetenkammer genehmigten Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Erbauung einer Eisenbahn von Miesbach nach Schliersee auf Staatskosten. Der Ausschuß empfiehlt der Kammer der Reichsräthe diesen Antrag ebenfalls zur Annahme, die ohne Diskussion mit allen gegen 1 Stimme (Prinz Leopold) erfolgt. — Frhr. v. Zu-Rhein erstattete Bericht über den von der Abgeordnetenkammer genehmigten Antrag des Dr. Völk betreffs der Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Kapitalrenten. Referent hatte im Ausschusse die Ablehnung des Antrags von Dr. Völk beantragt, schließlich aber einem von Graf v. Montgelas gestellten und vom Ausschusse einstimmig begutachteten Antrage sich angeschlossen, dahin gehend, Se. Maj. den König zu bitten, im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft aussprechen zu wollen, daß dem Art. 7 des Capitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 als dritter Absatz eingesetzt werde: „Dieser Absatz erstreckt sich blos auf die an das Staatsärar zu entrichtende Steuer. Die Beiziehung des betreffenden Rentenbesitzers zu den Kreis-, Distrikts- und Gemeindelasten und der Einquartierungslast hat dagegen nach ihrer ganzen Kapitalrentensteuer ohne Abzug zu erfolgen." — Referent entwickelt die Gründe, weßhalb der reichsräthliche Ausschuß die Herbeiziehung jener Kapitalrenten zur Staatssteuer in Bayern nicht bevorworten konnte und betont insbesondere das Unrecht gegenüber den Besitzern der mit Couponsteuer belasteten österreichischen Papiere, die in ihrem Vermögen sehr geschädigt würden, was besonders die kleinen Kapitalisten schwer träfe. Dagegen sei es sehr dankbar anzuerkennen, daß die Kammer der Abgeordneten den Gegenstand in Anregung brachte, um diese Kapitalisten wenigstens zur Tragung der Distrikts-, Gemeinde-, Quartierlasten ꝛc. herbeizuziehen. In dieser Richtung habe der reichsräthliche Ausschuß eine Revision des Kapitalrentensteuergesetzes empfohlen. — Graf Montgelas begründet seinen Antrag, in Folge dessen künftig alle Kapitalien, wenn sie auch im Auslande besteuert sind, fatirt werden müssen, um zu den Kreis-, Distrikts- und Communallasten beigezogen zu werden. — Graf v. Lerchenfeld erblickt im Antrag der Abgeordnetenkammer kein Unrecht, eine im Auslande bezahlte Steuer sei in Bayern als keine Steuer anzusehen, und es könne daher von einer doppelten Besteuerung keine Rede sein. Er werde daher dem Antrag der Abgeordnetenkammer zustimmen und nur wenn dieser abgelehnt würde, dem Antrage des reichsräthlichen Ausschusses. — Staatsminister der Finanzen v. Pfretzschner: Die vorwürfige Frage gehöre zu den schwierigsten der Steuergesetzgebung. Der Vorschlag des Grafen Montgelas in seiner praktischen Ausführung sei in unserer Steuerverwaltung neu, jedoch nicht undurchführbar. Es läßt sich indeß nicht vorhersehen, ob in diesem Betreff ein Gesammtbeschluß zu Stande kommt, jedenfalls geben die Verhandlungen beider Häuser den Anlaß, daß die Regierung nach allen Seiten in die Erwägung der Frage eingehen könne. — Bei der Abstimmung wird der Antrag der Kammer der Abgeordneten mit allen gegen 4 Stimmen (Graf v. Lerchenfeld, Fürst v. Wrede, Graf v. Deroy, v. Cramer-Klett) abgelehnt, dagegen der Antrag des reichsräthlichen Ausschusses einstimmig angenommen. — Graf v. Lerchenfeld erstattet Namens des III. Ausschusses Bericht über den von der Abgeordnetenkammer genehmigten Antrag des Abg. Föckerer auf Vorlage eines Vermarkungsgesetzes und schlägt Zustimmung zu dem Beschluß der 2. Kammer vor. Frhr. v. Frankenstein frägt das Handelsministerium, ob bei Erlaß eines solchen Gesetzes dem Institute der Siebnerei Rechnung getragen werden wolle. Minister v. Schlör antwortet: Die Aufgabe, welche die Staatsregierung sich gestellt, werde nach zwei Richtungen hin Ausdruck finden: es handle sich darum, zu bestimmen, in welchen Fällen der Grundbesitzer berechtigt sein soll, von seinem Nachbar die Vornahme einer Vermarkung zu verlangen und dann den Umfang festzustellen, welcher die Beweistüchtigkeit einer vorgenommenen Vermarkung sichert. Es werde dieses dahin führen, ein Institut zu schaffen, welches den Zweck sichert, die Vermarkung gleichmäßig zu regeln. Das Institut der Siebner soll nicht beseitigt werden, vielmehr den Ausgangspunkt bilden für jene Institute, welche eingeführt werden sollen. Das was sich bewährt habe, werde erhalten und die Institute, welche andere Kreise besitzen, sollen auf die übrigen Theile des Königreichs ausgedehnt werden. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme des Beschlusses der 2. Kammer.

—m— **München**, 22. März. Heute Vormittags 11 Uhr hielt die Kammer der Abgeordneten ihre 26. Sitzung. Föckerer stellt die Anfrage an die Staatsregierung, ob ihr die traurige Lage bekannt sei, in welcher sich die ackerbauende Bevölkerung in Folge der Kreditlosigkeit befindet, und was sie zur Abhülfe thun wolle. Der Handelsminister erklärt, daß die Angelegenheit Seitens der Staatsregierung die Würdigung finde, welche sie verdiene. Abhülfe liege in der Beschaffung des nöthigen Kapitals. Kapital aber könne nur das Volk, nicht die Regierung beschaffen, die Letztere könne sich nur die Aufgabe stellen, die Anstalten, welche Kapitalien beschaffen und den Kredit heben wollen, zu fördern und zu unterstützen. Unmittelbar könne die Regierung nicht eingreifen. Die Kalamität sei am größten in einem Theile Niederbayerns. Die ackerbautreibende Bevölkerung dieser Provinz habe bis jetzt ihre Hauptstütze im Getreidebau gesucht. In dieser Beziehung sei ihr eine Konkurrenz erwachsen, so daß die Landwirthschaft von Niederbayern eine Umwandlung erfahren müsse, die sie schon längst hätte erfahren sollen. Um eine solche Krisis zu heben, müsse auch die Natur des Patienten seine Schuldigkeit thun. Der Arzt allein könne nicht helfen. Der erste Schritt zur Heilung des Uebels aber sei die Erkenntniß desselben. Wenn die hervorragenden und intelligenten Männer jenes Kreises praktische und durchführbare Rathschläge geben, werde sie die Staatsregierung in jeder Weise unterstützen. Ein gemeinsames Zusammenwirken sei nothwendig, um den Uebelstand zu heben. — Nach Verlesung der Gesammtbeschlüsse der Kammern des Landtages über den Militärkredit, die Fortsetzung der Miesbacher Eisenbahn nach Schliersee und die Vorlage eines Vermarkungsgesetzes — erstattet Frhr. v. Stauffenberg Bericht über die Nachweisungen der Ausgaben auf den Eisenbahnbau und die Vervollständigung des Telegraphennetzes, über die Nachweisungen der Einnahmen und Ausgaben für den Ludwig-Donau-Main-Kanal und über die Erträgnisse der Postanstalt pro 1863/64 und 1864/65. — Abg. Mandel wünschte von Seiten der Staatsregierung Aufschluß darüber, ob die Herstellung eines sog. Schutzdaches im Bahnhofe zu Ansbach, für welches bereits 54,000 Gulden bewilligt wären, wenigstens noch in diesem Jahre zu erwarten sei. Dieser Aufschluß wurde vom Hrn. Ministerialrath v. Suttner folgendermaßen ertheilt: Meine Herren! Ich erlaube mir, die soeben gestellte Anfrage sogleich zu beantworten. Die technische Ausarbeitung für die Erweiterung des Bahnhofes in Ansbach ist längst fertig und auch bereits in Vorlage gebracht worden. Die Genehmigung derselben konnte jedoch bisher nicht erfolgen, weil auf diesen Gegenstand noch andere Verhältnisse einwirken. Die Herren wissen, daß die k. Staatsregierung damit beschäftigt ist, ein

Eisenbahnnetz auszuarbeiten, das dem nächsten Landtage vorgelegt werden soll. Dieses Eisenbahnnetz erfordert sehr umfassende Vorarbeiten, die sich nicht nur auf die Projektirung neuer Bahnen beziehen, sondern auch eine Revision der bereits ausgearbeiteten Projekte nöthig machen. Unter letzteren befindet sich auch das Projekt der Eisenbahnlinie Nürnberg-Ansbach-Crailsheim. Dieses Projekt ist nun auf die Bahnhof-Erweiterung in Ansbach wegen der Bahn-Ein- und Ausmündung von sehr wesentlichem Einfluß. Die Revision des erwähnten Projektes wird wohl in der nächsten Zeit vollendet sein, und dann unterliegt von diesem Gesichtspunkte aus die Ausführung der Bahnhof-Erweiterung in Ansbach keinem Anstande mehr. Aber auch noch ein weiterer Punkt ist auf diesen Gegenstand von Einwirkung. Je nachdem nämlich die Station Treuchtlingen eine größere oder geringere Bedeutung in Beziehung auf den Wechsel der Züge erhält, wird es sich fragen, ob für die Würzburger Route künftighin der Wechsel der Maschinen nach Gunzenhausen oder nach Ansbach bestimmt werden soll. Auch dieser Punkt wird erst bereinigt sein müssen, ehe an die Erweiterung der Bahnhofanlage in Ansbach gegangen werden kann. Der Entscheidung dieser Frage wird jedoch gleichfalls in nächster Zeit entgegengesehen werden können. — Thürmayer klagt, daß von den gewährten 19 Millionen zum Bau einer Eisenbahn von München nach Ingolstadt, Gunzenhausen und Pleinfeld erst 647,000 fl. verwendet sind, erst bis zum nächsten Herbst ein Theil der Bahn nach Ingolstadt dem Verkehr übergeben werden könne. Bis dorthin seien es 4 Jahre, daß der Bau der Bahn beschlossen und die Kosten genehmigt worden seien. Dieses Resultat könne nicht als ein günstiges begrüßt werden. Die Schwierigkeiten könnten nur in strategischen Rücksichten liegen. Man wisse noch nicht, wo bei der Festung Ingolstadt die Bahn ein- und wo sie ausmünden solle. Einige Vorwerke der Festung seien noch zu bauen. Ehe deren Lage bestimmt sei, könne über den Eisenbahnbau nicht endgültig Beschluß gefaßt werden. Der Grundstein zu dieser Festung sei vor 40 Jahren gelegt worden. In dem Abgeordnetenhause liege die Schuld nicht, daß das kolossale Festungswerk noch nicht vollendet sei. Das Kriegsjahr 1866 habe die Festung in einem höchst bedenklichen Zustand gefunden. — Föckerer bedauert, daß die Bahn von München nach Braunau noch nicht habe begonnen werden können, und daß das Ministerium auch noch nicht die Hoffnung aussprechen könne, daß diese Bahn in nächster Zeit in Angriff genommen werde. Es wäre keine Kleinigkeit, wenn ein Landestheil Jahre lang hingehalten würde, bis ihm das zu Theil werde, was Andern schon längst zu Theil geworden. Der Redner wünscht eine bestimmte Erklärung von der Regierung, daß diese, wenn sie mit der österreichischen Regierung über die Linie München-Braunau sich nicht einigen könne, unverzüglich den Bau anderer Linien beginnen wolle. — Der Handelsminister spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die Hindernisse für die Linie nach Braunau zu beseitigen sind. Eine Garantie dafür könne er heute, wie sich von selbst verstehe, nicht geben. — Nachdem der Referent noch die von der Staatsregierung gegebene Versicherung betont hatte, daß sie eine Herabsetzung des Portos für Zeitungen und die Ausgabe von Franko-Couverts beabsichtige, ertheilt die Kammer den vorgelegten Nachweisungen einstimmig ihre Genehmigung; deßgleichen den Nachweisungen über die Rechnungen für das Salinenwesen pro 1863/64 und 1864/65. — Hierauf erstattet der Abg. Behringer unter allgemeiner dem Ernst des Gegenstandes entsprechender Stille und Aufmerksamkeit des Hauses sowohl als der gefüllten Tribünen — auch die Mitglieder der Kammer der Reichsräthe sind in großer Zahl anwesend — Vortrag über den Antrag des Abgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg auf Aufhebung der Todesstrafe. Die Frage über die Todesstrafe wurde zum ersten Male in diesem Hause verhandelt. In längerer den Gegenstand nach allen Seiten in's hellste Licht setzender Rede weist der Referent nach, wie die Todesstrafe fort und fort aus einer Position nach der andern verdrängt worden ist und ihr zähes Leben mit nur schwachen Vertheidigungsmitteln fristet. Die Wissenschaft habe ihre Schuldigkeit gethan. Die Volksvertretung habe nun die Pflicht, praktische Resultate zu erzielen. Frhr. v. Stauffenberg begründet ebenfalls in längerer Rede seinen Antrag und benützt die Gelegenheit zu Angriffen gegen den Justizminister, der weder das Vertrauen des Volkes, noch der Richter besitze. Edel motivirt seine Abstimmung im Ausschuß gegen den Antrag. Ruland und Brückl sprechen ebenfalls gegen denselben, für ihn v. Hofmann, Kranzold, Schmidt, Streit, Föckerer. — Schließlich wird der Antrag mit 87 gegen 44 St. (unter denen fast alle Oekonomen) angenommen, nachdem der Justizminister sich noch gegen denselben erklärt hatte.

München, 23. März. In beiden Kammern wurde heute ein allerhöchstes Reskript verlesen, wornach der Landtag bis auf Weiteres vertagt ist. Die besonderen Ausschüsse zur Berathung des Civilgesetzbuches und der Sozialgesetze haben nach der Vertagung versammelt und in Thätigkeit zu bleiben. — In der 2. Kammer zählte der 1. Präsident die Arbeiten auf, welche der Kammer und ihren Ausschüssen oblagen, und bemerkte dann, daß hienach das gesammte Material, welches zur Berathung in den öffentlichen Sitzungen überhaupt bereit war, im gegenwärtigen Augenblick erledigt sei. Er sei zur Zeit nicht im Stande, einen andern Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen, als den Antrag des Abg. Streit bezüglich der Zinsbeschränkung, welchen Antrag er in Uebereinstimmung mit dem Hrn. Antragsteller nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt habe, weil derselbe nach der im Ausschusse von der k. Staatsregierung gegebenen Erklärung: daß sie dem Antrag entsprechen werde, zur Zeit gegenstandslos geworden sei. Die hohe Kammer möge hieraus entnehmen, wie grundlos die Anklage sei, die in letzter Zeit gegen das Präsidium (in einem Blatte) erhoben wurde, als habe dasselbe etwa in tendentiöser Weise keine Sitzungen angesetzt, während Stoff dazu im Uebermaß vorhanden gewesen wäre. „Lassen Sie mich meine Herren, (so schloß der Präsident) ehe wir uns trennen, die Hoffnung aussprechen, daß wir bei dem künftigen Wiederzusammentritt in die Lage gesetzt sind, ohne Aufenthalt diejenigen Gesetze zu berathen, welche unserem inneren Staatsleben und unserer äußeren völkerrechtlichen Stellung nicht bloß eine neue, sondern hoffentlich eine festere und haltbarere Grundlage schaffen sollen. Auch jene Hrn. Collegen, welche in der Zwischenzeit bis zur Einberufung der Kammern nicht direkt an den Verhandlungen der zurückbleibenden Ausschüsse theilnehmen, können, meiner Ueberzeugung nach, das Werk wesentlich fördern und erleichtern, wenn sie die bei den Ausschüssen zurückbleibenden Collegen mit den in ihrer Heimath sich bietenden Erfahrungen, mit den dort auftauchenden Wünschen und Begehren bekannt machen wollen, und ich kann nur recht dringend wünschen, daß Sie meine Hoffnungen in ausgiebiger Weise verwirklichen mögen." Nachdem hierauf das Protokoll über die heutige Sitzung verlesen und genehmigt war, trennten sich die Abgeordneten.

München, 22. März. Wenn man schon bisher der Ansicht war, daß der Hr. Staatsminister der Justiz, v. Bomhard, nicht länger mehr im Rathe der Krone verbleiben könne, so ist dieß nach der Niederlage, die er heute in der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Antrages auf Aufhebung der Todesstrafe erlitten hat, gar nicht mehr zweifelhaft. Bezüglich der Ministerfrage war gestern der 1. Präsident der Kammer der Abgeordneten, Prof. Pözl, zu Sr. Maj. dem König berufen, ohne Zweifel zum Berichterstatten über die Stimmung und Ansicht der Kammer. (A. Abdztg.)

München, 23. März. Bezüglich der Ministerfrage ist eine Entscheidung allerhöchsten Ortes bis jetzt noch nicht erfolgt, man glaubt aber, daß dieß nunmehr in den nächsten Tagen geschehen werde. Vielleicht ist es nicht ohne Bedeutung, daß der Staatsminister der Justiz, Hr. Bomhard, heute nicht mehr in der Kammer der Abgeordneten erschien und sich deshalb, er ist ja auch Kammermitglied, beim Präsidium schriftlich entschuldigte. (N. Korr.)

München, 23. März. Von geehrter Seite wird der „N. Bayer. Kur." aufmerksam gemacht, daß die Auslegung, welche das zwischen Preussen und Bayern abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß in einer Reihe von Blättern und auch von ihm gefunden hat, daß nämlich Bayern für jeden Kriegsfall seine Heeresmacht Preußen zur Verfügung stellen müsse — eine unrichtige sei. In Artikel 1 des Vertrages heißt es nämlich: „Es garantiren sich die hohen Contrahenten gegenseitig die Integrität „des Gebiets ihrer bezüglichen Länder und verpflichten sich im Fall ei-„nes Krieges ihre volle Kriegsmacht zu diesem Zwecke einander zur Ver-„fügung zu stellen." Die Worte „zu diesem Zweck" können sich sonach nur auf die Garantirung der Integrität des Gebietes beziehen, also liege auch nur, wenn ein Angriff auf das Gebiet der beiderseitigen Länder erfolge, die Verpflichtung vor, die Kriegsmacht sich gegenseitig zur Verfügung zu stellen, nicht aber für den Fall, wenn Preußen einen Angriffskrieg unternehmen wollte. Einen anderen als rein defensiven Sinn hätten die beiden Contrahenten dem Vertrag nicht unterstellen wollen. — Ein Telegramm des Südd. Corresp.-Bureau aus Wien, 22. März, bestätigt die Auslegung, welche dieser Gewährsmann des „N. B. K." dem Schutz- und Trutzbündniß gegeben hat. Die amtliche „Wien. Abendpost" hält nämlich die Bemerkung nicht für unwichtig, daß die preussische Regierung dem Wiener Kabinete von dem geheimen Vertrage zwischen Preußen, Bayern und Baden durch den Gesandten Preußens am kaiserl. Hofe am 15. März mit dem Beifügen die vertrauliche Mittheilung machen ließ, daß der Vertrag im rein defensiven Sinne zu verstehen sei.

München, 22. März. Die Berufung des Professors Dr. Planck von Kiel auf den durch den Tod des Hofraths v. Dollmann verwaisten Lehrstuhl des Kriminalrechts und Kriminalprozesses &c. an der hiesigen Universität hat die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten.

Würzburg, 24. März. Gestern Nachmittag starb dahier nach längeren Leiden in seinem 72. Lebensjahre Herr Dr. med. Eisenmann, durch sein früheres politisches Wirken — namentlich auch als Abgeordneter des deutschen Parlaments im Jahre 1848 — sowie durch seine vielseitige und verdienstvolle schriftstellerische Thätigkeit auf medizinischem Gebiete in und außer Deutschland bekannt und hochgeachtet. (W. Anz.)

Stuttgart, 23. März. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Würtemberg. Es wurde gleichzeitig dem ständigen Ausschuß vorgelegt und ist identisch mit den bereits veröffentlichten beiden andern Bündnissen.

— Der würtembergische wie der preußische „Staatsanzeiger" veröffentlichen gleichzeitig das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Würtemberg. Es wurde dem ständischen Ausschusse in Stuttgart vorgelegt und ist identisch mit den bereits veröffentlichten beiden anderen Bündnissen, nur trägt es das älteste Datum, es ist nämlich bereits unterm 13. August v. Js. abgeschlossen. Da ferner die Militärkonvention zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen für soviel (bis auf die Details) als abgeschlossen gilt, so wäre demnach dem Auslande gegenüber namentlich im Kriegsfalle die Einheit des ganzen Deutschlands gesichert und fertig. In dieser Richtung ist also die Mainlinie bereits aufgehoben.

Norddeutsche Staaten.

Aus **Berlin**, 20. März, schreibt ein Korr. der A. Z.: Die Existenz des mit Bayern im August v. Js. abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses war, wie auch aus meinen deßfallsigen Mittheilungen erhellt, längst kein Geheimniß mehr. Es ist daher sehr erklärlich, wenn die gestern durch den Staatsanzeiger bewirkte Veröffentlichung seines Wortlauts im Publikum nicht den Eindruck gemacht, welchen man sich an maßgebender Stelle davon versprochen zu haben scheint. Graf Bismarck hatte auf dieses und auf das mit Baden abgeschlossene Bündniß schon im Beginn der Reichstagsverhandlungen angespielt, und am Schlusse der Generaldebatte das Vorhandensein besonderer Verträge ausgesprochen. Indeß nur wenige verhehlen sich, daß derartige Verträge in den Zeiten der Gefahr keinen Werth haben,

außer in Fällen, in denen die Contrahenten es nicht bloß ihren Interessen entsprechend erachten, sondern auch wirklich in der Lage sind, solche Verträge streng beobachten zu können. Hier sind denn doch aber mancherlei Fälle denkbar, wo es sowohl an der einen, als an der andern Voraussetzung fehlt. Man kann sich daher nicht darüber wundern, wenn diese Art der Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland die Wünsche nur weniger Parteien befriedigt, zumal Württemberg noch ganz außer diesem Connex steht. (Dieser Korr. weiß auch Manches nicht.)

Berlin, 23. März. Der „Staats-Anz." publizirt den Bündnißvertrag zwischen Preußen und Würtemberg vom 13. Aug. v. Js. — Der Reichstag nahm den fünften Artikel der Verfassung mit einem Zusatze Twestens über die entscheidende Befugniß des Bundespräsidiums bei der Militär- und Marinegesetzgebung an. Darauf begann die General-Discussion über die Abschnitte Bundesrath, Bundespräsidium und Reichstag. Hauptgegenstand der Debatte war die Ministerverantwortlichkeit, gegen welche besonders liberalerseits die Abgg. v. Sybel, Braun (Wiesbaden) und v. Wydenbrugk (Weimar) sprachen, während für dieselben die Abgg. Minkwitz (Dresden), Waldeck, Schulze-Delitzsch und Miquel (Osnabrück) das Wort ergriffen. (A. Z)

Oesterreich.

Wien, 20. März. Die „N. Fr. Presse" plaidirt für eine österreichisch-preußische Allianz in ihrem heutigen Leitartikel. Sie sagt: „Wir müssen allen Spekulationen entsagen, welche nicht mit dem neuen Deutschland als einer nicht mehr zu verkleinernden Größe rechnen und keine falsche Sentimentalität darf uns abhalten, die Stellung Oesterreichs in Europa durch die einzig mögliche Kombination zu retten, durch den ernsten Versuch uns an dem preußischen Deutschland mit Aufrichtigkeit einen Bundesgenossen zu gewinnen. Einen andern Alliirten gibt es für Oesterreich nicht, und ohne Alliirten werden wir die Krise, die jetzt im Oriente reift, nicht überstehen.

Italien.

Florenz, 22. März. Der König eröffnete heute die Kammern. In seiner Rede heißt es: Die Unabhängigkeit und die Freiheit sind errungen. Wir müssen jetzt nach einer dauerhaften Organisation trachten. Die Bedürfnisse des Staates gestatten keine Verminderung der Steuern. Die Finanzfrage ist für Italien eine Ehrenfrage; der Ruhm Italien zu organisiren und es geachtet und stark zu machen, ist nicht geringer, als der, seine volle Unabhängigkeit und Freiheit hergestellt zu haben.

Frankreich.

Paris, 21. März. Der Constitutionnel schreibt: „Man theilt uns mit, daß die Wiederherstellung der Gesundheit des kaiserlichen Prinzen eine augenblickliche Verzögerung durch die Bildung eines neuen Beingeschwürs erlitten hat, welches Dr. Nelaton mit vollständigem Erfolg öffnete. Der Prinz, welcher sich das erstemal nur auf Dringen seiner Mutter hatte chloroformiren lassen, wollte nicht, daß man dieses Mittel zum zweitenmal anwende, und forderte selbst Hrn. Nelaton auf, ihn zu operiren. Seine einzige Sorge war nur, daß die Kaiserin, deren Unruhe er zu wecken fürchtete, von der schmerzlichen Operation, die er aushalten sollte, keine Kenntniß erhalte. Die ganze Zeit über zeigte er eine über sein Alter hinausgehende Festigkeit. Heute hat sich die Gesundheit des Prinzen sehr gebessert. Die Aerzte kündigen seine nahe vollständige Heilung an."

Paris, 21. März. Im Temps widmet Hr. Neffzer dem deutschen Schutz- und Trutzbündniß einen Artikel, welcher mit den Worten beginnt: „Die deutsche Einheit ist gemacht, das ist mit einem Worte die Bedeutung der gewichtigsten Depeschen, die von Berlin gekommen sind. Die deutsche Einheit ist gemacht, der Theorie von den drei Stücken zum Trotz; und durch eine Ironie des Schicksals ist sie der Welt bekannt gemacht worden im selben Augenblicke, wo der hauptsächlichste Minister der französischen Regierung ihre Unmöglichkeit darzulegen suchte. Hr. v. Bismarck sprach in Berlin zu gleicher Zeit, als Hr. Rouher in Paris sprach; aber während dieser räsonnirte, vollzog der andere Handlungen, die das Räsonement jenes umstürzten. (A. Abdz.)

Paris, 23. März. Würtemberg und Großherzogthum Hessen haben ebenfalls mit Preußen Schutz- und Trutzverträge abgeschlossen. Die Diplomatie wußte schon seit längerer Zeit um den Abschluß der andern Bündnisse. (T. N.)

Griechenland.

Aus **Athen,** 14 März, wird über Marseille gemeldet, daß Garibaldi's Sohn mit 25 Gefährten dort eingetroffen war, das kretaische Comite aber ihre Hilfe mit der Erklärung abgelehnt hatte, es stehe eine diplomatische Lösung der Kreta-Frage zu hoffen.

Vermischtes.

Der zweite deutsche Schriftstellertag ist von dem Vorstande desselben zu Leipzig, Berlin, München rc. für 1867 statutenmäßig auf den zweiten Pfingstfeiertag ausgeschrieben worden. Der vorjährige Schriftstellertag fiel wegen der Kriegsverhältnisse aus.

Am Schlusse eines Münchener Briefes der A. Z. liest man: „Paul Heyse beschäftigt sich mit einer seiner reizendsten Novellen, jedoch nicht auf dem Papier, sondern im Leben. Er hat sich am vorigen Freitag, an seinem Geburtstag, mit der 16jährigen Tochter einer angesehenen Kaufmannsfamilie verlobt."

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 23. März. Heute fand unter Vorsitz des Kaisers in den Tuilerien eine Sitzung des Ministerraths statt. — Der kaiserliche Prinz ist wie Etendart versichert, in voller Reconvalescenz. Er liegt nicht mehr im Bett, und hat heute seine kleinen Freunde empfangen. — Nach der France wird Prinz Humbert von Italien morgen in Paris erwartet. — Wie das Pays meldet, ist eine aus dreizehn Personen bestehende japanische Deputation in letzter Nacht in Marseille angekommen, und wird sich nach Paris zur Ausstellung begeben.

New-York, 22. März. General Butler und Thaddäus Stevens setzen ihre Agitation für den Prozeß gegen den Präsidenten und für die Einziehung der Güter im Süden fort. — Kaiser Maximilian hat 2500 Dissidenten bei Calalmaqiay geschlagen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Handelsgericht Ansbach.

Der Kaufmann Herr Franz Wengner zu Ansbach hat in sein daselbst unter der Firma

Franz Wengner

betriebenes Handelsgeschäft seinen bisherigen Procuristen Herrn Joseph Veith daselbst als Theilhaber aufgenommen.

Beide treiben nunmehr das gedachte Handelsgeschäft in offener Gesellschaft unter Beibehaltung obiger Firma mit dem Sitze in hiesiger Stadt fort. Die Gesellschaft beginnt mit dem 15. März 1867; jeder Gesellschafter für sich allein ist berechtigt, die Firma zu vertreten.

Die Herrn Joseph Veith ertheilt gewesene Procura ist erloschen.

Ansbach, am 15. März 1867.

Der königl. Vorstand:

Lutz.

v. Anns.

Vom königl. Stadtgerichte Ansbach.

Durch rechtskräftiges Urtheil des unterfertigten Gerichtes vom 13. ds. Mts. wurde der Schuhmachermeister Dengler von hier der Ehrenkränkung, verübt an dem Schuhmachermeister Peter Osterrieder von Unteraltenbernheim, für schuldig erkannt, in eine Geldstrafe von 3 fl., sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt, was hiemit auf Antrag des Klägers veröffentlicht wird.

Ansbach, am 22. März 1867.

Der k. Stadtrichter:

Greiner.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Militärpensionisten und Musikers Georg Michael Kuhr von hier versteigere ich im Auftrage des Verlassenschaftsgerichtes am

Montag den 8. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Hause des Schreinermeisters Georg Müller dahier Lit. A Haus Nr. 64 den ganzen Nachlaß des Verlebten, bestehend in einem Bett, einer silbernen Uhr, Kleidern und Hauseinrichtungsgegenständen, gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 23. März 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge prozeßgerichtlichen Auftrags versteigert der unterfertigte k. Notar am

Mittwoch den 29. Mai 1867 Vormittags 10 Uhr

im Hause des Bauern Georg Stadelmann zu Unterahorn

die Grundbesitzungen des besagten Stadelmann öffentlich an den Meistbietenden.

5. Bei eintretender Verbrauchszeit empfehlen: abgeriebenes **Cremserweiß** und **Bleiweiß, Terpentinöl, Copallack, Bimstein** und alle anderen **Farbwaaren**

Bub'sche Mat.-Hdlg.

Uzenstraße.

Anzeige.

Den Herren Schreinermeistern, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich bei dem Schreinermeister Herrn Friedrich Popp in Oberdachstetten eine **Niederlage meiner Sargverzierungen** errichtet habe.

Langenzenn, den 22. März 1867.

Kaspar Kugler,

Xylograph.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, offerire ich die auf Lager habenden **Sargverzierungen** aller Art aus der Fabrik des Herrn K. Kugler aus Langenzenn allen Herren Schreinermeistern und einem geehrten Gesammtpublikum bei vorkommendem Bedarf auf das Angelegentlichste, mit der Versicherung prompter und reeler Bedienung.

Oberdachstetten, den 22. März 1867.

Friedrich Popp,

Schreinermeister.

Dienstag den 26. ds. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Viehmarktplatz ein Pferd von brauner Farbe, Stute und vierjährig, Gewinn Nr. 9 bei der jüngst vergangenen Pferdeverloosunp, versteigert.

Diese Besitzungen bestehen aus dem Wohnhaus, Hausnummer 4 in Unterahorn (sogenannter Wigelshof) mit Nebengebäuden und Hofraum, Gärten, Aecker, Wiesen, Waldungen, Weiher und Oedungen, haben zusammen einen Flächeninhalt von 192 Tagwerk 62 Dezimalen, liegen in der Steuergemeinde Aichau, Landgerichts Feuchtwangen, und es gehört hiezu auch ein ganzes Gemeinderecht.

Nach notarieller Schätzungsurkunde vom 21. März 1867 beträgt der Gesammtschätzungswerth 11,435 fl.

Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 bis 101 der Prozeß-Novelle vom Jahr 1837.

Auf diesen Besitzungen sind im Hypothekenbuch 22,854 fl. 46¾ kr. Capitalien und eine Zinsen- und Kostenkaution per 250 fl. eingetragen, und es sind dieselben belastet mit 60 fl. 58 kr. jährlichem Gefällsbodenzins zur Staatskassa, 16 fl. 7⁴/₁₀ kr. Grundsteuersimplum, 28 kr. Haussteuersimplum und 11 kr. 1 hlr. Fischsteuersimplum.

Mir unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Versteigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Identität und resp. Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht. Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben, bis wohin der Anwesens- und Lastenbeschrieb, Schätzungsurkunde und Grundsteuerkatasterauszug in meinem Amtszimmer den Kaufslustigen zur Einsicht offen liegen.

Feuchtwangen, am 22. März 1867.

G. Adam, königl. Notar.

Creglingen, Oberamts Mergentheim.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftssache des verstorbenen Posthalters Konrad Ratz hier wird die sämmtliche vorhandene Fahrniß an nachgenannten Tagen im öffentlichen Aufstrich je von Morgens 8 Uhr an im Ratz'schen Hause verkauft und zwar am

Montag den 1. April

Manns- und Weibs-Kleider, Silber, verschiedene Bücher, Porzellan, Sutterkrüge, Glas, Bettgewand und Leinwand.

Dienstag den 2. April

Küchen-Geschirr von Zinn, Messing, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, alles Schreinwerk, worunter mehrere Sopha, 1 Sekretär, viele Sessel u. s. w., allerlei Hausrath, viel altes Eisen, namentlich auch einige Oefen.

Getränke:

circa 9 Eimer Wein, 36 Flaschen Malagga, Arrac, Heidelbeergeist, Punsch u. s. w.

Mittwoch den 3. April

Faß- und Bandgeschirr, namentlich viele Fässer aller Art, Fuhr- und Bauerei-Geschirr, Stroh, Früchte, Kartoffel, 24 Kistchen Cigarren, Backsteine, Ziegel und sonstige Vorräthe, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. März 1867.

Waisen-Gerichts-Vorstand
Wagner.

Bekanntmachung.

9. Auf nächsten **Donnerstag den 28. März** Nachmittags 3 Uhr wird die Jagd auf den Ortsfluren Brodswinden, Haussletten und Wallersdorf im Orte Brodswinden öffentlich verpachtet und hiezu Pachtliebhaber eingeladen.

Durch die Gemeindeverwaltung:
Steinbauer.

---

10. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von
Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten
zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Ettiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

---

11. Ächt Rigaer Leinsamen, rothblühenden Dollen- und Monatsklee, Erbsen zu 6 und 8 kr., Linsen zu 6 u. 9 kr. p. Ms., Wicken, Grünkern, Haberkern, weiße Kochbohnen rc. billigst bei Mehlhändler

Joh. Lindau am obern Markt.

Allen Freunden und Verwandten bringen wir die traurige Kunde, daß unsere liebe Gattin und Mutter, Frau **Eva Maria Schletterer**, geb. Stürmer, nach längerem Leiden heute Früh 4½ Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach, den 25. März 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

13. Es wird bis Walburgi eine tüchtige Köchin gesucht. Näheres D 417.

Ziehung 1. April:

Gewinne: **fl. 50,000, fl. 40,000** rc.
Rudolfs-Stiftungs-Loose fl. 15.
Mailänder Loose pr. Stück **fl. 16.**
K. K. Oesterr. 100 fl. Loose:
Gewinne: **fl. 250,000, 200,000** rc.

Originalloose billigst, Verloosungspläne gratis; die nicht gewinnenden Loose nehmen wir nach der Ziehung mit geringem Verlust an Zahlung wieder an.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L 190.

In einem guten Gasthofe kann ein junger Mensch aus achtbarer Familie unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.
Näheres d. Exp. d. Bl.

Meine Ahnung —

Theater-Anzeige.

Montag den 25. März 1867.
12. und letzte Vorstellung im 4. Abonnement.
Adelaide, große Konzert-Arie von Beethoven, vorgetragen von Frln. Klassig.
Hierauf:
Der Sohn auf Reisen,
oder:
Peter in der Fremde.
Lustspiel in 2 Akten von Feldmann.
Zum Schluß:
Große Arie aus „**Norma**", Oper v. Bellini.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den Quadrat-Fuß zu 2¼ und 2 kr.
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

---

19. Nr. 35 in der Feuchtwangerstraße sind wieder 2 Stück ganz gut erhaltene Zugharmonika zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

20. Es wird ein Vice-Hausknecht gesucht. Näheres die Expedition.

21. A 182 ist ein noch wenig gebrauchtes Kinder-Chaischen zu verkaufen.

22. D 191 sind 2 Hobelbänke, ein Waschkessel und ein Backtrog zu verkaufen.

23. Bei Buchbinder Adel kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

25. D 367 wird bis 1. Mai eine ordentliche Zugeherin gesucht.

26. Ein Acker in der Stadtflur gegen die Ziegelhütte liegend, ist billig zu verkaufen A 10.

27. Schönes Besenreisig ist büschelweise zu verkaufen Schloßberg C 94.

28. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

29. Heute Montag gesalzene Knöchlein mit Lagerbier im rothen Adler.

30. Schlachtschüssel mit Lagerbier in der Wolfschlucht.

31. Heute Schlachtschüssel im Brandenburger.

Schrannenpreise.

Ansbach den 23. März

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	24	—	23	29	23		—	—	—	13
Waizen	23	45	23	31	23	22	—	12	—	—
Korn	17	54	17	40	17	22	—	15	—	—
Gerste					—	—				—
Haber	8	15	8	6	7	58	—	4	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23. März.		Wien, 23. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,70
„ 5% Metall.	—	„ 5% Metall.	58,90
„ Bank-Aktien	668	„ L.-Anl.-L. v. 54	76,10
„ Cred.-Bk.-A.	167¼	„ ditto v. 58	128,20
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	85,40
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,70
„ ditto v. 60	66⁵/₈	„ Bank-Akt.	7[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	18[illegible]
Lux.-Bxb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	478
B. ver. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,00
Ditto volle ngezahlt	116¼	„ Nordb.-Aktien	
Nordam. 6pc 1882r.	77¼	„ Westb.-Prior.	88
Wechsel. Wien	91³/₈	Wechs. — Augsb.	108,75

Geld-Sorten.

Frankfurt, 23 März.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 28½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Bayerische Papiere am 23. März.

4½% 1jähr. Zins.	96¹/₈ G.	4% Obl.-Rt.	91½ P.
4½% ½ „ „	96¼ G.	4% Pr.L. à 100 T.	99¼ P.
4% 1 „ „	93½ P.	4% Pfandbriefe	
4% ½ „ „	92⁵/₈ P.	Hyp.-B.-Akt.	892 P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
März.	[illegible]	[illegible]	März	7 U.	Nchm. 2 U.
23	322,18	322,3		+ 1,8°	+ 7,8°
24	20,5			1,4	

☞ In dem Satze des Preis-Räthsels der jüngsten Sonntags-Beigabe ist bedauerlicherweise ein Fehler stehen geblieben, um dessen Verbesserung nun hiemit ersucht wird. Es darf nämlich dort das vorletzte Wort der zweiten Zeile nicht heißen „Gatten", sondern muß heißen — Gaben.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 73 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Rupertus. Mittwoch 27. März. Kath.: Rupertus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

[Bayerischer Landtag.] *München. Aus der Debatte in der 26. Sitz. der Abgeordnetenkammer am 22. März über den v. Stauffenberg'schen Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe heben wir nachträglich noch Folgendes aus: Frhr. v. Stauffenberg begründete seinen Antrag mit den Ergebnissen der neuern Wissenschaft, namentlich auch der Statistik (er benützte vorzüglich den Belgier Ducpetiaux), um die Zwecklosigkeit der Todesstrafe zu erörtern und nachzuweisen, daß deren Beibehaltung oder Aufhebung keinen Einfluß habe auf die Zahl der schweren Verbrechen. In wiederholten Angriffen auf den Minister v. Bomhard, zu denen er den Schluß seiner Rede benützte, sagte er u. A.: Der Herr Minister habe jüngst behauptet, seine Verwaltung besitze das Vertrauen aller Einsichtigen in der Kammer, unter den Richtern und im Lande; er (Redner) könne thatsächliche Belege für das Gegentheil anführen; wenn der Herr Minister jener Sitzung angewohnt hätte, in welcher er seinen Antrag zum Erstenmale begründet, so hätte derselbe sich vollständig überzeugen können, daß die Mehrheit der ganzen Kammer seine (des Redners) Anschauungen theilte; er habe in dem ausgedehnten Kreise seiner juristischen Freunde auch nicht Einen gefunden, der mit der gegenwärtigen Verwaltung des Justizministeriums einverstanden sei, aber auch im Volke habe der Minister keine Popularität, sondern es herrsche das entschiedenste Mißtrauen gegen ihn. — Hr. Prof. Edel spricht gegen Abschaffung der Todesstrafe. In den Strafgesetzgebungen seien zwei Grundanschauungen maßgebend: die eine halte fest am Glauben an eine sittliche Weltordnung und betrachte die Gerechtigkeit als das Grundgesetz des Staates, welches um seiner selbst willen mit allen Mitteln geltend zu machen sei; die andere wolle die Gerechtigkeit nur so weit verwirklichen, als der Staat hieran ein Interesse, hievon einen Nutzen habe. Der Gedanke, daß die Gerechtigkeit die Bestrafung des Schuldigen nach dem inneren geistigen Werthe der That verlange, daß gegenüber dieser Idee das individuelle Leben nur einen relativen Werth habe, sei von den größten Denkern aller Jahrhunderte durchgeführt worden. Ihm gelte heute noch der Ausspruch Kant's: „Wenn die Gerechtigkeit untergeht, so hat es keinen Werth mehr, daß Menschen auf Erden sind." Gegenüber den Forderungen des Rechts habe auch das menschliche Leben keinen absoluten Werth. In den meisten Religionen und in den Systemen der größten Denker erscheine die Todesstrafe als nothwendiges Strafmittel. Erst wenn die Todesstrafe vom Rechtsbewußtsein des Volkes nicht mehr angewendet werden wolle, wenn das Volk glaube, ein, zwei, drei oder mehr Mordthaten können durch längeres oder kürzeres Einsperren gesühnt werden, dann sei es Zeit die Todesstrafe abzuschaffen, so weit aber sei es nach seiner Ueberzeugung noch nicht gekommen. Herr Redner weist noch auf die Inkonsequenz hin, daß der Ausschuß die Todesstrafe als ordentliche Strafe aufhebe und als außerordentliche beibehalten wolle. Ihm scheine eher das Gegentheil nöthig zu sein. Uebrigens, schließt Redner, wie die Sachen liegen, wird vom norddeutschen Bund wohl mit manchem Andern auch das Strafrecht zu uns herüberkommen und in dem Strafgesetzbuch dieses Bundes wird die Todesstrafe sicher nicht verschwunden sein. — Dr. Ruland führte das auf dem Katechismus begründete Urtheil eines 8jährigen Knaben an als Beweis für seine Ansicht, daß Recht und Gerechtigkeit mit Abschaffung der Todesstrafe aufhörten, erklärte jede entgegenstehende Ansicht für eine unchristliche und meinte, daß schon deßwegen die Todesstrafe beibehalten werden müsse, damit einem Minister, der hochverrätherische Verträge abschließe, der Kopf vor die Füße gelegt werden könne. Beide der Linken angehörigen protestantischen Theologen Professor v. Hoffmann und Pfarrer Kraußold und auch der katholische Geistliche Dr. Anton Schmidt wiesen die Ausführungen Dr. Rulands zurück. „Dr. Ruland, sagte Hr. Kraußold, „hat bei dieser Frage ein Kind gefragt, er hat darauf eine Antwort bekommen, wie sie für Kinder taugen würde, um die Frage zu entscheiden; hätte Dr. Ruland lieber einen der bedeutenderen Glaubensgenossen von ihm gefragt, den Hrn. Thonissen, aus dessen Aufsatz in der „Revue generale" er gefunden haben würde, daß man recht gut für Abschaffung der Todesstrafe einstehen kann und daß kein Anderer das Recht hat, Dem, der dieses thut, den christlichen Glauben abzusprechen, und zwar bloß deßhalb, weil man die Ansicht nicht theilt, die einen ganz andern Ausdruck als den Beinamen „christlichen" verdient. (Bravo!) Dr. Streit, einer der Führer der Mittelpartei, ging auf die Frage der Todesstrafe gar nicht ein, sondern konstatirte nur das allgemeine Verdammungsurtheil der Rechtsverständigen und Richter, auch der tüchtigsten und musterhaftesten, über die Art der Justizverwaltung, welche der Justizminister v. Bomhard übe, und die allgemeine Verstimmung und das Mißtrauen des Volkes gegen dieselbe, durch welche es die Unabhängigkeit des Richterstandes und die Unparteilichkeit der richterlichen Urtheile gefährdet glaube.

München, 22. März. In der letzteren Zeit ist das Königreich Bayern nach verschiedenen Richtungen von Zigeunerbanden und Familien durchzogen worden, welche vielfach sich zu einer förmlichen Landplage gestaltet haben. Diese herumziehenden Zigeuner gehören dem Auslande an und treiben wohl ausnahmslos einen Erwerbszweig, zu welchem nach den geltenden Bestimmungen eine vorgängige polizeiliche Bewilligung erforderlich ist. Mit Rücksicht auf die notorische Gemeingefährlichkeit der meisten dieser Zigeunerfamilien hat das k. Staatsministerium des Innern im Einverständnisse mit dem k. Handelsministerium mit Entschließung vom 21. ds. Mts. die Kreisregierungen, K. d. J., angewiesen, mit allem Ernste Sorge zu tragen, daß bezüglich der Ertheilung jener polizeilichen Bewilligung die einschlägigen Vorschriften über den Hausirhandel und den Betrieb der Wandergewerbe genauestens beachtet und jene Individuen, welche eine solche polizeiliche Bewilligung nicht besitzen, der Aufenthalt im Königreiche nicht gestattet, dieselben vielmehr mit ihren Familien von der Sicherheitsmannschaft sofort angehalten, der betreffenden Distriktspolizeibehörde vorgeführt und von letzterer über die Gränze gewiesen oder nach Umständen mittelst Schubes über die Gränze verbracht werden. (B. Z.)

—m— **München**, 25. März. Würtemberg hat also, wie sich kaum anders erwarten ließ, den gleichen Bündnißvertrag mit Preußen wie Bayern und Baden geschlossen. Die Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland ist dadurch wieder hergestellt und die Besorgniß für die deutsche Zukunft ist der Freude gewichen, daß die gemeinsame nationale Kraft wieder auf festen Grundlagen beruht. Ein Angriff auf den Süden findet die Gegenwehr des Nordens, und Süddeutschland ist der Gefahr entrückt, der Kampfpreis fremder Kriege zu werden. Für Bayern insbesondere bietet die neue staatsrechtliche Stellung, welche es durch die Allianz mit Preußen gewonnen hat, noch den Vortheil, im Vergleich mit der früheren Lage, daß es nun ohne Schwanken und Zaudern einen bestimmten, klar vorgezeichneten Weg gehen kann und gehen muß. In der früheren Bundesverfassung stand Bayern inmitten zweier Großmächte, von welchen jede den größten der deutschen Mittelstaaten für seine Ziele zu gewinnen suchte, so daß die Stellung Bayerns eine schwankende wurde und dasselbe sich bald auf Preußens bald auf Oesterreichs Seite neigte, je nachdem ersteres oder letzteres mehr Attraktionskraft auszuüben verstand. So kam es, daß Bayern bei keiner der beiden deutschen Großmächte ein dauerndes Vertrauen zu erringen vermochte. Dieses Verhältniß hat sich nun völlig geändert. Nur die eine Großmacht Preußen ist es, an die sich von jetzt ab Bayern anlehnen kann. Wir halten diese feste Basis, welche Bayern durch dieses neue Bündniß gewonnen hat, für einen nicht zu unterschätzenden Vortheil. — Nachdem durch die Allianz-Verträge der drei süddeutschen Staaten mit Preußen das Rheinbundsgespenst verschwunden und die Mainlinie überbrückt ist, ist der Boden unter unseren Füßen wieder sicher geworden und die traurigen Verhältnisse der jüngsten Vergangenheit sind zum endgiltigen Abschluß gebracht. Der schwere Druck, der seit Monaten auf der Arbeit und dem Handel lastete und die wirthschaftliche Wohlfahrt der deutschen Nation zu untergraben drohte, ist von uns genommen. Das Geschenk des alten Bundes — ein dauernder Friede — wird auch im neuen Bunde geboten, denn der Charakter des neuen Bundes ist gleich dem des alten, ein defensiver und aggressive Tendenzen liegen ihm ferne. Daher sind durch denselben die Bedingungen friedlicher Zustände wieder gewonnen, nicht blos für seine Mitglieder, sondern für Europa überhaupt. Wer sollte es wagen, auf das militärisch geeinigte Deutschland einen Angriff zu machen? Wer wollte zweifeln, daß Oesterreich seine Stellung zum neuen Deutschland als aufrichtiger Bundesgenosse suchen und finden wird? Schon wird das mit lauter Stimme aus Oesterreich versichert — schon verspricht Preußen zur neuen Bundesgenossenschaft freudig die Hand bieten zu wollen. — Was nun die Gegner der neuen Allianzen mit Preußen betrifft, so handelt derjenige, welcher die bayerische Regierung deshalb angreift, daß sie mit Preußen dieses Bündniß eingegangen hat, nur consequent, wenn er der Regierung den Friedens-Vertrag überhaupt zum Vorwurf macht. Auf diesem Standpunkt war in beiden Häusern des Landtages der Abg. Ruland allein stehend. Konnte das besiegte Bayern am 22. Aug. 1866 — man vergegenwärtige sich wohl das Datum — den Abschluß eines solchen Bündnisses verweigern? War Bayern damals in der Lage Preußen den Friedensvertrag zu diktiren? — Was den Vorwurf anbelangt, daß der Minister Fürst v. Hohenlohe in seinen Erklärungen gegenüber den Kammern nicht aufrichtig gewesen sei, so läßt sich blos die Frage aufwerfen: War es, abgesehen von dem gegenseitigen Interesse, welches beide Contrahenten an der Geheimhaltung des Vertrages hatten, möglich, daß der Minister anders handle, wenn einmal von dem Bündniß als einem bereits bestehenden nicht gesprochen werden darf? Kom-

men in der Geschichte vergangener Zeiten sowohl, wie in der Entwickelung unseres modernen Staatslebens nicht häufig Fälle vor, daß die staatsmännische Aufrichtigkeit den Schwierigkeiten der Lage zum Opfer fallen muß? Ueber die Tragweite, welche dieser Allianzvertrag hat und über die Entwickelung der weitern Beziehungen zu Preußen ein anderes Mal.

Zur Tagesgeschichte schreibt die „Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern": Erlangen, 23. März. Das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen d. h. dem norddeutschen Bund und Bayern und Baden (und nun bereits auch Würtemberg und Großherzogthum Hessen) d. h. Süddeutschland sichert den deutschen Nationalstaat. Wie lange noch die norddeutsche Bundesverfassung als erste Station zum deutschen Reich den vorläufigen Dienst thun, wie bald auch wir im deutschen Parlamente unsere Vertreter haben werden, sind Fragen, deren Lösung man jetzt mit guter Zuversicht entgegensehen kann. In der Haut des Deutschen möchten wir nicht stecken, welcher keine innige Freude darüber empfindet, daß auf die greisenhaften Keiftöne des Hrn. Thiers, dem der republikanische Chauvinismus sekundirt, als einzige deutsche Antwort die Veröffentlichung der Schutz- und Trutzgenossenschaft der deutschen Nation entgegengeworfen wurde. Die Mainlinie ist zur Redensart geworden, mit der sich alle die vergnügen können, welche ein wahres deutsches Vaterlandsgefühl, das auch die Opfer einiger Jugendträume und vorgefaßter Meinungen, wie der Gang der vaterländischen Dinge sein sollte, zu bringen weiß, nicht kennen. Das Ausland, dem das Interesse die Augen schärft, sieht klarer und ist jetzt überzeugt, daß innerhalb der deutschen Gränze keine Geschäfte, weder französische noch kosakische zu machen sind. — Was Bayern insbesondere anbelangt, so ist wohl zu bemerken, daß der unkündbare Einigungsvertrag der norddeutschen und bayerischen Waffenmacht und somit auch der bayerischen und preußischen Politik geschlossen wurde, nachdem drei Wochen vorher Hr. v. d. Pfordten die französische — wie war nur das Wort — Mediation angerufen hatte. Dieser Schritt gab der französischen Regierung Muth, in Berlin von Kompensationen zu reden, bei denen auch unsere Rheinpfalz schwerlich ungerupft davongekommen wäre, aber Graf Bismarck war klug oder patriotisch genug, — Jeder mag nach seinem Standpunkt den Schritt so oder so nennen — die Einigung Deutschlands unter sich der Verneinigung und Verunreinigung durch französische Habgier vorzuziehen. Es ist erklärlich, daß das Geheimhalten jener Verträge gewisse Mißlichkeiten im Gefolge hatte, und eine Münchener Correspondenz in der heutigen Nummer dieses Blattes deutet darauf hin; aber daß ein geheimer Vertrag geheim gehalten werden muß, ist doch die erste Regel, und woran wir Anstoß nehmen, ist nur jenes kecke Kitzeln des bayerischen Selbstgefühls, worin Frhr. v. d. Pfordten von jeher ein Meister war, und welches ihm zu Zeiten den lauten Beifall der pfäffischen und nichtpfäffischen oder auf ihre eigene Art pfäffischen Partikularisten eintrug. Darin scheint uns auch der wesentliche Unterschied der v. d. Pfordten-Bomhard'schen und Hohenlohe'schen Richtung zu liegen, daß das Ministerium unter jener Firma den Vertrag vom 22. August als eine Nothmaßregel betrachtete, deren Folgen man bis an die Grenze der Vertragsbrüchigkeit sich möglichst zu entziehen habe, während Fürst Hohenlohe, wie schon seine Rede als einfacher Reichsrath darthat, in einem solchen Bündniß seine eigene politische Ueberzeugung wiederfindet und daher nach allen Kräften bemüht sein muß, für das Zusammengehen in Kriegszeiten auch schon im Frieden das Nöthige vorzukehren und der militärischen Einigung die politische an die Seite zu stellen. — Aber wohlthuend ist es, zu konstatiren, daß im Norden wie im Süden des Vaterlandes die Freude darüber, die wichtigste Frage der Nation im nationalen Sinn geklärt zu sehen, eine allgemeine ist. Mögen auch noch einzelne Krähen den Kyffhäuser umfliegen, Dank der Opferwilligkeit der deutschen Fürsten und Stämme, an denen die Lehren des vergangenen Jahres nicht nutzlos vorübergegangen sind, wölbt sich wieder über uns der mächtige Bau des deutschen Reiches.

Baden. Die „Karlsr. Ztg." schreibt über die preußischen Geheimverträge mit Bayern und Baden: Die Sicherung der militärischen Kooperation der beiden Staatengruppen wird, wie man wohl befugt ist, zu hoffen, sehr günstig für die Erhaltung des europäischen Friedens wirken. Dem heutigen Deutschland sind ebensowenig, als dem vormaligen deutschen Bunde aggressive Tendenzen zuzuschreiben. In diesem Sinne haben denn auch, wie wir erfahren, die großen europäischen Mächte die Nachricht von dem Abschluß der Allianzen zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten, die ihnen in diesen Tagen mitgetheilt worden ist, aufgenommen, da diese Verträge der Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland, die in den Nikolsburger Präliminarien und im Frieden von Prag in Aussicht genommen ist, entsprechen.

— Die „Karlsr. Ztg." widerspricht der den Hamb. Blättern telegraphisch aus Berlin mitgetheilten Nachricht, daß mit den Südstaaten, Würtemberg ausgenommen, bereits eine Einigung über die künftige Bundesakte erzielt sei; es hätten irgend welche Unterhandlungen der bezeichneten Art überhaupt nicht stattgefunden.

Norddeutsche Staaten.

Berlin. Die ministerielle „Provinz.-Korresp." bemerkt anläßlich der Veröffentlichung der Geheimverträge mit Bayern und Baden: „Nachdem nunmehr die Gründe der vorläufigen Geheimhaltung dieser Verträge geschwunden sind, werden alle deutschen Herzen aus den offen vorliegenden Bestimmungen des Bündnisses die freudige Beruhigung schöpfen, daß eine Besorgniß wegen einer Spaltung und Zerrissenheit Deutschlands dem Auslande gegenüber keinen thatsächlichen Grund mehr hat, daß die preußische Regierung vielmehr, indem sie als Grenzlinie für den norddeutschen Bund die Mainlinie annahm, doch alsbald vollen Ernst damit machte, das nationale Band mit Süddeutschland durch besondere Verträge wieder anzuknüpfen. Als eine unmittelbare Folge der Bündnißverträge, durch welche dem Könige von Preußen für den Fall des Krieges der Oberbefehl über die [Truppen seiner süddeutschen Verbündeten übertragen wird, ist die jüngst getroffene militärische Vereinbarung der süddeutschen Staaten anzusehen, nach welcher die Heereseinrichtungen Süddeutschlands in wesentlicher Uebereinstimmung mit denen Preußen's und des norddeutschen Bundes geordnet werden sollen. So ist denn schon jetzt volle Gewißheit vorhanden, daß die Mainlinie, welche die Grenze des norddeutschen Bundes bezeichnet, doch keine Grenzscheide für die nationale Einigung sein soll, daß vielmehr die gemeinsame nationale Kraft fortan auf festeren Grundlagen ruhen wird, als je zuvor."

Oesterreich.

Wien, 21. März. Daß die Wiener Blätter die so eben bekannt gewordenen Verträge zwischen Preußen und den beiden Südstaaten mit besonderem Behagen aufnehmen würden, war von ihnen nicht zu erwarten. Aber die „N. Fr. Pr." läßt sich durch dieselben nicht aus der Fassung bringen, während die „Presse" dabei einigermaßen die erforderliche Gelassenheit einbüßt. An Geringschätzigkeit läßt es die „N. Fr. Pr." freilich nicht fehlen, indem sie Bayern militärisch schon heute für einen Annex des norddeutschen Bundes, die Mainlinie für eine Chimäre erklärt. Aber sie sieht die eben jetzt erfolgte Publikation der Verträge als hauptsächlich für Frankreich berechnet an, um anzudeuten, daß Preußen im Kriegsfall schon das Vierzig-Millionen-Reich sei, welches Hrn. Thiers in Schrecken versetzt, und welches von Hrn. Rouher noch für fern gehalten wurde. Den österreichischen Staatsmännern dagegen sage die erfolgte Publikation, daß es in Deutschland keine Macht mehr gebe, an welche Oesterreich sich anschließen könne, als Preußen. Oesterreich habe aller Spekulation zu entsagen, welche nicht mit dem neuen Deutschland als einer nicht mehr zu verkleinernden Größe rechne, und keine falsche Sentimentalität dürfe Oesterreich abhalten, seine Stellung in Europa durch die einzig mögliche Kombination zu retten, durch den ernsten Versuch sich an dem preußischen Deutschland mit Aufrichtigkeit einen Bundesgenossen zu gewinnen. Von der „Presse" soll dagegen hervorgehoben werden, daß Graf Bismarck, schon bevor der Süden den Versuch machte, die ihm zugesagte „internationale unabhängige Existenz" zu begründen, die internationale Unabhängigkeit Bayerns und Badens zu einem wesenlosen Schattenbild herabgedrückt habe. „Bis heute", fährt die „Presse" fort, „war Süddeutschland in mancher Hinsicht der Hort konstitutioneller Freiheiten, demokratischer Ideen, großdeutscher Bestrebungen im edleren Sinne des Wortes. Heute küßt Süddeutschland die Ruthe Bismarcks, die es gezüchtigt. Ja, noch mehr: dem ehernen Erfolg zujubelnd, stellt es sich dem Vergewaltiger des preußischen Verfassungsrechts vorbehaltslos zu Gebot, gleichviel ob es gelte gegen Frankreich, den Erbfeind, oder gegen Oesterreich, den Erbfreund, zu Felde zu ziehen". Gewiß wird ein Theil der bayerischen Zeitungen diese und einige andere Sätze der „Presse" mit Genugthuung zu verwenden wissen; allein es ist dabei vergessen worden, daß die konstitutionellen Freiheiten, ohne die Macht, sie zu schützen, nicht allzu viel bedeuten, daß diese konstitutionellen Freiheiten augenblicklich sogar mit wenig organisatorischer Fähigkeit (vgl. die bayerischen Entwürfe der Militärorganisation) verbunden sind, die demokratischen Ideen bisher sehr zweifelhafter Natur blieben, die großdeutschen Ideen aber nach Begründung der Macht leicht wiederkehren könnten. Doch die „Presse" läßt schließlich glücklicherweise ab von den Rathschlägen für Süddeutschland, und kehrt sich gegen ihre Nachbarin, welche so eben den österreichischen Staatsmännern die Bundesgenossenschaft Preußens empfohlen hat. Sie beruft sich darauf, daß Hr. Rouher nachdrucksvoll die Integrität Oesterreichs betont habe. „Heute gibt es ein Oesterreich", habe derselbe gesagt, „welches man nicht mehr als einer fortgesetzten Schwächung preisgegeben betrachten darf." Und „es wird seine Verluste ersetzen", habe Hr. Rouher hinzugefügt. „Auch wir vertrauen der Lebenskraft Oesterreichs" schließt die „Presse" schwungvoll; „auch wir hoffen, daß es seine inneren und äußeren Nöthen bewältigen wird, ohne bei der preußischen Versicherungsanstalt für Bismarck'sches Deutschthum betteln zu müssen." Indeß war in den oben erwähnten Aeußerungen der „N. Fr. Pr.", so weit wir sehen konnten, von Betteln noch keine Rede. (A. Z.)

Wien, 23. März. In der Stellung Oesterreichs zu der europäischen Staatengruppirung ist neuerdings eine, wie es jedoch scheint, von langer Hand vorbereitete Aenderung vor sich gegangen, von welcher wir uns eine dauernde, für die Machtstellung Oesterreichs wohlthätige, Politik versprechen dürfen. Wir meinen die Annäherung an Preußen. Ich glaube Ihnen mit Bestimmtheit mittheilen zu können, daß eine solche Annäherung nicht blos faktisch stattgefunden, sondern daß ihr auch bereits eine positive Basis gegeben worden, so daß auf ein festes Zusammenhalten Oesterreichs und Preußens im Falle europäischer Verwickelungen mit Zuversicht zu rechnen ist. Diese Thatsache ist in hohem Grade bedeutsam, denn nicht nur werden durch dieselbe die Befürchtungen zerstreut, als werde sich Oesterreich im Fall eines deutschen Krieges auf die Seite Frankreichs stellen, und hiedurch die Gefahr heraufbeschwören, von allen Seiten von feindlichen Nachbarn eingeschlossen zu werden — es stellt sich vielmehr heraus, daß die Schutz- und Trutzbündnisse, die gegenwärtig zwischen den deutschen Staaten abgeschlossen worden, eben so wenig wie die zwischen den suzeränen Fürstenthümern dem Abschluß nahen, durchaus nicht gegen Oesterreich gerichtet, sondern vielmehr geeignet sind, unserem Cabinet die Betretung einer neuen politischen Bahn zu erleichtern. Ja noch mehr: das feste Zusammenhalten Oesterreichs mit dem geeinigten Deutschland kann insofern als eine Garantie des Friedens betrachtet werden, als man wohl einer solchen Macht gegenüber an der Seine Bedenken tragen dürfte, einen Kriegsfall zu suchen. Nicht überflüssig erscheint mir die Bemerkung: daß die Annäherung an Preußen ältern Datums ist, als die Publikation des preußisch-bayerisch-badischen Schutz- und Trutzbündnisses, daß daher die Annahme eine ungerechtfertigte wäre: es sei unser Kabinet erst durch diese zu entgegenkommenden Schritten be-

wogen worden. Preußen behält in Deutschland freie Hand, und vielleicht schon die nächste Zukunft wird uns lehren, daß es seinerseits auch unserem Cabinet, falls dieses in die Lage kommen sollte, aus den orientalischen Wirren Nutzen zu ziehen, keine Hindernisse in den Weg legen wird. (A. Z.)

Wien, 25. März. Von authentischer Seite wird das Pariser Telegramm der „Presse", welches meldet: Oesterreich habe auf eine französische Einladung zum Anschluß an einen Protest gegen die preußischen Allianzverträge ablehnend geantwortet, von Anfang bis Ende für erfunden erklärt. (T. d. A. Z.)

Frankreich.

In **Paris** hat die Nachricht von der Publikation der preußisch-süddeutschen Verträge außerordentliches Aufsehen erregt, das sich in den dortigen Journalen wiederspiegelt. Die Offiziösen sind ganz perplex. Der „Avenir Nation." sagt: „Es ist schwer zu begreifen, wie ein für uns so gefährlicher Vertrag geschlossen werden konnte, ohne daß unsere Regierung von seiner Existenz auch nur eine Ahnung zu haben schien." Der „Temps" ruft aus: „Die deutsche Einheit ist fertig. Es ist schwer, in dieser unerwarteten Publikation nicht eine preußische Antwort auf die französischen Interpellationen zu sehen, und diese Antwort, man kann es sich nicht verhehlen, ist vernichtend für unsere Politik." Die „Opinion Nation." äußert sich ganz kleinlaut: „Durch die Gewalt, kraft des Kriegsrechts, hat Hr. v. Bismarck zu der Einigung der Südstaaten mit dem norddeutschen Bunde schreiten wollen. Er hat die Regierungen in den engen Kreis eines Vertrages gebannt, welchen sie ohne Gefahr nicht mehr verlassen konnten; er hat den Bevölkerungen eine vollendete Thatsache gegenübergestellt. Diese Handlungsweise entspricht nicht unserem Ideal, und Graf Bismarck hat einen schweren Fehler begangen, welchen er später vielleicht selbst erkennen wird."

Wie der „A. Z." aus **Paris** und zwar unter offiziösem Zeichen geschrieben wird, hat Graf Bismarck das französische Kabinet von der Existenz des preußisch-bayerischen Vertrags im September v. Js. in Kenntniß gesetzt und gleichzeitig den Wunsch ausgedrückt, daß die Existenz des Vertrages vorderhand nicht enthüllt werde. „So blieben die Sachen", schreibt der Korresp. der A. Z. weiter, „bis endlich der Fürst v. Hohenlohe, gedrängt und angegriffen von der anti-preußischen Partei, die Veröffentlichung eines Dokuments verlangte, welches bewies, daß nicht er, sondern schon Hr. v. d. Pfordten den ersten entscheidenden Schritt zu einer Annäherung an Preußen gethan habe. Der Graf v. Bismarck mußte dies berücksichtigen; aber es ist positiv, daß er vor länger als acht Tagen durch den hiesigen preußischen Botschafter anfragen ließ: ob das Tuilerienkabinet etwa Inkonvenienzen in der Veröffentlichung erblicke. Die Antwort lautete dahin, daß die beiden Regierungen von Berlin und München nach eigenem Ermessen verfahren möchten. Daß sie dennoch das Ende der Interpellationsdebatten abwarteten, geschah aus Gründen der Schicklichkeit. Das ist — und ich glaube gut unterrichtet zu sein — der wahre Hergang der Dinge."

Großbritannien.

London, 20. März. Die hiesigen Blätter gratuliren Deutschland zum thatsächlich vollendeten Ausbau seiner Einheit. Denn keine geringere Auslegung verdiene die Nachricht vom Abschluß der preußischen Verträge mit Bayern und Baden. „Daily News" sagt bei dieser Gelegenheit: „Die Nachricht über die von Preußen mit Bayern und Baden abgeschlossenen Verträge wird die Eitelkeit der französischen Staatsmänner noch tiefer kränken. Es ist natürlich, daß Diejenigen, die so lange Zeit die Gönner u. Schirmherren des Menschengeschlechts zu sein wähnten, sich ärgern, wenn sie die Entdeckung machen, daß die Welt für sich selbst sorgen will. Deutschlands Arbeit ist indeß noch nicht vollbracht, und die Reden im Pariser gesetzgebenden Körper müssen für die Deutschen eine dringende Mahnung zur Einigkeit sein, damit keine Versuchung zur Einmischung des Auslandes vorhanden sei, bevor ihr getheiltes und bruchstückartiges Vaterland zu einem kompakten Ganzen verschmelzen ist."

Vermischtes.

München, 25. März. Der literarische Verein dahier hat einen neuen Glanz erhalten, indem derselbe zu seinem Vorstand den Herrn Minister Fürst Hohenlohe Durchlaucht und zu dessen Stellvertreter Hrn. Generalverwaltungsdirektor v. Feinaigle erwählte. (M. B.)

II. **Herrieden**, 25. März. Der in Italien seit 14 Tagen herrschende warme Aequatorialstrom, welcher in Palermo das Thermometer am 19. Morgens 8 Uhr schon bis 26,2° hinauftrieb, beeinflußt auch unsere Gegend. Da indessen der gegenwärtig über Centraleuropa befindliche Luftberg nur geringe Höhe hat, und rings von Thälern umgeben ist, da ferner im Nordosten bei tiefer Temperatur noch Schnee liegt (am 22. Morg. 8 Uhr in Skudesnäs — 5,5°, in Petersburg — 6,4°, in Stockholm — 8,0°, in Hernösand — 12,0°, in Haparanda — 13,4°) und es selbst in London am 22. schneite, so dürfte die gegenwärtige warme Witterung wieder nicht von langer Dauer sein und der Märzenstaub in diesem Jahre zu den seltenen Erscheinungen gehören.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 25. März. Ueber den vielbesprochenen Wechsel in der Leitung des Justizministeriums ist bis zur Stunde nichts entschieden. Scheidet Hr. v. Bomhard aus dem Ministerium aus, so geschieht es im Interesse der Solidarität des letzteren, welche allerdings in jüngster Zeit einen Stoß erlitten hat. Die Nothwendigkeit eines solidarischen Zusammenstehens der Minister ist wohl in deren Kreise selbst am meisten erkannt, und so lange diese Erkenntniß währt, finden wir in dem dadurch erzeugten moralischen Band eine höhere Bürgschaft für die einheitliche Leitung des Staatsorganismus als in der gesetzlichen Schaffung einer Gesammtverantwortlichkeit, welche dahin führen müßte, daß entweder die persönliche Verantwortlichkeit zur Illusion würde, oder daß das Uebel eines häufigen partiellen Ministerwechsels sich jedesmal zu dem eines totalen Wechsels der Portefeuilleträger vergrößerte. Die Aussichten derjenigen würden dadurch allerdings steigen, welche es dem Staatswohl für zuträglich halten, daß die Rolle des Regierens von Zeit zu Zeit unter den politischen Parteien wechsle.

Berlin, 25. März. Die Kreuzz. meldet aus Paris, der kaiserliche Generaladjutant General Frossard begibt sich in geheimer Mission nach Luxemburg. Zahlreiche Gerüchte von einem französischerseits beabsichtigten Ankauf Luxemburgs erhalten sich.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Handelsgericht Ansbach.

Die Einträge in das Handelsregister betr.

Kaufmann Joseph Schweizer zu Schopfloch betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Joseph Schweizer

ein Cigarrenhandelsgeschäft.

Ansbach, am 15. März 1867.

Der königl. Vorstand:
Luz.

Bekanntmachung.

(Die Strassenreinigung betreffend.)

Die nachstehenden Bestimmungen der ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 161 Abs. 2 des Pol.-St.-G.-B. vom 19. Dezember 1862 werden zur pünktlichsten Beachtung wiederholt veröffentlicht.

Zur regelmäßigen Straßenreinigung werden zwei Tage, nämlich Mittwoch und Samstag, bestimmt, vorausgesetzt, daß solche nicht auf einen Feiertag fallen, da an diesen das Strassenreinigen verboten ist. Solchen Falls ist die Strassenreinigung anstatt des betreffenden Mittwoch oder Samstag am Tage vor dem Feiertage vorzunehmen.

Bei außergewöhnlicher Verunreinigung der Strasse, so z. B. durch Auf- und Abladen von Möbeln, Abladen von Holz, Ausschlagen und Abladen des Düngers, Säubern von Kanälen ꝛc. ist alsbald nach vollzogenem Geschäfte die Strasse wieder rein zu machen und nöthigenfalls mit reinem Wasser abzuschwemmen.

Ansbach, den 21. März 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 9. Mai l. Js. Vormittags 8½ Uhr

zu Ballstadt im Vegel'schen Wirthshause die Grundbesitzungen des Gütlers Georg Friedrich Wachtler von dort öffentlich an den Meistbietenden.

Dieselben bestehen aus dem einstöckigen, größtentheils massiv erbauten Wohnhaus Hs.-Nr. 6½ zu Ballstadt mit Stall und Scheune unter Einem Dache, in einem halben Gemeinderecht, dann in verschiedenen Aeckern, Wiesen und Oedungen zu einem Gesammtflächeninhalt von 19 Tagw. 84 Dez.

4. **Holzversteigerung** im Revier Uffenheim: 1) Freitag den 29. März l. J. im Distrikt Küchenholz: 1 Eichen-Holländer, 10 füdrige und stärkere Eichen, 6 Eichen-Dreilinge, 1 Aspen-Dreiling, 1 Birken-Nutzstück, 28 Birken- und Eichen-Wagnerstangen, 30½ Klftr. hartes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 34 Klftr. Aspen-Prügelholz, 3500 harte u. gemischte Wellen. Zusammenkunft Früh 10 Uhr auf dem Hiebsplatze. 2) Samstag den 30. März l. J. im Forstort Hochholz: 4 Eichen Holländer, 27 überfüdrige, 22 füdrige, 12 Dreilings-Eichen, 5 Eichen-Doppelstangen, 4 geringe Aspen, 16½ Klftr. Eichen- und 2 Klftr. Birken-Scheit- u. Prügelholz, 18 Klftr. Buchen- und hart gemischtes, 5 Klftr. hart und weich gemischtes und 11 Klftr. Aspen-Prügelholz, 5900 St. harte und gemischte Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Hiebsplatze.

in der Steuergemeinde Brünst und in einer Waldung von 2 Tagw. 99 Dez. in der Steuergemeinde Lehrberg.

Der Gesammtschätzungswerth dieser Realitäten beträgt 2725 fl. Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichter Taxe. Das Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen des Abschnitts VII. des Prozeßgesetzes von 1837.

Kataster-Auszug, Lastenverzeichniß und Schätzungsurkunde können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 23. März 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Februar 1867: II. Distrikt: Herr Notariatsgehilfe Held.

Ausgetreten: Niemand.

Außerordentliche Gaben: 5 fl. von Herrn Banquier Ernst Edenfeld bei seiner Hochzeit zur Vertheilung an christliche Arme.

Ansbach, den 21. März 1867.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

---

7. Aus den Pflanzgärten des Reviers **Kolmberg** sind folgende Pflanzen zu verkaufen: Ahorn und Eschen von 1—3 Jahren, die ältesten 3' hoch; Ulmen von 2—3 Jahren, diese 3½' hoch; Erlen und Roßkastanien von 2 Jahren und einer Höhe von 3'; Aepfel-, Birn- und Pflaumenbäume von verschiedenem Alter und verschiedener Größe, theilweise veredelt; Fichten von 2—3 Jahren; endlich Lärchen von 2 Jahren.

Sämmtliche Pflanzen werden ohne Ballen abgegeben; doch ist es möglich, eine größere Quantität Fichten, welche im Freien erzogen wurden, mit Ballen abzulassen. Auch können Birken ohne Ballen zur Abgabe gelangen. Die Preise sind sehr billig und wird man insbesondere die Ahorne, Eschen, Ulmen und die Obstbäume möglichst gering berechnen, weil die Vorräthe groß sind, und die Orte geräumt werden sollen, um Platz für neue Saaten zu gewinnen.

Am einfachsten ist es, wenn die Anmeldungen bei den Gemeindevorstehern erfolgen und diese das Verzeichniß an den k. Revierförster senden, weil dann die Abgabe gemeindeweise geschieht. Es wird hiedurch gegenseitig eine Erleichterung erzielt, und kann der Transport gemeinschaftlich stattfinden. Den Gemeinden im Regierungsbezirk bleibt es anheimgestellt, die Bedarfslisten auch dem einschlägigen k. Forsthilfspersonale zu übergeben, und wird nur noch bemerkt, daß die Haftung für die Bezahlung beizufügen wäre.

---

8. Als alleinige Vertreter der Herren **Clayton, Shuttleworth & Comp.** in **Lincoln** machen wir darauf aufmerksam, daß die

Dampf-Dresch-Maschinen und Lokomobilen

aus dieser Fabrik nur durch uns zu billigsten Preisen bezogen werden können. — Wir warnen deshalb Jedermann, der Original-Maschinen will, vor andern Bezugsquellen.

J. P. Lanz & Comp. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit ***Schwann & Comp.*** in London.

---

9. Eine reiche Auswahl in

Beduinen, Paletots & Jacken

in Tuch, Seide und Cachemir, neuester, elegantester Façon, empfiehlt

Auguste Koppen.

Kreß & Hümerkopf,
Maschinenfabrik in Nürnberg,
empfehlen ihre selbstgefertigten

Dampf-Dreschmaschinen

von anerkannt vorzüglichster Leistungsfähigkeit und äußerst solider, dauerhafter Bauart.

Garantie für zwei Dreschzeiten.

Maschinenführer werden in der Fabrik bei Zusammenstellung der Maschinen unentgeldlich gründlich unterrichtet.

Die besten Zeugnisse und Referenzen über bereits längere Zeit benützte Maschinen aus unserer Fabrik stehen uns zur Seite, und können neue Maschinen jederzeit bei uns besichtigt werden.

Gothaer Cervelatwurst,
sowie **Leberwurst** ist wieder frisch eingetroffen und empfiehlt dieselben billigst

Friedrich Rehm.

---

12. Es wird ein Vice-Hausknecht gesucht. Näheres die Expedition.

---

13. Besten keimfähigen rothblühenden **Kleesaamen** empfiehlt

J. F. Freund
in Weißenkirchberg.

---

14. Ein runder Tisch und drei Rohrsessel sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27. März 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile der Logenschließerin Rosenthal.

Der Hofmeister in tausend Aengsten.

Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen bearbeitet von Theodor Hell.

Vorher zum erstenmale:

Ein alter Musikant.

Charakterbild in einem Akte mit freier Benützung einer wahren Anekdote von Ch. Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Margar. Rosenthal.

---

16. **Leere Petroleum-Fässer** verkauft billigst

Adolf Lodter.

In einem guten Gasthofe kann ein junger Mensch aus achtbarer Familie unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Näheres d. Exp. d. Bl.

Feinsten Straßburger Schachtelkäse empfiehlt **August Mackeldey.**

---

19. Die gemachte ehrenrührige Aeußerung gegen Andreas Hochreuter von Unternbibert nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben für einen rechtschaffenen braven Mann.

Unternbibert. **Michael Mohlein.**

---

20. Deine Ahnung? — Verzeihen kann ich nicht, weil ich nie gezürnt.

E. 25. Mai 1866.

---

21. **Junge Neufundländer Hunde** (reinste Race) **sind zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition.

---

22. Ein junger brauner Rattenfänger mit Korallenhalsband ist aus dem Gasthof zum Löwen entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.

---

23. In ein Buchbinder- und Cartonage-Geschäft Nürnbergs wird ein braver Knabe als Lehrling gesucht.

---

24. Bei Sattlermeister Blümlein ist ein Berner Wägelein zu verkaufen.

---

25. A 67 in der Büttengasse sind Kartoffelbeete zu verpachten.

---

26. 100 Stück schöne Hopfenstangen. Näheres C 145.

---

27. Im Anker hier sind 100 St. Fichten-Hopfenstangen I. Klasse zu verkaufen.

---

28. Mittwoch Schlachtschüssel im rothen Adler.

---

29. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

Börsen-Course.

Frankfurt, 25. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53¾
„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	671
„ Cred.-Bk.-A.	163
„ L.-Anl.-L. v. 51	
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	66⅛
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Verb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito voll eingezahlt	116
Nordam. 6pc. 1882r.	77⅛
Wechsel Wien	91⅞

Wien, 25. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	—
„ 5% Metall.	
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	85,00
„ ditto v. 64	78,05
„ Bank-Akt.	
„ Cred.-Bk.-Akt.	182,00
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	—
„ Staatsb.-Akt.	210
„ Nordb.-Aktien	
„ Westb.-Prior.	—
Wechsl. Augsb.	

Barometer 0° R.

März	Morg. 7 U.	Mittag 2 U.
25	322,1	322,1
26	321,4	

Thermometer R.

Morg. 7 U.	Mittag 2 U.
+ 6,0	+ 12,0
+ 5,	

Schrannen-Preise.

Ort	Tag	Kern Mittelpreis fl. kr.	Kern gest. fl. kr.	Kern gef. fl. kr.	Waizen Mittelpreis fl. kr.	Waizen gest. fl. kr.	Waizen gef. fl. kr.	Korn Mittelpreis fl. kr.	Korn gest. fl. kr.	Korn gef. fl. kr.	Gerste Mittelpreis fl. kr.	Gerste gest. fl. kr.	Gerste gef. fl. kr.	Haber Mittelpreis fl. kr.	Haber gest. fl. kr.	Haber gef. fl. kr.	Linsen Mtpr. fl. kr.	Erbsen Mtpr. fl. kr.
Rothenburg	23	23 30	— 18	— —	23 51	— 15	— —	18 43	— 17	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Weissenburg	23	— —	— —	— —	22 51	— —	— 24	18 45	— 14	— —	16 18	— 3	— —	8 34	— 12	— —	— —	22 12
Beilngries	21	— —	— —	— —	22 44	— 47	— —	18 15	— 57	— —	16 3	— 15	— —	7 52	— 8	— —	— —	— —
Gunzenhausen	21	— —	— —	— —	22 18	— —	— 17	18 4	— —	— 7	16 45	— 22	— —	8 30	— 22	— —	— —	— —
Dinkelsbühl	20	24 38	— —	— 10	24 38	— —	— 10	19 21	— 15	— —	17 4	— 6	— —	7 44	— 5	— —	— —	— —
Wassertrüding.	22	— —	— —	— —	23 38	— —	— 6	19 16	— —	— 14	16 2	— —	— —	8	— —	— 6	— —	— —
Nördlingen	23	24 12	— —	— 11	23 23	— 35	— —	18 20	— —	— 12	16 32	— —	— —	7 55	— 11	— —	— —	19 —
Würzburg	23	— —	— —	— —	27 9	— —	— —	20 23	— —	— —	16 25	— —	— —	8 46	— —	— —	— —	— —

Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 74. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu [illegible], 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Malchus. Donnerstag 28. März. Kath.: Guntramnus.

Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. März. Amtliche Nachrichten. Für die Zeit der Erledigung der prot. Hauptpredigerstelle in Nürnberg ist die Funktion eines Dekans dem Senior und 1. Pfarrer bei St. Sebald, Christ. Heinr. Reuter daselbst, übertragen; — der von dem Metropolitankapitel zu Bamberg vollzogenen Ernennung des erzbischöflichen geistl. Rathes und Regens des Klerikalseminars Jos. Groh zu Bamberg auf das in Erledigung gekommene zehnte Canonikat in dem gedachten Metropolitankapitel die allerh. landesherrl. Genehmigung ertheilt; — die kath. Pfarrei Schöheim, B.-A. Aichach, dem Pfarrer Leonh. Fischer in Söchering, B.-A. Weilheim, übertragen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 27. März. Der bish. ständige Schulverweser Wolfg. Wunderlich zu Graben ist auf Präsentation der gräfl. Standesherrschaft zu Pappenheim als prot. Schullehrer und Kirchendiener in Suffersheim; der bish. Schullehrer Jakob Sonntag zu Sappenfeld als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Wachenzell; der bish. ständ. Schulprovisor Gg. Friedr. Alt zu Schwimmbach als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Seubersdorf ernannt, und der Schullehrer Joh. Grimm von Förrenbach von dem Antritte der ihm verliehenen Schul- und Kirchendienersstelle zu Keidenzell auf sein Ansuchen entbunden worden.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Keidenzell, Distr. Cadolzburg, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 395 fl. 33 kr.; — die Hospitalpfarrstelle in Hof mit einem reinen Einkommen von 678 fl. Meldungen sind beim Magistrat daselbst einzureichen.

[Bayerischer Landtag.] **München**, 23. März. Aus der 27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, v. Pfretzschner, v. Greßer, v. Schlör und Frhr. v. Pechmann. — Abg. Jos. Wagner richtet an das k. Staatsministerium der Justiz eine Interpellation: „die Ablösung der Schmied- und Badereehaften betr."; ein hierauf bezüglicher Antrag des Dr. Völk sei an einem früheren Landtage angenommen und vom Justizministerium eine bezügliche Vorlage zugesichert worden; Interpellant fragt nun, ob und wann das Ministerium einen derartigen Gesetzentwurf vorlegen werde? Nachdem der Hr. Justizminister wegen Unwohlseins sein Nichterscheinen entschuldigt hat, antwortet der Handelsminister v. Schlör, daß das Ministerium mit der Frage zum Zwecke einer Gesetzvorlage sich dermalen beschäftige. — Abg. Colsen verliest eine Interpellation, „die gerichtliche Verfolgung der Militärpflichtigen in der Pfalz wegen Widerspenstigkeit betr.", und stellt, anknüpfend an Vorgänge aus neuerer Zeit die Frage an das k. Justizministerium, ob dasselbe von dieser Verfolgung widerspenstiger Reservisten Kenntniß habe, ob dasselbe um Beseitigung der zuchtpolizeilichen Verfolgungen bitten und Begnadigung der bereits Verurtheilten bei Sr. Majestät beantragen werde? — Frhr. v. Pechmann beantwortet wegen Verhinderung des Justizministers die Frage mit einer Beleuchtung der Sachverhältnisse, woraus hervorgeht, daß während in den sieben diesseitigen Kreisen nur 429 widerspenstige Fälle vorkamen, in der Pfalz allein 739 Reservisten sich nicht gestellt haben. (Sensation.) Die Regierung habe genaue Kenntniß von jenen zuchtpolizeilichen Verfolgungen, finde aber keinen Grund, bei Sr. Maj. dem König einen Antrag auf allgemeine Begnadigung zu stellen; es wäre dies für alle künftigen Vorkommnisse ein höchst gefährliches Präcedens; die Widerspenstigen haben sich vor Allem bei ihren Regimentern zu stellen und dann könne erst ein Strafnachlaß eintreten. — Nach erfolgter Anzeige des V. Ausschusses von ungegründeten Beschwerden der Gemeinde Scheuern gegen den Grafen Erbach und des Fränkel aus Maßbach erstattet Abg. Krambach Bericht: 1) über eine Petition der Landgerichtsdiener von Niederbayern um Aufbesserung ihrer Lage, die zu den Akten gelegt wird; 2) über eine Petition des Stadtmagistrats Dinkelsbühl um Vorlage eines Gesetzentwurfs, „die Erbauung einer Zweigbahn von Wassertrüdingen nach Dinkelsbühl betr."; 3) über ein Gesuch des Eisenbahnkomite's und Magistrats von Tölz, „den Bau einer Bahn von Holzkirchen nach Tölz durch eine Aktiengesellschaft, wofür aus Staatsmitteln 300,000 fl. zu bewilligen seien; 4) über einen Antrag des Abg. Dr. Völk, „die Verbindung der Tyroler Bahn mit der bayer. Südnordbahn und der Kempten-Ulm-Memminger Bahn betr." und 5) über einen Antrag der Abg. Dr. Mayer, Carl Barth, Dr. Völk und Genossen auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, durch welchen das Ministerverantwortlichkeitsgesetz dahin umgebildet wird, daß künftig ein wirkliches Gesammtministerium mit aller Solidarität für alle Fragen von allgemeiner Bedeutung in Wahrheit bestehe. — Alle diese Eingaben werden den betreffenden Fachausschüssen überwiesen. Hierauf verlas der k. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann das Vertagungs-Rescript. — Schließlich gab der Präsident einen Ueberblick über die Thätigkeit des Landtages in gegenwärtiger Session und rechtfertigt das Präsidium gegen den Vorwurf, daß es tendentiöser Weise nicht die genügende Anzahl Sitzungen anberaumte ꝛc., was wir bereits in Nr. 72 unseres Blattes berichtet haben.

München, 24. März. Von der Minorität der 44, welche in der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gegen die Aufhebung der Todesstrafe stimmten, gehören, nach Wahlbezirken gerechnet, dem Regierungsbezirke Oberbayern 9 an, Niederbayern 9, der Pfalz keiner, Oberpfalz 10, Oberfranken 2, Mittelfranken 1, Unterfranken 7 u. Schwaben 6. Nach Ständen vertheilen sich dieselben, wie folgt: 17 bürgerliche und 4 adelige Grundbesitzer, 5 Staats- und rechtskundige Gemeinde-Beamte (unter ersteren ein Minister und ein adeliger Regierungsrath), 13 Gewerbtreibende, 1 Professor, 3 (katholische) Geistliche und 1 Advokat. Endlich gehören von diesen 44 nur 10 zu den 62 Mitgliedern, welche die Kammer in den verschiedenen Ausschüssen sitzen hat. (A. Abdztg.)

München, 24. März. In der Angelegenheit des Hrn. v. Bomhard ist bis heute eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Es ist richtig, daß der Minister ein formelles Entlassungsgesuch nicht eingereicht hat, und ganz entschieden unrichtig, daß „ihm nahegelegt worden sei, seine Entlassung zu fordern". Hr. v. Bomhard hat die Entscheidung über den neuesten im Ministerium ausgebrochenen Zwist dem Könige anheimgegeben und auf Wunsch Sr. Maj. ein Promemoria abgefaßt, in welchem er sich gegen die ihm von Seite namentlich der Fortschrittspartei gemachten Vorwürfe zu rechtfertigen sucht. Vor drei Tagen war das ganze Ministerium daran, seine Entlassung zu erhalten. Ob der Vortrag des Kammerpräsidenten Pözl beim Könige die Entlassung Bomhards wahrscheinlicher gemacht hat, vermag ich nicht anzugeben. Heute spricht man davon, daß Oberstaatsanwalt Steyerer Aussicht habe, Hrn. v. Bomhard zu ersetzen. Die öffentliche Meinung in München beginnt seit der Debatte über die Todesstrafe Partei für den Justizminister zu nehmen. (N. Korr.)

München, 24. März. Selbst die intimsten Anhänger und Freunde des Hrn. Bomhard scheinen nunmehr auch zu der Ansicht gelangt zu sein, daß sich derselbe nicht mehr länger, oder doch wenigstens nicht lange mehr als Justizminister wird halten können; demungeachtet ist nicht gewiß, ob derselbe schon dermalen aus dem Rathe der Krone scheiden werde. Es ist indeß auch das Gegentheil noch nicht gewiß, vielmehr die Ministerfrage — Ministerkrisis läßt sich nicht sagen — auch heute noch in der Schwebe, ja sie dürfte es vielleicht noch einige Tage sein, da die im Gange befindlichen Verhandlungen noch einiger Tage bedürfen. (A. Abdz.)

—m— **München**, 26. März. Ueber die Tragweite des Bündnisses zwischen den süddeutschen Staaten und Preußen gibt man sich je nach den politischen Sympathieen für Preußen oder den Antipathieen gegen dasselbe übertriebenen Erwartungen oder Befürchtungen hin. Die völkerrechtliche Bedeutung der neuen Allianzen läßt sich folgendermaßen zusammenfassen. Die süddeutschen Staaten sind mit Preußen in ein internationales Vertragsverhältniß getreten, nach welchem sie zu gemeinschaftlicher Aktion mit Preußen sich verpflichten, wenn deutsches Gebiet angegriffen wird. In diesem Sinne hat sich auch bereits Graf Bismarck nach Wien erklärt. Nicht unbedingt hat sich Bayern in das Gefolge Preußens gestellt, sondern nur zur Abwehr einer beabsichtigten Schmälerung deutschen Gebietes; — nicht für jeden Krieg hat sich Bayern zur Heerfolge Preußens und zur Unterordnung unter preußischen Oberbefehl verbindlich gemacht, sondern nur im Falle einer Gefährdung der Integrität der Staaten beider Contrahenten gewährleistet der Vertrag gegenseitige Hülfe. Dieser Punkt ist vor Allem in's Auge zu fassen. Ist dadurch ein Vasallen-Verhältniß Bayerns zu Preußen geschaffen? Gewiß nicht. Es ist eine Allianz für einen concreten Fall, dessen Voraussetzungen jeder der Contrahenten selbstständig zu würdigen berechtigt ist. Wird Preußen von Frankreich angegriffen, erkennt Bayern ohne Zögern die Voraussetzung seiner vertragsmäßigen Waffenhülfe als gegeben an; will Preußen aber sich bei den orientalischen Händeln zu schaffen machen, so wird Bayern blos sein eigenes Interesse zu Rathe ziehen, dem Allianzvertrag für diesen Fall aber keine Geltung einräumen. Auf einer ganz irrthümlichen Anschauung beruht demnach die Annahme, daß Bayern die Verfügung über die Militärmacht des Landes vollständig aus der Hand gegeben habe und jeder Selbstständigkeit und Unabhängigkeit beraubt sei. Aber — wendet man weiter ein — ist der Oberbefehl nicht ein für alle Mal an Preußen abgetreten? Niemandem wird beifallen, bei gemeinschaftlicher Aktion mit Preußen die Führerschaft für Bayern in Anspruch zu nehmen. Würde die Sache wohl anders stehen, wenn über diesen Punkt gar nichts stipulirt worden wäre? Oder könnte Jemand wünschen, daß erst beim Beginne der Aktion ein Abkommen über den Oberbefehl ausgetragen werden müßte? Ist nicht vielmehr schon im Frieden das Nothwendige vorzukehren für das Zusammengehen in Kriegszeiten? — Was die der Politik Bayerns

jetzt zunächst obliegende Aufgabe betrifft, so ist dieselbe eine doppelte. Bayern hat einerseits bestimmte Stellung zu nehmen zu den übrigen Staaten, die den gleichen Vertrag mit Preußen geschlossen haben, andererseits sich zu fragen, nach welchen Richtungen hin weitere Beziehungen zu Preußen angeknüpft werden können und in welcher Weise die Fortentwickelung des Verhältnisses zu Preußen sich gestalten soll ohne die staatliche Selbständigkeit Bayerns Preis zu geben und ohne die Grenzen zu überschreiten, welche der Standpunkt der bayerischen Souveränetät vorzeichnet. Die Erwartung, daß Bayern am norddeutschen Parlament Theil nehme, wird nicht in Erfüllung gehen; Bayern wird das norddeutsche Parlament nicht beschicken. Nachdem aber nunmehr die Integrität des deutschen Gesammtgebietes gewährleistet ist, wird Bayern zuvörderst eine Einigung mit den süddeutschen Staaten anstreben. Diese Einigung ist um deswillen von höchstem Werthe, damit nicht der eine oder der andere dieser Staaten durch seine Isolirung versucht werde, einseitig in den norddeutschen Bund einzutreten, was die Stellung Bayerns gegenüber der Attraktionskraft des Nordens wesentlich erschweren und verschlimmern würde. Vereint mit den übrigen süddeutschen Staaten wird Bayern die Hand zur Reconstruktion eines engeren Verhältnisses zu Preußen bieten, welches neben der gemeinsamen Vertheidigung des deutschen Bodens gemeinschaftliche Einrichtungen auf volkswirthschaftlichem Gebiete ermöglicht und fördert. So wird die Stellung des deutschen Südens zum norddeutschen Bunde, wie sie bereits ein Pfand mehr für den Frieden Deutschlands und Europas geworden ist, auch die Grundlagen der Volkswohlfahrt sichern und befestigen.

— Die diesjährige Aushebung der Altersklasse 1845 wurde für den Regierungsbezirk der Oberpfalz am 23. März vollendet. Hiebei ergab sich als Resultat, daß das volle Contingent für alle Waffengattungen abgestellt werden konnte, und war als weitere erfreuliche Erscheinung wahrzunehmen, daß gegenüber den Vorjahren häufigere Ersatzmannstellungen nicht vorkamen.

In der „A. Z." wird die süddeutsche Heeresreform von sachkundiger Feder behandelt. Mit Recht wird von den arbeitsfähigen Untauglichen eine entsprechende Geldsteuer verlangt. Der Verfasser betont außerdem die Nothwendigkeit, daß auch schon im Frieden ein Oberbefehl für die deutsche Armee da sei und endlich wird hervorgehoben, daß durch den Eintritt des gebildeten Theiles der männlichen Bevölkerung in die Armee die Ansprüche an alle Chargen bedeutend erhöht werden, „was wir allerseits sehr zu beherzigen bitten." — In demselben Blatte wird sehr verständig bemerkt, „daß für alle süddeutschen Oberbefehlshaber hinsichtlich ihrer vorjährigen Leistungen der Satz der Schrift Röm. 3, 23 gilt: „Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms."

Würtemberg. Das Anschreiben des Ministeriums des Aeußern, mittels dessen die Vorlegung des Bündnißvertrags mit Preußen an den ständischen Ausschuß bewerkstelligt wurde, lautet: „An das Präsidium des ständischen Ausschusses. Wie der ständische Ausschuß aus der Anlage geneigtest ersehen wird, hat die k. Regierung mit der Krone Preußen gleichzeitig mit dem Friedensvertrag vom 13. August 1866 einen durch die Lage der Verhältnisse und Deutschlands gebotenen Allianzvertrag abgeschlossen, dessen Mittheilung an die Stände bisher der Umstand im Wege stand, daß dieser Vertrag zunächst ein geheimer sein sollte. Nachdem nun dieses Hinderniß hinweggefallen ist und die k. preuß. Regierung ihre Zustimmung zu der Veröffentlichung des erwähnten Vertrags gegeben hat, beehrt sich der Unterzeichnete nach höchstem Befehle Seiner Majestät des Königs, denselben dem ständischen Ausschusse zur vorläufigen Kenntnißnahme mitzutheilen." Der Vertrag ist ganz gleichlautend mit dem badischen und bayerischen. Abgeschlossen ist er, wie der würtembergische Friedensvertrag, am 13. August, so daß also Würtemberg es gewesen ist, welches den Reigen der die Integrität Preußen's garantirenden süddeutschen Staaten zu eröffnen hatte. Der Würt. St.-Anz. begleitet den Text des Vertrags mit einem Kommentar, worin er u. A. sagt: „Der Vertrag, welchen ebenso auch Bayern und Baden je in Verbindung mit den Friedensverträgen abgeschlossen haben, gibt dem Gedanken den praktischen Ausdruck, daß die nicht vereinigten Theile Deutschlands Ein Ganzes bilden sollen, zur Wahrung der Integrität deutschen Gebietes, wenn es sich darum handelt, Stellung zum Auslande zu nehmen. Kein Deutscher, welcher Partei er auch angehört, sollte diesem Satze entgegentreten, und nur wenige haben es bis jetzt öffentlich gethan."

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 24. März. Die Annahme des Verfassungsentwurfs ohne erhebliche Aenderungen ist schon jetzt außer Zweifel gestellt; noch mehr, eine kompakte Mehrheit des Reichstags ist entschlossen, den Gang der Berathungen in rücksichtsloser Weise abzukürzen. (N. Korr.)

Ueber die durch königliche Kabinetsordre erfolgte Vertheilung der Dotationen für den Ministerpräsidenten Graf Bismarck und die fünf Generale wird der „Köln. Ztg." mitgetheilt, daß dem Grafen Bismarck 400,000 Thlr., dem Kriegsminister 300,000 Thlr. und den anderen vier Generalen je 200,000 Thlr. zugewiesen sind, welche nach dem Wunsche des Königs in Grundbesitz angelegt werden sollen.

Luxemburg, 23. März. In hiesiger Stadt (schreibt „ein Luxemburger" der A. Z.) cursiren so eben Gerüchte, welche auf die Bevölkerung, insbesondere den aufgeklärten Theil derselben, einen geradezu niederschmetternden Eindruck machen. Der geheime Vertrag zwischen Holland, Preußen und Frankreich wegen Abtretung Luxemburgs an Frankreich soll vollendete Thatsache sein. Nicht ohne schwere Besorgniß sei unser Staatsminister Hr. v. Tornaco aus dem Haag zurückgekehrt, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, deren große Anhänglichkeit an das Luxemburger Volk bekannt ist, hätten beim Abschiede die Thränen in den Augen gestanden, und auf eine allerjüngste telegraphische Anfrage unserer Landesregierung an das holländische Ministerium, ob die beregte Convention, welche Luxemburg dem französischen Kaiserreich einverleibt, wirklich abgeschlossen sei, habe es eine bejahende Antwort und zwar in der bestimmtesten Form erhalten. Auch habe dieser Tage der hiesige preußische Festungsgouverneur Hr. v. Brauchitsch die Offiziere der hiesigen Garnison bei der Parade von dieser Nachricht und dem bevorstehenden Abzug aus Luxemburg in Kenntniß gesetzt. So wäre es also wahr: unsere deutsche Nationalität soll zertreten werden und gerade jetzt, wo unser deutsches Nationalbewußtsein wieder so lebendig erwacht! Deutschland läßt es zu, daß ein durchaus deutsches Volk, das mit ihm durch gemeinsame Abstammung und Sprache und das Band gemeinsamer Interessen auf das innigste verknüpft ist, für immer von ihm losgerissen und einer fremden Nation überantwortet werde? Deutschland, das wegen Schleswig-Holstein blutige Kriege unternahm, läßt es geschehen, daß seine stärkste Vormauer nach Westen hin, eine der bedeutendsten Festungen Europa's, in welcher zur Stunde noch preußische Truppen garnisoniren, ohne Schwertstreich den Franzosen preisgeben werde? Möchte sich die Thatsache nicht bestätigen. Aber ich befürchte, daß in dem Augenblick, wo Sie meinen Brief erhalten, wir schon an den für uns verhängnißvollen Vertrag als eine vollendete Thatsache glauben müssen.

Oesterreich.

Wien, 24. März. Der Kaiser ist heute Morgens aus Pesth eingetroffen, wird aber nur heute (Sonntag) und morgen hier bleiben, und morgen Abends nach Pesth zurückgehen.

Wien, 24. März. Vice-Admiral Tegetthoff, der Sieger von Lissa, verweilt dermalen in Washington, wo derselbe, wie wir aus einem Privatbrief entnehmen, von Auszeichnungen aller Art förmlich erdrückt wird. Alles beeilt sich, dem größten Seehelden der Gegenwart Aufmerksamkeit zu erweisen und ihm zu huldigen. Tegetthoff wird sich von Washington nach New-Orleans begeben und nicht früher als Mai nach Europa zurückkehren.

Volkswirthschaftliches.

München, 26. März. Als Sachverständige aus der Klasse der ausübenden Landwirthe sind zur Theilnahme an den Vorberathungen über den Entwurf einer allgemeinen Seuchenordnung auf Vorschlag des Generalkomite's des landwirthschaftlichen Vereins die Gutsbesitzer: Landtagsabgeordneter Jos. Hirschberger von Aſt, Posthalter Franz Pachmayr von Fraberthsam, Landtagsabgeordneter Frhr. Hermann v. Guttenberg zu Weißendorf und der Notar Joh. B. Riebel in Füssen, endlich als Ersatzmann der Gutsbesitzer und Hofbanquier Joseph v. Hirsch von München eingeladen. — Die Rinderpest ist nach neuerdings anher gelangten Mittheilungen über den Verlauf dieser Seuche in Oesterreich nunmehr in Mähren erloschen. (B. Z.)

— Die hiesigen Bäcker beantragen die sofortige Aufhebung des Brodtarifs. In heutiger Magistratssitzung wurde beschlossen, das betreffende Gesuch bei der k. Regierung zu befürworten. Hr. Referent Rupert sprach sich für die Freigebung der Brodtaxe aus, nachdem auch die Fleisch- und Biertaxe aufgehoben ist. Binnen kurzer Zeit wurde hier die Zahl der Bäcker von 140 auf 227 vermehrt. (M. B.)

— In Folge des Sinkens des Realwerthes und der dasselbe begleitenden großen Geldkalamität sind der bayer. Hypotheken- und Wechselbank so viele Immobilien für auf dieselben hinausgegebene Darlehen zugefallen, daß die Bank, wie versichert wird, sehr zufrieden sein würde, wenn bei allen die Verkaufssumme die Darlehenssumme deckte.

Aus **Heidenheim** (Würtemberg) vom 20. März wird berichtet, daß am Fuße des Schloßberges zwei Erdölquellen hervorgebrochen seien.

Daß zum allmählichen Verschwinden des Silbers selbst ein sonst hiefür gering angeschlagener Faktor — die Photographie — nicht ohne Bedeutung ist, dürfte daraus hervorgehen, daß beispielsweise in Oesterreich allein sich gegen 3000 Personen mit Photographie beschäftigen, die — wenn jede derselben jährlich nur 1 Pfund salpetersaures Silber verbraucht — jährlich ein Bedürfniß von 3000 Pfund dieses Salzes, d. h. 2000 Pfd. reinen Metallsilbers, mit einem Werth von 132,000 fl. ö. W. haben, ein Betrag, der — trotz der Reducirung der Rückstände — größtentheils als dem Verkehr gänzlich entzogen betrachtet werden muß. Welch kolossale Summen entziffern sich aber dafür jährlich in ganz Europa!

Vermischtes.

* **Rothenburg.** Sicherem Vernehmen nach soll die von hier nach München abgegangene Deputation von dem Ministerpräsidenten, Kriegsminister und Handelsminister auf's Freundlichste empfangen worden und alle Hoffnung vorhanden sein, daß die Stadt Rothenburg eine Garnison erhalten und der Bau einer Eisenbahn resp. Zweigbahn thunlichst berücksichtigt wird.

Würzburg, 25. März. Auf der großen Curve zwischen Wernfeld und Carlstadt entgleisten gestern Abends, durch Federbruch veranlaßt, vier Frachtwagen des von Würzburg gekommenen Güterzuges, in Folge dessen die Bahnlinie bis heute Morgens 6 Uhr unterbrochen war. Menschen wurden nicht beschädigt, da die Personenwagen sich losgerissen hatten. (N. W. Z.)

Aschaffenburg. Am 20. März fand bei dem 4. Inf.-Reg. die Verhandlung gegen den noch im Militärverbande stehenden früheren Redakteur der Neuen Würzb. Ztg., Hartmann, wegen Preßvergehens statt. Das Plaidoyer nahm den größten Theil der unter dem Vorsitze des Majors Frhrn. v. Leoprechting von Regimentsauditor März geleiteten Sitzung in Anspruch, und wurde die Anklage durch den Auditoriatspraktikanten Günter in ebenso gründlichem als gediegenem Vortrage vertreten. Die von Auditor Englert geführte Vertheidigung hatte jedoch so viel Material, die Annahme der beleidigenden Absicht zu bekämpfen, daß die Verhandlung mit Freisprechung wegen Preßvergehens endete, der Angeklagte dagegen wegen achtungswidriger Aeußerung gegen seine vorgesetzte Militärbehörde mit einem Disziplinarverweise beahndet wurde.

Die Stadt **Kissingen** beabsichtigt, einen städtischen Bautechniker mit einem Gehalte von 600 fl. aufzustellen.

Muggendorf, 24. März. Ein in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. zwischen hier und Streitberg verübter äußerst frecher Straßenraub erregt alle Gemüther. Der etwa 20jährige, als Handlungskommis in Nürnberg konditionirende Sohn des hiesigen Kantors und Lehrers Herrn Rudläschel fuhr am fraglichen Abende etwa um 10 Uhr von der Bahnstation Forchheim mit einem Einspänner bis nach Ebermannstadt, um von da den Weg hierher — wo er seine Eltern zu besuchen gedachte — noch in der Nacht zu Fuße zurückzulegen. Beim Weggange von Ebermannstadt gesellte sich zu R. eine fremde Mannsperson, die als ihr Reiseziel Streitberg bezeichnete, und in deren Gesellschaft R. auch den Weg nach Streitberg zurücklegte. In Streitberg trennten sich Beide wieder. Der Fremde blieb zurück, während R. hierher weiter ging. Kaum hatte derselbe aber Streitberg einen Büchsenschuß weit hinter sich, als er rücklings überfallen und durch einige mächtige Schläge auf den Arm und den Kopf betäubt und schwer verwundet zu

Boden gestreckt wurde. Wieder zu sich gekommen, fand er sich seiner in etwa 10 fl. bestehenden Baarschaft beraubt, der Räuber war bereits wieder entflohen. Mühsam schleppte sich der durch starken Blutverlust sehr Geschwächte vollends hieher, wo er nun lebensgefährlich darniederliegt. Noch ist der Thäter nicht entdeckt, doch wird es hoffentlich der Gendarmerie gelingen, seiner habhaft zu werden (N. Anz.) — Nach einer Mittheilung im „Bayr. Tagbl." ist der Thäter der Beschreibung nach bekannt, derselbe ist von Wüstenstein, der sogenannte Waisenschneider Spiz, und war schon 5 mal im Zuchthaus; derselbe ist jetzt flüchtig, die Gensdarmerie späht aber scharf nach ihm.

Augsburg, 21. März. Bei einem heute Nachts nach 11 Uhr in der Nähe des mittleren Grabens ausgebrochenen Brande wurden durch Einsturz eines Kamins fünf in der Nähe stehende Feuerwehrmänner verlezt und einer davon, Kupferschmiedmeister Jezt jun., mußte todt vom Platze getragen werden. Die Verlezungen der übrigen sollen glücklicherweise nicht von Bedeutung sein. Allgemein wird der unglückliche junge Mann betrauert.

Waging, 25. März. In Trostberg wurde verflossenen Samstag Viehmarkt abgehalten. Auf dem Heimwege, ½ Stunde von Palling entfernt, wurde der Stachelbauer von Häunerding, B.-A. Laufen, zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags am Saume eines Wäldchens auf offener Straße durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf ermordet und seiner Baarschaft — wohl an 500 fl. — beraubt. (B. Kur.)

Berlin, 22. März. Heute an seinem Geburtstage hat König Wilhelm folgendes Handschreiben erlassen: „Schon Mein in Gott ruhender Vater, König Friedrich Wilhelm III., hatte nach Beendigung der Befreiungskriege den Wunsch gehegt, an Stelle des alten Doms zu Berlin, Gott zu Ehren und zur Sammlung der christlichen Gemeinde, einen schöneren Bau aufzuführen, als sichtbares Zeichen des Dankes für die in tiefer Noth erfahrene Hülfe des Herrn. Die damaligen Zeitverhältnisse ließen den Gedanken nur in unzureichendem Umfange zur Ausführung kommen; aber er ist als bleibende und stets wiederkehrende Mahnung auf die folgenden Geschlechter vererbt worden. König Friedrich Wilhelm IV. erfaßte diesen Gedanken von Neuem. Aber sein großartiger Plan konnte der eintretenden hemmenden Verhältnisse wegen nicht zur Förderung gelangen. — Am Schlusse dieses Meines Lebensjahres, in welchem Ich und mit Mir Mein Volk nach neuen schweren Kämpfen abermals Gott für so viele reiche Gnade, und den wiedergeschenkten Frieden danken, tritt auch das Verlangen neu hervor, dem Danke, den wir mit Herz und Mund freudig bekennen, in solchem Werke einen gemeinsamen, bleibenden Ausdruck zu geben. Ich habe mich daher entschlossen, den Plan der Erbauung eines neuen würdigen Doms in Berlin auf der Stelle, auf welcher der jezige steht, als der ersten evangelischen Kirche des Landes wieder aufzunehmen.

Am 15. ds. starb in **Wien** der Privatier Adolph Eckhardt, der im Jahre 1801 als Laufbursche in genannte Stadt gekommen, zum Commis und Handlungschef avancirt war, sich seit 32 Jahren vom Geschäfte zurückgezogen hatte, zwei Zimmerchen auf der Wieden bewohnte (die er seit 11 Jahren mit keinem Schritte mehr verließ), für seine Bedürfnisse täglich kaum 54 kr. ausgab, und bei seinem kinderlosen Tode — nach Wiener Blättern — die Kleinigkeit von 5 Millionen Gulden hinterließ.

Paris, 20. März. Der Frost in der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag, wir hatten hier zwei Zoll Schnee, hat die Arbeiten im Industrie-Palaste sehr gestört. Die Gyps-Arbeiten haben besonders stark gelitten. Die Arbeiten im Ausstellungstheater müssen alle von vorn angefangen werden.

In den Kommunen Frankreichs wird in den Mairieen angeschlagen, daß für die Besucher aus dem Arbeiterstande während der Ausstellung 20,000 Betten à 1 Fr. 25 Cent. für die Nacht bereit stehen.

Nach Briefen aus Griechenland, die am 18. ds. in Bamberg angekommen, ist in **Athen** die herrliche, ganz aus Marmor gebaute Residenz des Königs Otto bis auf die Mauern ausgebrannt. Der Schaden ist von einem griechischen Architekten auf 60,000 Drachmen geschäzt.

Ultramontane Glückseligkeit.

(Aus Bayern.)

Regt sich in andern Staaten auch
Des neuen Geistes frische Brise,
Wir scheu'n des Fortschritts gift'gen Hauch
Und freu'n uns der Ministerkrise!

Gebt Acht, der stolze Strom versiegt
Und endet kümmerlich im Kiese;
Wir aber freu'n uns still vergnügt
Der ewigen Ministerkrise!

Ob Deutschland wie ein Zwerg so klein,
Ob es so groß einst wie ein Riese,
Was kümmert's uns? — Uns freut allein
Die ewige Ministerkrise!

Mag immer zur Vergangenheit
Auch Jahr auf Jahr herunterrieseln:
Wir siegen dennoch mit der Zeit
Durch ewiges — Ministerkriseln!

(Kladderadatsch.)

Hiesiges.

** (Theater.) Wie wir sicher erfahren, hat die Direktion, welche unermüdlich ist in ihrem Bestreben, uns interessante Abwechslungen zu bieten, den k. bayer. Hofschauspieler Herrn **Christen** zu einem Gastrollencyclus gewonnen, und wird dieser nächsten Freitag den 29. ds. eröffnet werden. Die eminenten Leistungen dieses gefeierten Künstlers sind zu bekannt, als daß es von unserer Seite nöthig wäre, ihm noch weiteres Lob zu spenden. Wir wollen nur noch erwähnen, daß derselbe in einem wirklich ausgezeichneten Repertoire auftritt, und daß damit unsere Saison wieder einen höchst würdigen Schluß finden wird. Es ist nicht zu verkennen, daß Herr Direktor Heigl Alles aufbietet, um bei dem hiesigen Publikum das freundlichste Andenken zu hinterlassen, wenn er nach wenigen Tagen auf mehrere Monate von uns Abschied nimmt, um im königlichen Opernhause zu Bayreuth während der Frühjahrs-Saison Vorstellungen zu geben. Möge ihn die Schwesterstadt Bayreuth so freundlich aufnehmen, als ihn das hiesige Andenken und Wohlwollen dorthin begleiten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 26. März. Die „Wiener Zeitung" versichert, daß von der angeblichen Sendung des Generals Fleury nach Wien aus irgendwelchem Anlasse hier in den maßgebenden Kreisen nichts bekannt ist. — Wie die „Presse" erfährt, ist heute ein Handelsvertrag zwischen Oesterreich und den Niederlanden unterzeichnet worden.

Bucharest, 26. März. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Verlegung des Cassationshofs nach Jassy mit 75 gegen 52 Stimmen an. Die Session der Kammer ist bis zum 11. April verlängert.

Belgrad, 26. März. Eine Proclamation des Fürsten kündigt dessen Reise nach Konstantinopel, um dem Sultan Dank für die Räumung der Festungen abzustatten, für nächsten Donnerstag an. Die einzige Bedingung der Räumung ist: die türkische Fahne neben der serbischen Fahne aufzupflanzen. Der Ministerrath übernimmt die Regierung während der Abwesenheit des Fürsten.

London, 26. März. Gestern im Unterhaus stellte Lord Stanley in Abrede, daß unfreundliche Seward'sche Depeschen in Betreff der „Alabama"-Frage eingelaufen seien. Hr. Disraeli beantragte, ohne jede weitere Erklärung zweite Lesung der Reformbill. Hr. Gladstone opponirt, wofern die Regierung keine weitergehenden Zugeständnisse mache.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der am 12. Juni 1863 resp. 15. Dezember 1866 verstorbenen kgl. Landrichtersehegatten Ludwig und Brigitte Recknagel von Mkt. Erlbach wird Termin zur Anmeldung und Nachweisung sämmtlicher Forderungen auf

Mittwoch den 1. Mai 1867 Vormittags 9 bis 11 Uhr

dahier unter dem Rechtsnachtheil der Nichtberücksichtigung bei der Masseverteilung anberaumt.

Mkt. Erlbach, am 13. Februar 1867.

Königliches Landgericht.
Dittmar.

Einzelnrichter:
Model.

c. Karg.

7. Heute Abend verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Pathe,

Martin,

im 8. Lebensjahr wovon wir theilnehmende Freunde und Bekannte mit der Bitte um stilles Beileid hiedurch benachrichtigen.

Die tieftrauernden Eltern:
Johann und **Maria Bogendörfer.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Creglingen, Oberamts Mergentheim.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftssache des verstorbenen Posthalters Konrad Ratz hier wird die sämmtliche vorhandene Fahrniß an nachgenannten Tagen im öffentlichen Aufstrich je von Morgens 8 Uhr an im Ratz'schen Hause verkauft und zwar am

Montag den 1. April

Manns- und Weibs-Kleider, Silber, verschiedene Bücher, Porzellan, Sutterkrüge, Glas, Bettgewand und Leinwand.

Dienstag den 2. April

Küchen-Geschirr von Zinn, Messing, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, alles Schreinwerk, worunter mehrere Sopha, 1 Sekretär, viele Sessel u. s. w., allerlei Hausrath, viel altes Eisen, namentlich auch einige Oefen.

Getränke:

circa 9 Eimer Wein, 36 Flaschen Malagga, Arrac, Heidelbeergeist, Punsch u. s. w.

Mittwoch den 3. April

Faß- und Bandgeschirr, namentlich viele Fässer aller Art, Fuhr- und Bauerei-Geschirr, Stroh, Früchte, Kartoffel, 24 Kistchen Cigarren, Backsteine, Ziegel und sonstige Vorräthe, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. März 1867.

Waisen-Gerichts-Vorstand
Wagner.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit die Ausführung aller in das **Maler- und Tüncherfach** einschlagenden Arbeiten zu empfehlen und bemerkt, daß insbesondere Verputz- und Stuccatur-Arbeiten jeder Art, Weißen und Patroniren der Zimmer, Renoviren der Häuser in Kalch- und Oelfarbe, sowie Kirchenarbeiten solid und billigst hergestellt werden.

Für das mir bisher so vielfach bewiesene Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe mir auch auf mein nun erweitertes Geschäft übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Joh. Popp,
Maler und Tünchermeister in der untern Sonnenstraße D 319.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält mein Firma: „Apotheke zu Aken, F. G. Geiss“ ebenso ist am Fuße des Etiquetts: F. G. Geiss in Aken a/Elbe“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unächten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 25 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betrieb der Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor, in ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Offizin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in **Ansbach durch sämmtliche Apotheken** bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im Februar 1866.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Warnung für Reisende.

Im Gasthause zur Sonne oder Post in Leutershausen wurde vor Kurzem reisenden Künstlern aus Sachsen, welche sich dort einlogirt, nachdem sie am Abende in einer andern Wirthschaft, wo die bessere und für ihre künstlerischen Leistungen empfängichere Gesellschaft anzutreffen war, mit großem Beifall gespielt hatten, auch Punkt 12 Uhr Nachts in ihr Gasthaus zurückkehren wollten, der Einlaß verweigert, obwohl wenige Minuten vorher daselbst noch Gäste verweilten, die Wirthsleute sonach sich noch nicht zur Ruhe begeben hatten. Erst nach einem halbstündigen lärmenden Pochen, und nachdem die Gendarmerie vergeblich zur Abhilfe aufgeboten war, wurde die Thüre geöffnet, den Reisenden jedoch von der Wirthin und ihrem Sohne unter der Thüre des Hauses ein scandalöser Empfang durch Schreien und Toben bereitet, welcher noch ein halbe Stunde währte und die ganze Nachbarschaft aus ihrer nächtlichen Ruhe weckte. Reisende, welche solch unmenschlicher Behandlung sich nicht aussetzen wollen, werden daher gut thun, wenn sie vor diesem Gasthause Kehrt um machen.

13. Bei Buchbinder Abel kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Wiesenverpachtung.

Die Ortsgemeinde Strüth verpachtet Freitag, als den 29. März, im Strüther Wirthshause Mittags 2 Uhr 3 Tagw. Wiesen rechts des Schmalmbacher Buck auf 6 Jahre; auch wird das Fischwasser von dem Gemeindeweiher verpachtet, und ladet Pachtlustige hiezu ein.

15. Bei unserer Abreise nach Aschaffenburg allen Freunden und Bekannten sagt nochmals ein herzliches Lebewohl

Frd. Eder,
Regina Eder,
geb. Vogel.

Ersatzmannstellern

können Einsteher zur Infanterie und der höheren Waffengattung zugewiesen werden durch **H. Fichtelberger, S Nr. 1707** in Nürnberg.

Zur Beachtung.

Nach dem neuesten Journal werden Damenkleider billig verfertigt, ebenso Reparaturen angenommen. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Körner**, Instrumentenmacherswittwe, Lit. A 25 I. Stock.

18. Ein dressirter schwarzer Seiden-Pudel, m. G. ist zu verkaufen.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

19. Im Gaisengrunde sind 2 Tagw. Wiesen zu verpachten.
Das Nähere D 420.

20. Ein zugelaufener junger Metzgershund kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren in der Altmühle dahier abgeholt werden.

21. C 32 ist ein schöner Gemüsegarten mit Gar..laube zu verpachten.

22. Am vergangenen Josephstag, als am 19. d. Mts. wurde in Offenbau eine Pferdedecke versteigert. Das Nähere ist bei dem Steigerungskommissär zu erfragen.

23. Eine neue Fahrstange mit Trense ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

24. Zwei noch gut erhaltene Ladenkästen mit Untersatz und ein Etagere sind zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition.

25. Ein doppelter Kleiderschrank, eine Wiege, einige Bettstatten und eine große Badwanne sind A 317 billig zu verkaufen.

26. **Gefunden:** Ein Buch von Göthe, zu erfragen in der Expedition.

27. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettelbacher.

28. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

29. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Auswärts Gestorbene: In Hersbruck: Anna Aug. Karoline Susanna Haffner, geb. Döhlemann, Pfarrersgattin (52 J.); — in Fürth: Nannette Braun, geb. Münch, Kaufmannswittwe, (51 J.)

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅞
„ 5% Metall.	48⅜
„ Bank-Aktien	673
„ Cred.-Bl.-A.	168
„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	77½
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dto volleingezahlt	116
Nordam. 6pr. 1882er.	77½
Wechsel Wien	91⅜

Wien, 26 März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	70,10
„ 5% Metall.	58,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	76,..
„ ditto v. 58	128,..
„ ditto v. 60	85,..
„ ditto v. 64	79,..
„ Bank-Akt.	727
„ Cred.-Bl.-Akt.	183,..
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	478
„ Staatsb.-Akt.	210,..
„ Nordb. Aktien	
„ Westb.-Prior.	87,..
Wechsel Augsb.	108

Barometer 0° R		
März	[illegible]	[illegible]
26	20,.	319.
27	18,.	

Thermometer R.	
[illegible]	
+ 5.	+ 13.
+ 7.	

☞ Unter den Räthseln, die zur Preis-Concurrenz eingekommen und von dem Räthsel-Comité für gut und zur Veröffentlichung sich eignend erklärt worden sind, fehlen zu einigen die Auflösungen, zu andern auch die Namen der Verfasser. Es sind dies folgende: 1) Dreisilbige Charade, beginnend: Eine freundliche Stadt nicht fern von Germaniens Grenze ꝛc.; 2) Charade, beginnend: Kommt her ihr Freunde, benennet mir Die prächtigen ersten beiden ꝛc. In einer dreisilbigen „Original-Charade“ (aus Bruckberg) sind durch einen Zufall in den letzten zwei Zeilen einige Worte unleserlich geworden: Zerstörung folgt seiner Füße . . . ., Stets hat's auch um Lösung der . . . . — Die verehrlichen HH. Verfasser werden hiemit um gefällige Einsendung der Auflösungen und beziehungsweise Ergänzung, wie auch um ihre Adresse ersucht.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 75 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ludolph. Freitag 29. März. Kath.: Ludolph.

Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

: Der Vertrag vom 22. August und seine Folgen.

Die Mittheilung des mit Preußen abgeschlossenen Vertrages hat die Mehrzahl im Lande überrascht. Wir nehmen an, daß die Meisten angenehm überrascht waren und bleiben bei diesem Glauben, bis uns ganz sichere Anzeichen vom Gegentheil belehren. Wie segensreich dieser Vertrag für ganz Deutschland ist, das könnte man schon aus der Art sehen, wie er im Ausland aufgenommen wird, besonders in Frankreich, auf welches wir zunächst unser Augenmerk richten müssen. Dort ist er mit mehr oder weniger verhaltenem Grimm aufgenommen worden; man fühlt wohl, daß mit demselben den Feinden Deutschlands ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht worden ist. Schon deshalb muß jeder Deutsche seine Freude an ihm haben. Aber auch abgesehen davon, wird er seine segensreiche Wirkung in anderer Weise bald haben. Man ist jetzt in Berlin versammelt, um die Grundzüge einer Bundesverfassung zu vereinbaren. Es läßt sich nicht verkennen, daß dabei von beiden Seiten, Regierung und Parlament, das an und für sich löbliche Bestreben herrscht, baldmöglichst mit der Sache fertig zu werden und gewiß nicht einer der letzten Gründe der Beschleunigung der Sache war es bisher, daß man nicht recht wußte, wie man mit Süddeutschland daran sei, ob nicht am Ende doch noch jene verruchte Partei bei uns zu viel Einfluß gewinnen würde, die lieber Franzosen wieder ins Land zerren, lieber ganz Deutschland an den Rand des Verderbens bringen würde, als sich einer Neugestaltung fügen, die nicht nach ihrem Sinne ist. Diese Besorgniß fällt jetzt weg, und wenn auch die Stellung, welche die verschiedenen Parteien dort einnehmen, sich nicht sofort jetzt ändern wird, so wird doch mit der Zeit der Drang sich um so weniger geltend machen, mit der Regierung nur möglichst bald sich zu einigen, sei es auch auf Kosten dieses oder jenes einzelnen Rechtes, je mehr man sicher ist, daß die Einigung nicht mehr gestört wird. Indessen auch nach einer anderen Seite hin wird der Vertrag seine Wirkung bald fühlbar machen. Wir sind durch denselben in den Stand gesetzt, über unsere nationalen Verhältnisse mit mehr Ruhe nachzudenken, weil man der drängendsten Noth überhoben ist. Es wird sich aber bald zeigen, daß der jetzige Zustand, so froh man für den Augenblick um denselben ist, auf die Dauer schlechterdings unhaltbar ist. Wir Deutschen sind zunächst geeinigt, aber thatsächlich bestehen wir aus einem Nordbund und drei und einem halben mit diesem alliirten Staaten. Das war es nicht, was die Nation statt ihres sinnlosen Bundestages ersehnte. Aber weiter: Das norddeutsche Parlament ist versammelt, mag nun die Bundesverfassung, die es mit der Regierung zu berathen hat, ausfallen, wie sie will; auf jeden Fall gibt sie in die Hände des Parlaments die Ordnung einer Menge Dinge, die uns alle mit betreffen. Nun hat zwar neulich schon Graf Bismarck gelegentlich ganz richtig bemerkt, man könne doch wohl unmöglich den Süddeutschen zumuthen, daß sie nur, was beispielsweise den Zollverein betreffe, so ohne Weiteres annehmen sollen, was der Norden beschließt; allein eben um das zu vermeiden, wird sich schließlich kein anderes Mittel finden, als daß wir eben durch unsere Vertreter an jenen Berathungen selbst Theil nehmen. Der Vertrag bestimmt ferner, daß im Kriegsfall der Oberbefehl dem König von Preußen zukommt. Das ist nun natürlich und wohlgethan, denn was eine Allianz außerdem bedeuten soll, das zu ermessen, lese man, abgesehen von den unzähligen anderen Beweisen nur, was General v. d. Tann neulich über die Kriegführung und das Verhältniß zum achten Bundesarmeecorps gesagt hat. Allein es wird sich bald herausstellen, daß wenn der Oberbefehl im Kriege mit Erfolg übernommen werden soll, schon vorher im Frieden die Herren bis zu einem gewissen Grade überein sein und unter Einer Leitung stehen müssen. Mit einem Worte: Alles wird darauf hinweisen, daß wir aus der Allianz in ein Verfassungsbündniß übergehen. Wir haben diese Ansicht von Anfang an immer ausgesprochen, wir mußten uns der entgegenstehenden Thatsache natürlich fügen, von den Gründen aber, die gegen ein sofortiges Eingehen eines solchen Verfassungsbündnisses wir haben vorbringen hören, hat uns niemals einer überzeugt. Wir glauben, die Zeit wird es lehren, daß wir Süddeutschen nicht anders können. Was man aber einmal doch wird thun müssen, das thut man immer besser bald und freiwillig, als spät und gezwungen.

Süddeutsche Staaten.

München, 27. März. Amtliche Nachrichten. Der App.-Ger.-Rath E. Persch in Passau ist wegen körperlicher Leiden für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; dessen Stelle dem 1. Staatsanwalte am Bez.-Ger. Freising, Jos. Miller, verliehen; zum 1. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Freising der Bez.-Ger.-Rath L. v. Stubenrauch in Wasserburg und auf dessen Stelle der Bez.-Ger.-Assessor W. Bacher daselbst befördert; ferner auf die hied. am Bez.-Ger. Wasserburg in Erled. komm. Assessorsstelle der Ldg.-Assess. J. Lehmaier in Aibling berufen und an dessen Stelle der Accessist des Bez.-Ger. München l. d. J., G. Sperl, ernannt; dem Sekretär des Bez.-Ger. München l. d. J. J. Chr. Brenkmann, für immer der erbetene Ruhestand gewährt und auf dessen Stelle der Gerichtsschreiber des Stadtgerichts München l. d. J., K. Reber, befördert; — der Buchhalter der k. Staatsschuldentilg.-Spezialkasse Augsburg, A. Mittereder, in den erbetenen Ruhestand versetzt; — die kath. Pfarrei Unterpreppach, B.-A. Ebern, dem Pfarrer M. J. Will in Lütter; dann in Genehmigung des von dem kath. Pfarrer J. B. Grillenberger zu Altegloſsheim, B.-A. Regensburg, und dem Golling'schen Benefiziaten Joh. Kaindl in Stadtamhof eingeleiteten Pfründetausches dem ersteren das Golling'sche Benefizium in Stadtamhof, dem letzteren die Pfarrei Alteglofsheim verliehen worden. — Der k. Forstwart Fr. Helfrich zu Winzeln wurde aus dem Staatsforstdienste entlassen und an dessen Stelle der Forstgehilfe L. Brendamour in Kaiserslautern zum Forstwart in Winzeln, F.-A. Pirmasens, ernannt. (B. Z.)

Erledigt: durch die Ruhestandsversetzung des k. Forstwarts L. Blochmann die Forstwartei Jakobsruh im Forstamte Ansbach.

München, 26. März. Ministerialrath v. Sutner vom Handelsministerium, Referent in Eisenbahnsachen, wird Anfang Aprils zu den Verhandlungen nach Wien abgehen, welche die Beseitigung der noch der Inangriffnahme des Baues der Braunauer Eisenbahn entgegenstehenden Schwierigkeiten bezielen. Einige Mitglieder des Consortiums für diese Bahn werden ihn begleiten. (A. Z.)

München, 27. März. Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. v. Bomhard, hat auf sein Ansuchen von Sr. Maj. dem Könige einen mehrtägigen Urlaub erhalten und heute angetreten. Für die Dauer der Beurlaubung hat der k. Staatsrath i. o. D., Hr. Fischer, die Leitung der Geschäfte des Justizministeriums übernommen. (B. Z.)

— Die beiden Bayer. Kuriere geben in ihren ersten Spalten folgende wörtlich übereinstimmende Aeußerungen: **München**, 27. März. Wenn Hr. Justizminister v. Bomhard in der That um seine Enthebung nachgesucht hat, so wird man wenigstens nicht sagen können, daß er seinen Widersachern in der Kammer der Abgeordneten aus dem Wege gegangen ist, oder weiteren Angriffen auf seine Persönlichkeit auszuweichen gedachte. Er hat dann seine ministerielle Thätigkeit mit der meisterhaften Kammerrede vom 23. d. Mts. in würdiger Weise geschlossen. Daß diese Rede ihre Wirkung verfehlte, scheint lediglich als eine Manifestation der Stimmung der Kammermehrheit gegen die Person des derzeitigen Justizministers in Betracht gezogen werden zu dürfen, und wenn er am Schlusse seiner Rede die Ansicht aussprach, daß ein von ihm eingebrachter Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe keinen Anklang in der Kammer gefunden haben würde, so sind wir geneigt, diese Ansicht zu theilen. Daß man ihn durch Anträge von der Tragweite der Abschaffung der Todesstrafe, der Richterunverletzbarkeit, der Abänderung des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes (sämmtlich Anträge, die wahrscheinlich einem andern Justizminister nicht entgegengebracht worden sein würden) zum Rücktritt zu zwingen trachtete, scheint uns ein Verfahren, welches wenig geeignet ist, die Achtung vor konstitutionellen Einrichtungen zu heben und das Ansehen unserer parlamentarischen Bildung vor dem In- und Auslande zu stärken.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 25. März. Allem Anschein nach droht der Integrität des deutschen Bodens zunächst von Luxemburg her Gefahr. Die seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte von einer Abtretung Luxemburgs an Frankreich treten mit verstärktem Nachdruck wieder auf und gewinnen einen gewissen Anhalt durch die auch von der „Kreuzzeitung" beglaubigte Nachricht, daß der französische Divisionsgeneral Frossard, Adjutant des Kaisers, Mitglied der Kommission für die Festungen, für die Küstenvertheidigung und für die öffentlichen Arbeiten sich in geheimer Mission nach Luxemburg begeben hat. Aus dem Umstande, daß unsere officiöse Presse allen diesen beunruhigenden Gerüchten gegenüber fortwährend das tiefste Schweigen beobachtet oder diese ganze Angelegenheit mit souveräner Geringschätzung behandelt, schließt man bereits hie und da, daß unsere Regierung in dieser Frage den Ansprüchen Frankreichs doch nachgeben werde. Es wäre daher wohl endlich an der Zeit, wenn sich im Reichstag eine Stimme zu Gunsten des bedrohten deutschen Bodens erhöbe. (A. Z.)

Berlin, 26. März. Der Reichstag hat heute die Artikel 6 bis 11 der Verfassung angenommen, dagegen den Verbesserungsantrag, welcher die Einsetzung eines verantwortlichen Bundesministeriums verlangte, abgelehnt. Die Genehmigung des Reichstags bei Staatsverträgen wurde für erforderlich erklärt. Artikel 12 (Ernennung des Bundeskanzlers durch das Präsidium) wurde mit einer Stimme Mehrheit verworfen. (T. N.)

Bei der vorige Woche in Törninglehen in Schleswig stattgehabten

Beeidigung der Geistlichen haben von 22 Eidpflichtigen 15 den Eid verweigert, von 66 Schullehrern 16; von 42 Kirchenspielvögten und Sandmännern (Gerichtsleuten) haben 31 den Eid nicht abgelegt. Eine auffallende Erscheinung ist auch die in Flensburg unter den Rekruten vorkommende Verweigerung des Fahneneides.

Oesterreich.

Wien, 26. März. Der Kaiser ist bereits gestern Abend wieder nach Pesth zurückgekehrt, wo noch immer der Schwerpunkt der Regierung ist. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, schreibt man der Hungaria, Se. Maj. werde, mit Ausnahme einiger kleiner Ausflüge nach Wien, bis nach der Krönung in Ungarn verbleiben und inzwischen eine Rundreise durch das ganze Land unternehmen, um erstens den lange gehegten Wunsch der Nation, den Monarchen in allen Theilen des Landes begrüßen zu können, zu erfüllen; zweitens aber auch, da im Laufe der Zeit die Munizipien allerorts wohl schwer reorganisirt sein dürften, vom Geschäftsgange persönlich Einsicht zu nehmen.

Die verfassungstreue Minorität des Tiroler Landtages hatte dem Ministerpräsidenten ein Memorandum über die Nothwendigkeit der Auflösung des Tyroler Landtages überreicht. Darauf haben die Absender eine Antwort erhalten, in welcher, wie der „N. Fr. Pr." ein Innsbrucker Korresp. meldet, Baron Beust folgendermaßen spricht: „Je aufrichtiger mein Dank für ihr Vertrauen gemeint ist, um so mehr bedaure ich in dem vorliegenden Falle ihren Wünschen nicht entsprechen zu können. Die vorausgegangene allerh. Entschließung, davon wollen Sie überzeugt sein, ist nach reiflicher und gewissenhafter Erwägung aller einschlagenden Umstände erfolgt, und es liegen ihr keine anderen Beweggründe unter, als der Wunsch, im Wege sicheren und versöhnlichen Vorgehens die verfassungsmäßigen Zustände des Reiches zu befestigen.

Italien.

Garibaldi wird, wie die „Italie" vernimmt, seine parlamentarische Wirksamkeit schon in einer der ersten Sitzungen mit einer Rede über Rom eröffnen. — Der Kommandant der ungarischen Hilfslegion, Földvary, hat an Baron Ricasoli ein Schreiben gerichtet, um ihm die Auflösung dieser Legion anzuzeigen, und zugleich seine und seiner Untergebenen Dankbarkeit für das Wohlwollen auszusprechen, welches ihnen die italienische Regierung stets bewiesen habe.

Niederlande.

Haag, 26. März. Die zweite Kammer hat das Kriegsbudget und die Reorganisation des Vertheidigungssystems mit 54 gegen 14 Stimmen votirt. (T. N.)

Frankreich.

Die **Pariser** „Opinion nationale" fällt folgendes wahre Urtheil über das Auftreten von Thiers: „Herr Thiers ist ein verhängnißvoller Mensch; mit bewunderungswürdigen Gaben, mit Ueberzeugungskraft, mit Geist, mit dem Anschein gesunder Vernunft, mit einer seltenen Geschicklichkeit in der Arbeit, mit einer Kenntniß der Einzelnheiten, mit einem erstaunenswerthen Gedächtniß ist er dennoch allen Regierungen verderblich geworden, die er berührt hat. Als Feind der Restauration hatte er es erfunden, sie „in die Charte einzuschließen", um sie zu sprengen. Als Freund der Juli-Monarchie hatte er sie mit Leichtsinn zu den seltsamsten Abenteuern hingerissen, die mit einer Thorheit begannen und mit einer Schwäche endigten. Als Verbündeter der Republik war er ihr böser Genius, setzte er sie in Widerspruch mit ihrem Prinzip, bereitete ihren Sturz vor und öffnete einer Reaktion den Weg, deren Früchte, zu seinem großen Schmerze, das Kaiserreich gereift hat. Heute gibt er der kaiserlichen Regierung Rathschläge, die Frankreich zu Grunde richten und die Sache der Demokraten unwiederbringlich kompromittiren würden."

Ein Pariser Korrespondent des „Schw. M." bestätigt, was bezüglich der Geschichte der Veröffentlichung der Allianzverträge der süddeutschen Staaten mit Preußen bereits aus offiziösen Quellen mitgetheilt worden, und fügt bei: „So kommt es auch, daß Drouyn de Lhuys noch nach dem 22. Aug. zu Gunsten Bayerns (in Berlin) diplomatisch intervenirte; der Minister war seiner antipreußischen Tendenzen wegen in Berlin eine viel zu mißliebige Person, als daß der Graf Bismarck sich bewogen fühlen konnte, ihn in die Geheimnisse seiner Politik einzuweihen. Dasselbe gilt von dem bayerischen Gesandten von Wendland, an dessen ursprünglichen Weisungen, die Fürsprache Frankreichs zu betreiben, nichts geändert wurde. Weder Drouyn de Lhuys noch Wendland würden sich enthalten haben, dem Wiener Kabinet Mittheilungen zu machen. Dies wollte man aber offenbar vermeiden, und in der That ist das Wiener Kabinet erst am 15. März (also erst vor acht Tagen) von dem Vertrage in Kenntniß gesetzt worden.

Paris, 24. März. Folgende Stelle in der heutigen Uebersicht des Constitutionnel dürfte der getreue Ausdruck der an maßgebender Stelle herrschenden, oder vielmehr zur Schau getragenen, Ansichten sein: „Die Wiener Blätter fahren fort, die zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten geschlossenen Garantieverträge zu besprechen. Ein Artikel der „N. Fr. P." zu Gunsten einer österreichisch-preußischen Allianz wird von andern dieser Allianz feindseligen Organen der Wiener Presse bekämpft. Dagegen hat dieser Artikel einen Wiederhall in Berlin gefunden, und die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." nimmt davon Gelegenheit, um die Vortheile einer solchen Kombination vom Standpunkte der deutschen und der österreichischen Interessen zu beweisen. Aus diesem Austausch guter Worte darf man schließen, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich den gereizten Charakter, den sie bis auf die jüngste Zeit trugen, verloren haben. Auf beiden Seiten hat man große Aufgaben zu erfüllen. Preußen soll sein Bundesprojekt zu gutem Ende führen, ein Werk, welches Zeit und Ruhe erfordert. Oesterreich seinerseits geht den Verwicklungen in Bezug auf Deutschland aus dem Wege, um sich der Arbeit seines inneren Aufbaues zu überlassen, welcher in so hohem Grade das europäische Gleichgewicht interessirt; auch kann sich Europa nur freuen über alles, was geeignet ist, die auswärtigen Beziehungen dieses Reichs zu verbessern.

Paris, 27. März. Die „France" sagt bezüglich der luxemburgischen Angelegenheit: „wenn Unterhandlungen wirklich im Gange sind, so gestattet es unser Patriotismus nicht, darüber Muthmaßungen zu äußern." Das „Pays" drückt sich in eben so verfänglicher Weise aus: „wenn es vertrauliche Mittheilungen erhalten habe, werde es nicht von Luxemburg sprechen." (T. N.)

Der kaiserliche Prinz befindet sich den neuesten Berichten zufolge besser. Sein neuer Gouverneur, General Frossard, erklärte rundweg dem Kaiser und der Kaiserin, daß man das Erziehungssystem des Prinzen kategorisch ändern müsse. Vor allen Dingen dürfe er keine Süßigkeiten mehr, sondern nur gesunde Nahrungsmittel erhalten. „Denn — soll er hinzugefügt haben — seine Säfte sind schlecht."

Volkswirthschaftliches.

—nn. **München**, 27. März. Mit dem 1. April laufenden Jahres treten neue Tarife für den direkten Güterverkehr zwischen den bayer. Staats- und Ostbahnen einerseits und der Kaiserin-Elisabethbahn, der österreichischen Südbahn, sowie der südöstlichen und Neuszönyer-Linie der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft andererseits in's Leben.

— Die „Aktien-Dampfwasch-Anstalt" bei Schwabing wird mit Aufträgen so überhäuft, daß die Aufstellung einer zweiten Maschine nothwendig ist.

= **Ansbach**, 26. März. (Viehmarkt.) Durch den Eintrieb von 191 Stück Fuhrochsen konnte am heutigen Markte die Nachfrage der Landwirthe befriedigt werden. Die Preise blieben fest. Die Umsatzsumme für 156 verkaufte Stück betrug 18,752 fl.

Nürnberg, 26. März. (Hopfenbericht. A. H.-Z.) Tagespreise: gute Markthopfen 110—115, do. geringere 105—110, Aischgründer 115—125, Hallertauer Prima 120—130, do. Secunda 115—120, Spalter Landgewächs 125—145, 1865er Prima 72—80, do. Secunda 60—66 fl.

Der Aschaff. Ztg. wird berichtet, daß am 25. März in **Heigenbrücken**, zunächst der Behausung eines Gastwirths, eine Petroleumquelle entdeckt wurde.

Vermischtes.

München, 25. März. Der Verwaltungsrath des Aktienvolkstheaters hat Hrn. Wichler von Regensburg mit vier gegen drei Stimmen zum ständigen Direktor des Aktientheaters erwählt. (M. Bote.) Die Bayer. Ztg. bemerkt dazu: Die Ernennung wird noch von der Art der Bedingungen abhängen, welche Hr. Wichler betreffs der Uebernahme zu machen gedenkt. Hr. Dr. Herman Schmid ist indeß für jeden Fall gewillt, seine Stelle niederzulegen. Abgesehen von den Sympathien, welche sein Name dem Theater zuführte, sind die Resultate seiner bisherigen Direktion in jeder Beziehung sehr erfreulich.

—nn. **München**, 27. März. Im Laufe der verflossenen Woche kamen in der Stadt München 29 Diebstähle zur Anzeige, und wurden in 20 Fällen die Thäter ermittelt. Die entwendeten Summen übersteigen in 4 Fällen die Summe von 100 fl.

— In Schleißheim bei München sind vor wenigen Tagen zwei Knaben an der Wasserscheu gestorben, welche am 9. Februar d. Js. von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen worden waren. Aus Feldmoching und Mosach, ebenfalls in der Nähe von München, sind leider neue Fälle von Hundswuth zu konstatiren, und erhielt in letzterem Orte jüngst eine Person von einem wuthkranken Hunde einen Biß.

Nürnberg, 27. März. Herr Johann Ruber, Lehrer an der Sebalder Knaben-Mittelklasse dahier, erhält heute in Folge zurückgelegter 50jähriger Dienstzeit die goldene Ehrenmedaille des Ludwigsordens.

Windsheim. Am Sonntag den 24. v. Mts. kam dahier das prächtige Tonstück „die Glocke" zu wiederholter Aufführung und zwar in einer Weise, die man als höchst gelungen bezeichnen muß. — Die Energie des Dirigenten, Hrn. Lehrers Beeh, in Durchführung eines schwierigen Planes verdient alle Anerkennung. Er wurde aber auch von Gesangkräften unterstützt, die man selbst in größeren Städten nicht leicht finden wird. Die Stimme des Meisters, des wohlbekannten Hrn. Cantors Neumeister von Burgbernheim, ist eine wahre Meisterstimme, ein Muster von Kraft und Biegsamkeit. Und mit lobenswerthen Leistungen reihten sich ihm die übrigen Sänger und Sängerinnen an. — Dem Geschmack des Publikums gereicht es zur besonderen Ehre, dieser vorzüglichen Aufführung klassischer Musik mit so viel Aufmerksamkeit und Theilnahme gefolgt zu sein.

B.

Stuttgart, 25. März. In den letzten Wochen hat Stuttgart seinen ältesten und früher ersten Gasthof, den „König von England", verloren, welcher durch Kauf an die Stadtgemeinde übergegangen ist, die ihn nunmehr zu Schullokalen einrichten läßt, wozu er sich durch seine Lage (mitten in der Stadt) recht gut eignet. Viele Erinnerungen haften an diesem Gasthof, der einst einen Ruf hatte, und in dem seiner Zeit alle Fürsten und Großen der Erde, welche ihr Weg durch Stuttgart führte, ihr Absteigquartier genommen hatten. (A. Z.)

Berlin, 23. März. König Ludwig I. von Bayern hat an die Wittwe des Cornelius das folgende eigenhändige Schreiben gerichtet: „Frau v. Cornelius, Ihr, die traurige Kunde enthaltendes Schreiben, empfing ich heute. Seien Sie meiner innigen Theilnahme überzeugt an dem unersetzlichen Verlust, den Sie erlitten haben; aber nicht Sie, wir alle haben ihn erlitten. Die Sonne am Himmel verfinsterte sich (es war Sonnenfinsterniß) als der erlosch, welcher für die Kunst eine Sonne war. Jene scheint wieder, aber schwerlich kommt ein Cornelius mehr. Hier, wo ich seinen Tod erfuhr, hatte ich ihn, einige Monate nur fehlen daran, vor einem halben Jahrhundert kennen und schätzen gelernt. Sie haben die letzte Zeit seines Lebens verschönt, was Ihnen immer ein wohlthuendes Gefühl bleiben wird. Mit diesen Gesinnungen Ihr wohlgeneigter Ludwig I. Rom, 14. März 1867."

Dr. Johnson sagt in seinem Werke „Economy of Health", von Seiten der Dame sollte die Ehe nicht vor dem 21. Jahre, von Seiten des Herrn nicht vor dem 28. Jahre geschlossen werden. Ein Unterschied von einigen Jahren, bemerkt Johnson weiter, müsse zwischen Mann und Frau stattfinden, in welchem Lebensalter auch die Verheirathung erfolgen möge. Der Unterschied von sieben Jahren bestehe nicht in der wirklichen Lebensdauer beider Geschlechter, aber in den ursprünglichen Bestandtheilen des Körpers, der Symmetrie, der Form und den Lineamenten des Gesichtes. In Rücksicht der frühen Verheirathung von Seiten des schwächeren Geschlechts lasse sich annehmen, daß die Frau für jedes Jahr, das sie vor dem 21. Jahre in der Ehe verlebt, im Durchschnitt drei Jahre ihres Lebens verliere oder um so viel Zeit früher altere.

(Eingesandt.) Im vorigen Frühjahr hat sich ein Bau-Assistent veranlaßt gefunden, jene Fuhrwerksbesitzer, welche das Brennholz für einen Theil der Einwohner der Stadt Uffenheim und der Umgegend aus der Staatswaldung (Re-

vier Uffenheim) beizuführen sich verpflichtet hatten, zur Anzeige zu bringen, weil sie das Holz theilweise an der Euderhöhung des Straßenkörpers abluden und so lange liegen ließen, bis es ihnen möglich war, auch den Rest desselben aus dem Walde herauszuschaffen, was ungefähr 1—2 Stunden währte. Wegen des schlechten Waldweges war dieß auch gar nicht anders möglich, und nach Artikel 153 des Pol.-Str.-Ges. waren dieselben berechtiget, dieses zu thun; denn „außer Nothfällen" wurde gesetzt, damit in einem unvorhergesehenen Falle zur augenblicklichen Benützung der Straße die vorgängige Erholung der polizeilichen Erlaubniß nicht nöthig ist. (Siehe Ausschuß-Referat 2?? und Sitzungsprotokoll des Gesetzgebungs-Ausschusses 403.) Wer wollte nun aber behaupten und sagen, daß der angegebene hindernde Umstand nicht unter „Nothfälle" zu subsumiren sei: Gestützt auf die klaren Worte des Gesetzes konnten erwähnte Fuhrwerksbesitzer auch ungeachtet der von der Staatsbehörde gegen das erstrichterliche freisprechende Urtheil ergriffene Berufung ihrer abermaligen Freisprechung getrost entgegensehen. — Es dürfte daher von der einschlägigen hohern Staatsbehörde dem Straßen-Aufsichtspersonale eine genauere Instruktion über seine Obliegenheiten ertheilt werden, damit nicht durch derartige Anzeigen dem Geschäftsmanne Zeitversäumnisse und Kosten verursacht werden und dem Publikum die Last benommen wird, Holz aus den Staatswaldungen zu beziehen; aber auch die Zurückzahlung der Strafe und Protokolltaxe an denjenigen Fuhrwerksbesitzer, der an der öffentlichen Verhandlung nicht Theil nahm, durfte billig erscheinen.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 22. März. Genehmigt wurde: a) das Concessionsgesuch des Schuhmachergesellen Gg. Thom. Huber von hier; b) das Gesuch des Schuhmachergesellen Leonhard Zimmermann von hier um die Lizenz zum Betrieb des Schuhflickergeschäftes, c) das Gesuch des Packträgers Wilhelm Hornung von hier um die Lizenz zum Betrieb des Lohndiener-Geschäftes. — Der ledige Taglöhner Albrecht Lechner von Bernhardswinden, B.-A. Ansbach, wird auf die Dauer von 3 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen. — Der Hafnergeselle Matthias Meyer von hier wird auf die Dauer von 6 Monaten in eine Polizeianstalt geschafft.

Ansbach, 2?. März. Man weiß wohl, daß nicht alle Berge eben und nicht alle schlechten Wege gut gemacht werden können; aber von einem Wege in dem schönsten und besten Theile unserer Stadt möchte man doch meinen, daß derselbe nicht zum Aerger der Einheimischen und zum Spott der Fremden in dem jämmerlichen Zustande gelassen werden sollte, in welchem er sich seit Jahren schon befindet. Wir meinen den Eingang zu unserem schönen Hofgarten vom Platengarten an an dem alten Reithaus vorüber bis zum eisernen Thor. Will auch abgesehen werden von dem breiten Weg, den die Pferde zur Schonung des Militäretats zu durchwaten haben, so sollte man doch den Weg für die Fußgänger aus allen Ständen — für Alte und Junge, für Kranke und Gesunde, für Schwache und Starke rc. — zu jeder Jahres- und Witterungszeit passirbar erhalten. Wer in der letzten nassen Zeit auf diesem Wege in den Hofgarten gelangen und dort in freier Luft Stärkung suchen wollte, mußte, wenn er zufällig nicht mit Stiefeln bekleidet war, nothgedrungen wieder umkehren, um in Schuhen nicht Wasser zu schöpfen. — Und wie groß war die Kalamität oft schon zur Zeit eines Konzertes, eines Balles rc. im Orangerie-Saale? Man müßte eine solche Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum und die Verhältnisse geradezu unverantwortlich finden, wüßte man nicht, daß darüber Streit bestehe, wer eigentlich die Pflicht zur Unterhaltung des fraglichen Weges habe, ob der k. Hof oder das Militär oder die Stadt. Bis nun diese Frage von den treffenden Behörden im Laufe dieses Jahrhunderts vielleicht noch ausgetragen werden möge, ersucht man die Väter der Stadt, sich inzwischen ihrer lieben Kinder, namentlich der zarteren, doch erbarmen und der bußwürdigen Passage sich etwas annehmen zu wollen. Am Ende wäre kein größeres Opfer zu bringen nöthig, als daß man dem Fußwege an der Backsteinmauer nur von Zeit zu Zeit durch die stabilen Stadt-Taglöhner eine entsprechende Sanddecke geben ließe. Ein solches Verlangen erscheint gewiß nicht unbillig, und darf deßhalb wohl baldigster nachhaltiger Abhilfe des Mißstandes entgegen gesehen werden.

B.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 27. März. Die zwischen den Staatsministern bestandenen Differenzen „sollen" wieder ausgeglichen sein, es bedarf diese Nachricht indessen noch der Bestätigung. Inzwischen hat der Staatsminister der Justiz, Hr. v. Bomhard (wie bereits oben gemeldet) einen Erholungsurlaub auf 10 Tage heute angetreten, und ist für diese Zeit dessen Portefeuille dem k. Staatsrath von Fischer übertragen.

London, 27. März. Das Unterhaus gestattete heute gegen Morgen die zweite Lesung der Reformbill ohne Abstimmung, nachdem Hr. Disraeli Compromisse zugesagt. Die Einbringung des Budgets soll am 4. April erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Für unsere dürftigen Confirmanden nehmen wir auch in diesem Jahre die Wohlthätigkeit unserer beiden Gemeinden dahier in Anspruch. Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen ist groß. Zur Hebung der Beiträge haben wir mit einer Sammelliste, in welche Namen und Beitrag einzuzeichnen wir die Geber bitten, je 2 Knaben bestellt und empfehlen hiermit die Sammlung bringend dem Wohlthätigkeitssinn unserer Gemeindeglieder mit der Versicherung, daß wir die Vertheilung an würdige und bedürftige Confirmanden gewissenhaft vornehmen werden.

Ansbach, 27. März 1867.

Die beiden Stadtpfarrämter | St. Johannis und Gumbertus.
Hornung. | Born.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comité beraumt hiemit auf

Sonntag den 14. April l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Bruckberg** im Tremel'schen Gasthause an.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung über die Frage weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist.

Dann soll auch noch die weitere Frage zur Sprache gebracht werden,

ob denn die bisher zur Anwendung gekommenen polizeilichen Anordnungen gegen die Schafräude, wodurch die Schafzüchter bei dem Ausbruche der letzteren unter ihren Heerden außerordentlich große Vermögens-Verluste erleiden, nicht füglich aufgehoben werden könnten.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 25. März 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Bekanntmachung.

Kommenden

Samstag den 30. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

werden von der Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis im Kasernhof Nr. I. mehrere Haufen altes Lagerstroh öffentlich versteigert.

Ansbach, den 28. März 1867.

Bekanntmachung.

Dienstag den 2. April ds. Js. Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Platze vor dem Schießhause dahier vom 2. Uhlanen-Regiment König ein vierräderiger Leiterwagen mit eisernen Achsen, noch ganz gut erhalten, an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, den 27. März 1867.

Frankfurter Pferdeloose à 1 fl. 45 kr. sind zu haben im **Packträger-Institut.**

Tapeten-Empfehlung.

Aufträge auf **Tapeten** für eine ausländische bedeutende Tapeten-Fabrik nehme ich entgegen. Muster in größter und schönster Auswahl stehen zu Diensten.

Ansbach, März 1867.

Carl Oelschlaegel.

7. Bei eintretender Verbrauchszeit empfehlen: abgeriebenes **Cremserweiß** und **Bleiweiß, Terpentinöl, Copallack, Bimstein** und alle anderen **Farbwaaren**

Buh'sche Mat.-Hdlg.
Uzenstraße.

8. Bei dem k. Rentamt Uffenheim kann ein vollkommen befähigter Umschreibgehilfe sogleich oder nach einigen Wochen gegen angemessenes Honorar eintreten.

9. Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Comp.** Apotheker 1. Kl. in Paris, Pesth u. Rochlitz erfundene Spezialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Barterzeugungs-Tinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 36 kr. und 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Patentirt in den kais. franz. Staaten.

Alleiniges Depot für **Ansbach** bei **Fr. Rehm;** für **Schwabach** bei Apotheker **Heim;** für **Roth** in der dortigen **Apotheke;** für **Windsheim** bei Apotheker **H. Berger.**

10. Die Ausschuß-Mitglieder der **Dampf-Dresch-Genossenschaft Ansbach** werden hiermit eingeladen, sich nächsten Sonntag den 31. März Nachmittags Punkt 1 Uhr im Föttinger'schen Gasthaus zu Ansbach einzufinden.

Ansbach, den 27. März 1867.

Die Vorstandschaft.

11. Eine große Parthie **Futtermehl** rc., **Kleie** steht billigst zum Verkauf, sowie auch **Roggenmehl** Nr. 3 zu 6½ fl. zu haben ist bei

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

Einladung

zu der am 18. Mai l. Js. dahier stattfindenden

Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände.

Das durch die Unterzeichneten gebildete Verloosungs-Comite wird nach folgenden Grundsätzen handeln:

Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht ist der Zweck der beabsichtigten Verloosung.

Die Gewinne sollen nur solche Gegenstände sein, welche von der Landbevölkerung unmittelbar benützt werden können: wie Zugpferde, Rinder, Schafe, Futterschneidmaschinen, Wagen, Pflüge und andere Ackergeräthschaften.

Da die Thätigkeit der Comitemitglieder unentgeltlich ist, so kann die Einnahme aus dem Loosverkaufe nach Abzug geringer Kosten vollständig auf Gewinne verwendet werden.

Es soll auf möglichste Billigkeit und Preiswürdigkeit der Gewinngegenstände gesehen werden; auch werden zum Ankaufe der Pferde, Rinder und Schafe 8 Vertrauensmänner aus den bewährtesten Oekonomen der Umgegend beigezogen.

Hiebei bemerken wir, daß der Preis des einzelnen Looses **36 kr.** beträgt, die Ziehung unter Aufsicht eines kgl. Notars vorgenommen und das Resultat durch das hiesige Wochenblatt und besondere Ziehungslisten bekannt gemacht wird.

Die Loose sind zu haben bei

Bankagenten **Fr. Wilh. Berger**
Kaufmann **David Roth**, } dahier.
Oekonomen **J. Roth**

Baarzahlungen wollen ausschließlich an Kaufmann **Fr. Sonnenmayer** dahier gemacht werden.

Wer 9 Loose zugleich nimmt, erhält ein 10tes unentgeltlich.

Zu möglichst großer Theilnahme an dieser Verloosung ladet ein

Windsheim, den 25. März 1867.

Das Comité:

Fr. Wilh. Berger, Bankagent. **Beuschel sen.**, Metzgermeister. **Bischoff**, Buchdrucker. **Deininger**, Bierbrauer. **Enser** Zimmermeister. **Huber sen.**, Hutmachermeister. **Hummel**, Schmiedmeister. **Knörr**, Schmiedmeister. **Krönlein**, Oekonom. **Conrad Link**, Privatier. **Lochner**, Bezirksgerichts-Accessist. **Plochmann**, Sattlermeister. **Ranninger**, Gastwirth. **D. Roth**, Kaufmann. **Jean Roth**, Oekonom. **Ruhm**, Bierbrauer. **Rupprecht**, Bierbrauer. **Schirmer**, Oekonom. **Schneider**, Bierbrauer. **Fr. Sonnenmayer**, Kaufmann. **Stahl**, Kaufmann. **Stellwaag**, Gerbermeister. **Zeller**, Gastwirth.

Todesanzeige.

Gestern in der Nacht um 9½ Uhr verschied im hohen Vertrauen auf Gott im Glauben an ein besseres Erwachen nach kurzem, aber schwerem Leiden, 8 Tage an das Krankenlager gefesselt, gottergeben und das heilige Abendmahl mit den Seinen empfangend, unser theurer Gatte und Vater,

Andreas Conrad Baumgärtner,

Schuhmachermeister von hier,

in dem Alter von 69 Jahren an gänzlicher Entkräftung, was wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten von tiefstem Schmerze gebeugt zur Kenntniß bringen.

Wer ihn als Mensch, Bürger und Geschäftsmann, insonderheit als Gatten und Familienvater kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stilles Beileid nicht versagen.

Indem wir diese traurige Pflicht erfüllen, erlauben wir uns noch zu bemerken, daß die Beerdigung am Samstag den 30. lfd. Mts. Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus stattfindet.

Ansbach, den 28. März 1867.

Margaretha Barbara Baumgärtner.
Johann Adam Baumgärtner,
als Sohn.

Die Tuch- & Modewaaren-Handlung

von G. Roeder

empfiehlt hiemit das Neueste in:

Herren- und Damen-Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer,

Gewirkten Doppel-Châles		von fl. 24 — an,
Weißen Crêpe de Chine-Châles		„ fl. 21 — „
Wollenen Doppel-	do.	„ fl. 5 — „
einfachen	do.	„ fl. 2 — „
Herren-	do.	„ fl. 7 — „
Schwarz, gestickten Cachemire-	do.	„ fl. 5 — „
Kinder-	do.	„ fl. 1 24 kr. an,

Schwarzen Thybets & Lustres,

sowie überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in großer und schöner Auswahl zu den billigsten Preisen.

Einstandsleute

werden gegen hohe Einstandssumme gesucht.

Näheres im Cafe Egerer zur Insel Schütt in Nürnberg.

33. **Auernheimer's k. k. priv. Mineralteig**, zum Schärfen der Rasiermesser. Die Büchse 18 kr. bei

Joh. Katzenberger.

15. **Quittungsformulare** für den bayrischen Invaliden-Unterstützungsverein sind vorräthig und empfiehlt

die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von

C. Brügel & Sohn in Ansbach.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben B. B. Nr. 20 an die Expedition ds. Bl. franco einzusenden.

17. **Kleesamen** das Pfd. 26 kr.

Strelin.

18. Da mir vom hiesigen hochlöblichen Magistrat die Lizenz zum Putz- und Kleidermachen bewilligt worden ist, beehre ich mich, den geehrten Damen und Frauen Ansbachs obige Arbeiten in und außer dem Hause zu empfehlen und bitte um geneigten Zuspruch.

Julie Martini,
A 215 über zwei Stiegen.

19. Ein dressirter schwarzer Seiden-Pudel, m. G. ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

20. Einen Lehrling sucht

F. W. Pfeiffer, Glasermeister.

21. Ein tüchtiger Glasergeselle, der auch im Rahmenmachen bewandert ist, kann sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres bei

F. W. Pfeiffer, Glasermeister.

22. Die gegen Bolster gemachten Aeußerungen nehme ich zurück und erkläre sie für brav.

M. Seffert.

23. D 308 wird billig Weiß genäht und ausgebessert.

24. Verloren wurde ein Kinderhandschuh A 118.

25. Am Samstag den 30. März Nachmittag 4 Uhr werden bei Wirth Nikol in Kammerforst 120 Haufen Steine zur Beifuhr verstrichen.

26. Ein neuer modern gemachter schwarzer Rock für eine schlanke Statur ist um 13 fl. zu verkaufen bei Schneider Scheuermann in der Butte.

27. Auf dem Wege von hier nach Deßmannsdorf wurden ein Paar braune Glacehandschuhe verloren. Man ersucht den Finder um Rückgabe derselben in der Expedition der Fränk. Ztg.

28. Ein Geldtäschchen mit 1 fl. 42 kr. ging verloren. Um Rückgabe wird gebeten A 182.

29. D 187 ist ein eichener gebrauchter Schreibkommod mit Aufsatz zu verkaufen.

30. A 170 ist ein schönes Quartier bis Laurenzi zu vermiethen.

31. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

32. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

33. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

34. Heute Schlachtschüssel im Schiff.

35. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

36. Wegen schneller Abreise von hier ist auf Walburgi ein Quartier, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und Holzlege, an eine stille Familie zu vermiethen, kann aber auch sogleich bezogen werden. Näh. die Exped.

37. A 330 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Neuendettelsau: Theodor Asimont (40 J.); — in Scheßlitz: Dr. Wilh. Schumann, Bezirksgerichtsarzt.

New-York, den 16. März. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Union", Capt. H. J. von Santen, welches Bremen am 4. März und Southampton am 6. März verließ, ist am Freitag den 15. März wohlbehalten hier eingetroffen. Diese Reise übertrifft, was Schnelligkeit anbelangt, alle bis dahin gemachten Reisen. Mitgetheilt vom Special-Agenten **Matth. Bälz** in Ansbach.

Eigenthum, Druck und Verlag der Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 76 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Quirinus. Samstag 30. März. Kath.: Quirinus.

☞ Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung. ☜

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 23. März. Amtliche Nachrichten. Der Landwehr-Generalmajor, Reichsrath Hr. Franz Graf v. Ortenburg-Tambach, ist auf sein Ansuchen von der Stelle eines Kreis-Kommandanten der Landwehr von Oberfranken enthoben worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Reutern, B.-A. Zusmarshausen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 701 fl. 30 kr. 3 hl.

* **Die Verhandlungen über die Abschaffung der Todesstrafe**, wie sie am 22. März in der 26. Sitzung unserer Kammer der Abg. gepflogen wurden, erregen in allen Schichten der Bevölkerung, besonders auch auf dem Lande, wo unser Blatt viel gelesen wird, ein so lebhaftes Interesse, daß wir uns in Folge ausgesprochenen Wunsches von achtbarer Seite veranlaßt sehen, die Hauptstimmen für und gegen in thunlichster Kürze nachträglich noch zusammenzustellen. Der Ausschußreferent Abg. **Behringer** äußerte sich im Wesentlichen, wie folgt: „Die Wissenschaft hat in dieser Frage ihre Pflicht gethan, es ist Zeit, daß auch die Volksvertretungen daran gehen, sie einem praktischen Resultate zuzuführen. Die Gegner der Aufhebung der Todesstrafe zerfallen in zwei Klassen: Erstens in solche, welche den Bestand der Todesstrafe für alle Zeiten wollen; zweitens in solche, welche deren relative Nothwendigkeit behaupten. In die erste Klasse gehören jene, welche in der Aufhebung der Todesstrafe einen sündhaften Eingriff in ein göttliches Gebot erblicken, sie berufen sich auf das alte und neue Testament. Wenn ich aber auch jede Meinung ehre, so kann ich doch die Berufung auf biblisch-dogmatische Sätze in dieser Frage nicht zugeben. Der Staat hat für sich eine bestimmt abgegrenzte Thätigkeit, in welcher er einer andern Autorität einen Einfluß nicht gestatten kann. In diese Klasse gehören auch jene, welche auf dem Wege philosophischer Deduktionen zu dem Satze der Gleichheit der Strafe mit dem Verbrechen gelangen. An ihrer Spitze stehen Kant und Hegel. Die fortschreitende Philosophie hat aber das Unstichhaltige der von diesen aufgestellten Sätze nachgewiesen. Jede Begnadigung wäre nach diesem Satze ein Eingriff in die Gerechtigkeit. Bei einer Verstümmelung müßte die Strafe wieder in einer Verstümmelung bestehen. Außer dem Leben besteht aber noch eine Reihe von Gütern, welche nicht abschätzbar sind; wohin würden daher die Konsequenzen jener Theorie führen. Diese Gattung von Vertheidigern der Todesstrafe halten die innere Tiefe der Schuld für so bedeutend, daß sie nur durch Vernichtung des Menschen gesühnt werden könne. Wer vermag aber die innere Tiefe der Schuld wahrzunehmen? Wer dies versucht, verirrt sich auf das Gebiet der moralischen oder religiösen Beurtheilung der Frage. Die zweite Klasse der Gegner der Abschaffung der Todesstrafe umfaßt diejenigen, welche diese Strafe zur Zeit für unentbehrlich halten, weil sie fürchten, es würden mit der Abschaffung die Rechtsformen gefährdet und die Sicherheit der Gesellschaft untergraben. Hier ist eine Thatsache zu konstatiren: Als s. Z. im Gesetzgebungsausschusse (1859) die Frage zur Entscheidung gelangte, waren die Meinungen schwankend. Heute haben im 1. Ausschusse 8 gegen 1 für die Abschaffung gestimmt. Man hat den Einwand gebracht, das Volk sei noch nicht so reif, daß man diese Strafart verlassen könne. Man steht damit auf dem Standpunkt der Abschreckung. Aber das Maß der Reife eines Volkes wird nicht nach der Zahl der Todesurtheile bemessen; der Gradmesser ist auf einem anderen Gebiete zu suchen. Man hat uns neulich gesagt, „Kirche und Schule seien in ihrem Werke noch nicht so weit vorgeschritten, daß man der Todesstrafe entbehren könne.“ Ich gebe zu, daß Kirche und Schule noch ein weites Feld zu bebauen vor sich haben; aber ich gebe nicht zu, daß wir in Bayern auf einer Stufe stehen, daß neben Schule und Kirche als dritter Faktor das Gesetz steht. Nie wurde mehr gestohlen, geraubt und gemordet, als da die Anwendung der Todesstrafe in der Blüthe war. Der cod. crim. von 1751 setzte auf 83 Verbrechen die Todesstrafe und doch ist zwischen der Gesittung von damals und von heute kein Vergleich. Zu jener Zeit fanden in München alle Samstage fünf Hinrichtungen statt. In Burghausen, dessen Kriminalbezirk 200,000 Seelen zählte, wurden in 28 Jahren 1100 Menschen hingerichtet, und dennoch trat keine Besserung ein bis zum Regierungsantritt des Königs Max Joseph I. Dieser suchte die Abhilfe zunächst in deren Verbesserung. Er suchte sie in der Schule und half durch eine Mehrung in Begnadigungen nach. Augenblicklich trat eine Besserung in der allgemeinen Sicherheit ein. Eine weitere Abhilfe folgte durch das Strafgesetzbuch von 1813, durch welches die Zahl der todeswürdigen Verbrechen von 33 auf 14 gemindert wurde. — Jede Strafe soll neben dem Hauptzweck der objektiven Genugthuung auch den der Besserung haben, — die Todesstrafe schließt diesen Zweck aus. Ich kann nicht glauben, daß der Mensch so sinken kann, daß nicht **ein** sittlicher Keim in ihm verbleibt. Die schwersten Verbrecher sind nicht die schlechtesten Sträflinge. Mit der Blutthat hat ein Verbrecher den Höhepunkt erreicht; ein Schritt weiter führt zum Selbstmord oder zur Umkehr. Ein Raubmörder ist ein fürchterliches Wesen. Wenn ihm aber auf dem Gang zum Schaffot sein Kind, sein Weib, alte Eltern, ein theilnehmender Freund begegnen, dann kommen viele menschliche Regungen über ihn. In diesen Regungen ist der sicherste Beleg, daß der Mensch nicht sittlich todt sein kann. Und trotzdem soll er vernichtet werden und zwar **mit** diesem Keime? Es kommt vor, daß Verbrecher aus dem Sündenschlafe aufgeweckt werden, wenn sie die kalte Gewißheit vor sich haben, daß sie nur mehr ein paar Stunden zu leben haben; bei Manchem tritt eine förmliche Zerknirschung ein. Das ist ein Anstoß zur Besserung, Besserung **selbst** aber nicht. Eine solche erfordert Zeit. Die Besserung ist die fortschreitende Erstarkung des Willens. Alles das wird durch die Todesstrafe abgeschnitten. Eine weitere Erwägung ist die, daß Mord und Mord nicht dieselbe Handlung ist, und doch gilt dieselbe Strafe. — Die Todesstrafe ist ferner „irreparabel“. Redner schildert nun die Möglichkeit eines falschen oder irrigen Todesurtheils, dann die Schwierigkeit, die Grenzlinie zwischen Mord und Todtschlag zu bestimmen, und fragt, ob es nicht ein unheimliches Gefühl sei, daß die innere Möglichkeit vorhanden, daß ein materiell ungerechtes Todesurtheil gefällt werden könne. „Folgen Sie“, ruft er aus, „diesem Gefühle und den Erfahrungen der Wissenschaft. Helfen Sie, einen hundertjährigen Kampf siegreich zum Abschlusse zu bringen.“ (Vielseitiges Bravo folgte am Schlusse dieser mit Gefühl vorgetragenen Rede.) [Fortsetzung folgt.]

München, 27. März. Hr. v. Bomhard hat einen „mehrtägigen“ Urlaub angetreten, vor dessen Ablauf ihm ein Nachfolger ernannt sein wird. Wie ich von guter Seite vernehme, seien mit drei höheren Beamten Unterhandlungen gepflogen worden: dem Appellationsgerichtsdirektor Neumayr, dem Generalstaatsanwalt Steyrer und dem — Cabinetssekretär und Ministerialrath v. Lutz. Letzterer lehnte gleich anfangs ab; mit den beiden anderen Herren können die Verhandlungen als geschlossen betrachtet werden, mit dem Ergebniß, daß Hr. v. Neumayr an die Stelle Bomhards in den nächsten Tagen berufen werden dürfte. Die endlich durchgesetzte Entfernung des Justizministers hat voraussichtlich den Rücktritt des Kriegsministers v. Pranckh zur Folge, und in nicht allzu ferner Zeit dürfte der Kabinetssekretär v. Lutz veranlaßt werden, beiden zu folgen. Seine Entfernung ist wenigstens bei den Gegnern Bomhards beschlossene Sache. (A. Z.)

Nach amtlicher Mittheilung in der „Bayer. Ztg.“ haben von den während des letzten Feldzugs dienstuntauglich gewordenen Unteroffiziere x. bis jetzt 647 eine militärische Versorgung erhalten, und zwar erhalten 61 Unteroffiziere, Hautboisten und Hornisten, dann 513 Gefreite, Gemeine und Tamboure die ihnen nach den höchsten Normen zukommende Pension, und von diesen 299 mit Rücksicht auf ihre besondere Hilfsbedürftigkeit zu ihrer Pension noch eine entsprechende Zulage aus dem Invalidenfonds angewiesen. Ferner wurden 12 Unteroffiziere und 6 Gefreite und Gemeine, welche die Versetzung zu einer Garnisonscompagnie vorgezogen hatten, als Halbinvaliden bei den Garnisonscompagnien eingetheilt, dann 5 Unteroffiziere und 50 Gefreite und Gemeine als gänzlich erwerbsbeschränkte Realinvaliden in das Invalidenhaus zu Fürstenfeld aufgenommen.

München, 28. März. Das vor einigen Tagen umlaufende Gerücht, daß der Kriegsminister Frhr. v. Pranckh seine Entlassung zu nehmen gewillt sei, gewinnt neuerdings wieder Bestand und scheint nicht völlig ungegründet zu sein. (B. Kur.)

—nn. **München**, 28. März. Der König von Preußen hat aus Anlaß der Einweihung der ehemaligen Münsterkirche — jetzigen Pfarrkirche — zu Heilsbronn dem Regierungsrath Frhrn. v. Crailsheim zu Ansbach und dem Bezirksamtmann Forster zu Heilsbronn den rothen Adlerorden III. Klasse verliehen.

═ **Kulmbach**, 28. März. Bei der heute dahier vollzogenen Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters wurde der bisherige Bürgermeister Hr. Karl Rosenkranz einstimmig wieder gewählt.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 26. März. Die Rede, welche der König beim Empfange der Minister an seinem Geburtstage hielt, hebt besonders den friedlichen Charakter der nächsten Aufgabe Preußens hervor. Preußen müsse in dem durch die preußischen Waffen durchpflügten Deutschland die Saat friedlicher Entwickelung streuen. Dies sei die Aufgabe des Königs für die ihm noch verliehenen Jahre.

Berlin, 27. März. Der Reichstag nahm die Art. 13 bis 20 des Verfassungsentwurfes an. Der gestern verworfene Art. 12 wurde als Zusatz des Art. 16 angenommen. Das wiedereingebrachte Amendement Bennigsens zu Art. 16, betreffend verantwortliche Verwaltungschefs, wurde abgelehnt, nachdem Graf Bismarck dasselbe für unannehmbar und das Verfassungs-Werk gefährend erklärt hatte. Artikel 18 erhielt den Zusatz: die Bundes-Kanzlei erhält durch Contra-Signatur die Verantwortlichkeit. (Allg. Ztg.)

Berlin, 27. März. Laut der ministeriellen „Provinzial-Corresp." ist die Veröffentlichung der preußischen Allianzverträge erfolgt, um dem deutschen Volk das Bewußtsein dessen zu geben, was es an Grundlagen nationaler Einigkeit bereits besitzt, und um die weitere Arbeit der Verständigung und des nationalen Aufbaues zu fördern.

Königsberg. Endlich hat die Stadt eine Bürgermeisterwahl getroffen, welche der Regierung genehm ist. Die Wahl des Geheimraths Kietschke in dem Handelsministerium zum ersten Bürgermeister von Königsberg ist bestätigt und ihm zugleich der Charakter eines Oberbürgermeisters verliehen worden.

Oesterreich.

Wien, 26. März. Die „N. Fr. Pr." kommt heute auf die von ihr neulich aufgestellte Behauptung zurück, daß es für Oesterreich kein empfehlenswertheres Bündniß gibt, als das mit dem unter Preußens Führung geeinigten Deutschland. „Das staatsrechtliche Band, welches Oesterreich an Deutschland knüpfte, sagt sie, ist entzweigeschnitten, aber keine Macht der Erde kann die Bande des Bluts und der Interessen zerreißen, welche zwischen Oesterreich und Deutschland fort und fort bestehen. Diese im Blute, in der Geschichte, in den Interessen wurzelnde Verwandtschaft kann auch keine preußische Politik verleugnen, und wir freuen uns, daß der von uns neulich angeregte Gedanke in Berlin Wiederhall und eine freundliche Aufnahme gefunden hat." Bekanntlich war es vor allem die Nordd. Allg. Z., welche den bezüglichen Artikel der „N. Fr. Pr." freudig begrüßte, und es ist wohl zu beachten, daß die offiziöse „Wiener Abendpost" sich sehr befriedigt über die Aufnahme ausspricht, welche der von der „N. Fr. Pr." angeregte Gedanke in dem Berliner ministeriellen Organ gefunden hat. „Eingedenk des Ernstes, sagt sie, mit dem auch wir unsererseits an dieser Stelle den gleichen Wunsch, als den Intentionen der kaiserlichen Regierung entsprechend, zum Ausdrucke brachten, dürfen wir uns angesichts solcher Emanationen wohl darauf beschränken, dieselben mit ungeheuchelter Befriedigung zu registriren."

Belgien.

Aus Brüssel, 24. März, wird dem Frkf. Journ. geschrieben: Von allen Seiten befürchtet man weltbewegende Ereignisse. Vom Hofe aus wird möglichst auf Presse und Kammern eingewirkt, daß man allseitig erkennen und laut und offen erklären möge, daß das Heil des Vaterlandes mehr als je von der Bildung einer möglichst starken, wohlbewaffneten Armee abhängig sei. Es darf mithin kein Wunder nehmen, daß das Kriegsbudget im Senat fast einstimmig votirt wurde, und daß sonstige systematische Gegner der militärischen Ausgaben mit patriotischer Wärme erklärten, unter den gegebenen Verhältnissen müßten alle Kreditforderungen für Vertheidigung des Landes fast mit geschlossenen Augen bewilligt werden. — Der Lütticher Senator Hr. Forgeur sprach unter dem Beifall des Senates die Zuversicht aus, daß, sollte der Krieg ausbrechen und selbst die kleineren Staaten zum Aufgeben ihrer Neutralität zwingen, Holland und Belgien innig vereint gegen den gemeinschaftlichen Feind, er komme vom Süden oder vom Norden, kämpfen würden. — Viel bemerkt werden in diplomatischen Zirkeln die häufigen Audienzen, welche Hr. Baudin, französischer Gesandter in Gravenhage, in der letzten Zeit bei dem König hat. (Andere Korrespondenzen deuten an, es sei Frankreichs Plan, eine enge Allianz mit Holland, Belgien und — der Schweiz anzubahnen.)

Frankreich.

Man redet von einer Kundgebung des Kaisers an die Nation, um noch vor dem Beginne der Weltausstellung die Gemüther zu beschwichtigen. Angeblich hat der Kaiser die Absicht wieder aufgenommen, die Ausstellung in Person zu eröffnen; der Generalkommissär Le Play wurde am 22. ds. in die Tuilerien beschieden, um über den Fortschritt der Arbeiten im Ausstellungsgebäude zu berichten. Die Eröffnungsrede würde dann dem Kaiser Gelegenheit bieten, manche drohende Wolke zu verscheuchen.

Paris, 25. März. Die Eröffnung der Weltausstellung wird also am künftigen Montag in sehr geräuschloser Weise vor sich gehen. Der Kaiser wird, wenn das Wetter günstig ist, in dem innern Garten der Ausstellung eine kleine Ansprache an die Kommissäre und Aussteller richten, und sich dann durch die Maschinen-Ausstellung führen lassen. Auf diesseits geäußerten Wunsch wird keiner von den erlauchten Präsidenten der fremden Commissionen weder Prinz Humbert noch der Kronprinz von Preußen, weder der Erzherzog Karl Ludwig noch der Prinz von Wales zur Eröffnungsfeier in Paris eintreffen. Der Besuch des letzteren ist wegen der Krankheit seiner Gemahlin überhaupt in Frage gestellt.

— Die Kaiserin sieht in der Krankheit ihres Sohnes eine Fügung des Himmels und will den Aufschub ihrer Romfahrt dadurch wieder gut machen, daß sie die ganze Osterzeit in der ewigen Stadt zubringt. Ihre Pilgerfahrt soll nunmehr mit doppeltem Pomp vor sich gehen. Der päpstliche Nuntius Chigi wird die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen begleiten. Man wartet nur noch die vollständige Genesung des Letzteren ab. Die Kaiserin will sich weder durch Rücksichten auf die hohen für die Weltausstellung erwarteten Gäste, noch durch politische Gründe mehr abhalten lassen. Ihre Rückkehr soll erst gegen den Anfang des Monats Mai stattfinden. (A. Z.)

Aus Paris, 25. März schreibt man der Köln. Ztg.: „Ungeachtet der verschiedenen Dementis, welche die Gerüchte über den Verkauf des Großherzogthums Luxemburg erhalten haben, bildet diese Angelegenheit doch noch fortwährend das Tagesgespräch. Sicher ist, daß Unterhandlungen betreffs dieser Angelegenheit stattgefunden haben. Sie sollen aber bis jetzt keineswegs zu einem Austausch von Noten Anlaß gegeben haben, sondern nur mündlich geführt worden sein. Was Holland anbelangt, so soll dieses bereit sein, Luxemburg abzutreten, Preußen weigert sich aber, diese Provinz in Frankreichs Hände übergehen zu lassen. Abgesehen davon, daß dieselbe deutscher Grund und Boden sei, soll Preußen die Ansprüche geltend machen, welche das herzogliche Haus von Nassau, dessen Rechte auf Preußen übergegangen sind, im Fall, daß die regierende Linie in Holland aussterben sollte, auf die Provinz habe." — Dieselbe Nummer der „Kölnischen Zeitung" bringt einen, offenbar auf guten Berliner Informationen fußenden, Leitartikel über die luxemburgische Angelegenheit, wonach das Kaufgeschäft zwischen Frankreich und Holland als bereits abgeschlossen zu betrachten, ein Widerstand von Seiten Preußens aber keineswegs zu erwarten ist.

Selbst die Pariser offiziösen Blätter gestehen den Luxemburger Handel jetzt verblümt zu, so daß der Verkauf Luxemburgs an Frankreich als Thatsache angesehen wird. So sagt die neueste „France": „Man wirft uns unsere Ungläubigkeit bezüglich angeblicher Unterhandlungen vor, die über die Abtretung Luxemburgs an Frankreich angeknüpft worden wären. — Wenn es wahr ist, daß, wie gewisse Blätter fest behaupten, Unterhandlungen bezüglich dieser Angelegenheit existiren, so wird man uns erlauben zu glauben, daß ein Gefühl von Patriotismus und Schicklichkeit über diesen Punkt Conjecturen und Discussionen untersagen sollte, welche nur die Schritte, an welche sich so große nationale Interessen knüpfen, kompromittiren könnten." In dem gleichen Sinne drückt sich das offiziöse Pays aus.

In Frankreich ist kaum die Aufregung, welche die letzte Debatte im gesetzgebenden Körper über die auswärtige Politik Frankreichs hervorgebracht hat, etwas im Schwinden und schon drohen der Regierung wieder neue Stürme von einer ähnlichen Richtung her. Montag wird J. Favre seine Interpellationsforderung über die mexicanischen Angelegenheiten einreichen. Allerdings ist es sehr zweifelhaft, ob die Bureaus des gesetzgebenden Körpers die Interpellation genehmigen werden. — Die Franzosen erleben jetzt so viel Unangenehmes, daß ihre Laune sich immer mehr verschlimmert. Vor Allem erfüllt es sie mit Zorn, daß Oesterreich gegen den Anschluß Süddeutschlands an den Norden so wenig reagirt, vielmehr sich sichtlich mehr Preußen zuneigt als Frankreich. So greifen denn auch die Deutschland feindlichen Blätter Oesterreich wegen seiner vermeintlich hiebei bewiesenen Schwäche heftig an.

„Ein antipreußisches Bündniß" — unter dieser Ueberschrift bringt die im Allgemeinen gut unterrichtete „Pall Mall Gazette" den Brief eines ihrer Pariser Korrespondenten, gleichzeitig hinzusetzend, daß dies „die praktische Form der napoleonischen „Gib-Acht-Politik" zu sein scheine." Der Brief selbst lautet: „Darüber kann nicht länger ein Zweifel sein, daß die Etablirung einer starken deutschen Conföderation mit Preußen an der Spitze in Frankreich ein tiefes Gefühl der Eifersucht, wenn nicht der Unruhe hervorgerufen hat. Die materiellen Interessen des Landes mögen nicht bedroht sein; aber sein Einfluß unter den Großmächten hat eine gewisse Einbusse erfahren. Diesen Einfluß durch eine Balancirung Preußens wieder herzustellen, ist jetzt das Ziel Louis Napoleons. Das Prinzip der Conföderation hat immer zu den bevorzugten „idées Napoléoniennes" gehört und wiederum wird an dasselbe appellirt. Eine West-Conföderation soll der neuen Ost-Conföderation die Waage halten. Die auswärtige Politik der Tuilerien geht nunmehr dahin, einen Bund (Federal union) Belgiens, Hollands und der Schweiz mit Frankreich zu Stande zu bringen. Verschiedene Handels-, Zoll- und Münzverträge haben diesen Plan bereits eingeleitet. Diese Idee ist es, die die Politik des Kaisers während der letzten sechs Monate beherrscht hat. Graf Bismarck hat den 18. August als den Tag der Constituirung des norddeutschen Bundes festgesetzt. Aber schon vorher, darüber kann kein Zweifel sein, wird Louis Napoleon seine Pläne für „Wiederherstellung des Gleichgewichts" ins Werk gesetzt haben."

Volkswirthschaftliches.

München, 26. März. Durch eine im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten an sämmtliche k. Kreisregierungen, K. d. J., ergangene Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 26. ds. Mts. wurde die Portofreiheit, welche den Versendungen der den Gemeinden und Stiftungen gehörigen Staats-Obligationen zum Zwecke der Vinculirung derselben bisher schon zugestanden war, ausnahmsweise auch auf die zu gleichem Zwecke stattfindenden Versendungen der im Eigenthume der Gemeinden und Stiftungen befindlichen Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Bemerken ausgedehnt, daß die betreffenden Sendstücke von Seiten der versendenden Behörden außer der Signatur R. S. auch mit dem Beisatze „Staatskuratelsache" zu bezeichnen seien. (B. Z.)

Der Mechaniker Mannhardt in München hat in neuester Zeit Thurmuhren mit wesentlich neuer Construktion — mit freischwingendem Pendel, ohne Steigrad, ohne gleitende Reibungen und ohne Oel — hergestellt, welche nach einem Gutachten des polytechnischen Vereines in Hinsicht auf Genauigkeit des Ganges, Dauerhaftigkeit und einfache Behandlung vor den bis jetzt gefertigten Thurmuhren unzweifelhaft den Vorzug verdienen. Auf Ansuchen des Betheiligten hat das k. Staatsministerium des Innern im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Kreisregierungen, K. d. J., beauftragt, die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen auf diese verbesserte Construktion der Mannhardt'schen Thurmuhren aufmerksam zu machen und denselben solche Uhren im Bedarfsfalle zur Anschaffung zu empfehlen.

Die Baumwollspinnerei in Kulmbach zahlt — wie voraussichtlich — in Folge der vorjährigen Unterbrechung in Betrieb und Verkehr heuer keine Dividenden, hebt aber ihre Betriebsfähigkeit auf 25,000 Spindeln, so daß in Zukunft eine billigere Produktion und dadurch größere Rentabilität der Anstalt in Aussicht steht.

(Mystifikation.) Die (nach Mitth. der Asch. Z.) in Heigenbrücken

aufgefundene Petroleumsquelle reduzirt sich — nach demselben Blatte — auf eine vor einiger Zeit von einem Bahnbediensteten zerbrochene große, etwa 1 Centner fassende Petroleumflasche, deren Inhalt sich in einen Kanal ergoß, an dessen Ausgangspunkt jetzt etwas Petroleum durchsickert.

Frankfurt, 26. März. Es stellt sich auf dem hiesigen Fondsmarkte nachgerade wieder eine festere Haltung ein; die Alarmgerüchte, welche in letzterer Zeit die Stimmung gedrückt hatten, haben ihre Zugkraft verloren. Die Allianzverträge zwischen Preußen und den südwestdeutschen Staaten werden im Allgemeinen mehr in einem für die Erhaltung des europäischen Friedens günstigen Sinne gedeutet; immerhin jedoch hält die Spekulation noch zurück, und scheint auch so lange in mehr beobachtender Haltung bleiben zu wollen, bis über die Auffassung, welche die französische Regierung diesen Verträgen zu Theil werden läßt, bestimmtere Aufklärungen gegeben sein werden. (N. Korr.)

Paris, 24. März. Die Ausschmückung der süddeutschen Abtheilung im Ausstellungsgebäude rückt sehr rasch vorwärts. Doch ist auch hier nicht daran zu denken, daß alles bis zum 1. April fertig sein werde. Die Dekoration des bayerischen und des würtembergischen Raums gehören unstreitbar zu den schönsten. Man hat durch die Thüren der verschiedenen Abtheilungen hindurch eine sehr hübsche Perspektive. — Eine offizielle Depesche aus Paris meldet, daß die Ausstellung am 1. April durch einen Rundgang des Kaisers und der Kaiserin eröffnet werden wird. Ihre Majestäten werden um 11 Uhr im Ausstellungsgebäude erscheinen, zuerst die französische Abtheilung besichtigen und dann die übrigen Abtheilungen besuchen und überall von den betreffenden Kommissären begrüßt werden. Die feierliche Eröffnung findet erst Anfangs Mai statt. Die Jury tritt am 2. April zusammen.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 28. März. Weizen 23 fl. — kr. (gest. 42 kr.), Korn 18 fl. 2 kr. (gef. — fl. 2 kr.), Gerste 16 fl. 40 kr. (gef. 5 kr.), Haber 8 fl. 27 kr. (gef. 3 kr.). — **Oettingen,** 27. März. Kern 23 fl. — kr. (gest. — fl. — kr.), Weizen 23 fl. 30 kr. (gef. — kr.), Korn 19 fl. 4 kr. (gest. — fl. 18 kr.), Gerste 16 fl. 25 kr. (gef. 5 kr.), Haber 8 fl. 9 kr. (gef. 3 kr.)

Vermischtes.

München, 26. März. An die vakante Stelle eines Professors der Chirurgie an der Universität Erlangen wurde auf Vorschlag der Fakultät Dr. Heinicke aus Greifswalde berufen.

—nn. **München,** 28 März. Dem k. Universitätsprofessor Dr. Dahn in Würzburg wurde die allerhöchste Bewilligung zur Sammlung freiwilliger Gaben für das dem Dichter Fr. Rückert in Koburg zu setzende Denkmal in der Weise ertheilt, daß Professor Dahn in öffentlichen Blättern der Stadt Würzburg zu freiwilligen Gaben für obigen Zweck auffordern darf.

Augsburg, 27. März. Der beklagenswerthe Unglücksfall bei dem letzten Brande, der einem braven Manne, dem Kupferschmiedmeister Jetzt jun., von der hiesigen Feuerwehr das Leben raubte, hat allgemein große und schmerzliche Theilnahme erregt. Der Mann starb ja in der Erfüllung einer der erhabensten Bürgertugenden. So war denn auch gestern Nachmittag der Friedhof, auf welchem der Edle zur letzten Ruhe bestattet wurde, von leidtragenden Mitbürgern überfüllt, welche so ihrem Gefühle der Trauer und dem des Dankes und der Achtung gegen freiwillige Pflichttreue Ausdruck gaben. Die gesammte hiesige Feuerwehr, Deputationen der Fabrik-Feuerwehren, der Göggingen und Lechhauser Feuerwehren, die Spitzen der k. Behörden, des Militärs, Deputationen des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten schlossen sich dem Trauerzuge an. Hr. Dompfarrer Deter sprach schöne und ergreifende Worte, gewidmet dem wackeren Dahingeschiedenen, wie dem edlen Institute der Feuerwehr, einem Werke echt christlicher Nächstenliebe. Die Klänge eines Trauermarsches hatten die Leiche zum Grabe geleitet, die Sänger der Feuerwehr sandten die letzten Grüße in einem feierlichen Gradgesange nach. Leider erfährt man, daß unter den am Samstage Verwundeten ein zweiter lebensgefährlich darniederliegt. (A. Abdztg.)

Peter Cornelius hat ein bedeutendes Vermögen hinterlassen, welches zumeist seiner jungen Wittwe (einer Römerin) zufällt. Letztere wird wahrscheinlich nach ihrer Vaterstadt zurückkehren. Für das Haus vor dem Brandenburger Thore, welches Cornelius bewohnte und König Friedrich Wilhelm IV. für ihn bauen ließ, erhalten, nach der „M. Z." dessen Erben von dem Staate 30,000 Thaler, wofür aber die weltberühmten Kartons des Meisters dem Staate verbleiben. Bei Erbauung des Hauses war dieses schon festgesetzt.

(Ein weiblicher Konsul.) Der Washingtoner Korrespondent der „Times" stellt eine Ueberraschung in Aussicht, welche den Vorkämpfern für die Gleichberechtigung der Frauen große Freude machen wird. Frau Frances L. Blond aus New-York hat sich um ein Konsulat in England beworben und der Präsident soll schon versprochen haben, sie als Vertreterin der Vereinigten Staaten an einem britischen Hafenplatze zu ernennen.

Hiesiges.

** **Ansbach,** 29. März. (Theater.) Wir haben schon lange nicht mehr Gelegenheit gehabt, auf hiesiger Bühne ein klassisches Werk zur Aufführung bringen zu sehen. Um so erfreulicher ist es, daß uns morgen — Samstag — dieser seltene Kunstgenuß geboten wird, und zwar mit Hrn. Christen als Gast, welcher in dem Drama „Clavigo" von Göthe den Carlos spielt. Daß in dieser Rolle Hr. Christen als Künstler Großartiges leistet und der beste Darsteller dieser schwierigen Rolle ist, dürfte als allgemein anerkannt gelten. Versäume daher Niemand diese doppelt interessante Vorstellung, erstens ein Werk des Altmeisters Göthe und zweitens Hrn. Christen als Carlos, zu sehen, um so mehr als auch die andern Parthieen in den Händen unserer besten einheimischen Kräfte sich befinden.

Ansbach, 29. März. Die Unterzeichneten sagen dem Herrn *B.* aufrichtigen Dank für seine Anregung (im gestrigen Blatte) zur Verbesserung des Weges in unsern freundlichen Hofgarten. Sie sind beauftragt, diesen Dank auch im Auftrag mehrerer respektabler Damen auszusprechen. Zugleich dürfen sie aber nicht verschweigen, daß man sich bei aller Anerkennung des gethanen Schrittes doch über die große Bescheidenheit des Hrn. *B.* wundert, indem derselbe nur Worte für den Weg findet, den Er vielleicht ausschließlich geht, und andere frequente mangelhafte Wegstrecken völlig ignorirt. Nach seinem Vorbilde wollen nun auch wir heute egoistisch verfahren und nur denjenigen Weg, welchen wir gerne zu gehen pflegen, der Aufmerksamkeit ausbessernder Hände besonders empfehlen. Es ist dies der Fußsteig des sogen. „Neuen Weges", welcher einige derartig schadhafte Stellen hat, daß sich Wasserlachen bilden, denen man noch geraume Zeit ausweichen muß, während man anderwärts, wie z. B. auf der Eyber Straße, lange schon durchweg trockenen Fußes gehen kann. Hätten die unermüdlichen Stadt-Taglöhner nach Verrichtung der ihnen nun gestern und heute in diesem Blatte zugemutheten Arbeit noch einige Hände frei und einiges Material übrig, so möchten wir ihnen weiter zumuthen, sich auch des Weges wieder etwas mehr anzunehmen, der vom Neuen Weg aus zu dem Gottesacker hinüberführt. Bei einem neulichen Leichenbegängnisse, dem auch unser Hr. Premierminister Fürst v. Hohenlohe beiwohnte, kamen manche gute Ansbacher in sichtliche Verlegenheit über den tiefen Koth, in welchem man eine Strecke weit waden mußte. Wohl gemerkt — es ist damit nichts übertrieben! Sollte die bestehende magistratische Commission für Verschönerung gewisser Plätze durch Baumanlagen ꝛc. ihr Augenmerk nicht auch auf Verbesserung der Wegstrecken, welche hier am meisten zu Spaziergängen benützt werden, zu richten und darauf bezügliche Anträge im Collegium zu stellen haben? — A. C. F. M. R. S. U. W. Z.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 28. März. Der Reichstag nahm den Art. 21 nach längerer Debatte mit verschiedenen Amendements an, welche die Wählbarkeit der Beamten und die geheime Abstimmung bei den Parlamentswahlen feststellen. Graf Bismarck erklärte, auf Annahme des Artikels in der Fassung der Regierung nicht bestehen zu wollen. — Die französischen Behörden haben die Vorschläge wegen einer Erleichterung der Paßcontrole während der Dauer der Ausstellung abgelehnt.

Prag, 28. März. Die Wahlen der Großgrundbesitzer sind beendigt. Die Verfassungspartei hat gesiegt.

Paris, 28. März. Man versichert, daß der Prinz von Oranien in Paris erwartet werde.

Kopenhagen, 28. März. König Christian IX. kehrt direkt hieher zurück. Prinz Johann reist am Sonnabend nach Griechenland. König Georgios reist behufs seiner Verlobung mit der Großfürstin Olga Constantinowa nach St. Petersburg und von da hierher.

Konstantinopel, 28. März. Der Fürst von Serbien wird behufs der Investitur am Sonntag hier eintreffen; der erste Adjutant des Sultans begrüßt den Fürsten an der Reichsgränze.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Pflichtbeiträge zur Armenkasse betr.)

Da mehrere hiesige Einwohner ungeachtet der zweimaligen Bekanntmachung der Zahlungstage durch das Kreis-Amtsblatt und die Fränkische Zeitung, dann der besonderen mündlichen Aufforderung noch mit Berichtigung der Armen-Beiträge für die erste Hälfte des Rechnungsjahres 1866/67 noch im Rückstande sich befinden, so werden dieselben an die in den Vormittagsstunden innerhalb 14 Tagen zu geschehende Zahlung erinnert.

Ansbach, am 28. März 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Bekanntmachung.

In Sachen des k. Oberaufschlagamts von Mittelfranken gegen den Bierbrauer und Gastwirth Gottfried Ottenwalter zu Gunzenhausen wegen Malzaufschlagsgefälle und auf Anordnung des kgl. Landgerichts Gunzenhausen versteigere ich

1) den Immobiliarbesitz des Beklagten, bestehend aus:

a) der Posthalterei mit realem Brau- und Tafernrecht zu Gunzenhausen mit Aeckern und Wiesen in der Steuergemeinde Gunzenhausen, im Gesammtflächeninhalt von 49,27 Tgw., geschätzt auf 41,715 fl.;

b) folgenden Grundstücken in der Steuergemeinde Aha, kgl. Landgerichts Gunzenhausen:
0,88 Tgw. Acker, Seeweiher, PlNr. 1279,
2,87 „ Acker am Kappelweg, PlNr. 1106,
2,40 „ Acker, Blümleinsacker, PlNr. 1101,
geschätzt auf 2050 fl.;

c) folgenden Grundstücken in der Steuergemeinde Unterwurmbach, kgl. Landgerichts Gunzenhausen:
2,34 Tgw. Acker an der Gunzenhäuser Straße, PlNr. 666,
1,41 „ Acker im tiefen Weg, PlNr. 731,
geschätzt auf 1800 fl.;

6. Ich erkläre den Bauern Joh. Leonh. Fischer sen. von Gleitzendorf, den ich in meiner Trunkenheit beleidigte, für einen rechtschaffenen Mann und bitte ihn um Verzeihung.

Joh. Georg Endres
von Gleitzendorf.

d) folgendem Grundstück in der Steuergemeinde Gnotzheim, k. Landgerichts Heidenheim:
2,00 Tgw. Gäßleinswiese, PlNr. 312, geschätzt auf 800 fl.;

2) das als Pertinenz des Anwesens erklärte reichhaltige Inventar, bestehend aus 6 Pferden, einem Omnibus, 2 Chaisen, den Oekonomiegeräthschaften, 21 Betten, Leinenzeug, Meubles, Kücheneinrichtung, 2000 Stück Hopfenstangen u. s. w.

öffentlich an die Meistbietender.

Die Versteigerung der Immobilien erfolgt

Montag den 3. Juni 1867, Vormittags 8 Uhr beginnend;

die Versteigerung der Mobilien und Moventien aber

Dienstag den 4. Juni 1867

und soweit nöthig die darauf folgenden Tage, jedesmal Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 6 Uhr

im Ottenwalter'schen Gasthause dahier.

Das Verfahren richtet sich bei Versteigerung der Immobilien nach § 96 u. f. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 64 des Hypothekengesetzes, bei Versteigerung der Mobilien und Moventien aber nach § 85 u. f. gedachter Novelle.

Demnach ist der Zuschlag bei den Immobilien von Erreichung des Schätzungswerthes, bei den Mobilien und Moventien von Erreichung von drei Vierteln des jeweiligen Schätzungswerthes abhängig. Der Verstrich der Mobilien und Moventien erfolgt nur gegen baare Bezahlung.

Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin Hypothekenbuchsauszug, Schätzungsurkunde und Lastenbeschrieb auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 25. März 1867.

Der königliche Notar:
Friederich.

Bekanntmachung.

Dienstag den 2. April ds. Js. Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Platze vor dem Schießhause dahier vom 2. Uhlanen-Regiment König ein vierräderiger Leiterwagen mit eisernen Achsen, noch ganz gut erhalten, an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, den 27. März 1867.

Sehr empfehlenswerthes Andachtsbuch!

Im Verlage von **W. Kitzinger** in Stuttgart ist soeben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben, in **Ansbach** bei **Carl Junge:**

Alles mit Gott! Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche, für Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Arnd, Stark, Habermann, Scriver** und vielen andern Gottesmännern.

Sechzehnte Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstiche.

In schönem und dauerhaftem Lwanndbande mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt 1 fl. 24 kr.

Dies vortreffliche Buch, das bereits in mehr als 85 000 Exemplaren in allen Ländern deutscher Zunge verbreitet ist, ist bereits überall so bekannt und beliebt, daß wir eine weitere Empfehlung desselben für überflüssig halten.

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß, nachdem Herr **Christ. Hartmann**, Stadtförster in Feuchtwangen, die Agentur unserer Gesellschaft, welche er seit einer langen Reihe von Jahren zu unserer größten Zufriedenheit führte, niedergelegt hat, dieselbe von uns dem Herrn **Friederich Hartmann**, Notariatsgehülfen daselbst, übertragen worden ist.

München, am 25. März 1867.

Die General-Agentur:
Robert v. Froelich & Cp.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes ersuche ich in allen die obige Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich nunmehr gefälligst an mich zu wenden.

Feuchtwangen, im März 1867.

Friederich Hartmann, Notariatsgehilfe.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Allemannia,	Capt. Meier,	30. März.	Teutonia,*	Capt. Barduo,	20. April.
Borussia,*	„ Franzen,	6. April.	Hammonia,	„ Ehlers,	27. April.
Cimbria (neu),	„ Trautm nn,	13. April.	Bavaria,*	„ Meyer,	4. Mai.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

A. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, — E. Müller in Nürnberg,
F. W. Berger in Windsheim, — Joh. Lehner in Fürth,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. — J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
G. Wenng in Dinkelsbühl. — Gust. Meyer in Eichstätt.
Isidor Lederer in Forchheim. — C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Theater-Anzeige.

Samstag den 30. März 1867.

Zweites Gastspiel des kgl. bayer. Hofschauspielers Herrn **Adolf Christen.**

Clavigo.

Tragödie in 5 Akten von J. W. Göthe.

Gegenerklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit auf die in Nr. 74 dieses Blattes enthaltene „Warnung für Reisende", daß der dort mitgetheilte Vorfall durchaus auf Entstellung des wahren Sachverhaltes beruht, hält es aber gegenüber der Person und der Motive des allgemein bekannten Verfassers, ehemaligen Postexpeditors Abbt, unter seiner Würde, hierüber weitere Aufklärung zu geben.

Leutershausen, den 29. März 1867.

Körber.

Der Mensch und die Ehe von Ludw. Hauff, Preis fl. 1. 45 kr. in **Carl Junge's** Buchhandlung.

---

16. Ich nehme hiermit die ehrenkränkende Aeußerung gegen Babetta Samhamer zurück und erkläre dieselbe für eine brave rechtschaffene Person.
Marg. Hoffmann, Metzgerswittwe.

17. Ein junges Mädchen von braven Aeltern, welches schon gedient hat, sucht bis Ziel einen ordentlichen Dienst.

18. Eine solide Person im gesetzten Alter sucht als Haushälterin oder Kindsfrau einen Dienst. D 78 zu erfragen.

19. Bei Buchbinder Adel kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

20. Lagerbier in der Kundner'schen Wirthschaft.

21. A 77 wird eine Kinderbettstatt zu kaufen gesucht.

22. D 44a sind Kartoffelbeete zu verpachten.

23. D 307 sind starke Läufling zu verkaufen.

24. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

25. A 64 ist das obere Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 23. März

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	24	4	23	54	23	42	—	25	—	—
Waizen	24	7	23	58	23	30	—	2[illegible]	—	—
Korn	18	—	17	38	17	23		—	—	2
Gerste	—		—		—					—
Haber	8	18	8	13	8	4		7	—	

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

im vor. halb. Mon. v. 1.—12. April.

	Pf.	Lth.	Q.	Pf.	Lt.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	27	—	2	2,	—
1 Sechserkipf. weißes Brod	—	23	3	—	23	3
1 Kreuzerkipf	—	4	—	—	4	—
1 Kreuzersemmel	—	3	1¼	—	3	1¼

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 17½ kr.	2 fl. 17½ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8½ kr.	— fl. 8½ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6½ kr.	— fl. 6½ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6½ kr.	— fl. 6½ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5½ kr.	— fl. 5½ kr.
1 Maas Gries	— fl. 12½ kr.	— fl. 12½ kr.

Berechnung.

17 fl. 47 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

20 fl 27 kr. oder 1227 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 22 Loth 1 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28. März.		Wien, 28. März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,[illegible]
„ 5% Metall.	45½	„ 5% Metall.	58,[illegible]
„ Bank-Aktien	675	„ L.-Anl.-L. v. 54	76,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	170⅞	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	87,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	80,[illegible]
„ ditto v. 60	78 ¼	„ Bank-Akt.	731
„ Eis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	187
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt	210,[illegible]
Otto Cellinger Akt	116⅜	„ Nordb.-Aktien.	
Kopf m 6 v 1882	77⅝	„ Westb.-Prior.	87
Wechsel — Wien	92	Wechsel Augsb.	107,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
März.				
28	15,[illegible]	315,[illegible]	7,[illegible]	+ 10,[illegible]
29	17,[illegible]		2,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 77. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Romanus. Sonntag 31. März. Kath.: Balbina.

Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

— **München**, 29. März. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Weichs, B.-A. Dachau, ist dem Pfarrer und Distriktsschulinspektor Nic. Boeckl in Thanning, B.-A. München r. d. J. übertragen; — der Salinen-Hauptbuchhaltungs-Offiziant Fr. Paul Ott seinem Ansuchen gemäß in den bleib. Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 30. März. Der bish. Schulverweser Leonh. Weiß zu Schachen ist als prot. ständ. Schulverweser zu Münchzoll ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

* **Aus den Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten über die Abschaffung der Todesstrafe.** (Fortsetzung.) Der Antragsteller Frhr. v. Stauffenberg äußert sich im Wesentlichen wie folgt: So wenig es, wie Hr. Referent Behringer schlagend nachgewiesen hat, gerechtfertigt ist, aus religiösen Gründen die Todesstrafe beizubehalten, so wenig ist es gerechtfertigt, dies aus philosophischen Gründen zu thun. Es gibt eine sogenannte absolute Strafrechtstheorie, welche die Hinrichtung eines Verbrechers als die Forderung des Naturrechts aufstellt. Wenn man es schon mit Entsetzen betrachtet, wenn ein Mensch vom Leben zum Tode gebracht wird aus religiösen Gründen, welches Gefühl muß uns dann beseelen, wenn dies geschieht auf Grund einer philosophischen Theorie, welche heute aufgestellt, morgen verlassen wird und von der vielleicht in verhältnißmäßig kurzer Zeit Niemand mehr anders reden wird, als von einer geschichtlichen Kuriosität. Aus den jüngsten Aeußerungen des Hrn. Justizministers konstatire ich, daß auch die Regierung nicht auf dem absoluten Standpunkte fest steht und die Todesstrafe nur beibehalten will, weil sie dieselbe wegen des jetzigen Standes der Sache und der Volksbildung für nothwendig hält. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dem Staate ein Recht zusteht, sich gegen Angriffe, welche auf seine und seiner Bürger Sicherheit gemacht werden, zu vertheidigen, und daß, wenn eine andere Vertheidigung nicht mehr möglich ist, als durch die Tödtung des Verbrechers, das Nothwehrrecht des Staates feststeht, sich des Verbrechers zu entledigen. Man sagt, so lange noch Mordthaten begangen werden, könne von einer Aufhebung der Todesstrafe nicht die Sprache sein; „wir wollen die Todesstrafe abschaffen, allein die Herren Mörder sollen damit anfangen!“ sagte ein französischer Publizist. Mit jenen, welche auf diesem Standpunkt stehen, ist nicht zu streiten, sie wollen überhaupt die Todesstrafe gar nie abschaffen, und sie kleiden diesen Gedanken, den sie sich nackt auszusprechen nicht getrauen, in dieses mehr oder weniger geistreiche Bild. Eben so wenig ist aber mit jenen zu rechten, welche behaupten, daß die Todesstrafe schon immer bestanden habe, und daß sie darum auch beibehalten werden müsse. Das Hauptargument nun gegen die Abschaffung der Todesstrafe gipfelt in dem Worte: „Todesstrafe wirkt abschreckend.“ Die Vertheidiger dieser Theorie berufen sich mit vollem Rechte darauf, daß die Todesstrafe, um abschreckend zu sein, so vollzogen werden müsse, daß möglichst viele Personen ihren Vollzug zu sehen bekommen. Nun ist man aber in neuerer Zeit in fast allen andern Staaten und seit dem Jahre 1862 auch bei uns von diesem Gesichtspunkte abgekommen, man hat die geheimen Hinrichtungen eingeführt und damit unwiderleglich zugegeben, daß die Todesstrafe ihren Hauptzweck, nämlich die Abschreckung, nicht erfüllte. (In langer Erörterung und langen statistischen Belegen aus Frankreich und Belgien liefert Redner nun den Beweis für die Richtigkeit des Satzes, daß die Beibehaltung oder Aufhebung der Todesstrafe und die Zahl der wirklich vollzogenen Hinrichtungen keinen Einfluß habe auf die Zahl der schweren Verbrechen.) Was unser engeres Vaterland betrifft, so hat der Kriminalcodex von 1751 bis 1813 drei und dreißig Verbrechen mit dem Tode bedroht. Jeder Diebstahl über 20 fl. wurde mit dem Tode bestraft; es wurden „offenbar notorische Ketzer, welche ihre ketzerische Lehre mit Fleiß ausgesprengt und andere dadurch verführt hatten“, mit dem Schwerte hingerichtet und der todte Körper auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Es wurden z. B. „Wildschützen, die nur dem Wilde, dem Jäger und dem Forstmann und andern auf Leib und Leben bedrohlich sind, ohne Unterschied, ob sie deswegen schon einmal inhaftirt gewesen, auf offener Straße, wo sie am meisten grassirt und das Wild geschossen haben, aufgehängt“, und damit die andern Wildschützen sich nicht beklagen können, bestimmt der nächste Paragraph, daß „jene, welche des Wildschießens zwar nicht verrufen oder habituirt, jedoch denen Jägern und Forstbedienten bedrohlich sein“, mit dem Schwerte am Leben bestraft werden sollen. Der Ritterschaft und dem Adel wird das Recht eingeräumt, daß sie ihre Hausfrauen, welche sich des Ehebruchs schuldig machen, im eigenen Hause, Schlosse oder anderem gebührlichen Orte gänzlich vermauern und in solchem Gefängniß bis zu ihrem Tode verwahren dürfen.“ Verschiedene Schriften damaliger Zeit, insbesondere Reisebeschreibungen, bringen die schauerlichsten Schilderungen. An jeder Straße Oberbayerns hingen an den Bäumen und Galgen die Gerichteten und trotzdem war der Sicherheitszustand Oberbayerns der schlechteste, den man sich nur denken kann. Während man in Oberbayern nicht sicher reisen konnte, war man in Oberschwaben, wo diese Zierden am Wege nicht zu erblicken waren, vollständig sicher. Bekanntlich war der König Max Joseph kein Freund der Todesstrafe und suchte den vielfachen Hinrichtungen durch eine größere Anzahl von Begnadigungen abzuhelfen. In dem offiziellen Kurpfalz-bayerischen Intellizenzblatt vom Jahre 1805 findet sich folgende auch für uns nicht uninteressante Besprechung: „Der Staatsmann, welcher die Todesstrafe damit entschuldigen kann, daß sie ein nothwendiges Mittel sei, der weiteren Schädlichkeit eines verhärteten Bösewichts dadurch vorzubeugen und andere durch Beispiele abzuschrecken, ist ein schlechter Mann. Die Staaten, in welchen die Todesstrafe jetzt aufgehoben ist, sind Toskana, Oldenburg, vier Schweizerkantone, eine Reihe der Vereinigten Staaten und in allen diesen Kantonen ist eine Zunahme der Sicherheitsstörungen nicht erfolgt — auch beweise gegen das Argument, daß wenn ein kleinerer Staat die Todesstrafe aufhebe, dann die Verbrecher sich in diesem Staate gleichsam zusammenziehen würden. Die Oldenburger haben nie bemerkt, daß die verbrecherischen Hannoveraner sich in erheblicher Anzahl auf ihr Gebiet zurückgezogen haben. (Forts. folgt.)

München, 28. März. Der k. Kriegsminister Generalmajor Frhr. v. Pranlh hat um Enthebung von seinem Portefeuille gebeten; es ist jedoch bis jetzt die königl. Entschließung auf dieses Enthebungsgesuch noch nicht erfolgt, die Ministerfrage überhaupt noch in der Schwebe. Der Widerstand, welchen der Entwurf der Militär-Organisation im Ausschuß der Kammer der Abgeordneten gefunden, und die wohl kaum zweifelhafte Annahme, daß der Entwurf ohne sehr wesentliche Aenderungen die Zustimmung der Kammer nicht erhalten werde, dürfte hauptsächlich, wenn nicht allein, der Grund sein, warum der Hr. Kriegsminister um Enthebung von der Leitung des Kriegsministeriums gebeten hat. (A. Z.)

München, 28. März. Es verlautet aus ziemlich unterrichteter Quelle, daß von Seite der Geistlichkeit beider Konfessionen eine Adresse an den König vorbereitet werde, in welcher dieselbe bittet, dem Ausschlusse der Geistlichen von der Volksschule, welchen bekanntlich die Linke der zweiten Kammer verlangt, nicht stattzugeben. Ich referire einfach über diese Thatsache, da voraussichtlich der Landtag bei seinem nächsten Zusammentritte die Schulfrage wieder in das Bereich seiner Thätigkeit ziehen und die ministeriellen Vorlagen erwarten wird. (A. Abdztg.)

—nn. **München**, 29. März. Der IV. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat zur Berichterstattung über den Antrag des Abg. Crämer und Genossen, „die Rechte der kirchlichen Genossenschaften betreffend“, vom Kultusministerium verschiedene Aufschlüsse verlangt, welche in nachstehender Weise ertheilt worden sind. Anhänger der Freigemeinden sind in größerer Anzahl dermalen nur in den Städten Nürnberg und Fürth, dann in Frankenthal und Neustadt a/H. vorhanden. In den übrigen Städten haben nur vereinzelte Mitglieder dieser Genossenschaften sich erhalten. Die Gesammtzahl derselben in Bayern wird sich auf 500 belaufen. Die Ungleichheit im Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte, soweit die bestehende Gesetzgebung eine solche in Beziehung auf das Glaubensbekenntniß noch mit sich bringt, wird durch die neue Socialgesetzgebung beseitigt. Nach den Grundsätzen derselben wird auch den Anhängern der Freigemeinden die gesetzliche Fähigkeit gewährt, an der Vertretung der Gemeinde, am Distriktsrath und Landrath theilzunehmen. Die eherechtlichen Verhältnisse dieser Mitglieder der Freigemeinden wird die Staatsregierung durch einen demnächst zusammentretenden Landtag vorzulegenden Specialgesetzentwurf regeln, durch welchen denselben die Eheschließung, sowohl unter sich, als mit Angehörigen anderer Religionsgesellschaften zugänglich und nur von der Erfüllung der allgemein gesetzlichen Vorbedingungen abhängig gemacht wird. Das Verhalten der Staatsregierung diesen Genossenschaften gegenüber sei durch die Anordnungen der II. Verfassungsbeilage (§ 3, 4 und 27) genau vorbezeichnet und begrenzt. Uebrigens könnten diese Gemeinden von den Bestimmungen des Vereinsgesetzes Gebrauch machen und würden die Anhänger der Freigemeinden in dieser Beziehung keinen Beschränkungen unterworfen, als den durch die gesetzlichen Vorschriften und durch die Rücksicht auf Erhaltung der öffentlichen Ordnung gebotenen.

München, 29. März. Nach den Ergebnissen der praktischen Concursprüfung der zum höheren Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten vom Jahre 1866, welche in den jüngsten Tagen von den betheiligten Staatsministerien genehmigt worden sind, haben sich, wie in der „B. Z.“ amtlich mitgetheilt wird, im vorigen Jahre 154 Candidaten zur Prüfung gemeldet, und 188 diesseits des Rheins, 9 aber in der Pfalz derselben sich

wirklich unterzogen. Von den Candidaten haben im Justizfache 6 die I., 108 die II., 32 die III., im Administrativfach 10 die I., 78 die II., 54 die III. Note erworben. Im Gesammtresultate reihten sich 6 in die I., 92 in die II. und 44 in die III. Notenklasse; 5 wurden als nicht befähigt zurückgewiesen und haben die Prüfung zu wiederholen. Zur Bearbeitung des praktischen Falles aus der Finanzverwaltung wurden 15 Candidaten admittirt, von welchen 13 die II., 2 die III. Note erlangt haben. Diese Gesammtergebnisse können als erfreuliche um deßwillen bezeichnet werden, weil die von den Kandidaten dargelegten Kenntnisse den Concurs nicht unbeträchtlich über den Durchschnitt der letzten 15 Jahre und gleich jenem von 1864 stellen, wo dieselbe Zahl der Candidaten geprüft wurde. Die Zahl der Staatsdienst-Adspiranten steht gegen jene der übrigen Jahre seit 1860 durchschnittlich um 20, gegen jene der fünfziger Jahre um 100 zurück. Der größte Zudrang hatte im Jahre 1853 stattgefunden, wo 269 Candidaten der Prüfung sich unterzogen; sie war seitdem mit einigem Schwanken in fortwährendem Sinken und hat seit 1859 200 nicht mehr überschritten. Diese Verminderung stellt sich jedoch nur als eine den staatlichen Interessen entsprechende dar, da die Gesammtzahl der jährlich in den betheiligten Zweigen des bayerischen Staatsdienstes zur Anstellung Gelangenden die Zahl 100, abgesehen von neuen organischen Aenderungen nicht erreicht. Für die Bedürfnisse des Staates ist hiebei vollkommen genügend vorgesorgt, und den Candidaten, welche bisher acht, ja zehn Jahre in der praktischen Verwendung auszuharren hatten, eröffnen sich allmählich günstigere Aussichten.

Norddeutsche Staaten.

Koburg, 28. März. Die Koburger „Warte" geht mit 31. März ein. — Der Redakteur des „Koburger Tagblattes", Rechtsanwalt und Notar, auch Landtagsabgeordneter F. Streit, ist vorgestern wegen Unterschlagung von Mündelgeldern in Untersuchungshaft genommen worden; es steht demnach dahin, ob das Tagblatt noch ferner erscheinen wird. (Fr. Kur.)

Luxemburg, 27. März. Den verworrenen Gerüchten gegenüber, welche gegenwärtig über die luxemburgische Frage cursiren, geben folgende Thatsachen über die Absichten Preußens erwünschtes Licht. Während es nicht mehr zu läugnen ist, daß der König von Holland, trotz des bekannten Widerstrebens des Prinzen-Statthalters, das Anerbieten Frankreichs angenommen, ein Stück deutscher Erde gegen Goldeswerth abzutreten, [illegible] nimmt Preußen in der Stille geeignete Maßregeln, um Luxemburg zugleich gegen die Schwäche Hollands und gegen etwaige Gelüste Frankreichs zu schützen. Dieser Tage kam der Befehl, sämmtliche Forts zur Aufnahme von Truppen bereit zu halten; gegenwärtig ist man mit dem Transport des Mobiliars beschäftigt. Die äußern Wachen sind verstärkt und mit Hornisten versehen. Im Arsenal, wo bisher nur mit einem Feuer gearbeitet wurde, arbeitet man seit einigen Tagen mit fünf Feuern; zudem haben fast sämmtliche Schmiede der Stadt pressante Bestellungen auf Festungsarbeit bekommen. In der Hauptstadt herrschte vor einigen Tagen eine ungewöhnliche Aufregung, da das Gerücht verbreitet war, als sei die Abtretung an Frankreich eine Thatsache. Einzelne Individuen, welche ihre französischen Sympathien durch den Ruf: „Vive la France! Vive Napoléon!" geoffenbart hatten, wurden durch das preußische Militär verhaftet. — Die Haltung der Presse ist über alle Begriffe erbärmlich: nirgends ein warmes deutsch-patriotisches Wort, nirgends ein Schrei der Entrüstung über die Zumuthungen der Diplomatie; überall kalte Klugthuerei und kraftloses Gewinsel um den unausbleiblichen Untergang des luxemburgischen Partikularismus. (A. Z.)

Oesterreich.

Die „Neue Freie Presse" bevorwortet, wie wir bereits gestern erwähnten, in einem längeren Artikel wiederholt die Allianz Oesterreichs mit Preußen und sagt u. A.: „Diejenigen, welche heute Oesterreich das Bündniß mit Frankreich gegen Preußen empfehlen, muthen uns das Bündniß mit einem Cadaver — dem des Bonapartismus — zu. Sein Gestirn ist im Erbleichen, der Stern Deutschlands dagegen ist im Aufblühen begriffen, und Oesterreich kann sich vernünftiger Weise nicht dem verglimmenden, sondern nur dem neu aufgehenden Lichte zuwenden. Das staatsrechtliche Band, welches Oesterreich an Deutschland knüpfte, ist entzwei geschnitten, aber keine Macht der Erde kann die Bande des Bluts und der Interessen zerreißen, welche zwischen Oesterreich und Deutschland fort und fort bestehen. Diese im Blute, in der Geschichte, in den Interessen wurzelnde Verwandtschaft kann auch keine preußische Politik verleugnen, und wir freuen uns, daß der von uns neulich angeregte Gedanke in Berlin Wiederhall und eine freundliche Aufnahme gefunden hat. In Oesterreich aber gibt es keinen ehrlichen deutschen Mann, der ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Oesterreichs und Preußen perhorrescirt, um eine schmachvolle Allianz Oesterreich mit Frankreich zur Ausraubung, Verstümmelung Deutschlands zu ermöglichen. (Diese Sprache, von der, wie preußische, so auch andere Wiener Blätter mit Befriedigung Notiz nahmen, läßt fast vermuthen, daß zwischen Oesterreich bereits auch schon ein ähnlicher Allianzvertrag, wie mit Würtemberg, Baden, Hessen und Bayern besteht. Oesterreich hat seiner Zeit auch gar zu günstige Friedens-Bedingungen erhalten. Der Bismarck scheint ein Tausendsapermenter zu sein — —.)

Frankreich.

Paris, 27. März. Heute fand im Tuilerienpalast unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerrathes statt. — Es wird versichert, so meldet die „France", daß während der Sitzung der Dr. Nelaton Nachrichten über den kaiserl. Prinzen gebracht und erklärt hat, daß kein Zweifel an der vollkommenen Wiederherstellung des Prinzen mehr vorliege. — Die „Patrie" kommt heute, wie gestern die „France" und das „Pays", auf die Luxemburg-Frage zurück, und gibt eine ähnliche sehr reservirte Erklärung, wobei sie zugleich zu der äußersten Vorsicht und Zurückhaltung bei Besprechung dieses delikaten Gegenstandes räth.

Paris, 28. März. Die France schreibt: Der Prinz von Oranien und der Graf von Flandern haben ihre Reise nach Paris verschoben, weil sie die Nachricht erhalten, daß bei Eröffnung der Weltausstellung keine besondere Feier stattfinden werde. — Der gesetzgebende Körper hat den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft mit 136 gegen 92 Stimmen angenommen. (T. B. d. A. Z.)

Amerika.

New-York, 10. März. Die gefürchtete Emission neuen Papiergeldes ist nicht eingetreten. Dagegen ist der Finanzminister beauftragt worden, zur theilweisen Deckung der in diesem Jahr fällig werdenden 150 Millionen verzinslicher Tresorscheine, für 50 Mill. dreiprocentiger bei Sicht zahlbarer Schuldcertificate auszustellen, welche die Banken statt Geldes in Reserve halten dürfen. — Dem vom 1. März datirten Monatsausweis zufolge bestand an diesem Tage die Nationalschuld aus $146\frac{4}{5}$ Mill. in Gold verzinslicher, 787 Mill. in Papiergeld verzinslicher und $424\frac{1}{8}$ Mill. unverzinslicher und $14\frac{1}{2}$ Mill. fälliger, aber noch nicht eingeforderter Schuldverschreibungen, zusammen $2690\frac{1}{2}$ Mill. Hiegegen valedirten indessen $159\frac{4}{5}$ Mill. Dollars (wovon $107\frac{1}{4}$ Mill. in Gold), welche die Regierung baar in Kasse hatte, so daß sich der Nettobetrag der Schuld auf $2530\frac{3}{4}$ Mill. stellte, d. h. $226\frac{1}{4}$ Mill. niedriger als vor achtzehn Monaten. Die Masse des Geldes, welches die Regierung baar im Schatze liegen hat, wiegt ungefähr 4500 Ctr.

Volkswirthschaftliches.

Als Dividende erhielten die Aktionäre der Nürnberg-Fürther Eisenbahn 18 pCt. (1 pCt. mehr als für 1865 und mehr als in jedem früheren Jahre, mit einziger Ausnahme des ersten Jahres 1836; die jährliche Durchschnitts-Dividende betrug etwas über 15 pCt.)

Paris, 21. März. Am verflossenen Samstag wurde zu Ruelle eine der beiden für die Ausstellung bestimmten eisernen Kanonen gegossen. Wie der Moniteur versichert, sollen diese beiden Geschütze die größten auf der Welt sein, indem sie die amerikanischen Ungethume noch um ein Bedeutendes übertreffen. Jedes derselben wiegt zum wenigsten 36,000 Kilogr. und erfordert für den Transport bis zum Bahnhofe von Orleans 37 Pferde. Der Guß, dem ein ausgewähltes Publikum beiwohnte, währte im Ganzen $4\frac{1}{2}$ Minuten und gelang vollkommen. Zehn Schmelzöfen enthielten das zur Operation erforderliche Metall.

Vermischtes.

München. Wie es heißt, soll der vor einiger Zeit in den Ruhestand gesetzte Oberststallmeister Frhr. v. Lerchenfeld reaktivirt werden und zwar als Oberst-Hofmarschall.

Bei der während der Osterferien in **München** abzuhaltenden Generalversammlung des Vereines der Lehrer der bayerischen Studienanstalten werden unter Anderm auch nachstehende Thesen einer genaueren Erörterung unterbreitet werden; 1) Die als Gymnasialassistenten verwendeten Lehramtskandidaten sind gegen die sofort an isolirten Lateinschulen als Studienlehrer angestellten Kandidaten dadurch unbillig zurückgesetzt, daß ersteren, abgesehen von ihrem geringeren Gehalt, auch die Dienstjahre gar nicht angerechnet werden. 2) Ein höchst beklagenswerther Uebelstand, der zur Zeit besonders auf den Protestanten lastet, demnächst aber auch den Katholiken in Aussicht steht, erwächst dadurch, daß das Vorrücken der Studienlehrer so äußerst spät erfolgt. Abgesehen von der großen materiellen Beeinträchtigung der betreffenden Studienlehrer bringt Dieß auch der Schule den größten Nachtheil. 3) Man hebe die jetzt bestehende Trennung des Gymnasiums von der Lateinschule auf und mache höheren Titel und Gehalt von der persönlichen Tüchtigkeit und dem Dienstalter abhängig, nicht von der Klasse, an der der Einzelne lehrt. 4) Für die Schule selbst sowohl, wie für die Lehrer ist es wünschenswerth, daß das jetzt bestehende Klassenlehrersystem in entsprechender Weise modifizirt werde. Ferner wird die hochwichtige Frage über die Aufnahme der naturwissenschaftlichen Disziplinen in den Bereich der Lehrgegenstände zur Erörterung gestellt werden, so daß die Sitzungen jedenfalls viel des Anregenden bieten werden, weßhalb es sehr wünschenswerth erscheint, daß die genannte Generalversammlung aus allen Theilen des Königreiches zahlreich beschickt werde. (N. Korr.)

München, 28. März. Wie der N. B. berichtet, ist der Zudrang von Arbeitsuchenden im Militärlaboratorium auf dem Kugelfange massenhaft, und waren vorgestern wohl an 500 Personen, meist weiblichen Geschlechtes, dort versammelt. Es konnten jedoch zu den schon Beschäftigten vorerst keine weitern aufgenommen werden, da der Vorrath von Papierhülsen noch ein geringer ist und die Lokalitäten erst erweitert werden müssen. Trotz wiederholt bestimmt erklärten Abweisungen wollte sich die Menge nicht entfernen und verlangte immer tumultuöser Arbeit, bis sie durch ein wiederholtes kräftiges Duschbad aus den Feuerspritzen sich zerstreute.

München, 29. März. Der Prater, den einmal der höchstselige König Max für seine Anlagen acquiriren wollte, davon aber abstand, weil man 140,000 fl. verlangte, ist jetzt auf dem Gantwege vom Löwenbräu um 15,000 fl. übernommen worden. So ändern sich die Zeiten! (M. B.)

— In Haidhausen kam der seltene Fall vor, daß ein gegen die Bauvorschriften erbautes und schon bewohntes Haus wieder geräumt werden mußte und diese Woche ganz niedergerissen worden ist.

* **Ansbach**, 30. März. Im betr. Kr.-Amtsbl. von Mittelfr. (Nr. 30) wird denjenigen Gewerbsbeflissenen aus der Klasse der Maurer- und Zimmerleute, welche sich innerhalb des festgesetzten Termins bei der k. Kreisbaubehörde angemeldet haben, eröffnet, daß die praktische Prüfung derselben am 29. April l. Js. ihren Anfang nimmt, und daß sich die Theilnehmer Tags zuvor Vormittags 8—12 Uhr bei der k. Kreisbaubehörde zur Inscription und Aufnahme ihrer Personal-Beschreibung vorstellig zu machen haben.

— Nach einer Bekanntgabe in demselben Kr.-Amtsbl. sind sämmtliche kgl. Regierungen, K. d. J., vom k. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten angewiesen, in die für Schullokalitäten zur Vorlage kommenden Grundpläne künftighin den Lehrer-Sitz, sowie die einzelnen Sitzplätze der Schulkinder einzeichnen zu lassen und hierdurch genau ersichtlich zu machen, daß die programmmäßig geforderte Zahl von Schulkindern mit Rücksicht auf die nöthigen Gänge, dann auf Lage der Fenster, des Ofens und der Thüre auch entsprechend untergebracht werden kann.

— Der Anfang der diesjährigen theologischen Anstellungsprüfung für die Predigtamtskandidaten der Consistorialbezirke Ansbach und Bayreuth, insgleichen des Dekanats München ist auf den 23. Juni l. Js. festgesetzt.

— Nachdem schon im Jahre 1861 durch die Entladung einer sogenannten Legbüchse im Staatswalddistrikte Haid in der Forstrevier Gunzenhausen ein Holzhauer getödtet worden ist, wurde im letztverflossenen Monate Februar im Staatswalddistrikte Burgstall ebenderselben Forstrevier abermals eine Legbüchse auf-

gefunden und trat ein ähnliches Unglück nur aus Zufall nicht ein. Wegen der Gemeingefährlichkeit der Legung von Selbstgeschossen an Orten, welche von Menschen besucht werden, sah sich die k. Regierung von Mittelfranken veranlaßt, eine Belohnung von 25 fl. für Denjenigen auszusetzen, welcher die zur Ueberführung des Thäters rücksichtlich der im Staatswalddistrikte Bergtall aufgefundenen Legbüchse zureichenden Beweismittel bei der zuständigen Gerichtsbehörde oder bei dem k. Bezirksamte Gunzenhausen beibringen wird.

Vom Schwurgerichtshof zu **Augsburg** wurde Albr. Seiffert, verheiratheter Stadtschreiber von Lindau, wegen Verbrechens des Betrugsversuchs und Verbrechens der Amtsuntreue, zu einer auf einer Festung zu erstehenden Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

Rom, 25. März. Das Wetter ist fortwährend unbeständig; wir haben unter vielem meist kalten Regen oft die Gewitterschwüle der Mittage. Prinz Otto von Bayern war übrigens auf seinen landschaftlichen Ausflügen vom Wetter meistens begünstigt. Er wird in nächster Woche die Reise nach Neapel und Sizilien fortsetzen.

In **Jerusalem** hat die Bekehrung von 4 Juden zum Christenthum dem Londoner Judenbekehrungsverein 4444 Pfund gekostet.

Hiesiges.

S. Ansbach, 30. März. Theater. Das Gastspiel des k. b. Hofschauspielers Hrn. Christen mit welchem die heurige Saison ihren Abschluß findet, hat gestern mit dem „Ball zu Ellerbrunn" einen heitern Anfang genommen. Das Lustspiel ist zwar schon alt, aber noch immer wirksam; besonders wenn Baron Jakob von Ellerbrunn so dargestellt wird, wie das Hr. Christen als unübertrefflicher Bonvivant versteht. Elegant, leicht, sicher, liebenswürdig in Spiel und Erscheinung zeichnet Hr. Christen mit eben so viel Humor als psychologischer Feinheit solche Charaktere. Das Bild scheint mit wenigen Strichen lebendig und natürlich hingeworfen, und doch sind alle Einzelnheiten mit Fleiß durchgeführt und genau zum Ganzen gestimmt. Der Gast wurde auf's Beste unterstützt durch Hrn. Hauck als Doktor Platanus und insbesondere durch Frl. Werner, welche in der schwierigen Partie der Baronin lauten Beifall fand und mit Hrn. Christen gerufen wurde.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 26. März. Der Reichstag nahm den Art. 22 der Verfassung mit dem Amendement Lasker, welches die Straflosigkeit wahrheitsgetreuer Reichstagsberichte feststellt, an, wiewohl Graf Bismarck sich dagegen erklärte. Art. 23 wurde mit dem Amendement Baumstark angenommen, welches den Reichstag ermächtigt, Petitionen dem Bundesrath zu überweisen. Art. 24 wurde mit dem Amendement Unruh angenommen, betreffend die Aufnahme preußischer Vertagungsfristen.

Paris, 29. März. Im gesetzgebenden Körper zeigt Graf Walewski seine Entlassung als Präsident an, und räumt seinen Platz dem Herrn Schneider. Es geht das Gerücht von einer Modification des Ministeriums.

Konstantinopel, 28. März. Man versichert: das Projekt der Uebergabe einer förmlichen Collektivnote an die Pforte von Seiten Frankreichs, Rußland's und Oesterreichs, die Abtretung Candia's betreffend, sei nicht wegen Beitrittsverweigerung Englands, sondern wegen einer Differenz zwischen Frankreich und Rußland aufgegeben worden. Frankreich verlangte im Falle der Abtretung Candia's gemeinsame Garantie für alle übrigen unmittelbaren Gebietstheile der Pforte. Da Rußland diese Garantie verweigerte, so scheiterte das Projekt einer Collektivnote. Omer Pascha übernimmt den Oberbefehl in Epirus und Albanien, mit dem Hauptquartier in Prevesa. Ein Geschwader führt zehn Bataillone dahin.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Künftigen Mittwoch den 3. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 30. März 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familienvaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tages-Ordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde als „Lungenleiden, Hals-Entzündung, Schwindsucht" 2c. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder selbst der unwesentlichste Husten greift die innern Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit 2c. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hülfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letzteren glauben wir in erster Reihe die **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons"** in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depots, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner,** vormals Theodor Brenner; sowie

in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann;**
in **Dinkelsbühl** bei **J. Carl Albrecht;**
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger;**
in **Mkt. Erlbach** bei **A. Brügel;**
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner;**
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel;**
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern;**
in **Leutershausen** bei **J. J. Wellhöfer;**
in **Marktbibart** bei Apotheker **H. Gerber;**
in **Merkendorf** bei **C. L. Green;**
in **Neuendettelsau** bei **Fr. Wunderlich;**
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner;**
in **Ornbau** bei **Carl Zottmann;**
in **Rothenburg** bei **Friedrich Meyer;**
in **Rügland** bei **Friedrich Helmreich;**
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler;**
in **Schillingsfürst** bei Apotheker **Bernhard;**
in **Sugenheim** bei Apotheker **Gerber;**
in **Uffenheim** bei **Friedr. Vogel;**
in **Weidenbach** bei Apotheker **Ziegler;**
in **Windsbach** bei Apoth. **Goes;**
in **Windsheim** bei Apoth. **Berger.**

Mailändischer Haarbalsam.*

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, **63 Jahre alt,** hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Hauptharre ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Herrn Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er seine **Haupthaare vollkommen wieder,** so daß **die zuvor getragene Perücke als unnöthig wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilzhofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätigt.
Die Landgemeinde-Verwaltung Garham, den 25. März 1865.

(L. S.) Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Michael Zachereder.

* Vorräthig in großen Gläsern à 54 und in kleinen à 30 kr. bei
Peter Anton Simonis jun. in **Ansbach.**

Eine große Partie ganz wollener
schwerer Herren-Châles
das Stück zu 6 fl. und 7 fl. empfiehlt

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Pâte pectorale cristallisé als Linderungsmittel bei Brust-, Lungen- u. Halsleiden u. s. f.
Steyerer's Zahnpräparate zur Erhaltung der Zähne,
Liebig's Nahrungsmittel für Kinder,
Reichel's Augenbalsam für scrophulös rheumatisch entzündete Augen
zu haben in den **Apotheken Ansbach's.**

Montagskränzchen.

Für Konfirmanden.

Gesangbücher in Leder und Sammt gebunden mit Bronce- und Silberschloß und Garnirung empfiehlt zu billigsten Preisen

Andr. Koschwitz,
Buchbinder gegenüber der Sparkasse.

---

8. Allenfallsige Forderungen an den Nachlaß der jüngst verstorbenen Frau Consistorialrath **Burkhardt** wollen binnen 8 Tagen angemeldet werden bei

Forstamts-Aktuar **Schnizlein**
dahier D 389.

Knochenmehl,

ganz rein, ist billig zu haben bei
Matth. Oechsler am Schweinmarkt.

Auction.

In A 11 werden am Dienstag den 2. April von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an und den folgenden Tagen mehrere Betten, Möbel, Kleider, Weißzeug, eine Landwehr-Uniform mit Helm, Säbel und Taschen, Stock- und Taschenuhren, Werk- und Schneidzeug, Tabakspfeifen und sonstige Gegenstände nur gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

---

11. Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter,

Eva Maria Schletterer,

sprechen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank aus.

Katterbach, den 29. März 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

12. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes **Martin** sagen wir, insbesondere seinem verehrten Herrn Lehrer wie seinen Schulkameraden für die ehrende Begleitung zu seiner Ruhestätte unsern verbindlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:
Johann und Maria Bogendörfer
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Ersatzmannstellern

können Einsteher zur Infanterie und der höheren Waffengattung zugewiesen werden durch **H. Fichtelberger,** S Nr. 1707 in Nürnberg.

14. Ich beehre mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu erstatten, daß mir die Lizenz zum

Käsehandel

en gros et en detail

ertheilt wurde und empfehle
Feinst Emmenthaler, fein u. ord., Schweizer, sowie Limburger Käse
zu geneigter Abnahme.

August Mackeldey
im Gasthaus zum goldenen Löwen.

---

15. Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle anderen Buchhandlungen:

Statt 20 Thlr.! — Jetzt nur für 3 Thlr.

20 Bände humoristische und unterhaltende Schriften,

als: Herloßsohn, Phantasiegemälde, Taschenbuch romant. Erzählungen. — Heinr. Laube, politische Briefe. — Otto Ruppius, die Fahrt nach Griechenland. Fragmente aus den Papieren eines Blasé. — Herloßsohn, Sammlung humorist. Aufsätze. — Paul de Kock, Jenny Lebrün, das Kind des Carnevals. — Herloßsohn, die schöne Magd. — Roman. Humoristica. — Erzählungen.

Zu beziehen von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle andern Buchhandlungen.

Offert für Oekonomen.

Neue Kron-Sä-Leinsaat aus Riga, Holländer Leinsaamen, rothen Dollenkleesaamen, Monatsklee-, Holländer Klee- und Grassaamen empfiehlt billigst

Karl Göhre
am Viehmarkt.

17. Da ich vom wohllöblichen Magistrat die Lizenz als **Lohndiener** erhalten habe, so bitte ich um ferneres Zutrauen.

W. Hornung.

18. Aus meiner Scheune wurde vergangene Nacht ein Schubkarren entwendet. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Johann Weidner
in Meinhardswinden.

Zur Beachtung.

Nach dem neuesten Journal werden Damenkleider billig verfertigt, ebenso Reparaturen angenommen. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Körner**, Instrumentenmacherswittwe, Lit. A 25 I. Stock.

20. Mehrere Dienstboten, welchen mit sehr guten Zeugnissen, wünschen bis nächstes Ziel hier unterzukommen; auch wird eine tüchtige Köchin gegen guten Lohn für hier, sowie eine ordentliche Magd, die alle häuslichen Arbeiten gut versteht, für eine Herrschaft auswärts gesucht.
Auskunft: Verding-Geschäft A 223.

21. Künftigen Montag den 1. April werden von Morgens 9 Uhr an im Hause A Nr. 266 über 1 Stiege verschiedene Meubeln und Hausgeräthe ꝛc. öffentlich versteigert.

22. Am nächsten Dienstag den 2. April werden in der Jägerstraße D 453 von früh 8 Uhr an mehrere Betten, Behälter, Tische, Stühle, Bettstellen, Herren- und Frauenkleider ꝛc. öffentlich versteigert.

23. Sehr gute Kartoffel, besonders zur Aussaat zu empfehlen, sowie auch schöne Erbsen sind zu verkaufen bei Seilermeister
Dürnhöffer in Leutershausen.

24. Bauschutt kann abgeladen werden bei **Matth. Dechsler** am Schweinmarkt.

25. Zur Augsburger Allgemeinen, Frankfurter Handelszeitung, Korrespondent, Kurier, werden Mitleser gesucht A 84.

26. Ein gut erhaltenes Kinderbettlädchen, ein Paar hohe Rohrstiefel und einige gebrauchte Bügeleisen sind zu verkaufen D 310.

27. Ein zugelaufener junger Metzgershund kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren in der Aktienmühle dahier abgeholt werden.

Ein ausgedienter Mann, der gleich verpflichtet werden kann, sucht bei der Kavallerie auf 6 Jahre einzustehen. — Näheres im Deutschen Haus in Ansbach zu erfragen.

Heute Früh **Küchlein** und Mittags **Kranz** und **Schneckennudel** im Deutsch. Haus I. St.

30. 1800 fl. als erste Hypothek werden auf ein Haus gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

31. Eine solide Person sucht einige Auslaufhäuser.

32. In der Boggenmühle sind Hopfenstangen, Stroh und Heu zu verkaufen.

33. L. M. Mein Wort werde ich halten, einstweilen ein herzliches Lebewohl.

34. C 194 sind sehr billige Betten zu verkaufen oder zu vermiethen; auch ist ein Quartier zu vermiethen.

35. Ein Konfirmandenrock ist zu verkaufen bei Leinwandhändler Seitz.

36. D 164 sind blühende Winterlevkojen und Steckzwiebeln zu verkaufen.

37. Für eine kleine ruhige Familie wird noch bis Walburgi ein kleines Quartier gesucht, entweder in der Schloßvorstadt oder in der Nähe des Bahnhofes. Näheres bei Schreinermeister Müller, 2 Stieg., auf der Schütt.

38. Im Gasthause zum Bad wird eine größere schöne Wohnung mit Stallung für 4 Pferde, Bedientenzimmer, Garten Antheil, einem eingezäunten Grasplatz zur Pferdeweide und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Laurenzi frei.
Das Nähere bei J. Rötter, Speisemeister am Alumneum.

39. Bei Vorleger Däubler sind zwei Stübchen mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

40. C 97 ist ein mittl. Quartier zu vermiethen.

C 180 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

42. D Nr. 50c vis à vis vom H. General v. Schmalz ist der obere Laden, 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmere, Küche ꝛc. nebst allen Bequemlichkeiten bis Laurenzi zu vermiethen.

43. Bei Wirth Birnbaum ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

44. Sonntag **musikalische Unterhaltung** im äußern Kaffeehaus.

43. Sonntag Lagerbier mit gutem Kaffee und Gebackenes bei **Köpplinger** in Neuses.

46. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

47. Montag bei Geuder.

48. A 330 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 31. März 1867.
Vorletztes Gastspiel des kgl. bayer. Hofschauspielers Herrn **Adolf Christen**.
Zum Erstenmale:

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Aufzügen v. R. Benedix. (Preisstück.)

Montag den 1. April 1867.
Letztes Gastspiel des kgl. bayer. Hofschauspielers Herrn **Adolf Christen**.
Zum Erstenmale:

Eine Tasse Thee,
oder:
Ich bin nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen von Emil Neumann.
Dann folgt:

Eine kleine Erzählung ohne Namen.

Neuestes Lustspiel in 1 Akte von Görner.
Hierauf zum Erstenmale:

Er hat Recht.

Lustspiel in 1 Aufzuge von Alexander Wilhelmi.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Schwensen von der Linie der Hamburg-Amerikanisch-Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft trat am 23. März wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 350 Tons Ladung, 86 Passagiere in der Cajüte und 460 im Zwischendeck an Bord.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 11. bis 17. März.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Jakob, Söhnl. des Gastwirths Heilmann; Gg. Leonhard, Söhnl. des Tuchmachermeisters und Kaufmanns Weigel; Joh. Georg, Söhnl. des Ziegelarbeiters Meier; Gg. Friedr. Joh. Mich., Söhnl. des Brauereigehilfen Geßner; Gg. Friedr., Söhnl. des Taglöhners Steinhardt; Dorothea Babetta, Töchterl. des Tapeziers Feyerlein; Friedr., Söhnl. des Gärtners Seitz. — St. Gumb.: Michael, Söhnl. des Zimmergesellen Goßmann (jach getauft); Heinr. Dietrich Feodor, Söhnl. des Posamentiers Frieß.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Andr. August Mackeldey, Käsehändler dahier, mit Jungfr. Anna Philippine Ida Hecht von Iphofen (in Dietenhofen getraut).

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Marg. Elisab. Reuschel, 23 J. 9 M. 23 T., Gallenfieber; Wilhelm. Sophie Elisabetha Dietrich, Gürtlermeisters-Wittwe, 65 J. 6 M. 7 T., Lungenleiden; Eva Marg. Weißmann, Taglöhners-Wittwe, 77 J., Altersschwäche; Joh. Paulus Lederer, vorm. Caffetier, 40 J. 23 T., Tuberkulose; Christiana Elisab. Erdmannsdörfer, Salzamtsdienerswittwe, 70 J. 11 M. 13 T., Magenverhärtung; Anna Kath. Schabesberger, Oekonomen-Ehefrau, 63 J. 11 M. 7 T., Brustentzündung. — St. Gumb.: Wilhelmine Burkhardt, Consistor.-Raths-Wittwe, 58 J. 8 M., Lungenentzündung; Gg. Moritz Eidam, fürstl. Hohenlohe'scher Hofrath und Kanzleidirektor, 45 J. 8 M. 7 T., Darmentzündung; Math. Mar. Kath. Meier, Gastwirths-Töchterl., 10 M. 14 T., Keuchhusten; Mich. Goßmann, Zimmergesellen-Söhnl., 5 St., Lebensschwäche; Andr. Leidenberger, Taglöhner, 75 J. 4 M. 10 T., Lungenlähmung.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 29. März.		Wien, 29 März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	58[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	70
„ 5% Metall.	48[illegible]	„ 5% Metall.	58[illegible]
„ Bank-Aktien	672	„ L.-Anl.-L. v. 54	77
„ Cred.-Bk.-A.	170[illegible]	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	87[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79[illegible]
„ ditto v. 60	78[illegible]	„ Bank-Akt.	730
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	185[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	210[illegible]
Ditto volle ingezahlt	117[illegible]	„ Nordb. Aktien	
Nordam. 6pc. 1882r.	78[illegible]	„ Westb.-Prior.	87
Wechsel. — Wien	92[illegible]	Wechs. — Augsb.	107[illegible]

Barometer 0° R			Thermometer R.	
Mrz.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
29	17,[illegible]	317,[illegible]	+ 2,[illegible]	+ 9,[illegible]
30	19,[illegible]		+ 6,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 78 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.)

1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 2 Kreuz. 3 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich ., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Theodosia. Dienstag 2. April. Kath.: Franz v. Paula.

Politisches.

Luxemburg.

—nn Die Nachricht von der Abtretung Luxemburgs veranlaßt uns, die Sache etwas näher zu betrachten. Das Großherzogthum Luxemburg ist nicht ein Bestandtheil des Königreichs der Niederlande, sondern es ist persönliches Eigenthum des Königs, dem es 1815 als Entschädigung für seine nassauischen Erblande in Deutschland zugesprochen wurde. Insoweit kann der König einen Verkauf wohl abmachen, ohne die holländischen Kammern fragen zu müssen; aber er kann es nicht ohne die Zustimmung der Landesvertretung von Luxemburg selbst. Die Verfassung Luxemburgs vom 9. Juli 1848 sagt in Art. 1: „Das Großherzogthum Luxemburg ist ein unabhängiger, untheilbarer und unveräußerlicher Staat“ und in Art. 37: „keine Abtretung, kein Tausch, kein Anschluß von Gebiet kann anders stattfinden als kraft des Gesetzes.“ Man hat wohl von einer allgemeinen Volksabstimmung gesprochen, durch welche der abgemachte Handel nachträglich bestätigt werden sollte; allein eine solche könnte die Umgehung eines verfassungsmäßig zur entscheidenden Mitwirkung berufenen Faktors niemals rechtfertigen. Bestände noch der deutsche Bund, so könnte eine Veräußerung Luxemburgs an einen nicht deutschen Fürsten nicht ohne Zustimmung aller übrigen Bundesglieder (nach Art. 6 der Wiener Akte) stattfinden. Allein der Bundesvertrag ist aufgehoben, ohne daß in diesem oder andern Punkten Vorbehalte gemacht worden wären zu Gunsten der Integrität des Bundesgebiets. Immerhin aber hat Deutschland ein sehr wesentliches Interesse daran und ein Recht darauf, daß nicht ein altes Reichsland mit wenigstens theilweise deutscher Bevölkerung gänzlich aus der Verbindung mit den andern deutschen Ländern, mit denen es namentlich das Band des Zollvereins noch gemein hat, gerissen, vor Allem, daß es nicht einem Lande einverleibt werde, dessen Vergrößerung gerade nach dieser Seite hin für Deutschland eine Gefahr und eine Drohung wäre. Sind auch Umfang und Einwohnerzahl Luxemburgs nur gering ($46\frac{1}{2}$ Quadratmeilen und $\frac{1}{4}$ Mill. Einwohner), so ist die politische und strategische Bedeutung des Ländchens um so größer, denn es schiebt sich wie ein Keil zwischen Deutschland und Belgien hinein, flankirt beide, und bietet namentlich für einen Angriff auf Deutschland von der obern Mosel her auf beiden Seiten des Flusses eine treffliche Basis. Preußen hat in der Festung Luxemburg ein Besatzungsrecht — nicht auf Grund der jetzt erloschenen Bundesverträge, sondern kraft eines besonderen Vertrages mit dem König von Holland von 1815. Dieses Recht kann nicht mit verkauft, es darf ohne Preußens Einwilligung nicht alterirt werden. Wird Preußen diese Einwilligung geben? Man sagt, Napoleon sei bereit die Festungswerke schleifen zu lassen. Aber auch ohne Festungswerke bleibt Luxemburg seiner Lage wegen ein strategisch wichtiger, im gegebenen Falle leicht wieder zu befestigender Ort. Andererseits, im Besitze Preußens, ist es eine wichtige Deckung unserer Westgränze gegen Frankreich, die man doch nicht so leicht aufgeben sollte. Das Bedenklichste von Allem aber wäre wohl das Vorrücken Frankreichs gegen Norden. Von Luxemburg aus wird die französische Propaganda noch planmäßer Belgien bearbeiten, als sie schon bisher gethan hat. Die erste Nachgiebigkeit nach dieser Richtung wird die französische Politik ermuthigen, weitere Schritte zu thun. Die Geschichte der deutsch-französischen Wechselbeziehungen lehrt, daß alle Abschlagszahlungen, mit denen man den nachgiebigen Nachbar zu beschwichtigen dachte, nur dessen Appetit reizten und dessen Anmaßlichkeit steigerten. Darum Principiis obsta!

Süddeutsche Staaten.

München, 30. u. 31. März. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Wiesentheid, B.-A. Gerolzhofen, ist dem Kaplan Joh. Hartmann bei St. Peter u. Paul in Würzburg übertragen; — auf das im Forstamte Dahn in Erled. gekommene Revier Fischbach ist der Revierförster Fr. M. Luther in Leimen, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und an dessen Stelle der ehemal. Aktuar des Forstamts Laurenzi in Nürnberg, D. Kellein, ernannt; auf das im Forstamte Altötting in Erled. gek. Revier Burghausen der temp. quiesz. Revierförster Jos. Gaul von Dalten reaktivirt; die gegenseitige Versetzung der Forstwarte Max Bauer zu Seehaus, F.-A. Aschaffenburg, und H. Haut zu Lautersee, F.-A. Partenkirchen, ihrem Ansuchen gemäß genehmigt; — der Bezirkskassier Fr. Kuhlbauer in Speyer in gleicher Eigenschaft nach Bamberg und der Rechnungskommissär B. Wagner in München auf die erl. Stelle eines Bezirkskassakontroleurs, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; — der Obertelegraphist J. H. Bruhn in Ludwigshafen, seinem Ansuchen entsprechend, aus dem Staatsdienste entlassen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Noham, B.-A. Pfarrkirchen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 531 fl. 48 kr. 2 pf., das Benefizium in Gansheim, B.-A. Donauwörth, mit einem solchen Ertrage von 389 fl. 24 kr. 7 hl.

* **Aus den Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten über die Abschaffung der Todesstrafe.** (Fortsetzung.) Frhr. v. Stauffenberg fährt fort: Ducpetiaux sagt: „Das Strafgesetz soll den Schuldigen in die greifbare Unmöglichkeit versetzen, das Böse zu thun, es soll seine Missethat sühnen, die Todesstrafe aber ist eine absolute und nicht wieder gutzumachende.“ Von dem Jahre 1846 bis 1856 (weist Ducpetiaux nach) wurden in Frankreich und England 10 Todesurtheile gefällt, welche durch gerichtliches Verfahren sich später als gegen Unschuldige ergangen erwiesen haben. (Redner erörtert nun die ungemeine Schwierigkeit, ja die Unmöglichkeit, eine genaue Gränzlinie zwischen Mord und Todtschlag zu ziehen, zeigt, daß die Strafe eine unheilbare ist, obgleich zwischen Mord und Mord ein Unterschied besteht und fährt dann weiter:) Der Hr. Justizminister hat uns mitgetheilt, daß seit 1862 41 Todesurtheile gesprochen und 3 davon vollzogen worden seien, 41 zum Tode Verurtheilte und 3 davon hingerichtet! Da möchte ich doch fragen: wie wird bestimmt, wer diese 3 Hinzurichtenden wirklich sind, nach welchen Grundsätzen, in welcher Art und Weise wird das festgestellt? Mit Recht hat man von einer Todeslotterie gesprochen. Die Köln. Ztg. sagte jüngst in dieser Hinsicht: „Sind in einer bestimmten Zeit viele Todesurtheile gesprochen worden, so wachsen die Chancen für den Einzelnen, mit dem Leben davon zu kommen; ist längere Zeit in einem Lande kein Todesurtheil vollstreckt worden, so meint der Justizminister, es müsse doch einmal wieder an die volle Kraft des Gesetzes erinnert werden, und er beantragt eine Bestätigung. Dabei ist aber sehr zweifelhaft, ob der Verbrecher, den das Todesurtheil trifft, nicht ein geringeres Schuldbewußtsein hat, als die fünf oder sechs, die vor ihm begnadigt wurden . . .“ Sie Alle kennen den Straubinger Fall, es wurde damals in Folge einer Interzession von vier Richtern ein Todesurtheil nicht vollzogen. Das nächstfolgende vom Schwurgericht ausgesprochene Todesurtheil, gegen einen gewissen Bauer Trauner, der seine Ehefrau vergiftet hatte, wurde vollzogen. Nun hat man in der dortigen Gegend bei Vergleichung der näheren Umstände des Trauner'schen Falles mit andern Mordthaten, bezüglich deren die Thäter vorher begnadigt worden waren, allgemein gesagt: „Ja früher sind Leute begnadigt worden, die viel schwerere Mordthaten verübt haben, warum wird der hingerichtet? Die allgemeine Volksstimme dort war, daß man diesen Mann bloß deßwegen hingerichtet hat, damit in Straubing einmal ein Todesurtheil vollzogen werde! Ich glaube, daß ich Dasjenige, was ich Ihnen über die Unzuverlässigkeit des Begnadigungsverfahrens gesagt habe, hier nicht zu wiederholen brauche, die Ausführungen, welche der Hr. Staatsminister der Justiz hierüber gemacht hat, haben meines Erachtens an der Sachlage soviel wie gar nichts geändert. Der Hr. Justizminister hat weiter gesagt, daß es nicht Monate, ja halbe Jahre dauere, bis das Begnadigungsverfahren erledigt sei, und daß nur in zwei Fällen die Verzögerung über 4 Wochen gedauert habe. (Redner führt nun eine Reihe von Fällen vor, in welchen bis zur endgiltigen Entscheidung, ob der Verurtheilte auch wirklich hingerichtet werden solle, Monate vergingen und fährt weiter:) Meine Behauptung, daß die Richter mit Vorliebe aus der Staatsanwaltschaft ergänzt würden, hat Hr. Justizminister als eine unrichtige bezeichnet und gesagt, sie sei deßhalb unrichtig, weil im Jahre 1865/66 auf die Stellen von Appellationsgerichträthen und Bezirksgerichtsdirektoren 21 Richter und 10 Staatsanwälte ernannt wurden. Es konkurriren aber zu den Stellen der Appellationsgerichtsräthe und Bezirksgerichtsdirektoren 493 Richter und 43 Staatsanwälte, und es wurden daher 4 pCt. der Zahl der Richter und 25 pCt. der Staatsanwälte befördert. Der Hr. Justizminister hat behauptet, thatsächliche Beweise zu haben, daß er das Vertrauen des Volkes genieße. Ich kann hier nur das Bedauern aussprechen, daß der Hr. Minister bei meinem ersten Vortrage nicht gegenwärtig war, er würde sich aus der Aufnahme, die derselbe in der Kammer gefunden hat, vollständig überzeugt haben, daß ich nicht eine individuelle Ansicht ausgesprochen habe, sondern daß diese Ansicht eine allgemeine und jedenfalls von der überwiegenden Mehrheit der Kammer getheilte ist. Trotz meiner sehr ausgebreiteten Personalkenntniß unter den Richtern und Justizbeamten ist mir noch nicht ein einziger Richter zu Gesicht gekommen, der die Justizverwaltung des Hrn. Justizministers gebilligt hätte. Aber das kann ich sagen, daß eine überwiegende Anzahl von gediegenen und nicht unwissenden und unfleißigen Richtern mir das Gegentheil versichert haben. (Sensation.) Der gegenwärtige Kampf um die Abschaffung der Todesstrafe hat eine unverkennbare Gleichheit mit jenem, der seiner Zeit um die Aufhebung der Tortur geführt wurde. Man hat gegen die Aufhebung der Tortur ganz dieselben Gründe angeführt, welche jetzt gegen die Abschaffung der Todesstrafe angeführt werden. Man war damals gerade so von der Unrechtmäßigkeit der Tortur überzeugt und hat trotzdem aus Zweckmäßigkeitsgründen beschlossen, sie beizubehalten. In dem codex criminalis wird die Tortur bezeichnet als ein „rechtliches Mittel, um den in Negation verharrenden Uebelthäter aus Mangel einer genugsamen Ueberweisung zum wahren Bekenntniß zu bringen“ und in den Anmerkungen hiezu heißt es ad vocem rechtliche Mittel: „aber auch ein sehr gefährlich

und beträglich Mittel, welches von einer fast unzähligen Menge Skribenten heftig bestritten worden und dato noch bei vielen Nationen nicht in Uebung ist. Dem sei nun wie ihm wolle, ist es bei uns einmal so eingeführt und finden sich deutliche Spuren, daß die Tortur vor 1000 Jahren in Bayern gebräuchlich gewesen ist, wie unter Anderem ex legibus Bajuvariorum zu ersehen ist.“ Ich bitte Sie, wirken Sie durch Ihren heutigen Beschluß dazu mit, daß die Gesetze der Bayern nicht mehr nach Analogie der leges Bajuvariorum gemacht werden! (Fortsetzung folgt.)

* **München**, 29. März. In Folgendem geben wir unsern Lesern eine Zusammenstellung der Arbeiten, welche während der Vertagung des Landtags die verschiedenen Ministerien zu bewältigen haben, um den Anforderungen der Kammern zu entsprechen. Wenn diese in ungefähr 5 Monaten wieder einberufen werden, hat ihnen das Finanzministerium das Budget für die IX. Finanzperiode vorzulegen, außerdem wird ein neues Berggesetz, ein Malzaufschlagsgesetz zur Vorlage gelangen und die Salzregalfrage wird international bereinigt sein müssen; das Kultusministerium wird ein Schulgesetz bearbeiten und soll die Regelung der Verhältnisse der freien Gemeinden ins Auge fassen; das Handelsministerium hat ein Eisenbahnnetz zu instruiren und ein Gesetz über einheitliches Maß und Gewicht zu bereisen; das Kriegsministerium wird in Verbindung mit dem Ministerium des Innern ein neues Militärverfassungs- und Heeres-Organisationsgesetz bearbeiten; das Justizministerium soll das Strafgesetz einer Verbesserung unterziehen, hat sich bei der Revision des Polizeistrafgesetzbuches zu betheiligen und an den Sitzungen des Ausschusses für den Zivilprozeß theilzunehmen, das Ministerium des Innern wird den Verwaltungsgerichtshof vorbereiten, das Einquartierungsgesetz und das Polizeistrafgesetzbuch reformiren, eine Umgestaltung der Gendarmerie vornehmen, das Landwehrinstitut umbilden, das Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz durchführen, ein neues Medizinal-Edikt sowie eine allgemeine Seuchenordnung erlassen und hat an den Ausschußberathungen über die Sozialgesetzgebung unausgesetzt Theil zu nehmen.

München, 29. März. Der Charakter der gegenwärtig noch immer schwebenden Ministerkrisis ist ein ziemlich ernster und möglicher Weise von tiefgehenden Folgen begleiteter (schreibt die Abdztg.). Die Sache kann nur mit dem Rücktritt des Herrn v. Bomhard oder mit dem des Fürsten v. Hohenlohe ihr Ende finden. Tritt erstere Eventualität ein, so wird dieselbe als ein wesentlicher Schritt zum Besseren in unseren inneren Verhältnissen zu bezeichnen sein. Sieht sich dagegen der gegenwärtige Leiter der bayerischen auswärtigen Verhältnisse veranlaßt, aus dem Amte zu scheiden, und tritt in dasselbe ein Nachfolger nach dem Geschmacke des Herrn v. Bomhard und Lutz und derer, die dahinter stehen, dann können möglicher Weise die Beziehungen Bayerns nach Außen in eine Phase kommen, die nicht weit von Verwicklungen sein dürfte, deren Rückwirkungen wir früher oder später genügend empfinden werden.

München, 29. März. Die HH. Ministerialrath v. Guttner vom k. Staatsministerium des Handels und Ministerial-Assessor Gombart vom k. Staatsministerium des Aeußern werden sich in diesen Tagen nach Wien begeben, um die Verhandlungen mit Oesterreich wegen der Herstellung einer Eisenbahnverbindung von München über Braunau nach Neumarkt zum Anschlusse an die Elisabeth-Westbahn zu führen und einen Staatsvertrag hierüber abzuschließen. (Sind bereits dahin abgereist.)

München, 30. März. Der Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, wird, wenn nicht unvorhergesehene Umstände dazwischen treten, übermorgen die schon früher erwähnte Reise nach Karlsruhe machen, um dort von der Einrichtung und dem Wirken des badischen Verwaltungsgerichtshofs genaue Kenntniß zu nehmen. Regierungsrath Frhr. v. Feilitzsch vom Ministerium des Innern wird denselben dahin begleiten. Von Karlsruhe gedenkt der Herr Minister dann auch die Pfalz zu besuchen. Für die Dauer seiner Abwesenheit von hier wird der Kultusminister v. Gresser auch das Portefeuille des Innern führen. (A. Z.)

München, 30. März. Demnächst sollen kommissarische Verhandlungen zwischen der bayerischen und preußischen Regierung über Erbauung einer Eisenbahn von Gemünden durch den Sinngrund nach Gießen stattfinden. Es sind hiezu bayerischerseits Ministerialrath v. Weber und Oberingenier Hohenner als Kommissäre bestimmt worden. (B. Z.)

Darmstadt, 28. März. Flügeladjutant v. Grollmann u. Oberstlieutenant Hartmann reisen morgen in militärischen Angelegenheiten nach Berlin ab. — Das unlängst als Manuscript gedruckte „Feldzugs-Journal des Prinzen Alexander von Hessen“, welches nur in engeren Kreisen bis jetzt bekannt worden, erscheint nunmehr mit Ermächtigung des Prinzen im Verlag der Buchhandlung von Ed. Zernin dahier. — Der erste Präsident des Kassationshofes, Dr. Hahn, ist gestorben. (Fr. J.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 29. März. Die luxemburgische Frage soll durch Abtretung des Herzogthums von Seiten Hollands an Frankreich entschieden sein. Graf Bismarck hat sich mit allen diplomatischen Mitteln diesem Ausgang der Angelegenheit widersetzt, und soll sehr geneigt gewesen sein, noch weiter zu gehen. Der König aber hat, wenigstens bis jetzt, wie es heißt, noch nicht bewogen werden können, über die diplomatischen Mittel hinauszugehen. Daß der Sekretär der französischen Legation heute nach Paris gereist, betrachtet man als ein Anzeichen, daß die Verwickelung, welche die luxemburgische Frage hervorgerufen, noch nicht gelöst ist. Für diese Ansicht spricht auch die Mahnung, welche Graf Bismarck heute an den Reichstag richtete, der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten, welche ihr die Leitung der auswärtigen Politik im Augenblick ernster Entscheidungen erschweren würden. Das Ausland werde ein Gewicht legen auf die Stellung und Haltung des Reichstags gegenüber der Regierung. Die Gerüchte und die öffentliche Meinung gehen überhaupt dahin, daß die Frage über Krieg oder Frieden nur durch den entschiedenen Willen des Königs zu Gunsten des letztern entschieden werden würde. (A. Z.)

Berlin, 30. März. Der Reichstag wählte sein bisheriges Präsidium wieder und nun definitiv, und erledigte die Artikel 25 bis 29 mit Amendements, welche den Reichstagsmitgliedern während der Sessionsdauer besondern Schutz vor gerichtlicher Verfolgung und außerdem Diäten aus der Bundeskasse zusichern.

Luxemburg, 30. März, Abends. Zahlreiche Placate mit Vive Napoléon! Vive la France! sind verbreitet, welche zur Gewaltthat gegen Preußen und das hier garnisonirende aus Nassauern bestehende preußische Regiment zur Aufhetzung anstacheln. Man versichert: der Gouverneur habe deßhalb den Behörden ernste Eröffnungen gemacht. (T. N.)

Oesterreich.

Die „Nat. Z.“ will aus **Wien** erfahren, daß Hr. v. Beust kürzlich in der Luxemburger Angelegenheit dem Herzog von Gramont, dem franz. Gesandten, erklärt habe, daß Oesterreich in einem Kriege wegen Luxemburgs Frankreich nicht unterstützen werde. Ferner ist nach diesem Blatte seit einigen Tagen der Depeschenverkehr zwischen Wien und Berlin ein sehr lebhafter, und wenn auch die Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen noch keine positive Grundlage gewonnen hat (?), so sei es doch gewiß, daß in dieser Richtung eifrig verhandelt wird, und daß auf beiden Seiten die besten Intentionen obwalten, daß ein die Erhaltung des europäischen Friedens garantirendes Resultat wohl zu erwarten wäre. — Die Prager „Politik“, welche allerdings gern in Sensationsnachrichten macht, meldet „verläßlich“: Am 26. d. wurden die Präliminarien einer Allianz zwischen Oesterreich und Preußen paraphirt; über die Details werden die Verhandlungen fortgesetzt. (Vieler Wahrscheinlichkeit nach entpuppt sich ein Vertrag, der schon seit dem Friedensschluß geheim besteht. —)

Pesth, 30. März. Die ungarische Gendarmerie ist durch kaiserliche Entschließung aufgehoben, die Wirksamkeit derselben ist den Landes- und Munizipalbehörden übertragen worden.

Belgien.

Brüssel, 30. März. Ein Pariser Telegramm der „Independance Belge“ erklärt die (auch der Köln. Ztg. gemeldete) Nachricht: daß wegen Vereinigung Luxemburgs mit Frankreich zwischen letzteren und Preußen eine Verständigung erzielt worden sei, und daß nur noch die Regelung einiger Einzelnheiten mit Holland übrig bleibe, für durchaus unbegründet.

Frankreich.

Paris. Das Memorial diplomatique sucht nachzuweisen, daß die Erwerbung Luxemburgs für Frankreich nur dann irgend eine Bedeutung haben könne, wenn die Saarlinie die Gränze bilden würde. Es würde sich darum handeln, die Linie von Saargemünd bis Zweibrücken zu ziehen, um die Vogesen bei Pirmasenz zu durchschneiden. (!)

— Das „Memorial diplomatique“ geht in die Einzelheiten einer Berechnung ein, welche ergibt, daß Preußen im Friedensfuß, d. h. ohne Landsturm, Landwehr zweiten Aufgebotes und ohne denjenigen Theil des ersten Aufgebotes der Landwehr, auf den sich die neuen Verfügungen von 1866 nicht beziehen, mit seinen neuen Verbündeten fast eine Million zweihunderttausend Mann unter die Waffen rufen kann, und zwar ganz genau bestimmt eine Armee von 1,196,000 Mann, wobei das wahrscheinlich abzutretende Luxemburg und das noch nicht genau festgestellte Kontingent von Schleswig-Holstein ganz außer Acht gelassen sind.

Paris, 29. März. Die „France“ schreibt: Der Prinz von Oranien hat die ihm übersandte Depesche (welche ihn angeblich benachrichtigte, daß die Ausstellung ohne Feierlichkeit eröffnet werden solle) nicht mehr erhalten; er ist bereits in Paris angekommen. Nach dem „Avenir National“ ist die Abtretung Luxemburgs an Frankreich ein abgeschlossener Handel. (??) Der König von Holland habe in Folge einer von Paris eingetroffenen Depesche die Abtretung in Berlin zur Kenntniß gebracht. — Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Brief des Grafen Walewski an den Kaiser, worin es heißt: „Persönliche von meinem Willen unabhängige Zwistigkeiten zwischen einigen Mitgliedern der Regierung und mir, haben mich veranlaßt, im Interesse der Eintracht und des Friedens meine Entlassung als Präsident des gesetzgebenden Körpers zu nehmen.“ Der Kaiser hat dem Grafen Walewski wegen dieses Schrittes sein Bedauern ausgedrückt.

Türkei.

Belgrad, 30. März. So eben, 9 Uhr Morgens, reist der Fürst von Serbien nach Konstantinopel ab. Die Festung Belgrad salutirt mit Kanonenschüssen.

Konstantinopel, 22. März. Der „Levant Herald“ meldet: Die Pforte lehnte die Forderungen des Vizekönigs von Aegypten ab, worauf derselbe mit der Abberufung seiner Truppen von Creta und der Verweigerung des Tributes drohte. Nubar-Pascha, welcher davon der Pforte noch nicht Mittheilung machte, hofft mit der Unterstützung des Gesandten Frankreichs zu reüssiren.

Volkswirthschaftliches.

Die **Kulmbacher** Bäcker erklären im „Boten vom Obermain“, daß sie, da ihnen vom Bezirksamte die Einrechnung der jeweiligen Holzpreise in die Brodtaxirung wiederholt verweigert wurde, vorläufig Schwarzbrod nicht mehr backen.

Leipzig, 28. März. In der heutigen Generalversammlung der Leipzig-Dresdener Eisenbahnkompagnie wurde die Dividende auf 16 Proz. bestimmt.

Freiburger 15 Frcs.-Loose. Ziehung am 15. März. Auszahlung am 15. Juni. Hauptpreise: Serie 5912 Nr. 24 à 40,000 Frcs., S. 6518 Nr. 48 à 4000 Frcs., S. 912 Nr. 5 à 1000 Frs., S. 4865 Nr. 4, S. 5912 Nr. 17, S. 7047 Nr. 29 und 34, S. 7096 Nr. 40 à 250 Frs., S. 493 Nr. 38, S. 607 Nr. 21, S. 687 Nr. 8, S. 1020 Nr. 20, S. 1423 Nr. 41, S. 1749 Nr. 2, S. 3004 Nr. 2 u. 33, S. 4865 Nr. 30, S. 6129 Nr. 11 à 125 Frs., S. 493 Nr. 45, S. 607 Nr. 8 u.

35, S. 1612 Nr. 37, S. 1749 Nr. 47, S. 3004 Nr. 36, S. 4354 Nr. 2 und 50, S. 4565 Nr. 29 und 43, S. 4893 Nr. 11 und 20, S. 5177 Nr. 10, S. 5912 Nr. 10 und 35, S. 6129 Nr. 26 u. 30, S. 6518 Nr. 23 und 44, S. 7938 Nr. 47 à 75 Frs., S. 607 Nr. 5 und 6, S. 987 Nr. 43, S. 912 Nr. 9, S. 1029 Nr. 24, S. 1423 Nr. 25, S. 1614 Nr. 12, 23 und 47, S. 3004 Nr. 41, S. 4085 Nr. 17, 21 und 46, S. 1843 Nr. 14, 27, 28 und 34, S. 5177 Nr. 14, S. 5912 Nr. 18 und 30, S. 6129 Nr. 6, 22, 34 und 40, S. 6450 Nr. 8 und 21, S. 6518 Nr. 5 und 21, S. 7047 Nr. 9, S. 7096 Nr. 7 und 22, S. 7938 Nr. 45 à 50 Frs.

Vermischtes.

München, 28. März. Zur Feier ihres 108. Stiftungstages hielt die k. Akademie der Wissenschaften heute Vormittag eine öffentliche Sitzung. Die k. Staatsminister des Kultus, der Finanzen und des Handels ꝛc. waren hiebei anwesend. Frhr. v. Liebig, der Präsident der Akademie, schilderte das wissenschaftliche Streben des jüngstverlebten Ehrenmitgliedes der Akademie, Fürsten Max v. Wied, worauf bezüglich der anderen in letzter Zeit verlebten Mitglieder und Correspondenten der Akademie durch die Classen-Sekretäre Mittheilung geschah und zwar sprach Prof. Müller, Sekretär der philos.-philolog. Classe, über Victor Cousin; der Sekretär der mathematisch physikalischen Classe, v. Martius, über Bernhard Riemann, Gg. Fr. Jäger, Philipp v. Siebold und Gottfried Wilh. Osann, dann der Sekretär der historischen Classe, Stiftsprobst v. Döllinger, über v. Koch-Sternfeld, Leopold Aug. Warnkönig und Jos. Kopp. Professor v. Giesebrecht hielt hierauf einen sehr interessanten Vortrag über einige ältere Darstellungen der deutschen Kaiserzeit.

S. Aus dem **Ansbacher** Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat März berechnet sich auf + 2,93° R.; die höchste wurde am 26. Mittags mit + 14°, die niedrigste am 3. Morgens mit − 6° beobachtet. Die Menge der Niederschläge (Regen u. Schnee) beträgt 235 C.-Zoll auf den Quadratfuß.

II. **Herrieden**, 31. März. Das europäische Luftmeer steht noch immer sehr tief und ist sehr unruhig, daher ächtes Aprilwetter zu erwarten. Die Druck-Differenzen waren am 28. 761,1mm Nikolajeff am schwarzen Meer, und 710,1 mm Nairn in Schottland. Die Erdbeben werden immer zahlreicher, am 28. Morgens 1 Uhr 20 Minuten fand wieder ein solches in Neapel statt. Dabei wird es im Norden wärmer, in Petersburg stand das Thermometer am 28. Morgens 8 Uhr endlich einmal auf 1,6°. Indessen herrscht in ganz Europa sehr wechselvolle Witterung mit zahlreichen Niederschlägen, welche im Süden bereits die Gewitterform annehmen, während sie im Norden noch als Schnee niederfallen.

Beim Bezirksgerichte **Windsheim** wurde in öffentlicher Sitzung am 26. März in der Uebertretungssache des k. Post- und Bahnexpeditors Arthur v. Bressensdorf zu Mkt. Einersheim wegen körperlicher Mißhandlung des k. Pfarrers Baier zu Dornheim die Berufung des Vertreters der Staatsanwaltschaft verworfen, derjenigen des Beschuldigten aber in so weit stattgegeben, daß die im angefochtenen Urtheil des Landgerichts Bibart ausgesprochene Geldstrafe von 50 fl. auf 10 fl. herabgesetzt worden ist.

Bayreuth, 29. März. Die Eröffnung der zweiten für Oberfranken im Jahre 1867 dahier abzuhaltenden Schwurgerichts-Sitzung wurde auf Dienstag den 28. Juni festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes Hr. Appell.-Ger.-Rath **Pöschel** in Bamberg ernannt.

Augsburg, 29. März. Gestern Mittag erlag ein zweites Opfer hehrer Bürgerpflicht seinen bei dem jüngsten Brandunglück erhaltenen Verletzungen, der Malermeister G. Friedr. Stark. Der Verblichene zählte erst 27 Jahre. Auch dieser Trauerfall erregt die allgemeine Theilnahme.

Aus Schwaben, 29. Mär. Die Blattern sind in 5 Gemeinden des Bezirksamts Neuburg a. d. D. und in 2 Gemeinden des Bezirksamts Dillingen ausgebrochen; in Augsburg 14 neue Blatternfälle.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 29. März. Genehmigt wurde: a) das Verehelichungsgesuch des Spenglermeisters Joh. Mart. Meyer von hier; b) das Gesuch des Mechanikers Joseph Müller aus Gunzenhausen um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. D Nr. 1.. radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame; c) die Baugesuche: 1) des Kaufmanns Pappenheimer, 2) des Oekonomen Haipel, 3) des Fabrikanten Schnelter, 4) des Wirths Gottfried König. — Der Maurergeselle Leonhard Schuldenmacher von hier wird auf die Dauer von vier Monaten in eine Polizeianstalt gebracht.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Val. Keller aus Heuchelheim, B.-A. Frankenthal, um eine persönliche Bader-Concession seit 25. März.

Ansbach, 30. März. Eingedenk des Sprichworts: „Alle guten Dinge sind drei" — glauben auch die unterzeichneten Vor- und Hintersaßen der innern, durch antike Holzbaraken verschönerten sog. Reitbahn ihre Meinung und Bitte in diesen Spalten dahin aussprechen zu sollen, daß so viel Rücksicht andere Wege und öffentliche Plätze verdienen, gewiß auch die gepflasterten und ungepflasterten Theile der bezeichneten Reitbahn beanspruchen können, und daß es wohl nicht zu frühe wäre, wenn auch bezüglich dieses Platzes nunmehr bald die Frage zum Austrag gebracht würde, wem hier die Baupflicht zukomme, ob dem königlichen oder dem städtischen oder welch sonstigem Aerar. Darum nichts für ungut!

(Unterschriften unleserlich.)

Hiemit wollen wir nun aber dieses Kapitel in unserem Blatte vorläufig schließen. Das uns noch weiter vorliegende Verlangen bezüglich des Pflasters auf dem sog. „Pflaster" von der Kugel bis zur Stadtziegelhütte wolle nur an die bestellten Organe der Stadt unmittelbar gerichtet werden. D. R.

S. **Ansbach**, 1. April. (Theater.) Daß „Clavigo" im Ganzen nicht zu den höchsten Meisterwerken Göthe's zählt, kann nicht bestritten werden, daß aber die Scene im 4. Akte zwischen Carlos und Clavigo zu dem Besten gehört, was für die Bühne überhaupt geschrieben wurde, davon konnten wir uns auf's Neue am Samstag Abend überzeugen, da uns Hr. **Christen** durch den meisterhaften Vortrag dieses glänzenden Plaidoyers, mit welchem der klare Verstand die Bedenken des Gefühles angreift und überwindet, wahrhaft entzückte. Die einfache natürliche Auffassung dieses Carlos, dessen kalter Witz, dessen schneidende Logik und herzlose Entschiedenheit bei aller moralischen Verwerflichkeit doch etwas äußerst Gewinnendes hat, die sichere ungezwungene und von jeder Uebertreibung ferne Durchführung desselben kennzeichnen die Meisterschaft des Künstlers, dessen Spiel, getragen von der reichsten natürlichen Begabung, eine Wirkung erzielt, die uns manchmal vergessen lassen könnte, daß wir nicht vor der Wirklichkeit des Lebens, sondern nur vor einem Bilde desselben uns befinden. Sich neben einem solchen Carlos als Beaumarchai so viel Beifall zu erringen, als es Hrn. **Hauch** gelang, ist eine Auszeichnung, welche dieser tüchtige fleißige Künstler nach unserer Meinung in hohem Maße verdient hat. — Auch Hr. **Meinetsberger**, wie Frl. **Reithmeier** und **Werner** führten ihre schwierigen Rollen befriedigend durch, so daß die Aufführung im Ganzen auf's Beste von Statten ging. Das Haus war weniger gefüllt, als man mit Rücksicht auf einen so gefeierten Gast und eine klassische Dichtung hätte erwarten sollen; um so lebhafter war der Beifall, mit dem die Anwesenden die unübertreffliche Leistung des Hrn. **Christen** auszeichneten. Wenn das Publikum lieber lacht, als Trauerspiele sieht, so ist das im Grunde natürlich und jedenfalls zeitgemäß. So gelang es auch am Sonntag dem „Lustspiel" von Benedix, mehr Leute anzuziehen, als dem Altmeister Göthe am Abend vorher. Hr. **Christen** ist in Rollen wie der Gerichtsrath Brömser ist, bekanntlich kaum übertrefflich — sollen wir die verschiedenen Vorzüge besonders hervorheben — sollen wir sie in Worte fassen, wir müßten heute sagen, was wir gestern schrieben und morgen wieder werden sagen müssen. Solche Leistungen wollen gesehen, genossen sein wie ein frischer labender Trunk, wie eine heitere Stunde, von denen wir nur sagen können, sie haben uns erquickt, ergötzt. Das wirksame Stück wurde im Ganzen rund und glatt durchgeführt, und das erheiterte Publikum lohnte wiederholt den Gast mit lebhaftestem Beifall.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 31. März. Die nationalliberale Partei wird morgen im Reichstag eine Interpellation in Betreff Luxemburgs einbringen. Die Interpellation betont die Einigkeit aller Parteien um die preußische Regierung bei der Abwehr einer Losreißung des alten deutschen Landes kräftigst zu unterstützen. — Der Kronprinz von Sachsen wird morgen hier erwartet.

Paris, 31. März. Der Moniteur erklärt: „Das „Pays" ist nicht der Dolmetsch der Regierungsgedanken; es hat die Verantwortung seiner Politik ganz allein selbst zu tragen." (Das Pays hatte bekanntlich die Wiederherstellung Frankreichs in seinen natürlichen Grenzen verlangt.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Karl Friedrich Wilhelm **Bauer**, Sohn des Metzgermeisters Ludwig Wilhelm Bauer und seiner Ehefrau Margaretha Friederike, geb. Conradi, von Dinkelsbühl, geboren den 4. Januar 1818, hat sich vor längerer Zeit als Metzgergeselle aus Bayern entfernt und seit mehr als zwölf Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Auf Antrag seiner Geschwister wird nun Carl Friedrich Wilhelm Bauer, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich **binnen neun Monaten**, spätestens am 1. Januar 1868 bei dem unterfertigten Gerichte persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt gehalten und nach Ableistung des Verschollenheitseides durch die Antragsteller rechtlicher Ordnung gemäß weiter verfahren werden würde.

Ansbach, den 16. März 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Lutz.

v. Anns.

Bekanntmachung.

Vom königl. Handelsgericht Ansbach.

Die Einträge in das Handelsregister betr.

Der Kaufmann Friedrich **Lades** zu Theilenhofen betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Friedrich Lades

eine Spezerei- und Kurzwaarenhandlung.

Ansbach, am 22. März 1867.

Der königl. Vorstand:
Lutz.

v. Anns.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 17. April l. Js. Vormittags 10 Uhr** werden bei dem unterfertigten k. Bezirksamte die Bauarbeiten zum Umbau einer Strecke von 1588

laufenden Fußen Länge auf der Distriktsstraße von Ansbach nach Lichtenau, veranschlagt im Ganzen auf 1973 fl. 58 kr., an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die Detail-Beträge des Voranschlages, sowie die Strichsbedingungen können vor dem Verstrichstermine im Registraturlokale eingesehen werden, und werden in diesem Termine selbst noch vor dem Beginne der Verstrichs-Verhandlung bekannt gegeben werden.

Ferner wird im bemerkten Termine auch noch der Umbau zweier Durchlässe auf der Ansbach-Windsheimer Distriktsstraße, der eine oberhalb des Ortes Flachslanden und der andere bei Wippenauhof, und jeder veranschlagt auf 37 fl. 48 kr., in Akkord gegeben werden.

Strichslustige, sowohl in- als außerhalb des Bezirkes, welche in ihren persönlichen Verhältnissen die Gewährschaft für eine gute Arbeitslieferung besitzen, werden hiezu eingeladen, und die Gemeindevorstände erhalten den Auftrag, nebstdem noch für gehörige Verbreitung gegenwärtiger Bekanntmachung in ihren Gemeinden Sorge zu tragen.

Ansbach, den 29. März 1867.

Königliches Bezirksamt.
Faber.

Bekanntmachung

Künftigen Mittwoch den 3. ds. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 30. März 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Die Leichenkasse des Industrie-Vereins stellt für das I. Quartal 1867 folgenden Abschluß dar:

Einnahme 2338 fl. 48 kr.,
Ausgabe 2175 fl. 3 kr.,
Baarbestand 163 fl. 45 kr.
Vermögensstand an Dokumenten: 31,050 fl.

Ansbach, den 30. März 1867.

Comite des Leichenkassa-Vereins.

Die permanente Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

Schwarze Seidenzeuge in vorzüglich schönen und guten Qualitäten empfiehlt **Friedr. Schübel.**

Krell & Hünerkopf,
Maschinenfabrik in Nürnberg,
empfehlen ihre selbstgefertigten

Dampf-Dreschmaschinen

von anerkannt vorzüglichster Leistungsfähigkeit und äußerst solider, dauerhafter Bauart.

Garantie für zwei Dreschzeiten.

Maschinenführer werden in der Fabrik bei Zusammenstellung der Maschinen unentgeltlich gründlich unterrichtet.

Die besten Zeugnisse und Referenzen über bereits längere Zeit benützte Maschinen aus unserer Fabrik stehen uns zur Seite, und können neue Maschinen jederzeit bei uns besichtigt werden.

13. **Pflanzenverkauf**: aus den Saatbeeten des Forstreviers Flachslanden ausgezeichnet schöne dreijährige Fichten ohne Ballen in größeren Quantitäten; auch Lärchen. Bedarfs-Anmeldungen beim k. Revierförster oder k. Forstwart zu Birkenfels.

14. Meine mit den modernen Schriften wohl ausgestattete

Buchdruckerei

empfehle gütiger Beachtung.

Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu $2^{1}/_{4}$ und 2 kr. eingedeckt zu $4^{1}/_{2}$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

16. Rothe Orfen (Fische) à 3 und 6 kr, junge Nußbäume sind zu verkaufen. Näheres im Anker hier.

Wassertrüding. Naturbleiche.

Bei dem Unterzeichneten und nachstehenden Herren Spediteuren, nämlich bei

Herrn Friedrich Erhard Solger in Nürnberg,
" Friedrich Liebermeister in Oettingen,
" Johannes Unfried in Nördlingen,
" M. Marzolf in Bopfingen,
" Christian Leuchs in Feuchtwangen,
" Carl Prestel in Dinkelsbühl,
" Carl Greiner in Windsheim,
" Gottlieb Lutz in Uffenheim,
" Albt. Gärtner in Rothenburg,
" Carl Schärzler in Amberg,
" Georg Rebesberger in Weissenburg,
" Philipp Vollerth in Ochsenfurt,
" Michael Kränzlein in Gunzenhausen,
" Carl Döderlein in Schwabach,
" Carl Werzinger in Pleinfeld,

werden für heuriges Jahr alle geeigneten Gegenstände unter Zusicherung bester und sorgfältigster Bedienung zur Bleiche angenommen.

Geehrten Aufträgen entgegensehend zeichnet achtungsvoll

Wassertrüdingen, am 25. März 1867.

Friedrich Würth,
Bleichbesitzer.

18. Besten rothbl. **Kleesamen** empfiehlt billigst **C. Volz** am Herrieder Thor.

19. Samstag den 6. April Conf. des Bez.-L.-V. Windsbach. Zus. in Neuses. Wahl.

20. Naturbleicher **Langkammerer** bittet um Zuspruch seiner Bleiche, die Elle kostet $2^{1}/_{2}$ Kreuzer.

21. Am nächsten Dienstag den 2. April werden in der Jägerstraße D 453 von früh 8 Uhr an mehrere Betten, Behälter, Tische, Stühle, Bettstellen, Herren- und Frauenkleider rc. öffentlich versteigert.

22. B 79 bei Schneidermeister Scheuerpflug ist Rock und Hose für einen Confirmanden zu verkaufen.

23. D 96 ist ein Russe mit 4 gelben Pfoten, männl. Geschlechts, zugelaufen.

24. Bei Melber Winkler ist eine Henne zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren wieder abgeholt werden.

25. Eine Hausmagd wird auf 4—6 Wochen zur Aushilfe gesucht.

26. 400 fl. werden auf ein Grundstück aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

27. Gegen dreifachen Werth werden 2200 fl. auf erste Stelle gesucht. Auskunft Expedition.

28. Eine zuverlässige Kindswärterin wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

29. D 451 ist wegen Versetzung ein schönes Logis, 4 heizbare, 3 unheizbare Zimmer nebst allen andern Bequemlichkeiten enthaltend, bis Laurenzi zu vermiethen.

30. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

31. Eine einzelne Frau sucht in einem ordentlichen Hause ein kleines Logis auf's Ziel zu miethen.

32. D 265 ist ein kleines freundliches Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In München: Friedr. Gerstner, Oberauditor im k. General-Auditoriate; Marie Deininger, geborne Stahl aus Rothenburg, Strumpfwirkersgattin, (39 J.); — in Augsburg: Eleonore v. Jäger, geb. Grill, Oberlieutenantswittwe; — in Nürnberg: Maria Jakobine Hedw. Bauer; — in Fürth: Anna Maria Schönwald, geb. Reck, Bürgermeisterswittwe; — in Koburg: Dr. jur. Ferd. Muther, Rechtsanwalt und Notar; — in Bayreuth: Richard Wagner, Kaufmann.

Schrannenpreise.

Ansbach den 30. März.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	—	22	35	22	30	—	—	1	19
Waizen	24	10	24	3	23	42	—	5	—	—
Korn	18	18	17	45	17	27	—	8	—	—
Gerste						—				—
Haber	8	29	8	19	8	8	—	6	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 30. März.		Wien, 30 März.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,10
" 5% Metall.	48⅛	" 5% Metall.	58,..
" Bank-Aktien	669	" L.-Anl.-L. v. 54	77,..
" Cred.-Bk.-A.	169	" ditto v. 58	129
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	86,50
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	79,..
" ditto v. 60	77⅛	" Bank-Akt.	730
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	185,..
Lud.-Bex. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	211
Otto volleingezahlt	117	" Nordb. Aktien	
Nordam. Sp. 1882r.	78⅛	" Westb.-Prior.	87
Wechsel — Wien	91⅛	Wechs. — Augsb.	107,..

Geld-Sorten.
Frankfurt, 30 März.

Pistolen	9 fl. 45 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 28½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57½ kr.	Engl. Sovr.	11 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Bayerische Papiere am 30. März.

4½% 1jähr. Zins.	96½ P.	4% Abl.-Rt.	—
4½% ½ " "	96½ P.	4% Pr. L. à 100 T.	99½ G.
4% 1 " "	91½ G.	4% Pfandbriefe	
4% ½ " "	9[illegible] P.	Hyp.-B.-Akt.	892 G.

Barom. bei 0° R.			Thermometer R.	
März	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
30	19.,	31'.,	+ 6,	+ 2,
4	25.,		+ 2,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 79 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet im ganz. Bayern jähr[illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Rosamunda. Mittwoch, 3. April. Kath.: Rosamunda.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 1. April. Amtliche Nachrichten. Der Sekretär des Bezirksgerichts Donauwörth, Ign. Reuder, ist wegen Krankheit für die Dauer eines Jahres in den erbetenen Ruhestand versetzt; zum Sekretär des Bezirksgerichts Donauwörth der Gerichtsschreiber Carl Tröbert zu Uffenheim, seinem Ansuchen um Verleihung einer solchen Stelle entsprechend, befördert, und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Uffenheim der Rechtspraktikant Aug. Koch aus Wolnzach, z. Z. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Tirschenreuth, ernannt; — der Bezirksarzt 2. Cl. Dr. Mart. Gebert in Falkenstein auf die Bezirksarztstelle 2. Classe zu Wörth, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; — der k. Forstgehilfe Karl v Arithalb zu Parsberg im Forstamte Neumarkt zum Forstamtsaktuar am k. Forstamte Vohenstrauß befördert; — vom 1. April an die Umwandlung der Stadtpostexpedition Nürnberg in eine selbstständige Hauptpostexpedition genehmigt, für dieselbe ein weiterer Spezialkassier bei dem Oberpost- und Bahnamte Nürnberg aufgestellt und hiezu der Offizial Max Toussaint daselbst befördert; ferner der Obertelegraphist Heinr. Mergner in München zur Telegraphenstation Regensburg, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; zu Obertelegraphisten 4. Cl. die Assistenten: Jos. Gaßner in Nürnberg bei der Telegraphenstation Nürnberg, Jos. Patsch in Bamberg bei der Telegraphenstation Augsburg, Ludwig Pfeiffer in Ludwigshafen bei der Telegraphenstation daselbst, Karl Schmid in München bei der Centralstation in München, Adam Holper in München bei der Centralstation daselbst, Heinr. Schwartz in Speyer bei der Telegraphenstation in Speyer und Joseph Adam Satzinger in Hof bei der Telegraphenstation daselbst ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Classe zu Falkenstein; die kath. Pfarrei Schambach, B.-A. Eichstätt, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 651 fl. 38 kr.

* **Aus den Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten über die Abschaffung der Todesstrafe.** (Fortsetzung.) Nachdem wir den wesentlichen Inhalt der Aeußerungen der HH. Abgg. Dr. Edel und Dr. Ruland bereits in Nr. 73 gegeben haben, heben wir heute darauf bezüglich Folgendes aus: Dr. v. Hoffmann: Die Frage erscheine nicht so einfach, daß das Eine kurzweg christlich, das Andere nicht christlich heißen könnte. In den ersten Jahrhunderten der Kirche habe auch als unchristlich gegolten, Todesurtheile zu verhängen. Ueber den Staat denke er wie Dr. Edel, und dennoch werde er für den Ausschußantrag stimmen, weil die Idee der Gerechtigkeit keineswegs eine solche Strafausmessung erfordere, daß derjenige, welcher tödte, wieder getödtet werden müsse. Sonst wäre Begnadigung ja das Allerungerechteste. Habe die menschliche Gesellschaft auch ein Recht, das Blut derjenigen zu vergießen, welche ihre Feinde wären, so dürfe sie doch von diesem Rechte nur einen solchen Gebrauch machen, bei welchem noch Möglichkeit für die Besserung Raum gelassen wäre. — Abg. Kraußold bemerkt u. A.: Ich hatte gehofft, daß bei dieser Frage die theologische Discussion vermieden werden könne und würde. Fürchten Sie auch nicht, daß ich Sie in eine theologische Controverse hineinziehe. Ich habe nur zwei Vorrednern einige Worte zu erwidern. Dr. Edel hat gesagt, er wisse nicht, wie die protestantische Theologie zu der Frage stünde; er erinnere sich auch von früher, daß die Mehrzahl der prot. Geistlichen, die in diesem Hause waren, über gewisse Bedenken in Bezug auf diese Frage nicht hinüber kommen konnten, Bedenken, welche sie aus der heil. Schrift schöpften. Was die so ehrenwerthen Geistlichen damals für Ansichten hatten, das weiß ich nicht und für den heutigen Tag kümmert es mich nicht; aber die Versicherung kann ich dem Hrn. Abg. Dr. Edel geben, daß die prot. Theologie, soweit sie den Namen „Wissenschaft“ verdient — und hier, meine Herren, handelt es sich nicht um ein Dogma, hier handelt es sich um eine Frage, wo die Wissenschaft mitzureden hat — auf den Beweis der Nothwendigkeit der Beibehaltung der Todesstrafe auf Grund der heil. Schrift verzichten muß. — Dem Hrn. Dr. Ruland habe ich auch einige Worte zu sagen, und ich erlaube mir auch einmal ihm frei und offen meine Meinung auszusprechen. Dr. Ruland hat bei dieser Frage sich an ein Kind gewendet, — er hat darauf eine Antwort bekommen, wie sie für Kinder ausreicht. Hätte Dr. Ruland lieber einen seiner bedeutenderen Glaubensgenossen gefragt; ich meine Touissen, er würde gefunden haben, daß man recht gut für Abschaffung der Todesstrafe einstehen kann, ohne daß ein Anderer das Recht hat, dem, der dieses thut, den christlichen Glauben abzusprechen und zwar blos deßhalb, weil man Ansichten nicht theilt, die meiner Ansicht nach eine ganz andere Bezeichnung als den Beinamen „christliche“ verdienen. — Dr. Schmidt, Domkapitular in Bamberg bemerkte: Er würde die Todesstrafe selbst seinem Todfeinde nicht wünschen. Des Menschen Engel ist die Zeit; gönnen wir demjenigen, der sich frevelhaft gegen das Gesetz verfehlt hat, die Zeit zur Besserung, dann sind wir zu Schutzengeln desselben geworden. Probiren wir es einmal mit der Aufhebung der Todesstrafe, mit der Ausübung derselben haben wir es oft genug probirt, ohne daß wir einen Erfolg davon sehen; machen wir den Versuch mit der Aufhebung und sehen wir, daß die Folgen schlimmer werden, als jetzt, dann können wir die Todesstrafe immer wieder einführen. Die Nothwendigkeit der Todesstrafe ist zweifelhaft, schaffen wir sie daher ab. Des Redners Beruf ist es, täglich um Gnade und Verzeihung zu bitten; er glaubt daher, daß er sich in einer Sache, wo es sich um Gnade zu üben handelt, immer auf Seite der Gnade stellen muß. (Vielseitiges Bravo.) (Schl. f.)

München, 30. März. Von Seite des Kriegsministeriums ist die Errichtung einer höheren Militärbildungsanstalt für Officiere, und zwar nicht bloß der bayerischen Armee, sondern auch anderer süddeutscher Truppen in Aussicht genommen. Die Betheiligung Würtembergs dürfte dem Vernehmen nach als bereits gesichert zu betrachten sein. Es sind auch schon einleitende Schritte zur Ausführung des Gedankens geschehen. In erster Linie handelt es sich um Erwerbung einer durch ihre Lage und den hinreichenden Raum, den sie bietet, für die Zwecke einer solchen Anstalt geeigneten Lokalität. Als solche ist nun, wie ich höre, durch eine eigens zur Einsichtnahme abgeordnete Kommission derjenige Theil der Herzog-Maxburg befunden worden, welcher nicht im Besitz der k. Staatsschuldentilgungskommission ist. Dort sollen nun nach dem Plane vorerst die Kriegsschule und die Artillerieschule, welche gegenwärtig in weit von einander entlegenen Lokalitäten sich befinden, vereinigt werden. (A. Z.)

—nn **München**, 30. März. Die heute erschienenen Gesetzblätter Nr. 8, 9 und 10 enthalten die Gesetze über Ausgleichung und Vergütung der Kriegslasten, über das unterfränkische Kreisanlehen und über Entschädigung der Viehеigenthümer bei Ausbruch der Rinderpest.

— Das Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz wird nunmehr sofort vollzogen werden und hat das Ministerium des Innern zu diesem Behufe eine umfassende Instruktion ausgearbeitet, welche demnächst publizirt wird.

München, 31. März. Es ist nunmehr die Instruktion zum Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz erschienen. Wer Ansprüche an die Kriegslastenausgleichungskasse zu machen, hat dieselben längstens bis 1. Mai bei der Distriktsbehörde anzumelden und die Beweismittel vorzubringen, sonst werden die Forderungen nicht mehr berücksichtigt. Von der Anmeldung ausgenommen sind vorerst die an bayerische Bundes- und an feindliche Truppen bewerkstelligten Leistungen an Einquartierung und Verpflegung der Mannschaften und Pferde, an Handfrohnen, Bodendiensten und Vorspann; in dieser Beziehung werden die Erhebungen von Amtswegen gepflogen.

— Die in dem Gesetz bezüglich der Ausgleichung der Kriegslasten bestimmte Ausgleichungskommission wird aus einem Ministerialbeamten als Vorstand, aus zwei Regierungsräthen und aus zwei nicht im Staatsdienste stehenden Vertrauensmännern, gebildet. Als wechselnde Sitze ihrer Thätigkeit sind der Kommission, außer München, die Städte Würzburg, Aschaffenburg, Nürnberg und Bayreuth angewiesen. Den Sitzungen der Kommission haben mit berathender Stimme der einschlägige Bezirksamtmann oder Magistratsvorstand, dann, soweit es sich um Vergütung von Kriegsentschädigungen im engeren Sinn handelt, der betreffende k. Rentbeamte beizuwohnen. (A. Z.)

München, 31. März. Die Entlassung des Herrn v. Bomhard ist seit ein paar Tagen eine beschlossene Sache. Es ist vielleicht am Platz, zu konstatiren, daß die Angriffe, welche der Minister in der Kammer und in der Presse erfahren, in keiner Weise Veranlassung gegeben haben, ihn aus dem Ministerium zu entfernen. Der Grund dazu dürfte richtiger in dem erklärlichen Wunsche zu suchen sein, es möge die seit Langem im Schooße des Ministeriums herrschende Meinungsverschiedenheit, die nur nachtheilig auf den Gang der Geschäfte wirken konnte, einmal beseitigt, und auf die einfachste Weise beseitigt werden. Wenn Hr. v. Bomhard, der als die eigentliche Ursache des ministeriellen Zerwürfnisses hingestellt wird, seine Entlassung in den nächsten Tagen erhalten wird, so geschieht dieß, ohne daß das Vertrauen und die hohe Achtung, deren sich der Minister von Seiten Sr. Majestät erfreut, irgendeine Einbuße erleiden. Hr. v. Bomhard weicht den Verhältnissen und der Verlegenheit, welche in der Nothwendigkeit der Bildung eines neuen Ministeriums erwachsen müßte. Daß aber durch seinen Rücktritt die faktisch seit Wochen bestehende „Ministerkrisis“ gründlich und vollständig beseitigt sei, daran zweifelt man selbst an hierin maßgebender Stelle. Wie ich vernehme, wird das Entlassungsgesuch des Kriegsministers v. Pranlh nicht angenommen werden. (A. Z.)

München, 30. März. In Betreff der politischen Vereine ist eine Entschließung des königlichen Staatsministeriums des Innern vom 23 d. M. ergangen und lautet wie folgt: „Seit der Geltung des Gesetzes, die Versammlungen und Vereine betreffend, vom 26. Februar 1850 ist eine größere Anzahl von Vereinen in die Klasse der politischen eingereiht worden, welche späterhin weit weniger mit öffentlichen Angelegenheiten, als mit Zwecken geselliger Unterhaltung und individueller Bildung sich befaßt haben und in mehr oder minder achtbarer Weise diese Zwecke noch heute ausschließend verfolgen. Es gilt dieses insbesondere von der Mehrheit der Arbeitervereine in größeren Städten. Das kgl. Staatsministerium beabsichtigt nun nicht,

gegenüber solchen Vereinen, bei welchen die thatsächlichsten Voraussetzungen der Einreihung in die Klasse der politischen Vereine hinweggefallen sind, die Anwendung der Artikel 14—18 des erwähnten Gesetzes fortbestehen zu lassen, daher die Regierung, Kammer des Innern, angewiesen wird, das Verzeichniß der politischen Vereine nach obigen Direktiven zu revidiren und zu purifiziren und von den etwa eintretenden Aenderungen die Vereinsvorstände verständigen zu lassen. (Bayr. Ztg.)

—nn. **München**, 1. April Da die Festungen Landau, Marienberg, Wülzburg, Oberhaus und Rosenberg als feste Plätze niederen Ranges nach Lage der heutigen Art der Kriegführung ihre frühere Bedeutung verloren haben, die Unterhaltung derselben jedoch dem Staatsärar viele Kosten verursacht und die Nothwendigkeit ihrer Besetzung durch Truppenabtheilungen stets einen nicht unbeträchtlichen Theil der Armee in Anspruch nimmt, so ist eine **Kommission** zusammengesetzt worden, welche über das künftige Schicksal dieser Festungen in Berathung tritt und darauf bezügliche Vorschläge Sr. Majestät dem König zur Genehmigung unterbreiten wird.

— Der Staatsminister des Innern, Frhr. v. **Pechmann**, ist heute in Begleitung des Regierungsrathes Frhrn. v. Feilitzsch nach **Karlsruhe** abgereist, um sich persönlich über die Einrichtungen des badischen Verwaltungsgerichtshofes zu informiren und genaue Anhaltspunkte darüber zu gewinnen, in wie weit derselbe dem zu errichtenden bayerischen Verwaltungsgerichtshof zum Muster dienen kann. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Minister von Baden aus eine kurze Inspektionsreise durch die Rheinpfalz macht. Für die Zeit seiner Abwesenheit hat das Portefeuille des Innern der Kultusminister v. Gresser übernommen.

— Die in mehrere Zeitungen übergegangene Nachrichten, als ob an Bayern von Preußen die Aufforderung ergangen sei, die bayerische Armee auf eine Höhe von 200,000 Mann nach preußischem Muster zu bringen, und als ob ein preußischer General ins bayerische Kriegsministerium eintreten werde, sind wir in der Lage, als Erfindungen bezeichnen zu können.

* **Bayern** und **die deutsche Frage**. (Mit besonderer Beziehung auf die Broschüre: „Bayern und das politische Programm des Fürsten v. Hohenlohe.) Unter diesem Titel ist soeben in der G. Franz'schen Buchhandlung in München eine Broschüre erschienen, auf welche wir die Leser unseres Blattes ohne Säumen aufmerksam machen wollen. Sie kostet nur 12 kr., und ist in derselben auf 24 Seiten mit generellem staatsmännischen Blicke mehr geschichtlich und politisch Wahres und Wichtiges gesagt, als fast in allen größeren Compendien zusammengenommen. Es sollte diese Piece von keinem Bayer, ja von keinem Deutschen, ungelesen bleiben. Wir werden derselben demnächst eine nähere Besprechung in unserem Blatte widmen.

Das bischöfl. Ordinariat **Passau** hat seinem Diöcesan-Clerus die Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten bezüglich der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen mit einem Erlaß bekannt gegeben, in welchem es sagt: „Die oberhirtliche Stelle begrüßt mit aufrichtiger Freude und lebhaftem Interesse jedes geeignete Mittel welches zur Hebung und Förderung wahrer Bildung von Verstand und Herz beizutragen vermag, und empfiehlt deßhalb dem gesammten Seelsorg-Clerus die von der k. Staatsregierung in bestgemeinter Absicht gewünschte und angestrebte Errichtung von landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, wo immer ein Wunsch und Verlangen darnach sich kund gibt, zur thunlichsten Förderung und Unterstützung, indem diese Schulen bei gehöriger Leitung und Organisirung nach den gegebenen Directiven zur Erzielung der vorgesetzten oben angedeuteten wichtigen Aufgabe in ersprießlichster Weise zuverläßig beitragen werden. Wir vertrauen demnach zu dem Seelsorgeifer unseres Diöcesan-Clerus, daß derselbe die Förderung und Unterstützung des oben erwähnten landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterrichts sich nach Kräften angelegen sein lassen und jede hiezu sich darbietende Gelegenheit bereitwilligst ergreifen werde."

Norddeutsche Staaten.

Koburg, 27. März. Die gestern Abend erfolgte Verhaftung des Rechtsanwalts und Notars F. Streit, Vicepräsidenten unseres Landtags, frühern Geschäftsführers und zweiten Vorstands des Nationalvereins zur Zeit seiner Blüthe, hat, bei der ausgesprochenen Stellung die Streit seit vielen Jahren in der Politik — und nicht nur der unseres engern Vaterlands — eingenommen, begreiflicherweise großes Aufsehen erregt. Die herzogl. Staatsanwaltschaft hat nämlich gegen ihn Einleitung einer Untersuchung wegen Unterschlagung von Mündelgeldern beantragt, und das Ergebniß des ersten Verhörs scheint für den Angeklagten sehr ungünstig gewesen zu sein, da der Richter sofortige Abführung in das Untersuchungsgefängniß angeordnet hat. Die durch viele verfehlte literarische und journalistische Unternehmungen (durchgängig politischen Inhalts in föderalistisch-republicanischem Sinn) zerrütteten Vermögensverhältnisse Streits hätten schon seit längerer Zeit ein schlimmes Ende befürchten lassen; auf ein derartiges war man aber nicht gefaßt, da Streit selbst bei seinen ärgsten politischen Gegnern als ein durchaus ehrenwerther Mann galt. — Das heutige Regierungsblatt veröffentlicht das neue Gemeindegesetz für unser Herzogthum (182 Artikel), und ein Gesetz über die Heimathsverhältnisse (49 Artikel), bereits Ergebnisse der letzten Landtagssessionen.

Auch in Berliner diplomatischen Kreisen gilt die Reise des Königs nach Paris in der letzten Hälfte des Mai zwischen dem vorausgesetzten Parlamentsschluß und der Eröffnung der wegen der Bundesverfassung zu berufenden Kammern für wahrscheinlich, wenn auch noch kein formeller Beschluß darüber vorliegen mag.

Aus **Köln**, 28. März, wird der „Kreuzztg." geschrieben: „Es ist eine, mir von sehr zuverlässigen Personen verbürgte Thatsache, daß seit einiger Zeit Offiziere der französischen Artillerie und des Ingenieur-Korps die preußischen Provinzen des westlichen Staatstheiles [illegible] strategischer Studien willen. Aus Homburg, Frankfurt a. M., Wiesbaden und Mainz sind mir in dieser Beziehung Nachrichten zugegangen, denen ich vertrauen darf. Die Herren Offiziere, welche nur in Zivil erscheinen, sind der deutschen Sprache mächtig und knüpfen in den neuen Landestheilen Verbindungen mit Personen an, welche theils aus Frankreich sind, theils für französische Interessen Theilnahme zeigen."

Oesterreich.

Wien, 30. März. Die Wiener „Abendpost" schreibt offiziös: „Die „Presse", hält die telegraphische Meldung ihres Pariser Correspondenten, das Tuilerienkabinet habe in Wien die Anfrage, ob Oesterreich geneigt wäre, sich einem Proteste gegen die preußisch-süddeutschen Allianzverträge anzuschließen, eine ablehnende Antwort erhalten, ungeachtet eines erfolgten Dementi aufrecht und begleitet selbe mit einer darauf bezüglichen Meldung eines gewöhnlich gut unterrichteten Wiener Correspondenten. Es entfällt für uns jede Nothwendigkeit, in eine Widerlegung der einzelnen in dieser Richtung vorgebrachten Details einzugehen, da wir einfach zu erklären ermächtigt sind, daß von Seite der kaiserlich französischen Regierung weder eine Anfrage, noch irgend eine Mittheilung über den Gegenstand der Frage hier gemacht worden ist."

Das Unterhaus zu **Pesth** hat das Elaborat der Siebenundsechziger Kommission, die gemeinsamen Angelegenheiten betr., mit 257 gegen 117 Stimmen angenommen. Ungarn hat damit den Preis gezahlt, den die Regierung für die Konzession des selbstständigen ungarischen Ministeriums gefordert hat, und mit der Regierung hat Ungarn seine Rechnung ausgeglichen.]

Italien.

Man schreibt dem „Monde" aus **Florenz**, daß vor einigen Tagen eine Deputation von italienischen Senatoren sich zu Hrn. Ricasoli begab, um von diesem eine Verzichtleistung der italienischen Regierung auf Rom zu erlangen. Der Ministerpräsident soll sich aber so widerhaarig wie möglich gezeigt haben. „Niemals hätte er gesagt, wird man diese Verzichtleistung von mir erlangen. Wir lassen Rom zu uns kommen, ohne uns für den Augenblick, wenn uns nichts weiter dazu zwingt, weiter um es zu kümmern. Aber Rom muß kommen und wird kommen, es wird unser sein, sowie die Stunde der Erlösung für es geschlagen haben wird."

Frankreich.

Die „Zeidler'sche Korr." läßt sich aus **Paris** schreiben: „Es gibt eine Partei in der Regierung und in den Tuilerien, welche vor einem Kriege — selbst bei der Ausstellung — nicht zurückschrecken würde. Das Geschrei der streitenden Parteien, besonders der Orleanisten, gegen Preußen, ist im Grunde nur eine Kriegsmaschine gegen das Empire. Ihre Taktik gegen Napoleon ist die: die Aufrechterhaltung des Friedens unmöglich zu machen in der Hoffnung, daß er im Kriege untergehe. Das weiß die Hofpartei, sie zieht ein va banque der jetzigen Situation vor. Der Geist, der durch die Arbeiter und die studirende Jugend geht, ist auch kein behaglicher.

Paris, 30. März. Man liest im „Figaro": „Wir sind ermächtigt, in förmlicher Weise das seit einigen Tagen mehrmals wiederkehrende Gerücht einer Reise der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen nach Rom zu dementiren. Ihre Majestät wird allerdings eines Tages dieses ihr Vorhaben verwirklichen, allein die Genesung des kaiserlichen Prinzen macht es im Augenblick unausführbar. Außerdem wäre es schwer für die Kaiserin, Paris in dem Augenblicke zu verlassen, wo die Tuilerien beinahe alle Souveräne Europas empfangen werden. Es geht jetzt hier das Gerücht von einem gleichzeitigen Aufenthalte des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen während der Ausstellung in Paris." (??)

Kaiser Napoleon soll durch geheime Agenten der italienischen Regierung ein Schutz- und Trutzbündniß mit Frankreich angeboten und eine ablehnende Antwort erhalten haben. Italien scheint ein inniges Bündniß mit Preußen vorzuziehen. In amtlichen französischen Kreisen wird sehr über Italiens Undank geklagt.

Ueber die Lage des Kaisers Napoleon schreibt eine Brüsseler Korresp. der „Köln. Z." auf Grund der Angaben aus „eingeweihten Kreisen" in etwas trüber Färbung also: „Die Lage des Tuilerien-Kabinets Frankreich selbst gegenüber ist eine unbehagliche. Privatbriefe aus Paris geben zu verstehen, daß die geheimen Gesellschaften, namentlich im Interesse der Orleans arbeitend, an allen Ecken und Enden wieder auftauchen. Das Publikum sehe nur die Symptome ohne die Ursachen, d. h. die Losungsworte, der geheimen Verbindungen zu kennen. Aber in den Tuilerien kenne man sehr wohl mindestens die ganz neuerdings ausgegebene Parole: „Der Weg nach Berlin führt durch die Tuilerien!" Dazu kommt, daß man Oesterreichs für einen Kriegsfall keineswegs sicher ist. Trotz aller Dementi's bleibt es doch außer allen Zweifel, daß Graf Gramond in Wien angepocht hat, ob ein Protest gegen die Verträge mit den süddeutschen Staaten wohl von Oesterreich unterstützt werde? daß ihm darauf eine kühl ausweichende Antwort zu Theil geworden. In der That würde sich Oesterreich in einem Kriege zwischen den Regierungen von Paris und Berlin schwerlich jetzt mehr auf die Seite der ersteren stellen können, da es ja zugleich mit Preußen auch seine bisherigen Bundesgenossen in Süddeutschland, so wie Sachsen angreifen müßte, wodurch es sich dann aber auch seine acht Millionen deutsche Unterthanen entfremden würde. Kurz in Paris wächst durch alle solche Raisonnements die Verlegenheit, nachdem auch Rußland, als ihm die gedachten Verträge mit Süddeutschland offiziell mitgetheilt worden, dieselben in einer äußerst günstigen Weise aufgenommen hat."

Volkswirthschaftliches.

Cours-Notizen. Vom 1. April an wird zwischen Dinkelsbühl u. Wassertrüdingen ein zweiter Postomnibus eingerichtet.

Aus Dinkelsbühl: 1^{30} Nachm. in Wassertrüdingen: 4^{30} Nachm.
aus Wassertrüdingen: 10^{45} Vorm. in Dinkelsbühl: 1^{50} Nachm.
Die erste Fahrt zwischen diesen Stationen findet, wie folgt, statt:
Aus Dinkelsbühl: 6^{15} früh, in Wassertrüdingen: 8^{00} früh,
aus Wassertrüdingen: 6^{45} Abends, in Dinkelsbühl: 9^{30} Abends.

Vom 1. April l. Js. an wird die Rückfahrt der Cariolpost von Wassertrüdingen nach Bechhofen auf 6^{30} Abends zurückgestellt, wonach das Eintreffen in Bechhofen um 8^{00} Abends zu erfolgen hat. Die Tourfahrt bleibt unverändert, nämlich Abfahrt aus Bechhofen 6^{30} früh, Ankunft in Wassertrüdingen 8^{30} früh.

Karlsruhe, 30. März. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose fielen auf folgende Loose die beigesetzten hohen Prämien: Nr. 126,507 40,000 fl., Nr. 17,816 10,000 fl., Nr. 314,249 4000 fl., Nr. 126,350, 173,004, 236,123, 236,415 und 295,615 à 2000 fl., Nr. 29,968, 86,496, 126,327, 134,305, 251,993, 278,319, 296,641, 309,797, 314,841, 320,710, 348,155 und 392,274 à 1000 fl. Die Heimzahlung erfolgt am 1. Oktober ds. Js.

Vermischtes.

In **Würzburg** hat am 30. ds. der Gärtner Schwab die ersten neuen Gurken zu Markt gebracht.

Würzburg, 30. März. Gestern fand dahier zwischen einem Artillerie-lieutenant und einem Studierenden ein Säbelduell statt, wobei beide Theile nicht unerhebliche Verwundungen davon trugen. (W. J.)

Hiesiges.

S. **Ansbach,** 2. April. (Theater.) So ist denn der Vorhang für diese Saison zum letztenmale gefallen und Hr. Direktor Heigl wendet sich mit seinem Gefolge von Ansbach nach Bayreuth. Das Gastspiel des Hrn. Christen, der gestern in drei einaktigen Lustspielen noch einmal seine Meisterschaft in Charakteristik und Humor bewährte, schloß den Reigen, und statt in der gewöhnlichen Abschiedsrührung ging dießmal Alles lachend auseinander. Hr. Christen wirkte aber auch auf die Heiterkeit des Publikums so nachhaltig, daß wir uns noch oft dieses Abends mit Freuden erinnern werden. Von den drei Stückchen ist zweifellos die „kleine Erzählung ohne Namen" das beste und pikanteste und wurde auch abgesehen von den über alles Lob gehenden Leistungen des Gastes am besten gespielt. Aber auch die beiden andern erwiesen sich als äußerst wirksam und die drei so ganz verschiedenen Charaktere des Medizinalraths Keppel, des Rentiers Wehrthal und des Privat-Sekretärs Camonfleck wurden von Hrn. Christen mit solcher Lebenswahrheit, Frische und Heiterkeit gegeben, daß wir volle Gelegenheit fanden, die Vielseitigkeit des mit reichem Beifall gelohnten Künstlers zu bewundern. — Werfen wir zum Schlusse noch einen Blick auf die Gesammtleistung der abgeschlossenen Saison, so begegnen wir unter den 95 Vorstellungen 34 Schau- und Trauerspielen, darunter „Die Amnestie" von May, „Griseldis", „Moritz v. Sachsen", „Clavigo" und „Die Geschwister" von Göthe, „Hans Lange" von P. Heyse, „Graf Essex" und „Christoph Columbus", dann 33 Lustspielen, darunter „Sand in die Augen", „Das Glas Wasser", „Doktor Treuwald", „Der Königslieutenant", „Gute Nacht Hänschen", „Die Crinolinen-Verschwörung", 8 Opern und Singspiele (darunter „Flotte Bursche", „Orpheus in der Unterwelt", „Des Teufels Antheil", endlich 10 Possen. Man wird einem solchen Repertoire die Anerkennung nicht versagen können, und bewährt dasselbe auch heuer das edle Streben der Direktion, Neues und Gutes zu geben. Auch die Regie in Händen des fleißigen und tüchtigen Schauspielers Herrn Hauch hat gerechten Anspruch auf lobende Erwähnung. Als Gäste führte uns Hr. Heigl außer den ergötzlichen drei Zwergen vor: Hrn. und Frau Straßmann, Frau v. Balgovsky, Hrn. Thelins und Hrn. Christen. Die Leistung manchen Abends wird in der Erinnerung nachhaltig bewahrt bleiben, und wünschen wir nur Hrn. Heigl, daß er in Bayreuth die freundliche Aufnahme findet, welche sein eifriges Streben in hohem Maße verdient.

Briefkasten.

x **Rothenburg,** 30. März. Mit Dank ist allerseits die Verschönerung der Anlagen „zur alten Burg" dahier anerkannt worden. Weniger Anerkennung bei einem großen Theile der Einwohnerschaft wird es finden und zu verderblichen Consequenzen dürfte es führen, wenn dem in der Anlage wohnenden Gärtner die Errichtung einer Wirthschaft, zur Zeit nur „Wein- und Kaffeewirthschaft" betitelt, dort gestattet wird. Das Gästesetzen in einem so beschränkten Raume, wie es die Anlage ist, muß nothwendig vor Allem die Reinlichkeit der Anlage beeinträchtigen. Die Hunde sind — und mit Recht — aus der Anlage verbannt; aus denselben Gründen sollte der Kloakengeruch einer Wirthschaft davon ferne gehalten werden. Auch ist es für den, der nach des Tages Mühen Erholung beim Spaziergang in einer solchen Anlage sucht, eben keine besondere Annehmlichkeit, wenn er, im kleinen Raume, alle sechzig Schritte besetzte Wirthschaftstische zu passiren hat. Endlich führt eine solche Wirthschaft früher oder später zu Reibungen zwischen einzelnen Klassen der Einwohnerschaft. Es wird nicht in der Macht des Wirthes liegen, sich sein Gästepublikum zu wählen. Bald wird es zwischen den verschiedenen die Wirthschaft besuchenden Gesellschaftsklassen Kollisionen geben, wobei gerade diejenigen Gesellschaftselemente den Kürzeren ziehen dürften, von denen offenkundig der Plan einer solchen „Wein- und Kaffeewirthschaft" ausgegangen ist. Und bei der Kleinheit der Stadt würden solche Reibereien rasch in alle sonstigen sozialen Verhältnisse hinübergreifen. Mögen die „Herren" sich zweimal besinnen, bevor dem Concessionsgesuche stattgegeben wird! —

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 1. April. Im Reichstag erfolgte die Interpellation Bennigsens in Betreff Luxemburgs. Bennigsen erklärte: die Parteien werden zusammenstehen, wenn Deutschlands Integrität bedroht wird; das Einigungswerk wird sich schleunig vollziehen, wenn die Einmischung des Auslands droht. Wir suchen den Krieg nicht. Wird er aber provocirt, so mag Frankreich ihn verantworten. Graf Bismarck antwortete: von einem Abschluß der Niederlande mit Frankreich sei der preußischen Regierung nichts bekannt. Auf die Frage der Niederlande, wie Preußen die Abtretung Luxemburgs aufnehmen würde, sei erklärt worden: Preußen müsse dem König der Niederlande die Verantwortung überlassen. Preußen werde die Ansichten der Unterzeichner der Verträge von 1839, der Bundesgenossen und des Reichstags ermitteln. Preußen lehnte die angebotenen guten Dienste der Niederlande zwischen Preußen und Frankreich ab. Weitere Aufschlüsse seien unthunlich. Doch hoffe er (Graf Bismarck) die Wahrung der deutschen Rechte auf friedlichem Wege. — Der Reichstag erledigte die Art. 30 bis 44, betreffend das Zoll- und Handelswesen und die Eisenbahnen größtentheils in der Fassung des Entwurfs mit mehreren von der Regierung gut geheißenen Amendements. — Der Kronprinz von Sachsen ist mit seinem Generalstabschef zu der Meldung eingetroffen, daß die sächsischen Truppen mit heute bundesmäßig formirt sind. Der Kronprinz und seine Begleiter trugen bereits die bundesmäßige Uniform. Der sächsische Kronprinz ist vom König Wilhelm zum kommandirenden General des zwölften Bundesarmeekorps ernannt worden. — Der Staatsanzeiger ist ermächtigt, die Gerüchte von einer morganatischen Heirath der Königin von England für unbegründet zu erklären.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Handelsgericht Ansbach.

Kaufmann Seckel Heinsfurther zu Bechhofen betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

S. Heinsfurther

ein Spezereihandlungsgeschäft.

Ansbach, am 27. März 1867.

Der königl. Vorstand:
Luz.

v. Auns.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Militärpensionisten und Musikers Georg Michael Kuhr von hier versteigere ich im Auftrage des Verlassenschaftsgerichtes am

Montag den 8. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Hause des Schreinermeisters Georg Müller dahier Lit. A Haus-Nr. 84 den ganzen Nachlaß des Verlebten, bestehend in einem Bett, einer silbernen Uhr, Kleidern und Hauseinrichtungsgegenständen, gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 23. März 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich als Verlassenschafts-Commissär am

Donnerstag den 4. und Freitag den 5. ds. Mts.

jedesmal Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in dem Hause Lit. C Nr. 2 an der Schloßbrücke dahier den gesammten Mobiliar-Nachlaß des Scribenten Martin Christian Bayerlein von hier, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Herren- und Frauenkleidern, Weißzeug, Gläsern verschiedener Art, Porzellain, Kupfer und Zinn, verschiedene Möbels, Haus- und Küchengeräthschaften, Betten u. s. w. an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 1. April 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Holzversteigerung.

Im gräfl. Pappenheim'schen Forstrevier Fels werden zum Schlusse der heurigen Fällung auf den Lagerplätzen an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

5. **Holzversteigerung** im Revier Uffenheim: 1) Freitag den 5. April 1867 im Forstort Galgenholz und Großer Neckenhag: 32 Fichten-Lander- u. Leiter-Stangen, 13 starke Eichen, 2 starke Buchen, 20 Birken-Stangen, 1 Aspe, 80 Klftr. Eichen- und Buchen-Scheit- u. Prügelholz, 48 Klftr. Aspen-Prügelholz, 4100 harte und weiche Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Galgenholz. — 2) Montag den 8. April 1867 im Forstort Lache: 5 Holländer Eichen, 8 übersüdrige und stärkere Eichen, 5 Buchen- und 2 Eichen-Nutzstücke, 20½ Klftr. Buchen- u. Eichen-Scheit- u. Prügelholz, 1150 harte Wellen. Zusammenkunft auf dem Hiebe in der Lachen Vormittags 11 Uhr.

Hopfenstangen-Verkauf.

Da bei mir Unterzeichnetem circa 5000 Stück Fichten-Hopfenstangen von 20—36 Schuh Länge eingetroffen sind, so mache ich meine Herren Abnehmer aufmerksam, daß ich nicht nur zu möglichst billigen Preisen, sondern auch bei bekannten zahlungsfähigen Käufern zu Martini-Frist 1867 abgebe.

L. Holzer, Pfragner in Ermetzhofen.

7. Bei meiner Abreise nach Schweinfurt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

L. A. Reyh.

8. Allen werthen Verwandten und Freunden in Lichtenau, Windsbach und Heilsbronn sage ich bei meiner heutigen Abreise nach Rottenburg ein herzliches Lebewohl.

Lichtenau, den 31. März 1867.

Fritz Goes.

a) in den Distrikten Felsleite, Winterleite, Rothschlag, Sommerleite, Breitloh und Fischerleite:

am **Donnerstag den 4. April 1867**

250 Klafter Buchen-, Eichen-, Birken-, Nadel-Scheit- und Prügelholz,
70 Hundert Buchen-, Eichen- und Nadelholz-Wellen,
25 Klafter Stöcke und 200 Asthaufen;

am **Montag den 8. April 1867**

41 Eichen-Block- und Nutzstücke, 8—42' l. 8—$28\frac{1}{2}$ dec." Durchmesser,
118 Fichten- und Fohren-Block- und Nutzstücke, 11—36' l. 9—26 dec." Durchm.,
18 Fichtenstämme, Holländer, 64—89' l. 13—$20\frac{1}{2}$ dec." Durchmesser,
15 Klafter Nadel-Scheit- und Stockholz und 20 Asthaufen (Fischerleite);

b) in den Distrikten Stöckschlag, Zwieselberg, Hirschberg, Vogelschlag, Mittelmarterschlag, Siemandl, Himmelsteig und Rammelhart:

am **Donnerstag den 11. April 1867**

300 Klafter Buchen-, Eichen-, Birken-, Nadel-Scheit- und Prügelholz,
25 „ Stöcke und 100 Asthaufen;

am **Montag den 15. April 1867**

1 astiger Eichenblock, 25' lang 30 dec." Durchmesser,
47 Fichten- und Fohren-Block- und Nutzstücke 13—18' l. 9—20 dec." Durchm.,
60 Klafter Nadel-Scheit- und Stockholz und 20 Asthaufen (Zwieselberg).

Zusammenkunft bei a im Gasthaus „zur Krone" dahier, bei b. auf dem „Mittelmarterhof" jedesmal Morgens 8 Uhr.

Zahlungstermin: 1. Oktober 1867.

Die Aufwurfspreise bei dem Scheit- und Prügelholz betragen:

für Buchen: fl. 14. — 12. — 11. — 10. — 8. —
„ Eichen: fl. 10. — 7. — 6. — 4. —
„ Birken: fl. 10. — 9. — 8. — 6. —
„ Nadel: fl. 9. — 7. — 6. — $4\frac{1}{2}$. —

und kann unter diesen Aufwurfspreisen weder ein definitiver noch ein provisorischer Zuschlag ertheilt werden.

Kaufsliebhaber unter diesen Bedingungen werden freundlichst eingeladen.

Pappenheim liegt je 2 Poststationen von den Eisenbahnhöfen Donauwörth, Gunzenhausen und Pleinfeld.

Pappenheim, den 28. März 1867.

Gräfliches Kammeramt.

Splitgerber. Crämer.

---

9. **Rigaer** und **Holländer Leinsamen, Luzerner** oder **ewiger Klee,** rothblühenden **Dollenklee,** weißblühenden **Wiesenklee, Früh-Klee** (Incarnat), auch **Grassamen** billigst bei

Gg. Lindau vor dem Herriederthor.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt sich den verehrlichen Feuerwehren zur Lieferung vollständiger Ausrüstung, sowie auch einzelner Geräthschaften nach dem Muster der ersten Feuerwehren Deutschlands, und sichert prompte, solide und billige Bedienung zu.

Ansbach, im April 1866.

Friedr. Fehler.

---

11. Als alleinige Vertreter der Herren Clayton, Schuttleworth & Comp. in Lincoln machen wir darauf aufmerksam, daß die

Dampf-Dresch-Maschinen und Lokomobilen

aus dieser Fabrik nur durch uns zu billigsten Preisen bezogen werden können. — Wir warnen deshalb Jedermann, der Original-Maschinen will, vor andern Bezugsquellen.

J. P. Lanz & Comp. in Mannheim und Regensburg in Verbindung mit ***Schwann & Comp.*** in London.

Trauer-Anzeige.

Heute Nacht verschied nach längeren Leiden unser geliebtes Kind

Mathilde,

wovon wir theilnehmende Freunde und Bekannte mit der Bitte um stilles Beileid hiedurch benachrichtigen.

Ansbach, den 1. April 1867.

Die trauernden Aeltern:
Michael Kupplich.
Margaretha Kupplich.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. ds. Mts. Nachmittag 3 Uhr statt.

---

13. Ein Einsteher vom 4. Artillerie-Regiment, mit Zeugnissen versehen, wünscht einzustehen. Auskunft ertheilt die Expedition.

---

14. Bei eintretender Verbrauchszeit empfehlen: abgeriebenes **Cremserweiß** und **Bleiweiß, Terpentinöl, Copallack, Bimstein** und alle anderen **Farbwaaren**

Bub'sche Mat.-Hdlg.
Uzenstraße.

---

15. Mehrere gut erhaltene Petroleumfässer verkauft **Gg. Lindau** vor dem Herriederthor.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben B. B. Nr. 20 an die Expedition ds. Bl. franco einzusenden.

Empfehlung.

Neue Kron-Sä-Leinsaat,
Kleesaamen, rothen, dreiblätterig,
Luzerner oder Monatsklee,
Inkarnat- oder Sommerklee,
Wiesengrassaamen, feinen,
ferner:
Erbsen, Linsen, Wicken,
Kartoffeln zur Aussaat
zu den möglichst billigsten Preisen zu haben

Martin Krauß
in Leutershausen.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung unseres am . l. M. verlebten und gestern zur ewigen R. bestatteten theuren Gatten und Vaters **Andre. Conrad Baumgärtner** sagen wir . verehrlichen Herren Mitgliedern des hiesigen l. lichen Schuhmacher-Gewerbe-Vereins, wie . werthen Verwandten, Freunden und Bekannt. nicht minder aber auch unsern sehr geehr. Herren Nachbaren, insonderheit Denen, we. Beweise der höhern Liebe und Theilnahme . dem Krankenlager unseres unvergeßlichen theu. Gatten und Vaters an den Tag legten, uns. herzlichen Dank, mit dem Wunsche, Gott m. Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Ansbach, 31. März 1867.

Margaretha Barbara Baumgärtn.
geb. Bibelt.
Johann Adam Baumgärtner,
als Sohn.

---

19. Feinst **Melis** zu billigstem Preis . pfiehlt **Georg Stromberger.**

---

20. Einige neue schwarze Tüllhauben, K. putz, ein Haubenkopf sind billig zu verkaufen . der Jägerstraße Nr. 453 über 2 St.

---

21. Ein solides Mädchen, das gut nä. kann, sucht einen Dienst. Zu erfragen i. d. E.

---

22. Ein nußbaumpolirter Sekretär ist bi. zu verkaufen C 182.

---

23. D 182 ist eine Ziege zu verkaufen.

---

24. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Al.

---

25. Heute Schlachtschüssel im Schiff.

---

26. Ein kleines möblirtes Zimmer mi. oder 2 Betten ist zu vermiethen. Wo? s. d. E.

---

27. A 178 sind 2 Schlafstellen zu vermieth.

---

28. D 132 sind 2 Quartiere zu vermiet. und können bis Walburgi bezogen werden. . ist daselbst eine Füsilier-Uniform nebst Arm. billig zu verkaufen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. April.		Wien, 1 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$52\frac{7}{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	$47\frac{5}{8}$	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	668	„ L.-Anl.-L. v. 54	7
„ Cred.-Bk.-A.	$165\frac{7}{8}$	„ ditto v. 58	12
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	7
„ ditto v. 60	$76\frac{3}{8}$	„ Bank-Akt.	7
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	1
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	2
Ditto voll eingezahlt	$116\frac{3}{4}$	„ Nordb.-Aktien	
Nordam. Obl. 1882r.	$77\frac{1}{2}$	„ Westb.-Prior.	
Wechsel — Wien	$91\frac{1}{4}$	Wechs. — Augsb.	1

Barometer 0° R			Thermometer R		
April	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nachm.	
1	25.	325.	+ 2.	+	
2	25.		+ 2.		

Schrannen-Preise.

Stadt	Eing.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linj. N.-Pr. fl.	kr.	Erbs. N.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	30	23	40	—	10	—	—	24	27	—	16	—	—	19	24	—	36	—	—	16	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	30	—	—	—	—	—	—	22	15	—	—	—	39	18	31	—	—	—	11	16	9	—	—	—	9	8	14	—	—	—	20	—	—	20	48
Beilngries	28	—	—	—	—	—	—	21	30	—	—	—	46	18	31	—	16	—	—	15	15	—	—	—	48	7	54	—	2	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	27	—	—	—	—	—	—	21	28	—	—	—	10	18	53	—	—	—	28	16	45	—	—	—	19	7	38	—	—	—	6	—	—	—	—
Wassertrüding.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	30	24	9	—	—	—	3	22	39	—	—	—	44	18	44	—	24	—	—	16	13	—	—	—	19	8	7	—	12	—	—	—	—	19	42
München	30	—	—	—	—	—	—	23	24	—	—	—	32	18	30	—	7	—	—	16	35	—	20	—	—	7	58	—	10	—	—	—	—	—	—
Würzburg	30	—	—	—	—	—	—	26	52	—	—	—	—	20	15	—	—	—	—	16	9	—	—	—	—	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Empfehlung.

Neue Kron-Sä-Leinsa[illegible],
Kleesaamen, rothen, [illegible],
Luzerner oder Monat[illegible],
Inkarnat- oder Somm[illegible],
Wiesengrassaamen, [illegible],

ferner:

Erbsen, Linsen, Wicken,
Kartoffeln zur Aussaat
bei möglichst billigsten Preisen [illegible]

Martin Kraß
in [illegible]

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung [illegible] M. verlebten und [illegible] theuern Gatten und Vater[illegible] **Conrad Baumgärtner** sagen [illegible] ehrlichen Herren Mitgliedern des [illegible] Schuhmacher-Gewerbe-Vereins, [illegible] Verwandten, Freunden und [illegible] minder oder auch [illegible] Nachbaren, insbesondere [illegible] der höhern Liebe und [illegible] Krankenlager unseres [illegible] Gatten und Vaters an den Tag legten, [illegible] herzlichen Dank, mit dem Wunsche, [illegible] vor ähnlichen Schicksalsschlägen [illegible].

Ansbach, 31. März 1867.

Margarethe [illegible] Baumgärtner,
geb. [illegible]

Johann [illegible] Baumgärtner,
als Sohn.

---

19. Frisch **Melis** zu billigem Preis empfiehlt **Georg Stromberger.**

---

20. [illegible] verkaufen [illegible] der Jägerstraße Nr. 431 über 2 St.

---

21. Ein [illegible] Mädchen, [illegible] sucht einen Dienst. Zu erfragen i. d. E[illegible]

---

22. Ein [illegible] ist billig zu verkaufen C 162.

---

23. D 162 ist eine Ziege zu verkaufen.

---

24. Mittwoch Schlachtschüssel bei [illegible]

---

25. Heute Schlachtschüssel im [illegible]

---

26. Ein [illegible] Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist zu vermiethen. Wo? [illegible]

---

27. A 178 sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

---

28. D 132 sind 2 Quartiere zu vermiethen und können bis Walburgi bezogen werden. [illegible] ist daselbst eine Füsilier-Uniform [illegible] billig zu verkaufen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. April. [illegible]

ng.
nt,
reiblätterig,
klee,
erklee,
en,

zu haben bei
Krauß
shausen.

nseres am 27
ewigen Ruh
s **Andreas**
zen wir den
hiesigen löb-
, wie den
Bekannten,
hr geehrten
en, welche
ilnahme an
hen theuren
en, unsere
Gott möge
ewahren.

mgärtner

ntner,

Preis er
ger.
n, Ka
Laufen

Nr. 81 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür an Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern für jährl. 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maximus. Freitag 5. April. Kath.: Vincent Ferrerus.

Politisches.

Bayern und deutsche Frage.

(Mit besonderer Beziehung auf die Broschüre: „Bayern und das politische Programm des Fürsten v. Hohenlohe.“

Es war vorauszusehen, daß gegen das angeführte Machwerk sich mit der Zeit auch entgegengesetzte Stimmen erheben würden, und unter diesen ist die unter dem obigen Titel erschienene Broschüre eine der treffendsten. An der Hand der Geschichte wird in derselben zuerst gegen den unsinnigen, ja gefährlichen Satz, daß „aus Unrecht nie Recht werden könne,“ gekämpft. Wir haben bei Erscheinung jener Broschüre selbst schon in diesem Blatte auf diesen Satz hingewiesen, der eigentlich nur eine dreiste Behauptung enthält; denn kein vernünftiger Mensch wird behaupten, daß bei dem leidigen Bruderzwist des vorigen Sommers auf preußischer Seite nur Unrecht, auf österreichischer lauter Recht gewesen sei. Aber abgesehen davon, zeigt unser Schriftchen, daß in der Geschichte in zahllosen Fällen sogar aus formellem Unrecht dennoch ein fest begründetes Recht geworden ist. Am einleuchtendsten für den bayerischen Staat ist dies wohl S. 11 u. 12 nachgewiesen, wo eine Menge Gebietstheile angeführt sind, welche nach jenem unsinnigen Satze, daß „aus Unrecht nie Recht werden könnte“, heute noch behaupten könnten, daß sie mit Unrecht zu Bayern gehören. — Dagegen hebt das Schriftchen ganz mit Recht etwas hervor, das man gar nicht genug betonen kann, und das ist: **das Recht der deutschen Nation als solche zu bestehen.** Dieses Recht steht höher, als alle geschriebenen und formellen Rechte, und was sich mit ihm in Widerspruch setzt, wird mit der Zeit weichen müssen. Diesen Punkt hat man sich lange nicht klar genug gemacht, mit diesem Recht, war die Stellung aller unserer Mittel- u. Kleinstaaten mehr oder weniger in Widerspruch gerathen, und dieser Widerspruch muß beseitigt werden. Niemand wünschte das Aufhören der einzelnen Staaten und Fürstengeschlechter, und das Schicksal des Welfenhauses, wenn auch nicht unverdient, findet heute noch viele Theilnahme in Deutschland. Aber diejenigen sind nicht blos die schlechtesten Freunde, sondern geradezu die schlimmsten Feinde ihrer Fürsten, welche, wie der Verfasser jener Broschüre, „Bayern u. Hohenlohe“ unseren Fürsten rathen wollen, daß sie der sich vollziehenden Einigung immer noch entgegenstemmen oder wenigstens sich theilnahmslos verhalten sollten. Das hebt auch unsere Broschüre hervor, und mit Recht sagt sie: „Wer sich dem widersetzt (diesem Rechte der deutschen Nation, als solche zu bestehen), mag noch so viele verbriefte Rechte für sein Beginnen aufzuweisen vermögen, er wird durch den eisernen Tritt der Ereignisse zermalmt. Wer aber dem angestammten Rechte der Nation zu seinem Siege verhilft, wird selbst nur dabei gewinnen und wenn er auch scheinbar verlöre.“ — Indessen der Verfasser geht weiter, er zeigt auch, daß es für den bayerischen Staat nicht blos das Einzige sondern auch das Vortheilhafte ist, sich jetzt an Norddeutschland anzuschließen. Er weiß so gut als alle Welt, daß es bei uns leider Gottes bei allem Geschrei von deutscher Freiheit und Deutschthum eine Partei gibt, die das Wohl ganz Deutschlands ohne Weiteres in die Schanze schlagen würde, aber er weist nach, daß jene Thoren nicht einmal im engherzigsten Sinne des Wortes für Bayern einen Vortheil zu Stande bringen würden, sondern daß unser Staat, wenn er jene Bahnen einschlagen würde, dem sichern Untergang entgegen gehen müßte. Dagegen zeigt er mit aller Wärme auf den segensreichen Einfluß hin, den gerade Bayern jetzt haben könnte, „durch seinen freiwilligen und für die übrigen Staaten Süddeutschlands maßgebenden Anschluß an den Norddeutschen Bund“; denn dadurch könnte es „dem etwaigen Streben nach dem preußischen Einheitsstaate die Spitze abbrechen und das Reich deutscher Nation in verjüngter Gestalt erwecken.“ Es ist niemals möglich, den ganzen Inhalt eines solchen Schriftchens so kurz darzulegen. Wir möchten jedem rathen, es selbst zu lesen. Ob von Seiten Bayerns dieser Weg unverzagt und frisch betreten werden wird, muß man abwarten, jedenfalls aber sollten außer der ultramontanen Partei alle, die es mit ihrem Vaterlande ehrlich meinen, endlich einmal zugestehen, daß es zur Einigung nur noch Einen möglichen Weg gibt, und sollten aufhören, auch jetzt noch ihre ganze Lebensbethätigung darein zu setzen, an Preußen dies oder jenes zu mäkeln oder zu nergeln. Preußen meint man und Deutschland trifft man.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. April. Amtliche Nachrichten. Der Kanzlist extra statum am k. Ober-Appell.-Ger., Bal. Mayer, ist aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt; dem Staatsprokurator am Bez.-Ger. Zweibrücken, Fr. A. Werner, seinem Ansuchen entsprechend, auf Grund nachgewiesener, durch Leiden herbeigeführter Dienstesunfähigkeit für immer der Ruhestand gewährt; auf dessen Stelle der 1. Staatsprokurator am App.-Ger. der Pfalz, K. Th. Zinkgraf in Zweibrücken auf sein Ansuchen versetzt; der 2. Staatsprokurator am App.-Ger. der Pfalz, Ed. Hauser in Zweibrücken, zum 1. Staatsprokurator an diesem Gerichtshofe befördert und an dessen Stelle der weltliche Consistorialrath Ludw. Munzinger in Speyer, entsprechend seinem Ansuchen, ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Forstwartei Oberstaufen im Forstamte Kempten.

München, 2. April. Der bisherige Kriegsminister Frhr. v. Pranckh hat nicht nur um seine Enthebung von dem Portefeuille des Kriegs nachgesucht, sondern gedenkt, sich vollständig in das Privatleben zurückzuziehen und der Verwaltung seiner ausgebreiteten Güter zu leben. Schon im vergangenen Jahre hatte er vor, aus dem Militärdienste zu scheiden, doch da der Krieg ausbrach, hielt er es mit seiner Ehre unvereinbar, den Degen niederzulegen. Die Offiziere, die viel Vertrauen auf seine Tüchtigkeit und Unabhängigkeit setzen, sehen ihn nur höchst ungern von seinem Posten scheiden. (A. Abdz.)

München, 3. April. Dem Vernehmen nach ist der k. Kriegsminister Generalmajor Frhr. v. Pranckh veranlaßt, sein Enthebungsgesuch zurückzunehmen. (N. B. Kur.)

— Der k. belgische Generallieutenant, Baron v. Chazal, verweilt mit seinem Adjutanten, dem Oberstlieutenant Colegno, seit vorgestern Abend in unserer Stadt. Da derselbe gestern mit dem k. Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe und mit dem k. Kriegsminister Generalmajor Frhr. v. Pranckh eine Unterredung hatte, so bezieht sich seine Anwesenheit ohne Zweifel auf militärische Fragen. Beide belgische Offiziere begeben sich übrigens von hier nächster Tage nach Wien. (A. Abdz.)

München, 3. Apr. Dem Vernehmen nach werden die Konferenz-Verhandlungen zwischen Bayern und Preußen zum Vollzuge des Artikel 14 des Berliner Friedensvertrages vom 22. August 1866, beziehungsweise zur Regulirung der beiderseitigen Grenzen am 8. d. Mts. in Frankfurt a. M. ihren Anfang nehmen und je nach den Umständen in Kassel oder in den abgetretenen, vormals bayerischen Gebietstheilen fortgesetzt werden. (B. Z.)

— Das Justizministerium hat eine Entschließung erlassen, durch welche in den Landestheilen diesseits des Rheins die Dauer der Bekleidung des Untersuchungsrichteramtes vorbehaltlich der den Untersuchungsrichtern durch das Gerichtsverfassungsgesetz eingeräumten Befugniß auf 3 Jahre festgesetzt wird, da ein allzulanges Bekleiden des fraglichen Dienstes Uebelstände mit sich bringt, durch welche die Vortheile einer längeren Verwaltung des Untersuchungsrichteramtes weit überwogen werden.

In einem Berichte des „Fr. Kur.“ über „die I. Quartalsitzung des Schwurgerichts für Mittelfranken pro 1867“ heißt es am Schlusse: „Das Hauptkontingent zu den Verbrechen lieferte wiederum der Diebstahl und dies in den meisten Fällen nur wegen der harten Strafbestimmungen über den Rückfall, da außerdem die meisten der Diebstähle als Vergehen gar nicht vor das Schwurgericht gekommen wären. Es hat uns zwar die jüngstvergangene Sitzung des bayerischen Landtags einen Hoffnungsschimmer gebracht, daß diesem schlimmen Uebelstande einmal ein Ende gemacht werde, allein gut Ding braucht Weile, und so wird es nicht unnöthig sein, auch hier wiederum darauf hinzuweisen, daß nur durch eine vollständige Beseitigung der Rückfallstheorie abgeholfen werden kann und Diebstähle am zweckmäßigsten ganz aus der Reihe der Verbrechen gestrichen werden könnten, wenn man das höchste Strafmaß in Vergehenssachen für besondere Fälle um einige Jahre erweiterte. — Welch kolossale Erleichterung der Kriminaljustiz überhaupt, den Finanzen des Staats, besonders aber den ohnehin schwer belasteten Geschwornen dadurch zuginge, läßt sich schlagend gerade an dieser Schwurgerichtssitzung zeigen, die, wenn die Diebstähle zu den Bezirksgerichten hätten verwiesen werden können, lediglich eine Zeitdauer von 10 Tagen in Anspruch genommen hätte, während sie jetzt volle vier Wochen dauerte.“

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 1. April. Die Interpellation, welche heute der Abg. von Bennigsen Namens der national-liberalen Fraktion in der Reichstagssitzung stellte und begründete, bestand in nachstehenden Anfragen an den Hrn. Vorsitzenden der Bundeskommissarien, Grafen v. Bismarck:

„1) Hat die k. preußische Regierung offizielle oder anderweitige Kenntniß davon erhalten, ob die täglich in verstärktem Maß auftretenden Gerüchte über Verhandlungen zwischen den Regierungen von Frankreich und den Niederlanden wegen Abtretung des Großherzogthums Luxemburg begründet sind? 2) Ist die k. preußische Regierung in der Lage, dem Reichstag, in welchem alle Parteien einig zusammenstehen werden in der kräftigsten Unterstützung der Abwehr eines jeden Versuchs, ein altes deutsches Land von dem Gesammtvaterlande loszureißen, Mittheilungen darüber zu machen, daß sie im Verein mit ihren deutschen Bundesgenossen entschlossen ist, die Verbindung des Großherzogthums Luxemburg mit dem übrigen Deutschland, insbesondere das preußische Besatzungsrecht in der Festung Luxemburg, auf jede Gefahr hin dauernd sicher zu stellen?“

Auf Anfrage des Präsidenten erklärte sich Graf Bismarck bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Nachdem dieselbe Hr. v. Bennigsen begründet hatte, erhob sich Graf Bismarck und äußerte:

„Die Versammlung wird es natürlich finden, wenn ich mich in einer Frage von der Tragweite, welche die vorliegende gewonnen hat, in diesem Augenblick

darauf beschränke, die Interpellation mit der Darlegung des thatsächlichen Sachverhalts, so weit er der k. Regierung und ihren Bundesgenossen bekannt ist, zu beantworten. Ich muß dazu zurückgreifen auf die Ursachen, die es veranlaßt haben, daß das Großherzogthum Luxemburg nicht Mitglied des norddeutschen Bundes ist. Bei Auflösung und durch die Auflösung des frühern deutschen Bundes gewann jeder der an demselben betheiligten Staaten seine volle Souveränetät wieder, so wie er sie vor Stiftung des deutschen Bundes besessen, und durch die Verpflichtungen, die er im Wege des Vertrags freiwillig eingegangen war, beschränkt hatte. Nach Auflösung des Bundes genoß das Großherzogthum Luxemburg und sein Großherzog derselben Souveränetät europäischen Charakters, wie das Königreich der Niederlande und sein König. Die große Mehrzahl der frühern Bundesgenossen gleich Preußen benutzten ihre Freiheit (!), um sofort auf dem nationalen Boden einen neuen Bund behufs gegenseitiger Unterstützung und behufs Pflege der nationalen Interessen zu schließen. Der Großherzog von Luxemburg fand es seinen Interessen nicht entsprechend, denselben Weg einzuschlagen. Durch die Organe, welche uns innerhalb des Großherzogthums an seinen Gränzen zu Gebote standen, waren wir davon in Kenntniß erhalten, daß nun entschiedene Abneigung, dem norddeutschen Bund beizutreten, in allen Schichten der Bevölkerung heimisch war; in den höheren und namentlich in den höchsten war sie getragen von einer deutlich ausgesprochenen Mißstimmung gegen Preußen und dessen Erfolge; in den untern getragen von einer Abneigung gegen Uebernahme derjenigen Lasten, welche eine energische Landesvertheidigung nothwendig mit sich führt. Die Stimmung der luxemburgischen Regierung fand Ausdruck in einer Depesche, die im Oktober an uns gerichtet wurde und in welcher sie uns nachzuweisen suchte, daß wir kein Recht mehr hätten, in Luxemburg Garnison zu halten. Die k. Regierung und ihre Bundesgenossen mußten sich die Frage stellen: ob es angemessen sei, unter diesen Umständen eine Einwirkung oder gar einen Druck dahin zu üben, daß das Großherzogthum, welches schon dem Zollverein angehört, auch noch dem norddeutschen Bund beiträte. Sie hatten nach gründlicher Erwägung diese Frage verneint, sie mußten es einmal als einen zweifelhaften Vortheil betrachten, in einem Bunde von dieser Intimität in dem Großherzog von Luxemburg ein Mitglied zu haben, welches in seiner Eigenschaft als König der Niederlande seinen Schwerpunkt außerhalb des Bundes, ja vielfach und möglicherweise im Widerspruch mit dem Bunde haben könnte. Die Erfahrungen, die wir in dieser Beziehung im früheren Bunde gemacht haben, waren lehrreich genug, um uns abzuhalten, eine ähnliche Einrichtung im vollen Maßstab auf die neue Institution zu übertragen. Die k. Regierung hat sich ferner gesagt, daß vermöge der geographischen Lage u. der eigenthümlichen Verhältnisse gerade des Herzogthums Luxemburg die Behandlung insbesondere dieser Frage einen höheren Grad von Vorsicht erfordere. Man erweist der preußischen Politik nur Gerechtigkeit, wenn an einer hervorragenden Stelle ausgesprochen ist, die preußische Politik suche die Empfindlichkeit der französischen Nation, natürlich so weit es mit der eigenen Ehre verträglich ist, zu schonen. Die preußische Regierung findet und fand zu einer solchen Politik Anlaß in der Würdigung, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu einem mächtigen und ebenbürtigen Nachbarvolk auf die Entwicklung der deutschen Frage ausüben könnten. Aus derselben Rücksicht, die ich hiemit charakterisirt habe, will ich mich enthalten, auf den zweiten Theil der Interpellation mit Ja oder Nein zu antworten. (Schluß folgt.)

Berlin, 2. April. Widersprechende Gerüchte Betreffs Luxemburg's kreuzen sich; der hiesigen „Post" geht ein Privat-Telegramm aus dem Haag zu, welches behauptet, der Verkauf Luxemburgs sei aufgegeben. — Bei Empfang der Kieler Professoren sprach der König seine Freude aus über die ausgesprochenen Gesinnungen mit Hinweis auf die letztjährigen Ereignisse, deren Ausgang Niemand geahnt. Ein Theil der Kieler Professoren habe ein anderes Ziel im Auge gehabt; doch sei die Frage kontrovers gewesen. Der König werde wegen anderer Meinung auf Niemanden einen Stein werfen. Durch Gestaltung des Nordbundes würden die Herzogthümer eine Stelle finden, welche die Wunden heile. (K. Z.)

Luxemburg. Das „Luxemburger Wort" schreibt: „Was werden die deutschen Blätter sagen, wenn wir ihnen mittheilen, daß die luxemburgische Regierung, die jetzige, wie die frühere, nicht nur ein Mal, sondern mehrere Male dem Berliner Kabinet das Anerbieten gemacht hat, einen Vertrag mit Preußen abzuschließen, und daß Graf Bismarck unsere Regierung nicht einer Antwort gewürdigt hat? Und dennoch hat Graf Bismarck im norddeutschen Parlament erklärt, Luxemburg habe seinen Wunsch noch nicht zu erkennen gegeben! Wenn somit die deutsche Presse gegen irgend Jemanden eine Klage vorzubringen hat, dann ist es nicht gegen die luxemburgische Regierung, sondern gegen den preußischen Minister. Die Deutschen mögen sich nicht täuschen: der preußische Premier scheint längst in eine Abtretung Luxemburgs an Frankreich eingewilligt zu haben." (??)

Oesterreich.

Die in **Wien** erscheinende Zeitung „Fremdenblatt" wünscht, wie in neuester Zeit mehrere andere Wiener Blätter, dringend eine Allianz zwischen Oesterreich und Preußen.

Frankreich.

Das Urtheil der Pariser Presse über die Luxemburger Angelegenheit beginnt sich zu klären. Die orleanistische Partei hält eine Kompensation Frankreichs durch Luxemburg allein für nicht genügend, sie will die künftige Grenzlinie im Nordosten viel weiter abstecken; die republicanische Partei glaubt den Modus dieser Acquisition nicht für vereinbar mit ihren Prinzipien; die legitimistische und die ultramontane Partei will gleichfalls von dem Kaufgeschäft nichts wissen. Der „Monde" sagt: die Luxemburger seien Deutsche, die nur nicht von Preußen verschlungen werden wollen; sie haben Sympathien für das französische Volk, wollen aber keine Aenderung ihrer Lage. „Wir wollen bleiben, was wir sind, ist das Wort, das sie stets wiederholen und der Kehrreim ihrer patriotischen Lieder. Sie hoffen also, daß Frankreich trotz der neuen Unterhandlungen keine gewaltsame Einverleibung wolle, wie Hr. Rouher dies im gesetzgebenden Körper in so edler Weise erklärt habe, sondern, daß er ihnen nöthigenfalls helfe, ihre nationale Unabhängigkeit zu bewahren, und daß Preußen nicht nach dem Ausdruck des Hrn. v. Bismarck den König von Holland zwinge, in den Nordbund einzutreten, was den Verlust ihrer Unabhängigkeit wie der Hollands nach sich ziehen würde." Die Nachricht, daß General Frossard im Auftrag der Regierung nach Luxemburg geschickt worden sei, wird dementirt. Die „Opin. nat." ein liberales Organ, mahnt, den Handel nicht bis zu einem Kriege zu verfolgen. Sie schreibt wiederholt: „Ein Krieg zwischen beiden Ländern ist unmöglich, denn er würde alle Interessen in Frage stellen; er würde auf keinem Prinzip beruhen, er könnte nur auf ein ungeheures und gegenseitiges Unglück hinauslaufen.

Paris, 1. April. Die Worte, die der Kaiser an die Ausstellungs-Kommission gerichtet, sind so inhaltsvoll, daß sie noch nirgends (nicht einmal im Abend-Moniteur) Wiederhall gefunden haben, und die Ausstellung ist noch so weit zurück, daß man, wenn man sie durchschreitet, sich in einem großen Expeditionsgeschäft zu finden glaubt. Fast überall sieht man nichts als unausgepackte Ballen oder Wägen mit Ballen, und selbst die Gallerien, welche der Kaiser mit seinem Gefolge durchschritt, sind noch sehr unvollständig. (K. Z.)

Großbritannien.

Luxemburg wird auch jetzt in allen englischen Blättern statistisch, historisch, militärisch und politisch beleuchtet. Im „Advertiser" ist Luxemburg die regelmäßig zitirte „dunkle Wolke, nicht größer als eine Manneshand, die bald das Firmament verfinstern wird." Das heißt, es wird zwischen Preußen und Frankreich zum blutigen Zusammenstoß kommen. In sehr düsterem und geheimnißreichen Tone sprechen auch einige der englischen Zeitungs-Korrespondenten aus Paris von der Luxemburger Frage. Der „Star" ist überzeugt, daß der König von Preußen und der Kaiser der Franzosen viel zu gescheidte und solide Männer seien, um sich wegen eines kleinen Stückchen Landes zu verfeinden. „Post" und „Herald" begegnen sich in demselben Gedanken oder frommen Wunsche. Sie zweifeln kaum noch, daß zwischen Holland, Frankreich und Preußen der trianguläre Handel geschlossen und Luxemburg bestimmt sei, französisch zu werden. Die Post glaubt, daß für dieses Sühnopfer die deutsche Einheit die unumgängliche Absolution erhalten dürfte. Der „Herald" glaubt, daß es sehr klug vom Grafen Bismarck sei, mit einem so kleinen und wohlfeilen Brocken dem französischen Cerberus das Maul zu stopfen. (!)

Volkswirthschaftliches.

München, 31. März. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat den hiesigen Bierbräuern zur Verbringung ihrer Bierquantitäten auf die Zeit der Pariser Industrie-Ausstellung eigene neue Wagen stellen lassen. Diese Wagen, deren innere zweckdienliche Ausrüstung den Versendern selbst überlassen bleibt, sind im Laderaum mit einer 4" von der Wand abstehenden Verschalung versehen, und damit jeder Luftzutritt unmöglich gemacht wird, wurde der Zwischenraum zwischen der Wagenwand und der Verschalung mit Lohe eingestampft. Die Fässer selber lagern auf großen Binsenmatten. Wuchtige Eisstücke, die dann um und auf denselben liegen, formiren vollends einen solchen Transportwagen zu einem wandernden Eiskeller. Es ist sohin Sorge getragen, daß die Pariser das Spatenbier gerade so gut und frisch wie wir bekommen, freilich mit dem Unterschiede, daß sie statt 7 kr. per Maß 1 Franc 20 Cent. = 33 kr. zu zahlen haben. (A. Abdztg.)

München, 2. April. (Generalversammlung der Ostbahnen.) In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der bayerischen Ostbahnen wurde die vom Verwaltungsrath beantragte Abänderung des § 35 der Gesellschaftsstatuten genehmigt. Darnach wird künftig das Kalenderjahr das Rechnungsjahr bilden. Abgesehen von der hiedurch mit dem Rechnungswesen des Staats von 1868 an herbeigeführten Uebereinstimmung, bezweckt die Statutenänderung auch, daß künftig die Aktionäre die Zinsen und die Dividenden nicht mehr wie bisher getrennt, sondern gleichzeitig erheben können. (A. Z.)

Die Schätzung vom 27. März im Ausstellungsgebäude zu Paris ergab ein Heer von 10,000 Arbeitern. Dabei sind diejenigen nicht mitgerechnet, welche in der Umgebung des Marsfeldes beschäftigt sind, die Wege zu pflastern und zu makadamisiren und die Umzäunungen des ungeheuren Baues auszuführen.

Während in Niederösterreich, Ungarn und Galizien die Rinderpest noch nicht erloschen ist, ist dieselbe von Neuem in Böhmen ausgebrochen. Das Ministerium des Innern hat daher den Transport von Rindern, Schafen und Ziegen im lebenden oder todten Zustand, so wie von Rohstoffen dieser Thiere in frischem oder getrocknetem Zustand aus den obengenannten vier österreichischen Provinzen nach oder durch Bayern strengstens verboten.

Vermischtes.

—nn. **München**, 2. Apr. Die im Kreisamtsblatt von Oberbayern vor einigen Tagen veröffentlichte Zusammenstellung der im Jahre 1866 in dem genannten Kreise errichteten Fundationen und Schenkungen entziffert für Unterrichtszwecke die unbedeutende Summe von 8588 fl., für Zwecke des Kultus dagegen 140,470 fl. und für Zwecke der Wohlthätigkeit 95,046 fl.

—nn **München**, 3. April. Im Bezirksamte Bergzabern wurde eine aus 52 Köpfen bestehende Zigeunerbande aufgegriffen und, da den Zigeunern der Eintritt in das französische Gebiet verweigert wird, nach Worms zurückgewiesen, von wo sie gekommen war.

— In vergangener Woche wurden in **München** 27 Diebstähle verübt und in 19 Fällen die Thäter ermittelt.

— An dem Turnlehrerbildungskurs, welcher auf Wunsch des Kultusministeriums dahier in's Leben gerufen wurde, betheiligten sich im vergangenen Semester 8 Candidaten der Philologie, 2 Lehramtskandidaten und 2 Professoren.

= **Nürnberg**, 1. April. Wie wir eben hören, ist der Verfasser des Artikels: „Ein sonderlicher Maßstab beim Qualificiren" in der Februarnummer des Schulblattes für Franken, unterzeichnet „von der fränkischen Höhe" (Str. in A.), von der k. Seminar-Inspektion in Altdorf durch ein Schreiben, das in sehr auffallender Sprache abgefaßt, über die in beregtem Artikel vorkommen sollende „Herabwürdigung der vorgesetzten Behörden" zur Verantwortung gezogen worden. Da wir unserseits und mit uns gewiß alle Vernünftigen eine solche Herabwürdigung der „vorgesetzten Behörden" mit aller Anstrengung nicht entdecken können, sondern nur dem Seminarpräfekten eine ungeschminkte Wahrheit vorgehalten sehen, welche freilich solche Geistliche, die sich auf dem unfehlbaren und allein beglückenden Standpunkte glauben, von Lehrern durchaus nicht hören wollen, so hoffen wir von dem für das bayerische Schulwesen so vielverdienten Verfasser jenes Schriftstückes, daß er in seiner Verantwortung ein Licht aufzünden werde, das seine Gegner, wie die Sache, gehörig beleuchtet.

Im Orte Haunstetten bei Augsburg sind die schwarzen Blattern ausgebrochen und befinden sich mehrere Personen in ärztlicher Behandlung. Um das Weitergreifen dieser Krankheit zu verhindern, sind die nöthigen Maßregeln angeordnet worden.

Neuestes.
(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 3. April. Die Nordd. Allg. Ztg. stellt in Abrede, daß militärische Maßregeln in Betreff Luxemburgs getroffen seien. Pariser und Haager Mittheilungen sollen ergeben, daß vorläufig Halt in den Unterhandlungen gemacht sei. — Der Reichstag behandelte die Artikel in Betreff der Bundeskriegsverfassung. Hauptredner waren die Abg. v. Moltke und v. Falkenstein, welche die dreijährige Präsenzzeit zur Herstellung einer kriegstüchtigen Armee für unerläßlich hielten. Gegen den Entwurf sprachen Abg. Waldeck, Ree, v. Beckaut-Dolffs, Duncker, Eichholz. Den Antrag Krügers, die Aushebung in Schleswig bis zur dortigen Volksabstimmung zu suspendiren, erklärte Graf Bismarck für unerfüllbar; die Elbherzogthümer seien augenblicklich ein integrirender Theil Preußens.

London, 3. April. Im Oberhaus ward eine Anfrage des Grafen v. Clarendon vom Herzog v. Buckingham dahin beantwortet: eine amtliche Depesche aus Petersburg bestätige die Verkaufsverhandlungen mit Amerika; das Schlußergebniß sei noch unbekannt.

Paris, 3. April. Der Moniteur veröffentlicht die Ernennung des Grafen Walewski zum Senator.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß Entschließung kgl. Regierung von Mittelfranken vom 25. März 1867 Nr. 14,517 wird vorbehaltlich deren Genehmigung am

Donnerstag den 18. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten kgl. Behörde die Lieferung des Beschotterungsmaterials für die Staats-Straßen des Rentamtsbezirkes Herrieden auf die Dauer der IX. Finanzperiode, d. i. für die Jahre 1868 und 1869, im Wege allgemeiner schriftlicher Submission an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, nämlich:

Straße von Ellingen nach Ansbach.

I. Loos von Staudenstein $43^7/_8$ bis $44^5/_8$,
II. Loos „ „ $44^5/_8$ bis $45^3/_8$,
III. Loos Seitenstraße nach Ornbau und Weidenbach.

Die näheren Aufklärungen können im Amtslokale der kgl. Baubehörde erholt werden, und liegen daselbst namentlich die allgemeinen und speziellen Akkordbedingungen, sowie ein Verzeichniß über die zu liefernden Steingattungen, dann die Größe des alljährlichen Bedarfs zu Jedermanns Einsicht auf.

Die Preisangebote müssen in versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen" versehenen Converten längstens bis

Mittwoch den 17. April l. Js. Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten kgl. Behörde eingelaufen sein.

Die Submittenten haben sich am Veraktordirungs-Termine persönlich einzufinden oder durch genügend Bevollmächtigte vertreten zu lassen, um den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gunzenhausen, am 28. März 1867.

Königliche Baubehörde.
Renner.

Einladung
zu der am 18. Mai l. Js. dahier stattfindenden
Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände.

Das durch die Unterzeichneten gebildete Verloosungs-Comite wird nach folgenden Grundsätzen handeln:

Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht ist der Zweck der beabsichtigten Verloosung.

Die Gewinne sollen nur solche Gegenstände sein, welche von der **Landbevölkerung unmittelbar benützt werden können:** wie Zugpferde, Rinder, Schafe, Futterschneidmaschinen, Wagen, Pflüge und andere Ackergeräthschaften.

Da die Thätigkeit der Comitemitglieder unentgeltlich ist, so kann die Einnahme aus dem Loosverkaufe nach Abzug geringer Kosten vollständig auf Gewinne verwendet werden.

Es soll auf möglichste Billigkeit und Preiswürdigkeit der Gewinngegenstände gesehen werden; auch werden zum Ankaufe der Pferde, Rinder und Schafe 8 Vertrauensmänner aus den bewährtesten Oekonomen der Umgegend beigezogen.

Hiebei bemerken wir, daß der Preis des einzelnen Looses **36 kr.** beträgt, die Ziehung unter Aufsicht eines kgl. Notars vorgenommen und das Resultat durch das hiesige Wochenblatt und besondere Ziehungslisten bekannt gemacht wird.

Die Loose sind zu haben bei

Bankagenten **Fr. Wilh. Berger**
Kaufmann **David Roth**, } dahier.
Oekonomen **J. Roth**

Baarzahlungen wollen ausschließlich an Kaufmann **Fr. Sonnenmayer** dahier gemacht werden.

Wer 9 Loose zugleich nimmt, erhält ein 10tes unentgeldlich.

Zu möglichst großer Theilnahme an dieser Verloosung ladet ein

Windsheim, den 25. März 1867.

Das Comité:

Fr. Wilh. Berger, Bankagent. **Beuschel sen.**, Metzgermeister. **Bischoff**, Buchdrucker. **Deininger**, Bierbrauer. **Enser**, Zimmermeister. **Huber sen.**, Hutmachermeister. **Hummel**, Schmiedmeister. **Knörr**, Schmiedmeister. **Krönlein**, Oekonom. **Conrad Link**, Privatier. **Lochner**, Bezirksgerichts-Accessist. **Plochmann**, Sattlermeister. **Ranninger**, Gastwirth. **D. Roth**, Kaufmann. **Jean Roth**, Oekonom. **Ruhm**, Bierbrauer. **Rupprecht**, Bierbrauer. **Schirmer**, Oekonom. **Schneider**, Bierbrauer. **Fr. Sonnenmayer**, Kaufmann. **Stahl**, Kaufmann. **Stellwaag**, Gerbermeister. **Zeller**, Gastwirth.

---

9. Unterzeichneter bringt hiermit die

Verlegung des Geschäfts
in den Laden des Hrn. Drechslermeisters Steurer am untern Markt

zur gefälligen Anzeige und ersucht seine werthe Kundschaft, ihm auch im neuen Lokal ihr Vertrauen schenken zu wollen.

Zugleich erlaube ich mir vorkommenden Falls mein Lager von allen Sorten **Taschenuhren, Pendulen, Regulateurs & Schwarzwälder Uhren** in geneigte Erinnerung zu bringen.

E. Uibeleisen.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe rc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

Für Confirmanden.

Kappen,
Glaceehandschuh,
Binden,
Hosenträger

empfiehlt billigst

Glanz am untern Markt.

Wiesether Naturbleiche.

Ich erlaube mir hiemit, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß bei dem sofortigen Beginne meiner Bleiche auch für dieses Jahr nachstehende HH. Spediteure alle mir anzuvertrauende Bleichgegenstände für meine Rechnung übernehmen, als:

für **Ansbach** Herr Kaufmann **Joseph Holzinger**,
für Eschenbach Herr Andreas Schöppler,
für Gunzenhausen Herr Kaufmann J. A. Eberlein,
für Dinkelsbühl Herr Kaufmann Engerer,
für Feuchtwangen Herr Gastwirth Tauberschmidt,
für Leutershausen Herr Oekonom Kleemann,
für Rothenburg Herr Schneidermstr. G. Pfister,
für Uffenheim Herr Buchbindermstr. Carl Füller,
für Wassertrüdingen Herr Glasermeister Reh,
für Windsheim Herr Lehrer Hättinger in Ottenhofen.

Mit dem Versprechen, alle Bleichgegenstände, wie bereits anerkannt, zur vollsten Zufriedenheit der Eigenthümer zurückzuliefern, sehe ich recht vielen Aufträgen entgegen und empfehle mich angelegentlichst.

Wieseth, den 3. April 1867.

Andreas Bandel, Bleichbesitzer.

---

7. In hiesiger Stadt ist eine in gutem Betriebe stehende **Heckenwirthschaft mit Schweinemetzgerei** täglich zu verkaufen, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär in Ansbach.

---

8. Beste **Vanille-** sowie **Gewürz-Chocolade** empfiehlt billigst

Georg Stromberger.

---

9. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten u. Vater

Joseph Weger, kgl. Postbote,

nach längerem Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Um stilles Beileid bitten

Herrieden, den 4. April 1867,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Musiklehrlingsgesuch.

Unterzeichneter sucht einen jungen talentvollen Menschen von soliden Eltern, die Musik zu erlernen; auch findet ein guter Musiker Condition bei

Christian Hegelein, Stadtmusikus
in Rothenburg o. d. Tauber.

---

11. Ein Hunde-Halsband von Messing ging verloren **D 320.**

Orchester-Verein.

Sonnabend den 6. April

Concert im k. Orangeriesaale.

Programm.

I. Abtheilung:

Ouverture zu Wilhelm Tell von Rossini.
Quintett aus Cosi fantutte von W. A. Mozart.
Concert für Violoncello in A-moll von Goltermann.
Liebesbotschaft von Fr. Schubert, } Lieder für eine Singstimme.
Frühlingsnacht von R. Schumann, }
Concert für Oboe von Flad.

II. Abtheilung.

Symphonie Nr. 5 in C-moll von Beethoven.

Billete zum Subskriptionspreis à 30 kr. sind durch Musikdiener Rosenthal, A 298, zu beziehen, Schülerbillete à 15 kr. bei Hrn. Pedell am k. Gymnasium noch vorräthig. Kassapreis 36 kr.

Anfang 7 Uhr.

---

14. **Rigaer** und **Holländer Leinsamen**, **Luzerner** oder **ewiger Klee**, rothblühenden **Dollenklee**, weißblühenden **Wiesenklee**, **Früh-Klee** (Incarnat), auch **Grassamen** billigst bei

Gg. Lindau vor dem Herriederthor.

Bleich-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit Einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei nun herangerückter Jahreszeit nachstehende Herren Spediteurs die mir für dieses Jahr anzuvertrauenden Gegenstände für meine Rechnung übernehmen:

für **Ansbach** und Gegend Kaufmann **C. Voltz** am Herriederthor,
für **Dinkelsbühl** und Gegend Kaufmann **Wilh. Seidelmann**,
" **Crailsheim** " " " **Friedrich Faber**,
" **Mkt. Erlbach** " " " **Eduard Furkel**,
" **Feuchtwangen** " " " **Horlacher**,
" **Fürth** " " " **Johann Walthelm**,
" **Gunzenhausen** " Säcklermeister **Heinrich Güthinger**,
" **Kitzingen** " " Melbermeister **A. F. Alt**,
" **Kirchberg** an der Jaxt Kaufmann **Louis Strebel**,
" **Marktbreit** und Gegend Kaufmann **Hartmann**,
" **Nürnberg** " " Buchhändler **Korn**,
" **Oettingen** " " Kaufmann **Ergott Martin**,
" **Rothenburg** " " Bürstenfabrikant **Johann Friedrich Kohler**,
" **Uffenheim** " " Kaufmann **Leonhard Weinreich**,
" **Windsheim** " " **Mina Beck**, Stadtschreibers-Wittwe,
" **Wassertrüdingen** und Gegend Tuchmachermeister **Dietrich Glück**,
" **Weissenburg** " " Kürschnermeister **Hoffmann**,
" **Würzburg** " " Kaufmann **J. M. Röser jun.**,

und bemerke zugleich, daß die Bleichpreise die nämlichen wie in den früheren Jahren sind und für allen entstehenden Schaden Entschädigung leiste.

Ich werde mich bemühen die übernommenen Gegenstände zur vollen Zufriedenheit wieder zurückzuliefern, sehe daher vielen Aufträgen entgegen, in welcher Erwartung ich mich achtungsvoll empfehle.

Waitzendorf bei **Mkt. Bechhofen**, im April 1867.

Carl Friedr. Hauck, Bleichbesitzer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich die mir übergebenen Gegenstände bestens besorgen.

C. Voltz.

Krell & Hünerkopf,

Maschinenfabrik in Nürnberg,
empfehlen ihre selbstgefertigten

Dampf-Dreschmaschinen

von anerkannt vorzüglichster Leistungsfähigkeit und äußerst solider, dauerhafter Bauart.

Garantie für zwei Dreschzeiten.

Maschinenführer werden in der Fabrik bei Zusammenstellung der Maschinen unentgeldlich gründlich unterrichtet.

Die besten Zeugnisse und Referenzen über bereits längere Zeit benützte Maschinen aus unserer Fabrik stehen uns zur Seite, und können neue Maschinen jederzeit bei uns besichtigt werden.

---

17. Der aus L. eingesandte Artikel kann eine Aufnahme deßhalb nicht finden, weil dadurch die berührte unerquickliche Angelegenheit nicht nur nicht erledigt, sondern weiter fortgesponnen werden würde.

18. **Pathenverse** zum Einkleben in die Gesangbücher empfiehlt
die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von
C. Brügel & Sohn in **Ansbach.**

19. **Gassparbrenner** von Gußstahl, das Stück 6 kr. bei
Joh. Katzenberger.

20. **Kinderfahrwägen** nebst allen andern **Korbwaaren** empfiehlt in großer Auswahl
Glanz am untern Markt.

Privat-Sparverein.
Samstag Abends 8 Uhr Zusammenkunft im schwarzen Adler.
Die Vorstandschaft.

Zur billigsten Lieferung von
Zwickauer Steinkohlen
empfiehlt sich
Hugo Pabst in Zwickau.

23. Mehrere gut erhaltene Petroleumfässer verkauft **Gg. Lindau** vor dem Herriederthor.

24. Das Neueste und Eleganteste in Bucksking-Mützen und Tuchhüten habe ich erhalten und empfehle sie als ganz billig.
Glanz am untern Markt.

25. Vergangenen Sonntag ist in dem Fürstenstande der Stiftskirche ein braunwollener Regenschirm stehen geblieben, welcher beim Kirchner gegen Ersatz der Einrückungsgebühr von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

26. In einer Spezerei- und Materialwaarenhandlung in Nürnberg wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen anzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition zu erfragen.

27. Ein junger Metzgershund, Bläße, männlichen Geschlechts, mit gestutztem Schweif, ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld in der Aktienmühle abgeholt werden, andernfalls derselbe verkauft wird.

28. Eine gute Kochröhre wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

29. A 132 ist ein guter Kettenhund billig zu verkaufen.

30. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

31. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

32. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

33. A 62 ist bis Walburgi oder Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

Schrannenpreise.
Ansbach den 3. April.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	24	—	23	56	23	51	1	21	—	—
Waizen	24	14	24	2	23	47	—	—	—	1
Korn	18	30	18	15	18	2	—	29	—	—
Gerste				—	—	—				—
Haber	8	36	8	24	8	12	—	5	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 3. April.		Wien, 3 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	2 /₂	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,₈₀
" 5% Metall.	4	" 5% Metall.	58,₀₀
" Bank-Aktien	661	" L.-Anl.-L. v. 54	7
" Cred.-Bl.-A.	163½	" ditto v. 58	125,₀₀
" L.-Anl.-L. v. 54		" ditto v. 60	84,₀₀
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	78
" ditto v. 60	75½	" Bank-Akt.	724
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bl.-Akt.	177,₀₀
Lud.-Bex. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	476
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	207,₀₀
Dito volleingezahlt	115½	" Nordb. Aktien	163,₀₀
Nordam. 6pc 1882r.	77½	" Westb.-Prior.	
Wechsel. - Wien	91	Wechs. — Augsb.	108,₀₀

Barometer 0° R.			**Thermometer R.**	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
3	321,₅	322,₂	+ 5,₁	+ 8,₀
4	22,₅		+ 5,₁	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Der aus L. eingesandte Artikel kann ... me deßhalb nicht finden, weil dadurch ... unerquickliche Angelegenheit nicht ... ledigt, sondern weiter fortgesponnen ... rde.

Pathenverse zum Einbinden in ... bücher empfiehlt
die Kanzleibuchdruckerei und Lithographische Anstalt von
C. Brügel & Sohn in Ansbach

Gasſparbrenner von Gußeisen, ... 6 kr. bei
Joh. Katzenberger.

Kinderfahrwägen mit ...
Korbwaaren empfiehlt in großer ...
Glanz am untern Markt.

... Abends 8 Uhr Zusammenkunft ... Die Vorstand
Privat-Sparverein

... ur billigsten Lieferung von ...
wickauer Steinkohlen ... ehlt sich
Hugo Pabst in Zwickau

Mehrere gut erhaltene Petroleumlampen ...
Gg. Lindau vor dem Herrieder Thor.

Das Neueste und Eleganteste in ... öhen und Tuchhüten habe ich ... und empfehle sie als ganz billig.
Glanz am untern Markt.

Vergangenen Sonntag ist in der ... e der Stiftskirche ein braunwollener ... n stehen geblieben, welcher beim ... folg der Einrückungsgebühr von ... ner in Empfang genommen werden kann.

... einer Spezerei- und Materialwaaren ... in Nürnberg wird ein Lehrling unter ... n Bedingungen anzunehmen gesucht. ... in der Expedition zu erfragen.

... junger Metzgershund, Blässe, ... mit gestutztem Schweif, ist ... kann gegen Einrückungsgebühren ... in der Altenmühle abgeholt werden ... falls derselbe verkauft wird.

... gute Kochröhre wird zu kaufen ... es in der Expedition.

... 2 ist ein guter Kettenhund ...

Schlachtschüssel bei Engerer a. ...

Schlachtschüssel bei Roderer.

... Schlachtschüssel auf der Windmühle

... ist bis Walburgi oder Laurenzi ... vermiethen.

Schrannenpreise.

... rsen-Course.

Nr. 83

Polit

München.

München.

Nürnberg.

Norddeutsche

Berlin.

Nº. 83 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

„Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Louise. Sonntag 7. April. Kath.: Rufina.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 5. April. Amtliche Nachrichten. Auf die erled. Stelle eines Rechnungsführers bei dem Zuchthause Würzburg ist der Rechnungsführer Joh. Mich. Költel bei der Gefangenanstalt Lichtenau, seiner Bitte entsprechend, versetzt und an dessen Stelle der funkt. Aktuar bei dem Zuchthause Kaisheim, Fr. Krafft, ernannt; — auf die erled. Stelle eines Rentbeamten von Zweibrücken der Rechnungskommissär der k. Reggs.-Finanzkammer der Pfalz, K. Bouda, befördert, und dessen Stelle dem funkt. Rechnungsrevisor der gen. Reggs.-Finanzkammer, H. Pflermann, verliehen; — der Bezirksgerichtsschreiber extra statum W. Weiß zu Memmingen wegen nachgewiesener Krankheit für die Dauer eines Jahres in den nachgesuchten Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Schulstelle zu Heinersdorf, Distr. Wassertrüdingen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.

München, 4. April. Es sind bei dem Handelsministerium des Aeußern Nachrichten eingelaufen, welche beweisen, daß Graf Bismarck keineswegs vor hat, sich blos mit Reden und Interpellationen zu begnügen. Ganz energische Depeschen sind dieser Tage von Berlin nach Paris abgegangen, welche die Abschließung des Verkaufes von Luxemburg als casus belli erklären. Bismarck würde, wenn es nöthig wäre, der Drohung auch bald die That folgen lassen und Bayern würde ihn hiebei jedenfalls unterstützen. (A. Abdztg.)

A.O. München, 5. April. Die luxemburgische Sache scheint zu ruhen, aber es scheint nur. Alle Kundgebungen, die offiziösen, wie die der Thatsachen deuten darauf hin, daß der Handel beschlossen, unwiderruflich beschlossen ist, und daß es nur darauf ankommen wird, ihn gegenüber der mächtig aufgeregten öffentlichen Meinung möglichst sanft durchzuführen. Was dabei Deutschland betrifft, so hätte die drohende Kriegsgefahr nicht gelegener kommen können, um auch dem kurzsichtigsten Auge es erkennen zu machen, daß die Bündnißverträge, welche ganz Deutschland zur Abwehr fremder Eingriffe einigen, nicht nur eine politische Nothwendigkeit, sondern auch eine nationale Wohlthat sind. Die Nothschreie, welche erhoben worden sind wegen vermeintlicher Verletzung der bayerischen Souveränetät, verstummen gegenüber dem Anblick, daß jetzt eine einige, fest zusammenhaltende Macht von 40 Mill. den gierigen Gelüsten des Auslandes gegenüber steht und sie verstummen in dem Eingeständniß, daß der beste Bayer auch ein guter Deutscher ist. Die feste, obschon bis jetzt noch friedfertige Sprache des Grafen Bismarck in Beantwortung der bekannten Interpellation läßt deutlich entnehmen, daß an der Stelle, welche zur Führung berufen ist, man auch das Bewußtsein seiner großen Aufgabe hat, und daß Preußen nicht gesonnen ist, einen Schatten fallen zu lassen auf die Erfolge, die es im vorigen Jahre gewonnen. Tritt der luxemburgische Handel heraus aus den Kabinetten, in denen er jetzt noch sich fortspinnt, so wird er — dieser Beruhigung kann man sich getrost hingeben — dem einstimmigen Widerspruch der ganzen Nation begegnen, einer Nation, die nicht blos zu „Schutz“, sondern die — und dies trifft in diesem zu Falle — auch zu „Trutz“ verbündet ist, und vor einem solchen Halt! wird der Krieg leichter stille stehen, wird Frankreich sich länger besinnen, als vor der Situation, welche vor der Veröffentlichung der Allianzverträge vorhanden war. Darin liegt vielleicht der Schlüssel dazu, warum diese Verträge jetzt und nicht früher und nicht später bekannt gemacht worden sind.

Nürnberg, 4. April. Von den drei Offizieren, welche den Skandal in der Bahnhofrestauration machten, ist, wie wir hören, Hauptmann ...nerlein einfach aus dem Armeeverband entlassen, Lieutenant Brandel ebenfalls, mit vorheriger Abbüßung einer 3jährigen Festungsstrafe und Entschädigung des Geschossenen durch Geld, Lieutenant v. Pechmann, welcher sich, wie sich herausstellte, abwehrend verhielt, freigesprochen. (N. Anz.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin. Am 1. April wurde Graf Bismarck 52 Jahre alt. Der Geburtstag des Premiers hat ein bezeichnendes Datum, ist doch durch ihn mancher „Politiker“ auf dem Throne, der Tribüne und in der „Hütte“ in den April geschickt worden.

Die Luxemburger Frage wäre vorläufig beseitigt, da einem Haager Telegramm (und einer fast gleichzeitigen amtlichen Mittheilung aus Wien) zufolge, der König-Großherzog von dem Verkaufe abgestanden. So endet jetzt der Handel mit einer eklatanten Niederlage der französischen Politik und einem eben so großen Siege der Deutschen. Das Berliner Kabinet hat entschieden geschickt manövrirt und die allerwärts in Deutschland ...den nationalen Kundgebungen in der Presse und im Reichstag haben entscheidende Unterstützung geboten. Wie aus Berlin berichtet wird, war dort am ersten und zweiten April der lebhafteste Depeschenverkehr, auch ...den Kuriere nach Petersburg, Wien, London, München expedirt. — Die vorher sehr zugeknöpfte Berliner „Kreuzztg.“ schreibt: „Wer möchte glauben, daß Frankreich sich jetzt kurzer Hand in einen Krieg stürzen wird mit Preußen und Deutschland, blos um diese paar Quadratmeilen zu erwerben? Wer möchte glauben, daß diese preußische Regierung aufgeben würde, was uns zweifellos zusteht? Wer kann endlich glauben, daß die europäischen Mächte ein Geschäft, wie das mit Luxemburg beabsichtigte, einfachst würden abschließen lassen, ohne daß sie vorher zur Sache verständigt worden sind?“ — Ein Artikel der Bismarckischen „Nordd. Allg. Ztg.“, der die strategische Bedeutung der Festung Luxemburg erörtert, kommt zu dem Schlusse: Luxemburg als französische Festung würde zusammen mit Metz unsere Verbindungslinien auf der rechten Flanke gefährden, welche durch Luxemburg, so lange es in preußischen Händen sich befand, gesichert waren.

Luxemburg, 2. April. Unser Staatsminister Hr. v. Tornaco ist, wie die offizielle Zeitung heute berichtet, nach dem Haag (also nicht, wie irrig berichtet wurde, nach Paris) abgereist. Selbstverständlich steht diese Reise mit der Luxemburger Angelegenheit im Zusammenhang. (A. Z.)

Niederlande.

☞ Haag, 4. April, Abends. Die niederländische Regierung zeigte der preußischen amtlich an: daß der Verkauf Luxemburgs nicht abgeschlossen sei und ohne Zustimmung Preußens nicht erfolgen werde. (T. N.)

Frankreich.

Ein Pariser Korresp. der „Frankf. Ztg.“ erwähnt, daß am 1. ds. Abends in einigen Kreisen Andeutungen gefallen wären, daß es noch zur rechten Zeit gelungen sei, im Ausstellungsgebäude ein Attentat auf den Kaiser zu unterdrücken. Weiter wird berichtet, daß die Pariser Fabrikanten von der Polizeipräfektur ermahnt wurden, ihre Arbeiter sorgfältig zu überwachen, da man Grund habe an die Existenz eines großen in England ausgestifteten Komplotts zu glauben, welches ... Aufreizung zur Arbeitseinstellung die französische Industrie zu schädigen.

Nachdem die Schneidermeister in Paris in einer am 1. d. abgehaltenen Versammlung beschlossen haben, den Ansprüchen ihrer Gesellen, welche „offenbar übertrieben und wahrhaft beispiellos“ wären, nicht zu willfahren, dauert die Arbeitseinstellung fort. Die Patrie vernimmt, daß die Korporation der Londoner Schneider dem permanenten Pariser Komite der Schneidergesellen 200,000 Fr. zur Verfügung gestellt hätte.

Paris, 4. April. Der Moniteur meldet, daß Hr. Schneider, der seitherige erste Vicepräsident, zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt worden ist. Bezüglich der Interpellation im norddeutschen Reichstag sagt das amtliche Blatt: Graf Bismarck hat begriffen, daß man Frankreich für die Sympathien, die es Deutschland gegenüber an den Tag gelegt, Gegenseitigkeit schuldet. (T. N.)

Großbritannien.

London, 4. April. Das Budget ist vorgelegt. Die Einnahmen übersteigen den Voranschlag um 2,421,000 Pf. St. Die Ausgaben bleiben um eine Million hinter den Voranschlägen zurück. Den dießjährigen Ueberschuß veranschlagt Hr. Disraeli auf 1,206,000 Pf. St., der, ausgenommen die Reserve von 246,000 Pf. St., zur Schuldentilgung und Herabsetzung der Schiffsversicherungstaxen zu verwenden sein soll. (T. N.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 4. April. Die Kammer nahm die von Fürst Cusa an die HH. Standforth und Barcley ertheilte Eisenbahn-Concession von Giurgewo nach Bucharest mit Modificationen an.

Türkei.

Belgrad, 4. April. In Folge von Weisungen aus Konstantinopel beginnt die Räumung der Festung am 8. April. Zuerst ziehen zwei türkische Bataillone ab; der Rest der Besatzung und namentlich die Artillerie verlassen die Festung nach der Rückkehr des Fürsten aus Konstantinopel.

Amerika.

New-York, 31. März. Die Vereinigten Staaten zahlen 7 Mill. Doll. für die Abtretung des russischen Amerika's. Diese Abtretung ist, wenn sie sich bestätigt, ein Weltereigniß. Nicht als ob der Erwerb eines großen Güter-Complexes an sich den Nordamerikanern einen Zuwachs an Macht verspräche; an Gebiet fehlt es der Union nicht und das amerikanische Rußland ist kein Paradies. Aber vielleicht ist es ein Eldorado, ein wirkliches, jedenfalls aber ein indirektes durch Pelzreichthum und durch seine Lage am Nordwestgestade des Kontinentes, das vom Telegraphen berührt wird und dadurch eine erhöhte Bedeutung erhält. Das Gebiet ist 17,500 □-M. groß und durch die Nordwest-Ausläufer des Felsengebirges gebildet. Unter den etwa 70,000 Einwohnern befinden sich kaum 700 Russen, es kommt also kaum ein Russe auf 100 Seelen. Unter den Einwohnern sind ferner 1500 Halbblütige, aus Vermischung von Russen und Indianern. Ungleich wichtiger jedoch, als der Erwerb von Land, ist die Besiegelung des herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden umfangreichsten Staaten der nördlichen Hemisphäre durch diesen Vertrag. Dieses Einvernehmen zwischen Petersburg

und Washington datirt aus derselben Zeit, in der Napoleon, auf das Zerbrechen der Union spekulirend, sich in die Abenteuer der Errichtung von Thronen in der neuen Welt einließ. Die Franzosen haben jenes Einvernehmen deßhalb mit besonderem Mißmuthe wachsen sehen, und die „France" überrascht daher die Welt nicht blos mit jener Cessions-Depesche, sondern sie fügt sofort hinzu: „Diese Abtretung ist nur erklärlich, wenn man annimmt, daß ihr Kompensationen zu Grunde liegen." Aber welche Kompensationen hat die Union zu bieten? Sie besitzt keine Gebiete in der alten Welt; sie besitzt aber Mittel genug, um ein Schutz- und Trutzbündniß und ähnliche angenehme Dinge für den Czaaren werthvoll zu machen. Bei den großen Planen, mit welchen Rußland sichtbar schwanger geht, kann ein Bündniß Rußlands mit einer Seemacht von der Bedeutung der nordamerikanischen Union von unschätzbarem Werthe werden.

New-York, 4. April. Washingtoner Nachrichten sagen: Kaiser Maximilian befinde sich abgeschnitten in Queretaro. — Abends. Laut Nachrichten aus Mexiko haben die Liberalen den Angriff auf Queretaro, wo Maximilian eingeschlossen ist, begonnen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Wien, 2. April. Nach dem März-Monat-Ausweis der Nationalbank ist der 60-Millionen-Vorschuß im abgelaufenen Monat um 9 Mill., mit Hinzurechnung der schon früher getilgten 2 Mill. im Ganzen um 11 Mill., also auf 49 Mill. herabgemindert. Der Banknoten-Umlauf hat sich im März um nicht weniger als 15½ Mill. verringert und repräsentirt augenblicklich nur eine Summe von 257½ Mill., der ein Silberschatz von beinahe 103½ Mill. gegenübersteht, so daß das Verhältniß des letztern zum erstern sich wie 1 : 2½ stellt. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 3. April. Der k. Betriebsingenieur Dollmann, einer unserer talentvollsten Architekten, nach dessen Plan bekanntlich auch der neue Kirchenbau in der Vorstadt Giesing geführt wird, ist vor wenigen Tagen von Rom, wo er mehrere Monate zum Behufe von Studien seines Faches verweilt hatte, hieher zurückgekehrt. Auch die Rückkehr des k. Erzgießerei-Inspektors v. Miller ist in Balde zu erwarten. In der Erzgießerei ist man gegenwärtig mit der Ciselirung der beiden im gelungenen Gusse längst fertig dastehenden Standbilder von Cornelius und Gärtner beschäftigt, zu deren Sockel gleichfalls Hr. Dollmann die Zeichnung entworfen hat. Bis Anfang Mai wird auch der schalenförmige Brunnen, welchen, einem Wunsche Sr. Maj. des Königs Ludwig I. entsprechend, der Magistrat nach einem römischen Muster anfertigen läßt, um seinen Platz zwischen den beiden Standbildern zu erhalten, vollendet sein, und Mitte Mai soll dann die Enthüllung beider stattfinden. Bis dahin wird auch der k. Macen, dessen Munifizenz die Hauptstadt diese beiden neuen Zierden zu danken haben wird, hier zu-[illegible] (A. Z.)

Aus Unterfranken. 1. April. wird der „B. Z." berichtet, daß in Oberhochstadt, B.-A. Weißenburg, [illegible] beim Nachhausegehen vom Wirthshause erstochen wurde. — Im Bezirksamtssprengel Ansbach zeigten sich 4 neue Blatternfälle; auch in Dietershofen (B.-A. Hersbruck) und in Kraftshof (B.-A. Fürth) sind die Varioliden ausgesprochen.

Der im Krankenhause zu **Fürth** nach Ministerial-Anordnung abgehalten werdende Curs für die Badergesellen Mittelfrankens wird nur von 5 Schülern besucht.

(Eingesandt.) Zu dem neulich sehr treffenden Artikel über das von Louis Oelsner in Berlin als ganz sicher ausgeschriebene Mittel zur Heilung der Taubheit möge folgender Beitrag eines andern Einsenders dienen: Es wurde derselbe portofrei um Mittheilung seines gegen Einsendung von 4 fl. als sicher empfohlenes Mittel unter dem festen Versprechen ersucht, statt dieser 4 Gulden 4 preuß. Thaler ihm zu senden, wenn es sich erprobt haben werde, und dieses wurde durch die Unterschrift eines Hauses bestätigt, dem es wohl vertrauen durfte, wenn er der Untrüglichkeit seines Mittels überzeugt gewesen wäre. Aber die unfrankirte Antwort lautete: „Berlin, 29. März 1867. Ich bin zu wenig „Spekulant, um mich auf Ihren Vorschlag einzulassen. Ich bezahle meinen Apo- „theker und versende mein Medikament nur gegen vorherige frankirte Einsen- „dung des festgesetzten Betrags." — Hiernach möge man nun die Untrüglichkeit des für sicher ausgeschriebenen Mittels und auch manch' anderer Marktschreiereien beurtheilen!

Hiesiges.

.˙. **Ansbach**, 4. April. Wenn gleich die verehrliche Redaktion in Nr. 78 unseres geschätzten Blattes die Absicht ausgesprochen hat, das Kapitel über Verbesserung unserer Straßen und Verschönerung unserer öffentlichen Plätze vorläufig zu schließen, wozu sie jedenfalls ihren besonderen Grund haben mochte, so muß man dieselbe doch recht dringend ersuchen, die Ausführung dieses ihres Vorhabens noch etwas zu suspendiren und noch einige Besprechungen in solcher Beziehung in den Spalten ihres Blattes zu gestatten. Heute gönne man uns zunächst einige Worte über den Zustand der sogen. innern Reitbahn, die man füglich auch den äußern Schloßhof nennen könnte. — Wer, den seit Jahren sein Weg öfters durch diese Reitbahn, diesen Vorhof des k. Schlosses, führte und der ein offenes Auge für die Umgebung, nur etwas ästhetischen Sinn und zunächst auch einige Sorgfalt für seine Fußbekleidung und die Integrität seiner Füße und Beine selbst hat, vermochte in der Regel das Gefühl von sich ferne zu halten, daß es hier nicht ist, wie es sein sollte und könnte? daß ein solcher Platz — mitten in einer Kreis-Hauptstadt — vor der Pforte eines k. Schlosses — am Eingange in den Tempel der Musen — unter den Augen einer Kreisregierung — in einem ganz andern Zustande sich befinden, einen ganz andern Anblick gewähren sollte, als dies bisher der Fall ist! — Man weiß kaum, mit welchem Namen man es stark genug bezeichnen soll, daß ein solcher Zustand an einem solchen Platze so lange bestehen konnte. Wir möchten jedermann auffordern, diesen Platz näher anzusehen, die alten baufälligen, abscheulichen Holzbaracken, die Strecken ohne Pflaster, besonders zu nassen Zeiten, mit ihren Kothfurchen und Schmutzlachen zu betrachten, dagegen die freundliche Umgebung, die ansehnlichen Gebäude in's Auge zu fassen, und dann zu urtheilen, ob da nicht unter allen Umständen das Alte, Unfertige, Hinfällige und Unwürdige beseitigt und an dessen Stelle Neues, Besseres, den Anforderungen der Zeit Entsprechendes gesetzt werden solle. Und gewiß wäre hier mit verhältnißmäßig geringen Kosten zu helfen. Zwar sagt man, die benachbarten Privaten, denen einige dieser Holzlegen gehören, verlangen zu große Ablösungssummen; allein diese müßten wohl, wenn sie nicht wollten (sie werden aber nicht ungerne wollen) im öffentlichen Interesse auch zufrieden sein, wenn ihnen angemessene Holzlegen mit gefälligem Aeußern einige Schritte entfernter von ihren Wohnungen an der Wand der k. Pferd-Stallungen eingerichtet und angewiesen würden, da sie für die höchst unbedeutend größere Entfernung mehr als vollständigen Ersatz erhielten, durch einen gepflasterten guten Weg, der jedenfalls hergestellt werden müßte. Offenbar mit sehr mäßigen Kosten ließe sich hier — durch Verlegung der Holzlegen, durch Vervollständigung des Pflasters, etwaige Versetzung des Brunnenstocks mehr in die Mitte des Platzes und vielleicht auch noch durch Pflanzung einiger Bäume — nicht nur der unverkennbare Mißstand entfernen, sondern selbst ein Platz gewinnen, an dem jedermann seine Freude haben könnte. — Nun kommt aber allerdings die Hauptfrage: Wer soll die Sache in die Hand nehmen? und wer hat die Kosten zu tragen? Es ist bekannt, daß der in Rede stehende Raum zum k. Schlosse gehört, daß solcher vom Militär benützt wird und daß die Unterhaltung desselben in keinem Falle der Stadt zukommt. Ob die Sache zum Obersthofmeisterstab, oder zum Obersthofmarschallstab, oder direkt zur Hofbau-Intendanz oder sonst wohin ressortirt und wessen Sache es ist, darauf bezügliche Anträge zu stellen, das wissen wir nicht; aber davon glauben wir überzeugt sein zu dürfen, daß der Mißstand längst nicht mehr bestünde, wenn von zuständiger Seite am rechten Orte die entsprechenden Anträge gestellt worden wären. Eine solche Aermlichkeit und Erbärmlichkeit ließe der k. Hof, auf dessen Rechnung jährlich so viele Tausende verbaut werden, doch gewiß in keiner Provinzialstadt zum allgemeinen Aergerniß so lange fortbestehen. — Daß es nur darauf ankommt, mit Nachdruck die geeigneten Anträge zu stellen, das beweist in neuerer Zeit u. A. auch unsere respektable Hofgartenverwaltung. Welche namhafte und anerkennenswerthe Verbesserungen und Verschönerungen an Wegen, Sitzen, Gewächshäusern rc. wurden nicht die letzten Jahre in unserem Hofgarten bewerkstelligt! Wer hätte gedacht, daß hiezu die Mittel so ausreichend, wie nun der Augenschein zeigt, zu beschaffen wären! — Alles ist zu machen, wenn's nur auf die rechte Weise angegriffen wird. Auch der miserable, der unwürdige Zustand des königl. Besitzthums, des Vorhofs zu unserem herrlichen Schlosse und Regierungsgebäude, ist gewiß bald zu beseitigen, wenn die Sache wahrheitsgetreu vor die rechte Schmiede gebracht wird. Da aber die rechte Schmiede in diesem Falle dem Schreiber dieses und mit ihm wohl noch manch Anderem nicht bekannt ist; da, so viel er sich erinnert, in diesem Blatte öfters schon, jedoch vergeblich, der beregte Mißstand besprochen wurde, und damit nun die Sache doch einmal in den Zug gebracht und die Stelle oder Behörde, zu deren Obliegenheiten die Beseitigung solcher Mißstände gehört, ermittelt und aufmerksam gemacht werden möge: wird die verehrl. Redaktion hiemit ersucht, Exemplare ihres Blattes mit gegenwärtigem Inserate zuzusenden: 1) der k. Schloßverwaltung und 2) dem k. Regierungspräsidium hier, 3) dem k. Obersthofmeisterstab, 4) dem k. Obersthofmarschallstab und 5) der k. Hofbau-Intendanz in München. — Sollte auch dadurch die Sache noch nicht in den Zug kommen, so würde man nicht unterlassen, alsbald den Uebelstand unmittelbar zur Kenntniß höchster und allerhöchster Personen zu bringen, um Scham zu ersparen und Verlegenheiten zu vermeiden, wenn solche Personen über kurz oder lang im hiesigen k. Schlosse momentanen Aufenthalt nehmen möchten.

Wie wir nicht umhin konnten, vorstehendem Artikel, von hochgeehrter Hand kommend, die Spalten unseres Blattes zu öffnen, werden wir auch, dem Verlangen entsprechend, von gegenwärtiger Nr. Exemplare an die bezeichneten Adressen befördern.

Die Red.

Briefkasten.

Bescheidene Anfrage. Bei Regenwetter ist der untere Weg zum Hofgarten, besonders für Damen, nahezu unpassabel. Könnte da nicht heute Abend der obere Eingang, von der Jägerstraße aus, geöffnet bleiben, von welchem trockene Pfade zum Concertsaale führen?

— n

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 5. April. Hr. Justizminister v. Bomhard ist bereits aus seinem Urlaub wieder hieher zurückgekehrt.

Berlin, 5. April. Der Reichstag nahm die Art. 53 und 54 des Entwurfs, 55 mit Amendements an, welche die zwölfjährige Kriegsdienstpflicht spezialisiren und diese Verhältnisse bei der Auswanderung der Reservepflichtigen regeln. Zu Artikel 56 wurde das Amendement Forckenbeck angenommen, welches die fünfjährige interimistische Gültigkeit des Artik 13 festsetzt.

London, 5. April. Das Unterhaus genehmigte das Budget nach geringen Einwendungen. Hr. Gladstone billigte dasselbe; die meisten Morgenblätter gleichfalls. Lord Stanley hat von Spanien die Herausgabe des widerrechtlich abgefangenen englischen Küstenfahrzeuges „Viktoria" nebst Schadenersatz und Abbitte kategorisch gefordert.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Privatiers-Eheleute Hiller und Esther Amerikaner von hier sind am

Donnerstag den 25. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden. Zugleich ergeht an die Nachlaßschuldner die Aufforderung, Zahlung an das unterfertigte Verlassenschaftsgericht zu leisten.

Ansbach, den 3. April 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. Der Einzelrichter Küster.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung wird am

Montag den 15. April l. Js. Vormittags 11 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten Baubehörde die Lieferung des Deckmaterials für die Staatsstraßen im Baubezirke Dinkelsbühl auf die Dauer der IX. Finanzperiode, d. i. auf die Jahre 1868 und 1869 im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden nach Loosen in Akkord gegeben, nämlich:

1. Straße von Donauwörth nach Dinkelsbühl:
- I. Loos von Stundenstein 24 3/8 bis 27,
- II. „ „ „ 27 bis 27 5/8;

2. Straße von Dinkelsbühl nach Ellwangen:
- I. Loos von Stundenstein 0 1/8 bis 1 7/8;

3. Straße von Dinkelsbühl nach Crailsheim:
- I. Loos von Stundenstein 0 1/8 bis 1 3/8,
- II. „ „ „ 1 3/8 bis 2 3/8;

4. Straße von Dinkelsbühl nach Uffenheim:
- I. Loos von Stundenstein 27 5/8 bis 28 5/8,
- II. „ „ „ 28 5/8 bis 29 5/8,
- III. „ „ „ 29 5/8 bis 30 7/8,
- IV. „ „ „ 31 bis 31 6/8,
- V. „ „ „ 31 6/8 bis 33,
- VI. „ „ „ 33 bis 33 6/8;

5. Straße von Ansbach nach Crailsheim:
- I. Loos von Stundenstein 2 bis 3 3/8,
- II. „ „ „ 3 3/8 bis 4,
- III. „ „ „ 4 bis 5,
- IV. „ „ „ 5 bis 6,
- V. „ „ „ 6 bis 6 7/8,
- VI. „ „ „ 7 bis 8,
- VII. „ „ „ 8 bis 9,
- VIII. „ „ „ 9 bis 10.

Die allgemeinen speziellen Accord-Bedingungen, sowie ein Verzeichniß der zu liefernden Steingattungen und des approximativen Bedarfes per Jahr liegen von heute an im Amtslokale der k. Baubehörde dahier zu Jedermanns Einsicht bereit.

Die Preisangebote sind in wohlversiegelten und mit der Aufschrift: „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen“ versehenen Couverten längstens bis

Samstag den 13. April l. Js. Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten Behörde zu übergeben, und haben die Submittenten am Verakkordirungstermine sich persönlich einzufinden oder durch genügend Bevollmächtigte vertreten zu lassen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Bemerkt wird, daß die Submittenten Muster aus denjenigen Steinbrüchen, aus welchen sie Material-Lieferungen zu übernehmen gedenken, unter genauer Bezeichnung dieser Brüche bei der unterfertigten Behörde zu hinterlegen haben.

Dinkelsbühl, den 28. März 1867.

Königliche Baubehörde.

Redenbacher.

Hübner.

An die Zahlung des **Beleuchtungskostenbeitrages** wird erinnert.

---

7. Den glänzendsten Beweis von der überraschenden Wirksamkeit der Apotheker Bergmann's patentirten **Zahnwolle***) liefert folgendes Schreiben: Herren **Bergmann & Cie.** Paris, 70 Boulevard Magenta. Seit einiger Zeit durch heftigste Zahnschmerzen meiner Nachtruhe beraubt, benutzte ich auf Anrathen meines Hausarztes Ihre vielgepriesene Zahnwolle und kann Ihnen zu meiner Freude mittheilen, daß meine Schmerzen sich sofort linderten und bis jetzt sich nie wieder eingestellt haben. — Sollten Sie Gelegenheit haben, dieses als Beweis der Wirksamkeit Ihrer Methode vorlegen zu können, so bitte ich dringend, dies im Namen der leidenden Menschheit zu thun und bin fest überzeugt, daß es das beste Mittel ist, sich der gräßlichen Zahnschmerzen für immer zu entledigen. Genehmigen Sie &c. H. Wiesel, 32 Regentstreet London.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

---

8. Unterzeichneter bringt hiermit die

Verlegung des Geschäfts

in den Laden des Hrn. Drechslermeisters Steurer am untern Markt

zur gefälligen Anzeige und ersucht seine werthe Kundschaft, ihm auch im neuen Lokal ihr Vertrauen schenken zu wollen.

Zugleich erlaube ich mir vorkommenden Falls mein Lager von allen Sorten **Taschenuhren, Pendulen, Regulateurs & Schwarzwälder Uhren** in geneigte Erinnerung zu bringen.

E. Uibeleisen.

---

9. Unterzeichneter hat vom wohllöblichen Magistrat die Bewilligung eines

Mehl- und Landesprodukten-Handels

erhalten, und ladet ein verehrliches hiesiges wie auswärtiges Publikum, besonders seine werthe Nachbarschaft zur Abnahme aller Sorten Mehl und Gries hiesiger Kunstmühle, und allen in dieses Fach einschlagenden Artikel ergebenst ein.

Ansbach, im April 1867.

Karl König, Bäckermeister, Mehl- und Landesproduktenhändler.

---

10. Ein gewandter junger Mann findet gegen gute Bezahlung einige Monate Beschäftigung. Näheres A 305 über 2 Treppen.

11. Eine Auslauferin wird gesucht A 305 über 2 Treppen.

12. Die Fortsetzung der Auktion in A 11 ist am Dienstag den 9. und am Donnerstag den 11. April, Früh 9 Uhr anfangend, wobei Betten, Möbeln, Weißzeug, Kleider, Zinn und sonstige Gegenstände verkauft werden.

---

13. **Pflanzenverkauf:** aus den Saatbeeten des Forstreviers Flachslanden ausgezeichnet schöne dreijährige Fichten ohne Ballen in größeren Quantitäten; auch Lärchen. Bedarfs-Anmeldungen beim k. Revierförster oder k. Forstwart zu Birkenfels.

Mit dem Heutigen eröffne ich meine ärztliche Praxis.

Ansbach, den 7. April 1867.

Dr. Adolf Mair.

Sprechstunden: Früh 7—8, Nachmittags 2—3 Uhr in der einstweiligen Wohnung bei Glasermeister Pfeiffer, Neustadt.

Dr. **Romershausen's Augenessenz** zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft,

Caslins Malzextrakt als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung &c.,

Backe's Tinktur zur augenblicklichen Linderung des Zahnschmerzes,

Gärtner's Gicht- u. Zahnwatte,

zu haben in den Apotheken Ansbachs.

Bruckmühle in Ansbach.

Fein gemahlenen Gyps zu Wiesen- und Kleedünger, sowie frisch gebrannten Gyps zu Kitt- und Bauarbeiten empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit zu billigen Preisen

Bal. Höpfner, Kunstmühlbesitzer.

---

17. Täglich frische **Obstkuchen** sowie gutes **Hefengebäck** empfiehlt

Georg Stromberger.

---

18. Bei Beginn des Frühlings erlaube ich mir, meine schon längst bekannte **Naturbleiche** in empfehlende Erinnerung zu bringen, mit dem [illegible] 2 kr. kosten. Bleichgegenstände an mich hat die Güte, Herr Seilermeister Lunz in der Schloßvorstadt zu übernehmen.

Hochachtungsvoll

C. Grießmeyer in Hennenbach.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige bin ich bereit, alle Bleichgegenstände zu übernehmen und pünktlich zu besorgen.

Lunz, Seilermeister.

Feuerwerke,

darunter verschiedene neue Artikel, als Mörser, Damenpistolen, Teufelsthränen &c. &c. sind wieder angekommen bei

Leonh. Pfeiffer, Eckladen der goldnen Krone.

Todesanzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühle zeigen wir, und zwar nur auf diesem Wege, werthen Verwandten und Freunden das Ableben unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

Ferdinand Vogel

an. Wer seine Herzensgüte kannte, wird uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom städtischen Krankenhause aus statt.

Ansbach und Regensburg.

Die Hinterbliebenen.

Konrad Friedrich jun.

Ansbach.

Empfehle eiserne verzinnte

Kochgeschirre

zu äußerst billigen Preisen.

Zum Wiederverkauf besonderen Rabatt.

Freiwillige Feuerwehr.

Die statutengemäße alljährliche **Generalversammlung**, bei welcher zugleich die Neuwahl eines Commandanten und mehrerer Zugführer vorzunehmen ist, findet für dieses Jahr

am Mittwoch den 10. April 1867 Abends 8 Uhr

im Gesellschafts-Lokale statt. — Ansbach, am 12. März 1867.

Das Commando.
Keller.

Oeffentlicher Dank!

Andurch bescheinige, daß ich mich vielfach von der trefflichen Wirkung der **Stollwerck'schen Brustbonbons** überzeugt habe. Während die Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend rasche Wirkung bei catarrhalischer Luftröhren-Entzündung, bei Rauheit im Halse, sowie bei dem Reize des Kehlkopfs nicht genug anzuerkennen. Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig schnelle Linderung in obigen Fällen verschafften, sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, den an Hals und Brustbeschwerden Leidenden in diesem schätzbaren Fabrikate eine baldige Beseitigung des belästigenden Zustandes zuzuführen.

Carl Formes, königl. kaiserl. Hof-Opern- und Kammersänger.

Oben genannte Stollwerck'sche Brust-Bonbons sind in versiegelten Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets vorräthig

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie
in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**;
in **Dinkelsbühl** bei **J. Carl Albrecht**;
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**;
in **Mkt. Erlbach** bei **A. Brügel**;
in **Feuchtwangen** bei **G. Belschner**;
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel**;
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**;
in **Leutershausen** bei **J. J. Wellhöfer**;
in **Marktbibart** bei Apotheker **H. Gerber**;
in **Merkendorf** bei **C. L. Green**;
in **Neuendettelsau** bei **Fr. Wunderlich**;
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**;
in **Ornbau** bei **Carl Zottmann**;
in **Rothenburg** bei **Friedrich Meyer**;
in **Rügland** bei **Friedrich Helmreich**;
in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
in **Spalt** bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler**;
in **Schillingsfürst** bei Apotheker **Bernhard**;
in **Sugenheim** bei Apotheker **Gerber**;
in **Uffenheim** bei **Friedr. Vogel**;
in **Weidenbach** bei Apotheker **Ziegler**;
in **Windsbach** bei Apoth. **Goes**;
in **Windsheim** bei Apoth. **Berger**.

Das Schuhlager von Heinrich Lutz

in der Neustadt

erlaubt sich, einem geehrten Gesammtpublikum alle Sorten Damen-Stiefletten, Hausschuhe, Kinderschuhe, Wadenstiefletten in Leder und Zeug, nebst Gummischuhen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

---

25. Bei uns werden **Butterschneidmaschinen** nach verbesserter und bewährter Manier zu 2–3 Schnittlängen, ohne daß Räder gewechselt werden, sehr einfach und leicht gehend, gefertigt. Dieselben eignen sich zu Göppeln, können aber auch leicht mit der Hand getrieben werden. Solche stehen stets zur Probe und gefälligen Ansicht vorräthig zur Ackermann'schen Wirthschaft am Schweinemarkt, wo wir selbst wohnhaft sind.

Die Gebrüder Nachtrab,
Mühlarzt und Maschinenbauer in Ansbach.

Reparaturen an den genannten Maschinen, sowie auch an Mühlwerken, wenn sie auch in anderen Werkstätten gemacht worden sind, werden stets gut und schnell ausgeführt.

Adreß- und Firmenbuch
der Stadt Ansbach mit einer Geschichte Ansbach's, cartonnirt, Preis **30** kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

Für die allseitige Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres selig entschlafenen Kindes sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Johann Hummel nebst Frau.

---

28. Bei der nunmehrigen Aufgebung meines seit einer langen Reihe von Jahren betriebenen Melberei-Geschäftes in Folge Hausverkaufes kann ich nicht umhin, meiner bisherigen verehrlichen Kundschaft in hiesiger Stadt und Umgegend für das mir freundlichst geschenkte Zutrauen den herzlichsten Dank hiemit auszusprechen, und empfehle ich mich deren fernerer Gewogenheit und Freundschaft ganz ergebenst.

Ansbach, am 6. April 1867.

Maria Kleinschroth, Wtb.

Gesangbücher, bunte bemalte Eier mit Stimme, Gratulationskarten, feine Briefbögen und die bekannten Riechkissen empfiehlt

Ch. Hähnlein,
Eckladen im Hause der Herren Gebr. Simonis.

---

30. C 97 sind zwei Quartiere zu vermiethen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's**.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Kleesaamen, für dessen Keimfähigkeit garantirt wird, empfiehlt die **Menhorn**'sche Landesproduktenhandlg.

Tyroler Leinsaamen per Metzen 4 fl. 24 kr. und **Rigaer Kron-Leinsaat** per Metzen 5 fl. ist ächt zu haben bei

Friedrich Lang
in **Mkt. Bechhofen.**

---

34. Mitten in einem Marktflecken ist ein zweistöckiges Geschäftshaus nebst Scheuern mit einer Ringmauer an der Altmühl mit allen Bequemlichkeiten in einem ganz guten Zustand mit 12 Morgen Acker und Wiesen, 1200 Stockhopfen in der schönsten Lage, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

---

35. D 180 werden Montag den 8. April Nachmittags 2 Uhr mehrere Hausgeräthschaften öffentlich versteigert.

Heute **Hefengebäck** im Deutsch. Haus, I. St.

---

37. Am 2. April verlief sich zwischen Leutershausen und Neustetten eine kleine braun und braun und weißgefleckte Hündin mit einem messinggegliederten Halsband. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung zu Ansbach D 137 abzugeben.

(Vor Ankauf wird gewarnt.)

---

38. Ein griechisch deutsches Lexikon ist zu verkaufen A 212

---

39. A 223 bei J. Dihm sind ein noch ganz neuer Frack, einige Konfirmanden-, sowie noch mehrere schöne Röcke billigst zu verkaufen.

---

40. Vergangenen Mittwoch wurde eine **kleine goldene Uhr verloren;** der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen **gute Belohnung A 80** abzugeben.

---

41. Ich suche ein großes Repositorium.
K. Friedrich jun.

---

42. Heute Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.

---

43. Montag Metzelsuppe mit Lagerbier bei Henkelmann.

---

44. Montag Schlachtschüssel im Schiff.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 18. bis 24. März.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Ursula, Töchterlein des Hafnergesellen Hofmockel. — St. Gumb.: Maria Sabina, Töchterl. des Maurergesellen Krauß; Rosalie Luise Sophie Emma, Töchterl. des Notariats-Konzipienten Hummel; Karl Eduard Friedr. Wilh., Söhnl. des Regierungs-Funktionärs Haas.

Kath. Gem.: Friederika Margaretha, Töchterlein des Melbers Heim; Johann Georg, Söhnlein des Büttnermeisters Goth; Wilhelm, Söhnl. des Regimentsprofosen Wendling; Johann Friedrich, Söhnl. des Graveurs Hofmann; todtgebornes Töchterl. des Maurers Martin Weichhardt.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Mich. Ballenberger, Bleicher, mit Frau Eva Marg. Becker; Georg Leonh. Grauf, Gutsbesitzer u. Webermeister in Deßmannsdorf, mit Jungfrau Kath. Barbara Popp von hier.

Kath. Gem.: Johann Konrad Blümlein, Schuhmachermeister, mit Maria Anna Renn, Privatierstochter von Tiefenbach, k. B.-A. Sonthofen; Karl Bayerlein, Hausbesitzer, mit Maria Dorothea Rüsselmacher, Schneidermeisterstochter von hier; Johann Michael Baumgärtner, Wechselwärter, mit Jungfrau Barbara Göttler, Gütlerstochter von Großenried; Franz Goßmann, Holzgalanteriewaarenfabrikant, mit Jungfrau Therese Scherermeyer, Buchbindermeisterstochter von Burghausen.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Marg. Barb. Brock, Spezereihändlers-Wittwe, 76 J. 6 M. 15 T., Brustentzündung; Joh. Mich. Heckelbauer, Bauer in Eglofswinden, 39 J. 11 M. 4 T., Lungenleiden; Mar. Barb. Horn, Brunnenarbeiters-Tochter, 66 J. 11 M., Schlagfluß; Anton Schüler, pens. Baubeamter, 77 J. 11 M. 23 T., Entkräftung; Friedr. Lukas Fischler, Oekonomen-Söhnl., 5 M. 15 T., Gefraisch. — St. Gumb.: Jean Gg. Gundel, Bäckermeisters-Sohn, 13 J. 4 M. 9 T., durch Selbstertränkung; Johann Adam Hertlein, Heizers-Söhnl., 1 J. 1 M. 8 T., Abzehrung.

Kath. Gem.: Michael Bäunlein, Soldat im k. 2. Chev.-Reg., 23 J., Lungenentzündung; Anna Maria Köhler, Regenschirmausbesserin aus Weingarten, 57 J., Emphysema senile; todtgebornes Töchterlein des Maurers Martin Weichhardt.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 5. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52 [illegible]
„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	660
„ Cred.-Akt.-A.	165
„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	65 [illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	116 [illegible]
Nordam. 6% 1882r.	78 [illegible]
Wechsel. — Wien	91 [illegible]

Wien, 5. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69,40
„ 5% Metall.	58,60
„ L.-Anl.-L. v. 54	76,25
„ ditto v. 58	126,75
„ ditto v. 60	85,10
„ ditto v. 64	79,25
„ Bank-Akt.	726
„ Cred.-A.-Akt.	180,70
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
„ Staatsb.-Akt.	208,20
„ Nordb.-Aktien	164,40
„ Westb.-Prior.	
Wechsel — Augsb.	105,00

Barometer 0° R.		
April	7 U.	[illegible] U.
5	320,[illegible]	322,[illegible]
6	20,[illegible]	

Thermometer R.	
7 U.	Nchm. 2 U.
+ 2,[illegible]	+ 6,[illegible]
+ 4,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 84 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern für's Jahr 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Bogislaus. Dienstag 9. April. Kath.: Marie Cleophä.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. April. Amtliche Nachrichten Zum Grenzoberkontroleur in Habkirchen, Hauptzollamtsbezirks Zweibrücken ist der geprüfte Rechts- und Zollrechnungs-Kommissariats-Praktikant Fr. Lw. **Wellnhofer** und zum Grenzoberkontroleur in Binningen, gleichfalls Hauptzollamtsbezirks Zweibrücken, der berittene Oberaufseher Gg. Jos. **Banner** zu Waldsassen ernannt; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgerichte Tirschenreuth der Rechtspraktikant Christ. **Biehler**, zur Zeit am Stadt- und Landgerichte Amberg, aufgestellt worden. (B. Z.)

Der k. Forstamtsaktuar Christ. **Helmes** zu Ipsheim ist seinem Ansuchen entsprechend in gleicher Diensteseigenschaft an das k. Forstamt Laurenzi in Nürnberg versetzt, und an dessen Stelle der Forstgehilfe Fr. **Krapf** zu Frammersbach, F.-A. Lohr, zum Aktuar am k. Forstamte Ipsheim, wie auch der k. Forstgehilfe Joh. **Hörmann** zu Ebenrich zum Aktuar am k. Forstamte Weiden ernannt worden.

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. zu Scheßlitz; — die kath. Pfarrei Adelzhausen, B.-A. Aichach, mit 2095 fl. 12½ kr.; die kath. Pfarrei Kösching, B.-A. Ingolstadt, mit 2057 fl. 15½ kr.; die kath. Pfarrei St. Zeno, B.-A. Berchtesgaden, mit 875 fl. 57 kr.; die kath. Pfarrei Buttenheim, B.-A. Bamberg I, mit 1183 fl. 47½ kr. fassionsm. Reinertrag.

AC. **München**, 5. April. Seit einiger Zeit wird aus mehreren Provinzen berichtet, daß die Zahl der als Freiwillige ins Heer eintretenden noch nicht conscriptionspflichtigen Jünglinge in auffallender Weise sich vermehrt, weil die Eintretenden sofort Ersatzmänner stellen, um dadurch der in Aussicht stehenden allgemeinen Wehrpflicht sich zu entziehen. Das Kriegsministerium hat nun in einem Erlasse an die General- und Corps-Commando's ausgesprochen, daß nach den dermalen bestehenden Gesetzen keinem zum Kriegsdienst geeigenschafteten Bayer der freiwillige Zugang zum Heer und die Wahl der Waffengattung in diesem Fall verweigert werden kann, und daß die im Heere Eingereihten sich unbedingt durch einen andern Mann vertreten lassen können. Demgemäß dürfe kein von einem Freiwilligen kurze Zeit oder auch unmittelbar nach seinem Zugang im Heer angebrachtes Gesuch um Ersatzmannstellung zurückgewiesen und Seitens der Militärbehörden durch keine in den Gesetzen nicht begründete Auflage beschränkt werden. Dagegen werden die Commando's bei allen freiwilligen Zugängen zu strenger Prüfung darüber angewiesen, ob der freiwillig Eintretende die zum Kriegsdienste überhaupt sowie zu der erwählten Waffengattung erforderlichen Eigenschaften besitzt. Ferner müsse bei der Entscheidung über das im Dienstweg einzubringende Einstellungsgesuch gleichzeitig der Ersatzmann vorgestellt werden, über dessen allgemeine und besondere Diensttähigkeit genaue Untersuchung anzustellen sei.

München, 5. April. Nachstehende Erklärung an Se. Durchlaucht den Fürsten von Hohenlohe wurde heute von den Unterzeichnern zur Beitritts-Erklärung an alle Mitglieder der Kammer der Abgeordneten verschickt, um auch von Seite der bayerischen Volksvertretung keinen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß dieselbe die Ehre und die Integrität Deutschlands energisch gewahrt wissen will. Die Erklärung lautet: „Euer Durchlaucht! Nachdem ein blutiger Bürgerkrieg die Integrität deutschen Gebietes unversehrt gelassen hat, nachdem die Allianzverträge Preußens mit den süddeutschen Staaten die Integrität aufs Neue zu verbürgen schienen, ist jetzt Deutschland durch die Verhandlungen des Königs von Holland mit Frankreich plötzlich mit dem Verluste eines alten deutschen Landes bedroht. Dieser Verlust wäre größer, als der der wenigen Quadratmeilen und der wenigen Tausend Seelen, welche das Großherzogthum Luxemburg umfaßt, es wäre ein Verlust an Deutschlands Ehre, wenn das Schicksal einer deutschen Bevölkerung durch Verkauf an das Ausland entschieden werden soll. Das deutsche Volk hat ein Recht, von seinen Regierungen zu verlangen, daß Deutsche geschützt werden, wo immer eine Gefahr droht. Ist auch in dieser Frage Preußen in erster Reihe berufen, die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte auf Luxemburg zu wahren, so hat doch auch Bayern Pflichten gegen Deutschland zu erfüllen, und wir werden es als eine erste Frucht des Allianzvertrages vom 22. Aug. 1866 freudig begrüßen, wenn Bayern keinen Zweifel darüber bestehen läßt, daß es mit allen seinen Kräften für das bedrohte deutsche Land einstehen wird. Dieß, Euer Durchlaucht, in tiefster Verehrung auszusprechen, wollten die Unterzeichneten um soweniger unterlassen, als sie hiemit die Versicherung verbinden können, daß sie in der bayerischen Volksvertretung jede Anforderung kräftig unterstützen werden, welche eine energische Politik zum Schutze Deutschlands erheischen wird. Pözl. M. Barth. Hohenadel. Stenglein."

München, 6. April. Der Staatsminister der Justiz, Herr von Bomhard ist heute aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat sein Portefeuille wieder übernommen; doch soll die Frage über die künftige Leitung des Justizministeriums erst in den nächsten Tagen entschieden werden. Auf keinen Fall ist anzunehmen, daß Hr. v. Bomhard wegen der Abstimmung der zweiten Kammer über die Todesstrafe zurücktreten wird. Denn in dieser Beziehung ist noch das Votum der Reichsrathskammer zurück.

München, 6. April. Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich Ihnen mittheile, daß Se. Maj. König Ludwig II. demnächst eine Reise nach Rom und Jerusalem antritt. Die Begleitung des Monarchen besteht nur aus dem Flügeladjutanten Hauptmann Sauer und dem Leibarzt Dr. v. Gietl. Auch J. M. die Königin-Mutter wird, einer Einladung Sr. Maj. Königs Ludwig I. folgend, nächstens nach Rom abreisen. — Anderen Berichten zufolge scheint die oben erwähnte Reise Sr. Maj. des Königs zwar beabsichtigt, aber angesichts der bedenklichen Weltlage wieder aufgegeben worden zu sein. (A. Z.)

— Wie die „Bayer. Ztg." vernimmt, sind die in verschiedenen Blättern aufgetauchten Nachrichten über den Tag der Vermählungsfeier Sr. Maj. des Königs insoferne unrichtig, als überhaupt allerhöchsten Orts weder der Monat August noch September jemals dafür in Aussicht genommen war; dagegen wird mitgetheilt, daß für jene Feierlichkeit der 12. Oktober bis jetzt festgesetzt ist.

— Aus glaubwürdiger Quelle (schreibt das „Augsb. Anzeigbl.") ward uns die Mittheilung, daß von Seite des preußischen Ministerpräsidenten v. Bismarck an das bayer. Ministerium des Aeußern eine Aufforderung ergangen sei, bis 1. Juli das bayerische Heer mobil zu machen, für welchen Fall Preußen geneigt wäre, die an dasselbe noch schuldenden fünfzehn Millionen Gulden Kriegs-Entschädigung nachzulassen. (Uns scheint die Quelle nicht so glaubwürdig. —)

Nürnberg, 6. April. Von competenter Seite wird dem „N. Anz." mitgetheilt, daß die Untersuchung gegen die drei inhaftirten Offiziere noch nicht geschlossen ist, und daß seine gestrige Mittheilung (die wir auch in unser Blatt übertrugen) auf der wiederholten Erklärung eines dortigen Bewohners beruhte, der sich vor Zeugen erbot, für die Wahrheit seiner Behauptung mit seinem Namen einzustehen. Der „Fränk. Kur." schreibt in dieser Beziehung: Von einer bereits ergangenen Urtheilssprechung kann um so weniger die Rede sein, als noch nicht einmal die Voruntersuchung geschlossen ist.

Speyer, 6. April. Gestern Abend mit dem letzten Bahnzug ist Se. Exzell. der Minister des Innern, Frhr. v. Pechmann, mit dem Regierungsrath Frhrn. v. Feilitzsch hier eingetroffen und im „Wittelsbacher Hof" abgestiegen. Seit 34 Jahren ist es das erstemal, daß ein bayerischer Minister des Innern, als solcher, die Pfalz besucht. (Pf. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin. Zur Begründung seiner und seiner Genossen Interpellation bezüglich der Luxemburger Frage im Reichstage äußerte Hr. v. Bennigsen*):

„Seit einigen Tagen mehrten sich von allen Seiten die Gerüchte von Verhandlungen zwischen der französischen und niederländischen Regierung wegen der Abtretung Luxemburg's; ja es trete selbst mit großer Bestimmtheit die Behauptung auf, daß ein solcher Zessionsvertrag bereits abgeschlossen sei. Ein Fürst deutschen Stammes wäre demnach, uneingedenk der stolzen Erinnerungen seines Hauses, aus welchem selbst ein Mitglied (Adolf von Nassau) die deutsche Kaiserkrone getragen, einen Handel eingegangen über ein Land, welches zu allen Zeiten ein deutsches Land gewesen, welches dem deutschen Reiche einst ein Kaisergeschlecht und dieser Provinz, in welcher der Reichstag versammelt sei, seine Markgrafen gegeben habe; dieses Land solle nun durch einen solchen Handel Deutschland verloren gehen. In dieser Lage sei es eine dringende Anforderung für den Reichstag, sich klar bewußt zu werden, was für die verbündeten deutschen Regierungen, was für die versammelten Vertreter der deutschen Nation einer solchen Gefahr gegenüber zu thun nöthig sei. Es komme dazu, daß mit Luxemburg eine wichtige militärische Position, eine Festung aufgegeben werden würde, welche mit den Entschädigungsgeldern, die in dem Kriege von 1814 und 15 Frankreich auferlegt wurden, zum Schutze Deutschlands gegen eben dieses Frankreich ausgebaut worden sei und in welcher Preußen nicht blos durch die Wiener Kongreß-Akte, sondern auch auf Grund besonderer Verträge mit der niederländischen Regierung aus den Jahren 1816 und 17 das werthvolle Recht der Besatzung und Ernennung des Gouverneurs besitze. Ein Land drohe verloren zu gehen, in welchem die Bevölkerung im Wesentlichen deutsch sei und nicht daran denke, französisch werden zu wollen, wo allerdings vielleicht eine Abneigung herrsche, sich den schweren militärischen Anforderungen zu fügen, welche an alle Mitglieder des norddeutschen Bundes ergangen wären, in welchem man aber deutsch sei und deutsch bleiben wolle. Redner verliest einen „Nothschrei aus Luxemburg", der in einem Schreiben von dort an ein Reichstagsmitglied gerichtet ist; es wird darin gleichzeitig die allgemeine Muthlosigkeit konstatirt, die sich der Luxemburger, welche sich von Deutschland aufgegeben glauben, bemächtigt habe. Die Interpellation wegen der Luxemburger Frage sei von der liberalen Seite des Reichstags ausgegangen, um dadurch zu bekunden, daß in Fragen der auswärtigen Politik, wo es gelte, deutschen Boden zu vertheidigen gegen ungerechte Gelüste des Auslandes, keine Parteien im Hause existiren dürften (Bravo). Die Schwierigkeiten, welche sich in den letzten Wochen bei einzelnen Verfassungsfragen erhoben hätten, würden auf das Verhältniß des Reichstags zu den Regierungen nicht den geringsten Einfluß üben,

*) Wir konnten nicht früher Raum für diesen wichtigen und interessanten Vortrag in unserem Blatte gewinnen.

…, einmüthig und entschlossen dem Auslande gegenüberzustehen und die kräftige Politik, welche die preuß. Regierung und der Ministerpräsident bislang geführt habe, auf das Entschiedenste zu unterstützen. (Lebhaftes Bravo.) So lange eine solche Kundgebung nicht geschehen, sei es erklärlich, daß ein solch kleines Land wie Luxemburg nicht wage, mit dieser Entschiedenheit den französischen Gelüsten gegenüberzutreten, wie es unter andern Umständen wohl von demselben Volksstamme hätte erwartet werden können. Um so mehr dürfe der Reichstag gar keinen Zweifel mehr darüber bestehen lassen, daß das deutsche Volk auch diesen Theil Deutschlands vertheidigen wolle. Es sei in der Auflösung des deutschen Bundes eine nicht geringe Versuchung für das Ausland vorhanden, die Zeit, wo eine neue deutsche Staatsbildung noch nicht fertig geworden, wo Kämpfe der innern Politik in Deutschland ausgebrochen sind, zu benutzen, um seine Machtstellung gegenüber Deutschland zu dessen Ungunsten zu verändern. Wenn wir dem ersten Versuche der Art nicht entgegenträten, würden sich diese Versuche stets wiederholen und der jetzige Versuch zu einer Neubildung Deutschlands nicht zur Begründung eines starken deutschen Staates, sondern nur zur Fortdauer der alten Zerrissenheit führen; wir müssen dem Auslande zeigen, daß wir in dieser schwierigen Lage, wo wir den Frieden erhalten können, wenn wir uns stark und entschlossen dem Ausland gegenüberstellen, auch den Krieg nicht scheuen, wo es sich um gerechte Vertheidigung gegen ungerechte Angriffe handelt. (Lebhaftes Bravo.) In Frankreich suchen die alten Parteien und deren alt gewordene Führer die Leidenschaften in der Armee und im Volke aufzureizen, vielleicht nicht blos in dem Motive, Eroberungen zu machen für Frankreich, vielleicht auch in dem Motive, der jetzigen französischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. (Sehr wahr!) Geben wir rasch und entschlossen die richtige Antwort auf alle solche Tendenzen und wir werden sie entschieden besiegen können. Welchen Eindruck müßte es in Deutschland machen, wenn in dem Augenblick, wo der Reichstag versammelt ist, um eine Verfassung für Deutschland zu begründen, wo wir der preußischen Krone die Leitung der auswärtigen Politik des norddeutschen Bundes übertragen wollen, wie in früheren schwachen Zeiten eine Grenzprovinz von Deutschland losgerissen wird; es wäre ein Fleck, der sich schwer abwaschen ließe von der deutschen Ehre. Sie erinnern sich des Ausspruchs, den vor mehreren Jahren Se. Maj. der König von Preußen gethan hat, kein Dorf solle vom deutschen Boden mit seiner Zustimmung losgerissen werden; diese Worte haben einen lebhaften Widerhall gefunden in Deutschland, sie sind in dankbarer Erinnerung von der deutschen Nation aufbewahrt; zeigen wir jetzt, wo wir um Se. Maj. den König Wilhelm hier in Berlin versammelt sind, daß, wenn er das deutsche Volk aufruft, er in demselben keine Partei, sondern dem Auslande gegenüber eine einige und entschlossene Nation findet. (Lebhaftes Bravo!) Die Schwierigkeiten, welche sich bei der Berathung der Verfassung erhoben haben, werden, sobald bei den Regierungen, wie bei den Vertretern der Nation das Bedürfniß nach Verständigung herantritt, sich in so viel Tagen erledigen lassen, als sonst Wochen dazu erforderlich gewesen wären. Wir wissen Alle, was bei einem Kriege zwischen der deutschen und französischen Nation auf dem Spiele steht; beide Nationen können in Friede u. Freundschaft neben einander wohnen und in gegenseitiger Achtung die gemeinsamen Interessen der Gesittung und Kultur in Europa fördern. Jeder Krieg, der zwischen diesen beiden Nationen geführt wird, muß dem Fortschritte des Wohlstandes und der Kultur in Europa schwere Wunden schlagen. Davon ist Niemand mehr durchdrungen, wie die Vertreter der deutschen Nation, die wir zu der friedlichen Aufgabe einer Verfassung, die eine Grundlage des Rechts und Friedens sein soll für Deutschland, hier zusammengetreten sind. Aber wenn das Ausland uns stören will in unserm Werk, wenn es die noch nicht abgeschlossene Vollendung desselben benutzen will zu einem ungerechten Ansinnen, dann wird es hier auf eine Nation stoßen, die allen derartigen Gelüsten mit der äußersten Entschlossenheit entgegentreten wird, und, m. H.! lassen Sie als Reichstag darüber gar keine Zweifel, daß, wie wir hier vereinigt sind, alle Parteien, auch das deutsche Volk einig ist, um jede kräftige Politik der Regierung auf jede Gefahr hin zu unterstützen, diesen und allen späteren Versuchen des Auslandes gegenüber." (Stürmisches Bravo.)

Berlin, 2. April. Die „N. A. Z." läßt sich heute darüber aus, was für die Verfassung des Nordbundes nothwendig, und was blos nützlich sei; das für die Existenz des künftigen Bundesstaates Nothwendige müsse unter allen Umständen geschaffen werden, darüber gebe es kein Paktiren der Parteien, darauf müßten die Abgeordneten unnachgiebig bestehen. Anders sei es mit den blos nützlichen Aenderungsvorschlägen; mit Rücksicht auf die Hauptsache, auf das Zustandekommen der Verfassung sollten sich, meint die „N. A. Z." die Abgeordneten hiebei immer von der Erwägung leiten lassen, ob das rücksichtlich des Entwurfs erzielte Einverständniß der Regierungen auch auf die Abänderungen dieses Entwurfs sich ausdehnen werde, und wenn Gewißheit oder Wahrscheinlichkeit hierüber nicht bestehe, dann werden ihrer Ansicht nach solche nach subjektiver Anschauung nützliche Amendements geradezu schädlich, insoferne sie das Zustandekommen der Verfassung erschweren, wo nicht hindern. Diesen Charakter glaubt nun die N. A. Z. allen bisher eingebrachten Aenderungsvorschlägen beilegen zu sollen, und sie stellt deshalb an die Mitglieder des Reichstags das Ansinnen, daß sie sich dieselbe Resignation auferlegen, welche die Rücksicht auf das Gelingen des Werkes auch dem Ministerpräsidenten auferlegt, daß sie individuelle Wünsche unterordnen in Rücksicht auf das zwischen den Regierungen bestehende freie Vertragsverhältniß, damit nicht das Bessere der Feind des Guten werde. „Gelingt es uns, so schließt sie, das jetzt begonnene Werk zu vollenden, so steht Deutschland, zum ersten Male seit Jahrhunderten, dem Auslande als einheitlicher Staat in straffer Zusammenfassung seiner bislang zersplitterten Kräfte gegenüber, die hunderte von Malen so viele Jahre lang von vielen Millionen schmerzlich beklagten Folgen der Zerrissenheit für die inneren Beziehungen Deutschlands, der Bann, welcher auf Industrie und Handel lag, durch die vorsorgenden Bestimmungen des Verfassungsentwurfes wird er gehoben werden; — — diese eminenten Fortschritte gegen den früheren Zustand, — wer, der sich „national" nennt, möchte sich deshalb in Frage stellen, weil die vorwärts gewendeten Schritte das letzte Ziel seiner Wünsche noch nicht erreicht haben?! Dem neuen Deutschland, welches aus den Kämpfen des vorigen Jahres erstehen soll, legen wir heute das Fundament; bauen wir dasselbe rasch und fest; dann können wir der sicheren Ueberzeugung leben, an der Krönung dieses Gebäudes werde die Zukunft es nicht fehlen lassen!

Berlin, 4. April. Die luxemburgische Angelegenheit, welche in den letzten Wochen so lebhaft und in so ernster Weise die politischen Kreise beschäftigte, hat dadurch den größten Theil ihres bedrohlichen Charakters verloren, daß der **König** der Niederlande den Plan einer Abtretung des Großherzogthums Luxemburg an Frankreich aufgegeben, und durch seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen van Zuylen, den französischen Gesandten von diesem Entschlusse hat unterrichten lassen. Die nationale Stimmung erklärte sich mit so großer Lebhaftigkeit gegen die Ueberlassung der bisherigen Bundesfestung an Frankreich, daß es gewiß im Interesse der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen benachbarten Nationen liegt, wenn die Luxemburger Frage nicht wieder auf die Tagesordnung der öffentlichen Debatte kommt. Die Erregung der nationalen Leidenschaft entfernt die Völker von den Arbeiten des Friedens, und daß diese in Deutschland mit Eifer aufgenommen sind, darüber kann kaum ein Zweifel bestehen. Die Luxemburger Frage hat jetzt eine europäische Bedeutung gewonnen durch die Erwägung der Ansprüche, welche die deutschen Regierungen auf den Ersatz der Kosten für die Anlegung der Fortificationen und Ausrüstungen der Festung bei einem Verkauf derselben an Frankreich (der also immer noch in Rechnung gezogen wird?) zu erheben berechtigt sind, sowie durch die Beziehungen der Frage zu den Vereinbarungen, welche die europäischen Mächte 1839 abgeschlossen haben. (A. Z.)

Berlin, 6. April. Der Reichstag nahm heute den Art. 56 mit einem Zusatz Forckenbeck's an, welcher die Vorlegung des Militärgesetzes nach der Durchführung der Armee-Organisation bestimmt. Zu Art. 58 wurde ein Amendement Forckenbeck's angenommen, betreffend ein fünfjähriges Interimisticum. Abgelehnt wurde ein Amendement Solms über eine siebenjährige Feststellung des Etats; abgelehnt ein Amendement Moltke's (mit 138 gegen 130 Stimmen) über die Forterhebung der Leistungen für die Armee bis zum Erlaß eines neuen Bundesgesetzes, und Art. 58 sodann in der Fassung Forckenbeck's angenommen. — Es steht bereits fest, daß die Bundesregierungen den Reichstagsbeschluß betreffend die Diätenbewilligung ablehnen werden. Motiv: prinzipielle Unzulässigkeit desselben gegenüber dem allgemeinen Wahlrecht. (T. B.)

Oesterreich.

Wien, 6. April. Heute sind die Landtage von Böhmen, Mähren, Krain eröffnet worden. Ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Frhrn. Beust wurde nach der Eröffnung vorgelesen, worin die Landtage wiederholt zur Vornahme der Reichsrathswahlen aufgefordert werden. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 5. April. Die „Presse" fährt fort, den europäischen Frieden für sehr gefährdet zu betrachten. Hr. Thiers, bemerkt die „Times", sei zu sanguinisch gewesen, als er sagte: daß für das imperialistische Frankreich kein Fehler mehr zu begehen übrig sei. Der fehlgeschlagene Versuch, Luxemburg zu annectiren, sei ein neuer und zwar furchtbarer Fehler gewesen. Der „Herald"-Correspondent aus Paris berichtet aus „zuverlässiger Quelle): „Gleichviel ob die Abtretung Luxemburgs an Frankreich schon unterzeichnet und besiegelt war, oder nicht, die Dinge waren so weit gediehen, daß die niederländische Regierung sich bewogen fand, dem Berliner Cabinet die bevorstehende Veränderung anzuzeigen. Aber die Antwort war: wenn der König von Holland sich für Geld von seinem Großherzogthume trennen wolle, so werde Preußen nichts dagegen haben, daß er es einem der Fürsten des norddeutschen Bundes verkaufe, aber nicht zugeben, daß es in die Hände Frankreichs übergehe. Die Unterhandlungen zwischen Paris und Berlin sind noch im Gang, und die vorherrschende Meinung ist, daß sie zum Krieg führen werden..." An einer andern Stelle sagt derselbe Berichterstatter: „Die Sache hat in Paris eben so große Sensation gemacht, wie die Anrede des Kaisers an Frhrn. v. Hübner im Januar 1859."

Türkei.

Konstantinopel, 6. April. Anstatt in Thessalien übernimmt Omer Pascha in Kandia den Oberbefehl. Der hiesige russische Gesandte, General Ignatieff, ist zum Rang eines außerordentlichen Botschafters erhoben worden.

Mexiko.

Aus **Mexico** gehen der „Patri." über New-York Nachrichten zu, die für den Kaiser Maximilian äußerst ungünstig lauten. Da Queretaro cernirt ist, so kann er nur entkommen, wenn er sich durch die Feinde hindurchschlägt und nach der Küste zu kommen sucht, von der er 300 Meilen oder 100 Lieues entfernt ist. Er kann gar nicht daran denken, sich auf die Hauptstadt zurückzuziehen, da der Weg dahin von den Juaristen besetzt ist. Es hieß, Juarez habe eine Proclamation erlassen, worin er die in Mexico anwesenden Franzosen auffordert, entweder fortzugehen oder sich naturalisiren zu lassen.

Volkswirthschaftliches.

München, 5. April. Die „Bayer. Ztg." meldet die erfreuliche Thatsache, daß endlich doch Nymphenburg mit München durch eine Zweigbahn verbunden wird. Es hat nämlich der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen am 3. d. beschlossen, über Bad Gern nach Nymphenburg zu bauen und so einem längst gefühlten Bedürfnisse Münchens abzuhelfen.

Der Leipziger Stadtrath sendet 8 Gewerbsgehilfen (je einen Buchbinder, Büchsenmacher, Instrumentenmacher, Lackirer, Messerschmied, Steindrucker, Zimmermann) zur Pariser Industrieausstellung; jeder derselben erhält 75 Thlr.

Vermischtes.

H. **Herrieden,** 7. April. Wie von mir vorausgesagt, dauerte das unfreundliche niederschlagsreiche Aprilwetter in der ganzen verflossenen Woche fort, und ist auch z. Z. noch kein Zeichen einer Aenderung vorhanden. Das europäische Luftmeer ist noch immer sehr unruhig mit großen Druckdifferenzen. (Am 4. April Morgens 8 Uhr 743,1 mm Haparanda und 772,4 mm Montauban). Dabei trat im Nordosten wieder größere Kälte ein (Haparanda hatte am 4. Morgens — 15,0° C), während in den andern Gegenden die Temperatur sich mehr bei der mittlern hält. — Mitteltemperatur des März dahier 2,51° R, um 0,52° unter dem 56jährigen Durchschnitt.

Würzburg, 1. April. Der qu. 62jährige Bezirksgerichtsrath Franz Rie-

gel, der früher als Kreis- und Stadtgerichtsrath in Regensburg angestellt war, wegen Verdachts von Entwendung von Stöcken, Cigarrenspitzen, Trinkgläsern im Jahre 1854 quiescirt, aber von ärztlicher Seite als kindisch, im Verfall körperlicher und geistiger Kräfte befindlich ꝛc. erklärt und darum von der Instanz absolvirt, darnach wieder reaktivirt und als Bezirksgerichtsrath nach Würzburg versetzt worden war, aber auch hier gar bald in dringenden Verdacht häufiger Entwendungen kam, zudem sich auch noch mit einem praktischen Arzte auf offener Straße prügelte, daher aufs Neue quiescirt wurde, stund am 26. März unter der Anklage vor Gericht, im Gasthause zur blauen Glocke zwei Tage hintereinander jedesmal ein Schoppenglas entwendet zu haben (er war das zweite Mal auf der That ertappt und arretirt worden). Angeklagter wird in der Verhandlung vom Bezirksarzt Dr. Vogt als an Kleptomanie (Diebswahnsinn) leidend und daher als gänzlich unzurechnungsfähig erklärt. In heutiger Urtheilsprechung wurde derselbe wegen 2 Vergehen des Diebstahls, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu 6 Tagen Gefängniß, auf einer Festung zu erstehen, verurtheilt. Die Motivirung des Urtheils erklärt die Ausrede Riegels, er habe sich im Hausgange Wasser holen wollen, für unglaubhaft; das Benehmen desselben bei und nach der That deute nicht auf Blödsinn oder Schwachsinn, sondern blos auf Verkommenheit. (Fr. Kur.)

Ueber ein Ballfest des Grafen v. Bismarck melden Berliner Blätter: Als bei solchen Gelegenheiten wohl nicht Dagewesenes darf hervorgehoben werden, daß der Ministerpräsident, außer mit vorzüglichem Wein, in einem besonderen Zimmer die Herren auch mit einem prächtigen Trunke Bier regalirte, das aus silbernen Kannen getrunken wurde.

Der höchste Berg der Erde ist nach neuen Vermessungen nicht der Kindschindjunga (der Dhawalagiri ist als solcher schon längst entthront), sondern der gleichfalls im Himalaia und zwar zwischen beiden vorgenannten liegende „Mount Everest", der den ersteren um 815 Fuß Höhe übertreffen soll.

Hiesiges.

+ **Ansbach**, 7. April. **Concert.** Der hiesige Orchester-Verein gab gestern nach langer Zeit wieder ein Concert, und wir können sofort hervorheben, eines der schönsten, von allen, die wir von demselben bisher gehört. War schon die brillante Ouverture zu „Wilhelm Tell" ein glücklich gewählter Anfang, so überraschte deren präcise feurige Durchführung und erregte eine günstige Stimmung, welche auch bis zum Schlusse anhielt. Der Tell-Ouverture folgte ein Quintett aus „Cosi fan tutte" von Mozart und diesem ein Concert für Violoncello in A-moll von Goltermann, welches Herrn Sturm wieder Gelegenheit gab, seine künstlerische Fertigkeit und seinen seelenvollen Vortrag in meisterhaftem Spiele zu entfalten. Zwei mit Empfindung und Verständniß vorgetragenen Liedern von Schubert und Schumann reihte sich ein Concert für Oboe von Flad an, in welchem Herr Ott sich als Meister seines schwierigen Instrumentes auf's Trefflichste bewährte. Den Höhepunkt erreichte jedoch der Abend unstreitig in der ganz vorzüglichen Durchführung der Beethoven'schen C-moll Symphonie, welche die zweite Abtheilung bildete. Hier bekundete der Orchester-Verein unter Stadtcantor Meyers unermüdlicher Leitung eine ungewöhnliche Leistungsfähigkeit, indem er das colossale Werk des unsterblichen Heroen ebenso würdig als sicher vortrug und ganz vergessen ließ, daß es nicht eine Kapelle, sondern ein Verein zum Theil aus Dilettanten war, welcher das riesige Tonwerk ausführte. Wir wünschen dem Vereine zu diesem Concerte Glück, denn wir glauben, daß er damit endlich sich Bahn gebrochen hat, und daß der ziemlich zahlreiche Besuch des gestrigen Abends auch künftigen Concerten nicht fehlen wird und zwar um so weniger, als gestern, wie wir mit Vergnügen constatiren, sich zeigte, daß die bei allen gebildeten Völkern übliche Sitte des Beifallklatschens auch in der ehemals markgräflichen Residenzstadt Eingang zu finden scheint — ein Zeichen, daß die Musik auch hier warmen Herzen begegnet — denn nur die kalten loben stumm.

= **Wochenmarktbericht** vom 6. April. **Butter** das Pfd. 21—23 kr.; **Rindschmalz** 23—30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 14—18 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 24 bis 1 fl. 48 kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: — große und 10 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 3 fl. 30 kr., der große Metzen 1 fl. 18 kr., die Maas $2^{1}/_{2}$ kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 30 kr., Fohrenholz 10 fl. 48 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Ein Wagen mit Gerste das Pfd. 7, 8 und 9 kr. Gibitzeneier 3 kr. das Stück, Gänseeier 2—3 kr. das Stück.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 6. April. Was ich Ihnen vor etwa acht Tagen zu schreiben die Ehre hatte, wird nun nachträglich auch von den Correspondenten anderer Blätter bestätigt, daß nämlich Hr. v. Bomhard wirklich zurücktrete. Verschiedene Herren werden in den Blättern als seine muthmaßlichen Nachfolger genannt, unter ihnen auch Hr. Dr. Marq. Barth, dieses sogar „mit viel Sicherheit." Ich glaube konstatiren zu können, daß man an maßgebender Stelle bis gestern nicht daran gedacht hat, Hrn. v. Bomhard in der Person des ausgezeichneten Juristen Dr. Marq. Barth einen Nachfolger zu geben.

Berlin, 7. April. Eine Volksversammlung in der Alhambra sprach sich dafür aus, daß Luxemburg nimmer von Deutschland abgetreten werden dürfe; es sei Pflicht des deutschen Volkes mit allen Kräften für die Zugehörigkeit Luxemburgs einzustehen. Die Vereinigung Luxemburgs mit Deutschland müsse schleunigst erfolgen.

Haag, 5. April. In der Deputirtenkammer erklärte heute der Minister des Aeußern auf die Interpellation Thorbecke's: „Es haben keine wirklichen Verhandlungen über die luxemburgische Frage, sondern nur Besprechungen stattgefunden. Holland wolle durch Anerbieten einer Vermittelung keine Verantwortlichkeit übernehmen, und werde sich fortan jeder Einmischung in die Angelegenheiten Luxemburgs enthalten. Limburg anbelangend, ist der Minister auf seine Anfrage in Berlin von Graf Bismarck zu der Erklärung ermächtigt, daß die preußische Regierung jedes politische Band zwischen Limburg und Deutschland als aufgelöst betrachte und geneigt sei, dies durch einen förmlichen Akt zu konstatiren. (A. Z.)

Paris, 6. April, Abends. Auf den Boulevards wurde die Rente zu 66 geboten. Die Unruhe ist im Wachsen. Man spricht von einer Note an das Berliner Kabinet. Marschall Mac-Mahon soll aus Algier nach Paris gerufen sein. Man hält den Krieg für sicher.

Florenz, 6. April. Der König sagte bei Empfang einer Adresse der Kammer: er habe Ratazzi beauftragt ein Ministerium der Versöhnung zu bilden. Die wichtigste aller Fragen sei die Finanzfrage.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß Entschließung kgl. Regierung von Mittelfranken vom 25. März 1867 Nr. 14,517 wird vorbehaltlich deren Genehmigung am

Donnerstag den 18. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten kgl. Behörde die Lieferung des Beschotterungsmaterials für die Staats-Straßen des Rentamtsbezirkes Gunzenhausen auf die Dauer der IX. Finanzperiode, d. i. für die Jahre 1868 und 1869, im Wege allgemeiner schriftlicher Submission an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, nämlich:

A. Straße von Nürnberg nach Nördlingen.

I. Loos von Stundenstein $10^{1}/_{8}$ bis $11^{6}/_{8}$,
II. Loos " " $11^{6}/_{8}$ bis $13^{4}/_{8}$,
III. Loos " " $13^{4}/_{8}$ bis $15^{3}/_{8}$.

B. Straße von Ellingen nach Ansbach.

I. Loos von Stundenstein $37^{6}/_{8}$ bis 39,
II. Loos " " 39 bis $40^{4}/_{8}$,
III. Loos " " $40^{4}/_{8}$ bis 42,
IV. Loos " " 42 bis 43,
V. Loos " " 43 bis $43^{7}/_{8}$.

Die näheren Aufklärungen können im Amtslokale der kgl. Baubehörde erholt werden, und liegen daselbst namentlich die allgemeinen und speziellen Akkordbedingungen, sowie ein Verzeichniß über die zu liefernden Steingattungen, dann die Größe des alljährigen Bedarfs, zu Jedermanns Einsicht auf.

Die Preisangebote müssen in versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen" versehenen Couverten längstens bis

Mittwoch den 17. April l. Js. Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten kgl. Behörde eingelaufen sein.

Die Submittenten haben sich am Verakkordirungs-Termine persönlich einzufinden oder durch genügend Bevollmächtigte vertreten zu lassen, um den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gunzenhausen, am 28. März 1867.

Königliche Baubehörde.
Renner.

Bekanntmachung.

Von unterfertigter kgl. Baubehörde werden vorbehaltlich der Genehmigung kgl. Regierung von Mittelfranken

Mittwoch den 17. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

die Deckmaterial-Lieferungen für die Staatsstraßen des Baubezirks Schwabach im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission auf die Dauer der IX. Finanzperiode, das ist für die Jahre 1868 und 1869, an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die Akkordsbedingungen, sowie ein Verzeichniß über Loos-Eintheilung, über die zu liefernden

Steingattungen und approximativen Jahresbedarf können von heute an auf dem Amtslokale der kgl. Baubehörde eingesehen, sowie Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen sind in versiegelten und mit der Aufschrift „Anerbieten für Deckmaterial-Lieferung auf den Staatsstraßen" versehenen Couverten längstens bis

Dienstag den 16. April Abends 6 Uhr

dahier einzureichen, und haben die Submittenden bei der Eröffnung entweder selbst anwesend zu sein oder sich durch genügend Bevollmächtigte vertreten zu lassen.

Schwabach, den 4. April 1867.

Königliche Baubehörde.

A. Rothgangel.

Bekanntmachung.

Gemäß Entschließung kgl. Regierung von Mittelfranken vom 25. März 1867 Nr. 14,517 wird vorbehaltlich deren Genehmigung am

Donnerstag den 18. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten kgl. Behörde die Lieferung des Beschotterungsmaterials für die Staats-Straßen des Rentamtsbezirkes Herrieden auf die Dauer der IX. Finanzperiode, d. i. für die Jahre 1868 und 1869, im Wege allgemeiner schriftlicher Submission an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, nämlich:

Straße von Ellingen nach Ansbach.

I. Loos von Stundenstein $43^{7}/_{8}$ bis $44^{4}/_{8}$,

II. Loos „ „ $44^{6}/_{8}$ bis $45^{3}/_{8}$,

III. Loos Seitenstraße nach Ornbau und Weidenbach.

Die näheren Aufklärungen können im Amtslokale der kgl. Baubehörde erholt werden, und liegen daselbst namentlich die allgemeinen und speziellen Akkordbedingungen, sowie ein Verzeichniß über die zu liefernden Steingattungen, dann die Größe des alljährlichen Bedarfs zu Jedermanns Einsicht auf.

Die Preisangebote müssen in versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen" versehenen Couverten längstens bis

Mittwoch den 17. April l. Js. Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten kgl. Behörde eingelaufen sein.

Die Submittenten haben sich am Verakkordirungs-Termine persönlich einzufinden oder durch genügend Bevollmächtigte vertreten zu lassen, um den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gunzenhausen, am 28. März 1867.

Königliche Baubehörde.

Renner.

Bekanntmachung

Die unterfertigte Verwaltung bringt zur Kenntniß, daß sie den Bedarf von 6 Tausend bayerischen Centnern Pechstück-Kohlen, 1. Qualität, in Lieferung giebt und innerhalb der nächsten 3 Wochen desfallsige Offerte entgegennimmt.

Offerenten belieben sich anher zu wenden, um ihnen die Lieferungs-Bedingungen bekannt geben zu können.

Lichtenau bei Ansbach, den 4. April 1867.

Königliche Verwaltung der Gefangenanstalt.

Ludwig.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 9. Mai 1867 Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Bauern Sigmund Haus-Nr. 2b in Hinterholz, gedachten Gerichts, folgendes Grundstück:

Steuergemeinde Neunkirchen, k. Rentamts und Landgerichts Ansbach, Pl.-Nr. 1489, Acker, kleiner Bobelacker, 2 Tagw. 34 Dezimalen, taxirt auf 200 fl.,

an den Meistbietenden und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, den 6. April 1867.

Der königliche Notar:

Killinger.

König und Königsbraut

auf einem Bilde, sehr schöne Lithographie, zu fl. 1. 24 kr. in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

11. **Cremserweiß, Bleiweiß, Ocker & Haubroth** in Oel abgerieben und trocken, sowie alle feinen und ordinären Farben empfiehlt äußerst billig

Adolf Lodter.

---

12. Für die letzterwiesene Ehre unseres guten Bruders **Ferd. Vogel** zu seiner Grabstätte sagen wir herzlichsten Dank.

Ansbach und Regensburg.

Die Hinterbliebenen.

---

13. Allen Freunden und Bekannten für die innige Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Kindes **Elise** sagen wir unsern herzlichen Dank.

Jos. Dörfler.
Th. Dörfler.

Backhaus-Verkauf.

Ein **Backhaus** in der Stadt Windsheim mit Hofraum, Scheune, Stallung, Holzlege, Garten und Holzrecht ist zu verkaufen und das Nähere bei Bäckermeister **Joh. Leonh. Gundel** daselbst zu erfahren.

---

15. Soeben ist die erste Sendung

feinst Pecco-Blüthen-Thee
1866er Ernte

eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

---

16. Für die Windsheimer Verloosung von **Zugpferden, Rindern, Schafen** rc. Loose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn hat es gefallen, unsern geliebten Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater, **Georg Kraft**, Zimmermann beim k. Bauamte, nach langen Leiden im 77. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen, welches wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege bekannt geben.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach und München.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

---

18. **Leinkuchen** sowie klein gemachtes hartes **Holz** ist noch zu haben bei

Melber **Heubeck.**

---

19. Ein Futteral mit Militär-Abschied und Zeugnissen wurde vom Bahnhof bis zum Herrieder Thor verloren. Der Finder wird gebeten, solches im Gasthaus zu den drei Königen gegen Belohnung abzugeben.

---

20. Im Orangerie-Saale wurde ein Schlüssel gefunden. Empfangnahme A 296.

---

21. In einer Stadt Mittelfrankens wird bis 1. Mai ein Stubenmädchen gesucht, welches fein nähen, gut bügeln kann und ein bescheidenes Betragen hat. D. U.

Schreiner J. Krauß bei der obern Kirche sucht einen Lehrling.

---

23. Bei Sattlermeister Bümlein ist ein Berner Wägelein zu verkaufen.

---

24. A 62 ist ein blecherner Waschkessel zu verkaufen.

---

25. Ein gedecktes Berner Wägelein ist zu verkaufen. Näheres bei Fechter.

---

26. D 399 ist ein Sattelgestell zu verkaufen.

---

27. Dienstag gesalzene Knöchlein und Lagerbier in der Wolfsschlucht.

---

28. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

29. A 178 sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

---

30. Ein kleines Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

31. Ein kleines Quartier ist bis Walburgi zu vermiethen. Näheres D 33 über 1 Stiege.

Schrannenpreise.
Ansbach den 6. April.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	24	30	24	10	22	30	—	14	—	—
Waizen	24	27	24	14	23	40	—	12	—	—
Korn	18	40	18	32	18	11		17	—	—
Gerste		—					—		—	—
Haber	8	37	8	33	8	26	—	9	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. April.		Wien, 6 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$52^{3}/_{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,00
„ 5% Metall.	$47^{3}/_{8}$	„ 5% Metall.	58,00
„ Bank-Aktien	659	„ L.-Anl.-L. v. 54	76,00
„ Cred.-Bl.-A.	$165^{3}/_{4}$	„ ditto v. 58	126,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	85,50
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,00
„ ditto v. 60	$65^{3}/_{4}$	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	181,00
Lut.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	475
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staats-Akt.	208,00
Dito volleingezahlt	$116^{1}/_{2}$	„ Nordb.-Aktien	163,50
Nordam. Obl. 1882r.	$78^{3}/_{4}$	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. Wien	$91^{1}/_{2}$	Wechs. — Augsb.	109,00

Geld-Sorten.
Frankfurt, 6 April.

Pistolen	9 fl. 45 kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 28 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. $57^{1}/_{2}$ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 55 kr.
Holl. (10) fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. $28^{1}/_{2}$ kr.

Bayerische Papiere am 6. April.

$4^{1}/_{2}$% 1jähr. Zins.	$94^{3}/_{8}$ bz.	4% Abl.-Rt.	$90^{1}/_{4}$ bz.
$4^{1}/_{2}$% $^{1}/_{2}$ „ „	$94^{3}/_{8}$ bz.	4% Pr.-A. à 100 T.	$97^{1}/_{2}$ bz.
4% 1 „ „	90 P.	4% Pfandbriefe	90 P.
4% $^{1}/_{2}$ „ „	$90^{1}/_{2}$ P.	Hyp.-B.-Akt.	890 P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mg. 7 U.	Rchm. 2 U.	Mg. 7 U.	Nchm. 2 U.
7	21,3	321,1	+ 8,0	+ 8,0
8	19,5		+ 6,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 85 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dabei am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

[illegible] Bayern für 30 ..., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der F. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Daniel. Mittwoch 10. April. Kath.: Ezechiel.

Politisches.

Eine Rückerinnerung.

!! „Täusche man sich nicht: der Drang nach Einheit ist in Mittel- und Niederdeutschland viel wesenhafter, bewußter und klarer als in Oberdeutschland; es liegt dies im Charakter jener Stämme und vor allem in der Entwicklung unserer Geschichte seit Jahrhunderten ... Man wird sich im sogenannten Norden unter jeder Form, welche ja wechselt, einen, weil man den Instinkt hat: nur geschlossen und geeint ist ein weiteres Leben möglich. Weil es eine Lebensfrage ist, schaut man zunächst über Zufälliges und Persönliches klug und entschieden hinweg. — Die Geschichte Deutschlands, als eine nationale, selbständige, eigenartige und eigenmächtige, ruht seit 200 Jahren wesentlich auf Nieder- und Mitteldeutschland, den Südwest, die Schwaben*) und Alemannen einbegriffen. Der Südost ist erst seit 50 Jahren zum Theil — und nur sachte, mit dünnen Fäden — dem deutschen Geiste wieder angeschlossen. Eben seitdem aber hat eben hier die aus hundertjährigem Alleinbesitz gedrängte Partei, welche beim Namen: „Deutschland Eines“ in Raserei geräth, den ungeschichtlichen, unwahren und nun leider großgezogenen Unterschied zwischen Süd- und Nord-Deutschen in Umlauf gesetzt. ... Hüte man sich diesen unnatürlichen Ruf gerade in der Gegenwart immer wiederhallen zu lassen. Der Süden, an sich mehr ausgesetzt und obwohl in etwas größeren Stücken, doch gerade zum Theil deswegen weniger gekittet und verschmolzen, ist schon durch den neuen Zollverein vom Norden unendlich überholt und in eine verzweifelte Supplicantenlage gesetzt. Zwinge man nicht den an sich stärkeren Norden — denn Selbsterhaltung ist erstes Gesetz und Niemand zu verargen — auch einen neuen politischen Bund für sich zu schließen. Dieser sogenannte Norden wird, unbekümmert um uns, vorwärts gehen und zeigen, welche Dehn- und Spannkraft vom Riesengebirg bis an die Königsau, von der Memel und vom Pegel bis an die Saar und Mosel liegt. — Unser sogenannter Süden aber, zu welchem sich auch ein Guttheil von Mitteldeutschland gebaldig rechnen läßt — welch glänzendes Loos und welch ehrenvolles Spiel würde er haben? Eines dabei kann man sicher vorausverkünden, das an sich auch bei höchster Staatsweisheit zuletzt kaum abwendbare und vom Freimuth vergeblich abgewehrte Verhängniß für das eigentliche Bayern, in den Armen seines östlichen Groß-Nachbarn zu verenden, wird dadurch reißend beschleunigt werden. — Die Theilung dessen, was man im Bilde der Karte Deutschland zu nennen pflegt, — so behaupten manche — kann nach dem, was seit Jahren und jüngst geschehen, andererseits aber nicht geschehen ist, nicht mehr abgewendet werden; daß aber aus dieser Theilung nicht eine Trennung werde, daß sich nach dieser vielleicht nothwendigen Läuterung wieder das Herz zum Herzen finde, dafür zu wirken und zu arbeiten ist die ernste, schwere, heilige Pflicht der wahren Freunde des Vaterlands.“ — So, mahnte schon vor Jahren eine warnende Stimme unter uns — vergl. Fränkische Zeitung vom 9. September 1864 — wird wie ihre erste schwere Verkündigung, auch der andere Theil und ebenso rasch sich erfüllen? **Fata urgent!** Die Geschicke drängen zum Entscheid. Ist man an der Isar heute um einen Schritt weiter als voriges Jahr um diese Zeit? (Doch.) Hat man nur ein Etwas geschaffen? (Ja.) Der Allianzvertrag mit Preußen heißt dort „ein ganz werthloser Fetzen Papier“ und heißt es jenen, welche zuletzt allemal die Oberhand behaupten: **Fata urgent!** (Der Schluß dieses Artikels erscheint uns doch etwas zu pessimistisch. D. R.)

*) Die schwäbischen Ultra-Demokraten haben freilich im vorigen Jahre dem politischen Verstande ihres Stammes ein unauslöschliches Gegenzeugniß ausgestellt. Sie stehen noch weit hinter den „Bajuwariern.“

Der Einsender.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. u. 8. April. Amtliche Nachrichten. Dem I. Hofkaplan bei St. Cajetan zu München, J. G. Münz, ist der Titel und Rang eines geistlichen Rathes verliehen; der Gymnasialprofessor in Speyer, Dr. F. Janner, zum Professor am Lyzeum in Regensburg ernannt; dem Professor der Mathematik, Dr. A. P. Reuter zu Aschaffenburg der Ruhestand für immer bewilligt; der Gymnasialprofessor in Aschaffenburg L. Goebel zum Professor der klassischen Philologie, Pädagogik und Kunstgeschichte am Lyzeum in Aschaffenburg ernannt; das Benefizium St. Sylvester und St. Paul in Mindelheim dem Pfarrer J. Rehm in Anhausen, B.-A. Augsburg, übertragen; die prot. Pfarrstelle zu Poppenlauer, Dek. Schweinfurt, dem bish. Pfarrer in Laulsdorf, Gg. Chr. Küspert, verliehen worden. (B. Z.)

Aus **München**, 6. April, schreibt man der A. Z.: In den letzten Wochen sind mehrere auf bayerische Fragen bezügliche Broschüren erschienen, zum sprechenden Zeugniß, daß wir politisch ziemlich erregt sind. Es kann der Allg. Ztg. nicht zugemuthet werden, jeder dieser Flugschriften eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Doch sei mit einigen Worten auf die kleine und gediegene Schrift: „Bayern und die deutsche Frage“ (München, Franz) hingewiesen, welche sich ebenso durch klare Erörterung wie staatsmännische Haltung auszeichnet (namentlich gegenüber einer Würzburger Broschüre) und Bayern die Aufgabe stellt, „die Idee des deutschen Reichs zu retten“. Vor Bekanntwerden des preußisch-bayerischen Schutz- und Trutzbündnisses erschienen, ist sie zugleich die beste innere Rechtfertigung desselben. (Wir haben auf diese ausgezeichnete Broschüre bereits in Nr. 79 uns. Bl. aufmerksam gemacht u. in Nr. 81 auch sie schon näher besprochen.)

München, 6. April. Ueber die Reise des belgischen Generallieutenants Barons Chazal sind die verschiedensten Vermuthungen aufgetaucht. So soll der Baron lediglich deshalb hieher gereist sein, um die Persönlichkeiten kennen zu lernen, welche im letzten Kriege „eine hervorragende Rolle gespielt“, und um aus dem persönlichen Verkehr mit ihnen nützliche Informationen zu erholen. Es wird jedoch sehr bezweifelt, daß lediglich desswegen Baron Chazal die weite Reise unternommen, und man glaubt zu wissen, daß der Baron neben allgemeinen militärischen auch sehr bestimmte politische Zwecke verfolgt hat.

— Der Staatsminister der Justiz, v. Bomhard, hält seine Stellung noch immer nicht für gefährdet, denn er hat bereits ankündigen lassen, daß er der am Dienstag stattfindenden Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten beiwohnen werde. — Die Verhandlungen wegen Besetzung des Justizministeriums dauern noch fort.

Aus **München**, 6. April, schreibt man dem „Nürnb. Anz.“: Eben geht das Gerücht, Hr. v. Bomhard habe sich mit seinen Kollegen versöhnt und verbleibe im Ministerium. Sollte sich dies bewahrheiten, so wäre es nach den jüngsten offiziellen Kundgebungen und nach den rückhaltslosen Aeußerungen, welche die Minister, Herr Schlör in erster Linie, schriftlich und mündlich als Palliativ gegen den unmöglich gewordenen Amtsgenossen gebrauchten, ein Ereigniß, für dessen richtige Charakterisirung wir aus nahe liegenden Gründen den entsprechenden Ausdruck vorläufig nicht zu Papier bringen.

München, 7. April. Hier herrscht in allen Kreisen eine außerordentliche Aufregung; der erhebende Gedanke, daß ganz Deutschland im Momente der Gefahr zusammensteht zur kräftigen Abwehr wälscher Anmaßung, stärkt unsern Muth und belebt die Hoffnung, daß zur Vertheidigung und Wahrung deutscher Ehre kein Opfer zu groß erscheinen wird. (A. Abdztg.)

— Der „Münch. Bote“ läßt sich mittheilen: Ein Industrieller, der als Betheiligter bei der Weltausstellung von Paris nach München zurückgekehrt ist, erzählt, daß die Stimmung in Paris gegen Bayern, seit dem Bekanntwerden des Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen, eine höchst gereizte ist, und ein dort seit 20 Jahren lebender Bayer versicherte ihm, daß seit der langen Reihe von Jahren, die er dort lebe, nicht annähernd so viel von Bayern gesprochen wurde, als seit dem Bekanntwerden des den Franzosen so unlieben Bündnisses des deutschen Südens mit dem Norden; ja bei der Eröffnungsfeier am 1. ds., als Napoleon sich der bayerischen Ausstellung nahete und vom treffenden Kommissär das Wort „Bavière“ hörte, habe er sich, indem sein Gesicht einen eigenthümlichen Ausdruck annahm, mit einer nicht zu verkennenden Bewegung sogleich entfernt.

A.O. **München**, 8. April. Die energische Erklärung der Abgeordneten Dr. Pözl, M. Barth, Hohenadel und Stenglein an den Minister des Auswärtigen, Fürsten v. Hohenlohe, über die luxemburgische Frage, verfehlt nicht, überall den besten Eindruck zu machen, und wie in den obigen Namen sämmtliche Fraktionen der Kammer vertreten sind, so wird man kaum zweifeln dürfen, daß alle Mitglieder, an welche die Erklärung bekanntlich versandt wurde, ihr sich anschließen werden. Den Anmaßungen des Auslandes gegenüber gibt es in Deutschland keinen Unterschied und keine Eifersucht der Stämme, gibt es in den Kammern keine einzelnen Parteien mehr; für die Ehre des deutschen Namens und für die Integrität des deutschen Gebiets steht die ganze Nation wie ein Mann, steht auch Bayern ein mit seiner ganzen Kraft und ohne jeglichen Vorbehalt. In solchen Augenblicken kann es sich nicht mehr darum handeln an den Allianzverträgen herumzuklauben und Haarspalterei zu treiben, wie von undeutscher Seite versucht werden will, jetzt heißt es, frisch und fröhlich zu Schutz und Trutz zusammenhalten und der Bundesgenossenschaft und der Führerschaft aufrichtig sich freuen, welche allein es möglich macht, daß Deutschland eine Sprache zu führen vermag, die seiner würdig ist, und die den habgierigen Welschen verständlich und beachtenswerth sein muß. Wer Angesichts der heutigen Lage an der mannhaften Erklärung unserer Abgeordneten noch düftelt und mit Wenn und Aber sie umgibt, der will nicht, daß in der Stunde der vom Ausland drohenden Gefahr die bayerische Politik ihren deutschen Sinn bewähre und mit hingebender Treue zum Vaterland und zu den Brüdern stehe, der will nicht, daß die bayerische Regierung, indem sie die eingegan-

genen Verpflichtungen erfüllt, zugleich der Stütze im Volke sich bewußt sei, der läßt Hintergedanken bei sich vermuthen, die Alles eher, als das Beiwort eines Patrioten verdienen lassen.

A.O. **München,** 8. April. Se. Maj. der König hatten die Absicht, in diesen Tagen eine mehrwöchentliche Reise in Begleitung Ihrer Maj. der Königin-Mutter nach Italien zu unternehmen und die Osterwoche in Rom zuzubringen. Da indessen die politischen Verhältnisse in Folge der Luxemburger Affaire eine immer drohendere Gestaltung annehmen, so hielt Se. Maj. es unvereinbar mit seinen Regentenpflichten, das Land in diesem Augenblicke zu verlassen, und es wurde der definitive Beschluß gefaßt, auf die beabsichtigte Reise Verzicht zu leisten.

— Die zur besseren Ausbildung für den Gendarmeriedienst in München, Regensburg, Ansbach und Speyer errichteten Schulen sind nunmehr eröffnet und hat die Zuweisung der zur Gendarmerie übertretenden Mannschaft an diese Schulen begonnen.

München, 8. April. Gestern Vormittag kamen telegraphische Nachrichten aus Paris vom 6. Abends hier an, wonach dort an der Börse das Gerücht von einer ernsten Note, die von Paris nach Berlin abgegangen wäre, verbreitet war; es wurde behauptet, Marschall Mac Mahon sei aus Algier berufen, der Ausbruch des Krieges sei unvermeidlich u. dgl. m. Diese Nachrichten haben sich sämmtlich als Manöver von Börsenspekulanten enthüllt, welche allerdings die Wirkung hatten, die Börse in große Unruhe zu versetzen. (Durch ein Mißverständniß wurde diese letztere Meldung des Telegraphen hier so ausgelegt, als ob Unruhen in Paris ausgebrochen wären), und die dreiprozentige Rente, die am 6. Mittag noch auf 67.30 gestanden war, Abends bis auf 66 zu drücken. Am 7. hatte sie sich etwas erholt, doch litt die Börse noch immer sehr unter dem Drucke des fortwährend sich erhaltenden Gerüchtes von einem baldigen Ausbruche des Krieges (B. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Leipzig, 4. April. Für die an der hiesigen Universität durch den Tod des Prof. Anger erledigte Professur der Theologie ist Prof. Delitzsch in Erlangen berufen worden. (N. Korr.)

Die Schlesische Zeitung vergleicht Deutschlands und Frankreichs Kriegsbereitschaft und hält dann eine Vertagung des Kriegs für gefährlicher den deutschen Interessen, als den Krieg selber.

Oesterreich.

Wien, 6. April. Der Kaiser hat unverhofft in der vergangenen Nacht Pesth verlassen. und ist nach Wien zurückgekehrt.

Frankreich.

Aus **Paris,** 3. April, schreibt man dem „Schwäb. Merk.“: Die gereizte Stimmung zwischen der preußischen und der französischen Bevölkerung hat sich wiederholt auf die Arbeiter beider Nationen übertragen, die auf dem Marsfeld arbeiten. Die Preußen haben die Statue ihres Königs abermals mit Lorbeeren gekrönt, die Franzosen wollten dieß nicht dulden, und so entstand ein Streit, der mit der Verwundung mehrerer Preußen endete. Eine Untersuchung ist im Gang. —

Paris, 5. April. Ueber die Stimmung in Frankreich schreibt man der „Allg. Z.“ u. A.: Das Schweigen der offiziösen Organe über das große Tagesinteresse, die luxemburgische Angelegenheit, macht einen beinahe unheimlichen Eindruck, weil kein Zweifel darüber obwalten kann, daß dies die Stille vor dem Sturme ist, und dieselben nur auf das Losungswort warten, um den Kreuzzug gegen Preußen zu predigen. Die Zahl der Personen, welche hier noch an der Hoffnung festhalten, daß Graf Bismarck schließlich doch in die Abtretung des Großherzogthums willigen werde, verringert sich von Tag zu Tag, und damit vermehrt sich die Zahl derjenigen, welche den Krieg für unvermeidlich ansehen. Zwar sind die Verhandlungen mit dem französischen Kabinet noch nicht ganz abgebrochen, aber sowohl in den Regierungskreisen als im Volke hat man nahezu allen Glauben verloren, daß dieselben in einem für Frankreich günstigen Sinn ausfallen würden, und ich kann hinzufügen: das letztere wünschte dies kaum mehr, denn der französische Nationalstolz würde es selbst für eine Demüthigung erachten, wenn die preußische Zustimmung jetzt auf andere als gewaltsame Weise erlangt würde. Man hat sich in die Aussicht auf einen bevorstehenden Krieg gefunden, leichter und rascher als es im Interesse Europa's zu wünschen war, und vielleicht wird man ihn mit Ungeduld herbei sehnen, bevor eine neue Woche verstrichen sein wird. Auf dem auswärtigen Amte herrscht ein Geist großer Entschiedenheit und die von dort aus in Umlauf gesetzten Angaben scheinen eher darauf berechnet die Volksstimmung noch mehr zu entflammen, als sie zu beruhigen.

Einer neueren Depesche aus Paris zufolge sind sämmtliche französische Generale, welche exponirt oder beurlaubt sind, zu ihren Abtheilungen einberufen worden.

Paris, 7. April. Eine in den Provinzen angeschlagene Ministerialdepesche widersezt das Gerücht, daß ein Ultimatum an Preußen gestellt worden sei. Die „Patrie“ tritt ihrerseits verschiedenen Gerüchten entgegen, verlangt jedoch, daß Preußen Luxemburg herausgebe.

Die „Patrie“ schreibt unterm 6. ds.: Der Gesundheitszustand des kaiserlichen Prinzen gibt jezt durchaus keinen Anlaß zur Besorgniß mehr. Derselbe befindet sich in vollkommener Genesung. Was die Unpäßlichkeit der Kaiserin betrifft, die nur an Heiserkeit leidet, so hat sie nichts Bedenkliches an sich.

Troz der Trostesworte des „Moniteur“ bezüglich des kaiserlichen Prinzen, scheint es unbestreitbar, daß derselbe einen Rückfall seines Uebels erlitten, der zu den ernstlichsten Besorgnissen Anlaß gibt. Der Kaiser und die Kaiserin verzichteten nur ungern, und erst nachdem die Aerzte sich mit Entschiedenheit widersezt hatten, auf den Gedanken, sich bei Einweihung der Ausstellung durch ihren Sohn begleiten zu lassen.

Einer telegraphischen Depesche zufolge war am 3. April zu **Marseille** der Bruder des Kaisers von Japan mit einem großen Gefolge angekommen. Als Dolmetscher begleitet ihn Hr. Alexander v. Siebold, Sohn des vor 6 Monaten verstorbenen Obersten v. Siebold, welcher nach einem achtjährigen Aufenthalt in Japan nach Europa zurückkehrt. Der kaiserliche Prinz gedenkt einige Tage in Marseille zu verweilen und sich dann zur Weltausstellung nach Paris zu begeben. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 5. April. Lord Stanley theilt im Unterhause mit, daß der Verkauf des russischen Amerika officiell bestätigt sei. Die aleutischen Inseln seien wahrscheinlich eingeschlossen. Disraeli veranschlagt den finanziellen Ueberschuß auf 1,206,000 L.; er behält davon 246,000 als Reserve und verwendet den Rest zur Steuertilgung und Herabsetzung der Seeversicherungstaxen. Das Unterhaus genehmigte das Budget nach geringen Einwendungen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Im Amtsbezirke Werdenfels hat sich eine Genossenschaft gebildet, welche die große Moosfläche zwischen der Ramsach und Loisach, einen Theil des sogen. Murnau-Eschenloher Mooses, der Cultur zuzuführen bemüht ist.

Vermischtes.

⊙ **München,** 4. April. Ein so eben erschienener Abdruck des Kriegslasten-Ausgleichungsgesetzes (München bei Gummi, Pr. 3 kr.) wird gewiß in den occupirt gewesenen Landestheilen großen Absatz finden, weil die nöthigen Ergänzungen aus dem Einquartierungsgesetze und die Instruktion beigefügt sind, was zum Verständniß für das große Publikum nothwendig, in den offiziellen Bekanntmachungen aber nur darauf hingewiesen ist.

München, 6. April. König Ludwig I wird am 1. Mai Rom verlassen und am 13. in München eintreffen. Nach seiner Abreise wird Prinz Otto die Villa Malta beziehen.

— Zur Industrie-Ausstellung nach Paris werden von Staatswegen auch mehrere bayerische Offiziere und Militärbeamte gesandt werden, um vom militärischen Standpunkte die Ausstellung zu betrachten und die Resultate ihrer Beobachtungen und Erfahrungen, so weit sie auf militärische Ausbildung Bezug haben, im Interesse derselben zu verwerthen.

— Vom oberbayerischen Schwurgericht wurden gestern 3 Brüder, Söhne einer angesehenen und wohlhabenden Familie zu Planegg, August, Georg und Max v. Baur-Breitenfeld, wegen Diebstahls resp. wegen Brandstiftung und Hehlerei verurtheilt und zwar August zu 3½jähriger Gefängnißstrafe, Georg zu 5jähriger und Max zu 7jähriger Zuchthausstrafe, mit Verlust des Adels für alle drei.

— Dem Turnverein zu Nürnberg wird für die Bereitwilligkeit, mit welcher er während des verflossenen Krieges die ihm gehörige Turnhalle zur Unterbringung von Kranken einräumte, und für die aufopfernde Hingebung der Turner beim Transport und bei der Verpflegung verwundeter Krieger die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

München, 8. April. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König nunmehr auch die längst gehegten Wünsche der Hofmusiker in der Weise erfüllt, daß aus den bisherigen contractlichen Engagements ein Anstellungsverhältniß mit Pensions-Aussicht erwächst, die Hofcapelle einer vollständigen Reorganisation mit Eintheilung in Gehaltsklassen unterworfen werden soll und hiebei eine Aufbesserung der Bezüge stattfinden wird. (B. Z.)

Eichstätt, 5. April. Aus Solnhofen erfährt der „Eichst. Kur.“, daß der dortige Forstwart Zimmer am vergangenen Dienstag sich nach Pappenheim begab, wo er sich etwas verspätete, in der Dunkelheit aber beim Nachhausegehen vom Wege abkam und in die immer noch hochgehende Altmühl stürzte, worin er seinen Tod fand. — In Oberhochstadt, Gerichts Weissenburg, wurde vor 8 Tagen der Bauer Paul König erstochen. Der Thäter, ein Verwandter des Ermordeten, Michael König aus Niederhofen, sitzt bereits in unserer Frohnveste und soll der That geständig sein. (Wir haben von diesem Vorfall schon nach der „B. Z.“ kurz Notiz genommen.)

In **Erlangen** verunglückte am 30. März Nachmittags 4 Uhr der seit zwölf Jahren in der Fischer'schen Spiegelfabrik daselbst beschäftigte Glaser Joh. Ehemann (ein geborner Ansbacher), indem ihm seine Hand von einer Walze der Art zerquetscht wurde, daß sie ihm zur Abwendung des Brandes noch am selbigen Abend im Spital abgenommen werden mußte. Der Zustand des Unglücklichen, der Gatte und Vater von 2 Kindern ist, kann nach Umständen z. Z. ein ziemlich günstiger genannt werden.

Würzburg, 7. April. Die diesjährige Anstellungsprüfung der Schuldienstexspektanten beginnt am 20. Mai; zu derselben sind alle katholische, protestantische und israelitische Schuldienstexspektanten des Kreises berufen, welche im Jahre 1863 oder früher mit dem Zeugnisse der Befähigung aus einem Schullehrerseminar entlassen worden sind und die Anstellungsprüfung noch nicht mit Erfolg bestanden haben.

Paris, 4. April. Heute Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau begriffenes Gebäude unter furchtbarem Krachen zusammen und begrub 20 bis 30 Arbeiter unter seinen Trümmern. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sappeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre Dame-Kirche mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in externis zu ertheilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, theils todt, theils schwer verwundet aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barmherzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. An ärztlicher Hilfe fehlte es nicht. Das eingestürzte Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Kompagnie an; es war für Remisen und Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wüthend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu große Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzzerreißend war der Anblick der Väter, Mütter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwarfen oder stieren Blickes auf die Trümmer hinstarrten, welche die ihnen Angehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind fing sich darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (K. Z.)

Ein deutscher Dichter, der einmal die ihm von einem Fürsten gebotene Pension abgelehnt hat, um dem Flügelschlage seines freien und kräftigen Genius nichts zu vergeben, und lieber als Kaufmann ins Ausland gegangen ist, hat seine ehrenvolle Stellung an einem Bankhaus in der Schweiz durch Mißgeschick verloren und besteht als 57jähriger Mann den Kampf um's tägliche Brod. Es ist Ferdinand Freiligrath.

In **London** hat sich ein Ausschuß gebildet, um F. Freiligrath durch einen Nationaldank zu ehren und ihn seiner vollen dichterischen Wirksamkeit zurückzugeben.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 5. April. Genehmigt wurden: a) die Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des Georg Conrad Täufer von Thierbach, B.-A. Ansbach, (Concession zum Betriebe der auf dem Hause D Nr. 131 radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame), 2) des Metzgergesellen Carl Winter von hier; 3) des Tobias Ammersdorfer von Reichesdorf, B.-A. Beilngries, (Concession zum Betriebe der auf dem Hause Lit. A Nr. 77 radizirten Heckenwirthschafts- und Branntweinbrennerei-Gerechtsame); b) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des quiesc. Stadtgerichtsschreibers Simon Pfister von hier, 2) des Rechtspraktikanten Ludwig Keller von Neuhof, 3) des Magistrats-Diurnisten Heinrich Scheib von hier, 4) des Taglöhners Johann Georg Ittner von hier, 5) des Buchdruckergehilfen Johann Matthias Blumlein von hier, zur Zeit in Wien, 7) des Schuhmachergesellen Johann Georg Wittmann von hier ꝛc.; c) das Gesuch des Schuhmachergesellen Gg. Friedrich Hirschmann von hier um die Lizenz zum Betrieb des Schuhflickergewerbes; d) das Gesuch des ehemaligen Schneidermeisters Johann Mösch aus Kienfeld, B.-A. Höchstadt a. d. A., dermalen dahier, um die Lizenz zum Betrieb des Handels mit Schweinsborsten; e) das Baugesuch des Beinringlers Oechsler von hier.

Briefkasten.

Ein — von nicht unbekannter Hand geschriebener — längerer Artikel ohne Namensunterschrift klagt über Mangel an frischem Fleisch bei mehreren Metzgern, wie über solchen an neugebackenem Brod bei vielen Bäckern, dann über schales und mattes Bier in gar manchen Wirthschaften und findet den Grund von diesen unliebsamen Wahrnehmungen in der Uebersetzung dieser Gewerbe, in den im Verhältniß zur hiesigen Bevölkerung zu zahlreichen Concessionsverleihungen, in der z. Z., wo vollständige Gewerbefreiheit doch noch nicht proclamirt ist, allzu liberalen Handhabung des Art. 25 des Gewerbsgesetzes. Wir zogen es vor, den Artikel, der uns nicht ganz frei von Uebertreibungen scheint, und da der Einsender sich uns gegenüber auch nicht genannt hat, statt ihn zu veröffentlichen, der einschlägigen städtischen Behörde zur Kenntnißnahme mitzutheilen. D. R.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 8. April. Der „Staatsanzeiger“ sagt: Die Regierung beabsichtigt sofortige Berufung des Landtags, sobald die Vereinbarung der Bundesverfassung hergestellt ist. Die Conferenzen der Bundesbevollmächtigten beginnen am 10. April, um in Betreff der vom Reichstag beantragten Verfassungsänderungen schlüssig zu werden. Der Zusammentritt des preußischen Landtags erfolgt bald nach Ostern. — Indem die „Nordd. Allg. Ztg.“ die beunruhigenden Gerüchte über die Luxemburger Frage bespricht, bemerkt sie: die Entscheidung liege nicht in Berlin, da der Charakter des Bundesstaates nur defensiv sei.

Wien, 8. April. Der französische Botschafter reist heute nach Paris; seine Rückkehr wird in der nächsten Woche erwartet.

Paris, 7. April. Die Provinzialblätter veröffentlichen folgende Depesche: „Paris, 6. April, 11 Uhr. Der Minister des Innern an den Präfecten von . . . Man hat heute das Gerücht verbreitet, daß Frankreich ein Ultimatum an Preußen gerichtet habe. Ich beeile mich, Sie wissen zu lassen, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehrt.“ — Die Spannung ist, wie unsere Briefe und Blätter bekunden, in Paris anhaltend eine sehr große. Die Börsenspeculation erklärte sich den ganzen Tag (Sonntag) im Passage de l'Opera in Permanenz. Um zwei Uhr Mittags wurde französische Rente mit 66.20 angeboten. Das Project der Abtretung Luxemburgs hält man, nach der „Frzös. Corr.“, für aufgegeben, behauptet aber noch immer, daß Frankreich aus der Frage der Räumung der Festung Luxemburg durch die Preußen einen casus belli machen wolle. Mittlerweile nehmen die Erörterungen der Blätter einen immer gereiztern Charakter an. Die „France“ zeigt bereits die Teufelskralle, indem sie schreibt: „Die kaiserliche Regierung hat bis auf den heutigen Tag einen Geist der Mäßigung gezeigt, welcher die durch den preußischen Ehrgeiz wachgerufenen Aufreizungen und Verlangen mit Mühe im Zaum gehalten hat. Aber der Augenblick kann kommen, in welchem die Regierung trotz der Sympathien, die sie für Deutschland hegt, den Pflichten Rechnung tragen müßte, welche die Würde der Nation ihr auferlegt, wenn die unserm gerechten Einfluß schuldigen Bürgschaften hartnäckig verweigert würden.“ Auch der nachfolgenden Note des „Constitutionnel“ fehlt es nicht an Deutlichkeit: „Man meldet uns aus den Häfen, daß der Marineminister im Gegensatz zu den Irrthümern seiner Vorgänger, die Absicht hat, der Privat-Industrie einen größeren Antheil an dem in den Arsenalen auszuführenden Antheil einzuräumen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung wird am

Montag den 15. April l. Js. Vormittags 11 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten Baubehörde die Lieferung des Deckmaterials für die Staatsstraßen im Baubezirke Dinkelsbühl auf die Dauer der IX. Finanzperiode, d. i. auf die Jahre 1868 und 1869 im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden nach Loosen in Akkord gegeben, nämlich:

1. Straße von Donauwörth nach Dinkelsbühl:

Loos		von	bis
I.	Loos von Stundenstein	$24\frac{3}{8}$	27,
II.	" " "	27	$27\frac{5}{8}$;

2. Straße von Dinkelsbühl nach Ellwangen:

Loos		von	bis
I.	Loos von Stundenstein	$0\frac{1}{8}$	$1\frac{7}{8}$;

3. Straße von Dinkelsbühl nach Crailsheim:

Loos		von	bis
I.	Loos von Stundenstein	$0\frac{1}{8}$	$1\frac{3}{8}$,
II.	" " "	$1\frac{3}{8}$	$2\frac{3}{8}$;

4. Straße von Dinkelsbühl nach Uffenheim:

Loos		von	bis
I.	Loos von Stundenstein	$27\frac{5}{8}$	$28\frac{5}{8}$,
II.	" " "	$28\frac{5}{8}$	$29\frac{5}{8}$,
III.	" " "	$29\frac{5}{8}$	$30\frac{7}{8}$,
IV.	" " "	31	$31\frac{6}{8}$,
V.	" " "	$31\frac{6}{8}$	33,
VI.	" " "	33	$33\frac{6}{8}$;

5. Straße von Ansbach nach Crailsheim:

Loos		von	bis
I.	Loos von Stundenstein	2	$3\frac{2}{8}$,
II.	" " "	$3\frac{2}{8}$	4,
III.	" " "	4	5,
IV.	" " "	5	6,
V.	" " "	6	$6\frac{7}{8}$,
VI.	" " "	7	8,
VII.	" " "	8	9,
VIII.	" " "	9	10.

Die allgemeinen speziellen Accord-Bedingungen, sowie ein Verzeichniß der zu liefernden Steingattungen und des approximativen Bedarfes per Jahr liegen von heute an im Amtslokale der k. Baubehörde dahier zu Jedermanns Einsicht bereit.

Die Preisangebote sind in wohlversiegelten und mit der Aufschrift: „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen“ versehenen Converten längstens bis

Samstag den 13. April l. Js, Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten Behörde zu übergeben, und haben die Submittenten am Verakkordirungstermine sich persönlich einzufinden oder durch genügend Bevollmächtigte vertreten zu lassen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Bemerkt wird, daß die Submittenten Muster aus denjenigen Steinbrüchen, aus welchen sie Material-Lieferungen zu übernehmen gedenken, unter genauer Bezeichnung dieser Brüche bei der unterfertigten Behörde zu hinterlegen haben.

Dinkelsbühl, den 28. März 1867.

Königliche Baubehörde.
Redenbacher.

Hübner.

2. **Holzverkauf** im Staatswalde Steckberg der Revier Aurach am Dienstag den 16. April l. Js, Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Steckberg an der Aurach-Weinberger Straße: 900 Fichten-Hopfenstangen I. und II., 1225 dergleichen III. und IV. Klasse, 100 Fichten-Deichsel- und Landerstangen, 75 dergleichen Leiter- und 1225 Bohnenstangen.

3. Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Ansbach bei **Fr. Seybold,** zu haben:

Gottes Wort gegen Menschenwort

oder

Offenes Sendschreiben

an den k. geistlichen Rath und Stadtpfarrer zu St. Peter in München,

Hrn. Dr. Anton Westermayer,

zur Abwehr derjenigen ungerechten Angriffe auf die evangelische Kirche, welche derselbe unter dem 20. Dezember 1866 hat ergehen lassen.

Von einem evangelischen Christen.

Preis br. 45 kr.

v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung in Augsburg.

Obige Schrift ist gerichtet gegen die beiden Broschüren, welche der geistl. Rath Hr. Dr. Westermayer in München, aus Anlaß einer Reformationspredigt des Hrn. Stadtpfarrers Leydel in München ausgehen ließ. Statt aller Anpreisungen bemerken wir nur Folgendes: Die Existenz der evangelischen und der römischen Kirche beruht **auf historischen Thatsachen,** welche nimmermehr abgeleugnet werden können. Somit kann die Frage über **Wesen, Schriftmäßigkeit, Wahrheit und Berechtigung** der beiden Kirchen nur auf dem Gebiete der reinen unverdrehten Geschichte ausgekämpft werden. **Nur an der Hand des unwiderlegbar constatirten geschichtlichen Ganges kann die brennende Frage zur Lösung gelangen, in welcher der beiden Kirchen wir die alte christliche Kirche zu suchen und anzuerkennen haben.** Die angezeigte Schrift hat das große Verdienst, in ruhiger, leidenschaftsloser Weise, in präciser Kürze und überzeugender Kraft diese Frage gelöst zu haben. **Weder ein evangelischer noch römisch-katholischer Christ, namentlich in gemischter Bevölkerung, darf sie ungelesen und ungeprüft lassen.**

Die verehrlichen Mitglieder des **Comite's zur Beschaffung von Erfrischungen für die mobile Armee und momentanen Unterstützung erwerbs- und hilfsloser Verwundeter** werden hiemit auf kommenden

Freitag den 12. April im Rathhaus-Zimmer Nr. 7

zu einer Sitzung eingeladen, in welcher über die noch vorhandenen Geldmittel verfügt werden soll.

☞ **Zugleich wird bekannt gegeben, daß vollständige Rechnung der Geschäftsführung benannten Comite's vom nächsten Samstage an acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht in der Magistrats-Registratur bereit liegt.**

Aus Auftrag: **Fr. Seybold.**

Bekanntmachung.

In Sachen Rosenfeld gegen Rößle, wegen Hypothekzinsen, versteigere ich auf Anordnung des k. Landgerichts Gunzenhausen

Montag den 17. Juni 1867 Nachmittags 2 Uhr

im **Wohnhause Nr. 103 zu Merkendorf** das Anwesen der Beklagten, der ledigen Eva Barbara Rößle zu Merkendorf, bestehend in dem Gut Haus-Nr. 103 zu Merkendorf sammt walzenden Stücken, ganzem Gemeinderecht und Forstrecht zum jährlichen Bezug von 8 Klaftern weichen Scheitholzes und 40 Stück dergleichen Wellen, im Gesammtflächeninhalt von 10,79 Tgw. in der Steuergemeinde Merkendorf, geschätzt auf 4380 fl., ferner folgenden auswärtigen Grundstücken:

a) Steuergemeinde Gerbersdorf:

2,12 Tgw.	Kreuthwegacker,	PlNr. 433a,
2,24 „	desgleichen,	„ 433b,
2,34 „	desgleichen,	„ 433c,
2,47 „	vorderes Birkholz,	„ 479,
2,02 „	Buschenacker,	„ 446,

geschätzt auf 566 fl.;

b) Steuergemeinde Hirschlach:

1,58 Tgw.	Bachholzacker,	PlNr. 1069a,
1,83 „	desgleichen,	„ 1069b,
1,51 „	desgleichen,	„ 1072,
1,63 „	Bachholzwiese,	„ 1075,
1,62 „	desgleichen,	„ 1075½,
0,04 „	desgleichen,	„ 1075⅓,

geschätzt auf 915 fl.,

öffentlich an die Meistbietenden.

Die Versteigerung richtet sich nach § 98 u. f. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 vorbehaltlich der Bestimmung des § 64 des Hypothekengesetzes, und es erfolgt der Zuschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Die näheren Strichsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, bis wohin Schätzungsurkunde und Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 6. April 1867.

Der königliche Notar
Friedrich.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein freundliches **Wohnhaus** in hiesiger Stadt an einer **Hauptstraße** liegend, welches sehr zweckmäßig eingerichtet und zu **jedem Geschäftsbetrieb** passend ist, ist durch Unterzeichneten zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 heizbare Zimmer, 2 Küchen, 4 Kammern, Werkstatt, Bodenräume, Keller, Gewölbe und sonstige Bequemlichkeiten. Ein Theil des Kaufschillings kann auf dem Objekte stehen bleiben und ertheilt alles Nähere

Rothenburg o/T.

Friedrich Hartnig, Commissionär.

Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter Landgerichtsdienersgehilfe, 33 Jahre alt, sucht eine Stelle bei einem k. Bezirksgericht, Landgericht, Stadtgericht oder Rentamt, oder eine Stelle als Hausmeister, Aufseher, Buchhalter und dergleichen. Derselbe kann sich durch einen ausgezeichneten Abschied und sehr gute Zeugnisse ausweisen und ist auch fähig, eine Kaution zu stellen.

Näheres in der Expedition.

---

16. Dienstag den 16. April d. J. Nachmittags 3 Uhr werden auf der Wippenau circa 40 Ruthen zur chausseemäßigen Herstellung an dem von dort nach Berglein führenden Verbindungsweg öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Ein 12 J. gedienter Mann, der gleich verpflichtet werden kann, sucht bei der Kavallerie auf 6 Jahre einzustehen. Näheres C 157, Nürnberger Straße, in Ansbach.

---

18. Ein Lehrling wird gesucht. Näheres in der Expedition.

---

19. Ein junger Pudel (m. G.) reiner Race wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition.

---

20. Gestern wurde von der kath. Kirche bis zum Heilandsgarten ein brauner Schleier verloren. Um Rückgabe gegen Bel. A 143 wird gebeten.

---

21. 3000 fl. werden auf ein Landgut gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht.

---

22. Ein nußbaumpolirter Sekretär ist zu verkaufen C 182.

---

23. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

---

24. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

---

25. Bis 1. Mai werden zwei ledige Herren in Kost und Logis zu nehmen gesucht im äußeren Kaffeehaus.

---

26. A 67 in der Büttengasse ist ein Quartier bis Laurenzi zu vermiethen und sind auch schöne Steck-Kartoffel zu haben.

---

27. A 129 ist ein Quartier im 1. Stock zu vermiethen.

Anzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich **Mittwoch den 10. ds. im Gasthof zum Stern** anwesend sein werde und ganze **Bibliotheken**, wie einzelne **Werke von Werth anzukaufen suche.**

Durch mein bedeutendes Bücherlager bin ich in den Stand gesetzt, gesucht werdende Werke baldigst zu verschaffen, weßhalb ich um Mittheilung von Desiderata's bitte.

Adressen beliebe man im oben benannten Hotel für mich abzugeben.

B. Seligsberg, Antiquar aus Bayreuth.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehendsten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser, (**Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser**) so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad) **Umschlägen** rc. (eine Unze aufgelöst in 1½ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in **Ansbach**, J. A. S. **Schöpff** in **Nürnberg**, L. **Kratzer** in **Bamberg**, **Frz. Kirchmayer** in **Donauwörth** und allen **Apotheken**.

Bleich-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte **Natur- und Rasenbleiche Urach** (Würtemberg) sehe ich gefälligen Aufträgen entgegen.

G. C. Adler am Herriederthor.

Zwickauer Steinkohlen und Coaks in allen Sorten

empfiehlt zu den billigsten Sommerpreisen und macht noch ganz besonders die Herren Ziegeleibesitzer auf eine vorzügliche Sorte zum Ziegelbrennen aufmerksam

Eduard Bauermeister in Zwickau.

---

10. Ein **Auslaufhaus** wird gesucht.

---

11. **Petschafte** mit 2 Buchstaben von Gußstahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

12. Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten **Kunstmehl zu demselben Preise** wie in der hiesigen Actien-Mühle in ganzen Säcken, sowie auch bei ½, ¼, ⅛ und ¹⁄₁₆ Ctr. fortwährend zu haben.

Georg Blank, Bäckermeister
Würzburgerstraße.

---

13. Aechten Rigaer russischen **Kron-Leinsaamen** und **Kleesaamen** empfiehlt

Seilermeister **Johann Huber**,
Merkendorf.

Börsen-Course.

Frankfurt, 8. April.		Wien, 8. April		
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.		65
„ 5% Metall.	44	„ 5% Metall.		56,,,
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L.	v. 54	74,,,
„ Cred.-Bl.-A.	163⅞	„ ditto	v. 58	124
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto	v. 60	82,,,
„ ditto v. 58	—	„ ditto	v. 64	76,,,
„ ditto v. 60	62⅞	„ Bank-Akt.		712
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.		172,,,
Lud.-Bexb. Ei.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.		473
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.		196
Ditto volleingezahlt	—	„ Nordb.-Aktien		161
Napoleon-Dor	6[illegible]	„ Elis.-Prior.		[illegible]
Wechsel — Wien	8[illegible]	Wechsel.	London	110,,,

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Fr.	7. [illegible] 2 U.	Fr.	Nm. 2
8	19½	317,,	— 6,,	+ 6,,
9	15,,		+ 4,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 86. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Julius. Donnerstag, 11. April. Kath.: Leo d. Gr.

Politisches.

* Die bevorstehende Probe.

Die bevorstehende Kriegsgefahr für Deutschland von Seiten Frankreichs ist für den Augenblick etwas in den Hintergrund getreten. Allein wir stehen wohl nicht ganz vereinzelt da, wenn wir glauben, daß dieselbe noch nicht beseitigt ist. Wenn die Nachrichten aus Frankreich nicht mit der Zeit ganz anders werden, als die neuesten sind, so haben wir uns darauf gefaßt zu machen, daß man dort den Neid auf Deutschlands Neugestaltung und die Gier nach fremdem Gute doch so aufstacheln wird, daß es nothwendig zu einem ernsten Zusammenstoß der beiden Nationen kommen muß. Kommt es dazu, so hat der jetzige Zustand Deutschlands seine erste ernsthafte Probe zu bestehen. Dieser Zustand ist thatsächlich der, daß Deutschland aus dem festgegliederten Nordbund und drei und einem halben mit ihm durch Schutz- und Trutzbündniß vereinigten Staaten besteht. Bekanntlich war dies nicht das Ziel Bismarcks. Er wollte, daß Oesterreich ausscheide aus der unmittelbaren Verbindung mit Deutschland und daß das übrige Deutschland unter Preußens Führung sich zu einem neuen Bunde einige. Der jetzige Zustand ist ihm von den Franzosen aufgenöthigt worden, sie hofften dadurch eine neue Auflage des Rheinbundes zu erhalten. Ob das dann den Namen Rhein- oder Südbund erhalten würde, war ihnen als praktischen Leuten gleichgiltig. Es war Bismarck's politischer Meisterstreich, daß er diesen ganzen Plan durch die im Geheimen abgeschlossene Allianz zu nichte machte. Daß es bei dem jetzigen Zustande nicht bleiben kann, ist unsere feste Ueberzeugung; allein was aus demselben werden wird, dafür wird es sehr wichtig sein, wie er seine Probe besteht in der augenblicklich drohenden Gefahr. Daß er sich dem Auslande gegenüber noch als genügend erweisen wird, um schnöde Raubgier nach deutschem Lande zurückzuweisen, das glauben wir; allein ob er den gerechten Erwartungen und Wünschen der Nation entsprechen wird, das will uns sehr zweifelhaft erscheinen. Noch bis zum vorigen Sommer konnte man bei uns oft genug das kindliche Gerede hören: Wenn es zum Kriege mit den Franzosen kommen sollte, so werden wir anfangs Schläge kriegen, aber dann wird die Noth uns aufstacheln, wir werden siegen lernen und den Feind hinaus werfen. Es kann kein bodenloseres Geschwätz geben. Als ob ein siegreicher Feind, wenn er einmal im Lande ist, ruhig zusehen würde, bis man die Anstalten getroffen hat, ihn wieder hinauszutreiben. Er wird sich festsetzen und wird zu einem nachtheiligen Frieden zwingen, und dann mag man zusehen, wie der Schaden wieder gut gemacht werde. So, wie die Kriege heutzutage geführt werden, kommt es durch die großen Heere bald zu einer entscheidenden Wendung, es kommt also alles darauf an, daß im Frieden schon alles so gerichtet sei, daß beim Ausbruch des Krieges die ganze Streitkraft vollständig kriegsgeübt und kriegsgerüstet sofort dem Feind entgegengestellt werden kann, in Norddeutschland steht es so, das weiß die Welt, das wissen die Franzosen selbst recht wohl, und daß es so steht, darauf gründet sich unsere oben ausgesprochene Zuversicht, daß dem Feinde gegenüber Deutschland gesichert ist. Wie steht es aber bei uns? Entweder müßten hier alle Vorkehrungen so ganz in der Stille getroffen worden sein, daß auch kein Mensch etwas davon gemerkt hätte, oder es steht alles noch so, wie es beim Ausmarsch im vorigen Sommer war. Einzelne Stimmen wollen gar behaupten, es steht nicht einmal so. Was wir uns aber da für Lorbeeren holten, das wissen wir, es soll nicht wieder aufgeregt werden. Und doch ist bereits ein ganzer langer Winter verflossen, in dem viel hätte geschehen können und anderwärts auch viel geschehen ist. Es will uns bedünken, als ob man bei uns immer noch nicht sich von dem alten Fehler der Vielstaaterei losmachen könne, daß jeder Staat meine, er müsse etwas anderes (und natürlich wie er meint etwas besseres) haben als alle andern, während doch die Hauptsache ist, daß etwas Gemeinsames zu Stande komme. Nun hat aber die deutsche Nation jetzt schon eine Ahnung davon, welchen unschätzbaren Vortheil sie hat, wenn sie einmal geeinigt ist. Bis jetzt ist das Streben darnach gerichtet, den früheren Staatenbund in einen lebenskräftigen Bundesstaat umzuwandeln, innerhalb dessen die einzelnen Staaten fortbestehen. Es wird sehr viel darauf ankommen, wie die einzelnen Staaten sich jetzt bewähren. Mit bloßen Versicherungen des guten Willens in der Stunde der Gefahr ist gar nichts gethan. Würde sich abermals zeigen, was wir oben befürchten zu müssen glaubten, daß die einzelnen Staaten vor lauter Hin- und Herberathen nicht rechtzeitig dazu kommen, der Nation ihre Pflicht zu leisten, so wäre damit dem schon vorhandenen Zug zum Einheitsstaate wieder ein mächtiger Vorschub geleistet. Je weniger aber man diesen will, je mehr muß man auf alles hinweisen, was ihn zu fördern geeignet ist.

Süddeutsche Staaten.

München, 9. April. Amtliche Nachrichten. Dem k. Hofkapellmeister im außerordentlichen Dienst, Dr. Hans v. Bülow, wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; der frühere Leibjäger und nunmehrige Forstgehilfe Chr. Näßl zu Schöngeising zum prov. Forstwart in Staufen, Rev. Immenstadt, ernannt. (B. Z.)

* **Ansbach,** 10. April. Der bish. Schulverweser Ludw. Fehlhammer zu Helmbrechts ist auf Präsentation des Stadtmagistrates Fürth als ständ. Schulverweser an der prot. oberen Mädchen-Hilfsschule zu Fürth ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

München, 7. April. Wie verlautet, dürfte die Regierung in die Lage kommen, die Kammern in kürzester Zeit wieder einberufen zu müssen.

München, 8. April. Bei Hofe sollen heute über den drohenden Krieg beruhigendere Berichte eingelaufen sein. Dem Dementi, daß kein französisches Ultimatum an Preußen ergangen sei, wird zwar keine große Bedeutung beigelegt, da nicht ausgesprochen ist, daß keine die französischen Forderungen betonende Note nach Berlin abgeschickt wurde; aber zwischen einem Ultimatum und einer Note liegt noch viel Raum zur Verständigung. Alle Berichte aus Paris stimmen indessen darin überein, daß die Aufregung unter den Arbeitern im Wachsen ist und die kaiserl. Regierung den Krieg als das einzige Rettungsventil ansehen dürfte, um der inneren Explosion zu begegnen, auch auf die Gefahr hin, daß die Ausstellung, die mit ihrem bedenklichen Gefolge einer maßlosen Theuerung der unentbehrlichsten Lebensmittel die Noth der Arbeiter erhöht, zu Schanden gehe. Wie dem auch sei, das geeinigte Deutschland ist stark genug, um den drohenden Ereignissen muthig entgegensehen zu können, und wenn die blutigen Würfel fallen sollen, so möge dies jetzt geschehen, nicht blos weil unsere transrhenanischen Nachbarn weniger als wir gerüstet sind, sondern weil unsere Ehre und unser patriotisches Interesse uns die Pflicht auflegen, auf die erste schmähliche Zumuthung sofort eine schlagfertige Antwort zu geben. In den Offizierskreisen herrscht eine gehobene Stimmung, wir hörten viele Offiziere sich darüber freudig äußern, in einer Reihe mit unseren norddeutschen Brüdern zu kämpfen, die, als wir im vorigen Jahr ihnen als Feinde gegenüber standen, der Tapferkeit der bayerischen Armee die vollste Anerkennung zollten. (A. Abdztg.)

Würzburg, 9. April. Wie dem „Würzb. Journ." aus verlässiger Quelle mitgetheilt wurde, ist gestern Nachmittag durch den Telegraphen der Befehl hier eingetroffen, daß die sämmtliche beurlaubte Mannschaft schleunigst einberufen werden soll.

(Baden.) Die „Karlsr. Ztg." meldet, daß der frühere badische Bundestagsgesandte Geh. Rath Dr. Rob. v. Mohl zum großherz. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. bayerischen Hof ernannt ist.

Norddeutsche Staaten.

Die „Schlesische Ztg." veröffentlicht einen „Unsere Kräfte" überschriebenen Artikel, worin zunächst darauf gewiesen wird, daß Armeereorganisationen und Armirungen mit Hinterladern namentlich in Oesterreich und Frankreich so rasch nicht von statten gingen, als man nach dem jüngsten Kriege geglaubt. In Frankreich sei noch gar nichts, was über das Stadium der Vorbereitung hinausgeht, geleistet. „Für dieses Jahr", sagt die „Schles. Ztg.", „ist das Zündnadelgewehr noch unser ausschließliches Eigenthum. Diplomatisch sei die Lage Deutschlands günstig. Käme es zum Kriege, so würden Deutschland und Frankreich sich allein gegenüberstehen, und da entstehe die Frage, über welche Kräfte Frankreich und über welche Deutschland zu gebieten. In Bezug auf die realen Faktoren beantwortet die „Schles. Ztg." diese Frage also: Frankreich verfügt in mobilem Zustande, d. h. nach kriegerischer Verwerthung aller Reserven der nur zwei Monate eingeübten, über 600,000 Mann. Darunter zählt das eben in dezimirtem Zustande heimgekehrte mexikanische Expeditionskorps. Rechnet man davon 100,000 Mann für Paris und Lyon, 150,000 Mann für die Festungen und Depots und 50,000 Mann für Algier, die übrigen Kolonien und zu andern Zwecken ab, so ergibt sich, daß es mit höchstens 300,000 Mann im freien Felde auftreten könnte. Norddeutschland, einschließlich Hessen-Darmstadts und Badens verfügt über 14 Armeekorps, die, durchschnittlich auch nur zu 80,000 Mann Feldtruppen angenommen, 420,000 Mann Feldtruppen ergeben, welche Zahl durch Bayern und Würtemberg aber mindestens um 60,000 Mann, gesteigert werden kann. Numerisch sind wir also Frankreich im freien Felde um 60 Prozent überlegen. Unsere gesammte Landwehr und die Ersatztruppen blieben dann noch im Innern zurück. Qualitativ stehen die deutschen Truppen den französischen mindestens gleich. Die früher so sehr gefürchtete Kriegführung liegt diesmal auf unserer Seite. Des großen Vorsprungs in der Bewaffnung ist bereits gedacht. An Führern haben wir eine Reihe der bewährtesten Männer aufzuweisen, von denen mehrere ihre Feldherrnprobe im vollsten Sinn des Wortes bestanden haben. Frankreichs Kriege in den letzten Jahrzehnten haben tapfere und tüchtige

Generale aber keine Feldherren herauszubilden vermocht. Es mag ihrer dennoch besitzen, der Kaiser selbst mag sich als solcher bewähren, auf einen Vorzug gegen uns kann es keineswegs pochen. Angesichts dieser günstigen Situation bleibt indeß zu erwägen, daß die Mehrzahl der zu unserem Vortheil sprechenden Momente, namentlich das numerische und das der Bewaffnung, mit jedem Tage, den wir der Zukunft weiter entgegenschreiten, an Gewicht verliert. In zwei bis drei Jahren kann uns Frankreich gleich an Waffen und gleich an Zahl gegenübertreten, mancher unserer trefflichen Führer kann ins Grab gesunken sein, der größte Theil unseres Heeres aber wird die Feuertaufe erst wieder zu empfangen haben. Der Uebergang vom Frieden zum Kriege würde wieder in seiner vollen Schwerkraft fühlbar werden, während heute Handel und Wandel unter der Wirkung der durch den Kriegszustand veränderten Verhältnisse leider noch fortleben. Wir predigen nicht Krieg. Wir glauben sogar, daß man unser momentanes Uebergewicht erkennen und uns nicht zum Kriege provoziren wird. Aber wir halten es doch für Pflicht, daran zu erinnern, daß die in Jahrhunderten vielleicht nicht wiederkehrende Gunst der Gegenwart, daß unser zur Zeit so gewaltiges Uebergewicht in keinem Falle ungenützt bleiben darf. Den Krieg einfach vertagen, hieße ihn nur gewiß machen, hieße Handel und Wandel dauerndem Druck unterziehen. Durch ein energisches Auftreten vermag es aber Preußen heute, Deutschland die Garantieen für einen dauernden Frieden zu schaffen.

Die Berliner „Voss. Ztg." berechnet, daß Süddeutschland, so weit die Dinge bis jetzt organisirt sind, im Vereine mit den kleineren Staaten des norddeutschen Bundes die preußische Armee um 270,000 Mann verstärken würde, so daß Deutschland 900,000 Mann in's Feld rücken lassen könnte.

Zum Verständniß der Situation in der Luxemburgfrage sind folgende Thatsachen nicht zu übersehen: Der Entschluß Preußens, die Festung Luxemburg nicht zu räumen, wurde am 31. März gefaßt und an demselben Tage die 30-Millionen-Anleihe unterzeichnet. Am 1. April stellte der französische Gesandte Benedetti in Berlin die Forderung wegen Räumung Luxemburgs, nachdem die holländische Regierung sich schon am 30. März entschlossen, die Sache ihrerseits fallen zu lassen. Preußen denkt nicht daran, zu räumen, beabsichtigt vielmehr, Luxemburg zur größern Sicherheit dem norddeutschen Bunde einzuverleiben. Dies geht aus einer Note der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg." hervor, worin die Behauptung, Preußen habe bereits in den Grundzügen der Verfassung des norddeutschen Bundes vom Mai vor. Js. Luxemburg vom norddeutschen Bunde förmlich ausgeschlossen, widerlegt wird.

„Die Luxemburg-Frage", schreibt die „Weser-Ztg.", „muß unverweilt zum Austrag gebracht werden. Es kann nicht in unserem Interesse liegen, unseren offenen und heimlichen Feinden Zeit zu lassen, ihre Heere zu reorganisiren und den Compensationskrieg, wenn es ihnen beliebt, in's Werk zu setzen. Die Vertreter Preußens in Wien, Petersburg, London und Brüssel sind beauftragt worden, die Intentionen der betreffenden Regierungen in Bezug auf Luxemburg zum Gegenstande der diplomatischen Erörterungen zu machen.

Berlin, 8. April. Der Reichstag hat nach kurzer Debatte die Art. 59 bis 64 des Verfassungsentwurfs angenommen. Die von Waldeck und Duncker vorgeschlagenen Zusatzartikel, wonach das Bundespräsidium einen verantwortlichen Kriegs- und Marineminister ernennen sollte, lehnte er ab, und erledigte die Generaldebatte über den Finanzabschnitt. Die Vorberathung des Gesammtentwurfs wird am Mittwoch beendet werden. (T. N.)

Oesterreich.

Die „Neue Freie Presse" schreibt von **Wien,** 8. April: An der Börse war das, wie wir vernehmen, unbegründete Gerücht verbreitet, der Kronprinz von Preußen sei im Inkognito in Wien und verhandle hier über ein Bündniß. Der französische Botschafter in Wien, Herzog v. Gramont, begibt sich mit dem heutigen Eilzuge nach Paris. Der preußische Gesandte, Frhr. v. Werther, hatte gestern eine mehrstündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Beust, der seine für heute bestimmte Abreise nach Prag verschoben hat. Die österreichische Regierung soll — so heißt es — im Einverständnisse mit England eine diplomatische Intervention zu Gunsten der Erhaltung des Friedens vorbereiten. — Die offiziösen Federn in Wien haben aufgehört, die Allianz mit Frankreich gegen Deutschland zu predigen und stellen jetzt für den Fall des Ausbruchs eines deutsch-französischen Krieges eine Deutschland „wohlwollende Neutralität" in Aussicht. Das hört sich schon besser an.

Wien, 8 April. Angeblich soll ein englisch-österreichischer Vermittlungs-Vorschlag (bloß Entwurf) gemacht worden sein, welcher die Abtretung Luxemburg's an Belgien gegen eine französisch-belgische Grenzberichtigung beantragt. (T. d. N. Korr.)

Niederlande.

Haag, 5. April, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer interpellirte Thorbecke die Regierung über die Erklärung des Grafen v. Bismarck, daß Holland in der luxemburg'schen Angelegenheit Preußen seine guten Dienste angeboten habe. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiderte, es hätten eigentlich keine Unterhandlungen bezüglich Luxemburg's stattgefunden, sondern nur Besprechungen; Preußen sei unbestreitbar bei der Frage interessirt. Indem Holland seine Vermittlung anbot, habe es keine Verantwortlichkeit übernehmen wollen. Der Minister sagte weiter: Auf eine Anfrage habe ihn Graf v. Bismarck zu der Erklärung ermächtigt, daß die preußische Regierung jedes politische Band zwischen Limburg und Deutschland als gelöst betrachte und geneigt sei, dieß durch einen förmlichen Akt zu konstatiren, wenngleich sie dieß nach den von ihr bei den Reichstagsverhandlungen abgegebenen Erklärungen für überflüssig erachte. (Tel. N.) [Eine andere Mittheilung aus dem Haag besagt: Auf die Interpellation Thorbecke's erklärte der Minister des Auswärtigen, daß das Interesse Hollands die Abtretung Luxemburgs erfordere, daß aber der von Frankreich gebotene Preis zu gering sei. Die niederländische Regierung habe sich mit der luxemburgischen Frage nur wegen der Konnexität der letzteren mit Limburg beschäftigt, durch das Anerbieten ihrer guten Dienste jedoch konstatiren wollen, daß sie durchaus keine Verantwortlichkeit in der Sache habe. Nachdem durch die Erklärung des Grafen Bismarck die limburgische Frage erledigt sei, werde die niederländische Regierung sich nicht ferner in die Sache mischen.]

Frankreich.

Paris, 6. April. Die „Ag. Hav.", ein Blatt, welches nicht selten zu offiziösen Kundgebungen benützt wird, bringt folgende Note: „Es ist wohl in Berlin bekannt, daß Frankreich jede Einmischung Preußens in der Luxemburger Frage als dem Völkerrechte zuwider betrachtet. Wir fürchten nicht zu weit zu gehen, indem wir sagen, daß Frankreich um keinen Preis seine Anschauungsweise verändern und die Einmischung des Berliner Kabinets in ein Geschäft zulassen wird, welches ausschließlich in die Kompetenz des Königs von Holland als einzigen Besitzers von Luxemburg gehört. Es handelt sich, wie wir sehen, nicht nur um die Abtretung Luxemburgs, sondern auch um die wichtigen Prinzipien, welche die Unabhängigkeit aller Regierungen interessiren. Es sind keine Konzessionen in dieser Frage möglich, wenn die leidenschaftlich erregte Empfindlichkeit Deutschlands sich nicht legt."

Paris, 6. April. Der Glaube an einen bevorstehenden Krieg ist nunmehr hier zu einem ganz allgemeinen geworden, und kaum möchten sich in Paris noch hundert Optimisten auftreiben lassen, welche an der Hoffnung, den Frieden erhalten zu sehen, festhalten; aber obschon die Erbitterung gegen Deutschland beinahe in helle Wuth umgeschlagen, ist von eigentlicher Begeisterung für den Krieg nicht das Mindeste zu verspüren. Die öffentliche Meinung ist ergrimmt, das Ausstellungsfest auf solche Weise gestört zu sehen, und hat sich zwar schnell, aber mit Verdrossenheit mit dem Gedanken eines Kampfes vertraut gemacht, und die Aeußerungen der politischen Kreise lauten zwar so bitter als möglich, tragen aber eher einen kleinmüthigen als zuversichtlichen Charakter. Allerdings mag die Stimmung der Hauptstadt um mehrere Grade erhitzter als die des Landes sein, denn es wird mir versichert, daß in den Berichten der Präfekten zu lesen sei: man nehme in den Provinzen nur einen äußerst geringen Antheil an dem Erwerb Luxemburgs und wolle nicht recht begreifen, daß man um des kleinen Ländchens willen sich in die Gefahr eines großen Krieges stürze. Von Seiten der Regierung soll indessen mancherlei geschehen, um das kriegerische Feuer zu entflammen. So wird von glaubwürdiger Seite angegeben, daß eine nicht übel gezeichnete Carricatur des Grafen Bismarck in der gestrigen Nummer der „Lune" von amtlicher Stelle angeregt worden sei. Der preußische Minister ist dargestellt als Bulldogge, über eine Mäusefalle gebeugt und bemüht, ein kleines Mäuschen in dieselbe zu locken. Der Artikel, welcher dem Bilde beigegeben ist, und jedenfalls nicht von einem gewöhnlichen Pariser Journalisten herrührt, ist mit großer Gehässigkeit geschrieben, und neben einigen persönlichen Unarten durchaus politisch gehalten, so daß der Herausgeber der ungestempelten „Lune" ihn gewiß nicht aufgenommen haben würde, wenn er nicht der Straflosigkeit von vorn herein sicher gewesen wäre. — Im Kriegsministerium herrscht eine Thätigkeit, welche beweist, daß man auch dort an die Unvermeidlichkeit des Kriegs glaubt. Die deutschen Generalstabskarten der rheinischen Provinzen werden, den Verträgen über geistiges Eigenthum sehr zuwider, in Hunderten von Exemplaren photographisch vervielfältigt. Bis zum 15. April werden die gesammte Garde, die Truppen der Militärschule und die des Lagers von Chalons mit dem Chassepotgewehre, wovon bis dahin noch 50,000 Stück abgeliefert sein sollen, bewaffnet sein, und bis zum 1. Juni soll sich dasselbe in den Händen der Soldaten befinden, welche die Armeekorps von Paris und Lyon bilden. — Daß man auch in Paris fest an den Krieg glaubt, beweist der heutige Sturz aller Papiere, welcher für die Rente allein seit vorgestern 2½ Fr. beträgt. Das Haus Rothschild läßt in Masse verkaufen; der Cred. mob. wird für gänzlich ruinirt erachtet und man behauptete, daß die HH. Pereire bereits genöthigt seien, für ihre große Besitzung von Armeilliers einen Käufer zu suchen. (A. Z.)

Paris, 6. April. Trotz der kriegerischen Gerüchte, welche von Mund zu Mund gehen, und auf der heutigen Börse eine alle Werthe mit fortreißende Panik hervorriefen, verräth die Sprache der inspirirten Blätter noch eine auffallende Ruhe und Mäßigung. „France" und „Presse" sprechen ins Gewissen, halten jedoch jedes Wort der Drohung und Herausforderung noch zurück. „Hr. v. Bismarck" sagt das letztere Blatt, „scheint uns jetzt der ernstesten Pflicht gegenüber zu stehen, welche wohl jemals an seinen entschlossenen Geist herangetreten ist... Von ihm hängt es ab, die Größe seines eben gestifteten Werkes nicht durch neue, gewaltsame Abenteuer zu gefährden und Frankreich einen ihm selbst und der Geschichte seines Volks zur Ehre gereichenden Beweis von Dankbarkeit zu geben." Die „Patrie" erklärt die Nachrichten von kriegerischen Vorbereitungen in Berlin für ganz unwahr. Das preußische Cabinet habe sich beeilt, diese Gerüchte beim Tuilerienhof selbst in Abrede zu stellen. Rußland habe sich auf die Anfrage des Berliner Cabinets, welchen Standpunkt es zur Luxemburger Frage einnehme, noch nicht erklärt. — Der „Avenir national" bringt bereits heut auf seiner ersten Seite eine Karte von Luxemburg, wie es sonst beim Ausbruch eines Krieges gebräuchlich ist. Er begleitet dieselbe mit einer kurzen geographischen und geschichtlichen Skizze dieses Landes.

Paris, 8. April. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers gab Moustier folgende Erklärung über Luxemburg: Frankreich rief die Frage nicht plötzlich hervor. Die unentschiedene Position Limburgs und Luxemburgs führte Vorbesprechungen zwischen Holland und Frankreich herbei. Auf Anfrage Hollands berief sich Preußen auf die Verträge von 1839. Frank-

reich mache die Erwerbung Luxemburgs von drei Bedingungen abhängig: Einwilligung des Königs von Holland, loyale Prüfung der Interessen der Großmächte und Ausspruch des Volkswillens vermittelst des allgemeinen Stimmrechts. Dann sei Frankreich geneigt, mit andern Mächten die Vertragsbestimmungen von 1839 zu prüfen, geleitet von versöhnlichen Gesinnungen. „Wir glauben fest, daß der Friede von Europa nicht gestört wird." (T. d. N. W. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Die D. Allg. Ztg schreibt: „Wie wir vernehmen, beabsichtigt Wilh. Bauer, seine sämmtlichen Apparate und Modelle über den Küstenbrander, die Taucherkammer für seeindustrielle Zwecke, die Schiffhebung, sein Rettungsboot, seinen Dampf-Selbstregulator ꝛc. auf der Pariser Weltausstellung allen Nationen vorzulegen und demjenigen Staat oder der Gesellschaft zu übergeben, welche ihm die Ausführung garantiren."

Der Voss. Ztg. wird aus **New-York** geschrieben: Man geht hier mit dem Plane um, im Jahre 1876 eine Welt-Ausstellung in New-York zu veranstalten. Der Zeitpunkt der Eröffnung — 4. Juli 1876 — ist nicht übel gewählt, denn an jenem Tage wird die Republik den 100. Jahrestag ihrer Unabhängigkeit feiern.

Vermischtes.

München, 8. April. König Ludwig I. hat der Gemeinde Oberviechtach zur Gründung eines Krankenhauses ein Geschenk von 3000 fl. und der Distriktsgemeinde Hemau zur Dotirung und Errichtung eines solchen ein Geschenk von 1000 fl. gemacht.

— Gestern Abends 9 Uhr wurde in der Mühlgasse am Lehel ein junger Schmiedgeselle von mehreren 18- bis 20jährigen Burschen plötzlich überfallen und so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird. Motiv der brutalen Gewaltthat ist, daß der Anführer der Rotte, ein 19jähriger Maurer von hier, mit dem Ueberfallenen seit längerer Zeit in feindlichem Verhältniß stand und die Gelegenheit günstig fand, mit Uebermacht über seinen harmlos am Wege stehenden Gegner herzufallen.

München, 8. April. Seit einigen Tagen weilt Richard Wagner wieder hier und wohnte an einem der letzten Abende einer Vorstellung im Aktientheater bei.

* **Ansbach,** 10. April. Gemäß Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen hat am 29. August l. Js. und die folgenden Tage eine Concursprüfung für den Staatsforstverwaltungsdienst stattzufinden, welche am Sitze jeder Kreisregierung, sowie bei der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration abzuhalten ist. Forstpraktikanten und Forstgehilfen, welche die k. Central-Forstlehr-Anstalt Aschaffenburg im Jahre 1866 absolvirt haben und sofort in die forstliche Praxis oder an die Universität übergetreten sind, können bei Erfüllung der übrigen normativmäßigen Bedingungen zu dieser Prüfung zugelassen werden. (Kr.-Amtsbl.)

Erlangen, 8. April. In der heutigen Sitzung des Gemeinde-Kollegiums wurde der einstimmige Beschluß (von 27 anwesenden Mitgliedern) gefaßt, Herrn Professor Dr. Herz dahier das Ehrenbürgerrecht der hiesigen Stadt zu verleihen und der Magistrat ersucht, die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. (Fr. Kur.)

Im Stadtrentamt **Würzburg** ist in der Nacht vom 8/9. ds. eingebrochen und sind dem Vernehmen nach gegen 60 fl. aus der Kasse entwendet worden.

Würzburg, 9. April. Ein heftiger Sturm aus Südwest, begleitet von strömendem Regen, braust seit gestern Abend über unsere Stadt; außer einigen unbedeutenden Beschädigungen an Dächern, Rauchfängen und Meßbuden sind größere Zerstörungen nicht bekannt. Zwischen halb 12 und 1 Uhr Nachts war in südöstlicher Richtung ein heftiges Gewitter vernehmbar. Auch der Main hat in vergangener Nacht wiederum an verschiedenen Stellen die Ufer überschritten und steht nach den untrüglichen Zeichen des zu ungeheurer Höhe angeschwollenen Quellenbaches ein weiteres bedeutendes Steigen des Wassers bevor. (N. W. Z.)

Briefkasten.

O. **Bayreuth,** 9. April. Für die **Ansbacher** Theaterfreunde dürfte es von Interesse sein, zu hören, daß die Bühnengesellschaft, welche dort vergangenen Winter viele Abende zu angenehmen und heitern machte, hier in dem großen Opernhause ihre Vorstellungen bereits mit sehr günstigem Erfolge begonnen hat. Bei Eröffnung der Saison — vergangenen Sonntag — mit der „Amnestie" von May war das brillant beleuchtete Haus — es brannten nahezu 200 Gasflammen — in allen seinen Räumen vollständig besetzt, ein Prolog, gedichtet von einem bekannten Kunstfreunde in A., gesprochen von Frl. Gallinger, wurde mit Applaus aufgenommen und die Leistung in der ganzen Darstellung des preisgekrönten Schauspiels befriedigte so sehr, daß Hr. Direktor Heigl als Tischlermeister Lauter dreimal und am Schlusse des Stücks das gesammte Personale gerufen wurde. In die Anerkennung des gelungenen Ganzen theilten sich hauptsächlich auch die HH. Hauch (als Minister), Oppenheim (als Präsident) und Frl. Knauer, die sich als Tochter des Ministers trotz ihrer verhältnißmäßig kleinen Rolle bemerkbar machte. In der 2. Vorstellung am Montag, wo das Preis-Lustspiel „Der Königs-Befehl oder Wie man Häuser baut" von Charl. Birch-Pfeiffer bei gleichfalls vollem Hause äußerst exakt und gerundet gegeben wurde, versetzten namentlich Hr. Heigl als Gundling und Frl. Knauer das Publikum in die heiterste Stimmung. Man lobt hier das fleißige Zusammenspiel und die elegante Darstellungsgabe der Gesellschaft in dem modernen feinen Lustspiel, das bisher hier wenig gepflegt worden ist. Die Logen sind auf 16 Vorstellungen alle, die Sperrsitze bis auf wenige vergriffen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 9. April. Die „Voss. Ztg." sagt: Für einen neuen Kriegsfall würde die unveränderte Ausrüstung wie im vorjährigen Feldzug eintreten. Die norddeutsche Armee wird durchgängig mit Zündnadelgewehren versehen sein, auch die neuorganisirten sächsischen Truppen. Die Befestigungen der Kieler Bucht, von Alsen und Sundewitt sollen, in diesem Frühjahr bedeutend erweitert, zu provisorischem Abschluß geführt werden. — Im Reichstag antwortete Graf Bismarck auf eine Interpellation des Abg. Graf Solms Laubach, betreffend den Eintritt ganz Hessen-Darmstadt's in den norddeutschen Bund: die hessische Regierung habe einen bezüglichen Wunsch noch nicht ausgedrückt; geschähe dies, so würden mit Rücksicht auf die Prager Friedensbestimmung Oesterreich und die süddeutschen Staaten, namentlich Bayern, zu befragen sein. Von Oesterreich sei bei dessen jüngst genommener freundlichen Haltung schwerlich ein Widerspruch zu befürchten. — Für französische Rechnung werden gegenwärtig bedeutende Einkäufe von Hafer und Weizen in ganz Norddeutschland betrieben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edittalladung.

Siebert, Anna, und deren Kindes-Curatel von Hüttenheim gegen Joseph Haundel von Stadel b. G. wegen Vaterschaft und Alimente.

Die Taglöhnerstochter Anna Maria Siebert von Hüttenheim, k. Landgerichts Marktbreit, und der Vormund ihres am 6. Mai 1866 gebornen Kindes Namens Anna Maria haben gegen den Schafknecht Joseph Haundl von Stadel, b. G., dessen Aufenthalt zur Zeit dahier unbekannt ist, wegen Vaterschaft und Alimente Klage erhoben.

Es wird deßhalb Termin zum Sühneversuch oder zur Verhandlung der Sache dahier

auf Freitag den 14. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr

anberaumt, wozu Kläger und Beklagter bei Vermeidung der Kostentragung zu erscheinen haben, und Beklagter zugleich mit dem Auftrage vorgeladen wird, längstens bis zum Verhandlungs-Termine einen Zustellungsbevollmächtigten dahier aufzustellen, als außerdessen alle künftigen dießgerichtlichen Verfügungen und Erkenntnisse lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und als an den Beklagten gehörig zugestellt erachtet werden würden.

Zugleich wird die klägerische Parthei in vorwürfiger Streitsache zum Armen-Rechte zugelassen.

Herrieden, am 4. April 1867.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Gegen den ledigen Bauernsohn Leonhard Rosenbauer von Oberaltenbernheim wurde von dessen Anverwandten und der dortigen Gemeinde Antrag auf Einleitung des Prodigalitätsverfahrens wegen Vermögensverschwendung gestellt.

Der Aufenthalt desselben war bis jetzt nicht zu ermitteln, und es wurde zur Erhaltung seines noch in einem auf dem Anwesen Haus Nr. 19 der Sebastian David und Eva Margaretha Hartmann'schen Eheleute dortselbst eingetragenen Hypothekenkapitalsrest von 350 fl. bestehenden Vermögens bis zum Ausgang der Sache Zwischenvormundschaft bestellt, und die vorläufige Beschlagnahme obigen Vermögens durch entsprechenden Eintrag im Hypothekenbuch veranlaßt. Leonhard Rosenbauer kann sonach hierüber ohne Zustimmung des Interimsvormunds, des Bauern Friedrich Hertlein von Oberaltenbernheim, zur Zeit in gültiger Weise nicht verfügen, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Genannter Rosenbauer wird nun aufgefordert, sich zur Erklärung über die im obigen Antrag enthaltenen Thatsachen, worüber ihm im Termin die erforderlichen Eröffnung gemacht wird, am

Donnerstag den 18. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

persönlich dahier einzufinden, außerdem die vorgebrachten Thatsumstände als zugestanden angenommen würden und sofort Erkenntniß erlassen werden würde.

Künftige Verfügungen werden für den Fall der Aufenthalt des ꝛc. Rosenbauer inzwischen nicht zur Anzeige gebracht wird, durch Anschlag an die Gerichtstafel als zugestellt erachtet werden.

Windsheim, den 3. April 1867.

Königliches Landgericht.
Rittinger.
Lauer.

Bekanntmachung.

Gemäß Entschließung kgl. Regierung von Mittelfranken vom 25. März 1867 Nr. 14,517 wird vorbehaltlich deren Genehmigung am

Donnerstag den 18. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Amtslokale der unterfertigten kgl. Behörde die Lieferung des Beschotterungsmaterials für die Staats-Straßen des Rentamtsbezirkes Heidenheim auf die Dauer der IX. Finanzperiode, d. i. für die Jahre 1868 und 1869, im Wege allgemeiner schriftlicher Submission an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, nämlich:

Straße von Nürnberg nach Nördlingen.

I. Loos von Stundenstein 15 3/8 bis 16 4/8,
II. Loos „ „ 16 4/8 bis 17 6/8,
III. Loos „ „ 17 6/8 bis 16 6/8.

Die näheren Aufklärungen können im Amtslokale der kgl. Baubehörde erholt werden, und liegen daselbst namentlich die allgemeinen und speziellen Akkordbedingungen, sowie ein Verzeichniß über die zu liefernden Steingattungen, dann die Größe des alljährlichen Bedarfs zu Jedermanns Einsicht auf.

Die Preisangebote müssen in versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinlieferung für die Staatsstraßen" versehenen Couverten längstens bis

Mittwoch den 17. April l. Js. Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten kgl. Behörde eingelaufen sein.

Die Submittenten haben sich am Verakkordirungs-Termine persönlich einzufinden oder durch genügend Bevollmächtigte vertreten zu lassen, um den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gunzenhausen, am 28. März 1867.

Königliche Baubehörde.
Renner.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comité beraumt hiemit auf

Sonntag den 14. April l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Bruckberg** im Tremel'schen Gasthause an.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung über die Frage weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist.

Dann soll auch noch die weitere Frage zur Sprache gebracht werden,

ob denn die bisher zur Anwendung gekommenen polizeilichen Anordnungen gegen die Schafräude, wodurch die Schafzüchter bei dem Ausbruche der letzteren unter ihren Heerden außerordentlich große Vermögens-Verluste erleiden, nicht füglich aufgehoben werden könnten.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 25. März 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Eintracht.

Montag den 22. April 1867 (Ostermontag)

Musikalische Abendunterhaltung
im Neid'schen Saale.

Anfang Abend 7 Uhr.

1866er Felddenkzeichenband

bei **G. Hönig** in der Neustadt.

Alles mit Gott

eleg. geb. mit Goldschnitt zu fl. 1. 24 kr. in **Carl Junge's** Buchhandlung.

Ein ausgezeichnetes
Magenbitter
ist stets vorräthig bei
Friedrich Rehm.

E. Brendel,
obere Vorstadt B Nr. 64,
empfiehlt alle Sorten Kunstmehl von der hiesigen Actien-Kunstmühle zu denselben Preisen wie in der Kunstmühle und in allen Quantitäten.

Gleichfalls empfehlen Unterzeichnete alle Sorten Kunstmehl aus der hiesigen Actien-Mühle zu denselben Preisen wie in der Mühle und zu allen Quantitäten.

Mörlein und Vogelhuber.

---

18. Diejenigen, welche an den verstorbenen Ferdinand Vogel Etwas schulden oder von ihm in Händen haben, ebenso Diejenigen, welche eine Forderung aufweisen können, wollen sich binnen acht Tagen an den Unterzeichneten wenden, außerdem keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Kurz, Säcklermeister.

Versteigerung.

Künftigen Montag den 15. d. Mts. versteigert die Unterfertigte im Hause A 102 nächst der Stiftskirche dahier von Vormittags 9 Uhr anfangend an den Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung eine sehr interessante Vögel- u. Eier-Sammlung in 14 Glaskästen, außerdem verschiedene Hausgeräthschaften, als Kanapee, mehrere Uhren, ein Glas mit Goldfischen, eine Angelruthe neuester Konstruktion, verschiedenerlei Spazierstöcke, Tische, Sessel, Kleiderrahmen, Büchergestelle, Hühnersteige, Matratze, einen Apparat zum Selbstdouchen, Badewanne, eine eiserne Feldbettstatt, eine Bettstadt von Holz, Dampfkasten mit Dampfapparat, eine Electrisirmaschine, Spiegel, Sattel mit Zaum und Unterlagdecke, ein Pferdegeschirr, Krauthobel, 2 Oleanderstöcke, altes Eisen, 2 Queue zum Billardspielen, mehrere Vogelhäuser und so noch verschiedene hier nicht genannte Utensilien, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Susanna Meyer, Aufschlägerswittwe.

---

20. 30 Stück gesunde schöne Jährlings-Hammel sind zu verkaufen beim Gemeindeschäfer in Käferbach.

---

21. Ein solider junger Mensch wird als Lehrling angenommen bei

A. Roschmann.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir hiemit an, daß unser liebes Kind Marie Anna heute Morgens nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, den 10. April 1867.

die trauernden Aeltern:
Georg u. Walburga Burkhardt.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. April um 2 Uhr statt.

---

23. Unsern vielen Wohlthätern, Freunden und Bekannten sagen wir für ihre Theilnahme sowohl während der langen Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden guten und sorgsamen Vaters unsern herzlichsten Dank. — Ansbach und München.

Lena Irrlbacher.
Babetta Kraft.
Margaretha Hammeter.

---

24. **Pathenverse** zum Einkleben in die Gesangbücher empfiehlt

die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von
C. Brügel & Sohn in Ansbach.

Musiklehrlingsgesuch.

Unterzeichneter sucht einen jungen talentvollen Menschen von soliden Eltern, die Musik zu erlernen; auch findet ein guter Musiker Condition bei

Christian Hegelein, Stadtmusikus in Rothenburg a. d. Tauber.

Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter Landgerichtsdienersgehilfe, 33 Jahre alt, sucht eine Stelle bei einem k. Bezirksgericht, Landgericht, Stadtgericht oder Rentamt, oder eine Stelle als Hausmeister, Aufseher, Buchhalter und dergleichen. Derselbe kann sich durch einen ausgezeichneten Abschied und sehr gute Zeugnisse ausweisen und ist auch fähig, eine Kaution zu stellen.

Näheres in der Expedition.

Gasthaus zum schwarzen Bock.

Heute Mittwoch den 10. April

Grosse Gesangs-Soiré

der

Sänger-Gesellschaft Weil,
genannt die Wanderer.
Anfang 7 1/2 Uhr.

---

28. Eine Frau ohne Kinder wünscht in der Stadt oder in der Nähe in einem ordentlichen Hause ein kleines Quartier.

---

29. A 330 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

30. Eine einzelne Frau sucht bis Ziel Walburgi ein kleines Quartier, womöglich in der Schloßvorstadt. Näheres C 181.

---

31. A 74 über zwei Stiegen ist bis Walburgi ein Quartier zu vermiethen.

---

32. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

33. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 8. April.		Wien, 9 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]
„ 5% Metall.	44	„ 5% Metall.	56[illegible]
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ Cred.-Bk.-A.	163 1/4	„ ditto v. 58	123
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	82[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	7[illegible]
„ ditto v. 60	[illegible]	„ Bank-Akt.	70[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	170[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	489
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ [illegible]-Akt.	19[illegible]
Dito volleingezahlt	—	„ Nordb.-Aktien	161
Nordam. 6pc. 1882r.	76[illegible]	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel — Wien	8[illegible]	Wechsl. Engl.	110[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	[illegible] U.	[illegible] U.	[illegible] U.	Nchm. [illegible] U.
9	315,[illegible]	317,[illegible]	+ 4,[illegible]	+ 6,[illegible]
10	319,[illegible]		+ 3,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 87. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eustorchius. Freitag, 12. April. Kath.: Mar. 7 Schm.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 10. April. Amtliche Nachrichten. Auf das durch die Ernennung des Domkapitulars Heinr. Bauernfeind zum Dombechant und durch das sofort statfindende Vorrücken der jüngeren Capitularen in Erledigung gekommene achte Canonikat in dem bischöflichen Capitel zu Regensburg ist der Priester Franz Martin Dandl, Waisenhaus-Inspektor und domkapitel'scher Stiftungsverwalter in Regensburg ernannt; — dem ehemaligen Dekan in Steben und nunmehrigen Pfarrer in Zell, Joh. Mart. Maier, in wohlgefälliger Anerkennung seines langjährigen verdienstvollen Wirkens der Titel eines prot. Kirchenrathes tax- und stempelfrei verliehen; — die prot. Pfarrstelle zu Plößberg, Dec. Weiden, dem bish. Pfarrer in Gersfeld, Aug. Friedr. Mulzer, verliehen; — dem Bezirksarzte 1. Cl., Dr. Franz Xav. Müller in Rottenburg auf Grund nachgewiesener körperl. Funktionsunfähigkeit der erbetene definitive Ruhestand bewilligt; — auf die in Erledigung kommende Forstwartei Neufang im Forstamte Kronach der temp. quiesc. Forstwart Heinr. Weber zu Graffemann reaktivirt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 1. Cl. zu Rottenburg; — die erste prot. Pfarrstelle zu Lindau mit einem Einkommen von 675 fl. ständ. Gehalte aus der Kultusstiftung, 50 fl. Anschlag der Dienstwohnung, 110 fl Einnahmen aus besonders honorirt werdenden Dienstesverrichtungen und circa 150 fl. an freiwilligen Geschenken. Das Präsentationsrecht wird von der Stadt ausgeübt.

A.O. **München,** 9. April. Wir halten es für einen großen Irrthum, wenn man die Meinung ausspricht, durch Kundgebungen, wie die Interpellation Bennigsen's im norddeutschen Reichstag, oder die Erklärung der bayerischen Abgeordneten werde die drohende Gefahr eines Krieges mit Frankreich auf die Spitze getrieben. Wohl mögen die Franzosen ein eitles Volk sein, das in Sachen seiner gloire und seines prestige sehr kitzlich ist, aber in der gegenwärtigen Angelegenheit liegt doch ihm die Einsicht sehr nahe, daß es in Gefahr steht, von politischen Führern mißbraucht zu werden, welche den Krieg zu andern Zwecken verlangen, als solchen, um die es der Nation zu thun ist. Je mehr das Volk in Frankreich erkennen wird, daß es nur als Werkzeug zu Eigennutz und Ehrgeiz mißbraucht werden will, daß die Aufstachelungen, denen es jetzt unterliegt, ein höchst gewagtes Spiel sind, desto mehr wird die Gefahr des Krieges schwinden. Die Kundgebungen, welche in Deutschland bis jetzt zu Tage getreten sind, tragen bei aller selbstbewußten Kraft und Energie nicht den Stempel der Leidenschaft. Sie sind nicht auf den Angriff, sondern auf die Vertheidigung, darum auch nicht auf den Krieg, sondern auf den Frieden gerichtet. Und wenn etwas den Krieg verhindern, den Frieden erhalten kann, so ist es die durch diese Kundgebungen ausgedrückte ernste Mahnung, daß die Spekulation auf deutsche Zwietracht und Eifersucht diesmal eine falsche wäre, und daß — wie seine Regierungen durch ihre Allianzverträge — so auch das ganze deutsche Volk zur Abwehr jeden Unglimpfs eng verbunden u. wenn es sein muß, zum Aeußersten entschlossen ist.

A.O. **München,** 9. April. Von dem oberbayerischen Schwurgerichte wurde gestern und heute gegen den Redakteur Dr. Huber, Privatier S. Neuburger, die Literaten M. Schlägel und A. Jochner, sämmtlich von München, und den prakt. Arzt Dr. Schilling in Schweinfurt wegen Preßvergehens behandelt. Dr. Huber u. S. Neuburger wurden wegen staatsgefährlicher Aeußerungen, beziehungsweise wegen Beleidigung der katholischen Geistlichkeit und der Kammer der Reichsräthe, Letzterer überdies noch wegen Störung des Religionsfriedens, für schuldig erklärt und Huber zu 1 Monat, Neuburger zu 3 Monat Gefängniß und 100 fl. Geldstrafe verurtheilt. A. Jochner war wegen Theilnahme am Vergehen der Beleidigung der Staatsregierung angeklagt und wurde freigesprochen. M. Schlägel, im Schwurgerichtssaale nicht anwesend, sondern außer Landes (in der Schweiz) sich aufhaltend, wurde zu 8monatl. Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Gefängnißstrafen sind auf einer Festung zu erstehen. — Die Verhandlung gegen den Dr. Schilling wurde, weil derselbe krank darniederliegt, auf dessen Verlangen vertagt.

— Ungewöhnlich waren bis jetzt die Veränderungen im Personalstande der Kammer der Abgeordneten seit dem Laufe der gegenwärtigen Wahlperiode (April 1863). Während durch Tod 13 Sitze in dieser Kammer frei wurden (Dr. Arnheim, Bobinger, Dietmaier, Gleubler, Hack, Krämer Mich., Frhr. v. Lerchenfeld, Mühlthaler, Rebenack, Riehl, Schmidt Adam, Schmidt Gg. Mich. und Schrepfer) haben ihren Austritt aus der Kammer 16 Mitglieder erklärt (Beck, Bohlig, Boos, Engert, Dr. Ernst, Frhr. v. Freyberg, Hauck, Gr. v. Hegnenberg-Dux, Längenfelder, Müller Frdr. Wilh., Nindl, v. Pixis, Frhr. v. Redwitz, Schmitt Franz, Spätt und Steinböck). Abg. Adam Müller hat sich nach seiner Anstellung einer Neuwahl nicht unterzogen und zwei Abgeordnete (Wernz und v. Wirschinger) wurden nach eingetretenen Beförderungen nicht wieder gewählt. Deßhalb mußte fast in allen Wahlbezirken bereits auf die Ersatzmänner rekurrirt werden. Aber auch unter diesen sind schon vor deren Einberufung manche Lücken eingetreten. (Auch in München rückten erst jüngst in Folge Ablebens des 1. Ersatzmannes, Kaufmanns Faulstich, die Ersatzmänner: Magistratsrath Badhauser, Appellationsgerichtspräsident v. Schab in Amberg und Kaufmann Knorr Angelo um eine Stelle in dieser ihrer Eigenschaft voran.) So sind zur Zeit in vier von den sechs Wahlbezirken der Pfalz und in zweien diesseits des Rheins keine Ersatzmänner mehr vorhanden; ja in den zwei pfälzischen Wahlbezirken Speyer-Frankenthal und Homburg-Kusel sind die Abgg. Dr. Groß, v. Soyer und Vogt diesseits des Rheins in den Wahlbezirken Haßfurt und Augsburg die Abgg. M. Schmitt und Frhr. v. Stauffenberg aus Zwischenwahlen hervorgegangen, welche vorgenommen werden mußten, weil sämmtliche Ersatzmänner erschöpft waren.

München, 9. April. In Betreff der dießjährigen Herbstwaffenübungen der Armee stehen für die nächsten Tage die nähern kriegsministeriellen Anordnungen zu erwarten. Wie man vernimmt, sind größere Truppenzusammenziehungen, wahrscheinlich in Divisionen, beabsichtigt, und werden in verschiedenen Landestheilen Lager aufgeschlagen werden. Daß größere Truppenübungen in der That nothwendig sind, davon wird man sich, wenn nicht früher, doch jedenfalls im vorigen Sommer genügend überzeugt haben. — In der heutigen Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten war der k. Staatsminister v. Bomhard anwesend, ohne sich jedoch an den Debatten zu betheiligen. (N. Korr.)

München, 9. April. Wenn man den Versicherungen von Militärs Glauben schenken darf, so werden bereits die Einberufungen der Urlauber und Reservisten zum sofortigen Gebrauche ausgefertigt. Im Laboratorium herrscht ungemeine Thätigkeit. Außer 500 Arbeiterinnen sind täglich mehrere Mann von jeder Kompagnie der hiesigen Garnison zum Patronenmachen kommandirt. Es werden täglich nahezu 200,000 Patronen verfertigt. Die Papierhülsen dazu werden in der Dr. Wild'schen, früher der Moro'schen Papierfabrik am Lehel zubereitet, in welcher bei 200 Personen beschäftigt sind. Alle diese Vorbereitungen zeigen, daß man sich vom Kriege nicht überraschen lassen will. Wird es dazu kommen?

München, 9. April. Auf Grund der gepflogenen Erhebungen über die Preise des Getreides, der Viktualien und der Fourage während der Monate Juni, Juli, August und September 1866 wurden die Vergütungssätze für die Kostportionen der Mannschaft und Fourageraitonen der Pferde bei Einquartierungen während des Krieges festgesetzt wie folgt: I. Die Kostportionen der Mannschaft. Hiefür sind die folgenden Vergütungssätze in Berechnung zu bringen: 1) für das Quartier über Nacht 4 kr., 2) für die volle Kost per Tag 30 kr., 3) für die Mittagskost 18 kr., 4) für die Abendkost 8 kr., 5) für die Morgenkost 4 kr., 6) für das verstärkte Essen (Mittags- und Abendkost) 36 kr. II. Für die Fourageraitonen der Pferde gelten folgende Vergütungssätze: 1) für die schwere Ration der Zugpferde 29 kr., 2) für die Ration der schweren Kavallerie 26 kr., 3) für die Ration der leichten Kavallerie 22 kr.

München, 9. April. Eine Korrespondenz von hier in ihrem geschätzten Blatt (Allg. Ztg.) nennt mich als Veranlasser des Schreibens bayerischer Abgeordneter an den Herrn Fürsten v. Hohenlohe wegen der Luxemburger Frage und als Verfasser des betreffenden Schriftstücks. Ich halte mich verpflichtet, zu konstatiren, daß jenes Verdienst nicht mir, sondern dem Hrn. Abg. Stenglein gebührt. Ich thue dieß um so lieber, je erfreulicher es ist, daß gerade ein Mitglied jener Seite des Hauses, welcher Herr Stenglein angehört, die Initiative in der Sache ergriffen hat. Erlauben Sie mir bei dieser Gelegenheit noch in Bezug auf einen andern mich betreffenden Artikel Ihres Blattes die Bemerkung: daß es Niemandem erwünschter wäre als mir selbst, wenn die mir unbekannten Herren, welche sich ein Geschäft daraus machen, bei den Ministerkrisen, an welchen wir leider keinen Mangel haben, meinen Namen mit in's Spiel zu bringen, davon für künftig Umgang nehmen wollten. Sie könnten das um so leichter, als es ihnen auch sonst bei ihren Konjekturen an Abwechslung nicht fehlt, und Konjekturen doch wenigstens einige Wahrscheinlichkeit für sich haben sollen. Dr. Marquard Barth.'

* **Ansbach,** 11. April. Seit gestern Mittag befindet sich Herr Generallieutenant v. Stephan aus Nürnberg hier, um die Garnison zu inspiziren. In gewöhnlichen Zeiten — bei ungetrübtem politischen Horizont — haben die Inspektionen des Divisionärs erst im Herbste stattgefunden.

Karlsruhe, 9. April. Die Karlsr. Ztg. meldet offiziös, daß Baden wahrscheinlich die abgebrochenen Verhandlungen über einen deutsch-italienischen Postvertrag gemeinschaftlich mit Preußen wieder aufnehmen werde.

Norddeutsche Staaten.

Leipzig, 8. April. In vergangener Nacht verschied nach längeren Leiden Professor E. A. Roßmäßler, der bekannte naturwissenschaftliche Schriftsteller, im Jahre 1848 Abgeordneter zum deutschen Parlament. (D. A. Z.)

Berlin, 10. April. In der Abendsitzung des Reichstags wurde

Artikel 68 mit einem Amendement von Twesten, betreffend die Beseitigung der Strafbestimmung wegen Haß und Verachtung, angenommen; desgleichen Art. 69 mit einem Amendement von Schwarze, wonach es bis zum Erlaß eines Bundesgesetzes bei den zuständigen Gerichten bewendet; desgleichen Art. 70 mit einem Zusatz von Wiggers (Rostock), Justizverweigerung betr.

Oesterreich.

Wien, 8. April. Das war ein heißer Tag gestern für die Börse, nachdem das offizielle Telegraphen-Correspondenz-Bureau die Güte gehabt, uns aus Paris die anonyme Meldung zu übermitteln, daß „man" dort von einem unmittelbar bevorstehenden Kriegsmanifest spreche, und nachdem die einmal in Fluß gebrachte einheimische Phantasie die gleichzeitig verkündete „Aufregung" an der Seine sofort zu der Lawine der Proclamirung der Republik zusammengeballt. Guter Rath ist indeß über Nacht gekommen, und die Stimmung läßt sich heute wesentlich kühler an. Nicht, daß man glaubte, durch die schwer herabhängenden Wolken des Luxemburger Handels habe sich bereits die Sonne des ewigen Friedens siegreich Bahn gebrochen, und, was auch kommen möge, Oesterreich werde fernab von den Ereignissen ruhig an seiner innern Consolidirung fortarbeiten können. Im Gegentheil, man hält hier den Zusammenstoß zwischen Frankreich und Preußen nur für aufgeschoben, und man verhehlt sich nicht, daß in dem Verlauf desselben auch an Oesterreich die Nöthigung herantreten werde, Partei zu ergreifen. Aber man erwägt zugleich, daß dießmal Oesterreich nicht in erster Linie in die Action zu treten berufen sei, und daß es sich möglicherweise in die Lage versetzt sehen könne, von beiden Seiten umworben, blos durch seine eventuelle Bereitschaft zur Action den Ausschlag zu geben. Im Namen der deutschen Interessen aus Deutschland ausgestoßen, wird Oesterreich jedenfalls schwerlich eine Veranlassung haben, unter einer anderen Fahne als der des eigenen österreichischen Interesses zu marschiren. (A. Z.)

Wien, 9. April. Aus Paris eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der Wiedereintritt Drouyn's de Luhys in das Cabinet möglich, eine Cabinetsveränderung sehr wahrscheinlich. — Die hiesige Tagespresse hält die größtmöglichste Zurückhaltung in der Differenz zwischen Frankreich und Preußen für das dringendste Bedürfniß Oesterreichs; im Kriegsfall strenge, nach keiner Seite hin neigende Neutralität. Oesterreichs Lebensinteresse wurzle darin, daß der Kampf möglichst lokalisirt bleibe. Der Hauptgrund solcher Politik liege in der eventuellen Haltung Rußlands.

Pesth, 6. April. Die Kaiserin ließ, wie „Hon" vernimmt, den ungarischen Damen die vertrauliche Mittheilung machen, daß es in Anbetracht der materiellen Lage des Landes ihr Wunsch wäre, bei Gelegenheit der Krönung die ungarischen Damen in je größerer Einfachheit strahlen zu sehen.

Frankreich.

Die in **Paris** anwesenden Deutschen beklagen sich einstimmig, daß fast alle deutschen Blätter ohne Ausnahme mit Beschlag belegt werden. Verschiedene deutsche Kommissäre haben dem Vernehmen nach im Namen ihrer Landesangehörigen bei der Regierung Beschwerde geführt. (Köln. Ztg.)

Paris, 8. April. Wie es heißt, ist der Zustand des kaiserlichen Prinzen nichts weniger als befriedigend, und verläßt Dr. Nelaton die Tuilerien nicht mehr. (A. Z.)

Paris, 8. April. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers brachte J. Favre in seinem und einiger anderen Deputirten Namen ein Interpellationsgesuch über die Luxemburger Angelegenheit und über die Entschließungen ein, welche die Regierung in dieser Frage getroffen hat oder noch treffen wird. Lamprecht zeigt eine Interpellation über denselben Gegenstand an, und Präsident Schneider theilt endlich mit, daß ebenfalls von Hrn. Josseau und mehreren seiner Freunde der gleiche Schritt gethan worden ist. Marquis de Moustier gibt hierauf folgende Erklärung ab: „Der Kaiser hat mir den Befehl ertheilt, Ihnen von den Umständen unter denen die luxemburgische Frage entstanden ist, sowie von der gegenwärtigen Lage dieser Frage Kenntniß zu geben. Von der tiefen Ueberzeugung beherrscht, daß die wahrhaften und dauernden Interessen Frankreichs in der Erhaltung des europäischen Friedens liegen, ist die kaiserliche Regierung in ihren internationalen Beziehungen nur von dem Gedanken der Beschwichtigung geleitet. Darum hat sie auch aus freiem Antrieb diese Frage nicht in Anregung gebracht. Die unbestimmte Stellung von Limburg und Luxemburg hat eine Mittheilung des Haager Cabinets an die französische Regierung veranlaßt. Die beiden Herrscher kamen auch in die Lage, über den Besitz Luxemburgs ihre Ansichten auszutauschen. Uebrigens hatten diese Besprechungen noch keinen offiziellen Charakter angenommen, als von dem Könige der Niederlande über ihre Ansicht befragt, die preußische Regierung die Bestimmungen des Vertrags von 1839 anrief. Getreu den Prinzipien, welche stets unsere Politik geleitet, haben wir die Möglichkeit dieses Gebietserwerbs niemals anders als unter drei Bedingungen verstanden: die freie Zustimmung des Großherzogs von Luxemburg, die loyale Prüfung der Interessen der Großmächte, der durch eine allgemeine Abstimmung kundgegebene Wunsch der Bevölkerung. Wir sind also geneigt, im Verein mit den andern Cabinetten Europa's, die Clauseln des Vertrags von 1839 zu prüfen. Wir werden bei dieser Prüfung mit den versöhnlichsten Gesinnungen zu Werke gehen, und wir glauben fest, daß der europäische Friede durch diesen Zwischenfall nicht gestört werden wird." (Beifall, verschiedenartige Bewegung.) Präsident Schneider bemerkt, daß durch diese Erklärung das Interpellationsrecht in keiner Weise behindert werden soll. Die Interpellationsgesuche werden darum zur Prüfung an die Ausschüsse gehen. Es entspinnt sich nun eine Diskussion, an der sich auch Berryer und Thiers betheiligen. — Zu vorstehenden Erklärungen des Marquis de Moustier schreibt ein Corr. der A. Z., wie es der Red. dieser Ztg. scheint, in sehr begründeter Auffassung: „Ich werde mir erlauben, auf die heutige Mittheilung in der Kammer zurückzukommen. Da ich aber soeben von verschiedenen optimistischen Journalen die Meinung aussprechen höre, sie deute eine Reculade an, so beeile ich mich, Sie sofort schon auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß der Kaiser durchaus nicht erklärt: er werde sich den Entschließungen der Mächte unterwerfen. Des Pudels Kern ist, daß er zwei oder drei Monate Zeit gewinnen will. Unterdessen wird die andere Frage von der Occupation Luxemburgs durch die Preußen in Fluß gebracht."

In Bezug auf die Versäumniß äußert sich die Schlesische Zeitung, wie wir gestern schon berührten, sehr richtig: „Wir predigen nicht Krieg. Wir glauben sogar, daß man unser momentanes Uebergewicht erkennen und uns nicht zum Kriege provoziren wird. Aber wir halten es doch für Pflicht, daran zu erinnern, daß die in Jahrhunderten vielleicht nicht wiederkehrende Gunst der Gegenwart, daß unser zur Zeit so gewaltiges Uebergewicht in keinem Falle ungenützt bleiben darf. Den Krieg einfach vertagen, hieße nur, ihn gewiß machen. Durch ein energisches Auftreten vermag es aber Preußen heute, Deutschland die Garantieen zu schaffen für einen dauernden Frieden. Daß man zur Stunde in Paris wieder einen andern Ton anschlägt, daß man heuchlerisch von einem Gottesfrieden für die Dauer der Industrie-Ausstellung spricht, kann uns nicht irre führen. Es hieße nur, einen übermüthigen Nachbar Zeit gönnen, das Eisen zu schmieden, mit dem er Deutschland zerschneiden will." — Das Hinüberschieben der Sache auf den diplomatischen Weg bedeutet in der That nichts anderes, als daß Deutschland seinen offenen und heimlichen Feinden Zeit läßt, ihre Heere zu reorganisiren und den Krieg dann zu beginnen, wenn es ihnen beliebt. Der jetzige Augenblick ist gemacht, daß das einige Deutschland die Präsidentenglocke ergreifen und Ruhe gebieten, oder wenn die Störenfriede beharren wollen, daß es mit Gewalt sie zur Ruhe bringen kann. Dieser Augenblick muß genützt werden, um mit einem Schlag einen dauernden Frieden zu schaffen. Wir wollen der Hoffnung uns hingeben, daß in diesem Sinn alle deutschen Regierungen feststehen und die wenigen Unkenrufe, welche gegen treues Zusammenhalten sich erheben, wirkungslos verhallen.

Paris, 9. April. Die „France" sagt: Es werden keine Konferenzen über die Luxemburger Angelegenheit stattfinden; Frankreich wird darüber direkt mit den Großmächten unterhandeln. — Die Pariser Studenten haben eine zu Gunsten des Friedens sprechende Adresse an die deutsche Studentenschaft erlassen. (T. N.)

Großbritannien.

Die „Engl. Korr." schreibt aus **London**: Die persönlichen und häuslichen Verhältnisse der Königin von England scheinen in Deutschland weit lebhafter als hier in England zu interessiren. Zu solchem Schlusse berechtigt die Thatsache, daß über sie in der deutschen (Klatsch-) Presse unendlich mehr Gerüchte und Anekdötchen als in der hiesigen verbreitet werden, trotzdem daß letzterer das Material näher liegt und die Furcht vor Preßprozessen am wenigsten abzuschrecken brauchte. Die Königin von England hat es um uns Deutsche wahrlich nicht verdient, daß wir ihr die Ehre abschneiden, denn daß sie für Deutschland allzu lebhaft empfinde, ist der stille Vorwurf, der sie von hier durch ihre glücklichsten Lebensjahre verfolgt hat. Pflicht und Ehre verlangen daher, dem durch einen Theil der deutschen Presse ziehenden Gerüchte von einer morganatischen Vermählung der Königin mit einem untergeordneten Diener ihres Hofhaltes entgegenzutreten. Solch müßiges und unwahres Geschwätz, das nur in den niedrigsten Kneipen Londons ausgeschänkt wird, verdient nicht jenseits des Kanals wiederholt zu werden.

Amerika.

New-York, 8. April. Das Comite des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat zu Gunsten des Vertrags mit Rußland berichtet. Die Ratifizirung desselben ist wahrscheinlich. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München, 10. April. Nach Mittheilung der kaiserl. franz. Regierung ist den bayerischen Staatsangehörigen vom 1. April l. Js. an bis zum Schlusse der Welt-Industrie-Ausstellung zu Paris gestattet, lediglich auf Grund von Papieren, welche deren Identität feststellen, jedoch die Personalbeschreibung des Inhabers enthalten müssen (wie z. B. Legitimationsurkunden zu Reisen im Inlande, Jagdkarten, Arbeitsbücher ꝛc.) nach Frankreich einzutreten und im französischen Gebiete zu reisen. (B. Z.)

= **Ansbach**, 9. April. (Viehmarkt.) In Folge der ungünstigen Witterung war der Eintrieb unbedeutend; er betrug 138 Stück. Bei geringer Kauflust gingen die Preise 10–20 Proz. zurück. Die Umsatzsumme für verkaufte 76 Stück betrug 9236 fl.

Vermischtes.

Vom Magistrat **München** wurden im vergangenen Monat März gegen 5000 Lebensmittel-Visitationen vorgenommen. Dem Staatsanwalt wurden überwiesen: 5 Bäcker wegen untergewichtigen und 1 Bäcker wegen gesundheitsschädlichen Brodes, 4 Wirthe wegen Verleitgabe von gesundheitsschädlichem und 1 Wirth wegen Verleitgabe von Neigbier; ferner 3 Wirthe wegen unterlassenen Anschreibens des Bierpreises.

— Die vor Kurzem erfolgte Anregung zur Errichtung von Fortbildungsschulen trägt bereits an verschiedenen Orten schöne Früchte. Neuestens wird auch die Errichtung solcher Schulen — durch die Bemühungen der Lehrer und Schulinspektoren — im Bezirke Kempten berichtet. In Martinszell ist die Eröffnung bereits erfolgt, in Durach und Wiggersbach steht sie bevor.

In der Nacht auf den 9. April brannten, wie die Bayer. Z. berichtet, 12 Wohngebäude mit Nebengebäuden im Markte **Redwitz** ab. Was an Mobiliar gerettet werden konnte, wurde auf eine nahe an der Stadt gelegene Wiese gebracht; plötzlich eingetretenes Hochwasser schwemmte jedoch alle geretteten Gegenstände fort.

Hiesiges.

§ **Ansbach**, 10. April. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der vielgerühmte Shakespeare-Vorleser Hr. Rudolph **Genée** in den ersten Tagen der näch-

sten Woche hier einige Vorlesungen zu halten. Es stünde damit nach Allem, was man von diesen Vorlesungen hört und liest, den Freunden der Literatur ein hoher und seltener Genuß bevor.

(Eingesandt.) Schon häufig haben Anregungen in diesem Blatte zur Abschaffung anerkannter Uebelstände mit beigetragen. Als ein solcher Uebelstand darf nun gewiß auch die Lage unseres (Ansbacher) Schießhauses bezeichnet werden. Dasselbe befindet sich zwischen zwei frequenten Landstraßen und fast inmitten von circa 30 Wohnhäusern. Während der schönern Jahreszeit wird aus demselben oft ganze Nachmittage nach Scheiben geschossen und ein guter Scheibenschuß noch obendrein mit Böllerschüssen salutirt. — So sehr nun der verehrlichen Schützengesellschaft dieses ihr Vergnügen zu gönnen ist, so sehr ist es aber auch zu beklagen, daß hiedurch circa 300 die Nachbarhäuser bewohnende Personen unangenehm berührt und Kranke sehr belästigt werden, auch Reiter und Fahrende auf den beiden Landstraßen durch Scheuen der Pferde in Lebensgefahr kommen können. — Wenn nun die verehrliche Schützengesellschaft in der Umgebung der Stadt, entfernt von Landstraßen und Wohnhäusern, sich ein Schießhaus erbauen oder ankaufen würde, so wäre dem erwähnten Uebelstande abgeholfen. — Möge auch diese Anregung einen guten Erfolg haben!

Einer von den belästigten Nachbarn.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 10. April. In der heutigen Sitzung des Reichstags spricht bei Gelegenheit der Generaldebatte über Art. 71 der hessische Bundeskommissär Hoffmann dem Grafen Bismarck seinen Dank für die bundesfreundliche Beantwortung der gestrigen Interpellation aus und glaubt auch die hohe Befriedigung der großh. Regierung darüber ausdrücken zu dürfen. Die einfachste Beseitigung der schwierigen Lage des Großherzogthums sei allerdings der Eintritt desselben in den norddeutschen Bund, doch sei wegen der dadurch erwachsenden Mehrkosten die Landesvertretung zu befragen. Der Redner ist überzeugt, daß dieselbe einverstanden und daß die gestrige Interpellation baldigst im Sinne der Interpellanten erledigt sein werde. Im Verlauf der Debatte erklärte Graf Bismarck: das Amendement Lasker (wonach der Eintritt der süddeutschen Staaten in den Bund auf Präsidialvorschlag im Wege der Bundesgesetzgebung erfolgen soll) widerspreche gerade nicht den Wünschen der Bundesregierungen. Der Prager Frieden spreche von der Neugestaltung Gesammtdeutschlands, doch hindere das bisherige Nichtzustandekommen des Südbundes die Schlingung des nationalen Bandes zwischen dem Norden und Süden. Art. 71 wird mit dem Amendement Lasker von einer großen Majorität angenommen, ebenso die Eingangsformel des Verfassungsentwurfes. — Die „Nordd. Allg. Ztg." ist ermächtigt, die Nachricht der Bankzeitung von einer nach Stuttgart gerichteten preußischen Depesche, worin der Bündniß-Vertrag als untrennbares Collorat des Friedensvertrages bezeichnet sei, zu dementiren. Es sei selbstverständlich, daß die würtembergische Regierung wegen des preußischen Bündniß-Vertrags die Zustimmung ihrer Stände bedürfe. Die preußische Regierung habe das vollste Vertrauen zu der Vertragstreue der würtembergischen Regierung; sie betrachtet den Bündnißvertrag vom 13. August vor. Jahres nicht als ein zufälliges und willkürliches, sondern als ein nothwendiges Ergebniß der politischen Sachlage und des deutschen Nationalgefühls; sie vertraue auch, daß der würtembergische Landtag die Angelegenheit aus diesem Gesichtspunkte betrachten werde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt hat auf die Concession zur Ausübung des Hagelversicherungs-Geschäftes in Bayern verzichtet und die Ausfolgelassung der im Betrage von 3000 fl. von ihr geleisteten Caution beantragt.

Etwaige Ansprüche an diese Gesellschaft sind entweder bei der königl. Regierung von Mittelfranken, K. d. J., unmittelbar, oder bei dem unterfertigten Stadtmagistrat längstens bis 9. Mai ds. Js. anzumelden.

Ansbach, den 4. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Joseph Kurz,
Bureaudieners zu Gunzenhausen betr.

Vom königlichen Landgerichte Gunzenhausen

werden alle Diejenigen, welche an den Rücklaß des dahier verstorbenen Joseph Kurz aus Leuchtenberg Erbansprüche oder Forderungen zu machen haben, aufgefordert, binnen

vier Wochen

ihre Ansprüche oder Forderungen hierorts geltend zu machen, widrigenfalls bei der Vertheilung des rubrizirten Rücklasses keine Rücksicht auf dieselben genommen würde.

Den 5. April 1867

Der kgl. Landrichter.
Hößlin.

Der kgl. Assessor.
Mayr.

Bartenstein, Oberamts **Gerabronn.**

Die Arbeiten, welche an der zu Schnelldorf neu zu erbauenden Försterwohnung vorkommen, sollen unter Vorbehalt höherer Genehmigung im Submissionswege vergeben werden, und berechnen sich die Kosten nach dem gefertigten Ueberschlag bei der

Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit auf	1058 fl.	19 kr.
Gipser-Arbeit	79 fl.	34 kr.
Zimmer-Arbeit	590 fl.	29 kr.
Schreiner-Arbeit	239 fl.	28 kr.
Glaser-Arbeit	78 fl.	57 kr.
Schlosser-Arbeit	233 fl.	10 kr.
Anstrich-Arbeit	38 fl.	54 kr.
Hafner-Arbeit	7 fl.	45 kr.

Riß, Ueberschlag- und Akkordsbedingungen können bis zum 14. ds. Mts. bei dem fürstl. Bau-Inspektorat in Bartenstein und am Montag den 15. und Dienstag den 16. bis Mittag 12 Uhr bei Unterförster Englert in Schnelldorf eingesehen werden, bis zu welcher Zeit die Offerte mit der Ueberschrift „Angebot auf die Arbeiten von der Förster-Wohnung zu Schnelldorf" einzureichen sind, wo alsdann eine Stunde nachher die Eröffnung stattfinden wird.

Unbekannte Meister haben amtlich beglaubigte Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse beizulegen.

Den 4. April 1867.

F. H. Rentamt.

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ihm von Seite der obigen Gesellschaft ihre durch Versetzung des Herrn Lehrers **Nestler** dahier erledigte Agentur übertragen worden ist und ersucht zugleich, sich in allen diese Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten fortan an ihn wenden zu wollen.

Dietenhofen, am 4. April 1867.

Peter Stiefel, Chirurg.

4. **Holzverkauf** im Staatswalde Steckberg der Revier Aurach am Dienstag den 16. April l. Js., Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Steckberg an der Aurach-Weinberger Straße: 900 Fichten-Hopfenstangen I. und II., 1225 dergleichen III. und IV. Klasse, 100 Fichten-Deichsel- und Landerstangen, 75 dergleichen Leiter- und 1225 Bohnenstangen.

5. **Rothblühenden Doller-Monats-** und **türkischen Kleesamen, Wicken** zur Saat empfiehlt billigst

Kammermeyer in Egenhausen.

6. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel.**

Lina Schenk,
Modistin,

empfiehlt für die Saison eine reiche Auswahl der neuesten Modelle in

Crep-, Tüll- u. Stroh-Hüten

zur geneigtesten Ansicht und Abnahme.

Todesanzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringen wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Gärtnerswittwe

Maria Apollonia Ried,

nach langem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach, den 11. April 1867.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Elisabetha Steinbrenner** heute Mittwoch Früh 11 Uhr uns durch den Tod zu entreißen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Ansbach, den 10. April 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Commissionsverkauf.

Neue oder noch brauchbare Gegenstände aller Art — von hier und auswärts — werden zum Verkauf oder zur Versteigerung jeder Zeit angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.
(A 245.)

11. Schönes **Maculatur-Papier**, meist in 1/1 Bogen bei **W. F. Mackeldey.**

12. Schreinermeister Förster in der Baugasse sucht einen Lehrjungen.

Einladung

zu der am 18. Mai l. Js. dahier stattfindenden

Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände.

Das durch die Unterzeichneten gebildete Verloosungs-Comite wird nach folgenden Grundsätzen handeln:

Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht ist der Zweck der beabsichtigten Verloosung.

Die Gewinne sollen nur solche Gegenstände sein, welche von der Landbevölkerung unmittelbar benützt werden können: wie Zugpferde, Rinder, Schafe, Futterschneidmaschinen, Wagen, Pflüge und andere Ackergeräthschaften.

Da die Thätigkeit der Comitemitglieder unentgeltlich ist, so kann die Einnahme aus dem Loosverkaufe nach Abzug geringer Kosten vollständig auf Gewinne verwendet werden.

Es soll auf möglichste Billigkeit und Preiswürdigkeit der Gewinngegenstände gesehen werden; auch werden zum Ankaufe der Pferde, Rinder und Schafe 8 Vertrauensmänner aus den bewährtesten Oekonomen der Umgegend beigezogen.

Hiebei bemerken wir, daß der Preis des einzelnen Looses **36 kr.** beträgt, die Ziehung unter Aufsicht eines kgl. Notars vorgenommen und das Resultat durch das hiesige Wochenblatt und besondere Ziehungslisten bekannt gemacht wird.

Die Loose sind zu haben bei

Bankagenten **Fr. Wilh. Berger**
Kaufmann **David Roth**, } dahier.
Oekonomen **J. Roth**

Baarzahlungen wollen ausschließlich an Kaufmann **Fr. Sonnenmayer** dahier gemacht werden.

Wer 9 Loose zugleich nimmt, erhält ein 10tes unentgeldlich.

Zu möglichst großer Theilnahme an dieser Verloosung ladet ein

Windsheim, den 25. März 1867.

Das Comité:

Fr. Wilh. Berger, Bankagent. **Beuschel sen.**, Metzgermeister. **Bischoff**, Buchdrucker. **Deininger**, Bierbrauer. **Enser**, Zimmermeister. **Huber sen.**, Hutmachermeister. **Hummel**, Schmiedmeister. **Knörr** Schmiedmeister. **Krözlein**, Oekonom. **Conrad Link**, Privatier. **Lochner**, Bezirksgerichts-Accessist. **Plochmann**, Sattlermeister. **Ranninger**, Gastwirth. **D. Roth**, Kaufmann. **Jean Roth**, Oekonom. **Ruhm**, Bierbrauer. **Rupprecht**, Bierbrauer. **Schirmer**, Oekonom. **Schneider**, Bierbrauer. **Fr. Sonnenmayer**, Kaufmann. **Stahl**, Kaufmann. **Stellwaag**, Gerbermeister. **Zeller**, Gastwirth.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Vetter und Pathen,

Herrn Johann Thomas Huber,
Maurermeister und Ziegeleibesitzer,

Dienstag den 9. April Nachts 11 Uhr in seinem 42. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir dies theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Gunzenhausen, am 10. April 1867.

Die trauernde Hinterbliebene
Margaretha Huber, Wittwe,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. dies Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Große Oster-Ausstellung

in der

Conditorei

von

Wilhelm Fuchs in Ansbach.

Bei herannahender Osterzeit erlaube ich mir, den wohllöblichen Herrschaften, sowie dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß alle in mein Fach einschlagenden Ostersachen, als sehr feine und schöne **Liqueur-, Conserve-, Glasur- & Chocolade-Eier**, verschiedene Sorten sehr schöne **Hasen** und **Lämmchen** von Conserve, alle Sorten **Osterlämmer** von Bisquit und Chocolade, **Conserve-Hasen** und **Lämmer** von einem Schuh Höhe zu haben sind.

Um gütigen Zuspruch und Abnahme bittet gefälligst

Der Obige.

Freitag und Samstag

Salvator-Bier

mit Bockwürsten

im schwarzen Bock.

Anstich Morgens halb 10 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Meier.**

18. Im Gasthaus zum Zirkel wird ein ordentlicher Junge bis 1. Mai in die Lehre zu nehmen gesucht.

19. Herrieder Vorstadt D 152 ist an eine einzelne Person ein kleines Quartier zu vermiethen.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.,

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz à Hülse 9 kr. empfehlen Apotheker **Heim in Schwabach**, die **Apotheke in Roth** und Apotheker **Berger** in **Windsheim**.

21. Im äußern Kaffeehause sind parterre drei möblirte Zimmer für ledige Herren bis 1. Mai zu vermiethen.

22. A 149 ist ein Quartier zu vermiethen.

Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter Landgerichtsdienersgehilfe, 33 Jahre alt, sucht eine Stelle bei einem k. Bezirksgericht, Landgericht, Stadtgericht oder Rentamt, oder eine Stelle als Hausmeister, Aufseher, Buchhalter und dergleichen. Derselbe kann sich durch einen ausgezeichneten Abschied und sehr gute Zeugnisse ausweisen und ist auch fähig, eine Kaution zu stellen.

Näheres in der Expedition.

24. Ein neues Reißbrett nebst Schiene ist billig zu verkaufen A 76 II. Stck.

25. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

26. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

27. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

28. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

20. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Halter.

Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 25. März bis 7. April.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Marg. Babetta, Töchterl. des Wirthschaftspächters Brunner zum Schiff; Kath. Elisabetha, Töchterl. des Bäckermeisters Fick; Rudolph Friedrich Johannes, Söhnl. des Finanzrechnungsrevisors Lieberich; Maria Kunigunda, Töchterl. des Packträgers Kraft; Joh. Michael, Söhnl. des Schuhmachermeisters Emmert; Joh. Leonhard, Söhnl. des Gastwirths Huppmann; Martin, Söhnl. des Gastwirths Dürr auf der Ziegelhütte; Johann Nikolaus, Söhnl. des Säcklermeisters Brechtelsbauer, jach getauft; Anna Babetta, Töchterl. des Geschäftsagenten und Commissionärs Bälz; Marie, Töchterl. des Baumeisters Krämmer. — St. Gumb.: Kath. Margar. Babette und Joh. Peter Amandus, Zwillinge des Branntweinbrenners Schmitt; Luise Marie Elisabetha, Töchterl. des prakt. Arztes Dr. Kretschmann; Johann Andreas, Söhnl. des Kaufmanns Schmidt; Ernst Ferdinand Leonhard, Söhnl. des Gasthofbesitzers u. k. Poststallmeisters Eckart; Joh. Simon, Söhnl. des Taglöhners Täuser.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Friedr. Eder, Kupferschmied bei der Staatseisenbahn in Aschaffenburg, mit Jungfr. Regina Friederike Vogel von hier. — St. Gumb.: Justin Stephan Ernst Meyer, Oberlieutenant im k. 4. Art.-Reg. in München, mit Jungfr. Anna Christiana Lisette Hurner von hier; Conrad Adam Engelhard, Schuhmachergeselle, mit Sophie Fezer; Gg. Leonh. Dollhopf, Taglöhner, mit Jungfr. Marie Helene Schrotberger.

Auswärts Gestorbene: In München: A. Bauer, Rektors- und Professorsgattin; F. Franz, Telegraphenamtsoffizial; Rosine Deuringer, Privatierswittwe in Untersendling, früher Bierbrauereibesitzerin in Geisenfeld; — in Augsburg: Carl Kaiser, Oberlieutenant und Platzstabsoffizier bei der Commandantschaft Augsburg; Adolf Ritter v. Neubronner, k. q. Postoffizial; — in Nürnberg: Christian Wilhelm Pillmann, Goldarbeiter; Theodor Wolf, Kaufmann; — in Schweinfurt: Sophie Doroth. Pfirsch, geb. Merk, Studienlehrersgattin; — in Solenhofen: Joh. Karl Zimmer, k. Forstgehilfe; — in Thiersheim: Friedr. Lazi, Landrichter; — in Crailsheim: Ferdinand Keerl, k. württ. Stadtpfarrer und Dekan.

Schrannenpreise.

Ansbach den 10. April.

	Höchst.		Mitt.		Niedr.		Gestieg.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	24	20	23	51	22	45	—	—	—	17
Waizen	24	35	24	29	24	9	—	16	—	—
Korn	19	30	19	15	19	—	—	43	—	—
Gerste						--				—
Haber	9	30	9	22	9	15	—	49	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	47⁵/₈
„ 5% Metall.	42³/₈
„ Bank-Aktien	620
„ Cred.-M.-A.	146
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	59³/₈
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	107
Nordam. 6pc 1882r.	76¹/₈
Wechsel. — Wien	88¹/₂

Wien, 10. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	68,₉₀
„ 5% Metall.	56,₁₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	69,₅₀
„ ditto v. 58	122
„ ditto v. 60	80,₅₀
„ ditto v. 64	74,₁₀
„ Bank-Akt.	703
„ Cred.-Bk.-Akt.	165,₀₀
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	462
„ Staatsb.-Akt.	195
„ Nordb.-Aktien	160,₅₀
„ Westb.-Prior.	
Wechs. — Augsb.	111,₁₀

Barometer 0° R.		
April	Mrg. 7 U.	Nm. 2 U.
10	319,₅₁	321,₀₀
11	18,₀	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nm. 2 U.
+ 3,₀°	+ 6,₀°
+ 4,₁₁	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zu Nr. 87 der Fränkischen Zeitung.

(Zur Luxemburger Frage.) Der berüchtigte Polizeiagent Vidocq sagt in seinem bekannten Buche: „Wenn euch ein sehr verwickelter Fall vorliegt, so werdet ihr, um auf den eigentlichen Urheber der That zu gelangen, die Maxime zu befolgen haben: „Cherchez la femme!“ (Suchet nach der Frau, welche die Hand im Spiele hat). Dieser gute Rath fiel uns unwillkürlich bei nachstehender Geschichte ein, welche sich die Köln. Ztg. aus Paris schreiben läßt: „In den letzten Tagen erregte hier ein prächtiger Vierspänner à la Daumont: „un huit ressorts Bender“, um uns des hiesigen Kunstausdruckes zu bedienen, mit ausgezeichneten Pferden in tadelloser Schirrung, Dienerschaft en grande livrée, ziemliches Aufsehen oder wird, besser gesagt, mit ganz besonderer Neugierde betrachtet. Uneingeweihte fragen: „Wer ist die nicht mehr junge Dame mit den ziemlich verlebten Zügen? Eine italienische Herzogin? Eine russische Fürstin? Eine französische Prinzessin?“ Nichts von alledem; es ist Madame Musard, die Geliebte oder, wenn das schöner klingt, die Freundin einer ausländischen, durch ihre Verkaufsliebhabereien bekannten Majestät (König von Holland) bekannt ja sogar hier berüchtigt durch die beispiellose Verschwendung, mit der sie schon Millionen ihres freigebigen Freundes durchgebracht hat, angestaunt wegen des fabelhaften Luxus ihrer Einrichtung, ihrer Equipage, ihrer Juwelen. Dem sei nun wie ihm wolle, Madame Musard braucht Geld, sehr viel Geld, ihr königlicher Freund hat aber nicht immer disponible Millionen, und — kleine Ursachen, große Wirkungen — hierin liegt der Grund, warum Musard in diesem Augenblicke mit besonderer Neugierde betrachtet wird, sobald man sie in ihrer vierspännigen Equipage im Bois de Boulogne bemerkt, besonders von denen, die in der Gegend der Ardennen zu Hause sind.

Volkswirthschaftliches.

Schweinfurt, 10. April. Der heutige Viehmarkt, nur unbedeutend betrieben, zeigte große Flauheit im Geschäfte. Die norddeutschen Händler fehlten sämmtlich, der Aufkauf Seitens der Landwirthe ist fast ohne Bedeutung. Die fortdauernde regnerische Witterung hat bereits eine sehr gedrückte Stimmung erzeugt, bei noch einiger Andauer dürfte eine Calamität hieraus erwachsen. Die Preise für Gangvieh und schwere magere Ochsen sind um 15—30 fl. per Paar zurückgegangen. Das Mastvieh behielt seinen seitherigen Preis. Der Pferdemarkt ist mit 102 Pferden und Fohlen bestellt. Der Handel ist dortselbst gleichfalls ohne Belang. Nächster Markt 24. April.

— Auf dem heutigen Getreidemarkte kostete Weizen 20 fl. 45 kr. bis 25 fl. 45 kr., Korn 19—20 fl., Gerste 14 fl. 45 kr. bis 16 fl., Haber 8 fl. 15 kr. bis 9 fl. 30 kr., Erbsen 18 fl. pr. Schäffel.

Zur Pariser Industrie-Ausstellung.

Paris, 13. April. Der französische Generalkatalog der Ausstellung umfaßt in zwei starken Oktavbänden ungefähr 3000 Serien. Derselbe führt über 42,000 Aussteller auf, unter ihnen 11,645 Franzosen, nahe an 4000 Italiener, 3609 Britten, 2206 Norddeutsche, 3000 Oesterreicher, 2000 Spanier, 1448 Belgier, 1000 Portugiesen, 1300 Russen, 1000 Brasilianer, 500 Niederländer, 258 Hessen, 212 Badenser, 297 Württemberger, 405 Bayern, zusammen also 1182 süddeutsche Aussteller. Vollständig vollendet ist die Ausstellung keines Landes. Am weitesten sind die Franzosen, Engländer und die Deutschen vorgerückt. Von den Letztern begeben sich manche wieder in die Heimath, um nicht eher wieder zu kommen, als bis die Jury ihre Arbeiten beginnen wird. Man erwartet, daß dieß in der Hälfte des Monats der Fall sein wird, und zwar in der Voraussetzung, daß die Witterung anfängt wirklich frühlingsmäßig zu sein, was bis jetzt noch nicht einen Tag der Fall gewesen ist. Regen und Wind herrschten mit wenig Unterbrechung vor und haben natürlich die Arbeiten überall verzögert und gestört. Der Zudrang zu der Ausstellung, die nicht, wie man glaubte, nach der Eröffnungsfeier wieder geschlossen worden, ist unter diesen Umständen nur sehr mäßig und die Einnahme gering. Die Wege im Park sind trotz der Dampfwalzen, welche beständig hin- und herfahren, zum Theil noch nicht gangbar und werden durch den Regen immer wieder gelockert. Ein Paar Tage Sonne und trockenes Wetter werden indeß Wunder thun. Das Merkwürdigste im Park ist in der türkischen, persischen, chinesischen, japanesischen und der Abtheilung von Marokko, Tunis, Suez, Siam, rechts vom Haupteingang über den Pont de Jena zu sehen. Diese Tempel, Paläste, Hallen, Theater im Styl der Einwohner jener Länder, zum Theil mit Original-Insassen aus denselben, machen einen eigenthümlichen Eindruck und geben Ethnographen und Architekten zu interessanten Studien eine seltene Gelegenheit. Außerhalb des Parkes gibt es gleichfalls manches Sehenswerthe. Die Franzosen haben u. a. an der Seine Taucherapparate errichtet. Trotz der kalten Temperatur des Wassers steigen hier die Taucher in ein großes zylinderisches Wasserbecken, das mit einer Gallerie umgeben und mit starken Schaufenstern in Mannshöhe versehen ist, so daß man die Bewegungen und Handthierungen der Arbeiter in ein einer Tiefe von 15—20 Fuß beobachten kann. Die Arbeiterwohnungen, welche zum Empfange besuchender Arbeiter erbaut werden, sind noch nicht vollendet. Sie liegen in unmittelbarer Nähe des Ausstellungsparkes. Diejenigen Vereine, welche den deutschen Arbeitern behilflich sein wollen, die Reise hieher zu machen, werden ihre Mittel nicht früher zu Gebote stellen dürfen, als im Mai. Bis dahin ist der Besuch der Ausstellung überhaupt nicht rathsam. Am vollendetsten ist die Gemäldeausstellung, in der freilich auch weniger zu thun und nur dafür zu sorgen war, daß die Gemälde aufgehängt werden konnten. Deutschland ist hier tüchtig vertreten. Der Katalog führt 211 Oelgemälde der bayerischen Schule auf.

Vermischtes.

Aus dem Gerichtssaale. (Oberbayerisches Schwurgericht.) **München,** 5. April. Unter großem Andrange des Publikums wurde heute Verhandlung gepflogen gegen drei Söhne des sehr vermöglichen Privatiers Herrn von Bauer-Breitenfeld, August, Georg und Max, 20, 19 und 18 Jahre alt, wegen Verbrechens der Brandstiftung und des Diebstahls, die übrigens schon vor vier Jahren wegen scheußlicher Quälerei einer Katze das allgemeine Stadtgespräch waren und vom Stadtgerichte zu einer mehrtägigen Arreststrafe verurtheilt wurden. In Folge dessen wurden alle drei Brüder, welche die Lateinschule besucht hatten und ebenfalls schon mit Rektoratsstrafen belegt waren, dimittirt, aber anstatt sich zu bessern, sanken sie immer tiefer, so tief, daß dieser Fall das größte Aufsehen erregen muß. Nach dem obigen Skandal wurde der älteste dieser ungerathenen Söhne, August, damals noch nicht 17 Jahre alt, nach Regensburg gebracht, wo er in die 4. Klasse der Lateinschule eintrat, dieselbe aber repetiren mußte und im Herbste 1864 von der Anstalt weggewiesen wurde, weil er die Prüfung für den Uebertritt in's Gymnasium nicht bestanden hatte. Das Jahr 1864/65 brachte er als Institutsschüler und das folgende Jahr als Stadtschüler an der Gewerbschule zu Freising zu, welche er am 4. August 1866 mit der zweiten Note absolvirte, und lebte nachher als Verwalter auf dem Gute seines Vaters zu Planegg. Sein um ein Jahr jüngerer Bruder Georg sollte nach der Dimission seine Studien in Erlangen fortsetzen, aber auch das dortige Studienrektorat sah sich am 5. April 1865 genöthigt, denselben wegen ungeordneten Lebenswandels, anhaltender Versäumniß der Lehrstunden und Widerspenstigkeit zu dimittiren. Georg kehrte nach München zurück, blieb mehrere Monate ohne Beschäftigung und wurde am 3. Juni 1865 mit seinem jüngsten Bruder Max wegen Ordnungsstörung und Beleidigung eines öffentlichen Dieners mit einigen Tagen Arrest bestraft. Seit 23. Juni 1865 lebte Georg in Frankfurt, zuerst als Lehrling bei Buchhändler Bömel, welcher ihn am 15. Febr. 1866 wegen übermäßigen Wirthshausbesuchs und Ausbleibens vom Geschäfte entließ; bis zum 23. April trieb er sich dann beschäftigungslos herum, kam heimlich nach München und verbarg sich vom 16. bis 21. April im Gartenhause seines Vaters, worauf er in Frankfurt bei Th. Schwahn in Kondition trat. Der jüngste und merkwürdiger Weise keckste der drei Brüder, Max, war schon in der Lateinschule ein Ausbund von Rohheit; er kam nach der Thierquälereigeschichte in die Handlungsschule von Beilert, dann in die des Kaf. Friedlein, bis endlich Ende September vor. Jahres sämmtliche drei Brüder plötzlich verhaftet wurden, wozu nachstehende Thatsachen Veranlassung gaben. In der Nacht vom 2. auf 3. Juni 1865 wurden dem Hofgewehrfabrikanten Johann Miller, Firma Bader, aus seinem Laden in der Briennerstraße Nr. 10 eine große Anzahl Revolver, Pistolen, Terzerole und Munition im Gesammtwerthe von mehr als 800 fl. durch Einbruch entwendet. Die eifrigsten Forschungen nach den Thätern dieses Diebstahls blieben über 1 Jahr lang ohne Resultat, ein Zufall lüftete den Schleier nicht nur über dieses, sondern auch über einige andere strafbare Reate. Mehrere bedeutende, mittelst Einbruchs verübte Gelddiebstähle in Frankfurt a. M. veranlaßte die dortige Polizei zu Ende Septembers 1866 bei dem Angeklagten Georg v. Baur-Breitenfeld, Handlungscommis dortselbst, eine Haussuchung zu halten. Ein Resultat bezüglich der Frankfurter Diebstähle kam hiebei nicht zu Tage, denn der Verdacht gegen Georg v. Baur-Breitenfeld erwies sich später als grundlos, aber man fand bei ihm sehr viele Revolver und Pistolen, welche später mit Bestimmtheit als bei Miller gestohlen, recognoszirt wurden. Georg v. Baur-Breitenfeld ward nun in Untersuchung gezogen, und bei ihm gefundene Briefe veranlaßten die Ausdehnung derselben auch auf seine Brüder August und Max. Diese drei Brüder sind nun angeklagt und geständig folgender Reate: Georg und Max des oben angeführten Diebstahls bei Miller, von dessen Beute sie 2 Revolver an ihren Bruder August, welcher vom Umfang und der Art der Verübung des Diebstahls Kenntniß hatte, abgaben; derselbe verkaufte sie wieder zu seinem Vortheil. Weil Max einmal zu bemerken glaubte, der Krämer Diener in Planegg habe hämisch gelacht, als die Knechte des Blaselbauern, mit welchem ihr Vater einen Prozeß hatte, ihren Knechten die Stränge abschnitten, sann er sofort auf Rache und forderte seinen Bruder August zur Mitwirkung auf. Als Objekt für diese Rache wurde die nahe der Wallfahrtskirche „Maria-Eich“ bei Planegg stehende Krämerhütte des Diener gewählt. Am 23. September 1865 brachen Georg und Max gegen 10

Uhr Abends diese Hütte mit einem Mauereisen auf, entwendeten mehrere Kleinigkeiten und ließen dann, wie Max in einem Briefe an Georg in Frankfurt sich ausdrückt, „den Teufel in die Höhe gehen," indem sie die Hütte in Brand steckten. In der Nacht vom 21. auf den 22. Oktober 1865 entwendeten Max und August Wein aus dem Keller des Hauses Nr. 1 an der Elisenstraße: sie öffneten mit fremden Schlüsseln Haus- und Kellerthüre, sprengten von der Kellerabtheilung des Majors Metzger das Hängschloß ab und entwendeten 11 Flaschen Wein und Liqueure im Werthe von 21 fl. Während sie diese Entwendungen eingestehen, leugnen sie einen späteren Weindiebstahl vom 26. auf den 27. April verübt zu haben, obwohl eine damals gestohlene Flasche bei ihnen gefunden wurde. Die Angeklagten sind in eleganter Kleidung erschienen, und wenden während der ganzen Verhandlung ihre Gesichter gegen die Tribüne der Richter. Ihre Physiognomien sind angenehm, namentlich besitzt Max einen schön geschnittenen, interessanten Kopf; er ist auch der kenntnißreichste und intelligenteste der drei Brüder. In ihren Depositionen liegt nicht das mindeste Gefühl der Reue oder Scham, sondern sie sprechen sich über die gravirendsten Umstände mit aller Ruhe und Gleichgiltigkeit aus. Die Gefährlichkeit und Verwegenheit der drei Angeklagten, insbesondere aber des Max, geht aus dem Briefwechsel der drei Brüder hervor, der sich nur auf den Verkauf und die Verbergung der gestohlenen Dinge, auf Pläne zur Ausführung neuer Einbruchsdiebstähle auf Geldverhältnisse bezieht, — alles Dieses aber im trockensten Geschäftsstile behandelt. So wird dem Georg nach Frankfurt geschrieben: Relche (damit ist der Vater B.-B. gemeint) hat die eine Höhle (unter dem Bretterboden des Dachraumes) gefunden, aber die Re. (Revolver) doch nicht, denn ich habe noch eine andere gefunden und sie da hineingethan, die Bodenbretter darüber schräg abgesägt, mit Schrauben festgemacht, und so gut alt zu machen verstanden, daß Relche sie nicht findet, sonst wäre Alles beim Teufel. In fast allen Briefen verlangt Max von Georg Geld für die ihm zum Verkaufe übersandten Revolver, wirft ihm Unredlichkeit hiebei vor. Zum Zwecke eines bei Graf von Geldern vorgehabten Diebstahles wird Georg mehrmals dringend von Max zur Mitwirkung eingeladen, ihm der Plan des Hauses geschickt und ihm mitgetheilt, daß sie alles bereit hätten, zwei Stemmeisen, einen Zentrumsbohrer mit Gestell rc., es werde schon langen! . . . „Wenn Du entschlossen bist, so reise gleich! An meiner Schneid wirst Du nicht zweifeln! Vergiß aber das Morphium nicht und bringe genug davon, damit nicht, weil wir zu wenig von diesem G'lump haben, aus der Sache nichts wird." (Damit das Aussteigen und Wegbleiben bei Nacht ermöglicht war, wurde der Mutter immer Morphium in den Thee gethan.) Weiter schreibt Max an Georg: Ich habe keine Re. mehr und bin also ein ganz armes Tropferl; vergiß nicht, mir das Geld für den verkauften Koffer zu schicken, denn ich brauche Geld zu den Rüstungen, Du weißt schon! Wenn Du bald kommst, so machen wir dem Geldern bald einen Besuch sonst muß ich mit August hingehen, es geht so nicht mehr..." Georg reiste dann wirklich zu diesem Besuche her, aber die Ausführung ging nicht; in der ersten Nacht erwachte die Mama, in der zweiten verschlief Max, in der dritten verschlief Max und August. Auf einen Brief von Max, worin er um 34 fl. schreibt, um ein der Mutter „verzogenes" Armband wieder herbeizuschaffen, schreibt nun Georg mit Bezug auf diese vergebliche Bitte: .... Du kommst mir furios vor, Du willst Geld haben, und ich sitze selber bis über die Ohren in Schulden. Meine Reise hat viel Geld gekostet; für einen Re. habe ich vom Tändler an der Hundskugel 5¼ fl. gelöst, auf dem ganzen Tändelmarkt war er nicht anzubringen. Um nicht sitzen bleiben zu müssen, habe ich meine Cylinderuhr versetzen müssen. Den Brillant hättest Du mir statt eines Re. schicken sollen, allein den hat Dir der einfältige August abgeschwazt. Wie Du die 34 fl. verpraßt hast, mußt Du wissen; ich verstehe es nicht ...." — Bei Georg fand sich ein Vorrath der stärksten vegetabilischen und mineralischen Gifte, welche er von Erlangen her besitzt, und über deren Erwerb und Verwendung nähere Erhebungen nicht gepflogen wurden. Besonders hervorzuheben ist noch, daß der sehr reiche Vater keinen der Beschädigten bisher entschädigt hat, was der Staatsanwalt bedauerte, daß er es nicht als Milderungsgrund beim Strafantrag anführen könnte. Die Angeklagten wurden, wie bereits gemeldet, ganz nach der Anklage, mit der Ausnahme, daß August der Hehlerei an dem Miller'schen Diebstahl freigesprochen wurde, schuldig befunden, und August zu 3½ Jahren Gefängniß, Georg zu 5 Jahren und Max zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Antrag des Vertheidigers auf Festungsstrafe wurde vom Gerichtshof verworfen.

München, 6. April. (Schwurgericht.) **Man erinnert sich des bedeutenden Gelddiebstahls, welcher am 15. Oktober v. J. auf dem Nachts 10 Uhr hier ankommenden Postzuge der Ostbahn verübt wurde:** es wurde ein in Passau aufgegebenes Geldfaß von 9500 fl. zwischen Schleißheim und Feldmoching entwendet. Der größte Theil des Geldes war am andern Morgen in einem Kartoffelacker aufgefunden, die Diebe aber, als sie am Abend des 16. Oktober den Schaz heben wollten, verhaftet worden. Heute standen Letztere, Schlossergeselle Friedrich Vetter aus Brachstatt und Schneidergeselle Jos. Orth aus Waldsassen bei Schweinfurt vor den Geschwornen, und Vetter gestand, in Freising sich in einen Gepäckwagen eingeschlichen zu haben, um dem laut Verabredung bei Feldmoching nächst dem Bahnkörper wartenden Orth irgend etwas hinauszuwerfen; — es war das Geldfaß. Den nicht vergrabenen Theil des Geldes (2300 fl.) brachten beide zur Geliebten des Orth, der Näherin Mar. Breitner aus Adlmannsfelden in Würtemberg, welche dasselbe eingestandenermaßen theils vergrub, theils zum Aufheben gab, theils verschmolz und verkaufte. Sie erhielt deßhalb als Hehlerin eine einjährige Gefängnißstrafe, Vetter aber 8 und Orth 7¾ Jahre Zuchthaus. Den nicht mehr zu Stande gebrachten Geldbetrag von 256 fl. muß, laut seiner Aussage, der betreffende Ostbahnkondukteur ersetzen.

München, 9. April. Vorgestern Nachmittag entsprang zwischen Deisenhofen und Großhesselohe aus dem mit größter Schnelligkeit dahinjagenden Bahnzug ein Sträfling, welcher von der Gefangenanstalt Laufen nach Straubing zu einer öffentlichen Gerichtssitzung transportirt werden sollte und konnte bisher nicht wieder aufgegriffen werden.

München. Das Pastoralblatt der Erzdiöcese macht darauf aufmerksam, daß gelegentlich einer Conferenz in der Diöcese Augsburg die Bildung einer Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft, zunächst unter den Priestern der genannten Diöcese berathen, als vortheilhaft und sehr leicht ausführbar anerkannt wurde, und gibt zur Erwägung, ob nicht auch in unserer Erzdiöcese die Bildung einer solchen Gesellschaft möglich und rathsam sei. An der seinerzeitigen staatlichen Genehmigung dürfe nicht zu zweifeln sein. Das Pastoralblatt motivirt diesen Gedanken, indem es glaubt, annehmen zu können, daß „bei Weitem die Mehrzahl der Geistlichen irgend einer der vielen Versicherungs-Gesellschaften beigetreten sind mit circa 2 Millionen Versicherungskapital, was durchschnittlich eine Prämiensumme von 7000—8000 fl. abwirft. Nun gehören aber Pfarrhofbrände zu den Seltenheiten, so daß jene 8000 fl. fast ausschließlich reichen Actionären und ihren Agenten zu Gut kommen. Verwenden wir sie zu etwas Besserem. Die Sache selbst ist nicht neu. Schon 1836 thaten sich 41 thüringische Geistliche zusammen in einen solchen, auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Verein, nachdem er auch den Lehrern den Beitritt ermöglichte, über 2000 Mitglieder zählt und nach 25jährigem Durchschnitte blos 25 Kreuzer vom Tausend erhob, während von den meisten Gesellschaften durchschnittlich 4 Gulden per Tausend erhoben werden. Das Mißverhältniß leuchtet ein; denken wir uns blos 500 Mitglieder durchschnittlich mit 2000 fl. versichert, so ergibt sich ein Versicherungskapital von einer Million, und müßten alle Jahre zwei bedeutende Unglücksfälle vorausgesetzt werden, bis es auf das Tausend 4 fl. träfe. Nun trifft aber auf 10 Jahre kaum ein Unglücksfall, und ist zu erwarten, daß die Mitgliederzahl leicht 1000 erreicht. Das Vortheilhafte dieser Rechnung springt in die Augen.

— In der vergangenen Woche wurden in München 39 Diebstähle verübt und in 26 Fällen die Thäter ermittelt.

München, 10. April. König Ludwig I. hat der Marktgemeinde Rotthalmünster, Bezirksamts Griesbach, die Summe von 4000 fl. zur Erbauung eines Krankenhauses zufließen lassen.

* **Ansbach**, 10. April. Wie in Würzburg und anderwärts hat auch hier und in weiter Umgegend in der Nacht vom 8. auf den 9. dies ein heftiger Sturm, begleitet von strömendem Regen, gewüthet, und Beschädigungen an einzelnen Dächern und Schlöten angerichtet. Wiederholt trat die Rezat stark aus und überschwemmte den Grund in seiner ganzen Ausdehnung. Mit einem solch außerordentlichen Sturm fand sonst häufig schon ein anhaltendes Regenwetter seinen Abschluß, was dießmal leider nicht der Fall zu sein scheint. Die Befürchtung des nachtheiligen Einflusses auf die Ernte, da z. B. die Felder mit dem Sommerbau nicht bestellt werden können, und die trübe kriegerische Aussicht fangen bereits an, ihren empfindlichen Einfluß auf die Getreidepreise zu äußern. Auf hiesiger Schranne zahlte man heute für den Schäffel Korn 19 bis 20 fl. und für den Schäffel Weizen 24 bis 25 fl. Wir sehen in dem Augenblick keiner freundlichen Zukunft entgegen.

= In **Wassertrüdingen** und **Röckingen** wurden in der stürmischen Nacht vom 8. auf den 9. April Erdstöße verspürt, daß die Häuser zitterten und der Erdboden zu schwanken schien. Es scheinen somit die Erdbeben uns näher zu kommen, oder die letzten von besonderer Heftigkeit gewesen zu sein.

Am Mittwoch Nachts ertrank der von Bamberg nach Pettstadt zurückkehrende Lehrer des letzten Ortes, Herr Ritz, Vater von 4 Kindern, in der Aurach. Er wird allgemein bedauert.

Aus Schwaben wird gemeldet, daß die anhaltend kalte und nasse Witterung die Frühjahrssaat verhindert und Besorgnisse für die Ernte erregt.

Literarisches.

München, im März. Wir fühlen uns gedrungen, auf eine eben erschienene Schrift: „Die Entwerthung der landwirthschaftlichen Güter und die Creditlosigkeit der bäuerlichen Bevölkerung in den altbayerischen Provinzen" (Preis 12 kr., München bei Gummi) aufmerksam zu machen. Klarer und wahrer können diese Zustände nicht geschildert werden, treffender und überzeugender kann man die Ursachen nicht bloßlegen und damit zugleich den Beweis führen, daß das Uebel an der Wurzel gepackt werden muß, wenn eine radikale Heilung möglich werden soll. Den vielen Ursachen, welchen diese Kalamität entspringt, möchten wir aber noch eine lokale beifügen, nämlich die außerordentliche Vermehrung von Etablissements in München, die sich mit dem Staatspapierhandel befassen.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 88. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis im ganz. Bayern jährl. 4 fl. –, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Patricius. Samstag. 13. April. Kath.: Hermengilde.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 11. April. Amtliche Nachrichten. Der Controleur am Oberaufschlagamte von Mittelfranken Jos. Hornig zu Ansbach wurde in gleicher Eigenschaft an das Oberaufschlagamt von Schwaben und Neuburg zu Augsburg, der gestellten Bitte entsprechend, versetzt; dann der Funktionär am Oberaufschlagamte von Oberbayern, J. Ev. Ezdorf, als Controleur am Oberaufschlagamte von Mittelfranken ernannt; zum Vorstand des k. Filial-Zahl- und Stempelamtes Nürnberg mit dem Range eines k. Kreiskasse-Zahlmeisters der Rechnungskommissär extra statum bei der k. Reggs.-Finanzkammer von Mittelfranken, Chr. Heinr. Müller, seiner Bitte willfahrend, ernannt und bestimmt, daß dessen bisherige Stelle nicht wieder besetzt werde; — ferner ist der von dem Revisionsbeamten Mich. Datter zu Ludwigshafen a. Rh. und Jos. Helm zu Würzburg nachgesuchte Dienstestausch genehmigt und demnach der Revisionsbeamte Mich. Datter zum Hauptzollamte Würzburg und der Revisionsbeamte Jos. Helm zum Hauptzollamte Ludwigshafen a. Rh. versetzt worden. (B. Z.)

** **München**, 11. April. Se. Maj. der König wird in der Osterwoche folgenden kirchlichen Feierlichkeiten beiwohnen: Am Mittwoch dem Schluß des vierzigstündigen Gebets und der darauffolgenden Prozession in der Peterskirche; am Donnerstag dem Hochamt in der Allerheiligen-Hofcapelle; am Freitag den Ceremonien; am Samstag Abends der Auferstehungsfeierlichkeit, am Sonntag um 11 Uhr dem Hochamt in der Allerheiligen-Hofcapelle. Die Fußwaschung am Donnerstag wird durch den Stiftspropst Dr. v. Döllinger als Vertreter Sr. Maj. vorgenommen. Ein Hofconcert findet nicht statt. — Die Kriegslastenausgleichungs-Commission wird ihre Geschäfte spätestens am 15. Mai d. J. zu Würzburg beginnen und die Distriktsverwaltungsbehörden sind vom Ministerium des Innern angewiesen worden, nach jeder Anmeldung eines Anspruchs an die Kriegslasten-Ausgleichungskasse sofort die Instruktion desselben vorzunehmen und mit aller Beschleunigung zu Ende zu führen.

München, 8. April. Der im Dezember 1863 hier gegründete schleswig-holsteinische Hilfsverein hat sich am Samstag im Café Munkert aufgelöst und den vorhandenen Cassarest vertheilt. Die Gesammteinnahmen beliefen sich auf 24,140 fl. 500 fl. wurden einem Invaliden des ehemaligen Tann'schen Freicorps, dem Drechslergesellen J. Seybold, der bei Hochtrup ein Bein verlor, zugewendet und 100 fl. für Unterstützung der deutschen Schulen in Wälschtirol bestimmt.

München, 11. April. Die vom k. Staatsministerium des Innern niedergesetzte Kommission zur Durchberathung des Entwurfes einer Seuchenordnung hat in sechs Sitzungen ihre Aufgabe erledigt und wird hiernach die Publikation dieser Seuchenordnung in kurzer Zeit erfolgen.

Die Nürnberger Blätter bringen folgenden Aufruf: „An das Schutz- und Trutzbündniß tritt die Stunde der ersten ernsten Prüfung heran. Jetzt gilt es zu zeigen, daß keine Scholle deutschen Bodens dem Vaterlande verloren gehen darf. — Die ganze Nation hat sich darauf gefreut, nach den Stürmen des letzten Jahres in Eintracht unter sich und mit den Nachbarvölkern die Segnungen des Friedens durch Arbeit und Fleiß wieder zu gewinnen, und plötzlich sehen wir die Habgier des Parteigetriebes in Frankreich das begonnene Friedenswerk frevelhaft stören. — Zumuthungen werden an die Ehre des deutschen Volkes gestellt, denen nur der entschlossene Widerstand der Nation, sei es im Frieden oder Krieg, begegnen kann. — Unsere Abgeordneten haben in ihrer Erklärung an den Minister Hohenlohe die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das bayer. Volk bei aller Friedensliebe für die Nationalehre und die Nationalinteressen auch die äußersten Opfer zu bringen bereit ist. — Zeigen wir, daß in diesem Punkte das bayerische Volk so einmüthig ist, als seine Vertretung. — Am sichersten wird der Friede gewahrt, wenn man den Krieg für eine gerechte Sache nicht fürchtet. — Zu einer Kundgebung in diesem Sinne laden wir zu einer am Sonntag den 14. April Vormittags halb 11 Uhr, im Adler-Saale stattfindenden Volksversammlung alle patriotischen Männer von Nürnberg, Fürth, Erlangen und Umgebung ein. Jul. Aldinger. Dr. Baierlacher. Nik. Barthelmeß. Dr. H. Beckh. Benker jun. Ed. Bock. A. Bücking. C. Clauß. C. Crämer. C. Danzinger. Gottfr. Eckart. Erhard. Frankenburger. Hertel. v. Hoffmann. Jäger. Dr. Kreitmair. J. G. Kugler. Längenfelder. Dr. Makowiczka. Dr. Marquardsen. Dr. C. Mayer. Merk. J. M. Pauschinger. K. Pfisterer. Ludw. Reinhard. Schaitberger. K. Scharrer. Schmidtill. A. Schröder. Dr. Schwarz sen. Staudt. Jul. Stief. Dr. Wollner. Ziegele."

Würzburg, 11. April. Der „Asch. Ztg." wird von hier geschrieben, daß zwischen Aschaffenburg und hier ein Korps von circa 20,000 Mann aufgestellt werden soll.

Speyer, 8. April. Der Herr Staatsminister des Innern nahm vorgestern hier die Aufwartung der königlichen Beamten an, und besichtigte u. A. das Regierungsgebäude, die Präsidialwohnung und das Realgymnasium. Der Nachmittag galt einem Besuche in Germersheim, der gestrige Nachmittag einem Besuche in Neustadt und Dürkheim. Heute reist der Minister nach Kaiserslautern, morgen nach Zweibrücken, in den nächsten Tagen nach Pirmasens, Dahn und Klingenmünster. (Pf. Ztg.)

Aus **Kehl**, 9. April, schreibt man dem „Schw. Merk.": Gestern wurden alle in Straßburg zu bekommenden Holz- und Eisenbahnarbeiter engagirt, um in die Arsenale als Hilfsarbeiter einzutreten. Jeden Tag gehen Eisenbahnzüge mit schwerer Artillerie von Straßburg nach Metz, um jenen Platz zu armiren. In Straßburg sind seit über einem Jahre beträchtliche Erdwerke und neue Verschanzungen aufgeworfen worden, um die dahinter liegenden Wälle zu decken. Diese Vorbereitungen stehen im grellen Widerspruche mit den friedlichen Nachrichten. (— — —)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 9. April. Die Rede des Ministers Moustier im gesetzgebenden Körper zu Paris wird nur von solchen friedlich aufgefaßt, welche gewohnt sind, mehr auf den Schall, als auf den Sinn der Worte in diplomatischen Erklärungen zu achten. Die Rede ist das erste an die Oeffentlichkeit gelangende Dokument dafür, daß Frankreich ernstlich entschlossen ist, die Luxemburger Frage zur Entscheidung zu bringen, und zwar, wie bisher am meisten bezweifelt wurde, unverweilt zur Entscheidung zu bringen. Es soll dazu die allgemeine Abstimmung in Luxemburg in Scene gesetzt werden. Kann nun Preußen es dulden, daß diese französischen Possen unter den Augen seiner Besatzung in Luxemburg sich abspielen? Oder wird vielleicht Frankreich gar beanspruchen, daß Preußen, um diese Abstimmung zu einer unzweifelhaft freien zu machen, seine Truppen vorher aus dem Großherzogthum zurückziehe? Das ist der Punkt, an welchem angelangt, Collisionen unvermeidlich sind. Diplomatische Verhandlungen der Großmächte werden diese Verhandlungen nicht lange aufhalten; denn England und Oesterreich haben offenbar die Absicht, neutral zu bleiben, und für Rußland liegt die orientalische Frage näher, als der Luxemburger Handel. Vermuthlich wird die Luxemburger Frage noch einmal im Reichstage zur Erörterung gelangen. (N. Korr.)

Nach dem „Alt. Merk." sind sämmtliche Prediger und Schullehrer in Nordschleswig, welche den Eid verweigert, nunmehr suspendirt worden. Auch die in gleicher Lage befindlichen Kirchspielvögte und Sandmänner (Justiz-Offiziale) im Amt Hadersleben werden nach und nach ihrer Funktionen enthoben werden.

Hamburg, 11. April. Einem Privattelegramm der „Börsenhalle" zufolge soll der König der Niederlande zu Gunsten des Prinzen Heinrich als Großherzog von Luxemburg abgedankt haben.

Oesterreich.

Wien, 8. April. Kronprinz Rudolf ist an einem Katarrh erkrankt, dessen Heilung langsamen Verlauf nimmt.

Wien, 9. April. Wenn ich recht berichtet bin, so sind nunmehr von beiden zunächst betheiligten Seiten bereits direkte Schritte gethan, um Oesterreich zu veranlassen, in der Luxemburger Frage eine bestimmt ausgesprochene Stellung zu nehmen; dieselben Mittheilungen aber fügen hinzu, daß Hr. v. Beust aus der strengen Zurückhaltung, zu welcher er die österreichische Politik in allen nicht unmittelbar brennend an sie herantretenden Conflikten verpflichtet glaubt, keinen Augenblick und nach keiner Seite hin herausgetreten ist. Daß freilich die Ereignisse, wann und wo sie sich auch erfüllen mögen, Oesterreich nicht unvorbereitet überraschen dürfen und werden, liegt gleicherweise auf der Hand; aber die Regierung muß es sich zunächst eben gefallen lassen, ihre eventuellen Entschließungen jeder, auch der mißliebigsten Kritik unterzogen zu sehen, weil keine Regierung in der Lage ist, ihren Auslassungen in einer concreten praktischen Frage den Charakter einer bloßen akademischen Erörterung zu wahren, sondern weil man nicht blos eine Veranlassung, sondern selbst ein Recht haben würde vorauszusetzen, daß sie eintretenden Falles nach Maßgabe ihrer der Oeffentlichkeit übergebenen politischen und rechtlichen Anschauungen auch zu handeln gedächte. Nur die beiden Sätze scheinen unter allen Umständen mit Nothwendigkeit gegeben: erstens daß Oesterreich das Aeußerste versucht, den Frieden der Welt und damit den eigenen Frieden zu erhalten, und zweitens: daß es, wenn ein Kampf nicht mehr sollte vermieden werden können, sich dorthin stellt, wo das österreichische Interesse liegt. Der französische Botschafter übrigens, der gestern wirklich die Reise nach Paris angetreten, hat noch wenige Stunden vorher eine längere Conferenz im auswärtigen Amte gehabt. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 10. April. „Faedrelandet" meldet, daß die Rückkehr des Königs aus England beschleunigt werden solle. Hiemit werden Gerüchte von französischerseits eingeleiteten Verhandlungen Betreffs einer skandinavisch-französischen Allianz verknüpft. (N. Korr.)

Frankreich.

Für oberflächliche Beobachter ist die Luxemburger Angelegenheit augen-

schließlich in das Stadium einer rein diplomatischen Behandlung getreten, die für die nächste Zukunft kriegerische Ereignisse nicht befürchten läßt. Dringt man aber tiefer ein, so findet sich, daß durch die angebliche diplomatische Behandlung die eigentliche Frage nur zugespitzt worden. Die französische Staatskunst versucht hier aufs Neue dasselbe Kunststück, dessen sich Drouyn de Lhuys im Jahre 1854 gegen Rußland bediente. Es handelt sich heute im Grunde schon nicht mehr um die Annexion Luxemburgs, sondern um die preußische Besatzung der Festung Luxemburg, da Frankreich es nicht dulden zu können meint, in einem an seiner offenen Grenze gelegenen festen Platze preußische Truppen zu wissen, die sich in einem nichtdeutschen Lande befinden. Das ist jetzt der Kern der Frage, und wenn man denselben durch diplomatische Flankenbewegungen verdecken will, so geschieht es einzig aus dem Grunde, weil man nicht bereit ist, zur Stunde einen Krieg aufzunehmen, aber keinen Augenblick versäumen will, um seine Rüstungen zu Ende zu bringen. Frankreich — ich sage es noch einmal — will also jetzt erst rüsten, und wird es in gewaltiger Weise thun. Marschall Forey geht morgen früh um 5 Uhr nach dem Lager von Chalons ab. Eine nach Algier gesandte Depesche ruft nicht den Herzog von Magenta, wohl aber mehrere dort garnisonirende Regimenter zurück.

Die Stimmung wird in **Paris**, wie man dem „Schw. M.“ von dort schreibt, mit jedem Tage eine gedrücktere. Man ist allgemein überzeugt, daß Frankreich in diesem Augenblick nicht im Stande wäre, mit Aussicht auf Erfolg einen Krieg gegen Deutschland zu unternehmen, und man sieht gleichzeitig, daß die Politik des Tuilerienkabinets sich immer mehr verrennt und schließlich demselben den Rückzug unmöglich machen wird. Daher eine Art von Verblüfftheit; das Publikum weiß sich das Verfahren der Regierung nicht zu erklären. Es hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß es ein ruhiges Jahr vor sich habe, und daß die Ausstellung die Ausfälle der letzten Geschäftsjahre in reichem Maße ersetzen werde. Und nun taucht über Nacht eine Frage auf, welche alle diese Hoffnungen und Berechnungen zu Schanden zu machen droht. Und welche Frage! Die Franzosen finden es im höchsten Grade gleichgiltig, ob Luxemburg erworben wird oder nicht. Sie hätten im vorigen Jahre einen Krieg um die Rheinprovinzen begriffen, aber sie begreifen nicht einen Krieg um eines so elenden Länder-Schachers wegen.

Paris, 9. April. Der Minister des Auswärtigen hat gestern im Senat dieselbe Erklärung abgegeben wie im gesetzgebenden Körper. Präs. Troplong schloß dieser Mittheilung folgende Worte an: „Der Senat gibt dem Herrn Minister des Auswärtigen Akt über seine Mittheilung. Frankreich hat Vertrauen in den Kaiser, es weiß, daß seine in dessen Hände niedergelegten Interessen keine Gefahr laufen können. (Allgemeine Zustimmung.)

Paris, 10. April. Die Mitglieder der Mehrheit haben ihren im gesetzgebenden Körper eingebrachten Interpellationsantrag zurückgezogen; die von der Opposition und der Mittelpartei gestellten Interpellationen sind von sämmtlichen Bureaux verworfen worden. — Fast alle Blätter sprechen sich für die Neutralisirung Luxemburgs aus. Der französische Botschafter am Wiener Hof, Herzog v. Gramont, ist hier angekommen.

Volkswirthschaftliches.

München, 11. April. Der neue Sommerfahrtenplan auf den Eisenbahnen tritt am 1. Mai in's Leben.

Würzburg. Unsere Wiesenbauschule, durch den früheren Herrn Regierungs-Assessor Braunwart ohne anderweitige Begünstigung resp. Unterstützung gegründet, erfreut sich fortwährend einer starken Frequenz unserer Bauernsöhne. Durch die Bemühungen trefflicher Persönlichkeiten, die die Anstalt leiten und sich besonders durch einen ächt praktischen Unterricht auszeichnen, gewinnt diese Schule für unsere Landwirthschaft einen immer bedeutenderen Einfluß. Die Resultate der jüngsten Prüfung haben dieses auf's Neue bewährt. Nach derselben begaben sich die Zöglinge — circa 60 an der Zahl — auf's Land und nehmen nun während des Frühlings und Sommers Be- und Entwässerungsarbeiten unter Aufsicht der Wiesenbaumeister vor. Es geht durch diese Einrichtung die Theorie mit der Praxis Hand in Hand, der Bauer überzeugt sich von dem praktischen Werth der Anstalt und vertraut ihr mit vollem Herzen seine Söhne an, und diese haben während der Wiesenculturarbeiten einen recht schätzenswerthen Verdienst. Diese „Bauernschule“ ist ein Stückchen Selfgouvernement (die Regierung hat nichts damit zu schaffen) und liefert uns den Beweis, daß überall, wo die eigenen Hände und die eigene Kraft mit Ausschließung klerikaler und bureaukrativer Elemente thätig sind, ein gesegneter Erfolg nicht ausbleibt. (Fr. Kur.)

Paris, 9. April. Die Börse ist heute ruhiger, aber nicht besser. Man schöpft aus der gestrigen Erklärung des Marquis de Moustier wenigstens den Trost, daß der Konflikt nicht unmittelbar zum Ausbruch kommen werde, und macht sich einstweilen zum Abwarten bereit, was allerdings für die Börsengeschäfte weder der angenehmste, noch der vortheilhafteste Standpunkt ist. Die Rente geht heute 20 Cent. das ital. Anlehen aber 1.25 zurück, Kred. Mob. 7.50, Komp. Immob. 12.50. Lombard. 6.25, Oesterr. 7.50. Gaz. Paris ist aber 15 Cent. gestiegen. Die itali Fonds werden namentlich durch die Ungewißheit über das in der Bildung begriffene Kabinet so schwer mitgenommen.

Wie von **Paris** berichtet wird, sind Besorgnisse entstanden, daß der Fremdenbesuch zur Ausstellung weit hinter den Erwartungen zurückbleiben werde; noch ist es stiller dort als sonst um diese Zeit. Wen sollte dies wundern? Ist doch am Vorabend des Friedensfestes die Lärmtrommel gerührt worden, und wie sollten dadurch Besucher angelockt werden?

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 11. April. Weizen 23 fl. 11 kr. (gest. 47 kr.), Korn 18 fl. 5 kr. (gest. — fl. 8 kr.), Gerste 16 fl. 9 kr (gef. 9 kr.), Haber 8 fl. 41 kr. (gest. 18 kr.). —

Verwischtes.

München, 7. April. Richard Wagner ist gegenwärtig wieder hier und leitet mit Bülow die Costüm- und Szenerieproben für „Lohengrin“, welcher gegen Ende Mai ganz neu kostümirt und im Allgemeinen neu ausgestattet unter der Direktion Wagners aufgeführt wird. Der König wohnt den Proben öfters in seiner Loge bei. Die neue Oper Richard Wagner's „Der Meistersänger von Nürnberg“ wird während der Vermählungsfeierlichkeit in Szene gehen. (Baff. B.)

München, 10. April. Der Centralausschuß des Invaliden-Unterstützungsvereines ersuchte sämmtliche Kreisvereine des Königsreichs, ihm ausführlich mitzutheilen, über welche Einrichtungen für Lazarethe der betreffende Kreis verfügen könnte, wo Aushilfe zu treffen und Unterstützung zu leisten indizirt sei, und welches die nöthigsten Forderungen wären, um Lazarethe herzustellen und einrichten zu können. — Der hiesige Volksverein hat für seine nächste Versammlung die Luxemburger Angelegenheit auf die Tagesordnung gesetzt. (A. Abdztg.)

* **Nürnberg**. (Literarisches.) Unter dem Titel „Skizzen aus dem Entwicklungsgange und den Erlebnissen Dr. Joh. Kasp. Beeg's, k. Gewerbskommissärs dahier, Verlag von Jak. Zeiser“ ist ein Schriftchen erschienen, welches hohes Interesse für die vielen Verehrer und Freunde Beegs bietet. Herausgeber ist der väterliche Freund desselben, der ehem. Dekan G., Verfasser eigentlich Beeg selbst, indem derselbe meist selbstredend in Briefen aus seinen wichtigsten Lebensepochen auftritt. Die kaleidoskopischen Bilder aus seinem Leben sind so lieb und fesselnd, als es der Verstorbene selbst war, der sich durch sein Talent aus den untersten Schichten zu einem hohen genialen Wirkungskreise emporschwang. Mit siebzehn Jahren, wie er oft selbst erzählte, war er noch barfuß gegangen, und in seiner späteren Lebensperiode sehen wir ihn, mit Orden geschmückt, bei den Industrie-Ausstellungen als Vertreter unseres Staates in Paris und London mit den Spitzen der Gesellschaft verkehren. Die in dem bezeichneten Schriftchen enthaltenen biographischen Notizen und Briefe Dr. Beeg's (an vertraute Freunde geschrieben) lassen das reiche und bewegte Leben des seltenen Mannes an uns vorüberziehen und uns in die innersten Falten seines trefflichen Herzens schauen, zugleich seine umfassenden Kenntnisse, sein vielseitiges Wirken und seinen sich kräftig aus Mißverhältnissen emporringenden starken Geist bewundern. Es ist ein wirklicher Genuß, in der anmuthigen, einfachen und doch so wirksamen, häufig poetisch schönen Schreibweise Dr. Beeg's Schilderungen und Erzählungen aus Venedig, Nauplia, Athen, Paris, London, München rc. zu lesen, die für Leser jeden Faches und Berufes auch sachlich vielseitiges Interesse bieten. Das Schriftchen kann Jedermann mit der Ueberzeugung empfohlen werden, daß es Niemand, der es gelesen, ohne ganz besonders befriedigt zu sein, aus der Hand legen wird.

Augsburg, 9. April. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Drei Shakespeare-Vorträge hat Hr. Rudolf Genée so eben hier gehalten; ein zahlreicher Zuhörerkreis von Herren und Damen ist mit großer Aufmerksamkeit und mit unverkennbarer Befriedigung den beiden Tragödien „Macbeth“ und „Julius Cäsar“ sowohl als dem heiteren mit Schelmerei und Lust überaus reich ausgestatteten „Sommernachtstraum“ gefolgt. Wir selbst sind geneigt, die Genée'sche Methode, die Stücke des großen Dichters vorzuführen, gegen die Einwürfe in Schutz zu nehmen, welche kürzlich ein Münchener Berichterstatter in diesen Blättern erhob. Nicht uns Zuhörern allen sind Shakespeare und seine Commentatoren und Literaturhistoriker so geläufig, daß wir uns nicht gern an die geschichtlichen und ästhetischen Gesichtspunkte erinnern ließen, welche bei dem Verständniß der einzelnen Dramen in Betracht kommen, wenn es mit so viel gutem Geschmack geschieht, wie Herr Genée dabei beweist. Die Stücke sind zu umfangreich, als daß wir nicht eine wohleingerichtete Uebersicht dankbar annehmen sollten, und die Mannigfaltigkeit der Scenen und Charaktere ist zu groß, als daß die Mittel eines Mannes hinreichten, mehr als einzelne Proben der dramatischen Handlung vorzuführen. Hrn. Genée's Vorträge sind der Beweis eines taktvollen Maßhaltens in Bezug auf seine übrigens reichen und schönen rhetorischen Mittel, und auf die Ausdauer eines Publikums, welchem ein zwei volle Stunden ausfüllendes, nicht überladenes Bild die rechte Speise zu sein scheint. Hr. Genée will, wie er es selbst bescheiden und edel ausdrückte, nicht für eigene Rechnung geistreich erscheinen, sondern dem großen Dichter dienen. Er stellt in seinen Einleitungen nur die nothwendigsten Bedingungen des Verständnisses auf. Er erzählt die im Drama enthaltene Geschichte und vereinfacht den Gang der Ereignisse, um dann besonders charakteristische Scenen mit Rollenvertheilung an seine bewundernswerthen Stimmmittel unter stets gesichertem Eindruck einzufügen. So wurden uns die Charaktere des Brutus und Marcus Antonius besonders anschaulich, die des Malcolm, Banquo, Macbeth und der dämonischen Lady Macbeth. Vorzüglich gelingen dem Redner oder vielmehr Darsteller die Scenen des Volkslebens mit ihrem göttlichen Durcheinandersprechen der drolligsten Gestalten. Im „Sommernachtstraum“ wurde es den Zuhörern schwer, die von ihnen selbst als nicht hingehörend erkannten Beifallsäußerungen zurückzuhalten; denn Lysander und Hermia, Demetrius und Helena, Peter Squenz, Schnock, Zettel, Schnauz, Oberon und Titania, und das kleine Elfengesindel, Bohnenblüthe, Spinnweb, Senfsamen bewegten sich wunderbar ernst oder spaßhaft neben einander.

Aus Oberfranken. Der Erwähnung werth scheint folgender amtlich beglaubigter Vorfall: Der untersetzt gebaute, fast jeder Witterung trotzende, 40 Jahre alte Bote von Zell bei Münchberg erkrankte jüngst in Folge einer Erkältung an Magenkatarrh. Um sich nun von dieser „Verschleimung“, wie er es nannte, zu kuriren, wandte derselbe folgende Methode an: erst trank er zur Erwärmung des Magens für 42 kr. Arrak, als dies nichts half, nahm er noch ein halbes Seidel Oel zu sich und als auch dieses nichts fruchtete, trank er zur Reinigung des Magens ein Seidel Seifenwasser mit einem Zusatz von einem halben Seidel Silbersand; der Tod befreite ihn natürlich bald von seinen Leiden.

Bayreuth, 9. April. König Ludwig I. hat der Marktgemeinde Weidenberg einen Beitrag von 2000 fl. zum Bau eines Armenhauses bewilligt.

Speyer, 8. April. Se. Maj. König Ludwig I., unermüdlich im Wohlthun, haben neuerdings für die Erbauung einer katholischen Kirche zu Birkweiler, Pfarrei Godramstein, die Summe von 3000 fl. und der Kirche zu Eusserthal 1000 fl., ferner der Gemeinde Weiher als Beitrag zur Erbauung eines neuen Schulhauses die Summe von 2000 fl. zu schenken geruht. (Pf. B.)

In der Nacht vom 7. auf 8. ds. entstand in der Scheune des Färbermeisters J. Schiffmann in **Mitterteich**, B.-A. Tirschenreuth, Feuer, welches so rasch um sich griff, daß in wenigen Stunden 9 Wohnhäuser, 10 weitere Scheunen nebst Stallungen und Schupfen ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist ein bedeutender, und wird abermals Brandstiftung vermuthet, da seit einigen Jahren in diesem Orte die Brände zu keiner Seltenheit mehr gehören.

Bekanntlich gehörte Friedrich Rückert zu den fruchtbarsten Lyrikern. In einem einzigen Jahre (1833) hat, wie aus C. Beyer's Biographie ersichtlich wird, 449 kleinere und größere Lieder geschrieben. Ueber des Dichters Söhne vernimmt man aus derselben Quelle, daß Heinrich, der jetzt als Geschichtsschreiber berühmte Professor zu Breslau, am 14. Februar 1823 geboren ist; Karl, Arzt in Koburg, am 10. August 1824; August, Oekonom auf dem Gute zu Neuses, am 23. Februar 1826, zu dessen Taufpathen der Dichter Platen zählte. Von zwei später geborenen Söhnen Rückerts ist der eine, Leo, Gutsherr von Belrieth im Meiningen'schen, der andere, Fritz, Offizier im preußischen Heere.

Leipzig, 9. April. Auf dem bayerischen Bahnhofe ist in vergangener Nacht ein doppelt frecher Einbruchsdiebstahl dadurch verübt worden, daß sich der oder die Diebe in das Kassenbureau einschließen ließen, nachmals aber ihren Rückweg mittels zusammengedrehter Handtücher durchs Fenster nahmen. Es soll eine nicht unbedeutende Summe Geldes entwendet worden sein.

Der Urgesundheits-Apostel Ernst Mahner trat, der Rh. Ztg. zufolge, am 1. ds. in **Düsseldorf** eine von ihm angekündigte Heldenschwimmfahrt durch die Schiffbrücke vor einem zahlreich versammelten Publikum an. Vorher sammelte der 60jährige Urgesundheits-Meister unter Hinweis auf sein Leben, und da doch Jeder von seinem Berufe leben will, milde Gaben und begab sich dann mit seinem Mosesstabe, die Urgesundheitsgebote unterm Arm, nach der andern Rheinseite, wo er in einen Nachen stieg, sich seines Kostüms entledigte und in der

Mitte des Rheins mit bekränztem Haupte und umlaubten Lenden, predigend sich in die kalten Fluthen stürzte. Als er die Schiffbrücke passirt hatte, nahm ihn der Nachen wieder auf. Dort stand er aufrecht, dem triefenden Neptune gleich, in der Rechten einen Becher, gefüllt vom edlen Naß des Rheines, und brachte ein dreifaches Hoch aus auf Düsseldorf. Später begab sich der Gesundheits-Meister in das Lokal des Hrn. Schwarz nach Oberkassel, wo er alles Volk, was ihm zuhören mochte, über die große altdeutsche Kunst belehrte, seine Gesundheit eisenfest zu machen.

London zählte Ende v. Jahrs 3,037,000 Seelen (das ganze Königreich Würtemberg 1,700,000).

Von England wird eine große astronomische Unternehmung vorbereitet. Die Observatorien von Melbourne in Australien, von Madras und vom Kap der guten Hoffnung werden zusammenwirkend eine Aufnahme des südlichen Sternenhimmels ins Werk richten. Zu diesem Zweck hat die Regierung den Astronomen dieser Stationen mächtige Instrumente zur Verfügung gestellt, sowie Apparate zu photographischer Aufnahme. Man hofft, daß noch vor Vollendung dieser großen Arbeit elektrische Telegraphen die genannten Orte in Verbindung bringen und zu den anzustellenden Beobachtungen behülflich sein werden.

Hiesiges.

(Eingesandt.) Kleinmüthigen zum Troste und den Herren Spekulanten zur Beachtung. Die lange andauernde nasse Witterung setzt viele in Sorgen wegen des Anbaues der Felder. Allein diesen zum Troste sei gesagt, daß Anfangs Januar des Jahres 1847 sehr tiefer Schnee fiel, der aber im Februar schmolz. Dagegen trat im März und April wieder Kälte und Schnee ein und dieser fiel am 19. April so tief, daß am Ostermontag der Bahnschlitten in hiesiger Stadt herumfahren mußte, um die Wege gangbar zu machen. Dieser letzte Schnee blieb noch 8 Tage liegen, verursachte große Nässe und mithin konnte vor dem Mai keine Anstalt zum Anbau gemacht werden, und selbst der Mai war noch feucht und kalt, und dennoch war das Jahr 1847 ein gesegnetes zu nennen.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Bucharest, 11. April. Der russische General-Consul v. Offenberg überreichte erst gestern dem Fürsten seine Creditive. Die Session der Kammer ist bis zum 24. d. verlängert. Der Fürst von Serbien trifft am Sonntag ein.

Belgrad, 10. April. Heute hat der größte Theil der türkischen Besatzung die Festung geräumt und ist die Donau hinabgezogen.

New-York, 10. April. Der Senat hat fast einstimmig den Vertrag mit Rußland (Ankauf von Russisch-Amerika) ratifizirt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die ledige 26 Jahre alte Buchbindermeisterstochter Magdalena Steger von hier, dermalen zu Berlin, beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen.

Allenfallsige Ansprüche an dieselbe sind innerhalb 8 Tagen ausschließender Frist hierorts anzumelden.

Ansbach, den 8. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

An die treffenden Hausbesitzer oder deren Stellvertreter ergeht hiemit die Aufforderung, innerhalb vier Wochen ihre Blitzableiter untersuchen und dem unterzeichneten Stadtmagistrate Anzeige hievon erstatten zu lassen.

Ansbach, den 9. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Von unterfertigter kgl. Baubehörde werden vorbehaltlich der Genehmigung kgl. Regierung von Mittelfranken

Mittwoch den 17. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

die Deckmaterial-Lieferungen für die Staatsstraßen des Baubezirks Schwabach im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission auf die Dauer der IX. Finanzperiode, das ist für die Jahre 1868 und 1869, an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die Akkordsbedingungen, sowie ein Verzeichniß über Loos-Eintheilung, über die zu liefernden Steingattungen und approximativen Jahresbedarf können von heute an auf dem Amtslokale der kgl. Baubehörde eingesehen, sowie Submissions-Formulare in Empfang genommen werden.

Die Submissionen sind in versiegelten und mit der Aufschrift „Anerbieten für Deckmaterial-Lieferung auf den Staatsstraßen“ versehenen Converten längstens bis

Dienstag den 16. April Abends 6 Uhr

dahier einzureichen, und haben die Submittenden bei der Eröffnung entweder selbst anwesend zu sein oder sich durch genügend Bevollmächtigte vertreten zu lassen.

Schwabach, den 4. April 1867.

Königliche Baubehörde.
A. Rothgangel.

Bekanntmachung.

Am 17. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im hiesigen stadtgerichtlichen Verkaufslokale im Auftrage des königl. Stadtgerichts Ansbach den Mobiliar-Nachlaß des dahier verstorbenen Knopfmacher-Gehülfen Joseph Benschel, bestehend in einem Franzenstuhl für Knopfmacher, einem Strangenrad, Spulrad, Bett, in Kleidungsstücken, Wäsche und Anderem gegen Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Ansbach, den 8. April 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

In Sachen Sighörtner gegen Wick und Cons. wegen Forderung versteigere ich zu Folge prozeßgerichtlichen Auftrages am

Donnerstag den 25. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

zu Petersdorf im Hause des Schneidermeisters Gg. Matth. Heinlein von dort zwei Kühe, ein Schwein, eine Ziege, zwei Schober Kornstroh, eine Parthie Waizen- und Haberstroh, eine Parthie Heu, eine Klafter fichtene Stöcke, eine Parthie Hopfenstangen, einen Wagen, einen Schubkarren, eine Putzmühle, eine Hälmbank mit Messer, einige sonstige Oekonomiegeräthschaften, zwei Betten und einige Hausgeräthschaften nach Maßgabe des §. 85 der Proc.-Nov. von 1837 gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbieter den.

Ansbach, den 11. April 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bartenstein, Oberamts **Gerabronn**.

Die Arbeiten, welche an der zu Schnelldorf neu zu erbauenden Försterwohnung vorkommen, sollen unter Vorbehalt höherer Genehmigung im Submissionswege vergeben werden, und berechnen sich die Kosten nach dem gefertigten Ueberschlag bei der

Arbeit	fl.	kr.
Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit auf	1058 fl.	19 kr.
Gipser-Arbeit	79 fl.	34 kr.
Zimmer-Arbeit	590 fl.	29 kr.
Schreiner-Arbeit	289 fl.	28 kr.
Glaser-Arbeit	78 fl.	57 kr.
Schlosser-Arbeit	283 fl.	10 kr.
Anstrich-Arbeit	88 fl.	54 kr.
Hafner-Arbeit	7 fl.	45 kr.

Wiesether Naturbleiche.

Ich erlaube mir hiemit, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß bei dem sofortigen Beginne meiner Bleiche auch für dieses Jahr nachstehende HH. Spediteure alle mir anzuvertrauende Bleichgegenstände für meine Rechnung übernehmen, als:

für **Ansbach** Herr Kaufmann **Joseph Holzinger**,
für Eschenbach Herr Andreas Schöppler,
für Gunzenhausen Herr Kaufmann J. A. Eberlein,
für Dinkelsbühl Herr Kaufmann Engerer,
für Feuchtwangen Herr Gastwirth Tauberschmidt,
für Leutershausen Herr Oekonom Kleemann,
für Rothenburg Herr Schneidermstr. G. Pfister,
für Uffenheim Herr Buchbindermstr. Carl Füller,
für Wassertrüdingen Herr Glasermeister Reh,
für Windsheim Herr Lehrer Hüttinger in Ottenhofen.

Mit dem Versprechen, alle Bleichgegenstände, wie bereits anerkannt, zur vollsten Zufriedenheit der Eigenthümer zurückzuliefern, sehe ich recht vielen Aufträgen entgegen und empfehle mich angelegentlichst.

Wieseth, den 8. April 1867.

Andreas Bandel, Bleichbesitzer.

Besten rothblühenden Dollenkleesamen, für dessen Keimkraft garantirt wird, empfiehlt billigst **Marx Schloß** in Bechhofen.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein freundliches **Wohnhaus** in hiesiger Stadt an einer **Hauptstraße** liegend, welches sehr zweckmäßig eingerichtet und zu **jedem Geschäftsbetrieb** passend ist, ist durch Unterzeichneten zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 heizbare Zimmer, 2 Küchen, 4 Kammern, Werkstatt, Bodenräume, Keller, Gewölbe und sonstige Bequemlichkeiten. Ein Theil des Kaufschillings kann auf dem Objekte stehen bleiben und ertheilt alles Nähere

Rothenburg o/T.

Friedrich Hartnig, Commissionär.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit ergebenst an, daß unsere eheliche Verbindung am 9. d. Mts. vollzogen wurde, und bitten um Ihre fernere Freundschaft und Wohlwollen.

Leutershausen, den 10. April 1867.

Friedrich Pfeiffer,
Kupferschmiedmeister.
Margaretha Pfeiffer,
geborne Müller.

11. Da ich im Irrthum war, erkläre ich, daß Friedrich Genther von Dombühl ein ehrlicher Mann sei.

Johann Hörner
von der Höfstetter Mühle bei Dombühl.

12. In der Nähe des Fischhauses ist ein Acker zu verkaufen oder zu verpachten A 886.

Riß, Ueberschlag- und Akkordsbedingungen können bis zum 14. ds. Mts. bei dem fürstl. Bau-Inspektorat in Bartenstein und am Montag den 15. und Dienstag den 16. bis Mittag 12 Uhr bei Unterförster Englert in Schnelldorf eingesehen werden, bis zu welcher Zeit die Offerte mit der Ueberschrift „Angebot auf die Arbeiten von der Förster-Wohnung zu Schnelldorf" einzureichen sind, wo alsdann eine Stunde nachher die Eröffnung stattfinden wird.

Unbekannte Meister haben amtlich beglaubigte Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse beizulegen.

Den 4. April 1867.

F. H. Rentamt.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Walburgi ist **Donnerstag den 9. Mai 1867** und die Auszahlung der Zinse aus frühern Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Walburgis 1867 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 23. dieses Monats zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 11. April 1867.

Sparkasse-Verwaltung.
Brendel.

Dienstag den 16. April 1867

Concert

des

Stadtkantors Meyer im k. Orangerie-Saale.

Unterricht-, Erziehungs- & Handels-Lehr-Anstalt zu Ansbach.

Das Sommersemester beginnt **am 6. Mai.** Aufnahmsfähig sind Knaben vom zurückgelegten 9ten Lebensjahre an. Prospekte stehen zu Diensten.

Kitzinger & Hausmann.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Borussia,* Capt. Franzen, am 6. April.	Hammonia, Capt. Ehlers,	am 27. April.
Cimbria (neu), „ Trautmann, „ 13. April.	Saxonia,* „ Haack,	„ 4. Mai.
Teutonia,* „ Bardua, „ 20. April.	Germania, „ Schwensen,	„ 11. Mai.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**,
Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Von **Hamburg** nach **New-Orleans**, Southampton anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am 1. Oktober und 1. November.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leypold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

---

18. **Tinten-Pulver**, das Paquet 12 kr., empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

19. Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Comp.** Apotheker 1. Kl. in Paris, Pesth u. Rochlitz erfundene Spezialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Barterzeugungs-Tinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 36 kr. und 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Patentirt in den kais. franz. Staaten.

Alleiniges Depot für **Ansbach** bei **Fr. Rehm**; für **Schwabach** bei Apotheker **Heim**; für **Roth** in der dortigen **Apotheke**; für **Windsheim** bei Apotheker **H. Berger.**

Versteigerung.

Künftigen Montag den 15. d. Mts. versteigert die Unterfertigte im Hause A 102 nächst der Stiftskirche dahier von Vormittags 9 Uhr anfangend an den Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung eine sehr interessante Vögel- u. Eier-Sammlung in 14 Glaskästen, außerdem verschiedene Hausgeräthschaften, als Kanapee, mehrere Uhren, ein Glas mit Goldfischen, eine Angelruthe neuester Konstruktion, verschiedenerlei Spazierstöcke, Tische, Sessel, Kleiderrahmen, Büchergestelle, Hühnersteige, Matraze, einen Apparat zum Selbstdouchen, Badewanne, eine eiserne Feldbettstatt, eine Bettstadt von Holz, Dampfkasten mit Dampfapparat, eine Electrisirmaschine, Spiegel, Sattel mit Zaum und Unterlagdecke, ein Pferdegeschirr, Krauthobel, 2 Oleanderstöcke, altes Eisen, 2 Queue zum Billardspielen, mehrere Vogelhäuser und so noch verschiedene hier nicht genannte Utensilien, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Susanna Meyer, Aufschlägerswittwe.

---

21. Kapitalien zu 2000 fl. und 1800 fl. können sofort ausgeliehen werden.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

---

22. Eine **tüchtige Köchin**, welche von angesehensten Herrschaften die besten Zeugnisse durch längere Dienstzeit aufweisen kann, wünscht bis nächstes Ziel hier einen passenden Dienst; auch wird ein solides Zimmermädchen gegen guten Lohn gesucht.
Näheres: Verding-Geschäft, A 223.

23. Die in Nr. 80 leider unrichtig, in Nr. 83 aber richtig bezeichnete Hündin ist auf der Windmühle bei Höfen baldmöglichst abzuholen.

24. Bei Bierbrauer **Uebel** in Buch a/W. sind ohngefähr 100 Stück schöne Fisch-Brut zu haben.

25. Im Gasthaus zum Wallfisch sind Malzkeimen zu verkaufen.

26. Ein Einstandsmann auf 4 Jahre zur Infanterie wird gesucht. Wo? sagt die Expedition.

27. Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre kommen bei **Ammon**, Schneidermeister.

28. Ein tüchtiger Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **Michael Wittmann.**

29. Ein neues Reißbrett nebst Schiene ist billig zu verkaufen A 76 II. Stck.

30. Eine ordentliche Ausläuferin wird gesucht. Näheres in der Expedition.

31. Ein Kanarienvogel ist entflogen. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung D 374.

32. Auf dem Schalkhäuser Wege ist bis Juni eine Scheune ganz oder halb zu verpachten.
Zu erfragen A 336.

33. A 110 ist ein kleines möblirtes Stübchen billig zu vermiethen.

34. A 129 ist ein Quartier im 1. Stock bis Laurenzi zu vermiethen.

35. A 230 ist bis Laurenzi ein kleines Quartier zu vermiethen, auch täglich ein möbl. Zimmer.

36. Im äußern Kaffeehause sind parterre drei möblirte Zimmer für ledige Herren bis 1. Mai zu vermiethen.

Simon Wüchner.

37. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 25. März bis 7. April.)

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Maria Schletterer, Bauern-Ehefrau von Katterbach, 43 J. 10 M. 5 T., Entkräftung; Anna Barb. Engerer, Schmiedmeisterswittwe von Katterbach, 64 J. 2 M. 17 T., Lungenentzündung; Andr. Konrad Baumgärtner, Schuhmachermeister, 69 J. 3 M. 7 T., Entkräftung; Mar. Marg. Carol. Seßner, Cigarrenarbeiterin, 27 J. 4 M. 10 T., Lungenschwindsucht; Joh. Christ. Vogel, Gutsbesitzers-Söhnl. von Kammerforst, 1 M. 18 T., Gefraisch; Gg. Ferdinand Vogel, Lohndiener, 38 J. 5 M. 26 T., Lungenentzündung. — St. Gumb.: Joh. Weiß, Kellner, 55 J. 1 M. 13 T., Lungenlähmung; Joh. Martin Bogendörfer, Zimmergesellens-Sohn, 7 J. 8 M. 17 T., Lungenvereiterung; Sigm. Stephan, Taglöhner, 66 J. 3 M. 18 T., Entkräftung; Martin Ströblein, Büttnergeselle, 62 J. 5 M. 28 T., Lungenlähmung; Anna Math. Kupplich, Schuhmachergesellen-Töchterl., 7 M. 4 T., Keuchhusten; Mar. Marg. Hummel, Wirths-Töchterl., 2 M. 14 T., Gefraisch; Eva Mar. Schneider, Leihhausdieners-Wittwe, 77 J. 9 M., Entkräftung; Karoline Eckert, Genie-Lieutenants-Töchterl., 1 J. 22 T., englische Krankheit.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 11. April.		Wien, 11 April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49¹	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,0
„ 5% Metall.	41⅞	„ 5% Metall.	57,30
„ Bank-Aktien	627	„ L.-Anl.-L. v. 54	71,30
„ Cred.-Ct.-A.	151⅞	„ ditto v. 58	122
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81,93
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	7[illegible]
„ ditto v. 60	61⁵	„ Bank-Akt.	702
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-St.-Akt.	119
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	464
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	197
Dno rolleingezahlt	111⁵⁄₈	„ Nordb.-Aktien	161
Nor. am. 6% 1882r.	75⁷⁄₈	„ Westb.-Prior.	
Wechsel. — Wien	89⁵⁄₈	Wechs. — Augsb.	110,11

Barometer 0° R.				Thermometer R.	
April	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
11	18,9	317,0		+ 4,1	+ 7,6
12	22,1			+ 2,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 89. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Petitzeile 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier bei der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Tiburtius. Sonntag, 14. April. Kath.: Tiburtius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 12. April. Amtliche Nachrichten. Dem Reggs.- und Kreisbaurathe Friedr. Haider in Würzburg wurde der Titel und Rang eines k. Oberbaurathes tax- und stempelfrei verliehen; — der Rath der k. Reggs.-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, K. Gerhäuser, seiner Bitte entsprechend, in den zeitlichen Ruhestand für die Dauer von 2 Jahren versetzt; auf dessen Stelle der zeitweise im k. Staatsminist. der Finanzen verwendete Regierungsrath extra statum, Ferd. Frhr. v. Naesfeldt, berufen; ferner der Rechnungskommissär der k. Reggs.-Finanzk. von Schwaben und Neuburg, S. Lechner, zum Reggs.-Assessor mit der Bestimmung befördert, daß derselbe im k. Staatsmin. der Finanzen verwendet werde; sodann dessen Stelle dem Raths-Accessisten der k. Reggs.-Finanzk. von Oberfranken, K. Englberger, verliehen; — der Rentbeamte von Mellrichstadt, J. Gramberger, seinem Ansuchen entsprechend, auf das erled. Rentamt Königshofen versetzt; auf dessen Stelle der Rechnungskommissär der k. Reggs.-Finanzk. der Oberpfalz ꝛc., J. N. Müller, befördert; die Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Reggs.-Finanzk. der Oberpfalz ꝛc. dem Rathsaccessisten der gen. Reggs.-Finanzk., Ed. Denk, verliehen; — auf das im Forstamte Kulmbach in Erled. gek. Revier Ziegelhütte der Revierförster W. Bausback von Neuensorg, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; der k. Forstwart Joh. Probst zu Tegernsee in den Ruhestand versetzt, sodann die Wartei Tegernsee aufgelöst, und auf die dagegen neugebildete Forstwartei Waakirchen im Forstamte Tegernsee der Forstgehilfe Joh. Kurz von Schliersee zum Forstwart ernannt; — die kath. Pfarrei Sittenbach, B.-A. Friedberg, ist dem Pfarrer, Dekan und Distr.-Schulinspekt. Anton Aufhauser in Sulzemoos, B.-A. Dachau, übertragen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 13. April. Der bish. Schullehrer Joh. Gg. Schierer zu Kammerstein ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Geslau und der bish. Schulverweser Wilh. Hochstein, auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg, als prot. ständ. Schulverweser an der Parallel-Unterklasse II der höheren Töchterschule in Nürnberg ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. ständ. Schulverweser- und Kirchendienerstelle zu Lohen, Distr. Greding zu Obermässing, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 250 fl. nebst freier Wohnung.

München, 10. April. Gleich den Justiz- und Verwaltungsbeamten aller Categorien, Aerzten, Lehrern u. s. w. der durch den Friedensvertrag vom 22. Aug. v. J. von Bayern an Preußen abgetretenen Gränzbezirke, bewähren (schreibt der offiziöse Korr. der A. Z.) auch jetzt die durch Geburt denselben angehörenden Soldaten eine ehrenwerthe Anhänglichkeit an ihr Vaterland Bayern. Die Zahl derselben, die an Preußen zu überweisen waren, hat etwa 900 betragen. Täglich mehrt sich nun die Zahl der Unteroffiziere, Gendarmen und Soldaten, welche von dem durch Ziffer 3 der Uebereinkunft zu dem Friedensvertrag sämmtlichen Einwohnern dieser Gebietstheile gewährten, bis 3. Sept. l. Js. sich erstreckenden Vorbehalt der vollen Freizügigkeit nach Bayern Gebrauch machen und in bayerischen Gemeinden um Heimathrechte sich bewerben. Eine ansehnliche Anzahl derselben hat auch bereits solche Heimathrechte, und zwar in Gemeinden aller Theile des Landes, die ihnen dabei ein warmes Entgegenkommen bewiesen, erworben.

A.O. **München**, 12. April. In Nürnberg werden drei neue Advokatenstellen errichtet, da die Zahl der dort bisher bestehenden wegen überhäufter Geschäftslast als unzureichend sich erwiesen hat.

— Nr. 8 des Ministerialblattes für Kirchen- und Schulangelegenheiten enthält eine Ministerialentschließung, den Vollzug der revidirten Schulordnung betr., durch welche die Vertheilung des Unterrichtsstoffs auf die einzelnen Lehrer der k. Studienanstalten unter gewissen Voraussetzungen ermöglicht wird.

— Die heutige Nr. des „N. Bayer. Kur.“ tadelt die Mittheilungen Münchener Korrespondenten über die Bewaffnung der einzelnen Regimenter unserer Armee.

* Der „deutsche Staatsbürger“, ein von achtungswerthen Männern redigirtes Blatt, das in Augsburg erscheint, weist an der Spitze seiner Nr. 30 vom 13. ds. die Art der Beurtheilung und Behandlung, welche ein von ihm in Nr. 25 für die Amtsführung des Hrn. Justizministers von Bomhard gesprochenes freies, unabhängiges Wort in einigen fortschrittlichen Preßorganen erfahren hat, als eine unnoble, einer gediegenen Presse nicht würdige Handlungsweise zurück und theilt am Schlusse desselben Blattes folgenden weiter ihm zugekommenen Correspondenz-Artikel mit: „Große Befriedigung erregt es allenthalben, daß Hr. v. Bomhard nach seiner Rückkehr aus dem Urlaube die Leitung des Justizministeriums wieder übernommen hat. Obwohl noch immer versichert wird, die Frage seines Verbleibens im Amte sei noch nicht entschieden, so macht doch schon die Thatsache den günstigsten Eindruck, daß seine Entlassung bisher nicht erfolgte. Die Art, wie gegen Hrn. v. Bomhard in der Presse und auch von einigen Kammermitgliedern vorgegangen wurde, war nicht geeignet, die Sympathie denkender Patrioten zu gewinnen. Es erfüllt daher in hohem Grade mit Vertrauen zur Kraft der Regierung, daß man sich gegen jene kleine Partei nicht allzu willfährig zeigte, welche zwar unermüdet agitirt, hinter der aber weder das Volk noch dessen wahre Interessen stehen.“

Norddeutsche Staaten.

Die vom preußischen Finanzminister ausgeschriebene Anleihe von 30 Millionen Thaler zur Deckung der durch den Krieg gegen Oesterreich und in Deutschland veranlaßten Ausgaben beleuchtet der „Staatsanz.“ also: So weit die Kosten des Krieges bis jetzt zur Liquidation gebracht sind, haben dieselben aus den durch das vorjährige Gesetz anderweitig bewilligten Mitteln bestritten werden können. Die Wiederbeschaffung der im Kriege verbrauchten Gegenstände an Bekleidung, Waffen, Munition, Fahrzeugen ꝛc. erfordert jedoch noch erhebliche Aufwendungen, zu welchen die disponiblen Mittel nicht ausreichend sind. Zur Bestreitung dieser Ausgaben soll die Anleihe von 30 Millionen Thalern dienen und sobald als nöthig nach Maßgabe des Bedarfs flüssig gemacht werden.

Die Berliner ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, die Festung Luxemburg hatte die nationale Verpflichtung, dem deutschen Bunde zum Schutze zu dienen, sowie den internationalen Zweck, die Neutralität Belgiens zu garantiren. Die Auflösung des deutschen Bundes hat diese Stellung nicht geändert: Preußen würde, wenn es die Besetzung Luxemburgs einseitig und ohne Zustimmung der Londoner Conferenzmächte aufgebe, seine nationalen und internationalen Verpflichtungen als Bundesglied und Großstaat verletzen. Diesen Erwägungen scheint man nach der Rede Moustier's folgen zu wollen. Daß die Absicht, Luxemburg in den Nordbund aufzunehmen, nicht besteht, habe bereits Graf Bismarck im Reichstag erklärt.

Eine ministerielle Berliner Correspondenz schreibt: Die Luxemburger Frage, sagten wir neulich, entkleide sich ihres brennenden Charakter, sie werde vor den europäischen Areopag gebracht werden. Es liegen jetzt offizielle Erklärungen von Seiten Hollands, Frankreichs und Englands vor, welche diese Voraussetzung bestätigen. Was die Erklärung betrifft, welche der französische Minister Marquis de Moustier in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 8. ds. abgegeben, so ist der friedliche Charakter derselben nicht zu verkennen. Sie stellt das Friedensbedürfniß Frankreichs allen anderen Wünschen voran und erkennt die Mitwirkung der Großmächte bei der Frage als nothwendig an.

Die N. Preuß. Ztg. läßt sich aus **Flensburg**, 6. April, schreiben: Gestern wurden hier hundert und einige zwanzig Landwehrleute und Reservisten aus dem Norden eingebracht, die den Eid verweigert hatten und nun in das stehende Heer eingestellt werden sollten. Nachdem ihnen heute Morgen nochmals Vorhaltungen gemacht waren, wurden sie nach der Marienkirche abgeführt, wo ihnen vom Divisionsprediger Büßler auf Grund von Römer 13, 1, ans Herz gelegt wurde, wie die Obrigkeit, die gegenwärtig in Folge eines rechtlichen Friedensvertrages Gewalt über sie habe, der König Wilhelm von Preußen sei, wie es daher den bündigen und klaren Worten der heil. Schrift zuwiderlaufe, diesem ihren von Gott geordneten König und Kriegsherrn den Eid der Treue und des Gehorsams zu verweigern. Hierauf leisteten alle bis auf einen den Eid. Auch dieser Eine ist im Laufe des Tages noch dem Beispiel der Anderen gefolgt.

Luxemburg, 10. April. Es ist bekannt, daß in unserer höhern Gesellschaft die Franzosenliebe vielfach Platz gegriffen, was einzelne deutsche Blätter zu der Meinung verleitet hat, als sei die Stimmung des Volks einer Annexion an Frankreich günstig. Dem ist durchaus nicht so. Das Volk redet, denkt und fühlt deutsch; es will einen Anschluß an Deutschland, weil es darin die einzige Garantie seiner intellektuellen und materiellen Interessen gewahrt. Desto empörender ist der Druck, den eine gewisse Partei auf die Volksmeinung auszuüben versucht. Wir beeilen uns, ihre neuesten Machinationen an die deutsche Presse zu denunciiren. Heute circulirt in der Stadt eine Petition an den König-Großherzog, worin um Erhaltung der luxemburgischen Autonomie, falls dies unmöglich wäre, um Anschluß an Frankreich gebeten wird. (Die Pariser „Presse“ nimmt schon von derselben mit Wohlgefallen Notiz.) Die Demonstration wurde angeregt durch einen belgischen Bankier B. aus A. in Verbindung mit einigen Rentiers und höheren Beamten. Gleichzeitig geht von der deutsch-nationalen Partei eine Gegenpetition aus, in welcher um Anschluß an Deutschland unter jeder Bedingung angehalten wird. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Umtriebe der wälschen Partei an dem gesunden Sinne des Volkes scheitern werden. Zur Entlastung des luxemburgischen Charakters fügen wir hinzu, daß alle undeutschen Manifestationen nicht von Kern-Luxemburgern ausgehen, sondern von wälschen und wallonischen Ablegern, welche theils hier importirt, theils aus den 30er Jahren übrig geblieben sind. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. April. Nach der vorgestrigen Panik, und um einer Interpellation des Hrn. Thiers zuvorzukommen, mußte die Regierung endlich heute das Wort ergreifen. Ihre Erklärungen waren im Publikum schon bekannt, bevor sie gesprochen wurden. Sie enthalten nicht die geringste

Andeutung, daß der Kaiser irgend einen Rückschritt zu machen gedenkt. Die Frage bleibt in ihrer drohenden Vollständigkeit zwischen Frankreich und Preußen schwebend. Vorerst schmeichelt man sich, den Grafen Bismarck auf dem diplomatischen Felde zu schlagen; denn man will bereits wissen, daß England und Oesterreich das dem König von Holland und dem Kaiser Napoleon gebührende Handelsrecht anerkennen, ein Verkaufs- und Kaufsrecht, dessen Anwendung die Räumung des Vertragsobjekts durch Preußen voraussetzt. Von Rußland wird mit geringerer Zuverlässigkeit dieselbe Anerkennung erwartet. Wenn drei Großmächte dem König von Preußen rathen, den Weltfrieden nicht zu stören, dürfte Graf Bismarck darin eine Beschönigung für den Abzug der Preußen aus der Festung um so lieber suchen und finden, als ein Krieg mit Frankreich doch nicht auf die leichte Achsel genommen werden kann. Eigentliche Conferenzen der Großmächte sollen nicht stattfinden; man wird sich mit Consultationen über oben erwähntes Handelsrecht begnügen. Beschränken dieselben den König von Holland in der Verfügung über sein Eigenthum nicht, so wird Frankreich den Kauf sofort abschließen, die Annectirung Luxemburgs im „Moniteur“ kund machen, und sein Kaufsrecht allenfalls auch gegen Preußen zur thatsächlichen Geltung bringen. Auf diesem diplomatischen Wege wird man wohl einige Wochen, und, wenn die Preußen Luxemburg räumen, mehrere Monate Zeit gewinnen, was für Frankreich eben so bequem ist, als es in die Rechnung des Grafen Bismarck nicht passen dürfte. Gestern Abends war der Salon des Flottenministers mit Generalen überfüllt. Allgemein verrieth man daselbst die Meinung: man werde Zeit gewinnen, um nach spätestens einem halben Jahr desto sicherer vorgehen zu können. (So wird in Frankreich gedacht, aber wie in Preußen?)

Paris, 10. April. Heute Morgens fand in den Tuilerien unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerraths statt, welcher auch die Kaiserin beiwohnte. — Der Kaiser wird, dem „Etendard“ zufolge, morgen Nachmittags 2 Uhr im Bois de Boulogne eine Revue über die Truppen abhalten und bei dieser Gelegenheit persönlich die den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten verliehenen Ehrenkreuze und Medaillen vertheilen. — Nach demselben Blatt wird der König der Belgier heute Nachmittag 3 Uhr im strengsten Incognito hier ankommen. — Die „Patrie“ meldet, daß die Anfertigung der neuen Hinterladegewehre sehr rasch vorschreitet. Nächstens werden 60,000 dieser Waffen abgeliefert, und im Juni sollen sämmtliche Truppen im Lager von Chalons damit versehen sein.

Paris, 11. April Abends. Die France stellt die Nachricht in Abrede, daß die Reserve einberufen worden sei. — Die „Patrie“ dementirt die Angabe, der König von Holland hätte zu Gunsten seines Bruders als Großherzog von Luxemburg abgedankt. — 3% Rente nach der Börse 66 Francs.

Amerika.

New-York, 9. April. Hr. Seward hat an Juarez geschrieben, um ihn aufzufordern, er möge Maximilian als Kriegsgefangenen behandeln, falls er ihn gefangen nehmen sollte. — In Folge der Ueberschwemmungen des Mississippi tragen die besten Territorien von Louisiana in diesem Jahre durchaus keine Ernte. Die Zucker- und Baumwollenernten scheinen gänzlich verloren zu sein. (T. P.)

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 10. April. Die seit 1860 hier bestehende weibliche Fortbildungsanstalt des Hrn. J. L. Stieglitz wird sich in diesem Frühjahre nach Vorgang des Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts in Berlin durch Hinzufügung von Unterrichtsfächern wie Physik und Chemie, Diätetik, Geschichte, Literaturgeschichte, englische Sprache ꝛc. erweitern.

Frankfurt, 10. April. Die hiesige Börse bot heute ein Bild ernsten Schreckens; es drängten sich die Verkäufe; nicht bloß Spekulationspapiere, sondern auch süddeutsche Gattungen, selbst die solidesten, wurden wahrhaft verschleudert; es herrschte solche Panik, daß ihr nicht entgegenzuarbeiten war. Es waren die besorglichsten Gerüchte verbreitet; unter anderen hieß es, aus Paris sei die Meldung eingetroffen, daß Hr. Behic mit dem Finanzportefeuille und zugleich mit der Aufgabe, ein Anlehen zu bewerkstelligen, beauftragt werden würde. — Der hiesige Frühjahrs-Pferdemarkt, der heute sein Ende erreicht hat, ist günstiger für die Verkäufer abgelaufen, als sie nach der flauen Haltung am ersten Tage hatten erwarten dürfen. Gestern stellte sich plötzlich größere Kauflust ein, die heute bis zum Schluß fortdauerte; den Impuls gaben besonders Käufe, welche für französische Rechnung ausgeführt wurden. Es waren etwa 1000 Pferde auf den Markt gebracht; davon sollen ungefähr drei Viertheile Abnahme gefunden haben.

Zur Pariser Industrie-Ausstellung.

Ein Augenzeuge der Eröffnung der Pariser Ausstellung erzählt nach dem „Frankf. Journ.“ folgenden Zwischenfall: Die schönste Sculptur der Ausstellung stellt den sterbenden Napoleon I. vor. Ein italienischer Bildhauer hat diesen Marmor gemeißelt, dessen Anblick ergreifend ist. Napoleon I. sitzt in einem großen Lehnstuhle, den siechen, schon fast erstorbenen Körper in Decken gehüllt; nur der mächtige Kopf, das große fiebernde Auge leuchtet noch von Schmerz und Leben; wilddüstere Gedanken furchen noch in der letzten Stunde die gewaltige Stirne. Als Montag der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem Gefolge von Höflingen u. s. w. in der italienischen Abtheilung erschienen, empfing sie das italienische Komite, und als dasselbe nach kurzer Begrüßung ehrerbietigst zurückwich, fiel der Blick des Kaisers auf jene imposante Statue. Mit rascher Bewegung schreitet er darauf zu. Da läßt sich plötzlich ein polterndes Gekrache hören. Die Kaiserin wendet sich und stößt einen Angstschrei aus. Die übrigen Anwesenden sind nicht minder erschrocken. Schon glaubt man an eine Höllenmaschine. Man erfährt endlich, daß ein Gerüste eingebrochen unter dem Andrang des Publikums, und so den blinden Lärm verursacht habe. Der Kaiser war ruhig und kalt geblieben. Die Kaiserin wurde aber krank von dem gehabten Schrecken, und an demselben Tage mußte deßhalb Diner und Soiree in den Tuilerien abbestellt werden.

Paris, 8. April. Der Kaiser hat am Samstag die landwirthschaftliche Ausstellung der kleinen Seine-Insel Billancourt besucht und namentlich die Maschinen und die Schafe mit besonderer Aufmerksamkeit besichtigt. Von heute an sind die Eintrittspreise für die Ausstellung folgendermaßen festgesetzt: Eintritt durch das Eisenbahnthor, das große Thor und das Rappthor von 8 bis 10 Uhr Morgens 2 Fr.; Eintritt durch das Tourvillethor, welches direkt in den reservirten Garten führt, von 8 bis 10 Uhr Morgens 2 Fr. 50 Cent.; Eintritt durch alle Thore (das Tourvillethor ausgenommen) von 10 Uhr Morgens an bis zur Schließung des Parkes 1 Fr.; Eintritt durch das Tourvillethor von 10 Uhr an bis zur Schließung des Gartens 1 Fr. 50 Cent.; Eintritt aus dem Park in den Garten 50 Cent. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 6. April. Durch jüngste Ministerialentschließung wurde angeordnet, daß bis die Erhöhung der allgemeinen Stipendien vollständig durchgeführt sein wird, für Stipendien zu 200 fl. nur vorgeschlagen werden sollen: a) Rechtspraktikanten in der Vorbereitungspraxis, welche die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten mit Auszeichnung bestanden haben; b) Mediziner, welche in die Ausbildungspraxis übertreten und die Fakultätsprüfung mit der I. Note bestanden haben; c) Studirende aller Fakultäten in den letzten Jahren des Universitätsstudiums, wenn sie durch vorzügliche Qualifikation vor andern Bewerbern sich auszeichnen, so insbesondere Kandidaten der Medizin, welche die Prüfung aus den naturwissenschaftlichen Fächern mit der Note I bestanden haben. — Durch Entschließung des Staatsministeriums des Innern wurde den Kreisregierungen eröffnet, daß die Führung eines Verzeichnisses der nicht politischen Vereine bei denselben zu unterbleiben habe, und in Folge dessen auch die bezügliche Jahresanzeige der Distriktspolizeibehörden zu erlassen sei.

König Ludwig I. hat der Marktgemeinde Rotthalmünster, Bezirksamts Griesbach, die Summe von 4000 fl. zur Erbauung eines Krankenhauses zufließen lassen.

Herrieden, Anfangs April. Witterungsverhältnisse Europa's im Monate März 1867. (Siehe unsere heutige „Sonntags-Beigabe.“)

= **Dinkelsbühl**. Vergangenen Mittwoch den 10. ds. Mts. veranstaltete die erst seit kurzer Zeit bestehende Gesellschaft „Liedertafel“ dahier das erste Concert und gewährte hiemit dem zahlreich versammelten Publikum hohen musikalischen Genuß. Abgesehen davon, daß alle Piecen des gut gewählten Programms sowohl in Bezug auf Instrumental- als auch Vokalmusik lobenswerth durchgeführt wurden, können wir doch nicht umhin, die Behandlung einzelner Abtheilungen besonders rühmend hervorzuheben, namentlich die der Ouverturen zu Figaro, zur weißen Dame und der Variationen für Violine und Clavier von Beriot. — Möge Euterpe schützend über diesen schönen Verein wachen.

Fürth, 10. April. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt hat in seiner gestrigen Sitzung auf Antrag des Vorsitzenden einstimmig beschlossen, dem ältern Sohne des verlebten k. Gewerbekommissärs Dr. Berg in Nürnberg, in ehrender und dankbarer Anerkennung der Verdienste des letzteren um unsere Stadt, eine jährliche Subvention von 150 fl. bis zu dessen zurückgelegtem 22. Lebensjahre aus städtischen Mitteln zu ertheilen. (N. Korr.)

— Zu **Mkt. Schwaben** wurden in der Nacht vom 6. auf den 7. April zwei scharfe Schüsse durch das Fenster in die Wohnung des Gendarmeriebrigadiers abgefeuert, gleichzeitig in die Wohnung eines vormaligen im Orte lebenden Gendarmen geschossen. Diese Frevel stehen mit dem vor Kurzem zu Mkt. Schwaben stattgefundenen Haberfeldtreiben in Verbindung.

(Ein altes Bild.) Ein Maler Kappeler kaufte 1835 auf einer Gant in Freiburg ein altes Gemälde um 28 Batzen. Als er es gereinigt, kam das schöne Bild einer Madonna zum Vorschein. Der Käufer veräußerte dasselbe in Paris um die Summe von 6540 Fr. Nachdem das Gemälde, das nun für einen Titian gilt, sorgfältig restaurirt worden, ging dasselbe neulich in den Besitz des Marquis von Herfort für die Summe von 80,000 Fr. über.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 13. April. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24—26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** – fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—18 kr.; eine junge **Ziege** 54 kr. bis 1 fl. 48 kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen 20—24 kr.; **Obst**: — große und 17 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 3 fl. 30 kr., der große Metzen 1 fl. 12 kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen**: die Maas – kr.; **Linsen**: — kr.: **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 12 kr., Fohrenholz 10 fl. 48 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt heute sehr besucht, besonders von Eierverkäufern, von denen 143 gezählt wurden. Junge Ziegen circa 114 Stück.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 12. April. Die neulich in ihrem Wortlaute von der Allg. Ztg. mitgetheilte Erklärung von Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten in der Luxemburger Frage wurde heute von den Herren Prof. Dr. Pözl, Marq. Barth, Hohenadel und Stenglein, von welchen bekanntlich die Anregung zu derselben ausgegangen, dem Fürsten v. Hohenlohe, an den sie gerichtet ist, überreicht. Sie trägt, dem Vernehmen nach, gegen 120 Unterschriften, so daß also etwa 30 Mitglieder der Kammer derselben sich nicht angeschlossen haben. — Bis morgen Abends sieht man der Rückkehr des Hrn. Staatsministers des Innern, Frhrn. v. Pechmann, aus der Pfalz entgegen.

Berlin, 12. April. Die N. Allg. Ztg. dementirt die Nachricht der Berl. Börsenztg. von einer preußischen Note an die auswärtigen Höfe bezüglich Luxemburgs. Preußen instruirte lediglich seine Gesandten, welche angewiesen wurden, die Garantiemächte von 1839 um ihre Ansichten über die bezüglichen Verträge zu befragen.

Florenz, 11. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zeigte Rattazzi die Bildung des neuen Kabinets an. Der Minister der Marine, Pescetto, übernimmt einstweilen das Portefeuille des Auswärtigen. Rattazzi erklärte, daß Italien nach außen keinerlei Besorgniß hege; man solle sich deshalb ernstlich mit den Finanzen beschäftigen. Der Ministerpräsident wird eine Vorlage betreffend die Liquidation der geistlichen Güter einbringen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß §. 2 Abs. 2 der Vollzugs-Instruktion zum Gesetze vom 26. März 1867 über die Ausgleichung und Vergütung der durch den Krieg des Jahres 1866 erwachsenen Kriegslasten wird hiemit nachstehende Aufforderung unter dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Ansprüche an die Kriegslastenausgleichungskassa diesseits im Amtszimmer Nr. 4 angemeldet werden können.

Ansbach, am 10. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Wer auf Grund des Gesetzes vom 26. März 1867, die Ausgleichung und Vergütung der durch den Krieg des Jahres 1866 erwachsenen Kriegslasten betr., Ansprüche an die Kriegslastenausgleichungskasse zu erheben beabsichtigt, hat dieselben spätestens bis zum 11. Mai l. Js. einschließlich bei der einschlägigen Distriktsverwaltungsbehörde anzumelden.

Die bis zu diesem Tage nicht angebrachten Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Frühere Anmeldungen bleiben in Kraft, können aber innerhalb des obigen Termines vervollständigt werden.

Binnen derselben Frist, wenn nicht sogleich bei der Anmeldung, sind die Beweismittel für die vorgebrachten Ansprüche vorzulegen oder anzugeben. Als solche sind insbesondere Quittungen und andere urkundliche Belege, Zeugenvernehmungen, Amtsaugenscheine und Schätzungen zulässig. Eventuell kann sich auf die Bestätigung der liquidirten Ansprüche durch kgl. Behörden und auf Zeugnisse der Gemeindebehörden bezogen werden.

Schon vorausgegangene amtliche Erhebungen behalten ihre Wirksamkeit.

Von der besonderen Anmeldung bei der Distriktsverwaltungsbehörde durch die einzelnen Betheiligten sind vorerst ausgenommen die an bayerische, Bundes- und an feindliche Truppen bewerkstelligten Leistungen an Einquartierung und Verpflegung der Mannschaften und Pferde, an Handfrohnen, Botendiensten und Vorspann. Ueber diese Leistungen werden von den Distriktspolizeibehörden unter Beiziehung der gemeindlichen Quartierbehörden (§. 61 und §. 101 Nr. 6 des revidirten Gemeinde-Edikts) zunächst von Amtswegen nach Maßgabe der für die Liquidation der aufgeführten Leistungen in Friedenszeiten bestehenden Vorschriften die erforderlichen Erhebungen gepflogen und deren Ergebnisse in den Gemeinden schleunigst und rechtzeitig bekannt gemacht werden, damit etwa nicht berücksichtigte Forderungen noch bis zum 11. Mai l. Js. von den Betheiligten bei der Distriktsverwaltungsbehörde nachträglich angemeldet werden können.

Künftigen Mittwoch den 17. d. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 13. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Zwangsversteigerung.

Von dem unterfertigten königl. Notar werden am

Montag den 27. Mai l. Js. Vormittags 11 Uhr

auf seinem Amtszimmer gemäß Auftrags des königl. Bezirksgerichts Ansbach folgende Realitäten der Wirthsehefrau Katharina Kunder von hier dem öffentlichen Zwangsverkauf unterstellt:

Das zweistöckige massive Wohn- und Wirthschaftsgebäude Litera D Haus Nr. 258 dahier mit Stallgebäude, Anbau, Kegelbahn, Kegelhaus und Hofraum, zusammen 14 Dezimalen Pl.Nr. 989, dann Gärtchen zu 8 Dezim. Pl.Nr. 990, das zum Hause gehörige ganze Gemeinderecht und eine reale Heckenwirthschaftsgerechtigkeit, zusammen auf 7400 fl. geschätzt. Die Brandversicherungssumme der Gebäude beträgt 9290 fl.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Unbekannte Steigerungslustige haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Schätzungsurkunde und rentamtliches Lastenverzeichniß können auf dem Amtszimmer des unterfertigten Notars eingesehen werden.

Ansbach, den 12. April 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Dienstag den 16. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Platze vor dem Schießhause dahier mehrere zum Cavaleriedienst nicht mehr taugliche Pferde durch das kgl. 2. Uhlanen-Regiment König öffentlich versteigert.

Ansbach, den 12. April 1867.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 kr. — Mit f. Fass. Mittel approbirt. — Gegen Hals- und Brustleiden — Vor Fälschungen wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Lindern sofort alle katarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Kapazitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in sämmtlichen Apotheken und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

- in **Altenmuhr** bei J. H. Reinemann;
- in **Dinkelsbühl** bei J. Carl Albrecht;
- in **Eschenbach** bei M. Schäffenegger;
- in **Mkt. Erlbach** bei A. Brügel;
- in **Feuchtwangen** bei G. Belschner;
- in **Gunzenhausen** bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
- in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker Recknagel;
- in **Lohrberg** bei Friedr. Kern;
- in **Leutershausen** bei J. J. Wellhöfer;
- in **Marktbibart** bei Apotheker H. Gerber;
- in **Merkendorf** bei C. L. Green;
- in **Neuendettelsau** bei Fr. Wunderlich;
- in **Obernzenn** bei Apoth. Brenner;
- in **Ornbau** bei Carl Zottmann;
- in **Rothenburg** bei Friedrich Meyer;
- in **Rügland** bei Friedrich Helmreich;
- in **Schwabach** in sämmtlichen Apotheken;
- in **Spalt** bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
- in **Schillingsfürst** bei Apotheker Bernhard;
- in **Sugenheim** bei Apotheker Gerber;
- in **Uffenheim** bei Friedr. Vogel;
- in **Weidenbach** bei Apotheker Ziegler;
- in **Windsbach** bei Apoth. Goes;
- in **Windsheim** bei Apoth. Berger.

Mit dem Heutigen eröffne ich meine ärztliche Praxis.

Ansbach, den 7. April 1867.

Dr. Adolf Mair.

Sprechstunden: Früh 7—8, Nachmittags 2—3 Uhr in der einstweiligen Wohnung bei Glasermeister Pfeiffer, Neustadt.

Montagskränzchen.

Steyerer's Zahnpräparate zur Erhaltung der Zähne,
Liebig's Nahrungsmittel für Kinder,
Reichel's Augenbalsam für scrophulös rheumatisch entzündete Augen
zu haben in den **Apotheken Ansbach's.**

Kleesaamen, für dessen Keimfähigkeit garantirt wird, empfiehlt die **Menhorn**'sche Landesproduktenhandlg.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein freundliches **Wohnhaus** in hiesiger Stadt an einer **Hauptstraße** liegend, welches sehr zweckmäßig eingerichtet und zu **jedem Geschäftsbetrieb** passend ist, ist durch Unterzeichneten zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 heizbare Zimmer, 2 Küchen, 4 Kammern, Werkstatt, Bodenräume, Keller, Gewölbe und sonstige Bequemlichkeiten. Ein Theil des Kaufschillings kann auf dem Objekte stehen bleiben und ertheilt alles Nähere

Rothenburg o/T.

Friedrich Hartnig, Commissionär.

---

12. Eine große Parthie der beliebten Wiener **Meerschaum-Cigarrenspitzen** neuester Façon sind wieder angekommen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Gg. Albrecht,
A 152 vis à vis der Wirthschaft zum Mohren.

12 Neue Sendungen von schönen Kinderwagen zum Schieben, drei- und vierräderig, sowie jede Sorte Kinderwagen von 2 fl. 42 kr. — 24 fl., Blumentische, Fauteuil, Sessel, Damenkörbe, sowie überhaupt alles Einschlägige in Flechtwerken empfiehlt in großer Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen achtungsvoll

Korbhandlung Ad. Vogel
[illegible] in der Neustadt.

12. **Strohkäppchen für Knaben** in diverser Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Fr. Veller in der Neustadt.

Nigritine

um das Kopf- und Barthaar braun und schwarz zu färben, empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

14. **Crinolinen** für Damen und Mädchen in neuester Façon empfiehlt billigst

Friedr. Adlersberg.

---

15. Vergangenen Mittwoch wurde im Lehrberger Bahnhof eine zweigehäusige Cylinder-Uhr mit neusilberner Kette verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Wirth Schneider am Bahnhof in Lehrberg abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zwei Vorträge von Rudolph Genée.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, bei seiner Rückreise von München in Ansbach im Kronen-Saale zwei seiner Vorträge **Shakespeare**'scher **dramatischer Dichtungen** zu halten, und zwar in dramatischer Recitation der Höhepunkte des betreffenden Drama's mit verbindenden kritischen Erläuterungen. Die für diese beiden Abende gewählten Stücke werden sein:

Montag, 15. April

„Macbeth",

und

Mittwoch, 17. April

„Der Kaufmann von Venedig."

Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Karten auf **beide** Abende für **1 fl.** und **Billets** für den **einzelnen** Vortrag für **36 kr.** sind in den beiden Buchhandlungen bei HH. Junge und Seybold, sowie bei Frau Decker zu haben.

Rudolph Genée.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt sich den verehrlichen Feuerwehren zur Lieferung vollständiger Ausrüstung, sowie auch einzelner Geräthschaften nach dem Muster der ersten Feuerwehren Deutschlands, und sichert prompte, solide und billige Bedienung zu.

Ansbach, im April 1866.

Friedr. Fehler.

Das Neueste moderner Filz- und Seidenhüte

empfiehlt bei herannahender Osterzeit in verschiedenen Qualitäten, Farben und Formen zu billigem Preise.

Ludwig Höhr, Hutmachermeister, Feuchtwangerstraße.

Auch werden Filz- und Seidenhüte nach neuester Form schön und billig hergerichtet.

---

20. Im Verlage von **J. Schneider** in **Mannheim** erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neue Pariser Geheimnisse.

Deutsch von **E. Homburg.**

20 Lieferungen fl. 8° à 3 Sgr. = 10 kr. rhein.

Diese „Neuen Pariser Geheimnisse", welche bei ihrem Erscheinen in Paris das größte Aufsehen gemacht haben, werden nach dem Urtheile kompetenter Männer Eugen Sue's berühmten Geheimnissen mit vollem Recht an die Seite gestellt. — In spannendster Form wird der Leser in das Treiben der großen Weltstadt eingeführt, das gegenwärtig um so mehr Interesse erweckt, als viele Tausende, die zur Ausstellung wallfahrten, selbst einen Einblick in das Leben thun. Diesen wird das Buch eine willkommene Erscheinung sein.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, wie dieselben auch das 1. Heft zur Einsicht liefern. Auf Verlangen kann auch das ganze Werk komplett bezogen werden.

---

21. Bei herangenahter Bedarfszeit erlaube ich mir mein Lager in

Strohhüten aller Art für Herren, Damen und Kinder

sowohl in runder als auch in Capotform unter Zusicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Fr. Vetter in der Neustadt.

---

22. Lager von Mützen das Neueste in deutscher Facon, Mützen für Confirmanden und Militär, Cravatten und Binden, sowie Handschuhe in Glace und Waschleder, Portemonnaies, Reisesäcke und Taschen, Hosenträger und noch mehr dgl. empfiehlt

Ad. Vogel am Herriederthor.

---

23. Alle Arten von **Reparaturen an Spazierstöcken** werden schnell und billigst ausgeführt

Gg. Albrecht,

A 152 vis à vis der Wirthschaft zum Mohren.

---

24. Mein bekanntes **Herren-Hutlager** in

Stroh- Filz- und Seidenhüten

bringe ich zu den Osterfeiertagen in empfehlende Erinnerung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Ich zeige hiemit an, daß eine Auswahlsendung des Neuesten in **wollenen** und **seidenen Jacken, Beduinen** ꝛc. eingetroffen.

S. Sammeth.

---

26. Ein starker, graugetigerter Rattenhund, männl. Geschl., mit ledernem Halsband ist entlaufen. Um dessen Zurückbringen gegen gute **Belohnung bittet**

J. Fischer von Frohnhof.

Aechte Pflanzer-Cigarren

in Original-Schiff-Packung von 250 St. für 7 fl., feine **Kron-Regalia-Havanna** von 250 St. für 5 fl. sind wieder direkt angekommen, ich empfehle diese feine Cigarre allen Herren und bitte, einen Versuch davon zu machen, um sich von Güte und Qualität zu überzeugen; bei Abnahme von 1000 St. liefere ich franko.

Leipzig. **J. E. Berthold,** Gerberstraße.

---

28. Kapitalien zu 2000 fl. und 1800 fl. **können sofort ausgeliehen werden.**

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

H. Heine's sämmtliche Werke,

Volksausgabe in **54** Lieferungen à 18 kr. soeben eingetroffen.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Fr. Seybold's Buchhandlung in **Ansbach.**

---

31. **Seidene, halbseidene, leinene** und **baumwollene Handschuhe** und **Netze** empfiehlt

Friedrich Ablersberg.

---

32. Bei Unterzeichnetem werden **Futterschneidmaschinen** verschiedener Art verfertigt, dann **Göppel** von Eisen oder Holz, die in Gebäuden und auch im Freien angebracht werden. Für guten Gang wird Garantie geleistet. Es kann auch ein Mühlarztgehilfe dauernde Arbeit haben.

Mühlarzt **Scholl** i. d. Büttengasse **A 74**

---

33. Am nächsten Montag den 15. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr wird das Anwesen HsNr. 15 in Schalkhausen mit oder ohne Inventar im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft, und werden Kaufslustige hiezu eingeladen.

Weil und Eckmann.

---

34. Bei Bäcker Bogenreuther in der Carolinenstraße sind nebst dem feinsten ungarischen **Waizenmehl** auch alle anderen Sorten **Kunstmehl** zu haben; sowie auch **täglich frische Schneckennudel** und **Kranz.**

---

35. Ein Junge wird ohne Lehrgeld angenommen bei **Glanz,** Säcklermeister.

---

36. Ein solider Junge wird in die Lehre genommen von **J. G. Denninger.**

---

37. Schreiner **Förster** im Casino sucht einen Lehrling.

---

38. Ein Einsteher zur Infanterie wird auf 11 Monate gesucht. Näh. im schwarzen Adler.

---

39. Heute **musikalische Unterhaltung** im **Bad.**

Heute musikalische Unterhaltung auf dem Nußbaum.

---

41. Heute Doppelbier bei **Dotter.**

---

42. Lagerbier in der **Kunder**'schen Wirthschaft.

---

43. Von heute Samstag an Lagerbier bei Wening am obern Markt.

---

44. A 36 ist ein kleines Quartier mit Bett zu vermiethen.

---

45. Bei Vorleger Däubler sind zwei Stübchen mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

---

46. A 287 ist ein Quartier bis Walburgi zu vermiethen, kann aber auch gleich bezogen werden.

---

47. C 2 ist ein freundliches Logis bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

---

48. Im äußern Kaffeehause sind parterre drei möblirte Zimmer für ledige Herren bis 1. Mai zu vermiethen.

Simon Wüchner.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12. April.		Wien, 12 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49¹/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	67
„ 5% Metall.	43⁷/₈	„ 5% Metall.	56,₀₀
„ Bank-Aktien	627	„ L.-Anl.-L. v. 54	71
„ Cred.-Bl.-A.	148¹/₂	„ ditto v. 58	120,₀₀
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	81,₀₀
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	75,₀₀
„ ditto v. 60	61	„ Bank-Akt.	703
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	165,₀₀
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	463
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	194
Ditto volleingezahlt	113¹/₄	„ Nordb. Aktien	161
Nordam. 6% c. 1882r.	75⁵/₈	„ Westb.-Prior.	
Wechsel. — Wien	89¹/₄	Wechs. — Augsb.	110,₀₀

Barometer 0° R

April	Mr	[illegible]
12	22,₄	323,₈
13	24,₈	

Thermometer R.

[illegible]	U.	Nchm. 2 U.
+ 2,₀		+ 6,₀
+ 1,₀		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 90. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Aaron. Dienstag, 16. April. Kath.: Turibius.

Politisches.

: Der Aufschub.

Die Kriegsgefahr zwischen den Franzosen und uns Deutschen ist zunächst geschwunden, und wenn damit die Hoffnung verbunden wäre, daß sie sich nach und nach ganz verziehen werde, so könnte man damit gewiß nur zufrieden sein. Die Franzosen sind trotz all ihrer Schwächen eine große tapfere Nation, die alle Achtung verdient; die Beziehungen in Handel und Verkehr sind in neuester Zeit durch den Handelsvertrag noch zahlreicher geworden, als sie schon waren, ein Krieg mit ihnen hat auf beiden Seiten ungeheure Nachtheile im Gefolge; warum sollte es also nicht erwünscht sein, mit ihnen im Frieden zu leben, wenn es angeht. Aber das ist eben der Punkt, ob das überhaupt noch angeht. Der ganze Streit kommt einfach davon her, daß die Franzosen wieder einmal ein Stück deutsches Land an sich reißen wollen. Wollte man sich in Deutschland auf den Standpunkt setzen, den in einem solchen Falle ganz gewiß Frankreich einnehmen würde, so wäre die einzige Antwort eine sofortige Kriegserklärung. Der Versuch ist so infam beleidigend für Deutschland, daß man sich der ganzen bisherigen Geschichte und des Elendes, das unsere Zerrissenheit mit sich brachte, erinnern muß, um ihn überhaupt begreiflich zu finden. Man hatte sich in ganz Europa daran gewöhnt, deutsches Land so ziemlich als herrenloses Gut zu betrachten, und daß allenfalls die deutsche Nation gegen einen ihr mißliebigen Schritt etwas haben könnte, war etwas ganz Unerhörtes. Konnte doch das verhältnißmäßig winzige Dänemark im Angesicht des ganzen großen Deutschlands bis zum Jahre 1863 daran arbeiten, zunächst in Schleswig, in weiterer Reihe dann in Holstein das Deutschthum zu unterdrücken, womöglich auszurotten, und Frankreich selbst war seit Jahrhunderten gewohnt, von Zeit zu Zeit ein deutsches Grenzland an sich zu reißen. Da dürften wir uns also über die Beleidigung nicht allzu sehr aufhalten und müßten froh sein, wenn sie nur kräftig abgewehrt wird. Aber ein ganz anderer Punkt ist das, was in Frankreich thatsächlich geschieht, und da gehen alle Nachrichten darauf hinaus, daß man sich aus Leibeskräften rüstet, um zum Kriege gegen uns zu schreiten. Wir haben also den Krieg mit Frankreich über kurz oder lang doch zu bestehen; darauf deuten auch alle Verhandlungen hin. Man will jetzt, wie es heißt, von Seiten Frankreichs von Luxemburg abstehen; man will aber verlangen, daß Preußen seine Besatzung herausziehe. Das wäre ein Verlangen nach einem siegreichen Feldzuge, jetzt aber kann Preußen ohne eine grenzenlose Demüthigung darauf nicht eingehen. Das weiß man gewiß in Frankreich so gut wie bei uns; man darf daraus schließen, daß man dort die Sache nur bis auf Weiteres hinziehen will. Man müßten aber alle Nachrichten ganz täuschen, oder wir Deutschen sind gegenwärtig trotz der süddeutschen Zustände besser gerüstet als die Franzosen, und deshalb darf man wohl die Frage aufwerfen, ob der gegenwärtige Aufschub des Kampfes für uns ein Glück ist, ob es nicht besser wäre, wenn die Sache gleich zum Ernst käme. Es wird in Europa doch nicht eher Ruhe, als bis dieser Strauß einmal ausgefochten ist, bis die Franzosen (was soll man es nicht aussprechen) alles Ernstes in die Schranken gewiesen sind, die ihnen gebühren. Seit Jahrhunderten gehen fast alle großen Friedensstörungen von diesem Lande aus; sei es, weil man dort aus Ländergier den wehrloseren Nachbaren ein Stück um das andere abnahm, oder weil die dortigen Herrscher es für gut fanden, die Unzufriedenheit im Lande durch Händel nach Außen abzuleiten. Das wird nicht eher anders werden, als bis dieser Nation hiezu die Mittel benommen sind. Man hört in Frankreich so viel von den natürlichen Grenzen reden. Gut. Die natürlichsten Grenzen eines Volkes sind doch wohl da, wo dieses Volk selbst aufhört, und das ist für Frankreich in Lothringen, allermindestens im Elsaß. Möge daher der Kampf zwischen den beiden Nationen, den wir nicht gesucht haben, der von den Franzosen hervorgerufen wird, von Deutschlands Seite mit aller Festigkeit aufgenommen werden, mögen dann aber auch, wenn der Sieg gelingen sollte, Maßregeln getroffen werden, die solchen Störungen des europäischen Friedens ein- für allemal ein Ende machen.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. u. 14. April. Amtliche Nachrichten. Der dermalige k. Weinbau-Inspektor L. Oppmann zu Würzburg ist zum k. Kellermeister und Weinbau-Inspektor ernannt; — die kath. Pfarrei Akams, B.-A. Sonthofen, dem Pfarrer A. Speiser in Rauhenzell, dess. B.-A.; die kath. Pfarrei Bissingen, B.-A. Dillingen, dem Benefiziums- und Cubreltoratsverweser J. Ziegler in Wallerstein, B.-A. Nördlingen, übertragen; — auf die am Stadtger. München l/J. erled. Assessorsstelle der Ldg.-Assess. P. Fritsch in Tölz auf sein Ansuchen versetzt und dessen Stelle dem App.-Ger.-Access. Karl Heldemann in München verliehen; am Bez.-Ger. Nürnberg drei weitere Advokatenstellen errichtet und dieselben den Rechtspraktik. und derm. Advokaten-Concip. J. B. Bierling in Traunstein, Dr. M. M. Stapf in Schweinfurt und Dr. E. Brunner in Regensburg verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Langenprozelten, B.-A. Lohr, mit einem Reinertrage von 1164 fl. 8 kr.; die kath. Pfarrei Anhausen, B.-A. Augsburg, mit einem dergl. Ertrage von 710 fl. 5 kr. 3 hl.

München, 12. April. Die heute Vormittag dem k. Staatsminister Hrn. Fürsten v. Hohenlohe durch die HH. Abgeordneten Dr. Marqu. Barth, Hohenadel, Dr. Pözl und Stenglein überreichte Adresse in Betreff der Luxemburger Angelegenheit (siehe Nr. 84 unseres Blattes) war versehen mit 115 Unterschriften von Abgeordneten aller Kreise. Die Uebergabe derselben begleitete der Kammerpräsident, Prof. Dr. Pözl, mit nachstehenden Worten: „Eurer Durchlaucht habe ich die Ehre, hiemit eine vorerst von 115 Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten unterzeichnete Erklärung zu übergeben, welche bestimmt ist, die Ansicht der Unterzeichner über die Stellung auszudrücken, welche Deutschland überhaupt und Bayern insbesondere in der schwebenden Frage wegen Luxemburg einzunehmen berufen erscheint. Wir wissen recht wohl, daß diese Erklärung keinen offiziellen Charakter an sich trage, da der Landtag zur Zeit nicht versammelt ist. Allein dessen ungeachtet glauben wir für die Urkunde eine gewisse materielle Bedeutung in Anspruch nehmen zu dürfen, da die Unterzeichner jedenfalls Männer des Vertrauens ihrer Mitbürger sind, denen das Recht nicht abgesprochen werden kann, sich über die Grundsätze schon jetzt auszusprechen, von welchen sie sich bei den förmlichen Verhandlungen über die vorwürfige Frage leiten lassen werden.“ Seine Durchlaucht Fürst v. Hohenlohe erwiederte hierauf: „Meine Herren! Die mir soeben übergebene Adresse begrüße ich mit Freude als den Beweis, daß es in Fragen der Ehre Deutschlands nur eine Partei in der Kammer, nur eine Partei im Lande gibt — als den Beweis, daß für Wahrung dieser Ehre die Kammer und das Land zu jedem Opfer bereit ist. Ich begrüße die Adresse als eine richtige Deutung des Vertrages, durch welchen Bayern zur Wahrung der nationalen Integrität mit dem übrigen Deutschland verbunden ist. So wenig Zweifel ich darüber bestehen lassen will, daß die Regierung sich den durch diesen Vertrag auferlegten Pflichten nicht entziehen wird, so erachte ich es doch als meine nächste Aufgabe, nichts zu unterlassen, was zur Erhaltung und Sicherung eines ehrenvollen Friedens beitragen wird. Sie werden, meine Herren, davon bin ich überzeugt, die Regierung in diesem Streben durch Ihren Einfluß unterstützen. Ich hoffe indessen, daß es der weisen Mäßigung der zunächst betheiligten Regierungen gelingen werde, den Frieden zu erhalten.“

München, 12. April. Die Besorgniß, welche in einigen Blättern ausgesprochen wurde, als fehle es in Folge der Umänderung der Gewehre den Infanterieregimentern zur Zeit an der nöthigen Anzahl derselben, kann als eine unbegründete bezeichnet werden. Die Regimenter werden die in Hinterlader abgeänderten bisherigen Gewehre allerdings nur successive erhalten können, allein sie sind mit den bisherigen Gewehren für die volle Zahl der Mannschaft versehen worden und behalten diese, bis sie abgeänderte Gewehre in gleicher Zahl erhalten können. Die Jägerbataillons werden die Hinterladungsgewehre zuerst erhalten.

Wie ein Münchener Korrespondent der Pfälzer Ztg. bestätigt, hatte die nunmehr vorläufig aufgegebene Reise Sr. Majestät des Königs bis Jerusalem ausgedehnt werden sollen. Es war zu Triest bereits ein besonderer Dampfer gemiethet gewesen, der Se. Majestät und die Königin-Mutter mit dem kleinen Gefolge von dort nach der syrischen Küste führen sollte.

= **Nürnberg**, 14. April. Die Volksversammlung, welche heute hier tagte, war so zahlreich besucht, daß die Säle überfüllt waren. Notar Reinhardt führte den Vorsitz, Marquardsen, Beck und Crämer hielten Reden. Die Versammlung drückte ihre begeisterte Zustimmung zur Erklärung der Abgeordneten an den Ministerpräsidenten aus.

Darmstadt, 13. April. Die Militärkonvention mit Preußen ist, übereinstimmend mit der preußisch-sächsischen, vereinbart. Die Ratifizirung wird binnen Kurzem erwartet. Die hessische Division wird einen Bestandtheil des eilften Bundesarmeekorps bilden. Sitz des Generalkommandos in Kassel. (T. K.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 13. April. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, sind die verbündeten Regierungen zu unbedingter Verständigung über die anzunehmenden, beziehungsweise abzulehnenden Amendements zum Verfassungsentwurf des norddeutschen Bundes gelangt.

= Der norddeutsche Reichstag hat nun in Zeit von 6 Wochen und in 24 Sitzungen den ihm vorgelegten Entwurf zur Verfassung des norddeutschen Bundes zum erstenmal berathen, und wird, nachdem die Regierungen über die vorgeschlagenen Abänderungen ihre Entschließungen bis dahin gefaßt haben werden, am 15. April die zweite Lesung beginnen. Es ist noch nicht klar, ob diese Entschließungen der Regierungen dann als das

letzte Wort derselben zu gelten haben, und ob dem Reichstag nur die Wahl bleibt, zu ihnen ja zu sagen oder die Vereinbarung unmöglich zu machen; wahrscheinlich wird die über die Differenzpunkte während der nun beginnenden Schlußberathung Verständigung erfolgen können. Wir heben die Abänderungsvorschläge heraus, welche von größerer Bedeutung, und welche seither von den Regierungen bekämpft worden sind und die also zu neuen Erörterungen Anlaß bieten werden. Es sind ihrer nur wenige. Zunächst ist die Frage, ob die Abgeordneten Diäten beziehen sollen, zu erwähnen; der Reichstag hat sie (indeß mit nur 6 Stimmen Majorität) bejaht, nach den Aeußerungen der Bundeskommissäre aber dürften die Regierungen schwerlich nachgeben. Auch die Straffreiheit der wahrheitsgetreuen Berichte über die Verhandlungen des Reichstags scheint nicht unbedingt zugestanden werden zu wollen. Die Festsetzung der Friedensstärke der Armee auf 1 Prozent der Bevölkerung nebst dem Kostenbetrag von 225 Thaler per Mann ward zwar nach dem Entwurfe angenommen, aber nicht auf 10 Jahre wie der Entwurf und der Kriegsminister v Roon wollte, sondern nur bis 1872. Und in diesem Punkte liegt wohl auch die größte Schwierigkeit des Zustandekommens der Verfassung, darin nämlich: ob nach Ablauf der jetzt bewilligten Frist die neue Festsetzung sowohl des Prozentsatzes als des Kostenbetrags auf Grundlage des jetzt beschlossenen als Minimum, oder ob sie ganz aus dem Frischen erfolgen soll. Das unbedingte Bewilligungsrecht des Militärbudgets wird demnach den größten Stein des Anstoßes bilden. Für die Süddeutschen ist noch wichtig, daß der letzte Artikel (die Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten werden sofort durch besondere Verträge geregelt) einen Zusatz erhalten hat, wornach der förmliche Eintritt der süddeutschen Staaten oder eines derselben im Wege der Bundesgesetzgebung erfolgen könne — ein Zusatz, welchem Graf Bismarck zwar nicht sich widersetzte, bei dem er jedoch einige diplomatische Vorbehalte machte.

Oesterreich.

Einem Telegramm aus **Karlsbad** zufolge ist die Ankunft des Königs von Preußen daselbst für Ende April angekündigt.

Italien.

Die „Unita Italia" zu **Mailand** enthält mit Rücksicht auf das Ministerium Rattazzi mit gesperrter Schrift gedruckt folgende warnende Notiz: „Heute sind wir in der Lage, den Italienern eine ernsthafte und schwere Gefahr anzukündigen, nämlich binnen Kurzem ein italienisches Heer an der Seite des napoleonischen Frankreich gegen unseren Verbündeten vom verflossenen Jahre gegen Preußen, kämpfen zu sehen. Wir können hinzufügen, daß dießmal nicht Rom, sondern ein paar Millionen Lire der Preis für das Blut sein sollen, das die italienischen Soldaten zu vergießen hätten, um vermittelst der Eroberung des Rheines den schwankenden Thron des Kaisers Napoleon zu befestigen — vorausgesetzt, daß die der italienischen Regierung bereits gemachte Anerbietung acceptirt würde. Wenn wir auf die Vergangenheit zurückblicken, so hat Italien schon Grund bei der bloßen Ankündigung eines solchen Vorschlags zu zittern. Italiens Volk sei also auf der Huth; das Blatt, welches diese Warnung enthält, hat ihm nie eine Täuschung bereitet."

Florenz, 13. April. Campello hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

Frankreich.

Paris, 10. April. Die offiziösen Blätter sind voll von militärischen Nachrichten, welche für den kriegerischen Ernst der Regierung zu sprechen scheinen. Auch das „Mem. Dipl." schreibt heute: „Die Nothwendigkeit, für die Reorganisation der Armee in wirksamer Weise Sorge zu tragen, und die Maßregeln, welche der Berathung der Kammer unterbreitet sind, unverzüglich in Anwendung zu bringen, hat das Kriegsministerium veranlaßt, einige ziemlich wichtige Vorkehrungen zu treffen. Die auf ein halbes Jahr Beurlaubten sind einberufen, die 14tägigen Beurlaubungen, die man häufig den Unteroffizieren der Garnisonen größerer Städte bewilligt, sind bis auf weiteres aufgehoben. Alle Unteroffiziere der Armee, die mit Chassepot-Gewehren versehen sind, erklären in den Regimentern die theoretische Anwendung dieser Waffe. Auf diese Weise unterrichtet, werden die Truppen in einigen Stunden von dieser Waffe Gebrauch machen können, sowie sie dieselben in Händen haben werden. Das „Mem. Dipl." berichtet ferner, daß von den 80,000 Mann der algerischen Armee 50,000 in den Provinzen Algerien und Oran zusammengezogen sind. Die großen Obercommando's in Südfrankreich haben Befehl erhalten, einen Theil, ihrer Effektivbestände nach der Lyoner Bahn zu dirigiren.

— Vielleicht war Frankreichs Lage niemals so bedenklich; niemals zeigten sich in grellerem Licht die begangenen Fehler, die daraus entspringenden Gefahren und die gebieterische Nothwendigkeit, sich dem Sturz entgegenzustemmen. So lautet die Meinung der einsichtsvollsten und ergebensten Patrioten, J. Favre an der Spitze. Krieg muß sein zwischen dem zweiten Kaiserthum und dem Bismarck'schen Deutschland. Das ist der Fluch gewisser Thaten und Unterlassungen. Die diplomatische Consultation, womit man Zeit gewinnen und dem Grafen Bismarck Verlegenheiten zu bereiten gedenkt, ist ein morsches Brett, worauf man dem Frieden keine Rettungsbrücke bauen kann, und worauf man um so weniger rechnen darf, als die französische Diplomatie dem Grafen Bismarck gegenüber stets als schlecht unterrichtet und auf falscher Fährte sich bewährte. Schon besteht nicht mehr die geringste Illusion, daß eine der drei Großmächte, oder alle drei zusammen, Preußen die Verpflichtung zum Rückzug aus Luxemburg auferlegen werden. Das Organ Bismarcks informirt uns heute, daß die Preußen aus jener Defensivstellung nicht herausgehen werden, und daß es Sache der Franzosen sei, wieder zu Verstand zu kommen. Es machte dieß wieder böses Blut. Der Staatsminister, Hr. Rouher, klammert sich allein noch an die Möglichkeit, daß die Festung geräumt und demolirt wird, das Großherzogthum als neutrales Land dem König von Holland verbleibt. Doch schwindet auch in seiner Umgebung schon die letzte Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens. Uebrigens besteht in allen Kreisen die Ueberzeugung: auch wenn Preußen Frankreich an Luxemburg überläßt, muß die Gefahr auf einem andern Punkt wieder entstehen, da die gegenseitigen Tendenzen schon zur gründlichen Feindseligkeit gediehen sind. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 9. April. Der Umschwung in Florenz wird in der hiesigen Presse nicht mit Wohlgefallen begrüßt, um so weniger, da man in dem Nachfolger des zurückgetretenen Premiers nicht einen Staatsmann erblickt, wie man ihn in der gegenwärtigen Lage Italiens wünschen würde. Da die Vorgänge in der inneren Politik Italiens keine genügende Erklärung für den Kabinetswechsel bieten, so sucht man nach Gründen in der auswärtigen Politik. So meint die „Pall Mall Gazette": „Ricasolis Abneigung gegen Frankreich ist wohlbekannt. Er war auf italienischer Seite der Haupturheber des Bündnisses mit Preußen, als des Mittels zur Befreiung Venetiens. Nachdem dieser Zweck erreicht, wußte er sich auch mit Oesterreich auf guten Fuß zu stellen, so daß er Italien und Deutschland allmählich in enge Beziehungen zu einander brachte. Es leuchtet ein, daß dem französischen Hofe eine solche Politik nicht genehm sein konnte. Rattazzi dagegen steht in höherer Gunst bei dem Tuilerien-Kabinete, denn er hat seit 1859 keine Freischritte gemacht; er ist und bleibt der Anbeter und gehorsame Diener Frankreichs, als ob zwischen einem Königreiche Sardinien von fünf Millionen und dem Königreiche Italien von 25 Millionen kein Unterschied bestände, als ob die auswärtige Politik trotz dieser gewaltigen Veränderungen auf demselben Stadium stehen geblieben wäre. Rattazzi ist daher gerade der Mann, den der Kaiser Napoleon in diesem Augenblicke an der Spitze der Regierung Victor Emanuels zu sehen wünschen muß.... Der Ministerwechsel kann in der That nur bedauert werden." (Rattazzi mißtraut man mit Recht. Von einem seiner Intimen ist in Florenz eine Broschüre erschienen, welche vorzüglich in Paris stark verbreitet wird. Dieselbe fordert zur Bildung einer Allianz zwischen Italien, Frankreich und Oesterreich auf gegen die „Koalition der nördlichen Barbaren." Unter diesen „Barbaren" sind Rußland und Preußen gemeint!)

Rußland.

St. Petersburg, 10. April. Wie sicher verlautet, werden der Kaiser und die Kaiserin in diesem Sommer die Kur in **Kissingen** wiederholen, nach deren Beendigung Se. Majestät die internationale Industrieausstellung in Paris besuchen dürfte. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 12. April (über Paris). Der Sultan tritt von seiner Civilliste monatlich die Summe von 2 Millionen Piastern an den Staat ab. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Die für die Bezirke **Rothenburg**, **Schillingsfürst**, **Uffenheim** und **Windsheim** gegründete **Bullenmarkt** mit Preisvertheilung wird dieses Jahr in **Rothenburg** am 13. Mai Morgens 9 Uhr auf dem Platze hinter der Schranne abgehalten, wo sich die Bullenbesitzer der vier Bezirke, welche sich um einen Preis bewerben, mit ihren wohlgefesselten Bullen, welche nicht unter 1 Jahr und nicht über 2 Jahre alt sein dürfen, mit einem Zeugniß vom Vorsteher versehen, einfinden wollen. Im Ganzen werden 100 fl. Preise den 10 schönsten Bullen der Scheinfelder, Triesdorfer und alten Rothenburger Race zuerkannt. Die nicht prämiirten Bullenbesitzer erhalten ein Weggeld von 1 fl.

Paris, 12. April. Die Börse eröffnete fest, und die Spekulation zeigt durchschnittlich eine etwas weniger sorgenvolle Miene. Rente stieg 47½ C., ital. Anl. 40 C., Cred. foncier 10 C., sogar Cred. Mob. 3,75 und Comp. Immob. 12,50, Nordb. und Lyon 4,50, Oesterr. 5 und Lomb. 6,25.

Vermischtes.

München, 12. April. Der Magistrat genehmigte für die Lehrerversammlung in Hildesheim, welche im Juni l. Js stattfinden soll, als Beitrag für die daran sich betheiligenden Lehrer 300 fl., wovon 100 fl. aus der Gemeindekasse und 200 fl. aus dem Schulfond.

Herrieden, 14. April. In der Situation des europäischen Luftmeeres hat sich seit voriger Woche wenig geändert. Immer neue Luftthäler ziehen vom atlantischen Meere her über Schottland und das Centrum von Europa nach dem schwarzen Meere, auf ihrem Wege stürmisches Wetter mit Niederschlägen und selbst Gewitter erzeugend, während der zu beiden Seiten befindliche Luftberg sie vergebens auszufüllen sucht. Obwohl das Luftmeer noch sehr unruhig ist und die Thäler desselben sehr tief gehen, so nehmen doch die Luftdruckdifferenzen allmählich ab (Unterschied am 11. April 26,9mm, 738,3mm Scarborough in England und 765,2mm Montauban in Frankreich), was am Ende nach und nach besseres Wetter anbahnen dürfte. Im Norden herrscht noch immer eine respektable Kälte, am 11. Morg. 7 Uhr zeigte das Thermometer in Haparanda —14,7°, in Stockholm —5,0°, in Riga —3,5°, in Königsberg —1,2°, ohne daß im Süden die Wärme bedeutend wäre. Zu obiger Zeit hatte Lesina 12,8°, Marseille 14,6°, Rom 10,2°, Palermo 12,2°.

Astheim (in Unterfranken), 12. April. Gestern Nachmittag 3 Uhr schlug bei heftigem, mit Sturm begleiteten Gewitter der Blitz in den Thurm der hiesigen Klosterkirche, in Folge dessen Kirche und Thurm, sowie drei Wohnhäuser u. eine Scheuer vollständig abbrannten.

Der k. Advokat Dr Gotthelf in **Aschaffenburg** soll ein Tauschgeschäft mit einem Münchener Advokaten effektuirt und dem Münchener Kollegen dabei 12,000 fl. geboten haben. (??)

Die Universität **Leipzig** hat am 12. ds. einen empfindlichen Verlust durch den Tod des Professors der Theologie, Kirchenraths Dr. Tuch erlitten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 14. April. Die France schreibt: „Die Regierung wird den Kammern in Bälde das Ergebniß der Unterhandlungen über die luxemburgische Angelegenheit vorlegen. Graf Bismarck zeigt sich der französischen Regierung sehr versöhnlich." Rente 66.55.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

1) Das von dem Kaufmann Friedrich Adlersberg zu Ansbach unter der Firma

Friedrich Adlersberg

geführte Geschäft wird nach dessen im Jahre 1866 erfolgten Tode von der Wittwe Frau Adelheid Adlersberg unter obiger Firma fortgeführt. Deren Sohn, Herr Otto Adlersberg, hat Procura.

2) Die nach dem Tode des Kaufmanns Alois Klein zu Ansbach auf dessen Wittwe Cäcilie übergegangene Firma

Alois Klein

ist durch Verzicht der Inhaberin auf Fortführung des Geschäfts erloschen.

3) Die von dem Kaufmann Nathan Aronstein zu Ansbach geführte und auf dessen Wittwe Julie Aronstein übergegangene Firma

N. Aronstein

ist in Folge Verzichts der Inhaberin erloschen.

4) Die Firma

W. D. Schlichting

zu Ansbach ist in Folge Geschäftsverzichts des Inhabers, Kaufmann Wilhelm David Schlichting daselbst, erloschen.

5) Die von der Kaufmannswittwe Frau Sigismunde Lodter zu Ansbach geführte Firma

J. P. Lodter

ist durch Verzicht der Geschäftsinhaberin erloschen.

6) Die von dem Webermeister und Schnittwaarenhändler Georg Simon Koch zu Ansbach geführte Firma

G. S. Koch

ist in Folge Verzichts des Inhabers erloschen.

Ansbach, den 2. April 1867.

Der königl. Vorstand:
Lutz.

Künftigen Mittwoch den 17. d. Mts. findet die Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 13. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Einquartierung betr.)

In Gemäßheit der Beschlüsse der beiden städtischen Kollegien wurden im Sommer vor. Js. zur Erleichterung der Quartierlast für die hiesigen Einwohner, sowohl Offiziere (besonders höherer Charge) als auch Mannschaft, namentlich wenn solche zur Nachtzeit dahier eintraf, auf Rechnung der Kämmereikasse gegen Ersatz Seitens der Pflichtigen, einquartiert. In gleicher Weise wurden auch die Vorspannsleistungen bethätigt.

Für Einquartierung und Vorspann in den Monaten Juni bis September vor. Js. sind von den betreffenden Staatsregierungen bis jetzt 15 009 fl. 48½ kr. vergütet worden. Hievon gebühren der Kämmereikasse für obige Leistungen 1624 fl. ½ kr., während der ihr hiedurch gewordene Mehraufwand von 2713 fl. 8 kr. von den Quartierpflichtigen zu tragen ist.

Anstatt nun die volle gesetzliche Vergütung auszuzahlen und den Mehraufwand der Kämmereikasse durch Umlage zu erheben, werden nach Beschluß des Magistrats vom Heutigen außer den 1624 fl. ½ kr. die obenerwähnten 2713 fl. 8 kr. in Abzug gebracht.

Es kommen deßhalb von obigen		15,009 fl. 48½ kr.
nach Abzug von	1624 fl. ½ kr.	
und	2713 fl. 8 kr.	
		4,337 fl. 8½ kr.
die verbleibenden		10,672 fl. 40 kr.

zur Vertheilung und wird für einen Mann mit voller Verpflegung 22 kr.,
für einen Offizier . . . 8 kr. und
für einen Mann auf Dach und Fach 4 kr.
vergütet.

Die Auszahlung erfolgt unter Rückgabe der Billets auf dem Rathhause Zimmer Nr. 9 und zwar:
Mittwoch den 17. ds. Mts. Vormittags von 8 bis 12 Uhr von Lit. A Nr. 2—55,
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr von Lit. A Nr. 56—110,
Donnerstag den 18. ds. Mts. Vormittags von Lit. A Nr. 111—165,
Nachmittags von Lit. A Nr. 166—220.

Die weiteren Zahlungstermine werden noch speziell bekannt gegeben.

Ansbach, den 12. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Von einem Ungenannten wurden heute 45 kr. Geschenk zur Armenkasse abgegeben, welches hiemit veröffentlicht wird.

Ansbach, den 11. April 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zum Besuche des auf **Montag den 29. ds. Mts.** fallenden hiesigen **Rindvieh- und Schweinemarktes** werden Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken der Pflasterzollfreiheit hiedurch freundlichst eingeladen.

Feuchtwangen, den 8. April 1867.

Stadtgemeinde-Verwaltung.
Schuppart.

---

6. **Mittwoch** den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

---

13. Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwieger- und Großmutter **Maria Apollonia Ried** sagen ihren verbindlichsten Dank.

Ansbach, den 15. April 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dienstag den 16. April 1867

Concert des Stadtkantors Mayer

unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Musikkräfte im k. Orangeriesaale.

Programm.

I. Abtheilung.

Concert in C dur (Allegro moderato, Adagio u. Fuge) für zwei Pianoforte mit Begleitung von Streichinstrumenten von S. Bach.

Gesangsquartett „Mir ist so wunderbar" aus Fidelio von Beethoven.

Klavier-Sonate in cis moll von Beethoven.

Variationen für zwei Pianoforte von R. Schumann.

II. Abtheilung.

Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Cello in Es dur von R. Schumann.

„Er ist gekommen" von Rob. Franz, „Frühlingslied" von Mendelssohn-Bartholdy, } Lieder für eine Singstimme.

Ballade in G moll, Valse in Des dur, } von Chopin, Klavierstücke.

Billete à 30 kr. sind in den beiden Buchhandlungen und bei Frau Decker, Schülerbillete à 15 kr. bei Hrn. Pedell am k. Gymnasium vorräthig.

Anfang 7 Uhr.

Vortrag von Rudolph Genée.

Mittwoch den 17. April.

Der Unterzeichnete wird auf seiner Rückreise von München auch in Ansbach einen seiner Vorträge Shakespeare'scher Dramen halten, — in dramatischer Recitation der Hauptscenen mit ergänzender kritisch-referirender Verbindung. Die besondern Verhältnisse gestatten mir nur diesen einen Vortrag und habe ich dafür die Tragödie

„Macbeth"

gewählt. Der Vortrag findet am Mittwoch Abends 7½ Uhr im Saale zur Krone statt.

Billets à 48 kr., sowie für Familien drei Karten für 1 fl 45 kr. sind in den beiden Buchhandlungen bei HH. Junge u. Seybold, sowie bei Frau Kaufmannswittwe Decker zu haben.

Rudolph Genée.

Frohsinn.

Sonntag den 21. April (Ostersonntag)

Musikalische Unterhaltung

im Neid'schen Saale. — Anfang Abends halb 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

(Station der Braunschweig'schen Südbahn und der Westphälischen Eisenbahn.)

Der **Sommerunterricht** beginnt am **6. Mai d. J.**

Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.

G. Haarmann.

---

21. Hiermit beehre ich mich, zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich meinen Sohn **F. Kitzinger** in mein Geschäft als Theilhaber aufgenommen habe und vereint mit ihm meine Handlung unter der seit 40 Jahren bestehenden Firma

S. L. Kitzinger

fortführen werde.

Mit dem seit mehreren Jahren von mir betriebenen **Kurzwaarengeschäft en gros** verbinde ich nunmehr ein

Mercerie- & Kurzwaarengeschäft en detail

und bitte unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Gabriel Kitzinger.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er seine seit einer Reihe von Jahren geführte Wirthschaft nunmehr verpachtet hat, dankt dem verehrl. Publikum für das ihm bewiesene Zutrauen und bittet, dasselbe auf den jetzigen Besitzer Hrn. Joseph Müller übertragen zu wollen.

Ansbach, den 15. April 1867.

F. Feyerabend.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich die Wirthschaft des Hrn. Feyerabend unterm Heutigen übernommen habe, bitte ein verehrl. Publikum um ihr gütiges Zutrauen und werde mir dasselbe durch reele Bedienung zu sichern suchen.

Ansbach, den 15. April 1815.

Joseph Müller.

---

23. 3000 fl. werden gegen 3fache Versicherung auf ein Landgut aufzunehmen gesucht. Näheres d. Exped.

24. Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern etc., wird bis Walburgi zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Heine's sämmtl. Werke

1. Lieferung, Preis nur **18 Kr.** (zur Hälfte des frühern Preises) traf eben ein in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

8. Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à **4 kr.**; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

Heute Montag 15. April.

Zur Stadt Würzburg bei Däubler

Männer-Quartett-Concert

von den Alpensängern Gebr. Antretter und Gebr. Winkler aus Kufstein in Tyrol.

Anfang 8 Uhr.

---

26. Ein Einsteher auf 1 Jahr 10 Monat wird gesucht. Das Nähere ist zu erfahren D 110.

27. Ein Einsteher zur Infanterie wird auf 11 Monate gesucht. Näh. im schwarzen Adler.

28. Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre kommen bei Ammon, Schneidermeister.

29. Kartoffelbeete sind zu verpachten B 62.

30. Ein brauner, ¾ Jahre alter Jagdhund ist zu verkaufen. Wo? s. d. Exp.

31. Eine vollständige Landwehr-Offiziers-Uniform ist zu verkaufen. D. Uebr.

32. Ein Gymnasiast wünscht Stunden zu geben.

33. A 241 ist der obere Stock von 1. Juni an zu vermiethen. Das Uebr. daselbst.

34. Montag bei Hammerspeter.

35. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Schrannenpreise.

Ansbach den 13. April.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—
Waizen	24	49	24	28	24	22	—	—	—	1
Korn	19	28	19	26	19	9	—	—	—	—
Gerste		—								—
Haber	9	26	9	21	9	51	—	—	—	1

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

im vor. halb. Mon. v. 16.—30. April

	Pf.	Lth.	Q.	Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	25	—	2	24	—
1 Sechserlipf, weißes Brod	—	23	3	—	23	1
1 Kreuzerlipf	—	4	—	—	3	3½
1 Kreuzersemmel	—	3	1½	—	3	1½

1 Metze Roggenmehl	2 fl.	17¼ kr.	2 fl.	22¼ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl.	8½ kr.	— fl.	8½ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl.	6¾ kr.	— fl.	6¾ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl.	6¼ kr.	— fl.	6¼ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl.	5¼ kr.	— fl.	5¼ kr.
1 Maas Gries	— fl.	12½ kr.	— fl.	12½ kr.

Berechnung.

17 fl. 59 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

20 fl. 39 kr. oder 1239 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 22 Loth — Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Frankfurt a. M., 14. Apr. Abend-Effectensocietät: Creditactien 151; 1860er Loose 62; ditto 1864er 69¾; 5proc. National-Anleihe 50½; steuerfreie 44¼; 1882er Amerikaner 76¾; bayer. Präm.-Anleihe 98½. Fest, behauptet.

Wien, 11. Apr. Abendbörse: Creditactien 169.60; steuerfreie 58.70; 1860er Loose 82.20; ditto 1864er 75.20; Staatsbahn 196.60; Galizier 207; Napoleons 10.52. Haltung schwankend.

Geld-Sorten.

Frankfurt, 13 April.

Pistolen	9 fl. 46	kr.	20 Frkstücke	9 fl. 27½	kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58	kr.	Engl. Souv.	11 fl. 55	kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53	kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36	kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½	kr.

Bayerische Papiere am 13. April.

4½% 1jähr. Zins.	91¾ P.	4% Abl.-Rt.	87½ G.
4½% ½ „ „	—	4% Pr. L. à 100 T.	95 G.
4% 1 „ „	87½ G.	4% Pfandbriefe	—
4% ½ „ „	87½	Hyp.-B.-Akt.	880 P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
14	322,8	321,0	+ 5,0	+ 12,0
15	17,0		+ 7,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 91. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern für 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Rudolf. Mittwoch, 17. April. Kath.: Rudolf.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 15. April. Amtliche Nachrichten. Der Ldg.-Diener Joh. Blum zu Türkheim ist für immer in den Ruhestand versetzt; dessen Stelle dem bish. Stadtgerichtsboten Joh. Kallmann zu Augsburg und die Botenstelle am Stadtger. Augsburg dem pens. Gendarm.-Brigad. und dermal. Botengehilfen dieses Gerichts, A. Freudenberger, übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Markt-Graitz, k. B.-A. Lichtenfels, mit einem Reinertrage von 766 fl. 4 kr.

AC. **München**, 15. April. Der k. Staatsminister des Innern Frhr. v. Pechmann ist mit dem k. Regierungsrath Frhrn. v. Feilitzsch gestern Abends von seiner Reise nach Baden und durch die Pfalz hieher zurückgekehrt und hat heute das Portefeuille des Innern wieder übernommen.

— Heute Vormittags 11 Uhr hat eine Sitzung des Staatsraths unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold stattgefunden. Gegenstand der Berathung waren die Gesetzentwürfe, über welche Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt ist: 1) der Gesetzentwurf, „den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen betr.“; 2) der Gesetzentwurf, „einen Kredit für die weiteren Militärbedürfnisse in dem letzten Jahre 1866/67 der VIII. Finanzperiode betr.“

— Verschiedene Ernennungen und Beförderungen insbesondere in den höheren Stellen der Armee sind erfolgt und werden demnächst durch das Militärverordnungsblatt bekannt gegeben werden. Unter Anderm soll der Oberst im Generalstab Graf v. Bothmer zum Chef des Generalstabs ernannt worden sein.

Ihre Zustimmung zur Adresse an Se. Durchlaucht den Fürsten Hohenlohe erklärten nach der A. Abdztg. die Abgeordneten: Abt, Almens, Angerer, v. Auer, Dr. K. Barth, Dr. M. Barth, Beer, Behringer, Berlenz, Bermühler, Bischoff, Böcking, Brandenburg, Dr. Brater, Breitenbach, Graf von Butler-Haimhausen, Christmann, Crämer, Dandl, Dingler, Doppelhammer, Eckart, Feustel, Fischer, Föckerer, Förg, Franz, Füger, Gelbert, Golsen, v. Grafenstein, Dr. Groß, Grünwald, Hänle, Hartmann, Henfeld, Hirschberger, Hofmann Gg., Dr. v. Hofmann J., Hohenadel, Janko, Jörg, Jordan, Kapshammer Karl, Kirchner, Kitschner, Kraußold, Krumbach, Langguth, Latein, Lehmeyer, Leyrer, Liebl, Louis, Mandel, Dr. E. Mayer, J. Mayer, A. Mayer, Meder, v. Morett, Müller, v. Münch, Nar, Frhr. v. Ow, Pasquai, v. Paur, Pfäffinger, Pfaff, Pöhlmann, Dr. Pözl, Prandtner, Graf v. Rambaldi, Reday, Reiher, Scherbaur, Dr. A. Schmid, A. Schmid, Schmiedmayer, Dr. G. Schmidt, Dr. Schneider, Schoberth, Schönfelder, Schreyer, v. Schultes, Schwaab, Sedlmayr, Sing, v. Soyer, Spiegel, Al. Stadler, L. Stadler, Frhr. v. Stauffenberg, Stenglein, Streit, Strobel, Tafel, Thürmayer, Tillmann, Umbscheiden, Urban, Vierling, Dr. Völk, Vogt, Jos. Wagner, Th. Wagner, Dr. Weis, K. Weiß, H. Wiedmann, J. Wiedemann, Jos. Wild, Wodak, Wolf, Wündisch, Zierer. Eine Beitrittserklärung erfolgte nicht — und zwar außer von den beiden Staatsministern v. Bomhard und v. Schlör, deren Stellung es mit sich bringen dürfte — von nachstehenden Mitgliedern der Kammer: Absmayer, Baier, Benzino, Brückl, Dafinger, Dellefant, Dr. Edel, Geigel, Frhr. v. Guttenberg, Härring, Kaltenhauser, Kleber, Kolb, Leinbach, Mark, G. Mayer, Mederer, Neuffer, v. Neumayr, Frhr. v. Perfall, Frhr. v. Pfetten, Reger, Resch, Dr. Ruland, M. Schmitt, v. Steinsdorf, Th. Völk, Waldbauer, Wiedenhofer (im Ganzen 31). Seitens der Linken haben sämmtliche Mitglieder bis auf Benzino und Geigel ihre Zustimmungserklärung eingebracht; ersterer ist dem Vernehmen nach auf Reisen, der letztere zur Zeit noch in einer Heilanstalt.

München, 11. April. Eine Correspondenz des „Schwäb. Merk.“ aus München unterstellt der, nun aufgegebenen Reise, welche Se. Majestät der König mit Ihrer Majestät der Königin-Mutter nach Rom zu machen beabsichtigt hatte, den Zweck, ein hohes Widerstreben gegen die königliche Heirath zu besiegen. Nachdem dies der Vermittlung Sr. k. Hoh. des Prinzen Otto nicht gelungen, hätten die erhabene Königin-Mutter, die betreffenden Orts noch niemals eine Fehlbitte gethan und der königliche Bräutigam selbst um die Einwilligung sich bemühen wollen. Ich habe kaum nöthig zu sagen, daß wir es hier mit der abgeschmacktesten Erfindung zu thun haben, denn in der That war Niemand freudiger berührt von der Kunde der getroffenen Wahl und erfolgten Verlobung Sr. Majestät des Königs, als der erhabene Großvater, und daß Se. Maj. der regierende König als Haupt des ganzen königlichen Hauses irgend einer Einwilligung zu seiner Vermählung nicht bedarf, darüber wird wohl Niemand im Zweifel sein können, der je den § 2 des Titels I des königl. Familienstatuts, welches einen Zusatz zu Titel II der bayerischen Verfassungsurkunde bildet, gelesen hat. (Siehe hiezu das Sonett unter Vermischtes.)

München, 14. April. Die Frage bezüglich der künftigen Leitung des Staatsministeriums der Justiz scheint höchsten Ortes noch immer nicht entschieden zu sein — weder für noch gegen Hrn. v. Bomhard. Inzwischen soll derselbe gestern die Ehre gehabt haben, an der königlichen Tafel zu speisen.

München, 14. April. Die letzten Sitzungen des norddeutschen Reichstages sind für Süddeutschland von außerordentlicher Wichtigkeit. Graf Bismarck hat darin nicht nur ganz positiv erklärt, daß der Prager Friede dem (freiwilligen) Eintritte der südwestdeutschen Staaten (Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen diesseits des Mains) nicht entgegenstehe, sondern auch mit vollster Offenheit die Bereitwilligkeit Preußens zu unserer Aufnahme ausgesprochen. Abgesehen von der Zustimmung Oesterreichs, die Bismarck als keineswegs unerreichbar bezeichnet, hänge der Eintritt Süddeutschlands in den neuen deutschen Bund lediglich von dem Willen der süddeutschen Regierungen ab. Der Prager Friede beschränke Nord- und Süddeutschland nicht auf Eingehung einer blos internationalen, gewöhnlichen, völkerrechtlichen Allianz, wie die Augustverträge Preußens mit Bayern, Würtemberg und Baden sind, sondern gestatte ihnen eine nationale Vereinigung. Bisher seien aber von den süddeutschen Regierungen noch keine bestimmten Schritte zur Anbahnung einer solchen Vereinigung geschehen. Angesichts dieser Auslassungen des preußischen Premierministers sowie der Gefahren, mit welchen Süddeutschland durch die luxemburgische Frage bedroht ist, darf man es wohl als die ernsteste Pflicht der süddeutschen Regierungen bezeichnen, die Herstellung einer möglichst engen und festen Einigung zwischen Nord- und Süddeutschland mit entschiedenster Energie zu beschleunigen. Mögen dies die süddeutschen Regierungen, möge es vor Allem die bayerische beherzigen und nicht zögern mit dem Nothwendigen bis es zu spät ist! (A. Abdztg.)

München, 13. April. Der Münchner Volksverein debattirte heute in einer äußerst zahlreich besuchten Versammlung über die Luxemburger Frage. Der Antrag, der Adresse zuzustimmen, welche bayerische Abgeordneten an Fürsten Hohenlohe in derselben Angelegenheit richteten, wurde mit Einstimmigkeit angenommen. Daran schloß sich eine weitere von Hrn. Kaufmann Berchtold eingebrachte Resolution, dahin gehend, daß die bayer. Staatsregierung aufgefordert werde, mit allen Mitteln die staatliche Einigung des Südens und Nordens zu erstreben. Auch diese Resolution fand ungetheilte Beistimmung. Von anderer Seite wurde darüber berichtet:

München, 14. April. Der hiesige Volksverein hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Julius Knorr eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, in welcher die Luxemburger Frage in Vorträgen der HH. Literaten Weber und Vecchioni erörtert und schließlich als Resolutionen angenommen wurde: 1) daß der bekannten, von Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten an Hrn. Fürsten v. Hohenlohe erlassenen Adresse Anerkennung und Zustimmung auszusprechen sei, und 2) daß es Pflicht der k. Staatsregierung sei, mit allen Kräften und so schnell als möglich das staatliche und nationale Band mit Preußen und den norddeutschen Staaten herzustellen. Die Versammlung beschloß zugleich, diese von ihr angenommenen Resolutionen sofort an die heute zu Nürnberg stattfindende Volksversammlung und ebenso auch an den norddeutschen Reichstag abzusenden.

= **Nürnberg**, 15. April. Bei der gestern von Vormittags 10½ Uhr an dahier abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Volksversammlung hatten sich auch Professoren von Erlangen, Studenten von dort und Landleute aus der Umgegend eingefunden. Die Redner, Professor Marquardsen von Erlangen, Dr. Beckh von hier und Landtagsabgeordneter Crämer von Doos verbreiteten sich völlig übereinstimmend darüber, daß die Luxemburger Frage nicht verzettelt werden dürfe, bis es Frankreich gelinge, sich ganz zu rüsten. Die Adresse der 115 Landtagsabgeordneten, welche gewiß erfreulicherweise von einem Mitgliede der Rechten ausgegangen sei, an den k. Staatsminister des Auswärtigen, Fürsten v. Hohenlohe, sei als eine Art Privaterklärung anzusehen, weil eben ein Gesammtbeschluß von der versammelten Kammer jetzt nicht zu erzielen sei. Es handle sich, die Zustimmung des Volkes dazu zu bekunden, und in welchem Geist und Sinn die Adresse zu unterstützen sei; dieser könne nach Außen nur versöhnlich sein. Man könne bei uns nicht glauben, daß das französische Volk von uns Land verlange; aus den Verhältnissen, die das vorige Jahr bei uns gestaltet habe, könne es keine Berechtigung dazu sich nehmen. Den Deutschen sei es nicht eingefallen, den Franzosen bei den wechselnden politischen Gestaltungen ihres Landes darein zu reden; wir verlangten nur, gerade so behandelt zu werden. Der Familienzwist, der voriges Jahr bei uns zum Austrag kam, gehe Niemand etwas an, und es wäre wirklich eine eigene Art von Höflichkeit, wenn uns die Franzosen einlüden zur Beschickung der Pariser Weltausstellung, dieser Repräsentation des Friedens, und vier Wochen darauf Krieg mit uns haben wollten. In allen Reden herrscht ein patriotischer Ton, ohne daß sie sich in besonderen Ausfällen gegen unsere westlichen Nachbarn er-

gingen; schließlich forderte der Vorsitzende zur Zustimmung zu der Adresse der 115 Landtagsabgeordneten auf, was auf das kräftigste und lebhafteste geschah. Ein eingelaufenes Telegramm zeigt an, daß der Münchener Volksverein einen ähnlichen Beschluß gefaßt, ein anderes, daß in Darmstadt in gleichem Geiste gewirkt wird.

* **Ansbach**, 16. April. Aus Anlaß der Einweihung der ehemaligen Münster-, jetzigen Pfarrkirche zu Heilsbronn haben, wie wir sicher vernehmen, von Sr. Maj. dem König von Preußen Orden erhalten, und zwar: den rothen Adlerorden III. Classe die HH. Consistorialrath Bäumler und Regierungsrath Frhr. v. Crailsheim hier, denselben Orden IV. Cl. die HH. Bezirksamtmann Regierungsrath Forster zu Heilsbronn, nunmehr in Erlangen, und Kreisbaubeamter Jakobi hier; den Kronenorden III. Classe Hr. v. Kreling, Direktor der Kunstgewerbschule in Nürnberg, und denselben Orden IV. Classe Hr. Baubeamter Rothgangel in Schwabach. Der gewesene Bauführer, nunmehrige Maurermeister und Bildhauer Schmidt in Heilsbronn erhielt das allgemeine Ehrenzeichen.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 12. April. König Wilhelm empfing heute in längerer Audienz den Generaladjutanten des Kaisers von Rußland, Baron Budberg.

Berlin, 13. April. Die Nachricht, wonach Frankreich vor 14 Tagen Oesterreich ein Offensivbündniß gegen Preußen angeboten haben soll u. s. w., wird von der Bismarck'schen „Nordd. A. Z." für ein unglückliches Manöver eines in der Baisse engagirten Spekulanten gehalten. Glaubwürdiger scheint dem Blatte eine Notiz der Wiener „Debatte", nach welcher Oesterreich mit England und Rußland einen Ideenaustausch angeknüpft habe, welcher sich auf eine Konferenz der Unterzeichner der Verträge von 1839 beziehen würde. Der Bismarck'schen „Nordd. Allg. Ztg." entnehmen wir Folgendes: „Aus dem Kreise Saarburg wird berichtet, daß dort seit mehreren Tagen ein französischer Artillerie-Kapitän umherreist, angeblich zur Besichtigung von Alterthümern, notorisch um Wegekarten aufzunehmen. Aehnliche Gäste sind bekanntlich in Westdeutschland bereits vielfach bemerkt worden.

= **Berlin**, 15. April. Sitzung des Reichstages. Graf Bismarck erklärt, daß die Bundesregierungen die allermeisten Amendements zum Verfassungsentwurfe annehmen werden, falls das Haus sich bezüglich der die Diätenfrage und die Heereseinrichtungen betreffenden Amendements, welche die Regierungen nicht annehmen, nachgiebig zeige. Die Bundeskommissäre werden im Laufe der Debatten sich des Näheren darüber aussprechen. — Gegenüber dem Abg. Reichensperger, welcher meinte, Preußen habe keinen Grund, den Abänderungen betreffs der Diäten und der Heereseinrichtungen ein kategorisches Nein entgegenzustellen, bemerkt Graf Bismarck: wenn es dem Redner gelingt, seine Ansichten zur Geltung zu bringen, so würde ich nicht glauben, das Verfassungswesen durchzuführen, und würde den König um meine Entlassung bitten. In der folgenden Schlußberathung wurden die Artikel 1 bis 59 gemäß dem Vorberathungsresultat erledigt, die neueingebrachten Amendements verworfen, Art. 32, die Diätenbewilligung betreffend, wurde gestrichen und der Wegfall der Diäten festgesetzt. Das Stimmenverhältniß hierbei war 178 gegen 90.

Frankreich.

Paris, 12. April. Der Kaiser hat allen Cavallerie-Obersten Befehl ertheilt, ihr Regiment in jeder Beziehung für einen Feldzug herzurichten, und der Handelsminister von den Eisenbahnen den Ausweis ihres zu Militärtransporten sofort verwendbaren Materials verlangt. Der Prinz Napoleon hingegen versichert auf Ehre: der Krieg werde nicht in diesem Jahr ausbrechen. Ich sah in der Ausstellung den Kaiser mit dem König der Belgier. Er sah ganz gut, sorgenlos und sogar heiter aus. Miene und Lächeln waren darauf berechnet, die Kriegsgerüchte inmitten der Ausstellung selbst zu dementiren. Uebrigens wird in der Ausstellung noch so hastig gearbeitet und hergerichtet, daß kaum Jemand sich die Zeit nimmt, sich auch noch um Politik zu bekümmern. Die Haute-Finance, die bei dem dermaligen Krieg allerdings furchtbaren Gefahren ausgesetzt wäre, hat fast ausnahmslos die Ueberzeugung gewonnen: es werde zu keinem Krieg kommen. Die Ueberzeugung beruht jedoch nicht auf Thatsachen und Informationen, sondern auf einer Profit- und Verlustberechnung für beide Theile.

Paris, 12. März. Von gestern auf heute hat sich in der Physiognomie der allgemeinen Lage eine leise, aber doch merkliche Wandlung zum Bessern vollzogen, die wir constatiren wollen, ohne darauf sanguinische Hoffnungen zu bauen. Die Entscheidung der Frage, von welcher die Erhaltung des Weltfriedens abhängt, ist vorderhand — und es ist dieß ein nicht zu unterschätzender Gewinn — dem brennenden Boden der Volksleidenschaften entrückt und ruht in den Händen der Diplomatie, auf welche daher alle Freunde des Friedens mit ängstlicher Spannung ihre Blicke richten. Die „France" ist voll guten Muths und hofft, daß es den Bemühungen der unterhandelnden Mächte gelingen werde, „die gerechten Empfindlichkeiten Frankreichs zu beruhigen und Europa vor den Eventualitäten des Krieges zu bewahren." „Wenn die Diplomatie thätig ist", schreibt sie ferner in ihrem Leitartikel, „die Gefahren der Lage aus dem Wege zu räumen, so müssen wir mit Geduld, ohne Aufreizung und Schwäche, das Ergebniß der Unterhandlungen abwarten. Frankreich befindet sich auf einem ausgezeichneten Boden, auf dem Boden des Rechts (?) und des berechtigsten Nationalgefühls. Es darf nicht daran zweifeln, daß bei den Combinationen, an welchen man arbeitet, allem was seine Ehre und seine Interessen verlangen, eine gerechte Genugthuung gegeben werden wird..."

Paris, 13. April. Die heutigen Blätter sind wiederum sehr optimistischer Laune: Dem „Temps" gehen aus Berlin und aus dem Haag Nachrichten zu, welche darin übereinstimmen, daß die Unterhandlungen bezüglich der Luxemburg-Frage entschieden in eine versöhnliche Phase getreten sind. Der „Etendard" geht sogar noch einen Schritt weiter, indem er „eine baldige und befriedigende" Lösung in Aussicht stellt. Endlich schreibt die „Französische Correspondenz", die anscheinend günstige Wendung auf das richtige Maß zurückführend: „Von allen Seiten wird heute bestätigt, was wir von einer in der Tagesfrage eingetretenen friedlichen Wendung gestern gemeldet haben. Nur ist festzuhalten, daß alle diese frohen Botschaften aus französischer Quelle stammen und bis jetzt noch keine Bestätigung von Berlin aus erhalten haben. In der That steht die Entscheidung jetzt bei Preußen. Worauf Hr. v. Moustier hofft oder zu hoffen vorgibt, das ist der moralische Druck, den die unbetheiligten großen Mächte auf das Berliner Cabinet üben sollen. England und Oesterreich scheinen sich auch sehr eifrig für das Project der Neutralisirung Luxemburgs unter Garantie dieser Neutralität zu verwenden; aber man fürchtet noch immer, daß die Kriegspartei am Berliner Hofe jede Transaktion vereiteln könnte. Die Rüstungen dauern hier natürlich inzwischen fort, und dieß ist auch der Grund, warum die Finanzwelt bis jetzt der friedlichen Sprache der offiziellen Kreise kein Vertrauen schenken will.

Paris, 13. April. Die optimistischen Berichte der Offiziösen über das Befinden des kaiserl. Prinzen scheinen sich leider nicht zu bestätigen. Es müssen immer noch schmerzhafte Operationen vorgenommen werden, da sich fortwährend schlechtes Fleisch an der Wunde ansetzt. Man fürchtet eine entschiedene Knochenkrankheit. Nelaton verläßt den Prinzen keine Nacht.

Paris, 14. April. Die France schreibt: „Die Regierung wird den Kammern in Bälde das Ergebniß der Unterhandlungen über die luxemburgische Angelegenheit mittheilen. Beide Regierungen, die französische und die preußische, zeigen sich sehr versöhnlich.

Großbritannien.

London, 9. April. „Daily News" legt dem Parlament eine baldige befriedigende Lösung der Reformfrage ans Herz. „Sollte ein Krieg zwischen Preußen und Frankreich ausbrechen, so würde er sich keinenfalls auf den bloßen Uebergang Luxenburgs aus der einen Hand in die andere beschränken. Die Unabhängigkeit Belgiens und Hollands würde in Frage gestellt werden, und einer Umgestaltung in der Lage dieser Staaten könnte England nicht mit Gleichgültigkeit zusehen. Ein unzureichendes Reformgesetz aber würde unsere inneren Spaltungen und damit unsere Schwäche angesichts äußerer Gefahren vermehren.

London, 12. April. In Paris muß sich das politische Wetter über Nacht sehr verändert haben. Der Correspondent der „Post" — sonst weder ein Freund Preußens noch der deutschen Einheit oder Integrität — meldet jetzt mit Befriedigung, daß Preußen, „wahrscheinlich auf immer", die Einverleibung Luxemburgs ins französische Reich verhindert habe. Die dem französischen Stolz geschlagene Wunde werde bald vernarbt und vergessen sein. Alle Aufregung sei lediglich das Werk der liberalen Presse gewesen, die vielleicht selbst nicht glaube, was sie schreibe, und deren Patriotismus, wenn man ihn im Schmelztigel der Wahrheit prüfe, nichts als weißglühender Haß des Kaisers sei. Man könne gar nicht aufhören, sich über die Leichtigkeit zu wundern, mit der die auf Knalleffekt arbeitenden Journalisten und Sprecher das Volk aufzustacheln und die Börse zu erschüttern vermögen. Aber die Franzosen seien nicht nur das bravste, sondern auch das kindischeste Volk der Welt u. s. w. — Der „Globe" glaubt nicht, daß die Luxemburger Frage schon glücklich entschlafen sei. Andererseits bemerkt er — mit Bezug auf die in Paris umgehenden Gerüchte — daß die Frage noch nicht jenes Stadium erreicht habe, in welchem eine Vermittlung Englands und Oesterreichs eintreten könnte.

Volkswirthschaftliches.

München, 16. April. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.) Aus Anlaß der unterm Gestrigen hier eingetroffenen Anzeige, daß im Stalle eines Anwesens bei St. Johannis — ½ Stunde von Bayreuth — die Rinderpest ausgebrochen sei, hat das k. Staatsministerium des Innern sofort den Professor Hahn an der k. Centralthierarzneischule dahier und den k. Hofthierarzt Sondermann von hier behufs Konstatirung der vorgekommenen Erkrankungsfälle und gründlicher Erhebung des Thatbestandes an Ort und Stelle abgeordnet.

Ingolstadt, 12. April. Aus ganz verlässiger Quelle können wir mittheilen, daß nunmehr die Verhältnisse bezüglich der Eisenbahn im hiesigen Stadtbezirke und der Bahnhof-Anlage definitiv bereinigt und geordnet sind. Der Lokal-Bahnhof wird nahe vor dem neuen Feldkirchnerthor links an der Straße nach Oberhaunstadt und am rechtseitigen Donauufer beim Eingang in den Genie-Uebungsplatz ein provisorischer Bahnhof und zwar so zeitig errichtet, daß bis 1. Okt. die Bahn von München hieher eröffnet werden kann. Die erforderlichen Arbeiten werden sofort in Angriff genommen werden. (Ingolst. Tgbl.)

Die badische Regierung hat den von den Bevollmächtigten der vier süddeutschen Staaten zu Mannheim vereinbarten Bestimmungen über gemeinsame Maßregeln gegen die Rinderpest, soweit dieselben nicht eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung bedingen, ihre Genehmigung ertheilt.

Vermischtes.

Im Nürnb. Anz. liest man: Ein folgenschwerer Unfall hätte am 8. d. M. den von Gunzenhausen nach Würzburg abgehenden Postzug treffen können, welcher aber durch die Umsicht und Energie des betreffenden Zugpersonals soweit verhindert wurde, daß die Passagiere mit einem etwas unsanften Stoße und dem Schrecken davon kamen. — In der Station Steinach wurde nämlich durch den sehr starken Wind ein Wagen — wahrscheinlich in Folge mangelnder Vorsicht oder Fahrlässigkeit — aus der Station und mehrere tausend Fuß weit auf den Schienen fortgetrieben und stand dort noch, als Abends 8 Uhr der erwähnte Zug bei großer Dunkelheit von der Station abfuhr. Dieser stieß mit dem Wagen zusammen, und bedurfte es des energischsten Zusammengreifens des Zug-Personals, ihn durch Hinauswerfen vom Geleise zu entfernen und so dem Zuge nach einem Aufenthalte von 20 bis 25 Minuten die ungehinderte Fortsetzung seiner Fahrt zu ermöglichen.

Fürth, 14. April. Vergangene Nacht um 12 Uhr erstach der Drechslergeselle Meyer von Leimburg, 18 Jahre alt, den Schreinergesellen Andr. Gerber von hier. Als Motiv der That wird Eifersucht genannt. (Fortschr.)

Aus Kaufbeuren, 12. April, wird der A. Z. geschrieben: Sie haben es bereits als ein erfreuliches Zeichen für den wachsenden ästhetischen Sinn in kleineren Städten bezeichnet, daß an den Shakespeare-Interpreten Rudolf Genée von hier aus nach Augsburg die Einladung zu zwei Vorträgen ergangen war. Noch erfreulicher und bedeutsamer wird diese Thatsache durch den Erfolg dieses von hiesigen Förderern geistigen Lebens ausgegangenen Unternehmens. Die Theilnahme der hiesigen Bevölkerung war bei beiden Genée'schen Vorträgen enorm zu nennen; denn es will was sagen, wenn in einer Stadt von der Größe Kaufbeurens für Vorträge Shakespeare'scher Dramen sich ein solches Interesse zeigt, daß — noch dazu an zwei aufeinander folgenden Abenden — der Saal, welcher nicht viel weniger als 200 Personen faßt, gedrückt voll ist. Nicht minder bemerkenswerth ist es, daß beide Genée'sche Vorträge („Julius Cäsar" und „Der Kaufmann von Venedig") mit wahrem Enthusiasmus aufgenommen wurden, der sich wiederholt in anhaltendem stürmischen Beifall kund that.

Aus **München** schreibt man speciell über den Vortrag des Macbeth, dieser erschütterndsten aller Shakespeare'schen Tragödien, bei Erwähnung der Scene des Nachtwandelns der Lady Macbeth: „Nur durch die Kunst der Stimmmodulation und die Durchgeistigung des Wortes führte Genée diese Scene in einer so erschütternden Weise vor, wie wir sie selten auf der Bühne, wo doch dem Schauspieler der ganze theatralische Apparat, der wesentlich die Stimmung fördert, zu Hilfe kommt, gesehen haben. Erschüttert lauschte das Auditorium seinen Worten, und eine andächtige Stille, in der Jeder fürchtete, laut zu athmen, herrschte im weiten Saale." Ebenso wird die Wirkung der Gastmahlsscene als „großartig" geschildert.

Bayreuth, 14. April. Aus München schreibt man der Augsb. Abdztg.: „Hiesige Kaufleute haben seit Jahren die bekannten Stollwerck'schen Brustbonbons ungehindert verkauft; jetzt aber sind dieselben wegen Ueberschreitung ihrer Gewerbsbefugnisse von den Apothekern verklagt worden, und wird diese sonderbare Klage demnächst vor dem hiesigen Stadtgerichte zur Verhandlung gelangen. Einige Männer der Wissenschaft sind, wie ich höre, zur Verhandlung geladen, um als Experten ein Gutachten über die in Rede stehenden Bonbons abzugeben." — In Bayreuth hat man vor circa 2 Jahren dasselbe Experiment durchgemacht, glaubt aber, daß ein und derselbe Bonbon von einem Apotheker gekauft, gerade so viel oder so wenig hilft, als wenn er von einem Kaufmanne entnommen ist. — Es erscheint aber sonderbar, wenn Anzeigen über einzelne dergleichen Mitteln in allen bayerischen Blättern und besonders in München unter den Augen des k. Staatsministeriums täglich angekündigt werden, während das Bayreuther Tagblatt vom dortigen k. Bezirksarzt wegen derselben Anzeigen krampfhaft verfolgt wird, und er dasselbe durch das Stadtgericht mit Geldstrafen belegen läßt. Man führe die betreffende Verordnung entweder gleichmäßig im ganzen Lande durch, oder negire sie überall, und beeinträchtige den Einzelnen nicht im Hinblick auf das Verfahren in den übrigen Provinzen in einseitiger Weise.

Aus Oberfranken wird der Bayer. Ztg. geschrieben: In Nordhalben herrscht der Scharlach so heftig, daß bis jetzt schon gegen 20 Kinder, meistens im Alter bis zu 5 Jahren, daran gestorben sind.

Die A. Z. erhält aus Rom ein von König Ludwig I. verfaßtes Sonett „auf ein Gemälde in Pompeji, Venus und Adonis, in Beziehung auf Ludwig II. und Sophie seine Braut". Nach dem Einsender, welcher durch Mittheilung des Gedichts keine Indiskretion zu begehen versichert, ist dem König der Gedanke dazu bei seiner neulichen Anwesenheit in Pompeji gekommen, „wo er bei Betrachtung des noch in schöner Farbenfrische erhaltenen Freskobildes im Peristyl der darnach benannten Casa d'Adonide sein freudiges Erstaunen äußerte über die Aehnlichkeit des verwundet in die Arme der Venus niedersinkenden Adonis mit seinem Enkel, Sr. Maj. König Ludwig II., namentlich, wie er sagte, in dem schwärmerischen Ausdruck der Augen." Das Gedicht wurde nach der A. Z. auf der Eisenbahn zwischen Neapel und Rom am 27. Febr. niedergeschrieben und lautet wie folgt:

Adonis sieht mit schwärmerischen Blicken
Die Schönheitsgöttin an; sie muß ihn lieben;
Sie fühlen zu einander sich getrieben,
Es will ihr Wesen wonniglich erquicken.

In beiden Herzen, glühend, ist geschrieben
Das selige, durchdringende Entzücken,
Das süße gegenseitige Beglücken,
Wie es entstanden, ist es auch geblieben.

Mein Enkel, diese Blicke sind die Deinen,
Lichtstrahlen, welche ungeahnt erscheinen,
Die Irdisches mit Himmlischem vereinen.

Des Lebens Höchstes haben sie erworben.
Nie werde durch die Welt Dein Glück verdorben.
Nie heiße es: die Liebe ist gestorben.

Die Sprache in diesem Sonett weicht von der sonst gewohnten Sprache des königl. Dichters merklich ab.

Eine Notiz der Berliner Volkszeitung lautet: Der König übernimmt in allen Familien bei der Geburt eines achten Knaben Pathenstelle. In den neuen Provinzen will sich jedoch der König hiebei ganz danach richten, wie es bisher dort üblich war.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 12. April. Genehmigt wurde: a) das Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Wirthschaftspächters Gg. Friedr. Zettel von hier, b) das Wiederverehelichungsgesuch des Hofgartenarbeiters Joh. Leonh. Lindner von hier, c) das Gesuch des Tapeziers Carl Friedr. Cammelly von hier um die Lizenz zum Betrieb des Handels mit Cigarren und Rauchtabak, d) das Gesuch der Webermeisters-Ehefrau Katharina Hassold von hier um die Lizenz zum Betrieb des Weißnähergeschäftes, e) die Baugesuche: 1) des Maurergesellen Reinert, 2) des Zimmermeisters Andreas Körber, 3) des Säcklermeisters Zumbrunn und 4) des Photographen Georg Uebelacker.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: 1) das Gesuch des Handlungskommis Franz August Wengner von hier um die Concession zum Betrieb des kaufmännischen Detailhandels — seit 12. ds. Mts., 2) das Gesuch des pens. Wachtmeisters Joh. Gebhard um eine Speisewirthschafts-Concession in Verbindung mit einer radizirten Bierschenk-Gerechtsame — seit 13. ds. Mts.

Briefkasten.

Seit 3 Wochen wird in dem Wartsaale des Bahnhofes Lehrberg nicht mehr eingeheizt und gibt auf Befragen der Stationsdiener zur Antwort, es sei ihm verboten! Ist dieses bei der anhaltend naßkalten Witterung dem reisenden Publikum gegenüber gerechtfertigt?

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 15. April. Se. Maj. der König hat durch ein Handschreiben an den k. Kriegsminister, Generalmajor Frhrn. v. Pranckh, unter dem erneuerten Ausdruck ganz besonderen Vertrauens in dessen bewährte Tüchtigkeit und Hingebung, das von demselben eingereichte Entlassungsgesuch definitiv ablehnend beschieden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Die Einträge in das Handelsregister betr.

Das in hiesiger Stadt unter der Firma

G. Widder und Sohn

betriebene Handelsgeschäft wird seit dem am 8. Juli 1865 erfolgten Tode des einen der beiden Gesellschafter, des Kaufmanns Friedrich Christoph Widder, von dessen Wittwe und Erbin, Frau Margaretha Widder dahier, in offener Gesellschaft mit dem andern Gesellschafter, Kaufmann Georg Friedrich Widder dahier, unter obiger Firma fortgesetzt. Jede der beiden genannten Personen für sich allein ist berechtigt, die Firma zu vertreten.

Ansbach, den 5. April 1867.

Der königl. Vorstand:
Luz.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Der Kaufmann Friedrich Hagenah zu Heilsbronn betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Friedrich Hagenah

eine Spezerei- und Schnittwaarenhandlung.

Ansbach, den 6. April 1867.

Der königl. Vorstand:
Luz.

Gant-Proklama.

Danzinger, Concurs betreffend.

Nachdem durch Beschluß des königl. Bezirksgerichts Ansbach vom 9. März l. Js. auf den Antrag des Schuhmachermeisters Gg. Danzinger von Absberg die Eröffnung des Universal-Concurses über das Vermögen desselben verfügt, und das unterfertigte königl. Landgericht mit der Abhaltung der Ediktstage beauftragt worden ist, werden dieselben nunmehr wie folgt festgesetzt:

1) Zur Anmeldung und Nachweisung sämmtlicher Forderungen auf
Mittwoch den 30. April 1867,

2) zur Anbringung und Begründung etwaiger Einreden auf
Donnerstag den 23. Mai 1867,

3) zur Abgabe der Repliken auf
Samstag den 8. Juni 1867,

4) zur Abgabe der Dupliken auf
Samstag den 22. Juni 1867

und zwar jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend im Geschäftszimmer des kgl. Landrichters.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Gg. Danzinger unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß die Unterlassung mündlicher Liquidation am ersten Ediktstage, oder die Nichteinreichung schriftlichen

Liquidations-Recesses bis zum Ablaufe desselben den Ausschluß von der Gantmasse, die Unterlassung der an den weiteren Ediktstagen vorzunehmenden Handlungen den Ausschluß mit diesen zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger des Gantirers haben einen in Ansbach wohnenden Zustellungsbevollmächtigten mit Ausschluß der kgl. Post bis zum ersten Ediktstage zu benennen.

Alle diejenigen, welche zur Concursmasse etwas schulden, oder zur Concursmasse gehörige Gegenstände in Händen haben, werden aufgefordert, solches vorbehaltlich ihrer Rechte zum Concursgerichte zu zahlen oder abzuliefern bei Vermeidung nochmaliger Zahlung, beziehungsweise Ersatzleistung.

Am ersten Ediktstage wird der Versuch einer gütlichen Ausgleichung der Sache gemacht und die Wahl eines definitiven Massakurators vorgenommen werden.

In Bezug auf die Beschlüsse, welche von den Gläubigern hiebei gefaßt werden, sollen die Nichterscheinenden als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen zustimmend angesehen werden.

Gunzenhausen, am 16. März 1867.

Königliches Landgericht.

Hößlin, Landrichter.

Bekanntmachung.

(Einquartierung betr.)

In Gemäßheit der Beschlüsse der beiden städtischen Kollegien wurden im Sommer vor. Js. zur Erleichterung der Quartierlast für die hiesigen Einwohner, sowohl Offiziere (besonders höherer Charge) als auch Mannschaft, namentlich wenn solche zur Nachtzeit dahier eintraf, auf Rechnung der Kämmereikasse gegen Ersatz Seitens der Pflichtigen, einquartiert. In gleicher Weise wurden auch die Vorspannsleistungen bethätigt.

Für Einquartierung und Vorspann in den Monaten Juni bis September vor. Js. sind von den betreffenden Staatsregierungen bis jetzt 15,009 fl. 48½ kr. vergütet worden. Hievon gebühren der Kämmereikasse für obige Leistungen 1624 fl. ½ kr., während der ihr hiedurch gewordene Mehraufwand von 2713 fl. 8 kr. von den Quartierpflichtigen zu tragen ist.

Anstatt nun die volle gesetzliche Vergütung auszuzahlen und den Mehraufwand der Kämmereikasse durch Umlage zu erheben, werden nach Beschluß des Magistrats vom Heutigen außer den 1624 fl. ½ kr. die obenerwähnten 2713 fl. 8 kr. in Abzug gebracht.

Es kommen deßhalb von obigen . . . . 15,009 fl. 48½ kr.
nach Abzug von . . . 1624 fl. ½ kr.
und . . . 2713 fl. 8 kr.
4,337 fl. 8½ kr.
die verbleibenden . . . . 10,672 fl. 40 kr.
zur Vertheilung und wird für einen Mann mit voller Verpflegung 22 kr.,
für einen Offizier . . . . 8 kr. und
für einen Mann auf Dach und Fach 4 kr.
vergütet.

Die Auszahlung erfolgt unter Rückgabe der Billets auf dem Rathhause Zimmer Nr. 9 und zwar:
Mittwoch den 17. ds. Mts. Vormittags von 8 bis 12 Uhr von Lit. A Nr. 2—55,
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr von Lit. A Nr. 56—110,
Donnerstag den 18. ds. Mts. Vormittags von Lit. A Nr. 111—165,
Nachmittags von Lit. A Nr. 166—220.

Die weiteren Zahlungstermine werden noch speziell bekannt gegeben.

Ansbach, den 12. April 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Von der Oeconomie-Commission des k. 2. Uhlanen-Regiments König wird

Mittwoch den 24. April 1867 Vormittags 9 Uhr

und von der Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis

an demselben Tage Vormittags 10 Uhr

in den Rechnungs-Kanzleien der Kaserne Nr. 1. dahier:

schwarzes Blankleder, schwarzes Rindsleder und schwarze Rindshäute, Lohgarleder, Sohlenleder, Reitstangen, Kinnketten, Knebeltrensengebiße, gespaltene Sattelgurten, Uhlanen-Steigbügel, Fouragiersäcke, Fouragierstricke und Maulsäcke

an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich die den Kommissionen Unbekannten über ihre Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde auszuweisen haben.

Die Lieferungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Ansbach, den 16. April 1867.

An die Zahlung des **Beleuchtungskostenbeitrags** wird **wiederholt** erinnert.

Mittwoch den 17. April Abends 7½ Uhr
im Saale der Krone

Vortrag von Rudolph Genée:

Shakespeare's „Macbeth".

Billets à 48 kr., sowie für Familien drei Karten für 1 fl 45 kr. sind in den beiden Buchhandlungen bei HH. Junge u. Seybold, sowie bei Frau Kaufmannswittwe Decker zu haben.

Friedrich Rehm

empfiehlt eine Auswahl „französischer, spanischer, ungarischer u. Rhein-Weine" in den besten Sorten, als: **Malaga, Madeira, Bordeaux, Sherry, Portwein, Erlauer, Ofner, St. Julien, Affenthaler, Champagner** 2c., ferner alle feineren Spirituosen, als **Rhum, Arac, Cognac,** feine **Liqueure, Marasquino, holl. Genevre,** ächtes **Kirschenwasser** 2c. zu den billigsten Preisen.

---

13. Schweizer und feine Pariser **Nähseide,** Maschinen- und Drehseide, ächten Brabanter **Leinenzwirn,** alle Sorten **Baumwollzwirn, Strickbaumwolle** in allen Qualitäten und Farben empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme

S. L. Kitzinger.

Heute Mittwoch kommen ungefähr 2 Ctr. Fische auf den Markt.

---

15. A 336 ist ein gebrauchter Sattel nebst Zaum billig zu verkaufen.

Rigaer Kron-Leinsaamen, rothblühenden Dollenkleesamen, sowie Monatsklee empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

Wassertrüding. Naturbleiche.

Bei dem Unterzeichneten und nachstehenden Herren Spediteuren, nämlich bei
Herrn **Friedrich Erhard Solger in Nürnberg,**
" **Friedrich Liebermeister in Oettingen,**
" **Johannes Unfried in Nördlingen,**
" **M. Marzolf in Bopfingen,**
" **Christian Leuchs in Feuchtwangen,**
" **Carl Prestel in Dinkelsbühl,**
" **Carl Greiner in Windsheim,**
" **Gottlieb Lutz in Uffenheim,**
" **Albt. Gärtner in Rothenburg,**
" **Carl Schärzler in Amberg,**
" **Georg Nebesberger in Weissenburg,**
" **Philipp Vollerth in Ochsenfurt,**
" **Michael Kränzlein in Gunzenhausen,**
" **Carl Döderlein in Schwabach,**
" **Carl Werzinger in Pleinfeld,**
werden für heuriges Jahr alle geeigneten Gegenstände unter Zusicherung bester und sorgfältigster Bedienung zur Bleiche angenommen.

Geehrten Aufträgen entgegensehend zeichnet achtungsvoll

Wassertrüdingen, am 25. März 1867,

Friedrich Würth,
Bleichbesitzer.

---

18. **Cremserweiß, Bleiweiß, Ocker & Hausroth** in Oel abgerieben und trocken, sowie alle feinen und ordinären Farben empfiehlt äußerst billig

Adolf Lodter.

---

19. Mehrere **Grabsteine,** sowie **eine Gruft** sind zu verkaufen. Näheres bei **Marg. Kleinod, jun.**

---

20. Schönes **Maculatur-Papier,** meist in ½ Bogen bei **W. F. Mackeldey.**

---

21. Ein Einsteher zur Infanterie wird auf 11 Monate gesucht. Näh. im schwarzen Adler.

---

22. Ein Sacktuch, mit C. H. gezeichnet, wurde verloren. Gefällige Rückgabe A 257.

---

23. Ein Kanarienvogel ist entflohen. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung A 128.

---

24. **Hopfenstöcke** 30 Stück sind zu verkaufen D 274.

---

25. D 21 kann ein Hahn gegen Ersatzgeld abgeholt werden.

---

26. A 295 ist ein Quartier und ein kleines Zimmer für einen Herrn bis Mai zu beziehen.

---

27. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

---

28. Mittwoch Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

Auswärts Gestorbene: In Wunsiedel Max Frhr. v. Gobel, qu. Landgerichtsassessor und Kammerjunker; — in Nürnberg: Friedr. Adolph Lödel, Kaufmann; Frieder. Joh. Maria Bentler, geb. Beller aus Emskirchen, Registratorswittwe; — in Kulmbach: Christian Leonhard Gummi, Apotheker und Magistratsrath; — in Marktschorgast: Gottfr. Eichel, qu. Rentbeamter; — in Sulzbach: Fräulein Lisette Elsperger.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15. April.		Wien, 15 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,[illegible]
" 5% Metall.	44½	" 5% Metall.	57,[illegible]
" Bank-Aktien	633	" L.-Anl.-L. v. 54	73,[illegible]
" Cred.-Bk.-A.	149¼	" ditto v. 58	122
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	82,[illegible]
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	7[illegible]
" ditto v. 60	62	" Bank-Akt.	706
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	169,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	462
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	197,[illegible]
Dito volleingezahlt	113¾	" Nordb.-Aktien	162,[illegible]
Nordam. Bpc. 1882r.	76⅞	" Westb.-Prior.	
Wechsel. — Wien	89¾	Wechs. — Augsb.	110,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
15	17,[illegible]	317,[illegible]	+ 7,[illegible]°	+ 8,[illegible]°
16	18,[illegible]		+ 3,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 92 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 1. Spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jähr-[illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der G. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Valerius. Donnerstag 18. April. Kath.: Eleuther.

Politisches.

: Die Erklärung unserer Abgeordneten.

Diese Erklärung ist jetzt dem Minister des Aeußern übergeben; sie hat die Unterschrift von 115 Mitgliedern der Kammer erhalten, und Fürst Hohenlohe hat ebenfalls seine Uebereinstimmung mit den Anschauungen derselben erklärt. Um ihre Zustimmung zu derselben ausdrücklich zu erkennen zu geben, haben in München und Nürnberg, den beiden ersten Städten des Landes, Volksversammlungen stattgefunden, und beide waren nach den Nachrichten von dort sehr zahlreich besucht und vollkommen einverstanden. Es erhebt sich nun die Frage: ob es nicht angezeigt sei, auch in den andern Städten Volksversammlungen zu berufen und seine Uebereinstimmung mit dieser Erklärung an den Tag zu legen. Allein von vielen Seiten wird geltend gemacht, daß es vor der Hand nicht nöthig scheint. Der gegenwärtige Staatsminister, die überwiegende Mehrzahl der Landesvertreter, die Presse zum größten Theil, die beiden ersten Städte des Landes haben sich in diesem Sinne ausgesprochen, man darf also annehmen, daß es die überwiegende Ansicht im Lande ist. Wir selbst schließen uns dieser Ansicht an, indem wir ausdrücklich unsere vollkommene Uebereinstimmung sowohl mit der Erklärung, als auch mit der Antwort des Hrn. Staatsministers bei der Ueberreichung aussprechen. Sollten freilich im Lande Kundgebungen in einem andern Sinne versucht werden, dann wäre es Pflicht eines jeden, sich klar und deutlich auszusprechen. — In der Presse hat sich bis jetzt unseres Wissens nur der berüchtigte Münchener „Volksbote" gegen diese Politik ausgesprochen. Er spricht offen aus, wir in Bayern sollten jetzt gleich beim ersten Falle, wo das neue Schutz- und Trutzbündniß sich bewähren solle, die Preußen stecken lassen. Mit einer Rabulisterei, mit der man alles beweisen kann, wird behauptet, das bestehende Bündniß verpflichte uns im gegebenen Falle nicht, und beschönigt soll die Sache werden durch das Sprichwort: „Das Hemd geht uns näher als der Rock." Wir werden uns natürlich hüten, die große Lächerlichkeit zu begehen und uns an „selbiges Blättl" selbst zu wenden; aber für unsere Leser möge doch nur folgendes angedeutet werden. Wenn dieser Rath befolgt würde, so wäre das eben so dumm wie niederträchtig und ehrlos. Gerade das, was uns hier gerathen wird, das ist es, was die Franzosen inbrünstig ersehnen. Wäre es nur einmal wieder so weit, daß in Deutschland die einzelnen Staaten (denn nach Stämmen sind wir ja nicht getheilt, diese da und dort noch gangbare Lüge wird hoffentlich mehr und mehr verstummen) jenem saubern Grundsatze huldigten und einer den andern in der Noth stecken ließe, dann wäre es ihnen nicht bange, der Reihe nach mit allen fertig zu werden. Eben dieser Grundsatz war es, der schon im Alterthum die edle Nation der Griechen den Macedoniern unterwarf. Dort war auch jedem „das Hemd näher als der Rock", und sie warteten es ab, bis jeder einzeln seine Schläge hatte, bis sie am Ende alle unterjocht waren. Dieser Grundsatz ist es auch, dem die Franzosen die schönen Grenzländer die sie uns schon entrissen, zu verdanken haben. Gerade so ließen in den trübsten Zeiten des deutschen Reiches die Fürsten einander stecken, jedem war immer „das Hemd näher als der Rock" bis ihm zuletzt der alte Napoleon begreiflich machte, daß noch näher als das Hemd das Fell sei, und dieses ihnen allen über die Ohren zog. Wir glauben auch nicht, daß der Volksbote diese Gefahr nicht eben so gut erkennt; aber was kümmert ihn das, sein Weizen könnte dabei doch blühen. Glücklicherweise ist vor der Hand keine Aussicht, daß der Rath befolgt werde.

Eine andere Bewandtniß hat es mit denjenigen unserer Landesvertreter, welche sich der Erklärung nicht angeschlossen haben. So gewiß in innern Fragen der Politik jedem seine Ueberzeugung unverkümmert gelassen werden muß, so gewiß hat ein Land in einer Frage, wie die vorliegende, einem auswärtigen bekannten Feinde gegenüber das Recht, von Männern, welche dieses Land der Regierung gegenüber vertreten, zu erwarten, daß sie sich offen und deutlich aussprechen, ob sie einen bessern Weg wissen, als den bezeichneten, oder ob sie wirklich jenen Grundsatz vom Hemd und Rock sammt seinen Folgen billigen. In dieser Beziehung billigen wir ganz das Verlangen nach einer solchen Erklärung das zunächst in München ausgesprochen wurde, und möchten wünschen, daß diesem Verlangen überall so lange öffentlich beigestimmt werde, bis demselben von allen Seiten entsprochen worden ist.

Süddeutsche Staaten.

München, 16. April. **Militär-Dienst-Nachrichten.** Durch allerh. Entschließung vom 14. ds. werden: **pensionirt:** die Generalmajore L. Ritter v. Jenisch, Kommand. der Stadt Ansbach, und G. Ritter v. Welsch, Kommand. der Stadt Bamberg, der charakt. Generalmajor C. Frhr. v. Manley-Dittmer, Kommand. der Stadt Regensburg, dann die Obersten G. Goes, Kommand. des Invalidenhauses, C. Rittmann, Kommand. der Stadt Nürnberg und L. Häßlinger vom 3. Inf.-Reg.; — **versetzt:** der Generalmajor B. v. Tausch, Kommand. der 3. (Ansbach) als solcher zur 4. Kavalerie-Brigade (Bamberg) und der Major F. Kohlermann vom 2. zum 8. Jäg.-Bat.; — **ernannt:** zum **Generalquartiermeister:** der Oberst M. Graf v. Bothmer vom Generalquartiermeisterstab mit Beförderung zum Generalmajor; — zum **Kommandanten der 3. Kavalerie-Brig.** (Ansbach): der Generalmajor und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs Carl Graf zu Pappenheim unter gleichz. Belassung in seiner gegenwärt. Funktion; — zu **Stadt- u. Festungs-Kommandanten:** der Generalmajor M. Frhr. v. Seckendorff, bish. Kommand. der Stadt Passau und der Veste Oberhaus, zum Kommand. der Stadt Nürnberg; der charakt. Generalmajor J. Hebberling, bish. Kommand. der Festung Ulm, zum Kommand. der Stadt Passau und der Veste Oberhaus, und der Oberst J. Dietl vom Generalquartiermeisterstab zum Kommand. der Fest. Ulm mit Beförder. zum Generalmajor; — zum **Kommand. des Invalidenhauses:** der Oberst A. Höggenstaller vom Inf.-Leib-Reg.; — zum **Exempten in der Leibgarde der Hartschiere:** der temp. pens. charakt. Major M. Frhr. v. Gumppenberg mit Beförd. zum wirkl. Major; — **befördert:** zum **General der Kavalerie:** der charakt. General der Kavalerie L. Frhr. v. Hohenhausen, Generaladjutant Sr. Maj. des Königs und Generalkapitän der Leibgarde der Hartschiere; — zu **Generalmajoren:** die Obersten Cl. Pesenecker vom 1. Inf.-Reg. als Kommand. der 2. Inf.-Brig. und Ph. Strauß vom 11. Inf.-Reg. als Kommand. der 4. Inf.-Brig.; — zu **Obersten:** die Oberstlieut. F. Weiß, Direkt. des topogr. Bureau und C. v. Orff im Generalquartiermeisterstab; H. Deßloch vom 5. Jäg.-Bat. im 3. Inf.-Reg.; A. Roth im 1. Inf.-Reg.; M. Graf v. Lerchenfeld vom 11. im 11. Inf.-Reg. und A. Ritter v. Tänzenbach vom 8. Jäg.-Bat. im Inf.-Leib-Reg.; — zu **Oberstlieutenants:** die Majore E. Höfler vom 4. im 9. Inf.-Reg. und Ed. Högele vom 5. im 3. Inf.-Reg.; — zum **Major:** der Rittmeister M. Frhr. v. Egloffstein vom 4. im 5. Chev.-Reg.; — **charakterisirt als General der Infanterie:** der temp. pens. Generallieutenant Ant. v. d. Mark; — **als Generallieutenant:** der Generalmajor K. v. Hagens, Adlatus des Generalkommando Würzburg; — **als Generalmajor:** der Oberst W. Ritter v. Xylander, Vorstand der Armee-Montur-Depot-Kommission; — **als Oberstlieutenants:** die Majore O. Ritter v. Schmädel, Platzstabsoffizier vom Fest.-Kommando in Ulm, W. Bechtold, Platzstabsoffizier von der Kommandantschaft der Haupt- u. Residenzstadt München, und M. v. Wendt vom Haupt-Montur- u. Rüstungs-Depot; — **als Majore:** der Hauptmann Fr. Frhr. v. Reitzenstein vom Haupt-Montur- und Rüst.-Depot, der pens. Rittmeister C. Frhr. v. Weveld, und der Hauptm. à la suite S. Frhr. v. Tucher.

Ferner werden **pensionirt:** der Oberkriegskommissär 2. Cl. Ferd. Lingz von der Mil.-Rechn.-Kammer; — **ernannt:** der Oberkriegscommissär 2. Cl. und bish. Controleur bei der Hauptkriegskassa, Joh. Schübel, zum Hauptkriegskassier; — **befördert:** zu **Oberkriegskommissären 1. Cl.** die Oberkriegskommissäre 2. Cl. Fr. Recknagel beim Generalkommando Augsburg, Jac. Gölz beim Generalkommando Würzburg und Joh. Backert, Referent im Kriegsministerium, — zu **Oberkriegskommissären 2. Cl.** die Kriegskommissäre Heinr. Gypen vom Fest.-Gouvernement Landau bei der Hauptkriegskassa als Controleur und Fr. Häring beim Art.-C.-Comm., — zum **Kriegskommissär** der Regimentsquartiermeister Gust. Gerheuser bei der Buchführung des Kriegsministeriums.

In den **Ruhestand** wurden u. A. versetzt: der Oberkriegskommissär 1. Cl. und Hauptkriegskassier Ant. Blaimberger, der Rittmeister Ernst Ritter v. Mann vom 5. Chev.-Reg. auf 1 Jahr, der Rittmeister Theod. Fürst von Thurn und Taxis vom 2. Chev.-Reg. Taxis auf 2 Jahre, der temp. pens. Hauptmann Alb. Vogel bleibend, der Major Ed. v. Lilier vom 5. Chev.-Reg. auf 1 Jahr vorbehaltl. früherer Wiederverwendung, der Unterquartiermeister Peter Windfelder vom 2. Chev.-Reg. Taxis auf 1 Jahr.

* **Ansbach,** 17. April. Der bish. ständ. Schulverweser Math. Hauerstein zu Rühlingstetten ist als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Kirchbuch und der bish. Schulgehülfe Wilh. Russer zu Pemsling als kath. ständ. Schulprovisor zu Schönfeld ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. ständ. Schulverweserstelle zu Frickenfelden, Distr. Gunzenhausen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. nebst freier Wohnung; — die k. Aufschlagstation Ansbach, mit deren Verwaltung 100 fl. Fixum, 1½ Proz. Tantieme aus dem Aerarial-Malzaufschlage, dann 2 Proz. Tantieme vom Lokalmalzaufschlage verbunden ist. Bemerkt ist dabei, daß die Bezüge erst neuerlich von 200 fl. Fixum auf 100 fl. und die Tantiemen von 1½ Proz. auf 1½ Proz. abgemindert wurden.

München, 14. April. Dem Vernehmen eines Korrespondenten der „A. Abdztg." nach hat sich im Auftrage unseres Staatsministers des Aeußern der Ministerialrath Graf Taufkirchen nach Berlin begeben und hängt diese Reise ohne Zweifel mit der Luxemburger Angelegenheit zusammen. Um so erfreulicher ist es, daß der mit der Sendung Betraute die Erklärung unserer Abgeordneten mitnehmen konnte, die deutlich dafür spricht, daß Bayern in dieser Deutschlands Ehre berührenden Frage entschieden dieselbe gewahrt wissen will und auf Preußen vertraut. Diese Stimmung durchdringt auch mehr und mehr alle Kreise und werden im Publikum jene von ihnen schon gekennzeichneten Anschauungen, die glücklicherweise ganz vereinzelt stehen und selbst von den eigenen Parteigenossen nicht getheilt werden, mit der gebührenden Verachtung bestraft.

München, 15. April. Im Schloß Berg wird gegenwärtig ein Vorbau, eine Art Terasse gebaut, von wo sich die Aussicht in's Gebirge über die ganze Kette hin erweitert. Der Bau wird bis Mitte kommenden Monats vollendet und Se. Maj. der **König** dann erst das Hoflager daselbst aufschlagen. — Se. k. Hoh. der Herzog **Karl Theodor** in Bayern, welcher sich mit der herzoglichen Familie seit einigen Wochen in Possenhofen befindet, tritt heute die beabsichtigte Reise nach Rom an. Seine Abwesenheit wird sich auf einige Monate erstrecken. (N. B.)

München, 15. April. Ein hiesiges Localblatt veröffentlicht die Namen der 29 Abgeordneten, welche die Adresse ihrer 115 Collegen an den Fürsten v. Hohenlohe in der Luxemburger Frage nicht mitunterzeichnet haben. Es befinden sich darunter auch die Namen von zwei Abgeordneten des Wahlbezirks München: Bürgermeister von Steinsdorf und Appellationsgerichtspräsident v. Neumayr, welche von demselben Blatt aufgefordert werden, die Gründe für ihre seltsame Zurückhaltung offen auszusprechen. Gewiß theilt die ganze wahlberechtigte Bevölkerung der Hauptstadt diesen Wunsch. Nachdem die weitüberwiegende Mehrheit der bayerischen Volksvertreter die bestimmte Erwartung ausgesprochen: „daß Bayern, durch Pflicht und Ehre gebunden, mit allen seinen Kräften einstehen müsse für ein bedrohtes deutsches Land, und daß sie bereit seien, jede Anforderung, welche eine energische Politik zum Schutze Deutschlands erheische, kräftigst zu unterstützen, haben die Wähler allerdings das Recht und die Pflicht, an die 29 Abgeordneten, deren Unterschriften dieser Adresse fehlen, die ernste Frage zu richten: ob sie die Ansichten ihrer 115 Collegen etwa nicht theilen und damit also zugestehen wollen: Bayern solle an einem Kampf Deutschlands zur Abwehr fremder Raubgelüste keinen Antheil nehmen? Oder haben diese Herren der Staatsregierung einen anderen Rath zu geben? Dann sollen sie wenigstens den Muth haben, ihn offen auszusprechen. Dem Land und ihren Wählern gegenüber sind sie eine Erklärung schuldig. Wir unsererseits glauben, daß, wenn auch das Schutz- und Trutzbündniß der süddeutschen Staaten nicht existirte, doch nichts desto weniger Bayerns deutsche Pflicht und Schuldigkeit fordern würde, für die unveräußerlichen Rechte Deutschlands auf ein altes deutsches Land mit Wort und That und allen Opfern energisch einzustehen. Das ist, wir sprechen es mit voller Ueberzeugung aus, gewiß auch heute die Gesinnung der Mehrheit des bayerischen Volks. (So schreibt erfreulicher Weise nun auch die Allg. Ztg.)

München, 16. April. Dem Verzeichniß jener Abgeordneten, welche die Adresse an den Fürsten Hohenlohe unterzeichnet haben, ist der Name des Abgeordneten Neuffer beizufügen; derselbe hat seine Beitrittserklärung schriftlich eingeschickt.

Δ O. **München**, 16. April. Das Infanterie-Leibregiment empfängt heute 2500 in Hinterlader umgewandelte Podewills-Gewehre und hat dieselben sofort in Gebrauch zu nehmen. Das hier garnisonirende Jäger-Bataillon exercirt seine Rekruten schon seit mehreren Tagen mit solchen Gewehren. Die Handgriffe beim Laden sind auf vier reduzirt, sie sind sehr einfach und die Aenderung im Exerzier-Reglement demnach nur eine geringe.

— Wie die Pfälzer Zeitung mittheilt, hat der Minister des Innern, Frhr. v. Pechmann, während seines Aufenthalts in der Pfalz einen Ausflug nach Paris gemacht und daselbst einen Tag (11. d.) verweilt.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 13. April. Die luxemburgische Frage ruht einstweilen. Daß Frankreich eine europäische Conferenz als Mittel einer friedlichen Lösung dieser Frage in Vorschlag bringen werde, war nicht anzunehmen, und wenn es jetzt heißt, daß das Tuilerien-Cabinet die Sache vorerst diplomatisch behandeln wolle, so ist das nur ein anderer Ausdruck für die gewünschte Vertagung zum Zweck der Vollendung seiner Kriegsrüstungen. Von den verschiedenen Vorschlägen, die in den Blättern als Heilmittel für die brennende Frage aufgetaucht sind, als Schleifung der Festungswerke, Neutralisirung Luxemburgs ꝛc., hat keiner einen Werth. Vorschläge dieser Art sind von keiner Seite gemacht worden, würden auch das Uebel, dem man damit hat angeblich vorbeugen wollen, nur verschlimmert haben. Inzwischen aber scheint man hier allseitig zu dem festen Entschluß gelangt zu sein, das wohlerworbene Besatzungsrecht in Luxemburg festzuhalten, und in jener Grenzveste die Ehre Preußens und Deutschlands gegen alle Angriffe des Auslands zu vertheidigen. Bemerkenswerth ist, daß auch der Herzog Adolf von Nassau und sein Halbbruder der Prinz Nikolaus in ihrer Eigenschaft als Agnaten des Hauses Oranien gegen die Abtretung Luxemburgs an Frankreich Protest eingelegt haben. Geräuschlos, aber mit wachsendem Eifer werden die Rüstungen betrieben. In spätestens vier Wochen wird die ganze Armee, auch die Landwehr, mit der Zündnadelwaffe versehen sein, und bis dahin wird man auch die Einfügung der Truppentheile der Einzelstaaten des norddeutschen Bundes in die preußische Armee bewirkt haben. — Die telegraphisch hier bekannt gewordene Rede des Fürsten v. Hohenlohe aus Anlaß der von bayerischen Landtagsabgeordneten unterzeichneten Adresse in der luxemburgischen Angelegenheit ist hier natürlich mit Befriedigung aufgenommen worden. Nur ist man in maßgebenden Kreisen der Meinung, daß der theoretische Bündniß-Eifer der süddeutschen Regierungen praktisch sich noch immer so ziemlich auf dem Gefrierpunkte bewege, und Preußen soll sogar wegen einer Beschleunigung der auf der Stuttgarter Conferenz erörterten Militär-Organisation bereits eindringlich monirt haben.

— Preußische Blätter melden: Der Kriegsminister v. Roon soll seiner geschwächten Gesundheit wegen zurücktreten wollen. Als sein Nachfolger scheint General Vogel v. Falkenstein zu gelten.

— Die „Zeidl. Korr.“ läßt sich aus Paris schreiben: „Hr. Drouyn de Lhuys war vor einigen Tagen in den Tuilerien, und seine Freunde erzählen, es sei ihm gelungen, den Kaiser in der Luxemburger Angelegenheit zur Adoptirung eines politischen Verfahrens zu vermögen, ähnlich dem vor dem Ausbruche des Krimkrieges. So wie damals das Tuilerienkabinet in der Frage von den heiligen Stätten nachgegeben hatte, um die Frage auf einen höheren diplomatischen Boden zu bringen, so müsse auch jetzt die Annexionsfrage fallen gelassen werden, um ausschließlich die Räumung der Festung Luxemburg zu verlangen.“

Oesterreich.

Wien, 16. April. Die heutige „Presse“ spricht sich mit Rücksicht auf die Luxemburgische Frage für den Beruf Oesterreichs zunächst zu einer unparteiischen Vermittlung aus. Frankreich sollte bedenken, was es heißt, eine große, gebildete und gleich mächtige Nation gegen sich zu haben. Preußen dagegen möge nicht die volle Energie des französischen Geistes unterschätzen. Graf Bismarck hüte sich in den Fehler seines großen Gegners in Paris zu verfallen und das Nationalitäten-Prinzip zu überschrauben. Die Frage wegen Luxemburgs ist in erster Linie eine Rechtsfrage, in zweiter Linie eine Frage des Gleichgewichtes, erst in dritter Linie darf ihre nationale Bedeutung in Betracht kommen. Mit dem Streben, die Ordnung dieser Rücksichten umzukehren, könnte und dürfte sich Oesterreich niemals befreunden.

Italien.

Florenz, 15. April, Abends. Persano ist zum Verlust der Admiralswürde und zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt worden.

Niederlande.

Luxemburg, 14. April. Adressen an den König-Großherzog, welche die Erhaltung der Selbstständigkeit des Großherzogthums unter dem Haus Oranien verlangen, sind in Umlauf und werden von Tausenden von Unterschriften bedeckt. Die Angehörigen der Dorfgemeinden beten Abends nach der Arbeit in den Kirchen für ihren Landesherrn und ihr Vaterland.

Frankreich.

Aus **Paris** wird geschrieben: In allen Kreisen, in welchen man bereits ruhiger geworden, ist man davon überzeugt, daß es der Diplomatie gelingen werde, Luxemburgs Neutralität unter die Garantie der fünf Großmächte zu stellen, und daß dann Preußen, unbeschadet seiner Fahnenehre, seine Regimenter aus Luxemburg zurückziehen könne.

— Man wartet in **Paris**, bis die Unterzeichner von 1839 ihre Meinung abgegeben haben; diese sind insgesammt unterrichtet, daß Frankreich nicht auf der Einverleibung von Luxemburg besteht, wohl aber auf der Räumung der Festung Seitens der preußischen Truppen. Der Herzog von Gramont, welcher in Paris ist, bringt aus Wien die amtliche Erklärung der österreichischen Regierung mit, unter allen Umständen bei dem Kriege aus dem Spiele bleiben zu wollen.

Paris, 16. April. Gegen das „Avenir national“ ist wegen Verbreitung falscher Nachrichten über die Rüstungen Untersuchung eingeleitet worden.

Paris, 16. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Circular des Kriegsministers vom 15. ds. Mts., welches die Taxe für den Loskauf vom Militärdienste (bisher 2300 Fres.) auf 3000 Frs. festsetzt.

Paris, 16. April, Vorm. Das Journal von Bar-lo-Duo bringt die Mittheilung, es seien am 11. d. Mts. zu Rhionville zwei preußische Offiziere verhaftet worden, die Pläne von der Festung aufgenommen haben sollten.

Volkswirthschaftliches.

München, 14. April. Die Ausgabe der unverzinslichen Cassenscheine geht sehr gut von statten, und sind von der Gesammtsumme von 15 Millionen bereits jetzt etwa 8 Millionen emittirt. Die Cassenscheine werden sowohl in großen Summen als im Kleinverkehr überall sehr gern genommen. Auch die Erwartung, daß durch unser Staatspapiergeld das in vielen Millionen in Bayern circulirende Papiergeld der kleineren Staaten, sowie die Noten kleinerer Banken werden verdrängt werden, hat sich zum großen Theile schon erfüllt. In wenigen Monaten dürfte die Gesammtsumme unserer Cassenscheine zur Ausgabe gelangt sein.

München, 15 April. Bei der heute stattgehabten 18 Verloosung der 3½proz. und durch Arrosirung auf 4 Proz. erhöhten Staatsobligationen der alten Schuld wurde von den Obligationen au porteur die Endnummer 49, von den Obligationen auf Namen die Endnummer 05 gezogen. — Bei der sechsten Verloosung der Staatsobligationen der 2proz. mobilisirten Kapitalien der Stiftungen und Gemeinden wurde Loos 19, die Kommissions-Kataster-Nummern 1886—2052 inklusive enthaltend, gezogen.

Wien, 15. April. Bei der heutigen 15. Verloosung des Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende Serien gezogen: Nr. 667, 1111, 1334, 1642, 1952, 2324, 2925, 3152, 3604 und 3751. Auf diese Serien entfallen folgende größere Treffer, und zwar: Serie 1334 Nr. 83 220,000 fl.; S. 1111 Nr. 65 15,000 fl.; S. 1952 Nr. 50 10,000 fl.; S. 667 Nr. 78, S. 1111 Nr. 50, S. 3751 Nr. 22 je 5000 fl.; S. 667 Nr. 85, S. 3152 Nr. 67, S. 3604 Nr. 66 je 2000 fl.; S. 667 Nr. 100, S. 1334 Nr. 22, S. 1952 Nr. 29 u. 51, S. 3152 Nr. 11, S. 3604 Nr. 76 je 1000 fl.; S. 667 Nr. 80, S. 1111 Nr. 7, 33 u. 74, S. 1642 Nr. 6 u. 35, S. 1952 Nr. 61, S. 2324 Nr. 8, S. 2925 Nr. 69 u. 70, S. 3152 Nr. 20 u. 46, S. 3604 Nr. 71 u. 95, S. 3751 Nr. 95 je 500 fl.

Vermischtes.

München, 10. April. Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hat, auf eine Eingabe des Hrn. Dr. Wilhelm Königswarter als früheres Comite- und Ehrenmitglied des deutschen Hilfsvereins in Paris beschlossen, den von diesem Verein empfohlenen in ihr Vaterland zurückkehrenden hilfsbedürftigen Deutschen auf den Ostbahnlinien die freie Fahrt in der dritten Wagenklasse zu gestatten. Es dürfte zu erwarten sein, daß die Verwaltung der bayerischen Staatsbahnen denselben menschenfreundlichen Entschluß faßt, zumal in jetziger Zeit der in Rede stehende Hilfsverein weit mehr in Anspruch genommen zu sein scheint, als es seine finanziellen Mittel erlauben.

München, 12. April. Durch die Schulordnung vom 24. Februar 1854 wird jedem Studienlehrer oder Gymnasialprofessor eine bestimmte Klasse überwiesen, für welche derselbe als ordentlicher Klaßlehrer die planmäßig fortschreitende Bildung im Ganzen und Allgemeinen zu übernehmen hat. Die weiteren Bestimmungen der Schulordnung, durch welche die Trennung einzelner Gegenstände von dem Wirkungskreise des Klaßlehrers unbedingt, anderer unter gewissen Voraussetzungen theils als nothwendig, theils als zulässig erklärt ist, geben zu erkennen, daß eine weitere Ausdehnung dieser Maßregel, soferne sie durch die Rücksicht auf die Förderung des Unterrichts, insbesondere durch örtliche Verhältnisse begründet ist, nicht ausgeschlossen werden wollte. Derartige Einrichtungen sind deßhalb an jenen Anstalten, wo sie von früher her bestanden, aufrecht erhalten, an andern vermöge der angeführten Erwägungen neu ins Leben gerufen worden. Bisher konnten Anordnungen der bezeichneten Art — augenblickliche Provisorien ausgenommen — nur mit Genehmigung der vorgesetzten Kreisstelle oder des Staatsministeriums stattfinden. Nunmehr werden die Vorstände und Lehrergremien an den Studienanstalten bis auf Weiteres ermächtigt, solche Einrichtungen unter Beachtung nachstehender Grundsätze selbst zu treffen. Die Vertheilung jener Unter-

richtsgegenstände, welche von den Klaßlehrern außer ihrer eigenen Klasse behandelt werden wollen, sind in der am Beginne des Schuljahres abzuhaltenden Lehrerkonferenz festzustellen, und ist dabei als oberster Grundsatz das Interesse der Schule ins Auge zu fassen. Eine Genehmigung der vorgesetzten Stelle ist nicht mehr nöthig.

München, 16. April. Von den 12 alten Männern, welche zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des hl. Abendmahls auf Allerhöchsten Befehl gekleidet u. mit Geld beschenkt werden, zählt der älteste 93, der folgende 92, fünf zählen 90 und die jüngsten fünf 83, alle zusammen 1075 Jahre. — Von Ihrer Maj. der Königin-Mutter werden auch wieder 12 arme Mädchen (größtentheils Waisen) zur Erinnerung an die Einsetzung des hl. Abendmahls gekleidet und mit Geld beschenkt.

Neuestes.

Berlin, 16. April. Der Reichstag nahm heute die Artikel 60 und 61 des Verfassungsentwurfs gemäß dem Resultat der Vorberathung an, und lehnte gegen das dringende Ersuchen des Grafen Bismarck das Amendement Stolberg, wonach die Heeresleistungen bis zum Erlaß eines Bundesgesetzes unverändert bleiben, ab. Zu Art. 62 wurde ein Amendement Ujest mit 202 gegen 80 Stimmen angenommen. Die übrigen Artikel der Verfassung wurden ohne große Debatten erledigt. Bei der Gesammtabstimmung wurde der Entwurf mit 230 gegen 53 Stimmen angenommen. Die Polen protestirten und legten ihre Mandate nieder. Morgen findet der Schluß der Sitzungen statt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gantproclama.

Auf Insolvenzerklärung der Bäckerseheleute Georg und Elisabetha **Fees** dahier hat das kgl. Bezirksgericht Ansbach die Eröffnung des Concursverfahrens in deren Vermögen unterm 23. Februar curr. beschlossen und das unterfertigte Gericht mit der Abhaltung der gesetzlichen Ediktstage beauftragt.

Es werden daher diese Ediktstage, und zwar:

I. Zur Anmeldung der treffenden Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Montag den 6. Mai curr.

II. zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen und deren Vorzugsrechte auf

Montag den 3. Juni curr.

III. zur Schlußverhandlung und zwar für die Repliken auf

Montag den 1. Juli curr.

dann zur Abgabe der Dupliken hierauf auf

Montag den 29. Juli curr.

jedesmal Vormittags 8 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 11 dahier anberaumt.

Zu diesen Ediktstagen werden sämmtliche bekannte wie unbekannte Gläubiger der gemeinschuldnerischen Eheleute, letztere mittelst öffentlicher Ausschreibung unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen, daß wer bis zum oder am I. Ediktstage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Zustellungsbevollmächtigte dahier, wie an dem Sitze des kgl. Bezirksgerichts Ansbach, als welche die kgl. Post nicht gelten kann, zu bestellen, widrigenfalls die an sie zu erlassenden Verfügungen an das Gerichtsbrett angeheftet und so für rite insinuirt angesehen werden würden.

Wer immer von den gemeinschuldnerschen Eheleuten etwas in Händen hat, oder denselben schuldet, wird hiemit aufgefordert, solches unter Vorbehalt seiner Rechte bei Meldung nochmaligen Ersatzes nur dem kgl. Bezirksgerichte Ansbach als zuständigen Gantgericht zu übergeben und zu bezahlen.

Schließlich wird den Gantgläubigern noch bekannt gegeben, daß nach den vom Gantgerichte mitgetheilten Akten die Aktivgantmasse circa 10,200 fl. beziffert, während derselben 14,500 fl. Passiva, darunter 7,200 fl. privilegirte Forderungen entgegenstehen, und daß am ersten Ediktstage zugleich der Versuch einer gütlichen Auseinandersetzung der Sache gemacht, wie Beschluß über die Verwerthung der Aktivmasse gefaßt werden soll, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit hiemit vorgeladen sind.

Dinkelsbühl, am 5. April 1867.

Königliches Stadt- und Landgericht.
Schwingenstein.

c. Eichhorn.

Bekanntmachung.

In Sachen **Blumenthal** gegen **Riehl** wegen Hypothekzinsen versteigert der unterzeichnete k. Notar am

Dienstag den 25. Juni c. Nachmittags 2 Uhr

im Wohnhause des Beklagten Schneidermeisters Joseph Riehl zu Obererlbach folgende Realitäten der Steuergemeinde Obererlbach:

0,57 Tagw. Acker, Winterranken, Pl.-Nr. $74\frac{1}{2}$ a,
0,92 Tagw. desgleichen, Pl.-Nr. $74\frac{1}{2}$ b,
sammt dem auf dieser Fläche, welche zum Theil Hopfengarten ist, neu erbauten Wohnhause, zusammen geschätzt auf 1355 fl.;
1,05 Tagw. Acker in der Ebene, Pl.-Nr. $225\frac{1}{2}$ a,
0,81 Tagw. Waldung, Bachholz, Pl.-Nr. $225\frac{1}{2}$ b, geschätzt auf 115 fl.,

auf Anordnung des Prozeßgerichts öffentlich an die Meistbietenden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 u. ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, so daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin Schätzungsurkunde und Lastenbeschrieb auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 13. April 1867.

Der königliche Notar:
Friederich.

Holzversteigerung.

Im gräflich **Pappenheim**'schen Forstrevier **Berg** werden zum Schlusse der heurigen Fällung auf den Lagerplätzen an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

a) in den Distrikten vordere Alteburg, hintere Alteburg, Kappel, hoher Mandelschlag, Dickerranken, Thurmleite (Nutzholz)

am Donnerstag den 25. April 1867

9 Buchenblöcke,
21 Fichten- und Fohren-Blöcke,
150 Hopfenstangen,
1 Klafter Eichenwerkholz,
200 „ Buchen-, Birken-, Eichen-, Nadel- Schelt- und Prügelholz,

Mit betrübtem Herzen theilen wir allen Verwandten und Freunden die traurige Kunde mit, daß unser einziges, geliebtes Söhnlein Johann Leonhard gestern Abend um halb 7 Uhr in einem Alter von $5\frac{1}{2}$ Jahren sanft entschlief. Indem wir um stille Theilnahme bitten, zeigen wir zugleich an, daß die Beerdigung Freitag Nachmittag um $3\frac{1}{2}$ Uhr stattfindet.

Ansbach, den 17. April 1867.

Die trauernden Aeltern:
Friedrich Fuchs, Bäckermeister.
Babetta Fuchs.

11. Ein Einstandsmann zur Cavalerie auf 11 Monate wird gesucht.
Näheres in der Expedition.

3 Klafter Stöcke,
8 hundert Buchenwellen und 10 Asthaufen;
b) in den Distrikten **Hofmandel, Breitreis, Hänge, Küheberg, Thurmleite** (Brennholz)

am Montag den 29. April 1867

120 Klafter Buchen-, Birken-, Eichen-, Nadel-, Aspen-Scheit- und Prügelholz,
2 „ Stöcke.

Zusammenkunft bei a auf dem **Ziegelstadel** bei Pappenheim, bei b auf dem **Altheimersberge**, jedesmal Morgens 8 Uhr.

Zahlungstermin: 1. Oktober 1867.

Die Aufwurfspreise bei dem Scheit- und Prügelholze betragen:

für Buchen:	fl.	16.	14.	12.	11.	10.	8.,
„ Eichen:	fl.	30.	12.	10.	7.	6.	4.,
„ Birken:	fl.	10.	9.	8.	6.,		
„ Nadel:	fl.	9.	7.	6.	4½.,		

und kann unter diesen Aufwurfspreisen weder ein definitiver noch ein provisorischer Zuschlag ertheilt werden.

Kaufsliebhaber unter diesen Bedingungen werden freundlichst eingeladen.

Pappenheim an der im Bau begriffenen Ingolstadt-Gunzenhausener Eisenbahn ist je 2 Poststationen von den Eisenbahnhöfen Donauwörth, Gunzenhausen und Pleinfeld entfernt.

Pappenheim, den 12. April 1867.

Gräfliches Kammeramt.

Splitgerber, Domänenkanzlei-Rath. **Crämer,** Domänenkanzlei-Rath.

---

13. Gestern Morgens verschied nach längerem Leiden im 62. Lebensjahre unser geliebter Vater,

Georg Bourdon,
quiesc. königl. Bezirksgerichtsschreiber.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 18. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt.
Um stilles Beileid bitten
Ansbach, den 17. April 1867.

Die tieftrauernden Kinder.

Bleich-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit Einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei nun herangerückter Jahreszeit nachstehende Herren Spediteurs die mir für dieses Jahr anzuvertrauenden Gegenstände für meine Rechnung übernehmen:

für **Ansbach** und Gegend Kaufmann **C. Voltz** am Herriederthor,
für **Dinkelsbühl** und Gegend Kaufmann **Wilh. Seidelmann**,
„ **Crailsheim** „ „ **Friedrich Faber**,
„ **Mkt. Erlbach** „ „ **Eduard Furkel**,
„ **Feuchtwangen** „ „ **Horlacher**,
„ **Fürth** „ „ **Johann Walthelm**,
„ **Gunzenhausen** „ Säcklermeister **Heinrich Güthinger**,
„ **Kitzingen** „ „ Melbermeister **A. F. Alt**,
„ **Kirchberg** an der Jazt Kaufmann **Louis Strebel**,
„ **Marktbreit** und Gegend Kaufmann **Hartmann**,
„ **Nürnberg** „ „ Buchhändler **Korn**,
„ **Oettingen** „ „ Kaufmann **Ergott Martin**,
„ **Rothenburg** „ „ Bürstenfabrikant **Johann Friedrich Kohler**,
„ **Uffenheim** „ „ Kaufmann **Leonhard Weinreich**,
„ **Windsheim** „ „ **Mina Beck**, Stadtschreibers-Wittwe,
„ **Wassertrüdingen** und Gegend Tuchmachermeister **Dietrich Glück**,
„ **Weissenburg** „ „ Kürschnermeister **Hoffmann**,
„ **Würzburg** „ „ Kaufmann **J. M. Röser jun.**,

und bemerke zugleich, daß die Bleichpreise die nämlichen wie in den früheren Jahren sind und für allen entstehenden Schaden Entschädigung leiste.

Ich werde mich bemühen, die übernommenen Gegenstände zur vollen Zufriedenheit wieder zurückzuliefern, sehe daher vielen Aufträgen entgegen, in welcher Erwartung ich mich achtungsvoll empfehle.

Waitzendorf bei Mkt. Bechhofen, im April 1867.

Carl Friedr. Hauck, Bleichbesitzer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich die mir übergebenen Gegenstände bestens besorgen.

C. Voltz.

Eintracht.

Montag den 22. April 1867 (Ostermontag)

Musikalische Abendunterhaltung
im Neid'schen Saale.
Anfang Abend 7 Uhr.

---

16. Ein Sonnenschirmchen blieb liegen bei **Tob. Braun.**

Musiklehrlingsgesuch.

Unterzeichneter sucht einen jungen talentvollen Menschen von soliden Eltern, die Musik zu erlernen; auch findet ein guter Musiker Condition bei

Christian Hegelein, Stadtmusikus in Rothenburg a. d. Tauber.

---

18. Ein junger Mensch, welcher die Metzgerei erlernt hat u. mit Pferden umzugehen weiß, sucht einen Platz als Hausknecht oder Metzgersknecht jetzt oder bis Walburgi. Näheres in der Exped.

19. 700 fl. werden auf ein Anwesen bei Leutershausen zur 1. Hypothek bis Walburgi aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Expedit.

20. Bei **Messinggießer Volk** sind mehrere Kirchenleuchter zu verkaufen.

21. Zwei noch gut erhaltene Ladenkästen mit Untersatz, sowie ein Wasserschaff sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

22. C 117 sind circa 100 Ctr. gutes **Heu** zu verkaufen.

23. D 163 ist eine Geise zu verkaufen.

24. D 144 ist eine Ladenthür und lange Stiefel billig zu verkaufen.

25. Man sucht eine gute Nachtigall zu kaufen. Näheres die Expedition.

26. Meiner lieben Freundin **Kathinka** die besten Wünsche zum heutigen Tage.

27. Ein Gymnasiast wünscht Stunden zu geben.

28. Heute Donnerstag **Salvator-Anstich** mit Bockwürsten, wozu ergebenst einladet **Meyer.**

29. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

30. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

31. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

32. Im Platengarten ist Sauerkraut zu haben.

33. Eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen A 202 über 2 Stiegen hoch.

34. D 273 ist ein Quartier zu vermiethen.

Heute, Mittwoch, 7½ Uhr im Saale der Krone

Vortrag von R. Genée: „Macbeth".

Billets à 48 kr., sowie für Familien 3 Karten für 1 fl. 45 kr. sind in den Buchhandlungen von **Seybold** und von **Junge**, wie auch bei der Kaufmannswittwe **Decker** und an der Abendkasse zu haben.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. April.		Wien, 16 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	68,₂₀
„ 5% Metall.	44⅝	„ 5% Metall.	57,₄₀
„ Bank-Aktien	636	„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bl.-A.	151⅝	„ ditto v. 58	123,₀₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	82,₃₀
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	75,₃₀
„ ditto v. 60	62½	„ Bank-Akt.	708
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	170,₁₀
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	467
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	199,₀₀
Dtto volleingezahlt	114	„ Nordb.-Aktien	162,₀₀
Nordam. 6pc. 1882r.	76⅝	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	89⅝	Wechsl. — Augsb.	110

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
16	18,₇	318,₇	+ 3,₄	+ 7,₀
17	17,₉		+ 7,₀	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen Mittelpr. fl.	kr.	Erbsen Mittelpr. fl.	kr.
Rothenburg	13	24	30	—	35	—	—	21	44	—	20	—	—	20	41	—	53	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	13	—	—	—	—	—	—	23	49	1	7	—	—	19	40	1	6	—	—	15	46	—	—	—	9	8	57	—	12	—	—	21	—	21	—
Beilngries	11	—	—	—	—	—	—	22	5	—	31	—	—	18	36	—	26	—	—	15	27	—	—	—	6	8	9	—	—	—	10	—	—	—	—
Dinkelsbühl	10	24	56	—	42	—	—	23	56	—	12	—	—	19	17		25	—	—	16	29		31	—	—	7	40		1	—	—	—	—	—	—
Oettingen	10	—	—	—	—	—		23	[illegible]	—	15	—		19	9	—		—	16	16	33		30	—		8	25	—	9	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	13	24	18	—	17	—	—	23	20	—	—	—	3	17	20	1	3	—	—	16	11	—	11	—	—	8	20		14	—	—	—	—	27	24
München	13	—	—	—	—	—	—	23	44	—	22	—	—	16	47	—	12	—	—	16	25	—	—	—	11	8	8	—	15	—	—	—	—	—	—
Landshut	12	—	—	—	—	—	—	22	19			—	—	16	29	—	24	—		15	54	—	9			7	47	—	2	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 93 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 3spalt. 6 kr. berechnet.

[illegible] in ganz Bayern [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — [illegible] kann werden [illegible] K. [illegible] Offizin, [illegible] bei jeder Post.

Prot.: Hermann. Freitag, 19. April. Kath.: Werner.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. April. Amtliche Nachrichten. Unter den für die 1. prot. Pfarrstelle in Nördlingen präsentirten Geistlichen ist dem bish. 3. Pfarrer dortselbst, J. K. Chr. W. Buchrucker, die allerh. landesfürstl. Bestätigung ertheilt; die prot. 1. Pfarrstelle zu Weißenstadt, Dek. Kirchenlamitz, dem bish. 2. Pfarrer u. Subrektor in Weiden, G. H. M. Menzel; die prot. Pfarrstelle zu Karlshuld, Dek. Augsburg, dem Pfarramtskand. G. H. K. Fr. W. Pöchtner aus Karlshuld, und die prot. Pfarrstelle in Heimkirchen, Dek. Kaiserslautern, dem bish. Pfarrer in Luthersbrunn, Dek. Pirmasens, J. K. Schößer, verliehen; dem Landrichter H. Göhring in Seßlach wegen körperlicher Leiden für immer der nachgesuchte Ruhestand bewilligt; auf dessen Stelle der Bez.-Ger.-Rath J. A. Seifert in Bamberg auf Ansuchen versetzt; zum Rathe am Bez.-Ger. Bamberg der Bez.-Ger.-Assessor K. Ferd. Chr. Rohmer in Bayreuth befördert; auf dessen Stelle der Ldg.-Assess. C. Frhr. v. Bibra in Kirchenlamitz, seiner Bitte entsprechend, versetzt und des Letzteren Stelle dem Rechtspraktikanten und derm. Ver.reter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Hilpoltstein, Friedr. Meyer, verliehen worden. (B. Z.)

München, 16. April. Zu der im nächsten Monate stattfindenden praktischen Concursprüfung der zum Staatsdienst adspirirenden Rechtscandidaten für das Jahr 1867 wurden in den sieben Kreisen diesseits des Rheins in Summa 150 Rechtscanditaten zugelassen. Davon treffen auf Oberbayern 42, auf Niederbayern 20, auf Oberpfalz und Regensburg 15, auf Oberfranken 6, auf Mittelfranken 22, auf Unterfranken und Aschaffenburg 28 und auf Schwaben und Neuburg 17 Concurrenten, während die Zahl der admittirten Rechtskandidaten der Pfalz 10 beträgt. Zur Bearbeitung des praktischen Falles aus der Finanzverwaltung sind in den diesseitigen Kreisen im Ganzen 10 Candidaten zugelassen. Von der Gesammtzahl der in den unmittelbar vorhergegangenen Jahren admittirten Prüfungs-Candidaten des diesrheinischen Bayerns weicht die obige Ziffer nur unerheblich ab. (B. Z.)

— In die friedlicher lautenden Nachrichten der letzten Tage wirft die „Köln. Z." auf einmal wieder eine Alarmnachricht hinein, welche ihr aus Paris zugegangen ist, und wonach dort die Organisation der vierten Bataillone angeordnet und befohlen worden sein soll, die Reiterei vollständig beritten zu machen. Die nächsten Tage werden wohl Sicherheit darüber bringen, ob diese Angabe sich in Richtigkeit verhält, oder ob sie wieder eines jener Manöver ist, welche in aufgeregten Zeiten, wie die jetzige, von Börsenspeculanten oft genug in Scene gesetzt werden. Einstweilen nehmen wir, schreibt die B. Z. davon Notiz, um unsere Leser bezüglich der in der Presse verbreiteten Angaben über den Stand der Sache auf dem Laufenden zu erhalten. In diesem Sinne registriren wir auch die Meldung, der „B.- und H.-Z.", daß eine Lütticher Gewehrfabrik sich bei hoher Conventionalstrafe verpflichtet habe, bis 1. Juni 400,000 Chassepot-Gewehre an Frankreich zu liefern, sowie eine höchst abenteuerlich klingendes Gerücht, das die „Köln. Ztg." auftischt, daß nämlich der Gesandte der Königin Isabella in Berlin, Tonerio, in deren Namen dem Grafen Bismarck ohne Vorwissen ihres Ministeriums die bewaffnete Unterstützung Spaniens für den Fall eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen angeboten habe. Die weiteren Zuthaten, womit der Berichterstatter der „Köln. Z." seine Erzählung ausschmückt, können wir füglich übergehen; sie tragen jedenfalls nicht dazu bei, deren Ansprüche auf Glaubwürdigkeit zu erhöhen.

München, 16. April. Der Adresse an Se. Durchl. den Fürsten v. Hohenlohe sind auch noch die Abgg. Latein, Meder und Mederer beigetreten. (B. Z.)

München, 17. April. Es ist nun auch der Vortrag des Abgeordneten Feustel über die Nachweisungen der Staatsausgaben aus Centralfonds in den Jahren 1863/64 und 1864/65 im Druck erschienen. Referent beantragt, denselben die Anerkennung zu ertheilen, stellt aber noch den weiteren Antrag, die Bitte an Se. Maj. den König zu richten, „bei der Anfertigung des Budgets der neunten Finanzperiode die Prinzipien des sogenannten Brutto-Budgets allergnädigst in Anwendung bringen zu lassen." Diesem Antrage ist der 2. Ausschuß der Abgeordnetenkammer in seiner Sitzung vom 21. vor. Mts. einstimmig beigetreten. (B. Z.)

München, 17. April. Aus Berlin wird berichtet: Graf Tauffkirchen ist gestern vom König von Preußen in Privataudienz empfangen worden; er ist sofort nach Wien weiter gereist. (— —)

Norddeutsche Staaten.

Aus **Mainz** wird berichtet: „Die wegen des Frankfurter Auftritts zu Festungsstrafe verurtheilten 32 Landwehrmänner wurden am 12. ds. unter Militäreskorte und gefesselt auf die für sie bestimmte Festung transportirt. Unter denselben befinden sich neun, welche lebenslänglich, und drei, welche zu sechs Jahren Festung verurtheilt sind."

Berlin, 17. April. Bezüglich der behaupteten militärischen Vorkehrungen Preußens wird authentisch versichert, daß lediglich die schon im Herbst begonnene Erweiterungsorganisation der Linie und der Landwehr jetzt vollendet ist. Von den Gewehrfabriken werden keine außerordentlichen Leistungen gefordert; der vorhandene Vorrath von Zündnadelgewehren ist hinreichend für die nöthig gewordene größere Verausgabung; von besonderer Instandsetzung der Rheinfestungen ist „nichts bekannt."

A.C. **Berlin**, 17. April. Der norddeutsche Reichstag wurde heute Mittags durch den König geschlossen. — In der Thronrede spricht der König seine aufrichtige Genugthuung über die Verwirklichung der Hoffnungen aus, mit welchen er den Reichstag eröffnete, sowie seine Anerkennung, über den patriotischen Ernst und die Selbstbeherrschung der Abgeordneten, welche ein für die Zukunft festbegründetes Verfassungswerk geschaffen. — Die Bundesgewalt ist mit unentbehrlichen und ausreichenden Befugnissen ausgestattet, die einzelnen Staaten behielten freie Bewegung überall, wo dieß zulässig und ersprießlich; die Volksvertretung endlich erhielt diejenige Mitwirkung an den nationalen Aufgaben, welche den Landesverfassungen und dem Bedürfnisse der Regierungen entspricht. Die Regierungen wie die Volksvertretung haben Opfer gebracht, in der Ueberzeugung, daß sie dieselben für Deutschland brachten. — Durch das allseitige Entgegenkommen ist die fruchtbringende Entwickelung des Bundes verbürgt, mit dessen Abschlusse die Hoffnungen, welche uns mit unseren süddeutschen Brüdern gemeinsam, ihrer Erfüllung näher gerückt sind. — Die Zeit ist herbeigekommen, wo Deutschland durch seine Gesammtkraft seinen Frieden, sein Recht, seine Würde zu vertreten vermag. Das nationale Selbstbewußtsein des Reichstages fand in in allen vaterländischen Gauen kräftigen Widerhall. Regierungen und Volk Gesammtdeutschlands sind darin einig, daß die wiedergewonnene nationale Macht sich hauptsächlich in der Sicherung des Friedens bewähren muß. — Die Thronrede spricht schließlich die Hoffnung aus, daß auch die Einzellandtage dem Verfassungswerke beistimmen werden.

A.C. **Berlin**, 17. April. Graf Bismarck theilt dem Reichstage mit, daß die Bundesregierungen beschlossen haben, der Verfassung beizustimmen und erklärt somit die Verfassung des norddeutschen Bundes durch den Reichstag und die Regierungen angenommen. Hierauf verliest der Ministerpräsident eine königliche Botschaft, wonach der Schluß des Reichstags Mittags im weißen Saale durch den König erfolgt.

Frankreich.

Paris, 14. April. Die friedlichen Gerüchte halten an; man geht so weit, bereits den 17. Mai als den Tag zu bezeichnen, an welchem der König von Preußen zum Besuch des Kaisers Napoleon in Paris eintreffen solle. Die France bestätigt die umlaufenden Gerüchte von einer friedlichen Lösung der Tagesfrage mit dem Hinzufügen, daß zwei von den Hauptunterzeichnern des Vertrags von 1839 (England und Oesterreich?) vermittelnde Schritte gethan haben: „Wir fürchten nicht, uns zu täuschen, wenn wir sagen, daß diese Schritte bei uns jenem Geist der Mäßigung begegnet sind, welche unsere Politik kennzeichnet, und daß in Berlin selbst Hr. v. Bismarck viel friedlichere Gesinnungen an den Tag legte, als die Sprache seiner hauptsächlichsten Organe seit einiger Zeit vermuthen ließ. Man versichert sogar, daß der mildere Ton, welchen die Berliner Blätter seit zwei Tagen anschlagen, dem persönlichen Einfluß des Ministerpräsidenten zuzuschreiben sei. Die Verhandlungen, zu welchen diese ersten Eröffnungen Anlaß gaben, sind gegenwärtig sehr lebhaft, und man darf hoffen, daß die bei der Frage direkt betheiligten Kabinette bald zu einer Entschließung gelangen werden. Sind die für eine d.finitive Verständigung vorgeschlagenen Grundlagen erst einmal von Frankreich, Preußen und den Niederlanden angenommen, so würde der Rest nur noch eine Sache der diplomatischen Formalität sein." Die France glaubt ferner zu wissen, daß die Regierung binnen wenigen Tagen das Ergebniß der gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über die Luxemburg-Frage den Kammern mittheilen werde. — Inzwischen werden die Rüstungen allerorten mit größtem Eifer fortgesetzt. „Seit einigen Tagen", schreibt man dem Avenir National aus Lyon, „wird auf dem hiesigen Bahnhof ein ungeheures Kriegsmaterial, Kugeln, Haubitzen, Kanonen rc. verladen. In wenigen Stunden hat man vor meinen Augen zwanzig Wagen angefüllt. Die Kanonen werden demontirt und Stück für Stück wird in hermetisch (?) geschlossenen Wagen verwahrt, so daß Niemand unterwegs etwas bemerken kann." — In einem andern Brief aus derselben Stadt heißt es: „Unser Kriegsmaterial ist nach dem Osten abgegangen. Die ganze Artillerie ist fort. In vier Tagen haben wir von Lyon gegen 175,000 Projektile verschickt. Alle Belagerungslafetten und Plane sind von hier abgegangen, die Pferde der Gensdarmerie werden für die Kavallerie requirirt, die Regimenter reorganisirt, der Befehl ist heute um 3 Uhr eingetroffen. Man vermehrt jedes Regiment um zwei Kompagnien. Man spricht auch von einer Reorganisation der Artillerie, die um ein Drittheil stärker werden soll, doch ist diese letztere Nachricht nur officiös. (Man halte damit zusammen die Erhöhung

der Taxe für den Loskauf vom Militärdienste von 2300 auf 3000 Francs.)

Paris, 14. April. Es fehlt noch immer die geringste Thatsache zur Bekräftigung des von den Ministern Rouher und Lavalette in Umlauf gesetzten Optimismus. Eine Mittheilung aus dem Kabinet des Königs von Holland im heutigen Journal des Debats stellt die Frage in ihr wahres Licht. Preußen beabsichtigt die Einbeziehung Hollands und der Kolonien desselben in den norddeutschen Bund; daher die Erklärung Rouhers in der Kammer: Frankreich werde das Vordringen Preußens bis an die Zuidersee zu verhindern wissen und dessen „wahnsinnigem Ehrgeiz“ entgegentreten. Der König von Holland wünscht natürlich, daß die Preußen aus Luxemburg abziehen, das Großherzogthum ihm verbleibe und überdieß England und Frankreich die Integrität und Neutralität Hollands, Belgiens und Luxemburgs garantiren. Dabei wäre die Annektirung Luxemburgs an Belgien ebenfalls eine Nebensache. Aber wo wäre der Gewinn für Frankreich, welches die Erwerbung Luxemburgs beabsichtigte und niemals den Hintergedanken aufgab, seine Nationalität durch Belgien zu ergänzen? Frankreich wird, wenn es ein solches Arrangement aufrichtig eingeht, allerdings eine schwer erklärliche Uneigennützigkeit beweisen. Auch die heutige Sprache der Lokalblätter, welche unter den Augen der Präfekten die öffentliche Meinung zu verarbeiten haben, läßt uns dieselbe nicht erwarten. Noch heute sagen sie: „Die preußische Logik gilt auch für Frankreich, und die Rheingrenze Frankreichs ist die Bedingung eines dauerhaften Friedens.“ In den Departements resumirt man die Frage und die Lage noch in folgenden zwei Punkten: Abzug der Preußen und Erwerbung durch Frankreich. Krieg auf's Aeußerste, wenn die Preußen bleiben wollen! So blasen heute noch die Organe der Präfekten. Sind einmal die Preußen fort, so werden die Luxemburger ihren Anschluß an Frankreich sofort verlangen. Die Großmächte werden es Frankreich und dem König von Holland überlassen, dieses Geschäft unter einander abzumachen. (A. Z.)

Paris, 15. April. Der Patrie zufolge ist der Stand der Unterhandlungen wegen Luxemburgs augenblicklich folgender. Drei der Großmächte, die den Vertrag von 1839 unterzeichnet haben, sind in officieller Weise mit der Frage beauftragt worden und suchen unter sich die in Vorschlag zu bringende Lösung. Sobald diese Prüfung beendet sein wird, werden die Regierungen von Großbritannien, Rußland und Oesterreich den Höfen von Paris, Berlin und dem Haag ihre Anschauung mittheilen, und alsdann erst werden die Unterhandlungen, die zu einem Einverständniß führen sollen, angeknüpft werden. (Schildert die Patrie die Lage genau, so war die Nachricht der France, daß die Regierung das Ergebniß der Unterhandlungen demnächst den Kammern vorlegen werde, allerdings eine sehr vorgreifliche und unmaßgebliche.)

Paris, 16. April. Die „Patrie“ stellt die militärischen Rüstungen nicht in Abrede, glaubt aber, daß die feste Haltung Frankreichs den Frieden sichern werde. — Die „France“ dementirt die Nachricht, daß zwei preußische Offiziere in Thionville verhaftet worden seien.

— Die Ansicht, daß Frankreich augenblicklich noch nicht zum Kriege gerüstet sei, kann der Korrespondent des „Genfer Journ.“ nicht beistimmen; nach demselben dürfte es in Bezug auf das Materielle lediglich an Artilleriepferden fehlen, die jedoch, wenn man das Geld nicht spart in kurzer Zeit zu beschaffen sind. In den Kasernen von Paris wird jetzt von Morgens 5 Uhr an exerzirt. Die algerische und die mexikanische Armee, beide sehr kriegstüchtig und an Strapazen gewöhnt, stehen jeden Augenblick zur Verfügung.

Italien.

Florenz, 15. April. Der zum Minister des Auswärtigen ernannte Senator Graf Campello ist ein Römer und war im Jahr 1849 Minister der römischen Republik. Durch seine Frau gehört er zu der Gruppe der italienischen Napoleoniden; er ist nämlich ein Schwiegersohn des Prinzen von Canino. Seine Ernennung wird in Rom unangenehm berühren, in Paris um so gerner gesehen werden.

Volkswirthschaftliches.

München, 17. April. Nach den dem k. Ministerium des Innern zugekommenen Berichten über die zu St. Johannis bei Bayreuth vorgekommenen Erkrankungsfälle von Rindern haben die beiden von hier dahin gesandten Thierärzte noch nicht mit Bestimmtheit constatiren können, daß dieselben wirklich von der Rinderpest befallen waren. Das Anwesen, auf welchem die Erkrankungen vorkamen, ist ein von der Gemeinde St. Johannis abgelegener Einödhof, der gleich auf die erste Anzeige gänzlich abgesperrt worden ist. Alle den Umständen entsprechenden Maßregeln sind mit eben so viel Umsicht als Energie so getroffen, daß man sich der beruhigenden Hoffnung hingeben darf, das Uebel, gleichviel welches seine eigentliche Natur sei, werde auf den Platz, wo es sich gezeigt, beschränkt bleiben und die Weiterverbreitung verhütet werden. (A. Z.)

München, 17. April. Aus Anlaß mehrerer bedeutender Viehtransporte, welche an der niederösterreichisch-bayerischen Grenze stehen, wurde von Seite Bayerns bei der Regierung Niederösterreichs telegraphisch angefragt, ob in diesem Kreise noch Fälle von Rinderpest vorhanden seien. Da die Antwort leider dahin lautete, daß die Seuche dortselbst noch nicht völlig erloschen sei, so rechtfertigt sich die fernere Aufrechterhaltung des Verbots der Einbringung von Vieh aus Niederösterreich nach Bayern. Die Handhabung der strengsten Maßregeln erscheint aber gewiß gerade im gegenwärtigen Moment um so nothwendiger, als vor wenigen Tagen die Viehbesitzer durch die Nachricht in Unruhe versetzt wurden, daß in einem Anwesen zu St. Johannis bei Bayreuth die Rinderpest ausgebrochen sei. Bezüglich dieses letzten Vorkommnisses können wir mittheilen, daß sofort alle erforderlichen Anordnungen getroffen wurden, um die mögliche Weiterverbreitung zu verhüten, daß auf Grund eingehender Erhebungen der dorthin sofort abgeordneten Experten vorerst abzuwarten ist, ob sich der Verdacht des Ausbruchs dieser Seuche bewahrheitet und daß endlich nach Mittheilung dieser Experten weitere Erkrankungsfälle oder sonstige besorgnißerregende Erscheinungen bisher nicht vorgekommen sind.

Rothenburg. Am Dienstag den 30. ds. Mts. Rindviehmarkt dahier, wovon das auswärtige Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

** Die **Spielkartenfabrik** von **G. Häußler in Nürnberg**, aus der vor einiger Zeit die neue deutsche Schildkarte hervorging, die durch ihre originelle, sinnige Invention, korrekte Zeichnung und geschmackvolle, feine Ausstattung sich des allgemeinen Beifalls erfreut und bereits auch ehrende Anerkennung an allerhöchster Stelle gefunden, hat uns in diesen Tagen ein neues Produkt ihres rastlosen Strebens, diesem Zweige der Industrie einen zeitgemäßen Aufschwung zu geben, vorgelegt. Dasselbe ist eine deutsche Doppelkarte, deren Bilder und Zeichen nach jeder Lage dem Auge gerecht erscheinen und somit, wie bei der französischen Karte, das Stellen der Blätter überflüssig machen. — Die Ehre der Erfindung der Bilder gebührt einer bedeutenden Kraft der Kreling'schen Kunstschule zu Nürnberg, dem k. Professor Wanderer, der es verstand, den einzelnen Figuren neben ihrem Humor durch die zarte Verbindung ihrer gegenseitigen Basis einen neuen Reiz zu verleihen. — Eine dem Spieler jedenfalls bequeme Einrichtung ist die in deutlichen arabischen Ziffern an passender Stelle angegebene Bezeichnung ihres Werthes nach der Zahl der Zeichen. Was die Ausstattung dieser neuen Karten betrifft, so sind sie in Zeichnung, Farbe, Druck, Papier, Glätte und Deckwand vollständig tadellos zu nennen.

Frankfurt, 15. April. Der Fondsmarkt zeigt sich im Ganzen beruhigter; seine Haltung ist jedoch immerhin nur eine mehr beobachtende; bloße Friedensversicherungen und diplomatische Pourparlers reichen bei Weitem nicht mehr aus, der Geschäftswelt wieder ein festes Vertrauen einzuflößen. Die halbmonatliche Abrechnung wickelte sich heute leicht ab. Die Tendenz war im Allgemeinen fest; nur österreichische Gattungen wurden durch niedrigere Wiener Notirungen gedrückt. Geld ist fortwährend stark abundant — Die fortwährenden Aufkäufe von Haber scheinen auf den deutschen Märkten immer größere Dimensionen anzunehmen. Der Bedarf in Frankreich ist allerdings enorm. Immerhin ist die rasche Preissteigerung bemerkenswerth, welche heute auf dem hiesigen Fruchtmarkte in Haber eingetreten; sie betrug 30 bis 40 Kreuzer per Centner; der Centner wurde mit 6 Gulden (mit Accise) bezahlt. Dieser Stand ist ganz außerordentlich. (N. Korr.)

Vermischtes.

* **Bayreuth**, 15. April. Der k. Bezirksarzt Dr. **Koelle** gibt im hiesigen Tagbl. folgende einfache Erklärung, von der wir, da der bezügliche Artikel aus Gründen auch in unser Blatt überging, ebenfalls Notiz nehmen wollen: „Die Ansicht des Verfassers des Artikels im gestrigen Tagblatte bezüglich der Sonderbarkeit der ungleichen Behandlung der bestehenden Verordnungen über Ankündigung und Verkauf sogenannter Geheimmittel von Seite der verschiedenen Sanitätsbehörden vollkommen theilend, muß ich demselben bloß bemerken, daß er besser gethan haben würde, anstatt des ungeeigneten Ausdruckes „krampfhaft“ den „pflichtgemäß“ zu wählen.“

— 16. April. Mit dem heutigen Tage tritt dahier das Stadtpostbureau im Rathhaus in Wirksamkeit, dasselbe nimmt Postgegenstände jeder Art an mit Ausnahme der über 10 Pfund schweren Fahrpostsendungen.

Aus **Würzburg** schreibt man der „Allg. Ztg.“: „Der im Mai 1864 konstituirte St. Katharinen-Verein für Gründung einer freien katholischen Universität in Deutschland ist gegenwärtig in 6 Erzdiözesen: Agram, Bamberg, Freiburg, München, Prag und Wien, und in 8 Diözesen: Fulda, Limburg, Linz, Mainz, Paderborn, Rottenburg, Trient und Würzburg, eingeführt und besitzt durch seine Sammlungen bereits einen Gesammtfonds von 39,807 fl. 46 kr.“

Schweinfurt, 15. April. Gestern Vormittag wurde von einem Komite im Namen sämmtlicher Bewohner der Stadt dem Hrn. Bürgermeister v. **Schultes** eine Ehrengabe, bestehend in einem silbernen mit Jagdemblemen verzierten Pokale, zum Dank für sein eifriges und ersprießliches Wirken zum Wohle der Stadt feierlich überreicht.

London, 13. April. In die Kohlengrube Brightside bei Sheffield fuhren gestern Abend fünf Männer ein, als ein Seil riß und die Unglücklichen 200 Yards tief auf den Boden des Schachtes hinabstürzten. Sie fanden augenblicklich ihren Tod.

Hiesiges.

† **Ansbach**, 17. April. **Concert**. Das außerordentlich stark besuchte Concert des Hrn. Stadtcantor **Meyer** bot gestern Abend Viel des Schönen und Interessanten. Der lebhafte Beifall der zahlreichen Versammlung sprach so laut die allgemeine Anerkennung der vorzüglichen Leistungen des Hrn. **Concertgebers** aus, daß wir uns darauf beschränken können, diesen ehrenden Beifall hier zu constatiren. Ohne mit Rücksicht auf die reiche Fülle des Gebotenen alles Lobenswerthe besonders betonen zu wollen, heben wir nur die vortreffliche Durchführung des Concertes in C dur von Bach und die unübertrefflichen Variationen für zwei Pianoforte von Schumann hervor, bei welchen sich auch Frl. **Hoffmann** als vorzügliche Meisterin des Clavierspiels durch ihren sicheren, seelenvollen und kräftigen Vortrag bewährte. Die eingeschalteten Gesangspiecen waren gleichfalls von der besten Wirkung, wie denn das ganze Programm von einem feinen und seltenen Geschmacke Zeugniß gab. Aufsehen erregte das vortreffliche Instrument, auf dem Hr. Meyer spielte, ein Flügel von Kaim und Günther in Kirchheim und Stuttgart, dessen Kraft und Klang von außerordentlicher Wirkung war.

Briefkasten.

Dieselbe Klage, die sich im vorgestrigen Blatt bezüglich des **ungeheizten Wartsaals in Lehrberg** vernehmen ließ, kann ein Passagier, der am gleichen Nachmittag in **Steinach** über eine Stunde auf den Eilzug warten mußte, wiederholen. Nicht genug, daß es draußen stürmte und regnete, als ob alle Schleußen des Himmels geöffnet gewesen wären, — es war kurz zuvor auch der Wartsaal 2. und 3. Klasse **aufgewaschen** worden, und so wurde der Aufenthalt daselbst doppelt unangenehm empfunden. Auf die Frage: „Wie kommt es denn, daß nicht geheizt ist?“ lautete einfach die Antwort: „Es darf nicht mehr geheizt werden.“ Wahrscheinlich war Ende März feierliche Schlußheizung, und vom 1. April an mag es also regnen und hageln, stürmen und schneien und frieren, daß Einem die Zähne klappern möchten — es wird **eben nicht mehr geheizt**. —

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 17. April. Die „Nordd. Allg. Z.“ kann als verläßlich mittheilen, daß alle Behauptungen der Zeitungen über diplomatische Erklärungen Preußens und Frankreichs in Betreff Luxemburgs unbegründet sind. In letzter Zeit haben überhaupt keine diplomatischen Erörterungen über die Luxemburger Frage (d. h. zwischen Paris und Berlin) stattgefunden. Die Angelegenheit befindet sich in völligem Stillstande.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Die Einträge in das Handelsregister betr.

1) Herr Fritz Rühl zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Fritz Rühl

ein kaufmännisches Detailhandelsgeschäft.

2) Herr Nikolaus Ficht zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Nikolaus Ficht

ein Conditorei-, Lebküchnerei- und Spezereihandelsgeschäft.

3) Herr Johann Georg Stromberger zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Georg Stromberger

ein kaufmännisches Detailhandelsgeschäft.

4) Herr Gustav Adolf Lodter zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Adolf Lodter

ein kaufmännisches Detailhandelsgeschäft.

5) Herr Georg Andreas Schmidt zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma,

Georg Schmidt

ein kaufmännisches Detailhandelsgeschäft.

6) Herr Johann Georg Häfner zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

G. Häfner

ein Uhrhandelsgeschäft.

7) Herr Carl Volz zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Carl Volz

eine Spezereihandlung.

8) Herr Valentin Höpfner zu Ansbach führt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

V. Höpfner, Kunst- und Dampfmühlbesitzer,

ein Kunst- und Dampfmühlgeschäft.

Ansbach, den 4. April 1867.

Der königl. Vorstand:
Lutz.

Bekanntmachung.

Auszahlung der Einquartierungsgelder auf dem Rathhause Zimmer Nr. 9 Samstag den 20. ds. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr für Lit. A Nr. 221 bis 271,
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr für Lit. A Nr. 272 bis 328.

Ansbach, den 18. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Privatiers-Eheleute Hiller und Esther Amerikaner von hier sind am

Donnerstag den 25 l. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden. Zugleich ergeht an die Nachlaßschuldner die Aufforderung, Zahlung an das unterfertigte Verlassenschaftsgericht zu leisten.

Ansbach, den 3. April 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Küster.

Bekanntmachung.

(Armenbeitrags-Zahlung betr.)

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche sich mit Armenbeitrags-Zahlung für die erste Hälfte des Rechnungsjahres 1866/67 noch im Rückstande befinden, werden nochmals aufgefordert, binnen 8 Tagen Zahlung zu leisten, außerdem nach fruchtlosem Ablauf dieser 8 Tage Zwangsmaßregeln werden in Anwendung gebracht werden.

Ansbach, den 15. April 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Bezzel.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 9. Mai l. Js. Vormittags 8½ Uhr

zu Ballstadt im Vogel'schen Wirthshause die Grundbesitzungen des Gütlers Georg Friedrich Wachtler von dort öffentlich an den Meistbietenden.

Dieselben bestehen aus dem einstöckigen, größtentheils massiv erbauten Wohnhaus Hs.-Nr. 6½ zu Ballstadt mit Stall und Scheune unter Einem Dache, in einem halben Gemeinderecht, dann in verschiedenen Aeckern, Wiesen und Oedungen zu einem Gesammtflächeninhalt von 19 Tagw. 84 Dez. in der Steuergemeinde Brünst und in einer Waldung von 2 Tagw. 99 Dez. in der Steuergemeinde Lehrberg.

Der Gesammtschätzungswerth dieser Realitäten beträgt 2725 fl. Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichter Taxe. Das Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen des Abschnitts VII des Prozeßgesetzes von 1837.

Kataster-Auszug, Lastenverzeichniß und Schätzungsurkunde können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 23. März 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

---

6. **Holzverkauf im Revier Weihenzell.** Aus den laufenden Jahresschlägen werden a. im Spezialbezirk 150 Klftr. weiche u. 12 Klftr. harte Stöcke; b. im Wartbezirk Bruckberg 45 Klftr. weiches Stockholz versteigert. — Zusammenkunft am 27. April l. Js. Vormittags 9 Uhr im Hufnagel'schen Wirthshause zu Forst.

Dem Andenken
unseres selig entschlafenen Gatten und Vaters,
des Herrn

Johann Thomas Huber,

gewidmet
von seiner Gattin und deren 7 Kindern.

Im besten Mannesalter, in der Blüthe
Der geistigen und körperlichen Kraft,
Im höchsten Streben unschätzbarer Güte
Hat Dich der Todesengel hingerafft.
Von Deiner tiefgebeugten Gattin Seite,
Aus Deiner hoffnungsvollen Kinder-Schaar,
Den Freunden nah und fern zum tiefsten Leide
Gingst Du dahin im schönsten Lebensjahr.

Ein Mann, in vielen Dingen wohl erfahren,
Im Rathe klug und zu der That geschickt,
Hat man vertrauensvoll seit manchen Jahren
In weitern Kreisen oft auf Dich geblickt.
Ein leuchtend Vorbild in der Deinen Mitte
Hast Du des Hauses stilles Glück gehegt,
Und hast den Keim der Tugend und der Sitte
In unsrer Kinder junge Brust gelegt.

Nun fließen reichlich deren bitt're Thränen,
Die tiefgebeugt an Deinem Grabe steh'n,
Und, aufgelöst in namenlosem Sehnen,
Um Linderung des herbsten Kummers fleh'n.
Nun glüht in meiner Seele tiefstem Grunde
Der allzufrühen Trennung heißer Schmerz,
Und schneidend fällt von uns'rer Kinder Munde
Der Name Vater in mein blutend Herz.

Blickt auf zu Gott! Er wird uns nicht verlassen,
Er wird uns Vater und Beschützer sein,
Er wird mit seiner Liebe uns umfassen,
In seiner Obhut werdet ihr gedeih'n.
Blickt auf zu Gott! Vor seinem heil'gen Throne
Steht der Entschlaf'ne selig und verklärt,
Ihm ward des Friedens Palme und die Krone
Des höchsten Ruhmes, welcher ewig währt.

Gunzenhausen, den 12. April 1867.

---

13. Unterzeichnetem ist ein Schafhund, mittelhärig, mit vier gelben Füßen, männlichen Geschlechts, entlaufen. Wer denselben zurückbringt, oder Auskunft ertheilen kann, erhält eine Belohnung.

Seeg in Oberndorf bei Geslau.

14. Die gegen den Wirth Michael Kuhn in Neunstetten gemachten ehrenrührigen Aeußerungen nehme ich hiemit zurück und erkläre denselben als einen braven rechtlichen Mann.

Leonhard Büchler.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 26. April ds. Js. verkauft die unterfertigte Verwaltungsbehörde im Walde Schoßbach

2500 Stück Fichten-Hopfenstangen

und ladet zahlungsfähige Strichlustige mit dem Bemerken ein, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zu Haaghof stattfindet, wo auch bei allenfallsiger ungünstiger Witterung der Verstrich abgehalten wird.

Windsheim, am 16. April 1866.

Der Stadtmagistrat.
Bub.

Am verflossenen Dienstag haben viele meiner ehemaligen wie meine jetzigen Schülerinnen in reicher und sinnigster Weise mir herrliche Zeugnisse für das abgelegt, was ich ihnen seit Jahren in der Theresien-Anstalt gewesen zu sein mich nicht zu entsinnen vermag. Tief gerührt sage ich hiemit auf diesem Wege allen verehrten und lieben Geberinnen meinen innigsten Dank und verbinde damit die Versicherung, daß die mir bereitete unerwartete und große Freude niemals aus meinem Gemüthe entschwinden wird. Ich habe nicht gewußt, daß treue Gesinnung in jugendlichen Herzen so tiefe Wurzeln zu treiben im Stande ist; auf mich jedoch darf ich, wenn gleich in bescheidenem Maße, das Wort in Anwendung bringen, welches ich vielfach in Bezug auf die schon früher von meinen Schülerinnen erfahrene Anhänglichkeit ausgesprochen habe: Der Wechsel des Lebens und die Flucht der Jahre tritt mit ernsten Mahnungen an uns heran; aber „die Liebe höret nimmer auf."

Ansbach, 17. April 1867.

G. Saueracker,
Lehrer an der k. Theresien-Anstalt.

Crinolinen modernster Art
empfiehlt zu billigsten Preisen

N. Salmstein.

Mein Strohhutlager von Herren-, Damen- und Kinderhüten neuester Facon empfiehlt

Glanz am untern Markt.

---

19. Ich beehre mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu erstatten, daß mir die Lizenz zum

Käsehandel
en gros et en detail

ertheilt wurde und empfehle
feinst Emmenthaler, fein u. ord., Straßburger, Schweizer, sowie Limburger Käse
zu geneigter Abnahme.

August Mackeldey
im Gasthaus zum goldenen Löwen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Teutonnia,* Capt. Bardua, am 20. April.	Germania, Capt. Schwensen, am 11. Mai.
Hammonia, „ Ehlers, „ 27. April.	Borussia,* „ Franzen, „ 18. Mai.
Saxonia,* „ Haack, „ 4. Mai.	Allemannia, „ Meier, „ 25. Mai.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 s. per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Von **Hamburg** nach **New-Orleans**, Southampton anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am 1. Oktober und 1. November.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

A. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Weung in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

---

21. Eine neue Sommerhose, schwarze Weste, ein Strohhut und ein nußbaumpolirter runder Tisch sind zu verkaufen D 288.

22. A 240 ist ein Fortepiano zu verkaufen oder zu vermiethen.

23. Mitleser zur Le Monde illustré, Allgemeinen-, Frankfurter Handelszeitung rc. werden gesucht vom Zeitungsverleger Kilian A 84.

24. Reine gebrauchte Champagner-Flaschen werden gekauft in der Krone.

---

25. Pathenverse zum Einkleben in die Gesangbücher empfiehlt
die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von
C. Brügel & Sohn in Ansbach.

26. Täglich frisches **Caffeebrod**, sowie **Obstkuchen** empfiehlt **Gg. Stromberger.**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser liebes jüngstes Kind Leonhard Mittwoch den 17. April in einem Alter von 8 Monaten von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Die tieftrauernden Aeltern:
Leonhard Hauf.
Lisetta Hauf.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser jüngstes Kind
Christian
in einem Alter von 24 Wochen in sein himmlisches Reich aufzunehmen.

Die Beerdigung findet Samstag den 20. April Nachmittags 3 Uhr statt.

Johann Betz, Gastwirth,
nebst Frau und Kindern.

---

29. Montag den 22. April 1867 Nachmittags 4 Uhr werden wiederholt wegen Mangel an Concurrenten auf der Wippenau 34 Ruthen zur chausseemäßigen Herstellung an dem von dort nach Berglein führenden Verbindungswege öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

30. Zwischen Triesdorf und Gunzenhausen ist ein silbern-platirter Chaisenhandgriff verloren gegangen. Man bittet um Abgabe gegen ½ fl. Belohnung bei Salomon in Triesdorf.

31. Von C 41 bis zum Schießhause wurde eine graue Hose verloren. Gef. Rückgabe C 41.

32. Einige schöne Königshündchen zu haben. Das Nähere in der Expedition.

33. Ein Quartier im ersten Stock mit mehreren ineinandergehenden Zimmern, auch ein Parterre-Laden mit Gewölbe und Wohnung ist in der Krone zu vermiethen.

34. A 331 ist der Laden mit Einrichtung bis Laurenzi zu vermiethen.

35. Bei Bäckermeister Herbst ist der 2. Gaden zu vermiethen.

36. Samstag Schlachtschüssel im rothen Adler.

37. Am Ostermontag **Tanzmusik** bei
Geck in Eyb.

Schrannenpreise.
Ansbach den 17. April.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	15	23	15	23	15	—	—	—	38
Waizen	25	—	24	45	24	37	—	17	—	—
Korn	21	19	20	49	19	50	1	23		—
Gerste	—	—	—							—
Haber	9	57	9	36	9	30		15	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 17. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	44⅞
„ Bank-Aktien	636
„ Cred.-Bl.-A.	149¼
„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	61⅞
„ [illegible]-Pr.-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volle ngezahlt	113⅛
Nor[illegible]	[illegible]
Wechsel. Wien	89⅜

Wien, 17 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]
„ 5% Metall.	57,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	73,[illegible]
„ ditto v. 58	123
„ ditto v. 60	81,[illegible]
„ ditto v. 64	74,[illegible]
„ Bank-Akt.	708
„ Cred.-Bl.-Akt.	168,[illegible]
„ D.-Schf.-Sch.-A.	467
„ Staatsb.-Akt.	197,[illegible]
„ Nordb.-Aktien	161
„ Westb.-Prior.	—
Wechsl. - London.	110,[illegible]

Barometer 0° R.		
April	[illegible]	[illegible]
17	17,[illegible]	318,[illegible]
18	22,[illegible]	

Thermometer R.			
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
+	7,[illegible]	+	9,[illegible]
+	2,[illegible]		

Wegen des Charfreitags wird das nächste Blatt am Freitag zwischen 1 und 2 Uhr ausgegeben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 94 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, liefert am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu [illegible] berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sulpicius. Samstag 20. April. Kath.: Viktor.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 18. April. Amtliche Nachrichten. Am Bezirksgerichte Augsburg ist eine weitere Advokatenstelle errichtet und dieselbe dem Rechtspraktikanten und dermal. Advokaten-Concipienten Andr. Hartmann in Augsburg verliehen worden.

A.C. **München**, 18. April. Wie verlautet, hat sich der Staatsminister des Innern Freiherr v. Pechmann über die während seiner Rundreise in der Pfalz gemachten Wahrnehmungen in befriedigender Weise geäußert. Als besonders erfreuliche Erscheinungen sind die einfachen und geordneten Verhältnisse der Verwaltung in den Städten und Landbezirken, dann die Opferwilligkeit der Gemeinden für öffentliche Zwecke hervorzuheben, wie diese namentlich in's Auge fällt durch gute Distriktsstraßen und Gemeindewege, zweckentsprechende Stadthäuser, geräumige und zahlreiche Schulhäuser, schöne und gut eingerichtete Krankenhäuser und Aehnliches.

Stuttgart, 15. April. Der „Schwäb. Merk." schreibt: In der der Organisation unserer Artillerie ist ein wichtiger Schritt vorwärts geschehen. Nachdem die Einführung des preußischen Vierpfünders als Einheitsgeschütz schon früher ausgesprochen war, so ist nun als glückliche Consequenz die Einheitsartillerie selbst ins Leben getreten, d. h. sämmtliche Batterien (der Feldartillerie) erhalten in Zukunft gleiche Geschütze und gleiche Art der Bedienung. Die vor sechs Jahren eingeführten preußischen Sechspfünder, mit welchen noch einzelne Batterien ausgerüstet bleiben, alteriren die Einheitsartillerie nur wenig, da sie zum gleichen System gehören. Der neue Hinterladungs-Vierpfünder, ein leichtes, weit und sicher treffendes Geschütz, bedarf nur 5 Mann zur Bedienung, von welchen 2 auf der Protze fahren und 3 Mann nebst einem Pferdehalter reiten.

Norddeutsche Staaten.

Die „Köln. Ztg." bringt in einer Korrespondenz aus Süddeutschland Enthüllungen über die Entstehung der Schutz- und Trutzbündnisse Preußens mit den Südstaaten, aus deren hervorgeht, daß diese Bündnisse keineswegs etwa von Preußen erzwungen, sondern von den süddeutschen Regierungen angeboten wurden. Die „Köln. Ztg." erklärt sich für berechtigt, diese Enthüllungen als zuverlässig anzusehen. Preußen dachte anfänglich nur daran, eine möglichst starke preußische Macht zu gründen und zu diesem Zwecke auch Oberhessen; sowie den auf dem rechten Mainufer gelegenen Theil Bayerns einzuverleiben. Als es nun zu den Friedensverhandlungen kam, verlangte Graf Bismarck, daß alle süddeutschen Staaten pro rata der Bevölkerung in gleicher Weise zu den Lasten des Krieges herangezogen würden, und daß deßhalb sowohl Darmstadt, als auch Bayern für die abzetretenen Gebietstheile von Würtemberg und Baden entschädigt würden. Für Darmstadt war als Entschädigung für die eventuelle Abtretung Oberhessens entweder die Rheinpfalz oder das bayerische Aschaffenburger Gebiet in Aussicht genommen. Bayern, welches auch bedeutende Theile von Ober- und Unterfranken abzutreten gehabt haben würde, hätte von Baden und Würtemberg pro rata der Bevölkerung entschädigt werden sollen. Den süddeutschen Staaten war diese Aussicht auf beträchtliche Gebietsabtretungen durchaus unerwünscht. Sie ergriffen zur drohenden Abwendung derselben die Initiative und stellten den Vorschlag eines Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen. Graf v. Bismarck acceptirte die angebotene Basis der Friedensverhandlungen und verzichtete darauf, von Darmstadt und Bayern größere Gebietsabtretungen zu fordern und die Entschädigung dieser Staaten mit Territorien von Baden und Würtemberg zu verfolgen

— Der Vorstand des Nationalvereins war am 14. ds. in Berlin versammelt. Die Herren Schulze-Delitzsch, Löwe, Duncker und Hoverbeck haben sich an dieser Sitzung nicht betheiligt; nach den Vorgängen im Reichstage halten sie das Tafeltuch zwischen sich und den Herren v. Bennigsen Oetker, Braun rc. für ganz und gar zerschnitten.

Kiel, 18. April. Durch Ministerial-Rescript werden alle in den dänischen Militärverband übergetretenen, sodann als bleibend zurückgekehrten in Nordschleswig Wehrpflichtigen ausnahmslos ausgewiesen, selbst dann, wenn sie aus dem dänischen Unterthanenverband austreten und sich der Einstellung in die preußische Armee als unsichere Heerespflichtige unterwerfen.

Frankreich.

Paris, 15. April. Der kaiserliche Prinz ist nach der Versicherung der France jetzt vollständig genesen. Das Hofblatt glaubt, daß er unverweilt seine gewöhnlichen Studien und Uebungen wieder aufnehmen werde. Die Nachrichten, welche uns und andern Blättern über das Befinden des Prinzen zugehen, lauten weitaus nicht so zuversichtlich. — Der König der Belgier hat gestern der Soiree der Prinzessin Mathilde beigewohnt. — Prinz Oskar von Schweden, der Präsident seiner Landeskommission, ist hier eingetroffen und hat im schwedischen Gesandtschaftshotel Wohnung genommen. Auch der Prinz von Edinburg traf diesen Morgen ein, um einen Aufenthalt von 14 Tagen zu nehmen.

Pesth, 16. April. Das Amtsblatt veröffentlicht eine allerhöchste Entschließung, mittelst welcher für alle bis zum 17. März begangenen, amtlich und nicht durch Privatkläger verfolgten Preßvergehen eine Amnestie ertheilt wird. Nach demselben Blatte kommen Ihre Majestäten vierzehn Tage vor dem festzustellenden Krönungstag nach Ofen und werden 14 Tage nach demselben dort verweilen. Einige Tage vor der Krönung empfängt Se. Majestät die Landesdeputation, welche das Inauguraldiplom überreicht. Am Krönungstage ist Hofdiner mit 900 Gedecken. Die heilige Krone und die Krönungs-Insignien werden drei Tage lang zur öffentlichen Schau gestellt sein. Am Vorabende der Krönung werden alle Glocken der Schwesterstädte eine Stunde lang ertönen. Am Tage der Krönung wird auf der Ofener Generalwiese auf Landeskosten ein großes Volksfest veranstaltet; 400 Eimer Wein werden ausgeschänkt und mehrere Ochsen an den Bratspieß gebracht. Um den Eindruck der Beleuchtung großartiger zu machen, wird dieselbe bloß einmal, und zwar am Krönungsabende, veranstaltet.

Paris, 17. April. Für Artillerie werden alle Mobilmachungsvorbereitungen getroffen und umfassende Ankäufe vorgenommen. Der jüngste Jahrgang der Reserve ist in Stärke von etwa 40,000 Mann anstatt auf den 1. Januar 1868 schon zum 1. Mai 1867 einberufen, die Festung Metz ist in voller Armirung begriffen. (Die Red. der „B. Z." macht ihre Leser darauf aufmerksam, daß die Quelle, aus welcher diese Nachricht stammt, nicht angegeben, also die Möglichkeit nicht geboten ist, über ihre Glaubwürdigkeit zu urtheilen. Sollte sie sich in Richtigkeit verhalten, so müßten schon die nächsten Tage Gewißheit verschaffen, da die Einberufung der Reserven sich nicht verheimlichen läßt.)

Volkswirthschaftliches.

München, 16. April. Mit Genehmigung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wird von Günzburg nach Ichenhausen und Krumbach eine Telegraphenverbindung hergestellt, und werden an den beiden letzteren Orten Telegraphenstationen mit gemischtem Dienst dem Verkehr eröffnet. Ferner wird auch in Berchtesgaden, wo sich bisher nur während des Sommers eine Telegraphenstation befand, eine ständige Telegraphenstation errichtet. (B. Z.)

(Eingesandt.) Nach einer Aufstellung der Direktion der pfälzischen Eisenbahnen im „Kaiserslauterer Boten für Stadt und Land" benützten dieselben in der Zeit vom 1. Oktober 1865 bis 31. Dezember 1866 — sohin in 457 Tagen — 2,701,214 Personen. Dieses Resultat dürfte wohl Veranlassung zu der Frage geben: Welche Zeit wäre erfordert worden, um, als die Eisenbahnen noch nicht in Betrieb waren, eine gleiche Anzahl von Personen zu befördern mit eilst Postkutschen, Privatkutschen, Miethkutschen, Omnibus und sonstigen Fuhrwerks? Zur Beantwortung dieser Frage diene die hier folgende Aufstellung: Angenommen es fahren in der Pfalz täglich 50 Fahrgelegenheiten der vorbezeichneten Art und befördern, jede im Durchschnitt zu 10 Personen gerechnet, jeden Tag 500 Personen, binnen 30 Tagen also 15,000 und in 457 Tagen 228,500 Personen. Zur Beförderung des Mehrbetrags der durch die Eisenbahn beförderten Anzahl von Personen würde unter obigen Voraussetzungen noch eine Zeit von mehr als 13 Jahren erfordert worden sein. — Bemerkenswerth ist noch, daß während derselben Zeit von 457 Tagen auf den pfälzischen Bahnen 45,686,505 Centner Güter und Kohlen spedirt worden sind. Frage: Welche Anzahl Frachtwagen und welche Zeit ist erforderlich, um die durch die Pfälzer Bahnen in 457 Tagen spedirten Güter und Kohlen zu befördern? Die Beantwortung dieser Frage muß Einsender dieses einem sachkundigen Spediteur überlassen.

Die erste allgemeine Versammlung deutscher Müller und Mühlen-Interessenten findet in **Berlin** am 27., 28. und 29. Mai ds. Js. statt. Während der Versammlungstage wird eine Hendel- und Seck'sche Getreide-Schälmaschine in Berlin aufgestellt und im Betriebe sein.

Vermischtes.

München, 13. April. Im Jahre 1866 betrug die Gesammtzahl der auf den Festungen Wülzburg, Marienberg, Rosenberg und Oberhaus in Haft befindlichen Sträflinge 124, und zwar 69 Zivil- und 6 Militärpersonen zur Erstehung von Zuchthaus- und 43 Zivil- und 7 Militärpersonen zur Erstehung von Gefängnißstrafen. Hievon wurden 114 auf Staatskosten und 10 auf eigene Kosten verpflegt. Entlassen wurden im Laufe des Jahres 39 Sträflinge; und somit war der Stand derselben am Schlusse des Jahres 85. Gegen das Vorjahr ergibt sich in der Gesammtzahl der Gefangenen ein Mehr von 75. (A. Abdztg.)

AC. Dem k. Notar Dr. L. Steub zu München wurde die Bewilligung zur Vornahme einer Sammlung behufs der Unterstützung der deutschen Schulen in den deutschen Grenzgemeinden Südtirols in der Art ertheilt, daß derselbe durch öffentlichen Aufruf in den Lokalblättern Münchens zu freiwilligen Leistungen für den angegebenen Zweck einladen und eingehende Beiträge in Empfang nehmen darf.

Aus Oberbayern, 16. April. In München wurden in vergangener Woche 33 Diebstähle und 45 Diebe ermittelt. 42 neue Blatternfälle (19 im städtischen Blatternhause). Aichach 58 Fälle († 4), Schrobenhausen 37 († 2), Miesbach 8 († 1), Pfaffenhofen 5 († 1), Weilheim 6 († 1), München l. d. J. 2, München r. d. J. 7, Wasserburg 4, Rosenheim † 2.

Aus verschiedenen Bezirken in Oberbayern und Schwaben werden von Neuem zahlreiche Blatternerkrankungen gemeldet, von denen mehrere einen tödtlichen Verlauf nahmen. In München allein beläuft sich die Zahl der in letztvergangener Woche neu hinzugekommenen Blatternkranken, wie bereits bemerkt, auf 42.

Aus München wird berichtet: In der Erzgießerei ist man gegenwärtig mit der Ciselirung der beiden im gelungenen Gusse längst fertig dastehenden Standbilder von Cornelius und Gärtner beschäftigt, zu deren Sockel Hr. Dollmann die Zeichnung entworfen hat. Bis Anfang Mai wird auch der schalenförmige Brunnen, welchen, einem Wunsch Sr. Maj. des Königs Ludwig I. entsprechend, der Magistrat nach einem römischen Muster anfertigen läßt, um einen Platz zwischen den beiden Standbildern zu erhalten, vollendet sein.

Nürnberg, 18. April. (Magistratssitzung.) Es stellt sich die Rechnung der protestantischen Volksschulen auf 47,000 fl. Ausgabe und ebensoviel Einnahme, worunter nur 19,000 Schulgeld; der katholischen Volksschulen auf 6351 fl. Ausgabe bei gleich großer Einnahme, worunter nur 1017 fl. Schulgeld; der höheren Töchterschule auf 12,133 fl. Ausgabe und ebensoviel Einnahme, worunter 10,000 fl. Schulgeld. Der Antrag des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten, die allmählige Einlegung des Rochuskirchhofes betr., wird der prot. Kirchenverwaltung, als Eigenthümerin dieses Begräbnißplatzes, übermittelt. Auf magistratischerseits am 1. ds. erfolgte Anregung beim k. Oberpost- und Bahnamt, das ehemalige Wachthaus in Gostenhof zu einem Filialpostbureau zu benützen, wurde dahin beantwortet, daß dieses Gebäude nicht den nöthigen Raum biete, daß im Uebrigen aber das Oberpost- und Bahnamt durchaus nicht das Bedürfniß solcher Filialen nicht allein bezüglich Gostenhofs, sondern auch Wöhrd's und der Gegend am Laufferthor verkenne, und daß demselben Rechnung zu tragen seit längerer Zeit von der bezeichneten Stelle angestrebt werde. (N. Korr.)

Fürth, 17. April. In der Mitte zwischen hier und Nürnberg, an der Haltstelle Muggenhof, wird gegenwärtig ein Sommertheater erbaut, worin die Amberger Theatergesellschaft Vorstellungen geben wird. (B. Z.)

— In Hadkirchen, Bezirksamts Zweibrücken, hat eine jüngst ausgewiesene Zigeunerbande wiederholt die bayerische Grenze überschritten. Dieselbe wurde sofort aufgegriffen, wegen Bruchs der Landesverweisung polizeilich abgeurtheilt und nach Verbüßung der Arreststrafe über die französische Grenze zurückgebracht.

Leipzig, 12. April. Als des eben verstorbenen Professor Roßmäßlers „letzte Worte finden wir in der „Zukunft“ Folgendes aufgezeichnet: Ich hätte gern noch ein halbes Jahr gelebt, bis dahin wird wohl die Nacht gewichen sein, welche sich über unser allgemeines Deutschland gelagert hat. (Ein paar Minuten später:) Ich hoffe, meine Freunde vergessen nicht, was ich ihnen immer an's Herz gelegt, daß kein politischer Fortschritt möglich ist ohne Volksbildung.

Zur Warnung diene folgender Unglücksfall aus Hilden, den das Rh. B.-Bl. mittheilt: Ein zwölfjähriger Knabe hatte sich eine Schaukel von einem Seile angefertigt. Während des Schaukelns fiel derselbe so unglücklich herunter, daß er mit dem Kopfe in dem Seile hängen blieb und so vollständig erwürgt wurde.

Von den Ufern des Neuenburger und Bieler Sees treffen in Be[rn] traurige Berichte ein über Verheerungen, welche Ueberschwemmung und Stürm[e] dort angerichtet haben. Das Wasser des ersteren steht so hoch, wie dies seit 1[..] nicht mehr der Fall war, und am Ufer des letzteren hat kürzlich die Sturmflut[h] den hart am See hinlaufenden Eisenbahndamm derart unterwühlt, daß die Ve[r]bindung zwischen Biel und Neuenburg mehrfach unterbrochen ist. — Wir habe[n] seinerzeit von dem theilweisen Untersinken des Dorfes Feriolo am Lag[o] Maggiore berichtet. Wie man jetzt von dort meldet, machen sich, seit de[m] Versinken der Häuser in den See, in dessen Umgebung auf einem ziemlich große[n] Gebiet in ähnlicher Weise wie im Garda-See seit April 1866 vulkanische Ersche[i]nungen bemerkbar, welche muthmaßlich mit dem augenblicklich sich in Thätigke[it] befindenden Vesuv im Zusammenhange stehen. Diese Erscheinungen bestehen i[n] zeitweisen Erderschütterungen in vertikaler und horizontaler Richtung, welche vo[n] donnerähnlichem Geräusch begleitet sind, und im Ausströmen heißer Therma[l]quellen. Kein Tag soll ohne solche Erderschütterungen vergehen, welche die B[e]wohner jener Gegend in nicht geringen Schrecken versetzen.

Wiener Blätter klagen über die maßlos zunehmende Theuerung der noth[]wendigsten Lebensmittel in **Wien**, womit die Steigerung der Erwerbsfähigke[it] nicht gleichen Schritt halten könne. Die Preise der Lebensmittel sind, wie di[e] „N. Fr. Pr.“ versichert, seit dem vorigen Jahre um mehr als 50 Proz. gestiegen.

Die Telegraphenbeamten im Ausstellungsgebäude sprechen sämmtliche Spra[]chen Europa's. Unter den Monarchen, welche zur Ausstellung erwartet werden, wird sich auch der König von Bonny (im Norden von Guinea) befinden. I[n] Versailles werden vom 5. Mai bis 30. Sept. große Feste zu Ehren der Ausste[l]lung veranstaltet werden. Die landwirthschaftliche Ausstellung in Billancou[rt] wird in acht Tagen eröffnet. Die Preisvertheilungen für die Viehausstellunge[n] sollen an den Sonntagen öffentlich stattfinden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 18. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nennt die Nachrich[]ten der ausländischen Journale, daß Preußen die Selbstständigkeit d[er] Niederlande bedrohe und den Anschluß der Niederlande oder Luxemburg gefordert habe, einen frechen Betrug der öffentlichen Meinung, ein frivole[s] Spiel mit dem Frieden von Europa. Die Pariser Nachricht der „Indepen[]dence“, daß Graf Bismarck vor zwei Monaten eine Drohnote an de[n] holländischen Gesandten gerichtet, sei eine absichtliche Erdichtung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 23. April d. Js. Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Platze vor dem Schießhause dahier ein vierräderiger leichter Oekonomiewagen mit eisernen Achsen, noch ganz gut erhalten, an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, den 17. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Auswärts Gestorbene: In **Bommelsbrunn**: Joh. Konr. Bauer, k. Pfarrer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18. April.		Wien, 18. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	68..
" 5% Metall.	43⅝	" 5% Metall.	57
" Bank-Aktien	626	" L.-Anl.-L. v. 54	72..
" Cred.-Bk.-A.	146⅛	" ditto v. 58	122
" L.-Anl.-L. v. 54		" ditto v. 60	80..
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	73..
" ditto v. 60	60⅝	" Bank-Akt.	706
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	165..
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	464
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	195..
Dito volleingezahlt	113¼	" Nordb. Aktien	160..
Nordam. 6pc. 1882r.	76⅛	" Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	89	Wechs. — Augsb.	111

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 95. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern für das ganze Jahr 3 fl. 30 kr., halbjährig 2, vierteljährig 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnements können werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Adolar. Sonntag 21. April. Kath.: Anselm.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 18. u. 19. April. Amtliche Nachrichten. Der Gerichtsschreiber Adolf Költsch zu Hollfeld ist wegen Krankheit für die Dauer eines halben Jahres in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Tagschreiber des Stadtgerichts Regensburg, Jos. Wagner, ernannt; — die kath. Pfarrei Aholming, B.-A. Vilshofen, dem Pfarrer J. Niedermayer in Aicha a/D.; die kath. Pfarrei Fladungen, B.-A. Mellrichstadt, dem Cooperator G. Schmeyer in Röthlein, B.-A. Schweinfurt; die kath. Pfarrei Kellberg, B.-A. Passau, dem Benefiziaten Mart. Diechter in Rotthalmünster; die kath. Pfarrei Seebach, B.-A. Deggendorf, dem Curat-Benefiziaten Gg. Hohenwarter in Mauth, B.-A. Wolfstein, verliehen worden. (B.-Z.)

* Wie man aus Eichstätt erfährt, hat der Hr. Bischof den bischöfl. geistl. Rath und k. Lyzealprofessor Hrn. J. G. Suttner zum Domkapitular ernannt.

* **Ansbach**, 20. April. Der bish. Schullehrer Wilh. Ferd. Roth zu Haundorf ist als prot. Elementar-Schullehrer zu Leutershausen; der bish. Schullehrer Gg. Wabel zu Faulenberg auf Präsentation der Gemeinde Lohr als prot. Schullehrer u. Kirchendiener zu Lohr und der bish. Schulgehilfe Edw. Horn zu Illesheim als prot. ständ. Schulverweser zu Watzenbach ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die Stelle eines prot. Hausgeistlichen an der k. Gefangenanstalt zu Lichtenau, für welche Stelle nur ein unverheiratheter Candidat Berücksichtigung finden wird. (Funktionsgehalt 700 bis 800 fl.); — Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Sappenfeld, Distr. Eichstätt, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.; die Unterklasse A an der Lorenzer Mädchenschule in Nürnberg. Anfangsgeh. 500 fl., welcher stufenweise bis zum 22. in Nürnberg zurückgelegten Dienstjahre bis auf 800 fl. jährlich steigt; — die Stelle eines Distrikts-Thierarztes zu Mkt. Erlbach.

München, 17. April. (Der offiziöse Korrespondent der A. Z.) Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute seine letzte Sitzung vor Ostern gehalten. Auch der Justizminister, Hr. v. Bomhard wohnte derselben bei, ohne jedoch an der Discussion sich zu betheiligen. — Die heute aus Bayreuth eingelangten Berichte melden die vollkommen beruhigende Thatsache, daß in der ganzen dortigen Gegend kein weiterer Erkrankungsfall beim Rindvieh vorgekommen ist. Der Zweifel, daß die Erkrankungen in dem abgelegenen Einödhof Morshügel Rinderpestfälle gewesen seien, bleibt vollkommen bestehen. Die beiden von hier an Ort und Stelle gesendeten Thierärzte werden wahrscheinlich schon morgen hieher zurückkommen.

AC. **München**, 18. April. Aus dem gedruckten Vortrag des Abg. Feustel Namens des II. Ausschusses über die Nachweisungen der Staatsausgaben aus Centralfonds in den Jahren 1863/64 und 1864/65 entnehmen wir Folgendes: Das Budget postulirt für die Staatsausgaben für ein Jahr der laufenden Finanzperiode 46,022,542 fl. Im Jahr 1863/64 beliefen sich die budgetmäßigen Ausgaben auf 48,988,299 fl., mithin gegen den Voranschlag mehr 2,965,757 fl. Auch das Jahr 1864/65 mit einer Ausgabe von 50,829,975 fl. zeigt eine Ueberschreitung von 4,807,433 fl. Ueberblickt man prüfend diese Summen, so zeigt sich, daß diese Mehrausgaben keinen beunruhigenden, sondern vielmehr einen erfreulichen Charakter haben, denn die starken Mehrausgaben für die Tilgung der Staatsschuld sind es, welche die Ueberschreitung herbeigeführt haben. Die Mehrausgabe auf die Staatsschuld beträgt nämlich pro 1863/64 3,206,584 fl. und pro 1864/65 4,166,710 fl. Diese Mehrausgabe rührt von der Mehreinnahme des Malzaufschlags her, dessen Mehrerträgniß zu außerordentlicher Tilgung der Staatsschuld verwendet wurde. Im Etat des k. Hauses und Hofes zeigt sich 1863/64 eine Minderausgabe von 8,065 fl., 1864/65 von 8,979 fl. durch den Heimfall an Pensionen. Mehrausgaben von 200,206 fl. und 175,667 fl. sind auf den Reichsreservefond berechnet und begreifen den Wittwengehalt Ihrer Majestät der Königin von 120,000 fl., die Erhöhung der Appanage des Königs von Griechenland um 20,000 fl. und der Appanage des Prinzen Otto um 24,000 fl. Der Etat des Staatsraths zeigt pro 1863/64 eine Mehrausgabe von 580 fl., im nächsten Jahre dagegen einen Minderaufwand von 3230 fl. in Folge Heimfalls an Pensionen und Besoldungen. Auf den Reichsreservefond sind pro 1863/64 für Mehraufwand an Pensionen 2063 fl. verrechnet. Der Minderaufwand auf den Etat der Landtagsversammlung betrug im Jahr 1863/64 68,019 fl. weil in diesem Jahre keine Versammlung war, 1864/65 dagegen entstand ein Mehrkostenaufwand von 336,341 fl. Der Referent glaubt, daß durch eine praktischere Geschäftsordnung und durch Berufung der Versammlung nach vollständiger Bereisung der Vorlagen die Kosten für die Landtagsversammlungen sich erheblich mindern würden. Durch Ersparung an Gesandtschaften und Agentien, dann an Besoldungen und Ausgaben für Orden ist im Etat des Ministeriums des k. Hauses und des Aeußern eine Ersparung eingetreten von 19,213 fl. im Jahre 1863/64 und 40,296 fl. im Jahre 1864/65. Auf den Reichsreservefond sind verrechnet für Bundesmatrikularbeiträge, für Beschickung der Londoner Conferenz, für die Bundesexecution in Holstein und Lauenburg, dann für die Festungen Luxemburg, Landau, Rastatt, Mainz und Ulm 1,510,542 fl. pro 1863/64 und 110,820 fl. für die fünf Bundesfestungen pro 1864/65. Im Etat des Justizministeriums betrug 1863/64 der Mehraufwand 21,764 fl., 1864/65 85,958 fl. Auf den Reichsreservefond sind verrechnet 1863/64 die Kosten der Commissionen zu Frankfurt, Dresden und Hannover im Betreff gemeinschaftlicher deutscher Gesetzgebung mit 11,584 fl. Im Etat des Ministeriums des Innern wurden 1863/64 an Pensionen und Quiescenzgeldern 89,909 fl. und 1864/65 5614 fl. erspart. Im Etat des Cultusministeriums war im Jahr 1863/64 durch einen außergewöhnlichen Anfall an Umzugsgebühren ein Mehraufwand von 2,441 fl. entstanden. Im Jahre darauf dagegen hat eine Ersparniß von 453 fl. stattgefunden. Der Minderaufwand im Etat des Handelsministeriums betrug 18,443 fl. und 6,403 fl., im Finanzministerium 27,609 fl. und 14,921 fl. (Fortsetzung folgt.)

München, 19. April. Die N. N. melden: „Graf Tauffkirchen, welcher vorgestern von Wien hieher zurückgekehrt war, ist sofort wieder dahin zurückgereist. Gerüchtweise verlautet, daß seine Mission den Zweck habe, den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, sowie ein Bündniß zwischen Preußen u. Oesterreich einzuleiten." Wie dem N. B. Kur. aus sonst gutunterrichteter Quelle mitgetheilt wird, ist nur die letztere Angabe, die Anbahnung einer Allianz zwischen Oesterreich und Preußen, richtig, von einem Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund aber keine Rede.

— Nach dem „Amb. Tgbl." ist der Regensburger Kanonikus Hemauer auch heuer wieder nach Rom berufen worden, um dem Könige Ludwig I. die österliche Beichte abzunehmen.

Erlangen, 17. April. Gemeindecollegium und Magistrat, beide einstimmig, haben beschlossen, dem Professor Dr. Herz das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt zu verleihen. Es gilt diese Auszeichnung nicht minder dem namentlich als Chirurg berühmten Arzte, dem stets hilfbereiten, uneigennützigen und patriotischen Mann, als dem erprobten Freunde der akademischen Jugend und deren eifrigem und verehrtem Lehrer. Die städtischen Collegien zeigen durch diesen Beschluß, wie sehr sie ihrerseits bemüht sind, einem Verluste vorzubeugen, welchen Stadt und Universität schmerzlich empfinden würden. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 16. April. Die Emission der neuen preußischen Anleihe, die zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär- und Marine-Verwaltung bis zur Höhe von 30 Mill. Thlrn. aufgenommen werden soll, ist nunmehr definitiv bis zum Juli d. J. aufgeschoben. Die Militärverwaltung glaubt also etwas langsamer arbeiten zu dürfen.

Berlin, 17. April. Die heutige 35. Plenarsitzung des Reichstags ist die letzte dieser Session. Das Wort ergreift sofort der Präsident der Bundescommissarien, Graf Bismarck: Nachdem der Hr. Präsident des Reichstages mir gestern die amtliche Ausfertigung der Beschlüsse dieses hohen Hauses über den Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes überreicht, sind die Bevollmächtigten der hohen verbündeten Regierungen gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, und erlaube ich mir, das Protokoll dieser Sitzung zu verlesen. (Dies geschieht.) Die Herren Commissarien waren diesem Protokoll zufolge einstimmig, „den Verfassungsentwurf, wie er aus der Schlußberathung des Reichstages hervorgegangen ist, anzunehmen (Bravo!) und ersuchten den Vorsitzenden der Bevollmächtigten, diesen Beschluß zur Kenntniß des hohen Reichstags zu bringen, mit dem Hinzufügen, daß die hohen verbündeten Regierungen bereit seien, die Verfassung in dieser Gestaltung, nach Maßgabe der in den einzelnen Ländern geltenden Verfassung, zur Geltung zu bringen." „In Folge dessen", fuhr Graf Bismarck fort, erkläre ich auf Grund der Machtvollkommenheit, welche die hohen verbündeten Regierungen Sr. Maj. dem Könige, meinem allergnädigsten Herrn, übertragen haben, und auf Grund der Vollmacht, welche Se. Maj. der König mir ertheilt hat, die Verfassung des norddeutschen Bundes für angenommen durch die zum norddeutschen Bunde verbündeten Regierungen. (Lebhaftes Bravo!) Ferner habe ich die Ehre, eine allerhöchste Botschaft Sr. Maj. des Königs mitzutheilen." Graf Bismarck verliest nunmehr die Botschaft, welche anzeigt, daß der Reichstag heute geschlossen werden soll, und die Mitglieder zu diesem Akte auf heute Mittag 12 Uhr in das k. Schloß beruft. Endlich fügt Graf Bismarck noch hinzu: Zur Beurkundung der von mir abgegebenen Erklärung über die Annahme der Verfassung erlaube ich mir, eine beglaubigte Abschrift des Protokolls der gestrigen Sitzung dem Präsidium zu überreichen. — Präsident Simson: Ich empfange dasselbe in Ihrem Namen und in Ihrer Vertretung unter dem Ausdruck unserer tiefen Befriedigung, daß unsere Arbeiten zum vollen lebenskräftigen Einverständniß mit den verbündeten Regierungen geführt haben, daß die Verfassung des norddeutschen Bundes fortan Wesen und Wahrheit für unser Volk gewonnen hat, mit der Zuversicht, daß das, was mit so entgegenkommendem Willen und mit solcher Zustimmung vollbracht wor-

den, auch in seiner weiteren Fortentwicklung Heil und Gedeihen verbreiten wird über den heiligen Boden unseres Vaterlandes. (B. Z.)

Berlin, 17. April. Der Wortlaut der Thronrede, mit welcher der König Wilhelm den Reichstag des norddeutschen Bundes heut im Weißen Saal des kgl. Schlosses entließ, ist folgender: „Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes! Mit dem Gefühle aufrichtiger Genugthuung sehe Ich Sie am Schlusse Ihrer wichtigen Thätigkeit wiederum um Mich versammelt. Die Hoffnungen, die Ich jüngst von dieser Stelle zugleich im Namen der verbündeten Regierungen ausgesprochen habe, sind seitdem durch Sie zur Erfüllung gebracht. Mit patriotischem Ernste haben Sie die Größe Ihrer Aufgabe erfaßt, mit freier Selbstbeherrschung die gemeinsamen Ziele im Auge behalten. Darum ist es Uns gelungen, auf sicherm Grunde ein Verfassungswerk aufzurichten, dessen weitere Entwicklung wir mit Zuversicht der Zukunft überlassen können. Die Bundesgewalt ist mit den Befugnissen ausgestattet, welche für die Wohlfahrt und die Macht des Bundes unentbehrlich, aber auch ausreichend sind; den Einzelstaaten ist, unter Verbürgung ihrer Zukunft durch die Gesammtheit des Bundes, die freie Bewegung auf allen den Gebieten verblieben, auf welchen die Mannigfaltigkeit und Selbstständigkeit der Entwicklung zulässig und ersprießlich ist. Der Volksvertretung ist diejenige Mitwirkung an der Verwirklichung der großen, nationalen Aufgaben gesichert, welche dem Geiste der bestehenden Landesverfassungen und dem Bedürfniß der Regierungen entspricht, ihre Thätigkeit von dem Einverständnisse des deutschen Volkes getragen zu sehen. Wir alle, die wir zum Zustandekommen des nationalen Werkes mitgewirkt, die verbündeten Regierungen ebenso wie die Volsvertretung, haben bereitwillig Opfer unserer Ansichten, unserer Wünsche gebracht; wir durften es in der Ueberzeugung thun, daß diese für Deutschland gebracht sind, und daß unsere Einigung derselben werth war. In diesem allseitigen Entgegenkommen, in der Ausgleichung und Ueberwindung der Gegensätze ist zugleich die Bürgschaft für die weitere fruchtbringende Entwicklung des Bundes gewonnen, mit dessen Abschluß auch die Hoffnungen, welche uns mit unsern Brüdern in Süddeutschland gemeinsam sind, ihrer Erfüllung näher gerückt werden. Die Zeit ist herbeigekommen, wo unser deutsches Vaterland durch seine Gesammtkraft, seinen Frieden, sein Recht und seine Würde zu vertreten im Stande ist. Das nationale Selbstbewußtsein, welches im Reichstag zu erhebendem Ausdruck gelangt ist, hat in allen Gauen des deutschen Vaterlands kräftigen Wiederhall gefunden. Nicht minder aber ist ganz Deutschland in seinen Regierungen und seinem Volke darüber einig, daß die wiedergewonnene nationale Macht vor allem ihre Bedeutung in der Sicherstellung der Segnungen des Friedens zu bewähren hat. Geehrte Herren! Das große Werk, an welchem mitzuwirken wir von der Versehung gewürdigt sind, geht seiner Vollendung entgegen. Die Volksvertretungen der einzelnen Staaten werden dem, was Sie in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen haben, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen. Derselbe Geist, welcher hier die Aufgabe gelingen ließ, wird auch dort die Berathungen leiten. So darf denn der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes aus seiner Thätigkeit mit dem erhebenden Bewußtsein scheiden, daß der Dank des Vaterlands ihn begleitet und daß das Werk, welches er aufgerichtet hat, sich unter Gottes Beistand segenbringend entwickeln wird für uns und für künftige Geschlechter. Gott aber wolle uns alle und unser deutsches Vaterland segnen!"

Oesterreich.

Wien, 18. April. Graf Tauffkirchen ist gestern hier eingetroffen und eben jetzt — um die Mittagsstunde — von Frhrn. v. Beust empfangen worden. — Ebenfalls gestern ist der Gesandte in Stockholm, Graf Karnizky, angekommen. Derselbe hat einen sechswöchigen Urlaub erhalten und geht zunächst nach Graz, dann auf seine Güter in Galizien. — Der bisherige Attache der Botschaft in Paris, Hr. v. Plener, ist als Botschaftssekretär nach London versetzt, und statt seiner geht der Graf Pergen von Rom nach Paris. (A. Z.)

Italien.

Rom, 13. April. Prinz Otto von Bayern kehrte von seinem nur kurzen Ausfluge nach Neapel und dessen Umgebungen gestern zurück. Der Prinz traf noch zeitig genug ein, um an allem, wodurch Rom den 12. April vor andern Tagen auszeichnet, als Beschauer theilzunehmen. König Ludwig I. durchfuhr wie der Prinz alle Straßen, besuchte alle Plätze, wo man die Erinnerung an die Rückkehr Pius IX. aus Gaëta wie an seine Erhaltung beim Einbrechen des Fußbodens im Agneskloster durch eine großartige Illumination feierte. Der König zog sich erst um Mitternacht aus dem Menschengewühle zurück.

Frankreich.

Paris, 17. April. Bezüglich der Luxemburger Angelegenheit ist die Sprache der Blätter noch nicht gemäßigter geworden. Der „Siecle" schreibt: Es handelt sich nicht darum, zu wissen, ob wir das Großherzogthum erwerben werden, sondern es ist unserer Ehre, unserer Sicherheit und unserer nationalen Würde daran gelegen, daß die Preußen dasselbe verlassen. Darauf kommt im Augenblicke Alles an. Denn selbst, wenn Oesterreich, England und Rußland entgegengesetzter Ansicht wären, müßten wir diesen Gesichtspunkt festhalten. Man wollte die Mächte des Vertrags von 1839 zu Rathe ziehen. Gut! Es war dieß ein Mittel, um Zeit zu gewinnen und um die übergroße Aufregung zu beschwichtigen. Allein die Frage, ob Preussen Luxemburg räumen soll, kann durch die eröffneten Unterhandlungen nicht gelöst werden, da in diesem famosen Vertrag auch nicht Eine Zeile steht, welche direkt oder indirekt die Gegenwart einer preußischen Garnison an unserer Grenze rechtfertigen kann. Wenn, wie man anzeigt, Hr. Rouher die Initiative zu einer Mittheilung in den Kammern ergreifen sollte, so hoffen wir, daß die Opposition sich nicht in diese diplomatischen Irrgänge einsperren lassen, sondern daß sie eine kategorische Antwort auf die Frage verlangen wird: „Ist Preußen gesonnen, unmittelbar und ohne Bedingungen die Festung Luxemburg zu verlassen? — Wenn ja, so ist ein mehr oder weniger dauerhafter Friede möglich. Wenn nein, so ist die Weigerung Preussens gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung."

Paris, 18. April. Fast alle Journale beurtheilen die Thronrede des Königs von Preußen (mit Unrecht) als nicht friedlich. Sie heben hervor: die Rede spreche vom Frieden, aber ohne zu sagen, daß man dem Frieden ein Opfer bringen werde. — Der König der Belgier ist nach Berlin abgereist. (T. N.)

Amerika.

New-York, 16. April. Bei Queréstaro hat ein Kampf stattgefunden. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß gewesen. Escobedo hat sich auf einige Entfernung zurückgezogen um Verstärkung zu erwarten.

Volkswirthschaftliches.

München, 18. April. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 14. April ist die Bildung eines Gewerberathes in der Stadt **Windsheim** genehmigt worden. (B. Z.)

= Das „Bayr. Tgbl." schreibt aus **Bayreuth,** 19. April: Der Verdacht auf Rinderpest bezüglich der auf Mooshügel erkrankten Thiere besteht fort. Alle Anordnungen sind getroffen, um die Seuche auf das einzelne Gehöfte zu beschränken.

— Wegen der Rinderpest auf Mooshügel findet der Schafmarkt am 23. ds. Mts. dahier nicht statt.

Die Taunusbahn gibt 8 fl. Dividende per Aktie.

Zwischen **Lübeck** und **Rostock** ist eine regelmäßige Dampfschifffahrt eröffnet worden.

Vermischtes.

Fürth, 19. April. Gestern Abend halb 10 Uhr sprang eine zur Zeit noch unbekannte Weibsperson hinter dem Friedhofe in den Pegnitzfluß, deren Leichnam aber noch nicht aufgefunden werden konnte.

Roderich Benedix leidet seit 7. April an einer plötzlich eingetretenen Zungenlähmung, die es dem Meister der Redekunst sehr erschwert, sich verständlich zu machen.

Die neueste Statistik der Negerbevölkerung **New-York's** spricht durchaus nicht für die beliebte Theorie von der geistigen Unfähigkeit der farbigen Race. Die Neger, jetzt nur 10,000, vor 17 Jahren 16,000 an der Zahl, gehören zu den friedlichsten und ordentlichsten Einwohnern der Stadt und stehen in dieser Beziehung hoch über den dortigen Irländern. Unter ihnen sind 20 Geistliche, ebenso viele Aerzte und Apotheker, 2 Notare, 2 große Kaufleute, 1 Advokat, 50 Schullehrer, 6 gewerbsmäßige Redner, 25 Musiker, 20 Schuster, 30 Schneider, 500 Kutscher, 90 Wirthe, 2300 Kellner, Köche und dergl. 400 Anstreicher, 500 Wäscherinnen, 100 Ammen, 20 Weissager, 200 Prostituirte und 250 Diebe. 2 Zeitungen werden von Farbigen herausgegeben und auch eines schwarzen Poeten erfreut sich die Stadt. 13 Neger sind im Besitze eines Vermögens von mehr als 40,000 Dollar. Der Schulen für Neger gibt es 7. Man zählt 82 Ehen zwischen Schwarzen und Weißen, und obwohl die Irländer am lautesten ihre Feindschaft gegen die Neger an den Tag legen, ist doch der eine Theil in fast allen Mischehen irischer Abstammung; so nahe berühren sich Haß und Liebe. Die besten Köche und die besten Diener und Mägde finden sich in den Vereinigten Staaten unter den Farbigen.)

Bei den Erdarbeiten in Pompeji wurde am 29. v. Mts. eine Küche bloßgelegt, auf deren Herd sich eine kupferne, mit einem Metalldeckel versehene, durch die aufliegenden Aschenmassen luftdicht verschlossene Pfanne befand. Man öffnete sie und fand sie mit Wasser gefüllt, das aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Zeit herrührt, in der Pompeji plötzlich verschüttet wurde.

Hiesiges.

✝ **Ansbach,** 18. April. Gestern Abend las Hr. **Rudolph Genée** dahier vor einem gewählten Publikum **Shakespeare's Macbeth.** Was Hr. Genée bietet, ist nicht etwa ein „Ragout, gebraut von andrer Schmaus" oder eine kritische Zergliederung aller Schönheiten des Dramas, das zum Vortrage kommt, wie sie aus dem Munde eines Aesthetikers mißlich genug für den Dichter oft zu hören sein mag — es ist vielmehr eine lebendige effektvolle Wiedergabe der Dichtung selbst, welche auf eine ebenso originelle als praktische Weise in den engen Rahmen von zwei kurzen Stunden gedrängt wird. Die gefährlichste Klippe aller Vorleser, ermüdend und abspannend zu werden, hat Hr. Genée auf's Glücklichste umschifft, sein Vortrag wird uns weit eher zu kurz als zu lang. Hr. Genée liest eben nicht Scene für Scene ab, er entwickelt das Drama vor uns in seinen Hauptscenen und Hauptfiguren, ohne den fortschreitenden Gang der Handlung durch Nebensächliches zu hemmen. In kurzen sicheren Zügen erzählt und schildert er die Handlung, bis mitten in den verbindenden Worten, durch die nur hie und da eine kritische Bemerkung blitzt, wieder die Sprache des Dichters auflebt und in scharfer Unterscheidung der einzelnen Personen der lebendige Dialog uns fesselt. Wir hören da in verschiedenen Stimmen ohne Zwang und Uebertreibung, charakteristisch in Klangfarbe und Ausdruck, die Rollen sprechen und das, was der darstellende Künstler durch Spiel und Miene zu sprechen hätte, geben ein paar kurze Worte schildernd zu verstehen. Hrn. Genée steht eine seltene Fülle von Stimmmitteln zu Gebote, und er verwerthet sie mit künstlerischem Maße. Die durch die mannigfachste Modulation der Stimme meisterhaft colorirte Schilderung der Scenerie haben vor wirklichen Decorationen den Vorzug der geistigen Idealität, während durch Genées Vortrag weder die Handlung an Spannung, noch die Recitation der Dichtung an Leben und Wirksamkeit hinter dem Eindruck einer wirklichen Aufführung zurückbleibt. Wir erinnern an die Begegnung Macbeth's und der Hexen, an den Monolog und die Scene im Schloßhof, an die Scene mit Banquo's Geist, an den Monolog der Lady Macbeth und an den gewaltigen Schluß, um unser Urtheil zu rechtfertigen, und stimmen gerne ein in die allgemeine Anerkennung, welche den meisterhaften und originellen Vorträgen des Hrn. Genée überall in so hohem Maße zu Theil wird.

= **Wochenmarktbericht** vom 20. April. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 28—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 14—18 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. bis 1 fl. 48 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** — große und 15 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 12 kr., Fohrenholz 10 fl. 48 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Mehrere hiesige Gärtner brachten heute den ersten selbstgezogenen Spargel zu Markte. Der Markt sehr besucht und lebendig.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach.

Müller, Todeserklärung betr.

Der ledige Regierungsfunktionärssohn Georg Michael Müller von Ansbach, geboren den 26. Februar 1836, ist im Jahre 1852 nach Nordamerika ausgewandert. Da Georg Michael Müller seit dieser ganzen Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären.

Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Georg Michael Müller oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 10. Februar 1868 Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 6) oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 6. April 1867.

Der königliche Direktor.

Luz.

Walter.

Bekanntmachung.

An die treffenden Hausbesitzer oder deren Stellvertreter ergeht hiemit die Aufforderung, innerhalb vier Wochen ihre Blitzableiter untersuchen und dem unterzeichneten Stadtmagistrate Anzeige hievon erstatten zu lassen.

Ansbach, den 9. April 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Dienstag den 23. April d. Js. Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Platze vor dem Schießhause dahier ein vierräderiger leichter Oekonomiewagen mit eisernen Achsen, noch ganz gut erhalten, an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, den 17. April 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Auszahlung der Einquartierungsgelder auf dem Rathhause Zimmer Nr. 9

Dienstag den 23. ds. Mts.

Nachmittags von 1 bis 6 Uhr für Lit. A Nr. 329 bis 344, dann für Lit. B Nr. 1 bis 79;

Mittwoch den 24. ds. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr für Lit. B Nr. 80 bis 89 und für Lit. C Nr. 1 bis 97,

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr für Lit. C Nr. 98 bis 194.

Ansbach, den 20. April 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der Gütler Joseph Besendörfer von Obermühl b. G. wegen Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an der Gütlersehefrau Franziska Merk von Taugenroth am 8. Oktober 1866, durch dießgerichtliches rechtskräftiges Erkenntniß vom 5. dieß Monats in eine Arreststrafe von zwei Tagen unter Zuweisung der Kosten verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 17. April 1867.

Königliches Landgericht.

Brandstetter.

Bekanntmachung.

Gemäß hoher Entschließung k. Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, vom 7. präs. den 14. April 1867 Nr. 9175/6534 werden nachstehende Staats-Realitäten:

	PlNr.:	Fläche:				Steuergemeinde:	Bezeichnung:
1)	329	1	Tgw.	23	Dez.	Mörsach,	Arbergerschäfereiwiese Abtheilung I.
2)	„	1	„	29	„	„	„ „ II.
3)	„	1	„	10	„	„	„ „ III.
4)	„	1	„	82	„	„	„ „ IV.
5)	„	1	„	85	„	„	„ „ V.
6)	„	1	„	88	„	„	„ „ VI.
7)	„	1	„	22	„	„	„ „ VII.
8)	„	1	„	00	„	„	„ „ VIII/1.
9)	„	1	„	00	„	„	„ „ IX/2.
10)	„	1	„	00	„	„	„ „ X/3.
11)	„	1	„	00	„	„	„ „ XI/4.
12)	„	1	„	00	„	„	„ „ XII/5.
13)	„	1	„	00	„	„	„ „ XIII/6.
14)	„	1	„	00	„	„	„ „ XIV/7.
15)	„	1	„	00	„	„	„ „ XV/8.
16)	427 1/2	4	„	68	„	Thann	die obere Reichenauerschafhofswiese (V. Theil).
17)	591	5	„	80	„	Hohenberg	Kohweiherwiese (untere Theil).
18)	591 1/2	8	„	63	„	„	Kohweiherwiese (obere Theil).
19)	835 1/2	—	„	—	„	Großenried	Fischwasser im Schafgraben zwischen Thann und Großenried

am Sitze des unterfertigten Rentamtes mittelst Versteigerung dem öffentlichen Verkaufe vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung unterstellt und hat man hiezu Termin auf

Donnerstag den 9. Mai 1867 Vormittags 9 Uhr

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Mit dem Heutigen eröffne ich meine ärztliche Praxis.

Ansbach, den 7. April 1867.

Dr. Adolf Mair.

Sprechstunden: Früh 7—8, Nachmittags 2—3 Uhr in der einstweiligen Wohnung bei Glasermeister Pfeiffer, Neustadt.

Dr. **Romershausen's Augenessenz** zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft,

Enslins Malzextrakt als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc.,

Backé's Tinktur zur augenblicklichen Linderung des Zahnschmerzes,

Gärttner's Gicht- u. Zahnwatte,

zu haben in

den Apotheken Ansbachs.

---

9. Am **nächsten Mittwoch** den **24.** ds. Mts. von Nachmittags **1 Uhr** an versteigere ich vor dem Hause **Lit. D 169 am heil. Kreuz 80 Stück Bretter** und **Dielen, Bretterkarren, Steinwägen, Gerüstböcke, Leitern,** altes **Bauholz** ꝛc. und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

Dienstag Singverein im Schulsaal.

---

11. Unterzeichneter empfiehlt sich für **Naturbleiche** zu geehrten Aufträgen und verspricht reinweiße unangegriffene Waare zur Zufriedenheit abzuliefern. Leinwand berechne ich die Ansb. Elle zu 3 kr., Handtücher 2 kr. und 6 kr. Mangerlohn per Stück.

Michael Ballenberger.

---

12. Der Unterzeichnete gestattet sich zur geneigten Besichtigung eines von ihm mühsam und kunstreich ausschließlich aus Horn gefertigten 2½ Fuß hohen

Blumen-Bouquets

mit den verschiedensten der Natur in Form und Farbenschmuck täuschend nachgebildeten Blumen, das für die Weltausstellung in Paris bestimmt und während des wenige Tage andauernden Aufenthalts dahier in Gesellschaften gezeigt werden wird, höflichst einzuladen.

Wenzel Fiedler

aus Jaromier b. Königgrätz in Böhmen.

Schmiedeverkauf.

Mittwoch den 24. April anfangend wird die ehemals Müller'sche Schmiede in Unternbibert, L. A., mit sämmtlichen Realitäten öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet

Joh. Gg. Stradtner und Cons.

---

14. Werthen Freunden und Bekannten für die innige Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes **Leonhard** unsern herzlichsten Dank.

Leonhard Hauff,

nebst Frau.

---

15. Am nächsten Dienstag den 23. ds. Nachmittag 3 Uhr werden in Hs.-Nr. 15 in Schalkhausen 2 Kühe, 1 eiserner Wagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Futterstuhl, sowie mehrere andere Oekonomie- und Hausgeräthschaften meistbietend verkauft und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Weil und Eckmann.

---

16. In den Sommermonaten ist meine Leihbibliothek an Sonn- und Feiertagen bei schönem Wetter Nachmittags geschlossen.

L. Wolff, Wittwe.

---

17. In Ansbach, Karolinenstraße 410, stehen drei sehr elegante, vollkommen militärfromm gerittene **Reitpferde** und ein schöner, viersitziger, noch wenig gebrauchter **Wagen** zum Verkaufe.

---

18. Alle Sorten Dielen, Bretter und Latten sind zu verkaufen. Näheres bei Wirth Rißmann.

---

19. Im schwarzen Bock sind buchene Dielen zu verkaufen.

---

20. In der Voggenmühle sind Hopfenstangen zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingnisse werden am Tage der Verhandlung selbst bekannt gegeben und haben unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Herrieden, den 16. April 1867.

Königliches Rentamt Herrieden.

v. Gumm.

Bekanntmachung.

Zum Besuche des auf **Montag den 29. ds. Mts.** fallenden hiesigen **Rindvieh- und Schweinemarktes** werden Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken der Pflasterzollfreiheit hiedurch freundlichst eingeladen.

Feuchtwangen, den 8. April 1867.

Stadtgemeinde-Verwaltung.

Schuppart.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß bei der Sparkasse zu Windsbach die Einlagen für das Ziel Walburgi 1867 bis zum 9. Mai dieses Jahres auf dem Rathhause dahier angenommen werden, und daß die Auszahlung der Zinse, auf den am Ziel Walburgi 1866 gemachten Einlagen vom 1. bis 9. Mai dieses Jahres gegen Vorlage der Sparkassebüchlein erfolgt.

Windsbach, den 18. April 1867.

Stadtmagistrat.

Klein.

Daumenlang, Stadtschr.

Am Freitag den 26. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr wird in der diesherrschaftlichen Waldung bei Ermetzhof die Lohe zu circa 15 Klaftern öffentlich versteigert.

Oberzenn, den 17. April 1867.

Freiherrlich von Seckendorff-Gutend'sche Renten-Verwaltung.

Graeßer.

Bekanntmachung.

Von der Oeconomie-Commission des k. 2. Uhlanen-Regiments König wird

Mittwoch den 24. April 1867 Vormittags 9 Uhr

und von der Oekonomie-Commission des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis

an demselben Tage Vormittags 10 Uhr

in den Rechnungs-Kanzleien der Kaserne Nr. 1. dahier:

schwarzes Blankleder, schwarzes Mindsleder und schwarze Rindshäute, Lohgarleder, Schleuleder, Reitstangen, Kinnketten, Knebeltrensengebisse, gespaltene Sattelgurten, Uhlanen-Steigbügel, Fouragiersäcke, Fouragierstricke und Maulsäcke

an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich die den Kommissionen Unbekannten über ihre Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde auszuweisen haben.

Die Lieferungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Ansbach, den 16. April 1867.

Todesanzeige.

Unser liebes Kind **Anna** wurde uns im Alter von $3\frac{3}{4}$ Jahren gestern Abends durch den Tod entrissen.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, am 19. April 1867

Stadtgerichts-Assessor **Küster** und dessen Frau.

27. Bei herangenahter Bedarfszeit erlaube ich mir mein Lager in

Strohhüten aller Art für Herren, Damen und Kinder

sowohl in runder als auch in Capotform unter Zusicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Fr. Vetter in der Neustadt.

29. **Rigaer** und **Holländer Leinsamen, Luzerner** oder **ewiger Klee**, rothblühenden **Dollenklee**, weißblühenden **Wiesenklee, Früh-Klee** (Incarnat), auch **Grassamen** billigst bei

Gg. Lindau vor dem Herriederthor.

30. Mein bekanntes Herren-Hutlager in

Stroh- Filz- und Seidenhüten

bringe ich zu den Osterfeiertagen in empfehlende Erinnerung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Konrad Hübner,

Drechslermeister in der Würzburger Straße,

empfiehlt zur Ansicht und Abnahme die beliebten **Pfeifenköpfe von plastisch-poröser Kohle**, welche das schädliche Nikotin des Tabaks beseitigen, ferner alle in sein Geschäft einschlagenden Artikel, als: Spazierstöcke, Meerschaumspitzen, Lignum-Sanctum-Kegeln und Kegel 2c.

32. **Strohkäppchen für Knaben** in richtiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Fr. Vetter in der Neustadt.

33. Als Stuben- oder Kindsmädchen sucht man einen Dienst, oder sonst Beschäftigung außer Haus. Näheres in der Exped.

34. Verschiedene Möbel, nebst Hausgeräthen sind billig zu verkaufen. Näheres die Exp.

35. Bei Bäcker Schwab ist bis Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

36. Bei Bleicher Ballenberger sind vorläufig 2 Schlafstellen und bis Walburgi noch weitere 4 in 3 Piecen zu vergeben.

Soldatenbüchlein.

Eine geistliche Mitgabe für Soldaten im Frieden und Krieg. 3. Aufl. cartonnirt, Preis 8 kr.

empfiehlt **Carl Junge's** Buchhandlung.

Ostersonntag Uhlanenmusik und Lagerbier auf dem Drechselsgarten.

39. Heute **Chevauxlegersmusik** auf dem Rußbahn.

40. Während der Osterfeiertage gibt es täglich **Salvator**, wozu ergebenst einladet

Meyer im schwarzen Bock.

41. Heute Sonntag **Harmoniemusik** und Montag **Tanzmusik** im äußern Kaffeehaus, für Montag Entree 6 kr., wozu höflichst einladet

Simon Büchner.

42. Ostermontag **Harmoniemusik** auf der Windmühle, wozu einladet

Röhrl.

43. Ostermontag Eröffnung der Kegelbahn, wozu ergebenst einladet

Meyer im schwarzen Bock.

44. Ostermontag **Tanzmusik** bei

Wirth Bickel, Neuses.

45. Ostermontag **Tanzmusik** bei Engerer am neuen Weg. Entree 6 kr.

46. Ostermontag **Tanzmusik** in der Ackermann'schen Wirthschaft.

47. D 307 sind gute Kartoffeln zu verkaufen.

48. Ein Laden nebst Quartier in einer frequenten Lage wird gesucht.

Näheres die Expedition.

50. Bei Bäckermeister Herbst ist der 2. Laden zu vermiethen.

51. C 97 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

Familien-Nachrichten von hier.

(Vom 6. bis 14. April.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Maria, Töchterl. des Oeconomen Moosmaier. — St. Gumb.: Maria Bab., Töchterl. des Gastwirths Kleb; Joh. Gg., Söhnlein des Schneidergesellen Klein; Rosa Christiana, Töchterl. des Drechslergesellen Schemm.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Leonh. Gatterer, Schuhmachermeister dahier, mit Jungfrau Maria Ott von Seenheim; Leonh. Gustav Geißmeyer, Musikus dahier, mit Jungfrau Anna Marg. Häslein von Lehrberg. — St. Gumb.: Christoph Hähnlein, Buchbindermeister, mit Jungfrau Carolina Arold.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Christ. Schmidt, Schneidermeisters Sohnl. von Dombach, 10 M. 2 T., Keuchhusten; Joh. Nikolaus Brechtelsbauer, Sädlermeisters-Söhnl., 22 T., Schlagfluß; Maria Appollonia Ried, Heubinders Wittwe, 64 J. 5 M. 25 T., Wassersucht; Elisabetha Steinbrenner, Maurergesellen-Wittwe, 79 J. 4 M. 8 T., Darmkatarrh. — St. Gumb.: Elise Döttler, Mechanikergehilfen-Töchterl., 5 M. 24 T., Gefraisch; Joh. Gg. Kraft, Zimmergeselle, 76 J. 8 M. 14 T., Entkräftung.

Auswärts Gestorbene: In Weissenburg a/S.: Wilh. Roth, pens. k. b. Major (79 J.); — in Würzburg: Gg. Eggersberger, Lector an der Universität daselbst.

Telegraphische Coursberichte.

(Aus der Allg. Ztg.)

Frankfurt a. M., 19. Apr. Abend-Effectensocietät: Creditactien 188; 1860er-Loose $58\frac{3}{8}$; dito 1864er 61; 5proc. National-Anleihe $48\frac{1}{4}$; steuerfreie $42\frac{1}{4}$; 1882er Amerikaner $74\frac{1}{2}$; bayer. Präm.-Anleihe $92\frac{1}{2}$. Flau. Privatverkehr. Sehr bewegt.

Wien, 19. [illegible]

Paris, 19. Apr. [illegible] 3proc. Rente 65.15; Credit mobilier 317; österreich. franz. Staatsbahn 351; österr. 1865er Lombarde [illegible]

Wegen des Osterfestes wird das nächste Blatt am Montag zwischen 1 und 2 Uhr ausgegeben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 96 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu 2, 2spalt. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern [illegible]; halbjährlich 2 [illegible] vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Bestellungen werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Georg. Dienstag 23. April. Kath.: Georg.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 20. April. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Plankstetten, B.-A. Beilngries, ist dem Pfarrer Gg. Dürich in Kalborf übertragen; in Folge Pfründetauschgenehmigung die kath. Pfarrei Töging, B.-A. Beilngries, dem Frühmeßbenefiziaten Ludw. Falkner von Velburg und das Frühmeßbeneficium Velburg dem Pfarrer Ritter von Töging verliehen; — auf die erled. Landrichtersstelle in Abensberg der Landgerichts-Assessor Domin. Jungraber daselbst befördert, und die hiedurch sich eröffnende Assessorstelle am Landgerichte Abensberg dem Rechtspraktikanten und dermaligen Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Burghausen, Mich. Baumann, verliehen; der Landg.-Assessor Konr. Matth. Eberhard in Gräfenberg auf die erled. Landrichterstelle in Thiersheim befördert und die hied. sich eröff. Assessorsstelle am Landg. Gräfenberg dem früheren Bezirksger.-Accessisten und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Hof, Karl Georg Schoppe, verliehen; — der Gerichtsschreiber des Landg. Marktbreit, Leonh. Herrmann, wegen Krankheit für die Dauer eines halben Jahres in den Ruhestand versetzt und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Marktbreit der Rechtspraktikant Gottfr. Lehmann aus Würzburg, dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Obergünzburg, ernannt; der Gerichtsschreiber Joh. Tob. Keßler zu Höchstadt a/A. auf Ansuchen an das Landgericht Münchberg versetzt, und zum Gerichtsschreiber am Landg. Höchstadt a/A. der Notariatsschreiber Joh. Adam Seidel zu Gräfenberg ernannt; dem Offizialen Karl Waltenberg in Nürnberg wegen andauernder Funktionsunfähigkeit der bleibende Ruhestand bewilligt; — der k. Forstwart Rud. Ulmer zu Maierhof, Forstamts Wunsiedel, seinem Ansuchen entsprechend, auf die erled. Forstwartei Jakobsruhe im Forstamte Ansbach versetzt worden. (B. Z.)

= **München**, 20. April. Seine Majestät der König wohnten am Gründonnerstag und Charfreitag nicht blos den programmmäßigen gottesdienstlichen Feierlichkeiten in der Allerheiligen Hofkirche bei, sondern besuchten noch außerdem am Donnerstag Nachmittag die St. Michaelskirche, wo allerhöchst dieselben ohne alles Gefolge längere Zeit in Mitte der zahlreich versammelten Andächtigen verweilten und gestern von Nachmittags 3 Uhr bis 8 Uhr Abends die heiligen Gräber in einer großen Anzahl von Kirchen hiesiger Stadt.

= **München**. Das Finanzministerialblatt Nr. 9 enthält eine Ministerialentschließung, nach welcher die Staatsanwaltsvertreter bei den k. Stadt- und Landgerichten keinen Anspruch auf Umzugsgebühren zu machen haben, da die Abordnung eines geprüften Rechtspraktikanten oder Accessisten als Vertreter der Staatsanwaltschaft nicht als eine eigentliche Bedienstung, sondern als ein Commissorium erscheint, so daß der Betreffende die Eigenschaft als Staatsdienstaspirant in keiner Weise verliert und der Umzug eines Staatsanwaltschaftsvertreters nicht durch eine eigentliche Versetzung im Sinne des Umzugsgebühren-Regulativs vom 16. August 1817, sondern durch die Uebertragung eines neuen Commissoriums veranlaßt worden ist. — Eine weitere Entschließung des Finanzministeriums bestimmt, daß die jährlichen Holzabgaben an die Forstberechtigten in Folge der mit dem 1. Januar 1868 eintretenden Gleichstellung des Rechnungsjahres mit dem Kalenderjahre keine Unterbrechung und hinsichtlich des Zeitpunktes ihres Vollzugs keine Aenderung erleiden. Die auf einen jährlichen Holzbezug aus den Staatswaldungen Berechtigten haben das betreffende Holzquantum jedes Jahr nur einmal zu empfangen und erhalten es zur gegendüblichen Fällungszeit angewiesen. Eine Erhöhung der Holzbezüge pro 1866/67 kann von den Forstberechtigten nicht beansprucht und denselben nicht zugestanden werden, daß diese Holzbezüge in einer auf $^5/_4$ Jahre sich erstreckenden Rechnung vorgetragen werden. Dagegen werden die jährlichen Besoldungsholzbezüge, welche auf das seitherige Rechnungsjahr angewiesen sind, mit Rücksicht auf die der Rechnung pro 1866/67 in Zuschlag kommenden 3 Wintermonate Oktober, November und December 1867 derart regulirt, daß bei dem Besoldungsholzbezug der Pfarreien, der Beneficien und der Lehrer für deren Privatgebrauch ohne die Verpflichtung zur Beheizung der Schullokalitäten vier Drittheile, bei den Holzrechnissen ausschließlich für Beheizung der Schulen sechs Viertheile, bei den Besoldungsholzbezügen der Lehrer mit deren Verpflichtung zur Beheizung der Schullokalitäten elf Achttheile des Besoldungsholzjahresbetrags im Falle des Naturalbezugs angewiesen werden, im Falle der Vergütung in Geld aber erfolgt für die 3 Monate Oktober, November und Dezember 1867 nach dem bei den Naturalbezügen eben erwähnten Maßstab eine der festgesetzten jährlichen Entschädigungssumme entsprechende Geldverhebung in monatlichen Raten. — Für die Anweisung der den äußern Aemtern oder Gerichten zur Beheizung der Amtslokalitäten bewilligten Beheizungs- oder Holzgeld-Aversen auf die 3 Monate Oktober, November und Dezember 1867 bleibt die Verordnung vom 22. Februar 1866 maßgebend.

(Fortsetzung des Auszugs aus den Nachweisungen über die Staatsausgaben in den Jahren 1863/64 und 1864/65.) Bei der Position „Erziehung und Bildung" ergibt das Jahr 1863/64 eine Ersparung von 71,154 fl. Der Referent würde diese Erscheinung geradezu unerfreulich nennen, wenn das darauffolgende Jahr nicht einen Mehraufwand von 58,669 fl. auswiese, denn an diesen Positionen solle nichts gespart werden. Für das bayerische Nationalmuseum finden sich pro 1863/64 6500 fl., pro 1864/65 5000 fl. auf den Reichsreservefond berechnet. Der Mehraufwand für Sicherheit beträgt die bedeutende Summe 1863/64 79,217 fl. und 1864/65 248,025 fl. Die Entstehung der Mehrkosten ist eine sehr wenig erfreuliche. Für die Untersuchungskosten der Verbrechen, Vergehen, Verpflegung der Sträflinge in Bezirks- und Polizeigefängnissen, Kosten der Schwurgerichte sind etatisirt 500,000 fl., und sie betragen in einem Jahre 628,120 fl. und in dem andern 684,510 fl. Auch der Zuschuß an Zuchthäuser und Gefangenanstalten hat sich nicht unbedeutend vermehrt. Der Minderaufwand für Industrie und Kultur, welcher 46,274 fl. und 21,936 fl. beträgt, beruht auf der noch nicht vollständigen Durchführung des höheren technischen Unterrichts. Bezüglich des Ersparnisses bei Straßen-, Brücken- und Wasserbau, welches sich auf 51,525 fl. und 19,456 fl. beläuft, hofft der Referent, daß dasselbe in der VIII. Finanzperiode noch zur zweckmäßigen Verwendung kommt, denn hier solle nicht gespart werden. Die Münzanstalt hat in keinem der beiden Jahre den budgetmäßigen Zuschuß von 11,326 fl. in Anspruch genommen. Die Zuschüsse an Kreisfonds betragen i. J. 1863/64 19,771 fl. weniger und i. J. 1864/65 9,121 fl. weniger. Der Referent fügt bei, daß auch hier nichts gespart zu werden braucht. Den dienstunfähigen Schullehrern hätte eine erhöhte Unterstützung recht gut gethan und die Summe, die im Jahre 1863/64 lediglich an dieser Position erspart worden ist, hätte viel Kummer und Noth lindern können. An die Kreisunterstützungsvereine der Schullehrer wurden (Gesetz vom 10. Nov. 1861) auf Kosten des Reichsreservefonds 28,444 fl. und 32,050 fl. vergütet. Der Militär-Etat beträgt 11,415,000 fl. Genau so viel wurde i. J. 1863/64 verwendet, im nächsten Jahre 25 fl. weniger. Die Mehrausgaben für den Landbauetat betragen 14,524 fl. und 13,947 fl. Von durch den Landtagsabschied vom 10. Juli 1865 für verschiedene Baulichkeiten (Polytechnikum, Schullehrerseminarien) bewilligten 1,840,623 fl. kamen i. J. 1864/65 198,333 fl. zur Verwendung. Die Ausgaben auf den Reichsreservefond sind etatisirt mit 1,483,274 fl. Sie betrugen i. J. 1863/64 2,253,473 fl. und i. J. 1864/65 753,207 fl. Die Pfälzer Maxbahn erhielt i. J. 1863/64 einen Zuschuß von 13,417 fl. und 1864/65 29,451 fl. Diese Bahn wird nach Ansicht des Referenten wohl weitere Zuschüsse nicht mehr nöthig machen und in Zukunft mit Rückzahlung der Vorschüsse beginnen. Zu den Ausgaben auf den laufenden Dienst kommen noch die Ausgaben fürs Militär (Gesetz vom 6. Okt. 1863), welche sich pro 1863/64 auf 3,106,164 fl. und pro 1864/65 auf 3,336,185 fl. berechnen, so daß die Gesammtausgaben auf den laufenden Dienst des Jahres 1863/64 52,094,464 fl. und auf den des Jahres 1864/65 54,548,461 fl. betragen. — Von den an diese rechnerischen Zusammenstellungen geknüpften Bemerkungen des Referenten heben wir noch folgende hervor. Die Rechnungsablegung ist durchweg so gelagert, daß man jeder Ausgabe genügend nachkommen kann und die Volksvertretung einen ganz genauen Einblick in das Getriebe der Staatsmaschine hat. Die Staatsverwaltung löst zweckmäßig die ihr obliegenden Aufgaben. Die Rückstände betragen nur etwas über ½ % aller Einnahmen, und der laufende Dienst war auch in Bezug auf die Ausgaben prompt geregelt. Aber der ganze Mechanismus unserer Finanzverwaltung arbeitet viel zu langsam, und organische Aenderungen sind in dieser Beziehung dringend geboten. Die Herstellung der Rechnung muß früher erfolgen, und bei den zweijährigen Finanzperioden ist die Beschleunigung der Rechnung eine absolute Nothwendigkeit. Die Möglichkeit weist Referent am Beispiele Nordamerikas, Frankreichs und Englands nach, und was großen Staaten möglich sei, müsse einem kleineren Land viel eher möglich sein. Auch müsse die Rechnung wesentlich vereinfacht werden. Das bisherige System leidet an Unklarheit, insofern unter den Ausgaben sich nicht immer dasjenige verrechnet findet, was man unter dem Titel vermuthen könnte. Wir haben zu viele Rechnungstitel. Bezüglich der Ausgaben auf Pensionen und Quiescenzgehälter wünscht der Referent die Summen in übersichtlicher Ziffer vor sich zu haben, welche auf diese Titel bezahlt werden. Nur wenn man die Größe der desfallsigen Ausgaben und ihr Verhältniß zum laufenden Dienst kenne, sey es möglich, ernstlicher daran zu denken, dem Anwachsen derselben Einhalt zu thun. Während auf der einen Seite unsere ganze Culturentwicklung auf Selfgouvernement hindränge, vermehren sich auf der andern Seite die Ausgaben für Beamte. Die bedeutensten Pensionsposten finden sich beim Militär. Auch im Justizfach entfallen auf Pensionen 16% von der Gesammtausgabe für Justizbeamtengehalte, oder: je der 7. Justizbeamte ist durchschnittlich Pensionär. Referent behauptet, daß mindestens ein Viertel aller Beamten vollständig entbehrlich gemacht werden könnte, ohne daß der öffentliche Dienst leiden und die übrigen drei Viertel zu sehr angestrengt wür-

ben. Die Art unserer Budget-Anlage wünscht Referent ebenfalls dahin geändert, daß das sogenannte Netto-Budget in ein Brutto-Budget verwandelt werde, da letzteres die Quelle ausschließe, aus welcher die von der Kammer schon mehrfach ausgesprochenen werthlosen Verwahrungen gegen die Erhöhung von Verwaltungsausgaben fließen. Der 2. Ausschuß hat in seiner am 21. vorigen Monats gehaltene Sitzung beschlossen, der Kammer zu empfehlen: 1. es sey an Se. Majestät die allerehrfurchtsvollste Bitte zu stellen, bei der Anfertigung des Budgets der IX. Finanzperiode die Prinzipien des sogenannten Brutto-Budgets in Anwendung bringen zu lassen; 2. es seyen die Nachweisungen über die Staatsausgaben, mit Ausnahme jener über Staatsschuld, Militär-Etat, Strassen-, Brücken-, Wasser- und Hochbauten — weil nämlich über diese besonders berichtet wird — für die Jahre 1863/64 und 1864/65 anzuerkennen.

München, 20. April. Das k. Staatsministerium des Innern hat unterm 18. ds. Mts. den k. Ministerialrath du Bois im bezeichneten kgl. Staatsministerium zum Vorstande, den Regierungsrath Dr. Wilh. Bucher bei der k. Regierung, K. d. J., von Oberfranken und den Regierungsrath der Regierung, K. d. J., von Mittelfranken, Lorenz Braunwart, zu Mitgliedern der in Art. 10 des Kriegslastenausgleichungsgesetzes vom 26. März ds. Js. und in §. 13 der hiezu erlassenen Vollzugsvorschriften bezeichneten, unter der unmittelbaren Leitung des k. Staatsministeriums des Innern stehenden Ausgleichungs-Commission ernannt. Die Aufstellung der beiden in die Commission zu berufenden Vertrauensmänner wird nachträglich erfolgen. (B. Z.)

München, 19. April. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, haben gestern im Kriegsministerium sehr wichtige Berathungen stattgefunden, deren Dauer sich bis in späte Nachtstunde erstreckt haben soll. (N. Korr.)

München, 19. April. Ueber die Mission des Grafen Tauffkirchen nach Berlin wird viel gesprochen, es sind aber jene Blätter nicht gut unterrichtet, welche glauben, daß es sich um den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund handle. Von einem solchen Eintritt ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wie ich ganz bestimmt vernehme, ein für allemal nicht die Rede. Die Reise soll vielmehr ihren Grund in der höchst unbehaglichen Lage unserer Regierung haben, daß von zwei Seiten zugleich Bestrebungen auftauchen, Bayern von dem mit Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündniß in der bevorstehenden Krisis wegen Luxemburg abzuziehen. Von Paris aus werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Bayern zur Neutralität zu bestimmen, wenn der Krieg wirklich ausbrechen sollte, und von Wien kommen dieselben Rathschläge, weil Oesterreich sich gekränkt fühlt, daß sein ehemaliger Bundesgenosse noch vor Abschluß des Prager Friedens mit dem gemeinschaftlichen Gegner ein Bündniß abgeschlossen, dessen Spitze sich eben so gut gegen den Kaiserstaat richten konnte, wenn der Friede nicht zu Stande gekommen wäre oder neue Verwicklungen drohen. Die Parole beider Großmächte ist, Preußen muß isolirt werden, es soll nach seinen Siegen entweder die moralische Niederlage erleiden, deutsches Gebiet freiwillig preisgegeben zu haben, oder zum Schwert greifen zu müssen, um die Integrität Deutschlands zu vertheidigen und allen Wechselfällen des Kriegsglücks ausgesetzt sein. Diese Situation ist aber eine sehr gefahrvolle für die Erhaltung der süddeutschen Staaten. Bei der großen Zurückhaltung, welche Oesterreich gegenüber Preußen und Frankreich beobachtet, wird es seine Neutralität um den höchsten Preis zur rechten Zeit zu verwerthen suchen, immer aber werden wir Süddeutschen zu befürchten haben, das Kompensationsmaterial abgeben zu müssen. (So ein Korr. der A. Abdztg.)

München, 20. April. Ministerialrath Graf Tauffkirchen wird diesen Abend mit dem Eilzuge Wien verlassen haben und morgen früh hier eintreffen. Er hatte zu Wien wiederholt längere Besprechungen mit dem kaiserl. Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Beust.

— Aus zuverlässigster Quelle glaube ich (schreibt ein Korr. der Allg. Ztg.) Ihnen mittheilen zu können, daß ein Vertrag über den Anschluß Bayerns an den norddeutschen Bund eine Thatsache geworden ist. Der Vertrag wird in diesen Tagen ratifizirt und dann durch die „Bayr. Ztg." veröffentlicht. Die Bedingungen des Anschlusses werden für Bayern im Allgemeinen als günstig bezeichnet, zwei oder drei Punkte, darunter das Salzmonopol, ausgenommen. Die Sendung des Grafen Tauffkirchen nach Wien dagegen ist ergebnißlos gewesen; Oesterreich findet sich nicht veranlaßt, aus seiner Neutralität früher herauszutreten, als es die Rücksicht auf die eigenen österreichischen Interessen erfordert. — Auf Vorschlag und Wunsch des Fürsten Hohenlohe wird, wie man hört, Generalstaatsanwalt Steyrer zum Nachfolger des Hrn. v. Bomhard in den nächsten Tagen ernannt.

München, 20. April. Ein Vertrag über den Anschluß Bayerns an den norddeutschen Bund ist abgeschlossen worden und zur Ratifizirung hier eingetroffen. Heute fand mehrstündiger Ministerrath statt. Die Bedingungen sind im Allgemeinen nicht ungünstig. In den nächsten Tagen erfolgt die Veröffentlichung. (T. d. N. Korr.) Dasselbe meldet auch der „Volksbote". Nach diesem Blatte ist auch der Generalstaatsanwalt v. Steyrer bereits zum Justizminister ernannt.

München, 20 April. Die Frage bezüglich der künftigen Leitung des Staatsministeriums der Justiz ist noch immer nicht entschieden, es ist dieselbe aber insofern in eine neue Phase eingetreten, als der dermalige Staatsminister der Justiz, Hr. v. Bomhard, von der Theilnahme an den Sitzungen des Ministerraths dispensirt wurde, so daß ein amtliches Zusammentreffen desselben mit den andern Staatsministern zur Zeit nicht stattzufinden hat. Dieses sonderbare Verhältniß kann indessen voraussichtlich nicht von langer Dauer sein. (A. Z.)

— Die „Bayer. Z." bringt folgende bemerkenswerthe Aeußerung: Es ist merkwürdig, mit welcher Beharrlichkeit die französische Presse darauf ausgeht, in der Luxemburger Frage den richtigen Standpunkt zu verrücken. So klagt sie jetzt, daß die Thronrede des Königs von Preußen zwar vom Frieden spreche, nicht aber von der Bereitwilligkeit der Erhaltung des Friedens Opfer zu bringen. Also Deutschland muthen sie zu, Opfer zu bringen um des Friedens willen, sie schweigen aber davon, daß Frankreich es noch viel leichter hat, den Frieden zu erhalten — Frankreich, das gar kein Opfer zu bringen braucht, wenn es nur die Hand nicht ausstreckt nach dem was ihm nicht gehört! Wenn man aber denn doch einmal vom Opferbringen spricht, dann möge auch erwogen werden, daß eine Nation allenfalls Opfer bringen mag, wenn sie sich den Frieden sichert; aber Opfer zu bringen, durch die man sich eine fortwährende Bedrohung schafft, das wäre doch eine arge Thorheit. Und so stehen die Sachen in diesem Falle; denn das ist ja klar, daß Frankreich sich mit Luxemburg allein nicht zufrieden geben, daß es, einmal im Besitze einer so wichtigen strategischen Position, sie doch nur dazu benützen würde, bei gelegener Zeit uns wieder die Pistole auf die Brust zu setzen, „um des Friedens willen" noch größere Opfer uns abzuverlangen, und wir wären dann weit schlechter gestellt, dieser Zumuthung uns zu erwehren als jetzt. Da heißt es also: Principiis obsta.

Die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Luxemburger Frage sind durch die neuesten Nachrichten bedenklich getrübt. Frankreich rüstet in ausgedehntem Maß, das läßt sich nicht bezweifeln; die hierüber von Berlin und Köln kommenden Mittheilungen, welche man vielleicht für übertrieben halten mochte, werden leider bestätigt durch Mittheilungen gleicher Art von andern Orten her, sowie durch Privatnachrichten, deren Glaubwürdigkeit zu mißtrauen wir keinen Grund haben. Aus Berlin wird versichert, daß Preußen seinerseits noch keine Rüstungen vorgenommen habe. Mag diese Zurückhaltung anerkannt werden als ein Zeichen des Bestrebens, auch den Schein einer Provokation zu vermeiden, so brauchen wir doch nicht zu besorgen, daß Preußen etwa in der Lage wäre, unvorbereitet überfallen zu werden; denn die Lücken, welche der vorjährige Krieg im Kriegsmaterial gemacht hatte, sind sofort nach demselben rasch ausgefüllt worden; die Organisation der militärischen Kräfte der neuen Landestheile ist vollendet, und daß es bei seinen Einrichtungen nur einer kurzen Zeit bedarf, um sein Heer mobil zu machen, hat Preußen erst im vorigen Jahre gezeigt. Indessen wenn auch auf beiden Seiten die Möglichkeit ins Auge gefaßt wird, daß schließlich die Waffen entscheiden müßten, ist doch zur Zeit der Weg zu einer friedlichen Lösung noch nicht abgeschnitten: beide Theile haben sich an die übrigen Großmächte gewendet, um deren Ansichten darüber zu erforschen, in wie fern die in früherer Zeit und unter anderen Umständen geschlossenen Verträge auch für die jetzt geänderten Verhältnisse maßgebend seien, und resp. diesen angepaßt werden könnten. Die Großmächte sind dadurch veranlaßt, auf eine Vermittlung zu sinnen, und daß sie darauf ernstlich bedacht sind, wird von verschiedenen Seiten gemeldet. (B. Z.)

Stuttgart, 17. April. Der „St.-Anz." schreibt: In dem heutigen Ministerrath hat die Frage: welches Gewehrmodell zur Abänderung unserer Vorder- in Hinterlader zu wählen sei, ihre Lösung gefunden. Auf Grund vielfacher Schießversuche hat Se. Maj. der König angeordnet, daß unverweilt zur Umänderung unserer Infanteriegewehre nach dem System Albini Brändlin geschritten werde. Die Anfertigung der nöthigen Modellgewehre und der Einheitspatrone ist verfügt; sobald die Modelle hergestellt sind, werden sie an die inländischen Fabriken vertheilt, von denen zahlreiche Anerbietungen zur Uebernahme von Aufträgen vorliegen, so daß unsere Infanterie binnen der nächsten Monate mit einem Hinterladungsgewehr versehen werden wird, welches in Einfachheit der Construktion, Sicherheit des Verschlusses, Leichtigkeit der Handhabung, Treffsicherheit und Schußgeschwindigkeit große Vorzüge besitzt und das eben dieser Vorzüge halber von der bayerischen Regierung als Model für Neuanschaffung in Aussicht genommen sein soll.

Norddeutsche Staaten.

Dresden, 20. April. Eine Bekanntmachung des Gesammtministeriums beruft den sächsischen Landtag auf den 29. April, wie hinzugesetzt ist, für kurze Dauer. (A. Z.)

Aus **Berlin**, 19 April Abends, kommt folgendes Telegramm: „Alle die Stadt durchlaufenden Gerüchte von preußischen Rüstungen sind rein erfunden. Bis jetzt sind keinerlei wirkliche Kriegsvorbereitungen getroffen." (Gibt es in Preußen vielleicht auch unwirkliche Kriegsvorbereitungen?)

Berlin, 20. April. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die kgl. Verordnung, welche beide Häuser des Landtags auf den 29. April beruft.

— Die Abgeordneten Schulze-Delitzsch und Franz Duncker haben ihren Austritt aus dem Ausschusse des Nationalvereins dem Vorsitzenden Hrn. v. Bennigsen angezeigt.

Oesterreich.

Von **Wien**, 17. April, wird geschrieben: Die Diplomatie ist äußerst thätig, und die Verhandlungen zwischen Wien, Berlin, Paris, London und Petersburg werden mit einer fieberhaften Geschäftigkeit betrieben, England soll im Principe den Vorschlägen des Frhrn. v. Beust beipflichten und überhaupt Alles anwenden, um eine Conflagration, die nur zu wahrscheinlich einen Seekrieg zur Folge haben könnte, hintanzuhalten. Die maritimen Operationen, die Frankreich ganz besonders ins Auge gefaßt, würden bei dem so äußerst lebhaften Verkehre zwischen den britischen und norddeutschen Seeplätzen den englischen Handel furchtbar beschädigen.

Wien, 18. April. Der „N. Fr. Presse" zufolge ist das Entlassungsgesuch des Handelsministers Baron v. Wüllerstorff vom Kaiser unter Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens angenommen und derselbe zum Befehlshaber des ostasiatischen Geschwaders, sowie zum bevollmächtigten Minister für den Abschluß von Handelsverträgen mit China, Japan und Siam ernannt worden. (B. Z.)

Wien, 19. April. Graf Tauffkirchen wollte schon gestern Abends abreisen, und wird also wohl jedenfalls heute die Rückreise antreten. Seine Anwesenheit ist mithin so kurz gewesen, daß von eigentlichen Verhandlungen mit ihm sicher nicht die Rede seyn kann. — Frhr. v. Wüllerstorf hat die von ihm erbetene Entlassung unter Verleihung des Großkreuzes vom Leopold Orden definitiv erhalten, und wird zunächst den Vorsitz in der Commission übernehmen welche die ostasiatische Expedition vorzubereiten hat. Die Leitung des Handelsministeriums ist provisorisch dem Finanzminister Frhrn. v. Becke, mit übertragen. (A. Z.)

Wien, 20. April. Die „Presse" erfährt über die Mission des Grafen Tauffkirchen in Berlin und Wien: es habe sich in erster Linie um den Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund, eventuell um ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Oesterreich und dem unter preußischer Führung geeinten Deutschland gehandelt. Ersteres wäre dem bayerischen Diplomaten in Berlin gelungen. Dagegen werde aufs bestimmteste versichert, daß Graf Tauffkirchen eine Zusage in Betreff eines Bündnisses zwischen Oesterreich und Deutschland nicht zu erlangen vermochte.

Wien, 21. April. Ein kaiserliches Patent beruft den Reichsrath auf den 20. Mai.

Frankreich.

Die Nürnberger Versammlung machte in **Paris** einen widerwärtigen Eindruck. Die streng ministerielle Havas'sche Correspondenz muß sagen: In einem Staate Süddeutschlands, welchen wir im vorigen Jahr durch unsere Verwendung bei Preußen vor der Zerstückelung gerettet haben, streben gewisse Männer, welche den Fall ihres Vaterlands in die Regierung gebracht, darnach, den Conflikt zu verschlimmern. Die Kriegsrüstungen werden keine Osterferien haben. Herr Rouher mag eine frohe Botschaft aus Berlin, wo er die interessantesten Verbindungen unterhält, stündlich erwarten; die Minister des Kriegs und der Flotte haben nur den Rhein und die Ostsee im Auge. Ohne auffallende Truppenbewegungen werden alle Regimenter der Infanterie, Cavallerie und Artillerie auf den vollständigen Kriegsfuß gestellt. In den Bureaux des Kriegsministeriums, wo man bisher sehr zurückhaltend war, verschweigt man nicht mehr die Ueberzeugung, in zwei Monaten am Rhein zu stehen.

Paris, 17. April. Heute fand in den Tuilerien unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerraths statt. — Die Wochenschau des „Abend-Moniteur" enthält sich jeder auf die Luxemburger Frage bezüglichen Andeutung und bleibt auch sonst streng in den Grenzen eines objektiven Referats. — In einem sehr versöhnlich gehaltenen „Paris und Berlin" überschriebenen Artikel entwickelt die „France", daß der Knoten der Lage gegenwärtig in Berlin zu finden sei. Wenn dort, meint sie, ein eben so versöhnlicher Geist herrsche, wie in Paris, so sei die Frage in der Weise gestellt, daß ein Ausgleich möglich sei. „Aber unsre Mäßigung, welche nur aus dem edlen Wunsch entspringt, dem durch so viele schwere Ereignisse geprüften Europa den Frieden zu erhalten, schwächt darum keine der Triebfedern unserer Energie und unseres Patriotismus ab. Frankreich ist geneigt, für die Aufrechthaltung des Friedens alle mit seiner nationalen Ehre vereinbaren Opfer zu bringen. Wenn der heut unternommene Vermittlungsversuch nicht gelingt, so wird die Verantwortlichkeit nicht auf Frankreich fallen. (Das ist gewöhnlich die Sprache vor dem Kriege.)

— Es war kein Börsencoup des Hrn. Mirès, als er gestern in seiner „Presse" die Entlassung des Grafen Bismarck meldete. Ich kenne die hohe und ausschließlich politische Quelle, aus welcher ihm das Gerücht mitgetheilt wurde. Obschon die „Presse" das Ereigniß dadurch motivirte, daß Bismarck die Räumung Luxemburgs nicht durchsetzen kann, ist doch die Horreur oder die Terreur der öffentlichen Meinung vor ihm so groß, daß seine Entlassung aus was immer für Gründen als eine Friedenschance ausgelegt wurde. Graf v. d. Goltz beeilte sich, seine Berufung nach Berlin zu dementiren und die vollkommenste Eintracht in Berlin zu behaupten, ohne sonst eine beschwichtigende Silbe zu geben. — Mehr als je wird der Kaiser im Sinne des Friedens um jeden Preis beeinflußt; selbst um den Preis der Belassung der Preußen in Luxemburg. Mehr als je wird aber auch der Krieg vorbereitet. Im allgemeinen wird der Abzug der Preußen kaum noch bezweifelt; aber über die Modalitäten und Consequenzen dieses Ereignisses schwebt man in peinlicher Ungewißheit. Nach dem „preußischen Viereck" des Hrn. v. Girardin bringt heute auch der „Siecle" sein zweites viel schärferes Manifest als seine erste Verwarnung an Preußen: augenblicklicher und unbedingter Abzug der Preußen oder Kriegserklärung.

Der „Köln. Ztg." wird aus **Paris** geschrieben: Der Herzog von Gramont werde ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers der Franzosen an den Kaiser Franz Joseph überbringen, in welchem letzterer zum Besuche der Ausstellung eingeladen wird. — Für den Kriegsfall soll die Bildung von Armeekorps von je 80,000 Mann vorbereitet werden, Mac Mahon den Oberbefehl und Forey, Bazaine und Canrobert Korpskommando's übernehmen. — Die Thronrede des Königs von Preußen wird von fast allen französischen Zeitungen im kriegerischen Sinne ausgelegt.

Paris, 19. April. Der „Etendard" stellt die Absendung einer französischen Note an das Berliner Cabinet in Abrede; es werden in diesem Augenblick keinerlei directe Unterhandlungen zwischen Paris und Berlin gepflogen. Ebenso unbegründet sey die Einberufung der französischen Reserven. Das Mém „Dimplom." sagt: Preuße werde auf keinem Fall die Festung Luxemburg räumen. (T. B.)

Paris, 19. April. Dem Etendard geht folgendes Telegramm zu: Berlin, 18. April. Auf das vom Großherzog von Hessen geäußerte Verlangen hat Preußen mit Oesterreich Unterhandlungen angeknüpft bezüglich des vollständigen Eintritts des Großherzogthums in den Nordbund. — Die Arbeitseinstellung der Schneider dauert fort, ja die Kluft zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist, laut der Corr. Hav., tiefer als je. Die Schneidermeister haben eine Erhöhung von 10 Prozent vorgeschlagen, allein die Arbeiter ließen sich auf dieser Grundlage gar nicht in Unterhandlungen ein, sondern halten hartnäckig an der auf 20 Proz. und zum Theil höher sich belaufenden Erhöhung der Stückarbeit fest. Die Schneiderläden und Werkstätten sind jetzt völlig geschlossen. „Fermée pour cause de grève" steht auf den Thüren. Von den prachtvollen Magazinen auf den Boulevards ist heute keines offen. Auch die Coiffeurs (Barbiere und Haarkräusler) haben sich noch nicht geeinigt.

Aus **Paris** wird ohne Quellenangabe und über Berlin telegraphirt: „Wie zuverlässig versichert wird, ist es nunmehr den Vermittlungsmächten gelungen, ein beiden Theilen annehmbares, französischerseits bereits angenommenes Ausgleichungsprinzip aufzustellen. Kaiser Napoleon soll sich gegen Moustier entschieden für Rouhers Friedenspolitik ausgesprochen haben." Dazu wird von der Wiener „Abendpost" schon bemerkt: „Wir können aus guter Quelle nur bestätigen, daß die Vermittlungsbestrebungen allerseits fortgesetzt werden, und keineswegs als aussichtlos zu betrachten sind; wir müssen aber hinzufügen, daß uns die Depesche in dieser bestimmten Fassung jedenfalls zu sanguinisch erscheint."

Großbritannien.

Das englische Blatt „Spektator" glaubt, daß wenn Napoleon sich von der Armee oder vom Volke zu einem Krieg mit Deutschland drängen ließe, sein Thron die erste Niederlage nicht eine Woche überdauern würde; er müsse dann an eine wirkliche Volksvertretung appelliren und diese würde seiner Herrschaft ein Ende machen. Die Unentschlossenheit des Kaisers daher leicht erklärlich.

In einem Leitartikel stellt „Daily News" sich entschieden auf die deutsche Seite. Wenn die französische Regierung — sagt sie — in den Vorgängen jenseits des Rheines nichts erblicken will, als eine Vergrößerung Preußens, so verläugnet sie Grundsätze, die der Kaiser oft laut verkündigt hat, und was mehr ist, sie läugnet Thatsachen, welche offen vor den Augen der Welt liegen. Süddeutschland beweist dies. Länder, die ein Feind ohne Recht und aus bloßer Ehrsucht angegriffen hätte, würden doch am allerwenigsten geneigt sein, am Tage nach ihrer Besiegung ein Bündniß mit dem Sieger einzugehen und sich enger und enger an ihn anzuschließen. Wird in Bayern doch die Erwähnung des Augustvertrages mit lautem Beifall begrüßt und spricht die bayerische Kammer ihre Bereitwilligkeit aus, im Kriegsfalle treu an Preußens Seite zu stehen. Alles das wäre sehr zu bedauern, wenn es der Ausfluß einer feindseligen Stimmung gegen Frankreich wäre. Davon aber kann keine Rede sein; es ist nichts Anderes, als die Kundgebung des Wunsches und Entschlusses, daß die inneren Angelegenheiten Deutschlands unabhängig von ausländischer Controle geordnet werden sollen. — Aehnlich spricht der „Daily Telegraph."

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München,** 20. April. Die im Auftrage des Staatsministeriums des Innern nach St. Johannis bei Bayreuth abgeordneten Experten sind, nachdem ihre Anwesenheit an Ort und Stelle nicht mehr nothwendig war, nach München zurückgekehrt. Deren Aussage gemäß war zwar der Verdacht des Ausbruchs der Rinderpest im Stalle eines Anwesens bei St. Johannis begründet; es ist jedoch durch energisch und umfassend getroffene Maßnahmen jede Befürchtung der allenfallsigen Weiterverbreitung dieser Seuche ausgeschlossen und ist auch weiter nicht eine einzige Besorgniß erregende Erscheinung in der Nähe vorgekommen. Mehrere in Untersteinach zur Anzeige gekommene Vieherkrankungsfälle ließen zwar von Anfang an einen Zusammenhang mit der Rinderpest nicht als wahrscheinlich entnehmen; der Sicherheit wegen wurde jedoch auch sofort an diesem Ort von Seiten der Kreisregierung eine Commission entsendet, um den Thatbestand festzustellen und alle etwa erforderlichen Anordnungen einzuleiten. Nach neuerlicher Mittheilung dieser Commission steht bereits fest, daß diese Krankheitsfälle den Verdacht der Rinderpest in keiner Weise begründen.

Mit welcher bewunderungswürdiger Schnelligkeit heutzutage der menschliche Gedanke mittelst der Electricität in den entlegensten Erdtheile fortgepflanzt wird, zeugt eine Depesche, welche Dienstag den 12. März um 3 Uhr Nachmittags, in Agra, einer Stadt des nördlichen Hindostans, aufgegeben wurde, und Mittwoch um 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags in New-York anlangte. Die Entfernung von Agra bis New-York beträgt ungefähr 3000 Stunden; aber dem Zickzack der Telegraphenlinie Rechnung tragend, darf man annehmen, daß der Draht sich auf eine Länge von 5000 Stunden erstreckt, welche obige Depesche in 24 Stunden 55 Minuten durchlief. Somit hatte sie durchschnittlich in einer Stunde einen Weg von 208⅓ Stunden zurückgelegt.

Vermischtes.

München, 19. April. Aus bester Quelle können die N. N. versichern, daß die in vielen Blättern enthaltene Notiz, es habe Hr. Advokat Gotthelf in Aschaffenburg einen Tauschvertrag mit einem hiesigen Advokaten abgeschlossen, vollständig aus der Luft gegriffen ist.

△ **Erlangen,** 19. April. Charfreitag Nachmittag 5 Uhr fuhr der vom Rhein heraufkommende kleine Schraubendampfer an unserer Stadt vorüber. Eine ungeheure Menschenmenge wogte auf den Dämmen des Kanales, um ein Schauspiel zu betrachten, das sich wahrscheinlich so bald nicht wiederholen wird. Das Schifflein — in Wahrheit ein recht kleiner Dampfer von etwas über 60 Fuß Länge und 10 Fuß Breite (die Kanal-Schleußen haben 110 Fuß Länge und 16 Fuß Breite) — fuhr mit der Geschwindigkeit eines sehr schnellen Fußgängers an. Schade, daß bei der Kanalfahrt wegen einiger niedriger Brücken der Schlot nicht aufgesetzt werden konnte! Das Schiffchen ist grau-silberfarben angestrichen, hat im Vordertheile die möblirten Räume mit 9 Fensterchen auf jeder Seite für die Schiffs-Inhaber, im Hintertheile eine Cajüte mit 2 Fenstern auf jeder Seite für das aus 3 Personen bestehende Fahrpersonal, und auf dem Verdecke einen kleinen Kahn.

Nürnberg, 20 April, Mittags. Das lang erwartete Schrauben-Dampfboot „Dyma", Kapitän Andueßen, von Delfshafen nach Odessa bestimmt, ist heute um 11 Uhr hier angekommen. Dasselbe wurde in der Fabrik von Hrn. Christi u. Nolet zu Delfshafen bei Rotterdam gebaut und ist für Se. Hoheit Prinz Woronzoff, Gouverneur von Odessa, bestimmt. Es ist das erste Schiff, das mit Dampf den Ludwigs-Kanal passirt. Bekanntlich mußte es wegen niedrigen Wasserstandes in Mainz überwintern. Die innere Einrichtung desselben (Kajute, Kabinet und

sonstige Nothwendigkeiten enthaltend) ist eine wahrhaft elegante. Das Schiff wird morgen (Ostersonntag) im hiesigen Kanalhafen verweilen. (Fr. Kur.)

* In **Würzburg** werden die katholischen Volksschulen vermehrt und zu diesem Behufe voraussichtlich in nächster Zeit drei Schulverweser (Gehalt 3[illegible] fl. und zwei Schulverweserinnen (Gehalt [illegible] fl.) nebst [illegible] fl. Wohnungsentschädigung angestellt werden. Bewerbungen sind beim Stadtmagistrate anzubringen.

Aus **Neunburg** v. W., 1[illegible]. April, wird dem „Amberger Tagbl." gemeldet: Gestern Abends 5 Uhr sind in einem mit [illegible] Pferden bespannten Wagen 6 Personen — Landleute aus der Umgegend, darunter 2 Gemeindevorsteher — von hier weggefahren, um auf dem nächsten Wege über Kröbliß in ihre benachbarten Dörfer zu gelangen. Ist es nun schon an sich schwierig, auf einer ungefähr eine halbe Stunde im Umkreis in Folge anhaltenden Regenwetters beinahe gänzlich unter Wasser gesetzten Fläche immer die Fährte zu behalten, so ist dies kaum möglich, wenn man — wie dies gegebenen Falles stattgefunden haben soll — etwas angetrunken ist. (Gestern war nämlich Schranne dahier.) Ungefähr in einer Entfernung von einer starken Viertelstunde von hier stürzten Roß und Wagen in die Schwarzach und mit ihnen sind in deren Fluthen die 6 Personen verschwunden. Einer, der an einem Gesträuche sich festgehalten hatte, wurde von einem hinzugekommenen Manne gerettet; die übrigen 5 Personen wurden mit Pferden und Wagen unter dem Wasser fortgerissen. So haben wir den Verlust von 5 Menschenleben zu beklagen, was um so trauriger erscheint, als die Mehrzahl der Verunglückten Familienväter waren. Die Leute sind aus der Gegend von Thanstein und Tantersdorf.

Hiesiges.

(Eingesandt.) Noch einmal ein Concert. Der Tenorist Hr. Maulisch, aus seinem vorjährigen hierorts gegebenen Concert durch seinen warmen, dramatisch-lebendigen und durchgeistigten Liedervortrag und seine vortreffliche Manier, zu singen, bei dem musikalischen Publikum von Ansbach gewiß noch im erinnerlichsten Andenken stehend, beabsichtigt im Laufe der nächsten Tage, unter gefälliger Leitung des Hrn. Stadtkantors **Meyer** und freundlicher Mitwirkung hochgeehrter Dilettantenkräfte ein **Concert** zu veranstalten! — Da Hr. M. eine größere Concertreise antritt und im Herbst mit seiner Familie nach der Schweiz, wo er eine Stellung als Gesang- und Musiklehrer anzunehmen gedenkt, übersiedeln wird, so möge man die Gelegenheit nicht versäumen, den kunstgebildeten Sänger, welcher die seltene Gabe besitzt, mit seinen Vorträgen den Kopf wie das Herz des Zuhörers gefangen zu nehmen, anzuhören, und dies um so mehr, als derselbe, durch unsere besten Dilettantenkräfte aufs wirksamste unterstützt, nach drei Richtungen hin seine Meisterschaft als Sänger zu bekunden beflissen sein wird: als Oratoriensänger, Opernsänger und Liedersänger. — Alles Nähere, Ort, Programm u. s. w. im nächsten Blatt.

Neueste Post.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 21. April. Se. Maj. der König war durch ein rheumatisches Leiden am Fußgelenk in Folge einer Erkältung abgehalten, gestern Abends und heute Vormittags den kirchlichen Feierlichkeiten beizuwohnen, und mußte auf ärztliche Anordnung heute zu Bette bleiben. Die hier bestehenden Kleinkinder-Bewahranstalten sind von Sr. Maj. mit einer Ostergabe bedacht worden, indem jeder derselben die Summe von **100 fl.** aus der königlichen Kabinetskasse zugewendet wurde.

München, 21. April. Die in der Beilage der „Allg. Ztg." Nr. 111, d. d. München, 20. April, mit Recht unter jeglichem Vorbehalt veröffentlichte (außerdem auch vom „N. Korr." gebrachte) Nachricht über den Abschluß eines Vertrags, wonach Bayern sich dem norddeutschen Bund angeschlossen hätte, entbehrt vollständig der Begründung.

Paris, 20. April. An der Börse ging das Gerücht: Preußen habe Englands und Oesterreichs Vermittlungsvorschlag angenommen. Es herrschte in Folge dessen große Erregtheit. Die „Patrie" sagt: Oesterreich, Rußland und England hoffen auf das Zustandekommen einer friedlichen Lösung. — Auf den Boulevards nahm die Kriegs-Besorgniß Abends wieder zu; die Rente fiel nach dem Schluß der Börse noch um 50 Centimes.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der gewesene Portefeuilleur Johann Leonhard Gottlieb Schambeck beabsichtigt nach Oestrich im Königreich Preußen auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen hierorts, Geschäftszimmer Nr. 10, anzumelden.

Ansbach, am 18. April 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied heute Morgens 9 Uhr ruhig und sanft unser lieber Bruder

Ernst Friedr. Alexander Zahner

in seinem 33. Lebensjahre.

Dieses verehrten Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

Die Beerdigung findet Montag den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt.

Ansbach und Augsburg, den 20. April 1867.

Die trauernden Brüder.

4. Für die vielfach bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unseres Kindes, sowie auch während der Krankheit desselben, sagen wir Allen den herzlichsten Dank mit dem Wunsche, Gott möge Sie vor ähnlichen Schlägen bewahren.

Ansbach, den 20. April 1867.

Friedrich und **Babetta Fuchs**, Bäckermeister.

5. Bei dem Unterzeichneten sind bis zum 9. Mai ds. Js. Loose à 36 kr. zu der am 18. Mai stattfindenden Windsheimer landwirthschaftlichen Verloosung zu haben.

Huß, Commissionär in Heilsbronn.

6. Unsern herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes **Christian Betz**.

Ansbach, den 22. April 1867.

Die trauernden Eltern.

9. Hofmann's Violinschule ꝛc., in graues Papier gerollt, ging zwischen Oberdachstetten und Ansbach zu Verlust.

Gefällige Abgabe in der Expedition ds. Bl.

15. Sonntags wurde ein Gürtel mit Schließe verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung bittet man D 446/2.

49. Ein Quartier im 1. Stock mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Kammer, Küche und Holzlege ist zu vermiethen A 139.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Joh. Pet. Käßler, q. Lehrer, (67 J.); — in Bamberg: Friedr. Göß, q. Revierförster; — in Fürth: Joachim Prager, Privatier; — in Günzburg: David Hornstein, Dr. med.

Telegraphische Cursberichte.

(Aus der Allg. Ztg.)

Frankfurt a. M., 20. Apr. Abend-Effectensocietät: Creditactien 1[illegible]; 1860er Loose [illegible]; dito 1864er —; 5proc. National-Anlehe 48[illegible]; steuerfreie —; 1882er Amerikaner 74; bayer. Präm.-Anleihe —. Schwankend, ziemlich belebt.

Wien, 20. Apr. Abendbörse: Creditactien 1[illegible]; steuerfreie —; 1860er Loose 78.50; dito 1864er 70.50; Staatsbahn 187.20; Galizier 201; Elisabeth-Prior. 1. Em. 86; Napoleonsd'or —. Matter.

Paris, 20. April. Anfangscurse: 3proc. Rente 65.10; Credit mobilier 33[illegible]; österreich.-franz. Staatsbahn —; öster. 1860er Lombarden —; 5proc. ital. Anl. [illegible]; 1882er Amerikaner —. Sehr beunruhigte Stimmung. — Schlußcurse: 3proc. Rente [illegible]; Credit mobilier [illegible]; österr.-franz. Staatsbahn 352; österr. 1865er Anl. —; 5proc. ital. Anl. [illegible]; 1882er Amerikaner 7[illegible].

Zur gefälligen Notiz für die auswärtigen verehrlichen Abonnenten.

Es kommen in letzter Zeit wieder öfters Beschwerden von Abonnenten vor, theils darüber, daß sie bei Beginn des Quartals trotz rechtzeitiger Bestellung doch Wochen lang noch gar **kein** Blatt, theils darüber, daß sie von Zeit zu Zeit eine und die andere Nummer **nicht** erhalten. So kam uns in A. ein Fall zur Anzeige, daß einem Abonnenten, der schon am 23. März seine Bestellung machte, am 7. April die **erste** Nummer, und ein anderer Fall, daß vom 1. bis 16. l. M. **nur eine** Nummer zugestellt worden ist. — Wir sehen uns dadurch veranlaßt, unsere verehrlichen auswärtigen Abonnenten zu bitten, nach **jeder** Unterbrechung oder Unregelmäßigkeit sogleich nur auf ein Quart- oder Oktavblatt die Worte zu schreiben:

Der Unterzeichnete hat die Nr. . . der Fränkischen Zeitung (Ansbacher Morgenblatt) nicht erhalten und reklamirt dieselbe hiemit.

(Ort und Datum.) (Name des Abonnenten)

und den Zettel dem Postboten oder der Postexpedition zu übergeben. Und sollte dann solcher Reklamation innerhalb zweier Tage nicht entsprochen sein, ersuchen wir weiter, uns davon nur mit einer Zeile benachrichtigen zu wollen, damit wir dergleichen **auffallende Regelwidrigkeiten** mit Nennung der treffenden Expeditionen öffentlich bekannt machen können.

Redaktion und Expedition der Fränkischen Zeitung.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 97 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Albrecht. Mittwoch, 24. April. Kath.: Fidel v. Sigmar.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 19. April. Die Prüfungs-Zeugnisse für jene Rechtspraktikanten, welche im Mai v. J. den juristischen Staatskonkurs bestanden haben, sind nunmehr ausgefertigt und können bei den Taxämtern der kgl. Kreisregierungen in Empfang genommen werden. Jedenfalls spricht die lange Zeit eines fast vollen Jahres bis zur Bekanntgabe des Prüfungsresultates dafür, daß keine Uebereilung bei Festsetzung der Noten, von denen ja die ganze Zukunft eines Rechtspraktikanten abhängt, stattfindet. Nach einer Bekanntmachung der oberbayerischen Regierung kann Staatsdienstadspiranten mit der III. Note keine Aussicht auf Anstellung im höheren Verwaltungsdienste eröffnet werden, es sey denn, daß sie sich wiederholter Prüfung mit besserem Erfolge unterzögen.

München, 20. April. Graf Tauffkirchen begab sich nach Berlin, um dem Münchener Kabinete Aufklärung über zwei Dinge zu verschaffen, erstens wie man sich dort nach Konstituirung des norddeutschen Bundes die Stellung der Südstaaten zu demselben denkt und zweitens, wie die Sachen in Betreff Luxemburgs stehen. Daß Graf Tauffkirchen den Eintritt Bayerns in den Nordbund verhandelte, wie ein Telegramm besagt, beruht auf Irrthum, um so mehr, als ja Hohenlohe's Programm solchen Intentionen vorläufig fremd ist. Nach Wien scheint der Graf erst auf Anregung Bismarcks gegangen zu sein, um dort ein Bündniß Preußens und Oesterreichs gegen Frankreich zu Stande zu bringen, was jedoch abgelehnt wurde, da der bayerische Unterhändler Oesterreich keinerlei Konzessionen von Seite Preußens in Aussicht stellen konnte. England und Oesterreich bereiten Friedensvorschläge vor. (A. Abdztg.)

Aus Altbayern, 20. April, schreibt ein Korresp. der A. Abdztg. u. A.: Man täusche sich in der altbayerischen Hauptstadt über die Stimmung und Anschauungen des übrigen Landes, besonders der neubayerischen Provinzen nicht, welche wir aus eigener Erfahrung genau zu kennen glauben. Der Reichsfeind pocht lauter und lauter an den Thoren. Wer zweifelt einen Augenblick, mit wem und gegen wen — das treue bayerische Volk ziehen will. Auch wenn kein Vertrag in deutscher Treue uns bände, es wäre genau dasselbe. Das bayerische Volk weiß von Rheinbundsgelüsten jetzt so wenig als vor 60 Jahren. Mittlerweile aber hat das Volk für das Geschick seines engeren und des großen, nie vergessenen Vaterlandes, eine entscheidende Stimme erhalten. Was Oesterreich für sich bestimmen möge, ist seinem eigenen Ermessen anheim gegeben. Ob es in dem geeinigten Deutschland einen besseren Bundesgenossen sieht, ob an Frankreich, ob es neutral bleiben zu können gedenkt, darüber haben wir uns nicht den Kopf zu zerbrechen. Für uns ist ja Gottlob die Wahl entschieden: Mit Preußen in Leben und in Tod gegen Frankreich!

München, 20. April. Das Staatsministerium des Innern hat in der Erwägung, daß sowohl aus sitten- als aus sicherheitspolizeilichen Rücksichten den wandernden Schauspieler-Gesellschaften erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist, beschlossen, es sei die Bewilligung zur Veranstaltung öffentlicher theatralischer Aufführungen solchen Gesellschaften von den Kreisregierungen nur dann zu ertheilen, wenn der Unternehmer einen durchaus ungetrübten Leumund besitzt, ausreichende Vermögensmittel und erforderliche Befähigung zur entsprechenden Leitung des Unternehmens nachweist, sowie hinlängliche Garantien für Aufrechthaltung der Zucht und Ordnung unter den Gesellschaftsmitgliedern gibt und müssen diese in der Regel auf Städte und Märkte beschränkt werden.

A. C. **München,** 22. April. Die in mehrere Blätter übergegangene Nachricht, daß ein Vertrag über den Anschluß Bayern's an den norddeutschen Bund abgeschlossen und zur Ratifizirung in München eingetroffen wäre, daß die Bedingungen im Allgemeinen nicht ungünstig seien und daß in den nächsten Tagen die Veröffentlichung erfolge — ist bereits ihrem gesammten Inhalt nach amtlich dementirt worden. Bei dieser Gelegenheit sehen wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, wie jener Münchener Correspondent, welcher der Urheber obiger Nachrichten ist und dieselben in der bestimmtesten Weise telegraphisch verbreitet, in Erfindung falscher Nachrichten seit geraumer Zeit sich förmlich gefällt, rein erfundene Compilationen von der größten Tragweite in unverantwortlichster Weise ausstreut, hiedurch die Gemüther beunruhigt und Unfrieden zu säen und zu erhalten bestrebt ist. Fast zu gleicher Zeit sucht derselbe in einem niederbayerischen Blatt den Ausbruch von neuerlichen Differenzen zwischen einzelnen Ministern glauben zu machen, eine Nachricht, welche ebenfalls jeder Begründung entbehrt und für welche jener Correspondent nirgends einen Anhaltspunkt — auch nicht den mindesten — gefunden haben kann. Ist das Verfahren eines solchen Correspondenten unter allen Umständen zu verdammen, so muß es noch einer härteren Beurtheilung unterliegen, das Publikum durch rein erfundene Mittheilungen irre zu führen, wenn dies in politisch so erregten Zeiten geschieht, wie es die gegenwärtigen sind. Da die Verantwortung für solche Täuschungen, in welche das Publikum durch die Presse versetzt wird, erst mittelbar jenem Münchener Correspondenten, unmittelbar aber den Zeitungs-Redaktionen zur Last geschrieben zu werden pflegt, so kann es nicht ausbleiben, daß diese in Zukunft mit der Aufnahme von Nachrichten vorsichtiger sein werden, welche, falls ihr Ursprung nicht auf eine unlautere Quelle zurückzuführen ist, jedenfalls einen hohen Grad von Leichtsinn Desjenigen dokumentiren, von dem sie ausgehen.

— Die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht von einer bevorstehenden Mobilisirung der bayerischen Armee entbehrt nach eingezogenen Erkundigungen jeder Begründung.

— Nicht die Mobilisirung der bayerischen Armee, sondern nur die Formirung der vierten und fünften Bataillons wurde — sicherem Vernehmen des „N. B. Kur." nach — angeordnet.

München, im April. Die juristische Fakultät der k. Universität Erlangen hat dem in Ruhestand dahier lebenden k. Oberappellationsgerichtsrath Dr. Glück, welcher vierzig Jahre lang dem Staate mit vorzüglicher Auszeichnung diente, das am 17. April 1817 ertheilte Doktordiplom zur Feier der fünfzigjährigen Begleitung dieser Würde am 17. April heurigen Jahres erneuert und darin mit vollem Recht die vielen Verdienste des Jubilars — eines Sohnes des in ganz Deutschland in ehrendem Andenken fortlebenden Professors Dr. Glück — sowohl als Richter in allen drei Instanzen, als in der juristischen Literatur durch Erläuterung der im Vaterlande geltenden Gesetze und durch systematische Bekanntgebung der oberstrichterlichen Entscheidungen in protestantischen Ehestreitigkeiten lobend erwähnt. (Glück steht auch in Ansbach, wo er als Kreis- und Stadtgerichts-Assessor und Rath, dann als Appellationsgerichtsrath eine längere Reihe von Jahren wirkte, in bestem Andenken.)

Erlangen, 17. April. Professor Delitzsch hat nach siebenzehnjähriger Wirksamkeit an hiesiger Universität den schon gemeldeten Ruf in sein engeres Vaterland, nach Leipzig, angenommen, wenn auch nur nach längerem Zögern. Die Vorlesungen jedoch, welche er für das Sommersemester ankündigte, wird er noch hier halten. Von der k. Staatsregierung und der Universität war alles, aber erfolglos, aufgeboten worden, um ihn zum Bleiben zu vermögen, und so wird denn letztere mit großem Bedauern bald einen Mann von ihr scheiden sehen, der als einer der ausgezeichnetsten Kenner hebräischer Literatur und Sprache, als Gelehrter von sehr vielseitigem Wissen und ausgebreitetem schriftstellerischen Ruf, als ein Lehrer von großer Anziehungskraft für die akademische Jugend, zu ihrer vornehmsten Zierde gehörte, überdies aber durch die Liebenswürdigkeit seines Charakters Allen werth und theuer geworden ist. (A. Z.)

Unter den Abgeordneten, welche die bekannte Adresse an den Minister-Präsidenten v. Hohenlohe nicht unterzeichneten, befindet sich auch der Abgeordnete Prof. Dr. Edel; derselbe gibt nun in der „N. W. Ztg." seinen Wählern eine Erklärung über die Gründe, welche ihn dazu veranlaßten. Dr. Edel sagt darin u. A.: Als der Entwurf der Adresse verfaßt und von 4 Abgeordneten unterzeichnet wurde, geschah dies in so engem Kreise, daß den übrigen in München anwesenden Abgeordneten, worunter auch ich mich befand, keine Möglichkeit gegeben wurde, auf die Redaktion einzuwirken. Die Adresse, wie sie war, mußte unterzeichnet werden oder nicht. Daß ich das erstere nicht könne, wurde mir bald klar, denn eine Urkunde, gegen deren Inhalt ich wesentliche Bedenken habe, unterschreibe ich nicht. Ueber das formelle Bedenken, ob eine „in tiefster Verehrung" an den Ministerpräsidenten gerichtete Zuschrift die passende Form für eine Willensäußerung der Kammermitglieder sei, hätte ich mich hinwegsetzen können, nicht aber über die gegen den Inhalt sich aufdrängenden Bedenken. Die Erklärung führt nun verschiedene Sätze aus der Adresse auf, welche diese Bedenken hervorriefen; dann fährt Dr. Edel fort: Den Thatsachen muß ich mich unterwerfen, ins Unvermeidliche muß ich mich fügen; so halte ich auch dafür, daß die Verträge vom 22. August 1866, mögen deren Früchte süß oder bitter schmecken, ehrlich von Seite Bayerns erfüllt werden müssen, soweit Bayern sie zu erfüllen vermag. Allein dazu bin ich nicht fähig, Verpflichtungen, die Bayern im Augenblicke der schwersten Drangsale in Verbindung mit anderen schmerzlichen Opfern abgepreßt worden sind, freudig zu begrüßen. Ich vermag nicht zu vergessen, daß der Allianzvertrag vom 22. August 1866 nur ein Bestandtheil eines andern Vertrages vom nämlichen Tage ist, jenes Friedensvertrages, der Bayern ein Stück unterfränkischen Landes und 30 Millionen aus dem Vermögen des Volkes gekostet hat, und daß dieselbe Feder, welche die Abtretung der unterfränkischen Gebietstheile unterzeichnete, im Namen Bayerns dem vergrößerten Preußen die Integrität seines Gebietes garantiren und die bayerische Armee im Kriegsfall zur Verfügung stellen mußte! Nein, nicht durch die Verträge vom 22. Au-

gust 1866, sondern trotz dieser Verträge besteht in Bayern die Bereitwilligkeit, auch in der Luxemburger Frage für das deutsche Interesse einzustehen, sie besteht in Folge der grunddeutschen Natur, der unverwüstlichen Vaterlandsliebe des Volks. Wir Süddeutsche haben wahrlich nicht Ursache, die Flamme eines Krieges anzufachen, deren Drangsale voraussichtlich unser Gebiet am verderblichsten heimsuchen werden. Das Bündniß vom 22. August 1866 hat noch die Probe seines Werthes zu bestehen, der Erfolg muß bewähren, ob Süddeutschland ohne Oesterreich mit Hilfe Preußens gegen einen Angriff Frankreichs wirksam vertheidigt werden kann. Gleichwohl sind und bleiben wir Deutsche, als Deutsche müssen wir im Falle eines auswärtigen Angriffs uns anschließen an den größeren Theil der Nation, um mit dem Vaterlande und für das Vaterland zu siegen oder zu fallen. C. Edel."

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 20. April. Heute brachte ein Pariser Telegramm die Nachricht, daß es den vermittelnden Mächten gelungen sei, ein von Frankreich bereits angenommenes Ausgleichungsprinzip zur Geltung zu bringen. Ich bemerke, daß, so viel hier bekannt ist, die Unterzeichner der Verträge von 1839 in ihrer Gesammtheit keine Vermittlung versucht haben. Der König der Niederlande hat als Großherzog allein ein Recht wegen der Besetzung der Festung Luxemburg durch die Preußen Erörterungen mit den betreffenden Regierungen anzuknüpfen und deren Vermittlung nachzusuchen. Das ist nicht geschehen. Frankreich fordert allerdings die Aenderung eines Vertragsrechts Preußens bei denselben Regierungen. Da aber unser Kabinet mit Frankreich gar keine Verhandlungen über die Zulässigkeit der Fortdauer der Besetzung Luxemburgs führt, so ist auch jede Vermittlung in der Sache ausgeschlossen. Uebrigens ist es wohl unzweifelhaft, daß Frankreich wegen einer Festung, die seit 50 Jahren ihm nicht als bedrohlich erschien, keinen großen Krieg zu führen beabsichtigen würde, wenn im Hintergrunde nicht die Hoffnung einer Erwerbung der Rheingrenze läge. Darüber herrscht in den hiesigen politischen Kreisen auch kein Zweifel. Der Pariser Correspondent des „Journal de Geneve" vom 14. d. M. bemerkt sehr richtig: daß die brennende Frage seit der Schlacht bei Sadowa nicht die luxemburgische Angelegenheit sei, sondern die Frage, ob das militärische Uebergewicht in Europa bei Preußen oder Frankreich stehe? Der Stuttgarter „Beobachter" vom 18. d. M. ist übrigens als „gelehriger Bekenner" der Realpolitik bereit, das linke Rheinufer preiszugeben, wenn nur das **neue** Deutschland auch Deutsch-Oesterreich umfassen und ein Parlament erhalten würde. (Allg. Ztg.)

Der Ausschuß des Nationalvereins hat beschlossen: daß, solange der Süden noch nicht in den norddeutschen Bund eingetreten, seine (des Ausschusses) Aufgabe noch nicht gelöst sei, und daß er also bis dahin fortbestehen werde.

Oesterreich.

Wien, 20. April. Die „Köln. Ztg." will wissen, daß Oesterreich eine preußenfeindliche Haltung annehme. Andere Blätter sprechen hinwieder von einer sich vorbereitenden österreichisch-preußischen Allianz. Eben so widersprechend lauten die Behauptungen über die Stellung, welche Oesterreich zu Frankreich eingenommen haben soll. Die durch die Luxemburger Angelegenheit geschaffene Lage legt begreiflicherweise einen großen Theil des Gewichts der Entscheidung in die Hand des österreichischen Cabinets, und daraus erklären sich zur Genüge jene Vermuthungen, die mit mehr oder weniger Applomb hervortreten. Daraus ergibt sich aber vor Allem, daß in diesem kritischen Moment eine ernste, ja furchtbare Verantwortlichkeit auf dem Wiener Cabinet lastet, welche ihm die äußerste Vorsicht gebietet, während die dringendsten Gründe es dazu antreiben, alle Anstrengungen aufzubieten, um wo möglich zu verhindern, daß die Luxemburger Frage zum Anlaß oder eigentlicher zum Vorwand eines Continentalkrieges werde.

Frankreich.

Der Pariser Korrespondent der „Times" vom 15. April meldet: Die Waffenfabrik von Saint Etienne hat eben 60,000 Zündnadelgewehre an das Kriegsministerium abgeliefert. Wie es heißt, ist diese Fabrik in der Lage, die Prämie von 50,000 Frcs. zu fordern, welche die Regierung auf die Vollendung von 100,000 solcher Gewehre bis Ende April ausgesetzt hat. —

Von Berlin und Paris aus wird gleichzeitig besonders betont, daß der französische Botschafter Benedetti dem feierlichen Reichstagsschlusse **nicht** anwohnte. — Der König der Belgier hatte vor seiner Abreise aus Paris eine längere geheime Besprechung mit Napoleon und soll der Ueberbringer friedlicher Vorschläge des Kaisers an den König Wilhelm sein. Das Resultat dieser Vermittlung des Königs Leopold würde entweder den Frieden sichern oder den Krieg unvermeidlich machen. So versichern Pariser Korrespondenten.

Aus **Paris** schreibt die Köln. Ztg. unterm 18. ds.: Die kriegerischen Vorbereitungen werden mit Energie fortgesetzt, und die Truppenbewegungen, welche jedes Jahr um diese Zeit wegen des Garnisonswechsels stattfinden, werden so eingerichtet, daß sie der Situation dienen, daß der größte Theil der französischen Militärmacht sich nach dem Osten vorschiebt. In den westlichen Provinzen verbleibt nur eine geringe Anzahl von Truppen; falls es zum Kriege kommen sollte, wird Frankreich schnell 2- bis 300,000 Mann seiner besten Truppen an seiner Ostgrenze konzentrirt haben, so daß es im Stande ist, mit Ungestüm in das — und so glaubt man in Paris — unvorbereitete Deutschland einfallen zu können.

Der Wiener „Presse" wird aus **Paris,** 20. April, telegraphirt: Gestern traf die Antwort Oesterreichs ein. Dasselbe empfiehlt Preußen die Räumung Luxemburgs und die Zession des Landes an Belgien, welches dafür einen Strich Landes südlich von Namur an Frankreich abtreten soll. Diesen Morgen langte die englische Antwort an; sie empfiehlt Räumung der Festung und freie Verfügung über das Land durch den Großherzog.

Großbritannien.

London, 19. April. Die eben geschlossene erste Session des norddeutschen Parlaments und die Thronrede des Königs Wilhelm werden von den englischen Blättern, je nach ihrer Stellung zu Preußen, sehr verschieden beurtheilt. Doch stimmen sie so ziemlich darin überein, daß diese Rede zugleich kräftig und gegen Frankreich versöhnlich gelautet habe, darauf angelegt, die Empfindlichkeit des mächtigen überrheinischen Nachbars nicht zu verletzen. Die preußenfreundliche „Times", welche dem Grafen Bismarck auch in der Diätenfrage recht gibt (wie denn die englischen Parlamentsmitglieder auch keine Tagsgelder beziehen), schließt ihre sehr günstigen Betrachtungen über die Session mit den Worten: „Es ist leicht gegen den preußischen Militärdespotismus zu eifern und zu behaupten, daß die Sache deutscher Freiheit durch diese Nationalbewegung mehr verloren als gewonnen habe. Die traurige Wahrheit jedoch ist, daß man nirgends auf dem Continent große Fähigkeiten zur Selbstregierung sich entwickeln sieht. Wie herb und absolutistisch das preußische Regiment ohne Zweifel ist, so ist es doch auch vorsichtig, gerecht und erleuchtet. In allem, was mit der Rechtspflege, mit den Finanzen und mit dem öffentlichen Unterricht zusammenhängt, ist Preußen schon lange der Musterstaat Deutschlands. Der Zweck der jetzigen Bewegung ist nicht sowohl das Vaterland frei als es stark zu machen — stark gegen fremden An- und Uebergriff nicht weniger als gegen innere Auflösungselemente. Eben in diesem Augenblick geben äußere Ursachen den Deutschen Einmüthigkeit in ihren Ansichten und Zielen. Aber nach Beseitigung dieses zeitweiligen Drucks sollte man allerdings sorgen, die Freiheit allgemach und ruhig zu entwickeln. „Langsam und sicher" sollte immer in Deutschland die Regel sein. Fange das deutsche Volk an mit der Zusammenschließung seiner Einheit, die Freiheit wird unfehlbar zur gehörigen Zeit nachfolgen. Selbst was liberale Institutionen betrifft, hat Deutschland bereits jetzt im Jahr 1867, unter Bismarck, einen vorgerücktern Punkt erreicht als es 1849 nach achtzehnmonatlichen heftigen Erschütterungen der Fall war."

Volkswirthschaftliches.

A. C. Der Versuch, landwirthschaftliche Fortbildungsschulen hervorzurufen, wird darum getadelt, weil die Betheiligung der hauptsächlich mit der Aufsicht über das Volksschulwesen betrauten Schulinspektoren in Anspruch genommen wird. Wer den Zweck im Auge behält, den jene Fortbildungsschulen erreichen sollen und die hiefür verfügbaren Mittel kennt, muß einsehen, daß ohne Betheiligung des jetzt für den Unterricht bestehenden Apparats nicht einmal der Versuch, solche Schulen zu gründen, möglich gewesen wäre. Der Zweck der letzteren ist kein anderer als der: die in der Volksschule erworbenen Kenntnisse der ländlichen Jugend zu erhalten und zu erweitern, weil die Sonntagsschule diesen Zweck nicht erreicht. Nicht Landwirthschaftsschulen sollten gegründet werden, für welche die Vorbereitung für die Volksschule nicht ausreicht. Der Jugend auf dem Lande soll Gelegenheit gegeben sein, nach zurückgelegter Schulzeit den Unterricht in den Elementargegenständen fortzugenießen, und zwar sollen Gegenstände der Landwirthschaft als Mittel für den Unterricht in Anwendung kommen. Schon hieraus erhellt der nothwendige Zusammenhang der Volksschule mit der freiwilligen Fortbildungsschule. Für letztere einen eigenen Lehrapparat zu schaffen, wäre unmöglich, weil die Lehrkräfte und das nöthige Geld fehlen. Sich abhalten lassen, an die Volksschule anzuknüpfen, weil sie in einer Weise organisirt ist, die nicht allgemein befriedigt, wäre gleichbedeutend mit einem Verzicht selbst auf den Versuch, Fortbildungsschulen ins Leben zu rufen. Die Volksschule hat die Aufgabe, Bildung und Gesittung der Jugend zu fördern. Sie vermag nicht jenes Maß der Bildung sicher zu stellen, welches heute vom Landwirth gewünscht wird, weil ihr Einfluß in einem Alter aufhört, in welchem die Anlagen der Jugend noch zu wenig entwickelt sind. Die Sonntagsschule kann kaum das bewahren, was die Volksschule geboten hat, viel weniger vermag sie Fortschritte im Wissen zu bewirken. Wer nun tadelt, wenn man den Versuch macht, die jetzigen Hilfsmittel für Bildung der Jugend zweckmäßiger zu benützen, der hat unrecht, so lange er nicht andere Mittel für den Zweck bezeichnet. Bekanntlich übt der Schulinspektor in Bayern sein Amt nicht in Folge seines geistlichen Amtes, sondern in Folge einer ihm vom Staate übertragenen Funktion. Wenn fast ausnahmslos Geistliche mit dieser Funktion betraut sind, so ändert dieß nicht den Ursprung derselben. Begreift der Schulinspektor die Aufgabe der Schule: „Bildung und Gesittung der Jugend zu fördern," so wird er auch in den Fortbildungsschulen nützen. Und derartige Beispiele sind doch nicht gerade selten. Wenn aber eine Gemeinde der Mitwirkung eines Schulinspektors nicht bedarf, so ist sie gewiß nicht gehindert, ihrer Fortbildungsschule jene Einrichtung zu geben, die sie für zweckgemäß hält. Nur sollte man der Regierung nicht zumuthen, bei der Anregung zur Einrichtung von Fortbildungsschulen gelegentlich die Organisation des Volksschulwesens radikal zu ändern, um den Schullehrern ohne Freimuth, Unbefangenheit und offenes Urtheil, die diesen Fehlern entgegengesetzten Tugenden zu verleihen. Es gibt Gottlob! der wackeren und tüchtigen Männer im Lehrerstande genug, um mit Bestimmtheit erwarten zu dürfen, daß ihre Thätigkeit in den Fortbildungsschulen sehr ersprießliche Erfolge haben wird. Sollten diese Erwartungen aber auch nur in einzelnen Fällen sich bewahrheiten, so würde dieß wenigstens in so weit anzuerkennen seyn, als die Unmöglichkeit besteht, den beabsichtigten, vielleicht unvollkommenen Einrichtungen bessere entgegenzustellen.

München, 20. April. In Bezug auf die Beförderung von Telegrammen durch die Post kommen nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion der Verkehrsanstalten nunmehr folgende Bestimmungen zur Geltung. 1. Telegramme, welche durch die regelmäßigen Postverbindungen Weiterbeförderung zu finden haben, werden von den Telegraphenstationen entweder gegen Rekommandation oder als gewöhnliche Briefe zur Aufgabe gebracht. 2. Für die unter Rekommandation abzusendenden Telegramme wird die Rekommandationsgebühr, die treffende Frankotaxe und Zustellgebühr von der Telegraphenstation bei der Aufgabe entrichtet, und sind solche Telegramme von den Postanstalten sowohl bei der Absendung als auch bei der Zustellung als Expreßbriefe zu behandeln. 3. Telegramme, welche als gewöhnliche Briefe ohne Verlangen der Rekommandation zur Postbeförderung übergeben werden, sind auch bei der Absendung und Zustellung als gewöhnliche Briefe zu behandeln und mit der treffenden Portotaxe zu belegen. Verweigert der Adressat die Entrichtung des Porto, so ist das Telegramm als unbestellbar an den Aufgabeort zurückzusenden. 4. Wird Weiterbeförderung durch Estaffette verlangt, so kommen die Bestimmungen über die Beförderung mittelst Estaffette nach wie vor in Anwendung.

A.C. **München,** 22. April. Zur Beruhigung der Viehbesitzer mögen bezüglich der in der Gemeinde Sct. Johannis bei Bayreuth vorgekommenen Vieherkrankungen folgende weitere Notizen dienen. Die von Seiten der abgeordneten Experten vorgenommene Section begründete allerdings den **Verdacht** der Rin-

vermelt, die Existenz der letzteren ergab sich jedoch mit Sicherheit nicht. Eine Entstehungsursache war nicht zu ermitteln und eine Ansteckung im äußersten Falle dadurch möglich, daß die erkrankten Thiere einige Mal in der Nähe der Eisenbahn sich befanden, auf welcher in neuerer Zeit öfters Heerden aus seuchefreien Gegenden Oesterreichs nach Bremen befördert wurden. Das Anwesen, wo die Erkrankungsfälle vorkamen, wurde sofort und ist noch durch Militär abgeschlossen, die Einwohner dürfen das Gehöfte nicht verlassen und der Stall, Requisiten und dergleichen wurden auf's sorgfältigste desinficirt. Da seit diesen Erkrankungen weitere Fälle nicht vorkamen, so ist anzunehmen, daß — wenn die Rinderpest dort wirklich bestand — diese durch die energischen und zweckmäßigen Maßregeln im Entstehen mit Erfolg bekämpft worden und als erloschen zu betrachten ist.

Im „Münch. Boten" vom 23. liest man folgende Annonce: **Güter-Verkauf.** Mehrere Oekonomie-Güter mit 134, 133, 119, 115, 100, 70, 64, 55, 48, 42, 32, 22, 15, 10, 6, 2 Tagwerk, sowie kleinere häusliche Anwesen in Märkten und auf dem Lande, sind unter der Hälfte des gerichtlichen Schätzungswerthes sogleich zu verkaufen. — Es wird nur eine ganz geringe Anzahlung bedungen, der größte Theil des Kaufspreises kann gegen 4 Procent Zinsen unaufkündbar liegen bleiben. Ueber Gutsbeschriebe, Schätzungswerthe, Verkaufspreise und Anzahlung 2c. werden auf mündliche Anfragen unentgeltlich Aufschlüsse bereitwillig ertheilt. Schriftliche Anmeldungen mit H. B. besorgt die Expedition des „Münch. Boten." — Auf diese Verkaufs-Ausschreibung macht der M. B. in seinem redaktionellen Theil mit folgenden Worten aufmerksam: Es ist dadurch Gelegenheit geboten, mit einigen Tausend Gulden und weniger, ein Besitzthum zu erwerben, welches bei der beispiellosen Billigkeit des Preises nicht bloß das Fortkommen einer Familie sichert, sondern bei einigem Fleiße und guter Bewirthschaftung zur Wohlhabenheit führen kann und wird.

In den englischen Brauereien wurden nach offiziellen Berichten im vergangenen Jahre 55,108 Centner Zucker verbraucht, in Schottland 411 Centner und in Irland 1555 Centner.

Vermischtes.

München, 19. April. In der Konkurssache des noch immer in Bayern lebenden Fürsten Ludwig v. Wallerstein hat das k. Bezirksgericht dahier vorgestern 19,000 fl. an die Gläubiger ausbezahlt, so daß diese als erste Ratenzahlung 40 Proz. ihres Guthabens erhalten konnten.

= **München.** Der hiesige zoologische Garten, welcher einen Flächenraum von 9½ Tagwerk enthält, kommt am 18. Juni d. Js. zur Zwangsversteigerung und ist sammt Zubehör auf 118,000 fl. geschätzt.

H. **Herrieden,** 22. April. Wie von mir vorausgesagt, hat sich nach und nach eine bessere Witterung angebahnt. Obschon auch jetzt noch kein absolut schönes Wetter zu erwarten steht, so dürften doch in fruchtbarer Weise Regen und Sonnenschein — wenn auch mit rauhen Winden gepaart — abwechseln. Das tiefe so hartnäckig von Schottland nach dem schwarzen Meere links von uns vorbeiziehende Luftthal wurde endlich durch die von beiden Seiten — bei uns von Südwesten — sehr heftig einströmende Luft immer mehr ausgefüllt, ohne viel Succurs vom atlantischen Meere her zu bekommen. Es bildeten sich deßhalb im Osten kleine Luftberge, welche schon trockene Luft vom russischen Continent abfließen ließen. Ein bei Tirol über die Alpen ausgebrochener Föhn erreichte am 19. und 20. auch unser fränkisches Hochland und brachte ungewöhnliche Wärme (am 19. bis + 23,5° C. 18,8° R. dahier). Im Nordosten ist es bei theilweisem Schneelager noch immer ziemlich kalt (Haparanda hatte am 19. Morg. 7 Uhr — 8,8°, Petersburg — 5,4°, Hernösand — 5,2°), während im Südwesten bedeutende Erwärmung eintrat (Alikante beobachtete zu obiger Zeit 25,0°, Lissabon 20,0°, Ankona 17,9°). Die stürmische und niederschlagsreiche Witterung in den zwei ersten Dritttheilen des April dürfte übrigens nicht allein den im atlantischen Meere herabschwimmenden Eisbergen, sondern mehr noch den zahlreichen Erdbeben, welche selbst den Juraberzkegel bei Wassertrüdingen erzittern machten, zuzuschreiben sein.

Lindau, 16. April. Zum Schrecken aller Hundebesitzer wurde wieder einmal bei uns die Hundesperre verfügt, da man den Verdacht hegt, daß es ein wuthkranker Hund gewesen, der in den umliegenden Gemeinden mehrere Hunde abgerauft und im bayerischen Grenzort Nonnenhorn 2 Menschen gebissen hat. In dem nahe liegenden Friedrichshafen sah man sich übrigens zuerst veranlaßt, derartige Sicherheitsmaßregeln zu treffen, wonach es leider nicht unwahrscheinlich ist, daß die gefährliche Krankheit bei einem dortigen Hunde zum Ausbruch gekommen, welcher bald darauf in der Seeufergegend herumirrte. Aus dem Thurgauischen in der Schweiz vernehmen wir ebenfalls, daß sich dort ein wuthverdächtiger Hund gezeigt und nach dem Erschießen unzweifelhafte Symptome von Wuthkrankheit habe erkennen lassen. Aehnliches entnehmen wir einer magistratischen Bekanntmachung aus Kempten, der sich gleichfalls die Verfügung des Hundebanns anschließt. (B.Z.)

Frankfurt, 18. April. Gestern hat hier die Vermählung des Barons Nathan Mayer v. Rothschild, Banquiers in London und Parlaments-Mitgliedes, eines Sohnes von Lionel v. Rothschild, mit der Freiin Emma Louise v. Rothschild, Tochter Mayer Karls von Rothschild, des Abgeordneten der Stadt Frankfurt zum Norddeutschen Reichstage, stattgefunden. Die Mutter des Bräutigams ist eine Schwester des Vaters der Braut. Die Trauung vollzog der Rabiner von Mainz. Herr Mayer Karl v. Rothschild hat wegen dieser Familienfeierlichkeit den letzten Sitzungen des Reichstages am 16. und 17. nicht mehr beigewohnt.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 22. April. Eine außerordentliche Beilage der „Bayerischen Zeitung" enthält folgendes amtliche Mitgetheilt: „Die Zeitungsnachrichten, als ob Bayern sich vertragsmäßig dem Nordbund angeschlossen habe, entbehren jeder Begründung. Das gleiche gilt von dem Gerücht, daß die Mobilisirung des bayerischen Heeres beschlossen worden sei.

Paris, 22. April, Mittags. Es wird versichert, Marschall Mac Mahon sei hier angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

E d i k t a l l a d u n g.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Das k. Appellationsgericht von Mittelfranken zu Eichstätt hat am 1. April 1867 gegen Johann Severin Gruber, katholisch, 39 Jahre alt, in Obererlbach, k. Landg. Gunzenhausen, geb. und wohnhaft, lediger Taglöhner, wegen Verbrechens des Diebstahls, begangen im Wartsaale III. Klasse des Bahnhofes zu Gunzenhausen in der Nacht vom 5/6. November 1866 an dem Werghändler Anton Neuhäuser von Arberg, im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Körperverletzung, begangen zu Obererlbach am 1. Novbr. 1866 Nachts an dem Maurergesellen Johann Wieland von da, auf Anklage und Verweisung vor das Schwurgericht erkannt und zugleich, da Gruber entflohen und sein derzeitiger Aufenthalt unbekannt ist, die Einleitung des Ungehorsams-Verfahrens und die Ediktalladung des Angeklagten angeordnet.

Demgemäß wird Johann Severin Gruber aus Obererlbach hiemit aufgefordert, **binnen 3 Monaten** bei dem k. Bezirksgericht Ansbach, als dem Sitze des Schwurgerichts, zu erscheinen und sich wegen der ihm angeschuldigten Reate zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn als einen Ungehorsamen dem Gesetze gemäß verfahren und die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen werde.

Ansbach, den 8. April 1867.

Lucas,
stellvertretender Schwurgerichts-Präsident.

Sauernheimer.

Zwangsversteigerung.

Schwarz gegen Müller, Forderung betr.

Im Auftrage des k. Landgerichts Leutershausen verstreicht der unterzeichnete Notar am

Donnerstag den 9. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Hause Nr. 58 des Gemeindevorstehers Seubelt zu Colmberg die Grundbesitzungen des Schmiedmeisters Johann Michael Müller daselbst, bestehend aus dem Hause Nr. 23 allda, mit eingerichteter Schmiedwerkstätte, dann Garten, Wiese, Aeckern und Waldung in der Steuergemeinde Colmberg mit einem Flächeninhalte von 6 Tagwerk 38 Dezimalen, belastet mit 3 Gulden 4 Heller Bodenzins zum Staat und 23 Kreuzer 6 Heller desgleichen zur Ablösungskassa, sammt dem damit verbundenen ganzen Gemeinde-, Vieh-, Schafweide- und Forstrecht zu 1 Klafter Fichtenscheitholz und 10 Stück weichen Wellen, notariell geschätzt auf 4200 Gulden; ferner

1 Tagwerk 29 Dezimalen Acker, PlNr. 486, gelegen in der Steuergemeinde Dornhausen, geschätzt auf 150 Gulden, und

20 Dezimalen Wiese, PlNr. 1777½, gelegen in der Steuergemeinde Frommetzfelden, belastet mit 10 Kreuzer Gefällsbodenzins zur Staatskassa und geschätzt auf 80 Gulden,

nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837, wornach der Zuschlag bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, öffentlich an den Meistbietenden.

Die weiteren Strichbedingungen werden an der Tagfahrt bekannt gegeben werden. Das rentamtliche Besitz- und Belastungsattest und die Schätzungs-Urkunde können bis dahin auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden.

Leutershausen, am 13. März 1867

Frank, k. Notar.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbes. bei Magen-Beschwerden und deren nächsten Folgen, desgl. äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben **rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets **ächt** zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

4. Die auf Mittwoch den 24. d. Mts. angekündigte **Versteigerung** von **Brettern, Dielen** 2c. 2c. (Lit. D 169) findet wegen eingetretener Hindernisse erst am nächsten

Freitag den 26. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

statt.

Matth. Bälz, Commissionär.

5. Eine große Auswahl **Baumwollen-** und **Seidensammetband** in verschiedenen Farben und Breiten, **Atlas-** und **Taffetband, Leinen-** und **Köperband** empfiehlt zu billigen Preisen

S. L. Kitzinger.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwester und Nichte, die Zimmermeisterswittwe

Regina Bälz, geb. Brunner,

nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse von dieser Welt abberufen wurde, was wir nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch Nachm. 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

8. Vergangenen Sonntag wurde in der Benther'schen Weinwirthschaft ein noch ganz neuer grünseidener Regenschirm verwechselt. Um Austausch in der Expedition wird gebeten.

Eine große Auswahl der neuesten **Kleiderstoffe** empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Weil.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate März 1867: II. Distrikt: Ein Ungenannter; III. Distrikt: Herr Notar Schäfer, Herr Rechtsrath Hartwig.

Ansbach, den 18. April 1867.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

---

11. **Rigaer** und **Holländer Leinsamen, Luzerner** oder **ewiger Klee,** rothblühenden **Dollenklee,** weißblühenden **Wiesenklee, Früh-Klee** (Incarnat), auch **Grassamen** billigst bei

Gg. Lindau vor dem Herriederthor.

Bleich-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit Einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei nun herangerückter Jahreszeit nachstehende Herren Spediteurs die mir für dieses Jahr anzuvertrauenden Gegenstände für meine Rechnung übernehmen:

für **Ansbach** und Gegend Kaufmann **C. Voltz** am Herriederthor,
für **Dinkelsbühl** und Gegend Kaufmann Wilh. Seidelmann,
„ **Crailsheim** „ „ **Friedrich Faber,**
„ **Mkt. Erlbach** „ „ **Eduard Furkel,**
„ **Feuchtwangen** „ „ **Horlacher,**
„ **Fürth** „ „ **Johann Walthelm,**
„ **Gunzenhausen** „ Säcklermeister **Heinrich Güthinger,**
„ **Kitzingen** „ „ Melbermeister **A. F. Alt,**
„ **Kirchberg** an der Jaxt Kaufmann **Louis Strebel,**
„ **Marktbreit** und Gegend Kaufmann **Hartmann,**
„ **Nürnberg** „ „ Buchhändler **Korn,**
„ **Oettingen** „ „ Kaufmann **Ergott Martin,**
„ **Rothenburg** „ „ Bürstenfabrikant **Johann Friedrich Kohler,**
„ **Uffenheim** „ „ Kaufmann **Leonhard Weinreich,**
„ **Windsheim** „ „ **Mina Beck,** Stadtschreibers-Wittwe,
„ **Wassertrüdingen** und Gegend Tuchmachermeister **Dietrich Glück,**
„ **Weissenburg** „ „ Kürschnermeister **Hoffmann,**
„ **Würzburg** „ „ Kaufmann **J. M. Röser jun.,**

und bemerke zugleich, daß die Bleichpreise die nämlichen wie in den früheren Jahren sind und für allen entstehenden Schaden Entschädigung leiste.

Ich werde mich bemühen, die übernommenen Gegenstände zur vollen Zufriedenheit wieder zurückzuliefern, sehe daher vielen Aufträgen entgegen, in welcher Erwartung ich mich achtungsvoll empfehle.

Waitzendorf bei Mkt. Bechhofen, im April 1867.

Carl Friedr. Hauck, Bleichbesitzer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige werde ich die mir übergebenen Gegenstände bestens besorgen.

C. Voltz.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Zwickauer Steinkohlen und Coaks in allen Sorten

empfiehlt zu den billigsten Sommerpreisen und macht noch ganz besonders die Herren Ziegeleibesitzer auf eine vorzügliche Sorte zum Ziegelbrennen aufmerksam

Eduard Bauermeister in Zwickau.

---

15. Im Hause A 158 parterre werden künftigen Donnerstag Früh 9 Uhr anfangend verschiedene Möbel und Hausgeräthe, als: Tische, Stühle, Schränke, Kisten, einiges Weißzeug und Kupfer ꝛc. ꝛc. gegen Baarzahlung versteigert.

---

16. Einige Oelfäßer, ein Rinneneisen, eine Heckenscheere sind zu verkaufen A 10.

Ziehung am 1. Mai:

Gewinne: fl. **50,000, 25 000** ꝛc. ꝛc.
Neuchâteler Stadt-Loose per Stück **fl. 6.**
Kgl. Schwed. Eisenbahn-Loose ca. fl. $18^{1}/_{2}$.
Kgl. Sardinische Loose fl. 36.

Ziehung am 15. Mai:

Ansbach-Gunzenhausener Loose ca. fl. $11^{1}/_{2}$.

In Mehrzahl billiger, Verloosungspläne gratis bei **Gebrüder Schmitt** in **Nürnberg,** Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L. 190.

NB. Die nicht gewinnenden Loose nehmen wir nach Ziehung mit **geringem** Verlust an Zahlung zurück.

Schmiedeverkauf.

Mittwoch den 24. April anfangend wird die ehemals Miller'sche Schmiede in Unternbibert, L. A., mit sämmtlichen Realitäten öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet

Joh. Gg. Stradtner und Cons.

---

19. A 152 I ist eine neue Kinderbettstelle mit Matrazze zu verkaufen.

---

20. A 25 ist ein neuer Mannsrock und ein Behälter zu verkaufen.

Rigaer Kron-Leinsaamen, rothblühenden Dollenkleesamen, sowie Monatsklee empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu $2^{1}/_{4}$ und 2 kr. eingedeckt zu $4^{1}/_{2}$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

---

23. Unterzeichneter verkauft seine, noch in ganz guten Zustande, eingerichtete Oelmühle mit oder ohne noch ganz neuen Walzen; auch eignet sich die Einrichtung selbst zum Betriebe einer Futterschneidmaschine.

Auch wird vom Unterzeichneten ein eiserner Zug mit oder ohne Flaschen zu kaufen gesucht.

Leonhard Sand, Maurermeister in Windsbach.

Backhaus-Verkauf.

Ein **Backhaus** in der Stadt Windsheim mit Hofraum, Scheune, Stallung, Holzlege, Garten und Holzrecht ist zu verkaufen und das Nähere bei Bäckermeister **Joh. Leonh. Gundel** daselbst zu erfahren.

---

25. Unterzeichneter hat zu verkaufen gebrannten Gyps, der auch zu Estrich- und Stuccaturarbeiten anwendbar ist, die kleine Metze zu 5 kr.

Zugleich gibt er bekannt, daß er ein Ziegeleigeschäft eröffnet hat, und daß er den schwarzen Kalk zu 20 kr. das Malter und weißen Kalk zu 24 kr. das Malter abgibt.

Mkt. Bergel, den 20. April 1867.

Konrad Stellwag.

---

26. Vom Schloßberg bis in die Wirthschaft zur Eisenbahn wurde gestern ein Sparkassebüchlein, auf den Namen Jakob Hirneiß lautend, verloren, der redliche Finder wird gebeten, es bei Gastwirth Beck auf dem Schloßberg abzugeben.

---

27. **Dienstag Schlachtschüssel bei Halter.**

---

28. Dienstag Schlachtschüssel mit Lagerbier in der Wolfschlucht.

---

29. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

---

30. Ein Quartier im 1. Stock mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Kammer, Küche und Holzlege ist zu vermiethen A 139.

---

31. A 110 ist ein Stübchen mit Betten billig zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 20. April.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl	kr.	Gestieg. fl	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	24	45	24	43	24	40	1	28	—	—
Waizen	24	57	24	54	24	21	—	—	—	11
Korn	19	36	19	20	19	—	—	—	1	20
Gerste					—	—			—	—
Haber	9	54	9	32	9	20	—	—	—	4

Barometer 0° R.			Thermometer R.			
April	[illegible]	[illegible] U	[illegible]	[illegible] U.	Mchm.	[illegible] U.
22	[illegible]	321,₆	+	5.°	+	9.°
23	22,₃		+	6.[illegible]		

Schrannen-Preise.

Orte	[illegible]	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Lins. M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	20	24	25	—	—	—	5	24	53	—	9	—	—	20	36	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	21	—	—	—	—	—	—	21	19	—	30	—	—	20	26	—	45	—	—	16	22	—	33	—	6	9	12	—	15	—	—	—	—	—	—
Beilngries	18	—	—	—	—	—	—	22	47	—	42	—	—	18	17	—	—	—	19	15	4	—	—	—	23	8	26	—	17	—	—	—	—	—	—
Gunzenhausen	18	—	—	—	—	—	—	23	56	—	45	—	—	18	45	—	31	—	—	16	52	—	43	—	7	9	41	—	30	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	17	26	8	1	7	—	—	26	3	1	7	—	—	19	35	—	18	—	—	16	26	—	—	—	3	8	12	—	32	—	—	—	—	—	—
Oettingen	17	24	24	—	—	—	48	26	30	2	51	—	—	20	48	1	39	—	—	16	48	—	15	—	—	9	21	—	59	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	20	25	40	1	27	—	—	24	59	1	39	—	—	19	14	—	—	—	6	16	18	—	5	—	—	9	30	1	10	—	—	—	—	22	18
München	20	—	—	—	—	—	—	23	42	—	—	—	16	16	26	—	—	—	21	16	2	—	—	—	23	8	9	—	4	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 98 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich , halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Markus Ev. Donnerstag, 25. April. **Kath.: Markus Ev.**

Politisches.

: Deutschland nach dem Kriege von 1866.

(Von W. E. Frhrn. v. Ketteler, Bischof von Mainz.)

Das ist ein beachtenswerthes Buch. Hr. v. Ketteler spricht in demselben mit seiner eigenen Ansicht die einer großen Partei aus, und ganz gewiß wird man annehmen dürfen, daß er wissen muß, was katholisch heißt, und welche Stellung der Katholicismus seinen Bekennern gegenüber der nun einmal angebahnten Einigung des Vaterlandes vorschreibt. In Deutschland ist im Reformationszeitalter weder, wie in England, die Reformation, noch, wie in Frankreich, die katholische Kirche siegreich durchgedrungen, wir sind daher darauf angewiesen, uns gegenseitig zu vertragen. Mag man nun diesen Zustand segnen oder verwünschen, vorläufig, und auf lange hinaus, wenn nicht ganz andere Erregungen der Geister kommen, ist es einmal so, und man muß von jedem deutschen Manne verlangen, daß er das Wohl des Vaterlandes als höchstes Gesetz anerkenne, und seine sonstigen Wünsche und Bestrebungen, so lange seine religiöse Ueberzeugung die gebührende Achtung findet, unterzuordnen wisse. Das ist nun, mit Anerkennung muß man es sagen, hier der Fall. Es ist das um so erfreulicher, als bei uns die ultramontane Partei leider jetzt schon den letzten Rest von nationalem Ehr- und Schamgefühl abgelegt hat und im „Volksboten“ ihre herkömmlichen Hetzereien in der giftigsten Weise gegen jede Einigung losläßt. Daß man dabei die gefährdete Selbständigkeit des Landes voranschiebt, kann keine Minute täuschen. Aller und jeder Versuch einer politischen Gestaltung der Nation wird sofort zur baaren Lächerlichkeit, wenn man im Ernst verlangt, daß dieselbe dreißig und etliche ganz souveräne Staaten umfassen soll, von denen jeder treibt und thut, was er mag. Für so kurzsichtig kann man jene Partei nicht halten, daß sie das nicht einsieht; aber man wendet dieses nur vor, im Grund will man die Sache nicht, man will keine Einigung mit dem vorwiegend protestantischen Norden. Von dieser gänzlichen Verkommenheit findet sich in dem Buche nichts, Hr. v. K. spricht gleich in der Einleitung ganz bestimmt seine Ansicht dahin aus, daß die Südstaaten an den Nordbund sich anschließen müssen. Daß er hiebei voraussetzt, daß man Oesterreichs Einwilligung dazu haben müsse, darüber wird mit ihm in seiner Stellung Niemand rechten, wie überhaupt in Deutschland die feindliche Stimmung gegen Oesterreich bald schwinden wird, sobald man dort das übrige Deutschland als ebenbürtiges Ganzes behandeln und mit ihm sich abfinden wird, statt durch Intriguen an den kleinen Höfen eine scheinbare Herrschaft zu behaupten, die Oesterreich nichts nützte und dem übrigen Deutschland nur schadete.

— Gehen wir zum Buche selbst über. Es ist eingetheilt in einzelne Abschnitte mit bezeichnenden Ueberschriften. Der Abschnitt I mit der Ueberschrift: „Idee und Form“ enthält sehr beherzigenswerthe Worte. Hr. v. K. weist nach, daß im Staats- und Völkerleben die bestehende Form und die zu Grunde liegende Idee sich wirklich decken müssen. Ist dieses nicht mehr der Fall, so entstehen Rechte, die nur „formelle Rechte“ sind, und diese „Formen sind oft ein Mittel geworden, die Ideen, die ihnen ursprünglich zu Grunde lagen, sogar zu bekämpfen.“ Das ist ganz richtig, und hätte man sich das in Deutschland überall zur rechten Zeit klar gemacht, so wäre vieles im Frieden abzumachen gewesen, und man könnte jetzt viel unnützes Gerede ersparen. Denn „eine Form ohne berechtigte Idee war mehr und weniger auch die Verfassung Deutschlands, wie man sie im Bundestage dem deutschen Volke gegeben hatte.“ Daher der falsche Conservatismus, der solche Formen um jeden Preis noch aufrecht halten will, und diese Anschauung führt „zu einem hohlen, lügenhaften Legitimus, der so unendlich viel Verderben über uns gebracht hat und der wahren Achtung vor dem Rechte vielleicht mehr geschadet hat, als selbst der Geist der Revolution.“

Den folgenden Abschnitt: „Die Thaten des Menschen und die Vorsehung“, können wir hier übergehen und bei dem folgenden: „die Elbherzogthümer nur hervorheben, daß Hr. v. K. ehrlich genug ist, um zuzugestehen, daß die Schuld gegenüber den Herzogthümern eine gleichmäßige war. Wenn er dabei wieder Oesterreich doch als den minder schuldigen Theil darzustellen sucht, so ist darüber jetzt nicht weiter mit ihm zu streiten, nur haben wir einen Beleg mehr, was man von dem ganzen Geheul derer zu halten hat, die bei der Sache immer nur auf Seite Preußens lauter Unrecht sahen, während Oesterreich als ein wahrer Engel des Lichts dastehen soll, einzig und allein, weil es in der letzten Stunde in seiner Verlegenheit Miene machte, die Sache vor den Bund zu bringen. Im folgenden Abschnitt: „Der innere Verfassungskonflikt in Preußen“ sucht nun der Verfasser den Hauptgrund des ganzen Krieges und findet ihn in dem Verfassungskonflikt in Preußen. Daß Preußen von irgend einer Seite je bedroht gewesen sei, stellt er entschieden in Abrede (S. 21). Wir glauben, um hier eine Bemerkung einzuschalten, daß man den Gang der Ereignisse des vorigen Sommers nur dann versteht, wenn man sich an die ähnlichen Vorfälle vom Jahre 1850 erinnert. So etwas Aehnliches wird wieder im Plan gewesen sein, und man mochte wohl im Stillen sich schmeicheln, es werde wieder ablaufen, wie bei Bronzell. Daß man aber das zweitemal nachdrücklicher mit Preußen abgerechnet hätte, wie das erstemal, wird man wohl vermuthen dürfen, insofern waren die Absichten gegen Preußen denn doch nicht so ganz harmlos, und daß in und mit Preußen zugleich die nationale Bewegung in Deutschland niedergeworfen werden sollte, dürfte jetzt auch gar vielen einleuchten. Doch kehren wir zurück zu unserem Hrn. Verfasser. Er sieht die ganze Gefahr, welche die Existenz Preußens bedrohte, in dem inneren Kampf der Parteien, fügt aber dann hinzu, daß (S. 23.) dieses Uebel nicht etwa in Preußen allein auftrete, sondern daß es eine allgemeine Krankheit des modernen Staatslebens sei. Der moderne Constitutionalismus ist ihm „ein System voll innerer Widersprüche“, und dieses System werde daher allemal entweder zu Revolutionen oder zu Ableitungen nach Außen führen. Entweder müsse ein Napoleon kommen, um die innere Revolution niederzuhalten, oder ein Bismarck, um durch Schleswig-Holstein und Königgrätz auf kurze Zeit allen Widerspruch zu unterdrücken. Diese Ansicht hat gewiß manches für sich, obgleich sich noch vielmehr dagegen vorbringen ließe, wie z. B. der Hinweis auf das kurze Bestehen eines konstitutionellen Lebens in Frankreich sich mehr als aufwiegen ließe durch einen Hinweis auf England. Was aber ihre spezielle Anwendung auf unsern Fall betrifft, so wüßten wir nicht, was wir einem entgegnen sollten, der behauptete, der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich hätte, wenn in Preußen zu Hause zwischen Regierung und Volk Friede gewesen wäre, noch viel leichter ausbrechen können, also ist nicht dieser Conflict die Ursache, sondern etwas ganz anderes, und zwar die unerträglich gewordene Stellung Oesterreichs zum übrigen Deutschland. Das was Hr. v. Ketteler selbst in seinem ersten Abschnitt über Idee und Form und über Formen sagt, aus denen aller Inhalt längst entwichen ist, das ließe sich hier auch ausbeuten. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 23. April. Amtliche Nachrichten. Der Registrator extra statum am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg, J. Merz, ist wegen Krankheit für immer in den Ruhestand versetzt; — auf die Stelle eines Kassiers der k. Staatsschuldentilgungs-Specialkasse Nürnberg der Kontroleur der k. Grundrentenkassa, Karl Vallenberger, seiner Bitte willfahrend, befördert; die Stelle eines Kontroleurs der k. Grundrentenkassa dem Rechnungskommissär der k. Staatsschuldentilgungskommission, Max Fodermayer, verliehen und der Buchhalter der k. Staatsschuldentilgungs-Hauptkassa Joseph Kolb zum Rechnungskommissär der k. Staatsschuldentilgungskommission ernannt; — der Landgerichtsdiener Joh. Geisler von Werneck, seinem Ansuchen gemäß, an das Landgericht Schweinfurt versetzt, und der Gerichtsdienersgehilfe Mich Enders von Unterweißenbrunn, zur Zeit in Bischofsheim, als Gerichtsdiener am Landgerichte Werneck auf Ruf und Widerruf aufgestellt; — vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landgericht Hilpoltstein der Rechtspraktikant Alois Raab, zur Zeit Advokatenkonzipient in Regensburg, aufgestellt worden. (B. Z.)

• **Ansbach**, 24. April. Der bish. Schulgehilfe Leonh. Steinmetz zu Weigenheim wurde als prot. ständiger Schulprovisor zu Schwand ernannt; — an die Stelle des mit Tod abgegangenen Magistratsrathes Joh. Huber zu Gunzenhausen ist der Ersatzmann Karl Weiß, Kaufmann daselbst, getreten; und in der Eigenschaft als Magistratsrath von der k. Regierung von Mittelfranken, K. d. I., bestätigt; für den Karl Weiß als bisherigen Gemeindebevollmächtigten aber der Ersatzmann Edm. Schürer, Kaufmann zu Gunzenhausen, in Funktion berufen worden. (Kr.-Amtsbl.)

München, 22. April. Die „Bayer. Ztg.“ schreibt in ihrem nichtamtlichen Theile: Der k. Ministerialrath Graf Taufkirchen hat sich in allerhöchstem Auftrage am 12. d. Mts. nach Berlin und nach einttägigem Aufenthalte von da direkt nach Wien begeben, von wo er heute mit dem Frühzuge hieher zurückgekehrt ist. Die Sendung war durch die gegenwärtigen drohenden politischen Konstellationen veranlaßt und entzieht sich eben dadurch der öffentlichen Besprechung. Nur soviel kann zur Widerlegung der zahlreichen Gerüchte, zu welchen diese Reise Anlaß gab, mit Bestimmtheit versichert werden, daß der Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, bezüglich dessen die Regierung ihren Standpunkt schon wiederholt und bestimmt kundgegeben hat, Gegenstand der Besprechungen des Grafen Taufkirchen mit Grafen Bismarck und Freiherrn v. Beust nicht gewesen ist, geschweige denn, daß darüber ein Vertrag geschlossen worden wäre, und daß zur Zeit auch Unterhandlungen über irgend eine andere Art nationalen Anschlusses an das übrige Deutschland noch nicht eröffnet sind.

Es ist noch immer (schreibt man der „A. Abdztg.“ aus **München**, 23. April) die Aussicht vorhanden, daß der Frieden erhalten bleibe. Bismarck weiß zu gut, daß sein Werk, die Einigung Deutschlands, durch einen Krieg, dessen Ausgang Niemand vorausbestimmen kann, wiederholt in Frage gestellt, vielleicht auf lange Zeit hinaus unmöglich gemacht werden könnte. Er wird sich hüten, ohne Allianzen, ohne bindende Zusagen anderer Mächte,

sich in einen Krieg zu stürzen, der nur von Jenen gewünscht wird, welche aus demselben Nutzen ziehen zu können glauben. Isolirt wie jetzt Deutschland steht, wird es nur für den Fall den Krieg beginnen, wenn seiner Ehre eine entwürdigende Zumuthung gemacht wird, und eine solche ist die, daß die Preußen aus Luxemburg abziehen und es an Frankreich überlassen sollten. Napoleon hat vielleicht noch mehr Interesse, den Frieden zu wünschen, er weiß, daß die Existenz seiner Dynastie auf dem Spiele steht, und die Furcht vor einer socialen Revolution in Frankreich ist nicht ohne Begründung. Diese aber wird je eher hervorbrechen, je größer die Noth steigt, und der Krieg ist wahrlich nicht das Mittel, jene zu heben. Und wenn Frankreich auch an Dänemark einen zwar kleinen aber eifrigen Bundesgenossen erhält, der Preußen durch die sofortige Blokirung der Ostseehäfen in Athem erhalten wird, so ist doch noch lange nicht zu berechnen, auf welche Seite sich der Sieg neigen wird. Die Versicherungen friedlicher Absichten, welche in den offiziellen und offiziösen Blättern Frankreichs und Preußens zur Zeit in voller Blüthe stehen, sind also ganz ernsthafter Natur und die Diplomaten mühen sich im Augenblick damit ab, ein Kompromiß zu ersinnen, welches beiden Theilen annehmbar erscheint.

Karlsruhe, 21. April. Der Großherzog hat bestimmt, daß die Generalsynode der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche des Landes auf den 1. Mai ds. Js. einberufen werde. — Ferner hat der Großherzog der Concession zum Bau und Betrieb einer von der großherz. Staatseisenbahn bei Rastatt nach Gernsbach führenden Seitenbahn die höchste Genehmigung ertheilt. — Eine neue Regulirung der Postverhältnisse zwischen den Staaten des deutschen Postvereins und der Schweiz an Stelle des veralteten Vertrags von 1852 war seit mehreren Jahren stets beabsichtigt, mehrmals angebahnt, jedesmal aber durch eingetretene Störungen verhindert worden. Neuerdings ist die Aufnahme der Verhandlungen seitens der badischen Verwaltung wieder angeregt, und es ist das schweizerische Postdepartement in Kenntniß gesetzt worden, daß sämmtliche betheiligte deutsche Verwaltungen die Beschickung einer Conferenz zur Revision der dermalen bestehenden Postverträge mit der Schweiz zugesagt haben. Es sind dieß die Verwaltungen von Oesterreich, Preußen (mit Taxis), Bayern, Würtemberg und Baden.

Darmstadt, 20. April. Der Großherzog hat gestern die Militär-Konvention mit Preußen unterzeichnet. Dem Vernehmen nach hat die preußische Regierung vor Abschluß derselben der diesseitigen Regierung Konzessionen bezüglich Umformung des großherzoglichen Truppenkorps in eine Division preußischen Musters zugestanden, so daß die Umwandlung erst nach einem zwei- bis dreijährigen Zeitraume vollendet sein würde.

Norddeutsche Staaten.

(Schlagfertigkeit der preußischen und norddeutschen Armee.) In welcher Ausdehnung und mit welcher Schnelligkeit der letzte Winter benutzt wurde, die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen, dafür liefern folgende Notizen aus der Voss. Ztg. thatsächlichen Beweis. Die Ausrüstung des ersten Landwehr-Aufgebots mit Zündnadelgewehren ist als demnächst bevorstehend angekündigt worden. Da die Ausrüstung der neu errichteten preußischen Truppenkörper und der norddeutschen Kontingente, einschließlich des sächsischen Armeekorps, zugleich mit diesen Gewehren bewirkt worden ist, und außerdem noch der volle Bestand für die Ersatztruppen in Reserve zu erhalten bleibt, so müssen, um ein solches Resultat zu ermöglichen, in der Zeit von etwa 6 Monaten nicht weniger als zwischen 150—200,000 Zündnadelgewehre hergestellt worden sein. — Die unmittelbar zur Aktion bereite Infanterie der norddeutschen Armee umfaßt 304 preußische und 58 norddeutsche Bataillone, und die Kavallerie 256 preußische und 33 norddeutsche Eskadrons, während die Stärke, mit welcher der deutsche Süden ins Feld rücken könnte, sich wegen der Festungsbesatzungen, welche derselbe für Landau, Germersheim, Ulm und Rastatt zu stellen hat, auch noch nicht einmal annähernd bestimmen lassen dürfte. Für den Norden befinden sich dagegen die sämmtlichen Festungsbesatzungen durch die 138 preußischen Landwehrbataillone und die Ersatztruppen nicht nur gedeckt, sondern sind auch der Mannschaftsstand und das Material zur Aufstellung von mindestens noch zwei Reservekorps vorhanden, ohne darum die eigentliche Feldarmee im Geringsten schwächen zu dürfen.

Berlin, 21. April. Die Lage der Dinge ist nach wie vor eine sehr ernste, und es läßt sich nicht leugnen, daß sie fast bis auf's Haar derjenigen unmittelbar vor dem Ausbruch des vorjährigen Kriegs gleicht. Wie damals, so wechseln auch heute schwache Friedenshoffnungen mit schlimmsten Kriegsbefürchtungen, und wie damals bestreitet man auch heute, wenigstens auf preußischer Seite, alle Kriegsrüstungen. Gleichwohl ist es eine nicht zu leugnende Thatsache, daß nach Magdeburg, Minden und den Rheinfestungen ungeheueres Kriegsmaterial geschafft, daß in den Militärwerkstätten rastlos gearbeitet wird, daß die Armee-Lieferanten vollauf beschäftigt sind, und daß Pferde-Ankäufe in ausgedehntem Umfange stattfinden. Auf den Süden ist man in den hiesigen gouvernementalen Kreisen schlecht zu sprechen, weil derselbe, mit Ausnahme Baden's, nicht die Vorbereitungen getroffen hat, die Preußen von ihm nach Maßgabe der bestehenden Schutz- und Trutzbündnisse erwartete. Daß in dieser Beziehung auch wiederholt ernste Mahnungen nach Stuttgart und München ergangen sind, steht außer Zweifel, und in unseren politischen Kreisen wird es auch für wahrscheinlich gehalten, daß der 24stündige Besuch des Grafen Taufkirchen damit in gewisser Beziehung in Zusammenhang stand. — Die Königin Marie soll jetzt gewaltsam aus Hannover entfernt werden. (N. Korr.)

Schweden.

Stockholm, 22. April. Zeitungen sprechen von dänischen Flottenrüstungen; die Kriegsschiffe wurden seeklar gemacht. Im Sunde fahnden Schnelldampfer nach auf Kauffahrteifahrern entflohenen dänischen Seepflichtigen. (T. D.)

Mexiko.

Nach Briefen des „New-York-Herald“ aus **Veracruz** vom 19. März hat, wie schon telegraphisch erwähnt, bei Queretaro eine große Schlacht zwischen Miramon und Mejia einerseits und Escobedo andererseits stattgefunden. Der Sieg sei den Imperialisten verblieben und Maximilian sei mit Marquez und etwa 6000 Mann nach der Hauptstadt Mexico zurückgekehrt. Miramon dagegen und Castillo seien von Queretaro zur Verfolgung der geschlagenen Liberalen aufgebrochen. Vor der Schlacht habe Juarez den in Tampico stehenden Truppen Befehl ertheilt gehabt, als Verstärkung zu Escobedo zu stoßen; dieselben hätten aber, sowie sie Tampico verlassen, ihre Unabhängigkeit erklärt und Escobedo im Stiche gelassen, der in Folge davon geschlagen worden sei. — Der „Imparcial“ von Veracruz behauptet, daß Maximilian die Absicht habe, einen letzten ergreifenden Aufruf an das mexicanische Volk zu erlassen, um es aufzufordern, sich für die Regierung, die es vorziehe, auszusprechen, und um aufs Neue seine unerschütterliche Anhänglichkeit an Mexico zu betheuern. Er soll sich in diesem Aufruf sogar bereit erklären, die Präsidentschaft einer mexicanischen Republik zu übernehmen, auf die er wenigstens eben so viel Anrecht wie Juarez zu haben glaube.

Volkswirthschaftliches.

München, 20. April. Während der bayerische Ausstellungskommissär, Ministerialrath Braun vom Handelsministerium, schon seit mehreren Tagen von Paris zurückgekehrt ist, nachdem die bayerische Ausstellung als eine der ersten unter denen der verschiedenen dort vertretenen Staaten vollendet dastand, wird sein Kollege Hr. Münzvorstand und Obermünzmeister v. Haindl noch einige Zeit in seiner Funktion zu Paris verbleiben, nach dessen Rückkehr aber der bayerische Konsul Hr. Schwab die Vertretung Bayerns bei der Ausstellung allein übernehmen. Ich hatte Gelegenheit, mehrere bayerische Industrielle zu sprechen, welche die Pariser Ausstellung mit ihren Erzeugnissen beschickt haben, und selbst an Ort und Stelle sich befanden. Alle sprachen sich in Ausdrücken ehrendster Anerkennung über das Wirken der bayerischen Ausstellungskommission und den vollkommenen Erfolg derselben aus, und erklären übereinstimmend, daß Bayern noch bei keiner der früheren großen Ausstellungen zu Paris und London nach allen Richtungen so würdig vertreten gewesen sei als bei der gegenwärtigen zu Paris. (A. Z.)

Die 10. Wanderversammlung bayerischer Landwirthe, welche im vorigen Jahre ausfiel, wird dieses Jahr in Aschaffenburg am 21. und 22. Mai stattfinden. Als Berathungsgegenstände sind folgende Fragen aufgestellt: 1) Worin liegen die Ursachen der gegenwärtigen Ackerbaukrisis, in welcher Weise und mit welchen Mitteln wäre derselben wirksam zu begegnen? 2) Welche Richtung in der Schafhaltung empfiehlt sich am Meisten in Unterfranken, welche Zielpunkte lassen sich am Erfolgreichsten in der Schafzucht verfolgen und mit welchen Mitteln? 3) Genügt das Arrondirungsgesetz vom 10. November 1861 dem landwirthschaftlichen Bedürfnisse, besonders in Unterfranken, nach welcher Richtung wäre gegebenen Falles dasselbe abzuändern oder zu ergänzen? 4) Welche Wünsche hat die ausübende Landwirthschaft Bayerns gegenüber der bevorstehenden sozialen Gesetzgebung?

Ludwigshafen, 19. April. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im Monat März d. Js. eine Einnahme von 210,109 fl. 44 kr. oder 17,855 fl. 48 kr. weniger als im März des Vorjahres. – Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im vorigen Monate 59,900 fl. 14 kr., 355 fl. 13 kr. mehr als im März 1866. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im März d. Js. 4833 fl. 46 kr. oder 85 fl. 7 kr. mehr als im gleichen Monate vorigen Jahres.

Stuttgart, 20. April. Die Baukosten der würtembergischen Eisenbahnen berechnen sich bis jetzt folgendermaßen: Es wurden bis letzten Juni 1866 an Bahnbaukapital verwendet auf schon im Betrieb befindliche Bahnen 76,395,657 fl. 19 kr. Auf damals (1. Juli 1866) noch nicht eröffnete, aber bereits in Angriff genommene Bahnen 10,705,904 fl. 21 kr. (von diesen sind aber nunmehr einige Strecken bereits im Betrieb) und laufen seit 1. Juli 1866 bei der Eisenbahnhauptcasse als Bauausgabe 5,741,844 fl. 58 kr. Zusammen also betragen die Eisenbahnbaukosten 92,843,446 fl. 33 kr.

Vermischtes.

— Die Wuthkrankheit der Hunde kam auch früher vor, allein noch niemals hatte sie eine solche Ausdehnung gewonnen, wie in unseren Tagen. Allenthalben hört man von wuthkranken oder wuthverdächtigen Hunden und von den schrecklichen Folgen des Angriffes solcher Thiere auf die Menschen. Man kann sich eigentlich kein größeres Unglück denken, das dem Menschen widerfahren kann, als von einem solchen Thiere gebissen zu werden. Denn meistens ist der Mensch nicht blos sicher dem Tode verfallen, sondern dem Tode in der furchtbarsten Gestalt. Was liegt daher wohl näher, als die Frage, wie diese Kalamität, welche immer größere Dimensionen anzunehmen droht, von der Gesellschaft ferne gehalten oder wie ihr wenigstens vorgebeugt werden kann. Anlegung von Maulkörben, Führen an der Leine, Aufmerksamkeit bei Behandlung und Fütterung der Thiere und anderes sind ungenügende Maßregeln. Eigentlich gibt es nur ein einziges, gründliches Mittel zur Abhülfe: das ganze Geschlecht der Hunde völlig auszurotten. Ein solch radikales Verfahren ist in der Wirklichkeit jedoch nicht ausführbar, denn der Hund ist bei verschiedenen Beschäftigungsarten dem Menschen unentbehrlich geworden. Der Fleischer, der Schäfer, der Jäger rc. bedarf des Hundes zur Ausübung seines Berufes. Nachdem nun die vollständige Vertilgung der Thiergattung nicht möglich ist, so ist das Nächste, darauf hinzuwirken, daß diese Thiere auf die möglichst kleinste Anzahl beschränkt werden. Wenn das Publikum selbst die Hand zur Mitwirkung bieten und alle überflüssigen Hunde tödten lassen wollte — wie z. B. in München täglich eine erkleckliche Anzahl von Hunden freiwillig der Tödtung übergeben werden — so wäre ein Einschreiten der Behörden nicht nothwendig. Allein nicht immer und nicht überall kann sich der Mensch so weit bezwingen, daß er dem allgemeinen Wohl ein Opfer bringt. Der einfachen obrigkeitlichen Aufforderung, alle überflüssigen Hunde zu tödten, würden nur die wenigsten Besitzer solcher Thiere nachkommen. Denn die Anhänglichkeit des Hundes an den Menschen hat auch die Anhänglichkeit des Menschen an den Hund zur Folge. Der Staat wird daher kaum ein anderes Mittel zur Verminderung der Hunde in Anwendung bringen können, als neben der bereits bestehenden Visitationsgebühr eine allgemeine Steuer für jeden Hund aufzulegen, der seinem Besitzer nicht unbedingt nothwendig ist. Vor Allem darf diese Steuer keine unbedeutende, sondern sie muß eine belangreiche sein, damit der Herr des Hundes nicht lange im Zweifel sei, ob er sich lieber von seinem Hunde oder von seinem Gelde trennen soll. Sodann wird es sich fragen, wer die Steuern erheben soll. Hiebei gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder erhebt sie der Staat oder die Gemeinde. Gegen die Erhebung einer Hundesteuer durch den Staat machen sich verschiedene Bedenken geltend. Der Staat müßte nach Lage der Sache zur Ver-

zeption einer solchen Steuer, sowie zur Ausübung einer genauen Kontrole einen verhältnißmäßig großen Apparat aufstellen und in Bewegung setzen, so daß, selbst wenn der Brutto-Ertrag eine bedeutende Höhe erreichen würde, der Reinertrag wahrscheinlich ein geringer wäre. Für den Staat würde ferner die Aufgabe mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, die Hundebesitzer in Kategorien zu theilen und zu bestimmen, für welche das Halten eines Hundes nothwendig und steuerfrei, für welche unnöthig und steuerbar sei. Unseres Wissens ist auch ein in einem größeren Staat auf Besteuerung der Hunde gerichteter Gesetzentwurf an den Schwierigkeiten gescheitert, welche sich bei Ausscheidung der Kategorien ergaben. Dagegen sprechen viele Gründe für die Erhebung einer Hundesteuer durch die Gemeinde. Die Perzeptionskosten einer Gemeindesteuer sind geringer, als die einer Staatssteuer. Während daher der Reinertrag einer Hundesteuer für den Staat unbedeutend wäre, könnte er der Gemeindekasse einen namhaften Vortheil zuführen. Der Gemeinde ist auch eine Ausscheidung in Kategorien nicht schwer, denn sie kann in jedem einzelnen Fall genau würdigen, ob der Besitz eines Hundes für ein Gemeindeglied eine Nothwendigkeit oder ein Luxusgegenstand ist. Wird jedoch den Gemeinden die Befugniß zur Erhebung einer Hundesteuer eingeräumt, so wäre es zweckmäßig, die Gemeindebehörden hiebei nicht an unabänderlich feststehende Normen zu binden, sondern ihnen möglichst freie Bewegung zu lassen und etwa nur den Maximalbetrag zu bestimmen, welchen die von der Gemeinde zu erhebende Gebühr erreichen darf, damit bei Fixirung der Steuer persönlichen und örtlichen Verhältnissen volle Rechnung getragen werden kann. Auch die größere oder geringere Gefahr, die einer Gemeinde von wuthkranken oder verdächtigen Hunden droht, wird maßgebend sein dürfen, so daß je nach der Zu- oder Abnahme der Gefahr die Steuer erhöht oder erniedrigt werden könnte. — Wir wollten durch diese Erörterungen eine Sache angeregt haben, welcher die volle Aufmerksamkeit zugewendet werden sollte, und welche dringend der Erledigung bedarf.

München, 2?. April. Die Gauner, welche im Januar l. Js. bekanntlich einen sehr erheblichen Diebstahl zum Schaden des Generals v. Heß verübten, sind nunmehr sämmtlich gefangen. Sofort nach der That hat die hiesige Polizei den Verdacht auf einen gewissen Joh. Hauer, einen ältlichen Mann und Familienvater, gerichtet, der als Schreiber, Rechnungsführer ꝛc. sich fortbrachte und bereits wegen eines im Staatsbahnhof verübten Einbruchdiebstahls zu mehrjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden war. Dieser Verdacht fand volle Bestätigung, als es kurz darauf gelang, seine beiden Verbrechensgenossen, den Taglöhner Frz. Müller von Giesing und den Schustergesellen Joh. Heinrich von Althaidhof, Ger. Pegnitz, mit einem Theile des Entwendeten in Haft zu bringen. Hauer war sofort nach dem Diebstahl flüchtig gegangen, vor ein paar Tagen wurde er aber in Pesth arretirt und noch im Besitze von [illegible] fl. baar, Pretiosen und Orden gefunden.

Nürnberg, 23. April. Gestern Früh ist der Auslaufer des Kaufmanns Fuchs in der Königsstraße die Bodentreppe herabgefallen und hat dadurch sein Leben eingebüßt. — Gestern Morgens wurde eine von Lichtenhof nach Gibitzenhof gehende Bäckermagd von 6 jungen Burschen im Alter von 17—20 Jahren auf dem Wege angefallen, zu Boden geworfen, von jedem einzelnen gewaltsam mißbraucht und schließlich ihres Geldes beraubt. Diese 6 Burschen wurden indessen ermittelt und heute Morgens gefänglich eingezogen. (Fr. Kur.)

München, 22. Apr. Vom 1. Mai ab wird der Bierpreis hier in München auf $7\frac{1}{2}$ kr. steigen. Polizeiliche Vorsichtsmaßregeln, Bereitschaft u. dgl. sind für diese Zeit in Aussicht genommen. (Fr. Kur.)

München, 23. April. Dieser Tage passirten den hiesigen Bahnhof Schaaren von mexikanischen Freiwilligen, die nach Oesterreich heimkehrten. Ihr verkommenes Aussehen läßt auf die ausgestandenen Strapatzen schließen. (A. Ztg.)

In **Eichstätt** wird eine höhere Bürgerschule in's Leben gerufen. Zweck dieser Schule ist, Knaben, die einem gewerblichen Berufe sich widmen, in der Zeit von ihrer Entlassung aus der Werktagsschule bis zum Eintritt in die Lehre für denselben vorzubilden.

Das in der Granitschleiferei des Hrn. Stahlmann in **Bayreuth** angefertigte Postament des Luther-Denkmales ist nunmehr fertig und wird in ca. 8 Tagen nach Worms, seinem Bestimmungsorte, abgehen.

Auch in Unterfranken soll die Zahl der Advokaten vermehrt werden.

In der Nacht des vergangenen Charfreitag ist der Kaufmann und frühere Landtagsabgeordnete M. F. Reinhard in Neustadt an der Saale gestorben.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

München, 23. April. Se. Maj. der König befindet sich wieder wohl und wird deshalb auch das Ritterfest des St. Georgs-Ordens abhalten.

Berlin, 23. April. Die „Nordd. Allg. Z." hebt hervor: Preußen verlange nur die Ansichten der Vertragsmächte von 1839 über die Concession Luxemburgs zu hören; es rief nicht die Vermittlung derselben an. Das Besatzungsrecht Preußens konnte dabei nicht in Frage kommen; die Gerüchte: Preußen wolle dasselbe aufgeben, sind unbegründet.

Paris, 22. April. Die Patrie schreibt: Die drei Großmächte haben fast gleichzeitig ihre Ansichten über die Luxemburger Angelegenheit zur Kenntniß des Berliner Kabinets gebracht. — Prinz Napoleon ist, dem „Abend-Moniteur" zufolge, nach der Schweiz gereist. — Der Etendard meldet, daß der Kriegsminister alle beurlaubten Offiziere und Unteroffiziere zur Unterweisung der in den Depots zusammengezogenen Reserven einberufen hat. Nach demselben Blatt wird der größte Theil des mexikanischen Expeditionskorps auf Urlaub entlassen werden. (T. d. A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auszahlung der Einquartierungsgelder auf dem Rathhause Zimmer Nr. 9 Donnerstag den 25. ds. Mts.
Vormittags von 8 bis 12 Uhr für Lit. D Nr. 1 bis 100,
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr für Lit. D Nr. 101 bis 236.

Ansbach, den 24. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 3. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

zu Petersdorf im Schönleber'schen Wirthshause die Grundbesitzungen der ledigen Schneiderstochter Anna Rosina Wick von dort, nämlich:

das Wohnhaus Haus-Nr. 10 zu Petersdorf, einstöckig, größtentheils massiv erbaut, mit Ziegeln gedeckt, dann Scheune, zum Theil massiv, zum Theil von Fachwerk erbaut und gleichfalls mit Ziegeln gedeckt, das dazu gehörige halbe Gemeinderecht und einige Gärten, Aecker, Wiesen und ein Wald.

Diese Grundbesitzungen haben einen Gesammtflächeninhalt von 9 Tagw. 48 Dez. und sind auf 3075 fl. im Ganzen taxirt.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth mindestens erreicht.

Schätzungsurkunde, Kataster-Auszug und Lasten-Verzeichniß können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 20. April 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

3. Im Verlage von J. Schneider in Mannheim erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neue Pariser Geheimnisse.

Deutsch von E. Homburg.

20 Lieferungen fl. 8° à 3 Sgr. = 10 kr. rhein.

Diese „Neuen Pariser Geheimnisse", welche bei ihrem Erscheinen in Paris das größte Aufsehen gemacht haben, werden nach dem Urtheile kompetenter Männer Eugen Sue's berühmten Geheimnissen mit vollem Recht an die Seite gestellt. — In spannendster Form wird der Leser in das Treiben der großen Weltstadt eingeführt, das gegenwärtig um so mehr Interesse erweckt, als viele Tausende, die zur Ausstellung wallfahrten, selbst einen Einblick in das Leben thun. Diesen wird das Buch eine willkommene Erscheinung sein.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, wie dieselben auch das 1. Heft zur Einsicht liefern. Auf Verlangen kann auch das ganze Werk komplett bezogen werden.

4. Ein Einsteher zur Infanterie auf 11 Monate wird gesucht.
Näheres in der Expedition.

5. Eine reale in gutem Betriebe stehende Branntweinbrennerei und Schenke ist zu verkaufen. Näheres die Expedition.

Ziehung am 1. Mai:

Gewinne: **fl. 50,000, 25 000** ꝛc. ꝛc.
Neuchâteler Stadt-Loose per Stück **fl. 6.**
Kgl. Schwed. Eisenbahn-Loose ca. **fl. $18\frac{1}{2}$.**
Kgl. Sardinische Loose fl. 36.

Ziehung am 15. Mai:

Ansbach-Gunzenhausener Loose ca. **fl. $11\frac{1}{2}$.**

In Mehrzahl billiger, Verloosungspläne gratis bei **Gebrüder Schmitt** in **Nürnberg,** Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L. 190.

NB. Die nicht gewinnenden Loose nehmen wir nach Ziehung mit geringem Verlust an Zahlung zurück.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

8. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Maurergesellen **Georg Simon Schmidt,** nach einem kurzen aber schweren Leiden zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern großen Schmerz gerecht finden und uns stilles Beileid nicht versagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die wesentlichen Ergebnisse der XXI. Leichenkassen-Rechnung des Industrievereins für 1866 sind:

A. Einnahme:

1) an Bestand voriger Rechnung	202 fl. 39 kr.	
2) an Resten	— fl. — kr.	
3) an Gründungsbeiträgen	7 fl. 12 kr.	
4) für Aufnahmsscheine	11 fl. 48 kr.	
5) an Monatsbeiträgen	4313 fl. 47½ kr.	
6) an heimgezahlten Kapitalien	3650 fl. — kr.	
7) an Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	1172 fl. 25 kr.	
		9357 fl. 51½ kr.

B. Ausgabe:

1) auf Ersatzposten	— fl. 5 kr.	
2) auf ausgeliehene Kapitalien	5822 fl. 50 kr.	
3) auf statutenmäßige Zahlungen für verstorbene Vereinsmitglieder	2916 fl. 54½ kr.	
4) Regie-Ausgaben	374 fl. 53½ kr.	
		9114 fl. 43 kr.
	Baarbestand	243 fl. 8½ kr.
Hiezu den Vermögensstand an Kapitalien auf Staatsobligationen und Hypothekenbriefen		31050 fl. — kr.
Gesammt-Summa des Vermögens des Vereins am Ende des Jahres 1866		31293 fl. 8½ kr.

Diese Rechnung liegt im Lokale des Industrie-Vereins — im Gasthaus zum goldenen Engel D 4 — für sämmtliche Vereinsmitglieder 14 Tage zur Einsicht auf, welches mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß über allenfallsige Erinnerungen zur Rechnung zu jeder Zeit Aufschlüsse werden gegeben werden.

Ansbach, den 15. April 1867.

Comite des Leichenkassen-Vereins.

---

10. Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Heutigem mein seit 34 Jahren betriebenes **Papier- & Schreibmaterialien-Geschäft** an Herrn **August Woerle** käuflich übergeben habe.

Dankend für das bisher genossene Vertrauen, bitte ich, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Ansbach, den 23. April 1867.

G. A. Schnürlein.

Bezug nehmend auf Obiges bitte ich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu bewahren und halte ich mich bei Bedarf meiner Artikel bestens empfohlen.

Ansbach, den 23. April 1867.

August Woerle.

Alles mit Gott

für Confirmationsgeschenke besonders sich eignend, mit Goldschnitt elegant geb. Preis fl. 1. 24 kr. empfiehlt **Carl Junge's** Buchhandlung.

Ein ausgezeichnetes

Magenbitter

ist stets vorräthig bei

Friedrich Rehm.

---

13. **Gummihosenträger, Strumpfband, Gürtel** in Seide, Wolle und Baumwolle, **Gürtelschließen** und **Broches** empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise zu geneigter Abnahme.

S. L. Kitzinger.

Knochenmehl

empfiehlt billigst

Math. Oechsler
am Schweinmarkt.

Agenten-Gesuch.

Für eine renommirte Feuer-, Lebens-, Transport- und Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft werden entweder für alle Branchen zusammen oder für einzelne derselben unter günstigen Bedingungen Agenten gesucht. Adressen sub A. M. 127 durch die Expedition dieses Blattes.

Commis-Gesuch.

Gesucht sofort ein angehender Commis für ein Colonialwaaren-Geschäft.

Adressen unter P 556 an die Expedition.

---

17. D 307 ist ein Tuchkragen für eine Confirmandin zu verkaufen.

---

17. **Pathenverse** zum Einkleben in die Gesangbücher empfiehlt

die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von

C. Brügel & Sohn in Ansbach.

Feuerwerke

sind zu ermäßigten Preisen stets vorräthig bei

Leonh. Pfeiffer,
Eckladen in der Krone.

---

20. Ächten **Rigaer** und **Holländer Sä-Leinsaamen,** sowie besten **keimfähigen Acker-** und **Monatkleesaamen** empfiehlt billigst

Chr. Heinleins Wittwe.

Soldatenbüchlein

Eine christliche Mitgabe im Krieg und Frieden, cartonnirt, Preis 8 kr., empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

---

22. Für die **Windsheimer** Verloosung von **Pferden, Rindern, Schafen** &c. Loose à 36 kr.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

23. Alle Freunde und Bekannte des **Carl H.....r** sagen ihm bei seiner Abreise ein herzlich's Lebewohl.

---

24. Heute den 25. d. Nachmittags 4 Uhr werden im Stürmer'schen Wirthshause zu Hennenbach zur weitern Herstellung der Verbindungswege 60 Klafter Steine im Abstrich vergeben, wozu eingeladen wird.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.,

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz à Hülse 9 kr. empfehlen Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die **Apotheke** in **Roth** und Apotheker **Berger** in **Windsheim.**

---

26. **800 fl.** werden auf zweite Hypothek gegen Sicherheit auf 2 Jahre und gegen pünktliche Zinsbezahlung aufzunehmen gesucht. Näheres unter der Chiffre A. B. besorgt die Expedition d. Bl.

---

27. Von heute an alle Tage warme Bäder.

Binder.

---

28. Auf der Straße von Ansbach bis Leutershausen und zwar in der Nähe der ersten Häuser von Ansbach ging am 2. Osterfeiertag ein goldener Ring mit blauem Stein verloren.

Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

---

29. Ein junger Mann, der die 4 Lateinschulen absolvirt hat und eine hübsche Handschrift schreibt, sucht bei einem Herrn Notar oder Advokaten Beschäftigung. Näheres die Expedition.

---

30. A 313 ist gutes Sauerkraut zu haben.

---

31. D 70 sind gute Erdbirn zu verkaufen.

---

32. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettlbacher.

---

33. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

34. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

35. Ein Zimmerchen mit 1 oder 2 Betten ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exped.

---

36. Ein Quartier im 1. Stock mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Kammer, Küche und Holzlege ist zu vermiethen A 139.

---

37. A 102 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

---

38. A 178 sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

---

39. Ein kleines Zimmer mit Bett ist zu vermiethen A 240 über 1 Stiege.

---

40. D 305 dem Post- und Bahngebäude gegenüber ist bis Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

---

41. D 453 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

42. A 110 ist ein Stübchen mit Betten billig zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: Auf Tüdelhausen in Unterfranken: der k. preußische Generallieut. a. D. von Staff, genannt v. Reitzenstein; — in Bamberg: Jos. Metzner, vorm. Besitzer des Bamberger Hofes (87 J.); — in Heinersreuth: Libette Herold, geb. Rottler, Revierverwesers-Gattin, (22 J.)

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23. April.		Wien, 23 April	
Oest. 5% Nat.-Anl.	47⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,60
" 5% Metall.	41⅞	" 5% Metall.	55,40
" Bank-Aktien	600	" L.-Anl.-L. v. 54	70,50
" Cred.-M.-A.	130	" ditto v. 58	117,50
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	77,80
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	67,80
" ditto v. 60	56⅞	" Bank-Akt.	690
" Elis.-Br.-Akt.	—	" Cred.-M.-Akt.	162..
Lud.-Dexb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	452
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	182,50
Dito voll eingezahlt	106	" Nordb.-Aktien	168,60
Nordam. Obl. 1882.	73	" Westb.-Prior.	—
Wechsel. Wien	87	Wechs. — Augsb.	112,75

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
April					
23	22	322,4	7	6,4	11
24	22		4	8	

☞ Zur weiteren gefälligen Notiz für die auswärtigen Abonnenten.

Nachdem, wie wir erfahren, unsere vorige Notiz (in Nr. 96) die Auffassung zuläßt, als ob auch bei der hiesigen (Haupt-)Expedition Unordnungen in Versendung unserer Blätter vorkämen, müssen wir öffentlich bezeugen, daß die Spedition von hier aus stets regelmäßig geschieht, und zugleich bemerken, daß Regelwidrigkeiten und Unordnungen hauptsächlich bei jenen äußeren Expeditionen vorkommen, die ihre Bestellungen nicht unmittelbar bei hiesiger Post, sondern mittelbar durch die ihnen vorgesetzten Postbehörden machen. So kamen uns u. A. Beschwerden und Anfragen von Neuburg, Calmbach &c. zu, von woher Bestellungen hieher nicht gelangt waren. Welchen Zwischenbehörden die übernommene regelmäßige Vermittelung solcher Exemplare pflichtmäßig zukommt, kann man natürlich hier nicht wissen, und die verehrlichen Abonnenten wollen sich mit Reklamationen nachdrücklich immer nur an ihre nächste Behörde wenden, bei der sie Bestellung gemacht haben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 99. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cletus. Freitag 26. April. Kath.: Cletus.

Politisches.

Deutschland nach dem Kriege von 1866.

(Von W. E. Frhrn. v. Ketteler, Bischof von Mainz.)

(Schluß.)

Der nächste Abschnitt handelt von „dem sogenannten Beruf Preußens". Hier hebt Hr. v. Ketteler aus einer ganzen Richtung die Namen Droysen und Häusser heraus, welche diesen „Beruf" besonders betonen. Hr. v. K. erkennt diesen Beruf natürlich nicht an, sondern sieht in ihm nur eine gefährliche, dazu ganz unklare Idee. Das ist begreiflich, er führt von Häusser die Worte an: „In der kraftlosen Anarchie des (alten deutschen) Reiches mußten, wenn die Nation nicht zu Grunde gehen sollte, festere Staatsbildungen entstehen, getragen vom Landesfürstenthum und dem Protestantismus." Daß das ein katholischer Bischof nicht ohne Weiteres zugibt, darüber wird sich niemand wundern, aber trotzdem scheint es uns, daß der Hr. Bischof diesen Beruf thatsächlich anerkennt, indem er in seinem Vorwort und noch mehr in einem späteren Abschnitt den Anschluß an den werdenden neuen Bund empfiehlt. Daß dabei für die katholische Kirche als solche nicht die mindeste Gefahr obwaltet, spricht er selbst sehr nachdrücklich aus, daß aber Gefahr vorhanden ist, daß auch andere Nationen einen solchen Beruf sich zueignen und in ihrem Sinne auslegen könnten, das kann sein. Wenn er aber dabei speziell auf Frankreich hinweist, das dieses Beispiel in seinem Sinne nachahmen könnte, so kann man ihn auf die Geschichte verweisen, um ihm zu zeigen, daß die Franzosen bei Gott nicht erst eine mißverständliche Auslegung eines „Berufes Preußens" bedurften, um sich deutsches Land anzueignen, wo es nur anging. Und das werden sie auch in Zukunft thun, und wenn irgend etwas im Stande ist, ihnen dabei einen Riegel vorzuschieben, so ist es eben der recht kräftig erfüllte „Beruf Preußens."

Der nachfolgende Abschnitt ist überschrieben: „Der Zweck heiligt die Mittel". Er soll nachweisen, daß von Seiten Preußens Mittel angewendet worden seien, die an und für sich nicht recht sind, vor allen Dingen „die Verbindung mit der Revolution in Ungarn und Italien, um seinen alten deutschen Bundesgenossen niederzuwerfen." Man könnte freilich allerlei vorbringen über das Thun und Treiben „dieses alten deutschen Bundesgenossen", aber was nützen Hin- und Herbeschuldigungen; das Bündniß mit Italien hat viele Deutsche tief verletzt, das ist wahr. Allein so lange in dieser unvollkommenen Welt in Streitigkeiten zwischen ganzen Staaten die ultima ratio der Krieg bleibt, der als solcher ja immer verwerflich ist, wird man immer auch Dinge mit unterlaufen lassen müssen, die nicht alle zu rechtfertigen sind. Man kann den Zustand, der durch solche Verhältnisse geschaffen wird, annehmen, ohne deshalb alle Mittel zu preisen, durch welche er erreicht worden ist; allein man würde nicht fertig werden, wollte man alle Fälle aufzählen, wo der oder jener einzelne Schritt zu tadeln ist. Die im folgenden Abschnitt behandelten: „Folgen und Gefahren" müssen wir hier übergehen, man muß das eben abwarten. Die beiden bedeutendsten Abschnitte sind die folgenden: „Die Zukunft" und „Die deutsche Frage". Hier ist mit den kräftigsten Worten die bisherige Kleinstaaterei und der eine Zeit lang in Aussicht stehende Südbund gezeichnet und verworfen. Der Südbund wäre nichts gewesen, als ein neuer Rheinbund, ein „Tummelplatz auswärtiger Politik und einheimischer kleinlicher Intriguen, engherziger, dynastischer und Sonderinteressen und schließlich ein Herd aller pseudoliberalen und radikalen Elemente und in allen diesem nur Verderben für Deutschland nach Innen und nach Außen." Nachdrücklicher und kräftiger könnte der eifrigste ehemalige Kleindeutsche den Anschluß an den Norden nicht empfehlen; mögen diese Worte besonders von der eigenen Partei des Hrn. v. K. beherzigt werden.

Die folgenden Abschnitte, so lesenswerth sie sind, müssen wir uns versagen zu besprechen. Der Raum unserer Zeitung gestattet nicht, auf sie einzugehen, da hiemit nothwendig Gegenbemerkungen verbunden sein müßten. Es war uns hauptsächlich darum zu thun, daß ein ächter deutscher Mann (Hr. v. K. ist von Geburt ein Westphale) eine entschiedene katholische Ueberzeugung haben, ja ein hoher Würdenträger in dieser Kirche sein und dabei doch ein warmes Herz für seines Vaterlandes Wohl und Größe bewahren kann. Das ist um so wohlthuender, als wir in nächster Nähe ganz andere Erscheinungen haben. Wir müßten von Hrn. v. K. gegebenen Falles in vielen inneren Fragen uns vollständig trennen und ihm widersprechen, in der Hauptfrage eines Deutschen fühlen wir uns mit ihm einig, und da er ganz gewiß nicht vereinzelt dasteht, sondern auch in seinem Lager Gesinnungsgenossen hat, so darf man wohl an der Zukunft Deutschlands nicht verzagen; denn nicht darin besteht das Heil einer Nation, daß sie nach so und so viel Millionen zählt, sondern daß sie viele Männer besitze, die bereit sind, für das Wohl des Ganzen alle Opfer zu bringen, die mit ihrem Gewissen vereinbar sind.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. April. Amtliche Nachrichten. Der Direktor der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., Sigm. Pfeufer, ist zum Präsidenten der Regierung der Pfalz ernannt; — der Rechnungsführer und funktionir. Inspektor Mich. Kaes bei dem Zuchthause Würzburg zum Inspektor dieser Strafanstalt befördert; — dem Bezirksgerichtsarzt und Hofrath Dr. Jos. Syller in Landshut auf Grund des zurückgelegten 40. Dienst- und 70. Lebensjahres der erbetene defin. Ruhestand gewährt; — der Bezirksarzt 2. Cl. Dr. Friedr. Hoffmann zu Greding auf die Bezirksarztasstelle 1. Cl. in Hersbruck, seiner Bitte entsprechend, versetzt; — zum Bezirksarzt 1. Cl. in Wolfstein der prakt. Arzt Dr. Joh. Nep. Egger in Plattling und zum Bezirksarzte 2. Cl. in Rain der prakt. Arzt Dr. Max Jos. Horn in Isen ernannt; — der Archiv-Sekretär Joh. Nep. Köberle zu Neuburg in gleicher Eigenschaft an das Archivs-Conservatorium in Bamberg versetzt, und die Stelle eines Archivsekretärs in Neuburg dem Reichsarchivs-Praktikanten Ed. v. Edlinger verliehen; — der Gerichtsschreiber Jak. Fürst von Schrobenhausen seinem Ansuchen entsprechend an das Stadtgericht München r. d. J. versetzt, und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Schrobenhausen der Tagschreiber des Stadtgerichts München r. d. J., Anton Ebenhofer aus Deggendorf ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarreien: Isen, B.-A. Wasserburg, mit 976 fl. 47¾ kr.; Schildberg, B.-A. Aichach, mit 665 fl. 17¾ kr.; Tegernheim, B.-A. Stadtamhof, mit 557 fl. 34 kr.; Saal, B.-A. Kehlheim, mit 1734 fl. 27 kr. fassionsmäßigem Reinertrage; — die Forstwartei Maierhof im Forstamte Wunsiedel; — das Forstrevier St. Zeno, F.-A. Reichenhall; — die Stelle eines Bezirksgerichtsarztes zu Landshut und die Stelle eines Bezirksarztes 2. Cl. zu Greding; — die Stelle eines Turnlehrers an der Studienanstalt Regensburg, womit eine Funktions-Remuneration von 350 fl. des Jahres verbunden ist.

A. C. **München**, 24. April. Das Ritterfest des hl. Georg hat in herkömmlicher Feierlichkeit mit Kirchengang und Bankett, zu welchem dem Publikum der Zutritt gestattet war, stattgefunden. Se. Maj. der König als Ordensgroßmeister ertheilte folgenden Kandidaten den Ritterschlag: dem Fürsten Hugo v. Thurn und Taxis, dem Grafen Arco zu Gotschdorf, dem Frhrn. v. Pfetten-Füll und dem Frhrn. Karl von Guttenberg. Auch fanden mehrere Ordens-Promotionen statt.

A. O. Nach eingezogener Erkundigung können wir die in mehrere Blätter übergegangene Nachricht von großen Pferdeeinkäufen auf französische Rechnung in der Pfalz für unbegründet erklären.

München, 23. April. Im Kriegsministerium scheint man an die Nähe der Kriegsgefahr nicht zu glauben, denn, wie ich höre, haben noch in den letzten Tagen Offiziere 6- und 8wöchentlichen Urlaub erhalten. Dagegen herrscht in den Finanzkreisen nur geringes Vertrauen in die Erhaltung des Friedens; der Telegraph brachte diesen Nachmittag von der Wiener Börse die Meldung einer weiteren namhaften Deroute der Kurse vieler Effekten, besonders der Kreditaktien, die diesen Mittag um 5 Prozent fielen. (A. Abdztg.)

— Bis zum 25. April wird Oskar Frhr. v. Redwitz von Meran, wo sein Gesundheitszustand sich sehr gebessert hat, hieher zurückkehren. (A. Z.)

Aus **Süddeutschland** schreibt man der „Allg. Ztg." zur Luxemburger Frage: Die Lage ist unleugbar sehr ernst. Es wäre frevelhaft, in diesem Augenblick die preußische Politik des vorigen Jahres, welche sie verschuldet hat, von Neuem vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung ziehen zu wollen, und dadurch das Gefühl der gemeinsamen Pflicht ganz Deutschlands, zur Vertheidigung deutschen Rechts und deutscher Ehre zusammenzustehen, zu schwächen, statt dasselbe zu stärken. Mag Süddeutschland für jetzt auch leider von Norddeutschland politisch getrennt sein, mag immerhin unter uns noch viel Abneigung gegen Preußen und das spezifische Preußenthum herrschen, bei einer Bedrohung Deutschlands durch das Ausland werden wir uns hoffentlich alle als Brüder fühlen, ja von diesem Standpunkt aus einen Krieg, wenn er uns aufgenöthigt werden sollte, sogar als das beste Mittel zur raschen Wiedervereinigung der getrennten Theile des Vaterlandes willkommen heißen, so traurig ein solches Mittel auch ist. Daß auch die wider ihren Willen im vorigen Jahr mit Preußen vereinigten norddeutschen Länder, so viele Unzufriedenheit dort noch herrschen, und so sehr die militärische Organisation derselben auch noch zurück sein mag, freudig ihr Kontingent unter der Führung ihres neuen Landesherrn und seiner bewährten Generale in den Kampf ziehen sehen werden, kann nicht zweifelhaft sein. Die Frage, ob Krieg, ob Friede, muß binnen wenigen Wochen zur Entscheidung kommen, denn da es nicht wahrscheinlich ist, daß ein Krieg mit Frankreich so rasch wie der vorjährige verlaufen würde, kann der Kaiser der Franzosen sich nicht der Möglichkeit aussetzen, mit seinen aus Algier und Mexiko heimkehrenden Truppen einen Winterfeldzug zu führen, in dem er außerdem den Hauptvorzug, den er vor Deutschland voraus hat, seine gewaltige Marine nicht verwerthen könnte. Ich wünsche, daß der Friede erhalten bleiben möge, aber ich kann es nur wünschen, wenn er in einer Weise gesichert wird, welche die Rechnung zwischen den beiden mächtigen Nachbarstaaten ein- für allemal für beide Theile ehrenvoll abschließt und der Unsicherheit der politischen Lage vollständig ein Ende macht.

Der „S. M." sagt in einem Leitartikel zur Lage: „Hoch an der Zeit

ist es, daß jetzt auch in Süddeutschland feste Entschließungen gefaßt werden. Die Schutz- und Trutzbündnisse lassen zwar keinen Zweifel darüber, daß bei einem Krieg Frankreichs gegen Preußen Süddeutschlands Stelle neben Preußen ist, da ein solcher Krieg den casus foederis, die Bedrohung der Gebietsintegrität, zunächst für Preußen, doch offenbar in sich schließt. Aber auch ohne Verträge weiß die Bevölkerung Süddeutschlands was ihre Pflicht und Schuldigkeit gegen Deutschland ist, und wenn in einer oder der anderen der süddeutschen Regierungen noch österreichische Zuflüsterungen von neutraler Haltung ꝛc. Einfluß haben sollten — von französischen ganz zu schweigen —, so werden die Dynastien doch nach kurzem Bestanen die Ueberzeugung gewinnen, daß eine solche Haltung ihnen selbst die meiste Gefahr bringen würde."

Aus Baden meldet man der „Allg. Ztg.": Nicht blos sind in aller Eile einige Bataillone von Konstanz und andern Garnisonsorten nach Rastatt beordert worden, sondern es ist bereits die Presse offiziell veranlaßt worden, nichts über Truppenbewegungen u. dgl. zu veröffentlichen, außer was die „Karlsr. Ztg." bringt.

Norddeutsche Staaten.

Der ± Korrespondent der „K. Z." schreibt aus **Berlin** vom 21.: „Die Lage kann nicht ernst genug aufgefaßt werden. Man glaubt hier nicht an Frankreichs Versicherung, daß es sich ihm jetzt nur um die Räumung der Festung durch die Preußen handle und will sichere Anzeichen haben, daß es Frankreich außer auf Luxemburg auf Saarlouis, Landau und Mainz, mit einem Worte: auf mindestens die Saarlinie und wahrscheinlich die Rheinprovinz abgesehen habe. Man macht sich eher auf eine ernste Wendung gefaßt, als auf einen friedlichen Ausgang, und die Ansichten gehen nur über den Zeitpunkt auseinander, in welchem jene Wendung eintreten wird."

Die Berliner „Montags-Zeitung" meldet: Nach sichern Angaben sind unsere Vorbereitungen, abgesehen davon, daß man davon nicht das mindeste Aufhebens gemacht hat und wohl behaupten kann, daß Rüstungen im eigentlichsten Wortsinne nicht stattfinden, doch immer noch dem, was Frankreich leistet, weit voraus, so daß man hier jeder Eventualität ruhig entgegensehen kann. Die Regierung hat in der luxemburgischen Angelegenheit an den bezüglichen Orten ihren Willen dahin kund geben lassen: nicht über den 1. Mai hinaus in Ungewißheit bleiben zu wollen. Daß die Mobilmachungs-Ordres ausgefertigt sind und jeden Augenblick publizirt werden können, wird aus Berlin gemeldet.

Hamburg, 24. April. Die Andeutungen der France über umfangreiche dänische Rüstungsvorbereitungen werden durch Kopenhagener Korresondenzen bestätigt. Den dänischen Zeitungen ist bezüglich der Rüstungsfrage und der Küstenbefestigungen Diskretion empfohlen worden. (T. D. d. N. Korr.)

Frankreich.

Paris, 21. April. Die Franz. Corr. berichtet von der Ausstellung: Der Kaiser hat gestern die österreichische Ausstellung mit eingehender Aufmerksamkeit und, wie es scheint, mit speziellem Interesse besichtigt. Der Besuch dauerte über eine Stunde. Ein Wertheim'scher feuer- und einbruchsicherer Schrank und eine der Schaller'schen Feldschmieden, welche in der österreichischen Armee eingeführt sind, wurden von Sr. Maj. angekauft. Der „gekrönte Artillerist" und Erfinder der gezogenen Kanonen studirte bis in die kleinsten Details die österreichischen, badischen und württembergischen Geschütze. Durch die preußische Abtheilung schritt der Kaiser, ohne sich für dießmal in derselben aufzuhalten; dagegen fand das Großherzogthum Luxemburg, was nicht etwa als ein Scherz zu nehmen ist, die eingehendste Würdigung des hohen Besuches.

Paris, 22. April. Im „Etentard" liest man: „Der Kriegsminister hat an die die territorialen Militärdivisionen kommandirenden Generale ein Rundschreiben gerichtet, durch welches er sie benachrichtigt, daß, da die Erforderniſſe der Instruktion der Reserve-Mannschaften, welche sich auf dem Wege nach ihren Depots befinden, die Gegenwart der ganz vollständigen Cadres erheischen, er beschlossen habe, daß alle Offiziere, Unteroffiziere, Corporale oder Brigadiers, die sich auf Urlaub befinden, bis zum 30. April zu ihren Korps zu kommen haben." — Die „Patrie" schreibt: „Privatdepeschen aus Berlin kündigen uns an, daß die Ansichten der drei Großmächte bezüglich der Luxemburger Frage fast gleichzeitig der preußischen Regierung mitgetheilt worden sind. Die Thätigkeit der Höfe von Rußland, Oesterreich und England ist demnach heute in eine neue Phase getreten, sie wird jetzt an den bei der Lösung der Frage direkt Betheiligten in Anwendung gebracht."

Paris, 23. April. „Patrie" und „France" glauben nicht, daß die „Nordd. Allg. Ztg." die Gedanken der preußischen Regierung ausdrücke, wenn sie behaupte, daß Luxemburg nicht werde geräumt werden; nach der Ansicht jener Blätter würde ein solcher Entschluß den Krieg bedeuten. — Die Regierung wird am Donnerstag dem gesetzgebenden Körper keine Mittheilung über die Luxemburger Angelegenheit machen. — Der Kriegsminister hat unter dem 11. April die Verordnung über den Loskauf vom Dienst im Heer und in der Reserve aufgehoben.*) — 20,000 Pferde, welche auf dem Lande untergebracht waren, sind von der Regierung wieder eingezogen worden. — Dem „Etendard" zufolge werden Oesterreich, England und Rußland einen neuen gleichzeitigen Schritt bei dem Berliner Cabinet thun.

*) Da das Rundschreiben des Kriegsministers, welches die Taxe für die Befreiung vom Militärdienst auf 3000 Fr. erhöht, das spätere Datum vom 15. April trägt, so scheint hier ein telegraphisches Mißverständniß vorzuliegen, dessen Aufklärung abzuwarten ist. D. R. d. A. Z.

Volkswirthschaftliches.

München, 22. April. Die HH. Ministerialrath v. Gutner und Ministerialassessor Gombart, welche in Wien den österreichischen Anschluß an die Braunauer Bahn erstreben sollten, sind am Samstag Abend hieher zurückgekehrt. Nach den Wiener Journalen steht es mit dem Erfolg ihrer Mission nicht sehr erfreulich.

München, 24. April. Nach einem Privattelegramm aus Paris ist die 3prozentige Rente gestern Abends auf 65.35 zurückgegangen und herrschte große Besorgniß. (A. Z.)

Nürnberg, 18. April. Daß der Güterbahnhof nicht nach Gostenhof verlegt wird, ist nun gewiß. Viele Spekulationen und viel Geld sind damit in's Wasser gefallen. Häuser, die darauf hin erbaut, Grundstücke, die darauf hin erworben, Geschäfte, die darauf hin gegründet wurden, sind nun weit unter den Kosten-, oder Kaufs- oder Schätzungspreis gesunken. So z. B. ist ein Haus, das zur Zeit, als die Verlegung des Güterbahnhofs in diese Vorstadt fast gewiß schien, auf 18,000 fl. gewerthet wurde, um 5000 fl. verstrichen worden. Gewiß nicht beschönigend, wird der neuerbaute Theil dieser Stadtgegend im Volksmund die Schwindelvorstadt genannt.

Würzburg. Hinsichtlich des Weinbaues hat ein hiesiger Weingärtner, Namens Bauer, der sich schon viel mit Obstbaum- und Rosen-Veredlung beschäftigte, eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Er versuchte nämlich schon im vorigen Jahre, das Okuliren auf den Weinstock überzutragen. Als dieser in Saft trat, setzte er Augen von den edelsten Traubensorten auf ältere Stöcke und auf geringere Traubensorten ein, und siehe da, zu seiner Freude wuchsen alle und trugen sogar schon im ersten Jahre schöne Früchte. Eine für den Weinbau äusserst wichtige Wahrnehmung, die allgemeine praktische Nachahmung verdient.

„Kränzet die Reben, so erntet ihr doppelt!" ist der Titel einer von Herrn Dr. Kranz in Perl herausgegebenen Broschüre. Diese Broschüre empfiehlt eine neue Methode, um in der leichtesten Weise — nämlich durch das Winden zweier Reben um einander — den Ertrag der Weinberge zu verdoppeln und auch in ungünstigen Jahren die Güte des Weines etwas zu erhöhen. Der Herausgeber hat diese neue Zuchtmethode selbst erprobt, lebende Reben dieser Art zur Pariser Ausstellung geschickt und auch die erwähnte Broschüre dort ausgelegt.

Von **Paris** laufen Nachrichten ein, daß gegenwärtig dort fast gar keine Handelsgeschäfte gemacht werden können. Wenn die beunruhigenden Berichte in Betreff der Luxemburger Frage nicht bald gänzlich verstummen, so wird, wie verlautet, die Pariser Weltausstellung eine fatale Richtung nehmen. Es behaupten Manche, daß wohl kaum die Hälfte so viele Menschen dorthin reisen werden, als sich eingefunden hätten, wenn der Kriegslärm nicht dazwischen gekommen wäre. Bereits werden wieder Geldsummen vom Ausland nach der Schweiz geschickt in Folge der unsicheren politischen Lage.

Vermischtes.

München, 23. April. Am vergangenen Sonntag speiste die „Gesellschaft der Namenlosen" im weißen Bräuhaus, wie alljährlich, 140 Arme. Die älteste Frau, welche an diesem Mahl theilnahm, zählt 103 Jahre und heißt Walburga Schonner, geb. Gößl. Sie machte 4 Feldzüge mit, war 1½ Jahre Kriegsgefangene in Tyrol und erfreut sich noch einer rüstigen Gesundheit. Außer dem guten Mahle wurde Jedes noch mit einem Geldgeschenke erfreut. — Nächsten Sonntag wird im Glaspalast die große Blumenausstellung des bayerischen Gartenbauvereins eröffnet. Zugleich findet im Rathhaussaale wieder eine Blumenausstellung statt, welche hiesige Gärtner veranstalten, um damit eine Verloosung zu verbinden. (M. B.)

= **München**. Am Ostersonntag ist hier der älteste der zur am Gründonnerstag stattgefundenen Fußwaschung nach München gekommenen Greise, M. Latzelberger aus Simbach, 94 Jahre alt, plötzlich gestorben.

A. C. In **München** wurden in der vergangenen Woche 23 Diebstähle begangen und 19 Thäter ermittelt.

München, 24. April. Eine neue Art, sein Haus los zu werden, ist jetzt aufgetaucht. Das große Gasthaus „zum Gabelsberger Hof", in der gleichnamigen Straße gelegen und zur Zeit der Bauwuth entstanden, wird jetzt verloost und sollen 100,000 Loose à 1 fl. 45 kr. abgesetzt werden. — Heute findet die Bockprobe im k. Hofbräuhause statt und sind dazu viele Einladungen ergangen. (M. B.)

Aus Mittelfranken, 22. April. Die Blatternkrankheit im Amtsbezirke Ansbach hat sich nun auch auf die Ortschaft Binzwangen ausgedehnt, woselbst eine Erkrankung vorgefallen ist. — In Untermosbach und Sölldorf, B.-A. Feuchtwangen, dann in Großviehberg, B.-A. Hersbruck, ist die Blatternkrankheit erloschen, dagegen ein Erkrankungsfall in Lauf vorgekommen. — In Rattenbachstadt, B.-A. Weissenburg, wurde ein in hohem Grade wuthverdächtiger Hund getödtet. (B. Z.)

Aus Schwaben, 23. April. Im Bezirke Neuburg a/D. sind in den Orten Karlshuld, Grasheim, Sinning und Rohrenfels weitere Blattern-Erkrankungen vorgekommen. Auch in Eppisburg, Dimantstein und Lauingen, B.-A. Dillingen, zeigten sich vereinzelte Fälle. (B. Z.)

In einem Theile des Bezirks **Forchheim** thun — nach der „B. Z." — außergewöhnlich zahlreiche Schaaren von Gimpeln (Dompfaffen) dem Obstbau dadurch ungeheuren Schaden, daß sie mit ihren spitzen Schnäbeln die hervortreibenden Blüthenknospen abhacken, so daß die Baumfelder oft ganz davon überfät erscheinen; es ist daher Erlaubniß zum Tödten dieser Thiere ertheilt worden.

In **Würzburg** ist am 23. April der II. Bürgermeister Fey nach längerem Leiden verstorben.

Stuttgart, 20. April. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, die Errichtung der Apotheken in Zukunft völlig freizugeben.

Eine junge Dame in **Paris**, die sich dem Studium der Arzneiwissenschaft gewidmet und ihre Examina glänzend bestanden hat, ist von der Regierung zur Praxis zugelassen, und zwar ist ihr der Auftrag ertheilt worden, ihre medizinische Laufbahn in Algerien zu beginnen. Man verspricht sich einen sehr günstigen Erfolg von ihrer Wirksamkeit, da sie als ein rettender Engel der arabischen Bevölkerung erscheinen wird, deren Frauen und Kinder in Krankheitsfällen der ungeschicktesten, auf den krassesten Aberglauben beruhenden Behandlung eingeborner Quacksalberinnen preisgegeben sind, da kein männlicher Arzt in das Innere ihrer Zelte und Harems dringen darf.

In **Chicago** ließ sich ein Mann in mehreren Lebensversicherungen mit 14,000 Doll. versichern. Kurze Zeit darauf wurde er krank und starb. Das Geld ging in verschiedenen Legaten an mehrere Personen über. Bedauerlicher Weise wurde jedoch für ihn entdeckt, daß sowohl Krankheit als Tod von ihm und einigen Helfershelfern nur fingirt waren, daß namentlich ein im Hospital Gestorbener an seiner statt unterschoben und mit Ostentation beerdigt worden war, während die saubern Patrone das Geld getheilt hatten. (Auch eine schöne Gegend das!)

Hiesiges.

* **Ansbach**, 25. April. In dem schönsten Theile unserer Stadt, der Karlsstrasse, neben dem Gasthof zum „goldenen Stern", wurden gestern Nachmittag, eine Viertelstunde vor 5 Uhr die Bewohner durch einen im Entstehen begriffenen Brand erschreckt, der sich bereits durch einen Rauchqualm aus den Fenstern des

oberen (2.) Stocks ankündigte. Zum Glücke kehrte der leidende Hausbesitzer, Hr. Privatier Bachmann, mit seiner Gattin noch in dem rechten Momente von dem Gebrauch eines Bades zurück und konnte schnelle Hilfe bewerkstelligen. Dieser gelang es nun, den kleinen Feuerherd in dem obern Zimmer, welches zum Unterricht im Zeichnen und zu sonstiger Ausbildung von Bauhandwerkern diente, sofort zu ersticken. Der spätere Augenschein ergab, daß einige Reißbretter, die man an der Wand hintereinander schräg aufgestellt hatte, in Brand gerathen und zum großen Theil schon verkohlt waren, wie auch die verkleidete Riegelwand stark erhitzt war. Man hätte sich die Entstehungsursache gerne in der Art erklären mögen, daß einer von den Eleven einen noch glühenden Cigarrenstumpen weggeworfen und daß dieser eines der mit Papier überzogenen Reißbretter ergriffen habe; allein nachdem man erfahren, und sich gleichfalls durch den Augenschein überzeugt hatte, daß auch Tags vorher schon in demselben Zimmer auf einem Zwischenbrett unter einem Zeichentisch Feuer entstanden, ein Zeichenkästchen und einige andere Gegenstände angebrannt waren, welche Gefahr Hr. Bachmann, dem Rauch- und Brandgeruch nachgehend, noch Nachts halb elf Uhr beseitigt hatte, konnte bei solchen Anzeigen im Zusammenhalt mit einigen anderen Umständen über die absichtliche Brandlegung — mochte es aus Bosheit, oder aus Muthwillen, oder aus Pyromanie geschehen sein — kein Zweifel mehr bestehen.

Neuestes.

Berlin, 24. April. Authentisch wird versichert, daß alle Mobilmachungsgerüchte, auch die angeblich angeordnete Kriegsbereitschaft der Artillerie, auf das Bestimmteste zu dementiren sind. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Die Vermittlungsvorschläge in der Luxemburger Frage sind noch unbekannt, daher undiskutirbar; doch steht fest, daß Preußen sein Besatzungsrecht weder zu Gunsten einer Vereinigung Luxemburgs mit Belgien, noch rücksichtlich der Verträge mit Holland aufgegeben hat. — In der „Provinzial-Korrespondenz heißt es: Die Mittheilungen über Militär-Maßregeln Preußens sind durchaus unbegründet. Ungeachtet der Nachrichten über militärische Vorkehrungen Frankreichs, welche anscheinend mit der Luxemburger Frage im Zusammenhange stehen, hat die preußische Regierung seither nichts gethan, was mit der Hoffnung, den Frieden mit Frankreich aufrecht zu erhalten, in Widerspruch stände. Graf Bismarck kehrt heute zurück und wird den Landtag im Auftrag des Königs eröffnen. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auszahlung der Einquartierungsgelder auf dem Rathhause Zimmer Nr. 9

Freitag den 26. ds. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr für Lit. D Nr. 237 bis 324,

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr für Lit. D Nr. 325 bis 389,

Samstag den 27. ds. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr für Lit. D Nr. 390 bis 461.

Ansbach, den 25. April 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Veröffentlichung.

In Folge diesgerichtlichen rechtskräftigen Urtheils vom 11. April 1867 wurde der Handelsmann Julius Schönmüller von Welbhausen der Ehrenkränkung des Handelsmanns Samuel Löwenthal von Archshofen für schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldbuße von 1 fl. 30 kr. und in sämmtliche Kosten des Verfahrens verurtheilt, was auf Antrag des Klägers hiemit veröffentlicht wird.

Uffenheim, den 20. April 1867.

Königl. Landgericht Uffenheim.

v. n.

Lindig.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs soll bei dem unterzeichneten Magistrate ein rechtskundiger Bürgermeister, mit einer jährlichen fixen Besoldung von 1000 fl. auf die Dauer des gesetzlichen Provisoriums nach § 50 Abs. 2 des revid. Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1834 angestellt werden.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre desfallsigen Gesuche, belegt mit den im § 48 lit. a. ibid. vorgeschriebenen Nachweisen, binnen 14 Tagen dahier einzureichen.

Windsheim, den 23. April 1867.

Der Stadtmagistrat.

Bub.

c. Geiz, Stadtschr.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Müllermeisters Johann Konrad Stark von Tribur werden am

Donnerstag den 16. Mai 1867 Vormittags 9 Uhr

und nöthigenfalls auch an den darauf folgenden beiden Tagen, jedesmal von Früh 9 Uhr an beginnend,

in der Mühle zu Tribur

die Nachlaß-Mobilien und Immobilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und zwar die Mobilien, insoweit nicht einige von den Erben zurückbehalten werden, gegen sofortige Baarzahlung; übrigens erfolgt die Versteigerung der Mobilien nur dann, wenn bezüglich der Immobilien ein den Erben annehmbares Gebot gelegt wird, und wird daher mit dem Verkaufe der Immobilien begonnen.

Letztere liegen in den Steuergemeinden Mosbach und Larrieden, bestehend aus dem Wohnhaus, Hausnummer 12 in Tribur, mit drei Mahlgängen und einem Gerbgang, Scheune, Kellerhaus, Holzremise, Hofraum, Gärten, Aecker und Wiesen, haben zusammen einen Flächeninhalt von 56 Tagwerk 73 Dezimalen und es gehört hiezu auch eine radizirte Mahlgerechtigkeit, ein ganzes Gemeinderecht, und ein Eilftels-Gemeinderecht, und ein Fisch-, Krebs- und Streurecht in der Wörnitz.

Die Immobilien wurden auf 20,800 fl., die Mobilien auf 2233 fl. 41 kr. geschätzt, laut Schätzungsurkunde vom 11. l. Mts.

Unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Versteigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt sofort ihre Zahlungsfähigkeit und beziehungsweise Identität genügend nachweisen.

An Mobilien kommen namentlich zum Verkauf 2 Pferde, 12 Stück Rindvieh (darunter 2 Ochsen), ferner 8 Schafe, 6 Lämmer, 4 Schweine, Frucht- und Futtervorräthe und verschiedene Oekonomiegeräthschaften.

Bezüglich der Immobilien bleibt jedenfalls der definitive Zuschlag der Genehmigung der Obervormundschaftsbehörde vorbehalten.

Die näheren Bedingungen werden im Verkaufstermin bekannt gegeben und nähere Aufschlüsse von dem unterfertigten Notar ertheilt.

Feuchtwangen, am 18. April 1867.

G. Adam, königl. Notar.

Bekanntmachung.

Die 3. Eskadron des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis versteigert am **Montag den 29. ds. Vormittags 10 Uhr** im alten Schlosse dahier den von den k. Dienstpferden anfallenden Dünger pro 3. Quartal 1866/67 an den Meistbietenden.

Triesdorf, den 25. April 1867.

6. **Heute Freitag** den **26.** ds. Mts. von Nachmittags **1 Uhr** an versteigere ich vor dem Hause **Lit. D 169 am heil. Kreuz 80 Stück Bretter** und **Dielen, Bretterkarren, Steinwägen, Gerüstböcke, Leitern,** altes **Bauholz** rc. und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

7. **Cremserweiß, Bleiweiß, Ocker & Hausroth** in Oel abgerieben und trocken, sowie alle feinen und ordinären Farben empfiehlt äußerst billig

Adolf Lodter.

8. **Rothblühenden Dollen-Monats-** und **türkischen Kleesamen, Wicken** zur Saat empfiehlt billigst

Kammermeyer in Egenhausen.

Amerikanisches Geld in **20, 10, 5, 2½** und **1** Dollar-Stücken;

Wechsel auf **New-York, Philadelphia, Baltimore, Buffalo, Cincinnati, Milwauka, St. Louis** rc. zu billigsten Preisen bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,

Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

10. Ein kunstvolles und umfangreiches

Blumenbouquet,

aus Horn gearbeitet, empfiehlt zur gefälligen Ansicht im Gast- und Kaffeehause zum Bad heute Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag jeden Nachmittag. Eintrittsgeld nach Belieben.

Zahlreichem Besuch sieht hochachtungsvollst entgegen

Wenzel Fiedler

aus Jaromir in Böhmen.

Danksagung.

Von ruchloser Hand durch Brandlegung zwei Mal aufs Aeußerste in größte Gefahr versetzt, gelang es der hilfreichen Hand lieber Nachbarn, sowie des ganzen Publikums hiesiger Stadt, großes Unglück abzuwenden, wofür der herzlichste, beste Dank gebracht wird, wünschend, daß solch aufopfernde Hilfe von Gott gesegnet werde.

Ansbach, den 25. April 1867.

J. Bachmann mit Frau.

12. Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere gute Gattin, Mutter, Großmutter

Rosine Kern

nach langen Leiden nach Gottes unerforschlichem Rathschluß von dieser Welt abberufen wurde, was wir nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, Sonthofen, München und Geißlingen.

Die Beerdigung findet Samstag 3½ Uhr statt.

13. Da die großen Fanghunde von Möckenau beständig auf der Jagd herum laufen, so werden sich's die Herren gefallen lassen müssen, wenn sie einmal zur Anzeige gebracht werden.

Die Jagdpächter.

Bekanntmachung.

Samstag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
werden von der Oekonomie-Kommission des k. 2. Uhlanen-Regiments, König, mehrere Haufen Lagerdünger an die Meistbietenden öffentlich versteigert und hiemit bei den Stallungen am Exerzierplatz begonnen.

Ansbach, den 24. April 1867.

Die unterzeichnete Handlung empfiehlt sich hiermit zur Lieferung von nachstehenden Sämereien:

I. Gemüsesamen:
Kohl, Rüben, Radies und Rettig, Carotten (gelbe Rüben), Mangold, Sellerie, Zwiebel und Lauch, verschiedene Wurzelgewächse, Salat, Spinat, Bohnen, Erbsen und sämmtliche Küchenkräuter.

II. Landwirthschaftliche Sämereien:
Gräser in allen Sorten, Mischungen von Grassamen zur Anlage von Rasenplätzen in Gärten und Parks, von Weideplätzen, künstlichen Wiesen, je nach der verschiedenen Beschaffenheit des Bodens; alle Kleearten und sonstigen Futtergewächse, Runkelrüben, Riesenmöhren, Futterrüben und Handelsgewächse (Hanf und Leinsamen), Getreide, verschiedene Arten neuer und bestens empfohlener Weizen Roggen, Gerste, Haber, Mais, verschiedene Sorten Kartoffeln.

III. Blumensamen:
Sommergewächse aller Art, Astern, Levkojen, Goldlack, Rittersporn, Balsaminen, Petunien, Phlox, Pensées rc. rc. in verschiedenen Sorten. Für die Aechtheit und Keimfähigkeit aller Sämereien wird garantirt.

Dieselbe hält sich gleichzeitig für die nächste Saison zur Lieferung von Blumenzwiebeln, Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Ranunkeln rc. zu Catrologues-Preisen ohne Aufschlag am hiesigen Platz (Ansbach) bestens empfohlen.

Blumenzwiebel- und Samenhandlung von
E. H. Krelage & Sohn in Haarlem und Frankfurt a/M.

Bestellungen auf obige Artikel werden durch den Unterzeichneten pünktlichst effektuirt mit dem Bemerken, daß specielle Blumenzwiebelverzeichnisse im August d. Js. erscheinen, welche auf frankirtes Verlangen von demselben bezogen werden können.

Ansbach, den 24. April 1867.

J. Schultheiß, II. Sekretär des landw. Kreis-Comité von Mittelfranken.

---

16. Das bereits angekündigte **Concert** des Unterzeichneten findet
Sonntag den 28. April
im k. Orangerie-Saale Statt und empfiehlt derselbe hierdurch sein Unternehmen der geneigten Theilnahme und dem freundlichen Wohlwollen der hiesigen Musik- und Gesangsfreunde höflichst und ergebenst.
Das Programm folgt im morgigen Blatte.

F. Maukisch, Opernsänger und Gesanglehrer.

NB. **Billets** à 30 kr. sind in der Buchhandlung des Herrn Seybold, bei Herrn Conditor Rosenbauer, sowie in der Wohnung des Concertgebers (hinter der obern Kirche bei Schreinermeister H. Himmler 1 Treppe hoch) zu haben; Schülerbillets à 15 kr. beim Hrn. Pedell des k. Gymnasiums.

---

17. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von allen Sorten **goldenen und silbernen Taschenuhren** neuester Construktion, **Regulateure** 8 Tage und 4 Wochen gehend mit Stund- und Viertelschlag, **Pariser Pendul, Reisewecker** und einer neuen Sendung **Spielwerke** zu den billigsten Preisen.
Eintausch und Verkauf von alten Uhren.

G. Mäfner, Uhrmacher.

---

18. Ich beehre mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu erstatten, daß mir die Lizenz zum

Käsehandel
en gros et en detail

ertheilt wurde und empfehle
feinst Emmenthaler, fein u. ord., Straßburger, Schweizer, sowie Limburger Käse
zu geneigter Abnahme.

August Mackeldey
im Gasthaus zum goldenen Löwen.

Bekanntmachung.

Das photographische Atelier von Gg. Ueblacker, bisher am neuen Weg, bleibt wegen **Lokal-Veränderung auf ganz kurze Zeit** geschlossen, und wird die Wiedereröffnung des Geschäftes dann in der alten Poststraße in der Gastwirthschaft des Herrn **Emmerling (im sogenannten Göckerle)** stattfinden und wieder extra bekannt gegeben werden.

Gg. Ueblacker.

---

20. Allen Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

Herr Johann Matthäus Beitz,
Privatier dahier,

heute sanft und selig im 75. Lebensjahre in dem Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.
Ansbach, den 24. April 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feld- und Friedhofsblumen
von J. G. Saueracker,
Oberlehrer am Theresien-Institut in Ansbach,
eleg. cartonnirt, zu nur 24 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

---

22. 800 fl. werden auf zweite Hypothek gegen Sicherheit auf 2 Jahre und gegen pünktliche Zinsbezahlung aufzunehmen gesucht. Näheres unter der Chiffre A. B. besorgt die Expedition d. Bl.

---

23. Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Comp.** Apotheker 1. Kl. in Paris, Pesth u. Rochlitz erfundene Spezialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Barterzeugungs-Tinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 36 kr. und 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Patentirt in den kais. franz. Staaten.
Alleiniges Depot für **Ansbach** bei **Fr. Rehm;** für **Schwabach** bei Apotheker **Heim;** für **Roth** in der dortigen **Apotheke;** für **Windsheim** bei Apotheker **H. Berger.**

---

24. Ein junger Mann, der viele Kenntnisse im Schreiben und Rechnen besitzt und sich jeder Arbeit unterzieht, wünscht eine Stelle. Das Nähere in der Expedition ds. Bl.

25. In meinem Geschäft kann ein Lehrling eintreten. **Gottlieb Friedrich sen.,** Spenglermeister.

26. Von der Wethgasse bis zum Kronenbrunnen wurde ein Hausschlüssel verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition.

27. 3000 fl. werden gegen 3fache Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres die Expedit.

28. Sonntag Handschuh gefunden A 241/3.

29. Ein Mädchen, welches nähen kann, wird A 104 gesucht.

30. Bei Wurzinger ist Dünger zu verkaufen.

31. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

32. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

33. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

34. Freitag Schlachtschüssel mit Lagerbier auf der Windmühle.

35. Ein möblirtes Zimmer ist bis 1. Mai zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

36. A 215 ist ein möblirtes Logis an einen ledigen Herrn sofort zu vermiethen. Auch ist hier Dünger zu verkaufen.

37. B 21 ist ein Quartier zu vermiethen.

38. C 2 ist ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

39. C 180 ist für einen ledigen Herrn ein Quartier.

40. D 310 ist ein Quartier täglich zu beziehen.

41. D 358 ist eine Scheune zu verpachten.

Auswärts Gestorbene: In **Erlangen:** Dr. Karl Gottl. Ant. **Meinel,** qu. Regierungsrath, Stadtkommissär und Bezirksamtmann.

Schrannenpreise.
Ansbach den 24. April.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	24	24	24	17	24	—	—	—	—	26
Waizen	25	5	24	47	24	32	—	13	—	—
Korn	20	5	19	46	19	6	—	26	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—			—
Haber	9	23	9	1	8	3	—	—	—	21

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 24. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	47 1/8
" 5% Metall.	41 1/4
" Bank-Aktien	595
" Cred. Bk.A.	126
" L.-Anl.-L.v.54	—
" ditto v. 58	—
" ditto v. 60	55 3/4
" Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	105 1/4
Nordam. 6pc. 1882r.	71 7/8
Wechself. Wien	85 7/8

Wien, 24 April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	66_{20}
" 5% Metall.	55_{30}
" L.-Anl.-L. v. 54	69_{00}
" ditto v. 58	116
" ditto v. 60	76_{25}
" ditto v. 64	65_{50}
" Bank-Akt.	684
" Cred.-Bk.-Akt.	147_{00}
" D.-Dpf.-Sch.A.	450
" Staatsb.-Akt.	177_{00}
" Nordb. Aktien	158
" Westb.-Prior.	—
Wechs. – Augsb.	113_{00}

Barometer 0° R.		
April	Mrg.	Nm. 2 U.
24	322_{13}	321_{44}
25	$20_{,8}$	

Thermometer R.	
Mrg.	Nm. 2 U.
+ 8,4	+ 15,8
+ 10,7	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 100. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern für [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Anastasius. Samstag 27. April. Kath.: Peregrinus.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Professor Edel und Bayern's Politik.

†† Professor Edel hat eine Erklärung veröffentlicht, durch welche er rechtfertigt, warum er die Unterzeichnung der bekannten Adresse unterlassen habe. So sehr diese Kundgabe für den ersten Augenblick für sich einzunehmen weiß, so scheint sie doch die Unterlassung der Unterzeichnung mehr zu erklären, als zu rechtfertigen. Da durch den letzten Krieg kein Fuß deutschen Landes an eine fremde Macht abgetreten wurde, so konnte die Adresse immerhin behaupten im Gegensatze zu dem gegenwärtig von Frankreich drohenden Angriffe, daß der Krieg die Integrität deutschen Gebietes unversehrt gelassen habe; selbstverständlich begrüßt die Adresse nicht das Resultat des letzten Krieges an und für sich freudig, sondern nur dem erwähnten Angriffe gegenüber die Thatsache, daß bereits Verträge vorliegen, welche trotz des letzten Kriegs die Einigung gesichert haben. Kein unbefangener Blick wird die Adresse als eine Lobpreisung und Billigung jener Politik betrachten, welche Bayern beschädiget hat, sondern nur als eine von dem Ernste des Augenblicks abgedrungene Kundgebung des vor allem deutschen Sinnes der Vertreter des bayerischen Volkes, um in dem Augenblicke der Gefahr die Regierung über die Stimmung des Landes nicht im Zweifel zu lassen. Die Bedenken wären vielleicht gerechtfertigt gewesen in Beziehung auf die präcisere Verabfassung der Adresse in einer Kammerdebatte, hier aber vermögen sie den Eindruck nicht zu verwischen, daß durchschlagend der an die Spitze der Erklärung gestellte Entscheidungsgrund war, nämlich Empfindlichkeit darüber, daß dem Erklärenden keine Möglichkeit gegeben worden war, auf die Redaktion einzuwirken, denn in der Hauptsache selbst, nämlich darin, daß man sich dem Angriffe des Auslandes gegenüber mit Preußen vereinigen müsse, erklärt sich ja Herr Professor Edel einverstanden. Demnach ist, wie schon erwähnt, die Ablehnung der Unterzeichnung um so weniger gerechtfertigt, als denn doch der einstimmigen Kundgebung einer Volksvertretung, wenn sie auch aushilfsweise nur privatim abgegeben wird, einer gewissenhaften Regierung gegenüber, sowie für das Land selbst und für Freund und Feind mehr Gewicht beigemessen werden dürfte, als derselben in der Erklärung gegönnt wird. Da die Stimme des Herrn Professors Edel in der Kammer bisher kein geringes Gewicht hatte, so hätte er sich um der Sache selbst willen über die geringfügigen, doch nur an der Form klebenden Bedenken hinwegsetzen sollen, anstatt durch seine Weigerung einen Zweifel an der von der Adresse vertretenen Politik zu erregen und so vielleicht unbewußt einer andern Politik in die Hand zu arbeiten, welche, wenn auch undeutsch und verdammungswürdig, doch keineswegs außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt. Allerdings ist das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen abgeschlossen, allein wenn es zum Kriege mit Frankreich kommt, so fehlt offenbar Preußen die Macht, die Erfüllung des Vertrags zu erzwingen, es kann sich diesem übermächtigen Gegner gegenüber nicht noch einen weiteren Feind auf den Hals ziehen. Es dürfte nun in Bayern nicht an Leuten fehlen, welche, noch an den alten österreichischen Zeiten hängend und gegen Preußen erbittert, diese Sachlage in den Kreis ihrer Erwägung ziehen und eine Politik der Neutralität unter dem Schutze des geliebten Oesterreichs der entschlossenen deutschen und vertragstreuen Politik vorziehen und Mittel und Wege aufsuchen, diese ihre Anschauung an maßgebender Stelle zur Geltung zu bringen. Wir sind weit entfernt, dem gegenwärtigen Ministerium eine gleiche politische Gesinnung zuzutrauen, aber einmal kann ein Ministerium leicht gewechselt werden und dann ist doch auf der andern Seite nicht zu leugnen, daß unser Ministerium eher den Eindruck macht, als ob es eine thatkräftige Entscheidung von dem Staate abzuwenden suchte, als ihr fest in das Auge zu schauen. Die Reisen des Grafen Taufkirchen nach Berlin und Wien sind zwar noch immer in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt, allein so viel geht doch immer daraus hervor, daß das bayerische Ministerium den Weg von Unterhandlungen mit Berlin und Wien über die brennende Frage betreten hat, und daß die Basis dieser Unterhandlungen keine energische ist, sondern Bayern aus dem Kreise der Ereignisse möglichst ferne zu halten sucht, geht offenbar aus dem sonst geradezu unerklärlichen Umstande hervor, daß in Bezug auf Rüstungen bei uns gar nichts geschieht. Wollen wir daher nicht annehmen, daß in der Leitung der Armee noch ganz dieselbe Kopflosigkeit des vorigen Jahres herrscht, so können wir uns dieses auffallende Zögern nicht anders erklären, als daß die bayerische Regierung die Möglichkeit träumt, von der Theilnahme an dem ausbrechenden Kampfe verschont zu bleiben. In eine solche Anschauungsweise würde sodann auch ganz gut der zu gegenwärtiger Zeit etwas auffallende Ausflug des Ministers des Innern nach Paris passen. Selbstverständlich ist für Bayern die Neutralität nur möglich im Anschlusse an Oesterreich, das natürlich vorerst auch neutral bleibt. Allein kaum dürfte der Kampf ausgebrochen sein, so werden wir erfahren, daß Oesterreich seine Streitkräfte in Böhmen concentrirt, um bei Gelegenheit an dem verhaßten Preußen sich zu rächen. Findet es diese Gelegenheit gekommen, dann wird es an seinen bisherigen Friedensgenossen Bayern mit der Mahnung herantreten, nun offen auf seine Seite zu treten, außerdem es als Gegner müßte behandelt werden, und da diese Gelegenheit nur durch siegreiches Vordringen der französischen Waffen sich bieten dürfte, so sieht sich dann Bayern in die angenehme Lage versetzt, von der Gnade Sr. apostolischen und Sr. allerchristlichsten Majestät abzuhängen und bei einer Zerstückelung Deutschlands mitzuhelfen, im besten Falle einen Brocken hingeworfen zu erhalten. Das ist noch die Lichtseite des Bildes. Denken wir uns aber die Kehrseite, denken wir uns, wider Erwarten der Herren in Wien und deren Gesinnungsgenossen in Bayern, die preußischen d. h. nun die deutschen Waffen siegreich, so mag sich jeder selbst ausmalen, in welcher Weise Graf Bismarck mit uns über den Vertragsbruch abrechnen dürfte.

Natürlich wollen wir nicht im Entferntesten behaupten, daß die bayerische Regierung einer solchen ebenso verderblichen als schmachvollen Neutralitätspolitik sich hinzugeben geneigt wäre; allein daß sie einen festen Entschluß noch nicht gefaßt hat, dürfte ziemlich klar sein, so daß die Möglichkeit der Neutralitätspolitik, die ohnehin für die Bureaukratie stets etwas sehr Verlockendes hat, nicht außer dem Kreise der Berechnung gelassen werden darf; und wenn Herr Professor Edel dieses bedacht hätte, so würde er, da er mit uns überzeugt ist, daß dem anmaßenden Angriffe Frankreichs gegenüber die Ehre und Integrität Deutschlands nur durch festes Zusammenhalten aller deutschen Staaten mit Preußen gerettet werden kann, der Empfindlichkeit keinen Raum gegeben und die Erklärung unterzeichnet haben. Unter keinen Verhältnissen können wir es begreifen, wie der Nürnberger Korrespondent, dem allerdings seit der preußischen Katastrophe der Boden positiver Politik abhanden gekommen zu sein scheint, die fragliche Erklärung als das Muster eines „mannhaften echt deutschen“ Wortes hervorheben und einen „erhebenden Eindruck“ von ihr erwarten konnte.

Süddeutsche Staaten.

München, 25. April. Amtliche Nachrichten. Der Zollverwalter G. hh. Santer in Ansbach ist aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt; dem Hauptzollamtskontroleur Fr. Ser. Steiner zu Bayreuth für immer der nachgesuchte Ruhestand bewilligt und an dessen Stelle der Zollverwalter Max Karmann in Erlangen befördert; — ferner vom k. Staatsministerium der Justiz als Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Burghausen der Bez.-Ger.-Accessist Pet. Fritz zu Traunstein und als Vrtr. der Staatsanw. am Ldg. Obergünzburg der Rechtsprakt. Fr. Mutzhas zu Günzburg aufgestellt worden. (B. Z.)

München, 24. April. Der offiziöse Korresp. der „A. Z.“ schreibt: In bayerischen und österreichischen Blättern finden sich widersprechende Angaben über das Ergebniß der Verhandlungen, zu welchen die HH Ministerialrath v. Sutner vom Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten und Ministerialassessor Gombart vom Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern sich nach Wien begeben hatten. Diese Verhandlungen bezielten bekanntlich den Abschluß eines Staatsvertrags mit der k. k. Regierung in Betreff des Anschlusses der projektirten Bahnlinie von München, in östlicher Richtung, an die bayerisch-österreichische Landesgrenze bei Simbach an die Kaiserin Elisabeth-Westbahn. Ich kann nun aus vollkommen verläßiger Quelle berichten, daß dieselben zu dem erwünschten Ziel geführt haben; der betreffende Staatsvertrag ist von den beiderseitigen Bevollmächtigten bereits paraphirt und unterliegt nun der kaum zu bezweifelnden Genehmigung der beiden Regierungen. In wenigen Tagen schon dürfte Hr. Ministerialrath v. Sutner nach Wien zurückkehren, um dort zur Unterzeichnung desselben zu schreiten. Da nun auch die Detailprojektirung dieser Bahnlinie dem Vernehmen nach ihrer Vollendung entgegengeht, so steht dann nichts mehr im Wege die Ausführung der Bahn mit aller Energie in Angriff zu nehmen.

Aus **München**, 23. April, schreibt der „Bayer. Kur.“: Im Kriegsfall gegen Frankreich wird und darf die Mainlinie uns von Preußen nicht trennen, werden und dürfen wir nicht im Schmollwinkel der Neutralität, oder wie man es sonst heißen mag, sitzen bleiben. (Es gehen doch nach und nach Allen die Augen auf.)

München, 24. April. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, ist eine Aenderung in der Formation der Kavallerie beabsichtigt: es sollen zu diesem Zweck das dritte Kürassier- und das dritte Uhlanen-Regiment aufgehoben und dann die Mannschaft und die Pferde derselben den andern Regimentern zugetheilt werden. (A. Z.)

München, 24. April. Das eben erschienene Militär-Handbuch ist nach dem Stand der Armee vom 8. März d. Js. verfaßt. Darnach zählt die Armee im aktiven Dienste: 4 Generale, 16 Generallieutenants und 34 Generalmajore. Außer den betreffenden, in diesen Zahlen schon enthaltenen Generalen hat die Leibgarde der Hartschiere 4 Generale, 1 Kornet (Oberst), 2 Exempten (Majore), 1 Rittmeister als Adjutanten, 4 Premiers-Brigadiers (Oberlieutenants) und 4 Sous-Brigadiers (Unterlieutenants); der Generalquartiermeisterstab und das topographische Bureau 2 Generale, 5 Obersten, 8 Oberstlieutenants, 10 Majore, 14 Hauptleute und 4 zugetheilte Hauptleute und Oberlieutenants. Bei den Commandanturen, Kadettenkorps rc. sind außer mehreren Generalen aufgeführt: 14 Obersten, 12 Oberstlieutenants, 37 Majore, 2 Ober- und 1 Unterlieutenant; bei der Gendarmerie außer 1 Generalmajor: 1 Major, 10 Hauptleute, 22 Ober- und 1 Unterlieutenant. Die Infanterie hat: 16 Obersten, 20 Oberstlieutenants, 89 Majore, 578 Hauptleute, 583 Ober- und 795 Unterlieutenants. Die Kavalerie: 9 Obersten, 10 Oberstlieutenants, 22 Majore, 66 Rittmeister, 103 Ober- und 113 Unterlieutenants. Die Artillerie hat 9 Obersten, 9 Oberstlieutenants, 24 Majore 71 Hauptleute, 100 Ober- u. 131 Unterlieutenants, dann das Fuhrwesen 3 Rittmeister, 14 Ober- und 20 Unterlieutenants. Das Genie-Corps hat: 3 Obersten, 5 Oberstlieutenants, 10 Majore, 39 Hauptleute, 47 Ober- u. 33 Unterlieutenants.

München, 25. April. Die Blätter sind auch heute wieder voll von Mittheilungen über Ausgleichsvorschläge, welche von England, Oesterreich und Rußland gemacht worden wären, wie über die Aufnahme, die sie in Berlin und Paris gefunden hätten. Wir können nur wiederholt zur Vorsicht gegen solche Angaben rathen, die im Grund doch schwerlich einen andern Werth haben, als den von Conjekturen. Die Wiener Presse erfreut ihre Leser mit einem fettgedruckten Telegramm, wonach Kaiser Napoleon den österreichischen Vorschlag sogar unter Verzicht auf belgisches Grenzgebiet angenommen hätte. Ohne der entgegengesetzten Angabe der „Köln. Ztg.", daß Kaiser Napoleon den österreichischen Vorschlag als unannehmbar bezeichnet habe, besonderes Gewicht beizulegen, glauben wir denn doch annehmen zu können, daß die Freude, welche die Presse ihren Lesern bereitet, sich als etwas voreilig herausstellen dürfte. (B. L.)

Darmstadt, 23. April. Die „Darmst. Ztg." meldet offiziös, daß die am 7. d. mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention am 17. ds. die Genehmigung des Großherzogs erhalten habe, und die Ratifikationsurkunden ausgetauscht worden seien.

Norddeutsche Staaten.

Der ± Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt aus Berlin vom 21. ds.: „Wie stets in solchen bewegten Zeiten, begegnet man in der politischen Welt bezüglich der Luxemburger Angelegenheit sehr divergirenden Ansichten und Auffassungen. Darin aber stimmen die Meisten überein, daß eine diplomatische Lösung der Schwierigkeit noch nicht in Aussicht steht. Zwischen Preußen und Frankreich wird bekanntlich gar nicht verhandelt. Um ein charakteristisches Merkmal dafür anzuführen, soll der französische Botschafter den Grafen Bismark seit dem 2. April nicht gesprochen haben." Ueber die Stellung der Mächte äußert sich derselbe Korrespondent wie folgt: „Von Oesterreichs Entschließungen mag Manches abhängen, Frankreich wird sich, so lange es Oesterreichs nicht sicher ist, mit dem isolirten Angriff doch wohl vorsehen. Die Militärs glauben andererseits, daß vier russische Armeekorps genügen würden, Oesterreich nöthigenfalls in Schach zu halten, und Preußen kann jedenfalls, wenn es zum Aeußersten kommt, auf Rußland rechnen. Die Nachrichten aus Florenz sollen nicht ungünstig lauten, und mit Bestimmtheit annehmen lassen, daß Italien trotz dem Ministerwechsel Frankreich unter allen Umständen nicht aktiv unterstützen, sondern neutral bleiben werde."

Oesterreich.

Wien, 23. April. Die Anwesenheit des Grafen Taufkirchen in Wien und die berechtigte Vermuthung, daß derselbe mit den Anträgen der preußischen und der bayerischen Regierung an die hiesige versehen war, hat Veranlassung zu einer Menge von Conjecturen und Combinationen gegeben, welche jetzt als angebliche Thatsachen veröffentlicht werden. Die hiesige Regierung muß, wenn sie ihren Anstrengungen für Erhaltung des Friedens die höchste Aussicht auf Erfolg sichern will, mit der berechnetsten Vorsicht verfahren; sie kann sich deßhalb eben so wenig mit Widerlegung falscher Gerüchte befassen, als sie sich in irgend einer Richtung engagiren darf. Bayern hat bekanntlich im Berliner Vertrag vom 22. August die preußische Militärhoheit bedingungsweise anerkannt, ist also bereits an Preußen derart gebunden, daß ihm die erste Bedingung zu einer Vermittlerrolle zwischen Preußen und Oesterreich, die absolute Unabhängigkeit, fehlt. Fürst Hohenlohe hat die Unterordnung unter die preußische Regierung zu einem Theil seines Regierungsprogrammes gemacht. Die bayerischen Kammern wünschen den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, und gewichtige Stimmen im Land befürworten ihn. Die Ausdehnung der preußischen Oberhoheit auf Bayern steht daher, ungeachtet aller Dementis, in naher Aussicht, und über diese Eventualität dürfte Graf Taufkirchen hier Aufschluß gegeben haben, da bekanntlich der Eintritt in den norddeutschen Bund den Bestimmungen des Prager Friedens zuwiderläuft. Oesterreich ist sicherlich weit davon entfernt, den bezüglichen Entschließungen Bayerns sich widersetzen zu wollen, so gern aber daraus auch mit Recht: es sei rathsam, daß Berlin und Wien fernerhin über den Ausgleich direkt verhandeln. (A. Z.)

Nach der „N. Fr. Presse" hätte Preußen durch den bayerischen Ministerialrath Grafen v. Taufkirchen in Wien eine Revision des Prager Friedensvertrages in der Art anbieten lassen, daß im Geiste der Unionsverfassung von 1849 Oesterreich in einen **weiteren** Bund mit dem im engeren Bunde geeinigten Deutschland treten soll, Preußen Freizügigkeit und Indigenat auch auf Oesterreich ausdehnen und die weitgehendsten handelspolitischen Konzessionen machen wolle. Die ministerielle „Wiener Abendpost" bemerkt zu diesen Anerbietungen Preußens: „Würde man französischerseits hievon Notiz nehmen, so müßte man in Paris zur Vermuthung kommen, man habe nicht sehr hoch zu bieten, um das erste Angebot zu übertreffen. So viel glauben wir jetzt schon aussprechen zu können, daß, wenn beide Theile sich bezüglich ihrer Offerte in so bescheidenen Grenzen hielten, man über die fernere Neutralität Oesterreichs vollkommen beruhigt sein könnte."

Die Krone, welche die Kaiserin Elisabeth bei der ungarischen Krönung tragen wird, war ursprünglich für Maria Theresia angefertigt worden. Sie ist aus Silber gefertigt, bildet einen Stirnreifen mit vier übereinanderliegenden Kugeln, welche ein Brillantkreuz tragen. Sie ist so reich mit Brillanten besetzt, daß das Silber unter dem Glanze der Steine fast verschwindet; acht der Tausende von Diamanten haben Bohnengröße; die Anzahl der Perlen beträgt 400. Das ursprüngliche rothe Sammtfutter wird mit schwarzem Sammt vertauscht.

Schweiz.

Wie der „Volksfreund" berichtet, machen französische Händler seit einigen Tagen in der Umgegend von **Basel** große Pferdeankäufe.

Italien.

Garibaldi hat auf eine Adresse des demokratischen Zirkels in Mantua u. a. folgende Antwort erlassen: Brüder! ihr habt vollkommen Recht, wenn ihr sagt: „Die Tribüne der wahren Freiheit muß in Rom errichtet werden, da, wo Hortensius, Cicero und Tiberius zum Universum redeten, da, wo, während Hannibal das eine Thor belagerte, aus dem andern Thor Legionen heranstraten, die in fernen Regionen kämpften." Der Platz Italiens ist weder in Turin, noch in Florenz, er ist in Rom; Italien genügt weder der Palast Carignan, noch der Saal der Fünfhundert. Was ihm nöthig ist, ist die berühmte Majestät des Kapitols. Ja, nur aus jenen Orten, die geheiligt sind durch das Blut so vieler berühmter Männer, kann die neue Religion hervorgehen, und sie wird hervorgehen, diese Religion der Brüderlichkeit, der Liebe und des Friedens, welche Gott zum Gesetzgeber und alle Menschen zu Aposteln und Priestern hat.

Frankreich.

Der Pariser Korrespondent des „Genfer Journ." schreibt: Im Kriegsfalle wird Napoleon III. zu Pferde steigen und selbst die Leitung der militärischen Operationen übernehmen. Sein Generalstabschef wäre Bazaine, dem General Lebrün, seit seiner Rückkunft aus Mexico mit einer Mission am Rhein betraut, zur Seite stehen würde. Drei große Armeekorps würden unter dem Befehl des Marschalls Mac Mahon, des Marschalls Forey und des Grafen Palikao errichtet. Niel behielte das Kriegsporteseuille, Canrobert das Commando der Armee von Paris. Nach der genannten Correspondenz werden diese Anordnungen sehr günstig aufgenommen. Man erinnert sich, wie wohlthätig die Anwesenheit des Kaisers im italienischen Feldzuge wirkte, wo sie die so oft verderbliche Eifersucht der Marschälle in den Schranken hielt. Mac Mahon erfreut sich von Sebastopol und Magenta großen Rufes, Forey gilt als brillanter Führer vor den Feind, der Graf v. Palikao (General Cousin-Montauban) ist von seinem chinesischen Feldzuge aus als ausgezeichneter Taktiker bekannt.

= Das offiziöse Blatt „Pays" sagt: Der Friede könne nur durch Räumung Luxemburgs seitens der Preußen erhalten werden. Die öffentliche Meinung in Europa ist für uns, und endlich die Macht ist ebenfalls auf unserer Seite, da es von Marseille bis Dünkirchen und von Bayonne bis Straßburg nur ein Volk gibt, während das neue Preußen noch schlecht gekittet und zwischen unsere alte Armee und unsere Panzerflotte gefaßt, dem Drucke Frankreichs nicht widerstehen würde. Eine Niederlage am Rhein würde die Resultate von Sadowa in Frage stellen, und unsere Flotte würde den deutschen Handel auf 10 Jahre hinaus vernichten. Eine letzte Erwägung gestattet Frankreich nicht, zurückzuweichen. Das Mißlingen der edlen Expedition nach Mexiko und die loyale Neutralität im Jahre 1866 haben in der öffentlichen Meinung den Nimbus unserer Fahne berührt. Man muß derselben ihren legitimen und nothwendigen Glanz ganz wieder zurückgeben.

Die „France" gibt zu verstehen, daß die französische Regierung die Taktik Bismarcks annehme, welcher wenig verlangt und viel nimmt. Beispielsweise könnte sie die Abtretung Luxemburgs, die Herausgabe Nordschleswigs an Dänemark, die Annullirung der Verträge mit Süddeutschland, die Räumung von Mainz verlangen und noch andere delikate Fragen anregen. Bismarck würde vielleicht antworten: Man müsse sehen, wer der Stärkere sei. Bismarck würde suchen, diese Fragen zu beseitigen; aber es gibt in Europa noch eine Nation, bei welcher er die Frage nicht so leicht, wie bei Dänemark verrücken könnte.

Paris 25. April. Der gestrige „Abend-Moniteur" sagt: Die dänische Bevölkerung ersehnt noch immer lebhaft die Erfüllung der im Prager Frieden von Preußen bezüglich Schleswigs stipulirten Konzession (nämlich in einigen Distrikten Nordschleswigs die Bevölkerung zu befragen).

Volkswirthschaftliches.

= **München**, 25. April. Der nach Untersteinach abgesandte Professor Hahn an der Thierarzneischule erklärt die in genanntem Orte vorgekommenen Vieherkrankungen auf's Bestimmteste als typhöse Viehseuche und versichert, daß irgend ein Verdacht der Rinderpest nicht vorhanden sei. Herr Hahn verweilt indessen noch an Ort und Stelle, um den weiteren Verlauf der Dinge zu beobachten.

Würzburg, 24. April. Heute wurden die ersten neuen im Mistbeete gezogenen Kartoffeln vom Kunstgärtner Fick auf den Viktualienmarkt gebracht, und kostete das Stück 3 kr.

Paris, 23. April. Nachrichten von einigem Belang sind während der heutigen Börse nicht zu dem bereits vorhandenen Gährungsstoff der Beunruhigung hinzugetreten. Die Lage hat keine Umänderung erlitten, sondern sich nur

einfach in der seitherigen Richtung hin langsam und stetig verschlimmert. Von allen Seiten lauten die finanziellen Meldungen sehr schlecht. Der befürchtete Krieg macht jetzt schon in allen Zweigen des Verkehrs, in der Produktion, wie im Verbrauch, seine lähmende Wirkung geltend, und die Bankbilanzen, wie die Eisenbahneinnahmen zeugen aller Orten für die Trostlosigkeit, die über alle Transaktionen hereingebrochen ist. Man ging in der Rente um 35 Cent. herunter, blieb jedoch zuletzt um 5 Cent. in Baisse. Ital. Rente fiel 1 Fr. 10, Credit noch 5. Die meisten Eisenbahnen in Abnahme. Gegen Schluß hoben sich die Kurse wieder etwas, ohne jedoch durchschnittlich die Schlußkurse von Samstag behaupten zu können. (N. Korr.)

Vermischtes.

Nürnberg, 23. April. Nach Beschluß des Magistrats, welchem auch das Gemeindecollegium heute zugestimmt, hat das seitherige städtische Gewerbskommissariat als solches aufzuhören; die Thätigkeit desselben wird, was öffentliche Vorträge, gewerbliche Auskunft, Beschaffung von Mustern u. dgl. angeht, durch den Gewerbeverein fortgesetzt, der künftig zunächst für 3 Jahre einen jährlichen Zuschuß von 1200 fl. erhält. Dem genannten Verein werden auch die Räumlichkeiten des seitherigen Gewerbekommissariats im Fleischhause und dessen Bibliothek, Lesezimmer, Sammlungen &c. zur Benützung gegeben.

Seit 10 Jahren wurden 5 Bürgermeister von Würzburg beerdigt.

Der in **Regensburg** erscheinende „Katholische Kirchenfreund“ macht folgende Reclame für die Gartenlaube: „Die Gartenlaube ist ohne Frage das verderblichste Blatt. Dasselbe ist der Riesenschierling auf dem Misthaufen der gottlosen Literatur des Unglaubens und Religionshasses! Dieses Blatt predigt den nackten Materialismus und verhöhnt den religiösen Glauben nicht nur, sondern Alles, was dem deutschen Volke heilig sein muß, ja alle Menschenwürde. Dadurch aber wäre es noch nicht verderblicher als andere irreligiöse Schriften, denn das Nämliche thun unzählige Sudelblätter. Die „Gartenlaube“ aber leistet Alles das in gleißender Hülle, in meisterhafter, angenehmer, unbefangener Form, mit einer wahrhaft teuflischen List und Geschicklichkeit; sie versteht es ausgezeichnet, ihre Schlangen und Nattern unter Blumen zu verstecken. Die thätigsten und erprobtesten Apostel des Unglaubens vereinigten sich an diesem Blatte, z. B. Vogt, Scherr &c. Und dieses Blatt tritt heuer in 200,000 Exemplaren unter das Volk! Wahrhaft eine riesige Weltvergiftungsanstalt!

Laufach, 20. April. Die Gemeinde Laufach wurde heute mit einer großen Freude überrascht. Die hiesige Kirche, die im vorigen Jahre selbst über drei Wochen schweres Lazareth gewesen, erhielt von den Johannitern des Großherzogthum Hessen sechs übergoldete Bronceleuchter. Dieselben sind in Facon und Arbeit ein Meisterwerk aus der Werkstätte des berühmten Goldarbeiters Gabriel Hermeling in Köln. Die Dedikation lautet einfach: „Der Kirche zu Laufach zum Andenken an die Heimsuchungen des Jahres 1866, sowie an die werkthätige Menschenliebe ihrer Gemeindeglieder, gestiftet von der Genossenschaft der Johanniter des Großherzogthums Hessen.“ Ehre den edlen Gebern, die selbst das schönste Beispiel aufopfernder Menschenliebe gaben! Ehre der braven Gemeinde, die in christlichem Sinn diese schöne Aufmerksamkeit hervorrief! (Aschb. Ztg.)

Bekanntlich hatte eine amerikanische Gesellschaft den „Great Eastern“ gemiethet, um mit ihm während der Ausstellungszeit sechs Vergnügungsfahrten von New-York nach Frankreich zu machen; für jede dieser Fahrten war auf etwa 2500 Passagiere gerechnet worden. Der „Great Eastern“ ist nun vor ein paar Tagen mit seinem ersten Schub Vergnügungszügler in St. Nazaire angekommen: die Zahl derselben betrug — 130. Die europäischen Blätter hatten von den Pariser Preisen solche Räubergeschichten verbreitet, daß man drüben in Nordamerika glaubte, man müßte ein Crösus sein, um einen oder zwei Monate dieses Sommers an der Seine verbringen zu können.

(Eingesandt.) In W. bei Weissenburg befinden sich einige schwer- und taubhörige Personen. Der Ortspfarrer schrieb deshalb an den in diesen Blättern schon mehrmals genannten Louis Oelsner in Berlin, da derselbe gegen Einsendung von 4 fl. ein probates Mittel gegen die Taubheit in mehreren Zeitungen ausposaunt hatte. Statt der 4 fl. machte er diesem Oelsner das Anerbieten, den dreifachen Werth ihm zu zahlen, wenn sein Mittel die gerühmte Heilkraft gewährte. Hierauf ließ sich aber dieser schlaue Mann nicht ein, und zwar unter dem Vorgeben, daß er keinen Gewinn durch sein Mittel zu machen suche. Wenn aber in der Pfarrei eine arme taubhörige Person sei, so wolle er seine Medikamente unentgeldlich schicken. Er ging dabei offenbar von der Ansicht aus, daß Niemand für diese arme Person, deren Armuth von der Ortsbehörde bescheinigt werden mußte, das Postporto zahlen würde. Hierin hat er sich aber verrechnet. Er mußte deshalb auf die ergangenen Briefe seine Mittel schicken. Diese wurden über drei Monate lang nach seinen Vorschriften pünktlich angewendet, aber sie bewiesen nicht die geringste Heilkraft, und die Person ist nach wie vor noch taubhörig. Nichtsdestoweniger betrug das Postporto für die Briefe und zweimalige Sendung der Medikamente über einen Thaler. Der Polizeidirektion in Berlin wird man aber von dem Thun und Treiben dieses Menschen, welcher von den unglücklichen Taubhörigen eine Nahrungsquelle sich zu verschaffen scheint, pfarramtliche Anzeige machen. Auf das letzte Schreiben des Pfarrers gab er bis jetzt keine Antwort.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 25. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Die Rede des Ministerpräsidenten bei der Eröffnung des Landtags wird sich nur auf das deutsche Verfassungswerk beziehen; eine Mittheilung der Regierung über die politische Lage bei dieser Gelegenheit steht nicht zu erwarten.

Paris, 25. April. Ein Artikel des „Constitutionnel“ aus der Feder Paulin Limayracs verwahrt sich gegen die Anschauung als wünsche Frankreich den Krieg. Die französische Regierung habe den aufrichtigen Glauben gehegt, daß Preußen nach dem Zuwachs seines Ländergebiets sich einen Ehrenpunkt daraus machen werde, den Rechten und Interessen seiner Nachbarn gegenüber Mäßigung und Rücksichten zu zeigen; sie habe in einer den Interessen Frankreichs und den Wünschen der Bevölkerung entsprechenden Regelung der luxemburgischen Frage nie etwas anderes gesehen als das Unterpfand eines dauerhaften Friedens. Frankreich scheue den Krieg nicht, wenn es in ungerechter Weise herausgefordert werde, wolle aber den Frieden, und es liege ihm daran, dieß zu constatiren, damit über seine Absichten nirgends ein Zweifel aufkommen könne.

— Der „Etendard“ erklärt: Preußen müsse aus Luxemburg abziehen, wie es auch die Großmächte verlangen. Was das zukünftige Geschick Luxemburg's betreffe, so sei Frankreichs Uneigennützigkeit dabei eine vollständige. (! —) Julius Favre brachte in der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers einen Interpellationsantrag über die Luxemburger Angelegenheit ein.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auszahlung der an den bekannt gegebenen Terminen nicht erhobenen Einquartierungsgelder auf dem Rathhause Zimmer Nr. 9.

Samstag den 27. ds. Mts.
Nachmittags von 3 bis 4 Uhr für Lit. A,
" von 4 bis 5 Uhr für Lit. B und C,
" von 5 bis 6 Uhr für Lit. D.

Ansbach, den 26. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Kommenden **Montag den 29. dieß Vormittags 10 Uhr** wird in der Schloßstallung und hierauf in der Jägerkasernstallung der Lagerdünger öffentlich versteigert.

Ansbach, den 25. April 1867.

Liederkranz.

Dienstag den 30. April Abends halb 8 Uhr

Produktion

im k. Orangeriesaale.

Die Vorstandschaft.

Concert im k. Orangeriesaale

des Tenoristen **F. Maukisch**

Sonntag den 28. April Nachmittags 5 Uhr.

Programm:

1. **Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncello von Beethoven (d-Dur 1. Theil).
2. a) **„Erlkönig"** von F. Schubert, b) **„Ich grolle nicht"** von R. Schumann, } gesungen vom Concertgeber.
3. **2 Duette** für Tenor und Baß.
4. **Terzettino** aus „Oberon" von C. M. v. Weber, für Sopran, Tenor und Bariton.

---

5. **Trio** von Beethoven (d-Dur 2. 3. Theil).
6. **Lieder** für Sopran.
7. **Arie** aus dem Oratorium: „Die Schöpfung" von J. Haydn, ges. vom Concertgeber.

Zum Schluß: Lieder, vorgetragen vom Concertgeber:
auf mehrfachen Wunsch } a) Reiselied von Mendelssohn, b) Frühlingstoaste von Marschner, c) Abschied von Esser.

NB. **Billets** à 30 kr. sind in der Buchhandlung des Herrn Seybold, bei Herrn Conditor Rosenbauer, sowie in der Wohnung des Concertgebers (hinter der obern Kirche bei Schreinermeister H. Himmler 1 Treppe hoch) zu haben; Schülerbillets à 15 kr. beim Hrn. Pedell des k. Gymnasiums.

Unterricht-, Erziehungs- & Handels-Lehr-Anstalt zu Ansbach.

Das Sommersemester beginnt **am 6. Mai.** Aufnahmsfähig sind Knaben vom zurückgelegten 9ten Lebensjahre an. Prospekte stehen zu Diensten.

Kitzinger & Hausmann.

Loose zu der am 18. Mai in **Windsheim** stattfindenden Verloosung von Pferden, Rindern, Schafen ꝛc. sind à 36 kr. zu haben im

Packträger-Institut.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres geliebten, unvergeßlichen nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers,

Herrn **Dr. Ludwig Ulsamer**, kgl. Bezirksarzt,

sagen der hohen Geistlichkeit, den Herren Beamten, dem wohllöblichen Stadtmagistrate, den Herren Landwehroffizieren, sowie allen Freunden des Verblichenen und der gesammten Bürgerschaft dahier den innigsten Dank

Eßlingen, den 24. April 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Teutonia,* Capt. **Bardua**, am **20. April.**		**Germania**, Capt. **Schwensen**, am **11. Mai.**	
Hammonia, „ **Ehlers**, „ **27. April.**		**Borussia,*** „ **Franzen**, „ **18. Mai.**	
Saxonia,* „ **Haack**, „ **4. Mai.**		**Allemannia**, „ **Meier**, „ **25. Mai.**	

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Von **Hamburg** nach **New-Orleans**, **Southampton** anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am **1. Oktober** und **1. November**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in **Uffenheim**,
F. W. Berger in **Windsheim**,
Joh. Seb. Leybold in **Rothenburg o/T.**
G. Wenng in **Dinkelsbühl.**
Isidor Lederer in **Forchheim.**
E. Müller in **Nürnberg.**
Joh. Lehner in **Fürth.**
J. L. Schwarzkopf in **Hersbruck.**
Gust. Meyer in **Eichstätt.**
C. A. Memmert in **Erlangen.**
A. C. Weinmann bei der **Kirche** in **Nördlingen.**

---

17. Durch Herrn Gastwirth Riedel von der Gesellschaft Zufriedenheit 2 fl. 30 kr. dankend empfangen Friedrich Schmidt.

18. B 28 ist ein Grasgarten zu verpachten.

19. Fünf Stück Einquartierungszettel gingen verloren. Näheres in der Expedition.

20. Schöne Latten sind zu verkaufen. Näheres die Expedition.

21. **Vitriol** zur Saat

Buh'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

22. **Auernheimer's k. k. priv. Mineralteig**, zum Schärfen der Rasiermesser. Die Büchse 18 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Zum Clavierstimmen

trifft nächsten Montag Früh Organist **Bauer** von Nürnberg in Ansbach im „goldenen Zirkel" ein und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer geliebten sorgsamen Mutter **Regina Bälz**, geb. **Brunner**, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

15. Ich nehme meine Aeußerung gegen den ledigen **Dominikus Bohl** in Dürrwangen zurück und erkläre denselben als einen ordentlichen **sehr** braven Mann und tüchtigen Bürstenbindermeister.

Joh. Weber, G.

26. Unterzeichneter verkauft seine, noch im ganz guten Zustande, eingerichtete Oelmühle mit oder ohne noch ganz neuen Walzen; auch eignet sich die Einrichtung selbst zum Betriebe einer Futterschneidmaschine.

Auch wird vom Unterzeichneten ein eiserner Zug mit oder ohne Flaschen zu kaufen gesucht.

Leonhard Sand, Maurermeister in Windsbach.

27. In Ansbach, Karolinenstraße 410, stehen drei sehr elegante, vollkommen militärfromm gerittene **Reitpferde** und ein schöner, viersitziger, noch wenig gebrauchter **Wagen** zum Verkaufe.

28. Ein kleiner schwarz und weiß gefleckter Hund hat sich verlaufen. Gefällige Rückgabe A 176 gegen Belohnung.

29. **800 fl.** werden auf zweite Hypothek gegen Sicherheit auf 2 Jahre und gegen pünktliche Zinsbezahlung aufzunehmen gesucht. Näheres unter der Chiffre A. B. besorgt die Expedition d. Bl.

30. Heute Samstag morgens letzter **Salvator-Anstich** mit Bockwürsten, wozu höflichst einladet

Meier zum schwarzen Bock.

31. A 330 ist Dünger zu verkaufen.

32. A 20 ist ein kl. Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

33. Bei Bäckermeister Herbst ist der 2. Gaden zu vermiethen.

34. D 280 in der obern Sonnenstraße ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. April.		Wien, 25. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	47	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,[illegible]
„ 5% Metall.	41	„ 5% Metall.	55,[illegible]
„ Bank-Aktien	690	„ L-Anl.-L. v. 54	70
„ Cred.-Bt.-A.	131½	„ ditto v. 58	116
„ L-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	76,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	66,[illegible]
„ ditto v. 60	56	„ Bank-Akt.	692
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bt.-Akt.	150,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	450
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	179,[illegible]
Ditto volleingezahlt	106½	„ Nordb.-Aktien	158,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	72	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	86½	Wechsl. — Augsb.	113,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm 2 U	Mrg 7 U.	Nchm 2 U.
25	320,[illegible]	320,[illegible]	+ 10,[illegible]	+ 15,[illegible]
26	20,[illegible]		+ 7,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 6. 18' P., Nchm. 1. 30' E. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 50' E.	Morgens 5. E., Vorm. 10. 53' E. Nchm. 12. 44' E., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 5. 23' E., Vorm. 10. 56' E. Nchm. 1. 30' E., Abends 5. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' E. Nchm. 5. 7' E., Nachts 9. 27' E.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 10. 30'
O. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 15'	Morgens 7. 30'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
O. Feuchtwangen:	Abends 7.	Morgens 7. 30'
O. Herrieden:	Abends 7.	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 101. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Vitalis. Sonntag, 28. April. Kath.: Vitalis.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. April. Amtliche Nachrichten. Die kath. Stadtpfarrei Amberg ist dem Inspektor des Studienseminars St. Emmeram in Regensburg, Mich. Helmberger; — die erl. prot Pfarrstelle zu Sippersfeld, Dek. Winnweiler, dem bish. Pfarrer zu Hochspeyer, Dek. Kaiserslautern, Joh. Heinr. Hager, und die erl. prot. Pfarrstelle zu Gönnheim, Dek. Dürkheim, dem bish. Pfarrer zu Vorderweidenthal, Dek. Bergzabern, Gg. Zimmermann, verliehen; ferner vom Staatsmin. der Justiz als Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Vilsbiburg der Bez.-Ger.-Acceff. Eug. Ehrlich zu Landshut aufgestellt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 27. April. Der bish. israel. Schul- und Religionslehrer Isaak Obermeier zu Sulzbach ist auf Vorschlag der städtischen Gemeindekollegien zu Fürth als Lehrer der Oberklasse der mit der isolirten Lateinschule zu Fürth vereinigten Realschule und zugleich als israel. Religionslehrer und Lehrer der französischen und hebräischen Sprache bestätigt; der bish. Schullehrer Fr. Ebenauer von Gersfeld als prot. 1. Knabenschullehrer und Cantor zu Cadolzburg, u. der bish. Schullehrer Fr. Vogtherr zu Kirchrimbach als prot. 2. Schullehrer in Dietenhofen; der bish. Schullehrer Sim. Rapp zu Burggriesbach als kath. 1. Schullehrer und Chorregent zu Ornbau und der bish. Schullehrer Fr. Heß zu Großalfalterbach auf Präsentation der fürstlich Schwarzenberg'schen Patronats- und Standesherrschaft, als kath. Schullehrer u. Kirchendiener zu Kornhöfstadt ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

München, 25. April. Der neuernannte Generalquartiermeister der Armee, Generalmajor v. Bothmer, ist gestern nach Norddeutschland abgereist — „in Familienangelegenheiten" nach Mecklenburg, wie von einer Seite, in Dienstesangelegenheiten nach Berlin, wie von anderer Seite versichert wird. Unter den jetzigen Verhältnissen ist wohl die letztere Angabe die wahrscheinlichere, da in Folge des ursprünglich geheimen Vertrags vom 22. August vor. Js. selbst für Friedenszeiten nähere Verabredungen mit dem preußischen Kriegsministerium nothwendig erscheinen dürften. (A. Z.)

München, 25. April. Dem neuen Militärhandbuche wird ferner entnommen, daß am 8. d. Mts. pensionirt waren: 1 General, 11 Generallieutenants, 32 Generalmajore, 48 Obersten, 30 Oberstlieutenants 112 Majore, 247 Hauptleute und Rittmeister, 51 Oberlieutenants und 33 Unterlieutenants (unter den Letzteren Seb. v. Schildberg seit 18. Mai 1813 und F. v. Freyschlag seit 16. Febr. 1814) pensionirt. Offiziere à la suite gibt es: 6 Generalmajore, 5 Obersten, 6 Oberstlieutenants, 31 Majore, 39 Hauptleute und Rittmeister, 25 Ober- und 37 Unterlieutenants. Zum erstenmale ist im Handbuche der am 19. Juli vor. Js. von Sr. Maj. dem König gegründete „Militär-Verdienstorden" aufgeführt, von welchem verliehen wurden: A) an Militärs: 3 Großkreuze, 6 Großkomthurkreuze, 15 Komthurkreuze, 87 Ritterkreuze erster und 145 zweiter Klasse; B) an Personen vom Civilstande: 2 Komthurkreuze, 5 Ritterkreuze I. und 8 Ritterkreuze II. Classe. Ein Anhang zum Handbuche enthält, „dem Andenken dieser Braven gewidmet", ein näheres Verzeichniß derjenigen Offiziere, welche im vorjährigen Feldzuge in treuer und muthvoller Erfüllung ihres Berufes todt auf dem Schlachtfelde geblieben oder den Folgen der empfangenen Wunden erlegen sind.

A.C. **München**, 26. April. Die endliche Wiederbesetzung der Regierungspräsidentenstelle der Pfalz ist als ein Ergebniß der Informationsreise zu betrachten, welche der Minister des Innern jüngst in jene Provinz unternommen hat. Wenn die „A. Abdztg." die Wahl des Regierungsdirektors Pfeuffer für jenen Posten einem andern der k. Staatsminister beimessen zu sollen glaubt, so kennt sie die Ressortverhältnisse nicht, welche alle Personal-Anstellungen den einschlägigen Fachministern zur selbstständigen Behandlung zuweisen.

A.C. **München**, 26. April. Das 3. Kuirassier-Regiment und das 3. Uhlanen-Regiment werden aufgelöst und sämmtliche Mannschaft und Pferde unter die übrigen Cavallerie-Regimenter vertheilt, damit ein jedes derselben eine Depot-Abtheilung bilde. — Großfürst Constantin von Rußland, Inhaber des 3. Kuirassier-Regiments, wird Inhaber des 6. Chevaulegers-Regiments bisher vacant Leuchtenberg.

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt, 23. April. Das „Frankf. J." enthält folgenden „Aufruf deutscher Bürger an die Franzosen": „Krieg! Krieg!" So schallt und droht's von beiden Ufern des Rheins, hüben und drüben. Wer will aber die blutige Fehde, und wem frommt sie? Weder Euch noch uns! Wir hassen einander nicht, sondern wir achten und ehren uns gegenseitig. Sprecht es darum klar und entschieden mit uns aus, Franzosen, daß Ihr auch fürder als befreundete Nachbarn in Eintracht mit und neben uns leben wollt! Verkündet's mit uns, daß wir unsere friedlichen Werkstätten und Musensitze nicht in Kasernen, daß wir unsere blühenden Felder und Auen nicht in wilde Heerlager umwandeln wollen, daß wir die Erzeugnisse des Kunst- und Gewerbfleißes, daß wir alle die mühsam erworbenen Errungenschaften des Friedens nicht im blinden Haß und Kampf muthwillig zerstören wollen! Bekennt es laut, daß, indeß Ihr in Eurer glänzenden Hauptstadt der friedlichen Arbeit zu Ehren ein in dem Maße noch nie gesehenes Fest feiert und dort die Produkte der Industrie aus der alten und neuen Welt zu unblutigem, freundlichen Wettstreit zusammenberufen und geladen habt — betheuert es laut, daß Ihr Euch das herrliche Fest nicht stören lassen, und daß Ihr nicht die Mordinstrumente zum Entsetzen der Menschheit vermehren und handhaben wollt! Stimmt uns bei, daß wir nicht um eiteln blutigen Lorbeers willen, sondern in edlerem Wettstreit, um die Erhaltung und Veredelung der Güter des Friedens mit einander ringen wollen! Helft nicht die thränenreiche Drachensaat des Zwistes zwischen uns ausstreuen; helft nicht die verderbliche Flamme schüren, daß sie über unsern Häuptern hellauflodernd emporschlage! Laßt uns nicht in blinder Wuth die Fackel der Zwietracht schwingen, sondern die erleuchtende heilbringende der Kultur fürder zusammen hochhalten und Europa vorantragen! Ruft es gleich uns mit Abschen aus, daß wir uns nicht wie wilde Bestien zerfleischen, nicht wie Barbaren und moderne Attilla's unsere Städte und Dörfer in Rauch und Flammen aufgehen lassen, nicht unsere Felder zerstampfen wollen; ruft es mit uns laut aus, daß Ihr Euch nicht mit der verruchten Missethat eines mörderischen Krieges ohne Noth beflecken und belasten wollt! Verkündigt es mit uns, daß wir, die beiden ersten Kulturvölker des europäischen Kontinents fürder am Rad und am Webstuhl der Zeit zum Heil der Welt zusammen wirken und schaffen wollen! In Europa ist Raum genug für beide Nationen. Frankreich und Deutschland, ein jedes ist groß genug für all die rührigen, schaffenden Hände darin; groß genug, daß der forschende vorwärtsstrebende Geist sein mächtig Schwingenpaar frei darin entfalten kann. Darum laßt uns friedlich und freundlich bei einander leben und sterben, denken und wirken zum Heil und nicht zum Verderben unseres Welttheils. Sind nicht die beiden Völker der Reformation und der Revolution auf's Innigste verschlungen und verbrüdert? Wir haben das Joch der geistigen Knechtschaft, Ihr habt das der politischen gebrochen. Also reicht uns die Hand zum Bunde. Schaffen wir beide, ein jedes Volk seinem Berufe getreu, weiter an unserer Aufgabe. Franzosen, reicht uns die Hand zum Bunde des Friedens und der Freundschaft!" (Das wäre freilich so schön wie vernünftig.)

Aus **Mainz**, 23. April, schreibt die „Frankf. Z.": Die militärische Situation unserer Festung hat sich plötzlich umgewandelt. Lange Züge von Wagen mit Faschinen beladen, passiren die Straßen, um auf die Außenwerke gebracht zu werden, an denen sogar gestern, am Ostermontage, in aller Eile gearbeitet wurde. Bedeutende Proviantlieferungsverträge sind abgeschlossen, — man spricht für 30—40,000 Mann, die in den Platz gelegt werden sollen. — Wie der „Mainzer Anzeiger" berichtet, erwartet man den Generalstabschef Moltke in unserer Garnison. — Heute früh wurden die Redakteure sämmtlicher hiesigen Blätter vor den ersten Polizeikommissär citirt, um Kenntniß von einer Verfügung des Festungsgouvernements zu erhalten, in welcher denselben angedeutet wurde, sich fortan jeder Meldung über die Vorgänge in der Festung, Truppenbewegungen rc. zu enthalten.

Berlin, 23. April. Unter Hinweisung auf die aus Telegrammen und Briefen hervorgehenden umfassenden französischen Rüstungen sagt die Kreuzzeitung: Wenn wir in Erwägung ziehen, daß in Frankreich diese Kriegsvorbereitungen getroffen werden, ohne die Beendigung der Industrie-Ausstellung abzuwarten, und ohne daß preußische Rüstungen stattgefunden haben, so sind wir zu dem Schlusse berechtigt, daß nicht die Luxemburger Angelegenheit die treibende Ursache ist. Seit dem Prager Frieden war Luxemburg mit einer preußischen Besatzung keine Bedrohung Frankreichs — und nun sollte die Gefahr eingetreten sein? Frankreichs innere Zustände drängen zum Krieg; er soll das Ventil sein, durch welches die aufgeregten Leidenschaften sich Luft machen und Raum zur Bewegung schaffen können. Räumte Preußen heute Luxemburg, weil Frankreich es will, so könnte es morgen aus gleichem Grund sich auf die Forderung des Rückzugs seiner Truppen aus Mainz gefaßt machen. Das Defensivsystem Deutschlands gegen Frankreich ist als eine europäische Angelegenheit im Jahr 1814 und 1815 von den verbündeten Mächten geregelt und im Pariser Protokoll vom 21. November 1815 ausdrücklich als ein „systême essentiellement européen" bezeichnet worden. Dieses System ist nicht lediglich von der Existenz der früheren Bundesverfassung abhängig, und durch ihre Beseitigung nicht „einfach aufgehoben". Preußen kann daher schon im Interesse der Defensivstellung Deutschlands Luxemburg nicht räumen, und die Nachrichten französischer Blätter: daß Preußen auf das Besatzungsrecht der Festung verzichtet habe, entbehren selbstverständlich jeder Begründung.

Berlin, 24. April. Gestern Abends empfing der König mit den

Prinzen, dem Fürsten, dem Erbprinzen und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, der belgischen Gesandtschaft ꝛc. auf dem Bahnhof den König der Belgier und den Grafen von Flandern. Generallieutenant Frhr. v. Moltke und Flügeladjutant Oberst v. Steinacker waren dem König der Belgier bis Brandenburg entgegengefahren. Vom 2. Garde-Regiment war eine Kompagnie mit der Fahne und dem Musikkorps als Ehrenwache kommandirt. (A. Z.)

Berlin, 25. April. In der Beurtheilung des Hochmuths, welcher gegenwärtig aus den meisten Pariser Blättern spricht, stimmen „Kreuzztg." und „Nationalztg." vollständig überein. Die „Nordd. Allg. Ztg." beschränkt sich heute darauf, die Nachrichten über die kriegerischen Vorbereitungen Frankreichs hervorzuheben, die über die preußischen Rüstungen in Umlauf gesetzten Gerüchte dagegen für grundlos zu erklären. Ueber die diplomatische Aktion sagt sie nur: dieselbe scheine bestimmtere Form anzunehmen, da die neutralen Mächte im Begriff stehen, ihre Vermittlungsvorschläge zu überreichen. Den Inhalt derselben kennt die „N. A. Z." noch nicht.

Luxemburg, 24. April. Die Regierung theilt in ihrem Organ „Union" vom 23. ds. mit, daß sie, angesichts der neuesten Erklärungen der holländischen Regierung, Maßregeln getroffen habe, damit die Interessen des Landes in Paris und Berlin nichts zu leiden hätten. — Am 22. d. sind 500 im Großherzogthum angekaufte Trainpferde nach Frankreich abgegangen.

Oesterreich.

Wien, 26 April. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das kaiserliche Befehlsschreiben, welches das Institut der ungarischen adeligen Leibgarde herstellt. General Graf Haller ist zum Capitain dieser Leibgarde ernannt.

Wien, 26. April. Die „Presse" will wissen, Frankreich habe im Prinzipe der Neutralisirung Luxemburg's zugestimmt; wenn die Antwort Preußen's nicht absolut ablehnend ausfalle, so werde das Wiener Kabinet bereits gesicherter Uebereinstimmung mit den übrigen neutralen Mächten einen förmlichen Ausgleichsvorschlag in Paris und Berlin vorlegen. Die „Presse" hält den Zusammentritt eines Kongresses dann für sehr wahrscheinlich.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die dänische Regierung keinerlei militärische Maßregeln getroffen habe. (T. N.)

Frankreich.

Der amtliche „Moniteur" schmeichelt Oesterreich indem er sagt: Das österreichische Ministerium scheint auf dem Punkte zu sein, das so schwierige und verwickelte Problem der konstitutionellen Neugestaltung des Kaiserreichs gelöst zu haben. Keine Aufgabe war schwieriger, und wenn, wie alles hoffen läßt, dem Wiener Hofe dies gelingt, so verdankt er diesen entscheidenden Erfolg der Weisheit und der Kraft seiner Entschließungen. Die so lange Zeit durch Feindseligkeiten und örtliche Rivalitäten entzweiten Stämme werden sich friedlich um das Scepter Habsburgs schaaren, und Europa, bei der Wohlfahrt Oesterreichs als einer der wesentlichsten Grundbedingungen seines Gleichgewichtes interessirt, nicht verfehlen, dieses so wünschenswerthe Ergebniß mit Genugthuung aufzunehmen. Der Moniteur sagt weiter bezüglich Dänemarks: die dänische Bevölkerung verlangt fortwährend eifrig, daß Preußen die formellen Verbindlichkeiten des Prager Friedens bezüglich Schleswig zu erfüllen nicht zögere, und Jeder hat die Ueberzeugung, daß die Distrikte dieser Gegend in dem Verlangen nach ihrer Wiederabtretung an die dänische Monarchie einmüthig sind.

Aus **Paris**, 24. April wird geschrieben: Wir hören von mancherlei Kriegsplanen. Zunächst ist es auf Süddeutschland abgesehen. Von Toulouse wurden 260 Kanonen nach Straßburg geschafft. Man glaubt hier, die süddeutschen Armeen wären in einem sehr schlechten Zustande, man würde also mit denen bald fertig werden, während ein anderes Armeekorps die Preußen im Schach halten soll. Wäre nun Süddeutschland besiegt, so wolle man von zwei Seiten her Preußen vernichten. Der Kaiser wolle selbst den Oberbefehl übernehmen. Die „Patrie" sucht zwar wiederholt die schnellen Rüstungsarbeiten, Pferdekäufe ꝛc. mit Ausfüllung der Lücken, welche der mexicanische Feldzug hervorgebracht, zu erklären, aber das glaubt hier jetzt Niemand mehr. Um die kleinen Staaten, namentlich Holland auf seiner Seite zu haben, läßt Frankreich dort gehörig wühlen und verbreitet die allersonderbarsten Gerüchte.

Die Situation schildert ein Pariser Brief der „Kreuzztg." also: Die Situation ist so, daß der, welcher an Erhaltung des Friedens glaubt, sie für überwiegend friedlich, der aber, welcher an Ausbruch des Krieges glaubt, sie für überwiegend kriegerisch erklären kann. Es wird gerüstet, stark gerüstet, aber es wird von Personen, wie von Journalen eine sehr kriegerische und herausfordernde Sprache geführt, die wenigsten davon aber wollen wirklich den Krieg, sondern die meisten verfolgen andere Zwecke mit diesem Säbelgerassel am Theetisch, oder in der Journalspalte. Man ist hier gewaltig neidisch auf den Kriegsruhm Preußens, man gibt seinem Neid, seinem Unmuth, seinem Groll, nennen Sie es, wie Sie wollen, mit französischer Lebhaftigkeit den stärksten Ausdruck; aber deshalb gerade kann man zweifeln, daß es zum Losschlagen kommt. Luxemburg, Großherzogthum wie Festung, sind nichts als ein Anlaß hier und ein Vorwand dort; ein Anlaß, dem Unmuth gegen Preußen Luft zu machen für die, welche nicht schlagen wollen; ein Vorwand für die, welche den thörichten Wahn hegen, man werde Preußen die Rheinlande mit dem Schwerte in der Hand abringen können.

Paris, 24 April. Heute fand in den Tuilerien unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerraths statt, welcher auch die Kaiserin beiwohnte. — Der „Moniteur" spricht sich heute in seiner politischen Wochenschau über den gegenwärtigen Stand aller politischen Fragen in seiner gewöhnlichen objektiven Weise kurz aus, nur der Luxemburger Frage, über die man allgemein zunächst Aufschluß erwartet, erwähnt das offizielle Organ mit keiner Silbe. — Die „France" bringt einen Artikel, in welchem sie die Einstimmigkeit der französischen Presse in Bezug auf das Verhalten Preußens in der Luxemburger Frage constatirt, damit jenseits des Rheins diese Einstimmigkeit der öffentlichen Meinung den eclatanten Beweis liefere, daß sowohl in den jetzt obschwebenden Verhandlungen, als im Kriege, falls derselbe zum Ausbruch kommen sollte, das ganze Land hinter der Regierung stehe. — Der „Temps" dringt darauf, daß die Regierung bei der Wiedereröffnung der Kammern Mittheilungen mache über die Lage des Landes, denn noch nie habe eine große Nation, die im Begriff stehe, zu einem großen Krieg hingerissen zu werden, weniger die genauen Motive des Streits gekannt, in welchen sie verflochten sei. Der Temps ist allerdings der Ansicht, daß Preußen durchaus kein Recht zur Besetzung Luxemburgs habe, bezweifelt aber auf der andern Seite, daß Frankreich berufen sei, dieser Unregelmäßigkeit ein Ende zu machen, da den bündigsten Erklärungen der Regierung zufolge in dieser Besetzung Luxemburgs keine Gefahr für Frankreich liege. — Wie die „Opinion nationale" mittheilt, soll Preußen sich jetzt bemühen, gegen bestimmte Concessionen, die es in Bezug auf Ausführung des Art. 5 des Prager Friedens machen würde, die Neutralität Dänemarks zu erlangen. Dänemark habe sich einfach auf sein Recht berufen, dem, laut dem Wortlaut des Vertrags, auch ohne Gegenverpflichtung seinerseits Genugthuung zu gewähren sei. — Der „Avenir national" erfährt auf telegraphischem Wege aus London, daß in einer dort überreichten Note Graf Bismarck erkläre: die preußische Regierung sei geneigt, Luxemburg zu räumen, um den Krieg zu vermeiden, allein die Stimmung in Deutschland gebiete, den Status quo aufrecht zu erhalten, bis das preußische Parlament sich ausgesprochen habe. (A. Z.)

Paris, 25. April. Der „Moniteur" schreibt: Die Reservemannschaften von 1860, 1861, 1862 und 1863 sind wie gewöhnlich zu den Gestellungsmusterungen einberufen worden; der zweite Theil der Reserven von 1864 und 1865, der das letztemal nicht zu Uebungen herangezogen wurde, ist für Mai und Juni zu zweimonatlichem anstatt wie bisher zu einmonatlichem Dienst einberufen, wird aber dafür im nächsten Jahre von den Waffenübungen befreit sein.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 25. April. Heute hat der Schluß des Landtags stattgefunden. Der Ministerpräsident verlas die Thronrede, welche für die bewiesene Thätigkeit dankt, jedoch bedauert, daß die Verlegung des Cassationshofes nach Jassy vom Senat verworfen worden sei.

Amerika.

New-York, 24. April. (Kabeltelegramm.) Aus Mexiko kommt die Nachricht, daß Puebla eingenommen sei und daß die Offiziere der Garnison auf Befehl von Porfiro Diaz enthauptet wurden.

Volkswirthschaftliches.

Wien, 24. April. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der österreichischen Kreditanstalt wurde beschlossen: 1) eine Restzinsenzahlung von Oest.-W fl. 3 per Aktie pro 1866, 2) die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, um an das Finanzministerium das Ansuchen zu stellen, einen weiteren Rückkauf der Aktien der Kreditanstalt im Betrage von 10 Mill Gulden zu gestatten.

Vermischtes.

A. C. **München**, 23. April. Die Vorstandschaft des Vereins von Lehrern an bayer. Studienanstalten hat die Mitglieder zur 4. Generalversammlung nach München eingerufen. 90 Studienlehrer und Professoren aus allen Provinzen des Königreichs haben sich demzufolge hier eingefunden und hielten in der Aula des k. Wilhelms-Gymnasiums heute Vormittags 9 Uhr die erste Sitzung. Aus dem vom Vorstand und vom Kassier abgelegten Rechenschaftsberichte war zu entnehmen, daß der Verein 373 Mitglieder zählt. Die Einnahmen desselben betrugen im abgelaufenen Jahre 1127 fl., die Ausgaben 1346 fl., das gegenwärtige Vereinsvermögen beläuft sich auf 1521 fl. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Ausarbeitung einer historischen und statistischen Darstellung der Mittelschulen Bayerns; Eisele in München wird Namens der Versammlung beauftragt, die Arbeit in die Hand zu nehmen, sich Mitarbeiter zu suchen und der Generalversammlung des nächsten Jahres die Resultate mitzutheilen. — Das Lehrerkollegium hatte auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß die als Gymnasialassistenten verwendeten Lehramts-Candidaten im Vergleich mit den als Studienlehrer an isolirten Lateinschulen angestellten Candidaten dadurch unbillig zurückgesetzt sind, daß ersteren — abgesehen von ihrem geringen Gehalte — auch die Dienstjahre nicht in Anrechnung gebracht werden, wodurch ein oftmaliger, den Anstalten nachtheiliger Wechsel in den Personen der Assistenten herbeigeführt wird. Sörgel aus Erlangen und Andere beleuchteten das Verhältniß, und die Versammlung war einig bezüglich der Anerkennung des Uebelstandes als eines solchen, über den Modus der Abhilfe jedoch gingen die Ansichten auseinander, so daß schließlich ein Antrag von Friedlein aus Ansbach angenommen wurde, daß der Vorsitzende beauftragt werde, den Mißstand zur Kenntniß des Cultusministeriums mit der Bitte zu bringen, demselben abzuhelfen. Die Berathung der auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Anträge über Aufhebung der jetzt bestehenden Trennung zwischen Gymnasium und Lateinschule, über Modifikation des Klaßlehrersystems, über den Turnunterricht und über die Aufnahme naturwissenschaftlicher Disciplinen in den Bereich der Lehrgegenstände der Lateinschule wurde der morgenden zweiten Sitzung vorbehalten. In der heutigen Sitzung gelangte noch ein Antrag von Eisele aus München zur Besprechung, daß das Zeichnen schon in die unteren Klassen der Lateinschule als obligater Lehrgegenstand aufgenommen werden soll, der Schönschreibunterricht dagegen aufhöre obligat zu sein. Dieser Antrag fand lebhaften Widerspruch durch Hoffmann aus Zweibrücken, Metzger aus Augsburg und Andere, welche den Unterricht in der Kalligraphie nicht für unentbehrlich in den untern Klassen der Studienanstalten hielten. Hiemit erklärte sich auch die Versammlung einverstanden und verwarf Eisele's Antrag. — Der Sitzung wohnte auch der Referent in Sachen der Studienanstalten im Cultusministerium, Herr Ministerialrath Pracher, bei. — Den Gästen der Hauptstadt wurde durch die Gefälligkeit der HH. Conservatoren heute Mittags das k. Münz-Cabinet im Akademie-Gebäude, Nachmittags das k. Antiquarium in der k. Residenz zur Besichtigung geöffnet und Abends wohnten dieselben der Darstellung des „Fiesko" von Schiller im k. Hoftheater bei.

A. C. **München**, 26. April. Den Unteroffizieren und Soldaten wird wegen der theueren Bierpreise eine Zulage im Betrag von je 2 Heller täglich für jeden halben Kreuzer, welchen die Maß Bier über 6 kr. kostet, gewährt.

‖ **Aus Franken.** In einer der jüngsten Nummern Ihres Blattes ist der Vorschlag zur Einführung einer *sehr hohen* Hundesteuer gemacht. Obschon der Einsender dieses der Meinung ist, daß eine namhafte Erhöhung der sogen. Hundesteuer insoferne nicht unzweckmäßig sein dürfte, als in diesem Falle die Mehrzahl der Hunde nur von Leuten gehalten werden wird, deren Lebensverhältnisse ihnen gestatten, den Thieren hinreichende, gesunde, die Erzeugung von Krankheitsdispositionen ausschließende Nahrung zu verabreichen, so glaubt er doch, daß die Besteuerung des Hundehaltens *in dem Maße*, wie der Verfasser des bezüglichen Artikels will, sich nicht werde realisiren lassen, — theils aus den „in einem größeren Staate“ zur Geltung gekommenen Gründen, theils weil eine maßlos hoch gehaltene derartige Steuer eine der verhaßtesten sein würde und, als solche, Unfrieden in den vereinnahmenden Gemeinden nothwendig erzeugen müßte, welche ja zu entscheiden hätten, wer unter den Gemeindeangehörigen steuerpflichtig sei und wer nicht. Dagegen dürfte zu empfehlen sein, daß von Besitzern von *Hündinnen reiner Race* gar keine oder nur eine geringere s. g. Hundesteuer erhoben werde. Hiedurch würde die Reinzucht der in dieser Beziehung bisher so vernachläßigten Thiergattung begünstigt; die oft so häßlichen Bastardindividuen würden allmählich verschwinden, und damit wäre vielleicht manche, eben in dem Mangel an Reinzucht und in der vielfachen Verbastardirung ihre Entstehungsursache habende Krankheitsdispositionen beseitigt, abgesehen davon, daß dann *mehr* Hündinnen gehalten werden würden und das — mit Recht oder Unrecht als eine der Entstehungsursachen der Wuth oft bezeichnete — Mißverhältniß in der Individuenzahl der beiden Geschlechter vermindert würde. *Epizootien*, wie die vorjährige, dürften aber auch durch hohe Steuern nicht leicht vermieden werden können.

In **Eichstätt** wurde in der Nacht vom 24/25. ds. von frecher Hand die protestantische Kirche mit Straßenkoth verunreinigt. Möchte es doch gelingen, diesen frechen Thäter zu ermitteln, um denselben gebührend bestrafen zu können. (Eichst. Kur.)

Aus Oberfranken, 24. April. Im Markte Leugast sind in der Nacht vom 23. auf 24. ds. Mts. 22 Wohnhäuser und 10 Nebengebäude abgebrannt. Brandstiftung wird vermuthet.

Lindau, 25. April. Heute kommt hier der gewiß seltene Fall vor, daß drei Ehepaare die vor 25 Jahren zur gleichen Stunde sich trauen ließen, gesund und wohl im Beisein zahlreicher Nachkommen ihre silberne Hochzeit feiern.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 27. April. Zu der zweimaligen Brandstiftung am 23. und 24. ds. in dem Hause des q. Z. privatisirenden Zimmermeisters Hrn. *Bachmann* dahier hat sich bereits ein Kindsmädchen des Hauses in dem Alter zwischen 14 und 15 Jahren bekannt. Das Mädchen scheint eine krankhafte Sucht zum Feuerlegen zu haben, an sogenannter Pyromanie zu leiden; denn es hat nicht die geringste Klage über seinen Dienst und über Behandlung von Seiten seiner Herrschaft.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 26. April. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, beabsichtigt der Generalmajor und Brigadier Herzog Ludwig in Bayern, k. Hoh., aus Gesundheitsrücksichten, um Enthebung von seiner Charge nachzusuchen, oder hat dies bereits gethan.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 1. Mai findet die letztmalige Abgabe von Brodmarken im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 7 dahier statt.

Ansbach, den 27. April 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Die Prüfung der deutschen Schulen betr.)

Die diesjährigen Schulprüfungen werden in nachstehender Reihenfolge abgehalten:

Montag, 29. April, 8 Uhr: jüngere Knaben-Oberklasse, Lehrer Leppert.
2 „ „ Mädchen-Oberklasse, Lehrer Fleischmann.
Dienstag, 30. April, 8 Uhr: ältere Knaben-Oberklasse, Lehrer Henner.
2 „ „ Mädchen-Oberklasse, Lehrer Enderlein.
Militärschule.
Mittwoch, 1. Mai, 8 Uhr: Knaben-Nebenschule, Lehrer Matthäus.
2 „ Mädchen-Nebenschule, „ Eberlein.
Donnerstag, 2. Mai, 8 Uhr: untere Knaben-Elementarklasse, Lehrer Lober.
11 „ Taubstummenschule, Lehrer Lober.
2 „ untere Mädchen-Elementarklasse, Lehrer Weiß.
Freitag, 3. Mai, 8 Uhr: mittlere Knaben-Elementarklasse, Lehrer Preininger.
2 „ „ Mädchen-Elementarklasse, Verweser Nachtrab und Eberlein.
Samstag, 4. Mai, 8 Uhr: obere Knaben-Elementarklasse, Lehrer Sturm.
2 „ „ Mädchen-Elementarklasse, Lehrer Nachtrab.
Sonntag, 5. Mai, 1 Uhr: die protestant. Sonntagsschulen.
3 „ die kathol. Sonntagsschulen.
Montag, 6. Mai, 8 Uhr: jüngere Knaben-Mittelklasse, Lehrer Hilpmann.
2 „ „ Mädchen-Mittelklasse, Lehrer Wild.
Dienstag, 7. Mai, 8 Uhr: ältere Knaben-Mittelklasse, Lehrer Panzer.
2 „ „ Mädchen-Mittelklasse, Lehrer Baur.
Mittwoch, 8. Mai, 8 Uhr: katholische Schule, Unterklasse, Lehrer Albrecht.
2 „ „ „ Oberklasse, „ Lieb.
Donnerstag, 9. Mai, 8 Uhr: israelitische Schule, Lehrer Rosenthaler.
2 „ Gesangschule.
Freitag, 10. Mai, 1 Uhr: Konferenz.

Eltern und Jugendfreunde werden zur Theilnahme hiemit eingeladen.

Ansbach, am 23. April 1867.

Localschul-Commission.
Mandel. Zorn.

8. Das neue Schuljahr an der **königl. Theresienanstalt** dahier beginnt **Mittwoch den 1. Mai l. Js. Vormittags 8 Uhr** und haben sich die Schülerinnen zu dieser Stunde im Lokal der Obermittelklasse einzufinden. Denjenigen Eltern, die ihre Töchter mit dem neuen Schuljahre zur Aufnahme in die Vorschule oder in die Schule selbst anzumelden gedenken, wird bemerkt, daß der Termin hierzu **Montag den 29. April Vormittags von 11—12 Uhr** ist und daß sie bei dieser Anmeldung, die im Conferenzzimmer der Anstalt geschieht, Impf- und Taufschein der aufzunehmenden Schülerinnen vorzulegen haben. Neu eintretenden Schülerinnen, deren Eltern nicht dahier wohnhaft sind, wird auf Verlangen für entsprechende Unterkunft in einem guten Hause bereitwillig gesorgt werden.

Ansbach, den 26. April 1867.

Der Vorstand der kgl. Theresien-Anstalt.
Zorn.

Heute, Sonntag, den 28. April

Concert

des Tenoristen **F. Maukisch**
im k. Orangeriesaale.
Anfang: 5 Uhr.

Um vielfach laut gewordenen Wünschen entgegenzukommen, ist der unterzeichnete Concertgeber gern bereit, **Familienbillets** zu 3 Personen à 1 fl. sowohl in seiner Wohnung (hinter der obern Kirche bei Hrn. Schreinermeister Himmler) als an der Kasse abzugeben.

F. Maukisch.

5. **Holzverkauf:** Revier Ansbach, untere und mittlere Feuchtlach, verschiedene Abtheilungen: 34 Nadelholzstämme, 21 Nadelholzschröte, 13 Fichtendoppelstangen, $5^1/_2$ Klafter Eichen- und Buchen-Scheit- und Abholz, 65 Klafter Nadel-Scheit- und Abholz, 90 Klafter Nadelstockholz, $1^1/_2$ Eichen- und Nadelholzasthaufen à 25 Wellen. Zusammenkunft am Donnerstag den 2. Mai 1867 Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum.

Montagskränzchen.

Montag Liederkranz.

Schützen-Compagnie.
Heute erstes Compagnie-Schießen.

Bekanntmachung.

(Scheuer-Verpachtung betr.)

Mittwoch den 1. Mai Nachmittags 3 Uhr wird die zum freiherrl. v. Seefried'schen Hofe Nr. 1 zu Neuses gehörige Scheune verpachtet und werden Angebote von dem Unterzeichneten aufgenommen.

Kehler, Rendant.

10. Am nächsten **Montag den 29. ds. Mts.** von **Vorm. 9 Uhr** an versteigere ich **Lit. A 245** auftragsgemäß eine große Parthie

Goldleisten,

ferner mehrere **Möbel, Kleider, Sonn- und Regenschirme, Porzellain-Waaren, 1 Violine, 2 Kinder-Klaviere** rc. rc. und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

Bekanntmachung.

Von heute an befindet sich meine Amtskanzlei im Hause des Kaufmanns Herrn Alexander Brügel dahier.

Mkt. Erlbach, den 25. April 1867.

Ernst Denk, k. Notar.

12. **Saat-Wicken, Erbsen, Linsen,** sowie **lange Art von Lein zum Säen** ist billig zu haben bei

Joseph Heckel
in Eschenbach.

Agenten-Gesuch.

Für eine renommirte Feuer-, Lebens-, Transport- und Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft werden entweder für alle Branchen zusammen oder für einzelne derselben unter günstigen Bedingungen Agenten gesucht. Adressen sub **A. M. 127** durch die Expedition dieses Blattes.

14. Unterzeichneter empfiehlt sich für **Naturbleiche** zu geehrten Aufträgen und verspricht reinweiße unangegriffene Waare zur Zufriedenheit abzuliefern. Leinwand berechne ich die **Ansb. Elle zu 3 kr., Handtücher 2 kr. und 6 kr.** Mangerlohn per Stück.

Michael Ballenberger.

15. Zu verkaufen: 1 Kanapee und 1 Kleiderschrank **D 268/I Stiege.**

Bekanntmachung.

Dienstag den 30. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr
versteigert die Oeconomie-Commission des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis auf dem Viehmarktsplatze dahier ein zum Cavalerie-Dienste nicht mehr geeignetes Pferd.

Ansbach, den 27. April 1867.

---

17. Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Heutigem mein seit 34 Jahren betriebenes **Papier- & Schreibmaterialien-Geschäft** an Herrn **August Woerle** käuflich übergeben habe.

Dankend für das bisher genossene Vertrauen, bitte ich, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Ansbach, den 23. April 1867.

G. A. Schnürlein.

Bezug nehmend auf Obiges, bitte ich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu bewahren und halte ich mich bei Bedarf meiner Artikel bestens empfohlen.

Ansbach, den 23. April 1867.

August Woerle.

---

18. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von allen Sorten **goldenen und silbernen Taschenuhren** neuester Construktion, **Regulateure** 8 Tage und 4 Wochen gehend mit Stund- und Viertelschlag, **Pariser Pendul, Reisewecker** und einer neuen Sendung **Spielwerke** zu den billigsten Preisen.

Eintausch und Verkauf von alten Uhren.

G. Häfner, Uhrmacher.

Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler,
wovon zwei und eine halbe Million begeben.
Die Reserven betragen 801,000 fl.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben **zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Würzburg, im April 1867.

Die Haupt-Agentur:
Heinrich Knorsch,
sowie die nachverzeichneten Herren Agenten:

Ansbach: M. Bälz, Commissionär.
Bernhardswinden: Feuchtenberger, Lehrer.
Bechhofen: A. Hettler, Kaufmann.
Bruckberg: L. C. Grieshammer, Lehrer.
Eyb: G. M. Ritter, Maurermeister.
Eschenbach: J. Stellwag, Buchbinder.
Flachslanden: F. Sebald, Sattlermeister.
Feuchtwangen: Gg. Hornberger, Zimmermstr.
Geslau: G. A. Hornburg, Zimmermeister.
Herrieden: W. Kugler, Glaser.
Kaudorf: W. Graf, Kaufmann.
Lehrberg: M. Schneider, Bader.
Lichtenau: Georg Oertel, Cantor.
Leutershausen: J. M. Krauß, Oekonom.
Neuendettelsau: F. Wunderlich, Buchbinder.
Ornbau: F. Butz, Privatier.
Schillingsfürst: Deininger, Aufschläger.
Unterampfrach: Balth. May, Wundarzt.
Wassermungenau: H. L. Forster, Kaufmann.
Windsbach: Hildebrand, Apotheker.

Loose zu der am 18. Mai in **Windsheim** stattfindenden Verloosung von Pferden, Rindern, Schafen rc. sind à 36 kr. zu haben im

Packträger-Institut.

---

21. Meiner auswärtigen Kundschaft diene zur gefälligen Nachricht, daß ich mit meinem Vater, dem Kaufmann Wm. Ferd. Mackeldey, in keiner Geschäftsverbindung stehe, ferner daß alle mir aufgegebenen Bestellungen in meinem etablirten **Käs-Geschäfte** (im Gasthaus zum goldenen Löwen) pünktlichst ausgeführt werden, und sehe gefälliger Abnahme entgegen.

August Mackeldey.

Aecht Schmidt'sche
Waldwollfabrikate & Präparate.

Waldwoll-Unterkleider, Leibbinden, Strümpfe, Einlegesohlen, Strickgarn, Watte, Stoffe zum Selbstverfertigen in glatt und geköpert, sowie **Waldwoll-Oel, Spiritus, Extract** und **Seife, Brust-Bonbons, Liqueur-Essenz** für **Gicht-** und **Rheumatismus-Leidende** stets vorräthig und allein ächt zu haben auf Lager bei

J. M. Naser's Wittwe in Ansbach.

Portland-Cement
von Robins u. Cp. in London empfiehlt billigst
Karl Göhre am Viehmarkt.

---

24. Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß sie A 26 ausgezogen und bei Herrn Melbermeister Buckert A 322 in der Neustadt eingezogen ist.

Johanna Faber, Mägdeverdingerin.

---

25. **3000 fl.** werden gegen 3fache Versicherung aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Exp.

---

26. Unterzeichneter hat zu verkaufen gebrannten Gyps, der auch zu Estrich- und Stuccaturarbeiten anwendbar ist, die kleine **Metze** zu 5 kr.

Zugleich gibt er bekannt, daß er ein Ziegeleigeschäft eröffnet hat, und daß er den schwarzen **Kalk** zu 20 kr. das **Malter** und **weißen Kalk** zu 24 kr. das Malter abgibt.

Mkt. Bergel, den 20. April 1867.

Konrad Stellwag.

---

27. C 193 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

---

28. Von heute an täglich frisch gepreßter **Kräutersaft** in der **Hof-Apotheke.**

---

29. Morgen Sonntag empfehle ich sehr feine Sorten **Torten,** sowie auch Indianer. Alle Tage sehr gutes und frisches **Kaffeebrod,** so wie alle Sorten verschiedene **Bäckereien.**

Achtungsvoll empfiehlt sich

Wilh. Fuchs, Conditor
in der Neustadt.

---

30. **Sterbkleider u. Todtenschmuck,** sowie schöne **Brautkränze** sind stets vorräthig bei

M. Hübsch, schw. Adler.

Gefundenes.

Am 18. d. Mts. ist im Klosterwald eine schwere Hemmkette gefunden worden und kann gegen Einrückungsgebühren in Bonnhof HsNr. 4 abgeholt werden.

---

32. Meiner theuern Babette zu ihrem Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß das ganze Cafe Jordan zittert.

Von ihrem Verehrer.

---

33. Am Ostersamstag l. Js. ging zwischen Oberdachstetten und Ansbach, der Bahnlinie entlang, Hohmann's Violinschule rc. rc., gerollt in grau Papier, zu Verlust. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Abgabe (gegen entsprechende Belohnung) in der Expedition.

---

29. **800 fl.** werden auf zweite Hypothek gegen Sicherheit auf 2 Jahre und gegen pünktliche Zinsbezahlung aufzunehmen gesucht. Näheres unter der Chiffre A. B. besorgt die Expedition d. Bl.

---

34. Mehrere Schäffel **ausgezeichnete Samengerste** (österreichische) stehen zum Verkauf in der Bauder'schen Brauerei.

---

35. Schöne Betten sind zu verkaufen. Näheres die Expedition.

---

36. D 202 sind circa 5—6 Ctr. gutes Heu zu verkaufen.

---

37. Heute **Käskuchen** im Deutsch. Haus.

---

38. Heute **Chevauxlegersmusik** auf dem Nußbaum.

Culmbacher Bock
im Tannenbaum.

---

40. Sonntag **Tanzmusik** mit gutem Lager- und Schenkbier, gutem Kaffee und Gebackenem bei **Köpplinger** in Neuses.

---

41. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

42. Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche rc. wird sogleich gesucht.

---

43. C 97 sind zwei Quartiere zu vermiethen.

---

44. D 50 c im Naser'schen Hause ist der mittlere Gaden von Laurenti an mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres A 11.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26. April.		Wien, 26. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	48¹/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,30
„ 5% Metall.	42	„ 5% Metall.	56,80
„ Bank-Aktien	690	„ L.-Anl.-L. v. 54	71
„ Cred.-Bl.-A.	135	„ ditto v. 58	117,–
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	79
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	68,–
„ ditto v. 60	57⁷/₈	„ Bank-Akt.	683
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	158,–
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	451
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	187,–
Dito volleingezahlt	107	„ Nordb.-Aktien	161
Nordam. 6p. 1882er.	72⁷/₈	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel — Wien	87	Wechs. — Augsb.	112,–

Frankfurt a. M., 26. Apr. Abend-Effectensocietät Creditactien 139¹/₄; 1860er Loose 59; ditto 1864er —; 5proc. National-Anleihe 48⁵/₈; steuerfreie 42⁷/₈; 1882er Amerikaner 73³/₄; bayer. Präm.-Anleihe —. Fest.

Paris, 25. Apr., Abends. Boulevardverkehr: Rente 40 C. gestiegen. Gerücht von Preußens Zugeständnisse verbreitet. — 26. Apr. Schlußcurse: 3proc. Rente 66.75; Credit mobilier 365; österr.-franz. Staatsbahn 351; österr. 1865er Anl. 300; 5proc. ital. Anl. 45.35; 1882er Amerikaner 77³/₄.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	320,8	320,1	+ 7,6	+ 10,0
27	320,4		+ 6,6	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 102. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 1. Spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich —, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der K. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eutropius. **Dienstag 30. April.** Kath.: Katharina v. Siena.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

= An was wir verarmen.

Unter diesem Titel enthält der „Volksfreund" von Basel folgenden Artikel: „Man hat berechnet, daß die 10,000 Kanonen und die 3,200,000 Flinten, welche im gegenwärtigen Augenblicke in Europa nach dem neuesten System umgewandelt oder neu angeschafft werden, mit Inbegriff der dazu gehörigen Ausrüstung, Munition 2c. auf beiläufig eine halbe Milliarde Franken zu stehen kommen. Eine halbe Milliarde oder 500 Millionen für verkommnete Zerstörungsmittel! Man könnte mit dieser Summe, so haben wir einmal irgendwo gelesen, einen Kranz silberner Fünffrankenthaler beinahe rings um die ganze Erde ziehen. Doch könnte man noch viel Besseres damit thun. Man könnte 10,000 Schulhäuser damit bauen, man könnte 20 Millionen Kinder zehn Jahre lang unentgeldlich damit unterrichten, man könnte hunderttausend Kranke und Arbeitsunfähige zehn Jahre lang damit pflegen. Statt dessen wird man das Geld dazu benützen, um Tausende von Eltern ihrer Stützen zu berauben, um Tausende von Frauen zu Wittwen, Tausende von Kindern zu Waisen und Tausende von jungen kräftigen Männern zu arbeitsunfähigen, elenden Krüppeln zu machen. Am Ende der traurigen Geschichte ist dann irgend ein Land etwas größer geworden, irgend ein Fürst, ein Minister, ein General darf den Kopf etwas höher tragen als vorher; aber überall ringsumher wird auch das Elend und die Armuth, die Arbeitslosigkeit und der Mangel gewachsen sein. Selbst das siegende Volk muß heutzutage den äußern Glanz seines Fürsten nicht nur mit seinem Blute, sondern vorzüglich auch mit großem Elende erkaufen. Aber jene ungeheure Summe von 500 Millionen, welche Europa gegenwärtig an die Verbesserung seiner Bewaffnung wendet, und mit welcher man einen so bedeutenden Theil der Armuth Europa's verwischen, einen noch viel bedeutenderen verhüten könnte, ist noch eine wahre Kleinigkeit gegen die Geldmassen, welche der bewaffnete Friede Jahr für Jahr verschlingt. Diese halbe Milliarde ist am Ende nur eine periodische Ausgabe, die zwar in einem oder zwei Jahren gemacht wird, die aber auf mehrere Jahre vertheilt werden kann, da sie nicht alle Jahre regelmäßig wiederkehrt. Zwar wiederholen sich die Bewaffnungsverbesserungen in immer kürzeren Zwischenräumen wieder, aber so häufig sie auch wiederkehren, so sind es doch immer außerordentliche Ausgaben und als solche eher zu ertragen und zu bestreiten. Die ordentlichen Ausgaben für das Militärwesen lasten nicht nur deßhalb viel schwerer auf den Nationen, weil sie regelmäßig Jahr aus Jahr ein wiederkehren, sondern weil sie noch unendlich größer sind, ja noch viel größer, als wohl die meisten unserer Leser ahnen! Die Zahl der Soldaten beträgt dermalen in Europa (mit Inbegriff der Marine) nicht viel weniger als vier Millionen, und diese 4 Millionen kosten nicht weniger als jährlich 3 Milliarden Franken. Rechnet man ferner, daß jeder dieser jungen, kräftigen Männer durchschnittlich bei jährlich 300 Arbeitstagen Arbeit im Werth von $2^1/_3$ Frc. täglich produciren könnte, so gehen durch unser europäisches Soldatenwesen wieder jährlich 3 Milliarden verloren. Also 6 Milliarden Jahr für Jahr, 6000 Millionen Franken, mehr als 20 Fr. auf den Kopf, mehr als 100 Fr. auf eine kleine Haushaltung von 5 Personen; ungerechnet die ungeraden halben Milliarden, welche hie und da eine Verbesserung unserer Bewaffnung, oder die Milliarden, welche gelegentlich ein Krieg verschlingt. — An diesen Milliarden zahlen wir Alle unser redliches Theil, gleichviel, ob etwa dieses oder jenes Land etwas weniger für sein Militärwesen ausgibt als andere. Wenn wir Getreide aus Ungarn oder Südrußland, Holz aus dem Badischen, oder Steinkohlen aus dem Preußischen, Wein aus Frankreich, oder Kinderspielwaaren aus Nürnberg beziehen, immer haften auf der Waare neben anderen Steuern auch diejenigen, welche das betreffende Land für das Militärwesen erhoben hat. Und wenn Millionen durch den Militärdienst in die Unmöglichkeit versetzt werden, unsere Produkte einzutauschen, wenn andere Millionen, in Folge der Steuern auf das Allernothwendigste beschränkt, unsere Produkte nicht zu kaufen im Stande sind, so leidet auch hier wieder das friedliche Volk mit unter den Ausgaben der Militärstaaten. — Aber nicht nur auf alle Länder, sondern auch auf alle Stände vertheilen sich die Militär-Ausgaben. Man ist oft stolz oben und man hat eben so oft eine ganz unbegründete Freude unten, wenn man auf eine Steuer hinweisen kann, die ihrer äußeren Erscheinung und ihrem Namen nach hauptsächlich die Reichen oder die Wohlhabenden zu treffen scheint. Aber der Name der Steuer bezeichnet nur denjenigen, der die Steuer auslegt, nicht denjenigen, der dieselbe zahlt. Der Wirth legt die Gewerbesteuer aus, der Kapitalist die Vermögenssteuer, aber in Wirklichkeit zahlt jene der Gast und diese derjenige, welcher Geld braucht. Und auf diese Weise geht es durch alle Steuern. Wo sie am seltensten ausgelegt, dafür aber am gewissesten und häufigsten bezahlt werden, das ist in den untersten Reihen des arbeitenden Volkes, das keine Gelegenheit mehr hat, die ausgelegte Steuer auf noch niedriger Stehende abzuladen. — So zahlen wir Alle, reich und arm, Neutrale und Kriegführende, Militärstaaten und friedliche Länder, unsern Antheil an die sechs Milliarden, welche jährlich in Europa dem Gotte des Krieges geopfert werden. Jede Familie von fünf Personen trägt indirekt ihren Antheil von jährlich 100 Frcs., um so gewisser bei, je tiefer die sociale Stufe ist, auf welcher sie steht, und je mehr sie es nöthig hätte, mehr zu verdienen und weniger zu brauchen. — Die Kraft der Arbeit ist wahrlich eine gewaltige, Wunder wirkende, sonst wäre sie schon längst von den Herren vom Säbel gelähmt worden; wenn aber in Europa noch einige Jahre so fortgewirthschaftet wird, wie in letzter Zeit, so muß eine allgemeine Verarmung das Ende vom Liede sein."

Süddeutsche Staaten.

München, 27. u. 28. April. **Amtliche Nachrichten.** Die Zahl der Polizeibezirke der k. Haupt- u. Residenzstadt München diesseits der Isar wurden um zwei, sohin im Ganzen von 12 auf 14, und die Zahl der funktionirenden Offizianten der k. Polizeidirektion München um vier vermehrt, in Folge dessen zu funkt. Offizianten die Funktionäre bei gedachter Polizeidirektion: M. Trattner von Biburg, J. Zeitler von Kirchenbingarten, J. Braun von Dimpfl, dann der Gend.-Brigad. O. M. Gehret von Karlberg ernannt; dem Revierförster Fr. Keller in Seestetten ist auf sein Ansuchen die Quieszenz gewährt und an dessen Stelle gleichzeitig der Revierförster Fr. Weissenscheid in Duschelberg, seiner Bitte willfahrend, versetzt; — der Gerichtsschreiber des Landg. Schweinfurt, C. Limpert, an das Stadtg. Schweinfurt und der Gerichtsschreiber L. Reiner zu Ludwigsstadt an das Ldg. Schweinfurt, beide auf Ansuchen, versetzt; dann zum Gerichtsschreiber am Ldg. Ludwigsstadt der Rechtspralt. Ant. Hubmann, z. Z. Staatsanwaltschaftsvertreter in Eschenbach, ernannt; dem Professor der 3. Gymnasialklasse an der Studienanstalt in Landshut, Joh. Ev. Schuster, der Ruhestand für immer bewilligt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Mitterdham, B.-A. Pfarrkirchen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1144 fl. 7 kr. 2 pf.

München, 27. April. Se. Maj. der König beabsichtigt, gegen den 12. l. Mts. das Schloß Berg am Starnberger zu See beziehen, und den größten Theil des Sommers daselbst zu verweilen.

— Se. Maj. der König hat dem Generalmajor und Commandanten der zweiten Cavalleriebrigade, Herzog Ludwig in Bayern, den von demselben aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchten Austritt aus dem aktiven Dienst mit Belassung seines militärischen Charakters, aber ohne Bezüge, bewilligt. — Guten Vernehmen nach stehen noch mehrere organisatorische Verfügungen in der Armee, Verleihungen von Regimentsinhaberstellen u. s. w. unmittelbar bevor. Das gegenwärtig in Dillingen und Augsburg garnisonirende 3. Chevaulegers-Regiment Herzog Maximilian wird, wie man hört, nach München verlegt werden. — Nach den neuesten Berichten aus Rom vom 23. ds. wird Se. Maj. König Ludwig I. am 1. Mai Rom verlassen und nach dem schönen Perugia gehen, um dort acht Tage zuzubringen, dann aber die Heimreise antreten. Um sich einen Begriff von der in Rom bereits herrschenden Wärme zu machen, genügt die Angabe, daß das Thermometer im Zimmer des Giardino di Malta zur Mittagszeit bereits 18° R zeigt. (A. Z.)

München, 27. April. Die Enthebung des Hrn. v. Bomhard als Justizminister steht nunmehr in sicherer Aussicht. Hr. v. Bomhard bleibt Staatsrath in ordentlichem Dienst, an die Stelle des zu quiescirenden Staatsraths Schilcher. (A. Z.)

A.C. **München**, 27. April. Der Urheber jener Zeitungsente, nach welcher Bayern sich vertragsmäßig dem norddeutschen Bunde angeschlossen hätte, vermeint sich bei der sofort erfolgten offiziellen Dementirung nicht beruhigen zu können und den Eindruck der öffentlichen Abfertigung, welche er für seine Leichtfertigkeit verschiedenseitig erfahren mußte, durch einen phrasenreichen und orakulös gehaltenen Artikel in Nr. 113 der „Donauzeitung" verwischen zu können. Den sehr eingewickelten Kern der neuerlichen Kundgabe bildet der Satz, **der König habe den Vertrag zu unterzeichnen sich geweigert**, in allen übrigen Punkten müsse er seine Nachricht aufrecht erhalten. Es leuchtet ein, daß der Vorwurf grenzenlos leichtfertiger Verbreitung einer unwahren Nachricht in seiner Berechtigung nichts verlöre, wenn diese neue Behauptung richtig wäre; denn die k. Sanktion ist bekanntlich in einem internationalen Vertrage keine Nebensache: ein dieser Sanktion entbehrender Vertrag ist eben kein Vertrag. An einer Quelle, die mindestens eben so sicher ist, als die, aus welcher jener Correspondent zu schöpfen sich jederzeit den **Anschein gibt**, haben wir erfahren, **daß der Anschluß Bayerns an den norddeutschen Bund noch gar nicht Gegenstand förmlicher internationaler Verhandlungen gewesen ist.** Wir wollen nicht annehmen, daß der fra

liche Correspondent die Nachricht persönlich erdichtet habe: wahrscheinlicher ist es, daß er der Dupe einer Mystification gewesen ist, wozu die Emsigkeit, womit er wichtige Nachrichten aller Orten einzuheimsen pflegt und seine oft bewährte Leichtgläubigkeit allerdings in Versuchung führen konnte. Er thäte im Interesse seines publizistischen Rufes besser, aus solchen Erfahrungen den Nutzen einer größeren Behutsamkeit zu ziehen, als an dem fruchtlosen Versuche der Aufrechthaltung einer fälschlichen Insinuation sich abzumühen. (Warum wird der Name dieses emsigen und leichtgläubigen Neuigkeitenjägers nicht öffentlich genannt? D. R.)

— Die Staatsregierung hat ausgesprochen, daß der Ernennung eines israelitischen Notars in Fürth zum Auditor des dortigen Landwehrregiments weder ein dienstliches noch ein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, da die Beschränkungen, denen die Israeliten bezüglich ihrer Zulassung zu öffentlichen Aemtern ehedem unterworfen waren, theils ausdrücklich aufgehoben, theils mit den Bestimmungen der Verfassungsurkunde unvereinbar sind und das einzige Bedenken, welches nach der dermaligen Gesetzgebung gegen die Zulassung der Israeliten zu Richterämtern geltend gemacht werden kann — nämlich die in der bayerischen Gerichtsordnung begründete Unfähigkeit der Israeliten zur Abnahme von Eiden in Civilsachen — gegenüber der Richteramtsbefugniß der Landwehrauditore als bedeutungslos erscheint, weil diese Befugniß auf das Disziplinarstrafgebiet der Landwehr sich beschränkt.

Stuttgart, 27. April. Der Justizminister Frhr. v. Neurath und der Kriegsminister O. v. Hardegg sind auf ihr Ansuchen entlassen. Der Abgeordnete der zweiten Kammer, Mittnacht, und Oberst v. Wagner (im Generalquartiermeisterstab) sind mit Versehung der beiden Ministerien betraut. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 24. April. Auf die Hetzereien der französischen Presse antwortet heute die „Nat.-Z." in mannhafter Weise. „Diese Sprache, diese Prahlereien sind eines großen Volkes unwürdig. Was hilfts, uns ewig Jena vorzuhalten? War es nicht bei Roßbach, wo Friedrich nur auf die Hosen zu klopfen brauchte, um Subise's Heer in alle Winde zu jagen? (Und Katzbach!) Waren die Franzosen einmal in Berlin, wir waren zweimal in Paris. Das sind verjährte Erinnerungen, die man nicht wieder heraufbeschwören sollte. Auf dem Papier wird dem General Changarnier der Beweis nicht schwer, daß die französische Armee überall siegen muß; nun, die Thatsachen zeigen, was dieses unbesiegte Heer geleistet hat, was nicht. Die Tapferkeit und die Vaterlandsliebe, die großherzigen, bewunderungswürdigen Erfahrungen, den Genius des französischen Volkes erkennen wir alle gern und willig an, auf eines aber wird es verzichten müssen: noch ferner die leitende Macht in Europa zu spielen. Nicht die Staaten, sondern die Völker werden sich fortan in Europa das Gleichgewicht halten. Auf der westlichen Hemisphäre hat die lateinische Race einen Schlag erhalten, von dem sie sich nie wieder erholen wird. In Europa durchkreuzen sich die Wege der Italiener und Franzosen in einem Gegensatze der immer schärfer zu Tage tritt. Die Ansichten des Viktor Emanuel, die Intriguen Rattazzi's werden die Strömung des italienischen Lebens und Geistes nicht dauernd von der Bahn ablenken, die ihr vorgeschrieben ist. Wie es sich von der Herrschaft Oesterreichs losgerissen, wird Italien naturgemäß auch den Alp Frankreichs von sich abzuschütteln suchen. Die Völker sind so undankbar wie die Könige. Warum sollten die Italiener vergessen, daß sie Magenta und Solferino mit Savoyen und Nizza, mit dem Schlüssel Italiens, bezahlen mußten? Warum vergeben und vergessen, daß nur die Furcht vor Frankreich sie abhält vom Capitol herab das Italia una zu proklamiren? Spanien zählt schon längst nicht mehr im Rathe Europa's; es ist, wie die Türkei das kläglichste Wrack einer ehemaligen Weltmonarchie. Die große Wandlung scheint aber an den französischen Publizisten spurlos vorübergegangen zu sein. Die ganze alte celtische Prahlsucht und Raufluft, von der schon die Römer ein böses Lied zu singen wußten, bricht wieder aus. Alle übrigen Völker sind nur der Schemel, auf den die große Nation ihren Fuß setzt. Es ist Zeit, daß diesem Wesen gegenüber das deutsche Volk die Antwort nicht länger schuldig bleibt. Wir wünschen den Krieg nicht, aber wir fürchten ihn auch nicht. Mögen doch die Franzosen ihr Metz als einen Dolch gegen das Herz Deutschlands zücken, wir hindern sie nicht. Die leichtfertigen und hochmüthigen Reden Girardins bewegen kein Blatt an der deutschen Eiche; es ist jener Ton der Gascogne, den wir hinlänglich aus französischen Manövern und Romanen kennen. Es eignet sich am besten für das Melodrama, gar nicht für die politische Debatte. Uns erscheint es einer wahrhaft volksthümlichen und erleuchteten Presse unwürdig den Krieg zwischen zwei Völkern zu predigen, die so sehr, wie das französische und das deutsche, zur Eintracht und zum gegenseitigen friedlichen Verkehr bestimmt sind. Der Krieg erzeugt den Despotismus und die Verarmung; noch besser als wir sollten die Franzosen diese alte Wahrheit kennen, krankt doch noch ihre jetzige Generation physisch an den Uebeln die ihr als einziges sicheres Erbtheil der imperiale Märchentraum von 1804 bis 1815 hinterlassen hat. . . . Bis jetzt hat der kriegerische Lärm dem „Prestige" Frankreichs nur Schaden gebracht. Im Norden wie im Süden des Mains regt sich das Nationalgefühl der Deutschen. Statt es zu hemmen, befördern die französischen Drohungen das Einigungswerk. . . . Ihre Wortführer aber sollten sich jeden unüberlegten Ausbruch zweimal überlegen, ehe sie ihn niederschreiben; sie gießen dadurch nur Oel ins Feuer bei ihren Landsleuten, und erscheinen uns kaltblütigen Norddeutschen wie, wenn sie das quadrilatère prussien stürmen wollen, wie Don Quixote, als er gegen die Windmühlen ansprengte; wir müssen ihnen den Schlag ersparen, der den edlen Ritter zur Besinnung brachte und grausam zu seiner Idealwelt stieß. Das „Imperium" der Franzosen ist vorbei."

Berlin, 27. April. Die „Kreuzztg." sagt: Die Aeußerungen der Großmächte über die Luxemburger Frage sind hier eingetroffen, und sämmtlich gehen sie dahin, daß der europäische Friede womöglich erhalten werden müsse; dadurch, daß die Frage nunmehr einen europäischen Charakter bekommen hat, sind die Friedensaussichten allerdings stärker geworden. Früheren Andeutungen entgegen, welche darauf schließen ließen, daß der Ministerpräsident den Landtag eröffnen und lediglich die Bundesverfassung als Gegenstand der Berathung bezeichnen werde, heißt es jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.", die Landtagseröffnung dürfte durch den König selbst erfolgen; selbstverständlich würde die Eröffnungsrede nun auch eine andere Form erhalten. (A. Z.)

Dem „S. M." wird aus **Berlin,** 26. April, telegraphisch gemeldet: Die günstigere Haltung der süddeutschen Truppen für Preußen wird bestätigt und macht Eindruck in Paris, worin die Friedensaussichten einen gewissen Anhaltspunkt finden.

Berlin, 25. April. Der Ministerpräsident Graf Bismarck, der gestern Abend aus Pommern zurückgekehrt ist, stattete heute Vormittag dem König der Belgier seinen Besuch ab.

Kiel, 26. April. Die „Kieler Zeitung" enthält ein Ausschreiben, wonach in den Herzogthümern die diesjährige Aushebung, welche sonst im Juni stattfindet, bereits am 10. Mai beginnen wird. Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1842 bis 1846 sind vorgeladen.

Oesterreich.

Wien, 27. April. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Circularverordnung des Kaisers, die neue Beförderungsvorschrift für die Generäle, Stabs- und Oberoffiziere, dann auch für die Offiziersaspiranten der Landarmee betreffend. Der Vortrag des Armee-Oberkommandanten, Erzherzog Albrecht, motivirt die Vorschrift mit der Nothwendigkeit, ein dem täglich wachsenden Fortschritte der Wissenschaft entsprechendes Offizierkorps zu gewinnen, und mit dem Bedürfnisse, anerkannt bewährte Offiziere rascher und noch bei jüngerem Lebensalter in höhere Chargen emporzubringen. (T. R.)

Wien, 27. April. Schweitzer's „Wiener Correspondenz" meldet, daß eine Konferenz in London in Aussicht stehe, welche durch die ausgesprochene Neigung Preußens, die preußische Besatzung in Luxemburg durch europäische Garantie ablösen zu lassen, den Impuls erhalten hätte.

Prag, 25. April. Wegen Aufreizung gegen die Jesuiten wurde der Redakteur des czechischen Journals: „Illustrovany Evangelicky Ossatel", Johann Mozjis, zu 14 Tagen Arrest verurtheilt. (Presse.)

Aus Krakau, 25. April, erhält die „Presse" folgende Mittheilung: „Am gestrigen und heutigen Pferdemarkt in Rzeszow wurden von Preußen große Einkäufe gemacht.

Frankreich.

Paris, 25. April. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers brachte J. Favre ein Interpellationsgesuch über Luxemburg ein. Eine Stimme: Welches Luxemburg? J. Favre: „Wenn Jemand über diese Frage schlechte Späße machen könnte, so würde ich ihm die Verantwortlichkeit dafür vor dem Lande überlassen." Präs. Schneider: „Ich habe nichts von einem Spaße gehört. Ich würde ihn ebensowenig geduldet haben, wie Hr. J. Favre." Auf die Frage Picards, ob die Interpellation morgen schon zur Prüfung an die Bureaus gelangen werde, erwidert Präs. Schneider: Nous verrons cela! „Jedenfalls doch innerhalb der drei Tage!" setzt Picard zu, ohne daß ihm in dieser Beziehung ein Aufschluß zu Theil wird.

Paris, 26. April. Die vom Temps vertretenen Friedensdemonstrationen scheinen einen erfreulichen Fortgang zu nehmen. Derselbe bringt eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Friedensadresse der Pariser Arbeiter als Antwort auf die Adresse der Berliner Mechaniker. Außerdem enthält er eine Adresse in demselben Sinne, zu welcher eine Anzahl Industrieller die Initiative ergriffen hat, und außerdem noch einen sehr beherzigenswerthen Brief des bekannten Pastors Martin Pachoud, worin derselbe seinen Beitritt zu der von Hrn. Passy in Vorschlag gebrachten Friedens-Ligue erklärt. Endlich liest man noch im Temps: „Wir erfahren, daß zahlreiche Deutsche, die in Frankreich ansässig sind und den verschiedenartigsten politischen Meinungen angehören, eine Kundgebung unterzeichnen, die an ihre Landsleute in Deutschland gerichtet ist zu dem Zweck, sie aufzufordern, sich den vom Temps veröffentlichten friedlichen Demonstrationen anzuschließen. Diese Erklärung ist in zahlreichen Exemplaren an die hauptsächlichsten Mitglieder der Deputirten-Kammer in Berlin abgegangen. Der Temps wünscht dieser Kundgebung den besten Erfolg und spricht die Ansicht aus, daß die Gefühle, die hierdurch zum Ausdruck kommen und deren Ursprünglichkeit und Aufrichtigkeit keinem Zweifel unterworfen sein können, für Deutschland mehr werth sind als die Wälle Luxemburgs.

Paris, 26. Apr., Abends halb 8 Uhr. (Eingetroffen am 27. um 11 Uhr Vormittags.) Die Rente ist nach dem Schluß der Börse um 80 Centimes gestiegen. Man spricht von einem Kongresse. Die hiesigen Blätter reproduciren einen von der offiziösen Agentur Havas den Departementalblättern zugesandten Artikel, welcher rundweg erklärt, daß die Besetzung Luxemburgs durch Preußen eine Herausforderung und gleichbedeutend mit dem Krieg sei. Auf den Boulevards war Abends das Gerücht verbreitet: Luxemburg werde von den Preußen geräumt werden. Gegen halb 11 Uhr stieg die Rente auf 66.95, ging dann auf 66.45 zurück und hob sich schließlich wieder bis zu 66.60. Es herrschte große Aufregung. (T. R.)

Rußland.

St. Petersburg, 25. Apr. Das „J. de Petersbourg" schreibt: Der Friede ist unmöglich zu erhalten, wenn eine der großen Nationen, welche Europa zu Rath ziehen, den Krieg will. Wenn Frankreich und Preußen in ihren Friedensbetheuerungen aufrichtig sind, so ist der Krieg nicht zu befürchten, denn wenn das luxemburgische Gebiet unter der Ga-

rantie Europa's neutralisirt wird, würde dieß für Deutschland die Garantie aufwiegen, welche die Garnison einer Festung bietet, die am Ende nicht auf deutschem Boden sich befindet, da dort ein fremder Souverän herrscht.

Volkswirthschaftliches.

Die Ostbahnen haben im abgewichenen Monat März 557,490 fl. und um 15,113 fl. weniger als im entsprechenden Monat des Vorjahres ertragen.

Vermischtes.

A. C. **München**, 26. April. Heute Vormittags 9 Uhr hielt der Verein von Lehrern an bayerischen Studienanstalten seine 2. Sitzung. Sörgel aus Erlangen und Friedlein aus Ansbach heben den beklagenswerthen Uebelstand hervor, der zur Zeit besonders auf den protestantischen Lehrern lastet, daß das Vorrücken der Studienlehrer so äußerst spät erfolgt, denn bei den älteren Professoren treten selten Pensionirungen ein, weil kaum ein Amtsgehalt dem Lehrer mit seiner Familie einen ausreichenden Unterhalt gewährt, geschweige denn ein Pensionsgehalt. Dieser Umstand bringt auch der Schule den größten Nachtheil. Das Lehrer Collegium der Studienanstalt Erlangen schlug daher vor, die jetzt bestehende Trennung des Gymnasiums von der Lateinschule aufzuheben und höheren Gehalt und Rang von der persönlichen Tüchtigkeit abhängig zu machen, nicht von der Klasse, an welcher der Einzelne lehrt. Die Individualität des Lehrers werde bei dem bisherigen Verfahren nicht berücksichtigt. Mancher Lehrer eigne sich besser für eine untere Klasse; wenn er aber nicht in's Gymnasium vorrücke, sei ihm höherer Gehalt und Titel verschlossen, daher müsse jeder Lehrer — nicht immer zum Vortheile der Schule — das Bestreben haben, eine höhere Klasse zu erhalten. Man soll keinen förmlichen Uebertritt in's Gymnasium verlangen, sondern eine andere Möglichkeit schaffen, daß der Lehrer höheren Rang und Gehalt zu einer Zeit empfange, wo er sich noch aufrecht erhalten kann und die Kraft noch nicht verloren hat, die ihm vom Staate gestellte Aufgabe zu erfüllen. Diesen letzten Umstand hebt auch Linsmayer aus München hervor, welcher in beredten und warmen Worten das bestehende Mißverhältniß schildert und seine eigenen Ansichten über die Abhülfe zum Ausdruck bringt. In Bezug auf die erwähnte bestehende Trennung zwischen Gymnasium und Lateinschule weist Hoffmann aus Zweibrücken auf den an vielen Anstalten in Bayern herrschenden Brauch hin, daß die Lehrer des Gymnasiums und die der Lateinschule allzuhäufig gesonderte Conferenzen halten, so daß die Lehrer der einen Hälfte der Anstalt über die Vorgänge der anderen Hälfte in Unwissenheit bleiben, während doch Gymnasium und lateinische Schule ein organisch verbundenes Ganzes bilden. Die Versammlung beauftragte den Vorsitzenden, den vom Erlanger Collegium angeregten und in der Sitzung besprochenen Uebelstand zur Kenntniß der k. Staatsregierung zu bringen und dieselbe um Abhilfe zu ersuchen. Ein auf der Tagesordnung stehender Antrag, daß das bestehende Nachrückersystem in entsprechender Weise modifizirt werde, wurde, weil durch die jüngst hierüber erlassene Verordnung des Cultusministeriums gegenstandslos geworden, zurückgezogen. Bezüglich des Turnunterrichtes wurde Folgendes ausgesprochen: Beim Turnen an Geräthen sind Vorturner zu verwenden, für deren Heranbildung der Turnlehrer zu sorgen hat. Den Turnunterricht soll ein Mitglied des Lehrer-Collegiums aus pädagogischen Gründen ertheilen. An den drei Landesuniversitäten soll den Studirenden der Philosophie und Mathematik Gelegenheit geboten werden, sich auch auf den Beruf eines Turnlehrers vorbereiten zu können. Daß sich manche Schüler dem Turnen gegenüber gleichgültig verhalten, läßt sich nicht läugnen. Diese Gleichgültigkeit wird aber bestehen so lange es überhaupt Schüler gibt, die auch gegenüber anderer Unterrichtsgegenstände sich gleichgültig verhalten. Es ist zu beklagen, daß manche Aerzte den Turnunterricht nicht fördern. Das Turnen soll dem Exerciren nicht Platz machen, da die körperliche Tüchtigkeit und Gewandtheit eine der Grundbedingungen der Wehrhaftigkeit bildet. — Schreiber aus Ansbach hatte den Antrag gestellt, daß der naturwissenschaftliche Unterricht in den Kreis der Lehrgegenstände der lateinischen Schule aufgenommen und demselben in den 3 unteren Classen je eine Stunde wöchentlich eingeräumt werde. In Abwesenheit des Antragstellers begründete Zeis aus Landshut den Antrag und hob unter Anderm hervor, daß der Charakter der humanistischen Gymnasien dadurch nicht geändert werden solle. Die Versammlung beschloß an die Staatsregierung durch den Vorsitzenden die Bitte zu stellen, daß der naturwissenschaftliche Unterricht angebahnt und so weit und so bald als möglich eingeführt werde. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Nürnberg bestimmt. Als I. Vorstand wurde La Roche, als II. Kurz, als Cassier Fesenmair — sämmtlich Professoren in München — gewählt. — Mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König schloß die II. und letzte Sitzung.

H. **Herrieden**, 28. April. Das europäische Luftmeer befindet sich größtentheils unter dem mittleren Niveau, ist aber ruhig mit geringen Luftdruckdifferenzen. Letztere betrugen am 26. nur 14 Millimeter (771,0 mm S. Fernando in Südspanien und 757,0 mm Cette in Frankreich). Dabei wechseln die beiden Hauptluftströmungen ab und bringen uns, je nachdem die eine oder die andere vorherrscht, bald heiteres, bald regnerisches Wetter und, wenn sie etwas hart aneinander gerathen, Gewitter. Der Wärmeunterschied zwischen Südwest und Nordost ist noch immer bedeutend, er war am 26. Morgens 7 Uhr 33,8°, 23,4° in Alikante und — 0,4 in Haparanda.

Nürnberg, 26. April. Vorgestern Nachmittags hat zu Wöhrd eine Frau einem Knaben, weil er ihren Acker betrat, mit einer Haue derart über den Kopf geschlagen, daß dessen Hirnschädel sprang und der Knabe hoffnungslos darniederliegt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 27. April. Der besprochene Ueberfall einer Bäckermagd von angeblich 6 Burschen reducirt sich nach eingezogenen Erkundigungen auf folgende Thatsachen: Die 6 Bursche kamen früh 6 Uhr von einem entfernteren Dorfe (M.), wo sie bis spät in die Nacht gezecht hatten, zurück, und begegneten zwischen Gibitzenhof und Lichtenhof der nach dem ersteren Orte heimkehrenden Dienstmagd. Drei von diesen Burschen Zimmermann Kr. von Tafelhof, Maurer H. von Steinbühl und Bleistiftarbeiter Bl. von Lichtenhof hielten das Mädchen an, nahmen ihr einen Theil (gegen 3 fl.) des eingenommenen Erlöses von verkauftem Brode ab und einer derselben hat sie schließlich mißbraucht. Diese drei Uebelthäter befinden sich hinter Schloß und Riegel, die anderen drei Zechgenossen (2 Maurer und 1 Tüncher von Tafel- und Galgenhof), welche sich bei dem Ueberfall passiv verhalten haben sollen, sind auch seit Mittwoch von der Untersuchungshaft entlassen. Die Bäckermagd trägt nach wie vor wieder Brod in die benachbarten Ortschaften. (N. Anz.)

Nürnberg, 27. April. Heute Nachmittag wurde die Leiche der 17jährigen Kunig. Tenkein von Reichhausen, bei Nürnberg, am Katharinensteg aus dem Pegnitzflusse gezogen. Die Unglückliche hatte sich am 29. März aus unbekannten Gründen aus dem elterlichen Hause entfernt. — Ein Kellner hat heute in einem Anfalle von Gemüthserregung sich mit einem Küchenmesser in die Brust gestochen. Derselbe ist jedoch der Wunde nicht erlegen, sondern wurde noch lebend in's Krankenhaus geschafft. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 29. April. In der abgewichenen Nacht ist im Bahnhofe Nürnberg der von Bamberg kommende Güterzug Nr. 34 an einem nach Würzburg abfahrenden Extraviehzug angefahren, wobei 2 Bremser und einige Wagen beschädigt wurden. — Die Untersuchung wird über die Veranlassung das Nähere feststellen.

Würzburg, 27. April. Nächsten Samstag den 4. Mai Nachmittags 4 Uhr findet im s. g. Gesandtenbau eine öffentliche Verloosung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen statt, worauf wir hiermit mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß noch Loose hiezu à 1 fl. zu haben sind und daß der 1. Gewinn in einer Dampfdreschmaschine mit Lokomobile besteht.

Würzburg. Auch hier wurde in jüngster Zeit ein Hinterladungsgewehr von einem Instrumentenmacher verfertigt, über das sich militärische Autoritäten auf's günstigste aussprechen. Es zeichnet sich durch die größte Einfachheit aus: an vier Bewegungen wird geladen und abgefeuert und das 17- bis 20mal in in der Minute. Der Erfinder bedient sich desselben Zündstoffs wie die Preußen, aber keiner Nadel, die leicht abbricht, sondern eines Stiftes.

Augsburg, 27. April. Gestern Vormittags hat sich der Lieutenant des 3. Inf.-Reg. Hr. Hugenpoet in seinem Zimmer erschossen. (A. Tgbl.)

Ein Berliner Blatt meldet: In voriger Woche ist Wilhelm v. Humboldts Enkel, der Standesherr Wilhelm v. Humboldt-Dachröden, zu Ottmachau in Schlesien gestorben. Ein Sohn des berühmten Gelehrten und Staatsmannes, der Vater des eben Verstorbenen, lebt jedoch noch in hohem Alter, aber in vollständiger Zurückgezogenheit hier in Berlin. Er führt ein Sonderlingsleben. So z. B. hat er bei vollständiger Gesundheit schon seit vielen Jahren das Bett nicht verlassen. Er ißt und trinkt, liest, studirt und besorgt seine Geschäfte nur im Bett.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 27. April. **Butter** das Pfd. 26–28 kr.; **Rindschmalz** 30–32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 5–6 Stück; eine **Gans** – fl. – kr.; eine **Ente** – kr.; ein junges **Huhn** – kr.; ein Paar junge **Tauben** 12–16 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 12 bis 1 fl. 48 kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte – kr.; Karpfen 20–22 kr.; **Obst**: – große und 17 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack – fl. – kr., der große Metzen – kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas – kr.; **Linsen**: – kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz – fl. – kr., Eichenholz – fl. – kr., Fichtenholz 13 fl. 12 kr., Fohrenholz 11 fl. 12 kr., Erlenholz – fl. – kr., Birkenholz – fl. – kr., harte Stöcke – fl. – kr., weiche Stöcke – fl. – kr., 100 Stück Wellen – fl. – kr. — Johanna Böhm brachte sehr schöne Gurken zu Markte, das Stück zu 42 kr., eben so schönen Blumenkohl, die Staude zu 48 kr. Heute den ersten Kopfsalat. Der Markt stark besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 28. April. Englands, Oesterreichs und Rußlands einmüthiger Vorschlag auf Räumung der Festung Luxemburg gegen Neutralität des Großherzogthums unter Garantie der Großmächte wird von Preußen angenommen, man hofft auch die Annahme von Seite Frankreichs und dadurch Erhaltung des Friedens.

Wien, 28. April. Die Debatte erfährt, daß Oesterreich Vorschläge vom Berliner Cabinet als Grundlage einer definitiven Verständigung angenommen worden seien. Der Zusammentritt der Londoner Conferenz scheint gesichert.

Paris, 27. April. Jules Favre's Interpellationsantrag ist von den Bureau des gesetzgebenden Körpers angewiesen worden in Folge eines Schreibens des Staatsministers Rouher, welches besagt: Wenn unmittelbare Erklärungen möglich gewesen wären, würde sich die Regierung beeilt haben, sie vor die Tribüne des gesetzgebenden Körpers zu bringen; es seien jedoch der Aufrechthaltung des europäischen Friedens günstige Unterhandlungen angeknüpft, welche gegenwärtig von den Großmächten in thätigster Weise fortgesetzt werden. Diese Lage mache der Regierung die größte Zurückhaltung zur Pflicht; sie glaube die Verantwortung für eine öffentliche Debatte nicht übernehmen zu dürfen; angesichts der sehr begreiflichen Aufregung der öffentlichen Meinung könne sie freilich nur bedauern, daß sie eine Vertagung der Diskussion beantragen müsse. Die Regierung sei indessen entschlossen, diesen hochwichtigen Gegenstand vor der Kammer zur Sprache zu bringen sobald die Umstände es gestatten. — Abends. Aus sehr guter Quelle wird als positiv gemeldet, daß Preußen dem Conferenzvorschlage zustimme. Die Conferenz werde in London stattfinden. (T. N.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

und sonstige Handelsartikel, sowie Kleidungsstücke und Hauseinrichtungsgegenstände, dann ohngefähr 2 Klafter gespaltenes Fichtenholz, 50 Stück Hopfenstangen und eine Ziege gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Herrieden, den 27. April 1867.

Der königliche Notar
Frauenknecht.

Edictalladung.

Am 26. ds. Mts. wurde bei der Aumühle unterhalb Eyb, k. Landgerichts Ansbach, die von der Rezat ausgeworfene Leiche eines neugeborenen ausgetragenen Knäbleins, welches nach dem Ergebnisse der Leichenöffnung gelebt hat, und höchst wahrscheinlich mit einem noch um den Hals geschlungen gefundenen, vermuthlich leinenen, vorne gesteppten Sommer-Halsbindchen von ursprünglich weißer oder gelblicher oder bräunlicher Farbe, erdrosselt, sodann — nach den auf der Haut gefundenen Spuren von gedrucktem Papier zu schließen, — in eine Zeitung gewickelt und in's Wasser geworfen worden ist. Dieses Kind durfte vor 2—3 Wochen geboren und mindestens 14 Tage lang im Wasser gelegen sein. Ich ersuche um Mitwirkung zur Ermittelung der Mutter.

Ansbach, den 29. April 1867.

Der kgl. II. Untersuchungsrichter am kgl. Bezirksgericht.
Maurer.

Liederkranz.

Dienstag den 30. April Abends halb 8 Uhr

Produktion

im k. Orangeriesaale.

Die Vorstandschaft.

Vollständige Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen
für Hand- oder Maschinenbetrieb.

Eiserne Pfannen, Kühlschiffe auf T Eisen, Darranlagen, verbesserte Eis-Bierkühl-Apparate, Dickmaisch-Bier- und Wasserpumpen, Maischmaschinen, Göpelwerke 2c., Spiritus-Brenn- und Rectifications-Apparate 2c. fertigt zu billigst gestellten Preisen

die Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik
von **Wilh. Krackhardt** in Schweinfurt.

Preiscourant, sowie Atteste über viele bereits ausgeführte Anlagen stehen franko zu Diensten.

Trauer-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege das schnelle, unerwartete Ableben unserer theuren unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Pathin,

Frau Anna Marg. Schmidt, geb. Gerber,

zur Kenntniß. Dieselbe verschied in Folge einer Lungenlähmung im 50. Lebensjahre sanft und ruhig in Gott ergeben.

Wer ihren biederen Charakter, ihre freundliche edle Herzensgüte, ihre aufopfernde Liebe für die Ihrigen kannte, wird unseren namhaften Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Gunzenhausen, am 23. April 1867,
(Unlieb verspätet.)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johann Schmidt, als Gatte.
Marie Luger, } geb. Schmidt,
Lina Schmidt, } als Töchter.
Ernst Luger, als Schwiegersohn.

Höchst wichtig für Hausfrauen.

Beste Olein-Kernseife à 18 kr. das Pfund,
" Kernseife à 16 kr. " "
" Palmölseife à 12 kr. " "
" Sodaseife à 12 kr. " "
" Harzseife à 12 kr. " "
Familien-Toiletteseife à 15 kr. " "
Küchen- oder Putzseife à 9 kr. " "
Glycerin-, Mandel- und Cocosnußölsodaseife billigst,
ächte venetianische Seife à 36 kr. das Pfund,
cryst. Soda à 6 kr. das Pfund,
feinste Glanzstärke à 24 kr. das 1/4-Paquet und 12 kr. das 1/8-Paquet,
feinste Kernstärke à 18 kr. das Pfund,
feinste Universal-Carmin-Tinte zum Bläuen der Wäsche das Loth 3 kr.,
Ultramarin, Blaukugeln und Indigopapier empfiehlt

Adolf Lodter.

---

11. Eine neue Sendung von

Oelfarbendruckbildern

empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

---

12. A 152 ist ein Quartier mit zwei heizbaren Zimmern, Kammer und Küche zu vermiethen.

---

13. Feine in- und ausländische Weine und Spirituosen in Flaschen empfiehlt zu billigen, festen Preisen

Friedrich Rehm.

---

14. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute und fleißige Tochter und Schwester, **Johanna Güllich**, von ihrem schweren Leiden in sein himmlisches Reich abzurufen, was wir Theilnehmenden nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag halb 1 Uhr statt.

Ansbach und Neuburg.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

15. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters **Simon Schmidt** sagen wir Freunden und Bekannten, insbesondere dem ehrsamen Maurerhandwerk und der freiwilligen Feuerwehr unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

16. A 317 ist ein Quartier mit Stubenkammer, Küche und Bodenkammer zu vermiethen.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

---

18. Heute Dienstag den 30. werden von Mittag 2 Uhr an im Hause A 252 in der Neustadt verschiedene Gegenstände, als: eine Partie Fenster, Sopha, Stühle, Kommode, Tische und sonstige Hausgeräthe gegen Baarzahlung versteigert.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den Quadrat-Fuß zu 2 1/4 und 2 kr.
eingedeckt zu 4 1/2 und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

---

20. Dienstag den 23. April wurde in der Stadt ein goldenes Medaillon verloren. Der redliche Finder wird ersucht, es A 166 abzugeben.

---

21. Ein braver Junge von soliden Eltern kann bei **Gg. Widder** das Zeugschmied-Geschäft erlernen.

---

22. Ein Lehrjunge, der das Drechsler- und Lorgnetten-Geschäft lernen will, wird bei **Brunner** in Fürth angenommen.

D 372 in Ansbach zu erfragen.

---

23. Ein Lehrling wird angenommen bei

J. G. Denninger,
Spenglermeister und Blitzableitersetzer.

---

24. Ein junger Hund ist zugelaufen und kann abgeholt werden in Rauhenzell bei Endres gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld.

---

25. Feinstes ungarisches Weizenmehl ist wieder angekommen bei **Bogenreuther** in der Carolinenstraße und billig zu haben; auch täglich frisches Backwerk.

---

26. A 169 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

27. C 24 sind Kartoffelbeete zu verpachten.

---

28. A 225 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

---

29. D 50 c im Naser'schen Hause ist der mittlere Gaden von Laurenti an mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres A 11.

Schrannenpreise.
Ansbach den 27. April.

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefall. fl.	Gefall. kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	24	47	24	42	24	33	—	—	—	5
Korn	18	28	18	17	18	—	—	—	1	29
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	36	9	27	9	20	—	16	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 27. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50
" 5% Metall.	43 5/8
" Bank-Aktien	—
" Cred.-Bl.-A.	144 3/4
" L.-Anl.-L. v. 54	—
" ditto v. 58	—
" ditto v. 60	61
" Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dtto volleingezahlt	111
Reichsan. Spc. 1852r.	74 1/2
Wechsel. — Wien	89 1/2

Wien, 27 April.		
Oest. 5% Nat.-Anl.		67,10
" 5% Metall.		56,90
" L.-Anl.-L.	v. 54	71
" ditto	v. 58	117,70
" ditto	v. 60	80,30
" ditto	v. 64	69,40
" Bank-Akt.		698
" Cred.-Bl.-Akt.		162,30
" D.-Dpf.-Sch.-A.		457
" Staatsb.-Akt.		191,25
" Nordb.-Aktien		161,30
" Westb.-Prior.		—
Wechs. — Augsb.		112

Barometer 0° R.

April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
28	17,[illegible]	318,[illegible]
29	18,[illegible]	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 9,[illegible]	+ 13,[illegible]
+ 9,[illegible]	

Nr. 103 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Walburga. Mittwoch, 1. Mai. Kath.: Philipp u. Jakob.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 29. April. Amtliche Nachrichten. In Rücksicht auf die bei der k. Grundrentenkassa bestehenden Geschäftsverhältnisse ist der Buchhalter der k. Staatsschuldentilg.-Spezialkasse München, Max. Franz, zur k. Grundrentenkasse und der Buchhalter dieser Kasse, Al. Meindl, zur k. Staatsschuldentilg.-Spezialkasse München versetzt; — vom k. Staatsministerium der Justiz der Bez.-Ger.-Accessist K. Straub aus Würzburg, z. Z. Funktionär am k. Stadtger. Bamberg, als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landg. Eschenbach aufgestellt worden. (B. Z.)

(Militärdienstnachrichten.) Die vormal. Bataillonsärzte auf Kriegsdauer, Dr. A. Heim und Dr. H. Baumann wurden zu Bataillonsärzten, Ersterer im 5. Inf.-Reg., Letzterer im 13. Inf.-Reg., beide mit dem bei ihrer erstmaligen Anstellung innegehabten Range, ernannt; dem Unterlieutenant D. Ruhwandl vom 15. Inf.-Reg. wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der temp. pens. Hauptmann Fr. Seelkirchner bleibend im Ruhestande belassen; dem vormal. Unterlieutenant auf Kriegsdauer Ant. Graf v. Arco-Valley der Charakter als Unterlieutenant à la suite und dem pens. vormal. Hauptmann H. Schmitt der Charakter als Hauptmann à la suite verliehen; dem Bataillonsarzt Dr. J. Hoffmann vom 6. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der temp. pens. Unterlieut Iwan v. Suckau bleibend im Ruhestande belassen; der Major Fr. Frhr. v. Esebeck vom 2. Kür.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt und dem Unterlieutenant Carl Frhrn. v. Bethmann vom 4. Chev.-Reg. die nachgesuchte Enthebung von der Charge bewilligt. (M.-V.-Bl.)

München, 28. April. Nachrichten aus Madrid zufolge, werden der Prinz und die Prinzessin Adalbert in einigen Tagen die Rückreise, und zwar über Paris, antreten. — Für das nun erledigte Portefeuille des Staatsministeriums der Justiz scheinen einige höhere Justizbeamte in Aussicht genommen, eine Entscheidung aber noch nicht getroffen zu sein. Herr v. Bomhard soll, so heißt es, das Großkreuz des Michaelsordens erhalten. (A. Abdztg.)

München, 28. April. Bezüglich des künftigen Staatsministers der Justiz scheint die allerhöchste Bestimmung noch nicht getroffen, vielmehr die desfalls eingeleiteten Verhandlungen noch fortzudauern. Der zurückgetretene Justizminister wird oder hat bereits das Großkreuz des St. Michaelsordens erhalten. Daß derselbe zum Reichsrathe ernannt werden soll, wie einige Blätter mittheilen, wird dem „N. Korr." als unrichtig bezeichnet.

Wie der Münchener Offiziöse der „Allg. Ztg." berichtet, wurde Prinz Otto zum Oberstinhaber des 5. Chevauxlegers-Regiments und der Generallieutenant Frhr. v. d. Tann zum Oberstinhaber des 11. Infanterie-Regiments ernannt. Nach demselben Korrespondenten stehen weitere Verleihungen von Regiments-Inhaberstellen und noch mehrere organisatorische Verfügungen in der Armee bevor.

Der II. Präsident der Abgeordnetenkammer, Frhr. v. Pfetten, veröffentlicht im „Regensburger Tagblatte" die Motive, welche ihn bestimmten, die Adresse an den Fürsten v. Hohenlohe nicht zu unterzeichnen und schließt mit dem Satze: Bei meiner in wesentlichen Punkten abweichenden Ansicht über den Inhalt des Schreibens an Fürst Hohenlohe konnte ich es nicht unterzeichnen, ohne deßhalb minder warm für Deutschlands Ehre und Integrität zu fühlen und ohne die patriotischen Motive und Zwecke zu verkennen, welche die Unterzeichner geleitet haben, während ich mit der Form, die sie gewählt, am derselben Ausdruck zu geben, leider nicht einverstanden sein kann. Max Frhr. v. Pfetten.

München, 29. April. Hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten zufolge ist die Konferenz zu London von sämmtlichen Großmächten angenommen worden und ist die baldige Eröffnung derselben zu erwarten.

(Bayerische Kriegsbereitschaft.) Man fabelt viel in ausländischen Blättern, wie weit Bayern noch zurück sei mit seiner Armeeorganisation, daß es im Falle eines Krieges ein sehr gering zu schätzender Bundesgenosse sei und die „Kölnerin" läßt sich in beleidigendster Weise darüber aus München berichten. Das soeben erschienene neueste bayerische Militärhandbuch belehrt uns eines Bessern und vor den authentischen Zahlen desselben muß alle freche Verläumdung verstummen. Bayern zählt nach diesem offiziellen Handbuch nicht weniger als 60 aktive Generäle und darunter fast 20 Generallieutenants. Hinter diesen, nur 5000 Mann auf einen General gerechnet und 10 Generäle für andere Dienste abgezogen, stehen also 250,000 kampfgerüstete Bajuvaren. Wir haben für Festungen, Generalstab rc. nur 10 Generale abgerechnet, denn aus der Zahl unserer 44 pensionirten Generäle (60 + 44 = 104) steht uns immer eine große Anzahl zu Kommandanturen verwendbarer Kräfte zu Gebote, abgesehen davon, daß von unsern 59 Obersten der eine oder der andere sicherlich eine Brigade zu kommandiren befähigt ist. Man wird aus diesen Zahlen ersehen, welche furchtbare Militärmacht Bayern aufzubieten im Stande ist und daß alle andern Nachrichten darüber nur der Ausfluß blassen Neides sind. (So anfrichtig schreibt der Fr. Kur.)

Passau, 25. April. Gestern haben von Seite der Offiziere die ersten Schießübungen mit dem Hinterladungsgewehr stattgefunden und sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Abgesehen von dem Schnellfeuer (5 Schuß in einer Minute) wird es als ein Vorzug der umgeänderten Waffe gerühmt, daß sie den Einflüssen der Witterung weniger unterworfen ist. Die Tragfähigkeit ist die nämliche wie früher.

Stuttgart, 27. April. Wie der „Staatsanzeiger" meldet, sind die beiden Minister der Justiz und des Kriegs, Frhr. v. Neurath und Generallieutenant O. v. Hardegg, auf ihr Ansuchen von ihren Posten, der Erstere zugleich vom Vorsitz im Geheimenrathe entbunden worden. Mit den Funktionen des Präsidiums des Geheimenraths ist vorläufig der Minister des Kirchen- und Schulwesens, v. Golther, beauftragt und zum Chef des Departements des Kriegswesens unter Beförderung zum Generalmajor der Oberst des Generalquartiermeisterstabs Frhr. v. Wagner, sowie zum Chef des Justizdepartements unter Beförderung zum Staatsrath Obertribunalrath Mittnacht ernannt.

* **Darmstadt,** 29. April. (Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention vorgelegt; die Abgeordneten Goldmann und Hallwachs beantragen den Eintritt der Provinzen diesseits des Mains in den norddeutschen Bund.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 25. April. Heute Nachmittags 3 Uhr fand die Vermählung des Prinzen Philipp von Belgien, Grafen von Flandern, mit der Prinzessin Marie zu Hohenzollern-Sigmaringen in der St. Hedwigskirche statt. Dem feierlichen Akte beizuwohnen, war das diplomatische Korps, die hier anwesenden Fürsten und Fürstinnen, Generäle, die Minister, die höheren Staatsbeamten befohlen. Die Trauung verrichtete der Fürstbischof von Breslau. In dem Augenblicke, als das Brautpaar die Ringe wechselte, ertönten die Glocken der St. Hedwigskirche und erfolgten 12 Kanonenschüsse. Nach Beendigung der Feierlichkeit fuhren die Eingeladenen zu einem im weißen Saale des Schlosses stattfindenden Galadiner. Die Wagen, in welchen der König und die Königin sich befanden, waren mit 8 Pferden bespannt, alle Jockeys, Kutscher und Bedienten befanden sich in ihrer Galatracht, die zum Theil dem Ende des 17. Jahrhunderts angehörte. Die Allongeperrücke und der Puder waren dabei stark vertreten.

Berlin, 27. April. Die politische Situation hat durch den Umstand einen mehr beruhigenden Charakter erhalten, daß Oesterreich und England sich bemühen, die Zustimmung der andern Großmächte zu erlangen, um auf einer Konferenz derselben über die Frage wegen Entfernung der luxemburgischen Differenz durch Garantie der Neutralität des Großherzogthums zu diskutiren. Für Preußen dürfte kein Grund vorliegen, die Erörterung dieses Punktes abzulehnen, wenn Frankreich andererseits einen Verzicht auf die Erwerbung Luxemburgs leistet. In diesem Falle kann von einer preußischen Bedrohung Frankreichs von Luxemburg aus nicht ferner die Rede sein, und andererseits gelangt ein deutsches Gebiet nicht in die Hände des Auslandes. Die Conferenzangelegenheit befindet sich übrigens noch in den Anfängen der Entwicklung; es sind für den Zusammentritt der Bevollmächtigten noch mancherlei Vorfragen zu erledigen, aber die Richtung, welche damit der luxemburgischen Sache gegeben wird, ist doch eine solche, die eine friedliche Erledigung derselben erwarten läßt, wenn Frankreich nicht Forderungen stellt, deren Erfüllung das deutsche Nationalbewußtsein als unerfüllbar verwerfen muß. [Vergl. unter Frankfurt das Börsengerücht.] (A. Z.)

* **Berlin,** 29. April. (Telegramm.) Die Thronrede zur Eröffnung des Landtags sagt: Der Landtag sei zur Beschlußfassung über die Bundesverfassung versammelt, durch welche der Schutz des Bundesgebietes, eine gemeinsame Rechtspflege, die Wohlfahrt der gesammten Bevölkerung des norddeutschen Bundes und deren Regierungen in fester Gemeinschaft wahrgenommen werden sollen. Die Thronrede berührt die unvermeidlichen Beschränkungen der Einzelvertretungen durch die Bundesverfassung, wobei jedoch das Volk auf keines seiner bisherigen Rechte zu verzichten brauche, indem die von den Einzelvertretungen aufgegebenen Rechte auf die Reichsvertretung übergehen. Die Thronrede drückt die Hoffnung aus, der Landtag werde in Würdigung des nationalen Bedürfnisses die ihm vorliegende Aufgabe erledigen. Eine feste Nationalgemeinschaft werde den Nordbund stets mit Süddeutschland verbinden. — Die im vergangenen Jahre geschlossenen Allianzverträge Preußens mit den Südstaaten werden durch besondere Verträge auf eine erweiterte Gemeinschaft mit dem Nordbunde zu übertragen sein. Das lebendige Bewußtsein Deutschlands von den Gefahren der Zerrissenheit und das entschieden ausgedrückte Bedürfniß nach einer festen Ein-

gung der deutschen Nation werden die Lösung der Aufgabe beschleunigen. — Die geeinigte Nationalkraft sei berufen, befähigt, Deutschland den Frieden, einen wirksamen Schutz seiner Rechte und Interessen zu verbürgen. Hierauf vertrauend, wird die preußische Regierung bestrebt sein, jeder Friedensstörung durch alle mit ihrer Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglichen Mittel vorzubeugen. Deutschland, stark durch seine Einigkeit, könne getrost allen Wechselfällen entgegensehen, wenn der stets bewährte Patriotismus Preußens das nationale Einigungswerk vollbringen hilft."

* Ein Deputirter der **Berliner** Maschinenarbeiter zur Industrie-Ausstellung nach Paris war zugleich auch der Ueberbringer folgender Friedensadresse an die französischen Arbeiter: „Die Maschinenbauarbeiter Berlins erklären: Wir verabscheuen jeden Krieg und halten besonders einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland für gleich sehr schädlich den Interessen der Civilisation und der Freiheit. Wir wissen, daß beide Völker auf ihren weiten, schönen Gebieten Raum genug haben, um frei, glücklich und friedlich neben einander zu leben, und daß nur die Hetzereien derer, die ein Interesse daran haben, der rohen Gewalt über Recht und Freiheit zum Siege zu verhelfen, die Völker zum gegenseitigen Hasse und zum Neide aufzustacheln suchen. Wir sind überzeugt, daß der Arbeiter nichts zu schaffen hat mit dem Lorbeer des Krieges, denn dieser Lorbeer wurzelt in den mit den Gebeinen der Arbeiter gedüngten Schlachtfeldern, ist befeuchtet von den Thränen der Wittwen und Waisen und beladen mit den Flüchen verhungerter Arbeiter. Wir halten die Concurrenz der Arbeit für die einzige unserer Kultur entsprechende Wahlstatt und den gemeinsamen Kampf sämmtlicher Nationen für die Freiheit gegen die Feinde derselben für den einzigen unserer würdigen Kampf. So senden wir unsern französischen Brüdern unsern friedlichen Gruß."

Leipzig, 25. April. Bei einer Bevölkerung von 2,348,994 Seelen, von denen 2,297,882 der evangelisch-lutherischen Kirche angehören, zählt Sachsen jetzt 1936 evangelische und 40 katholische öffentliche Elementarschulen, für welche die Schulgemeinden 1 Million Thaler aufbringen und der Staat 50,000 Thlr. zuschießt. Zu den 11 Lehrerseminarien schießt der Staat 58,000 Thlr. zu und zu den 7 Realschulen und 11 Gymnasien 52,000 Thlr. Die übrigen Kosten dieser Anstalten werden durch Schulgeld-, Stadtkassen- und Stiftungsfonds gedeckt. (B. Z.)

Italien.

Mailand, 24. April. „Italien und Preußen" lautet die Ueberschrift des Leitartikels der heutigen „Perseveranza". Der Artikel stellt die entschiedene Behauptung auf: daß der Fall Ricasoli's, die Berufung Ratazzi's keineswegs aus einem angeblichen Siege der französischen Sympathien über die preußischen hervorgegangen sei. Italien hat vollauf zu thun mit der Ordnung seiner Finanzen und mit seinem inneren Ausbau. Italien braucht Frieden, und darum ist sein Hauptinteresse neutral zu bleiben, so lange es mit seiner Würde und seinen Interessen vereinbar ist. Die jetzt schwebende Streitfrage zwischen Deutschland und Frankreich geht Italien nichts an. Es kann den Streit, und müßte den Krieg beklagen, aber es kann im Fall des Kriegs unparteiischer Zuschauer bleiben. Sollte unglücklicherweise die Sache so weit kommen, daß Italien sich an einem allgemeinen Krieg betheiligen müßte, so werden es nicht Sympathien und Antipathien sein, sondern lediglich das italienische Interesse, welches unsere Politik leiten wird. Bis dahin wird sich Italien seine volle Unabhängigkeit und Freiheit des Handelns wahren. Was die Vorwürfe der Undankbarkeit betrifft, die man uns macht, so sagen wir: Frankreich hat uns 1859, Preußen hat uns 1866 geholfen; beiden sind wir zu lebhaftem Danke verpflichtet. Aber wenn wir in unserem Hauptbuch Soll und Haben vergleichen, so scheint uns, daß die beiden sich die Waage halten, und daß weder Frankreich noch Preußen sich als unsern Gläubiger rühmen darf. An Frankreich haben wir zwei Provinzen abgetreten und sind ihm sechs Jahre lang gefügig gewesen. Den Preußen haben wir Bundesgenossenschaft geleistet und wenn wir nicht glücklich waren, so waren wir doch aufrichtige und vollständige Bundesgenossen, und sicherlich nicht ohne Werth für die Erfolge der preußischen Waffen. Endlich war weder Preußens noch Frankreichs Beistand ein Akt der Sentimentalität seitens dieser Staaten, sondern ein politischer Kalkul u. s. w.

Frankreich.

Paris, 26. April. Der „Standard" erfährt aus **Berlin**, daß das Eintreffen eines eigenhändigen Schreibens der Königin Viktoria an den König Wilhelm bestätigt wird. Die Königin dringt lebhaft in den König, durch Mäßigung Europa das Unheil eines Krieges zu ersparen, in dem England nothwendig eine absolute, die übertriebenen Forderungen Preußens mißbilligende Neutralität beobachten müßte.

Paris, 28. April. Die Londoner Konferenz ist eine ausgemachte Sache. Preußen und Frankreich haben die Vorschläge der Großmächte angenommen. Laut dem „Avenir National" findet die Eröffnung der Konferenz am 15. k. M. statt. Die Grundlagen derselben sind: Neutralisation des Großherzogthums und Schleifung der Festung. In Folge dieser Nachrichten machte Abends auf den Boulevards französische Rente 68.25; italienische Rente 49.25; Amerikaner 79⅞. (A. Z.)

Paris, 25. April. Der „Temps" macht in einem Artikel des Hrn. Karl Dollfus einen sehr beherzigenswerthen Versuch, dem Volke, sowohl in Frankreich als in Deutschland, den Beweis zu liefern, daß ein Krieg zwischen beiden Völkern das größte Unglück wäre, das sie treffen kann, und daß es nur eine Verblendung sei, an die Nothwendigkeit und Unvermeidlichkeit eines Kriegs zu glauben. „Die Gemüther, sagt er, sind unruhig, alle Herzen ängstlich, die redlichen Leute sind in Angst! So lange die Kanone noch schweigt, ist nichts unwiederbringlich verloren. Mit Ausnahme einiger Unsinnigen will Niemand den Krieg, weder in Deutschland noch in Frankreich. Jedermann aber fürchtet seinen Ausbruch. Gegen derartige Lagen anzukämpfen, ist eine Pflicht der Menschen; es handelt sich dabei um ihre Ehre. Oder hätte die menschliche Thorheit keine Gränzen? Da liegt jetzt die Frage. Ein jämmerlicher Zwischenfall hält die Civilisation im Schach. Ist es möglich, daß er sie dahin reißt? Die Civilisation ist das Ersparniß der Weisheit und der Gerechtigkeit, welches Jahrhunderte hindurch von den Menschen mühsam angesammelt worden ist; sie ist das Vermögen des Menschengeschlechts, welches ihm so viel gekostet hat! Wollen wir dieses Vermögen dem schmutzigen Ungeheuer des Hasses und der dummen Eitelkeit zur Beute werden lassen? Morgen vielleicht werden sich zwei große Völker wissentlich unendlichen Abschlachtereien hingeben, weil man irgendwo einen Steinhaufen gefunden hat, den dieser zu besetzen fordert, von dem jener nicht will, daß er ihn besetze! Ueber die Ehre läßt sich unterhandeln, über das point d'honneur ist kein Abkommen möglich; es kennt nur sich selbst, und seine Absurdität eben ist seine Stärke. Sein sicherster Triumph ist, wie derjenige der Leidenschaft, über die Vernunft zu siegen. Es will uns heute unter sein Joch beugen; wollen wir es zugeben und wollen wir ohnmächtig gegen uns selbst sein? Wird das entfesselte Thier mit unserm Verstand davon gehen? Ich für meinen Theil glaube es nur dann erst, wenn ich es gesehen habe. Es handelt sich hier nicht um eine Fatalität; die Kanonen gehen nicht von selbst los, die Menschen oder ihre Leidenschaften zünden sie an. Es hat keinen Krieg gegeben, der nicht aus ihren Ungerechtigkeiten hervorgegangen wäre. Wir werden alle für dieses Unglück verantwortlich sein, und unsere Kinder werden uns dafür Rechenschaft abverlangen.... Möchten doch die friedlichen und hochherzigen Wünsche sich von beiden Seiten des Rheins erheben; sie würden zwei unüberwindliche Armeen bilden, die nicht Krieg führen, sondern die den Krieg hindern — Armeen des Fortschritts, deren Hauch der Friede, deren Seele das Recht, deren Banner die Freiheit ist. Wo wird die Fatalität, wo werden die Geschicke sein? Deutsche und Franzosen laßt uns nur e i n e n Gedanken haben, lassen wir nur e i n e n Ruf ertönen: keinen Krieg! Suchen wir eine freundschaftliche Lösung mit der festen Absicht, sie zu finden, und wir werden sie finden! Was die Demüthigung Frankreichs oder Deutschlands betrifft, so sehen wir sie nur im Kriege; die Demüthigung ist stets nur auf Seite der Schande, und der Krieg wäre die getheilte Schande, die unauslöschliche Schande. Das point d'honneur ist nicht die Ehre, es ist die Grimasse derselben, es ist die falsche Ehre; unter diesen Umständen ist der Friede die Ehre, und das vergossene Blut nährt den Despotismus!"

Dasselbe Blatt veröffentlicht nachstehende Adresse, welche die internationale Arbeiterassociation in Paris als Antwort an die Berliner Arbeiter erlassen hat: „Berliner Arbeiter! Mit Freuden haben wir euren Friedensgruß entgegen genommen. Wie ihr wollen wir nur Frieden und Freiheit. Als Bürger lieben wir allerdings unser Mutterland, aber wenn der Geist der Vergangenheit die Vorurtheile zu verewigen sucht, wenn die Anbeter der Gewalt den Nationalhaß neu erwecken wollen, dann, Arbeiter, sollen wir nie vergessen, daß die A r b e i t, die uns alle solidarisch verbindet, sich nur durch Frieden und Freiheit entwickeln kann. Es handelt sich nicht, mit den Waffen die Nationalität eines Fetzen Landes zu entscheiden, sondern unsere Bemühungen zu einigen, damit daselbst die Billigkeit herrsche. Haben wir nicht genug gegen die Ursachen des Elends und der Leiden, gegen unverdientes Unglück anzukämpfen, ohne mit eigenen Händen auch noch zu zerstören und zu verwüsten, indem wir das Land unbebaut, die Maschine unthätig lassen? Sieger oder Besiegte werden wir immer die Opfer sein. Arbeit ist die Pflicht und das Recht, ist das Gesetz des modernen Menschen. Der Krieg zwischen Völkern kann nur als ein Bürgerkrieg, als ein Rückschritt der Civilisation betrachtet werden. Ihr Arbeiter Deutschlands oder Frankreichs! wir haben wahrlich nicht zu viel an Kraft und Energie, um uns angesichts der Arbeit und des Austausches zu organisiren. Wir wollen Frieden und Freiheit! Frieden, um zu erzeugen und umzutauschen; Freiheit, um zwischen uns immer innigere friedlichere Beziehungen herzustellen, denn in dem Maße, als wir uns besser kennen, werden wir uns höher schätzen. Berliner und deutsche Brüder! Im Namen der allgemeinen Solidarität, welche die internationale Association anruft, tauschen wir mit euch den Friedensgruß, der aufs neue den unlöslichen Bund der Arbeiter kitten soll. Für die Pariser Commission: T o l a i n, F r i b o u r g, V a r l i n."

Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Omer Pascha hat die kandiotischen Griechen entwaffnet und die Operationen gegen die neuerdings aufgestandenen Sphakioten begonnen.

Volkswirthschaftliches.

München, 27. April. Da die Rinderpest in Böhmen bekanntlich wieder erloschen ist, hat das k. Staatsministerium des Innern mit Entschließung vom 25. d. Mts. die Verbringung von Heu und Stroh aus Böhmen nach Bayern wieder als zulässig erklärt und die Kreisregierungen, K. d. J., zur Modifikation der desfalls erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften beauftragt. — Nachdem übrigens Heu und Stroh und zwar auch als Verpackungsmittel vorzugsweise als Träger des Ansteckungsstoffes zu betrachten sind und demzufolge zur Verschleppung der Rinderpest in hohem Grade beitragen, so wurde die Ein- und Durchfuhr von Heu und Stroh aus den s e u c h e f r e i e n Provinzen von Oesterreich (mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg) an dieselben Bedingungen geknüpft, von denen gemäß § 3 der Verordnung vom 6. Dezember 1866 die Ein- und Durchfuhr von t h i e r i s c h e n R o h s t o f f e n abhängig erscheint.

AC. **München**, 29. Apr. Neuerlichen Nachrichten aus U n t e r s t e i n a c h zufolge ist der A u s b r u c h der R i n d e r p e s t daselbst nunmehr l e i d e r k o n s t a t i r t. Es sind bis jetzt 12 Stallungen von der Seuche ergriffen und 36 Thiere erkrankt. Die in der Verordnung vom 6. Dez. v. Js. vorgeschriebenen Absperrungs- und Sicherheitsmaßregeln sind bereits in Vollzug gesetzt, und es ist hienach zu hoffen, daß es gelingen werde, die Seuche alsbald zu unterdrücken. Auch befinden sich an Ort und Stelle mehrere Thierärzte, welche in den verflossenen Jahren in England und Holland diese Seuche beobachtet haben und dazu berufen sind, den Vollzugsbehörden als Experten zur Seite zu stehen und den Verlauf dieser Krankheit aufs Genaueste zu erforschen und zu verfolgen.

— Im Vollzuge eines Uebereinkommens zwischen den Verwaltungen der bayerischen und badischen Staatsbahnen, sowie der hessischen Ludwigsbahn werden für den Güterverkehr zwischen sämmtlichen nördlich von Meitingen gelegenen Stationen der bayer. Staatsbahnen einerseits, dann den badischen Stationen Mannheim-Bahnhof-Rhein- und Neckarhafen, den hessischen Stationen Gustavsburg und Mainz, den Stationen der Taunusbahn Biebrich, Castel u. Wiesbaden und den Stationen der hessischen Ludwigsbahn Alzei, Darmstadt, Dieburg, Bingen und Worms andererseits am 1. Mai d. J. neue Tarife zur Einführung gelangen.

München, 28. April. Das kürzlich ausgegebene Aprilheft der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern" enthält u. A. ein paar interessante Berichte über die Pariser Ausstellung vom Sekretär des Vereins, Herrn Ad. Müller.

V **Vom Zenngrunde**, Ende April. Das landwirthschaftliche Kreiskomitee hat in Nr. 9 und 10 des landw. Wochenblattes eine Bekanntmachung, die Herstellung von Vicinaleisenbahnen betr., erlassen und mehrere Linien aufgeführt, welche sich zum Anschluß an die bereits bestehenden und im Bau begriffenen Staatsbahnen eignen. Unter diesen befindet sich unter Ziffer 3 und 4 eine Verbindungsbahn von der Station Steinach über Windsheim nach Neustadt a A. und von da durch den Aischgrund über Höchstadt nach Hirschaid, dann unter Ziffer 5 eine Zweigbahn durch den Zenngrund mit dem Anschluß in Burgfarrnbach (soll wohl heißen: Siegelsdorf). Diese letztere ist für uns, die Bewohner des Zenngrundes, die wichtigste, und es dürfte sich schon der Mühe lohnen, die Sache in öffentlichen Blättern, wozu sich die von Ansbach und Fürth besonders eignen, zu besprechen. — So viel dem Einsender bekannt, hat der Magistrat in Langenzenn die Gemeinden im oberen Zenngrunde aufgefordert, sich darüber zu erklären, ob sie einen Antheil zu den Projektirungskosten zu tragen bereit und damit einverstanden sind, um die Concession zur Projektirung zu bitten. Allein es dürften in so lange keine bindenden Zusagen von diesen Gemeinden zu erwarten sein, bis die Kosten der Projektirung wenigstens annähernd bestimmt werden können. — Was nun diese letzteren betrifft, so dürften dieselben nicht sonderlich hoch zu stehen kommen, indem schon 1858 der verstorbene Ingenieur Galbier im Auftrage unserer Regierung diese Linie von Fürth bis Windsheim nivellirte, und die gewiß noch vorhandenen Pläne und Zeichnungen, so weit sie die Strecke von Langenzenn bis Windsheim betreffen, keiner oder nur sehr geringer Abänderung bedürfen werden. Unseres Erachtens wäre neu zu nivelliren vom Bahnhof Siegelsdorf bis Langenzenn, und da auf dieser Strecke, sowie überhaupt auf der ganzen Bahnlinie das Terrain keine Schwierigkeiten bietet, indem weder Berge noch Sümpfe, sondern lauter ebener Boden mit thonartiger Unterlage sich vorfinden, so dürfte die Auslage für Projektirungsarbeiten nicht bedeutend sein. Den Bahnbau selbst betreffend, so dürfte das linke Zennufer so bald als möglich zu erreichen und dazu die Ueberbrückung des Zennflusses der bereits bestehenden Staatsbahn bei Siegelsdorf zu benützen sein, weil dadurch ein kostspieliger Brückenbau umgangen werden kann. Das linke Zennufer (die Sommerseite) dürfte bis über Trautskirchen fest zu halten sein, da aber dürfte wegen der Krümmungen des Zenngrundes, der da schmal und die Zenn selbst ein unbedeutender Bach noch ist, leicht zu überbrücken sein; von da dürfte das rechte Zennufer bis Altenkernheim beibehalten, der Zenngrund wieder überschritten und nicht weit von Oberzenn, bei Breitenau und Sontheim die Wasserscheide, welche nur eine kurze und unbedeutende Höhe darstellt, überschritten und der Aischgrund erreicht werden, dessen ebene Lage und Breite es gestattet, die Bahn nach jeder Richtung hinzuführen. — Wenn Einsender dieses auch der Ansicht ist, daß eine Bahn durch den Zenngrund erst dann eine Aussicht auf Ausführung haben kann, wenn eine Verbindung der Bahnhöfe Steinach und Neustadt und von da bis Hirschaid ins Werk gestellt ist, so dürfte doch eine Besprechung in öffentlichen Blättern die Sache um so mehr fördern, als daraus hervorgehen müßte, daß die Anlage dieser Bahnen bei den günstigsten Terrainverhältnissen die wenigsten Kosten verursachen, dagegen aber, da sie durch die fruchtbarsten und bevölkertsten Gegenden in Franken gehen, zu den rentabelsten gehören werden. — Möge dieser Gegenstand auch von anderer Seite besprochen werden!

Bayreuth, 29. April. Der Ausbruch der Rinderpest in Untersteinach ist nunmehr amtlich konstatirt. Gestern wurden 32 Stück und heute 64 Stück Rindvieh getödtet. (Bayr. Tgbl.)

Frankfurt, 29. April. Die Börse eröffnete unter dem Eindruck der Telegramme aus Wien und Paris vom Gestrigen (s. ob.) in sehr günstiger Stimmung mit einer bedeutenden Preissteigerung. Diese konnte sich aber schon nach Eingang der nicht entsprechenden Wiener und Berliner Notirungen nicht behaupten, doch hielten sich die Curse der Speculationspapiere eine Zeit lang ziemlich fest, bis Depeschen aus Wien von dort eine Panique meldeten auf das Gerücht hin, Frankreich wolle die Conferenz vor der Räumung Luxemburgs Seitens Preußens nicht beschicken. Es trat dann auch hier ein großer Rückgang ein. Indeß befestigte sich die Stimmung wieder, nachdem der Grund der Wiener Panique bekannt geworden war, da viele in dem Gerücht nur eine Deutung des „Etendard"-Telegramms über heute zu eröffnende Verhandlungen in Betreff der Räumung vermuthen wollten. Die Curse schnellten plötzlich wieder hinauf, ließen aber auch bald wieder nach und unterlagen Schwankungen hin und her. (Frankf. Ztg.)

Wien, 27. April. Die abgelaufene Woche war äußerst stürmisch. Von der tiefen Muthlosigkeit hat sich die Börse erst seit gestern wieder zu Vertrauensseligkeit hinaufgearbeitet. Die Schwankungen waren gewaltig. Aber merkwürdiger Weise weit mehr bei den Spielpapieren, als bei den soliden Anlagspapieren. Der Capitalist, der sich seines Effektenbesitzes bei den niedrigen Coursen der letzten Woche nicht entledigt hatte, fand es nun nicht mehr angemessen, zu realisiren und blieb ruhiger Zuschauer. — Die eigentliche Besserung trat am Mittwoch nach der Generalversammlung der Creditanstalt ein. Der Antrag des Hrn. v. Königswarter auf eine Reduktion des Aktienkapitals ist ein sehr geschickter Wink für die auswärtige Contremine. Wenn wirklich 50,000 Stück Aktien zurückgekauft werden, so kann die Contremine zusehen, wie sie sich deckt. Die Anstalt braucht ihren Beschluß gar nicht einmal auszuführen. Der Beschluß allein ist eine ewige Drohung für die Contremine. Die Geneigtheit der Generalversammlung für die Adoptirung dieses Beschlusses war der erste Impuls zur Hausse. Gestern hieß es nun, daß das Haus Rothschild Papiere kaufe. Mit Rothschild geht man gern, und alle Papiere stiegen durchschnittlich um 5 Procent, während gleichzeitig die Valuta um starke 2 Procent zurückging. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 27. April. Wie ich soeben vernehme, hat der Direktor Wilhelm v. Kaulbach für die bei der Pariser Industrie- und Kunstausstellung von ihm ausgestellten Kartons die große Ehrenmedaille erhalten. Dieselbe Auszeichnung wurde noch einem deutschen Maler, Knaus in Düsseldorf, zu Theil; vier solche Medaillen wurden an Franzosen vertheilt, eine kommt nach Italien und eine nach Belgien. Auch der Direktor der Industrie- und Zeichnungsschule Hr. Kreling in Nürnberg soll damit bedacht werden. (A. Abdztg.)

München, 28. April. Die Mitglieder der Polizeidirektion München haben heute ihrem ehemaligen Vorstand, dem nunmehrigen Regierungspräsidenten der Pfalz, Herrn Sigmund Pfeufer, aus Anlaß seiner jüngsten Beförderung eine Glückwunschadresse überreicht. (B. Z.)

München, 28. April. Vom Finanzministerium wurde der Ganterpreis des Einbockbieres für 1867 auf 11 kr. per Maß festgesetzt. Demnach beträgt der Schenkpreis 12 kr. Der Bockkeller wird am Dienstag Vormittag 11 Uhr geöffnet.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

München, 29. April. Se. Maj. der König hat ferner zu Regiments-Inhabern ernannt: Se. k. Hoh. den Prinzen Ludwig von Bayern des 10. Infanterie-Regiments vacant Albert Pappenheim, und den General-Lieutenant v. Hartmann zu Würzburg des 14. Infanterie-Regiments vacant Zandt.

— Nach dem, was man über die neue Formation der Cavallerie vernimmt — die betreffende allerhöchste Verordnung soll morgen publicirt werden — wird die bayerische Armee künftig statt 12 Regimenter à 4 Eskadronen = 48 Eskadronen, 10 Regimenter à 5 Eskadronen = 50 Eskadronen haben. Diese, der preußischen entsprechende Formation hat den hauptsächlichen Zweck, daß jedes Regiment eine ständige Depot-Eskadron hat, während bisher bei einer Mobilmachung erst zur Bildung derselben geschritten werden mußte. Diese vielfach störende und jedenfalls zeitraubende Einrichtung wird sonach durch die neue Formation beseitigt werden.

Paris, 29. April. Der Etendard meldet, daß der König von Preußen nach dem Schluß des Landtags mit dem Grafen Bismarck zum Besuch der Ausstellung nach Paris kommen wird. Die Unterhandlungen sollen in Berlin fortgeführt werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Von dem unterfertigten königl. Notar werden am

Montag den 27. Mai l. Js. Vormittags 11 Uhr

auf seinem Amtszimmer gemäß Auftrags des königl. Bezirksgerichts Ansbach folgende Realitäten der Wirthsehefrau Katharina Kunder von hier dem öffentlichen Zwangsverkauf unterstellt:

Das zweistöckige massive Wohn- und Wirthschaftsgebäude Litera D Haus Nr. 258 dahier mit Stallgebäude, Anbau, Kegelbahn, Kegelhaus und Hofraum, zusammen 14 Dezimalen Pl.Nr. 989, dann Gärtchen zu 8 Dezim. PlNr. 990, das zum Hause gehörige ganze Gemeinderecht und eine reale Heckenwirthschaftsgerechtigkeit, zusammen auf 7400 fl. geschätzt.

Die Brandversicherungssumme der Gebäude beträgt 9290 fl.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Unbekannte Steigerungslustige haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Schätzungsurkunde und rentamtliches Lastenverzeichniß können auf dem Amtszimmer des unterfertigten Notars eingesehen werden.

Ansbach, den 12. April 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Die permanente Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

3. Bei dem k. Rentamte Ansbach erlediget sich mit 1. Juli die Percipienten-Stelle.

Bewerber um dieselbe wollen sich unter Vorlage der Qualifikations-Nachweise an den Amtsvorstand wenden.

4. **Vitriol** zur Saat

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Alle Sorten Staatspapiere
und Anlehensloose,

Eisenbahnaktien, Pfandbriefe, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten ꝛc. werden kursmäßig ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

Korn- und Dinkel-Verkauf.

Unterzeichneter hat zu verkaufen in Reichertshofen bei Herrn Gastgeber Stoll 100 Schäffel alten Dinkel, 300 Schäffel Haber, 60 Schäffel altes Korn, und in Giggelhausen bei Herrn Oekonom Stürmer 50 Schäffel altes Korn. Ist jeden Samstag Mittag von 12 bis 1 Uhr in Rothenburg bei Herrn Gastgeber Prechtel zu treffen; auch kann in Rothenburg jeden Tag Korn abgegeben werden. Derselbe verkauft auch noch eine Parthie Hopfen und eine Parthie Saatgerste und Saatwicken.

Leonhardt Hahn, Gutsbesitzer
von Raisch bei Rothenburg.

Frauen-Verein.

Sonntag den 5. Mai l. Js. Nachmittags 4 Uhr

Geschenk=Verloosung

im k. Orangerie-Saale,

wozu die verehrlichen Mitglieder und alle Freunde des Vereins mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme eingeladen werden.

Die zu verloosenden Geschenke bitten wir, mit dem Namen der Geberin genau bezeichnet, bis längstens Freitag den 3. Mai Abends an eine der unterzeichneten Vereinsvorsteherinnen gütigst abzuliefern.

Die Vorstandschaft des Frauen-Vereins.

Karoline Faber. Anastasia von Feder. Frida von Krafft.

Häckl, Sekretär.

Ressource.

Samstag den 4. Mai Abends 8 Uhr

Tanzunterhaltung

im Neid'schen Saale.

☞ Einheimische Nichtmitglieder haben durchaus keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Mit Genehmigung des k. b. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium

Prof. Dr. Rau's Mailänder

Zahntinctur.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene Zahntinctur ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser. — Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen Zahntinctur per Glas 48 kr. und 24 kr., sowie von dem bewährten Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade) anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 kr. und 30 kr.

Flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen rc., per Glas 42 kr. und 24 kr. — Aromatischer Räucherbalsam (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — Blüthenthau (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines Odeur, neue vielfach verbesserte Composition des ächten Cölner Wassers, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr. — Feinster aromatischer Toiletten-Essig à Gläschen 15 kr.

Alleinverkauf in Ansbach bei Herrn Joh. Katzenberger.

10. Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum seine im besten Betriebe stehende **Essigfabrik**, sowohl für Abgaben im Kleinen, als auch für Lieferungen im Großen unter Zusicherung vollkommener Reinheit und Unschädlichkeit dieses Artikels.

Theob. Held
nächst der Bahn.

11. Eine große Auswahl in verschiedenen Sorten

Knöpfen

Einfaßborten in Seide und Wolle — **Schnüre** in verschiedenen **Stärken** — die gangbarsten Sorten von **Faden** in Baumwolle und Leinen am Strang und auf Spulen für den Handgebrauch und für die Maschine — **Baumwollen-, Wollen- und Leinenbänder** — **Litzen** — **Atlas-** und **Taffetbänder** in verschiedenen Farben und Breiten — **Baumwoll-** und **Seidensammtband**, schwarz und farbig — **Strickbaumwolle**, deutsche und echt englische — **Näh-, Dreh-** und **Maschinenseide**, sowie alle andern in das Posamenterie-Waarengeschäft einschlägige Artikel empfiehlt unter Zusicherung **reellster** und **billigster** Bedienung

S. L. Kitzinger.

Ansbacher Naturbleiche.

Da die Bleichzeit herannaht, gebe ich mir die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß ich mein Bleichgeschäft wieder beginne. Auch wird daselbst Wäsche zum Ausbleichen, sowie zum Waschen angenommen.

Vielen schätzbaren Aufträgen entgegen sehend empfiehlt sich achtungsvoll

Ansbach, den 30. April 1867.

Augusta Ebert,
Bleichbesitzerin.

13. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir an, daß unser lieber Vater **Johann Michael Pfeifer** sanft verschieden ist. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. Mai um 2 Uhr statt.

14. **Goldsticker Bender** wohnt jetzt Lit. D 455 im Platengarten.

Commissionsverkauf von Sonn- und Regenschirmen zu herabgesetzten Preisen.

Matth. Bälz.

Rigaer Kron-Leinsaamen, rothblühenden Dollenkleesamen, sowie Monatsklee empfiehlt billigst

Friedrich Rehm.

Einstandsleute

zur Infanterie, mit ihren Einstandszeugnissen versehen, werden gesucht, und wollen dieselben sich sofort an **Gg. Egerer**, S Nr. 1707, Insel Schütt, wenden.

18. Donnerstag den 2. Mai werden von Mittag 1 Uhr an im Pfarrhause zu Eib verschiedene Hausgeräthe gegen Baarzahlung versteigert.

19. Ein Quartier nebst Laden in frequenter Lage wird gesucht. Näheres in der Expedition.

20. In der Dobbinger'schen Wirthschaft wurde am vergangenen Sonntag Abends ein schwarzer **Seidenhut** mit der Firma „Alex. Winter" gegen einen dergleichen mit der Firma „Fr. Vetter" bezeichnet, **verwechselt.** Derselbe wolle bei dem Unterzeichneten gef. **umgetauscht** werden.

J. F. Spönnemann, Haus-Nr. A 250.

21. Unterzeichneter verkauft seine, noch im ganz guten Zustande, eingerichtete Oelmühle mit oder ohne noch ganz neuen Walzen; auch eignet sich die Einrichtung selbst zum Betriebe einer Futterschneidmaschine.

Auch wird vom Unterzeichneten ein eiserner Zug mit oder ohne Flaschen zu kaufen gesucht.

Leonhard Sand, Maurermeister in Windsbach.

22. D 162 ist ein kleines Quartier **sofort** zu vermiethen.

Matth. Bälz, Commissionär.

23. **Pelzwaaren** werden vor Schaden aufbewahrt bei

Chr. Sprügel, Kürschnermeister, A 11.

24. Eine im guten Betriebe stehende reale Branntweinbrennerei mit Schenke ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres die Expedition ds. Bl.

25. Ein Uhrmachergehilfe sucht einen Posten und könnte sogleich eintreten. Näheres unter Chiffre M. in der Expedition ds. Bl.

26. Ein Portemonnais, ungefähr 7 fl. enthaltend, wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung D 414 in der Carolinenstraße abzugeben.

69. Vergangenen Sonntag wurde in Lichtenau in der Beitengruber'schen Wirthschaft oder auf dem Markte ein goldenes Medaillon verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung in der Beitengruber'schen Wirthschaft gebeten wird.

28. Bei Bäckermeister Herbst ist der 2. Gaden zu vermiethen.

29. D 132 sind 2 Quartiere zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Auch ist daselbst eine Füsilier-Uniform nebst Armatur billig zu verkaufen.

30. Lit. D Nr. 288 nächst der Bahn ist ein möblirtes, geräumiges Zimmer zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von N. Wilhermsdörfer, Sp. z. Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Franzen von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 6. April von Hamburg abging, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27. April.		Wien, 29. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50	Oest. 5% Nat.-Anl.	68
„ 5% Metall.	44⅞	„ 5% Metall.	57,₂₀
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	71,₂₀
„ Cred.-Al.-A.	141¾	„ ditto v. 58	119,₂₀
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	81,₂₀
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	71,₀₀
„ ditto v. 60	61	„ Bank-Akt.	707
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Al.-Akt.	162
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	463
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	194
Dito volleingezahlt	111	„ Nordb.-Aktien	161
Nordam. Obl. 1882r.	74⅞	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel Wien	89⅛	Wechs. — Augsb.	110,₁₀

Geld-Sorten.

Frankfurt, 27. April.

Pistolen	9 fl. 46	kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 26	kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58	kr.	Engl. Souv.	11 fl. 51	kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52	kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35	kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½	kr.

Bayerische Papiere am 27. April.

4½% 1jähr. Zins.	—	4% Abl.-R.	—
4½% ½ „ „	80 P.	4% Pr.-L. à 100 T.	95 G.
4% 1 „ „	84¾ P.	4% Pfandbriefe	84 G.
4% ½ „ „	84⅛ P.	Hyp.-B.-Akt.	

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
April	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.		Nchm. 2 U.
29	318,₀	320,₀	+	8,₀	+ 9,₀
30	20,₀		+	8,₀	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 104 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 1. 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sigmund. Donnerstag 2. Mai. Kath.: Athanasius.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 30. April. Amtliche Nachrichten. Der Privatier Achatius Belzner in Ansbach ist an Stelle des wegen Krankheit aus dem dortigen Magistrate austretenden bürgerlichen Magistratsrathes Gg. Merk und auf die Funktionsdauer, welche dieser noch zu erfüllen gehabt hätte, als bürgerlichen Magistratsrath der Stadt Ansbach landesherrlich bestätigt; — die kath. Pfarrei Osterschwang, B.-A. Sonthofen, dem Pfarrvikar J. B. Leib in Untermeitingen, B.-A. Augsburg; die kath. Pfarrei Steinkirchen, B.-A. Erding, dem Pfarrer Pet. Scheuerl in Finsing, B.-A. Ebersberg, übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: In Fürth werden zu den oberen Elementarklassen der Knaben- u. Mädchen-Schulen zwei Parallelklassen errichtet und mit wirklichen Lehrern besetzt. Mit jeder dieser Stellen ist ein Anfangsgehalt von 500 fl. jährlich verbunden, welcher von 5 zu 5 Jahren sich um 60 fl. erhöht und bis zum zurückgelegten 25. Dienstjahr auf 800 fl. steigt. Auswärtigen, vorzüglich befähigten Bewerbern wird ganze oder theilweise Anrechnung ihrer auswärts zugebrachten Dienstzeit in Aussicht gestellt und so ein sofortiges Einrücken in eine höhere Gehaltsklasse ermöglicht. Meldungen sind binnen 4 Wochen beim Stadtmagistrate daselbst einzureichen.

München, 29. April. Durch Entschließung vom 20. d. hat Se. Maj. der König genehmigt, daß auch im laufenden Etatsjahr von jedem Infanterie-Regiment 216 fl. und von jedem Jägerbataillon 90 fl. zu Preisen für besonders gute Leistungen der Mannschaft, vom Feldwebel und Oberjäger abwärts, im Scheibenschießen verausgabt werden. Vom 1. bis 12. Mai werden daher Schießübungen mit dem Hinterladungsgewehre stattfinden, zu welchem von jedem Bataillon der Armee je ein Hauptmann und zwei Unteroffiziere einberufen sind, welche dann in ihren betreffenden Truppenkörpern die Leitung des Unterrichts im Gebrauche des Hinterladungsgewehres zu übernehmen haben werden. (A. Z.)

München, 29. April. Hr. v. Bomhard, welcher seit gestern endlich seine Demission als Justizminister und zwar unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsrath in ordentl. Dienst erhalten hat, wird morgen früh, wie wir als ganz zuverlässig mittheilen können, sein Portefeuille an Hrn. Staatsrath v. Fischer abgeben, welcher provisorisch, nämlich bis zur Ernennung eines Nachfolgers des Hrn. v. Bomhard, mit der Leitung des Justizministeriums allerhöchst beauftragt wurde. Man hatte bisher allgemein geglaubt, daß Hr. Generalstaatsanwalt v. Steyrer Hrn. v. Bomhard als Justizminister folgen werde, doch wird uns heute versichert, daß Aussichten zu dieser Ernennung in neuester Zeit wieder unsicher geworden seien. (N. W. Z.)

München, 29. April. Nach dem neuen Militärhandbuche ist folgendes der Stand der Militärbeamten im aktiven Dienst: I. Dienst-Personal: 1 General-Sekretär, 1 Oberregistrator und Archivar, 5 Geheim-Sekretäre, 11 Ministerial-Sekretäre, 20 Divisions-Kommando-Sekretäre, 17 Kanzlei-Sekretäre, 18 Regiments-Kanzlei-Aktuare. II. Aerztliches Personal: 1 General-Stabsarzt, 6 Ober-Stabsärzte, 11 Stabsärzte, 68 Regimentsärzte, 113 Bataillonsärzte. III. Administrations-Personal: 1 Generalverwaltungs-Direktor, 5 Ober Kriegskommissäre I. und 8 II. Klasse, 17 Kriegskommissäre, 75 Regiments-Quartiermeister, 63 Bataillons-Quartiermeister, 106 Unter-Quartiermeister, 112 Regiments-Aktuare, dann bei den Militär-Fohlenhöfen: 2 Verwalter I. und 4 II. Klasse. IV. Justiz-Personal: 2 General-Auditore, 10 Ober-Auditore, 10 Stabs-Auditore, 35 Regiments-Auditore, 24 Bataillons-Auditore. V. Apotheker-Personal: 10 Ober-Apotheker, 12 Unterapotheker I. und 14 II. Klasse. VI. Veterinärärztliches Personal: 1 Ober-Veterinärarzt, 17 Regiments-Veterinärärzte, 20 Divisions-Veterinärärzte, 21 Unter-Veterinärärzte. — Pensionirte Militärbeamten: I. Dienst-Personal: 20 Ministerial-Sekretäre, Inspektoren &c. II. Aerzte: 9 Stabärzte, 16 Regiments-Aerzte, 14 Bataillons- und 2 Unter-Aerzte. III. Von den Administrationen: 2 Ober-Kriegskommissäre I. und 5 II. Klasse, 13 Kriegskommissäre, 31 Regiments-Quartiermeister, 4 Bataillons-Quartiermeister, 9 Unter-Quartiermeister, 1 Regiments-Aktuar. IV. Von der Justiz: 2 Ober-Auditore, 3 Stabs-Auditore, 7 Regiments- und 1 Bataillons-Auditor. V. 1 Ober- und 1 Unter-Apotheker. VI. 2 Regiments-, 1 Divisions- und 2 Unter-Veterinärärzte.

München, 29. April. Soeben sind in München zwei politische Broschüren erschienen, deren Angriff gegen Preußen gerichtet ist. Unter dem Titel „Der Unberuf Preußens" versucht die eine in maßloser Weise die norddeutsche Macht in Süddeutschland herabzusetzen, während die andere „Oesterreichs gegenwärtige Bedeutung für Deutschland" die politische Lage wenigstens anständig und nicht ohne Verständniß bespricht, wenn auch über die Prophezeihung des Autors, wornach Oesterreich der künftige Hort der Freiheit werden würde, man etwas den Kopf schütteln muß.

München, 30. April. Der Generalmajor Herzog Ludwig in Bayern, k. Hoh., ist auf Nachsuchen des Commando's der 2. Cavalerie-Brigade enthoben worden. (B. Z.)

A.C. **München**, 30. April. Zu Mitgliedern der Kriegslasten-Ausgleichungskommission in der Eigenschaft als Vertrauensmänner sind ernannt worden der Gutsbesitzer Frhr. v. Thüngen in Zeitlofs und der Bank-Inspektor Ehrhardt in München.

A.C. Der Nürnberger Korrespondent macht in seinem Abendblatt vom 29. April uns aufmerksam, daß durch unsere Nachricht: „Der Anschluß Bayerns an den norddeutschen Bund sei noch gar nicht Gegenstand förmlicher internationaler Verhandlungen gewesen", die Aeußerung der „Bayer. Ztg.": „es hätten über diesen Gegenstand noch gar keine Besprechungen stattgefunden" restringirt zu werden scheine. Wir können nur bemerken, daß wir nicht einzusehen vermögen, wie man unsere Aeußerungen mit denen der „Bayer. Ztg." in Zusammenhang bringen mag, da die Unterstellung, daß unsere Korrespondenz eine offiziöse sei, lediglich eine von außen uns imputirte, von uns noch niemals anerkannte ist.

Nürnberg, 28. April. Einem Briefe aus Amerika entnimmt der N. Anz. folgende Stelle: „Es ist jetzt Sache aller wahren Demokraten in Europa, dem von L. Napoleon aufgestellten Nationalitätenprinzip, welches nur Haß und Feindschaft unter die Völker bringt, mit aller Kraft entgegen zu treten; namentlich sollten sie politischen Kannegießern, die von einem dereinstigen nothwendigen Kampfe zwischen germanischer und romanischer Race faseln, gehörig den Kopf waschen. Welche von beiden Racen kann denn beweisen, daß gerade ihr die Schöpfung ein Monopol auf die Weltherrschaft mitgegeben hat? Und steht sich denn im ganzen Leben die religiöse, politische, soziale Verwandtschaft nicht viel näher als der bloße Zufall gleicher Landsmannschaft oder Stammesabkunft? Sind die liberalen Deutschen etwa mit dänischen, holländischen, angelsächsischen Conservativen besser befreundet, als mit freisinnigen Italienern und Franzosen? Und welcher italienische und französische Schweizer liefe wohl seiner Sprache zu, wenn einmal die Sturmfahne der deutschredenden Schweiz erhoben ist?! Laßt euch daher durch Phrasen über den Racenkampf nicht täuschen und noch weniger zu unbesonnenen Handlungen fortreißen; der europäische Despotismus will eben fortherrschen, und das sicherste Mittel zu diesem Zweck ist die Entzweiung der Völker."

Aus der Pfalz. Nach einer Berliner Medicinischen Zeitschrift beschäftigt sich schon seit Monaten eine aus hohen Militärärzten bestehende Commission mit der Reorganisation der Feldlazarethe. — Man beabsichtigt nämlich jeder Division von 12,000 Mann eine Sanitätskompagnie nebst 60 Bahren beizugeben, und außerdem jedem Bataillon 8 Bahren mit je 2 Mann. — Die Zahl der Aerzte wird wohl auf das dreifache vermehrt werden, da nach den im letzten Feldzug in Böhmen gemachten Wahrnehmungen innerhalb weniger Tage so viele Verwundungen vorkamen, wie in den napoleonischen Feldzügen in Monaten. — Zudem sind die Verwundungen infolge der Form und des Kalibers des Projektils gefährlicher und für die Feldärzte und Chirurgen zeitraubender. — Bei Königgrätz allein gab es auf beiden Seiten 24,000 Verwundete. Kaum konnte am ersten Tag einem Drittel der erste Verband angelegt werden. Die Uebrigen kamen am 3., 4., ja viele Hunderte erst am 8. Tag an die Reihe. O Zeitalter der Humanität! — Sachverständige sind der Ansicht, daß wenn die zwischen Bismarck und Napoleon beabsichtigte Metzelei zum Ausbruche kommt, und eine halbe Million Hinterlader und 600 Kanonen sich gegenüberstehen, das ganze civilärztliche Personal des Nordbundes nicht ausreicht, soll den Verwundeten in den ersten 2 mal 24 Stunden diejenige Pflege zu Theil werden, wie dies in christlichen Staaten stattfinden sollte, in welchen Fürsten von Gottesgnaden alle ihre Unterthanen mit gleicher Liebe umfassen.

Baden-Baden, 30. April. Die Saison wird am 1. Mai eröffnet. Unter den Kurgästen, die dieser Tage bereits erwartet werden, befindet sich die Königin von Preußen, was uns mit friedlichen Hoffnungen erfüllt. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Mainz, 27. April. Der Chef des Generalstabs der preußischen Armee, Generallieutenant v. Moltke, ist zu einer umfassenden Inspektion der Festung in ihrem ganzen Bestande hier eingetroffen. Erstere hat bereits heute begonnen, und wird von den kleinsten Details der Equipirung der Mannschaften der Besatzung bis zum vollkommensten Vertheidigungsbestande der Festung vom artilleristischen und strategischen Gesichtspunkte aus stattfinden. (Fr. J.)

Die Osterreise des Grafen Bismarck nach Pommern findet jetzt durch die nachstehende Notiz ihre sehr einfache Erklärung: „Wie pommerische Blätter melden, hat der Ministerpräsident Graf Bismarck die aus fünf Rittergütern bestehende Herrschaft Varzin im Schlawer Kreise (Pommern) am 23. ds. von dem Grafen Blumenthal gekauft.

Der „Schw. M.“ bringt folgendes Telegramm aus **Berlin**, 29. April: „Preußen wird das Luxemburger Besatzungsrecht nur gegen Ersatz durch eine in europäischen Verträgen garantirte Neutralisirung aufgeben, die Räumung der Festung wird daher vor Erreichung eines die preußischen Forderungen befriedigenden Ergebnisses der, übrigens gesicherten, Konferenz schwerlich stattfinden.“ Dasselbe Stuttgarter Blatt kann trotz der in der Richtung auf Hoffnung zur Erhaltung des Friedens günstiger gestalteten Lage nicht erkennen, daß alle Gefahren beseitigt und für lange hinweggeräumt wären. Beweis: Die Fortdauer der französischen Rüstungen. „Gibt es, schreibt der Schw. M., überhaupt Garantien, welche Preußen es ermöglichen, vor oder nach dem Congreß die Festung zu räumen? In dieser Frage gipfelt offenbar die Schwierigkeit der Lage. Daß man in Preußen den Punkt wegen der Räumung immer noch als einen sehr delikaten ansieht, geht z. B. daraus hervor, daß den neulichen Ausführungen des Constitutionnel gegenüber die Kreuzztg. neuestens noch sich veranlaßt findet, zu bemerken: „„Dies paßte auch auf Mainz, und wenn man heute auf diesem Fundament von Preußen verlangt, daß es Luxemburg räume, so könnte man nach dieser Theorie später auch die Räumung von Mainz und wer weiß, was alles noch sonst verlangen.““ Und die Nordd. Allg. Ztg. deutet eine weitere Schwierigkeit an, indem sie zu verstehen gibt, daß bei der eigenthümlichen Beschaffenheit Luxemburgs (in die Felsen gehauene Gräben und Kasematten) die Schleifung, welche hiebei als Folge der Räumung gedacht ist, die Stärke und damit die Wichtigkeit des Platzes noch nicht aufheben würde. Es liegt also immerhin die Vermuthung nahe, daß durch den Congreß nur Zeit gewonnen werden soll. Zunächst käme dieser Gewinn Frankreich zu gut, und Preußen muß demnach gute Gründe haben, wenn es auf den Kongreß eingeht. Es hat vielleicht u. a. erwogen, daß der Vortheil der Vertagung für Frankreich aufgewogen oder noch überboten würde durch den Vortheil für Deutschland, der darin bestünde, daß Süddeutschland leider zunächst noch die schwache Seite Deutschlands, die Möglichkeit gewänne, sich, hauptsächlich durch innigen Zusammenschluß mit dem Norden, so erheblich zu verstärken, daß es trotz Zündnadeln mit „Kugelspritzen“ und anderen Erfindungen Frankreich achtunggebietend gegenüberstünde.“ „Wer für den Frieden arbeiten will — mit diesen Worten schließt das Stuttgarter Blatt seine Betrachtung — der arbeite dahin, daß Süddeutschland aus einer Lage befreit werde, welche die Angriffslust Frankreichs herausfordert.“ — Auch die Nat. Ztg. schreibt in einem „Luxemburg und Süddeutschland“ überschriebenen Artikel: „Die unfertige Gestalt Deutschlands hat Frankreich zu dem herausfordernden Versuche verlockt. Darum, auch wenn der Frieden erhalten wird, müssen die nächsten Monate schon den Norden und den Süden mit einem einheitlichen Band umschlingen, sonst würde die bis jetzt beigelegte Frage nur vertagt sein, und das nächste Jahr brächte die Gefahr zurück, vielleicht unter einem andern Namen, aber mit demselben Inhalt.“

Oesterreich.

Wien, 29. April. Die „Debatte“ schreibt: Die Antwort Preußens bezüglich der Neutralisation Luxemburgs ist bereits gegeben, und zwar in der zustimmendsten Weise. Man weiß heute in Wien, Petersburg und London, daß Preußen die Konferenz acceptirt, welche in der letztgenannten Stadt zusammentreten und auf Grundlage der Neutralisation Luxemburgs unter europäischer Garantie verhandeln wird. Ebenso weiß man, daß Kaiser Napoleon diese Grundlage ihrem ganzen Umfange nach angenommen hat.

Wien, 30. April. Die „Neue freie Presse“ sagt, daß Preußen die österreichische Vermittlung mit dem Vorschlage einer Konferenz angenommen hat. Graf Bismarck habe aber gewisse Vorbehalte gemacht und namentlich betont, daß die Fortsetzung der französischen Rüstungen bedenklich sei.

= **Wien**, 30. April. (Telegramm.) Wie die heutige „Presse“ vernimmt, legte Rußland, unter Anregung des Konferenzgedankens gleichzeitig einen Programmentwurf vor, über den die Vermittlungsmächte gegenwärtig verhandeln, um denselben, im Falle eine Verständigung erzielt wird, als gemeinsamen Vorschlag an Preußen und Frankreich zur Annahme zu leiten. Nach dem russischen Antrag soll sich die Londoner Conferenz als Conferenz ad hoc ausschließlich mit der Revision des Vertragsprotokolls von 1839 beschäftigen. Frankreich wünscht auf der Londoner Conferenz nebst den Verträgen von 1839 auch die Verträge von 1815 und den Prager-Frieden von 1866 zur Sprache zu bringen. Preußen dagegen soll von der Conferenz die Anerkennung der Erwerbungen des Vorjahres erwarten.

Italien.

Florenz, 25. April. Die Luxemburger Frage ist, wie natürlich, auch hier das stehende Thema aller Blätter; nicht ein einziges italienisches Organ ist für den Krieg, oder gar für die Betheiligung Italiens am Krieg. Nur die „Italie“ theilt den Enthusiasmus ihrer Pariser Geschwister, der „Liberté“ und der „Presse“; sie wagt zwar nicht unverblümt die italienisch-französische Allianz zu predigen, aber sie läßt keinen Zweifel darüber, daß ihre Hoffnungen auf eine solche Allianz gerichtet sind. Es gehört viel Unkenntniß der hiesigen Zustände dazu, um die Expektorationen eines Blattes wie die „Italie“ für maßgebend zu halten und darauf ein ganzes Gebäude von Konjekturen aufzuzimmern. Die „Köln. Ztg.“ hat sich durch die Leitartikel der „Italie“ und durch ein paar italienische Correspondenzen französischer Blätter (die mit den ersteren darum so viel Aehnlichkeit haben, weil sie aus denselben Federn fließen) verleiten lassen, in einem, gelinde gesagt, sehr sonderbaren Aufsatz den Abfall Italiens von der preußischen Allianz zu verkünden. Die „Perseveranza“ nimmt sich die Mühe, das rheinische Blatt eines bessern zu belehren, und es wäre gut, wenn die deutschen Zeitungen von den Berichtigungen der „Perseveranza“ Notiz nähmen, denn die Bedenklichkeit der europäischen Lage macht es dringend nothwendig, daß keine Mißverständnisse sich festsetzen wie die der „Köln. Ztg.“ Ganz wie die „Perseveranza“, welche anti-rattazzianisch ist, spricht sich die „Gazzetta d'Italia“ aus, die allgemein als das Organ des neuen Ministerpräsidenten angesehen wird. Dieselbe sagt in ihrer heutigen Nummer: „Was uns anbelangt, die wir durch die gleiche Freundschaft an Frankreich und Preußen geknüpft sind, so werden wir, ohne irgend zu wünschen, daß ein Mann oder ein Lira gespendet werde, so lange die Ehre und die Unversehrtheit des Landes es nicht verlangen, alle unsere Sympathien derjenigen Macht zuwenden, welche in ihren friedlichen und versöhnlichen Bestrebungen scheitert und durch die andere zu äußersten Entschlüssen getrieben wird.

Genua, 26. April. Wenn alle ehrenhaften italienischen Blätter immer lauter darauf dringen, daß sein ganzes Augenmerk sich auf die Ordnung seiner inneren Angelegenheiten richte, so haben sie dazu die allernächsten Gründe von der Welt. Wenn die Finanzlage allein schon dringend zu einer solchen Politik räth, so treten in Folge der wachsenden Verarmung und des darniederliegenden Geschäftslebens noch andere nicht weniger bedenkliche Erscheinungen auf. In den südlichen Provinzen, namentlich in Caserta, nimmt das Briganteswesen im größten Maß zu, und in Palermo ist die Mißstimmung bis zu einem solchen Grad gestiegen, daß demnächst neue Truppensendungen dahin abgehen müssen, obwohl jetzt schon mehr Soldaten dort sind, als je zur Zeit der Bourbonen. Daneben mehren sich die Besorgnisse, daß die römische Frage in revolutionärer Weise zum Ausbruch kommen werde, da es der Aktionspartei nur zu leicht gelingen wird, eine hinreichende Menge unzufriedener und verzweifelter Elemente zu verwegenen Streichen zu sammeln. Diese Umschau im Innern könnte leicht noch vervollständigt werden, ohne als schwarzsehende Uebertreibung zu erscheinen; wir dürften nur der Noth der Arbeiter gedenken und von dem Elend so vieler Familien reden, welche in wenigen Jahren ihren kleinen Besitz dahinschwinden sehen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. April. Der „Moniteur“ schreibt: „Als die Verwicklungen wegen der Luxemburger Angelegenheit eintraten, war das französische Heer in Folge früherer Verminderungen unter seinen regelmäßigen Bestand herabgesunken. Es war sonach Pflicht der Regierung, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, den wirklichen Stand des Heeres zu erhöhen, Pferde anzukaufen und die befestigten Plätze an der Gränze in Vertheidigungsstand zu setzen. Die friedlichen Nachrichten haben jedoch den Kaiser zu der Anordnung bewogen, daß keine weitere Maßregel ergriffen werde und daß die in Urlaub befindlichen Soldaten, welche unter die Fahnen gerufen werden sollten, am häuslichen Herde zu belassen seien.“

Griechenland.

Der bekannte griechische General Kalergis (ein Kretenser), der auf seiner politischen Reise nach Washington begriffen, in Paris vom Schlag gerührt wurde und am 11. ds. nach Athen zurückkehrte, ist am 24. d. daselbst gestorben.

Volkswirthschaftliches.

Mit dem 1. Mai l. Js. werden für den Güterverkehr auf den kgl. bayerischen Staatsbahnen neue Tarife mit einer besonderen Waarenklassifikation zur Einführung gelangen. Der Preis der Tarife beträgt 12 kr. per Exemplar, welche, soweit der Vorrath reicht, bei den Abfertigungsstellen bezogen werden können.

Mainz, 29. April. In der heutigen Generalversammlung der Ludwigsbahn wurde die Dividende pro 1866 einschließlich der abschläglich gezahlten 2 Prozent auf 7½ Prozent festgesetzt. (Frf. J.)

Frankfurt, 29. April. An der hiesigen Börse tobte heute ein wilder Kampf zwischen den Baisse- und Hausse-Spekulanten. Die Baisse ist, wie in Paris, Wien und Berlin, so auch hier enorm engagirt; sie ist durch die plötzliche friedliche Phase der Luxemburger Frage kurz vor der Ultimo-Abrechnung empfindlich bedroht; sie machte heute die größten Anstrengungen, um die Kurse zu drücken; es gelang ihr indeß nur mit Mühe, nach raschem Auf- und Niederspringen der Notirungen am Schluß die Behauptung eines niedrigeren Standes zu erzwingen. — Auch in der Effektensozietät herrschte diesen Abend große Bewegung. Es gelang der Kontremine abermals, eine weitere Preisverringerung herbeizuführen. Um 6½ Uhr standen österreichische Kreditaktien 143¾ à ½, österr. 1860er Loose 59⅞ à ¾, 1882er Vereinigten Staaten-Bonds 75 à 75½.

Vermischtes.

* Mit dem 1. Mai beginnen die öffentlichen Impfungen der Kinder. Da mit denselben allgemein Revaccinationen erwachsener Personen verbunden sind u. in Bayern die Blatternkrankheit in neuester Zeit eine große Verbreitung gewonnen hat, auch täglich noch neue Erkrankungsfälle vorkommen, so dürfte Veranlassung gegeben sein, auf den Nutzen und die Wichtigkeit wiederholter Impfungen hinzuweisen.

— Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten erließ eine Entschließung vom 23. ds. Mts., inhaltlich deren — gleichwie von den Pensionsbezügen der dienstuntauglichen Schullehrer aus der gesetzlichen Kreisvereinskasse, ebenso auch von den Alimentationen der älteren, vor dem Entstehen der gesetzlichen Kreisvereine quieszirten Schullehrer bei deren Ableben die für den Sterbenachmonat treffenden Raten ausbezahlt werden dürfen.

S. Aus dem **Ansbacher Hofgarten**. Die mittlere Temperatur für den Monat April berechnet sich auf + 7,51° R., die höchste wurde am 20. Mittags mit + 16°, die niedrigste am 13. mit — 1,5° beobachtet. Die Menge der Niederschläge beträgt 381 C.-Zoll auf den Quadratfuß.

(Eingesandt.) **Windsheim**, 28. April. Als Beweis, wie nachtheilig Naturereignisse auf die Waldungen einwirken, verdient veröffentlicht zu werden, daß in dem hiesigen, im Gerichtsbezirke Mkt. Erlbach liegenden Stadtwalde die Windstürme, welche vom 6. bis 9. Februar und 8. bis 17. April ds. Js. gewüthet, in fast allen Beständen dieses Waldes sehr bedeutende Beschädigungen verursacht haben, daß der kurze, aber äußerst heftige Sturm am 11. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr allein eine Bestandsfläche von 4 Tagw. total entwurzelte und die summarischen Anfälle aus diesen Beschädigungen auf mindestens 900 Klafter Stammholz sich belaufen.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 26. April. Genehmigt wurden: a) das Verehelichungsgesuch des Kaufmanns Philipp Heinrich Kreiner von hier; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Pflästerermeisters Nikol

Friedr. Bürger von hier; c) das Gesuch des Pachtwirths Christian Ungerer um die Lizenz zum Betrieb des Wildpret- und Geflügelhandels; d) die Baugesuche 1) des Kaufmanns Friedrich Bub, 2) des k. Advokaten Dr. Rütsch, 3) des Roggenmühlbesitzers Raab, 4) des Pflastergesellen Bergers und 5) der Taglöhnerswittwe Reichelsdörfer, e) die Aufstellung des Privatiers Joh. Bauer als Agent der Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft. — Als Vorsteher des IV. Stadtdistrikts wurde Schreinermeister Krauß und als solcher des XIV. Stadtdistrikts Wirth Riedel gewählt. — Der Bäckergeselle Leonhard Bär wird auf die Dauer von 10 Monaten in eine Polizeianstalt geschafft.

* **Ansbach**, 1. Mai. Seit gestern weilen hier die Ausschußmitglieder und, wie wir hörten, auch mehrere andere Abgeordnete des „fränkischen Sängerbundes", um Bundes- oder Vereins-Angelegenheiten zu besprechen und zu verhandeln. Unser Liederkranz gab diesen lieben Gästen zu Ehren gestern Abend eine Produktion im Orangeriesaale, welche sehr zahlreich besucht war und bei welcher sich unser Cellist, Hr. Lehrer Sturm, durch sein meisterhaftes Spiel wieder besonders auszeichnete. Heute findet die Sitzung dieser Versammlung statt, in welcher über die Finanzangelegenheiten des Vereins Bericht erstattet, die Ergänzungswahl des Ausschusses vorgenommen und auch bezüglich eines abzuhaltenden Sängerfestes Beschluß gefaßt werden soll. Nach Aeußerungen mehrerer Mitglieder wird der Beschluß wohl dahin ausfallen, daß angesichts der Zeitlage dieses Jahr von einem derartigen Feste wieder Umgang zu nehmen sei. Während der heutigen Nachmittagsstunden wird eine Regimentsmusik im Orangeriesaale spielen.

(Eingesandt.) Vor einem gewählten Zuhörerkreis concertirte am Sonntag in dem k. Orangerie-Saal der Tenorist Herr Maulisch und rechtfertigte in hohem Grade den Ruf seiner Meisterschaft nicht nur im Lieder-Vortrag, wovon derselbe schon in seinem vorjährigen Winter-Concerte so glänzendes Zeugniß abgelegt, sondern bewährte sich auch als ein vorzüglicher Oratorien- und Opernsänger. — In einfach edlem Style, entfernt von jeglichem Haschen nach Effekt, zog der Vortrag der herrlichen Haydn'schen Composition in ruhig dahin fließenden Tonwellen an unserm Ohre vorüber, während im Gegensatz dazu die Max-Arie aus „Freischütz" dem gewandten Sänger Gelegenheit bot, eine Fülle von Colorit und dramatischem Lichteffekt auszustrahlen; ganz geeignet, seine gerade in bester Disposition befindlichen Stimmmittel in die befriedigendste Erscheinung treten zu lassen! Den mächtigsten und nachhaltigsten Eindruck jedoch erzielte Hr. M. unstreitig mit dem Erlkönig von Franz Schubert, und dürfte der geistreiche, erschütternde Vortrag dieses Meisterwerkes allein schon hinreichen, dem geschätzten Sänger ein ehrenvolles Andenken unter uns zu sichern! — Vortrefflich wurde der Concertgeber in seinen Vorträgen durch Herrn Stadtkantor Meyer, welcher am Klavier mit bekannter Virtuosität begleitete, unterstützt! Auch sei den Herren, welche das Beethoven'sche Trio in Wohllaut, Gestaltung und Fülle auf's Entschiedenste zur Geltung brachten, nicht minder wie den Liederspenden hochgeehrter Dilettanten der wärmste Dank der Zuhörerschaft hierdurch ausgedrückt! — Wie wir hören, wird Hr. Maulisch in wenig Tagen schon eine größere Concertreise antreten und im Herbst mit seiner Familie nach Basel übersiedeln, um daselbst eine Stellung als Gesanglehrer anzunehmen. Glück auf den Weg! Seine akademische Vergangenheit, sein liebenswürdiges, bescheidenes Auftreten und die glückliche Begabung, sein Wissen und Können mit Leichtigkeit und Eleganz von sich zu geben, werden ihm in seinem zukünftigen Lehrfache gute Erfolge sichern! H.

Briefkasten.

In der Langweil läßt oft eine neue Stallbewohnerin, wahrscheinlich aus Schmerz über die Trennung von lieben Gefährtinnen, ihre herzbrechend einförmigen Muh mit einer Ausdauer ertönen, die alle Hoffnung auf Heiser- oder Müdewerden zu Schanden macht. Möge doch der Besitzer dieses rücksichtslose Geschöpf gegen ein anderes vertauschen, von dem man annehmen kann, daß es sich dem durch Pferdegesellschaft ja häufig gemilderten Loose der Einsamkeit mit größerer Resignation hingibt und der schwer entwehrten Langweil wieder den Reiz ihres früheren Stilllebens verleiht.

Es wäre doch vortheilhafter, wenn die Stockmüller'sche Auktion in Weihenbach vor oder nach der Messe gehalten würde, da die Handelsleute meistens nicht kommen können.

Mehrere Betheiligte.

Anfrage. Was versteht man unter dem Worte „Prestige", das man in neuerer Zeit öfter in den Zeitungen und auch in Ihrem Blatte liest? Die Ableitung von dem lateinischen Pluralworte „Praestigiae" scheint nicht zuzutreffen. — Herr Redakteur würde mit der Erklärung dieses Wortes vielen Lesern seines Blattes eine Gefälligkeit erweisen.

Prestige, neutrum, franz. (sprich Prestihsch; vom latein. praestigia) die Gaukelei, das Blendwerk (zauberische Verblendung). So kommt auch in der jüngsten Nummer der A. Allg. Ztg. (Beil. 120) in einem Artikel mit der Ueberschrift „Die Frage des Kriegs" vor: „Die Welt krankt an einem falschen Ehrbegriff. . . . . Die falsche Ehre ist das Prästigium — die Gaukelei, das Blendwerk!" — Wer eines Fremdwörterbuchs bedarf, dem können wir, wenn nicht zweifellos als das beste, doch gewiß als eines der allerbesten und reichhaltigsten empfehlen „Dr. J. Chr. Aug. Heyse's allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter ꝛc. ꝛc. Die Red.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 30. April. Vom Haus der Abgeordneten wurden die HH. v. Forkenbeck, Stavenhagen und Graf Eulenburg für das Präsidium gewählt. Die nationale Fraktion wird den Antrag auf Schlußberathung hinsichtlich der Reichsverfassung stellen.

London, 30. April. (Unterhaus.) Lord Stanley hofft von der Conferenzannahme Frankreichs und Preußens auch auf gütliche Lösung, ohne sie jedoch verbürgen zu wollen. Die Details seien noch nicht mittheilbar. Im Kriegsfall würde England streng neutral bleiben.

Brüssel, 30. April. In der Kammer der Abgeordneten brachte die Regierung eine Kreditforderung von 8,400,000 Fr. zur Umgestaltung der Infanteriewaffen und den Entwurf einer Anleihe von 60 Mill. Fr. gegenüber den außerordentlichen Eventualitäten ein.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Georg Bourdon, quiesz. k. Bezirksgerichtsschreibers dahier, sind am

Montag den 6. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

bei unterfertigtem Gericht anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtiget werden.

Ansbach, den 27. April 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter: Greiner. Der Einzelrichter: Küster.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 7. April 1867 Nr. 9175 wird das ärarialische Fischwasser in der Rezat:

a) Steuergemeinde Ansbach, PlNr. 2098½, und
b) Steuergemeinde Neuses, PlNr. 169½, und 447½,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten öffentlich versteigert und Termin hiezu auf kommenden

Mittwoch den 8. Mai Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 23. April 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Zwangsversteigerung.

Schwarz gegen Müller, Forderung betr.

Im Auftrage des k. Landgerichts Leutershausen versteigt der unterzeichnete Notar am

Donnerstag den 9. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Hause Nr. 58 des Gemeindevorstehers Seubelt zu Colmberg die Grundbesitzungen des Schmiedmeisters Johann Michael Müller daselbst, bestehend aus dem Hause Nr. 23 allda, mit eingerichteter Schmiedwerkstätte, dann Garten, Wiese, Aeckern und Waldung in der Steuergemeinde Colmberg mit einem Flächeninhalte von 6 Tagwerk 38 Dezimalen, belastet mit 3 Gulden 4 Heller Bodenzins zum Staat und 23 Kreuzer 6 Heller desgleichen zur Ablösungskassa, sammt dem damit verbundenen ganzen Gemeinde-, Vieh-, Schafweide- und Forstrecht zu 1 Klafter Fichtenscheitholz und 10 Stück weichen Wellen, notariell geschätzt auf 4200 Gulden; ferner

1 Tagwerk 29 Dezimalen Acker, PlNr. 486, gelegen in der Steuergemeinde Dornhausen, geschätzt auf 150 Gulden, und

20 Dezimalen Wiese, PlNr. 1777½, gelegen in der Steuergemeinde Frommetsfelden, belastet mit 10 Kreuzer Gefällsbodenzins zur Staatskassa und geschätzt auf 80 Gulden,

nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837, wornach der Zuschlag bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, öffentlich an den Meistbietenden.

Die weiteren Strichbedingungen werden an der Tagfahrt bekannt gegeben werden. Das rentamtliche Besitz- und Belastungsattest und die Schätzungs-Urkunde können bis dahin auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden.

Leutershausen, am 13. März 1867.

Frank, k. Notar.

4. Gott dem Gerechten gefiel es, uns unser liebes ein halbes Jahr altes Kind

Pauline

schnell und unerwartet durch den Tod zu entreißen. In diesem Schmerz bringen wir allen Freunden und Bekannten diese Nachricht.

Die trauernden Eltern:
Seligmann u. Fanny Hirschmann.

Bergertshofen, Oberamts **Crailsheim**.

Hofguts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Gut aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit doppeltem Stall und gewölbtem Keller, einer vierbarrigen Scheuer neben dem Haus; beides 1864 ganz neu erbaut, in sehr gutem Zustande und sehr freundlich gelegen, sammt 28 Morgen Aecker, Wiesen und Wald. Auch wird die vorhandene Fahrniß nach Belieben in den Kauf gegeben. Die Zahlungsbedingungen werden zu Gunsten des Käufers gestellt.

Das Gut kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gutsbesitzer **Leonhard Dollinger**.

Oeffentlicher Dank!

Allen denjenigen Bewohnern der Umgegend, welche sich so zahlreich zur Hilfe bei dem uns am 25. April d. Js. Nachts betroffenen Brande eingefunden haben, und für deren rastlosen Fleiß zur Löschung, welchem nächst Gottes Hilfe zu danken ist, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, sagen wir hiemit für uns und im Namen der hiesigen Ortsbewohner den herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß Gott sie Alle vor dergleichen Schrecken in Gnaden bewahren möge.

Kaudorf, den 30. April 1867.

Wilhelm Graf.
Paul Babel.

7. D 23 sind 2 Quartiere zu vermiethen mit oder ohne Betten und eine Wollen-Spinnerei zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbehalle** im Gasthof zur Krone bietet jetzt dem Gesammt-Publikum eine sehr reiche Auswahl von gepolsterten Möbeln, sowie Schreiner-, Glaser-, Schuhmacher-Arbeiten ꝛc. und wird zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Ansbach, im Mai 1867.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital: **Fünf Millionen zweihundert fünfzigtausend Gulden** in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind,

arbeitet mit Allerhöchster Konzession seit 12 Jahren im Königreich Bayern und versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu **billigen festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen nicht stattfinden,** Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w.

Die Entschädigungen werden **stets prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt. **Die Erfüllung dieser Verpflichtung** wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, die am Schlusse des Jahres 1866 sich auf 392,873 Gulden belaufenden **Reserven** und durch das oben angegebene **Grundcapital** der Gesellschaft verbürgt, auch ist eine **erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München** deponirt.

Seit ihrem dreizehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 386,348 Versicherungen abgeschlossen und 7 Millionen 235,590 Gulden Entschädigungen ausgezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1866 betrug 68 Millionen 537,000 Gulden.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegennehmen, und zwar in:

Abenberg: F. Bögner, Kaufmann.
Adelschlag: Jos. Girbinger, Lehrer.
Ammerndorf: J. G. Schiller, Lehrer.
Ansbach: J. F. Spönnemann, Commissionär.
Arberg: F. X. Kastner, Spezereihändler.
Aufkirchen: Joh. Endres, Spezereihändler.
Binzwangen: G. C. Mayer, Lehrer.
Beilngries: M. Schlumberger, Rentamtsoberschreiber.
Burgfarrnbach: C. Längenfelder, Kaufmann.
Bruck: Joh. Gg. Birkner, Gürtlermeister.
Burghaslach: W. Lehner, Zimmermeister.
Burgoberbach: M. Werzinger, Lehrer.
Dentlein: L. Haag, Pinselfabrikant.
Dinkelsbühl: F. Bertsch jr., Knopfmacher.
Dombühl: G. Kühn, Lehrer.
Dorfgütingen: M. Pühler, Lehrer.
Dürrwangen: M. Eisele, Kaufmann.
Eichstätt: M. Laun, Commissionär.
Eßlingen: Sim. Schülein, Kaufmann.
Enkering: Mart. Meyer, Bader.
Erlangen: A. Benker, Kaufmann.
Feuchtwangen: W. Kuch, Wildprethändler.
Fürth: Jean Borsch, Commissionär.
Gebsattel: F. L. Endriß, Kaufmann.
Geiselwind: L. Fleseniеg, k. Aufschläger.
Großenried: Just. Meyer, Lehrer.
Gunzenhausen: J. C. Schaller, Rentamtsoberschreiber.
Heilsbronn: H. Huß, Commissionär.
Herrieden: G. F. Schneider, Kaufmann.
Heidenheim: G. Andreä, Lehrer.
Hirschlach: Joh. Lang, Lehrer.
Hohenstadt: J. G. Spies, Forstwart.
Kadolzburg: J. G. Bauer, Rentamtsgehilfe.
Kaubenheim: Lud. Eßlinger, Cantor.
Landershofen: Jos. Eppenauer, Lehrer.
Langenzenn: J. G. Röthlingshöfer, Hausbesitzer.
Leutershausen: G. Eckstein, Chirurg.
Marktbibart: C. Klingenschmidt, Wundarzt.
Mkt. Erlbach: G. A. Bitzinger, Not.-Gehilfe.
Mönchsroth: Jak. Ebert, Glasermeister.
Neustadt a/Aisch: G. H. Weißmann, Bezirksamtsoberschreiber.
Nürnberg: H. C. Wild, Kaufmann.
„ A. Scholler, „
Ohrenbach: G. Klötzen, Chirurg.
Pappenheim: Fr. Lang, Buchbinder.
Raitenbuch: G. Hochleichter, Chirurg.
Reichenbach: W. Lehr, Vorsteher.
Roth: W. Blaufuß, Lehrer.
„ Gottl. Fleckinger, Bürstenmacher.
Rupertsbuch: Wil. Merl, Lehrer.
Rothenburg a/T.: G. Halter, Bezirksamtsbote.
Spalt: J. M. Seybold, Hopfenwaagmeister.
Schillingsfürst: L. Seibold, Vorsteher.
Scheinfeld: J. Weiglein, Steinmetz.
Schelldorf: Joh. Jacherl, Lehrer.
Schwabach: Adolph Lange, Oekonom.
Solnhofen: Mich. Friedel, Webermeister.
Titting: Lud. Niederreuther, Commissionär.
Uehlfeld: Joh. Mayer jr., Kaufmann.
Uffenheim: J. Bullnheimer, Kaufmann.
Weiltingen: B. Schwarz, Cantor.
Windsheim: J. M. Bischoff, Buchdruckereibesitzer.
Weissenburg: Fried. Loy, Posamentier.
Windsbach: J. A. Daumenlang, Stadtschreiber.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.

Versicherungs-Anstalten.

Die Bank übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowie auf das Leben, schließt Verträge für Leibrenten, für die Renten- und Sparkassen-Tontinen-Anstalt.

Die Prämien sind billigst und fest (ohne Nachzahlung) gestellt.

Jede Auskunft ertheilt, sowie die Vermittlung der Versicherung übernimmt der Agent

Stadtschreiber **Mann** zu Eschenbach.

---

12. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen **Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung** und **Brustleiden.**

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

---

13. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** verließ soeben die Presse:

Personal-Stand der Lehrer in den deutschen Schulen Mittelfrankens am 1. Mai 1867. Enthaltend: den eigentlichen Personalstand mit dem **Gesammteinkommen jeder Schulstelle,** die sämmtlichen Schulamts-Candidaten ꝛc. ꝛc.

Mit hoher Regierungsbewilligung aus amtlichen Quellen zusammengestellt von Friedr. Nonnenmacher, Rechnungs-Revisor. 64 Seiten, Preis **24 kr.**

Bei **frankirter** Einsendung von **27 kr. in Briefmarken** erfolgt **portofreie** Zusendung.

14. Feinste **Patent-Wagenschmiere** incl. Kübel 12—25 Pfd. schwer per Pfd. 9 kr. empfiehlt

Karl Göhre.

15. Donnerstag den 2. Mai werden von Mittag 1 Uhr an im Pfarrhause zu Eib verschiedene Hausgeräthe gegen Baarzahlung versteigert.

16. **Alle Sorten Bretter, Dielen und Latten sind sehr billig zu haben bei**

Beyer an der Promenade.

17. Alles erhalten, — tausend Dank für Deine guten Wünsche bester Freund —.

18. Bei Ströhlein auf der Promenade gibts Karpfen zu verkaufen.

19. Bei Schreiner Benschel kann ein solider Mensch in die Lehre treten.

20. Ein Geldbeutel wurde gefunden und kann D 113 über 2 Stiegen abgeholt werden.

21. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

23. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

24. Gesalzene Knöchlein bei Reif in d. Sonne.

25. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

26. A 123 am untern Markt ist ein möblirtes Quartier nebst Stallung zu vermiethen.

27. A 174 ist das Quartier über zwei Stiegen zu vermiethen.

28. A 282 ist eine getheilte freundliche Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern 2 Küchen ꝛc. bis Laurenzi zu vermiethen.

29. B 77 ist ein freundliches Logis zu vermiethen.

30. C 97 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im ver. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 1—15. Mai Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	24	—	2	17	—
1 Sechserkpf, weißes Brod	—	23	1	—	23	1
1 Kreuzerkpf	—	3	3½	—	3	3½
1 Kreuzersemmel	—	3	1¼	—	3	1¼

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 22¼ kr.	2 fl. 32 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8½ kr.	— fl. 8¼ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6¾ kr.	— fl. 6¾ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6¼ kr.	— fl. 6¼ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5¾ kr.	— fl. 5¾ kr.
1 Maas Gries	— fl. 12½ kr.	— fl. 12½ kr.

Berechnung.

19 fl. 39 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

22 fl. 29 kr. oder 1349 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 20 Loth 1 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 30. April.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	49¾
„ 5% Metall.	43¾
„ Bank-Aktien	618
„ Cred. Bl. A.	146½
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	61½
„ Elis.-Br.-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	110
Nordam. 6% 1882r.	75¼
Wechsel. Wien	89¾

Wien, 30. April.		
Oest. 5% Nat.-Anl.		68,..
„ 5% Metall.		57,..
„ L.-Anl.-L.	v. 54	71,..
„ ditto	v. 58	119,..
„ ditto	v. 60	81,..
„ ditto	v. 64	71,..
„ Bank-Akt.		708
„ Cred.-Bl.-Akt.		162
„ D.-Dpf.-Sch.A.		462
„ Staatsb.-Akt.		194
„ Nordb. Aktien		163
„ Westb.-Prior.		—
Wechs. — Augsb.		110,..

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 105. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 4 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hl. † Auffind. Freitag 3. Mai. Kath.: Nägel-Chr.-Fest.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Friedenshoffnungen und Friedensmahnungen.

Wenn den neuesten Nachrichten zu trauen ist, so ist die Hoffnung auf den Frieden wieder gewachsen. Man erfährt, daß eine Conferenz oder ein Congreß oder etwas der Art stattfinden soll, und zwar wird vorläufig London als Ort für denselben bezeichnet. Auf diesem Congreß sollen dann die verschiedenen Vermittlungsvorschläge zur Sprache kommen, und man lebt nun der angenehmen Hoffnung, daß es durch dieselben gelingen werde, den drohenden Zusammenstoß zweier Nationen zu beseitigen. Nun können wir aber nicht verhehlen, daß, soweit man in der neuesten Zeit die Ereignisse verfolgt, solche Congresse bis jetzt niemals ihren Zweck erreicht haben. Gewöhnlich haben sie nur dazu gedient, um recht schlagend darzuthun, daß die vorhandenen Streitigkeiten auf friedlichem Wege nicht mehr auszugleichen sind, und daher, so traurig es ist, das letzte Mittel zur Ausgleichung angewendet werden muß. Nimmt man nun den Umstand ins Auge, daß nach allen Nachrichten Frankreich seine Rüstungen bis jetzt nicht im mindesten einstellt, daß es der Sache nach von seinen Ansprüchen nicht einen hat fallen lassen, so darf man wohl wenigstens die Vermuthung haben, daß es ihm mit den ganzen Verhandlungen kein rechter Ernst sei, es sei denn, daß man einfach alle Wünsche Frankreichs erfüllt. Eben deshalb können wir auch unsere Friedenshoffnungen nicht sehr hoch stellen.

Ein ganz anderer Umstand sind die verschiedenen Mahnungen zum Frieden, welche in neuester Zeit auf beiden Seiten des Rheins erhoben werden. Aus Paris und Berlin ertönen die nachdrücklichsten Mahnungen und Erklärungen, daß man den Krieg nicht wolle, und denselben zu hintertreiben suchen solle. Wir sind nun freilich durch die Erfahrungen der letzten Jahre dahin belehrt worden, daß wir solche Kundgebungen in ihrer Wirksamkeit ja nicht überschätzen, aber dennoch bleiben sie beachtenswerth als ein Zeichen der Stimmung, der beiderseitigen Völker und wenn auch die leitenden Männer sich nicht immer an solche Kundgebungen sofort binden, so weiß doch jeder Staatsmann, daß er mit der öffentlichen Meinung sich nicht auf die Dauer in Widerspruch setzen darf, wenn er nicht über kurz oder lang an diesem Widerspruch erlahmen soll, besonders wenn dieser Widerspruch berechtigt ist; und das ist er in gewissem Sinne, wenn jemals, so in diesem Falle. Wer wollte nicht von vorne herein einen Krieg zwischen Deutschen und Franzosen als ein großes Unglück bezeichnen? Beide Nationen haben jede ihre besonderen Vorzüge, beide wären wie geschaffen, in Europa Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten; kommt es aber zum Kampfe, so ist sogar im Falle des Sieges der Vortheil für beide noch zweifelhaft, die schlimmen Nachwirkungen sind aber auf jeden Fall gewiß. Das alles ist wahr. Dennoch aber darf ein wichtiger Punkt nicht übersehen werden. Von welcher Seite ist denn die Gefahr eines Krieges angeregt worden? Haben etwa wir Deutschen unsere alten Länder, Elsaß und Lothringen wieder verlangt? Oder haben wir es nur für eine Bedrohung für uns erklärt, daß am Oberrhein die starke Festung Straßburg liegt, von der aus man zu jeder Stunde nach Deutschland herausbrechen kann? Wir würden vor unserer eigenen Kühnheit erschrecken, wenn wir eine solche Forderung erheben sollten. Oder haben wir verlangt, unseren Nachbarn in ihre Angelegenheiten in irgend einer Weise darein zu reden? Das kommt uns nicht in den Sinn. Umgekehrt. Eine deutsche Besatzung soll aus einer Festung abziehen, in welcher sie seit 50 Jahre sich befindet. Das Land soll blos gegeben werden und die Sicherheit soll in einigen papierenen Versicherungen bestehen, deren Werth eine eigenthümliche Beleuchtung erhält, wenn man auf gleiche Versicherungen zurückblickt in Betreff der nördlichen Theile von Savoyen. Unter solchen Umständen scheinen uns die Versicherungen der Friedensliebe auf beiden Seiten nicht dieselben zu sein. Wir meinen immer die Franzosen brauchten ja nur ihre Regierung dahin zu bringen, daß sie sich alles und jedes Gelüstens nach fremdem Gut entschlage. Ist das aber nicht der Fall, ist der Hintergedanke der Friedensliebe nur der, daß Deutschland Opfer bringen solle an Land und Leuten, dann wird sich bald genug herausstellen, daß auch der Ruhigste nicht in Frieden leben kann, „wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt."

Die Frage des Kriegs.

* Einen Artikel unter dieser Ueberschrift schließt die „A. Allg. Ztg.", nachdem sie als die Ursache des Duells und des Kriegs den falschen Ehrbegriff, an dem die Welt krankt, bezeichnet und diesem den wahren Begriff von Ehre gegenüber gestellt hatte, wie folgt: ...Die Nationen wollen den Krieg nicht. Die große Mehrheit will ihn weder in Frankreich noch in Deutschland. Der frühere Nationalhaß ist hier wie dort erloschen. Gerade das Volk hat die Aufgabe begriffen, in Frieden zu verkehren, alle Thätigkeit auf Hervorbringung zu wenden, allen Ehrgeiz in schöpferischen Wettkampf zu setzen. Das Volk — die Studenten von Paris, die Arbeiter in Berlin mögen ein Beweis dafür sein! — hat den falschen Ehrbegriff mit dem wahren vertauscht. Und die Lenker des Volks wollen es in den falschen wieder hinein hetzen und eben für ihn sein Gut und Blut zum Opfer verlangen? — Wenn Louis Napoleon bei dieser Gelegenheit billigen Vorschlägen sein Ohr verschließt und den Krieg will um jeden Preis, dann handelt er nicht nach früher bewiesener Klugheit. Er muß sich sagen, daß Preußen und Deutschland, unbillig herausgefordert, nicht nachgeben können! daß sie den Krieg führen und fortführen müssen mit Aufbietung aller Mittel! daß der Nationalhaß, den wir nicht mehr fühlen, wieder entbrennen muß gegen die Nation, die uns Unrecht thut und darein ihre Ehre setzt. — Dagegen würde ein Verfahren nach den Grundsätzen der wahren Ehre allerseits begriffen werden! auch in Frankreich begriffen werden von der großen Mehrheit! Der Geist der Gerechtigkeit und Billigkeit hat eine Würde, ein Ansehen, das jedem imponirt. Wenn er sich erklärt und die Motive seines Handelns darlegt, erfährt er keine ernstliche Gegenrede, und kleine Spottversuche kann er verachten. — Sollten wir uns in dem Verstand, dem Charakter und dem Beruf des dritten Napoleon getäuscht haben? Sollte wieder nichts anderes dahinter stecken als die Friedensstörung Europa's? Dann wird das Ende wieder sein, daß Europa den Störenfried bekämpft, überwindet und unschädlich macht. Wie viel edler, vortheilhafter und ruhmvoller wäre es, der Welt zu beweisen, daß man auch einmal etwas anderes kann: den Glanz der Gerechtigkeit erringen und in ihm stehen bleiben!

Süddeutsche Staaten.

München, 30. April. Amtliche Nachrichten. Dem Landrichter Karl Napoleon Kaiser in Regensburg ist wegen Krankheit für immer der nachgesuchte Ruhestand gewährt; auf dessen Stelle der Landrichter M. Zinnagl in Neukirchen auf Ansuchen versetzt; der Ldg.-Assessor Aug. v. Schmädel in Nabburg auf die Landrichterstelle in Neukirchen befördert und die hied. in Erled. kommende Assessorsstelle am Ldg. Nabburg dem Rechtsprakt. und dermal. Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Landau a/J., Joh. Friedr. Stobaeus, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. in Ellingen.

München, 30. April. Es dürfte für manche Ihrer Leser nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, welche dienstliche Laufbahn der nunmehrige Regierungs-Präsident der Pfalz durchschritten hat. Gegenwärtig 43 Jahre alt, wurde Hr. Pfeufer im Jahre 1854 zum Secretär im Ministerium des Innern ernannt, im Jahre 1858 zum Polizei-Oberkommissär, im Jahre 1862, nachdem ihm im Jahre 1861 die Verwesung der hiesigen Polizeidirektion übertragen worden, zum wirklichen Polizeidirektor und Regierungsrath und im Juni v. Js. zum Direktor bei der k. Kreisregierung von Schwaben und Neuburg befördert. Derselbe ist Inhaber der Ritterkreuze des Verdienstordens vom hl. Michael, des hannöver'schen Guelphen-Ordens und des österreichischen Ordens der eisernen Krone. (A. Abdztg.)

München, 30. April. Dem Vernehmen nach wird Hr. Staatsrath v. Bomhard anstatt der Ernennung zum Reichsrath, welche für später vorbehalten bleiben soll, für jetzt eine andere Auszeichnung durch Verleihung des Großkreuzes des St. Michaelsordens erhalten. Die Wahl seines Nachfolgers als Justizminister soll dermalen noch zwischen Hrn. Generalstaatsanwalt Steyrer und Hrn. Ministerialrath Dr. Weis schwanken. (N. W. Z.)

Eichstätt, 29. April. Dem Hrn. Domkapitular Hannecker ist von dem Hrn. Bischof von Eichstätt die Professur der Philologie am hiesigen Lyceum übertragen worden.

Stuttgart, 28. April. Ueber die beiden neuen Minister schreibt das Frkf. Journ.: Der neue Kriegsminister v. Wagner, ist auf dem politischen Schauplatz ein Homo novus. Er war bis jetzt als Oberst dem k. Generalquartiermeisterstab zugetheilt und gehört dem ritterschaftlichen Adel Würtembergs mit dem Prädikat Frhr. Wagner v. Frommenhausen an. Der neue Justizminister Mittnacht ist Mitglied der zweiten Kammer für den Bezirk Mergentheim und Obertribunalrath. Er ist Führer der Regierungspartei, eminenter Jurist und vortrefflicher Redner. Als Polititiker gehört er der Schule Varnbühler an, die weniger großen nationalen Impulsen, als den Ergebnissen einer scharfen, berechnenden Verstandes-Ueberlegung folgt.

Aus Baden, 28. April. Von Karlsruhe und den übrigen Garnisonsorten wird außer den Dragonern und dem Leibregiment das gesammte badische Militär in Rastatt vereinigt, und die Festung auf alle Fälle in Stand gesetzt. Das Festungsartillerie-Bataillon ist um drei Offiziere ver-

stärkt worden, und bereits wurde mit Metzgern und Händlern für die eventuelle Verproviantirung der Stadt mit 500 Ochsen und 1500 Schafen unterhandelt, auch andere Lieferungsverträge verabredet. Jedoch wird ein festbindender Vertrag zur Lieferung nur in der Weise abgeschlossen, daß sich die Betreffenden verbindlich machen, auf weiteren Befehl die Lieferung zu bewerkstelligen.

Norddeutsche Staaten.

Dresden, 30. April. Die sächsische Abgeordnetenkammer beschloß, über die unveränderte Annahme oder völlige Ablehnung der Verfassung des norddeutschen Bundes nächsten Freitag den 3. Mai abzustimmen.

Mainz, 29. April. Die Nachricht, daß General v. Moltke hier eingetroffen, bestätigt sich nicht.

Berlin, 28. April. Offiziöse Stimmen in auswärtigen Blättern verrathen, noch deutlicher als es in der von der Regierung direkt inspirirten Presse geschieht, die Absicht des Berliner Cabinets, auf die Vermittlungsvorschläge der Mächte einzugehen. Auf der Grundlage des österreichisch-englischen Vermittlungsvorschlags, dem jetzt auch Rußland beigetreten sein soll, wird man einen dauernden Frieden nicht herstellen. Indem aber Preußen vor den Ansprüchen Frankreichs zurückweicht, compromittirt es seine angeblich nationale Politik, gibt es zweitens das deutsche Luxemburg preis, verliert es drittens den Vortheil der größern Schlagfertigkeit und gibt es endlich viertens die Initiative aus der Hand. Die selbst von der „Nd. Allg. Ztg." so scharf getadelte undeutsche Haltung der „Köln. Ztg." wäre dadurch zwar keineswegs gerechtfertigt, aber doch erklärlicher geworden. Dasjenige, wofür dieses Blatt seit Monaten gestritten, ist von einsichtigen Politikern auch längst vorher gesagt worden, trotz der Antwort des Grafen Bismarck auf die bekannte v. Bennigsen'sche Interpellation, oder vielmehr gerade wegen derselben. — Wie der bayerische Generalquartiermeister, Generalmajor Graf Bothmer, in amtlicher Verrichtung hier sich aufhält, so befindet sich der preußische Stabsoffizier Oberst v. Sydow seit einigen Tagen für militärische Vereinbarungen in München. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. Wie die „Presse" vernimmt, ist die Londoner Conferenz auf Grund des russischen Programms — so daß die Conferenz also lediglich ad hoc stattfindet — von den betheiligten Mächten angenommen. Eine vorbereitende Sitzung der Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Oesterreichs, Preußens, Rußlands, Hollands und Belgiens soll unter Vorsitz Lord Stanley's am 12. Mai stattfinden. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. April. Dem „Etendard" zufolge werden die Verhandlungen ohne Unterlaß in Berlin fortgeführt; die präjudiciellen Fragen von welchen die Feststellung des Eröffnungs-Termins der Conferenz abhängt, sind, diesem Blatt zufolge noch nicht gelöst. Aus guter Quelle wird versichert, daß die Einladung zur Conferenz an die Mächte, welche den Vertrag von 1839 unterzeichnet haben, vom König von Holland ausgegangen sei.

Großbritannien.

London, 29. April. Die „Times" spricht den Wunsch aus: die Conferenz möge ihre Wirksamkeit ausdehnen in dem Sinn, daß der Friede durch eine allgemeine Entwaffnung gesichert werde. (T. H.)

London, 30. April. Im Unterhaus erklärte Lord Stanley, daß er hoffe, Frankreich und Preußen werden die Conferenz annehmen; ebenso hoffe er auf eine gütliche Lösung der Frage, ohne sie jedoch verbürgen zu wollen. Die Details ließen sich noch nicht mittheilen. Das Gerücht, die Königin habe an irgend einer Stelle über die Rechtsfrage der Luxemburger Angelegenheit ein Urtheil ausgesprochen, sei unwahr. Im Kriegsfall würde England streng neutral bleiben. (Der Globe hatte nämlich gesagt, daß in einem Briefe der Königin Viktoria an König Wilhelm folgende Stelle vorkäme: „England wäre im Kriegsfalle nicht einmal befähigt, Preußen seine moralische Unterstützung zuzuwenden, sondern wäre unter Mißbilligung der preußischen Politik zu absoluter Neutralität gezwungen.") (B. Z.)

London, 1. Mai. Gestern im Unterhaus fragte Herr Griffith: ob England die Garantie für Luxemburgs Neutralität übernehmen würde? Lord Stanley antwortete: er wolle die Congreß-Berathungen nicht anticipiren. (A. Z.)

Griechenland.

Corfu, 30. April. Aus Canea wird gemeldet: Omer Pascha eröffnet den Feldzug mit 56 Bat. türkisch-ägyptischer Truppen, denen die Insurgenten höchstens 6000 Mann entgegenzustellen haben.

Amerika.

New-York, 17. April. Der „Messager Franco-Americain" meldet laut über Habana erhaltenen Nachrichten, daß die Liberalen die Stadt Veracruz bombardirten; der Bericht lautet, wie folgt: „Habana, 6. April. Das englische Paketboot „Solent" ist hier von Veracruz angekommen, von wo es am 2. abgefahren war. Es bringt seine Ladung zurück, welche nicht gelöscht werden konnte, da die Liberalen die Stadt bombardirten." Dieß bestätigt die früher gegebenen Nachrichten, nach welchen die Liberalen nur die Ankunft von Belagerungsgeschütz abwarteten, um das Bombardement zu beginnen. Der General Zaboada befehligt die kais. Besatzung. Die Stadt ist vollständig eingeschlossen, die Wasserleitungen sind abgeschnitten und seit dem 31. März fehlt es an frischen Lebensmitteln in der Stadt. Nach einem Gerüchte, welches der Diario de la Marina (in Habana) wiederholt, soll der Kaiser Maximilian zu Cuernavaca bei Mexiko sein. Man sagt nicht, wie er den 20,000 Mann des Escobedo entkommen ist.

New-York, 18. April. Kaiser Maximilian versuchte vergeblich, das Belagerungskorps von Queretaro zu durchbrechen. Juarez befahl, eventuell den Kaiser als Kriegsgefangenen zu behandeln.

Volkswirthschaftliches.

München, 1. Mai. Heute hat die erste Ziehung des bayerischen Prämien-Anlehens stattgefunden. Den Haupttreffer mit 175,000 fl. gewann die Obligations-Nummer 152,816; 28,000 fl. gewann Oblig.-Nr. 68,563; 10,500 fl. die Oblig.-Nr. 56,643, dann 2,800 fl. die Oblig.-Nr. 56,649. Ferner gewannen: je 1,400 fl. die Oblig.-Nrn.: 76,280 89,061 129,982 153,540; je 700 fl. die Oblig.-Nrn.: 49,813 56,606 92,508 103,135, 106,928 113,661 113,674 152,807; je 350 fl.
34,977 34,957 122,902 127,169 16,410 92,534 126,872 16,445 89,096
49,818 131,083 56,630 63,811 106,948 146,910 31,287 31,271 152,812
145,908 126,856 153,537 41,947 153,508 92,531 27,479 122,918 153,548
122,937 129,990 132,827 [illegible] 127,199 94,575 49,834 41,950 14,429
61,846 41,921 89,095 76,294 52,195 34,982 31,252 31,278 94,588
131,100 89,081 127,166 49,810 145,920 129,981 89,088 126,900 34,992.
Alle übrigen Obligations-Nummern der am 1. März ds. Js. gezogenen Serien gewinnen 175 fl.

= Nachdem bezüglich der Erbauung von Eisenbahnen die Aufgabe der Zukunft darin besteht, daß dieselben auch den weniger bevölkerten und weniger industriellen Gegenden zugänglich gemacht werden, so wird die Frage über die Errichtung von Vizinaleisenbahnen immer dringlicher werden. Die Erfahrung hat bereits gezeigt, daß dieselben mit großer Sparsamkeit gebaut und betrieben werden können. Für Bayern schlägt das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins vor, die Vicinalbahnen auf die gewöhnliche Straße zu legen, wo und soweit die Straße dazu brauchbar ist; insoferne eine solche Straße nicht vorhanden ist, möge zuerst eine gebaut werden. Sobald diese Voraussetzung erfüllt ist, möge die Staatsregierung eine Bahn auf dieser Straße eröffnen oder Sorge tragen, daß sie von der Gesellschaft der anstoßenden Staatsbahn gebaut und eröffnet werde. Die Sache liegt daher in Bayern einfach so: Bezirke, welche Zweigbahnen erlangen wollen, mögen zuerst die eigene Kraft entspannen und sich eine Straße bauen, gut genug, um Schienen darauf zu legen. Wo eine solche Straße gebaut ist, möge von Staatswegen das Weitere geschehen. Die Bahn von Rosenheim nach Carolinenfeld ist bereits auf einer größeren Strecke auf die Staatsstraße gelegt.

= Es wird der landwirthschaftlichen Bevölkerung zur Beruhigung gereichen, daß seit zwei Tagen in Untersteinach neue Erkrankungen an der Rinderpest nicht vorgekommen sind. Auch von nirgends anders her sind verdächtige Vieherkrankungen gemeldet worden. So steht zu hoffen, daß die Seuche lokalisirt bleibt und im Keim erstickt ist.

Frankfurt, 30. April. Die hiesige Börse zeigte heute eine ruhige, selbst feste Haltung. Das Geschäft war im Ganzen nicht sehr ausgedehnt. Die Baisse mochte offenbar ihre gestrigen Anstrengungen, die Notirungen zu werfen, nicht weiter fortsetzen; der friedlichen Wendung gegenüber, welche von allen Seiten mehr und mehr konstatirt wird, wagte sie es ohne Zweifel nicht, sich noch weiter zu engagiren. In der Effektensozietät behauptete sich diesen Abend die günstigere Stimmung; der Umsatz war nicht ohne Lebhaftigkeit. Die Notirungen stellten sich zuletzt für österr. Kreditaktien auf 147½, à ¼, für österr. 1860er Loose auf 61⅞, à 62; für 1882er Vereinigten-Staaten-Bonds auf 75⅞. (N. Korr.)

* Einem Berichte über die zehnte Generalversammlung des norddeutschen Lloyd am 23. April ist zu entnehmen, daß dieses Unternehmen für das Jahr 1866 seinen Aktionären eine Rente von 20 Prozent abwirft. Der Ueberschuß belief sich auf 801,326 Thlr. und der Reingewinn nach Abzug der Zinsen und üblichen Abschreibungen auf 522,900 Thaler. Die Gesellschaft wird im Juni ds. Js. auf der Route Bremen-New-York den neunten Dampfer aufstellen.

Vermischtes.

A.C. **München,** 30. April. In seiner heutigen Sitzung beharrte der hiesige Stadtmagistrat mit 18 gegen 9 Stimmen auf seinem Beschluß, noch 10,000 fl. in Obligationen des Prioritäts-Anlehens des Aktientheaters anzulegen, obwohl bekanntlich das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten die fragliche Position einstimmig abgelehnt hatte. Die Angelegenheit wird nun wiederholt diesem Kollegium hinübergegeben und, wenn dieses wieder nicht beistimmt, in gemeinschaftlicher Sitzung berathen werden. Es soll übrigens, wie in der heutigen Sitzung mitgetheilt wurde, der Plan bestehen, das Theater zu verloosen. (—)

— Das zu seiner Zeit besprochene Album, von dem Offizierkorps der bayer. Armee dem Prinzen Karl bestimmt, ist jetzt vollendet worden und kostet 12,000 fl.

= In der verflossenen Woche sind in München 29 Diebstähle, meist unbedeutenden Betrages, verübt worden. Die Thäter sind fast sämmtlich bereits ermittelt. In gleichem Zeitraum sind mehr als 20 Blattern-Erkrankungen vorgekommen.

Aus Mittelfranken, 29. April. Weitere Blatternfälle sind vorgekommen in Obernbarf, B.-A. Ansbach, dann in Diepersdorf, Weikershof und Leuh, B.-A. Nürnberg. In Großviehberg, Dietershofen und Morsbrunn, B.-A. Hersbruck, dann in Obermessing, B.-A. Beilngries, ist die Blatternkrankheit erloschen. In Wieseth, B.-A. Feuchtwangen, und in Obernbarf, B.-A. Beilngries, sind wieder wuthverdächtige Hunde vorgekommen. (B. Z.)

In der Gegend von **Mallersdorf** (Niederbayern) wurde vor 4 Wochen ein 14jähriger Knabe aus Schnelbing von einem Hunde in die Stirne gebissen, in Folge dessen er, da ärztliche Hilfe zu spät in Anspruch genommen wurde, an der Wasserscheu gestorben ist.

* Von Butzlow's Hohenschwangau ist nun auch der 2. Theil erschienen; gleichzeitig wurde eine 2. Auflage des 1. Theiles veranstaltet.

Beitrag zur Lösung der Tagesfrage über bessere Schulbildung.

△ **Aus Franken.** Es ist nicht zu leugnen, daß auf dem Lande vielfach Schüler mit ungenügenden Kenntnissen aus der Schule entlassen werden. Schreiber Dieses hat dies selbst indirekt in einem kurzen Artikel zugestanden, der im Monate März in diesem Blatte erschien.*) Die Denkschrift des bayer. Volksschullehrervereins äußert sich in gleicher Weise, und auch das in neuester Zeit besonders prägnant hervortretende allgemeine Urtheil über die Resultate des Volksunterrichts spricht sich damit übereinstimmend aus, obwohl dasselbe, wo es in der Presse, zuweilen in schroffster Weise, zum öffentlichen Ausdruck gelangt, häufig übertrieben ist und auf bloßem gedankenlosen Nachsagen beruht, dem keine thatsächlichen Erfahrungen zur Seite stehen. Um dem Uebel nun zu steuern, soll das Institut der Fortbildungsschulen ins Leben gerufen werden. Ich meines Theils halte diese Maßregel nur für eine halbe, von der ich mir nicht viel mehr Nutzen verspreche, als von den bisherigen Sonntagsschulen, wenn der Besuch der Fortbildungsschulen nicht ein obligatorischer wird, wozu es aber bei dem bekannten zähen Widerstande unserer Landbevölkerung gegen derartige neue Einrichtungen so bald nicht kommen dürfte. Halbe Maßregeln aber taugen nie etwas. Will man den zu Tage tretenden vielfachen Mangel an genügender Schulbildung gründlich beseitigen, so gehe man bei der Wahl der Mittel auf die Ursachen zurück, welche dieser betrübenden Erscheinung in fast allen Fällen zum

*) Näher konnte damals nicht auf die Sache eingegangen werden, da der fragl. Artikel einen andern Zweck hatte.

Grunde liegen. Nach dieser Richtung hin erlauben wir uns nachstehend einige Vorschläge zur möglichen Herbeiführung besserer Zustände zu machen.

1) **Man verwandle die allzu großen Schulsprengel in kleinere**, wodurch allein es ermöglicht wird, daß die Schüler einen regelmäßigen ununterbrochenen und lückenlosen Unterricht erhalten und der einzelne Lehrer seine Aufgabe genügend löst. Schulen mit nicht zu großer Schülerzahl werden in den meisten Fällen den an sie gestellten Anforderungen, wenn diese nicht exorbitant sind, vollkommen gerecht werden. Gleich befriedigende Resultate können aber natürlich in größeren Schulsprengeln, deren es einzelne mit 2[illegible] Schülern und darüber gibt, an denen gleichwohl nur zwei Lehrer angestellt sind, nicht erzielt werden. Verfasser dieser Zeilen war vor circa 1[illegible] Jahren Gehilfe an einer mittelfränkischen Landschule und hatte in der ihm übertragenen Elementarklasse mit drei Jahreskursen 125, in einem Jahre sogar 130 Schüler; ungefähr die gleiche Schülerzahl hatte der Ortskantor in der oberen Schule. Der Besuch der Schule war notorisch schlecht, daß ich froh sein durfte, wenn ich den ganzen Sommer über im Durchschnitte täglich Zweidrittheile der in der Liste verzeichneten Schüler zu Gesicht bekam, und an vielen Tagen war dies nicht einmal der Fall. Es waren zu dem selbst nicht unbedeutenden Schulorte 8, zum Theil wieder nicht unerhebliche Dörfer eingeschult, theils ½, theils ¾, theils 1 Stunde vom Schulorte entfernt. Das Terrain der Gegend ist hügelig, weshalb zur Winterzeit die Wege des Schnees und Wassers wegen häufig nicht zu passiren waren. In Folge dieser mißlichen Verhältnisse stellten sich daher blos für meine Klasse alljährlich 8—9,000 Schulversäumnisse heraus. Es wurden zwar Geldstrafen erhoben; allein die Eltern zahlten die paar Kreuzer gern, weil ihnen ihre Kinder zu Hause mehr Nutzen schafften. Dazu kommt noch, daß die auswärtigen Kinder im Winter über Mittag nicht nach Hause gehen konnten; sondern im Schulorte bleiben mußten und so den ganzen Tag über nichts Warmes in den Magen bekamen, bis sie wieder — oft sehr spät — zu Hause anlangten. Durch **Hausaufgaben** konnte der Schulunterricht auch nicht erheblich unterstützt werden; denn bei solchen Strapazen den Kindern auch noch die Fertigung umfassender Hausaufgaben zuzumuthen, wäre in der That Menschenquälerei. Was nun unter solchen Umständen bei allem Fleiße des Lehrers erreicht werden kann, bedarf keiner weiteren Erörterung. Das hier aus dem Kreise meiner Erfahrung genommene Beispiel steht aber gewiß nicht vereinzelt da; denn wenn solche Erscheinungen schon in Mittelfranken zu Tage treten, wie mag es dann erst in eigentlichen Gebirgsgegenden aussehen? Solchen Mißständen wird aber durch die Errichtung von Fortbildungsschulen **keineswegs** abgeholfen; sondern blos durch **Bildung kleinerer Schulsprengel**, wodurch für die Schüler die Möglichkeit gegeben wird, den Unterricht ohne Unterbrechung zu besuchen, und für den Lehrer, auf minder befähigte oder leichtsinnige und träge Schüler entschiedener einzuwirken. Freilich würde die Errichtung von mehr Nebenschulen auch einen entsprechenden Mehraufwand erfordern; aber wer das Bessere will, darf eben auch die Kosten nicht scheuen.

2) **Man besetze jede Schule auf dem Lande, welche 80, 90 oder 100 Schüler zählt, mit zwei Lehrern.** Das Gesetz vom 10. November 1861 über die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen spricht sich im Artikel 2 dahin aus: „Wenn die Zahl der Schüler unter einem Lehrer nach einem fünfjährigen Durchschnitte hundert **übersteigt**, so kann die Gemeinde zur Errichtung einer neuen Lehrerstelle angehalten werden.“ Wir dagegen sagen: Es sind nicht nur 100, sondern es sind schon 70, 80 und 90 Schüler für einen einzelnen Lehrer zu viel, wenn etwas Tüchtiges, Nachhaltiges geleistet werden soll. **Einem** Lehrer sollte man für gewöhnlich den Unterricht von nicht mehr als höchstens [illegible] Schülern zumuthen. Wo Gemeindemittel nicht zureichend sind, hat eben der Staat subsidiarisch einzutreten; denn die Kinder werden ja auch für den Staat herangebildet*). (Schluß folgt.)

*) Ja der Staat, wenn er halt könnte, wie er sollte, und die Staatsregierung vielleicht auch wollte! Aber so lange das Militär-Budget [illegible] wie seither von dem Schweiß des Volkes in Anspruch nimmt, ist an ein erkleckliches oder dem Bedürfniß auch nur halbweg entsprechendes Almosen von Seite des Staats an die Schulen des Landes nicht entfernt zu denken.

Hiesiges.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Concessions-Gesuch des Schneidergesellen **Georg Kapfenberger** von hier — seit 22. April.

— **Wochenmarktbericht** vom 1. Mai. **Butter** das Pfd. 26—32 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junger **Hahn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—16 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. — bis 1 fl. 36 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** — große und 14 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 3 fl. 30 kr., der große Metzen 1 fl. 20 kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. — kr., Fohrenholz 1[illegible] fl. 18 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute die ersten Kohlraben das Stück 10 kr. und Bohnen das Hundert 1 fl. zu Markt gebracht von Durich und Böhm. Der Markt nicht stark besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 1. Mai. Hr. v. Bomhard erhielt diesen Mittag ein für ihn höchst schmeichelhaftes königliches Handschreiben, welches ihm seine Enthebung von der ferneren Leitung des Staatsministeriums der Justiz und die Verleihung des Großkreuzes des St. Michaels-Ordens anzeigt. Hr. v. Bomhard bleibt, wie bereits mitgetheilt, Staatsrath im ordentlichen Dienste. Die Ernennung eines neuen Justizministers ist noch nicht bekannt.

Berlin, 1. Mai. Die „Provinzial-Corresp.“ bestätigt, daß Frankreich und Preußen die Conferenz annahmen auf Grundlage des Verbleibens von Luxemburg bei Holland und der Neutralisirung des ersteren unter Garantie der Großmächte als Ersatz für das bisherige Besatzungsrecht Preußens. England dürfte in den ersten Tagen des Mai die förmlichen Einladungen erlassen. In Folge des Stillstandes der französischen Rüstungen steht Preußen seinerseits von Vorsichtsmaßregeln ab. — Im Abgeordnetenhause brachte der Ministerpräsident Graf Bismarck den Gesetzentwurf, betr. die Verfassung des Norddeutschen Bundes, zur verfassungsmäßigen Genehmigung ein. Auf des Präsidenten Antrag wurde die alsbaldige Schlußberathung beschlossen. Referent ist der Abg. Twesten.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liquidationen der nicht bereits im vollen gesetzlichen Betrage vom Staate vergüteten Leistungen an Einquartierung und Verpflegung der Mannschaften, dann an Vorspann rc. im vorigen Jahre für k. bayerische und für die übrigen Bundestruppen aufgestellt sind, wird solches auftragsgemäß in Folge des § 9 Abs. 4 der Vollzugsbestimmungen zum Gesetze vom 26. März l. Js. die Ausgleichung und Vergütung der durch den Krieg des Jahres 1866 erwachsenen Kriegslasten mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß hievon auf dem Rathhause Zimmer Nr. 4 Einsicht genommen und innerhalb der bis 11. ds. Mts. festgesetzten ausschließlichen Frist (Art. 9 des Ges.) eine etwaige Ergänzung der an das k. Staatsärar zu liquidirenden Vergütungsansprüche und der Belege nachgetragen werden kann.

Uebrigens wurden dahier diese Leistungen sämmtlich auf Grund der vorhandenen Einquartierungs- rc. Listen bereits, wie Eingangs bemerkt, gemäß §. 1 und 9 der erwähnten Vollzugsbestimmungen von Amtswegen liquidirt, und wird eine Aufforderung, wie vorstehende, zumeist in solchen Orten praktisch werden, wo k. preußische Truppen im Quartiere lagen, da solche nicht gleichmäßige, sondern verschiedenartige Verpflegsreglements zur Anwendung brachten und daher auch die Leistungen für dieselben verschiedener Art waren, was bei der Liquidation von Bedeutung und daher zu berücksichtigen wäre.

Ansbach, am 1. Mai 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Georg **Bourdon**, quiesz. k. Bezirksgerichtsschreibers dahier, sind am

8. **Montag den 6. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr**

bei unterfertigtem Gericht anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtiget werden.

Ansbach, den 27. April 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter — Der Einzelnrichter
Greiner. — Kuster.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 7. April 1867 Nr. 9175 wird das ärarialische Fischwasser in der Rezat:

a) Steuergemeinde Ansbach, PlNr. 2098½, und
b) Steuergemeinde Neuses, PlNr. 169½ und 447½

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten öffentlich versteigert und Termin hiezu auf kommenden

Mittwoch den 8. Mai Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 28. April 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Bekanntmachung.

Der nächste Markt wird am **16. Juni**, wie derselbe im Ansbacher Kalender verzeichnet ist, abgehalten.

Weidenbach, den 30. April 1867.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Lauerbach

nach langem Leiden in dem Alter von 11 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. Mai 1867 Nachmittags 1 Uhr auf dem Friedhofe zu Elpersdorf statt.

Herrieden, 1. Mai 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

6. Allen meinen lieben Herren Collegen im Schuldistricte Wassertrüdingen und Umgegend, sowie allen meinen werthen Freunden und Bekannten dortselbst, insbesondere auch der Gesammtgemeinde Heinersdorf, sage ich hiemit bei meinem Abzuge von hier nach Dautendorf ein

herzliches Lebewohl!

Heinersdorf, 2. Mai 1867.

Leonh. Graf, Schullehrer.

7. Bei Unterzeichnetem ist gut gebrannter und schön gemahlener **Gyps** billig zu verkaufen.

Mkt. Burgbernheim, den 28. April 1867.

Michael Hörber.

8. Es ist noch eine Schützenuniform nebst Armatur zu haben bei **Ammon**, Schneidermstr.

9. Bei Bildhauer und Vergolder Mitschke wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen aufgenommen.

Bekanntmachung.

Vom kgl. Bezirksamte werden am

Donnerstag den 16. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

mehrere in der Ortschaftsmarkung Mainhardswinden gelegene Strecken des von dieser Ortschaft nach Kurzendorf führenden Verbindungsweges zur Herstellung eines dauerhaften Grundbaues nebst Schotterdecke auf denselben an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die betreffenden Strecken werden vor dem Beginne des Verstriches vorerst begangen und eingewiesen werden.

Strichslustige, welche in ihren persönlichen Verhältnissen Gewähr dafür bieten, daß sie gute Arbeit liefern, werden hiemit eingeladen, zu bezeichnetem Termine im Orte Meinhardswinden sich einzufinden.

Ansbach, den 29. April 1867.

Königliches Bezirksamt.
Faber.

Bekanntmachung.

Samstag den 4 Mai d. Js. Abends 6 Uhr wird im Geck'schen Wirthshause dahier die zwischen Eyb und Alberndorf liegende 73 Dezim. große Gemeindewiese auf weitere 6 Jahre verpachtet. — Eyb, am 1. Mai 1867.

Die Gemeindeverwaltung.

12. Handgemachte **Eiernudeln** sind fortwährend zu haben bei

Klein's Wittwe,
wohnhaft bei Zeugschmied Glaß.

13. Auf dem Bahnhofe wurde ein Schlüssel gefunden. Derselbe liegt bei der Exped. d. Bl.

Die kais. königl. priv. Azienda Assicuratrice in Triest

übernimmt nicht nur Versicherungen

a) auf alle beweglichen Gegenstände gegen **Feuersgefahr** in Gebäuden wie im Freien;
b) auf reisende Güter zu Wasser und zu Lande;
c) auf das Ableben und Ueberleben des Menschen, auf Renten und Capitalien, sondern auch
d) **auf die Bodenerzeugnisse**, als: **Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen u. s. w. gegen Hagelschlag,**

für eine feste im Voraus bestimmte Prämie und ersetzt jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung, baar und voll, **in königl. bayerischer Landeswährung.**

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden:

in **Bibart**	bei Herrn **Andr. Fink**, Gastwirth,	in **Dinkelsbühl**	bei Herrn **Friedr. Dörrer**, Kaufmann,
„ **Krautostheim**	„ „ **Andr. Weißbeck**, Lehrer,	„ **Weiltingen**	„ „ **Eduard Glück**, Kaufmann,
„ **Iphofen**	„ „ **Carl Gallena**, Seifensieder,	„ **Dürrenmungenau**	„ „ **E. Schneider**, Lehrer,
„ **Einersheim**	„ „ **J. M. Ficht**, Conditor,	„ **Eschenbach**	„ „ **Jos. Burger**, Lehrer,
„ **Ullstadt**	„ „ **Abraham Hecht**,	„ **Ornbau**	„ „ **Carl Zottmann**, Kaufmann,
„ **Cadolzburg**	„ „ **Friedr. Schmit**, Kaufmann,	„ **Rothenburg o/T.**	„ „ **J. C. Schönemann**, Maurermeister.

8. Die völlig unerwartete Beschleunigung meines Abganges verhindert mich persönlich, mich zu beabschieden, ich wähle daher diesen Weg, mich den werthen Bekannten zum geneigten Andenken zu empfehlen.

Ansbach, den 1. Mai 1867. **v. Tausch**, General.

Ressource.

Die auf Samstag den 4. Mai Abends anberaumte

Tanzunterhaltung

findet Sonntag den 5. Mai statt.

☞ Einheimische Nichtmitglieder haben durchaus keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an befindet sich das ***d'Eslon'sche Modemagazin*** nicht mehr auf der Promenade D 400, sondern in der Jägerstraße D 451 im ersten Stock.

Auguste Koppen.

Avis für Handels- und Geschäftsleute.

In meinem

En gros-Geschäft

halte ich in genügender Auswahl Lager in folgenden Artikeln: **Eß- und Kaffeelöffel** von Neusilber, **Britannia u. Blech, Tischbestecke, Taschenmesser und Scheeren,** sowie alle in das **Mercceriewaarenfach** einschlagende Artikel, insbesondere alle Sorten **Knöpfe** für **Damen- und Herrenkleider, Einfaßborten, Litzen, Nähseide, ächt belgischen Leinenzwirn, Baumwollenzwirn** in Strängen, Spuls und auf Karten, **Stiefelband, Eisengarnriemen, Lothband & Schnüren.** Unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung empfehle ich diese Artikel zu geneigter Abnahme.

S. L. Kitzinger.

Vorläufige Meß-Anzeige!

L. Seitz aus Nürnberg

im Laden der Frau **M. Heinlein** am Markt

bezieht abermals die hiesige Messe mit einer großen Auswahl von **Beduinen, Jaquetts, Paletots, Räder,** in Seide und Wolle, fertiger **Röcke** und **Unterröcke, Crinolinen, Corsetts, Kinderanzügen** für Knaben und Mädchen in verschiedenen Größen unter Zusicherung reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

19. Die Unterzeichnete bringt zur ergebensten Anzeige, daß sie das Geschäft ihres seligen Mannes mit ihrem Sohne unverändert fortführt.

Margaretha Springer,
Pflasterermeisterswittwe.

20. Mehrere Weinfäßchen und ein Pferdegeschirr sind zu verkaufen in der Jägerkaserne bei Feilner W.

21. Heute Freitag den 3. Mai werden Lit. D 371 auf der Promenade von Mittag 2 Uhr an verschiedene Kommode, Tische, Sophas, Sessel, Stühle, Behälter, Bettstellen, Lehnstühle und sonstige Hausgeräthe gegen Baarzahlung versteigert.

22. Eine Cylindermange für eine Färberei wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped.

23. A 36 ist ein Quartier zu vermiethen.

Fremdwörterbuch

von Heyse, Hoffmann, Kaltschmidt und Petri empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

25. Zunächst der Neumühle bei Weihenzell wurde ein Spazierstock (spanisches Rohr mit einem Doppelkopfe von Elfenbein) verloren und wird der Finder ersucht, denselben dahier D 420 abgeben zu wollen.

26. Man sucht ein kleines Haus in der Nähe der Bahn zu kaufen. Offerte mit Angabe des Preises und der Räumlichkeiten sind versiegelt in der Redaktion zu hinterlegen sub A Nr. 6.

27. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

28. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

29. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

30. Freitag Schlachtschüssel bei Wening am obern Markt; auch sind daselbst einige kleine Tische und ein großer Auszugtisch nebst mehreren alten Fenstern zu verkaufen.

31. A 14 ist ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern, Alkov, Küche u. Kammer zu vermiethen.

32. A 67 ist bis Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

33. A 75 ist für eine ruhige Familie ein Quartier zu vermiethen.

34. A 174 ist das Quartier über 2 Stiegen zu vermiethen. Näheres bei Drechsler Lustig.

35. Bei Bäckermeister Herbst ist der 2. Laden zu vermiethen.

36. A 186 ist ein Quartier zu vermiethen, getheilt oder im Ganzen.

37. A 295 ist ein Quartier und ein u. Zimmer für einen Herrn täglich zu beziehen.

38. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

39. D 83 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. Mai.		Wien, 1. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	68[illegible]
„ 5% Metall.	45	„ 5% Metall.	58[illegible]
„ Bank-Aktien	631	„ L.-Anl.-L. v. 54	72[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	148	„ ditto v. 58	120
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	71[illegible]
„ ditto v. 60	61[illegible]	„ Bank-Akt.	710
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	164[illegible]
Lud.-Bexb. Eil.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	462
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	197[illegible]
Ditto volleingezahlt	112[illegible]	„ Nordb. Aktien	164[illegible]
Nordam. 6% c. 1882r.	75[illegible]	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. Wien	88[illegible]	Wechs. — Augsb.	110

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 106. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 1. Spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Florian. — Samstag, 4. Mai. — Kath.: Florian.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem Staatsrathe im ordentl. Dienste Dr. M. A. v. Schilcher, ist der wohlverdiente Ruhestand unter Anerkennung seiner treuen und ausgezeichneten Dienste, sodann unter Einreihung desselben unter die Staatsräthe im außerordentl. Dienste bewilligt, ihm auch das Großkomthurkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen; — der Staatsrath im ordentl. Dienste und Staatsminister der Justiz Ed. v. Bomhard seiner Stelle als Staatsminister der Justiz enthoben und derselbe als Staatsrath im ordentl. Dienste belassen und in Anerkennung seiner treuen und ausgezeichneten Dienstleistung als Justizminister ihm das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen, mit der einstweiligen Verwesung des Staatsministeriums der Justiz aber der Staatsrath im ordentlichen Dienste Dr. Ant. v. Fischer, beauftragt; — die kath. Stadtpfarrei Ansbach dem Domvikar Joh. Hofmann in Bamberg übertragen worden. (B. Z.)

München, 1. Mai. Zufolge k. Kriegsministerialrescriptes vom 27. v. M., die Formation der Cavallerie betreffend, werden: von dem aufgelösten 3. Cuirassier-Regiment die 1. Eskadron mit dem ganzen Stande an Chargen vom Rittmeister abwärts, dann sämmtlichen Mannschaften, Pferden und Vorräthen zum 1. Cuir.-Reg., die 2. Eskad. in gleicher Weise zum 2. Cuir.-Reg. versetzt; die 3. und 4. Eskadron werden aufgelöst; die Mannschaften und Vorräthe der ersteren, ausschließlich der Offizierschargen zum 2. Cuir.-Reg., der letzteren zum 1. Cuir.-Reg., dagegen die Pferde der ersteren gleichheitlich zum 1. und 2. Chev.-Reg., der letzteren zum 3. und 4. Chevauxlegers-Regiment versetzt und sind zum Zwecke einer gleichmäßigen Vertheilung die an die genannten Chevauxlegers-Regimenter abzugebenden Pferde nach Alter und Qualität in Klassen zu schriden. — Von dem aufgelösten 3. Uhlanen-Reg. werden mit dem ganzen Stande an Chargen vom Rittmeister abwärts sämmtlichen Mannschaften, Pferden und Vorräthen die 1. Eskad. zum 1. Uhl.-Reg., die 2. Eskad. zum 2. Uhl.-Reg., die 3. Eskad. zum 5. Chev.-Reg., die 4. zum 6. Chev.-Reg. versetzt. — Die mit ihrem ganzen Stande versetzten Eskadronen bilden bei ihren neuen Regimentern die 5. Eskad. — Das 1., 2., 3. und 4. Chev.-Reg. bilden je eine fünfte Eskadron aus den Chargen und Mannschaften des Regiments und aus den von den Cuir.-Regimentern und Fohlenhöfen zugewiesenen Pferden. — Zu diesem Zwecke hat der Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe an jedes Cavallerie-Regiment so viele von den auf den Fohlenhöfen eingestellten kräftigsten Pferden abzugeben, als jedes Regiment nach vollzogener neuer Formation auf den Stand von 626 Pferden noch bedarf. — Die neue Formation und der Abmarsch der treffenden Abtheilungen haben am 11. Mai in Vollzug zu treten. — Neue Garnisonen werden durch diese Formation nicht eröffnet, vielmehr verliert Ottobeuern das Cavalleriedetachement. — Der Stand eines Cavallerie-Reg. auf dem Friedensfuße wird zu 5 Eskad., incl. des Stabes, 962 Mann und 626 Pferde, die Eskadron 169 Mann und 125 Pferde betragen. — Die Cavallerie-Regimenter werden vom 11. Mai ab in folgender Weise dislocirt sein: Generalkommado **München**: 1. Cuirassier-Reg. Prinz Karl v. Bayern: Stab u. 5 Eskad. in München. 2. Cuirassier-Reg. Prinz Adalbert: Stab 1., 2., 3., 5 Eskad. in **Landshut**, 4. Eskad. in **Nymphenburg**. 3. Chev.-Regiment Herzog Maximilian: Stab 3., 4., 5. Eskad. **Freising**, 1. u. 2. Eskad. **München**. Generalkommando **Augsburg**: 4. Chevauxlegers-Reg. König: Stab, 2., 3., 4., 5. Eskadr. Augsburg, 1. Eskadr. Kempten. 1. Uhlanen-Regiment Großfürst-Thronfolger von Rußland: Stab und 5 Eskadr. in Dillingen. — Generalkommando **Nürnberg**: 1. Chevauxlegers-Reg. Kaiser Alexander von Rußland: Stab, 4. und 5. Eskadr. Nürnberg, 1. und 2. Eskadr. Neumarkt, 3. Eskadr. Schwabach. 2. Uhlanen-Reg.: Stab und 5 Eskadr. Ansbach. — Generalkommando **Würzburg**: 2. Chevauxlegers-Reg. Taxis: Stab, 1., 3., 4., 5. Eskadr. Bamberg, 2. Eskadr. Neustadt a/A. 5. Chevauxlegers-Reg. Prinz Otto: Stab, 3., 4., 5. Eskadr. Speyer, 1. und 2. Eskadr. Zweibrücken. 6. Chevauxlegers-Reg. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch: Stab, 4., 5. Eskadr. Bayreuth, 1. und 2. Eskadr. Amberg, 3. Eskadr. Forchheim. (B. Z.)

A.C. **München**, 2. Mai. In der Luxemburger Sache hat also Frankreich durch den Mund des amtlichen Moniteur zugestanden, daß es gerüstet, Beurlaubte einberufen, Pferde gekauft und die Grenzfestungen armirt habe, es kündigt zugleich aber an, daß „weitere Maßregeln nicht getroffen, im Gegentheil die einberufenen Soldaten zu Hause belassen werden sollen." Wohl mag man, wenn die Einigung zu einer Konferenz vorwärtsschreitet wie bisher, und wenn die streitenden Mächte nicht nur ihre Theilnahme an ihr zugestehen, sondern auch über die Grundzüge der durch sie zu schlichtenden Punkte vorher schon sich verständigen (was bis heute noch nicht erfolgt zu sein scheint), wohl mag man dann der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sich hingeben, aber früher nicht; und die obige Erklärung des Moniteur über die französischen Rüstungen ist so dehnbar und unbestimmt, daß sie zur Beruhigung keineswegs beitragen kann. Die Nichteinberufung der Beurlaubten ist eine Maßregel, die von Stunde zu Stunde wieder rückgängig zu machen und mit der gar nichts versäumt ist, wenn gleichzeitig die Pferdeeinkäufe und die Transporte von Kriegsmaterial an die Grenzen fortgesetzt werden. Daß dieß aber geschieht, dafür sprechen alle Nachrichten, und darum können wir noch gar nicht in Friedensträume uns wiegen.

Darmstadt, 30. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erfolgte Bewilligung von 7 Gulden Diäten für die hessischen Mitglieder des norddeutschen Reichstags.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 29. April. Nachstehend geben wir die Thronrede Sr. Maj. des Königs bei Eröffnung des preußischen Landtages ihrem ganzen Wortlaute nach. Sie lautete: „Erlauchte edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Aus den Berathungen des Reichstages, zu welchem das preußische Volk auf Grund des von Ihnen genehmigten Gesetzes seine Vertreter entsandt hat, ist eine Verfassungsurkunde des Norddeutschen Bundes hervorgegangen, durch welche die einheitliche und lebenskräftige Entwickelung der Nation gesichert erscheint. Ich habe Sie um Meinen Thron versammelt, um diese Verfassung Ihrer Beschlußfassung zu unterbreiten. Das Werk nationaler Einigung, welches die Staatsregierung unter Ihrer Mitwirkung begonnen hat, soll jetzt durch Ihre Zustimmung seinen Abschluß finden. Auf dieser Grundlage wird der Schutz des Bundesgebietes, die Pflege des gemeinsamen Rechtes und der Wohlfahrt des Volkes fortan von der gesammten Bevölkerung Norddeutschlands und deren Regierungen in fester Gemeinschaft wahrgenommen werden. Durch die Einführung der Bundesverfassung werden die Befugnisse und Vertretungen der Einzelnstaaten auf allen denjenigen Gebieten, welche hinfort der gemeinsamen Entwickelung unterliegen sollen, eine unvermeidliche Einschränkung erfahren. Das Volk selbst aber wird auf keines seiner Rechte zu verzichten haben, es überträgt die Wahrnehmung derselben nur seinen Vertretern in dem erweiterten Gemeinwesen; die Zustimmung der frei gewählten Vertreter des gesammten Volkes wird auch im Norddeutschen Bunde zu jedem Gesetze erforderlich sein. Durch die Bundesverfassung ist in allen Beziehungen dafür gesorgt, daß diejenigen Rechte, auf deren Ausübung die einzelnen Landesvertretungen zu Gunsten der neuen Staatsgemeinschaft zu verzichten haben, in demselben Umfange der Reichsvertretung übertragen werden. Die sichere Begründung nationaler Selbständigkeit, Macht und Wohlfahrt soll mit der Entwickelung deutschen Rechtes und verfassungsmäßiger Institutionen Hand in Hand gehen. Meine Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die beiden Häuser des Landtages in dringender Würdigung des nationalen Bedürfnisses, zur schleunigen Erledigung der vorliegenden Aufgabe bereitwillig die Hand bieten werden. Meine Herren! Der neu errichtete Bund umfaßt nur die Staaten Norddeutschlands; aber eine innige nationale Gemeinschaft wird dieselbe stets mit den süddeutschen Staaten vereinigen. Die festen Beziehungen, welche Meine Regierung bereits im Herbste vorigen Jahres zu Schutz und Trutz mit diesen Staaten geschlossen hat, werden durch besondere Verträge auf die erweiterte norddeutsche Gemeinschaft zu übertragen sein. Das lebendige Bewußtsein der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen von den Gefahren deutscher Zerrissenheit, das Bedürfniß einer festen nationalen Vereinigung, welches in Deutschland immer entschiedener Ausdruck findet, wird die Lösung jener bedeutsamen Aufgabe beschleunigen helfen. Die geeinte Kraft der Nation wird berufen und befähigt sein, Deutschland die Segnungen des Friedens und eines wirksamen Schutzes seiner Rechte und seiner Interessen zu verbürgen. In diesem Vertrauen wird Meine Regierung sich angelegen sein lassen, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit der Ehre und den Interessen der Nation verträglich sind. Das deutsche Volk aber, stark durch seine Einigkeit, wird getrost den Wechselfällen der Zukunft entgegensehen können, wenn Sie, meine Herren, mit dem Patriotismus, der sich in Preußen in ernsten Stunden stets bewährt hat, das große Werk der nationalen Einigung vollenden helfen."

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. Die „Wiener Abendpost" sagt: Auf Anregung der luxemburgischen Regierung wird der Confrenzzusammentritt in London am 7. d. erfolgen. Preußen, Rußland und Oesterreich werden durch die betreffenden Botschafter vertreten sein.

Großbritannien.

London, 29. April. Die Times spricht sich heute, wie telegraphisch bereits erwähnt, hoffnungsvoll bezüglich der bevorstehenden Conferenz aus,

und fügt bei: daß die Bemühungen der vermittelnden Mächte mit vollkommenem Erfolg gekrönt worden, habe man keiner derselben mehr zu verdanken, als England. Eben dieser Erfolg sei auch fast hinreichend ihren (der Times) alten Glauben an die Diplomatie wieder herzustellen. Der Streitgegenstand sei zu geringfügig, als daß es nicht doppelt unverzeihlich sein würde, darum Europa in das Blut und Elend eines furchtbaren Krieges zu stürzen. Von unverantwortlichen Leuten sei der Zwist mit unermeßlichem Dampf umhüllt worden, aber sie (Times) habe von Anbeginn auf die Mäßigung zweier so klargeistigen Staatsmänner wie Napoleon und Bismarck vertraut. Der Artikel schließt mit den Worten: „Wir fühlen solche Zuversicht, daß die Londoner Conferenz eine, wenn auch schwierige, doch lösbare Aufgabe vor sich haben wird, daß wir fast geneigt wären, ihre Thätigkeitssphäre auszudehnen, und zu fragen: ob sie nicht vermögend wäre, nicht blos einen schnellen Frieden zu flicken, sondern auch einen bleibenden Frieden aufzubauen; nicht blos die Kriegsbereiten einander zu befreunden, sondern sie auch zur Niederlegung der Waffen zu bewegen. Die Erwartung des Uebels ist oft schlimmer, als das Uebel selbst, und ein bewaffneter Friede bewirkt, daß die Menschen sich zuletzt nach dem Kriege sehnen, als nach dem Ende einer Agonie, die schlimmer ist, als der Tod selbst. Das Desideratum des heutigen Tags ist allgemeine Entwaffnung, und es ist billig zu erwarten, daß die Conferenz sich nicht trennen werde, ohne die diesen großen Zweck ermöglichenden Bedingungen festzustellen."

Volkswirthschaftliches.

München, 30. Apr. Gestern erschien hier die Probenummer eines neuen Journals, „Süddeutsches Kreditblatt" betitelt, welches nach bisheriger Bestimmung am letzten Tage jedes Monats ausgegeben werden soll und außer Originalberichten über in- und ausländische Handels- und Verkehrsverhältnisse, Börsenbewegungen ꝛc. jene Geschäftsleute namentlich bezeichnen will, welche ihren Kreditgebern durch unsolide Manipulationen Verlegenheiten bereiten. An Stoff wird diese Rubrik voraussichtlich kaum Mangel leiden. (F. Z.)

Stuttgart, 29. April. Wie im vorigen Jahre findet in der Markthalle über die Dauer des Pferdemarktes eine mit Verkauf verbundene Ausstellung von Equipagen, Sattlerwaaren und Stallrequisiten aller Art statt, um den Besuchern des Marktes Gelegenheit zu bieten, den Stand dieser Fabrikationszweige genau kennen zu lernen und ihre etwaigen Einkäufe bei reicher Auswahl zu machen. In den beiden Parterresälen des vormaligen Gasthofes „zum König von England" hat die Kommission für die Pferdemarkt-Lotterie, welche in runden Zahlen auf Pferde 21,000 fl., auf Wagen 10,000 fl. und auf sonstige Gegenstände 11,000 fl. verwendet, eine glänzende Ausstellung der letzteren Gewinne veranstaltet. (Schw. M.)

Wien, 1. Mai. Bei der heutigen Ziehung der 1860er Anlehens-Loose kamen heraus: Serie 4074 Nr. 2 mit dem Gewinn von 300,000 fl., S. 12646 Nr. 13 mit 50,000 fl., S. 13707 Nr. 3 mit 25,000 fl., S. 11965 Nr. 8 und S. 1665 Nr. 11 mit je 10,000 fl.

Vermischtes.

München. Um der in den jüngsten Jahren immer mehr überhandnehmenden Ueberfüllung der hiesigen Volksschulen entgegenzutreten, hat bekanntlich die Stadtgemeinde in anerkennenswerthem Eifer für die Hebung der Jugendbildung beschlossen, an Stelle des zum Abbruche bestimmten Schulhauses am Rosenthale ein neues großartiges Schulgebäude mit einem Kostenaufwande von 180,000 fl. herzustellen und in demselben die Central-Feiertagsschule und einen Theil der St. Peterspfarr-Knabenschule unterzubringen. Die Pläne für dieses Gebäude, welches durch eine ebenso geschmackvolle als imponirende Facade eine wesentliche Zierde jenes Stadttheiles bilden wird, haben in den letzten Tagen die allerhöchste Genehmigung erhalten. (B. Z.)

* **Ansbach,** 3. Mai. Zur Ergänzung unserer kurzen Notiz im vorgestrigen Blatte bezüglich der Versammlung von Abgeordneten des fränk. Sängerbundes in hiesiger Stadt, berichten wir heute nachträglich: Die Versammlung war die statutenmäßige jährliche Bundesversammlung des fränkischen Sängerbundes in einer der größeren Städte Frankens, als welche für dieses Jahr Ansbach gewählt war. Es hatten sich zu dieser Versammlung schon am Vorabende des 1. Mai die Ausschußmitglieder mit ihrem Vorstande, dem auch in weiteren Kreisen bekannten Dr. Gerstner, früher in Nürnberg, jetzt in Regensburg, vollzählich, und von den Vertretern der zum Bunde gehörigen Einzelvereinen die meisten eingefunden. An jenem Abend hatte zu Ehren dieser Gäste der hiesige Liederkranz in dem mit den Fahnen der Gesangvereine unserer Stadt, einem Walde von Pflanzen des Gewächshauses, mit Büsten und Blumen sinnig geschmückten Saale der königlichen Orangerie eine Produktion veranstaltet, wobei die bewährten Kräfte dieses Vereins aufs Neue einen Beweis ihrer trefflichen Leistungen abzulegen Gelegenheit hatten. In demselben Saale hielt die Versammlung am folgenden Tage — 1. Mai — von Nachmittags 1 Uhr an ihre Sitzung, nachdem hiezu vom Bundesausschusse in einer Vormittagssitzung im Gasthofe zum goldenen Stern das Berathungsmateriale vorbereitet worden war. Aus dem in der Versammlung, bei welcher 40 Vereine vertreten waren, erstatteten Jahresbericht wurde entnommen, daß der Bund 148 Vereine mit beiläufig 3600 Mitgliedern zählt, das Vermögen ohne Inventar 1123 fl. beträgt, daß alle Angelegenheiten des Bundes aufs Beste geregelt und die finanziellen Verhältnisse blühend sind. Die gepflogenen Verhandlungen, getragen von dem Geiste der Eintracht und Liebe zur gemeinsamen Sache, gaben den Beweis von der Stärke und Lebensfähigkeit dieses Sängerbundes auch unter vorausgegangenen mißlichen Verhältnissen. In richtiger Würdigung der Lage, im Hinblick auf den düsteren politischen Horizont, wurde von der Abhaltung eines Bundesfestes in diesem Jahre Umgang genommen, dagegen aber die Fortsetzung des Bundesliederbuches und die bedingungsweise unentgeltliche Abgabe des 2. Heftes an die Bundesglieder beschlossen. In den Ausschuß wurden die nach den Statuten ausgetretenen Herren (alle 2 Jahre haben nämlich 6 [die ältere Hälfte] auszutreten) Domchordirektor Brand in Würzburg, Oberförster Bürkmeyer in Gereuth, Rechtsrath v. Haller in Fürth, Lehrer Hochstetter dortselbst und Musikdirektor Geißer in Bayreuth wieder, an die Stelle des verstorbenen Stadtkantors Schneider in Schweinfurt aber Stadtkantor Preis in Erlangen gewählt. Nachdem die Sitzung geschlossen war, spielte in dem festlich geschmückten Saale von Nachmittags 4 Uhr an bis in die späten Abendstunden hinein unsere tüchtige Uhlanenmusik, unter deren schallenden Tönen sich um die geehrten Gäste, wie Tags vorher wieder viele Freunde der Musik und Geselligkeit versammelten und, wie an kräftigem harmonischen Spiel, so auch an abwechselnder gemüthlicher Unterhaltung sich erheiterten.

H. **Herrieden,** 2. Mai. In den letzten Tagen hat sich die Situation des europäischen Luftmeeres bedeutend geändert. Im Nordosten unseres Erdtheiles erschien plötzlich ein hoher Passatluftberg von Asien her, welcher in Petersburg das Barometer am 29. April auf 778 mm hinauftrieb und den dortigen Regionen bedeutende Kälte zuführte. (Thermometerstand am obigen Tage Morgens 7 Uhr — 4,3° in Petersburg und — 7,7° in Haparanda). Der Rückschlag davon bringt auch uns wieder kühlere Temperatur. Im Westen dagegen bildete sich ein tiefes Luftthal (Barometerstand am obigen Tage in Valentia in Irland 750,0mm), welches vom atlantischen Meere her eine so niederschlagsreiche Luft mitbrachte, daß die Regenhöhe in Paris am 28. allein 25mm betrug, mehr als die Hälfte des dortigen Monatsmittels, weshalb Frankreich von Ueberschwemmungen bedroht wird. Von daher erhalten wir nun die feuchte, zum Regnen geneigte Luft. In das südöstliche Europa brach vom adriatischen Meere her ein Sirokko durch, welcher, nachdem er in Triest an einem Tage 27mm Regenhöhe verursacht hatte, dort ungewöhnliche Wärme vermittelte. (In Wien erreichte am 28. Nachmittags das Thermometer 25,3°, in Debreczin in Ungarn 27,6° und in Hermannstadt in Siebenbürgen sogar 28,8°. — Mitteltemperatur dahier im Monat April 9,16° (7,33° R) um 0,32° (0,26° R) unter dem 36jährigen Durchschnitt.

Aus Berlin wird berichtet: Unsere Industrie fabrizirt jetzt einen eigenthümlichen Artikel für Amerika. Man trägt jetzt dort Halskragen und Manchetten von Papier, die man nach dem Gebrauche fortwirft. Der Preis ist immer noch weit geringer, als das Waschgeld der linnenen Kragen betragen würde. Solcher Kragen liefert nun eine hiesige lithographische Kunstdruckerei kontraktlich wöchentlich eine Million, und die Ausführung derselben ist so vorzüglich, daß man sie von feinem Linnen kaum unterscheiden kann. Auch Damen-Spitzenkragen werden auf diese Weise nachgemacht.

Nach einem Berichte des englischen Konsuls Moore zählte Jerusalem am Schlusse des vorigen Jahres 18,000 Einwohner, nämlich 5000 Mohamedaner, 9000 Juden und 4000 Christen aller Konfessionen. Der bedeutendste Industriezweig ist die Seifenfabrikation und die Anfertigung der sogenannten Jerusalemer Waaren, Kruzifixe, Rosenkränze u. dgl., die aus Perlmutter und Olivenholz hergestellt und hauptsächlich an die jährlich in der Zahl von 6—8000 nach der heiligen Stadt wallfahrenden Pilger verkauft werden. Der Export besteht in Olivenöl und Getreide; die Viehzucht erstreckt sich auf Pferde, Kameele, Esel, Maulthiere, Schafe und Ziegen; Rindvieh ist nur schwach vertreten. Die salomonischen Teiche und die alte Wasserleitung läßt der Gouverneur Izzet Pascha wieder herstellen, um die Stadt mit Wasser zu versehen. Mit Europa ist Jerusalem durch zwei Telegraphenlinien, über Beirut und über Alexandria, verbunden.

Beitrag zur Lösung der Tagesfrage über bessere Schulbildung.

△ **Aus Franken.** (Schluß.) 3) Man suche den oftmaligen Wechsel in Besetzung der Schulstellen und die Thatsache zu vermeiden, daß sich Lehrer noch im vorgerückten Alter um die beschwerlichsten Stellen bewerben müssen, weil diese in der Regel die bestdotirten sind. Ein junger Mann kann mit einer großen Schule leichter fertig werden, als ein bejahrter, bei dem die physischen Kräfte nachzulassen beginnen. Was ersterem an Erfahrung abgehen mag, ersetzt er reichlich durch ungeschwächte Lebenskraft, größere Energie und noch ungebrochenen Muth. Durch Einführung von Alterszulagen könnte hier nachdrücklich geholfen werden, wodurch einem Lehrer für die ganze Zeit seines Lebens das Verbleiben auf einer und derselben Stelle ermöglicht wäre.

4) Man lasse bei jedem Lehrer ohne Ausnahme die Pensionirung mit dem 60. Lebensjahre eintreten. Durchschnittlich fängt bei uns der Lehrer seine Unterrichtslaufbahn mit dem 20. Lebensjahre an; arbeitet er nun bis zum 60. Lebensjahre, also 40 Jahre lang treu in seinem Berufe, so darf man ihm wohl die Ruhe gönnen. Häufig aber kam es schon vor, daß Lehrer sich noch um andere (natürlich die besten, aber auch beschwerlichsten) Stellen beworben haben, nachdem sie bereits das 60. Jahr überschritten hatten. Bekamen sie dann die gewünschte Stelle, so hatte in der Regel die betreffende Gemeinde die geringste Freude über die neue Acquisition. Ist es aber einer solchen zu verargen? Von einem bejahrten Lehrer kann man nicht nur keine lange, sondern auch keine ersprießliche Wirksamkeit auf einem neuen, noch dazu beschwerlicheren Posten mehr erwarten. Es fehlen in den weitaus meisten Fällen die erforderlichen körperlichen und geistigen Kräfte, abgesehen davon, daß es im Alter viel schwerer hält, sich in neue, ungewohnte Verhältnisse hineinzufinden.

5) Freilich gibt es, wie unter allen andern Ständen, so auch unter dem Lehrerstande zuweilen lässige Glieder. Was nun diese betrifft, so mag wohl die Ansicht, welche Gust. Fröhlich in seiner Schrift: „Die Volksschule der Zukunft", ausspricht, die richtige sein: man solle solche Lehrer eben nicht dulden. Allein es wäre unbillig, gegen diese nun auf einmal mit aller Schärfe verfahren zu wollen, während doch so viele Miethlinge in anderen Kategorien des öffentlichen Dienstes ungerupft davon kommen. Ein strafferes Anziehen der Zügel wäre aber im gegebenen Falle jedenfalls geboten.

Durch die Durchführung der hier aufgestellten Grundsätze würde unseres Erachtens die Frage bezüglich besserer Schulbildung am einfachsten gelöst. Es wäre dann vielleicht kein weiteres Schuljahr und keine Fortbildungsschule im umfassenderen Sinne nöthig. Denn der Unterricht in der Fortbildungsschule kann ja nur in dem Falle von Erfolg sein, wenn die Elementarkenntnisse, auf deren Vorhandensein der weiterbildende Unterricht fußt, gut begründet sind. Die Fortbildungsschule kann sich weniger mit den zurückgebliebenen Einzelnen befassen, wenn nicht der Fortschritt der übrigen Schüler aufgehalten werden soll, da die systematische Aneignung der spezifischen Elementarkenntnisse nicht Aufgabe der Fortbildungsschule ist. (Denkschrift des b. V.-Sch.-L.-V. S. 15.) Für die Schüler, welche die Volksschule mit ungenügenden Kenntnissen verlassen, wäre daher die Fortbildungsschule ziemlich zwecklos, während sie für die genugsam Geförderten gerade keine so gar dringende Nothwendigkeit ist. Wenn zumal der Besuch derselben nicht obligatorisch ist, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, daß überhaupt nur die befähigteren Schüler von der neuen Einrichtung Gebrauch machen werden. Wir hätten dann die alte Misère — nur unter anderem Titel. Die Absicht kann unmöglich die sein, einzelne Schüler recht weit zu fördern und anderen in ihrer Ignoranz zu belassen; sondern der Kern der ganzen Frage wird darin zu suchen sein, daß eine gleichmäßigere Schulbildung erzielt werde, daß auch solche Schüler, die nicht ganz talentlos sind, fortan die Schule nicht mehr mit ungenügenden Kenntnissen verlassen möchten, was bei unseren häufig überfüllten Schulen bis jetzt nicht möglich war, wenn auch die Lehrer im vollsten Maße ihre Schuldigkeit thaten. Treten dann gleichwohl mangelhafte Kenntnisse bei einzelnen Schülern zu Tage, so können diese immerhin noch zu einem über das zurückgelegte 13. Lebensjahr hinausreichenden halb- oder ganzjährigen Besuche der Schule angehalten werden. Eine Unmöglichkeit aber wird es stets bleiben, alle Schüler gleich weit zu fördern, auch bei den zweckentsprechendsten Einrichtungen.

Hiesiges.

* **Ansbach,** 3. Mai. Nach amtlicher Mittheilung in der „Bayer. Ztg." ist nun also Bamberg, was schon einige Zeit vermuthet wurde, wirklich zur künftigen Garnisonsstadt des 2. Chevaulegers-Regiments (Taxis) bestimmt worden, und hat der Abmarsch der Escadronen dieses Regiments aus den Garnisonen Ansbach, Triesdorf und Schwabach schon am 11. ds. Mts. zu erfolgen. Es war das Regiment Taxis über ein halbes Jahrhundert hier in Garnison und es wird dessen völliger Abzug aus hiesiger Stadt um so mehr wehmüthige Ge-

fühle erwecken, als zwischen dem Regiment und der hiesigen Bürgerschaft stets und ununterbrochen nur das beste Vernehmen bestanden hat.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Barcelona, 1. Mai. (Ueber Paris.) In Catalonien herrscht allgemeine Aufregung. Der Generalcapitän war während eines Stierkampfs Gegenstand feindseliger Kundgebungen. Die Truppen sind schleunigst ausgerückt in der Richtung auf Tarragona und die Berge von Figueras, wo sich bewaffnete Banden gezeigt haben sollen. Das Lösungswort der Aufständischen ist: Es lebe Prim und die Republik! Nieder mit der Königin und Narvaez.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der ledige Maurergeselle Johann Baptist Immelauer von Wiesenhof, königl. Landgerichts Dinkelsbühl, geboren am 26. Juni 1824, hat sich im April 1852 nach Amerika begeben. Da nun seit dem Eintreffen der letzten Nachrichten von ihm mehr als 10 Jahre verflossen sind, wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Johann Baptist Immelauer, oder, im Falle er gestorben, an die von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 16. Dezember ds. Js. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, am 30. Januar 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königl. Direktor:
Luz.

Dollfuß.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Die Einträge in das Handelsregister betr.

1) Der Kaufmann Herr Gabriel Kitzinger zu Ansbach hat in sein daselbst unter der Firma

S. L. Kitzinger

betriebenes Handelsgeschäft seinen Sohn und bisherigen Commis Herrn Feist Kitzinger als Theilhaber aufgenommen. Beide betreiben nunmehr das gedachte Handelsgeschäft in offener Gesellschaft unter Beibehaltung obiger Firmen fort, und ist jeder derselben für sich allein berechtigt, die Firma zu vertreten.

Die Gesellschaft hat am 15. l. Mts. ihren Anfang genommen.

2) Die Kaufmannswittwe Barbara Wening zu Heilsbronn hat das von ihr daselbst nach dem Tode ihres Mannes unter dessen Firma

Johann Christoph Wening

fortgeführte Geschäft aufgegeben und ist daher diese Firma erloschen.

3) Der Kaufmann Heinrich Baumann zu Lichtenau hat das von ihm daselbst unter der Firma

Georg Heinrich Baumann

geführte Garnhandelsgeschäft aufgegeben und ist daher diese Firma erloschen.

4) Die von dem Fabrikbesitzer Herrn Franz Xaver Meyer zu Ansbach — nun in München — geführte Firma

Franz Xaver Meyer

ist in Folge Verzichts desselben erloschen.

5) Herr Melchior Ritter zu Rügland betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Johann Melchior Ritter

ein Spezereihandelsgeschäft.

Ansbach, den 27. April 1867.

Der königl. Vorstand:
Luz.

v. Auns, Sekr.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtmagistrats dahier werden durch den Unterzeichneten

am Donnerstag den 9. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäfts-Zimmer Nr. 4 des Rathhauses nachbezeichnete Pflastererarbeiten

im Wege allgemeiner schriftlicher Submission

an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben, nämlich:

I. Loos:	Umpflasterung eines Theiles der Schloßgasse, incl. der Lieferung des erforderlichen neuen Steinmaterials, veranschlagt auf	501 fl. 36 kr.
II. Loos:	Desgleichen der Straße vom Schloßthor gegen das neue Thor, veranschlagt auf	1140 fl. — kr.
III. Loos:	Desgleichen eines Theils der unteren Marktstraße, veranschlagt auf	456 fl. — kr.
IV. Loos:	Desgleichen der Würzburger Straße, veranschlagt auf	1596 fl. — kr.
V. Loos:	Desgleichen der Pflasterstraße, veranschlagt auf	684 fl. — kr.
	Summa	4377 fl. 36 kr.

Die dahier ansässigen Pflasterermeister werden eingeladen, ihre Submissionen versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Pflastererarbeiten" versehen längstens bis

Mittwoch den 8. Mai l. Js.

dem Unterzeichneten zu übergeben, in dessen Wohnung der Kostenanschlag und die Accordbedingnisse von heute an täglich zwischen 1 und 2 Uhr eingesehen werden können. Jeder Submittent hat bei Vermeidung des Ausschlusses am Eröffnungstermine in oben bezeichnetem Geschäftszimmer sich persönlich einzufinden oder durch einen gehörig Bevollmächtigten sich vertreten zu lassen.

Ansbach, den 2. Mai 1867.

Der städtische Bau-Referent:
Heuser.

Loose zu der am 18. Mai in **Windsheim** stattfindenden Verloosung von Pferden, Rindern, Schafen ꝛc. sind à 36 kr. zu haben im

Packträger-Institut.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Commissionsverkauf.

Neue oder noch brauchbare Gegenstände aller Art — von hier und auswärts — werden zum Verkauf oder zur Versteigerung jeder Zeit angenommen. **Matth. Bälz**, Commissionär.

6. Schönste reine **Saat-Wicken** bei

Adolf Lodter.

Repräsentant. Ein Haus ersten Ranges, Weine und Spirituosen in Bordeaux, besonders auf die kleine und Privatverbindung reflektirend, sucht einen Agenten zum Verkauf seiner Produkte kommissionsweise. Offerten in deutscher Sprache, mit Referenzen begleitet, beliebe man unter G. F. rue des Trois-Conils 24, Bordeaux, franco zu richten.

8. **Lösliches Eisen-Saccharat** in Zucker-Kapseln, empfohlen in Dr. Wittstein's Vierteljahrschrift 1867 I. Heft, ist vorräthig bei

Apotheker **C. Held** in Leutershausen.

Denjenigen Herren Aerzten, welche den Bericht in Nr. 16 des ärztlichen Intelligenz-Blattes 16. April 1867 von Hrn. Dr. Lebert gelesen haben, wird obige Annonce willkommen sein.

23. Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Comp.** Apotheker 1. Kl. in Paris, Pesth u. Rochlitz erfundene Spezialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfehlen:

Barterzeugungs-Tinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 36 kr. und 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Patentirt in den kais. franz. Staaten.

Alleiniges Depot für **Ansbach** bei **Fr. Rehm**; für **Schwabach** bei Apotheker **Hem**; für **Roth** in der dortigen **Apotheke**; für **Windsheim** bei Apotheker **H. Berger.**

10. Wegen Abreise verkaufe ich sofort: 2 runde Tische, 1 Sekretär, 2 Kleiderschränke, Sessel und Kanapee, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 1 Bettstatt, 1 Feder- und 1 Strohmatratze, 1 Repositor, mehrere ausgestopfte Vögel, 2 gute Leghühner mit Kober, 1 kl. eiserne Geldkassa, 1 Butterfäßchen, Spiegel, 1 Wandkorb, 1 Wiegenpferd, Krüge, Flaschen und noch Mehreres.

Aufschlägerswittwe **Meyer**,
Pfarrgasse A 186.

11. **Küchenseife** à 8 kr. das Pfund,
Soda à 6 kr. das Pfund bei

Adolf Lodter.

12 D 23 sind 2 Quartiere zu vermiethen mit oder ohne Betten und eine Wollen-Spinnerei zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Wegen der am nächsten Dienstage zu Ansbach stattfindenden Walburgi-Messe wird der auf diesen Tag in dem Wohnhause des Kaufmanns Stockmüller zu Weidenbach anberaumte Verstrichstermin auf

Dienstag den 14. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

verlegt.

Herrieden, den 2. Mai 1867.

Der königliche Notar
Frauenknecht.

Bekanntmachung.

Die Oeconomie-Commission des k. k. Chevaulegers-Regiments Kaiser Alexander von Rußland gibt

Dienstag den 7. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

in der Rechnungs-Canzlei der Deutschhaus-Caserne dahier nachbezeichnete Gegenstände an den Wenigstnehmenden in Lieferung ab, als: 2319 Pfd Blankleder, 277 Pfd. Rindsleder, 270 Pfd. Sohlenleder, 16 Stück Rindshäute, 46 Ellen Marschhalftergurten, 104 Stück gespaltene Untergurten, 120 Ellen $^{6}/_{36}$ breite Halftergurten, 415 Ellen $^{5}/_{36}$ breite Halftergurten, 33 Reitstangen, 100 Kinnketten, 220 Fouragiersäcke, 60 Fouragierstricke, 508 Maulsäcke und 108 Striegel.

Nürnberg, den 28. April 1867.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbehalle** im Gasthof zur Krone bietet jetzt dem Gesammt-Publikum eine sehr reiche Auswahl von gepolsterten Möbeln, sowie Schreiner-, Glaser-, Schuhmacher-Arbeiten rc. und wird zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Ansbach, im Mai 1867.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Gepolsterte Möbel,

solid und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

Cammelly, Tapezier.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,
als Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden** rc. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken;**
in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius**.

Rein leinen feine und grobe **Leinwand, Kaffeetücher** mit Servietten, **Tischtücher, Servietten** und **Handtücher** zu den billigsten Preisen empfiehlt

N. Salmstein.

Gemalte Fenster-Rouleaux

zu billigsten Preisen bei

Cammelly, Tapezier.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Tapeten

neuesten Dessins empfiehlt in großer Auswahl zu den Fabrikpreisen

Cammelly, Tapezier.

---

22. In der Fabrik von **Joseph Beck**, Pasingerlandstraße 3 in **München** ist zu haben:

Creosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz.
per 100 Zollpfund fl 5.

Alle Hölzer, welche ihrer Lage wegen sonst in kurzer Zeit der Fäulniß zum Raube fallen, können durch **Creosotöl** auf unabsehbare Zeit erhalten werden (s. Dingler's polytechn. Journal, Jahrgang 1852 Bd. 123 S. 146). Dasselbe gibt dem Holz eine gelbliche Farbe.

Besonders zweckentsprechend zu Conservirung von **Brücken-** und **Einfriedigungshölzern, Geländern, Hopfenstangen, Weinpfählen** und **Unterlagshölzern**, die es nicht nur vor Fäulniß sondern auch **Schwammbildung** bewahrt, während es noch außerdem den **Holzwurm** ferne hält.

Schönstes ungarisches Weizenmehl Nr. 00 und Nr. 0 à 10 kr. u. 9 kr. das Pfd. bei

Adolf Lodter.

24. Heute Samstag Nachmittag 1 Uhr versteigere ich Lit. **D 162** am heil. Kreuz eine Parthie **Brennholz** und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

25. In der Heyland'schen Wirthschaft ist vor mehreren Tagen ein Regenschirm stehen geblieben und kann daselbst in Empfang genommen werden.

26. In der Loge des Orangerie-Saales blieb gestern ein braunseidener Regenschirm stehen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Expedition ds. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.

27. Eine tüchtige Köchin sucht sogleich eine Stelle.

Ansbacher Naturbleiche.

Da die Bleichzeit herannaht, gebe ich mir die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß ich mein Bleichgeschäft wieder beginne. Auch wird daselbst Wäsche zum Ausbleichen, sowie zum Waschen angenommen.

Vielen schätzbaren Aufträgen entgegen sehend empfiehlt sich achtungsvoll

Ansbach, den 30. April 1867,

Augusta Ebert,
Bleichbesitzerin.

---

29. Ein kleiner Flügel ist billig zu verkaufen.
Matth. Bälz, Commissionär.

30. Ein Regenschirm ist im Hofgarten-Saale stehen geblieben und kann bei Erdmannsdörfer gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden.

31. Freitag Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

32. Samstag Schlachtschüssel im rothen Adler.

33. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

34. Eine Wirthschaft wird zu pachten gesucht. Zu erfragen bei der Expedition.

35. Während der Messe ist der Laden zu vermiethen. Sinsel, Säcklermeister.

36. A 4 ist der obere Gaden zu vermiethen.

37. A 20 ist der obere Gaden mit allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

38. A 51 ist ein Quartier zu vermiethen.

39. A 67 ist bis Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

40. A 91 ist sogleich eine möblirte Wohnung zu vermiethen.

41. A 103 am untern Markt ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer zu vermiethen.

42. A 186 ist ein Quartier zu vermiethen, getheilt oder im Ganzen.

43. Eine freundliche Wohnung für eine stille Familie ist zu vermiethen Neustadt A 306.

44. B 67 ist ein Quartier zu vermiethen.

45. B 67 ist der mittlere Gaden zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

46. C 119 ein Quartier mit einer Stube, zwei Kammern bis nächstes Ziel.

47. In der Herrieder-Vorstadt D 152 ist der obere Gaden zu vermiethen.

48. D 293 ist die Parterre-Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern rc. bis nächstes Ziel zu vermiethen.

49. Eine freundliche, geräumige und gesunde Wohnung in einer der schönsten Lagen der Stadt und freier Aussicht ist für das Ziel Laurenzi an zu vermiethen D 455.

Auswärts Gestorbene: In München: J. Kolb, herzogl. Hofgärtnersgattin; Franz Klein, Artillerie-Hauptmann; Friedr. Frhr. v. Angelter, Oberlieutenant; Julie Philippine Seidel, geb. Reinhold, Postmeisterswittwe; W. v. Gartner, geb. Rathswittwe; — in Nürnberg: Frau Wilhelmine von Loefen, geb. v. Walther-Herbstenburg; Gg. Christoph Karl v. Grundherr, k. Forstkontroleur a. D. (90 J.); Regine Emmerling, Oberlehrerstochter; in Wöhrd bei Nürnberg: Karoline Lösch, geb Bauder, Pfarrersgattin; — in Kulmbach: App. Uffelmann, Revierförsters-Wittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Mai.		Wien, 2. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$51^{3}/_{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	$69_{,40}$
„ 5% Metall.	$45^{1}/_{4}$	„ 5% Metall.	$57_{,75}$
„ Bank-Aktien	642	„ L-Anl.-L. v. 54	$72_{,50}$
„ Cred. Bk. A.	$152^{1}/_{2}$	„ ditto v. 58	122
„ L-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	$81_{,50}$
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 61	$71_{,00}$
„ ditto v. 60	$63^{3}/_{8}$	„ Bank-Akt.	710
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	166
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	464
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	$198_{,10}$
Dito volleingezahlt	$113^{1}/_{4}$	„ Nordb. Aktien	$164_{,50}$
Nordam. 6pc. 1882r.	$76^{3}/_{8}$	„ Westb.-Prior.	
Westf. — Mitter	$89^{1}/_{2}$	Wechsel Lond.	$110_{,70}$

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 11' G., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 4. ?' G., Nachts 9. 33' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 58' G. Nchm. 12. 45' G., Abends 6. 43' P.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 27' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 27' G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg	Morg. 1.	Abends 10. 30
O. Kügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 1. 30	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach	Nachm. 1. 45	Morgens 7. 30
O. Schalkhausen—Schillingsfürst	Nachm. 2.	Morgens 7. 15
O. Bechhofen	Abends 7.	Morgens 7. 30
O. Herrieden	Abends 7	Morgens 7. [illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 107. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gotthard. Sonntag, 5. Mai. Kath.: Pius V.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. u. 3. Mai. Amtliche Nachrichten. Der geheime Sekretär im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Math. Jodlbauer, ist zum Ministerial-Assessor daselbst befördert; — der Bezirksarzt I. Cl. Dr. Joh. Fuchs zu Obernburg auf die Bezirksarztens-Stelle I. Cl. zu Hof, seiner Bitte entsprechend, versetzt; die kath. Pfarrei Neubeuern, B.-A. Rosenheim, dem Vorstand der Staats-Erziehungsanstalt Mart. Eder in Niederschönenfeld, B.-A. Aichach, die kath. Pfarrei Frauenstetten, B.-A. Wertingen, dem Pfarrer Gg. v. Mayenberg in Weicht, B.-A. Mindelheim, und das Frühmeßbeneficium in Unterstall, B.-A. Neuburg a/D., dem Beneficiumsverweser Mor. Galler in Titting, B.-A. Beilngries, übertragen; — dem Bezirksgerichtsboten Jos. Kienzl zu Straubing die am Landgerichte Mainburg erl. Gerichtsdienerstelle, seinem Ansuchen entsprechend, in widerruflicher Weise übertragen, und als Boten am Bezirksgerichte Straubing der Joseph Sailer aus Dillingen, z. Z. Beibote am Bezirksgerichte München l. d. J. auf Ruf und Widerruf aufgestellt; an das Bezirksamt München r. d. J. der Bezirksamtsdiener Jos. Mayer von Füssen versetzt und die erl. Bezirksamtsdienerstelle zu Füssen in widerruflicher Weise dem pens. Gendarmerie-Brigadier Joh. Förtner, zur Zeit als Laufbote am Bezirksamte Stadtsteinach verwendet, ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 4. Mai. Der bisher. Schullehrer Karl Albrecht zu Alesheim ist von dem Antritte der Schul- und Kirchendienerstelle zu Merkendorf entbunden und solche dem Schullehrer Joh. Leonh. Leyh zu Adelhofen verliehen; der bish. Schulverweser Max Wilh. Babel zu Geslau als prot. ständ. Schulprovisor und Kirchendiener zu Gräfenbuch, und der bish. Schulverweser Joh. Wolfg. Lindner zu Brodswinden als prot. ständ. Schulprovisor in Happurg ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes I. Cl. zu Obernburg.

München, 1. Mai. Mehrere Zeitungen gefallen sich (schreibt die A. Abdztg.) gegenwärtig darin, in tendenziöser Weise die Verwandtschaftsbeziehung des Fürsten v. Hohenlohe und des Grafen v. Taufkirchen zu preußischen Familien hervorzuheben. Ein klerikales Augsburger Blatt behauptet, es seyen die beiden Genannten die einzigen Edelleute in Bayern, welche in so naher Beziehung zu einflußreichen Geschlechtern in Preußen stünden. Neben vielen anderen scheint dieses Blatt hiebei auch den ersten Edelmann des Landes, Se. Maj. den König von Bayern, vergessen zu haben.

Heute hat der Unterricht der einberufenen Offiziere und Unteroffiziere (von Bataillon der Armee ein Hauptmann und zwei Unteroffiziere) in der Handhabung der Hinterladungsgewehre, und zwar mit einer theoretischen Vorlesung, woran sich dann von morgen ab die praktischen Uebungen reihen, begonnen. Die Offiziere des ersten und zweiten Generalkommandos werden von dem Generalmajor v. Steinle instruirt, die des dritten und vierten Generalkommandos von dem Major Schlichtegroll.

München, 2. Mai. Durch allerhöchste Entschließung vom 10. d. Mts. wurde eine Vereinfachung der bisherigen instructionsmäßigen Geschäfts-Aufgaben der Militär-Rechnungs-Kammer, dagegen eine Erweiterung des bisherigen administrativen Wirkungskreises der General- und Corps-Commandos genehmigt und hiernach bestimmt: 1) daß das Administrations-Personal der Militär-Rechnungs-Kammer unter Wegfall der bisherigen Respicienten künftig zu bestehen, habe aus 1 Director, Oberkriegscommissär 1. Kl. aus 7 Rechnungs-Commissären, nämlich: 1 Oberkriegscommissär 2. Classe, 3 Kriegscommissären, 3 Regimentsquartiermeistern 1. Cl.; aus 14 Rechnungs-Revisoren, nämlich: 7 Bataillonsquartiermeistern und 7 Unterquartiermeistern; 2) daß jedem General-Commando, ferner dem Artillerie-Corps-Commando an Stelle des bisherigen Unterquartiermeisters oder Regimentsactuars ein Regimentsquartiermeister, dem Genie-Corps-Commando an Stelle des bisherigen Regimentsquartiermeisters ein Kriegscommissär und ein Bataillonsquartiermeister beigegeben werde.

A.O. **München**, 3. April. Die Enthebung des Hrn. v. Bomhard von dem Portefeuille der Justiz ist nun erfolgt, aber die Art wie dieselbe geschah, zeugt dafür, daß an maßgebender Stelle die Gründe keineswegs getheilt werden, welche in letzter Zeit so viele Angriffe gegen ihn hervorriefen. In der That scheint es, daß im Gegentheil sein Wirken innerhalb seines Ressorts, obwohl gerade gegen dieses seine Gegner ihre Spitze richteten, als ein vollkommen entsprechendes betrachtet wurde, und daß ganz allein Differenzen bezüglich allgemeiner Grundsätze und Zielpunkte, die zwischen Herrn v. Bomhard und seinen seitherigen Collegen auftauchten, seinen Austritt herbeiführten. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir sagen, er fiel als ein Opfer der Solidarität des gegenwärtigen Ministeriums, als ein Zeugniß dafür, daß wir jenes Gesammtministerium bereits besitzen, dessen Etablirung der in den letzten Tagen der vorigen Landtagssession von nahe bei 100 Abgeordneten eingebrachten Antrag verlangt. Ist dies richtig, ist das gegenwärtige Ministerium im seinem Wollen und Wirken so einig, daß deswegen sogar der Rücktritt eines nach seiner Ueberzeugung sehr tüchtigen Fach-Collegen nothwendig wurde, trotzdem, daß dessen persönliche Gegner diesen Rücktritt aus ganz anderen Motiven forderten; ist dies richtig, so scheint es doch völlig ungerechtfertigt, wenn gewisse Organe noch heute Verlangen stellen, wie das folgende: abgesehen von dem Fall des Justizministers muß wiederholt darauf gedrungen werden, daß wir endlich ein einheitliches Gesammtministerium bekommen, in welchem die fortwährenden Intriguen gegen einander (sic!) nicht mehr Platz greifen könnten zum Schaden des Landes. — Dem Vernehmen nach wurde Hrn. Staatsrath v. Bomhard die erledigte Stelle eines lebenslänglichen Reichsraths verliehen.

= **München**, 3. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine k. Verordnung, wornach unter Abänderung der seitherigen Bestimmungen zur Aufnahme in die k. Centralforstlehranstalt zu Aschaffenburg für die Folge neben den Absolventen der humanistischen Gymnasien auch den Absolventen der Realgymnasien der Eintritt in die forstliche Vorlehre und dann der Eintritt in die Centralforstlehranstalt unter der Voraussetzung gestattet wird, daß sie 1) eine vollständige Lateinschule mit Erlaubniß zum Uebertritt in ein humanistisches Gymnasium absolvirt und darauf hin 2) das Realgymnasium mit der I. und II. Note verlassen haben.

Speyer, 1. Mai. Der neue Regierungspräsident, Hr. Pfeufer, ist heute hier angekommen und vorläufig im Wittelsbacher Hof abgestiegen. Seine Familie wird erst in etwa 14 Tagen hier eintreffen. Die liberalen Stimmen der Pfalz kommen dem neuen Regierungs-Präsidenten mit größtem Vertrauen entgegen.

Stuttgart, 30. April. Auf neue Ordre erhalten wir vorerst doch preußische Zündnadelgewehre für unsere Infanterie, und die Umwandlung unserer Gewehre in Hinterlader nach den System Albini-Brändlein ist verschoben worden.

Kehl, 30. April, wird dem „Sch. Merk." mitgetheilt: Was Ihnen bisher allenfalls über die Vermehrung der Garnison Straßburg geschrieben worden seyn mag, entbehrt jeder wahrheitlichen Unterlage; denn bis jetzt ist mit Ausnahme einiger aus Mexiko zurückgekehrten kleineren Kolonnen kein neues Regiment eingerückt. Was aber mit Wahrheit gemeldet werden kann, ist, daß viel Geschütz nach dem nördlichen Frankreich verbracht wird; davon kann sich Jeder durch eigene Ansicht am großen Bahnhofe überzeugen. — Pferde werden auch diesseits aufgekauft, und eben heute ging wieder ein Transport hier durch hinüber, der auf dem Stuttgarter Pferdemarkt erstanden worden war; in Frankreich ist, so wie man vernimmt, die Ausfuhr derselben verboten.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 30. April. In ihrem neuesten Artikel über die brennende Tagesangelegenheit sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Die friedliche Wendung, welche die Luxemburger Frage seit einigen Tagen genommen, manifestirt sich nunmehr auch in positiven Erscheinungen. Die bedeutendste darunter ist ohne Zweifel die Erklärung des „Moniteur" über die Einstellung der französischen Rüstungen. Die öffentliche Meinung aller Orten wird der französischen Regierung ungemein erkenntlich dafür sein, daß diese den einzigen Anlaß zu ernsten Besorgnissen beseitigt. Wir haben schon wiederholt geäußert, daß der resultatlose Ausgang der letzten zwei zur Erhaltung des Friedens beabsichtigten Konferenzen speziell dadurch veranlaßt war, daß die Gegner einander schon gerüstet gegenüber standen, so daß die Stimme der vermittelnden Mächte sich unter dem Waffengetöse nicht mehr vernehmbar machen konnte; wir erblicken daher in dem vom „Moniteur" angekündigten Entschlusse der französischen Regierung eine sehr wesentliche Garantie für eine friedliche Lösung. Es ist ein weiteres erfreuliches Symptom, daß sich unter den Franzosen selbst eine gewaltige Agitation für die Erhaltung des Friedens zu regen beginnt."

Berlin, 30. April. Der bekannte Artikel des Constitutionnel protestirt gegen die in Deutschland weit verbreitete Ansicht, daß der Streit wegen Luxemburgs nur die Hülle der französischen Absichten auf die Erwerbung der Rheingränze bilde, in dem dieses Journal den Wunschs Frankreichs einen Krieg mit Preußen herbeizuführen bestreitet. Nirgends kann diese Versicherung mit größerer Genugthuung aufgenommen werden als hier, aber die alte Neigung der Franzosen jenseits ihrer eigenen Gränzen eine Entschädigung für innere Unzufriedenheit zu suchen, ist seit dem Jahr 1815 mehr als einmal hervorgetreten, und hat in Deutschland Argwohn und Wachsamkeit hervorgerufen. Während kein Deutscher daran denkt auch nur einen Fuß breit, französisches Territorium zu erwerben, werden wir wiederholentlich durch das Geschrei charakterloser und des Adels fester politischer Gesinnung entbehrender Persönlichkeiten nach deutschem Grund und Boden belästigt. Kaiser Napoleon hat

zwar bisher den Forderungen jener Leute, welche auch seine Feinde sind, eine energische selbstbewußte Haltung entgegengesetzt, aber so oft dieser Taumel die Leute, besonders in der Presse, ergreift, welche ungewöhnlicher Reizmittel bedürfen um dem ermatteten Hirn neue Bilder und neue Phrasen zur Erschütterung, zur Aufreizung der großen Massen abzupressen, hören wir den Ruf nach der Rheingränze. Hoffen wir daß der Herrscher Frankreichs, angesichts der hohen socialen Aufgaben, deren Verwirklichung er erstrebt, immer die stoische Ruhe und Gleichmäßigkeit des Willens bewahren möge, welche erforderlich ist, um die extravaganten Wortführer der Nation auf die richtige Bahn zu führen. (A. Z.)

Berlin. 2. Mai. „Zeidlers Corresp.“ schreibt: Es bestätigt sich, daß es noch immer in der Absicht Sr. Maj. des Königs liegt in Gesellschaft des Kaisers von Rußland die Pariser Ausstellung zu besuchen. Die beabsichtigte Reise des Kronprinzen ebendorthin ist unabhängig von diesem Projekt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu einer Pariser Korrespondenz über eine angekündigte Veröffentlichung gewisser Preußen kompromittirender Aktenstücke folgendes: Die preußische Regierung habe die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen, indessen hätte die letzte Zeit gezeigt, wie weit Fälschungen betrieben werden können. Es wäre daher nicht zu verwundern, wenn demnächst Schriftstücke veröffentlicht würden, welche als Aktenstücke des preußischen Kabinets figuriren, während sie aus der Phantasie des Erfinders entsprungen sind.

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. Die **Londoner Konferenz** wird schon am 7. Mai zusammentreten. Die Vorfragen sind derart geordnet, daß voraussichtlich die Thätigkeit der Konferenz eine sehr kurze sein wird. Es erübrigt derselben im Grunde nur die Redaktion eines Protokolls, durch welches die Bestimmung der Verträge von 1839 in Bezug auf Luxemburg abgeändert werden. Daraus erhellt, daß die Mächte übereingekommen sind, der Konferenz genau den Charakter einer solchen ad hoc zu wahren.

Italien.

Rom, 27. April. S. M. König Ludwig I. von Bayern begab sich diesen Mittag nach dem Vatikan, um sich von Sr. Heil. dem Papst zu verabschieden. Der König tritt nächsten Mittwoch die Heimreise an. Bis dahin, oder doch nicht viel später, werden auch die Prinzen Otto, Karl Theodor und Leopold von Bayern Rom verlassen. (A. Z.)

Florenz, 2. Mai. Der Budget-Ausschuß verlangt Aufhebung des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Mit der Vorlage des Finanzberichts wird am Montag ein Vorschlag für 75 Millionen Ersparnisse eingebracht werden. Das Deficit von 1866/67 soll durch eine Operation mit den Kirchengütern gedeckt werden. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Von dem seltsamen Gedanken einer vorausgängigen Räumung Luxemburgs ist man zurückgekommen. Die Grundlage der Unterhandlungen lautet ganz einfach: Räumung der Festung und Revision der Verträge von 1839, nebst Neutralisation des Großherzogthums unter der Garantie der neutralen Mächte. Daß der König der Niederlande beauftragt wurde, die fünf Mächte zur Beschickung einer Konferenz einzuladen, ist von Wichtigkeit; es schließt die Verpflichtung der übrigen Mächte, oder, richtiger gesagt Frankreichs, in sich, keine andern Fragen anzuregen. Man darf hierin wohl einen diplomatischen Erfolg des Berliner Kabinets erblicken. Gestern sind die Einladungen des Königs von Holland von allen betreffenden Höfen angenommen worden. Die Eröffnung der Konferenz findet wahrscheinlich am 7. d. Mts. statt. Die HH. van Zuylen und Tornaco werden den König von Holland, als Großherzog von Luxemburg, vertreten. (A. Z.)

Wie die „Franz. Korresp.“ aus **Paris** schreibt, befürchtet man in Börsenkreisen einige Falliments in Folge der plötzlich veränderten Stimmung; am 5. Mai findet die nächste Liquidation statt, welche nicht ohne Verlegenheiten ablaufen wird. Es hatte Alles auf Krieg spekulirt und dahin zielende starke Engagements eingegangen; die jetzige Situation aber wird große Verluste herbeiführen. Die Spekulanten werden daher noch gewisse Kraftanstrengungen machen und Krieg prophezeien.

Die Conferenz in London wird hoffentlich in der Weise die Luxemburger Frage lösen, daß die Kriegspartei in Frankreich auf den Erwerb von Luxemburg verzichtet, das Ländchen neutralisirt wird und Preußen dann die Festung räumt. Uebrigens stellt es sich immer deutlicher heraus, daß die Kriegspartei in Frankreich nur eine geringe Minderheit bildet. „Frankreich dürstet nach dem Frieden!“ heißt es in einer Adresse an den Kaiser, die in Metz unterzeichnet wurde. Und auch in Deutschland bilden diejenigen, welche blind nach Krieg schreien, so breit sie sich machen, gewiß nur eine kleine Minderheit, verglichen mit der großen Masse des Volkes, die es in Deutschland so wenig wie in Frankreich begreifen kann, daß eines so untergeordneten Gegenstandes halber ein furchtbarer, vielleicht lange Jahre verheerender Krieg heraufbeschworen werden muß. Genug, daß die Gemüther diesseits und jenseits des Rheines angefangen haben, den ganzen Streit leidenschaftsloser aufzufassen, was die nöthigste Vorbedingung ist, wenn aus der Conferenz wegen Luxemburg die Erhaltung des Friedens hervorgehen soll.

Der Spen. Ztg. wird aus **Paris** geschrieben, daß der Minister des Innern den Oberpostdirektor v. Sancy in Straßburg seines Amtes enthoben und durch den Postdirektor Thomas ersetzt habe, weil der erstere es für seine Pflicht hielt, die Erbrechung von Briefen abzulehnen.

Paris, 2. Mai. Die Eröffnung des Lagers von Chalons soll am 10. d. M. unter dem Oberbefehl des Generals Ladmirault (an Stelle des erkrankten Marschalls Forey) erfolgen. — Die Regierung wird den Kammern morgen eine Mittheilung über den Stand der Luxemburger Angelegenheit machen. — Der offiziöse Etendard schließt sich der Ansicht der Correspondence de Berlin an, welche meint: die angebahnte Conferenz werde sich zum Congreß erweitern. — J. Favre und Gratry sind an Barante's und Dupins Stelle zu Mitgliedern der Akademie Française ernannt worden. (T. N.)

Großbritannien.

London, 2. Mai. Das russische Geschwader ist von Portsmouth telegraphisch zurückberufen, um Mitglieder der kaiserlichen Familie nach Kopenhagen zu eskortiren.

London, 2. Mai. Im Oberhaus erklärte Graf Derby: obwohl die Präliminarien noch nicht definitiv festgestellt, werde die Conferenz spätestens am 7. Mai hier zusammentreten; er zweifle nicht an der friedlichen und der militärischen Ehre Frankreichs und Preußens genügenden Lösung. (T. d. A. Z.)

London, 3. Mai. (Telegramm.) Das Unterhaus verwarf in seiner gestrigen Sitzung die Nachweisung einer zweijährigen Ansässigkeit als Bedingung für die Erlangung des Stimmrechts. — Dem „Morning-Herald“ zufolge wird die Regierung das Resultat der Abstimmung annehmen. — Das auf nächsten Montag angesetzte Reform-Meeting gibt allgemein Veranlassung zur Befürchtung von Ruhestörungen.

Griechenland.

Der König der Hellenen ist am 29. April in Begleitung seines Gesandten am Tuilerienhof, Hrn. Delyianni, welcher ihm nach Marseille entgegengefahren war in Paris eingetroffen.

Volkswirthschaftliches.

München, 30. April. Außerhalb München, in der Nähe des Hirschgartens, wird ein größerer Bahnhof für den Transitverkehr gebaut, so daß die Güter, die nicht für die Stadt selbst bestimmt sind, nicht mehr in den Münchener Bahnhof einlaufen, wodurch viel Raum gewonnen und manche Störung im Verkehre vermieden wird. (N. Korr.)

— Der Sommer-Fahrplan der bayerischen Bahnen tritt am 15. Mai ins Leben.

München, 1. Mai. Bei der heute vorgenommenen Verloosung der Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wurden gezogen: Serie I. A. Pfandbriefe zu 1000 fl.: Serie 4, Nr. 14; 5, 00; 1, 63; 7, 13. B. Pfandbriefe zu 500 fl.: 7, 29; 9, 14; 1, 81; 8, 94; 3, 43; 13, 83; 5, 20; 10, 92. C. Pfandbriefe zu 100 fl.: 7, 38; 11, 13; 9, 65; 14, 42; 1, 81; 13, 76; 8, 88; 5, 46; 15, 83; 2, 72. D. Pfandbriefe zu 50 fl.: 1, 50; 3, 50. Serie II. A. Pfandbriefe zu 1000 fl.: 11, 7; 10, 62; 12, 39. B. Pfandbriefe zu 500 fl.: 19, 7; 15, 30; 16, 21; 17, 53; 25, 58; 24, 1; 26, 67; 27, 2; 21, 49. C. Pfandbriefe zu 100 fl.: 34, 3; 32, 73; 29, 34; 20, 24; 31, 4; 17, 39; 8, 25; 28, 32; 24, 68; 25, 92; 21, 92; 26, 11. D. Pfandbriefe zu 50 fl. 6, 37; 9, 19; 18, 28; 11, 79; 7, 98. Serie 3. A. Pfandbriefe zu 1000 fl.: 14; 11. B. Pfandbriefe zu 500 fl.: 29, 99. C. Pfandbriefe zu 100 fl.: 45, 8; 41, 13; 42, 57; 44, 10. D. Pfandbriefe zu 50 fl.: 13, 60.

A.C. **München**, 2. Mai. Von Seite des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist an die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten eine Entschließung ergangen, wonach die Eisenbahnbehörden alle von den Administrativbehörden zur Bekämpfung der Rinderpest getroffenen Anordnungen auf das Kräftigste zu unterstützen haben. Speziell wird angeordnet, daß an den Stationen, wo die Rinderpest herrscht (augenblicklich also nur in Untersteinach), die vom Verkehre ausgeschlossenen Thiere und Gegenstände, sowie Personen, wenn sie nicht über stattgehabte vorschriftsmäßige Reinigung sich auszuweisen vermögen, zurückzuweisen sind, und daß bei weiterer Entwickelung oder Ausdehnung der Seuche die gänzliche Sistirung des Personen- und Güterverkehrs von der betreffenden Station einzutreten hat. (Aus Untersteinach wird neuerlich gemeldet, daß wieder ein Fall von Erkrankung vorgekommen ist.)

A. C. **München**, 3. Mai. Die von Untersteinach zurückgekehrten Thierärzte, Professor Frank und Hofthierarzt Sondermann, haben sich dahin ausgesprochen, daß sie in Rücksicht auf die energisch getroffenen Maßregeln und den bisherigen Verlauf der Seuche der Ueberzeugung sind, es werde die Rinderpest auf den Ort Untersteinach beschränkt bleiben. Die von Berlin und Dresden dorthin abgeordneten Experten haben über die getroffenen Maßregeln ihre vollste Anerkennung ausgesprochen.

— Wie wir hören, beabsichtigt die Staatsregierung der von der Rinderpest so hart betroffenen Gemeinde Untersteinach eine Anzahl von Pferden zur Verfügung zu stellen, damit sie nicht gehindert sei, während des Frühjahres die Felder zu bestellen.

Ansbach, 4. Mai. Im heutigen Kreis-Amtsblatt (Nr. 42) veröffentlicht die k. Regierung von Mittelfranken aus Anlaß des Ausbruchs der Rinderpest im Kreise Oberfranken „Oberpolizeiliche Vorschriften gegen die Rinderpest“ und „Maßregeln gegen den Ausbruch derselben“, auf welche wir hiemit vorläufig aufmerksam gemacht haben wollen, da auf Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften und Anordnungen empfindliche Strafen (Arrest und Gefängniß bis zu 1 Jahr oder Geld von 150 bis 400 fl.) gesetzt und unter Umständen auch Nachtheile durch Verlust des Anspruchs auf Entschädigung für seine etwa getödtet werdenden eigenen Thiere damit verbunden sind.

Ansbach, 1. Mai. Vom Kreis-Comite des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken ergeht folgende öffentliche Bekanntmachung: „Dem Antrage des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Windsheim entsprechend, wird auf **Freitag den 17. Mai d. J.** eine **Preisevertheilung** für diejenigen Hengst- und Stutenfohlen veranstaltet, welche von den Hengsten der Vereinsbeschälstation Windsheim aus den Beschälperioden 1864 und 1865 abstammen, desgl. welche im Jahre 1865 und 1866 gefallen und somit jetzt 2½- und 1½jährig sind. — Die betreffenden Pferdezüchter werden hiermit eingeladen, ihre aus jener Beschälzeit von den Vereinshengsten der Station Windsheim abstammenden Hengst- und Stutenfohlen sammt den Mutterstuten **Freitag den 17. Mai d. Js.** längstens bis Vormittags 9 Uhr nach Windsheim zu bringen, und sie auf dem freien Platze bei dem städtischen Schießhause aufzustellen. — Die ausgesetzten Preise betragen: 15 fl., 14 fl., 12 fl., 10 fl., 8 fl., 6 fl., 4 fl., 2 fl., 1 fl. 45 kr., 1 fl. 45 kr. 1 fl. und 1 fl. — Auch erhält jeder Preisträger eine Preisfahne und ein Preisbuch. Ueber die Preiswürdigkeit entscheidet eine besondere, für diesen Zweck niedergesetzte Commission. — Nach der Preisevertheilung findet im Saale des Gastgebers Gärtner die Vereinsversammlung und nach dieser beim Gastgeber Hiller ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt. — Die Vereinsversammlung wird mit einem Vortrage über den Gypsreichthum der Stadt und des Bezirkes Windsheim, über die Bedeutung des Gypses für die gesammte vaterländische Landwirthschaft und Industrie, und über die dringende Nothwendigkeit seiner Eisenbahnverbindung er-

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am
Donnerstag den 9. Mai 1867 Nachmittags 3 Uhr
in der Wohnung des Bauern Sigmund Haus-Nr. 2b in Hinterholz, gedachten Gerichts, folgendes Grundstück:

Steuergemeinde Neunkirchen, k. Rentamts und Landgerichts Ansbach, PlNr. 1489, Acker, kleiner Jobelacker, 2 Tagw. 34 Dezimalen, taxirt auf 200 fl.,

an den Meistbietenden und lade hiezu Kaufsliebhaber ein.

Ansbach, den 6. April 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Arbeitsleute, welche noch Forderungen an das 2. Chevaulegers-Regiment Taxis zu machen haben, werden aufgefordert, bis zum 6. ds. Mts. Abends ihre Rechnungen der Oekonomie-Commission genannten Regiments zu übergeben.

Ansbach, den 4. Mai 1867.

Marc, Oberstlieutenant.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Platze vor dem Schießhause dahier vom 2. Uhlanen-Regiment König eine Fohlenstute mit Fohlen öffentlich versteigert.

Ansbach, den 3. Mai 1867.

Nachruf.

Mit Bedauern sahen wir am 2. ds. Mts. Herrn Schullehrer Leonhard Graf nach 1½ jährigem ausgezeichnetem Wirken in unserer Gemeinde aus unserer Mitte scheiden, um seiner Berufung als Schullehrer in der Schule nach Zautendorf zu folgen.

Seinem rastlosen Eifer und seinen unausgesetzten Bemühungen verdankt unsere Jugend die großen Fortschritte, die sie in allen nothwendigen Kenntnissen, sowie in sittlicher Beziehung gemacht hat. Dafür sei ihm im Namen der Gesammtgemeinde hiemit der herzlichste Dank gesagt!

Möge es ihm in seinem neuen Wirkungskreise wohl ergehen und möge ihm Gott das im reichsten Maße vergelten, was er in unserer Gemeinde gethan hat.

Heinersdorf, am 3. Mai 1867.

Die Schulgemeinde-Verwaltung.

Ressource.

Sonntag den 5. Mai Abends 8 Uhr
Tanzunterhaltung
im Neid'schen Saale.

☛ Einheimische Nichtmitglieder haben durchaus keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Eintracht.

Samstag den 13. Mai 1867
Tanzunterhaltung
im Neid'schen Saale. Anfang 8 Uhr Abends.
Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

14. Mein bekanntes Herren-Hutlager in
Stroh-, Filz- und Seidenhüten
empfehle ich zu geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Empfehlung.

Das photographische Atelier von **Gg. Ueblacker** ist von heute Sonntag an wieder eröffnet und befindet sich jetzt **in der alten Poststraße bei Herrn Gastwirth Emmerling (im sogenannten Göckerle).**

Aufnahmen finden von **Früh 8 Uhr** bis Nachmittags **6 Uhr** bei jeder Witterung statt.

Für das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, bittet auch im neuen Atelier um zahlreichen Zuspruch

Gg. Ueblacker, Photograph.

Schwarze Seidenzeuge
in vorzüglich schöner und guter Qualität empfiehlt

Friedrich Schübel.

Die
Tuch-Handlung
von
J. C. Weigel, Würzburger Straße,
empfiehlt ein vollständig assortirtes Lager in allen Sorten
Tuchen, modernen Rock- & Beinkleiderstoffen
zu geneigter Ansicht und Abnahme unter Zusicherung bester Bedienung.

Sommerhandschuhe in halb Seiden, Seiden, Leinen und Baumwollen in allen Größen empfiehlt

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

19. **Gichtwatte,** bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.,

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz à Hülse 9 kr. empfehlen Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die **Apotheke** in **Roth** und Apotheker **Berger** in **Windsheim.**

Anzeige.

Hiemit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich unter Heutigem das mit meinem verstorbenen Manne seit 30 Jahren unter der Firma **Erhard-Krauß** dahier betriebene Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft an meinem Sohne Heinrich **Erhard** abgetreten habe.

Dankend für das bisher genossene Wohlwollen und Vertrauen, bitte ich solches auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Rothenburg a/T., den 1. Mai 1867.

Babetta Erhard, Kaufmannswittwe.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich dieses Geschäft von nun an unter meinem eigenen Namen führen werde, und bitte ich, das meinen Eltern seither geschenkte Vertrauen für die Folge auch mir zu bewahren.

Heinrich Erhard, vormals **Erhard-Krauß.**

Local-Veränderung.

Unser **Bielefelder Leinwand-, Damast- und Drell-Lager eigener Manufactur** befindet sich von jetzt an im Gasthof zum Löwen Nr. 2 über eine Stiege.

H. Wüllner & Comp. aus Nürnberg.

22. **Wiener Gewürz-Chocolade** à 28 kr. das Pfund empfiehlt

Adolf Lodter.

23. **Windsheimer Loose** à 36 kr.
Matth. Bälz, Commissionär.

Bekanntmachung.

Mit meiner Mehl- und Spezereihandlung habe ich noch eine **Wirthschaft** verbunden und eröffne solche Sonntag den 5. Mai mit v. Crailsheim'schen Lagerbier. Da ich alles aufbieten werde, das Vertrauen meiner verehrlichen Gäste zu rechtfertigen, so erlaube ich mir zu recht zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen.

Schalkhausen, 4. Mai 1867.

Mich. Eschenbacher.

25. Bei unserer Abreise nach Nürnberg sagen wir allen unsern **Freunden** und **Bekannten** ein herzliches Lebewohl.

Joh. Friedr. Weiß,
Ernestine Weiß.

26. Bader Zoller wohnt jetzt bei Herrn Gastwirth Ganser an der Schloßbrücke.

Für Damen.

☛ Vorm Hause des Herrn Lederhändlers Huber. Dort finden Sie das bekannte Nadlerwaarenlager von **Simon Rübsamen aus Schwabach** und kaufen: 25 Nähnadeln, beste Sorte, 3 kr., 100 Haarnadeln 3 kr., 100 Stecknadeln 3 kr., 100 Paar Haften 3 kr., 8 Stopfnadeln 1 kr., 4 Zugstefte 1 kr., 5 Stricknadeln von Stahl 1 kr., 12 Stück Elsäßerzwirn ohne Holz 30 kr., 12 Stück Bockgarn 21 kr., 6 St. Kaffeelöffel 12 kr., Besatzschnüre, Besatzborten, Damenknöpfe, Herrnhuterband und noch sehr viele andere Artikel empfiehlt zu ganz billigsten Preisen.

Wiederverkäufern Rabatt.

54. Ich suche einen Lehrling
Joh. Hornung Conditor.

55. B 14 ist ein gut dressirter Hühnerhund zu verkaufen.

56. Ein einspänniges englisches Chaisengeschirr, Gewinn Nr. 76. ist zu verkaufen Lit. D 426.

57. 6 gute Hühner und 1 sehr schöner Hahn sind wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen D 318.

58. D 402 ist eine Ziege zu verkaufen.

59. Eine freundliche Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern ist bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

60. A 73 ist über eine Stiege ein Quartier zu vermiethen.

61. A 89 ist eine Parterre-Wohnung für eine stille Familie bis Laurenzi zu vermiethen.

62. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

63. Die Münchener Strobl's **Hühneraugen-Pflästerchen** mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

64. A 91 ist sogleich eine möblirte Wohnung zu vermiethen.

65. A 174 ist das Quartier über zwei Stiegen zu vermiethen. Näheres bei Drechsler Lustig.

66. A 186 ist ein Quartier zu vermiethen, getheilt oder im Ganzen.

67. A 208 ist über eine Stiege ein Quartier zu vermiethen.

68. A 241 ist der 2. Gaden zu vermiethen.

69. A 322 sind noch zwei ganz neue Kegelkugeln zu verkaufen.

70. B 8 ist der mittlere Gaden bis Laurenzi zu vermiethen.

71. B 46 sind zwei Quartiere zu vermiethen, das eine kann sogleich bezogen werden.

72. B 52 ist der 1. Gaden bis Laurenzi zu vermiethen.

73. C 98 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

74. Heute **Hefengebäck** im Deutsch. Haus.

Meßdienstag Tanzmusik auf dem Drechselsgarten.

76. Sonntag Tanzmusik bei
Engerer am neuen Weg.

Heute Preiskegelschieben im Elephanten.

78. Meßdienstag **Tanzmusik** auf dem Nußbaum.

79. Heute Tanzmusik bei Wirth Dietrich in der Ackermann'schen Wirthschaft.

80. Meß-Dienstag **Tanzmusik** im äußern Kaffeehaus. Entree 6 kr.

81. Montag Schlachtschüssel bei Detteldacher.

82. Montag Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

83. Montag bei Geuder.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Sulzbach: Dr. Gg. Christ. Gack, k. Dekan u. Stadtpfarrer; — in Regensburg: M. Anna Deffner, Regierungskanzleifunktionärs-Gattin; — in Kitzingen: Gertraud Marg. Permaneder, geb. Kleining; — in Bamberg: Gg. Wolfrum, Direktor des Handels-Lehrinstituts (77 J.); — in Cannstadt (von Eyrichshof): Justine Freifrau v. Rothenhan, geb. Gräfin v. Langalerie; — in Wassertrüdingen: Christian Friedr. Ferdin. Glück (23 J.)

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 3. Mai.		Wien, 3. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,60
„ 5% Metall.	46¼	„ 5% Metall.	58,50
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bl.-A.	153½	„ ditto v. 58	123,60
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	83,30
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	73,30
„ ditto v. 60	63½	„ Bank-Akt.	711
„ Elis.-B.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	168
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	467
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	199,30
Otto volleingezahlt	113½	„ Nordb. Aktien	166
Nordam. 6. e 1882.	76¾	„ Westb.-Prior.	-
Wechsel. Wien	89½	Wechs. — Augsb.	110,70

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 3 U.
3	22,8	323,1	+ 5,8°	+ 8,6°
4	23,8		+ 5,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- &c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 18' P., Nchm. 1. 30' G. Nchm. 5. 5' G., Nachts 9. 53' G.	Morgens 5. G., Vorm. 10. 58' G. Nchm. 12. 18' G., Abends 6. 48' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg: O. [illegible]—[illegible]—[illegible]—Neustadt	Morg. 6. Nachm. 2 [illegible]	Abends 10. 30' Vormitt. 10.
Würzburg:	Morg. 5. 25' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 1. 25' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 1. 5' G. Nchm. 5. 7' G., Nachts 9. 22' G.	O. Lichtenau—Windsbach: O. Leutershausen—Schillingsfürst. O. Feuchtwangen: O. Herrieden.	Nachm. 1. 45' Nachm. 3. Abends 7. Abends 7.	Morgens 7. 30' Morgens 7. 15' Morgens 7. 30' Morgens 7. 30'
	E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 108 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 1, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gottfried. Dienstag 7. Mai. Kath.: Stanislaus.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 4. u. 5. Mai. Amtliche Nachrichten. Zum Direktor der Regierung, Kammer des Innern, von Schwaben und Neuburg ist der rechtskundige Bürgermeister von Nürnberg, Mar. v. Wächter, ernannt; — der prakt. Arzt Dr. Max Dosenheimer in Otterberg zum Bezirksarzt 2. Klasse in Hornbach ernannt; der Bezirksarzt 2. Kl. Dr. Pet. Leo zu Schöllkrippen auf die Bezirksarztens-Stelle 2. Kl. zu Rothenfels, seiner Bitte entsprechend, versetzt; — auf das im Forstamte Wolfstein in Erled. gek. Revier Duschelberg der dermal. Aktuar des Forstamts Ruhpolding im Salinenforstbezirke, Ludw. Pettenkofer, zum Revierförster ernannt; — vom Staatsministerium der Justiz als Vertr. der Staatsanw. am Landg. Landau a/J. der Accessist des App.-Ger. von Oberbayern, Ernst Märkl, aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. zu Schöllkrippen.

(Militärdienstnachrichten.) Dem Unterlieut. Ant. Schmitt vom 5. Inf.-Reg. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der Unterlieut. Gg. v. Reider vom 5. Chev.-Reg. aus dienstlichen und disziplinären Rücksichten von der Charge enthoben; der Oberlieutenant Prinz Leopold von Bayern, k. Hoh., zum Hauptmann im 3. reit. Art.-Reg. befördert; der Hauptmann Adolf Cella vom 2. Inf.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers Pesenecker ernannt und der Hauptmann Leon v. d. Mark vom Generalquartiermeister-Stab auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt worden. M.-V.-Bl.

— Nach dem Mil.-Verordn.-Bl. Nr. 12 vom 3. ds. wurde der Oberst Ed. Frhr. v. Brück vom 3. Uhl.-Reg. vorbehaltlich der Wiederverwendung pensionirt, dann der Oberst A. v. Mayer vom 3. Cuir.-Reg. zum Generalmajor als Comrand. der 2. Carall.-Brig. befördert. Ferner wurden befördert: zu Obersten die Oberstlieut. und Regim.-Command. C. v. Weinrich im 5. Chev.-Reg., J. Feichtmayr im 1. Cuir.-Reg. und M. Graf v. Ysenburg-Philippseich im 1. Uhl.-Reg., C. Graf v. Kreith, Hofmarschall und 1. Adj. Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Bayern, im 1. Cuir.-Reg. und Fr. Frhr. v. Krauß im 6. Chev.-Reg.; — zu Oberstlieutenants: die Majore C. Graf v. Froberg-Montjoye im 1. Chev.-Reg., M. Frhr. v. Besserer-Thalfingen im 3. Chev.-Reg., A. Baumüller im 6. Chev.-Reg., A. Graf v. Deym im 1. Cuir.-Reg., Carl Theodor, Herzog in Bayern, k. Hoh., im 3. Chev.-Reg., Em. Kiliani im 1. Uhl.-Reg. und M. Fuchs vom 3. im 5. Chev.-Reg. — Versetzt wurden unter vielen Andern: der Major A. Reisner Frhr. v. Lichtenstern vom 3. zum 2. Uhl.-R.; — die Rittmeister: A. Negrioli vom 3. zum 2. Uhl.-R., Th. Frhr. v. Stromer vom 3. Uhl.-R. zum 2. Chev.-R., Ed. Pirezschner vom 3. zum 1. Uhl.-R.; — die Oberlieutenants: R. Frhr. v. Dobeneck vom 3. Uhl.- zum 2. Chev.-R., H. v. Regemann und M. Frhr. v. Stein vom 3. zum 2. Uhl.-R.; — die Unterlieutenants: Eug. Graf v. Geldern vom 3. zum 2. Uhl.-R., J. Frhr. v. Falkenhausen vom 3. Uhl.-R. zum 2. Chev.-R.; — der Reg.-Quartiermstr.: M. Schüle vom 3. Uhl.-R. zum 2. Chev.-R.; — die Reg.-Auditore: Fr. Feilbusch vom 2. Chev.-R. zum 2. Uhl.-R. und W. Widder vom 3. Uhl.-R. zum 2. Chev.-Reg.; — die Unterquartiermeister: J. Hiller und Chr. Albrecht vom 3. Uhl.-Reg. zum 2. Chev.-R.; — die Unterveterinärärzte: J. Mayer vom 3. Uhl.-R. zum 2. Chev.-R. und A. Stock vom 3. Cuir.-R. zum 2. Uhl.-R. — Der Unterlieut. O. Knauer vom 9. Inf.-R. wurde in Folge Erkenntnisses des Generalauditoriats wegen Verurtheilung zu einer gemeinen Verbrechensstrafe entlassen, — der temp. pens. Unterquartiermeister M. Gapp bleibend im Ruhestande belassen und der (vom 3. zum 2. Uhl.-R. versetzte — siehe oben) Oberlieutenant H. v. Regemann zum Adjutanten des General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, Generalmajors und Brigadiers Grafen zu Pappenheim ernannt.

A. O. **München**, 4. Mai. Der erste Bürgermeister Hr. v. Wächter in Nürnberg dem die erledigte Stelle eines Direktors der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, übertragen worden ist, hat seit dem Jahre 1854 seiner Gemeinde wie dem Staate unter zeitweise sehr schwierigen Verhältnissen ausgezeichnete Dienste geleistet und erfreut sich des persönlichen Vertrauens Sr. Maj. des Königs in demselben Grade, in welchem ihm der höchst selige König Max bis an sein Lebensende zugethan war.

München, 3. Mai. Der preußische General Sydow, welcher sich seit einigen Tagen mit mehreren Offizieren (in Zivil) hier aufhielt und sehr viel im Kriegsministerium verkehrte, war nicht wenig erstaunt über den kartographischen Schatz, den unser topographisches Bureau beherbergt. Er war geradezu entzückt über die Schönheit und Klarheit dieser Arbeiten, wie sie nicht leicht ein anderer Staat aufweisen kann, und hat großartige Bestellungen auf jene Karten vom südwestlichen Deutschland gemacht, die nun in 38,000 Abdrücken lithographirt werden. Hr. v. Sydow hat sich auf einige Tage nach Stuttgart begeben, wird aber wieder hieher zurückkehren. (A. Abdztg.)

München, 4. Mai. Wie nun auch die B. Z. vernimmt, hat Se. Maj. der König den k. Staatsrath im ordentlichen Dienste Herrn Eduard v. Bomhard zum lebenslänglichen Reichsrath der Krone Bayern allergnädigst zu ernennen geruht.

München, 4. Mai. Dem „Nürnb. Korresp." wird von hier geschrieben, es sei bestimmt, daß die Vermählung Sr. Maj. des Königs Mitte September stattfinde. Aus bester Quelle können wir versichern, daß dies irrig, und daß überhaupt eine Bestimmung über den Zeitpunkt der Vermählungsfeier, noch nicht getroffen ist. (B. Z.)

* In **Lindau** hat am 29. v. M. eine von Stadt- und Landbewohnern zahlreich besuchte Volksversammlung stattgefunden, von welcher einstimmig folgende Resolutionen angenommen wurden: 1) Wir betrachten einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland als ein furchtbares Unglück, dessen Anzettlung als einen fluchwürdigen Frevel an beiden Nationen. Wir wollen keinen Krieg, wir scheuen ihn aber auch nicht, wenn es gilt, deutsches Land, deutsches Recht und deutsche Ehre zu wahren. 2) Nach den traurigen Ereignissen des vergangenen Jahres begrüßten wir mit wahrer Freude den Abschluß des Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten. Wir wünschen, daß das nationale Band bald möglichst zu einem förmlichen Bunde werde, der uns mitumschließt, und geben unseren nordischen Brüdern die Versicherung, daß wir treu und einig mit ihnen zusammenhalten wollen in guten und bösen Tagen. 3) Unserer Staatsregierung gegenüber sprechen wir die wohlberechtigte Erwartung aus, daß unverzüglich diejenigen Anordnungen im Lande getroffen werden, welche geeignet und nothwendig sind, um im Vereine mit den übrigen deutschen Stämmen die nationale Ehre hoch zu halten und die Grenzen unseres Vaterlandes mit starker Hand zu schirmen. — Weiter wurde beschlossen nachstehende Adresse an die geeignete Stelle in Paris zu richten: Lindau am Bodensee (Bayern), 29. April 1867. An die deutsche Kolonie in Paris! Eine heute hier tagende Volksversammlung hat mit großer Befriedigung von der Adresse Kenntniß erhalten, welche Sie vor wenigen Tagen an die preußische Kammer gerichtet haben. Diesem hochherzigen Schritte — möge er Erfolg haben oder wirkungslos bleiben — fühlt sie sich gedrungen, ihre warme Anerkennung auszusprechen und auch ihrerseits zu erklären, daß sie einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland als ein Nationalunglück und als im höchsten Grad frevelhaft erachte, so lang nicht die Vertheidigung des Rechtes und des vaterländischen Bodens die Anwendung von Waffengewalt erheischt. Deutschland liegt der Gedanke ferne, Eroberungen machen zu wollen, es wünscht, von brüderlicher Gesinnung beseelt, mit den Nachbarvölkern in Eintracht und frieglichem Verkehr zu leben und unter dem Schutze des Friedens seine geistigen und materiellen Kräfte der inneren Entwicklung zu widmen. Möchten die edlen Gesinnungen, von welchen Ihre Adresse Zeugniß gibt, in Frankreich die Oberhand gewinnen und Europa vor den traurigen und unabsehbaren Folgen eines neuen Krieges, in welchem Süddeutschland einmüthig treu und fest zu seinen nordischen Brüdern halten würde, bewahrt bleiben." Am Schlusse betonte der Vorsitzende noch, daß die gegenwärtig drohende Gefahr wenigstens das Gute gehabt habe, das deutsche Volk aus der Lethargie aufzurütteln, in welche es seit den Ereignissen des letzten Jahres leider versunken war, und die Nothwendigkeit der innigen Einigung in das hellste Licht zu setzen, und wurde dann die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf das Vaterland geschlossen.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 2. Mai. Bei der Erörterung der Aufgabe der bevorstehenden Londoner Conferenz ist in mehreren Journalen die Erwartung ausgesprochen, daß auf derselben nicht blos die luxemburgische Frage, sondern auch andere europäische Angelegenheiten zur Erörterung gebracht und der Sanktion der Conferenz unterbreitet werden möchten. Unter anderm hätte Frankreich den Wunsch einer Revision der Verträge von 1815 und des Prager Friedens zu erkennen gegeben. Auch die „Correspondence de Berlin" zollt in ihrer letzten Nummer diesem Gedanken eine lebhafte Anerkennung. So gut gemeint diese Vorschläge aber auch sein mögen, sie entsprechen weder der thatsächlichen Stellung der Cabinette zur Conferenz in London, noch sind sie geeignet den Frieden Europas zu fördern. Eine Erörterung der seit 1815 eingetretenen Aenderungen der Verträge von 1815 führt gewiß zu keinem friedlichen Ausgange. Uebrigens hat auch Frankreich im speziellen einen solchen Wunsch nicht zu erkennen gegeben und Preußen gar kein Interesse, die politische Lage zu compliciren. Das Programm der Conferenz, wenn man von einem solchen sprechen kann, wird von Preußen streng inne gehalten werden. Es ist sicher, daß das preußische Kabinet im Princip die Räumung Luxemburgs unter der Bedingung für zulässig hält, daß Frankreich auf die Annexion verzichtet, in die Neutralisirung des Großherzogthums einwilligt, und daß die neutralen Mächte die Garantie der Aufrechthaltung dieser Vereinbarung mit übernehmen. Mit dem Bewußtsein, daß die Conferenz-Verhandlungen nach diesem Ziel ihre Richtung nehmen werden, treten die Bevollmächtigten der Regierungen in die Verhandlungen

ein; aber die Hauptaufgabe bleibt noch zu lösen, nämlich die Auffindung der Bedingungen, unter denen diese Gesichtspunkte ihren vertragsmäßigen Ausdruck finden sollen. Gestern Nachmittag traf die telegraphische Einladung des niederländisch-luxemburgischen Cabinets für den Zusammentritt der Londoner Conferenz am 7. ds. Mts hier ein. Preußen wird durch den Gesandten Graf v. Bernstorf vertreten werden. Die Aussicht auf eine friedliche Lösung herrscht ganz entschieden vor, die Erwartung derselben wird aber doch in nicht geringem Maß durch die energische Fortsetzung der französischen Rüstungen innerhalb des bisherigen Umfangs beunruhigt. Selbst deutschen Waffenfabriken sind französische Bestellungen, wie hier bekannt, zugegangen. Der Gedanke, daß Rüstungen die Bürgschaft des Friedens in sich tragen, muß das Gemüth über diese Vorgänge, namentlich über den Ankauf von Pferden in Deutschland für französische Rechnung, zu beruhigen suchen. (A. Z.)

Berlin, 4. Mai. Die nationale Fraktion des Abgeordnetenhauses beschloß die Gesammtannahme des Bundesgesetzentwurfs, eventuell die Zustimmung zu den einzelnen Paragraphen desselben zur Parteisache zu machen. Die Fortschrittspartei wird eine Resolution bezüglich seines negirenden Votums einbringen. Das linke Centrum ist unschlüssig.

Italien.

Florenz, 4. Mai. (Ohne Quelle.) Italien wird bei der Conferenz durch seinen Gesandten in London, Marchese d'Azeglio, vertreten werden. (Die Ansicht des Etendard daß die Conferenz sich zum Congresse erweitern werde, fände sonach ihre Bestätigung. D. R.)

Frankreich.

Aus **Paris,** 1. Mai wird der A. Z. geschrieben: Niemand glaubt, daß ein aufrichtiges Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich so bald wieder hergestellt werden kann, und sogar in der Nähe des Hrn. Rouher hält man es für möglich, daß der Krieg nur um Monate aufgeschoben wird, während wichtige Hofpersonen sich in der Ueberzeugung bestärken, der Krieg sei vom Kaiser voraus gesehen und beschlossen; andererseits kommt die öffentliche Meinung von den Friedensaussichten mehr und mehr zurück, und im Grunde gönnt sich das Publikum nur noch einige Zeit, um sich an die Unvermeidlichkeit des Krieges vollends zu gewöhnen. Unter den Journalen besorgt „La France" noch immer einen Berliner Witz; L'Opinion nationale" drängt „zum gerechten und nationalen Krieg" mit allen Chancen des Erfolgs und denuncirt das Priesterthum der Friedensadressen als eine Perfidie; die Liberté heult den Krieg herbei; der sehr bedächtige Cucheval Clarigny in La Presse glaubt nicht an den Frieden, hingegen an Bismarcks Entschlossenheit zum Krieg; Le Pays erwartet von den Conferenzen ein negatives Ergebniß, welches Frankreich die Unterstützung der öffentlichen Meinung Europa's zuführt; endlich dampft aus den preußischen Blättern auch keine Friedenspfeife. Wir werden also noch einige Zeit auf der hohen Warte stehen müssen.

Paris, 4. Mai. (Ohne Quelle.) Belgien und Italien sind zu der Conferenz eingeladen. — Der König von Preußen wird sich in Brüssel aufhalten, bevor er nach Paris kommt. — Das Gerücht von einem in Catalonien ausgebrochenen Aufstande wird dementirt. (T. N.)

Paris, 4. Mai. Die „Patrie" bestätigt, daß die Eröffnung des Lagers von Chalons am 12. Mai stattfinden wird und sagt: „Die militärischen Maßregeln, welche jetzt in Ausführung begriffen sind, waren schon vor dem Erscheinen der Moniteur-Note angeordnet. (T. d. B. Z.)

Großbritannien.

London, 4. Mai. Die Regierung wird übermorgen die Thore des Hyde-Park nicht schließen, jeder Unregelmäßigkeit aber mit bewaffneter Macht entgegentreten. Man befürchtet Ruhestörungen.

Griechenland.

Der König von Griechenland ist von Paris in Eile nach London abgereist. Ein Telegramm hatte ihn benachrichtigt, daß im Befinden der Prinzessin von Wales eine zu den größten Befürchtungen Anlaß gebende Verschlimmerung eingetreten sei.

Amerika.

New-York, 3. Mai. Laut Mittheilung an den mexicanischen Gesandten in Washington haben die Liberalen Queretaro eingenommen.

Volkswirthschaftliches.

München, 2. Mai. Heute geht ein Ministerialbeamter nach Untersteinach ab, um im Auftrag des Handelsministeriums solche Maßregeln zu treffen, welche geeignet sind, das Unglück der durch die Rinderpest so schwer geschädigten Bewohner zu erleichtern. Die Ortschaft ist vollkommen abgeschlossen, und der Verkehr der dortigen Bewohner mit den benachbarten Dörfern wird nur nach vollständiger Desinfektion geduldet. Von verschiedenen Ländern haben sich Thierärzte eingefunden, um die gefährliche Krankheit zu beobachten. Sie sprechen sich sämmtlich anerkennend über die von der Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln aus. Man vermuthet, daß krankes Vieh von Böhmen her auf der Eisenbahn transportirt, in Untersteinach ausgeladen, dort geschlachtet und vergraben worden sei. Wenigstens gilt das allgemein als Entstehungsgrund. Die strengste Untersuchung zur Ermittlung des Thatbestandes ist angeordnet.

Bayreuth, 4. Mai. Nach neuern Nachrichten aus Untersteinach sind daselbst gestern auch einige Schafe an der Seuche erkrankt und getödtet worden. — Im Hildburghausen und im Koburg'schen ist nun auch die Rinderpest ausgebrochen. In Hildburghausen wurden bereits 66 Stück Rindvieh getödtet. (B. Tgbl.)

Regensburg, 1. Mai. Nach mehrfach hieher gelangten Mittheilungen aus dem Kreise Oberpfalz haben die Fluren und Felder durch die anhaltende Feuchtigkeit und durch wiederholten Regen stark gelitten, so daß die Bestellung der Felder mit Sommerbau in vielen Gegenden zur Zeit noch eine Unmöglichkeit ist. An vielen Stellen, an welchen sich die ältesten Leute keiner Wasserflüsse erinnern können, sind Quellen entstanden, die reichlich Wasser liefern. Auch auf einem in der Nähe der Stadt Regensburg gelegenen größeren Oekonomiegute ist im Stalle eine Quelle aufgetreten und liefert reichlich Wasser. In Tirschenreuth soll der Hungerbrunnen in diesem Jahre Wasser haben, woraus der Volksglaube auf Mißernte und Theuerung schließt. (B. Z.)

Die Aschaffenburger Aktiengesellschaft für Buntpapier- und Leimfabrikation hat im Jahre 1866 einen Reingewinn von 30,470 fl. erzielt, woraus nach dem Vorschlag der Direktion 5 pCt. Zinsen resp. Dividende den Aktionären zufallen, 6,328 fl. aber, welche eine Superdividende von 1½ pCt. ergeben würden, dem Abschreibungsfond zugewiesen werden sollen. Die am 4. Mai stattfindende Generalversammlung hat hierüber zu bestimmen.

Schrannenmittelpreise: Wassertrüdingen 9. Mai. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 25 fl. 22 kr. (gest. 35 kr.), Korn 20 fl. — kr. (gef. — kr.), Gerste 16 fl. 9 kr. (gef. 3 kr.), Haber 9 fl. 16 kr. (gest. 31 kr.) — **Dinkelsbühl,** 1. Mai. Kern und Waizen 26 fl. 37 kr. (gest. 45 kr.), Korn 20 fl. 8 kr. (gef. 11 kr.), Gerste 17 fl. 7 kr. (gest. 46 kr.), Haber 9 fl. 31 kr. (gest. 34 kr.) — **Oettingen,** 1. Mai. Kern 22 fl. 21 kr. (gef. 46 kr.), Waizen 25 fl. 22 kr. (gef. 8 kr.), Korn 20 fl. 3 kr. (gef. 16 kr.), Gerste 16 fl. 45 kr. (gest. 8 kr.), Haber 9 fl. 54 kr. (gest. 30 kr.) — **Beilngries,** 2. Mai. Kern [illegible] fl. [illegible] kr. (gest. — kr.), Waizen 22 fl. 57 kr. (gest. 35 kr.), Korn 18 fl. 18 kr. (gef. 40 kr.), Gerste 15 fl. 6 kr. (gef. 3 kr.), Haber 8 fl. 38 kr. (gef. 20 kr.)

Vermischtes.

München, 3. Mai. Der hier bestehende Privatverein zur Unterstützung der Schullehrer-Wittwen und Waisen feierte am 24. April das Jubelfest seines 50jährigen Bestehens. Das Vereinsvermögen, welches im Anfange nur geringe Unterstützungen für die Schullehrer-Relikten gestattete, hat sich im Laufe der Zeit bedeutend erhöht, so daß nunmehr jeder Lehrerswittwe eine Jahresunterstützung von 156 fl., einer einfachen Waise eine solche von 31 fl. und einer Doppelwaise eine solche von 62 fl. gewährt werden kann. Dieses günstige Resultat ist vorzugsweise der tüchtigen und umsichtigen Verwaltung des Vereins zu danken, welche in den Händen des quiescirten Lehrers Klaß als Vorstands und Kassiers, dann des Lehrers Gräff als Kontroleurs und Rechnungsführers des Vereins ruht. Beide Männer haben seit mehreren Decennien in uneigennützigster und aufopferndster Weise ihre Kräfte dem Vereine gewidmet und für Erweiterung und Hebung des Vereins unermüdet gewirkt. In allerhöchster Würdigung und Anerkennung dieser Verdienste haben deßhalb Se. Maj. der König dem quiesc. Lehrer Klaß das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael, dann dem Lehrer Gräff die silberne Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen. (M. Bl.)

ll. **Herrieden,** 4. Mai. Der letzterwähnte Luftberg mit dem trockenen Passat ist weit über Europa verbreitet und verspricht heitere, wenn auch kühle, Witterung.

In Mkt. **Ipsheim** feierte am 1. Mai Hr. Pfarrer **Seitz** mit seiner Gattin, nach 50jähriger Ehe, in der dortigen Pfarrkirche seine goldene Hochzeit.

Aus der **Nürnberger** Magistratssitzung vom 3. Mai. Genehmigt wurde das Gesuch des Centralbibelvereins um Ueberlassung des großen Rathhaussaales zur Abhaltung der Jahresfeier am 19. Juni ds. Js. — Das in Erledigung gekommene prot. Stadtvikariat dahier wurde durch Entschließung des k. Oberkonsistoriums dem Kandidaten Gustav Ferdinand Leopold Remshard von hier, z. Z. Stadtvikar in Würzburg, übertragen.

In **Untersteinach** hat am 1. Mai ein Knabe, der mit einem Soldatengewehr spielte, den andern durch den Kopf so geschossen, daß der letzterer sogleich todt niederfiel.

Aus der Pfalz, 29. April. Beim Abtragen des Thurmes von dem Schloßgebäude zu Zweibrücken wurde der Baumeister Philipp von Hornbach (34 Jahre alt) durch einen herabgefallenen Stein getödtet. — Die Fälle der Hundswuth in den Bezirken Speyer und Frankenthal mehrten sich in einer Weise, daß allgemeine Hundesperre für diese Bezirke angeordnet werden mußte. (B. Z.)

Das **Luther-Denkmal** in **Worms** hätte, wenn Rietschel nicht durch den Tod abgerufen worden wäre, im Juni d. J. vollendet und enthüllt werden können. Der Ausschuß macht jezt die Meldung, daß bis zum Juni nächsten Jahres Alles fertig sein dürfte. Vor dem Neuthor an der städtischen Promenade ist das Fundament bereits gelegt. Im Laufe dieses Sommers, werden die in Bayreuth angefertigten Granitarbeiten (Unterbau, Stufen, Postament und Zinnenmauer) aufgestellt werden. Die sämmtlichen Bildhauer-Arbeiten nach Rietschel's Entwurf umfassen 12 Statuen, 8 Porträt-Medaillons, 34 Wappen und 22 Fuß Reliefs. Als der Meister starb, hatte er erst zwei Modelle vollendet. Seitdem haben die Herren Donndorf und Kietz die weiteren Modelle angefertigt und an die Gießerei in Lauchhammer abgeliefert. Rückständig sind jezt nur zwei Städtefiguren (Augsburg und Speyer) und die vier Seiten-Reliefbilder aus Luther's Leben. Herr Schilling in Dresden hat die Modellirung der Figur „Speier" übernommen. Fertig gegossen stehen bereits Luther, Wiklef, Huß, Savonarola, Reuchlin, Petrus Waldus, Melanchthon (noch nicht ganz ziselirt), Kurfürst Friedrich von Sachsen, Landgraf Philipp von Sachsen und die Städtefigur „Magdeburg" (noch nicht ganz ziselirt). Beim Rechnungsabschlusse am 18. Januar 1867 waren bis dahin 106,364 Gulden 46 Kreuzer verausgabt. Schließlich sei erwähnt, daß von dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig, in einer Auflage von 60,000 Exemplaren erschienenen xylographischen Kunstblatte, „das Luther-Denkmal in Worms", heute noch über 10,000 Exemplare vorräthig sind.

Amerika. „Nie war die Theuerung aller Lebensbedürfnisse so groß oder so allgemein, als in diesem Augenblicke", schreibt der Times-Korrespondent aus New-York. „Einkommen, das in England ganz bedeutend sein würde, reicht gegenwärtig in Amerika nicht aus, das Nothwendigste zu bestreiten. Ein kleines Haus in einer abgelegenen Straße ist unter 3000—5000 D. Jahresmiethe nicht zu haben. Hotelpreise sind unerschwinglich. Der Durchschnittspreis für 2 Hinterstuben im zweiten Stock nebst Kost, beträgt für eine Person 10 D. den Tag. Die übrigen Artikel stehen damit im Verhältniß. Das Geschäft gestaltet sich dadurch sehr flau."

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 3. Mai. Genehmigt wurden: a) die Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche 1) des Handlungs-Commis Franz August Wengner von hier, 2) des Badergehilfen Peter Völker aus Heuchelbach, B.-A. Frankenthal; b) die Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche 1) des Joh. Friedrich Dörfer aus Waldbach, B.-A. Uffenheim, 2) des Taglöhners Johann Martin Reitzler von Wildenholz, B.-A. Rothenburg, 3) des Schneidergesellen Johann Adam Baum von Windshofen, B.-A. Feuchtwangen, 4) des Taglöhners Ludwig Unkerburger von Michelberg, B.-A. Bayreuth, 5) des Schriftsetzers Johann Martin Popp von hier, 6) des Hofgartenarbeiters Johann Jakob Schwab aus Niederoberbach, B.-A. Feuchtwangen, 7) des Hofgartenarbeiters Michael Denninger von hier; c) die Ansässigmachungsgesuche des Zimmergesellen Johann Paul Boelz von hier und des Postpackergehilfen Paul Bergmann von Belnibrach, B.-A. Schwabach; d) das Gesuch des pens. Wachtmeisters Joh. Gebhard von hier um die Concession zum Betriebe der auf dem Hause Lit. D Nr. 253 radizirten Bierschenkgerechtsame in Verbindung mit einer persönlichen Concession zum Betriebe der Speisewirthschaft; e) die Aufstellung des Glasermeisters Leonhard Pfeiffer als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix"; f) das Baugesuch des Brauereibesitzers Dürner. — Die ledige Christine Bauer von Bechhofen wird auf die Dauer von 2 und

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha aus Plauen in Sachsen

empfiehlt wiederholt auch diese Messe sein schon mehrere Jahre bekanntes und vorzüglich dieses Mal sehr reich sortirtes

Weisswaaren-Lager

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens.

Besonders mache ich auf eine große Auswahl diverser Vorhangstoffe, Mulls, Jaconets, Shirting, Piqué, Bettdecken das Neueste in dieser Art, Unterröcke gestickt und glatt, gestickte Einsätze zu Unterröcken und Kopfkissen, Damenbeinkleider, diverse Stickereien und Spitzen, das Neueste in Stulpen, Schleier, rein Leinen- und Batistleinen-Taschentücher gestickt und glatt 2c. 2c. zu wirklichen **Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

Empfehlung.

Das photographische Atelier von **Gg. Ueblacker** ist von nun an wieder eröffnet und befindet sich jetzt **in der alten Poststraße bei Herrn Gastwirth Emmerling (im sogenannten Göckerle).**

Aufnahmen finden von **Früh 8 Uhr** bis Nachmittags **6 Uhr** bei jeder Witterung statt.

Für das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, bittet auch im neuen Atelier um zahlreichen Zuspruch

Gg. Ueblacker, Photograph.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an befindet sich das *d'Eslon'sche Modemagazin* nicht mehr auf der Promenade D 400, sondern in der Jägerstraße D 451 im ersten Stock.

Auguste Koppen.

Meßanzeige.

Die Schuhfabrik von F. C. Böhnert in Erfurt

hält diese Ansbacher Maimesse wieder ein großes best sortirtes

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhlager

ihren geneigten Kunden empfohlen.

Die Bude ist wie seit Jahren vor der Stiftskirche gegenüber der Handlung des Herrn Fr. Adlersberg.

Local-Veränderung.

Unser **Bielefelder Leinwand-, Damast- und Drell-Lager eigener Manufactur** befindet sich von jetzt an im Gasthof zum Löwen Nr. 2 über eine Stiege.

H. Wültner & Comp. aus Nürnberg.

34. Ich empfehle hiemit einem verehrlichen Publikum folgende Artikel zu außergewöhnlich billigem Preise:

1 Pfd. Baumwolle von 42 kr. bis 1 fl. 30 kr., 1 Pfd. Ditto englische 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 48 kr., 1 Pfd. Sewing 1 fl. 3 kr., 1 Pfd. leinen Faden 1 fl. 6 kr. — 2 fl., 1 Pfd. feine Wolle 2 fl. 30 kr., 1 Dzd. Kartenfaden 6 — 9 kr., 1 Dzd. Bockgarn 24 kr., 1 Dzd. Baumwollband 15 kr. bis 4 fl., 1 Dzd. Schnürriemen 4 — 12 kr., 1 Dzd. Plüschband 1 fl. 12 kr., 1 Stck. Strupfband 27 kr., 1 Paar Hosenträger 9 kr. — 1 fl. 18 kr., 1 Paar Handschuh 6 — 48 kr., 1 Dzd. Lothband 33 kr., 1 Paar Strumpfband 4 kr., 1 Stck. Sammtband 24 kr. — 4 fl., 1 Stck. Krinolin 36 kr. bis 1 fl. 36 kr., 1 Stck. Perlgimpen 39 kr. — 5 fl., 1 Dzd. Knöpf 6 kr. bis 48 kr., 1 Stck. Garnitur 36 kr. bis 3 fl., 1 Elle Seidenband von 1 kr. bis 48 kr. Ferner eine große Parthie Baumwollband, Leinenband, Borten bedeutend unterm Preise, besonders geeignet für Lumpensammler und Wiederverkäufer.

B. H. Wechsler aus Fürth.

Große Bude bei den Bandhändlern.
Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld und Würzburg,

bringen zur gegenwärtigen Messe ihr

Leinwand-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Verkaufs-Lokal wie gewöhnlich Gasthaus **„Zum Strauß."**

! Nicht zu übersehen !

Großes Schuhwaarenlager aus Fürth, zur Messe.

Alle Sorten Herren- und Damen-Stiefletten, sowie für Kinder, neuester Form bei solider Arbeit empfehle ich dem geehrten Publikum zu billigen Preisen. Hochachtungsvoll

Simon Hofmann.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den Quadrat-Fuß zu $2^{1}/_{4}$ und 2 kr.
eingedeckt zu $4^{1}/_{2}$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

39. Sehr schöne ausgestopfte Vögel sind noch diese Woche billig zu verkaufen. — Hrn. G. Sch. ersuche ich, seine Schuld zu berichtigen.

Wittwe **Meyer**, A 186.

Verkauf.

An einem sehr frequenten Hauptthore in einer größeren Stadt Bayerns ist eine **reale Badstube** mit Ladenkundschaft, Passagier- und vorzügliche Kundschaft außer dem Hause sogleich billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

C. Schmidt, Chirurg in Nürnberg.

41. Alle Sorten Kämme, sowie feine Chignon-Pfeile und Chignon-Kämme empfiehlt nur billig

G. Unsinn
aus Rothenburg o/T.
Verkaufsbude vis à vis der Wirthschaft Wening.

42. Am Donnerstag den 9. Mai Abends 5 Uhr gibt die Ortsgemeinde Wasserzell im dortigen Wirthshause die Lieferung von 20 Klafter Steine zu Gemeindewegen in Versfrich und ladet Strichlustige hiezu ein.

43. Ein Mädchen, 28 Jahre, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder Haushälterin, hat auch Liebe zu Kindern. Am liebsten auf dem Lande. Nähere Auskunft der Adresse ist zu erfahren bei der Expedition d. Bl.

44. Der Unterzeichnete ersucht hiermit diejenigen freundlichst, welche ihm nachsagen, daß er so viele Schulden in Feuchtwangen hinterließ, dieselben für ihn zu bezahlen.

G. Keck.

45. Ich sage allen meinen Freunden, welche mich bei meinem Abschiede in Feuchtwangen mit ihrer Gegenwart beehrten, meinen Dank und herzliches Lebewohl.

G. Keck.

46. Eine Wirthschaft wird zu pachten gesucht. Zu erfragen bei der Expedition.

Bekanntmachung.

Für die am 18. Mai h. Js. dahier stattfindende landwirthschaftliche Verloosung wird eine Anzahl von **Pferden, Rindern** und **Schafen** angekauft.

Der Ankauf der Rinder und Schafe geschieht am 16. Mai h. Js., an welchem Tage hier ohnehin ein Viehmarkt abgehalten wird; der der Pferde am 17. Mai bei Gelegenheit einer Ausstellung und Prämiirung von Fohlen.

Die Besitzer schöner Thiere werden zu recht zahlreichem Besuch an beiden Tagen eingeladen.

Windsheim, den 28. April 1867.

Das Verloosungs-Comité.
F. W. Berger, Vorstand.

Zu obiger Verloosung sind Loose à 36 kr. dahier zu haben im
Packträger-Institut.

---

17. Mein bekanntes **Herren-Hutlager** in

Stroh-, Filz- und Seidenhüten

empfehle ich zu geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

Eröffnung des Wildbades bei Wemding am 20. Mai.

Durch seine anerkannten Heilkräfte in Gicht, Lähmung, Rheumatismen, chronische Hautkrankheiten, Menstruationsfehlern, Hämorrhoidal- und Harnbeschwerden zu bekannt, als daß es weiterer Anpreisung bedürfe, ladet zu geehrtem Besuche ergebenst ein.

J. Schoch, Badbesitzer.

Gemalte Fenster-Rouleaux

zu billigsten Preisen bei

Cammelly, Tapezier.

Beachtenswerth für jede Dame!

Zur gegenwärtigen Messe hier befindet sich das große **Nadel-Lager** von

Georg Rübsamen
aus Schwabach

und macht mit der Versicherung reeller Waare seine Verkaufspreise bekannt.

25 Stück wirklich englische Nähnadeln mit runden und langen Oehren		3 kr.
8 Steckfnadeln		1 kr.
4 Zugnadeln		1 kr.
100 Karlsbader Stecknadeln		3 kr.
100 Haarnadeln		3 kr.
5 Stricknadeln		1 kr.
5 Stricknadeln zu Wolle		2 kr.
12 Sicherheitsnadeln		3 kr.
4 Shawlnadeln		1 kr.
100 Silberhaften und Schlingen		3 kr.
100 Paar Haften und Schlingen schwarz		2 kr.
1 Stück Häckelnadel		2 kr.
12 Bogen Briefpapier		3 kr.
25 Stück Briefcouverts		4 kr.

1 Dutzend Kaffeelöffel		24 kr.
6 „ Porzellanknöpfe		3 kr.
1 „ Perlmutterknöpfe		3 kr.
1 „ leinene Schuhlitzen	3 4,	5 kr.
1 „ feine Eisengarnriemen	8 u.	9 kr.
1 „ schwere seidene Riemen		16 kr.
1 „ Kartenfaden, prima		9 kr.
1 „ Dutzend 6facher Elsäßer Nähfaden ohne Holz		30 kr.
1 „ Seide auf Röllchen in allen Farben		9 kr.
1 Loth Lyoner Nähseide		32 kr.
1 Stück Photographie-Rahmen		3 kr.
1 Stück Eßlöffel		5 kr.
Reißkämme für Kinder per Stück	6 u.	9 kr.

sowie Kautschuk-, Friseur- und Staubkämme, Säcker-, Sattler- und Schusternadeln und noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Verkaufsbude an der obern Kirche mit Firma versehen.

Georg Rübsamen aus Schwabach.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Avis für Damen!

Das seit langen Jahren am hiesigen Platze als streng reel bekanntes **Fabrik-Lager** fertige

Damen-Mäntel
von Robert Schulze

bezieht auch gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl aller erschienenen Neuheiten dieser Saison und verkauft zu anerkannt billigen Preisen. Es liegt im Interesse der geehrten Damen sich gefälligst hievon überzeugen zu wollen.

Robert Schulze.

Verkaufslokal: Nur bei Kaufm. Hrn. Hensolt am untern Markt.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein schon bereits bekanntes

Handschuh-Lager

bestehend in Waschleder, Glace, Dänisch, Seide, Filzdecke, sowie allen Sorten **Halb-Handschuhen**, einer Parthie Glacehandschuhen für Damen zu 27, 36 und 39 kr., einer reichen Auswahl in allen Sorten **Gummi-Trägern und wildledernen Beinkleidern.**

Joh. K. Deng,
aus Fügen im Zillerthal, Tyrol.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Hrn. Kaufmanns Rehm mit Firma versehen.

Das große selbstfabrizirte sächsische, Herrnhuter und Zittauer

Leinwand- und Betzeug-Lager,

sowie auch alle Sorten Tisch-, Hand- und Taschen-Tücher,

von

C. F. Winckler,

Leinwand-Fabrikant aus Niederoumersdorf und Annaberg im Königreich Sachsen, befindet sich nur allein vis à vis der Stadtwage und ist hauptsächlich an der gelben Firma kenntlich.

C. F. Winckler,
aus Niederoumersdorf und Annaberg in Sachsen.

J. G. Peh,

Schuhwaaren-Fabrikant aus Fürth, empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum zur bevorstehenden Messe sein bekanntes bestassortirtes Lager in **Gummischuhen, Stiefletten** rc. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Seidene Paletots und Krägen,
wollene Jacquets, Krägen und Beduinen

empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Johann Strasser aus Bell in Tyrol.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe wieder mit einem wohlassortirten

Handschuh-Lager,

als: Glacé, waschlederne, dänische, seidene, Filzdecke, und alle möglichen Halbhandschuhe, sowie mit einer schönen Auswahl in elastischen Hosenträgern nebst wildledernen Unterbeinkleidern bezogen habe.

Besonders beachtenswerth eine Partie zurückgesetzter Handschuhe für Damen zu 30 und 36 kr. das Paar, weiße waschlederne von 36 kr. an.

Mit der Zusicherung reeller und prompter Bedienung bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Die Bude befindet sich vis à vis dem Rathhaus mit Firma versehen.

---

27. Dem Unterzeichneten ist gestern bei Schalkhausen ein kleiner weißer Pudel, männlichen Geschlechts und halbgeschoren, zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und eines entsprechenden Futtergeldes bei mir abgeholt werden.

Buch a/W., den 4. Mai 1867.

J. R. Gerold.

---

28. Bei Büttnermeister Kellner (Obere Markt) stehen vorräthige Wasserstützchen, (besonders für Landleute,) Schäffer, Badwännchen rc. rc. zu verkaufen.

die ledige Anna Margaretha Hanger von Windsbach auf die Dauer von 5 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

An der magistratischen Amtstafel sind angeheftet: die Concessions-Gesuche, 1) des Schreinergesellen Johann Martin Gundel von hier — seit 29. April, 2) des Spenglergesellen Johann Conrad Schwab von hier und 3) des Schuhmachergesellen Johann Georg Griesmeyer von Neunkirchen seit 1. Mai.

Wochenmarktbericht vom 4. Mai. **Butter** das Pfd. 26—30 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** — kr.; ein Paar junge **Tauben** 14—18 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 12 bis 1 fl. 36 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** — große und kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen 1 fl. 24 kr., die Maas 2¹/₄ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 48 kr., Föhrenholz 10 fl. 24 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt ziemlich besucht.

Briefkasten.

* Zur Vervollständigung unserer Erklärung des franz. Wortes prestige (spr. prestihsch) in dem Briefkasten der Nr. 104 erhielten wir aus sachkundiger Feder folgende Mittheilung:

prestigo heißt allerdings 1) Blendwerk, Gaukelei bei Taschenspielern und Künstlern; figürlich angewendet bedeutet es aber auch 2) Verblendung seiner selbst, eine durch übermäßige Ehrsucht und falschen Ehrbegriff gebildete Selbsttäuschung ꝛc. ꝛc. Der Begriff der Vorspiegelung, des Blendens, der Täuschung liegt jeder Anwendung des Wortes zu Grunde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 9. Mai l. Js. Vormittags 8¹/₂ Uhr

in Ballstadt im Vogel'schen Wirthshause die Grundbesitzungen des Gütlers Georg Friedrich Wachter von dort öffentlich an den Meistbietenden.

Dieselben bestehen aus dem einstöckigen, größtentheils massiv erbauten Wohnhaus Hs.-Nr. 6¹/₂ in Ballstadt mit Stall und Scheune unter Einem Dache, in einem halben Gemeinderecht, dann in verschiedenen Aeckern, Wiesen und Oedungen zu einem Gesammtflächeninhalt von 19 Tagw. 84 Dez. in der Steuergemeinde Brünst und in einer Waldung von 2 Tagw. 99 Dez. in der Steuergemeinde ...ehiberg.

Der Gesammtschätzungswerth dieser Realitäten beträgt 2725 fl. Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichter Taxe. Das Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen des Abschnitts VII. des Prozeßgesetzes von 1837.

Kataster-Auszug, Lastenverzeichniß und Schätzungsurkunde können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 23. März 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Zwangsversteigerung.

Aus gerichtlichem Auftrage versteigere ich nach Maßgabe der Prozeßnovelle von 1837 §. 92 am

Mittwoch den 10. Juli ds. Js.

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause zu Rüdisbronn die 3/8 Sölde daselbst, Wohnhaus, Scheune, Gemeinderecht, Aecker und Wiesen in den Steuergemeinden Rüdisbronn und Kaubenheim, im Ganzen oder Einzelnen, Gesammtfläche 9,42 Dez., Taxe 2764 fl., und lade hiezu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken ein, daß Schätzungsurkunde, Grundsteuerkataster und Lastenverzeichniß bei mir eingesehen werden können, und die Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Windsheim, den 3. Mai 1867.

Schiffner, k. Notar.

Bekanntmachung.

Gemäß gerichtlichen Auftrags versteigere ich am

Freitag den 10. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Hause Lit. D Nr. 450 in der Jägerstraße die zum Nachlaß des Gendarmen **Georg Seibold** zu Mözeldorf gehörigen Mobilien, hauptsächlich bestehend in Uniforms- und sonstigen Kleidungsstücken, Wäsche und einem Bett gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 4. Mai 1867.

L. Schäfer, k. Notar.

Casino.

Künftigen Mittwoch den 8. ds. Mts.

Grosser Ball.

Anfang Abends 8 Uhr.

Eintracht.

Samstag den 11. Mai 1867

Tanzunterhaltung

im Neid'schen Saale. Anfang 8 Uhr Abends.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Gepolsterte Möbel,

solid und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

Cammelly, Tapezier.

Färbige und schwarze Seidenzeuge

in allen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. Roeder jun.

im früheren Brandenburger Haus.

Meß-Anzeige und Empfehlung.

Ich mache einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich diese Messe wie immer beziehe und empfehle mein schon längst bekanntes Lager in einer großen Auswahl

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefletten und Schuhen.

Garantirt für gute und solide Waare. Billige Preise werden zugesichert. Mit Hochachtung

J. Borsch, Schuhmacher aus Fürth.

Der Verkaufsstand ist auf dem Schuhmarkte, mit Firma versehen.

Wichtig für Hausfrauen.

Während der Messe werden verschiedene Sorten beste **Seifen** zu ermäßigten Preisen abgegeben.

Verkaufsbude vor der Stadtwaage.

K. Hüttinger,
Firma: J. F. Birkmeyer,
Seifen- u. Lichter-Fabrik
in Ansbach.

Meß-Anzeige.

F. Senff aus Heilsbronn bezieht wiederum die hiesige Messe mit seiner schon seit Jahren bekannten und beliebten **Seife** und empfiehlt solche zu äußerst billigen Preisen.

Seine Bude befindet sich wie immer vis à vis der Halter'schen Gastwirthschaft.

11. Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich am nächsten Mittwoch wieder mit einem großen Lager **Kern- und Talgseife** zur Messe eintreffe.

Preis-Courant:

Beste Aschenkern-Seife à Pfd. 13 kr., 4¹/₂ Pfd. 1 fl.
Kern-Seife à Pfd. 12 kr., 5¹/₄ Pfd. 1 fl.
Gelbe Palm-Seife à Pfd. 12 kr., 5¹/₄ Pfd. 1 fl.
Schwarze Pech-Seife à Pfd. 10 kr., 6¹/₄ Pfd. 1 fl.
Soda-Seife à Pfd. 9 kr.
Feine Kokos- und Mandel-Seife à Pfd. 16 kr.
Ferner die feinsten Toiletten-Seifen für jedes Gebot zum Ausverkauf. Im Ganzen alles billiger, Wiederverkäufern Rabatt.

Nochmals mache ich meine werthen Kunden darauf aufmerksam, daß ich wegen Schluß der Nürnberger Messe erst am Mittwoch eintreffe.

Achtungsvoll

Mei.

Bude wie gewöhnlich vor dem Hause des Hrn. Geldwechslers Rupp.

12. Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung bekannt gebend, bitten wir unsere werthe Nachbarschaft um freundliche Aufnahme. Zugleich empfehlen wir unser Metzgergeschäft, auch in feiner Waare, geneigtem Zuspruch, indem wir uns bemühen werden, allem billigen Verlangen bestmöglichst zu genügen.

Karl Winter.
Margaretha Winter.

13. Donnerstag den 2. Mai d. J. von der Schranne heimkehrend gewahrte der Unterzeichnete auf seinen Wagen einen Sack mit Getraide wobei sich die mitfahrenden Personen nicht als Eigenthümer legitimiren konnten. Wer denselben auf meinen Wagen vor dem Gasthof des Herrn **Röschel** in Gunzenhausen geladen, kan solchen in der Mühle zu Berolzheim abholen.

Rottenberger.

14. Ein Zeugmacher-Webstuhl ist mit vollständig eingerichtetem Zeugmacher-Werkzeug billig zu verkaufen. Das Nähere ist in Eschenbach Hs.-Nr. 78 bei F. H. zu erfragen.

15. Ein einspänniges englisches Chaisengeschirr, Gewinn Nr. 76. ist zu verkaufen Lit. D 426.

Das billige Fabriklager der

Herrnhuter Leinwand

und schon längst bekannte Geschäft

befindet sich wieder während der Messe

am untern Markt vor der Stiftskirche

und ist an der Firma kenntlich.

Dasselbe empfiehlt **Leinwand** in verschiedenen Breiten, die Elle von **18 kr.** an, äußerst billige **Bettzeuge**, die Elle von **12 kr.** an, **Bettinlet, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Kleiderstoffe** und **Fadenleinen** zu äußerst billigen Preisen und in sehr solider Waare.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wird so billig abgegeben.

Um gütige Beachtung bittet

F. Michael
aus Seifhennersdorf bei Herrnhut.

Friedrich Münzel,

Parapluie-Fabrikant aus Nürnberg,

empfiehlt sein hier seit langen Jahren bekanntes Lager der modernsten

Sonnen-, Regenschirme & En-tout-cas,

und verspricht bei reeller und gut gefertigter Waare ganz besonders billige Preise.

Die Bude befindet sich neben der Bude des Herrn Kaufmanns Wilhermsdörfer mit obiger Firma versehen.

Tapeten

neuesten Dessins empfiehlt in großer Auswahl zu den Fabrikpreisen

Cammelly, Tapezier.

Nur im Gasthause zur Krone.

Nur im Gasthause zur Krone

befindet sich wieder das bekannte Lager von der ächten

Herrnhuter Leinwand und Bettzeuge

in allen Farben und Mustern und wird zu **sehr billigen Preisen** verkauft.

Wilhelm Sensenschmidt,
Leinwandfabrikant aus Sachsen.

Nur im Gasthause zur Krone.

Nur im Gasthause zur Krone.

---

51. Eine große Auswahl in verschiedenen Sorten

Knöpfen

Einfaßborten in **Seide** und **Wolle** — **Schnüre** in verschiedenen **Stärken** — die gangbarsten **Sorten** von **Faden** in **Baumwolle** und **Leinen** am **Strang** und auf **Spulen** für den **Handgebrauch** und für die **Maschine** — **Baumwollen-, Wollen-** und **Leinenbänder** — **Litzen** — **Atlas-** und **Taffetbänder** in verschiedenen **Farben** und **Breiten** — **Baumwoll-** und **Seidensammtband**, schwarz und farbig — **Strickbaumwolle**, deutsche und echt englische — **Näh-, Dreh-** und **Maschinenseide**, sowie alle andern in das Posamenterie-Waarengeschäft einschlägige Artikel empfiehlt unter Zusicherung **reellster** und billigster Bedienung

S. L. Kitzinger.

Vollständige Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen

für Hand- oder Maschinenbetrieb.

Eiserne Pfannen, Kühlschiffe auf T Eisen, Darranlagen, verbesserte **Eis-Bierkühl-Apparate, Dickmaisch-Bier-** und **Wasserpumpen, Maischmaschinen, Göpelwerke** rc., **Spiritus-Brenn-** und **Rectifications-Apparate** rc. fertigt zu billigst gestellten Preisen

die Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik

von **Wilh. Brackhardt** in **Schweinfurt.**

Preiscourant, sowie **Atteste** über **viele** bereits ausgeführte Anlagen stehen franko zu Diensten.

---

53. **Visiten-, Verlobungs-** und **Empfehlungs-Karten** rc. besorgt billigst

Carl Junge's Buchdruckerei.

54. Im Hause D 424, Jägerstraße, ist von Ziel Laurenzi an die Wohnung im untern Stockwerke mit oder ohne Pferdestall zu vermiethen.

Homöopathischen

Gesundheits-Kaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sedelmaier rc. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe rc. zur Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

---

57. Ein schwarzlederner Glace-Handschuh ging Sonntag früh auf dem Bahnhof verloren. Man bittet, denselben in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Münchener

Hofbräuhaus-Bock.

Anstich 10 Uhr.

Café Hohwald.

---

59. Montag Schlachtschüssel bei Wirthswittwe Schaßberger auch ist immerwährend Schweinefleisch zu haben.

Heute Preiskegelschieben im Elephanten.

---

61. Dienstag Schlachtschüssel im rothen Adler.

62. A 16 im Hinterhause ist ein Quartier zu vermiethen.

63. A 35 ist ein Quartier zu vermiethen.

64. A 89 ist eine Parterre-Wohnung für eine stille Familie bis Laurenzi zu vermiethen.

65. A 91 ist sogleich eine möblirte Wohnung zu vermiethen.

66. A 186 ist ein Quartier zu vermiethen getheilt oder im Ganzen.

Ein Zimmer nebst Kammer ist mit oder ohne Möbel zu vermiethen und ein Lehrling wird angenommen bei

Koderer, Schreinermeister D 56.

68. B 46 sind zwei Quartiere zu vermiethen, das eine kann sogleich bezogen werden.

Schrannenpreise.

Ansbach den 4. Mai.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	25	[illegible]	25	[illegible]	25	—	—	44	—	—
Waizen	24	58	24	48	24	31	—	10	—	—
Korn	20	—	19	23	19	—	—	21	—	—
Gerste										
Haber	9	26	9	16	9	13	—	7	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. Mai.		Wien, 3. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	70.[illegible]
„ 5% Metall.	46¼	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	635	„ L.-Anl.-L. v. 54	74.[illegible]
„ Cred.-Bt.-A.	153	„ ditto v. 58	125
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	83.[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	73.[illegible]
„ ditto v. 60	63¼	„ Bank-Akt.	718
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bt.-Akt.	169.[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	[illegible]	„ Staatsb.-Akt.	201.[illegible]
Ditto voll eingezahlt	113¼	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
Nordam. Obl. 1882	76¼	„ Westb.-Prior.	
Wechsel. Wien	69¼	Wechsel — Augsb.	110

Geld-Sorten.

Frankfurt, 4 Mai.

Pistolen	9 fl. 47 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 25½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 50 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28 kr.

Bayerische Papiere am 4. Mai.

4½% ½jähr. Zins.	92¼ P.	4% Abl.-Rt.	—
4% [illegible]	88⅛ P.	4% Pr.-A. à 100 T.	96 G.
4% [illegible]	88⅛ P.	4% Pfandbriefe	88 G.
3½% [illegible]	68¼ P.	Hyp.-B.-Akt.	82 P.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' S., Nachm. 1. 50' G. / Nchm. 5. 9' S., Nachts 9. 50' G.	Morgens 8. G., Vorm. 10. 58' G. / Nchm. 12. 45' G., Abends 8. 49' S.	O. Heilsbronn—Nürnberg / O. Rügland—Mkt. Erlbach—Emskirchen—Neustadt.	Morg. 5.	Abends 10. [illegible]
Würzburg:	Morg. 4. 25' G., Vorm. 10. 54' G. / Nchm. 1. 20' G., Abends 4. 54' S.	Morg. [illegible] S., Nchm. 1. 5' G. / [illegible]	O. Lichtenau—Windsbach. / O. Leutershausen—Schillingsfürst / O. Feuchtwangen / O. Herrieden	Nachm. 2. 30' / Nachm. 1. 45' / Nachm. 2. / Abends 7. / Abends 7.	Vormitt. 10 / Morgens 7. [illegible] / Morgens 7. 25' / Morgens 7. [illegible] / Morgens 7. [illegible]
	S. Schnellzug, G. Güterzug, P. Postzug [illegible]				

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 169 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern (für 36 , halbjährig 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Stanislaus. Mittwoch 8. Mai. Kath.: Michael Erschein.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. Mai. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß Dr. Wilhelm Vogel aus Bayreuth als Privatdozent in die Juristenfakultät der k. Universität Erlangen, dann Dr. Max Haushofer zu München als Privatdozent in die staatswirthschaftliche Fakultät der k. Ludwigs-Maximilians-Universität zu München aufgenommen werde. (S. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Sulzemoos, B.-A. Dachau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1275 fl. 5 kr.

München, 5. Mai. Als Tag der Uebersiedlung Sr. Maj. des Königs nach Schloß Berg am Starnberger See zum Sommeraufenthalte daselbst ist nun definitiv der kommende Sonnabend 11. d. festgesetzt. Die frühere Absicht Sr. Majestät im Laufe dieses Sommers die im verflossenen Herbste begonnene Rundreise durch Bayern fortzusetzen und noch weitere Landestheile zu besuchen, dürfte nun in Folge der inzwischen eingetretenen Verlobung und noch im Herbst dieses Jahres bevorstehenden Vermählung des Königs, für welche letztere übrigens ein Tag noch nicht definitiv festgesetzt ist, wahrscheinlich erst im kommenden Jahre zur Ausführung gelangen. — Die der „Augsb. Abdztg." entnommene Notiz von dem Aufenthalt eines preußischen Generals v. Sydow dahier ist ungenau; was daran geknüpft wird, beruht augenscheinlich auf bloßen Conjekturen. Nicht ein General, sondern ein Oberstlieutenant v. Sydow hat kurze Zeit sich hier aufgehalten. Bei dem kartographischen Schatz, den unser topographisches Bureau beherbergt, kann es sich nur um die große, allerdings ausgezeichnete Generalstabskarte von Bayern in 120 großen Blättern handeln, die längst allgemein bekannt, in den Landkartenhandlungen hier zu haben und in ihren einzelnen Blättern auch im Besitze zahlreicher Privatpersonen ist. Jedes einzelne Blatt kostet etwa $2^{1}/_{2}$ fl., das Ganze von 120 Blättern also mindestens 250 fl. annäherungsweise. Wenn von einer Bestellung für Preußen die Rede sein soll, kann es sich selbstverständlich nur um das ganze Werk handeln. Wenn der Kaufpreis der preußischen Bestellung 20,000 fl. wäre, so würden damit also nur 80 Stück erworben werden. 38,000 Abdrücke der 120 Blätter aber, wie der „A. Abdztg." berichtet wird, würden nach dem angegebenen Maßstab nicht weniger als $9^{1}/_{2}$ Millionen Gulden kosten. (A. Z.)

* Aus **München**, 4. Mai, schreibt man dem „N. Anz.", daß als künftiger Justizminister u. A. gerüchtweise auch der Appell.-Ger.-Präsident Schaab in Amberg genannt wird. An diesem Ministerkandidaten weiß aber der Korrespondent des genannten Blattes so viel und so Wesentliches auszusetzen, daß demselben gegenüber indirekt sogar gute Eigenschaften und Vorzüge des Hrn. v. Bomhard — dessen Rednergabe, juridische und allgemeine Bildung — anerkannt werden. Der Schluß des Korrespondenz-Artikels lautet also: „Man gebe doch um des Himmels willen der vorhandenen Aufregung nicht neue Nahrung durch Ernennung eines Ministers, der Niemanden für sich und Alle gegen sich hat und die öffentliche Meinung wieder sofort zum Kampfe heraufbeschwört. Der Cabinetssekretär v. Lutz und dessen nunmehr hinter den Coulissen thätiger Collega (!) v. Bomhard mögen den Geduldsfaden nicht bis zum Reißen anspannen!" — Wo wird man und wer wird nun wohl den rechten Mann finden, der jeder Partei recht ist? Uns wird in einem Privatbriefe aus München, 6. Mai, als einer der geeignetsten und tüchtigsten Justizmänner für den erledigten hohen Posten der Appellationsgerichts-Präsident — nicht von Amberg, sondern — von Bamberg, Hr. v. Vogt, (früher langjähriger Personalreferent im Justizministerium) genannt. Aber auch an diesem werden sicherlich wieder verschiedene Ausstellungen gemacht werden —

München, 5. Mai. Ich erfahre aus guter Quelle (schreibt ein Korr. der A. Abdztg.), daß bis heute noch keinerlei Unterhandlungen mit Hrn. v. Steyrer, betreffend die Uebernahme des Justizportefeuilles, stattgefunden haben, demzufolge also auch nicht abgebrochen werden konnten. In Juristenkreisen erzählt man sich, daß jetzt der Präsident des Appellationsgerichts in Eichstätt, Hr. v. Barth, die meiste Aussicht habe, den leergewordenen Ministerstuhl einzunehmen.

— Die Schießübungen mit dem zur Hinterladung abgeänderten Podewils-Gewehr haben am Samstag begonnen und die dabei betheiligten hieher commandirten Offiziere aller Infanterie-Regimenter sprechen sich höchst günstig darüber aus. Namentlich soll die Treffsähigkeit der Waffe durch die Abänderung nicht im mindesten beeinträchtigt worden sein.

— Die praktischen Schießübungen mit den Podewils-Hinterladern haben erst gestern begonnen. Uebrigens findet gleichzeitig schon die Vertheilung dieser Gewehre statt, so daß in Kurzem jedes der 56 Infanterie- und Jägerbataillone mit 800 Stück versehen sein wird.

A.C. **München**, 6 Mai. Ihre Maj. die Königin-Mutter ist in Begleitung der Oberstihofmeisterin Gräfin v. d. Mühle und des Oberhofmeisters Grafen Pappenheim heute Morgens 6 Uhr zum Besuche ihrer Schwester, der Prinzessin Karl von Hessen, nach Darmstadt abgereist. Der Aufenthalt daselbst wird etwa 6 Tage dauern, worauf Ihre Maj. zurückzukehren und zum Sommeraufenthalt nach Hohenschwangau sich zu begeben gedenkt.

* **Ansbach**, 6. Mai. Ihre Maj. die Königin-Mutter hat auf ihrer Reise nach Darmstadt heute Mittag 11 Uhr mit dem Schnellzuge den hiesigen Bahnhof passirt.

* **Ansbach**, 7. Mai. Zu der am kommenden Montag den 13. d. unter dem Präsidium des k. Appell.-Ger.-Rathes v. Hagens beginnenden II. diesjährigen Schwurgerichtsquartalsitzung von Mittelfranken sind bis jetzt 16 Fälle, darunter 2 Contumacialfälle, verwiesen. Die Verhandlung derselben wird beiläufig 15 bis 16 Tage in Anspruch nehmen und die Funktion der Geschwornen sich nicht wohl über 13 bis 14 Tage erstrecken. Unter den diesmaligen Verweisungen befinden sich meist Diebstähle, einige Körperverletzungen, 2 Meineide, außer diesen noch ein Betrug in Verbindung mit dem selten vorkommenden Fall einer Entführung.

Norddeutsche Staaten.

Dresden, 4. Mai. Auch die erste sächsische Kammer hat heute Mittag die Verfassung des norddeutschen Bundes und zwar einstimmig und ohne Debatte angenommen.

Aus **Berlin**, 3. Mai, schreibt man der „A. Z.:" Die Stellung der Mächte ist gegenwärtig der Art, daß Frankreich froh sein kann, wenn es die Räumung Luxemburgs unter hinreichend verbürgter Neutralisirung des Großherzogthums durchsetzt. Auf spätere Annexion mag Napoleon III. verzichten wie auf augenblickliche. Rußlands ist man hier gewiß; denn ohne das würde die Militärkonvention mit Hessen anders lauten, als sie wirklich lautet, und von Seiten Englands rechnet man hier mindestens auf Neutralisirung und Deckung der Ostsee durch die englische Flotte. — Die „Krzztg." bemerkt zu der vom Grafen Derby im englischen Oberhause ausgesprochenen Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Luxemburger Frage: „Allerdings ist das ja immerhin nur eine Hoffnung, und die Möglichkeit bleibt, daß sie nicht erfüllt würde. Aber eine Hoffnung, die Lord Derby an solcher Stelle vor Europa ausspricht, wiegt doch schwerer, als die ursprungslosen Gerüchte, die von niederträchtigen Spekulanten zur Beunruhigung des Publikums ausgesprengt werden. Wie heute die Dinge stehen, ist die Erhaltung des Friedens — wir wiederholen es — das wahrscheinlichere Resultat der Konferenz."

Es ist die Sorge verbreitet, daß durch die massenhafte Ausfuhr von Pferden aus Deutschland ins Ausland die eigenen Vertheidigungsmittel geschwächt werden. Personen, welche über die Pferde-Einfuhr nach Frankreich sich zu orientiren wissen, nehmen an, daß 15,000 Pferde seit Monatsfrist bereits über die deutsche Grenze nach Frankreich gegangen sind.

Berlin, 4. Mai. Bei dem Oberkommando der Marine laufen so viele Anmeldungen junger Leute zum Eintritt in die k. Marine ein, daß eine Einzelbescheidung gar nicht mehr möglich ist. — In Spandau werden gegenwärtig Versuche mit neuen Geschützen gemacht, die, besonders was die Treffsicherheit betrifft, ganz merkwürdige Ergebnisse liefern.

Berlin, 4. Mai. Die Zeitungsnachrichten über umfassende preußische Marinerüstungen werden von competenter Seite für unbegründet erklärt. Die Schiffe „Ancona", „Augusta", „Victoria" werden nicht in Dienst gestellt und die Panzerfregatte „Wilhelm I." wird erst nächstes Jahr fertig. Der „Staats-Anzeiger" meldet, der luxemburgische Geschäftsträger am hiesigen Hof, Dr. Föhr, überreichte dem Grafen Bismarck die Creditive.

Berlin, 4. Mai. In dem Augenblick, wo die Londoner Conferenz sich mit der Auffindung der Mittel beschäftigen soll, die Differenz zwischen Preußen und Frankreich über die Luxemburger Frage in friedlicher Weise zu regeln, werden eine Menge Gerüchte in die Presse geworfen, um das öffentliche Bewußtsein zu beunruhigen. Das englische Kabinet würde sich an die Spitze der kleinen gefährdeten europäischen Staaten stellen, denn Belgien sei von Frankreich, Holland von Preußen bedroht; Graf Bismarck habe während seines angeblichen Aufenthalts in Pommern vielmehr eine Conferenz in Warschau mit dem Fürsten Gortschakoff gehabt und nicht die erwartete Unterstützung der preußischen Politik gefunden. Preußen wolle auf der Conferenz eine neue Ordnung der europäischen Verhältnisse herbeiführen und die Verträge von 1815 discutiren. Daß diese Gerüchte keine faktische Grundlage haben, wird der erfahrene Publizist sofort erkennen. Englands Stellung ist durch die offiziellen Erklärungen seines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten genügend aufgeklärt. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. Mai. In den Tuilerien fand heute eine Sitzung des Ministerrathes statt, welche, wie die „France" vernimmt, durch die den Kammern zu machende Mittheilung bezüglich Luxemburg's veranlaßt worden war. — Unser gestriges Telegramm (schreibt die A. Z.) hat die Erklärung des Marquis de Moustier vollständig wiedergegeben; nur im Anfang des zweiten Absatzes hat sich eine Ungenauigkeit eingeschlichen, weshalb wir die Stelle hier nach dem von dem „Abend-Moniteur" veröffentlichten Wortlaut wiederholen: „Ein erstes und wichtiges Ergebniß ist durch diese Unterhandlungen erzielt worden, und die Regierung glaubt einem berechtigten Gefühle der Besorgniß von Seiten des gesetzgebenden Körpers zu entsprechen, indem sie ihm offizielle Kunde davon gibt."

Paris, 4. Mai. Dem „Standard" geht aus London die Nachricht zu, daß auf den von Italien und Belgien ausgesprochenen Wunsch die englische Regierung, nachdem sie sich der Zustimmung Rußlands versichert hatte, den Wunsch geäußert habe, daß diese beiden Mächte bei der Londoner Konferenz vertreten würden. Die Antwort Oesterreichs und Preußens ist noch noch nicht bekannt, Holland seinerseits würde gleichfalls vertreten werden. Ob auf diese Weise doch aus der Konferenz noch eine Erweiterung zum Kongreß werden soll, ist nicht ersichtlich. (Die „Köln. Ztg." bringt aus Berlin von offiziöser Seite ein Telegramm, daß wirklich von Seite einer neutralen Macht der Vorschlag gemacht worden sei, Italien und Belgien zur Konferenz zu laden; daß dieser Vorschlag bereits und allseitig angenommen worden, meldet indeß nur ein Pariser Telegramm, das ohne Quellenangabe kommt.) Das Journal „Mouvement" versichert, die Zusicherung Englands, seinerseits eine Garantie für die Neutralität Luxemburgs zu übernehmen, sei gewiß. Dem „Standard" geht aus Brüssel die Nachricht zu, daß man dort im kgl. Palast Vorbereitungen zum Empfang des Königs von Preußen trifft, der sich auf seiner Reise zur Pariser Ausstellung einige Tage in Belgien aufhalten wird. (Die Petersburger „Börsenztg." dagegen erhält laut Telegramm, daß ein in der Czarenstadt eingetroffener Brief ankündige, daß der König seine Pariser Reise definitiv aufgegeben.) Der „Standard" dementirt ferner die Nachricht von einem in Katalonien ausgebrochenen Aufstande. — Dasselbe Blatt gesteht endlich, daß das Lager von Chalons um eine Division vermehrt werden wird; es würden in demselben 80,000 Mann zusammengezogen sein. (A. Abdz.)

Niederlande.

Brüssel, 5. Mai. Mit der Vertretung Belgiens, welches eine Einladung zur Konferenz in London erhalten hat, ist der belgische Gesandte daselbst, van der Weyer, beauftragt. (T. d. B. Z.)

Haag, 5. Mai. Der König der Niederlande wird als solcher durch seinen Gesandten in London, Frhrn. v. Bentinck, bei der Conferenz vertreten werden. (T. d. B. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Mai. Telegramm. Die Polizei ist angewiesen, anläßlich des heutigen Reform-Meeting nur Ruhestörer zu verhaften. — Legationssekretär Julian Fane ist zum Protokollführer der Conferenz bestimmt worden.

Amerika.

New-York, 25. April. Bei dem Senate ist eine Resolution eingegangen, welche verlangt, Amerika solle in der mexicanischen und luxemburgischen Frage vermitteln.

Volkswirthschaftliches.

München, 4. Mai. Die k. Forstämter erhielten den Auftrag, bei Ausschreibung von Eichenlohrinden-Versteigerungen aus Staatswaldungen genau das Alter der zu schälenden Eichenbestände, dann deren Qualität, d. h. ob die Lohrinde von Kernwuchs oder Stockausschlag herstammt, sowie die Lage des Schälwaldes, ob nördlich oder südlich ꝛc. anzugeben, ferner bei den jeweiligen Rindenversteigerungen stets Proben der Loh- und Holzstärke (Abschnitte quer durch den Stamm) vorzeigen zu lassen.

Das Verordnungs- und Anzeigeblatt der k. Verkehrsanstalten vom 30. v. Mts. enthält die vereinbarten Bestimmungen unter Angabe der ermäßigten Taxen über Beförderungen der Reisenden zur Industrie-Ausstellung in Paris, und zwar 1) mit Extrazügen, welche jedoch nur mindestens 300 Theilnehmern gewährt werden, 2) mit gewöhnlichen Schnellzügen I. und II. Klasse. Für letzte sind von Würzburg ab via Aschaffenburg-Forbach für die Hin- und Rückfahrt folgende Taxen festgesetzt, welche am 23. Oktober ds. Js. zum letztenmal ihre Gültigkeit haben: a) auf die Dauer von 8 Tagen I. Klasse 46 fl. 15 kr., II. Klasse 10 fl. 15 kr., b) auf die Dauer von 15 Tagen I. Klasse 61 fl. 2 kr., II. Klasse 43 fl. 50 kr., c) auf die Dauer von einem Monat I. Klasse 66 fl. 49 kr., II. Kl. 47 fl. 26 kr.

A.C. **München**, 6. Mai. Das Staatsministerium des Innern hat wegen Ausbruchs der Rinderpest in zwei Ortschaften der Herzogthümer Koburg und Meiningen verfügt, daß die bayerische Grenze durch Militär abgesperrt werde. In dem ebenfalls noch abgesperrten Untersteinach sind neue Erkrankungsfälle nicht vorgekommen, eben so wenig ist von sonst wo in Bayern eine Meldung von pestverdächtigen Erkrankungen eingelaufen.

Bamberg, 5. Mai. In Hildburghausen und im Koburg'schen ist leider auch die Rinderpest ausgebrochen. In Folge einer heute Nachts hier eingetroffenen Depesche sind heute Morgens 6 Uhr zwei Kompagnien des 5. Inf.-Reg. von hier nach Haßfurt, Ebern ꝛc. abgegangen, um zum Schutze vor der Seuche die Grenze gegen Thüringen zu besetzen. [Ob das Auftreten der Rinderpest in Thüringen, wo allerdings verdächtige Fälle vorgekommen, bereits konstatirt ist, wird noch dahin stehen.] (Bamb. Tgbl.)

Schweinfurt, 5. Mai. Nachdem der Ausbruch der Rinderpest im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen amtlich konstatirt ist, hat der hiesige Magistrat beschlossen, den auf Mittwoch den 8. Mai bestimmten Rindviehmarkt nicht abhalten, sondern ausfallen zu lassen.

Würzburg, 5. Mai. Zufolge telegraphischer Nachricht ist in Mellrichstadt die Rinderpest ausgebrochen und wurde deshalb zur Absperrung der Grenze vergangene Nacht von hier aus ein Detachement von 130 Mann Infanterie, sowie von Bamberg eine Abtheilung Uhlanen dorthin entsendet.

Die Rinderpest. Indem wir auf die jüngsten Vorschriften und Anordnungen verweisen, die in Folge der zu Untersteinach in Oberfranken ꝛc. ausgebrochenen Rinderpest veröffentlicht werden, wollen wir hier mit Dr. Löll in Würzburg vor jeder Gleichgültigkeit und dem irrigen Glauben warnen, daß wir vorerst noch vor der Rinderpest sicher seien; wir sind dies keineswegs, denn dieselbe kann jeden Tag durch die Eisenbahn eingeschleppt werden, und zwar nicht nur durch bereits an derselben erkranktes Vieh, sondern auch durch jeden Gegenstand, der im Auslande mit pestkrankem Vieh in Berührung gekommen ist. In die preußische Rheinprovinz gelangte die Krankheit durch ein Bündelchen Stroh aus Holland, welches zum Verpacken von Bäumen gedient hatte. — Vom Jahre 1766 bis 1801 herrschte die Rinderpest ebenfalls in der hiesigen Gegend, Schwaben verlor damals 100,000, das Ansbachische 9000 und im Würzburgischen krepirten 25,000 Stück Rindvieh. Gegenüber solchen enormen Verlusten ist es gewiß geboten, daß jeder einzelne Viehbesitzer auf der Hut sei und auf das Aengstlichste Alles zu vermeiden suche, wodurch eine Einschleppung der Seuche möglich erscheint. — Zu diesem Ende rathen wir den Viehbesitzern: 1) kein Vieh aus weiter Ferne anzukaufen, sondern alle Viehankäufe nur in ihrer nächsten Umgebung zu machen; 2) keinerlei Gegenstände, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, welche aus einer seucheverdächtigen Gegend kommen, bei sich einzuführen; 3) solchen Viehhändlern, welche ihr Geschäft auch in verseuchte Gegenden führt, den Zutritt zu den Stallungen nicht zu gestatten; 4) jedes innerlich erkrankte Stück Rindvieh sofort von den gesunden Thieren abzusondern und auch in den scheinbar unbedeutendsten Fällen ungesäumt einen ordentlichen Thierarzt zu Rath zu ziehen. — Die Rinderpest ist in der ersten Zeit schwer zu erkennen, deßhalb kann nur ein ordentlicher Thierarzt beurtheilen, ob ein erkranktes Thier der Seuche verdächtig ist oder nicht. — Verfasser hat bereits in Nr. 26 des „Fränkischen Landwirths" (Jhrg. 1866) mitgetheilt, daß es seinem Großvater im Jahre 1813 gelungen sei, die Rinderpest durch sorgfältige Absperrung seiner Ställe und tägliches zweimaliges Räuchern derselben mit Wachholderbeeren mitten in einem verseuchten Dorfe von seinem Viehstand gänzlich abzuhalten. Als Präservativmittel, sagen übrigens sachkundige Thierärzte, hat sich einzig und allein nur die Verhütung der Ansteckung bewährt, so daß einzelne Oekonomen, welche jeden Verkehr mit krankem und fremdem Vieh vermieden und den Zutritt von Personen zu den eigenen Thieren nicht gestattet haben, sogar inmitten verseuchter Orte verschont geblieben sind. — Diese Thatsachen beweisen, wie unendlich viel der Einzelne zur Verhütung der Rinderpest beizutragen vermag, während auf der andern Seite alle polizeilichen Maßregeln fruchtlos bleiben werden, wenn die Viehbesitzer nicht selbst in der ängstlichsten Weise bedacht sind, dieses ungeheure Uebel fern zu halten. — Sollte aber dennoch die Rinderpest auch bei uns zum Ausbruche kommen, so wollen die Viehbesitzer nicht aus den Augen verlieren, daß sofort nicht nur die kranken, sondern auch alle gesunden Thiere, welche mit den erkrankten in Berührung waren, getödtet werden, und daß für die getödteten Thiere nur in dem Falle volle Entschädigung aus der Staatskasse geleistet wird, daß die Vieheigenthümer den Vorschriften der allerhöchsten Verordnung in Betreff der Rinderpest nachgekommen sind.

Fürth, 1. Mai. Im Auftrage des hiesigen Gewerbevereins befindet sich Rektor Dr. Brentano zum Behufe der Berichterstattung für die Gewerbezeitung gegenwärtig in Paris. Als weitere Commissäre des Vereins für die Pariser Ausstellung sind in Vorschlag gebracht: der k. Lehrer der Chemie und Technologie H. Hornung, und Schlauchfabrikant Jordan, zweiter Vorstand des Vereins.

* In einem Artikel des N. Anz. unter der Rubrik Börsenschwindel heißt es am Schlusse: Was die Burgherren und ihre Wegelagerer und Landsknechte im Mittelalter für den damaligen Geschäftsmann waren, das sind im 19. Jahrhundert die Börsenmatadoren für den heutigen Nährstand. Es ist bereits dahin gekommen, daß der Kurs der Statspapiere maßgebend für den Güterwerth und das ganze Geschäftsleben ist. An Schuldentilgung ist aus ganz natürlichen und jedem denkenden Mann einleuchtenden Ursachen in keinem monarchischen Staat mehr zu denken, und künftige Generationen werden uns schlechten Dank wissen, daß wir ihnen (nämlich in Europa) eine Schuldenlast von 80 bis 100,000 Mill. Franken hinterlassen, deren Verzinsung den größeren Theil ihrer Arbeitskraft absorbiren wird. (Nach amtlich konstatirten Berichten werden auf der Pariser Börse allein im Durchschnitt täglich 5 bis 600 Mill. in allen Werthpapieren umgesetzt.)

Vermischtes.

München, 3. Mai. Se. Maj. der König hat unterm 2. ds. Mts. die von dem Architekten Hauberrisser aus Wien gefertigten Pläne über den Bau eines neuen Rathhauses in der k. Haupt- und Residenzstadt München allerhöchst genehmigt. (B. Z.)

München, 4. Mai. Es war schon oft eine Pflicht, Ihnen das Ableben hoher und höherer Staatsbeamten, Generale ꝛc. mitzutheilen, heute aber werden Sie mir gestatten, daß ich Ihnen den Tod eines wackeren Arbeiters anzeige; es ist dieß der Schneidergeselle Franz Ehrmann. Er war 60 Jahre als tüchtiger Arbeiter bei der Familie Görner und Hager, unermüdet in seinem Berufe bis in sein 80. Lebensjahr, geachtet von Meister und Gesellen, der gestern im 83. Lebensjahr gestorben ist. (N. W. Z.)

= **München**, 6. Mai. Aus der Oberpfalz sind 12 neue Blatternerkrankungen, auch 2 neue Fälle von Wasserscheu angezeigt worden. Die letzteren haben sich im Beerhof, Bezirksamts Kemnath, ereignet, woselbst 2 Personen von einem wüthenden Hunde gebissen wurden.

** **Heilsbronn**, 7. Mai. In Unterhöhberg bei Mitteleschenbach sind gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr Haus und Scheune des Oekonomen Heinrich Meier total abgebrannt, wobei auch von beweglicher Habe nur ganz wenig gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht bekannt. Es ist dies seit Januar d. J. der zweite Brand in demselben Orte. Beide Abgebrannte hatten ihr Mobiliar bei der Elberfelder Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt entsprechend versichert.

Würzburg, 3. Mai. Gestern Abend ist die von Pesth aus avisirte Dampf-Yacht des Grafen Szechenyi hier eingetroffen, welche bestimmt ist, ihren Eigenthümer zu Wasser nach Paris zur Ausstellung zu führen.

Da die 16. deutsche Lehrerversammlung zu Hildesheim mit Bewilligung der Kirchenvorstände in der Kirche St. Andreas, ein anderweitiges passendes Lokal ist nicht vorhanden, abgehalten werden soll, das Kultusdepartement aber — wie im vorigen Jahr — auch heuer wieder die Erlaubniß hiezu verweigerte, so steht, falls das Verbot nicht zurückgenommen wird, die Abhaltung der Versammlung überhaupt in Frage.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 6. Mai. In der zweiten Kammer brachte die Regierung eine Vorlage ein, welche Bewilligung für Ankauf von Zündnadelgewehren, beziehungsweise Umänderung in solche, verlangt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der von dem unterfertigtem Amte auf

Donnerstag den 16. Mai 1867 Vormittags 9 Uhr

zu Mainhardswinden anberaumte Termin zur Verakkordirung mehrerer Wegbau-Arbeiten (siehe Bekanntmachung vom 29. April 1867 in Nr. 105 der „Fränkischen Zeitung") wird hiemit wieder abgekündigt und bleibt dessen anderweitige Anberaumung bis auf Weiteres ausgesetzt.

Ansbach, den 4. Mai 1867.

Königliches Bezirksamt.

Faber.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger königl. Gefangenanstalt an Victualien und Consumtibilien für das IV. Quartal 1866/67 als:

480	Ctr.	Roggenmehl,
75	„	Weizenmehl,
6	„	Einbrennmehl,
2	„	Mittelmehl,
1¼	„	Mundmehl,
19	„	Gries,
25	„	Reis,
24	„	gewöhnliche Gerste,
1¼	„	feine Gerste,
18	„	Linsen,
24	„	Rindschmalz,
1	„	Schweinschmalz,
1	„	Kümmel,
circa 1000	Stück	Eier,
9	Eimer	Essig,
50	Pfund	Zwetschgen,

wird unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung auf dem Submissionswege vergeben.

Die Mehlgattungen müssen rein, trocken und bis zur Raitung ergiebig und ohne Beigeschmack, das Rindschmalz frisch und gut ausgelassen sein. Erbsen und Linsen müssen frei von aller Beimischung sein und sich weich kochen.

Die Lieferungen haben genau nach dem mit der Submission einzureichenden Muster fracht- und kostenfrei an die Anstalt zu geschehen.

Wenn ein Submittent das übernommene Quantum nicht ganz oder nicht in entsprechender Qualität liefert, wird das Fehlende oder Ausgeschossene auf dessen Kosten angekauft.

Die Bezahlung erfolgt nach Lieferung größerer Parthieen oder nach gänzlicher Ablieferung. Die schriftlichen Lieferungs-Angebote sind verschlossen und auf der Adresse mit „Submissions-Gegenstand" bezeichnet längstens bis

Montag den 20. Mai l. Js. Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Am Dienstag den 21. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

werden die Angebote im Beisein der allenfalls anwesenden Submittenten geöffnet.

Lichtenau, den 3. Mai 1867.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.

Ludwig.

Verkaufsaufhebung.

Der auf 10. lauf. Mts. anberaumte Termin zur Versteigerung des Ströhlein'schen Anwesens in Larrieden findet nicht statt.

Feuchtwangen, am 6. Mai 1867.

G. Adam, königl. Notar.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. ds. Vormittags 10 Uhr werden an der Stallbaracke Nr. II. an der Kaserne 1 mehrere Parthien Abfallholz, altes Eisen und Lagerstroh öffentlich versteigert.

Ansbach, den 7. Mai 1867.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten bringen wir auf diesem Wege die Trauernachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Eva Pelloth, geborne Burgur,

q. k. Forstwartsgattin,

nach längerem Leiden am 1. Mai Nachmittags 3 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist.

Beyerberg, den 2. Mai 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meß-Anzeige.

Christian Lingel aus Schneeberg in Sachsen

empfiehlt auch zu dieser Messe sein wohlassortirtes Lager in Weißwaaren, als: **Vorhangstoffe, Mull-Unterröcke, Bettdecken in Pique und Damast, Shirting und Pique, gestickte Taschentücher** von 24 kr., **Negligee-Hauben** von 15 kr. an, eine Partie zurückgesetzte **Garnituren**, gestickte und geklöppelte **Kragen** in Handarbeit von 30 kr. an. Bude vor dem Rathhaus mit Firma.

Der Obige.

Lisette Seitz aus Nürnberg

im Laden der Frau Heinlein am Markt

empfiehlt eine große Auswahl von **Beduinen, Jaquets, Räder, Jacken** von 3 fl. an, **Unterröcke, Crinolinen, Corsetts, Kinderanzüge für Knaben und Mädchen** n verschiedenen Größen unter Zusicherung reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Löwen-Apotheke.

Frisch gepreßter Kräutersaft, sowie frisch bereitete Molken täglich zu haben bei

Hermann Habenicht.

Commissionsverkauf.

Heute Dienstag und die folgenden Tage verkaufe ich in meiner Wohnung A 245 per Auction eine große Parthie **neue Herrenkleider,** Tuchröcke, Joppen, Jaquets, Sommerröcke, Schlafröcke, Ueberzieher, Hosen, Westen ꝛc. und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

10 Unterzeichnete empfiehlt ihr wohlbekanntes assortirte **Messer- u. Scheeren-Waaren-Lager, Tischbestecke** in großer Auswahl, **Chlisobon**, alle Sorten **Reißzeuge**, ächt englische **Schafscheeren** mit der Versicherung reeler und billiger Bedienung.

Simon Rüsselmachers Wittwe,

in der Neustadt nächst der Sparkasse.

Georg Kleber,

Porzellanhändler,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Porzellain zu den billigsten Preisen.

Aechte Manilla-Cigarren

vom Jahrgang 1865

sind in vorzüglicher Qualität eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

---

13. Nächsten Freitag den 10. ds. Abends 6 Uhr versteigert die Ortsgemeinde Neuses im dortigen Adlerwirthshause die Lieferung von 30 Klafter Steine zu Verbindungswegen an den Wenigstnehmenden.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,

Ersatzmannssteller.

---

15. Von meinen anerkannt guten

Gewürz-Chocoladen

hält Herr **Heinrich Kreiner** in **Ansbach** stets frisches Lager und empfehle dasselbe zur geneigten Abnahme.

Nürnberg, den 1. Mai 1867.

Carl Schmidt.

---

16. Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß sie ihre bisherige Wohnung A 322 verlassen hat und bei Herrn Siebmacher Thörmer in der Reitbahn A 129 eingezogen ist. Dieselbe empfiehlt sich im Waschen und Färben von allen Sorten Glacéehandschuhen; auch sind alle Sorten Moos- und Papierkränze bei ihr zu haben.

Helena Schack, vormals Daniel.

---

17. Dem in Nr. 107 dieses Blattes eingesandt sein wollenden Sachkenner in Betreff M[illegible], gibt man den wohlmeinenden Rath, sein Geld, was er sehr nothwendig gebraucht, in Zukunft nicht mehr durch gehässige Zeitungs-Annoncen zu verausgeben, damit er nicht in die Lage versetzt bleibt, Leute um Darlehen angehen zu müssen, die ihm nicht borgen.

Ein noch besserer Sachkenner.

---

18. Ein Zeugmacher-Webstuhl ist mit vollständig eingerichtetem Zeugmacher-Werkzeug billig zu verkaufen. Das Nähere ist in Eschenbach Hs-Nr. 78 bei F. H. zu erfragen.

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha aus Plauen in Sachsen

empfiehlt wiederholt auch diese Messe sein schon mehrere Jahre bekanntes und vorzüglich dieses Mal sehr reich sortirtes

Weisswaaren-Lager

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens.

☛ Besonders mache ich auf eine große Auswahl diverser Vorhangstoffe, Mulls, Jaconets, Shirting, Piqué, Bettdecken das Neueste in dieser Art, Unterröcke gestickt und glatt, gestickte Einsätze zu Unterröcken und Kopfkissen, Damenbeinkleider, diverse Stickereien und Spitzen, das Neueste in Stulpen, Schleier, rein Leinen- und Batistleinen-Taschentücher gestickt und glatt ꝛc. ꝛc. zu wirklichen **Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

Meßanzeige.

Die Schuhfabrik von F. C. Böhnert in Erfurt

hält diese Ansbacher Maimesse wieder ein großes best sortirtes

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhlager

ihren geneigten Kunden empfohlen.

Die Bude ist wie seit Jahren vor der Stiftskirche gegenüber der Handlung des Herrn Fr. Adlersberg.

Local-Veränderung.

Unser **Bielefelder Leinwand-, Damast- und Drell-Lager eigener Manufactur** befindet sich von jetzt an im Gasthof zum Löwen Nr. 2 über eine Stiege.

H. Wültner & Comp. aus Nürnberg.

---

22. Ich empfehle hiemit einem verehrlichen Publikum folgende Artikel zu außergewöhnlich billigem Preise:

1 Pfd. Baumwolle von 42 kr. bis 1 fl. 30 kr., 1 Pfd. Ditto englische 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 48 kr., 1 Pfd. Sewing 1 fl. 3 kr., 1 Pfd. leinen Fäden 1 fl. 6 kr. — 2 fl., 1 Pfd. feine Wolle 2 fl. 30 kr., 1 Dzd. Kartenfaden 6 — 9 kr., 1 Dzd. Peckgarn 24 kr., 1 Dzd. Baumwollband 15 kr. bis 4 fl., 1 Dzd. Schnürriemen 4 — 12 kr., 1 Dzd. Plüschband 1 fl. 12 kr., 1 Stck. Strupfband 27 kr., 1 Paar Hosenträger 9 kr. — 1 fl. 18 kr., 1 Paar Handschuh 6 — 48 kr., 1 Dzd. Lethband 33 kr., 1 Paar Strumpfband 4 kr., 1 Stck. Sammtband 24 kr. — 4 fl., 1 Stck. Krinolin 36 kr. bis 1 fl. 36 kr., 1 Stck. Perlgimpen 39 kr. — 5 fl., 1 Dzd. Knöpf 6 kr. bis 48 kr., 1 Stck. Garnitur 36 kr. bis 3 fl., 1 Elle Seidenband von 1 kr. bis 48 kr. Ferner eine große Parthie Baumwollband, Leinenband, Borten bedeutend unterm Preise, besonders geeignet für Lumpensammler und Wiederverkäufer.

B. H. Wechsler aus Fürth.

Große Bude bei den Bandhändlern.
Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld und Würzburg,

bringen zur gegenwärtigen Messe ihr

Leinwand-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Verkaufs-Lokal wie gewöhnlich Gasthaus „Zum Strauß."

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein schon bereits bekanntes

Handschuh-Lager

bestens, bestehend in Waschleder, Glacé, Dänisch, Seide, Zwirn ꝛc., sowie allen Sorten **Halb-Handschuhen,** einer Parthie Glacehandschuhen für Damen zu 27, 36 und 39 kr., einer reichen Auswahl in allen Sorten **Gummi-Trägern und wildledernen Beinkleidern.**

Joh. K. Deng,
aus Fügen im Zillerthal, Tyrol.

☛ Die Bude befindet sich vor dem Hause des Hrn. Kaufmanns Rehm mit Firma versehen.

---

25. Feinen **Zucker** ohne Papier das Pfd. 19 kr. bei Hut. **Strelin.**

26. Am 28. vor. Mts. wurde in Lichtenau ein Portemonnaie mit Baarschaft gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Einrückungsgebühren bei dem Bauern Eschenbacher in Herpersdorf in Empfang nehmen.

27. Heute kommen mehrere Säcke schöne Kartoffeln auf den Markt.

28. Bei Büttnermeister Kellner (Obere Markt) stehen vorräthige Wasserbütchen, (besonders für Landleute,) Schäffer, Badwännchen ꝛc. ꝛc. zu verkaufen.

29. Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren wird sogleich zu einem Kinde gesucht.
Wo? sagt die Expedition.

30. Eine Wirthschaft wird zu pachten gesucht. Zu erfragen bei der Expedition.

☛ **Alleiniges Depot** ☚
für Ansbach und Umgegend!

Gebr. Leder's balf. Erdnußölseife à Pak. 11 u. 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à fl. 27 kr.

Prof. Dr. Lindes rhein. Brustcaramellen à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

32. Während der Messe **großes Preiskegelschieben,** wozu höflichst einladet
Maier im schwarzen Bock.

33. [illegible] im Deutschen Haus

34. A 35 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. A 186 ist ein Quartier zu vermiethen, getheilt oder im Ganzen.

36. A 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

37. A 339 [illegible] zu verkaufen.

38. B 67 ist ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, kann auch gleich bezogen werden.

39. C 2 ist eine freundliche Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern bis Lorenzi zu vermiethen.

40. C 185 ist das mittlere Quartier zu vermiethen.

41. Im Hause D 55 ist der untere Stock zu vermiethen, 5 heizbare Zimmer, Küche und sonstige Bequemlichkeiten.

42. D 204 am Nußbaumberg ist ein Quartier zu vermiethen.

43. Im Hause D 424, Jägerstraße, ist von Ziel Laurenzi an die Wohnung im untern Stockwerke mit oder ohne Pferdestall zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Bayreuth: Rudolf Bauer, l. Bankkassier (51 J.).

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. Mai.		Wien, 6. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	61¹/₄	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	46¹/₂	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bankaktien	630	„ [illegible] n. 54	[illegible]
„ [illegible]	151¹/₂	„ dto. n. 58	12[illegible]
„ [illegible]		„ dto. n. 60	[illegible]
„ [illegible]	—	„ dto. n. 64	[illegible]
„ [illegible]	63¹/₂	„ [illegible]	73
„ [illegible]		[illegible]	18[illegible]
[illegible]	—	[illegible]	16[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	1[illegible]
[illegible]	116	[illegible]	[illegible]
[illegible]	78¹/₄	[illegible]	
[illegible]	[illegible]	[illegible]	11[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
6	21,₁₁	[illegible]	[illegible]	17,³
7	21,₄		7,₉	

☛ **Zu gefälliger weiterer Notiz.** In Folge unserer Notiz in Nr. 96 sind wir veranlaßt, heute zu registriren, daß die Nr. 96 unseres Blattes vom 25. April, welche in Münchberg nicht anlam und schon Tags darauf bei den dortigen Bahn- u. Postexpeditionen schriftlich reklamirt wurde, am 5. Mai dem Abonnenten noch nicht zugekommen war; desgleichen, daß auch die Nr. 104 vom 2. Mai, welche zwar nicht schriftlich jedoch mündlich reklamirt wurde, derselbe Abonnent an demselben Tag noch nicht erhalten hatte. Um den Hrn. Abonnenten zu befriedigen, zogen wir es diesmal der Kürze wegen vor, die beiden Nummern heute unter Band zu senden.

Die Red.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 110 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hiob. **Donnerstag, 9. Mai.** Kath.: Gregor v. Nazianz.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Mai. Amtliche Nachrichten. Der von dem Bischofe von Eichstätt beschlossenen Ernennung des bischöflichen geistlichen Rathes und Lyzealprofessors Jos. Gg. Suttner in Eichstätt auf das erl. achte Kanonikat in dem bischöflichen Kapitel daselbst ist die allerhöchste Genehmigung ertheilt; — die prot. Pfarrstelle zu Bindlach, Dek. Bayreuth, dem bish. Pfarrer in Eckersdorf, Just. Wilh. Heinr. Leupoldt, verliehen worden; — ferner hat Se. Maj. der König zu genehmigen geruht, daß Dr. Mor. Ritter aus Bonn in die philosophische Fakultät der k. Universität München als Privatdozent aufgenommen werde. (B. Z.)

* **Ansbach**, 8. Mai. Der bish. Schulgehilfe Leonh. Will zu Kraftshof ist als ständ. Schulprovisor an der prot. Mädchen-Vorbereitungsklasse zu Schwabach auf Präsentation des dort. Stadtmagistrates ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Burggriesbach mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.

München, 6. Mai. Die neuesten aus Berlin hier eingetroffenen Mittheilungen lassen entnehmen, daß sich in Betreff der luxemburgischen Frage neuerdings wieder ein gewisses Mißtrauen kundgibt. So viele Friedensversicherungen auch aus Frankreich kommen, — angesichts der fortgesetzten französischen Rüstungen vermag die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens noch immer keinen ganz festen Boden zu gewinnen. Glaubwürdige Berichte, die namentlich von in Frankreich reisenden Geschäftsleuten eingehen, melden von einer unausgesetzten Weiterbetreibung der dortigen kriegerischen Veranstaltungen. Die Anhäufung von Kriegsmaterial in den östlichen Festungen des Landes dauert fort. In den Militärwerkstätten werden die Ausrüstungsarbeiten ohne Unterbrechung mit angestrengtestem Eifer betrieben. Inländische wie ausländische Waffenfabriken erhalten immer umfangreichere Bestellungen. Zugleich werden namentlich in England, in Ungarn und in einigen Theilen Deutschlands die Ankäufe von Pferden für französische Rechnung fortgesetzt. Daß man in Berliner politischen Kreisen dieser nachbarlichen Geschäftigkeit nicht ganz gleichgiltig zusieht, ist wohl leicht erklärlich. (A. Abdz.)

München, 6. Mai. Die Vermählung Sr. Maj. des Königs betreffend, kommt der A. Z. aus vollkommen verläßlicher Quelle die Mittheilung zu, daß dafür allerdings der 12. Oktober d. J. von Sr. Maj. in Aussicht genommen ist, in der Erinnerung daran, daß am gleichen Tag 1842 die Vermählung des höchstseligen Vaters, des Königs Maximilian II., und 1810 auch jene des erhabenen Großvaters, Sr. Majestät des Königs Ludwig I., stattgefunden hat.

Als den Nachfolger Bomhards bezeichnet man (dem „N. B. Kur." zufolge) nun auch den von seiner früheren Stellung als Bezirksgerichtsdirektor rühmlichst bekannten Oberappellrath De Crignis, dann Hrn. Oberappellationsgerichts-Direktor v. Metz und Hrn. Präsidenten Petersen in Aschaffenburg.

Heute — den 7. Mai — tritt die Londoner Konferenz zusammen. Es sind zu derselben, wie schon erwähnt, nachträglich auch noch Italien und Belgien beigezogen worden; von welcher Seite der Vorschlag dazu ausging, darüber lauten die Angaben, die wir in den Blättern finden, verschieden: nach den einen wäre es England gewesen, das die Initiative dazu ergriff; nach den andern hätten Oesterreich und Frankreich die Zuziehung Italiens beantragt, worauf dann Preußen verlangt habe, daß auch Belgien theilnehme. Es wird demnach außer Lord Stanley als Vorsitzendem die Konferenz noch bestehen aus dem Grafen Apponyi für Oesterreich, dem Baron Brunnow für Rußland, dem Grafen Bernstorff für Preußen, dem Fürsten Latour d'Auvergne für Frankreich, dem Marquis d'Azeglio für Italien, Hrn. van de Weyer für Belgien, Hrn. v. Bentink für die Niederlande und Hrn. v. Tornaco für Luxemburg. (B. Z.)

Aus **Nürnberg**, 5. Mai meldet der „Fränk. Kur.": Als die Bevölkerung von Nürnberg gestern durch die Zeitungen die Nachricht von der Ernennung des ersten Bürgermeisters v. Wächter zum Regierungsdirektor in Augsburg erfuhr, war wohl ein Gefühl der Ueberraschung das zuerst platzgreifende: dem — trotz der in der Ernennung liegenden Anerkennung — sich ein Gefühl der Ueberraschung sich anschloß, einen Mann, den die gesammte Bevölkerung wegen vieler trefflicher Eigenschaften achtet und ehrt, nun zu verlieren. Denn wenn auch Hr. v. Wächter in der freien, unabhängigen Stellung eines ersten Bürgermeisters von Nürnberg vielleicht öfter, als dies geschah, die Initiative zu manchem durch Zeit und Umstände Gebotenen und den Wünschen der sehr großen Majorität der Einwohnerschaft Entsprechendem hätte ergreifen können, so war doch sein ganzes Bestreben darauf gerichtet, die Interessen der Stadt allseitig zu wahren und möglichst zu fördern. Sein wohlwollender, humaner und loyaler Charakter, der ihn nicht starr die persönliche Meinung verfolgen ließ, (es ist dies wohl eine nicht zu unterschätzende Eigenschaft des Vorsitzenden eines Gemeindekollegiums) und beschlossene Intentionen streng durchzuführen stets beflissen war, erwarb ihm im hohen Grade die Sympathieen und das Vertrauen der Mitglieder der Kollegien, deren Vorsitzender er war. In den schweren Zeiten des verflossenen Sommers, wo er vor und während der langen Zeit der Okkupation der ganzen Stadt die wesentlichen, eine Zeit lang so sehr verkannten Dienste geleistet, hat er sich eine aufrichtige Popularität erworben, die ihm die vielen Sorgen jener Zeit gewiß versüßte und ihm mit Recht eine ehrende Erinnerung sichert.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 5. Mai. Der Zusammentritt der Londoner Konferenz ist ein Ereigniß, dessen Herbeiführung Preußen zum großen Theil den Bemühungen des österreichischen Kabinets verdankt, die luxemburgische Differenz auf den friedlichen Weg der Verhandlungen zu führen. Es ist bei dieser Gelegenheit zu Tage getreten, daß die Ansicht der Wiener „Abendpost", welche die österreichische Allianz demjenigen in Aussicht stellte, welcher das höchste Gebot zu machen vermöge, doch nur mit großen Einschränkungen als ein Fundament der österreichischen Staatspolitik betrachtet werden konnte. Und wie hätte auch Oesterreich in der Herrschaft des französischen Einflusses in Deutschland eine Förderung seiner Interessen finden können? Indem das Wiener Kabinet seine Bemühungen einer friedlichen Lösung zuwandte, lieferte es zugleich darin den Beweis, daß ein Umsturz der seit dem Prager Frieden entstandenen staatlichen Verhältnisse in Deutschland nicht in seinen Wünschen liege. Diese Thatsache ist von Bedeutung, weil dadurch erst die Regelung der luxemburgischen Frage durch eine europäische Konferenz möglich geworden ist. Diejenigen preußischen Blätter, welche die österreichische Politik als eine den französischen Interessen günstige und Preußen feindliche charakterisirten, haben übersehen, daß ohne die vermittelnde Haltung des Wiener Kabinets gar keine europäische Konferenz zu Stande gekommen sein würde. Es ist bei Beurtheilung dieses Punktes darauf kein Gewicht zu legen, daß die Einladungen zur Konferenz nicht von Frhrn. v. Beust ausgegangen oder unterzeichnet worden sind, denn Niemand wird nachweisen können, daß England oder Rußland ganz besonders für die Behandlung der Streitfrage als eine europäische, als eine die Garantiemächte von 1839 vorzugsweise berührende thätig gewesen sind. Uebersieht man diese Sachlage, so verfällt man in den Irrthum, bei England und Rußland eine Begünstigung der nationalen Entwicklung Deutschlands vorauszusetzen, welche doch noch erwiesen werden soll. Erst die angestrengten Einwirkungen Oesterreichs in London und St. Petersburg für das Zustandekommen der Konferenz wurden die Veranlassung, daß die letztgenannten Kabinette dem Versuche einer Lösung in dieser Weise näher treten. Die französischen Blätter erinnerten wohl nicht mit Unrecht, daß England wenig Neigung zeige, in Angelegenheiten des europäischen Kontinents Garantieverpflichtungen zu übernehmen. Preußen selbst hätte bei seiner Parteistellung den Versuch der Anrufung einer europäischen Konferenz schwerlich gemacht, um nicht den Schein auf sich zu laden, als ob Frankreich vor ein europäisches Schiedsgericht geladen werden solle. (A. Z.)

Um seine militärischen Beziehungen zu den süddeutschen Regierungen zu erleichtern, wird Preußen an den verschiedenen Höfen militärische Bevollmächtigte ernennen. Es soll damit die Wirksamkeit der früheren Militärkommission am deutschen Bund ersetzt und die größere Uebereinstimmung der militärischen Organisation der Truppencorps angebahnt werden.

In norddeutschen wie in süddeutschen Blättern, nicht minder aber in der englischen Presse, wird noch immer vielfach die Ansicht ausgesprochen, daß es für die Bevölkerungen in Deutschland noch nicht Zeit ist, sich der Friedensgewißheit hinzugeben, noch weniger Zeit für die Regierungen, auf Grund dieser Gewißheit zu einer Fortsetzung der berufenen achtmonatlichen Ruhepause überzugehen. So schreibt die Köln. Ztg.: „Es ziemt sich, gerade in unserem an Ueberraschungen reichen Zeitalter, nicht blindlings der Windstille zu vertrauen, die im Augenblicke den Stürmen der letzten Wochen nachgefolgt ist. Wer weiß es sicher, daß sie nicht die Vorbotin neuer größerer Ungewitter ist? Das Verhängniß ist mächtiger, als der Menschen Wille, selbst wenn dieser stets der beste wäre. Und wer bürgt uns, daß nirgends Böses ins Spiel kommt? Nicht das erstemal wäre es in den letzten zehn Jahren, daß die Vermittlungen der Neutralen, die Friedenssehnsucht der an dem Gegenstande des Streites betheiligten und unbetheiligten Völker das Gegentheil dessen erreichten, was sie erstrebten. Einer Berliner offiziösen Korrespondenz zufolge berechnet man vorläufig die Dauer der Konferenz auf etwa drei Wochen.

Von dem in Aussicht stehenden Bericht des Abg. Twesten über die Annahme der Reichsverfassung sagt die „Volksztg.": „Was Herr Twesten

in seiner Berichterstattung an den Tag bringen wird. Das läßt sich an drei Fingern der Hand abzählen. Die zehn Finger beider Hände dazu gebrauchen, ist Luxus. Er wird beginnen mit „zwar und freilich", er wird übergehen auf „aber und indessen" und schließen mit „dennach und folglich." Das ist ausgemacht."

Italien.

Bei Gelegenheit der Festlichkeiten in der Osterwoche in **Rom** wurde der junge **Mortara** ((der ehemalige Judenknabe wird zum Geistlichen erzogen) gewählt, eine Ansprache an den Papst zu halten. Dieser erwiderte: Du bist mir sehr theuer, denn ich habe dich für Christus um einen hohen Preis erworben; um deinetwillen ist ein allgemeiner Sturm gegen mich und den apostolischen Stuhl ausgebrochen. Regierungen und Völker und die Mächtigen des Tages, die Journalisten, haben mir den Krieg erklärt, selbst im Namen von Königen sind mir Noten zugegangen. Zahllose Privaten haben mich beleidigt, verläumdet und verflucht, weil Gott dich der Finsterniß des Todes entrissen, von welchem deine Familie noch umgeben ist. Man beklagt deine Familie, aber Niemand bedauert mich, den Vater der Gläubigen, dem das Schisma Tausende von Kindern in Polen entreißt. Völker und Regierungen schweigen, wenn ich über das Schicksal dieses Theiles meiner Heerde seufze, welche am hellen Tage von Dieben angefallen wird; Niemand kommt dem Vater und seinen Kindern zu Hilfe.

Frankreich.

In welchem Umfange die Rüstungen hier in Frankreich beabsichtigt waren, kann man schon daraus ersehen, daß bereits bis vor 8 Tagen der Ankauf von 20,000 Pferden abgeschlossen worden war; 5000 (? nur?) von diesen sind augenblicklich schon geliefert worden. Uebrigens erfahre ich, daß die Sendungen von Kriegsmaterial nach Osten noch beständig fortdauern. Besonders werden Artilleriepferde nach Straßburg abgeschickt. Der Kaiser soll sich gerade nicht in heiterster Stimmung befinden. Vor Allem ist es das fortwährende ernstliche Leiden seines Sohnes, das ihn mit Sorge und Kummer erfüllt. Der Prinz wird dieser Tage in die reinere Luft und größere Ruhe des Schlosses von St. Cloud gebracht werden.

Ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." erfährt, daß 12,000 Pferde der Gendarmerie den aktiven Kavallerieregimentern zugetheilt wurden, während man die neu angekauften Pferde der Gendarmerie übergibt, um sie durch letztere erst zureiten zu lassen.

Paris, 6. Mai, Abends. Rothschild und der Credit foncier werden Italien 800 Millionen Francs auf die Kirchengüter darleihen. — Die „Patrie" meldet, daß morgen die erste Konferenzsitzung in London stattfinden wird. Es werden drei Sitzungen hinreichen, da über alle Fragen Uebereinstimmung gewonnen sei, selbst über die Frist für die Räumung der Festung. (?) (T. d. A. Z.)

Aus **Straßburg** wird eine von der dortigen Studentenschaft entworfene und bereits mit 140 Unterschriften bedeckte Adresse in den nächsten Tagen an mehrere deutsche Universitäten abgesandt werden. Dieselbe sag u. a.: „Den Krieg wollen wir nicht, der Nationalhaß ist uns fremd. Wir reichen Euch hiermit die Hand und bitten euch um euren Beistand, um in unseren beiden Ländern die Sache des Friedens und der Freiheit zu vertheidigen. Uns, die wir als Bewohner des Elsasses und euren unmittelbaren Nachbarn in täglichen Beziehungen zu euch stehen, kommt es vor allem andern zu, diesen Aufruf an euch zu richten. Antwortet darauf. Beugen wir dem Uebel vor, so lange es noch Zeit ist. Sprechen wir es laut aus, was die Vernunft uns zuruft: daß der Krieg das Zurückweichen der Civilisation, die Quelle für das Elend der Völker, und daß das Schlachtfeld der Boden ist, auf welchem der Despotismus großgezogen wird. Lassen wir uns nicht durch falsche Vorstellungen blenden; andere Eroberungen erwarten uns — friedliche Eroberungen, keine mörderischen Kämpfe, die unfruchtbar für das Gute und überreich an Uebeln sind. Macht Deutschland einig, aber durch die Freiheit und für den Fortschritt; in demselben Geiste werden auch wir unsere Aufgabe vollenden. Unser aller Losungswort sei für immer: Friede, Fortschritt, Freiheit, Brüderlichkeit. In diesen Gesinnungen schicken wir euch unsern herzlichen Gruß!"

Großbritannien.

London, 7. Mai. Das Reform-Meeting verlief ruhig bei ungeheurer Menschenmasse. Polizei und Militär hielten sich in Entfernung. — Hr. Labouchere wird morgen im Unterhaus die Regierung befragen: ob sie die eventuelle Garantie der Neutralisirung Luxemburgs dem Parlament vorher vorzulegen gedenke. (T. N.)

London, 7. Mai. Die Eröffnung der Konferenz wird heute Nachmittag 3 Uhr stattfinden. Die zweite Sitzung ist wahrscheinlich am Samstag. Italien ist angeblich noch unvertreten. — Die Regierung ist zu weiteren Konzessionen in der Reformfrage bereit. (T. N.)

Rußland.

Die **Warschauer** Hochschule soll zu einer vollständigen Universität mit ausgeprägtem panslawistischen Charakter erweitert werden. Sämmtliche gebildeteren slawischen Sprachen, namentlich die russische, polnische, czechische, serbische, kroatische, sollen an der dortigen Universität ihre Vertreter haben, so daß dieselbe zum Hauptsitz und Mittelpunkt der slawischen Gelehrsamkeit erhoben wird. Als Lehrsprache ist für die meisten Gegenstände die russische in Aussicht genommen, doch soll ihre Einführung nicht auf einmal, sondern allmählich erfolgen. Für die slawischen Stämme der Türkei besteht in Rußland bereits eine Universität mit panslawistischem Charakter, nämlich die neurussische in Odessa, die namentlich von Serben, Bulgaren und Montenegrinern zahlreich besucht wird. Um auch unbemittelten jungen Leuten slawischen Stammes die panslawische Bildung zugänglich zu machen, sind an der neurussischen Universität neuerdings aus russischen Staatsfonds 20 Stipendien, jedes 250 S.-R. jährlich, gestiftet worden. Es erscheint dieser Plan vor der wissenschaftlichen Tendenz vorwiegend einen politischen Charakter zu haben.

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München**, 4. Mai. Im Jahre 1865/66 hat das b. Landgestüt 293 Beschälhengste in Dienst gehabt. Für 43 in Abgang gekommene sind 44 zugegangen, von denen 8 vom k. Oberststallmeisterstab (à 1533 fl.), 18 im Ausland (à 2577 fl.) angekauft, 18 vom Stammgestüt übernommen wurden. Der Stand des k. Stammgestüts zu Achselschwang hat am 30. Sept. betragen: 2 Beschälhengste, 39 Zuchtstuten und 157 Fohlen. Das Stammgestüt wird, seitdem es (1864) nach Achselschwang verlegt worden ist, als in ganz gedeihlichem Fortgang begriffen bezeichnet.

— Den Haupttreffer bei der am 1. ds. Mts. hier stattgehabten Prämienziehung mit 175,000 fl. soll das Eskompte-Geschäft in Berlin, den zweiten mit 28,000 fl. Banquier v. Erlanger in Frankfurt gemacht haben.

München, 6. Mai. Nach hier eingetroffenen Telegrammen hat in Folge des Ausbruchs der Rinderpest in unseren fränkischen Provinzen bereits Sachsen die Grenzsperre gegen Bayern für Viehtransporte verfügt und es darf Vieh zur Ausfuhr dorthin durch Bayern nicht zugelassen werden. Bei strenger Einhaltung einer rücksichtslosen Absperrung nach allen Seiten hin wird hoffentlich das Uebel lokalisirt bleiben. (A. Abdztg.)

München, 7. Mai. Nachdem das ursprüngliche Projekt, die Saatenbestellung in der von der Rinderpest heimgesuchten Gemeinde Untersteinach mittelst der Remonten zu bewerkstelligen, als nicht gut durchführbar aufgegeben worden ist, hat das k. Handelsministerium am vorigen Sonnabend zu dem genannten Zwecke per Telegraph der Gemeinde Untersteinach die Summe von 8000 fl. bei der k. Kreiskassa in Bayreuth zur sofortigen Verfügung gestellt. Ein Zehntel der verbrauchten Summe wird der Gemeinde erlassen, wenn sie die übrigen neun Zehntel 6 Monate nach dem Erlöschen der Seuche baar zurückbezahlt, und ein weiteres Zehntel Nachlaß wird gewährt, wenn die Gemeinde von der ganzen zur Verfügung gestellten Summe nicht mehr als 5000 fl. verbraucht. (B. Z.)

A.C. **München**, 7. Mai. Gestern noch konnten wir mittheilen, daß nirgends weiter in Bayern, als in Untersteinach, pestverdächtige Vieherkrankungen vorgekommen sind. Heute müssen wir leider melden, daß auch von Autenhausen, Bez.-Amts Staffelstein, und in Euershausen, Bez.-Amts Königshofen, Fälle angezeigt werden, welche auf Rinderpest schließen lassen. Auch an diesen Orten sind alle Maßregeln sofort ergriffen, welche geeignet sind, die Seuche zu unterdrücken und ihre Weiterverbreitung zu hindern. Professor Hahn ist in Autenhausen anwesend.

Bayreuth, 6. Mai. Gestern kamen in Untersteinach zwei neue Erkrankungen an der Rinderpest vor, und wurden 4 Stück Rindvieh und 1 Ziege getödtet. (B. Tgbl.)

Ueber den Ausbruch und dermaligen Stand der **Rinderpest** in **Untersteinach** erhielt die „N. Würzb. Ztg." folgende authentische Mittheilungen: Untersteinach, 2. Mai. Am 3. April kam die erste Erkrankung vor. Am 14. bis 17. April erkrankten in 6 Stallungen 2 Ochsen, 4 Kühe und 1 Kalb. Nun erst machte der Vorsteher Anzeige bei dem Bezirksamte Stadtsteinach, und wurde hierauf Bezirksthierarzt Schmidt nach Untersteinach geschickt. Dieser erklärte die Krankheit für verdächtig und wurde nun Professor Hahn aus München telegraphisch hierher berufen. Kaum angekommen, mußte derselbe, ohne einen bestimmten Ausspruch fällen zu können, nach Seedorf bei Wunsiedel, erklärte jedoch vorher die seit dem 17. v. Mts. getroffenen Maßregeln für zweckentsprechend. Am 27. von Seedorf zurückgekehrt, fand Hahn neue kranke Thiere und konnte den vorhandenen Erscheinungen zufolge nun auch definitiv auf Rinderpest erkennen, und benachrichtigte hievon sofort die Regierung in Bayreuth und das k. Staatsministerium. Am 28. war von Berlin Herr Repetitor Müller auch schon hier. Da derselbe Gelegenheit hatte, früher die Rinderpest schon zu sehen, so war es sehr erwünscht, daß auch dieser Sachverständige die Seuche als Rinderpest erklärte. Seitdem sind schon viele Thierärzte Bayerns und des Auslandes zugereist. Die getroffenen Maßregeln sind so zweckmäßig, daß kaum eine Verschleppung in andere Orte zu befürchten steht. Es ist hier: ein ständiger Commissär und außerdem als active Sachverständige: Professor Hahn aus München, Lehrer Pflug aus Würzburg, Polizeithierarzt Wilm aus Regensburg und Bezirksthierarzt Schmidt aus Stadtsteinach und 148 Mann Soldaten und Gendarmerie. Im Orte Untersteinach waren ursprünglich 574 Rindviehstücke, hievon sind bis heute Morgen in 13 Stallungen erkrankt 46 Stücke, davon gefallen 21 Stück und getödtet 25 Stück; nebendem wurden noch 75 gesunde Thiere getödtet und sind dieselben mit über 5000 fl. zur Entschädigung taxirt worden.

Würzburg, 7. Mai. Inhaltlich telegraphischer Mittheilungen der herzogl. sächsischen Ministerien zu Meiningen und Koburg ist in den genannten Herzogthümern, insbesondere in den Orten Hildburghausen, Häßelrieth, Betheim, Wellsburg, Heldburg, Gumpertshausen, Bayersdorf, Großwallburg, Ehrenberg und Bellrieth der Ausbruch der Rinderpest konstatirt und ist deren Weiterverbreitung zu befürchten. Auf Grund dieser Thatsachen hat die k. Regierung nach Anordnung des k. Staatsministeriums des Innern in Gemäßheit des § 4 der allerh. Verordnung vom 6. Dez. die Absperrung der herzogl. sächs. Grenze gegen Unterfranken verfügt. Zur Aufrechthaltung dieser Grenzabsperrung wurde militärische Assistenz requirirt.

— Die Rinderpest ist nun auch in unserem Kreise, und zwar in **Euershausen** bei Königshofen ausgebrochen*) Es ist deßhalb, um einen Cordon zu ziehen, heute früh eine Abtheilung Infanterie (150 Mann) dahin abgegangen. (N. W. Z.)

Die **Rinderpest**, von welcher **Wien** seit einigen Monaten verschont blieb, ist neuerdings in Ställen von Milchmaiern, und zwar im Bezirk Neubau, Neustiftgasse, bei einem Stande von 40 Kühen, und im Bezirk Alsergrund, an der Nußdorfer Linie, bei einem Stande von 9 Kühen zum Ausbruch gekommen. Selbstverständlich wurden alsogleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln gegen die Verschleppung der Seuche angeordnet.

Die k. Regierung von Unterfranken gibt bekannt, daß die Gewährung unverzinslicher Darlehen an kriegsbeschädigte Staatsangehörige aus dem Getreidemagazinsfonds nunmehr geschlossen ist, nachdem die für diesen Zweck bestimmte Summe von 413,000 fl. erschöpft ist.

Der deutsche **Rechtsschutzverein** in **London** sendet folgende Warnung nach Deutschland: Wir rathen unseren Landsleuten an, die in deutschen Blättern erscheinenden Annoncen, durch welche von London aus Darlehen und Vorschüsse angeboten werden, nicht eher zu berücksichtigen, als bis sie durch Freunde in London oder durch den obengenannten Verein über die Position der Anzeiger befriedigende Auskunft erhalten haben. Die Adresse des deutschen Rechtsschutzvereines ist: 13a, Red Lion Square, London.

*) Die Nachricht von dem Ausbruche der Seuche in Mellrichstadt hat sich nicht bestätigt.

Vermischtes.

München, 6. Mai. (Ein großartiges Pferderennen!) Der „M. Bote schreibt übereinstimmend mit Augenzeugen aus den Provinzen: Das gestern

vom „Rennverein“ veranstaltete Wettrennen, zu dem der Erzherzog Ludwig Viktor von Oesterreich aus Salzburg hiehergekommen war und dem die bayerischen Prinzen Luitpold, Ludwig und Arnulf beiwohnten, lockte eine große Menschenmasse auf den Kugelfang. Das Wetter war sehr heiter, weniger jedoch diejenigen, welche ihre Zuschauerplätze bezahlt hatten. Zuerst genoß man ein „Flachrennen“, an welchem sich drei Reiter betheiligten; dann ein Hürdenrennen, wieder mit drei Reitern, wovon jedoch zwei für gut fanden, den vorhandenen Hindernissen auszuweichen, während der erste und einzige Theilnehmer mit Virtuosität hinübersetzte. Zum Schlusse kam noch ein Flachrennen, woran ganze zwei Reiter theilnahmen, die gemuthlich neben einander galoppirten und conversirten. Unmittelbar darauf producirte sich unter allgemeinem Halloh der bekannte Schnellläufer. — Bei der Höhe der gespendeten Preise wäre es füglich angezeigt gewesen, wegen zu geringer Theilnahme auf den Wettkampf zu verzichten. Man kann sagen, das vielfach bekrittelte Oktoberfestrennen ist gestern zu Ehren gekommen! Preise erhielten: 1) den Königspreis mit 150 Ducaten Hr. v. Bulow aus Berlin, 2) den Damenpreis (ein Ehrenbecher) Hr. E. v. Schätzler und 3) den Staatspreis mit 500 fl. (blos für inländische Pferde) Hr. Graf Bacinetti.

— 7. Mai. Beim gestr. Wettfahren auf der 1 Poststunde langen Bahn in der Ludwigsstraße bis Schwabing erhielt den 1. Preis (200 fl) Dekonom Jodlbauer von Rottthalmünster, den 2. (150 fl.) Privatier Schäffer von Pilsting, den 3. (100 fl.) Bierbrauer Rottenwehrer von Eggenfelden.

München, 4. Mai. Wieder ist ein hiesiger Gasthof der Zwangsversteigerung unterstellt, und zwar einer der ältesten und schönsten in Mitte der Stadt, die „blaue Traube“, erst vor 25 Jahren gänzlich neu erbaut und äußerst zweckmäßig eingerichtet. Das ganze Anwesen nebst Inventar ist auf 139,849 fl. geschätzt und mit 50,000 fl. Ewiggeld und 119,700 fl. Hypotheken belastet.

Nach einer amtlichen Mittheilung der „Bayer. Ztg.“ beträgt die Zahl der Reservepflichtigen aus den Altersklassen 1838—1832 im Königreich 73,912, darunter 55,831 gediente und 18,081 nichtgediente.

Nürnberg, 6. Mai. Heute Vormittags wurde die Gewohnheitsdiebin Prottengeyer von Schwabach über der Entwendung einer seidenen Mantille im Werthe von 12 Thlr. bei einem Damenmäntelhändler am Josephsplatz ertappt und dem Untersuchungsgericht überliefert. (Fr. Kur.)

Nach der „Kreuzztg.“ soll demnächst mit den Spielhöllen in **Wiesbaden**, **Homburg** und **Ems** ein Ende gemacht werden.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Haag, 7. Mai. Eine Luxemburger Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister und zwei Schöffen, konferirte gestern mit dem Prinzen Heinrich und reist heute nach London behufs Ueberreichung einer Adresse an die Konferenz.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf und die Verpfändung der an Arme abgegebenen Kleider betr.)

Vom Armenpflegschaftsrathe der Stadt Ansbach wird bekannt gemacht, daß Kleider und sonstige Gegenstände, welche von der Armenpflege an Arme zur Benützung hinausgegeben werden, nicht als Eigenthum der letzteren zu betrachten sind, daß solche Sachen vielmehr Eigenthum der Armenpflege bleiben, daher von den Empfängern weder verkauft, noch verpfändet werden dürfen, und dagegen Handelnde Strafeinschreitung zu gewärtigen haben.

Ansbach, am 30. April 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Zwangsversteigerung.

(Walther gegen Reuß wegen Hypothekzinsen.)

Auf Requisition des k. Landgerichts Schillingsfürst versteigere ich am

Dienstag den 21. Mai 1867 Vormittags 10—11 Uhr

im hiesigen Stein'schen Gasthause zum zweiten Male das Anwesen des Büttnermeisters Friedrich Reuß HsNr. 40 in Schillingsfürst, bestehend aus einem halben Wohnhaus mit angebauter Remise, Stall, Scheune, Hofraum und Garten, zusammen 16 Dezimalen.

Dieses Anwesen ist zur Ablösungskasse mit 2 fl. 13¼ kr. Bodenzinsen belastet und auf 1700 fl. geschätzt.

Der Zuschlag erfolgt diesmal ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, und haben sich mir unbekannte Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung der Zurückweisung zu legitimiren.

Schillingsfürst, am 4. Mai 1867.

Omeis, k. Notar.

Wildbad Burgbernheim.

Eröffnung Mittwoch den 15. Mai 1867.

Dasselbe ist von der ersprießlichsten Wirkung bei Gicht und Rheumatismus, selbst bei den veraltetsten Formen. Es entfaltet ferner seine auflösende Kraft bei Stockungen in den Unterleibsorganen, im Darme, Magen, der Leber und Gebärmutter, und leistet vorzügliche Dienste bei Stein- und Griesbildung im Harnapparat. — Die prachtvolle Waldluft ist ferner ein mächtiger Heilfaktor für Solche, welche ein reizbares Nervensystem besitzen, an Catarrhen der Athmungswerkzeuge leiden, oder sich in der Reconvaleszenz von langwierigen und schweren Krankheiten befinden. — Badearzt Herr Dr. Beyerlein, prakt. Arzt in Burgbernheim. — Die Anforderungen der verehrlichen Badegäste und Touristen wird Unterzeichneter auf das Prompteste zu erfüllen stets bemüht sein.

Mit dieser Eröffnung findet zugleich das erste **Monatskränzchen** statt, und ist für gut besetzte Harmonie- und Tanzmusik bestens gesorgt. Hochachtungsvoll

Leidig, Badwirth.

Donnerstag den 9. Mai 1867.

Abschieds-Produktion

der Musik des k. II. Chevaulegers-Regiments

auf dem Nußbaum.

Anfang 4 Uhr. **Entree 6 kr.**

Programme sind an der Kasse zu haben.

Eintracht.

Samstag den 11. Mai 1867

Tanzunterhaltung

im Neid'schen Saale. Anfang 8 Uhr Abends.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Empfehlung.

Das photographische Atelier von **Gg. Ueblacker** ist von nun an wieder eröffnet und befindet sich jetzt **in der alten Poststraße bei Herrn Gastwirth Emmerling (im sogenannten Göckerle).**

Aufnahmen finden von **Früh 8 Uhr** bis Nachmittags **6 Uhr** bei jeder Witterung statt.

Für das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, bittet auch im neuen Atelier um zahlreichen Zuspruch

***Gg. Ueblacker*, Photograph.**

7. Holzversteigerung am Mittwoch den 15. Mai 1867 in den Distrikten Stadlerwald, Gopmann- und Leukersdorfer-Rangen der Revier Aurach: 48 weiche Blöche, 11 bergl. starke, 25 mittlere und 8 geringe Stämme, 50 Klafter weiches Scheitholz, 250 Klafter weiche Stöcke und weiche Asthaufen. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Stadlerwalde am Schönauer Weiher.

Casino.

Freitag den 10. Mai

Bockparthie.

Anstich 10 Uhr.

Zahnärztliche Empfehlung.

Ich mache hiemit einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich Sonntag den 12. und 13. ds. Mts. im Gasthof zum Löwen Zimmer Nr. 1 praktizire, und empfehle mich im Einsetzen sowohl der einzelnen Zähne als auch der neuesten amerikanischen Kautschuk-Gebisse, im Reinigen und Plombiren der natürlichen Zähne bestens, und garantire, daß Jedermann mit der besten Zufriedenheit mein Zimmer verlassen wird. Mit aller Hochachtung sehe ich geneigtem Zutrauen entgegen.

August Vögele,
Zahntechniker aus Schw. Gmünd.

Zum Ausverkaufe zurückgesetzt.

Barego	14 kr.
Poil de chevre	12 kr.
Rippse	15 kr.
Mohairs	24 kr.
Lenos	24 kr.
Mix	18 und 20 kr.
Schwarzen Taffet, 1¼ Elle breit, 1 fl. 36 kr. per Elle.	
Schwarzen Taffet, 1¼ Elle breit, 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. per Elle	

in größtem Sortimente bei

J. M. Fränkel
aus Fürth.

Wichtig für Hausfrauen.

Verkaufsbude vor der Stadtwaage.

1 Pfd. Kernseife 13 kr., bei 10 Pfd. billiger.
gelbe Palmseife 11 kr., bei 10 Pfd. billiger.
Mandelseife 10 kr.
Toiletteseifen von 2 kr. an.

12. Unterzeichnete empfiehlt sich auch diese Messe wieder mit einer Auswahl feiner Würste und Schinken, wie auch der bekannten guten warmen Nördlinger geräucherten Bratwürste.

Um viele Aufträge bittet
ergebenst
Christiane Oeffner,
bei der Stadtwage, aus Nördlingen.

13. Bei Bäcker Fechter ist die möblirte Parterre-Wohnung nebst Stallung für 3 Pferde sofort zu vermiethen.

Die kais. königl. priv. Azienda Assicuratrice in Triest

übernimmt nicht nur Versicherungen
- a) auf alle beweglichen Gegenstände gegen **Feuersgefahr** in Gebäuden wie im Freien;
- b) auf reisende Güter zu Wasser und zu Lande;
- c) auf das Ableben und Ueberleben des Menschen, auf Renten und Capitalien, sondern auch
- d) **auf die Bodenerzeugnisse**, als: **Gräsereien, Futterkräuter, Kartoffel, Getreide, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Gespinnstpflanzen, Tabak, Hopfen u. s. w. gegen Hagelschlag,**

für eine feste im Voraus bestimmte Prämie und ersetzt jeden Schaden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung, baar und voll, **in königl. bayerischer Landeswährung.**

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden:

in **Bibart**	bei Herrn **Andr. Fink**, Gastwirth,		in **Dinkelsbühl**	bei Herrn **Friedr. Dörrer**, Kaufmann,
„ **Krautostheim**	„ „	**Andr. Weißbeck**, Lehrer,	„ **Weiltingen**	„ „ **Eduard Glück**, Kaufmann,
„ **Iphofen**	„ „	**Carl Gallena**, Seifensieder,	„ **Dürrenmungenau**	„ „ **E. Schneider**, Lehrer,
„ **Einersheim**	„ „	**J. M. Ficht**, Conditor,	„ **Eschenbach**	„ „ **Jos. Burger**, Lehrer,
„ **Ullstadt**	„ „	**Abraham Hecht**,	„ **Ornbau**	„ „ **Carl Zottmann**, Kaufmann,
„ **Cadolzburg**	„ „	**Friedr. Schmit**, Kaufmann,	„ **Rothenburg o/T.**	„ „ **J. C. Schönemann**, Maurermeister.

15. Ich empfehle hiemit einem verehrlichen Publikum folgende Artikel zu außergewöhnlich billigem Preise:

1 Pfd. Baumwolle von 42 kr. bis 1 fl. 30 kr., 1 Pfd. Ditto englische 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 48 kr., 1 Pfd. Sewing 1 fl. 3 kr., 1 Pfd. leinen Fäden 1 fl. 6 kr. — 2 fl., 1 Pfd. feine Wolle 2 fl. 30 kr., 1 Dzd. Kartenfaden 6 — 9 kr., 1 Dzd. Bockgarn 24 kr., 1 Dzd. Baumwollband 15 kr. bis 4 fl., 1 Dzd. Schnürriemen 4 — 12 kr., 1 Dzd. Plüschband 1 fl. 12 kr., 1 Stck. Strupfband 27 kr, 1 Paar Hosenträger 9 kr. — 1 fl. 18 kr., 1 Paar Handschuh 6 — 48 kr., 1 Dzd. Lothband 33 kr., 1 Paar Strumpfband 4 kr., 1 Stck. Sammtband 24 kr. — 4 fl., 1 Stck. Krinolin 36 kr. bis 1 fl. 36 kr., 1 Stck. Perlgimpen 39 kr. — 5 fl., 1 Dzd. Knöpf 6 kr. bis 48 kr, 1 Stck. Garnitur 36 kr. bis 3 fl., 1 Elle Seidenband von 1 kr. bis 48 kr. Ferner eine große Parthie Baumwollband, Leinenband, Borten bedeutend unterm Preise, besonders geeignet für Lumpensammler und Wiederverkäufer.

B. M. Wechsler aus Fürth.

Große Bude bei den Bandhändlern.
Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehendsten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser, (**Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser**) so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad), **Umschlägen** 2c. (eine Unze aufgelöst in 1 1/2 Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in **Ansbach**, **J. A. S. Schöpff** in **Nürnberg**, **L. Kratzer** in **Bamberg**, **Frz. Kirchmayer** in **Donauwörth** und **allen Apotheken**.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Michael Weiß,

ehem. Polizeisoldat dahier,

gestern den 7. Mai Mittags 12 3/4 Uhr nach 1 1/4jährigem Krankenlager selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. Mai Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause A 169 aus statt.

18. Der lieben Margaretha zu ihrem 22. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und ein donnerndes Hoch, daß die ganze Türkei zittert.

K. R.

19. Von heute an wohne ich nicht mehr bei Herrn Gastwirth Ganser, sondern bei Herrn Bäckermeister Leidenberger.

Gräf, Sattler.

20. Ein Zeugmacher-Webstuhl ist mit vollständig eingerichtetem Zeugmacher-Werkzeug billig zu verkaufen. Das Nähere ist in Eschenbach Hs.-Nr. 78 bei F. H. zu erfragen.

21. Eine Wirthschaft wird zu pachten gesucht. Zu erfragen bei der Expedition.

22. Ein gedecktes Berner Wägelchen ist D 156 zu verkaufen.

23. Am 28. vor. Mts. wurde in Lichtenau ein Portemonnaie mit Baarschaft gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Einrückungsgebühren bei dem Bauern Eschenbacher in Herpersdorf in Empfang nehmen.

24. D 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

Homöopathischen Gesundheits-Kaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sebelmaier 2c. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

26. Allen lieben Freunden und Bekannten, von welchen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, rufe ich bei meiner Abreise nach Neustadt ein herzliches Lebewohl zu.

Theurer, Korporal.

27. Bei Schneidermeister Häfner können einige gute Gehilfen dauernde Beschäftigung finden.

28. Ein Kinder-Strohhut blieb in der Hof-Apotheke liegen.

29. Ein Kindernetz wurde verloren, um Rückgabe an die Exp. wird gebeten.

30. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

31. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

32. A 186 ist ein Quartier zu vermiethen, getheilt oder im Ganzen.

33. A. 20 ist Quartier mit 5 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

34. B 19 ist der mittlere Gaden mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

35. B 77 auf dem Kronackersbuck ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

36. D 132 ist ein Quartier zu vermiethen u. kann sogleich oder bis Laurenzi bezogen werden.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Gollhofen: Gg. Albrecht Hahn, Pfarrer u. Kapitelskamerar; — in Nürnberg: Dr. Christoph Zink; — in Schwabach: Marg. Hof, geb. Ziehr, Stadtkirchnersgattin.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Mai.		Wien, 7 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51 3/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,40
„ 5% Metall.	46	„ 5% Metall.	58,40
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,50
„ Cred.-Bl.-A.	152	„ ditto v. 58	123,50
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	82,50
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	73,50
„ ditto v. 60	64	„ Bank-Akt.	722
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	166
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	199,20
Dito volleingezahlt	113 1/2	„ Nordb. Aktien	164,50
Nordam. Cpe. 1882r.	75 7/8	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	89 1/2	Wechs. — Augsb.	110,40

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
7	324,4	324,1	+ 8,0	+ 13,7
8	323,3		+ 11,1	

Schrannen-Preise.

Orte		Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen M.-Pr. fl.	kr.	Erbsen M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	4	24	24	—	—	—	11	24	50	—	—	—	22	20	11	—	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	4	26	27	—	44	—	—	23	16	—	—	1	44	19	51	—	—	—	15	16	21	—	—	—	1	9	25	—	—	—	17	—	—	18	16
München	4	—	—	—	—	—	—	23	32	—	—	—	30	17	28	—	6	—	—	16	9	—	22	—	—	8	49	—	41	—	—	—	—	—	—
Lindau	4	26	16	—	51	—	—	28	35	—	—	—	9	19	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Straubing	4	—	—	—	—	—	—	22	30	—	—	—	33	17	59	—	13	—	—	15	1	—	—	—	31	9	9	—	13	—	—	—	—	—	—
Landshut	3	—	—	—	—	—	—	22	41	—	—	—	21	17	11	—	14	—	—	13	58	—	—	—	57	8	11	—	—	—	2	—	—	—	—
Regensburg	4	—	—	—	—	—	—	23	29	—	18	—	—	18	37	—	51	—	—	15	54	—	10	—	—	9	38	—	12	—	—	—	—	—	—
Schweinfurt	4	—	—	—	—	—	—	24	15	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	15	6	—	21	—	—	9	42	—	—	—	19	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 111. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

„Fränkische Zeitung.“

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Viktoria. Freitag 10. Mai. Kath.: Antonin.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Unsere Aussichten bei der Konferenz.

So haben wir denn also glücklich wieder einmal eine europäische Conferenz beisammen. Man macht sich von verschiedenen Seiten Hoffnung, daß dieselbe den Frieden noch erhalten werde, obgleich man bei dieser Hoffnung nicht allzu vertrauensselig ist; man hat gerade in unserer Zeit zu oft die Erfahrung gemacht, daß gerade solche Conferenzen weiter zu nichts dienten, als dazu, die Unmöglichkeit den Frieden zu erhalten erst recht an den Tag zu bringen. Täuscht uns nicht alles, so wird die eben zusammengebrachte Conferenz keinen andern Ausgang haben. Soviel nämlich bis jetzt, hauptsächlich durch die Mittheilungen im gesetzgebenden Körper Frankreichs an die Oeffentlichkeit gelangt ist, so ist die Grundlage der Verhandlungen: Räumung der Festung und Revision der Verträge von 1839 nebst Neutralisation des Großherzogthums unter der Garantie der neutralen Mächte. Kommt in der That eine Vereinbarung auf dieser Grundlage zu Stande, so haben wir Deutsche wieder einmal eine schwere Niederlage erlitten. Darüber sollte man in Deutschland gar keine Selbsttäuschung versuchen. Die Franzosen können auf diese Grundlage gern eingehen, denn sie verzichten dabei auf gar nichts, sie haben auf Luxemburg auch nicht den Schein irgend eines Rechts. Ueber das formelle Recht Deutschlands ist viel geschrieben worden, es mag damit aber stehen, wie es will, Thatsache ist und bleibt, daß bisher eine deutsche Besatzung in Luxemberg war, daß das Land durchaus deutsch ist und bisher unbestritten zu Deutschland gehörte. Wir geben also etwas sehr Reelles auf. Welchen Eindruck es aber machen würde, wenn die Preußen unter dem Hohngelächter der Welt abziehen würden, daß ist leicht zu ermessen. Der Münchener „Volksbote“ der in blindem Partei- und Religionshaß so weit geht, den Preußen die ärgste Niederlage und den Franzosen den Sieg zu wünschen, mag jedes deutschen Mannes Ekel und Verachtung erregen, aber darin bezeichnet er doch mit dürren Worten die Stimmung, die sich geltend machen würde, wenn er jetzt schon sagt, Graf Bismarck sei aus Furcht vor den rothen Hosen rückwärts gegangen und habe es klein beigegeben. Wenn das aber die erste Frucht der Vertretung Deutschlands nach Außen sein soll, so ist dieser Anfang ein sehr wenig erfreulicher. Es ist schwer ersichtlich, aus welchen Gründen Graf Bismarck auf die ganze Grundlage der Verhandlungen eingegangen ist. Daß ein so praktischer Mann wie er nicht die Lächerlichkeit begehen und sich mit einer papierenen Garantie abspeisen lassen wird, darf man annehmen. Die nördlichen Theile von Savoyen sind eigentlich heute noch als neutral garantirt von denselben neutralen Mächten, die Franzosen aber haben das Land ganz gemüthlich im Besitz, und als sie es 1859 wegnahmen, konnten es die Schweizer trotz aller Anstrengung nicht einmal dahin bringen, daß man gegen die Besitzergreifung nur protestirte. Aehnlich wäre es in Luxemburg, wären die fatalen Preußen nur einmal heraus, das Weitere würde sich schon finden. Unter diesen Umständen verlieren auch die Friedensdemonstrationen auf beiden Seiten viel von ihren Werth. Die Deutschen meinen es dabei ganz gewiß ehrlich; allein so lange man auf französischer Seite wenig oder nichts davon hört, daß der Friede auch dann erhalten bleiben soll, wenn die Deutschen einfach behalten, was sie haben, ist das Spiel ein ungleiches, und so wünschenswerth der Friede sein mag, so ist er doch wie jedes irdische Gut **nicht um jeden Preis** zu erstreben. Alles das aber, glauben wir, sieht man in Berlin so gut als anderswo auch, und wenn daher die Verhandlungen selbst der Sache nicht noch eine ganz andere Wendung geben, so glauben wir, darf man der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nur sehr geringen Raum geben.

Süddeutsche Staaten.

München, 8. Mai. Amtliche Nachrichten. Zur Annahme und zum Tragen der (bekanntlich aus Anlaß der Restauration und Einweihung der Kirche zu Kl. Heilsbronn) ihnen von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Dekorationen ist die allerh. Bewilligung ertheilt worden: dem k. Oberbaurath Aug. v. **Voit** für den Kronenorden II. Klasse, dem Direktor der k. Kunstgewerbschule Aug. v. **Kreling** in Nürnberg für den Kronenorden III. Klasse, dem k. Kämmerer und Regierungsrathe Fedor Frhrn. v. **Crailsheim** in Ansbach und dem k. Consistorialrath G. W. Christian **Bäumler** dortselbst, sowie dem k. Bezirksamtmann Regierungsrath Christoph **Forster** in Heilsbronn (nunmehr in Erlangen) für den rothen Adlerorden III. Klasse, dem k. Kreisbaubeamten Ph. Friedr. **Jakobi** zu Ansbach für denselben Orden IV. Klasse, und dem Bauführer Maurermeister Friedr. **Schmidt** zu Heilsbronn für das allgemeine Ehrenzeichen. — Die prot. Pfarrstelle in Alesheim, Dek. Weißenburg, ist dem Pfarrer Heinr. Friedr. Christ. **Möller** in Windelsbach, Dek. Leutershausen, verliehen; — der Abtheilungs-Ingenieur Karl **Galler** in Reichenhall zum Betriebs-Ingenieur in Neuulm befördert; — der Hauptzollamtsverwalter Mich. **Wiedemann** zu Waldmünchen in den erbetenen definitiven Ruhestand versetzt; zum Hauptzollamtsverwalter in Waldmünchen der dortige Hauptzollamtscontroleur Fr. Xav. **Koch**, und zum Hauptzollamtscontroleur in Waldmünchen der Zollverwalter Joseph **Bacherl** in Landshut befördert; — der Gerichtsdiener Lorenz **Lingl** zu Erbendorf wegen Krankheit für immer des Dienstes enthoben und als Gerichtsdiener am Landgerichte Erbendorf der pens. Feldwebel und dermal. Gerichtsdienersgehilfe Georg **Kleemann** zu Amberg auf Ruf und Widderruf aufgestellt; — der Gefängnißwärter am Stadtgerichte München l. d. J., Joh. Urban **Wildenauer**, des Dienstes enthoben und als Gefängnißwärter an diesem Gerichte der Beibote Georg **Roßmann** daselbst auf Ruf und Widderruf aufgestellt; — vom k. Staatsministerium der Justiz der bisherige Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Schillingsfürst, Ludw. **Donle**, auf Ansuchen von dieser Funktion enthoben und an dessen Stelle der Rechtspraktikant Eduard **Wild** aus Ansbach als Staatsanwaltschaftsvertreter am genannten Landgerichte aufgestellt; — der Forstwart Friedr. **Herbst** zu Münchweiler im Forstamte Pirmasens auf die Dauer eines Jahres quiescirt und an dessen Stelle der Forstgehilfe Georg **Steigerwald** zu Bildhausen im Forstamte Neustadt a. d. S. zum Forstwart nach Münchweiler ernannt worden. (B. Z.)

München, 7. Mai. Zu Ehren des hier anwesenden Erzherzogs Ludwig Victor, k. k. Hoh., war gestern Abends bei dem österreichischen Gesandten, Grafen v. Trautmannsdorf, großer Ball, dem sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps beiwohnten. — JJ. kk. HH. Prinz Leopold und Herzog Karl Theodor sind von der Reise nach Italien zurück heute wieder hier eingetroffen. (B. Z.)

München, 7. Mai. Wie es heißt, hätten sowohl der Präsident der oberbayerischen Appellationsgerichts, Hr. v. Neumayr, als der Generalstabsanwalt, Hr. Steyrer, die Uebernahme des Portefeuilles der Justiz abgelehnt. (N. Korr.)

Offenbach, 4. Mai. Der hiesige Handelsverein hatte auf gestern Abend eine allgemeine **Bürgerversammlung** berufen, die im Theatergebäude stattfand und das geräumige Haus bis auf den letzten Platz füllte. Herr Gustav **Böhm** beantragte eine **Friedensadresse** an das französische Volk, welcher Vorschlag von Hrn. E. Pirazzi lebhaft unterstützt wurde, der zugleich eine Resolution für den baldmöglichen Eintritt des ganzen Großherzogthums Hessen in den norddeutschen Bund empfahl. Beide Anträge, für welche auch der der Versammlung beiwohnende Abg. **Metz** von Darmstadt sprach, fanden ebenfalls einstimmige Annahme, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf ein geeinigtes, mächtiges Vaterland schloß. Die beiden Resolutionen, deren erste dem Pariser „Temps“ zur Veröffentlichung übersandt werden soll, lauten: I. Die heutige Versammlung von Bewohnern der Stadt Offenbach spricht ihre Freude über die Bewegung aus, welche sich im Schooße des französischen Volkes, trotz aller Hetzereien, für Erhaltung des Friedens zwischen der deutschen und französischen Nation kräftigst geltend macht. Sie erklärt aus vollem Herzen, daß die Verhinderung des Kriegs zwischen Frankreich und Deutschland ein Gebot des Rechts und der Sittlichkeit sei, um mit der Erhaltung des Friedens die materielle und politische Entwicklung Europas und somit der Menschheit im Geiste des Fortschritts und im Sinne der Freiheit und der Verbrüderung der Nationen zu fördern. Die heutige Versammlung von Bewohnern Offenbachs ist überzeugt, daß das französische Volk nach seinem ritterlichen und edlen Charakter keinerlei Anforderungen und Ansprüche unterstützen wird, welche der Ehre und Integrität der deutschen Nation zu nahe treten, und versichert ebenso, daß kein Vernünftiger in ganz Deutschland der französischen Ehre und der Integrität Frankreichs entgegen zu treten beabsichtigt. II. Die heutige Versammlung von Bewohnern der Stadt Offenbach erklärt es als das höchste materielle und politische Interesse des Großherzogthums, baldigst ganz in den norddeutschen Bund einzutreten, und hiermit die übrigen süddeutschen Staaten zu dem gleichen Eintritt zu veranlassen, auf diese Weise aber den norddeutschen Bund in einen wahren, nach außen kräftigen und nach innen freien deutschen Bundesstaat baldigst umzuwandeln.

Norddeutsche Staaten.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses zu **Berlin** am 6. ds. begann die Debatte über die Verfassung zum norddeutschen Bund. Referent Twesten befürwortet die Annahme derselben, damit der Nordbund nicht zu einer verfassungslosen Allianz herabsinke. Abg. Waldeck erblickt in der Verfassung nur ein konstitutionelles Scheinwerk. Die norddeutschen Regierungen hätten sich mit einfachen Staatsverträgen begnügen sollen. Jacoby protestirt gegen die Annahme, weil die Verfassung die Volksrechte verkümmere. Preußens Waffenthaten hätten der Freiheit nichts genützt. Der begrabene Bundestag werde in Berlin wieder auferstehen. Die unbedingte Militärherrschaft mache Preußen zur beständigen Gefahr für die Nachbarvölker. Auf eine Aeußerung des Grafen Eulenburg erwiderte Dr. Jakoby: Der Abg. Graf Eulenburg hat mir zwei Vorwürfe gemacht, die ich keineswegs verdient habe. Erstens habe ich nicht von Abgeordneten gesprochen, die den

Thatsachen nicht Rechnung tragen wollen, sondern ich habe ausdrücklich hervorgehoben, die den Thatsachen nicht „unbedingt“ Rechnung tragen wollen. Zweitens habe ich nicht gesagt, um den Ausdruck des Abg. Grafen Eulenburg zu wiederholen: „Das geeinigte Deutschland werde Gefahren für die Nachbarstaaten bringen“, sondern gerade im Gegentheil, das freiheitlich geeinigte Deutschland werde die Garantien des Friedens bieten, aber ein norddeutscher Bund unter preußischer Militär-Diktatur bringe Gefahren. Nächste Sitzung morgen.

Aus **Schleswig-Holstein** schreibt der „Schw. M.“: Es gewinnt fast den Anschein, als ob unser Land ausersehen sei, im Verlaufe der bevorstehenden Ereignisse noch einmal die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Allen offiziellen Versicherungen zum Trotz ist es unwiderleglich, daß Dänemark im Stillen rüstet und sich bereit hält, die erste Eventualität zu benützen, um sich gewaltsam in den Besitz Schleswigs zurückzuversetzen. Die Leidenschaft des dänischen Volkes wird in letzterer Zeit durch die Blätter in einer Weise genährt, deren offenbare Sinnlosigkeit nur in einer umfassenderen konzentrirten Berechnung ihren Zweck finden kann. Es ist deutlich erkennbar, daß man dort weitreichende Ziele als eine Agitation zu Gunsten einer Abstimmung der Bevölkerung Nordschleswigs verfolgt. Die sogenannten „Flüchtlinge“ sammeln sich an der jütischen Grenze ungefähr in der Art, wie 1814 die Emigranten am Rhein auf den Moment harrten, wo sie unter dem Schutze der Bajonnete der heiligen Allianz gefahrlos nach Frankreich zurückkehren könnten. In allen größeren Städten Jütlands und Fühnens sind Komite's zur Aufnahme dieser Flüchtlinge thätig.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Der „Constitutionnel“ veröffentlicht diesen Morgen eine längere Nomenclatur von gekrönten Häuptern und fürstlichen Personen, die demnächst als Ausstellungsgäste die Stadt Paris mit ihrem Besuche zu erfreuen gedächten. Es sind der König und die Königin der Belgier, die Königin von Portugal, der Prinz von Wales, der Kronprinz von Preußen mit seiner Gemahlin, der Kaiser von Rußland mit zweien seiner Söhne, der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, die Königin und der König von Spanien, der Vicekönig von Egypten und vielleicht sogar der König von Preußen. Ein solcher Zusammenfluß vornehmer Gäste scheint dem „Avenir national“ von besonders guter Vorbedeutung für die Aktionäre des Grand Hotel. Die bereits in Paris weilenden drei Fürsten, der König von Griechenland, Prinz Oskar von Schweden und der Prinz von Leuchtenberg, machten gestern, vom Kaiser selbst begleitet, einen Ausflug nach Vincennes, wo sie das große Arsenal besichtigten. Eine Abtheilung von Hundert-Garden gab ihnen das Geleite.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus **Paris**, 5. Mai: Selbst in den militärischen Kreisen fängt man an zu glauben, daß es in diesem Jahre nicht mehr zum Kriege kommen werde. Sicher ist es jedenfalls, daß die auf Urlaub befindlichen Offiziere, welche der Kriegsminister einberufen, Gegenbefehl erhalten haben und bis auf Weiteres in ihren Familien bleiben können. Selbstverständlich darf man nicht außer Acht lassen, daß dieserhalb doch alles so vorbereitet wird, daß Frankreich, wenn die Konferenz kein günstiges Resultat liefert, sofort den Degen ziehen kann.

Paris, 7. Mai. Der „Moniteur“ meldet: „Heute Nachmittag um 3 Uhr hat in London die erste Sitzung der Conferenz unter dem Vorsitze Lord Stanley's stattgefunden.“ Die „Patrie“ schreibt: Die Gerüchte von einem Aufschub der Conferenz sind darauf zurückzuführen, daß die englische Regierung, in der Besorgniß, es könne wegen des Reform-Meetings im Hyde-Park zu Ruhestörungen kommen, den Aufschub derselben verlangt hatte. Da jedoch alles ruhig blieb, so wurde die Conferenz auf den Nachmittag zusammenberufen. Der Etendard bezeichnet die gestrigen Angaben der Patrie über die Conferenz als in jeder Beziehung zu weit gehend. Dasselbe Blatt enthält einen heftigen Artikel gegen die Friedensliga. — Ein dem „Semaphore de Marseille“ zugefertigtes Mitgetheilt stellt in Abrede, daß die Bittschriften für Aufrechthaltung des Friedens mit zahlreichen Unterschriften bedeckt seien.

Niederlande.

Haag, 5. Mai. Die betheiligten Mächte haben in eilfter Stunde beschlossen, alle Unterzeichner des 1839er Friedenstraktats zu den bezeichneten Berathungen einzuladen. Diesem Beschluß gegenüber hatte der König der Niederlande, als solcher, keine Ursache mehr, der Konferenz fern zu bleiben, wie früher in Folge des unerschütterlich feststehenden Vorhabens der holländischen Regierung sich künftig nicht mehr in die Luxemburger Angelegenheiten zu mischen beschlossen war. Frhr. van Bentinck tot Nyenhuis, hiesiger Vertreter in London, erhielt denn auch bereits die Weisung, Holland, als solches, bei der Konferenz zu vertreten. Hr. de Tornaco, beauftragt die Luxemburger Interessen zu vertheidigen, ist bereits nach London abgereist. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 8. Mai. (Direkt.) Reuters Office meldet: England zögere, die verlangte Garantie wegen der Neutralisirung Luxemburgs, auf welcher Preußen besteht, zu geben. — In einem zweiten Telegramm berichtet Reuters Office: Die Conferenz hat gestern um 3 Uhr stattgefunden. Die vier Großmächte, sowie Belgien, Holland und Italien waren durch ihre Gesandten, Luxemburg durch zwei Bevollmächtigte vertreten. Die garantirte Neutralisirung wurde als Basis der Unterhandlungen für nothwendig erachtet, und deshalb sind die betreffenden Regierungen um Instruktionen ersucht worden. Die nächste Sitzung findet am künftigen Donnerstag statt.

London, 8. Mai. (Telegramm.) Die gestrige Conferenz ergab unter den Großmächten keine wesentliche Meinungsverschiedenheit. Die weiteren Verhandlungen wurden auf Donnerstag vertagt, weil sich die Vertreter Belgiens und Luxemburgs ohne Instruktion befanden.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Mai. Der Kaiser reist am 29. ds. über Berlin nach Paris und wird in Berlin einen eintägigen Aufenthalt nehmen. Auf der Rückreise, welche am 22. Juni erfolgen dürfte, wird sich der Kaiser wahrscheinlich in Warschau aufhalten. (B. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München, 4. Mai. Privatnachrichten aus Paris zufolge hätte die bayer. Industrie bei der Jury günstige Erfolge erzielt. Es besteht die Aussicht, daß auf Bayern drei goldene Medaillen und auch einige Ehrenlegionskreuze fallen werden; für die Maschinenfabrik König und Bauer in Zell bei Würzburg und Ultramarinfabrikant Zeltner in Nürnberg ist die goldene Medaille fast gewiß; außerdem sind von den Klassen-Preisrichtern gegen 30 silberne Medaillen für bayer. Aussteller beantragt. Die Seele der bayer. Ausstellung war nach der Abreise des Generalkommissärs Ministerialrath Braun, der hinsichtlich der Ausstellung das möglichst Schönste mit dem Vorhandenen geleistet und jeden Aussteller zur thunlichsten Geltung gebracht hat, der bayer. Konsul Schwab in Paris, über den man von allen Ausstellern nur Rühmliches hören konnte. Auch der Sekretär der bayer. Ausstellungskommission A. Schels hat seiner Aufgabe vollkommen entsprochen. Es soll schwere Kämpfe gekostet haben, um einen ersten Preis auch in der Kunstabtheilung nach Bayern zu bringen. Daß zwei Preise II. Klasse auf bayer. Künstler gefallen sind, ist bekannt.

München, 5. Mai. Für die Dauer der heurigen Badesaison wurde gleich wie in den früheren Jahren sowohl in Kissingen als in Reichenhall Zollexposituren errichtet mit den erforderlichen Abfertigungsbefugnissen zur zollamtlichen Behandlung der an dortige Badegäste aus dem Zollvereins-Ausland anlangenden Poststücke. Inhaltlich einer neuerlichen Bestimmung der französischen Regierung sollen von nun an die aus dem Zollverein nach Frankreich eingehenden Bilderbogen den Stichen, Lithographien, Photographien und Zeichnungen auf Papier gleichgestellt werden und mithin zollfrei daselbst eingehen dürfen.

A.C. **München**, 8. Mai. Seit dem 5. ds., an welchem Tage in Untersteinach eine einzige Erkrankung an der Rinderpest vorgekommen, ist dortselbst kein neuer Fall mehr eingetreten. Am 3. war auch ein Schaf an der Seuche erkrankt. Es scheint sich herauszustellen, daß der Ausbruch derselben in Untersteinach wirklich durch Eisenbahn-Viehtransporte aus Ungarn, bei welchen sich häufig kranke Thiere befanden, veranlaßt worden ist. Ebenso besteht dringender Verdacht, daß auch die heimgesuchten thüring'schen Orte dadurch angesteckt wurden, daß solches krankes Vieh von der Eisenbahn abgeladen und zur Heilung zurückgelassen worden ist.

Würzburg, 8. Mai. Wegen der in Eyershausen, k. B.-A. Königshofen, ausgebrochenen Rinderpest ist von der k. Regierung die vollständige Absperrung dieses Ortes unter Assistenz militärischer Hilfe sofort angeordnet und in Vollzug gesetzt worden, so daß zu hoffen ist, daß eine Weiterverschleppung verhütet werden wird. Zugleich wird unter Bezugnahme auf die oberpolizeilichen Vorschriften vom 2. Mai 1867 das dort verfügte Verbot der Abhaltung von Viehmärkten auf den ganzen Regierungsbezirk ausgedehnt, und bleibt demnach die Abhaltung von Viehmärkten im ganzen Regierungsbezirke bis auf Weiteres verboten.

Die Regierung von Oberfranken hat unterm 5. ds. gegen Koburg und Meiningen die Grenzsperre verfügt, welche sich auf alle Hausthiere, thierische Rohstoffe, Heu und Stroh erstreckt, und außerdem noch folgende besondere Vorsichtsmaßregeln angeordnet: Viehhändler, Metzger, Gerber, Schäfer, Hirten, Wasenmeister aus jenen Gebietstheilen dürfen, bevor sie sich vollkommen desinfizirt haben, nicht mit Vieh in Berührung treten oder zu dessen Verwahrungsorten in Bayern zugelassen werden. Die Benutzung der Grenzweiden ist untersagt. Die Abordnung militärischer Hilfe ist eingeleitet.

* **Ansbach**, 9. Mai. Die Walburgi-Messe, welche mit dem heutigen Tage dahier zu Ende geht, war von Käufern und Verkäufern nicht so stark besucht, wie dies schon häufig der Fall war. Viele Buden, die sonst von Fieranten benützt waren, sah man leer stehen. Ein lebhafterer Verkehr mit Käufern, hauptsächlich auch vom Lande, fand nur am Dienstag statt, mit welchem Tag allein die Kaufleute etwas mehr zufrieden waren. Die Landleute waren bei der endlich eingetretenen schönen Witterung meistens durch Feldarbeiten vom Besuch der Stadt und Messe abgehalten. Uebrigens fehlt im Allgemeinen das Geld und der Muth zu namhafteren Einkäufen, und hat fast Jedermann Grund, sich nur auf das Nothwendigste zu beschränken.

Würzburg, 7. Mai. Nach der ausgegebenen Gewinnliste der Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe fielen Gewinnste auf: Lit. A. Loos-Nr. 11 118 119 248 359 368 421 435 561 600 632 695 720 737 778 853 896 917 981, B. 27 389 698 832, C. 71 78 122 283 312 614 716 845 876 950 959, D. 17 26 115 122 541 598 687 740 772 800, E. 165 239 332 475 502 553 620 737 828 858 981 997, F. 66 133 431 488 573 636 655 660 693 839 896, G. 331 519 546 934, H. 61 175 333 499 563 600 747 894 919 967 992, I. 59 630 735 877 964, K. 126 339 352 358 417 420 448 609 632 709 719 765 854.

Passau, 6. Mai. Ein heute hier angekommener Viehzug wurde, wahrscheinlich aus einer mit der Viehseuche behafteten österreichischen Provinz kommend, wieder zurückgewiesen.

London, 7. Mai. Im Hause der Gemeinen bestätigte Montagu auf Galloways Anfrage, daß Fälle von Rinderpest in London und in Ashby vorgekommen seien.

Seit der gelehrte Stuart Jakob I. sein verdonnerndes Buch gegen das Tabakrauchen geschrieben, hat es in England immer heftige Widersacher des „Krauts“ gegeben, und es besteht auch ein besonderer „Anti-Tabak-Verein.“ Derselbe hielt am 1. d. M. seine fünfzehnte Jahresversammlung unter Vorsitz des Akademikers Dr. Copland. Die Versammelten mußten aus dem verlesenen Bericht zu ihrem großen Unwillen abermals hören, daß der Tabaksverbrauch noch immer stark im Zunehmen sei. Der Tabak — so hieß es in dem genannten Schriftstück — richte die Franzosen und Deutschen zu Grunde, und werde bei fortgesetztem Genuß auch der Untergang der angelsächsischen Race sein. Derselbe erhielt u. a. mehrfach die Bezeichnung „Satans Lieblingsgeißel.“

Die „Times“ glaubt: die gegenwärtige Pariser Ausstellung werde wahrscheinlich die letzte sein. Der Reiz der Neuheit bestehe nicht mehr, und das Streben der Fabrikanten, sich bei ihren Ausstellungen zu überbieten, werde immer kostspieliger, ohne die Vortheile zu bringen, die davon erwartet werden. Auch die Medaillen verlieren nach und nach an Werth, da die Jury-Mitglieder ihre Funktionen selbst für unpraktisch und unnöthig halten. Der Hauptzweck der Ausstellungen sei nicht erreicht worden; sie haben keine Aera des Friedens eingeleitet. Der langjährige Friede Europa's wurde bald nach der ersten Ausstellung gebrochen und die gegenwärtige ward unter Kriegsbesorgnissen eröffnet. (Noch ein anderes Bedenken knüpft sich an diese vielgerühmten Ausstellungen. Die Weisheit der alten Welt bestand darin: die leiblichen Bedürfnisse des Menschen zu vereinfachen. Der moderne Industrialismus, der sich auch für Weisheit ausgibt, predigt beflissentlichst die Lehre von der Vervielfältigung der Bedürfnisse, und diese Ausstellungen predigen sie ganz besonders. Man fürchtet fortwährend das Gespenst einer Sozialrevolution, scheut sich aber nicht, dem Proletariat in lockendster Form die Bilder eines Luxus vor Augen zu rücken, welcher nicht blos

den Proletariern, sondern auch den Geringbegüterten unerschwinglich bleibt. Daneben die fortwährenden und mit sichtbarem Erfolge gekrönten Bemühungen der „Aufklärung“, Christenthum und Jenseits dem Volk in's Fabelbuch zu schreiben! Wenn da jenes Gespenst am Ende Fleisch und Blut gewinnt, wird es kaum zu verwundern sein.)

Neufchatel 1. Mai. Bei der heutigen Ziehung der 10-Fr.-Loose von 1857 fielen die Haupttreffer auf folgende Nummern: Nr. 47,935 20,000 Fr., Nr. 30935 und 83811 je 500 Fr., Nr. 85156, 66471, 110755 und 102234 je 100 Fr.

Vermischtes.

München, 7. Mai. In der heutigen Magistratssitzung wurde das allerhöchste Reskript verlesen, welches genehmigt, daß für das neue Rathhaus 53,000 fl. aus dem Stadtanlehen entnommen werden. Der Bau ist sehr zu beschleunigen, weil spätestens zu Michaeli 1868 die Hauptwache dahin transferirt werden muß. Der Magistrat beschloß, eine allgemeine Submission zu eröffnen. (Hr. Reifenstuel erbot sich, den Bau um 540,000 fl. zu führen.) Das Hauptgebäude, wohin die Hauptwache kommt, muß bis 1. Okt. 1868 und das Ganze bis 1. Okt. 1869 vollendet sein. Die noch stehenden alten Gebäulichkeiten in der Dieners- und Landschaftsgasse kommen im nächsten Herbst zum Abbruch. (M. B.)

A. C. **München**, 8. Mai. Der König Otto von Griechenland ist gestern zum Badgebrauch nach Böhmen abgereist. — Die Rückkunft Sr. Maj. des Königs Ludwig I. aus Rom erfolgt am nächsten Montag Nachmittags. Sr. Maj. wird bis Ende Juni hier verweilen, den übrigen Theil des Sommers aber in Berchtesgaden und auf Leopoldskron bei Salzburg verbringen. Am 29. ds., dem Geburtstag des Königs Max I., wird die Enthullung der beiden Standbilder von Klenze (modellirt von Brugger) und von Gärtner (modellirt von Widnmann), sowie des Brunnens auf dem Gärtnerplatz stattfinden.

Der k. Hofkapellmeister **J. K. Aiblinger** in München, als Kirchenkomponist durch eine große Zahl werthvoller Tonwerke in den weitesten Kreisen bekannt, ist im hohen Alter von 83 Jahren mit Tod abgegangen. (M. Bote.)

In **München** sind in der vorigen Woche achtzehn Blattern-Erkrankungen angemeldet worden. In gleichem Zeitraum sind 19 Diebstähle, meist geringen Betrages, verübt worden. Die Diebe sind fast sämmtlich ergriffen.

— Am 5. Mai ist während des sonntägigen Gottesdienstes der Bauer Jos. Stadler in **Wildschweig**, B.-A. Miesbach, ermordet und beraubt worden. Der Thäter ist noch unbekannt.

Fürth, 6. Mai. Am Montag Vormittag wurde der im Hammerwerk der Brandeis'schen Bronzefarbenfabrik beschäftigte Arbeiter J. Günther von Schachen, als er einen abgerutschten Riemen wieder auf die Rolle der Transmission bringen wollte, von demselben gefaßt und mit solcher Gewalt hineingerissen, daß er im Augenblicke im wahren Sinne des Wortes ganz zerfetzt war. Es kostete Mühe, den zerrissenen Leichnam aus dem Transmissionswerke herauszuwinden.

In **Zweibrücken** hat sich ein Zweigverein des allgemeinen Invaliden-Unterstützungsfonds gebildet. Derselbe zählt bereits 310 Mitglieder mit 1261 fl. einmaligen und 292 fl. 45 kr. jährlichen Beiträgen.

Den Haupttreffer der 1860er Staatsloose mit 300,000 fl. hat der Bischof von Brünn, Graf Schaaffgotsche, gewonnen.

Ein Berliner Blatt erzählt: Im Viktoria-Theater nimmt der Besuch des Zauberstücks „Uriella“ mit jedem Tage zu. Am Dienstag beehrten der König und Prinz Karl die Vorstellung mit ihrem Besuch. Bei einem Couplet, im zweiten Akt, beginnend: „Wenn ich einmal der Herrgott wär“, erhob sich ein demonstrativer Sturm des Beifalls, wie er in den Annalen des Theaters nur selten vorkommen möchte. Mit einem dreifachen Hurrah! wurde folgender Vers aufgenommen:

> „Ich sprach', wenn ich der Herrgott wär',
> Zu Bismarck heut am Tag:
> Mir wird's Regieren äußerst schwer,
> Komm, hilf ein bißchen nach!
> Bei dir ist, wie bei mir, 'Parol':
> „'Nur fest! und grade durch!'“
> Mit dieser Losung kommst du wohl
> Auch über Luxemburg.“

Das ganze Haus, in allen seinen Räumen, erzitterte von Beifall. Nach dem Aktschluß sagte der König zum Direktor Cerf lachend: „Vor drei Jahren hätte das Publikum diesen Vers ausgepfiffen.“

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 8. Mai. **Butter** das Pfd. 24—30 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 6 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 12 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 24—27 kr.; ein Paar junge **Tauben** 13—16 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 12 bis 1 fl. 36 kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: — große und 24 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen 1 fl. 24 kr., die Maas 3 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. — kr., Fohrenholz 11 fl. 24 kr., Erlenholz 13 fl. 30 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute die ersten jungen Gänse und Hühner. Der Markt ziemlich besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 8. Mai. Bis zur Auflösung der deutschen Bundes-Versammlung war der belgische Gesandte am Bunde gleichzeitig auch an unserem königlichen Hofe accreditirt; nunmehr aber ist in der Person des Herrn v. Westerberg ein eigener belgischer Geschäftsträger hier eingetroffen, und wird derselbe seinen ständigen Wohnsitz in München nehmen.

☞ **Berlin**, 8. Mai. Die ministerielle „Provincial-Correspondenz“ sagt, indem sie die Fortsetzung der Rüstungen Frankreichs constatirt: „Preußen hält noch an der Hoffnung des Friedens fest, doch nur eine schleunige friedliche Entscheidung der Conferenz wird der Regierung die Nothwendigkeit ersparen, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, welche sie Preußens und Deutschlands Sicherheit schuldet.“ — Das Abgeordnetenhaus hat die Verfassung des Norddeutschen Bundes mit 226 gegen 91 Stimmen angenommen.

Wien, 8. Mai. Die „Abendpost“ hat ein Telegramm aus London des Inhalts: In der Conferenz wurde ein bereits ausgearbeiteter Vertragsentwurf vorgelegt, welcher mit Ausnahme eines einzigen Artikels allgemeine Zustimmung fand. Es ist gegründete Aussicht auf baldige Verständigung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens betreffend.

Die 21. Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens findet am

Mittwoch den 15. Mai ds. Js. Vormittags 9 Uhr

im Saale des Schulhauses dahier statt, was in Gemäßheit des auf der Rückseite der betreffenden Schuldscheine enthaltenen Ziehungsplanes hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 9. Mai 1867.

Der Stadtmagistrat: **Mandel.**

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: **Gombart.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts versteigere ich am

Montag den 15. Juli 1867 Nachmittags 3 Uhr

im Nicol'schen Gasthause zu Kammerforst, genannten Gerichts, das nachfolgend beschriebene Anwesen des Gastwirths Johann Philipp Nicol in Kammerforst, nämlich:

Steuergemeinde Hennenbach, k. Rentamts und Landgerichts Ansbach:

Herrenhaus Nr. 2 in Kammerforst, bestehend in
- Pl.-Nr. 1369, Wohnhaus mit Anbau, 18 Dezimalen,
- Pl.-Nr. 1369 $^{1}/_{2}$*, Hofraum, 5 Dezimalen, $^{1}/_{3}$ Antheil,
- Pl.-Nr. 1370, Garten mit Gartenhaus, 64 Dezimalen,

ohne Gemeinderecht; taxirt auf 4500 fl.;
- Pl.-Nr. 1371, Scheune zu Kammerforst mit darunter befindlichem Keller und Hofraum, 11 Dezimalen,
- Pl.-Nr. 1369 $^{1}/_{2}$*, Hofraum, 5 Dezimalen, $^{1}/_{3}$ Antheil,

taxirt auf 1100 fl. —

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, unbekannte Steigerer sich über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem die Schätzungsurkunde sammt Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 30. April 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

In der Concurssache der Bierbrauer Stöhr'schen Eheleute zu Theilenhofen versteigert der unterzeichnete k. Notar gemäß Auftrags des k. Bezirksgerichts Ansbach

Montag den 15. Juli 1867 Vormittags 8 Uhr

im Stöhr'schen Gasthause zu Theilenhofen das Brauerei- und Gastwirthschaftsanwesen der Stöhr'schen Eheleute sammt dem vorhandenen beweglichen Inventar öffentlich an die Meistbietenden.

4. **Holzversteigerung** im Revier Schallhausen, Distrikt Schönfeld, am 13. d. Mts.: 17 weiche Schröte, 13 starke, 39 mittlere, 28 geringe dergleichen Baustämme, 5 Birkenstangen, 10 Klftr. Nadel-Scheit- u. Abholz und 60 Klftr. dergleichen Stöcke. Zusammenkunft Früh 8 Uhr im Hengstgraben.

Badverein.

Montag den 13. Mai 1867 Abends 8 Uhr
Generalversammlung und Rechnungsablage
in der **Koderer**'schen Wirthschaft.

Wohnhaus-Verkauf.

Das Wohnhaus HsNr. 136 am Plänlein dahier soll nächsten Montag den 13. d. M. Abends 7 Uhr im Gasthaus zur Glocke durch öffentlichen Aufstrich verkauft werden. Dasselbe eignet sich seiner günstigen Lage nach zu jedem öffentlichen Geschäftsbetrieb, befindet sich in bestem baulichem Zustand, enthält 3 heizbare Zimmer, 2 Küchen, 4 Kammern, Werkstätte, Gewölbe, Bodenräume, Keller und sonstige Bequemlichkeiten und kann mit einer Anzahlung von 1000 fl. übernommen werden.

Liebhaber hiezu wollen sich wegen näherer Auskunft wenden an

Fd. Hartnig,
Commissionär zu Rothenburg o/T.

Das Anwesen besteht aus einem Gast- und Wohnhaus, Brauhaus, Stallung, Scheune, Holzremise, zwei Felsenkellern, Aeckern, Wiesen und Waldungen, gelegen in den Steuergemeinden Theilenhofen und Dornhausen, k. Landgerichts Gunzenhausen, und der Steuergemeinde Alesheim, k. Landgerichts Ellingen, im Gesammtflächeninhalt von 39,26 Tagwerk und zusammen geschätzt auf 25,976 fl.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande.

Die Vor- und Einrichtungen zur Brauerei sind vollständig vorhanden und zum Theil erst vor Kurzem neu hergestellt.

Das bewegliche, zum Theil als Pertinenz des Anwesens erklärte Inventar besteht in Meubles, Betten, Hausgeräthschaften aller Art, Brauerei- und Wirthschaftsutensilien, insbesondere 265 Stück Fässern verschiedener Größe, Wagen, Pflug u. s. w. und einer Parthie Heu und Stroh, zusammen geschätzt auf 1393 fl. 43 kr.

Die Versteigerung des Inventars beginnt, wenn die Versteigerung der Immobilien beendigt ist und wird, wenn nöthig

den darauf folgenden Tag Nachmittags 1½ Uhr

fortgesetzt.

Der Zuschlag der Immobilien erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth erreicht ist.

Die Mobilien werden nicht unter drei Viertel des Schätzungswerthes abgegeben.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, bis wohin Schätzungsurkunde, Hypothekenbuchsauszug und rentamtlicher Lastenbeschrieb auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 6. Mai 1867.

Der königliche Notar:
Friedrich.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 26. Mai l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Geslau** im Ettmeier'schen Gasthause an.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung weiter festgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch die weitere Frage zur Sprache gebracht werden:

über die Hemmnisse, welche im Bezirke für den Schafhandel noch bestehen und wie dieselben am besten gehoben werden können.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 6. Mai 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Blockholzversteigerung.

Im gräflich Pappenheim'schen Forstrevier Rothenstein werden am

Montag den 20. Mai 1867 Morgens 8 Uhr

auf den Lagerplätzen an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

17 Eichenblöcke von 11 bis 41 Dec." Durchmesser,
600 Fichtenblöcke von 9 bis 19 Dec." Durchmesser.

Zusammenkunft im Gasthause des Herrn Georg Wüst zu Rothenstein. Zahlungstermin an Martini 1867. Der definitive Zuschlag erfolgt sobald der Aufwurfspreis erzielt ist. Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Pappenheim, den 4. Mai 1867.

Gräfliche Domänenkanzlei.
Herberger.

---

9. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Christine Bellmann

gestern Morgens halb 3 Uhr zu sich zu rufen, was wir allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

---

10. Nach längerem Leiden verschied heute Mittwoch Nachmittag unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermeister **Johann Karg**, was wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Freitag den 10. Mai mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 9. Mai 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

11. In meiner Bude gegenüber dem Hutfabrikanten Winter ist eine Schirmmütze liegen geblieben und kann bei Unterzeichnetem in Lichtenau gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden.

G. M. Himmelseher.

Korn- und Dinkel-Verkauf.

Unterzeichneter hat zu verkaufen: 100 Schaff alten Dinkel, 50 Schaff altes Korn, welche bei Hrn. Gastgeber in Reichelshofen lagern, 50 Schaff altes Korn, welche bei Hrn. Stürmer in Gückelhausen lagern, und 700 Schaff Korn, welche in Rothenburg lagern. Jeden Samstag Nachmittag 2 Uhr kann bei Hrn. Apotheker Weißbecker in Rothenburg das Korn nach dem mittleren Waarenpreis abgegeben werden. Auch Saatgerste ist zu verkaufen.

Leonhard Hahn,
Gutsbesitzer von Reusch.

Commissionsausverkauf

von neuen **Herren-** und **Knabenkleidern** zu herabgesetzten Preisen.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

14. Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß von jetzt Freitag und Montag geschlachtet wird.

Karl Winter.

---

15. Am 28. vor. Mts. wurde in Lichtenau ein Portemonnaie mit Baarschaft gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Einrückungsgebühren bei dem Bauern Eschenbacher in Herpersdorf in Empfang nehmen.

---

16. Ein junger Mensch sucht auswärts die Conditorei zu erlernen. Näheres d. Exp. d. Bl.

---

17. Ein gedecktes Berner Wägelchen ist D 156 zu verkaufen.

---

18. Bei Schneidermeister Häfner können einige gute Gehilfen dauernde Beschäftigung finden.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 10. Mai Abends halb 9 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Zahnärztliche Empfehlung.

Ich mache hiemit einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich Sonntag den 12. und 13. ds. Mts. im Gasthof zum Löwen Zimmer Nr. 1 praktizire, und empfehle mich im Einsetzen sowohl der einzelnen Zähne als auch der neuesten amerikanischen Kautschouk-Gebisse, im Reinigen und Plombiren der natürlichen Zähne bestens, und garantire, daß Jedermann mit der besten Zufriedenheit mein Zimmer verlassen wird.

Mit aller Hochachtung sehe ich geneigtem Zutrauen entgegen.

August Vögele,
Zahntechniker aus Schw. Gmünd.

Ein ausgezeichneter
Magenbitter
ist stets vorräthig bei
Friedrich Rehm.

---

22. In Burgbernheim HsNr. 192 ist eine ausgezeichnete Nachtigall zu verkaufen.

---

23. Im Hause Nr. 296 Lit. D dahier nächst dem Bahnhofe ist die **Wohnung** über zwei Stiegen zu **vermiethen.**

J. F. Spönnemann, Commissionär.

---

23. Heute Schlachtschüssel bei Roderer.

25. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

26. Freitag Schlachtschüssel bei Reger (Nfg.)

27. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

28. Heute Schlachtschüssel bei Kraft in Eyb.

29. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

---

30. Bei Bäcker Fechter ist die möblirte Parterre-Wohnung nebst Stallung für 3 Pferde sofort zu vermiethen.

31. A 60 bei Schneidermeister Krauß ist ein Quartier bis Laurenzi zu vermiethen.

32. A 86 ist eine kleine Wohnung für eine ledige Person zu vermiethen.

33. A 186 ist ein Quartier zu vermiethen, getheilt oder im Ganzen.

34. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. B 52 ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

36. B 75 über 2 Stiegen ist ein schwarzer Tuchrock für einen Knaben von 15—16 Jahren zu verkaufen, sowie auch ein Reißzeug.

37. C 117 ist bis Laurenzi der mittlere Gaden zu vermiethen. Auch sind daselbst einige Fuhren gutes Heu zu haben.

38. D 46 ist der obere Gaden zu vermiethen, auf Verlangen kann Gartenantheil und Stallung zu 4 Pferden, sowie auch eine eingezäunte Pferdeweide dazu gegeben werden.

39. D 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 8. Mai.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	24	42	24	31	21	—	—	—	—	29
Waizen	24	32	24	20	23	57	—	—	—	28
Korn	19	42	19	15	19	—	—	—	—	23
Gerste							—	—	—	—
Haber	9	28	9	17	9	11	—	1	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 8. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅜
„ 5% Metall.	45½
„ Bank-Aktien	—
„ Cred.-Bt.-A.	149¼
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	63
„ Elis.-Bahn-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Dito volleingezahlt	113¼
Nordam. Cpc. 1882r.	75¼
Wechselk. — Wien	89¼

Wien, 8. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	69.[illegible]
„ 5% Metall.	58.[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	73
„ ditto v. 58	123.[illegible]
„ ditto v. 60	83.[illegible]
„ ditto v. 64	74.[illegible]
„ Bank-Akt.	719
„ Cred.-Bt.-Akt.	166.[illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	466
„ Staatsb.-Akt.	200
„ Nordb.-Aktien	164.[illegible]
„ Westb.-Prior.	—
Wechs. — Augsb.	110.[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 112 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Adolf. Samstag, 11. Mai. Kath.: Gangolf.

Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 9. Mai. Amtliche Nachrichten. Vermöge allerh. eigenen Dekretes d. d. München, 7. Mai, ist der Staatsrath i. o. D., Ed. v. **Bomhard**, zum lebenslänglichen Reichsrathe der Krone Bayern ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Sendling, B.-A. München l/J., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1674 fl. 1 kr.

München, 7. Mai. Vor einigen Tagen hatten wir Gelegenheit, das Modell eines neuerfundenen Hinterladers zu sehen, und obwohl wir kein absonderlicher Freund solcher Fortschritte der Technik sind, interessirte uns doch überaus die Originalität der Idee, und dies um so mehr, da sie zugleich höchst einfach ist und vollständig ihrem Zwecke zu entsprechen scheint. Der Erfinder, Hr. J. G. Mayer, gibt uns in seinem Gewehr eine Waffe, mit der man in einer Minute 30—40 Schüsse abfeuern kann; der Mechanismus ist sehr leicht für Jedermann begreiflich, da er blos zwei Bewegungen nothwendig macht; vermittelst eines Zuges verläßt nämlich die Metallhülse der abgefeuerten Patrone von selbst den Lauf, und für sie schiebt sich in demselben Augenblicke eine neue Patrone in denselben, so daß der Soldat 25mal feuern kann, ohne laden zu müssen, indem sich in dem Zuge 25 Patronen vorräthig befinden. Für eine Cavallerie-Attaque dürften die 25 Schüsse wohl genügen, bei Recognoscirungen aber macht das Bewußtsein, augenblicklich 25 Schüsse parat zu haben, den Soldaten gewiß kühn und sicher. Das Gewicht des geladenen Gewehres ist nach der Versicherung des Erfinders nicht schwerer, als das des Podewilsgewehres. Allerdings kommt nun die Metallhülse theurer, als die von Papier, welche kleine Preis-Erhöhung im Kriege ohne große Bedeutung ist; im Frieden aber kann der Soldat diese Hülsen wieder sammeln, da sie ihm, so zu sagen, in die Hand fallen, und da diese Hülsen wenigstens viermal neu benützt werden können, kämen sie sogar auf diese Weise wohlfeiler als eine Hülse von Papier. Außer der Schnelligkeit des Feuerns soll dieses Gewehr auch in der Sicherheit und Tragkraft des Schusses andern bekannten Hinterladern in nichts nachstehen. Wie wir hören, wird dieses Gewehrmodell der k. Gewehrkommission zur Prüfung vorgelegt werden. (B. Z.)

München, 8. Mai. Die Pariser „France“ versichert bekanntlich: Se. Maj. der König von Bayern werde sich zur Welt-Ausstellung nach Paris begeben. Hier ist von der Absicht Sr. Majestät zu solcher Reise durchaus nichts bekannt. (A. Z.)

München, 8. Mai. Zu den von mehreren Seiten aufgestellten Candidaten um das Justizportefeuille wird heute noch ein weiterer genannt, und zwar der Präsident des Handelsappellationsgerichts zu Nürnberg, Hr. Dr. v. Seuffert. Der Hr. Präsident ist bekanntlich einer der tüchtigsten und anerkanntesten Juristen Bayerns und war seiner Zeit auch Vorstand oder Mitglied der für Ausarbeitung des Handelsgesetzbuches ernannten Commission, in welcher zu gleicher Zeit auch der dermalige Vorstand des Cabinets Sr. Maj. des Königs, Hr. Oberappell.-Rath v. Lutz, als Sekretär fungirte. (Würzb. Anz.)

Zufolge Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 25. v. Mts. wurde den Conscriptionsbehörden bekannt gegeben, daß die Ausfertigung der Militärentlaßscheine an die zurückgestellten Conscribirten der Altersklasse 1844 bis auf Weiteres noch auszusetzen sei.

Aus Baden, 6. Mai. Unsere Regierug hat beschlossen, zur Hebung des Volksschulwesens einen dritten Jahrescursus an den drei Schullehrer-Seminarien des Landes einzuführen. Die Stände hatten ihr zu diesem Zwecke im außerordentlichen Budget einen Credit von 30,000 fl. eröffnet. Dieser Beschluß der Regierung, gerade in jetziger Zeit, ist jedenfalls ein erfreuliches Zeichen von dem befriedigenden Stand unserer Finanzen, zeugt aber aber auch dafür, daß die Regierung entschlossen ist, die begonnene Reform des Unterrichtwesens in allen ihren wesentlichen Theilen durchzuführen. Die neue Organisation des Volksschulwesens ist durch die von der klerikalen Partei vor allem mit einem gewissen demagogischen Ungestüm erstrebte Aufnahme des vielbesprochenen Prinzips von der „freien Kirche“ in unser öffentliches Recht als selbstverständliche Consequenz erfolgt, die der Staat der ganz frei gegebenen Kirchengewalt gegenüber in seinem und der Staatsangehörigen Interesse mit Nothwendigkeit ziehen mußte. Unser Schulgesetz betrachtet darum die Volksschule als eine erste und wichtige Gemeinde-Anstalt, über die, wie über alle zur Förderung der Zwecke und Aufgaben des Gemeindelebens erforderlichen Einrichtungen, dem Staate die obere Leitung und Controle zustehen muß. Eine Theilung dieser seiner Aufgabe mit einem Dritten, über den er selbst keine Gewalt hat, kann der Staat nicht zugestehen, ohne sich selbst zu entwürdigen und unheilvolle Verwirrung hervorzurufen. Unsere Schulreform in ihren grundgesetzlichen Bestimmungen schließt sich streng an diese naturgemäße Auffassung an, und trifft auch darin das richtige, daß sie den Kirchen, in dem was ihre Aufgabe und Pflicht ist, d. i. in der Wahrung der religiösen Seite des [illegible], vollen Raum gestattet und ihre Mitwirkung gesetzlich geregelt [illegible]. Dies wird in neuerer Zeit von billig und verständig denkenden [illegible] klerikalerseits auch anerkannt; in der That kann jeder Pfarrer in dem der rechte Geist waltet, nach der neuen Ordnung viel wirksamer auf die Schule einwirken, als dies früher thunlich war. Würde bei dieser Schulreform die jedem zustehende Aufgabe und Pflicht das entscheidende Wort sprechen, und wollte man endlich ablassen, sie als eine Machtfrage zu behandeln, so müßte der mit so viel Lärm in Scene gesetzte Schulstreit bei uns ganz von der Tagesordnung verschwinden. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Das „Frankf. Journal“ bringt folgendes Telegramm aus **Berlin,** 7. Mai: Zu einer Deputation der Konservativen im Abgeordnetenhause, welche den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck am Jahrestage des gegen ihn von Blind unternommenen Attentats beglückwünschte, äußerte derselbe: die Situation sei jetzt ernster als je zuvor. — Der Landtag wird vor der zweiten Lesung des Bundesverfassungsentwurfes (welche 21 Tage nach der ersten stattfindet) nicht vertagt werden.

Der Berliner Arbeiterverein hat eine Friedensadresse an das französische Volk einstimmig angenommen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Die Franz. Corr. schreibt: Das politische Geheimniß wirft bereits seine dichten Schleier über den Verlauf der Tagesfrage. Man kann dreist behaupten, daß alles, was außerhalb der offiziellen Kreise hierüber verbreitet wird, auf Vermuthung, oder höchstens auf gewissen Symptomen beruht. Zu den letzteren ist zu rechnen, daß Marquis de Moustier auf der gestrigen Soirée in den Tuilerien einen Kreis von Senatoren und Deputirten, welcher ihn umgab, vor allzu sanguinischen Hoffnungen warnte, und von den Schwierigkeiten mancher Art unterhielt, welche sich dem Conferenzwerk in den Weg stellten. Die Aeußerungen des Ministers verfehlten in ihrer Bestimmtheit nicht, einen tiefen Eindruck zu machen. Andererseits bemerkte man in dieser Soirée, der, beiläufig gesagt, auch der König der Hellenen beiwohnte, daß der Kaiser sich lange mit dem preußischen Botschafter, Grafen v. d. Goltz, unterhielt, was er bei den letzten Begegnungen zu meiden schien. — Baron v. Budberg wurde ermächtigt, dem Tuilerienhof anzuzeigen, daß sein Souverän in Paris eintreffen werde, „selbst wenn die politischen Ereignisse eine ernste Wendung nehmen sollten. Auch diese Clausel wird von den Pessimisten in ihrem Sinn ausgelegt.“

Paris, 8. Mai. Der „Etendard“ meldet: Preußen schickt den General Herwarth von Bittenfeld nach Karlsruhe, den General Hartmann nach München und den General Beyer nach Stuttgart, um die Armee-Organisation zu leiten. (Wenn die Namen richtig sind, so sind es die der angekündigten Militärbevollmächtigten, welche wir über Paris erfahren.) — Die „Patrie“ will wissen, daß die Vorschläge der englischen und der russischen Redaktion der Conferenz vorliegen. Der Etendard setzt hinzu: über den englischen Vorschlag wurde keine Bemerkung gemacht. Der Abend-Moniteur sagt: Frankreich nimmt den Vorschlag der Mächte über die Neutralisation Luxemburgs an, welche die Räumung zur Folge hat. Es gibt lediglich der Mäßigung und Uneigennützigkeit nach. Indem Frankreich einen Beweis seiner Versöhnlichkeit gegeben hat, lassen die Gesinnungen der Mächte eine günstige Lösung erwarten. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Mai. (Telegramm.) Times, Post, Herald halten das Resultat der Konferenz für gesichert; die beiden erstgenannten Journale sprechen sich für, Daily-News gegen die Betheiligung Englands an der Kollektivgarantie aus.

Mexiko.

Die „Triester Ztg.“, von Miramar aus über mexikanische Angelegenheiten oft gut unterrichtet, meldet, daß laut am 5. d. in Triest eingelangten Privat-Telegrammen Kaiser Maximilian gefangen sein soll. Queretaro, wo der Kaiser den letzten Berichten zufolge war, ist von den Juaristen nämlich genommen, und seitdem fehlt nähere Kunde von dem Kaiser.

Volkswirthschaftliches.

A.C. **München,** 4. Mai. „Hilf dir selbst, so wird Gott dir helfen“, so sagen die von der Kreditkrisis bedrängten Landwirthe, gründen Darlehens- und Vorschußkassen und suchen mit vereinten Kräften das sie bedrohende Uebel zu überwältigen. Auf diese Weise haben sie auch schon Resultate erzielt, die ihnen selbst

sehr förderlich nebenbei den Beweis geliefert haben, daß es nicht immer der Staat und seine Regierung sein muß, von denen in jeglicher Bedrängniß Fürsorge und Abhilfe zu heischen man Veranlassung nehmen sollte. „Hilf dir selbst, so wird dir Gott helfen“ kann man mit einigem Fug auch zu einer gewissen Masse von Arbeitern sagen, welche so häufig über ihre Noth, über den geringen Verdienst klagt und in unverständiger Weise Erhöhung der Löhne von den Arbeitgebern fordert, während diese selbst bei der Knappheit des Kapitals und bei der herrschenden Geschäftslosigkeit mit schweren Hindernissen kämpfen. Was wir mit unserm „Helft Euch selbst“ sagen wollen, richtet sich wahrscheinlich an die Minderheit der Arbeiter, aber jedenfalls an diejenigen, welche das größere Geschrei erheben. Gerade ihnen ist nach unserer Meinung noch ein weites Feld gegeben, das sie sich selber fruchtbar machen können, wenn sie nur den Willen haben, es zu nützen und auszubeuten. Wir verstehen darunter die Zeit, welche sie jetzt ungerechtfertigt feiern und in Müssiggang verthun. Auf wie vielen abgewürdigten Feiertagen, blauen Montagen, Jahrtagen und theils verbotenen theils überflüssigen Festen beharrt dieser Theil der Arbeiter mit einer Zähigkeit, als ob es ihre Ehre, ihre Existenz gelte; wie viel Geld lassen sie da unverdient und wie viel verdientes Geld verprassen sie statt dessen in den Wirthshäusern! Diesem Theil der Arbeiter rufen wir zu: Helft Euch selber, arbeitet an den Tagen, die der Arbeit gewidmet sind, verwerthet die Kraft, die ihr jetzt feiern laßt, so habt ihr in jedem Jahr wohl 60—70 Löhne mehr, und diejenigen, die das thun, werden überdieß leichter und williger Arbeit und Unterkunft finden, als die da halsstarrig am veralteten Schlendrian festhalten.

München, 9. Mai. (Rinderpest.) Nach den neuesten telegraphischen Mittheilungen (vom heutigen) ist seit dem 5. Mai in Untersteinach ein weiterer Fall von Rinderpest nicht vorgekommen. Die angeordneten Maßregeln finden entsprechenden Vollzug. — Auch in Autenhausen hat sich bis 7. Mai Nachts ein weiterer Rinderpestfall nicht ergeben. — Von Eyershausen ist eine weitere Meldung bis jetzt nicht eingekommen. (B. Z.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 9. Mai. Weizen 21 fl. 15 kr. (gef. 1 fl. 2 kr.), Korn 19 fl. 54 kr. (gest. 56 kr.), Gerste 15 fl. 18 kr. (gef. 53 kr.), Haber 9 fl. 49 kr. (gest. 4 kr.). — **Oettingen,** 7. Mai. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Weizen 24 fl. 42 kr. (gef. 40 kr.), Korn 19 fl. 45 kr. (gef. 18 kr.), Gerste 16 fl. 30 kr. (gef. 15 kr.), Haber 9 fl. 22 kr. (gef. 32 kr.)

Vermischtes.

München, 7. Mai. Bei der am 13. ds. beginnenden zweiten ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern pro 1867, welche fast 4 Wochen in Anspruch nimmt, kommen 37 Fälle mit 46 Personen zur Verhandlung und zwar 19 wegen Diebstahls, 1 wegen Diebstahls und Betrugs, 4 wegen Körperverletzung, 3 wegen Brandstiftung, 2 wegen Verletzung der Sittlichkeit, 3 wegen Raubes, 1 wegen Raubversuchs, 1 wegen Kindsmordes, 1 wegen Betrugs, 1 wegen Meineids und 1 wegen Mordes und Körperverletzung.

A. C. **München,** 7. Mai. Nach Aussagen von Jägern ist der heurige Entenfall ein ganz ungewöhnlich starker und beglückt in der Regel dieselben mit reicher Beute. Nicht minder glücklich sind aber in neuester Zeit mehrere Zeitungsredaktionen, welche ebenfalls von dem ungeheuern Zug von verlockenden Enten gereizt, nicht allein Enten, sondern auch Böcke schießen. So wird jetzt wieder ein Artikel aus der „Bad. Landeszeitung“ mit Heißhunger verschlungen, wornach 50 berittene und bewehrte von einem Wachtmeister angeführte bayer. Artilleristen aus Landau desertirt wären. Zufällig liegen aber in Landau gar keine berittenen Artilleristen, und ist überhaupt an der ganzen Nachricht kein wahres Wort. Es wundert uns, daß so ein Entenfabrikant, die neueste Maßregel, daß in den Garnisonen Bayreuth und Umgebung beurlaubte Soldaten einberufen werden, noch nicht nach seiner Art ausgebeutet hat, so zum Beispiel: „Bayern zieht an der Grenze bereits Truppen zusammen“ u. dgl. Allerdings ist die Einberufung dieser Mannschaft erfolgt, doch der Feind ist die Rinderpest, die in Hildburghausen und Koburg ausgebrochen ist, und es kann somit ein Kordon an die Grenze nur als höchst erwünscht betrachtet werden.

München, 8. Mai. Das Staatsministerium des Innern hat bekanntlich in den Jahren 1861, 1862 und im Monat April des gegenwärtigen Jahres (Regierungsblatt Nr. 19) eine Revision der Arzneitaxe vorgenommen und mit Rücksicht auf die hiebei verfügten Aenderungen nunmehr eine neue amtliche Ausgabe der Arzneitaxe veranstaltet, deren Herausgabe und Verlag der Johann Palm'schen Hofbuchhandlung in München übertragen wurde. (B. Z.)

München, 8. Mai. Auch das gestrige zweite Pferderennen des „Münchener Rennverein“ fand zahlreiche Theilnahme, aber zugleich auch mehr Befriedigung. Beim Flachrennen betheiligten sich 3 Renner und erhielt wieder der schwarzbraune Hengst des Hrn. v. Bülow den ersten Preis (300 fl.). Größeres Interesse gewährte das Hürdenrennen, wobei bayer. Cavallerie Offiziere ihre Dienstpferde ritten. Es betheiligten sich hieran 6 Offiziere und erhielten den ersten Preis Lieutenant von La Roche, den zweiten Lieutenant v. Frommel (die Preise wurden aus den Subscriptions-Einsätzen verliehen); daran reihte sich Prinz v. Reuß, Graf v. Schönborn und Frhr. v. Schäzler. Lieutenant Frhr. v. Pöllnitz stürzte beim Uebersetzen einer Barriere, glücklicher Weise ohne sich zu verletzen. Am anziehendsten war das Steeple-chase, an dem sich 5 Reiter betheiligten und wobei 4 Barrieren mit Gräben und andere große Hindernisse zu übersetzen waren. Fürst Egon v. Thurn und Taxis, der bereits einen großen Vorsprung gewonnen hatte, stürzte, nahm jedoch erfreulicher Weise gleichfalls keinen Schaden. Den ersten Preis (2000 Gulden, gegeben von einer Anzahl Freunde des Sports) gewann eine braune Stute des Hrn. v. Bülow. Die Königsloge war auch gestern wieder leer, der König brachte den Tag in Possenhofen zu. (M. B.)

München. Beim Bezirksgerichte München war am 4. ds. Verhandlung gegen den Ingenieurkandidaten M. Wittmer von Ottobeuren, der am 12. Januar den Chevauxlegers-Lieutenant v. Baur-Breitenfeld in dem in einem Wäldchen bei Harlaching stattgehabten Pistolenduelle so verwundet hatte, daß derselbe am 18. Januar verstarb. Beim Sylvesterballe in Ottobeuern war zwischen beiden ein Wortwechsel entstanden, der Offizier hatte Satisfaktion verweigert, der Ingenieur die Weigerung mit einer Ohrfeige beantwortet. Nach erfolgter Kenntnißnahme des Vorgangs Seitens des Offizierkorps in Augsburg folgte eine Forderung von Baur-Breitenfeld auf Pistolen mit der Bestimmung, es sollten die Kugeln so lange gewechselt werden, bis einer der Duellanten todt am Platze bliebe. Wittmer, der dagegen ein Säbelduell anbot, genügte dem Drängen erst, als ihm angedeutet wurde, daß im Weigerungsfalle Lieutenant v. Baur ihm auf das Zimmer steige und ihn da erschieße. Selbst noch nach dem ersten resultatlosen Kugelwechsel hatte Wittmer durch Bitte um Verzeihung die Hand zum unblutigen Ausgleich gegeben; vergebens. Das Resultat ist bekannt. Das Urtheil lautete auf 18 Monate Gefängniß auf einer Festung zu erstehen. Wittmer hat die Berufung ergriffen.

II. **Herrieden,** 9. Mai. Die bei uns bedeutende Wärmesteigerung (heute dahier Maximum 27,9° C = 22,3° R), welche weder im Osten (Wien Maximum am 7. 18,5° = 14,8° R) noch im Westen (Paris Maximum 16,7° = 13,3° R.) so stark ist, deutet bei der allgemeinen langsamen Abnahme des Luftdruckes auf Gewitterregen und Luftabkühlung.

Fürth, 6. Mai. Medizinalrath Dr. Mair in Ansbach, früher Gerichtsarzt dahier, hat in Anerkennung seines segensreichen Wirkens in Fürth von den hiesigen Gemeinde-Collegien Dankadressen erhalten. — Unsere Stadt vergrößert und verschönert sich immer mehr. Namentlich wird der Platz vor dem neuen Staatsbahnhofgebäude mit seinen Anlagen bald einen sehr erfreulichen Anblick gewähren. Im Ganzen sind über zwanzig Neubauten in diesem Frühjahre hier in Angriff genommen. (B. Z.)

Ludwigshafen, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des k. Landgerichts wurde der Redakteur des „Pfälzischen Kuriers“ wegen Beleidigung des früheren k. Konsistorialraths und jetzigen Staatsprocurators Munzinger in eine Geldstrafe von 60 fl. und in die Kosten verurtheilt. Zugleich wurde die Veröffentlichung des Urtheils im „Pfälzischen Kurier“ und in der „Pfälzer Zeitung“ ausgesprochen. (Pf. Ztg.)

Der Arbeiterbildungsverein in **Stuttgart** kaufte sich ein Haus für 76,000 fl.

Dem Verein zur Errichtung eines Denkmals für Hans Sachs in Nürnberg wurde dem Vernehmen nach die Bewilligung ertheilt, in öffentlichen Blättern zu freiwilligen Gaben für genannten Zweck einzuladen.

---

* **Ansbach,** 10. Mai. Für die hiesigen Theaterfreunde dürfte folgende Notiz aus dem „Bayr. Tgbl.“ nicht ohne Interesse sein: „Bayreuth, 9. Mai. (Theater.) In „Philippine Welser“ von Redwitz fanden wir am Sonntag Gelegenheit, die bedeutende Begabung der Frl. Gallinger (Philippine) für tragische Rollen kennen zu lernen; dabei zeigt das Ebenmaß in allen ihren Bewegungen von künstlerischer Erfassung ihrer Aufgabe und fleißigem Studium. Am Montag hat die gute Durchführung des interessanten Gutzkow'schen Lustspieles „Zopf und Schwert“ angesprochen. So sind wir mit der gestrigen Vorstellung am Schlusse des ersten Abonnements von 46 Vorstellungen. Ein Ueberblick des Gebotenen gibt, daß die Hoffnung, welche wir auf Hrn. Heigl's Direktion, sein Spiel und das seines Personals setzten, völlig gerechtfertigt waren. Die umsichtige, solide Leitung der Bühne verdient gewiß lohnende Anerkennung durch so fortgesetzt zahlreichen Besuch wie bisher.“ — Gewiß freuen sich hier Viele der verdienten Anerkennung, die Hrn. Direktor Heigl's Bemühungen nun auch in der Schwesterstadt Bayreuth finden.

Hiesiges.

* **Ansbach, 10. Mai.** Es ist so verzeihlich wie erklärlich, daß die Bewohner einer Stadt, in der ein Regiment ein halbes Jahrhundert hindurch garnisonirte, sich nach und nach an den Ausdruck gewöhnen, „unser Regiment“. Dies ist hier der Fall bezüglich des k. zweiten Chevauxlegers-Regiments, des Regiments Taxis, welches seit 1816, also 51 Jahre lang ununterbrochen hier in Garnison lag, und an welches die Bürgerschaft sich nicht minder als das Regiment sich an die Stadt und ihre Bürger gewöhnt hatte. „Unser Regiment kommt fort“ konnte man deßhalb im Tone des Bedauerns allenthalben rufen hören, nachdem die Nachricht eingetroffen war, daß dem 2. Chevauxlegers-Regiment als künftiger Garnisonsort Bamberg angewiesen sei. Zwar war von diesem Regiment in letzter Zeit nach und nach schon eine Escadron um die andere von hier wegverlegt worden, so daß zuletzt, d. i. zur Zeit, nur noch eine Escadron desselben mit dem Stab hier war; allein nichtsdestoweniger blieb das Gefühl, daß die Garnison des Regiments Taxis hier sei und Dislocirungen einzelner Escadronen nur momentan stattfinden. Man kann sagen, daß das Regiment der Stadt wahrhaft lieb und werth geworden ist und daß die Eintracht, in welcher die hiesige friedliche Bürgerschaft mit dem Offiziercorps wie insbesondere auch mit den wackern Unteroffizieren und der ganzen Mannschaft lebte, eine aufrichtige und erfreuliche war. Leute im vorgerückteren Alter erinnern sich noch mit innigem Vergnügen, wie in den zwanziger Jahren der feurige junge Fürst Theodor v. Thurn und Taxis als Oberst und Regiments-Inhaber sein Regiment selbst commandirte und auch dem geselligen Leben des Offiziercorps besondern Reiz und Aufschwung gab. Wie im Allgemeinen so auch im Besondern ward der Geist der wahren Soldatenehre, der Eintracht und der Friedfertigkeit zu keiner Zeit bei dem Regimente vermißt, und für Ansbachs Einwohnerschaft wird darum der nahe Abschied von diesem Regimente ein wehmüthiger und zum Theil rührender werden. Morgen — Sonnabend — früh halb 8 Uhr wird die hiesige Escadron mit dem Stab gegen Neustadt zu abmarschiren, um die Mittagszeit die Escadron, welche seit Kurzem nach Triesdorf verlegt war, von dort hier eintreffen, über Nacht einquartiert werden und am folgenden Tage — am Sonntage wieder Morgens um halb 8 Uhr der ersten Escadron nachrücken. Beim Abmarsch der ersten Escadron mit dem Stab wird das Landwehrbataillon in Paradestellung der Verehrung und Hochachtung Ausdruck geben, von welcher dasselbe gegen das scheidende Chevauxlegers-Regiment durchdrungen ist. — Von Seite des Magistrats wurde heute dem Commandanten des Regiments, Herrn Oberst v. Horadam, durch eine Deputation folgende Adresse in kalligraphischer Ausstattung überreicht:

Hohes Commando des k. b. II. Chevauxlegers-Regiments Taxis!

In Folge der Allerhöchst verfügten Neueintheilung der bayerischen Cavallerieregimenter wird die Stadt Ansbach das k. b. II Chevauxlegers-Regiment Taxis verlieren, und nur wenige Tage zählen noch bis zu dem Zeitpunkte, an welchem dasselbe den Ausmarsch an den Ort seines künftigen Aufenthalts antreten soll. — Wie sich das Regiment Taxis bei jeder Gelegenheit auf dem Felde der Ehre rühmlich hervorgethan hat, ebenso war sein Verhalten im Frieden nicht minder ehrenhaft und ausgezeichnet. Während eines Zeitraumes von mehr als einem halben Jahrhunderte war die Stadt Ansbach sein Garnisonsort, und nie wurde in dieser langen Zeit die Eintracht zwischen Militär und Bürgerschaft gestört. — Deshalb sieht sie auch, wie eine Familie ein theures Glied, mit Wehmuth das Regiment Taxis, das ihr in der That lieb und werth geworden ist, von sich scheiden. — Genehmige daher Ein hohes Regiments-Commando geneigtest, daß der Magistrat im Namen der gesammten Bürgerschaft die Gefühle des aufrichtigsten und lebhaftesten Bedauerns über die bevorstehende Trennung hiemit bekundet, und die Stadt Ansbach dem freundlichen Andenken des braven Regiments Taxis auch für die Zukunft bestens empfiehlt. — Es ist die reinste Verehrung, mit welcher stets verharrt

Eines hohen Regiments-Commandos

Ansbach, 6. Mai 1867. ergebenster Stadtmagistrat.

Mandel, Bürgermeister.

Das Chevaulegers-Regiment Taxis. Errichtet am 29. Juli 1682 als Cuirassier-Regiment, wurde es vom 1. Mai 1742 an vom Churfürst Maximilian III. (wegen eines vom fürstl. Hause Thurn und Taxis errichteten Dragoner-Regiments) fürstl. Taxis'sches Cuirassier-Regiment benannt, dann am 2. Okt. 1788 2. Dragoner-Regiment, am 29. April 1811 2. Chevaulegers-Reg. Fürst von Thurn und Taxis und seit 23. Okt. 1835 blos nach dem Fürsten von Thurn und Taxis genannt, welcher Benennung seit 26. April 1848 auch die Regimentsnummer beigesetzt wird. — Das Regiment hat seit seiner Errichtung 1[illegible] Feldzüge gemacht: 1683–168[illegible]; 1689–1691; 1694–1697; 1702–1714; 1733–1735; 1739; 1741–1745; 1800, 1805, 1806 und 1807, 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815; 1866. — Die Schlachten und Belagerungen, an denen das Regiment Theil genommen, sind folgende: 1683 Entsatz von Wien, Eroberung von Gran; 1684 Belagerung von Ofen; 1685 Sturm von Neuhäusel; 1686 Eroberung von Ofen; 1687 Schlacht v. Mohacz; 1688 Erstürmung v. Belgrad; 1691 Einnahme v. Mainz; 1691 Eroberung v. Carmagnola; 1694 Einnahme v. Huy; 1695 Erober. v. Namur; 1702 Einnahme v. Ulm; 1704 Schlacht v. Eilenbira u. Höchstädt; 1704 Schlacht v. Höchstädt; 1706 Schlacht v. Ramillies, Belagerung von Antwerpen, 1709 Schlacht v. Malplaquet; 1741 Einnahme v. Passau, Eroberung v. Prag; 1743 Schlacht v. Braunau; 1805 Belag. v. Glogau u. Breslau; 1807 Belag. v. Glatz; 1809 Schlachten v. Abensberg und Eggmühl; 1812 Schlachten v. Smolensk, an der Moskwa, Uebergang über die Beresina; 1813 Schlachten v. Bautzen und Hanau, 1814 Schlachten v. Brienne, Bar sur Aube und Arcis sur Aube.

Briefkasten.

Bescheidene Anfrage. Im Interesse der Armenkasse erlauben sich Mehrere die Frage, ob es nicht besser wäre, wenn die Armen von dem Wenigstnehmenden gekleidet würden, statt wie bisher von einer einzigen Person? Die Armenkasse würde dadurch viel ersparen. Es wäre von großer Wichtigkeit und im Interesse der ganzen Stadt.

Einer im Namen Mehrerer (die dabei interessirt sind).

Neues.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 9. Mai. Die zweite Kammer hat eine Anleihe von 1,900,000 fl. für die an Preußen zu entrichtende Kriegskostenkontribution genehmigt.

Berlin, 9. Mai. Am 29. Mai soll die Schlußberathung über den heute eingebrachten Antrag Aßmanns stattfinden, welcher erklärt: Die unter Verantwortlichkeit des Justizministers vorgenommene Versetzung des Vicepräsidenten Oberg von Stade nach Ratibor verletzt Gesetz und Verfassung. Die zweite Verlesung des Bundesverfassungs-Entwurfs findet am 31. Mai statt.

London, 9. Mai. Der Globe schreibt: Der Erfolg der Konferenz ist gesichert. Luxemburg bleibt bei Holland, wird neutralisirt, durch die Großmächte garantirt, und die Festung wird geschleift. Truppen werden im Großherzogthum nur zur Aufrechthaltung der Ordnung gestattet.

Paris, 9. Mai. Aus sicherer Quelle versichert man, daß England seine Garantie für die Neutralität Luxemburgs gewähren werde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft

1) des am 1. Dezember v. Js. verstorbenen Knopfmachers Joseph Beuschel von hier und
2) der am 1. Dezember v. Js. verstorbenen Metzgerswittwe Katharina Margaretha Engerer von hier

werden hiemit die unbekannten Erben, sowie deren Erben oder nächste Anverwandte öffentlich geladen und aufgefordert, **binnen neun Monaten**, vom Tag der erstmaligen Einrückung dieses Ausschreibens an gerechnet, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche bei unterfertigtem Gericht sich schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Nachlaß als herrenloses Gut dem k. Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Gleiche Aufforderung unter Androhung des gleichen Rechtsnachtheils ergeht an alle Diejenigen, welchen etwa an einem für Rechnung der Nachlaßmasse des Elias Würzburger von hier deponirten, angeblich einem Musketier Weber oder den Göringer'schen Relikten gehörigen Massabestande von 8 fl. 44 kr. ein Anspruch zustehen möchte.

Ansbach, den 3. Mai 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der kgl. Stadtrichter: Greiner. Der Einzelnrichter: Küster.

Bekanntmachung.

Die Hafnermeisters-Eheleute Franz und Theresia Dauer dahier, letztere eine geborne Bohrer von Aurach, haben laut Vertrags vom Heutigen die seither zwischen ihnen bestandene Gütergemeinschaft nach Eichstätter Recht, sowie jede Erwerbsgemeinschaft für die künftige Dauer ihrer Ehe unter sich aufgehoben und ausgeschlossen.

Herrieden, am 8. Mai 1867.

Der königliche Notar: Frauenknecht.

Gerüstet

ist jeder Zahnleidende mit einem sicheren Mittel gegen seine furchtbaren Schmerzen. Dank der Wissenschaft und den unermüdlichen Forschungen des berühmten Chemikers, Herrn Apotheker Bergmann in Paris, Nr. 70, Boulevard Magenta, dem es gelungen ist, ein Mittel zu erfinden, genannt **Zahnwolle***), welches jede Art Zahnschmerz sofort stillt, ohne den kranken Zahn zu berühren, nur durch Einathmung des Dampfes. Dieses köstliche Specificum, welches kürzlich Patent auf 15 Jahre erhalten hat, ist für wenig Geld in fast allen Apotheken der Welt und bei den berühmtesten Specialisten zu finden und kann nach langjähriger Erfahrung aus vollster Ueberzeugung angelegentlichst empfohlen werden.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Zahnärztliche Empfehlung.

Nach erlangtem Universitätsabsolutorium ist mir durch königliche Regierungs-Entschließung die Erlaubniß zur Ausübung der Zahnheilkunde ertheilt worden.

Demgemäß empfehle ich mich im Zahnausziehen mit den neuesten Instrumenten, Plombiren, Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzeln als auch ganzer Gebisse in Gold, Platina und Kautschuk nach den neuesten Methoden.

Ferd. Rötter,
pr. Zahnarzt und app. Bader.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbes. bei Magen-Beschwerden und deren nächsten Folgen, desgl. äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kurzer Zeit allenthalben **rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

Attest.

Herrn Dr. Herbst's Wittwe, Wohlgeboren, Augsburg!

Ich leide schon seit Dezember vor. Js. am Magenkrampf und hatte während dieser Zeit sehr viel mit allen den Uebeln zu thun, für welchen ich Ihren Haus-Balsam in der „Neuen Frankfurter Zeitung" von Hrn. Chemiker J. B. Lindt in Frankfurt angerathen fand. Ich ließ mir von genanntem Herrn ein paar Fläschchen kommen und habe gefunden, daß Ihr Präparat sehr gute Dienste thut, was mich hiemit zu der höflichen Anfrage veranlaßt, ob Sie nicht geneigt sind, mir eine Niederlage für hiesige Gegend anzuvertrauen; ich bitte Sie daher um gefällige Mittheilung Ihrer Bedingungen, in deren Erwartung mit Hochachtung zeichne

Limburg (Nassau), den 28. Mai 1866. F. S. Dibinger.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 10. Mai Abends halb 9 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Zahnärztliche Empfehlung.

Ich mache hiemit einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich Sonntag den 12. und 13. ds. Mts. im Gasthof zum Löwen Zimmer Nr. 1 praktizire, und empfehle mich im Einsetzen sowohl der einzelnen Zähne als auch der neuesten amerikanischen Kautschouk-Gebisse, im Reinigen und Plombiren der natürlichen Zähne bestens, und garantire, daß Jedermann mit der besten Zufriedenheit mein Zimmer verlassen wird.

Mit aller Hochachtung sehe ich geneigtem Zutrauen entgegen.

August Vögele,
Zahntechniker aus Schw. Gmünd.

Gemüthlichkeit.

Samstag den 18. Mai 1867

Tanzunterhaltung

auf dem Nußbaum.

Die Vorstandschaft.

Commissionsausverkauf

von neuen **Herren- und Knabenkleidern** zu herabgesetzten Preisen.

Matth. Bälz, Commissionär.

Bad-Eröffnung.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß unsere Fluß-, Schwimm-, Dampf- und Douche-Bäder, sowie warme und alle medizinischen Bäder bereit sind und bitten um gütigen Zuspruch. Achtungsvollst

Binder.

Annonce.

Am nächsten Sonntag den 12. ds. eröffne ich meine **Sommerkeller-Wirthschaft** wieder, wozu ich [illegible] Gesellschaftstage zur Fortsetzung derselben jeden Sonn- und Feiertag, Mittwoch und Freitag bestimme.

Geehrte Besucher dieses Kellerplatzes können sich stets der besten Bedienung versichert halten von

Gg. Döller,
Bierbrauer in Burgbernheim.

12. Von heute an sowie alle Tage empfehle ich immer sehr gutes **Gefrornes.**

Wilh. Fuchs in der Neustadt.

13. Liebe Verwandte und Freunde benachrichtigen wir, daß unser jüngstes Kind

Wilhelm

uns durch den Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Samstag den 11. Mai Nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernden Aeltern:
Adam und **Walburga Stadler.**

14. A 202 ist ein Auslagkasten mit Verschlußladen zu verkaufen.

Frohsinn.

Samstag den 18. Mai Abends 8 Uhr

Tanzunterhaltung

im Neid'schen Saale.

☞ Einheimische Nichtmitglieder haben durchaus keinen Zutritt.

---

16 Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-,
Leibrentenversicherungs- und
Renten-Anstalt, sowie zur

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt,

und werden von ihm die Statuten hierüber unentgeldlich abgegeben und nähere Aufschlüsse zu jeder Zeit mit Vergnügen ertheilt.

Einzahlungen zur Sparkassen-Contine

werden von ihm ebenfalls angenommen und auch hierüber die Grundbestimmungen mit den dazu gehörigen Erläuterungen gratis abgegeben.

Versicherungen von Getraidfrüchten

und sonstigen Boden-Erzeugnissen gegen Hagelschaden

werden von dem Unterfertigten gleichfalls aufgenommen.

Auch **Auswanderer nach Amerika**

über Bremen und Hamburg werden mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen durch ihn befördert.

Ansbach, den 10. Mai 1867.

J. F. Spoennemann.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten bringen wir auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben und unvergeßlichen Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Dr. Leonhard Boehm,

praktischen Arzt zu Wassertrüdingen,

gestern, Mittwoch den 8. ds., Abends 7 Uhr nach einem sechswöchentlichen und schmerzlichen Krankenlager in dem noch rüstigen Alter von 47 Jahren von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz und großen Verlust zu würdigen wissen, und bitten wir, dem Verstorbenen ein stetes Andenken bewahren zu wollen.

Die Leiche wird am Samstag den 11. ds. Früh 7½ Uhr vom Trauerhause aus zum Bahnhofe begleitet, worauf dieselbe nach Erlangen zur Beerdigung überführt wird.

Um stilles Beileid bitten

Wassertrüdingen, den 9. Mai 1867,

die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Apollonia Boehm, als Gattin,
Leonhard Boehm, als Sohn,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen zu Nürnberg, Erlangen und Großgründlach.

Todesanzeige.

Das durch eingetretene Entkräftung im 73. Lebensjahre erfolgte Hinscheiden unserer lieben, bis zum letzten Lebenstage sorgsamen, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Leichenbitters- und Schneidermeisterswittwe

Frau Margaretha Struller, geb. Brom,

bringen wir hiemit werthen Verwandten und Freunden zur Kenntniß und bitten, von deren aufrichtigem Beileid überzeugt, der selig Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die Bestattung findet nächsten Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt, was wir nur auf diesem Wege bekannt geben.

Ansbach, den 10. Mai 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Anträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft

der Agent

Leonhard Edelmann in Lehrberg.

Danksagung.

Für die große Theilnahme während der langen Krankheit und die überaus ehrende und zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung des verlebten pensionirten Polizeisoldaten **Johann Michael Weiß** sagen die Hinterbliebenen innigsten, herzlichsten Dank.

---

21. Ein gesunkener Ansteckssporn kann D 421 abgeholt werden.

---

22. Der Finder eines auf dem Wege von hier nach Geisengrund verlorenen Kinderärmels wird gebeten, ihn C 11 über 2 Stiegen abzugeben.

---

23. Im Hofgarten wurde ein seidenes Sonnenschirmchen gefunden und kann auf dem Gymnasium abgeholt werden.

---

24. Am 8. ds. Mts. ging ein Päckchen, Vorhang-Verzierungen enthaltend, verloren. Gefällige Rückgabe gegen Belohnung A 181 I. Stock.

---

25. Samstag Schlachtschüssel i. rothen Adler.

---

26. A 213 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

27. D 46 ist der obere Gaden zu vermiethen, auf Verlangen kann Gartenantheil und Stallung zu 4 Pferden, sowie auch eine eingezäunte Pferdeweide dazu gegeben werden.

---

28. D 253 ist der obere Gaden zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 15. bis 28. April.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Carl Friedrich, Söhnl. des Zeuchmachergesellen Steiner; Johannes, Söhnl. des Schuhmachermeisters Petermann; Anna Maria, Töchterl. des Buchbindermeisters Schindler; Maria Barb., Töchterl. des Maurerpaliers Zwirner; Christina Barbara, Töchterl. des Gastwirths Heidingsfelder; Georg Peter, Söhnl. des Gärtners Heindel; Johann Ernst, Söhnl. des Gutsbesitzers Schwab in Weinhardswinden; Helena Marg., Töchterl. des Taglöhners Grönmüller (jach getauft). — St. Gumb.: Anna Sabina, Töchterl. des Hausbesitzers Rieger.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Alois Heigl, Stationsmeister zu Nürnberg, mit Jungfr. Maria Bab. Dippold von hier. — St. Gumb.: Joh. Gg. Wittmann, Schuhmachergeselle, mit Anna Marg. Wellhöfer.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Charlotte Engerer, Almosenempfängerin, 54 J. 8 M. 7 T., Fußleiden; Peter Meyer, lediger Taglöhner von Elpersdorf, 41 J. 6 M. 27 T.; Joh. Leonh. Fuchs, Bäckermeisters-Söhnl., 5 J. 4 M. 19 T., gastrisches Fieber; Joh. Christian Betz, Gastwirths-Söhnl., 5 M. 17 T., Starrkrampf; Friedr. Steiner, Zeuchmachergesellen-Söhnl., 11 T., Gefraisch; Gg. Mich. Rettenbacher, Altsitzer von Tamm. 68 J. 6 M. 17 T., Unterleibsentzündung; Friedr. Wilh. Alexander Zahner, Kaufmann, 33 J. 5 M. 2 T., Lungenleiden; Regina Barb. Bälz, Zimmermeisters-Wittwe, 59 J. 8 M. 19 T., Brustentzündung; Gg. Simon Schmidt, Maurergeselle, 45 J. 4 M. 25 T., Darmverschlingung; Joh. Matth. Seitz, Privatier, 74 J. 9 M., Altersschwäche; Anna Rosina Kern, Wirths-Ehefrau, 69 J. 9 M., Wassersucht; Barb. Ebert, led. Taglöhnerin, 36 J., Wassersucht. — St. Gumb.: Joh. Aug. Däubler, Taglöhner u. Lumpensammler, 63 J. 21 T., Katarrhfieber; Joh. Mart. Bitzinger, Maurergesellen-Söhnl., 3 J. 8 M. 6 T., Tuberkulose; Joh. Leonh. Hauf, Fuhrwerkbesitzers-Söhnl., 8 M. 12 T., Luftröhrenentzündung; Anna Eleonore Charlotte Küster, Stadtgerichts-Assessors-Töchterl., 3 J. 9 M. 20 T., Lungenentzündung.

Auswärts Gestorbene: In Weltringen: J. Paul Frisch, I. Pfarrer (74 J.); — in Fürth: Katharina Baber, geb. Scheuer, Ingenieursgattin.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 9. Mai		Wien, 9. Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,[illegible]
„ 5% Metall.	46[illegible]	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	651	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,[illegible]
„ Cred.-Bt.-A.	151[illegible]	„ ditto v. 58	124
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	84
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	76
„ ditto v. 60	63[illegible]	„ Bank-Akt.	720
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bt.-Akt.	168,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	471
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	201,[illegible]
Dto. volleingezahlt	113	„ Nordb.-Aktien	166
Nordam. 6pc. 1882r.	76[illegible]	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	89[illegible]	Wechs. — Augsb.	109,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	321,[illegible]	321,[illegible]	+ 13,[illegible]	+ 21,[illegible]
10	321,[illegible]		+ 13,[illegible]	

Mit einer Beilage:

Belehrung über die Rinderpest.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 113 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pankratius. Sonntag, 12. Mai. Kath.: Pankratius.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 10. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem k. geheimen Hausarchivar und ordentl. Professor an der hiesigen k. Universität Dr. Joh. Mich. Söltl ist in wohlgefälliger Anerkennung seiner eifrigen Dienstleistungen und seiner loyalen Haltung der Titel eines k. geheimen Hofrathes tax- und stempelfrei verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die 2. prot. Pfarrstelle bei St. Johannis in Ansbach mit einem Reinertrag von 956 fl. 20 kr. und circa 39 fl. 33 kr. an freiwilligen Geschenken.

(Militärdienstnachrichten.) Dem Unterlieut. Phil. Frhr. v. Rummel vom 1. Cuir.-Reg. wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der charakt. Unterlieut. und Zeugwart Joh. Zauner von der Zeugh.-Verwalt. Nürnberg in den Ruhestand versetzt; dem Bataillonsarzte Dr. K. Pfirsch vom Fest.-Kommando in Ulm die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der temp. pens. Hauptmann J. Frhr. v. Riedheim und der temp. pens. Bataillonsarzt Dr. Nik. Beyer, Ersterer ohne Zeitbestimmung vorbehaltlich der Wiederverwendung, Letzterer bleibend im Ruhestande belassen; der vormal. Bataillonsarzt auf Kriegsdauer Dr. Th. Schlagintweit zum Bataillonsarzt im 6. Inf.-Reg. ernannt; dem Major J. Hiller vom 3. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der temp. pens. Bataillonsquartiermeister J. Altmann bleibend im Ruhestande belassen; dem Unterlieut. W. Grimminger vom 12. Inf.-Reg. die nachgesuchte Enthebung von der Charge bewilligt; der Stabsauditor Th. Mühlbaur vom Art.-Korps-Komm. zum Oberauditor im Generalauditoriate befördert; dem Reg.-Aktuar Ad. Seifert vom 14. Inf.-Reg. die nachges. Entlassung aus dem Heere bewilligt; der Hauptmann J. Gewalder vom 4. Art.-Reg. als Conservator zur Zeugh.-Haupt-Direkt. versetzt; der Unterlieut. H. Frey vom 4. Art.-Reg. und der Oberkriegskommissär 2. Kl. A. Beer von der Mil.-Rechn.-Kammer in den Ruhestand versetzt; der vorm. Bataillonsarzt auf Kriegsdauer Dr. J. Einhorn zum Bataillonsarzt im 1. Jäg.-Bat. ernannt worden. (Mil.-V.-Bl.)

München, 10. Mai. Die „Bayer. Ztg.“ meldet: Der preußische Militärbevollmächtigte am hiesigen Hof, Generallieutenant Hartmann, ist gestern hier eingetroffen. Die Ernennung eines bayerischen Militärbevollmächtigten nach Berlin steht bevor.

= Heute wurde der der hiesigen preußischen Gesandtschaft attachirte preußische Militärbevollmächtigte Generallieutenant v. Hartmann von Sr. Maj. dem Könige in Audienz empfangen, vorgestellt durch den preußischen Gesandten Frhrn. v. Werthern.

München, 10. Mai. Gleichzeitig mit Sr. Maj. König Ludwig I. aus Rom wird auch J. Maj. die Königin-Mutter aus Darmstadt am 18. ds. hier eintreffen. (B. Kur.)

München, 10. Mai. Wie der „N. Bote“ hört, wurde das Gesuch des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen um die Concessionsbewilligung zur Erbauung einer Zweigbahn von München nach Nymphenburg an allerhöchster Stelle abschlägig beschieden.

Nürnberg, 8. Mai. Der Nürnberger Arbeiterverein hat sich vergangenen Montag den Friedenskundgebungen wie folgt angeschlossen: „Der Nürnberger Arbeiterverein hat das an die französischen Arbeiter gerichtete Manifest des Berliner Arbeitervereins betreffs der Erhaltung des Friedens mit Freuden begrüßt und schließt sich den darin ausgedrückten brüderlichen Kundgebungen vollkommen an. Derselbe würde es tief beklagen, wenn die im Auf- und Ausbau begriffenen politischen und sozialen Verhältnisse durch einen von Machthabern heraufbeschworenen Völkermord gestört würden. Es kann nicht der Wille zweier so großen, geistig begabten, nach Freiheit ringenden Nationen sein, einen Krieg zu wollen, der die Gebietserweiterung des einen oder andern Theils bezweckt. Wollen wir vielmehr ruhig und friedlich neben einander wohnen, die durch Erfindung und Fleiß erzeugten Waaren gegenseitig austauschen, einen großen, nach Freiheit strebenden Völkerbund schließen.“

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des Berliner Arbeiter-Vereins wurde eine von dem Vorstande vorgelegte Adresse an das französische Volk einstimmig angenommen, welche u. A. besagt: „Franzosen! Arbeiter und Brüder! Wiederholt finden wir Arbeiter Berlins uns veranlaßt, unserer Gesinnung für die Erhaltung des Friedens Ausdruck zu verleihen und sie dem gesammten französischen Volke zu unterbreiten. Im Schooße der Arbeit und des Familienglücks wollen wir unseren Wohlstand gründen, aber nicht im Dienste der Despotie, die sich nur ruhmsüchtige und blutgetränkte Lorbeeren erringen will, indem sie uns große Macht und Reiche zu erlangen vorspiegelt, um unseren Nationalstolz aufzustacheln und nachher zu mißbrauchen. Franzosen! laßt uns die allgemeine Völkerverbrüderung anstreben und jeden Krieg verabscheuen sammt seinen Gräueln und Schrecknissen, als ein Machwerk, dem grausamen Mittelalter angehörend, welches nur geeignet, unsere heutige industrielle und freiheitliche Entwicklung zu hemmen und mit Schmach und Schande zu bedecken.“

Berlin, 8. Mai. Die aus London über die gestrige Konferenzsitzung eingegangenen Nachrichten melden, daß die fünf Großmächte, Preussen, Oesterreich, Frankreich, England und Rußland, sich für die Uebernahme einer Garantie der Neutralisation des Großherzogthums Luxemburg bereit erklärt haben. Auffallend erscheint es aber, daß die Gesandten von Belgien und Holland ohne Instruktion waren, während die Angelegenheit für diese beiden Staaten doch von sehr großer Wichtigkeit ist. Ohne Einwilligung des Souveräns von Luxemburg kann selbstverständlich keine Bestimmung über die politische Stellung des Landes von den Großmächten getroffen werden. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 7. Mai. Der Finanzminister hat einen neuen Vertrag betreffs der Liquidation der geistlichen Güter unterzeichnet. Die Finanzlage des Staates harmonirt schlecht mit der Ehre, welche ihm durch Beiziehung zur Londoner Conferenz geworden ist. Dadurch ist Italien gewissermaßen als Großmacht von den andern 5 Großmächten anerkannt. Die europäische Gleichgewichtsfrage ist in eine neue Phase getreten, indem aus der Pentarchie eine Hexarchie geschaffen wurde.

Frankreich.

Aus Frankreich sind weitere folgende Friedens-Kundgebungen zu registriren: Die bereits erwähnte Adresse der Arbeiter von Cosne (Departement Nievre) an ihre Brüder in Deutschland lautet wörtlich: „Man sucht in diesem Augenblicke die Geister zu verwirren und Gefühle des Hasses zu erwecken, die nicht mehr bestehen dürfen. Um den Ideen der Freiheit auszuweichen, ruft man von beiden Seiten den Krieg an, als ob der Krieg jemals eine Frage hätte lösen können. Was hat Frankreich seit Jahrhunderten mit seinen Denkern, mit der Monarchie, mit seinen Revolutionen gewollt und erstrebt? Die Begründung der Einheit, welche seine Kraft, seine Größe, seine Wohlfahrt ausmacht. Nach seinem Beispiele hat Frankreich seine Einheit mit Ausnahme seiner Hauptstadt begründet, die es morgen haben wird, wenn es fortfährt mit Klugheit und Festigkeit zu handeln. Was wollt auch ihr, deutsche Brüder? Die Einheit des deutschen Vaterlandes begründen. Was ist gerechter und billiger, und wie könnte Frankreich verdammen, was es für sich selbst gut gefunden hat? Warum sollte es seine Größe in der Schwäche seiner Nachbarvölker suchen? Wir können euch nur sagen: Muth, fahrt fort in eurem Werke und vervollständigt es durch freisinnige demokratische Institutionen, damit wir eines Tages zusammen die große Eidgenossenschaft der Völker bewerkstelligen können. Verlaßt euch also auf unsere Sympathien und nicht auf den Haß einer früheren Zeit! Wir wollen Alle, diesseits wie jenseits des Rheines, nur einen Ruf haben: „Nieder mit den Waffen! es lebe die Arbeit und die Freiheit!“ — Von größerer Wichtigkeit als diese Arbeiteradresse ist unstreitig das Manifest des General Trochu, des intelligentesten Strategen der französischen Armee. Dieser Tapfere, der in 3 Erdtheilen 18 Schlachten mitmachte, dabei manche Wunde erhielt und einen Fuß verlor, züchtigt mit eiserner Ruthe die Prätorianer der französischen Armee, die nach Kriegsruhm lechzen und nicht beachten, welches unsägliche Unheil der Krieg der Menschheit bringt. Trochu ruft in seiner Broschüre aus: „O hättet ihr Alle wie ich Euren Einzug gehalten in verbrannte und verwüstete Städte, die vom Blute unschuldiger Weiber und Kinder gefärbt waren, das gen Himmel schrie; hättet ihr wie ich die Bevölkerung dem Hungertode preisgegeben gesehen, weil die Armee ihre Saaten zerstampft hatte; hättet ihr wie ich mit blutendem Herzen gesehen, wie alle edlen Regungen des menschlichen Gemüthes durch den Blutgeruch erstickt werden und nur noch die Bestie, die tückisch in uns Allen schlummert, sich erhebt und mit mächtigem Satze aufspringt, um ihr Opfer zu umkrallen; hättet ihr den entsetzlichen Wehruf der Nationen vernommen, die herz- und markerschütternde Klage der Mütter, der Wittwen und Waisen, ihr würdet Alle wie ich ausrufen: der Krieg ist ein Fluch Europa's, er muß verschwinden, wenn wir beginnen wollen Menschen zu sein, Bürger des 19. Jahrhunderts, dessen Namen wir durch Mord in Massen schänden.“ — Ferner gibt der wackere General nicht nur dem französischen Soldatenthum, sondern auch der europäischen Monarchie, welche ohne stehende Heere nicht bestehen zu können glaubt, folgende weise Lehre: „Ich will allein den Soldaten für die Zukunft erhalten wissen, welcher nach vollendeter Dienstzeit als ehrenhafter Bürger oder Ackerbauer wieder in den Kreis seiner Familie zurücktritt, geschult und gebessert durch die Disciplin des Militärstandes, von Pflichtgefühl erfüllt, aber zugleich auch von der Idee beseelt, daß sein Schwert nur das Vaterland schützen soll. Diesem Manne jubelt in Dorf und Stadt alles entgegen, seine männliche Hand drückt die Schwachen liebend und vertrauensvoll. Aber fort mit den Lanzknechten, die mit Blutvergießen sich mästen wollen, fort mit den Handwerkern des Gewehrs und des Säbels, die eine zünftige Kaste bilden, die der „Göttin des Mordes“ als Priesterkaste dient — sie sind das Elend und der Fluch

unseres schönen Frankreich. Kehrt zu den Ideen von 1792 nicht blos mit den Worten, sondern in Wirklichkeit zurück, schützt eure Freiheit und wißt sie zu bewahren, und freche Eroberungskriege, die nichts als Leid und Verzweiflung hüben wie drüben bringen, werden unmöglich sein!" — So spricht ein französischer General, dem der nächsterledigte Marschallstab zugedacht ist, der aber verzichtet, seinem Volk, der Menschheit und der Freiheit zu dienen — eine Aufforderung mehr an die deutsche Demokratie, die vom linken Ufer dargereichte Hand brüderlich zu erfassen, und die abgeschmackte Franzosenfresserei verwerflicher Intriguanten und ihrer blinden Nachbeter nie und nirgends aufkommen zu lassen.

Paris, 9. Mai. Der „Standard" schreibt: Die Conferenz wird heute über die Neutralisation und Räumung Beschluß fassen. Die künftige Gestaltung der Verhältnisse des Großherzogthums, sowie einige untergeordnete Fragen werden noch mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen. Die „Patrie" sagt: Die Aussichten auf eine schnelle und günstige Lösung haben sich noch vermehrt. Die Frage der Garantie wird heute ohne Schwierigkeit zum Austrag kommen. — Die Regierung hat die Ermächtigung zur Anlegung eines unterseeischen Kabels zwischen Brest und Halifax ertheilt. (A. Z.)

Großbritannien.

München, 9. Mai. Ein offizielles Telegramm der „B. Z." aus London, 9. Mai lautet: „Die Minister benachrichtigen soeben das Parlament, daß die Conferenz in ihrer heutigen Sitzung zu einem **praktischen Beschluß** gelangt ist, welcher **den Frieden Europas sichert**. England nimmt Theil an einer **Collektiv-Garantie der Neutralität von Luxemburg**.

London, 9. Mai. Reuter's Office meldet, daß in der zweiten Konferenzsitzung, welche um 1 Uhr begann, England zu Gunsten der europäischen Garantie der Neutralisation Luxemburg's sich erklärt hat. Der Friede scheint somit gesichert. Der Termin für den Abmarsch der Truppen und die Abtragung der Festung soll in nächster Sitzung bestimmt werden. Reuters Office meldet ferner: die Garantie der Großmächte für die Neutralisation Luxemburgs sei von allen Betheiligten angenommen. Der Vertrag wird morgen oder am Sonnabend unterzeichnet. — Im Oberhaus machte Lord Derby die Mittheilung, daß die heutige Konferenz alle Schwierigkeiten beseitigt habe, obwohl noch nichts unterzeichnet sei. Der Friede sei indessen gesichert. Im Unterhaus sagte Lord Stanley in Erwiderung auf Hrn. Labouchere's Interpellation: die Konferenz habe ein substantielles Akommen erzielt; Dank der Mäßigung der Hauptbetheiligten, seien nur noch Förmlichkeiten abzuthun. Englands Garantie vermehre nicht, sondern beschränke die bisherigen Garantiepflichten. Der Schluß der Konferenz erfolge wahrscheinlich baldigst.

London, 10. Mai. Im Unterhaus fand nach erledigter Interpellation eine lange, hitzige Debatte über die Reformbill statt. Schließlich erlangte die Regierung mit 322 gegen 256 Stimmen den Sieg. Die Reformbill kann mit großer Wahrscheinlichkeit als gesichert betrachtet werden. (Bayer. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 7. Mai. Das Journal de St. Petersbourg streut schon heute mit großer Zuversicht seine Palmen. In den Verhandlungen der Konferenz, sagt es, ist ein Arrangement zu leicht, als daß es nicht durchführbar wäre. Die Vermittlungsmächte leiten die Verhandlungen auf einen Weg, der die Betheiligten befriedigen muß. In wenigen Tagen besitzt Europa eine neue Friedensgarantie, und bricht eine neue Aera des Friedens herein.

Volkswirthschaftliches.

= **München**, 7. Mai. Nach dem von Seite des vorbereitenden Comites bereits veröffentlichten Programme wird die 10. Wanderversammlung bayerischer Landwirthe am 21. und 22. d. Mts. zu Aschaffenburg stattfinden, nachdem die Abhaltung derselben im Vorjahre wegen der Kriegsereignisse unterbleiben mußte. Als Berathungsgegenstände sind bezeichnet: Die gegenwärtige landwirthschaftliche Krisis, die unterfränkische Schafzucht, die Wirkung des Arrondirungsgesetzes vom Jahre 1861, und die Wünsche der Landwirthschaft gegenüber der bestehenden socialen Gesetzgebung. Nachmittags werden Exkursionen nach den Oekonomiegütern Mühlheim und Unterbessenach veranstaltet. Die lebhafte Theilnahme, welche unsere Landwirthe diesen Wanderversammlungen in ungemindertem Maße seither zugewendet haben, spricht wohl am überzeugendsten für den Werth derselben, welcher neben dem belehrenden Wechselverkehr insbesondere auch darin besteht, daß den Landwirthen, indem sie sich alljährlich in einem andern der 8 Kreise des Königreiches versammeln, Gelegenheit geboten wird, die wirthschaftlichen Zustände und Betriebsverhältnisse des engeren Vaterlandes allmählich näher kennen zu lernen und vergleichend zu prüfen. Solche Wanderversammlungen, bei denen jeweils auch das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vertreten war, haben bis jetzt stattgefunden: am 4. und 5. Mai 1857 zu Donauwörth, am 31. Mai und 2. Juni 1858 zu Schweinfurt, 29.—31. Mai 1859 zu Freising, am 23. und 24. Mai 1860 zu Bayreuth, am 3. und 4. Juni 1861 zu Straubing, am 2., 3. u. 4. Juni 1862 zu Neustadt a. d. Hardt, am 8., 9. und 10. Juni 1863 zu Nürnberg, am 8. u. 9. Juni 1864 zu Weiden, am 6., 7. und 8. Juni 1865 zu Kempten. — Möge der achtjährige Turnus, welcher im letztgenannten Jahre zum zweitenmale in Schwaben und Neuburg begonnen hat, fortan ungestört seinen Wanderzug durch Bayern vollenden.

München, 9. Mai. Das k. Staatsministerium des Innern hat unterm 5. d. eine Entschließung erlassen, wonach die von verschiedenen Seiten gestellten Anträge, wegen der in Oesterreich herrschenden Rinderpest die Einfuhr von Thieren und thierischen Rohstoffen aus diesem Lande zu verbieten und die Grenze durch Ziehung eines Militärkordons abzuschließen, als unthunlich erklärt wird. Die Nachtheile, welche ein Einfuhrverbot sowohl im Allgemeinen durch die Vertheuerung des Fleisches, als speziell für viele Fabriken und Gewerbe durch Entziehung der ihnen unentbehrlichen Rohstoffe entstehen würden, seien zu groß, als daß ihnen gegenüber der durch die Rinderpest zu befürchtende Schaden in Betracht kommen könne, wenn die Seuche immer rasch unterdrückt wird. Die militärische Besetzung der Grenze aber würde, abgesehen von der Frage ihrer Ausführbarkeit, der Staatskasse einen unabsehbaren Aufwand verursachen und überdieß durch die [illegible]lligen thatsächlichen Verhältnisse nicht begründet sein, da die Rinderpest nur mehr in Ungarn und Galizien herrscht, in Niederösterreich nur noch zwei Gemeinden in Beobachtung sich befinden, sohin sämmtliche an Bayern unmittelbar angrenzende Provinzen Oesterreichs seuchefrei sind.

— Am 1. ds. Mts. ist von den k. Verkehrsanstalten ein Tarif erschienen, welcher die direkte Beförderung von Gütern, Fahrzeugen, außergewöhnlichen Gegenständen und Leichen zwischen Stationen der k. bayerischen und großherzogl. badischen Staatsbahnen über den Anschluß Würzburg und resp. über Lindau-Constanz behandelt und bedeutende Erleichterungen erzielt. — Deßgleichen wurde eine Instruktion erlassen über die Vertheilung des Transport-Materials bei den kgl. Staatsbahnen, nach welcher unter anderem die einzelnen Stationen angewiesen werden, tägliche Rapporte über den Stand des Materials an Gütern und Wägen einzusenden, wodurch sich die raschere Beförderung erwarten läßt.

München, 9. Mai. Die Regierung, Kammer des Innern, der Oberpfalz und von Regensburg, hat durch oberpolizeiliche Vorschrift vom 8. d. Mts. die Abhaltung von Viehmärkten in den an Oberfranken angrenzenden Bezirken, den Bezirksämtern Eschenbach, Kemnath und Tirschenreuth bis auf Weiteres verboten.

München, 10. Mai. (Rinderpest.) In Untersteinach ist bis gestern Mittag ein weiterer Rinderpestfall nicht vorgekommen. — Aus Autenhausen und Eyershausen sind weitere Meldungen nicht eingetroffen; dagegen hat sich am 8. d. Mts. in Ermershausen (Bezirksamts Königshofen) ein Rinderpestfall ergeben. (B. Z.)

München, 7. Mai. Vom 15. d. M. an wird für die bayerischen Staatsbahnen ein neuer Fahrplan in Ausführung kommen, durch welchen sowohl für den durchgehenden internationalen, als auch für den internen Verkehr wesentliche Aenderungen und Verbesserungen erzielt werden. (A. Z.)

* **Ansbach**, 11. Mai. Nach der bereits erschienenen Fahrordnung auf den k. b. Staatsbahnen vom 15. d. Mts. an treffen ferner hier ein: a) von Gunzenhausen her: der Schnellzug Nr. 41, wie bisher, Vormitt. 10 U. 52 M., — der Postzug Nr. 47, auch wie bisher, Abends 6 U. 49 M., — der Güterzug Nr. [illegible] (mit Pers.-Bef. II. u. III. Kl.) statt bisher Morgens [illegible] Uhr ferner schon Morg. 4 Uhr (15 Min. Aufenth.), — der Güterzug Nr. [illegible] (nur mit Pers.-Bef. III. Kl.) statt bisher Nachmitt. 12 U. 45 M. künftig erst 2 U. 5 Min. (15 Min. Aufenth.); — b) von Würzburg her: der Schnellzug Nr. 42 statt bisher Abends 5 U. 7 M. ferner 5 U. 11 M., — der Postzug Nr. [illegible], wie bisher, Morgens 8 U. 11 M., — der Güterzug Nr. [illegible] (mit Pers.-Bef. II. und III. Kl.) statt bisher Nachts 9 U. 27 M. künftig erst 12 U. 15 M. (22 Minuten Aufenth.), — und der Güterzug Nr. [illegible] (mit Pers. Bef. II. u. III. Kl.) statt bish. Nachmitt. 1 U. 5 M. ferner schon Mittags 12 U. 10 M. (25 Min. Aufenthalt). Die Postzüge haben hier 5, die Schnellzüge nur 2 Minuten Aufenthalt.

Uffenheim, 7. Mai. (Viehmarkt.) Zugetrieben wurden: 279 Stück Ochsen, 7[illegible] Stück Stiere, 132 Stück Kühe und Kalben, im Ganzen [illegible] Stück. Verkauft wurden: [illegible] Stück Mastochsen um 12,[illegible] fl. 48 kr., 45 Stück Gangochsen um 7267 fl. 48 kr., 66 Stiere um 6512 fl. 27 kr., 81 Kühe und Kalben um [illegible]72 fl. 21 kr., im Ganzen 2[illegible] Stück mit einem Gesammtumsatz von 33,348 fl. 24 kr.

Karlsruhe, 10. Mai. Die „Karlsruher Zeitung" meldet, daß ein Abkommen zwischen Preußen (als Vertreter der Nordbundesstaaten) und den süddeutschen Staaten zur Einführung gemeinsamer Salzbesteuerung gestern unterzeichnet worden ist. Vom 1. Januar 1868 an ist das in den meisten Staaten bestehende Salzmonopol, sowie das preußische Salzregal aufgehoben, und wird ein gemeinsamer Grenzzoll von 2 Thalern pro Centner und eine Produktionssteuer von gleicher Höhe eingeführt.

Vermischtes.

München, 10. Mai. Die gestern abgehaltene Versammlung zur Gründung eines Kanzleipersonal-Unterstützungsvereins für Bayern endete mit Annahme der Statuten und endgiltiger Konstituirung des Vereins. Zum Gedeihen desselben ist ein zahlreicher Beitritt sehr wünschenswerth.

U. **Herrieden**, Anfangs Mai. Witterungsverhältnisse Europa's im Monat April 1867. (Siehe in der heutigen „Sonntags-Beigabe".)

** **Wassertrüdingen**, [illegible]. Mai. Der Aeußerung des Staatsministers Rouher bei der Debatte über die Organisation des französischen Heerwesens, daß der Einfluß und die Macht eines Staates nur nach der Zahl der Bajonette beurtheilt werde, welche er aufzustellen vermöge, steht schnurstracks der Ausspruch seines älteren überseeischen Nachbars, Lord Brougham, entgegen, daß das Alphabet des Schullehrers mächtiger sei als das Bajonet des Soldaten. — Wir mußten dieser bekannten Aeußerungen gedenken, als wir in dem jüngst bei Carl Junge in Ansbach erschienenen „Personalstand der Lehrer an den mittelfränkischen deutschen Schulen" blätterten. Nach Stadtkommissionen und Landinspektionen geordnet, tritt uns in 49 Zügen die stattliche Schaar der mittelfränkischen Schullehrer entgegen, jeder Abtheilung voran der Referent oder Inspektor. Ihnen folgen die Schulamtskandidaten, welche zwar auch schon bei dem Hauptkorps in Reih und Glied erscheinen, hier sich aber nochmals, vielleicht nicht ohne Absicht, nach der Dauer ihrer Exspectanz dem Auge des Lehrers und des — Kreis-Schulreferenten vorstellen. Diesen, sowie das Scholarchat, den Generalstab des kleinen Schulheeres, vermissen wir an der Spitze des Büchleins. Hingegen treten uns auf S. 40 dessen Kriegsschulen, die neugeschaffenen Präparandenschulen, entgegen, und auf den folgenden Seiten erkennen wir in den Konferenzvorständen die geistigen Exerziermeister ihrer durch die Anstellungsprüfung noch nicht geläuterten jüngeren Collegen. Ein Orts- und Namen-Register, welch' letzteres man, um im Bilde zu bleiben, eine alphabetische Heerschau nennen könnte, beschließen diesen Aufmarsch der geistigen Kräfte unserer Volksschule, dessen Ordnung dem Herrn Herausgeber, wie man aus den „Veränderungen während des Druckes" schließen möchte, durch die vom Generalstab dazwischen hinein veranlaßten Verschiebungen, mitunter erschwert worden sein mag. Wir haben, wenn richtig, 1155 Schulmänner gezählt, ohne die weiblichen Lehrkräfte der armen Schulschwestern und englischen Fräuleins. Unter ihnen befinden sich viele ehrenvoll ausgezeichnete Veteranen, wovon die vielen „Ehrenmünzen des Ludwigsordens" und „silbernen" oder „goldenen Medaillen des Verdienstordens", die nicht selten in Eintracht Eine Brust zieren (S. 3 u. 5) Zeugniß geben, welche aus den 61 Seiten des Büchleins hervorblitzen. Ja sogar wirklichen Ernennungen aus den Freiheitskriegen begegnen wir auf S. 9 und 31, wornach Herr Weber in Offenhausen von 1809—1816 u. Herr Koch in Aurach von 1813—1819 „in der k. Armee" gedient haben. Herr Lehrer Deubler in Nürnberg aber, der, wie in öffentlichen Blättern zu lesen war, die Weltausstellung in Paris besuchen wird, sollte diesen „Personalstand", mit dem oben citirten Ausspruch des englischen Staatsmannes versehen, in einer stillen Mainacht in das Schlafkabinet des Imperators an der Seine schmuggeln, auf daß vielleicht, wenn die ernsten Geister dieser unabläßig in dem an Mühen und Strapazen so reichen Kampf für die fortschreitende Bildung des Menschengeistes befangenen Heerschaar sein Lager umschweben, er den Reizen des gegenwärtigen Augenblickes noch eine solche Lösung geben möge, welche die Errungenschaften der Jahrhunderte, die Ergebnisse der Wissenschaften und die Erzeugnisse des industriellen und wirthschaftlichen Fleißes nicht neuerdings in Frage stellt.

In dem [illegible] Familien zählenden Orte Unterwiesenheim, B.-A. Gerolzhofen, hat der Blauhusten eine solche Dimension angenommen, daß am [illegible]. d., also an einem Tage, 3 Kinder starben, und folglich auch an einem Tage zur Erde bestattet wurden. Da noch eine große Zahl der Gefahr nicht entgangen, hat sich Furcht und Schrecken verbreitet.

Minden. Zwei Bauernbursche wetteten dieser Tage in Dützen um eine

Kleinigkeit, wer von ihnen die meisten Schnäpse vertragen könne, indem jeder die ihm passende Sorte trank. Als der eine den 58. Schnaps getrunken hatte, fiel er vom Stuhle und war kurz darauf eine Leiche.

Aus **Prag**, 4. Mai, wird berichtet: Unser bekannter Operateur Hr. Med. Dr. Matejovsky besitzt einen nach Richardson modifizirten Apparat, bei dessen Anwendung binnen wenigen Sekunden derjenige Körpertheil, an dem eine Operation vollführt werden soll, vollkommen anaesthesirt wird, ohne daß es nothwendig wäre, Chloroform oder Aether einathmen zu lassen. Er hat bereits bei mehreren Patienten diesen Apparat mit dem besten Erfolge in Anwendung gebracht. Durch dieses neue Verfahren wird somit die Operation für den Patienten schmerzlos ausgeführt und der Kranke der Gefahr nicht ausgesetzt, die öfter durch das Einathmen des Chloroforms hervorgerufen wird.

Der „Great Eastern" ist von Brest, nachdem er seine Passagiere gelandet, nach Liverpool zurückgekehrt. Die Erwartung kriegerischer Ereignisse, die Stockung des Handels in Amerika und manche andere Ursachen haben zusammengewirkt, daß der „Great Eastern", statt mit 3000, mit nur 193 Passagieren in See ging, und die große Speculation mit einem Fiasko schloß. Schon sind zwischen der französischen Gesellschaft und der Aktiengesellschaft des „Great Eastern" Differenzen entstanden, und während das Schiff wieder ruhig auf seinem Ankergrunde liegt, dürften bei den Gerichten aus der fehlgeschlagenen Unternehmung für verschiedene Advokaten bald fette Sporteln erwachsen.

Jetzt, wo so viel von Hundswuth die Rede ist, sei folgende Notiz aus dem Londoner „John Bull" erwähnt, wobei wir freilich nicht wissen, ob es sich nicht um ein den deutschen Aerzten längst bekanntes Mittel handelt: „Ein Korrespondent empfiehlt gegen die Wasserscheu ein Heilmittel, das der verstorbene Thierarzt Hr. Youatt zu gebrauchen pflegte, ein Mann, der selbst achtmal von wüthenden Hunden gebissen wurde. Er ließ gemeines Silbernitrat, welches überall leicht zu schaffen ist, in die Wunde tröpfeln. Es zersetzt den Speichel und zerstört dadurch das Gift. Sir Benjamin Brodie wandte in einem Fall, wo ein toller Hund einem schlafenden Kinde das Innere des Mundes beleckt hatte (!), dieses Mittel mit vollkommenem Erfolg an."

Die Lage der k. Wegmacher auf den Staatsstraßen, oder ein Nothschrei derselben.

Die treffenden Wegmacher auf den Staatsstraßen sind in I. und II. Classe eingetheilt. Erstere haben monatlich 20 fl., letztere 15 fl. und einen jährlichen Monturbeitrag von 15 fl. Von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr muß jeder Wegmacher auf der Straßenstrecke alle Arbeiten verrichten, was gewiß keine kleine Aufgabe ist. Nicht nur daß die Straßenbauarbeiten zu den schwersten gehören, sondern man ist dabei auch jeder Witterung ausgesetzt, hat oft eine spärliche Mittagskost von Wasser und Brod, da der Wegmacher bei den langen Strecken nicht im Stande ist, seine warme Suppe Mittags zu Hause zu essen. Nehmen wir nur die letzten zwei nassen Winter an, wo man fast verfaulen mußte, da sind die 15 fl. nicht wohl hinreichend zur Beschuhung; wo soll dann die andere Bekleidung herkommen? Daß der Wegmacher als Arbeiter mit einer einfachen Montur nicht auskommen kann, ist begreiflich; alle niedern Bediensteten sind besser bezahlt und wissen von solchen strengen Arbeiten nichts. — Unterm 4. Dezember 1864 haben schon viele Wegmacher des Königreichs um Aufbesserung ihrer Lage an geeigneter Stelle nachgesucht; wir sind auch vom Hrn. Landtagsabgeordneten Jörg befürwortet, allein bis zur nächsten Finanzperiode vertröstet worden. Diese ist bereits abgelaufen, die Aufbesserung aber kommt nicht, das Brod wird täglich kleiner und theurer wie alle Lebensbedürfnisse, daher der Nothschrei! Wird nicht bald abgeholfen, so ist kein anderer Trost, als leg dich hin und stirb, dann ist Feierabend.

Von mehreren mittelfränkischen Wegmachern.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 11. Mai. Was sich leicht und sicher hatte voraussehen und sagen lassen, setzte der Ausmarsch des Regiments **Taxis** in seiner ersten Eskadron mit dem Stab heute Morgens zwischen 7 und 8 Uhr die halbe Stadt in Bewegung. Die weiten Plätze, wo die Chevauxlegers-Abtheilung und das sie eine Strecke begleitende Uhlanenregiment, wie zum feierlichen Abschiedsgruße auch das Landwehr-Bataillon sich aufstellten, waren dicht von Menschen besetzt, und eben so die Straßen und die Thüren und Fenster an diesen Straßen, durch welche der Ausmarsch erfolgte. Von allen Seiten, von manchen nicht ohne nasse Augen, wurden den langjährigen lieben und werthen Gästen herzliche **Lebewohls** zugewinkt und zugerufen, welche Zeichen von Achtung, Liebe und Anhänglichkeit die Abziehenden eben so aufrichtig und freundlich erwiderten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 10. Mai. Auf Antrag der Mehrheit des Finanzausschusses hat die Abgeordnetenkammer mit 27 gegen 18 Stimmen beschlossen, den Großherzog um eine angemessene Minderung der Civilliste, jedenfalls um die 1855 erfolgte Erhöhung derselben um 50,000 fl. zu ersuchen.

London, 10. Mai. Heute Nachmittag tritt die Conferenz wieder zusammen, die letzte Sitzung dürfte morgen stattfinden. Hr. Hardy soll Hrn. Walpole im Staatssekretariate des Innern, Lord Devon den ersteren ersetzen.

Brüssel, 10. Mai. Der „Moniteur" meldet in einem Londoner Telegramm: der Vertrag ist heute paraphirt — bis auf Art. IV. Graf Bernstorff holt betreffs des Zeitraums, wann die Festung geräumt werden soll, weitere Instruktionen ein.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Mit tiefster Rührung und wohlthuendem Gefühle haben uns bei unserem wehmüthigen Abschiede von Ansbach die sehr vielen unvergeßlichen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit erfüllt. Als wir im vorigen Jahre im Felde gestanden, haben die wackeren Bewohner Ansbachs unserer thatsächlich gedacht; so oft wir nach längerer Abwesenheit zurückkehrten, hat man uns mit jubelnder Freude empfangen. Das spätere Greisenalter wird das Andenken an die in Ansbach verlebten glücklichen Tage uns noch erheitern. Nochmals sagen wir Allen den innigsten Dank und das herzlichste Lebewohl.

Die sämmtlichen Unteroffiziere und Soldaten des zweiten Chevaulegers-Regiments Taxis.

Den Bewohnern Ansbachs ein herzliches Lebewohl von den Unteroffizieren und Soldaten des 2. Chevaulegers-Regiments Taxis.

Zahnärztliche Empfehlung.

Nach erlangtem Universitätsabsolutorium ist mir durch königliche Regierungs-Entschließung die Erlaubniß zur Ausübung der Zahnheilkunde ertheilt worden.

Demgemäß empfehle ich mich im Zahnausziehen mit den neuesten Instrumenten, Plombiren, Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzeln als auch ganzer Gebisse in Gold, Platina und Kautschouk nach den neuesten Methoden.

Ferd. Rötter,
pr. Zahnarzt und app. Bader.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrten Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die vormals Forster'sche Wirthschaft zur Eisenbahn käuflich an sich gebracht hat und bittet daher um geneigten Zuspruch, wobei für gute Speisen und Getränke sowie für prompte und reelle Bedienung bestens gesorgt ist; auch wird zugleich bemerkt, daß jeden Dienstag und Donnerstag Kaffeepartie mit gutem Backwerk stattfindet und der Gesellschaftstag jeden Montag abgehalten wird.

Joh. Gebhard.

---

18. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.
Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

Montagskränzchen.

20. Heute **Gefrornes** bei **Wm. Rosenbauer.**

21. Heute **Gefrornes** bei **Tob. Braun.**

22. Heute **Käskuchen** im Deutschen Haus.

23. Die Trompeter des II. Chevaulegers-Regiments (Taxis) fühlen sich verpflichtet, beim Scheiden aus ihrer bisherigen Garnison den Bewohnern Ansbachs ihren herzlichsten Dank für die Liebe und das Vertrauen, welches sie daselbst genossen, auszusprechen und verbinden damit die Bitte, ihnen auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren.
Das Trompeter-Corps des II. Chev.-Reg. Taxis.

24. Der sehr verehrten Schützengesellschaft bei meinem Scheiden nach Bamberg ein herzliches Lebewohl. **Spittler,** Auditoriats-Aktuar.

25. Allen Freunden und Bekannten, von denen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir bei unserer Abreise von hier nach Bamberg ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, uns ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Ansbach, den 11. Mai 1867.
F. Distler, I. Wachtmeister, mit Familie.

26. Allen Bekannten und Freunden, bei denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.
Joh. Lechner, Wachtmeister.

27. Heute den 12. ds. ist das **Carroussel** am Hundssteg noch aufgestellt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
J. Stibor aus Dinkelsbühl.

28. Ein Mädchen, 23 Jahre, sucht eine Stelle, als Stütze der Hausfrau oder Haushälterin. Hat auch Liebe zu Kindern. Am liebsten auf dem Lande. Nähere Auskunft der Adresse ist zu erfahren bei der Expedition d. Bl.

29. Schöne **Wicken** und **Linsen** zur Aussaat empfiehlt die
Menhorn'sche Mehl- und Landesproduktenhandlung.

Die am 15. ds. anberaumt gewesene Lehrerconferenz zu Oberdachstetten wird, dem Wunsche mehrerer Mitglieder gemäß, 8 Tage später, am 22. ds. dortselbst stattfinden.

An den vermeintlich „bessern Sachkenner" in Nr. 109.

Ein wohlmeinender Rath von ihm ist völlig überflüssig, 1) weil man keinen braucht, 2) weil er selbst schon solchen nöthig gehabt, 3) weil man von ihm einen solchen nicht einmal erwarten könnte. Sein Inserat ist blassem Neide entsprungen, und daran erkennt man ihn, wie den Vogel an seinen Federn. Ueber die Stimme des Sachkenners betroffen, weiß er keine andere Streiche, als lustige, zu führen. Uebrigens wolle der vermeintlich „bessere Sachkenner" nicht vergessen, daß er mit anderer Leute Geld Geschäfte gemacht hat und noch macht, wenn eben das seinige nicht zureicht.

Ein Sachkenner,
der von dem vermeintlich bessern Sachkenner nie wiederlegt werden kann.

32. Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter und Schwester **Maria Weiner,** geb. Baßler, zu sich zu rufen.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

J. Weiner, als Gatte.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

33. Ich zeige hiemit an, daß ich A 2 aus- und A 25 eingezogen bin.
Georg Hedel, Webermeister.

34. Frische **Orangen** empfiehlt billigst
Wm. Rosenbauer.

35. Ein ordentliches Auslaufhaus wird sogleich gesucht. Näheres A 225, II. Stck.

36. D 51 ist Heu und Grummet, sowie ein Fuhrwagen zu verkaufen; auch sind daselbst sechs Erdbirnbeete zu verpachten.

37. Ein gedecktes Berner Wägelchen ist **D 156** zu verkaufen.

38. In der Krone ist Dung zu verkaufen.

39. Eine gut erhaltene große Flügelkiste ist billig zu verkaufen Lit. A 120.

40. In der Nähe des Ansbacher Bahnhofes stehen 2000 Stück Hopfenstangen zum Verkauf.

41. A 256 ist eine Landwehr-Füsilier-Uniform nebst Armatur zu verkaufen.

42. Nr. 169 in Leutershausen ist Kornstroh billig zu verkaufen.

Heute Bock
bei
Caffé Dröbinger
mit
ausgezeichn. Bockwürsten.
Anstich 10 Uhr.

Sonntag Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.

Maienfest

nächsten Sonntag mit Trompetermusik im Garten und Abends Tanzmusik. Für ausgezeichnetes Lagerbier, sowie für alle übrigen Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Andreas Schäfer in Hennenbach.

46. Heute Sonntag **Schluß des Preiskegelschiebens** im schwarzen Bock.

47. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

48. A 123 ist ein möblirtes Quartier nebst Stallung zu vermiethen.

B 52 ist der mittlere Laden zu vermiethen.

50. B 67 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

51. C 8 ist eine freundliche Schlafstelle zu vermiethen.

52. C 97 ist ein mittl. Quartier zu beziehen.

53. C 98 ist ein Quartier zu vermiethen.

54. C 115 ist ein Quartier zu vermiethen.

55. D 8 ist der obere Laden zu vermiethen. Näheres C 27.

56. D 46 ist der obere Laden zu vermiethen, auf Verlangen kann Gartenantheil und Stallung zu 4 Pferden, sowie auch eine eingezäunte Pferdeweide dazu gegeben werden.

57. Bei Bäcker Fechter ist die möblirte Parterre-Wohnung nebst Stallung für 3 Pferde sofort zu vermiethen.

58. D 83 ist ein Quartier zu vermiethen.

59. D 368 ist ein möblirtes freundliches Zimmer zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In **Lehmingen** bei Oettingen: Sophie Zimmermann, geb. Buhler, Revierförsters-Wittwe; — in **Nürnberg:** Eugenie Reuter.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10. Mai.		Wien, 10. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$53\frac{3}{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	—
„ 5% Metall.	$47\frac{3}{8}$	„ 5% Metall.	59,[illegible]
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	76,[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	162	„ ditto v. 58	125,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	87,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79
„ ditto v. 60	$67\frac{5}{8}$	„ Bank-Akt.	724
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	177,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,[illegible]
Ditto volleingezahlt	114	„ Nordb. Aktien	166,[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	$77\frac{3}{8}$	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	$91\frac{3}{8}$	Wechs. — Augsb.	108,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mg. 7 U.	Abds. 9 U.	Mg. 7 U.	Nchm. 2 U.
10	21,[illegible]	320,[illegible]	+ 13,[illegible]	+ 21,[illegible]
11	19,[illegible]		+ 14,	

Mit einer Beilage:
das Verzeichniß der Schwurgerichtsfälle und der Geschwornen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Extrabeilage zu Nr. 113 der „Fränkischen Zeitung.“

(Ansbacher Morgenblatt.)

Verzeichniß der Fälle,

welche bei der

II. ordentlichen Schwurgerichts-Sitzung für Mittelfranken im Jahre 1867 in Ansbach

unter dem Präsidium des k. Appellations-Gerichts-Raths v. Hagens zur Verhandlung kommen.

1. Montag den 13. Mai, Vormittags 8 Uhr. — Anklage gegen Michael Ungerer von Ansbach, wegen Verbrechens des Diebstahls. Staatsanwalt; Crämer; Vertheidiger: Rechtspraktikant Walter. Zahl der Zeugen: 2.
2. Montag den 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr. — Anklage gegen Michael Kaltenacker von Pietenfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls. Staatsanw.: Hofmann; Verth.: Rechtsconc. Felp. Z.: 6.
3. Dienstag den 14. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Johann Goll von Nürnberg, wegen Verbrechens der vorsätzlichen, mit überlegtem Entschlusse verübten Körperverletzung. Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Rechtsconc. Hertlein. Z.: 9.
4. Mittwoch den 15. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Friedrich Baumgärtner von Gunzenhausen, wegen Verbrechens der vorsätzlichen, ohne überlegten Entschluß verübten Körperverletzung. Staatsanw.: Hofmann; Verth.: Rechtsconc. Kapraun. Z. 8.
5. Donnerstag den 16. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Ludwig Vögel von Nürnberg, wegen Verbrechens des Meineids. Staatsanw.: Crämer; Verth.: Rechtspr. Lenich. Z. 3.
6. Freitag den 17. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Johann Schuh von Birkenfeld, wegen Verbrechens der vorsätzlichen, ohne überlegten Entschluß verübten Körperverletzung. Staatsanw.: Hofmann; Verth.: Advokat Frankenburger von Nürnberg. Z. 9.
7. Samstag den 18. Mai, Vormittags 8 Uhr. — Anklage gegen Georg Lösch von Lonnerstadt, wegen Verbrechens der vorsätzlichen, mit überlegtem Entschlusse verübten Körperverletzung. Staatsanwalt: Schmauß; Vertheidiger: Rechtsconcipient Feigel. Zahl der Zeugen: 14.
8. Montag den 20. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Georg Michael König von Niederhofen, wegen Verbrechens der vorsätzlichen, ohne überlegten Entschluß verübten Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Staatsanw.: Crämer; Verth.: Rechtspraktikant Ruprecht. Z.: 9.
9. Dienstag den 21. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Wolfgang Tennstädt von Benk, wegen Verbrechens des Diebstahls und Vergehens der Unterschlagung. Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Rechtsconcipient Keller. Z.: 6.
10. Mittwoch den 22. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Johann Georg Haag, Leonhard Kronbach, Friedrich Kronbach, sämmtlich von Unterampfrach, wegen Verbrechens des Diebstahls und Theilnahme hieran. Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Rechtspraktikant Hetzel. Z.: 2.
11. Mittwoch den 22. Mai, Nachm. 3 Uhr. — Anklage gegen Leonhard Burckhard von Ippesheim, wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls. Staatsanw.: Crämer; Verth.: Rechtsconcipient Kapp. Z.: 6.
12. Donnerstag den 23. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Friederike Merklein von Dinkelsbühl, wegen Verbrechens des Meineids. Staatsanw.: Crämer; Verth.: Advokat Dr. Berlin. Z.: 6.
13. Freitag und Samstag den 24. und 25. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Friedrich Grimm von Pappenheim, wegen Verbrechens der Amtsuntreue. — Staatsanw.: Hofmann; Verth.: Advokat Hänle. Z.: 18.
14. Montag den 27. Mai, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Judith Maurer und Friedrich Herrschel von Weißenburg, wegen Verbrechens des Betrugs und resp. Vergehens der Entführung — Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Rechtsconcipienten Berlin und Beyer. Z. 7.
15. Dienstag den 28. Mai, Vorm. 8 Uhr ohne Beiziehung von Geschwornen. — Anklage gegen Friedrich Meyer von Gunzenhausen, wegen Verbrechens des Betrugs. — Staatsanwalt: Crämer; Verth.: Rechtspraktikant Hetzel. Z.: —

1. Feuerlein, Johann Friedrich, Kaufmann in Nürnberg.
2. Lauberschmidt, Georg Michael, Oekonom und Gemeindevorsteher von Hellenbach, Bez.-Amts Dinkelsbühl.
3. Singer, Daniel Friedrich, Großhändler von Nürnberg.
4. Weinschenk, Mayer, Kaufmann von Schwabach.
5. Schöllier, Johann Michael, Oekonom von Habelsee, Bez.-Amts Rothenburg o/T.
6. Stierhof, Georg Friedrich, Privatier von Nürnberg.
7. von Falkenhausen, Freiherr, Eduard, Gutsbesitzer von Wald, Bez.-Amts Gunzenhausen.
8. Wolfermann, Johann Georg, Bäckermeister und Gemeindevorsteher von Engelthal, Bez.-Amts Hersbruck.
9. Volland, Johann Friedrich, Gemeindevorsteher von Cadolzburg.
10. Loschke, Heinrich, Bierbrauer von Thalmässingen.
11. Lotter, Friedrich August, Gastwirth von Nürnberg.
12. Wagner, Georg, Gemeindevorsteher von Radwang, Bez.-Amts Dinkelsbühl.
13. Hüttlinger, Johann Jakob, Kaufmann von Nürnberg.
14. Engerer, Georg Leonhard, vormal. Magistratsrath von Windsheim.
15. Marzius, August, ehemal. Apotheker, Privatier von Erlangen.
16. Ruttmann, Gottfried, Müllermeister von Dorfkemathen, Bez.-Amts Dinkelsbühl.
17. Eckert, Johann Michael, Bierbrauer von Weinzierlein, Bez.-Amts Fürth.
18. Ott, Georg Adam, Großhändler von Nürnberg.
19. Grünauer, Johann Gottlieb Paul, Müllermeister von Lauf.
20. Bachmann, Karl, Ziegler von Ansbach.
21. Förster, Georg Christoph, Müllermeister von Bruck, Bez.-Amts Erlangen.
22. Keerl, August Adam, Kaufmann von Nürnberg.
23. Deffner, Leonhard, Gemeindevorsteher von Stecken, Bez.-Amts Dinkelsbühl.
24. Ulrich, Georg Heinrich, Privatier von Stadeln, Bez.-Amts Fürth.
25. Gempel, Johann Georg, Gutsbesitzer von Döckingen, Bez.-Amts Gunzenhausen.
26. Blödel, Konrad, Privatier von Fürth.
27. Meyer, Johann Martin, Landwirth von Oberndorf, Bez.-Amts Feuchtwangen.
28. Busch, Franz, Kaufmann von Rothenburg o/T.
29. Heinrich, Konrad, Kaufmann von Fürth.
30. Ellenberger, Heinrich, Drechsler von Nürnberg.

II. Ersatz-Geschworne:

1. Heinlein, Georg Adam, Privatier und Magistratsrath von Ansbach.
2. Auernheimer, Johann Adam, Privatier von Ansbach.
3. Schübel, Friedrich Wilhelm, Kaufmann von Ansbach.
4. Holz, Friedrich Georg, Conditor von Ansbach.
5. Denninger, Gottfried, Spenglermeister von Ansbach.
6. Held, Theobald, Chemiker von Ansbach.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.
Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 114 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 1. 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pankratius. Dienstag 14. Mai. Kath.: Pankratius.

☛ Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 11. u. 12. Mai. Amtliche Nachrichten. Auf das im Forstamt Kulmbach in Erled. gekomm. Revier Neuensorg ist der Revierförster Fr. Wagner zu Falkenberg auf sein Ansuchen versetzt und auf dessen Stelle der dermal. Aktuar des Forstamtes Kemnath, Fr. Aign, zum Revierförster nach Falkenberg, F.-A. Tirschenreuth, ernannt; — der Landg.-Diener Jak. Rothhaar von Bergzabern auf sein Ansuchen nach Landau versetzt und die Landgerichtsdienerstelle in Bergzabern dem pens. Vermissen Jos. Reger aus Auerbach auf Ruf und Widerruf verliehen; — dem Hauptzollamtsverwalter Nik. Luthardt zu Nürnberg ist der erbetene defin. Ruhestand gewährt; zum Hauptzollamtsverwalter in Nürnberg der Kontroleur beim dort. Hauptzollamte, Fr. Freundt, befördert; der Hauptzollamts-Kontroleur Joh. Tretter von Waldsassen, seinem Ansuchen entsprechend, an das Hauptzollamt Nürnberg versetzt; an dessen Stelle der Revisionsbeamte Karl Kämmerle zu München befördert; ferner der Revisionsbeamte Chr. Popp in Lindau an das Hauptzollamt München versetzt; endlich auf dessen Stelle der zeitlich quiesz. Grenzoberkontroleur Jakob Kuhn berufen; — die Offizialen Leonh. Geymann in Würzburg und Lor. Goebel in München zu Rechnungskommissären bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten befördert; die Errichtung einer Post- und Bahnverwaltung in Reichenhall und die Umwandlung der Post- und Bahnverwaltung Starnberg in eine Expedition vom 1. Juni l. Js. an genehmigt; — vom k. Staatsministerium der Justiz dem Staatsanw.-Vertr. am k. Stadtg. Hof, O. Wibel, bis auf Weiteres zugleich die Funktion des Staatsanw.-Vertr. am k. Ldg. Hof übertragen, und der Accessist des k. k. App.-Ger. von Oberbayern, C. Märkl, von dem Antritte der Funktion als Staatsanwaltschaftsvertreter am k. Ldg. Landau a/J. auf Ansuchen enthoben worden. (B. Z.)

München, 9. Mai. Durch allerhöchste Entschließung vom 6. ds. hat Se. Maj. die Einführung hellbrauner wollener Sattel-Unterlagdecken mit einem an beiden Enden der Decke — 8" vom Rande entfernt — eingewebten $1^1/_2$" breiten dunkelbraunen Streifen bei sämmtlichen berittenen Abtheilungen des Heeres und zwar successive nach Maßgabe von erforderlichen Neuanschaffungen genehmig. Jede Decke soll $2^1/_4$ Elle lang, $1^3/_4$ Elle breit sein und 5 Pfund wiegen; der Normalpreis ist auf 7 Gulden festgesetzt.

München, 10. Mai. Der heutigen Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten wohnte auch der mit der einstweiligen Leitung des Portefeuille der Justiz betraute Staatsrath v. Fischer bei. Derselbe richtete an den Ausschuß ermunternde Worte zur rüstigen Fortsetzung seiner wichtigen Arbeiten, damit das so weit schon vorgeschrittene Gesetzgebungswerk zum guten Abschluß gelange, unter dem Hinweis darauf, daß der k. Ministerialkommissär Ministerialrath Dr. Weis mit allen dazu nöthigen Vollmachten seinerseits ausgestattet sei. An der Discussion betheiligte sich der Hr. Staatsrath nicht. (A. Z.)

München, 10. Mai. Der k. Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, und der k. Kriegsminister, Generalmajor Frhr. v. Pranckh, haben gestern Vormittag den Schießübungen mit den in Hinterlader abgeänderten Podewilsgewehren beigewohnt und sich über die erzielten Resultate sehr günstig ausgesprochen. Diese Resultate sollen denn auch wirklich allen Erwartungen entsprechen. — Der neuernannte Regierungspräsident der Pfalz, Hr. Pfeufer, ist aus Speyer hier eingetroffen. (A. Abdz.)

München, 11. Mai. Damit, daß die Kriegsgefahr in den letzten Tagen sehr hoch gestiegen war, ist die Thatsache in Verbindung zu bringen, daß Preußen eben jetzt, wo kriegerische Vorbereitungen unmittelbar bevorstunden, hervorragende Generale zu Militärbevollmächtigten in München, Stuttgart und Karlsruhe ernannt hat. Für die Folge dürfen, wie es den Anschein hat, diese Generäle wohl durch Stabsoffiziere abgelöst werden. General v. Bothmer, den mehrere Generäle schon hier angekommen sein ließen, weilt noch in Berlin. Nach seiner Rückkehr wird ein Stabsoffizier als bayerischer Militärbevollmächtigter nach Paris geschickt werden. (A. Abdztg.)

Die „Bayer. Ztg." enthält eine Notiz, die für Juristenkreise von einigem, fast humoristischem Interesse ist. Der bisherige Beibote Seiler in München, ein geprüfter Rechtspraktikant, ist zum wirklichen Boten am Bezirksgerichte Straubing ernannt worden. Hr. Sailer hat sich vor einigen Monaten nach manchfachen vergeblichen Bewerbungen um eine Anstellung als Jurist zu dem kühnen Schritte entschlossen, sein Glück als Botengehilfe bei den Bezirksgerichte zu versuchen und ist rasch zum Ziele gelangt. Nicht übel!

München, 11. Mai. Der 12tägige Lehrkurs für die zur Einübung mit dem Hinterladungsgewehre von den auswärtigen Garnisonen einberufenen Offiziere und Unteroffiziere wurde um weitere 4 Tage verlängert. — Durch die Ernennung des Hrn. v. Bomhard zum lebenslänglichen Reichsrath ist dessen Sitz in der Kammer der Abgeordneten erledigt. Derselbe war bekanntlich in Forchheim gewählt und sein Ersatzmann ist der Gastwirth Joh. Scheubel in Gremsdorf.

* **Ansbach**, 13. Mai. Heute beginnt am Sitze der k. Kreisregierung dahier, wie gleichzeitig in allen übrigen Kreisen des Königreichs, die diesjährige Konkursprüfung für die zum Staatsdienst aspirirenden Rechtskandidaten, zu welcher Prüfung 23 Konkurrenten admittirt und erschienen sind. Im vorigen Jahre waren bei solcher Prüfung in Mittelfranken 16 und in weiter vorausgegangenen 10 Jahren — rückwärts gezählt — 22, 21, 18, 12, 20, 17, 27, 20, 32 und 29 Konkurrenten.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 9. Mai. Der König empfing in Begleitung sämmtlicher königlicher Prinzen gestern $11^3/_4$ Uhr Abends den König von Griechenland auf dem Bahnhofe und geleitete denselben nach dem königlichen Schloß. Dem König Georg wurde der Schwarze Adler-Orden verliehen.

Der König von Griechenland ist am Freitag Abend von Berlin nach Petersburg abgereist.

Berlin, 10. Mai. Der Abgeordnete Major Beitzke ist heute Morgen in Folge eines Herzschlags gestorben. — Dem Herrenhaus wurde durch ein Ministerialschreiben angezeigt, daß die Vorlage der Verfassung des Nordbundes erst nach der zweiten Lesung des Abgeordnetenhauses erfolgen werde.

Berlin, 11. Mai. Es gilt als feststehend, daß der König von Preußen mit dem am 29. Mai von St. Petersburg abreisenden Kaiser von Rußland nach Paris gehen wird. (T. N.)

Oesterreich.

Aus **Wien** meldet die Karlsr. Ztg. offiziös: Gutem Vernehmen nach hat die k. preuß. Regierung, gleichwie in Florenz, so auch in Wien ein Schreiben überreichen lassen, in welchem sie ihren Dank für die wohlwollende und erfolgreiche Vermittlung zum Austrag des Luxemburger Konflikts einen warmen Ausdruck leiht.

Ein Brief der „Times" aus Steyr, in Oberösterreich, entwirft eine glänzende Schilderung der dortigen Werndl'schen Gewehrfabrik, welche der österreichischen Regierung gegenwärtig einen großen Theil ihrer neuen Hinterladungsgewehre liefert. Dieses Etablissement, so schreibt er, kann im Laufe von drei Jahren nicht weniger denn 600,000 Büchsen anfertigen, während Preußen, welches das Zündnadelgewehr im Jahre 1846 annahm, noch im vorigen Jahre nicht im Stande gewesen war, seine ganze Landwehr damit zu bewaffnen. Das neue von der österreichischen Regierung angenommene Gewehr — eine Erfindung des Hrn. Werndl — zeichnet sich durch Einfachheit und Solidität vortheilhaft aus. Es besteht aus 4 Hauptstücken: dem Kolben aus Buchenholz, der beinahe bis zur Mündung ausläuft; dem Laufe, der mit sammt dem dazu gehörigen Hintertheil aus einem Stück Gußstahl besteht; dem Schlosse sammt Zubehör, und schließlich aus dem Hahne. Die Ladung geschieht so rasch, daß 24 Schüsse in der Minute abgeschossen werden können, und eine Kugel aus diesem Gewehr durchbohrt noch auf 3600 Schritt eine hölzerne Scheibe von 4 Zoll Stärke. Von der Dauerhaftigkeit dieser Waffe habe ich Proben gesehen, die ans Unglaubliche streifen. Nachdem sie in's Wasser eingetaucht, mit Sand und Schlamm beschmiert und zum Ueberfluß aus dem ersten Stockwerk auf den steinigen Boden der Straße geworfen worden war, verrichtete sie ihre Schuldigkeit genau wie früher, dabei ist sie ungewöhnlich leicht und wird um ungefähr 31 fl. herzustellen sein. Hr. Werndl hat sich erboten, 200,000 Gewehre binnen Jahresfrist herzustellen und unterhandelt jetzt mit der Regierung über Anfertigung von 50,000 Stück, mit denen die kaiserlichen Jägerbataillone bewaffnet werden sollen. Die Maschinen dieses ausgedehnten Etablissements, in welchem gegenwärtig bloß 450 Arbeiter Beschäftigung haben, sind sämmtlich nach amerikanischen Modellen angefertigt und nach der Schilderung des Berichterstatters wahre Wunder des Erfindungsgeistes. (Es ist doch erstaunlich, wie unsere Zeit der Humanität so reich ist an Erfindungen und Vervollkommnung von Instrumenten zu gegenseitiger Menschenvertilgung!)

Wien, 11. Mai. Der Kaiser besucht im Juli Paris und wird dort mit dem König von Preußen zusammentreffen. Preußen verpflichtete sich heute in London, mit der Räumung Luxemburg's sofort zu beginnen. (T. N.)

Italien.

Florenz, 10. Mai. Der Finanzminister erstattete der Kammer heute seinen Bericht über die Finanzlage des Königreichs. Das Defizit wird sich danach am 1. Januar 1869 auf 500 Millionen belaufen. Der Minister schlägt vor, den 600 Millionen, welche man auf die geistlichen Güter erheben will, die Form einer außerordentlichen Steuer zu geben. Ein Theil dieser Steuer soll sofort, ein anderer in vier Jahren erhoben werden. Der Minister beantragt ferner von den 600 Millionen 250 im voraus zu nehmen, um die Vorschüsse der Bank zu decken und den Zwangskurs der Banknoten aufzuheben. Die Bedürfnisse für 1867 und 1868 sind durch die

Steuer auf die geistlichen Güter gesichert. Von 1869 an wird eine Steuer auf die Reitthiere erhoben werden, um das Defizit zu decken, welches nach Einschränkung der Ausgaben auf das äußerste Maß noch vorhanden sein könnte. — Der Gesetzentwurf über die geistlichen Güter wird morgen der Kammer vorgelegt werden.

Niederlande.

Die Luxemburger Journale bringen den Wortlaut der Adresse, welche der Gemeinderath der Stadt vom 8. ds. einstimmig angenommen hat, um sie dem König zu überreichen und der Londoner Konferenz zu unterbreiten. Die Adresse, in französischer Sprache abgefaßt, drückt sehr charakteristisch die Stimmung der Bevölkerung aus. Sie sieht in jeder Veränderung des Status quo einen Schaden, kann aber, trotzdem sie so sehr für den Zollverein und für das Verbleiben der Garnison schwärmt, nicht ihre Freude darüber unterdrücken, daß Luxemburg nicht dem norddeutschen Bund zuzugehören braucht. So wird denn auch schon in den ersten Zeilen der König beglückwünscht, „weil Luxemburgs Schicksal nicht mehr so eng mit dem von Deutschland verknüpft sei", während in dem ganzen übrigen Theil der Adresse von dem Unglück die Rede ist, das über Land und Stadt hereinzubrechen drohe, wenn dasselbe derart neutralisirt würde, daß es isolirt würde. Es folgt nun eine Darstellung von dem Schaden, den die Stadt durch den Verlust der Garnison erleiden würde, die Einwohnerzahl beliefe sich nur auf 13000, die gewöhnliche Garnison wäre 4000 Mann stark, der Werth der Gebäulichkeiten würde sich um 50 Proz. vermindern. Die Eisenbahnstation wäre leider entfernter von der Stadt und wenn durch Aufhebung der Festung das Verbot des Bauens aufhöre, so werde sich der Verkehr um die Eisenbahnstation konzentriren u. s. w. „Wenn die Großmächte, um Europa den Frieden zu erhalten, die Räumung oder Demolirung unserer Festung beschließen, so werden sie der Wohlfahrt den Ruin, der Wohlthätigkeit den Mangel folgen lassen, sie sind der Stadt Luxemburg eine gerechte Entschädigung schuldig."

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Der „Etendard" meldet: der Vertrag ist gestern paraphirt worden. Die Hauptpunkte desselben sind: Endgiltige Lösung jedes Verbandes zwischen Deutschland und Luxemburg, Räumung der Festung und Schleifung der Werke durch Preußen, volle Souveränetät des Königs der Niederlande über das Großherzogthum, Neutralisation desselben unter Garantie der Mächte. — Den französischen Kammern wird morgen wahrscheinlich eine Mittheilung der Regierung über diese Angelegenheit zugehen. Nach der „Patrie" soll Graf Bernstorff angedeutet haben, daß vier Monate zur Räumung genügen würden. Das offiziöse Blatt versichert, daß man Preußen die von ihm verlangte Frist der Räumung gestatten werde — In Paris waren heute Gerüchte von zahlreichen Verhaftungen in Spanien verbreitet.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Die gestrige Sitzung der Konferenz währte zwei Stunden; mehrere Details wurden in befriedigender Weise erledigt. Heute ist abermals Sitzung. — Der Prinz von Wales ist nach Paris abgereist. — Der Globe sagt: Am Schluß der Konferenz wird England wahrscheinlich die allgemeine Entwaffnung anrathen, oder eine Formel vorschlagen, wodurch vielleicht das Zustandekommen eines Kongresses ermöglicht wird.

London, 11. Mai, Abends. Die Unterzeichnung des Vertrags über Luxemburg ist so eben erfolgt. (T. N.)

London, 12. Mai. Reuters Office meldet: Der Vertrag wegen Luxemburg, welcher gestern unterzeichnet wurde, soll spätestens in vier Wochen ratifizirt werden. Preußen räumt die Festung nach Wegschaffung seiner Vorräthe und Kriegsmaterialien. Luxemburg verbleibt im Z.-Verein. Die Nachricht der „Patrie" daß Graf Bernstorff mehreren Mitgliedern der Conferenz die Versicherung gegeben habe, daß 3 bis 4 Wochen zur Räumung Luxemburgs genügen würden, wird von Reuters Bureau, dementirt. Mit Rücksicht auf die von ihm veröffentlichte und in einigen Zeitungen bestrittene Nachricht, wornach England zögerte, der Garantie beizutreten, erklärt Reuters Bureau, daß dieselbe vollständig begründet war, und daß erst die Einstimmigkeit der andern Mächte England veranlaßt habe, beizutreten. (Allg. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 11. Mai. Das „Handelsarchiv" meldet: 18,000 Fabrikarbeiter, welche durch das Gerücht von Zollminderung beunruhigt wurden, richteten ein Anfrageschreiben an den Finanzminister. Dieser erwiederte: die Regierung hege keine Freihandelsabsichten, sehe keine Nothwendigkeit, den fremden Mächten gegenüber eine Minderung des Tarifs nachzugeben, und würde die bestehenden Zollverhältnisse unverändert lassen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

* **Ansbach,** 13. Mai. Heute Morgens 8 Uhr wurde die zweite mittelfränkische Schwurgerichtsquartal-Sitzung l. J. unter dem Präsidium des k. App.-Ger.-Rathes Hrn. v. Hagens eröffnet. Von den einberufenen 30 Geschwornen waren 7 mit ärztlichen Zeugnissen belegte Gesuche um Enthebung mit Rücksicht auf deren Gesundheitsverhältnisse eingekommen. Vier von diesen Gesuchstellern, nämlich die HH. Kaufmann Feuerlein von Nürnberg, Gemeindevorsteher Volland von Cadolzburg, Müllermeister Kuttmann von Dorfkemathen und Kaufmann Heinrich von Fürth, wurden auf den Grund des gelieferten Nachweises der Unmöglichkeit zu erscheinen, beziehungsweise zu verweilen, von der Geschwornenfunktion auf die Dauer der gegenwärtigen Sitzung enthoben; drei andere Gesuche dagegen wurden abgewiesen. Ein richtig geladener, aber ohne Entschuldigung ausgebliebener Geschworner wurde in eine Geldstrafe von 100 fl. verfällt. — Nachdem somit die Geschwornenbank für diese Session gebildet war, kam sofort als 1. Fall zur Verhandlung die Anklage gegen den Schneidergesellen Mich. Engerer von hier wegen Verbrechens des Diebstahls, über deren Verlauf und Ausgang wir morgen des Näheren berichten werden.

Volkswirthschaftliches.

= **München,** 9. Mai. Vom 15. d. Mts. an treten auf den k. Staatsbahnen „Sammelzüge" ins Leben, mit denen alle jene Stückgüter zu befördern sind, welche nicht in so großer Anzahl vorhanden sind, daß für dieselben ein besonderer Wagen verwendet werden darf. Mit andern Güterzügen dürfen befördert werden: 1) Eilgüter, wenn dieselben hiedurch eine Beschleunigung erhalten und 2) Güter in gewöhnlicher Fracht, welche leicht verderben (Bier, Obst, Fleisch) jedoch nur unter der Voraussetzung, daß ein besonderer Wagen hiefür nicht nöthig wird, und daß deßhalb nicht auf Stationen angehalten werden muß, auf welchen außerdem nicht zu halten wäre.

A. C. **München,** 11. Mai. In Untersteinach, Eyerhausen, Ermershausen und Autenhausen sind neue Fälle von Rinderpest nicht eingetreten und besteht die Hoffnung, daß in diesen Orten durch die energisch getroffenen Maßregeln die Seuche unterdrückt ist. Leider sind aber in Unteraltenbuch, B.-A. Marktheidenfeld, am 10. ds. pestverdächtige Erkrankungen zweier Viehstücke vorgekommen. Diese beiden Thiere wurden sofort getödtet. Aus Meiningen hören wir, daß dortselbst die Rinderpest, namentlich in der Nähe von Hildburghausen, größere Ausdehnung gewinnt.

Die Regierung von Unterfranken gibt bekannt, daß auch in Maroldsweisach bei Ebern ein Stück Vieh an einer rinderpestverdächtigen Krankheit gefallen, und sofort der Vollzug der nöthigen Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden ist.

In **Erlach,** B.-A. Ochsenfurt, ist in einem Stall die Lungenseuche ausgebrochen.

Nach einem Anschlage der Berliner Börse sind in Deutschland falsche italienische Bankbillets im Umlauf, die den ächten täuschend ähnlich sind.

Vermischtes.

A. C. **München,** 9. Mai. Se. Maj. der König hat eine Kollekte in sämmtlichen protestantischen Kirchen des Königreichs dieß. d. Rh. für den Wiederaufbau der abgebrannten Kultusgebäude in der protest. Kirchengemeinde Schwarzenbach a. W. zu genehmigen geruht. Ebenso wurde eine Kollekte zum Bau eines Synagogengebäudes zu Mittlerweilersbach, Bez.-Amts Ebermannstadt, bewilligt.

— Für Thierärzte, welche eine Anstellung als Unterveterinärärzte in der Armee suchen, wird am 20. Mai bei der Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt eine Konkursprüfung eröffnet werden. Anmeldungen hiezu sind bis spätestens 15. Mai an die Kommandantschaft München einzusenden.

München, 11. Mai. Die Kriegslasten-Ausgleichungs-Kommission wird sich am 14. Mai in Würzburg konstituiren und sofort die Erledigung der ihr gestellten Aufgabe in Angriff nehmen. Der Vorstand der Kommission, Ministerialrath Dubois, ist bereits heute von hier nach Würzburg abgereist.

München, 11. Mai. Ihre k. Hoh. die Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis ist am 8. ds. zu Regensburg von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

* In Nr. 112 uns. Bl. haben wir nach der „A. Abdztg." mitgetheilt, daß das bezirksgerichtliche Urtheil in der Anklagesache gegen den Ingenieurkandidaten Mich. Wittmer aus Ottobeuern wegen Vergehens des Zweikampfes auf die Dauer von 18 Monaten lautete. Die Abdztg. berichtigt nun diese ihre Mittheilung heute dahin, daß Wittmer nicht zu 1 Jahr und 6 Monaten, wie ihr Berichterstatter durch eine gerade im Momente der Verkündigung des Urtheils im Gerichtssaale eingetretene Störung unrichtig verstanden hatte, sondern nur zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt ist.

II. **Herrieden,** 12. Mai. Die bei uns in den letzten Tagen eingeleitete Gewitterbildung wurde gestern durch den Einfluß eines im Norden Europa's befindlichen Luftberges mit trockenem Passat wieder unterbrochen. Derselbe erhöhte am 9. in Skudesnäs den Luftdruck auf 770 mm, erniedrigte in Haparanda die Temperatur an genanntem Tage Morgens 7 Uhr auf — 5,2° und brachte uns überdies etwas Höhenrauch. Indessen vertieft sich das Luftmeer im Centrum Europa's noch immer, und dürfte daher der mit einem Druck von nur 754 mm von Irland herdringende feuchte Antipassat die Oberhand gewinnen. Die Temperatur ist im Centrum Europa's verhältnißmäßig noch immer höher, als im Westen und Osten, das Maximum war am 9. in Paris 26,9° (21,5° R.), in Wien 28,0° (21,5° R) und dahier 29,1° (23,3° R) und heute dahier sogar 31,3° (25,0° R.)

Nürnberg, 9. Mai. Hrn. Kaufmann und Fabrikant Gustav Häußler dahier wurde durch ein königl. Handschreiben die Anerkennung des Monarchen für die von demselben erzielte Hebung des von ihm betriebenen Industriezweiges (Spielkarten, namentlich in neuer geschmackvoller Zeichnung) in schmeichelhafter Weise ausgedrückt.

Würzburg, 9. Mai. Zur Absperrung der von der Seuche heimgesuchten Gegend hat zur Zeit fast sämmtliches Militär die hiesige Stadt verlassen, und die Wachen werden seit gestern Abend von der Landwehr bezogen. (N. W. B.)

In **Würzburg** wurde der vormalige Postgehilfe Jos. Reinhard von Münnerstadt, welcher mehrere Geldbriefe (mit 251 fl.) unterschlagen hat, wegen Vergehens der Amtsuntreue zu 2 Jahren 6 Monaten Festungsstrafe verurtheilt.

Der Magistrat von **Aschaffenburg** ordnet den Thierarzt Seubert an die von der Viehseuche heimgesuchten bayerischen Orte zur Informirung ab. (Verdient Nachahmung!)

In **Bayreuth** brachte vergangenen Freitag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ein Gewitter starken Regen und haselnußgroße Schlossen.

In Passau ist der k. Bezirksamtsassessor Stockbauer vom Gremium der Gemeindebevollmächtigten einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden.

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 11. Mai. **Butter** das Pfd. 26—30 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 48 kr. — 1 fl. — kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 20—26 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—17 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 12 bis 1 fl. 36 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** — große und 10 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen 1 fl. 24 kr., die Maas 2½—3 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Fohrenholz 10 fl. 24 kr., Erlenholz 12 fl. 30 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt nicht stark besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 12. Mai. Der „Moniteur" schreibt: „Gestern Abends ist in London ein Vertrag unterzeichnet worden, durch welchen die auf Luxemburg bezüglichen Fragen geregelt werden. Die Regierung des Kaisers wird sich beeilen, die näheren Bestimmungen desselben zur Kenntniß der Kammern zu bringen."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten königlichen Landgericht wird hiemit bekannt gemacht, daß der Bauer Georg Endres von Glaitzendorf durch nunmehr rechtskräftiges Urtheil vom 2. April l. Js. der Ehrenkränkung an dem Bauern Johann Leonhard Fischer sen. von Glaitzendorf schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von Einem Gulden, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt wurde.

Ansbach, den 9. Mai 1867.

Königliches Landgericht.
Stirl.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 7. Mai 1867 Nr. 17,935 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 27. Mai 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das vierte Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, welches zwischen Ellingen und der Lauterbronnenmühle mit einer Länge von 9500 Fuß sich erstreckt und enthält:

1) Erd- und Dammarbeiten, veranschlagt zu . . . 74,579 fl. 54 kr.
2) Bahnbrücken u. Durchläße, zusammen veranschlagt zu 64,284 fl. 20 kr.
3) Chaussirung und Pflasterung der Wegübergänge, veranschlagt zu . . . . 8,578 fl. 5 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu . . . . 12,273 fl. 17 kr.

im Ganzen 159,715 fl. 36 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 8000 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **14. Mai 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Sonntag den 26. Mai 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 25. Mai 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Weissenburg, am 10. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Bauer, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 8. Mai 1867 Nr. 18,131 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag am 28. Mai 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das zweite Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion, welches zwischen Markhof und Weissenburg in einer Länge von 12,000 Fuß sich erstreckt, und enthält:

1) Erd- und Dammarbeiten, veranschlagt auf . . 33,685 fl. 59 kr.
2) Bahnbrücken u. Durchläße, zusammen veranschlagt auf 36,575 fl. 38 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt auf . 13,425 fl. 10 kr.
5) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu . . . . 16,936 fl. 21 kr.

Im Ganzen 100,623 fl. 8 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 7000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **14. Mai 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Montag den 27. Mai 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 27. Mai 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Weissenburg, am 11. Mai 1867.

Bauer, Sektions-Ingenieur.

Zwangsversteigerung.

Zufolge Auftrags des kgl. Bezirksgerichts Ansbach bringe ich das Anwesen des Bauern Johann Friedrich Sigmund von Hinterholz am

Freitag den 21. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Sigmund'schen Behausung HsNr. 2b daselbst zum öffentlichen Verstrich. Dasselbe besteht aus einem Wohnhaus mit angebauter Stallung und Schweinstall, einer halben Scheune mit angebautem

5. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf, Wartei Rauenzell, Donnerstag den 16. Mai 1867 in den Distrikten Steinbach und Trübinger: 142 Klafter weiche Stöcke, 1 Eichen-Hackstock, 50 Klafter weiches Scheit- und Abholz und 4 Nadelholz-Asthaufen. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Bauer'schen Wirthshause zu Burgoberbach.

Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich vom nächsten Donnerstag den 16. dieses Monats an nicht mehr in der Hofapotheke wohne, sondern meine eigene Wohnung Lit. A Nr. 97 auf dem Markte, dem Magistratsgebäude gegenüber beziehe. Meine Arbeitszimmer befinden sich im untern Stock.

Ansbach, den 13. Mai 1867.

Killinger, kgl. Notar.

7. **Gummischweißblätter** das Paar 9 und 12 kr. bei

Joh. Katzenberger.

8. Zur Aufnahme von **Hagel-, Feuer-** und **Lebensversicherungs**-Anträgen empfiehlt sich

Matth. Bälz, Commissionär und Agent in Ansbach.

Aechten **Kron-Sä-Leinsamen 1866er** verschifft von Ed. Sturtz in Riga,

Kleesamen, deutschen,

Luzerner und türkischen **Wiesengras-samen**, feinsten,

empfiehlt

J. J. Wellhöffer
Leutershausen.

Gastwirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen Freunden und Bekannten, sowie einem sehr geehrten Gesammtpublikum zur Kenntniß zu bringen, daß er das **Ammon'sche Gasthaus zum Löwen in Kl. Heilsbronn** käuflich erworben hat und Freitag den 17. Mai eröffnet. Für gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt sein.

Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen

Joh. Hildenbrand.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache bekannt, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und in das Gasthaus zum schwarzen Bären des Herrn Steghöfer in der Uzenstraße eingezogen bin. Danke daher meiner alten Nachbarschaft für das bisher geschenkte Vertrauen und bitte um ferneres Wohlwollen. Zugleich empfehle ich mich meiner neuen Nachbarschaft zur gütigen und freundlichen Aufnahme.

J. Ch. Schmidt,
Herren- und Damen-Schuhmachermeister.

Danksagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, **Johann Andreas Karg**, Schuhmachermeister, sagen ihren tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 11. Mai 1867.

13. Meiner verehrten Kundschaft zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und im Gasthaus zum schwarzen Adler eingezogen bin. Ich bitte daher, mich ferner zu beehren.

Konrad Blümlein,
Schuhmachermeister.

14. Bei meinem Abmarsch nach Bamberg sage ich allen meinen Freunden und Bekannten in Triesdorf und Ansbach, bei welchen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl. **Johann Sutor**, I. Wachtmeister.

15. Vor einigen Wochen wurde in einem Amtszimmer dahier eine Geldnote aufgefunden, wahrscheinlich aus einer Brieftasche entfallen. Der Eigenthümer kann sich bei der Expedition dieses Blattes melden.

Ansbach, den 11. Mai 1867.

16. C 16 ist eine noch ganz neue Knabenschulmappe billig zu verkaufen.

Schafstall und Schupfe, dann Hofraum, ferner in Gärten, Aeckern, Wiesen und Waldungen zu einem Flächeninhalt von 21 Tagw. 53 Dez. und in einem halben Gemeinde- und Schafweiderecht.

Der Gesammtschätzungswerth dieser Realitäten beträgt 4430 fl. Bei dieser ersten Versteigerung erfolgt der Zuschlag nur bei erreichter Taxe.

Ansbach, den 9. Mai 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrag des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigert der unterfertigte Notar am

Donnerstag den 6. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle das Anwesen HsNr. 32 b in Großkellenfeld mit einer Grundfläche von 6,48 Tagw. in der Strg. Großkellenfeld und 0,46 Tagw. in der Strg. Kleinkellenfeld, belastet mit 1 fl. 3 kr. 7 hl. Bodenzins zum Staat und 1 fl. 22 kr. 7 hl. desgl. zur Abl.-Kasse öffentlich an den Meistbietenden und erfolgt der Zuschlag nur dann, wenn durch das Meistgebot mindestens der Schätzungswerth von 1045 fl. erreicht wird.

Das Versteigerungsverfahren richtet sich nach den Bestimmungen im § 64 des H.-Ges. und bezw. § 98 ff. des Proz.-N.-Ges. vom 17. November 1837 und werden die näheren Kaufsbedingungen am Strichtermin selbst bekannt gegeben werden.

Steigerer, welche dem Notare nach Person und Zahlungsfähigkeit nicht bekannt sind, haben sich hierüber entsprechend auszuweisen.

Wassertrüdingen, den 10. Mai 1867.

Carl Brand, k. Notar.

---

18. **Mittwoch** den 15. d. Mts. **Abends** 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1866:

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1866 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	3,441,360. 21
Prämien-Reserven	„	5,118,653. 58
	Fl.	13,810,014. 19
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1866	„	1,904,277,779. —

Ansbach, den 1. Mai 1867.

Die Agenten der Gesellschaft:

Frdr. Schübel in Ansbach,	J. B. Bernhard in Lichtenau,
Pet. Stiefel in Dietenhofen,	Conr. Klauß in Markterlbach,
Chr. Döderlein in Gunzenhausen,	Th. Wöhlcke in Merkendorf,
Frdr. Lösch in Heilsbronn,	Joh. März in Mitteleschenbach,
J. M. Körber in Leutershausen,	J. M. Wohlrab in Oberzenn.

---

20. Werthen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nach kurzem aber schwerem Leiden unser innigstgeliebtes jüngstes Töchterlein

Luise

in einem Alter von 11 Monaten heute Vormittag 11 Uhr zu sich zu rufen.

Indem wir es nur auf diesem Wege bekannt machen, bitten wir um stille Theilnahme.

Ansbach, am 13. Mai 1867.

C. Brügel jun., Buchdruckereibesitzer,
E. Brügel, geb. Kraus.

---

21. Werthen Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß heute Morgens 3½ Uhr nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere einzige innigstgeliebte Tochter,

Anna Regina Margaretha,

im 17. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme in unserm großen Schmerze bitten

die tieftrauernden Eltern:
Georg Betz, Gastwirth,
Babetta Betz, geb. Kern,
nebst den übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Rock- und Hosenstoffe neuester Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

M. Weil.

---

23. Ein dreivierteljähriger Hühnerhund von guter Race, der sehr gut in die Dressur einzuschlagen verspricht, ist zu verkaufen.
Das Nähere die Expedition d. Bl.

24. Auf dem Wege zum Nußbaum wurde gestern ein Stock mit weißem Knopf verloren; der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung A 124 am Markt abgeben.

25. Ein beim Eingang in die Stiftskirche gefundenes Beutelein mit einigem Geld kann in der Redaktion abgeholt werden.

26. **1600 fl.** werden als I. Hypothek gegen 3fache Versicherung bis Laurenzi aufzunehmen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

27. Ein Schlosserlehrling wird gesucht.

28. D 371 Maximiliansstraße ist der obere Gaden, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Garderobe, Bodenkammern, mit allen Bequemlichkeiten an eine stille Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

29. Ein Contrebaß und Cello ist zu verkaufen, wo sagt die Exped.

---

30. Im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart ist so eben erschienen:

Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin von

Marie Susanne Kübler.

Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage, mit Holzschnitten. Preis, in rothe Leinwand gebunden, mit reichem Golddruck: fl. 2. 48 kr., in dunkle Leinwand gebunden mit Blinddruck: fl. 2. 36 kr.

Die überaus günstige Aufnahme, deren sich dieses Werk bei jeder neuen Ausgabe zu erfreuen hat, verdankt es dem Vorzuge, daß es Kochbuch und Hausbuch in sich vereinigt und die Hausfrauen und Mütter ihren Beruf von der schönen und würdigen Seite erkennen läßt. Die der fünften Auflage beigefügten zahlreichen Abbildungen werden dazu beitragen, die Brauchbarkeit dieses Buches wesentlich zu erhöhen, während die elegante Ausstattung es zu Geschenken für Frauen und Jungfrauen als besonders geeignet erscheinen läßt.

Zu Aufträgen empfiehlt sich:

Carl Junge's Buchhandlung in **Ansbach.**

31. Ein Mädchen, 23 Jahre, sucht eine Stelle, als Stütze der Hausfrau oder Haushälterin. Hat auch Liebe zu Kindern. Am liebsten auf dem Lande. Nähere Auskunft der Adresse ist zu erfahren bei der Expedition d. Bl.

Heute Bockparthie mit Bockwürsten **im Brandenburger.** Anstich 10 Uhr.

33. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

34. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

35. Ein kleines möblirtes Zimmer ist bis Juni zu vermiethen. Näheres die Exped.

38. In meinem Hause wird von Ziel Laurenzi oder auch Martini ab eine größere sonnige Wohnung frei.

Carl Junge, Buchhändler.

37. A 60 bei Schneider Krauß ist bis Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

38. Ein Quartier für einen Hrn. Geschwornen ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

39. B 13 ist ein kl. freundl. Quartier zu vermiethen.

40. B 19 ist der mittlere Gaden mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

41. C 98 ist ein Quartier zu vermiethen.

42. D 1a ist eine schön möblirte Wohnung zu vermiethen.

43. D 379 zwei Stiegen hoch wird eine brave Zugeherin gesucht.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11. Mai.		Wien, 11. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,[illegible]
„ 5% Metall.	48[illegible]	„ 5% Metall.	59,[illegible]
„ Bank-Aktien	685	„ L.-Anl.-L. v. 54	77
„ Cred.-Bk.-A.	167	„ ditto v. 58	126,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	87,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,[illegible]
„ ditto v. 60	68[illegible]	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	177,[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	207,[illegible]
Dito volleingezahlt	116[illegible]	„ Nordb. Aktien	166,[illegible]
Nordam. Obl. 1882r.	77[illegible]	„ Westb.-Prior.	-
Wechsel. — Wien	91[illegible]	Wechs. — Augsb.	103,[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 11. Mai.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frcsstücke 9 fl. 26 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Sovr. 11 fl. 50 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp. 9 fl. 46 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold 2 fl. 28 kr.

Bayerische Papiere am 11. Mai.

4½% 1jähr. Zins.	—	4% Abl.-Rt.	89[illegible] G.
4½% „ ½ „ „	94[illegible] G.	4% Pr. L. à 100 T.	99[illegible] G.
4% 1 „ „	89[illegible] G.	4% Pfandbriefe	92 G.
4% ½ „ „	—	Hyp.-B.-Akt.	—

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11[illegible] G.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	[illegible]	[illegible]	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.
12	318,[illegible]	317,[illegible]	+ 14,[illegible]	+ 22,[illegible]
13	17,[illegible]		+ 12,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 115 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 3spaltige Zeile zu 2 kr. 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Sophie. Mittwoch 15. Mai. Kath.: Sophie.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann auf diese Zeitung mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. Mai. Amtliche Nachrichten. Der Rath des App.-Ger. von Schwaben und Neuburg, Sigm. v. Renner, ist wegen körperlicher Leiden in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer von zwei Jahren versetzt; zum Rath am App.-Ger. von Schwaben und Neuburg der Bez.-Ger.-Rath Bkt. Mich. Lucas in Ansbach und zum Rath am Bez.-Ger. Ansbach der Bez.-Ger.-Assessor Chr. Zernott daselbst befördert; auf dessen Stelle der Assessor des Stadtger. Ansbach, Fr. Käßer, auf dessen Ansuchen versetzt und zum Assessor am Stadtger. Ansbach der Bez.-Ger.-Sekretär Alb. Brückner in Fürth befördert; dann dessen Stelle dem Bez.-Ger.-Accessisten Chr. v. Petz in Nürnberg verliehen; — der prakt. Arzt Dr. Joh. Bapt. Keller in Gangkofen zum Bezirksarzte 2. Kl. in Falkenstein ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Aiterhofen, B.-A. Straubing, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1112 fl. 44½ kr.

AC. **München**, 11. Mai. Die schlimmen Zustände in Bezug auf öffentliche Sicherheit haben während der letzten Monate vielfach Stoff geliefert nicht nur zu ernstlichen Klagen, sondern auch zu gründlichen Erörterungen über ihre Ursachen und zu Vorschlägen, wie ihnen abzuhelfen sei. Man hat theils mit Grund, theils mit Ungrund die neue Gesetzgebung, welche die Polizei und ihre Organe lahm gelegt habe, oder die materielle Richtung unserer Zeit, welche auf reichen, gleichviel ob recht- oder unrechtmäßigen Erwerb und auf Genußsucht abziele, dafür haftbar gemacht; man hat auf die mangelhafte Erziehung in der Familie und in der Schule hingewiesen, als welche es verabsäume, den Sinn für Recht und für Gesetz schon in den jugendlichen Gemüthern zu festigen. Der Zweck dieser Zeilen ist nicht, solche Untersuchungen weiter zu führen oder neue Vorschläge zu machen, sie wollen lediglich konstatiren, daß allerdings der Sinn für Gesetzlichkeit und das Interesse an der staatlichen Ordnung bei uns in weiten Schichten der Gesellschaft — und leider nicht blos in deren unteren Kreisen — noch sehr im Argen liegt. In der vorigen Woche sind allein in den Kreisen Ober- und Niederbayern fünf Fälle von Widersetzung gegen die Gendarmerie vorgekommen. Wenn man weiß, wie eingeschränkt die Befugnisse der Sicherheitsorgane jetzt sind und wie vorsichtigen Gebrauch dieselben auch von ihnen machen, so darf man ohne weitere Vergewisserung annehmen, daß es hiebei regelmäßig um eine direkte Auflehnung gegen das Recht und gegen die staatliche Ordnung sich gehandelt hat. Dieses Widerstreben gegen das Gesetz und gegen seine bestellten Wächter, dieses Widerstreben, welches nicht blos bei den Uebelthätern selbst, sondern beinahe häufiger noch aus Unverstand, aus schlimm angebrachtem Mitleid mit den Verfolgten, theils aus althergebrachtem Vorurtheil gegen die Polizei-Vollzieher auch bei ordentlichen unbetheiligten Personen hervortritt, dieses Bestreben ist aber ein sehr bemerkenswerthes Zeichen von Mangel an Verständniß für das, was die Grundlage ist jedes staatlichen Organismus, jedes geordneten Zusammenlebens, ein Zeichen von Mangel an Unterordnung und Gehorsam gegen das Gesetz und seine Diener. In dem freiesten Lande der Welt, in England, tritt der Konstabler ohne Waffe mitten in den aufgeregtesten Haufen und findet nicht nur Gehorsam, sondern noch Unterstützung, wenn er ihrer bedarf; bei uns legt man den Vollzugs-Organen möglichst viele Hindernisse in den Weg, und es ist vorgekommen, daß ein auf der That ertappter Dieb, der aber geschwind eine Ausrede zur Hand hatte, von sonst rechtlichen Männern vor der Arretirung beschützt wurde. Das englische Volk fühlt sich frei, weil es sich unter das Gesetz beugt; viele der Klagen, welche bei uns noch geführt werden, entspringen aber der Wiederspruchssucht, die von vielen für Freiheitsdrang gehalten wird. Der freieste Mann ist allerdings der, der nach Niemand zu fragen hat; aber nur der hat nach Niemand zu fragen, der dem die Rechte Aller schirmenden Gesetz sich unterwirft.

München, 11. Mai. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner heutigen Sitzung die Berathung wieder eines Abschnittes des Entwurfs der Civilprozeßordnung zu Ende gebracht. In der nächsten Sitzung am künftigen Mittwoch wird er die Berathung eines neuen Abschnitts beginnen. In etwa 14 Tagen wird der Abgeordnete Bürgermeister Münch im Ausschusse für die Socialgesetzgebung seinen Vortrag über den Entwurf des neuen Gewerbsgesetzes erstatten können, und in den ersten Tagen des Juni dürfte, wie man hört, auch der Abg. Dr. Edel seinen Vortrag über den Entwurf der neuen Gemeindeordnung bereit haben, so daß also der Ausschuß selbst seine Berathung bald wird beginnen können. (A. Z.)

München, 12. Mai. Das für die Vertretung der Anklage in Polizeistrafsachen seit dem Jahre 1862 bestehende Institut der Staatsanwaltsvertreter, das heißt der Aufstellung von Aspiranten zum Justizdienste als Funktionäre, ist aufgegeben. Die Vertretung der Anklage bei den Polizeistrafgerichten wird an die Verwaltungs- (beziehungsweise Polizei-) Behörden übergehen, wie das z. B. in München der Fall ist. Ueber die Art der Ausführung dieser durchgreifenden Aenderung finden zur Zeit zwischen dem Staatsministerium der Justiz und dem des Innern eingehende Verhandlungen statt. (Augsb. Abdztg.)

München, 12. Mai. Die Vierpfünder-Kanonen werden nun auch in der bayerischen Artillerie eingeführt werden. Eine Anzahl solcher neuen Geschütze wurden auf das Lechfeld gebracht, und morgen wird ein Theil der Artillerie-Berathungskommission sich dahin begeben, um mit den Geschützen die Schußproben vorzunehmen. — Nach dem Gouverneur von Landau, Generalmajor Buz, ist gestern auch der Gouverneur der Festung Germersheim, Generallieutenant v. Kratzeisen, in Dienstesangelegenheiten hier angelangt. (N. Korr.)

München, 12. Mai. Der preußische Militärbevollmächtigte, General v. Hartmann, hat bereits begonnen, in Erfüllung seiner Aufgabe, von unseren Militäreinrichtungen sich Kenntniß zu verschaffen, indem er, wie ich höre, schon gestern Nachmittags die Kaserne des Infanterie-Leibregiments, begleitet von einem vom k. Kriegsministerium ihm beigegebenen Offizier vom Generalstabe besichtigte. (A. Z.)

* In **Bayreuth** nehmen an der gegenwärtigen Staats-Concurs-Prüfung der Rechtskandidaten nur 6 Aspiranten Theil. Die Zahl solcher Kandidaten ist in Oberfranken in der Regel eine verhältnißmäßig geringere, als in den meisten andern Kreisen. Die letzten 3 Jahre waren bei dem dortigen Juristen-Examen nur 10, 14 und 5 Konkurrenten.

* Druckfehlerberichtigung: Am Schlusse des im gestrigen Blatte auf Spalte 1 der „A. Abdztg." entnommenen Artikels: „München, 11. Mai rc. muß es statt „als bayer. Militärbevollmächtigter nach Paris geschickt werden" heißen: als rc. nach Berlin geschickt werden.

Norddeutsche Staaten.

Aus Sachsen, 10. Mai. Ob die sechszehnte allgemeine deutsche Lehrerversammlung in einer Hildesheimer Kirche tagen darf, ist noch nicht entschieden. Abschlägige Antwort von Seiten des Cultus-Ministers wäre einer Nichtabhaltung der Versammlung gleichbedeutend. Nachträglich wurden noch drei Gegenstände der Besprechung eingebracht, zuerst die Gründung einer allgemeinen Pestalozzi-Stiftung. Es ist nicht gesagt, ob dieselbe, wie die von Diesterweg bei Pankow gegründete, eine Erziehungs-Anstalt für Lehrerwaisen, oder eine Sterbekasse, wie die badische und andere Pestalozzi-Stiftungen, oder was sonst sein soll. Sodann soll eine Versammlung der Redakteure pädagogischer Zeitschriften und der Vorstandsmitglieder von Landes- und Provinzial-Lehrervereinen stattfinden. Bei der außerordentlichen Menge von pädagogischen Blättern und Schul-Zeitungen wär' es wahrlich einmal an der Zeit, sich über die Aufgabe der Provinzial- und Centralblätter zu vereinigen, damit etwas Klarheit, wenn auch keine strenge Organisation, in diese chaotische Masse gelangte. Ob es zeitgemäß sei zur Gründung eines allgemeinen deutschen Lehrervereins zurückzukehren, in welchem die Provinzialvereine als organische Glieder beständen, wagen wir nicht zu entscheiden. Denn wenn, drittens, eine Conferenz des Ausschusses der Versammlung in Hildesheim stattfinden soll, so weiß man nicht, wie dieser sich zu der Versammlung der Redakteure u. s. w. verhalten würde, und ob ihre Zusammensetzung den bestehenden und möglichen Provinzialvereinen entspräche. Immerhin sieht man, daß die Versammlung aus der Zufälligkeit in der sich bis dahin ihre Verhandlungen gezwungenermaßen bewegten, heraus will, um zu einer erfolgreichen Organisation zu gelangen. Uebrigens wird die Frage über die „allgemeine Volksschule", welche durch den Gegensatz der Hamburger Demokraten gegen den Hauptbearbeiter der dortigen Volksschulgesetzgebung, den Lehrer Theodor Hoffmann, angeregt wurde, nicht ohne großes Interesse sein, da für eine allgemeine Volksschule gegen Hoffmann auch Diesterweg und nach ihm der Fortsetzer seiner „Rheinischen Blätter", Dr. Rich. Lange, eingetreten sind. Wichtig ist die Frage jedenfalls. Sie wird demnächst, wo es sich von Organisation des Schulwesens handelt, überall wieder auftreten. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Wir haben also den Frieden? fragte ich gestern einen den Dingen sehr nahe stehenden Staatsmann. Das nicht; wir haben nur nicht den Krieg — war die Antwort, und ich möchte glauben, daß sie, so kurz sie auch ist, die Lage erschöpfend kennzeichnet.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 9. Mai. Soviel wir über die unmittelbar bevorstehende Finanzvorlage Ferrara's erfahren, ist in Betreff der Kirchengüter ein Project angenommen, welches von Langrand-Dumonceau wesentlich abweicht. Die Kirchengüter werden ohne weitere Betheiligung des Klerus oder einen Versuch zur Reformation der kirchlichen Ver-

hältnisse allmählich veräußert, und zwar in einer solchen Weise, daß auch eine große Betheiligung des kleinen Kapitals möglich sein wird. Ein Hauptaugenmerk ist auf die Beseitigung des Zwangskurses der Bankbillete gerichtet. Diese Misere muß um jeden Preis beseitigt werden, wenn wir nicht den österreichischen Zuständen in der kläglichsten Gestalt entgegen gehen wollen. Schon jetzt ist bei dem großen Import alles Gold und Silber in das Ausland gegangen, und man hat jetzt sogar die Bronzemünzen massenhaft nach Frankreich schicken müssen. Ferrara wird daher irgend ein Abkommen mit den Geldmächten treffen müssen, um die drohende Entwerthung der Verkehrsmittel zu verhindern.

Die „Italie“ veröffentlicht das Schreiben Viktor Emanuels an seinen Ministerpräsidenten, worin der König auf einen Theil seiner Civilliste verzichtet und u. a. sagt: „Da der Augenblick gekommen, wo es gilt, durch weise Ersparnisse für die Finanzsituation Sorge zu tragen, und unter den Umständen, wo der Finanzminister dem Parlament zahlreiche und wichtige Reduktionen in allen Zweigen der Administration in Vorschlag bringen wird, wünsche ich selbst das erste Beispiel der Nation zu geben, und ich bin entschlossen, die Civilliste, die mir in Folge eines Gesetzes überwiesen ist, um 4 Millionen zu verringern. Ich hoffe, daß die Administrationen des Staates, meinem Beispiel folgend, sich gern zu den Opfern entschließen werden, welche die Finanzerfordernisse vom Land erheischen, und ich hege die Zuversicht, daß man auf diese Weise und Dank den Finanzmaßregeln, die bald der Sanktion des Parlaments unterbreitet werden sollen, in einer nicht fernen Zeit im Staatsbudget zu jenem Gleichgewicht gelangen wird, welches so gerechterweise gewünscht wird. Ich muß Ihnen indeß zur Kenntniß bringen, daß aus Gründen, die ich Ihnen mündlich dargelegt habe, und die Sie, falls Sie es für nothwendig erachten sollten, dem Parlament mitzutheilen befugt sind, daß die Civilliste in den letzten Jahren genöthigt gewesen ist, gewisse Schulden zu machen, welche ihre Passiva auf 6 Millionen bringen können. — Ich spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, diese Passiva verschwinden zu sehen.“

Die Verminderung der italienischen Armee ist bedeutend und soll eine merkliche Ersparniß erzielen. Die Armee wird nämlich künftig 120,000 Mann weniger zählen, 550,000 statt 670,000, und es sollen in Zukunft nur mehr 72 Regimenter mit je 3 Bataillonen statt 80 mit 4 Bataillonen bestehen. Entsprechende Reduktionen stehen dem Generalstabe, der Artillerie und dem Genie bevor. Ferner behält Italien bloß 20 Kavallerie-Regimenter, alle ganz gleich uniformirt, was ebenfalls eine erwünschte Vereinfachung ist. Die Dauer der wirklichen Dienstzeit ist von 10—11 auf 5—6 Jahre herabgesetzt. Das Kriegsbudget wird eine Ersparniß von 50 Millionen durch diese Reorganisation erzielen. Das neue Gesetz wird, von der Kammer angenommen, schon am 1. Januar 1868 in Kraft treten.

Frankreich.

Reuter's Office meldet am 12. ds.: Der Vertrag wegen Luxemburgs, welcher gestern unterzeichnet wurde, soll spätestens in vier Wochen ratifizirt werden. Preußen räumt die Festung nach Wegschaffung seiner Vorräthe und Kriegsmaterialien. Luxemburg verbleibt im Zollverein. — Die Nachricht der „Patrie“, daß Graf Bernstorff mehreren Mitgliedern der Conferenz die Versicherung gegeben habe, daß 3 bis 4 Wochen zur Räumung Luxemburgs genügen würden, wird von Reuters Bureau dementirt. Mit Rücksicht auf die von ihm veröffentlichte und in einigen Zeitungen bestrittene Nachricht, wornach England zögerte, der Garantie beizutreten, erklärt Reuters Bureau, daß dieselbe vollständig begründet war, und daß erst die Einstimmigkeit der andern Mächte England veranlaßt habe, beizutreten. — Aus London erfährt der „Aven. nat.“ u. a., daß Preußen in einer am letzten Mittwoch zu London überreichten Note sich über die Fortdauer der französischen Rüstungen beklagt und erklärt hätte, es könnte sich nicht länger der Nothwendigkeit entziehen, entsprechende Demonstrationen anzuordnen. Die Konferenz möge ihre Arbeiten also möglichst beschleunigen, damit die Unterzeichnung des Vertrags dieser Situation ein Ende mache. — Der „S. M.“ meldet denn auch aus Berlin, daß in Folge von Erklärungen zwischen der französischen und russischen Regierung anerkannt wurde, daß die französischen militärischen Maßregeln ausschließlich einen Charakter der Vorsicht tragen,“ — und das betreffende Telegramm fügt bei: „Die Luxemburger Frage wird hier (Berlin) als in friedlichem Sinne entschieden angesehen.“

Großbritannien.

Dem „Amsterdamer Courant“ wird aus **London** gemeldet, daß die Konferenz auf den Wunsch des niederländischen Gesandten die Lostrennung Limburgs von seiner Verbindung mit Deutschland ebenfalls konstatirt habe.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Erster Fall,

verhandelt Montag den 13. Mai Vormittags 8 Uhr.

Anklage gegen den Schneidergesellen Gg. Michael Engerer von Ansbach wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Walter.

Geschworne: die HH. 1) Weinschenk, 2) Tauberschmidt, 3) Brödel, 4) Schäller, 5) Hüttlinger, 6) Wagner, 7) Sitterhof, 8) Singer, 9) Lotter, 10) Grünauer, 11) Martius, 12) Deßiner.

Der erst 18 Jahre alte Angeklagte war seit Ostern vor. Js. auf der Madenmühle bei Pleinfeld als Lehrling eingetreten. Am Neujahrstage d. J. verschwand derselbe plötzlich, mit ihm aber auch die bedeutende Summe von [illegible] fl., welche dem Fr. Schellermann, Mühlburschen auf der Madenmühle, gehörte und in einer versperrten Kammer des Mühlanwesens aufbewahrt war. Diese Kammer fand sich am 2. Jan. d. Js. erbrochen und hat der Dieb seine alten Kleider zurückgelassen, während er die guten des Schellermann mitnahm. Der Dieb mußte durch das Fenster in die Kammer eingestiegen sein, nachdem er zuvor das Mittelholz desselben abgesägt und abgemeißelt und dann durch Hineindrücken desselben das Fenster geöffnet hatte. Das plötzliche Verschwinden des Engerer, das Zurücklassen seiner Kleider lenkte sofort den Verdacht auf denselben wegen Verübung des Diebstahls. Es gelang indeß erst Ende Februar d. J. dessen in Zürich habhaft zu werden. Derselbe gesteht die im zur Last gelegte That vollkommen zu; die ganze entwendete Summe will er durchgebracht haben. Von den Geschwornen — Obmann Hr. Hüttlinger — für schuldig erklärt, wurde der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

Der vom 15. d. Mts. an für die bayerischen Staatsbahnen in Ausführung kommende neue Fahrplan enthält: 1) die Einrichtung eines zweiten Schnellzugs zwischen Wien und Paris, welcher in der Richtung nach Paris von Wien Morgens 8 Uhr 45 Min., von München Abends 10 Uhr 10 Min. abgeht und am nächsten Abend 8 Uhr 50 Min. in Paris ankommt, in der Richtung nach Wien Morgens 8 Uhr 35 Minuten von Paris abgeht, Morgens 7 Uhr 25 Minuten in München und Abends 8 Uhr 35 Min. in Wien eintrifft; 2) die Herstellung zweier durchgehenden ununterbrochenen Verbindungen zwischen Norddeutschland und der Schweiz. Die erste dieser Verbindungen wird erzielt durch die Einrichtung eines neuen Courierzugs zwischen München und Leipzig, welcher sich in Augsburg an den zwischen Lindau und Augsburg bestehenden Schnellzug anschließt, die zweite durch Einrichtung eines Nachtpostzuges zwischen Lindau und Augsburg im Anschluß an den bestehenden München-Leipziger Schnellzug. Mit der ersten der hierdurch sich ergebenden neuen Reisegelegenheiten verläßt man Zürich Morg. 9 Uhr 50 Min. und München Abends 5 Uhr 20 Min. und trifft am nächsten Morgen 7 Uhr 45 Min. in Leipzig, um 12 Uhr Mittags in Dresden und um 12 Uhr 15 Min. in Berlin ein. Mit diesem Courierzuge wird also die Reise zwischen Zürich und Leipzig in 22 und zwischen Zürich und Berlin in 26—27 Stunden zurückgelegt. Durch denselben Zug wird zugleich mittelst der würtembergischen Anschlüsse in Nördlingen eine neue bequeme Verbindung zwischen Stuttgart und Leipzig, resp. Berlin hergestellt. Für den „internen Personenverkehr“ Bayerns wird durch den neuen Fahrplan eine wesentliche Verbesserung dadurch erzielt, daß die bisherigen Nachtpostzüge zwischen München und Hof, welche für den durchgehenden Verkehr durch die Courierzüge ersetzt werden, in den Tag verlegt und für den Zwischenverkehr besser nutzbar gemacht werden. Diese Postzüge werden künftig Morgens 6 Uhr 25 Min. von München abgefertigt werden und Abends 11 Uhr 55 Min. in Hof eintreffen; Morgens 4 Uhr 30 Min. von Hof abgehen und Abends 8 Uhr 50 Min. nach München kommen. Außerdem werden zwischen München und Nördlingen, zwischen Nördlingen und Nürnberg und zwischen Nürnberg und Neuenmarkt „Lokalpersonenzüge“ eingerichtet, welche den Verkehr vom Lande nach den großen Städten und zurück vermitteln, und diesen bisher durch die Güterzüge erreichten Zweck in besserer und bequemerer Weise erfüllen sollen. Diese Lokalzüge, zu deren Beförderung die älteren schwächeren Lokomotiven benützt werden, nehmen nur Reisende in zweiter und dritter Klasse auf. Für den Verkehr auf der Hauptbahn wird die Einrichtung dieser Lokalpersonenzüge von großem Vortheil sein, weil die dadurch erzielt werdende Trennung der Personen- von der Güterbeförderung eine entsprechendere Durchführung des Gütertransports ermöglicht.

Mit dem 15. d. Mts. tritt auch auf den bayerischen Ostbahnen der Sommerfahrplan in Kraft.

Vom 16. Mai anfangend werden auf den bayerischen Ostbahn-Stationen Landshut, Straubing, Passau, Regensburg, Amberg, Furth a. W., Weiden und Eger direkte Billeten zur Reise nach Paris — gültig für Hin- und Rückfahrt — zu ermäßigten Taxen (35 Prozent Ermäßigung) ausgegeben. Diese Billeten bestehen aus zwei Theilen, einem Zettelbillet — gültig zur Reise bis zur bayerischen Grenzstation Ulm, Nördlingen oder Aschaffenburg und retour — dann einem Buchbillet für die Reise von der bayerischen Grenze nach Paris und zurück. Die Zettelbilleten haben eine Gültigkeitsdauer von einem Monat, die Buchbilleten eine solche von 8, 15 oder 30 Tagen, je nach der Wahl des Reisenden. Diese Billeten berechtigen zur Benützung aller fahrplanmäßigen Züge in 2. u. 3. Klasse. 60 Pfund Gepäck sind frei.

Beim Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins, welches landwirthschaftliche Produkte Bayerns in Paris ausstellte, wurden 20,000 Stück Meerrettig (Kreen) bestellt. Die Umgebung von Bamberg, Bayersdorf und Nürnberg (Knobelesland) werden diese zu liefern haben.

A. C. **München**, 13. Mai. Wir können nach eingezogenen Erkundigungen als zuverlässig mittheilen, daß vom 5. d. Mts. bis heute Morgens kein neuer Fall von Rinderpest mehr vorgekommen ist. Daß in Maroldsweisach bei Ebern ein Thier von der Pest befallen worden sei, davon ist hier nichts bekannt. — Gegen Sachsen-Weimar-Eisenach wurde Grenzsperre verfügt.

— Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß aus jedem Regierungsbezirk drei Thierärzte in die von der Rinderpest betroffenen Gegenden gesandt werden, damit diese daselbst durch eigene Anschauung über Wesen und Verlauf der Krankheit und über die zu deren Bekämpfung getroffenen Maßregeln genaue Kenntniß sich verschaffen. Jeder dieser Thierärzte erhält zur Deckung der Reisekosten und zur Ermöglichung eines wenigstens dreiwöchentlichen Aufenthalts in den betreffenden Gegenden eine entsprechende Geldsumme aus Staatsmitteln und hat ausführlichen Bericht an die Regierung zu erstatten.

Vermischtes.

* Die bayerische Lehrerzeitung enthält folgenden Aufruf an die Mitglieder des bayer. Volksschullehrer-Vereins: „An die verehrl. Kreis- und Bezirksvereine. Im vorigen Jahre mußte die Abhaltung der 3. Hauptversammlung sistirt werden, weil das schreckliche Wort „Krieg“ durch Deutschlands Gaue ertönte. Auch zur Zeit ist der politische Horizont wieder umwölkt; allein es läßt sich doch hoffen, daß die ernsten Rufe nach „Frieden“ nicht ungehört bleiben, und daß nicht schon nach Jahresfrist die deutsche Erde wiederholt mit dem Blute unserer Brüder getränkt werde. In dieser tröstlichen Erwartung wollen wir uns daher heuer zusammenfinden, um unseres Berufes zum Wohle der vaterländischen Volksschule zu pflegen, um unsern Waisen ein Asyl zu begründen und unsern Bund aufs Neue zu kräftigen. Als Termin für Abhaltung der 3. Hauptversammlung zu Augsburg bestimmen wir hiemit den 2., 3. und 4. September l. J. und ersuchen den verehrl. Bezirksverein der Stadt Augsburg, nach § 2 der Geschäftsordnung zu verfahren. Die geehrten Mitglieder des Vereines werden sich an §§ 4 und [illegible] der Geschäftsordnung halten und die HH. Referenten insbesondere letzteren beobachten, nach welchem die Thesen, die zur Berathung aufgestellt werden, wenigstens zwei Monate vor der Versammlung dem Hauptausschusse vorzulegen sind. Solche pädagogische Fragen, welche das Publikum im Großen interessiren, dürften bei Auswahl der Themata den Vorzug verdienen. Die Abordnung von Bevollmächtigten aus den einzelnen Bezirken ist unerläßlich. Das vollständige Programm wird später veröffentlicht werden. Schließlich stellen wir an die verehrl. Kreisvereine das ergebene Ansuchen, uns über die Thätigkeit der Bezirksvereine während der letzten Periode gütigst Aufschluß zu geben. Amtsbrüderlichen Gruß. Achdorf nächst Landshut, den 2. Mai 1867. Für den Hauptausschuß: Heiß. Brand. Völckel. Hausladen.“

* **Ansbach**, 14. Mai. Mit dem heutigen Tage beginnt am Sitze der k. Kreisregierung dahier auch die diesjährige Prüfung der Schuldienst-Exspektanten für Mittelfranken. Es hat diese Prüfung — seit 10 Jahren dem vori-

zen Normativ von 1857 gemäß nach Konfessionen geschieden — an den Seminarien zu Schwabach und Eichstätt stattgefunden, ist aber nun nach dem neuen Normativ für Volksschullehrer-Bildung von 1866 (des gleichen Maßstabes ꝛc. wegen wohl billig) für die Konfessionen gemeinschaftlich am Sitze der Kreisregierung vorzunehmen. Wie wir erfahren, wurden zu solcher Prüfung 31 prot., 10 kath. und 2 israel. Schulkandidaten einberufen, welche mit Ausnahme eines Katholiken sämmtlich auch erschienen sind. Die Prüfungs-Kommission bilden unter dem Vorsitze des Kreisschulreferenten Hrn. Regierungsraths Frhrn. v. Crailsheim die HH.: kirchl. Kommissäre Konsistorialrath Bäumler und Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Reichenstätter von Burgoberbach, dann als eigentl. Prüfungskommissäre die HH. Kreisscholarch u. Distrikts-Schulinspektor Dr. Rabus von hier, die Seminar-Inspektoren Harleß von Schwabach und Schlecht von Eichstätt, Rektor Strebel, die Stadtkantoren Meyer und Lieb und Zeichnungslehrer Hitz von hier.

— In **Bayreuth** ist die Kommission zu derselben Prüfung zusammengesetzt aus den HH. Kreis-Schulreferent Regierungsrath Faber, den Kreisscholarchen Konsistorialrath Brader und Stadtpfarrer Pfister in Bayreuth, den Distrikts-Inspektoren Stadtpfarrer Dr. Nägelsbach in Bayreuth und Pfarrer Krapp in Mistendorf und den Seminar-Inspektoren Zahn von Altdorf und geistl. Rath Drausnick von Bamberg.

Unter den 35 Präparandenschulen Bayerns zählt die Haßfurter Anstalt die meisten Zöglinge, nämlich 67.

Nürnberg, 13. Mai. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr kam in dem Hinterhause des Hopfenhändlers Hofmann in der Karolinenstraße dahier Feuer aus, welches mit so rapider Schnelligkeit um sich griff, daß alsbald der ganze Dachstuhl, sowie der dritte Stock in hellen Flammen stund und das Feuer sich sogar bis auf das zweite Stockwerk des Hauses erstreckte. Der Schaden mag immerhin ein beträchtlicher sein. (Fr. Kur.)

Fürth, 13. Mai. Gestern Nachmittag nach 2 Uhr entstand in dem benachbarten Bruck aus bis jetzt unbekannter Ursache in dem Stadel der ehemals Memmert'schen Brauerei Feuer, das sich dem Bräuhause und 3—4 nebenstehenden Häusern mittheilte und diese letzteren in Asche legte; das Bräuhaus wurde zum Theil eingelegt und dadurch ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Leider wird auch ein 13jähriger Knabe vermißt, von dem man fürchtet, daß er mitverbrannt sei. (Fortschr.)

In Benk bei Bayreuth hat am 10. d. Mts. auf freiem Felde eine junge Bauernfrau Namens Raithel der Blitz erschlagen.

Eingekommener Nachricht zufolge ist es in Haag (Holland) aus Anlaß der Maßregeln gegen einen Rinderpestfall zu höchst beklagenswerthen Auftritten gekommen. Ein Theil der Viehbesitzer widersetzte sich der obrigkeitlich angeordneten Tödtung der erkrankten und krankheitsverdächtigen Thiere, und bei der dadurch provozirten Anwendung der Waffengewalt büßten 4 Aufständische mit dem Leben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 13. Mai. Se. Majestät König Ludwig I. ist, von der Reise nach Rom zurück, diesen Nachmittag nach 4 Uhr in sichtbar bestem Wohlsein hier eingetroffen und im Bahnhof von den Prinzen Luitpold und Ludwig in herzlicher Weise empfangen worden. Se. Majestät König Ludwig II wird zur Begrüßung des königl. Großvaters und J. Maj. der Königin-Mutter, höchstwelche heute Nachts 10 Uhr von Darmstadt wieder hier eintreffen wird, Abends 8 Uhr aus Schloß Berg hier erwartet, um sich jedoch Nachts 11 Uhr, mit einem Sonderzug der Eisenbahn bis Starnberg nach Berg sich zurückzubegeben.

Bern, 13. Mai. Der neuernannte Gesandte der Schweiz bei Preußen und Süddeutschland, Landammann Heer, ist gestern nach Berlin abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Karl Friedrich Wilhelm Bauer, Sohn des Metzgermeisters Ludwig Wilhelm Bauer und seiner Ehefrau Margaretha Friederike, geb. Conradi, von Dinkelsbühl, geboren den 4. Januar 1818, hat sich vor längerer Zeit als Metzgergeselle aus Bayern entfernt und seit mehr als zwölf Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Auf Antrag seiner Geschwister wird nun Carl Friedrich Wilhelm Bauer, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich binnen neun Monaten, spätestens am 1. Januar 1868 bei dem unterfertigten Gerichte persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt gehalten und nach Ableistung des Verschollenheitseides durch die Antragsteller rechtlicher Ordnung gemäß weiter verfahren werden würde.

Ansbach, den 16. März 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Luz.

v. Arns.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die deutschen Schulen findet am

Freitag den 17. d. M. von Vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr

statt. — Die Eltern haben ihre schulpflichtigen Kinder während der angegebenen Zeit auf dem Rathhause Zimmer Nr. 7 verstellig zu machen und die Impfscheine derselben vorzulegen.

Ansbach, den 10. Mai 1867.

Kgl. Lokalschulkommission.
Mandel.

(Unlieb verspätet.) Am 2. ds. Mts. schied aus unserer Mitte Herr **Edmund Horn**, bisheriger Hilfslehrer dahier, um die ständige Schulverwesung in Wattenbach anzutreten, und wir fühlen uns verpflichtet, es öffentlich auszusprechen, wie sehr er sich die Liebe und Achtung der hiesigen Gemeinde während seines leider nur kurzen Aufenthaltes dahier erworben hat, da er ein guter Lehrer in der Schule und ein anspruchsloser Mann im geselligen Umgang war. Möge es ihm und seiner wackern Frau stets wohl ergehen; mögen sie in der Ferne unserer freundlich eingedenk bleiben!

Illesheim, den 6. Mai 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Gundel, Vorsteher.
Breitschwerdt, Pfleger.
Michael Assel.
Leonhard Weinmann.
Sebastian Wolf.
Georg Rinnecker.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. Mai l. Js. Nachmittag 2 Uhr wird im Meyerhöfer'schen Wirthshause zu Geisengrund der Bedarf von 45 Klaftern Steine zu einem Grundbau von 30 Ruthen auf dem Verbindungswege von Geisengrund nach Schalkhausen an den Mindestnehmenden in Akkord gegeben und Steinbesitzer zu diesem Termine eingeladen.

Schalkhausen, den 13. Mai 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Lindner.

(Eingesandt.)

Nachdem vor Kurzem Herr Lehrer Sturm zu Ansbach so freundlich war, durch seine ausgezeichneten Vorträge als Cellist den Mitgliedern des Windsheimer Gesang- und Musik-Vereins einen hohen Kunstgenuß zu bereiten, wurde derselbe dem Vernehmen nach als Ehrenmitglied dieses Vereines aufgenommen.

Bleich-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte **Natur- und Rasenbleiche in Urach** (Würtemberg) sehe ich gefälligen Aufträgen entgegen.

Ansbach, im Mai 1867.

G. C. Adler am Herriederthor.

7. **Holzversteigerung** am Dienstag den 21. Mai 1867 in den Distrikten Erl, Roßkopf und Stüblein der Revier Aurach: 111 weiche Blöche, 6 dergleichen starke, 45 mittlere und 30 geringe Baustämme, 190 Klafter weiches und $11\frac{1}{2}$ Klafter hartes Scheit- und Abholz, 119 Klafter w. Stockholz und 6 w. Asthaufen.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich Lit. A Nr. 266 am neuen Thore im Hause von Fräulein Stierlein 1 Stiege hoch.

Ansbach, den 14. Mai 1867.

Dr. Burkhardt.

9. **Mottenpapier, Motten- und Insecktenpulver** empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Oelfarben

in Trockenöl auf das Feinste abgerieben, als:

Zinkschneeweiß per Pfd. 24 kr.
ditto II. Sorte „ „ 21 kr.
Zinkgrün „ „ 24 kr.
Ockergelb „ „ 24 kr.

nebst allen trockenen Farben und Copallacke zu fl. 1. 12. fl. 1. — 54 kr. u. 48 kr., Damarlack, fein weiß 48 kr. Terpentinlack 32 kr., Spirituslacke, billigst Leinölfirniß 24 kr. empfiehlt

J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

Amerikanisches Geld in 20, 10, 5, $2\frac{1}{2}$ und 1 Dollar-Stücken;

Wechsel auf New-York, Philadelphia, Baltimore, Buffalo, Cincinnati, Milwauka, St. Louis ꝛc. zu billigsten Preisen bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

12. Allen den werthen Verwandten und Freunden, welche unserer lieben, nun in Gott ruhenden Mutter ꝛc, Frau **Marg. Struller**, die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

13. Für die liebevolle Theilnahme sowohl bei der Beerdigung als während der Krankheit meiner unvergeßlichen Gattin sage ich allen Verwandten und Freunden den herzlichsten Dank.

Der tieftrauernde Gatte
J. Weiner.

14. Ich warne Jedermann, meiner Tochter Anna Irion etwas zu borgen oder zu leihen, da ich in keiner Hinsicht eine Zahlung für sie leiste.

Michael Irion
in Heilsbronn.

Zahnärztliche Empfehlung.

Nach erlangtem Universitätsabsolutorium ist mir durch königliche Regierungs-Entschließung die Erlaubniß zur Ausübung der Zahnheilkunde ertheilt worden.

Demgemäß empfehle ich mich im Zahnausziehen mit den neuesten Instrumenten, Plombiren, Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzeln als auch ganzer Gebisse in Gold, Platina und Kautschuk nach den neuesten Methoden.

Ferd. Rötter,
pr. Zahnarzt und app. Bader.

---

16. Eine große Auswahl in verschiedenen Sorten

Knöpfen

Einfaßborten in **Seide** und **Wolle** — **Schnüre** in verschiedenen **Stärken** — die gangbarsten **Sorten** von **Faden** in **Baumwolle** und **Leinen** am **Strang** und auf **Spulen** für den **Handgebrauch** und für die **Maschine** — **Baumwollen-**, **Wollen-** und **Leinenbänder** — **Litzen** — **Atlas-** und **Taffetbänder** in verschiedenen Farben und Breiten — **Baumwoll-** und **Seidensammtband**, schwarz und farbig — **Strickbaumwolle**, deutsche und **echt englische** — **Näh-**, **Dreh-** und **Maschinenseide**, sowie alle andern in das **Posamenterie-Waarengeschäft** einschlägige Artikel empfiehlt unter Zusicherung **reellster** und **billigster** Bedienung

S. L. Kitzinger.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital: **Fünf Millionen zweihundert fünfzigtausend Gulden**
in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind,

arbeitet mit Allerhöchster Konzession seit 12 Jahren im Königreich Bayern und versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden **zu billigen festen Prämien**, wobei **Nachschußzahlungen nicht stattfinden**, Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w.

Die Entschädigungen werden **stets prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt. **Die Erfüllung dieser Verpflichtung** wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, die am Schlusse des Jahres 1866 sich auf 392,873 Gulden belaufenden Reserven und durch das oben angegebene **Grundcapital** der Gesellschaft verbürgt, auch ist eine **erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München** deponirt.

Seit ihrem dreizehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 356,348 Versicherungen abgeschlossen und 7 **Millionen** 235,590 **Gulden** Entschädigungen ausgezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1866 betrug 68 Millionen 537,000 Gulden.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegennehmen, und zwar in:

Abenberg: F. Bögner, Kaufmann.
Adelschlag: Jos. Girbinger, Lehrer.
Ammerndorf: J. G. Schiller, Lehrer.
Ansbach: J. F. Spönnemann, Commissionär.
Arberg: F. X. Kastner, Spezereihändler.
Aufkirchen: Joh. Endres, Spezereihändler.
Binzwangen: G. C. Mayer, Lehrer.
Beilngries: M. Schlumberger, Rentamtsoberschreiber.
Burgfarrnbach: C. Längenfelder, Kaufmann.
Bruck: Joh. Gg. Birkner, Gärtlermeister.
Burghaslach: W. Lehner, Zimmermeister.
Burgoberbach: M. Werzinger, Lehrer.
Dentlein: L. Haag, Pinselfabrikant.
Dinkelsbühl: F. Bertsch jr., Knopfmacher.
Dombühl: G. Kühn, Lehrer.
Dorfgütingen: M. Pühler, Lehrer.
Dürrwangen: M. Eisele, Kaufmann.
Eichstätt: M. Laun, Commissionär.
Ellingen: Sim. Schülein, Kaufmann.
Enkering: Mart. Meyer, Bader.
Erlangen: A. Beuker, Kaufmann.
Feuchtwangen: W. Kuch, Wildprethändler.
Fürth: Jean Borsch, Commissionär.
Gebsattel: F. L. Endriß, Kaufmann.
Geiselwind: L. Fiesenieg, k. Aufschläger.
Großenried: Just. Meyer, Lehrer.
Gunzenhausen: J. C. Schaller, Rentamtsoberschreiber.
Heilsbronn: H. Huß, Commissionär.
Herrieden: G. F. Schneider, Kaufmann.
Heidenheim: G. Andreä, Lehrer.
Hirschlach: Joh. Lang, Lehrer.
Hohenstadt: J. G. Spies, Forstwart.
Kadolzburg: J. G. Bauer, Rentamtsgehilfe.
Kaubenheim: Lud. Eßlinger, Cantor.
Landershofen: Jos. Eppenauer, Lehrer.
Langenzenn: J. G. Röthlingshöfer, Hausbesitzer.
Leutershausen: G. Eckstein, Chirurg.
Marktbibart: C. Klingenschmidt, Wundarzt.
Mkt. Erlbach: G. A. Bitzinger, Not.-Gehilfe.
Mönchsroth: Jak. Ebert, Glasermeister.
Neustadt a/Aisch: G. H. Weißmann, Bezirksamtsoberschreiber.
Nürnberg: H. C. Wild, Kaufmann.
" A. Scholler, "
Ohrenbach: G. Klötzen, Chirurg.
Pappenheim: Fr. Lang, Buchbinder.
Raitenbuch: G. Hochleichter, Chirurg.
Reichenbach: W. Lehr, Vorsteher.
Roth: W. Blaufuß, Lehrer.
" Gottl. Fleckinger, Bürstenmacher.
Rupertsbuch: Wil. Merl, Lehrer.
Rothenburg a/T.: G. Halter, Bezirksamtsbote.
Spalt: J. M. Seybold, Hopfenwaagmeister.
Schillingsfürst: L. Seibold, Vorsteher.
Scheinfeld: J. Weiglein, Steinmetz.
Schelldorf: Joh. Zacherl, Lehrer.
Schwabach: Adolph Lange, Oekonom.
Solnhofen: Mich. Friedel, Webermeister.
Titting: Lud. Niederreuther, Commissionär.
Uehlfeld: Joh. Mayer jr., Kaufmann.
Uffenheim: J. Bullnheimer, Kaufmann.
Weiltingen: B. Schwarz, Cantor.
Windsheim: J. M. Bischoff, Buchdruckereibesitzer.
Weissenburg: Fried. Loy, Posamentier.
Windsbach: J. A. Daumenlang, Stadtschreiber.

Carl Junge's Buchdruckerei
hiemit bestens empfohlen!

---

19. Sehr guter frischer hessischer **Butterkäse**, Stück 4 kr., ist zu haben bei

Langkammerer am neuen Weg.

A n z e i g e.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich vom nächsten Donnerstag den 16 dieses Monats an nicht mehr in der Hofapotheke wohne, sondern meine eigene Wohnung Lit. A Nr. 97 auf dem Markte, dem Magistratsgebäude gegenüber beziehe. Meine Arbeitszimmer befinden sich im untern Stock.

Ansbach, den 13. Mai 1867.

Killinger, kgl. Notar.

Neueste Fahrtenpläne
zu 6 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

---

22. Abends **Knoblauchwürste** bei
Karl Winter.

Bock
mit Bockwürsten
im
schwarzen Bock,
wozu ergebenst einladet
Meier
zum schwarzen Bock.

---

24. Am Sonntag wurde von einer goldenen Broche der schwarze Emailleaufsatz verloren. Der redliche Finder wolle ihn D 410 gegen Belohnung abgeben.

25. Ein Brunnentrog wird zu kaufen gesucht. Näheres A 282.

26. Ein noch gut erhaltenes Kinder-Wägelein wird zu kaufen gesucht A 217.

27. Eine Weste wurde gefunden und kann A 262 abgeholt werden.

28. D 273 sind Quader- und Backsteine zu verkaufen.

29. Ein schön möblirtes Logis ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei Glasermeister Pfeiffer.

30. A 111 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

31. C 187 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Karoline Schäfer, geb. Stieber, Kreisrathswittwe; Joh. Balthasar Hausmann, Tuch- u. Wollenwaarenfabrikant.

Börsen-Course.

Frankfurt, 12. Mai.		Wien, 12 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53 7/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	70.[illegible]
" 5% Metall.	48 7/8	" 5% Metall.	60.[illegible]
" Bank-Aktien	672	" L.-Anl.-L. v. 54	77.[illegible]
" Cred.-Bk.-A.	166 7/8	" ditto v. 58	127
" L.-Anl.-L.v.54	—	" ditto v. 60	87.[illegible]
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	79.[illegible]
" ditto v. 60	69 7/8	" Bank-Akt.	728
" Eis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	177.[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	477
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	207.[illegible]
Ditto volleingezahlt	116 7/8	" Nordb.-Aktien	166.[illegible]
Nordam. 6pc. 1882r.	77 7/8	" Westb.-Prior.	
Wechsel — Wien	92 7/8	Wechs. — Augsb.	107.[illegible]

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im ver. halb. Mon. Pf.	Lth.	Q.	v. 16.—31. Mai Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	24	—	2	19	—
1 Sechserlaib, weißes Brod	—	23	1	—	22	3 1/4
1 Kreuzerlaib	—	3	3 1/4	—	3	3 1/4
1 Kreuzersemmel . .	—	3	1 1/4	—	3	3 1/4

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 32 kr.	2 fl. 32 kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8 1/2 kr.	— fl. 8 1/4 kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6 3/4 kr.	— fl. 7 kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6 1/4 kr.	— fl. 6 1/4 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5 3/4 kr.	— fl. 6 kr.
1 Maas Gries	— fl. 12 1/2 kr.	— fl. 13 kr.

B e r e c h n u n g.

19 fl. 19 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

21 fl. 59 kr. oder 1393 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 20 Loth 3 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg.	Abnd.	Mrg.	Abnd.
13	317.[illegible]	317.[illegible]	+ 12.[illegible]	+ 15.[illegible]
14	[illegible]		+ 11.[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Würzburg:	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 116 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3 Spalt. 6 kr. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der L. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post

Prot.: Peregrin. Donnerstag 16. Mai. Kath.: Joh. v. Nep.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 14. Mai. Amtliche Nachrichten. Unter den für die 1. prot. Pfarrstelle zum heil. Geist in Nürnberg in Präsentation gebrachten Geistlichen ist dem bish. 2. Pfarrer an gedachter Kirche, Joh. Jak. Dietzel, die allerh. landesh. Bestätigung ertheilt; — die kath. Pfarrei Poppenroth, B.-A. Kissingen, dem derz. Verweser desselben, Ant. Streble, verliehen; — für die Dauer der bei dem Landgerichte Marktbreit erforderlichen Hypothekenbereinigungsarbeiten ein Assessor extra statum aufgestellt und die Stelle desselben dem Gerichtsschreiber Wilh. Dell in Bischofsheim verliehen; — dem Landgerichte Kipfenberg für die Dauer der daselbst bestehenden außerordentlichen Geschäftslast ein Assessor beigegeben und die Stelle desselben dem Rechtspraktikanten und dermaligen Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Schöllkrippen, Ant. Pistner, verliehen; — ferner sind zu Forstamtsaktuaren die Forstgehilfen Wilh. Ewald von Forsthof beim Forstamte Kemnath, Ludw. Hamm von Poppenlauer beim Forstamte Ruhpolding und Herrmann Mayer von Freising beim Forstamte Weilheim ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 15. Mai. Der bish. Schulverweser Theod. Prey zu Weissenburg ist als Schullehrer an der prot. 2. Elementarklasse dortselbst auf Präsentation des Stadtmagistrats Weissenburg ernannt worden.

Erledigt: Die kath. Stadtpfarrei Deggendorf mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 1832 fl. 28 kr. — Die ständ. kath. Schulverweserstelle in Rühlingstetten, B.-A. Dinkelsbühl. Qualifizirte Bewerber werden aufgefordert, ihre an Se. Durchl. den Fürsten Otto Karl von Oettingen-Spielberg zu richtenden Gesuche mit den entsprechenden Zeugnissen innerhalb 14 Tagen bei der fürstl. Oettingen-Spielberg'sche Domänialkanzlei einzureichen. — Die Forstwartei Ellersdorf, F.-A. Amberg. — Die Stelle eines praktischen Arztes im Markte Roßstall. Dieser Markt hat eine Bevölkerung von nahezu 1000 Seelen, im Umkreise von zwei Stunden befindet sich kein Arzt. Einem praktischen Arzt in Roßstall ist der Leichenbeschaudistrikt mit circa 76 Leichen jährlich reservirt. Derselbe erhält 50 fl. jährlich als Armenarzt aus der Distriktsarmenkasse; aus Kreis- und Gemeindemitteln wird ihm ein jährlicher Sustentationsbeitrag von 125 fl. zugesichert, so daß auf ein ergiebiges Einkommen zu rechnen ist.

München, 13. Mai. Es wird uns versichert, daß nun seit dem Austritte des Herrn v. Bomhard aus dem Staatsministerium der Justiz die längst gewünschte Solidarität des Gesammtministeriums zur unbezweifelbaren Thatsache geworden ist, wodurch auch die Stellung des Fürsten Hohenlohe, mit welchem die übrigen Herren Minister bei dem nun jeden Mittwoch stattfindenden Ministerrathe in jeder Beziehung harmoniren, eine starke und dauerhafte Grundlage erhielt. (A. Abdztg.)

A. C. **München**, 13. Mai. Wir haben bei gegebener Veranlassung jüngsthin die Solidarität des jetzigen Gesammtministeriums behauptet. Die Pfälzer Zeitung findet indeß, daß dieser Passus nicht recht klar sei, denn eine solche Solidarität setze ein bestimmtes und festes Programm voraus, jetzt aber zeige sich überall Schwanken und Unentschlossenheit, die so weit ging, daß man 5 Monate brauchte, um die erledigte Präsidentenstelle einer wichtigen Provinz zu besetzen. — Wir wollen nicht untersuchen, ob die Erwägungen, welche bei der Ernennung des pfälzischen Regierungspräsidenten von Einfluß gewesen, und welche jedenfalls eine Personal-, nicht eine Prinzipienangelegenheit betrafen, mit der Solidarität des Gesammtministeriums das Mindeste zu schaffen hatten, wir wollen nur den Vorwurf eines sichern Programms durch die Erinnerung daran begegnen, daß uns ein solches — zunächst was die auswärtige Politik anbelangt, in der Abgeordnetensitzung vom 19. Januar verkündet worden ist. — „Anbahnung eines Verfassungsbündnisses mit den übrigen Staaten Deutschlands, sobald und so weit dies unter Wahrung der bayerischen Souveränetätsrechte und der Unabhängigkeit des Landes möglich ist; bis zur Erreichung dieses Ziels die Schaffung einer Achtung gebietenden Macht nicht durch die Organisation des Heeres allein, sondern auch durch den Ausbau unserer inneren Staats-Einrichtungen auf freisinniger Grundlage durch Hebung des Selbstbewußtseins und des Vertrauens in unsere eigene staatliche Existenz“ — dies bezeichnete Fürst Hohenlohe in Gegenwart sämmtlicher übriger Minister als die Aufgabe der bayerischen Politik und damit wurde unseres Bedünkens ein Programm gegeben, so bestimmt und fest, als Freund und Gegner es nur wünschen mochten. — Uns will scheinen, daß namentlich die Gegner des Ministeriums dasselbe nicht blos sehr wohl verstanden haben, sondern auch bisher nicht in der Lage gewesen sind, ein Schwanken und eine Unentschlossenheit in dessen Durchführung zu registriren. Was aber die innere Politik betrifft, so genügt es offenbar nicht, auf die fünfmonatliche Vacatur einer Regierungspräsidentenstelle hinzuweisen, um ein „durch Mangel an Programm und Solidarität herbeigeführtes überall erkennbares Schwanken der Regierung“ zu konstatiren. — Für den Verzug der Wiederbesetzung jener Regierungsstelle haben wir bereits einen andern Erklärungsgrund angedeutet, und die einzige Differenz, welche zwischen den Räthen der Krone über einen wichtigen Gegenstand der inneren Politik entstanden ist, hat das Ausscheiden des dissentirten Ministers zur Folge gehabt, ohne den persönlichen Beziehungen und der ungetheilten Achtung zu präjudiziren, in welcher der Ausscheidende zu und bei seinen Collegen stund. — Wir möchten Vorstehendes jenen Blättern zur Beherzigung empfehlen, welche dem einen oder dem andern Minister einen Dienst zu erweisen glauben, wenn sie ihm auf Kosten eines Kollegen schmeicheln, und wir täuschen uns schwerlich, wenn wir annehmen, daß jeder gegenwärtige Minister die Angriffe auf einen andern mit Indignation perhorrescirt.

A. C. **München**, 13. Mai. Nächsten Donnerstag werden die hier stattfindenden Schießübungen mit dem zur Hinterladung abgeänderten Podewilsgewehr ihr Ende erreichen und die von sämmtlichen Infanterie-Regimentern hiezu kommandirten Ober- und Unteroffiziere in ihre Garnisonen zurückkehren. Die Resultate des Schnellschießens auf die Scheibe sind sehr zufriedenstellend: auf Entfernung von 3–400 Schritten und bei einer Geschwindigkeit von 5 Schuß in jeder Minute ergaben sich 4–5 Treffer.

— Nach den neuesten Feststellungen beläuft sich die Gesammtzahl der Reservepflichtigen in den acht Kreisen dermalen auf 73,912 Mann — um 6353 weniger als zur selben Zeit des Vorjahres. Diese Abminderung hat ihren Grund theilweise in der in neuerer Zeit eingetretenen Erleichterung der Ansässigmachung und Verehelichung überhaupt, namentlich aber in den massenhaften Ansässigmachungen, welche vor dem Ausbruche des vorjährigen Krieges erfolgten, um dadurch der Kriegsdienstpflicht zu entgehen.(!)

* Bei der gegenwärtigen praktischen Concursprüfung der Rechtskandidaten befinden sich in München 43 (voriges Jahr 56), in Augsburg 17 Concurrenten.

Darmstadt, 13. Mai. In der geheimen Sitzung der zweiten Kammer wurden heute nach lebhafter Debatte, statt der von der Regierung geforderten 18,000 fl., nur 12,000 fl. jährlich als Apanage für den Prinzen Wilhelm mit 24 gegen 19 Stimmen bewilligt. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 11. Mai. Obgleich die officiöse Presse im Hinblick auf die französischen Rüstungen ihr Mißtrauen gegen die Absichten des Tuilerienkabinets noch immer nicht ganz unterdrücken kann, so hält man doch ziemlich allgemein mit der heute stattfindenden Unterzeichnung der Vereinbarungen den Frieden für gesichert. Unterstützt wird diese Anschauung theils durch die Sistirung der an die Reserven ergangenen Einberufungs-Ordre, theils durch den jetzt feststehenden Entschluß des Königs, am 1. Juni gemeinschaftlich mit dem Kaiser von Rußland eine Reise nach Paris anzutreten. Damit wären denn auch wohl die Besorgnisse zerstreut, als ob aus der Frage wegen der Periodicität der Räumung Luxemburgs weitere Verwicklungen entspringen könnten. — Dem gestern Abend nach St. Petersburg abgereisten jungen König der Hellenen ist man hier bei Hof überall mit großer Auszeichnung und Aufmerksamkeit begegnet. Die Kreuzzeitung hebt besonders hervor, daß sich König Georg hier besonders befriedigt gefühlt, und daß sich zwischen ihm und unserem Hof ein besonders freundschaftliches Verhältniß entwickelt habe. (A. Z.)

Vor einigen Wochen wurde in dem Dorfe Adersen unfern von der Marienburg in Hannover der Gottesdienst in demonstrativer Weise bei dem Gebete für den König und die königliche Familie gestört. Von den zahlreich verhafteten Personen sind jetzt zwölf nach Minden abgeführt worden.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Die Regierung machte im gesetzgebenden Körper Mittheilung über den zu London unterzeichneten Vertrag. Sie erinnert zunächst an die versöhnliche Haltung der französischen Regierung während der Unterhandlungen und an die Bemühungen der Mächte für Aufrechthaltung des Friedens. Nach Austausch der Ratifikationen wird die Regierung den Wortlaut des Vertrages veröffentlichen; sie kann aber schon heute die Haupt-Bestimmungen desselben mittheilen. Der Eingang hebt hervor, daß die Einladung zur Conferenz vom König der Niederlande ausgegangen ist, und sagt sodann, daß der König erklärt habe: er wünsche die Bande, welche das Großherzogthum mit dem Haus Oranien verknüpfen, aufrecht zu erhalten. Die Erklärung wurde angenommen. Das Großherzogthum wird zu einem neutralen Staate erklärt, dessen Neutralität unter die Sanktion der Collektiv-Garantie der unterzeichneten Mächte (mit Ausnahme Belgiens) gestellt wird. Außerdem ist man dahin übereingekommen, daß die Stadt Luxemburg aufhören soll eine befestigte Stadt zu sein; der Großherzog behält sich vor, darin nur eine zur Aufrechthaltung der Ordnung nöthige Anzahl von Truppen zu unterhalten. Der König von Preußen erklärt demgemäß, daß er seinen die Besatzung der Festung bildenden Truppen den Befehl ertheilen werde, unmittelbar nach Austausch der Ratifikationen zur Räumung des Platzes zu schreiten. Gleichzeitig mit dieser Operation, die in möglichst kurzer Frist zu Ende zu führen ist, wird man preußischerseits mit der Zurückziehung der Geschütze und der Munition beginnen. In dem Platze bleiben nur so viele Truppen, als nothwendig sind, um die Fortführung des Kriegsmaterials zu überwachen. Der Großherzog hat die Verpflichtung übernommen, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um die Festung in eine offene Stadt zu verwandeln, vermittelst

Niederreißungen die ihm genügend erscheinen werden, um die Absichten der Mächte zu erfüllen. Die hierauf bezüglichen Arbeiten werden unmittelbar nach dem Rückzug der Garnison und mit all' jener Schonung erfolgen, welche die Interessen der Einwohner erheischen. Die Ratificationen werden innerhalb vier Wochen ausgetauscht werden. Der Vertrag entspricht vollkommen den Absichten der Regierung; er macht die Lage aufhören, welche gegen uns in schlimmen Tagen geschaffen und seit 50 Jahren aufrecht erhalten worden ist; er errichtet an unserer Nordgränze einen neuen neutralen Staat und sichert dem Großherzogthum Luxemburg seine volle Unabhängigkeit; er unterdrückt nicht nur die Ursachen eines drohenden Conflikts, sondern verleiht auch neue Unterpfänder für die Befestigung unserer guten Beziehungen zu unseren Nachbarn und für Aufrechthaltung des europäischen Friedens. — Die Regierung des Kaisers glaubt, daß sie sich zur Erlangung solcher Ergebnisse Glück wünschen darf, um so mehr, als ihr bei dieser Gelegenheit vergönnt war zu bemerken, wie sehr sich die Großmächte in Bezug auf uns von Gefühlen der Freundschaft und Billigkeit beseelt zeigen. Die Regierung hält es schließlich für förderlich, noch ganz besonders auf die Thatsache hinzuweisen, daß es vielleicht zum erstenmale, dem Zusammentritt einer Conferenz, die sonst auf den Krieg zu folgen und sich auf die Gutheißung seiner Ergebnisse zu beschränken pflegte, gelungen ist, dem Kriege vorzubeugen und Europa die Wohlthaten des Friedens zu erhalten. Es ist dies ein bedeutsames Merkmal der neuen Tendenzen, die in der Welt zu immer größerer Geltung gelangen, und worüber sich alle Freunde der friedlichen Fortschritte und der Civilisation freuen müssen. — Auf eine bezügliche Anfrage erklärt der Staatsminister Rouher, daß die diplomatischen Aktenstücke über die Luxemburger Angelegenheit nach dem Austausch der Ratifikationen den Kammern werden vorgelegt werden.

Italien.

Rom, 8. Mai. Se. k. Hoh. Prinz Otto von Bayern wurde gestern Mittag von dem Papst in einer Abschiedsaudienz empfangen. Der Papst zeigte auch bei dieser Gelegenheit, wie sehr es ihn freut, wenn er einem Mitglied der bayerischen Königsfamilie sein persönliches Wohlwollen auszudrücken Anlaß hat. Prinz Otto verließ uns gestern Abend mit dem letzten Bahnzug über Monte Rotondo nach Umbrien. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 11. Mai. Der Prinz von Wales ist, wie telegraphisch gemeldet, am 10. Abends über Dover und Calais nach Paris abgereist. Dort wollte er bei dem britischen Botschafter Lord Cowley, ungefähr bis zum 20. ds. wohnen, und dann nach England heimkehren. Die ärztlichen Berichte über den Zustand der Prinzessin lauten beruhigend. Das dritte Kind des hohen Paars ward am 9. Mai in Marlborough-Haus durch den Erzbischof von Canterbury getauft und zwar auf die Namen Louise Viktoria Alexandra Dagmar. Pathen waren die (noch in London anwesende) Königin von Dänemark, die Großfürstin Cäsarewna (vordem Prinzessin Dagmar von Dänemark), die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, drei mütterliche Tanten, der Kronprinz von Preußen, der König der Hellenen u. s. w.

Amerika.

New-York, 15. Mai. (Kabeltelegramm.) Der Gerichtshof von Richmond entließ den Expräsidenten Jefferson Davis gegen Erlag einer Caution. Davis hat im November ds. Js. wieder vor dem Gerichtshofe zu erscheinen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zweiter Fall,

verhandelt Montag den 13. Mai Nachmittags 3 Uhr.

Anklage gegen den Taglöhner Mich. Kaltenecker von Pietenfeld, Ldg. Eichstätt, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Folz.

Geschworne: die HH. 1) Kerl, 2) Ott, 3) Lotter, 4) Grünauer, 5) Blödel, 6) Wagner, 7) Engerer, 8) Wolfmann, 9) Eckert, 10) Martius, 11) Tauberschmidt, 12) Busch.

Die Anklage geht im gegebenen Falle darauf, daß der wegen Diebstahls bereits zweimal mit Freiheitsstrafen in der Dauer von über 1 Jahr bestrafte, im Armenhause zu Pietenfeld wohnende Taglöhner Mich. Kaltenecker gegen Ende Januar d. J. mittelst Einsteigens von dem auf einem Getreideboden des unweit des Oekonomiegutes Weißenkirchen gelegenen bewohnten Schafstadels aufgespeicherten, dem Gutspächter Fr. v. Siebold gehörigen Getreidevorrath ½ Schäffel Waizen im Werthe von beiläufig 10 fl. entwendet hat. Gegen den Angeklagten liegen zwar mannigfache Indizien vor, welche ihn als den Thäter erscheinen lassen, wie namentlich der Umstand, daß er ungefähr um die nämliche Zeit an einem Sonntage ½ Schäffel Waizen von ähnlicher Beschaffenheit in Eichstätt um auffallend geringen Preis verkaufte, ohne sich über den redlichen Erwerb desselben genügend ausweisen zu können. Allein die vorgeführten Indizien waren doch nicht der Art, daß sie zu einer festen Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten zu führen vermochten. Und so lautete denn auch der Wahrspruch der Geschwornen, verkündet von deren Obmann Hrn. Busch, auf „nichtschuldig", worauf sofortige Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Volkswirthschaftliches.

München, 12. Mai. Nachdem die Rinderpest im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach ausgebrochen ist, hat das k. Staatsministerium des Innern mittelst einer im nächsten Regierungsblatte erscheinenden Bekanntmachung vom 12. ds. Mts. die Absperrung der Grenzen gegen jenes Land nach Maßgabe des § 4 der Verordnung vom 6. Dezbr. 1866 verfügt und die Ein- und Durchfuhr von Schlachtvieh und den in § 6 lit. b jener Verordnung bezeichneten thierischen Rohstoffen auch aus seuchefreien Gegenden des genannten Landes verboten.

A.C. **München**, 13 Mai. Provisorische Gendarmeriestationen sind aus Anlaß des Ausbruchs der Rinderpest errichtet worden zu Gleusen im Bez.-Amt Staffelstein, zu Buch am Forst und Settenreuth im Bezirksamt Lichtenfels, dann zu Rothenkirchen und Teuschnitz im Bez.-Amt Teuschnitz.

München, 14. Mai. (Rinderpest.) Laut telegraphischer Anzeige vom 14. ds. Mts. hat sich der Verdacht der Rinderpest in Unteraltenbuch, Bezirksamts Marktheidenfeld, nicht bestätigt; dagegen ist in Sulzdorf, Bezirksamts Königshofen, ein Viehfall vorgekommen, bezüglich dessen der Verdacht der Rinderpest besteht. Aus Autenhausen, Untersteinach, Eyershausen und Ermershausen sind neuere Fälle von Rinderpest nicht angezeigt. (B. Z.)

= **Ansbach**, 14. Mai. (Viehmarkt.) Die durch das Auftreten der Rinderpest gebotene verschärfte thierärztliche Controle an den Viehmärkten hat nicht vermocht, die Befürchtungen der Landbevölkerung wegen Verbreitung der Krankheit durch neu angekauftes Vieh zu beseitigen. Es ließe sich sonst die äußerst flaue Haltung des heutigen Marktes nicht wohl erklären. Von den eingetriebenen 63 Stücken wurden 53 mit der Umsatzsumme von 5514 fl. verkauft. Die Preise gingen merklich zurück.

Lindau, 12. Mai. Im Verlaufe der letztern Woche behaupteten die schweizerischen Fruchtmärkte stabile Haltung in den Getreidepreisen, die Kauflust hat sich jedoch bedeutend gemindert und trat auf einzelnen Märkten, hauptsächlich zu Zürich, eine derartige Zurückhaltung im Bezuge von Getreide ein, daß Geschäftslosigkeit zur Zeit die Lage des Cerealienhandels kennzeichnet. Der hiesige Markt, welcher über große Vorräthe noch verfügt, verkehrte gestern in weichender Haltung. Weizen fiel um 1 kr., Kern um 34 kr., Haber hingegen schlug um 1 fl. auf.

Vermischtes.

München, 12. Mai. Die Gewitter, welche seit einigen Tagen schon in der Regel Nachmittags uns bedrohen, sind vorgestern Nachmittags in Franken zum Ausbruch gekommen. Zwischen Kissingen und Schweinfurt zerstörte der Blitz an mehreren Stellen den Telegraphendraht, so daß eine momentane Unterbrechung des Verkehrs auf dieser Linie eintrat. (A. Z.)

* **Ansbach**, 15. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erreichte auch die hiesige Gegend ein Gewitter, welches noch bis spät in die Nacht hinein von erfrischendem und befruchtendem Regen für Gärten und Fluren begleitet war.

Nürnberg, 11. Mai. Der bayer. Anwaltverein hält am 2. Juni zu Bamberg seinen (7.) Anwaltstag. Die Sitzungen desselben sind öffentlich. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Henle aus München über einige Mißstände in der Justizgesetzgebung und Praxis, und ein Vortrag des Rechtsanwalts Dr. v. Gutermann aus Augsburg über die bisherigen Mißstände in der Advokatur, wie über die Mittel ihrer Vorbeugung.

Der glückliche Gewinner des Haupttreffers bei der Verloosung des landw. Vereines für Unterfranken und Aschaffenburg ist der Bierbrauer Karl Heber in Furth, k. B.-A. Pfarrkirchen, ein junger strebsamer Oekonom. Der Gewinnst besteht bekanntlich in einer auf 6000 fl. gewertheten, neukonstruirten Dampfdreschmaschine mit Lokomobile von dem englischen Fabrikanten Hornsby.

Würzburg, 13. Mai. Das „Würzb. Abdbl." schreibt: Gestern Nachmittag zog wiederum eine Kompagnie Infanterie auf den Kordon gegen die Rinderpest, der voraussichtlich noch weitere folgen werden, da gestern viele einberufene Beurlaubte hier einrückten. Wir benützen diese Gelegenheit, um einiger ganz leeren Gerüchte zu erwähnen, die wunderbarer Weise geglaubt werden. So sind Manche fest überzeugt, daß die Rinderpest nur ein Märchen und ein guter Vorwand sei, um die bayerischen Soldaten nach Preußen zu schaffen, um das angeblich vertragsmäßige Korps von 25,000 Mann zu bilden, welches unter und zwischen den Preußen zu kämpfen habe, während die übrigen Bayern zu einer besonderen Armee zusammengestellt würden. (!!)

Am 9. Mai Morgens ¾ 8 Uhr flog eine Pulvermühle in der zwischen Ingolstadt und Reichertshofen sich befindlichen Pulverfabrik unter großem Gekrach in die Luft. Ein Menschenleben ging glücklicher Weise nicht zu Grunde. Einige Minuten zuvor hatten sich die Arbeiter aus der Mühle entfernt, um das Brod zu essen. Unmittelbar vor der Explosion hatte der Pulvermüller die Mühle verlassen. (Postztg.)

Frankfurt, 13. Mai. Gestern Abend wurde die Maschine des beschleunigten Personenzuges der Main-Weser-Bahn, welcher um 10½ Uhr hier eintreffen sollte, zwischen Nauheim und Butzbach defekt und mußte auf offener Strecke halten bleiben. Ein nachkommender Zug, welcher bei dem herrschenden Gewitter die Signale nicht bemerkt, fuhr mit ganzer Schnelligkeit in den dastehenden Zug, wodurch erhebliche Verwüstungen angerichtet wurden, und viele Personen Contusionen erlitten.

Die Rinderpest hat bei **Hildburghausen** bereits auch ein Menschenleben gekostet. Die dortige „Dorfzeitung" erzählt: In dem nahen Waldorte Ernstthal im Schleusegrund war am 7. Mai Jahrmarkt; ein Arbeiter v. Nordheim, vielleicht etwas angetrunken, wollte über die Grenzbrücke ins preußische Wirthshaus (Hüttenschönau) gehen und wurde von dem preußischen Militärposten, der dort wegen der Rinderpest aufgestellt ist, zurückgewiesen; er wollte sich das nicht gefallen lassen und fügte, als der Vorposten erklärte, er müsse von seiner Waffe Gebrauch machen, eine unartige Einladung hinzu. Der Posten schoß und der Arbeiter war eine Leiche.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 10. Mai. Genehmigt wurde: a) das Gesuch des Wirths Joh. Gg. Birnbaum um die Concession zum Betriebe der Restauration im k. Hofgarten, b) das Gesuch des Weinhändlers Gg. Sigmund Reeser um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. D Nr. 256 radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame, c) das Gesuch des Joh. Bräuninger von Windsheim um die Concession zum Betriebe der von ihm erpachteten auf dem Hause Lit. C Nr. 153 radizirten Bierschenkgerechtsame, d) das Gesuch des Bäckermeisters Gg. Wünnerlein von hier um die Lizenz zum Betrieb des Handels mit Naturerzeugnissen, e) das Gesuch des Schuhmachermeisters Konrad Blümlein von hier um die Lizenz zum Betrieb des Käshandels.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: das Gesuch des Johann Rogner von hier um eine Schuhmacher-Concession — seit 11. Mai.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 14. Mai. Die zweite Kammer verweigerte die Regierungsforderung von 64,000 fl. für ständige Gesandte, genehmigte 12,000 fl. für den Gesandten in Berlin und 20,000 fl. für sonstige nichtständige Vertretung.

Paris, 14. Mai. Der Moniteur schreibt: Der Kaiser hat beschlossen, daß alle der aktiven Armee angehörigen Unteroffiziere und Soldaten der Altersklasse von 1860 und sämmtliche Angeworbene, deren Dienstzeit zwischen heut und dem 31. Dec. 1867 abläuft, sofort in ihre Heimath entlassen werden sollen.

Belgrad, 13. Mai. Durch die eingewanderten Tscherkessen sind verschiedene Dörfer geplündert worden. Die türkischen Truppen wurden dagegen aufgeboten. — Der fürstliche Adjutant Major Kaizanin ist zum Festungskommandanten von Belgrad ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Der Magistrat veröffentlicht nachstehendes Schreiben des Commando's des königl. II. Chevaulegers-Regiments Taxis vom 14. ds. Mts. zur Kenntnißnahme der Einwohnerschaft. — Ansbach, am 15. Mai 1867.

Stadt-Magistrat.
Mandel.

Hochgeehrtester Magistrat der Stadt Ansbach!

Sie haben von unserem Regimente so herzlichen Abschied genommen, uns durch eine ehrende Adresse Ihr Bedauern an dem Ausscheiden von lieb gewordenen Männern kund zu geben gewußt, und beim Abmarsche aus Ihrer Stadt den Scheidenden ein so schönes Geleite gegeben, daß wir Ihnen hiefür herzlichen Dank aussprechen möchten.

Das Regiment schied ungerne aus Ansbach, denn es läßt viele Freunde zurück und gedenkt mancher schönen und heiteren Stunde, welche es in Ihrem Kreise verlebte. Diese Erinnerung wird immer bleiben. — Möchten auch Sie uns noch lange ein gutes Andenken bewahren!

Mit der Bitte, dieses den geehrten Einwohnern der Stadt Ansbach bekannt zu geben, zeichnen wir

Einem hochgeehrtesten Magistrat

Bamberg, den 14. Mai 1867.

ergebenes

II. Chevaulegers-Regiment Taxis.
Höradam, Oberst.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens betreffend.

Bei der heute dahier vorgenommenen 21. Serien-Ziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 30 Serien-Nummern:

478. 876. 979. 1249. 1305. 1395. 1488. 1541. 1841. 1883. 1920. 2082.
2084. 2146. 2300. 2625. 2727. 2748. 3050. 3088. 3273. 3461. 3510. 3607.
4214. 4340. 4465. 4587. 4693. 4768.

erschienen, welche an der planmäßig am 15. künftigen Monats stattfindenden Gewinnst-Ziehung Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 15. Mai 1867.

Der Stadtmagistrat:
Mandel.

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion:
Gombart.
Reichold, Sekretär.

Edictale.

Auf Antrag des vormaligen Posthalters Gottfried Ottenwalter von Gunzenhausen und mehrerer Gläubiger ist heute über dessen Gesammtvermögen der Universal-Concurs beschlossen worden, und ist die Anheftung dieses mit Gründen versehenen Beschlusses am diesgerichtlichen Gerichtsbrette, sowie am Gerichtsbrette des kgl. Landgerichts Gunzenhausen verfügt.

Demgemäß werden die gesetzlichen Edictstage, und zwar

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gesetzlicher Nachweisung auf
Freitag den 28. Juni d. Js.,

2) zur Geltendmachung der Einreden gegen die geltend gemachten Forderungen auf
Freitag den 23. August l. Js.,

3) zur Schlußverhandlung und zwar
a) für die Replik auf
Freitag den 20. September und
b) für die Duplik auf
Samstag den 21. September l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 18 des kgl. Bezirksgerichts Ansbach oder nach Bedürfniß in einem andern dortselbst und in der diesgerichtlichen Registratur zu erfragenden Zimmer anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger, bekannte sowohl als unbekannte, und der Gemeinschuldner unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß, wer im oder bis zum ersten Edictstage seine Forderung weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen von einem kgl. bayerischen Anwalt unterzeichneten Recesses liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, ferner wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Edictstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Die Activa entziffern nach der bereits in Sachen k. Oberaufschlagamt Mittelfranken gegen Ottenwalter wegen Malzaufschlagsrückständen unterm 22. März l. Js. erfolgten notariellen Schätzung einen Mobiliar- und Immobiliarwerth von 47,529 fl., während nach den glaubwürdigen Angaben des Gemeinschuldners 53,506 fl. 46 kr. Passiva vorhanden sind, worunter 48,285 fl. 35 kr. Hypothekschulden, nicht eingerechnet diejenigen, die auf einem in der Steuergemeinde Gnotzheim, k. Landgerichts Heidenheim, gelegenen, in die Schätzung mit 800 fl. aufgenommenen Grundstücke, worüber Hypothekenbuchsauszug zur Zeit noch nicht vorliegt, allenfalls noch haften.

Den Gläubigern wird hiemit bekannt gegeben, daß auf Antrag des Gemeinschuldners, sowie mehrerer Gläubiger zur dermaligen Bewirthschaftung der Grundstücke ein Massecurator in der Person des Handelsmannes und Oekonomen Elkan Joelsohn von Gunzenhausen aufgestellt wurde, daß am ersten Edictstage ein definitiver Massecurator gewählt und die gütliche Vereinigung der Sache versucht werden wird, wobei diejenigen Gläubiger, welche sich hierüber weder persönlich noch durch schriftliche Eingaben erklären, als dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger zustimmend erachtet werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Meidung der Ersatzleistung beziehungsweise doppelter Zahlung vorbehaltlich ihrer Rechte an das Gantgericht abzuliefern resp. zu bezahlen.

Gleichzeitig werden die auswärtigen Gläubiger hiemit veranlaßt, bis zum ersten Edictstage einen dahier wohnenden Zustellungsbevollmächtigten hierorts um so zuverlässiger aufzustellen, widrigenfalls alle weiter an sie ergehenden Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und hiedurch als richtig zugestellt erachtet werden würden.

Schließlich wird den Gläubigern bekannt gegeben, daß zur Versteigerung des gemeinschuldnerischen Mobiliar- und Immobiliar-Vermögens vom k. Notar Friederich auf 3. und 4. Juni l. Js., jedesmal Vormittags 8 Uhr beginnend, im Ottenwalter'schen Gasthause zu Gunzenhausen Termin anberaumt ist.

Ansbach, den 4. Mai 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der k. Director
Luz.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er von heute an im Hause des Herrn Ingenieurs Classen, der katholischen Kirche gegenüber, über zwei Stiegen wohnt.

Dr. Kretschmann,
praktischer Arzt.

Lehrlings-Gesuch.

In einem lebhaften Handlungsgeschäft kann ein ordentlicher junger Mann — ohne Lehrgeld — eintreten. Näheres die Expedition.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 7. Mai 1867 Nr. 17,935 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 27. Mai 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das vierte Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, welches zwischen Gündingen und der Lauterbronnenmühle mit einer Länge von 9500 Fuß sich erstreckt und enthält:

1) Erd- und Dammarbeiten, veranschlagt zu . . . . 74,579 fl. 54 kr.
2) Bahnbrücken u. Durchlässe, zusammen veranschlagt zu 64,284 fl. 20 kr.
3) Chaussirung und Pflasterung der Wegübergänge, veranschlagt zu . . . . 8,578 fl. 5 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu . . . . 12,273 fl. 17 kr.

im Ganzen 159,715 fl. 36 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 8000 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 14. Mai 1867 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Sonntag den 26. Mai 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 25. Mai 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Weissenburg, am 10. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Bauer, Sektions-Ingenieur.

Frohsinn.

Samstag den 18. Mai Abends 8 Uhr

Tanzunterhaltung

im Held'schen Saale.

☛ Das Einführen einheimischer Nichtmitglieder ist durchaus nicht gestattet.

Sanft und ruhig entschlief heute zu einem bessern Erwachen unsere gute Mutter und Schwiegermutter,

die Baumeisters-Wittwe

Frau Elisabethe Weiß, geb. Höger,

was wir geehrten Verwandten und Freunden hiemit zur Anzeige bringen. Um stilles Beileid bitten wir.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 14. Mai 1867.

Die Beerdigung findet am Freitag Vormittag 11 Uhr statt.

August Woerle in Ansbach

erlaubt sich sein Lager in

Briefpapier,

Oktav und Quart, in allen Genres und Qualitäten bestens zu empfehlen. Auch ist er durch eigene Einrichtung in den Stand gesetzt, die Briefpapiere mit Firma-Namen billigst zu stempeln.

Ferner empfiehlt er:

Stahlfedern & Halter

in großer und reicher Auswahl,

Siegellak & Oblaten

in den besten Qualitäten,

Linirte Schulpapiere, Schreib- & Conceptpapiere,

sowie alle sonstigen Papiere und Schreibmaterialien.

August Woerle, Neustadt A 306,

fr. G. A. Schnürlein.

---

10. **Personal-Stand der Lehrer** an den deutschen Schulen **Mittelfrankens** von F. Nonnenmacher, Preis 24 kr. erschien so eben in **Carl Junge's** Buchhandlung.

Feinste präparirte Mandelkleie zum Gebrauch beim Waschen und Baden. Sie verfeinert die Haut und macht sie geschmeidig und weich. Die Schachtel 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

12. 3 bis $4\frac{1}{2}$ Tausend Ziegelbretter sind billig zu verkaufen bei **Margaretha Bürgel**, HsNr. 31 in Weihenzell.

---

13. A 251 ist ein Quartier bis Martini zu vermiethen, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern nebst Gartenantheil.

---

14. **Frischen Putzkalk** in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

---

15. Feine **Uniformsknöpfe** Nr. 2 per Dtz. 18 kr. empfiehlt Gürtler Krauß am Kronackersb.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und bei Herrn Kammmachermeister Maurer nächst der Synagoge eingezogen bin, danke daher meiner alten Nachbarschaft für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte um ferneres Wohlwollen, zugleich empfehle ich mich meiner neuen Nachbarschaft zur gütigen und freundlichen Aufnahme.

Leonhard Gatterer,

Schuhmachermeister.

---

17. **Holzverkauf.** Revier Ansbach, Wartei Dautenwinden. Obere Feuchtlach. In verschiedenen Abtheilungen: 16 Fichtenblöcher, 2 starke und 20 mittlere Nadelholzstämme, 52 Klftr. Nadelscheit- u. Abholz; 39 Klftr. Nadelstockholz. — Zusammenkunft am Dienstag den 21. Mai 1867 Morgens 9 Uhr auf der Ziegelhütte.

---

18. Bei dem Abzuge von unserm bisherigen Hause zu unserm älteren Sohn sagen wir allen unsern lieben Nachbarn für das so viele Jahre geschenkte Wohlwollen und Zutrauen unsern besten Dank und ein herzliches Lebewohl.

Besondern Dank allen Jenen, welche uns in dem jüngst so hart betroffenen Geschick so viele Beweise der Liebe und Theilnahme erzeigten. Möge Gott es Ihnen vergelten und vor solchen Schlägen bewahren.

Gottlieb Neubert, Schreinermeister, nebst Frau.

---

19. Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß sie ihre bisherige Wohnung A 322 verlassen hat und bei Herrn Siebmacher Thörmer in der Reitbahn A 129 eingezogen ist. Dieselbe empfiehlt sich im Waschen und Färben von allen Farben Glacéehandschuhen; auch sind alle Sorten Moos- und Papierkränze zu haben.

Helena Schack, vormals Daniel.

---

23. Ein dreivierteljähriger Hühnerhund von guter Race, der sehr gut in die Dressur einzuschlagen verspricht, ist zu verkaufen.

Das Nähere die Expedition d. Bl.

---

20. A 236 Lehrer Weiß vermiethet ein Fortepiano.

---

21. Unterhaltene Scheunethore stehen zum Verkauf D 435.

---

22. D 156 ist ein Kettenhund zu verkaufen.

---

23. D 379 ist eine Partie Blumentöpfe zu verkaufen.

---

24. Bei Tapezier Schmidt kann ein Lehrling angenommen werden.

---

25. Heute **Cervelatwürste** bei Metzger **Bühler.**

---

26. Nächsten Sonntag den 19. Mts. wird bei gut besetzter Blechmusik in Schlauersbach der Sommerkeller eröffnet, wobei für gute Speisen und Lagerbier bestens gesorgt ist, und wird zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Georg Staudacher, Gastwirth.

---

27. Im Anker ist Sauerkraut zu verkaufen.

---

28. Donnerstag Schlachtschüssel bei Neger (Mg.).

---

29. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

30. Schlachtschüssel bei Reinert.

---

31. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann. Auch ist Heu und Stroh und ein Wagen zu verkaufen.

---

32. Vom nächsten Ziel oder auch erst von Martini ab wird in meinem Hause eine größere, sonnige Wohnung mit oder ohne Stallung frei.

Carl Junge, Buchhändler.

---

33. A 86 ist ein kleines Quartier für eine einzelne Person zu vermiethen.

---

34. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

35. C 98 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

36. D 50 c im Naser'schen Hause ist der mittlere Gaden von Laurenzi an mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres A 11.

---

37. D 435 ist bis Laurenzi ein freundliches Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 14. Mai.		Wien, 14. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,..
„ 5% Metall.	48¾	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	660	„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ Cred.-Akt.	168½	„ ditto v. 58	127,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,..
„ ditto v. 60	70	„ Bank-Akt.	729
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	171,..
Frd. d. Nordb. Akt.-M.	—	„ D.-Dampf.-Sch.-A.	478
Bayer. Ostb.-Aktie.	—	„ Staatsb.-Akt.	210,..
Ital. v. Staatsanleihe	116¾	„ Nordb.-Aktien	167,..
Nordam. Gr.-1882r.	75	„ Westb.-Prior.	
Wechsel. — Wien	93	Wechs. Augsb.	106,..

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 117 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ausbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, daher am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 1. Spalt 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden bis in k. bayerischen Postämtern, und auch bei jeder Post.

Prot.: Elbert. Freitag, 17. Mai. Kath.: Paschalis Baylon.

Politisches.

Der Friede.

Der Friede ist nach den neuesten Berichten nun gesichert, und man darf jetzt die Lage in's Auge fassen, die er uns geschaffen hat. Lassen wir alles diplomatische Phrasengeklingel weg und nennen dieselben beim rechten Namen, so müssen wir sagen: wir Deutschen haben es in London verspielt und kommen schlecht weg. Ein Land, das bisher immer zu Deutschland gehörte, ist jetzt förmlich losgelöst, eine deutsche Gränzfestung muß geräumt und geschleift werden. Das ist das thatsächliche Ergebniß. Man bemüht sich, die Sache in einem günstigeren Lichte darzustellen, das mag recht gut gemeint sein, allein an der Sache ändert das nichts. Wenn eine Nation Theile, die lange zu ihr gehört haben, verliert, so ist das einmal kein Vortheil, und wenn man seine eigenen Grenzfestungen räumen und schleifen muß, so ist das eine Schande. Es heißt, zu der Schleifung würden fremde Offiziere kommen, natürlich wird dann auch ein französischer nicht fehlen, der sich die Sache mit großem Behagen mit ansehen wird. Ob auch eine französische Regimentsmusik herüberkommt und den Deutschen zu ihrer Arbeit aufspielt, davon verlautet nichts, aber das Bezeichnendste für die Lage wäre es. Wenn man den Zeitungen glauben darf, so fällt das Hauptverdienst bei diesem schönen Handel dem jetzigen Minister von Oesterreich zu, und was das schönste ist, die österreichischen Zeitungen machen sich noch groß mit dieser That und wissen ihren Helden nicht genug zu preisen. Natürlich, man hat dort seit langer Zeit es immer für den gelungensten Streich gehalten, Deutschland irgendwo zu schädigen oder zu schwächen, und der sächsische Hr. Baron hat sich, wie man sieht, sehr schnell in seine neue Rolle gefunden. Mit welchen Gefühlen die preußischen Regimenter aus der lange besetzt gehaltenen Festung abziehen mögen, das braucht man nicht lange zu untersuchen, man kann es sich denken. Wenn von Seiten Frankreichs das Bestehen der Festung als eine Drohung für Frankreich erklärt wird, so ist das nur eine neue Auflage des alten Sprichwortes: Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen. Frankreich hat ganz andere Festungen, die für uns drohend sind, es fällt ihm aber gar nicht ein, eine davon zu schleifen. — Bis jetzt ist auf beiden Seiten viel für Erhaltung des Friedens gesprochen worden. Ohne nur ein Wort darüber zu verlieren, daß der Frieden natürlich dem Krieg vorzuziehen ist, wird man wohl hoffen dürfen, daß von deutscher Seite jetzt aufgehört wird. Wenn die Franzosen Frieden wollen, so dürfen sie nur zu Hause die Friedensglocke läuten, es will ihnen ja Niemand etwas thun; wenn sie aber den Frieden nur unter solchen die Nachbarvölker entehrenden Bedingungen wollen, so kann man das in Rücksicht der Verhältnisse so hinnehmen müssen, aber dabei immer noch um Frieden zu winseln, das hieße die eigene Schmach besiegeln. — Man sagt nun freilich, um alle Bedenken zu beseitigen: wir haben doch den Frieden, und der ist ein Opfer werth. Ganz gewiß; aber förmlich instinktmäßig sagt alle Welt: den Frieden haben wir — aber auf wie lange? Seit die Welt steht, hat man den Frieden niemals dadurch erhalten, daß man der Begehrlichkeit nur Schwäche und Nachgiebigkeit entgegengesetzt hat, sondern man hat diese nur großgezogen. Wir werden eher, als uns lieb ist, dieselbe Erfahrung machen. Haben einmal die Franzosen nichts mehr nöthig, als eine große Forderung zu erheben, um wenigstens die Hälfte zu erlangen, so wird sich die Gelegenheit bald genug geben. Die „Würde" der großen Nation kann man ja immer in Gefahr erklären, wenn nicht die ganze Welt sich Frankreich fügt, und nachher die „Uneigennützigkeit und Mäßigung" Frankreichs im Moniteur rühmen, wenn es mit der Hälfte zufrieden ist. Ueber die sog. „europäische Garantie" ein Wort zu verlieren, wäre lächerlich; das einzige muß man sagen: wenn die Herren, die beisammen saßen, auch sonst nichts geleistet hätten, so wäre das schon eine Leistung, daß sie von dieser europäischen Garantie reden könnten, ohne in helles Gelächter auszubrechen, wenn sie einander ansahen. Es sind das genau dieselben Garanten, die auch Chablais und Faucigny garantirten. Das einzig Gute an dem ganzen Vertrag ist, daß er zwar für die Ewigkeit geschlossen ist, wie alle die Verträge, daß er aber nicht ewig dauert. Welche Gründe Bismarck mag gehabt haben, auf den ganzen Handel einzugehen, ist nicht klar, aber das darf man ihm zutrauen, daß er sein letztes Wort noch nicht gesprochen hat.

Süddeutsche Staaten.

München, 15. Mai. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrstelle zu Unternesselbach, Dek. Neustadt a/A., ist dem 2. Pfarrer in Berg, Dek. Hof, H. Mich. Pfalzer; das Curatbeneficium an der Maria-Verkündigungskirche zu Mindelheim dem Curat- und Schulbenefiziat in Mantesbuch, Bez.-A. Weilheim; — die erl. Bezirksamtsdienerstelle zu Nabburg dem pens. Gendarmen Gg. Hölzl aus Lab, z. Z. Laufbote am Bez.-Amte Vilshofen, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Finsing, B.-A. Ebersberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1032 fl. 23¾ kr.

München, 14. Mai. Der offiziöse Korr. der A. Z. schreibt: Se. Maj. der König hatte am Sonntag von Schloß Berg aus einen Ausflug ins Gebirge bis Partenkirchen gemacht. Morgen wird zu Possenhofen das Namensfest der königlichen Braut gefeiert. Auch Se. Maj. König Ludwig I wird sich morgen dahin begeben. Die geistige Frische und körperliche Rüstigkeit, mit welcher Se. Majestät von Rom zurückgekommen, ist wahrhaft bewundernswerth; in den frühesten Morgenstunden schon von 5 bis 7 Uhr konnte man ihn heute im englischen Garten spazieren gehen sehen. Ihre Maj. die Königin-Mutter wird wahrscheinlich kommenden Montag nach Schloß Hohenschwangau abgehen, um einige Zeit dort zu verweilen. Heute Abend ist auch Se. k. H. Prinz Leopold, welcher von Rom aus J. Maj. die Königin von Neapel auf ihrer Reise über Marseille nach Zürich zu ihrer Schwester, der Frau Gräfin von Trani, begleitet hatte, wieder hier eingetroffen.

Karlsruhe, 13. Mai. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: „Heute empfing der Großherzog den preußischen Generallieutenant v. Beyer, welcher in besonderer Mission beauftragt war, demselben ein Schreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen zu übergeben. Die Sendung des Generallieutenant v. Beyer befindet sich ihrem Grunde nach in Uebereinstimmung mit den Sendungen des Generals v. Hartmann nach München und des Generals v. Obernitz nach Stuttgart."

Norddeutsche Staaten.

Die Londoner Konferenzmächte haben zwar für die Neutralität Luxemburgs die Garantie übernommen und damit, wie man hineininterpretirt, die Unveräußerlichkeit des Großherzogthums ohne Zustimmung der Garantiemächte festgesetzt, aber unwillkürlich denkt man dabei an Savoyen. Bekanntlich haben vor 50 Jahren die europäischen Großmächte Hochsavoyen für neutral erklärt und garantirt; aber bereits seit 7 Jahren gehört der genannte District zu Frankreich. Rußland und Preußen kümmerten sich seiner Zeit nichts um Hochsavoyens Neutralität, Oesterreich war besiegt und mußte schweigen, und England faßte seine Garantiepflicht so leicht auf, daß es sich mit papierenen Vorstellungen gegen die Annexion des fraglichen Distrikts begnügte. Absit omen!

Oesterreich.

Wien, 13 Mai. Heute verfügte sich der preußische Gesandte Frhr. v. Werther zu Hrn. v. Beust, um demselben den ausdrücklichen Dank der preußischen Regierung für seine vermittelnde Thätigkeit in der nunmehr definitiv erledigten Luxemburgischen Angelegenheit zu überbringen. Graf Bismarck sprach im speziellen Auftrag des Königs diesen Dank in einer überaus freundlich gehaltenen Note aus. — Hr. v. Beust begibt sich heute nach Pesth, um dem Kaiser den Entwurf der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages vorzulegen. (N. Korr.)

Die Krönung des Kaisers zum König von Ungarn ist jetzt definitiv auf den 2. Juni anberaumt, doch werden die Hofzeremonien schon 4 Tage vorher beginnen. Am ersten Tage findet der feierliche Einzug von Gödöllö nach Pesth statt; am zweiten Tage wird das diplomatische Korps empfangen; am dritten Tage ist Empfang des Ober- und Unterhauses, der Gemeinden, des Klerus und der sonstigen hohen Würdenträger; am 4. Tage endlich werden um 4 Uhr Nachmittags die eigentlichen Krönungsfestlichkeiten mit Salutirung der ungarischen Flagge eingeleitet, welche unter 101 Kanonenschüssen auf der königlichen Burg aufgehißt wird, und Tags darauf findet dann die eigentliche Krönung statt. Am zweiten und dritten Tage werden Nachmittags Galadiners abgehalten.

Frankreich.

Aus **Paris**, 11. Mai, schreibt die „Köln. Ztg.": An dem Frieden zu zweifeln, fällt jetzt Niemanden mehr ein. Im Hotel de Ville werden großartige Vorbereitungen zu der Festlichkeit getroffen, welche aus Anlaß der fürstlichen Besucher veranstaltet werden soll. Herr Billet Deschamp ist gestern nach Catania, Syracus und Tunis abgereist, um daselbst so viel Palmbäume aufzukaufen, als nöthig sind zur Ausschmückung des Hotel de Ville. Der erste Ball soll den 20. Juni hier stattfinden. König Victor Emanuel trifft Anfangs Juni hier ein.

Paris, 14. Mai, Abends. Der König und die Königin der Belgier sind soeben hier eingetroffen. — Eine New-Yorker Depesche vom 4. Mai über Brest bestätigt die Niederlage der Imperialisten in Queretaro. General Miramon ist todt. Kaiser Maximilian ist flüchtig. (A. Z.)

Großbritannien.

Die **Londoner** „Times" sieht in der nun glücklich gelösten luxemburgischen Frage nicht das Uebel selbst, sondern nur ein Symptom des Uebels der maßlos angewachsenen stehenden Heere, und die Wurzel des Uebels liege in Frankreich. Der Kaiser habe jedoch angedeutet, daß er nach

Erreichung dieser friedlichen Lösung allen Ansprüchen auf Gebietserweiterung entsage; eine Versicherung, die in Europa gewiß eine bessere Stimmung hervorrufen werde, und zwar in dem Maße, wie eine wirkliche Entwaffnung sie begleiten werde. Frankreich habe keinen Angriff von außen zu fürchten. Darum spricht das Cityblatt den frommen Wunsch aus: Möge darum der Kaiser Napoleon den übrigen Herrschern das schöne Beispiel geben, womit er seinen eigenen Unterthanen sowie der ganzen Menschheit eine Wohlthat erzeigen würde, auf die er in seinen späteren Lebensjahren mit größerer innerer Befriedigung hinsehen könne, als auf alle Triumphe seiner Waffen und alle Erfolge seiner Diplomatie.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Dritter Fall,

verhandelt Dienstag den 14. Mai.

Anklage gegen den Feingoldschlagergesellen Joh. Goll von Nürnberg wegen Verbrechens der vorsätzlichen Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; **Staatsanwalt:** Hr. Schmauß; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsconcipient Herllein.

Geschworne: die HH. 1) Weinschenk, 2) Ott, 3) Kerl, 4) Deffner, 5) Loschge, 6) Wolfermann, 7) Singer, 8) Ulrich, 9) Ellenberger, 10) Stierhof, 11) Gempel, 12) Engerer.

Der 21 Jahre alte Angeklagte ging am Abend des 25. Nov. vor. Js. in Begleitung eines Cameraden, des Drechslergesellen Rußelt, in das Vereinslokal der Gesellschaft „Concordia" in Nürnberg. Es wurde dort, obwohl beide nicht Mitglieder der Gesellschaft waren, gegen ihre Anwesenheit nichts eingewendet. Als dieselben aber im Verlaufe untereinander unanständige Reden laut zu führen begannen, wurden sie von dem Decorationsmaler Bitterauf, der Ausschußmitglied der Gesellschaft war, zurechtgewiesen. Darauf erhob sich Goll mit seinem Cameraden unter den Worten, „was thu ich bei diesem Geschmeis", und entfernte sich aus dem Lokale. Er wurde indeß noch geraume Zeit darnach in und vor dem Wirthshause schimpfend über die Gesellschaft und namentlich über Bitterauf getroffen. Insbesondere ist die Aeußerung des Goll constatirt: „er soll mir nur hergehen, der Lausbube (damit den Bitterauf meinend), dann ersticht' ich ihn." Auch hat ein Zeuge beobachtet, daß Goll, als er außen stand, ein offenes Taschenmesser in der Hand hatte. Als dann um Mitternacht herum Bitterauf das Gesellschaftshaus verließ, kam Goll auf denselben zugesprungen und versetzte demselben mit einem spitzigen schneidenden Instrumente eine Wunde in die Innenfläche der rechten Hand zwischen Daumen und Zeigefinger, in Folge deren Bitterauf nicht nur 24 Tage gänzlich und 13 Tage theilweise arbeitsunfähig wurde, sondern nach Annahme der Anklage auch einen bleibenden Nachtheil dadurch erlitt, daß eine Beugesehne des rechten Daumens abgeschnitten und der Gebrauch des Daumens dadurch sehr beschränkt wurde. Von Zeugen wurde bestätigt, daß Goll damals ziemlich betrunken war. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Engerer) nahmen an, daß der Angeklagte nicht mit überlegtem Entschlusse und im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe, sowie daß die Lähmung des Daumens kein bleibender Nachtheil am Körper des Beschuldigten sei. Durch diesen Wahrspruch sank der Reat zu einem Vergehen herab und wurde der Angeklagte unter Einrechnung einer 2monatlichen vom k. Bezirksgerichte Nürnberg am 1. Febr. d. J. gegen ihn wegen einer Schlägerei ausgesprochenen Gefängnißstrafe in eine Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

* Der Verdacht, in **Altenbuch**, Bez.-Amts Mkt. Heidenfeld, sei die Rinderpest aufgetreten, erwies sich als unbegründet. Dagegen sind in **Sulzdorf**, Bez.-Amts Königshofen, (also in der Nähe der bereits infizirten Ortschaften) verdächtige Vieherkrankungen vorgekommen, die jedoch noch nicht als Rinderpest konstatirt sind. Außerdem sind neue Fälle nicht vorgekommen.

München, 14. Mai. Genaue Untersuchung durch sachverständige Thierärzte hat nun die Gewißheit ergeben, daß die Erkrankungen zweier Viehstücke zu Unteraltenbuch, Landgerichts Stadtprozelten, gar keine Rinderpestfälle waren. Die von Würzburg und Aschaffenburg zur Absperrung des Orts abgegangenen Truppen haben daher bereits Befehl zur Rückkehr in ihre Garnisonen erhalten. Bloß in der eine starke halbe Stunde westlich von Ermershausen im Bezirksamte Königshofen liegenden Gemeinde Sulzdorf ist noch ein verdächtiger Viehfall vorgekommen und sogleich jede erforderliche Vorsichtsmaßregel getroffen worden. Von den Orten Untersteinach, Autenhausen, Euershausen und Ermershausen wird kein Erkrankungsfall mehr berichtet. Die Gemeinde Untersteinach hat der Staatsregierung, dem Vernehmen nach, den Ausdruck ihres wärmsten Dankes für die ihr durch einen vom Handelsministerium gewährten Vorschuß von 6000 fl. gewordene Hülfe zur Bestellung ihrer Felder dargebracht. (A. Z.)

A. C. **München**, 15. Mai. Bezüglich der Vieherkrankungen in Sulzdorf, B.-A. Königshofen, haben die Experten auf's entschiedenste erklärt, daß Lungenseuche vorliege und der Verdacht auf **Rinderpest** nicht begründet sei. Nachdem ferner in Euerhausen kein weiterer Rinderpestfall, in Untersteinach seit dem 5. Mai keiner und in Autenhausen seit dem 7. Mai keiner mehr vorgekommen ist, so ist die Annahme berechtigt, daß man der Seuche Herr geworden sei. Von Seiten der Behörden wird allgemein die treffliche und besonnene Haltung der Gemeinden anerkannt, welche den von der Regierung getroffenen Anordnungen nicht nur aufs bereitwilligste sich unterziehen, sondern dieselben in jeder Weise fördern und unterstützen. Namentlich hat der Gemeinde Untersteinach hiefür die besondere Anerkennung auszusprechen das Ministerium des Innern sich veranlaßt gefunden. — Aus Wien wird uns mitgetheilt, daß die Rinderpest, von welcher man dort seit einigen Wochen verschont geblieben war, neuerdings in den Ställen von Milchmaiern und namentlich im Bezirke Neubau und Alsergrund (in Wien) zum Ausbruch gekommen ist. Auch in den belgisch-ostindischen Colonien, besonders in Padang, herrscht diese Pest in schrecklicher Weise.

Ludwigshafen, 14. Mai. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im vorigen Monate eine Einnahme von 188,219 fl. 33 kr. oder 6840 fl. 23 kr. weniger erzielt als im April des Vorjahres. Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im April 54,620 fl. 9 kr. 1211 fl. 54 kr. mehr als im gleichen Monat v. Js. Die Neustadt-Dürkheimer Bahn erzielte vorigen Monat 4788 fl. 56 kr. Einnahme, 237 fl. 32 kr. weniger als im April 1866.

Stuttgart, 13. Mai. Der neue Stuttgarter Bahnhof ist heute dem Betrieb übergeben worden, nachdem er zuvor drei Tage der Besichtigung des Publikums in der Weise freigestellt war, daß Jeder, der für 6 Kreuzer eine Karte löste, darin herumwandern konnte, wodurch der Unterstützungskasse der niedern Eisenbahnbediensteten, für welche dieses Entree bestimmt war, eine hübsche Summe zufloß. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß dieser Bahnhof zu den schönsten, zweckmäßigsten und geschmackvollsten Bauwerken dieser Art gehört, und wobei anzuerkennen ist, daß durch einen keineswegs gewisse Schranken überspringenden Luxus auch die schönen Künste mit herbeigezogen worden sind, etwas möglichst vollkommenes herzustellen. Dabei sind die schönen Räumlichkeiten ausgedehnt genug, um auch für längere Zeit einem noch so sehr sich steigernden Verkehr zu genügen, daher dieser Bahnhof wenigstens von einem Erbübel fast aller unserer sonstigen Bauten freizusprechen ist, von vornherein schon zu beengt und kleinlich zu sein. (N. K.)

Die „Französische Korrespondenz" meldet unter dem 11. ds. Mts. von der Ausstellung: Großes Aufsehen und allgemeine Bewunderung erregt die Straßenlokomotive eines französischen Fabrikanten, der mit derselben täglich in den Länge-Alleen Probefahrten vornimmt. Dieselbe fährt auf den schlecht chaussirten Wegen mit der Schnelligkeit des Pferdegaloppes, wendet auf der Stelle und steht im raschesten Laufe fast augenblicklich still.

Schweinfurt, 15. Mai. Auf dem heutigen gering befahrenen Getreidemarkte kostete: Waizen 23 fl. 8 kr. — 26 fl. 21 kr., Korn 18 fl. 21 kr. — 21 fl., Gerste 15—16 fl., Haber 9—10 fl. per Schäffel.

Vermischtes.

München, 13. Mai. Das Ministerium des Innern forderte vor einiger Zeit das Kommando des Gendarmeriekorps zu einem Gutachten Betreffs der Umwandlung der Gendarmerie in ein Zivilinstitut auf. Wie man hört, sprach sich das Kommando im Prinzipe nicht dagegen aus, machte aber auf die Schwierigkeiten, die sich vorzüglich in der Herbeiziehung der Mannschaft zum Sicherheitsdienste ergeben, aufmerksam und schlug vor, vorerst einmal mit der Stadtkompagnie eine Probe zu machen, und erst wenn sich die völlige Unterstellung der Gendarmerie unter das Ministerium des Innern als möglich und praktisch gezeigt habe, die durchgreifende Reorganisation auf das ganze Korps auszudehnen. (N. Korr.)

* **München**, 14. Mai. Die **Hauptrechnung der Allgemeinen Brand-Versicherungs-Anstalt** für 1865/66 ergibt, daß während dieses Jahres das Assekuranz-Kapital um 63,440,130 fl. gestiegen ist, so daß es am 30. Sept. v. J. die Höhe von 1,065,832,050 fl. erreichte. Die Brandentschädigungen beliefen sich auf 2,033,144 fl. Die Zahl der Brandfälle war 861 mit 1907 beschädigten Gebäude-Besitzern. Die Veranlassung des Brandes ist in 509 Fällen unentdeckt geblieben, in 163 Fällen ist Brandstiftung theils nachgewiesen, theils wahrscheinlich gemacht. — Die zur Deckung der in der Hauptrechnung vorgetragenen Ausgaben, dann zur vorschriftsmäßigen Ergänzung des Vorschußfonds erforderlichen Beitragsgrößen pro 1865/66 berechnen sich in der I. Classe auf 8 kr. 3 pf., II. Classe 10 kr. 2 pf., III. Classe 14 kr. und in der IV. Classe auf 15 kr. 3 pf. vom Hundert der Versicherungssumme; bei Gebäuden mit feuergefährlichen Anlagen kommt hiezu noch der gesetzliche Concurrenzbeischlag.

= **München**, 15. Mai. Ihre Majestät die Königin-Mutter wird vom künftigen Sonnabend an ihren Aufenthalt auf längere Zeit in Hohenschwangau nehmen. — Se. Maj. König Ludwig I. wohnte gestern Abends der Aufführung der Mozart'schen Oper „Die Entführung aus dem Serail" bei und wurde beim Eintritt in die Loge von allen im Theater Anwesenden durch Akklamation herzlich begrüßt.

— In verflossener Woche sind in **München** 32 Diebstähle — die meisten jedoch von unbedeutendem Belange — begangen worden. Die Mehrzahl der Thäter ist ermittelt. — In der vergangenen Woche sind in Oberbayern abermals mehrere Widersetzungen gegen die Gendarmerie vorgekommen.

* **Ansbach**, 16. Mai. Zwischen 4 und 5 Uhr gestern Nachmittag hatten wir wieder und diesmal zwar ein sehr starkes Gewitter, bei welchem Blitz und Donnerschläge sich rasch und heftig folgten. Ein besonders heftiger und erschütternder Donner ließ keinen Zweifel übrig, daß es in der Stadt oder ganz in der Nähe müsse eingeschlagen haben, was sich alsbald durch die Nachricht bestätigt, daß dies an dem ehem. v. Freyberg'schen, später Dr. Heydenreich'schen, nunmehr v. Morett'schen Hause geschehen sei. Das Fluidum, das zum Glück nicht zündete, fand seinen Weg von einem Schlot aus durch die Magdkammer, in der es einen Theil Schutt von der Decke auf das Bett warf, über das Dach, an dem es Ziegel zerstörte, zur Dachrinne, an welcher es bis zur Strasse fortlief, und auf welchem Wege es in der Nähe des Dachrinnenrohres auch noch eine Stelle der Gasröhre, die an der Schmauer in das Haus führte, bloß legte, d. i. vom Verwurfe befreite.

Nürnberg, 14. Mai. Die heute vorgenommene Wahl eines ersten Bürgermeisters unserer Stadt hatte das Resultat, daß der bisherige zweite Bürgermeister Herr **Seiler** von 33 Votirenden einstimmig wieder gewählt wurde. (N. Korr.)

* In der Beck'schen Buchdruckerei zu Nördlingen ist eine Brochüre, verfaßt von dem Apotheker A. Frickhinger in Nördlingen, „die Stellung der Apotheker im Staate nach dem neuen Gesetzentwurfe über das Gewerbewesen" erschienen, welche der bayerischen Landesvertretung den Wunsch ausspricht, sie wolle dem betreffenden Theile des von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurfs (Art. 8 Ziff. 4) ihre ungetheilte Zustimmung geben.

Der Wirth und Müller Georg Stürzer in **Böding**, Gerichts Dorfen lebte mit seiner jungen, seit zwei Monaten ihm angetrauten und allgemein geachteten Frau, durch Eifersucht veranlaßt, in häufigem Streit, der öfters in Thätlichkeiten ausartete, und wobei Stürzer die Drohung ausstieß, die Frau und ihre beiden Eltern zu erstechen. Am 6. ds. Abends gegen 7 Uhr kam es wieder zu einem dieser ärgerlichen Auftritte, der aber durch seinen gräßlichen Ausgang der letzte sein sollte; Stürzer vergaß sich in seinem Wuthausbruche so weit, seiner Frau Leben zu bedrohen, worauf ihr anwesender Vater, aufs Höchste für seine Tochter besorgt, nach seinem Messer griff und dem Stürzer drei Messerstiche in den Unterleib versetzte, die dessen Tod am andern Tage zur Folge hatten.

Schwalbach, 9. Mai. Ein trauriger Vorfall hat sich hier am 7. d. M. ereignet. Ein zweijähriges Kind, ein Mädchen des Spänglermeisters Jak. Spengler, ist spurlos verschwunden. Es wurde am 7. Mai des Nachmittags um 2 Uhr von einer alten Frau in dem Hohlwege, wo es Blumen gebrochen, zum letzten Male gesehen. Etwa 10—15 Minuten vorher sollte es aus dem elterlichen Hause gegangen sein und wurde, als es nicht da war, sogleich eifrigst gesucht; aber vergeblich! Alle Brunnen, Gräben, Gärten, Hecken, Gebäude, Wald, Canäle sind untersucht und sogar der Weiher abgelassen worden: aber es wurde bis heute 12 Uhr noch keine Spur entdeckt. Es liegt nun der Verdacht vor, daß das Kind geraubt sei, und unsere Polizei läßt es sich angelegen sein, dem auf die Spur zu kommen. Wenn man das Kind fragt, wie es heißt, so sagt es: Anna Spengler. Es ist ein recht schönes Kind, wohl aussehend, mit blonden Haaren und nicht gar groß. Durch die Mittheilung dieser Anhaltspunkte in den Blättern wäre es vielleicht möglich, dem Raube — wenn ein solcher vorliegt — auf die Spur zu kommen.

Neueste s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 15. Mai. Die Presse meldet, daß die Londoner Conferenz noch eine Sitzung formeller Natur halten werde, um die Ratifikationen auszutauschen.

Pesth, 16. Mai. Das Immunitätsgesetz für die Mitglieder des kroatischen Landtags hat die Sanction des Kaisers erhalten. Sollte der Landtag trotzdem Renitenz zeigen, so wird die Krönung des Königs von Ungarn auch ohne Vertretung des croatischen Landtags stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Gefundene Sachen betr.)

In hiesiger Stadt wurden gefunden:
ein lederner Geldbeutel mit über 8 fl. Baarschaft,
ein Portemonnaie mit messingner Schließe, einen Thaler enthaltend,
ein Armeedenkzeichen von 1866.

Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich ungesäumt hierorts Zimmer Nr. 4 zu melden. — Ansbach, den 14. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Aufsicht auf Hunde betr.)

Das Verbot des Mitnehmens von Hunden in Wirthschaften und Wirthschaftsgärten wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Polizeimannschaft zur strengsten Controle angewiesen worden ist.

Ansbach, den 14. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der im Winter 1865/65 und 1866/67 aus der Beheizung der Geschäftslokalitäten kgl. Regierung gewonnenen Asche an den Meistbietenden ist auf

Mittwoch den 29. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Regierungs-Präsidial-Sekretariats Termin bezielt, wozu Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß Zahlung und Abfuhr des Kaufsgegenstandes nach erfolgter hoher Regierungs-Genehmigung stattzufinden hat.

Ansbach, den 15. Mai 1867.

Regie-Verwaltung der Königlichen Regierung von Mittelfranken.
Serterius.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 9. Mai 1867 Nr. 18,327 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 29. Mai 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das dritte Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 12,500 Fuß lang, zwischen Weissenburg und Ellingen gelegen und enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . . 80,174 fl. 19 kr.
2) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu . . . 101,242 fl. 58 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu . . 2,148 fl. 43 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, im Anschlage zu . . . . 11,440 fl. 30 kr.

im Ganzen 195,006 fl. 30 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 10,000 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 18. Mai 1867 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 28. Mai 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 25. Mai 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Weissenburg, am 12. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Bauer, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Stadtwalde Schießbach werden die zu Nutzzwecken ausgeschiedenen vorzüglicheren Sortimente aus den durch die diesjährigen Windstürme angefallenen zufälligen Materialergebnissen, nämlich:

3 Fichten-Blöcke von 17½ bis 19 Fuß Länge,
52 füdrige Fichten,
11 1½füdrige Fichten und Tannen,
13 überfüdrige Fichten und Tannen, — von 39 bis 120 Fuß Länge,
18 füdrige Fichten,
17 ½füdrige Fichten,
14 Dreilings- und Halbdreilings-Fichten,

am **Mittwoch den 22. ds. Mts.**

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und ergeht hiezu die Einladung unter dem Bemerken, daß die Zusammenkunft am gedachten Tage um 9 Uhr im Wirthshause zu Haagshof (an der Windsheim-Markt Erlbacher Straße) stattfindet, die Bezahlung der Kaufschillinge an Martini d. Js. zur hiesigen Kämmereikasse zu erfolgen hat, und daß fremde, dem unterfertigten Stadtmagistrate unbekannte Kaufsliebhaber nur dann zur Concurrenz zugelassen werden, wenn sie sich durch legal beglaubigte Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen vermögen.

Windsheim, am 13. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Bub.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich Lit. A Nr. 266 am neuen Thore im Hause von Fräulein Stierlein 1 Stiege hoch.

Ansbach, den 14. Mai 1867.

Dr. Burkhardt.

7. Am **Freitag den 31. dieses Monats** Vormittags 9 Uhr werden die der Freiherrlich **von Freyberg**'schen Familie gehörigen im Altmühlgrund bei Herrieden gelegenen **Wiesen** im Gasthause zur Krone daselbst durch den Unterzeichneten öffentlich **verpachtet** und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 15. Mai 1867.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

8. Die neusten Muster von **Tapeten** aus der Bachhaus'schen Fabrik in allen Qualitäten empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen

Joh. Katzenberger.

Natürliches Selterser Wasser, Weilbacher Schwefelbrunnen, sowie Friedrichshaller Bitterwasser in frischer Füllung direkt von den Quellen bezogen empfiehlt

Friedrich Rehm.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe sorgsame Mutter, Frau **Maria Magdalena Vogel**, Sacklermeisterswittwe, in ihrem 71. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach, den 15. Mai 1867.

Die trauernde Tochter
Babetta Vogel.

Gegenerwiderung

auf die Erwiderung in Nr. 113 d. Blattes.

Guten Rath kann Jeder gebrauchen, doch kann man sich nicht ersinnen, Sachkenner schon darum angegangen zu haben, was jedoch umgekehrt schon oft der Fall war.

Daß man den Vogel an seinen Federn kennt, hat Sachkenner recht, aber nur, wenn er den Satz auf sich bezieht.

Lustige Streiche zu führen, versteht nur er sammt seinem Helfershelfer und Macher, dem bekannten Wolf im Schafskleide, am allerbesten.

Wenn übrigens der blassige Wolf für sein Jungeschen noch öftere Angriffe macht, so wird man ihm die Schafshülle abnehmen.

Ein besserer Sachkenner,
der nicht durch eine Brille schaut.

12. **Pappendeckel** in allen Nr. sind wieder vorräthig bei

Fried. Gossmann.

13. Wegen Domizilveränderung verkaufe ich mein in der schönsten Lage der Stadt Pappenheim gelegenes, in bestbaulichem Stande sich befindendes 3stöckiges Wohnhaus nebst vollständigem Schlosserhandwerkszeug und Ladeneinrichtung, und würde sich dieses Haus für einen Schlosser oder sonstigen Feuerarbeiter wegen seiner schön eingerichteten Werkstätte am besten eignen.

Käufer wollen sich wenden an **Albrecht Bärthlein**, Schlossermeister in Pappenheim.

Alle gangbaren Sorten

Mineralwasser

natürliche und künstliche, als:
Selters, Sodawasser, Kissinger Ragozi, Bitterwasser u. a. m., sowie Frucht- und Schaum-Limonaden, Limonade gazeuse sind in frischer Füllung vorräthig und empfiehlt

die Apotheke in Windsbach.

15. 3 bis 4½ Tausend Ziegelbretter sind billig zu verkaufen bei **Margaretha Bürgel**, HsNr. 31 in Weihenzell.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Dienstag den 21. ds. Mts.

in der städtischen Niederwaldung Forstort Kehrenberg circa 70 Klafter Jungeichenlohe bester Qualität und ladet zahlungsfähige Strichlustige mit dem Bemerken hiezu ein, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zu Obertief Vormittags 9 Uhr stattfindet.

Windsheim, den 13. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Bub.

Heilbad-Anstalt zu Kl. Heilsbronn.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß seine Badanstalt bereits wieder eröffnet ist und beehrt sich, zum Gebrauche desselben ergebenst einzuladen.

Der öftere Gebrauch der Bäder ist ein Vorbeugungsmittel gegen Bildung chronischer Krankheiten. Den größten Einfluß zeigen Bäder auf die Säftemischung, auf Verdauung, auf Leber, auf Pfortader- und Gebärmutter-System und haben den Vortheil vor anderen drastischen Heilmitteln, weil sie auflösend und zertheilend, stärkend und belebend wirken. Die zunächst in die Augen fallenden Wirkungen sind: gesteigerter Appetit, vermehrte Stuhlausleerung, gesunder Schlaf, Wiederkehr der heitern Stimmung, gesteigerte geistige Energie und Lebenslust.

Heilsbronn, den 13. Mai 1867.

Gg. Chr. Trapp, Badinhaber.

Die allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, eine Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, deren Ueberschüsse den Einlegern als Dividende zu gut kommen, steht unter Aufsicht der k. würtemb. Staatsregierung und unter Controle des durch die Generalversammlung gewählten Gesellschafts-Ausschusses und hat verschiedene Versicherungsformen, als:

Lebens-, Ueberlebens-, Renten- und Kapital-Versicherungen

mittelst einmaliger Einlagen oder jährlicher Prämien.

Sämmtliche Versicherungen werden zu den billigsten Bedingungen abgeschlossen und zu Vermittelungen und Anträgen ist stets bereit der Agent:

Georg Rosenkrantz.

Danksagung.

Für die vielseitige große Theilnahme während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unserer einzigen unvergeßlichen Tochter **Anna Regina Margaretha** sagen wir Allen, besonders aber deren Jugendfreundinnen, den tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:
Georg Betz, Gastwirth.
Babette Betz.

Wohnungsveränderung.

Meiner sehr geehrten Kundschaft, meinen Freunden und Bekannten hiemit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr D 266, sondern D 258 wohne und zugleich bemerke, daß ich zwar die auf diesem Hause ruhende Wirthschaftsgerechtsame ausübe, aber auch unverändert mein Weingeschäft fortführe und bringe daher mein Lager von reingehaltenen Weinen zur gefälligen Abnahme in Erinnerung.

Achtungsvoll

Gg. Reeser.

Wohnungs-Veränderung.

Die Lederhandlung **Leopold Erdmann** befindet sich von heute an in der Uzenstraße bei Herrn Drechslermeister Steurer gegenüber dem Gasthaus zum schwarzen Bären.

Leopold Erdmann.

---

22. Mehrfach vorgekommene Verwechslungen der Namen veranlassen mich, zu erklären, daß ich mit dem Spiegelgeschäft gleichen Namens in der Krone in keiner Verbindung stehe, und meine Spiegel und Goldleisten nur in meinem Laden und Hause verkaufe, und bitte meine verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden genau auf meine Firma zu achten.

Ansbach, den 16. Mai 1867.

F. W. Pfeiffer, Glasermeister,
Neustadt neben der Sparkasse.

Vollständige Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen

für Hand- oder Maschinenbetrieb.

Eiserne Pfannen, Kühlschiffe auf T Eisen, **Darranlagen,** verbesserte **Eis-Bierkühl-Apparate, Dickmaisch-Bier- und Wasserpumpen, Maischmaschinen, Göpelwerke** 2c., **Spiritus-Brenn- und Rectifications-Apparate** 2c. fertigt zu billigst gestellten Preisen

die Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik

von **Wilh. Krackhardt** in **Schweinfurt.**

Preiscourant, sowie **Atteste** über **viele** bereits ausgeführte Anlagen stehen franko zu Diensten.

Reingehaltene leere Weinflaschen kauft ***Friedr. Rehm.***

---

25. Ich warne Jedermann, meiner Tochter **Anna Irion** etwas zu borgen oder zu leihen, da ich in keiner Hinsicht eine Zahlung für sie leiste.

Michael Irion
in Heilsbronn.

---

26. Ein großer eiserner Ofen mit blechernem Aufsatz ist zu verkaufen A 47.

---

27. Im Hause Nr. 296 Lit. D dahier nächst dem Bahnhofe ist die **Wohnung** über 2 Stiegen zu **vermiethen.**

J. F. Spönnemann, Commissionär.

---

28. **Wäschezeichentinte** empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

29. Es ist sogleich ein hübsches Zimmer mit der Aussicht auf die Promenade zu vergeben. D 1a eine Stiege hoch.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

---

31. Verehrten Freunden der Heimat und Herren Collegen der Umgegend ruft bei seinem Scheiden von Arberg ein herzliches Lebewohl zu — mit der Bitte, ihn auch ferner ein geneigtes Andenken zu bewahren

Heinrich Eppenauer,
Hilfslehrer.

---

32. Ein Anwesen mit Wohnhaus, Scheune, Garten, alles im besten Zustande, und 30 Morgen Acker, 7 Morg. Wiese und 13 Morg. Holz ist Familienverhältnisse halber um billigen Preis aus freier Hand täglich zu verkaufen in Windischhausen bei Heidenheim Haus Nr. 16.

---

33. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

---

34. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

35. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

---

36. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

---

37. A 251 ist ein Quartier bis Martini zu vermiethen, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern nebst Gartenantheil.

---

38. B 24 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

39. B 52 ist der getheilte mittlere Gaden, möblirt oder unmöblirt, bis Laurenzi zu vermiethen.

---

40. C 115 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

---

41. D 8 ist der obere Gaden zu vermiethen. Näheres C 27.

---

42. D 46 ist der obere Gaden zu vermiethen, auf Verlangen kann Gartenantheil und Stallung zu 4 Pferden, sowie auch eine eingezäunte Pferdeweide dazu gegeben werden.

---

43. D 68 ist eine große Waschwanne und ein Stellschaff billig zu verkaufen.

Auswärts Gestorbene: In Krotoschin (in der Provinz Posen): Otto Weichel, fürstl. v. Thurn und Taxis'scher Rentkammer-Kontroleur (34 J.); — in Nürnberg: Sigm. Christoph Ferd. v. Praun, Privatier.

Schrannenpreise.
Ansbach den 15. Mai.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefal. fl.	kr.
Kern	24	—	23	49	23	30	—	13	—	
Waizen	23	49	24	29	22	56	—	—	—	44
Korn	18	49	17	56	17	23	—	—	—	36
Gerste	—	—	—	—	—	—	—			—
Haber	9	11	9	4	9	—	—	—	—	17

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅞
„ 5% Metall.	49
„ Bank-Aktien	687
„ Cred.-Bk.-A.	172
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	71
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	116½
Nordam. 6pc. 1882r.	77¾
Wechsel. Wien	93½

Wien, 15 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	70,₃₅
„ 5% Metall.	60,₁₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	78,..
„ ditto v. 58	127,₅₀
„ ditto v. 60	88,₁₀
„ ditto v. 64	80,₁₀
„ Bank-Akt.	730
„ Cred.-Bk.-Akt.	182,₆₀
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	482
„ Staatsb.-Akt.	212,₅₀
„ Nordb.-Aktien	168
„ Westb.-Prior.	
Wechsel. — Augsb.	106,₂₀

Barometer 0° R.		
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
15	319,₆	3'9,₆
16	19,₄	

Thermometer R.	
Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 8,₄°	+ 13,₁°
+ 10,₃	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' E., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 E., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 2. 5' E., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' E., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Nachts 12. 13. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
C. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 45'
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30'
C. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 118 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu 1 [illegible] berechnet.

Kostet in ganz Bayern [illegible], halbjährlich [illegible], vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] und für 1 Monat [illegible]. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Liborius. Samstag 18. Mai. Kath.: Venantius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 16. Mai. Amtliche Nachrichten. Der bish. außerordentl. Professor an der Universität Gießen, Dr. Conr. Bohn, ist zum Professor der Physik und Mathematik an der Centrallandwirthschaftlichen Lehranstalt in Aschaffenburg ernannt; — die kath. Pfarrei Oberbergkirchen, B.-A. Mühldorf, dem Pfarrer Max Noichl in Großkarolinenfeld, B.-A. Rosenheim, übertragen worden. (B. Z.)

München, 14 Mai. Nachdem der k. preuß. Militärbevollmächtigte, Generallieutenant v. Hartmann, gestern den Schießübungen mit den in Hinterlader abgeänderten Podewils beigewohnt hatte, besichtigte derselbe heute die Einrichtungen unseres Kadettenkorps. Die mit den genannten Gewehren erzielten Resultate werden als sehr günstig bezeichnet. So wurden von 20 Mann 400 Schüsse im Schnellfeuer innerhalb $2\frac{1}{4}$ Minuten nach einer auf 400 Schritte entfernten Scheibe abgefeuert und hatten $\frac{5}{6}$ der Schüsse die Scheibe getroffen. (N. Korr.)

München, 16. Mai. Gestern ist der Handelsminister Herr von Schlör von einem kurzen Ausflug in die Oberpfalz zurückgekommen und hat sein Portefeuille wieder übernommen.

Norddeutsche Staaten.

* **Berlin**, 11. Mai. Eine große Anzahl hiesiger der Burschenschaft angehörigen Studenten (bis heute 215) erläßt eine Antwort auf die bekannte Friedensadresse der Straßburger Commilitionen (siehe Nr 110 unseres Blattes), aus der wir folgende Sätze wiedergeben: „Der deutschen Burschenschaft kann es nicht geziemen, in einer Zeit Frieden zu predigen, wo wir denselben mit neuen Demüthigungen unseres Vaterlandes erkaufen müßten, wo uns von Frankreich her neue Schmach geboten, eine neue Anmaßung deutschen Gebiets entgegengetragen worden ist. Wir vermissen in eurem viel zu allgemein gehaltenen Schreiben die Nutzanwendung auf den vorliegenden praktischen Fall der sogenannten Luxemburger „Frage." Für uns, wie für jeden ehrlichen Mann, der da weiß, was Mein und Dein, ist es gar keine Frage, daß das Herzogthum Luxemburg, so gut wie Schleswig-Holstein, so gut wie einst das Elsaß, ein deutsches Land ist, ein unverlierbares Eigenthum der deutschen Nation, und die neuesten Ereignisse können an diesem guten Recht nichts geändert haben. Wir Deutschen sind ein friedliches und kein eroberungsüchtiges Volk; aber wir wollen behalten, was unser ist, und uns wehren gegen Räuber. Wir halten jeden Deutschen für einen Verräther am Vaterlande und der Nation, der, um einen Vertheidigungskrieg gegen unverschämte Forderungen zu vermeiden, die Abtretung deutschen Landes befürwortete und zu schimpflichem Frieden riethe. . . . Was nun den Standpunkt betrifft von welchem aus ihr Studenten Straßburgs zu uns geredet, so haben wir schon oben angedeutet, daß wir ihn nicht billigen können; ja wir müssen gestehen, daß er uns tief verletzt hat. Ihr „Bewohner des Elsasses" sprecht als Franzosen zu uns, und doch tragt ihr meist deutsche Namen; doch seid ihr deutscher Abstammung, seid Enkel jener Alemannen, die ein Jahrtausend hindurch nicht den schlechtesten Stamm der deutschen Nation bildeten, jener Alemannen, die mit unserer Geschichte in Staat, Literatur und Kunst auf's innigste verwachsen sind. Ein Jahrtausend hindurch hat das Elsaß einen ruhmvollen selbständigen Theil unserer Nation ausgemacht — eine starke Vormauer deutschen Reiches gebildet gegen das unruhige welsche (romanische) Nachbarvolk. Was ist aus diesem Elsaß geworden? Heute ist es nichts weiter, als eine unterjochte Provinz, worin jedes freie selbständige Leben mit deutscher Sprache ausgerissen wird, abhängig von Paris, mißachtet von den echten Franzosen als „ce grosses bêtes d'Alsaciens!" Wohl seid ihr als Unterthanen Frankreichs geboren; aber seid ihr deshalb Franzosen von Nationalität? Seid ihr aus Germanen über Nacht Romanen geworden? . . . Nur zwei Jahrhunderte — o Schmach! — haben hingereicht euch eine tausendjährige Geschichte vergessen zu machen, euch vergessen zu machen, wie das Elsaß, wie Metz, Tull und Werden, wie Nanzig und Straßburg französisch geworden sind . . . Rufen euch der deutsche Rhein, das Münster, das deutsche Lied, wenn ihr es noch versteht, nicht täglich zu: ihr seid Deutsche! Ihr wollt mit Teufelsgewalt Franzosen sein, und ruft zu eurer Schande: „O France ô ma patrie!" statt unseres „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!" Wir sagen euch: erkennt euch selbst! . . .

Berlin, 13. Mai. Glaubwürdigen Berichten zufolge wird der Kronprinz am 17. in seiner Eigenschaft als Präsident der preußischen Ausstellungskommission zur Industrie-Ausstellung nach Paris reisen, wo der Ministerialdirektor Delbrück und der Geh. Oberregierungsrath Wehrmann jedenfalls bis zur Ankunft Sr. k. Hoheit verweilen dürften. Liegt auch in diesem Moment wieder ein neuer Beweis dafür, daß man in den höchsten Kreisen den Frieden einstweilen durch das Ergebniß der Londoner Conferenz für gesichert hält, so ist es doch bemerkenswerth, daß die „N. Allg. Ztg." auch heute noch mit Mißtrauen auf die französischen Rüstungen hinweist, und nur in der Innehaltung derselben „das untrügliche Symptom einer friedlichen Zukunft erblicken kann." (Inzwischen ist der kaiserliche Beschluß erfolgt, die Altersklasse von 1860 und die Angeworbenen, deren Dienstzeit zwischen jetzt und dem 31 Dec. d. Js abläuft, sofort zu entlassen.) Das ministerielle Blatt scheint sogar von Zweifeln daran erfüllt zu sein, ob die Conferenzbeschlüsse auch pünktlich eingehalten werden, meint aber, daß sich innerhalb der vierwöchentlichen Frist, welche für die Ratifikation der Verträge vorbehalten worden, hinreichende Gelegenheit bieten werde, um zu sehen, in welchem Sinn die zu London erzielten Ergebnisse aufgepaßt wurden. Noch beachtenswerther ist jedenfalls, daß man sich hier auf alle Eventualitäten vorbereitet. Daß Preußen Luxemburg sofort räumen müsse, wird von der N. Allg. Ztg. bestritten, und ist auch im Hinblick auf die vierwöchentliche Ratifikationsfrist unwahrscheinlich ꝛc.

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. Die feierliche Eröffnung des Reichsrathes durch kaiserliche Thronrede soll in der nächsten Woche und zwar Dienstag oder Mittwoch erfolgen.

In Dr. Giskra's, des liberalen Deputirten, Ernennung zum Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses erkennt man eine gewisse Bürgschaft dafür, daß es dem Ministerpräsidenten Ernst damit ist, mit der freisinnigen Partei im Reichsrathe Hand in Hand zu gehen.

Schweiz.

Schaffhausen, 14. Mai. Aus dem Thurgau wird nun auf das bestimmteste gemeldet, daß letzte Woche ein Marechal de Logis mit einer Anzahl Arbeiter von Paris auf dem Arenenberg angelangt sei, um das Schloß zum Empfang der Kaiserin der Franzosen und des kaiserlichen Prinzen herzurichten, welche bis Ende Juni daselbst verweilen würden. Die Zeit der Ankunft selbst ist noch nicht bekannt, oder wird geflissentlich geheimgehalten. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 14. Mai. Finanzminister Ferrara legt heute den Gesetzentwurf über das Kirchenvermögen vor. Der Staat wird auf dasselbe 600 Millionen aufnehmen. Auf Rechnung dieser Summe werden verwendet die zu Gunsten des Cultus eingeschriebene Rente und 12 Millionen von den kirchlichen Etablissements. Der Rest wird vertheilt als außerdentliche Steuer auf die Kirchengüter, die halbjährlich von 1866 an zu entrichten ist. Die Unverkäuflichkeit der Güter ist aufgehoben. Was von den Gütern übrig bleibt, wird zur Bestreitung der Pensionen und des Kultus verwandt. Die genannten Operationen können einer Handelsgesellschaft übertragen werden, deren Kommissionsgebühr 3 Proz. nicht überschreitet.

Belgien.

Aus **Brüssel**, 12. Mai, schreibt das „Frkf. Journ.": Der Jubel über den in der elften Stunde geschlossenen Frieden ist hier groß. Man hofft allgemein, daß die von Lord Stanley gestern vorgeschlagene allgemeine Entwaffnung durchgehen wird. Preußen und Frankreich schulden wohl diese Entschädigung ihren Völkern für die bangen Stunden, welche sie in den letzten Zeiten durchlebt, und für die ungeheuren, heute noch schwer zu berechnenden Verluste.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die Wochenschau des „Abend-Moniteur" sagt: „Die Ergebnisse der Londoner Conferenz sind in Frankreich und im Auslande gut aufgenommen worden. Alle Umstände gestatten sich heute der Hoffnung hinzugeben, daß die Entwicklung der Ausstellung durch nichts gestört werden wird. In den Besuchen der Souveräne sieht das amtliche Blatt ein Unterpfand für die Beschwichtigung der Gemüther; der Einfluß derselben werde den Interessen der gesammten Civilisation zu gut kommen. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 15. Mai. Halil Pascha wurde zum Artillerie-Großmeister, Savfet Pascha zum Handelsminister ernannt. Die Ernennung Riza Pascha's zum Kriegsminister steht bevor. Der Beginn der Operation Omer Pascha's auf Candia verspricht Erfolg.

Amerika.

New-York, 14. Mai. Jefferson Davis hat sich nach New-York begeben.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Vierter Fall,

verhandelt Mittwoch den 15. Mai.

Anklage gegen Fr. Baumgärtner von Gunzenhausen wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Kapraun.

Geschworne: die HH. 1) Förster, 2) Hüttlinger, 3) Loschge, 4) Singer, 5) Martins, 6) Tauberschmidt, 7) Lotter, 8) Stierhof, 9) Neerl, 10) Ott, 11) Eckert, 12) Gempel.

Der Anklage liegt die Thatsache zu Grunde, daß der 29jährige led. Schuhmachergeselle Fr. Baumgärtner von Gunzenhausen am 11. Sept. v. Js. seinem Vater, nachdem derselbe gerade mit seiner Ehefrau in der Küche einen Streit hatte, mit einem Taschenmesser und einem Prügel nachging, ihm unter Drohungen, wie „umbringen thu ich dich", mit dem Prügel mehrmals auf den Kopf schlug, dann ihn an die Wand des Hauses drückte. Als hier der Vater, um sich vor den Schlägen zu schützen, seinen rechten Arm vorstreckte, schnappte der Sohn mit dem Mund nach der Hand des Vaters und erwischte den Daumen, in den er mit aller Kraft hineinbiß. In Folge dieses Bisses war der Verletzte nach dem gerichtsärztlichen Gutachten 126 Tage krank und arbeitsunfähig und ist ihm auch sogar ein bleibender Nachtheil, nämlich die Steifheit des Daumens verursacht worden. Während die Mutter des Angeklagten, welche dem Vorfalle, der 6—7 Minuten dauerte, zugesehen, von dem Rechte der Zeugschaftsentschlagung Gebrauch machte, ließ sich der Vater, als einziger Zeuge der That, gegen seinen ungerathenen Sohn vernehmen. Der Angeklagte zeigte schon während der Voruntersuchung Spuren von Geistesstörungen in der Form religiösen Wahnsinns. In der öffentlichen Sitzung geberdete er sich durch beständiges lautes Hersagen von Bibelsprüchen und der Glaubensartikel so, daß er, weil dadurch die Verhandlung gestört wurde, entfernt und in seiner Abwesenheit die Verhandlung weiter gepflogen werden mußte. Bezüglich der Beurtheilung des Geisteszustandes gingen die Gutachten der beiden Sachverständigen auseinander. Während der k. Bez.-Ger.-Arzt Dr. Müller, der den Angeklagten schon seit längerer Zeit in der Frohnveste beobachtete, annahm, daß der Angeklagte die Geisteskrankheit simulire, erklärte der prakt. Arzt Hr. Dr. Nebenbacher von Gunzenhausen denselben allerdings für geisteskrank. — Die Geschwornen — Obmann Hr. Förster — entschieden sich unter Annahme der Schuld für geminderte Zurechnungsfähigkeit, worauf der Schwurgerichtshof eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren aussprach.

Volkswirthschaftliches.

☞ **Ansbach**, 17. Mai. Der „Nürnb. Anz." meldet, daß er in Folge der eingetretenen Aenderung der Bahnzüge sich in der Lage befindet, bedeutend früher als bisher in die Hände eines sehr großen Theils seiner auswärtigen Abonnenten zu gelangen, und wirklich kommt dieses Blatt seit zwei Tagen auch hieher schon Vormittags 11 Uhr, während es früher erst Abends 7 Uhr ankam. Wie kommt es nun aber, daß das Abendblatt vom Nürnb. Korr., welches bis zum 15. d. Mts. Morgens 8 Uhr hier ausgegeben wurde, seit dieser Zeit erst mit dem Eilzuge Vormittags 11 Uhr hier eintrifft? Dies zur Notiz für die Expedition des „N. Korr."

A.C. **München**, 16. Mai. Durch die Bevollmächtigten der Zollvereinsregierungen ist in Berlin am 8. ds. Mts. ein Vertrag zum Abschluß gekommen, nach welchem vom 1. Januar 1868 angefangen das Salzmonopol in sämmtlichen Zollvereinsstaaten aufgehoben und dafür eine Salzsteuer von zwei Thalern per Zollcentner eingeführt werden soll. Der Vollzug dieses Vertrags ist jedoch an die bestimmte Voraussetzung geknüpft, daß zuvor der Fortbestand des Zollvereins auf dauernder Grundlage sicher gestellt sei.

— Auch Militär-Veterinärärzte wurden zum Studium der Rinderpest vom Kriegsministerium abgeordnet. Dieselben finden Gottlob in Bayern keinen Ort mehr, wo sie eingehende Studien hierüber machen könnten, sondern gehen nach Hildburghausen. — Bis heute Mittag ist dem Vernehmen nach kein neuer Fall von Rinderpest mehr hieher angezeigt worden.

Aus der Pfalz, 11. Mai. Heute wurde die neue Bahnstrecke von Schwarzenacker bis St. Ingbert zum erstenmale probeweise befahren und zwar von den Mitgliedern der Direktion und der Verwaltung der pfälzischen Bahnen. Die Betriebseröffnung wird am 25. Mai erfolgen; die Strecke in die ärarialischen Kohlengruben wird jedoch nicht vor dem 1. August in Betrieb gesetzt werden können. (Pfälzer Ztg.)

Aus Thüringen, 11. Mai. Die Regierungen von Weimar, Meiningen, Coburg-Gotha, Rudolstadt und den angrenzenden Staaten sind jetzt vollauf mit den Maßregeln zur Verhütung des Weitergreifens der Rinderpest beschäftigt. Von allen Seiten sind die strengsten Vorkehrungen getroffen, an den Grenzen sind Desinfectionshütten für solche Personen eingerichtet, die aus inficirten Orten kommen. Die einzelnen Orte sind mit einem Militärkordon umstellt, um alle Ein- und Ausfuhr, sowie jeglichen Verkehr zu überwachen. Der in einigen Orten Thüringens lebhafte Viehhandel hat ganz aufgehört und ist strengstens verboten. Welch ein Nachtheil hieraus erwächst, ist gewiß leicht ersichtlich; doch ist dieser immer noch leicht gegen die Calamität zu ertragen, welche durch eine weitere Verbreitung der Seuche herbeigeführt würde. Bis heute ist ein rapides Fortschreiten derselben nicht zu bemerken, und wird wohl durch das sofortige Tödten alles verdächtigen Viehes auch verhütet. Die getödteten Stücke werden den Besitzern aus Staatsmitteln vergütet. (Frkf. J.)

Weimar, 13. Mai. Die Rinderpest hat im Großherzogthum weitere Fortschritte nicht gemacht. (W. Z.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 16. Mai. Weizen 22 fl. 39 kr. (gef. 1 fl. 36 kr.), Korn 18 fl. 41 kr. (gef 1 fl 13 kr.), Gerste 14 fl. 16 kr (gef. 1 fl. 2 kr.), Haber 8 fl. 53 kr. (gef. 56 kr.). — **Oettingen**, 15. Mai. Kern 22 fl. 15 kr. (gef. — kr.), Weizen 24 fl. 1 kr. (gef. 41 kr.), Korn 19 fl. 1 kr. (gef. 34 kr.), Gerste 16 fl. 34 kr. (gest. 4 kr.), Haber 9 fl. 22 kr. (gef. kr.)

Vermischtes.

A. C. **München**, 15. Mai. Bezüglich der Ankündigung von Geheimmitteln vernimmt man von den Redakteuren oder Verlegern der Zeitungen nicht selten Klagen darüber, daß sie im Unklaren über Thun und Lassen wären. Auch die Kaufleute wollen sich mit den beschränkenden Bestimmungen bezüglich des Verkaufs nicht recht einverstanden erklären. Veranlassung zum Verbote des Verkaufs von Geheimmitteln gaben die vielfachen Betrügereien, der kolossale Schwindel, der auf Kosten des leichtgläubigen Publikums mit denselben seit Dezennien getrieben wurde und noch in vollem Flore existirt. Ergiebt ja in den meisten Fällen die chemische Analyse solcher Mittel, daß sie, aus den einfachsten Substanzen zusammengesetzt, nichts wirken können. Nur die Marktschreierei, die beigefügten Zeugnisse von Personen, welche durch den Gebrauch solcher Mittel wieder von den Todten auferstanden sind, ein theurer Preis, und das Geheimniß der sehr unschuldigen Stoffzusammensetzung macht das Geheimmittel interessant und verlockt zum Kaufen. Diese Verbote des Verkaufs sind nicht Ausnahme, sondern Regeln und existiren fast in allen Ländern; selbst die freie Schweiz hat sehr energische Verbote und Strafbestimmungen gegen diesen Schwindel erlassen. In Bayern ist die Verordnung vom 17. Mai 1863 sammt den Artikeln 115 und 116 des Polizeistrafgesetzbuches als Correktiv gegen diesen Mißstand und Schwindel geltendes Recht. Hienach darf kein Geheimmittel verkauft werden, bevor das Ministerium des Innern die Erlaubniß hiezu ertheilt hat, was erst nach einer genauen Untersuchung über die Mischung und Bereitung des Mittels geschieht. Ebenso unterliegt der Verkaufspreis desselben der obrigkeitlichen Genehmigung. Von gleicher Bewilligung ist auch der Verkauf derjenigen kosmetischen Mittel abhängig gemacht, welchen außer dem allgemeinen Zweck, Haut, Haare und Zähne zu reinigen oder Wohlgeruch zu verbreiten, noch eine besondere Wirkung vom Verkäufer zugeschrieben werden will. Während kosmetische Mittel sowohl im eigenen Verlag des Verfertigers, als auch in Niederlagen verkauft werden dürfen, darf der Verkauf von Geheimmitteln nur in Apotheken Statt finden. So oft nun der Verkauf eines Geheimmittels vom Ministerium des Innern gestattet ist, wird den Kreisregierungen davon Mittheilung gemacht, welche hinwiederum durch das Kreisamtsblatt die Verkaufserlaubniß und den Preis des Mittels zu allgemeiner Kenntniß bringen. Wer ein Mittel verkauft oder ankündigt, dessen Verkauf durch die Obrigkeit nicht ausdrücklich gestattet ist, unterliegt den Bestimmungen des Polizeistrafgesetzbuches. Da der Redakteur oder Verleger einer Zeitung die Zumuthung an sich nicht stellen kann, daß er die Namen aller derjenigen Geheimmittel im Kopfe habe, deren Verkauf erlaubt worden ist, oder daß er eine Liste anfertige und offen halte, um in dieselbe einen Eintrag zu machen, so oft durch das Kreisamtsblatt der Verkauf eines neuen Geheimmittels gestattet ist, so wird er klug daran thun, an Jedermann, der in der Zeitung die Ankündigung eines Geheimmittels verlangt, die Aufforderung zu stellen, daß ihm der Nachweis über die erfolgte Bewilligung zum Verkaufe geliefert werde. Diesen Nachweis zu bringen, ist für den Verfertiger oder Verkäufer eines Geheimmittels um so leichter, als ihm über die Bewilligung zum Verkaufe Eröffnung zugegangen sein muß und er nur Abschrift dieser Entschließung beilegen, oder sich auf das Ausschreiben in einem Kreisamtsblatt berufen darf. Auf diese Weise entgeht der Redakteur oder Expeditor oder Verleger einer Zeitung sicher und einfach allen Unannehmlichkeiten und Strafen.

Das Musikkorps des 1. Infanterie-Regiments wird am musikalischen Wettkampf in Paris Theil nehmen und auch Wagner'sche Tonstücke zur Aufführung bringen.

** Der Kaufmann Julius Weißenfeld in Triest hat im vorigen Jahre dem Kriegsministerium die Summe von 100 fl. zur Verfügung gestellt mit dem Ersuchen, dieselbe gleichmäßig an 2 Soldaten zu vertheilen, welche im vorigen Feldzug sich besonders ausgezeichnet und als die tapfersten erwiesen haben. Da Unteroffiziere ausgeschlossen waren, so wählte man unter den 7 Soldaten, welche mit der goldenen Tapferkeitsmedaille dekorirt sind, und erhielten der Tambour Joseph Dexer vom 11. Infanterie-Regiment und der Soldat Johann Lippert vom 13. Infanterie-Regiment ein Geschenk von je 50 fl. Ersterer zeichnete sich durch freiwillige Betheiligung und besondere Bravour im Gefecht bei Nüdlingen aus und rettete seinen Hauptmann aus Feindes Hand; der Letztere ragte durch besonderen Muth und Ausdauer im Gefecht bei Uettingen hervor, wo er von 8 feindlichen Kugeln getroffen wurde, ohne gefährlich verletzt zu werden, schließlich aber von seinem Korps abgeschnitten und gefangen genommen wurde.

Der Bischof von **Würzburg** hat den Inspektor des Schullehrerseminars zu Würzburg, Dr. Gg. Saffenreuter, zum bischöfl. geistl. Rathe ernannt.

Aus **Eichstätt**, 15. Mai, schreibt der dortige Kurier: Gestern Nachmittags 3¾ Uhr wurde unsere Stadt und Umgegend, und so viel wir bis jetzt erfahren, ein großer Theil des Altmühlthales von einem furchtbaren 20 Minuten anhaltenden Hagelwetter heimgesucht. Die ältesten Männer können sich keines ähnlichen erinnern. Die Schlossen fielen mitunter in der Größe von Hühnereiern. Hunderte von Fenstern in der Stadt wurden zertrümmert (so z. B. in der Willibaldsburg 193, in der Kaserne 141 Scheiben), unsere Obstbäume, Gärten und Felder, welche im schönsten Schmucke standen und Hoffnung auf eine gute Ernte in Aussicht stellten, wurden größtentheils vernichtet. Der Schaden, obwohl bis jetzt noch nicht ermittelt, ist jedenfalls sehr groß.

Nördlingen, 15. Mai. Gestern wurde unsere Gegend von einem nicht unbedeutenden Hagelwetter heimgesucht, das im Ries vielfachen Schaden anrichtete. (B. Z.)

Stadtamhof, 14. Mai. In der Gegend von Ilkofen herauf bis Mosbach hat nach der Angabe eines Augenzeugen ein Hagelschlag bedeutende Verwüstungen angerichtet; desgleichen vor ein paar Tagen in der Inngegend von Schärding.

Landshut, 15. Mai. Vor einigen Tagen mußte bei Niederkam ein wuthverdächtiges Pferd getödtet werden; dasselbe wurde von einem Hunde gebissen und zeigte bald darauf alle Symptome der Wuthkrankheit.

Forchheim, 15. Mai. Gestern Früh um die neunte Stunde (schreibt man dem N. Anz.) hat zwischen hier und Adelsdorf ein Mordversuch stattgefunden. Der Schneidermeister Fraß von Nürnberg hatte an den Bäckergesellen Schübel von Adelsdorf, welcher beabsichtigte, nach Amerika auszuwandern, eine Forderung von 213 fl. zu stellen. Um das Geld zu erheben, war Hr. Fraß nach Adelsdorf gekommen; Schübel aber lud ihn ein, mit nach Forchheim zu gehen, allwo er ihn bezahlen wolle. Auf dem Wege nun dahin fiel Schübel seinen Gläubiger meuchlings an und versetzte ihm mehrere Messerstiche (im Ganzen hat Hr. Fraß 5 Wunden). Herbeigeeilte Hilfe machte es möglich, den Verbrecher dem Gerichte zu überliefern; Hr. Fraß aber hütet das Bett, um die Heilung seiner Wunden zu pflegen.

* Aus den pädagogischen Aphorismen des berühmten Philologen v. Nägelsbach nehmen wir Veranlassung heute folgenden auszuheben: „Unter den Strafen der Schule gibt es auch absolut verwerfliche Strafen. Die unsinnigste Art derselben sind die sogenannten „Strafarbeiten". Wenn z. B. ein Fauler zur Arbeit gebracht werden soll, wird er sich gern an dieselbe gewöhnen, wenn man sie ihm recht geflissentlich zum Ekel macht? — Diese Strafarbeiten sind nur ein Bequemlichkeitsmittel für den Lehrer. Die Hauptaufgabe ist ja, dem Schüler das Arbeiten zur Lust zu machen; die geistige Arbeit ist eine Ehre des Menschen. Und diese will man zu einem Strafmittel machen? — Wenn es z. B. ein schwacher oder versäumter Junge ist, mit dem man's zu thun hat, dann gilts, ihn vor Allem in Pflege zu nehmen. Ein Schüler arbeitet vielleicht schlecht oder gar nicht; der Lehrer steigert seine Strafarbeiten. Wird er dadurch geheilt werden? — Das ist gewiß ein Verdummungssystem. So wollte man früher Orthographie dem Schüler beibringen. Der Junge schrieb eine ganze Seite (ein dutzendmal reicht gewiß auch vollständig hin) nur das nämliche Wort; bei der geistlosen Arbeit wurde er aber oft so gedankenlos, daß er es auf 3 oder 4 Arten schrieb und nun erst recht verwirrt wurde. Eine Wahrheit liegt freilich in der Strafarbeit an sich: Eine schlechte Arbeit muß noch einmal, aber besser gemacht werden. Das ist etwas Vernünftiges!

Am Schullehrer-Seminar zu Altdorf erhielten mit Genehmigung der k. Regierung bereits im vergangenen Wintersemester 21 der fähigeren Seminaristen Unterricht in der französischen Sprache — was der Herausgeber des Schulblattes für Franken als einen Fortschritt freudig begrüßt.

Meiningen, 14. Mai. Gestern Nachmittag 1 Uhr brach in dem benachbarten Dorfe Dreißigacker ein Brand aus, welcher in der kurzen Zeit von 3 Stunden nicht weniger als 115 Gebäude, darunter 130 Wohnhäuser, in Asche legte. Auch dieser Brand soll durch das Spielen von Kindern mit Schwefelhölzern veranlaßt worden sein. Der Brand war vorzugsweise in Folge starken Windes so verheerend. Es gewährt Beruhigung, daß von der verbrannten Habe viel versichert ist. Man nennt fast sämmtliche deutsche Versicherungsgesellschaften als bei dem Brande mit größeren oder geringeren Beträgen betheiligt. Der Gesammtschaden wird auf beiläufig 50,000 Thaler abgeschätzt.

Paris, 13. Mai. Der „Abend-Moniteur" schreibt: Am gestrigen Tag hat ein beklagenswerthes Ereigniß die Bewohner von Lucesmes (Cote d'Or) in Bestürzung versetzt. Die Kirche des Orts ist eingestürzt; 12 Personen wurden verwundet und 10 getödtet. Der Unterpräfekt von Chatillon begab sich sogleich an den Ort des Unglücks, um die Hilfeleistungen zu organisiren; fast gleichzeitig mit ihm fand sich der Professor der chirurgischen Klinik von Dijon mit einem Chirur-

gen und zwei Zöglingen dort ein. Auf die Kunde von diesem Unglück ließ die Kaiserin dem Minister des Innern eine erste Unterstützung von 1000 Fr. zur Vertheilung unter die Betreffenen überweisen.

Deutschland.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 16. Mai. Die „Provinzialkorrespondenz" schreibt: Das gesicherte freundliche Einvernehmen Frankreichs und Preußens bürgt für den beiderseitigen ernsten Willen einer aufrichtigen Friedenspolitik, welche durch des Königs Besuch der Weltausstellung erhöht wird. — Die Verkündigung der Bundesverfassung wird voraussichtlich Ende Juni erfolgen. Der Termin für die Berufung des Reichstags ist noch unbestimmt. Die Konferenzverhandlungen sind definitiv beendigt. Der Austausch der Ratifikationen wird vermuthlich vor Ablauf des Monats stattfinden.

Hamburg, 13 Mai. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft ist die Verfassung mit 136 gegen 1 Stimme angenommen worden. Hrn. Halbens Antrag: „wegen Verschiedenheiten der hamburgischen und der norddeutschen Verfassung eine unverzügliche Revision der ersteren vorzunehmen und zu diesem Zwecke eine gemischte Vorberathungskommission sofort niederzusetzen", wurde mit 72 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der am 24. August 1863 zu Kaiserswerth verstorbenen Gastwirthstochter Marie Steinberger von hier sind etwaige Ansprüche unbekannter Gläubiger am

Donnerstag den 6. Juni l. Js. Vorm. 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 10. Mai 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Küster.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 8. Mai 1867 Nr. 18 131 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag am 28. Mai 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das zweite Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion, welches zwischen Markhof und Weissenburg in einer Länge von 12,000 Fuß sich erstreckt, und enthält:

1) Erd- und Dammarbeiten, veranschlagt auf . . 33,685 fl. 59 kr.
2) Bahnbrücken u. Durchlässe, zusammen veranschlagt auf 36 575 fl. 88 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt auf . 13,425 fl. 10 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu . . . . 16,936 fl. 21 kr.

Im Ganzen 100,623 fl. 8 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 7000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 14. Mai 1867 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Montag den 27. Mai 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 25. Mai 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Weissenburg, am 11. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Bauer, Sektions-Ingenieur.

Zwangsversteigerung.

Am

Freitag den 7. Juni l. Js. Vorm. 9 Uhr

versteigere ich proceßgerichtlichen Auftrags gemäß zu **Wallstadt im Vogel'schen Wirthshause** das Anwesen des Gütlers Georg Friedrich Wächtler von dort, Haus Nr. 6½, nemlich: Wohnhaus, Stall, Scheune, halbes Gemeinderecht und 22 Tgw. 84 Dezim. Aecker, Wiesen und Waldung.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser zweiten Versteigerung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 2725 fl. — Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hyp.-Gesetzes und nach Abschnitt VII. der Proc.-Nov. von 1837.

Ansbach, den 14. Mai 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Gemäß Auftrags des k. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 23. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

im stadtgerichtlichen Gewölbe gegen sofortige Baarzahlung:

18 Paar neue Militär-Bundschuhe, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Bettladen, 1 Wäschmange, 1 Tisch und 1 Stellage, 1 Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen und eine Bettlade, 1 kleinen blechernen Ofen und 1 Tuchrock.

Ansbach, den 16. Mai 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

6. **Holzversteigerung** am 20. d. M. im Rotheberg, Revier Schalkhausen, 22 Schröte, 8 starke, 36 mittlere, 21 geringe Baustämme u. 112 Klafter Stöcke, alles Nadelholz. Zusammenkunft früh 7½ Uhr in Neudorf.

Holzversteigerung im Revier Lichtenau: Montag den 20. Mai 1867 früh 8 Uhr im Reisach: 3½ Klftr. Buchen-, ¾ Klftr. Eichen- und 3½ Klftr. weiches Stockholz, früh 10 Uhr im großen Sulzschlag, beim Waldhaus anfangend, 3 Klftr. weiches Scheit- und Abholz, 23½ Klftr. Buchen-, 1½ Klftr. Eichen-, 15 Klftr. weiches Stockholz, Nachmittags 2 Uhr in der Roßleithe ec. 3 Klftr. Buchenscheit- und 11 Klftr. weiches Scheit- und Abholz. Ferner Dienstag den 21. Mai 1867 im Herrnwalde früh 8 Uhr beim Waldhause anfangend, 1 Fichtenbloch, 10 Tannenblöche, 8 starke Tannenstämme 16 mittlere und geringere Fichten- und Tannenbaustämme, 2 Klftr. Buchenscheit- u. Abholz, 62 Klftr. weiches Scheit- und Abholz, 36¾ Klftr. Buchen-, 5 Klftr. Eichen- und 42 Klftr. weiches Stockholz, 2 Viertelhausen Buchen- und 50 Viert. weiches Astholz.

8. **Holzversteigerung** am Dienstag den 21. Mai 1867 in den Distrikten Erl, Roßkopf und Stüblein der Revier Aurach: 111 weiche Blöche, 6 dergleichen starke, 45 mittlere und 30 geringe Baustämme, 190 Klafter weiches und 11½ Klafter hartes Scheit- und Abholz, 119 Klafter w. Stockholz und 6 w. Asthaufen.

9. **Holzversteigerung** im k. Forstaufsichtsbezirk Kolmberg, am Mittwoch den 22. Mai 1867, Zusammenkunft früh 8 Uhr in der Sonne daselbst: 30 weiche Stämme, 9 weiche Blöcher, 1 harte und 1 weiche Stange, 3¼ Kl. hartes und 53¾ Kl. weiches Scheitholz, ¼ Kl. hartes und 8½ Kl. weiches Prügelholz, 14 Kl. hartes und 87¾ Kl. weiches Stockholz.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er von heute an im Hause des Herrn Ingenieurs Claßen, der katholischen Kirche gegenüber, über zwei Stiegen wohnt.

Dr. Kretschmann,
praktischer Arzt.

11. **Frischen Putzkalk** in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Dr. Sauter's **Isl. Moos-Pastillen**, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ec. die Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

13. **Petschafte** mit zwei Buchstaben von Gußstahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

14. Meine schon längst bekannte **Naturbleiche** bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerken, daß die Elle 2½ kr., Handtücher 2 kr. kosten. Bleichgegenstände an mich hat die Güte, Herr Seilermeister Lunz in der Schloßvorstadt zu übernehmen.

Hochachtungsvoll

C. Grießmeyer in Hennenbach.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige bin ich bereit alle Bleichgegenstände zu übernehmen und pünktlich zu besorgen.

Lunz, Seilermeister.

Bekanntmachung.

Die noch ungelösten Pfänder von den Monaten Februar, März und April 1866 Nr. 3332 bis 5848 sind im Laufe dieses Monats auszulösen oder durch Verzinsung zu erneuern, außerdem dieselben

Montag den 17. Juni dieses Jahres

an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Zugleich ergeht an die Inhaber der Scheine von verkauften Pfändern hiemit die Aufforderung, die Mehr-Erlöse in Empfang zu nehmen, da nach §. 20 der Statuten der unerhobene Betrag derselben nach Verfluß von zwei Jahren und zwei Monaten der Leihanstalt heimfällt.

Ansbach, den 16. Mai 1867.

Leihanstalt-Verwaltung.
Brendel.

(Unlieb verspätet.)

Nachruf.

Obschon längere Zeit darauf vorbereitet und gefaßt, brach heute der Tag an, der in uns, bis auf Einen, die schmerzlichsten Gefühle hervorrief und uns einen Mann entriß, dem wir ungeheuchelt die innigste Verehrung und Hochachtung schulden. Es schied nämlich der theure Freund und treue, liebe Lehrer, Herr **Wilhelm Babel**, aus unserer Mitte, welcher, vier Jahre in hiesiger Schule eifrigst wirkend, sich unsere Liebe und Dankbarkeit und die unserer Kinder durch treue Thätigkeit im Amte und durch seine Freundlichkeit gegen Jedermann in vollstem Maße gesichert hat. Unsere Kinder, unter seiner Leitung erzogen und gebildet, berechtigen zu den schönsten Hoffnungen, weßhalb sein Andenken in unsern, bis auf Einen, und unserer Kinder dankbaren Herzen nie erlöschen wird. Wir können der Gemeinde Gräfenbuch, die das Glück hat, ihn als Lehrer zu erhalten, nur Glück wünschen!

Ihm sei von uns, bis auf Einen, aus vollster Seele Gottes reichster Segen als Lohn für seine Bemühungen unter uns erfleht und ein herzliches „Lebewohl“ ruft dem scheidenden Freunde und treuen, lieben Lehrer nach.

Geslau, den 8. Mai 1867. Die Schulgemeinde, bis auf Einen.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Wohnungsveränderung.

Ich Unterzeichneter bringe hiemit meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich meine Wohnung B 13 verlassen habe und bei Herrn Schneidermeister Kranz in der Büttengasse eingezogen bin. Ferner bitte ich meine neue werthe Nachbarschaft um freundliche Aufnahme und Wohlwollen.

Achtungsvoll

Ansbach, den 16. Mai 1867,

M. Sichermann, Schuhmacher.

Um mehrseitigen Anfragen entgegen zu kommen, diene zur gefälligen Beachtung, daß neue Sendungen von **Korbwagen** in bester Auswahl im Preis von 2 fl. 42 kr. bis 33 fl. eingetroffen sind.

Zu geneigter Abnahme zeichnet achtungsvoll

Korbhandlung Ad. Vogel
neben Kaufmann Decker in der Neustadt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Saxonia,*	Capt. Haack,	am 4. Mai.		Allemannia,	Capt. Meier,	am 25. Mai.
Germania,	„ Schwensen,	„ 11. Mai.		Cimbra,*	„ Trautmann,	„ 1. Juni.
Borussia,*	„ Franzen,	„ 18. Mai.		Hammonia,	„ Ehlers,	„ 8. Juni.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Von **Hamburg** nach **New-Orleans**, Southampton anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am 1. **Oktober** und 1. **November**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

---

21. Am nächsten **Dienstag den 21. ds. Mts.** von **9 Uhr** an versteigere ich in meiner Wohnung **A 245** neue **Herrenkleider, Uhren, Möbel, Kupfer, Zinn, Bettstellen**, eine **Matratze** und sonstige Gegenstände, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Matth. Bälz, Commissionär.

Oelfarbendruckbilder

neuester Sendung, gegen monatliche Anzahlung von nur fl. 3 — bis fl. 4 — empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

---

23. A 207 ist ein Kinderwägelein zu verkaufen.

---

24. Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Comp.** Apotheker 1. Kl. in Paris, Pesth u. Rochlitz erfundene Spezialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Barterzeugungs-Tinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 36 kr. und 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Patentirt in den kais. franz. Staaten.

Alleiniges Depot für **Ansbach** bei **Fr. Rehm**; für **Schwabach** bei Apotheker **Heim**; für **Roth** in der dortigen **Apotheke**; für **Windsheim** bei Apotheker **H. Berger.**

Empfehlung.

Sattlermeister **Adam Braun**

empfiehlt das Neueste in Strohhüten, Tapeten, Fensterrouleaux, sowie auch Strohtaschen zu den billigsten Fabrikpreisen.

Leutershausen, im Mai 1867.

---

26. Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

---

27. Wiederholt wird bekannt gemacht, daß ein am vergangenen Montag beim Eingang unter dem Kanzleigebäude zur Stiftskirche aufgefundenes Geldbeutelein mit dem Inhalte von 1 fl. 8 kr. bei der Redaktion von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

Heute Bock
mit Bockwürsten
im **Brandenburger.**
Anstich 10 Uhr.

---

29. Ein sonniges schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist zu vermiethen. Näheres die Expedition.

30. A 209 ist bis Laurenzi ein Quartier, sowie ein möblirtes täglich zu vermiethen.

Bericht, mitgetheilt von M. Wilhermsdörfer in Ansbach. New-York, 13. Mai (per transatlantischen Telegraph). Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „New-York“, Capt. G. Ernst, welches am 27. April von Bremen und am 30. April von Southampton abgegangen war, ist am Sonnabend, den 11. Mai, nach einer schnellen Reise wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Charlotte Barbe, Architekten-Wittwe; — in Fürth: Joh. Walter, Privatier; — in Kelheim: Rudolf Popp, k. Notar.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 16. Mai.		Wien, 16 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	[illegible] Anl.	70,20
„ 5% Metall.	[illegible]	„ [illegible] Metall.	59,60
„ [illegible]	692	„ [illegible] v. 54	78,[illegible]
„ Credit-Bk.A.	172¼	„ ditto v. 58	127,30
„ [illegible]		„ ditto v. 60	87,30
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,60
„ ditto v. 60	70¾	„ [illegible]	725
„ [illegible]		„ [illegible] Akt	179
Lit. Präm. [illegible]	—	„ [illegible]	480
Bay [illegible]		[illegible]	210,60
D [illegible]	116	„ [illegible]	168
[illegible]	7%	„ [illegible]	
[illegible]	[illegible]	[illegible]	106,40

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
16	319,6	319,1	+ 10,3°	+ 11,6°
17	20,6		+ 7,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 119. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis in ganz Bayern jährlich , halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin auswärts bei jeder Post.

Prot.: Potentian. Sonntag 19. Mai. Kath.: Petrus Cölestin.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* **Ansbach**, 18. Mai. Dem bish. Pfarrer Ant. **Stockinger** zu Hochaltingen ist durch den Herrn Fürsten Karl Otto zu Oettingen-Spielberg das Benefizium Spielberg verliehen und dieser Präsentation die landesherrl. Bestätigung ertheilt; — der bish. Schullehrer Joh. Ad. **Schumann** zu Rengersfeld, k. preuß. Gebiets, zum prot. Schullehrer in Heinersdorf ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die Lehrerstelle an der neu zu errichtenden Parallele der Elementarklasse I der Schule für Töchter aus höhern Ständen (Port'sches Institut) in Nürnberg mit einem Anfangsgehalt von 500 fl., der bis zum 22. Dienstjahr auf 900 fl. steigt; die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Großalfalterbach, Distr. Beilngries, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; die kath. Pfarrei Aicha an der Donau, B.-A. Vilshofen, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 991 fl. 23 kr. 1 pf.

München, 16. Mai. Mehrere bayerische Blätter erwähnen in ziemlich gleichlautenden Münchener Correspondenzen eines angeblich in Hofkreisen umlaufenden Gerüchts, wonach Se. Maj. der König den Plan zu einer Reise nach Rom und Jerusalem, und zwar jetzt über Paris, wieder aufgenommen habe und dieselbe vielleicht schon Ende nächster Woche antreten werde. Ich kann versichern, daß gerade in Hofkreisen von einem derartigen Gerücht durchaus nichts bekannt ist, was zu dem Schluß berechtigt, daß wir es hier wieder mit einer puren Erfindung zu thun haben. Die andere den nämlichen Blättern aus gleicher Quelle entsprungene Meldung: Generalmajor und Generalquartiermeister Graf v. Bothmer sei von seiner Mission nach Berlin zurückgekommen, um sich neue Instruktionen zu holen, ist einfach unwahr. — Der k. preußische Militärbevollmächtigte General v. Hartmann hat heute auch dem Schluß der Schießübungen mit dem Podewils-Hinterladungsgewehr beigewohnt. Am Sonnabend werden die aus den auswärtigen Garnisonen zu diesen Uebungen hieher gekommenen Offiziere und Unteroffiziere in ihre Garnisonen zurückkehren. (A. Z.)

München, 16. Mai. Heute endeten die Schießübungen mit den neukonstruirten Hinterladungsgewehren, an denen sich 56 Hauptleute und 112 Unteroffiziere betheiligt hatten. Es wurden in den letzten Tagen verschiedene Versuche angestellt, um die Schnelligkeit der Schießwaffe gegenüber mehreren Manövers der Infanterie und der Kavalerie zu erproben, bei welcher Gelegenheit die erst hier eingerückten Chevauxlegers eine glänzende Probe ihrer Leistungsfähigkeit gaben, indem sie einen Raum von 300 Schritten in 15 Sekunden durchritten. Zu der heutigen letzten Schießprobe hatten sich der Kriegsminister v. Pranckh, der preußische Militärbevollmächtigte v. Hartmann, die Generale v. d. Tann, Bredess r, Schubert und andere Oberoffiziere eingefunden, die sich sämmtlich höchst günstig über die gewonnenen Erfolge aussprachen. (A. Abdztg.)

Oesterreich.

Die „Presse" bemerkt über das Resultat der **Londoner** Konferenz: „Man hält den Frieden für gesichert. Ein Alp fällt von der Brust des lebenden Geschlechts. Die Vorsehung hat ihm das traurige Schicksal erspart, von den Leiden und Verheerungen eines Krieges betroffen zu werden, der keiner großen und gerechten Sache, keinem beachtenswerthen Prinzipe gegolten hätte, sondern einfach der Befriedigung verächtlicher Machtgelüste. Durch die zu London geschlossene Konvention erleiden die beiden Streitmächte als solche keinen Schaden an ihrer Ehre und Würde. Beide haben nachgegeben. Preußen bewilligt die Räumung der Festung. Frankreich verzichtet auf den Erwerb des Großherzogthums. Beide haben einen Schritt zurückgethan, beide haben eine Probe der Mäßigung geliefert. Aber beide sind nicht eigentlich vor einander zurückgewichen, sondern vor dem Grollen der unermeßlich starken Friedenspartei, die in ganz Europa nicht blos nach Tausenden, sondern nach Millionen Köpfen zählt. Die Völker sind müde geworden, sich nicht blos auf Commando ihrer Oberen aus bloßen Eitelkeits-Rücksichten zu zerfleischen. In Preußen ist der Eifer des militärischen Treibens zwar noch jung und daher einigermaßen verführerisch. Aber in seinem Kerne ist das deutsche Volk zu gesund, zu rechtlich, zu arbeitslustig, um sich dem Taumel, welchen das heutige Berliner Regiment erzeugte, dauernd hinzugeben. Nach etlichen Wochen der Ernüchterung werden die Franzosen wie die Norddeutschen begreifen, daß es ein Unsinn gewesen wäre, wenn sie sich gegenseitig die Hälse gebrochen hätten. Wir möchten nicht die Meinung derjenigen durchaus theilen, welche den Krieg nur für aufgeschoben halten. Wenn der Friede diesmal erhalten wird, so liegt es in dem Bereich der Möglichkeit, daß er sich befestigt. Gab es diesmal keinen ernsten Kriegsgrund, so sollte er vernünftigerweise sich nach Monaten und nach Jahren noch weniger ergeben. Die Entrüstung Europas über denjenigen Theil aber, welcher später die Gelegenheit zu Händeln vom Zaun brechen würde, das darf man zuverlässig annehmen, wäre noch gewaltiger, unwiderstehlicher als heute. Die nützlichen fruchtbaren Ideen wachsen und gedeihen mit der Zeit, die reaktionären, die unfruchtbaren zerstieben mit ihr. Ist es sicher, daß die beiden Streitmächte als solche keinen Schaden erlitten haben, so gilt dies allerdings nicht von den willkürlichen Gewalten, die jetzt an ihrer Spitze stehen. Das imperialistische wie das Bismarckische Regiment erleiden durch die Bewahrung des Friedens eine merkliche Schlappe. Diktaturen sind nur so lange denkbar, als sie nicht überflüssig werden. Aber das französische wie das preußische Volk werden bald inne werden, daß der soldatische Ehrgeiz ihrer Machthaber ihnen derzeit das kostbarste aller Güter, den ruhigen Genuß der Freiheit vorenthält. Wir hoffen einer allmählichen, aber gründlichen Wandlung in dem inneren Leben beider Nationen entgegensehen zu können, und in dieser fröhlichen Erwartung liegt der große Gewinn, welchen die gebildete Welt von dem Ausgange des französisch-preußischen Streithandels ziehen wird."

Wien, 17. Mai. Die „Wiener Zeitung" meldet, daß Fürst Karl Auersperg zum Präsidenten, Graf Kuefstein zum Vice-Präsidenten des Herrenhauses; Dr. Giskra zum Präsidenten, die HH. v. Hopfen und Ziemialkowski zum Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses ernannt worden sind. (A. Z.)

Pesth. Dem offiziell festgestellten Programm der Festlichkeiten während der ungarischen Krönungsfeier entnehmen wir — zur erbaulichen Betrachtung für diejenigen unserer Leser, die etwa ein Vergnügen an solch ausgedehntem absonderlichen Ceremoniell haben — folgende Tageseintheilung. Erster Tag: Ankunft, Einzug, Tedeum. — Zweiter Tag: Empfang des gesammten männlichen Adels, der Mitglieder des Reichstags. Empfang der Generalität und des Offiziercorps. Nachmittags Uebertragung der Cista mit den Kron-Insignien in das innere Appartement Sr. Majestät. Abends Damencercle bei J. Majestät. — Dritter Tag: Empfang des diplomatischen Korps, Ueberführung der Kron-Insignien in die Krönungskirche. Hoftafel. — Vierter Tag: Krönung Ihrer Majestäten. Königstafel (Tafel der Palastdamen). Ueberführung der Kron-Insignien in die Krönungskirche zur dreitägigen Exposition. Fackelzug. — Fünfter Tag: Bankett im Redoutensaale zu Pesth. Stadtbeleuchtung. — Sechster Tag: Ueberbringung des Krönungsgeschenkes und später Ueberreichung der städtischen Naturalgeschenke. Hofball. — Siebenter Tag: Vormittags die Ueberbringung der Cista aus der Krönungskirche in das Kronlocale. Festschießen. Hoftafel. Théâtre paré. — Zur Erbauung des ungarischen Krönungshügels senden die ungarischen Comitate und Distrikte „historische Erde", und zwar in Kisten à 40 Pfund. Interessante Sendungen in der That! Man höre: Die Stadt Schemnitz sendet ihr Erdkontingent von dem berühmten Calvarienberge, dem Orte, wo die Stadt früher erbaut gewesen. Das Zalaer Comitat hat ihr Scheffel dem würdigsten Orte: der Geburtsstätte Franz Deaks entlehnt. Die Stadt Kecskemet sendet vom historischen „Csontoshalom" Erde. Die Stadt Oedenburg desgleichen Erde vom Königsberge, wo der Volkssage gemäß der gekrönte ungarische König die üblichen vier Schwerthiebe gemacht. Das Ugocsaer Comitat nimmt Erde aus dem vor dem Comitatshause befindlichen Garten und hat an die Stelle derselben zur Erinnerung eine Denksäule zu errichten beschlossen. Die Stadt Gran sendet Erde von der Stelle, wo der Volkssage gemäß Stephan der Heilige das Licht der Welt erblickte u. s. w.

Frankreich.

Aus **Paris**, 15. Mai, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Man glaubt hier, der Kaiser werde aus Anlaß der hier erwarteten Fürstenbesuche seine Lieblingsidee eines europäischen Kongresses wieder aufnehmen und Englands Wunsch bezüglich der Abrüstung der europäischen Mächte zum Ausgangspunkte wählen. Was die Kongreß-Hoffnungen besonders erweckt, sind zwei Absätze der Mittheilung des „Moniteurs", worin hervorgehoben wird, daß es jetzt zum ersten Male geschehen, daß eine Konferenz vor Ausbruch des Krieges mit Erfolg gewirkt hat, und daß dieser Erfolg einen Beweis für die neuen Bestrebungen unserer Zeit liefert. Alle Freunde des friedlichen Fortschrittes und der Civilisation müssen sich hiezu Glück wünschen. Im Senate ist die Mittheilung der Regierung ziemlich kühl und im gesetzgebenden Körper fast unwillig aufgenommen worden. Als ein Mitglied ein „Très bien!" vernehmen ließ, wurde dieser Ruf unter Zischen erstickt.

In dem Befinden des kaiserlichen Prinzen scheint wirklich, seitdem derselbe sich in St. Cloud aufhält, eine merkliche Besserung eingetreten zu sein. Der Prinz konnte dort seine Morgenpromenaden, die er schon um 6 Uhr zu machen pflegte, und seine Spiele im Park wieder aufnehmen. Wie sehr übrigens der Gesundheitszustand des Thronerben den Kaiser beschäftigt, mag aus der Thatsache hervorgehen, daß derselbe sich jeden Morgen um 8 Uhr persönlich von Paris nach St. Cloud begibt, um sich von dem Befinden seines Sohnes durch den Augenschein zu unterrichten.

Spanien.

Im Landtag in Spanien besteht die schöne Einrichtung, daß nicht die gescheidtesten Männer darin sitzen, sondern die der Frau Isabella und dem Herrn Narvaez angenehmsten. Die Finanzen liegen im Argen; wie sollen

sie u. A. gehoben werden? — Durch Aufhebung von vier Universitäten, wie letzthin gemeldet wurde. Die Dorfzeitung sagt dazu: „Ist das nicht spanisch? Zäumt man den Gaul beim Schwanz auf? Wird's heller an einem finstern Ort, wenn man die Lichter auslöscht? Wird ein Staat reicher, der die Schulzimmer schließt und die Schulmeister in den Winkel stellt? In andern Ländern würde man solche Anstalten gründen und tüchtig ausstatten, weil man weiß, daß ein Volk nichts sicherer in die Höhe bringt als Bildung, nichts besser rentirt als zahlreiche Bildungsanstalten: die Köpfe werden heller, anschläglicher, die Hände geschickter und anstelliger, beide füllen die eigene und die Staatskasse. Wer die Bildungsanstalten schließt, sägt die Aeste des Baumes ab, an denen die besten Früchte für Land und Staat reifen. Die Bildung schafft Wunder. Preußen war nach dem unglücklichen Kriege von 1806 in schlimmerer Lage als Spanien, es hatte Land und Leute verloren, und die unbarmherzigen Sieger lagen im Lande und zehrten an dem Mark des Landes. In dieser Zeit der tiefsten Erniedrigung und höchsten Geldklemme errichteten erleuchtete Staatsmänner die Universität Berlin, statteten sie reichlicher aus als alle andern und beriefen die besten und theuersten Lehrer. Sie appellirten an den Geist, und der Geist that Wunder."

Mexiko.

Der Generallieutenant des Kaisers Maximilian, Marquez, kam am 23. März in der Hauptstadt Mexiko an, ordnete alsogleich eine Zwangsrekrutirung an, die mit außerordentlicher Strenge vorgenommen wurde, und dekretirte ein Zwangsanlehen von 800,000 Piastern; in 36 Stunden war die Hälfte der Summe aufgebracht, aber auf eine Weise, die sich Eroberer in Feindesland selten erlauben. Leute, welche die ihnen auferlegte Quote nicht zahlen wollten, wurden in ihrem Hause eingesperrt und ausgehungert, bis sie sich gefügig zeigten. Mit den gepreßten 4000 Rekruten und dem zusammengerafften Schatz marschirte Marquez in Eilmärschen gegen Puebla, stieß aber auf dem Wege mit Porfirio Diaz zusammen, wurde von diesem vollständig geschlagen und verlor an ihn all seine Kanonen, Packwagen und gebrandschatzten Piaster. In Queretaro hielten sich die Kaiserlichen nur mehr in den verbarrikadirten Straßen und am 30. März waren die Republikaner im Innern der Stadt bis auf die Entfernung von zwei Cuadros gegen den Hauptplatz vorgedrungen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Fünfter Fall,
verhandelt Donnerstag den 16. Mai.

Anklage gegen den Flaschnergesellen Fr. **Vögel** von Nürnberg wegen Verbrechens des Meineides.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; **Staatsanwalt:** Hr. Crämer; **Vertheidiger:** Hr. Rechtspraktikant Lenich.

Geschworne: die HH. 1) Förster, 2) Wolfermann, 3) Gempel, 4) Lotzsche, 5) Ott, 6) Lotter, 7) Deffner, 8) Stierhof, 9) Engerer, 10) Schöller, 11) Ulrich, 12) Weinschenk.

In der Schwurgerichtssitzung vom 11. Dez. v. Js. wurde die Flaschnersehefrau Marg. Vögel von Nürnberg, weil durch den Wahrspruch der Geschwornen als festgestellt angenommen wurde, daß dieselbe ihre Unterschrift auf einem Wechsel gegen besseres Wissen eidlich abgeleugnet habe, wegen Verbrechens des Meineides zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In der damaligen Sitzung machte der Sohn der Marg. Vögel, der Flaschnergeselle Fr. Vögel, nachdem er über sein Recht, sich der Zeugschaft zu entschlagen, belehrt, auf dieses Recht ausdrücklich verzichtet hatte, offenbar um seine Mutter zu entlasten, im Gegenhalte zu den andern Zeugenaussagen augenscheinlich wissentlich unwahre Angaben, indem er behauptete, die fragliche Unterschrift sei nicht von seiner Mutter. In Folge Beschlusses des Schwurgerichtshofes wurde gegen Vögel Untersuchung eingeleitet, in der er zugab, daß seine eidliche Angabe insoferne nicht richtig sei, als er etwas für ganz bestimmt hingestellt habe, was er nicht bestimmt wußte, sondern sich nur zu entsinnen glaubte. Derselbe wurde von den Geschwornen (Obmann Hr. Förster) unter Annahme des mildernden Umstandes der geminderten Zurechnungsfähigkeit des Meineides für schuldig erklärt und hierauf vom Schwurgerichtshofe zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München,** 17. Mai. Aus den von der **Rinderpest** heimgesucht gewesenen Ortschaften sind auch heute günstige Nachrichten eingetroffen. **Die Seuche ist in Bayern als erloschen zu betrachten.**

— Die bisherigen Taxis'schen Frankomarken und Couverte treten vom 1. Juli an, wo die Frankfurter Post an den preußischen Staat übergeht, außer Giltigkeit. Die preußischen Postanstalten vergüten die bis zu diesem Termin gekauften, jedoch nicht gebrauchten Marken in Baarem gegen deren Rückgabe. Nach dem 1. Juli hört diese Emlösung auf.

Rothenburg, 13. Mai. (Viehmarkt.) 181 Stück wurden zu Markte gebracht, 75 Stück wurden unter Abschluß von 52 Verträgen bei einer Verwerthungssumme von 11,[illegible] fl. 18 kr. verkauft, 447 fl. kostete das theuerste und [illegible] fl. das wohlfeilste Paar Ochsen.

Paris, 13. Mai. Es wird, wie man erfährt, die Zahl der Medaillen für die Ausstellung, welche anfänglich auf 100 goldene, 1000 silberne, [illegible] bronzene Medaillen und [illegible] mentions honorables festgesetzt war, bis auf [illegible] goldene, [illegible] silberne, 4000 bronzene Medaillen und [illegible] mentions honorables erhöht werden.

Die Ernte-Aussichten stehen in ganz Frankreich ausgezeichnet und die Getreidepreise sind namhaft gefallen.

Vermischtes.

A. C. **München,** 16. Mai. Nachdem in neuerer Zeit die Sucht, Unterrichtsbücher für die deutschen Schulen zu schreiben, in auffallender Weise überhand genommen hat, beabsichtigt das Cultusministerium, in der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines einheitlichen Unterrichts besonders in den Elementarschulen, die Anzahl der für die deutschen Schulen genehmigten Lehrbücher nach Möglichkeit zu beschränken, und hat zu diesem Behufe vorerst die Einführung gleichheitlicher Unterrichtsbücher für die Präparandenschulen und Schullehrerseminarien eingeleitet.

— Die bereits im Laufe des vorigen Sommers begonnenen und im heurigen Winter in zwei wöchentlichen Abendstunden fortgesetzten Waffenübungen für die Schüler der hiesigen humanistischen und des Realgymnasiums, zu denen sich in letzter Zeit auch die Schüler der polytechnischen Schule gesellten, waren im Ganzen von etwa 350 Schülern sehr fleißig und mit sichtlichem Erfolge besucht. Der Unterricht, der nach den Vorschriften für die bayerische Infanterie von fünf Sergeanten des Leibregiments ertheilt wurde, wurde je nach der Zahl der Unterrichtsstunden der einzelnen Curse und Züge bis zum Compagnie-Unterrichte, bis zur Position des Bajonetfechtens und bis zum Compagnie-Unterrichte in geschlossener Gefechtsordnung fortgesetzt. Für den heurigen Sommer steht eine noch regere Betheiligung an diesen Waffenübungen, deren Werth nicht zu unterschätzen ist, in Aussicht.

München, 16. Mai. Außerhalb des Pschorrkellers, nächst der Eisenbahn, sind Hunderte von Arbeitern mit Grundarbeiten beschäftigt, da daselbst große Güterhallen für den Transitverkehr erbaut werden. Auch in Schleißheim sind Hunderte von Arbeitern thätig, um den Ausbau des Schlosses und die Wiederherstellung des Hofgartens daselbst auf Kosten des Königs Ludwig I. ins Werk zu setzen. (M. Bote.)

Am 16. ds. hat der Schneidermeister **Riehle** in **München** sich mit einem doppelläufigen Terzerol durch zwei Schüsse entleibt; als Veranlassung bezeichnet man die erst jüngst eingegangene unglückliche Ehe mit seiner dritten Frau. Unmittelbar vor der Katastrophe schrieb er mit fester Hand Briefe an seine Freunde, verfaßte ein Telegramm an seinen Sohn und gab solches zur Besorgung einem Diener; dieser hatte kaum das Zimmer verlassen, als er knallen hörte und zurückkehrte; er fand seinen Herrn erschossen im Bette. (M. Bote.)

II. **Herrieden,** 17. Mai. Wie von mir vorausgesagt, hat sich die Gewitterbildung nach kurzer Unterbrechung wiederholt, und ist Regen und starke Abkühlung der Luft darauf erfolgt. Letztere war im Norden so bedeutend, daß es nicht nur in Stockholm, sondern selbst bis Memel und Flensburg herab den ganzen Tag schneite. Indessen erhebt sich namentlich im westlichen und südwestlichen Europa das Luftmeer bedeutend, was auf schöneres und wärmeres Wetter deutet. Der gestrige Platzregen von [illegible] ''' Höhe hat uns dahier die zehnte Altmühlüberschwemmung in diesem Jahre gebracht.

S. **Schwabach,** 16. Mai. Vorgestern schlug ein Blitz in der Wohnung des Staatsanwaltsvertreters v. Oelhafen ein. Er nahm seinen Weg durch den Kamin in die Garderobe. Ein dort befindlicher Glockenzugdraht schmolz und entzündete durch herabfallende Eisentropfen eine Crinoline, zwei Regenschirme und einen Ofenschirm.

Eichstätt, 16. Mai. Ueber das gestern gemeldete Hagelwetter gehen uns (schreibt der Eichst. Kur.) von vielen Seiten die traurigsten Berichte zu, auch der Schaden bei uns selbst ist viel größer, als sich für den ersten Augenblick ersehen ließ, so z. B. berichteten wir, daß in der Wilibaldsburg und Kaserne im Ganzen 329 Fensterscheiben eingeschlagen wurden, diese Zahl hat sich aber nach genauer Zusammenstellung über 1[illegible] herausgestellt.

Ueber Abbach, Traubling, Mangelding und Moosham zog am 14. ds. ein Gewitter, das durch heftigen Regen und Hagel die Fluren dieser Orte zum größten Theil verwüstete.

In **Stuttgart** ist ein neuerbauter Lagerbierkeller eingestürzt und alles Bier zu Verlust gegangen. Der Schaden beträgt mindestens 50,000 fl.

= Vom 15. April bis 13. Mai 1867 wanderten über Bremen im Ganzen 11,4[illegible] Personen in [illegible] Schiffen aus und zwar nach New-York [illegible] Personen in 16, nach Baltimore 2232 Personen in 7, nach Philadelphia 310 Personen in 2 und nach Galveston 407 Personen in 2 Schiffen. Seit Neujahr bis 13. Mai wanderten über Bremen aus 26,517 Pers. in 75 Schiffen gegen 21,243 Pers. in 58 Schiffen im gleichen Zeitraume des verflossenen Jahres. Ueber Hamburg sind seit 1. Jan. bis letzten April ds. Js. 9105 Pers. direkt und 1037 Personen indirekt (d. h. über Hull und Liverpool) nach überseeischen Plätzen befördert worden.

Mit dem „Great Eastern" hat es eine trübselige Wendung genommen; wie nämlich der „Pall Mall Gazette" aus Liverpool geschrieben wird, wurde das Schiff am letzten Sonnabend als Pfand mit Beschlag belegt, auf gerichtliches Ansuchen von 300 Leuten seiner Mannschaft wegen rückständiger Löhnung. (Das war eben auch eine Art babylonischen Thurmbaues.)

Hiesiges.

(Eingesandt.) Δ In Frankreich beabsichtigt man im Staatsrath und gesetzgebenden Körper, dem Dichter Lamartine eine Nationalbelohnung von 400,000 Fr. auszusetzen, nicht etwa weil er in dürftigen Verhältnissen lebt, denn der Mann hat bereits ungeheure Summen durch seine literarische Thätigkeit verdient, aber sie sind unter seinen Händen geschwunden wie das Eis vor der Sonne, sondern um ihm die Fortsetzung seines Lebens in gewohnter Weise zu ermöglichen. In London hat bisher ein **deutscher Dichter**, einer der besten Söhne unseres Vaterlandes, sowohl was dichterische Begabung, als Charakter und Mannesmuth betrifft, durch angestrengte Arbeit sich und seine Familie erhalten: **Freiligrath.** Schon seither mußte seine Feder, welche den Garten deutscher Poesie mit so manchen duftenden Blumen schmückte, ruhen, denn der Kampf mit der Noth und dem Ernst des Lebens nahm alle seine Kraft in Anspruch, da trifft ihn unverschuldet in seinem 57. Jahre ein neuer Schlag: er verliert seine bisherige Stellung und sieht sich und seine Familie der Noth preisgegeben. Da wir zur Zeit weder einen deutschen „Staatsrath" noch einen deutschen „Gesetzgebenden Körper" haben, ist es nun Sache des deutschen Volkes, dafür zu sorgen, daß der Mann, der ihm so hohe Ehre macht, nach mühselig theilweise in der Verbannung durchkämpftem Leben eines sorgenfreien Alters sich erfreue. Es sind deshalb auch bereits Aufrufe ergangen, und regt sich allgemeine Theilnahme. Aber erst aus vielen kleinen Bächen wird ein stattlicher Strom, alle deutschen Gauen und Städte müssen zusammenstehen, um einen würdigen Nationaldank darzubringen. Einsender dieses möchte nun auch unsere Stadt unter den Thätigen sehen; er möchte durch diese Zeilen den Gedanken anregen, daß unsere hiesigen literarischen und musikalischen Kräfte sich die Hand reichen, um auch von hier, sei es durch einen literarischen Vortrag und Vorführung von Compositionen Freiligrath'scher Lieder, oder auf andere Weise dem Centralcomite eine stattliche Schaar klingender Hülfstruppen zuzuführen. — Wir ehren in dem deutschen Dichter nur uns selbst und unsere Nation, wir ersparen uns das beschämende Schauspiel, das leider so oft schon dagewesene, daß deutsche Männer, welche der Stolz ihres Vaterlandes waren, hilflos in der Fremde umkommen. Kein ehernes Denkmal kann dann wieder gut machen, was jetzt versäumt wird. Oder sollen wir auch hier den Franzosen die Suprematie zugestehen?

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Pesth, 17. Mai. Das ungarische Amtsblatt publizirt eine kaiserl. Entschließung vom 15. d., durch welche zur Wahrung der religiösen Ruhe unter den Protestanten, die Protestanten-Patente sammt den dazu gehörigen Verordnungen außer Wirksamkeit gesetzt werden. (B. Z.)

Paris, 16. Mai, Abds. Der Abendmoniteur schreibt: Nachdem in Deutschland, insbesondere in Frankfurt, Fälle von ansteckender Rinderpest vorgekommen sind, so wird durch Ministerialerlaß vom 15. Mai die Ein- und Durchfuhr von Hornvieh, dessen frischen Häuten und anderen frischen

Ueberresten auf der ganzen französischen Grenze von Lauterburg bis zum Departement Savoyen einschließlich, verboten.

München, 17. Mai. In Betreff der schon neulich erwähnten Recognoscirungsübungen der Generalstabsoffiziere hat Se. Maj. der König unterm 21. vorigen Monats genehmigt, daß dieselben in der Pfalz und eventuell im Schwarzwalde stattfinden sollen. Für die letztere Ausdehnung liegt bereits die Ermächtigung der kgl. württembergischen und großherzoglich badischen Regierung vor, so daß diese Uebungen demnächst beginnen können.

Bern, 17. Mai. In Folge zahlreicher Geldanerbieten, zu gleichen Bedingungen, wie die erste Hälfte des zwölf Millionen-Anlehens emittirt worden, hat der Bundesrath beschlossen, fernere Zeichnungen zu 4½ Proc. al pari mit ½ Proz. Provision für Zeichnungen von 100,000 Fr. anzunehmen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 9. Mai 1867 Nr. 18,327 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 29. Mai 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das dritte Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 12,500 Fuß lang, zwischen Weissenburg und Ellingen gelegen und enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . . 80,174 fl. 19 kr.
2) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu . . . . 101,242 fl. 58 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu . 2,148 fl. 43 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, im Anschlage zu . . . . 11,440 fl. 30 kr.

im Ganzen 195,006 fl. 30 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 10,000 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 18. Mai 1867 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 28. Mai 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 25. Mai 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Weissenburg, am 12. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Bauer, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 11. Mai 1867 Nr. 18524 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag am 4. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das erste Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion, 17,042 Fuß lang, zwischen Treuchtlingen und Markhof, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . 114,479 fl. 44 kr.
2) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu . . . . 53,638 fl. 45 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu . . 2,614 fl. 30 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, im Anschlage zu . . . . 17,108 fl. 47 kr.

Im Ganzen 187,841 fl. 46 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 10,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 20. Mai 1867 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Montag den 3. Juni 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 1. Juni 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Treuchtlingen, am 16. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Volkert, Sektions-Ingenieur.

Schmitt.

Bleich-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte **Natur- und Rasenbleiche** in **Urach** (Würtemberg) sehe ich gefälligen Aufträgen entgegen.

Ansbach, im Mai 1867.

G. C. Adler am Herriederthor.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich Lit. A Nr. 266 am neuen Thore im Hause von Fräulein Stierlein 1 Stiege hoch.

Ansbach, den 14. Mai 1867.

Dr. Burkhardt.

Casino.

Bockpartie.

Anstich 10 Uhr.

Schützen-Compagnie.

Heute IV. Compagnie-Schießen.

7. **Gichtwatte**, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz à Hülse 9 kr. empfehlen Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die **Apotheke** in **Roth** und Apotheker **Berger** in **Windsheim**.

Importirte ächte

Manilla-Cigarren

empfiehlt

Friedrich Rehm.

9. Englische **Hühneraugenringe** das Stück 3 kr. bei

Joh. Katzenberger.

10. **Badhosen** und **Sommerhandschuhe** in verschiedenen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. M. Naser.

11. Wegen Domizilveränderung verkaufe ich mein in der schönsten Lage der Stadt **Pappenheim** gelegenes, in bestbaulichem Stande sich befindendes 3stöckiges Wohnhaus nebst vollständigem Schlosserhandwerkszeug und Ladeneinrichtung, und würde sich dieses Haus für einen Schlosser oder sonstigen Feuerarbeiter wegen seiner schön eingerichteten Werkstätte am besten eignen.

Käufer wollen sich wenden an **Albrecht Bärthlein**, Schlossermeister in Pappenheim.

Traueranzeige.

Diesen Mittag 11 Uhr verschied im 82. Lebensjahre die

Jungfer **Maria Beyer**.

Dieß ihren noch wenigen Freunden zur Wissenschaft.

Ansbach, den 18. Mai 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag 2 Uhr statt.

13. Am letzten Markte dahier blieb an meinem Hause ein Regenschirm stehen, den der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühr bei mir abholen kann.

Heilsbronn, den 16. Mai 1867.

Joh. Georg Bischoff, Bierbrauereibesitzer.

Rothblühenden Kleesamen, für dessen Keimfähigkeit garantirt wird, empfiehlt die **Menhorn**'sche Landesproduktenhandlung.

Handschuhe, Unterärmel, Strümpfe (Ausschuß) zu ganz billigem Preis empfiehlt

A. Haunickel,
A 51.

16. Das Haus A 152 mit guten Gebäulichkeiten, Hofraum, welches sich zur Ladeneinrichtung oder Werkstatt eignet, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

17. Aus Veranlassung der heuer sich schon ereigneten bedeutenden Hagelbeschädigungen erlaubt sich der Unterzeichnete auf die Wohlthätigkeit der Hagelversicherung aufmerksam zu machen, und sich zur Aufnahme von

Hagelversicherungs-Anträgen

zu empfehlen.

Zugleich empfiehlt sich der Unterfertigte zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-,
Leibrentenversicherungs- und
Renten-Anstalt, sowie zur
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Einzahlungen zur Sparkassen-Tontine

werden von ihm ebenfalls angenommen und auch

Auswanderer nach Amerika

mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen befördert.

Ansbach, den 18. Mai 1867.

J. F. Spoennemann,
Agent und Commissionär.

Einige neuere Werke aus der

Carl Junge'schen Leihbibliothek,

die z. Z. über 10,500 Bände umfaßt:

Spielhagen, In Reih und Glied, Problematische Naturen, Auf der Düne. Freytag, Aus dem Mittelalter. Schücking, Verschlungene Wege, Eine Künstlerleidenschaft. Armand, Saat und Ernte. Mügge, Erzählungen. Auerbach, Deutsche Abende, neue Folge. See, Gust. v., Geheimnisse des Glücks. Winterfeld, Die Ehefabrikanten, Ein gemeuchelter Dichter. Gutzkow, Hohenschwangau. Grimm, unüberwindliche Mächte. Mühlbach, Marie Antoinette. Schwartz, Meine Lebensschicksale, David Waldner, Sein oder Nichtsein. Wood, Elsters Thorheit. Mützelburg, Novellen. Erkmann, Chatrian, Das Forsthaus. Galen, Jane die Jüdin. Pollo, Herzensgeheimnisse.

Preisgekrönt auf den Welt-Ausstellungen zu

LONDON 1862. DUBLIN 1865. OPORTO 1865 etc.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat,"
erfunden und einzig und allein ächt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,

Sr. Majestät des Königs von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter" genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.
Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in

Ansbach bei Friedr. Rehm.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt.
Patentirt für ganz Frankreich.

---

20. Für die während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner theuren Mutter kundgegebene Theilnahme spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus und verbinde damit die Bitte, der Verblichenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Ansbach, den 18. Mai 1867.

Rud. Weiß, Baumeister,
zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Schöne Wicken u. Linsen zur Aussaat empfiehlt die **Menhorn**'sche Landesproduktenhandlung.

22. Mittwoch den 15. Mai wurde auf der Straße von Flachslanden nach Lehrberg eine Hemmkette gefunden, und Eigenthümer derselben kann solche nach näherer Bezeichnung gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Flachslanden Haus Nr. 58a in Empfang nehmen.

23. Eine Violine wird zu kaufen gesucht D 452.

24. A 26 über 1 Stiege sind zwei Violinen, eine Guitarre, ein Musik-Pult und eine Maschine mit sämmtlichem Apparat zum Photographiren billig zu verkaufen.

25. B 67 ist ein Quartier an eine stille Familie zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

26. A 152 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. B 19 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Die Stadt Ansbach.
Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Pariser Fleckwasser um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, sowie auch zum Waschen der Glaçe-Handschuhe das Glas 9 und 18 kr. empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Eine gute Schwarzwälder Uhr ist billig zu verkaufen.

Heute Uhlanen-Musik auf dem Nußbaum.

Maifest.

Bei günstiger Witterung wird heute das **Maienfest** abgehalten, wobei 20 Musiker im Garten spielen. Für ausgezeichneten Stoff und gute Speisen ist bestens gesorgt.
Es ladet hiezu ein
Schäfer in Hennenbach.

Windmühle.

Sonntag **Maifest** mit Harmoniemusik, wozu einladet **Röhrl.**

Montag früh 10 Uhr
Münchener
Hofbräuhaus-Bock
im Café Howald.

---

36. Montag **Kaffeepartie** bei Hauf im goldenen Lamm, Schalkhausen.

37. Sonntag **Tanzmusik** mit gutem Lagerbier bei Köpplinger in Neuses.

38. Sonntag **Tanzkränzchen** im Schlagbaum.

39. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

A 20 ist ein Gaden mit 5 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vergeben.

41. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

42. O 2 ist bis Laurenzi ein Quartier zu vermiethen.

43. O 97 ist ein mittl. Quartier zu beziehen.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 17. Mai.		Wien, 17 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	70.,,
„ 5% Metall.	49⅝	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	680	„ L.-Anl.-L. v. 54	75.,,
„ Cred.-Bl.-A.	170½	„ ditto v. 58	127.,,
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79.,,
„ ditto v. 60	70½	„ Bank-Akt.	728
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	180.,,
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	21⁰.,,
Ditto volleingezahlt	111½	„ Nordb. Aktien	169
Nordam. Bds. 1882r.	7⅝	„ Westb.-Prior.	-
Wechsel. — Wien	93¼	Wechs. — Augsb.	106.,,

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
17	320,,	321,,	+ 7,°	+ 11,,°
18	22,,		+ 7,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. / Nchm. 3. 13' E., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Vorm. 10. 52' G. / Nchm. 2. 5' E., Abends 6. 49' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg: / O. Rüglanb — Mt. Erlbach — Kreßlinchen — Neustadt: / C. Lichtenau — Windsbach: / O. Leutershausen — Schillingsfürst: / O. Aurach — Feuchtwangen: / C. Herrieden:	Morg. 5. / Nachm. 2. 30' / Nachm. 1. 45' / Nachm. 3. / Abends 4. 15' / Abends 7. 10'	Abends 11. 10' / Vormitt. 10. / Morgens 7. 50' / Morgens 7. 25' / Morgens 7. 30' / Morgens 7. 15'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Vorm. 10. 54' G. / Nchm. 2. 27' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. / Nchm. 5. 11' E., Nachts 12. 12. G.			

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 120. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Hospitius. Dienstag 21. Mai. Kath.: Hospitius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 19. Mai. Amtliche Nachrichten. Der Bezirksarzt 1. Kl. Dr. Ludw. Rieger in Fürth ist zum Bz.-Ger.-Arzte daselbst ernannt und demselben zugleich die Funktion eines amtlichen Arztes für den Verwaltungsbezirk der Stadt Fürth übertragen; dessen Stelle dem dort. prakt. Arzte Dr. Chr. Frommüller und die Bezirksarztensstelle 2. Kl. in Scheßlitz dem prakt. Arzte zu Bamberg, Dr. J. Fr. Stršpf übertragen; — die kath. Pfarrei Jarzt, B.-A. Freising, dem Benefiziums-Verweser Casp. Rößle in Puch, B.-A. Bruck, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Revier Mareldsweisach, F.-A. Eichelsdorf in Unterfranken.

München, 17. Mai. In den ersten Tagen der nächsten Woche soll hier eine Conferenz der süddeutschen Staaten stattfinden und sich dieselbe vorzugsweise mit Fragen militärischer Natur beschäftigen. Was die „N. W. Z." in Betreff des hier anwesenden preußischen Militärbevollmächtigten schreibt, ist unrichtig, insbesondere, daß der preußische General von Hartmann zur „Inspektion" der bayer. Armee hieher gekommen ist. Von einer Inspektion ist und kann keine Rede sein. Der preußische Militärbevollmächtigte hat keine andere Aufgabe, als sich Kenntniß von unseren militärischen Einrichtungen und Anstalten zu verschaffen und Weiteres thut derselbe auch nicht. Dieselbe Aufgabe hat der zur Zeit noch in Berlin weilende bayer. Generalmajor x. Graf Bothmer und zwar in so lange, als bis ein besonderer bayer. Militärbevollmächtigter für Berlin ernannt ist. Die gegenseitige Sendung solcher Militärbevollmächtigten liegt so sehr in der Natur der Dinge, daß nur der Parteigeist denselben eine besondere Wichtigkeit beilegen, ja sogar die Anwesenheit eines solchen Bevollmächtigten für eine Beschränkung der Souveränität unseres Monarchen erklären kann.

München, 18. Mai. Die Rückkehr des Frhrn. v. d. Pfordten aus Rom wird zwischen dem 23. und 24. d. M. hier erwartet, doch wird derselbe, wie schon erwähnt, sofort seine Villa am Starnbergersee beziehen. (Würzb Anz.)

München, 19. Mai. Hr. Ministerialdirektor v. Wolfanger wird morgen Montag sich mit dem 1. Vorstand und dem General-Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins und Hrn. Ministerial-Assessor Jodlbauer nach Aschaffenburg zur Wanderversammlung der bayer. Landwirthe begeben.

Aus **Bayern** schreibt der „N. Anz.": Es steht ein Budget-Landtag vor der Thür und mit ihm wohl auch die Entscheidung, ob die Stellung des rentamtlichen Hilfspersonals verbessert oder ob wieder darüber zur Tagesordnung übergegangen werden soll. — Es ist bereits schon offiziell und öfters in Regierungs-Ausschreiben der Mangel an tüchtigen und soliden Rentamtsgehilfen beklagt und anerkannt worden. Aber man hat bisher die Klagen derselben, deren berechtigte Wünsche und Bitten, wenn nicht eigentlichst ignorirt, so doch keiner ernstlichen Erwägung gewürdigt. — Man bietet dem rentamtlichen Hilfsarbeiter, obgleich er tüchtig, fleißig und solid sein soll und seine dienstliche Befähigung jener des Beamten gar nicht weit zurückstehen darf, wenn dieser sein Amt in geordnetem Stande erhalten will, — man bietet diesem rentamtlichen Hilfsarbeiter keinen besseren Lohn, kein solideres Loos als jedem anderen Schreiber. — In neuester Zeit muß nun ein k. Rentbeamte wieder kollektiren für einen alten, blind gewordenen Rentamtsoberschreiber, welcher 36 Jahre wacker und treu im Rentamtsdienst gearbeitet. Es werden ein paar hundert Gulden zusammengebracht werden für den kranken alten blinden Mann, er wird sie in ein paar Jahren durchgedarbt haben, und wenn nicht der Tod sich freundlich seiner erbarmt haben wird, woher dann Hilfe? da man doch nicht zweimal für Einen und Denselben betteln kann. Unterdessen haben sich vielleicht mehrere seiner früheren „Amtsvorstände" zur Ruhe begeben, haben von ihren Tantiemen sich etwas Erkleckliches erübrigt, und leben für alle Fälle vom Danke des Vaterlandes in Form einer hübschen Pension, welchen Dank sie unter Beihilfe ihrer verkümmerten Mitarbeiter verdient haben. — Wenn sich die Landesvertretung auch nicht von mitleidsvoller Sentimentalität für die Verbesserung der Stellung der rentamtlichen Hilfsarbeiter mag günstig stimmen lassen, so mag ihr doch die Wahrheit nicht entgehen, daß ein verständiger und ordentlicher Mensch künftighin sich nicht mehr wird bewegen lassen, seine geistigen und leiblichen Kräfte in dem nicht leichten und stets angestrengten Rentamtsdienste aufzureiben, um sodann seiner Zeit der öffentlichen Unterstützung anheimzufallen. Die Landesvertretung wird auch so viel Verständniß für die Finanzverwaltung im äußeren Dienste besitzen, um als richtig anzunehmen, daß ohne ordentliches Hilfspersonal kein Rentamt ordentlich verwaltet werden kann, und es daher auch im Interesse des Landes gelegen ist, für eine ordentliche Verwaltung im äußern Finanzdienst dadurch die Gewähr zu schaffen, daß auch dem Hilfs-Personale im äußern Finanzdienste ein anständige Lebensstellung nach entsprechender längerer Dienstleistung in Aussicht gestellt wird. — Wenn es der Soldat verdient, nach mehreren Kapitulationen eine sichere Versorgung als Bote oder Diener k. Aemter zu erhalten, so dürfte eine solche auch ein Rentamtsoberschreiber verdienen, welcher nach 36 Jahren für den Staat sich blind geschrieben hat. Oder wäre wirklich etwas Wahres daran, daß ganz andere Erwägungen der verdienten Verbesserung der Stellung des rentamtlichen Hilfspersonals entgegenstehen? — Dann läge es um so mehr den Kammern ob, diesen Erwägungen solche entgegenzustellen, wie sie dem wahren Interesse des Landes frommen und seiner Würde und der Sittlichkeit entsprechen.

München, 18. Mai. Der Abg. Dr. Brater, welcher aus Gesundheitsrücksichten seit dem letzten Herbst im südlichen Frankreich und in den letzten Wochen zu Bozen verweilte, ist gestern hier eingetroffen, um als Mitglied des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für die Socialgesetze an dessen Arbeiten theilzunehmen. — Die Nichtigkeitsbeschwerde der Herren Neuburger und Huber gegen das sie wegen Preßvergehens verurtheilende jüngsthin erwähnte Erkenntniß des oberbayerischen Schwurgerichts ist heute am Gerichtshof verhandelt und als unbegründet verworfen worden. (A. Z.)

Würzburg. Eine am 11. Mai dahier stattgehabte Studentenversammlung hat als Antwort nach Straßburg an die dortige Studentenschaft folgende Adresse beschlossen und abgesandt: „Die Würzburger Studentenschaft an die Straßburger Studenten. Ein Wort, das tief und wahr empfunden dem innersten Grunde des Herzens entquillt, wird und muß bei allen Gleichgesinnten Widerhall finden. Die Gefühle, welche Euch beseelen, die Ideen, welche Ihr mit edlem Freimuthe uns in Eurer Zuschrift mitgetheilt, sie haben ein Echo in unserer Brust erweckt; ja freudig und rückhaltslos laßt es uns bekennen, daß wir einen Krieg verdammen, der die mühevollen Errungenschaften der Civilisation und der Cultur zu Nichte macht, einen Krieg, der das freie Leben des Geistes untergräbt, der die Völker in die Nacht der Unwissenheit und Rohheit zurückstößt, der den Frieden Europa's bedroht. Wehe den Völkern, welche auf die Vergewaltigung anderer Völker bedacht sind, statt als mächtige Glieder in der großen Kette der Menschheit die Vervollkommnung derselben als würdiges Ziel anzustreben; statt in der Begründung des Glückes und des Wohlstandes der Nationen ihre ewige, heilige Aufgabe zu erblicken. Wir Studirende sind bestimmt, durch die Wissenschaft zu einem Berufe uns zu bilden, der mit den höchsten und heiligsten Interessen unserer Völker innigst verbunden ist. Lassen wir uns keine Mühe gereuen, für die Erhaltung des Friedens und seiner Segnungen, so viel an uns ist, zu wirken. Kämpfen wir durch die ruhige Macht höherer Einsicht gegen die blinde Leidenschaft der Menge. Wir überschätzen nicht die Kraft unserer Anstrengungen, hoffen jedoch mit Euch das Beste. Sollte aber unsere Hoffnungen sich nicht verwirklichen, dann vermögen wir nur mit Euch zu protestiren im Namen der Gesittung, der Freiheit und des Fortschritts gegen einen Krieg, der unabsehbares Elend in die Welt schleudert. Dann würde es auch für uns, so sehr wir mit Aufwand aller Kraft an der Erhaltung des Friedens arbeiten wollen, so unumgängig nothwendig wir ihn für die Entwicklung unserer beiden Länder halten, kein Gut geben, das wir nicht opferfreudig für die Integrität unseres ganzen deutschen Vaterlandes in die Schanze schlügen. Doch, sprechen wir es wiederholt aus, daß wir, wie auch Ihr es thut, hoffen, es werde in der Gährung der Meinungen die reinere bessere Ansicht, die wir mit Euch vertreten die Oberhand gewinnen und erhalten. Mit diesem Wunsche erwidern wir freundlichst und herzlichst Euren Gruß. Im Namen seiner Wähler das Komite: Franz Braun, cand. ss. theol., Rud. König, cand. med., C. Mack, cand. jur., J. Pfeuffer, cand. jur., F. Specht, cand. jur.

Erlangen. Der „Nürnb. Korr." vom 17. ds. berichtet des Näheren über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Erlangen an Hrn. Professor Dr. Herz, zu welchem Ende sich am 13. ds. eine Deputation der beiden städtischen Kollegien in dessen Wohnung verfügt hatte. Der erste Bürgermeister Dr. Papellier hielt eine die Verdienste und den edlen Charakter des Mannes hervorhebende Ansprache, und Prof. Herz erwiederte in bescheidenen Worten. Der Vorstand des Gemeindekollegiums, Kaufmann Bencker, versicherte Hrn. Prof. Herz, daß nie ein Antrag freudigere Zustimmung in seinem Kollegium gefunden habe, als der auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts an ihn.

* Am Regierungssitze der Oberpfalz in Regensburg sind 15 Rechtskandidaten bei der gegenwärtigen Staatskonkursprüfung.

Aus Baden, 14. Mai. Folgendes ist der Wortlaut einer Erklärung, welche der weitaus größte Theil der Mitglieder der badischen Ständekammern bezüglich des unverweilten Eintritts des Großherzogthums in den Norddeutschen Bund der Staatsregierung zu überreichen beschlossen hat: „Die unterzeichneten Mitglieder der beiden badischen Ständekammern sehen sich durch die gegenwärtige kritische Lage des Vaterlandes veranlaßt, ihre Ansichten und Wünsche in folgenden Sätzen auszusprechen. Da es auch der großh. Staatsregierung nicht unerwünscht sein kann, in zuverlässiger Weise von der Gesinnung der Männer Kenntniß zu erhalten, welche berufen werden, bei

der endlichen Erledigung der schwebenden Frage mitzuwirken, so erlauben wir uns zugleich, diese Erklärung der großh. Staatsregierung mitzutheilen. Durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes, wie sie in Folge der Uebereinstimmung sowohl der Krone Preußen und der norddeutschen Regierungen als des norddeutschen Reichstags bereits als festgestellt zu betrachten ist, wird der Eintritt der süddeutschen Staaten insgesammt oder einzeln lediglich von dem freien Willen dieser Staaten und der Erlassung eines Bundesgesetzes auf den Vorschlag des Bundespräsidiums abhängig gemacht (Art. 79). Es tritt daher jetzt an jeden der süddeutschen Staaten die ernste Frage heran: ob er willens sei, in diesen norddeutschen Bund einzutreten. Wenn auch diese Verfassung, sowohl in ihrer allgemeinen Anlage als in manchen ihrer einzelnen Bestimmungen, keine volle Befriedigung gewährt, so läßt sich doch der große praktische Vorzug derselben nicht verkennen, daß sie alle zur Zeit in Deutschland wirksamen politischen Mächte und Kräfte in ihrer thatsächlichen Bedeutung anerkennt und zu nationalem Zusammenwirken einigt. Niemand wird dieselbe als ein vollkommenes Werk ansehen, aber jedermann wird zugestehen müssen, daß sie entwicklungsfähig sei. Sie erfüllt nicht die idealen Wünsche der Nation, aber sie gewährt dem deutschen Volke, was es seit Jahrhunderten zu seinem Unheil entbehrt hat: politische Einheit und Stärke; sie sorgt besser als der bisherige Zollverein für die gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen der Nation; sie gewährt dem Handel und der Schifffahrt erhöhte Sicherheit und Freiheit, sie fördert das Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen; zum erstenmal entfaltet sie eine gemeinsame deutsche Flagge auf den Meeren, sie breitet ein einheitliches Consulatssystem zum Schutz des deutschen Verkehrs über alle Welttheile aus und eröffnet die Aussicht auf eine fruchtbare deutsche Colonisation. Indem die Kriegsverfassung des Bundes die Wehrpflicht über alle Classen der Bevölkerung gleichmäßig ausbreitet, übt sie die ganze männliche Jugend in patriotischer Pflichterfüllung und männlicher Tugend, bewahrt sie den Staat vor verderblichen Eroberungskriegen und abenteuerlichen Unternehmungen, macht sie die Vertheidigung des Vaterlandes unüberwindlich und sichert die Segnungen des Friedens. Die Ehre des deutschen Namens, die deutschen Interessen und die Sicherheit Deutschlands haben daher weit stärkere und wirksamere Bürgschaften erhalten, als in den letzten Jahrhunderten. Das deutsche Volk erhält neue lebensfrische Organe seines Willens und seiner Macht und kann, befreit von den Hemmnissen des alten Zwiespalts, mit muthiger Zuversicht vorwärts schreiten in der Entwicklung seiner reichbegabten Naturanlage und seiner schlummernden Kräfte. In die innern Verhältnisse der einzelnen Staaten greift die Bundesverfassung nicht hemmend ein. Die uns lieb gewordenen Einrichtungen unserer Verwaltung, Rechtspflege und Cultur bleiben, auch wenn wir in den Bund eintreten, unversehrt, und deren Fortbildung der verfassungsmäßigen Selbstbestimmung unseres Fürsten und unserer Volksvertretung überlassen. Unsere Freiheiten werden durch dieselbe nicht bedroht, sondern erst durch die Einigung Deutschlands nachhaltig geschützt. Freilich macht die Bundesverfassung starke Anforderungen an die Bevölkerung in militärischer und ökonomischer Hinsicht. Wir verbergen uns nicht, daß auch für unser Land neue, zum Theil ungewohnte Pflichten übernommen werden müssen. Aber wir sind zugleich der Meinung, daß wir Süddeutschen nicht minder fähig sind, als unsere norddeutschen Brüder, die Opfer zu leisten, welche das Schicksal keiner Nation erspart, die aus langer Zerklüftung und Gebundenheit zur Einheit und zu einer würdigen Weltstellung sich emporringt. Der größeren militärischen Anstrengung können wir uns überdieß unmöglich erwehren, auch wenn wir nicht in den norddeutschen Bund treten, da unsere staatliche Existenz nur in Anlehnung an die große norddeutsche Macht zu behaupten ist. Der gegenwärtige Moment scheint uns aber gebieterisch eine Entscheidung zu fordern. Die neuerliche Gefahr eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich, welche Gott sei Dank glücklich vorüberzugehen scheint, hat unsere Hülfsbedürftigkeit allem Volk aufgedeckt, und die Bedenken einer unklaren und unfertigen Beziehung der süddeutschen Staaten zum Norden lebhaft angeregt. Denn Niemand kann sich verbergen, daß ein Krieg mit Frankreich vorzugsweise das süddeutsche Gebiet, zumal auf dem linken Rheinufer, und unsere nationale Existenz und Freiheit bedroht. Wenn wir auch mit dem Königreich Preußen bereits durch ein Schutz- und Trutzbündniß verbunden sind, und der vertragsmäßige Oberbefehl des Königs von Preußen auch über die süddeutschen Truppen unser Zusammenwirken mit dem Norden sichert, so wird die volle und freudige Zuversicht doch erst durch eine durchgebildete organische Einigung mit der norddeutschen Armee gewonnen werden. In dieser militärischen Einigung erkennen wir die sicherste Garantie für die Fortdauer des Friedens. Das geeinigte Deutschland bedroht Niemanden und hat Niemanden zu fürchten. Die Ueberzeugung, daß von einem Krieg zwischen den beiden großen und gebildeten Völkern nur schweres Unglück für beide und für keines von beiden ein dauernder Gewinn zu erwarten ist, daß dagegen alle Fortschritte in Wohlstand und Gesittung durch den Frieden bedingt sind, wird durch die vollendete Thatsache der deutschen Einigung befestigt, und am besten von allen gefährlichen Zweifeln bewahrt werden. Aus diesen Gründen halten wir den unverzüglichen Eintritt der süddeutschen Staaten und insbesondere des Großherzogthums Baden in den norddeutschen Bund für dringend geboten, und hoffen, daß die großherz. Regierung ihre ganze Thätigkeit zur Erreichung dieses nationalen Zieles auch ferner anstrengen werde. Karlsruhe, im Mai 1867."

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 17. Mai. In diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß England sämmtlichen Höfen Entwaffnungsvorschläge zugesandt habe; Rußland, Italien und Skandinavien haben bereits zugestimmt. (T. N. des Schw. M.)

Oesterreich.

Wien, 18. Mai. Die Debatte bezeichnet die Pariser Zeitungsnachricht über eine angeblich in jüngster Zeit abermals geschehene gemeinsame Vorstellung der Großmächte bei der Pforte bezüglich Kandia's für ungenau. Der „Debatte" zufolge hat Frankreich allein diesmal einen solchen — wenn gleich erfolglosen — Schritt unternommen. Fuad Pascha versichert: die Pforte besitze die Kraft und die Mittel zur Bewältigung des Aufstandes. (T. B. d. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Das „Avenir national" erfährt, daß der König von Preußen bereits nächsten Montag nach Paris abreisen werde. Der Czar werde ihn begleiten oder ihm nachfolgen. Wenn Fürst Gortschakoff kommt, wird auch Graf Bismarck kommen.

Paris, 18. Mai. Patrie und France bringen die übereinstimmende Mittheilung, daß der König von Preußen gestern den Londoner Vertrag unterzeichnet habe. Wie die France hinzufügt, hat der Kaiser Napoleon denselben heute unterzeichnet. (A. Z.)

Niederlande.

Luxemburg, 14. Mai. Heute Morgen sind alle bis jetzt sehr lebhaft betriebenen Fortifikationsarbeiten an der Festung eingestellt und die Arbeiter entlassen worden.

Großbritannien.

London. Am Montag hielten die Bevollmächtigten der Konferenz doch noch eine Sitzung, die fünfte, aber sie war sehr kurz und nur förmlicher Art. Sehr gerne hätte Frankreich, wie man von der Londoner Konferenz noch meldet, einen nahen Termin für die Räumung der Festung Luxemburg feststellen lassen. Als aber Graf Bernstorff bemerkte, Angesichts der technischen Schwierigkeiten könne man diesen Termin kaum vor zwei Monaten bestimmen, überlegte Hr. Latour d'Auvergne, daß dies einen ungünstigen Eindruck auf die Pariser hervorbringen könnte, und gab zu, daß der Termin, mit welchem Preußen die Festung geräumt haben würde, dann besser nicht fixirt werde.

London, 18. Mai. Im Unterhaus fortgesetzte Reformdebatte. Es erfolgt von Seiten der Regierung ein wichtiges Zugeständniß, wodurch Hr. Gladstone selbst die Reformbill für befriedigend umgestaltet erklärt. — Das im vorigen Jahr gelegte transatlantische Kabel ist dienstuntauglich; der Depeschendienst geht durch das alte. (A. Z.)

Ueber den Zustand der Prinzessin von Wales gehen der „Allg. Ztg." sehr bedenkliche Privatnachrichten zu. Die Amputation des kranken Beines werde kaum zu vermeiden sein, und die Patientin sei sehr schwach. Die englischen Zeitungsangaben lauten aber beruhigend.

Daß der Londoner Vertrag in Berlin keinen günstigen Eindruck gemacht hat, geht aus den Bemühungen der „Neuen Preußischen Zeitung" hervor, denselben in ein möglichst ansprechendes Licht zu setzen. „Es ist — sagt sie im Verlaufe eines langen, diesem Zwecke gewidmeten Kommentars — es ist thörichtes oder böses Geschwätz, wenn man den friedlichen Ausgang dieser Frage als eine Niederlage der preußischen Politik darzustellen sich bemüht. Wer da sehen will, der muß sehen, daß Frankreich es ist, welches nachgegeben hat in Gemäßheit der Besonnenheit und Klugheit seines Herrschers. Frankreich hat nicht erreicht, was es erstrebte, die Einverleibung nämlich des Großherzogthums gegen Zahlung einiger Millionen."

Rußland.

St. Petersburg, 16. Mai. Der König von Griechenland wurde zum Chef des ersten Newsky'schen Infanterie-Regiments ernannt. — Man will wissen, es sei ein aus Athen, 14. Mai, datirtes Telegramm eingetroffen, welches lautet: Omer Pascha sei nach einem dreitägigen Kampfe geschlagen worden. — Abends 9 Uhr. Kanonenschüsse verkünden die so eben stattgefundene Verlobung der Großfürstin Olga, Tochter des Großfürsten Konstantin, mit dem Könige von Griechenland. (Pr.)

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Sechster Fall,

verhandelt Freitag den 17. Mai.

Anklage gegen den Bauerssohn Jos. Schuh von Birkenfeld, Ldg. Neustadt a/A., wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Bezirksgerichts-Direktor Lutz; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: H. Advokat Frankenburger von Nürnberg.

Geschworne: die HH. 1) Lotter, 2) Frhr. v. Falkenhausen, 3) Neerl 4) Busch, 5) Weinschenk, 6) Hüttlinger, 7) Wolfermann, 8) Singer, 9) Deffner, 10) Blödel, 11) Stierhof, 12) Ott.

Da am 16. Sept. v. Js. in dem Hopfengarten der Bauerneheleute Joh. Paul und Elisabetha Schuh von Birkenfeld, welcher nicht weit von dem nach Beerbach führenden Gehwege entfernt liegt, Hopfen entwendet worden war, so beauftragten die genannten Eheleute am 23. Sept. v. Js. ihren Sohn Johann Schuh, Abends in dem Hopfengarten Wache zu halten. Dieser begab sich in Folge dessen zwischen 6 und 7 Uhr dorthin und nahm auch ein großes Scheermesser und einen Hund mit. Als er in den Hopfengarten gekommen war, versteckte er sich in einer in demselben befindlichen Hütte. Zwischen 9 und 10 Uhr begann nun auf einmal der Hund zu bellen. J. Schuh verließ daher die Hütte, und machte als er zu der an seinen Hopfengarten anstoßenden Wiese gekommen war, in der Wahrnehmung, daß in einiger Entfernung mehrere Menschen in der Richtung von Neustadt a/A. her zur Abkürzung des Weges über die Wiese gingen. J. Schuh ging nun auf die Leute hin und rief denselben zu „ob da der Weg herfuhre." Diese welche glaubten, es sei der Flurwächter, liefen aber alle eiligst davon. Nur der Schneidergeselle Joh. Gg. Schneider, von Beerbach blieb zurück. Auf letzteren hetzte nun Schuh sogleich seinen Hund, der Schneider, obgleich sich dieser mit seinem spanischen Röhrchen gegen den Hund zu wehren suchte, packte und zu Boden warf. Inzwischen kam Schuh herbei. Als er bei Schneider angekommen war, zog er sofort unter seinem Kittel jenes bereits erwähnte Scheermesser hervor, zog damit gegen den auf dem Boden liegenden Schneider auf und traf, da letzterer zu seinem Schutze die linke Hand in die Höhe hob, diese. Auf dies hin rief Schneider sogleich laut „ach Gott helft mir, er hat mir mit seinem Säbel den Arm abgehauen." Die Verletzung, die Schneider durch jenen Säbel-Hieb erlitten hat, bestand in einer 5½ Zoll langen Schnitt- oder Hiebwunde an der lin-

ten Hand. In Folge dieser Verletzung wurde Schneider in eine 22 Tage dauernde Arbeitsunfähigkeit versetzt. Außerdem sind aber auch der Ringfinger und der kleine Finger seiner linken Hand gefühllos und unbrauchbar geworden, so daß es ihm unmöglich ist dieselbe zu strecken; und wird dieser Zustand nach der Angabe zweier Sachverständiger für alle Zeiten bleiben. Der Angeklagte gesteht die ihm zur Last gelegte Handlung zu, nur will derselbe in Nothwehr gehandelt haben. Er behauptet nämlich, er hätte erst gegen Schneider den Säbelhieb geführt, als er von diesem und von Hegendörfer mit Werfenstangen angegriffen und geschlagen gewesen sei. Er hätte von seinem Säbel nur deshalb Gebrauch gemacht, um sich vor weiteren Angriffen und Mißhandlungen zu schützen.

Den Geschworenen wurden 4 Fragen vorgelegt, deren Beantwortung, verkündet von dem Obmann Hrn. Busch, dahin ausfiel, daß der Angeklagte die That ohne überlegten Entschluß, unter schuldhafter Ueberschreitung der Grenzen der Nothwehr, nach vorgängiger Reizung und im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit begangen habe und daß die Verletzung der beiden Finger keinen bleibenden Nachtheil bilde. Das Urtheil des Schwurgerichts auf diesen Wahrspruch lautete auf 6 Monate Gefängniß unter Abrechnung der Untersuchungshaft.

Volkswirthschaftliches.

** Aus Nr. 19 der vom polytechnischen Verein zu Würzburg herausgegebenen gemeinnützigen Wochenschrift ist zu ersehen, daß seit einiger Zeit die Verfertigung von Gegenständen aus Kali-Glimmer durch Max Raphael in Breslau fabrikmäßig betrieben wird. Aus demselben werden hauptsächlich Gas- und Petroleum-Cylinder, Lampenschirme, Rauchfänger (Blaker), Taschenlaternen u. s. w. gemacht. Auch wird der Glimmer zu Windbrillen, Kompaßgläsern zum Einsetzen in eiserne Ofenthüren und vielen anderen Zwecken, und außerdem präparirt zu Einlagen als Email und zu Tapeten verwendet, wie Chemiker C. Puscher im Nürnberger Gewerbverein näher angegeben hat. Die davon gefertigten Beleuchtungsgegenstände haben den Vortheil, daß dieselben der größten Flammenhitze ausgesetzt nicht springen, und sich daher besonders zu Gas- u. Petroleum-Cylinder und Flachbrenner eignen. Die Fabrikation der Cylinder hat große Fortschritte und Verbesserungen gemacht, und ist dies besonders bei den neu angefertigten Petroleum-Cylindern für Flachbrenner der Fall, welche nicht blos durch ihre einfachere und praktischere Konstruktion, sondern auch um des sehr bedeutend billigeren Preises gegen früher wohl bald allgemein sich einführen werden. — Für Mineralien-Kabinets werden auch ganze Sammlungen von verschiedenen Sorten Glimmer in kleinen und großen Stücken abgelassen.

Die Einrichtung der Postanweisungen hat sich auf's Beste bewährt und mit ihnen ist wirklich einem Bedürfniß des Publikums entgegengekommen worden. Während eines einzigen Monats sind jetzt in **Nürnberg** mehr als 100,000 fl. ein- und etwa 40,000 fl. ausbezahlt worden.

Die „Franz. Corr" berichtet von der Ausstellung: Den letzten Sonntag hatte Professor v. Liebig, bekanntlich Präsident der zehnten Gruppe, die Ehre, zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden. Eine gewiß sehr schmeichelhafte Aufmerksamkeit für den berühmten Gelehrten war es, daß für die Suppe des Diners Fleischextrakte seines Systems verwendet waren. Der Kaiser unterhielt sich mit dem Münchener Professor, und zwar — was er sonst nicht eben liebt — in deutscher Sprache über die rationelle Nahrung für die niedern Klassen.

Vermischtes.

München, 17. Mai. Wegen Häufung der Kriminalfälle, welche beim Appell.-Gerichte von Oberbayern zur Verweisung vor das Schwurgericht vorliegen, ist bereits die Festsetzung der 2. außerordentlichen Schwurgerichtssitzung, deren Beginn auf Montag den 8. Juli normirt wird, nothwendig geworden. Dieselbe wird 4 Wochen in Anspruch nehmen, und werden dabei wieder gegen 30 Fälle zur Aburtheilung kommen.

In **Augsburg** beginnt am 20. ds. die zweite ordentliche Schwurgerichtssitzung für Schwaben und Neuburg, und kommen dabei 19 Fälle zur Verhandlung, nämlich 6 wegen Diebstahls, 4 wegen Meineids, 2 wegen Unsittlichkeit, 1 wegen Todschlages, 1 wegen Raubes, 1 wegen Verleumdung durch die Presse, 1 wegen Amtsuntreue (Rechnungsrevisor E. Schrödel von Augsburg), 1 wegen betrügerischen Bankerotts (Bierbrauer A. Mühleisen von Lauingen), 1 wegen Fälschung von Urkunden, Betrug und Unterschlagung (Tagschreiber J. Hammer von Kirchthurnberg) und 1 wegen betrügerischer Verkürzung der Gläubiger (Braumeister M. Müller von Aichstetten u. Kons.).

Nürnberg, 17. Mai. (Magistratssitzung.) Die protestantische Kirchenverwaltung entspricht durch Beschluß vom 6. ds. dem auf allmähliche Aufhebung des Rochuskirchhofs zielenden Antrag des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten. Ein durch gerichtsärztliches Zeugniß unterstütztes Gesuch der Krippenanstalt um Unterstützung aus Kreismitteln wird befürwortend befördert. Nach Schluß der öffentlichen Sitzung verabschiedete sich der bisherige I. Bürgermeister Herr v. Wächter vom Kollegium. (N. Korr.)

Nürnberg, 17. Mai. In heutiger geheimer Sitzung des Magistrats hat sich unser bisheriger I. Herr Bürgermeister v. Wächter bewegten Herzens von dem Kollegium verabschiedet, dessen vieljähriger Vorstand er war; in eben so herzlicher Weise wurden seine Abschiedsworte von dem II. Herrn Bürgermeister Seiler Namens des Kollegiums erwidert. (Fr. Kur.)

— Die meiste Aussicht, zum I. Bürgermeister unserer Stadt gewählt zu werden, hat bis jetzt Frhr. v. Stromer, k. Bez.-Ger.-Assessor und geborner Nürnberger, ein noch junger Mann von allerdings empfehlenden Eigenschaften. Die 3400 fl. tragende Stelle soll übrigens zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Vorsteher des IV. Stadtdistrikts, Herr Metzgermeister Steghöfer, um Enthebung von dieser Stelle nachgesucht hat, so wurde an die Stelle desselben durch Magistratsbeschluß vom 26. vor. Mts.

Herr Schreinermeister Johann Michael Krauß

zum Vorsteher des IV. Stadtdistrikts erwählt und eingewiesen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnißnahme gebracht wird.

Ansbach, den 15. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Vorsteher des XVI. Stadtdistriktes, Herr Kaufmann Graßecker, um Enthebung von dieser Stelle nachgesucht hat, so wurde an die Stelle desselben durch Magistratsbeschluß vom 26. vor. Mts.

Herr Gastwirth Johann Georg Riedel

zum Vorsteher des XVI. Stadtdistriktes erwählt und eingewiesen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, am 15. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Zur Feier des **Maifestes**, welches die k. Studienanstalt dahier künftigen **Mittwoch** den 22. l. Mts. Vormittags 10 Uhr im Auditorium des Gymnasiums begehen wird, werden die Eltern und Angehörigen der Schüler und andere Jugendfreunde hiemit geziemend eingeladen.

Ansbach, den 20. Mai 1867.

Königliches Studienrektorat.
Dr Elsperger.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1866 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungs-Abschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Ansbach, den 18. Mai 1867.

George Stellwaag,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Um mehrseitigen Anfragen entgegen zu kommen, diene zur gefälligen Beachtung, daß neue Sendungen von **Korbwagen** in bester Auswahl im Preis von 2 fl. 42 kr. bis 33 fl. eingetroffen sind.

Zu geneigter Abnahme zeichnet achtungsvoll

Korbhandlung Ad. Vogel
neben Kaufmann Decker in der Neustadt.

Holzversteigerung im Revier Lichtenau: Dienstag den 21. Mai 1867 im Herrnwalde früh 8 Uhr beim Waldhause anfangend, 1 Fichtenbloch, 10 Tannenblöche, 8 starke Tannenstämme 16 mittlere und geringere Fichten- und Tannenbaustämme, 2 Klftr. Buchenscheit- u. Abholz, 62 Klftr. weiches Scheit- und Abholz, $36^{3}/_{4}$ Klftr. Buchen-, 5 Klftr. Eichen- und 42 Klftr. weiches Stockholz, 2 Viertelhaufen Buchen- und 50 Viert. weiches Astholz.

7. **Freitag den 31. Mai Nachmittags 1 Uhr** verpachte ich meine **Wiesen** im Gasthause zur **Krone** in **Herrieden**, und lade Pachtliebhaber dazu ein.

Dr. Heidenschreider.

8 Der Unterzeichnete hat mit dem Heutigen seine ärztliche Praxis in Wassertrüdingen begonnen. Wohnung im Hause des verstorbenen Herrn Dr. Boehm.

Dr. Heinrich Pürckhauer,
prakt. Arzt.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's**.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

10. Lehrer-Conf. d. B. Windsbach Freitag 24. Mai in Neuses.

11. **Süße ungarische Zwetschgen** das Pfd. à 14 kr., bei Abnahme von 10 Pfd. à 13 kr. bei

Adolf Lodler.

Ein Einstandsmann

zur Infanterie (Jäger) auf 2 Jahr 10 Monate wird gesucht.

Hierauf Reflektirende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Chr. Fichtelberger,
Bez.-Amtsdiener in Uffenheim.

Tiefbetrübt bringen wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Georg Michael Betz,

Gastwirth zum Vogel Strauß,

in seinem 50. Lebensjahre heute früh 7 Uhr von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 20. Mai 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

14. Eine große Auswahl in verschiedenen Sorten

Knöpfen

Einfaßborten in **Seide** und **Wolle** — **Schnüre** in verschiedenen **Stärken** — die gangbasten **Sorten** von **Faden** in **Baumwolle** und **Leinen** am **Strang** und auf **Spulen** für den **Handgebrauch** und für die **Maschine** — **Baumwollen-**, **Wollen-** und **Leinenbänder** — **Litzen** — **Atlas-** und **Taffetbänder** in verschiedenen **Farben** und **Breiten** — **Baumwoll-** und **Seidensammtband, schwarz** und **farbig** — **Strickbaumwolle, deutsche** und **echt englische** — **Näh-, Dreh-** und **Maschinenseide**, sowie **alle** andern in das Posamenterie-Waarengeschäft einschlägige Artikel empfiehlt unter Zusicherung **reellster** und billigster Bedienung

S. L. Kitzinger.

Heilbad-Anstalt zu Kl. Heilsbronn.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß seine Badanstalt bereits wieder eröffnet ist und beehrt sich, zum Gebrauche desselben ergebenst einzuladen.

Der öftere Gebrauch der Bäder ist ein Vorbeugungsmittel gegen Bildung chronischer Krankheiten. Den größten Einfluß zeigen Bäder auf die Säftemischung, auf Verdauung, auf Leber, auf Pfordtader- und Gebärmutter-System und haben den Vortheil vor anderen drastischen Heilmitteln, weil sie auflösend und zertheilend, stärkend und belebend wirken. Die zunächst in die Augen fallenden Wirkungen sind: gesteigerter Appetit, vermehrte Stuhlausleerung, gesunder Schlaf, Wiederkehr der heitern Stimmung, gesteigerte geistige Energie und Lebenslust.

Heilsbronn, den 13. Mai 1867.

Gg. Chr. Trapp, Badinhaber.

---

16. **Heute Dienstag** von **9 Uhr** an versteigere ich **A 245** neue **Herrenkleider, Uhren, Möbel, Kupfer, Zinn, Bettstellen**, eine **Matrazze** rc. und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

Adreß- & Firmenbuch

von Ansbach mit einer Geschichte Ansbachs, Preis 30 kr.;

Erinnerungsblatt an Ansbach

mit 9 Randansichten in Stahlstich zu fl. 1. 30 kr. empfiehlt **Carl Junge's** Buchhandlung.

---

18. **Neue Matjesháringe** sind angekommen bei

Heinr. Kreiner.

---

19. Feinst durchgebeizten **Limburger Käse** empfiehlt **August Mackeldey** im goldenen Löwen.

---

20. **Besten Wiener Putzkalk** das Pfd. zu 9 kr., bei Abnahme einer Büchse von 25 Pfd. das Pfd. 6 kr. bei

Adolf Lodter.

---

21. Zur Aufnahme von **Hagel-, Feuer-** und **Lebensversicherungs-Anträgen** empfiehlt sich

Matth. Bälz, Commissionär und Agent.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringe ich hiemit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Johanna Babetta Knörr,

unerwartet schnell und ruhig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Der trauernde Gatte:
Knörr, Privatier
und vormals Gastwirth.

---

23. **Aecht importirte Havannah,** sowie **best abgelagerte Bremer Cigarren** empfiehlt

Adolf Lodter.

---

24. Ein Pianoforte mit 6 Oktav in vollkommen gutem Zustande, ein Flügel mit $6^{3}/_{4}$ Oktav, wegen seinem soliden Bau, seiner guten Construktion im Mechanismus und kräftigen Tone passend für einen Salon, Verein oder einer Anstalt, sind zu verkaufen bei Instrumentenmacher Heunisch A 21.

---

25. **Stärkstes Bleichpulver** billigst bei **Adolf Lodter.**

---

26. Es hat sich ein junger rother Kettenhund, männlichen Geschlechts, mit herabhängenden Ohren und langem Schweif verlaufen, um dessen Zurückgabe Hs-Nr. 2 in Wengenstadt gebeten wird. Vor Ankauf wird gebeten.

Verloren

wurde vom Hofgarten bis zur Hauptwache ein Halsgehänge von braunen Granaten mit goldener Schließe (Andenken). Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Expedition abzugeben.

---

28. Ein Kinderpaletot wurde Sonntags nahe Deßmannsdorf verloren. Um Rückgabe in der Expedition gegen Belohnung wird gebeten.

---

29. Eine goldene Brosche wurde am letzten Sonntag vom inneren Kaffeehaus bis an die Stiftskirche verloren. Man bittet um Abgabe bei Herrn Conditor Fuchs gegen gute Belohnung.

---

30. Im Bahnhof, Bahnwärterhaus Nr. 28, ist ein Hahn zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

---

31. C 18 sind dürre Breiter, Eichen-Dielen und ein neues Wägelein mit gepolstertem Sitz zu verkaufen.

---

32. Eine Waschmange und Dünger ist zu verkaufen A 267.

---

33. Vier junge Pudel sind zu verkaufen im Karpfen.

---

34. A 256 ist eine Füsilier-Uniform nebst Armatur zu verkaufen.

---

35. A 102 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

36. Eine solide Person sucht ein Auslaufhaus. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

---

37. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

38. Heute Dienstag **Kafferparthie** bei **Gebhardt** zur Eisenbahn.

---

39 Heute Schlachschüssel bei Halter.

---

40. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

41. Durch die W. ttlach 3 Maß gewonnen.

---

42. B 52 ist der mittlere Laden zu vergeben.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 29. April bis 5. Mai.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Justine, Töchterl. des Schuhmachermeisters Binder in Hennenbach; Gg. Leonhard, Söhnl. des Hausbesitzers Heinlein in Hennenbach; Anna Katharina, Töchterl. des Taglöhners Völklein; Joh. Kaspar, Söhnl. des Packträgers Kiesel. — **St. Gumb.:** Johann Friedr., Söhnl. des Oekonomen Wolfshöfer; Anna Regina, Töchterl des Schuhmachermeisters Sellmann; Maria Marg., Töchterl. des Büttners Wechsler; Gg. August Friedrich, Söhnl. des k. Stadtgerichts-Assessors Küster.

Kath. Gem. (im Monat April): Karl, Karl, Zwillingssöhnl. des k. Oberlieutenants u. Regimentsadjutanten v. Spruner; Maria, Töchterl. des vormal. Wechselwärters Kempf; Therese Anna, Töchterl. des Rechnungsführers Kallhofer; Johann, Söhnl. des k. Wachtmeisters Wagner; Max Joseph, Söhnl. des Branntweinbrenners Bauer.

Israel. Gem. (im Monat April): Egmont, Söhnl. des Banquiers Gabr. Gutmann; Lina, Töchterl. des Kaufmanns Erdmann.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Karl Wilh. Christian Winter, Metzgermeister dahier, mit Margar. Rogner von Lehrberg.

Kath. Gem. (im Monat April): Peter Krauß, Taglöhner, mit Magd. Heindl, Militärkrankenhauswärterstochter von hier; Joh. Gebhardt, pens. Wachtmeister und Wirth, mit Anna Maria Barb. Lorenz, Gerichtsdienersgehilfentochter von hier.

Israel. Gem. (im Monat April): Feist Kitzinger, Kaufmann, mit Jungfrau Cäcilie Epstein von München.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Johanna Maria Frieder. Güllich, 45 J. 8 M. 8 T., Magengeschwüre; Helena Grönmüller, Taglöhners-Töchterl., 7 T., Lebensschwäche; Anna Marg. Lörler, Metzgerswittwe von Wengenstadt, 92 J., Altersschwäche; Jungfrau Carolina Drechsel, Canzlisten-Tochter, 60 J. 13 T., Abzehrung. — **St. Gumb.:** Joh. Mich. Pfeiffer, Taglöhner, 72 J. 7 M. 15 T., Altersschwäche.

Kath. Gem. (im Monat April): Anna Maria, Töchterl. des Kirchners Burkhardt, 1 J. 11 M., Lungenentzündung; Karl, Karl, Zwillingssöhnlein des k. Oberlieutenants v. Spruner, st. sogleich nach der Geburt, Frühgeburt; Eva Schübel, led. Näherin, 55 J., Tuberkulose; Georg Bourdon, pens. Bezirksgerichts-Schreiber, 62 J., Lungenschwindsucht; Johann Schleicher, Soldat im k. 2. Uhlanen-Regiment, 27 J., Lungensucht; Therese Anna, Töchterl des Rechnungsführers Kallhofer, 4 Wochen, Zehrfieber.

Israel. Gem. (im Monat April): Pauline, Töchterlein des Metzgermeisters Hirschmann, 6 Monat, Magenerweichung.

Schrannenpreise.
Ansbach den 18. Mai

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefal. fl.	Gefal. kr.
Kern	24	30	24	30	24	30	—	41	—	—
Waizen	22	52	22	16	21	31	—	41	—	—
Korn	17	19	16	48	16	19	—	—	1	8
Gerste					—					—
Haber	9	4	8	58	8	39	—	—	—	6

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 18. Mai		Wien, 18 Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$54^{3}/_{8}$	Oest. 5% Nat.-Anl.	$70_{..}$
„ 5% Metall.	$49^{1}/_{4}$	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	679	„ L.-Anl.-L. v. 54	79
„ Cred.-Al.-A.	$169^{7}/_{8}$	„ ditto v. 58	$127_{..}$
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	$87_{..}$
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	$79_{..}$
„ ditto v. 60	$70^{3}/_{8}$	„ Bank-Akt.	727
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Al.-Akt.	$179_{..}$
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	484
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	$21^{.}_{..}$
Otto volleingezahlt	$116^{3}/_{8}$	„ Nordb.-Aktien	169
Nordam. 6% 1882r.	$7^{3}/_{8}$	„ Westb.-Prior.	
Wechsel. [illegible]	$93^{1}/_{8}$	Wechs. Augsb.	$106_{..}$

Geld-Sorten.
Frankfurt, 18 Mai.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 29 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. $57^{1}/_{2}$ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 53 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28 kr.

Bayerische Papiere am 18. Mai.

$4^{1}/_{2}$% 1jähr. Zins.	$94^{1}/_{4}$ B.	4% Abl.-Rt.	$91^{1}/_{4}$ B.
$4^{1}/_{2}$% $^{1}/_{2}$ „ „	$94^{3}/_{4}$ B.	4% Pr. L. à 100 T.	$99^{1}/_{4}$ G.
4% 1 „ „	$91^{1}/_{4}$ B.	4% Pfandbriefe	$91^{3}/_{4}$ B.
4% $^{1}/_{2}$ „ „	$91^{1}/_{4}$ B.	Hyp.-B.-Akt.	822

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose $11^{3}/_{4}$ G.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 121. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich , halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Helena. Mittwoch 22. Mai. Kath.: Julie.

Politisches.

: Die badische Erklärung.

Diese Erklärung wurde ihrem ganzen Wortlaute nach gestern in der Frk. Ztg. abgedruckt, wir dürfen also wohl den Inhalt derselben als bekannt voraussetzen. Wer dieselbe gelesen hat, wird mit uns zugeben, daß sie ohne alle Ueberschwenglichkeit und Schönfärberei die Dinge nimmt, wie sie bei uns in Deutschland nun einmal sind. Es ließe sich an denselben manches anders wünschen, das ist gewiß, und es ist noch leichter, daran gar vieles zu tadeln und zu mäkeln, aber alles das ändert nichts an der Grundwahrheit, daß wir in Deutschland zu unserer Einigung entweder ganz neue, unabsehbare Kämpfe unternehmen, oder den Weg gehen müssen, der von Norddeutschland bereits betreten ist. Daher glauben wir, daß die badische Erklärung nirgends mehr beherzigt zu werden verdient, als bei uns in Bayern. Endlich einmal muß man sich bei uns doch wohl auch schlüssig machen, was denn eigentlich geschehen solle. Schon unmittelbar nach dem Abschluß des Nikolsburger Friedens als die Politik des Zuwartens von gewisser Seite als der Gipfel aller Weisheit gepriesen wurde, haben wir, so weit das geschehen konnte, immer die Frage aufgeworfen, auf was denn eigentlich gewartet werden solle? Wir konnten darauf nirgends eine befriedigende Antwort finden und wissen heute noch keine, wir können nichts dahinter finden, als ein Warten ins Ungewisse, das keinen Vortheil erkennen läßt, dagegen nicht ohne Gefahren ist. Wären wir damals schon dem neuen deutschen Bunde beigetreten, so wäre wohl im Parlament schon manches anders gegangen, und der Luxemburger Handel wäre vielleicht gar nicht angezettelt worden. Doch das ist vorbei, was nützt das Zurückschauen, aber was soll denn endlich werden? Daß aus dem süddeutschen Bunde nichts wird, ist doch wohl jetzt auch dem blödesten und widerwilligsten Auge klar, es bleibt also gar keine Wahl, als der Anschluß an eine andere Macht, und da doch wohl nur eine verschwindend kleine Minderheit bei uns daran denkt, die ehrlosen Pfade des „Volksboten" und seiner Partei zu gehen und dem Reichsfeind sich geradezu in die Arme zu werfen, so bleibt schon äußerlich gar nichts andres übrig, als mit dem übrigen Deutschland sich zu einigen. Der bisherige Zustand ist auf die Dauer unhaltbar, er genügt nach keiner Seite und wenn die öffentliche Meinung nicht ganz auf falscher Fährte ist, so fällt ein Theil der Schuld von dem Luxemburger Mißerfolg eben auf unsere unfertigen Zustände. Ohne übrigens auf alle Punkte einzugehen, die hier zur Sprache kommen, sei doch vor allen Dingen einer angeregt, auf den die Gegner besonders hinweisen, und das ist der Nikolsburger Friedensvertrag. Dort heißt es allerdings in Art. IV, nachdem von den Südstaaten die Rede ist, zum Schluß, daß diese einen Bund unter sich sollen schließen dürfen, „der eine internationale unabhängige Existenz haben wird." Wer nicht absichtlich blind sein will, weiß, daß diesen Theil unsere Erbfeinde, die Franzosen, hineingebracht haben, aus den für sie ganz guten Gründen, weil sie den Boden für einen Rheinbund sich vorbehalten und Deutschlands Zerreißung und Schwächung sichern wollten. Daß das Gerede von der „internationalen Unabhängigkeit" der reinste Hohn ist, sieht auch jeder, denn diese kümmerliche Erscheinung von einem Bunde hätte eben thatsächlich niemals auch nur den Schein einer wirklichen Unabhängigkeit gehabt, sondern wäre erbarmenswürdig zwischen seinen mächtigen Nachbarn umhergeschwankt. Man sollte man glauben, schon deswegen könnte jede deutsche Stimme vor dieser ganzen uns aufgehalsten Bestimmung nur mit Beschämung und Widerwillen reden. Freilich hat auch Oesterreich beigestimmt, dort kommt man aber niemals von dem seltsamen Glauben los, jede Schwächung Deutschlands sei für Oesterreich eine Stärkung. Für uns aber erhebt sich doch die Frage sehr ernst: Sollen wir auf dieses Danaergeschenk uns fort und fort einlassen, sollen wir eine scheinbare „Unabhängigkeit" wahren, von der jedes Kind weiß, daß sie nichts ist, als der Tummelplatz für alle fremden, nationalfeindlichen Umtriebe und Intriguen? Oder sollen wir nicht vielmehr gerade mit dieser Unabhängigkeit Ernst machen in dem Sinne, daß wir uns von niemand etwas einreden lassen, und uns frischweg an unsere norddeutschen Brüder anschließen und eine deutsche Nation herstellen helfen, die sich ihre „internationale Unabhängigkeit" schon selbst wahren wird, ohne daß sie in Paris zu betteln braucht? Ist dies aber die Meinung, so lasse man die Männer aus Baden nicht allzu lang allein, sondern schließe sich ihnen an, je nachdrücklicher desto besser, damit man es überall ganz unzweideutig verstehe.

Süddeutsche Staaten.

München, 20. Mai. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Thannhausen, B.-A. Krumbach ist dem Pfarrer J. B. Foag in Pfronten, B.-A. Füssen, und die kath. Pfarrei Kottingwörd, B.-A. Beilngries, dem Pfarrer Jos. Preißl in Heldmannsberg, B.-A. Hersbruck, verliehen; der k. Forstgehilfe H. Horn zu Forthammer zum Forstwart in Maierhof, F.-A. Wunsiedel, ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Söchering, B.-A. Weilheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 656 fl. 27 kr. 3 pf., und die kath. Pfarrei Stadelschwarzach, B.-A. Volkach, mit einem dergl. Ertrag von 673 fl. 37 kr. 1 pf.

München, 19. Mai. Der Handelsminister v. Schlör begibt sich nächsten Freitag nach Paris zur Ausstellung. — Die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung wegen der Braunauer Bahn sind auf's Neue auf Schwierigkeiten gestoßen, und Ministerialrath Sutner, der bei seiner Rückkehr nach Wien die Verträge paraphirt und zur Unterschrift fertig vorzufinden hoffte, ist genöthigt, manchen Punkt, der abgethan schien, auf's Neue in das Bereich gegenseitiger Berathung zu ziehen. (N. Korr.)

München, 19. Mai. Der Ministerialrath Graf v. Taufkirchen soll wirklich für einen der erledigten Gesandtschaftsposten (wahrscheinlich St. Petersburg) in Aussicht genommen, die betreffende kgl. Entschließung aber noch nicht erfolgt sein. (A. Z.)

A C. **München**, 20. Mai. Wie wir bestimmt vernehmen, ist der Ministerialrath Graf Taufkirchen zum Gesandten in Petersburg ernannt worden. Es sollen noch mehrere Veränderungen im Personal des diplomatischen Korps bevorstehen.

Ueber die räumliche Beschränktheit des Landtags-Gebäudes werden bekanntlich von beiden Kammern fortwährend Klagen geführt und die seitherigen Neuerwerbungen anstoßender Häuser und deren Adaptirung haben immer noch nicht genügende Abhülfe zu bringen vermocht. Da sich soeben eine Kaufsgelegenheit ergibt, so ist die Staatsregierung in Unterhandlung getreten über die Erwerbung noch zweier Häuser (das eine an der Prannersgasse, das andere am Rochusberg) zur Erweiterung der Landtagslokalitäten.

München, 20. Mai. Heute verläßt Ihre Maj. die Königin-Mutter unsere Stadt, um mit dem Prinzen Otto längeren Aufenthalt in Hohenschwangau zu nehmen. Gestern verabschiedete sich Ihre Maj. in Berg und Possenhofen von Sr. Maj. dem König und der herzoglichen Familie. — JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert weilen zur Zeit in Paris von wo sie wohl im Laufe dieser Woche wieder hier eintreffen werden. (B. Kur.)

München, 20. Mai. Zu der Hoftafel bei Sr. Maj. dem König Ludwig I. am vorigen Sonnabend waren sämmtliche k. Staatsminister geladen. (B. Z.)

Da gemäß dem Gesetze vom 10. Juli 1865 — die Abkürzung der Finanzperioden betr. — die 8. Finanzperiode bis 1. Januar 1868 erstreckt ist, demnach das laufende Etatsjahr 5 Quartale hat, so hat das Finanzministerium behufs der Erhebung der in der Uebergangszeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1867 verfallenden Steuern eine Reihe von Vollzugsvorschriften erlassen, unter welchen folgende hervorzuheben sind: I. Von den direkten Staatsauflagen verfallen während des Uebergangsquartals in den Regierungsbezirken diesseits des Rhein's nur die Grund- und Haussteuern am 30. Nov. 1867. Es haben demnach im Laufe des Uebergangsquartals nur die bezeichneten Steuern nebst Beischlägen hieraus und zwar mit der treffenden Zielsrate zur Erhebung zu gelangen. In der Pfalz werden dagegen die sämmtlichen direkten Steuern nach Monatsraten erhoben, und hat solches auch während des Uebergangsquartals zu erfolgen. II. Die übrigen Staatseinnahmen, welche im Laufe des Uebergangsquartals zur Zahlung verfallen, sind hingegen wie gewöhnlich vorschriftsmäßig einzuheben. III. Die Kreisumlagen aus den während des Uebergangsquartals verfallenden und gemäß Ziffer I. zu erhebenden Steuern sind gleichzeitig mit der Perzeption der treffenden Steuerraten einzuheben.

Norddeutsche Staaten.

Der „Schw. Merk." bringt folgendes Telegramm aus **Berlin**, 17. Mai: „In diplomatischen Kreisen wird (auch von dem Londoner „Globe") bestätigt, daß England sämmtlichen Höfen Entwaffnungsvorschläge zugesandt habe; Rußland, Italien und Skandinavien haben bereits zugestimmt." — Demselben Blatte schreibt man weiter von hier: „Die Ansichten über die Bedeutung und die wahrscheinlichen Folgen des Vertrages vom 11. Mai gehen manchfach auseinander. Aber läugnen läßt sich doch nicht, daß Frankreich sein seit Nikolsburg ins Auge gefaßtes Ziel, nämlich die Annexion Luxemburgs nicht durchgesetzt hat. Die Londoner Konferenz zeigte doch im Keim eine europäische Coalition für den Fall, daß Frankreich auf der Erwerbung bestanden hätte. Diese Lehre wird in Paris sicherlich unverloren sein, und ähnliche Gelüste, sollten sie noch vorhanden sein, bedenklich erscheinen lassen. Man begegnet oft dem Bedauern, daß die Festung nicht für den norddeutschen Bund erhalten werden könnte. Aber die Frage, ob Preußen unter den gegenwärtigen Umständen für den faktischen Besitz einen Krieg unternehmen sollte, wird von denjenigen, die dieses gewiß gerechtfertigte Bedauern äußern, gewöhnlich verneint. Hochstehende Militärs sollen der Ansicht sein, daß Luxemburg für die Offensive nicht genügte, für die Defensive aber eine Armee von 40—50,000 Mann im Kriegsfall, völlig detachirt von der wirk-

lichen Vertheidigungslinie am Rhein erfordert haben würde. Das Verhältniß änderte sich durchaus, wenn die Festung in die Hände Frankreichs gerieth, und dafür, daß das nicht geschah, hätte Preußen das Schwert gezogen. Das gegenwärtige Ergebniß ist kein solches, das den Wünschen entspricht, aber eine diplomatische Niederlage würde nur dann dadurch bedingt werden, wenn Preußen jetzt Frankreichs Einmischung in die sich vorbereitende Einigung Gesammtdeutschlands zugeben wollte. Alle Anzeichen berechtigen zu der Voraussetzung, daß dies nicht geschehen werde."

Die von der „Allg. Ztg." ursprünglich und dann von fast der gesammten deutschen Presse mitgetheilte Adresse der Berliner Burschenschafter an die Straßburger Studenten ist, wie die Berliner „Volksztg." erst am 19. ds. mittheilt, erfunden. Es findet in einigen Tagen (wahrscheinlich am Dienstag Abend) eine Studentenversammlung statt, um in dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen.

Nach einem Telegramme der „Hamb. Nachr." aus Schleswig sind die vorläufig suspendirten eidverweigernden Prediger Nordschleswigs definitiv, ohne Pensionsanspruch entlassen.

Frankreich.

Aus Paris, 16. Mai, schreibt die „Köln. Ztg.": Wie wohl Preußen gethan hat, den Rathschlägen der europäischen Mächte Gehör zu geben, beweist schon die Unzufriedenheit der französischen Chauvinisten mit dem Ergebnisse der Londoner Konferenz. Die Organe dieser Unverbesserlichen in der Pariser Presse werden durch ihre posthume Hetzerei nur bewirken, daß Europa, der Dauer des Friedens mißtrauend, von Frankreich um so größere Bürgschaften für die Aufrichtigkeit seiner Friedensliebe verlangen wird. Die sonst so gemäßigte „France" sucht den in Luxemburg glücklich vermiedenen Streit nun auf anderen Boden zu versetzen, indem sie gegen die Vervollständigung der deutschen Einheit ins Feld zieht. Das „Pays" geht noch weiter und sieht schon jetzt in den Bestimmungen der Nikolsburger Präliminarien und des Prager Vertrages einen willkommenen Anhaltspunkt zu einem Kriege gegen Preußen. Auch wird im „Pays" angedeutet, daß die Nichterfüllung des Versprechens in Bezug auf Nordschleswig Anlaß zu einer französischen Einmischung geben könne. Wir glauben aber doch, man werde bald Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, daß der Londoner Vertrag das Signal zu einer entschieden friedlichen Wendung in der französischen Politik ist.

Frankreich bessert sein Kriegsmaterial mit einem Eifer auf, als ob es gelte, morgen ins Feld zu rücken. Diese Thatsache mag ihre triftigen und für das Ausland harmlosen Ursachen haben, aber sie ist wenigstens nicht geeignet, die Abrüstung der Gemüther zu beschleunigen, und bietet Stoff genug, um den Baissisten an der Börse, wie in der Presse Vorschub zu leisten.

Ueber den Konflikt zwischen Regierung und Kommission des Gesetzgebenden Körpers in der Frage der Armeereform schreibt man der „Köln. Ztg.": Am 15. ds. hat die Regierung eine große Niederlage erlitten. In der Kommission stimmten von 18 Mitgliedern 14 gegen das Grundprinzip des Projekts, eine Armee von 800.000 Mann zu halten; zwei enthielten sich der Abstimmung, und nur zwei sprachen sich dafür aus. Die Regierung ist bedeutend in Verlegenheit, da ihr die Gegenvorschläge der Kommission (500,000 Mann bei 9jähriger Dienstzeit in der stehenden Armee) absolut unannehmbar erscheinen.

Paris, 17. Mai. Girardin führt heute in sieben langen Paragraphen aus, daß ein frischer fröhlicher Krieg dem gegenwärtigen Zustand der Unsicherheit vorzuziehen gewesen wäre. Unzweifelhaft findet man allgemein: ein bewaffneter Friede nach einer Friedensconferenz sei eine unerträgliche Anomalie, und man verlangt ernsthaftere Bürgschaften für die Erhaltung der europäischen Ruhe. In geschäftlichen Kreisen hatte man darauf gerechnet, daß die vor drei Wochen abgeschlossenen Accorde für Lieferung von Tuchen u. s. w. modificirt würden. Es ist aber nichts damit. Und doch würde dies eine beruhigendere Wirkung haben als alle die Feste, welche man jetzt den fürstlichen Besuchern der Ausstellung bereitet. (A. Z.)

Paris, 19. Mai. Die „Patrie" schreibt: Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden steht unmittelbar bevor. Die Konferenz wird am Mittwoch oder Donnerstag noch einmal zusammentreten, um diese letzten Formalitäten zu erfüllen.

Großbritannien.

Der „Globe" erklärt (wir glauben die bezügliche Notiz noch einmal genauer mittheilen zu sollen), die englische Regierung lege, in Form einer freundschaftlichen Mittheilung, Preußen und Frankreich die Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit einer allgemeinen Entwaffnung an's Herz, da zwischen diesen beiden Mächten besonders Gefahr vor einem Zusammenstoße vorliege, und ihrem Beispiele in Betreff der Abrüstung die übrigen Staaten bereitwillig folgen würden.

Rußland.

Das „Journal de St. Petersburg" äußert sich in Betreff der orientalischen Frage dahin, daß eine Regelung derselben bei der jetzt friedlichen Atmosphäre wünschenswerth erscheine; die Krankheit des ottomanischen Reiches sei nicht unheilbar, sie bedürfe weiser Rathschläge und nicht eines Arztes, sondern einer Consultation; weigere sich die Pforte, die vorgeschlagenen Heilmittel anzunehmen, dann habe sie die Folgen zu tragen.

Türkei.

Belgrad, 19. Mai. Die Tscherkessen, welche den Durchzug durch Serbien gewaltsam erzwingen wollten, wurden durch türkische Truppen in's Innere der Türkei zurückeskortirt. Tumulte, Tödtungen, Verwundungen und Beschädigungen der Dörfer sind dabei vorgefallen. (A. Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Siebenter Fall,

verhandelt Samstag den 18. Mai.

Anklage gegen den Schuhmachergesellen Joh. Gg. Lösch von Lonnerstadt, Ldg. Höchstadt a/A., wegen Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; **Staatsanwalt:** Hr. Schmauß; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsconcipient Heinr. Feigel.

Geschworne: die HH. 1) Wolfermann, 2) Ulrich, 3) Bachmann, 4) Stierhof, 5) Lotter, 6) Marzius, 7) Laschke, 8) Blödel, 9) Schöller, 10) Engerer, 11) Tauberschmidt, 12) Grünauer.

Der Obsthändlerssohn Joh. Beuschel von Mkt. Steft befand sich am Abende des 23. Sept. v. J. in Begleitung des Weingärtners Heinrich Wehner von Sommerhausen in der Wirthschaft zur Bellevue zu Fürth. Ein Stoß, welchen der letztere auf der Treppe von dem 18jährigen Schuhmachergesellen Joh. Gg. Lösch erhielt, führte zu Thätlichkeiten zwischen diesem und Beuschel, der sich seines „Landsmanns" annahm und in Folge dessen zur Entfernung des vorher schon exzessiven Lösch aus dem Gastzimmer. Derselbe blieb jedoch im Garten am Hause, stieß hier 2mal wie voll Ingrimm in Bäume und machte zu einem Zeugen die Aeusserung, er werde „ihm" heute noch eine stecken, wobei er aus seiner Tasche ein Instrument hervorzog, das aber der Zeuge nicht zu erkennen vermochte. — Trotz des Verbots des Wirthschaftspächters betrat sodann Lösch nach einiger Zeit das Wirthschaftslokal wieder und setzte sich hier still und verschlossen an einen Tisch, um erst kurz vor 12 Uhr das Zimmer zu verlassen, während Beuschel und Wehner noch anwesend waren. Nach 12 Uhr entfernten auch sie sich in Begleitung noch dreier Personen. In der Theaterstraße in der Nähe der Landgrabenwirthschaft taumelte nach Aussage der Zeugen Lösch plötzlich gegen den Beuschel, auf den er allem Anscheine nach gelauert hatte, und packte ihn am Rockkragen. Zurückgestoßen erneuerte er alsbald seinen Angriff im Rücken des Beuschel, dem er nun in den Hinterkopf und die Schultergegend 2 Stiche versetzte, so daß er sofort mit den Worten: „ich bin gestochen" zusammenbrach. Lösch wendete sich nun gegen den in der Nähe stehenden Wehner, dem er gleichfalls rücklings unterhalb der Schulter einen Stich beibrachte, wobei er rief: „Geh der Schlack, du bist auch dabei gewesen." Beuschel wie Wehner erkannten beim Umschauen den Lösch, wenn sie ihn auch nicht die Stiche hatten führen sehen; außerdem war auch Niemand in unmittelbarer Nähe. — Die dem Beuschel beigebrachte Verletzung hatte nicht nur eine mehr als 128 Tage dauernde Arbeitsunfähigkeit, beziehungsweise Krankheit, sondern auch den Verlust des linken Vorderarmes zur Folge, da die denselben ernährende Aterie durchschnitten war. Die Verletzung des Wehner zog nur eine 8tägige Arbeitsunfähigkeit nach sich. — Nach dem ärztlichen Gutachten waren beide Verletzungen höchst wahrscheinlich mit dem nämlichen Instrumente beigebracht und konnten recht wohl von einem der 2 dem Lösch abgenommenen Schusterkneipen herrühren. Dieser will betrunken gewesen sein und von Allem nichts mehr wissen. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Wolfermann) bejahten von den 5 an sie gerichteten Fragen die Hauptfragen auf das Verbrechen und bezw. Vergehen der Körperverletzung und verneinten die Unterfragen, auf geminderte Zurechnungsfähigkeit und Reizung gehend, worauf der Schwurgerichtshof auf 3jährige Zuchthausstrafe erkannte.

Volkswirthschaftliches.

Aus Mittelfranken, 19. Mai. Nach vorausgegangener Einladung des landwirthschaftlichen Kreiskomite fand vergangenen Freitag den 17. ds. eine Preisevertheilung für diejenigen Fohlen, welche von den Hengsten der Vereinsbeschälstation Windsheim aus den Beschälperioden 1864 oder 1865 abstammen, zu Windsheim statt. Hieran reihte sich eine Bezirkswanderversammlung und andern Tages eine Verloosung landwirthschaftlicher Hausthiere, Geräthe und Maschinen. Zur Preisevertheilung hatten sich 45 Pferdezüchter mit ihren Fohlen und Mutterstuten eingefunden, und es wurden von den vorgeführten Pferden 31 als konkurrenzfähig, 24 als preiswürdig erklärt. Großes Interesse bot die hierauf unter dem Vorsitze des Regierungsrathes Meinel stattfindende landwirthschaftliche Bezirkswanderversammlung durch den gediegenen Vortrag des k. Kreiskulturingenieurs Classen über den Gypsreichthum der Stadt und des Bezirkes Windsheim. Derselbe wies zunächst darauf hin, daß sich in der Umgegend von Windsheim auf einer Fläche von ungefähr 80,000 Tagwerk Gypslager mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 15 Fuß befinden, welche insgesammt eine Quantität von 480 Millionen Schachtruthen Gyps mit einem Gewichte von 43,200 Mill. Centnern und einem Verkaufswerthe von 960 Mill. Gulden repräsentiren. Nach einer eingehenden Erörterung über die Bedeutung dieses Gypsreichthums für die vaterländische Landwirthschaft gelangte der Vortrag zu dem Resultate, daß zur Ausbeutung desselben die Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Windsheim nach den Bahnhöfen von Steinach und Neustadt dringend nothwendig erscheine und wies zum Schlusse nach, daß diese Bahnlinie, abgesehen von ihrer Bedeutung für die Hebung der Gesammtlandwirthschaft, nicht nur das zu ihrer Herstellung erforderliche Kapital durch ihre eigene Frequenz verzinsen, sondern auch wesentlich zur Erhöhung der Gesammteinnahme im Eisenbahnbetriebe beitragen würde. Nach kurzer Debatte schloß sich die zahlreiche Versammlung dem Vortrage des k. Kreiskulturingenieurs Classen in allen seinen Theilen an und stellte die weiteren Schritte der Stadt Windsheim und dem dortigen Bezirkskomite anheim. Weiter wurde auch nach eingehender Besprechung über die Wichtigkeit einer sorglicheren Wart und Pflege der jungen Pferde beschlossen, es möge die nöthige Einleitung zur Herstellung eines Fohlengartens getroffen werden. — Für die gestern, den 18. ds. stattgefundene Verloosung, zu welcher unter andern auch sieben aus der Vereinsbeschälstation Windsheim abstammende junge Pferde angekauft wurden, waren 16300 Loose mit einem Gesammterlöse von 9780 fl. abgesetzt worden. (B. Z.)

Aus Altdorf, 14. Mai, schreibt man dem „Fr. Kur.": Seit etwa 8 Tagen liegen im hiesigen Rathhause die Karten und Voranschläge einer projektirten Eisenbahn, die München über Ingolstadt, Neumarkt, Altdorf, Pegnitz mit Bayreuth direkt verbinden soll, auf. Würden bei der Ausführung des Projekts auch die Bestrebungen des Bezirksamtmanns Esper und des landwirthschaftlichen Bezirksvereins sich realisiren, so würde durch eine Zweigbahn von Altdorf nach Nürnberg letztere Stadt auch in gerader Linie (?) mit der Landeshauptstadt verbunden sein. Damit hätte denn unser Städtchen einige Aussicht, aus seinem „gemüthlichen Stillleben" herausgerissen und in den Strudel des Weltverkehrs verwickelt zu werden.

Nürnberg, 18. Mai. Wie weit die Vorsicht der bayerischen Behörden zur Verhütung weiterer Verschleppung der Rinderpest geht, möge unter Anderem auch daraus erkannt werden, daß seit gestern alle Reisende, welche via Werrabahn in Lichtenfels ankommen, dort in einen eigens errichteten Bretterbau genöthigt und — ausgeräuchert, will sagen desinfizirt werden. Da hiebei die verehrlichen Reisenden — Herren und Damen — zum Besten ihrer Lungen genöthigt sind, von den an den Wänden vorsorglich angebrachten Luftschnapplöchern Gebrauch zu machen, während hinter ihnen flott geräuchert wird, so birgt diese Prozedur manch komisches Moment. (Nach der Kr. Z. sind ähnliche Räucherhütten an 5 Uebergangsstellen aus Koburg und Meiningen nach Bayern errichtet.) (Fr. Kur.)

London, 16. Mai. Der offizielle Bericht bestätigt, daß in der letzten Woche 16 Fälle von Rinderpest nachgewiesen worden sind.

Vermischtes.

München, 19. Mai. Der „Turnverein München" hielt heute seine Generalversammlung ab. Aus den vorgelegten Berichten ersehen wir, daß der Verein 567 Mitglieder zählt und außerdem an etwa 100 Mitturner, 120 Knaben und 12 Mädchen Turnunterricht ertheilt. Seine Bibliothek besteht aus 205 Bänden, turnerischen und belletristischen Inhalts. An Einnahmen sind im verlaufenen Halbjahr 2183 fl., an Ausgaben 1912 fl., verzeichnet, sein Gesammtinventar, die Turnhalle am Fabrikweg mit eingeschlossen, repräsentirt einen Werth von 38,000 fl. Als erster Vorstand wurde Hr. Institutsvorstand Lautenhammer, als zweiter Hr. Landinspektor Schmitt gewählt. (A. Abdztg.)

— Der Gesundheitszustand der Stadt München ist im Monat April ein überaus günstiger gewesen. Die Zahl der Kranken belief sich auf 1900. Gestorben sind 503 Personen, davon nur 3 am Typhus, gegen 21 im April vorigen Jahres. Geboren wurden 549, Trauungen fanden 67 statt.

— Wann das Musikkorps des 1. Infanterie-Regiments zu dem musikalischen Wettkampf in Paris abgehen wird, ist noch nicht bestimmt; das Eine indessen können wir als sicher melden, daß Se. Majestät der König die Bereitschaftssetzung dieses Korps für den genannten Fall genehmigt hat.

Schweinfurt. Im hiesigen Spitale starb am 1. ds. eine Weibsperson (Margaretha Nödel aus Obereisenheim), welche wegen Verdachtes des Kindsmords verhaftet und in die Frohnveste abgeführt, von da aber in das Spital verbracht worden war, am Hungertode, indem sie seit ihrer Einlieferung beharrlich jede Nahrung zurückwies.

Lindau, 16. Mai. Das am Montage zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags niedergegangene Hagelwetter hat an Obstbäumen vielfachen Schaden gestiftet. Der vielversprechende Kirschensegen scheint nunmehr zweifelhaft. Das rasche Vorübergehen des mit dem heftigsten Sturme verbundenen Unwetters ließ die Annahme der Beschränkung auf einen kleinen Strich der Umgegend zu. Nun erfahren wir aber, daß dasselbe in der Gegend von Schaffhausen wo möglich noch heftiger gewüthet hat, als hier; nicht mindere Beschädigungen beklagt St. Gallen und über Friedrichshafen zog sich der Sturm gegen Tettnang in das Innere des Landes mit argen Verheerungen. Aus der Schweiz wird geklagt, daß die Schlossen 5 bis 6 Zoll hoch lagen, daß das Getreide gemäht werden muß, das Gras in den Boden gehackt ist und die Bäume mit gebrochenen Aesten und zerfetzten Blättern dastehen. (A. Abdztg.)

Am 15. Mai hatte Leipzig Früh zwischen 5 und 6 Uhr dichten Schneefall. Die Flocken waren außerordentlich groß. Der Schnee schmolz durchaus nicht gleich weg, ja man sah ihn auf manchen Dächern noch stellenweise Nachmittags 3 Uhr liegen. Auch Eiszapfen will man an windigen Orten bemerkt haben. Die Vegetation soll aber nicht gelitten haben. — Montag schneite es in Nordschleswig (Flensburg) so stark wie im Winter.

Nach der „Spen. Ztg." in Berlin ist die Cholera in Oberschlesien aufgetaucht und droht Verbreitung zu gewinnen.

Ueber Triest, 17. Mai, wird telegraphisch gemeldet: In Cetinje sind Cholerafälle, worunter einige mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Bei Budna wurde ein Sanitätskordon gezogen, und werden Provenienzen aus Montenegro zurückgewiesen.

Das kaiserliche Institut in **Paris** hat den zehnjährigen Preis von 20,000 Fr. für die beste Oper, die in Frankreichs großer Oper aufgeführt worden ist, Felicien David's „Herkulanum" zuzuerkennen anempfohlen. Allerdings blieb dem Institute nur die Wahl zwischen Meyerbeer, Halevy (die beide sind todt), Verdi und Felicien David.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 20. Mai. Der Kronprinz verschob wegen Unwohlseins seine heutige Reise nach Paris. Heute Mittag hat ein mehrstündiges Ministerkonseil unter Vorsitz des Königs stattgefunden. Graf Bismarck, welcher erst morgen Früh von seinem Ausflug zurückkehrt, war durch den geheimen Regierungsrath Costenoble vertreten. — Der Kreuzzeitung zufolge wird die Reise des Königs nach Paris am 3. Juni vor sich gehen. Der russische Kaiser trifft am 1. Juni in Köln mit dem Großfürsten Thronfolger zusammen, um mit ihm nach Paris weiter zu reisen.

Weimar, 20. Mai. Der Landtag hat die Verfassung des norddeutschen Bundes einstimmig, die Anträge von Fries, die Diäten und die Grundrechte betreffend, mit 22 gegen 5 Stimmen angenommen.

Wien, 20. Mai. Die Eröffnung des Reichsraths hat so eben stattgefunden. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst K. von Auersberg, wirft einen Rückblick auf die jüngsten schwerwiegenden Ereignisse. Für Oesterreich müssen neue staatsrechtliche Grundlagen geschaffen werden; wir müssen ein ungelöstes Verfassungsrecht erreichen, damit der Glaube der Völker an Oesterreichs politische Berechtigung erstarke, und das Bewußtsein davon in den Völkern auflebe. In ihren Händen, sagt der Redner, ruht ein wichtiger Theil ihrer Geschicke; Wohlergehen ist nur in Eintracht zu finden. Alle politischen Kräfte sollen sich innigst vereinigen in dem Gedanken: es gelte für die Macht Oesterreichs zu wirken. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Giskra, erwähnt die Sistirungsepoche und die Verfassungssuspension. Das Haus habe große und schwere Aufgaben. Die Gleichberechtigung der Nationalitäten und der Confessionen, die Durchführung des ehrlichen Constitutionalismus müssen zur Wahrheit werden. Der Ausgleich mit Ungarn müsse in einer beiden Reichshälften gerecht werdenden Form durchgeführt werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Einquartierung betr.)

Nach Beschluß des Magistrats vom 17. ds. Mts. sollen auch für die zu Verlust gegangenen Einquartierungsbillets, unter Beibringung eines geeigneten Nachweises über die geschehenen Leistungen, Vergütungen gezahlt werden.

Es ergeht deßhalb an alle diejenigen, welche mit Erhebung dieser Vergütung noch im Rückstande sind, oder an den früheren Zahlungsterminen wegen Mangel der Billets unbefriedigt bleiben mußten, die Aufforderung,

Freitag den 24. ds. Mts. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

auf dem Rathhause Zimmer Nr. 7 unter Lieferung eines geeigneten Nachweises über die geschehene Leistung die treffende Vergütung um so gewisser in Empfang zu nehmen, als außerdem weitere Ansprüche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Ansbach, den 20. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 26. Mai l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Geßlau** im **Ettmeier**'schen Gasthause an.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung weiter festgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch die weitere Frage zur Sprache gebracht werden:

über die Hemmnisse, welche im Bezirke für den Schafhandel noch bestehen und wie dieselben am besten gehoben werden können.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 6. Mai 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate April 1867: II. Distrikt: Herr Oberaufschlagsbeamte Pöhlmann; XI. Distrikt: Freifräulein Therese von Lindenfels, Herr Regierungs-Accessist Freiherr Kraft von Crailsheim.

Ausgetreten wegen Wohnortsveränderung: XII. Distrikt: Frau Privatiers-Wittwe Vogel.

Außerordentliche Gaben: I. Distrikt: 3 fl. 30 kr. von Herrn K. zur beliebigen Vertheilung durch den Pfleger des zweiten Bezirks.

Die Stelle eines Obmanns des I. Distrikts hat Herr Schneidermeister Krauß jun. übernommen.

Ansbach, den 16. Mai 1867.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Elegante Korbwagen zu 11 fl.

empfiehlt **Glanz** am untern Markt.

5. **Holzversteigerung** im Schönfeld am Freitag den 24. d. Mts. 36 Klftr. Eichen-Stöcke. Zusammenkunft Früh 8 Uhr bei Dornberg.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

7. **Oleinseife** in Waschstücken à ½ Pfd., gut ausgetrocknet, die **beste Waschseife** à 18 kr., bei 10 Pfd. 17 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

8. Eine Auswahl in modernsten seidenen **Damen-** und **Herrenbinden** empfiehlt zu billigen Preisen

S. L. Kitzinger.

Bau- und Schreinerstiften, Glaser- und Schuhstiften, Holzschrauben zu billigsten Preisen bei

Fritz Rühl.

10. Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß sie ihre bisherige Wohnung A 322 verlassen hat und bei Herrn Siebmacher Thörmer in der Reitbahn A 129 eingezogen ist. Dieselbe empfiehlt sich im Waschen und Färben von allen Farben Glacehandschuhen; auch sind alle Sorten Moos- und Papierkränze zu haben.

Helena Schack, vormals Daniel.

11. In der Nähe von Ansbach ist ein Haus mit Oekonomie und einem Geschäft mit Landesprodukten, in gutem Stand und kann auch noch größer betrieben werden, täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfahren in der Expedition.

12. In Hürbel a/W. Haus Nr. 12 ist ein grauer Hund zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden.

13. Aus Veranlassung der heuer sich schon ereigneten bedeutenden Hagelbeschädigungen erlaubt sich der Unterzeichnete auf die Wohlthätigkeit der Hagelversicherung aufmerksam zu machen, und sich zur Aufnahme von

Hagelversicherungs-Anträgen

zu empfehlen.

Zugleich empfiehlt sich der Unterfertigte zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-,
Leibrentenversicherungs- und
Renten-Anstalt, sowie zur

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Einzahlungen zur Sparkassen-Tontine

werden von ihm ebenfalls angenommen und auch

Auswanderer nach Amerika

mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen befördert.

Ansbach, den 18. Mai 1867.

J. F. Spoennemann,
Agent und Commissionär.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1866 ist erschienen und weist abermals sehr günstige Ergebnisse nach:

Der Jahres-Gewinn pr. 1866 beträgt fl 183,195. 44 kr., die einer **Dividende** von **35 Prozent** der Prämie entsprechen.

Die Zahl der Versicherten stieg von	8525 Personen	auf 9445 Personen.
„ Versicherungssumme „ „	fl. 16,474,000. —	„ fl. 18,377,000. —
Der Bankfonds „ „	fl. 2 487 247. 15	„ fl. 3,012,316. —
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten von	fl. 470,894. 54.	„ fl 654,090 38.
Sterbfälle kamen vor 83 mit	fl. 194,291²/₃.	

Die Verwaltungskosten betragen pr. 1866 nur 4⁴/₁₀ Procent der Jahres-Einnahme!

Nach Abzug der gegenwärtigen Dividende von 37 Procent beläuft sich die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl 1000. auf Lebenszeit

im Alter von	25	30	35	40	45	50	55	60 Jahren
auf nur	fl. 14.	fl. 15¹/₂.	fl. 17²/₅.	fl. 20.	fl. 23²/₃.	fl. 28⁴/₅.	fl. 35⁴/₅.	fl 44²/₃.

Indem wir zu weiterer Betheiligung an dieser längst bewährten und die billigsten Prämien gewährenden Gegenseitigkeits-Anstalt einladen, fügen wir bei, **daß diejenigen, welche bis zum 30. Juni aufgenommen werden, noch an der Dividende des laufenden Jahres Antheil erhalten.**

Statuten, Prospekte unentgeltlich bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach.
C. F. Horlacher in Feuchtwangen.
Fr. Krebs, Stadtschreiber in Wassertrüdingen.
Aug. Höchstetter in Rothenburg o/T.
Joh. Daiber in Weissenburg.
Stiftungs-Rendant Albrecht in Thalmessingen.

---

15. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

---

16. **Weinessigsprit,** fünffach, (1 Maas Sprit gibt 5 Maas guten Essig) die Maas 10 kr. bei **Adolf Lodter.**

Ein Einstandsmann

zur Infanterie (Jäger) auf 2 Jahr 10 Monate wird gesucht.

Hierauf Reflektirende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Chr. Fichtelberger,
Bez.-Amtsdiener in Uffenheim.

---

18. Für die so ehrenvolle Begleitung, welche dem nun in Gott ruhenden Stadtkirchner **Schmidt** bei seinem Begräbniß zu Theil wurde, sprechen die Hinterbliebenen hiemit ihren innigsten Dank aus und bitten, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

---

19. Für die Theilnahme bei der Beerdigung der Jungfrau **Maria Beyer** sagen den verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank

Ansbach, den 21. Mai 1867,
die trauernden Hinterbliebenen.

---

20. Lehrer **Weiß**, A 236, vermiethet ein Pianoforte.

---

21. C 47 im Prinzengarten wird der heurige Graßertrag an als zahlungsfähige bekannte Pächter vergeben und kann jeden Tag eingesehen werden.

---

22 Einige Gehilfen finden dauernde Beschäftigung bei **Konrad Blümlein**, Schuhmacher.

---

23. Ein Paar lederne Manschetten gingen verloren; um Abgabe bei der Expedition wird gebeten.

Caffé Howald.
Münchener
Hofbräuhaus-Bock.
Anstich 10 Uhr.

---

25. Heute Mittwoch **Rittern** des **Preiskegelschiebens**, wozu höflichst einladet
Maier
zum schwarzen Beck.

---

26. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

---

27. Eine freundliche möblirte Wohnung mit mehreren Zimmern wird zu miethen gesucht; für eine passende wird gern ein guter Preis bezahlt.

Schriftliche Offerten unter Chiffre S. übernimmt die Expedition.

---

28. C 186 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Mai.		Wien, 19. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	7[illegible]
„ 5% Metall.	49[illegible]	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	679	„ L.-Anl.-L. v. 54	7[illegible]
„ Cred.-A.-A.	171¹/₄	„ ditto v. 58	127,[illegible]
„ L.-A.-L. v. 54	[illegible]	„ ditto v. 60	88,[illegible]
„ ditto v. [illegible]	—	„ ditto v. 64	79,[illegible]
„ ditto v. [illegible]	70[illegible]	„ Bank-Akt.	72[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	181,[illegible]
Lud.-Bexb. [illegible]	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	483
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	216,[illegible]
[illegible]	110[illegible]	„ [illegible]	179,[illegible]
Nordam. [illegible]	7[illegible]	„ [illegible]	
[illegible]	96[illegible]	[illegible]	10[illegible]

Schrannen-Preise.

Orte	[illegible]	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen fl.	kr.	Erbsen fl.	kr.
Rothenburg	15	22	4	—	—	1	52	23	20	—	—	—	10	17	21	—	—	1	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	18	—	—	—	—	—	—	22	30	—	—	—	50	18	25	—	—	—	15	14	15		18	—	—	9	[illegible]	—	—	—	6	—	—	21	—
Beilngries	16	—	—	—	—	—	[illegible]	21	26	—	—	—	41	18	19	—	—	—	2	14			—	1	9	7	21	—	—	1	25	—	—	—	—
Dinkelsbühl	15	25	16	—	—	—	46	25	16	—	—	—	46	18	45	—		1	23	14	27	—	—	1	11	8	12	—	—	—	54	—	—	—	—
Wassertrüding.	17	—	—	—	—	—		22	49	—	—	1	27	19	12	—		—	48	—	—	—	—	—		5	12	—	—	—	18	—	—	—	—
Nördlingen	18	24	28	—	—	—	13	23	39	—	18	—		20	7		53	—		14	45	—	—	—	4	8	49		4	—	—	—	—	—	—
München	18	—	—	—	—	—		23	9	—			16	16	42		—	—	20	15	28	—	—		34	8	28		—	—	7	—	—	—	—
Landshut	17	—	—	—	—	—	—	21	14		8	—	—	17	11	—	14	—		14	1	—	—		18	7	[illegible]	—	—	—	6	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' E., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 51' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Nachts 12. 13. G

E. bedeutet Eil-, P. Pers.- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 5.	Morgens 7. 30
O. Lurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30
O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 121. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 1 Kreuz., 6 kr. berechnet.

[illegible] in ganz Bayern [illegible] halbjährlich 2 fl. vierteljährlich 1 fl., für 2 Monat [illegible] und für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der [illegible] Expedition, auswärts bei jeder Post.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Mai. Durch allerh. Entschließung d. d. Schloß Berg den 16. ds. haben mehrfache **Versetzungen** von Hauptleuten, Ober- und Unterlieutenants der Infanterie-Regimenter zu den Jägerbataillons und umgekehrt stattgefunden. — Der Unterlieutenant Ed. **Stengel** vom Inf.-Leib-Reg. ist in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats als Revisionsgerichts der Armee zur Strafe entlassen; der Unterlieutenant Oskar Frhr. v. **Esebeck** vom 2. Cuir.-Reg. zur Garnis.-Komp. Königshofen versetzt; der Oberstlieutenant Hugo **Bosch** vom 4. Chev.-Reg. auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; der Major Ant. **Reisner** Frhr. v. **Lichtenstern** vom 2. Uhlanen-Reg. zum Oberstlieutenant im 4. Chev.-Reg. befördert; dem Regim.-Auditor Jos. **Müller** vom 12. Inf.-Reg. die nachgesuchte Enthebung von der Charge bewilligt; der temp. pens. Hauptmann Joseph Frhr. v. **Hirschberg** bleibend im Ruhestand belassen; der Hauptmann Alois **Königsberger** vom Genie-Stabe und der Regimentsarzt Dr. Erdm. **Hoffmann** vom Fest.-Gouvernement Landau in den Ruhestand versetzt; der Reg.-Arzt Dr. Joh. **Streeb** von der Commandantschaft der Veteranen-Anstalt zum Fest.-Gouvernement Landau und der Bat.-Arzt. Dr. Wolfg. **Holzapfel** vom 3. Chev.-Reg. zur Commandantschaft der Veteranen-Anstalt versetzt; der temp. pens. Major Theod. **Dichtel** ohne weitere Zeitbestimmung im Ruhestand belassen; das Dienstestauschgesuch der Oberlieutenants Franz **Sprunner** v. **Merz**, bisher Reg.-Adjutant, vom 2. Chev.-Reg. und Maxim. Frhrn. v. **Schacky** auf **Schönfeld** vom 2. Uhl.-Reg. genehmigt, demgemäß dieselben in den genannten Regimentern gegenseitig versetzt worden.

* **Ansbach**, 21. Mai. Der bish. Schulprovisor Friedr. **Lang** zu Zimmern ist als ständ. Schulprovisor und Kirchendiener in Graben auf Präsentation der gräfl. v. Pappenheim'schen Standes- und Patronatsherrschaft ernannt worden.

München, 20. Mai. Se. Maj. der König hat unterm 7. d. M. die Aufhebung der Festungseigenschaft der Vesten Marienberg, Rosenberg, Wülzburg und Oberhaus (mit Einschluß der Stadt Passau) genehmigt. (B. Z.)

AC. **München**, 20. Mai. Wegen Reorganisation der Gendarmerie, vielmehr wegen der durch Gesammtbeschluß beider Kammern beantragten Lostrennung derselben vom Kriegsministerium und ihrer ausschließlichen Unterstellung unter das Ministerium des Innern, finden gegenwärtig nach den von uns eingezogenen Erkundigungen Verhandlungen zwischen diesen beiden Ministerien statt. Soweit wir uns über den Stand der Dinge informiren konnten, scheint man an genannter Stelle der Umwandlung der Gendarmerie in ein Civilinstitut nicht prinzipiell entgegen zu sein. Aber es ist eben Verschiedenes: die Anerkennung von der Richtigkeit eines theoretischen Grundsatzes und die praktische Ausführung desselben in einem bestimmten Zeitpunkt. Man kann die hier in Rede stehenden Maßregeln für sehr zweckmäßig und doch die gegenwärtigen und nächst zukünftigen Verhältnisse für ein absolutes Hinderniß dagegen halten müssen. Die Schwierigkeiten, welche augenblicklich der Umgestaltung der Gendarmerie in ein Civilinstitut widerstreben, scheint in dem Zusammenhang mit der bevorstehenden Armee-Organisation und dann in dem Finanzpunkte zu liegen. Der erstere ist so klar, daß darüber kaum zu sprechen nöthig ist; der jetzige Organismus unserer Gendarmerie ist so innig mit dem des Heeres verflochten, daß wohl die Umwandlung des letzteren, des größeren, vorausgeschehen muß, wenn nicht der erstere, seither von ihr abhängige, plötzlich und auf geraume Zeit aus Rand und Band gerathen soll. In Beziehung auf den Finanzpunkt aber ist zu erwägen: seither ergänzte sich die Gendarmerie theils auf dem Wege freiwilliger Anmeldung, theils durch Zutheilung kommandirter Mannschaften aus dem stehenden Heere. Diese beiden Kategorien von Gendarmerie-Mannschaften leisten ihre Civildienste, indem sie zugleich entweder ihre persönliche oder ihre Einsteher-Militärpflicht erfüllten, sie leisteten sie demnach um einen viel niedrigeren Preis, als wenn der Staat selbständige Männer bei den in unserer Zeit so hoch geschraubten Löhnen und Anforderungen zu einem Dienste sich zu erwerben suchen müßte, zu welchem er überdies besondere Qualifikationen vorauszusetzen und zu beanspruchen veranlaßt ist. Ein Gendarm, welcher in Erfüllung seiner eigenen oder seiner Einsteher-Militärpflicht gegenwärtig mit vielleicht 45 bis 50 kr. täglich in der Rechnung erscheint, würde fürderhin nicht mit dem doppelten mehr aufzutreiben sein. Bei den jetzigen Anforderungen an die Steuerkraft des Landes dürfte eine solche neue Belastung wohl zu bedenken sein. — Einige allgemeine Gedanken möchten wir über diesen Gegenstand nun noch zum Ausdruck bringen. Zunächst den, daß wenn wir recht unterrichtet sind, die bayerische Staatsregierung den Schwerpunkt der Gendarmerie-Reform nicht darin findet, ob das Institut von dem einen oder anderen Ressort-Ministerium verwaltet werde, sondern darin, daß er sowohl vermöge seiner Stellung überhaupt und vermöge der Fähigkeiten seiner Mitglieder insbesondere den Zwecken entspreche, welche mit der Neuzeit in so vielfach erhöhtem Maße von ihm fordert. In dieser Richtung sind bekanntlich vor einiger Zeit eigene Gendarmerie-Schulen gegründet worden und lassen diese jetzt schon sehr erfreuliche Resultate hoffen, Resultate übrigens, welche eine bedeutende Verbesserung des Gendarmeriedienstes in Aussicht stellen, gleichviel, ob dieser von Civil oder Militärpersonen versehen wird. Und das leuchtet doch schon bei der oberflächlichsten Prüfung Jedermann ein, daß das Institut auch wenn es in Civilverwaltung übergeht, doch stets in straffer Disciplin erhalten und militärisch organisirt bleiben muß. In der That ist mit alleiniger Ausnahme des Königreichs Sachsen — so weit unsere Kenntniß reicht — in sämmtlichen europäischen Staaten die Gendarmerie überall fast gleichmäßig und eben so als militärischer Körper eingerichtet, wie dies seither in Bayern der Fall war. Nur in einigen großen Städten, in Paris, London, Berlin hat man in den sergents de ville Constables oder Schutzmännern reine Civil-Institute — allerdings mit gutem Erfolg — eingeführt. Nachdem nun auch bei uns in den unmittelbaren Provinzialstädten ähnliche Einrichtungen schon bestehen, dürfte es vielleicht angemessen erscheinen, zunächst in München einen Versuch damit zu machen, um aus dessen Ergebnissen weitere Entschließungen zu fassen, wie unter Beachtung der erst festzustellenden Heeresorganisation und noch mehr mit Bedachtnahme des Kostenpunktes die Umwandlung etwa weiter zu führen sei, welche grundsätzlich und theoretisch von allen Seiten wünschenswerth anerkannt wird. — Soweit unsere Anschauungen über die Sache; aus ihnen ziehen wir nur die Folgerung, daß — nachdem auf die Ausbildung der Gendarmerie jetzt ohnehin größere Sorgfalt verwendet werden wird — die Umgestaltung derselben nicht mehr so dringlich sich darstellen dürfte, als dies vorher der Fall war.

= **München**, 21. Mai. Das eben ausgegebene Militärverordnungsblatt Nr. 14 enthält die allerhöchste Genehmigung der Formation der Feldbatterien zu sechs Geschützen, und zwar beim 1. u. 2. Artillerieregimente je 1 Vierpfünder- und 3 Sechspfünder-Feldbatterien; beim 3. reitenden Artillerieregimente 4 Vierpfünder-Feldbatterien, und beim 4. Artillerieregimente 2 Vierpfünder- und 6 Sechspfünder-Feldbatterien.

* **Ansbach**, 22. Mai. Hr. Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Leonh. **Hensolt** in Gunzenhausen, ein Mann von consequentem Charakter, praktischem Blick und schaffendem Talent, ist gestern einem längeren Magenleiden unterlegen. Seine Stelle in der Abgeordneten-Kammer des Landtags wird der Ersatzmann Hr. Bezirksamtmann Julius **Scheidemandel** in Feuchtwangen einnehmen.

An dem diesjährigen juristischen Staatskonkurs in **Speyer** nehmen nur zehn Kandidaten Theil.

Norddeutsche Staaten.

Norddeutschland kann nach angestellten Berechnungen 78,000 Matrosen stellen, und wenn man von dieser Zahl 48,320 Mann für die Handelsmarine abrechnet, so bleiben noch immer 29,688 Mann für die Kriegsmarine disponibel, also etwa 7600 Matrosen mehr, als die russische Marine zählt. Das Bedürfniß wäre also zunächst für die neu zu schaffende Bundesflotte gedeckt.

Oesterreich.

Wien, 19. Mai. Wir erhalten (schreibt man dem N. Korr.) sehr ernste Nachrichten aus Jassy. Die Moldau will um jeden Preis, sei es auch mit Gewalt, sich von der Walachei oder eigentlich von der Hohenzollern'schen Regierung trennen. Aber auch in der Walachai ist die Regierung des Fürsten Karl bereits nahezu unhaltbar geworden. Allerdings zum großen Theile durch dessen eigene Schuld. Er wußte von den günstigen Verhältnissen, unter welchen er die Regierung antrat, eben so wenig den geeigneten Gebrauch zu machen, als von den reichen Geldmitteln, welche ihm Graf Bismarck zur Verfügung stellte. Er begann damit, sich der Partei der Radikalen in die Arme zu werfen, und verdarb es hiedurch gründlich mit den Bojaren; dann erwarb er sich den gründlichen Haß der Armee, die er durchaus dem preußischen Drillsystem unterwerfen wollte. Graf Bismarck hat offenbar seinen Schützling schon aufgegeben. Die Geldquellen fangen an, sehr spärlich zu fließen; der Plan, die rumänische Armee durch den preußischen Generalstabsobersten Krenski zu organisiren, ist aufgegeben, und letzterer nach Berlin zurückgekehrt; ihm wird der politische Rathgeber, Dr. Arnsfeld, den der preußische Premier dem Fürsten gesendet, dieser Tage nachfolgen, und der Fürst selbst — nun er wird wohl auch abberufen werden, sobald das Petersburger Cabinet dies für nothwendig erachtet.

Die Befestigung **Wiens** hat nun unzweifelhaft begonnen und die Arbeiten sind im vollen Gange. Die Arbeiten stehen zunächst in Erdausbebungen zur Herstellung einer Schanzlinie zwischen Siebenhirten und Mödling und es sind dort in einer weitausgedehnten Linie gegenwärtig 1200 Arbeiter beschäftigt. Unter diesen befinden sich 500 der aus Mexico zurückgekehrten österreichischen Freiwilligen. Indeß bereitet man Petitionen an den Reichsrath gegen die Befestigung der Hauptstadt vor.

Niederlande.

Luxemburg, 17. Mai. Die beiden zur Londoner Konferenz deputirt gewesenen Stadtvertreter Bürgermeister Eberhard und Schöffe Simonis sind wieder hieher zurückgekehrt. Das „Wort“ gibt heute der „allgemeinen Freude“ Ausdruck, „daß die Vorsehung uns vor einer Annexion an

Belgien bewahrt hat"; denn eine solche wäre „der Ruin aller materiellen Interessen, der landwirthschaftlichen Branntweinbrennereien, aller Viehzucht, der Eisen- und Erzindustrie, des Eisenbahnverkehrs, kurz, des ganzen Wohlstandes des Landes gewesen."

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten letzte Nacht auf dem Balle, welchen der englische Botschafter, Lord Cowley, zu Ehren des Prinzen von Wales veranstaltete, bis nach 3 Uhr Morgens. Heute ist der große Tuilerienball, zu dem an 3000 Einladungen ergangen sind. Morgen gibt der König der Belgier ein großes Diner, am Sonntag Prinz Napoleon. Außerdem bereitet die Stadt Paris für den Anfang der nächsten Woche ein großes Fest zu Ehren der kaiserlichen Ausstellungsgäste vor. „Dieß alles", sagt die „Corr. Hav." „ist aber nur das Vorspiel der Feierlichkeiten, zu welchen die Anwesenheit des Kaisers von Rußland, des Königs von Preußen und des Königs von Italien Anlaß geben wird. Das Wetter hat sich gestern wieder zum Guten gewendet, und die Maisonne hat wieder die Oberhand. Nach Allem zu schließen, wird das Ausstellungsjahr, trotz der trüben Eröffnung, für die Pariser ein höchst gesegnetes werden."

Paris, 21. Mai. Der gestrige „Abendmoniteur" meldet: „Auf Befehl des Kaisers hat der Kriegsminister beschlossen, die Militärloskaufs-Taxe von 3000 auf 2500 Francs herabzusetzen. Wie die „Patrie" erfährt, sind die Schwierigkeiten zwischen der Militär-Kommission und der Regierung beseitigt. Die Kommission nimmt die diesjährige Kontingentsziffer von 600,000 Mann an, hält aber das Recht der Kammer, das Kontingent für die folgenden Jahre zu bestimmen, aufrecht. (N. Korr.)

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Achter Fall,

verhandelt Montag den 20. Mai.

Anklage gegen Gg. Mich. König von Niederhofen wegen Verbrechens der vorsätzlichen, ohne überlegten Entschluß verübten Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hazens; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Rupprecht.

Geschworne: die HH. 1) Eckert, 2) Keerl, 3) Gempel, 4) Lotter, 5) Ott, 6) Tanderschmidt, 7) Ellenberger, 8) Hüttlinger, 9) Wolfermann, 10) Grünauer, 11) Singer, 12) Schöller.

Am 28. März d. Js. Nachts gegen 11 Uhr wollte der Dienstknecht Gg. Hinterholzinger von Oberhochstadt aus dem Jung'schen Wirthshause daselbst heimgehen, kehrte aber wieder in dasselbe zurück, als er in einer am Fensterladen horchenden Mannsperson den Dienstknecht Mich. König zu erkennen glaubte, der ihn erst wenige Tage zuvor mißhandelt hatte und deshalb bestraft worden war, dessen Rache er daher fürchtete. Der Wirth Joh. Jung, dessen Bruder Karl und der Bauerssohn Paul König begleiteten nun den Hinterholzinger nach Hause. Joh. Jung eilte alsbald der Gäste wegen wieder zurück, während sein Bruder u. Paul König ihm langsamer folgten. Ersterer ging bei einem am Wege stehenden Holzstoß einen Augenblick abseits, hörte aber alsbald Jemanden auf Paul König zugehen und fast gleichzeitig die Worte desselben: „Was thust du mit deinem Messer da?" Er wollte sogleich auf ihn hineilen, ehe er ihn aber erreichte, that er die Arme auseinander und stürzte lautlos zu Boden, während die andere Mannsperson, die Jung bei der herrschenden Dunkelheit zwar gesehen, aber nicht erkannt hatte, davonlief. Da sich dieselbe aber in das Haus des Bauern Pfisterer flüchtete, so schloß Jung, daß es dessen Knecht Gg. Mich. König gewesen sein müsse. Karl Jung theilte nun im Wirthshause seines Bruders den Vorfall mit, worauf die an Ort und Stelle der That geeilten Gäste den Paul König todt in seinem Blute trafen. Die Obduktion ergab, daß er einen Stich in das Herz, einen in die Lunge, einen dritten in den Unterleib und 2 weitere in's Gesicht erhalten hatte, von welchen Verletzungen die erste als absolut tödtlich bezeichnet werden mußte. Der Wirth Joh. Jung war alsbald nach Auffinden der Leiche an das Haus des Pfisterer gegangen und hatte Einlaß begehrt, fand auch nach einigem Suchen den Mich. König, der sein Messer inzwischen in aller Eile in das Magdbett versteckt hatte, in der verriegelten Futterkammer, deren Thüre ausgehoben werden mußte. Joh. Jung packte nun den König, drückte ihn, der ihn ebenfalls gepackt hielt, auf eine Truhe hin und zog ihn endlich trotz seines Widerstrebens die Stiege hinab und in die Wohnung des Bauern Aurnhammer, wohin inzwischen der Leichnam gebracht worden war. Um das Motiv zu seiner That gefragt, äußerte Mich. König: „Weil er mich geworfen hat", oder „er hätte mich nicht werfen sollen", wie er schon der Pfisterer'schen Magd, die ihn zittern hatte heimkommen sehen, auf deren Frage, warum er so zittere, erwidert hatte, der Paul König habe ihn mit einem Stein geworfen. In der Voruntersuchung aber, wie in der öffentlichen Verhandlung will Mich. König nicht blos geworfen, sondern von dem Paul König auch angepackt und mißhandelt, insbesondere heftig gebeutelt worden sein. Da er nicht ausließ, habe er ihm endlich mehrere Stiche mit seinem Messer versetzt, ohne zu wissen wohin. Diese Angaben stehen jedoch im Widerspruche mit den Aussagen des Karl Jung sowohl, als der Bauerntochter Christine Aurnhammer, die den Vorfall vom Fenster aus mit angehört hatte. Beide Zeugen haben nur einen Ruf, den oben angegebenen, aus dem Munde des Paul König, und von einem Handgemenge gar nichts gehört. Dagegen spricht auch der nicht beschmutzte Zustand der Kleider des Mich. König, der überdies als streitsüchtig und gewaltthätig bekannt ist, während das Gegentheil bezüglich des Getödteten der Fall war. — Dafür, daß Mich. König den Paul König habe tödten wollen und daß er mit überlegtem Entschlusse gehandelt habe, fehlte es an Anhaltspunkten, weshalb auch die Anklage nur auf das Verbrechen der ohne überlegten Entschluß verübten Körperverletzung gerichtet wurde. — Den Geschwornen wurden zwei Fragen, die erste auf das oben erwähnte Verbrechen, die zweite auf vorgängige Reizung Seitens des Getödteten gerichtet, vorgelegt, von denen sie (Obmann Hr. Keerl) erstere bejahten, letztere verneinten. Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß den Mich. König zu 6jähriger Zuchthausstrafe.

Volkswirthschaftliches.

München, 21. Mai. Einer dem „N. Boten" zugegangenen Nachricht aus Paris zufolge ist der strebsame Lederfabrikant F. X. Schwarzmann in München bei der gegenwärtigen Weltausstellung mit der goldenen Medaille für seine ausgestellten Fabrikate ausgezeichnet worden. Es gereicht diese Auszeichnung der Stadt München und ihrer Industrie um so mehr zur Ehre, als für diesen Industriezweig nur 3 goldene Medaillen zur Vertheilung kommen.

== **Ansbach,** 21. Mai. (Viehmarkt.) In der Stimmung des heutigen Marktes war in Folge der günstigen Nachrichten über die Bekämpfung und den Stand der Rinderpest ein förmlicher Umschlag gegen den vorigen Markt wahrzunehmen. Aus dem unbedeutenden Zutrieb von 52 Stück konnte man zwar dies nicht erkennen, desto mehr aber an der starken Nachfrage und der steigenden Neigung der Preise. Für ein Paar Fahrochsen wurden heute 2—3 Karolinen mehr, als am vorigen Markte gezahlt und die zugetriebenen 52 Stück sämmtlich, und zwar mit der Umsatzsumme von 6340 fl. — verkauft. — Die erhöhte Nachfrage dürfte übrigens bei den ausgezeichneten Futteraussichten, dem geringen Viehbestand in Unterfranken, und bei der Einstellung der Viehmärkte in diesem Kreise und an der oberfränkischen Grenze wohl noch einige Zeit andauern.

* Bei der am 18. Mai in **Windsheim** stattgefundenen Verloosung gewannen nachfolgende Nummern die beigesetzten höheren Treffer: Nr. 10191 1 vierjähr. braune Stute, Nr. 8144 1 zweijähr. dunkelbraunen Wallach, Nr. 5597 1 zweijähr. braune Stute, Nr. 9113 1 zweijähr. kastanienbraun. Hengst, Nr. 1807 1 zweijähr. braune Stute, Nr. 1658 1 zweijähr. braune Stute, Nr. 13004 1 zweijähr. Rappenstute, Nr. 7834 1 zweijähr. braune Stute, Nr. 9744 1 einjähr. Rothschimmel, Nr. 8982 1 gelbe Kuh, Nr. 12289 1 elegantes Salzburger Wägelchen, Nr. 14195 1 Berner Wägelchen, Nr. 8441 desgl., Nr. 13838 1 zweispänniger Oekonomie-Wagen, Nr. 9864 1 Berner Wägelchen, Nr. 3241 1 gelbe Kuh, Nr. 6741 desgl., Nr. 13435 1 gelbe Kalbe, Nr. 6706 desgl., Nr. 15614 1 getiegerte Kalbe. Die ganze Ziehungsliste liegt in der Expedition uns. Bl. (der Fränk. Ztg.) zu Jedermanns Einsicht auf.

Der Magistrat zu **Nürnberg** ist im Begriff, einen Contumaz-Stall für solches Vieh zu errichten, das der Rinderpest in Zukunft verdächtig werden sollte.

Nürnberg, 18. Mai. In einer gestern zu Muggenhof abgehaltenen, hauptsächlich von Landbewohnern sehr zahlreich besuchten Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks Nürnberg ist die Errichtung zweier Fortbildungsschulen zu Kleinreuth h. V. und Höfen definitiv beschlossen worden. Die Versammlung hat hiebei nach eingehender Besprechung einstimmig anerkannt, daß das Maß der in den Werktagsschulen erzielten Schulbildung den dermaligen Zeitansprüchen nicht mehr genüge, ferner daß die Sonntagsschulen das Fehlende nicht zu ergänzen vermöchten, daß letztere vielmehr durch Einführung eines weiteren, achten Werktagsschuljahres allgemein und obligatorisch ersetzt werden sollten. (N. Korr.)

Paris, 18. Mai. Die Curse sind im entschiedenen Steigen begriffen, und wie hier, scheint auch in London und den übrigen Geldplätzen Europa's die Hausse an der Tagesordnung zu sein. Dabei ist die vorschreitende Bewegung ruhig und sicher.

Vermischtes.

München, 20. Mai. Gestern Abends 9 Uhr war das Krapfenwirthshaus am Färbergraben der Schauplatz einer blutigen That; der daselbst bedienstete Hausknecht Leonh. Maier, welcher in einer im ersten Stockwerke gelegenen Kammer zu thun hatte, fand die Thür von innen zugehalten, drückte sie mit Gewalt auf und wurde im selben Momente von einem herausspringenden Burschen durch einen Stich in den Oberarm und in dem nun beginnenden Ringen durch mehrere Dolchstiche in die Brust so schwer verletzt, daß er von der Festhaltung des Eindringlings abstehen mußte; letzterer entsprang und flüchtete in das Haus Nr. 4 an der Hofstatt, wo er in Bälde sammt dem blutigen Dolchmesser aufgegriffen und verhaftet wurde. Derselbe war offenbar in diebischer Absicht in die bezeichnete Kammer eingedrungen und wurde als der 26 Jahre alte Hafnergeselle Georg List von Nittenau, Bez.-Amts Roding, erkannt.

München, 17. Mai. Zum Besten Freiligrath's gedenkt der hiesige akademische Gesangsverein, die komische Oper „Das Orakel zu Delphi", Text von Ziegler, Musik von Krempelsetzer, — ein Werk, das bei seiner vorjährigen Aufführung vor einem eingeladenen Kreise mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurde — im k. Residenztheater zur Aufführung zu bringen und hat sich deßhalb an den König mit dem Gesuche gewendet, ihm dieses Theater zu den nöthigen Proben und zur Aufführung zu bewilligen. Da dasselbe schon öfters für derartige Zwecke eingeräumt wurde, so hofft man auch dießmal auf eine zusagende Antwort. (N. Korr.)

** **Feuchtwangen,** 21. Mai. Dem dermalen zu Wasserzell in Dienst stehenden Mühlknechte Jos. Schmidt von Oberndorf, Bez.-Amts Feuchtwangen, ist wegen der am 29. März d. Js. mit Gefahr für das eigene Leben vollbrachten Errettung zweier Schulmädchen vom Tode des Ertrinkens unter belobender Anerkennung seiner menschenfreundlichen und opferwilligen Handlung eine Geldbelohnung von 15 fl. zuerkannt worden, was von der k. Kreisregierung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

R. **Dinkelsbühl.** Das k. Bezirksamt und der Magistrat dahier haben vor kurzer Zeit den hiesigen Bezirksthierarzt Friedrich Entzenberger in die von der Rinderpest heimgesuchten sächsischen Herzogthümer abgeordnet, um an Ort und Stelle diese verheerende Seuche genau kennen zu lernen. Es wurde diese Handlungsweise der Behörden allseitig mit größter Befriedigung aufgenommen und verdient öffentlich erwähnt zu werden. — Thierarzt Entzenberger wurde auch von der k. Regierung von Mittelfranken zu einer 3wöchentlichen Reise zum Studium der Rinderpest auserlesen.

.*. **Hersbruck,** 20. Mai. Vergangene Nacht hat in dem benachbarten Pfarrdorf Altdittenbach zwischen Bauernburschen eine Rauferei stattgefunden, die damit endete, daß einer der Betheiligten durch die Brust gestochen todt am Platze blieb, während zwei andere an Stich- und Hiebwunden darniederliegen.

Das germanische Museum in Nürnberg zählt bekanntlich unter seine Schätze eine höchst interessante Sammlung in alten Gewehren und Modellen, welche auch für die Kriegswissenschaft von Wichtigkeit ist. Zur Erweiterung derselben wurde aus Staatsmitteln ein Beitrag von 300 fl. bewilligt. Hiebei sei bemerkt, daß aus dieser Sammlung sowohl wie aus anderen ähnlichen zu ersehen ist, daß das System der Hinterlader kein neues ist, sondern bis in die älteste Zeit der Schußwaffen hinaufreicht.

In der Nacht vom 14. auf den 15. ds. wurden wieder die Kirchen zu Ingenried und Larchdorf, B.-A. Kaufbeuern, beraubt. Nach dem „Kaufbeurer Anzeigeblatt" läge bei den zahlreichen in Schwaben und Oberbayern vorkommenden Kirchendiebstählen die Annahme sehr nahe, daß eine förmliche Bande zwischen der Iller und der Isar organisirt ist, die zur Versendung der gestohlenen Effekten ins Ausland die Eisenbahnen benützen dürfte. Uebrigens sind schon mit dem Bekanntwerden des Niederdorfer Kirchendiebstahls die im letzten Winter getroffenen Sicherheitsmaßregeln in Vollzug gesetzt worden.

Wie der **Berliner** „Nat.-Ztg." von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat die preußische Regierung die großen Verdienste Schulze-Delitzsch's für die arbeitende Klasse durch das von ihm ins Leben gerufene Genossenschaftswesen dadurch ehrend anerkannt, daß sie denselben ihrerseits als würdigen Bewerber um den von der französischen Regierung bei Gelegenheit der Industrie-Ausstellung in Paris ausgesetzten großen Preis von 100,000 Fr. in Vorschlag gebracht hat. Mitbewerber um den Preis ist Hr. Dollfus in Mühlhausen im Elsaß, der bekannte Gründer der dortigen Arbeiterkolonien.

(Betrug oder nicht.) Der als Privatier lebende Bräuerasche J. Karl aus Regensburg hatte im vorigen Sommer im Hochgebirge (auf der s. g. Stubenwand), auf das er von Brandenburg (Tyrol) aus häufige Exkursionen machte, sein Leben verloren. Nachdem die Gerichtskommission, welche den Augenschein vollzog, schon große Summen (über 22,000 fl. in Werthpapieren) in der Brieftasche des Verunglückten vorgefunden hatte, entdeckten die requirirten 8 Träger noch 50 Napoleonsd'ores (einer derselben später noch 30 Napoleons, zwei andere 10 fl.), theilten sie untereinander und kamen dadurch in Untersuchung wegen

Diebstahls. Sie hatten aus dem Fund kein großes Geheimniß gemacht; ihr Leumund war durchgehends sehr gut. Das Landesgericht in Innsbruck, bei dem die Sache verhandelt wurde, nahm keinen Diebstahl, wohl aber Verbrechen des Betrugs durch Verheimlichung an und verurtheilte 5 der Burschen zu 2 Jahren schweren Kerkers, einen zu 3tägigem Arrest; die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Verurtheilten meldeten Berufung an.

Für Freiligrath hat das Theater zu Hermanstadt eine Vorstellung gegeben. — In Duisburg, Essen und Hagen werden Sammlungen veranstaltet — In Stuttgart hat sich ein Komite zur Gründung eines Freiligraths-Fonds gebildet.

Neuestes.

Darmstadt, 20. Mai. Eine Verordnung verbietet wegen der herrschenden Rinderpest die Abhaltung von Viehmärkten für ganz Hessen. Morgen wird ein Gesetz über die Entschädigung bei Pestfällen veröffentlicht. In Frankfurt ist die Vieh-Zufuhr aus Oberhessen verboten. — Die Abgeordneten-Kammer genehmigte 800,000 fl. für Verbesserung der Schullehrergehalte und bestimmte 300 fl. als geringsten Gehalt eines Schullehrers. (B. Z.)

Berlin, 21. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Bei dem Bankier Meyer in Hannover sind 40,000 Thaler, als zum Privat-Vermögen des Ex-Königs von Hannover gehörig, säsirt worden. In den letzten Tagen haben in Hannover umfassende Hausdurchsuchungen und Verhaftungen bis in die höchsten Stände hinauf stattgefunden. Näheres darüber demnächst. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Die Einträge in das Handelsregister betr.

1) Der Kaufmann Herr Anton Weißmann zu Eschenbach betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Anton Weißmann

einen kaufmännischen Detailhandel.

2) Die Wittwe Volkert zu Windsbach betreibt dortselbst als alleinige Inhaberin unter der Firma

Anna Margaretha Eva Volkert

einen Spezereihandel.

3) Der Buchhändler Herr Johann Gottlieb Schreyer zu Schwabach hat von seiner dortselbst unter der Firma J. G. Schreyers Buchhandlung betriebenen Handlung eine Zweigniederlassung unter der Firma

J. G. Schreyer's Buchhandlung in Gunzenhausen

an letzterem Orte errichtet.

4) Die von dem vormaligen Kaufmanne Friedrich Buckel zu Heilsbronn, nun zu Nürnberg, geführte Firma

Friedrich Buckel

ist in Folge Verzichts des Geschäftsinhabers erloschen.

5) Der Kaufmann Herr Jeremias Holzinger zu Windsbach betreibt dortselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

Jeremias Holzinger

einen Woll- und Tuchwaarenhandel.

Ansbach, den 10. Mai 1867

Königliches Handelsgericht.

Der kgl. Vorstand verhindert.

v. Ebner, v. n.

Benz.

Bekanntmachung.

(Einquartierung betr.)

Nach Beschluß des Magistrats vom 17. ds. Mts. sollen auch für die zu Verlust gegangenen Einquartierungsbillets, unter Beibringung eines geeigneten Nachweises über die geschehenen Leistungen Vergütungen gezahlt werden.

Es ergeht deßhalb an alle diejenigen, welche mit Erhebung dieser Vergütung noch im Rückstande sind, oder an den früheren Zahlungsterminen wegen Mangel der Billets unbefriedigt bleiben mußten, die Aufforderung,

Freitag den 24. ds. Mts. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

auf dem Rathhause Zimmer Nr. 7 unter Lieferung eines geeigneten Nachweises über die geschehene Leistung die treffende Vergütung um so gewisser in Empfang zu nehmen, als außerdem weitere Ansprüche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Ansbach, den 20. Mai 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Die Gewinnliste zu der in Windsheim stattgehabten Verloosung liegt im Packträger-Institut zur Einsicht auf.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — Mit k. kais. Ministerial-Approbat. — Gegen Hals und Brustleiden — Vor Fälschungen wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle katarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Kapazitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in sämmtlichen Apotheken und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;
in Dinkelsbühl bei J. Carl Albrecht;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;
in Mkt. Erlbach bei A. Brügel;
in Feuchtwangen bei G. Belschner;
in Gunzenhausen bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
in Kl. Heilsbronn bei Apotheker Recknagel;
in Lehrberg bei Friedr. Kern;
in Leutershausen bei J. J. Wellhöfer;
in Marktbibart bei Apotheker H. Gerber;
in Merkendorf bei C. L. Green;
in Neuendettelsau bei Fr. Wunderlich;
in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Ornbau bei Carl Zottmann;
in Rothenburg bei Friedrich Meyer;
in Rügland bei Friedrich Helmreich;
in Schwabach in sämmtlichen Apotheken;
in Spalt bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
in Schillingsfürst bei Apotheker Bernhard;
in Sugenheim bei Apotheker Gerber;
in Uffenheim bei Friedr. Vogel;
in Weidenbach bei Apotheker Ziegler;
in Windsbach bei Apoth. Goes;
in Windsheim bei Apoth. Berger.

Alleiniges Depot für Ansbach und Umgegend:

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack. 11 u. 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. Alberts rhein. Brustcaramellen à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologno) à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Pariser weißer flüssiger Leim.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man gebraucht denselben, um Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w. zu leimen.

Für den Erfolg wird garantirt. Preis per Flacon 8, 12 und 20 Kreuzer.

Allein ächt zu haben für Ansbach und Umgegend bei

Carl Oelschlägel.

6. **Frischen Putzkalk** in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Ein ausgezeichneter **Magenbitter** ist stets vorräthig bei

Friedrich Rehm.

8. Am nächsten **Freitag den 24. ds. Nachmittags 2 Uhr** versteigere ich **Lit. A 81** am obern Markt **23 Stück eichene 3" starke Dielen** und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Matth. Bälz, Commissionär

Nächste Ziehung am 16. Juni.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866

genehmigt durch k. Dekret v. 11. März 1866

Diese Anleihe besteht aus 750,000 Obligationen von 10 Franken jede, welche mit der Totalsumme von

Frcs. **14,300,000** zurückgezahlt werden.

Original-Obligationen besagter Anleihe, welche **wenigstens mit der ausgelegten Summe von Frs. 10.** — herauskommen müssen, aber auch die Chance haben, Prämien zu erhalten von:

Frs. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 rc.,

die vermittelst vierteljähriger Verloosungen gezogen werden, erlassen die Unterzeichneten zum Subscriptionspreise von:

Frs. 10 = 4 fl. 40 kr. (einzeln zu 5 fl. per Stück),

Die nächste Ziehung, in welcher ein Hauptpreis von Frs. **100,000** gezogen wird, findet am **16.** Juni a. c. statt.

Verloosungspläne werden gratis abgegeben.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L 190

10. Eine gut erhaltene Schulmappe ist billig zu verkaufen.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden entschlief heute Morgen 5³/₄ Uhr sanft und ruhig unser innigstgeliebter Gatte, Onkel und Schwager,

Herr Johann Leonhard Hensolt,

Privatier, langjähriger Bürgermeister der Stadt Gunzenhausen und Landtagsabgeordneter,

im 52. Lebensjahre.

Dieses lieben Verwandten, Freunden und theilnehmenden Bekannten anzeigend, bittet um stilles Beileid

Gunzenhausen, den 21. Mai 1867.

Die trauernde Gattin
Margaretha Hensolt.

Allen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Georg Angermeier,

früher Gastwirth zu Hohenberg, jetzt Privatier zu Ansbach,
selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. ds. Nachmittags 3 Uhr statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen zu Ansbach und Aurach.

Verkauf

der rühmlichst bekannten

Thenard'schen Schreib- & Copir-Tinte,

welche von unübertroffener Güte, schöner dem Auge höchst angenehmer Farbe ist und selbst nach mehreren Tagen die Schrift noch ausgezeichnet copirt.

Ferner **Anilin-, Alizarin-** (schwarze Canzlei- und Comptoir-) **Tinte** von schöner, glänzend schwarzer Farbe, von 4 kr. bis 30 kr. per Glas.

Rothe und blaue **Carmin-Tinte.**

Geehrten Aufträgen sieht höflichst entgegen die

Papier- & Schreibmaterialien-Handlung
Fried. Gossmann
hinter der obern Kirche.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Allemannia, Capt. **Meier**,	am **25. Mai.**	
Teutonia*, „ **Bardua**,	„ **1. Juni.**	
Cimbria, „ **Trautmann**,	„ **8. Juni.**	
Hammonia*, Capt. **Ehlers**,	am **15. Juni.**	
Germania, „ **Schwensen**,	„ **22. Juni.**	
Bavaria*, „ **Meyer**,	„ **29. Juni.**	

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

☞ Am **Mittwoch**, den **19. Juni**, wird die **„Saxonia“**, Capt. **Haack**, als **Extraschiff direkt** nach New-York expedirt.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4¹/₂ Sgr., vom Inlande 6¹/₂ Sgr.

Briefe zu bezeichnen „per **Hamburger Dampfer.**“

Von **Hamburg** nach **New-Orleans**, **Southampton** anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am **1. Oktober** und **1. November.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

G. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl,
Isidor Lederer in Forchheim,
E. Müller in Nürnberg,
Joh. Lehner in Fürth,
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck,
Gust. Meyer in Eichstätt,
C. A. Memmert in Erlangen,
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen.

Unsere permanenten Ausstellungen hier und in **Regensburg** umfassen eine Auswahl der besten Maschinen und Geräthe aus allen berühmten Fabriken Englands, sowie der erprobtesten **Ackergeräthe** des Inlandes. Einzelne Maschinen können auf Verlangen praktisch u Proben unterworfen oder zur Probe bezogen werden.

Wir laden die Landwirthe zur Besichtigung und Benutzung unseres Unternehmens höflichst ein. Prospekte und Preislisten auf Verlangen gratis.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

---

17. **Süße ungarische Zwetschgen** das Pfd. à 14 kr., bei Abnahme von 10 Pfd. à 13 kr. bei

Adolf Lodter.

18. Zur Aufnahme von **Hagel-, Feuer-** und **Lebensversicherungs**-Anträgen empfiehlt sich

Matth. Bälz, Commissionär.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Maria Barbara Schuldenzucker**, Bauerswittwe von Obereichenbach, nach kurz m Krankenlager sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

20. In der Nähe von Marktbreit ist ein im besten Zustande befindliches Gastwirthschafts-Anwesen mit Inventar und 10 Tagwerk Ackerfeld wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers zu verkaufen, und kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Blattes.

21. Ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern ꝛc. wird zu miethen gesucht.

Matth. Bälz, Commissionär.

22. Heute **Regensburger Knackwürste** bei **Karl Winter.**

23. Bei Bäckermeister Enser in Lehrberg kann ein junger Mensch unentgeldlich und gegen freie Kost in die Lehre treten. Nähere Auskunft wird ertheilt C 2 auf der Schleßbrücke.

24. Eine Scheibenbüchse ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

25. A 26 über eine Stiege sind 2 Violinen, 1 Guitarre und 1 Musikpult billig zu verkaufen, auch eine Maschine mit sämmtlichem Apparat zum Photographiren.

26. A 145 ist eine Uniform mit Armatur zu verkaufen.

27. Ein Ausläufer wird gesucht.

28. D 95 ist Klee zu verpachten.

29. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

30. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

31. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

32. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

33. Eine freundliche möblirte Wohnung mit mehreren Zimmern wird zu miethen gesucht; für eine passende wird gern ein guter Preis bezahlt.
Schriftliche Offerten unter Chiffre S. übernimmt die Expedition.

34. A 126 ist im ersten Stock eine möblirte und eine unmöblirte Wohnung zu vermiethen.

35. C 122 ist ein kleines Quartier zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55 3/8
„ 5% Metall.	49 3/8
„ Bank-Aktien	682
„ Cred.-Bk.-A.	173 3/4
„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	71 3/4
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	116 1/2
Nordam. 6pc 1882r.	7 3/4
Wechsel. — Wien	93 3/4

Wien, 21 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	70,80
„ 5% Metall.	60,40
„ L.-Anl.-L. v. 54	79
„ ditto v. 58	127,50
„ ditto v. 60	88,60
„ ditto v. 64	80
„ Bank-Akt.	725
„ Cred.-Bk.-Akt.	183,60
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	484
„ Staatsb.-Akt.	222,50
„ Nordb.-Aktien	174
„ Elisb.-Prior.	
Wechs. — Augsb.	105,50

Barometer 0° R.

Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
21	318,5	317,1
22	18,6	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nam. 2 U.
+ 10,7°	+ 15,6°
+ 9,4	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 123. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [illegible], halbjährig 2 [illegible], vierteljährig 1 fl., für 2 Monate [illegible] und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden bei den k. Postämtern [illegible], auswärts bei jeder Post.

Prot.: Esther. Freitag 24. Mai. Kath: Johanna.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Mai. Der Hauptmann Jos. Müller vom 4. Inf.-Reg. ist auf ein Jahr und der Regimentsarzt Dr. Emil Glocker von der 4. San.-Comp. bleibend in den Ruhestand, und der Reg.-Arzt Dr. Bened. Schipper vom 2. Chev.-Reg. zur 4. San.-Comp. versetzt worden. (M. V.-Bl.)

— Der Rechtsprakt. Mich. Zeitlhöfler aus Zierbach, z. Z. Staatsanw.-Vertreter am Lg. Vegen, ist zum Gerichtsschreiber am Ldg. Bischofsheim ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die ärztliche Stelle zu Schönsee, B.-A. Neunburg v. W., Reggs.-Bez. Oberpfalz rc., ist mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß der prakt. Arzt zu Schönsee einen jährlichen Sustentationsgehalt von 400 fl. aus Kreisfonds, sowie die Bewilligung zur Führung einer Dispensir-Anstalt erhält, daß sich in einem Umkreise von 3—5 Stunden um die Stadt Schönsee kein Arzt befindet und daß der Distrikt, welcher von Schönsee aus ärztlich zu besorgen ist, 30 Ortschaften mit ungefähr 8000 Einwohnern zählt.

München, 21. Mai. Die „Bayer. Ztg." bringt folgenden — jedoch nur mit einem gewöhnlichen Correspondenzzeichen versehenen — Artikel: Ein sich für gut unterrichtet ausgebender Correspondent der „Augsb. Abdztg." vom 18. Mai behauptet zu wissen, daß über die Modalitäten des Eintritts der Südstaaten in den Norddeutschen Bund Unterhandlungen im Gange seien, und daß dieser Eintritt alsbald nach Publikation der Verfassung des Norddeutschen Bundes zu erwarten stehe. Wir wissen nicht, ob diese Nachricht auf Mißverständniß oder absichtlicher Unwahrheit beruht; wir wissen aber, daß sie thatsächlich unbegründet ist. Daß die in Art. 79 der Verfassung des Norddeutschen Bundes und Art. 4 des Prager Friedens vorbehaltenen Verhandlungen über Anknüpfung nationaler Beziehungen der süddeutschen Staaten zu dem Norddeutschen Bunde stattfinden werden, ist kaum zu bezweifeln, und mögen wohl über die bei diesen Verhandlungen festzuhaltenden Grundlagen schon jetzt Unterhandlungen zwischen den süddeutschen Staaten stattfinden. Der Gedanke des Eintritts Bayerns in den Nordbund dagegen besteht nur — in dem Kopf jenes Correspondenten. (?)

A.C. **München,** 21. Mai. Daß ein oder einige Münchener Korrespondenten jeden Tag neue Lügen berichten, ist allerdings auffallend. Noch auffallender aber ist's, daß solche Berichterstatter in verschiedenen Zeitungen Platz für ihre Unwahrheiten finden, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß in neuerer Zeit mehr Vorsicht angewendet wird. Die telegraphische Lüge über den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, welche neulich so großes Aufsehen erregte, war nur ein Faden in dem Lügengewebe, woran täglich gesponnen wird und womit man besonders einige Provinzialblätter zu umgarnen sucht. Neuerdings finden diese Lügenweber sogar in nichtbayerischen Zeitungen Eingang, wie die Augsb. Abdz. kürzlich an einer Münchener Korrespondenz in der „Köln. Ztg." nachgewiesen hat. Es würde zu weit führen, die falschen Nachrichten, welche in der letzten Zeit verbreitet worden sind, alle aufzuzählen. Heute sind mit diesem, morgen mit jenem Manne Unterhandlungen wegen Uebernahme des Justizministeriums angeknüpft; wenn ein Hofcavalier mit Urlaub nach Paris geht, macht er diesen Berichten zufolge Quartier für den König und kauft Meubles für die Appartements der künftigen Königin, welcher die Münchener Industrie-Erzeugnisse nicht königlich genug sein sollen; dem preußischen Militärbevollmächtigten General v. Hartmann folgen diese Korrespondenten auf Schritt und Tritt und melden über ihn die größten Absurditäten; Hr. v. Podewils schreibt ihnen jeden Tag aus Amberg, wie viel Gewehre er fertig hat und an die Regimenter abliefert; Graf Taufkirchen hat ihnen die Resultate seiner Besprechung mit Graf Bismarck und Hrn. v. Beust unmittelbar nach jeder Conferenz von Berlin und Wien telegraphiren lassen. Heute ist die Stellung des Fürsten v. Hohenlohe fest, morgen ist sie wankend; der Generalstabschef Graf Bothmer macht zu seiner Kurzweil hie und da eine Excursion nach München, um sich neue Instruktionen zu holen; heute wirken sämmtliche Minister zusammen, morgen gibt es prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen u. s. w. Das Alles wissen diese Herren und schreiben es den Zeitungen. Viele der Lügen sind Tendenz-Lügen, d. h. es sollen bestimmte Zwecke einer bestimmten Partei durch die Verbreitung derselben erreicht werden; andere aber sind Selbstzwecke und werden aus bloßer Freude an der Verhöhnung des zeitungslesenden Publikums geschmiedet. Mit der größten Gemüthsruhe wird morgen als falsch bezeichnet, was heute mitgetheilt worden ist. Dieser Unfug solcher Berichterstatter scheint ein gefährlicher Krebsschaden in den Preßzuständen Bayerns werden zu wollen. Dem Ansehen in der Presse, der Bedeutung, welche sie für die Entwicklung unseres politischen und sozialen Lebens gewonnen hat, droht durch solche Machinationen eine bedenkliche Gefährdung. Möchte solchen Correspondenten, welche mit Wissen und Willen solche Lügen in die Welt hinausstreuen, der Zutritt zu den Zeitungen entschieden versagt werden, und es wird das zu Nutz und Frommen der Sache, zur Hebung des Einflusses der Presse wesentlich beitragen. (Welche Redaktion hat den hier besprochenen Unfug nicht oft schon mit Aerger erkannt, und wer möchte nicht in den am Schlusse ausgesprochenen Wunsch einstimmen?!)

München, 21. Mai. Die Errichtung der 8 neuen Jägerbataillons wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Nicht blos die Kürassiere erhalten abgeänderte Helme; die ganze Armee wird zur Kopfbedeckung einen Helm erhalten, der gerade um die Hälfte leichter ist, als der bisher in Anwendung gewesene. — General v. Hartmann, der preußische Militärbevollmächtigte, hat auch die Laboratorien und Werkstätten der Feuerwerks- und Ouvierskompagnie besichtigt, woselbst gegenwärtig emsig an der Herstellung der neuen Infanterie- und Artillerie-Geschosse gearbeitet wird. Für die Infanterie werden 26 Millionen Patronen gefertigt; 100,000 Stück Zündhütchen werden täglich mittels einer Maschine erzeugt. (A. Abdz.)

München, 21. Mai. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs, bez. eines Credits für die weiteren Militärbedürfnisse pro 1866/67 im II. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten vom 15. Febr. 1867 wurden verschiedene Fragen und namentlich die angeregt, ob die kgl. Staatsregierung auch bei der bevorstehenden Heeresreorganisation die kostspielige schwere Cavallerie, die Cuirassiere und die Uhlanen beizubehalten gedenke. Der kgl. Kriegsminister erklärte hierauf, daß sich das Kriegsministerium zur Zeit nicht in der Lage befinde, über diesen Punkt bestimmte und bindende Erklärungen abgeben zu können. Nachdem nun gestern die B. Ztg. mittheilte, daß die Helme der Cuirassiere wieder einmal abgeändert werden sollen, ist anzunehmen, daß das Kriegsministerium nicht die Absicht hat, diese Waffengattungen aufzuheben. (N. Korr.)

München, 22. Mai. Das Album, welches die bayerische Armee ihrem einstigen Feldmarschall Prinzen Carl zu widmen beschloß, ist jetzt vollendet und in seiner prachtvollen Ausstattung auch von künstlerischer Bedeutung; sein Werth wird über 12,000 fl. geschätzt. Zur Aufbringung dieser Kosten wurden jedem Offizier und Militärbeamten nach Verhältniß seiner Gage der ihn treffende Beitrag an ersterer abgezogen. Es haben nun sämmtliche Offiziere und Militärbeamte ihre Unterschrift für dieses Album abzugeben und wird dieses, sobald alle Unterschriften erlangt sind, durch eine Deputation im Namen des bayerischen Heeres Sr. k. Hoh. überreicht werden. Prinz Carl verweilt schon seit ein paar Wochen in Starnberg. (M. B.)

— Baron v. d. Pfordten ist von Rom hieher zurückgekehrt.

Lindau, 20. Mai. Im Gegensatz zu den kürzlich verbreiteten Gerüchten über die Absicht der Kaiserin von Frankreich, im Juni nach Arenenberg zu kommen, erklärt die Schloßverwaltung des kaiserl. Gutes, daß die kaiserl. Familie nicht nach Arenenberg kommen werde. Die Verwaltung werde im Gegentheile im Sommer selbst einige Zeit abwesend sein. (N. Korr.)

Stuttgart, 20. Mai. Von St. Petersburg sind dem Vernehmen nach solche Mittheilungen über die Reise des Kaisers eingelaufen, daß der erwartete Besuch desselben am hiesigen königlichen Hofe für die ersten Tage des kommenden Monats Juni zu erwarten stände. Der Aufenthalt des Kaisers würde hiernach drei Tage dauern und Se. kaiserl. Majestät die Gemächer auf der königl. Villa bei Berg zur Aufnahme bereit finden. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 22. Mai. (Telegramm.) Der Reichsrath wurde heute durch den Kaiser eröffnet. Die kaiserliche Thronrede sagt: Was ich bei der erstmaligen Berufung des Reichsrathes gelobt, ist das unabänderliche Ziel meiner Bestrebungen geblieben. Die Herstellung konstitutioneller Einrichtungen ist es, was ich unverrückt im Auge behalte. Das Ziel war jedoch nicht zu erreichen, ohne zwischen dem Oktoberdiplom, Februarpatente und dem älteren ungarischen Verfassungsrechte einen Einklang zu gewinnen. Schwere, das Reich treffende Schicksalsschläge waren eine ernste Mahnung, dieser Nothwendigkeit gerecht zu werden. Meine Bemühungen sind nicht vergeblich geblieben. Mit den ungarischen Kronländern wurde ein befriedigendes Abkommen getroffen, welches deren Zusammengehörigkeit mit der Gesammtmonarchie, den inneren Reichsfrieden und die Machtstellung des Reiches nach außen sicher stellt. Ich hoffe, der Reichsrath wird dieser Vereinbarung seine Zustimmung nicht versagen; eine unbefangene Abwägung der Verhältnisse wird etwaige Besorgnisse entfernen. Vergangenheit, Gegenwart wie Zukunft mahnen zur rüstigen Vollendung des begonnenen Werkes. Der Reichsrath, ich erwarte dies von seiner Gerechtigkeit, wird die Vortheile nicht unterschätzen, welche auf der von mir eingeschlagenen Bahn für die Stellung Oesterreichs im europäischen Staatenverbande bereits fühlbar geworden sind. Der Reichsrath, dafür bürgt seine erprobte Einsicht, wird nicht verkennen, wie die neue Ordnung der Dinge, indem sie die verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten der ungarischen Kronländer mit neuen unumstößlichen Bürgschaften umgibt, eine gleiche Sicherheit für die übrigen Länder im Gefolge haben muß. Die Verwirklichung dieser Aussicht ist aber wesentlich bedingt, durch die Befestigung der Grundgesetze, des Oktoberdiploms und des Februarpatents in

Ländern, deren Vertreter jetzt wieder versammelt sind. Wie mir aber der Gedanke fremd geblieben, die einzelnen Königreiche und Länder in den ihnen zustehenden Rechten schmälern zu wollen, ist es auch meine Absich', denselben im Wege der Vereinbarung mit dem Reichsrath jede Erweiterung der Autonomie zu gewähren, die ihren Wünschen entspricht, und welche ohne Gefährdung der Gesammtmonarchie zugestanden werden kann. — Die Thronrede verheißt sodann Gesetzesvorlagen über Minist-rverantwortlichkeit und über die Modifikation des Verfassungsparagraph 13. — Die finanziellen Angelegenheiten werden in hervorragender Weise die Aufmerksamkeit und die verfassungsmäßige Mitwirkung des Hauses beanspruchen. Die Thronrede verspricht auch Vorlagen über die durch den Ausbruch des Krieges nothwendig gewordenen außerordentlichen Auslagen. Für den Bedarf im laufenden Jahre ist vorgesorgt, so daß der Reichsrath sich der Lösung der großen dauernden finanziellen Aufgaben in Folge der mit den Ländern der ungarischen Krone zu treffenden Vereinbarungen widmen kann. Dabei ist es Hauptaufgabe, daß kein Theil über eine unverhältnißmäßige Belastung zu klagen habe. Die Thronrede schließt: Werfen wir über die nahe Vergangenheit, die dem Reiche tiefe Wunden schlug, den Schleier der Vergessenheit; beherzigen wir die von ihr hinterlassenen Lehren, aber schöpfen wir aus ihr die Kraft und den Willen, dem Reiche Ruhe und Wohlfahrt nach Innen, Ansehen und Macht nach Außen wiederzugeben. Nich: der geheime Gedanke an Wiedervergeltung sei es, der unsere Schritte leitet; eine andere Genugthuung sei uns beschieden. Wenn es uns immer mehr geling', durch das, was wir leisten, was wir schaffen, Ungunst und Feindschaft in Achtung und Zuneigung zu verwandeln, dann werden Oesterreichs Völker, welchem Stamme sie angehören, und welche Sprache sie reden, sich um das kaiserliche Banner schaaren und dem Worte meines Ahnen vertrauen: „Daß Oesterreich unter dem Schutze des Allmächtigen dauern und blühen werde, bis in die späteste Zeit." — Die Rede wurde zu öfteren Malen von einem Sturme von Beifall unterbrochen.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Zu Ehren der fürstlichen Gäste fand gestern in den Tuilerien großer Hofball statt. Das Fest sollte ursprünglich im Elysee abgehalten werden, wurde aber des zweifelhaften Wetters wegen nach den Tuilerien verlegt. Außer dem Kaiser und der Kaiserin, dem Prinzen Napoleon, der Prinzessin Mathilde, dem Prinzen und der Prinzessin Murat, wohnten der König und die Königin der Belgier, die Königin von Portugal, der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburg, der Prinz Oskar von Schweden, die Großfürstin Maria von Rußland, der Herzog von Leuchtenberg und der Bruder des Kaisers von Japan dem Feste bei. Der Kaiser trug den Hosenbandorden, der Herzog von Edinburg den Cordon der Ehrenlegion, welcher ihm erst im Laufe des Tages verliehen worden war. Mitten unter den Staatsgeschäften und den Pflichten einer so ausgedehnten Gastfreundschaft finden der Kaiser und die Kaiserin auch noch Zeit, ihrem kranken Kinde in St. Cloud Gesellschaft zu leisten; sie verbrachten gestern fast den ganzen Nachmittag bei dem kaiserlichen Prinzen. (A. Z.)

Ein Vorfall, schreibt der „Figaro", hat gestern um 3 Uhr das Publikum in der österreichischen Abtheilung der Maschinengallerie in lebhafte Aufregung versetzt. Der Kaiser hatte sich bereits lange in dem deutschen Quartier aufgehalten, als er, in der österreichischen Abtheilung angekommen, sich im Einzelnen das System von elektrischen Apparaten, welche dazu dienen, Schiffe in die Luft zu sprengen, erklären ließ. Der Kaiser, welcher sich mit Leichtigkeit deutsch ausdrückte, verlangte, daß man vor ihm Experimente mache. Eine ungeheuere, vornehmlich aus Fremden bestehende, Menge umgab ihn, als plötzlich mehrere furchtbare Explosionen glauben ließen, daß ein Unglück sich ereignet habe. Einen Augenblick war die Betäubung allgemein, und als man wieder des Kaisers ansichtig wurde, welcher lächelnd mit dem Erfinder plauderte, ließen sich lebhafte Zurufe vernehmen.

Paris, 20. Mai. Die Reise des Sultans nach Paris ist nun, nach einem zur Besprechung dieser Frage abgehaltenen Ministerrath, definitiv beschlossen worden. Er kommt Anfangs Juli mit einem Gefolge von 500 Personen zum Besuche der Ausstellung hierher. Es ist dieß, wie der kleine „Moniteur" hervorhebt, das erstemal, daß der Großherr ein christliches Land besucht. — Der Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen ist am Samstag hier angekommen; er reist incognito. — Die „Corr. Havas" schreibt: „Es waren dieser Tage in Paris sehr beunruhigende Gerüchte über das Schicksal des Kaisers Maximilian in Umlauf gesetzt worden. Wir vernehmen, daß diese Gerüchte insofern unbegründet sein müssen, als man in neuester Zeit überhaupt ohne alle Nachricht über die Vorgänge im Innern von Mexico und im besondern über die Person des Kaisers Maximilian ist."

Großbritannien.

London, 20. Mai. Der Ort, wo das atlantische Kabel von 1866 Schaden genommen hat, befindet sich in einer Entfernung von drei Meilen vom telegraphischen Bureau von Hearts-Content (Neufundland). Der Schaden kann mithin leicht, sicher und mit geringen Kosten ausgebessert werden.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Neunter Fall,

verhandelt Dienstag den 21. Mai.

Anklage gegen den Taglöhner Wolfgang Tennstädt von Benk, k. Bezirks-Amts Bayreuth, wegen Verbrechens des Diebstahls und Vergehens der Unterschlagung.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; **Staatsanwalt**: Hr. Schmauß; **Vertheidiger**: Hr. Rechtsconcipient Keller.

Geschworne: die HH. 1) Engerer, 2) Ellenberger, 3) Meyer, 4) Stierhof, 5) Eckert, 6) Wagner, 7) Wolfermann, 8) Leschke, 9) Förster, 10) Grünauer, 11) Schöller, 12) Ulrich.

Am Morgen des 18. März l. Js. entdeckte der Wirthschaftspächter Johann Herpich zu Wöhrd, daß ihm aus seiner zu ebener Erde gelegenen Speisekammer 148 fl. in baarem Gelde, wovon sich 136 fl. in einem abgeschmutzten weißen Sacktuche, 12 fl. in einem leinenen Säckchen befanden, entwendet worden waren. An dem gegen den Hof zu liegenden, nur 3 Fuß vom Erdboden entfernten Fenster dieser Speisekammer, welches um 11 Uhr Nachts noch unversehrt gewesen war, zeigte sich aus einer Scheibe ein größeres Stück herausgerissen, jedoch wieder an seinen alten Platz hineingesteckt. Der Dieb mußte demnach durch die gemachte Oeffnung den Fensterreiber umgedreht, so das Fenster geöffnet haben und durch dasselbe eingestiegen sein. — Dieses Diebstahls, der sich wegen des Einsteigens und mit Rücksicht auf den die Summe von 100 fl. übersteigenden Betrag des Entwendeten zum Verbrechen qualifizirt, ist nun der damals im Hause des Herpich wohnende Taglöhner Tennstädt angeklagt. Derselbe läugnet zwar hartnäckig, allein für seine Schuld sprechen verschiedene Umstände, als welche die Anklage auf Grund der Voruntersuchung wie der öffentlichen Verhandlung folgende geltend zu machen in der Lage war: Tennstädt war am 17. März Nachts 11 Uhr mit seinem Hausgenossen, dem Schlossergesellen Joh. Kilchet, nach Hause gekommen, betrat aber erst 5 oder 10 Minuten nach demselben die Wirthsstube, was hauptsächlich dadurch an Bedeutung gewinnt, daß es Tennstädt läugnet. Etwas vor 12 Uhr entfernte sich dann Tennstädt aus der Wirthsstube und wurde nach 12 Uhr von der Dienstmagd des Herpich in deren Kammer getroffen, in welcher er auch die Nacht verbrachte, ohne daß jedoch diese Dienstmagd, Barb. Arzberger, weil sie fest schlief, anzugeben weiß, ob er sich nicht eine Zeit lang entfernt hatte. Morgens 6 Uhr verließ Tennstädt das Haus, wobei er dem Herpich begegnete, bei dessen Anblick er sichtlich erschrack, und trieb sich nun bis 23. März unbekannt wo? herum. Am 23. März erhielt die Arzberger, seine Geliebte, einen Brief, in welcher sie Tennstädt in eine Wirthschaft bestellte, da er abzureisen im Begriffe sei. Die Arzberger fand sich am bezeichneten Orte ein, Tennstädt wurde aber von einem in der Nähe befindlichen Polizeidiener abgehalten, die Wirthschaft zu betreten und gleich darauf von einem anderen Polizeisoldaten, dem er vergeblich zu entfliehen versucht hatte, arretirt, wobei sich in seinem Besitze ein Sacktuch fand, welches die Herpich'schen Eheleute mit aller Bestimmtheit als dasjenige erkannten, in welches die 136 fl. eingeschlagen gewesen waren, während es die Arzberger nicht kannte, obwohl sie seine Wäsche besorgt und er sich zum Nachweise seiner Behauptung, daß das Tuch ihm gehöre, auf sie berufen hatte. Zudem war Tennstädt mit dem Aufbewahrungsorte des Geldes bekannt, überhaupt mit allen Gelegenheiten des Orts vertraut und ist derselbe, weil schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, auch ein Mensch, dem man die Begehung der That wohl zutrauen kann. Endlich hätte einen Fremden der neben der Speisekammer liegende Hund sicher gemeldet. — Allen diesen gravirlichen Momenten wußte Tennstädt nichts als hartnäckiges Läugnen und sich als unwahr herausstellende Ausflüchte entgegenzustellen, weßhalb auch die Geschwornen (Obmann Hr. Engerer) die im Sinne der Anklage an sie gestellte Frage auf Verbrechen des Diebstahls bejahten. — Dem Tennstädt fällt übrigens auch noch ein Vergehen der Unterschlagung zur Last, indem er im Sept. v. Js. 13 fl. 33 kr., welche er von seinem damaligen Dienstherrn, Maurermeister Heinr. Lenz von Gefrees, zur Bezahlung einer Schuld desselben erhalten hatte, nicht ablieferte. Zuerst hatte er Quittung nachzubringen versprochen, dann war er plötzlich aus dem Hause des Lenz verschwunden. — Bei Gelegenheit der Untersuchung wegen des oben erwähnten Diebstahls gegen ihn auch über diese Unterschlagung zur Rede gestellt, läugnete er Anfangs sogar, überhaupt jemals bei Lenz in Diensten gewesen zu sein, später wollte er das fragliche Geld verloren und deßhalb das Haus des Lenz verlassen haben, eine Ausrede, deren er sich schon einmal in einer der mehreren Untersuchungen wegen Unterschlagung gegen ihn bedient hatte. — Die Geschwornen bejahten auch die deßhalb an sie gerichtete zweite Frage, worauf Tennstädt wegen Verbrechens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Unterschlagung zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

München. Gemäß Ministerial-Entschließung vom 13. ds. ist dem Haupt-Hilfskomite für Unterstützung kriegsbedrängter Orte in Unterfranken die Briefpostportofreiheit bis zum letzten September l. Js. bewilligt worden. (B. Z.)

München, 22. Mai. Von der der k. Staatsregierung zur Disposition stehenden Quote an dem Gewinnantheile Bayerns aus der München-Aachener-Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft wurde für das Jahr 1866 der Gesammtbetrag von 23,000 fl. satzungsgemäß an eine Reihe von unterstützungsbedürftigen Gemeinden, Orten und Anstalten des Königreiches zur Förderung gemeinnütziger u. wohlthätiger Zwecke mit allerhöchster Genehmigung vertheilt. (B. Z.)

Aschaffenburg, 20. Mai. Zu der Wanderversammlung der Landwirthe, welche hier den 21. und 22. Mai stattfindet, ist bis heute Abend eine ziemliche Anzahl freiwilliger Theilnehmer eingetroffen. Die Staatsregierung hat hiezu den kgl. Ministerialdirektor v. Wolfanger und den kgl. Ministerialassessor Joblbauer, die Kreisregierung einen Regierungsassessor abgeordnet; der landwirthschaftliche Verein ist durch den Reichsrath v. Niethammer und den Sekretär Müller vertreten. Die bereits Angekommenen, worunter sich auch der Regierungspräsident v. Zu-Rhein befindet, versammeln sich heute Abend im großen Theatersaale zur Begrüßung und vorläufigen Besprechung. Morgen um 9 Uhr beginnt die erste Sitzung. (N. Korr.)

Für den volkswirthschaftlichen Kongreß, der in diesem Jahre am 2.—5. September in Hamburg tagen wird, ist von dem leitenden Ausschuß folgende Tagesordnung festgestellt worden: 1) Vereinfachung des Zolltarifs in wirthschaftlichem und finanziellem Interesse; Berichterstatter O. Michaelis aus Berlin und O. Wolf aus Stettin. 2) Münzeinheit und Goldwährung; Berichterstatter Dr. Soetbeer aus Hamburg. 3) Beschaffung der Mittel für Gemeindezwecke in Stadt und Land; Berichterstatter Dr. Braun aus Wiesbaden und Bürgermeister Gumbrecht aus Herburg. 4) Die Wohnungsfrage in Großstädten; Berichterstatter Dr. Faucher und L. Parisius aus Berlin.

Mannheim, 19. Mai. Die auch in diesem Blatte angekündigte Fett-Vieh-Ausstellung, welche hier vom 24. bis 26. Mai stattfinden sollte, wird der Rinderpest wegen unterbleiben.

Darmstadt, 20. Mai. In Betreff der Rinderpest hat das großh. Ministerium des Innern unterm 18. ds. an die großh. Kreisämter folgendes Ausschreiben erlassen: Da sich die Rinderpest an den Grenzen des Großherzogthums gezeigt hat, so haben wir beschlossen, im ganzen Umfang des Großherzogthums bis auf Weiteres keine Viehmärkte mehr abhalten zu lassen. Ebenso sind die regelmäßigen Zusammenkünfte zwischen Mäklern und Viehhändlern zum Zwecke des Abschlusses von Viehhändeln, sowie die Viehausstellungen verboten. Sie werden das hiernach Erforderliche sofort anordnen. (D. Z.)

Dresden, 19. Mai. In Folge der über den Stand der Rinderpest in Bayern und Thüringen eingegangenen Nachrichten hat sich das Ministerium des Innern veranlaßt gesehen, bis auf Weiteres das Abhalten von Viehmärkten im Voigtlande zu untersagen.

Hildburghausen, 21. Mai. Nachdem wir uns schon der Hoffnung hingegeben, daß die Rinderpest dem Erlöschen nahe, ist dieselbe am 19. d. dahier, in Häselrieth und Eisfeld mit erneuter Heftigkeit aufgetreten. (W. Anz.)

London, 22. Mai. Nach einem Regierungserlaß muß alles von außen eingeführte Vieh in Landungshäfen sofort geschlachtet werden. Nur London, Harwich und Southampton dürfen Importvieh lebendig weiter befördern.

Vermischtes.

München, 2[?]. Mai. Um einem allgemeinen Bedürfnisse abzuhelfen (!) erscheint vom 1. Juni an wieder ein neues humoristisch-satyrisches Blatt in Form (resp. Format) des Berliner Kladderadatsch, und wird darauf bereits schon subskribirt. Es soll den ominösen Namen „die Hölle" führen. Wenn der Herausgeber sich damit nur nicht brennt.

= **München**, 22. Mai. Dem Dichter Paul Heyse und dem Redakteur Julius Knorr wurde die Erlaubniß ertheilt, durch Aufruf in öffentlichen Blättern zu freiwilligen Beiträgen für **Ferd. Freiligrath** in London einzuladen.

— In der vergangenen Woche sind in **München** 28 Diebstähle begangen worden, darunter ein solcher von 500 Hinterladungsschlössern im Werthe von ungefähr 1000 fl. zum Nachtheile des Mechanikers Landes. Es ist gelungen, fast sämmtliche Thäter zu ermitteln. Auch das Eigenthum der Kirche ist den Dieben nicht heilig, und sind leider neuerdings mehrere Kirchendiebstähle begangen worden. So wurde in der Kirche zu Dachau eine Monstranz im Werthe zu 50 fl. entwendet; in Niederdorf, Bez.-Amts Memmingen, wurden Kelche, Ciborium und andere zum Gottesdienste nöthige Gefäße und in Ingenried und Lauchdorf Paramente entwendet.

— Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt München haben beschlossen, eine vorberathende Kommission aus den beiden städtischen Kollegien wegen Errichtung einer Handelsschule in München und eine zweite Kommission wegen Normirung des Gehalts der Elementarlehrer in München niederzusetzen.

— Heute Morgens 3 Uhr kam in dem Kugelgießhäuschen des Militärlaboratoriums Feuer aus. Auf das Nothsignal des dort aufgestellten Postens leisteten einige Nachbarn sofort Hülfe und es gelang, des Feuers Herr zu werden.

— Gestern ist das neue Hof- und Staatshandbuch erschienen. Dasselbe kann um den Preis von 2 fl. durch alle Postanstalten bezogen werden.

— In Kelheim, Mallersdorf, Wolfratshausen und Lindau hat der Hagelschlag großen Schaden angerichtet und im Amtsbezirk Nördlingen wurden 4, im Amtsbezirk Donauwörth 12 Gemeindefluren heimgesucht und die Winterfrucht fast gänzlich vernichtet.

Die Liquidation **Aschaffenburg's** für Kriegsschäden beläuft sich auf 340,000 fl.

Hiesiges.

= **Ansbach**, 22. Mai. Wie in diesem Blatte schon früher kurz angezeigt wurde, hat der Mechaniker Herr Konrad Kerzdörfer dahier ein Patent für Bayern auf eine verbesserte Waschmangmaschine erhalten. Einige solcher Mangen sind z. B. in der Gewerbehalle ausgestellt. Wer sie sieht, wird von der Einfachheit der Konstruktion überrascht sein, und selbst der Laie wird sich gestehen müssen, daß die Technik hier einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat. Dieses auf den ersten Eindruck basirte günstige Urtheil wird bei der Benützung der Mangen nicht umgestoßen, denn man überzeugt sich, daß die Verbesserung nicht bloß — wie es öfters vorkommt — in der Gedankenwelt des Erfinders, sondern in der That und in Wahrheit vorhanden ist. — Die Vorzüge der neuen Mange bestehen darin, daß sie 1) einen ganz geringen Raum einnimmt, 2) leicht transportabel ist und an jedem Tische angebracht werden kann und 3) daß sie, ohne die Kraft der beim Mangen beschäftigten Person besonders in Anspruch zu nehmen, sehr schön mangt, gleichviel in welcher Stärke die Wäsche aufgelegt wird; dazu kommt noch, daß der Preis von 12 fl. nieder gestellt ist. Durch das kleine Volumen der Mänge ist ihre Anschaffung auch solchen Familien möglich, welche, in ihren räumlichen Verhältnissen beschränkt, keinen Platz zur Aufstellung der alten umfangreichen und schwerbelasteten Mangen hatten. — Der gute Absatz, den Herr Kerzdörfer nach auswärts schon erzielt, und die Anerkennung, die er mit seiner Erfindung hier gefunden hat, bürgen dafür, daß unser ohnehin parteiloses Urtheil nicht vereinzelt steht, und wir wünschen nur — im Interesse der Sache und des Erfinders — daß sich demselben recht Viele thatsächlich anschließen möchten.

= **Wochenmarktbericht** vom 22. Mai. **Butter** das Pfd. 26—32 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 24—26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 45 kr. — 58 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 20—24 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—15 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 24 bis 1 fl. 48 kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: — große und 14 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Fohrenholz 10 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute die ersten Kirschen, 5 Stück 1 kr. Der Markt besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 22. Mai. Die „Provinz.-Corresp." sagt: Die Auswechslung der Ratifikationen des Londoner Vertrages wird voraussichtlich gleichzeitig am 23. Mai geschehen. Es steht fest, daß der König im Monat Juni nach Paris zu reisen beabsichtigt. Die Festsetzung des Zeitpunktes erfolgt erst in nächster Woche. Möglicherweise entsteht ein Aufschub bis nach den Landtagssitzungen und nach Pfingsten. — Die Prov.-Corr. bespricht ferner die Umtriebe in Hannover und sagt: die Regierung wird im Interesse des hannoveranischen Landes handeln, wenn sie den Anstrengungen jener Partei, welche selbst den Landesverrath nicht scheut, ein Ziel setzt, und die bisherige Nachsicht der ausschließlichen Erwägung des öffentlichen Interesses weichen läßt.

Berlin, 22. Mai. Die Behauptung, Preußen wolle nach der allseitigen Annahme der norddeutschen Verfassung die süddeutschen Regierungen zum Beitritt einladen, wird von zuverlässiger Quelle als grundlos bezeichnet. — Das Befinden des Kronprinzen ist besser, so daß seine Abreise nach Paris nahe bevorsteht. — Hannover'sche Korrespondenzen melden die Verhaftung des ehemaligen hannover'schen Gesandten in Berlin, des Geheimraths v. Stockhausen.

Bern, 22. Mai. Beim Empfang des eidgenössischen Gesandten, Herrn Heer, am 18. Mai gab der König von Preußen die bestimmte Zusicherung, daß die Neutralität der Schweiz von Seiten Preußens werde respektirt werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 11. Mai 1867 Nr. 18 524 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag am 4. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das erste Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion, 17,042 Fuß lang, zwischen Treuchtlingen und Markhof, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . . 114,479 fl. 44 kr.
2) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu . . . . . 53,638 fl. 45 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu . 2,614 fl. 30 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, im Anschlage zu . . . . 17,108 fl. 47 kr.

Im Ganzen 187,841 fl. 46 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 10,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **20. Mai 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Montag den 3. Juni 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 1. Juni 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraккordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Treuchtlingen, am 16. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Volkert, Sektions-Ingenieur.

Schmitt.

Bleich-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte **Natur- und Rasenbleiche** in **Urach** (Würtemberg) sehe ich gefälligen Aufträgen entgegen.

Ansbach, im Mai 1867.

G. C. Adler am Herriederthor.

Oeffentliche Anerkennung.

Der 18. Mai war ein schöner Tag; er war es besonders für die Stadt **Windsheim**.

Die landwirthschaftliche Verloosung, welche dort an jenem Tage stattfand, war in jeder Beziehung das Gelungenste, welches ich in dieser Richtung bis jetzt erfahren, noch je beobachtet habe.

Der Festzug, an welchem sich einige hochgestellte Beamte der kgl. Kreisregierung, dann des landwirthschaftlichen Kreiskomite's und kgl. Bezirksamts **Uffenheim** betheiligten, die Wahl der Farben, mit welchen sich eine ziemliche Anzahl Schöner wirklich schmückten, die Verloosung selbst, die mit unglaublicher Raschheit und Genauigkeit vor sich ging, überhaupt das ganze Arrangement des Festes wurde mit einer solchen Umsicht und einem Geschmack ausgeführt, der volle Anerkennung verdient.

Selbst der Himmel unterstützte das schöne Unternehmen; denn er entwickelte — vorher düster und drohend — seine reizendsten Schönheiten, um einen Tag zu verherrlichen, der mir, wenn gleich einem Fremden, immer in Gedächtniß bleiben wird.

D. A. Scheuerer,
Privatier aus Unterfranken.

4. Am nächsten **Freitag den 24. ds. Nachmittags 2 Uhr** versteigere ich **Lit. A 81** am obern Markt **23 Stück eichene 3" starke Dielen** und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

5. Elegante lakirte Vogelkäfige empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fritz Kühl.

6. Für die zahlreiche Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau

Babette Knörr, geb. Schilling,

sagt hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten seinen innigsten Dank

der trauernde Gatte
J. Knörr, Privatier.

(Unlieb verspätet.)

Nachruf.

Obgleich einige Zeit darauf vorbereitet, nahte heute der Tag, der in uns schmerzliche Gefühle durch das Scheiden eines treuen Lehrers hervorrief, dem wir ungeheuchelt die innigste Verehrung und Achtung schulden. Es verließ uns nämlich der theure Freund und liebe Lehrer Herr **Georg Babel** mit seiner werthen Frau, welcher drei Jahre dahier in der Schule eifrigst wirkte und sich dadurch unsere und die Liebe unserer Kinder im vollsten Maße erworben hat.

Wir sagen ihm nochmals Dank für seine großen Bemühungen und ebenfalls seiner verehrlichen Frau, welche den Mädchen Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilte. Der Gemeinde Lehr können wir ihn nur empfehlen.

Von ganzem Herzen wünschen wir ihm Gottes reichsten Segen als Lohn seiner Bemühungen und ein herzliches „Lebewohl" ruft dem scheidenden theuren Freund und lieben Lehrer nach

Faulenberg, den 3. Mai 1867.

Die Schulgemeinde.

Heiterkeit.

Sonntag den 26. ds. Mts. bei günstiger Witterung

Parthie nach Hennenbach. (Schäfer.)

Die Vorstandschaft.

Empfehlung medicinischer Weine.

Hiemit empfehle ich mein Commissions-Lager folgender feiner und ganz ächter Weine in ganzen und halben Flaschen, als:

Alter Malaga sect.,
Feinster alter Dry-Madeira,
Vorzüglicher weißer Bordeaux,
St. Julien (Chateau Beycheville), eine der feinsten Sorten der rothen abstringirenden Bordeaux-Weine, welche Sorten von Aerzten vorzugsweise für Kranke und Reconvalescenten verordnet werden.

Friedrich Rehm.

Geschäfts-Anzeige.

Nachdem mir vom Hochlöblichen Magistrat die persönliche Concession als Bader ertheilt wurde, erlaube ich mir, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft unterm Heutigen eröffnet habe, und werde stets bemüht sein, meine geehrten Herren Kunden mit Fleiß und Eifer zu bedienen, und empfehle ich mich noch in allen vorkommenden Verrichtungen der niedern Chirurgie.

Ferner bitte ich um das Vertrauen meiner geehrten Nachbarschaft.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Bäckermeister Leidenberger auf dem Schloßberg.

Peter Voelker, app. Bader.

11. Für die bei der Beerdigung des Gastwirths **Georg Michael Betz** allseitig kundgegebene Theilnahme sagen, insbesondere der werthen Nachbarschaft wie seinen verehrten Geschäftskollegen, den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

12. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** verließ so eben die Presse:

Geschichte der Juden
im ehemaligen Fürstenthum Ansbach
von S. Haenle.
Mit Urkunden und Regesten, 15½ Bogen stark, Preis 1 fl. 12 kr.

13. **Am nächsten Dienstag den 28. ds.** von Früh 9 und Nachmittag von 2 Uhr an werden **über 1 Stiege im Hause Nr. 52 Lit. B in der obern Vorstadt dahier** nachbezeichnete **Gegenstände**, als: verschiedene schöne Damenkleider, getragene Herrenkleider, eine große Partie hübsche Portraiten verschied. Genres, 1 Violin, 1 Cither, 1 Entenflinte, 1 Brockhaus, Konversations-Lexikon, 2 Wanduhren, 1 Bettlade, einiges Zinn, sowie sonstige Hausgeräthe durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

14. **Besten Wiener Putzkalk** das Pfd. zu 9 kr., bei Abnahme einer Büchse von 25 Pfd. das Pfd. 6 kr. bei

Adolf Lodter.

15. In der Barbara Dant'schen Kuratelsache **versteigere** ich im Hintergebäude des Gasthofs zur goldenen Krone dahier am **Dienstag den 28. ds. Mts.** von **9 Uhr** an **Möbel, Betten, Weißzeug, Frauenkleider** und sonstige Haushaltungsgegenstände, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Matth. Bälz, Commissionär.

16. **Weinessigsprit,** fünffach, (1 Maas Sprit gibt 5 Maas guten Essig) die Maas 10 kr. bei **Adolf Lodter.**

17. Bei Gelegenheit der Verpachtung der freiherrlich von Freyberg'schen Wiesen in Herrieden am 31. ds. Vormittag wird auch eine **an der Altmühl bei Neunstetten gelegene Wiese von 1½ Tagw.** und eine **an der Altmühl bei Thann gelegene Wiese von ca. 3 Tagw.** für das heurige Erntejahr im Gasthause zur Krone in Herrieden **verpachtet.**

18. Einige Centner gut erhaltener heuriger Hopfen werden zu kaufen gesucht.

Offerte unter Chiffre A. B. übernimmt die Expedition ds. Bl.

19. **D 46 ist der obere Gaden zu vermiethen.**

Empfehlung.

Ich bringe hiemit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zur ergebenen Anzeige, daß ich von einem wohllöblichen Stadtmagistrat die **Lizenz zum Wildpret- und Geflügelhandel** erhalten habe; ich werde stets bemüht sein, alle Diejenigen, welche mich mit Abnahme beehren, in jeder Beziehung bestens und billigst zu bedienen, und empfehle mich auch zugleich den Herren Forstleuten und Jagdpächtern hiesiger Stadt und Umgegend, indem ich das Wild zu dem höchsten Preis annehmen werde.

Hochachtungsvoll
Christian Ungerer,
wohnhaft in der Neustadt bei Hrn. Melbermeister Buckert.

21. Fein durchgebeizten
Limburger Käse
empfiehlt **August Mackeldey**
im goldenen Löwen.

Infanterist
sucht sofort auf 6 Jahre um 975 fl. einzustehen. Ersatzmannsteller wollen sich sofort an **G. Egerer,** Caffetier zur Insel Schütt in Nürnberg wenden.

23. Heute Schlachtschüssel bei **Koderer.**

24. Heute Schlachtschüssel in der **Sonne.**

25. Heute Schlachtschüssel bei **Engerer a. Bahnh.**

26. Freitag Schlachtschüssel auf der **Windmühle.**

27. Freitag Schlachtschüssel zur **Stadt Frankfurt am Bahnhof.** Auch sind daselbst zwei Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen.

28. B 46 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

29. Bis Laurenzi sind in der Wirthschaft zum Schlagbaum zwei freundliche Wohnungen an stille ordentliche Familien zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauer **Bauder.**

30. C 122 ist ein kleines Quartier zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Familien-Nachrichten

Auswärts Verlobte: In Nürnberg: **Balthasar Reeder, Pedell der techn. Lehranstalten;** — in Gunzenhausen: Klara Steinhard, geb. Burger; — in Neustadt a/S.: Joseph [illegible], k. Rechtsanwalt.

Schrannenpreise.

Ansbach den 22. Mai

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefal. fl.	Gefal. kr.
Kern	24	51	23	29	21	45	—	—	1	1
Waizen	23	7	22	48	22	10	—	32	—	—
Korn	17	46	17	17	17	14	—	40	—	—
Gerste				—					—	—
Haber	8	22	8	19	7	51	—	—	—	[illegible]

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22. Mai.		Wien, 22 Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	49⅛	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	683	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-A.-A.	173½	„ ditto v. 58	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	71⅛	„ Bank-Akt.	724
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-A.-Akt.	[illegible]
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	485
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ [illegible]-Akt.	216
Ditto vollgezahlt	116⅜	„ Nordb.-Aktien	171
Nordam. 6% 1882r.	77¼	„ Westb.-Prior.	—
[illegible] Wien	93⅜	Wechsel — Engl.	[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
22	318,8	318,8	+ 9,5°	+ 11,6°
23	19,4		+ 4,5	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 25' E., Nchm. 5. 13' E., Nachts 12. 39' E.	Morgens 4 G., Vorm. 10 [illegible], Nchm. 2. 7' G., Abends 6 [illegible]
Würzburg:	Morg. 6. 15' G., Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12 [illegible], Nchm. 5. 11' E., Nachts 11 [illegible]

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
[illegible]	[illegible]	[illegible] 11. 15'
[illegible]	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
[illegible] — Neustadt:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
C. Lichtenau — Windsbach:	[illegible]	[illegible] 7. [illegible]
[illegible]	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30'
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 15'
C. Herrieden:		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 124. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bringt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3 [illegible] 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet im gan. Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 1 [illegible], vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] und für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der [illegible] Expedition, [illegible] bei jeder Post.

Prot.: Urban — Samstag 25. Mai. — Kath.: Urban.

Politisches.

⁑ Ein gesunder Kopf.

Die „Bayr. Ztg." brachte in ihrer (gestern auch in der „Fr. Z." mitgetheilten) Aeußerung über die angeblichen Unterhandlungen über die Modalitäten des Eintritts der Südstaaten in den Norddeutschen Bund die Berichtigung, daß diese Nachricht thatsächlich unbegründet sei, und schloß mit den Worten: „Der Gedanke des Eintritts Bayerns in den Nordbund dagegen besteht nur — in dem Kopfe jenes Korrespondenten."

Wir müssen gestehen, ohne der B. Z. irgendwie zu nahe treten zu wollen, daß wir diesen Ausspruch sehr bezweifeln. Wir glauben, es gibt noch sehr viele Köpfe in Bayern und in ganz Süddeutschland, in denen jener Gedanke besteht, vielleicht mehr als man glauben sollte. Aber auch abgesehen davon, selbst wenn jener Korrespondent der allereinzige wäre, in welchem dieser Gedanke bestände, so meinen wir, daß dies ein sehr gesunder Kopf sein müßte, der einen sehr gescheidten Gedanken hat. Wir gehen dabei von dem einfachen Satze aus, daß wenn man jenen Eintritt nicht will, man doch auch damit die Pflicht übernimmt, zu erklären, was man denn eigentlich will. Die B. Z. erklärt zwar: „daß die in Art. 79 der Verfassung des Norddeutschen Bundes und Art. 4 des Prager Friedens vorbehaltenen Verhandlungen über Anknüpfung nationaler Beziehungen der süddeutschen Staaten zu dem norddeutschen Bunde stattfinden werden, ist kaum zu bezweifeln, und mögen wohl über die bei diesen Verhandlungen festzuhaltenden Grundlagen schon jetzt Unterhandlungen zwischen den süddeutschen Staaten stattfinden," allein diese Erklärung, so brav sich auch die B. Z. gehalten hat, um den diplomatischen Ton nicht zu verletzen, sagt doch vorläufig nichts weiter, als daß der jetzige Zustand auch der B. Z. als ein auf die Dauer unhaltbarer vorkommt, sonst brauchte es ja keiner Unterhandlungen „über die bei den Verhandlungen festzuhaltenden Grundlagen". Und in der That damit kann man vollständig einverstanden sein. Es mag seiner Zeit in Nickolsburg und Prag von Graf Bismarck ein diplomatischer Meisterstreich gewesen sein, daß er den zudringlichen Franzosen — die sich in alles einmischen und nur immer bedacht waren, daß die Deutschen ja nicht unter einen Hut kämen und sie selbst wenigstens den Boden für einen zukünftigen Rheinbund nicht verlieren möchten — einen dicken Strich durch die Rechnung machte durch den Abschluß des Schutz- und Trutzbündnisses; allein das ist eben ein Nothzustand, der als solcher schon nicht für immer befriedigt. Was man nun aber schaffen will, wenn man einmal über dieses Verhältniß hinausgeht und doch von einem Eintritt in den norddeutschen Bund nichts wissen will, das zu begreifen, sind wir nicht im Stande. Welches die „festzuhaltenden Grundlagen" bei den Verhandlungen seien, kann natürlich dem Uneingeweihten nur ein Geheimniß sein, aber wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß man die einfachste und offenkundigste Grundlage nicht genug berücksichtige, wir meinen die Thatsache, die alle Welt weiß, daß die heutigen Deutschen trotz allem, was sie sonst noch trennt, sich einig wissen als deutsche Nation und daß sie dieser Zusammengehörigkeit auch in ihrer politischen Gestaltung Ausdruck gegeben wissen wollen. Dieser Ausdruck ist aber durchaus nicht gefunden in einem losen äußerlichen Verbande verschiedener Staaten, sondern in einer organischen festen Einigung, und wir fürchten sehr, daß in dieser Beziehung durch das bisherige Fernhalten der Südstaaten zwar schon viel verdorben ist, daß aber durch ein weiteres Fernstehen noch mehr verdorben werden kann. In Hessen und Baden fängt man schon an, mit diesem Fernestehen im Ernst zu brechen, man kann dort gar nicht mehr zurück. Wenn es einmal dort gelungen ist zum Ziele zu gelangen, so wird man erst recht sehen, in welcher trost- und hilflosen Lage wir sind, und eben deswegen, wir wiederholen es, scheint uns der Kopf jenes Korrespondenten, der den Gedanken eines sofortigen Eintritts der Südstaaten in den Nordbund erfaßte, ein sehr gesunder Kopf zu sein.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Mai. Dem heute erschienenen Mil.-Verordn.-Bl. Nr. 15 zufolge werden versetzt: die Kriegskommissäre Fr. Fränkel von der Stdt.- u. Fest.-Komm. Ingolstadt zum Fest.-Gouv. Landau, L. Trenkle v. d. Komm. der H.- u. Res.-Stadt München zur Stdt.- u. Fest.-Komm. Ingolstadt und G. Gerheuser v. d. Buchführung des Kriegsministeriums zur Mil.-Rechn.-Kammer; die Reg.-Quartierm. J. Beckh v. d. Mil.-Rechn.-Kammer zur Komm. der H.- u. Res.-Stadt München, F. Grundler vom 12. J.-R. zur Mil.-Rechn.-Kammer, M. Werthmüller v. d. Mil.-R.-K. zum Art.-K.-Komm., E. Böck v. d. Mil.-R.-K. zum Gen.-Komm. München, A. Schimbach v. d. Mil.-R.-K. zum Gen.-Komm. Würzburg, L. Peter v. d. Stdt.-Komm. Augsburg zum Gen.-Komm. Augsburg und Ph. Fix v. d. Mil.-R.-K. zum Gen.-Komm. Nürnberg; die Bat.-Quartierm. J. Atzberger v. d. M.-R.-K. zum 12. J.-R., M. Grünbaum v. d. Komm. der H.- u. Res.-Stadt München, M. Schild v. d. Admin.-Komm. der Mil.-Fohlenhöfe u. Th. Kehl vom 1. Kür.-R. zur Mil.-R.-K., die Unter-Quartierm. E. Belzner vom Gen.-Komm. München zur Mil.-R.-K., M. Streck vom 3. reit. Art.-R. zum Kab.-K.-Komm. und J. Leopolder v. d. Mil.-R.-K. zur Admin.-Komm. der Mil.-Fohlenh., endlich der Reg.-Aktuar J. Müller vom 11. zum 12. J.-R. — Der Rittmeister O. v. Stetten v. 1. Chev.-R. wurde auf ein Jahr und der Reg.-Quartierm. J. Metz v. d. Stdt.-Komm. Augsburg bleibend in den Ruhestand versetzt; der vorm. Bat.-Arzt auf Kriegsdauer Dr. A. Mader zum Bat.-Arzt im 4. Ch.-R.; der Unterzeugwart F. Margraf v. d. Zeugh.-Verwalt. Würzburg (Marienberg) zum Zeugwart mit dem Charakter als Unterlieut. bei der Zeugh.-Verwalt. Nürnberg und der Oberfeuerwerker und Mag.-Aufseher C. Reinhard v. d. Zeugh.-Verwalt. München zum Unterzeugwart bei der Zeugh.-Verw. Würzburg (Marienberg) befördert.

München, 22. Mai. Der Handelsminister v. Schlör wird, nach eingelangter königl. Genehmigung dazu, zur Besichtigung der Weltausstellung am kommenden Sonnabend eine Reise nach Paris antreten. — Der Referent im Handelsministerium in Eisenbahnsachen, Ministerialrath v. Sutner, dessen Abreise nach Wien zur Unterzeichnung des bereits paraphirten Staatsvertrags zwischen Bayern und Oesterreich, den Anschluß der München-Braunauer Eisenbahn an die österreichische Kaiserin-Elisabeth-Westbahn bei Neumarkt betreffend, ich vor einigen Wochen der A. Z. gemeldet habe, weilt noch immer daselbst, ohne daß es bis jetzt zur Vertragsunterzeichnung gekommen wäre. Es sind vielmehr von österreichischer Seite ganz unerwarteter Weise allerlei neue Schwierigkeiten erhoben worden, die bis jetzt noch nicht ausgeglichen und die Ursache der Verzögerung sind. Was die Ernennung des Ministerialrathes Grafen v. Taufkirchen zum bayerischen Gesandten in St. Petersburg betrifft, so ist dieselbe, wenn nicht erfolgt, doch allernächstens zu erwarten. — Die Arbeiten des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten nehmen jetzt guten Fortgang. Was die socialen Gesetzentwürfe anlangt, so hat der Abg. Prof. Dr. Edel, der die umfassendste Aufgabe zu lösen hatte, das Referat über den Entwurf der neuen Gemeindeordnung bereits vollendet. Dasselbe umfaßt dem Vernehmen nach nicht weniger als 150 geschriebene Bogen. Das Referat des Abg. Bürgermeisters v. Münch über den Entwurf des Gewerbsgesetzes dürfte auch der Vollendung entgegengehen, so daß auch der sociale Ausschuß zum Beginn seiner Verhandlungen wird schreiten können. (A. Z.)

München, 22. Mai. Als Grund der gestern publizirten vielfach aufgefallenen Versetzungen vieler Subalternoffiziere von den Infanterieregimentern zu den Jägerbataillons, und umgekehrt, wird angegeben, daß bei den im vorigen Jahre bei der Mobilmachung plötzlich erfolgten zahlreichen Beförderungen und Ernennungen nicht allenthalben darauf Rücksicht genommen werden konnte, daß die bei den Jäger-Bataillonen eingetheilten Offiziere auch alle für die Jäger-Offiziere, namentlich in physischer Beziehung, nöthigen Eigenschaften besitzen; dem wird durch die jetzt erfolgten Versetzungen abgeholfen. — Staatsrath Frhr. v. d. Pfordten ist alsbald nach seiner Ankunft in München zu Sr. Maj. dem König nach Berg beschieden worden.

München, 23. Mai. Wie der „B. Kur." hört, soll bei unserer ganzen Armee ein neuer, der neuen preußischen Pickelhaube ähnlicher Helm eingeführt werden. Statt der Spitze, welche (der Lage entsprechend) die preußische Pickelhaube hat, wird die bayerische einen bronzirten liegenden Löwen erhalten. Das betr. Modell liegt dem Kriegsministerium bereits vor.

A.C. **München**, 23. Mai. Wir waren schon mehrmals im Stande, unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß von einem Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund nirgends die Rede sein könne. Die Nachricht, daß dieser Eintritt bevorstehe, rumort aber fortwährend in den Zeitungen. Wir freuen uns, daß unsere früheren Mittheilungen in diesem Betreff eine sehr bündige Bestätigung gefunden haben in einem am 20. Mai in der „Bayer. Ztg." enthaltenen Artikel, dessen offiziöser Charakter nicht zu verkennen ist. — Es wird uns als zuverlässig versichert, daß Herr Prof. Dr. Edel das umfangreiche Referat über das Gemeinde-Gesetz nunmehr vollendet hat. — Die erprobten neuen Vierpfünder-Gußstahl-Kanonen haben sich als sehr tüchtig und zweckmäßig erwiesen.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 23. Mai. Nach gestern getroffener Bestimmung reisen der Kronprinz und die Kronprinzessin heute Abend von der Wildparkstation bei Potsdam mittelst Sonderzugs nach Paris.

Hamburg, 22. Mai. Eine gestern von etwa 1000 Geschäftsleuten unter dem Präsidium des Hrn. C. Wörmann abgehaltene Versammlung beschloß eine Eingabe an den Senat, damit die Vorstadt St. Georg, der Hammerbrook und das Gesammtgebiet zwischen der Elbe und Alster in den Zollverein eintrete.

Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Die „Wien. Ztg." schreibt: Aus Anlaß der von einem auswärtigen Blatt verbreiteten Nachricht, daß der Kaiser Maximilian von Mexico von den Juaristen gefangen worden und ein höchst beklagenswerthes Schicksal erfahren habe, wurden unverweilt Erkundigungen eingezogen, deren Ergebniß uns in die erfreuliche Lage versetzt, die vorstehende

Mittheilung als durchaus unbegründet zu bezeichnen. Wie wir erfahren, wird auch die französische Regierung dieselbe durch den „Moniteur“ entschieden dementiren. (Ist bis jetzt nur durch die „Corr. Hav.“ in keineswegs positiver Weise geschehen.) Allerdings fehlen hier indeß augenblicklich noch alle sichern Details über das Schicksal und den momentanen Aufenthalt des Kaisers Maximilian. (In diesem Sinn äußert sich auch eine New-Yorker Correspondenz vom 4. Mai in der Times.)

Wien, 22. Mai. Die Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht (geboren 1849) hatte heute in später Nachmittagsstunde das Unglück, daß ihre Kleider durch bisher unbekannte Ursache Feuer fingen, wodurch Arme, Nacken, Rücken und theilweise auch die untern Extremitäten bedeutend verbrannt wurden. — 23. Mai. Die hiesigen Blätter sprechen sich durchgehends über die Thronrede des Kaisers in günstiger Weise aus, heben die Objektivität des Aktenstücks und die Redlichkeit des Geistes, von welchem es getragen, anerkennend hervor, und betonen ihr Einverständniß mit der kundgegebenen Absicht, allen geheimen Gedanken der Wiedervergeltung zu entsagen.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Der „Abend-Moniteur“ konstatirt in seiner Wochenschau den günstigen Eindruck, welchen der Londoner Vertrag in der öffentlichen Meinung Europa's hervorgerufen habe. Völker und Cabinete huldigen der Mäßigung Frankreichs, welches seine besondern Interessen nie von den allgemeinen Interessen trennt, und sich in seinen Handlungen nur von Gedanken der Besänftigung und der Eintracht leiten läßt. — Das amtliche Blatt bestätigt, daß der Czaar am 1. Juni in Paris eintreffen wird.

Schwurgericht von Mittelfranken

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zehnter Fall,

verhandelt Mittwoch den 22. Mai Vormittags.

Anklage gegen den Zimmergesellen Joh. Gg. Haag aus Unterampfrach, Ldg. Feuchtwangen, wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls, und gegen die Gebrüder Joh. Gg. und Gg. Leonh. Kronbach, Viktualienhändler von Unterampfrach, wegen Vergehens der Theilnahme an einem Diebstahlsvergehen.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Hetzel.

Geschworne: die HH. 1) Schöller, 2) Stierhof, 3) Engerer, 4) Ulrich, 5) Deffner, 6) Wolfermann, 7) Weinschenk, 8) Marzins, 9) Busch, 10) Wagner, 11) Allenberger, 12) Grünauer.

Der ledige Zimmergeselle Joh. Gg. Haag aus Unterampfrach ist geständig, in der Nacht vom 18/19. Febr. ds. Js. aus der am östlichen Ende des Ortes Reusch, k. Stadt- und Ldg. Rothenburg, gelegenen isolirten Scheune des Bauern Joh. Leonh. Hahn ungefähr 7 Metzen Getreide im Werthe von etwa 20 fl. dadurch entwendet zu haben, daß er mit Benützung einer in der Nähe befindlichen Leiter auf das Dach der Scheune stieg, einige Ziegel herausnahm und durch die hiedurch entstandene Oeffnung eindrang. Das entwendete Getreide hätten ihm dann die 2 Viktualienhändler Leonh. und Friedr. Kronbach von Unterampfrach auf ihren Schubkarren nach Rothenburg schaffen helfen, woselbst es letzterer um 19 fl. 54 kr. an den Bäckermeister Friedr. Kittel verkauft habe. Die beiden Kronbach hätten gewußt, daß es sich um gestohlenes Gut handle, hätten ihm ihre Beihilfe vorher zugesagt und diese Zusage in der angegebenen Weise gehalten, auch den Erlös aus dem Getreide gleichheitlich mit ihm getheilt. Leonh. und Friedr. Kronbach stellen jedoch in Abrede, gewußt zu haben, daß Haag das Getreide unredlicher Weise erworben habe. Er sei Abends unterwegs zu ihnen gekommen und habe sie gebeten, ihm gegen ein Trinkgeld auf ihren Schubkarren Getreide nach Rothenburg zu schaffen, welches er als Lohn für geleistete Dienste von dem Hahn zu erhalten habe. Sie hätten sich bereit hiezu erklärt und in Reusch auf der Straße gewartet, bis Haag die Säcke gebracht und aufgeladen habe. Allein abgesehen davon, daß gar nicht abzusehen ist, welchen Grund Haag haben sollte, die beiden Kronbach fälschlich zu beschuldigen, sprechen noch verschiedene Umstände für deren Betheiligung an der Sache, insbesondere die bis nahe an die Scheune führenden Schubkarrenspuren, die Zeit, zu welcher das Ganze vorging — es war am frühesten Morgen —, sowie die Thatsache, daß sich Friedr. Kronbach bei Bäckermeister Kittel für einen Andern ausgab. — Da Haag bereits durch Erkenntniß des k. Bez.-Ger. Ansbach vom 22. Mai 1860 wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu 5jährigem Arbeitshaus verurtheilt worden ist, so wird die fragliche That, an sich nur ein Vergehen, in seiner Person zum Verbrechen, während die Gebrüder Kronbach des Vergehens der Theilnahme an dem in Rede stehenden Diebstahlsvergehen beschuldigt sind. Außerdem ist Haag auch geständig, im vorigen Jahre, während er bei dem Oekonomen Hahn zu Reusch diente, demselben ungefähr ½ Metzen Korn im Werthe von etwa 1 fl. entwendet zu haben, welche Entwendung gleichfalls wegen Rückfalls als Vergehen sich darstellt, während sie, abgesehen hievon, nur als Uebertretung strafbar wäre. — Den Geschwornen wurden 4 Fragen vorgelegt, 2 bezüglich des Haag wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls, und je 1 bezüglich des Leonh. und Friedr. Kronbach wegen Vergehens der Theilnahme an ersterem. Sie bejahten (Obmann Hr. Stierhof) diese sämmtlichen Fragen, worauf der Gerichtshof gegen Haag auf eine 4jährige Zuchthausstrafe, gegen die beiden Kronbach auf eine Gefängnißstrafe von je 2 Monaten erkannte.

Volkswirthschaftliches.

A.C. **München**, 22. Mai. Die jüngsten Tage haben über die gesegnetsten Gaue Bayerns, über das Ries, den Altmühlgrund, die Gegend von Regensburg durch Hagelschlag argen Schaden gebracht. Die Berichte von dort schildern die wilden Verheerungen, welche die Hoffnungen der Landwirthe zu nichte gemacht haben. Wir möchten davon Veranlassung nehmen, recht dringend aufzufordern zur Betheiligung an der Hagelversicherung, da in ihr das einzige Mittel liegt, vor Schaden sich zu bewahren. Dabei wissen wir recht wohl, daß wir mit unserer Mahnung nicht blos Vorurtheilen, sondern auch nicht ganz unbegründeten Bedenken entgegentreten. Die Vorurtheile bestehen darin, daß viele Grundbesitzer dem Glauben huldigen, sie würden ihre Versicherungsprämien regelmäßig nur für solche Gegenden zahlen müssen, welche erfahrungsgemäß häufiger von Schauern heimgesucht werden. Nun, der Fall der vorigen Woche wird wenigstens die Landwirthe bei Nördlingen, Eichstätt und Regensburg belehrt haben, daß ihrer keiner gegen das Unglück gefeit ist und daß der auf die Versicherung gezahlte Pfennig seinen Thaler werth gewesen wäre. Die Bedenken aber, welche gegen die Hagelversicherung bestehen, beruhen darin, daß diese für ihre Ersatzleistung allerdings ziemlich hohe Taxen in Anspruch zu nehmen bis jetzt noch genöthigt ist. In der Hand der Landwirthe selber aber liegt es, diese Taxen zu erniedrigen. Je größere Verbreitung die Versicherung gewinnt, desto niedrigere Prämien kann sie natürlich stellen. Die Versicherung gegen Hagel hat ein viel gefährlicheres Risiko, als jede andere; die Feuer-, die Lebens- und jede andere Versicherung arbeitet mit zuverlässigeren Ziffern, als sie; aber je größere Betheiligung sie findet, über je größere Distrikte sich sich erstreckt, mit desto größerer Wahrscheinlichkeit kann sie rechnen und desto niedrigere Prämien kann sie fordern. Außer dem bayer. Hagelversicherungsverein sind von den 16 deutschen Gesellschaften, welche mit Hagelversicherung sich befassen, mehrere sehr solide (die Kölner, die Magdeburger) zum Geschäftsbetrieb in Bayern ermächtigt und den Landwirthen hinreichende Gelegenheit gegeben, vor dem Schaden durch dieses Elementarereigniß sich zu schützen.

= **München**, 22. Mai. In mehreren Zeitungen wird die Desinfektion der Reisenden, welche aus rinderpestverseuchten Gegenden nach Bayern kommen, als eine Maßregel geschildert, welche von übertriebener Vorsicht eingegeben sei. Es liefert dies einen Beweis, wie wenig man hie und da von der außerordentlichen Verbreitbarkeit jener Seuche noch unterrichtet ist und wie wenig man sich über die unermeßlichen Gefahren Rechenschaft gibt, von welchen der Nationalwohlstand dadurch bedroht ist. Zeitungskorrespondenten sollten indessen mit den einschlägigen Kundgebungen anderer Blätter des In- und Auslandes genügend vertraut sein, um zu wissen, daß dieselbe Maßregel, welche ihnen so absonderlich vorkommt, von Preußen an der ganzen holländischen Grenze längst eingeführt ist und als eines jener Schutzmittel betrachtet wird, durch welche es gelungen ist, die Rinderpest, die in Holland bis zur Unvertilgbarkeit um sich gegriffen hat, von der Einschleppung abzuhalten.

A. C. **München**, 23. Mai. Vom Ministerium des Innern wurde die Anordnung getroffen, daß die für das Großherzogthum Hessen bestimmten Viehtransporte aus Oesterreich, nachdem diese dort nicht zugelassen werden, auch nach Bayern nicht eingelassen werden dürfen, und daß die zum Durchpassiren durch das genannte Großherzogthum bestimmten Viehtransporte an der Grenze auch in dem Fall zurückgewiesen werden, wenn der Nachweis nicht darüber geliefert wird, daß die Einfuhr derselben in den dahinterliegenden Ländern gestattet ist, weil nur unter dieser Bedingung ein Viehtransport durch das Großherzogthum stattfinden darf.

Aschaffenburg, 22. Mai. Die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung der Landwirthe beträgt heute einhundertunddrei. Nach dem Programme wurde in gestriger Sitzung zunächst die Frage behandelt: „Worin liegen die Ursachen der gegenwärtigen Ackerbaukrisis, in welcher Weise und mit welchen Mitteln wäre derselben wirksam zu begegnen?“ — Nachdem Dr. Varrentrapp, dem das Referat hierüber aufgetragen war, einen längeren Vortrag gehalten hatte, erging sich die Diskussion in mancherlei Richtungen, man wollte die Ursachen theils in dem gegenwärtigen unsicheren politischen Zustande, theils in dem Mißtrauen der Kapitalisten gegen den Landbau, theils in dem mangelhaften Volksunterrichte, in den vielen Feiertagen u. s. w. finden; nach letzterer Seite hin sprach sich auch der Landtagsabgeordnete Föderer von Vilshofen aus. Die zweite Frage: „Ueber die Schafhaltung in Unterfranken“ konnte wegen Mangel an Zeit nicht mehr zur Verhandlung kommen. (N. Korr.)

Vermischtes.

A. C. **München**. Seit längerer Zeit sind die Blattern-Erkrankungen leider wieder ein stehender Artikel geworden und dürfte es deshalb nicht überflüssig sein, von dem Wesen dieses Uebels und von dem einzigen Mittel, es zu besiegen, von der Impfung, einige Worte zu sagen. — Man unterscheidet vier Arten von Blattern oder Pocken: 1) die schweren Menschenpocken (Variola), 2) die leichten Menschenpocken (Variolis), 3) die Kuhpocken oder Impfblattern (Vaccina) und 4) die Wind- oder Schafpocken (Varicella). Die Blattern entstehen in unserer Zeit nie von selbst, sondern pflanzen sich lediglich durch die Ansteckung fort. Der Vermittler der Ansteckung, das Pockengift, ist im Wesentlichen unbekannt und man kennt es nur aus seinen Wirkungen; daß es flüchtig ist, beweist die Thatsache, daß die meisten Ansteckungen ohne unmittelbare Berührung der Kranken zu Stande kommen. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß einzelne Menschen mehr, andere weniger zur Blatternerkrankung disponirt sind, wie denn schon vor Einführung der Kuhpocken-Impfung es vorkam und bei Nichtgeimpften noch heute es vorkommt, daß selbst bei den schwersten Pockenepidemien Einzelne nur an den leichten Pocken erkranken. Daß aber die angeborne Anlage zur Krankheit ganz oder theilweise getilgt werden kann, wird dadurch bewiesen, daß höchst selten eine und dieselbe Person zweimal von ihr befallen wird, oder daß, wenn es doch geschieht, die zweite Erkrankung eine sehr leichte ist, sowie dadurch, daß das Ueberstehen der Kuhpocken auf viele Jahre hinaus vor den Blattern überhaupt oder wenigstens doch vor den schweren Formen schützt. Während früher die Blattern-Epidemien sehr ausgebreitet und mörderisch waren, treten sie heutzutage in Folge des allgemein verbreiteten Impfens viel gelinder auf, und nur in einzelnen Fällen, besonders während des Sommers, gelangen sie zu größerer Bösartigkeit, die jedoch mit jener in früheren Zeiten nicht zu vergleichen ist. Das Alter scheint auf die Disposition keinen Einfluß zu haben, Neugeborne und Greise werden gleich leicht befallen. Außer auf den Menschen wirkt das Pockengift auch auf die Kühe, die Schafe und die Pferde (Mauke). Doch verläuft die Krankheit bei diesen Thieren meist nur örtlich, d. h. sie bekommen Pusteln an der Ansteckungsstelle, ohne daß eine allgemeine Erkrankung des Organismus eintritt. Bei den Menschen jedoch gehört — wie bekannt — die Blatternkrankheit zu den gefährlichsten und mörderischsten, und da von einer Heilung derselben durch Arzneien nicht die Rede sein kann, so hat man die höchste Aufmerksamkeit auf ihre Verhütung zu richten. Dahin gehört zunächst die vollständige Absperrung der Pockenkranken, d. h. die unbarmherzige Versagung jedes Verkehrs mit ihnen, mit Ausnahme der zur Pflege nöthigsten Personen. Viel wichtiger aber noch ist die Tilgung oder Schwächung der Disposition zur Krankheit durch das Impfen oder Wiederimpfen. Es ist im höchsten Grade kurzsichtig, einiger möglichen Nachtheile wegen die Impfung überhaupt verwerfen zu wollen. Durch eine umfassende Statistik ist der enorme Nutzen der Impfung über alle Zweifel festgestellt. Vor Einführung der Kuhpocken-Impfung starben in Europa jährlich etwa 400,000 Menschen an den Pocken und ebenso viel wurden durch die Krankheit entstellt; dagegen kommt die jetzige Sterblichkeit infolge der Pocken gar nicht in Betracht. Es mögen noch einige besondere Beispiele erwähnt werden: Bei einer Epidemie in Kopenhagen im Jahre 1823 starben von 659 Geimpften 5, d. h. 0,76 Proz., von 158 Nichtgeimpften 35, d. h. 22,15 Proz. In Digne starben 1827 von 473 Geimpften 1 = 0,2 Proz., von 162 Nichtgeimpften 93 = 57,4 Proz.; in Marseille starben 1828 von circa 2000 Geimpften 45, von 8000 Nichtgeimpften 1488. Diesen Beispielen ließen sich zahlreiche andere anreihen; stets ist die Sterblichkeit der Nichtgeimpften eine ungleich höhere gewesen, als die der Geimpften, ganz besonders da, wo die Wiederimpfung nach Verlauf von höchstens 10 Jahren nach der ersten Impfung in Gebrauch war. Denn die durch die Impfung getilgte oder wenigstens sehr verminderte Disposition stellt sich allmählig wieder her, so daß es erforderlich ist, sobald eine Pockenepidemie ausbricht, schleunigst auch die Erwachsenen sämmtlich wieder zu impfen, sofern sie dies bisher versäumt hatten. Dank unsern vortrefflichen Einrichtungen und Vorkehrungen in Bayern kann nach menschlichem Ermessen diese schreckliche Seuche bei uns nicht mehr überhand nehmen. Unsere Impfanstalten erfreuen sich nicht nur im Inlande eines segensreichen Erfolges, sondern auch im Auslande eines großen Rufs und Vertrauens, so daß von hier jährlich sehr viel Impf-Lymphe verlangt und nach auswärts versandt wird. Wenn nun trotzdem die Pocken-Erkrankungen in Bayern häufig sind, so ist die Ursache davon in dem jetzt so sehr gesteigerten Verkehr mit dem Ausland zu suchen, in

dem Verkehr mit Ländern, wo, wie in Oesterreich, der Impfzwang nicht eingeführt ist, deßhalb die Blatternerkrankungen auch endemisch sind, und ferner darin, daß die Wieder-Impfung (Revaccination), zu welcher allerdings auch bei uns ein Zwang nicht besteht, noch viel zu sehr versäumt wird.

* **Ansbach**, 24. Mai. Nachdem gestern Morgens 6 Uhr das Reaum.-Thermometer 4° und während des ganzen Tages nicht über 4,5° in unserm Hofgarten gezeigt hatte, war heute Morgens 6 Uhr die Temperatur bis auf 2° gesunken, bei welchem Wärmestand der dünne Regen in den Morgenstunden viele Schneeflocken mit sich führte. Solche Witterung zur gegenwärtigen Jahreszeit ist nicht nur für Kranke, sondern selbst für Gesunde sehr empfindlich, und ist in ungeheizten Privat- wie in Amtszimmern nicht wohl zu existiren.

U. **Herrieden,** 23. Mai. Seit meinem letzten Berichte hat sich die Situation des europäischen Luftozeans bedeutend geändert. Ein tiefes Luftthal von den höheren Breiten des atlantischen Meeres nahm seine Richtung über Großbritannien und Centraleuropa nach dem schwarzen Meere und verbreitete überall nicht nur trübe und feuchte Witterung, sondern auch die Kälte der Polargegenden, die wegen der gehinderten Erwärmung der Erde durch die Sonne um so heftiger auftritt. Die Temperatur sank daher im Verlauf dieses Luftthales bedeutend; in Paris war das Maximum am 16. nur 11,8° (9,4° R.), in Wien nur 14,2° (11,4° R). In Folge dessen war es auch am 19. Morgens 7 Uhr in Paris (5,7°) kälter als in Stockholm (6,6°), indem die Isolation beider Luftberge jenseits des Thales ziemliche Wärme entwickelt, die in Alikante zu obiger Zeit auf 26,2° gestiegen war. Unter diesen Verhältnissen dürften wir nur allmählich wieder besseres Wetter bekommen.

Briefkasten.

* Eine Klage und Warnung von „mehreren Fremden" über und gegen einen bekannten jungen Mann, der am vergangenen Sonntag im k. Hofgarten dahier mehrere an ihm vorübergehende Personen insultirte, könnte nur dann Aufnahme finden, wenn sich einer der Einsender der Redaktion gegenüber, auf deren vollste Discretion stets gerechnet werden kann, genannt hätte.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 23 Mai. Der Regierungskommissär erklärte in der zweiten Kammer: Nach amtlichen Mittheilungen werde in Frankfurt alles Vieh mit Gesundheitsscheinen zugelassen. Nach Mittheilung der bayerischen Regierung sei die Seuche in Franken fast ganz erloschen. Das Rinderpestgesetz ist veröffentlicht und tritt heute in Kraft.

Berlin, 23 Mai. Indem die „Nordd. Allg. Z." die österreichische Thronrede sehr beifällig beurtheilt, meint sie: so lange Oesterreichs auswärtige Politik im Sinne der hochherzigen Kaiserworte geleitet werde, werde es der Monarchie an Freunden nicht fehlen, welche auch ihrerseits Vergangenes vergessend, Oesterreichs Emporblühen Theilnahme und Unterstützung widmen werden.

Wien, 23. Mai. In der heutigen Unterhaussitzung interpellirte Dr. Mühlfeld den Kriegs- und Finanzminister über den Zweck und die Kosten der Befestigung von Wien. Der Finanzminister v. Becke verspricht die Beantwortung nächstens. Die Petition der Stadt Wien, wegen Auflassung der Befestigung wird verlesen. Ein Dringlichkeitsantrag Pratobevra's dahin gehend: um die Thronrede zu beantworten, aus dem Plenum einen fünfzehngliederigen Ausschuß zu wählen, wird angenommen. Die Wahl des Adreß-Ausschusses findet in der nächsten Sitzung statt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meder.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der am 24. August 1863 zu Kaiserswerth verstorbenen Gastwirthstochter Marie Steinberger von hier sind etwaige Ansprüche unbekannter Gläubiger am

Donnerstag den 6. Juni l. Js. Vorm. 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 10. Mai 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. Der Einzelnrichter Küfter.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 17 Mai 1867 Nr. 18,472 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 3. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das fünfte Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 9351 Fuß lang, zwischen der Lauterbronnenmühle und Pleinfeld, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . . . 148,272 fl. 2 kr.
2) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu . . . . 65,472 fl. 16 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu . 5,715 fl. 1 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, im Anschlage zu . . . . 21,901 fl. 33 kr.

im Ganzen 241,360 fl. 52 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 12,000 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **22. Mai 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Sonntag den 2. Juni 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Freitag den 31. Mai 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Weissenburg, am 22. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Bauer, Sektions-Ingenieur.

Zwangsversteigerung.

Von dem unterfertigten königl. Notar werden am

Montag den 27. Mai l. Js. Vormittags 11 Uhr

auf seinem Amtszimmer gemäß Auftrags des königl. Bezirksgerichts Ansbach folgende Realitäten der Wirthsehefrau Katharina Kunder von hier dem öffentlichen Zwangsverkauf unterstellt:

Das zweistöckige massive Wohn- und Wirthschaftsgebäude Litera D Haus Nr. 258 dahier mit Stallgebäude, Anbau, Kegelbahn, Kegelhaus und Hofraum, zusammen 14 Dezimalen Pl.Nr. 989, dann Gärtchen zu 8 Dezim. PlNr. 990, das zum Hause gehörige ganze Gemeinderecht und eine reale Heckenwirthschaftsgerechtigkeit, zusammen auf 7400 fl. geschätzt.

Die Brandversicherungssumme der Gebäude beträgt 9290 fl.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Unbekannte Steigerungslustige haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Schätzungsurkunde und rentamtliches Lastenverzeichniß können auf dem Amtszimmer des unterfertigten Notars eingesehen werden.

Ansbach, den 12. April 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

4. **Aecht importirte Havannah,** sowie **best abgelagerte Bremer Cigarren** empfiehlt

Adolf Lodter.

5. **Natürliches Selterser Wasser, Weilbacher Schwefelbrunnen,** sowie **Friedrichshaller Bitterwasser,** in frischer Füllung direkt von den Quellen bezogen, empfiehlt

Friedrich Rehm.

6. Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf nächsten Dienstag den 28. ds. im **Hause Nr. 52 Lit. B** anberaumte **Auktion** schon am **nächsten Montag den 27. d.** von Früh 9 Uhr an abgehalten.

7. **Hessische Handkäschen** sind frisch angekommen bei

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

Gutsverkauf.

Wegen Domizilsveränderung des Besitzers ist ein im fruchtbaren Altmühlthal gelegenes Gut, bestehend aus geräumigem, neuen Wohnhaus nebst daranstoßender doppelter Stallung und Scheune mit 51 Tagwerk Aecker, Wiesen und Wald, großen Hopfen- und Obstbaumanlagen sammt todtem und lebendem Inventar zu verkaufen. Die Zahlungsbedingungen werden zu Gunsten des Käufers gestellt. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition.

Feine Emmenthaler, Schweizer und Limburger Käse empfiehlt billigst

Konrad Blümlein
im schwarzen Adler.

Korn-Verstrich.

Mittwoch den 29. Mai Vormittags 10 Uhr werden 30 Schaff Korn bei Oppel in Ermetzhofen an den Meistbietenden öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

Hahn.

11. Pferd- und Kuhketten, Hundeketten, Gebisse, Trensen, Striegel u. s. w. empfiehlt bestens

Fritz Kühl.

Ein Einstandsmann

zur Infanterie (Jäger) auf 2 Jahr 10 Monate wird gesucht.

Hierauf Reflektirende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Chr. Fichtelberger,
Bez.-Amtsdiener in Uffenheim.

13. Maximiliansstraße D 371 ist an eine ruhige Familie ein Quartier sogleich oder bis Laurenzi zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die Hafnermeisters-Eheleute Franz und Theresia Dauer dahier, letztere eine geborne Bohrer von Aurach, haben laut Vertrags vom Heutigen die seither zwischen ihnen bestandene Gütergemeinschaft nach Eichstätter Recht, sowie jede Erwerbsgemeinschaft für die künftige Dauer ihrer Ehe unter sich aufgehoben und ausgeschlossen.

Herrieden, am 8. Mai 1867.

Der königliche Notar:
Frauenknecht.

Bekanntmachung.

In Sachen des Zimmermeisters Georg Meyer
von Mönchsroth gegen den Schuhmachermeister
Friedrich Meyer von da, Forderung betr.

Im rubr. Betreffe hat das kgl. Bezirksgericht Ansbach von Neuem den öffentlichen Verkauf des Anwesens des Beklagten Haus Nr. 14 in Mönchsroth beschlossen und den Unterfertigten mit der Vornahme desselben beauftragt. Demgemäß wird der dem Beklagten gehörige nachbeschriebene Grundbesitz in der Steuergemeinde Mönchsroth, Polizei- und Rentamtsbezirks Dinkelsbühl, nämlich:

Lit. A. Das ehemalige Herrschaftsgerichtslokale Hs.-Nr. 14 in Mönchsroth,
Pl.-Nr. 250a, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, zu 30 Dezimalen, geschätzt auf 4250 fl.;
Pl.-Nr. 250b, Wurzgarten, Garten, zu 13 Dezimalen, geschätzt auf 300 fl.;
Pl.-Nr. 812, Gras- und Krautgarten, Garten, zu 29 Dezim., geschätzt auf 125 fl.

am **Donnerstag den 18. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr**

im Welsch'schen Wirthshause zu Mönchsroth wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bis dahin kann die genauere Beschreibung dieses Anwesens und die Schätzungsurkunde sammt Lastenbeschrieb auf der Amtskanzlei des Unterfertigten eingesehen werden.

Demselben unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Steigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Die Bekanntgabe der Strichsbedingungen erfolgt am Termine selbst und werden Strichslustige hiezu eingeladen.

Dinkelsbühl, am 17. Mai 1867.

Der königliche Notar:
Eckert.

Bekanntmachung.

In Sachen des k. Oberaufschlagamts von Mittelfranken gegen den Bierbrauer und Gastwirth Ottenwalter zu Gunzenhausen wird auf Anordnung des k. Bezirksgerichts Ansbach der zum Verkauf des Ottenwalter'schen Anwesens

auf den 3. und 4. Juni d. Js.

anberaumte Termin **hiemit aufgehoben.**

Gunzenhausen, den 22. Mai 1867.

Der königliche Notar:
Friederich.

Bekanntmachung.

Montag den 27. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Platze vor dem Herriederthor dahier ein zum Militärdienst nicht mehr verwendbares Pferd vom 2. Uhlanen-Regiment König öffentlich versteigert.

Ansbach, den 23. Mai 1867.

Extrazug von Nürnberg nach Paris
zur Industrie-Ausstellung.

Die am 12. ds. Mts. abgehaltene Versammlung hat beschlossen, obengenannten Zug am 22. Juni von hier abgehen zu lassen.

Anmeldungen zur Theilnahme werden vom Kassevorstande des Industrie- und Cultur-Vereins dahier, **Hrn. Spezereihändler Schmidt** am Spittlerthor, bis zum 10. Juni Abends entgegengenommen.

Bei diesen Anmeldungen ist sogleich die Fahrtaxe von
28 fl. für die II. und
19 fl. für die III. Klasse } hin und zurück
zu entrichten.

Die Commission.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine so reelle, treffliche Wirkungsweise — insbes. bei Magen-Beschwerden und deren nächsten Folgen, desgl. äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben rühmlichst bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

---

20. **Oleinseife** in Waschstücken à ½ Pfd., gut ausgetrocknet, die **beste Waschseife** à 18 kr., bei 10 Pfd. 17 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu 2¼ und 2 kr. eingedeckt zu 4½ und 4 fr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

---

22. Für die Theilnahme bei der Beerdigung des Privatiers **Angermeier** verehrten Verwandten und Bekannten den tiefgefühltesten Dank.

Ansbach, den 23. Mai 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

23. Ein Haus mit Hofraum und Scheune nebst 2 Tagw. Aecker und 1 Tagw. 25 Dez. Wiesen ist täglich wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen, und kann ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

---

24. Meiner lieben M. S... zu ihrem 20. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß das ganze Pflaster zittert.

---

25. Ein Kinderhalsgehäng von Korallen mit goldenem Schlößchen wurde verloren.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

Culmbacher Exportbier
im Tannenbaum.

---

28. A 73 ist eine Bettlade zu verkaufen.

29. B 46 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

30. C 122 ist ein kleines Quartier zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 6. bis 19. Mai.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Friedr. Adolph Ferdinand, Söhnl. des Metzgermeisters Steghöfer; Elisab. Barbara, Töchterl. des Bauern Pfeiffer in Bernhardswinden; Maria Barbara, Töchterl. des Gemeindehirten Richter in Eglofswinden; Heinrich Wilhelm, Söhnl. des † Maurer-Paliers Fortmüller dahier. — St. Gumb.: Maria Friederika Wilhelmina, Töchterl. des Schulverwesers Horn vom Wattenbach; Joh. Gg., Söhnl. des Oekonomen Zehnder; Johann Adam, Söhnl. des Maschinenmeisters Koch; Joh. Karl, Söhnl. des Gastwirths Sauernhammer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Konr. Sieber, II. Wachtmeister beim k. II. Uhlanen-Reg., mit Sophie Charlotte Lehmann von Neustadt a. A., dortselbst getraut; Karl Friedrich Glück, Hausbesitzer, mit Christiana Charlotte Hirschner; Joh. Leonh. Schmidt, Bauer in Wasserzell, mit Frau Anna Mar. Körber von Wasserzell; Joh Gg. Sebler, Zimmerpalier in München, mit Jungfrau Eva Barb. Arnold von hier; Johann Mich. Hammerbacher, Taglöhner dahier, mit Anna Barb. Schmidt von Wasserzell; Joh. Adam Bollet, Gutsbesitzer in Strüth, mit Jungfrau Marg. Barbara Rogner. — St. Gumb.: Julius Ludwig Zirkler, k. Rechnungsrevisor dahier, mit Jungfrau Anna Mar. Schäfer von Gunzenhausen.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Mich. Weiß, pens. Polizeisoldat u. Veteran, 75 J. 4 M. 19 T., Entkräftung; Gg. Leonh. Heinlein, Taglöhners-Söhnlein von Hennenbach, 7 T., Gefraisch; Christine Bellmann, Taglöhners Ehefrau, 30 J. 1 T., Lungenlähmung; Joh. Andreas Karg, Schuhmachermeister, 55 J. 11 M. 27 T., Leberleiden; Mar. Weiner, Maurergesellen-Ehefrau, 44 J. 4 M. 17 T., Faulfieber; Gg. Mich. Meier, Taglöhner, 68 J. 1 M. 23 T., Magenkrebs; Jungfrau Anna Regina Marg. Betz, Gastwirthstochter, 16 J. 3 M. 3 T., Lungenleiden; Joh. Michael Engelhardt, Tuchmachergeselle, 80 J. 24 T., Altersschwäche; Magdalena Maria Vogel, Sacklermeisterswittwe, 70 J. 11 M. 17 T., Lungenentzündung; Maria Barbara Juliana Schweiger, Schuhmachermeisterstöchterlein in Hennenbach, 1 J. 3 M. 8 T., Abzehrung. — St. Gumb.: Marg. Barb. Struller, Leichenbitterswittwe, 73 J. 9 M. 1 T., Entkräftung; Helene Barb. Schoffner, Schuhmachergesellentöchterl., 1 J. 2 M. 10 T., Rothlauf; Maria Marg. Luise Brügel, Buchdruckereibesitzerstöchterl., 10 M. 20 T., Keuchhusten; Maria Elisab. Weiß, Baumeisterswittwe, 73 J. 2 M. 22 T., Wassersucht.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 23. Mai.		Wien, 23. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,..
„ 5% Metall.	49⅞	„ 5% Metall.	60,..
„ Bank-Aktien	678	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,..
„ Cred.-Akt.	171⅛	„ ditto v. 58	127,..
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	88,..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,..
„ ditto v. 60	70⅞	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	181,..
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	485
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	219,..
Ditto volleingezahlt	116⅞	„ Nordb.-Aktien	173
Nordam. Obl. 1882	77⅞	„ [illegible]	—
Wechsel Wien	93⅞	Wechsel Augsb.	106,..

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	319,..	319,..	+ 4,.°	+ 5,.°
24	20,..		+ 3,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 125. (Dreiundzwanzigster Jahrgang) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 1 ... berechnet.

Prot.: Beda. Sonntag 26. Mai. Kath.: Phil. v. Neri.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Mai. Amtliche Nachrichten. Am Bez.-Ger. Amberg ist auf die Dauer von 6 Monaten ein funkt. Substitut des Staatsanwalts aufgestellt u. diese Stelle dem Bez.-Ger.-Accessisten und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadt- und Landg. Amberg, M. Luther, übertragen; — der Gefängnißwärter am Neuthurme in München, E. Eisenmann, wegen Kränklichkeit, seinem Ansuchen gemäß, für immer des Dienstes enthoben; als Gefängnißwärter am Neuthurme der bish. Bote des Bez.-Ger. München l/J., G. Fr. Mörtel, aufgestellt und dessen Stelle dem pens. Feldwebel und dermal. Botengehilfen des Stadtger. München l/J., Jos. Bernbacher, verliehen; der Gerichtsdiener Paul Hahn zu Euerdorf, seinem Ansuchen entsprechend, an das Ldg. Dettelbach versetzt und an dessen Stelle der Gerichtsdienersgehilfe Jos. Ullerich in Gerolzhofen aufgestellt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Adelhofen, Distr. Uffenheim, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.; die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Alt. Ipsheim, Distr. Windsheim, mit einem solchen Einkommen von 462 fl.; die kath. Pfarrei Weicht, B.-A. Mindelheim, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 928 fl. 42 kr. 3 hl.

München, 23. Mai. Heute sind die für diesen Sommer zu Recognoscirungs-Uebungen und Vermessungen in der Pfalz, und eventuell im Schwarzwalde, befehlenen Offiziere des Generalstabs nach der Pfalz von hier abgereist, nachdem sie sich gestern noch beim Hrn. Kriegsminister verabschiedet hatten. Sie werden sofort nach ihrer Ankunft an den Orten ihrer Bestimmung ihre Arbeiten beginnen. Unter diesen 30 Batterien befinden sich 8 Batterien gezogener 4-Pfünder, im Ganzen sonach 48 solcher Geschütze aus Gußstahl, welche sich nach dem Ergebniß der damit vorgenommenen Proben vortrefflich bewährt haben; dann 22 Batterien gezogener 6-Pfünder zu je 6 Stück per Batterie, im ganzen also 132 Stück gezogener 6-Pfünder. Die schweren Geschütze in den Festungen und die zum Belagerungspark gehörigen sind hiebei noch nicht eingerechnet. (A. Z.)

A. C. **München,** 24. Mai. Die Versammlungen der Landräthe pro 1867 sind durch k. Dekret auf den 2. Juli d. Js. einberufen.

— Der preußische Militärbevollmächtigte Generallieutenant v. Hartmann wird sich demnächst nach Ulm begeben, um die Festung zu besichtigen. — Die über eine neue Kopfbedeckung der bayerischen Armee verbreiteten Nachrichten beruhen, wie wir nach eingezogenen Erkundigungen mittheilen können, auf bloßen Kombinationen. Man beabsichtigt allerdings, der Armee eine zweckmäßigere Kopfbedeckung zu geben; eine endgiltige Entscheidung hierüber ist jedoch noch nicht getroffen.

Darmstadt, 21. Mai. Ein Korr. der „Allg. Ztg." ist in der Lage, die Hauptbestimmungen der zwischen Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, den Staaten des thüringischen Zoll- und Handelsvereins, Braunschweig und Oldenburg wegen der Erhebung einer Abgabe von Salz geschlossenen Uebereinkunft aus bester Quelle mitzutheilen. Im ganzen Umfang des Zollvereinsgebiets wird hienach der freie Verkehr mit Salz hergestellt. Sowohl für das im Inland gewonnene, als auch für das aus dem Auslande bezogene Salz wird eine Abgabe von 2 Thlrn. für den Centner stipulirt. Eine weitere Abgabe ist unzulässig, jedoch können die einzelnen Staaten eine Controlsteuer von höchstens 2 Sgr. für den Centner einführen. Der Ertrag der Abgabe ist gemeinschaftlich; ein Präzipuum wird den Südstaaten trotz des größeren Salzconsums nicht zugestanden. Auf Vereinsrechnung kann Salz zur Abfuhr nach dem Zollvereinsausland, zu landwirthschaftlichen Zwecken, zum Einsalzen von Gegenständen, die zur Ausfuhr bestimmt sind und ausgeführt werden, sowie endlich zu allen sonstigen gewerblichen Zwecken abgabefrei bezogen werden. In letzterer Beziehung ist jedoch Voraussetzung, daß die Gewerbe keine Nahrungsmittel für Menschen herstellen. Das Salz für die Tabakfabriken, für die Mineralwasser und Bäder muß also versteuert werden. Das für landwirthschaftliche und technische Zwecke steuerfrei abgegebene Salz wird denaturirt, d. h. zum menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht. Die Südstaaten haben den sie benachtheiligenden Vertheilungsmodus nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung zugestimmt, daß bei den demnächstigen Verhandlungen wegen Rekonstruktion des Zollvereins die zur Zeit noch im Verein bestehenden Bevorzugungen hinsichtlich der Revenüenvertheilung werden beseitigt, und hiedurch den Südstaaten ein Aequivalent für den Nachtheil wird geboten werden, daß bei ihnen der Salzverbrauch ein erheblich stärkerer ist. Es ist in dem vom 7. Mai l. Js. datirten Schlußprotokoll ausdrücklich ausgesprochen, daß der Vollzug der Uebereinkunft an die bestimmte Voraussetzung geknüpft sei, daß zuvor der Fortbestand des Zollvereins auf dauernder Grundlage sicher gestellt werde. Mit dem 1. Jan. 1868 soll die Uebereinkunft wegen der Abgabe von Salz in Kraft treten. Sind die Verhandlungen über den Fortbestand des Zollvereins bis zum 1. Okt. l. Js. nicht zum Abschluß gediehen, so soll sich über einen späteren Einführungstermin verständigt werden. Schließlich ist noch zu bemerken, daß i[illegible] ...nnna bei Nothständen für Wohlthätigkeitsanstalten zu Deputaten rc. Salz auf private Rechnung verabfolgt werden kann. Zur Hälfte auf Vereinsrechnung und zur andern Hälfte auf Privatrechnung kann Salz zur Pöcklung von Häringen und andern Fischen bezogen werden.

Norddeutsche Staaten.

Dem „Frankf. Journ." schreibt man aus **Hannover** unterm 21. Mai: „Die Haussuchungen und Verhaftungen dauern fort. Großes Aufsehen hat die erste Verhaftung gemacht, die man heute auf der Marienburg vorgenommen hat. Morgens erschien dort der Polizeidirektor Stieber und verhaftete den geh. Rath, Kammerherrn Baron v. Stockhausen. Hr. v. Stockhausen war bis zur Annexion hannover'scher Gesandter am Berliner Hofe und begleitete dann auf Wunsch König Georg's die Königin auf die Marienburg, wo er deren rechte Hand war. Man bezweifelt, daß Preußen der Königin Marie den Aufenthalt auf der Marienburg noch länger gestatten werde."

Die offiziöse „N. Hannoverische Ztg." bringt über die Entdeckung der Fäden, welche zu den letzten Verhaftungen in Hannover führten, folgende Mittheilung: „Die schon seit den letzten zehn Tagen zur Kenntniß der Behörden gelangten Daten, über eine in der Provinz Hannover bestehende welfische Nebenregierung und über das landesverrätherische Vorhaben der Malkontenten, bei Eintritt kriegerischer Verwickelungen dem Auslande durch eine im Wege geheimer Werbungen gebildete Legion und, wenn möglich, durch einen Aufstand im Innern zu sekundiren, haben in den letzten Tagen ihre volle Bestätigung gefunden. Die Falschwerber in der Provinz sind überall ermittelt. Es ist ihnen gelungen, zahlreiche Mannschaft an gedienten Soldaten der vormaligen hannover'schen Armee für eine zu formirende Legion nach Arnheim zu verlocken, wo dieselben jetzt in Elend verkommen. Außerdem hat ein anderer Zwischenfall die wichtigsten Enthüllungen geliefert. Ein von dem Hietzinger Hofe abgesandter Courier machte sich in Rumpenheim auffällig und wurde von der Frankfurter Polizei angehalten. Man fand bei ihm reiches Material an Briefschaften — zum guten Theil in sinnreichster Weise versteckt — welches König Georg und seine frevelhaften Rathgeber schwer kompromittiert. Für die Werbungen zur Unterstützung des Auslandes war von ihnen eine besondere Zentralinstanz in Hannover eingesetzt, deren verbrecherische Thätigkeit inzwischen vollständig klar gelegt ist. Ein hiesiger Banker war für die Beschaffung der Geldmittel gewonnen. Die Organisatoren und Chefs der Insurrektion waren theilweise ernannt. Wie man hört, soll sich unter ihnen auch ein an Geisteszerrüttung leidender Offizier, der früheren hannoveranischen Armee befunden haben, dem inzwischen die Ehre der preußischen Uniform zu Theil geworden war.

— Zum Ersatz für Luxemburg soll nicht nur ein bedeutender Waffenplatz an der Mosel geschaffen werden, sondern auch eine Verstärkung der Rheinfestungen steht in Aussicht.

Frankreich.

Aus **Paris,** 20. Mai, berichtet die „Köln. Ztg.": Der König von Preußen und der Kaiser Alexander von Rußland werden nicht zusammen dem Kaiser ihren Besuch abstatten, wie sie beabsichtigt hatten. Der Czar wird schon den 1. Juni erwartet, während der König von Preußen erst Mitte Juni hier einzutreffen gedenkt. Der Grund liegt in einem ausdrücklich vom Kaiser ausgesprochenen Wunsche. Graf v. d. Goltz ist von Napoleon III. ersucht worden, nach Berlin zu melden, der Kaiser sei nicht in der Lage, zwei so mächtigen Fürsten zu gleicher Zeit die gebührende Gastfreundschaft zu bezeigen. Welche politische Motive in diesem Gesuche sich verbergen, kann nur vermuthet werden.

Paris, 22. Mai. Der kleine „Moniteur" schreibt: Der Kaiser von Rußland kommt den 1. Juni nach Paris. Se. Maj. Alexander II. gedenkt bis zum 11 in dieser Hauptstadt zu verweilen. — Wie die France meldet, werden zu Ehren des Kaisers von Rußland während seines hiesigen Aufenthalts zwei große Feste gegeben werden, und zwar das eine am 9. Juni in Versailles, das zweite am 11 in Fontainebleau. Am 12. Morgens wird Kaiser Alexander wieder abreisen. — Der König von Preußen wird, der „France" zufolge, erst am 16. oder 17. Juli in Paris eintreffen. — Der „Patrie" gehen Privatnachrichten aus Konstantinopel zu, welche die Nachricht der Reise des Sultans nach Paris bestätigen. Derselbe wird von seinem Minister des Auswärtigen, Fuad Pascha, begleitet werden. Das Gefolge des Sultans wird keineswegs so zahlreich sein, als man angab, nur drei oder vier Adjutanten, drei Kammerherrn und ein geringes Unterpersonal wird mit ihm kommen.

Eine Korrespondenz aus Paris behauptete, daß binnen Monatsfrist die ganze französische Armee mit Chassepot-Gewehren würde bewaffnet sein. Der „Köln. Ztg." schreibt man dazu aus Lüttich: Das ist geradezu lächerlich. Gewehre, insbesondere so schwer herzustellende, wie die Gewehre, macht man nicht so leicht, wie der Bäcker die Bretzel

4 Wochen besaß die ganze französische Armee 1900, sage neunzehnhundert Chassepot-Gewehre. Die Fabriken in Mutzig, St. Etienne rc. haben mit nicht französischen Fabrikanten wegen Lieferung von einzelnen Gewehrtheilen kontrahirt, und die Lieferzeit ist auf 15 Monate festgesetzt. Hier in Lüttich werden für französische Rechnung 35,000 Chassepot-Gewehre à 72 Fr. per St. angefertigt; Lieferzeit ebenfalls 15 Monate. Da man nun erst seit 4 Wochen am Arbeiten ist, so wird es noch 14 Monate dauern, bis die ganze Anzahl abgeliefert ist. Es werden aber wenigstens 6 Monate vergehen, ehe 5000 Stück fertige Gewehre abgeliefert werden können, denn im Anfange geht die Fabrikation immer viel langsamer vor sich, wie gegen das Ende hin. Wenn nun die Franzosen erst dann mit Deutschland Händel suchen wollen, wenn sie einige Hunderttausend Chassepot-Gewehre besitzen, so werden wir noch wenigstens 12—14 Monate Frieden behalten.

Großbritannien.

London, 24. Mai. Zwei Ratifikationen sind noch ausständig und wurde der Austausch der Dokumente daher gestern noch nicht vollzogen. — Die Journale sprechen sich über die österreichische Thronrede in lobender Weise aus.

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Eilfter Fall,

verhandelt Mittwoch den 22. Mai Nachmittags.

Anklage gegen den Schneidergesellen Leonh. **Burkhard** von Ippesheim, k. Bez.-Amts Uffenheim, wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; **Staatsanwalt:** Hr. Crämer; **Vertheidiger:** Hr. Rechtsconcipient Kapp.

Geschworne: die HH. 1) Weinschenk, 2) Tauberschmidt, 3) Busch, 4) Lotter, 5) Wolfermann, 6) v. Falkenhausen, 7) Förster, 8) Marzins, 9) Geupel, 10) Grünauer, 11) Loschge, 12) Blödel.

In der Nacht vom 30./31. Januar d. Js. wurde aus der unversperrten Wohnstube des Wirthes Friedr. Ruhm zu Gollhofen, Ldg. Uffenheim, ein dort unverwahrt liegendes, mindestens 25 Ellen haltendes und mindestens 10 fl. werthes, dem Wirthe gehöriges Stück Leinwand, ferner ein dort hängender blautuchener Mantel des Getreidehändlers Christ. Nagel aus Hellmitzheim im Werthe von mindestens 1 fl. 45 kr. entwendet. Da am Morgen keine Spur gewaltsamen Eindringens sich fand, so mußte der Dieb sich Abends zuvor eingeschlichen und im Hause versteckt haben. Dieses Diebstahls ist nun der Schneidergeselle Burkhard beschuldigt, der schon am Morgen des 31. Jan. d. Js. um 8 Uhr der Wirthsfrau Deininger zu Herbolzheim, etwa 2 Stunden von Gollhofen entfernt, ein Stück Leinwand auffallend billig zum Kaufe anbot, welche Leinwand mit der entwendeten nach Quantität, Qualität und einem besonderen Kennzeichen offenbar identisch war. Nach Angabe der Deininger trug der Verkäufer einen blauen Mantel. Bei seiner Verhaftung am 1. März hatte Burkhard ebenfalls einen blauen Mantel, in welchem Nagel den ihm entwendeten erkannte. — Burkhard läugnet den Diebstahl und will Leinwand und Mantel von ihm unbekannten Personen gekauft haben. Da aber der Diebstahl in der Nacht vom 30./31. Jan. begangen worden, und Burkhard schon am Morgen des 31. Jan. die fraglichen Gegenstände hatte, so ist diese Angabe augenscheinlich unwahr. — Nachdem Burkhard schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden ist, insbesondere nach Urtheil vom 30. September 1859 mit 5jährig. Arbeitshause, so wird die in Rede stehende Entwendung in seiner Person wegen Rückfalls zum Verbrechen. Es fällt ihm aber auch noch eine Entwendung von Küchengeräthen, im Werthe von unter 10 fl., aus der Küche des Kaffeewirthes Joh. Gg. Hofmann zu Uffenheim mittels Eindrückens einer Scheibe zur Last. Diesen Diebstahl, der, an sich Uebertretung, wegen Rückfalls an Burkhard als Vergehen zu bestrafen ist, gesteht er in öffentlicher Verhandlung wenigstens theilweise zu, indem er nur einige der abhanden gekommenen Gegenstände gestohlen haben will. — Den Geschwornen wurden zwei Fragen wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls vorgelegt, die sie (Obmann Hr. Weinschenk) bejahten, worauf Burkhard zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

= **München,** 24. Mai. (**Rinderpest.**) Nachdem seit dem 9. ds. Mts. in keinem Orte des Königreichs ein weiterer Rinderpestfall vorgekommen ist, war laut telegraphischer Anzeige vom 23. ds. Mts. am selben Tage in Autenhausen (Bez.-Amts Staffelstein), woselbst bereits am 6. ds. ein Rinderpestfall sich ergeben hatte, ein weiterer Rinderpestfall zu konstatiren. Das erkrankte Thier nebst weiteren 5 Viehstücken, die sich in demselben Stalle befanden, wurde sofort getödtet.

Im Orte **Rügheim** ist unter dem Rindvieh die Lungenseuche ausgebrochen. (Nicht zu verwechseln mit Rinderpest.)

Einem Privatbriefe aus **Hildburghausen** entnehmen wir Folgendes vom 15. ds. über das Auftreten der Rinderpest in dortiger Gegend. „Wir sind traurig daran, heißt es darin, schlimmer als im Kriege. Die Hälfte unseres Viehstandes ist schon ein Opfer der Seuche geworden und nicht allein das kranke Hornvieh, sondern alle Thiere, welche infizirte Ställe bewohnten, müssen vernichtet werden. Es ist dies auch das einzige Mittel gegen die Verschleppung. Die Ortschaft Häselrieth hat von 400 Stück Rindvieh über 200 bis jetzt verloren; viele Bauern haben gänzlich leere Ställe. Der Mangel an Zugvieh ist schon so groß, daß die Menschen sich an die Wagen spannen müssen, um die nothwendigsten landwirthschaftlichen Fuhren zu besorgen, was bei unserem bergigen Terrain nicht leicht ist. Und auch dazu werden uns die besten Kräfte durch Einberufung zum Militär entzogen. Die wenigen vorhandenen Pferde werden von dem zahlreich einquartierten Militär zur Wegschaffung der getödteten Thiere und zu sonstigen außerordentlichen Fuhren requirirt. Die Theuerung und die Verdienstlosigkeit nehmen täglich zu."

Schweinfurt, 23. April. Der gestrige Pferdemarkt, mit 120 Pferden u. Fohlen bestellt, war von vielen Liebhabern besucht. Bei lebhaftem Handel wurden 56 Stück verkauft und vertauscht.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 23. Mai. Weizen 22 fl. 29 kr. (gef. 10 kr.), Korn 18 fl. 25 kr. (gef. 16 kr.), Gerste 14 fl. 6 kr. (gef. 10 kr.), Haber 8 fl. 36 kr. (gef. 17 kr.). — **Dinkelsbühl,** 22. Mai. Kern und Waizen 24 fl. 8 kr. (gef. 1 fl. 8 kr.), Korn 19 fl. 1 kr. (gef. 23 kr.), Gerste 14 fl. 30 kr. (gef. 57 kr.), Haber 7 fl. 39 kr. (gef. 33 kr.) — **Beilngries,** 23. Mai. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 20 fl. 43 kr. (gef. 43 kr.), Korn 18 fl. 29 kr. (gef. 19 kr.), Gerste 14 fl. 10 kr. (gef. 10 kr.), Haber 8 fl. 29 kr. (gef. 1 fl. 6 kr.)

Vermischtes.

= **München,** 23. Mai. König Ludwig I. hat bekanntlich im vergangenen Winter dem Münchener Künstler-Unterstützungsverein ein Geschenk von 10,000 fl. gemacht. Gestern begab sich eine Deputation der Künstler zu Sr. Majestät, um für dieses königliche Geschenk dem Gefühle der Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen.

= **München.** Unsere alte Pinakothek erscheint heuer dem Besucher in einem veränderten Gewande, nachdem durch den Eifer des Direktors Folz eine neue Gruppirung der Gemälde vorgenommen und hiedurch an Stelle des bisherigen bunten Gemisches der verschiedenartigsten, in ihrer Wechselwirkung sich nicht selten beeinträchtigenden Kunstwerke eine möglichst einheitliche und systematische Zusammenstellung der Gemälde beabsichtigt worden ist. Der ganze Eindruck dieser großartigen Sammlung ist hiedurch um so mehr gehoben, als gleichzeitig auch bezüglich der Höhe und der Beleuchtung die einzelnen Meisterwerke in einer Weise angebracht wurden, die ihren ganzen Werth zumeist erkennen läßt. — Eine weitere erhebliche Verbesserung der Beleuchtung der Säle steht bevor, indem ein in jüngster Zeit gemachter Versuch, die bisherigen Lunetten von violett abgedunkeltem Glase, welche das Oberlicht vermittelten, durch solche von rein weißen, innen mattgeschliffenen Gläsern zu ersetzen, auf die Gemälde bei heiterem wie bei trübem Himmel eine so schlagende und überraschende Wirkung hervorbrachte, daß jetzt die Beleuchtung aller Säle in dieser Weise in Aussicht genommen ist.

München, 24. Mai. Gestern beschloß die Plenarversammlung des „akademischen Gesangvereins", den Plan, zum Besten **Freiligrath's** eine theatralische Vorstellung zu veranstalten, ganz aufzugeben. Dagegen hat sich ein Komite gebildet, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, für den alternden Dichter eine möglichst ausgiebige Ehrengabe zu sammeln.

Gunzenhausen, 23. Mai. An dem Leichenbegängnisse des Landtagsabgeordneten und Bürgermeisters L. **Hensolt** haben sich neben einer ungemein zahlreichen Menschenmenge von der Stadt und Umgegend auch die Herren Abgeordneten Bürgermeister **Mandel von Ansbach, Elert in Nürnberg,** Crämer von Doos und Dr. Meyer von Fürth betheiligt.

A. **Eichstätt,** im März. So viel bekannt, haben wir demnächst eine Ministerial- und Regierungs-Commission dahier zu erwarten, welche die Vorbereitung trifft, die Sommerresidenz mit Hofgarten und Hofstallung unter den Hammer zu bringen, nachdem die Auflösung des Hirschparks bereits zur Thatsache geworden ist. Wir können nur bedauern, daß das Aerar für seine eigenen Zwecke aus obigen Gebäuden nicht selbst Capital gemacht hat, wozu es an Gelegenheit nicht gefehlt, und bezweifeln, daß das Verkaufsgeschäft ein brillantes wird; den Verlust des Hofgartens aber zu verschmerzen, wird wenigstens dem gebildeteren Theile des Publikums schwer fallen. Viele Stimmen gehen wohl dahin, die Stadtgemeinde soll dieses Objekt erwerben; allein das Communal-Vermögen ist beschränkt, das unaufhaltsame Opfer für die Näherlegung der Eisenbahn zehrt stark an seinem Mark; überdieß hat der jüngste starke Hagelschlag dem allgemeinen Wohlstande und regeren Geschäftsverkehr, den die vorjährige starke Einquartierung arg schädigte, einen neuen Stoß gegeben, sonach kann der Commune gerade jetzt kein wesentliches Opfer zugemuthet werden. — Was wird aber ein Private mit einem ehemaligen Hofgarten machen können, selbst wenn sich ein Kaufsliebhaber dafür findet? Er wird ihn rasiren, planiren und der Area höchstens Heu oder Kartoffeln abzwingen zum großen Unmuth des höchstseligen Fürstbischofs Franz Ludwig, der sich sein Lieblingskind in diesem Sommerhause 17[illegible] wohl nicht gedacht. — Fassen wir aber auf fast ein Jahrhundert zurück zusammen, was dem bayerischen Staat aus Eichstätt unmittelbar und seiner Umgebung durch die Säkularisation an Geld und Gut zugefallen, wie der Heimfall der herzogl. Leuchtenberg'schen Besitzungen das Staatsvermögen bereicherte, wie hiedurch dem Aerar für seinen öffentlichen Dienst die billigsten und schönsten Gebäude zu Gebote kamen, — alles unter unaufhaltbarem Versiegen jener reichen Quellen, die Eichstätt's Wohlstand förderten, im Gefolge der schwersten Kriegskontributionen und fortschreitenden Verarmung, — dann ist wohl Grund genug, den Wunsch realisirt zu sehen, es möge dieses kleine Stückchen Hofgarten vom bayerischen Staat der Commune Eichstätt entweder gegen die Pflicht der Unterhaltung unter Vorbehalt des ärarischen Eigenthumsrechtes, oder gegen ein ganz geringes Pachtgeld für ewige Zeiten überlassen bleiben. Wir glauben nicht, daß einen solchen Akt der Staatsregierung bei thatsächlicher und wohlwollender Motivirung die Landesvertretung beanstanden wird. —

Würzburg, 23. Mai. In der vergangenen Nacht wurde durch die Thätigkeit unserer Polizeimannschaft der Thäter des Einbruchs und Diebstahls in der Hofkirche in der Person des übelbeleumundeten Lumpensammlers **Gebrich** von **Rottendorf** ermittelt und verhaftet. Es wurden unter Anderen auch bei ihm vor einigen Wochen im Stadtrentamte mittelst Einbruchs entwendete Gegenstände vorgefunden.

Am 20. ds. Abends schlug der Blitz in die Wohnung der Wittwe Schauer zu **Rödelsee** und tödtete deren Sohn Valentin und eine Kuh, ohne zu zünden.

Die neueste Kissinger Kurliste führt 491 Badegäste auf, jene von Reichenhall 137.

Amberg, 21. Mai. Die Woche hat mit einer Reihe von Unfällen begonnen. Am Sonntag Nachmittag brach ein junger Mensch auf dem der Schießstätte zunächst gelegenen Sommerturnplatze beim Springen den Fuß und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Am nämlichen Tage Abends wurde bei Rosenberg ein Bursche in einem Raufhandel erheblich durch einen Messerstich in die Seite verletzt. — Gestern hatte ein Gewehrfabrikarbeiter das Unglück, gegen einen anderen, der Gewehrläufe auf der Schulter hatte und unvorsichtiger Weise die Bajonette mit der Spitze nach vorne gekehrt trug, beim Umbiegen einer [illegible] Ecke anzurennen und sich in den fünf Bajonetten förmlich zu spießen. Namentlich drang ein solches in den Mund, und soll diese Verletzung sehr erheblich sein. Der Verunglückte ist um so bedauernswerther, als er Familienvater ist. (N. Knz.)

München, 23. Mai. Auch aus **Berlin** wird gemeldet, daß dort, wie hier, Kälte herrscht und Schnee fällt.

Ein schauerliches Capitel aus den Geheimnissen von **Pesth** ist vor einigen Tagen an's Tageslicht getreten. Gelegenheitlich der Reinigung eines Unrathkanals in einem Hause der großen Feldgasse sind die Leichname von vier Kindern gefunden worden. Die Stadthauptmannschaft hat die Leichname nach dem Rochusspital bringen und eine in dem genannten Hause wohnende Frauensperson wegen dringender Inzichten verhaften lassen. Besagtes Frauenzimmer gehört zu den vielen ihrer Klassen, welche sich damit beschäftigten, Säuglinge bei Ammen in Pesth oder auf dem Lande sehr oft gegen ein gutes Entgelt unterzubringen.

In **Manchester** klagte vor Kurzem ein Patient gegen seinen Zahnarzt um Schadenersatz von [illegible] Pfd. Sterl., weil dieser ihm einen guten Zahn statt eines schlechten ausgezogen hatte. Der Zahnarzt führte in seiner Vertheidigung an, daß der Patient den ausgezogenen Zahn als den schmerzhaften bezeichnet hatte. Das Gericht nahm an, der Zahnarzt hätte sich vor der Operation von der Richtigkeit der Angabe des Patienten überzeugen sollen und verurtheilte ihn daher zu [illegible] Pfd. Sterl. Schadenersatz.

Hiesiges.

d. **Ansbach,** 22. Mai. **Platen** brachte, wie bekannt, das letzte Jahr seines Lebens ganz in Italien zu. In Neapel verweilte er vom Juni bis September 1835. Die Furcht vor der Cholera trieb ihn nach Sicilien und nach sechswöchentlichem Aufenthalt in Palermo traf er am [illegible]. September in Syrakus ein, um daselbst sein Winterquartier zu beziehen. Nach einem Briefe Platens an seine

Mutter vom 14. Novbr. war er hier an einen alten Herrn Namens Don Mario Landolina empfohlen, der ihn auch ganz vorzüglich freundlich aufnahm und ihm eine Wohnung besorgte. In der Krankheit Platens, der er am 5. Dezbr. 1835 Nachmittags 2 Uhr erlag, nahm sich Ritter Landolina des Kranken mit der größten Sorgfalt an. Am folgenden Tage wurde die Leiche nach der Villa Landolina in der Nähe der Stadt gebracht und dort eingesenkt. Ueber der Gruft ließ Landolina ein Marmordenkmal ausführen. Für viele Leser dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß ein Enkel dieses alten Herrn am 17. ds. Mts. in unserer Stadt verweilt hat, um die Vaterstadt des Dichters kennen zu lernen. Bei dem Besuche, den er dem Bürgermeister abstattete, übergab er diesem ein in italienischer Sprache verfaßtes Billet, das in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Ansbach, 17. Mai 1867.

Maria Landolina Interlandi, der, als er noch jung war, in Syragusa (Syrakus) den berühmten Dichter Graf Karl August Platen kannte, dessen Freundschaft sein Großvater Marchese Mario Landolina sich rühmte, hat heute eine hohe Pflicht achtungsvoller Erinnerung erfüllt, indem er die Vaterstadt des gedachten Mannes besuchte, dessen ehrbare Asche er noch in seinem Garten zu bewahren die Ehre hat."

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Kopenhagen, 24. Mai. Der König der Hellenen ist heute Vormittags 10 Uhr hier eingetroffen. Der König von Dänemark und der Kronprinz waren ihm entgegengesegelt. Der König Georgios brachte vom Balcon des Schlosses ein Hoch auf Dänemark aus.

Berlin, 24. Mai. Seit gestern Abend haben wir Schneefall.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Auf Antrag des Erbsinteressenten wird der seit länger als 10 Jahren nach Amerika ausgewanderte Gailerssohn Joseph Heinrich Gab von Burgoberbach, k. bayer. Landgerichts Herrieden, geb. den 12. Juli 1809, und dessen allenfallsige Descendenz aufgefordert, **binnen 9 Monaten vom** Tage der ersten Einrückung im Kreisamtsblatte für Mittelfranken an hierorts sich zu melden, widrigenfalls Joseph Heinrich Gab für todt erklärt und sein **Vermögen** an seine gerichtsbekannten rechtmäßigen Erben hinausgegeben werden würde.

Ansbach, am 15. Mai 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Wegen Verhinderung des k. Direktors:
Hommel.

Mobiliarversteigerung.

Gegen gleichbaare Bezahlung versteigere ich am **Mittwoch den 5. Juni h. Js. Vormittags 11 Uhr im Hause der Bauerswittwe Ranger zu Neureuth** HsNr. 8 die sämmtlichen zum Nachlaß des dort verstorbenen Dienstknechts Martin Keller von Vorderbreitenthann gehörigen Mobilien, bestehend in einem Behälter, einem Koffer und verschiedenen Kleidungsstücken rc., wozu **Kaufsliebhaber** hiemit eingeladen werden.

Schillingsfürst, am 22. Mai 1867.

Omeis, k. Notar.

Bekanntmachung.

Montag den 27. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden vom 2. Uhlanen-Regiment König

3 Hengst- und 3 Stutfohlen

auf dem Platze vor dem Herrieder-Thor dahier an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 24. Mai 1867.

Ehre, dem Ehre gebühret!

Ein schönes Zeugniß, wie deutscher Erfindungsgeist im Auslande zur Geltung gelangt, liefert uns die der Herren **Bergmann & Cie.** in **Paris, Pesth** und **Rochlitz** in Folge Erfindung ihrer schmerzstillenden **Zahnwolle***) von Seiten Frankreichs erfolgte Verleihung der großen goldenen Ehrenmedaille des Ordens für die Verdienste um die Wissenschaft, und glauben wir den Lesern unseres Blattes einen besonderen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf dieses ausgezeichnete in Paris so ungeheures Aufsehen erregende **Remedium** ganz besonders aufmerksam machen.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu **Roth** und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die Eröffnung seiner

Conditorei und Specereihandlung

zur ergebensten Anzeige zu bringen.

Durch vieljährige Thätigkeit im In- und Auslande hofft derselbe allen Anforderungen Genüge leisten zu können und sichert pünktliche und billige Ausführung gefälliger Bestellungen zu.

Ansbach, den 27. Mai 1867.

Friedrich Franz
vor dem Herrieder-Thor.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Mai 1867	**54,260,000 Thlr.**
Effectiver Fonds am 1. Mai 1867	**14,120,000 Thlr.**
Jahreseinnahme pro 1866	**2,468,107 Thlr.**
Dividende der Versicherten im Jahre 1867	**36 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in **Dinkelsbühl.**
Stadtcantor **G. W. Krauß** in **Gunzenhausen.**
Georg Andreä in **Heidenheim.**
J. S. Leybold in **Rothenburg** o/T.
A. H. Schwarz in **Schwabach.**
Kantor **Schillfarth** in **Wassertrüdingen.**
Friedr. Tröltsch in **Weissenburg.**
F. W. Berger in **Windsheim.**

Bekanntmachung.

Am **Montag den 3. Juni** d. Js. Nachmittags 2 Uhr werden die zur **Pfarrei Neunstetten** gehörigen **Wiesen** im Engelhard'schen Gasthause öffentlich verpachtet.

8. Frisches Selterwasser in ganzen und halben Krügen ist frisch angekommen bei Weinwirth **Mehring.**

9. Feine In- und ausländische Weine und Spirituosen in Flaschen empfiehlt zu billigen, festen Preisen

Friedrich Rehm.

10. C 182 ist ein noch ganz neuer lackirter Kleiderschrank, Rohrsessel und ein ovaler Tisch billig zu verkaufen.

11. **Holzversteigerung** am 28. d. M. früh 8 Uhr im Bockeberg am langen Schlag nächst dem Steinersdorfer Weg. 25 Klafter weiche Stöcke.

12. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Distr. Hochholz am **Mittwoch den 29. Mai 1867**: $5^1/_2$ Klftr. harte und 49 Klftr. weiche Stöcke. **Zusammenkunft Früh 8 Uhr an der Eisenbahnstation Rosenbach.**

Schützen-Compagnie.
Heute V. Compagnie-Schießen.

Montagskränzchen.

Für diesmal wird um zahlreiches rechtzeitiges Erscheinen gebeten.

15. **Madeira, Portwein, Malaga, Muscatlunel** bei

Franz
vorm Herriederthor.

Corsetten

in größter Auswahl und neuester Façon empfiehlt

Heinrich Hönig.

17. Zur Aufnahme von **Hagel-, Feuer-** und **Lebensversicherungs**-Anträgen empfiehlt sich

Matth. Bälz, Commissionär.

18. Bei Beginn der Schulen empfiehlt:
Linirte Schiefertafeln,
Krumbacher, erstes Lesebuch,
Deutsches Lesebuch II. Theil.
Buchbinder **Braunstein.**

Nächste Ziehung am 16. Juni.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866

genehmigt durch k. Dekret v. 11. März 1866.

Diese Anleihe besteht aus 750 000 Obligationen von 10 Franken jede, welche mit der Totalsumme von **Frcs. 14,800,000** zurückgezahlt werden.

Original-Obligationen besagter Anleihe, welche **wenigstens mit der ausgelegten Summe von Frcs. 10. —** herauskommen müssen, aber auch die Chance haben, Prämien zu erhalten von:

Frcs. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 rc.,

die vermittelst vierteljähriger Verloosungen gezogen werden, erlassen die Unterzeichneten zum Subscriptionspreise von:

Frcs. 10 = 4 fl. 40 kr. (einzeln zu 5 fl. per Stück),

Die **nächste Ziehung**, in welcher ein Hauptpreis von **Frcs. 100,000** gezogen wird, findet am **16. Juni** a. c. statt.

Verloosungspläne werden gratis abgegeben

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L. 190.

Anträge zur

Hagelversicherung, sowie zur

Feuer- und Lebensversicherung

werden aufgenommen und auch

Auswanderer nach Amerika

mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen befördert von

J. F. Spoennemann,
Agent und Commissionär in Ansbach.

Mit Genehmigung des k. b. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium

Prof. Dr. Rau's Mailänder

Zahntinctur.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene Zahntinctur ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser. — Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinctur** per Glas 48 kr. und 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 kr. und 30 kr.

Flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau (Rosée de fleurs)**, allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probe-Glas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** à Gläschen 15 kr.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei Herrn **Joh. Katzenberger.**

---

22. Gegen francirte Einsendung von 27 kr. in Franco-Marken empfehle bei kostenfreier Uebermittelung:

Personalstand der Lehrer
in **Mittelfranken** am 1. Mai 1867.

Carl Junge, Buchhändler.

---

23. Am **nächsten Montag den 27. ds.** von Früh 9 und Nachmittag von 2 Uhr an werden **über 1 Stiege im Hause Nr. 52 Lit. B in der obern Vorstadt dahier** nachbezeichnete **Gegenstände,** als:
verschiedene schöne Damenkleider, getragene Herrenkleider, eine große Partie hübsche Portraiten verschied. Genres, 1 Violin, 1 Cither, 1 Entenflinte, 1 Brockhaus. Konversations-Lexikon, 2 Wanduhren, 1 Bettlade, einiges Zinn, sowie sonstige Hausgeräthe
durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Oeffentliche Danksagung.

Herrn Dr. **Clauß** von Markt Erlbach habe ich nächst Gott die Befreiung von einer sehr schweren Krankheit zu verdanken, die mich über ein halbes Jahr an das Krankenbett fesselte, und so schwächte, daß alle meine Freunde und Bekannten die Hoffnung auf meine Wiedergenesung aufgaben. Für die eben so geschickte als sorgfältige Behandlung, die mir von Herrn Dr. Clauß zu Theil wurde, spreche ich demselben hiemit öffentlich meinen Dank aus.

Trautskirchen, den 24. Mai 1867.

J. L. Ströbel.

---

25. Mit der Anzeige, daß ich mein Geschäft mit einem geprüften Gehilfen fortführe, verbinde ich die Bitte, mich mit geneigten Aufträgen zu beehren.

M. Schildknecht, Zinngießerswittwe.

---

26. Schöne neue Federn sind billig zu verkaufen bei

Ströhlein an der Promenade.

---

27. In der Barbara Daul'schen Kuratelsache **versteigere** ich im Hintergebäude des Gasthofs zur goldenen Krone dahier am **Dienstag den 28. ds. Mts.** von **9 Uhr** an **Möbel, Betten, Weißzeug, Frauenkleider,** und sonstige Haushaltungsgegenstände, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

28. **Stärkstes Bleichpulver** billigst bei

Adolf Lodter.

Eine neue Sendung von ächten feingeschnittenen **Meerschaumcigarrenspitzen und Pfeifen, Spazierstöcke** mit **Elfenbein-, Bein- und Horngriffen,** billige **Naturstöcke** von 24 kr. an, **Lign.-Sanct. Kugeln, Kegel,** sowie sonstige in sein Geschäft einschlagende Artikel empfiehlt

G. Lustig,
Drechslermeister am Herriederthor.

---

30. Ich bringe hiemit meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich meine Wohnung in der Büttengasse verlassen und D 223 auf dem **Nußbaumberg** gegenüber der **Wirthschaft zur Glocke** eingezogen bin.

Michael Scholl, Mühlarzt.

Infanterist

sucht sofort auf 6 Jahre um 975 fl. einzustehen. Ersatzmannsteller wollen sich sofort an G. Egerer, Caffetier zur Insel Schütt in Nürnberg wenden.

---

32. Bei dem Unterzeichneten stehen alle Sorten **Futterschneidmaschinen** zur Ansicht und sind billig zu verkaufen.

Jakob Pracht, Mechanikus.

Gesucht werden:

Oelgemälde und Kupferstiche zur Geschichte der Markgrafen von Ansbach. Anerbietungen bei der Expedition ds. Bl.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die **Apotheken in Ansbach.**

---

35. Ein ausgezeichnetes, gutes, neues, fehlerfreies Pianino nach der neuesten Façon und aus einer renommirten Fabrik, welches die Stimmung Jahr und Tag hält, wird mit Gewährleistung wegen Abreise von hier um die Hälfte des Ankaufspreises verkauft D 455.

Zu verkaufen:

1 runde Sandsteinsäule für Statue oder Blumenvase; 1 Sonnenuhr dazu; 1 Glasballon für Landschaftsspiegel; 1 Tisch und Schweizerdach für Bienen- oder Vogelhaus im Freien; 2 große Rococcorahmen, Holzfarbe. Adresse bei der Expedition ds. Bl.

---

37. Eine einzelne Frau nimmt ein solides Mädchen oder auch eine ältere Person in Kost und Logis. Näheres die Expedition.

---

38. Ein braunes junges Hündchen hat sich verlaufen. Um Rückgabe D 110 wird gebeten.

---

39. Von Bäcker Dettelbacher bis zum Kaufmann Steiner wurde ein braunledernes Portemonnaie verloren. Gefällige Rückgabe an die Expedition.

---

40. In der Voggenmühle sind Hopfenstangen zu verkaufen.

---

41. Heute **Kaffeebrod** im deutschen Haus.

Heute Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.

Heute Bock im Brandenburger.
Anstich 10 Uhr.

---

44. Montag den 27. **Uhlanenmusik** im äußern Kaffeehaus.

---

45. **Tanzkränzchen** bei Wirth Dietrich in der Ackermann'schen Wirthschaft.

---

46. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

47. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

48. A 86 ist ein Quartier an eine einzelne Person zu vermiethen.

---

49. B 3 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

50. C 84 auf dem Schloßberg ist eine Wohnung zu vermiethen.

---

51. C 97 ist ein mittl. Quartier zu beziehen.

---

52. C 145 ist ein Quartier für eine ruhige Familie zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

---

53. D 149 ist ein kl. Zimmer zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 24. Mai.		Wien, 24 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54¹/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	70.[illegible]
„ 5% Metall.	45⁵/₈	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	676	„ L.-Anl.-L. v. 54	7[illegible]
„ Cred.-Bk.-A.	170	„ ditto v. 58	127,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	-	„ ditto v. 60	88
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,[illegible]
„ ditto v. 60	70³/₈	„ Bank-Akt.	725
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	180
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	485
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	221,[illegible]
ditto voll eingezahlt	116³/₈	„ Nordb.-Aktien	172
Nord.-w.-Gr.-1 Sr.	77¹/₄	„ Westb.-Prior.	
Schles. [illegible]	93³/₈	Wechs. — Augsb.	100

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	320,₆	321,₁	+ 3,₂°	+ 6,₂°
25	22,₀		+ 4,₂	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 1. 16' P., Nchm. 12. 33' G. Nchm. 3. 13' E., Nachts 12. 35' Z.	Morgens 6 [illegible], Vorm. 10. 52' [illegible] Nchm. 2. 2' G., Abends 6. 40' [illegible]
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Vorm. 10. 54' E. Nchm. 2. 26' G., Abends 6. 34 P.	Morg. 8. 11' E., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 2. 11' G., Nachts 12. 13. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5	Abends 11. 10'
O. Rügland — Markt Erlbach — [illegible]hen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
O. [illegible] — Feuchtwangen:	[illegible]	Morgens 7. [illegible]
O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 126. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Wilhelm. Dienstag 28. Mai. Kath.: Germanus.

☞ Für den Monat **Juni** kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 25. Mai. Amtliche Nachrichten Dem k. Oberkonsistorialrath Dr. K. H. A. v. Burger ist das Komthurkreuz, dem prakt. Arzte Dr. Mair in Würzburg das Ritterkreuz II. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; — der Bez.-Ger.-Rath K. A. Lehner in Freising in den zeitlichen Ruhestand auf ein Jahr versetzt; auf dessen Stelle der Bez.-Ger.-Assessor Ph. v. Schmitt in Aichach befördert; auf die Assessorstelle am Bez.-Ger. Aichach der Landger.-Assessor J. Mayr in Gunzenhausen versetzt, und zum Assessor des Landgerichts Gunzenhausen der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Ebersberg, M. Brandmaier, ernannt; dem Landrichter J. Auer in Hengersberg der Ruhestand bewilligt; auf dessen Stelle der Landger.-Assessor K. Th. Frhr. v. Lilgenau in Regensburg befördert, und zum Assessor am Landgerichte Regensburg der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Regensburg, K. v. Korb, ernannt; der Landrichter J. Monz in Neuburg a/D. aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt, auf die Landrichterstelle in Neustadt a/S. der Landger.-Assessor F. Kappler in Gerolzhofen befördert, und dessen Stelle dem Bez.-Ger.-Accessisten P. Stengel in Würzburg verliehen; der Accessist des Bez.-Ger. Amberg, A. Hubmann, von dem Antritte der Gerichtsschreiberstelle am Landgerichte Ludwigsstadt enthoben, und zum Gerichtsschreiber an diesem Gerichte der Bez.-Ger.-Accessist Th. Nobler ernannt, der Sekretär des Appellationsgerichts der Oberpfalz, A. Salzberger, aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt, auf dessen Stelle der Bezirksgerichts-Sekretär E. v. Schmauß in Amberg befördert, und dessen Stelle dem Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Parsberg, M. Delsenhofer, verliehen; der Gerichtsschreiber J. Fersil zu Mainburg für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt, und dessen Stelle dem Tagschreiber des Landgerichts Lauingen, A. Kraus von Dillingen verliehen; — die prot. Pfarrstelle zu Baiersdorf dem bish. Pfarrer A. F. Wagner in Wendelstein verliehen; — der Betriebs-Ingenieur J G. Laubmann in München zum Bezirks-Inspektor bei dem Oberpost- und Bahnamte München, der Generaldirektions-Sekretär L. Wimmer in München zum Bezirks-Inspektor bei dem Oberpost- und Bahnamt Augsburg befördert, sodann der Generaldirektion ein weiterer Assessor beigegeben und hiezu der Generaldirektions Sekretär K. Oswald in München befördert; zum Post- und Bahnverwalter in Memmingen der Offizial K. v. Bening-Ingenheim in Augsburg befördert; der Offizial H Herrmann in Neu-Ulm wegen körperlicher Dienstesunfähigkeit auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

— 26. Mai. Dem Kirchenrath, Dekan und ersten Pfarrer in Hersbruck, Joh. Sim. Bullemer, ist unter dem Ausdrucke der besonderen allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistungen die erbetene Emeritirung bewilligt; — die kath Pfarrei Diessen, B.-A. Landsberg, dem Pfarrer u. Distriktsschulinspektor Jos. Gschwind zu Fahlenbach, B.-A. Pfaffenhofen a. d. Ilm, übertragen; der Revisionsbeamte K. Daval zu Augsburg zum Kontroleur beim Hauptzollamte in Mittenwald befördert; zum Revisionsbeamten an das Hauptzollamt Augsburg der Zollverwalter Math. Richter zu Hindelang — seinem Ansuchen entsprechend — berufen, und der Zollverwalter Jos. Leeb zu Griesen in gleicher Eigenschaft an das Nebenzollamt I. Hindelang, Hauptzollamts-Bezirks Pfronten, versetzt worden. (B. Z.)

München, 24. Mai. Die Berathungen des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über den Entwurf des Civilprozesses, sind heute bis zum Artikel 1000 gediehen, und es bleiben nur noch 177 Artikel zu erledigen. Der Ausschuß hofft bis Mitte des nächsten Monats hiemit fertig zu werden. Es ist wird dann eine Unterbrechung der Ausschuß-Sitzungen eintreten bis die Subkommission die Redaktion der in letzter Zeit vom Ausschuß gefaßten Beschlüsse wird vorlegen können. Wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, kann die Berathung des ganzen Civilprozesses bis Ende dieses Jahres vollendet sein, und dann zur Berathung des übrigens noch nicht vorliegenden Einführungsgesetzes geschritten werden — einer Berathung die bei dem Umfang und der Schwierigkeit des Gegenstandes jedenfalls längere Zeit beanspruchen wird.

München, 25. Mai. Gegenüber der beharrlichen Versicherung eines Münchener Correspondenten mehrerer bayerischen Blätter, daß Se. Maj. der König zur Pariser Ausstellung reisen werde, wobei sogar der heutige Tag als der der Abreise nach Paris genannt wurde, erfährt der offiziöse Corr. der „A. Z.“ nun aus vollkommener Quelle, daß der König für's erste gar keine Reise vor hat, sondern den Aufenthalt auf Schloß Berg lediglich zu kurzen, zwei bis drei Tage in Anspruch nehmenden, Gebirgsausflügen benützt. Von einer weitern Reise nach Rom oder Jerusalem ist ohnehin keine Rede mehr. Während des Sommeraufenthalts auf Schloß Berg bringt Se. Maj. einige Abende im Kreise der herzoglichen Familie und bei seiner k. Braut auf Schloß Possenhofen zu. Die Meldung verschiedener Blätter, daß Frhr. v. d. Pfordten nach seiner Rückkehr von Rom zu Berg gewesen und von Sr. Maj. dem König dahin beschieden worden sei, ist unrichtig. Frhr. v. d. Pfordten hat sich vielmehr nach seinem Landsitz bei Seeshaupt am südlichen Ende des Starnberger Sees begeben. — Frhr. Justus v. Liebig ist von Paris hieher zurückgekehrt. — Der Handelsminister Hr. v. Schlör tritt heute Abends eine Reise nach Paris an. Mit der Führung seines Portefeuilles ist für die Zeit seiner Abwesenheit der Cultusminister Herr v. Gresser betraut

— In Betreff der Nachricht, daß die Armee mit leichteren Helmen versehen werden soll, wird der „Bayer. Ztg.“ ergänzend mitgetheilt: daß die Einführung einer leichteren und zweckmäßigen Kopfbedeckung zunächst bei der Infanterie schon seit längerer Zeit Gegenstand der Erwägung ist, und schon gar vielfache Vorschläge in dieser Beziehung gemacht, geprüft und verworfen worden sind, auch in neuerer Zeit wieder verschiedene Muster von Käppis, Helmen u. dgl. von spekulativen Industriellen in Vorlage gebracht wurden, eine Entscheidung aber noch in keiner Weise stattgefunden hat. Es wird vielmehr in nächster Zeit eine Kommission in München zusammentreten, deren Aufgabe es sein wird, die Kopfbedeckungsfrage zum Abschlusse zu bringen.

Aus **München** wird der Kölnischen Ztg. geschrieben, daß die Herren Minister v. Pechmann und v. Schlör sich als Gegner des Eintritts Bayerns in den norddeutschen Bund erklärt haben, und daß diese auch ihren Einfluß aufbieten, den Grafen Taufkirchen nach Petersburg zu entfernen. Er passe ihnen nicht, weil er wie Hohenlohe gestaut sei. (??)

Augsburg, 25. Mai. Der vormalige erste Bürgermeister von Nürnberg, Herr Maximilian v. Wächter, hat heute seine neue Dienstesstelle als Regierungsdirektor der Kammer des Innern von Schwaben und Neuburg angetreten. (B. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Die Berliner „Post“ (ministerielles Blatt) berichtet in Form einer telegraphischen Depesche aus **München**; „Bayern und Würtemberg haben den Abschluß eines weiteren Bundes, auf bloßen Verträgen beruhend, mit Norddeutschland in Vorschlag gebracht, sind aber von Preußen zurückgewiesen. Baden ist dem Vorschlage nicht beigetreten.“ — Der „Alt. Merk.“ meldet, daß die preußisch-hamburgisch-lübeckische Militär-Convention unterzeichnet worden sei.

Oesterreich.

Wien, 25. Mai. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht den Ausweis der Ausgaben und Einnahmen des Staats aus dem ersten Trimester. Die Ausgaben betrugen 102 Mill., die Einnahmen 86 Mill. Die Ausgaben zeigen sich gegen den Voranschlag um 6 Mill günstiger. Die Ausgaben bleiben gegen die präliminirte Quartalquote mit 15 Mill. zurück. Dieses Gebahrungsdefizit wird aus den vorhandenen Cassabeständen und den außerordentlichen Hülfsquellen der Finanzverwaltung gedeckt.

Wien, 25. Mai. Die heutige „Wiener Abendpost“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Washington vom 26. April, welche die durch Correspondenzen vom 30. April und 10. Mai bestätigte Nachricht bringt, daß der republikanische General Santa Anna nach Mexico gehen wolle, wo er zahlreiche Anhänger zählt, um dort eine Mehrheit der liberalen Partei zu vereinigen und eine Diversion zu Gunsten des Kaisers von Mexico zu machen, dem die Abreise nach Europa dadurch ermöglicht würde. Der General kaufte drei Dampfer an, und ist angeblich geneigt, eventuell den Vereinigten Staaten die Provinzen Untercalifornien und Sonora abzutreten. Ein Telegramm der „Wiener Abendpost“ aus Mexico vom 5. Mai meldet: die Belagerung von Mexico dauert fort. Queretaro wird fortwährend bedrängt, aber hält sich. (Auch der Abendmoniteur bringt diese Nachricht.)

Wien, 26. Mai. Die „Wiener Ztg.“ meldet: Fürst Hohenlohe ist definitiv zum ersten Obersthofmeister des Kaisers ernannt. Die „Presse“ und die „N. Fr. Presse“ vernehmen, daß die dänische Regierung an die Unterzeichner des Prager Friedens und die übrigen Großmächte ein Rundschreiben gerichtet habe, worin auf die Ausführung des Art. V des Prager Friedens gedrungen werde.

Italien.

Florenz, 26. Mai. Rattazzi erklärte in der Kammer: er könne über die Unterhandlungen hinsichtlich der Kirchengüter erst nach der Rückkunft des Königs aus Turin Auskunft geben. Es herrscht über die ganze Angelegenheit große Ungewißheit.

Frankreich.

Auf das fortgesetzte Verlangen einer Partei des Auslandes, Frankreich solle entwaffnen, äußert sich ein heftiger Artikel im Temps u. a.: „Frankreich muß 800,000 Mann unter den Waffen haben, nicht allein, um sich zu vertheidigen, sondern auch um in seinem eigenen Hause die Rechtsverächter züchtigen zu können, die da glauben, daß ihre Eintagstriumphe ihnen gestatten, alles zu wagen und alles zu versuchen. Entwaffnen wir nicht; seien wir im Gegentheil stets bereit. Die Gränzfrage wird offenbar in Deutschland und in Frankreich nicht in derselben Weise aufgefaßt. Wann für Frankreich der Augenblick gekommen sein wird, die Vortrefflichkeit seiner Anschauungsweise darzuthun, so muß die Demonstration in glänzendster Weise vor sich gehen. Für die Preußen ist eine Armee von 800,000 Mann

ein unwiderstehlisches Argument. Darum müssen wir eine Armee von 800,000 Mann haben.

Paris, 20. Mai. Heute früh 10 Uhr verfügten sich der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin der Belgier nach dem Marsfeld, wo die französischen Majestäten ihren erlauchten Gästen offiziell die Honneurs der Ausstellung machten. Der Besuch währte mehrere Stunden, und umfaßte alle Abtheilungen des Industriepalastes. Das „J. de Paris" meldet, daß Kaiser Alexander seine Ankunft in einem eigenhändigen Schreiben dem Kaiser Napoleon angezeigt habe. Dienstag Morgens hat Herr von Budberg in feierlicher Weise dieses Schreiben nach den Tuilerien gebracht. Dasselbe Blatt hält seine frühere Behauptung aufrecht, daß auf besondern Wunsch des Czaren die Reise des Königs von Preußen hierher nicht zu derselben Zeit stattfinde. Doch sei es möglich, daß König Wilhelm am Tage der Abreise seines kaiserlichen Neffen oder am Tage vorher hier eintreffen werde. — Der Kaiser von Oesterreich, versichert das Journal de Paris, wird hier in Paris mit dem König von Italien zusammentreffen. — Die Reise des Sultans soll nicht Anfangs Juli, sondern jetzt schon stattfinden. — In Cherbourg wird im Laufe des Sommers außer dem russischen Geschwader auch noch ein englisches, dänisches, schwedisches und selbst ein preußisches ankommen.

Paris, 25. April. (Ohne Quelle.) Es wird versichert, der Kaiser werde im September den Besuch des Kaisers von Rußland, der Königin von England und des Königs von Preußen erwiedern. — Die Regierung wird am Donnerstag oder Freitag den Vertrag von London den Kammern vorlegen.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Mai. Die Reisebestimmungen des Kaisers sind folgende: Die Abreise erfolgt am 28. d., die Ankunft in Berlin am 30. d. Mittags; die Abreise von da am 31. d. Nachmittags, die Ankunft in Paris am 1. Juni Mittags. Der Aufenthalt in Paris dauert bis zum 9. Juni, in Stuttgart vom 10. bis zum 13., in Darmstadt vom 13. bis zum 14., in Berlin vom 15. auf den 16., in Warschau vom 17. bis zum 21., in Bialystock vom 22. zum 23., in Wilna vom 24. zum 25., in Riga vom 27. bis zum 28. und die Rückreise nach Zarskoje Selo findet am 29. Juni statt.

Volkswirthschaftliches.

München, 22. Mai. Durch den mit der neuen Fahrordnung vom 15. ins Leben getretenen sogenannten Sammelzug, welcher, von allen Endpunkten der bayerischen Staatsbahnen ausgehend, die Bestimmung hat, auf allen Stationen, die sich dort anstapelnden Stückgüter aufzunehmen und zu befördern, beziehungsweise von den Knotenpunkten zu vertheilen, wird die Güterbeförderung wesentlich beschleunigt und zugleich der Wagenverbrauch erheblich vereinfacht. Wie ich vernehme, ist diese Einrichtung und die Instruktion hiezu von dem Staatsminister des Handels ꝛc., Hrn. Schlör, selbst ausgegangen. (Fr. Kur.)

München, 25. Mai. Das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hat beschlossen, seinem I. Sekretär, Herrn Adam Müller, den Titel „Generalsekretär" zu verleihen. (C. Z.)

In der am Sonntag den 19. Mai abgehaltenen Generalversammlung der **Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank**, bei welcher 81 Stimmen vertreten waren, stand der Rechenschaftsbericht über das Jahr 1866 auf der Tagesordnung. Das Präsidium des Verwaltungsraths nahm hiebei Anlaß der Versammlung von mehrfach eingelaufenen Anerkennungsschreiben über das Geschäftsergebniß und den günstigen Stand der Anstalt Mittheilung zu machen und hob insbesondere hervor, daß Se. Maj. der König geruht habe, die allerh. Befriedigung darüber auszudrücken, daß dieses gemeinnützige Institut auch während der widrigen Zeitverhältnisse des vorigen Jahres sich als ein auf durchaus gesunden Grundlagen beruhendes bewährt habe. Nachdem seitens der Bankdirektion der Rechenschaftsbericht für 1866 reproducirt und weiter erläutert worden war, und man sich überzeugt hatte, daß das große Vertrauen, das die Anstalt allerwärts genießt, ein wohlverdientes sei, wurde das mit einer Dividende von 35 Procent schließende Rechnungsergebniß pro 1866 einstimmig genehmigt.

Vermischtes.

* **München,** 21. Mai. Aus der Wochenschrift der Thierheilkunde und Viehzucht ist zu ersehen, daß die **Hundswuth** im Laufe des Jahres 1865/66 wie im ganzen südlichen Deutschland so auch im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg sehr große Verbreitung gefunden hat; nur ein Amtsbezirk blieb davon ganz verschont. Es ist die beträchtliche Zahl von 138 Wuthfällen bei Hunden verzeichnet, wozu noch 100 Fälle von Wuthverdacht kommen. Von andern Hausthieren, bei welchen in Folge des Bisses von tollen Hunden die Wuth zum Ausbruche gekommen ist, sind 3 Pferde und 17 Rindviehstücke anzuführen; auch ein Kind wird als Opfer dieser Krankheit bezeichnet. Die größte Verbreitung erreichte die Wuthkrankheit in den an der Donau gelegenen Bezirken, und war verhältnißmäßig am seltensten im eigentlichen Alpengebiete. Meistens waren es unbekannte, ohne irgend ein Erkennungszeichen versehene Hunde, welche in Städte und Dörfer eindrangen, durch Abraufen der ihnen in den Weg kommenden Hunde und Beißen der Menschen sich bemerkbar machten; wenn es gelang, sind dergleichen kranken Hunde alsbald getödtet worden, wobei es allerdings nicht selten vorgekommen sein mag, daß auch solche, die ihren Herrn verloren, gejagt ꝛc., als wuthkrank oder wuthverdächtig angesehen wurden. Immerhin bleibt die Zahl der tollen Hunde eine sehr bedeutende und dürfte zu dem Schlusse berechtigen, daß die Aufsicht auf die Hunde eine ungenügende, von wüthenden Hunden gebissene Hunde nicht allenthalben mit der vorschriftsmäßigen Strenge behandelt und im Allgemeinen die Zahl der Hunde eine viel zu große ist.

München, 23. Mai. Das Unerhörte ist geschehen (schreibt das „Augsb. Anzeigebl."); der 54. Geburtstag Richard Wagners wurde gestern Abends öffentlich gefeiert. Joseph Gungl, der Töne Meister, hat es gewagt, Wagner zu Ehren in den schönen Lokalitäten der „Westendhalle" ein großartiges Concert zu arrangiren und der große weite Saalraum sammt Gallerie war dicht und von sehr gewähltem Publikum besetzt. Gungl selbst wurde bei seinem Erscheinen lebhaft und freudig begrüßt und anhaltendster Applaus wurde den ausgezeichneten Vorträgen zumal den Wagner'schen Tonstücken zu Theil. Literat Lange brachte dem gefeierten Komponisten einen mit freudiger Zustimmung aufgenommenen Toast, dem ein solcher auf unsern jugendlichen König folgte, der den Meister schon bei Lebzeiten ehre, und schließlich stimmte Alles fröhlich ein, als auch unserm Joseph Gungl, der die Volksmusik so zu Ehren gebracht, ein Toast erklang. Vom kath. Casino freilich, bemerkten wir Niemand in der Versammlung, so daß das komische Element in seinen besten Kräften fehlte, dessen Leiborgan Volksbote aber wird über die Harmonie des schönen Abends seine jämmerlich quickenden, disharmonischen Laute sicher noch ertönen lassen, und der „lustige Martin" secundirt ihn jedenfalls nach Kräften.

München, 23. Mai. Bei uns in München, „im wunderschönen Monat Mai, wo alle Knospen sprangen", und wie sonst die dichterischen Phantasien lauten, **schneit** es heute, was nur vom Himmel fallen kann. Den ganzen Vormittag bis Nachmittags 3 Uhr wirft es unausgesetzt dicke Flocken, wie mitten im Winter. Es ist ein wahres Hundewetter und wer nicht positiv hinaus muß in die schöne (?) freie Luft, der schmiegt sich zu Hause an den warmen Ofen und liest mit Andacht das schöne Frühlingsgedicht von Lenau: „Da kommt der Lenz, der schöne Junge, den Alles lieben muß, herein mit einem Freudensprunge und lächelt seinen Gruß", damit er doch etwas von ihm hat. (A. Abdztg.)

München, 24. Mai. Aus dem Mund eines von der Aschaffenburger Versammlung gestern zurückgekommenen oberbayerischen Gutsbesitzers erfahre ich, daß auch in der dortigen Gegend die abnorme Witterung herrscht, von der wir gegenwärtig bei uns heimgesucht sind. Gestern und heute hatten wir wiederholt stundenlangen Schneefall, der im Gebirge natürlich noch bedeutender ist. (Auch aus **Bern**, 24. Mai, wird dem „Schw. Merk." telegraphirt: Gestern und heute schneit es wie im Februar, alle umliegenden Hügel sind bedeckt. Großen Schaden an Frucht und Gras.)

Wenn unser diesjähriger Monat **Mai** wie der vorjährige, und überhaupt die schlechten deutschen Sommer seit mehreren Jahren, uns an das Wort Voltaire's erinnern: „in Deutschland gebe es nur zwei Jahreszeiten, ein halb Jahr Winter und ein halb Jahr schlechtes Wetter, so leiden wir diesmal wenigstens nicht allein. Auch in Süd-England, wo sonst sogar im Winter wenig Schnee fällt, hat es am 22. Mai geschneit.

* Die abnorme kalte Witterung der vorigen Woche hatte eine weite Ausdehnung nicht nur in nördlichen, sondern selbst in südlichen Gegenden. Auch aus **Meran** erhalten wir von Freundeshand unterm 24. Mai die Nachricht, daß sie in dem sonst so sehr milden Klima seit zwei Tagen heftiges Schneegestöber hatten, daß es ziemlich kalt und daß am 23. früh sogar etwas Eis zu sehen war. Mittags 12 Uhr zeigte das Thermometer nicht mehr als 5,5° R. Hier in Ansbach hatten wir den tiefsten Thermometerstand am 25. Morgens 6 Uhr 1,5°, der sich aber bis zur Mittagszeit schon auf 11° hob. Am 26. stund das Thermometer im Hofgarten Morgens 6 Uhr auf 2,2°, Mittags 16,2°, am 27. Morgens 8,5°.

Kissingen, 24. Mai. Unsere Kurliste ist in raschem Steigen begriffen und weist dieselbe heute bereits 609 Badegäste auf. Den neuesten Berichten zufolge soll es nunmehr außer Zweifel sein, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nächsten Monat zu längerem Aufenthalt hierher kommen werden.

Den sechs pfälzischen Präparandenschulen ist aus Staatsmitteln für das laufende Schuljahr die Summe von 7350 fl. zur Vertheilung an bedürftige Zöglinge zugewiesen worden.

Die (4.) Versammlung deutscher Turnlehrer wird am 2. und 3. August in **Stuttgart** abgehalten werden. Anmeldungen bei Professor Dr. **Jäger** in Stuttgart.

(Die Visitation eines Schullehrer-Seminars in Hannover.) Der preußische Regierungsrath Stiehle hatte dieses Geschäft zu leiten. Als er die Unterrichtsstunden der erst zu Ostern eingetretenen neuen Abtheilung besuchte und die Seminaristen, welches Leute von 24 bis 27 Jahren sind, Herren nennen hörte, wurde er unwillig und äußerte: „Diese jungen Leute sind so zu sagen noch unbehauene Klötze, da würde die Politur noch nicht helfen können, die müssen erst mit dem Holzscheite bearbeitet werden!" Beim Geschichtsunterricht einer anderen Abtheilung repetirt ein anderer Seminarist über Karl den Großen und nennt dabei die Hinrichtung der 6000 Sachsen bei Werden einen Schandfleck im Leben Karls des Großen. Der Hr. Rath unterbricht aber den Repetenten mit den Worten: „Es steht einem Schüler nicht zu, ein solches Urtheil zu fällen. Wenn ein Fürst von Gott dazu berufen ist, einen Volksstamm zu unterdrücken, so dürfe er auch, wenn er es für gut halte, einige Tausend Menschen hinrichten." Einen Dritten, der gerade im Speisesaal für sein Geld einen Schoppen Bier trinkt, fragt er, ob er Erlaubniß dazu habe? Beim Gesangsunterricht wurde die Haltung eines Seminaristen getadelt und derselbe wie ein Rekrut vom Hrn. Rath eigenhändig zurechtgestellt u. dgl. m. (W. J.) [Wird so doch kaum alles wahr sein.]

Paris, 20. Mai. Vorgestern wurde im Beisein einer großen Menge von Kunstliebhabern, unter denen der Prinz von Wales und die Großfürstin Marie von Rußland, ein Theil der berühmten Gallerie von **Pommersfelden** verkauft. Es ward dabei die Gesammtsumme von 490,000 Fr. erzielt, und sehr hohe Preise für einzelne Gemälde, z. B. für einen Wouvermans 65,000, für einen andern 24,500, für einen Metsu 45,000, einen Dow 42,000, einen van der Velde 40,000 Fr.

Paris, 23. Mai. Gestern hätte leicht eine bedeutende Feuersbrunst im Industriepalast zum Ausbruch gelangen können, da ein Faß mit Branntwein, welches einer der englischen Restaurateurs in seinen Keller schroten ließ, am Fußboden zerschellte, wobei sein Inhalt an einer nahestehenden Kerze in Brand gerieth. Sofortige Hülfe beugte jedoch größerem Unglück vor.

Die Einnahme im Ausstellungspalast betrug am letzten Sonntag mehr als 68,000 und gestern 45,000 Fr.

(Frankreichs Kriege seit 500 Jahren.) Frankreich hat in diesem Zeitraum 336 Jahre Krieg geführt und zwar 30 Jahre Bürgerkrieg, 40 Jahre Religionskrieg, 76 Jahre politischen Krieg auf eigenem Boden und 178 Jahre im Auslande. In diesem langen Zeitraume wurden 188 große Schlachten geliefert.

London, 23. Mai. Zur Ausbesserung des neuen transatlantischen Kabels sind bereits Anstalten getroffen. Binnen zehn Tagen wird ein mit dem erforderlichen Material versehenes Fahrzeug auslaufen, und da durch neuere Versuche festgestellt worden, daß die schadhafte Stelle nicht mehr als zwei englische Meilen vom Lande (Harts Content in Neufundland) entfernt ist, wird das Kabel bis zum 15. Juni hoffentlich wieder diensttauglich sein.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 25. Mai. **Butter** das Pfd. 20—28 kr.; **Rindschmalz** 30—32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 42 kr. — 52 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 20—24 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—15 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. 36 kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** — große und 15 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 18 kr., Föhrenholz 10 fl. 11 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt stark besucht.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der öffentlichen Schutzpocken-Impfung werden folgende Termine angesetzt:

1) für den Impfdistrikt Lit. A und C

Dienstag den 28. Mai,

und zwar für den Distrikt Lit. A von Nachmittags 2 Uhr

und für den Distrikt Lit. C von Nachmittags 3 Uhr an;

2) für den Impfdistrikt Lit B und D

Dienstag den 4. Juni,

und zwar für den Distrikt Lit B von Nachmittags 3 Uhr

und für den Distrikt Lit. D von Nachmittags 4 Uhr an.

Die Controle für diese Impfungen findet

für den Distrikt Lit. A und C

am Dienstag den 4. Juni Nachmittags 2 Uhr und

für den Distrikt Lit. B und D

am Dienstag den 11. Juni Nachmittags 2 Uhr

statt.

Dieses wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß alle im vorigen Jahre gebornen Kinder, welche nicht bereits geimpft sind, bei Vermeidung der in Art. 117 des Pol.-St.-G.-B. festgesetzten Geldstrafe bis zu 5 fl. zur öffentlichen Impfung und Impfcontrole zu bringen sind.

Die Nachweise über die gänzliche oder zeitliche Befreiung der Kinder von der Impfpflichtigkeit (§. 4 der allerh. Verordnung vom 4. März 1864) sind von den Aeltern, Pflegältern oder Vormündern dem amtlichen Impfarzte, Herrn Bezirksarzt Dr. Schäffer, an den Impf- und Controltagen in der vorgeschriebenen Form zu liefern. (§. 9 l. c.)

In gleicher Weise sind an diesen Terminen dem genannten amtlichen Impfarzte die Zeugnisse für jene Impflinge zu übergeben, an welchen nach §. 14 die Privatimpfungen vorgenommen wurden.

Ansbach, den 26. Mai 1867.

Zugleich dient zur Nachricht, daß auch erwachsene Personen, welche sich zu ihrer Sicherheit der nochmaligen Impfung unterwerfen wollen, solche am Dienstag den 11. Juni Nachmittags 2 Uhr unentgeldlich erlangen können.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 18. Juli 1867 Nachmittags 2 Uhr an
im Gasthause zu Sondernohe

das Guggenberger'sche Anwesen Haus-Nr. 8b in Sondernohe gedachten Gerichts sammt Aeckern, Wiesen und Oedungen mit einem Gesammtflächeninhalte von 5 Tagwerken 57 Dezimalen sammt ½ Gemeinderecht und ¼ Schafrecht auf 5 Stücke mit einem Gesammtschätzungswerth: von 1598 fl.

Der Zuschlag erfolgt nur nach erreichtem Schätzungswerthe; mir unbekannte Steigerer haben sich im Termine über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, bis zu welchem die Schätzungsurkunde sammt Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, am 25. Mai 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 17. Mai 1867 Nr. 18,472 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 3. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das fünfte Arbeitsloos der Bahn von Treuchtlingen nach Pleinfeld im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 9351 Fuß lang, zwischen der Lauterbrunnenmühle und Pleinfeld, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	148,272 fl.	2 kr.
2) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu	65,472 fl.	16 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	5,715 fl.	1 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, im Anschlage zu	21,901 fl.	33 kr.
im Ganzen	241,360 fl.	52 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 12,000 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **22. Mai 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Sonntag den 2. Juni 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Freitag den 31. Mai 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Weissenburg, am 22. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Bauer, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 18. Mai 1867 Nr. 19 633 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, als am 12, 13. u. 14. Juni 1867 Vormittags neun Uhr

---

5. **Holzversteigerung** im Revier Triesdorf, Forstort Rosenberg und Thiergarten am Freitag den 31. Mai 1867: 62 Klftr. Fichten- und Fohren-Stöcke. Zusammenkunft Früh 9 Uhr auf dem Schlag im Rosenberg.

---

6. **Freitag den 31. Mai Nachmittags 1 Uhr** verpachte ich meine **Wiesen** im Gasthause zur **Krone** in **Herrieden,** und lade Pachtliebhaber dazu ein.

Dr. Heidenschreider.

---

7. L. Dalton & Comp. **durchsichtige Glycerinseife,** mildeste und beste aller Toilettenseifen von 4 bis 15 kr. das Stück, **Glycerinseifenabfall** per Pfd. 42 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

8. Im Verlage von Jul. Grubert in München ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen — in **Ansbach** namentlich durch **Fr. Seybold** — zu beziehen:

ARZNEI-TAXE
für das
Königreich Bayern.
Neu revidirte amtliche Ausgabe.
Cart. 48 kr.

Schößsache, rohe und gebleichte Estremadura, sowie englische Strickbaumwolle empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Behringer.

---

10. **Süße ungarische Zwetschgen** das Pfd. à 14 kr., bei Abnahme von 10 Pfd. à 13 kr. bei

Adolf Lodter.

---

11. Täglich frisches **Hefengebäck** bei

Franz
vorm Herriederthor.

---

12. **Hemden,** weißblau gestreift, wollene, baumwollene, leinene **Kittel, Blousen** in verschiedenen Sorten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. M. Naser,
obern Markt.

Blaue Kalksteine,

vorzügl. **Deckungsmaterial für Staatsstraßen** verkauft nach beliebigen Quantitäten zu den billigsten Preisen

Schmidt, Pflasterermeister
in Rothenburg a. d. T.

---

14. In der Barbara Dau'schen Kuratelsache **versteigere** ich im Hintergebäude des Gasthofs zur goldenen **Krone** dahier am **Dienstag den 28. ds. Mts.** von **9 Uhr** an **Möbel, Betten, Weißzeug, Frauenkleider** und sonstige Haushaltungsgegenstände, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

15. Nachdem ich die Lizenz zum **Hefenhandel** erhalten habe, so empfehle ich solche in stets frischer Waare zur geneigten Abnahme.

Johann Rohringer
in Leutershausen am untern Thor.

---

16. Werthen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel **Friedrich Burger,** Schneidergeselle, Samstag Abends selig in dem Herrn verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach und Lentersheim.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen:

1 runde Sandsteinsäule für Statue oder Blumenvase; 1 Sonnenuhr dazu; 1 Glasballon für Landschaftsspiegel; 1 Tisch und Schweizerdach für Bienen- oder Vogelhaus im Freien; 2 große Rococcorahmen, Holzfarbe. Adresse bei der Expedition ds. Bl.

---

18. C 145 ist ein Quartier zu vermiethen und eine Uniform mit Armatur zu verkaufen.

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Gunzenhausen nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die drei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das **XXIII.** Arbeitsloos, 21,573 Fuß lang, zwischen Meinheim und Windsfeld,
das **XXIV.** Arbeitsloos, 22,042 Fuß lang, zwischen Windsfeld und Unterwurmbach,
das **XXV.** Arbeitsloos, 6,526 Fuß lang, zwischen Unterwurmbach und Gunzenhausen,

enthaltend:	XXIII. Loos		XXIV. Loos		XXV. Loos		Zusammen	
	veranschlagt zu							
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten	74,351	49	84,960	31	14,381	24	173,693	44
Kunstbauten	37,703	3	38,452	7	—	—	76,155	10
Vollendung der Wegübergänge	6,079	16	7,893	20	—	—	13,972	36
Steinmaterial und Sand zum Unterbau	29,304	41	22,036	31	2,929	38	54,270	50
Im Ganzen	147,438	49	153,342	29	17,311	2	318,092	20

Es kann sowohl auf jedes der drei Loose einzeln, als auch auf alle drei Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Mittwoch den 12. Juni 1867** für das **XXIII.** Loos Vormittags neun Uhr,
am **Donnerstag den 13. Juni 1867** für das **XXIV.** Loos " " "
am **Freitag den 14. Juni 1867** für das **XXV.** Loos " " "
am **Freitag den 14. Juni 1867** für das **XXIII.** mit **XXV.** Loos Nachmitt. 2 Uhr.

Die zu stellende Kaution beträgt für die drei Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 18,000 Gulden.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **27. des Monats Mai laufenden Jahrs** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das **XXIII.** Loos für sich und für alle die drei Loose als ein Akkordobjekt zusammen
längstens bis Dienstag den 11. Juni ds. Js. Abends 6 Uhr,
für das **XXIV.** Loos
längstens bis Mittwoch den 12. Juni ds. Js. Abends 6 Uhr
für das **XXV.** Loos
längstens bis Donnerstag den 13. Juni l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Gunzenhausen oder für jedes Loos einzeln, wie für alle drei zusammen

längstens bis Samstag den 8. Juni Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gunzenhausen, am 24. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Pfändler, Sektions-Ingenieur.

---

19. Eine große Auswahl in verschiedenen Sorten

Knöpfen

Einfaßborten in **Seide** und **Wolle** — **Schnüre** in verschiedenen **Stärken** — die gangbarsten **Sorten** von **Faden** in **Baumwolle** und **Leinen** am **Strang** und auf **Spulen** für den **Handgebrauch** und für die **Maschine** — **Baumwollen-, Wollen-** und **Leinenbänder** — **Litzen** — **Atlas-** und **Taffetbänder** in **verschiedenen Farben** und **Breiten** — **Baumwoll-** und **Seidensammtband**, **schwarz** und **färbig** — **Strickbaumwolle**, **deutsche** und **echt englische** — **Näh-, Dreh-** und **Maschinenseide**, sowie alle andern in das **Posamenterie-Waarengeschäft** einschlägige Artikel empfiehlt unter Zusicherung **reellster** und **billigster** Bedienung

S. L. Kitzinger.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die Eröffnung seiner

Conditorei und Specereihandlung

zur ergebensten Anzeige zu bringen.

Durch vieljährige Thätigkeit im In- und Auslande hofft derselbe allen Anforderungen Genüge leisten zu können und sichert pünktliche und billige Ausführung gefälliger Bestellungen zu.

Ansbach, den 27. Mai 1867.

Friedrich Franz
vor dem Herrieder-Thor.

---

21. **Weinessigsprit,** fünffach, (1 Maas Sprit gibt 5 Maas guten Essig) die Maas 10 kr. bei **Adolf Lodter.**

22. Auf dem Wege nach Neunstetten ist ein schwarzes Königshündchen mit gelben Pfoten zugelaufen. Näheres **A 111.**

---

23. **Badhosen** in 3 Größen à **21, 24** und **30 Kreuzer** empfiehlt **Carl Behringer.**

24. Frischen **Maitrank** bei **Franz** vorm Herrieder-Thor.

25. Am Freitag den 31. Mai wird in Wässerndorf, k. Landgerichts Mkt. Breit, das Mühlanwesen in Wässerndorf mit 3 Gängen, einer Lohmühle, Eisenwerk, neuen Gebäuden und 5 Tagw. Aecker und Wiesen öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

26. ☛ Ein **goldener Ring** wurde verloren. Der redliche Finder wird um Abgabe gegen Belohnung an die Expedition gebeten.

27. Ein Dienstknecht verlor vom Herriederthor bis in die Ackermann'sche Wirthschaft eine silberne Cylinder-Uhr. Der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung im Brandenburger nächst dem Bahnhof abgeben.

28. Am vergangenen Samstag wurde die 5te Ausgabe Monat Mai der Europäischen Modezeitung verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe A 26 wieder abgeben.

29. In der Bruckmühle dahier sind zwei sehr schöne einjährige **Zuchtbullen** (Gelbtiger) zu verkaufen.

30. In der **Ballenberger'schen Wollenspinnerei** kann ein tüchtiger Spinner und ein Frauenzimmer fortdauernde Beschäftigung haben.

31. Von heute, den 27. Mai, an stehen am Bahnhof mehrere hundert Stücke schöne Breiter von allen Sorten von Waldmünchen zum Verkauf.

32. Es wird sogleich ein Kutscher zur Aushilfe gesucht, der auch etwas Feldbau versteht. Zu erfragen **D 417.**

33. **A 236** ist ein Heubeck'scher Flügel und ein Fortepiano zu verkaufen oder zu vermiethen.

34. Heute sowie jeden Dienstag und Donnerstag **Kaffeeparthie** bei **Gebhardt** zur Eisenbahn.

35. Heute Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

36. **A 225** sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

Schrannenpreise.

Ansbach den 25. Mai.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	24	25	23	33	23	8	—	4	—	—
Waizen	23	35	23	12	23	1	—	24	—	—
Korn	18	1	17	54	17	35	—	17	—	—
Gerste										—
Haber	8	40	8	33	7	25		14	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. Mai.		Wien, 25 Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54	Oest. 5% Nat.-Anl.	70
" 5% Metall.	49	" 5% Metall.	60
" Bank-Aktien	676	" L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
" Cred.-Bl.-A.	170	" ditto v. 58	127
" L.-Anl.-L. v. 54		" ditto v. 60	88
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	79
" ditto v. 60	70	" Bank-Akt.	725
" [illegible]		" Cred.-Akt.	181
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	" [illegible]	481
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	224
[illegible]	116	" [illegible]	172
Nordamer. [illegible]	77	" [illegible]	
Wechsel — Wien	93	[illegible]	105

Geld-Sorten.

Frankfurt, 25 Mai.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 29 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 56 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28 kr.

Bayerische Papiere am 25. Mai.

4½% 1jähr. Zins.	93 G.	4% Abl.-Rt.	90 P.
4½% ½ " "	93 G.	4% Pr. L. à 100 T.	99 P.
4% 1 " "	91 P.	4% Pfandbriefe	91 P.
4% ½ " "	90 P.	Hyp.-B.-Akt.	822

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11 P.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' E., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Vorm. 10. 52' E. Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Vorm. 10. 54' E. Nchm. 2. 35' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Nachts 12. 13. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
C. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. [illegible]
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. [illegible]
C. Herrieden:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 127. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Christine. Mittwoch 29. Mai. Kath: Theodosia

Für den Monat Juni kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Bayern und der norddeutsche Bund.

X Die Mitglieder des badischen Landtages haben bekanntlich in ihrer großen Mehrheit an die badische Regierung eine Adresse gerichtet, deren Schlußsatz lautet: „Aus diesen Gründen halten wir den unverzüglichen Eintritt der süddeutschen Staaten u. insbesondere des Großherzogthums Baden in den norddeutschen Bund für dringend geboten und hoffen, daß die großherzogliche Regierung ihre ganze Thätigkeit zur Erreichung dieses nationalen Zieles auch ferner anstrengen werde.“ — Eine gleichartige Erklärung, ausgehend von der bayerischen Volksvertretung, würde noch zehnfach schwerer ins Gewicht fallen. Bayern ist viel zu schwach, die deutsche Einheit zu schaffen, aber gerade stark genug, ihre friedliche Herstellung zu hindern; so lange Bayern der Ausdehnung des Bundes auf Süddeutschland widerstrebt, wird die Mainlinie fortbestehen, und umgekehrt: sobald Bayern es ernstlich will, wird die Mainlinie fallen. Durch die relative Größe dieses Staates und durch die geographische Lage ist eine Entscheidung von der größten Wichtigkeit in seine Hand gegeben und ist ihm zugleich eine Verantwortlichkeit auferlegt, an die man nicht oft und nicht laut genug mahnen kann. — Es muß anerkannt werden, daß sich in der bayerischen Volksvertretung das Gefühl dieser Verantwortlichkeit lebhafter geäußert hat, als nach dem Vorhergegangenen vielleicht zu erwarten war. Die Mitglieder standen ihrer großen Mehrzahl nach beim Ausbruch der Katastrophe von 1866 auf dem Boden der großdeutschen Partei; die hier ohnehin herrschende Erbitterung gegen Preußen war durch die reaktionäre Haltung des Ministeriums Bismarck und sein verantwortliches Verfahren gegen die Herzogthümer auf den höchsten Grad gesteigert worden; die harten Friedensbedingungen, die man gutheißen mußte, konnten nicht dazu dienen, eine feindselige Stimmung zu versöhnen. Demungeachtet erklärte sich die Abgeordnetenkammer, indem sie jene Bedingungen genehmigte, zugleich für den engsten politischen Anschluß an Preußen und lieferte dadurch den Beweis, daß sie sich über die Eingebungen der Leidenschaft zu erheben und an neue Thatsachen auch neue Folgerungen zu knüpfen verstand. Die kürzlich aus Anlaß der Luxemburger Frage erfolgte Kundgebung hat dieß zum zweiten Male bewährt. Die Mitglieder der Volksvertretung erkannten und erfüllten ihre Pflicht, in einem solchen Moment keinen Zweifel über die Gesinnung des Landes zuzulassen; ohne Vorbehalt ordneten sie ihre Antipathieen dem nationalen Interesse unter und erklärten sich bereit, mit der Ausführung des inzwischen veröffentlichten Allianzvertrages, welcher die preußische Führung auf dem diplomatischen und militärischen Gebiete feststellt, im ersten vorkommenden Falle vollen Ernst zu machen. — Die Vorgänge berechtigen zu der Erwartung, daß sich die Mehrheit der bayerischen Abgeordnetenkammer auch der in der badischen Erklärung ausgesprochenen Erkenntniß nicht verschließen wird. Der norddeutsche Bund muß sich durch den Eintritt Bayerns und der westlichen Nachbarstaaten zu einem deutschen Bund erweitern. Alle Allianzverträge, Militär- und Zollkonventionen sind halbe Maßregeln, nothdürftige Auskunftsmittel, welche die Krisis, in der wir uns befinden, nicht zum Abschlusse bringen, sondern verlängern. So oft nach peinlichen Unterhandlungen eine solche Uebereinkunft zu Stande gekommen ist, wird man wahrnehmen, daß sie doch nicht genügt, daß man doch nur ein neues Provisorium geschaffen und die unabweisbare Aufgabe noch nicht gelöst hat. Selbst im glücklichsten Falle, wenn keinerlei Conflikt mit dem Auslande hinzukommt, muß dieser unfertige Zustand die innere Entwicklung lähmen; sucht aber — und dies ist das weitaus wahrscheinlichere — eine feindliche Macht das lockere Band mit Waffengewalt oder diplomatischer Kunst zu sprengen, tauchen europäische Fragen auf, an deren Entscheidung das geeinigte Deutschland seinen Antheil zu nehmen hätte, so können aus dem Aufschub unheilbare Uebel entspringen. — Wenn der bayerischen Volksvertretung, wenigstens der Mehrheit ihrer Mitglieder, die Sachlage in diesem Lichte erscheint, so darf man annehmen, daß sie sich für die rechte Politik auch zur rechten Zeit, ohne Zaudern erklären wird. Darauf mögen diejenigen, die es angeht, sich immerhin gefaßt machen. Eine partikularistische Politik wird in der Abgeordnetenkammer für jetzt, und hoffentlich für alle Zukunft, keine Stütze finden; eher noch glauben wir, daß diese Vertretung sich zu der Aufgabe bekennen wird, die zaudernde Regierung vorwärts zu drängen.

Süddeutsche Staaten.

München, 27. Mai. **Amtliche Nachrichten.** Dem Bez.-Ger.-Direktor Paul Rummel in Bamberg ist wegen körperlicher Leiden für immer der nachgesuchte Ruhestand bewilligt; auf dessen Stelle der Direktor des Bez.-Ger. Neustadt a/S., B. Böhe, berufen und demselben zugleich die Funktion des Vorstandes am dort. Handelsgerichte übertragen, dann zum Direktor des Bez.-Ger. Neustadt a/S. der Rath dieses Gerichts, Th. Vollmuth, befördert, dessen Stelle aber eingezogen; der Vizepräsident der Pfalz, Fr. Wilh. v. Bettinger, in den nachgesuchten Ruhestand versetzt, und zur Stelle eines Direktors der Regierung, K. d. J., der Pfalz, der Rath dieser Kreisstelle M. Delamotte befördert; — der Hauptzollamts-Assistent Christoph Höhne in Nürnberg zum Revisionsbeamten bei dem dort. Hauptzollamte ernannt; — der Bahnhof-Verwalter Alex. Graf v. Brockdorff zu Bamberg, seinem Ansuchen entsprechend, zum Post- und Bahnverwalter in Reichenhall ernannt; zum Bezirkskassier bei dem k. Oberpostamte Speyer der Post-Spezialkassier Th. Marzell in Würzburg und an dessen Stelle zum Post-Spezialkassier in Würzburg der dort. Offizial M. Guth befördert; der Obertelegraphist L. Zullow in München, seinem Ansuchen entsprechend, aus dem bayerischen Staatsdienste entlassen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines zweiten Studienlehrers an der Lateinschule zu Weissenburg mit einem Anfangsgehalte von 600 fl., vorbehaltlich zu bewilligender Quinquennalzulagen. Bewerbungen sind innerhalb 4 Wochen bei dem dort. Magistrate einzureichen; die kath. Pfarrei Matting, B.-A. Stadtamhof, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 841 fl. 22¾ kr.; die kath. Pfarrei Zankenhausen, B.-A. Bruck, mit einem solchen Ertrage von 672 fl. 59¼ kr., das Schul- und Frühmeßbenefizium in Abbach, B.-A. Kelheim, mit einem dergl. Ertrage von 523 fl. 29 kr., — die Revierstelle in Neuötting, F.-A. Altötting.

München, 26. Mai. Der Chef des Generalquartiermeisterstabes, Generalmajor Graf v. Bothmer, ist nach Beendigung seiner Mission in Berlin gestern wieder hier eingetroffen, deßgleichen der kürzlich nach Berlin abgesendete Adjutant des Generalquartiermeisterstabs, Hauptmann Fleschuez. (A. Z.)

Aus München, 23. Mai, berichtet man der „Frankf. Ztg.“: „Nach zuverlässiger Mittheilung ist vor Kurzem eine Note des Fürsten v. Hohenlohe an die übrigen süddeutschen Kabinette erfolgt, deren wesentlicher Inhalt sich in nachfolgende Sätze zusammenfassen läßt. Es sei unmöglich, daß der dermalige Zustand Süddeutschlands fortdauere. Von einem Eintritt desselben in den norddeutschen Bund könne vom Standpunkt der realen Politik selbstverständlich keine Rede sein. Einerseits sei das Berliner Kabinet, mit Rücksicht darauf, daß die Verwirklichung dieser Idee einen Krieg mit Frankreich zur unmittelbaren Folge haben würde, zur Zeit, wie man auf Grund genauer Orientirung in Berlin bestimmt zu versichern in der Lage sei, fest entschlossen, auf eine solche Kombination nicht einzugehen; anderseits würde auch Bayern — wie der bayerische Minister ausdrücklich zu konstatiren nicht unterlassen dürfe — niemals sich zum Eintritt in jenen Bund und damit zur Annahme einer Position, wie sie Sachsen aufgenöthigt worden sei, verstehen können. Unter diesen Umständen erscheine daher als einzig praktischer Weg der, daß die süddeutschen Staaten sich zuerst unter sich über eine gemeinschaftliche Basis einigten, von welcher aus dann über die in dem Prager Frieden vorbehaltene Anknüpfung nationaler Beziehungen Süddeutschlands zum norddeutschen Bunde mit letzterem in Verhandlung getreten werden könne. Das bayerische Kabinet gebe sich der Hoffnung hin, daß es sich in dieser auf die thatsächliche Lage der Dinge gegründeten Auffassung in Uebereinstimmung mit den Höfen von Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt befinde, und ersuche um baldige bezügliche Rückäußerung, um, wenn diese, wie zu hoffen, allseitig zustimmend ausfalle, dann mit weiteren Vorschlägen hervortreten zu können.“

München, 26. Mai. Gestern wurden von den betreffenden Regimentskommandanten durch Offiziersabtheilungen Schießübungen mit den neuen Hinterladern vorgenommen, welche ein äußerst günstiges Resultat erzielten. (B. Z.)

* Nach der „Bayer. Ztg.“ beschäftigt man sich militärischerseits mit der Frage, ob nicht, wie es in Preußen bereits der Fall ist, so auch in Bayern das Militärbaugarnisonswesen den Civilbaubehörden übertragen werden könnte.

A. C. **München**, 27. Mai. Die vom Nürnberger Korrespondenten reproduzirte Nachricht der Berliner „Post“, daß Bayern und Würtemberg den Abschluß eines weiteren Bundes, auf bloßen Verträgen beruhend, mit Norddeutschland in Vorschlag gebracht hätten, von Preußen aber zurückgewiesen worden seien, und daß Baden dem Vorschlage nicht beigetreten sei, — ist eine Unwahrheit, wie wir nach eingezogener Erkundigung zu versichern in der Lage sind.

Die Wochenschrift der Fortschrittspartei i. B. Nr. 20 enthält: Die Verfassung des norddeutschen Bundes — die Landwehr in Bayern — Erklärung badischer Landtagsmitglieder — Wochenschrift im bayerischen Zeitungen — Zur Tagesgeschichte.

Mannheim, 22. Mai. Die freireligiösen Gemeinden von Mannheim, Heidelberg und Pforzheim hatten eine Eingabe an das Justizministerium gerichtet, worin sie verlangen, daß man sie von der Eidesleistung vor

Gericht entbinden möge, weil sie an keinen persönlichen Gott glauben. Das großherzogliche Justizministerium hat auf diese Kollektiv-Eingabe erwidert, daß „eine Abänderung der bestehenden Vorschriften über das Verfahren bei Eideserhebungen nur im Wege der Gesetzgebung vollzogen werden könnte, daß man indessen in dem Vorgetragenen genügende Gründe zur Anregung einer Gesetzesänderung in der gewünschten Richtung nicht gefunden habe. (Pfälz. Ztg.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 25. Mai. Der „Staatsanzeiger" publizirt einen allerhöchsten Gnadenerlaß vom 16. Mai für diejenigen Militärpflichtigen der neuen Landestheile, welche dem 20. September v. J. sich der Militärpflicht entzogen, wenn sie sich binnen 6 Monaten bei den Behörden melden; ferner enthält der Staatsanzeiger eine Verordnung, betr. die Einführung des Gesetzes vom 25. April 1853 in den neuen Landestheilen, wonach daselbst dem Kammergericht die Untersuchung und Entscheidung von Staatsverbrechen übertragen ist. (Dieser Erlaß ist mit Rücksicht auf die jüngsten Vorgänge in Hannover erfolgt.)

Hannover, 24. Mai. Dem hiesigen Kunsthändler Hahne wurde unter Androhung einer Schließung seines Geschäfts polizeilich aufgegeben, die Photographieen der königlichen Familie von Hannover aus den Schaufenstern zu entfernen. (Frkf. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute Abend um halb 7 Uhr auf dem hiesigen Nordbahnhof eingetroffen, wo sich das Personal der preußischen Botschaft, mehrere Kammerherren des Kaisers und die Direktoren der Nordbahn zu ihrem Empfang eingefunden hatten. Das kronprinzliche Paar begab sich unverweilt nach dem Hotel der preußischen Botschaft in der Rue de Lille. (A. Z.)

Paris, 25. Mai. Es wird versichert, daß der Kaiser Napoleon im September den Besuch des Kaisers von Rußland, der Königin von England und des Königs von Preußen erwidern werde. — Die Regierung wird kommenden Donnerstag oder Freitag der Kammer den Londoner Vertrag mittheilen.

Auf Einladung der Königin Viktoria wird der Sultan auch einen Besuch in London machen. Der Kronprinz von Preußen speist heute in den Tuilerien.

Großbritannien.

Dublin, 24. Mai. Der Vicekönig hat erklärt, daß die Todesstrafe gegen die verurtheilten Fenier werde vollzogen werden. (T. N.)

Amerika.

New-York, 23. Mai. Die Fenier bereiten einen neuen Einfall nach Kanada vor. Truppen werden an der Grenze zusammengezogen. (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zwölfter Fall,

verhandelt Donnerstag den 23. Mai

Anklage gegen die ledige Friederike Merklein von Dinkelsbühl wegen Verbrechens des Meineids.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. [illegible]; Staatsanwalt: Hr. Cramer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient [illegible].

Geschworne: die HH. 1) Weinschenk, 2) Singer, 3) Büsch, 4) Leschge, 5) Tauberschmidt, 6) Ulrich, 7) Eilenberger, 8) Schöller, 9) Engerer, 10) Förster, 11) v. Falkenhausen, 12) Wolfermann.

Die Schmiedstochter Friederike Merklein von Dinkelsbühl gebar am 25. Dezbr. 1862 ein Mädchen, als dessen natürlichen Vater sie einen Privatier von Dinkelsbühl bezeichnete. Da dieser die Vaterschaft in Abrede stellte, entspann sich bei dem Stadt- und Landgerichte Dinkelsbühl ein Rechtsstreit, in Folge dessen der Merklein der Erfüllungseid darüber auferlegt wurde, daß der Beklagte innerhalb der kritischen Zeit mit ihr zu thun gehabt, und der Reinigungseid darüber, daß sie zur selben Zeit nicht auch mit Anderen unerlaubten Umgang gepflogen habe. Laut Protokolls des k. Stadt- und Landgerichts Dinkelsbühl vom 4. Febr. 18[illegible] leistete die Merklein diese beiden Eide nach vorgängigem Sühneversuch und der vorgeschriebenen Meineidsverwarnung wirklich ab, was die Verurtheilung des Beklagten zur Erfüllung der ihm in der Klage angesonnenen Verbindlichkeiten nach sich zog. — Allein es ergaben sich alsbald Umstände, welche keinen Zweifel darüber ließen, daß die Merklein den erwähnten Reinigungseid wissentlich falsch geschworen habe. Durch Zeugen wurde nämlich nachgewiesen, daß sie, die sich schon vorher mit verschiedenen Männern eingelassen hatte, insbesondere zur kritischen Zeit, im Frühjahre 1862, mit einem Schauspieler aus Darmstadt und einem Kunstreiter aus Schney ein Liebesverhältniß unterhalten und unerlaubten Umgang mit den Genannten gepflogen habe, wie sie denn auch in einem Briefe an den letzteren behauptete, daß dieser Umgang die Folgen für sie gehabt habe, welche später zu dem oben erwähnten Prozesse führten. — Demgemäß war sie sich der Unwahrheit ihrer eidlichen Angabe wohl bewußt und kann von einem Irrthume um so weniger die Rede sein, als sie im Laufe des Prozesses jeden Umgang mit Anderen als dem Beklagten in Abrede gestellt hatte. — Diesen Thatsachen gegenüber weiß sie nichts als den durch die bestimmtesten Zeugenaussagen entkräfteten Einwand geltend zu machen, daß sie mit ihrer Schwester Wilhelmine verwechselt werden müsse. — Die Geschwornen (Obmann Hr. Singer) bejahten denn auch die auf das Verbrechen des Meineids gerichtete Hauptfrage, während sie die aus Veranlassung der Vertheidigung wegen geminderter Zurechnungsfähigkeit gestellte Unterfrage verneinten. Auf Grund dieses Wahrspruches erkannte der Gerichtshof auf 4jährige Zuchthausstrafe.

Dreizehnter Fall,

verhandelt Freitag und Samstag den 24. und 25. Mai.

Anklage gegen den Postexpeditor Friedrich Grimm von Pappenheim wegen Verbrechens der Amtsuntreue.

Präsident: Hr. Bezirksgerichts-Direktor [illegible]; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Advokat Dr. Beilin.

Geschworne: die HH. 1) Bachmann, 2) Tauberschmidt, 3) Marzius, 4) Wagner, 5) Leschge, 6) Engerer, 7) Ellenberger, 8) [illegible], 9) Gempel, 10) Singer, 11) Grunauer, 12) Schöller und als Ergänzungsgeschworner 13) Busch.

Der Postexpeditor Friedrich Grimm zu Pappenheim war am Abende des 4. August 18[illegible] etwa um 10 Uhr nach Hause gekommen, hatte in seinem Expeditionslokale noch bis gegen 12 Uhr Nachts die erforderlichen Vorbereitungen zur Abfertigung des am folgenden Morgen abgehenden Postwagens getroffen und sich dann, nachdem er die beiden zum erwähnten Lokale führenden Thüren versperrt hatte, zu Bette begeben. — Als er am nächsten Morgen zwischen [illegible] und 4 Uhr von seiner im nämlichen Hause, dem alten Schlosse zu Pappenheim, befindlichen Wohnung in das Expeditionslokal zu ebener Erde sich begab, bemerkte er zu seinem Schrecken Licht in diesem Lokale und sah beim Eintritte in dasselbe den Conducteur des abzufertigenden Postwagens eben seine Laterne auf den Tisch setzen. Auf seine heftige Frage, wie er da hereinkomme, erwiderte der Conducteur, er habe beide Thüren offen getroffen und sei deßhalb, in der Meinung, Grimm habe sich nur einige Augenblicke entfernt, eingetreten. Dieser erschrack heftig, untersuchte sofort die zur Absendung bereit liegenden Poststücke, von denen aber nichts fehlte, und dann seine in einer Schreibtischschublade befindliche Kasse. Die Kasse war leer und waren daraus, wie sich später ergab, etwa 1100 fl. verschwunden. — Eine sofort und alsbald auch durch den k. Untersuchungsrichter unter Beiziehung eines Sachverständigen wiederholt vorgenommenen Besichtigung der Lokalitäten ergab nicht die geringste Verletzung der Fenster, Thüren und Schlösser, abgesehen von einigen am Boden liegenden Holzsplittern, die von der Schublade des erwähnten Schreibtisches Behufs leichteren Oeffnens derselben weggemeißelt schienen. — Die eingeleitete Untersuchung wegen Diebstahls blieb resultatlos, richtete sich aber in der Folge gegen den Friedrich Grimm, welcher denn auch auf Grund der Ergebnisse derselben wegen Verbrechens der doppelt erschwerten Amtsuntreue vor das Schwurgericht verwiesen wurde. — Die öffentliche Meinung in Pappenheim hatte sich nämlich bald dahin entschieden, daß ein Einbruch in das Expeditionslokal überhaupt nicht stattgefunden habe, ein solcher vielmehr nur zur Verdeckung eines anderweitigen Verbrechens vorgespiegelt worden sei. Es wurden verschiedene Namen genannt, vorzugsweise aber der des Postexpeditors Grimm, der sich durch seine Pünktlichkeit und Strenge im Dienste manchen Feind zugezogen hatte, und gegen den Belastungsmomente zu sammeln insbesondere einige Persönlichkeiten in Pappenheim sich förmlich angelegen sein ließen. — Hatte aber schon die langwierige und in alle Verhältnisse des Familien- und sonstigen Lebens des Angeschuldigten eindringende Voruntersuchung nur dürftige Verdachtsmomente zu Tage gefördert, so war es der öffentlichen Verhandlung vorbehalten, den größten Theil derselben völlig zu beseitigen, und vielleicht war es der Ehre und dem guten Namen des Friedr. Grimm förderlicher, daß eine solche stattgefunden hat, als wenn eine Einstellung erfolgt wäre. — Als belastend konnte die Anklage nichts weiter geltend machen, als daß nach dem Befunde ein Diebstahl höchst unwahrscheinlich sei, daß die Thüren mit den rechten Schlüsseln geöffnet worden sein müßten und diese Schlüssel sich nur im Besitze des Grimm und seines damaligen Gehilfen befunden hätten, sowie daß lediglich die Kasse und zwar gerade zu einer Zeit geleert worden sei, wo sich so ziemlich das meiste Geld in derselben befand, nämlich am Schlusse eines Quartals unmittelbar vor der gewöhnlichen Zeit der Ablieferung der in derselben aufbewahrten Beträge an die k. Bezirkskasse zu Nürnberg und die Posthalter zu Pappenheim und Donauwörth. Das Motiv zur That will die Anklage darin erblickt wissen, daß Grimm eine nur unbedeutende Einnahme gehabt und im Verhältnisse zu ihr zu gut gelebt habe, daß er überdieß nach und nach zur Lösung älterer Verbindlichkeiten bedeutende Zahlungen zu machen hatte und sich mit der Ablieferung von Geldern an das gräfl. Kammeramt seit sieben Vierteljahren im Rückstande befand. Diese Gelder, ebenfalls etwa 1100 fl., müsse er verbraucht und dann, zur Ablieferung gedrängt, den Diebstahl fingirt haben; denn wenige Tage darauf lieferte Grimm die fraglichen Gelder wirklich ab. — Allein dem gegenüber wurde erwiesen, daß mehrere Hauptschlüssel, welche das Expeditionslokal sperrten, vorhanden waren, daß Grimm am 4. August die in seiner Kasse befindlichen Gelder sortirt hatte, wobei er von außen leicht beobachtet werden sein konnte, daß sein Schrecken und seine Aufregung bei Entdeckung des Diebstahls nichts weniger als blos fingirt erschienen, daß er keineswegs luxuriös, vielmehr eingezogen und bescheiden gelebt, daß ihn ein Legat von 2000 Thlr., welches ihm nach und nach ausbezahlt worden war, in den Stand gesetzt habe, die erwähnten Verbindlichkeiten insgesammt zu lösen, daß er zwar allerdings mit der Ablieferung von Geldern an das gräfl. Kammeramt im Rückstande sich befand, seine sonstige Geschäftsführung aber außergewöhnlich pünktlich und exact war, daß er schon seit längerer Zeit Hoffnung auf eine Anstellung in München hatte, daß also seine Angabe, er habe mit Rücksicht hierauf die Ablieferung und beziehungsweise Abrechnung immer hinausgeschoben, da er denn doch wieder hätte abrechnen müssen, Glauben verdiene, daß er endlich seiner ganzen Vergangenheit nach kein Mann sei, dem man eine That wie die in Rede stehende zutrauen könne. Auch konnte das Benehmen des Angeschuldigten, der jedes Verdachtsmoment zu entkräften wußte, ohne daß ihm auch nur die geringste Unwahrheit nachgewiesen zu werden vermochte, sowie insbesondere das seiner Gattin, die sich als Zeugin hatte vernehmen lassen, nicht verfehlen, den günstigsten Eindruck zu machen. — Den Geschwornen wurde eine einzige Frage im Sinne der Anklage vorgelegt, die sie denn auch nach ganz kurzer Berathung (Obmann Hr. Marzius) verneinten, worauf der Schwurgerichtshof den Friedrich Grimm freisprach.

Volkswirthschaftliches.

München, 26. Mai. (Rinderpest.) Nachdem seit dem letzten Rinderpestfalle in Untersteinach (Bezirksamts Stadtsteinach) 21 Tage verflossen sind und sich während dieser Frist kein weiterer Krankheitsfall ergeben hat, wurde die Rinderpest dortselbst als erloschen erklärt.

= **München**, 27. Mai. Nachdem die großherzogl. badische Regierung die Einfuhr von Rindern, Schafen und Ziegen, sowie von Rohstoffen dieser Thiergattungen in frischem oder getrocknetem Zustand aus ganz Oesterreich in das Großherzogthum verboten hat, hat das bayerische Staatsministerium des Innern verfügt, daß Transporten der oben bezeichneten Thiere und Rohstoffe, welche aus Oesterreich kommen und nach Baden bestimmt sind, der Eingang nach Bayern nicht zu gestatten sei.

Die Versumpfung des Chiemsees macht immer größere Fortschritte. Wo vor [illegible] Jahren noch der Pflug ging, zeigt man jetzt Wiesen, in denen nichts als Schilf wächst. Es ist daher die Tieferlegung des Chiemseespiegels in Aussicht genommen, wodurch namentlich der weiteren Versumpfung des Marquardsteiner Thales, welches angrenzt, vorgebeugt werden soll.

Vermischtes.

München, 24. Mai. In heutiger Magistratssitzung theilte Hr. Rechtsrath Schrott mit, daß der Exerzierplatz an der Bonifaziuskirche, den der Magistrat für die „Jugendwehr" herrichten ließ, und der im vorigen Jahre von [illegible] Knaben besucht worden, heuer nur mehr von 28 Knaben benützt wird, und der Feuereifer also schnell erloschen ist.

München, 27. Mai. Herzog Max ist heute nach seinem Schlosse Banz abgereist, woselbst Se. kgl. Hoheit einige Wochen verweilen wird. In dem gegenüber liegenden Wallfahrtsorte Vierzehnheiligen wird am Christihimmelfahrtstag das alljährliche Hauptfest begangen, zu dem immer eine große Anzahl Wallfahrer aus Nah und Fern eintreffen.

Nürnberg, 27. Mai. In der verflossenen Nacht nach 10 Uhr trat bei Ebensfeld an dem von Hof nach Bamberg fahrenden Postzug Nr. 28 eine Explosion der Lokomotive „Oedipus" ein. Der Lokomotivführer und der

Heizer wurden getödtet, dem Zuge und den Passagieren stieß ein weiterer Unfall nicht zu.

Augsburg, 26. Mai. Vergangene Nacht um 12 Uhr legte sich der verheirathete Fabrikschlosser Winter in der Nähe des protestantischen Gottesackers auf die Eisenbahnschienen und ließ sich von dem von München kommenden Zuge überfahren. Die gräßlich verstümmelte Leiche wurde noch Nachts 1 Uhr in das protestantische Leichenhaus gebracht. In einem hinterlassenen Briefe läßt er seine Kammeraden um Verzeihung bitten und gibt an, eheliche Zwistigkeiten hätten ihn zu diesem entsetzlichen Schritt veranlaßt.

Wien, 24. Mai. Heute Morgens ist über das Befinden der Erzherzogin Mathilde nachstehendes Bulletin erschienen: „Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Mathilde hat den gestrigen Tag ziemlich ruhig verbracht, die Schmerzen blieben mäßig, und es sind keinerlei beunruhigende Erscheinungen zu Tage getreten. Während der Nacht hat die hohe Kranke abwechselnd kurzen Schlaf gehabt."

Auch aus **Genf** schreibt man der A. Z.: Seit gestern haben wir hier das ebenso merkwürdige als bedenkliche Phänomen einer vollkommenen Rückkehr des Winters. Nachdem das Wetter schon seit einigen Tagen auffallend kühl geworden war, trat gestern plötzlich ein solches Sinken der Temperatur ein, daß auf dem Jura bis zum Pays des Gex, auf den Voirons und dem Saleve bis tief zum Fuß herab ungeheure Schneemassen fielen. Ja, der in Genf sich in Strömen ergießende Regen war wiederholt mit Schnee und Hagel untermischt. Ich schreibe Ihnen diese Zeilen an der Seite eines wohlgeheizten Ofens. Heute Morgens scheint sich das Wetter aufklären zu wollen; allein wohin das Auge blickt, sieht man nichts als schneebedeckte Berge, zwischen denen der Kanton Genf wie eine grüne Insel liegt. Man hegt große Befürchtungen für die Vegetation in den höher gelegenen Gegenden der Nachbarschaft.

H i e s i g e s.

* **Ansbach,** 28. Mai. Mit unserem dritten Roßmarkte will es keinen rechten Fortgang gewinnen; es bleibt die Frequenz an diesem gegen die der beiden vorhergehenden Märkte weit zurück. Zu dem gestrigen Roßmarkte waren wieder nicht mehr als circa 200 Pferde gebracht worden, worunter jedoch eine größere Anzahl schöner Wagenpferde. Das Geschäft ging ziemlich lebhaft und hielten sich die Preise gut. Zu Protokoll wurden über 100 Kaufsverträge angemeldet und ist denselben nach das theuerste Pferd zu 332 und das wohlfeilste zu 30 fl. verkauft worden. Der Mittelpreis stellt sich auf 135 fl. — An israelitischen Handelsleuten und Schmusern, die bei jeden Pferde- und Viehmarkte hier stark vertreten sind, hat es auch an diesem Markte keineswegs gefehlt. Die geringere Frequenz des dritten Roßmarktes im Allgemeinen soll indeß — nach den Aussagen sachkundiger Geschäfts- u. Handelsleute — ihren Grund in der für den Pferdehandel ungünstigen — weil zu weit vorgerückten — Jahreszeit haben, und dürfte deshalb die Erwägung der Frage nahe liegen, ob es nicht im Interesse der Geschäfts- u. Handelswelt wie der Stadt gelegen wäre, den Markt auf einen früheren Monat — etwa März — zu verlegen, so daß dann die hiesigen drei Roßmärkte in den Monaten Januar Februar und März von vier zu vier Wochen auf einander folgten. — Es soll übrigens, wie wir hören, diese Frage der Magistrat schon angeregt und bereits Erhebungen über den geeignetsten Zeitpunkt zur Abhaltung des Marktes angeordnet haben. Bekanntlich wurde der im Jahre 1857 eingeführte dritte Roßmarkt dahier anfangs einige Jahre lang im Oktober abgehalten und weil er sich zu der Zeit nicht machen wollte, vom Jahr 1861 an auf den Mai verlegt. Wird nun noch einmal geändert und ein dritter Monat gewählt, so bewährt sich vielleicht auch dabei das Sprichwort: „Aller guten Dinge müssen drei sein."

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 27. Mai. Die Norddeutsche Allg. Ztg. bestätigt, daß vertrauliche Besprechungen mit Dänemark eingeleitet sind behufs Verständigung über die Rückgabe der nordschleswigischen Distrikte. Die Bedingungen wären: die Uebernahme eines Antheils der Staatsschulden der Herzogthümer und Garantie des nationalen Schutzes der abzutretenden deutschen Bevölkerung. Die Behauptungen einiger Zeitungen: Dänemark habe in einer Circularnote erklärt, es verzichte angesichts solcher Bedingungen lieber auf die Rückgabe, ist erdichtet.

Wien, 27. Mai. Die Wiener „Abendpost" vernimmt von competenter Seite, daß die ungarische Krönung am 8. Juni stattfinden werde, sofern nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Dasselbe Blatt vernimmt, daß die kaiserlichen Consuln von Jassy und Bucharest angewiesen sind, gemeinsam mit den Vertretern Frankreichs, welche von ihrer Regierung gleichartige Instructionen erhalten, sich auf das Lebhafteste zu Gunsten der bedrückten jüdischen Bevölkerung von Jassy und Rumänien überhaupt zu verwenden.

Pesth, 27. Mai. Im Unterhaus wurde Deak heute enthusiastisch empfangen, und es wurde hierauf die Wahl der Regnicolardeputation zur Feststellung des Inauguraldiploms vorgenommen. Die Linke enthielt sich der Abstimmung.

Agram, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde ein königliches Reskript verlesen, durch welches derselbe vorbehaltlich baldiger Wiedereinberufung aufgelöst wird. In den Motiven zur Auflösung wird geltend gemacht, daß die Adresse der Landtagsmehrheit Anforderungen gestellt habe, welche die Erzielung eines konstitutionellen Ausgleiches unmöglich machen, und daß eine weitere Vertagung der Krönung nicht des Königs Wille sei.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Z w a n g s v e r s t e i g e r u n g.

Zufolge Auftrags des kgl. Bezirksgerichts Ansbach bringe ich das Anwesen des Bauern Johann Friedrich Sigmund von Hinterholz am

Freitag den 21. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Sigmund'schen Behausung HsNr. 2b daselbst zum öffentlichen Verstrich. Dasselbe besteht aus einem Wohnhaus mit angebauter Stallung und Schweinstall, einer halben Scheune mit angebautem Schafstall und Schupfe, dann Hofraum, ferner in Gärten, Aeckern, Wiesen und Waldungen zu einem Flächeninhalt von 21 Tagw. 53 Dez. und in einem halben Gemeinde- und Schafweiderecht.

Der Gesammtschätzungswerth dieser Realitäten beträgt 4430 fl. Bei dieser ersten Versteigerung erfolgt der Zuschlag nur bei erreichter Taxe.

Ansbach, den 9. Mai 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 18. Mai 1867 Nr. 19,729 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am Montag und Dienstag, als am 17. und 18. Juni 1867 Vormittags neun Uhr und beziehungsweise Nachmittags 3 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Treuchtlingen nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das XXI. Arbeitsloos, 15,060 Fuß lang, zwischen Eßstadt und Wettelsheim,

das XXII. Arbeitsloos, 14,000 Fuß lang, zwischen Wettelsheim und Berolzheim,

enthaltend:	XXI. Loos:	XXII. Loos:	Zusammen:
Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlag zu	40,022 fl. 29 kr.	41,322 fl. 30 kr.	81,344 fl. 59 kr.
Kunstbauten, im Gesammt-Anschlag zu	20,742 fl. 56 kr.	20,141 fl. 7 kr.	40,884 fl. 3 kr.
Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	3,521 fl. 39 kr.	3,588 fl. 37 kr.	7,110 fl. 16 kr.
Steinmaterial zum Unterbau, im Anschlage zu	15,589 fl. 42 kr.	20,560 fl. — kr.	36,149 fl. 42 kr.
Im Ganzen	79,876 fl. 46 kr.	85,612 fl. 14 kr.	165,489 fl. — kr.

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Montag den 17. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr** für das XXI. Loos,

am **Dienstag den 18. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr** für das XXII. Loos,

am **Dienstag den 18. Juni 1867 Nachmittags 3 Uhr** für das XXI. und XXII. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für jedes Loos 6000 fl., daher für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt 12,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 3. Juni an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 1. Juni Nachmittags 4 Uhr gibt die Ortsgemeinde Mitteldachstetten im Thürauf'schen Wirthshause daselbst die Steinlieferung zur Umbauung einer Straßenstrecke auf dem Gemeinde-Verbindungsweg von Mitteldachstetten nach Egenhausen zum Verstrich und ladet Strichlustige hiezu ein.

die Gemeindeverwaltung.

4. Am **Freitag den 31. dieses Monats Vormittags 9 Uhr** werden die der freiherrlich von Freyberg'schen Familie gehörigen im Altmühlgrund bei Herrieden gelegenen **Wiesen** im Gasthause zur Krone daselbst durch den Unterzeichneten öffentlich **verpachtet** und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 28. Mai 1867.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Ziegelei-Anwesen-Verkauf.

In hiesiger Stadt ist ein sehr frequentes in ganz gutem Bauzustand befindliches Ziegelei-Anwesen mit vollständigem Inventar und circa 8 Tagwerk der besten Grundstücke mit allen dazu gehörigen Utensilien unter sehr billigen und annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, weshalb hierauf Reflektirende an den Unterzeichneten sich wenden wollen.

Uffenheim, den 27. Mai 1867.

Erhard Angerer, Commissionär.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das XXI. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Sonntag den 16. Juni 1867 Abends 6 Uhr,

für das XXII. Loos

längstens bis Montag den 17. Juni 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Treuchtlingen oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Samstag den 15. Juni 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Treuchtlingen, am 25. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Volkert, Sektions-Ingenieur.

c. Schmierl.

Zu dem Nachrufe für den bisherigen Schulverweser Babel dahier in Nr. 118 der Fränkischen Zeitung wird berichtigend bemerkt, daß er nicht von „der Schulgemeinde bis auf Einen", wie er fälschlich unterzeichnet ist, sondern nur von einem Einzigen inserirt worden ist.

Geßlau, am 25. Mai 1867.

Sauernheimer, Vorsteher.
Reif, Vorsteher.
Probst, Vorsteher.

Extrazug von Nürnberg nach Paris

zur Industrie-Ausstellung.

Die am 12. ds. Mts. abgehaltene Versammlung hat beschlossen, obengenannten Zug am 22. Juni von hier abgehen zu lassen.

Anmeldungen zur Theilnahme werden vom Kassevorstande des Industrie- und Cultur-Vereins dahier, **Hrn. Spezereihändler Schmidt** am Spittlerthor, bis zum 10. Juni Abends entgegengenommen.

Bei diesen Anmeldungen ist sogleich die Fahrtaxe von

28 fl. für die II. und
19 fl. für die III. Klasse } hin und zurück

zu entrichten.

Die Commission.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria*, Capt. Trautmann, am 1. Juni.		Bavaria*, Capt. Meyer, am 22. Juni.
Hammonia, „ Ehlers, „ 8. Juni.		Germania, „ Schwensen, „ 29. Juni.
Teutonia*, „ Barends, „ 15. Juni.		Allemannia,* „ Meier, „ 6. Juli.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

☞ Am **Mittwoch**, den **19. Juni**, wird die „**Saxonia**", Capt. **Haack**, als **Extraschiff direkt** nach New-York expedirt.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr.

Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfer."

Von **Hamburg** nach **New-Orleans**, Southampton anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am 1. Oktober und 1. November.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Erh. Leybold in Rothenburg o./T.
G. Weung in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

PROVIDENTIA.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung.

Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Die **Providentia** versichert **gegen Feuerschaden:** Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Zur Entgegennahme von Aufträgen empfiehlt sich und ertheilt jede nähere Auskunft

der Agent

Leonhard Edelmann in Lehrberg.

---

12. Eine frische Sendung **Kartoffel** von ausgezeichneter Qualität ist wieder angekommen bei **Wellhoefer,** Büttengasse.

13. **Marinirte Häringe,** das Stück zu 4 kr. bei

Adolf Lodter.

Neuesten Fahrplan

zu 6 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

15. Samst., 1. Juni, 10 Uhr, Bez. Lehrer-Verein Ansbach.

16. Schwarze und farbige **Sammtband,** sowie **Taffetband** in allen gangbaren Sorten und Breiten, insbesondere für Damenhüte, empfiehlt zu billigen Preisen

S. L. Kitzinger.

Wichtig für Hausfrauen!

17. Eine Partie **Shirting,** beste Sorte, zu Hemden ꝛc. verkaufe ich für eine Fabrik commissionsweise die Elle zu 18 kr.

Bei ½- und ¼-Stücken noch billiger.

Joseph Holzinger.

18. **Selterwasser** in ganzen und halben Krügen ist stets frisch zu haben bei Weinwirth **Mehring.**

19. Hiemit mache ich bekannt, daß wer meinem ältesten Sohne Thomas etwas leiht, borgt oder sonst verabreicht, ich keine Zahlung dafür leiste.

Ansbach, den 27. Mai 1867.

Held, Wittwe.

20. Ein doppelter Kleiderschrank, ovale Tisch, Rohrsessel, Kommode mit und ohne Aufsatz, Waschtisch, Nachtisch, ganz neu, sind billig zu verkaufen C 182.

21. Am Freitag den 31. Mai wird in Wässerndorf, k. Landgerichts Mkt. Breit, das Mühlanwesen in Wässerndorf mit 3 Gängen, einer Lohmühle, Eisenwerk, neuen Gebäuden und 5 Tagw. Aecker und Wiesen öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

22. Für ein 16jähriges Mädchen, eine Waise, wünscht man einen Platz in einem ordentlichen Hause, wo sie nicht sowohl großen Lohn, als vielmehr, unter Aufsicht der Hausfrau, auch Gelegenheit findet, sich im Häuslichen auszubilden. Näheres D 318 in der obersten Wohnung.

23. Derjenige Wohlbekannte, der am Sonntag Abend einer Person ihr Shawl gewaltsam vom Leibe riß, wird aufgefordert, dasselbe wieder an Ort und Stelle zu bringen, widrigenfalls er gerichtlich belangt wird.

24. Ein goldener Siegelring wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

25. Eine Dezimalwaage von 2—3 Ctr. Tragkraft wird zu kaufen gesucht. Näheres d. Exped.

26. Lit. A 267 ist Bur zu verkaufen.

27. Ein Hut und ein Gürtel wurden gefunden und können D 158 abgeholt werden.

28. D 452 ist eine Hobelbank und Handwerkszeug zu verkaufen.

29. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

30. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

31. Ein schön möblirtes Logis ist zu vermiethen bei Glaser Pfeiffer.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Joh. David Witz, vormal. Großhändler, Fabrikbes. und Handels-App.-Ger.-Assessor (83 J.); — in Neuötting: Jos. Wenzl, k. Revierförster; — in Bruck bei Erlangen: Friedr. Memmert, Gutsbesitzer (37 J.); — in Buchenbach: Karoline Kührl, geb. Graf.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54[illegible]
„ 5% Metall.	45[illegible]
„ Bank-Aktien	670
„ Cred.-Akt.	163[illegible]
„ Loose v. 1854	
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	69[illegible]
[illegible]	–
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
[illegible]	116[illegible]
[illegible] 6pc 1882r.	77[illegible]
Wechsel. — [illegible]	92[illegible]

Wien, 27 Mai.		
Oest. 5% Nat.-Anl.		70
„ 5% Metall.		59,[illegible]
„ L.-Nat.-A.	v. 54	78
„ ditto	v. 58	126,[illegible]
„ ditto	v. 60	88,[illegible]
„ ditto	v. 64	79,[illegible]
„ Bank-Akt.		725
„ Cred.-Bk.-Akt.		179,[illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.-A.		485
„ Staatsb.-Akt.		226,[illegible]
„ Nordb.-Aktien		173,[illegible]
„ Westb.-Prior.		–
Wechs. — Augsb.		105,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U
27	319,[illegible]	320,[illegible]	+ 10,[illegible]°	+ 16,[illegible]°
28	22,[illegible]		+ 12,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 128. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt 6 kr. berechnet.

Preis im ganz. Jahre [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wigand. Donnerstag 30. Mai. Kath.: Felix.

☞ Für den Monat Juni kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 28. Mai. Amtliche Nachrichten. Dem Landrichter Franz Xav. Graf in Neuulm ist wegen körperlicher Leiden für immer der nachgesuchte Ruhestand bewilligt; auf dessen Stelle der Landr. J. B. Mayr in Burglengenfeld u. auf des letzteren Stelle der Landr. A. Eder in Eschenbach beide auf Ansuchen — versetzt; auf die Landrichterstelle in Eschenbach der Bez.-Ger.-Assess. P. Sperger in Freising befördert; auf dessen Stelle der Bez.-Ger.-Assess. M. B. Frank in Pfarrkirchen, auf dessen Ansuchen, und auf des letzteren Stelle der Assess. des Ldg. Passau I H. Höglauer, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; zum Assess. des Ldg. Passau I der Bez.-Ger.-Accessist und derm. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Deggendorf, Pet. Schwendler, ernannt; der App.-Ger.-Sekretär Og. Hahn in Neuburg a/D. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle der Bez.-Ger.-Sekretär C. Horner aus Traunstein befördert und an des letzteren Stelle der Bez.-Ger.-Accessist. und derm. Vertr. der Staatsanw. am Ldg. Tegernsee, A. v. Schneeweiß, ernannt; — der Revierförster L. Sebald zu Bischofsheim, F.-A. Neustadt a/S., in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der dermal. Aktuar des F.-A. Lohr M. J. Adami, ernannt; — endlich der derm. Dozent an der Central-Thierarzneischule, J. Feser aus Würzburg, zum Professor dieser Schule ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 29. März. Die Aufschlags-Einnehmerei Ansbach ist dem Einnehmer Franz Riedmann zu Eichstätt übertragen worden. (Kr.-Amtsbl.)

München, 27. Mai. Das allgemeine protestantische Missionsfest der Pfalz wird dieses Jahr am 19. Juni in Edenkoben abgehalten werden. Hiebei sind Ansprachen des evangelischen Pfarrers Schoßer aus Reichenbach im Großherzogthum Hessen, des Missionärs Kuhn von der Brüder-Conferenz in Bertholsdorf in Sachsen und des Missionärs Irion in Karlsruhe in Aussicht genommen, zu deren Einladung die erforderliche k. Bewilligung bereits ertheilt worden ist.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 27. Mai. Im Hause der Abgeordneten ist ein Vermittlungsantrag gestellt, welcher in der Oberg'schen Angelegenheit über den Aßmann'schen Antrag zur Tagesordnung überzugehen empfiehlt und einen Gesetzentwurf betreffs der allgemeinen Anstellungsfähigkeit der Justizbeamten aus den neuen Landestheilen einbringt. Die Hauptbestimmung des vorgeschlagenen Gesetzes ist die Anstellungsfähigkeit aller, welche in den neuen Landestheilen die richterliche Qualifikation ordnungsmäßig erlangten, bereits im Justizdienst sind oder bis 1. April 1868 in denselben eintreten.

Oesterreich.

Wien, 27. Mai. Der König von Preußen hat den Kaiser Franz Joseph zur Thronrede vom 22. beglückwünschen lassen. Frhr. v. Beust ist heute zu dem Zweck, um sich dieses Auftrages zu entledigen, vom Kaiser empfangen worden.

Italien.

Florenz, 27. Mai. Die „Opinione" sagt, der Vertrag über die Kirchengüter sei gestern zu Turin zwischen der italienischen Regierung und dem Diskontokomptoir zu Paris und dem Haus Erlanger unterzeichnet worden. Es werden Obligationen bis zum Betrag von 430 Millionen ausgegeben, die in fünfundzwanzig Jahren amortisirbar sind. (Also hat die Gesellschaft Rothschild und Genossen sich von dem Geschäfte zurückgezogen.)

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Es ist jetzt bestimmt, daß der Kaiser von Rußland im Pavillon de Marsan in den Tuilerien absteigen wird. Während seiner Anwesenheit wird, wie die Corr. Hav. mittheilt, eine große Galavorstellung in der Oper stattfinden. Im Hintergrund des Saals wird eine prachtvolle Loge eingerichtet, in welcher auf siebenzehn neben einander stehenden Sesseln die gekrönten Häupter und deren Verwandte Platz nehmen werden. Man spricht auch von großen See-Manövern, die dem Czaren zu Ehren in Cherbourg veranstaltet werden sollen.

Paris, 25. Mai. Es ist ein eigenthümliches und vielleicht nicht ganz zufälliges Zusammentreffen, daß man sich in dem Augenblick der Ankunft des preußischen Thronfolgers in den hiesigen politischen Kreisen ernstlich mit dem Art. 5 des Prager Friedens zu beschäftigen anfängt. Die Presse nennt den Artikel der „Nat.-Ztg.", worin die Luxemburger Frage entweder als gar keine Gefahr, oder der jetzige durch die Londoner Conferenz geschaffene Zustand als nur eine provisorische Beseitigung der Gefahr dargestellt wird, einen ballon d'essai. Das Hinweisen auf die zunächst zu bewerkstelligende Einigung zwischen Nord- und Süddeutschland erscheint der „Presse" als eine unter bestimmten Bedingungen gestellte Kriegserklärung. „Wir begnügen uns, der „Nat.-Ztg." zu bemerken", fügt die Presse bei, „daß der Prager Friede den Eintritt Süddeutschlands in den Nordbund verwehrt. Wenn Preußen sich über die Bestimmungen dieses Vertrages hinaussetzt, so ist es an Oesterreich und Frankreich zu sehen, was weiter zu thun ist!"

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 27. Mai. Der Fürst empfing gestern eine Judendeputation, welche eine Beschwerde gegen die Regierungsmaßregeln in Betreff der Juden in der Moldau vortrug.

Mexiko.

Ueber das mögliche Schicksal des in Queretaro eingeschlossenen Maximilian bemerkt der New-York-Herald: „Unter der Armee des Kaisers befinden sich 2000 der tapfersten Veteranen, die Frankreich nach Mexiko geworfen, und man wird finden, daß Maximilian, wenn er aus der Stadt hinausgedrängt wird, sich in die Sierra Queretaro, die Heimath Mejia's, wo dieser jeden Schritt und Tritt kennt, hineinschlagen kann. Der österreichische Erzherzog, gehoben von seinem stolzen Blute, kann noch im ritterlichen Kampfe um den letzten Stumpf des Kaiserreichs fallen: seine Sache ist verloren. Seine letzten Anstrengungen gehen nach Bedingungen. Aber die Liberalen haben ihre Politik angekündigt und ihr Programm lautet: Keine Bedingungen, sondern Krieg bis eine oder die andere Partei darüber zu Grunde geht."

Schwurgericht von Mittelfranken.

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Vierzehnter Fall,

verhandelt Montag den 27. Mai

Anklage gegen Judith Maurer und Friedrich Herrschel von Weissenburg wegen Verbrechens des Betrugs und beziehungsweise Vergehens der Entführung.

Präsident: Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Hagens; **Staatsanwalt** Hr. Schmauß; **Vertheidiger**: die HH. Rechtsconcipienten Max Berlin für zc. Maurer und Bayer für zc. Herrschel.

Geschworne: die HH. 1) Hüttlinger, 2) Ellenberger, 3) Ulrich, 4) Wollermann, 5) Lotter, 6) Schöller, 7) Ott, 8) Keerl, 9) Weinschenk, 10) Marzius, 11) Tauberschmidt, 12) Bachmann.

Der Sohn des Polizeidieners Herrschel von Weissenburg, Friedrich Herrschel, früher Badergeselle, welches Geschäft er jedoch in den letzten Jahren nicht mehr trieb, hielt sich während dieser Zeit abwechselnd an verschiedenen Orten, darunter auch in München und seiner Vaterstadt Weissenburg auf, woselbst er sich im Nov. v. Js. in der Wirthschaft zum Löwengarten einmiethete. — Hier lernte er die 2?jährige Gaswerkmeistersehefrau Judith Maurer von Weissenburg, welche er schon 4 Jahre vorher im Gasthofe zum Strauß in Nürnberg als angeblicher Graf v. Stella getroffen hatte, kennen und trat zu derselben bald in nähere Beziehungen, wie sie schon bei dem ersten Zusammentreffen in Nürnberg angebahnt worden waren. Er soll ihr nun den Besitz bedeutender Geldmittel vorgespiegelt und sie zu dem Schwure veranlaßt haben, daß sie nicht mehr von ihm lasse und mit ihm entfliehe. Demgemäß verabredeten sich beide, am 26. Nov. v. Js. gemeinschaftlich Weissenburg zu verlassen, zu welchem Behufe die Judith Maurer am 25. Abends ihr Gepäck zu Herrschel schaffte, der es bei dem Pflasterzolleinnehmer vor dem Ellinger Thore einstellte und mit dem Privatomnibus am folgenden Morgen nach Pleinfeld fuhr, während die Maurer, von ihrem Manne noch an den Wagen begleitet, den Postomnibus benützte. Als Ziel ihrer Reise will sie Sandsee bezeichnet haben, wohin sie ein Brief des Fürsten Wrede wegen eines Darlehens rufe. In Pleinfeld trafen sich Herrschel und Maurer und reisten zusammen nach München, woselbst sie bis zum 23. Jan. ds. Js. in wilder Ehe lebten, worauf die Maurer, von allen Subsistenzmitteln entblößt, zu ihrem Manne zurückkehrte, der sie auch wieder bei sich aufnahm. Herrschel behauptet nun, er habe nicht anders geglaubt, als Gasmeister Maurer, der seine Frau selbst wiederholt veranlaßt habe, sich Anderen um Geld Preis zu geben, sei mit der Reise nach München einverstanden gewesen, so daß also von einer Entführung keine Rede sein könne. Die Anklage folgerte aber das Gegentheil aus der oben angegebenen Art, nach Pleinfeld zu reisen, sowie aus den Angaben der Judith Maurer; ihr Mann hatte von dem Rechte der Zeugschaftsentschlagung Gebrauch gemacht. — Während der ersten Zeit des Münchener Aufenthalts waren die Angeklagten mehrmals in die Schwägerl'sche Wirthschaft in der Dachauerstraße gekommen und hatten sich als Ingenieurs-Eheleute Swoboda aus Böhmen ausgegeben. Unter diesem Namen schrieb nun Herschel im Dezbr. v. Js. einen Brief an den Wirth Schwägerl, in welchem er, wie früher schon mündlich, vorspiegelte, er habe ein Kapital von 700 fl. gekündigt, das Geld aber noch nicht flüssig machen können und bitte daher um ein Darleben von 25 fl. Diesen Brief, dessen Inhalt sie kannte, trug die Maurer als angebliche Swoboda zu Schwägerl und bat um das fragliche Darleben. Schwägerl aber ließ sich, den Angaben nicht trauend, auf nichts ein, so daß es bei dem bloßen Betrugsversuche blieb. — Um Weihnachten v. Js. herum kamen die beiden Angeklagten in den Laden des Drechslers Brandl zu München, der den Herrschel von früher her als Badergesellen kannte. Diesem stellte er sich nun als im Kriege zum Bataillonsarzt avancirt, der durch den Ankauf eines Pferdes im Augenblick von Geld entblößt sei, die Maurer als eine Bataillonsarztswittwe aus Augsburg vor, für welche er, da sie ihre Kaution erst Mitte Januar bekomme, um ein Darleben von 50 fl. bitte. Brandl ließ sich aber ebenfalls auf gar nichts ein, obwohl Beide zuletzt mit 5 fl. zufrieden sein zu wollen erklärt hatten, weil er, wie Schwägerl, ihren Angaben keinen Glauben schenkte. — Am Abende vor ihrer Abreise von Weissenburg soll die Maurer aber noch der Galanteriewaarenhändlerin Wilhelmine Baals von da einen schwarztuchenen Paletot und einen Schleier im Werthe von über 10 fl. unter dem Vorgeben abgeschwindelt haben, sie bekomme von ihrem Onkel

in Nürnberg, wohin sie folgenden Tags reise, 400 fl., und hievon könne sich die Baals durch einen Brief überzeugen, den sie ihr zum Lesen anbot, von welchem Anerbieten jedoch die Baals keinen Gebrauch machte. — Bezüglich dieses Reats stellte sich nun in der öffentlichen Verhandlung heraus, daß die Baals die fraglichen Gegenstände verabfolgt hat, weil sie der Maurer Kredit schenkte. — Demgemäß ist die Judith Maurer dreier Vergehen des theils vollendeten, theils versuchten Betrugs, worauf eine Verbrechensstrafe steht, Herrschel zweier Betrugsversuche und eines Vergehens der Entführung angeklagt, und wurden in diesem Sinne den Geschwornen 6 Fragen vorgelegt, von denen sie (Obmann Hr. Ellenberger) 4, nämlich die auf die Betrugsversuche bei Schwägerl und Brandl bezüglichen bejahten, während sie 2, nämlich die auf den vollendeten Betrug bei Baals und die Entführung bezüglichen, verneinten. — Der Gerichtshof erkannte gegen Maurer auf 2monatliche, gegen Herrschel auf 4monatliche Gefängnißstrafe und sprach erstere von dem Betrugsvergehen an der Baals, letzteren von dem Vergehen der Entführung frei.

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München**, 25. Mai. Aus dem Gewinnantheil der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft sind bekanntlich von der königl. Staatsregierung verschiedenen Gemeinden und Anstalten Unterstützungen bewilligt worden. Durch eine uns eben von geschätzter Hand zugekommene freundliche Mittheilung sind wir in der Lage, über die Art der Vertheilung Näheres angeben zu können. In Oberbayern kommen 4000 fl. zur Vertheilung, und zwar zur Herstellung von Brunnen oder Wasserleitungen der Gemeinde Grünwald 900 fl., Altaching 400 fl., Teisendorf 300 fl., Partenkirchen 1000 fl., Prien 200 fl.; der Distriktsgemeinde Moosburg für ein Distriktskrankenhaus 800 fl. und der Gemeinde Mühlhausen zur Erweiterung des Armenhauses 400 fl. — In Niederbayern erhält die Distriktsgemeinde Roding für ein Krankenhaus 500 fl. und das Grafenauer Distrikts-Krankenhaus zur Herstellung einer Wasserleitung 300 fl. — In der Pfalz werden zur Bohrung von Brunnen und zur Einrichtung von Wasserleitungen Unterstützungen im Betrage von 3000 fl. gegeben, nämlich für den Fröhner-Hof 350 fl., für den Salzwooger Hof 350 fl.; den Gemeinden Altenbamberg, Falkenstein und Ludwigswinkel je 200 fl., den Gemeinden Zell und Weinweiler je 125 fl., der Gemeinde Wahnwegen 650 fl. und der Gemeinde Häffler 800 fl. — Zu dem gleichen Zwecke erhalten von Gemeinden der Oberpfalz Pressath 900 fl., Neuhaus 2 0 fl., Neuburg vor dem Wald 400 fl., Kemnath 300 fl., Kamersreuth 400 fl., Winklarn 100 fl.; der Rettungsanstalt zu Donaustauf werden 100 fl. zugewiesen, der Distriktsgemeinde Wörth zu einem Hause für verwahrloste Kinder 250 fl., der Kinderrettungsanstalt zu Kallmünz 250 fl., dem Armenhaus zu Troschelhammer 200 fl. und dem Spital zu Waldmünchen 350 fl. — Die Gemeinde Nordhalben in Oberfranken erhält zum Ankauf von Saatkartoffeln 1500 fl. und Konradsreuth zu einer Wohnung für Arme 1500 fl. Zur Herstellung von Brunnen erhalten Weiden (bei Lichtenfels), Schachten u. Stadelhofen je 200 fl., Grafenhäusling und Probitsch je 150 fl. und Frensdorf 100 fl. — In Mittelfranken erhalten 4 Gemeinden zum Bau von Wasserleitungen zusammen 1800 fl., nämlich Hirndorf 650 fl., Absberg 600 fl., Seitenbrunn 400 fl., Appenfelden 150 fl.; — zu gleichem Zweck in Schwaben die Gemeinde Monheim 900 fl.; — in Unterfranken die Gemeinde Weimarschmieden 200 fl., die Gemeinden Hölle, Aub, Rechtenbach, Leubach je 150 fl., Waldberg 100 fl. und Klosterhausen 300 fl. Die Gemeinde Premich bei Kissingen empfängt zum Ankauf von Saatfrüchten 500 fl., die Gemeinden Bischbrunn und Wiesen für ein Armenhaus je 500 fl., die St. Johannitspflege zu Aschaffenburg und die St. Josephspflege zu Bischofsheim je 500 fl., die Anstalt Marienthal bei Schweinfurt, die Rettungsanstalt zu Wörth, die Besserungsanstalt zu Oberzell je 300 fl. und die Gemeinde Burgwalbach für ein Armenhaus 400 fl.

* **Ansbach**, 29. Mai. (Die neue Fahrordnung eine Kalamität für die Umgegend von Ansbach rc.) Die heurige Sommerfahrordnung auf den k. b. Staatseisenbahnen, welche mit dem 15. ds. ins Leben trat, brachte für die hiesige Stadt und Umgegend, ja für die ganze Strecke von Gunzenhausen bis Würzburg, eine höchst unerwünschte Aenderung dadurch, daß die Güterzüge mit Personenbeförderung verlegt wurden. Bei der frühern Fahrordnung konnte man Morgens 3^{45} — es war wohl dies schon sehr früh — in Gunzenhausen mit einem Güterzug wegfahren, in der Regel 5 hieher kommen und 10^{15} nach Würzburg gelangen. Von dort (Würzburg) wieder mit einem Güterzug Abends nach 4 wegfahren, 9^{45} hier eintreffen und Nachts 11^{5} bis Gunzenhausen gelangen. Ein anderer Güterzug konnte Passagiere Mittags 11^{30} in Gunzenhausen aufnehmen, sie 12^{45} hieher und Abends 6^{20} nach Würzburg bringen; während umgekehrt Reisende mit einem solchen Zuge Morgens 8 in Würzburg weggehen, Nachm. 1^{5} hier eintreffen und bis 2^{45} nach Gunzenhausen gelangen konnten. Diese Züge hatten für den Lokalverkehr auf der ganzen Linie hauptsächlich für die Landbevölkerung so viel Werth als Bequemlichkeit und wurden darum auch sehr stark benützt. — Der Güterzug, welcher nach der neuen Ordnung schon Nachts 2^{45} in Gunzenhausen weggeht und um 4 hier ankommt, ist aber zur Benützung für Personen im Allgemeinen und Besondern gar zu unbequem und die Personenwagen bleiben deßhalb meistens ganz leer. Eben so geht umgekehrt der Güterzug, welcher Abends 7^{45} in Würzburg abfährt, Nachts 12^{10} hier und 1^{00} in Gunzenhausen eintrifft, für den Personenverkehr fast auf der ganzen Linie höchst ungelegen. Berücksichtigend den hiesigen Marktverkehr, so war demselben der frühere Güterzug, welcher Nachmittag 1^{20} von hier weg nach Triesdorf-Gunzenhausen ging, auch weit angemessener als der jetzige Zug, welcher 12^{33}, d. i. schon 1 Stunde früher, von hier abfährt, bis zu welcher Zeit viele Marktbesucher ihre Geschäfte noch nicht ganz abgemacht haben. — Anlangend die geselligen Ausflüge in das Wildbad bei Burgbernheim, welche während des Sommers von hier aus oft sehr bedeutend sind, so gehen die Züge, welche sonst Nachmittags 1^{30} dahin und Abends 8^{5} zurück benützt wurden, jetzt hin und her zu spät, nämlich Nachm. 2^{20} und Nachts 11^{1}. — Wer bei der neuen Fahrordnung aus der volkreichen Altmühlgegend von, bei und um Gunzenhausen in die Kreishauptstadt will, muß entweder Morgens schon zwischen 2 und 3 Uhr zur Eisenbahn eilen, um bis 4 Uhr, wo noch alle Gasthäuser geschlossen sind, hier anzukommen, oder er kann erst Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr hieher gelangen, wo Verschiedenes nicht mehr wie in den Vormittagsstunden besorgt werden kann. Den Schnellzug, der 10^{15} in Gunzenhausen weggeht und 10^{54} hier eintrifft, können nur die Gunzenhäuser selbst und Solche, die ganz in der Nähe von Gunzenhausen wohnen benützen, da er auf keiner Zwischenstation bis hieher hält, und es ist also dieser Zug, wie der gleiche Rückzug Abds. 5^{18} Uhr für die dichte Bevölkerung der großen Ortschaften und der kleinen Städte Triesdorf-Weidenbach, Ornbau, Merkendorf, Eschenbach, Altenmuhr, Wald rc. so viel wie gar nicht vorhanden. Alle Passagiere aus jenen Ortschaften müssen entweder schon Mittags 12^{33} hier weggehen oder bis Nachts 12^{45} zuwarten, wenn sie sich nicht auch noch di Kosten des Uebernachtens machen wollen rc. — Daß diese neue Fahrordnung für hier und Umgegend, ganz besonders aber für die Bewohner an der Bahn zwischen hier und Gunzenhausen eine wahre Kalamität gebracht hat, ist aus dem bisher Gesagten nicht zu verkennen; und daß allseitig der dringende Wunsch nach Abhilfe laut wird, ist wohl eben so begreiflich. Nun hören wir heute, zu unserer nicht geringen Befriedigung, daß sich eine Gelegenheit bietet, durch die man, sobald es nur nicht an gutem Willen fehlt, allen billigen Wünschen in fraglicher Beziehung gerecht werden kann. Es kommt nämlich mit dem heutigen Tage zwischen Gunzenhausen und Würzburg ein Local-Güterzug zur Einführung. Derselbe geht in Gunzenhausen Morgens 5^{40} weg, kommt 7 hier an, geht 7^{20} weiter und gelangt 12^{10} nach Würzburg. Seine Rückfahrt beginnt in Würzburg Nachm. 3^{20}, Ankunft hier Abds. 7^{30}, Abg. v. hier 8, Ankunft in Gunzenhausen 9^{15}. Zwar wird uns gesagt, daß diese Local-Güterzüge Personenwagen nicht mit sich führen werden; allein wir sind der festen Ueberzeugung, daß es nur der rechten Anregung bedarf, und die hohe General-Direktion der k. Verkehrsanstalten wird sicherlich sofort Anordnung treffen, daß diese Lokalzüge auch Personenwagen — wenigstens 3. Klasse — mit sich führen, die sich nicht anders als auf's Beste rentiren können. Sehen wir darum alsbaldigster Abhilfe der besprochenen Kalamität mit Zuversicht entgegen.

* **Ansbach**, 28. Mai. (Viehmarkt.) Die vermehrte Nachfrage, von der im vorigen Berichte Erwähnung geschehen, machte sich auch heute und zwar in erhöhtem Grade bemerkbar. Bei sehr lebhaftem Geschäfte wurde alles zugetriebene Vieh — 201 Stück — verkauft. Für Unterfranken, Würtemberg und Baden wurden von Händlern verschiedene Einkäufe gemacht. Die Preise behaupteten ihren gehobenen Stand. Das theuerste Paar Ochsen — von Landwirthen zu Schalkhausen und Hailach zu Markte gebracht — kosteten 400 fl. —; die ganze Umsatzsumme betrug 29,132 fl. —

Vermischtes.

Wie der „B. Kur.“ (mit anderen Münch. Bl.) hört, wurde neuestens dem Major v. Egloffstein im 5. Chev.-Reg. und dem Hauptmann v. Bibra von der Infanterie der Max-Joseph-Orden zuerkannt.

H. **Herrieden**, 28. Mai. Wie von mir vorausgeschlossen, hat sich die Kälte des mit Macht eingedrungenen Polarstromes seiner Stärke und Ausdehnung wegen nur allmählig wieder verloren. Derselbe bot am 22. in England die dort fast unerhörte Erscheinung eines Schneefalles im Mai, und hatte am 23. Mai in Paris — wo gleichfalls Schneeflocken fielen — die mittlere Tagestemperatur auf den 17. März zurückverlegt. Im nördlichen Deutschland trat die größte Intensität desselben zur Nachtszeit ein, und fiel dort die Temperatur fast überall unter Null (z. B. in Münster auf — 1,4°, in Köln auf — 1,5°). In unserer Gegend fiel dagegen die größte Heftigkeit des Passats auf Nachmittags, dahier zeigte das Maximum-Thermometer am 23. Nachmittags nur 6,6°, um 15,3° unter dem Maximumsmittel, und war die Nachmittagstemperatur auf den 9. März zurückverlegt, während das Minimumthermometer während der Nacht nicht unter 3,5° fiel, nur um 11,3° unter dem Durchschnitt, und die Nachttemperatur nur bis 20. März zurückgegangen ist. Durch dieses Verhältniß hat bei uns die so vielversprechende heurige Obsternte keinen Schaden durch Nachtfröste erlitten. Im Allgemeinen ist dermalen das europäische Luftmeer zwar ziemlich ruhig geworden; die Druckdifferenz betrug am 26. nur 13mm (754,4mm Riga und 767,9mm Bern), allein unser gegenwärtiger Luftberg ist zu nieder und zu wenig verbreitet (die beiden Nachbarthäler gehen im Osten von Riga nach Odessa, und im Südwesten von La Corogne in Nordwestspanien nach Palermo), als daß das schöne Wetter nicht Unterbrechungen erleiden dürfte. Während sich die Temperatur in Centraleuropa nur langsam erholt, erreichte sie in dem vom Polarstrom nicht berührten äußersten Südwesten und Osten schon eine respaltable Höhe, Moskau hatte am 25 Morgens 7 Uhr schon 19,5° C Wärme.

London, 25. Mai. Die ärztlichen Berichte über das Befinden der Prinzessin v. Wales sprechen zwar immerfort von befriedigend vorschreitender Besserung, aber nicht allein, daß die hohe Kranke bis jetzt das Bett noch nicht verlassen konnte, das leidende Bein befindet sich auch noch immer in Schienen u. Bandagen, ohne daß bisher nur ein Versuch gemacht werden durfte, das entzündete Knie zu biegen.

Hiesiges.

Zur Frage der Stadtverschönerung.*)

Es war für das Auge wohlthuend, wenn es an den Seiten unserer Straßen grüne Ränder fand, auf welchen es bei blendendem Sonnenschein ruhen und sich erquicken konnte. (?) Seit einiger Zeit aber sind Arbeiter beschäftigt, um jede Spur frischen Grüns auf öffentlichen Plätzen zu vernichten. Dieses hat den Einsender dieses befremdet, indem er meint, man sollte eher zur Vermehrung als zur Ausrottung des Grüns Schritte thun. Wie angenehm wäre es, wenn z. B. der Karlsplatz in seinen unteren Quadraten mit Anlagen geschmückt wäre, wie sie uns in andern Städten auf ähnlichen Plätzen so oft erfreuen, z. B. in der neuen Maximiliansstraße Münchens! Gewiß würde eine Baumpflanzung dem Platze noch besser stehen als der grüne mit gelbem Huflattich durchwirkte Rasenteppich, und in dem vom Bahnhofe in unsere Stadt eintretenden Fremden könnte eine hübsche Anlage auf dem Karlsplatze nur einen günstigen Eindruck hervorrufen. Es wären außerdem noch gar manche Verschönerungen in unserem im Ganzen freundlichen Ansbach anzubringen. Doch für's Erste soll es genügen, nur auf dies Eine hingewiesen zu haben.

*) Verspätet.

---

* Kunstfreunde machen wir aufmerksam auf ein sehr gelungenes Sculpturwerk unseres Landmanns, des Bildhauers Herrn Paul Hönig, welches am Himmelfahrts-Feste in dessen Atelier (Pfarrgarten auf dem neuen Weg) öffentlich ausgestellt ist. Es ist zum Grabstein eines Kindes bestimmt und sehen wir auf demselben ein sanft entschlummertes Kind, halb verhüllt, ruhen, mit einer Wahrheit, Lieblichkeit und Natur-Treue dargestellt, daß der Stein zu leben und zu athmen scheint, und Niemand ohne hohe Befriedigung die Ausstellungsstätte verlassen wird.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 28. Mai. Metz und Genossen beantragen die Staats-Regierung unter Hinweis auf die Verantwortlichkeit hinsichtlich der bisherigen Behandlung der Eisenbahnangelegenheit aufzufordern, vor Schluß der Budgetberathung die nöthigen Geldanforderungen an die Stände zu bringen. Der Antrag wird als dringlich erkannt und die Berathung soll am Freitag stattfinden.

Berlin, 28. Mai. Der König reist am 4. Juni nach Paris in Begleitung der Generale v. Moltke und v. Treskow. Derselbe kehrt dem Vernehmen nach am 14. Juni zurück, da der Czar am 15. Juni hier eintrifft. — Die Kreuzzeitung sagt: Die Nachricht auswärtiger Zeitungen, es sei über das Privatvermögen des Exkönigs von Hannover ein Arrangement erzielt, ist völlig grundlos.

New-York, 28. Mai. (Kabeltelegramm.) Die mexicanischen Zeitungen melden positiv, daß am 15. Mai die Einnahme Queretaro's und die Gefangennahme des Kaisers Maximilian, sowie der Generale Mejia und Miramon erfolgt sei.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge prozeßgerichtlichen Auftrags versteigert der unterfertigte k. Notar am

Montag den 5. August 1867 Vormittags 10 Uhr

im Hause Nummer 5 in Zischendorf

folgende in der Steuergemeinde Breitenau gelegene Grundbesitzungen öffentlich an den Meistbietenden:

a) den Drittelshof Hs.-Nr. 5 in Zischendorf, dem Köbler Johann Georg Schneider von dort gehörig, nebst einigen walzenden Objekten, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Schupfe, Hofraum, Gärten, Aecker, Wiesen, Waldung und Weidenschaft, mit zusammen 49 Tagwerk 5 Dezimalen und ganzem Gemeinderecht an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen von Zischendorf;

b) mehrere der Bauerswittwe Anna Katharina Schneider von Zischendorf gehörige, vom obigen Drittelshof abgetrennte Grundstücke, Aecker und Wiesen, mit zusammen 12 Tagwerk 97 Dezimalen.

Der Gesammtschätzungswerth beträgt nach notarieller Schätzungsurkunde vom 20. lfd. Mts. 12,345 fl.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahr 1837.

Auf diesen Besitzungen sind im Hypothekenbuch 12,534 fl. Capitalien und 1020 fl. Zinsen- und Kostenkautionen eingetragen und es sind dieselben belastet und zwar nach rentamtlichen Lastenbeschrieb vom 11. ds. Mts.:

ad a) mit 7 fl. 33 kr. 4 hlr. Gefällbodenzins und 5 fl. 25 kr. Handlohnsbodenzins zur Staatskasse, dann 2 fl. 8 kr. 4 hl. Gefällbodenzins zur Ablösungskasse, dann 9 fl. 4 kr. 6 hlr. Grundsteuersimplum und 8 kr. 7 hlr. Haussteuersimplum;

ad b) mit 1 fl. 39 kr. Gefällbodenzins und 1 fl. 34 kr. 2 hlr. Handlohnsbodenzins zum Staat und 2 fl. 20 kr. 6 hlr. Grundsteuersimplum.

Die übrigen Belastungen sind aus dem Hypothekenbuchsextract, dessen Einsicht bis zu und bei der Versteigerung den etwaigen Kaufslustigen freisteht, ersichtlich.

Mir unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Versteigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht bei der Tagsfahrt ihre Identität und resp. Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Die nähern Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben, bis wohin der Anwesens- und Lastenbeschrieb, Grundsteuerkatasterextrakt und Hypothekenbuchsauszug auf meinem Amtszimmer den Kaufslustigen zur Einsicht offen liegen.

Feuchtwangen, am 24. Mai 1867.

G. Adam, königl. Notar.

Termins-Aufhebung.

Die auf den 3. Juni l. Js. angesetzte Versteigerung des Anwesens der Schneiderstochter Anna Rosina Wick von Petersdorf unterbleibt.

Ansbach, den 28. Mai 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 18. Mai 1867 Nr. 19 633 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, als am 12., 13. u. 14. Juni 1867 Vormittags neun Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Gunzenhausen nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die drei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das XXIII. Arbeitsloos, 21,573 Fuß lang, zwischen Meinheim und Windsfeld,
das XXIV. Arbeitsloos, 22,042 Fuß lang, zwischen Windsfeld und Unterwurmbach,
das XXV. Arbeitsloos, 6.526 Fuß lang, zwischen Unterwurmbach und Gunzenhausen,

enthaltend:	XXIII. Loos		XXIV. Loos		XXV. Loos		Zusammen	
	veranschlagt zu							
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten	74,351	49	84.960	31	14,381	24	173,693	44
Kunstbauten	37,703	3	38,452	7	—	—	76,155	10
Vollendung der Wegübergänge	6,079	16	7,895	20	—	—	13,972	36
Steinmaterial und Sand zum Unterbau	29,304	41	22,036	31	2 929	38	54,270	50
Im Ganzen	147,438	49	153,342	29	17,311	2	318,092	20

Es kann sowohl auf jedes der drei Loose einzeln, als auch auf alle drei Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am Mittwoch den 12. Juni 1867 für das XXIII. Loos Vormittags neun Uhr,
am Donnerstag den 13. Juni 1867 für das XXIV. Loos " " "
am Freitag den 14. Juni 1867 für das XXV. Loos " " "
am Freitag den 14. Juni 1867 für das XXIII. mit XXV Loos Nachmitt. 2 Uhr.

Die zu stellende Kaution beträgt für die drei Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 18,000 Gulden.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 27. des Monats Mai laufenden Jahrs an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das XXIII. Loos für sich und für alle die drei Loose als ein Akkordobjekt zusammen
längstens bis Dienstag den 11. Juni ds. Js. Abends 6 Uhr,
für das XXIV. Loos
längstens bis Mittwoch den 12. Juni ds. Js. Abends 6 Uhr
für das XXV. Loos
längstens bis Donnerstag den 13. Juni l. Js. Abends 6 Uhr

---

4. **Besten Wiener Putzkalk** das Pfd. zu 9 kr., bei Abnahme einer Büchse von 25 Pfd. das Pfd. 6 kr. bei

Adolf Lodter.

Pariser weißer flüssiger Leim.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man gebraucht denselben, um Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w. zu leimen.

Für den Erfolg wird garantirt. Preis per Flacon 8, 12 und 20 Kreuzer.

Allein ächt zu haben für Ansbach und Umgegend bei

Carl Oelschlägel.

6. **Cigarren-Lager** bei

Franz
vorm Herrieder-Thor.

7. L. Dalton & Comp. **durchsichtige Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen von 4 bis 15 kr. das Stück, **Glycerinseifenabfall** per Pfd. 42 kr. bei

Joh. Katzenberger.

8. Morgen **Gefrornes** bei

Wilh. Fuchs
in der Neustadt.

9. Ein noch vorhandenes Lager von modernen **Strohhüten**, sowie hübschen **Knabenmützen** empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete zu äußerst billigem Preise.

L. Höhr, Hutmachermeister.
Feuchtwangerstraße.

Heute gefrornen Maitrank bei

Tob. Braun.

Ruhig und Gott ergeben verschied heute Früh $2\frac{1}{2}$ Uhr **Helena Margaretha Peter**, ledige Webermeisterstochter von hier und Pfründnerin im k. Hospital dahier, in einem Alter von 69 Jahren, was wir Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege bekannt geben.

Ansbach, den 29. Mai 1867.

Maria Hessenauer, als Schwester.
Mich. Hessenauer, als Schwager.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

12. Die Unterzeichnete verkauft geschältes **Eichenholz**, von dem sich mehreres zur Wagnerarbeit eignet, und kann von Kaufsliebhabern täglich eingesehen werden.

Dombach im Loch.

Marg. Barb. Pfeiffer.

13. **Oleinseife** in Waschstücken à $\frac{1}{4}$ Pfd., gut ausgetrocknet, die **beste Waschseife** à 18 kr., bei 10 Pfd. 17 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

14. Am Freitag den 31. Mai wird in Wäfferndorf, k. Landgerichts Mkt. Breit, das Mühlanwesen in Wäfferndorf mit 3 Gängen, einer Lohmühle, Eisenwerk, neuen Gebäuden und 5 Tagw. Aecker und Wiesen öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

15. Hiemit mache ich bekannt, daß wer meinem ältesten Sohne Thomas Held, Hafnergeselle, etwas leiht, borgt oder sonst verabreicht, ich keine Zahlung dafür leiste.

Ansbach, den 27. Mai 1867.

Held, Wittwe.

16. Ein in der Nähe der Ansbach-Würzburger Eisenbahnstrecke dahier stehendes dreistöckiges, im guten baulichen Zustande sich befindliches Wohnhaus mit großem Hofraum und Garten, das sich für jedes Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber wird ertheilt A 185 dahier über einer Stiege.

17. Ein Siegelring wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

entweder bei der unterfertigten Behörde in Gunzenhausen oder für jedes Loos einzeln, wie für alle drei zusammen

längstens bis Samstag den 8. Juni Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gunzenhausen, am 24. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Pfändler, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Herren Mitglieder der **Aktien-Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach** werden hiemit in Bezug auf §. 38 der Statuten zu der am

Dienstag den 18. Juni ds. Js. Nachmittags 2 Uhr

wegen Vorlage der Bilanz ꝛc. stattfindenden **Generalversammlung** zum zahlreichen und pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß der Rechnungs-Abschluß vom 29. Mai 1867 bis 17. Juni 1867 zur Einsicht der Herren Aktionäre im Gesellschaftslokale aufliegt.

Ansbach, den 28. Mai 1867.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
C. Spatz.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater, den Privatier

Herrn Georg Friedrich Hauck
von Waizendorf,

heute Morgens im 80. Lebensjahre nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager in ein besseres Jenseits zu sich abzurufen.

Waizendorf, den 24 Mai 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt bringen wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Bierbrauers-Ehefrau

Eva Maria Krug
von Weidenbach,

im 57. Lebensjahre durch einen schnellen, plötzlichen Tod uns zu entreißen. Wer die Verblichene kannte wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Freitag früh 10 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die Eröffnung seiner

Conditorei und Specereihandlung

zur ergebensten Anzeige zu bringen.

Durch vieljährige Thätigkeit im In- und Auslande hofft derselbe allen Anforderungen Genüge leisten zu können und sichert pünktliche und billige Ausführung gefälliger Bestellungen zu.

Ansbach, den 27. Mai 1867.

Friedrich Franz
vor dem Herrieder-Thor.

Ernte-Maschinen.

Getreide-Mähmaschinen, Gras- und Kleemähmaschinen, Heuwendemaschinen, Pferderechen neuester verbesserter Construktion, aus den berühmtesten Fabriken Englands bezogen, liefern wir zu möglichst billigen Preisen unter Garantie für gute Leistungen.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

Besten rothblühenden und Monats-Kleesamen
empfiehlt zur geneigten Abnahme das Pfd. à 24 kr.
Joseph Schwarz Jun.
in Egenhausen.

Gesucht werden:
Oelgemälde und Kupferstiche zur Geschichte der Markgrafen von Ansbach. Anerbietungen bei der Expedition ds. Bl.

25. Für eine hiesige Conditorei wird ein junger solider Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht und könnte so bald wie möglich eintreten.
Näheres ertheilt unter der Chiffre A. B. die Exped. d. Bl.

26. Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich keine Zahlung leiste.
Konrad Schmidt.

27. In den letzten Tagen wurde ein schwarzes Herrenshawl, noch ganz neu, mit hellen Punkten, gegen ein braunes weiß gestreiftes vertauscht. Man bittet um Auswechslung in der Expedition.

28. Am vergangenen Samstag ist auf der Feuchtwangerstraße unweit vom Zeilberg ein eiserner Radschuh gefunden worden und kann in Lengenfeld HsNr. 1 gegen Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

29. Ein Shawltuch, welches ich am vergangenen Montag Früh in meinem Hofe fand, kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren vom Eigenthümer oder Einwerfer abgeholt werden.
D 30.

30. Ein schwarzer Gummigürtel mit gelbem Schloß wurde verloren und wolle in der Expedition gegen Belohnung abgegeben werden.

31. D 413 sind ein neuer Rock und Hosen zu verkaufen.

32. Bei Büttner Metz ist eine Partie neue 1/1 und 1/2 Eimerfäßchen für Brauereibesitzer zu verkaufen.

33. Eine gewandte Köchin sucht eine Stelle auf einem Herrschaftsgut.

34. Täglich frische **Schneckennudeln** u. **Kranz** bei Bäcker **Bogenreuther**, Carolinenstr.

Heute Bock bei Eckerlein.
Anstich 10 Uhr.

36. Zu dem bis nächsten Sonntag den 2. Juni dahier im Walde stattfindenden **Scheibenschießen** mit Musik, wobei für gutes Bier u. Speisen bestens gesorgt sein wird, ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Winkler, Gastwirth in Birkenfels.

Heute Harmoniemusik auf dem Nußbaum. Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

38. Freitag Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

39. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

40. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

41. Freitag Schlachtschüssel z. Stadt Frankfurt.

42. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

43. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen.

44. A 209 ist ein Quartier für eine stille Familie oder einzelne Person wie auch ein möblirtes Quartier bis 1. Juli zu vermiethen.

45. B 47 ist ein Quartier zu vermiethen und kann täglich oder bis Laurenzi bezogen werden.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	Pf.	Lth.	Q.	Pf.	Lth.	Q.
	im vor. halb Mon.			v. 1—15. Juni		
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	19	—	2	26	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	22	3½	—	23	3
1 Kreuzerkipf	—	3	3½	—	4	
1 Kreuzersemmel	—	3	3½	—	3	1½

	im vor. halb Mon.	v. 1—15. Juni
1 Metze Roggenmehl	2 fl. 32 kr.	2 fl. 17½ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8½ kr.	— fl. 8½ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 7 kr.	— fl. 6½ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6½ kr.	— fl. 6½ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 6 kr.	— fl. 5½ kr.
1 Maas Gries	— fl. 13 kr.	— fl. 12½ kr.

Berechnung.
17 fl. 34 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
20 fl 14 kr. oder 1214 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 22 Loth 2 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 28. Mai.		Wien, 28 Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	64½	Oest. 5% Nat.-Anl.	70
" 5% Metall.	48½	" 5% Metall.	59,10
" Bank-Aktien	670	" L.-Anl.-L. v. 54	77,25
" Cred.-K.-A.	169½	" ditto v. 58	126,25
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	87,20
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	79,10
" ditto v. 60	69½	" Bank-Akt.	721
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bl.-Akt.	179,50
Lnw.-Bexb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	482
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	224,60
Dito vollEingezahlt	116½	" Nordb. Aktien	166,40
Nordam. Ope 1882r.	77½	" Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	93½	Wechs. — Augsb.	106,75

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Mai.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
28	322,11	322,11	+ 12,4°	+ 17,0°
29	24,0		+ 12,4	

Wegen des Himmelfahrtsfestes erscheint für Freitag kein Blatt; dafür wurde heute ein halbes Blatt mehr ausgegeben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Beilage zu Nr. 128 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

Der Londoner Vertrag vom 11. Mai 1867.

Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreifaltigkeit: Se Majestät der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, hat mit Rücksichtnahme auf die Veränderung, welche in der Lage des Großherzogthums veranlaßt wurde, in Folge der Auflösung der Bande, welche dasselbe mit dem früheren deutschen Bunde verknüpften, Ihre Majestäten den Kaiser der Franzosen, den Kaiser von Oesterreich, die Königin von England, den König der Belgier, den König von Preußen und den Kaiser von Rußland eingeladen, ihre Vertreter in einer Konferenz zu London zu versammeln, um sich mit den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs-Großherzogs zu verständigen über neue Arrangements, die im allgemeinen Interesse des Friedens zu treffen wären. Und Ihre genannten Majestäten haben, nachdem sie diese Einladung angenommen, in gemeinsamer Uebereinstimmung beschlossen, dem Wunsche zu entsprechen, welchen Se. Majestät der König von Italien kund gegeben hat, an einer Berathung Theil zu nehmen, die bestimmt ist, ein neues Pfand der Sicherheit für die Aufrechthaltung der allgemeinen Ruhe zu bieten. In Folge dessen haben Ihre Majestäten in Uebereinstimmung mit dem Könige von Italien, indem sie zu diesem Zwecke einen Vertrag schließen wollten, zu ihren Bevollmächtigten ernannt (folgen die Namen der weiter unten bezeichneten Minister mit ihren Titeln, welche, nachdem sie ihre in vollgiltiger Form befundenen Vollmachten ausgetauscht, über folgende Artikel übereingekommen sind: Art. 1. Se. Majestät der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, hält die Bande aufrecht, welche das genannte Großherzogthum mit dem Hause von Nassau-Oranien verbinden, kraft der Verträge, welche diesen Staat unter die Souveränetät Sr. Majestät des Königs-Großherzogs, seiner Nachkommen und Nachfolger gestellt haben. Die Rechte, welche die Agnaten des Hauses von Nassau auf die Erbfolge des Großherzogthums kraft derselben Verträge besitzen, sind aufrecht erhalten. Die hohen kontrahirenden Theile acceptiren diese gegenwärtige Erklärung und nehmen davon Akt. Art. 2. Das Großherzogthum, in den Grenzen, wie sie durch den, den Verträgen vom 19. April 1839 angefügten Akt unter die Garantie der Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland festgestellt sind, wird künftig einen für immer neutralen Staat bilden. Es wird gehalten sein, dieselbe Neutralität den andern Staaten gegenüber zu beobachten. Die hohen kontrahirenden Theile verpflichten sich, den durch den gegenwärtigen Artikel stipulirten Grundsatz der Neutralität zu beobachten. Dieser Grundsatz ist und bleibt gestellt unter die kollektive Garantie der Mächte, welche den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet haben, mit Ausnahme Belgiens, das selbst ein neutraler Staat ist. Art. 3. Da das Großherzogthum Luxemburg nach den Bestimmungen des vorhergehenden Artikels neutralisirt ist, so wird die Aufrechthaltung oder die Errichtung von befestigten Plätzen auf seinem Gebiete ohne Nutzen und ohne Gegenstand. In Folge dessen ist man gemeinsam übereingekommen, daß die Stadt Luxemburg, welche in der Vergangenheit in militärischer Beziehung als eine Bundesfestung angesehen wurde, aufhören soll, eine befestigte Stadt zu sein. Se. Majestät der König Großherzog behält sich vor, in dieser Stadt die nöthige Zahl von Truppen zu unterhalten, um daselbst über die Aufrechthaltung der Ordnung zu wachen. Art. 4. Gemäß den in den Art. 2. und 3 enthaltenen Stipulationen erklärt Se. Majestät der König von Preußen, daß seine Truppen, welche gegenwärtig die Besatzung von Luxemburg bilden, den Befehl erhalten werden, mit der Räumung dieses Platzes unmittelbar nach dem Austausche der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages vorzugehen. Man wird gleichzeitig damit beginnen, die Artillerie, die Munitionen und alle Gegenstände zurückzuziehen, welche die Ausrüstung der genannten Festung ausmachen Während dieser Operation wird nur die Truppenzahl dort bleiben, welche nöthig ist, um die Sicherheit des Kriegsmaterials zu überwachen und um die Expedition desselben zu bewerkstelligen, die in einer möglichst kurzen Frist vollendet sein wird. Art. 5. Se. Majestät der König-Großherzog kraft der Souveränetätsrechte, welche er über die Stadt und Festung Luxemburg ausübt, verpflichtet sich seinerseits, die nöthigen Maßregeln zu treffen, um die genannte Festung in eine offene Stadt zu verwandeln vermittels einer Schleifung (Demolition), welche Se. Majestät für genügend erachten wird, um die Intentionen der hohen kontrahirenden Theile zu erfüllen, die in dem gegenwärtigen Vertrage ausgedrückt sind. Die dazu nöthigen Arbeiten werden unmittelbar nach dem Abzuge der Garnison beginnen. Sie sollen mit aller derjenigen Schonung bewerkstelligt werden, welche die Interessen der Stadtbewohner erfordern. Se. Majestät der König-Großherzog verspricht außerdem, daß die Befestigungen der Stadt Luxemburg künftighin nicht wieder hergestellt, und daß kein anderes militärisches Etablissement daselbst aufrecht erhalten noch gegründet werden soll. Art. 6. Die Mächte, welche den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet haben, konstatiren, daß, da die Auflösung des deutschen Bundes gleichmäßig die Auflösung der Bande herbeigeführt hat, welche das Herzogthum Limburg in kollektiver Weise mit dem Großherzogthum Luxemburg an den genannten Bund geknüpft haben, so folgt daraus, daß die Beziehungen, deren Erwähnung geschieht in den Art. 3, 4 und 5 des Vertrages vom 19. April 1839, zwischen dem Großherzogthum und gewissen Territorien, die zu dem Herzogthum Limburg gehören, zu bestehen aufgehört haben, indem diese Territorien fortfahren, einen integrirenden Theil des Königreiches der Niederlande zu bilden. Art. 7. Der gegenwärtige Vertrag soll ratificirt und die Ratificationen desselben in London ausgetauscht werden im Zeitraume von vier Wochen oder früher, wenn es sich thun läßt. In Beglaubigung dessen haben die respektiven Bevollmächtigten ihn unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen. — Geschehen zu London, den 11. Mai 1867. Stanley. Apponyi, Latour d'Auvergne, D'Azeglio, Beninck, Van de Weyer, Tornaco, Servais, Bernstorff, Brunnow. — Erklärung: Es ist wohlverstanden, daß der Art. 3 dem Rechte anderer neutraler Staaten keinen Eintrag thut, ihre festen Plätze auf ihren Territorien zu erhalten und nöthigenfalls zu verbessern. — (Folgen dieselben Unterschriften.) (Köln. Ztg.)

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München**, 27 Mai. Wenn die X. Wanderversammlung bayerischer Landwirthe ihren Vorgängerinen gegenüber minder zahlreich besucht war, so lang die Ursache sicher nicht in einer Abnahme des Interesses an dem trefflich bewährten Institute selbst, sondern vielmehr in der excentrischen Lage des Versammlungsortes und wohl auch in den Nachwehen des unheilvollen Krieges. Daß der um die Förderung landwirthschaftlicher Interessen hochverdiente erste Vorstand des vorbereitenden Comités, Freiherr von Thüngen-Roßbach durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert war, wurde allgemein beklagt; seine Stelle hatte bekanntlich der Gutsbesitzer Frhr. Hermann v. Guttenberg in würdigster Weise eingenommen. Recht erfreulich war die nachbarliche Theilnahme von Landwirthen und Vertretern der landwirthschaftlichen Vereine aus Hessen, Baden und Nassau, dagegen war aus unserer Pfalz, wenn wir nicht irren, ein einziger Landwirth erschienen, ohngeachtet Aschaffenburg von dorther ohne allzu großen Zeit- und Kosten-Aufwand zu erreichen gewesen wäre. Was die Berathungen selbst betrifft, so wollen wir es nicht gerade tadeln, daß die beiden auch für die Landwirthschaft wichtigen, wegen ihrer „brennenden" Beschaffenheit schwer vermeidlichen Fragen über die Ackerbaukrisis und die sogenannten Socialgesetze auf die Tagesordnung kamen; aber der Umfang und die Unerschöpflichkeit dieser Themata, deren ersteres überdieß mehr Süd- als Nord-Bayern berührt, standen in einem unverkennbaren Mißverhältnisse zu der allzu beengten Zeit und die Thatsache, daß sich aus der großen Anzahl intelligenter, ausübender Landwirthe nur Wenige an der Debatte selbst betheiligten, möchte einen Fingerzeig dafür geben, daß die primäre Fragestellung künftighin vielleicht füglicher auf streng landwirthschaftliche Gegenstände zu beschränken wäre. Wir haben in der That auch viele Stimmen vernommen, welche es bedauerten, daß die beiden für Unterfranken vorzugsweise bedeutsamen Fragen über Schafhaltung nnd Arrondirung durch die Socialpolitik von der Tagesordnung verdrängt wurden. Die geistvollen und mit wohlverdientem Beifalle geehrten einleitenden Vorträge des Herrn Dr. Varrentrapp über die Ackerbaukrisis und des Frhrn. von Guttenberg über die Socialgesetzentwürfe hoffen wir um so mehr durch den Druck veröffentlicht zu sehen, als der überreiche Stoff sowohl eine erschöpfende Erörterung in der Versammlung als eine präcise Darlegung der Berathungsergebnisse für die Berichterstattung nahezu unmöglich machte. — Höchst schätzenswerth war der lebhafte persönliche Verkehr zwischen den Landwirthen aus den verschiedenen Gauen des Vaterlandes, und hiedurch, so wie durch den freundlichst gestatteten Besuch der beiden großen Musterwirthschaften zu Nilkheim und Unterbessenbach ward den gastlich aufgenommenen Wanderern Gelegenheit zu gegenseitiger Belehrung in reichem Maße geboten, was wir um so mehr betonen, als ja gerade hierin ein hauptsächlicher Werth der Versammlungen besteht. — Unvergeßlich wird übrigens allen Theilnehmern das liebenswürdige Entgegenkommen des verehrten Chefs der Kreisregierung bleiben, sowie die herzliche Aufnahme, welche sie von Seiten der Stadt Aschaffenburg gefunden haben.

München, 27. Mai. (Rinderpest.) Im Orte Untersteinach (Bezirksamts Stadtsteinach) wurde am 27. d. M. nach einem Zwischenraum von 22 Tagen neuerdings ein Rinderpestfall constatirt. (B. Z.)

In welcher grandiosen Weise die Bierproduktion in München trotz der Abnahme der Brauereien gewachsen ist, zeigen folgende Zahlen: Im Jahre 1811 verbrauchte von 57 Brauereien die größte nur 1200 Schäffel Malz, im Jahre 1828 figurirte schon eine mit 8000 Schäffel, in den 50er Jahren war die Zahl der Bräuer bereits auf 24 gefallen. Dagegen versotten die größten 25—30,000 Schäffel. In diesem Jahrzehent sind die Braustätten auf wenig über ein Dutzend zurückgegangen, aber unsere beiden Matadore, der Spaten- und Löwenbräu, haben heuer jeder circa 50,000 Schäffel eingesotten und hiefür an Malz- und Lokalmalzauf-

schlag miteinander die riesige Summe von 750,000 fl. bezahlt. Rechnet man nun den Aufwand für Gerste, Hopfen, Arbeitslohn 2c., so kann man sich von der Ausdehnung dieser Geschäfte einen Begriff machen.

Der Nürnberger Gewerbeverein will einige intelligente Leute aus dem Kreise der Techniker und Gewerbetreibenden nach Paris absenden, um die Ausstellung kennen und nützen zu lernen.

Fürth, 24. Mai. Am 20. d. M. erstattete Rektor Dr. Brentano dahier, der vom hiesigen Gewerbvereine zum Behufe des Studiums der dortigen industriellen Verhältnisse nach Paris gesendet worden war, einen ausführlichen Bericht über die dortige Industrieausstellung erst in der Ausschußversammlung des Vereins, später auf allgemeinen Wunsch vor einem zahlreichen Auditorium im Saale des Hotel Reindel. Am Schlusse des interessanten Vortrages, der von dem Eifer und der Umsicht Zeugniß ablegte, womit derselbe seine Mission ausgeführt hat, wurde von ihm eine Reihe von instruktiven gewerblichen Mustern zur Vorlage gebracht, die er für die Bedürfnisse der hiesigen Industrie in Paris ausgewählt hat. Darunter sind besonders erwähnenswerth verschiedene neue Cartonage-Arbeiten, Kinderuhren von schöner Form und großer Wohlfeilheit, Muschel-Spielwaaren, Kreißel mit neuen Mechanismen, neue Formen von gepreßten Hornknöpfen, von Nadelbüchsen und Cigarrenöffnern, von Blech-Eisenbahnen für Kinder von ungemeiner Billigkeit, bis zum Preise von 10 Kreuzern herab, was nur durch die Wohlfeilheit des Rohmaterials erklärt werden kann, indem die Franzosen Blechbüchsen, die zum Conserviren verschiedener Nahrungsmittel gedient hatten, dazu verwandten, neue Schrauben zu Stiefelabsätzen u. s. w. (B. Z.)

London. Die Fortschritte der Industrie auf dem Continent fangen nachgerade an, die Aufmerksamkeit der entsprechenden Zweige des englischen Geschäftes auf sich zu ziehen, und einige Beunruhigung zu erzeugen. So hielt vor einigen Tagen der Präsident der Gesellschaft der Civil-Ingenieure bei einem Bankett derselben einen Vortrag, worin er sich über diesen Gegenstand folgendermaßen äußerte: „Mit Widerstreben nur muß ich nothgedrungen als Ingenieur zugestehen, daß während der letzten 10 Jahre im Maschinenfache das Ausland sich mit rascheren Schritten der Vollkommenheit genähert und eine größere Zahl neuer und erfolgreicher Erfindungen aufzuweisen hat, als unsere eigene Nation." Und der Spezial-Correspondent der „Times" schreibt von der Pariser Ausstellung: „Die Franzosen, die Oesterreicher und die Belgier haben in Eisenarbeiten uns nicht nur eingeholt, sie haben uns übertroffen. In Betreff der Gewebe haben wir dieselbe unrühmliche Mär zu melden. Unsere Wollstoffe zeigen nur einen sehr mäßigen Fortschritt, Seidenfabrikate dagegen einen entschiedenen Rückschritt. Andererseits kann man nicht leugnen, daß Strikemachen vom englischen Handwerker mit großem Erfolg angebaut und vervollkommnet worden ist."

London, 18. Mai. Der Vorsitzende der anglo-amerikanischen Telegraphenkompagnie schreibt an die „Times", daß die telegraphische Verbindung mit Amerika in keiner Weise gestört sei, da das Kabel von 1865 vollständig dafür ausreiche; es habe während des gestrigen Tages 91 Depeschen befördert. Ueber die Ursache der Beschädigung des Kabels von 1866 sagt das Schreiben: am 4. Mai sei ein Eisberg etwa anderthalb Meilen von dem Hafen von Hearts Content und 200 Yards von dem Kabel in etwa 16 Klaftern Tiefe gestrandet. Am 8. wurde telegraphirt, daß der Eisberg verschwunden sei: aber zugleich wurden die Signale durch das Kabel undeutlicher. Jedenfalls hat der Eisberg, indem er das Kabel passirte, dasselbe in irgend einer Weise beschädigt; doch wird der Schaden leicht herzustellen sein.

Paris. Im Monat Juni wird ein großes von Baudin, dem Chef-Redakteur der „France chorale", veranstaltetes Sängerfest in Paris stattfinden. Den musikalischen Theil hat der belgische Komponist de Vos übernommen. Die Zahl der Sänger, die ihre Unterstützung zugesagt, beträgt 11,000, darunter befinden sich viele belgische, Schweizer und deutsche Sänger. Außer mehreren großen Konzerten findet auch Preissingen statt. Die Preise werden von dem Direktor des Festivals und mehreren Privatleuten, die sich für die Sache interessiren, geliefert. Baudin hat das Fest nämlich auf eigene Rechnung, ohne Unterstützung der Regierung und sogar gegen den Willen der Ausstellungs-Commission unternommen. Die Sänger müssen die Reise auf eigene Kosten machen, doch erhalten sie Ermäßigung der Fahrpreise auf den Eisenbahnen, und die Direktion des Gesangfestes hat Anstalten getroffen, damit den Sängern der Aufenthalt in Paris nicht zu theuer zu stehen kommt. Die Wohnung kommt per Person auf 1 Fr. 50 Ct. zu stehen, und es ist dabei den Sängern freigestellt, ob sie in Wirthshäusern, oder in dem großen Lager wohnen wollen, was Godillot für Rechnung Baudin's in der nahe beim Trocadero gelegenen Avenue de Rome mit den nämlichen Zelten errichten wird, welche er anfänglich für den deutsch-französischen Feldzug bestimmt hatte. Das Lager, das mit Pallisaden eingefaßt ist, wird eine kleine Stadt bilden, und 2 große Plätze, einen Mozart- und Rossini-Platz haben. Die Zelte sind sehr geräumig, enthalten Offiziers-Feldbetten und können von 1 bis 30 Personen aufnehmen, so daß den Sängern die Gelegenheit geboten ist, mit ihren Frauen im Lager zu wohnen. Kücken hat einen Chor für das Festival geschrieben. Ein eigens für dasselbe geschriebener Marsch soll bei dem großen Fackelmarsch mit Gesang, den die Sänger durch ganz Paris machen sollen, aufgeführt werden.

Stuttgart, 25. Mai. Gestern wurde ein neues Eisenbahnanlehen im Betrag von 15 Millionen Gulden zu 4½ Prozent zum Abschluß gebracht, und zwar ist solches dem größern Theile nach an das Bankhaus Rothschild in Frankfurt und einige hiesige Bankhäuser begeben, der kleinere Theil aber, wie versichert wird, dem Publikum zur direkten Subscription vorbehalten worden. Der Emmissionskurs soll auf 92½ stehen. Es wurden gestern württembergische 4½ Prozent Papiere zu 93 an hiesiger Börse bezahlt.

Stuttgart, 25. Mai. Es wird vielleicht von Interesse sein hier zu bemerken, daß unser Cultusministerium damit umgeht regelmäßige Zeichnungs-Fortbildungskurse für die jungen Lehramtskandidaten der Volksschule einzurichten; sie sollen damit die Fertigkeit, die sie im Seminar erreicht, nicht nur erhalten, sondern noch erhöhen; ebenso wird alljährlich eine Anzahl Lehrer nach der Akademie Hohenheim gezogen, um dort einen Cursus in theoretischer und praktischer Landwirthschaft mitzumachen. Auch physikalischer Unterricht wird in einzelnen Bezirken ertheilt; er hat den Zweck, die Volksschullehrer mit der richtigen Behandlung des kleineren physikalischen Apparats, wie er für die Volksschule bestimmt ist, vertraut zu machen. Die Lehrer an der Volksschule sollen, unter Anschluß an das Lesebuch, den Schülern richtige elementare Anschauungen über die physischen Erscheinungen beibringen, wie sich solche im gewöhnlichen Leben darbieten. Es versteht sich wohl von selbst, daß Lehrer, solange sie auf diese Weise ihrem ordentlichen Dienst entzogen werden, nicht blos Reise-Entschädigung, sondern auch Taggeld erhalten. (A. Z.)

Kehl. Die Ministerialverordnung, welche vor einigen Tagen in Straßburg bekannt gemacht wurde, und nach welcher, wegen der in Deutschland vorgekommenen Rinderpest, die Einfuhr von Wiederkäuern, deren Fleisch, Felle und Haare verboten ist, hat mehrere Händler und Lieferanten hart betroffen. Es standen in hiesigen Stallungen 80 bis 100 prächtige Ochsen und über 3000 Stück Hämmel, die nach Frankreich bestimmt waren. In Straßburg sind dadurch die Fleischpreise so gestiegen, daß schon vor einigen Tagen das Pfund 24 Sous kostete; die Garküchen, Restaurants, haben daher bei ihren Abonnenten den Monatspreis um 15 Fr. erhöht.

Vermischtes.

München, 24 Mai. Die Eröffnung des bayerischen Nationalmuseums, welches der edle König Max seinem Volk „zu Ehr und Vorbild" weihte, hat sich in Folge der schwierigen Uebersiedlung der auf bayerischem Boden gefundenen römischen Alterthümer aus dem Antiquarium des Residenzgebäudes nach den unteren östlichen Sälen des Museums etwas verzögert, und wird kaum noch im nächsten Monats stattfinden können. Neben der erstaunlichen Menge von Kunstgegenständen des Mittelalters und der beiden folgenden Jahrhunderte, welche in den Sälen zu ebener Erde und im zweiten Stockwerk chronologisch geordnet stehen, werden auch die 148 großen Frescobilder welche im ersten Stockwerk die Wände einer langen Reihe von Sälen bedeckend Episoden der bayerischen Geschichte darstellen, die Aufmerksamkeit der Besucher besonders fesseln. Um die Vermehrung, Ordnung und Aufstellung dieser reichen Kunstsammlungen hat sich der Direktor Reichsrath Frhr. v. Aretin sehr anerkennenswerthe Verdienste erworben. Das Nationalmuseum wird künftig unter den ersten Sehenswürdigkeiten dieser Hauptstadt figuriren.

München, 25. Mai. Inhaltlich einer von dem königl. Staatsministerium der Finanzen gemeinschaftlich mit dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten erlassenen Entschließung vom 20. ds. Mts. haben Seine Majestät der König, mit Rücksicht auf die allerhöchsten Verordnungen vom 3. Nov. 1839 den Studienplan und die Prüfungen für die Staatsdienstadspiranten des Berg-, Hütten- und Salinendienstes betr., und vom 14. Mai 1864, die Reorganisation der technischen Lehr-Anstalten betr., allerhöchst zu bestimmen geruht, daß bei Gesuchen um Zulassung zu den Prüfungen für den Berg-, Hütten- und Salinendienst seiner Zeit das Absolutorium eines Realgymnasiums dem eines humanistischen Gymnasiums gleichgeachtet werden solle.

Aus **Malta** wird telegraphirt. „Die Cholera ist unter der jüdischen Bevölkerung von Tunis ausgebrochen, weßhalb von dort einlaufende Schiffe sich fortan einer 21tägigen Quarantäne zu unterziehen haben werden.

* In Wallenfels bei Kronach ist unter den Kindern der Scharlach ausgebrochen. An 60 liegen krank und bis zum 21. Mai waren bereits 7 gestorben.

Die Modefarbe der diesjährigen Pariser Seidenbänder ist braun, oder Bismark". Man hat dieselben in vielen Nuancen, als: Bismark fâché, Bismark de bonne humeur, Bismark fonod, Bismark caporal, Bismark poivrade, u. a. m., endlich auch: Bismark in Extremis! So berichten die französischen Blätter. (!!)

Die Gastwirthe in Paris haben sich ein neues, nicht ganz unfeines Mittel ausgedacht, die Taschen ihrer Gäste mit einer neuen Contribution zu belegen. Bekanntlich pflegen die Fremden nicht in den Hotels zu speisen, in denen sie abgestiegen sind; oft sind sie am Mittag weit entfernt davon; sie werden ausgebeten, sie ziehen das erste beste Restaurant vor. Nun findet man in vielen Gasthöfen eine vielsprachige Anzeige in allen Zimmern angeschlagen: „Der Wirth behält sich vor, jederzeit über das Zimmer zu verfügen, wenn der Gast nicht in der Regel an der Wirthstafel speist." Es ist doch sehr freundlich, daß der Herr Wirth auch Ausnahmen gelten läßt und die Regel für sich in Anspruch nimmt! Sei also regelmäßig zur Tafelstunde in Deinem Hotel, freundlicher Fremdling, sonst kannst es Dir passiren, daß der Wirth eines Abends über Dein Zimmer verfügt hat, wenn Du gegen Mitternacht todtmüde nach Hause kommst. —

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 129. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 1. 2spalt. 6 kr. berechnet

Kostet in ganz Bayern jährlich, halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. - Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin und auswärts bei jeder Post

Prot.: Nikomedus. Samstag 1. Juni. Kath.: Crispinus.

P o l i t i s c h e s.

Süddeutsche Staaten.

München, 29. Mai. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Uiting, B.-A. Landsberg, ist dem Pfarrer Dr. Jos. Zinsler in Gablingen, B.-A. Augsburg, übertragen; der Landgerichtsdiener Joh. Dankerl zu Abensberg wegen Dienstesunfähigkeit des Dienstes für immer enthoben und als Gerichtsdiener am Landgerichte Abensberg der pensionirte Feldwebel und dermal. Gerichtsdienersgehilfe Jos. Gerlinger zu Passau aufgestellt, dann die am Stadtgerichte Bayreuth erl. Botenstelle dem pens. Gendarmerie-Brigadier Matth. Schmitt, zur Zeit Botengehilfe am Bezirksgericht Bamberg, verliehen worden. (B. Z)

München, 26. Mai. Nunmehr wird, nachdem alle technischen Vorarbeiten 2c. vollendet sind, auch der Bau der Eisenbahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen mit der Abzweigung nach Pleinfeld in Angriff genommen. Durch diese Bahnstrecken, deren Vollendung wohl binnen Jahresfrist erfolgen kann, wird die Eisenbahnverbindung zwischen München über Ingolstadt nach Nürnberg 2c., dann (Wien)- München-Ingolstadt-Würzburg-Frankfurt 2c., gegen die bisherige Linie über Augsburg, sehr bedeutend abgekürzt. (A. Z.)

Das Kriegsministerium hat der Ostbahnverwaltung die Summe von 3232 fl. bezahlt für solche durch den vorjährigen Feldzug zugefügte Beschädigungen — wie Versammlung, Wiedereröffnung der Bahn u. dgl. — welche nicht unter die nach den Statuten von ihr selbst zu tragenden Kriegsschäden gehören.

München, 28. Mai. Wie der „Bayer. Kur." (mit andern Münchener Blättern) hört, wurde neuestens dem Major v. Egloffstein im 5. Chev.-Reg. und dem Hauptmann v. Bibra von der Infanterie der Max-Joseph-Orden zuerkannt.

A. C. **München,** 28. Mai. Der kaiserl. österreichische Schulrath Oliewsky aus Lemberg in Galizien, welcher von seiner Staatsregierung beauftragt ist, die Einrichtung des Volksschulwesens in einer Reihe von Staaten, in denen dieser Zweig am weitesten vorgeschritten ist, aus eigener Anschauung kennen zu lernen, hat in den letzten Tagen auch die Elementarschulen hiesiger Stadt, benachbarte Landschulen, dann das Schullehrerseminar und die Präparandenschule in Freising besucht. Er äußerte sich in hohem Grade befriedigt, insbesondere über die Leistungen der beiden letztgenannten Anstalten und über die Organisation unseres Schullehrerbildungs-Unterrichtes überhaupt.

Norddeutsche Staaten.

Aus **Berlin,** 26. Mai, schreibt der hochoffiziöse Korresp. der Allg. Ztg.: „Wegen des Eintritts Süddeutschlands in den norddeutschen Bund (vor dem die Pariser Blätter nach Angabe dieses Korresp. große Angst haben) sind die Regierungen in gar keine Unterhandlungen getreten. Der gegenseitig zugesagte militärische Schutz bei einem Angriff des Auslands genügt zur Sicherheit Deutschlands vollständig. Er bedarf dazu nicht der Aufnahme in den norddeutschen Bund, dessen Organisation auf die Theilnahme Bayerns u. s. w. gar nicht berechnet ist. Wenn das wirklich nationale Band, der Zollverein, bei der Reorganisation in seiner gegenwärtigen Ausdehnung über Süddeutschland erhalten bleibt, so liegt darin ein Ersatz für die parlamentarische Vereinigung des Nordens und Südens."

Berlin, 29. Mai. Graf Bismarck begleitet den König nach Paris. Der Beginn der Zollvereinsverhandlungen mit den süddeutschen Staaten wird wahrscheinlich bald nach Pfingsten stattfinden. — Im Abgeordnetenhaus wurde der Antrag Hauschek mit 172 gegen 96 Stimmen verworfen, der Antrag Aßmann mit 171 gegen 75 Stimmen angenommen, nachdem der Justizminister erklärt hatte: die Regierung sei dem §. 37 der Verordnung vom 2. Jan. 1849 bona fide gefolgt, und durch ein positives Gesetz nicht verhindert so zu verfahren, wie sie verfahr. — Die „Prov.-Corr." meldet: Der Schluß der Landtagssession wird wahrscheinlich am 22. Juni erfolgen. Die Nachricht vom allseitigen Austausch der Ratifikation über Luxemburg wird heut oder morgen erwartet. Ferner spricht das Blatt die Ueberzeugung aus, daß die Stimmung der hannoveranischen Bevölkerung keinen Grund zu tieferen Besorgnissen gebe und die Regierung von allgemeinen strengen Maßregeln absehen lasse. Ein entschiedenes Vorgehen bleibe auf die Compromittirten beschränkt.

Berlin, 28. Mai. Daß man hier dem Plan einer politischen und militärischen Verbindung mit den Südstaaten vorläufig entsagt hat, habe ich (schreibt der „*„ Korr. des „N. Korr.") Ihnen gestern schon gemeldet. Auch Verhandlungen wegen Reconstituirung des Zollvereins werden vor Publikation der Bundesverfassung schwerlich eingeleitet werden. In dieser Beziehung soll der preußischen Regierung das Projekt eines Zollparlaments vorschweben, vermittelst dessen man eine allmähliche Verschmelzung auch der politischen und militärischen Interessen von Nord- und Süddeutschland anbahnen könnte.

Oesterreich.

Wien, 29. Mai. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Im Gegensatze zur Nachricht von der Gefangennehmung des Kaisers Maximilian wird der hiesigen mexicanischen Gesandtschaft berichtet, daß die Republikaner in Queretaro vollständig geschlagen worden seien und Juarez sich auf der Flucht befinde. Für den bedauerlichen Fall, daß die Gefangennehmung sich bestätigen sollte, wurden von der Regierung eifrigste Schritte zur Befreiung des Kaisers Maximilian unternommen. (A. Z.)

Wien, 29. Mai. Die heutige Presse meldet: Frankreich und Rußland, veranlaßt durch die Niederlage Omer Pascha's in Kandia, habe eine identische Note an die Unterzeichner des Pariser Friedens gerichtet, um dieselben zu einem Collektiv-Schritt der Pforte zu Gunsten der Kandioten zu bewegen. Der Entwurf der Note schlägt allgemeine Abstimmung vor. (N. Korr.)

Seit dem Tode des Fürsten Karl Liechtenstein war das große Hofamt eines ersten Obersthofmeisters des Kaisers unbesetzt geblieben, und wurde dasselbe provisorisch von dem Hofmarschall Prinzen Konstantin von Hohenlohe-Schillingsfürst versehen. Der Prinz ist jetzt definitiv zum Obersthofmeister ernannt und er übernimmt als solcher auch wieder den — interimistisch dem Feldmarschall Heß übertragen gewesenen — Befehl über die sämmtlichen Garden. (Der zu dieser hohen Stellung Ernannte ist der Bruder des bayerischen Ministerpräsidenten.)

Italien.

Florenz, 28. Mai. Die Regierung kündigt dem Parlament für Sonnabend den definitiven Vertragsabschluß mit dem Hause Erlanger über die Kirchengüter an. Rattazzi ist mit dem Annunziaten-Orden geschmückt worden.

Niederlande.

Luxemburg, 25. Mai. Diesen Morgen hat eine hier garnisonirende Artillerieabtheilung die Festung verlassen. Damit hat die Räumung der Festung begonnen. (L. Wort.)

Brüssel, 25. Mai. Der Senat hat den bereits gestern von der Repräsentantenkammer bewilligten Kredit von 8,400,000 Fr. für die Umwandlung der Infanteriewaffen heute gleichfalls bewilligt. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Die Meldung, daß Graf Bismarck endlich an den Vollzug des Artikel 5 des Prager Friedens denkt, mildert die Spannung, welche seit kurzem auch in den höheren Kreisen wieder bemerkbar war. Auch der Prinz von Wales soll hier jenen Artikel ins Gedächtniß gerufen haben. — Ein mitgetheilter Artikel im gestrigen „Journal des Debatts" wonach die organische Vereinigung von Nord- und Süddeutschland als gewiß zu betrachten sei, erregt fortwährend ein bedenkliches Aufsehen, welches noch vermehrt wird, durch die Intimität, welche die Bismarckischen Organe wieder mit gewissen österreichischen Kreisen anzuknüpfen suchen. Die Höflichkeit verhindert „La France" nicht, sich mit der Isolirtheit Preußens zu trösten. Doch muß das Blatt gestehen, daß die Richtungen der europäischen Politik gegenwärtig hauptsächlich von der Haltung Preußens bestimmt werden, welches den Frieden zu verlängern und zu verkürzern vermag. (Allg. Ztg.)

Paris, 26 Mai. Die Haltung der französischen Regierung in Betreff der schleswigischen Frage ist bekannt. Und so kann man sich denken, daß die Nachricht: die dänische Regierung habe in einem Rundschreiben an die Mächte des Prager Friedens die Ausführung des Artikels 5 verlangt, einen gewissen Eindruck hervorbringt. Die preußische Auffassung, daß die Ordnung der nordschleswigischen Angelegenheit nur die beiden Höfe von Berlin und Wien angehe, hat hier keinen Anklang gefunden. Auf die Versicherung der amtlichen Blätter in Süddeutschland: daß vom Eintritt der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund nicht die Rede sey, legt man wenig Gewicht. Nachdem dieselben seinerzeit mit einem so vollständigen Erfolg der mit Preußen abgeschlossenen Militär-Verträge weggeläugnet hatten, findet man es schon bedenklich, daß die „Bayerische Zeitung" die Möglichkeit zugibt, daß zwischen den süddeutschen Staaten Vorbesprechungen behufs der Herstellung einer nationalen Verbindung mit dem Norddeutschen Bunde stattfinden. Auch die Haltung der feudalen Presse in Berlin gegenüber Oesterreich wird mit großer Aufmerksamkeit beachtet; die Sicherung des europäischen Friedens und die Beseitigung der im Orient drohenden Gefahren auf der Grundlage einer Versöhnung zwischen Preußen und Oesterreich wäre allerdings die empfindlichste Schlappe für die Politik Frankreichs. — Die letzten Depeschen aus Konstantinopel stellen in Aussicht, daß der

Sultan nach seinem Besuch in Paris nach London reisen, und den Heimweg über Wien nehmen werde. (A. Z.)

Paris, 26. Mai. Die „France“, welche bis vor Kurzem noch mit schweren Besorgnissen in die Zukunft blickte, ist heute plötzlich vollkommen beruhigt und entwickelt die Ansicht, daß der Friede von keiner europäischen Macht bedroht sei, nicht von Frankreich, noch weniger von England, Rußland oder Oesterreich, aber auch nicht von Preußen; denn „welches auch die Leidenschaften sein mögen, die in Berlin ihr Wesen treiben, und trotz den Rufen, welche gewisse Blätter dieser Stadt täglich an Oesterreich richten, daß dieses sich mit Preußen verbinde und sich mit Entsagung in die durch den Prager Frieden geschaffene Lage finde, glauben wir doch, daß die Londoner Konferenz eine nützliche Lehre für das Berliner Kabinet gewesen ist. Was man von dem Projekt einer Allianz zwischen Rußland und Preußen sagte, war nichts weniger als begründet. Preußen würde, wenn sein Ehrgeiz aufs Neue den Frieden bedrohte, in Europa isolirt sein. Es hat auch in St. Petersburg nur Rathschläge zur Mäßigung gefunden. Es wird es sich also zweimal überlegen, ehe es das Gewisse für das Ungewisse opfert und das große Glück, welches ihm gegenwärtig zur Seite steht, in neuen Abenteuern auf's Spiel setzt.“

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben, daß in dem Befinden des kaiserlichen Prinzen wieder eine Verschlimmerung eingetreten sei. Die Räumung Luxemburgs hat begonnen, die erste Batterie ist bereits abgerückt.

Paris, 27. Mai. Die Tageseinnahme am Marsfeld soll gestern (Sonntag) die fabelhafte Summe von 150,000 Fr. erreicht haben. (A. Z.)

Paris, 29. Mai. Der „Moniteur“ meldet, daß die gegen die Israeliten Rumäniens ergriffenen Gewaltmaßregeln auf Frankreichs und Oesterreichs Einsprache sofort zurückgenommen worden sind.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Der Kaiser Alexander ist soeben auf der Warschauer Bahn mittelst Extrazuges von Zarskoje-Selo in's Ausland abgereist. (Pr.)

Amerika.

New-York, 28. Mai. Das Journal von San Louis de Potosi meldet die Erschießung des Exkaisers Maximilian und dessen Offiziere auf Befehl des Präsidenten Juarez. (??)

Schwurgericht von Mittelfranken

II. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Fünfzehnter und letzter Fall,

verhandelt Dienstag den 28. Mai.

Anklage gegen den Handlungs-Commis Karl Friedr. Mayer von Gunzenhausen wegen Verbrechens des Betrugs im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Unterschlagung.

Präsident: Hr. Bez.-Ger.-Direktor Luz; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Hetzel.

Ohne Beiziehung von Geschwornen verhandelt.

Der damals als Commis und Reisender beim Champagner-Fabrikanten Crailsheim in Fürth beschäftigte Angeklagte hat im Jahre 1864 seinen Prinzipal durch Fingirung eines Bestellungsauftrags und Eintragung desselben in das Fakturenbuch veranlaßt, im Juni 1864 25 Flaschen Champagner im Werthe von 25 fl. an die von ihm fälschlich bezeichnete Adresse Sus. Lohsener in Nürnberg und 30 dergl. im Werthe von 30 fl. im Sept. 1864 an die Adresse Friedr. Bernard in Breslau zu senden. Erstere Sendung hat sich Mayer selbst angeeignet, letztere an Leonh. Schwertfeger und Adelh. Bernhard in Breslau verschenkt. Weiter fällt dem rc. Meyer zur Last 1) ein von dem Handlungshause Joh. Albert seel. Erben in Landshut für eine Weinlieferung an seinen Prinzipal im Juli 1864 abgesendetes und ihm als Commis zu Handen gekommenes Geldpaket mit 28 fl. 19 kr.; 2) einen beiläufig im J. 1864 vom Wirthe Fr. Paul Jürgens zu Nürnberg für seinen Prinzipal eingenommenen Betrag von 19 fl. 12 kr.; 3) als Crailsheim'scher Geschäftsreisender im Febr. 1865 eine vom Kaufmann Pohle in Leipzig als Abschlagszahlung an einer Forderung des Crailsheim erhaltene Summe von 50 fl. unbefugt sich angeeignet und einige Tage darauf von demselben Pohle ebenfalls auf Abrechnung des Guthabens seines Prinzipals einen Pelzrock im Werthe von 20 Thlrn. entnommen und sich gleichfalls unbefugt angeeignet zu haben. — Sodann hat Meyer, nachdem er bereits von rc. Crailsheim entlassen war, unter dem Vorgeben, als sei er noch dessen zum Geldempfange bevollmächtigter Geschäftsreisender, jedenfalls aber, indem er sich als solcher benahm: 1) im Februar oder März 1865 den Gasthofpächter Karl Heymann zu München getäuscht und dadurch zur Auszahlung eines dem Crailsheim schuldigen Betrags von 31 fl. 30 kr. an ihn veranlaßt; 2) im März 1865 den Lohnbedienten Panzer in München zur Leistung einer Abschlagszahlung von 25 fl. auf Rechnung einer demselben von Crailsheim in Commission gegebenen Quantität Champagner zu bewegen gesucht, seinen Zweck aber nur in Folge der Weigerung des Panzer nicht erreicht. — Nach seiner Entlassung aus den Diensten des Crailsheim war Mayer bei Kaufmann Schick zu Fürth als Commis eingetreten, aber auch von diesem im März 1865 entlassen worden. Trotzdem gab sich derselbe der Gastwirthsehefrau Doroth. Fisselmann in Erlangen gegenüber für den Bediensteten des Schick aus und veranlaßte die Genannte dadurch, an einer dem Schick schuldigen Summe von 59 fl. 16 kr. eine Abschlagszahlung von 30 fl. an ihn zu leisten. Endlich hat Mayer im Juni 1865 einen ihm als Auslaufer von Ed. Thevenot, Buchhalter des Hauses Graff in Zürich, zur Verbringung auf die Post übergebenen Brief geöffnet und drei darin befindliche Wechsel im Betrag von über 500 fl. sich unbefugt angeeignet und veräußert, wobei er den Wechseln das Graff'sche Giro fälschlich beigesetzt hat, um die Giraten zu täuschen. — Da sich der Angeklagte nicht gestellt hatte und sein Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, so wurde in contumaciam ohne Beiziehung von Geschwornen die Verhandlung gepflogen und er auf Grund derselben durch den Gerichtshof wegen eines Verbrechens des Betrugs, verübt durch 3 Betrugsvergehen, und wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Betrugs im Zusammenflusse mit einem fortgesetzten Vergehen der Unterschlagung zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Die 15 Fälle der nun beendigten II. diesjährigen Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken haben 14 Sitzungstage in Anspruch genommen. Fünf Anklagen waren wegen Diebstahlsverbrechen, 5 wegen Körperverletzung, 2 wegen Meineids, 2 wegen Betrugs und 1 wegen Amtsuntreue erhoben, während ein Vergehen der Entführung und ein solches der Unterschlagung nur wegen des Zusammenflusses mit Verbrechen zur Verweisung gekommen waren. Von den 18 Angeklagten wurden 2, nämlich 1 von der Anschuldigung des Diebstahls, 1 von der Amtsuntreue gänzlich freigesprochen, 8 wurden zur Zuchthausstrafe zwischen 4 und 6 Jahren und 8 zu Gefängnißstrafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München. Verkehr auf den k. bayer. Eisenbahnen im Monat April 1867: 423,696 Personen, 2,815,337 Centner Frachtgüter, 331,261 Centner Regiesendungen; Gesammtsumme der Einnahmen 1,294,018 fl., sohin heuer mehr um 87,511 fl. als im gleichen Monat des Vorjahres.

Nach einer Mittheilung aus **München** im „Schw. M.“ soll die Ausgabe der Franko-Kouverts in Bayern „vorbereitet und nahe bevorstehend“ sein.

Das Cramer-Klett'sche Projekt zur Herstellung einer soliden Brücke in **Hersbruck** mit einem Kostenbetrage von 50,000 fl. wurde von höchster Stelle genehmigt.

Kanton **Freiburger** Loose vom Jahre 1860. Ziehung am 21. Mai, zahlbar vom 15. August ab. I. Serie. à 500 Fr. Nr. 59 101 406 590 802 1295 1336 1444 2071 2349 2362. à 1000 Fr. Nr. 2816 2996 3045 3210 3355 3384 3699 3759 4069. à 5000 Fr. Nr. 4431. II. Serie à 500 Fr. Nr. 36 55 358. à 1000 Fr. Nr. 692 1125 1162 1592 2345 2815 2887 2946 3173 3618 4067. à 5000 Fr. Nr. 4111. III. Serie. Lit. A à 1000 Fr. Nr. 22 358 1067 1230 1856 1951 1974. Lit. B à 500 Fr. Nr. 166 223 1081 1140 1183 1301 1509 1804 2436 2517 3242 3336 3839 3881.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 29. Mai. Weizen 22 fl. 18 kr. (gef. 11 kr.), Korn 18 fl. 51 kr. (gest. 26 kr.), Gerste 15 fl. 56 kr. (gef. 11 kr.), Haber 8 fl. 30 kr. (gef. 6 kr.). — **Beilngries**, 29. Mai. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 22 fl. 2 kr. (gest. 1 fl. 19 kr.), Korn 18 fl. 39 kr. (gest. 10 kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. kr.), Haber 8 fl. 6 kr. (gef. 23 kr.)

Vermischtes.

‖ **Ansbach.** Zur Beachtung. Das neueste ärztliche Intelligenzblatt Nr. 22 gibt eine sehr gute Zusammenstellung der Blattern-Erkrankungen in Oberbayern und des Verhältnisses der Geimpften und Ungeimpften zu dieser Erkrankung. Es erkrankten im Jahre 1865/66 1346 Personen, deren 60 im ersten Lebensjahre standen, 137 zwischen 1—20, 856 zwischen 20—50 und 293 über 50 Jahre alt waren. Unter diesen Erkrankten waren 1256 Geimpfte und 90 Nichtgeimpfte. Gestorben sind von allen Erkrankten 69 oder 1 von 20. Von diesen Gestorbenen waren 38 geimpft und 31 nicht geimpft. Es treffen somit auf 1256 Geimpfte 38 Todesfälle = 1 : 33, während auf 90 Nichtgeimpfte 31 Todesfälle = 1 : 2,9 Fälle treffen. Hiedurch wird ein deutliches Bild der Nützlichkeit der Impfung gewonnen. Von Geimpften starben 3%, von Nichtgeimpften 42%; selbst von den Gestorbenen traf weitaus die größte Zahl auf das höhere Lebensalter. Es ist hienach der Beweis für die Wohlthat der Impfung wieder voll geliefert. Wenn auch nicht für immer, schützt dieselbe doch für die ersten zwanzig Jahre. Es starb vom 1. bis zum 20. Lebensjahre nur eine geimpfte Person, die im 1. Lebensjahre Verstorbenen (22) waren nicht geimpft. Eine zu gehöriger Zeit vorgenommene Revaccination kann somit für das ganze Leben schützen und ein mit Erfolg Revaccinirter ist bisher noch nicht an Blattern gestorben.

— Gesuche um einen Freiplatz im k. Central-Blindeninstitut zu München müssen bis zum 20. Juni, dann Gesuche um einen Freiplatz im k. Central-Taubstummeninstitut innerhalb 4 Wochen bei den zuständigen Distriktspolizeibehörden eingereicht werden.

Der Kreislehrerverein in Oberfranken entsendet in der Person des Hrn. Lehrers Pfeiffer von Hof einen Abgeordneten zur diesjährigen 16. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Hildesheim.

Aus **Landshut**, 28. Mai, schreibt der „K. f. N.“: Die „A. Abdztg.“ läßt sich von hier über ein am 25. ds. stattgefunden haben sollendes Pistolenduell zwischen den Oberlieutenants Frhrn. v. Rotberg und Kapp des hier garnisonirenden 2. Cuirassier-Regiments berichten, demzufolge der Letztere einen Schuß in den Arm erhalten, der Erstere aber todt auf dem Platze geblieben wäre! Auf Grund eingezogener Erkundigungen und eigener Wahrnehmung können wir diese interessante Nachricht dahin berichtigen, daß erstens kein Pistolenduell stattgefunden und zweitens die beiden Herren Duellanten, sowohl der Schwerverwundete wie auch der Todte, sich vollkommen unversehrt und wohl befinden. — Es ist übrigens erstaunlich, mit welcher Wahrheitstreue die Zeitungen von ihren Korrespondenten bedient werden! Diese Herren leisten in der Fabrikation lügenhafter Berichte wirklich Großartiges. Diesem Unfuge kann unseres Erachtens nur dadurch wirksam begegnet werden, wenn jede Zeitung fernere Einsendungen eines solchen Korrespondenten unbedingt zurückweist. (Solche leichtfertige und gewissenlose Korrespondenten (Lügenfabrikanten) verdienen übrigens öffentlich genannt und dadurch an den Pranger gestellt zu werden.)

„**Kladderadatsch**“ stellt in seiner neuesten Nummer den Grafen Bismarck dar, wie er verklärten Angesichts auf einer Strahlenleiter zur Sonne des „einigen ungetheilten Deutschlands“ emporsteigt, wobei ihm aus den vollgestopften Taschen des Rockes ein als „Luxemburg“ bezeichneter Gegenstand entfällt, den Louis Napoleon verschmitzt lächelnd aufzuheben sich anschickt. Das Fabula docet des Bildes lautet: „Wer allzuviel in seine Tasche steckt, muß darauf sehen, daß er kein Loch hineinbekommt.“

Hamburg, 25. Mai. Für Ferdinand Freiligrath waren dem Comite, das sich zu diesem Behuf hier gebildet hat, vor einigen Tagen bereits über 7000 Mark Cour. zugegangen. Hoffentlich mehren sich die Gaben noch bedeutend, da Freiligraths Muse auch bei uns sehr viele Verehrer zählt.

Die Wiener Med. W. schreibt über den Zustand der Erzherzogin Mathilde; „Am intensivsten ist die Verbrennung am linken Oberarm, minder am rechten, sehr bedeutend in der Gegend der Schulterblätter, und wieder in geringerem Grade am Rücken hinab, sowie an den unteren Extremitäten. Obwohl somit die Verletzung als eine sehr bedeutende theilweise bis zur Schorfbildung erscheint, so geben wir uns dennoch der Hoffnung hin, daß es der ärztlichen Kunst gelingen werde, die unglückliche Erzherzogin zu retten. Dieselbe wir vorläufig mit dem gewöhnlichen Verbandmittel, bestehend aus einer Mischung von Oel und Kalkwasser zu gleichen Theilen, und theilweise mit Watte-Einhüllungen behandelt, und ist das Befinden der Frau Erzherzogin zur Zeit ein solches, wie es unter ähnlichen Verhältnissen noch ein befriedigendes genannt werden kann.“ Die „N. Fr. Pr.“ berichtet unterm 25.: Die Erzherzogin erträgt die nur zeitweilig unterbrochenen intensiven und extensiven Schmerzen mit großer Ruhe und Geduld. Klagen über diesen werden nur selten vernehmbar, weit eher über die konstante Unbeweglichkeit, welche sie beobachten muß, denn wie natürlich rächt sich der kleinste Versuch einer Lagen-Veränderung, als eben die der gebotenen fortwährenden Rückenlage, durch stärker ausstrahlende Schmerzanfälle. Nur das zeitweilige Aufstellen der von der so ausgebreiteten Verbrennung zumeist verschonten unteren Extremitäten bringt einige Erleichterung in die peinliche Einseitigkeit und Unbeweglichkeit der ganzen Körperlage. Gestern Abends trat etwas stärkeres Fieber ein, das schon durch die erhöhte Gesichtswärme und Röthe kenntlich war.

Die schönen langen Haare der anmuthigen Prinzessin fielen auch schon dem Heilzwecke zum Opfer; sie mußten kurz geschnitten werden, weil sie auf die intensiven Brandwunden des Nackens schädlich einwirkten. Bei der Jugend und der kräftigen Konstitution der Erzherzogin und bei ihrem bisherigen relativ guten Gesammtbefinden ist die Vorhersage über den schließlichen Verlauf des so tragischen Falles keineswegs eine ungünstige; doch die kritischen Tage des so hochernsten Leidens sind leider noch nicht vorüber.

(Eingesandt.) Ein gewisser Lehrer Auer von Schnufenhofen hat vor längerer Zeit im „Volksboten" einen Aufruf zur Gründung eines specifisch katholischen Lehrervereins erlassen, gleichwie in Unterfranken eine bekannte kleine Parthie die Bildung eines specifisch protestantischen Lehrervereins anstrebt. Ist es an sich schon bedauerlich, wenn in unserer Zeit, wo Versöhnung so Noth thut, die konfessionellen Gegensätze wieder verschärft werden wollen, und das gerade von einem Stande, dem vor Allem einträchtiges Zusammengehen am besten stünde: so muß es auffallen, daß der Anstoß zum protestantischen Lehrerverein von dem meist katholischen Unterfranken und zum katholischen vom protestantischen Mittelfranken ausgeht. Schon das gibt Etwas zum Nachdenken. Man kann sich des Gedankens unmöglich erwehren, daß hinter den Coulissen andere Hände thätig sind, zumal, wo so obscure Persönlichkeiten, wie ein Auer von Schnufenhofen, als Agitatoren auftreten. Dieser Name war bisher ein dem bayerischen, ja dem mittelfränkischen Lehrerstande fremder. Indeß hat die Lehrerschaft seiner Umgebung über ihn und seine Zeit ebungen in der Bayer. Lehrerzeitung Nr. 20 ein Votum abgegeben, welches zur Kennzeichnung dieser Persönlichkeit hinreicht. Dort ist zu lesen: „Eichstätt. In der letzten Fortbildungs-Conferenz des hiesigen Bezirkslehrervereins kam nach erschöpfender Besprechung des v. Verweser Schmitt vorgetragenen Aufsatzes „der Sprachunterricht in der Volksschule" auch die Angelegenheit des Hrn. Lehrer Auer von Schnufenhofen zur Sprache. Der Verein beschloß einstimmig die Veröffentlichung nachstehender Zeilen in der Bayer. Lehrerzeitung: „„Wir stehen nicht an, zu erklären, daß wir aus dem bayer. Lehrerverein austreten würden, wenn von demselben der Versuch gemacht werden sollte, unsere religiöse Ueberzeugung beeinflussen zu wollen. In diesem Falle, der bis jetzt noch nicht im Entferntesten eingetreten ist, wäre jedoch Hr. A. der Mann nicht, um den wir uns schaaren möchten. Wir müssen ihm zwar das traurige Verdienst zuerkennen, mit Hrn. Blaufuß den Versuch gemacht zu haben, den konfessionellen Zankapfel in den Verein zu schleudern, von den einem Parteiführer unumgänglich nöthigen Eigenschaften aber könnten wir keine an ihm entdecken. Wer darüber noch im Zweifel sein könnte, den verweisen wir auf sein Programm und seine Aphorismen. Ein Mann, der ein so ungereimtes, widerspruchvolles und unlogisches Machwerk in die Oeffentlichkeit hinausschicken kann, der sollte füglich das Reformiren zuerst bei sich selbst anfangen, bevor er sich an einen Verein wagt, dem er selbst das Verdienst nicht absprechen kann, schon viel Gutes gewirkt zu haben."" — Ob viele Lehrer Lust haben werden, sich der Führerschaft eines Mannes anzuvertrauen, der sich bei seiner Umgebung kein Vertrauen erwerben, möchten wir bezweifeln.

Briefkasten.

g Es wird gewiß von Jedermann mit Freuden begrüßt, wenn eine Verschönerung in einem Gotteshause (in einer Kirche) vorgenommen wird, wie dieses zur Zeit in **Lehrberg** der Fall ist. Die dortige Kirche bekam einen neuen Altar und eine neue Kanzel, und auch die Orgel erfuhr eine gründliche Reparatur durch den berühmten Orgelbauer Hrn. Steinmeyer von Oettingen. In welchem Verhältniß dazu steht es aber, wenn nun in die unmittelbarste Nähe dieser Kirche ein Ochsenstall kommt? Während in andern Orten für die Entfernung anstoßender Gebäude an Kirchen, wie solches seiner Zeit in Ansbach geschah und gegenwärtig in Nürnberg der Fall ist, gesorgt wird, findet nun in Lehrberg gerade das Gegentheil statt. Es wirft dieses kein sehr günstiges Licht auf die Kirchenverwaltung, die solches zugab. Ob vielleicht Mehrere ein Interesse dabei gefunden haben? —

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 30. Mai. Die „Presse" meldet: Nach den bisherigen Bestimmungen ist die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Paris zwischen dem 30. Juni und 10. Juli in Aussicht genommen. Wie verlautet, wird der Sultan London und Berlin besuchen und über Wien zurückkehren. Die Gerüchte über die bevorstehende Ernennung des Professors Herbst zum Unterrichtsminister und diejenige des Advokaten Berger zum Justizminister gewinnen Bestand.

Potsdam, 30. Mai. Der Czar und der Großfürst Wladimir trafen in Begleitung des Königs Wilhelm Nachmittags 1 Uhr hier ein. Im Bahnhof fand großer Empfang statt.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible] Weber

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 6. Juni von neun Uhr an

werden im **Stadtwald Zeilberg** verkauft:

$3\frac{1}{2}$ Kistr. weiches Scheitholz, 5 Klftr. weiches Abholz, 38 Klftr. Stöckholz.

Ansbach, den 27. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Das Befahren der Schloßhöfe betr.)

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß das Befahren der zu den Schloßhöfen führenden Thorwege und der Schloßhöfe mit Oekonomie- und anderen schweren Fuhrwerken, welche nicht zum Auf- oder Abladen daselbst bestimmt sind, bei Strafe bis zu 10 fl. verboten ist.

Ansbach, den 27. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Betreff: Zeller ./. Huber wegen Ehrenkränkung.

Vom königlichen Landgerichte Gunzenhausen

wird hiemit in rubrizirter Sache auf Antrag des Klägers veröffentlicht, daß der Maurermeister Ludwig Huber von hier wegen Ehrenkränkung an dem Maurermeister Ruppert Zeller von Stadt-Eschenbach nach rechtskräftigem Urtheil vom 20. Mai lfd. Js. in eine Geldbuße von 3 fl. und in sämmtliche Kosten verfällt wurde.

Gunzenhausen, am 29. Mai 1867.

Königliches Landgericht.
Hößlin, Landrichter.

Bekanntmachung.

In Sachen Lösch gegen Leidel, wegen Forderung, versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach wiederholt, und **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth**, am

Dienstag den 25. Juni d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Kronmeister'schen Gasthause in Petersaurach nachbeschriebene Besitzungen öffentlich an den Meistbietenden.

Steuergemeinde Petersaurach:

HsNr. 74 c.
PlNr. $779\frac{1}{4}$b, Wohnhaus, Stall, Stadel, Ziegelhütte und Hofraum, 14 Dezimalen,
$779\frac{1}{4}$a, Kestergestbuckacker, 1 Tgw. 22 Dez.,
$779\frac{1}{5}$, desgleichen, 1 Tgw. 27 Dez.
Gesammtschätzungswerth 1225 fl.

Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hypothekengesetzes und §§ 98 ff. der Prozeßnovelle von 1837.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und werden die weiteren Bedingungen im Termine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 25. Mai 1867.

Der königliche Notar.
Georg Welff.

Bekanntmachung.

In Sachen des Denzinger'schen Concurses von Absberg versteigert der unterfertigte k. Notar auf Anordnung des k. Landgerichts Gunzenhausen

Montag den 5. August 1867 Nachmittags 2 Uhr

im Fleischmann'schen Gasthause zu Absberg das in der Steuergemeinde Absberg, k. Landgerichts Gunzenhausen gelegene auf 3500 fl. notariell geschätzte Anwesen des **Schuhmachermeisters Georg Denzin-**

---

ger zu Absberg Haus Nr. 41 im Gesammtflächeninhalt von 5,79 Tagwerk öffentlich an die Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin der rentamtliche Lastenbeschrieb, Hypothekenbuchsauszug und Schätzungsurkunde auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

Nach Beendigung der Immobiliarversteigerung gelangen auch noch einige Mobilien und Movenlien, nämlich eine Kuh, eine Geis, ein Geisbock, ein Wagen und ein Pflug gegen sofortige baare Bezahlung zur Versteigerung.

Gunzenhausen, den 27. Mai 1867.

Der königliche Notar:
Friederich.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 4. Juni l. Js. Nachmittags 2 Uhr
wird im Fried. Hauf'schen Wirthshause zum goldenen Lamm dahier der Bedarf von 60 Klafter Steinen zu einem Grundbau mit 40 Ruthen auf dem Verbindungsweg von Schallhausen nach Geisengrund an den Mindestnehmenden mit dem Bemerken in Accord gegeben, daß die Steine ohne Fuhrlohn zum Abstrich kommen, und nicht über eine Stunde von der Wegbaustrecke entfernt sein dürfen.

Steinebesitzer werden zu diesem Termine eingeladen.

Schallhausen, den 30. Mai 1867.

Die Gemeindeverwaltung.
Lindner.

Casino.

Samstag den 1. Juni
Parthie nach Dautenwinden.
Zusammenkunft Nachmittags halb 4 Uhr am Bad.

Männer-Verein.

Sonntag den 2. Juni bei schöner Witterung
Parthie nach Geisengrund.
Zusammenkunft 3/4 1 Uhr im Lokal.

Die Vorstandschaft.

Hiemit beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die
Restauration im k. Hofgarten
nächsten
Montag den 3. Juni
eröffnen werde und mich dazu bestens empfehle.

J. Birnbaum.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

Kieler Sprotten, frischer Caviar, Rollaal, feine Rahmkäse, Strassburger Schachtelkäse, Mainzer Handkäschen & frische Orangen sind wieder angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Zufriedenheit.
Samstag Abends Generalversammlung.

Verkauf.

Das Haus Nr. 89 mit Gemeinderecht, nebst 2 Tagwerk Aecker, 1 Tagw. 25 Dez. Wiesen in **Leutershausen** ist täglich Familienverhältnissen wegen aus freier Hand zu verkaufen, es können 2/3 oder ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt Gabler, Schuhmachermeister in **Leutershausen.**

---

22. Ein goldener Siegelring wurde gefunden und kann bei Mitterhöfer in der v. Crailsheim'schen Brauerei abgeholt werden.

Ziehung am 16. Juni.
Gewinne: **fl. 40,000, 20,000, 10,000 ꝛc.**

Mailänder 10 Frcs.-Loose
per Stück 5 fl.

(Gegen Post-Einzahlung.) Verloosungspläne gratis. Die nicht gewinnenden Loose nehmen wir sofort nach der Ziehung mit geringem Verlust an Zahlung wieder an.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Bank- und Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L 190.

NB. Was eine Hamburger Firma in bayer. Blättern verschleiert als „Mailänder Loose" zu 2 Thaler ausschreibt, sind keine „Mailänder Original-Loose", sondern in Bayern verbotene, werthlose Promessen; Neue Mailänder 10 Frs.-Loose sind in den öffentlichen Coursblättern zur Zeit mit fl. 4 1/2 angesetzt und können daher nicht zu 2 Thaler verkauft werden.

---

24. Allen Verwandten und Bekannten sagen wir hiemit bei unserer Abreise nach München ein herzliches Lebewohl.

A. Schübel.
J. Steinbrenner.

---

25. Badhosen von 15 und 30 kr. empfiehlt

Friedr. Adlersberg
am untern Markt.

Reinschmeckenden **Caffee**,
Feinsten **Raffinade** zu Tagespreisen bei
Franz
vorm Herriederthor.

---

27. Mittwoch den 5. Juni kommen etliche Hundert Maienbäume zum Verkaufe bei Wirth Betz, obere Vorstadt.

---

28. Eine gut erhaltene Droschke ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

---

29. Eine noch gut erhaltene vollständige Beamten-Uniform, sowie eine große Flügelkiste sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped.

---

30. Ein dunkelgrüner seidener Regenschirm mit Horngriff ist irgendwo stehen geblieben; um Rückgabe wird gebeten A 120.

---

31. Ein Gesangbuch wurde verloren. Abzugeben in der Expedition.

---

32. A 139 haben sich vergangenen Mittwoch 2 Gänse verlaufen.

---

33. D 20 ist eine junge Gans entlaufen. Rückgabe gegen Belohnung.

---

34. Bei Wildprethändler Ungerer in der Neustadt sind täglich junge Gökerlein zu haben.

Heute Bock
mit Bockwürsten
im schwarzen Bock.

---

36. Samstag Schlachtschüssel und Sonntag Tanzmusik bei Kraft in Eib.

---

37. Eine freundliche Wohnung in Mitte der Stadt mit 3 heizbaren Zimmern ꝛc. wird sogleich zu beziehen gesucht. Näheres in der Exped.

---

38. Ein Quartier mit 2—3 Zimmern und Kammern wird zu miethen gesucht.
Adressen an die Expedition.

---

39. In der Winter'schen Scheune in der obern Sonnenstraße sind 2 Böden zu vermiethen.

---

40. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

41. B 89 ist ein sonniges möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Obernzenn: Joh. Ernst Martin Schneider, Senior und Pfarrer; — in Fürth: Johannes Gabriel Keller, Ober-Elementarlehrer; — in Nürnberg: Joh. Mart. Dollinger, emeritirter Schullehrer von Wieseth (72 J.)

Schrannenpreise.

Ansbach den 29. Mai.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Mindr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefal. fl.	kr.
Kern	24	30	24	8	23	12	—	35	—	—
Waizen	23	47	23	29	23	21	—	17	—	—
Korn	18	1	17	54	17	35	—	—	—	3
Gerste	—		—			—				
Haber	8	28	8	23	8	15	—	—	—	10

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 29. Mai.		Wien, 29 Mai	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	70
„ 5% Metall.	48[illegible]	„ 5% Metall.	59,[illegible]
„ Bank-Aktien	673	„ L.-Anl.-L. v. 54	77,[illegible]
„ Cred. Bk.-A.	170[illegible]	„ ditto v. 58	126,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	87,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,[illegible]
„ ditto v. 60	70	„ Bank-Akt.	721
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	181,[illegible]
Luw.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	483
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	227,[illegible]
Dito volleingezahlt	116[illegible]	„ Nordb. Aktien	167,[illegible]
Amer. m. 6pc. 1882.	77[illegible]	„ Westb.-Prior.	
Wechsel. Wien	93[illegible]	Wechsel. — Augsb.	105,[illegible]

Geld-Sorten.

Frankfurt, 29 Mai.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 29 kr
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57[illegible] kr.	Engl. Souv.	11 fl. 56 kr
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28 kr

Bayerische Papiere am 29. Mai.

3 1/2 % 1jähr. Zins.	93[illegible] P.	4% Obl.-Rt.	90 P.
4 1/2 % „ „	93[illegible] G.	4% Pr.-L. à 100 T.	99 G.
4 % 1 „ „	90[illegible] P.	4% Pfandbriefe	91[illegible]
4 % „ „	90[illegible] G.	Hyp.-B.-Akt.	822
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose	11[illegible] G.		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 130. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die dreispaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich ..., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier bei der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Marquard. Sonntag, 2. Juni. Kath.: Erasmus.

☛ Für den Monat Juni kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* **Ansbach**, 1. Juni. Der bish. Schullehrer Friedrich Fischer zu Blatz, Distr. Zeitlofs in Unterfranken, ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Geißlingen, und der bish. Schullehrer Carl Eppenauer zu Mörsach als kath. Schullehrer und Kirchendiener in Treuchtlingen ernannt worden.

Erledigt: Die Stelle des ersten rechtskund. Bürgermeisters der Stadt Nürnberg, mit welcher eine Jahresbesoldung von 2800 fl., deren Ausscheiden in Standes- und Dienstgehalt nach erreichtem Dienstesdefinitivum gemäß §. 7 der IX. Verf.-Beil. zu erfolgen hat, dann eine widerrufliche Funktionszulage von jährlich 600 fl. verbunden ist. Vom Magistrat Nürnberg werden Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, unterm 28. Mai aufgefordert, binnen vier Wochen ihre Gesuche einzureichen.

***München**, 30. Mai. Das Referat des Abg. v. Münch über den Entwurf des Gewerbsgesetzes ist nun ebenfalls vollendet und wird sofort gedruckt werden. Die Berathung hierüber im Ausschusse der Kammer der Abgeordneten wird alsbald nach dem Pfingstfeste beginnen, und derselben sich unmittelbar die Berathung des Gemeindegesetzes anschließen.

München, 30. Mai. Se. Maj. der König ist diesen Nachmittag auf einige Stunden von Schloß Berg hieher gekommen, und hat alsbald nach der Ankunft den aus Berlin zurückgekehrten Generalmajor Grafen Bothmer in längerer Audienz empfangen. (A. Z.)

= **München**, 31. Mai. Se. Maj. der König brachte den gestrigen Nachmittag in München zu, wohnte Abends der Vorstellung im Hoftheater kurze Zeit bei und kehrte gegen 8 Uhr in Begleitung Sr. k. Hoh. des Prinzen Otto mittels Extrazugs nach Starnberg und von da mittels Dampfschiffs nach Schloß Berg zurück.

* Die Zahl der an jene Aerzte, Wundärzte und ärztlichen Assistenten des Civilstandes, welche während des vorjährigen Krieges sich ausgezeichnet haben, zu vertheilenden Erinnerungszeichen beträgt 347. Die Vertheilung derselben ist bereits verfügt.

Würzburg, 29. Mai. Die Kriegslasten-Ausgleichungs-Commission hat dem Vernehmen nach bis zum 27. Mai d. Js. die beträchtliche Summe von 445,327 fl. bei den 8 Kreiskassen des Königreichs an Kriegs-Entschädigungs-Geldern zur Auszahlung angewiesen; hievon trifft auf die im letzten Kriege schwer beschädigte Gemeinde Uettingen einstweilen die Summe von 43,976 fl. 58 kr., auf die Gemeinde Helmstadt der vorläufige Betrag von 20,111 fl. 35 kr. und auf die Gemeinde Remmlingen die Summe von 4688 fl. 33 kr.; das massenhaft vorliegende und täglich noch zunehmende Arbeitsmaterial nimmt die Thätigkeit der einzelnen Commissionsmitglieder im vollsten Maße in Anspruch. (B. Z.)

Darmstadt, 31. Mai. (Kammersitzung.) Die Regierungskommission erklärte auf Dumonts Interpellation wegen Attentats preußischer Soldaten in Mainz: Es werde hierüber mit der preußischen Regierung verhandelt, sei aber noch kein Resultat erzielt. Die Regierungskommissäre versichern, wo eine bewaffnete Macht im Lande sei, seien auch mit Verträgen solche Exzesse nicht zu verhüten. (T. d. A. C.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin. Der Senat der hiesigen Universität hat endlich beschlossen, in allen Fakultäten künftig Doktordissertationen deutscher Sprache zuzulassen. (Allg. Z.)

Die „Prov.-Korr.“ schreibt: In dem Besuche der Monarchen am französischen Hofe werde Europa ein neues erfreuliches Anzeichen der Wiederherstellung des allseitigen friedlichen Einverständnisses finden; der Verkehr der erhabenen Fürsten werde ein dauerndes Einverständniß vollends sichern, den Völkern die Zuversicht einer gleichmäßig erhalten ruhigen, segensreichen Entwicklung geben.

— Der „Kladderadatsch“ in Person seines Redakteurs Dohm ist vom Berliner Kammergerichte wegen eines Artikels, der in den Jesuiten, nach den Ausführungen des Staatsanwalts, Institutionen und Dogmen der katholischen Kirche verspottete, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafe erster Instanz lautete nur auf eine Woche.

Oesterreich.

Wien, 29. Mai. Die von Herbst entworfene Adresse des Abgeordnetenhauses stellt sich rückhaltslos auf den dualistischen Standpunkt und schlägt behufs der finanziellen und wirthschaftlichen Auseinandersetzung die Absendung eines Ausschusses vor, welcher sich mit einer Abordnung des ungarischen Landtags zu verständigen hätte. Scharf spricht sich die Adresse über die finanzielle Gebahrung und die Sistirungspolitik aus und enthält auch einen Passus bezüglich des Concordats. Auf diese Punkte wird sich auch vornehmlich die Adreßdebatte richten. — Schwieriger war die Stellung des Frhrn. v. Beust im Herrenhause, wo es nur mit großer Anstrengung gelang, dem Grafen Auersperg die Abfassung der Adresse zu verschaffen. Die Politik des gegenwärtigen Ministeriums ward im Schooße der Adreßkommission von Frhrn. v. Lichtenfels, Hrn. v. Schmerling, Hrn. v. Hasner und dem Grafen Leo Thun mit großer Heftigkeit bekämpft, vom Grafen Rechberg, General v. Gablenz u. a. ebenso energisch vertheidigt. Unmittelbar nach der Adreßdebatte erfolgt die Vervollständigung des Ministeriums. Herbst soll statt des cisleithanischen Finanzministeriums das Unterrichts- und Cultusportefeuille erhalten. (A. Z.)

Wien, 30. Mai. Die amtliche „Wiener Ztg.“ theilt mit, daß über das Schicksal des Kaisers Maximilian von Mexico seit der in der letzten Nummer der „Wiener Abendpost“ mitgetheilten Meldung vom österreichischen Gesandten in Washington ein weiteres Telegramm nicht eingetroffen ist, woraus sie schließt, daß die Nachricht der Gefangennehmung des Kaisers unbegründet sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Mai. Das Mitglied des norddeutschen Parlaments, Hr. Ahlmann, ist hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe mit stürmischem Jubel empfangen. Ahlmann sprach in einer Anrede an die ihn Begrüßenden die Hoffnung aus, daß der Wunsch nach einer Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark in Erfüllung gehen werde.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Der Kaiser hat gestern in den Tuilerien eine Abordnung der Gesellschaft der englischen Touristen empfangen. Die Adresse, welche der Präsident derselben dem Kaiser bei dieser Gelegenheit überreichte, lautet nach dem „Abend-Moniteur“ wörtlich: „Sire! Mit wahrem Stolz nähere ich mich Ew. Maj. um Ihnen die Personen vorzustellen, welchen Sie so gnädig gestatteten, den Ausdruck ihrer ehrfurchtsvollen Huldigung darzubringen. Die englischen Arbeiter, Sire, folgen den Industrie-Erzeugnissen ihres Landes nach Frankreich, um diese neben den Produkten Frankreichs und der andern Nationen ausgestellt zu sehen, sie mit andern zu vergleichen, und aus diesem Studium neuen Wetteifer zu schöpfen. Sire, sie kommen die von Ihren Händen so glänzend verschönerte Hauptstadt zu betrachten, aber sie kommen besonders, um mit den französischen Arbeitern die Gefühle der Herzlichkeit auszutauschen, welche alle Söhne der Industrie mit einander verbinden. Gott, welcher über alles verfügt, weiß allein ob die Wohlthaten des Friedens, welchen Ew. Maj. als die große Aufgabe Ihres weiten Reichs verkündet hat, Europa werden erhalten bleiben können. Aber, Sire, die Männer, welche ich Ew. Maj. heute vorstelle, hoffen lebhaft für ihr Land und für sich selbst, daß die heißen Kundgebungen internationaler Zuvorkommenheit jenen alten nationalen Groll, welchen der von Ew. Maj. angeregte Fortschritt der Civilisation stark genug im Zaum zu halten, vollständig ausrotten werden. Der gnädige Empfang, welchen Ew. Maj. der englischen Industrie bereitet hat, wird ein neues Element der Eintracht und Freundschaft sein, und Ew. Maj. können gewiß sein, daß unsere Herzen mit denselben Gefühlen der Loyalität, welche uns für unsere geliebte Herrscherin erfüllen, die heißesten Wünsche für Ihre Gesundheit und für die der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen hegen.“ — Die Antwort, welche der Kaiser auf diese Adresse des Touristenklubs gab, lautet: „Ich bin tief gerührt durch den Ausdruck der Sympathie, welche Sie Mir soeben kundgegeben haben. Was den ersten Punkt, (den Wunsch für Aufrechthaltung des Weltfriedens) anbelangt, so hängt dies nicht allein von Meiner Regierung ab; aber Ich werde alles thun, was in Meiner Hand liegt. Was die übrigen Punkte anbelangt, so wird es ein großes Vergnügen für Mich sein, Ihre Wünsche zu erfüllen. Es war von jeher einer Meiner größten Wünsche, die jetzt schon so lange zwischen unseren beiden Ländern bestehende Sympathie zu vermehren; ein herzliches Einverständniß zwischen Frankreich und England war das Ziel Meiner Politik.“

Paris, 29. Mai. An der Spitze seiner Wochenschau stellt der „k. Moniteur“ ebenso wie andere Blätter seine Betrachtungen über die Besuche der fremden Fürsten an. „Sie ziehen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Paris sieht mit jedem Tage die Zahl seiner hohen Gäste zunehmen, die gelegentlich der allgemeinen Ausstellung JJ. kk. Majestäten Besuche abstatten.“ — Von Mexico und Kaiser Maximilian spricht der „k. Moniteur“ heute nicht. — Das „Journ. de Paris“ vernimmt, daß Marschall Niel Befehl ertheilt habe, alle französischen Artillerie-Regimenter auf den Friedensfuß zu setzen. Die Pferde-Zahl eines Regimentes wird demgemäß von 1500 und selbst 2000 auf 750 oder 880 zurückgeführt werden. (B. Z.)

Großbritannien.

London, 30. Mai. Reuter's Office meldet: Der Austausch der Ratificationen über den Luxemburger Vertrag findet morgen 5 Uhr statt.

Er sollte gestern stattfinden, wurde aber wegen Ausbleibens der österreichischen Ratifikation auf morgen verschoben. Oesterreichs Ratifikation wird heute Abend erwartet.

London, 31. Mai. Auf Einladung Lord Stanley's treten heute die Konferenzmitglieder im auswärtigen Amte zusammen, um die formelle Mittheilung über den erfolgten Austausch der Ratifikationen entgegenzunehmen. Die Ratifikationen wurden bereits größtentheils zwischen den Höfen per Courier oder auf dem Postwege ausgewechselt. — Der Dampfer „Gazelle" ist in Portsmouth eingetroffen. (T. d. A. O.)

Volkswirthschaftliches.

* Der Handel mit Getreide und Brettern auf der Donau hat in neuerer Zeit einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen.

In Eyerhausen ist durch die Regierung von Unterfranken die Rinderpest amtlich als erloschen erklärt und das dort stationirte Militär theilweise in die Garnison zurück, theilweise zum Grenzschutz gegen Sachsen-Meiningen kommandirt worden. Dagegen ist in Untersteinach, woselbst bekanntlich ein neuer Fall von Rinderpest, doch bis jetzt nur Einer, aufgetreten, ein Detachement des 5. Infanterieregiments eingetroffen, welche den Ort strenge cernirt hält.

Von **London**, 30. Mai, wird gemeldet: Die Bank setzte den Diskonto auf 2½ Proz. herab.

Schrannenmittelpreise: Dinkelsbühl, 29. Mai. Kern und Waizen 23 fl. 6 kr. (gef. 1 fl. 2 kr.), Korn 19 fl. 21 kr. (gest. 13 kr.), Gerste 14 fl. 28 kr. (gef. 1 kr.), Haber 7 fl. 15 kr. (gef. 24 kr.) — **Oettingen**, 29. Mai. Kern fl. kr. (gef. - kr.), Weizen 22 fl. 52 kr. (gef. 29 kr.), Korn 19 fl. 31 kr. (gest. 1? kr.), Gerste 14 fl. 36 kr. (gef. 45 kr.), Haber 9 fl. 1? kr. (gest. 21 kr.)

Vermischtes.

München, 26. Mai. Der oberste Gerichtshof hat in seiner gestrigen Sitzung ein sehr wichtiges Urtheil erlassen, nämlich mittelst Verwerfung des Rekurses der k. Staatsbehörde gegen ein freisprechendes Urtheil des k. Appellationsgerichtes der Pfalz vom 4. April erkannt, daß die Reservisten aus früheren Altersklassen, welche versäumten, beziehungsweise sich weigerten, dem vorjährigen Aufgebote zum Eintritte in die Reserve-Bataillons Folge zu leisten, nach dem dermaligen Stande der Gesetzgebung straflos seien. Von Seite der hiesigen Generalstaatsanwaltschaft war der Antrag auf Kassation gestellt und darzuthun gesucht worden, daß widerspenstige Reservisten den nämlichen Strafen, welche das Heerergänzungsgesetz den widerspenstigen Konskribirten androht, unterliegen. (Pf. K.)

— Vom Militärgericht in München wurde am 29. das Urtheil über die zwei Soldaten verkündet, welche den Raubmord an dem Hausmeister Angerl verübten. Dasselbe lautet für Karl Schweikl auf Todesstrafe, für Mich. Schwarz auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

München, 29. Mai. In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre des Aktien-Volkstheaters sollte über den Antrag des Verwaltungsrathes auf Verloosung des Theatergebäudes nebst Zubehör — resp. Auflösung der Aktiengesellschaft — berathen und Beschluß gefaßt werden; die Generalversammlung war hiezu jedoch nicht beschlußfähig, da nicht die nach den Statuten benöthigten drei Viertel des Aktienkapitals repräsentirt waren. Es waren nur 85 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 144,000 fl. zugegen, resp. vertreten. Deßhalb konnte nur beschlossen werden, daß nach 14 Tagen eine weitere außerordentliche Generalversammlung stattzufinden habe, in welcher dann über den obigen Antrag Beschluß gefaßt werden soll; es wird dann jede vertretene Aktienzahl beschlußfähig sein. Nach dem vorläufig mitgetheilten Plane sollen 430,000 Loose à 1 fl. 45 fl. abgesetzt werden, und neben dem Theater als Hauptgewinn mehrere Geldgewinnste festgesetzt werden. Ein bereits gebildetes Konsortium würde dem Gewinner des Theaters 100,000 fl. für dasselbe bieten. In Folge eines neulichen Aufrufes des Verwaltungsrathes ist zum Fortbetrieb des Theaters rc. ein Betriebskapital von 20,000 fl. nöthig; bis heute sind aber durch Nachzahlung auf Aktien und durch Darleben erst 5000 fl. gedeckt. Wenn daher in nächster Zeit nicht weitere Mittel beschafft werden können — es sind noch 20,000 fl. Prioritätsaktien zu vergeben — so ist der Fortbetrieb des Theaters sehr in Frage gestellt, zumal die erwähnten 5000 fl. vorerst noch nicht verwendet werden dürfen, bis entweder die ganze Summe beschafft ist, oder die nächste Generalversammlung weiteren Beschluß faßt. (O weh Volkstheater!)

= **München,** 29. Mai. In der verflossenen Woche sind in München 28 Diebstähle zur Anzeige gekommen. — In der Expositurkirche zu Unterdarching, B.-A. Miesbach, wurden das Ciborium, die Lunula der Monstranz und zwei Meßgewänder entwendet.

* **Ansbach,** 1. Juni. Im heutigen Kreis-Amtsbl. (Nr. 50) werden diejenigen Eltern und Vormündern, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Pflegbefohlenen in das Alumneum dahier wünschen, aufgefordert, ihre an die k. Regierung, K. d. I., zu richtenden Gesuche bis zum 26. ds. bei dem hiesigen Studienrektorate in einfacher Vorlage einzureichen. Näheres ist aus dem Kr.-Amtsbl. zu ersehen.

Zu **Nürnberg** wurde in einer Wirthschaft der Oekonom Th. Lutz von Heroldsberg in eine Schlägerei verwickelt und dabei so übel zugerichtet, daß er am zweiten Tag darauf starb.

Aus Franken. Dr. Ignaz Hub in Würzburg und Dr. Christian Schad in Kitzingen beabsichtigen zusammen ein „Freiligrath-Album", ein Dichterbuch zum Besten des Freiligraths-Fonds demnächst herauszugeben, laden die Dichter der deutschen Nation zu entsprechenden Beiträgen ein und stehen zur Empfangnahme der frankirten Einsendungen innerhalb der nächsten vier Wochen bereit. Die deutschen Blätter werden zu Gunsten der vaterländischen Sache um gefällige Weiterverbreitung dieser Mittheilung freundlichst ersucht.

Scheinfeld, 25. Mai. Die Stelle eines praktischen Arztes dahier ist durch die Uebersiedlung des bisherigen in die Nähe seiner Heimath seit 14 Tagen unbesetzt, was man mit dem Beifügen zur Kenntniß der Herren Aerzte bringen zu sollen glaubt, daß die Jahreseinnahme eines prakt. Arztes dahier, nicht zu hoch gegriffen, sich auf 1600—2000 fl. belaufen dürfte.

Die k. Central-Forstlehranstalt in **Aschaffenburg** zählt im heurigen Jahre 125 immatrikulirte Forstcandidaten, wovon 35 den dritten, 48 den zweiten und 42 den ersten Curs besuchen. Unter den Candidaten sind 105 aus Bayern und 20 Ausländer. Nach dem Berufe der Aeltern gehören dem forstmännischen Stande 44, dem Stande der Beamten, Offiziere, Geistlichen und Lehrer 45, dem Gewerbe und Landwirthschaft treibenden Stande 36 Forstcandidaten an.

Kitzingen, 24. Mai. Ein Verbrechen der ruchlosesten Art wurde vor einigen Tagen dahier auszuführen versucht und nur durch eine ganz glückliche Fügung verhindert. Ein Bahnwärter, der wegen eines angesagten Viehzuges noch zu außergewöhnlicher Stunde in der Nacht die ca. 70 Fuß hohe Eisenbahn-Mainbrücke zu begeben hatte, fand auf derselben eine starke Diele ausgehoben und quer über die Schienen gelegt, so daß dem nächsten Postzuge das Entgleisen bevorgestanden hätte, das von den schrecklichsten Folgen hätte begleitet sein können. Man vernimmt nur, daß eine ständige Wache für die Bahnbrücke aufgestellt werden soll. Ueber den oder die Thäter ist noch nichts bekannt; man sollte inzwischen meinen, daß hier, wo es sich um das Leben vieler Menschen handelt, das Ausschreiben einer reichen Prämie für Aufdeckung des Frevels wohl am Platze wäre. (Fr. Kur.)

Bis zum 30. Mai waren in **Kissingen** 863 Badgäste angekommen. — Die neueste Fremdenliste von Bad **Reichenhall** weist 346 Kurgäste nach.

Lindau, 30. Mai. Die gestrige Produktion der hiesigen combinirten Vocal- und Instrumentalgesellschaften zum Besten des Freiligraths-Fonds hat das erfreuliche Ergebniß geliefert, daß in runder Summe 100 fl. an das Comite eingesendet werden können. (A. Z.)

* Im Bezirke Neunburg und im Bezirke Regensburg sind zwei neue Fälle von Hundswuth vorgekommen, so daß eine sechswöchentliche Hundesperre angeordnet wurde.

Stuttgart. Bei der Rundreise, die das würtembergische Königspaar gegenwärtig durch den nördlichen Theil des Landes macht, hatte ein Poet in Künzelsau an seinem Hause das Transparent angeheftet:

„Liebe zu dem Landesvater
Ist der beste Hinterlader!"

Der Korrespondent, der das niedliche Zeugniß süddeutschen Royalismus mittheilt, bemerkt mit gutem Humor dazu: welcher Patriot muß nicht über diese wohlfeilste Art, eine der kostspieligsten Fragen der Gegenwart zu lösen, lächeln und bedauern, daß man in sonst ungewohnter Eile preußische Zündnadelgewehre bestellt hat?!

Leipzig. Allen Freunden und Verehrern Ferdinand Freiligraths wird die Nachricht von Interesse sein, daß derselbe gegenwärtig mit Uebertragung der Shakespeare'schen Dramen „Cymbeline" und „Wintermärchen" für die von Bodenstedt im Verlag von F. A. Brockhaus herausgegebene neue Shakespeare Uebersetzung beschäftigt ist. Wenn ein Meister des deutschen Parnaß wie Freiligrath, der zugleich durch zwanzigjährigen Aufenthalt in der Heimath des britischen Dichters alle die feinen Nuancen der englischen Sprache sich zu eigen gemacht hat, Shakespeare's Genius ins Deutsche überträgt, so liegt darin allerdings eine Bürgschaft für die innigste Durchdringung und die getreueste Wiedergabe des Originals, wie sie wohl nicht zum zweitenmale geboten werden kann. Außer den von Freiligrath zu erwartenden Dramen dieses neuen deutschen Shakespeare werden die nächsten Bändchen bringen: „König Richard II." und „König Heinrich IV." von Gildemeister; „Die lustigen Weiber von Windsor" von Hermann Kurz; „Viel Lärmen um Nichts" von Adolf Wilbrandt; „Macbeth" von Friedr. Bodenstedt. Auch die bis jetzt ausgegebenen drei Dramen: „Othello" von Bodenstedt, „König Johann" von Gildemeister, „Antonius von Kleopatra" von Paul Heyse, bekunden durchgehends einen wesentlichen Fortschritt gegen die Schlegel-Tieck'sche Uebersetzung.

Hiesiges.

= **Ansbach,** 31. Mai. Bei der heute unter Leitung des Hrn. Regierungsrath Mack vorgenommenen Wahl eines zweiten rechtskundigen Magistratsraths wurde der bisherige Rechtsrath Herr Georg Hartwig einstimmig wiedergewählt, nachdem vorher schon das Collegium der Gemeindebevollmächtigten beschlossen hatte, von der Ausschreibung dieser Stelle Umgang zu nehmen. Durch diese Wiederwahl tritt Hr. Rechtsrath Hartwig nach erfolgter landesherrlicher Bestätigung in das Dienstes-Definitivum.

Briefkasten.

1) „In der Schule zu N. wird seit 5 bis 6 Jahren die biblische Geschichte auswendig gelernt. Nachdem, wie es scheint, Hr. Cantor N. damit fertig, läßt er nun ganze Kapitel aus der Bibel und zwar jetzt im Sommerhalbjahr von den geplagten Kindern memoriren. „Ist dies Schritt gehalten rc." Wir glauben der Absicht des Hrn. Einsenders schon damit zu dienen, daß wir aus billiger Rücksichtnahme die Namen weglassen und den treffenden Lehrer Abschrift der Beschwerde zusenden. D. Red.

2) Für ein „unlieb verspätetes Eingesandt von mehreren Theaterfreunden in Gunzenhausen", welches den Leistungen des Hrn. Schauspieldirektors C. Schubert und seiner Gesellschaft warme Anerkennung zollt und die Stadt Rothenburg, woselbst Hr. Schubert mit seiner Gesellschaft schon seit geraumer Zeit Vorstellungen gibt, zu solchen beglückwünscht, können wir den erforderlichen Raum in unserem Blatte i. R. nicht mehr finden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 31. Mai. Die zweite Kammer verhandelt den dringlichen Antrag von Metz über den Eisenbahnbau. Der Regierungkommissär verliest eine Erklärung: die Regierung unterhandle mit der hessischen Ludwigsbahn und der Taunusbahn, sie zweifle, ob auf Staats- oder Privatkosten zu bauen sei, ob die Odenwaldbahn von Darmstadt oder Dieburg ausgehen solle, und verlange darüber erst die Entscheidung der Stände. Metz unterwirft die Antwort einer herben Kritik. Der Präsident erklärt dies für einen maßlosen Angriff gegen die Regierung. Die Rechte stimmt laut murrend bei. Die Kammer erklärt: der Metz'sche Antrag sei durch die Antwort der Regierung erledigt und verweist den Antrag der Regierung an den Ausschuß. Der Kriegsminister legt der Kammer „um nicht durch Verzögerung ein Eingreifen der preußischen Regierung hervorzurufen", den Plan zur sofortigen Ausführung der Art. 2 und 5 der Militärconvention vor: die Formation der Infanterie zu zehn Bataillonen, eine Reiter-Brigade zu zehn Schwadronen, die Artillerie zu sechs Batterien und eine Trainabtheilung, sämmtlich auf preußischem Fuß. Neue Chargen werden vorläufig nicht beabsichtigt.

Berlin, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Verfassung des Norddeutschen Bundes in zweiter Lesung bei Namensaufruf mit 227 gegen 93 Stimmen angenommen. Dagegen sprachen Waldeck, Michaelis, und Virchow.

Pesth, 31. Mai. Das Unterhaus nahm die Gesetzentwürfe bezüglich der Revision einiger Gesetzartikel von 1848 an.

Konstantinopel, 31. Mai. Dem „Levant-Herald" zufolge übermittelte Fuad Pascha neuerdings eine Circularnote an die Vertreter der Mächte, worin sämmtliche Beschwerden der Pforte recapitulirt sind, und Griechenland für die schweren Folgen verantwortlich gemacht wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 6. Juni von neun Uhr an

werden im **Stadtwald Zeilberg** verkauft:

$3^1/_2$ Klftr. weiches Scheitholz, 5 Klftr. weiches Abholz, 38 Klftr. Stöckholz.

Ansbach, den 27. Mai 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

---

2. In dem dießherrschaftlichen Walddistrikte Waasbrunnen unweit des Straßenhofes werden

am **Freitag den 7. Juni ds. Js. Vormittags 9 Uhr** anfangend

1 Fichtenbloch,
11 Fichtenkaustämme,
28 Lattenstangen,
5 Klafter Scheit- und Prügelholz,
100 Klafter Stockholz

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf dem Straßenhofe.

Obernzenn, den 28. Mai 1867.

Freiherrlich von Seckendorff-Gutend'sche Rentenverwaltung.
Grätzer.

Bekanntmachung.

Dienstag den 4. Juni Nachmittags 3 Uhr

werden von der Oeconomie-Commission des k. 2. Uhlanen-Regiments König mehrere Haufen altes Lagerstroh an die Meistbietenden versteigert und hiemit in der Kaserne Nr. 1 begonnen.

Ansbach, den 31. Mai 1867.

Gradel

für Beinkleider in den besten Qualitäten ist wieder eingetroffen bei

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief Freitag den 31. Mai Abends 6 Uhr unser innigstgeliebter Onkel, Bruder und Schwager,

Johann Konrad Meuhorn,
von Schwabach, Privatier in Ansbach,

nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Marie Beyer,

Wittwe des verstorbenen Bierbrauers Beyer in Wassertrüdingen,

durch einen schnellen sanften Tod zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen.

Die Beerdigung ist Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Nürnberg, Wassertrüdingen, Waldingen, Werchenholz, Dinkelsbühl und Gunzenhausen.

Nach längerem Leiden entschlief heute Morgens 4 Uhr sanft und ruhig unser geliebter Bruder,

Herr Johann Leonhard Reindler,
Privatier dahier,

im 42. Lebensjahre.

Dieses lieben Verwandten, Freunden und theilnehmenden Bekannten hiemit anzeigend, bitten um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet am nächsten Montag den 3. d. Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Lit. D Nr. 451 aus statt.

Ansbach, Jochsberg und Rothenburg o/T.

Die trauernden Geschwister.

Stein-Dachpappen-Niederlage.

Ich erlaube mir, allen Herren Bau-Unternehmern, besonders allen Herren Maurer- und Zimmermeistern hier und in der Umgegend diese Dachpappen auf das beste zu empfehlen, indem sich dieselben zu Scheunen, Hallen, Remisen und Stallungen nicht nur wegen ihrer Leichtigkeit und Dichtheit gut eignen, sondern es wird auch ein billiges und bei richtiger Eindeckung ein dauerhaftes Dach erzielt. Ein rechtgedecktes Pappendach herzustellen bin ich in sofern im Stande, als mir von der Fabrik selbst Arbeiter zur Verfügung gestellt sind.

Vielen Aufträgen entgegensehend empfiehlt sich

Ferd. Speier, Sattlermeister.

Dachpappen der □-F. zu $2^1/_2$ kr., richtig eingedeckt der □-F. zu $4^1/_2$ kr.

---

9. Feinsten **Emmenthaler** und **Limburger Käs** empfiehlt billigst
C. Voltz am Herrieder Thor.

---

10. **Apfelkuchen** und **Torten** bei
Franz
vorm Herriederthor.

---

11. **Holzverkauf** im Revier Flachslander, Distr. Fellberg und Birlach, am **Donnerstag den 6. Juni l. Js.** mit der **Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Hiebe Abth.** Salzlecken, am Mittelbachsteiterwege, im Fellberg 14 Klftr. h. und $96^1/_2$ Klftr. w. Stöcke.

Schützen-Compagnie.
Heute VI. Compagnie-Schießen.

---

13. **Mottenpapier, Motten-** und **Insektenpulver** empfiehlt
Joh. Katzenberger.

---

14. **Gichtwatte,** bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.,

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz à Hülse 9 kr. empfehlen Apotheker **Heim in Schwabach,** die **Apotheke in Roth** und Apotheker **Berger in Windsheim.**

---

15. **Trokar englische Sensen** und **Schafscheeren** empfiehlt
Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

---

16. **Vanille-Gefrornes und gefrornen Maitrank bei**
Tob. Braun.

---

17. Mein Lager von fertigen
Heidelberger Grabmonumenten
in verschiedenem Style erlaube ich mir hiemit unter Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen.

L. Aichmeyer,
wohnhaft bei Hrn. Schlossermstr. Wagner in der alten Poststraße.

---

18. **Kräuter-** und **Malzblock-Zucker** empfiehlt
C. Voltz am Herrieder Thor.

---

19. Täglich **Gefrornes** empfiehlt
Georg Stromberger.

---

20. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittags 2 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, **Eva Margaretha Langenwalter,** von dieser Welt in sein himmlisches Reich aufzunehmen, was ich lieben Freunden und Bekannten hiemit zur Anzeige bringe.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, den 31. Mai 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern Gatten und Onkel **Christian Götz,** k. Gendarmerie-Bureau-Diener und Veteran, in einem Alter von 83 Jahren zu sich zu rufen; er starb Freitag den 31. Mai Früh 1 Uhr.

Ansbach und Nürnberg.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Franziska Götz.

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. Juni Nachmittags 4 Uhr statt.

---

22. Den Ausverkauf der vorhandenen Ledervorräthe aus meiner dahier neu eingerichteten Gerberei, sowie auch den Verkauf dieses Anwesens selbst besorgt während meines Fortbleibens von hier Herr Kaufmann **Hensolt** am untern Markt, woselbst unter Anderem auch starke Sohlenhäute, seine Raupenfelle und farbiges Schafleder zu herabgesetzten Meßpreisen entnommen werden können.

F. Reuchlin.

---

23. Ein siebenjähriges fehlerfreies Pferd, Wallach, gut im Zug, ist billig zu verkaufen. Näheres D 352 bei Schmiedmeister Wellhöfer.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma. **H. Underberg-Albrecht.**

Preisgekrönt auf den Welt-Ausstellungen zu
LONDON 1862. DUBLIN 1865. OPORTO 1865 etc.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,
bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat,"
erfunden und einzig und allein ächt destillirt von

H. Underberg-Albrecht
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Majestät des Königs von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

NB. Ein Theelöffel voll meines **„Boonekamp of Maag-Bitter"** genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.
Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in
Ansbach bei Friedr. Rehm.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup
in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,
als Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden** 2c. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken;**
in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius.**

---

26. **Maccaroni-Nudeln** in diversen Qualitäten billigst bei
E. Voltz am Herrieder Thor.

---

27. **Vanille-Gefrornes, Himbeer-Gefrornes**
bei **Franz**
vorm Herrieder-Thor.

Danksagung.

28. Allen werthen Freunden und Bekannten, welche unserm nun in Gott ruhenden Gatten und Vater, dem Privatier **Johann Adam Stadler,** die letzte Ehre erzeigten, sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus mit der Bitte, dem Verlebten ein liebevolles Andenken bewahren zu wollen.

Ansbach, den 1. Juni 1867.

Die trauernde Wittwe
Nanetta Stadler
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

---

29. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung, sowie während der Krankheit unserer lieben Schwester und Schwägerin **Helena Peter** sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders aber sämmtlichen Bewohnern des k. Hospitals unsern herzlichsten Dank.

Ansbach, den 1. Juni 1867.

Maria Hessenauer.
Michael Hessenauer.

---

30. Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Comp.** Apotheker 1. Kl. in Paris, Pesth u. Rochlitz erfundene Spezialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Barterzeugungs-Tinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 36 kr. und 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Patentirt in den kais. franz. Staaten.

Alleiniges Depot für **Ansbach** bei **Fr. Rehm;** für **Schwabach** bei Apotheker **Heim;** für **Roth** in der dortigen **Apotheke;** für **Windsheim** bei Apotheker **H. Berger.**

Alle Sorten Staatspapiere
und **Anlehensloose,**
Eisenbahnaktien, Pfandbriefe, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten 2c. werden kursmäßig ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

Gutsverkauf.

Wegen Domizilsveränderung des Besitzers ist ein im fruchtbaren Altmühlthal gelegenes Gut, bestehend aus geräumigem, neuen Wohnhaus nebst daranstoßender doppelter Stallung und Scheune mit 51 Tagwerk Acker, Wiesen und Wald, großen Hopfen- und Obstbaumanlagen sammt todtem und lebendem Inventar zu verkaufen. Die Zahlungsbedingungen werden zu Gunsten des Käufers gestellt. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition.

Blaue Kalksteine,
vorzügl. **Deckungsmaterial für Staatsstraßen** verkauft nach beliebigen Quantitäten zu den billigsten Preisen
Schmidt, Pflasterermeister
in Rothenburg a. d. T.

---

34. Ein in der Nähe der Ansbach-Würzburger Eisenbahnstrecke dahier stehendes dreistöckiges, im guten baulichen Zustande sich befindliches Wohnhaus mit großem Hofraum und Garten, das sich für jedes Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt **A 185** dahier über eine Stiege.

Meiner lieben Marie B...! die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 20. Geburtstage.

Den 2. Juni 1867. A. O.

---

36. 6—900 fl. werden zur ersten Stelle zu guter Zinszahlung aufzunehmen gesucht.
Näheres die Expedition.

---

37. Für eine hiesige Conditorei wird ein junger solider Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht und könnte so bald wie möglich eintreten.
Näheres ertheilt unter der Chiffre A. B. die Exped. d. Bl.

---

38. Ein weißes Sacktuch wurde verloren; man bittet, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. abzugeben.

Einen gefundenen Griff von einer Chaischen-Thüre bittet man A 133 gegen eine Belohnung abzugeben.

---

40. Mittwoch den 5. Juni kommen etliche Hundert Maienbäume zum Verkaufe bei Wirth Betz, obere Vorstadt.

---

41. Eine gut erhaltene Droschke ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

---

42. Bei Langkammerer in Eglofswinden ist ein Bienenschwarm zugeflogen.

---

43. Ein Beet Klee wird zu pachten gesucht A 51.

Café Hohwald.
Eröffnung des neuhergerichteten Lokals mit Bockpartie.

Sonntag früh 10 Uhr
Bock
bei Wirth Kurz.

---

46. **Heute Uhlanenmusik auf der Ziegelhütte.**

---

47. Sonntag **Tanzmusik** bei Wirth Bickel in Neuses.

---

48. Heute Sonntag **Tanzmusik** im Schlagbaum.

---

49. **Tanzmusik** bei Dietrich in der Ackermann'schen Wirthschaft.

---

50. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

51. Montag bei Geuder.

---

52. B 19 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

---

53. C 97 ist ein mittl. Quartier zu beziehen.

---

54. D 46 ist der obere Gaden zu vermiethen.

---

55. D 454 ist eine Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 20. bis 26. Mai.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Georg Christian, Söhnl. des Gutsbesitzers Schmidt in Hennenbach; Elisabetha, Töchterl. des Schneidermeisters Schein; Helena Joh. Maria Sophia u. Sigismunda Maria Frieda Emma, Zwillings-Töchterl. des Culturingenieurs Ramberger. — St. Gumb.: Heinrich, Söhnl. des Handelsmanns Nadig; Joh. Leonh., Söhnl. des Hausbesitzers Boa; Johanna Theodora Carolina, Töchterl. des Reggs.-Kanzleifunktionärs Rabus; Joh. Mich., Söhnl des Schuhmachergesellen Wittmann; Luisa Amalia Valeria, Töchterl. des k. Lankbuchhalters Kolb.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Simon Pfister, quiesz. k. Stadtger.-Schreiber, mit Marg. Wust; Dr. Jul. Meyer, k. Bezirksgerichts-Assessor, mit Jungfr. Käthe Heinlein.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Peter Schmidt, Stadtkirchner, 62 J. 5 M., Entkräftung; Anna Barbara Schmidt, Gemeindehirten Ehefrau von Neuses, 55 J. 7 M. 4 T., Wassersucht; Gg. Mich. Betz, Gastwirth, 50 J. 19 T., Lungenlähmung; Joh. Babetta Knorr, Privatiersfrau, 64 J. 4 M. 22 T., Lungenlähmung; Gg. Thomas Leidenberger, Bauern-Zwilling-Söhnl. von Wasserzell, 1 J. 5 M. 12 T., Gefraisch; Maria Barbara Schuldenzucker, Bauern-Wittwe von Obereichenbach, 74 J. 8 M. 12 T., Lungenentzündung; Joh. Gg. Angermeier, Privatier, 55 J. 6 M. 5 T., Knochenfraß. — St. Gumb.: Jungfr. Mar. Beyer, markgräfl. Pensionärs-Tochter, 81 J. 4 M., Entkräftung; Christiana Friederika Wünsch, Schuhmachermeisterswittwe, 75 J. 7 M. 23 T., Entkräftung.

Auswärts Gestorbene: In **Wassertrüdingen:** Dorothea Meyer, geb. v. Schlümbach, Forstmeisters-Wittwe.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 31. Mai.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55¼
" 5% Metall.	49[illegible]
" Bank-Aktien	692
" Cred.-Bl.-A.	172
" L.-Anl.-L. v. 54	
" ditto v. 58	—
" ditto v. 60	71[illegible]
" [illegible]	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto voll eingezahlt	116[illegible]
Nordam. 6pc 1882r.	77[illegible]
Wechsel — Wien	94[illegible]

Wien, 31. Mai.		
Oest. 5% Nat.-Anl.		70.[illegible]
" 5% Metall.		60
" L.-Anl.-L.	v. 54	79
" ditto	v. 58	127.[illegible]
" ditto	v. 60	88.[illegible]
" ditto	v. 64	80.[illegible]
" Bank-Akt.		72[illegible]
" Cred.-Bl.-Akt.		18[illegible]
" D.-Dpf.-Sch.-A.		481
" Staatsb.-Akt.		[illegible]
" Nordb.-Aktien		165.[illegible]
" Wechs.-Prior.		—
Wechs. — Augsb.		105

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 131. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Carpasius | Dienstag 4. Juni. | Kath.: Franz Car.

Für den Monat Juni kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Habt Acht!

* Unter dieser Ueberschrift brachte die „Pf. Ztg." vor wenigen Tagen einen gegen den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund gerichteten Artikel, dessen zweite Hälfte die finanziellen Folgen eines solchen Eintrittes ziffernmäßig beleuchtet. Darnach hätte Bayern das Vergnügen, 27,980,454 fl. an den norddeutschen Bund zu bezahlen, wodurch unsere Steuerlast um weit mehr als die Hälfte erhöht würde, da die Staatsausgaben im Budget mit 46,720,597 fl. jährlich vorgesehen sind. Zum Schluß sagt sie: „Zahlen sprechen. Wer nach dieser Sprache noch jenen Eintritt empfehlen kann, der ist entweder unzurechnungsfähig oder ein Verräther an den Interessen des bayerischen Volkes." Darauf erwidert nun eine Correspondenz der „A. Abdztg." aus München unterm 27. Mai: Diese schwere Anklage hätte den Verfasser jener „ziffermäßigen Berechnung" doppelt zur Vorsicht bestimmen sollen, nur richtige Behauptungen aufzustellen. Nach einer oberflächlichen Behauptung aber schon wird Jeder finden, daß dem Verfasser das erste Prädikat gebührt und derselbe in's Blaue geschrieben hat, um das bayerische Volk zu erschrecken. Bayern zählt gegenwärtig 4,774,464 Einwohner; als Mitglied des norddeutschen Bundes hätte es in Friedenszeiten ein Prozent unter den Waffen zu halten, also 47,744 Mann, und für jeden Mann 225 Thaler oder 393 fl. 45 kr., im Ganzen 10,742,400 Thaler oder 18,799,200 fl. in die Bundeskasse zu zahlen. Die „Pfälz. Ztg." sagt nun: „Gegenwärtig beträgt unser Militärbudget nicht ganz 10½ Millionen Gulden, so daß wir für das Militär 8,346,000 fl. oder beinahe den fünften Theil unseres Gesammtbudgets mehr aufwenden müßten, als jetzt." Dieß ist aber nicht richtig, denn unser ordentliches Militärbudget beträgt für ein Jahr der 8. Finanzperiode schon 11,415,000 fl., und der Pf. Z. sollte doch nicht unbekannt sein, wenn sie es nicht absichtlich verschwiegen hat, daß für die Jahre 1861/63 ein außerordentlicher Militärkredit von 10,152,500 fl. bewilligt worden ist, also per Jahr weitere 5,076,250 fl., wodurch sich der Gesammtaufwand für 1861/62 und 62/63 auf 16,491,250 fl. erhöhte. Auch für die folgenden Jahre 1863/65 wurden bewilligt für je ein Jahr als ordentlicher Mehrbedarf 1,536,528 fl. und als außerordentlicher 1,191,640 fl., sowie für einma'ige Bedürfnisse für diese zwei Jahre 2,400,000 fl.; die Gesammt-Ausgabe betrug daher für 1863/64 und 1864/65 je 15,343,168 fl. Für die beiden letzten Jahre 1865/67 wurden aber ebenfalls 5,187,000 fl. außerordentlicher Militärbedarf und im März 1867 noch weitere 2,721,909 fl. bewilligt, was mit dem ordentlichen Budget per Jahr 15,369,454 fl. ausmacht. Der Aufwand für das Militär war demnach in der 8. Finanzperiode 94,407,745 fl., im Durchschnitt also jährlich 15,734,624 fl. oder 4,319,624 fl. mehr als das ordentliche Militärbudget festsetzt, wobei wir billigerweise den 31½ Millionen Kredit vom Jahre 1866 außer Ansatz lassen. Diese Zahl mit dem eventuellen Aufwand Bayerns als Mitglied des norddeutschen Bundes verglichen, ergibt nur ein Mehr von 3,064,576 fl., aber nicht 8,346,000 fl., denn das wird die „Pf. Ztg." doch zugeben müssen, daß, wenn fort und fort außerordentliche Militärkredite sich nothwendig zeigten, das ordentliche Militärbudget ein für allemal zu nieder gegriffen ist. Völlig unbegreiflich ist uns jedoch die Bilanz, welche die „Pf. Ztg." zieht, um einen Ausfall von 27,980,454 fl. für die bayer. Staatskasse zu beweisen, welche Summe durch Erhöhung der Steuer gedeckt werden müßte. Zu diesem Zwecke berechnet sie den Entgang an Gefällen, die nach Art. 38 der norddeutschen Bundesverfassung in die Bundeskasse fallen, nach den Einnahmen des Jahres 1864 (Telegraphen-Erträgnisse 33,225 fl., Post 736,913 fl., Malzaufschlag 9,424,474 fl., Zölle 6,438,842 fl.) auf 16,633,454 fl., dazu die Mehrausgabe für die Armee mit 8,347,000 fl. und 3,000,000 fl. Matrikularbeiträge, in Summa 27,980,454 fl. Summiren hat der Verfasser des „Hab Acht" richtig gelernt, wenn er aber die norddeutsche Bundesverfassung gelesen hätte, würde er gewiß Anstand genommen haben, eine solche Schlußfolgerung als Vogelscheuche aufzustellen. Nach der „Pf. Ztg." hätte Bayern einfach diese Gefälle abzutreten und die Armee trotzdem aus eigenen Mitteln zu erhalten, aber das ist absolut eine Täuschung; der Art. 70 bestimmt ausdrücklich, daß diese Gefälle zur Bestreitung der gemeinschaftlichen Ausgaben dienen, und wenn diese nicht ausreichen, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen sind. Daß der Unterhalt der Armee somit zu den gemeinschaftlichen Ausgaben gerechnet werden muß, ist doch auf den ersten Blick dem blödesten Auge klar, und die mit Wind aufgeblasene Rechnung der „Pf. Z." stellt sich daher folgendermaßen: ordentliches Militärbudget 11,415,000 fl., außerordentliches im Durchschnitt 4,319,624 fl., dazu eventueller Mehraufwand bei dem Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund 3,064,576 fl., in Summa 18,799,200 fl. Ausgaben. Diese würden gedeckt worden sein durch die obigen Gefälle mit 16,633,454 fl. und demnach durch Matrikularbeiträge noch aufzubringen 2,165,746 fl., ein himmelweiter Unterschied gegenüber der schwindelhaften Ziffer der Pf. Ztg. Diese letztere Summe auf die bayerische Bevölkerung vertheilt, würde auf den Kopf nicht einmal einen halben Gulden ausmachen, und es ist eine große Frage, ob Bayern auch ohne den Eintritt in den norddeutschen Bund bei der neuen Organisation billiger wegkommt.

Süddeutsche Staaten.

München, 1. u. 2. Juni. Amtliche Nachrichten. Als rechtsk. Bürgermeister der Stadt Passau in prov. Eigensch. ist der Bez.-Amts-Assess. Paul Stockbauer zu Passau unter Entlassung aus dem unmittelbaren Staatsdienste mit dem Vorbehalte des Rücktrittes in seine bish. Dienstesstellung und Gehaltsklasse auf die Dauer dieses Dienstesprovisoriums landesherrlich bestätigt; — der Hausgeistliche J. H. Dorfner bei der Gefangenen-Anstalt Wasserburg ist zum Vorstande der Staats-Erziehungsanstalt Niedschönenfeld ernannt und demselben der Titel „Inspektor" verliehen; — der Schuldentilg.-Spezialkasse Nürnberg in Rücksicht auf die bestehenden Geschäftsverhältnisse ein weiterer Buchhalter beigegeben, dagegen die 2. Buchhalterstelle bei der Schuldentilg.-Spezialkasse Augsburg nicht wieder besetzt worden; zu Buchhaltern wurden befördert: der Offiziant der Spezialkasse Nürnberg, W. Reichel, bei der gen. Spezialkasse, der Offiziant der Spezialkasse Bamberg A. Lautenschlager bei der Schuldentilgungshauptkasse und der Offiziant der Grundrenten-Ablösungskasse, A. Pappenberger, bei der Spezialkasse Augsburg; der Offiziant der Spezialkasse Regensburg, A. Mair, dessen Ansuchen entsprechend, zur Grundrenten-Ablösungskasse versetzt; zu Offizianten ernannt: der Rechnungskommissariats-Funktionär der k. Staatsschuld. Tilg.-Komm., F. Reisenegger, bei der Spezialkasse Regensburg, der Funkt. bei der Schulden-Tilg.-Hauptkasse, F. Meier, bei der Spezialkasse Bamberg, der Funkt. der Spezialkasse Nürnberg, A. Brunnhuber, bei der gen. Spezialkasse; der Bezirksarzt 1. Kl. Dr. A. Lindemann zu Grafenau ist, seiner Bitte entsprechend, auf die Bezirksarztesstelle 1. Kl. zu Rottenburg versetzt; ferner als 2. bürgerl. Bürgermeister der Stadt Nürnberg der in dieser Eigenschaft wiedergewählte Christoph Seiler unter Vorbehalt seiner als früherer rechtsk. Magistratsrath erworbenen Rechte und des Wiedereintritts in diese Stelle landesherrlich bestätigt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Gablingen, B.-A. Augsburg, mit einem fassionsm. Reinertrage von 10 7 fl. 55 kr., das Emeriten-Frühmeß-Beneficium in Moosbach, B.-A. Vohenstrauß, mit einem solchen von 703 fl. 30 kr. 4 hl.; das Frühmeß-Beneficium in Wemding, B.-A. Donauwörth, mit einem desgl. von 433 fl. 46 kr. 5 hl

München, 31. Mai. Se Maj. der König hat den Hofjuwelier Merk dahier mit Anfertigung eines prachtvollen Diadems beauftragt, welches als Hochzeitsgabe für die k. Braut bestimmt ist. In den jüngsten Tagen hatte Se. Majestät von Schloß Berg aus zu Pferd einen Ausflug gemacht, bei welchem Schliersee, das sog. Landl hinter Bayrischzell, die Kaiserklause und die Riß besucht wurden. Der Handelsminister v. Schlör wird schon in den nächsten Tagen zurückerwartet. (A. Z.)

= **München**, 1. Juni. Vor einigen Tagen waren es 50 Jahre, daß Se. Maj. König Ludwig I. zum Inhaber eines österreichischen Dragoner-Regiments ernannt worden ist. Aus diesem Anlasse befindet sich gegenwärtig eine Deputation des Regiments dahier, bestehend aus 3 Offizieren, um dem Inhaber die Glückwünsche des Regiments darzubringen.

München, 1. Juni. Die Ernennungen für die Gesandtschaftsposten sind erfolgt. Graf Taufkirchen ist für St. Petersburg, Hr. v. Dönniges für Bern, Graf Quadt-Isny für Haag und Brüssel, Frhr. v. Niederer für Carlsruhe ernannt. Graf Baumgarten ist zum Geschäftsträger in London, Frhr. v. Tautphöus zum Legationssekretär in Florenz ernannt. Die bisherigen Gesandten Frhr. v. Cetto in London und Graf Marogna in Brüssel sind pensionirt. (A. Z.)

A.C. **München**, 2. Juni. Se. Maj. der König ist mit dem Prinzen Otto, begleitet von dem k. Flügeladjutanten v. Sauer vorgestern nach Eisenach mit dem Morgens nach 6 Uhr in München abgehenden Schnellzug abgereist. Der König ist in Pasing von Berg kommend mit dem Schnellzug zusammengetroffen. Nachdem er gestern die Wartburg besichtigt hat, wird er heute nach Schloß Berg zurückkehren.

In **Nördlingen** hat am 30. Mai eine Konferenz der südstaatlichen Minister stattgefunden.

Darmstadt, 1. Juni. Das Kriegsministerium macht der Kammer Vorlage über 102,000 fl. für 2 Batterien Vier- und Sechspfünder. — Dumonts Antrag, betreffend den Bau einer stehenden Brücke bei Mainz, wird von der zweiten Kammer abgelehnt, vielmehr die Regierung ersucht, mit dem preußischen Militärgouvernement und der Taunusbahn wegen Mitbetheiligung bei einem solchen Bau zu verhandeln, im Ablehnungsfall aber der Stadt oder einer Aktiengesellschaft die Concession zu geben.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 30. Mai. Unter den Strahlen einer prächtigen Maisonne

fuhren der Kaiser von Rußland und der Großfürst Wladimir heute kurz nach 12 Uhr mit einem zahlreichen Gefolge, in welchem sich auch der Fürst Gortschakoff befand, in den Frankfurter Bahnhof ein. Der König und die sämmtlichen hier anwesenden Prinzen des kgl. Hauses harrten mit einem glänzenden Gefolge auf der Freitreppe des Bahnhofes ihrer erlauchten Verwandten. Eine Ehrenkompagnie mit der Regimentsmusik erwies den fürstlichen Reisenden die üblichen militärischen Ehren. Nach einer gegenseitigen äußerst herzlichen Begrüßung, wie sie den innigen verwandtschaftlichen und politischen Beziehungen, in denen die beiden fürstlichen Häuser und Cabinette zu einander stehen, entspricht, setzte sich der Reisezug, welcher zugleich den König und die Prinzen aufgenommen hatte, bald wieder auf der Verbindungsbahn nach dem Potsdamer Bahnhof in Bewegung. Gleich nach der Ankunft des Expreßzugs in Potsdam stattete der Kaiser und sein zweiter Sohn der Königin-Wittwe auf Schloß Sanssouci einen Besuch ab, und nachdem sie im Stadtschloß zu Potsdam mit der königlichen Familie das Mittagsmahl eingenommen hatten, traten sie ohne längeren Aufenthalt die Weiterreise nach Paris an, wohin ihnen der König am Dienstag mit dem Grafen Bismarck folgen wird. Der wahre Beweggrund zu dieser in den Reisedispositionen ganz unerwartet eingetretenen Änderung ist noch immer nicht aufgeklärt. (A. Z.)

Berlin, 1. Juni. Die Morgenblätter melden: In Potsdam fanden lange Unterredungen des Königs und des Kaisers von Rußland statt, woran Graf Bismarck und Fürst Gortschakoff theilnahmen. Graf Bismarck blieb in Potsdam bis zur Abreise des Czaren. — Die „Nordd. Allg. Ztg" erklärt gegenüber der „Allg. Ztg.": Preußen sei von seiner früheren Concession eines Eingangszolls von 3 Thlrn. für den Centner österreichischer Weine nicht abgegangen.

Oesterreich.

Wien, 31. Mai. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Eine Depesche der österreichischen Gesandtschaft in Washington vom 30. d. Nachts meldet, daß daselbst nur so viel bekannt war, daß nach Campbells Berichten Escobedo am 15. Queretaro eingenommen und der Kaiser Maximilian ohne Bedingung capitulirt hatte.

— Das „Neue Fremdenblatt" veröffentlicht den Adreßentwurf des Unterhauses. Dieser kritisirt die Sistirungsära, hofft eine glückliche Lösung und Regelung der Beziehungen zu den Ländern der ungarischen Krone, und betont die Verpflichtung des Hauses die gebotene Gelegenheit zur Verständigung über die Ordnung der Staatsverhältnisse bereitwillig zu benützen. Der Entwurf verlangt gleichwerthige Bürgschaften für die verfassungsmäßigen Rechte des Reichsraths wie die ungarische Verfassung sie genießt. Der Entwurf bedauert, daß das Heer-Ergänzungs-Gesetz ohne die Zustimmung der Volks-Vertretung erlassen sei. Er begrüßt freudig die Zusage einer Gesetzes-Vorlage über Minister-Verantwortlichkeit. Vereins-Recht und Preß-Gesetz erfordern eine Regelung im konstitutionellen Geist. Es sei unabweislich nothwendig, zur verfassungsmäßigen Revision des Concordats zu schreiten. Das Unterhaus wird den Finanzvorlagen, seine gewissenhafteste Aufmerksamkeit zuwenden. Oesterreich bedarf des Friedens im Innern und nach Außen, der Werth der erfolgreichen Schritte, welche die kaiserliche Regierung zur Erhaltung des europäischen Friedens unternahm, werde durch die Erklärung des Kaisers erhöht: daß ihm jeder Gedanke an Wiedervergeltung fremd sei. Oesterreich befinde sich am Wendepunkt, welcher für die ganze Zukunft und für seinen Bestand entscheide. Das Unterhaus werde bestrebt sein, mit stets bewährter Loyalität und Hingebung seinen großen Aufgaben gerecht zu werden. Möge alle Völker Oesterreichs die Ueberzeugung durchdringen, daß nur durch vereinte Kraft die Ueberwindung der Drangsale möglich sei, welche in naher Zukunft über uns hereinbrechen können. Die Adreßdebatten werden im Unterhaus und Oberhaus am Montag beginnen.

Italien.

Ueber einen Besuch bei Garibaldi erhält die Berliner „Zukunft" aus **Florenz**, 16. Mai, einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Was Garibaldi's Aeußerungen über die Lösung der questio vexata Rom betrifft, so war ich über Erwartung erfreut, ihn von so gemäßigten Ansichten belebt zu sehen. Als ich meinem großen Freunde hierüber meine aufrichtige Freude zu erkennen gab, sagte er mit seinem ihm eigenen schelmischen Lächeln: „Jetzt, da ich bereits 60 Jahre alt bin, ist es Zeit, daß ich vernünftig werde. Das Papstthum hat mehr Beschützer und Anhänger als man glaubt, und es wird schwer sein, dasselbe zu beseitigen." Garibaldi sah müd und angegriffen aus; er sagte mir, er könne es nicht länger auf dem Kontinente, wo er einer beständigen Belagerung ausgesetzt sei, aushalten; er bedürfe seiner capreerischen Einsamkeit, um sich zu erfrischen — per ritemperarmi — und wolle bald wieder hin.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der „Moniteur" meldet: Die Auswechselung der ratificirten Verträge über die künftige Stellung des Großherzogthums Luxemburg hat heute (31. Mai) zu London stattgefunden.

Paris, 2. Juni. Der Czar ist gestern um 4 Uhr 25 Minuten Nachmittags hier eingetroffen. Der Kaiser empfing ihn im Bahnhof und begab sich darauf mit ihm nach den Tuilerien. Der Zudrang der Menge war ein außerordentlicher. — Der Etendard bestätigt offiziell (?) daß Queretaro am 15. Mai capitulirt hat und Kaiser Maximilian sowie die Generale Mejia und Castillo in die Hände der Juaristen gefallen sind. Neuere Nachrichten fehlen. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

Landwirthschaftliches. (Eingesandt.) Vor einigen Wochen ist im Verlage der Allgemeinen Hopfenzeitung zu Nürnberg ein Schriftchen erschienen „Der Spalter Hopfenbau in seinem Ursprunge und Betriebe für Geschichtsfreunde, Landwirthe und Handelsleute, dargestellt von Johann Ludwig Pfahler", das bei der allgemeinen Verbreitung, die der Hopfenbau in dem letzten Dezennium genommen hat, auch allgemeine Beachtung verdient. — Der Verfasser gibt im geschichtlichen Theile seiner Schrift sehr interessante Aufschlüsse über das Entstehen und die allmähliche Verbreitung des Hopfenbaues; was ihr aber für den praktischen Landwirth ganz außerordentliche Bedeutung verschafft, ist der landwirthschaftliche Theil, der in äußerst klarer, verständlicher Weise eine Darlegung alles Dessen gibt, was der Hopfenproduzent von Zubereitung des Feldes an bis zum Verkauf des Produkts zu thun hat, um seinen Betrieb in rationeller Weise einzurichten. Alle Rathschläge, die der Verfasser gibt, sind durch Erfahrungen ganzer Generationen erprobt; es findet daher der angehende Hopfenproduzent in diesem Schriftchen die beste Belehrung, die er sich überhaupt verschaffen kann; aber auch der erfahrene Hopfenbauer wird gewiß noch manche Winke und Aufschlüsse finden, die er zu seinem Vortheile verwerthen kann. Auch im letzten Abschnitt des Werkchens „der Hopfen im Handel", sind verschiedene interessante Details und Winke gegeben, die allerdings vorzüglich den Händler und Brauer interessiren, jedoch auch den Produzenten nahe berühren und von seiner Seite wohl gewürdigt zu werden verdienen. — Wem nun daran gelegen ist, sich ein Bild der Spalter Hopfenproduktion und zugleich einen Rathgeber im Hopfenbau zu verschaffen, der ihm über die kleinsten Details in sicherer, erprobter und klarer Weise die besten Aufschlüsse gibt, dem können wir aus Ueberzeugung fragliches Schriftchen bestens empfehlen. S.

A.C. Nach neuerlichen Mittheilungen aus **Untersteinach** ist bis heute — 1. Juni — ein weiterer Rinderpestfall nicht vorgekommen.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35-Gulden-Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 86, 198, 9-0, 1076, 1233, 1616, 2244, 2350, 2556, 2807, 2868, 3446, 3829, 4066, 4788, 4880, 5704, 5907, 6627, 6985.

Frankfurt, 31. Mai. Wie schon gestern, in der Effektensozietät, herrschte heute an der Börse eine ausnehmend günstige Stimmung für österreichische Fonds, ebenso für süddeutsche Gattungen; in jenen, wie in diesen wurden belangreiche Käufe zu steigenden Kursen bewerkstelligt, namentlich in österreichischen Staatsbahnaktien, in welchen Prämien auf Ultimo Juni mit 5½ Gulden bezahlt wurden. Vereinigte Staaten-Bonds sind gegenwärtig mehr verlassen. (N. Korr.)

Paris, 28. Mai. Der „Etendard" veröffentlicht die Liste der sogenannten großen Preise, die außer den von den Abtheilungs-Juries vertheilten goldenen und sonstigen Medaillen von der internationalen Jury für ganz außerordentliche Verdienste zuerkannt worden sind. Wir lassen sie hier folgen. Die große Medaille erhalten: Se. Maj. der Kaiser für Arbeiterwohnungen; Jakobi (Preußen), Galvanoplastik; Mame und Comp., Buchdrucker in Tours; Petin Gaudet, Metallurgie; Bessemer, Stahl; Matthieu, Instrumentenmacher; Schneider, Metallurgie; Hughe, electrische Telegraphie; Suezcanal-Gesellschaft; englische Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger, Schmieden und Schiffswerften des Mittelmeeres; Farcot, Dampfmaschine; Pasteur, Weinconservirung; Mares, Schwefelung der Weinstöcke; internationale Gesellschaft zur Pflege der Verwundeten; sanitätische Gesellschaft der Vereinigten Staaten; Dufresne, Vergoldung mit Quecksilber ohne Gefahr für die Arbeiter; Algerien für seine Baumwolle, Brasilien ebenfalls für seine Baumwolle. Der „Etendard" fügt übrigens bei, daß dieß beinahe sämmtliche große Medaillen seien.

Dem Baron Justus v. Liebig ist einer der großen Extra-Preise für seinen Fleisch-Extrakt zu Theil geworden.

Vermischtes.

München, 31. Mai. Die erste Aufführung der neu einstudirten und in Scene gesetzten Wagner'schen Oper „Lohengrin" in unserm Hoftheater ist auf Pfingstmontag anberaumt. Die Oper ist auf das prachtvollste neu ausgestattet worden. (A. Z.)

München, 31. Mai. Bei der am 20. u. 31. Juni d. Js. in Halle stattfindenden Gedächtnißfeier der 50jährigen Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg werden auch die bayerischen Universitäten, und zwar München durch den ordentlichen Professor Dr. Windscheid, die Universität Erlangen durch den ordentlichen Professor Dr. Keil vertreten sein. (N. Korr.)

S. Aus dem **Ansbacher** Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat Mai berechnet sich auf + 11,68° R.; die höchste wurde am 31. Mittags mit + 22,5°, die niedrigste am 25. Morgens mit + 1,5° beobachtet. Die Regenmenge beträgt 252 C.-Zoll per Quadratfuß.

* Freunde der vaterländischen Geschichtsschreibung macht die „Bayer. Ztg." auf die kürzlich im Verlage der Carl Junge'schen Buchhandlung zu Ansbach erschienene „Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstenthum Ansbach" von S. Hänle aufmerksam. Den Anlaß zu diesem Werk gab dem Verfasser, wie er in der Vorrede sagt, der Umstand, daß, obwohl die Geschichte der Juden in den letzten Jahren vielfach Gegenstand der historischen Forschung geworden ist, trotzdem gerade bezüglich dieses Theiles der Geschichte des mittelfränkischen Kreises bisher nur spärliche und zerstreute Notizen vorlagen. Der Verfasser hat sich nun der mühsamen Arbeit, die nöthigen Materialien zu sammeln, mit einem Eifer unterzogen, dessen sprechende Belege die reiche Fülle des in dem Buche zusammengedrängten geschichtlichen Stoffes sowohl wie die zahlreichen Citate und die im Anfange abgedruckten Urkunden und Regesten sind. Die sichtende und ordnende Hand, die sodann aus dem Gewirre der einzelnen Notizen das abgerundete Ganze geschaffen hat, verräth den sachkundigen Mann, der auf diesem Gebiete sich schon öfter und mit Glück versucht hat; wir erinnern z. B. nur an die schon vor längeren Jahren von S. Hänle herausgegebenen würtembergischen Lustschlösser, an den von ihm gemeinsam mit dem Flügeladjutanten Generalmajor v. Spruner bearbeiteten historischen Atlas :c. In diesem seinem neuesten Werk entrollt der Verfasser vor unseren Augen ein lebhaftes, mit zahlreichen Details ausgestattetes Bild von den Leiden und Drangsalen, welche die Juden bei uns im Mittelalter zu erdulden hatten; denn die besonderen Verhältnisse im Ansbachischen, die er uns vorführt, sind eben nur das Spiegelbild des Zustandes, wie er im Allgemeinen in ganz Deutschland war. Erst seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts (im Ansbachischen unter dem Markgrafen Joachim Ernst, der von 1603 bis 1625 regierte), wurde die Lage der Juden einigermaßen verbessert, indem ihnen, die bis dahin völlig rechtslos waren, nun bestimmte Rechte eingeräumt wurden, in Folge deren sie eine freilich vielfach beschränkte Sonderstellung unter den übrigen Landesbewohnern einnahmen, gleichsam einen Staat im Staate bildend. Diese Stellung blieb ihnen im Wesentlichen bis zum Schluß des 18. Jahrhunderts, wo von der preußischen Regierung mit der theilweisen Aufhebung der Korporationsrechte der Judenschaft begonnen und der Versuch gemacht wurde, die Juden als Staatsbürger aufzunehmen. Weiter schritt dann die bayerische Regierung vor, indem sie unter gänzlicher Beseitigung jener Korporationsrechte die Juden förmlich als Staatsbürger anerkannte, wenngleich noch unter großen Beschränkungen, wie sie das Edikt von 1813 statuirt. Mit der durch dieses Edikt geschaffenen Lage schließt Hänle sein Werk ab, nur zum Schluß noch einen kurzen Vergleich der Zustände von 1813 mit den jetzigen anstellend, welcher die von dem Geiste der Duldung in den letzten 50 Jahren zu Wege gebrachten großen Veränderungen in den Hauptumrissen gedrängt dem Leser vorführt.

Bamberg, 30. Mai. In einem Orte im Itzgrunde trug sich kürzlich folgender Vorfall zu. Ein Handelsmann begab sich mit seinem Fuhrwerke heimlicher Weise über die wegen der Rinderpest gesperrte Grenze, wurde aber, als er zurück-

kehren wollte, zurückgewiesen. Er ließ nun das Fuhrwerk jenseits der Grenze stehen und ging, ohne daß die Räucherung zur Desinfektion an ihm vorgenommen worden war, auf einem anderen Wege zu Fuß in die Heimath. Im dortigen Wirthshause renommirte er Abends, wie er die Wachen „geuzt" habe, aber der „Uz" sollte ihm theuer zu stehen kommen. Am andern Morgen fand er sein Haus mit 6 Mann Wache umstellt, das er auf unbestimmte Zeit nicht mehr verlassen darf, und wird noch 100 fl. Geldbuße zahlen müssen. (Wb. Tgbl.)

Kissingen, 1. Juni. Die heute ausgegebenen Nummern 25 und 26 der Kurliste weisen eine Frequenz von 1058 Badgästen auf.

Vor dem Schwurgericht in Augsburg hat am 29. Mai ein Preßprozeß mit unglücklichem Ausgang für die Angeklagten geendet. In dem Augsburger Blatte „der schwäbische Stadt- und Landbotter" war dem Pfarrer in Rehlingen vorgeworfen worden, daß er ein erkranktes Weib, obgleich zweimal zur letzten Oelung gerufen, nicht besucht, und daß er in einem zweiten Falle ebenso gehandelt habe, weil er eben mit Pferdegeschirrflicken beschäftigt gewesen sei. Beide Vorwürfe erwiesen sich aber als bloße Verleumdung, und der Verfasser der beiden Artikel, Franz Lindenmoyr von Rehlingen, wurde deßhalb vom Schwurgerichte zu einer einmonatlichen, und der Redakteur genannten Blattes, Max Fuchs, zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bei der letzten Schwurgerichtssitzung in **Straubing** kamen 38 Personen und zwar 31 männliche und 7 weibliche zur Verhandlung. Von diesen wurden 1 Person freigesprochen, 1 zur Arreststrafe, 11 zu Gefängnißstrafen und 25 zur Zuchthausstrafe, darunter eine — Mich. Rampl wegen Brandstiftung — zu lebenslänglicher, verurtheilt. Es entziffert sich sonach, daß diese 37 Personen mit Einschluß des Rampl, dessen Strafzeit auf 30 Jahre berechnet, zu 271 Jahren 3 Monaten und 14 Tagen Freiheitsstrafen verurtheilt wurden.

(Eine Naturseltenheit.) Der Bauer Poschinger (Hanselbauer) von Kinzing in der Gemeinde Salzweg, Landg. Passau I., ist im Besitze eines Schweines, welches durch besondere Pflege zu einer Naturseltenheit geworden ist. Dasselbe, 3½ Jahre alt, ist bei 7 Fuß lang, 5 Fuß hoch und hat ein Gewicht von 7 bis 8 Centnern. (Pass. Ztg.)

Der Ingolstädter Omnibus hat am vorigen Sonntag auf der Fahrt nach Reichertshofen umgeworfen, und wurden von den darin sitzenden 8 Passagieren drei nicht unerheblich verletzt. Die Ingolstädter seufzen nach der endlichen Eröffnung der Eisenbahn.

Berlin. Das Beiheft zum preußischen „Militärwochenblatt" enthält u. A. einen Aufsatz: „Betrachtungen über größere Schlachten"; ihm entnimmt man, daß die Schlacht von Königgrätz in Bezug auf die Gesammtmasse der betheiligten Truppen die größten Schlachten der Neuzeit übertrifft. Während bei Leipzig 210,000 Verbündete und 140,000 Franzosen, also zusammen 350,000 Mann, bei Wagram 200,000 Franzosen und 140,000 Oesterreicher, zusammen 340,000 Mann, bei Solferino 150,000 Oesterreicher und 150,000 Verbündete, zusammen 300,000 Mann, bei Borodino 130,000 Franzosen und 120,000 Russen, zusammen 250,000 Mann, bei Belle-Alliance 40,000 Preußen, 65,000 Verbündete und 75,000 Franzosen, im Ganzen 180,000 Mann engagirt gewesen sind — haben bei Königgrätz 220,000 Preußen gegen 200,000 Oesterreicher gefochten, im Ganzen also 420,000 Mann am Kampfe theilgenommen.

Wien, 27. Mai. Wie der „Presse" mitgetheilt wird, ist die vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in Paris veranstaltete österreichische Collektiv-Unterrichts-Ausstellung durch zwei goldene Medaillen ausgezeichnet werden, deren eine den Leistungen der österreichischen Ober-Realschulen und die andere den Volksschulen zuerkannt wurde. (!)

Für Freiligrath soll in Wien eine größere Vorstellung im Neustädter Theater stattfinden. In Kassel veranstaltet der Arbeiter-Fortbildungsverein eine deklamatorisch musikalische Aufführung.

In Wien macht dermalen die Hinterlassenschaft einer Frau Aufsehen, deren Uebertragung in die neue Wohnung des Wittwers nicht weniger als zwölf Tage erforderte. Dieselbe, die Frau eines Wursthändlers, nebenbei sehr wissenschaftlich und stets im Geschäfte, dem sie immer nur im einfachen Hauskleide vorstand, hinterließ z. B. 700 Kleider, darunter 200 Seidenkleider in allen seit fünfzig Jahren gangbaren Moden, 1000 Paar Strümpfe, 100 Chemisetten, aber auch 24 Kaffeemühlen und 500 Stück Kupfergeschirre jeder Größe und Form.

Amerika. In diesem Augenblicke ist die Zahl der unbeschäftigten Handlungskommis so groß, daß in New-York allein vielleicht Tausende derselben brodlos sind oder nur durch Bereitwilligkeit zu jeder auch der niedrigsten Arbeiten ihr Leben fristen. Dabei sind die Aussichten für die nächste Zeit keineswegs günstiger. Das Kopfgeld für Einwanderer wurde für die nächsten 2½ Jahre von 2 auf 2½ Dollar erhöht. Der Antrag der Emigranten-Kommission lautete auf 3 Dollare.

Briefkasten.

Auf den Briefkasten-Artikel in Nr. 129 sind uns folgende zwei Erwiderungen zugekommen, denen wir die Aufnahme nicht versagen können:

1) Das Inserat aus dem Briefkasten in Nr. 129 der Fränk. Ztg. läßt erkennen, daß dem Schreiber desselben nicht darum zu thun war, den vielen Bemühungen der Kirchenverwaltung um die neuen kirchlichen Einrichtungen in Lehrberg Anerkennung zu zollen, sondern nur, um bezüglich der auf dem nahen Eigenthume des Gasthofbesitzers geschehenen Wiederaufbauung eines Stalles, welche zu hindern die Kirchenverwaltung nicht in der Lage war, gegen sie eine übel ersonnene Verdächtigung in die Welt hinaus zu schleudern, was mit Verachtung zurückzuweisen ist.

2) L. In Erwiderung auf den Briefkasten-Artikel mit dem Buchstaben g in der Fränk. Ztg. Nr 129 sei bemerkt, daß der erwähnte Ochsenstall, welcher schon 48 Jahre besteht und kürzlich umgebaut wurde, in keiner Hinsicht der Umgebung der Kirche zu Lehrberg einen Eintrag thut. Im Gegentheil ist durch seine neue Gestalt die Umgebung der Kirche bedeutend verschönert, da die alte häßliche Kirchhofmauer einer neuen weichen mußte. Von einem Interesse, das vielleicht mehrere Kirchenverwaltungsmitglieder dabei gehabt haben sollen, kann nur ein pecus campi reden, für welches es gut wäre, wenn es sich an der neuen Quadermauer seine Hörner abstoßen wollte, was ihm seine vierfüßigen Collegen im Stalle schon lernen könnten.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Brüssel, 2. Juni. Dem „Journ. de Bruxelles" zufolge stimmt die Pforte dem neuen Vorschlag des Kaisers Napoleon bei: zur Prüfung der Beschwerden der Candioten eine internationale Untersuchungskommission niederzusetzen.

Florenz, 2. Juni. Garibaldi ist unwohl, und kehrt heute nach Caprera zurück. Die Berathung des Budgets hat begonnen: die gestern ratifizirte Finanzübereinkunft wird morgen vorgelegt werden.

St. Petersburg, 1. Juni. Die „Nordpost" veröffentlicht folgenden aus Wirballen vom 29. Mai datirten kaiserlichen Ukas: Alle bei den letzten Aufständen noch unbeendigten politischen Anklagen werden niedergeschlagen. Die in die Aufstände verwickelten Individuen mit Ausnahme der Kriminalverbrecher, werden begnadigt, neue Prozesse nicht eingeleitet. Den in Rußland internirten Polen wird bei guten Aufführungsattesten Rückkehr in die Heimath gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gestern Abend 9 Uhr verschied dahier sanft unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, die Landgerichts-Assessers-Wittwe

Frau Maximiliane Westermann,
geb. **Loew.**

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies ergebenst an
Ansbach, den 2. Juni 1867.

die tieftrauernden Kinder,
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 10 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde gestern unser innigstgeliebter, treubesorgter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater,

Jakob Dollhopf,

seit 42 Jahren Schullehrer dahier, in Folge eines Herzschlages im 67. Jahre seiner irdischen Laufbahn plötzlich aus diesem Leben abgerufen.

Mönchsroth, den 31. Mai 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen in Mönchsroth,
Lindau, München, Beitsweiler und Segringen.

Nach Paris!

Meine zweite Vergnügungsfahrt (für Herren und Damen) zur Weltausstellung nach Paris findet am Pfingstsonntage statt und kann ich noch Billete mit fl. 50 Anzahlung bei rascher Anmeldung abgeben. Laut Programm alles frei à fl. 140 via Straßburg oder fl. 158 via Schweiz retour.

Consoni in **München.**

Programme sind gratis zu erhalten, sowie alle Auskunft bei Herrn

Fritz Rühl in Ansbach.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den Quadrat-Fuß zu $2^1/_4$ und 2 kr.
eingedeckt zu $4^1/_2$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

Feinste präparirte Mandelkleie
zum Gebrauch beim Waschen und Baden. Sie verfeinert die Haut und macht sie geschmeidig und weich. Die Schachtel 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

15. Die anerkannten

Hühneraugen-Pflaster

der Gebr. Lentner sind stets frisch bereitet zu haben bei

C. Voltz, am Herrieder Thor.

Dampf-Dreschmaschinen

höchst vollkommen und zu mäßigen Preisen.

Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

---

17. 6—900 fl. werden zur ersten Stelle zu guter Zinszahlung aufzunehmen gesucht.
Näheres die Expedition.

Grauen sächsischen Putzkalk,
bestes Mittel zum Putzen für alle Metalle empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

19. Sein Lager in **Leinen-** und **Baumwollen-Hemden,** auch **Blousen** empfiehlt, und werden Bestellungen pünktlich besorgt

F. Hassold.

---

20. Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum mit gutem Caffee und frisch Gebackenem, ausgezeichnetem Bier aus der freiherrl. v. Crailsheim'schen Bierbrauerei, dann gute Frankenweine per Schoppen zu 4, 6, 8 und 12 kr. und beehrt sich um geneigten Zuspruch zu bitten, unter Zusicherung prompter und solider Bedienung. Dabei verbinde ich die Anzeige, daß Dienstag und Donnerstag Kaffeepartie mit Bratwurstkränzchen stattfindet.

Büchner,
zum äußern Kaffeehaus.

---

21. Brüßler Putzkalk bei

C. Voltz.

Verkauf.

Das Haus Nr. 89 mit Gemeinderecht, nebst 2 Tagwerk Aecker, 1 Tagw. 25 Dez. Wiesen in **Leutershausen** ist täglich Familienverhältnissen wegen aus freier Hand zu verkaufen, es können $^2/_3$ oder ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt **Gabler,** Schuhmachermeister in **Leutershausen.**

---

23. Ein siebenjähriges fehlerfreies Pferd, Wallach, gut im Zug, ist billig zu verkaufen. Näheres D 352 bei Schmiedmeister Weißhöfer.

---

24. Für eine hiesige Conditorei wird ein junger solider Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht und könnte so bald wie möglich eintreten.
Näheres ertheilt unter der Chiffre A. B. die Exped. d. Bl.

Einladung.

Pfingst-Sonntag und Montag findet auf dem Spielberger Felsenkeller

Eichstätter Jägermusik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet hiezu freundlichst ein

Thomas Beck,
Bierbrauer.

---

26. Fünf Schröte dürre fichtene Bretter, sechs Schröte buchene Dillen, Kleien, Futtermehl, eine große Spieluhr und ein einspänniges Chaisengeschirr (sehr elegant) zu verkaufen D 426.

27. Ein Einsteher zum 15. Infanterieregiment auf 6 Jahre wird gesucht. Näheres zu erfragen im schwarzen Bock.

28. Ein gutes Handwägelchen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp.

29. In der Bleicher'schen Wollspinnerei finden einige Arbeiterinnen Beschäftigung.

30. Ein **Apotheker-Gehilfe** wird zur Aushilfe gesucht. Näheres in der Hof-Apotheke.

31. Ein gut erhaltenes Kinderwägelchen wird zu kaufen gesucht A 284.

32. C 58 auf dem Schloßberg ist ein ganz schöner schwarzer Mannsrock billig zu verkaufen.

33. Auf dem Platze vor dem Hundsteg wurde französischer Schlüssel verloren, um dessen Rückgabe in der Exp. gebeten wird.

34. A 301 sind 200 alte Backsteine zu verkaufen.

35. A 187 sucht man ein noch gut erhaltenes Pianoforte um 40—50 fl. zu kaufen.

36. Weißes Bier im goldenen Engel.

37. Dienstag Schlachtschüssel z. Stadt Frankfurt.

38. Gesalzene Knöchlein in der Wolfschlucht.

39. B 19 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Schrannenpreise.
Ansbach den 1. Juni

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefal. fl.	kr.
Kern	23	15	23	15	23	15	—	—	—	53
Waizen	23	49	23	32	23	16	—	3	—	—
Korn	17	43	17	34	17	12	—	—	—	17
Gerste										—
Haber	8	24	8	19	8	15	—	—	—	4

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. Juni.		Wien, 1. Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	$55^1/_8$	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,..
„ 5% Metall.	$49^3/_8$	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	690	„ [illegible] v. 64	79
„ Cred.-Akt.	172	„ dito v. 58	128,..
„ L.-Anl. v. 1854		„ dito v. 60	88,..
„ dito v. 58	—	„ dito v. 64	78,..
„ dito v. 60	$71^3/_8$	„ Bank-Akt.	724
„ [illegible]-Akt.		„ Credit-Akt.	184
Lud.-Bexb. Eisenb.	—	„ [illegible]	483
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ [illegible]	232
dito voll eingezahlt	$116^3/_8$	„ Nordb.-Aktien	167
Nordam. Obl. 1882	$7^3/_8$	„ 20 fl.-Oblig.	
Wechsel [illegible]	$94^3/_8$	[illegible]	104

Geld-Sorten.
Frankfurt, 1. Juni.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frankenstücke	9 fl. 29 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. $57^1/_2$ kr.	Engl. Sovr.	11 fl. 56 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28 kr.

Bayerische Papiere am 1. Juni.

$3^1/_2$% 1jähr. Zins	$94^1/_4$ G.	4% Abl.-Rt.	$90^1/_4$ G.
$4^1/_2$% $^1/_2$ „ „	$94^3/_4$ G.	4% Pr. L. à 100 T.	$99^3/_4$ G.
4% 1 „ „	$90^1/_4$ G.	4% Pfandbriefe	$90^1/_4$ G.
4% $^1/_2$ „ „	$90^1/_4$ G.	Hyp.-B.-Akt.	822

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11 G.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
2	323,..	.22,.	+ 16,..	+ 23,..
3	20,.		+ 16,.	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 18' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' E., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Vorm. 10. 52' E. Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 42' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Vorm. 10. 54' E. Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Nachts 12. 13. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ic. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nchm. 2. 30'	Vormitt. 10.
C. Lichtenau—Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nchm. 3.	Morgens 7. 25'
O. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 50'
C. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nro. 132. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die [illegible] Zeile zu [illegible] kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Man abonnirt [illegible] bei den k. [illegible] und [illegible] bei jeder [illegible]

Prot.: Bonifazius. Mittwoch 5. Juni. Kath.: Bonifazius.

Für den Monat Juni kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. Juni. Amtliche Nachrichten. Von kath. Pfarreien wurden verliehe: Aicha vorm Wald B.-A. Passau, dem Pfarrer Gg. Hüttinger in Hals; Seutelsbach, B.-A. Vilshofen, dem Pfarrer E. Jungbauer in Aßbach, B.-A. Griesbach; Lening, B.-A. München r/J., dem Pfarrer Fr. Feichtmayr in Malching; Perach, B.-A. Altötting, dem Pfarrer M. Bogner in Hannersdorf; Spalt, B.-A. Schwabach, dem Präfekten und 1. Lehrer am Schullehrer-Seminar in Eichstätt, Fr. L. Steger; Perkam, B.-A. Straubing, dem Pfarrer J. G. Weinziert in Aschach; Reutern, B.-A. Zusmarshausen, dem Kaplan J. Sing in Petersthal; Sanctio, B.-A. Forchheim, dem Pfarrer und Distrikts-Schulinsp. J. Sarreis in Stadelhofen; — der Gerichtsdiener A. Weingärtner zu Tegernsee ist wegen Krankheit des Dienstes enthoben und dessen Stelle dem Gendarmen G. Schedel zu Tegernsee auf Ruf und Widerruf verliehen; — der Eisenbahnoffizial G. Wahler in Neustadt a/A. aus administrativen Erwägungen in den zeitl. Ruhestand versetzt; — der k. Forstgehilfe Chr. Erras in Hiltpoltstein zum Forstwart in Ellersdorf im F.-A. Amberg ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 1. Kl. zu Grafenau; die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. zu Grönenbach; die Wartei Geisleithen im F.-A. Tirschenreuth; die israel. Religionsschulstelle zu Schöllkrippen mit einem fassionsmäß. Gehalt von 215 fl. einschließlich der Bezüge aus der damit verbundenen Schächterfunktion. Bewerbungstermin 14 Tage bei der k. Distr.-Schulinsp. Alzenau-Schöllkrippen.

München, 2. Juni. Der k. Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, ist heute Abends zu Ministerkonferenzen in Angelegenheiten des Zollvereines nach Berlin abgereist. — Der bisherige (nun pensionirte) k. bayerische Gesandte in London, Frhr. v. Cetto, ist zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste ernannt. — Die Lehrstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht an der Kreisackerbauschule zu Schleißheim wurde dem dortigen Gartenbaulehrer Wilh. Bischoff übertragen. (B. Z.)

München, 3. Juni. Der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hr. v. Schlör, ist dem Vernehmen nach gestern wieder von Paris zurückgekehrt und hat mit dem heutigen die Leitung dieses Ministeriums wieder übernommen. — Die für die nächsten Landrathsversammlungen in Aussicht genommenen Berathungsgegenstände haben dem Vernehmen nach die allerhöchste Genehmigung erhalten und wurden den betreffenden Kreisstellen zur weiteren Behandlung mitgetheilt. (B. Z.)

AC. **München,** 3. Juni. Der Ministerpräsident Fürst v. Hohenlohe ist in Begleitung des Ministerialraths v. Weber zu Ministerbesprechungen bezüglich der Frage der Rekonstituirung des Zollvereins nach Berlin abgereist. Während der Abwesenheit des Fürsten, welche sich nur auf einige Tage erstrecken wird, ist der Finanzminister v. Pfretzschner mit der Führung des Portefeuilles des Aeußern betraut.

Stuttgart, 2. Juni. Heute ist der Minister v. Varnbüler mit dem Finanzrath Riecke nach Berlin abgereist, um den Verhandlungen wegen der Rekonstruktion des Zollvereins anzuwohnen. Derselbe ist, wie versichert wird, am Himmelfahrtsfest mit Fürst v. Hohenlohe in Nördlingen zusammengekommen. (N. Korr.)

Darmstadt, 1, Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Ausschußantrag auf Trennung des Budgets in ordentliches und außerordentliches verworfen. Darauf berichtet der Gesetzgebungsausschuß über den Antrag Goldmann-Hallwachs auf Eintritt des Großherzogthums in den Norddeutschen Bund. Ein Mitglied des Ausschusses empfiehlt die Ablehnung; zwei verlangen unbedingte Annahme; zwei andere sofortige Verhandlungen mit Preußen und den süddeutschen Staaten wegen eines ganz Deutschland umfassenden Bundes, und falls diese Verhandlungen erfolglos bleiben sollten, innerhalb eines Jahres beim Präsidium des Norddeutschen Bundes den Eintritt Hessens in denselben, ohne die andern süddeutschen Staaten, zu beantragen; zwei andere Mitglieder verlangen sofortige Verbindung der süddeutschen Staaten mit den Nordbund und, falls erfolglos, Verhandlung mit Preußen wegen Eintritt Hessens in denselben. (T. N.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 3. Juni. (Authentisch.) Der Tag des Abmarsches der preußischen Garnison aus Luxemburg ist noch nicht bestimmt, doch wurde festgesetzt, daß die Luxemburger Garnisonstruppen nach dem Abzug vorläufig nach Trier, Saarbrücken, Saarlouis, Mainz und Frankfurt dislozirt werden. (T. d. A. Abdztg.)

Oesterreich.

Wien, 1. Juni. Die heutige „Presse" schreibt: Die gewichtigen Bedenken des österreichischen und englischen Cabinets gegen eine allgemeine Volksabstimmung auf Candia veranlaßten den Kaiser Napoleon seinen Vorschlag dahin zu modifiziren, daß eine Enquete, bestehend aus einem Commissär der Pforte und Commissären der Großmächte, eingesetzt werde. Die bezügliche Einladung könne auch von der Pforte ausgehen. Frhr. v. Beust habe dem Vorschlage zugestimmt und den österreichischen Internuntius zur Unterstützung desselben bei der Pforte angewiesen. Der Beitritt Englands stehe in Aussicht. Rußland bewege sich in der orientalischen Frage mit Frankreich auf einer Linie. — Die heutige „Debatte" veröffentlicht den Entwurf der Herrenhaus-Adresse. Der Entwurf, die kaiserliche Thronrede im Ganzen paraphrasirend, hebt hervor, daß das Herrenhaus in der Ausgleichsfrage mit Ungarn eine nicht zu umgehende Begrenzung der vollen Freiheit seines Ausgangspunktes in dem bereits getroffenen Abkommen mit Ungarn erblickt, betont die Besorgnisse wegen der staatsrechtlichen Zweitheilung des Reiches, verkennt aber nicht die Macht der drängenden Zeitverhältnisse, welche dem Herrenhause nicht gestatten, seine Mitwirkung bei dem Ausgleiche zu entziehen. Der Adreßentwurf betont die Sehnsucht der Völker Oesterreichs nach einem dauernden ehrenhaften Frieden, stimmt einer Politik der Versöhnlichkeit zu, und spricht schließlich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit aus, sich den schöpferischen, zugleich erhaltenden Ideen der Gegenwart anzuschließen.

Wien, 1. Juni. Von Washington ging ferner folgende telegraphische Depesche vom 31. Mai ein: „Queretaro wurde am 15. in den frühen Morgenstunden durch Ueberrumpelung genommen. Der Kaiser zog sich in die obere Stadt zurück, allein ein heftiger Artillerie-Angriff zwang ihn, sich auf Discretion zu ergeben mit Mejia und Castillo y Cos. Die Depesche Escobedo's ist vom 16. datirt. Bis dahin war kein Gewaltakt erfolgt. Ein anderes gutes Zeichen in Bezug auf die Absichten von Juarez ist die Freilassung von 600 in Puebla gefangenen Ausländern. Uebrigens verwendet sich die Regierung der Vereinigten Staaten nachdrücklich für die Freilassung des Kaisers und dafür, daß für den persönlichen Schutz Sr. Maj. bis zur Einschiffung gesorgt werde." (Wien. Ztg.)

Ofen, 1. Juni. Se. Maj. der Kaiser ist heute Morgens in Begleitung des ersten Generaladjutanten Feldzeugmeisters Grafen v. Crenneville, des ersten Oberhofmeisters Fürsten Hohenlohe, des Staatsraths Ritter v. Braun, der Hofräthe v. Papay und Imhof hier eingetroffen.

Pesth, 1. Juni. Durch einen von Deak entworfenen Zusatz-Artikel sind die Bedenken, welche wegen der angeblichen Lücke in der Entsagungsurkunde des Kaisers Ferdinand erhoben waren, beseitigt und wird das Inaugural-Diplom sogleich festgestellt werden. Die Krönung erfährt keinen Aufschub. Das ungarische Ministerium hat die Einladung des Reichsraths, dem Krönungsfeste beizuwohnen, übernommen. Man glaubt, daß die Präsidien der beiden Häuser des Reichsraths jedenfalls erscheinen werden.

Frankreich.

Paris. (Sonst und jetzt.) Ludwig XIV., König von Frankreich, ließ einst durch seinen Gesandten in Konstantinopel dem türkischen Kaiser seinen Sieg über den Kaiser Leopold I. melden, in der sichern Meinung, dem Sultan, der auch ein Feind des Kaisers war, eine angenehme Nachricht zu machen. Die Antwort des Großveziers ist ein Muster von Uebermuth und Grobheit. „Wisse, ungläubiger Christenhund", sagte er zu dem Gesandten, „daß es uns ganz gleichgültig ist, ob der Hund das Schwein, oder das Schwein den Hund frißt." Eine solche hochmüthige Sprache führte noch vor 160 Jahren der Sultan mit der apostolischen Majestät des heil. römischen Reiches und dem allerchristlichsten König von Frankreich. Und jetzt kommt der Kaiser von Konstantinopel selbst zu seinem Kollegen nach Paris, um dem Nachfolger Ludwigs XIV. seine gehorsamste Aufwartung zu machen und dessen Gunst und Gewogenheit zu erlangen, sintemalen er sich dermalen in einer sehr kritischen Lage befindet und der Hilfe der ehemaligen Christen- und Schweine-Hunde sehr bedürftig ist.

Aus **Paris** schreibt der „Schw. M.": Es ist nun kein Zweifel mehr, daß der König von Preußen schon am 5. Juni hier ankommen und so mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen wird. Die Besorgnisse in Bezug auf die Stimmung der hiesigen Bevölkerung haben sich als unbegründet erwiesen, und die französische Regierung glaubt durch ihre ursprüngliche Bitte in Berlin, die Reise des Königs noch aufzuschieben, England hinreichend gezeigt zu haben, daß man hier nicht beabsichtigt, mit Rußland und Preußen etwa in der orientalischen Frage zu konspiriren. Auch ökonomische Gründe sprechen hier mit dafür, nach Beseitigung der vorhandenen Bedenken die gleichzeitige Anwesenheit des preußischen Königs und des russischen Monarchen zu wünschen. Sonst würde sich die Reihe der kostspieligen Feste, die hier zu Ehren der fürstlichen Gäste veranstaltet werden, ins Unendliche verlängern.

Paris, 31. Mai. Paris schwimmt in Festen; doch was bis jetzt gesehen ward, ist nur ein Spiel gegen das, was den Czaren und den König Wilhelm erwartet. So wird die Hauptstadt von Frankreich auf einige Zeit Europas Hauptstadt werden und in ihrem Schooße die Häupter der

Völker und ihrer bewährtesten Minister bergen, denn der Czar wird vom Fürsten Gortschakoff, und der König von Preußen vom Grafen Bismarck begleitet werden, und die Reise dieser beiden Staatsmänner ist nicht danach angethan, die Bedeutung, die mit dem Besuche der beiden Monarchen in Verbindung gesetzt wird, zu verringern." So führt die „France" heute ihren Lesern die Größe des Augenblicks zu Gemüthe. „Zum erstenmale seit den Ereignissen zu Anfang dieses Jahrhunderts" fügt sie hinzu, „schaut Europa der Zusammenkunft so vieler gekrönter Häupter zu. Indeß die Zeiten haben sich seitdem freilich geändert; nur scheint die „Courtoisie" der Pariser die alte geblieben zu sein, wenn auch ihre eigenen Schriftsteller über die starke Abnahme der früheren Geselligkeit klagen. Ob die Pilgerfahrten der Fürsten und Völker nach dem abendländischen Ninive nun aber bloße Lustfahrten sind oder nicht, immerhin verdienen sie als Befestigerinnen des europäischen Friedens und Verständnisses gepriesen zu werden.

Großbritannien.

London, 30. Mai. Der Wiener Correspondent des Herald liefert folgende Charakterskizze des Frhrn. v. Beust: „Sein Naturell ist für einen Minister das allerglücklichste. Er nimmt nämlich alles leicht, und ihn zu Tode zu quälen, wäre aus dem einfachen Grunde unmöglich, weil er sich überhaupt nicht quälen läßt. Mangel an gutem Erfolg bringt ihn nicht aus der Fassung, er versucht, was ihm mißlungen, von Neuem, und zwar mit dem festen Vorsatze, es zu erreichen. Obwohl mit Geschäften und Audienzen überladen, scheint er doch nie in Eile zu sein, ausgenommen allenfalls, wenn er vom Kaiser in sein Bureau zurückkehrt, wo ihn eine Stube voll Menschen und ein Tisch voll Depeschen erwarten, wo er dann freilich läuft, als gelte es eine Wette zu gewinnen, und als ob ihn nichts in der Welt aufhalten könne. Ist er aber nur erst auf seinem Posten, d. h. im Armstuhl vor seinem Secretär, dann scheint er die Pfeife der Behaglichkeit zu rauchen, und in seiner ganzen Haltung läßt sich von Eile oder Ungeduld im Anhören derer, die zu ihm kommen, so wenig spüren, daß er den Eindruck macht, als leide er an einem wahren Ueberfluß an Zeit. Das sind beneidenswerthe Eigenschaften, zumal für Hrn. v. Beust. Besäße er sie nicht, wäre er längst zusammengebrochen unter den Schwierigkeiten, Verwickelungen, Anomalien und der eingefleischten Opposition, die ihm entgegensteht, und geradezu unmöglich wäre es für ihn, seinen Hülfsmitteln zu vertrauen, sich seine Energie oder nur seine Hoffnungen zu bewahren."

London, 30. Mai. Die Nachrichten über den Fall Queretaro's, über die Gefangennehmung Maximilians und seiner Generale und ihren wahrscheinlichen Tod, welche von New-York eingetroffen sind, haben dort wie in London einen getheilten Eindruck hervorgerufen. Die Gegner der französischen Einmischung und des Kaiserreichs im Allgemeinen, die Propheten, die dieses Ereigniß längst vorher verkündet, triumphiren, aber in dem einen Punkt stimmen die Freunde wie die Gegner des Kaiserreichs überein, daß sie dem unglücklichen Fürsten, der sich bis zum letzten Augenblick gehalten, ihre Theilnahme zollen. Die „Times" schiebt dem französischen Kaiser alle Schuld an allem Unheil zu, das aus der mexicanischen Expedition hervorgegangen sei.

Türkei.

Das „Memor. Diplomat." erfährt aus **Konstantinopel**, den 21. Mai, daß der Sultan auf Bestreitung seiner Reisekosten einen bedeutenden Theil seiner Zivilliste verwendet. Der Palast hat ein Privatanleihen von 50 Mill. Piaster aufgenommen. Der Sultan bringt einige seiner Pferde, eine Abtheilung seiner Leibwache und seine Palastmusik mit. — In Konstantinopel ist man seit zehn Tagen ohne alle Nachricht von Omer Pascha.

Mexiko.

Wie die Nachricht von einem unerwarteten Siege des Kaisers Maximilian über die Juaristen als falsch sich herausgestellt, so wird auch eine andere, welche meldet, der Kaiser sei bereits von den Juaristen erschossen worden, bezweifelt. Dagegen wird dem „Neuen Fremdenbl.", wie es sagt, von verläßlicher Quelle bestätigt, daß in Wien mittelst Kabel-Telegramm Nachricht eingetroffen sei, daß Juarez die Vermittlung der nordamerikanischen Regierung hinsichtlich der schonungsvollen Behandlung des noch in Mexico weilenden Kaisers Maximilian zurückgewiesen — und an sämmtliche Kommandanten der liberalen Armee die bestimmteste Weisung erlassen haben soll, den Kaiser nach seiner Gefangennehmung sofort der standrechtlichen Behandlung zu unterziehen. — Es wäre so für das Schicksal des unglücklichen kaiserlichen Prinzen das Schlimmste zu befürchten.

Volkswirthschaftliches.

München, 3. Juni. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 2. d. M. wurden die k. Regierungen, Kammer des Innern, zur geeigneten Anweisung der Grenzbehörden in Kenntniß gesetzt, daß die k. württembergische Regierung die Einfuhr von Vieh aus den österreichischen Staaten verboten habe, und demzufolge Viehtransporten aus Oesterreich, welche nach Württemberg bestimmt sind, der Eingang nach Bayern nicht zu gestatten sei. Transporte von thierischen Rohstoffen aus Oesterreich hingegen werden in Württemberg unter denselben Bedingungen zugelassen, welche in Bayern hierüber vorgeschrieben sind. (B. Z.)

— Neue Fälle von Rinderpest sind weder gestern noch heute hier angemeldet worden.

München, 3. Juni. Dem Vernehmen nach schreitet die Herstellung der München-Ingolstädter Eisenbahn rasch voran, und besteht die gegründete Hoffnung, es werde diese Eisenbahnlinie spätestens (?) bis Oktober oder November d. J. dem allgemeinen Verkehr übergeben werden können. (B. Z.)

(Fleischtaxen in Unterfranken) Die Taxe für das Mastochsenfleisch im Monat Juni 1867 wurde festgesetzt: 1) für die Stadt Würzburg auf 18 kr. per Pfd.; 2) für den I. Taxdistrikt auf 17½ kr. per Pfd.; 3) für die Stadt Schweinfurt und mit Abzug je ½ kr. vom Pfd. für den II. Taxdistrikt auf 17 kr. p. Pfd.; 4) für die Stadt Aschaffenburg auf 20 kr. per Pfd.; 5) für den III. Taxdistrikt auf 19½ kr. per Pfd.; 6) für die Stadt Miltenberg und den IV. Taxdistrikt auf 18½ kr. per Pfd. Das Fleisch von Rindern, Kühen und Stieren darf nur um wenigstens einen Kreuzer unter dem Satze verkauft werden.

Darmstadt, 30. Mai. Sämmtliche Postmeister unseres Landes sind angewiesen worden, sich in den nächsten Tagen in preußische Städte zu begeben, um den preußischen Postdienst kennen zu lernen, da mit dem 1. Juli unsere Postverwaltung von Preußen übernommen wird.

Heilbronn. (Ledermarktbericht.) Die Zufuhren zum Ledermarkt am 22. und 23. ds. waren bedeutender als man erwartet hatte, und das Geschäft ging so lebhaft, als man es in Anbetracht der wärmeren Jahreszeit nur wünschen konnte. Der Bedarf für nächste Zeit dürfte nicht als ein großer zu erwarten sein, allein durch bisheriges Zurückhalten im Einkauf sind auch die Vorräthe unbedeutend, was gewiß stets reges Geschäft bei festen Preisen zur Folge haben wird. Die bezahlten Preise waren so ziemlich dem vorigen Markte gleich, mit Ausnahme von Schmalleder, worin etwas billiger anzukommen war. Es wurde angelegt je nach Beschaffenheit und Qualität für Wildoberleder prima 60 bis 66 kr., Mittelsorte 52 bis 66 kr., geringeres 42 bis 48 kr.; Schmalleder 44 bis 52 kr.; braunes Kalbleder 96 bis 108 kr.; Zeugleder 36 bis 40 kr.; Sohlleder, schweres, 42 bis 46 kr., leichteres 36 bis 40 kr., demgemäß verkauft und abgewogen: 472 Centner 78 Pfund Sohlleder, 697 Ctr. 66 Pfd. Schmalleder, 143 Ctr. 39 Pfd. Zeugleder, 172 Ctr. 81 Pfd. Kalbleder; zusammen 1486 Ctr. 64 Pfd., und dafür ungefähr die Summe von 140,000 fl. umgesetzt. Nächster Ledermarkt Mittwoch den 28. August d. Js.

Wien, 1. Juni. Bei der Verloosung der alten Staatsschuld wurde die Serie Nr. 116 gezogen. — Bei der Verloosung der 1861er Loose wurden nachstehende Serien gezogen: Nr. 74, 625, 911, 1282, 1321, 1574, 2117, 3652. Aus diesen wurden nachfolgende 60 größere Treffer gezogen: Serie 1282 Nr. 23 250,000 fl.; S. 1574 Nr. 79: 25,000 fl.; S. 1574 Nr. 41: 15,000 fl.; S. 1282 Nr. 52: 10,000 fl.; S. 74 Nr. 36 und S. 2117 Nr. 14 je 5000 fl.; S. 74 Nr. 3, S. 2117 Nr. 60 und S. 3652 Nr. 4 je 2000 fl.; S. 625 Nr. 100, S. 1321 Nr. 81, S. 1574 Nr. 92, S. 2117 Nr. 40 und 99 u. S. 3652 Nr. 6 je 1000 fl.; S. 74 Nr. 41, 66, 97, 100, S. 625 Nr. 4, S. 1282 Nr. 22, 27, 46, S. 1321 Nr. 15, 24, 90, 91 und S. 3652 Nr. 44, 76, 85 je 500 fl.; endlich S. 74 Nr. 12, 13, 23, 82, S. 625 Nr. 48, 60, 89, S. 911 Nr. 19, 48, 64, 81, 97, S. 1282 Nr. 80, 89, S. 1321 Nr. 7, 30, 44, 99, S. 1574 Nr. 35, 52, 61, 97, S. 2117 Nr. 21, 31, 71, S. 3652 Nr. 14, 23, 58, 83, 94 je 400 fl. Auf alle übrigen Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von 150 fl.

Die Zahl der Aussteller in **Paris** beträgt 43,000, während sie 1862 in London nur 21,779 betrug. Es kommen davon auf Frankreich 11,645, Italien 3993, England 3509, Oesterreich 3072, Norddeutscher Bund 2205, Spanien 2071, Belgien 1447, Rußland 1392, Brasilien 1073, Portugal 1026, Schweiz 986, Süddeutschland 910, Vereinigte Staaten von Nordamerika 778, Schweden 602, Niederlande 501, Griechenland 392, Norwegen 387, China 109 ꝛc.

Vermischtes.

München, 1. Juni. Als eine große Neuigkeit, welche man sich nach der bestimmten Erklärung des Verwaltungsrathes in der Generalversammlung der Aktionäre des Volkstheaters am vorigen Dienstag sicher nicht erwartet hatte, und welche die Glaubwürdigkeit und Verläßigkeit der übrigen Mittheilungen des Verwaltungsrathes keineswegs zu erhöhen geeignet erscheint, können wir Ihnen melden, daß das Aktientheater heute seine Gagen bezahlt hat. Woher das Geld hiezu gekommen, wissen wir nicht, freuen uns aber über das Faktum wegen der — Schauspieler. (Fr. Kur.)

München, 1. Juni. Auf das Gesuch des hiesigen Bevollmächtigten des deutschen Hilfsvereins in Paris wurde genehmigt, daß den von diesem Verein empfohlenen in das Vaterland zurückkehrenden hilfsbedürftigen Personen freie Fahrt auf den bayer. Staatsbahnen gewährt werde. Die gleiche Bewilligung wurde schon jüngsthin von der Verwaltung der bayer. Ostbahnen ertheilt.

* Der Verein bayerischer Gymnasiallehrer hat bekanntlich in seiner diesjährigen neulich in München abgehaltenen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, an die k. Staatsregierung das Ersuchen zu stellen, daß dieselbe gestatte, die Naturgeschichte unter die Zahl der Lehrgegenstände der lateinischen Schule aufzunehmen. Im Kultusministerialblatt Nr. 11 wird nun eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bekannt gemacht, nach welcher die Studienrektorate und Subrektorate ermächtigt werden, an der lateinischen Schule wöchentlich 1 Stunde Unterricht in der Naturgeschichte als fakultativen Lehrgegenstand — ohne Beeinträchtigung der obligatorischen Lehrfächer — ertheilen zu lassen.

* **München**, 1. Juni. Von heute an ist die Hundesperre in hiesiger Stadt wieder aufgehoben. Die für eingefangene Hunde von ihren Herren bezahlte Summe soll sich über 7000 fl. belaufen.

München, 3. Juni. Bei der gestrigen ersten Morgenfahrt des Dampfschiffes auf dem Starnberger See ist die Maschine desselben gebrochen. Es geschah dies unmittelbar vor Possenhofen, so daß die Passagiere sogleich an's Land gesetzt werden konnten. Die Wiederherstellung der Maschine wird einige Tage erfordern. (B. Z.)

Am 1. Juni starb Dr. v. Staudt, Professor der Mathematik an der Universität Erlangen.

Würzburg, 3. Juni. Heute wurden in den ärar. Leisten-Weinbergen die ersten blühenden Trauben gefunden. (W. Anz.)

Würzburg, 3. Juni. Reisende, die gestern mit der Werrabahn über Lichtenfels hier angekommen sind, machen von der Desinfektionsprozedur, die dort mit ihnen vorgenommen wurde, eine höchst abschreckende Schilderung. Waggonweise wurden die Passagiere in eine, nach Art eines Gänsestalls mit kleinen Löchern zum Athemholen versehene Bude gesteckt und 5 Minuten lang dermaßen eingeräuchert, daß es Manchen ganz weh wurde u. sie ihrem Schöpfer dankten, als sie von dieser Tortur wieder befreit waren. Indeß soll es bei diesen Räucherungsakten auch nicht an humoristischen Scenen fehlen. (W. Journ.)

In **Augsburg** wurde vom dortigen Schwurgerichte der Regierungs-Revisor Schrödel wegen Amtsuntreue zu 9monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Schrödel, der nach eigenen Geständnissen ein Einkommen von 1400 fl. an Gehalt und Nebenbezügen hatte, unterschlug innerhalb Jahresfrist an 2000 fl.

Ueber die Stadt **Landshut** und Umgebung entleerte sich am 1. Juni Nachmittags ein starkes Hagelwetter.

In **Deggendorf** hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Bei Bierbrauer Leeb war man beschäftigt, die vordere Front des 3 Stockwerk hohen Hauses entsprechend zu verschönern, und es wurde zu diesem Zwecke die spitzzulaufende Giebelmauer abgebrochen und durch eine neue ersetzt. Das neue Mauerwerk, beiläufig 10 Fuß hoch, wurde ohne Strebepfeiler, ohne Verschlauderung kaum einen Fuß dick, aus meistens alten Ziegelsteinen aufgeführt, und erhielt überdies noch eine schwere Gesimsladung, in Folge dessen die Mauer das Uebergewicht bekam und mit aller Wucht und Gewalt zusammenstürzte, das Gerüste unter fürchterlichem Gekrache in Trümmer schlug und 5 Arbeiter, 4 Maurer und einen Taglöhner, die auf demselben beschäftigt waren, mit auf das Straßenpflaster hinunterschleuderte. Zwei der Unglücklichen waren augenblicklich todt, einer starb nach wenigen Minuten und zwei wurden halb todt vom Platze getragen und werden beide wohl bald ihren unglücklichen Leidensgefährten folgen, denn nach ärztlichem Gutachten schweben Beide in größter Lebensgefahr.

Aus **Hamburg** wird berichtet, daß der Thäter des vor etwa 9 Monaten verübten achtfachen Mordes zu Groß-Campen entdeckt ist. Das Wiener „Fremdenblatt" theilt hierüber Folgendes mit: Das Ungeheuer, welches den Bauer Johann Thode, dessen Frau, deren 4 Söhne und einzige Tochter nebst der Dienst-

magd ermordete, war — der älteste Sohn des Thode, der 26jährige Timm. Um sich in den alleinigen Besitz des ansehnlichen Vermögens zu setzen, welches auf 40,000 Thaler geschätzt wird, ward er zum achtfachen Mörder und Brandstifter, denn nachdem er auch seine Schwester, die einzige, welche sich zur Wehre setzte, getödtet — steckte er das Gehöfte in Brand, indem er glaubte, auf diese Weise seine Schandthat den Augen der Gerechtigkeit zu entziehen. Er selbst setzte einen Preis von 1500 Thlr. auf die Entdeckung des Mörders aus, und beabsichtigte, den Ort des Verbrechens für immer zu verlassen und nach Amerika überzusiedeln. Es sollte aber anders kommen. Die Akten der Untersuchung, welche wegen Mangels an Stoff bereits geschlossen waren, gingen an das Obercriminalgericht nach Glückstadt zurück. Dieses gewann eine andere Ansicht von der Sache, und es wurde eine neue Commission ernannt, welche aus den Obergerichtsräthen Molischel und Schütt und dem Obergerichtssekretär v. Pragen bestand. Diese verfügte zunächst die Verhaftung des Timm Thode — nach einem langen Verhör wurde er ganz erschöpft in das Gefängniß zurückgeführt. Dort fand ihn der Gefängnißwärter bewußtlos auf seinem Lager ausgestreckt, doch hielt dies der hinzugerufene Arzt, Prof. Himly, für Simulation. In Folge dessen wurde der Probst Voesmann aufgefordert, als Timm sich Donnerstag wohler fühlte, ihm in eindringlichster Weise in's Gewissen zu reden, und ihm gelang es, dem Angeklagten die Worte zu erpressen: „Ja, ich hab' es gethan." Tags darauf legte er ein umfassendes Bekenntniß ab. Die Art und Weise, wie er die Morde begangen, grenzen an Bestialität und dürfte der Fall, daß ein Sohn seine Eltern und Geschwister in einer und derselben Stunde im friedlichen Vaterhause ermordet, wohl als einzig in seiner Art in der Kriminalstatistik dastehen.

Durch die von dem Vorsitzenden des deutschen Schützenbundes in der „Schützenzeitung" gestellten bekannten Fragen, sah sich die Schützengesellschaft in **Mainz** veranlaßt, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, um die Meinung ihrer Mitglieder darüber zu vernehmen. Dieselbe hatte gestern statt, und die „Frkf. Ztg." berichtet, daß die beiden Fragen: 1) Können die Deutsch-Oesterreicher Mitglieder des deutschen Schützenbundes sein? 2) Kann Wien Fest- und Vorort seyn? mit einstimmigen „Ja" beantwortet wurden. Die dritte Frage: Ist es rathsam, das nächste deutsche Schützenfest in Wien abzuhalten? beantworteten die Mainzer Schützen ebenfalls einstimmig dahin, „daß sie, sobald die Wiener für geeignet finden das Fest abzuhalten, mit Freuden nach Wien ziehen, um dadurch die Zusammengehörigkeit Deutschland's auf's Neue zu dokumentiren."

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 3. Juni. In der zweiten Kammer fand eine fünfstündige Verhandlung statt über die Einführung der Verfassung des Norddeutschen Bundes für Oberhessen und über den Hallwachs-Goldmann'schen Antrag auf Eintritt Gesammthessens in den norddeutschen Bund. Dumont beantragt nach motivirter Bekämpfung der Bundesverfassung: die Neugestaltung des getrennten Deutschlands (von Oesterreich abgesehen) auf Grundlage bundesstaatlicher Einigung mit preußischer Spitze zu erstreben, und die Regierung aufzufordern, im Einverständniß mit den süddeutschen Staaten sich über solche bundesstaatliche Einigung mit Preußen zu benehmen, jedenfalls neben der gemeinsamen militärischen Organisation ein nationales Band für Handels- und Verkehrsinteressen zwischen den getrennten Theilen fortdauernd zu erhalten. Der Regierungskommissär erklärt: die Regierung könne auf den Antrag der HH. Hallwachs und Goldmann nicht eingehen.

Berlin, 3. Juni. Heute Früh trafen die leitenden Minister Bayerns, Würtembergs, Badens und Hessens zur Konferenz in Zollvereinssachen hier ein. Hr. v. Savigny hat seine Badereise aufgeschoben.

Wien, 3. Juni. Heute fand die Generalversammlung der Staatseisenbahnen statt. Das Gesammtreinerträgniß beziffert sich auf 16,800,392 Gulden, der Netto-Ertrag auf 4,889,721 Gulden. Es wurde eine Superdividendenvertheilung von 10 Fr. für die Aktie und die Hinterlegung einer Million in den Reservefond beschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreff: Nachlaßsache des kgl. Landgerichts-Assessors Karl von Ammon in Rothenburg o/T.

In der obenbezeichneten Nachlaßsache, welche zur Zeit einen Kapitalbestand von 440 fl. — hat, sind infolge der diesgerichtlichen öffentlichen Aufforderung vom 20. Juni 1866 325 fl. 30 kr. Alimentenforderung des Johann Nikolaus Kienk von hier und 31 fl. 15 kr. Rest einer Entschädigungsforderung angemeldet worden, nachdem bereits früher der inzwischen verstorbene kgl. Advokat Larckenbein in Hof 158 fl. 59¼ kr. an rückständigen Deserviten in Liquidation gebracht; hiebei übrigens erklärt hatte, daß er sich mit demjenigen Betrage begnügen wolle, welcher nach Befriedigung der übrigen Nachlaßgläubiger noch übrig bleiben werde.

Die Erbsinteressenten, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort mit Sicherheit nicht ermittelt werden konnte, werden hiemit aufgefordert, sich bis zum 1. September 1867 über die Anerkennung der angemeldeten Forderungen um so gewisser anher zu erklären, als außerdem die Letzteren für anerkannt erachtet würden, und angenommen würde, daß die sich nicht erklärenden Erbsinteressenten Ansprüche auf die Nachlaßmasse nicht machen wollen.

Rothenburg, am 20. Mai 1867.

Königl. Stadt- und Landgericht.
Ebenauer.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 18. Mai 1867 Nr. 19,729 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am Montag und Dienstag, als am 17. und 18. Juni 1867
Vormittags neun Uhr und beziehungsweise Nachmittags 3 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Treuchtlingen nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das XXI. Arbeitsloos, 15,060 Fuß lang, zwischen Eßtadt und Wettelsheim,
das XXII. Arbeitsloos, 14,000 Fuß lang, zwischen Wettelsheim und Berolzheim,

enthaltend:	XXI. Loos:	XXII. Loos:	Zusammen:
Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlag zu	40,022 fl. 29 kr.	41,322 fl. 30 kr.	81,344 fl. 59 kr.
Kunstbauten, im Gesammt-Anschlag zu	20,742 fl. 56 kr.	20,141 fl. 7 kr.	40,884 fl. 3 kr.
Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu	3,521 fl. 39 kr.	3,588 fl. 37 kr.	7,110 fl. 16 kr.
Steinmaterial zum Unterbau, im Anschlage zu	15,589 fl. 42 kr.	20,560 fl. — kr.	36,149 fl. 42 kr.
Im Ganzen	79,876 fl. 46 kr.	85,612 fl. 14 kr.	165,489 fl. — kr.

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Montag den 17. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr** für das XXI. Loos,
am **Dienstag den 18. Juni 1867 Vormittags 9 Uhr** für das XXII. Loos,
am **Dienstag den 18. Juni 1867 Nachmittags 3 Uhr** für das XXI. und XXII. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für jedes Loos 6000 fl., daher für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt 12,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 3. Juni an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das XXI. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen
längstens bis Sonntag den 16. Juni 1867 Abends 6 Uhr,

für das XXII. Loos
längstens bis Montag den 17. Juni 1867 Abends 6 Uhr

8. Für die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes, **Christian Götz**, Bureaudiener, besonders den Herren Vorgesetzten der kgl. Gendarmerie, wie auch den HH. Veteranen, meinen ergebensten und innigsten Dank.

Ansbach, den 4. Juni 1867.

Die tieftrauernde Wittwe
Franziska Götz.

9. Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung des Privatiers **Menhorn** sagen wir allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

entweder bei der unterfertigten Behörde in Treuchtlingen oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Samstag den 15. Juni 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Treuchtlingen, am 25. Mai 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Volkert, Sektions-Ingenieur. c. Schmierl.

Bekanntmachung.

Die zahlreichen gutsherrschaftlichen Altmühlwiesen werden

am Dienstag den 18. d. Mts.

von Nachmittags 1 Uhr an, in dem Gasthause dahier öffentlich an die Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Wald, am 3. Juni 1867.

Die Freiherrl. von Falkenhausen'sche Rentenverwaltung.

Frauenknecht.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung ihrer lieben Mutter sagen im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen tiefgefühlten Dank deren Söhne

Carl und August Westermann.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Mai 1867 . . .	54 260.000 Thlr.
Effectiver Fonds am 1 Mai 1867 . . .	14 120,000 Thlr.
Jahreseinnahme pro 1866 . . .	2,468,107 Thlr.
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 . .	36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.
Stadtcantor G. W. Krauß in Gunzenhausen.
Georg Andreä in Heidenheim.
J. C. Leybold in Rothenburg o/T.
A. H. Schwarz in Schwabach.
Kantor Schillfarth in Wassertrüdingen.
Friedr. Tröltsch in Weissenburg.
F. W. Berger in Windsheim.

Im Verlage der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien soeben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Ein

Verwaltungsgerichtshof

auf der Grundlage des bestehenden Rechtes in Bayern.

Von **August Luthardt**, k. Reg.-Assessor.

[illegible] 7 Bogen gr. 8. br. Preis 48 kr.

Bei dem hohen Interesse, mit welchem die bevorstehenden socialen Reformen und die in Folge derselben angeregte und von der Staatsregierung zugesagte Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes in Bayern in weiteren Kreisen verfolgt werden, glaubte die Verlagshandlung die vorliegende, die wichtige Frage zum erstenmale erschöpfend behandelnde, zuerst in den „Blättern für administrative Praxis" mitgetheilte Arbeit auch dem größeren Publikum zugänglich machen zu sollen.

Stein-Dachpappen-Niederlage.

Ich erlaube mir, allen Herren Bau-Unternehmern, besonders allen Herren Maurer- und Zimmermeistern hier und in der Umgegend diese Dachpappen auf das beste zu empfehlen, indem sich dieselben zu Scheunen, Hallen, Remisen und Stallungen nicht nur wegen ihrer Leichtigkeit und Dichtheit gut eignen, sondern es wird auch ein billiges und bei richtiger Eindeckung ein dauerhaftes Dach erzielt. Ein rechtgedecktes Pappendach herzustellen bin ich in sofern im Stande, als mir von der Fabrik selbst Arbeiter zur Verfügung gestellt sind.

Vielen Aufträgen entgegensehend empfiehlt sich

Ferd. Speier, Sattlermeister.

Dachpappen der □-F. zu 2½ kr., richtig eingedeckt der □-F. zu 4½ kr.

---

15. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

---

17. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter,

Anna Margaretha Zencker,

geb. Schmeyer,

durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach und Passau, den 4. Juni 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

---

18. Feines Theebrod, Zwieback, Fleischpastetchen täglich frisch bei

Franz

vorm Herrieder-Thor.

Auswärts Gestorbene: In Waldsassen: Friedrich Hänlein, k. Oberzollinspektor (67 J.); — in Nürnberg: Job. Bierlein, Privatier.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. Juni		Wien, 3. Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,60
„ 5% Metall.	48⅞	„ 5% Metall.	60,10
„ Bank-Aktien	690	„ L.-Anl.-L. v. 54	79
„ Cred.-Akt.	178⅞	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	89
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,60
„ ditto v. 60	72⅞	„ Bank-Akt.	725
„ Elis.-B.-Akt.		„ Cred.-Ol.-Akt.	176,60
Bad.-Bayr.-Eis.-A.	—	„ [illegible]	84
B ver. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233
Ditto volleingezahlt	116⅛	„ Nordb.-Aktien	167
Nord [illegible]	77⅞	„ Westb.-Prior.	
Wechsel. — Wien	95⅞	[illegible]	104

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
3	320,4	320,6	+ 16,°	+ 23,0°
4	21,		+ 14,	

Mailändischer Haarbalsam.*

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, 63 Jahre alt, hatte ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren. Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem Mailänder Haarbalsam des Herrn Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte. Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke als unnöthig wieder abgelegt wurde.

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätigt.

Die Landgemeinde Verwaltung Garham, den 25. März 1865.

Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragalier.

(L. S.) Nikolaus Schrimpf. Michael Zachereder.

* Vorräthig in großen Gläsern à 54 und in kleinen à 30 kr. bei **Peter Anton Simonis jun.** in Ansbach.

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest.	gef.	Linsen	Erbsen
Rothenburg	1	22	30	1 20	—	22	10	—	8	17	12	—	26	13	31	—	42	9	—	4	—	—	—
Weissenburg	1	—	—	—	—	22	26	—	13	18	[illegible]	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beilngries	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	—	—	—	—	—	23	8	32	—	19	40	—	16	13	50	—	53	8	9	—	9	—	—
Wassertrüdingen	31	—	—	—	7	20	52	—	59	19	49	—	9	14	25	9	—	8	29	—	22	—	—
Nördlingen	1	23	18	—	19	24	33	26	—	18	14	—	1	15	11	—	39	8	32	6	—	—	—
Augsburg	31	22	52	—	—	23	—	—	48	16	39	—	1 19	14	52	—	30	8	31	—	1	—	—
München	4	—	—	—	—																		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 133. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 3. [illegible] 6 kr. berechnet

Preis in ganz Bayern jährlich, halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin und auswärts bei jeder Post

Prot.: Benignus. Donnerstag 6. Juni. Kath.: Norbertus.

Für den Monat Juni kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Nordschleswig.

Die Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen haben jetzt begonnen. Was darüber bis jetzt in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, muß man mit aller Vorsicht aufnehmen, aber die Thatsache selbst steht fest und sie allein genügt auch schon. Bekanntlich hatte der König von Dänemark im Frieden zu Wien alle seine Rechte auf das ganze Schleswig-Holstein an Preußen und Oesterreich abgetreten, erst in dem Prager Frieden taucht auf einmal die Bedingung auf, daß die nördlichen Distrikte erst abstimmen sollten, ob sie bei Deutschland bleiben oder zu Dänemark zurückkehren wollten. Man erkennt sogleich dieselbe liebselige zudringliche Hand, die bei dem ganzen Prager Frieden mit im Spiele war, die es auch hier nicht lassen konnte, wo sie nicht mehr aufzuhalten vermochte, wenigstens einen Stein in den Weg zu werfen. Da nun Preußen neulich in dem Luxemburger Handel eine Nachgiebigkeit an den Tag legte, die erst noch ihrer Erklärung wartet, so glaubt man in Paris schon einen Schritt weiter gehen zu dürfen und den Deutschen (denn das ist in diesem Falle Preußen) eine zweite Demüthigung bereiten zu können. Beiläufig gesagt, glauben wir, daß jetzt bald den guten Deutschen die Augen aufgehen werden über ihre Friedensdemonstrationen. Wir haben unsere Ansicht immer dahin ausgesprochen, daß es sich ganz von selbst versteht, daß der Friede dem Kriege vorzuziehen sei, daß aber nicht recht abzusehen sei, wofür man in Deutschland für den Frieden agitire, wo kein Mensch den Krieg wollte. In Frankreich hat man den Frieden auch gewollt, aber unter der Bedingung, daß man es als ungeheure Mäßigung und Großmuth hinstellte, daß Deutschland blos ein uralt deutsches Land von sich lostrenne. Sollte es wegen des neuen Zerwürfnisses wieder zu ernstlichen Drohungen kommen, so glauben wir doch, wird man es sich in Deutschland überlegen, ob man wieder um jeden Preis den Frieden predigen soll. Was nun den Schleswiger Handel selbst betrifft, so ist offenbar, daß es sich hier in keiner Weise um eine unterdrückte Nationalität handelt, nach allen Nachrichten handelt es sich um 30—40,000 Seelen, und daß diese keine Nation darstellen, versteht sich von selbst. Es war etwas ganz anderes, wenn die Dänen bis zum Jahre 1863 in Schleswig-Holstein die plumpsten Versuche machten, die deutsche Nationalität zu unterdrücken. Man liest übrigens auch nichts davon, daß diese Schleswiger über Bedrückung ihrer Nationalität zu klagen hätten, sie haben ihre Kirchen und Schulen dänisch, so weit sie das mit Recht verlangen können. Darüber kann man aber sehr verschiedener Meinung sein, auf keinem Falle aber ist die Rede von unterdrückter Nationalität. Man hat von einer gewissen Seite schon immer hervorgehoben, daß sich jetzt in Deutschland keine solche Bewegung für Nordschleswig erhebe, wie seinerzeit für Schleswigholstein und hat daran allerlei höhnische Bemerkungen geknüpft. Abgesehen davon, daß solche Bemerkungen gewöhnlich von der Seite kommen, welche der sich vollziehenden Einigung Deutschlands um jeden Preis widerstrebt, und dadurch, soweit sie es kann, die Widerstandsfähigkeit nach Außen lähmt, ist die Sache eine ganz andere. Es war doch etwas ganz anderes, wenn ein verhältnißmäßig winziges Volk, wie die Dänen, im Angesicht einer großen Nation, die aber durch eine elende, sinnlose Bundesverfassung so viel als lahm war, die frechsten Versuche machen durfte, deutsche Art und Sitte und Sprache planmäßig auszurotten, als wenn es sich um einige Gränzdistrikte handelte. Und wenn der Zorn der ganzen Nation erwachte über diesen entwürdigenden Zustand, so war das wohl sehr verzeihlich. Was den neuen Handel betrifft, so hielten wir es für bedauerlich, wenn die preußische Regierung irgendwie nachgeben würde; denn so wie dies geschehen würde, so fände sich nach einigen Wochen gewiß ein neuer Grund zur Einmischung von Seiten Frankreichs, ein Zustand, der überhaupt nicht eher enden wird, als bis man sich dort **thatsächlich** überzeugt haben wird, daß die **Zeiten** sich **geändert** haben.

Süddeutsche Staaten.

München, 4. Juni. Amtliche Nachrichten. Auf das erled. Landrentamt Bamberg ist der k. Rentbeamte von Neustadt a D., Joh. **Roth**, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 5. Juni. Die Bezirksgerichtsräthe Frhr. v. **Ebner** zu Ansbach, v. **Stubenrauch** in Eichstätt, **Kißkalt** zu Fürth und **Herrmann** in Windsheim wurden der bisher von ihnen begleiteten Funktionen als Untersuchungsrichter am 30. Juni ds. Js. enthoben und als deren Nachfolger, vom 1. Juli ds. Js. anfangend, aufgestellt: 1) am Bezirksgerichte Ansbach unter Vorrückung des Rathes Karl **Maurer** zum I. Untersuchungsrichter, der Rath an diesem Gerichte, Christian **Zernott**, als zweiter Untersuchungsrichter; 2) am Bezirksgerichte Eichstätt der Assessor an diesem Gerichte Franz Xaver **Schmidt**, und 3) am Bezirksgerichte Fürth der Rath an diesem Gerichte, Joh. Heinr. **Eysselein**, beide als I. Untersuchungsrichter; 4) am Bezirksgerichte Windsheim, der Assessor an diesem Gerichte, Eduard **Brandt**, letzterer als einziger Untersuchungsrichter. — Der bish. Schulverweser Wilh. **Autenrieth** zu Gräfensteinberg ist als prot. ständ. Schulprovisor allda ernannt; für den bish. Gemeindebevollmächtigten Achatius **Belzner**, Privatier in Ansbach, welcher in das Magistraths-Collegium übergetreten ist, der Ersatzmann, Kunstmüller Bal. **Höpfner**, zur Funktion als Gemeindebevollmächtigter, sowie für den in das Magistrats-Collegium der Stadt Ellingen übergetretenen bish. Gemeindebevollmächtigten Bäckermeister Jos. **Ulrich** der Kaufmann Andr. **Hammerschmid** in das Gremium der Gemeindebevollmächtigten daselbst zur Funktion berufen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Marktsteinach, B.-A. Schweinfurt, mit einem Reinertrage von 681 fl. 54 kr.

München, 3. Juni. Se. Maj. der König ist von einem Ausflug, welchen Allerhöchstderselbe, begleitet von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Otto, am 31. Mai unternommen hatte, um die Wartburg bei Eisenach zu besichtigen, am 2. ds. Abends nach Schloß Berg zurückgekehrt. (B. Z.)

München, 3. Juni. Vom kgl. Kriegsministerium ist an das kgl. Staatsministerium der Justiz die Mittheilung ergangen, daß die im Militärverordnungsblatte Nr. 14 verfügte Aufhebung der Festungs-Eigenschaft der bisherigen Festungen Marienberg, Rosenberg, Wülzburg und Oberhaus lediglich in taktischer und fortificatorischer Beziehung erfolgt sei, dieselben dadurch jedoch nicht aufgehört haben, auch fernerhin Strafanstalten im Sinne des Art. 19 des allgemeinen Strafgesetzbuches zu sein. (B. Z.)

München, 3. Juni. Daß der Staatsminister Fürst v. Hohenlohe sich selbst zu den Ministerkonferenzen in Zollvereinsangelegenheit nach Berlin begeben hat, wird vielfach dahin gedeutet, daß die Zollvereinsfrage wieder eine kritische Gestalt anzunehmen drohe.

A.C. **München**, 4. Juni. Die in den Zeitungen erwähnte Conferenz der süddeutschen Minister, welche vor einigen Tagen in Nördlingen stattgefunden haben soll, reduzirt sich sicherem Vernehmen nach auf eine einfache Besprechung der beiden Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und Frhr. v. Varnbühler.

— Der ausgearbeitete vollständige Entwurf eines Schulgesetzes ist im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einer vorläufigen kommissionellen Berathung unter dem Vorsitz des betheiligten Staatsministers unterstellt worden. Wie wir hören, beabsichtigt Staatsminister von Gresser demnächst auch noch einige tüchtige Fachmänner zu berufen, und deren auf lange Erfahrungen und spezielle Fachkenntniß sich gründende Urtheile für den Zweck der bevorstehenden Reform des Volksschulwesens zu vernehmen.

— In Bezug auf den Fortgang der Socialgesetzgebungs-Arbeiten können wir mittheilen, daß der Druck des umfassenden Edel'schen Referates über die Gemeindeordnung morgen, längstens übermorgen zur Vollendung gelangen wird. Das Referat des Abg. Münch über das Gewerbewesen wird ebenfalls in einigen Tagen gedruckt erscheinen, und der Abg. Fischer entwickelt die größte Thätigkeit, um mit dem Referat über das Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesetz bald zum Ende zu kommen. Noch am Schluß dieser Woche wird wahrscheinlich der Socialgesetzgebungsausschuß zusammentreten.

München, 4. Juni. Seitens des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist, wie wir vernehmen, eine Revision der für die Landesuniversitäten bestehenden Ferien-Ordnung in Aussicht genommen. (B. Z.)

* Wie andere Zeitungen erhielten auch wir folgende Zuschrift: Sonntags den 19. Mai versammelten sich verschiedene Männer aus Deutschland und Frankreich, und kamen überein, die mitfolgende „offene Erklärung" zum Zwecke einer Massen-Manifestation für den Frieden der Oeffentlichkeit zu übergeben. Deßhalb ergeht an alle Zeitungsredaktionen die freundliche Aufforderung, die „offene Erklärung" in ihre Spalten aufnehmen zu wollen, und an alle Freunde des Friedens das Ersuchen, für die Verbreitung derselben und für Sammlung von Unterschriften thätig zu sein. Die unterschriebenen Erklärungen wolle man dem unterzeichneten Centralausschuß, und zwar aus Deutschland nach **Kehl**, aus Frankreich nach **Straßburg** einsenden. Der Ausschuß seinerseits ist bereit, auf Verlangen Formulare unentgeltlich zu verabfolgen. **Kehl—Straßburg**, den 25. Mai 1867. Das internationale Friedens-Comite: Baumann, Oberzollinspektor; Durain, Kaufmann; Kröll, prakt. Arzt; Schmidt, Bürgermeister; Schwarz, Kaufmann, aus Kehl. Greffien, Stud. med.; Keller, Stud. med.; Noirkel, Buchhändler; Wolff, Rechtsanwalt; Zopff, Kaufmann, aus Straßburg. — **Erklärung**: Die unterzeichneten Männer aus Deutschland und Frankreich erklären hiemit, daß sie jeden Gedanken an Eingriffe des einen Volkes in die Rechte des anderen, sowie jedes zu Haß und Krieg auffordernde

Wortz von welcher Seite es kommen mag, mit allem Nachdruck zurückweisen. Sie sind des Dafürhaltens, daß Fortschritte und Eroberungen genug zu machen sind, ohne die Grenzen zu überschreiten, daß sich Muth und Vaterlandsliebe im Innern beider Länder zu Gunsten des öffentlichen Wohles erproben können, und daß sich die Ehre einer Nation und der Kampf um die Ueberlegenheit anderswo entwickeln müssen, als auf den Schlachtfeldern. Sie laden alle ihre Mitbürger, welche diese Anschauung theilen, ein, sich ihnen anzuschließen, um in beiden Ländern jenen Frieden anzustreben, welcher auf gegenseitiger Achtung und thatkräftiger Bruderliebe ruht und der unter gesitteten Völkern allein ehrenvoll und dauerhaft ist. Kehl, den 19. Mai 1867. Aug. Anton Abele, Rastatt. — Bluntschli, Heidelberg. — Lammann, Kehl. — L. Claty, Kehl. — E. Durain, Kehl. — C. H. Engelhardt, Mannheim. — G. H. Fromann, Ludwigsburg. — A. Fichte, Freiburg. — Jul. Knoderer, Baden. — Hermann Kunze, Leipzig. — Christ. Lapp, Baden. — J. Massa, Lahr. — Aug. Morstadt, Kehl. — Frz. Nomelmayer, Kuppenheim. — Karl Nehfus, Kehl. — G. Rheinboldt, Baden. — J. Schütterle, Kehl. — A. Schwarzmann, Kehl. — J. W. Sommer, Kehl. — Ubelacker, Düsseldorf. — Wildermuth, Tübingen. — F. Wolff, Annweiler. — J. Zenner, Kehl. — G. Zopf, Rastatt.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 3. Juni. Hiesigen Blättern zufolge wird der Kaiser Alexander von Paris aus einen Besuch in London machen. (Frkf. J.)

Berlin, 3 Juni. Die „Nord. Allg. Ztg." hält die Nachricht der „Kreuzztg.", daß die Wahlen für den Reichstag auf 15. Juli anberaumt seien, für irrthümlich. — Dasselbe Blatt erklärt, die in einer Berliner Correspondenz der „A. Z." behaupteten Verhandlungen Preußens mit den süddeutschen Staaten wegen Anschlusses an den norddeutschen Bund nicht stattgefunden haben. (B. Z.)

Italien.

Florenz, 3. Juni. Das Ministerium hat der Kammer die Uebereinkunft mit Erlanger und Genossen vorgelegt. Rothschild verzichtet, „weil er die Geistlichkeit nicht verfolgen will". Die Unterzeichner werden eine Gesellschaft bilden, welche auf die geistlichen Güter Hypothekarschuldscheine im Betrag von 385 Fr. mit 25 Fr. und rückzahlbar in 20 Jahren ausgeben wird. Die Kammer hat den Plan günstig aufgenommen und die Dringlichkeit beschlossen. (A. Z.)

Frankreich.

Ueber den Empfang der russischen Gäste in **Paris** berichtet man vom 1. Juni: „Heute ist der Kaiser von Rußland in Begleitung zweier seiner Söhne hier angelangt. Der Kaiser Napoleon, sämmtliche Marschälle und Minister, der Kronprinz von Preußen, die Prinzen des kaiserlichen Hauses, mit Ausnahme des Sohnes des Kaisers, waren den Gästen entgegengekommen. Auch der Fürst Talleyrand, der kaiserl. Botschafter in Petersburg, der augenblicklich hier weilt, war nach dem Bahnhofe gefahren. Pünktlich um 4½ Uhr langten der Kaiser und seine Söhne auf dem Nordbahnhofe an, von wo man sich sofort den Boulevard Magenta, dem Boulevard Straßburg und die großen Boulevard herab nach dem Elysé begab. Der Czar saß zur Rechten des Kaisers von Frankreich, ihm gegenüber die Großfürsten. Die H. H. befanden sich in einem halb geschlossenen, aber oberhalb aus Glas bestehenden Wagen. Eine große Menge franz., preuß. und russ. Generale befanden sich gleichfalls im Zuge. Der ganze, fast eine Meile betragende Weg war mit einer unermeßlichen Menschenmenge bedeckt, die sich aber sehr ruhig und anständig benahm. Bei dem Herannahen des kaiserl. Wagens ertönten fast gar keine Hochrufe, selbst die Hüte wurden nur von sehr Wenigen abgenommen."

Großbritannien.

London, 4. Juni. Im Unterhaus erklärte, auf verschiedene Interpellationen, Lord Stanley: die Regierung sei in Betreff des Kaisers von Mexiko ohne Nachrichten; die Regierung habe freundlich, aber stark, wegen der Juden in der Moldau remonstrirt. Die Regierung sei bei der jüngsten Note einiger Großmächte an die Türkei bezüglich Kreta's unbetheiligt. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

* **München**, Ende Mai. Ueber die Ursachen der niedrigen Getreidpreise in den letzten Jahren enthält das jüngst erschienene Maiheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern eine bemerkenswerthe Abhandlung. Es werden drei Gründe hiefür angeführt. Erstens die Reihe günstiger Ernten, welche in Westeuropa auf einander folgten, sodann die Vermehrung der für den Getreidebau bestimmten Fläche namentlich in Frankreich und Bayern, in Verbindung mit einer vervollkommneten Bewirthschaftungsmethode, und erst in dritter Linie wird die vermehrte Zufuhr aus Rußland, den Donaufürstenthümern und Ungarn genannt. Da in dem letzten Umstande von vielen Seiten der hauptsächlichste Grund des Uebels für den Getreidebauer erblickt wird, so ist ein Ueberblick über den Stand des internationalen Getreideverkehrs nicht ohne Interesse und lassen sich aus demselben wichtige Folgerungen für die Zukunft ableiten. Die Mehrung der Zufuhr aus den östlichen Getreidebaustaaten steigerte allerdings den Mangel an Ablagegelegenheit auch bei uns, aber die Mehrung war keine bedeutende. Denn in Rußland hat sich die Produktion und mit ihr die Ausfuhr seit Aufhebung der Leibeigenschaft im J. 1861 gemindert. Erst in den letzten Jahren erholt sich dort die Landwirthschaft wieder und die jetzige Ausfuhr übertragt allerdings die des vorigen Jahrzehents um Vieles. Auch in den Donauländern war Unthätigkeit der bäuerlichen Bevölkerung und Minderung der Produktion und der Ausfuhr die unmittelbare Folge der Auflösung des Frohnverhältnisses und der Befreiung des Bodens im J. 1861, so daß von beiden Ländern zusammengenommen das westliche Europa eine unbedeutende Mehrung der Zufuhr erfahren hat. Die Ausfuhr Ungarns dagegen hat seit zehn Jahren beträchtlich zugenommen. Aber der Einfluß der ungarischen Produktion auf die deutschen Getreidpreise ist kein entscheidender. Die ungarische Ausfuhr soll sich in der bescheidenen Grenze von 4—1[illegible] Millionen Metzen österr. bewegen, wovon der größte Theil in den cisleithanischen Ländern des Kaiserreichs konsumirt wird. Aus einer auf die letzten 11 Jahre sich erstreckenden Vergleichung des Waizenpreises in München mit der Waizen-Ausfuhr Oesterreichs ergibt sich, daß die letztere auf den ersteren ganz ohne Einfluß geblieben ist. Die enorme Ausfuhr Oesterreichs i. J. 1861 (5,800,000 Metzen gegen 2,800,000 des Vorjahres) war ebensowenig im Stande, ein bedeutendes Sinken der Preise in Bayern herbeizuführen, als das große Nothjahr in Ungarn 1863 dieselben zu heben vermochte. Sie sanken im Gegentheil. Von viel größerem Einfluß scheint Nordamerika gewesen zu sein, nicht allein, weil es die billigste Verfrachtung nach England hat und deßhalb konkurrenzfähiger ist, als Rußland und Ungarn, sondern auch, weil sein Export viel massenhafter ist, als der irgend eines europäischen Kornlandes. Die nördlichen Staaten Amerika's fanden früher in den südlichen ihre Hauptabnehmer, weil diese Reis, Zucker, Tabak ꝛc., aber wenig Brodfrüchte ziehen. Als durch den Krieg dieser Absatz gestört wurde, ging die Ausfuhr der ganzen Produktion nach Europa und während im J. 1859 3 Millionen und 1860 4 Millionen Buschels Waizen von Amerika nach Europa ausgeführt wurden, steigerte sich die Ausfuhr im J. 1861 auf 31, 1862 auf 37 und 1863 auf 36 Millionen Buschels. Da die Nordstaaten ihren alten Markt in den Südstaaten wieder erhalten haben, so wird die Ausfuhr nach Europa sich wieder mindern. Auch Ungarn ist nicht im Stande, die Besorgniß einzuflößen, daß es durch eine starke Produktion unsere Getreidpreise wesentlich drücke. Ungarn hat bereits seinen ganzen Boden unter dem Pfluge und die Hutweide, welche es noch zu Pflugland zu machen hat, ist gering von Ausdehnung. Da es fast alles Feld der Viehzucht und dem Futterbau genommen, wird es schon der nöthigen Düngung willen die Viehzucht heben müssen. Wohl scheint es dagegen, daß Rußland und die untern Donauländer die Erwartung einer rasch zunehmenden Getreideausfuhr berechtigt sein lassen. Hier bedarf es nur des weitern Ausbruchs angemessener Ländereien mit ungeschwächter Bodenkraft.

— Bekanntlich haben die Personen, welche aus den von der Rinderpest inficirten und polizeilich abgesperrten Nachbarländern kommend, die Landesgrenze oder bestimmte Absperrungslinien überschreiten, sich selbst, sowie ihre Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände einer Desinfektion zu unterwerfen. Den der Verhältnisse Unkundigen gewährt es vielleicht einiges Interesse zu vernehmen, wie eine solche Desinfektion vollzogen wird. In den vorhandenen oder hiefür eigens aus Brettern hergerichteten und aus zwei gesonderten Abtheilungen bestehenden Desinfektionsräumen haben sich in dem größeren mit Waschschüsseln, Chlorwasser ꝛc. versehenen Raume sämmtliche Personen die Hände, das Gesicht, Kopf und Barthaare mit einer Mischung aus 1 Theil Brunnenwasser und ½ Theil Chlor- und Chlorkalkwasser zu waschen, während die Oberkleider derselben, Röcke, Mäntel, Mützen, Hüte, Schuhe, Westen, Beinkleider, ebenso die entsprechenden Kleidungsstücke des weiblichen Geschlechtes, sowie Reisetaschen ꝛc. in dem kleineren Raume auf einer Lattenstellage den unterhalb der letzteren entwickelten Chlordämpfen 5—8 Minuten ausgesetzt werden. Bei Personen, welche aus Stallungen kommen, in denen sich kranke Thiere befinden, muß die Dauer der Chloreinwirkung (10—15 Minuten) länger sein, und die Fußbekleidung derselben mit Chlorkalklösung tüchtig gewaschen werden.

München, 4. Juni. Nach Berichten aus Wien sind die Verhandlungen wegen der Neumarkt-Braunauer Bahn nunmehr so weit gediehen, daß die Vertragsunterzeichnung in den nächsten Tagen erfolgen kann. (B. Z.)

Lindau, 2. Juni. Wie jetzt die Berichte über den Stand der Saaten lauten, so hat der plötzlich eingetretene Nachwinter nur wenig geschadet. Die Getreidefelder, welche der Schneefall betroffen, konnten sich durch die bald eingetretene warme Witterung rasch wieder erholen und die Kälte hatte bei dem schon ziemlich durchwärmten Boden zum Glück einen geringen Einfluß. In Folge der wiederum gesicherten günstigen Ernteaussichten, sowie der nicht unbedeutenden Vorräthe von Getreide hier und an den schweizerischen Plätzen war gestern auf hiesiger Schranne die Frucht sehr stark angeboten und wurde nur der allernothwendigste Bedarf gekauft. Unter solchen Umständen mußten die Preise weichen, wie denn auch das Wenige vom besten Weizen, was verkauft wurde, zu 33—34 Franken per Doppel-Centner franco Romanshorn und Rorschach abging. (A. Z.)

Frankfurt, 3. Juni. An der Börse behauptete sich auch heute die günstige Stimmung für die österreichischen und süddeutschen Gattungen. Namentlich den erstgenannten wendet sich das Geschäft und das Kapital wieder mehr und mehr zu. Die Vereinigten-Staaten-Bonds zeigen, wenn auch die Spekulation darin erheblich nachgelassen hat, fortwährend feste Haltung. In der Effektensozietät hielten sich die Fonds bei beschränktem Umsatze fast ganz auf den Mittagskursen. 1882er Vereinigte-Staaten-Bonds $77\frac{3}{8}$. Oesterr. Kreditaktien $179\frac{3}{8}$, à 180. Oest. 1860er Loose $72\frac{3}{8}$, à $\frac{1}{2}$. Oesterr. Staatsbahnaktien 222. (N. Korr.)

Kassel, 1. Juni. Bei der heutigen Serienziehung der kurhessischen 40-Thaler-Loose wurden folgende Serien gezogen: 47, 61, 139, 181, 263, 612, 625, 824, 1109, 1292, 1563, 2057, 2176, 2190, 2228, 2378, 2434, 2530, 2825, 2932, 3099, 3215, 3503, 3514, 3622, 3994, 4119, 4185, 4215, 4304, 4317, 4401, 4667, 4757, 4820, 4993, 5031, 5040, 5315, 6466, 5536, 5622, 5961, 5999, 6108, 6145, 6221, 6428, 6479, 6632.

Berlin. An der ersten allgemeinen Versammlung deutscher Müller und Mühleninteressenten, welche hier vom 27. bis 29. Mai gehalten wurde, nahmen gegen 500 Personen aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs theil. Nachdem die Versammlung sich unter dem Vorsitze des Hrn. Jos. J. van den Wyngaert (Passow) konstituirt, hielt Professor Rühlmann aus Hannover einen Vortrag über die Entwicklung und die Fortschritte der Müllerei. Professor Wiebe aus Berlin einen Vortrag über Turbinen und Wasserräder. An diesen Vortrag knüpfte sich eine längere und sehr lebhafte Diskussion. Auch die übrigen Gegenstände der Tagesordnung der Sitzungen wurden unter lebhafter Theilnahme erledigt. Im technischen Beiblatt der „Bank- und Handelsztg.", dem „Landwirthsch. Anzeiger" Nr. 22 findet sich ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen.

Nachahmungswerth. In Belgien und Frankreich sind längs der Eisenbahnen stets Hecken angepflanzt. Es wäre dies überall zu empfehlen, theils der Sicherheit wegen, theils des Nutzens. Hecken von Johannes- oder Stachelbeeren oder Zwetschken würden einen guten Ertrag geben, solche von Maulbeersträuchern Seidenzucht ermöglichen, den Bahnwärtern Beschäftigung und vermehrte Einnahme geben.

Vermischtes.

München, 3. Juni. Zum Vortheile der Freiligrath-Stiftung findet morgen (Dienstag) im großen Saale des Museums ein Concert statt, in welchem Hr. Paul Heyse ein von ihm selbst verfaßtes Gedicht zum Vortrag bringt. Auch Hr. Bülow befindet sich unter den Mitwirkenden. Entree à 1 fl. 45 kr. und 1 fl. 12 kr. Auch die Gesellschaft „Erheiterung" veranstaltete zu demselben Zwecke am Samstag eine theatralische Vorstellung.

München, 4. Juni. Gestern Nachmittags von 2—3 Uhr entleerte sich über unserer Hauptstadt ein Gewitter mit solcher Heftigkeit, daß der mit Kieseln vermischte Regen die Straßen und Plätze überschwemmte. Im Thal, an der Roßschwemme und am Anger, wo die Häuser unter dem Niveau der Straße liegen, drang das Wasser in die Parterre-Wohnungen und Keller ein.

* **Ansbach**, [illegible]. Juni. Wie am [illegible]. Nachmittag von 2—3 Uhr in München, entleerte sich in der Nacht darauf zwischen halb 1 bis halb 2 Uhr auch hier ein Gewitter mit solcher Heftigkeit, daß im östlichen Stadttheil einzelne Straßen in dem Grade überschwemmt waren, daß Holzstämme von ihrem Platze getragen wurden und man in einigen niedern Wohnungen im Wasser zu waden hatte. Nach dem im Hofgarten aufgestellten Pluviometer oder Hyetometer (Regenmesser) betrug daselbst die Regenmenge dieses Gewitters 15[illegible] Cub.-Z. auf den Quadratfuß.

Nürnberg, 2. Juni. Außer dem bereits bestehenden Sommertheater zu

Muggenhof zwischen Nürnberg und Fürth (das ein kümmerliches Dasein fristen soll), wird gegenwärtig ein zweites auf der Tullnau, in unmittelbarer Nähe des Gleishammers, der reizenden Zeltner'schen Besitzung, gelegen, erbaut

Nürnberg, 3. Juni. Heute Mittag wurde im Kanalhafen, in der Nähe des Brückchens bei Sündersbühl, ein Tiegel mit einem neugebornen Kinde — männlichen Geschlechts — mit einem Ziegelstein beschwert, aufgefunden. Kindsmutter unbekannt. (Fr. Kur.)

Am 2[illegible]. Mai wurde auch in der Pfarrkirche zu **Althegnenberg** der Tabernakel erbrochen und ausgeraubt. Mittags fand man die Monstranz zerbrochen und der Lunula entbehrend auf dem Chore unter einer Bank. Was an den entwendeten Gegenständen von Silber ist, war fort. Die Strolche scheinen beim hellen Tag ihren Frevel ausgeübt zu haben und sich nach Mammendorf und Eggenhofen begeben zu haben, wo ganz ähnliche Einbrüche theils ausgeübt, theils versucht wurden.

Aus **Deggendorf**, 1. Juni, wird geschrieben: Weil mit dem 3. Juni die seit einem halben Jahre bestehende Hundesperre ihr Ende erreicht hatte, hat heute früh wieder ein wüthender Hund unsere Stadt passirt, welcher leider 4 oder 5 Menschen, darunter den hiesigen Brauerssohn Joseph Bayer, gebissen und allenthalben die Hunde abgerauft hat. Von hier begab sich derselbe Hengersberg zu. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln für die Stadt sind bereits getroffen.

Nach Wiener Berichten soll der Brand des Kleides der Erzherzogin Mathilde durch eine Zigarette entstanden sein, welche die Prinzessin, am Fenster lesend, rauchte und während der Unterhaltung mit einem im Hofraume befindlichen Prinzen zurück ins Zimmer schleuderte.

♂ **Die Ausartung der Nachrufe.** Schon oft hatte ich mein Bedenken gegen die Nachrufe, welche von Seite der Gemeinden an abziehende Schullehrer und namentlich auch an Schulverweser und Gehilfen ergehen. Eines Theils freute ich mich hierüber, weil ich dachte, daß es doch noch einzelne Gemeinden gibt, welche die Thätigkeit des Lehrers zu schätzen wissen, andern Theils aber fiel die Freude in den Brunnen, wenn ich überlegte, wie diese Nachrufe nicht selten entstehen, entweder aus Gewohnheit der Gemeinden oder gar aus unlautern Gründen der Betheiligten. — Wie vermag ein Verweser, der oft nach einem halben Jahre die Schule schon wieder verläßt, eine Schule in dieser Zeit so gar sehr zu heben? Laßt ihn nur erst vollständig seine Schüler kennen lernen. Oder vermagst du, Gemeinde, in der kurzen Zeit den Charakter eines jungen Mannes zu kennen, um ihn über alle Stellen herauszuheben! Freilich gefällt es dir, wenn es sich der junge Mann angelegen sein läßt, dir nach dem Munde zu reden, während er selbst darüber das Interesse der Schule oder seines Standes öfters auf eine unverantwortliche Weise vernachlässigt. Doch, wir sind keineswegs gegen alle Nachrufe, wünschen aber im Interesse der Lehrer selbst, daß dieselben beschränkt werden möchten. Oder ist es vielleicht erbaulich zu lesen, wenn, wie es unlängst in G. der Fall war, ein Nachruf ergeht mit der Bemerkung: Alle, bis auf Einen, und es heute heißt: bestätigt noch durch 3 Gemeindevorsteher, daß nur Einer den treffenden Nachruf inserirt habe! Ich glaube, daß der Beglückte beglückter wäre, wenn er einen Nachruf nicht erhalten hätte. Besonders aber erklären wir uns aus nahe liegenden Gründen gegen alle von Schülern ausgehenden Nachrufe.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 31. Mai. Genehmigt wurde: die Aufstellung des Mehlhändlers Georg Langlammerer von hier als Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft; die Baugesuche: 1) des Hammermeisters Heinrich Stieber, 2) des Handelsmannes Bernheimer, 3) des Ziegelarbeiters Georg Meyerhöfer. —

= **Ansbach,** Anfangs Juni. Die von dem Gewerbeverein im Jahre 18[illegible] ins Leben gerufene Gewerbehalle, gleich wichtig und vortheilhaft für den Producenten, wie für das Publikum, hat in den Jahren ihres Bestehens einen erfreulichen Aufschwung genommen. Während in den ersten Jahren der Geschäftseröffnung die Umsatzsumme sich zwischen [illegible] fl. und [illegible] fl. bewegte, ist in dem letzten Jahre der Absatz auf 1[illegible] fl. gestiegen. Die Tüchtigkeit der durch die Verloosungen nach auswärts gekommenen Waaren hat der Gewerbehalle in weiteren Kreisen einen guten Ruf begründet, und das Absatzgebiet derselben von Jahr zu Jahr wesentlich erweitert. Die Einrichtung, daß die in die Halle eingelieferten Waaren durch sachverständige Ausschußmitglieder einer Prüfung unterworfen werden, ist aber auch geeignet, Vertrauen zu erwecken, weil dadurch mangelhafte und mittelmäßige Leistungen ausgeschlossen werden. — Eines guten Renommé's erfreuen sich insbesondere die in der Gewerbehalle vorzugsweise vertretenen Schreinerarbeiten, von denen einzelne das Gebiet der Kunstschreinerei theils berühren, theils wirklich beschreiten. Auch zur Zeit bietet die Gewerbehalle eine nach Quantität wie Qualität gleichbedeutende Ausstellung solcher Waaren. Die reiche Auswahl in den verschiedensten Artikeln für die mannigfaltigsten Bedürfnisse, wie sie hier geboten, und in einem Umkreis von vielleicht 8 Stunden wohl nicht wieder zu finden ist, berechtigt zu der Annahme, daß nicht blos bescheidene Anforderungen des Publikums ihre Befriedigung finden können. Wir glauben, dem letzteren einen Dienst zu erweisen, indem wir hierauf aufmerksam machen. — Wenn übrigens das hier nur lose geschlungene Band genossenschaftlicher Vereinigung sich eines guten Erfolges rühmen kann, so dürfte darin die Aufforderung liegen, auf der betretenen Bahn fortzuschreiten und das genossenschaftliche Princip der Selbsthilfe und der Vereinigung der vereinzelten Kräfte zu **einem** Zwecke, mag dieser Creditbeschaffung oder sonst wie heißen, vollständig zur Anwendung zu bringen.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 4. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stellte Frhr. v. Gagern, den im wesentlichen mit dem Dumont'schen übereinstimmenden, Antrag: die Kammer solle die Regierung unterstützen, wenn diese es als ihre Aufgabe erachte, im Verein mit den Südstaaten eine gemeinschaftliche Grundlage der Unterhandlung mit Preußen zu finden, woraus ein das ganze Deutschland umfassender Bund entstände. Die Annahme des Antrags ist wahrscheinlich. — Die zweite Kammer hat die Vorlage der Regierung, betr. den Eintritt Oberhessens in den Nordbund, mit 44 gegen 3 Stimmen, und den Hallwachs-Goldmann'schen Antrag, betreffend den Eintritt Gesammthessens in den Nordbund, mit 32 gegen 15 Stimmen angenommen.

Berlin, 4. Juni. Der König ist soeben um 3 Uhr 40 Minuten nach Paris abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Graf Bismarck, die Generale v. Moltke, v. Treskow, v. d. Goltz, der Hofmarschall Graf Pückler und die Adjutanten. Sämmtliche Prinzen waren auf dem Bahnhof anwesend, unter großem Andrang des Publikums. — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß am 15. Juli die Ausschreibung der Wahlen zum Reichstage, nicht aber die Vornahme der Reichstagswahlen selbst, erfolgen wird. — Die süddeutschen Minister und Graf Bismarck hatten gestern Nachmittag um 2 Uhr und Abends um halb 9 Uhr, und heute Vormittags um halb 12 Uhr Conferenzen. Die Hauptfrage betrifft angeblich das Zoll-Parlament.

Schwerin, 4. Juni. Der Landtag hat die Bundesverfassung mit 106 gegen 16 Stimmen angenommen, mit der Erwartung, daß die Stände bei Aenderungen der Bundesverfassung vor Abgabe der Stimme des Landesherrn gehört werden.

Wien, 4. Juni. Abends. Der Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Bayern über den Bau der Braunau-Neumarkter Eisenbahn wurde soeben unterzeichnet.

Petersburg, 4. Juni. Die Kaiserin Maria reist am 17. ds. über Warschau und Wien nach der Krim. — Der finnische Landtag wurde am 31. Mai feierlich geschlossen. — Die Newa zeigt fortdauernden Eisgang.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach.

Müller, Todeserklärung betr.

Der ledige Regierungsfunktionärssohn Georg Michael Müller von Ansbach, geboren den 26. Februar 1836, ist im Jahre 1852 nach Nordamerika ausgewandert. Da Georg Michael Müller seit dieser ganzen Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären.

Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Georg Michael Müller oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 10. Februar 1868 Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 6) oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 6. April 1867.

Der königliche Direktor.
Luz.

Walter.

Bekanntmachung.

Nachdem die Geschwister Georg Michael und Ursula Barbara Fluhrer von Burgbernheim durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Windsheim vom 17. Mai ds. Js. gerichtlich als Verschwender erklärt worden sind, hat man über dieselben Curatel eingeleitet und den Oekonomen Johann Fluhrer von Burgbernheim als Curator aufgestellt, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß genannte Fluhrer'sche Geschwister ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen können.

Windsheim, den 31. Mai 1867.

Königliches Landgericht
Kitzinger.

Lauer.

Zwangsversteigerung.

Am

Freitag den 7. Juni l. Js. Vorm. 9 Uhr

versteigere ich procefsgerichtlichem Auftrage gemäß zu **Ballstadt im Vogel'schen Wirthshause** das

---

Anwesen des Gütlers Georg Friedrich Wachtler von dort, Haus Nr. 6½, nemlich: Wohnhaus, Stall, Scheune, halbes Gemeinderecht und 22 Tgw. 84 Dezim. Aecker, Wiesen und Waldung.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser zweiten Versteigerung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 2725 fl. — Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hyp.-Gesetzes und nach Abschnitt VII. der Proc.-Nov. von 1837.

Ansbach, den 14. Mai 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

---

10. Heute Morgen 6½ Uhr verschied sanft und Gott ergeben unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Crescentia Wendl,

k. Regimentsarzts-Wittwe,

im 75. Lebensjahre dahier. Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 5. Juni 1867.

Joh. Katzenberger,
Bertha Katzenberger,
und im Namen der übrigen Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Der Leichengottesdienst ist Samstag früh 8 Uhr.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß nachdem Herr Lehrer Graf in Heinersdorf versetzt worden ist, die Agentur von uns dem Webermeister und Gemeindevorsteher Herrn **J. L. Rißberger** daselbst übertragen wurde.

München, im Mai 1867.

Die General-Agentur:
Rob. v. Froelich & Comp.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes, ersuche ich in allen die obige Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich nunmehr gefälligst an mich wenden zu wollen.

Heinersdorf, im Mai 1867.

J. L. Rißberger, Webermeister.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1866 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungs-Abschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Wassertrüdingen, den 4. Juni 1867.

Cantor **Schilffarth,**
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die permanente Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren ges. fleißigen Benützung.

Empfehlung medicinischer Weine.

Hiemit empfehle ich mein Commissions-Lager folgender feiner und ganz ächter Weine in ganzen und halben Flaschen, als:

Alter Malaga sect,
Feinster alter Dry-Madeira,
Vorzüglicher weißer Bordeaux,
St. Julien (Chateau Beycheville), eine der feinsten Sorten der rothen adstringirenden Bordeaux-Weine, welche Sorten von Aerzten vorzugsweise für Kranke und Reconvalescenten verordnet werden.

Friedrich Rehm.

Schweinf. Kernseife à 15 kr.
Waschsoda à 6 kr.
Waschmehl
Blaupapier
bei **C. Voltz** am Herrieder Thor.

Feinsten deutschen u. franz. **Tafelsenf** in Töpfen
Estragon-Essig in Flaschen empfiehlt
Franz vorm. Herrieder-Thor.

Maccaroni-Nudeln à 18 u. 20 kr. empfiehlt
C. Voltz.

---

18 Zur Aufnahme von **Hagel-, Feuer-** und **Lebensversicherungs**-Anträgen empfiehlt sich
Matth. Bälz, Agent.

---

19. Glac handschuhe werden gewaschen D 453 über 2 Stiegen.

Pariser weißer flüssiger Leim.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man gebraucht denselben, um Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w. zu leimen.

Für den Erfolg wird garantirt. Preis per Flacon 8, 12 und 20 Kreuzer.

Allein ächt zu haben für Ansbach und Umgegend bei

Carl Oelschlägel.

---

21. **Todtenkleider** und **Kissen** empfiehlt
Maria Senn.

---

22. **Feinste Weizenstärke** und **patentirtes Waschmehl** sind wieder eingetroffen bei

Friedrich Rehm.

Blaue Kalksteine,

vorzügl. **Deckungsmaterial für Staatsstraßen** verkauft nach beliebigen Quantitäten zu den billigsten Preisen

Schmidt, Pflasterermeister
in Rothenburg a. d. T.

---

24. Fünf Schröte dürre fichtene Bretter, sechs Schröte buchene Dillen, Kleien, Futtermehl, eine große Spieluhr und ein einspänniges Chaisengeschirr (sehr elegant) zu verkaufen D 426.

25. Ein siebenjähriges fehlerfreies Pferd, Wallach, gut im Zug, ist billig zu verkaufen. Näheres D 352 bei Schmiedmeister Wellhöfer.

26. Ein Haus mitten in der Stadt, das sich zu jedem Geschäft eignet, ist zu verkaufen und in der Expedition zu erfragen.

27. Eine Raufe und Barre wird zu kaufen gesucht in der Krone.

28. C 194 wurde ein Handwägelchen gefunden.

Platengarten.

Heute Mittwoch Abend 8 Uhr

Musik- u. Gesangs-Konzert

der Gesellschaft Blechschmidt.

---

30. Nächsten Donnerstag gibt's gutes Weizenbier mit ausgezeichnetem Rehbraten bei Gastwirth **Kammerer** in Leutershausen.

31. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

32. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann. Auch ist gute Milch zu haben.

33. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

34. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

35. A 208 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

36. D 46 ist der obere Laden zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Amberg: Erh. Ant. Aug. Haunold, k. Bezirksgerichtsrath (43 J.)

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4 Juni		Wien, 4. Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,[illegible]
„ 5% Metall.	49⅞	„ 5% Metall.	6[illegible]
„ [illegible]	690	„ L.-Anl.-L. v. 54	78,[illegible]
„ Cred.-Akt.	179	„ ditto v. 60	12[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	88,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,[illegible]
„ ditto v. 60	72⅜	„ Bank-Akt.	722
„ [illegible]		„ Credit-Akt.	185,[illegible]
[illegible]	—	„ [illegible]	683
[illegible]	—	„ [illegible]	—
ditto [illegible]	116⅛	„ [illegible] Actien	166
Nord [illegible]	7[illegible]	„ [illegible]	
[illegible]	95⅝	Geld [illegible]	103

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
4	321,[illegible]	321,[illegible]	+ 14,[illegible]°	+ 14,[illegible]°
5	22,[illegible]		+ 12,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. / Nchm. 5. 13' E., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Verm. 10. 52' E. / Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Verm. 10. 54' G. / Nchm. 2. 50' G., Abends 6. 64' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. / Nchm. 5. 11' E., Nachts 12. 13. G.

E. Schnellzug, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 6.	Abends 11. 10'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30'
O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 134. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage.

Prot.: Lukrezia. Freitag, 7. Juni. Kath.: Paul.

☞ Für den Monat Juni kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Die bayerische Politik.

X **Erlangen**, 3. Juni. Unterm 23. Mai ließ sich die „Frankf. Ztg.“ aus München von einer Note des Fürsten Hohenlohe an die übrigen süddeutschen Regierungen berichten. Der bayerische Minister habe in derselben erklärt: an einen Eintritt in den Bund sei nicht zu denken; denn einerseits werde sich Bayern „niemals“ auf eine Position einlassen, wie sie dem Königreich Sachsen aufgedrungen sei, andererseits könne man auf Grund bestimmter Orientirung in Berlin versichern, daß auch die dortige Regierung entschlossen sei, auf eine solche Combination, welche den Krieg mit Frankreichs augenblicklich nach sich ziehen würde, „zur Zeit“ nicht einzugehen. Aber auch der bisherige Zustand Süddeutschlands könne nicht fortdauern. Der einzig praktische Weg sei der, „daß die süddeutschen Staaten sich zuerst unter sich über eine gemeinschaftliche Basis einigten, von welcher aus dann über die im Prager Frieden vorbehaltene Anknüpfung nationaler Beziehungen Süddeutschlands zum norddeutschen Bund mit letzterem in Verhandlung getreten werden könne.“ Fürst Hohenlohe behält sich vor, sobald er im Besitze einer zustimmenden Rückäußerung sei, seine Vorschläge weiter zu entwickeln.

Die Richtigkeit dieser Mittheilung, die vor mehr als 8 Tagen durch die bayerischen Blätter gegangen ist, hat bis jetzt — während die gleichzeitigen aber abweichenden Angaben eines Berliner Blattes eifrig berichtigt wurden — keinen Widerspruch erfahren. Man muß daher annehmen, daß sie im Wesentlichen auf Wahrheit beruht, und unter dieser Voraussetzung ist ihr Inhalt beachtenswerth. Er erneuert zunächst das Programm des Ministers Hohenlohe von seiner negativen Seite, denn bekanntlich hat sich Fürst Hohenlohe schon bei Berathung der Adreßfrage in der Abgeordnetenkammer gegen den Eintritt Bayerns in den Bund erklärt. Es ist uns nicht erinnerlich, ob er auch da schon das verfängliche Wort „niemals“ gebraucht hat, das ihm jetzt in den Mund gelegt wird, vielleicht irriger Weise. Für Staatsmänner ist es selten rathsam, zu sagen: niemals. Die Note gibt ferner „auf Grund bestimmter Orientirung“ den Aufschluß, daß das Berliner Kabinet seinerseits so wenig wie das Münchener Bayerns Eintritt in den Bund wolle. Dieselbe Versicherung ist von offiziösen preußischen Federn mehrmals und noch in neuester Zeit gegeben worden; dagegen mit dem Anspruch, unmittelbar aus der Quelle geschöpft zu sein, tritt sie unseres Wissens hier zum erstenmale auf und gewinnt dadurch an Bedeutung. Aber es fehlt auf preußischer Seite das Wort „niemals“. Die preußische Politik, wenn das Frankfurter Blatt genau berichtet, will nur „zur Zeit“ auf den Eintritt Bayerns verzichten, und diese Klausel ist das wichtigste in der preußischen Aeußerung.

Schließlich stellt der bayerische Minister Vorschläge in Aussicht hinsichtlich der Anknüpfung nationaler Beziehungen zwischen Süd- und Norddeutschland. Dies wäre also die positive Weiterführung des Hohenlohe'schen Programms. Da Süddeutschland kein politischer Körper ist und die Gründung eines süddeutschen Bundes bekanntlich weder im Plane der gegenwärtigen bayerischen Regierung noch im Bereiche der Möglichkeit liegt, so kann es sich nur um die Verständigung über ein gleichartiges Verhältniß der einzelnen Staaten zum Bunde handeln, analog der gleichlautenden Fassung der Allianzverträge. Aus der Richtigkeit der Frankfurter Mittheilung würde die Unrichtigkeit einer anderen jetzt umlaufenden Angabe folgen, wonach die Unterhandlungen über die Zollvereinsfrage sogleich nach Pfingsten in Berlin beginnen sollen. Denn diese Frage bildet einen so wesentlichen Bestandtheil der nationalen Beziehungen, daß die beabsichtigte Verständigung der Südstaaten, wenn sie Erfolg haben soll, nothwendig vorhergehen müßte.

Ein Urtheil über die angekündigten Vorschläge ist nicht möglich, bevor man sie kennt; zur Verdeutlichung der Lage im Allgemeinen läßt sich aber folgendes sagen. Bayern hat zu wählen zwischen demüthiger Unterwerfung und freiwilligem Anschluß an den nationalen Verband. Die erstere steht vielleicht nicht in unmittelbarer Nähe und ist deshalb in den Augen der Leichtfertigen und Kurzsichtigen keine ernste Gefahr. Der freiwillige Anschluß kann rasch auf geradem Weg, oder langsam auf Umwegen erreicht werden, deren Windungen Graf Bismarck in einer seiner Parlamentsreden in gewohnter Offenheit angedeutet hat. Da in Bayern die Dynastie und ein Theil der Bevölkerung vor dem geraden Wege zurückschreckt, so bleibt noch der Umweg zum gewaltsamen Ruin, auf welchen die unverantwortlichen Rathgeber der Krone in leidenschaftlicher Verblendung hindrängen.

Süddeutsche Staaten.

München, 5. Juni. Amtliche Nachrichten. Der Landrichter Joseph Wolf in Grafenau ist wegen Dienstesunfähigkeit für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; zum Landrichter in Grafenau der Landg.-Assess. Mich. Sartor in Mallersdorf befördert; auf dessen Stelle der Ldg.-Assess. Mich. Probst in Neunburg v/W. versetzt; zum Assess. am Ldg. Neunburg v/W. der Bez.-Ger.-Sekretär Fr. Hauser in Pfarrkirchen befördert und dessen Stelle dem Rechtspraktik. und dermal. Vertreter der Staatsanw. am Ldg. Lauingen, Karl Hauber, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Balkenschwand, B.-A. Rottenburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 871 fl. 44 kr. 3 pf.

München, 3. Juni. Daß der Staatsminister des Aeußern und nicht der Handelsminister als Fachminister zu den Berliner Zollvereins-Konferenzen abreiste, dürfte zu dem Schlusse berechtigen, daß es sich bei denselben mehr um politische als um Handelsfragen handelt. In der That vernimmt man, daß Preußen die Fortsetzung des Zollvereins von bedeutsamen Bedingungen abhängig macht, und es wird voraussichtlich ernster Verhandlungen bedürfen, um die Fortdauer des Zollvereins zu ermöglichen.

A. C. **München**, 5. Juni. Nachdem der Staatsvertrag zwischen Bayern und Oesterreich bezüglich der Neumarkt-Braunauer-Bahn gestern Nachmittag unterzeichnet worden ist, werden die bayer. Commissäre Ministerialrath v. Suttner im Handelsministerium und Minister al-Assessor Gombart im Ministerium des Aeußern Freitag Abends wieder hier eintreffen. — In der gestrigen Sitzung setzte der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer die Berathung über das Gantverfahren fort und gelangte bis zum II. Abschnitt, welcher vom Verfahren bis zur Gläubigerversammlung handelt. — Die Arbeiten an dem Gesetzentwurf wegen der neuen Heeresorganisation befinden sich in vollem Gang und sind bereits so weit gediehen, daß es keinem Zweifel unterliegt, es werde der vervollständigte Entwurf dem Landtag bei seiner nächsten Zusammenkunft in Vorlage gebracht werden können.

München, 5. Juni. Der umfassende Vortrag des Abgeordneten Dr. Edel an den besonderen Ausschuß der Kammer der Abgeordneten für die Gesetze über das Gemeindewesen, Ansässigmachung rc., über den Entwurf eines Gesetzes, die Gemeindeordnung betreffend, hat soeben die Presse verlassen und wird nunmehr an die Kammermitglieder rc. vertheilt. In der allgemeinen Einleitung bemerkt der Hr. Referent insbesondere, daß er es gegenüber dem Drängen der Zustände der Gegenwart und Angesichts des innigen Zusammenhanges mit unaufhaltsamen socialen Veränderungen für Pflicht halte, dahin zu wirken, daß der Gesetzentwurf in einer annehmbaren Gestalt zum Gesetz erhoben werde, dieses Ziel aber auch erreicht werden könne, wenn es glücken wird, daß die k. Staatsregierung und der Ausschuß sich in demselben Streben und Grundgedanken begegnen, und wenn namentlich, wie er nach einer günstigen allgemeinen Beurtheilung des Entwurfs hervorhebt, bei der Beschlußfassung über die einzelnen Bestimmungen folgende Anschauungen allgemeine Anerkennung finden: 1) Es darf der bestehende Rechtszustand in keinem Stücke verschlimmert, keines der Grundrechte der dermaligen Gemeindeverfassung aufgegeben werden. 2) Es muß der im Uebermaß gemachte Vorbehalt ergänzender und regulirender Verordnungen thunlichst beschränkt und, soweit möglich, durch gesetzliche Vorschrift oder durch Zulassung der autonomischen Ordnung ersetzt werden. 3) Es muß das Recht der Selbstverwaltung bis zu jener Grenze, deren Ueberschreitung bei der noch nicht allenthalben verbreiteten Reife für gemeinnütziges öffentliches Wirken als ein schädliches Uebermaß erachtet werden müßte, erweitert und der in dem Entwurfe enthaltene gute Keim von manchen Auswüchsen befreit werden, die als Reminiszenzen des bisher gewohnten Curatelstandpunktes erscheinen, und mitunter selbst solchen Bestandtheilen der bisherigen Praxis, denen der gesetzliche Boden gemangelt hat, einen solchen zu verschaffen suchen. 4) Es muß auf grundgesetzliche Umgestaltung der zweiten, die Gemeindeangehörigkeit und das Bürgerrecht betreffenden Abtheilung, sowie der V. Abtheilung, die von Staatsaufsicht und Disciplin handelt, eingegangen werden. 5) Gleichzeitig mit der Gemeindeordnung muß ein Gesetz in das Leben treten, wodurch ein oberster Verwaltungsgerichtshof geschaffen wird, dessen Aufgabe zum größten Theile darin zu bestehen hat, das höchste unbefangene Organ zur endgiltigen Entscheidung von Streitigkeiten über besonders wichtige Gemeindeangelegenheiten, sowie über Beschwerden gegen Verfügungen der oberaufsehenden Staatsbehörden zu bilden. (B. Z.)

— Wie bis jetzt bestimmt, wird Se. Maj. der König Ludwig I. mit J. k. Hoh. der Prinzessin Alexandra München am 13. ds. verlassen und zum Sommeraufenthalte nach Berchtesgaden sich begeben. Nach einem vierwöchentlichen Aufenthalte wird Se. Maj. alsdann nach dem so schön gelegenen Schlosse Leopoldskron bei Salzburg übersiedeln und den Monat August daselbst zubringen. Die Rückkehr allerhöchstdesselben nach München dürfte in den ersten Tagen des September erfolgen. (B. Z.)

— Nach den amtlichen Erhebungen beträgt, nach der „Bayr. Ztg.“,

die Gesammtstärke der aktiven Landwehr für das Jahr 1865/66 57,857 Mann, darunter 1604 Mann Cavallerie und 1003 Mann Artillerie. Hienach ergibt sich gegen das Jahr 1864/65, welches eine Gesammtstärke von 55,752 Mann, darunter 1633 Cavalleristen und 974 Artilleristen entzifferte, ein Gesammtzugang von 2105 Mann, darunter ein Zuwachs von 29 Artilleristen, dagegen ein Abgang von 29 Mann Cavallerie.

(Würtemberg) Der „Beobachter" meldet: Der ehemalige Bundesfestungsgouverneur von Ulm, Graf Wilhelm von Würtemberg, ist durch königl. Dekret vom 28. Mai aus einer Erlaucht eine Durchlaucht geworden. Er ist, was er lange erstrebt hat, jetzt sammt seinem Geschlecht Herzog und zwar Herzog von Urach. In welcher Zeit der Veränderungen leben wir doch! Königreiche fallen wie Kartenhäuser, und Herzogthümer steigen auf wie Seifenblasen.

Stuttgart, 3. Juni. Ueber den Aufenthalt des Kaisers von Rußland in Stuttgart, der von Pfingstmontag den 10. ds. bis zum Donnerstag den 13. währen wird, erfährt man, daß der Kaiser zwar zumeist die Zeit seines Hierseins im engeren Kreise der Familie zubringen, jedoch auch einmal öffentlich im k. Hoftheater sich zeigen, und daß am Dienstag Abend eine prachtvolle Beleuchtung der herrlichen Gartenanlagen der königl. Villa bei Berg veranstaltet werde, wobei auch die dortigen Wasserkünste in farbigen Lichtreflexen strahlen werden. Am Mittwoch wird der Kaiser den Rothenberg und dessen Grabcapelle besuchen, wo die in Würtemberg unvergeßliche Tante des Kaisers, die Königin Katharina, an der Seite Ihres Gemahls, des Königs Wilhelm, ruht. Am Donnerstag erfolgt die Abreise nach Darmstadt und von da nach Berlin. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 3. Juni. Die Nachricht des „Journal de Bruxelles", daß die Pforte dem neuen (französischen) Vorschlag zustimme, zur Prüfung der Beschwerden der Candioten eine internationale Untersuchungscommission niederzusetzen, dürfte sich bestätigen. Eine entsprechende Benachrichtigung ist auf telegraphischem Wege aus Konstantinopel dem hiesigen Botschafter der Pforte zugekommen, und hat derselbe hierüber bereits den Frhrn. v. Beust verständigt. Es ist hieraus zu entnehmen, daß alsbald die Pforte eine Circulardepesche an die Mächte des Pariser Vertrags erlassen wird, um ihnen anzuzeigen, daß sie beschlossen habe, eine Commission zur Untersuchung der Beschwerden der Candioten abzusenden, und um die Mächte einzuladen, ihrerseits Bevollmächtigte zu gleichem Zweck zu ernennen. In derselben Form wurde im Jahre 1858 eine Enquete in den Donaufürstenthümern veranstaltet. (A. Z.)

Kriegsminister Frhr. v. John beantwortet im Abgeordnetenhause die Mühlfeld'sche Interpellation in Betreff der Befestigung Wiens: Bei den Befestigungsbauten beabsichtige die Regierung nicht etwa, Wien in eine Festung zu verwandeln, daher die geäußerten Besorgnisse grundlos seien. Die Regierung beabsichtige blos 10 Forts zu erbauen. Im heurigen Jahre sollen nur vier hergestellt werden. Die Summe der Baukosten für die 10 Forts sei auf 11 Millionen berechnet, und es wurden bisher 200,000 fl. verausgabt. Bestritten werden die Kosten auf Rechnung jener 5 Millionen, welche von der italienischen Kriegsentschädigung erübrigen. Die Kosten für die späteren durch diese 5 Mill. nicht gedeckten Bauten werde die Regierung successive in das Budget einstellen und die Zustimmung der verfassungsmäßigen Vertretung einholen.

Wien, 4. Juni. In der fortdauernden Adreßdebatte des Abgeordnetenhauses ergriffen nach dem Antrag auf Schluß der Generaldebatte die Minister v. Becke und Frhr. v. Beust das Wort. Der Finanzminister, welcher die bisherige Finanzgebahrung mit den Verhältnissen rechtfertigte, hob die günstigere Gestaltung der Finanzen in neuerer Zeit und die besser gewordenen Steuereingänge im ganzen Reich hervor, constatirte das Angebot von 6 Millionen zu 4 Prozent erhalten zu haben, und versicherte die Wahrung des Standpunktes der Reichseinheit bei der Vertheilung der Reichssteuer festzuhalten. — Frhr. v. Beust appellirt an ein billiges Urtheil des Hauses, die Stellung Oesterreichs nach außen, der Einfluß, der Credit Oesterreichs sei nur wieder zu gewinnen, wenn die Verständigung mit Ungarn zum entschiedenen Abschluß, in den übrigen Ländern ein freisinniges Regiment zur Geltung gebracht werde. Das Adreßprogramm werde von der Regierung nicht zurückgewiesen. Hr. v. Beust warnt vor dem Mißtrauen gegenüber Ungarn. Ohne den Ausgleich mit Ungarn hätte Oesterreich nicht die Vermittlung in der Luxemburger Frage übernehmen können. Hr. von Beust beklagt ernstlich seine Unbeliebtheit bei den Slaven, deren Hoffnungen und Bestrebungen aber nur im Reichsrath durch offenen loyalen Kampf Befriedigung finden können. Für jede von innen herauskommende Beunruhigung der Gemüther werden die Regierung und der Reichsrath ein aufmerksames wohlwollendes Auge, für jede von außen hereingetrage Beunruhigung werden die Regierung und die Reichsvertretung ein aufmerksames aber strenges Auge haben. (Hrn. v. Beusts Rede folgte stürmischer Beifall.) In der heutigen Nachtsitzung wird die Spezialdebatte beginnen. — 5. Juni. Im Unterhaus legte der Justizminister v. Komers einen Gesetzentwurf über die verfassungsmäßige Behandlung umfangreicher Gesetzentwürfe vor. Er kündigte als bevorstehende Vorlagen an: das Strafgesetz, den Strafprozeß, den Civilprozeß, die Concursordnung, Verlassenschaftsbehandlung, Pflegschaftsbehandlung, Grundbuchsordnung, Einführung der Friedensgerichte, die Stellung der Richter und die Gerichtsorgnisation. Sodann wurden in der Spezialdebatte über die Adresse die ersten 11 Alinea unverändert angenommen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

X. (Das Brod die Hauptnahrung der arbeitenden Klassen.) Die außerordentliche Strebsamkeit unserer Landwirthschaftsfreunde in Mittelfranken hatte sicher schon viele gute Folgen; allein das Loos der arbeitenden Klasse auf dem Lande scheint uns doch immer zu wenig in das Bereich ihrer Berathungen gezogen zu werden. So z. B. ist der Dienstbote auf dem Lande zunächst auf das Brod angewiesen, und wie ist dasselbe in einem großen Theile unseres gesegneten Mittelfranken oft geradezu ungenießbar, ja selbst in Städten unter allem und jedem Begriffe eines „nahrhaften Hausbrodes!?" — Gutes Brod ist doppelte Nahrung; aber bei dem besten Zeug entsteht durch ungeschickte oder habsüchtige Behandlung ein Gebäck ohne Nahrung und Geschmack. — Könnte nun unter Beihilfe des landwirthschaftlichen Vereines nicht auch dieser Mangel verbessert, insbesondere aber durch passende Belehrung über Brodbacken entfernt werden? Natürlich müßte diese Belehrung in einer dem Landmann verständlichen Weise, ganz den ländlichen und häuslichen Verhältnissen entsprechend, ertheilt, und durch Kalender oder Wochenblätter veröffentlicht werden. Man setze einen Preis auf gutes Hausbrod, — errichte Gemeinde-Backöfen, mache die Bäcker einer Gegend besonders namhaft, die gutes, reines Hausbrod liefern, und eröffne überhaupt einmal eine Reform in der Behandlung des Brodes — sie kommt in ihren Folgen der Arbeitskraft der Nation zu Guten. — In dieser Richtung muß für das Land zunächst gesorgt werden; in Städten ist bei den gegenwärtig enorm theuern Bier-, Fleisch- und Brod-Preisen bezüglich der Qualität in der Lust zur Abnahme das Publikum schon selbst die beste Corrective für den ungeschickten oder habsüchtigen Produzenten. —

= **Ansbach,** 4. Juni. (Viehmarkt.) Die Geschäfte gingen heute nicht so lebhaft, wie am vorigen Markte, weßhalb auch von den zugetriebenen 175 Stücken nur 122 verkauft wurden. Auch die Preise erlitten einen Rückschlag, der für ein Paar Fahrochsen 15 bis 20 fl. beträgt. Die gesammte Umsatzsumme belief sich auf 14,632 fl.

* Im Jahre 1866 wurden in **Nürnberg** geschlachtet 9197 Ochsen, 804 Stiere, 573 Kühe, 241 Rinder, 23,818 Kälber, 22,308 Schafe, 29,850 Schweine und 278 Pferde. Hiezu kommen noch von auswärts eingebrachtes Fleisch und Würste im Gewichte von 45,946 Pfund, so daß sich mit Zugrundelegung des in früheren Jahren angenommenen Durchschnittsgewichtes per Stück ein Gesammtfleischquantum von 10,421,661 Pfd. ergibt, was bei circa 70,000 Einwohnern nahe an 1½ Centner per Kopf und Jahr beträgt. — In **Augsburg** sind geschlachtet worden 4849 Ochsen, 4702 Stiere und Kühe, 23,817 Kälber, 4325 Schafe, 13,823 Schweine und 31 Pferde. Das von auswärts in den Stadtbezirk gebrachte Fleisch kann nicht kontrolirt werden. Durchschnittlich berechnet sich das Fleischgewicht der in der Stadt geschlachteten Thiere auf 6,332,000 Pfund, und trifft bei circa 48,000 Einwohner per Kopf 137 Pfd. — In **Bamberg** ist auf dem Fleischmarkt verkauft worden das Fleisch von 3570 Ochsen, 895 Kühen, 108 Jungrindern, 7599 Kälbern, 4210 Schafen, 6167 Schweinen, ungefähr 2000 Geischen und 500 Sauglämmern. Außerdem sind in die Stadt eingebracht worden 6225 Pfund Fleisch.

Augsburg, 30. Mai. Vor einigen Tagen waren hier die Vorstände der sämmtlichen Oberaufschlagämter nebst einem Regierungskommissäre versammelt, um in der bekannten Maschinenfabrik von L. A. Riedinger dahier eine daselbst gefertigte Malzbrechmühle mit Meßapparat, sowie eine „jede Malzaufschlagsdefraudation ausschließende" Futterschrotmühle in Augenschein zu nehmen. Wie wir hören, sollen die anwesenden Herren sich auch in jeder Beziehung nur günstig über diese Maschinen selbst, sowie über die Resultate, welche die veranstalteten Versuche mit denselben ergaben, geäußert haben. Aber auch die Brauereibesitzer Augsburgs, sowie mehrere Oekonomen, welche Herr Riedinger jüngst zur Besichtigung jener Maschinen eingeladen hatte, haben sich, wie uns berichtet wird, in vollster Anerkennung, sowohl über die Konstruktion der Maschinen, als über deren Zweckmäßigkeit ausgesprochen und dieselben um so freudiger begrüßt, als hiedurch endlich einmal die Forderungen der Brauer zum Benützen eigener Malzmühlen, sowie der Landwirthe zum ungehinderten Gebrauche von Futterschrotmühlen ohne irgend welche Gefahr für das Malzaufschlagsgefäll nicht nur befriedigt werden können, sondern letzteres selbst sogar noch eine erhöhte Sicherheit erhält. (A.Abdz.)

Kurhessische 40 Thlr.-Loose. (Serien-Ziehung am 1. Juni.) Serie 47 61 139 181 263 612 625 821 1109 1292 1563 2057 2176 3.90 2228 2378 2484 2530 2825 2982 3099 3215 3503 3511 3622 3994 41 9 4185 4215 4304 4317 4401 4667 4757 4820 4993 5031 5019 5315 5466 5535 5622 5961 5999 6108 6145 6221 6428 6179 6632.

Vermischtes.

München. Das für die Rechtswissenschaft so sehr zu beklagende Hinscheiden des Hofraths Dr. v. **Dollmann** hat insbesondere auch eine bedauerliche Folge gehabt: die von ihm gegründete und 12 Jahre lang mit Vorliebe gepflegte „Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege des Königreichs Bayern" hat zu erscheinen aufgehört. Das vor Kurzem ausgegebene 6. Heft des XIII. Bandes, welches uns noch eine vortreffliche Lebensskizze des zu früh seinen zahlreichen Freunden und der Wissenschaft entrissenen bedeutenden Mannes und Gelehrten brachte, und ein treues Bild seines reich ausgefüllten Lebens und ausgedehnten Wirkens vorführte, schloß diesen Band und zugleich die Existenz der Zeitschrift ab. Ein wesentlicher Theil der Aufgabe derselben war die Mittheilung der Erkenntnisse des ständigen Kriminalsenats des obersten Gerichtshofes gewesen. Um nun auch ferner den Entscheidungen des obersten Gerichtshofes die möglichste Verbreitung zu geben, wie solche im Interesse der Rechtspflege unerläßlich ist, wird künftig an die Stelle der genannten Zeitschrift und zum Theil als Fortsetzung derselben mit Genehmigung des Justizministeriums unter Redaktion eines anerkannt ausgezeichneten Juristen, des k. Oberstaatsanwalts Haubenschmied, eine andere, nämlich die „Sammlung von Präjudicien des bayerischen Cassationshofes" ins Leben treten. Diese Sammlung wird in periodischen Heften, je nach dem Umfang des sich ergebenden Stoffes erscheinen, und mit den Präjudicien des Jahres 1867 beginnen. Jeder Jahrgang wird einen Band bilden und alle für die Rechtsanwendung belangreichen Aussprüche des Cassationshofes aus dem Gebiete des Strafrechts, des pfälzischen Civilrechts und Civilprozesses und der Notariatsdisciplin umfassen. Ausgeschlossen dagegen bleiben rechtswissenschaftliche Aufsätze, sowie alle Mittheilungen aus der Rechtsprechung der Schwur-, Appellations-, Bezirks- und Einzelngerichte, ebenso Bemerkungen zu den mitgetheilten Erkenntnissen des oberstrichterlichen Criminalsenats. Dagegen soll überall auf die bisherige Rechtsübung und auf mehr oder minder einschlägige oder frühere Entscheidungen hingewiesen werden. Die neue Zeitschrift wird unzweifelhaft dieselbe Verbreitung gewinnen, welche ihre Vorgängerin hatte. (N. N.)

A. C. **München,** Anfangs Juni. In mehreren Blättern, insbesondere in den Münchener Neuesten Nachrichten, ist es in jüngster Zeit mit Recht als ein Mißstand bezeichnet worden, daß in den Volksschulen der Haupt- und Residenzstadt das siebente und theilweise auch das sechste Schuljahr noch nicht zur Durchführung gelangt sei. So wenig wir die Leistungen der Stadt München für das Schulwesen in jüngster Zeit und die nambaften Schwierigkeiten verkennen wollen, welche mit der Verlängerung der Schulpflicht um ein, beziehungsweise zwei Jahre verbunden sind, so ist doch die Beseitigung des angeregten bedauerlichen Mißstandes dringend geboten. Wie wir übrigens aus verläßiger Quelle in Erfahrung gebracht haben, hat die Staatsregierung hievon seit längerer Zeit Kenntniß genommen und wurde bereits in einer im Jahre 1865, neuerdings aber in einer im Monate Januar d. J. erlassenen Entschließung des Kultusministeriums nachdrücklich auf allgemeine Durchführung des sechsten und siebenten Schuljahrs in der Stadt München gedrungen. Es steht daher zu erwarten, daß dieselbe in nächster Zeit verwirklicht werde.

Im vergangenen Monat Mai sind in **München** 11,643 Fremde angekommen. — In der vergangenen Woche sind daselbst 36 Diebstähle begangen worden.

Bayreuth, 4. Juni. Heute Nacht gegen 1 Uhr brach hier Feuer aus. Ein Nebengebäude des Schreinermeisters Zimmermann am Markt mit bedeutendem Brettervorrathe und 3 Hintergebäude des H. [illegible] Fehr'schen Hauses wurden ein Raub der Flammen; ein Hintergebäude des Seifensieders Schamel erlitt nur theilweise Beschädigungen. Gegen 3 Uhr konnte das Feuer als lokalisirt betrachtet werden. Glücklicherweise war es windstill, sonst hätte leicht eine größere Anzahl Häuser eingeäschert werden können, da es mit den Löschmaschinen Anfangs gar schlimm aussah. (N. Korr.)

In **Wallenfels** bei Kronach wurde wegen der dort herrschenden Scharlachepidemie, an der bis jetzt 64 Kinder erkrankt sind, die Schule geschlossen. Der Krankheitsverlauf ist gutartig.

Am 27. v. M. ist der Forstgehilfe Datz zu **Bischofswiesen**, B.-A. Berchtesgaden, mit einem Schuß durch das Fenster seiner Wohnung lebensgefährlich verwundet worden. Der Thäter ist unbekannt, wahrscheinlich ein Wilderer, den die Rache zu der ruchlosen That trieb.

Regensburg, 3. Juni. Um auswärts einen Vergleich zu ermöglichen, wollen wir erwähnen, daß wir heute Mittag 26 Grad Wärme im Schatten hatten, und buchstäblich Jedermann sein Geschäft im Schweiße des Angesichts verrichtete. Der Stand der Feldfrüchte ist prächtig; auch die geringeren Saaten haben sich wieder erholt; die Kornfelder stehen in üppigster Blüthe.

(Verunglückte Rektifikation.) Vor wenigen Tagen ist der letzte Band von Guizots Memoiren erschienen. In demselben erzählt der Verfasser unter Anderem, daß nach dem Straßburger Putsche Louis Philipp, von seinem guten Herzen geleitet, 12,000 Fr. an Louis Napoleon schickte, der sie erhielt, um ihm die Reise nach Amerika zu ermöglichen. Der Kaiser schrieb an Herrn Guizot, um diese Angabe als ungenau zu bezeichnen und um eine Berichtigung zu ersuchen. Herr Guizot jedoch erwiderte, daß er zu seinem Bedauern in die gewünschte Rektifizirung nicht einwilligen könne, weil er für die Richtigkeit seiner Angaben — die Beweise in Händen habe.

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 5. Juni. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 24 kr.; **Schweinschmalz** 25 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 40 kr. — 54 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 20—24 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische** das Pfd. Hechte — kr., Karpfen — kr.; **Obst:** — große und 10 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 30 kr., Föhrenholz 9 fl. 30 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz 15 fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Butter wurden ca. 700 Pfd. zu Markte gebracht. Der Markt sehr besucht und belebt.

Neueste Nachrichten.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 5. Juni. Die „Provinzialkorrespondenz" meldet: Die Verhandlungen mit den Ministern der Südstaaten führten noch vor der Abreise des Grafen Bismarck eine Verständigung über die wesentlichen Grundlagen der Zolleinigung herbei. Vor der endgiltigen Organisation Hannovers würden hannoverische Vertrauensmänner hieher berufen werden. — Die Gerüchte von bevorstehenden Ministerveränderungen seien grundlos.

Wien, 4 Juni. Immer mehr gewinnt die Befürchtung an Boden daß Escobedo den Kaiser Maximilian geopfert habe. Seid gestern sollen Nachrichten eingetroffen sein, welche diese Befürchtungen leider fast bestätigen. (In Paris betrachtet man den Tod des Kaisers als gewiß.) Allerdings ist es schon ein schlimmes Zeichen, daß die offizielle Kunde über das Schicksal des Kaisers so lange ausbleibt. — Aus Miramar ist heute hier die Nachricht von einem beklagenswerthen Selbstmord eingetroffen: die Kammerfrau der Kaiserin Charlotte hat sich in einem Anfall von leicht begreiflicher Schwermuth erhängt.

Wien, 5. Juni. Das Herrenhaus nahm mit großer Majorität den Adreßentwurf nach dem Antrag der Kommission an und beauftragte das Präsidium mit der Ueberreichung der Adresse an den Kaiser.

London, 5. Juni. Aus dem Parlament über die Luxemburger Angelegenheit vorgelegten Blaubuche geht hervor, daß der Kaiser Napoleon anfangs behauptet hatte: der König der Niederlande besitze ein absolutes Recht, Luxemburg an Frankreich abzutreten. Bereits am 19. April gab der Kaiser Napoleon dem Lord Cowley die Versicherung: er werde unter keiner Bedingung einen Gebietszuwachs annehmen. Graf Bismarck erklärte am 26. April dem Lord Loftus: Preußen werde den betheiligten Mächten in der Konferenz Zugeständnisse machen, die vor der Konferenz unmöglich seien.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die städtischen Collegien haben von dem der Stadtgemeinde nach §. 32 der Gesellschafts-Satzungen zustehenden Rechte auch in diesem Jahre Gebrauch gemacht und die Einlösung von 25 im Privatbesitz befindlichen Aktien beschlossen.

Bei der heute durch eine magistratische Commission vorgenommenen Verloosung wurden folgende Nummern gezogen:

4. 65. 95. 116. 118. 127. 131. 154. 168. 213.
214. 259. 264. 275. 277. 280. 288. 304. 322. 333.
367. 375. 378. 409. 443.

Die Rückzahlung dieser verloosten Aktien mit dem Nominalwerthe à 100 fl. erfolgt am 1. Juli ds. Js. bei der hiesigen Stadtkämmerei gegen Rückgabe der Aktien und der von diesem Tage an laufenden Zins-Coupons.

Mit dem 1. Juli ds. Js. hört jeder weitere Zinsbezug des bisherigen Inhabers unter allen Umständen auf.

Die am 1. Juli ds. Js. mit 2¼ fl. fälligen Coupons von den gezogenen, sowie von den unverloosten Aktien werden bei den Gaswerken Ansbach und Nürnberg bezahlt.

Ansbach, am 28. Mai 1867.

Der Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung.

Zur Bestätigung
Der Stadtmagistrat Ansbach.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des Schrannen-Getreid-Abfalles betr.)

Am **Mittwoch den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr** wird in hiesiger Getreid-Schranne der Getreid-Abfall metzenweise gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Ansbach, am 5. Juni 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. und III. Ziel 1866/67 verfallenen Grund-, Haus- und Gewerbesteuer, dann der Kapitalrenten- und Einkommensteuer nebst den Beischlägen und Kreisumlagen hieraus werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt und zwar:

Montag	den 17. Juni 1867	Lit.	A	HsNr.	1—150,
Dienstag	„ 18.	„	„ A	„	151—300,
Mittwoch	„ 19.	„	„ A	„	301 bis Ende,
Freitag	„ 21.	„	„ B,		
Samstag	„ 22.	„	„ C	„	1—100,
Dienstag	„ 25.	„	„ C	„	101 bis Ende,
Mittwoch	„ 26.	„	„ D	„	1—200,
Donnerstag	„ 27.	„	„ D	„	201—350,
Freitag	„ 28.	„	„ D	„	351 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Hiebei wird wiederholt und ausdrücklich bekannt gegeben, daß außer den vorbestimmten Terminen nur an den Wochentagen Montag und Donnerstag, und zwar sowohl an den Terminen selbst wie auch an den beiden letztgenannten Tagen nur bis Abends 4 Uhr Zahlungen geleistet werden können.

Ansbach, den 4. Juni 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte königl. Sektion hat eine Parthie Schienen, Schienenstühle, Weichen- und Kreuzungsblöcke im Gewicht von circa 1800 Zoll-Centner nach Dollnstein abzugeben, und ladet Fuhrwerksbesitzer zur Uebernahme des Transportes mit dem Bemerken ein, daß die deßfallsigen schriftlichen Angebote bis längstens **10. ds. Mts. Abends 6 Uhr** einzureichen sind.

Das Verzeichniß der zu verfrachtenden Gegenstände liegt im diesseitigen Amtslokale zur Einsicht offen, und werden Angebote sowohl für den Transport einzelner Gegenstände als auch für den Transport des ganzen Quantums entgegengenommen.

Ansbach, den 4. Juni 1867.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Adelig.

Nachruf.

Heute schied aus unserer Gemeinde

Herr Lehrer Leyh,

um seine neue Stelle als Lehrer und Kantor in Merkendorf anzutreten.

Fast 10 Jahre lang wirkte derselbe mit unermüdlichem Eifer und gewissenhafter Treue an unserer Schule. Durch seine liebevolle Behandlung unserer Jugend, durch sein freundliches Entgegenkommen gegen Jedermann und durch sein charaktervolles Benehmen hat er sich während dieser Zeit die Achtung und Liebe, sowie das Vertrauen der ganzen Gemeinde im reichsten Maße erworben und nur mit tiefster Wehmuth sehen wir diesen Ehrenmann aus unserer Mitte scheiden.

Möge der allgütige Gott ihn und seine werthe Familie auf seiner neuen Stelle mit seinem reichsten Segen beglücken und möge ihm dort auch jederzeit die verdiente Anerkennung im reichsten Maße zu Theil werden.

Wir aber ersuchen unsern scheidenden Lehrer, auch in der Ferne ein freundliches Andenken uns zu bewahren, und geben ihm zum Lebewohl noch die Versicherung, daß auch wir und unsere Jugend seiner stets in Liebe und Dankbarkeit gedenken werden.

Adelhofen, den 30. Mai 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Branz, Vorsteher.
Gleiß, Pfleger.
Branz,
Schmidt,
Lechner,
Münz, } Bevollmächtigte.

---

16. Alle diejenigen, welche an das **Comité für die Pferde-Verloosung** irgend eine Forderung noch zu machen haben, wollen solche bei Herrn **Wolf S. Gutmann** dahier binnen vier Wochen um so gewisser geltend machen, als außerdem wegen erfolgter Rechnungslegung Nachforderungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Herren Mitglieder der **Aktien-Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach** werden hiemit in Bezug auf §. 38 der Statuten zu der am

Dienstag den 18. Juni ds. Js. Nachmittags 2 Uhr

wegen Vorlage der Bilanz ꝛc. stattfindenden **Generalversammlung** zum zahlreichen und pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß der Rechnungs-Abschluß vom 29. Mai 1867 bis 17. Juni 1867 zur Einsicht der Herren Aktionäre im Gesellschaftslokale aufliegt.

Ansbach, den 28. Mai 1867.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
C. Spatz.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

In Folge neuerdings getroffener Vereinbarungen mit den Fabrikanten und Transportgesellschaften sind wir in Stand gesezt, diese Maschinen aus den ersten Fabriken Englands, von **Clayton Shuttleworth & Co., R. Hornsby & Sons** ꝛc. zu billigsten Preisen und theilweise mit neuen wesentlichen Verbesserungen versehen, zu liefern.

Wir garantiren für gute Leistungen, größte Solidität und können Atteste über mehr als 170 gelieferte Maschinen ertheilen.

Reparaturwerkstätten und Lager von Reservetheilen haben wir in Regensburg und Mannheim und sind daselbst auch tüchtige Monteurs jederzeit verfügbar.

Göpeldresch-Maschinen, Häcksel- & Rübenschneid-Maschinen, sowie alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen sind durch uns ebenfalls vortheilhaft zu beziehen.

Prospekte und Preislisten auf Anfragen gratis.

J. P. Lanz & Co in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

Gg. Hömig, Knopfmacher in der Neustadt,

empfiehlt soeben angekommene allerneueste **Knopfmacher- und Posamentier-Waaren** der feinsten und nobelsten Art. — Die Preise sind billigstens gestellt und die Auswahl ist groß. —

Einem freundlichen Zuspruch entgegen sehend zeichnet mit Hochachtung

Der Obige.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbes. bei Magen-Beschwerden und deren nächsten Folgen, desgl. äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben **rühmlichst** bekannt, ist (à Facon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

Attest.

Ihr Haus-Balsam hat sich bei unserem zahlreichen Personale als das ausgezeichnetste Heilmittel bewährt. Ich habe denselben bei Schnitt-, Stoß- und Brand-Wunden, wie auch bei innerlichem Unwohlsein mit wirklich überraschendem Erfolge angewandt. Mein Vorrath geht zu Ende und ich ersuche Sie heute, mir für inliegenden Betrag wieder ein Kistchen zu schicken.

Mich Ihnen bestens empfehlend

Berlin, 23. Februar 1867.

C. Steyrer, Fabrik-Direktor.

---

21. Das Neueste in **Damennetze, Chignonkämme** und **Damengürtel** empfiehlt

Friedr. Adlersberg

---

22. **Schweinf. Kernseife** à 15 kr., **Waschsoda** à 6 kr., **patent. Waschmehl,** feinste **Weizenstärke** empfiehlt

C. Voltz am Herrieder Thor.

---

23. **Feinstes Salatöl,** das gewogene Pfund à 33 kr. empfiehlt

Adolf Lodler.

---

24. Forderungen an den Nachlaß der Frau Assessorswittwe Westermann wollen in deren bisherigen Wohnung angemeldet werden.

---

25. Die Unterzeichnete bedauert, gegen die ledige Katharina Meyer dahier eine beleidigende Aeußerung gethan zu haben, nimmt solche hiemit zurück und erklärt die ꝛc. Meyer für eine rechtschaffene Person.

Wassermungenau, den 5. Juni 1867.

Magdalena Beeß.

Ein Mutterpferd kastanienbrauner Farbe, 16 Faust, bedeckt mit Zeugniß, steht zum Verkauf bei Unterzeichnetem.

Bamberg, den 4. Juni 1867.

Ignatz Müller,
Brauereibesitzer zum Greifenklau.

---

27. **Brüßler Putzkalk** bei **C. Voltz.**

---

28. **800—1000** fl. sind bis Ziel Laurenzi auf erste Stelle auszuleihen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

---

29. Ein junger Mann, der eine schöne Handschrift schreibt, sucht als Skribent eine Stelle. Näheres durch die Exped. d. Bl.

---

30. Ein tüchtiger Hausknecht, der gut mit Pferden umzugehen versteht, wird gesucht.

Näheres die Exped.

---

31 Freitag den 7. Juni Abends 8 Uhr [illegible] vollparterrein bei Föhn im Tiger.
Die Vorstandschaft.

---

32. An F. K. Er ist glücklich fert. quawa.

---

33. Eine gute Schwarzwälder Uhr, acht Tage gehend, nebst Uhrkasten und ein großer eiserner Ofen mit blechernem Aufsatz sind zu verkaufen A 47.

---

34. Freitag Schlachtschüssel mit Uhlanenmusik auf der Windmühle.

Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

---

35. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

36. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

37. Freitag Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

38. D 50c im Rosee'schen Hause ist der mittlere Laden von Laurenzi an mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres A 11.

Schrannenpreise.

Ansbach den 5. Juni.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefal. fl.	kr.
Kern	23	—	23	—	23	—	—	—	—	15
Waizen	23	16	22	45	22	26	—	—	—	47
Korn	17	1	16	46	16	23	—	—	—	48
Gerste										—
Haber	8	20	8	11	8	1	—	—	—	8

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 5 Juni	
D. ſt. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	689
„ Cred.-A.	177½
„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	72
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—
[illegible] ver. Ostb.-Akt.	—
[illegible]	116 [illegible]
Nordam. 6er 1882.	7[illegible]
Wechsel a. Wien	95[illegible]

Wien, 5 Juni	
Oest. 5% Nat.-A.	70
„ 5% Metall	60,[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	78,[illegible]
„ ditto v. 58	12[illegible]
„ ditto v. 60	88,[illegible]
„ ditto v. 64	77,[illegible]
„ Bank-Akt.	723
„ Cred.-Bl.-Akt.	1[illegible]
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	[illegible]83
„ Staatsb.-Akt.	231,[illegible]
„ Nordb.-Aktien	165,[illegible]
„ Westb.-Prior.	
Geld Argent.	103,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
5	322,[illegible]	[illegible]22,[illegible]	+ 12,[illegible]	+ 17,[illegible]
6	21,[illegible]		+ 13,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 135. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich , halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post

Prot.: Medardus. Samstag 8. Juni. Kath.: Medardus.

Für den Monat Juni kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. Juni. Amtliche Nachrichten. Der Landrichter Alois Rich. Böhm in Eltmann ist wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle der Landrichter Rich. Breyer in Rothenfels, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; zum Landrichter in Rothenfels der Assess. des Ldg. Bamberg I. Jos. Banzer, befördert; auf dessen Stelle der Ldg.-Assessor Greg. Renner in Scheinfeld, auf dessen Ansuchen, versetzt und des letzteren Stelle dem Rechtspraktikanten und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Stadt- und Ldg. Memmingen, Joh. Wißel, verliehen; — der k. Forstwart Jak. Petzold zu Waldorf im F.-A. Kelheim in temporären Ruhestand versetzt und auf dessen Stelle der k. Forstgehilfe Fr. Dornhaber in Kusel zum Forstwart ernannt worden. (B. Z.)

— (Militär-Dienst-Nachrichten.) Durch allerhöchste Entschließung d. d. Schloß Berg den 2. ds. werden versetzt: die Regim.-Quartiermstr. J. Buchmann vom Fest.-Gouv. Germersheim, J. Feicht vom 8. Jäg.-Bat. und M. Schüle vom 2. Chev.-Reg. zur Mil.-Rechn.-Kammer; die Bataillons-Quartiermstr. M. Holz vom 13. Inf.-Reg. zur Mil.-Rechn.-Kammer, G. Schmidmayr vom Art.-Korps-Komm. zum Genie-Korps-Komm., A. Pfeiffer von der 2. San.-Comp. zur M.-R.-K., A. Birkmayer vom Gen.-Komm. Würzburg zum Fest.-Gouv. Germersheim, J. Horn vom 6. Inf.-Reg. zur M.-R.-K., J. Beimler von der 1. San.-Comp. zum 8. Jäg.-Bat. u. P. Krämer vom 3. Inf.-Reg. zur Stadt-Command. Augsburg; die Unter-Quartiermstr. Fr. Hörner vom 2. Art.-Reg. zur 2. San.-Comp., J. Tiefel vom 2. Chev.-Reg. zur M.-R.-K., M. Rohrmüller vom 3. reit. Art.-Reg. zum Fest.-Comm. in Ulm, C. Caries vom 2. Inf.-Reg., J. Hiller vom 2. Chev.-Reg., J. Kronberger vom 9. Inf.-Reg., J. Wimmer vom 3., M. Stahl vom 1. und Chr. Albrecht vom 2. Chev.-Reg. sämmtlich zur M.-R.-K.; — die Reg.-Aktuare M. Spänlach vom 14. Inf.-Reg. und E. Völkel vom 3. Chev.-Reg. zur M.-R.-K., J. Pfistermeister vom Inf.-Leib-Reg. zur 1. San.-Comp., F. Wittmann vom Gen.-Comm. Nürnberg, S. Oberndorfer vom 1. Inf.-Reg. und C. Wüstner vom 12. Inf.-Reg. zur M.-R.-K. — Ferner ist am 22. v. M. der Oberst Chr. Frhr. v. Leoprechting vom 12. Inf.-Reg. auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; der Hauptm. J. Michell vom 6. Inf.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers Strand ernannt; der Oberlieut. A. Merkel vom 8. zum 2. Jäg.-Bat. versetzt; dem Unterlieut. M. Mair vom Inf.-L.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; — am 23. v. M. sind der Major M. Frhr. v. Egloffstein vom 5. Chev.-Reg. zur Belohnung seines Verhaltens im Gefechte bei Winkels und Kissingen am 10. Juli v. Js. und der Oberlieut. A. Frhr. v. Gumppenberg-Pöttmes ...

München, 4. Juni. Se. Maj. der König hat zu verfügen geruht: 1) daß der ordentliche Professor Dr. Joseph Pözl neben dem bayerischen Staatsrecht auch die Polizei als Nominalfach zu übernehmen und 2) derselbe als Vertreter der Polizei mit Beibehaltung seiner Stellung in der Juristen-Fakultät auch in die staatswirthschaftliche Fakultät nach seinem Dienstalter als Ordinarius einzutreten habe. (B. Z.)

München, 5. Juni. In ziemlich gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß die Ernennung des Generalstaatsanwalts Steyrer zum Justizminister demnächst bevorstehe. (A. Abdztg.)

— Die Frage der Gehaltsnormirung der Beamten ist, wie man hört, in den Ministersitzungen vielfach ventilirt worden. So viel erzählt wurde, fand dort das Prinzip Annahme, daß verschiedene Rangklassen zu fixiren seien und daß die Beamten, welche zur selben Rangklasse gehören, denselben Gehalt bekommen sollten, gleichviel welchem Ministerium sie unterständig sind — was bisher bekanntlich nicht der Fall war. Dieses Prinzip wird wohl in den einzelnen Positionen des Budgets, an dessen Herstellung bereits gearbeitet wird, zur Anschauung kommen. Beim Landtag dürfte dasselbe durch das Gesammtministerium vertreten werden, da es für die sämmtlichen Ministerien maßgebend ist, d. h., wenn es die allerhöchste Genehmigung erhält, was bisher noch nicht geschehen.

— Der Handelsappellationsgerichtsrath Dr. Frhr. v. Völderndorff soll zum Nachfolger des Grafen v. Taufkirchen als Ministerialrath im Staatsministerium des Aeußern designirt sein.

München, 5. Juni. Aus dem amtlichen Sanitätsbericht über die bayerische mobile Armee im Feldzuge gegen Preußen vom Jahre 1866 ist Folgendes zu entnehmen: In die primären Spitäler, d. h. in jene Heilanstalten, in welche die Blessirten unmittelbar von den Schlachtfeldern oder in der allernächsten Zeit nach stattgehabter Verwundung aufgenommen wurden, gelangten 102 verwundete Offiziere, 1701 verwundete Unteroffiziere und Soldaten, in Summe 1803. Was die Art der Verwundung betrifft, so entziffern sich für Schußwunden 94 Proz., für Stichwunden $^3/_4$ Proz., für Hiebwunden $2^1/_2$ Proz., für Wunden durch Sturz, Fall rc. $2^3/_4$ Proz. aller Verwundungen. Am Kopf wurden durch Schuß verwundet 131 Mann oder 8 Proz., am Rumpf 233 oder 14 Proz., an den Oberextremitäten 825 oder 52 Proz. Verwundete Offiziere verhalten sich zur verwundeten Mannschaft wie 1 : 16,7. Das Verhältniß der Verwundeten zur gesammten mobilen Armee stellt sich, letztere zu 45,000 Mann angenommen, auf 4 Proz. Vorstehende Zahlen, welche sich auf die von den Spitälern eingelaufenen Rapporte begründen, stehen mit den von den Truppenkommando's eingekommenen Verlustlisten nicht im Einklange. Letztere weisen nämlich 111 Offiziere und 1851 Unteroffiziere und Soldaten als verwundet nach, ferner 47 Offiziere und Mannschaft todt. Dieser Unterschied rührt zunächst und größtentheils daher, daß Offiziere und Mannschaften, welche sich in der Privatpflege — von Ersteren auch Mehrere in ihre Heimath — begaben, in den ärztlichen Bericht nicht aufgenommen werden konnten, weil von der Privatpflege kein einziger Rapport einlief. In den Militärspitälern befinden sich zur Zeit noch 40 Verwundete. Künstliche Gliedmassen wurden bisher im Militärkrankenhause zu München an 23 amputirte Unteroffiziere und Soldaten abgegeben.

A. C **München**, 6. Juni. Der Minister des Aeußern Fürst v. Hohenlohe und Ministerialrath v. Weber kommen heute von Berlin zurück. Gegenstand der Verhandlungen war, wie wir hören, die Schaffung eines Zollparlaments und im Zusammenhang damit die Vertretung der süddeutschen Staaten bezüglich der Zollangelegenheiten im Bundesrath. — Dem Vernehmen nach soll Mitte dieses Monats in Paris eine Konferenz zusammentreten, welche die internationale Münzeinigung zum Ziele hätte. Wir hören, daß, wenn eine solche Konferenz zu Stande kömmt, auch Bayern einen Kommissär dazu abordnen wird. — Die Mitglieder des Socialgesetzgebungsausschusses sind vom Vorsitzenden desselben auf Mittwoch den 12. Juni einberufen.

— Die Summe, welche die Kriegslasten-Ausgleichungs-Commission bis zum 4. d. M. zur Auszahlung angewiesen hat, beträgt 1,449,165 fl. $6^1/_4$ kr., und treffen hievon auf Unterfranken mehr als eine Million. In wenigen Tagen wird die Kommission ihre Arbeiten in Würzburg beendigt haben und von da zur Fortsetzung derselben nach Aschaffenburg übersiedeln.

* **Ansbach**, 7. Juni. Gestern und vorgestern befand sich der Chef des bayr. Geniewesens Hr. General von Butz hier, um die militärischen Gebäude zu inspiziren und sich bezüglich der Neubauten zu informiren und zu orientiren, welche als nothwendig erkannt und für welche die Mittel von der Landesvertretung bekanntlich schon seit zwei Jahren bewilligt sind. Wie wir hören, sollen jene proponirten Baulichkeiten, deren Ausführung die vorjährigen kriegerischen Verhältnisse und seitdem wohl auch die zu erwartende Militär-Organisation bis jetzt verzögert haben, nunmehr doch alsbald in Angriff genommen werden.

Oesterreich.

Wien, 5. Juni. Im Abgeordnetenhause zeigte heute Frhr. v. Beust an, daß die Krönung des Kaisers zum König von Ungarn am 8. d. stattfinden würde und lud den Reichsrath ein, sich bei derselben in angemessener Weise vertreten zu lassen. Die gleiche Einladung machte das ungarische Ministerium. Das Haus beschloß, daß das Präsidium als Deputation der Krönungsfeier anwohne, und daß es jedem Abgeordneten freistehe, sich dieser Deputation anzuschließen. — Der Justizminister brachte einen Gesetzentwurf über die verfassungsmäßige Behandlung umfangreicher Gesetzvorlagen ein, die im Laufe der Session vorgelegt werden sollen. Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses hat bezüglich der Befestigung Wiens beschlossen, die Regierung aufzufordern, die im Zuge befindliche Befestigung Wiens insolange zu sistiren, als nicht das Abgeordnetenhaus über die finanzielle Gebahrung und die künftige Gestaltung der Staatsfinanzen überhaupt seine Beschlüsse gefaßt haben wird. Gestern hat der ungarische Reichstag in gemeinsamer Sitzung beider Häuser die letzten gesetzlichen Formalitäten für die Krönung erfüllt, indem er das Inauguraldiplom, die Eidesformel rc. annahm. Heute nahm der Kaiser das Inauguraldiplom entgegen, das er vor der Krönung unterzeichnen wird.

Wien, 6. Juni. Das Abgeordnetenhaus (welches vorige Nacht Sitzung hielt) hat die Adresse um halb 12 Uhr in dritter Lesung mit allen gegen 2 klerikale Stimmen angenommen. — Die Erzherzogin Mathilde ist heute um 6 Uhr Morgens verschieden. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 6. Juni. Die Bureaux der Deputirtenkammer beantragen Verwerfung des Gesetzes über die geistlichen Güter und des Vertrags mit

Erlanger und Genossen und stellen einen Gegenentwurf auf. Der Rücktritt des Finanzministers ist wahrscheinlich. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Der „Abend-Moniteur" theilt mit, daß gestern nach Beendigung des großen Rennens von Longchamps die beiden Kaiser und die Großfürsten, auf den besonderen Wunsch Alexanders II., dem kaiserlichen Prinzen in St. Cloud einen Besuch abgestattet haben. Abends war großes Galadiner in den Tuilerien. — Noch selten hatte sich eine größere Anzahl von Ballcandidaten an den Seinepräfekten herangedrängt als diesmal für den Ball am 8. d., dem die hohen Gäste des Hofs, vor allem der Czar und König Wilhelm, beiwohnen sollen. Im kleinen Moniteur läßt die Seinepräfektur bekannt machen, daß die Einladungslisten bereits definitiv geschlossen sind und deshalb keine Gesuche mehr berücksichtigt werden können. — Der König und die Königin der Belgier sind heute nach Brüssel zurückgekehrt, während der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen-Darmstadt gestern hier eingetroffen sind. Die Königin von Spanien wird, der „Patrie" zufolge, nun doch, und zwar gegen den 20. d. M., hieher kommen, desgleichen in den ersten Tagen des Juli Muley Abbas, der ältere Bruder des Kaisers von Marokko.

— Der Czar hatte als Angebinde von seiner Reise dem Kaiser der Franzosen die Mittheilung von dem Ukase mitgebracht, der die politisch verurtheilten Polen amnestirt, und sich dadurch großen Dank, namentlich von Seiten der Kaiserin, erworben. Wie natürlich, macht diese Verfügung auch in den politischen und weiteren Kreisen der Hauptstadt den besten Eindruck, und läßt die Person des Czaren in einem ganz neuen Licht erscheinen. Auf seiner Reise hieher waren von sämmtlichen Bahnhöfen die polnischen Beamten — unter dem Personale der französischen Nordbahn befinden sich ebenfalls manche Polen — entfernt worden. Höchst auffällig ist das Schweigen des „Moniteur" und des „Constitutionnel" über die Reise des Königs von Preußen. Dasselbe wird bereits allgemein bemerkt und selbstverständlich in mannigfacher Weise commentirt, wozu noch kommt, daß die „Rastatter Frage" hier unläugbar zu einigem Scheelsehen Anlaß gibt. — Wie versichert wird, soll die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich nunmehr bestimmt auf den 9. oder 10. Juli angekündigt sein. (Allg. Z.)

Paris, 6. Juni. Der König von Preußen ist gestern Nachmittags um 4 Uhr hier eingetroffen; er wurde am Nordbahnhof vom Kaiser empfangen. Um 4 Uhr 25 Min. trafen beide Herrscher in den Tuilerien ein, wo die Kaiserin den königlichen Gast bewillkommte. — Die Patrie schreibt: Die telegraphischen Nachrichten über die Erschießung des Kaisers Maximilian sind falsch. Am 20. Mai war der Kaiser noch am Leben. — Der Abendmoniteur sagt in seiner Wochenschau anläßlich der Monarchenbesuche: „Die öffentliche Meinung sieht in diesen Besuchen die Bürgschaft eines dauerhaften Friedens".

Was versteht man unter Chauvinismus, dem jetzt so viel gebrauchten Worte? Chauvin war der Name einer Figur in einem französischen Lustspiele, das während der Restauration und bald nach dem Sturze der Empire beliebt war. Chauvin war Veteran aus der Kaiserzeit, der in den glorreichen Erinnerungen an Austerlitz und Jena schwelgte, viel mit dem Säbel rasselte, Revanche für Waterloo verlangte u. dgl. m. Seitdem ist Chauvin der Name eines in Frankreich sehr verbreiteten Charaktertypus geworden und hat allmählich seine Begriffssphäre sehr erweitert. Ein Chauvin oder Chauvinist ist ein Soldat von Profession, der auf sein Handwerk sehr erpicht ist, im Frieden sich langweilt, Händel mit dem Nachbar sucht, am liebsten mit den Deutschen, keinen Nebenbuhler in Tapferkeit und Ruhm dulden will, keinem Andern eine Siegespalme gönnt. Es ist der Corpsbursche, den der Ruhm eines Paukanten wegen einer besonders geschickt ausgeführten steilen Quarte nicht schlafen läßt, und der beim nächsten Commers eine Reiberei anfängt um seinen Rivalen auf die Mensur zu fordern. Es ist der miles gloriosus, der allerdings sehr tapfer (was bekanntlich auch der Mameluk ist) und reich an großen Erinnerungen, doch über alle Massen sich aufbläht und voll angeborner Hoffarth sich unter allen Nationen das Höchste zuschreibt. Ihm ist jeder Krieg recht, jede Veranlassung willkommen, aber immer schützt er eine große civilisatorische Idee vor. Ein gehorsamer Soldat, gut disciplinirt, kämpft der Chauvin mit gleichem Enthusiasmus für seinen König, seinen republikanischen Präsidenten, seinen Kaiser, je nach einer der sieben Regierungsformen, die das Volk sich in 70 Jahren gegeben hat. Er kämpft in demselben Augenblicke in der Lombardei für die Freiheit Italiens, während er in Rom Polizeidienst übt. Er kämpft für seinen Ruhm, sagt er. Außer dem Ruhm verkennt er aber auch andere Lebensinteressen nicht. Es ist eine bekannte Anecdote, wie ein französischer Oberst, dessen strategischer Ueberblick ihm seitdem sicherlich eine höhere Stellung verschafft hat, bei Solferino zur Attaque commandirt, einen Blick auf die Schlacht warf, ein Blatt aus seinem Taschenbuch herausriß, eine Adresse und drei Worte darauf schrieb und es seiner Ordonanz zur Beförderung an das nächste Telegraphenbureau übergab. Dann gab er Befehl zum Avanciren. Die Adresse lautete aber nicht an Weib und Kind, sondern an seinen agent de change in Paris, und die drei inhaltsschweren Worte waren: Bataille gagnée. Achetez! Die Schlacht ist gewonnen! Kaufen Sie!)

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München,** 5. Juni. Vor einigen Wochen haben wir eine gut gemeinte Betrachtung ausgeben lassen über die Schädigungen, welche das Feiern der abgewürdigten Festtage, der Blaumontage und dergl. nicht blos dem Nationalwohlstand bereitet dadurch, daß so viel weniger produzirt wird, sondern auch jedem einzelnen Arbeiter dadurch, daß er eben selber gleichmäßig weniger verdient. Nun lesen wir gerade jetzt in den Zeitungen, daß in der Schweiz sämmtliche Feiertage mit Ausnahme von sechs (Weihnacht, Christi- und Mariä-Himmelfahrt, Allerheiligen, Fronleichnam und Neujahr) sollen abgeschafft, d. h. an dem nächstliegenden Sonntage sollen mitgefeiert, und daß an den gesetzlich nicht anerkannten Feiertagen die öffentlichen Aemter, die Gerichte und die Schulen nicht geschlossen werden. Wir unsererseits haben keine Veranlassung, über solche weitere Reduktion der Feiertage, wie also in der Schweiz geschehen, eine Meinung zu äußern; wir führen die Thatsachen nur an, um unser Bestreben zu unterstützen, welches dahin geht, daß dem Mißbrauch gesteuert werde, welcher noch immer mit der Unzahl der vormaligen, von den kirchlichen und staatlichen Autoritäten längst verbotenen Festtagen getrieben wird. Und Niemand wird es uns verdenken, daß wir aufrichtige Genugthuung darin finden, wenn vielleicht dieses unser Bestreben, wenn vielleicht unsere Anregung dazu sollte beigetragen haben, daß die k. Staatsregierung eine Entschließung ergehen ließ, wornach die sämmtliche Gendarmerie-Mannschaft und die gemeindlichen Vollzugsorgane zur strengsten Wachsamkeit angewiesen werden, daß nach Art. 214 Abs. 6 des Polizei-Strafgesetzbuchs alle Dienstboten (und hierunter zählen im Sinne des Gesetzes nicht blos Knechte und Mägde, sondern alle Diener, Gehilfen, Gesellen u. s. w.), welche zur Arbeitszeit sich in Wirthshäusern, auf Spielplätzen oder Winkelkneipen herumtreiben, zur strafrechtlichen Einschreitung anzuzeigen sind. Man kann es beklagen, daß derlei Zwangsmaßregeln überhaupt nothwendig sind, einen Theil der Arbeiter zu ihrem eigenen Vortheil erst anzutreiben; aber man muß es der Staatsregieung danken, wenn sie nachdrückliche Schritte thut, die Wohlfahrt der Gesammtheit und die der Einzelnen, selbst gegen deren Willen, auf Grund der Gesetze energisch zu fördern

* **München,** 6. Juni. In Ober- und Unterfranken ist seit länger als einer Woche ein neuer Fall von Rinderpest und auch eine verdächtige Viehererkrankung nicht vorgekommen.

Im Herzogthum **Meiningen** hat die Rinderpest erheblichen Schaden gestiftet; 333 Stück Rindvieh im Werth von etwa 30,000 fl. sind gefallen, größtentheils aber getödtet worden; in Häselrieth allein 187 Stück. Indessen ist es durch sorgfältige Absperrung der infizirten Gehöfte und derjenigen Orte, wo die Seuche eine größere Verbreitung erlangt hatte, gelungen, sie überall zu lokalisiren, neue Orte sind von ihr nicht ergriffen worden; die letzte Erkrankung trat am 20. ds. in Häselrieth ein, in den meisten Orten ist seit 15—12 Tagen keine vorgekommen.

Aus Baden, 2. Juni. In Bezug auf Produktion deutscher Tabake nimmt Baden eine erste Stelle ein. Im letzten Jahr hat der Anbau dieses Handelsgewächses nahezu 34,000 Morgen umfaßt, mit einem Durchschnittsertrag von 10 Centnern per Morgen. Der Gesammtwerth des Produkts wird auf 5 bis 6 Millionen berechnet. Der Anbau ist fortwährend in Ausdehnung begriffen und dürfte dieses Jahr die angegebene Zahl noch übersteigen. Denn die Tabakpreise stellen sich heuer sehr günstig heraus, und werden gegenwärtig Deckblätter mit 25 bis 30 Gulden, Schneidgut mit 12 bis 16 Gulden bezahlt. Es ist hauptsächlich die lebhafte Nachfrage des Auslandes, welche so unerwartet hohe Preise aufrecht erhält. Neulich sind sogar für Portugal, das bisher unserem Markte fremd blieb, bedeutende Aufkäufe bewerkstelligt worden. Auch nach Spanien und Italien ist der Absatz fortwährend günstig. Bei dieser Bedeutung der Tabaksproduktion für die landwirthschaftlichen Interessen unseres Landes ist es natürlich, daß man bei uns den bevorstehenden Verhandlungen der Zollvereinskonferenz, beziehungsweise der projektirten Einführung einer gemeinsamen Tabaksteuer, mit steigender Besorgniß entgegensieht. (A. Z.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 6. Juni. Weizen 21 fl. 34 kr. (gef. 44 kr.), Korn 17 fl. 37 kr. (gef. 1 fl. 14 kr.), Gerste 14 fl. — kr. (gef. 4 kr.), Haber 8 fl. 40 kr. (gef. 10 kr.). — **Oettingen,** 5. Juni. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 23 fl. 19 kr. (gef. 27 kr.), Korn 19 fl. 24 kr. (gef. 9 kr.), Gerste 14 fl. 15 kr. (gef. 21 kr.), Haber 8 fl. 54 kr. (gef. 18 kr.)

Vermischtes.

München, 1. Juni. In Haidhausen war die letzten Tage eine freudige Bewegung sichtbar, denn allem Anschein nach sollte der Bau des Bahnhofes für die München-Braunauer Bahn in baldigen Angriff genommen werden. Es erschien nämlich bei dem dortigen Herrn Pfarrer ein Mann in goldener Brille, der sich, wenn auch namentlich sein Schuhwerk etwas malpropre aussah, als Ingenieur der Generaldirektion, v. Reitzenstein, vorstellte und mit dem Kommissorium betraut sei, nicht nur den Platz für den Bahnhof abzustecken und die Bahn in nächster Nähe, so weit nöthig, zu vermessen, sondern namentlich auch die nöthigen Einleitungen für die Grunderwerbungen zu treffen. Die Meinung über den amtlichen Charakter dieses Herrn, der vom Pfarrer zu Tische gezogen und noch mehreren Honoratioren vorgestellt wurde, wurde nur um so fester, als derselbe ein größeres Lokal als technisches Bureau für mehrere Jahre miethete, und zur Adaptirung desselben sofort eine Mauer einreißen ließ. Als man aber erfuhr, der Herr Ingenieur habe sich in mehreren Gasthäusern ohne Bezahlung der Zeche empfohlen, überwogen die Zweifel die Freude über die frohe Nachricht, und eine Nachfrage an rechter Stelle entlarvte sofort den frechen Schwindler, der sich unterdessen nach Zamdorf begeben und dort eine Versammlung der Bauern in den sogenannten Rothstadel berufen hatte, in welcher er ihnen auseinandersetzte, daß es bei den Grunderwerbungen für die Bahn keines Expropriationsgesetzes bedürfen werde, wenn sie „deutsch" (hier machte er mit den Fingern die Bewegung des Geldzählens) seien, er sei auch ein „Deutscher". Die Illusionen, welche in manchem Bauerngehirne schon aufgestiegen sein mochten, wurden aber höchst unangenehm gestört, als plötzlich ein Gendarm eintrat und den angeblichen Ingenieur als den arbeitslosen Skribenten Joh. Paul Schopf aus München verhaftete. (A. Abdztg.)

München, 4. Juni. Das von Hrn. v. Bülow und anderen literarischen und Künstlernotabilitäten für Freiligrath arrangirte Konzert im Museum ist wegen eingetretener Hindernisse auf nächsten Donnerstag verschoben worden. Ein Gedicht von Paul Heyse, das dieser selbst vorzutragen beabsichtigte, wird auf dessen Wunsch vom k. Hofschauspieler Hrn. Possart vorgetragen werden, indem am genannten Tage der Dichter Hochzeit hält und gleich nach der Trauung mit seiner jugendlich schönen Braut, Fräulein Schuberth, die Hochzeitsreise antritt. — Die bei der Aufführung des Lohengrin beschäftigten auswärtigen Künstler verweilen jetzt sämmtlich hier; der Sängerin Frau Bertram-Mayer folgte gestern der Barytonist Beetz; es werden nunmehr täglich mehrstündige Ensembleproben unter Leitung des Hrn. v. Bülow abgehalten und zwar in Gegenwart des Komponisten Richard Wagner, der sich gleichzeitig mit scenischen Anordnungen beschäftigt.

München, 4. Juni. Zur Zeit haben im ganzen Königreich die Lehrkurse für Bader begonnen, in welchen letztere in denjenigen chirurgischen Dienstleistungen unterrichtet werden sollen, welche nach den neuen Gewerbsinstruktionen bei der vorgeschriebenen Approbationsprüfung von ihnen verlangt werden. Sämmtliche Kreishauptstädte haben mit großer Bereitwilligkeit ihre Krankenhäuser als Lehrlokal zur Verfügung gestellt und nur der Magistrat München lehnte den Wunsch des Ministeriums ab. So kommt es, daß die hiesigen Badergehilfen in die Provinz hinausgehen müssen, wenn sie die vorgeschriebenen Studien machen wollen, in der Hauptstadt des Landes ist ihnen die Gelegenheit hiezu versagt. Ist das nicht das Pendant zu der Verfügung des Leichenhausſezirsaals?

München, 5. Juni. Nach dem Bericht des Ausschusses der deutschen Turnvereine bestehen in Deutschland etwa 2200 Turnvereine, von denen 92 im vergangenen Jahre gegründet wurden. Die Jahreseinnahmen betrugen 2886 Thlr., die Ausgaben 1042 Thlr., so daß sich ein Kassabestand von 1784 Thlr. ergibt. Da das allgemeine deutsche Turnfest, das in Nürnberg gefeiert werden sollte, aus-

gefallen ist und auch kein allgemeiner Turntag abgehalten werden konnte, so fordert der Ausschuß die einzelnen Kreise auf, Turntage zusammenzurufen, um das Interesse für die Turnerei auf's Neue zu beleben. Die Jahnstiftung für Turnlehrer und deren Angehörige weist ein Aktivkapital von 1193 fl. auf. (A. Abdztg.)

München, 6. Juni. Heute ist die Hiobspost hier eingetroffen, daß fast die Hälfte des Marktes Kötzting im bayerischen Wald in der Nacht vom 3. auf den 4. ds. in der kurzen Zeit von nicht vollen drei Stunden ein Raub der Flammen geworden ist, und daß, bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, von den Abgebrannten fast gar nichts gerettet werden konnte. Da eröffnet sich dem allgemeinen Mitgefühl und Wohlthätigkeitssinn wieder ein weites Feld zu edler Wirksamkeit: denn die Noth ist groß und rasche Hülfe dringend geboten. Möge diese Anregung dazu allseitigen Wiederhall finden! (A. Z.)

München, 6. Juni. Der Bau des Zellengefängnisses in Nürnberg schreitet so rasch voran, daß die Hoffnung besteht, noch in diesem Jahre daselbst Sträflinge unterbringen zu können. Dem Vernehmen nach haben sich heute der kgl. Ministerialrath im Staatsministerium des Innern, Hr. v. Osberger, und der kgl. Oberbaurath, Hr Herrmann dahier, zur Besichtigung dieses Baues nach Nürnberg begeben. (B. Z.)

* **München**, 6. Juni. Bei einer Felddienstübung stürzte gestern ein Cuirassier mit seinem Pferde in der Nähe der Menterschwaige über die steilen Ufer in die Isar, welche Mann und Roß verschlang. Der Leichnam des Pferdes wurde nächst dem Westerhause herausgezogen; der Reiter ist noch nicht aufgefunden.

(**Was der Czaar bringt.**) Aus Petersburg schreibt man der „D. Allg. Ztg.", daß der Kaiser von Rußland auf seine Reise ins Ausland für 300,000 Silberrubel Gold- und Brillantschmuck, Tabaksdosen, Nadeln, Bracelets ɾc. zu Geschenken, sowie 1300 Stück verschiedene Orden zur Vertheilung mitgenommen habe. Unter den letzteren befinden sich 12 Andreas-Orden, wovon mehrere in Brillanten.

Ueber einen furchtbaren Brand in **Brody** wird der „Presse" von dort unter dem 25. Mai geschrieben: Nach einem Intervall von acht Jahren (der letzte Brand war am 6. Mai 1859) wurden wir vorgestern neuerdings von einer furchtbaren Feuersbrunst betroffen. Um 5 Uhr Nachmittags des 23. ds. brach das Feuer, dessen Ursprung noch unermittelt ist, in einer engen, aus hölzernen Häusern bestehenden Gasse aus, griff bei dem Vorhandensein leicht brennbarer Stoffe und angefacht durch einen scharfgehenden Wind so rasch um sich, daß man kaum wußte, wohin zuerst die Spritzen und Mannschaft zu dirigiren, und bald stand das ganze erste Stadtviertel in hellen Flammen. Das Feuer begnügte sich nicht mit den niederen hölzernen Wohnhäusern der Armen, die es rasch wegfegte, es griff die beiden Synagogen an, von denen die eine nicht unerheblich gelitten. Von da zog sich das Feuer, Alles auf seinem Wege vernichtend, zum großen israelitischen Spital, aus dem die Kranken winselnd krochen, um sich in nahen Gärten zwischen schützendem Gebüsch zu verbergen. Das Spital wurde völlig niedergebrannt, ebenso die herrschaftliche Bierbrauerei nebst den Nebengebäuden. Der Brand griff dann ein großes der Herrschaft gehöriges Holzlager an, verbreitete sich über die Bauernhütten des Vorwerkes Folwarki, wendete sich mit dem Winde gegen das östliche und südliche Stadtgebiet, griff die Lembergergasse, die Pfarrgasse und einen Theil des Ringes an und legte so innerhalb 14 bis 15 Stunden 700 Häuser in Asche, machte 4000 Menschen obdachlos und tödtete 10 Menschen, von denen einige erstickten, andere verbrannten, denn das Feuer griff so vehement um sich, daß man sich — eine Minute früher ziemlich sicher — nur mit Lebensgefahr durch Flammen und Rauch, welche aus allen Gassen schlugen, flüchten konnte. Der Wirbelwind schleuderte überdieß die glühenden Kohlen von den prasselnden und krachenden Dächern, daß es buchstäblich Feuer hagelte!

Briefkasten.

Dem Einsender des Briefkasten-Artikels 1. in Nr. 130 der Fränk. Ztg. wird von dem treffenden Lehrer der Rath ertheilt, bevor er in Zukunft über Angelegenheiten ein Urtheil in die Welt hinausposaunt, von der wahren Sachlage sich selbst erst zu überzeugen, nicht aber auf Kindergeschwätz oder auf das Geplauder eines alten Weibes hin in den Tag und in die Welt hinein zu urtheilen und auf solche Weise den wirklichen und richtigen Verhalt einer Sache zu verdrehen. Durch belagtes Inserat wird sich der treffende Lehrer, welcher eben kein Rohr ist, das der Wind hin und her wehet, nicht im Mindesten beirren lassen, derselbe wird, wie bisher, so auch ferner pflichtgetreu und nach bestem Gewissen den biblischen Geschichtsunterricht in seiner Schule in fruchtbringender Weise ertheilen und nach wie vor darauf bestehen, daß die Schüler sich mit dem Inhalte der biblischen Geschichte in der Weise vertraut machen, daß dieselben auf die an sie gestellten Fragen richtige, verständige Antworten zu geben vermögen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 6. Juni. Die „Wiener Abendpost" meldet: „Der Kaiser hat befohlen, daß ungeachtet des Ablebens der Erzherzogin Mathilde die Königskrönung am 8. d. stattzufinden habe, nur entfallen alle mit dem Krönungsakt programmmäßig verbundenen Freudenfeste. Die „Abendpost" wiederholt, daß bis jetzt die Gerüchte von der traurigsten Wendung im Schicksale des Kaisers von Mexico durch keine Depesche des österreichischen Gesandten in Washington bestätigt seien. Das Ausbleiben von Nachrichten berechtige zur hoffnungsreichen Annahme, daß die befürchtete Eventualität nicht eingetreten sei.

Verantwortlicher Redakteur J. G. Meyer

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für den geisteskranken Georg Leonhard Hassold von Hagenau, welcher zur Zeit bei dem Gutsbesitzer Johann Leonhard Erk in Schweinsdorf untergebracht ist, ist anstatt des wegen Kränklichkeit seiner Pflichten enthobenen Müllers Heinrich Schindler von Berbersbach heute der Gemeindevorsteher Leonhard Böbel von Hagenau als Pfleger bestellt und verpflichtet worden.

Dieß wird mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß der Curand Hassold ohne ausdrückliche Zustimmung seines Curators Böbel Schulden zu machen und überhaupt lästige Verträge einzugehen nicht berechtigt ist.

Zugleich wird, da der Curand Hassold jegliche Gelegenheit ergreift, sich der Aufsicht zu entziehen und herumzustreunen, gewarnt, demselben irgendwie Unterschlupf zu geben, oder irgend Etwas ohne sofortige Bezahlung zu verabreichen, da für keinerlei Reichnisse, welche an denselben ohne ausdrückliche Zustimmung des Curators erfolgen, von der Curatel Haftung übernommen oder Zahlung geleistet wird.

Schillingsfürst, den 4. Juni 1867.

Königliches Landgericht.
Nagel, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte königl. Sektion hat eine Parthie Schienen, Schienenstühle, Weichen- und Kreuzungsblöcke im Gewicht von circa 1800 Zoll-Centner nach Dollnstein abzugeben, und ladet Fuhrwerksbesitzer zur Uebernahme des Transportes mit dem Bemerken ein, daß die deßfallsigen schriftlichen Angebote bis längstens **10. ds. Mts. Abends 6 Uhr** einzureichen sind.

Das Verzeichniß der zu verfrachtenden Gegenstände liegt im diesseitigen Amtslokale zur Einsicht offen, und werden Angebote sowohl für den Transport einzelner Gegenstände als auch für den Transport des ganzen Quantums entgegengenommen.

Ansbach, den 4. Juni 1867.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Roelig.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 15. Juli 1867 Nachmittags 3 Uhr

im Nicol'schen Gasthause zu Kammerforst, genannten Gerichts, das nachfolgend beschriebene Anwesen des Gastwirths Johann Philipp Nicol in Kammerforst, nämlich:

Steuergemeinde Hennenbach, k. Rentamts und Landgerichts Ansbach:

Herrenhaus Nr. 2 in Kammerforst, bestehend in
- Pl.-Nr. 1369, Wohnhaus mit Anbau, 18 Dezimalen,
- Pl.-Nr. 1369½*, Hofraum, 5 Dezimalen, ⅓ Antheil,
- Pl.-Nr. 1370, Garten mit Gartenhaus, 64 Dezimalen,
- ohne Gemeinderecht; taxirt auf 4500 fl.;
- Pl.-Nr. 1371, Scheune zu Kammerforst mit darunter befindlichem Keller und Hofraum, 11 Dezimalen,
- Pl.-Nr. 1369½*, Hofraum, 5 Dezimalen, ⅓ Antheil,
  taxirt auf 1100 fl. —

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, unbekannte Steigerer sich über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem die Schätzungsurkunde sammt Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 30. April 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

1) Heu und Grummet pro 1867 von den hiesigen Pfarrwiesen, circa 8 Tagw., und
2) Besoldungsholz, 8 Klafter Buchen- und Fichtenscheit und 300 Stück dergleichen große Wellen werden

Donnerstag den 13. Juni

von Nachmittag 1 Uhr an im Kilian'schen Gasthause dahier an die Meistbietenden öffentlich verstrichen und die Bedingungen vorher bekannt gegeben.

Windelsbach, den 5. Juni 1867.

Moeller, Pfarrer.

5. Nächsten Dienstag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird die Beifuhr von 60 Klafter Steine in Schalkhausen in der Eschenbacher'schen Wirthschaft an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben. Fuhrwerksbesitzer werden hiezu freundlichst eingeladen.

Wiegel, Gemeindepfleger.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 7. Juni Abends halb 9 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Die zahlreichen gutsherrschaftlichen Altmühlwiesen werden

am Dienstag den 18. d. Mts.

von Nachmittags 1 Uhr an, in dem Gasthause dahier öffentlich an die Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Wald, am 3. Juni 1867.

Die Freiherrl. von Falkenhausen'sche Rentenverwaltung.
Frauenknecht.

Anträge zur

Hagelversicherung, sowie zur
Feuer- und Lebensversicherung

werden aufgenommen und auch

Auswanderer nach Amerika

mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen befördert durch

J. F. Spoennemann,
Agent und Commissionär in Ansbach.

Einen neuen Beweis der Vorzüglichkeit von Apotheker **Bergmann's** patentirter **Zahnwolle***) bietet nachstehendes

Zeugniss.

Die von Herrn Apotheker Bergmann in Paris erfundene Zahnwolle hat mich nach vorgeschriebener Anwendung von dem heftigsten Zahnschmerz sofort befreiet, so daß ich dieses vortreffliche Mittel allen Leidenden auf's Wärmste empfehle.

Zürich. **Alexander Louis,** Kaufmann.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria*, Capt. **Trautmann**, am 1. Juni.	**Bavaria***, Capt. **Meyer**, am 22. Juni.
Hammonia, „ **Ehlers**, „ 8. Juni.	**Germania**, „ **Schwensen**, „ 29. Juni.
Teutonia*, „ **Bardua**, „ 15. Juni.	**Allemannia**,* „ **Meier**, „ 6 Juli.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

☞ Am **Mittwoch**, den **19. Juni**, wird die „**Saxonia**", Capt. **Haack**, als **Extraschiff direkt** nach New-York expedirt.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr.

Briefe zu bezeichnen „**per Hamburger Dampfer.**"

Von **Hamburg** nach **New-Orleans**, **Southampton** anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am **1. Oktober** und **1. November.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in **Uffenheim**, **C. Müller** in **Nürnberg**.
F. W. Berger in **Windsheim**, **Joh. Lehner** in **Fürth**.
Joh. Seb. Leybold in **Rothenburg o/T.** **J. L. Schwarzkopf** in **Hersbruck**.
G. Wenng in **Dinkelsbühl**. **Gust. Meyer** in **Eichstätt**.
Isidor Lederer in **Forchheim**. **C. A. Memmert** in **Erlangen**.
A. C. Weinmann bei der **Kirche** in **Nördlingen**.

Gg. Hönig, Knopfmacher in der Neustadt,

empfiehlt soeben angekommene allerneueste **Knopfmacher- und Posamentier-Waaren** der feinsten und nobelsten Art. — Die Preise sind billigstens gestellt und die Auswahl ist groß. — Einem freundlichen Zuspruch entgegen sehend zeichnet mit Hochachtung

Der Obige.

---

16. **Feinster Romadour-Käse** ist wieder angekommen bei

Adolf Lodter.

Verkauf oder Verpachtung.

Eine gut situirte Schafwollenspinnerei verbunden mit der Einrichtung zur Wattfabrikation, durch Wasserkraft betrieben, wird um einen annehmbaren Preis entweder verkauft oder verpachtet. Näheren Aufschluß hierüber ertheilt

Wassertrüdingen, den 6. Juni 1867,

Karl Hauck, Privatier.
Friedr. Meyer, Stadtmüller.

---

18. Allen Freunden und Bekannten sagt der Unterzeichnete bei seiner Abreise von hier nach **Würzburg** ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, ihm ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

M. von Döllinger.
Kaiserl. Hofkavalier, Ritter und General-Stabs-Kapitän.

---

19. Ein tüchtiger Hausknecht, der auch mit Pferden gut umzugehen weiß, sucht eine passende Stelle.

---

20. D 358 ist eine Flöte zu verkaufen.

---

21. **Schalbacher Stahlwasser,**
Selterserwasser,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Emser Kränchen

in frischer Füllung empfiehlt

George Stellwaag.

---

22. Die Conditorei von **Wilh. Fuchs** in Ansbach empfiehlt heute Pfingst-Samstag sehr feine und ächte **Leipziger Stollen.**

---

23. **Farben,** trocken und in Oel, und **Lacke** in frischen Sendungen bei

Georg Knoll in Leutershausen.

---

24. Feingemandelte Nürnberger und Basler Lebkuchen bei

Franz vorm Herriederthor.

---

25. Eine frische Sendung **Backsteinkäse** ist angekommen und empfiehlt die

Menhorn'sche Landesproduktenhandlung.

---

26. Für die zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung unserer theuren Mutter, der Chirurgenwittwe Frau **Barbara Weglehner** von Merkendorf, sagen wir unsern innigsten Dank; besonders danken wir dem hiesigen Gesangverein auf das Herzlichste für den so erhebenden Grabgesang.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

27. Das Heu von der Wiese Pl.-Nr. 1640 an der Rezat wird **Dienstag den 11. d. M. Vormittags 11 Uhr** im Geschäftslokale der Aktien-Mahlmühle dahier an den Meistbietenden versteigert.

---

28. Dienstag den 11. Juni Nachmittags 3 Uhr werden im Heubeck'schen Wirthshause zu Neunstetten 6 Tagwerk Wiesen an die Meistbietenden verpachtet.

---

29. **Eine renommirte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Ansbach einen tüchtigen Vertreter gegen sehr anständige Provision.**

Gefällige Offerten werden unter Chiffre B. S. erbeten.

---

30. Einige gut erhaltene Fäßchen mit eisernen Reifen sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

---

31. Ein franz. Schlüssel wurde gestern verloren. Man bittet um gef. Abgabe in der Exp.

---

32. A 129 ist ein kleines Quartier für eine einzelne Person bis Laurenzi zu beziehen.

---

33. D 435 kann sogleich ein freundliches Quartier bezogen werden.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 6. Juni.		Wien, 6. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	70.1
„ 5% Metall.	49 1/8	„ 5% Metall.	60.10
„ Bank-Aktien	687	„ L.-Anl.-L. v. 54	78.1
„ Cred.-Bl.-A.	176 1/8	„ ditto v. 58	129.[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88.40
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77.30
„ ditto v. 60	71 1/8	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	184.10
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	229
Dito volleingezahlt	116 1/8	„ Nordb.-Aktien	165.40
Nordam. 6pc. 1882r.	77 3/8	„ Westb.-Prior.	
W. Lieff. — Wien	95 7/8	Wechs. — Augsb.	104.[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
6	321.8	320.8	+ 13.8°	+ 21.1°
7	320.9		+ 13.8	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 18' E., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Verm. 10. 52' E. Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Verm. 10. 54' E Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Nachts 12. 13. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vermitt. 10.
C. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
O. Aurach — Feuchtwangen:	Abends 2. 15'	Morgens 7. 30'
C. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 136. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 1 Spalt. 6 kr. berechnet

Kostet in ganz Bayern jährlich , halbjährig 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der K. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post

Prot.: Primus. Sonntag 9. Juni. Kath.: Primus.

Für den Monat Juni kann auf diese Zeitung mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Juni. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrstelle zu Wettelsheim, Dek. Dittenheim, ist dem bish. Pfarrer in Auernheim, Joh Gg. Feldner; die prot. Pfarrstelle zu Velden, Dek. Hersbruck, dem Pfarrer Joh. Gg. Veit Schaitberger zu Herbolzheim, Dek. Windsheim, verliehen; — vom k. Staatsministerium der Justiz der Rechtspraktikant Eduard Grünewald seinem Ansuchen gemäß von der Funktion als Staatsanwaltschaftsvertreter am Landgerichte Marktbreit enthoben worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 8. Juni. Der k. Stadtpfarrer und Dekan Franz Henning zu Ansbach ist in Folge seiner Beförderung zum Domkapitular seiner bish. Funktion eines Distriktsschulinspektors des kath. Schulbezirks Ansbach enthoben und diese Funktion dem kath. Stadtpfarrer Joh. Hofmann dahier übertragen; — der bish. Schullehrer Friedr. Höppel zu Höttingen als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Keidenzell ernannt worden.

München, 6. Juni. Unter Bezug auf ihre gestrige Mittheilung über den Vortrag des Abgeordneten Dr. Edel bezüglich des Entwurfes einer neuen Gemeinde-Ordnung trägt die „B. Z.“ heute den übrigen Theil der allgemeinen Vorbemerkungen zu jenem Referate, insbesondere das Urtheil des Herrn Referenten über den fraglichen Gesetzentwurf nach, wie folgt: „Eine eingehende Erörterung über die Nothwendigkeit der Gesetzesvorlage, über deren System, Grundzüge und Durchführung halte ich für überflüssig. Die Entfesselung des Gewerbes, die Niederreißung der Schranken, welche das Recht der Niederlassung und Verehelichung, die Möglichkeit der Gewinnung neuer Heimathsrechte und die Freiheit der Aufenthaltswahl umgeben, läßt sich nicht mehr aufhalten. Jede Saumsal in Beseitigung der Hemmnisse, welche sich der Ausdehnung des im Wachsthum begriffenen Lebens fruchtlos entgegenstemmen, wird sich an der bürgerlichen Gesellschaft mit schweren Nachtheilen rächen. Mit dem Hereinbrechen der Freizügigkeit und Gewerbsfreiheit, mit Befreiung des natürlichen Rechtes der Verehelichung von unnatürlichen Beschränkungen ergeben sich Aenderungen in den Elementen des Gemeindelebens; die Gemeinde bedarf einer neuen Gestaltung zur Consolidirung der alten und der neu hinzutretenden Bestandtheile, mit welchen sich zwar die Kräfte zur Entwickelung und Erweiterung, aber auch die Gefahren für das Gemeinwesen und die Bedürfnisse mehren. Während jene die Intelligenz und Energie aller guten Elemente in Anspruch nehmen und zur Schaffung der unentbehrlichen Schutzmittel auffordern, müssen der Gemeinde für die Deckung des zunehmenden Bedarfs neue Hilfsquellen eröffnet, muß ihr die Möglichkeit gleicher und gerechter Lastenvertheilung unter Alle, welche in ihrem Verbande leben und daraus Vortheile ziehen, gewährt werden. Aber der wünschenswerthe Aufschwung des Gemeindewesens kann nur in dem Sonnenstrahle der Freiheit gedeihen, das Gemeindeleben wird nur dann seinen Zwecken für seinen engeren Kreis wie für den Staat erfüllen, wenn die möglichste Freiheit der Selbstbestimmung und das Heranreifen der Früchte des eigenen Wirkens und Schaffens der Theilnahme an Gemeindeangelegenheiten eine neue Anziehungskraft verleiht. Ueber das Bedürfniß der in der That unverschieblichen Revision der Gesetzgebung über Gewerbswesen, Niederlassung und Verehelichungsrecht und der davon wohl nicht trennbaren Bestimmungen über Gemeinde- und Armenwesen ist daher kaum ein Wort zu verlieren. Besser als in einer allgemeinen kritischen Uebersicht werden sich die Grundsätze, die der Entwurf verfolgt, überblicken und beurtheilen lassen, wenn man mitten in die Sache eingeht und die Vorschläge des Entwurfes nebst den dazu von der k. Staatsregierung mitgetheilten Motiven mit den Gegenbemerkungen und Gegenvorschlägen des Berichterstatters und den hiefür angeführten Rechtfertigungsgründen vergleicht. Gegenüber den zahlreichen und mitunter herben Beurtheilungen, welche der Entwurf in der öffentlichen Kritik gefunden hat, nehme ich keinen Anstand, zu erklären, daß ich nicht auf Seite derjenigen stehe, welche den Entwurf in seinen Grundlagen für unverbesserlich halten. Wiewohl nicht mit allen principiellen Anschauungen und noch weniger mit allen Detailbestimmungen einverstanden, kann ich demselben seine guten und zahlreichen Seiten nicht absprechen. Ich erkenne, daß er in seinem Streben, der Pfalz und den übrigen Landestheilen auf der in letzteren seit 50 Jahren gelegten Grundlage ein gemeinsames Gesetz zu geben, den praktisch und politisch richtigen Weg eingeschlagen hat, wiewohl er sich damit die zu bewältigenden Schwierigkeiten und Vorurtheile nicht gemindert, sondern vermehrt hat. Ich erkenne, daß er sich in seiner räumlichen Ausdehnung richtige Grenzen gezogen hat, indem er die Wahlordnung und das Umlagewesen mit der Gemeindeordnung vereinigt, dagegen die Verwaltung des Kirchenvermögens und die Pflichtigkeit zur Deckung kirchlicher Bedürfnisse, die Wirksamkeit der Gemeinde für Schule und Armenwesen besonderen Bestimmungen vorbehalten hat. Ich erkenne, daß der Entwurf viele für die Gemeinden werthvolle Bestimmungen vorgeschlagen hat, deren Gewinnung manches Opfer werth ist, daß er allgewohnte und selbst verfassungsmäßig verbriefte Privilegien nicht geschont, daß er insbesondere in der Ordnung der im praktischen Leben so einschneidenden Finanzfragen ziemlich gründlich aufgeräumt hat, daß er zahlreiche gute Keime enthält, welche der Pflege würdig und der Entwicklung fähig sind, und daß er die Möglichkeit darbietet, mit einiger Ausscheidung und Weglassung, sowie mittels theilweiser Nachhilfe und Umarbeitung einen Zustand herbeizuführen, in welchem sich ein regsames und wirkungsreiches Gemeindeleben erwarten läßt. Gegenüber dem Drängen der Zustände der Gegenwart und Angesichts des innigen Zusammenhanges mit unaufhaltsamen sozialen Veränderungen halte ich es für Pflicht, dahin zu wirken, daß der Gesetzentwurf gerettet und in einer annehmbaren Gestalt zum Gesetze erhoben werde.“ Es folgt nun der gestern mitgetheilte Passus über die Grundsätze, von welchen der Referent bei Prüfung des vorgelegten Entwurfes ausgegangen ist. Der allgemeine Theil des Vortrages schließt mit folgenden Worten: „Nach bestem Wissen und Können hat der Berichterstatter Alles gethan, um den Gesetzentwurf zu erhalten, ihn anwendbar und lebensfähig zu machen; er hat keine Anstrengung gescheut, um mit möglichster Beschleunigung seine Arbeit zu beendigen, damit Jedermann, der Beruf dazu hat, den Erfahrung und besseres Wissen dazu berechtigt, auch den Ansichten des Berichterstatter gegenüber berichtigende und verbessernde Kritik üben und den Beschlußfassungen im Schoße des Ausschusses vorarbeiten könne. Wer im Verlaufe einer derartigen Arbeit unter dem Drange von Zeitverhältnissen, welche es nicht gestatten, bedenklichen Zweifeln lange Raum zu geben, die Wichtigkeit, den Umfang und die Schwierigkeit der gestellten Aufgabe kennen gelernt hat und der Unzulänglichkeit jeder einzelnen Kraft inne geworden ist, der wird gerne jeden guten Gedanken begrüßen und jeden besseren Vorschlag dankbar anerkennen und nichts sehnlicher erstreben, als daß durch Zusammenwirken der k. Staatsregierung, der öffentlichen Meinung und der im Ausschusse geeinigten Kräfte der Volksvertretung ein gutes, dem Volke heilsames Werk zu Stande gebracht werde.“

München, 5. Juni. In seiner gestrigen Sitzung hat der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten auch die Berathung des 45. Hauptstücks des Civilproceß-Entwurfs beendet, und die Artikel, welche die Normen für die Verhaftung des Gantschuldners enthält, dahin angenommen: daß die Personalhaft nach der Ganteröffnung von einem einzelnen Gläubiger nicht mehr verlangt werden kann, sowie daß die bereits bestehende Haft mit der Ganteröffnung aufhöre; dem Gericht aber wird die Befugniß zur Verhaftung des Schuldners unter bestimmten Voraussetzungen eingeräumt, und zwar so, daß Verhaftung und Aufhebung der Haft von Amtswegen zu erfolgen haben. (A. Z.)

München, 5. Juni. Der Zollverein soll, so wird hier vielfach und auch von sonst gut Unterrichteten versichert, in neuester Zeit zwar nicht direkt, wohl aber indirekt gar sehr in Frage gestellt sein, insbesondere dadurch, daß man den süddeutschen Staaten Einwilligung in Modifikationen zumuthet, welche von den einschneidendsten Wirkungen für Süddeutschland begleitet sein würden. Eine solche soll sich auf den Tabak beziehen und besonders die Tabaksproduktion hart treffen. Aber auch noch andere Modifikationen sollen in Frage stehen. Und dieß soll der Grund sein, warum die süddeutschen Minister plötzlich mobil geworden sind. — In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß die Ernennung des Generalstaatsanwalts Steyrer zum Justizminister demnächst bevorstehe. (A. Abdztg.)

München, 6. Juni. Hr. Ministerialrath v. Weber, der den Fürsten v. Hohenlohe nach Berlin begleitet hatte, ist bereits gestern Morgen von dort zurückgekommen. Nach allem, was ich über die Resultate der dortigen Ministerconferenzen vernehme, scheint etwas definitives noch nicht zu Stande gekommen zu sein. (S. Berlin.) — In allen Ministerien ist man eifrigst mit den Arbeiten an den Vorlagen beschäftigt, welche dem Landtag bei seinem Wiederzusammentritt gemacht werden sollen. Unter denselben wird sich auch der umgearbeitete Gesetzentwurf über Heeresorganisation befinden. Auch die Arbeiten an den Entwürfen zu einer neuen Organisation der Militärjustiz, des militärischen Strafprozesses und des Militärstrafrechts nehmen ihren ununterbrochenen Fortgang. (A. Z.)

München, 6. Juni. Se. Durchlaucht der k. Staatsminister Fürst Hohenlohe ist diesen Abend aus Berlin wieder hier eingetroffen. Derselbe begibt sich dem Vernehmen nach morgen oder übermorgen nach Schloß Berg, um Sr. Maj. dem König mündlichen Bericht über die in Berlin geführten Verhandlungen zu erstatten. Hoffentlich wird man bei dem hohen und

allgemeinen Interesse der Zollvereinsfrage auch das Publikum nicht allzulange im Unklaren darüber lassen, um was es sich eigentlich gehandelt und was erzielt wurde. (A. Abdz.)

München, 7. Juni. Die „Bayerische Zeitung“ bestätigt, daß bezüglich des preußischen Vorschlages der Errichtung eines Zollparlaments, Würtemberg und Baden denselben angenommen, Bayern aber sich die Entschließung vorbehalten habe.

= **München**, 7. Juni. Durch den Tod der am 6. d. gestorbenen Erzherzogin Mathilde wird unser königliches Haus schon wieder in Trauer versetzt. Die Mutter der auf so traurige Art Verunglückten war bekanntlich eine Tochter des Königs Ludwig I, die Prinzessin Hildegarde, welche selbst erst vor drei Jahren, fast unmittelbar nach dem Tode ihres Bruders, unseres Königs Max, zu dessen Leichenfeier sie noch hieher gekommen war, gestorben ist. — Um die jugendliche Erzherzogin Mathilde hat sich — wie seit lange verlautet — der Kronprinz von Italien beworben und es war sein Besuch in Wien für diesen Sommer noch in Aussicht genommen. In Bezug auf dieses Heirathsprojekt erzählt man sich, daß als von italienischer Seite bei dem Vater der Erzherzogin, Erzherzog Albrecht, vorläufige Anfragen geschehen seien, derselbe geantwortet habe, nach seinen Erfahrungen hätten die Verbindungen der Dynastien für die Staaten nicht mehr das Gewicht, wie etwa früher; er könne sich also weniger als sonst bestimmt fühlen, sein Kind der bloßen Politik zu opfern, aber er werde, wenn die jungen Leute sich persönlich kennen gelernt hätten, und dann noch eine Verbindung wünschten, mit Freuden seinen Segen geben. Der Tod hat in ungeahnter Weise solche Pläne grausam zerschnitten.

A. C. **München**, 7. Juni. In seiner gestrigen Sitzung hat der Gesetzgebungs-Ausschuß 30 weitere Artikel über das Gantverfahren erledigt. Die nächste Sitzung ist auf Dienstag den 11. Juni anberaumt. — Wir vernehmen, daß Dr. Frhr. v. Völderndorff, Rath am Handelsappellationsgericht zu Nürnberg, zum Rath im Ministerium des Aeußern ernannt worden ist.

— Der beantragten Einlegung der Stadtmauern der früher befestigten Stadt Gunzenhausen wurde militärischerseits kein Hinderniß in den Weg gestellt. (Also auch diese Mauern dürfen fallen!)

Norddeutsche Staaten.

Aus **Berlin**, 5. Juni, wird dem „Schw. Merk.“ telegraphirt: Der Abschluß des Vertrags mit den süddeutschen Staaten auf der bekannten Grundlage ist gestern in sofern erfolgt, als derselbe mit Würtemberg, Darmstadt und Baden gesichert ist. v. Hohenlohe war zum Abschluß noch nicht ermächtigt, aber da der Vertrag keineswegs von Bayerns Beitritt abhängig ist, so wurde Bayerns isolirte Stellung unhaltbar, daher gegründete Hoffnung seines Beitritts. Die süddeutschen Regierungen sollen die directe Wahl von Abgeordneten für Zollsachen zum Reichstag auf Grund des Reichswahlgesetzes statt der Delegation durch die Einzelkammern vorziehen. Der Vertrag soll ungefähr für die Dauer der Zollvereinsverträge abgeschlossen sein. — Ein weiteres Telegramm desselben Blattes vom 6. ds. meldet: Der Zollvereinsvertrag ist am Dienstag prinzipiell festgestellt worden. Die Grundlagen sind bereits unterzeichnet. Das Zollparlament ist angenommen. Demnächst beginnen die Specialconferenzen.

Berlin, 5. Juni. Daß im nächsten Herbste hier ein Gegenbesuch des Kaisers Napoleon zu erwarten ist, steht wohl außer Zweifel. Im königlichen Schlosse finden aus diesem Anlaß bereits bedeutende Renovationen statt, namentlich in demjenigen Theile des Schlosses, welcher zur Aufnahme des Kaisers bestimmt ist. Zu großartigen militärischen Schauspielen, welche zu Ehren des Kaisers von Rußland bei seiner Anwesenheit in Berlin auf der Rückreise in seine Staaten stattfinden sollen, werden schon jetzt Vorkehrungen getroffen. Dieselben sollen zunächst in einer großen Parade und in einem Manöver bestehen. Die Anwesenheit des Kaisers in Berlin bei dieser Gelegenheit muß sich voraussichtlich auf mehrere Tage ausdehnen. Die Ankunft des Königs von Schweden in unserer Stadt ist auf den 12. d. angesagt; doch wird derselbe nur im strengsten Incognito reisen und sich ohne Aufenthalt nach Paris weiter begeben. (B. Z.)

Oesterreich.

Wien, 6. Juni. Gestern vollendeten beide Häuser des Reichsraths die Adreßdebatten. Im Herrenhause stimmte nur etwa ein Dutzend der Mitglieder gegen die Adresse; das Abgeordnetenhaus nahm den Adreßentwurf mit allen gegen die zwei Stimmen klerikaler Abgeordneter an. Diese waren die Tyroler Dr. Jäger und Pater Wiesler. Die Slaven stimmten für diese Adresse, damit der Accord und die Harmonie des Hauses vollständig sei, wie Dr. Toman erklärte. — Freiherr von Beust, sowie die Deputationen der beiden Häuser des Reichsrathes begeben sich heute nach Pesth, um dem Kaiser die Adresse zu überreichen und der Krönung anzuwohnen.

Wien, 6. Juni. Der heute Morgens 6 Uhr erfolgte Tod der Erzherzogin Mathilde hat auch insoferne eine politische Bedeutung, weil dadurch eine beabsichtigte erneuerte Familienannäherung zwischen den Höfen von Oesterreich und Italien vorläufig in die Ferne gerückt ist.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Das Interesse aller Kreise, insbesondere der Volkskreise, konzentrirt sich auf das Schicksal Maximilians, welches als der schmachvollste Ausgang des mexikanischen Abenteuers erscheint, das von der öffentlichen Meinung jederzeit und allgemein verurtheilt worden war, und das Frankreich, alles in allem, viel mehr als eine Milliarde kostet. Die auswärtigen Aemter von Paris und London wissen, daß Maximilian zu leben aufgehört hat (vergleiche jedoch das Pariser Telegramm vom 6. ds. in uns. gestr. Bl.); die Bestürzung im auswärtigen Amt und die Schwüle auf allen Hofgesichtern läßt keinen Zweifel daran. Die Nachricht soll jedoch aus zahlreichen, ebenso schmerzhaften oder delikaten Rücksichten nur allmählich eingestanden werden.

Paris, 5. Juni. Das Gespräch bewegt sich heute ausschließlich um die Demonstrationen zu Gunsten Polens, welche gestern an verschiedenen Orten gegen den Kaiser von Rußland gemacht wurden. Wir hören aus sicherer Quelle, daß noch im Laufe des gestrigen Tages fünfzig Verhaftungen vorgenommen wurden: die „Liberté“ macht zwei der Arretirten ausdrücklich namhaft, Germain Casse (vom Lütticher Studentenkongreß her, als exaltirter Kopf bekannt) und Parent. Nach dem „Journal de Paris“ waren allerdings diese Rufe Schuld, daß der Czar sich zurückzog, ohne den Justizpalast näher zu besichtigen, obgleich er einen eingehenden Besuch dieses Gebäudes hatte ansagen lassen, und obgleich die Spitzen der Magistratur sich in Folge dessen zu seinem Empfange eingestellt hatten. Wie peinlich der Eindruck ist, den diese Vorgänge an maßgebender Stelle gemacht haben, mag aus den nachfolgenden Aeußerungen des offiziösen „Etendard“ hervorgehen: „Der Kaiser Alexander II ist der Gast des Kaisers Napoleon, er ist der Gast Frankreichs. Das einfachste Gefühl der Schicklichkeit und der nationalen Würde, welche nicht blos aus Stolz, sondern auch aus Höflichkeit besteht, ist also von Jenen verkannt worden, deren lärmende Kundgebungen gestern früh den Besuch des Kaisers im Justizpalast abgekürzt haben. Diese Kundgebung ist, wie man uns erzählt, sogleich in der ihr zukommenden Weise charakterisirt worden. Einer der Schreier hätte, sich eines überflüssigen Muthes brüstend, seinen Namen und seine Adresse dem General Lebrauf angegeben, welcher ihm sofort ebenso treffend als richtig erwidert hätte: „Ihre Kundgebung ist nur grob, aber sie ist nicht gefährlich“. Man versichert uns heute, daß der Rath der Advokaten von der Haltung mehrerer Mitglieder des Barreau's übel berührt sei und zum Mindesten eine Protestation zu verfassen gedenke. Von anderer Seite erfahren wir, daß die Kundgebung nicht einmal den Charakter der Spontaneität gehabt hätte, sondern zuvor verabredet und organisirt worden wäre. Wenn diese Thatsache sich bestätigte, so könnten wir sie nicht streng genug verdammen.... Die Polen, welche unter uns als Gäste und Freunde leben, sind diesem Skandal vollkommen fremd. Sie hielten sich fern in einer edlen Zurückhaltung, welche ihnen durch zarte Rücksichten für die französische Nation eingegeben war.“ Desto schlimmer; für den Kaiser von Rußland ist die Demonstration doch wohl viel empfindlicher, wenn sie nicht von flüchtigen Polen, sondern von unparteiischen Franzosen ausging.

Paris, 6. Juni. Die Revue im Boulogner Gehölz hat heute stattgefunden. Der Kaiser, der Czar, der König von Preußen und der Kronprinz von Preußen waren gegenwärtig. Die Kaiserin, die Kronprinzessin von Preußen und andere Prinzessinnen befanden sich auf Tribünen. Die zusammengeströmte Menschenmenge war ungeheuer. Paris war fast leer. (A. Z.)

Paris, 7. Juni. Als die beiden Kaiser gestern von der Revue im Bois de Boulogne zurückkehrten, feuerte ein Individuum von einem Baum herab einen Pistolenschuß auf den kaiserlichen Wagen ab. Der Mörder wurde sofort ergriffen. Der Vorfall ereignete sich in einer Avenue unweit des Wasserfalls bei Longchamps. Der Kaiser Napoleon befand sich in einem Wagen mit dem Czaren und dessen beiden Söhnen; der Wagen, in welchem der König von Preußen saß, folgte unmittelbar hinterher. Im ersten Augenblick wußte Niemand, woher der Schuß kam. Einige umstehende Bürgersleute ergriffen dann den Mörder und überlieferten ihn den Händen der Hundert-Garden. Man versichert: der Urheber des Schusses sei ein Pole, doch steht hierüber noch nichts Sicheres fest. In Paris herrscht große Bestürzung. Der Kaiser und die Kaiserin, der Czar, der König von Preußen, sowie sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen erschienen um halb 11 Uhr auf dem Ball der russischen Botschaft. Der Kaiser Napoleon wurde auf dem Wege dahin lebhaft vom Volke begrüßt. — Der Moniteur gibt folgende Einzelnheiten über das Attentat: Die Kugel des Meuchelmörders traf den Kopf des Pferdes eines diensthuenden Stallmeisters. Die Sicherheitsorgane hatten Mühe, den Thäter der Volkswuth zu entziehen. Niemand wurde verwundet. Der Meuchelmörder erklärte, er heiße Berczouski und sei aus Volhynien gebürtig.

Volkswirthschaftliches.

Ueber das zu späte Mähen der Gräser. (Aus dem „Landwirth.“) Wir haben schon oft auf den großen Unterschied aufmerksam gemacht, der sich im Futterwerthe des Heues ergibt, wenn man die Gräser in der Blüthe mäht oder erst wenn sie reifen Saamen gebildet haben. Da nun bald wieder die Heumähzeit da ist, so wollen wir wiederholt auf den großen Nachtheil aufmerksam machen, der sich durch das zu späte Mähen der Gräser ergibt. — Viele Landwirthe glauben, man dürfe das Gras erst mähen, wenn es zeitig sei, d. h. den Samen gebildet habe, indem so die Wiese die ihr nothwendige Besamung erhalte. Allein eine gut gepflegte Wiese bedarf einer solchen Besamung nicht. Es folgt dies klar daraus, daß die gewöhnlichen Rasen- und Bleichplätze niemals zum Samenansatze kommen und dennoch stets eine üppige Grasnarbe haben. Eine gut gepflegte Wiese trägt in ihren Wurzeln das Vermögen, Jahrzehnte, ja Jahrhunderte lang ohne Erneuerung durch Ansaat auszudauern. — Andere meinen, durch späteres Mähen werde das Bodengras besser ausgebildet und die Quantität des Heues vermehrt. Das ist wohl richtig. Allein in demselben Grade, in welchem das Bodengras stärker wird, verholzt das verblühte Hochgras und hierbei wandeln sich die Nährstoffe desselben in Holzfaser um, woher es denn kommt, daß solches Heu keine Kraft hat, daß also die Qualität des Heues durch das Spätmähen sehr gefährdet wird. Daß dadurch selbstverständlich der Nachwuchs (Grummetansatz) allzusehr zurückgedrängt wird, ist ohne Beweis klar. — Wieder Andere wollen nicht glauben, daß durch das Zeitigwerden des Grassamens die Wurzeln der Gräser krank und schwach gemacht werden und der Boden verarmt. Allein wer nur ein wenig die Wachsthumserscheinungen kennt, der weiß es, daß allemal, wo eine Pflanze zeitigt, der Boden viel mehr angegriffen wird, als da, wo man sie nicht zur Samenausbildung gelangen läßt. — Einen interessanten Versuch hierüber theilt uns Jost in Mannheim mit. Er ließ auf einer 400 Klafter großen Wiese im Jahre 1863 die Hälfte des Grases mähen, als eben die Gräser in vollster Blüthe standen, auf der andern Hälfte aber ließ er den Grassamen völlig zei-

tigen, ehe er mähte. Während ihm der Centner Heu der ersten Art 42 Mß. Milch produzirte, erzeugte ihm von demselben Kub:n der Ctr. letzterer Art nur 17¹/₄ Maaß. — Im Jahre 1864 erntete er auf der spät gemähten Hälfte 7 Ctr. 43 Pfd. Heu weniger, als da, wo die Mahd in vollster Grasblüthe vorgenommen worden war. — Solche Thatsachen sprechen sehr klar gegen die zu späte Heumahd. Jedermann kann durch Nachahmung dieses Versuches sich über die Wahrheit jenes Ergebnisses vollste Gewißheit verschaffen.

(Post-Cours-Notizen.) Die Cariolpost zwischen Uffenheim u. Aub wird nunmehr:

aus Uffenheim um 7 Früh, aus Aub um 4³⁰ Nachmittag

abgesendet und demnach die Ankunft

in Aub um 9¹⁰ Früh und in Uffenheim um 6⁴⁰ Abends

erfolgen.

Nürnberg, 6. Juni. (Hopfenbericht der A. H.-Z.) Gewöhnliche Marktwaare 110—120 fl., Altdorfer, Hersbrucker 115—127 fl., Hallertauer 120—130 fl., Spalter Land 130—140 fl., Auslsich-Qualitäten 120—135 fl., Oberösterreicher 115—125 fl., Elsässer 115—125 fl., 1866er mit gutem Mehl 60—70 fl.

Breslau, 4. Juni. (Wollmarkt.) Heute und schon an beiden vorhergehenden Tagen, ist der größte Theil der zu Markt gebrachten Wolle angekommen. Polizeilicher Ordnung gemäß darf dieselbe erst morgen zum Verkauf gestellt werden. Jedoch sind unterderhand schon viele Verkaufe geschlossen worden, auch ist die meiste auf den Schafen kontrahirte Wolle bereits abgeliefert. Allem Anschein nach werden die Preise erheblich steigen. Das Schurgewicht ist allenthalben befriedigend und übersteigt im Allgemeinen ein gewöhnliches um 8—10 Procent. Die Wäsche ist meistentheils gelungen, obgleich es auch an Partien mit sehr trüber nicht fehlt. Einstweilen läßt sich dem Markt das Prognostikon stellen, daß er rasch beendigt sein und seinem Anfang das Ende bald folgen werde. (A. Z.)

Posen, 3. Juni. Seit acht Tagen dauert bei uns die Schafschur. Das schöne warme Wetter hat die Wäsche ungemein begünstigt, so daß nur äußerst wenig trübe Waare auf den bevorstehenden Posener Markt kommen wird. Mit dem Ergebniß der Schur ist man sehr zufrieden, denn sie übersteigt in den meisten Schäfereien eine gewöhnliche um mehr als 10 Prozent. Auch ist die Qualität vorzüglich. Die Käufer werden von alledem auf dem bevorstehenden Markt in Posen überrascht sein. Da nun die Aussichten günstig sind, auch schon viele Schäfereien die Wolle auf den Schafen verkauft haben, so wird der Markt sehr rasch verlaufen. (A. Z.)

Vermischtes.

— **München,** 7. Juni. Den 6 Arbeitern und Soldaten, welche bei der am 2. Mai d. Js. im Dachstuhle einer Hütte des Hauptlaboratoriums am Kugelfang ausgebrochenen Brande sich durch Hülfeleistung ausgezeichnet haben, wurde vom Kriegsministerium eine Belohnung von 60 fl. zuerkannt.

— Der Redakteur des „Volksboten", Hr. Zander, hat vom König Georg von Hannover den Guelphen-Orden erhalten.

* **Ansbach,** 8. Juni. Inhaltlich einer höchsten Ministerialentschließung vom 29. v. Mts. wurde dem Institute der armen Schulschwestern in Augsburg die nachgesuchte Bewilligung zum Verkaufe des von ihm unter der Benennung „Marienbalsam" bereiteten, übrigens nicht unter die Kategorie der Balsame, sondern der gebrannten Wasser gehörenden Geheimmittels unter der Bedingung ertheilt, daß in die öffentliche Ankündigung lediglich der Inhalt der vorgelegten Gebrauchsanweisung aufgenommen und bei dem Verkaufe der Preis von 16 kr. für 2 Unzen nicht überschritten werde. (Kr.-Amtsbl.)

II. **Herrieden,** 7. Juni. Das schöne Wetter wird im Centrum Europa's noch immer durch Gewitterpartieen unterbrochen. Das Luftmeer ist im Allgemeinen wenig bewegt, die Druckdifferenz betrug am 4. nur 13mm (755,4mm Nikolajeff am schwarzen Meere und 768,8mm Porto in Portugal). Da sich der europäische Luftocean dermalen fast ebenso viel über als unter dem mittleren Niveau bewegt, so ist unter diesen Verhältnissen auch für die nächste Zukunft eine Fortdauer dieses gemischten Wetters zu erwarten. Während im Nordost der kurze Sommer bereits zu beginnen schien, traten am 2. Juni in Schweden neue Schneefälle ein, und zeigte am 4. Juni Morgens 7 Uhr in Haparanda das Thermometer nur 1,0° und in Moskau 2,6° C. Die größte Hitze herrscht z. B. in Italien; in Ankona zeigte am 4. Morg. 7 das Thermometer schon 28,9°. — Mitteltemperatur des Mai dahier 16,16° C (12,93° R), um 0,65° (0,52°) über dem 56jährigen Durchschnitt.

Am 5. Juni brach das Gerüste der im „Blechhammer-Weiher" bei Kaiserslautern angelegten Schwimmschule, während 12 Seminaristen darauf standen. Alle stürzten in die Wellen, sieben fanden ihren Tod.

Briefkasten.

* Dem Herrn Einsender einer Replik (von 29 Zeilen) auf die beiden Lehrberger Erwiderungen im Briefkasten der Nr. 131 diene zur Nachricht, daß zur Weiterführung dieser Polemik in einer rein lokalen Angelegenheit die Spalten der „Fränk. Ztg." nur im Inseratentheil gegen die gewöhnlichen Einrückungsgebühren benützt werden könnten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 7. Juni. Die zweite Kammer genehmigte die Militärkonvention mit 31 gegen 9, den Bündnißvertrag mit 36 gegen 4 Stimmen. Ferner wurden Löw's Antrag auf Einführung des preußischen Pensionsgesetzes und 367,000 Gulden für Zündnadelgewehre genehmigt.

Berlin, 7. Juni. Ein in den Strassen angeschlagenes Plakat des Polizeipräsidiums wiederholt die Einzelheiten des Pariser Attentats, und fügt hinzu: der Pole heißt Berezowski, und habe als Mechaniker 2 Jahre in Paris gearbeitet. Die Pistole war mit gehacktem Blei geladen, und verletzte eine Frau aus dem Volke erheblich. Der Thäter ist geständig.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die 21. Gewinnstziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens findet am **Samstag den 15. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr** im Saale des Schulhauses dahier statt, an welcher die am 15. vorigen Monats erschienenen 30 Serien Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 8. Juni 1867.

Der Stadtmagistrat: **Mandel.** — Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: **Gombart.**

Am **Mittwoch den 12. Juni ds. Js. Vormittags 9 Uhr** anfangend werden in den gutsherrschaftlichen Waldungen bei Egenhausen

12 Klafter hartes Brennholz, } größtentheils Prügelholz,
44 " weiches dergl. }
70 " Stöcke,
1200 Stück Wellen

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft in dem herrschaftlichen Brauhause zu Egenhausen.

Unternzenn, den 28. Mai 1867.

Freiherrlich von Seckendorff'sche Rentenverwaltung.
Gräßer.

Bekanntmachung.

Dienstag den 11. ds. Mts. Vormittags halb 10 Uhr wird auf dem Platze vor dem Schießhause dahier ein zum Militärdienste nicht mehr verwendbares Zugpferd des k. 2. Artillerie-Regiments vacant Läder öffentlich versteigert.

Ansbach, den 7 Juni 1867.

Gg. König, Knopfmacher in der Neustadt,

empfiehlt soeben angekommene allerneueste **Knopfmacher- und Posamentier-Waaren** der feinsten und nobelsten Art. — Die Preise sind billigstens gestellt und die Auswahl ist groß. — Einem freundlichen Zuspruch entgegen sehend zeichnet mit Hochachtung

Der Obige.

Stein-Dachpappen-Niederlage.

Ich erlaube mir, allen Herren Bau-Unternehmern, besonders allen Herren Maurer- und Zimmermeistern hier und in der Umgegend diese Dachpappen auf das beste zu empfehlen, indem sich dieselben zu Scheunen, Hallen, Remisen und Stallungen nicht nur wegen ihrer Leichtigkeit und Dichtheit gut eignen, sondern es wird auch ein billiges und bei richtiger Eindeckung ein dauerhaftes Dach erzielt. Ein rechtgedecktes Pappendach herzustellen bin ich in sofern im Stande, als mir von der Fabrik selbst Arbeiter zur Verfügung gestellt sind.

Vielen Aufträgen entgegensehend empfiehlt sich

Ferd. Speier, Sattlermeister.

Dachpappen der □-F. zu 2¹/₂ kr., richtig eingedeckt der □-F. zu 4¹/₂ kr.

---

6. **Holzverkauf** im Revier Flachslanden, Distr. Neuwiesenschlag, Abth. Neuweg, Höllgraben und Fohlengarten am Donnerstag den 13. l. Mts.: 11 Klftr. h. und 77¹/₂ Klftr. w. Stöcke; Zusammenkunft früh 8 Uhr im Neuweg auf dem Hieb.

---

7. **Feinstes Salatöl,** das gewogene Pfund à 33 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

---

8. **Schwalbacher Stahlwasser, Selterserwasser, Friedrichshaller Bitterwasser, Emser Kränchen** in frischer Füllung empfiehlt

George Stellwaag.

---

9. Die beiden Pfingstfeiertage **Gefrornes** bei

Tob. Braun.

---

10. L. Dalton & Comp. **durchsichtige Glycerinseife,** mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück, **Glycerinseifenabfall** per Pfd. 42 bei

Joh. Katzenberger.

Apfelkuchen und Torten, Hefengepäck, Fleischpastetchen täglich frisch bei **Franz** vorm Herrieder-Thor.

---

12. **1000 fl. — 1800 fl.** — sind zur ersten sichern Hypothek auszuleihen.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

13. Dienstag den 11. Juni findet **A 169** von Nachmittag 2 Uhr an eine Versteigerung von **Hausgeräthen u. Mannskleidern** statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

14. Bei jetziger Wollschurzeit erlaubt sich Unterzeichneter seine best eingerichtete

mechanische Schafwollen-Spinnerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Es werden Aufträge im Großen wie im Kleinen zu spinnen, kartätschen, Strickgarn in weiß, sowie in allen Melangen zu fertigen entgegen genommen; auch wird auf Verlangen das Garn zu jedem beliebigen Zeug gefertigt: **Krepp, Lama, Druckzeug, Tuche zc.** nach den neuesten Mustern und Farben und solche appretirt und dekatirt. Sichere prompte und billige Bedienung zu.

Auch wird Schafwolle zu dem laufenden Preis stets angekauft.

Georg Ebert,
Dampf-Färberei-, Druckerei- und Spinnereibesitzer
auf dem Kroneckersbuck.

Spazierstöcke & Meerschaumspitzen empfiehlt
Gg. Albrecht,
vis à vis der Wirthschaft zum Mohren.

---

16. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** traf eben ein:

Topographisch-statistisches Handbuch
des Königreichs Bayern.
1. Lfg. Preis **36** kr.

Wohnhausverkauf.

In einer Hauptstraße dahier ist ein freundliches sehr zweckmäßig eingerichtetes dreistöckiges **Wohnhaus**, welches einen **Laden** mit Nebenstube, 4 heizbare Zimmer, 6 Kammern, 4 Küchen, Keller, Hofraum, Waschhaus, Stallung und Bodenräume enthält und sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, durch Unterzeichneten zu **verkaufen.**

Matth. Bälz, Agent und Commissionär in Ansbach.

---

18. Die Conditorei von **Wilh. Fuchs** in Ansbach empfiehlt heute Pfingstsonntag sehr feine und gute **Prinzess-, Englische, Reis- und Chiraffe-Torten.**

Um gütige Abnahme bittet der Obige.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu $2^1/_2$ und 2 kr. eingedeckt zu $4^1/_2$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

---

20. Heute und morgen **Gefrornes** bei **Franz** vorm Heiriederthor.

Danksagung.

Für die vielseitige Theilnahme während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unserer guten unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter Frau **Crescenzia Wendl**, k. Regimentsarztswittwe, sagen wir Allen den tiefgefühltesten Dank.

Joh. Katzenberger.
Bertha Katzenberger.

---

22. Allen werthen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, **Christian Dürr**, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Katharina Dürr;
Lisette Zischler, Tochter.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

---

23. Heute am Pfingstsonntag
Kirsch- und Käskuchen bei
Wilh. Fuchs.

---

24. A 236 wird wegen Mangel an Raum ein gut erhaltener Flügel billig verkauft oder auch vermiethet.

---

25. Ein noch ganz neues Werk zu einer Oelmühle mit Pferd- oder Wasserkraft zu betreiben, ist billig zu verkaufen, zu erfragen bei

Georg Andreas Büttner
in Lehrberg.

---

26. Heute am Pfingstsonntag
Vanille- und Himbeer-Gefrornes bei
Wilh. Fuchs.

---

27. Dienstag den 11. Juni Nachmittags 3 Uhr werden im Heubeck'schen Wirthshause zu Neunstetten 6 Tagwerk Wiesen an die Meistbietenden verpachtet.

---

28. **Eine renommirte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Ansbach einen tüchtigen Vertreter gegen sehr anständige Provision.**

Gefällige Offerten werden unter Chiffre B. S. erbeten.

---

29. In der Nähe von Ansbach ist ein Haus mit Geschäft und Feldbau, sehr gut im Stand, täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere in der Expedition.

---

30. Freitag Abend wurde auf der Windmühle ein kleinerer Strohhut mit rothem Futter für einen größeren zurückgelassen. Um Austausch in der Expedition d. Bl. wird gebeten.

---

31. Ein braunwollener Sonnenschirm (En-tout-cas) ist heute Vormittag auf dem Markte stehen geblieben und wolle gegen Belohnung im Hause A 234 eine Stiege hoch abgegeben werden.

---

32. Bei Wirth zum Brandenburger sind zwei Wiesen zu verpachten.

---

33. Man bittet um gefällige Rückgabe des am Markt stehen gebliebenen Bügeleisens.

---

34. D 150 werden Mitleser zum Korrespondenten gesucht.

---

35. A 259 ist bis 15. Juni ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

36. Morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr steigen von den Unteroffizieren des k. 2. Chevauxlegers-Regiments zu Bamberg mehrere Schoppen für ihre lieben Ansbacher im Theresien-Hain.

---

37. Am Pfingstmontag bei ausgezeichneter Harmoniemusik Unterhaltung mit Tanz, bei ungünstiger Witterung an dem genannten Tage am darauffolgenden Mittwoch großes Kränzchen bei derselben Musik, wozu ergebenst einladet

Wildbad bei Burgbernheim, am 7. Juni 1867.
J. Leidig, Badwirth.

Während der Pfingstfeiertage gibt es täglich gebratene Gans, wozu ergebenst einladet

Maier,
schwarzen Bock.

Sonntag früh **Bock** bei
Wirth **Kurz.**

Sonntag früh Bock.
Anstich Punkt 10 Uhr.
Es ladet hiezu ergebenst ein
Wüchner,
zum äußern Kaffeehaus.

Heute Bock
im Brandenburger.

---

42. Pfingstsonntag **Uhlanenmusik** auf dem Drechselsgarten.

---

43. **Heute Gartenmusik auf dem Nußbaum.**

Windmühle.

Pfingstmontag **Uhlanenmusik**, wozu einladet Röhrl.

---

45. Am Pfingstmontag ist **Tanzmusik** bei **Stürmer** in Hennenbach.

---

46. Pfingstmontag **Preiskegelschieben** im Elephanten.

---

47. Montag und Dienstag **Münchener Voressen** im rothen Adler.

---

48. Bei Verleger Döbler sind zwei Stübchen mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 27. Mai bis 2. Juni.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Georg Konrad, Söhnl. des Gutsbesitzers Sackner in Bernhardswinden; Joh. Martin, Söhnl. des Schreinermeisters Röser. — St. Gumb.: Elisabetha Babetta, Töchterl. des Oekonomen Zech; Marie Sophie, Töchterl. des Gastwirths Meier zum schwarzen Bock; Joh. Gg., Söhnl. des Post-Conduktеurs Null; Marg. Barb., Töchterl. des Taglöhners Beck.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Friedr. Dürfer, Werkführer, mit Marg. Kath. Ruringer; Konrad Tauber, Gastwirth, mit Frau Maria Schübel, Gastwirthswittwe; Wilh Schemann, Schuhmachermeister, mit Lisette Lang. — St. Gumb.: Joh. Martin Reitzler, Taglöhner, mit Helena Schlund.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Friedrich Burger, Schneidergeselle, 47 J. 2 M. 21 T., Lungenschwindsucht; Hel. Marg. Peter, Spitalpfründnerin, 69 J. 11 M. 13 T., Wassersucht; Joh. Konr. Menhorn, Privatier aus Schwabach, 66 J. 5 M. 10 T., Wassersucht; Eva Marg. Langenwalter, 77 J. 2 M. 24 T., Altersschwäche; Eva Bayer, Gastwirthswittwe von Wassertrüdingen, 69 J., Schlagfluß. — St. Gumb.: Joh. Stephan Wittmann, led. Taglöhner und Versorgungshaus-Pfründner, 54 J. 11 M. 17 T., Lungenlähmung; Joh. Adam Stadler, Privatier, 83 J. 1 M. 16 T., Gehirnlähmung; Joh. Andreas Schuldenzucker, Maurergeselle und Versorgungshaus-Pfründner, 55 J. 1 M. 1 T., Wassersucht.

Israel. Gem. (im Mon. Mai): Isaak Idelheimer, Oekonom, 74 J. 4 M., Lungenlähmung.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 7. Juni		Wien, 7. Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,..
„ 5% Metall.	$49^3/_8$	„ 5% Metall.	60,..
„ Bank-Aktien	687	„ L.-Anl.-L. v. 54	79
„ Cred.-Al.-Akt.	$175^3/_4$	„ ditto v. 58	128,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77
„ ditto v. 60	$71^1/_2$	„ Bank-Akt.	726
„ Eis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Al.-Akt.	183,.
Lud.-Bexb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-G.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	200,..
Dito volleingezahlt	$116^1/_2$	„ Nordb.-Aktien	167,..
Nordamer. 6pr. 1882r.	$77^3/_8$	„ Westb.-Prior.	
Wechself. — Wien	$95^1/_2$	Wechsel Augsb.	105,..

Barometer 0° R.

Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
7	320,,	320,,
8	21,..	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 13,.°	+ 14,.°
+ 13,.	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- zc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 20' G. Nchm. 5. 13' E., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 P., Vorm. 10. 52' G. Nchm. 2. 5' P., Abends 6. 47' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg: C. Kätzlans — Sch. Heilsbach — Emskirchen — Neustadt: C. Lichtenau — Windsbach: O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Rotach — Feuchtwangen: C. Herrieden:	Morg. 5. Nchm. 2. 30' Nchm. 1. 45' Nchm. [illegible] Abends 1. 15' Abends 7. 10'	Abends 11. 10' Vormitt. 10. Morgens 7.[illegible] Morgens [illegible] Morgens 7. 20' Morgens 7. 15'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 2. 20' G., Abends 5. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Nachts 12. 13. G			

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Wegen des Pfingstfestes wird das nächste Blatt am Montag zwischen 1 und 2 Uhr ausgegeben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nro. 137. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Barnabas. Dienstag 11. Juni. Kath.: Barnabas.

Politisches.

: Das neue Friedenskomite.

Von Straßburg und Kehl aus ist in diesen Tagen eine Erklärung ergangen, welche den Zweck hat, eine Massendemonstration für den Frieden in's Leben zu rufen. Abgesehen von allem andern will es uns erstens zweifelhaft dünken, ob gegenwärtig eine Massendemonstration sich werde bewerkstelligen lassen, da ein Krieg zunächst nicht in Aussicht steht, und zweitens auch wenn dieselbe zu Stande käme, darf man die Wirkung einer solchen Manifestation nicht allzu hoch anschlagen. Denn das müssen doch die Franzosen und wir Deutschen uns gegenwärtig offen gestehen, daß gerade bei uns der Einfluß der öffentlichen Meinung besonders auf die Leitung der äußern Angelegenheiten nur ein sehr mäßiger ist. Indessen dem sei wie ihm wolle, eine gute Sache darf nicht nach ihrem augenblicklichen Erfolg beurtheilt werden, sondern nach ihrem Inhalt und ihrer Absicht, und beides ist bei dem vorliegenden Bestreben nur zu loben. Trotzdem, glauben wir, hat man in Deutschland Ursache, die Sache sich erst genau zu betrachten, bevor man recht feurig für dieselbe ins Zeug geht. Die Erklärung sagt unter anderm, daß die unterzeichneten Männer „jeden Gedanken an Eingriffe des einen Volkes in die Rechte des andern — von welcher Seite er kommen mag — mit allem Nachdruck zurückweisen." Das ist der Kern der Sache und ist auch gewiß der ganz richtige Gedanke. Wird einmal von beiden Seiten aufrichtig darauf verzichtet in die Rechte des andern Volkes einzugreifen, so werden die Veranlassungen zu Streit und Krieg bald von selbst wegfallen, und dann kann das friedliche Zusammenleben zweier Nationen wie die französische und die deutsche für die ganze Welt nur von heilsamen Folgen sein. Allein wie steht es denn nun thatsächlich mit dieser nachdrücklichen Zurückweisung jedes Gedankens an Eingriffe des einen Volkes in die Rechte des andern?" Der Luxemburgische Handel ist vorüber, und in Deutschland hat man so ziemlich allgemein das Gefühl, daß wir bei demselben nicht ganz gut weggekommen sind, und wenigstens nach unserem Dafürhalten liegt hier ein offenbarer Eingriff in die Rechte der deutschen Nation vor. Denn, mag es mit diesem Rechte formell gestanden haben, wie es will, gewiß hatte eine unserer Zeitungen Recht, wenn sie erklärte, die Franzosen hätten auf jeden Fall gar kein Recht auf das Ländchen. Wir erinnern uns aber nicht, daß in dieser Richtung in Frankreich viel remonstrirt worden wäre. Es ließe sich auch das nämliche bezüglich des nordschleswig'schen Handels nachweisen. Doch es sollen das kleinere Sachen sein, die man den Diplomaten überlassen kann. Da ist aber eine Bestimmung des Prager Friedens, welche dem Sinne nach mit dürren Worten ausspricht, daß Nord- und Süddeutschland sich nicht einigen dürfen. Wären wir schon in dem von so manchen Seiten heiß ersehnten Rheinbund, so hätte es einen gewissen, wenn auch sehr traurigen Sinn, da Preußen die Einigung nicht begehren dürfe. Allein wir erfahren, so oft wir es nur hören wollen, auch für den Fall, daß die Südstaaten dem neuen Bunde beitreten wollten, würde das für Frankreich ein casus belli sein. Das ist denn also doch das direkteste Verbot der Einigung der deutschen Nation, und wenn das kein Eingriff in die Rechte einer fremden Nation ist, so gestehen wir, daß wir überhaupt nicht verstehen, was denn ein solcher sein soll. Daß es bei uns verschämte und unverschämte, ultramontane und radikale und einige sonstige Stimmen gibt, die ehrlos genug sind, mit cynischer Schadenfreude immer auf diesen Vertrag hinzuweisen, um die gehaßte Einigung zu hintertreiben, das ändert an der Sache nichts. Als im vorigen Jahrhundert in Frankreich ein Einfall gemacht wurde, gab es auch verkommene Franzosen, die sich auf Seite der Fremden stellten um ihrer Parteizwecke willen, deshalb ließ sich doch kein rechter Franzose davon abhalten, die fremden Eindringlinge zu hassen und abzuweisen. Hier also ist die erste Probe. Soll in Frankreich die Sache Ernst sein, so muß vor allen Dingen die dortige Friedenspartei sich gegen solche veraltete Gelüste ihrer Regierung deutlich aussprechen, dann hat die Sache einen Sinn. Geschieht das aber nicht, dann hat man unseres Dafürhaltens alle Ursache, die Aufforderung mit allen Bedacht aufzunehmen.

Süddeutsche Staaten.

München, 8. Juni. Amtliche Nachrichten. Der bish. funkt. Sekretär an der Bibliothek in Bamberg, Priester Kasp. Döring, ist zum wirklichen Sekretär an der genannten Bibliothek ernannt worden. (B. Z.)

— (Militär-Dienst-Nachrichten.) Am 29. v. M. ist dem Unterlieut. M. von Tempelhuber vom 3. reit. Art.-Reg. die nachgesuchte Enthebung von der Charge u. dem pens. Unterlieut. J. v. Suckau die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; dem vorm. Unterlieut. vom 4 Chev.-Reg. C. Frhrn. v. Bethmann der Charakter als Unterlieut. à la suite verliehen; der temp. pens. Unterveterinärarzt L. Kreuzer bleibend im Ruhestande belassen; — am 30. v. M. der Hauptmann H. Frhr. v. Gleißenthal vom 8. Inf.-Reg. in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Major W. Hölty auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen; dem Unterlieut. J. Ball vom 8. Jäg.-Bat. die nachgesuchte Enthebung von der Charge bewilligt; der temp. pens. Unterquartiermstr. Chr. Kraußold bleibend im Ruhestande belassen; dem pens. Unterquartiermstr. M. Gapp die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; — am 2. ds. M. dem Hauptmann A. Körbling vom 7. Inf.-Reg. für das Ritterkreuz 1. Kl. des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, dem Hauptmann A. Michell vom Genie-Stab für das Ritterkreuz 2. Kl. des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens und dem Gemeinen J. Er vom 13. Inf.-Reg. für die im kais. französischen Kriegsdienste verliehen erhaltene Medaille für Mexiko die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen ertheilt; der Hauptmann W. Aign vom 4. Art.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der Oberlieut. Fr. Graf v. Tattenbach vom 1. Chev.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers v. Mayer ernannt und der temp. pens. Rittmeister A. Graf v. Fugger-Glött bleibend im Ruhestande belassen worden. (R.-B.-Bl.)

München, 7. Juni. Das Programm für die auf Samstag den 12. Okt. Mittags 1 Uhr festgesetzte Trauung Sr. Majestät des Königs ist bereits entworfen und den Vorständen der Hofstäbe zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt. Die Trauung findet bekanntlich in der St. Michaels-Hofkirche statt. (A. Abdztg.)

Oesterreich.

Wien, 8. Juni. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Justizminister, worin anläßlich der ungarischen Königskrönung für alle bis zum Krönungstage wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses in den nichtungarischen Kronländern Verurtheilten Amnestie verkündigt wird, und alle wegen obbenannter Verbrechen noch anhängigen Processe einzustellen sind. Ferner wird 454 Sträflingen der Rest ihrer Strafe erlassen, bei vier derselben die lebenslängliche in zeitliche Kerkerstrafe und bei acht die Todesstrafe in Freiheitsstrafe umgewandelt. Dieser Gnadenakt ist am Krönungstage in Vollzug zu setzen.

Ofen, 5. Juni. Um 3 Uhr empfing Se. Majestät eine sehr zahlreiche Deputation von Protestanten aus allen Theilen des Landes, der sich sämmtliche protestantische Landtagsmitglieder anschlossen. Die Deputation sprach ihren Dank aus für Zurücknahme des Protestantengesetzes, und der Kaiser erwiederte: daß er die Wünsche seiner protestantischen Unterthanen gern und in der Erwartung erfüllt habe, daß der Friede innerhalb ihrer Kirche durch die neu folgende Entwicklung der Dinge befestigt werde.

Pesth, 8. Juni. Um halb 4 Uhr Morgens ertönten Kanonensalven. Die Straßen sind äußerst belebt. Die Banderien sammeln sich. Die Deputirten sind in Gala. Der Präsident eröffnet die Sitzung um halb 6 Uhr Morgens, und sagt: „Jetzt gehen wir zur Krönung, mit dem heißen Wunsche, daß der heutige Tag sowohl für die Majestäten, als auch für das Vaterland das möglich größte Glück bringe." Begeistertes Eljenrufen. Das Wetter ist herrlich.

— 12 Uhr Mittags. Der Krönungszug ist soeben beendigt. Die Feier fiel auf's glänzendste aus. Die Kaiserin und der Kronprinz, beide in ungarischer Tracht, wurden bei ihrem Erscheinen auf der Lloyd-Terrasse enthusiastisch begrüßt. Ein unbeschreiblicher Jubel herrschte, als der König auf dem Krönungshügel unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken die vier Schwertstreiche führte. Die Feier ist bis jetzt ohne den mindesten Unfall verlaufen.

— Der Kaiser hat den Czaren anläßlich der Vereitelung des Attentats telegraphisch beglückwünscht.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Ich eile, Ihnen noch vor Postschluß die näheren Umstände des betrübenden Vorgangs zu berichten, der den heutigen Tag der militärischen Festlichkeiten von Longchamps schloß. Ich bin dazu um so mehr in der Lage, als ich fast Augenzeuge des Mordversuchs auf den russischen Kaiser geworden wäre, und als ich eine Minute nachher noch die Augenzeugen an Ort und Stelle selbst sprach. Als ich nach dem Schluß der Musterung die Ebene von Longchamps durchmessen und auf dem kleinen Fahrweg zur Cascade etwa 200 Schritte gemacht hatte, traf ich an einer Ecke des Wäldchens höchst erregte Volksgruppen; das Gebüsch rings herum war zertreten, einigen Polizeidienern, die vollkommen erschöpft schienen, wurde Hilfe geleistet, Damen waren der Ohnmacht nahe, und auch ohne die vielfachen Schreckensausrufe mußte man schließen, daß ein furchtbarer Auftritt vorausgegangen war. Was ich über die That von den unmittelbaren Augenzeugen erfuhr, ist ungefähr Folgendes: Ein Mann hatte sich an der Biegung des Wegs aufgestellt und schoß, als der Wagen des Kaisers von Rußland herankam, auf denselben, verfehlte ihn aber und traf einen auf der andern Seite des Weges stehenden marchand de coco. Eine Dame und ein Dragoner sind auch verwundet worden, ich konnte aber nicht erfahren, ob gleichfalls durch den Schuß. Die Pistole zersprang dem Attentäter in der Hand und nahm ihm den Zeigfinger mit. Er wollte hierauf fliehen,

wurde aber von einem hinter ihm stehenden Mann am Rockkragen gehalten. Man will gehört haben, daß er hiebei statt vive la Pologne! mehrmals den unsinnigen Ruf vive la colonne! ausgestoßen habe. Ein Mann, der ihn ganz deutlich gesehen, sagte mir, der Mensch habe vollständig den Eindruck eines Verrückten gemacht. Man hat übrigens noch fünf Männer festgenommen, die man des Einverständnisses verdächtigt. Die Gendarmen bemächtigten sich des Verbrechers, auf den sich das Volk stürzte, um ihn zu tödten. Er wurde in einer Droschke fortgeschafft. Als ich eine gute Stunde später in die Stadt hereinkam, fand ich dieselbe bereits durch die Kunde von dem Ereigniß in großer Aufregung. (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 8. Juni. Gestern Abends wurde in allen Kirchen Dankgottesdienst abgehalten. Die Kirchen waren so überfüllt, daß das Volk auf den Straßen umherstand. Für heute Abend wird eine Beleuchtung vorbereitet. Unter der gesammten Bevölkerung herrscht die größte Aufregung. (T. R.)

Amerika.

New-York, 7. Juni. Die hiesigen Blätter melden, die Liberalen haben Queretaro verlassen und zögen nach der Hauptstadt: Kaiser Maximilian sei als Kriegsgefangener mitgeführt worden.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 9. Juni. In dem Stalle eines Gütlers zu Tiefenthal, einem eingepfarrten Orte von Neunkirchen bei Leutershausen, B.-A. Ansbach, 2½ Stunden von hier, erkrankte am 2. ds. ein Ochse, welchen der Besitzer einige Tage von einem Pfuscher behandeln ließ. Als am 6. der Gemeindevorsteher an dem erkrankten Thiere Symtome zu erkennnen glaubte, welche nach den amtlichen Veröffentlichungen mit denen der Rinderpest Aehnlichkeit hatten, wurde sofort der hiesige sehr tüchtige Thierarzt gerufen. Als dieser ankam, war das Thier [illegible] geschlachtet. Er nahm sofort eine gründliche Untersuchung vor und fand [illegible] verdächtige Erscheinungen, wegen deren er einzelne Körpertheile mitnahm und [illegible] Viehbesitzer anwies, im Uebrigen von dem geschlachteten Ochsen bis auf Weiteres nichts entfernen zu lassen. Die mitgenommenen Körpertheile von dem Thiere zeigte derselbe bei dem Kreismedizinalreferenten vor, von welchem am 7. [illegible] Verzug Abschnitte an die Universität **Erlangen** behufs einer mikroskopischen Untersuchung abgesendet wurden. Von dem pathologisch-anatomischen Institut genannter Universität kam nun gestern ein Telegramm, unterzeichnet von dem Professor Dr. Zenker, hieher, welches meldete: „Die Erscheinungen an den Präparaten sprechen entschieden für die Rinderpest." Nun wurde augenblicklich auf Anordnung einer Regierungs-Commission und des Bezirksamts zur Sperre des Ortes Tiefenthal ein Cordon um den Ort gezogen und zur Erhaltung dieses Cordons ein Detachement des hiesigen (2.) Uhlanen-Regiments abgeordnet, welches zur abwechselnden Ablösung der ausgestellten Posten in Neunkirchen einquartiert ist. Ein zweiter Ochse, der neben dem erkrankten und getödteten im Stalle stand, jedoch völlig gesund blieb, wurde unter Leitung der Commission geschlachtet und gleichfalls getödtet. Die genaue bis in alle einzelnen Theile der Körperhöhlen dieses Thieres vorgenommene Sektion zeigte jedoch noch keinerlei Spur einer Krankheit. Außer den beiden Ochsen befanden sich in demselben Stalle nur noch zwei Kühe und ein einjähriger Stier, welche bis jetzt ebenfalls gesund sind. — Der Stadtmagistrat Ansbach erließ heute mittels Anschlags an den Straßenecken und in öffentlichen Lokalen folgende Bekanntmachung: „Im Orte Tiefenthal, k. Bez.-Amts Ansbach, ist die Rinderpest ausgebrochen. Es werden deßhalb die Viehmärkte in hiesiger Stadt bis auf Weiteres eingestellt. Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß Vieh, welches gleichwohl hieher zu Markte getrieben werden will, zurückgewiesen wird." — Wollen wir hoffen, daß die Sache weniger gefährlich ist, als für den Augenblick befürchtet wird. Wie eine Ansteckung nach dem abgelegenen Orte Tiefenthal hätte kommen können, ist bis jetzt nicht ermittelt. Ganz unzweifelhaft ist aber bis jetzt der Ausbruch der Rinderpest in Tiefenthal noch keineswegs konstatirt. Schließlich erfahren wir noch, daß auch über Leutershausen, wohin gegen die Weisung des Thierarztes die Haut des geschlachteten kranken Ochsen geschafft worden war, vorsorglich die Sperre verhängt worden ist.

Verantwortlicher Redakteur: A. v. Weber

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Den Ausbruch der Rinderpest betr.)

Durch den Ausbruch der Rinderpest zu **Tiefenthal**, hiesigen Bezirksamtes, wird gemäß §. 4 Ziff. 2 der allerhöchsten Verordnung vom 6. Dezember 1866, Maßregeln gegen die Rinderpest betr., die Abhaltung von Viehmärkten in hiesiger Stadt bis auf weiteres eingestellt

Ansbach, am 9. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Ausbruch der Rinderpest betr.)

Ein am 6. lauf. Mts. in Tiefenthal, k. Bezirksamts Ansbach, geschlachteter Ochse ist mit der Rinderpest behaftet gewesen.

Dies wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß die verordnungsmäßigen und oberpolizeilichen Vorschriften, welche die beim Ausbruch der Rinderpest im Inlande zu treffenden Maßregeln enthalten, mit diesamtlicher Verfügung vom 4. vor. Mts. in der Extrabeilage zur Fränkischen Zeitung Nr. 111 veröffentlicht worden sind.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Rinderpest sehr leicht verschleppbar ist, und daß die Ansteckung nicht blos kranke, sondern auch gesunde Thiere vermitteln, wenn solche aus verseuchten Gegenden kommen, und zwar Rinder sowohl als Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen, Hühner, Tauben u. s. w., ebenso die Menschen; ferner daß der Ansteckungsstoff auch an Heu, Stroh, Mist, frischem Fleisch, Häuten, Hörnern und Klauen, überhaupt an Allem, was mit seuchekranken Thieren und deren Ausdünstung in Berührung gekommen ist, hängt. — Ansbach, den 10. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Das pathologisch-anatomische Institut der Universität Erlangen hat unterm Gestrigen telegraphirt, daß die vorgefundenen Erscheinungen an den ihm überschickten Körpertheilen eines in der zur Gemeinde Neunkirchen gehörigen Ortschaft **Tiefenthal** geschlachteten kranken Ochsens **entschieden für Rinderpest sprechen**.

Dieß beeilt man sich vorbehaltlich weiterer Anordnungen einstweilen durch gegenwärtiges Blatt den Gemeinden zur Vorsicht und gewissenhaften Erfüllung der gegebenen betreffenden Vorschriften bekannt zu machen.

Ansbach, den 9. Juni 1867.

Königliches Bezirksamt.
Faber.

Todes-Anzeige.

Unser geliebtes älteres Kind

Emilie

wurde uns gestern Abend 6 Uhr im Alter von beinahe 3 Jahren nach 14tägiger Krankheit durch den Tod entrissen.

Tiefbetrübt machen wir hievon Anzeige und bemerken, daß die Beerdigung am Dienstag den 11. ds. Mts. früh 9 Uhr stattfindet.

Ansbach, den 9. Juni 1867.

Julius Hezel,
Marie Hezel, geb. Holzinger.

5. Ein tüchtiger Scribent kann sogleich eintreten bei

Advokat Dr. Berlin.

6. Der Unterzeichnete ist von seiner Reis in die sächsischen Herzogthümer zurückgekehrt un hat bereits seine Stelle wieder angetreten.

Triesdorf, den 10. Juni 1867.

M. Schmidt,
Bezirksthierarzt.

7. Bestellungen aller Arten **Torten Kuchen** 2c. werden angenommen und billig ausgeführt bei

Conditor **Franz** vorm Herrieder-Thor.

Perlfranzen
in großer Auswahl empfiehlt
Heinrich Hönig.

Fleischpastetchen, Stollen, Butterkuchen Feine Liqueure und Weine bei
Franz vorm Herriederthor.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß uns unsere gute unvergeßliche Tochter und Schwester **Anna Maria Katharina Zischler** unerwartet schnell durch den bittern Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tiefstrauernden Eltern u. Geschwister.
Georg Zischler.

11. Ein Filzhut wurde gefunden und kan D 368 gegen Ersatz der Einrückungsgebühre abgeholt werden.

12. Ein Portemonnaie mit Geld wurd Sonnabends gefunden A 241/3.

13. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnl

14. Dienstag Schlachtschüssel z. Stadt Frankfu

Auswärts Gestorbene: In **Nürnberg** Paul Christian Roesler (75 J.); — in **Strau bing**: Karl Kellermann, k. Bankoberbeamte.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	323,,	323,,	+ 10,,°	+ 11,,°
10	25,,		+ 10,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 138. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 2 Kreuz. berechnet.

Preis in ganz Bayern halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 und für 1 Monat 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Bsilides. — Mittwoch, 12. Juni. — Kath.: Joh. v. Fakundo.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Großkarolinenfeld, B.-A. Rosenheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 847 fl. 55 kr. 1 pf.

München, 7. Juni. Bezüglich der Conferenz, welche in diesen Tagen zwischen den Ministern des Aeußern von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen in Berlin stattfanden, um sich über die Grundlagen zu verständigen, auf welchen die bestehenden, durch die Friedensverträge des vorigen Jahres der Kündigung unterworfenen Zollvereinsverträge fortdauern können, gehen der „Bayer. Ztg.“ folgende Mittheilungen zu. Von preußischer Seite wurde im Beginn der Verhandlungen hervorgehoben, daß es unthunlich sei, die Beschlüsse des norddeutschen Bundesrathes und Reichstages in Zollvereinsangelegenheiten von der Zustimmung der süddeutschen Regierungen und Stände abhängig zu machen. Ebensowenig könne Süddeutschland zugemuthet werden, diese Beschlüsse ohne weiteres auch für sich gelten zu lassen. Es bleibt sonach nur übrig, die Gesetzgebung in Zollvereinsangelegenheiten einem gemeinschaftlichen Organe der betheiligten Regierungen und einer gemeinschaftlichen Vertretung der Bevölkerung zu übertragen. Zugleich wurde von preußischer Seite der Entwurf einer deßfallsigen Punktation vorgelegt, welche einem abzuschließenden Vertrage zu Grunde gelegt werden soll. Inhaltlich derselben würden die bisherigen Zollvereinsverträge unter der Modifikation in Kraft zu bleiben haben, daß die Gesetzgebung über das ganze Zollwesen, über die Besteuerung des einheimischen Zuckers, Salzes und Tabaks ins künftige durch ein gemeinschaftliches Organ der betheiligten Staaten und eine gemeinschaftliche Vertretung ihrer Bevölkerung auszuüben wäre. Bezüglich des erstgedachten Organes soll die Stimmführung sich nach Maßgabe der Vorschriften für das Plenum der ehem. deutschen Bundesversammlung vertheilen. Die gemeinschaftliche Vertretung der Bevölkerung dagegen würde sich zu bilden haben aus den Mitgliedern des norddeutschen Reichstags und aus Abgeordneten aus den süddeutschen Staaten, und würden die Bestimmungen des V. Abschnitts der norddeutschen Bundesverfassung hierauf Anwendung finden. Nachdem diese Punktation von den verhandelnden Ministern im einzelnen durchberathen worden war, wurde sie von Seite Würtembergs und Badens angenommen und von den Vertretern dieser Staaten durch Unterschrift, unter Vorbehalt einer dreiwöchentlichen Ratifikationsfrist, sofort vollzogen. Von Hessen wurde der baldige Beitritt in Aussicht gestellt. Bayern hat sich, wie bereits gemeldet, seine Entschließung vorbehalten.

München, 7. Juni. Der offiziöse Korr. der „A. Z.“ erfährt, daß Se. Maj. der König, einem Antrag des Kriegsministeriums zufolge, die Genehmigung ertheilt hat, daß sieben Offiziere und höhere Militärbeamte zur großen Weltausstellung nach Paris gesendet werden, um dort von dem militärisch technischen Theil derselben genauere Kenntniß zu nehmen und diese dann auch für die bayerische Armee zu verwerthen. Auch im Jahre 1851 waren bayerische Offiziere zur damaligen Weltausstellung zu gleichem Zwecke nach London gesendet worden, und wie jene, so erhalten auch die jetzt nach Paris gehenden zur Bestreitung der Kosten des auf die Dauer eines Monats berechneten Aufenthalts zu Paris je 600 fl. aus Staatsmitteln. — Im Hotel de Ville von Paris sollen die Büsten aller Souveräne, welche den Kaiser von Frankreich seit seiner Regierung besuchten, aufgestellt werden. Es ist deshalb nach München die Bitte um Zusendung eines Gypsabgusses einer Büste weiland Sr. Majestät des Königs Maximilian II ergangen. Der regierende König beauftragte dem entsprechend den bekannten Bildhauer Zumbusch, dem die Ausführung des für die Maximiliansstrasse bestimmten Monuments des verewigten Königs übertragen ist, eine Marmorbüste Maximilians II für das Stadthaus herzustellen. Das Modell dafür ist bereits fertig und überrascht durch seine Aehnlichkeit und lebensvolle Wahrheit.

München, 8. Juni. Bei der am 17. d. zu Paris beginnenden Münzconferenz wird Bayern durch den k. Staatsrath Hrn. v. Hermann und den k. Münzvorstand und Obermünzmeister Hrn. v. Haindl vertreten sein. — Gutem Vernehmen nach ist der bisherige Rath am Handelsappellationsgerichte zu Nürnberg, Otto Frhr. v. Völderndorf, zum Ministerialrath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern ernannt worden. (A. Z.)

* **München**, 9. Juni. Nunmehr ist auch das Referat des Abgeordneten v. Münch über den Gesetzentwurf „das Gewerbswesen betreffend“ veröffentlicht worden. Dasselbe erklärt das Verlassen des Concessions-Systems und die Einführung des Prinzips der Gewerbsfreiheit mit gewerblicher Freizügigkeit als eine fast jeder Diskussion entrückte Nothwendigkeit. Dem Grundsatze des Gesetzentwurfs, daß die Gewerbsbefugnisse des Inländers auch dem Ausländer zustehen, daß für den Betrieb eines Gewerbes kein Unterschied des Geschlechtes besteht und daß der Gewerbsbetrieb von der Erreichung eines gewissen Lebensalters nicht abhängig zu machen ist, gibt der Referent seine Zustimmung. Ferner wird die Realrechtsfrage im Einverständnisse mit dem Gesetzentwurf behandelt und sollen alle Anträge auf Entschädigung der Realrechtsbesitzer abgelehnt werden. Wir behalten uns vor, auch dieses Referat ausführlicher zu besprechen.

A. C. **München**, 10. Juni. Se. Maj. der König ist heute von Schloß Berg hieher gekommen und hat Mittags in feierlicher Audienz den bisherigen französischen Gesandten am hiesigen Hofe Vicomte de Malaizes-Fresnay empfangen und dessen Abberufungsschreiben entgegengenommen, hierauf den Marquis de Cadore, welcher seine Beglaubigungsschreiben als neu ernannter Gesandter Frankreichs Sr. Majestät überreichte. — Auch hat Graf Taufkirchen, welcher demnächst auf den Gesandtschaftsposten nach St. Petersburg abgehen wird, Abschiedsaudienz bei Sr. Maj. dem Könige, welcher nach einem dem erlauchten Großvater gemachten Besuche sofort nach Schloß Berg zurückfuhr.

Der berühmte Volksbote schreibt: **München**, 6. Juni. Nach Angabe einer Münchener Korrespondenz der „Neuen Würzburger Ztg.“ erhält der zum Gesandten in Petersburg ernannte Graf Taufkirchen,

Unlängst Richter bei der Stadt,
Jetzt ein großer Diplomat,

jährlich 27,000 fl., also so viel wie 2¼ Minister, — viel Geld für einen Junggesellen, denn Graf Taufkirchen ist bekanntlich nicht verheirathet. Die Mußezeit vor seiner Abfahrt scheint der Herr Anlehnungsgraf noch eifrigst zu Zeitungsartikeln zu benutzen, wenigstens wird versichert, daß ein längerer Artikel im „Fränk. Kurier“, welcher keineswegs im Sinne der jetzigen Hohenlohe'schen Politik war, von ihm verfaßt und von dem betreffenden Korrespondenten lediglich abgeschrieben und nach Nürnberg spedirt worden sei. Auch ein ähnlicher Artikel in der „Köln. Ztg.“ wird dem Grafen zugeschrieben. Falls dies richtig sein sollte, so wäre zu wünschen, daß der vielgeschäftige Herr seine Abreise nach Petersburg beschleunigte, da er doch nur Wasser in ein Sieb schüttet, was die Franzosen bekanntlich „travailleur pour le Roi de Prusse“ (für den König von Preußen arbeiten) heißen.

* **Ansbach**, 11. Juni. Die Eröffnung der III. für den Kreis Mittelfranken im Jahre 1867 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist bereits auf Montag den 2. Sept. d. J. festgesetzt, zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. App.-Ger.-Rath Rumpler von Eichstätt und zu dessen Stellvertreter der k. Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner dahier ernannt. Zur Durchführung der Anklagen sind wieder die an dem hiesigen Bezirksgerichte befindlichen Staatsanwälte bestimmt.

Oesterreich.

Wien, 6. Juni. Es ist bemerkenswerth, daß die Adresse des Abgeordnetenhauses fast einstimmige Annahme gefunden hat, sowie auch die Adresse des Herrenhauses kaum mehr als ein Dutzend dissentirender Pairs wider sich hatte. Ueber den Erfolg, welchen Frhr. v. Beust in beiden Häusern errang, äußert die „N. Fr. Pr.“: So wenig wir den Werth niedrig anschlagen möchten, den es hatte, daß der Minister sich mit einer von jeder Unmännlichkeit freien Bescheidenheit einführte, daß er mit seinen Wendungen seine Stellung selbst einem nachsichtigen Urtheil empfahl, daß er geistreich sprach, daß er mild in der Form, tapfer in den Dingen auftrat — so wenig wir alle diese Vorzüge seiner Reden unterschätzen: schwerlich hätten sie, jedes Pathos und rednerischen Schwungs entbehrend, die durchschlagende Wirkung erzielt, wenn nicht aus ihnen heraus den beiden Versammlungen ein staatsmännischer Geist gegenübergetreten wäre. Daß Frhr. v. Beust sich von einem Gedanken beherrscht zeigte, und daß er, den seine politische Vergangenheit zur Fällung eines unbefangenen Urtheils befähigte, mit geschichtlicher Treue die heutige Lage Oesterreichs und die Wendung seiner Politik zum Dualismus als das nun unabänderliche Ergebniß der verlorenen letzten Jahrzehnte darzuthun wußte: dieß war es, was im Herrenhause wie im Abgeordnetenhause den großen Eindruck hervorbrachte, dessen Reflex die Beifallsbezeugungen beider Häuser waren. — Der Reichsrath unterbricht nun für zehn Tage seine Thätigkeit, und die ungarische Königskrönung wird jetzt den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses bilden. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 9. Juni. Die Budgetkommission schlägt vor, einen Abzug dem Rentenkoupon wieder einzuführen. Die Kommission für den Gesetzentwurf über die Kirchengüter hat ihre erste Sitzung gehalten. Sie wird morgen ihren Berichterstatter ernennen und einen Gegenentwurf einbringen. Die Verhandlung desselben erfolgt in der kommenden Woche.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Der „Moniteur“ meldet nun amtlich aus Konstantinopel, daß die Abreise des Sultans auf den 22. Juni festgesetzt ist. Er wird von seinem neunjährigen Sohn Juseph-Eddin-Effendi und von den beiden Prinzen Murad-Effendi und Abdül-Hamed-Effendi, Söhnen des Sultans Abdul-Medschid, ferner von Fuad Pascha, von dem Einführer der Gesandten, dem ersten Dolmetscher des Diwans, einem Theil seines Hauses und einigen seiner Leibgarde begleitet sein. In den Dardanellen werden die Generalstäbe der französischen und der englischen Schiffs-Divisionen sich der kais. Flotille anschließen, welche letztere aus zwei Yachten, einer Panzerfregatte und einem andern Kriegsschiffe bestehen wird. Der Sultan, welcher an mehreren Punkten des mittelländischen Meeres Station zu machen gedenkt, dürfte sich erst gegen den 30. Juni in Toulon ausschiffen. — Der Vicekönig von Egypten wird seine Reise in Begleitung seines Ministers des Aeußern, Raghed Pascha am 9. d. Mts. antreten und wahrscheinlich am 15. in Paris eintreffen.

Paris, 7. Juni. Die Aufregung, in welcher Paris sich seit gestern Abends befindet, ist nicht minder groß als die Entrüstung über das abscheuliche und sinnlose auf den Czaren versuchte Attentat, durch welches der exaltirte Thäter nur neues Unheil über sein unglückliches Vaterland heraufbeschworen hat. Die Revue war zu Ende, die Fürsten waren von den Pferden gestiegen und hatten in den offenen Wagen Platz genommen um nach der Stadt zurückzukehren. Im ersten Wagen saßen der Kaiser Napoleon, der Czar und dessen beide Söhne; im zweiten der König und der Kronprinz von Preußen, der Prinz von Hessen und Graf Bismarck. Der Weg, den die Herrschaften einschlagen sollten, führt rechts von dem künstlichen Wasserfall am Manöverfeld eine leichte Anhöhe empor und macht dann eine leise Krümmung, wo rechts ein Seitenpfad in ihn einmündet. Durch ein vorausgerittenes Dragonerregiment und mehrere Privatwagen war jener Weg einige Minuten lang gestopft, und schon wollte der den Zug führende Offizier einen andern Weg einschlagen, als es den Wagen möglich wurde, im Schritt in jenen einzubiegen. Wo die Biegung stattfindet, trat aus der Menschenmenge ein junger Mann in weißem Kittel hervor, griff unter diesen und hielt dann beide Hände in die Luft. Dies sah der kaiserliche Stallmeister, Hr. Raimbeaux, der hinter dem Wagen ritt, und glaubte, der Mensch wolle eine Petition in diese werfen; er spornte sein Pferd, um sich dazwischen zu drängen, dieses machte einen Satz nach vorwärts und erhielt in die Nüstern die zwei Kugeln aus dem doppelläufigen Terzerol, welches in diesem Augenblicke von dem Individuum abgedrückt wurde. Das Thier bäumte sich, die Fürsten in dem Wagen mit seinem Blut überspritzend. Dem Kaiser Napoleon gegenüber saß der Großfürst Wladimir, den, als er ihn mit Blut bespritzt sah, der Kaiser am Arm faßte mit der Frage: Sind Sie verwundet? Nein, aber Sie sind es, Sire! fragte der Großfürst zurück, denn auch Napoleons Uniform trug Blutflecken. Als die Fürsten sich überzeugt hatten, daß ihnen kein Leid widerfahren, stellten sie sich im Wagen aufrecht um sich dem Volke zu zeigen, das ihnen laut zujauchzte, und fuhren dann nach den Tuilerien zurück, wo die Kaiserin erst durch ihren Gatten von der That Kenntniß erhielt.

Paris, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers gab der Präsident, unter dem Beifall des Hauses, den Gefühlen des Abscheus Ausdruck, die letzteres gegen das Attentat hege, und bekundete andrerseits dessen volle Sympathien für die Gäste Frankreichs und des Kaisers. — Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Morgen mit dem Czaren dem Tedeum in der russischen Kapelle bei. Heute Abend soll Paris festlich beleuchtet werden. — Der Pole Berezowsky*) befindet sich in Mazas. Er soll nur seinem eigenen Antrieb gefolgt sein; man glaubt an keine Verschwörung. — Dem Etendard zufolge sind in Konstantinopel mehrere Blätter suspendirt worden, und haben viele Verhaftungen stattgefunden. Man fürchtet den Ausbruch einer Revolution. (T. R.)

Paris, 8. Juni. Die polnische Emigration unterzeichnet eine Adresse an den Kaiser Napoleon. Es sollen gegen 30 Personen verhaftet sein, wovon der größte Theil Polen. Der Czar empfing gestern die Mitglieder des französischen Ministeriums. Auf die Vorstellungen, die ihm von denselben wegen seiner einsamen Spaziergänge durch die Straßen der Hauptstadt gemacht wurden, antwortete der Czar: daß die Geschicke der Herrscher in den Händen der Vorsehung ruhen, indem er hinzufügte, daß das Ereigniß nur dazu dienen könne, die Bande, welche ihn mit Frankreich und dem Kaiser verknüpfen, noch fester zu schlingen, und daß die bei diesem Anlaß ihm zu Theil werdenden Kundgebungen der öffentlichen Sympathie ein dauerndes Andenken bei ihm zurücklassen werden würden. — Die „France“ stellt die Nachricht in Abrede, daß in Konstantinopel eine Verschwörung entdeckt worden sei. — Der Herzog Ernst von Coburg-Gotha wird am 15. d. Mts. hier eintreffen, der Prinz Humbert von Italien morgen. (T. d. Allg. Ztg.)

Paris, 8. Juni. Die Kronprinzessin von Preußen ist gestern Abends nach Baden abgereist. — Der „Moniteur“ veröffentlicht Adressen, welche anläßlich des mißlungenen Attentats an den Kaiser gerichtet wurden. Der „Moniteur“ schreibt: Nachdem der Pistolenschuß gefallen, sagte Kaiser Napoleon zum Czaren: „Nun sind wir zusammen im Feuer gewesen“, worauf Kaiser Alexander erwiederte: „Unsere Geschicke sind in den Händen der Vorsehung.“ — Paris war gestern Abend glänzend illuminirt. Als Kaiser Alexander zu einem Besuche in das Grand Hotel fuhr, wurde ihm von der harrenden Volksmenge eine Ovation dargebracht.

Paris, 9. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin, der Czar und der König von Preußen begaben sich gestern Nachts um halb 11 Uhr auf den Ball im Hotel de Ville. Eine Abtheilung Hundertgarden und Lanciers geleiteten die kaiserlichen Wagen, die von der harrenden Menge mit lautem Zuruf begrüßt wurden. — Nach dem „Droit“ ist die Untersuchung gegen Berezowski bereits sehr weit vorgeschritten. Es ist nicht unmöglich, daß er noch in der zweiten Hälfte des Juni vor den Assisenhof des Seine-Departements gestellt werden wird. — Wie der „Moniteur“ meldet, sind die beiden Kaiser gestern in einem kleinen Char-à-Bancs nach der Ausstellung gefahren. Die Majestäten waren dort von einer ungeheuern Volksmenge umringt, die sie mit den lebhaftesten Zurufen begrüßte. Das amtliche Blatt constatirt, daß der Czar und die französische Regierung bereits zahlreiche Beweise der Theilnahme und Entrüstung erhalten haben, welche das gegen den Czaren gerichtete Attentat in Frankreich sowohl, als im Auslande hervorgerufen.

*) Die Schreibung des Namens variirt mit jedem Telegramm.

Mexiko.

Dem „Memorial diplomatique“ gehen Nachrichten aus **Mexico** zu, welche hoffen lassen, daß der Kaiser Maximilian als Kriegsgefangener behandelt und bis zur Grenze der Vereinigten Staaten als solcher gebracht werden wird; von wo aus er unter dem Schutze der Regierung von Washington nach Europa eingeschifft werden würde. Hr. Campbell war beauftragt worden, im Namen der nordamerikanischen Regierung darauf zu dringen, daß das Leben Maximilians geschont würde. Es steht somit zu hoffen, daß der österreichischen Kaiser-Familie diese große Trauer erspart werden wird.

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München**, 7. Juni. Die Nummer 130 der Augsburger Postzeitung vom 3. ds. brachte einen Korrespondenz-Artikel „von der unteren Iller“, worin hinsichtlich der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen Ansichten ausgesprochen sind, welche eine kurze Beleuchtung des wirklichen Sachverhaltes erheischen. Die allerhöchste Verordnung vom 31. Dezember 1864 enthält bekanntlich die Bestimmung, daß die Sonn- und Feiertagschulpflicht ihren Abschluß durch erfolgreiche Erstehung der öffentlichen Schlußprüfung in demjenigen Jahre zu finden hat, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Lebensjahr zurücklegen, — sodann, daß eine Befreiung von dem Besuche der Sonn- und Feiertagschule nur bei denjenigen stattfindet, welche eine höhere Lehranstalt besuchen, oder welche mit Genehmigung der Lokalschulinspektion einen die öffentliche Sonn- und Feiertagsschule ersetzenden Privatunterricht erhalten. Wenn daher statt des längst als unzureichend anerkannten Sonn- und Feiertagsschulunterrichtes ein auf mindestens 3 bis 4 Tage in der Woche sich erstreckender, von der betreffenden Schulbehörde zum Mindesten als ein volles Aequivalent anerkannter Fortbildungsunterricht von den Sonntagsschulpflichtigen regelmäßig besucht wird, so ist Niemand berechtigt, solches zu beanstanden, dieß um so minder, als die verordnungsmäßige öffentliche Schlußprüfung, die Entrichtung des gesetzlichen Schulgeldes an den Lehrer, die fortgesetzte Theilnahme der Schüler am Religionsunterrichte und die Beaufsichtigung des fraglichen Fortbildungsunterrichtes durch den Lokalschulinspektor unverkürzt fortzubestehen haben. Die gegentheiligen Behauptungen des Korrespondenten von der unteren Iller und die hieran geknüpften Besorgnisse desselben entbehren eben einfach der Realität. Seit Jahrzehnten wird in den städtischen Gewerbs- und gewerblichen Fortbildungsschulen der Elementar-Unterricht im Anschlusse an die Werktagsschule fortgeführt und zwar in Verbindung mit Lehrgegenständen, welche für das künftige Berufsleben des Gewerbs- und Handwerksmannes die entsprechende Vorbildung gewähren — ohne daß man hierin ein gefährliches Uebermaß materieller Bestrebungen erblickt hätte. Welche Gefahr des Materialismus soll nun bestehen, wenn in gleicher Weise gesucht wird, den Elementarunterricht in den Fortbildungsschulen auf dem platten Lande durch Benützung eines landwirthschaftlichen Lesebuches anziehender und für das künftige Berufsleben nützlicher zu machen? Auch die beanstandete Freiwilligkeit des Unterrichts ist keine irgend bedenkliche, da die betreffende Jugend entweder die Sonn- und Feiertags- oder die Fortbildungsschule mit gleicher Regelmäßigkeit besuchen muß. Was nun die Verbesserungsvorschläge des Herrn Korrespondenten betrifft, so scheint uns damit wenig gesagt und noch weniger gethan zu sein, wenn man die fraglichen Schulen Gemeinde-Fortbildungsschulen nennt, oder die Sonntagsschulzeit einfach verlängert wissen will. Das Hauptprojekt aber, wonach die Lehrer dahin wirken sollen: „daß freiwillige, alle Zweige des menschlichen Wissens umfassende Gemeinde-Fortbildungsschulen (nicht blos landwirthschaftliche) für Jünglinge vom 17. Lebensjahre bis zur Konskriptionspflicht ins Leben gerufen werden“, erscheint unsern blöden Augen so nebelhaft, daß es jedenfalls gerathen sein wird, die Ausführung desselben an der unteren Iller vorerst abzuwarten.

* **München**, 10. Juni. Der Professor der Thierarzneischule Dr. Hahn wurde vom Ministerium des Innern sofort nach Tiefenthal bei Ansbach abgeordnet, um ermitteln zu helfen, ob ein dortselbst vorgekommener verdächtiger Wiederkrankungsfall sich als Rinderpestfall qualifizirt oder nicht.

Meiningen, 7. Juni. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung des Staatsministeriums: „Altenbreitungen und Salzungen, an welchem letzteren Orte ohnedieß nur Verdacht der Rinderpest konstatirt war, werden für seuchenfrei erklärt.“

Vermischtes.

München, 8. Juni. Die auf den Pfingstmontag bestimmt gewesene Vorstellung der Oper „Lohengrin“ ist in ihrer neuen glänzenden Ausstattung eingetretener Hindernisse wegen verschoben worden, auch die auf heute anberaumt gewesene Generalprobe nu be abgesagt. Am Montag soll an der Stelle von „Lohengrin“ dem Vernehmen nach Gounods „Faust“ im k. Hoftheater zur Aufführung kommen. (A. Z.)

— Die Bewohner von Starnberg beabsichtigen aus Anlaß der Verlobung Sr. Maj. des Königs ein Fest auf dem Würmsee zu veranstalten. Es hat zu diesem Behuf sich bereits ein Komite gebildet.

II. **Herrieden**, 11. Juni. Ein hoher Luftberg von 770mm Druck, welcher am 7. zuerst in Spanien auftrat, passirt dermalen unsere Gegend, verdrängt das schlechte Wetter nach dem Osten Europa's und dürfte uns einige schöne Tage bringen.

⊙ **Heilsbronn**, 6. Juni. Am 3. d. M. Nachts 10 Uhr brach in dem Stalle des fahrenden Nürnberger Boten Schneider dahier Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß von dem im Stalle befindlichen Vieh eine Kuh, ein Jährling und ein Kalb mit verbrannten. Die Kadaver dieser Thiere konnten bis heute noch nicht aus dem Schutt und den vielen tausend Backsteinen herausgegraben werden. Auch eine nicht ganz unbedeutende ersparte Baarschaft wurde noch nicht aufgefunden. Zudem hat Schneider sämmtliche Kleider verloren. Der so stark Beschädigte ist um so mehr zu bedauern, als er unterlassen hatte, sein Mobiliar zu versichern. Sein Vater, von dem er das Anwesen noch nicht lange übernommen hatte, war in der Münchener Feuer-Versicherungs-Anstalt versichert;

allein Schneider jun. ließ die Versicherung, die am 23. März d. J. ablief, trotz wiederholter Aufforderung nicht auf sich umschreiben und löste auch die Prämienquittung nicht ein, was er nun natürlich sehr zu bereuen Ursache hat. Dieser Fall mag wohl Andern zur Warnung dienen und sie zur Vorsicht mahnen!

Auch aus **Tirschenreuth** wird von einem großen Brandunglück berichtet, von welchem das Dorf **Schönkirch** bei Plößberg heimgesucht wurde. Da sind 27 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Löschen war wegen gänzlichen Wassermangels unmöglich (Wassermangel! heuer?!)

* Ueber den bereits gemeldeten Brand in **Kötzting** wird von dort unterm 4 Juni dem „K. f. N." geschrieben: Vergangene Nacht gegen 12 Uhr brach in unserem Markte Feuer aus, welches sich mit einer solchen Schnelligkeit verbreitete, daß in 2 Stunden nicht weniger als 40 Wohngebäude, 2 Kirchen und 50 Städel und Schupfen in Schutt und Asche gelegt waren. Der Markt, dessen ganze linke Seite durch das verheerende Element gänzlich zerstört worden ist, bietet ein gräßliches Bild der Verwüstung und konnten viele, mitunter äußerst mittellose Leute nur das nackte Leben retten. Dem thätigen Zusammenwirken der Feuerwehr von Kötzting, Viechtach, Cham und Furth gelang es bald, dem Feuer Einhalt zu thun. Das Bezirks-, Rentamt und Pfarrgebäude, sowie das Schul-, Rath- und Posthaus, dann die Pfarrkirche blieben — wie der ganze untere Markt — unversehrt. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch unbekannt.

Augsburg. Kaiser Napoleon hat dem hiesigen Schreiberverein für das heurige Jahr 600 Franken zugewendet.

Hof, 7. Juni. Gestern hatte der Maurermeister Flessa von Münchberg das Unglück, von einem Eisenbahnzug überfahren zu werden und war sofort eine Leiche. (H. Anz.)

Paris, 5. Juni. Die Festvorstellung in der großen Oper zu Ehren der fürstlichen Gäste ist so glänzend vorübergegangen, wie man es nach allen Vorbereitungen und vorausgeschickten Reklamen erwarten mußte. Der welthistorischen Bedeutung dieses Abends zu Ehren gibt sogar der „Figaro" den Plan der großen Hofloge mit Bezeichnung der Ordnung an, in welcher die allerhöchsten Herrschaften ihre Sessel eingenommen hatten. Es waren deren im Ganzen 18, die einen nach der Bühne hin geöffneten Halbkreis bildeten. In der Mitte, am weitesten in den Hintergrund gerückt, standen drei Sessel, deren mittleren der Czar einnahm. Rechts von ihm saß die Kaiserin, links der Kaiser. Zur Seiten der Kaiserin befand sich der Kronprinz, zur Seiten des Kaisers die Kronprinzessin von Preußen. So ging es weiter bis zum äußersten vorgeschobenen rechten Flügel, den der Bruder des Taikuns von Japan behauptete; sein Nebenmann gegen das Centrum zu war der Prinz von Sachsen-Weimar. Auf dem äußersten linken Flügel saß Prinz Joachim Murat. Beim Eintritt der Majestäten in die Loge erhob sich sämmtliches, aus der „Elite der europäischen Gesellschaft" gebildetes Publikum und blieb so lange stehen, bis das Orchester die russische Nationalhymne heruntergespielt hatte. Die Vorbereitungen zu der Galavorstellung waren überaus reich und kostspielig. Die Verzierung der Vorhalle, durch welche die Majestäten eintraten, und der rothe Sammetteppich von dieser Vorhalle bis zur Schwelle der großen Gallaloge, kosteten allein 20,000 Fr. In der gewöhnlichen Kaiserloge links an der Bühne war das diplomatische Korps untergebracht. Die Vorstellung begann erst um 9 Uhr. Zur Aufführung kam die Ouverture von „Wilhelm Tell", der vierte Akt der „Afrikanerin" und ein Ballet. — Wie der „Figaro" versichert, wurden am verflossenen Sonntage auf dem Marsfelde nicht weniger als 80 Taschendiebe auf frischer That ergriffen. Diese Zahl beweist vielleicht eben so viel für die hohe Gefahr, welcher die Taschen der Besucher der Ausstellung ausgesetzt sind, als für die Geschicklichkeit und die Wachsamkeit der Polizei. (A. Abdztg.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

London, 10. Juni. Der Herzog von Buckingham ist auf einer Specialmission nach Kopenhagen gereist. Mitte Juli wird eine Flottenmusterung stattfinden.

Aus **New-York.** (Ohne Datum.) Lopez verrieth den Kaiser Maximilian bei Queretaro. Am Sonnabend findet eine Verschiffung von $1\frac{1}{2}$ Mill. statt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. und III. Ziel 1866/67 verfallenen Grund-, Haus- und Gewerbesteuer, dann der Kapitalrenten- und Einkommensteuer nebst den Beischlägen und Kreisumlagen hieraus werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt und zwar:

Montag	den 17. Juni 1867	Lit. A	HsNr.	1—150,
Dienstag	„ 18. „ „	„ A	„	151—300,
Mittwoch	„ 19. „ „	„ A	„	301 bis Ende,
Freitag	„ 21. „ „	„ B,		
Samstag	„ 22. „ „	„ C	„	1—100,
Dienstag	„ 25. „ „	„ C	„	101 bis Ende,
Mittwoch	„ 26. „ „	„ D	„	1—200,
Donnerstag	„ 27. „ „	„ D	„	201—350,
Freitag	„ 28. „ „	„ D	„	351 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Hiebei wird wiederholt und ausdrücklich bekannt gegeben, daß außer den vorbestimmten Terminen nur an den Wochentagen Montag und Donnerstag, und zwar sowohl an den Terminen selbst wie auch an den beiden letztgenannten Tagen nur bis Abends 4 Uhr Zahlungen geleistet werden können.

Ansbach, den 4. Juni 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Die Hafnermeisters-Eheleute Franz und Theresia **Dauer** dahier, letztere eine geborne Bohrer von Aurach, haben laut Vertrags vom Heutigen die seither zwischen ihnen bestandene Gütergemeinschaft nach Eichstätter Recht, sowie jede Erwerbsgemeinschaft für die künftige Dauer ihrer Ehe unter sich aufgehoben und ausgeschlossen.

Herrieden, am 8. Mai 1867.

Der königliche Notar:
Frauenknecht.

Lebens-Versicherung. Pensions-Versicherung.

Die **allgemeine Renten-Anstalt** zu **Stuttgart** schließt Versicherungen zu den billigsten Bedingungen, gestützt auf die sichersten Grundlagen ab, wovon die Prospekte, sowie der neueste Rechenschaftsbericht, welche unentgeltlich bei dem Unterzeichneten zu haben sind, Zeugniß geben.

Beispiele der mannigfaltigen Benützungsweise dieser Anstalt sind folgende:

Ein 30jähriger Mann kann für fl. 63. 45. jährlich seiner Familie ein Kapital von fl. 3000. für den Fall seines Todes sichern.

Eine 45jährige Frau will einer wohlthätigen Anstalt ein Legat von fl. 500 nach ihrem Tode zukommen lassen, ohne das Erbe ihrer Verwandten zu schmälern; vermittelst einer jährlichen Prämienzahlung von fl. 18. 48. erreicht sie diesen Zweck.

Ein 45jähriger Mann will seiner 40jährigen Frau eine Pension von jährlich fl. 500. für den Fall ihrer Wittwenschaft sichern. Die einmalige Leistung hiefür würde fl. 2200. 50. betragen, würde Prämienzahlung vorgezogen, so beliefe sich dieselbe auf fl. 180. 20. per Jahr.

Für eine einmalige Einlage von fl. 100. kann nach 20 Jahren

eine 20jährige Person eine Pension von circa	fl. 17. —.	lebenslänglich beziehen.
„ 30jährige „ „ „ „ „	fl. 20. 50.	
„ 50jährige „ „ „ „ „	fl. 45. 28.	

Eine Pension von fl. 100. vom 60. Lebensjahre an bis zum Tode zahlbar kann

eine 20jährige Person durch jährliche Prämien von	fl. 7. 40.
„ 30jährige „ „ „ „ „	fl. 13 40.
„ 50jährige „ „ „ „ „	fl. 72. 40.

sich verschaffen. Ein Kapital von fl. 2000., zahlbar im 60. Lebensjahr, würde für dieselben Alter durch jährliche Prämien von fl. 13. 20., fl. 24. 20. fl. 130. erreicht.

Dividende ist bei sämmtlichen Beispielen nicht einmal in Anschlag gebracht, durch dieselbe vermindern sich entweder die Einlagen, oder vergrößern sich die zu beziehenden Summen.

Zu näherer Auskunft ist bereit

Der Agent: G. Rosenkrantz.

Bekanntmachung.

Wegen des h. Dreieinigkeits-Festes wird der auf den 16. d. Mts. dahier fallende Markt auf Sonntag den 23. d. Mts. verlegt.

Weidenbach, den 10. Juni 1867.

Herrmann, Vorsteher.

Farben trocken und in Oel, Leinölfirnisse und Lacke
in frischen Sendungen bei
Heinr. Kreimer.

Allen **Hausfrauen** und **Schneidermeistern** wird bestens empfohlen die:

Neuerfundene
amerikanische Fleck-Seife,

welche sich unstreitig als die vorzüglichste aller dieser Fabrikate bewährt hat. Flecken von **Wein, Obst, Tinte, Farben, Oel, Wagenschmiere** und alle andern Arten **Fettflecken,** verschwinden spurlos aus allen, sogar aus den feinsten Seidenstoffen, ohne sich später wieder zu zeigen oder den Stoffen im geringsten schädlich zu sein. Allein **ächt** zu haben nebst Gebrauchsanweisung in Stücken zu 15 kr. bei

Adolf Lodter, Kaufmann
in Ansbach.

7. Aus dem Nachlasse der verstorbenen Hospitalpfründnerin Helena **Peter** und des Pfründners Johann Michael **Engelhardt** werden am Donnerstag den 13. Juni d. Js. Vormittags 9 Uhr im kgl. Hospitalgebäude verschiedene Gegenstände, als: Betten, Kleidungsstücke, Weißzeug und sonstige Geräthschaften öffentlich versteigert.

11. Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben sel. Kindes **Emilie** sagen wir allen Freunden den innigsten Dank.

Ansbach, den 11. Juni 1867.

Julius Hezel,
Marie Hezel.

Für die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung und herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unsers lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters, **Christian Dürr,** sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Katharina Dürr,
Lisette u. Leonhard Zischler.

13. Bettbarchent, Bettzeug, eine Auswahl in ächter Leinwand, sowie Baumwollengarn empfiehlt zum allerbilligsten Preis **L. Rosenberger** im vormaligen Heckenberger'schen Hause in der Langweil.

Bekanntmachung.

Zu dem auf **Montag den 17. ds. Mts.** fallenden hiesigen Rindvieh- und Schweinemarkt ladet man Käufer und Verkäufer unter Zusicherung der Pflasterzollfreiheit hiedurch freundlichst ein.

Feuchtwangen, den 8. Juni 1867.

Stadtgemeinde-Verwaltung.

Schuppart.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. Juni Mittags 12 Uhr

werden im Gastwirth Kupfberger'schen Wirthshause zu Altenmuhr die der freiherrlich von Danckelman'schen Gutsherrschaft gehörigen Wiesen auf das Erntejahr 1867 öffentlich an die Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Altenmuhr, den 8. Juni 1867.

Freiherrlich von Danckelman'sche Verwaltung.

Fr. Landfritz.

Nachruf.

Die Unterzeichneten können nicht unterlassen, ihrem bisherigen Herrn Lehrer, dem nunmehrigen

Herrn Kantor Leyh in Merkendorf,

noch ein herzliches Lebewohl nachzurufen und zugleich den schuldigsten Dank auszusprechen für die viele Mühe, welche sich derselbe bezüglich des Gesangunterrichtes mit den Unterzeichneten gegeben hat. So oft die Lieder ertönen, welche Herr Kantor Leyh mit den Unterzeichneten eingeübt hat, wird seiner stets in Liebe und Freundschaft gedacht werden. Möge es ihm und seiner werthen Familie auf seiner gegenwärtigen Stelle stets recht wohl ergehen und wolle derselbe auch uns in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren.

Adelhofen, den 7. Juni 1867.

Leonhard Pfeiffer.
Andreas Düll.
Christoph Düll.
Johann Georg Wagner.
Johann Englert.
Johann Schmidt.

Gg. Hönig, Knopfmacher in der Neustadt,

empfiehlt $^1/_2$ seine goldene und silberne **Paramenten-Borten** in großer Auswahl und billigen Preisen.

---

18. Eine große Auswahl in verschiedenen Sorten

Knöpfen

Einfaßborten in **Seide** und **Wolle** — **Schnüre** in verschiedenen **Stärken** — die gangbarsten **Sorten** von **Faden** in **Baumwolle** und **Leinen** am **Strang** und auf **Spulen** für den **Handgebrauch** und für die **Maschine** — **Baumwollen-**, **Wollen-** und **Leinenbänder** — **Litzen** — **Atlas-** und **Taffetbänder** in verschiedenen **Farben** und **Breiten** — **Baumwoll-** und **Seidensammtband**, schwarz und farbig — **Strickbaumwolle**, deutsche und **echt englische** — **Näh-**, **Dreh-** und **Maschinenseide**, sowie **alle andern** in das **Posamenterie-Waarengeschäft** einschlägige Artikel empfiehlt unter Zusicherung **reellster** und billigster Bedienung

S. L. Kitzinger.

Die

Kesselschmiederei von Joseph Siller in Nürnberg

Nürnberg-Fürther Straße, ehemalige Graf'sche Fabrik

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Dampfkesseln**, **Braupfannen**, **Braukessel**, **Kühlschiffe**, **Gerstenweichen**, **Wasserreservoirs**, **Kaminen** rc. und aller sonst in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Kleiderstoffe

in großer und neuester Auswahl empfiehlt unter Zusicherung billigster Bedienung

M. Weil.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

---

22. Ein noch ganz neues Werk zu einer Oelmühle mit Pferd- oder Wasserkraft zu betreiben, ist billig zu verkaufen, zu erfragen bei

Georg Andreas Büttner
in Lehrberg.

Visiten-, **Verlobungs-** und **Empfehlungskarten**, **Circulaire**, **Trauerbriefe**, sowie **Druckaufträge jeder Art** besorgt billigst

Carl Junge's Buchdruckerei.

Dampf-Dreschmaschinen

höchst vollkommen und zu mäßigen Preisen.

Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik
in Darmstadt.

---

25. Zwei tüchtige Säcklergehilfen können bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung finden.

Friedrich Ebert, Säcklermeister
in Rothenburg o/Tbr.

---

26. C 142 wurde ein Gesangbuch von der Stiftskirche bis in den Hofgarten verloren, der redliche Finder wolle es gegen Belohnung abgeben.

Natürliche Mineralwasser,

als: Bockleter und Brückenauer Stahlbrunnen, Kissinger Ragoczy u. Bitterwasser, Selterser, Weilbacher Schwefelquelle u. Friedrichshaller Bitterwasser, in frischester Füllung in $^1/_1$ und $^1/_2$ Krügen direkt von den Quellen bezogen, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Einladung.

Am Montag den 17. Juni veranstaltet die Schützengesellschaft im hiesigen Schießhause ein solennes

Hazardschießen,

wozu Freunde dieses und des geselligen Vergnügens höflichst eingeladen werden.

Windsheim, den 9. Juni 1867.

Die Schützenmeister:
Strebel. Weyhknecht.

---

29. **Feinstes Salatöl**, das gewogene Pfund à 33 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannssteller.

---

31. Ich Unterzeichneter verkaufe aus freier Hand meine gut eingerichtete **Bäckerei** mit neu eingerichteter Backstube nebst allen hiezu gehörigen Einrichtungen sammt Feldgütern und kann ein Theil von der Kaufsumme gegen Versicherung darauf stehen bleiben.

Johann Messerer,
Bäckermeister in Frankenheim
bei Schillingsfürst.

---

32. **Eine renommirte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Ansbach einen tüchtigen Vertreter gegen sehr anständige Provision.**

Gefällige Offerten werden unter Chiffre B. S. erbeten.

---

33. Fünf Schröte dürre fichtene Bretter, sechs Schröte buchene Dillen, Kleien, Futtermehl, eine große Spieluhr und ein einspänniges Chaisengeschirr (sehr elegant) zu verkaufen D 426.

---

34. Am Pfingstmontage wurde vom Fischhaus bis an den Hundssteg ein goldenes Medaillon verloren, um dessen Rückgabe an die Expedition gegen Belohnung gebeten wird.

---

35. Gras und Streu vom Kurzendorfer Weiher billig zu verkaufen D 284.

---

36. Gutes weißes, sowie auch abgezogenes Bier bei **Gebhardt** zur Eisenbahn.

---

37. D 50 im Naser'schen Hause ist der mittlere Garten von Laurenzi an mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres A 11.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
10	325,,	325,,	+ 10,,°	+ 16,,°
11	25,,		+ 12,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' G., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Borm. 10. 52' G. Nchm. 2. 8' G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Borm. 10. 54' G. Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 6. 11' G., Nachts 12. 13. G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	[illegible] 5	Abends 11. 15
C. Rügland — Mkt. Erlbach — [illegible] Oen — Neustadt	Nchm. 2. [illegible]	[illegible] 10
C. Lichtenau — Windsbach	Nchm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
O. Leutershausen — Schillingsfürst	Nchm. 3.	Morgens 7. [illegible]
O. Aurach — Feuchtwangen	Abends 7. 15'	Morgens 7. [illegible]
C. Herrieden	Abends 7. 15'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 139. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Tobias — Donnerstag 13. Juni. — Kath.: Ant. v. Padua.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 11. Juni. Amtliche Nachrichten Der k. Handels-Appell.-Ger.-Rath Dr. Otto Frhr. v. Bölderndorff-Waradein ist zum Ministerialrath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern befördert; — an das Bezirksamt Passau der Assessor des Bez.-Amts Mallersdorf, Aug. Hiltner, auf sein Ansuchen versetzt und zum Bez.-Amts-Assessor von Mallersdorf der Accessist der Regierung, Kammer des Innern, der Oberpfalz und von Regensburg, Fr. Xav. Wagner, ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Pommelsbrunn, Dek. Hersbruck, mit einem Reinertrag von 1006 fl. 50¹/₄ kr.; die prot. Pfarrei Wettringen, Dek. Insingen, mit einem solchen Ertrag von 951 fl. 37¹/₄ kr. und 10 fl. an freiwilligen Geschenken — Mit dem Beginne des Schuljahres 1867/68 werden an den kath. Präparanden-Anstalten im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg eigene Hilfslehrer und zwar: an der Präparanden-Anstalt in Regensburg zwei, an der Präparanden-Anstalt in Amberg gleichfalls zwei und an der Präparanden-Anstalt in Weiden ein Hilfslehrer aufgestellt, von denen jeder einen Funktionsbezug von 350 fl. des Jahres an Geld, dann freier Wohnung, beziehungsweise die Entschädigung hiefür von jährlich 50 fl. in Geld erhält. Bewerber um eine dieser Hilfslehrer-Stellen haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen versehen und mit der speziellen Angabe, für welche Präparanden-Anstalt sie sich melden wollen, bin en 6 Wochen bei der k. Regierung in Regensburg einzureichen.

München, 5. Juni. Die zur Zeit in Würzburg versammelte Kriegslasten-Ausgleichungskommission hat seit dem Beginne ihrer Thätigkeit (14. Mai) bis zum 1. d. Mts. im Ganzen die Summe von 1,301,739 fl. 10¹/₄ kr. an Kriegsentschädigungs-Geldern bei den verschiedenen Kreiskassen des Königreichs zur Auszahlung angewiesen; davon trifft insbesondere auf den Regierungsbezirk Pfalz die Summe von 1389 fl. 58¹/₂ kr., Oberpfalz 13,528 fl. 39 kr., Mittelfranken 16,255 fl. 47¹/₄ kr., Unterfranken 1,269407 fl. 3¹/₂ kr., Schwaben 961 fl. 9¹/₄ kr. Die seit 1. und 4. d. M weiter zur Anweisung gelangten Summen entziffern den Betrag von 147,425 fl. 56 kr. Die Kommission wird am 9. d. Mts. ihre Aufgabe zu Würzburg voraussichtlich zu Ende führen und am 11. d. in Aschaffenburg in Thätigkeit treten.

A. C. **München**, 10. Juni. In dem Referat des Abgeordneten v. Münch über den Gesetzentwurf, das Gewerbswesen betr., werden die Hauptgrundsätze des Entwurfs mit ihren Consequenzen und nothwendigen Beschränkungen gut geheißen. Von den wenigen Abänderungsvorschlägen und sonstigen Auslassungen des Referenten heben wir Folgendes hervor: Da nicht ausgeschlossen sei, daß Privattelegraphenunternehmungen früher oder später als Erwerbsgeschäfte begründet werden, so will solche der Referent unter die concessionspflichtigen Gewerbe aufgenommen wissen, ebenso wird die Aufnahme des Handels mit Pulver unter solche Geschäfte beantragt, weil die nothwendige Aufsicht über diesen Handel sehr erschwert wäre, wenn man ihn freigäbe. — Die Befugniß der Weinproducenten, ihr eigenes Erzeugniß an Most oder Wein durch Ausschank zu verwerthen, ist nach der Ansicht des Referenten so althergebracht, daß dieser Ausschanksbetrieb nicht weiter, als unumgänglich nothwendig ist, beschränkt werden soll. — Die Zuständigkeit und das Verfahren bei Ertheilung gewerblicher Concessionen soll nach dem Entwurf durch besondere Verordnung festgestellt werden. Im Hinblick auf den zu erwartenden Verwaltungsgerichtshof beantragt der Referent in dem bezüglichen Artikel die Einschaltung des Zusatzes „unter Vorbehalt der im Gesetze, die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr., zu gebenden Bestimmungen." — Die von mehreren Seiten gemachten Vorstellungen, welche die Concessionspflichtigkeit für das Maurer- und Zimmerergewerbe, dann für die Kaminkehrer beantragten, kann der Referent nicht begutachten. Der Letztere erblickt nämlich in dieser Concessionspflichtigkeit keine Garantie für das Publikum. Denn es sei ganz gleichgültig, ob derjenige, dem ein Bau übertragen ist, concessionirt ist oder nicht, da nicht von der Concession, sondern lediglich von der Befähigung und der Tüchtigkeit des Individuums es abhängt, ob gut bedient wird, und das Publikum bei entsprechender Concurrenz nur gewinnen kann. Daher soll auch der Betrieb des Maurer- und Zimmerergewerbes blos von dem Nachweis der persönlichen Befähigung abhängig gemacht werden. Was die künftige Regelung der Verhältnisse der Kaminkehrer betrifft, so ist der Referent ganz damit einverstanden, daß diese durch besondere Verordnung geschehe. Die Klage der Kaminkehrergehülfen, daß ein großer Theil von ihnen niemals zu einer gewerblichen Selbstständigkeit zu kommen vermag, erklärt der Referent für begründet und wünscht dem Mißstand dadurch abgeholfen, daß die Kaminkehrerbezirke im Lande vermehrt werden. — Die im Entwurf beibehaltene Concessionspflicht für die Apotheker kann der Referent nur aufs Beste empfehlen. Nirgends seien die Apothekenzustände für das arzneibedürftige Publikum so geordnet und günstig, als in Deutschland, und andere Länder, namentlich England und Frankreich, wo der Apothekenbetrieb freisteht, stünden uns weit nach. — Photographische Aufnahmen von Personen, Kunstwerken 2c. 2c. wünscht der Referent außerhalb des Gewerbegesetzes gestellt. — Hinsichtlich der Auflösung der seitherigen Gewerbevereine oder Innungen zieht auch der Referent die gänzliche Aufhebung jedem Versuche der Beibehaltung vor. Er fürchtet indessen, daß das Uebergangsstadium nicht ohne große Schwierigkeiten sein wird, besonders da, wo die sich lösenden Verbände Schulden zu decken haben oder die Innungen gewisse Etablissements, wie Schlachthäuser, Verkaufshallen 2c. 2c. gemeinschaftlich benützen.

München, 10. Juni. Zum bayerischen Militärbevollmächtigten in Berlin ist Generalmajor Frhr. v. Ow ernannt. Die HH. Ministerialrath v. Dösberger und Oberbaurath Herrmann, welche sich nach Nürnberg zur Besichtigung des dort rasch voranschreitenden Baues des Zellengefängnisses begeben hatten, sind, von den Ergebnissen dieser Besichtigung befriedigt, bereits wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 10. Juni. Wie der „Schw. M." hört, werden in den nächsten Tagen 6000 preußische Zündnadelgewehre zur Einübung der Infanterie eintreffen.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 8. Juni. Von dem bayerischen Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenlohe, wurde es hier am wenigsten erwartet, daß er den zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten verhandelten Vertrag wegen Erneuerung und Umgestaltung des Zollvereins, in Ermangelung der erforderlichen Vollmacht, nicht unterzeichnen würde. Indeß bezweifelt man nicht, daß der Vertrag die Zustimmung des Königs von Bayern erhalten wird, da dieser Vertrag die Linie rein handelspolitischer Abmachungen nicht überschreitet, und ohne sein Zustandekommen das Verbleiben Bayerns im Zollverein vom 1. Jan. k. J. ab gefährdet wäre. Luxemburg hat man einstweilen beim Abschlusse dieses bis zum 1. Jan. 1878 gültigen Vertrages ganz aus dem Spiele gelassen; jedenfalls wird aber der weitere Verlauf der Sache zu interessanten Erörterungen über die Stellung des neutralisirten Ländchens zu der neuen Zollvereinsschöpfung führen. Das liberum veto, welches den Einzelnregierungen bisher gegenüber jeder beabsichtigten Aenderung zustand, ist in dem Vertrag beseitigt, und durch das Prinzip der Mehrheitsbeschlüsse, sowohl im Bundesrath als im Reichsrath ersetzt, im Bundesrath werden für die Zollvereinsangelegenheiten Bayern und Würtemberg je 4, Baden und Hessen-Darmstadt je 3 Stimmen führen, während diese Staaten in den als Zollparlament ad hoc sich konstituirenden Reichstag Abgeordnete nach dem Maßstab ihrer Bevölkerung (auf je 100,000 Einwohner entfällt ein Abgeordneter) entsenden. Es ist in das Belieben der Regierungen gestellt, ob diese Abgeordneten von den Einzellandtagen delegirt, oder auf Grund eines beliebigen Wahlgesetzes besonders gewählt werden sollen. Wenn man durchaus nach der Mainlinie scheiden will, so hat in diesem Zahlenverhältniß allerdings der Norden die unbedingte Mehrheit über den Süden. Allein die Interessen werden doch vielfach gemeinsam sein, und wo nicht, so wird doch billige Erwägung mehr bedeuten, als bloßes Niederstimmen. (Allg. Ztg.)

Berlin, 8. Juni. Ueber die Zahl der Orden, welche im letzten Kriege vertheilt worden sind, enthält das neueste „Militär-Wochenblatt" eine nicht uninteressante Ordensstatistik. Nach derselben sind bis zum März d. J. an Offiziere der preußischen Armee, so wie der Bundestruppen, welche in Kategorien geordnet sind, Orden vertheilt worden: an 109 Generale, 128 Obersten, 111 Oberstlieutenants, 730 Hauptleute und 759 Sekondelieutenants. Den Feldzug haben im Ganzen mitgemacht 120 Generale, 646 Stabsoffiziere, 1555 Hauptleute und 4806 Lieutenants. Demnach sind 35 Prozent von allen Offizieren dekorirt oder im Einzelnen 90 Proz. der Generale, 75 Proz. der Stabsoffiziere, 47 Proz. der Hauptleute und 25 Proz. der Lieutenants.

Oesterreich.

Pesth, 6. Juni. Ueber den feierlichen Akt der Rückgabe des unterzeichneten Inaugural-Diploms berichtet die „N. Fr. Pr.": Der erste Tag der Krönungswoche ist angebrochen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, traten die Magnaten und Abgeordneten ihre Auffahrt zur königlichen Burg um 11 Uhr an. Es war ein glänzender Anblick, diese reichgeschmückten Magnaten in ihrer blendenden Tracht und Pracht, wie sie in ihren schönen Equipagen dahinfuhren. Auch an Puritanern im Fiaker, ja im Omnibus fehlte es nicht. Deak selbst hatte heute seine Bequemlichkeit dem großen Akte zum Opfer gebracht, er trug Stiefelhosen und Attila, ja er hatte selbst den Säbel zur Seite. Rechte wie Linke waren gleich zahlreich vertreten. Endlos war die Reihe der Fuhrwerke, die sich in Bewegung setzten, endlos die Schaar von Menschen, die zu beiden Seiten der Straßen, welche der Zug passirte, Spalier bildeten und in unausgesetzt bewundernde oder begeisterte

Rufe ausbrachen. Welche Begrüßung dem populärsten Manne des Landes auf der ganzen Strecke zu Theil geworden, kann Jeder, der die feurige Natur der Magyaren kennt, leicht ermessen; Deak erschien als die Säule, die den ganzen Verfassungsbau mächtig stützt. Endlich langte der Zug in der königl. Burg an, wo sich die Mitglieder in den Vorsälen sammelten. Präzise 11½ Uhr erfolgte der Empfang der Mitglieder der Magnatentafel; präcise 12 Uhr jener der Abgeordnetenhaus-Mitglieder in dem königlichen Thronsaale. Der König empfing beide Häuser zur Rechten des Thrones stehend; Ihre Majestät nahm die linke Seite des Thrones gleichfalls stehend ein, und inmitten stand Kronprinz Rudolph. Zündend war der Eindruck dieses Momentes und sämmtliche Anwesende waren — wie die „Pesther Korrespondenz" von zahlreichen Abgeordneten gehört hat — von diesem erhabenen Schauspiel bis zu Thränen gerührt. Zur Linken des Thrones faßte das Ministerium, weiterhin nach links die Palastdamen Ihrer Majestät in einer Reihe Posto. — Der Kaiser hielt an den Reichstag folgende Rede: „Das durch die Magnaten und Abgeordneten Uns unterbreitete Inaugural-Diplom nehmen wir gnädig an und übergeben es mit Unserer Unterschrift versehen Euer Getreuen zum Behuf der Inartikulirung." Auf die Einladung zur Krönung antwortete Se. Maj. der Kaiser: „Mit Vertrauen wendeten Wir Uns an die Nation, als Wir sie zur Beseitigung der aus den Schwierigkeiten der Situation entwickelten Hindernisse beriefen. Unser getreues Königreich Ungarn entsprach vollkommen dem in dasselbe gesetzten Vertrauen. Jetzt ist mit Gottes Hilfe und durch die aufrichtige Mitwirkung des Landtages der Unserem väterlichen Herzen erfreuliche Zeitpunkt gekommen, wo wir Unser die Majestäts- und verfassungsmäßigen Rechte gleichmäßig sicherndes Inaugural-Diplom herausgeben und durch Unsere dem avitischen gesetzlichen Gebrauche gemäß feierliche Krönung sichern können. Es ist nicht möglich, daß das, was der König und die Nation mit aufrichtigem Einvernehmen gestaltet haben, nicht dauernd und heilsam sei. Die allgemeinen Wünsche Unseres geliebten Königreiches Ungarn erfüllend, setzen wir den 8. ds. Mts. als den Tag Unserer Krönung an. Mit Freuden gewähren wir auch die Bitte des Landtags, daß bei dieser Gelegenheit Unsere durchlauchtigste Gemahlin zur ungarischen Königin gekrönt werde." Ihre Majestät die Kaiserin antwortete: „Mit Freuden erfülle Ich den durch Sie kundgegebenen Wunsch der Nation, welcher mit Meinem eigenen heißen Wunsch zusammentrifft, und Ich segne die Vorsehung, daß sie Mich diesen erhabenen Moment erleben ließ. Bringen Sie Ihren Kommittenten Meinen aufrichtigen Dank und Meinen herzlichen Gruß." Diese Antworten erfolgten auf die betreffenden Ansprachen des Primas bei der heute Mittags stattgefundenen Aufwartung beider Landtagshäuser. Auf die Bitte des Primas, Se. Maj. möge die Wahl des Grafen Andrassy zum Palatin-Stellvertreter bei der Krönung genehmigen, erwiderte Se. Maj. ungefähr Folgendes: „Ich bestätige die Wahl, Sie konnten keine bessere treffen."

Pesth, 10. Juni. Wie schon angekündigt war, hat eine kaiserliche Entschließung alle politischen und Majestätsverbrecher amnestirt; allen Emigrirten ist die Rückkehr in die Heimath gestattet.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Die kurze Notiz des heute Morgens erschienenen Moniteur über das Attentat auf den Czar ergänzte der Nachmittag ausgegebene Figaro durch Details, aus denen wir nur folgendes ausheben: Der Thäter heißt Berezowski und hatte früher zu verschiedenen Malen in der Maschinenfabrik des Hauses Gouin als Zurichter gearbeitet, und war erst am 30. April aus dieser Fabrik ausgetreten. Zum ersten Male trat er daselbst am 7. Februar 1865 ein. Er war damals 20 Jahre alt. Sein Lohn betrug 45 Centimes die Stunde, so daß er sich mit zehnstündiger Arbeit täglich 4 Fr. 45 Cent. verdienen konnte. Er besitzt ein angenehmes Aeußere. Leute, die ihn schon lange kennen, versichern, daß er einen äußerst sanften Charakter habe, und konnten kaum glauben, daß er im Stande gewesen sei, ein solches Attentat zu begehen.

Der Köln. Ztg. wird aus **Paris** geschrieben: In seinem 16. Jahre hatte sich Berezowski bereits bei dem polnischen Aufstand betheiligt. Er ist mit seinem Vater entzweit; denn er kann ihm nicht verzeihen, daß er sich der russischen Regierung angeschlossen hat. Er bedauert nur eines, wie er sagt, nämlich nicht reussirt zu haben. Des Abends auf dem russischen Balle wurde Hr. Raimbeaux, der kaiserliche Stallmeister, der dem Mörder den Weg zum kaiserlichen Wagen versperrte, von aller Welt beglückwünscht, weil er durch seine Geistesgegenwart Frankreich und Rußland vor einem großen Unglück bewahrt habe. Hr. Raimbeaux, der seit drei Jahren dem k. Hofstaate angehört, ist der Schwiegersohn des verstorbenen Mequard. Der Czar dankte später selbst Hrn. Raimbeaux, den er in den Thronsaal kommen ließ, wo er ihm in Anwesenheit Aller die freundlichsten Worte sagte. — Die Dame, welche auf der andern Seite des kaiserlichen Wagens stand und verwundet wurde, ist Frau Laborie, Frau eines Generalraths im Tran-Departement; der Schuß traf sie an die Schläfe, die Wunde ist jedoch nicht gefährlich. Das Pferd von Raimbeaux, Stallmeister des Kaisers, erlag der Kopfwunde. — Der Czar hat bereits dem Stallmeister Raimbeaux für seine muthige aufopfernde Intervention den Stern des Stanislausordens verliehen. — Alle Souveraine haben den Kaiser Napoleon anläßlich der Rettung seiner Person und jener seines Gastes beglückwünscht. — Der Kaiser von Rußland hat Personen, welche seine augenblickliche Abreise wollten, erklärt, er werde seinen Aufenthalt auch nicht um eine Stunde abkürzen.

Paris, 8. Juni. Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung des Senats richtete, wie der „Moniteur" berichtet, Präsident Troplong mit bewegter Stimme folgende Ansprache an die hohe Versammlung: „Meine Herren! Inmitten der begeisterten Kundgebungen unserer Hauptstadt erhob sich gestern eine fanatische Hand, um einen Tag der Freude in einem Tag der Trauer zu verwandeln. (Bewegung.) Allein die Hand Gottes, die mächtiger ist, als die eines Verruchten, hat den erhabenen Herrscher beschützt, den der Kaiser eingeladen, und Frankreich in so herzlicher Weise empfangen hat. (Sehr gut!) Meine Herren Senatoren, gestatten Sie Ihrem Präsidenten im Namen des Senats, welcher der Widerhall einer ganzen entrüsteten Bevölkerung ist, gegen ein so verabscheuungswürdiges Attentat zu protestiren. (Neue und lebhafte Zustimmung.) Verkündigen wir es laut und aufs Neue, daß nicht unser loyales und hochherziges Vaterland dem Meuchelmörder das Leben gegeben hat. (Nein! Sehr gut!) Aus fernem Lande gekommen, bediente er sich der Gastfreundschaft Frankreichs gegen den Gast Frankreichs! (Sehr gut!) Möge der Greuel seines zum Glück erfolglos gebliebenen Verbrechens, das Gefühl der Eintracht kräftigen, zu dem uns das Vertrauen der Fürsten und der höchsten Potentaten, die Wunderwerke des Handels und der Gewerbe, und der Sammelplatz aller civilisirten Völker einladen. (Sehr gut!) Wenn dem so ist, so können wir, ohne uns durch eine düstere Befürchtung beirren zu lassen, ausrufen: Es lebe der Kaiser! Es lebe Frankreich! Es leben, die es als Freunde besuchen!" (Mitten aus dem Beifall der Versammlung erhebt sich der wiederholte Ruf: Es lebe der Kaiser! Es leben seine Alliirten!) — Nach einer kurzen Pause geht hierauf der Senat zu seinen gewöhnlichen Arbeiten über.

Paris, 9. Juni. Man liest im „Moniteur": Gestern um 4 Uhr bestiegen Kaiser Alexander und Kaiser Napoleon ohne weitere Begleitung einen kleinen Char à bancs und fuhren nach der Ausstellung in die ägyptische Abtheilung. Ihre Majestäten wurden von einer unermeßlichen Menge umringt, welche sie mit den lebhaftesten Zurufen begrüßte. Beide Kaiser begaben sich hierauf in die Ecole militaire.

Rußland.

Bei dem Abschiedsbankett der Slaven-Deputation in **Petersburg** am 27. Mai sagte der russische General Ivansky in einem Trinkspruche unter Anderem: „Wir haben uns darüber zu beklagen, daß wir in Bezug auf Aufklärung und Fortschritt bisher auf unsere Feinde, die Deutschen, angewiesen waren. Jetzt vertrauen wir nicht mehr auf die deutsche Kultur. Ihr Czechen habt Gelehrte und seid eine aufgeklärte Nation, ihr müßt die Aufgabe der Deutschen übernehmen, denn ihr versteht die slavischen Interessen zu wahren; die Deutschen machten aus Russen zu slavischen Karikaturen." (! —)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach,** 12. Juni. In dem heute ausgegebenen Kr.-Amtsbl. Nr. 53 vom gestrigen Tage macht die k. Regierung von Mittelfranken in Bezug auf die Rinderpest in Tiefenthal Folgendes bekannt: „In dem 2½ Stunden von Ansbach entfernten Weiler Tiefenthal, k. Bezirksamts Ansbach, erkrankte am 2. ds. Mts. ein Ochse, welcher am 6. ds. Mts. geschlachtet und noch an demselben Tage nach Eintreffen des Thierarztes secirt wurde. Auf den hiebei erhobenen Verdacht fanden sofort die weiteren Untersuchungen statt, als deren Ergebniß heute die Erkrankung des bezeichneten Viehstückes von den Sachverständigen unter Beipflichtung des von dem k. Staatsministerium des Innern eigens hiezu abgeordneten Experten als Rinderpestfall konstatirt worden ist. — Indem dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird sogleich beigefügt, daß schon am 7. ds. Mts. die geeigneten Vorkehrungen zur Verhütung einer Verschleppung der Seuche angeordnet und am 8. ds. Mts. die vollständige Absperrung und militärische Cernirung des Weilers Tiefenthal vollzogen worden war, und daß nun auch die Bestimmungen II. der Allerhöchsten Verordnung vom 6. Dezember 1866 für Tiefenthal in Vollzug zu treten haben. — Hiebei wird bis auf Weiteres die Abhaltung von Rindvieh- und Schafmärkten in den Städten Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg a/T., dann in den Verwaltungsbezirken Ansbach, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Heilsbronn, Rothenburg a/T. und Uffenheim verboten." — Eine damit zugleich zur Nachachtung bekannt gemachte Instruktion für Vornahme der verordnungsmäßigen Desinfektion von Personen werden wir in unserem nächsten Blatte mittheilen.

Sehr verehrter Herr Redakteur! In Ihrem geschätzten Blatte, der „Fränk. Ztg.", Nr. 134 vom 7. Juni, ist ein Aufsatz unter dem Zeichen M. über das Brod als die Hauptnahrung der arbeitenden Klasse abgedruckt. Der Einsender jenes Aufsatzes bemitleidet die arbeitende Masse, namentlich die Dienstboten auf dem Lande, welche — wie er meint — zunächst auf das Brod angewiesen seien und das oft geradezu ungenießbar sei, und ruft den landwirthschaftlichen Verein um Abhilfe dieses Mißstandes an. Ob dieser Mißstand in einem so großen Theile Mittelfrankens besteht, muß Einsender dieses recht sehr bezweifeln; so weit er Mittelfranken kennt, ist in einem sehr großen Theile dieses Kreises von einer solchen Calamität keine Spur, und es kann behauptet werden, daß gerade in Mittelfranken die Dienstboten besser als in andern Kreisen beköstigt werden. Unsere Hausfrauen verdienen wahrlich in ihrer Mehrzahl den Vorwurf der Ungeschicklichkeit in Bereitung guten Hausbrodes nicht. Ueberdieß ist der Dienstbote nicht so genügsam, daß er sich mit Hausbrod (selbst mit gutem) begnügen ließe; er wendet vielmehr den Spruch an: „Der Mensch lebt nicht allein vom Brod" rc., freilich in einem andern Sinne; er verlangt und bekommt außer Brod eine gute nahrhafte Hausmannskost, welche ihm die Hauptsache, das Brod aber Nebensache ist. Es ist allgemein bekannt, daß die Dienstboten seit Jahren an ihre Herrschaften Ansprüche machen, denen auch beim besten Willen nicht immer entsprochen werden kann. Jede Dienstherrschaft, welche ihre Arbeit mit fremdem Gesinde verrichten muß, wird in ihrem eigenen Interesse bei dem Mangel von Dienstboten darauf bedacht sein, außer großem Geldlohn eine gute, nahrhafte Kost zu verabreichen, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen will, keine guten Dienstboten zu bekommen und zu erhalten. Möge sich Einsender des Aufsatzes in Nr. 134 keine überflüssige Sorge machen und zur Abhilfe auffordern, wozu wahrlich keine Ursache vorhanden ist! St.

(Frauen und Mädchen im Dienste der Verkehrsanstalten.) Die Centralbehörde für die württembergischen Verkehrsanstalten macht Folgendes bekannt: „Ausnahmsweise werden Meldungen zur Aufnahmsprüfung von Frauen und Mädchen für den Dienst der Verkehrsanstalten, welche in der zweiten Hälfte des Monats Juni stattfindet, von der Centralbehörde für die Verkehrsanstalten noch bis zum 15. Juni angenommen."

Von dem Preisgericht der Pariser Weltausstellung wurden von den 260 bayerischen Ausstellern der gewerblichen Abtheilung gegen 180 prämiirt. Dabei sind die „lobenden Erwähnungen" mit inbegriffen.

Das Bureau Grandhotel in **Paris** verkauft täglich für 12,000 Fr. Cigarren.

Vermischtes.

* **München,** 11. Juni. Se. Maj. der König wohnte der heute stattgehabten Hauptprobe der Oper „Lohengrin" bei.

A. C. **München**, 11. Juni. Auf den Gemeindefluren von Holzheim, Breitenthal, Schmiedheim, Hörmannsdorf, Lengenfeld ꝛc. im Bez.-Amt Velburg hat am 31. Mai ein Hagelschlag arge Verheerungen angerichtet; die Wintersaat ist mitunter gänzlich vernichtet. Nur wenige der betreffenen Grundeigenthümer waren versichert. — Bei dem am 6. d. M. in Hohenberg, B.-A. Stadtsteinach, ausgebrochenen Brande, welcher 7 Häuser und 6 Nebengebäude in Asche legte, fand eine Frau ihren Tod in den Flammen. Der Ehemann machte alle Anstrengungen, sie zu retten. Aus dem Körper war jedoch das Leben schon entflohen, als es ihm endlich gelungen war, den Flammen denselben zu entreißen. Der Mann selbst erhielt hiebei so schwere Brandwunden, daß er lebensgefährlich krank darniederliegt. — Bei der massenhaften Frequenz der Bahnzüge gelegentlich des gestrigen Waldfestes in Großhesselohe waren die Waggons zum Theil so überfüllt, daß einzelne Passagiere sich auf die Trittbretter und dergl. stellten. Ein Unteroffizier eines hiesigen Infanterie-Regiments verließ beim Einfahren in die Station Sendling zu früh seinen Platz auf der Außenseite des Wagens, kam unter die Räder des noch im Gange befindlichen Zuges und verunglückte lebensgefährlich.

— Die Erhöhung der Gehalte der Schullehrer in **München** wird vom 1. Okt. d. J. an eintreten. Je nach ihrem Dienstesalter bekommen die Lehrer [illegible]—1000 fl. Der Gehalt der Lehrerinnen wird auf 300—600 fl. erhöht. — Von den im Chor der neuen Kirche zu Haidhausen herzustellenden 7 Fenstern mit Glasgemälden hat Se. Majestät der König zwei auf Rechnung der Kabinetskasse übernommen. Die Kosten dafür werden [illegible] fl. betragen.

In **München** ist der Dichter Paul Heyse mit der Kaufmannstochter Schubart getraut worden.

Aus Fügen (Tyrol), 6. Juni, wird gemeldet: Gestern Nachmittags 3 Uhr traf König Ludwig II. von Bayern in Begleitung eines Adjutanten, von Achenthal kommend, zu Pferde hier ein und nach kurzem Aufenthalte fuhr derselbe mit Post nach Zell und Mairhofen, begab sich von da zu Fuß nach Finkenberg, um daselbst den wildromantischen „Teufelssteg" zu besehen, und kehrte schon wieder Nachts nach Fügen und von da unverweilt zu Pferde nach Jenbach und Achenthal zurück.

Nürnberg, 10. Juni. Am Pfingstmontag ward das auf der Tullnau dahier sehr geschmackvoll gebaute Sommertheater eröffnet. Hr. Theaterdirektor Emil Weinmüller aus Augsburg hat die Leitung desselben.

In **Plattling** sind in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli 31 Firste abgebrannt. Der Brand brach Nachts halb 12 Uhr aus, also zu einer Zeit, wo die Bewohner aus tiefem Schlafe aufgeschreckt wurden, und daher von ihrer Habe auch nur wenig zu retten vermochten. (Reg. Tgbl.)

Zweibrücken, 23. Mai. In der Nacht vom 15. auf den 16. Mai desertirten aus der Zweibrücker Garnison drei Soldaten, worunter ein Tambour, Namens **Rupert**, auf dessen Trommel man den Vers fand:

Mein lieber, guter König,
Ein Groschen ist zu wenig.
Die Trommel liegt im Eck,
Der „Rupert" der ist weg.

(N. Wb.)

Für den Freiligrath-Fonds sind in **Hamburg** 10,000 Mark (= 4000 Thaler Pr. C.) eingegangen; einer Mittheilung aus New-York zufolge wurden dort in wenigen Tagen 20,000 Dollars subscribirt.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 12. Juni. **Butter** das Pfd. 26—33 kr.; **Rindschmalz** 23—30 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 40 kr. — 54 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 15—22 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 5 große und 10 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 45 kr., Fohrenholz 9 fl. 24 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute der erste Wagen mit Gemüse von Nürnberg; sehr schönen Blumenkohl brachte Johanna Böhm zu Markte. Der Markt von Verkäufern wenig besucht.

Briefkasten.

Herrn Cantor N. in N. Sie haben zum Ueberflusse auch noch mit eigener Hand den Stab über ihre b. Geschichtsreiterei gebrochen, indem Sie angebissen und damit zugestanden haben, daß Sie in dieser Sache im Conflikt mit Ihrem Gewissen leben. Wenn Sie trotzdem „nach wie vor" Ihre Jungen sammt Gottes Wort malträtiren wollen, so ist's mehr als traurig und erbarmungswerth.

* Wir ersuchen den Herrn Cantor N. in N., hierauf nichts mehr zu erwidern, da an dergleichen persönlichen Reibungen die wenigsten Leser einen Gefallen finden. Jeder mit gesundem Sinne und gewöhnlicher Lebenserfahrung aber gar wohl immer unterscheiden kann, wie viel eine Darstellung Wahres enthalten mag und wie viel dagegen auf Rechnung des eingenommenen einseitigen Standpunktes, der persönlichen Gereiztheit und leidenschaftlichen Uebertreibung gebracht werden darf. D. R.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Pesth, 11. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin widmen laut Handschreiben als Krönungsgeschenk 100,000 Ducaten für die Wittwen und Waisen der Honveds und die durch Verstümmelung erwerbsunfähig gewordenen Honveds.

Paris, 11. Juni. Der Kaiser, die Kaiserin, der Czar, der König, der Kronprinz von Preußen u. s. w. sind heute Mittag nach Fontainebleau gefahren. Fünf kaiserliche Hofwagen haben die Majestäten nach dem Bahnhof gebracht, wo sie um 12 Uhr 20 Minuten eintrafen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Brandversicherungs-Beitragszahlung pro 1866/67 betr.)

Gemäß Ausschreibens kgl. Regierung von Mittelfranken (im Kreisamtsblatte S. 807) ist die Erhebung des Brand-Assekuranz-Hauptausschlags pro 1865/66 und des Vorausschlags pro 1866/67 angeordnet.

Nachdem nun der Gesammtausschlag für das Versicherungsjahr 1865/66
in der I. Classe auf 8¾ kr., in der II. Classe auf 10½ kr., in der IV. Classe auf 15¾ kr.,
festgesetzt, der im Juli vor. Jahres erhobene Vorausschlag aber in Abzug zu bringen ist, so beträgt der Haupt- und Restausschlag nach dem Sollbestande von 1865/66 nur noch
in der I. Classe 2¾ kr., in der II. Classe 4½ kr., in der IV. Classe 9¾ kr.

Die Concurrenzbeiträge in den mit feuergefährlichen Anlagen versehenen Gebäuden sind jedoch vollständig für die
I. Classe mit 8¾ kr., II. Classe mit 10½ kr. vom Hundert
zu erheben, da von diesen kein Vorausschlag erhoben wurde.

Ferner ist der Vorausschlag pro 1866/67 mit 6 kr. per Hundert, ohne Unterschied der Classen, nach dem Versicherungsstande pro 1865/66 zu erheben.

Mit diesem Vorausschlage pro 1866/67 ist die Vorausschlagsnachholung pro 1865/66 von den in diesem Jahr wirksam gewordenen Beitritten und Erhöhungen der Versicherungen mit 6 kr. vom Hundert ohne Klassen-Unterschied zu verbinden.

Es ergehet daher an die Besitzer von versicherten Gebäuden die Aufforderung, die sie hiernach treffenden Beträge an den nachbenannten Tagen:

Montag den 17. Juni von Lit. A Nr. 1—108,
Dienstag den 18. Juni A 109—207,
Mittwoch den 19. Juni A 208—326,
Donnerstag den 20. Juni A 327—344 und B 1—90,
Freitag den 21. Juni Lit. C 1—109,
Samstag den 22. Juni C 110—194 und Lit. D 1—24,
Montag den 24. Juni D 25—134,
Dienstag den 25. Juni D 135—244,
Mittwoch den 26. Juni D 245—354,
Donnerstag den 27. Juni D 355—461,

und zwar in den Vormittagsstunden unter Vorlage der Quittungsbücher und Angabe der Häuser-Nummern unfehlbar zu berichtigen.

Ansbach, den 1. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung darf der auf den 17. ds. Mts. dahier anberaumte **Viehmarkt** nicht abgehalten werden.

Feuchtwangen, den 11. Juni 1867.

Stadtgemeinde-Verwaltung.
Schuppart.

Bekanntmachung.

Die zahlreichen gutsherrschaftlichen Altmühlwiesen werden
am Dienstag den 18. d. Mts.
von Nachmittags 1 Uhr an, in dem Gasthause dahier öffentlich an die Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Wald, am 3. Juni 1867.

Die Freiherrl. von Falkenhausen'sche Rentenverwaltung.
Frauenknecht.

4. Donnerstag den 13. Juni Nachmittags 3 Uhr auf der Windmühle bei Höfen verpachtet die Wittwe Betz von **Ansbach** im Flur Höfen gelegene ca. 8 Tagw. Wiesen einzeln oder im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden. Pachtliebhaber werden eingeladen. Die Bedingungen werden am Striche bekannt gegeben.

Gundermann, Vorsteher.

5. Montag den 17. dieses Monats Auktion im hiesigen Leihhause.

6. Um dringenden Nachfragen zu begegnen, mache ich hiemit bekannt, daß ich ärztliche Civilpraxis ausübe.

Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Eisenhändlers Carl **Hezel** über 2 Stiegen.

Sprechstunde von 1—2 Uhr.

Dr. **Gustav Döderlein**,
Regimentsarzt.

7. Guten **Chlorkalk** in der **Buh**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

8. Zur Anfertigung von **Visiten-, Verlobungs-** und **Empfehlungskarten** und dergl. empfiehlt sich die
G. D. Koch'sche
lithogr. Anstalt am untern Markt.

9. Sehr schöne **Orangen** empfiehlt billigst
Tob. Braun.

10. **Ungewöhnlich billige moderne Buckskins u. Rockstoffe** zu fl. **1. 30** kr. bis fl. **2.** — die Elle empfiehlt
J. G. Nißler, Feuchtwangerstraße.

11. Besten Hayson-, Perl-, Imperial- und Pecco-Thee bei **Franz** vorm Herriederthor.

12. Freitag den 14. Juni Nachmittags 2 Uhr wird in der Eschenbacher'schen Wirthschaft in Schalkhausen das Heu von sechs Tagw. Wiesen bester Lage im Ganzen oder parzellenweise verpachtet, und werden zahlungsfähige Pachtliebhaber hiezu freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Nach distriktspolizeilicher Anordnung dürfen vorderhand dahier keine **Rindviehmärkte** mehr abgehalten werden, was man zur Darnachachtung bekannt zu geben sich erlaubt.

Schillingsfürst, den 11. Juni 1867.

Marktgemeinde-Verwaltung.
Seibold.

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **4. November ds. Js.** und währt 20 Wochen. — **Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker,** welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich zu melden. Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 68 Thaler.

Der Vorsteher der Baugewerkschule
G. Haarmann

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Jodsodaseife,** als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehendsten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser,

(Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser) so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz

zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad)
" **Umschlägen** rc. (eine Unze aufgelöst in 1½ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in **Ansbach, J. A. G. Schöpff** in **Nürnberg, L. Kratzer** in **Bamberg, Frz. Kirchmayer** in **Donauwörth** und allen **Apotheken.**

Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Stand der Versicherungen am 31. Dez. 1866: 10,455 Policen mit fl. 18,377,159 Vers.-Summe.
Neuer Zugang im laufenden Jahre 991 Anträge . . . . „ fl. 1,765,514 „ „

Zu weiterer Betheiligung bei dieser absolute Sicherheit mit den billigsten Prämien verbindenden Gegenseitigkeits-Anstalt laden wir mit dem Bemerken ein, **daß diejenigen, welche noch im Laufe dieses Monats sich aufnehmen lassen, an der Dividende des laufenden Jahres, welche nach den Ergebnissen der ersten 5 Monate eine günstige zu werden verspricht, noch Theil nehmen.**

Statuten, Prospekte unentgeltlich bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach. — Aug. Höchstetter in Rothenburg o/T.
C. F. Horlacher in Feuchtwangen. — Stadtschreiber Krebs i. Wassertrüdingen.
L. Müssenberger in Uffenheim.

---

17. In der Fabrik von **Joseph Beck,** Vasingerlandstraße 3 in **München** ist zu haben:

Creosotöl

zum conservirenden Anstrich für Holz,
per 100 Zollpfund fl. 5. —

Alle Hölzer, welche ihrer Lage wegen sonst in kurzer Zeit der Fäulniß zum Raube fallen, können durch **Creosotöl** auf unabsehbare Zeit erhalten werden (s. Dingler's polytechn. Journal, Jahrgang 1852 Bd. 123 S. 146). Dasselbe gibt dem Holz eine gelbliche Farbe.

Besonders zweckentsprechend zu Conservirung von **Brücken- und Einfriedigungshölzern, Geländern, Hopfenstangen, Weinpfählen und Unterlagshölzern,** die es nicht nur der **Fäulniß** sondern auch **Schwammbildung** bewahrt, während es noch außerdem den **Holzwurm** ferne hält.

---

18. Zwei tüchtige Säcklergehilfen können bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung finden.

Friedrich Ebert, Säcklermeister
in Rothenburg o/Thr.

Perlfranzen
in großer Auswahl empfiehlt
Heinrich Hönig.

Konrad Knoll,
fahrender Bote von Schillingsfürst, kommt jeden Montag Morgens hier im Gasthaus zur goldenen Kugel an, fährt Mittags 2 Uhr nach Nürnberg, logirt dort im Gasthof zur blauen Traube, fährt Dienstag Abends dort ab, und kommt Mittwoch früh in Ansbach an. Boten-Fahrt Samstag zwischen Schillingsfürst, Leutershausen und Ansbach. Derselbe empfiehlt sich einem verehrlichen Handelsstande und Gesammtpublikum Ansbachs zu geneigten Aufträgen an obengenannte Orte und Umgegend, indem er pünktlichste und aufmerksame Besorgung zusichert.

---

21. In Geisengrund ist 1 Tagwerk Wiesen zu verpachten.

---

22. Triesdorfer Lehrerkonferenz **Freitag** den 14. Juni N. 2 Uhr.

---

23. Ich Unterzeichneter verkaufe aus freier Hand meine gut eingerichtete **Bäckerei** mit neu eingerichteter Backstube nebst allen hiezu gehörigen Einrichtungen sammt Feldgütern und kann ein Theil von der Kaufsumme gegen Versicherung darauf stehen bleiben.

Johann Messerer,
Bäckermeister in Frankenheim
bei Schillingsfürst.

---

24. Ein noch ganz neues Werk zu einer Oelmühle mit Pferd- oder Wasserkraft zu betreiben, ist billig zu verkaufen, zu erfragen bei

Georg Andreas Büttner
in Lehrberg.

---

25. Zu dem ausgeschriebenen Haus Nr. 89 in der Fränkischen Zeitung gehört ohne die 2 Tagwerk Acker 1 Tagw. 25 Dez. Wiesen und Gemeinderecht auch Hofraum und Scheune und ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Leutershausen, den 11. Juni 1867.

Der Besitzer.

---

26. Ein Pferdegeschirr-Rückzeug ging bei Brunn nächst Bechhofen zu Verlust und wolle gegen Erkenntlichkeit abgegeben werden an

Max Wohlfahrt in Bechhofen.

---

27. Dienstag den 18. Juni werden im Wirthshause zu Sommersdorf Mittags 12 Uhr 3½ Tagwerk Altmühlwiesen für das Jahr 1867 an den Meistbietenden verpachtet.

---

28. Ein schwarzer Hund mit weißer Brust ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futterkosten Lit. D 301 in Empfang genommen werden.

---

29. Ein Schlüssel wurde verloren. Gefällige Rückgabe A 262 gegen Belohnung.

---

30. 72 Dez. Wiese unterhalb der Weidenmühle zu verpachten. Näheres in der Expedition.

---

31. Einige Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei Michael Wittmann, Schuhmacher.

---

32. Heute Uhlanen-Musik auf dem Nußbaum. Anfang 5 Uhr.

---

33. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

34. Heute Schlachtschüssel bei Detleibacher.

---

35. Schlachtschüssel bei Reinert.

---

36. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

---

37. A 146 ist bis Laurenzi eine freundliche Wohnung, enthaltend Stube, 2 Kammern, Küche, Holzlege, Kelleranthell und Waschgelegenheit, dann eine dergleichen Wohnstube mit Kochofen, Kammer, Keller rc. zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In **Spalt:** Polykarpus Hedl, Bäckermeister (57 J.); — in **Würzburg:** Daniel Uhl, temp. qu. k. Justizministerialsekretär aus München (34 J.)

Börsen-Course.

Frankfurt, 11 Juni.		Wien, 11 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅝	Oest. 5% Nat.-Anl.	70
„ 5% Metall.	49⅝	„ 5% Metall.	60,₄₀
„ Bank-Aktien	686	„ [illegible] v. 54	73,₇₀
„ Cred.-Bk.-Akt.	178	„ ditto v. 58	125,₇₅
„ [illegible] v. 54	—	„ ditto v. 60	88,₁₀
„ ditto v. [illegible]	—	„ ditto v. 64	77,₁₀
„ ditto v. 64	72	„ Bank-Akt.	720
„ [illegible]		„ Cred.-Bk.-Akt.	180,₁₀
[illegible]	—	„ D. [illegible]	480
[illegible]		„ [illegible]	232,₀₀
[illegible]	1[illegible]	„ Nordb.-Aktien	169,₁₀
[illegible]	77⅞	„ [illegible]	
Wechsel. — Wien	—	Wechsel Augsb.	103,₀₀

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
11	325,₃	324,₈	+ 12,₄°	+ 19,₃°
12	25,₀₀		+ 12,₀	

Schrannen-Preise.

Orte	Schr.	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Einl. M.-Ztr.		Verk. M.-Ztr.	
Rothenburg	8	21	38	—	—	—	32	21	58	—	—	—	12	17	12	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	8	—	—	—	—	—	—	22	30	—	4	—	—	18	5	—	—	—	29	11	30	—	—	—	4	9	14	—	14	—	—	—	—	—	—
Beilngries	6	—	—	—	—	—	—	21	—	—	—	1	2	17	56	—	—	—	45	13	10	—	—	—	—	8	14	—	8	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	5	22	16	—	—	—	50	22	16	—	—	—	50	18	23	—	—	1	1	11	25	—	—	—	1	8	15	—	1	—	—	—	—	—	—
Wassertrüding.	7	—	—	—	—	—	—	23	22	—	11	—	—	19	27	—	17	—	8	12	21	—	—	1	6	8	24	—	15	—	—	—	—	—	—
München	8	—	—	—	—	—	—	22	32	—	—	—	28	16	26	—	—	—	14	15	17	—	25	—	—	8	20	—	—	—	11	—	—	—	—
Würzburg	8	—	—	—	—	—	—	27	32	—	—	—	—	21	40	—	—	—	—	15	15	—	—	—	—	9	31	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweinfurt	5	—	—	—	—	—	—	23	24	—	—	—	—	19	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	31	—	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 140. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 2. 3spalt. 6 kr. berechnet

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post

Prot.: Antonia — Freitag 14. Juni. — Kath.: Basilius d. Gr.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 12. Juni. Amtliche Nachrichten. Der k. außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. großhr. Hofe, Aug. Frhr. v Cetto, ist auf sein Ansuchen von diesem Posten abgerufen und unter dem Ausdrucke der allerh Zufriedenheit mit dessen vieljährigen treuen Diensten in den Ruhestand versetzt; — der Ministerialrath extra statum im k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Karl Graf v. Tauffkirchen, zum k. außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem kais. russ. und k. schwed. Hofe ernannt; — der k. Ministerresident an dem k. belg. und dem k. niederländ. Hofe, Legationsrath Marim. Graf v. Marogna, mit Rücksicht auf dessen leidende Gesundheit von besagten Höfen abgerufen und in den Ruhestand versetzt; — der in Disponibilität stehende Graf Fried. v. Quadt-Wickradt-Isny zum k. außerord. Gesandten und bevollmächt. Minister an dem k. belg. und dem k. niederl. Hofe ernannt; — der k. Ministerresident in der Schweiz, Legationsrath Ed. Frhr. v. Riederer, von diesem Posten abberufen und zum k. außerordentl. Gesandten und bev. Minister am großh. bad. Hofe ernannt; die hiemit erled. Stell eines k. Ministerresidenten bei der schweiz. Eidgenossenschaft dem in Disponibilität stehenden k. geh. Legationsrathe Dr. Wilh. v. Dönniges verliehen und der Ministerial-Accessist im k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Freiherr Rudolf v. Tautphöus, zum k. Legationssekretär bei der k. Gesandtschaft am k. italienischen Hofe ernannt; — von der Wiederbesetzung der Stelle eines weltlichen Consistorialrathes bei dem k. prot. Consistorium Speyer bis auf Weiteres Umgang genommen, dagegen dem genannten Consistorium ein Assessor mit dem Range eines Regierungs-Assessors beigegeben und diese Stelle dem bish. Bezirksamtsassessor Theod. Wand in Pirmasens und zwar unter Fortdauer seines Dienstesprovisoriums verliehen; — unter den für die 1. prot. Pfarrstelle in Lindau in Präsentation gebrachten Geistlichen dem bish. Pfarrer in Bergen, Dek. Thalmessingen, Jos. Karl Marim. Wörlein, die allerh. landesh. Bestätigung ertheilt; — der Landrichter Jos. Mayer in Bilseck wegen Dienstesunfähigkeit in den nachgesuchten zeitl. Ruhestand, vorerst auf die Dauer eines halben Jahres versetzt; auf die Landrichterstelle in Bilseck der Landgerichts-Assessor Alois Pettendorfer in Weiler befördert, und zum Assessor des Landgerichts Weiler der Gerichtsschreiber Adalb. v. Rebay in Ottobeuren ernannt; — dann auf die in Kehlheim erled. Notarstelle der Notar zu Neumburg v. W., Jak. Stadler, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt worden. (B. Z.)

München, 11. Juni. Se. Maj. der König hatte schon vor mehreren Tagen, unmittelbar auf die Kunde von dem frevelhaften Attentat zu Paris, II. MM. dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser der Franzosen durch den Telegraphen seine Glückwünsche zu deren Errettung aus der drohenden Todesgefahr übersendet. Diesen Abend mit dem Schnellzuge geht nun noch Graf Tauffkirchen in außerordentlicher Mission nach Stuttgart ab, um ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben Sr. Maj. des Königs Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland dort zu überreichen. (A. Z.)

— Aus Anlaß der übermorgen stattfindenden Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig I. nach Berchtesgaden war heute Nachmittags bei Sr. Maj. Familientafel, zu welcher auch Se. Maj. der König Ludwig II. aus Schloß Berg hieher gekommen war. — Der neuernannte Ministerialrath Frhr. v. Völderndorf ist aus Nürnberg hier eingetroffen. (B. Z.)

— Das Referat des Abgeordneten Fischer über Ansässigmachung und Heimath ist vollendet und bereits im Drucke begriffen.

München, 11. Juni. Die spanische Gesandtschaft an unserem königlichen Hof wurde aufgelöst und der bisherige Ministerresident Don H. Garcia de Quevedo, sowie der Legationssekretär, Don Maria de Carpegna, und der Attaché, Carlos y Segura, haben sich nach Spanien zurückbegeben. Die Vertretung Spaniens an unserem königl. Hof wird wahrscheinlich der spanischen Gesandtschaft in Wien oder Berlin übertragen werden, wie denn auch Bayern in Madrid nicht durch einen eigenen Gesandten vertreten, vielmehr dessen Vertretung dem Gesandten am französischen Hof übertragen ist.

München, 12. Juni. Justizministerialrath Kalb u. Oberstaatsanwalt Schab reisten nach Braunschweig ab, um dort als Mitglieder der ständigen Deputation des Juristentages dafür zu wirken, daß in den Tagen vom 27. bis 29. August dessen diesjährige Versammlung in München abgehalten werde. Wie die Sachen zur Zeit stehen, ist es höchst wahrscheinlich, daß dem Antrage Folge gegeben wird. (N. Korr.)

Aschaffenburg, 11. Juni. Die am Samstag hier eingetroffene Kriegsschäden-Ausgleichungs-Kommission hat heute ihre Thätigkeit begonnen. Unsere Stadt allein hat die Summe von 344,000 fl. liquidirt. Die Kommission hat nun vor Allem zu entscheiden, ob alle Forderungen berechtigt sind, und da dürfte denn doch mancher Abstrich bei übertriebenen Forderungen Platz greifen. So hat beispielsweise ein hiesiger Geschäftsmann einen Anspruch auf 3000 fl. erhoben, weil dessen Geschäft längere Zeit still stand, als ob andere und fast alle Geschäfte nicht dieselbe Kalamität zu beklagen gehabt hätten. — Heute Früh begann die Inspektion des hiesigen Regiments durch Herrn Generallieutenant v. Hartmann. (Fr. Kur.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 11. Juni. Das Protokoll der Minister-Konferenz hatte nur den Gang der Verhandlungen konstatirt, und Bayern sich dabei seine Entschließungen vorbehalten. Der Präliminarvertrag vom 4. Juni ist davon verschieden. Derselbe soll neun Artikel enthalten und namentlich die Kompetenz und die Organe der Gesetzgebung in der mehrfach bezeichneten Weise feststellen. Bayern soll in dem erweiterten Bundesrathe 6 Stimmen erhalten, also zwei mehr als im früheren Plenum, während die anderen süddeutschen Stimmen wie im früheren Plenum vertheilt sind. (K. Z.)

In **Berlin** wurde, und zwar in der Roonstraße, in den letzten Tagen der Grund und Boden zu dem neuen Generalstabsgebäude für das norddeutsche Bundesheer abgesteckt. Der großartige Prachtbau wird alsbald in Angriff genommen werden. Die Kosten desselben sind auf 200,000 Thlr. veranschlagt.

Oesterreich.

Die Krönungsfeier in Ungarn. Ofen, 8. Juni. Schon um 6 Uhr Morgens hatten sich die Kronhüter Graf Karolyi und Baron Vay in die Kirche begeben und die Kron-Insignien ausgelegt. Bald darauf nahmen in der Stadtpfarrkirche die Landtagsmitglieder, die sich nicht am Zuge betheiligten, die Deputationen beider Häuser des Reichsraths, und das diplomatische Korps die für sie bestimmten Tribünen ein. Der Zug setzte sich vom kgl. Schlosse bald nach 7 Uhr unter dem Geläute sämmtlicher Glocken nach der Stadtpfarrkirche in Bewegung. In demselben befanden sich (außer mancherlei Komparsen): die Stände, Truchsessen und Kämmerer, die geheimen Räthe, Reichsbarone, Minister, Ordens-Kommandeure und Großkreuze, die Toisonritter, Minister-Präsident Graf Andrassy, die Trabanten-Leibgarde, die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Viktor, Joseph, Leopold und Johann von Toskana, der kreuztragende Bischof, der ungarische Ober-Stallmeister mit dem Schwerte, dann, allenthalben mit enthusiastischen Eljens, Fahnen- und Hüteschwenken begrüßt, der Kaiser in ungarischer Feldmarschalls-Uniform, den Kalpak auf dem Haupte, einen imposanten Schimmel reitend. Zu beiden Seiten schritten die Magistrate von Ofen und Pesth barhaupt. Sodann, ebenfalls mit endlosem Jubel begrüßt, Ihre Majestät in ungarischer Robe, in achtspännigem Galawagen. Es folgten die Banderien, voran das Pesther Weißblau, gegen 420 Jazygier und Kumanier, dann die der Komitate mit Fahnen, mitunter in mittelalterlicher Tracht, 200 Reiter, gegen 220 Magnaten, etwa 20 Bischöfe und Prälaten. Die Trachten wunderbar. Die ungarische Leibgarde, die Garde-Gendarmerie, Husaren und Infanterie beschlossen den pomphaften Zug. Der Kaiser leistete knieend den Pontifikaleid, nahm die Salbung entgegen, ließ sich den Krönungsmantel umhängen, das Schwert umgürten und machte mit demselben drei Kreuzhiebe. In diesem Momente ertönten Geschützsalven vom harrenden Volke mit brausendem Eljen erwidert. Sodann setzten Graf Andrassy und der Primas die Stephanskrone auf das Haupt des knieenden Monarchen, welcher den Scepter und Reichsapfel ergriff und unter Kanonendonner, Glockengeläute, Tusch und dröhnendem Eljen der Versammlung den Thron an der Evangelium-Seite bestieg. Nun erfolgte die Krönung der Kaiserin, welche zuerst die Hauskrone ablegte. Der Primas salbte Ihre Majestät am rechten Arm und zwischen den Schultern. Der Bischof von Veszprim setzte derselben die Hauskrone wieder auf, worauf Graf Andrassy und der Fürst-Primas die Stephanskrone über die rechte Achsel ihrer Majestät hielten, sofort aber wieder dem Kaiser aufsetzten. Tedeum, Glockengeläute, Kanonendonner, Gewehrsalven, Hochamt. Nach Beendigung des Hochamtes begab sich die Prozession zu Fuße in die Garnisonskirche über mit weiß-grün-rothem Tuche belegte Treppen. Hier nahm Se. Majestät mit dem Stephans-Schwerte den Ritterschlag vor. Hierauf bewegte sich der Zug unter dem Jubelrufen der Bevölkerung nach Pesth, längs des Franz-Joseph-Kais zur Stadtpfarrkirche, wo Se. Majestät von der Tribüne herab den Decretal-Eid im Angesichte des versammelten Volkes leistete. Der Fürst-Primas las die Formel. Se. Majestät erhob, gegen Osten gewendet, drei Finger der rechten Hand zum Schwure, in der linken das Kruzifix haltend. Stürmisches, nicht enden wollendes Eljen. Hierauf zum Krönungshügel. Der ganze Zug ritt um denselben herum, bis Se. Majestät aus dem Zuge ausbrach und im Galopp den Hügel hinansprengte, das heilige Schwert nach den vier Weltgegenden im Kreuzhieb schwingend und jedesmal das Pferd rasch herumwendend. Geschützsalven ertönten. Unter unbeschreiblichem Jubel der alle reich dekorirten Strassen und Tribünen füllenden Bevölkerung ritt S. Maj. sodann mit Gefolge der Burg zu, woselbst das Krönungsmahl stattfindet. Der Minister-Präsident Frhr. v. Beust ritt vor den Prälaten, überall, wo er erkannt wurde, mit Eljen begrüßt. Der Zug dauerte bis halb 1 Uhr. Das Wetter war sehr günstig. Trotz der außerordentlichen Menschenmenge musterhafte Ordnung; es ist kein Unfall vorgekommen.

Frankreich.

General Zamoyski veröffentlicht in den Blättern folgendes Schreiben: **Paris,** 7. Juni. Mein Herr! Das gestern vom Moniteur angezeigte

Attentat hat, wie man leicht glauben wird, unter meinen Landsleuten eine große Aufregung hervorgerufen. Mehrere von ihnen haben mir den Wunsch ausgedrückt, ich möchte in der Abwesenheit des Fürsten Czartoryski, ohne Verzug den Schmerz und die tiefe Entrüstung proclamiren, welche dieses Attentat uns einflößt. Gestatten Sie mir, mein Herr, zu dem Ende zu Ihrer Güte meine Zuflucht zu nehmen. Polens Vergangenheit beweist — und es ist das etwas, worauf wir stolz sind — daß ein ähnliches Verbrechen in unserem Vaterlande nie vorgekommen, ungeachtet der politischen Erschütterungen, deren Schauplatz es so oft gewesen. Ich nehme keinen Anstand zu betheuern, daß auch heute das unsinnige Beginnen eines Menschen, von dem es heißt, er sei ein Pole, in ganz Polen dem ungetheiltesten Tadel begegnen wird. Wie dem nun aber auch sein möge, ein Pole, der dieses Namens würdig, verzweifelt nie an der göttlichen Vorsehung. Wir erwarten alles von ihrer Gerechtigkeit und ihrer Barmherzigkeit. Das beweist zur Genüge, daß wir unwandelbar den Pflichten des christlichen Glaubens, unserer glorreichsten Tradition, dem was uns die theuersten Interessen Polens gebieten, und namentlich den Verpflichtungen treu bleiben wollen, die uns die von Frankreich so großmüthig gewährte Gastfreundschaft auferlegt. Genehmigen Sie u. s. w. General Zamoyski.

Paris, 9. Juni. Der gestrige Ball im Stadthause bezeichnet wohl den Höhepunkt der Festlichkeiten, zu welchen die Ausstellung und die Besuche der fremden Potentaten Anlaß geben. Kein Privatmann, und auch nicht die Regierung verfügt für derartige Zwecke so unumschränkt über so reiche Mittel, wie der Präfekt der Seine; Niemandem stehen auch glänzendere und umfangreichere Räumlichkeiten zu Gebote. Um 11 Uhr erschienen die Majestäten und Hoheiten. Der Kaiser von Rußland war ernst, wie immer, dagegen gewann der König von Preußen, von dessen Persönlichkeit man hier eine ganz falsche Vorstellung hatte, durch sein aufgeräumtes und leutseliges Wesen die alle Herzen. Heute nehmen die hohen Personen ein Frühstück in Versailles, morgen ist Ball in den Tuilerien, Mittwoch Ball in der preußischen Botschaft — damit dürfte diese denkwürdige Episode des Aufenthalts der Souveräne von Rußland und Preußen in Paris wohl ihren Abschluß erreichen.

Paris, 12. Juni. Der Czar und seine beiden Söhne sind, nachdem sie mit dem Kaiser, der Kaiserin und dem König von Preußen Fontainebleau besucht, gestern über Straßburg nach Darmstadt abgereist. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. Juni. Die Nachricht von einer angeblichen Verschwörung reducirt sich darauf, daß einige tausend Jung-Türken, deren Wortführer aufgeklärte Ulemas sind, bei der Pforte um Einberufung einer Nationalversammlung petitioniren wollten. Die Rädelsführer wurden verhaftet. Britische Konsularberichte an Lord Lyons konstatiren übereinstimmend die günstige (!) Lage der Christen und dementiren die angeblichen Niedermetzelungen von Christen. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 11. Juni. Die Blätter melden, daß Escobedo den Befehl ertheilt hat, den Kaiser Maximilian am 29. (Mai, Juni?) kriegsgerichtlich abzuurtheilen. General Mendez ist erschossen. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 12. Juni. Aus Anlaß des Rinderpestfalles in Tiefenthal macht die k. Regierung von Mittelfranken im heut. Kr.-Amtsbl. Nr. 53 folgende „**Instruktion über die Vornahme der Desinfektion von Personen**" bekannt:

Alle Personen, auch Aerzte, Beamte, Bedienstete, Geistliche, selbst das Aufsichtspersonal und das Militär, welche aus inficirten Orten bestimmte Absperrungslinien überschreiten, haben sich einer Desinfektion in bestimmten Desinfektionsräumen in nachstehender Weise zu unterwerfen. — Nur jene Desinfektion ist geltend und genügend, welche nach Maßgabe folgender Instruktion stattfindet: 1) Sind gemauerte Lokalitäten vorhanden, bei denen 2 gesonderte Räume (Zimmer oder Kabinete) an einanderstoßen, so sind diese dazu am besten geeignet. Außerdem müßte eine Bretterhütte mit 2 Abtheilungen, einer größeren für die Personen und einer kleineren für die Kleider, Reisetaschen u. s. w. errichtet und beide Räume durch eine Thüre verbunden werden. — 2) In dem kleineren Raume ist nöthig a) eine gewöhnlich 3 bis 4 Fuß im Quadrat haltende Packkiste, b) eine Lattenstellage von 6 bis 10 Fuß Länge, 2 bis 3 Fuß Breite mit 3 bis 3½ Fuß hohen Füßen. — In diese Packkiste wird eine steinerne oder porzellanerne Schale gestellt, und in diese je nach der Größe des Desinfektionsraumes 2—2½ Loth Chlorkalk gebracht, dieser mit Wasser zu einem Brei angerührt und mit 2 Loth roher Salzsäure versetzt. Das Ganze wird mit einem hölzernen Stäbchen umgerührt und dann der Lattentisch über die Packkiste aufgestellt. — Statt der obigen Mischung kann auch ein gut gemischtes Pulver aus 2½ Loth Kochsalz, 2 Loth pulverisirten Braunstein gebraucht werden, welchem Gemische sodann 2 Loth concentrirte Schwefelsäure (Vitriolöl) zugegossen und nach obiger Vorschrift behandelt werden muß. — Die Kleider u. s. w. bleiben 5—8 Minuten auf dem Lattentisch über den sich entwickelnden Chlordämpfen liegen. Wenn sich keine Dämpfe mehr entwickeln, muß eine neue Mischung obiger Ingredienzen gemacht und in einer Schale in die Kiste gestellt werden. — 3) In dem größeren für die Desinfektion der Menschen bestimmten Raum werden die nöthigen Waschschüsseln u. s. w. aufgestellt; ferner frisches Chlorwasser oder dünne Chlor-Kalkmilch in dunklen Bouteillen. — Es haben sich hier sämmtliche Personen die Hände, das Gesicht, Kopf- und Barthaare mit einer Mischung aus 1 Theil Brunnenwasser und ½ Th. Chlorwasser oder Chlorkalkwasser zu waschen, während die Oberkleider derselben, Röcke, Mäntel, Mützen, Hüte, Schuhe, Beinkleider, Westen, sowie die entsprechenden Kleidungsstücke des weiblichen Geschlechtes auf dem Desinfektionstische des Seitenkabinetes sich befinden. — Die in den Kleider-Desinfektionsraum führende Thüre hat fortwährend offen zu stehen und die an dem einen Tage dort verwendeten Chlorentwicklungsschalen mit ihrem Inhalte am darauffolgenden Tage, ohne frisch gefüllt zu werden, in dem Personenraume aufzustellen, damit auch in diesem Raume eine fortwährend mit mäßigem Gehalte an Chlorgas versehene Luft vorhanden sei. — Fenster und Thüren müssen dabei möglichst geschlossen gehalten werden. Ebenso ist dafür zu sorgen, daß, im Falle Bretterhütten errichtet werden, dieselben wenigstens bis auf 6 Fuß vom Boden möglichst dicht seien und etwaige offene Ritze und Löcher gut verschlossen werden. — Es versteht sich von selbst, daß bei Personen, die aus Stallungen kommen, in denen kranke Thiere sich befinden, die Dauer der Chloreinwirkung auf die Kleidungsstücke u. s. w. eine längere (10—15 Minuten) sein, und insbesondere die Fußbekleidung derselben noch mit Chlorkalklösung tüchtig abgewaschen werden muß. Auch haben sich dieselben wenigstens 4 bis 5 Minuten lang in dem Kleiderreinigungsraume selbst aufzuhalten.

— Aus den berühmten Solenhofer Marmorbrüchen ist jüngst ein Gerbertisch nach Dresden abgeliefert worden, welcher aus einer einstückigen, geschliffenen Platte von 13 Fuß Länge und 5 Fuß Breite bestand, ein Werkstück also, das seines Gleichen sucht. (D. Ind.-Ztg.)

Vermischtes.

* (**Dank und Bitte.**) Herrn Dr. Heldenschreiber in Herrieden, unsern unübertrefflichen Witterungsreferenten, sind wir veranlaßt im Namen der Gutsherren, Gutsverwalter und Oekonomen in weiter Umgegend — in Ansbach und Rügland, Oberzenn und Unterzenn, Birnsberg und Trautskirchen, Frankenberg und Schwarzenberg, Dettelsau u. Rammersdorf, Burgstall u. Tennenlohe, Lichtenhof und Lohrmannshof, Rebdorf und Moritzbrunn, Röshof und Triesdorf, Altenmuhr, Ellingen, Karlshof u. Pappenheim; dann im Namen aller Orte von den drei Franken, die sich endigen auf -dorf, feld und felden, heim u. winden, bach, bronn, berg und burg, land und landen, hof und hofen, zell und greuth, au und ingen, hausen, stetten ꝛc. — den aufrichtigsten Dank dafür zu sagen, daß er die Witterung dieses Jahres bis jetzt so außerordentlich glücklich dirigirt, d. i. so ganz vortrefflich und erwünscht angezeigt und registrirt hat. Diejenigen, welche in ihrer kurzsichtigen Weisheit böse auf ihn werden wollten, als er in das Frühjahr hinein so lange fort Regenwetter ankündigte, schlagen jetzt beschämt die Augen nieder, bitten ihm im Stillen ab, und stimmen ein in den Dank, zu welchem nun die überreiche Heuernte und die herrliche Witterung zu solcher gegen das oberste Witterungsregiment auffordert. Alle haben für den Augenblick nur die eine Bitte, daß Hr. Dr. H. den unterm 11. d. angezeigten Luftberg nicht so bald entschwinden lassen und das günstige Heuwetter uns doch beiläufig nur noch 8 Tage erhalten möge. Jedermann sieht stets, namentlich aber zur Saat und Erntezeit, mit großer Spannung Ihren Berichten, hochgeehrtester Hr. Dr., entgegen.

München, 11. Juni. Se. Maj. der König hat für den ersten dringendsten Bedarf der unglücklichen Abgebrannten des Marktes Kötzting einstweilen die Summe von 1000 fl. aus der k. Kabinetskasse bewilligt.

* **München**, 12. Juni. Die gestern abgehaltene Probe der Oper Lohengrin dauerte von Mittags 12 bis Nachmittags 5 Uhr und war sehr zahlreich besucht.

— Der Vorort des bayer. Turnerbundes hat nunmehr das satzungsgemäße Turnfest auf den 28. Juli anberaumt, an welchem Tage Morgens eine Uebung der freiwilligen Feuerwehr, darauf Turntag, Nachmittags Preisturnen und Abends gesellige Unterhaltung stattfinden soll. Der vorhergehende Tag ist für den Empfang, die darauffolgenden sind für einen Turnkurs bestimmt. — In ganz Deutschland bestehen 2200 Turnvereine mit etwa 15,000 Mitgliedern; im vergangenen Jahre wurden 92 neue Vereine gegründet. Die Einnahmen des Ausschusses betrugen 2886 Thlr., seine Ausgaben beliefen sich auf 1042 Thlr., so daß er über einen Aktivrest von 1784 Thlr. verfügt. Die Jahnstiftung besitzt ein Kapital von 1793 Thlr.

Windsheim. In jüngster Zeit wurde Lehrer Heller von hier auf sein eigenes Ansuchen pensionirt. Derselbe erhält von der Hauptkasse des Unterstützungsvereins für mittelfr. Lehrer 300 fl. und weitere 300 fl. vom Magistrate der Stadt Windsheim. (Gereicht der Stadt Windsheim zu Ehre dieses Reichniß!)

⊙ **Erlangen**, 12. Juni. Nummer 158 des „Fränkischen Kuriers" enthält einen Artikel aus Erlangen, in welchem den jüngeren Lehrern dieser Stadt ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie an dem Jubiläum zweier alten Lehrer sich nicht betheiliget haben. Zur Abwehr diegegen diene Folgendes: Die zwei ältesten Lehrer hiesiger Stadt legten vor etlichen Wochen dem Magistrate ihre Papiere vor, nach welchen sie bereits 50 Jahre an den hiesigen Schulen wirken, und reihten hieran die Bitte, es möge ihnen für eine so lange Arbeitszeit von Seite der Stadt ein Beweis der Anerkennung zu Theil werden. Die Behörde nahm den Antrag freundlich auf und handelte human. Die übrigen Lehrer betrachteten diesen Schritt (von einem Akt ist hier Niemandem etwas bekannt geworden) als finanzielle **Privatsache** und glaubten ihre Glückwünsche bis dahin verschieben zu sollen, wo durch Anerkennung einer **50**jährigen „definitiven **Dienstzeit**" (nicht blos Wirksamkeit) den beiden Männern die Ehrenmünze des Ludwigsorders zu Theil würde. — Denn daß die Jahre von **1817** (wo Beide als „Adjstanten" von der k. Kreisregierung eingewiesen wurden, ohne Dekret-Taxen) bis **1822** zu deren Anstellungsprüfung in amtlichem Sinne zu den „**Dienstjahren**" gezählt werden können, müssen die im „Kurier" angegriffenen Lehrer auch heute noch bezweifeln.

In **Würzburg** fiel am 8. ds. ein Dachdeckergeselle vom Dache; er starb nach 2 Stunden. — In den jüngsten Tagen wurde im Guttenberger Forste (Unterfranken) von frevelhafter Hand eine starke Eiche angezündet; ein Waldbrand wurde nur durch die Höchberger Feuerwehr verhütet. — Der Brandschaden in Plattling soll sich auf 100,000 fl. belaufen.

Regensburg, 10. Juni. Soeben traf dahier die Trauerbotschaft ein, daß der Kreisforstrath Wilhelm v. Melzl, welcher sich mit dem k. Oberforstrath v. Mantel auf einer Inspektionsreise in der Oberpfalz befand, in der vergangenen Nacht zu Weiden am Schlagflusse gestorben ist. Man fand denselben heute Morgens todt auf dem Sopha sitzend, was der Vermuthung Raum gibt, daß er bereits gestern Abend vom Schlagflusse gerührt wurde. (B. Z.)

In **Landshut** fiel am 9. ds. in einem Bierkeller wieder ein Akt äußerster Rohheit vor. Zwei Bekannte tranken daselbst Bier, und als dem Einen das Geld ausgegangen, so wollte er von dem Anderen 2 fl. borgen, die derselbe jedoch verweigerte. Nachdem längere Zeit vorüber und die Beiden lange wieder ruhig neben einander gesessen, ging der Geldbedürftige hinaus und ließ sich von dem Wirth ein Messer geben, angeblich um damit essen zu können, betrat wieder die Gastlokalität und verlangte ganz freundlich vom Geldverweigerer eine Prise Tabak, die derselbe auch ganz zuvorkommend präsentirte. Während der Präsentation rannte ihm aber der Schnupfende das Messer in den Unterleib, so daß der Getroffene im Krankenhause nun darniederliegt. (Kur. f. Niederb.)

Kaiserslautern, 8. Juni. Gestern Nachmittag fand die Beerdigung der sechs ertrunkenen Seminaristen statt, (die Leiche des siebenten Opfers dieser Katastrophe — eines Israeliten — war nach seinem Heimathsorte geschafft worden) und schien die halbe Bevölkerung unserer Stadt auf dem Friedhofe zu sein. Bei Ankunft des Trauerzuges wurden die reich mit Blumen geschmückten Särge der sechs jungen Männer im Leichenhause wieder geöffnet und ein unendlicher Weheruf erschütterte die Luft und die Herzen der Anwesenden, als die Eltern, Geschwister und Freunde der Verunglückten einen letzten Blick auf die Züge ihrer Lieben warfen — manche von ihnen auf die nun gefallene letzte Stütze ihres Alters.

Vom Beginne dieses Jahres bis 9. Juni sind über Bremen 39,819 Personen ausgewandert, 9706 mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 7. Juni. Genehmigt wurden: a) die Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungs-

gesuche: 1) des Schuhmachergesellen Johann Georg Grießmeyer von Neunkirchen, 2) des Schuhmachergesellen Johann Rogner von hier; b) die Concessions- und Ansässigmachungsgesuche: 1) des Schneidergesellen Georg Franz Kapfenberger, 2) des Schreinergesellen Johann Martin Gundel, 3) des Spenglergesellen Johann Conrad Schwab — sämmtlich von hier; c) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Domainen-Direktors Carl Ludwig Donle von Windsheim, 2) des Wachtmeisters Carl Christian Rühl von Triesdorf, 3) des Amtsladergehilfen Adam Meyer von Allesheim, B.-A. Weissenburg, dermalen zu Regensburg, 4) des Domainenaktuars Johann Georg Schorr von hier, 5) des Rechnungsführers und Cassiers bei der hiesigen Gasanstalt Johann Gottlob Nusser von Schwabach, 6) des Zeichners August Steinbrüchel von hier, dermalen zu Nürnberg, 7) des Brauergehilfen Johann Georg Kammerer von Binzwangen, 8) des Packträgers Johann Peters Eichmann und 9) des ledigen Johann Andreas Schadesberger von hier; d) die Wiederverehelichungsgesuche: 1) des Webermeisters Johann Georg Stützer von hier, 2) des Hafnermeisters Johann Caspar Meck von hier, dermalen zu Nürnberg; e) die Baugesuche: 1) des Spinnereibesitzers Ballenberger, 2) des Privatiers Leyb und 3) des Privatiers Jüdt von hier.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 12. Juni. Der Kaiser Alexander ist mit dem Großfürsten Wladimir vor 2 Uhr hier eingetroffen; er wurde vom König und der Königin in Ludwigsburg abgeholt.

Berlin, 12. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Der Landtag wird voraussichtlich am 23. Juni durch den Finanzminister geschlossen werden. Die allseitige Verkündigung der Reichsverfassung soll Ende Juni stattfinden. Die Berufung des Bundesraths steht für Anfang August bevor.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Zimmermeisters-Wittwe Regina Barbara Bälz dahier sind am

Donnerstag den 27. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, am 7. Juni 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter
Greiner.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. und III. Ziel 1866/67 verfallenen Grund-, Haus- und Gewerbesteuer, dann der Kapitalrenten- und Einkommensteuer nebst den Beischlägen und Kreisumlagen hieraus werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt und zwar:

Montag	den 17.	Juni 1867	Lit. A	Hs.-Nr.	1—150,
Dienstag	„ 18.	„	„ A	„	151—300,
Mittwoch	„ 19.	„	„ A	„	301 bis Ende,
Freitag	„ 21.	„	„ B,		
Samstag	„ 22.	„	„ C	„	1—100,
Dienstag	„ 25.	„	„ C	„	101 bis Ende,
Mittwoch	„ 26.	„	„ D	„	1—200,
Donnerstag	„ 27.	„	„ D	„	201—350,
Freitag	„ 28.	„	„ D	„	351 bis Ende,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Hiebei wird wiederholt und ausdrücklich bekannt gegeben, daß außer den vorbestimmten Terminen nur an den Wochentagen Montag und Donnerstag, und zwar sowohl an den Terminen selbst wie auch an den beiden letztgenannten Tagen nur bis Abends 4 Uhr Zahlungen geleistet werden können.

Ansbach, den 4. Juni 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Der am 9. Mai versuchte Verkauf von Staats-Realitäten hat die Genehmigung der k. Regierung von Mittelfranken nicht erhalten und werden daher nachstehende Staatsrealitäten:

Pl.-Nr. 329, die Arbergerschäfereiwiese, Steuergemeinde Mörsach, mit 18 Tagw. 39 Dezim., in 5 Abtheilungen zu 2, 3 und 6 Tagwerken;

Pl.-Nr. 427 1/5, Reichenauerschafhofwiese, Steuergemeinde Thann, mit 4 Tagw. 68 Dezim.;

Pl.-Nr. 591 und 591 1/3, Kohweiherwiese, Steuergemeinde Hohenberg, mit 5 Tagw. 80 Dezim. und 3 Tagw. 63 Dezim.;

sowie das Fischwasser im Schafgraben zwischen Thann und Großenried, Pl.-Nr. 835 1/2, Steuergemeinde Großenried,

am Sitze des unterfertigten Amtes mit Vorbehalt hoher Regierungs-Genehmigung auf weitere 3 Jahre der Verpachtung unterstellt und hiezu auf

Mittwoch den 19. Juni ds. Js. Vormittags 9 Uhr

Termin anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Pachtbedingnisse selbst am Tage der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Herrieden, den 11. Juni 1867.

Königliches Rentamt Herrieden.
v. Gimmi.

Bekanntmachung.

Wegen des Ausbruchs der Rinderpest zu Tiefenthal, kgl. Bezirksamts Ansbach, werden gemäß § 13 Abs. 4 der allerhöchsten Verordnung vom 6. Dezember 1866, Maßregeln gegen die Rinderpest betr., die bereits in Nr. 45 und 46 des hiesigen Amts- und Anzeigblatts ausgeschriebenen Viehmärkte dahier, nämlich der auf Donnerstag den 20. ds. Mts. fallende Schafmarkt und der auf Mittwoch den 26. ds. fallende Rindviehmarkt hiemit eingestellt.

Rothenburg, den 11. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Scharff.

Versteigerungsbekanntmachung.

In Sachen Zink gegen Kümpflein wegen Forderung wird zufolge Auftrags des k. Bezirksgerichts Ansbach das nachbeschriebene subhastirte Grundbesitzthum des Beklagten am

Montag den 5. August l. Js. Nachmittags 3 Uhr

in dem Wohnhause Nr. 71 zu Weidenbach nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle von 1837 öffentlich an den Meistbietenden versteigert, nämlich in der Steuergemeinde Weidenbach, k. Landgerichts und Rentamts Herrieden,

Pl.-Nr. 94 und 95 — 0,24 Dezim. Wohnhaus Nr. 71 zu Weidenbach mit Hofhäuschen, Hofraum, Scheuer und Garten, — Pl.-Nr. 967 — 0,62 Dezim. Triesdorferwegacker, nun Hopfengarten, — zusammen geschätzt auf 2250 fl.

Hiezu werden Strichlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag von der Erreichung

Zufriedenheit.

Samstag Abends den 15. Juni **gesellige musikalische Unterhaltung.**

Anfang 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Für Oeconomien.

Bestes Wagenschmieröl,

als bestes Mittel zum schmieren eiserner Wägen anerkannt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

8. In Bezug auf die beiden Entgegnungen der Briefkasten-Artikel in Nr. 131 der Fränkischen Zeitung wird hiemit bemerkt, daß dieselben ganz auf Entstellung und Unwahrheit beruhen — denn wo Thatsachen sprechen, können Verdrehungen nichts helfen —, da nämlich der alte Stall des Gasthausbesitzers zur Krone in Lehrberg von der Kirche durch die Kirchhofmauer gänzlich abgetrennt und von derselben noch um einige Fuß zurückstand. Nun wurde aber ein Theil dieser Mauer abgebrochen und auf dieser Stelle die Stallmauer aufgeführt, was bei dem ohnehin sehr geringen Raum den Ochsenstall noch um circa sechs Fuß der Kirche näher brachte, so daß nun dieser Stall in unmittelbarster Nähe der Kirche steht, was doch ohne die Zustimmung der Kirchenverwaltung gar nicht denkbar gewesen wäre. — Was den zweiten Artikel betrifft, so wird hier blos darauf hingewiesen, daß mehrere Mitglieder der Kirchenverwaltung Anfangs sich ganz entschieden gegen dieses Bauprojekt ausgesprochen und später erst zugestimmt haben, so daß von einem Interesse schon die Rede sein kann. Wer nun von einem pecus campi spricht, wird wahrscheinlich selbst ein pecus campi sein, indem derselbe schon mit solchen gehörnten Vierfüßlern verkehrt und seine Hörner vielleicht schon öfters abgerannt hat, weil er das Hörnerabstoßen so gut versteht; denn eine solche Ansicht, daß ein Ochsenstall noch als Verschönerung für eine Kirche zu betrachten ist, wird bei einem vernünftigen Menschen doch nicht wohl zu finden sein. Uebrigens wird das Urtheil über fraglichen Gegenstand jedem Unbefangenen selbst überlassen.

Lehrberg, den 4. Juni 1867.

—g—.

Lehrlings-Gesuch.

In einem lebhaften Kurzwaaren-Geschäft en detail in Schweinfurt wird unter annehmbaren Bedingungen ein junger Mann von solider Familie gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Anerbieten.

Für eine hiesige Conditorei wird ein junger solider Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl. unter der Chiffre A. R.

Verstrich einer Brauerei-Einrichtung.

Nächsten Mittwoch den 19. Juni 1867 verkaufe ich meine, im besten Stande befindliche Brauerei-Einrichtung, als: Braukessel von Kupfer, desgleichen Senkboden, eichene Kühl-, einige Gährkufen, Waiche und Maischkufe, Fässer von 20 Maß bis 9 Eimer, worunter noch fast ganz neue sich befinden, u. a. m. gegen gleich baare Bezahlung.

Georg Link,
Schalkhausen.

des Schätzungswerthes durch das Meistgebot abhängt und daß sich mir unbekannte Steigerer sofort im Termine über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben.

Die übrigen Strichsbedingungen werden in solchem selbst bekannt gemacht werden und liegen bis dahin Schätzungsurkunde und Grundsteuerkatasterauszug zur Einsicht in meinem Amtszimmer bereit.

Herrieden, den 4. Juni 1867.

Der königliche Notar:
Frauenknecht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach als Prozeßgericht versteigert der unterfertigte kgl. Notar am

Donnerstag, 22. August 1867 Vormittags 10 Uhr
im Hause des Gütlers Michael Bach zu Wieseth

die Grundbesitzungen des besagten Bach öffentlich an den Meistbietenden.

Diese Besitzungen liegen in der Steuergemeinde Wieseth, Landgerichts Feuchtwangen, wurden heute zusammen auf 1445 fl. geschätzt und bestehen in dem Wohnhaus HsNr. 74 in Wieseth, mit Scheune, Gärtchen, Acker, Wiese und Oedung, mit zusammen 3 Tagwerk 57 Dezimalen.

Dieselben sind belastet mit 2 fl. 54 kr. 2 hllr. Gefällbodenzins zur Staatskasse; 22 kr. 2 hllr. Gefällbodenzins zur Ablösungskasse; 3 kr. Haussteuersimplum und 21²/₁₀ kr. Grundsteuersimplum; — an Hypotheken sind darauf eingetragen 2225 fl. Kapital und 220 fl. Kaution.

Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Versteigerung nicht zugelassen, wenn sie nicht sofort bei der Tagsfahrt ihre Identität und resp. Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben, bis wohin der Anwesens- und Lastenbeschrieb und Grundsteuerkatasterauszug auf meinem Amtszimmer den Kaufslustigen zur Einsicht offen liegen.

Feuchtwangen, am 11. Juni 1867.

G. Adam, königl. Notar.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. Juni Mittags 12 Uhr

werden im Gastwirth Kupsberger'schen Wirthshause zu Altenmuhr die der freiherrlich von Danckelman'schen Gutsherrschaft gehörigen Wiesen auf das Erntejahr 1867 öffentlich an die Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Altenmuhr, den 8. Juni 1867.

Freiherrlich von Danckelman'sche Verwaltung.
Fr. Landfritz.

Ressource.

Sonntag den 16. Juni ds. Js.

Gartenfest mit Verloosung

und darauffolgender Tanzunterhaltung

bei Reid.

Die Vorstandschaft.

Die

Kesselschmiederei von Joseph Siller in Nürnberg

Nürnberg-Fürther Straße, ehemalige Graf'sche Fabrik

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Dampfkesseln, Braupfannen, Braukessel, Kühlschiffe, Gerstenweichen, Wasserreservoirs, Kaminen** 2c. und aller sonst in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Erinnerungsblatt

von „Ansbach" mit 9 Randansichten, Stahlstich, Preis fl. 1. 30 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

---

17. Wallrathölseife, welche bei Bestreichen der Ritzen 2c. die Wanzen für immer beseitigt, das Glas zu 12 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

18. Heute **Käskuchen** bei

Wilh. Fuchs
in der Neustadt.

Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens, wo mehrere Straßen kreuzen, auch ein Amtssitz ist, ist eine Wirthschaft nebst dem sämmtlichen Inventar, mit einer Metzgerei, mit 21 Tagwerk Grundstücken, nämlich Holz, Acker und Wiesen, täglich aus freier Hand zu verkaufen; die Gebäude eignen sich zu jedem Handelsgeschäft. Nähere Auskunft ertheilt M. Kern, Hs.-Nr. A 245 über 2 Stieg.

---

19. Ich Unterzeichneter verkaufe aus freier Hand meine gut eingerichtete **Bäckerei** mit neu eingerichteter Backstube nebst allen hiezu gehörigen Einrichtungen sammt Feldgütern und kann ein Theil von der Kaufsumme gegen Versicherung darauf stehen bleiben.

Johann Messerer,
Bäckermeister in Frankenheim
bei Schillingsfürst.

---

20. Ein Scribent, welcher in einem k. Rentamte als dritter Amtsgehilfe fungirt, sucht eine Stelle in gleicher Eigenschaft. Adresse bei der Expedition ds. Bl.

---

21. Ein Ausgeher sucht in einem Geschäftshaus unterzukommen. Näheres in der Exped.

---

22. Eine reinliche Ausläuferin bietet ihre Dienste an C 91 auf dem Schloßberg.

---

23. Ein Kinderwägelein wird zu kaufen gesucht A 245.

Pariser weißer flüssiger Leim.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man gebraucht denselben, um Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w. zu leimen.

Für den Erfolg wird garantirt. Preis per Flacon 8, 12 und 20 Kreuzer.

Allein ächt zu haben für Ansbach und Umgegend bei

Carl Oelschlägel.

---

25. Eine treue fleißige Magd, welche sich den häuslichen Arbeiten willig unterzieht und Liebe zu einem Kinde hat, wird gegen anständigen Lohn in Dienst genommen. Näheres A 303.

---

26. Ein junger Mann, bisher Buchhalter, der wegen Militärpflicht austreten mußte, sucht eine anderweitige Stelle als Commis oder Buchhalter. Das Nähere in der Expedition.

---

27. A 109 bei Schuhmachermeister Meier kann sogleich ein Gehilfe eintreten.

---

28. Ein großblätteriger, lang und kräftig gewachsener Epheustock wird gekauft A 303.

---

29. A 173/2 werden Mitleser zum Bazar gesucht.

---

30. Freitag Schlachtschüssel mit Uhlanenmusik auf der Windmühle.

---

31. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

32. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

33. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

34. A 129 ist eine Stube an eine einzelne Person bis Laurenzi zu vermiethen.

---

35. A 255 ist ein möblirtes Quartier täglich zu vermiethen.

---

36. D 83 ist ein Quartier zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	Pf.	Lth.	Q.	Pf.	Lth.	Q.
	imvor. halb. Mon.			v. 16.—30. Juni.		
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	26	—	2	27	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	23	3	—	24	2¹/₄
1 Kreuzerkipf	—	4	—	—	4	¹/₄
1 Kreuzersemmel	—	3	1¹/₄	—	3	1²/₄

1 Metze Roggenmehl	2 fl.	17³/₄ kr.	2 fl.	17³/₄ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl.	8¹/₂ kr.	— fl.	8¹/₄ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl.	6³/₄ kr.	— fl.	6¹/₂ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl.	6¹/₄ kr.	— fl.	6 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl.	5³/₄ kr.	— fl.	5¹/₂ kr.
1 Maas Gries	— fl.	12¹/₂ kr.	— fl.	12 kr.

Berechnung.

17 fl. 34 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Kern,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,

20 fl. 14 kr. oder 1214 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 22 Loth 2 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Schrannenpreise.

Ansbach den 12. Juni.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	—	22	54	22	51	—	6	—	—
Waizen	23	49	22	57	22	31	—	21	—	—
Korn	18	15	17	37	17	13	—	—	—	18
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	5	7	58	7	45	—	—	—	22

Börsen-Course.

Frankfurt, 12 Juni.		Wien, 12 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55³/₄	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,₅₀
„ 5% Metall.	49³/₄	„ 5% Metall.	60,₂₅
„ Bank-Aktien	687	„ L.-Anl.-L. v. 54	79
„ Cred.-Bk.-Akt.	179¹/₄	„ ditto v. 58	124
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto [illegible]	[illegible]
„ ditto v. [illegible]	—	„ ditto [illegible]	77,₁₀
„ ditto v. 60	72¹/₄	„ Bank-Akt.	725
„ [illegible]		„ Cred.-Bk.-Akt.	[illegible]
[illegible]	—	„ [illegible]	[illegible]
[illegible]	—	„ Staatsb.-Akt.	[illegible]
[illegible]	[illegible]	„ Nordb.-Aktien	[illegible]
[illegible]	77¹/₄	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	[illegible]	Wechsel — Augsb.	104,,

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
12	325,₀	324,₀	+ 12,₀°	+ 20,₀°
13	21,₀		+ 16,₀	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. [illegible]	Morgens 4 G., Vorm. 10. 52' G. [illegible]	O. Heilsbronn—Nürnberg: [illegible]	[illegible]	Abends 11. 10'
			Leu—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Vorm. 10. 54' G. [illegible]	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. [illegible]	C. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
			O. Leutershausen—Schillingsfürst:	[illegible]	[illegible]
			O. Kurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30'
			C. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 141. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2 Spalt. 6 kr. berechnet.

Prot.: Vitus — Samstag 15. Juni. — Kath.: Vitus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. Juni. Amtliche Nachrichten. Der Nebenzollamts-Controleur Just. Huppmann in Füßen ist zum Zollverwalter in Ansbach befördert; sodann der Assistent am Nebenzollamte Kitzingen, Heinr. Geyer, zum Zollverwalter in Landshut und der Hauptzollamts-Assistent Andr. Sattler in Nürnberg zum Zollverwalter in Erlangen ernannt; — die Zahl der funkt. Offizianten der Polizeidirektion München auf acht erhöht und zu einem solchen Offizianten in widerruflicher Eigenschaft der Gendarmerie-Brigadier Jos. Stich aus Mühldorf ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Curat- und Schulbeneficium Nantesbuch, B.-A. Weilheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 315 fl. 27 kr.

= **München.** Das Referat des Abg. Dr. Edel über die Gemeindeordnung begutachtet die Bestimmung des Entwurfs zur Annahme, daß Vater und Sohn, Onkel und Neffe, Schwiegervater und Schwiegersohn sowie Brüder nicht gleichzeitig Mitglieder des Gemeinderaths sein können. — Nach der Fassung des Entwurfs ist das Dienstverhältniß der Stadt- und Marktschreiber, welche die für dieses Amt erforderlichen Kenntnisse durch das Bestehen einer Prüfung bei der k. Kreisregierung nachweisen müssen, ferner der Bautechniker, der Stadtkämmerer, der Stiftungsverwalter und anderer städtischer Bediensteter widerruflich und zieht weder Pensions- noch sonstige Ansprüche nach sich. Die Gemeindeorgane sollen jedoch einzelnen Gemeindebediensten nach drei- oder mehrjähriger Dienstzeit Pensionsansprüche gewähren können. Der Referent glaubt, daß an dieser Bestimmung die Gewinnung tüchtiger, in andern Dienstverhältnissen oder in ihren Stellungen erprobter Beamten für den Gemeindedienst scheitern kann, da es leicht vorkommen könne, daß gut qualifizirte Personen, Techniker u. dgl. nur dann sich zur Annahme von Gemeindeämtern herbeilassen, wenn ihnen durch Dienstvertrag sofort definitive Dienstrechte und Pensionsansprüche gewährt werden können. Es soll daher auch hier den Gemeindeorganen eine freiere Bewegung gestattet werden, und wird der Vorschlag gemacht, die Worte „nach drei oder mehrjähriger Dienstzeit" wegzulassen, weil die Gemeinden nicht ohne die wichtigsten Gründe von der Regel abweichen würden, unwiderrufliche Anstellung und Pensionsansprüche nur nach erprobter mehrjähriger Dienstleistung zu gewähren. Durch diese Fassung des Artikels wird auch einer von dem Abg. v. Steinsdorf vorgeschlagenen Modifikation Rechnung getragen. Die Bestimmung des Entwurfs wird anerkannt, daß der Bürgermeister und die rechtskundigen Gemeinderäthe der Bestätigung bedürfen, welche bezüglich der einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städte dem Staatsministerium des Innern bezüglich der übrigen Städte und Märkte der vorgesetzten Kreisregierung zustehen soll. Denn so lange den Gemeindebehörden staatliche Obliegenheiten, insbesondere polizeiliche Funktionen anvertraut seien, könne das Bestätigungsrecht der Staatsregierung für die wichtigsten Stellen der Gemeindeverwaltung, nämlich für das Amt der Bürgermeister und rechtskundigen Gemeinderäthe nicht umgangen werden. Es sei aber auch unverkennbar, daß durch den unbeschränkten Gebrauch des Bestätigungsrechtes das freie Wahlrecht der Gemeinde in ein Schattenbild verwandelt werden könne. Der Referent will daher die Befugniß zur Versagung der Bestätigung in der Art beschränkt wissen, daß dabei das Staatsinteresse genügend gewahrt und die Wahlfreiheit der Gemeinden möglichst aufrecht erhalten bleibe, und beantragt die Einschaltung folgenden Satzes: „Die Bestätigung kann nur wegen Mangels einer nach diesem Gesetze erforderlichen Eigenschaft oder wegen Mangels der für die Stelle erforderlichen Befähigung unter Angabe des Grundes versagt werden."

A. C. **München**, 12. Juni. Nachdem die Meldung von erfundenen positiven Thatsachen etwas in Mißkredit gekommen, ist man darauf verfallen, von umlaufenden Gerüchten zu schreiben, wohl in der Meinung, daß man ein Gerücht nicht so dementiren kann und daß man auf diesem Wege doch immer ein wenig Aufregung erzielen könne, und „Etwas bleibt doch immer hängen". So lesen wir eben in einem Blatt „halb München erzählt mit Sicherheit", daß die Eisenacher Reise des Königs sich bis Berlin erstreckt habe, daß dort Konferenzen gepflogen worden seien mit dem König von Preußen und dem Kaiser von Rußland, daß in Folge davon demnächst in Bayern sich etwas Kolossales ereignen werde u. s. w. Dem angeblichen Gerücht selber zu widersprechen, ist natürlich nicht der Mühe werth; aber wir haben uns angelegen sein lassen, zu erforschen, ob denn wirklich Aehnliches gesprochen werde, und glauben darauf hin behaupten zu dürfen, daß nicht blos halb, sondern ganz München hinter dem dreitägiger Ausflug des Königs nach der Wartburg auch nicht das Mindeste gesucht oder gar gefunden hat. Der betreffende Neuigkeitsmacher hat offenbar nur seine eigene Phantasie Sprünge machen lassen. Bei derlei Uebungen solle er aber doch wenigstens nicht auch Seitenhiebe führen auf das Münchener Publikum, welches über die vom König in den Gasthäusern bezahlten Rechnungen außer Rand und Band gerathe. Auch wir verkehren viel im Münchener Publikum, haben aber noch niemals Wahrnehmungen gemacht, die zu so albernen Insinuationen führen könnten.

München, 12. Juni. Wie wir vernehmen, haben Se. Maj. der König, dem Antrage der Speyerer Generalsynode entsprechend, zu genehmigen geruht, daß eine Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Union in der Pfalz veranstaltet werde, daß zur Deckung der Kosten für die Errichtung eines Denkmals in der Stiftskirche zu Kaiserlautern eine allgemeine Sammlung unter den Protestanten der Pfalz stattfinde und daß von Seite des protestantischen Consistoriums in Speyer die zur Ausführung und Vorbereitung erforderlichen Einleitungen im Benehmen mit 10 aus allen Theilen der Pfalz von jener kirchlichen Behörde auszuwählenden Vertrauensmännern getroffen werden. Diese Feier wird im Herbste des nächsten Jahres stattfinden, da die Vereinigung der früher getrennten protestantischen Confessionen der Pfalz im Jahre 1818 zu Stande kam und durch allerhöchste Entschließung vom 10. Okt. jenes Jahres die landesherrliche Bestätigung erhielt. (B. Z.)

A. C **München**, 13. Juni. Mehrere Zeitungen haben sich vor einiger Zeit von Münchener Korr. schreiben lassen, daß 8 neue Jägerbataillone errichtet werden und die Ernennung zu den Chargen nurmehr der allerhöchsten Genehmigung bedarf. Nach neueren Mittheilungen aus denselben Quellen haben sich die Bataillone in Folge Bedenken des Finanz-Ministeriums auf 4 reduzirt. Das Eine wie das Andere ist leeres Gerede. Daß eine Vermehrung der Zahl der Jägerbataillone beabsichtigt wird, ist eine bekannte Sache; die Errichtung derselben steht jedoch im Zusammenhange mit der zu verändernden Formation unseres ganzen Heeres. Diese kann aber nicht eher erfolgen, bis das Heeresorganisations- und Heeresergänzungsgesetz den Kammern in Vorlage gebracht und von diesen angenommen ist. Nach Annahme des Gesetzes wird natürlich auch die Sorge für Beschaffung der nöthigen Mittel herantreten.

Stuttgart, 12. Juni. Der frühere Redakteur des „Staatsanzeigers", Stadtpfarrer Dr. Faber ist gestern in Bopfingen nach längerem schmerzlichen Leiden gestorben. An ihm verliert Würtemberg eine große geistige Kraft voll patriotischen Eifers und unerschrockenen Muths (und die Allg. Ztg. einen geistvollen und gelehrten Mitarbeiter. A. d. R. d. A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 13. Juni. Das Programm der Nationalliberalen wurde veröffentlicht. Der Zweck der nationalliberalen Partei ist die Herstellung der Einheit Deutschland's zur Erhöhung der Macht und zur Erreichung der Freiheit und Einigung des ganzen Deutschlands unter einer Verfassung. Ihre höchste Aufgabe ist, den Beitritt Süddeutschlands zu befördern. Das Programm führt die anzustrebenden Verfassungsreformen auf, worunter Ministerverantwortlichkeit, Revision der preußischen Verfassung, Herrenhausreform gezählt werden. Schließlich erklärt es eine den Gesetzen entsprechende Verwaltung für das Zusammenwirken der Regierung und der Volksvertretung unerläßlich. (N. Korr.)

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Gestern Abends wurde ein Ballfest auf der preußischen Botschaft abgehalten, welchem König Wilhelm, die Kaiserin und Kaiser Napoleon anwohnten. Die Majestäten begaben sich gegen 2 Uhr nach den Tuilerien zurück. — Der Kaiser hat aus Ursache der zunehmenden Theuerung der Lebensmittel den Sold der Linientruppen bis 31. Dezember um 4 Centimes per Tag erhöht. — „Etendard" versichert, der Papst habe die Absicht ausgedrückt, Paris zu besuchen. (T. N.)

Paris, 12. Juni. Der „Abend-Moniteur schreibt in seiner Wochenschau: Das Attentat wird keine andere Folge haben, als daß es die Freundschaftsbande, welche zwischen Frankreich und Rußland und deren Herrschern bestehen, nur noch fester knüpft. Das amtliche Blatt hebt ferner den herzlichen Empfang hervor, welcher dem König von Preußen durch den Kaiser und die hervorragendsten Organe der öffentlichen Meinung bereitet worden sei, und bemerkt, daß demnächst 1000 Mann Luxemburger die preußische Besatzung in Luxemburg ablösen werden. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist hier angekommen. Der Sultan wird am 2. Juli eintreffen. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

= Trotzdem die Rinderpest in Bayern zur Zeit für erloschen erklärt werden kann, ist die Gefahr einer Verschleppung derselben noch immer vorhanden. Das königl. Staatsministerium des Innern hat deßhalb neuerdings unterm 6. d. Mts. folgende Entschließung erlassen: „Alle Oberämter der bayerischen Eisenbahnen werden angewiesen, sämmtliche einheimische, wie fremde für den Viehtransport be-

nützten Transportwagen unmittelbar nach der Entladung sorgfältigst zu desinfiziren". Die Kosten dieser Desinfektion werden dem bezüglichen Absender bei Frachtberechnung zugeschlagen.

Ueber den dermaligen Stand der Rinderpest im Regierungsbezirke Unterfranken und in den angrenzenden Gegenden macht die kgl. Kreisregierung von Unterfranken Nachstehendes bekannt: I. In Unterfranken: 1) In Eyershausen, woselbst am 23. Mai die Seuche amtlich als erloschen erklärt wurde, ist der Gesundheitszustand des gesammten Viehstandes ein ganz normaler; 2) in Maroldsweisach, k. Bez.-Amts Ebern, ist nach sorgfältigster genauester Untersuchung am 7. d. Mts. die Rinderpest amtlich als erloschen erklärt worden. Nach den nunmehr amtlich gepflogenen Erhebungen sind im Regierungsbezirke Unterfranken nur 2 Thiere der Seuche erlegen, 10 Thiere getödtet, und die dafür zu leistende Entschädigung auf 737 fl. geschätzt worden. II. Oberfranken: 1) In Autenhausen ist seit dem 21. Mai und 2) in Untersteinach seit dem 23. Mai kein weiterer Rinderpestfall vorgekommen, und auch außerdem sind in diesem Regierungsbezirke keine weiteren verdächtigen Vieherkrankungen bekannt geworden. III. Im Herzogthume Sachsen-Meiningen. In Gompertshausen, ganz nahe an der unterfränkischen Grenze, ist am 2. Juni ein neuer Ausbruch der Rinderpest konstatirt, und wurden in Folge dessen daselbst 12 Stück Rindvieh getödtet. Außer diesem neuen Falle sind im Meiningischen seit dem 20. Mai keine weiteren Rinderpestfälle vorgekommen, und es sind bis jetzt 32 Stücke der Seuche erlegen und 301 Stück getödtet worden. IV. Im Großherzogthum Sachsen-Weimar sind seit dem 6. Mai keine weiteren Rinderpestfälle vorgekommen, und es waren dort überhaupt nur 2 solche Fälle eingetreten. V. Im Herzogthum Sachsen-Koburg sind seit einem am 20. Mai in Großwalden konstatirten Pestfalle keine weiteren verdächtigen Vieherkrankungen bekannt geworden.

Koburg, 10. Juni. Die in einigen Dörfern des Herzogthums von Meiningen aus eingeschleppte Rinderpest kann nunmehr als erloschen betrachtet werden, und sind die militärischen Absperrungen der betreffenden Ortschaften aufgehoben worden. (Frkf. Journ.)

— In einigen Orten des Herzogthums Meiningen, in Wollmuthshausen, Gumpertshausen und Rieth sind neuerdings Fälle von Rinderpest vorgekommen. Es ist demgemäß bayerischerseits Verstärkung des militärischen Grenzcordons angeordnet worden. Dagegen konnte für die unterfränkischen Orte Maroldsweisach und Eyershausen die Seuche als erloschen erklärt werden.

(Eingesandt.)* Da die Rinderpest (Rindviehseuche) sich immer weiter verbreitet, so findet Einsender dieses, obgleich schon mehrfach behauptet worden ist, es sei noch kein Mittel gegen diese Seuche erfunden, sich dennoch veranlaßt, im Interesse der Rindviehbesitzer auf ein Mittel aufmerksam zu machen, das vor acht Jahren in einem preußischen Dorfe, wo diese Seuche allgemein herrschte, von einem Bauern bei seinem mit der Seuche behafteten Rindvieh angewendet wurde, wodurch er seinen ganzen Viehstand rettete, während alle übrigen Bauern ihren Viehstand verloren. Das Mittel ist Folgendes: Zwei Löffel voll Theer, zwei Hände voll Salz, eine Hand voll Knoblauch, ein Löffel voll Mutterkraut, ein Löffel voll gebrannte und gestoßene Wachholderbeeren, ein Löffel Meerrettig, ein Löffel voll Neuenkraut (Pestilenzkraut), ein Löffel voll Angelicakraut (nachdem Knoblauch, Mutterkraut, Neuenkraut möglichst fein zerschnitten und das Salz klein gestoßen worden) werden zusammen gut durcheinander gemischt und dem Vieh des Morgens ein Löffel voll davon mit einem Pinsel in's Maul gestrichen. Dieses Mittel wurde bekannt gemacht in Nr. 345 der Passauer Zeitung vom 16. Dezbr. 1859 3. Seite unter der Rubrik: Landwirthschaftliches.

* Wir entsprechen durch die Aufnahme dieses Eingesandt dem Wunsche des geehrten Herrn Einsenders, obgleich wir glauben, daß, wenn das Mittel die Probe wirklich bestanden hätte, dasselbe längst in allgemeine Anwendung gekommen wäre.

Die Red.

Augsburg, 11. Juni. Der heute begonnene Wollmarkt ist ein sehr frequenter, und schon beim Beginne waren bereits sämmtliche Stände gefüllt, während noch fortwährend Zufuhren anlangen, so daß für den ersten Tag etwa 4000 Centner Wolle zu Markt gebracht angenommen werden dürfen. Die Wäsche ist zum weitaus größten Theil eine sehr gute, besonders auch bei den hochfeinen Wollen, die wie seit Jahren vorzüglich durch das königliche Staatsgut Schleißheim und die Herrschaftsschäfereien von Frhrn. v. Lotzbeck, Graf Arco, Sandizell Prich 2c. repräsentirt sind. Die Kauflust ist eine äußerst rege und wurden viele Partien sogleich auf den Wagen gekauft. Die Preise erlitten gegen das Vorjahr eine Steigerung von 12 bis 15 Proc. und stellten sich, so viel davon kund wurde, für hochfeine Wolle (Graf Arco) auf 166 fl., für feine Bastardwolle der freiherrl. v. Gumppenberg'schen Schäferei auf 148 fl., der gräfl. Oyen'schen zu Freymann (Verwalter Otto) auf 147 fl. per Centner. Rauhe Bastardwolle, in nicht großen Quantitäten vertreten, erzielte 130 bis 133 fl., deutsche Wolle, nur sehr wenig zugeführt, 100 bis 106 fl. per Centner. Bereits am ersten Tage wurden viele Käufe abgeschlossen, die leer gewordenen Räume füllten sich aber sogleich wieder.

Augsburg, 12. Juni. Der heutige zweite Wollmarkttag darf bereits als Schlußtag des Marktes angesehen werden, denn wohl sämmtliche Partien sind verkauft, ein Beweis der äußerst lebendigen Kauflust. Die Preise haben sich gegen das Vorjahr um 20—25 Procent gehoben. Den höchsten Preis erzielte die Schäferei Weyhern mit 170 fl. pro Centner für hochfeine Wolle, der allgemeine Preis für diese Sorte stund zwischen 150—160 fl.; feine und rauhe Bastardwolle galt 130—148 fl., während die in kleinen Quantitäten vorhandene deutsche Wolle einen Preis von 100—105 fl. erzielte. Die Gesammtzufuhr betrug circa 2400 bay. Centner. (A. Anzbl.)

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 13. Juni. Weizen 21 fl. 51 kr. (gest. 17 kr.), Korn 17 fl. 6 kr. (gef. — fl. 31 kr.), Gerste 13 fl. 50 kr. (gef. 10 kr.), Haber 8 fl. 44 kr. (gest. 4 kr.). — **Oettingen,** 12. Juni. Kern 21 fl. 37 kr. (gef. — kr.), Waizen 23 fl. 15 kr. (gef. 4 kr.), Korn 19 fl. 24 kr. (gef. — kr.), Gerste 14 fl. 9 kr. (gef. 6 kr.), Haber 8 fl. 57 kr. (gest. 3 kr.)

Vermischtes.

München, 11. Juni. Die Aufbesserung der Gehalte der Lehrer und Lehrerinnen an den hiesigen Volksschulen wurde vom hiesigen Magistrat in der geheimen Sitzung vom 7. l. M. in folgender Weise beschlossen: Statt der bisherigen vier Gehaltsklassen von 400, 500, 600 und 700 fl. werden sechs neue von 500, 600, 700, 800, 900 und 1000 fl. für die Lehrer, statt der bisherigen Klassen von 250, 350, 400 und 450 fl. werden ebenfalls sechs neue von 300, 400, 450, 500, 550 und 600 fl. für die Lehrerinnen gebildet, endlich die unterste Klasse für die Arbeitslehrerinnen eingezogen und nur noch die vier Klassen von 200, 250, 300 und 350 fl. bestehen gelassen, in welche Gehaltsklassen das Lehrpersonal, wie bisher, von 6 zu 6 Dienstesjahren einrückt. Hiedurch erhält das gesammte Lehrpersonal sofortige Aufbesserungen, welche sich für einzelne Lehrer, da sie vermöge ihres Dienstalters in die höheren neuen Gehaltsklassen treten, bis zu 300 fl. beläuft. Dieses Gehaltsregulativ soll mit 1. Oktober l. Js. in's Leben treten, aber nur unter der Bedingung, daß die k. Regierung dem Magistrat das Präsentationsrecht auf alle Lehrstellen an den hiesigen Elementarschulen erwirkt. — Die Mehrkosten, welche jährlich 23,000 fl. bis 33,000 fl. betragen, sollen durch Erhöhung des bisherigen Zuschusses der Gemeinde für Schulzwecke von 73,690 fl. auf 96,690 bis 106,690 fl. gewonnen, und diese Mehrausgabe aus dem jährlichen Aktivreste der Gesammt-Gemeindeeinnahmen, soweit derselbe nicht zur Verzinsung und Tilgung der städtischen Anlehe von 1867 und zur Bestreitung der unvorhergesehenen Baukosten der Gemeinde in Anspruch genommen wird, bestritten werden. Sollte dies nicht mehr möglich sein, so wird der Magistrat eigens für Schulzwecke eine Gemeindeumlage erheben, da eine Erhöhung des Schulgeldes nach Art. 5 des Schuldotationsgesetzes unthunlich ist. (Das heißt man einen Schritt vorwärts thun!)

München, 13. Juni. In der Frauenkirche wurde in dieser Nacht ein hübsches Gaunerstückchen ausgeführt. Als der Meßner Früh 5 Uhr die Kirche öffnete, bemerkte er schon einen Andächtigen im Stuhle knien und eifrig beten. Die Sache kam ihm gleich verdächtig vor, und er fragte den Betenden, wie er hereingekommen? Er wollte darüber keine Auskunft geben und verlangte, man solle ihn doch in seiner „Andacht" nicht stören! Zu gleicher Zeit erschien zufällig ein Gendarm in der Kirche, der den Mann näher ins Auge faßte und bemerkte, daß derselbe gar nicht geschlafen haben dürfte, und arretirte ihn sofort. Bei näherer Durchsuchung auf der Polizei erwies sich der Verdacht nur zu gerechtfertigt. Man fand in der Tasche des Gauners eine fischbeinene Leimruthe und ein mit Geld wohlgefülltes Portemonnaie. Als der Bursche sah, daß er gefangen sei, gestand er Alles ein. Er hatte sich in der Kirche die Nacht über einsperren lassen, um die Opferstöcke zu bestehlen. Mit dieser Arbeit war er auch bis Mitternacht fertig; dann begab er sich in die Gruft unter dem Hochaltar, wo er ein Licht anzündete, die Münzen in Gulden, Kreuzer und Pfennige wohl sortirte und sogar putzte. Der „Peterspfennig" scheint am ergiebigsten gewesen zu sein, da sich unter dem Gelde auch ein 20-Francs-Stück fand und die ganze Summe über 30 fl. beträgt. Der verwegene Dieb ist ein junger Tuchscheerergeselle aus Regensburg.

* **Ansbach,** 14. Juni. Wie in Windsheim, Ergersheim und andern Orten, kommen in neuerer Zeit auch hier mehrere Blatternerkrankungen vor und nehmen zum Theil einen tödtlichen Ausgang. Gestern wurde auf dem hiesigen Gottesacker in später Abendstunde noch ein Mann begraben in dem Alter von 60 Jahren, der an den Blattern gestorben war. Bei dem immer weiter Umsichgreifen dieser schrecklichen Krankheit kann die Wiederimpfung als bestes Schutzmittel nicht nachdrücklich genug empfohlen werden. Die gebildeten Stände sollten in der Benützung dieses so schmerzlosen wie einfachen Mittels des Beispiels wegen billig vorangehen. Es verdient wohl Anerkennung und Nachahmung, wenn der Bürgermeister einer Stadt — es ist uns ein solcher Fall bekannt — zu den ersten zählt, die der unblutigen Operation der Revaccination bei der öffentlichen Impfung auf dem Rathhause sich unterziehen.

* **Ansbach,** 14. Juni. Unser gestriger Witterungsartikel hat, wie man häufig zu sagen pflegt, die schöne Witterung „beschrien" und damit vielleicht das gute Heuwetter einigermaßen verdorben. Wir sind nun vollständig zu der Ansicht bekehrt, daß die Beständigkeit der Witterung nicht einmal einen harmlosen Scherz verträgt und daß die Sprüchwörter, welche den veränderlichen, unzuverläßigen Charakter eines Menschen mit der Veränderlichkeit des Wetters vergleichen, ganz den rechten Spiegel zeigen. Gerade die sprichwörtliche Unbeständigkeit des Wetters gibt uns aber die tröstliche Hoffnung, daß auch die gegenwärtige ungerufene Witterung nicht lange anhalten und bald wieder einem erwünschten schönen Heuwetter den Platz räumen wird.

Die hochw. Bischöfe von **Würzburg** und **Regensburg** haben sich zur 1800jährigen Jubelfeier nach Rom begeben.

Würzburg, 12. Juni. Zur gestrigen Mittagszeit war die Haderlein'sche Weinwirthschaft der Schauplatz eines blutigen Exzesses, indem ein hiesiger Einwohner den Wirth mit zwei Stichen, einen in die Achsel und einen durch die Hand, verwundete, die jedoch muthmaßlicher Weise keine Gefahr haben. (W. Abl.)

Kempten, 11. Juni. Eine gräßliche Unthat wurde in dem drei Stunden von hier entfernten Orte Altusried verübt. Ein dreißigjähriger Bauernsohn erstach in einem Anfalle von Tobsucht seine Mutter und seine zwei Brüder; den Vater verwundete er und die Schwester konnte nur eine schleunige Flucht in den Keller vor dem Schicksale ihrer Mutter und ihrer Brüder retten. Den Leichnamen der Gemordeten hieb der Wüthende mit einem Beile die Köpfe ab, warf erstere vor die Hausthüre und stellte letztere daneben. Die ganze gräßliche Geschichte ereignete sich am Pfingstsamstag Nachts; die erste Ursache dazu soll ein Streit wegen neuen Halstüchern gewesen sein, welche den beiden, nun ermordeten Brüdern gekauft worden waren, während der Tobsüchtige leer ausgegangen war. Nur mit Mühe wurde man des Letzteren Meister, als man ihn festnehmen wollte; der dabei betheiligte Gendarm soll auch noch einige leichte Verwundungen, welche ihm der völlig Rasende beibrachte, davongetragen haben. Gleiche Anfälle, jedoch im gelinderen Grad, sollen bei dem Mörder schon öfters, besonders nach dem Genuß geistiger Getränke vorgekommen sein. (Kempt. Z.)

Lindau, 7. Juni. Von den vielen Erdrutschen, welche das diesjährige regnerische Frühjahr in der Schweiz und im Vorarlberg veranlaßte, haben wir einen in unserer Nähe. Bei Oberriet im Rheinthal löste sich von den Höhen des Kamor eine gewaltige Erdmasse nach und nach ab und begann eine sichtliche Bewegung nach dem Thale. Die Bewohner des letzteren riefen vor der drohenden Gefahr um Hülfe, und diese wurde ihnen durch vereinte Kräfte zu Theil. Auf Anordnung des Baudepartements waren über hundert Arbeiter fortwährend beschäftigt, durch Aufwerfen von Dämmen und Stützen der Bewegung des Bodens Einhalt zu thun. Die Arbeit erwies sich jedoch als vergebens, weil das fortwährend rutschende Erdreich des Nachts wieder zerstörte, was den Tag über geschaffen war. Man fand nunmehr auch, daß der Erdrutsch schon hoch oben im appenzellischen Gebiete beginne und kam zu der Ueberzeugung, daß vorerst menschliche Kräfte nicht im Stande sein würden, der Bewegung zu gebieten. Glücklicherweise geht diese langsam vor sich, und haben die Bewohner der gefährdeten Striche Zeit, sich zu flüchten. Dies ist auch bereits geschehen, und nun muß die eigentliche Katastrophe abgewartet werden, welche gleichwohl ungeheure Verwüstungen mit sich bringen dürfte. (A. Abdztg.)

Heidelberg, 11. Jun. Unsere Universität hat einen neuen schweren Verlust erlitten. Heute früh starb unerwartet nach kurzem Unwohlsein (an den Folgen der Diphteritis) der Professor der Chirurgie und Vorstand der chirurgischen Klinik, Dr. Otto **Weber**, der vor zwei Jahren an die Stelle des Geh. Raths Chelius von Bonn hierher berufen worden war. Dr. Weber stand noch im kräftigsten Mannesalter, er hatte das 39. Lebensjahr eben erst zurückgelegt. Sein Ruf als ausgezeichneter Lehrer und vorzüglicher chirurgischer Operateur war wohl begründet und selbst über Deutschlands Grenzen hinaus verbreitet. Bei uns hat er hauptsächlich den Anstoß zum Neubau eines neuen großartigen akademischen Krankenhauses gegeben. (A. Z.)

Leipzig, 11. Juni. Soeben beschloß der hier tagende Vorstand des deutschen Schützenbundes unter **einstimmiger** Anerkennung der Zusammengehörigkeit Deutschösterreichs und Deutschlands, den allgemeinen **deutschen Schützertag** im nächsten Jahre in **Wien** abzuhalten.

In **Berlin** ist am 10. ds. ein Verbrechen verübt worden, über welches das dort. „Frembbl." erzählt, daß der Lieutenant v **Scheve**, der die Artillerie- und Ingenieurschule besucht, mit seinem Hausherrn, dem Schuhmacher Seifert, in heftigen Streit gerieth und denselben erschoß. Scheve erhielt an diesem Tage, wie schon öfter, den Besuch eines jungen Mädchens. Der Hausherr wollte diese Besuche nicht zulassen, er stürzte deßhalb, von seiner Frau aufgefordert, in die Wohnung des Lieutenants und fordert ihn auf, das Mädchen zu entlassen. Hieraus entspinnt sich ein heftiger Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartet. Der Offizier fordert den Schuhmacher auf, die Stube zu verlassen, er droht mit Erschießen, der Wirth glaubt aber nicht an die Ernsthaftigkeit der Drohung und bleibt. Da ergreift der Offizier ein an der Wand hängendes Pistol und schießt sofort auf Seifert los, der in wenigen Augenblicken eine Leiche ist. Der Schuß

war im Hause wie auf der Straße und in den gegenüberliegenden Häusern gehört worden und zog bald eine große Menschenmenge auf die Straße. Die Polizei fand den Lieutenant in seinem Zimmer eingeschlossen, vermochte aber nicht ihn zu bewegen, die Thür zu öffnen, indem er erklärte, er werde nur der Militärbehörde öffnen. Draußen wogte es nun von großen Menschenmassen, die durchaus nicht auseinander zu bringen waren, weil sie die Abführung des Thäters nach dem Arrest erleben wollten. Nach der „N. A. Z.“ wurde der Tumult vor dem Hause nachgerade so groß, daß die reitende Schutzmannschaft requirirt werden und zu einigen Verhaftungen schreiten mußte. Die Abführung des Thäters fand gegen 8 Uhr Abends, und zwar nach dem Militärarrest in der Lindenstraße, in einer verschlossenen Kutsche statt. Der Erschossene hat den Krieg gegen Oesterreich mitgemacht und hinterläßt eine kaum vom Wochenbett genesene Frau mit mehreren kleinen, zum Theil kranken Kindern.

Wien, 11. Juni. In einigen Blättern war das Gerücht verbreitet worden, daß die unglückliche Erzherzogin Mathilde ihre Kleider an einer Zigarette entzündet hätte. Von kompetenter Seite wird der „N. Fr. Pr.“ mitgetheilt, daß diese Angabe vollständig unwahr ist. Der Vorgang war, wie gemeldet, der, daß die Erzherzogin auf dem Korridor an ein Fenster tretend, vermuthlich durch Reibung der Kleider ein auf der Erde liegendes Zündhölzchen zum Brennen brachte, welches die Kleider erfaßte. Nach dem Unglücksfalle wurden noch einige Zündhölzchen auf der Stelle, wo die Erzherzogin gestanden, liegend gefunden.

Eine Besteigung des Stephansthurmes in **Wien** bis zur Rosette fand, wie berichtet wird, am 7. d. Abends 6 Uhr durch zwei Engländer statt, die sich nahezu eine Viertelstunde an dieser luftigen Stelle aufhielten. Mehrere Herren, die mit ihnen zugleich den Thurm bestiegen hatten, wollten es ihnen nachmachen, kehrten aber, nachdem sie erst einige Sprossen der senkrecht stehenden Leiter erklettert hatten, wieder zurück. Der Vorgang wurde vom Stephansplatze aus bemerkt, bald blickten Hunderte von Neugierigen zu den beiden kühnen Männern empor. Es ist dies die dritte vollständige Besteigung des Thurmes seit seinem Neubau.

Eine schreckliche Scene hat sich in einem Waggon 3. Klasse auf der Linie Paris-Lyon zugetragen, wo ein Passagier plötzlich in Raserei verfiel und sich mit Schlagen, Stoßen, Würgen und Beißen über die Mitfahrenden hermachte. Letzteres veranlaßte die Befürchtung, daß man es mit einem von der Hundswuth Ergriffenen zu thun habe, und man kann sich die nun folgende Scene des Schreckens, der Verwirrung und namentlich das Angstgeschrei der Frauen wohl vorstellen. Alles suchte dem Wüthenden und seinen Bissen zu entgehen; Niemand wagte es, sich mit demselben einzulassen. Endlich versucht es ein Zuave, sich seiner zu bemächtigen; nach langem Ringen und Kämpfen, bei welchem er einen argen Biß in die Hand davon trug, gelang es der verzweifelten Anstrengung, den Unglücklichen aus dem Waggon zu drängen; er stürzte aus dem mit vollem Dampf dahinfahrenden Zuge und man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Die vielen Verwundeten wurden auf der nächsten Station von den Aerzten darüber beruhigt, daß sie nur von einem Wahnsinnigen und nicht von einem Wuthtollen gebissen worden.

Bogumil Dawison, der seit 23. Mai New-York verlassen hat und bereits in Bremen angelangt ist, hat in Amerika während 8 Monaten an 76 Abenden in 30 verschiedenen Rollen gespielt und dadurch, laut der „New-Yorker Handelszeitung“ eine Gesammt-Einnahme von 49,039 Dollars und 77 Cents erzielt. Sein Abschieds-Benefiz im New-Yorker Stadttheater am 21. Mai (König Lear) hat ihm allein 3212 Doll. eingebracht.

Briefkasten.

— Morgen, Sonntag den 16. Juni, veranstaltet der Concert- u. Opernsänger Herr Tenorist F. Mauksch in **Lichtenau** im Saale zum Gasthaus „Leuchs“ ein Concert, wobei derselbe von hiesigen Liederkranz-Mitgliedern unterstützt werden wird.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 13. Juni. Die „Nordd. A. Z.“ erklärt in einem anscheinend offiziösen Entrefilet die freundschaftliche Begegnung der Monarchen und die Besprechung der Minister zu Paris haben die Befestigung des europäischen Friedens definitiv herbeigeführt. (So viel sieht man ungefähr auch ohne offiziöses „Entrefilet“.)

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Vacante Lehrstelle.

Die an hiesiger Gewerbschule erledigte Lehrstelle für Mathematik und Physik soll bis zum Beginne des nächsten Schuljahres wieder definitiv besetzt werden.

Bewerber um diese Lehrstelle, mit welcher der nach dem Dienstesalter treffende Jahresgehalt von 700 bis 1200 fl. verbunden ist, haben ihre Gesuche, belegt mit den erforderlichen Qualifikationszeugnissen, bis längstens Ende kommenden Monats Juli in den Einlauf des unterfertigten präsentationsberechtigten Stadtmagistrats zu bringen.

Kempten, den 8. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Arnold, Bürgermeister.

Anwesens-Verkauf.

Von dem unterfertigten königl. Notar wird der von der Zimmermeisters-Wittwe Regina Barbara Bölz von hier hinterlassene Grundbesitz zufolge Antrags der Erben und gerichtlichen Auftrags gemäß am

Montag den 8. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

in der Bölz'schen Behausung Lit. D Hs.-Nr. 178 dahier zur öffentlichen Versteigerung gebracht und werden hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Das fragliche Anwesen besteht aus dem einstöckigen Wohnhaus Lit. D Hs.-Nr. 178 dahier mit Holzlege und Hofraum zu 4 Dezim., Hofplatz vor dem Hause zu 1 Dezim., einer einstöckigen Werkstätte zu 2 Dezim., einem mit Plankenwand und Zaun umgebenen Zimmerplatz und Peuntgarten zu 51 Dezim. und einem ganzen Gemeinderecht. Dasselbe würde sich wegen seiner räumlichen Ausdehnung und wegen seiner günstigen Lage unmittelbar an der Triesdorfer Straße und in der Nähe des hiesigen Bahnhofes nicht blos zum Fortbetrieb des Zimmergewerbes, sondern auch zur Errichtung einer Fabrik oder eines sonstigen größeren Etablissements sehr gut eignen.

Ansbach, den 13. Juni 1867.

L. Schäfer, k. Notar.

3. Die **Aufschlagspflichtigen und malzbrechenden Müller** im Distrikte Ansbach werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß sich das Geschäftszimmer der kgl. Aufschlagsstation dahier von heute an im Hause der Frau Weißgerberswittwe Güllich in der Würzburger-Straße Lit. B Nr. 52 befindet.

Ansbach, am 15. Juni 1867.

Kgl. Aufschlags-Einnehmers-Stelle.
Riedmann, kgl. Aufschläger.

Bekanntmachung.

Da durch die Erbauung eines neuen Schulhauses dahier das alte entbehrlich geworden ist, so wird dieses im Auftrage der königl. Regierung hiermit zum Verkauf auf Abbruch feilgeboten und Steigerungstermin auf

Dienstag den 25. Juni Nachmittags 3 Uhr

im Gemeindehause anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können täglich im Pfarrhause dahier erfahren und sollen am Steigerungstage selbst bekannt gemacht werden.

Kirchfarrnbach, den 11. Juni 1867.

Die Kirchenverwaltung.
Eißtänder, Pfarrer.
Hufnogel, Pfleger.

5. Alle diejenigen, welche an das **Comité für die Pferde-Verloosung** irgend eine Forderung noch zu machen haben, wollen solche bei Herrn **Wolf S. Gutmann** dahier binnen vier Wochen um so gewisser geltend machen, als außerdem wegen erfolgter Rechnungslegung Nachforderungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

7. **Gichtwatte,** bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.,

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz à Hülse 9 kr.

empfehlen Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke in **Roth** und Apotheker **Berger** in Windsheim.

8. Guten **Chlorkalk** in der **Buh**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

9. Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Comp.** Apotheker 1. Kl. in Paris, Pesth u. Rochlitz erfundene Spezialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Barterzeugungs-Tinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 36 kr. und 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Patentirt in den kais. franz. Staaten.

Alleiniges Depot für **Ansbach** bei **Fr. Rehm;** für **Schwabach** bei Apotheker **Heim;** für **Roth** in der dortigen **Apotheke;** für **Windsheim** bei Apotheker **H. Berger.**

Viktoria-Bimstein-Seife.

Wer eine feine, schöne, zarte, weiche, glatte, weiße u. reine Haut haben will, gebrauche dieselbe à 3 kr. von

Joh. Katzenberger.

Amerikanisches Geld in **20, 10, 5, 2½ und 1** Dollar-Stücken;

Wechsel auf **New-York, Philadelphia, Baltimore, Buffalo, Cincinnati, Milwauka, St. Louis** rc.

zu billigsten Preisen bei

Gebrüder Schmitt in **Nürnberg.**
Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße **L.** Nr. 190.

12. Gut ausgetrockneten **Donauwörther Torf** und **Zwickauer Prima Pechstückkohlen** empfiehlt zur geneigten Abnahme mit dem Bemerken, daß Kohlen in den Sommermonaten billiger verabfolgt werden.

Ferdinand Mark.

13. Eine ganze Zimmereinrichtung, **sehr schöne Betten**, billig zu verkaufen. Zu **erfragen** in der Expedition.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Herren Mitglieder der **Aktien-Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach** werden hiemit in Bezug auf §. 38 der Statuten zu der am

Dienstag den 18. Juni ds. Js. Nachmittags 2 Uhr

wegen Vorlage der Bilanz ꝛc. stattfindenden **Generalversammlung** zum zahlreichen und pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß der Rechnungs-Abschluß vom 29. Mai 1867 bis 17. Juni 1867 zur Einsicht der Herren Aktionäre im Gesellschaftslokale aufliegt.

Ansbach, den 28. Mai 1867.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
C. Spatz.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,
als Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden** ꝛc. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken;**
in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius.**

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand der Versicherungen am 31. Dez. 1866: 10,455 Policen mit fl. 18,377,159. Vers.-Summe.
Neuer Zugang im laufenden Jahre 991 Anträge . . . . . . fl. 1,765,514.

Zu weiterer Betheiligung bei dieser absolute Sicherheit mit den billigsten Prämien verbindenden Gegenseitigkeits-Anstalt laden wir mit dem Bemerken ein, **daß diejenigen, welche noch im Laufe dieses Monats sich aufnehmen lassen, an der Dividende des laufenden Jahres, welche nach den Ergebnissen der ersten 5 Monate eine günstige zu werden verspricht, noch Theil nehmen.**

Statuten, Prospekte unentgeltlich bei den Agenten:
Stadtschreiber Krebs in Wassertrüdingen.
C. F. Horlacher in Feuchtwangen.

Empfehlung medicinischer Weine.

Hiemit empfehle ich mein Commissions-Lager folgender feiner und ganz ächter Weine in ganzen und halben Flaschen, als:

Alter Malaga sect.,
Feinster alter Dry-Madeira,
Vorzüglicher weißer Bordeaux,
St. Julien (Chateau Boychevillo), eine der feinsten Sorten der rothen adstringirenden Bordeaux-Weine, welche Sorten von Aerzten vorzugsweise für Kranke und Reconvalescenten verordnet werden.

Friedrich Rehm.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in **Dresden** nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit **meinem Stempel im Glase** und **meinem Siegel auf dem Korke** versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält meine Firma: „**Apotheke zu Aken, F. G. Geiss**“ ebenso ist am Fuße des Etiquetts: „**F. G. Geiss in Aken a/Elbe**“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. **An der unächten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale,** weßhalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun **bereits seit 26 Jahren** von mir bereitete Dr. **Romershausen'sche Augen-Essenz**, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. **Romershausen nur mich allein autorisirt** hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr. die kleinere à 20 Sgr. durch meine Offizin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in **Ansbach durch sämmtliche Apotheken**) bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im April 1867.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen.

Unsere permanenten Ausstellungen hier und in **Regensburg** umfassen eine Auswahl der besten Maschinen und Geräthe aus allen berühmten Fabriken Englands, sowie der erprobtesten **Ackergeräthe** des Inlandes. Einzelne Maschinen können auf Verlangen praktischen Proben unterworfen oder zur Probe bezogen werden.

Wir laden die Landwirthe zur Besichtigung und Benutzung unseres Unternehmens höflichst ein. Prospekte und Preislisten auf Verlangen gratis.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

Die Stadt Ansbach.
Topographisch-statistisch beschrieben (Hausnummernbüchlein)
empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Bekanntmachung.

Montag den 17. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird im Lechner'schen Wirthshause zu Hirschlach das Heu und Grummet der Gemeinde-, Stiftungs- und Schulwiesen von circa 25 Tagw. öffentlich verpachtet.

22. Dienstag den 18. Juni werden im Wirthshause zu Sommersdorf Mittags 12 Uhr 3½ Tagwerk Altmühlwiesen für das Jahr 1867 an den Meistbietenden verpachtet.

Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens, wo mehrere Straßen kreuzen, auch ein Amtssitz ist, ist eine Wirthschaft nebst dem sämmtlichen Inventar, mit einer Metzgerei, mit 21 Tagwerk Grundstücken, nämlich Holz, Acker und Wiesen, täglich aus freier Hand zu verkaufen; die Gebäude eignen sich zu jedem Handelsgeschäft. Nähere Auskunft ertheilt **M. Kern, Hs-Nr. A 245 über 2 Stieg.**

Harmonie.

Samstag Generalversammlung. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Die Vorstandschaft.

25. Ein junger Mensch, der das Hutmachergeschäft erlernen will, kann sogleich eintreten bei **L. Höhr,** Feuchtwangerstraße.

26. Zwei tüchtige Säcklergehülfen können bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung finden.
Friedrich Ebert, Säcklermeister in Rothenburg o/Tbr.

27. Mitleser zum Correspondenten sucht man A 10 am obern Markt.

28. Eine Fuhr Stroh und Heu zum Einstreuen ist zu verkaufen A 302.

29. A 313 hat sich seit 10 Tagen ein graubläulichtes Kätzchen verlaufen; um Zurückgabe wird gebeten.

30. Haus Nr. 35 in Schallhausen wird das Grasheu verpachtet für heuer.

31. Visitenkarten-Täschchen gefunden A 123.

Heute Samstag und die darauffolgend. Tage Bock bei Koderer.

33. Heute saures Rehfleisch, Samstag Rehbraten mit Weizenbier im Elephanten.

34. A 215 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

35. A 255 ist ein möblirtes Quartier täglich zu vermiethen.

36. C 115 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und eine Füsilier-Uniform mit Armatur zu verkaufen.

Auswärts Gestorbene: In Parsberg: Jakob Fleischmann, Apotheker.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 13. Juni		Wien, 13 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55	Oest. 5% Nat.-Anl.	70
„ 5% Metall.	49	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	687	„ L.-Anl.-L. v. 54	80
„ Cred.-Bk.-Akt.	179	„ ditto v. 58	123
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77
„ ditto v. 60	72½	„ Bank-Akt.	727
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bk.-Akt.	186
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4?9
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234
Ditto volleingezahlt	118½	„ Nordb. Aktien	170
Nordam. 6pr. 1882r.	77	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	94	Wechsel — Augsb.	104

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
13	321	321	+ 16	+ 21
14	19		+ 11	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 142. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wofür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet

Kostet in ganz Bayern jährlich ..., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier bei der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Justinus. Sonntag 16. Juni. Kath.: Benno.

Politisches.

: Der Umweg.

Die Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern schloß neulich einen Artikel über die Politik Bayerns mit den Worten: „Bayern hat zu wählen zwischen demüthiger Unterwerfung und freiwilligem Anschluß an den nationalen Verband. Die erstere steht vielleicht nicht in unmittelbarer Nähe und ist deshalb in den Augen der Leichtfertigen und Kurzsichtigen keine ernste Gefahr. Der freiwillige Anschluß kann rasch auf geradem Wege oder langsam auf Umwegen erreicht werden, deren Windungen Graf Bismarck in einer seiner Parlamentsreden mit gewohnter Offenheit angedeutet hat. Da in Bayern die Dynastie und ein Theil der Bevölkerung vor dem geraden Wege zurückschreckt, so bleibt noch der Umweg, auf dem wir gegenwärtig, und endlich jener Weg, zum gewaltsamen Ruin, auf welchen die unverantlichen Rathgeber in leidenschaftlicher Verblendung hindrängen."

Man sagt zwar in einem alten Sprichwort: Der gerade Weg ist der beste, allein daß in unserem Falle der gerade Weg zu einem Ziele, dem man sich nähern muß, nicht wird eingeschlagen werden, darüber wird sich wohl Niemand mehr eine Täuschung machen. Ob sich dabei außer der ultramontanen Partei, die ganz andere Ziele vor Augen hat, auch die andern bewußt sind, was sie thun, darf man billig als fraglich hinstellen. Uns scheint so viel gewiß: Fährt man von jener Seite fort wie bisher, sich der nationalen Einigung in den Weg zu stellen, ohne doch selbst auch nur das Mindeste anzugeben, was geschehen soll, so wird man sich in nicht allzulanger Zeit in die bittere Wahl versetzt sehen, entweder den Feinden der Nation nicht blos Erfolg zu wünschen, sondern sich offen an die Seite zu stellen, und im Falle ihres Sieges sich selbst die Existenz zu untergraben, oder im Falle ihrer Besiegung auf's Neue die Wahrheit des Satzes zu erweisen, daß gewisse Dinge nun einmal nicht fortdauern können „bis an das Ende der Dinge." Doch das wird die Zukunft lehren. Für jetzt, da wir auf den Umweg einmal angewiesen sind, bleibt nur übrig, daß wir nicht auf dem Umwege selbst auch wieder stille stehen, oder gar, daß derselbe sich in einen gefährlichen Abweg verwandele. Wir meinen das so: ein Betreten des Umweges ist es offenbar, wenn jetzt in Berlin Verhandlungen gepflogen werden über die Forterhaltung und resp. Umgestaltung des Zollvereins. Was man über die dort gemachten Vorschläge im Allgemeinen erfährt, das ist so naturgemäß, daß man gegen die Annahme derselben als solche wenig wird vorbringen können, denn die Verfassung unseres Zollvereins war theilweise so, daß die ganze Unnatur unserer deutschen, politischen Verhältnisse dazu gehörte, um einen solchen Zustand, der nur im alten polnischen Reichstag etwas Aehnliches hatte, auch nur ein Jahr erträglich finden. Daß die gemeinsamen Beschlüsse durch Mehrheit gefaßt werden und daß die einzelnen Mitglieder bei Berathung und Beschlußfassung nach Verhältniß ihrer Kräfte Antheil nehmen, das sollte man doch meinen, müsse jedem so einleuchten, daß man gar kein Wort zu verlieren braucht. Trotzdem hört man, daß von den vier süddeutschen Staaten gerade unser Bayern mit seiner Zustimmung am meisten zaudert, möglicherweise gar dieselbe versagt. Daß die Schuld davon den „verantwortlichen Rathgeber der Krone" nicht trifft, darf man wohl aus Allem, was vorgeht, annehmen, um so mehr aber bleibt es zu beachten, wohin es führen soll, wenn die unverantwortlichen durchdringen sollten. Man braucht gewisse Blätter nur zu lesen, um zu wissen, daß man am liebsten alle und jede Verbindung mit dem übrigen Deutschland lösen würde. Darnach müßten wir also auch auf dem Umweg stehen bleiben. Vollends zum Abweg aber würde der Umweg sich gestalten, wenn wieder Stimmen von außen her den Ausschlag geben würden. Nun aber hat bei der jüngsten denkwürdigen Verhandlung in Darmstadt über den Eintritt in den nordeutschen Bund der dortige Vertreter der Regierung außer allerlei hochtrabendem Gerede alten Styls erklärt, gegen den Eintritt habe eine der in Prag mit kontrahirenden Mächte schon protestirt, und diese Macht ist nach allen Andeutungen Oesterreich. Ist das der Fall, so wird es hierin von seinem alten Mitarbeiter an der Niederhaltung Deutschlands bald unterstützt werden, und sollten diese Pläne bei uns Boden finden, so wären wir wieder auf dem alten Stand, daß wir für alle möglichen fremden und feindlichen Interessen den Tummelplatz abgeben, nur die bayerischen und deutschen kämen nicht zu Wert, und der Umweg wäre bereits zum Abweg der bedenklichsten Art geworden. Nun, die hessischen Abgeordneten haben sich trotz alledem deutlich ausgesprochen, was sie für das Land für nothwendig und heilsam erachten; es wird die Zeit kommen, wo auch die unserigen dazu Gelegenheit haben werden, und nach den bisherigen Kundgebungen kann man nicht zweifeln, in welchem Sinne sie ausfallen wird.

Süddeutsche Staaten.

München, 14. Juni. Amtliche Nachrichten. Die 1. prot. Pfarrstelle in Würzburg und die hiermit verbundene Dekanats-Funktion ist dem 1. Pfarrer, Senior und Distrikts-Schulinspektor Dr. G. Friedr. Wilh. Funk in Castell verliehen; — der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kgl. großbrit. Hofe, Aug. Frhr. v. Cetto, ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand und in Anerkennung seiner mehr als 46jährigen, treuen und mit Eifer geleisteten Dienste zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste taxfrei ernannt; ferner ist genehmigt worden, daß der rechtskundige Magistratsrath Matth. Rückel zu Bamberg wegen körperl. Funktions-Unfähigkeit in bleibenden Ruhestand versetzt werde. (B. Z.)

* **Ansbach**, 14. Juni. Die Reallehrerstelle an der mit der isolirten Lateinschule zu Fürth verbundenen Realschule ist unter Enthebung des israelitischen Schul- und Religionslehrers Isaak Obermeier zu Sulzbach von dem Antritte dieser Stelle auf Vorschlag der städtischen Gemeindekollegien zu Fürth dem dermaligen Seminarhilfslehrer Wilh. Rohmeder zu Schwabach unterm Heutigen übertragen; — der bish. Schulprovisor Gg. Kohmann an der Parallel-Mädchen-Unterklasse der Lorenzer Schule zu Nürnberg, auf Präsentation des Stadtmagistrates Nürnberg, zum prot. Schullehrer an der Mittelklasse der Wirth'schen Freischule zu Nürnberg ernannt worden. (Kreis-Amtsbl.)

München, 12. Juni. (Der „Bayer. Ztg." amtlich mitgetheilt.) Die Entscheidung über die Verhandlungen der letzten vereinigten General-Synode der Consistorial-Bezirke diesseits des Rheins, welche im November 1865 in Bayreuth abgehalten wurde, ist nunmehr erfolgt. Durch die allerhöchste Entschließung vom 7. d. M. wurde der von der Generalsynode empfohlene fakultative Gebrauch des vorgelegten Lehrbuches: „Erster Unterricht im christlichen Glauben für die unteren Classen der evangelischen Volksschulen", dann in gleicher Weise die Benützung einer von dem Pfarrer Buchrucker bearbeiteten biblischen Geschichte für die Schüler genehmigt. Nach den sanktionirten Beschlüssen der Generalsynode findet eine Erhöhung der Funktionsbezüge der Pfarrverweser von 25 fl. auf 30 fl. per Monat statt. Auch älteren Geistlichen auf Stellen der II. Dienstklasse dürfen in Zukunft Funktionszulagen aus der Pfarr-Unterstützungskasse zugewendet werden. Es darf ferner das Maximum der momentanen Unterstützungen für ältere Geistliche von 100 auf 150 fl. erhöht und dürfen auch solchen Geistlichen, welche ein Pfarreinkommen über 1200 fl. beziehen, Vicariatsbeiträge zugewendet werden. Die Canons-Abgaben, welche zur Zeit noch auf 20 Pfarreien zu Gunsten der Pfarrunterstützungskasse ruhen, sollen bei jenen Pfarrern, welche fünf Jahre solche Stellen bekleiden, auf die Hälfte reduzirt und nach 10 Jahren ganz nachgelassen werden. Bis zur Aufbesserung der Verhältnisse der Pfarrerswittwen die erforderlichen Mittel in anderer Weise aufgebracht werden, soll ein jährlicher Betrag von 3000 fl. von der Pfarr-Unterstützungs- an die Pfarr-Wittwen-Casse zum Zwecke der Erhöhung der Pfarr-Wittwen-Pensionen abgegeben werden. — Dabei wurde in der allerhöchsten Entschließung hinsichtlich dieses Gegenstandes Folgendes ausgesprochen: Nachdem inzwischen das Bedürfniß einer Verbesserung der Lage der protestantischen Pfarrerswittwen und Waisen unzweifelhaft vorliegt, und Wir diesem Gegenstande jede thunliche Förderung zugewendet wissen wollen, so ermächtigen Wir euch, bezüglich der gutachtlichen Vorlagen für das Budget der nächsten Finanzperiode bezüglich einer allenfallsigen Erhöhung des treffenden Staatsbeitrages zu obigem Zwecke die erforderlichen näheren Vorschläge und Nachweise anzufügen, und behalten Wir Uns die sorgfältige Erwägung und allerh. Entschließung hierüber vor." (Forts. folgt.)

München, 14. Juni. Wie wir hören, wird Se. Maj. der König zum Frohnleichnamsfeste hieher kommen und mit den k. Prinzen und dem großen Cortege an der Prozession Theil nehmen. Dieselbe hat, gemäß allerhöchster Verfügung in derselben Ausdehnung und zu denselben Tagesstunden — nach Beendigung des um 7 Uhr Morgens beginnenden Hochamtes — wie in den Vorjahren stattzufinden. (B. Z.)

München, 13. Juni. Man sieht der allerhöchsten Entschließung in Betreff des von der bayerischen Regierung abzugebenden Votums in der Zollvereinsfrage, d. h. bezüglich des von der Ministerkonferenz in Berlin unterzeichneten Präliminarvertrags, mit der größten Spannung entgegen; daß dieselbe bis heute noch nicht erfolgt ist, kann ich Ihnen mit Bestimmtheit mittheilen. (N. Korr.)

Aschaffenburg, 12. Juni. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat die zur Zeit hier weilende Kriegslasten-Ausgleichungskommission eine Vergütung von 54 kr. pro Mann und Tag angesetzt. — Die Liquidationen des hiesigen Bezirksamtes für Einquartierung und Kriegsschäden belaufen sich auf 276,400 fl. (Asch. Ztg.)

Stuttgart, 10. Juni. Mit Bayern wird gegenwärtig auch wegen der Festung Ulm verhandelt. Ueber die Theilung der Besatzung und über die Kommandoverhältnisse ist man ziemlich einig; dagegen gehen die Meinungen und Absichten in Betreff der Kosten der Instandsetzung und Unterhaltung weit auseinander.

Stuttgart, 13. Juni. Die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers

Alexander II. von Rußland hat trotz der großen Hitze, bei welcher der Besuch unseres k. Hoftheaters eine Aufopferung ist, sehr viele Besucher in die Kunsthalle gelockt. Doch haben sich alle, die aus dem Grunde hineingingen, den Czaren zu sehen, getäuscht gefunden; denn der Kaiser erschien nicht. Heute Abend ist Ball in der Villa mit Beleuchtung der Gärten.

Wie der „Schw. M." aus **Karlsruhe** erfährt, wollen Abgeordnete der nationalen Richtung in Bayern, Baden, Hessen und Würtemberg für die nächste Zukunft die Grundzüge eines gemeinsamen Programms feststellen und zu diesem Behufe eine Zusammenkunft halten.

Norddeutsche Staaten.

In unterrichteten Berliner Kreisen gilt es für unzweifelhaft, daß Preußen im erweiterten Bundesrathe für Zollangelegenheiten, der mit 6 Stimmen Bayerns 58 Stimmen umfassen soll, ein Veto vorbehalten bleibt.

Oesterreich.

Wien, 13. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute aus Pesth hier eingetroffen. — Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Auersperg, hat, wie das „N. Frdbl." meldet, für die sämmtlichen bei der ungarischen Königskrönung anwesend gewesenen Mitgliedern des Reichsraths Krönungsmünzen mitgebracht. Die beiden Präsidenten erhielten je eine große, eine mittlere und eine kleine goldene, eine große, mittlere und kleine Silbermünze; die Abgeordneten je eine mittlere und kleine goldene und silberne Münze. Die große goldene hat die Größe eines doppelten Vereinsthalers, die mittlere die eines Doppel-Louisd'or.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Heute und morgen werden die Zeugenverhöre in der Affaire Berezowski fortgesetzt. Die Wunden, welche das Platzen der Pistole dem Thäter beigebracht hat, sind in der Heilung begriffen, die Eiterung nimmt ihren regelmäßigen Gang, und die Herstellung dürfte binnen zehn Tagen eine vollständige sein. — Das musikalische Komite der Ausstellung hat den Preis für die Cantate unter 103 Bewerbern einstimmig dem Herrn Camille-Saint-Saens zuerkannt. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 13. Juni. In den hiesigen Handelskreisen ist eine bessere Stimmung eingetreten. Laut Nachrichten aus Mexico seien Miramon und Castillo dem Fieber erlegen, Mejia sei erschossen.

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München**, 14. Juni. Professor Frank ist von seiner Sendung nach Wiesenthal bei Ansbach wieder zurückgekehrt, nachdem neuere Vieherkrankungen dortselbst nicht vorgekommen sind. Aber auch die Evidenz der Rinderpest konnte von diesem Experten nicht hergestellt werden, weil das dort getödtete Vieh bereits vergraben war.

☞ * **Ansbach**, 15. Juni. In dem k. Postamts- und Bahnhof-Gebäude dahier findet man heute zur allgemeinen großen Befriedigung folgende Bekanntmachung des k. Post- und Bahnamts angeschlagen: „Vom 17. Juni ds. Js. an werden mit den Zügen 313 — Abfahrt in Gunzenhausen Morgens 6 Uhr 40 Min., hier 7 Uhr 20 Min. nach der Richtung gegen Würzburg — und 314 — Abfahrt in Würzburg Nachmittags 3 Uhr 20 Min., hier Abends 8 Uhr in der Richtung gegen Gunzenhausen — auch Personen befördert, was hiemit bekannt gegeben wird."

Post-Cours-Notizen. Der 2. Postomnibus von Neustadt a. d. A. nach Windsheim wird um 5⁰⁰ Abends statt 10 Uhr Abends abgesendet.

Kirchheim u. T., 10. Juni. Die Zufuhren für unsern Wollenmarkt haben seit 14 Tagen begonnen und steigern sich täglich, sowohl aus nächster Nähe per Achse, als auch von auswärts durch die Bahn, so daß der Vorrath sich beiläufig schon dem Gewicht von 5000 Centner nähern wird. Da der Markt erst am 21. seinen Anfang nimmt, so kommt in der Zwischenzeit noch sehr viel, hauptsächlich die größeren Partien, und wir haben Hoffnung, einen den früheren Jahren ähnlichen großen Markt zu erhalten. Nach Mittheilungen werden viele ausländische Käufer erwartet, und da die Berichte von bereits stattgehabten Märkten einen Aufschlag von 15 Procent melden, so dürfte den Schafhaltern und Händlern, die den hiesigen Markt besuchen, ein günstiges Resultat in Aussicht stehen.

Die dritte internationale thierärztliche Versammlung (die beiden ersten haben 1863 zu Hamburg und 1865 zu Wien getagt) findet vom 2. bis 8. September d. Js. zu Zürich statt. Der Versammlung werden, unbeschadet weiterer Ausdehnung ihrer Traktanden, folgende Punkte zur Besprechung vorgelegt werden: 1) die Rinderpest, mit besonderer Rücksicht auf die Erfahrungen der letzten zwei Jahre und deren Einfluß auf Verhütungs- und Tilgungsmaßregeln; 2) die Lungenseuche, ihr Verhältniß zu nicht kontagiösen Formen der Lungenentzündung und ihre Tilgung; 3) die zweckmäßige Organisation der Fleischbeschau; 4) das thierärztliche Unterrichtswesen; 5) die zweckmäßigste Organisation des Veterinärwesens. Zu der Versammlung sind nicht nur die Thierärzte, sondern alle Landwirthe und Thierzüchter eingeladen, und werden die Theilnehmer ersucht, rechtzeitig an den Direktor der Thierarzneischule in Zürich, R. Zangger, sich zu wenden.

Vermischtes.

München, 12. Juni. Auf Anregung der Hauptschützengesellschaft München wurde die allgemeine Schützenordnung vom Jahre 1796 seitens des k. Staatsministeriums des Innern einer Revision unterstellt und der bezügliche neue Entwurf dem Vernehmen nach nunmehr der bezeichneten Schützengesellschaft zur Aeußerung und Stellung allenfallsiger Anträge mitgetheilt. (B. Z.)

München, 14. Juni. Am 28. Juli findet hier das Turnfest des bayerischen Turnerbundes statt und vom 26. bis 29. August wird hier der deutsche Juristentag abgehalten.

Der 15. Jahresbericht des Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolph-Stiftung für Bayern pro 1865/66 weist nach, daß trotz der schweren Anforderungen dieses Jahres und der in demselben von allen Seiten so großartig hervorgetretenen Opferwilligkeit zur Linderung der Noth der vom Kriege verwüsteten Gegenden und zur Erleichterung des schweren Looses der im Kriege Verwundeten die Einnahmen sich beträchtlich vermehrt haben. Während im Verwaltungsjahr 1864/65 die Einnahmen der sämmtlichen Zweigvereine, der beitragenden Dekanate und Frauenvereine 12,614 fl. und die wirklichen Einnahme des Hauptvereins 7369 fl. betrugen, beliefen sich dieselben im Jahre 1865/66 auf 14,603 fl. und 9710 fl. Der Verein hat mit diesen Gaben 28 inländische und 21 ausländische Diaspora-Gemeinden, Orte und Anstalten unterstützt.

H. **Herrieden**, 14. Juni. Es freut mich recht sehr, wenn meine meteorologischen Notizen so vielseitiges Interesse erregen. Leider erhalte ich in der letzten Zeit die Pariser Bulletin ziemlich unregelmäßig, obwohl mir das k. Postamt Ansbach, sowie die k. Postexpedition dahier, was ich dankend anerkennen muß, allen möglichen Vorschub zu schnellerer Beförderung leisten. Ich kann daher die verehrlichen Leser Ihres geschätzten Blattes nicht immer so schnell, als ich es wünschte, vom jedesmaligen Zustande der Atmosphäre Europas in Kenntniß setzen. Der letzte Luftberg hatte zu wenig Ausdehnung nach Norden, um uns andauernd schönes Wetter zu bringen. Die in den höhern Breiten herrschende schlechte Witterung hat sich daher schon heute, nachdem es gestern den von den Moorbrennern Norddeutschlands erzeugten Höhenrauch vor sich hergeschoben, wieder über unsere Gegend verbreitet und dürfte nur allmählich zurückweichen. Ueberhaupt bietet der jetzige Zustand des europäischen Luftoceans keine Aussichten auf lange anhaltendes heiteres Wetter.

Nürnberg, 14. Juni. (Magistratssitzung.) Nach heutigem Beschluß sollen die Hausbesitzer aufgefordert werden, die Nummern ihrer Häuser der Art abzuändern, daß jede Straße mit Nummer 1 beginnt und auf ihrer einen Seite die geraden, auf ihrer andern die ungeraden Zahlen trägt. Innerhalb der Ringmauern sollen in Rücksicht auf den Hypothekarkredit die alten Nummern neben den neuen angeschrieben werden. Die Art der Anschreibung hat nach dem nämlichen Muster, das im städtischen Bauamt von den betr. Gewerbsleuten zu erholen ist, zu erfolgen. (N. Korr.)

: **Fürth**. Der 75 Jahr alte Knaben-Oberlehrer Conrad Häßner, welcher bei seltener Befähigung mit Auszeichnung 56 Jahre lang an den hiesigen Schulen gewirkt — er ist Inhaber der goldenen Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone und Ehrenmünze des Ludwigsordens, wie auch Ehrenbürger unserer Stadt — ist nun auf sein Ansuchen mit Genehmigung der k. Regierung quiescirt und demselben von Seite des Stadtmagistrats, damit ihm mit Hinzurechnung der 300 fl. aus der Kreis-Lehrerpensionskasse auch für die ihm noch übrigen Tage sein seitheriger Gehalt von 800 fl. verbleibe, ein Sustentationsgehalt von jährlich 600 fl. aus den Mitteln der Stadt bewilligt worden.

Bayreuth, 13. Juni. Aus Hof wird gemeldet, daß in Döbra bei Naila am 11. d. Nachts 23 Häuser nebst Kirche abgebrannt seien. (N. Korr.)

Hannover, 8. Juni. Dem die deutsche Lehrerversammlung in Hildesheim vorbereitenden Ausschuß wurde die Benutzung einer Kirche für die Versammlung von Hannover sowohl, als von Berlin lange verweigert. Endlich ist jedoch die Erlaubniß vom Kultusministerium „ausnahmsweise" ertheilt worden. (A. Z.)

Hiesiges.

= **Ansbach**, 14. Juni. Die städtischen Collegien haben vor mehreren Monaten schon die Aufstellung eines eigenen städtischen Bauraths beschlossen. Nach Bestätigung dieses Beschlusses durch die Curatelbehörden und nachdem das Gemeinde-Collegium auf die Ausschreibung dieser Stelle verzichtet hatte, wurde heute die Wahl selbst unter Leitung des k. Regierungsraths Mark vorgenommen. Sämmtliche Stimmen — 26 — fielen auf den Baumeister und Magistratsrath Rudolph Weiß dahier, welcher sich zur Annahme der Wahl auch bereit erklärte.

(Eingesandt.) **Bier-Produktion und Consumtion in der Stadt Ansbach.** Im Rechnungsjahre 1865/66 wurden von den Ansbacher Brauereien **15,310** Schaff eingesprengtes Malz verausschlagt, und zeigt dieser Verbrauch gegen das frühere Betriebsjahr eine Zunahme von **2100** Schaff. Jene 15,430 Schaff vertheilen sich auf die neun Brauereien folgendermaßen: v. Crailsheim 4353 Sch., Hürner 2490, Müller 2055, Joh. Rosa 1320, Gg. Rosa 1292, Späth 1080, Bauder 1080, May 927 und Benkaz 864 — Nach alter Satzung werden ohne Tropfbier und Haustrunk 6 Eimer auf ein Schaff angenommen, und berechnet sich mithin das Quartum von 15,430 Schaff auf **92,580** Eimer. Hievon wurden im erwähnten Jahre **41,193** Eimer ausgeführt und trafen sonach auf den Lokalverschleiß, jedoch abzüglich des üblich sein sollenden Zusatzes „reinsten" Aufgusses, aber mit Hinzurechnung von 425 Eimer eingeführtem Biere — **51,812** Eimer. — Im letzten Vorjahre stieg der Export um 8331 Eimer, während der Import von 539 Eimer auf 425 Eimer zurückging. — Vergleicht man vorliegende Ergebnisse hiesiger Bier-Erzeugung mit derjenigen, wie sie vor 24 Jahren von 16 Brauereien ausgeübt wurde, so stellt sich eine namhafte Verminderung der Bierproducenten heraus, allein gleichwohl werden von den noch bestehenden 9 Brauereien 7493 Schaff mehr eingesotten als von den 16 Brauereien alten Datums. Auch beschränkte sich vor 24 Jahren der Lokalverbrauch nur auf 44,000 Eimer und der Export gar nur auf 7200 Eimer. — Dieser erfreuliche Aufschwung der hiesigen Braugeschäfte ist unbezweifelt vornehmlich das Verdienst ihrer Besitzer, welche ebensowohl durch angestrengten Fleiß und musterhafte Sparsamkeit, deren Milchbruder der Credit, wie überhaupt das Vertrauen ist, als durch vortheilhafte Betriebs-Neuerungen das „Schlachtfeld" der Concurrenz mit Ueberlegenheit zu behaupten vermögen. Mögen solche Geschäftserfolge die befruchtendste Anregung ausüben auf denjenigen Theil hiesiger Geschäftsmänner, welche immer noch von markgräflicher Residenzluft umgeben zu sein glauben, jede Verbesserung ihrer Verhältnisse von Maßregeln der Regierung statt von eigener geistiger und körperlicher Thätigkeit erwarten und dadurch leider schon im kräftigsten Mannesalter in einen Weg sich verirren, auf dem ein „Pöstchen" oder „Dienstchen" den Brennpunkt des „Erwerbs" auszumachen pflegt.

S.

= **Wochenmarktbericht** vom 15. Juni. **Butter:** das Pfd. 28—32 kr.; **Rindschmalz** 2 —32 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 3 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 36 kr. — 52 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 15—18 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—16 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 8 große und 11 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2¹/₂ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute der erste Franke, Mündlein von Sommerhausen, mit Kirschen; in Folge des schlechten Wetters der Markt von Verkäufern wenig besucht.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 14. Juni. Gestern Abends hat ein glänzender Hofball auf der Villa des Königs in Berg stattgefunden. Die Villa und die Gärten waren festlich beleuchtet. Heut Abend wird eine große Tafel abgehalten. Um 7 Uhr Abends reist der Czar über Darmstadt nach Berlin.

Stuttgart, 14. Juni. Kaiser Alexander ist mit dem Großfürsten Wladimir um 7 Uhr Abends nach Darmstadt abgereist, vom König und der Königin auf den Bahnhof begleitet.

Paris, 14. Juni. Der König von Preußen ist heute Vormittags 10 Uhr abgereist; der Kaiser geleitete den König bis zum Bahnhof, wo er von ihm Abschied nahm.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen 21. Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind von den am 15. vor. Monats erschienenen 30 Serien, nämlich:

478. 876. 979. 1249. 1305. 1395. 1488. 1541. 1841. 1883. 1920. 2082.
2084. 2146. 2300. 2625. 2727. 2748. 3050. 3088. 3273. 3461. 3510. 3607.
4214. 4340. 4465. 4587. 4693. 4768.

auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen:

Serie 3607 Nr. 11 Gewinn **fl. 16,000.**
„ 3088 „ 36 „ **fl. 2,000.**
„ 2146 „ 16 „ **fl. 500.**

5 Stück à fl. 100.

Serie 979 Nr. 40.
„ 1249 „ 12.
„ 1883 „ 13.
„ 3607 „ 28.
„ 4768 „ 3.

10 Stück à fl. 50.

Serie	Nr.	Serie	Nr.
1488	25.	3273	12.
2625	5.	3461	9.
2625	41.	3461	40.
3050	4.	3607	26.
3088	39.	4693	35.

20 Stück à fl. 30.

Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.
478	50.	2146	7.	2625	49.	3510	10.
1249	36.	2146	21.	2727	35.	3510	18.
1395	19.	2300	22.	3050	8.	3510	27.
1488	50.	2625	8.	3088	27.	3607	25.
1841	24.	2625	16.	3510	2.	4214	26.

32 Stück à fl. 20.

Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.	Serie	Nr.
478	2.	1488	44.	2146	33.	4214	43.
979	39.	1841	32.	2748	3.	4340	20.
1249	5.	1883	24.	3088	21.	4340	29.
1249	16.	1883	34.	3088	22.	4340	40.
1249	38.	1883	40.	3088	43.	4587	3.
1249	45.	2082	49.	3461	18.	4693	50.
1249	48.	2084	20.	3461	47.	4768	6.
1305	41.	2084	28.	3510	49.	4768	27.

Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinn-Ziehung vorkommenden Treffer von **fl. 9.**

Hiebei wird bemerkt, daß von den früheren Verloosungen her noch einzelne Gewinnstnummern aus den bereits gezogenen hier unten beigefügten Serien unerhoben sind, weßhalb die Besitzer der mit solchen Serien-Nummern versehenen Schuldscheine mit dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht werden, daß sie ihre Gewinnste bei der kgl. Bank in Nürnberg oder deren Filiale erheben können.

Diese Serien sind:

Nr. 24. 27. 57. 71. 85. 88. 97. 99. 103. 104. 107. 125. 136. 139. 141. 163. 164. 178.
186. 199. 225. 232. 244. 257. 259. 261. 262. 265. 289. 290. 291. 299. 309. 310. 320. 330.
342. 374. 380. 381. 417. 419. 423. 424. 429. 430. 432. 440. 441. 466. 505. 518. 526. 531.
563. 606. 607. 625. 636. 644. 645. 657. 660. 667. 668. 680. 703. 704. 713. 736. 758. 763.
774. 775. 779. 812. 822. 856. 872. 874. 875. 890. 896. 901. 932. 933. 934. 967. 973. 978.
981. 993. 994. 997. 1004. 1010. 1023. 1034. 1035. 1045. 1064. 1074 1094 1112. 1137. 1139. 1168. 1170.
1171. 1173. 1190. 1197. 1212. 1233. 1255. 1262. 1276. 1295. 1296. 1303. 1355. 1372. 1374. 1388. 1389. 1401.
1435. 1447. 1462. 1497. 1516. 1523. 1527. 1528. 1551. 1553. 1563. 1565. 1567. 1601. 1603. 1609. 1643. 1648.
1657. 1665. 1680. 1687. 1697 1703. 1711. 1719. 1722. 1725. 1735. 1741. 1748. 1750. 1809. 1814. 1829. 1839.
1853. 1854. 1867. 1872. 1890. 1894. 1897. 1898. 1905. 1933. 1943. 1964. 1974. 1979. 1986. 1995. 2009. 2018.
2023. 2027. 2032. 2067. 2068. 2076. 2086. 2090. 2097. 2101. 2113. 2114. 2119. 2139. 2161. 2165. 2181. 2186.
2189. 2195. 2202. 2226. 2241. 2251. 2288. 2310. 2315. 2332. 2355. 2370. 2375. 2384. 2390. 2392. 2402. 2406.
2416. 2420. 2435. 2439. 2463. 2479. 2484. 2491. 2499. 2501. 2515. 2521. 2526. 2527. 2533. 2544. 2559. 2606.
2612. 2613. 2652. 2654. 2657. 2675. 2688. 2693 2701. 2702. 2704. 2709. 2738. 2750. 2751. 2775. 2784. 2789.
2798. 2809. 2827. 2828. 2844. 2848. 2850. 2858. 2859. 2869. 2870. 2879. 2893. 2941 2946. 2968. 2979. 3005.
3013. 3018. 3059. 3060. 3061. 3120. 3128. 3156. 3158. 3167. 3175. 3178. 3180. 3192. 3201. 3221. 3225. 3232.
3242. 3248. 3288. 3297. 3302. 3310. 3312. 3318. 3319. 3329. 3347. 3367. 3372. 3376. 3394. 3402. 3421. 3427.
3430. 3434. 3437. 3439. 3448. 3470. 3472. 3483. 3498. 3499. 3513. 3548. 3554. 3566. 3573. 3585. 3589. 3600.
3601. 3603. 3604 3606. 3618. 3619. 3629. 3630. 3633. 3651. 3654. 3665. 3679. 3680. 3696. 3697. 3709. 3710.
3716. 3723. 3724 3736. 3739. 3759. 3787. 3790. 3808. 3835. 3840. 3842. 3857. 3859. 3865. 3878. 3882. 3885.
3886. 3912. 3931. 3934. 3969. 3970. 3994. 4003. 4007. 4012. 4038. 4062. 4095. 4101 4119. 4130. 4147. 4149.
4152. 4161. 4166. 4167. 4168 4172. 4178. 4189. 4201. 4202. 4220. 4227. 4228. 4244. 4259. 4264. 4268. 4276.
4318. 4329. 4331. 4333. 4338 4341. 4350. 4351. 4353. 4356. 4365. 4373. 4402. 4415. 4423. 4430. 4431. 4442.
4447. 4454. 4463. 4472 4475. 4480. 4498. 4507. 4521. 4539. 4543. 4545. 4566. 4580. 4589. 4609. 4622. 4628.
4629. 4637. 4649. 4651. 4668. 4672. 4680. 4681. 4698. 4703. 4706. 4717. 4732. 4736. 4756. 4767. 4794. 4805.
4809. 4849. 4857. 4859. 4870. 4880. 4904. 4949. 4970. 4973. 4979. 4982. 4987. 4989.

Ansbach, den 15. Juni 1867.

Der Stadtmagistrat: **Mandel.**

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: **Gombart.**

Reichold, Sekretär.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 19. Juni von Vormittags 10 Uhr an werden auf dem Rathhause zu Eschenbach pro 1867 verpachtet:

3 Tagw. 31 Dez. Wiese im Aicha in 2 Abtheilungen an der mittlern Fuhr,
3 Tagw. 32 Dez. Wiese bei Oberndorf in 2 Abtheilungen.

Zahlungsfähige Pachtlustige werden hiezu eingeladen.
Eschenbach, am 13. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Bick.

Bekanntmachung.

Wegen Ableben des bisherigen Pächters wird am
Montag den 17. Juni Nachmittags 4 Uhr
im Gasthause zu Neuses bei Windsbach der Futterertrag von der dortigen Bronnenwiese PlNr. 571, 8 Tagw. 1 Dez., pro 1867 verpachtet und zahlungsfähige Pachtlustige eingeladen.
Eschenbach, am 13. Juni 1867.

Kirchenverwaltung.
Schels.

Mann.

Heute Sonntag den 16. Juni
in Lichtenau
Concert des Tenoristen F. Maukisch
unter gefälliger Mitwirkung von Mitgliedern des Ansbacher Liederkranzes.
Anfang halb 5 Uhr.

Die Pariser Seiden- u. Wollen-Fein-Wäscherei
von Babetta Dihm A 223 nächst dem Herriederthor
erlaubt man sich Einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Benützung hiemit ergebenst in Erinnerung zu bringen.
Billigste Preise. Rasche und solide Bedienung.

Nach einem mehrmonatlichen Brustleiden und schwerem Todeskampfe verschied gestern Abends 9½ Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester
Anna Elisabetha
in ihrem 17. Lebensjahre.
Indem wir dieses lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit zur Kenntniß bringen, bitten wir um stilles Beileid in unserm namenlosen Schmerz.
Ansbach, den 15. Juni 1867.
Nikolaus Schneider, Schneidermeister, mit Familie.
Die Beerdigung findet Montag den 17. Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause Lit. A Nr. 86 aus statt.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir hiemit an, daß es Gott gefallen hat, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Taute
Sabine Förster, Schreiners-Wittwe,
von ihren langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod in vergangener Nacht zu erlösen. Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Kehl und Augsburg.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr mit Leichenbegleitung vom Trauerhause aus statt.

Ressource.
Das auf morgen Sonntag anberaumte **Gartenfest** findet der ungünstigen Witterung halber nicht statt.
Die Vorstandschaft

11. Von heute an wohne ich in der
Maximiliansstraße D Nr. 264
nächst dem Gasthause zur goldenen Eichel.
Ansbach, den 15. Juni 1867.
Dr. J. Rütsch,
kgl. Rechtsanwalt und Wechselnotar.

12. Heute **Tiroler Kirschkuchen** bei **Wilh. Fuchs** in der Neustadt.

13. **L. Dalton & Comp.** Durchsichtige **Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd. 42 kr. bei
Joh. Katzenberger.

Wildbad Burgbernheim.
Mittwoch den 19. ds.
Monats-Kränzchen,
wozu höflichst einladet
Leidig, Badwirth.

15. Täglich frischen **Obstkuchen,** sowie **Gefornes** empfiehlt
Georg Stromberger.

Buchbinder Abel
vis à vis der obern Kirche,
empfiehlt seine gut gebundenen Morgen- und Abendsegenbücher auf jeden Tag des Jahres, sowie verschiedene Predigtbücher, Stark's Handbücher, Gesangbücher und alle Sorten Schulbücher zu den billigsten Preisen.

17. **Chocolade-Gefornes** bei **Franz.**

18. Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester **Maria Zischler** unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verstrich einer Brauerei-Einrichtung.
Nächsten Mittwoch den 19. Juni früh 9 Uhr verkaufe ich meine im besten Stande befindliche Brauerei-Einrichtung, als: Braukessel von Kupfer, desgleichen Senkboden, eichene Kühl-, einige Gährkufen, Maisch- und Maischkuse, Fässer von 20 Maß bis 9 Eimer, worunter noch fast ganz neue sich befinden, u. a. m. gegen gleich baare Bezahlung.
Georg Link,
Scholthausen.

20. Ein Siegelring wurde verloren, um dessen Rückgabe an die Expedition gegen Belohnung gebeten wird.

Montagskränzchen.

22. Mein Lager von fertigen
Heidelberger Grabmonumenten
bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.
L. Aichmeyer,
wohnhaft bei Hrn. Schlossermeister Wagner in der alten Poststraße.

23. Bester, reinschmeckender **Caffee, Zucker, Reis** und andere Spezereiwaaren sind in frischer Sendung wieder angekommen bei
Franz vorm Herriederthor.

Anwesens-Verkauf.
Das Gütlein Haus Nr. 25 zu Weidenbach ist täglich durch die Unterzeichneten aus freier Hand zu verkaufen.
Weidenbach, den 15. Juni 1867.
S. Schiennagel und Cons.

25. Frisches **Kaffee- & Theebrod** empfiehlt **Georg Stromberger.**

Zugelaufener Hund.
Dem Gastwirth **Birnbaum** in **Buchschwabach** ist vergangenen Dienstag ein schwarzer starker **Mittelhund** mit langer Ruthe, männlichen Geschlechts, zugelaufen, den der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen kann.

27. Kirschkuchen und Torten bei **Franz.**

28. Ein recht leichtes einspänniges Wägelchen mit Druckfedern wird unter der Hand zu kaufen gesucht.
Näheres bei der Expedition.

29. C 46 kann ein zugelaufenes weiß und schwarz geflecktes Hündchen abgeholt werden.

30. Ein grauer geschorner Pudel mit kurzem Schweif ist zugelaufen und kann beim Dietenhofer Boten gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

31. C 58 auf dem Schloßberg ist ein ganz schöner schwarzer Mannsrock billig zu verkaufen.

Heute Bock im Caffe Hohwald.

33. Heute Harmoniemusik auf dem Nußbaum.

34. Sonntag **Tanzmusik** bei **Köpplinger** in Neuses.

35. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

36. Ein hübsch möblirtes Logis in schönster Lage ist zu vermiethen. Näheres in der Exp.

37. Ein möblirtes Zimmer für 2 Herren, wobei die Kost dazu gegeben werden kann, ist zu vermiethen und Näheres in der Exp. zu erfragen.

38. A 103 ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer täglich zu vermiethen.

39. Bei Kupferschmiedmeister Burger ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

40. B 67 ist ein Quartier bis Laurenzi zu vermiethen und eine Schlafstelle zu vergeben.

41. B 89 ist ein sonniges möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

42. O 97 ist ein mittl. Quartier zu beziehen.

43. D 7 ist Gras zu verpachten.

Börsen-Course.

Frankfurt, 14 Juni		Wien, 14 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,₀₀
„ 5% Metall.	49⅝	„ 5% Metall.	60,₀₀
„ Bank-Aktien	685	„ L.-Anl.-L. v. 54	80
„ Cred.-Bk.-Akt.	177⅛	„ ditto v. 58	128,₀₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,₀₀
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,₀₀
„ ditto v. 60	71⅞	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	185
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4-0
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233,₀₀
Ditto volleingezahlt	116⅛	„ Nordb.-Aktien	171
Nordam. Cpr. 1882r.	77⅛	„ Weilb.-prior.	—
Wechselk. — Wien	94⅝	Wechsel — Augsb.	104,₀₀

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
14	319,₀₇	319,₀₃	+ 11,₆°	+ 14,₀°
15	1?,₁		+ 9,₆	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 143. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden [illegible] angenommen, Inserate die [illegible] Zeile zu [illegible] berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — [illegible] werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post

Prot.: Arnulph — Dienstag 18. Juni. — Kath.: Marcellianus.

Politisches

Süddeutsche Staaten.

München, 11. Juni. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Schambach, B.-A. Eichstätt, ist dem Pfarrer J. Kraus in Hörmannsdorf, B.-A. Velburg; die Predigerstelle an der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau in München dem Verweser der Predigerstelle in Kitzingen, J. Ehrler, übertragen; — der Bez.-Ger.-Schreiber extra statum Chr. Fr. Fickenscher zu Memmingen wegen nachgewiesener Krankheit für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

— Militärdienstnachrichten. Durch allerh. Entschließung d. d. Schloß Berg den 10. l. M. sind nachfolgende Veränderungen im Justizpersonale des Heeres genehmigt worden: Versetzt werden: die Stabsauditore C. Höß vom General-Commando Augsburg zum Art.-Corps-Commando u. Ph. Steindel vom General-Comm. Würzburg zum General-Comm. Augsburg; dann der Bat.-Auditor A. Volkert vom Fest.-Gouvern. Germersheim zur Stadt- und Fest.-Comm. Ingolstadt; — ernannt wird: zum Bat.-Auditor: der Auditoriats-Prakt. Fr. Günter aus Lohr beim Fest.-Gouv. Germersheim; — befördert werden: zum Stabsauditor: der Reg.-Auditor L. Weinzierl vom 8. Inf.-Reg. beim General-Comm. Würzburg; zum Reg.-Auditor 1. Kl.: der Reg.-Aud. 2. Kl. M. Schleißer bei der Stadtkommand. Augsburg; zum Reg.-Auditor 2. Kl.: der Bat.-Aud. C. Knarr von der Stadt- und Fest.-Comm. Ingolstadt im 8. Inf.-Reg. — Der Oberlieut. J. Schäffer von der Ouvriers-Comp. ist zum Hauptmann im 2. Art.-Reg. und der Unterlieut. K. Neureuther zum Oberlieut. im 4. Art.-Reg. befördert; der Unterlieut. F. Büchele vom 10. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; die Dienstestauschgesuche der Reg.-Aerzte Dr. A. Stehrer vom 3. Chev.-Chev., Dr. C. Burbaum vom 4. Jäg.-Bat. und Dr. Fr. König vom 1. Uhl.-Reg. genehmigt; der Hauptmann G. Fleschuez vom Generalquartiermeisterstab zum Adjut. des Generalmajors Grafen v. Bothmer ernannt; endlich dem Oberlieut. K. Grafen v. Seyssel d'Aix vom 2. Chev.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt worden. (M.-V.-Bl.)

München, 12. Juni. (Forts. und Schluß.) Aus der allerhöchsten Bescheidung über die Verhandlungen der letztvereinigten Generalsynode diesseits des Rheins, werden in der „B. Z.“ hinsichtlich der von der Generalsynode gestellten besonderen Wünsche und Anträge folgende Stellen von allgemeinerem Interesse wörtlich hervorgehoben: „Die Generalsynode ist bei dem Antrage auf Ausdehnung und Erweiterung der Bestimmungen der allerh. Verordnung vom 30. Juli 1862 über die Feier der Sonn- und Festtage, zum Schutze der Heilighaltung der Charwoche von Erwägungen ausgegangen, deren Bedeutung keineswegs verkannt wird. Gleichwohl kann eine Modifikation der gedachten Verordnung und eine Veränderung der hiebei angenommenen Grundlagen in der bezeichneten Richtung nicht angemessen erachtet werden. Dagegen wird Unser Staatsministerium des Innern mit Rücksichtnahme auf eure gutachtliche Aeußerung Unsere Polizeibehörden beauftragen, von den Bestimmungen des Art. 63 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzbuches geeigneten Gebrauch zu machen, und die dortselbst geforderte polizeiliche Erlaubniß für dergl. Lustbarkeiten an Orten mit vorwiegend protestantischer Bevölkerung, wenn solche nachgesucht werden sollte, für den Charfreitag und auch für den Gründonnerstag, wo derselbe herkömmlicherweise als Festtag gefeiert wird, zu versagen. — Der Bitte, „es möge bei der Berathung des Entwurfes einer neuen Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten den von der Generalsynode des Jahres 1861 in Bezeugung des kirchlichen Rechtsbewußtseins ausgesprochenen Wünschen und insbesondere dem Hauptprinzipe: daß zur Trennung einer Ehe immer ein auf materielle, nicht blos formelle Gewißheit einer rechtmäßigen Scheidung gebautes richterliches Erkenntniß nöthig sei, sorgfältige Berücksichtigung zu Theil werden,“ ist inzwischen durch die mit Unserer allerh. Genehmigung erfolgte Mittheilung eines umgearbeiteten Hauptstückes über das Verfahren bei den protestantischen Ehegerichten in den Landestheilen diesseits des Rheins an die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern des Landtages bereits Rechnung getragen worden. Wir behalten uns die Entscheidung nach dem Ergebnisse der Berathung über diesen Gegenstand vor. — Was den Wunsch der Generalsynode anbelangt, daß für die Vorbildung der Theologie-Studirenden zur künftigen Leitung der Volksschule an der Hochschule in Erlangen das Möglichste geschehe, so ist diesem Wunsche dadurch bereits die geeignete Berücksichtigung zugewendet worden, daß dem jüngst berufenen ordentlichen Professor der praktischen Theologie die Verpflichtung auferlegt wurde, zugleich auch Vorlesungen über Pädagogik und Didaktik zum Zwecke der bezeichneten Vorbildung regelmäßig zu halten. — Wir genehmigen, daß die durch Entschließung vom 6 Okt. 1850 Ziff. 3 für die Visitation einer Pfarrei außerhalb des Dekanatssitzes als Vergütung der Reisekosten festgesetzte Gebühr von drei Gulden auf den Betrag von fünf Gulden per Tag erhöht werde.“ — Hinsichtlich des Antrages der Generalsynode wegen Aufhebung oder Abänderungen Bestimmungen des §. 1 der Verordnung vom 31. Dez. 1864, die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr., verweisen Wir auf jenen Bescheid, welchen Wir aus Anlaß eines gleichen Antrages des Landrathes der Oberpfalz und von Regensburg durch Unseren Abschied vom 31. Okt. v. Js. Ziff. IV. 9 (Reg.-Bl. S. 1689) ertheilt haben, mit dem Beifügen, daß aus euren Vorlagen keine hinreichenden Gründe zu einer Abänderung dieses Bescheides entnommen werden konnten. — Ueber die Frage, ob und in welcher Weise eine Verlegung des Unterrichts der Handwerker-Sonn- und Feiertagsschule auf einen anderen Tag oder eine andere Zeit überhaupt bewerkstelligt werden könne, sind aus Veranlassung der von euch hierüber erstatteten Berichte ausführliche Erörterungen gepflegen worden. Nach diesen Erörterungen und Erhebungen hat sich, wie euch bereits bekannt ist, der Antrag wegen Verlegung jenes Unterrichts nicht als durchführbar und zwar aus Gründen erwiesen, welche auch dermalen noch unverändert fort bestehen. Es bleibt hiernach eurer zuständigen Erwägung anheimgegeben, nach dem Vorgange an anderen Orten dem gerügten und nicht zu verkennenden Mißstande, wo derselbe noch hervortreten sollte, durch Einrichtung eines Frühgottesdienstes zu begegnen, an welchem jene Feiertagsschüler vor dem Beginne des Unterrichts Theil zu nehmen hätten. — Dem bezüglich der Verlegung der Sonntags-Jahrmärkte auf Wochentage erneuerten Antrage der Generalsynode stehen auch dermalen noch die früher bereits kundgegebenen Hindernisse entgegen. Ebensowenig erscheint zur Zeit eine Abänderung der nach genauer Erwägung der bestehenden allgemeinen und besonderen Verhältnisse des Königreiches unterm 18. Juni 1862 bezüglich der Abhaltung von Tanzmusiken erlassenen allerhöchsten Verordnung veranlaßt und ist Unser Wille, daß der pünktliche und nachdrückliche Vollzug der desfallsigen Bestimmungen strenge überwacht und den von euch hervorgehobenen Mißständen in jeder thunlichen Weise begegnet werde.“

München, 14. Juni. Am nächsten Montag beginnen die Sitzungen des Sozialgesetzgebungsausschusses und das erste Substrat der Berathung wird das Gewerbsgesetz bilden. (A. Abdztg.)

München, 15. Juni. Wie die „B. Z.“ vernimmt, haben sich der k. Staatsrath im ordentlichen Dienste Dr. v. Hermann und der k. Obermünzmeister v. Haindl dahier am 13. d. M. nach Paris begeben, um an der dortselbst stattfindenden internationalen Münzkonferenz als Bevollmächtigte Bayerns Theil zu nehmen.

— Nachdem der oberste Gerichtshof die Frage der Anwendbarkeit der im Heerergänzungsgesetze vom 15 August 1828 enthaltenen Straf-Bestimmungen über Ungehorsam und Widerspenstigkeit auf die Reservepflichtigen verneint hat, wurde dem Vernehmen nach die geeignete Einleitung getroffen, daß eine weitere Verfolgung ungehorsamer oder widerspenstiger Reserve-Pflichtigen nicht stattfinde. (B. Z.)

△ C. **München**, 15. Juni. Die Theilnahme der würtembergischen Artillerie an den Schießübungen der bayerischen Artillerie auf dem Lechfelde wird für dieses Jahr unterbleiben, weil die würtembergische Artillerie in der Umbildung begriffen ist. — Am nächsten Montag Vormittags werden die Mitglieder des Ausschusses der Abgeordnetenkammer für die sociale Gesetzgebung eine Sitzung halten. — Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten beschloß heute die erste Lesung des Civilprozeßentwurfs mit der unwesentlich modificirten Annahme des von der Staatsregierung neu vorgeschlagenen Rechnungsverfahrens. Der Verweser des Justizministeriums, Hr. Staatsrath v. Fischer, wohnte der Sitzung bei und drückte am Schlusse derselben in verbindlichen Worten seine Freude aus, daß die unermüdeten Anstrengungen des Ausschusses das Zustandekommen des wichtigen Gesetzgebungswerkes in dem vorbestimmten Zeitabschnitte gesichert hätten.

Stuttgart, 13. Juni. Unser Arsenal ist gegenwärtig mit dem Empfang von 6000 kurhessischen, nach dem Zündnadelsystem umgeänderten Gewehren beschäftigt. Diese Zahl genügt vorläufig zur Bewaffnung und Einübung des jetzigen Präsenzstandes. Als Vorbereitung hiezu wird in Ludwigsburg eine Lehrabtheilung errichtet, in welcher dreißig Offiziere und die entsprechende Anzahl Unteroffiziere in den Ladegriffen mit Zündnadelgewehren unterwiesen werden. Im Laufe des Sommers werden sodann sämmtliche Infanterie-Abtheilungen hierin unterrichtet werden. (W. St.-A.)

Stuttgart, 15. Juni. Dem Vernehmen nach wird sich auch Se. Maj. der König binnen kurzem nach Paris zum Besuche der Ausstellung begeben, und J. Maj. die Königin im Juli wieder, wie in früheren Jahren, die Seebäder in Ostende gebrauchen.

Darmstadt, 14 Juni. Der Czar und der Großfürst Wladimir sind heute Abends um 11¼ Uhr hier angekommen; sie wurden am Bahnhof von der großherzoglichen Familie empfangen.

Norddeutsche Staaten.

Dresden, 14. Juni. Das „Dresd. Journ.“ meldet heute amtlich, daß der ordentliche Professor der Theologie an der Universität zu Erlangen, Dr. Franz Delitzsch, vom 1. Okt. d. Js. an zum fünften ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Leipzig ernannt ist.

Leipzig, 10. Juni. Die zweite Versammlung des deutschen Schriftstellertags, zu welcher sich nachträglich noch Hermann Schmid aus München eingefunden hatte, beschäftigte sich zunächst mit der Fortsetzung der Tags vor-

her abgebrochenen Verhandlung über die auf Verfolgung des Nachdrucks gerichteten Vorschläge, als da sind: einheitliche Gesetzgebung über den Nachdruck für ganz Deutschland, Normirung des an den Verfasser des nachgedruckten Schriftstückes zu zahlenden Honorars von Seiten des Nachdruckers, Abschluß eines Vertrags der deutschen Regierungen mit den auswärtigen zur Sicherung des geistigen Eigenthums &c. Die Versammlung entschied sich nach längerer Debatte dafür, daß sowohl dem Verleger als dem Verfasser einer unbefugt nachgedruckten Schrift ein Entschädigungsanspruch an den Nachdrucker zustehe, daß die Höhe dieses Anspruchs in jedem einzelnen Fall nach den Umständen durch Sachverständige zu regeln sei, und daß die erwähnten Verträge mit den auswärtigen Regierungen geschlossen werden sollen. — Bezüglich der von der ernannten Commission vorgetragenen Resolutionen über Preßfreiheit erklärte sich die Versammlung für die Forderung unbehinderter und unbedrohter Preßfreiheit ohne alle Präventivmaßregeln, wie Cautionen und dergl., sowie für Aburtheilung aller durch die Presse begangenen Vergehen durch die Geschwornen. (A. Z.)

= Als die hauptsächlichsten in den Konferenzen zwischen Graf Bismark und den süddeutschen Ministern festgestellten Bestimmungen des künftigen Zollvereinsvertrages werden folgende bezeichnet: Das Veto der einzelnen Staaten in Zollvereinsangelegenheiten hört auf; die Gesetzgebung für den Zollverein wird von den durch den Hinzutritt der süddeutschen Staaten erweiterten Organen des norddeutschen Bundes geübt. Wesentliche Veränderungen bedürfen der Zustimmung der Präsidialmacht Preußen, ähnlich wie dieß für das Militärwesen durch Art. 5 der Verfassung des norddeutschen Bundes bestimmt wird. Die bisher von einzelnen Ländern bezogenen Präzipua fallen weg; dafür willigt der Süden in die Besteuerung des Tabaks. Alsbald treten Bevollmächtigte zusammen, um auf Grund dieser Bestimmungen den detaillirten Vertrag auszuarbeiten; dieses Geschäft muß bis zu einem bestimmten Termin vollendet sein. Der neue Vertrag läuft bis zum Jahre 1877. — Die ministerielle „Prov.-Corr." erinnert daran, daß der morgige Tag (14. Juni) der erste Jahrestag der denkwürdigen Bundestagssitzung sei, in welcher Preußen, nachdem die Bundesversammlung mit Mehrheit die Mobilmachung beschlossen, aus dem Bund austrat. „Während am 14. Juni 1866 Deutschland ein Bild der Zerrüttung und des allseitig entbrennenden Kampfes bot, wird der Juni 1867 nicht zu Ende gehen, ohne daß die neue Verfassung, welche alle Staaten Norddeutschlands in festem und kräftigem Bunde vereinigt, verkündigt ist; zugleich verknüpft uns in nationaler und wirthschaftlicher Beziehung bereits auch ein Band mit Süddeutschland."

Die dänische Regierung soll sich neuerdings weigern irgendwelche Garantien für die Aufrechthaltung der nationalen Sicherheit der Deutschen in Nordschleswig zu übernehmen, die über die landesgesetzlichen Bestimmungen zur Aufrechthaltung des persönlichen Schutzes hinausgingen. Was damit gethan wäre, das lehrt die Geschichte der letzten Jahre der dänischen Herrschaft in den Herzogthümern; und wir können nur wünschen, daß der Graf von Bismarck von der Forderung jener Garantien nicht abläßt.

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Auf Grund der Amnestie ist Klapka bereits nach Oesterreich zurückgekehrt. Derselbe ist gestern hier angekommen und hat seinen Aufenthalt in St. Veit genommen. Er wollte heute Abend noch Pesth reisen. (Presse.)

Wien, 13. Juni. Am Vorabend des Krönungstags hat sich Se. Maj. der Kaiser telegraphisch nach Rom gewendet, um den Segen des heiligen Vaters für die hohe Feier zu erbitten, welcher denn auch sofort auf telegraphischem Weg ertheilt wurde. — Die Reise des Kaisers und wohl auch der Kaiserin nach Paris ist beschlossen, wird aber schwerlich vor Beendigung der Hoftrauer stattfinden. Selbstverständlich begleitet Frhr. v. Beust den Kaiser nach Paris. (A. Z.)

Wien, 13. Juni. Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser sich nach Paris begibt; noch nicht entschieden, aber höchst wahrscheinlich ist, daß die Kaiserin ihren Gemahl begleitet, in welchem Falle das Kaiserpaar in den Tuilerien absteigen wird. Die Bestimmung des Zeitpunktes dieser Reise ist aber noch von mehreren Umständen abhängig. (N. Korr.)

Der Amnestie-Erlaß für Ungarn lautet: „Alle Urtheile, die gegen irgend welchen Einwohner Unseres Königreiches Ungarn und dessen Nebenländer in Folge politischer Anklagen oder wegen Preßvergehen bis zum heutigen Tage gefällt worden sind, sowie auch die aus gleichen Gründen angeordneten Untersuchungen heben Wir hiemit auf. Die den Verurtheilten konfiszirten Güter geben Wir zurück und erlauben allen Jenen, die aus ähnlichen Gründen noch im Auslande sich aufhalten, die freie Rückkehr. Wir dehnen dieß auch auf Jene aus, die selbst seit der Wiederherstellung der Verfassung nicht aufgehört haben, ihre Bestrebungen gegen die Gesetze des Landes zu richten; jedoch erheischen es die heiligsten Interessen des Landes, daß Wir von diesen Personen verlangen, daß sie ein feierliches Versprechen ihrer Treue gegen den gekrönten König und ihres Gehorsams gegen die Gesetze des Landes ablegen. Zu diesem Zwecke werden Unsere Behörden bezüglich der im Auslande Verweilenden mit den gehörigen Weisungen versehen. Gegeben in Ofen, am 9. Juni 1867. Franz Joseph m. p. Graf Julius Andrassy m. p.

Aus **Wien** schreibt der „Schw. Merkur": Die den Ungarn gewährte Amnestie ist eine unbeschränkte. Sie erstreckt sich auf alle politischen und Majestätsverbrechen und gestattet allen Emigranten die Rückkehr in die Heimath. Die für die diesseitigen Länder geltende Amnestie hebt dagegen nur die Prozesse und die Strafen auf, die sich auf die Verbrechen der Majestätsbeleidigung oder der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses beziehen. Prozesse und Strafen wegen anderer politischer Verbrechen sind nicht aufgehoben und den politischen Flüchtlingen aus den Jahren 1848 und 1849 bleibt nach wie vor die Heimath verschlossen. Man ist aber der Ansicht, daß die diesseitigen Länder im Vergleich mit Ungarn nicht blos gleiches Recht, sondern auch gleiche Gnade beanspruchen können, und ist nicht wenig auf das Schicksal der vor Kurzem dem Abgeordnetenhause überreichten Petition gespannt, worin die Vertretung angegangen wird, sich für die Amnestirung der politischen Flüchtlinge aus den Jahren 1848 und 1849 bei Sr. Majestät zu verwenden.

Pesth, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Deak-Clubs legte Somssich einen Gesetzvorschlag vor wegen Ausdehnung des Wahlrechts auf die Juden. Die Minister erwiederten: im Herbste werde die Judenfrage in Verbindung mit einem Incolatgesetz erledigt werden. (T. d. A. Z.)

Italien.

Florenz, 14. Juni. Es ist wahrscheinlich, daß zwischem dem Ministerium und der Commission eine Einigung in Betreff der geistlichen Güter zu Stande kommen werde. Einem Gerücht zufolge ist der Papst schwer erkrankt. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Der kleine Moniteur blickt mit gerechtem Stolze auf die vielen hohen Besuche, welche gegenwärtig dem Kaiser gelegentlich der Ausstellung abgestattet werden. „Niemals, zu keiner Zeit seiner Geschichte", ruft er aus, „war Paris so glänzend wie jetzt!" Ueber die Luxemburger Frage heißt es: „Alle Schwierigkeiten dieser Frage sind jetzt zur gemeinsamen Zufriedenheit geregelt. Die gesammte preußische Garnison wird nächstens die Festung und das Großherzogthum geräumt haben. Sie wird durch 1000 Mann luxemburgische Truppen ersetzt." Schließlich erwähnt das amtliche Blatt noch des bevorstehenden Besuchs des Sultans: „Konstantinopel und die Provinzen," sagt es, „erkennen den hohen Gedanken an, welcher diese Reise eingibt, diese Reise, die ein offenbarer Beweis der freundschaftlichen Beziehungen ist, welche den Kaiser und den Souverän der Türkei verbinden." — Ueber die gestern erfolgte Abreise des Czaren berichtet der „Constitutionnel": Von Fontainebleau begab sich der kaiserl. Zug direkt auf der Lyoner Bahn und der Pariser Gürtelbahn nach der Kreuzstation von La Villette, wo die Ostbahn-Gesellschaft für diesen außerordentlichen Fall zwei prächtige Zelte hatte aufschlagen lassen. Nach einem herzlichen Abschied, wobei sich beide Kaiser umarmten, fuhr Alexander II. mit dem Großfürsten Wladimir nach Straßburg. Es war $7^1/_4$ Uhr. Se. Maj. wird in Epernay speisen. Der Kaiser, die Kaiserin, der König von Preußen und sein Sohn kehrten in offenem Wagen nach den Tuilerien zurück.

Paris, 14. Juni. Man versichert, daß der Kaiser sich nach der Abreise des Sultans nach Berlin begeben, sowie, daß Königin Viktoria im Laufe der nächsten Woche incognito in Paris eintreffen werde.

Großbritannien.

London, 15. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Hr. Labouchere wegen der Luxemburger Garantie. Lord Stanley erwiderte: Ohne die Zusage der Garantie von Seiten Englands schien der Ausbruch des Konflikts unvermeidlich. Gegenwärtig liegt kein Grund zur Kriegsbesorgniß vor. Wenn alle Mächte den Vertrag aufrechthalten, so ist der Ausbruch eines Kriegs zwischen Frankreich und Deutschland künftig unwahrscheinlich. (Was ist damit gesagt?!)

Amerika.

New-York, 14. Juni. Die letzten Nachrichten aus Mexiko besagen, daß das Kriegsgericht in geheimer Sitzung über das Schicksal Maximilians verhandelt.

Volkswirthschaftliches.

München, 14. Juni. Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs wird nunmehr die Herstellung und Ausgabe von Franco Couverts für den Postverkehr in Bayern veranstaltet werden. (B. Z.)

☞ **Post-Cours-Notiz.** Postomnibus Windsheim-Burgbernheim I. Abgang aus Windsheim 3^{30} Früh, Rückkunft 9 Früh. Anschluß an den Postzug von Würzburg und Güterzug von Ansbach.

Postomnibus Windsheim-Burgbernheim II.
Abgang von Windsheim 5^{45} Nachm., Rückkehr 9^{30} Nachts. Anschluß an den Postzug von Ansbach.

Die Augsburger Braun-Bierbräuer haben im verflossenen Sudjahr 6410 Schäffel Malz weniger als im Vorjahre eingesotten, nämlich insgesammt nur 63,495 Schäffel. Eine Angabe wie früher, in welcher Weise sich diese Gesammtzahl auf die einzelnen Brauereien vertheilt, wurde der Oeffentlichkeit zu übergeben nicht mehr beliebt, da, wie einer der Herren Bräuer sich geäußert haben soll, die Schreiner ja auch nicht veröffentlichen, wie viel jeder von ihnen Bretter im Lauf eines Jahres verarbeite.

Vermischtes.

= **München**, 15. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre des Volkstheaters wurde einstimmig beschlossen, die Liquidation durch Verloosung zum Vollzug zu bringen. Bezüglich Beschaffung der Mittel zum Fortbetrieb des Unternehmens konnte ein sicherer Ausweg nicht ermittelt werden. Der Verwaltungsrath wird bemüssigt sein, durch Darlehen gegen Verpfändung nicht begebener Prioritäts-Obligationen sich über die ungünstige Saison hinwegzuhelfen. Von den eingezahlten und noch nicht in Angriff genommenen Darlehen, welche im nächsten Januar rückzahlbar sind, wurde ein Theil wieder zurückgezogen.

* Die Pariser Orchesterstimmung wird nunmehr im Laufe der nächsten Monate beim k. Hoforchester und dann bei den übrigen öffentlichen Orchestern und Musiken zur Einführung gelangen.

In **Fürth** fand am 9. und 10. ds. Mts. die zweite Wanderversammlung der Lehrer der bayerischen technischen Schulen statt. Die erste war bekanntlich in Würzburg im vorigen Jahre kurz vor dem Ausbruche des Krieges gewesen. In Fürth waren gegen 50 Theilnehmer versammelt, worunter auch mehrere aus der Rheinpfalz, fast alle der betreffenden Anstalten waren vertreten. Bürgermeister John begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt, Bezirksarzt Dr. Frommüller sen. für den Gewerbverein. Der größte Theil der Verhandlungen in der allgemeinen Sitzung am 10. umfaßte Mittheilungen über den bisherigen Lehrplan

und bezielte Einigung der Ansichten über eine zweckmäßigere Behandlung des Unterrichts in der Chemie, Phisik, Mathematik und in den Realien der Gewerbschulen. Unter Anderem wurde auch das Ansuchen beschlossen, daß bei Einführung allgemeiner Wehrpflicht, solche Schüler der technischen Anstalten, welche die 3 Curse der Gewerbschule absolvirt haben, die Vortheile der einjährigen Dienstpflicht genießen mögen.

Würzburg. Vor längerer Zeit wurde ein Oberlieutenant des hier in Garnison stehenden 2. Artillerie-Regiments auf offener Straße von einem Mitglied der Studentenverbindung „die Nassauer" ohne alle Veranlassung schwer beleidigt. Der Offizier verhielt sich sehr ruhig und erwiderte ganz einfach, der Student irre sich in seiner Person, er möge die ausgesprochene Beleidigung zurücknehmen. Statt dessen folgten neue Beschimpfungen, so daß der Oberlieutenant vom Leder zog und dem Studenten einen Hieb über das Gesicht versetzte. Dem folgten verschiedene Forderungen, die aber der Offizier dem Offizierkorps zur Begutachtung vorlegte. Dieses unterbreitete die ganze Angelegenheit dem kgl. Kriegsministerium zur Aburtheilung. Solches sah sich veranlaßt, dem Justizministerium Kenntniß davon zu geben. In Folge dessen wurden die sämmtlichen Senioren der Studentenverbindungen der hiesigen Universität relegirt, was natürlich nicht verfehlen kann, großes Aufsehen zu erregen. (Fränk. Kurier.)

Die neuesten Kurlisten von **Kissingen** weisen eine Frequenz von 1896 Badegästen auf, die von **Reichenhall** eine Frequenz von 596 Personen.

Der Brand in **Döbra** soll gelegt gewesen sein. Schon seit einem Monat fürchtete man daselbst Brandstiftung. Außer 24 Wohnhäusern sind auch 17 Scheunen niedergebrannt.

In **Augsburg** wurde am 11. ds. einer Verwalterswittwe eine Casette mit 6000 fl. gestohlen. Das Merkwürdigste davon ist, daß der Diebstahl von einer Magd verübt wurde, welche bereits 34 Jahre im Dienste jener Wittwe stand. Die Diebin wurde übrigens sammt der vollen Casette noch am nämlichen Tage auf ihrer Flucht in **Wemding** festgenommen.

Vor ungefähr 3 Wochen erhielt die 43 Jahre alte Bäuerin Bösl vom **Windhofe**, Ger. Nittenau, von einem kleinen fremden Hunde, der an dem vor'm Hause hängenden Kettenhunde ruhig vorüber in ihre offenstehende Wohnung, wo sie sich soeben allein befand, lief, einen Biß, in Folge dessen dieselbe an der Wasserscheu Samstag den 8. ds. gestorben ist.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 15. Juni. Der „Staatsanzeiger" publizirt heute eine kgl. Verordnung vom 27. d. Mts., die von dem gesammten Staatsministerium contrasignirt ist, und worin die durch das Gesetz vom 24. Juni 1858 festgestellten Obliegenheiten des hannoverischen Staatsraths nunmehr dem preußischen Gesammtministerium übertragen werden.

Potsdam, 16. Juni. Der Czar ist mit Extrazug heute Vormittags 10 Uhr hier eingetroffen, begrüßt durch die hohen Herrschaften. Mittags wohnte der Czar dem Gottesdienste in der griechischen Capelle bei und besuchte hierauf die Mitglieder der k. Familie. Nachmittags 5 Uhr findet Familientafel statt und Abends Thee auf Schloß Babelsberg.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Vom Königl. Bezirksgericht Ansbach.

Meyer Concurs betr.

Auf Antrag des Gemeinschuldners **Johannes Meyer**, früheren Kronenwirths, nunmehrigen Privatiers zu Wassertrüdingen, sowie auf Antrag der Mehrzahl der bei der zur gütlichen Ausgleichung der Sache auf 31. v. Mts. anberaumt gewesenen Tagsfahrt erschienenen gerichtsbekannten Gläubiger wurde unterm heutigen die Eröffnung des Universalconcurses über das Vermögen des gedachten Gemeinschuldners beschlossen.

Demgemäß werden die gesetzlichen Edicttage, und zwar:

A. zur Anmeldung der Forderungen und deren gesetzlicher Nachweisung auf

Freitag den 5. Juli l. Js.,

B. zur Geltendmachung der Einreden gegen die geltendgemachten Forderungen auf

Freitag den 2. August l. Js.,

C. zur Schlußverhandlung für die Replik auf

Freitag den 30. August l. Js. für die Duplik auf **Samstag den 31. August l. Js.**

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 18 des k. Bezirksgerichts Ansbach anberaumt, wozu sämmtliche gerichtsbekannte, sowie die allenfalls noch vorhandenen dem Gerichte unbekannten Gläubiger und der Gemeinschuldner unter der Androhung des Rechtsnachtheils geladen werden, daß wer in oder bis zum ersten Edictstag weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem k. bayerischen Anwalt verabfaßten, oder wenigstens unterzeichneten Rezesses liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, ferner, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Edictstagen einkommt, den Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Anlangend den Vermögensstand, so besteht das Aktivvermögen des Gemeinschuldners in einer Quantität von circa 40 bis 50 Schäffel Korn, welches in Sachen Spatz u. Comp. ./. Meyer wegen Arrest mit Beschlag belegt ist und demnächst dem Antrage der Gläubiger gemäß zum Verkaufe gelangen wird.

Immobiliarvermögen besitzt der Gemeinschuldner notorisch nicht, da er vor ungefähr 3 Jahren sein Anwesen zu Wassertrüdingen seinem Sohne übergeben hat.

Die Passiva entziffern nach den theils vorliegenden altenmäßigen Behelfen und den Angaben des Gemeinschuldners eine Summe von 25250 fl., worunter sich angeblich eine Heirathsgutforderung der Ehefrau des Cridars Margaretha Meyer im Betrage zu 5600 fl. befindet.

Mit dem Bemerken, daß am ersten Edictstage eine abermalige gütliche Vereinigung der Sache versucht werden wird und hiebei diejenigen Gläubiger, welche sich hierüber weder persönlich noch durch schriftliche Eingaben erklären, als dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger zustimmend erachtet werden, folgt zugleich an alle diejenigen, welche irgend Vermögensbestandtheile des Gemeinschuldners in Händen haben, oder zur Masse schulden, die Aufforderung, solche bei Meidung der Ersatzleistung bezw. doppelter Zahlung vorbehaltlich ihrer Rechte an das Gantgericht abzuliefern oder zu bezahlen.

Gleichzeitig werden die gerichtsunbekannten, auf Anlaß gegenwärtiger Ladung sich jedoch meldenden auswärtigen Gläubiger hiemit veranlaßt, bis zum ersten Edictstage einen dahier wohnenden Zustellungsbevollmächtigten hiereits um so zuverlässiger namhaft zu machen, als außerdem alle an sie ergehenden Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und auf diese Weise als ihnen richtig zugestellt erachtet werden würden.

Ansbach, den 5. Juni 1867.

Der kgl. Direktor.

Lutz.

Bekanntmachung.

(Brandversicherungs-Beitragszahlung pro 1866/67 betr.)

Gemäß Ausschreibens kgl. Regierung von Mittelfranken (im Kreisamtsblatte S. 807) ist die Erhebung des Brand-Assekuranz-Hauptausschlags pro 1865/66 und des Vorausschlags pro 1866/67 angeordnet.

Nachdem nun der Gesammtausschlag für das Versicherungsjahr 1865/66

in der I. Classe auf $8^3/_4$ kr., in der II. Classe auf $10^1/_2$ kr., in der IV. Classe auf $15^3/_4$ kr., festgesetzt, der im Juli vor. Jahres erhobene Vorausschlag aber in Abzug zu bringen ist, so beträgt der Haupt- und Restausschlag nach dem Sollbestande von 1865/66 nur noch

in der I. Classe $2^3/_4$ kr., in der II Classe $4^1/_2$ kr., in der IV. Classe $9^3/_4$ kr.

Die Concurrenzbeiträge in den mit feuergefährlichen Anlagen versehenen Gebäuden sind jedoch vollständig für die

I. Classe mit $8^3/_4$ kr., II. Classe mit $10^1/_2$ kr. vom Hundert

zu erheben, da von diesen kein Vorausschlag erhoben wurde.

Ferner ist der Vorausschlag pro 1866/67 mit 6 kr. per Hundert, ohne Unterschied der Classen, nach dem Versicherungsstande pro 1865/66 zu erheben.

Mit diesem Vorausschlage pro 1866/67 ist die Vorausschlagsnachholung pro 1865/66 von

den in diesem Jahr wirksam gewordenen Beitritten und Erhöhungen der Versicherungen mit 6 kr. vom Hundert ohne Klassen-Unterschied zu verbinden.

Es ergehet daher an die Besitzer von versicherten Gebäuden die Aufforderung, die sie hiernach treffenden Beträge an den nachbenannten Tagen:

Montag den 17. Juni von Lit. A Nr. 1—108,
Dienstag den 18. Juni A 109—207,
Mittwoch den 19. Juni A 208—326,
Donnerstag den 20. Juni A 327—344 und B 1—90,
Freitag den 21. Juni Lit. C 1—109,
Samstag den 22. Juni C 110—194 und Lit. D 1—24,
Montag den 24. Juni D 25—134,
Dienstag den 25. Juni D 135—244,
Mittwoch den 26. Juni D 245—354,
Donnerstag den 27. Juni D 355—461,

und zwar in den Vormittagsstunden unter Vorlage der Quittungsbücher und Angabe der Häuser-Nummern unfehlbar zu berichtigen.

Ansbach, den 1. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Der Braumeister Johann Mathias Beck von hier beabsichtigt nach Berlin im Königreiche Preußen auszuwandern.

Dieses wird dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß Ansprüche an denselben binnen 14tägiger ausschließender Frist hierorts geltend zu machen sind.

Ansbach, am 12. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Vom 17. laufenden Monats anfangend, wird mit den Güterzügen Nr. 313 und Nr. 314 auf der Bahn von Gunzenhausen nach Würzburg auch Personen-Beförderung verbunden.

Abfahrt von Gunzenhausen 5 Uhr 40 Min. früh,
Ankunft in Würzburg 12 Uhr 10 Min. Mittags,
Abfahrt von Würzburg 3 Uhr 20 Min. Nachmittags,
Ankunft in Gunzenhausen 9 Uhr 15 Min. Nachts.

Auf den Zwischenstationen geben die Anschläge an den Schaltern nähere Auskunft.

Nürnberg, den 15. Juni 1867.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.
D. a.
Scharzler.
Brugger.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 30. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Großhaslach** auf der Anlage des dortigen Dorn'schen Sommerkellers an.

Sollte Regenwitterung eintreten, so wird die Versammlung im Dorn'schen Gasthause daselbst abgehalten werden.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern, und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch die weitere Frage zur Sprache gebracht werden:

Welche Benützung des Wassers die Landwirthschaft den Müllern gegenüber zu fordern berechtigt ist.

Zur recht zahlreicher Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 13. Juni 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

19. **Mittwoch** den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Am 1. Juli nächsthin

findet statt die 56. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **BAYERN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 160. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen. — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich baldigst DIRECT an Unterzeichneten zu wenden, welcher nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franko versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

L. L. Hempel, Staats-Lotterie-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M.

21. Der Unterzeichnete bringt andurch zur ergebensten Anzeige, daß vom Frohnleichnamsfeste an die regelmäßige Personenbeförderung mit seinem neuconstruirten Rettungsboote auf dem Altmühlflusse dahier wieder beginnt, und ladet Freunde dieses Vergnügens hiermit höflichst ein.

Herrieden, am 17. Juni 1867.

Paul Kranich,
Amsterdamer Schiffskapitain.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von hier nach Bremen ein recht herzliches Lebewohl.

M. Tannenberg,
Lithograph.

23. Agent **Fichtner** schickt die Aufnahmslisten am 15. Juli an den Verwaltungsrath des Rentenunterstützungsvereins für Frauen und Mädchen ein. Auch habe ich die Rückzahlungsgelder erhalten und können bei mir in Empfang genommen werden.

Einladung.

Montag den 24. Juni findet eine Partie auf dem „Hohenlandsberg" statt, wozu Freunde der Natur und des geselligen Vergnügens höflichst eingeladen werden. Für kalte Speisen und Getränke ist Sorge getragen.

Gesuch.

Eine gebildete Familie auf dem Lande sucht zu baldigem Eintritte ein Frauenzimmer zur Unterstützung der Hausfrau im Kochen, Bügeln, Nähen und zur Kindererziehung rc. rc.

Frankirte Offerten unter Nr. 25 besorgt die Expedition d. Bl.

26. Frische Regensburger und Knoblauchwürste bei **Carl Winter**, Metzgermeister.

27. Ein recht leichtes einspänniges Wägelchen mit Druckfedern wird unter der Hand zu kaufen gesucht.
Näheres bei der Expedition.

28. In Oberndibart ist das Schmied-Anwesen, worauf auch die Bierwirthschaft ausgeübt wird, mit 8 Morg. Aecker, 4 Morg. Wiesen und einem ganzen Gemeinderecht täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Ein leichtes Druckfeder-Wägelein ist zu verkaufen bei
Johann Fischer, Schmiedmeister.

30. **Cigarren-Lager** bei **Franz.**

31. In der Regimentsschneiderei des 2. kgl. Chevauxlegers Regiments Taxis in Bamberg finden 12 Arbeiter dauernde Beschäftigung.

32. A 281 sind reine Weinflaschen á 3 und 4 kr. nebst mehreren Behältern zu haben.

33. Am Sonntag Abend wurde in der Ressource ein brauner Regenschirm vertauscht.
Näheres in der Expedition.

34. Heute Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

35. A 208 über 2 Stiegen ist eine Schlafstelle zu vergeben.

36. A 225 sind einige Schlafstellen zu vergeben.

Schrannenpreise.

Ansbach den 15. Juni

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefal. fl.	kr.
Korn	23	55	23	45	23	40	—	51	—	—
Waizen	23	22	23	7	22	42	—	10	—	—
Kern	17	10	17	1	16	57	—	—	—	35
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	4	7	59	7	43	—	1	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15 Juni.		Wien, 15 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,..
„ 5% Metall.	49%	„ 5% Metall.	60,..
„ Bank-Aktien	684	„ L.-Anl.-L. v. 54	80
„ Cred.-Bk.-Akt.	177	„ ditto v. 58	128,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,..
„ ditto v. 60	71	„ Bank-Akt.	726
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	186,..
Ruz.-Verb.Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer.Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234
Ditto volleingezahlt	116%	„ Nordb.Aktien	173
Nordam.Gpr.1882r.	78	„ Weitb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	91	Wechsel — Augsb.	104

Geld-Sorten.
Frankfurt, 15 Juni.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frksstücke	9 fl. 29½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 57½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 56 kr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. [illegible] kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Bayerische Papiere am 15. Juni.

4½% 1jähr. Zins.	94 G.	4% Abl.-Rt.	90 G.
4% ½ „	94 G.	4% Pr.-A. à 100 T.	99 G.
4% 1 „	[illegible] G.	4% Pfandbriefe	90 P.
4% ½ „	[illegible]	Hyp.-B.-Akt.	822

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11 G.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
16	32,.	3 [illegible]	+ 5,°	+ 10,°
17	21,.		+ 7,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 144. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden honorirt angenommen. Inserate die 4spaltige Zeile zu 1. Zspalt 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich ..., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 und für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Zeitungs-Expedition, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gervasius. **Mittwoch, 19. Juni.** Kath.: Juliane v. Falcon.

☞ Zum Abonnement auf die Fränkische Zeitung ☜

für das mit **1. Juli** beginnende **II. Semester** oder **III. Quartal** l. Js. erlauben wir uns hiemit freundlich einzuladen und insbesondere unsere auswärtigen Freunde zu bitten, mit ihren gefälligen Bestellungen nicht säumen, sondern solche bei den treffenden Postexpeditionen oder Postboten so zeitig (d. i. nicht später als bis zum 26. oder 27. ds.) machen zu wollen, daß die Bestellungen zweifellos noch vor Ablauf gegenwärtigen Monats bei der Zeitungs-Expedition des hiesigen k. Post- und Bahnamts eintreffen und die Blätter auch mit dem neuen Quartal ohne jede Unterbrechung in die Hände der verehrlichen Abonnenten gelangen können. (Halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl.)

Ansbach, den 18. Juni 1866. **Redaktion und Expedition der Fränk. Zeitung.**

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. Juni. Amtliche Nachrichten. Auf die bei dem Handels-App.-Ger. zu Nürnberg in Erled. gekomm. Rathsstelle ist der Bezirks- und Handelsgerichtsrath Joh. Heinr. Stramer in Nürnberg befördert worden. (B. Z.)

Von der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten wurden ernannt: zu Assistenten die Accessisten H. Mooshammer in Nürnberg, Ph. Voit in Gunzenhausen, K. Bomhard in Nürnberg und Gg. Schwarz in Gunzenhausen; zum Amtsgehilfen: der Registraturgehilfe Chr. Löhner in Nürnberg; zu Oberkondukteuren: die Eisenbahnkondukteure K. Helm und J. Diller, beide in Nürnberg; zu Lokomotivführern: die Lokomotivführerlehrlinge J. Packof, A. Bauer und L. Lämmermann, sämmtlich in Nürnberg, und K. Blank in Gunzenhausen; zu Postkondukteuren: der Paquetenmacher A. Schmidbauer in Nürnberg und der Briefträger Fr. Schleichert daselbst; zu Eisenbahnkondukteuren: der Lokomotivheizer Gg. Schroll und der Privatgehilfe M. Jällich, beide in Nürnberg; zu Wagenwärtern: die Wagenwärtergehilfen K. August und J. Sahlender, beide in Nürnberg; zum Briefträger: der Briefstempler K. Grosch in Nürnberg; zu Lokomotivführerlehrlingen: die Maschinenschlosser J. Vollrath u. Fr. Nascher, beide in Nürnberg, und J. G. Angerer in Gunzenhausen. — Versetzt wurden: die Post- und Bahnexpeditoren M. Pilly von Zeil nach Lehrberg und Ernst von Schirnding von Lehrberg nach Zeil; die Assistenten Gg. Brandmayer von Nürnberg zum Rechnungs- und Revisionsbureau der Generaldirektion, J. Lederer vom Rechnungs- und Revisionsbureau der Generaldirektion und F. Schmid von Nürnberg, sämmtlich nach München; H. Rathgeber von Ansbach, A. Eckardt, H. Fischer, K. Schall, F. Beck, K. Klingsohr, Fr. Groll und J. Wagner, sämmtlich von Bamberg nach Nürnberg; J. B. Blonner von Erlangen nach Traunstein; C. Maier von Nördlingen und M. Martin von Gunzenhausen, beide nach Erlangen; J. B. Ceil von Gunzenhausen nach Ansbach; A. Schaller von Gunzenhausen nach Kempten; vom gemischten, beziehungsweise Post- und Eisenbahndienst zum Telegraphendienst der Assistent F. Meyer von Nürnberg nach Bamberg; die Amtsgehilfen G. Dümmler von München nach Fürth; K. Bach von Erlangen nach Gunzenhausen; die Lokomotivführer H. Börner von Nürnberg nach Fürth; L. Scheuering von Fürth, J. Brock u. Chr. Bischoff, beide von Würzburg, und J. Herrmann von Hof, sämmtlich nach Nürnberg; Fr. Heß von Gunzenhausen nach Lindau; der Eisenbahnkondukteur C. Vogenschütz von Kufstein nach Nürnberg. — Auf Dienstvertrag wurde verliehen: die Posthalthaltung zu Gunzenhausen der Posthalterswittwe Marg. Huber daselbst. — Entlassen wurde: der Amtsgehilfe K. Vicos in Fürth.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Andermannsdorf, B.-A. Rottenburg in Niederbayern, mit einem Reinertrage von 2275 fl. 46 kr.

München, 16. Juni. (Der „Bayr. Ztg." amtlich mitgetheilt.) Ein in der „Augsb. Abdz." (Nr. 161) erschienener und in die „Neuesten Nachr." (Nr. 166) übergegangener Artikel behauptet, daß der Leiter des bayerischen Ministeriums des Auswärtigen vor seiner Reise nach Berlin nicht mehr in der Lage gewesen sei, die allerhöchsten Befehle in der Sache einzuholen, so daß der formelle Beitritt Bayern zu den Berliner Abmachungen vorbehalten bleiben mußte. — Diese Angabe ist vollkommen unwahr. Der Minister hat, bevor er nach Berlin abging, die Befehle Sr. Majestät eingeholt und die allerhöchste Genehmigung der von ihm beabsichtigten Maßregeln erhalten. Nachdem jedoch über die Berathungsgegenstände der Berliner Conferenz eine vorherige Feststellung nicht stattgefunden hatte, konnte auch selbstverständlich eine erschöpfende Instruktion von dem Minister nicht erbeten werden, und deshalb war derselbe erst nach Beendigung der Conferenz in der Lage, das Resultat dem Ministerrathe vorzutragen und die definitive Entscheidung Sr. Majestät einzuholen.

München, 16. Juni. Dem Vernehmen nach wird sich der königl. Staatsminister der Finanzen, Hr. v. Pfretzschner, in den ersten Tagen dieser Woche nach Paris zum Besuche der dortigen Welt-Ausstellung begeben, und bis zu dessen Rückkehr der königl. Staatsrath im ordentlichen Dienst, Hr. Dr. Fischer, das Portefeuille des Finanz-Ministeriums übernehmen. (B. Z.)

München, 16. Juni. Der bayerische Gesandte am russischen Hofe, Graf von Taufkirchen, ist vorgestern Abends abermals in besonderer Mission, und zwar diesmal nach Berlin, abgereist, woselbst ihm zweierlei Aufgaben obliegen. (A. Abdz.)

— Graf Taufkirchen hat dem Vernehmen nach von dem Kaiser von Rußland das Großkreuz des St. Anna-Ordens erhalten.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 14. Juni. Wir haben kürzlich erwähnt, daß der schon früher in Aussicht gestellte Gegenbesuch des Kaisers Napoleon in Berlin nunmehr für den Monat September definitiv bestimmt sei; heute hören wir hinzufügen, daß in Folge einer persönlichen Einladung des Königs auch die Kaiserin Eugenie hieher kommen werde. Also Friede und Freundschaft. Europa wird dazu gewiß applaudiren, denn es bedarf des Friedens, wie nur je. Eigenthümlich ist es dabei doch, daß das Publikum diese Dinge etwas skeptisch ansieht und kein rechtes Vertrauen in die Zukunft fassen will. Der Himmel, meinte heute ein Finanzmann, ist mit einem Male fast zu rein geworden, und das politische Wetter gleicht dem Sommertage, an welchem die Sonne des Guten zu viel thut, nicht blos erwärmt, sondern sticht. Es wird uns übrigens glaubwürdig versichert, daß in Paris eine schriftliche Abmachung durchaus nicht getroffen worden ist, sondern man sich auf mündlichen Meinungsaustausch beschränkt hat. (B. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Das Ministerium Beust steht unmittelbar vor der Lösung der Concordatsfrage. Die Frage wird immer dringlicher gestellt, und deren Behandlung ist nur, nachdem der Mühlfeld'sche Entwurf eines Religionsgesetzes wieder auf der Tagesordnung des Reichsraths erschienen, geradezu unausbleiblich geworden. Die Lage, wie sie der Vertrag mit dem heiligen Stuhl am 18. August 1855 geschaffen, ist unhaltbar geworden. Das ist eine Thatsache, die jedermann einleuchten muß. Sie war eigentlich schon von dem Moment an unhaltbar geworden, als Oesterreich in die Bahn des Constitutionalismus einlenkte, und ist es vollends nunmehr wo dieser Constitutionalismus auf die Grundlage des Dualismus gestellt worden. An die Einführung des Concordats in den Ländern der Stephanskrone ist nicht mehr zu denken; schon diese Thatsache muß die unumgängliche Folge haben, daß es für die Erbländer nicht ein noli me tangere bleiben kann. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Der Minister Rouher erhielt vom König von Preußen den schwarzen Adlerorden, Frhr. v. Rothschild das Großkreuz des rothen Adlerordens.

Paris, 14. Juni. Der französischen Demokratie droht ein sehr herber, und im gegenwärtigen Augenblick, ganz unersetzlicher Verlust. J. Favre ist von einer Art Blutsturz befallen worden; das Blut entströmt fortwährend seiner Nase und die von Nelaton angebrachten Pfropfen wollen nichts helfen. Ueberanstrengung ist die Folge dieses Uebels. Die „Patrie" hat sich nicht geschämt zu sagen: wenn der Tribun ein Vierteljahr an's Bett gefesselt bleibe, so könne er seine akademische Antrittsrede besser studiren, und die Literatur gewinne, was die Politik verliere.

Paris, 16. Juni. Der Vicekönig von Aegypten ist heute Nachmittags um 5 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof mit militärischen Ehren empfangen worden. Der Vicekönig begab sich sofort in die Tuilerien, wo er während seines Hierseins wohnen wird. — Wie der Moniteur meldet, ist der Kaiser von einer leichten Unpäßlichkeit befallen, welche ihn verhindert, den Empfangsfeierlichkeiten in den Tuilerien beizuwohnen. Die Kaiserin hat an seiner Statt den Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie den Grafen und die Gräfin von Flandern empfangen. (Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 15. Juni. Die Erklärung, welche Lord Stanley im Unterhaus auf die Interpellation des Hrn. Labouchere bezüglich der Luxemburger Garantiefrage abgab, lautet nach einem ausführlicheren Telegramm der französischen Blätter: Als die Mächte sich über die Zeitgemäßheit einer Conferenz geeinigt hatten, war wenig Hoffnung vorhanden, einen Krieg zu vermeiden. Frankreich, welches die Besetzung Luxemburgs für eine Drohung hielt, verlangte die Räumung. Die erste Antwort Preußens war eine absolute Weigerung. Die einzige Wichtigkeit, welche England an diese Frage knüpfte, ging aus dem Wunsche hervor, den Frieden aufrecht zu erhalten. Die englische Regierung weigerte die Conferenz so lange, als Preußen nicht Versicherungen gab, welche die Hoffnung erwecken konnten, daß ein Aus-

gleich möglich wäre. Frankreich hatte bereits ein großes Zugeständniß gemacht, indem es auf die Annexion Luxemburgs verzichtete. Nach großen Schwierigkeiten ging Preußen darauf ein, Luxemburg unter Garantie der Mächte zu räumen. Persönlich hatte Lord Stanley einen großen Widerwillen, diese Garantie zu geben, aber, wenn er auf seiner Weigerung bestanden wäre, so würde der Krieg unvermeidlich gewesen sein. Lord Stanley glaubt nicht, daß augenblicklich irgend ein Grund vorliege, der den Krieg zwischen Preußen und Frankreich wahrscheinlich mache. In der gegenseitigen Haltung dieser beiden Länder liege eher Mißtrauen als Feindseligkeit.

Volkswirthschaftliches.

München, 14. Juni. Vom Handelsstande in Nürnberg sind mehrere Mitglieder zur Zeit hier anwesend, um bei dem betreffenden Staatsministerium eine Ermäßigung der Fracht für Hopfen auf den Staatseisenbahnen zu erwirken.

A. C. **München**, 17. Juni. In Tiefenthal bei Ansbach, dem einzigen Orte in Bayern, welcher noch Anlaß zu Besorgniß wegen der Rinderpest gab, ist ein weiterer Erkrankungsfall nicht vorgekommen.

☞ **Post-Cours-Notiz.** Die bestandene III. Postverbindung zwischen Windsheim und Burgbernheim ist seit 15. d. M. aufgehoben (die noch bestehenden zwei Verbindungen siehe in unserem gestrigen Blatte); dagegen wurde von jenem Tage an eine II. Verbindung zwischen Windsheim und Steinach zum Anschlusse an den Eilzug Nr. 42 von Würzburg und den Güterzug Nr. 67 von Ansbach her eingeführt. Abgangszeit von Windsheim 1[30], von Steinach 4[45] Nachmittags.

Ludwigshafen, 14. Juni. Die pfälzische Ludwigsbahn ertrug im vorigen Monate 204,605 fl. 19 kr. oder 186 fl. 39 kr. weniger als im Mai vor. Js. — Die pfälzische Maximiliansbahn vereinnahmte im Mai 60,326 fl. 20 kr., 6102 fl. 50 kr. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn erzielte vorigen Monat eine Einnahme von 5418 fl. 8 kr. oder 284 fl. 36 kr. weniger als im Mai 1866.

Ludwigshafen, 16. Juni. Heute Nachmittag 5 Uhr findet im „Badener Hof" in Mannheim eine Versammlung von Interessenten in der Tabaksfrage aus Baden und der Rheinpfalz statt, um Schritte zu berathen, welche geeignet wären, die berechtigten Interessen des Tabakbaues und des Tabakhandels zu wahren. (Pfälz. Kur.)

Die Kirschen-Ernte im **Remsthal** (Württemberg) hat begonnen. Heute den 13. Juni werden in den Orten Grunbach und Strümpfelbach bereits je etwa 50 Ctr. (das Pfund zu 6 kr.) an bayerische Händler verladen. Die Preise sehen einem raschen Abschlag entgegen, da seit 1847 kein so reichlicher Segen erlebt worden ist.

Vermischtes.

München, 14. Juni. Wie man hört, hat das Kultusministerium die k. Kreisregierungen Bayerns aufgefordert, aus der Zahl ihrer Turnlehrer, die an Gymnasien beschäftigt sind, immer zwei oder drei auszuwählen und sie auf Regierungskosten zu der in Stuttgart am 2. und 3. August stattfindenden Turnlehrerversammlung abzusenden. Die von denselben zu erstattenden Berichte über die dort gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen müssen der k. Kreisregierung und dann dem Kultusministerium vorgelegt werden. (A. Abdztg.)

München, 14. Juni. Nach Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten sind alle Sendungen zur Unterstützung der Abgebrannten in Kötzting, welche nach Umfang, Gewicht und Verpackung sich zum Posttransport eignen und mit der Adresse: „an das Hilfskomite in Kötzting", sowie mit der Bezeichnung „Gabe für die Abgebrannten in Kötzting" versehen sind, bei der Beförderung durch die k. Fahrpost portofrei zu behandeln.

München, 14. Juni. Die vor längerer Zeit von den Notariatskammern ausgearbeiteten Statuten des Pensionsvereins für die Relikten der bayerischen Notare erhielten, wie ich höre, dieser Tage die allerhöchste Genehmigung. Der Beitritt zu dem Verein ist von nun an für die neu zu ernennenden Notare Zwangspflicht, und der Nachweis von dem Beitritt zu demselben ist Bedingung für die Anstellung. (N. Korr.)

München, 15. Juni. Se. Maj. der König hat die folgenden Spenden aus der k. Kabinetskasse bewilligt: für die Errichtung des Hans Sachs-Denkmals einen Beitrag von 500 fl., an den Verein der freiwilligen Feuerwehr in München ein Geschenk von 300 fl., an die Heilanstalt für Augenkranke des Prof. Dr. Rothmund jun. 200 fl., an das Dr. Hauner'sche Kinderspital 200 fl. und an das homöopathische Spital der Aerzte Dr. Buchner und Dr. Quaglio ebenfalls 200 fl.

München, 15. Juni. Wie ein Korr. der „A. Abdztg." hört, ist beabsichtigt, die Klostergebäude in dem eine Stunde von dem Städtchen Weissenhorn in Schwaben gelegenen Weiler Roggenburg, wenn sie sich hiezu tauglich erzeigen, zu einer Invalidenanstalt zu benützen.

Aus München, 15. Juni, schreibt man der „N. Würzb. Ztg.": Heute erzählt man viel von Differenzen, welche zwischen Hrn. Richard Wagner und der k. Hoftheater-Intendanz bezüglich des „Lohengrin" ausgebrochen seien. Nach Andern wäre es jedoch sogar zwischen Sr. Maj. dem König und Hrn. Wagner zu einer sehr entschiedenen allerhöchsten Willensäußerung gekommen, welche sich auf die Darstellung des Lohengrin durch Hrn. Tichatschek bezogen haben soll, an welcher Se. Majestät das jugendliche Feuer (Hr. Tichatschek ist bekanntlich schon seit mehr als 30 Jahren ein berühmter Tenorist) und somit jenen Zug der Romantik, mit welchem Sage und Phantasie den „Schwanenritter" ausstatten, gänzlich vermißt habe, und darum diese Partie in anderer Hand wissen wolle. Hr. Wagner habe hierauf Einwendungen versucht, Se. Majestät sei jedoch auf Ihrer Willensmeinung zuletzt sogar befehlend bestanden, worauf Hr. Wagner gestern nach Starnberg zurückgekehrt sei. So erzählt man. Den Lohengrin wird morgen wenn inzwischen nicht weitere Aenderungen eintreten, Hr. Vogel singen. — Im Glaspalaste werden am Montage die Malerarbeiten an den Dekorationen zu Wagners neuer Oper: „Der Meistersinger von Nürnberg" beginnen, und soll die Ausstattung dieser Oper an 20,000 fl. kosten.

München, 16. Juni. R. Wagner ist noch vor der Aufführung des „Lohengrin" in „sein Asyl", die Schweiz, abgereist, wie es heißt unzufrieden mit der auf allerhöchsten Befehl angeordneten Besetzung der Titelrolle mit Hrn. Vogel (statt Tichatschek's) und der Ortrud durch Frln. Thoma. (S. Kur.)

München, 17. Juni. Das k. Hoftheater war gestern bei der Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin" (zum Besten des Hoftheater-Pensionsvereins und bei namhaft erhöhten Preisen) dicht besetzt; Se. Maj. der König, die Prinzessin Braut, die Prinzen Otto und Adalbert nebst Gemahlin wohnten der fast volle 5 Stunden dauernden Vorstellung bei, die in ihrem ganzen Verlaufe von reichem Beifall begleitet war. Hr. Vogl, der erst vor 3 Tagen die Titelrolle, und Frln. Thoma, die in ebenso kurzer Zeit die Ortrud übernommen hatte, legten eine neue Probe ihres eminenten Fleißes und seltener musikalischer Befähigung ab; ihre Leistungen, die schon diesmal sehr befriedigten, werden ohne Zweifel bei künftigen Wiederholungen an künstlerischem Schwung gewinnen. Glanzpunkt der Aufführung waren die Elsa von Frln. Mallinger und der Telramund des in der Kunstwelt hochgefeierten Gastes, Hrn. Betz; erstere brachte durch Gesang und Darstellung ihre Partie zum wahrhaft poetischen Ausdrucke und wirkte entzückend. Hr. Betz verbindet mit einer frischen Stimme von edler Klangfarbe die gediegenste Schule; seine Auffassung des musikalischen und dramatischen Charakters und die in allen Details fein nuancirte Ausführung, sein männlich edles, geistreiches Spiel kennzeichnen den Künstler ersten Ranges, der mit wohl verdientem, reichem Beifall geehrt und noch am Schlusse gerufen wurde, als er das Haus bereits verlassen hatte. Hr. Bausewein verwerthete als König Heinrich in anerkennenswerther Weise seine schöne Stimme und repräsentirte auch seinen Part meisterhaft. Ganz Vorzügliches leistete der Chor, dem stürmischer Beifall wiederholt gezollt wurde; das Orchester exzellirte in gewohnter Weise, der Dirigent Hr. v. Bülow wurde schon nach dem ersten Akte stürmisch applaudirt und dankte von seinem Pulte aus. Die glanzvolle Ausstattung in reichen Kostümen, herrlichen Dekorationen und Requisiten wird noch lange zur Bewunderung dienen; die Maler Quaglio und Döll wurden am Schlusse durch Hervorruf gelohnt. Um die mühevolle und umsichtige Regieführung erwarb sich der rastlos thätige und bewährte Regisseur, Hr. Sigl, neuerdings ein schönes Verdienst. (M. Bote.)

München, 17. Juni. Auf dem Bahnhofe zu Planegg ereignete sich gestern Nachmittags ein entsetzliches Unglück. Mit dem gewöhnlichen, um 2½ Uhr von hier abgehenden Zuge war der k. Wagentrain, in welchem sich Hr. Generaldirektionsrath Schamberger, welcher später den k. Extrazug zu führen hatte, befand, nach Starnberg abgesendet worden, um Se. Maj. den König zur Vorstellung des „Lohengrin" hieher zu bringen. Der Expeditor Kellermann in Planegg sprang nun im Momente, als der Zug sich in Bewegung setzte, nochmals auf den Wagen, in welchem Hr. Schamberger saß, um demselben noch einige Worte zu sagen, glitt aber von dem durch den Regen naß und schlüpfrig gewordenen Trittbrette ab und fiel derart unglücklich neben dem Perron unter die hinrollenden Wagen, daß ihm der rechte Vorderarm weggefahren und der Fuß der gleichen Seite der ganzen Länge nach aufgeschlitzt wurde. Bis der Zug zum Stillstehen gebracht werden konnte, wurde der Unglückliche noch etwa 70 Schritte weit fortgeschleift. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Seite war — es waren zwei Aerzte auf dem Zuge mit, welche sich nach Starnberg begeben wollten, um dort eine Amputation vorzunehmen — und die nöthigen Amputationen vorgenommen wurden, erfolgte doch um halb 6 Uhr Abends, wahrscheinlich von in Folge des Fortschleifens erlittenen inneren Verletzungen, der Tod des Unglücklichen, welcher verheirathet war und eine junge Frau mit 2 oder 3 kleinen Kindern hinterläßt. (A. Abdztg.)

0.N. **Zur Schulstatistik Mittelfrankens.** In jüngster Zeit ist bei Junge in Ansbach erschienen: „Personalstand der Lehrer an den deutschen Schulen in Mittelfranken am 1. Mai 1867 von Fr. Nonnenmacher". Aus diesem sehr fleißig und zweckmäßig abgefaßten Schriftchen ist zu ersehen, daß es in Mittelfranken in 677 Städten, Märkten und Dörfern 1124 Schulen mit 896 Lehrern, 204 Provisoren und Gehilfen und 24 Schulfrauen gibt; darunter sind 879 protestantische Schulen mit 701 Lehrern und 178 Provisoren und Gehilfen, 241 katholische Schulen mit 191 Lehrern, 26 Provisoren und Gehilfen und 24 Schulfrauen, außer diesen noch 4 israelitische Schulen mit 4 Lehrern. — Die ganze Provinz ist in 9 Lokal-Schulkommissionen, 28 protestantische und 12 katholische Distrikts-Schulinspektionen getheilt; die 9 Schulkommissionen haben unter sich 228 Schulen mit 191 Lehrern, 24 Provisoren und Gehilfen und 13 Schulfrauen, nämlich 186 protestantische, 41 katholische und 1 israelitische Schule. In den 9 Schulkommissionen sind 8 protestantische (2 Dekane und 6 Pfarrer) und 5 katholische (1 Domkapitul. — Eichstätt, 2 Dekane — Ansbach und Dinkelsbühl, 1 geistl. Rath und Pfarrer — Nürnberg, und 2 Pfarrer — Fürth und Erlangen) Referenten. Von den 40 Distrikts-Schulinspektoren sind 28 protestantisch (9 Dekane und 19 Pfarrer) und 12 katholisch (1 Dekan und 11 Pfarrer — darunter 2 geistl. Räthe); somit im Ganzen 1 Domkapitular, 13 Dekane und 36 Pfarrer. — Zu der protest. Lokal-Schulkommission Nürnberg gehören nicht weniger als 108 Schulen, nämlich 95 protestantische und 13 katholische. — An den 5 Präparanden-Schulen sind 8 protestantische und 3 katholische Lehrer angestellt. — Die Zahl der Schuldienst-Adspiranten beträgt 47 — 43 protestantische und 4 katholische — die der Schuldienst-Exspektanten 168, nämlich 144 protestantische und 24 kathol. Die Gesammtsumme des Lehrpersonals in Mittelfranken beträgt somit 1350. — Das Erträgniß der Schulstellen betreffend sind unter den 1124 Schulen nur 524, welche ein Einkommen von mehr als 350 fl. ausweisen; das Erträgniß der von den Schulfrauen versehenen Schulen ist nicht angegeben, wie auch ihr Alter nicht verzeichnet ist, was vielleicht ein Akt der Höflichkeit des Herrn Verfassers ist. — Hinsichtlich der Namen des Lehrpersonals ist schließlich zu bemerken, daß nach dem Register folgende am häufigsten vorkommen: 6mal: Bauer, Beck, Eisenschmidt, Fischer, Lang, Ludwig, Müller, Nagel; 7mal: Hirschmann; 8mal: Hofmann, Kraus, Salfner, Schillfahrt, Schneider; 9mal: Hammer; 10mal Gebhardt und Schmidt, und 23mal die verschiedenen Mayer. — Da nun Mittelfranken bei einer Seelenzahl von 537,087 eine Anzahl von 1124 Schulen mit 63,510 Werktagsschülern hat, so kommt auf 478 Seelen eine Schule mit 62 Schülern, nämlich 30 Knaben und 32 Mädchen. Die Zahl der Sonntagsschüler beläuft sich auf 25,626, es kommen somit auf 1 Schule nur circa 23 Sonntagsschüler. Die Einnahme dieser Schulen aus Central-, Kreisfonds-, Gemeinde- und Stiftungs-Mitteln, Schulgeldern ꝛc. ꝛc. beträgt 509941 fl., woran durchschnittlich eine Schule mit 450 fl. partizipirt. Schulhäuser sind vorhanden 734, nämlich 561 protest., 169 kath. und 4 israelitische. — Nach Hermanns Statistik gibt es in ganz Bayern 2150 protest. und 4810 katholische, somit zusammen 6960 Schulen; das Civilstaatshandbuch zählt über 12000 Namen; in ganz Deutschland aber sind täglich 75000 Lehrer in Thätigkeit, und beträgt die Zahl der Schüler 6—7 Millionen, wofür 40 Millionen Gulden aufgewendet werden. Rechnet man die Seelenzahl des ganzen Königreichs in runder Summe zu 4'800,000, so kommt 1 Schule auf 685 Seelen, in Mittelfranken aber, wie oben gezeigt, auf 478 Seelen.

H. **Herrieden**, 17. Juni. Wir gehen wahrscheinlich wieder schönerem Wetter entgegen. Ein zwar nicht sehr hoher, aber desto breiterer Luftberg, welcher am 15. Juni in Irland mit 766,6mm Druck eintrat und sich von Spanien bis Schottland ausdehnte, nähert sich uns langsam. In Italien ist es noch immer ungewöhnlich heiß. Am 16. Morg. 7 Uhr zeigte das Thermometer in Rom 21,5°, in Florenz 25,0°, in Palermo 25,1°, in Ankona 25,5°. Noch heißer ist es im südlichen Spanien, in Alikante beobachtete man zu obiger Zeit schon 30,2°. Dagegen tritt in den höheren Breiten der Sommer nur allmählich ein. Nairn und Haparanda hatten zu dieser Stunde je 7,8°, Petersburg 8,0°, Studesnäs 10,0°, Stockholm 12,1°, Moskau 14,0° C.

Schon seit mehreren Wochen kamen in der Gegend von **Kollnburg** im bayer. Walde Diebstähle vor, ohne auch nur die geringste Spur von einem Thäter entdecken zu können. Am verflossenen Pfingstsonntag nun ließ sich Abends ein „sehr Andächtiger" in das Kollnburger Gotteshaus, wie er glaubte, unbemerkt, einschließen. Nachdem man denselben belauschte und er den Gottesraub begonnen hatte, wurde er abgefaßt und verhaftet. Derselbe hatte bereits zwei sogen. Goldpyramiden im Werthe von 60 fl. abgeleert. Dieser Dieb dürfte höchst wahrscheinlich auch an Eingangs erwähnten Diebstählen betheiligt sein.

Lindau, 14. Juni. Die Zeitungen bringen gegenwärtig lange Berichte von Bränden, Raubanfällen und Unglücksfällen mancherlei Art. Die kleine Schweiz weiß mehrentheils bittere Berichte über solche zu bringen; hievon hebe ich einen heraus, der haarsträubende Details enthält. In Kunzenhof, einer Wirthschaft in der Nähe von Basel, fanden jüngst die zurückkehrenden Eltern ihre beiden Kinder,

einen Knaben von 9 und ein Mädchen von 13 Jahren erdrosselt. Der Knabe war an einer Bettstatt angehängt, das Mädchen an einem Fasse im Keller. Letzteres hatte sich augenscheinlich dahin begeben, um dem, oder den Mördern einen Trunk Weins zu holen. Dasselbe war vor der Erdrosselung durch ein neben ihm liegendes Instrument betäubt worden. Diese ruchlose That geschah, um 200 Fr. rauben zu können. Furchtbares Fatum oder grauenvolle Vorsehung, die über manchen Menschen walten! (A. Abdztg.)

Hildesheim, 13. Juni. Seit Montag ist unsere Stadt zu Ehren der hier tagenden allgemeinen deutschen Lehrerversammlung festlich geschmückt. Heute Vormittag war die Zahl der Theilnehmer auf 600 gestiegen. Die erste Hauptversammlung begann heute Morgen. Th. Hoffmann, als Vorsitzender, hob in seiner Eröffnungsrede hervor, daß seit dem Bestehen der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung dieselbe zum ersten Male im preußischen Staate abgehalten werde. Lehrer Backhaus aus Luneburg hielt hierauf einen Vortrag über Charakterbildung. Dr. Lange aus Hamburg beleuchtete denselben Gegenstand vom praktischen Gesichtspunkte aus. Lehrer Hoffmann hielt sodann einen Vortrag über diejenigen Prinzipien, welche die Gesetzgebung in Bezug auf den Unterricht ins Auge zu fassen habe, und stellte darüber folgende Sätze auf: 1) Der Unterricht berücksichtige die körperliche und geistige Ausbildung. 2) Der Unterricht sei national. 3) Der Unterricht sei nur beschränkt durch das Maß der Mittel und die Fähigkeit der Schüler. 4) Der Religionsunterricht verbleibe der Schule bis er in den Konfirmanden Unterricht übergehe. 5) Weil der Religionsunterricht der Schule verbleiben soll, bedarf sie deßhalb nicht einer doppelten Beaufsichtigung der Behörden. Die Versammlung erklärte sich mit sämmtlichen Sätzen einverstanden, nachdem der zweite folgende Fassung erhalten hatte: „Der Unterricht soll die nationale, religiöse und allgemeine Bildung bezwecken". In einer folgenden Sitzung hielt Pfarrer Dr. Kiele (Würtemberg) einen Vortrag über den „Volksaberglauben und die Schule". Für die 17. allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde Kassel bestimmt. Für das nächste Jahr ist folgende bis 1. Februar 1865 zu bearbeitende Preisaufgabe festgestellt: „Aufgabe des Anschauungsunterrichtes und seiner Stellung in den Elementarschulen nebst Angabe der seinem Zwecke entsprechenden Mittel". Zu Preisrichtern wurden ernannt: die Herren Dr. Bornemann-Leipzig, Lehrer Merle Gera, Dr. Schnell-Prenzlau. Hr. Löw aus Magdeburg hielt einen Vortrag über „die Schule und die allgemeine Wehrpflicht in ihren gegenseitigen Beziehungen." Es knüpfte sich hieran eine längere Debatte, in welcher sich namentlich die Ansicht geltend machte, daß die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst nicht so sehr von gewissen Schulanstalten, als vielmehr von einem bestimmten Grade der Bildung abhängen müsse.

Gotha, 9. Juni. Die Rinderpest hat zwei Opfer eigenthümlicher Art gefordert. Es haben nämlich zwei Viehbesitzer, der eine an der coburg-bayerischen Grenze, der andere bei Arnstadt, darüber den Verstand verloren, daß in Folge polizeilicher Anordnung ihr gesammter Viehstand wegen Verdachts der Seuche getödtet worden ist. Beide befinden sich im hiesigen Irrenhause.

Ueber den „an die Pracht der arabischen Märchen" erinnernden Ball im Hotel de Ville zu **Paris**, der 900,000 Franken = 36,000 Pfd. St. gekostet hat, äußert sich die „Times" mit spöttischem Achselzucken. Dergleichen zu leisten sei der Londoner Lordmajor allerdings nicht im Stande, denn dieser könne nicht so ohne weiteres über den Geldbeutel oder Kredit der Stadt verfügen wie in Paris Hr. Haußmann, für welchen „das Geld kein Gegenstand ist". Das große City-Blatt gibt zu verstehen: auf eine Million Schulden mehr oder weniger könne es der Stadt Paris nicht mehr ankommen; die Londoner Altstadt sei nicht so lustig, habe aber dafür ihr Saldobuch in guter Ordnung. Wer auf Borg lebt, treibt es in der Regel weit flotter, als wer baar bezahlt.

(Eingesandt.) **Lichtenau,** 17. Juni. Vergangenen Sonntag den 16. ds. Mts. wurde das angekündigte Concert des Hrn. Tenoristen und Opernsängers Maukisch unter Mitwirkung der Herren Lehrer Hilpmann, Breininger und Weiß von Ansbach im Saale des Gasthauses zur Krone dahier veranstaltet. Hr. Maukisch hat die sämmtlichen Theilnehmer gefesselt und die mitwirkenden HH., welche ihn mit Kunstgeschick unterstützten, haben es verstanden, im Vereine mit ihm jene Freude zu erregen und zu bewahren, welche zu den schönsten des menschlichen Lebens gehört; denn die Musik, und namentlich der Gesang bietet dem Menschen ein naheliegendes Mittel zur Ausströmung seiner Gefühle, und was mit Kunstgeschick, Anmuth und Würde ertönt, das wirkt ja mächtig auf die Herzen. — Es ist wohl nicht nöthig, auf die einzelnen Vorträge hinzuweisen, sie haben alle erfreut, und es bleibt nur der Wunsch übrig, daß des wahren Künstlers Werth recht gewürdigt werde und alle Unterstützung finde, die man ihm irgendwo und wie bieten kann; denn der Mann, welcher seines Stoffes Meister ist und das Wahre und Schöne mit Kopf und Herz erfaßt und ausführt, der also im wahren Sinne des Wortes in der Sache lebt, verdient alle Anerkennung, weil er bildend auf Andere wirkt.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg Ztg.)

Wien, 17. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragt: Dr. von Mühlfeld die Wiederaufnahme der Verhandlung über das von ihm eingebrachte Religionsgesetz. Eine Zuschrift des Kriegsministers übergibt ein neues Wehrgesetz zur verfassungsmäßigen Behandlung. Ministerpräsident Frhr. v. Beust bringt Gesetzentwürfe ein über die Aenderung der Februar-Verfassung, namentlich über Abänderung des §. 13, sowie über die Ministerverantwortlichkeit. Hr. v. Beust theilt ferner mit: die Angelegenheit der Befestigung von Wien werde als gemeinsame Angelegenheit den Delegationen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden. Der Kaiser habe die Einstellung der Befestigungsarbeiten angeordnet. (Beifall des Hauses.) Der Justizminister erklärt: er sei vom Kaiser ermächtigt, die Schwurgerichte in den Entwurf der Straf-Prozeß-Ordnung aufzunehmen, welcher nächstens dem Unterhause werde vorgelegt werden.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Die Activa entziffern nach der bereits in Sachen k. Oberaufschlagamt Mittelfranken gegen Ottenwalter wegen Malzaufschlagsrückständen unterm 22. März l. Js. erfolgten notariellen Schätzung einen Mobiliar- und Immobiliarwerth von 47,529 fl., während nach den glaubwürdigen Angaben des Gemeinschuldners 53,506 fl. 46 kr. Passiva vorhanden sind, worunter 48,285 fl. 35 kr. Hypothekschulden, nicht eingerechnet diejenigen, die auf einem in der Steuergemeinde Gnotzheim, k. Landgerichts Heidenheim, gelegenen, in die Schätzung mit 800 fl. aufgenommenen Grundstücke, worüber Hypothekenbuchsauszug zur Zeit noch nicht vorliegt, allenfalls noch haften.

Den Gläubigern wird hiemit bekannt gegeben, daß auf Antrag des Gemeinschuldners, sowie mehrerer Gläubiger zur dermaligen Bewirthschaftung der Grundstücke ein Massecurator in der Person des Handelsmannes und Oekonomen Elkan Joelsohn von Gunzenhausen aufgestellt wurde, daß am ersten Edictstage ein definitiver Massecurator gewählt und die gütliche Vereinigung der Sache versucht werden wird, wobei diejenigen Gläubiger, welche sich hierüber weder persönlich noch durch schriftliche Eingaben erklären, als dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger zustimmend erachtet werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Handen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Meidung der Ersatzleistung beziehungsweise doppelter Zahlung vorbehältlich ihrer Rechte an das Gantgericht abzuliefern resp. zu bezahlen.

Gleichzeitig werden die auswärtigen Gläubiger hiemit veranlaßt, bis zum ersten Edictstage einen dahier wohnenden Zustellungsbevollmächtigten hierorts um so zuverlässiger aufzustellen, widrigenfalls alle weiter an sie ergehenden Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und hiedurch als richtig zugestellt erachtet werden würden.

Schließlich wird den Gläubigern bekannt gegeben, daß zur Versteigerung des gemeinschuldnerischen Mobiliar- und Immobiliar-Vermögens vom k. Notar Friederich auf 3. und 4. Juni l. Js., jedesmal Vormittags 8 Uhr beginnend, im Ottenwalter'schen Gasthause zu Gunzenhausen Termin anberaumt ist.

Ansbach, den 4. Mai 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der k. Director
Lutz.

Zwangsversteigerung.

Zufolge Auftrags des kgl. Bezirksgerichts Ansbach bringe ich das Anwesen des Bauern Johann Friedrich Sigmund von Hinterholz am

Freitag den 21. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Sigmund'schen Behausung HsNr. 2b daselbst zum öffentlichen Verstrich. Dasselbe besteht aus einem Wohnhaus mit angebauter Stallung und Schweinstall, einer halben Scheune mit angebautem Schafstall und Schupfe, dann Hofraum, ferner in Gärten, Aeckern, Wiesen und Waldungen zu einem Flächeninhalt von 21 Tagw. 53 Dez. und in einem halben Gemeinde- und Schafweiderecht.

Der Gesammtschätzungswerth dieser Realitäten beträgt 4430 fl. Bei dieser ersten Versteigerung erfolgt der Zuschlag nur bei erreichter Taxe.

Ansbach, den 9. Mai 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

---

12. **Steinmaterial-Lieferung.** Nach Finanzministerial-Entschließung vom 26. v. M. soll der Verbindungsweg zwischen Meinhardswinden und Kurzendorf, und zwar die Strecke am Staatswalddistrikt Fruchtlach, auf 82 Ruthen durch das königl. Forstärar, chausseemäßig mit Grundbau hergestellt werden.

Da die Lieferung und Beifuhr der hiezu nöthigen Steine an den Wenigstfordernden vergeben werden soll, so hat man hiezu Termin auf

Mittwoch den 26. ds. Morgens 9 Uhr

im Bureau des Unterfertigten

anberaumt, wobei die näheren Bedingungen bezüglich der Lieferung, sowie Qualität und Quantität der Steine bekannt gegeben werden, und sind hiezu lieferungslustige Akkordanten eingeladen.

Ansbach, am 18. Juni 1867.

Der k. Revierförster.
Neuschel.

---

13. Für die vielen Beweise der innigsten Theilnahme während der langen so standhaft erduldeten Krankheit, sowie für die vielfachen ja außergewöhnlichen Ehrenbezeigungen bei der Beerdigung unserer guten nun in Gott ruhenden Tochter und Schwester,

Anna Schneider,

bringen ihren wärmsten, bleibenden Dank

Ansbach, den 17. Juni 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuester Fahrplan
vom 17. Juni à 2 kr. in
Carl Junge's Buchhandlung.

15. Eine Mehlwurmzucht wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Verloren
ein junger Dachshund, schwarz, mit gelben Extremitäten; dem Ueberbringer desselben eine Belohnung in A 215.

17. Ein Gestrick mit silbernem Schlüssel ging verloren. Um gefällige Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten A 132 II. Stock.

18. Eine Wiese, 115 Dezimalen, ist zu verpachten und ein blühender Wachsblumenstock zu verkaufen. Näheres D 279.

19. D 356 sind Epheu-Kränze mit Rosen zu haben.

Zur Stadt Würzburg.
Heute den 18. Juni

Erstes
National-Concert
der Isarthaler Sängergesellschaft Penz.
Anfang 8 Uhr.

22. Heute Schachschüssel im Deutschen Haus.

23. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Afg.)

24. Eine Familienwohnung mittlerer Größe in freundlicher Lage wird bis Laurenzi zu miethen gesucht. Offerten wollen in der Expedition abgegeben werden.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 17 Juni.		Wien, 17 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
" 5% Metall.	48¾	" 5% Metall.	[illegible]
" Bank-Aktien	687	" L.-Anl.-L. v. 54	80
" Cred.-Bk.-Akt.	180¾	" ditto v. 58	128
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	[illegible]
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	77
" ditto v. 60	72¼	" Bank-Akt.	720
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	180
Lud.-Verb.-Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	4?0
Bayer.Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt	214
Dito volleingezahlt	116½	" Nordb.-Aktien	173
Nordam. Opr. 1882r.	73	" Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95	Wechsel — Augsb.	104

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsen M. fl.	kr.	Erbsen M. fl.	kr.
Rothenburg	15	20	25	—	—	1	3	22	36	—	48	—	—	17	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	7	53	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	15	—	—	—	—	—	—	22	41	—	11	—	—	19	2	—	6	—	—	13	41	—	14	—	—	9	25	—	11	—	—	—	—	—	—
Beilngries	13	—	—	—	—	—	—	19	47	—	—	1	13	16	7	—	—	1	47	13	53	—	—	—	—	8	40	—	—	—	4	—	—	—	—
Wassertrüding.	14	—	—	—	—	—		22	18	—	—	1	4	18	3			—	54		—	—	—	—	—	8	18	—	—	—	6	—	—	—	—
Nördlingen	15	23	9	—	6	—		21	—	—	40	—		18	40	—	1	—		14	—	—	—	—	18	8	24	—	—	—	26	—	—	—	—
München	15	—	—	—	—	—	—	22	20	—		—	12	16	35		12	—	—	15	11	—	—	—	6	8	15	—	—	—	5	—	—	—	—
Landshut	14	—	—	—		—	—	19	53	—	33	—	—	16	13	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	5	10	—	14	—	—	—	—	—	—
Straubing	15	—	—	—	—	—	—	21	7	—	7	—	—	17	44	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	8	26	—	7	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 145. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Silverius. Donnerstag, 20. Juni. Kath.: Silverius.

Politisches

: Ein Ritter der deutschen Einheit.

Endlich ist doch auch für uns Deutsche ein Retter erstanden, der für die deutsche Einheit einstehen will, vorläufig zwar nur mit Worten, wenn das aber nichts hilft, so ist schon in Aussicht gestellt, daß die starke That nachfolgen soll und alle Widersacher mit der Schärfe des Schwertes gezüchtigt werden sollen. Daß die Sache gewiß im heiligsten Ernste gemeint ist, das zeigt schon der Ort, von dem aus der neue Ritter seine Stimme erschallen läßt, denn das ist kein anderer als — Paris. Ja wirklich, Paris selbst, die Hauptstadt Frankreichs, und dort muß man's doch am besten wissen, wo die Deutschen der Schuh drückt, und welches Maß der Einheit und Freiheit ihnen zukommt. Das Organ aber, mittelst dessen der Ritter seine Stimme erhebt, ist ein neugegründetes Blatt, benannt „Die Situation", das eben jetzt sein Programm vorgelegt hat. „Im Namen von Deutschland selbst" wird denn da protestirt gegen alles, was seit vorigem Sommer in Deutschland geschehen ist, gegen jede Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen. „Der Ehrgeiz der Hohenzollern muß einmal gut in Gränzen eingeschlossen werden, die er nimmer überschreiten darf. Es handelt sich darum, die deutsche Einheit und nicht die preußische Einheit zu erlangen" ꝛc. Eben deshalb soll der Rhein einstweilen den Preußen abgenommen, um — den Deutschen zurückgegeben zu werden. Zwar hofft man noch, daß in Berlin die Stimme der Billigkeit gehört werde, sollte aber das nicht geschehen, so wird die Wahl gestellt zwischen Congreß oder — Krieg, und wenn es zu letzterem komme, dann solle das böse Preußen gezüchtigt werden zu Ehren und Frommen — Deutschlands.

Es ist wohl kaum nöthig in Deutschland auch nur Ein Wort zu verlieren über den wahren Werth all' solchen Geflunkers. Seit Jahrhunderten versteht man es dort, die „germanische Freiheit" oder die deutsche Einheit und Unbefangenheit oder was gerade an der Tagesordnung ist, im Munde zu führen, um den eigenen Plänen einen schönklingenden Vorwand zu geben. In unser ehrliches Deutsch übersetzt hieß es weiter nichts, als: beständige Einmischung in die deutschen Angelegenheiten, Aufhetzen und Unterstützen des einen Theils gegen den andern, Aufrechthaltung der Vielherrschaft, der Zerrissenheit und somit der Schwäche Deutschlands und gelegentlich der Raub irgend eines schönen Gränzlandes. Es wird sich wohl gegenüber der neuen Stimme kein Kind in Deutschland darüber täuschen, wie sie eigentlich gemeint ist. Die Sache wäre deshalb für uns ziemlich gleichgiltig, wenn sie nicht eine andere Seite hätte. Das neue Blatt ist gegründet von deutschem Gelde und zwar wie man sich in allen Blättern offen erzählt, von welfischem Gelde. Ueber das Schicksal des Welfenherrschers waren die Stimmen in letzter Zeit getheilt, wie man aber auch urtheilen mochte, immerhin erforderte das Unglück einen Grad von Mitgefühl. Seitdem aber klar wird, daß sogar solche Wege nicht verschmäht werden, wird wohl die letzte Sympathie in Deutschland verstummen. Wer sich auf die Seite des Feindes der Nation stellt, der ist selbst Feind, und wenn es zu dem angedrohten Kriege kommen sollte, so wären die Franzosen unsere schlimmsten Feinde, und alle Deutschen, die auf ihrer Seite stehen, verdienen zu dem gebührenden Haß noch das entsprechende Maß der Verachtung. Es bleibt nur noch übrig hinzuzufügen, daß der wackere Deutsche, der als Redakteur an der Spitze des Ganzen steht, ein Herr Holländer, früher das ehrenhafte Gewerbe eines Polizeispions betrieb. Anzugeben, wer ihm denn den Auftrag gegeben „im Namen Deutschlands selbst" aufzutreten, das hat dieser Biedermann in seinem heiligen Eifer wohl vergessen.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. Juni. Amtliche Nachrichten. Dem quiesc. Kreis-Medizinalrathe Dr. Karl Schmidt in Würzburg ist der Titel eines k. Obermedizinalrathes kostenfrei verliehen; — der Gerichtsschreiber L. Anwander zu Pegnitz, seinem Ansuchen entsprechend, an das Landg. Ottobeuern versetzt und zum Gerichtsschreiber am Landg. Pegnitz der Bez.-Ger.-Accessist Seb. Barthelmeß von Erlangen, z. Z. Staatsanwaltschafts-Vertreter zu Rehau, ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 19. Juni. Der bish. Seminarhilfslehrer Seb. Klug zu Eichstätt ist als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Sappenfeld; der bish. Schulverweser Heinr. Salffner zu Dillingen als prot. ständ. Schulprovisor in Frickenfelden ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. ständ. Schulverweser- und Kirchendienerstelle zu Loben, Distr. Erding, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. nebst freier Wohnung; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Cammerstein, Distr. Schwabach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 391 fl. 28 kr.; die prot. Pfarrei Eckersdorf, Dek. Bayreuth, mit einem Reinertrag von 759 fl. 23¾ kr.; die 2. Pfarrstelle an der prot. Kirche zum h. Geist in Nürnberg mit 802 fl. 14¼ kr. Die Stadt präsentirt. — Die Funktion eines pharmazeutischen Assistenten am Juliusspitale in Würzburg mit einem jährlichen Einkommen von 500 fl. und freier Station nebst freier Verpflegung im Erkrankungsfalle; Bewerbungstermin bis 1. Juli; bis 1. Aug. die Stelle eines Hauschirurgen im Juliusspitale mit einem jährlichen Einkommen von 300 fl. nebst freier Station und freier Verpflegung im Krankheitsfalle. Bewerbungstermin bis Ende Juni.

München, 16. Juni. Das Referat des Abg. Fischer als Referenten des Kammerausschusses über die Gesetzentwürfe „die Ansässigmachung und Verehelichung, dann Heimath und Aufenthalt" betreffend, ist nun ebenfalls vollendet. Der Hr. Referent beantragt nicht nur die beiden getrennt vorgelegten Gesetzentwürfe in einen Gesetzentwurf über „Heimath, Verehelichung und Aufenthalt" zu vereinigen, sondern er schlägt auch sehr wesentliche prinzipielle Aenderungen vor. Er beantragt insbesondere die formale Ansässigmachung ganz und gar zu beseitigen. Die Eheschließung wird von dem Hrn. Referenten, was auch die Natur der Sache empfehle, als ein Akt von überwiegend privatrechtlicher Bedeutung behandelt; irgendwelche politische Folgen, wie sie der Regierungsentwurf an die als Vorbedingung einer Eheschließung gesetzte Ansässigkeit geknüpft hat, sollen mit der Verehelichung nicht verbunden werden. Das Recht, sich durch Verehelichung einen eigenen Herd zu gründen, wird als ein Ausfluß des dem Manne zustehenden Heimathsrechts betrachtet und diese Auffassung macht es möglich, die Eheschließung im ausgedehnten Maß zu erleichtern, ohne die Interessen der Gemeinden ungebührlich zu gefährden. Uebrigens werden durch die Anträge des Hrn. Referenten nur die Voraussetzungen und nicht die Formen der Eheschließung geregelt. Eine Regelung der Formen soll besonderer Gesetzgebung vorbehalten bleiben, die freilich nicht lange mehr verschoben werden sollte, und die dem täglich weitere Geltung sich verschaffenden Satze, daß die Eheschließung zunächst ein dem Gebiete des Civilrechts angehöriger Act ist, ihre Anerkennung nicht wird versagen dürfen. (A. Z.)

— Vom k. Oberstkämmererstab ist das Programm für die diesjährige Frohnleichnamsprozession ausgegeben worden. Se. Majestät der König wird derselben beiwohnen und hat bestimmt, daß sowohl die Herren vom großen Cortege als auch das Personal der königlichen Stellen und jenes der denselben untergeordneten Behörden hiebei möglichst zahlreich zu erscheinen haben.

München, 17. Juni. Staatsrath v. Fischer, der bereits mit der Leitung des Justizministeriums betraut ist, da die Ernennung eines Staatsministers der Justiz noch immer nicht erfolgt, wird nun auch die Leitung des Staatsministeriums der Finanzen übertragen erhalten, indem sich Hr. v. Pfretzschner nächster Tage zum Besuch der Ausstellung nach Paris begibt. Auf Hrn. v. Fischer häufen sich also die Geschäfte beträchtlich. Er ist der Aushelfer für alle. (A. Z.)

Aus **München**, 17. Juni, wird dem „Schw. Merk." telegraphirt: Hohenlohe hat seine Entlassung angeboten für den Fall, daß die Berliner Zollübereinkunft vom 4. Juni nicht die königliche Ratifikation erhalte. Der Fürst erkennt im Bericht an den König an, daß eine Aenderung der Uebereinkunft in einigen Punkten wünschenswerth, doch nöthige die Unmöglichkeit einer Zolleinigung mit Oesterreich Bayern zur Annahme der preußischen Vorschläge. — Ein bayerischer Commissär reist nach Berlin, um Erklärungen wegen einiger Punkte des Zollpräliminarvertrags entgegen zu nehmen.

A. C **München**, 17. Juni. Die inländische Presse aller Parteifarben hat sich schon vielfältig mit dem unbefriedigenden Zustande der öffentlichen Sicherheit, zumal auf dem Lande beschäftigt. Auch wir waren wiederholt in der Lage, der öffentlichen Stimmung darüber Ausdruck zu geben. Die Hoffnung aber, daß die neue Gemeindeordnung eine Besserung ermöglichen und anbahnen werde, müssen wir aufgeben, wenn die Anschauungen die Oberhand behielten, welche Hr. Professor Edel in seinem Referate über den bezüglichen Gesetzentwurf niedergelegt hat. Hiernach wird den Gemeindevorstehern — künftig Bürgermeistern — die Lokalpolizei mit weitgehenden Zuständigkeiten vindicirt, aber gleichzeitig sollen die Gemeinden der Verpflichtung entbunden werden, ordentliche Gemeindediener als Organe der Exekutivpolizei aufzustellen. Eine Ortspolizeibehörde, welche der allerunerläßlichsten Attribute der Polizeigewalt entbehrt, hat offenbar keinen Zweck; der Bürgermeister ist aber — den besten Willen vorausgesetzt — ständlich in der Lage, den Aufträgen der Distriktpolizeibehörde die Unmöglichkeit des Vollzuges gegenüber zu stellen, während er — bei üblem Willen oder bei vorwaltender Indolenz — unter Berufung auf die Selbstständigkeit seiner Lokalpolizeigewalt den höheren Anforderungen positiven Widerstand entgegenzusetzen versucht sein wird. Wenn die Bürgermeister mithin die Handhabung der Polizei voraussichtlich noch mehr vernachlässigen werden wie bisher die Gemeindevorsteher, wenn die Bettler- und Landstreicherei sich noch kecker breit machen, wenn der Terrorismus roher Bummler und excessiver Bauernbursche der friedliebenden, aber schutzlosen Bevölkerung noch größeres Aergerniß und mehr Belästigung bewirkt, als es schon bisher

der Fall war, so wird die Landbevölkerung einen schlechten Trost in dem Satze finden, daß man um eines **höheren Maßes politischer Freiheit willen** sich ein **Mindermaß polizeilichen Schutzes** gefallen lassen müsse. Sie wird es nicht einmal recht begreifen, daß sie in der Lokalpolizeigewalt ein freiheitliches Zugeständniß zu begrüßen habe.

A.O **München**, 18. Juni. Der Staatsminister der Finanzen, Hr. v. Pfretzschner, hat heute Vormittag eine Reise nach Paris angetreten. Während der Abwesenheit derselben hat sein Portefeuille Hr. Staatsrath Dr. v. Fischer übernommen. — Der Socialgesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer, dessen Mitglieder sämmtlich hier eingetroffen sind, hat gestern und heute Sitzung gehalten. Die gestrige Sitzung war der Besprechung und Ordnung verschiedener formeller Angelegenheiten gewidmet und heute ging der Ausschuß an die Berathung des Gesetzentwurfs über das Gewerbswesen. — Morgen wird sich das 3. reitende Artillerie-Regiment zu den Schießübungen auf dem Lechfelde bei Augsburg begeben.

Die Mittagsausgabe der heutigen „Bayer. Ztg." enthält interessante statistische Mittheilungen über den **Bedarf der deutschen Schulen in Bayern**. Darnach betrugen für das Jahr 1862/63 die Jahresausgaben für die deutschen Schulen fast 4 Mill. Gulden oder genau 3,964,580 fl., und zwar aus Staats- und Kreisfonds 484,554 fl., aus Gemeindemitteln 1,389,090 fl., aus Stiftungen 529,169 fl., von Privaten incl. Schulgeld 1,134,684 fl., besondere Einnahmen 325,561 fl. Die Kosten für Heranbildung des Lehrerpersonals werden ausschließend aus Staatsmitteln beschritten und betragen zur Zeit jährlich 290,000 fl., so daß der Aufwand aus Staats- und Kreismitteln für die deutschen Schulen pro 1865/66 sich auf 866,114 fl. beläuft. — In dem in der Ausarbeitung begriffenen neuen bayer. Schulgesetze ist übrigens auch eine neue Regulirung der Lehrergehalte und hiebei eine beträchtliche Erhöhung der seitherigen Minimalgehalte in Aussicht genommen.

Würzburg, 16. Juni. Heute Früh 6 Uhr verließen die Batterien der Hauptleute v. Larz und Blume mittelst Postzugs unsere Stadt, um an den Exerzitien auf dem Lechfelde Theil zu nehmen. — Es befinden sich hier 11 preußische (meist Stabs-) Offiziere, nebst 3 Unteroffizieren. Dieselben begeben sich heute nach Helmstadt, woselbst das dortige Denkmal eingeweiht wird. (N. Wzb. Ztg.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 15. Juni. Se. Majestät der König ist diesen Nachmittag von seiner Pariser Reise nach Schloß Babelsberg zurückgekehrt. Morgen früh erwartet man in Potsdam den Kaiser von Rußland und den Großfürsten Wladimir auf der Durchreise nach St. Petersburg. Wegen des griechischen Pfingstfestes unterbleibt jede Festlichkeit zu Ehren der hohen Gäste, die Vormittags einem Gottesdienst in der malerisch gelegenen griechischen Capelle der russischen Colonnie Alexandrowka beiwohnen, nach beendigter Familientafel im Raffael-Saal der neuen Orangerie zu Sanssouci an einer Wasserfahrt nach der Pfauen-Insel theilnehmen, Abends mit den Mitgliedern der königlichen Familie auf Schloß Babelsberg speisen und am Montag nach Besichtigung der großen Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die Rückreise nach St. Petersburg antreten werden. — Das Organ des Grafen Bismarck, die „Nordd. Allg. Ztg.", feiert die Rückkehr unseres Königs und den Besuch seines gekrönten Gastes mit dem üblichen salbungsvollen **benedicite**, in welches dasselbe einige politische Betrachtungen einfließen läßt, die leider mit der nüchternen Wirklichkeit abermals nur zu sehr contrastiren. Wer heute noch mit der „Nordd. Allg. Ztg." das Gefühl der vermehrten Sicherheit theilen kann, „daß die neuen Zustände in friedlicher Weise sich entwickeln und consolidiren werden, ohne daß noch eine ernste Prüfung dem Vaterland auferlegt werde," den muß Gott mit Blindheit geschlagen haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Paris spezielle Abmachungen, welche einen dauernden Frieden mit der sichern Aussicht auf die baldige Einigung Deutschlands verbürgen könnten, nicht getroffen sind. Wäre man allseitig von jener Friedensliebe beseelt, von welcher die „Nordd. Allg. Ztg." fabelt, was hinderte dann die einzelnen Staaten, den Völkern die Segnungen des Friedens noch länger vorzuenthalten und den Druck der Militärlasten zu erleichtern? Aber die Lage ist trotz der Pariser Monarchen-Zusammenkunft in Wirklichkeit eine so bedenkliche, daß die Kreuzzeitung heute sich mit Händen und Füßen gegen ein Eingehen Preußens auf den Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung wehrt, und geradezu ausspricht, daß eine Nachgiebigkeit in diesem Punkte den Untergang des Staats bedeute. (A. Z.)

Berlin, 16. Juni. Die Eröffnung der Zollconferenz ist Anfangs oder Mitte nächster Woche, etwa vom 24. zum 26. ds., zu erwarten. Die Hoffnung erhält sich, daß Bayern bis dahin dem Präliminar-Vertrage vom 4. Juni beigetreten sein werde, was bis jetzt keineswegs geschehen ist. (K. Z.)

Berlin, 16. Juni. Die Ordnung der Frankfurter Finanzfrage wird nunmehr definitiv nach den stattgehabten kommissarischen Vorverhandlungen erfolgen. Alle Schulden des ehemaligen Frankfurter Staats gehen, dafür gleichzeitig aber auch das vorhandene Aktivvermögen, auf den preußischen Staat über. Das Vermögen der Stadt bleibt derselben ungeschmälert. Die im verflossenen Jahre erhobene Contribution ist in der Staatsschuld inbegriffen, und es ist die Restitutionsfrage also ebenfalls ganz im Sinne der aus Frankfurt gekommenen Petitionen erledigt. (B. Z.)

Berlin, 19. Juni. Dem Vernehmen nach hat Herr v. d. Heydt en Entwurf eines Tabaksteuergesetzes ausgearbeitet, wonach die Steuer auf Rohtabak von 4 auf 10 Thlr., auf fabrizirten Tabak von 11 auf 15 Thlr., auf Cigarren von 20 auf 25 Thlr. pro 100 Pfd. erhöht, und außerdem eine Fabrikations- und Konsumtionssteuer von Cigarren, etwa pro Mille 15 Sgr. und an Rauch- und Schnupftabak durchschnittlich 1 Sgr. pro Pfund, bezahlt werden soll. (N. Korr.)

Paris, 15. Juni. Hr. Jules Favre befindet sich so sehr außer Gefahr, daß er nöthigenfalls schon heute sich in den gesetzgebenden Körper begeben könnte. Aus erster Quelle erfahre ich, daß er sich nur eine mehrwöchige Ruhe aufzuerlegen braucht, um im Oktober die Tribüne wieder zu besteigen. Nicht nur ehrte sich die Mehrheit des gesetzgebenden Körpers selbst durch die achtungsvollen Sympathien, welche sie für den großen Redner und Patrioten äußerte, sondern auch die offiziösen Blätter, welche sich noch selbst zu achten wissen, und wovon wir insbesondere „Le Pays" ausnehmen müssen, äußern bei obiger Gelegenheit ihre Achtung vor einem politischen Gegner, dem der Kaiser selbst wiederholt mit der größten Auszeichnung entgegenkam. (A. Z.)

Während der König Wilhelm in **Paris** war, wurden nahezu 100 Gesuche um Verleihung preußischer Orden auf der preußischen Gesandtschaft eingereicht; die Leute waren theils Franzosen, theils Fremde, welche die Gelegenheit benutzen wollten. Auch an 200 Gesuche um eine Audienz wurden an den Grafen Bismarck gerichtet; er hat aber kaum zehn dieser Gesuchsteller zu sprechen Muße gefunden.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 19. Juni. Die k. Regierung bringt im heutigen Kr.-Amtsbl. zur öffentlichen Kenntniß, daß bis zum 17. ds. Mts. in Tiefenthal, Bez.-Amts Ansbach, keine weitere Erkrankung unter dem Vieh vorgekommen und der übrige ganze Regierungsbezirk von Mittelfranken seuchenfrei geblieben ist.

— Die Abgangs- und Ankunftszeiten der Postomnibusse **Windsheim-Burgbernheim und Windsheim-Steinach** sind nun, wie folgt, geordnet:

Windsheim — Burgbernheim:

1. aus Windsheim 3^{30} früh,	in Burgbernheim an 5 früh,
„ Burgbernheim 7^{30} früh,	in Windsheim an 9 früh,
2. aus Windsheim 5^{45} Abends,	in Burgbernheim an 7^{15} Abends,
„ Burgbernheim 8 Abends,	in Windsheim an 9^{30} Abends.

Windsheim — Steinach:

1. aus Windsheim 8^{30} früh,	in Steinach an 10^{25} früh,
„ Steinach 11^{45} Mittags,	in Windsheim an 1^{45} Mittags,
2. aus Windsheim 1^{30} Nachm.,	in Steinach an 3^{30} Nachm.,
„ Steinach 4^{45} Nachm.,	in Windsheim an 6^{45} Abends.

Vermischtes.

München, 14. Juni. Nach gerichtlichem Ausschreiben übersteigen die bisher bekannten Forderungen in der Gantsache des Grafen Hugo v. Waldbott-Bassenheim die Summe von 1,300,000 fl. — Die Aktiva bestehen zur Zeit aus 46,800 fl. — Zur Anmeldung der Forderungen ist der 26. Juni angesetzt.

München, 16. Juni. In Betreff des vom 11. bis 17. Aug. in Augsburg stattfindenden „Dritten bayer. Landesschießens" kann aus den Programmen, welche die Vorstandschaft des bayerischen Schützenvereins an die Schützengesellschaften rc. versendet hat, folgendes mitgetheilt werden. Das Schießen beginnt am 11. August Mittags 1 Uhr und endet am 17. August Nachmittags 4 Uhr. Am Sonntag den 18. Aug. findet die Preisevertheilung statt. Theil nehmen an dem Schießen können die Mitglieder des bayerischen Schützenvereins und alle deutschen Schützen, einschließlich der Oesterreicher, welche Mitglieder des deutschen Schützenbundes sind. Die Preise sind: I. die Bestgabe Sr. Maj. des Königs des erhabenen Protektors des bayerischen Schützenvereins, mit 100 Dukaten; II. aus Vereinsmitteln 550 fl. und 50 Fahnen, dann III. die einkommenden Ehrengaben, welche auf die vier Festscheiben gegeben werden; letztere führen die Bezeichnung: „Augsburg", „Industrie", „Bayern", „Ackerbau". Die Scheiben sind alle theils auf 210, theils auf 400 Schritt Entfernung aufgestellt. (M. Abdztg.)

Das bayerische Handelsministerium soll beantragen, künftig nur mehr als Feiertage zu begehen: die Sonntage, den Christtag, den Stephanstag, Neujahr, den zweiten Ostertag, Christi Himmelfahrt, Frohnleichnam, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen; alle übrigen Festtage sind abzuschaffen, die Diözesan-Patrone auf die Sonntage zu verlegen und können pro choro gefeiert werden. Ob diese den N. Nachr. entnommene Mittheilung Grund hat, wird bezweifelt.

München, 15. Juni. Heute Nacht wurde der Bahnwärter Paul Knoll in seinem Stationshäuschen nächst Maisach ermordet und beraubt.

München, 18. Juni. Se. Maj. der König haben der Darstellerin der Elsa in „Lohengrin", Frln. **Mallinger**, einen prächtigen Strauß Alpenrosen mit einem Schreiben zusenden lassen, worin es heißt, daß der König die Blumen selbst gepflückt habe. (M. Bote.)

München zählt dieses Sommersemester 1144 Studenten, darunter 132 Ausländer; **Erlangen** 446 immatrikulirte Studenten, darunter 296 Bayern und 150 Nichtbayern; die Zahl der prot. Theologie Studirenden beträgt 244. In **Würzburg** sind 565 immatrikulirt, darunter 179 Nichtbayern.

Im Kreisamtsblatt von Mittelfranken wird bekannt gegeben, daß inhaltlich einer Ministerial-Entschließung vom 5. l. M. auch der pegnesische Blumenorden und der literarische Verein in Nürnberg, dann die Redaktion der Fürther Abendzeitung die allerhöchste Bewilligung erhalten haben, durch Aufrufe in öffentlichen Blättern zu freiwilligen Gaben für den Dichter F. **Freiligrath** einzuladen und die eingehenden Beträge in Empfang zu nehmen.

In **Langenzenn** wurde am 14. Juni bei Gelegenheit der Hochzeitsfeier des Bauern Weber in Burggrafenhof so stark geschossen, daß man glaubte, es manövrire ein Bataillon Infanterie in dortiger Gegend, bis der Dienstknecht Kunz aus Keidenzell das Unglück hatte, durch Ungeschicklichkeit die linke Hand sich bedeutend zu verletzen. Derselbe hielt nämlich, während er mit der rechten Hand am Hahnen hantirte, einfältiger Weise die linke Hand an der Mündung, die Pistole an den Leib gedrückt, als sich dieselbe unversehens entlud und die ganze Pulverladung sammt Pfropf ihm in die Hand ging, wodurch dieselbe so fürchterlich zerrissen wurde, daß sie noch selben Abend amputirt werden mußte. Ein trauriges Nachspiel für die wilde Lust dieses auf dem Lande noch vielfach gebräuchlichen Unfugs. (Fürth. Tgbl.)

Lohr, 15. Juni. Gestern früh sind die von Hrn. Eisenhammerwerkbesitzer Rexroth dahier acquirirten, beim Brande auf der Festung Marienberg am 27. Juli v. Js. unbrauchbar gewordenen Waffen, 1800 Zentner wiegend, darunter circa 20,000 Gewehre verschiedener Muster, einige Tausend Infanterie- und Kavalleriesäbel, Pataganе, Pistolen rc., in vier großen Schiffen verladen, dahier eingetroffen. (Lohr. Anz.)

Aschaffenburg, 15. Juni. Als Kuriosum erwähnen wir, daß unter den von einem auswärtigen Bezirksamt der eben hier anwesenden Kriegslastenausgleichungskommission vorgelegten Liquidationen sich auch die zweier Weiber befinden, von denen die eine Frau 800 fl. dafür beansprucht, daß ihr Mann an der durch die feindlichen Truppen eingeschleppten Cholera gestorben sei, während die andere die Summe von 1400 fl. deßhalb in Anspruch nimmt, weil ihr Mann bei der Kriegsaffaire sein Leben verloren habe. (Asch. Ztg.)

Aus dem Fichtelgebirg, 14. Juni. Zwischen dem Dorfe Holzmühl und dem Pfarrdorfe Höchstädt, Bezirksamts Wunsiedel, befinden sich in dem sogenannten Buchenwalde einzelne Häuser, von welchen eines vorgestern der Schauplatz eines Mordes gewesen ist. In einem der Häuser wohnt ein Oekonom mit seiner Magd allein. Vorgestern hatte er sich mit dem Gelde, welches er durch den Verkauf eines Ochsen eingenommen hatte, vom Hause weggegeben, um einen neuen Einkauf von Vieh zu machen. Nachmittag um 3 Uhr bemerkte eine Person in dem nächst gelegenen Hause, daß eine Mannsperson unter der Thüre des Münch'schen Wohnhauses sich befand, welche sich später mit einem Bundelchen entfernte. Nachdem sie näher hinzugegangen war, und auf ihr Rufen Niemand Antwort gab, holte sie ihre Angehörigen, die mit ihr in das Haus gingen. Man fand die Magd im Stalle erschlagen, ein blutendes Beil auf dem Bodenraum, ein neues Hemd zerrissen auf dem Hausplatze, um welches der Mörder wahrscheinlich mit der Magd gerungen hatte. Der Werth der entwendeten Gegenstände soll nicht über 6 fl. betragen. Wahrscheinlich hatte der Mörder um den Verkauf des Ochsen gewußt und es auf das dabei erlöste Geld abgesehen. (Fr. Kur.)

Hildesheim, 14. Juni. In der letzten Hauptversammlung der deutschen Lehrerversammlung leitete Waisenhausinspektor J. Stern aus Seesen die Frage ein: „In wie weit ist ein zweckmäßiger Geschichtsunterricht in der Volksschule an dem sittlichen Fortschritt der Neuzeit betheiligt?" Professor Dr. Schröder aus Mannheim hielt einen Vortrag über Schülerstatistik und stellte, nachdem er das Zweckmäßige derselben erörtert und begründet hatte, zwei Anträge: 1) Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung beauftragt ihren Ausschuß, dafür zu sorgen, daß er, sei es im Einzelnen oder in einer Kommission, für die nächste Versammlung geeignete Grundzüge zur Schülerstatistik entwerfe, und daß dieselben zur Berathung vorgelegt, auch den Schulinspektoren 2c. mitgetheilt und ihnen die weitere Ausführung derselben zur Unterstützung empfohlen werde; 2) die Versammlung erklärt, daß sie nach Vorlegung des statistischen Versuchs denselben dankbar annehmen wolle. Beide Anträge wurden von der Versammlung genehmigt. Die Zahl der Theilnehmer an der Lehrerversammlung überstieg sieben Hundert. Die meisten Theilnehmer hatte die Provinz Hannover gestellt (nahe an 500, darunter über 100 Hildesheimer), daran schlossen sich die altpreußischen Provinzen mit 70 bis 80, Braunschweig mit 60, dann Sachsen, die thüringen'schen Herzogthümer, Bremen, Hamburg u. s. w., Süddeutsche bemerkte man etwa 12, Oesterreicher 6 und eben so viel Ausländer.

Berlin, 13. Juni. Die Erschießung eines Civilisten durch den Lieutenant v. Schewe betreffend, geht der Schlesischen Zeitung von Herrn Major v. Schewe in Neisse auf telegraphischem Wege folgende Nachricht zu, die als offizielle Mittheilung an den Hrn. Major bezeichnet und „zur Berichtigung und Mittheilung in allen Blättern" bestimmt ist: „Lieutenant Schewe hatte Geld vermißt. Sein Bursche, befragt, ob Fremde im Zimmer waren, erzählte, daß der Wirth längere Zeit darin gewesen sei. Dieser kommt Nachmittags mit einem Terzerol bewaffnet in das Zimmer und beschimpft den Offizier, welcher, da er nicht zu seinem Säbel greifen konnte, ohne an der Mündung des Terzerols vorbeizugehen, einen zufällig geladenen Revolver ergreift und auf den Wirth schoß." Bekanntlich wissen sämmtliche Berliner Berichte, namentlich auch diejenigen des Polizeiblattes der Residenz, von einer Bewaffnung des Seiffert nichts. Der Prozeß wird das in's Klare bringen. Möchte nur dieser neue Fall dazu beitragen, die längst dringend nothwendige Reform der Militär-Gerichtsbarkeit endlich zu beschleunigen.

Berlin, 16. Juni. Zu der Schewe-Seiffert'schen Angelegenheit bringt die „Tribüne" folgende Mittheilungen: Die Anna Ewald, welche sich bei der Katastrophe auf dem Zimmer des Lieutenants v. Schewe befunden hat, soll bereits ausgesagt haben: daß der Lieutenant den Seiffert, der schon in höchster Aufwallung ins Zimmer gekommen sei, Anfangs mit großer Ruhe darauf hingewiesen habe, daß er sich in seinem Zimmer befinde, und ihm, dem Miether, darin nichts zu befehlen oder zu untersagen habe. Der Schuhmacher Seiffert soll auf das alles mit höhnenden Redensarten und mit sich immer mehr steigernden Beschimpfungen des Offiziers und des Mädchens geantwortet haben. Als dann der Lieutenant die Pistole drohend ergriffen, soll Seiffert ihn an der Brust gepackt haben. Das Weitere ist bekannt. Die Polizeibeamten, die, um den Lieutenant v. Schewe zu verhaften, einschritten, hat derselbe nicht, wie in einigen Zeitungen erzählt wird, mit Trotz abgewiesen, sondern ihnen im höflichsten Ton erklärt: er sei nach den Gesetzen nur verpflichtet, von seinen militärischen Vorgesetzten einen Verhaftsbefehl anzunehmen, diesen müsse er erwarten. Als ihm vorgestellt wurde, daß es zweckmäßiger sei, wenn er sogleich Folge leiste, damit der vor dem Hause versammelte Volkshaufe sich zerstreue, erwiderte er: das sei Sache der Herren von der Polizei, den Volkshaufen auseinander zu bringen, er werde nur seinen Gesetzen gehorchen.

Der Saal, in welchem Louis Napoleon seine gekrönten Gäste bewirthete, ist derjenige, in welchem der französische Convent 1793 das Todesurtheil über Louis XVI. fällte.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen **Magistratssitzung** vom 14. Juni. Genehmigt wurde: a) das Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Maurer- und Steinhauergesellen Johann Hetzner von hier; b) das Gesuch der Strumpfwirkers-Wittwe Magdalena Naser von hier um die Lizenz zum Betrieb des Weißnähergeschäfts; c) das Gesuch des Zeugschmiedgesellen Joseph Dörfler von hier um die Lizenz zum Betrieb des Geschäftes als Verfertiger mathematischer, physikalischer, optischer, hydraulischer Instrumente und Maschinen. — Die ledige Wilhelmine Hilpert von Schopfloch wird auf die Dauer von 3 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

= **Wochenmarktbericht** vom 19. Juni. **Butter** das Pfd. 24—30 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 42—50 kr.; eine **Ente** 36—42 kr.; ein junges **Huhn** 15—22 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 9 große und 11 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 30 kr., Fohrenholz 9 fl. 12 kr., Erlenholz 12 fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 **Stück Wellen** — fl. — kr. — Heute die ersten jungen Enten. 2 Wägen mit Gemüse von Nürnberg. Der Markt besucht und lebendig.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 18. Juni. Die „Berl. Börsen-Ztg." versichert nach zuverlässiger Mittheilung: Kaiser Napoleon habe die Einladung nach Berlin bestimmt angenommen und werde im Oktober eintreffen.

Wien, 18. Juni. Die „Presse" meldet: Der Kronprinz von Italien wird in nächster Woche hier erwartet. In diplomatischen Kreisen sieht man diesen Besuch als Einleitung zur Wiederanknüpfung intimerer Beziehungen der beiden Fürstenhäuser an, welche durch die Begegnung der Souveräne in Paris besiegelt werden soll. — Sämmtliche Blätter äußern ihre Anerkennung und Zustimmung zu den gestrigen Regierungsvorlagen im Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. Juni. Die „Wiener Abendpost" sieht sich veranlaßt, die aus einem Prager Blatt in andere (Wiener) Blätter übergegangene Meldung: daß Fürst Gortschakoff von Oesterreich dem russischen Kabinet angebotenen Dienste betreffs der Revision der Verträge von 1856 mit Bemerkungen, welche die Stellung Rußlands zu Oesterreich als feindselig kennzeichneten, abgelehnt habe, für reine Erfindung zu erklären. Das Wiener Kabinet bezog in einer an Fürst Metternich gerichteten Depesche vom 1. Januar über die Regulirung der orientalischen Frage auch die Revision der Verträge von 1856 ein; da aber der betreffende Vorschlag von Seiten anderer Mächte kein Entgegenkommen fand, so wurde österreichischerseits darauf bei keiner Gelegenheit mehr zurückgegriffen. Der anderweitigen Angabe, daß Rußland in der Luxemburger Frage Galizien für gewisse Eventualitäten in eine für Oesterreich sehr ungünstig gewesene Combination gezogen habe, ein förmliches Dementi zu geben, müsse der russischen Regierung anheimgestellt werden.

Paris, 17. Juni. Der „Standard" meldet: Der Kaiser, welcher an Migräne litt, ist hergestellt. Dasselbe Blatt sagt: Die Kollektivnote der Mächte, welche eine Untersuchungskommission für Kreta verlangt, ist der Pforte am 15. d. übergeben worden. — Der „Moniteur" schreibt: Der Kaiser litt zwei Tage an rheumatischen Schmerzen, die ihn nöthigten, das Bett zu hüten. Der Kaiser ist heute vollständig genesen.

Warschau, 18. Juni. Die Kaiserin Maria ist gestern Abends 8 Uhr, Kaiser Alexander heute Vormittags 10 Uhr hier eingetroffen. Enthusiastischer Empfang fand statt. Flaggenschmuck und Abends große Beleuchtung.

New-York, 16. Juni. Maximilian verlangte vor einen National-Kongreß gestellt zu werden. Wahrscheinlich wird er aus dem Lande verbannt.

Verantwortlicher Redakteur: J. C. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der ledige Maurergeselle Johann Baptist Immelauer von Wiesenhof, königl. Landgerichts Dinkelsbühl, geboren am 26. Juni 1824, hat sich im April 1852 nach Amerika begeben. Da nun seit dem Eintreffen der letzten Nachrichten von ihm mehr als 10 Jahre verflossen sind, wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Johann Baptist Immelauer, oder, im Falle er gestorben, an die von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 16. Dezember ds. Js. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, am 30. Januar 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königl. Direktor:
Lutz.

Dollfuß.

Bekanntmachung.

Nachdem die Geschwister Georg Michael und Ursula Barbara Fluhrer von Burgbernheim durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Windsheim vom 17. Mai ds. Js. gerichtlich als Verschwender erklärt worden sind, hat man über dieselben Curatel eingeleitet und den Oekonomen Johann Fluhrer von Burgbernheim als Curator aufgestellt, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß genannte Fluhrer'sche Geschwister ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen können.

Windsheim, den 31. Mai 1867.

Königliches Landgericht
Killinger.

Lauer.

Gesellschaft der Fünfziger.

Samstag den 22. Juni bei günstiger Witterung

Gartenfest

bei Neid. Anfang 4 Uhr.

Neuer Beweis für die Wirksamkeit von Apotheker **Bergmann's** patentirter **Zahnwolle** *)

Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris. 70, Boulevard Magenta.

Erbitte mir wieder 4 Schachteln Ihrer Zahnwolle, für die ich das vollkommenste Lob aussprechen muß, indem sie noch Jedem, der sie kaufte, geholfen hat, ebenso Ihre Gichtwatte und Theerseife.

Günzburg, 2. Nov. 1866. **J. G. Kugler**, Parfumeur.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

---

8. Für die allseitig große Theilnahme bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter,

Frau **Sabine Förster**, Schreinermeisters-Wittwe,

sprechen hiemit ihren tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

---

9. Der auf Sr. Majestät allerhöchsten Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen **Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung** und **Brustleiden.**

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten. Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

Allen **Hausfrauen** und **Schneidermeistern** wird bestens empfohlen die:

Neuerfundene

amerikanische Fleck-Seife,

welche sich unstreitig als die vorzüglichste aller dieser Fabrikate bewährt hat. Flecken von **Wein, Obst, Tinte, Farben, Oel, Wagenschmiere** und alle andern Arten **Fettflecken,** verschwinden spurlos aus allen, sogar aus den feinsten Seidenstoffen, ohne sich später wieder zu zeigen oder den Stoffen im geringsten schädlich zu sein. Allein **ächt** zu haben nebst Gebrauchsanweisung in Stücken zu 15 kr. bei

Adolf Lodter, Kaufmann in Ansbach.

---

11. Meine reichhaltige, mit den neuesten und besten Werken versehene, über **10.500** Bände zählende

Leihbibliothek

empfehle gütiger Beachtung.

Carl Junge, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

---

12. Mainzer Handkäse, Straßburger Schachtelkäse, feine Romadour u. ächte Emmenthaler Käse empfehle zur geneigten Abnahme

Heinr. Kreiner.

Heute Liederkranz.

---

14. Eine neue Sendung **Atlas-, Taffet- & Seidensammtband** in verschiedenen Breiten und Sorten ist angekommen bei

S. L. Kitzinger.

---

15. Täglich frische Kirsch-, Käsekuchen, Weichsel- und Erdbeertorten bei

Franz vorm Herrieder-Thor.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu $2^1/_4$ und 2 kr. eingedeckt zu $4^1/_2$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514 Fabrik bei St. Johannis.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Mittag halb zwölf Uhr unser guter Sohn, Bruder und Schwager **Johann Michael Basler** in seinem 35. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Ansbach, den 18. Juni 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

18. Den so beliebten **Kräuter-Bitterwein**, besonders ausgezeichnet für Magenleidende, bringt in empfehlende Erinnerung

Hohl zur Krone.

---

19. **Limburger Käs** zum Streichen bei **Mackeldey**, Nürnberger Straße.

---

20 Eine sehr gute Guitarre ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

21. Eine Lorgnette wurde verloren. Man bittet den Finder um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition.

---

22 Ein Schlüssel wurde verloren. Gefällige Rückgabe gegen Belohnung A 262.

---

23. Zwei Schlüssel an einem Ring wurden verloren, um deren Rückgabe gegen Belohnung A 198 gebeten wird.

---

24. Die Bescheinigung der theilweis noch rückständigen Holzabfuhr im Revier Schallhausen wird, zur Vermeidung nachtheiliger Folgen, hiemit in Erinnerung gebracht.

Ansbach, den 17. Juni 1867.

Meißner, k. Revierförster.

---

25. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel.**

Bei Herrn Koderer.

Heute Mittwoch den 19. Juni

Zweites

National-Concert

der Isarthaler Sängergesellschaft **Penz.**

Anfang 8 Uhr.

Morgen Donnerstag den 20. Juni

im Bad

Drittes National-Concert

der Isarthaler Sängergesellschaft **Penz.**

Anfang 3 Uhr.

Abends 8 Uhr im Platengarten.

---

27. C 145 ist ein Hausthor, eine Landwehr-Uniform mit Armatur zu verkaufen.

☞ Glücklich und gesund angekommen. D. D.

29. A 186 hat sich eine Henne verlaufen.

30. Heute Donnerstag am Frohnleichnamsfest **Uhlanenmusik** auf der Ziegelhütte.

31. Donnerstag Gartenmusik auf dem Nußbaum.

32. Schlachtschüssel bei Reinert.

33. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

34. A 324 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. Im Hause B 67 2. Etage ist ein kleineres Zimmer mit geräumiger Kammer und Küche, möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Bedienung sogleich billig zu vermiethen.

Näheres A 197 parterre.

36. C 97 ist ein mittl. Quartier zu beziehen.

37. D 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18. Juni.		Wien, 18 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55¹/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	7·,₁₀
" 5% Metall.	49⁵/₈	" 5% Metall.	6··
" Bank-Aktien	687	" L.-Anl.-L. v. 54	80
" Cred.-Bk.-Akt.	181¹/₂	" ditto v. 58	128,₇₅
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	89
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	77,₈₀
" ditto v. 60	72⁸/₈	" Bank-Akt.	727
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	190
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.A.	481
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	234,₀₀
Otto volleingezahlt	11·³/₈	" Nordb. Aktien	172,₀₀
Nordam. 6pr. 1882r.	7·⁷/₈	" Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95	Wechsel — Augsb.	104,₁₀

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
18	322,₀	3·2,₁	+ 8,₆°	+ 13,₀°
19	22,.		+ 10,₀	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 36' E. Nchm. 5. 13' E., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Vorm. 10. 52' E. Nchm. 2. 5' G., Abends 8. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Vorm. 10. 54' G. Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Nachts 12. 13. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
C. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
O. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 30'
C. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 146. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, daher am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 3spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Preis [illegible] Bayern [illegible], halbjährig 2, vierteljährig 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier [illegible] k. [illegible] Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Albanus. Freitag, 21. Juni. Kath.: Aloys v. Gonzago.

An gefällige Bestellung der Fränkischen Zeitung
für das II. Semester oder III. Quartal erlauben wir uns unter Bezugnahme auf unsere **Einladung zum Abonnement** in Nr. 144 hiemit zu erinnern und wiederholt um möglichste Beschleunigung derselben zu bitten.

Redaktion und Expedition.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 18. Juni. Amtliche Nachrichten. Der als 2. rechtsk. Magistratsrath der Stadt Ansbach wiedergewählte Georg Hartwig ist in dieser Eigenschaft allerhöchst landesh. bestätigt; — der Bezirksgerichtsschreiber extra statum Joh. Jos. Gresser zu Regensburg wegen nachgewiesener Krankheit für die Dauer eines Jahres in den nachgesuchten Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Hörstein, B.-A. Alzenau, mit einem Reinertrage von 1047 fl. 23 kr. — Die Stelle eines rechtsk. Bürgermeisters zu Aschaffenburg, welche nach Ablauf des Dienstesprovisoriums zur Bewerbung ausgeschrieben wird. Gehalt 1600 fl. für die ersten 3 Jahre, 1800 fl. im Falle der Wiederwahl für die nächsten 3 Jahre und 2000 fl. vom Beginn des 7. Dienstjahres an.

München, 17. Juni. Sämmtliche Mitglieder des Sozialausschusses der Kammer der Abgeordneten waren heute zu einer Vorbesprechung versammelt und wird nun morgen mit der Berathung des Gewerbegesetzes begonnen werden. Um den Realrechtbesitzern einige Entschädigung zu gewähren, soll Hr. Abg. Jörg beantragen, daß dieselben auf 20 Jahre von der Normalanlage der Gewerbsteuer befreit werden sollen. Da indeß die deßfallsige Entschädigung in den meisten Fällen nur einige Gulden per Jahr betragen, an der Gewerbsteuer sich aber ein Ausfall von circa 160,000 fl. per Jahr ergeben würde, so hat sich, wie man hört, der Ausschußreferent gegen den Antrag des Hrn. Abg. Jörg erklärt. (A. Abdztg.)

Der Vortrag des Abg. Fischer über die Gesetzentwürfe: Ansässigmachung und Verehelichung, dann Heimath und Aufenthalt betr., sagt in der Einleitung: „Die k. Staatsregierung glaubte bei Aufstellung ihrer Entwürfe an dem — wenn auch wesentlich modificirten — Institute der formalen Ansässigmachung festhalten zu sollen, weil eine Beseitigung dieses „in der Volksanschauung eingebürgerten Instituts“ bedenklich wäre. Ich bin anderer Ansicht. Das Volk erwartet und verlangt Aenderungen von viel größerer Tragweite, als sie dem Aufgeben des Institutes der Ansässigmachung innewohnt. Die Ansässigmachung im Sinne des vorliegenden Regierungsentwurfs ist überdieß so wesentlich verschieden von dem Inhalte des bisherigen Begriffs der Ansässigmachung, daß die Annahme des Regierungsvorschlags nicht einmal als eine der Gewohnheit gebrachte Huldigung angesehen werden könnte. In den diesrheinischen Landestheilen würde man in der modificirten Gestalt des Ansässigmachungs-Instituts eine Neuerung erblicken, deren Nutzen nicht abzusehen ist; die pfälzische Bevölkerung aber, welche eine formale Ansässigmachung überhaupt nicht kennt, würde die Annahme der bezüglichen Bestimmungen des Regierungsentwurfs geradezu als einen ihre Lage verschlimmernden Rückschritt fühlen. Das Festhalten an der formalen Ansässigmachung hätte zur Folge, daß die Verehelichung in der Pfalz mehr als bisher erschwert, und daß sie in den diesrheinischen Landestheilen weniger als wünschenswerth erleichtert würde.“ Referent beseitigte die formale Ansässigmachung ganz und gar und faßt die von der Staatsregierung vorgelegten Entwürfe getrennter Gesetze a) über Ansässigmachung und Verehelichung, b) über Heimath und Aufenthalt in Einem Gesetzentwurfe über „Heimath, Verehelichung und Aufenthalt“ zusammen und glaubt, daß in dem Aufgeben des Instituts der Ansässigmachung eine Vereinfachung erzielt und ermöglicht wurde, die Verehelichung in einer Weise zu erleichtern, welche sowohl dem Reformbedürfnisse der diesrheinischen Landestheile, als auch den Volksanschauungen in der Pfalz besser, als es im Regierungsentwurfe geschieht, Rechnung trägt.

München, 18. Juni. Von der angeblichen Ministerkrisis, von welcher dem Schw. M. von hier telegraphirt wurde, ist in den bestunterrichteten Kreisen dahier durchaus nichts bekannt. Die Anträge des Herrn Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe in der Zollvereinsfrage haben gutem Vernehmen nach, die Genehmigung Sr. Majestät erhalten. Graf Taufkirchen befindet sich im Augenblick in außerordentlicher Sendung zu Berlin, um dort über einige Punkte in der Zollvereinsfrage zu verhandeln, nach deren Erledigung dann auch der Beitritt Bayerns zu der Berliner Punktation vom 4. Juni zu erwarten ist. Fürst v. Hohenlohe befindet sich schon seit mehreren Tagen zur nothwendig gewordenen Erholung auf seiner Besitzung Schillingsfürst in Mittelfranken, von wo er morgen Abend hier zurückerwartet wird. (A. Z.)

München, 18. Juni. Wie ein Korr. der A. Abdztg. hört, hat das Gesammtministerium sich in der Wahl eines Justizministers geeinigt, und es hängt dessen Ernennung nur mehr von der Genehmigung des Königs ab.

A.C. **München**, 19. Juni. Se. Maj. der König ist heute Vormittag von Schloß Berg hieher gekommen, wird bis zum Schluß der morgenden Frohnleichnamsprozession hier verweilen und hierauf nach Schloß Berg zurückkehren. — Ihre Maj. die Königin von Neapel ist gestern Abends hier angekommen und hat derselben Se. Maj. der König heute Besuch abgestattet.

— Der Vertrag wegen Aufhebung des Salzmonopols hat die Ratification des Königs erhalten und gehen die Ratifikationsurkunden heute nach Berlin ab. — Se. Maj. der König hat den von den Notariatskammern diesseits des Rheins entworfenen Satzungen über die Bildung eines Pensionsvereins die Genehmigung ertheilt. Sie sind in der heutigen Nr. 167 der „Bayer. Ztg.“ veröffentlicht.

Aus **Mittelfranken**, 14. Juni, wird dem „Volksboten“ geschrieben: Jetzt ist die Zeit, wo Alles in die Bäder eilt, und von allen Seiten kündigen Badbesitzer an, für welche Schmerzen ihre Wasser heilbringend seien. Nur für eine Krankheit haben wir noch kein Bad empfohlen gefunden, und gerade für diese ist auf das Angelegentlichste Frankfurt zu rekommandiren, und obendrein wird ein Aufenthalt von acht Tagen dort zur vollständigen und nachhaltigen Kur genügen. Allen jenen, die am preußischen engsten Anschlußfieber leiden, ist ein solcher Aufenthalt in der Mainstadt dringend zu rathen. Wenn sie das Treiben des preußischen Regiments und was drum und dran hängt, nur acht Tage ansehen und anhören, werden sie sicherlich radikal geheilt! (! —)

In **Regensburg** ist eine „Ansprache des Bischofs von Regensburg an den Klerus seiner Diözese“ mit dem Titel: „Die kirchliche Freiheit und die bayerische Gesetzgebung mit Rückblick auf die Jesuitenfrage in Regensburg“ erschienen. Folgendes ist in Kürze der Inhalt der Schrift: Nachdem zuerst die Dokumente über die Trennung der Jesuiten in Regensburg mitgetheilt worden, wird diese Maßregel prinzipiell nach den Grundsätzen der kirchlichen Freiheit, des Concordats und der bayerischen Verfassung erörtert, insbesondere das Prinzip der freien Privat-Association auch für alle kirchlich-religiösen Bestrebungen vertreten. Beigefügt ist ein Rechtsgutachten von Advokat Freytag, dann Erklärungen und weitere Gutachten mehrerer bekannter klerikaler Rechtslehrer und Rechtsgelehrter: Bauerband in Bonn, P. Reichensperger in Berlin, Schulte in Prag, Arndts, Pachmann, Phillips in Wien, Maasen in Graz, v. Moy in Innsbruck, Roßhirt und Vering in Heidelberg, Maas in Freiburg i. B., Rechtsanwalt Vogel in Mergentheim, General-Staatsprokurator a. D. Seitz in Mainz. Alle diese sind mit Freytag (dessen Gutachten ihnen von dem Bischof zugesendet worden, mit der Bitte, ihre Ansicht über die prinzipielle Rechtsfrage zu äußern) einverstanden, sowohl in der prinzipiellen Frage, als in der Beurtheilung der von dem bayerischen Kultusministerium verfügten Maßregel.

Stuttgart, 17. Juni. Der König tritt am 7. Juli eine Reise nach Paris zum Besuche des Kaisers Napoleon und der Weltausstellung an; der Aufenthalt in Paris wird nach dem „Schw. M.“ etwa 10 Tage in Anspruch nehmen.

Norddeutsche Staaten.

Dresden, 16. Juni. Mit dem heutigen Nachmittagskurierzug hat sich das kronprinzliche Paar auf 14 Tage nach Paris begeben.

Aus **Frankfurt** wird dem „Beobachter“ geschrieben: Hier herrscht große Niedergeschlagenheit, seit die Leute die preußischen Steuerlisten bei gänzlichem Stillstand des Geschäfts haben. Das Vergnügen, jeden Tag 5000 Soldaten vorübermarschiren zu sehen, kommt sehr theuer zu stehen. Die Fiskalats-Zwangsversteigerungen sind jetzt, während ihrer sonst jeden Monat 6 bis 10 waren, auf 20 per Woche gestiegen, und wenn nicht bald Besserung eintritt, werden hundert per Woche kommen, da die leeren Häuser und einzelnen Zimmer nicht anzubringen sind und Viele nicht länger die hohen Zinsen zahlen können. Das Hotel Viktoria, zu 210,000 fl. gekauft (ohne Möbel) wurde für 141,000 fl. versteigert, ebenfalls ohne Möbel, also mit 69,000 fl. Verlust. (Was ist denn in München die Ursache, daß dort die Häuser und Etablissements mit fast noch größerem Verluste verkauft werden? Sind an dem dortigen Schwindel und dessen Folgen vielleicht auch die Preußen schuld?) Die Schlacht- und

Mahlsteuer wird eingeführt, weil sie Geld nach Berlin bringt — und Bismarck sagt, er nehme solches, wo er es finde — das schöne Frankfurt erhält einen Steuer-Cordon, und die preußischen Steuerbeamten sehen sich Weg und Steg an, wo sie einen Häscher am 1. Juli aufstellen können.(!)

Mainz, 16. Juni. Nach direkten Nachrichten aus Rom von Personen, die viel im Vatikan verkehren, ist die von Florenz aus verbreitete Nachricht einer Krankheit des Papstes ganz unbegründet. Der jetzt in das 76. Lebensjahr schreitende Kirchenfürst soll sich im Gegentheil, von der Last des Alters abgesehen, einer vortrefflichen Gesundheit erfreuen. (Fr. J.)

Berlin, 16. Juni. Norddeutsche Blätter faseln wieder von allgemeinen Entwaffnungsvorschlägen, die in Paris zwischen den Monarchen diskutirt sein, und Europa jetzt wirklich eine Aera dauernden Friedens eröffnen sollen. Frankreich würde also seine Armee-Reformplane fallen lassen, und der norddeutsche Bund würde mit um so größerer Sicherheit eine Reduktion seiner die Bevölkerung schwer belastenden Wehrkraft in Angriff nehmen können, als der „N. A. Z'g." zufolge, uns heute das Gefühl der vermehrten Sicherheit belebt, daß die neuen Zustände in friedlicher Weise sich entwickeln und consolidiren werden, ohne dem Vaterlande noch eine ernste Prüfung aufzuerlegen. Da fährt aber die „Kreuzzeitung" plötzlich mit einem Mißton dazwischen, indem sie auseinandersetzt, daß die continentalen Nationen trotz dem Pariser Friedenskongreß ihre Armeen genau so gebrauchen, wie England seine Flotte, daß Rußland und Preußen gar nicht entwaffnen können, daß die preußische Wehrverfassung, wie das ja auch die Ereignisse des vergangenen Jahres sattsam beweisen, im Gegensatz zu der französischen lediglich auf die Defensive angelegt worden ist, daß sie neben der Landesvertheidigung auch noch den höheren Zweck hat, eine Schule zu sein für die körperliche und geistige, namentlich sittliche Ausbildung des Volks, womit der Luxus unserer Lehranstalten genügend bewiesen wäre, und daß die Entwaffnung für Preußen gleichbedeutend wäre mit dem Untergang des Staats. Auch scheint die „N. A. Z." selbst in die neue Friedensära kein rechtes Vertrauen zu setzen, indem sie in demselben Athemzuge, in welchem sie die Rückkehr des Königs in der Friedensmission pomphaft verkündigt, den Nationalliberalen zu Gemüthe führt, daß die Zeit, welche von den Parteien um des Ganzen willen Opfer erheische, noch lange nicht vorüber sei.

Berlin, 16. Juni. Ist in Paris wirklich, wie einzelne Blätter es wissen wollen, die Frage einer allgemeinen Entwaffnung angeregt und in Aussicht genommen worden? Wir sind nicht in der Lage gewesen, an einer Thüre lauschen zu können, als die Monarchen und ihre Minister sich miteinander unterhalten haben, und wir glauben, die Correspondenten, die mit jener interessanten Nachricht aufwarten, waren es eben so wenig, wie wir. Man hüte sich, was das politische Resultat der Pariser Zusammenkunft betrifft, vor Uebertreibungen. Der persönliche freundschaftliche Verkehr der Monarchen unter sich kann gewiß nur förderlich sein für die Erhaltung des guten Einvernehmens; aber über diese Allgemeinheit hinaus wird man nicht gehen dürfen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, sich auf das Gebiet der haltlosen Conjekturen zu begeben.

Italien.

Rom, 17. Juni. Auf die Glückwünsche der Kardinäle und Bischöfe anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung erwiderte der Papst: Während seines Pontifikats habe er gegen die Feinde der Religion, des heil. Stuhles, gegen die Feinde jeder sozialen Ordnung kämpfen müssen, von welchen die Einen ausschließlich dem materiellen Fortschritt, die Andern dem gänzlichen Umsturz der Prinzipien der Autorität, der Gerechtigkeit, der Religion und den Raub des alten Besitzthums der Kirche zum Zwecke haben. Der Papst sagte, er habe die verirrten Gemüther durch die Encykliken, welche die Grundprinzipien des Rechts, der Ehrbarkeit und Religion bezeichnen, zurückzuführen gestrebt. Gerührt, sich gegen die Bischöfe wendend, schloß der Papst seine Ansprache: Ehrwürdige Brüder! Ich bitte Euch, Eure Gebete zu verdoppeln, um von Gott und der unbefleckten Jungfrau zu erlangen, daß uns sie von den schweren Gefahren befreien, welche uns umgeben. Der Statthalter Christi wird stets seine Hände zum Himmel erheben; unterstützt ihn, wie Moses in seinen ermüdeten Armen unterstützt wurde; schaaret Euch um mich, damit wir stets kämpfen und triumphiren können.

Frankreich.

Auf Grund eines Pariser Privatbriefes berichtet ein Londoner Korr. der „N. Fr. Pr." von einem dritten Attentate, das auf dem Kaiser von Rußland in Paris beabsichtigt gewesen, wenn man nämlich den geheimnißvollen Unbekannten im Walde von Fontainebleau kurzweg für den zweiten Attentäter halten will. Es geht nach der N. Fr. Pr. nämlich das Gerücht, daß bei der Opernvorstellung, in welcher der Czar mit Louis Napoleon sich befand, drei Logen bei sonst vollgepacktem Hause leer standen, und daß die befrackten und weißbebindeten Herren, welche dieselben einnehmen sollten, kurz vor Beginn der Aufführung arretirt worden sind. Pariser Korrespondenten wissen davon nichts. (Uebrigens glaubt man in London, die beschleunigte Abreise des Czars [er sollte ja programmmäßig bis zum 14. bleiben] habe ihre Ursache in der Entdeckung neuer Feinde seines Lebens. Für Wirth und Gast müßte der verlängerte Aufenthalt in der That sehr unangenehm geworden sein, denn anstatt sich gegenseitig als Blitzableiter zu dienen, zogen sie vielmehr gemeinsam den Blitz auf sich heran. Nachträglich ist man auch nach dem Korr. der N. Fr. Pr. in England froh, daß keine Einladung an Kaiser Alexander, London zu besuchen, von der Königin gerichtet worden ist.)

Die Pariser Blätter „Etendard" und „Pays" melden, der König von Preußen sei in Brüssel mit dem Rufe empfangen worden: Es lebe Hannover, es lebe Hessen! Nieder mit Bismarck! Nieder mit den Preußen!

Der „Figaro" erzählt Folgendes: „Vor einigen Tagen wandelte Hr. Thiers im gesetzgebenden Körper und unterhielt sich mit einem der Minister im Amte (es war Hr. Rouher). Die Regierung des Kaisers hat wenigstens ein Verdienst, sie hat einen großen Minister geschaffen, — Rouher nahm das Lob für sich und machte eine leichte Verbeugung. Ich will sagen, fuhr Thiers fort, zwei große Minister. Noch sicherer, daß Thiers ihn meine, machte Rouher eine neue Verbeugung, aber das boshafte Männchen fügte hinzu: Ja, zwei große Minister! Cavour und Bismarck. Diesmal blieb die Verbeugung aus.

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München**, 18. Juni. In Nr. 25 der zu Landshut erscheinenden Wochenschrift für Landwirthschaft, Industrie und Handel erklärt es ein Hr. Korrespondent für „recht abgeschmackt", daß die Ursache der sogen. Ackerbaukrisis, d. h. der in landwirthschaftlichen Kreisen herrschenden Kreditlosigkeit, von mehreren Theilnehmern von der Wanderversammlung bayerischer Landwirthe zu Aschaffenburg in dem mangelhaften Volksschulunterrichte gesucht werden wollte. Seit 30 Jahren habe sich die Wohlhabenheit der Landleute fortwährend gesteigert, und nun sei plötzlich die Ackerbaukrisis hereingebrochen, ungeachtet man seit eben dieser Zeit fortwährend am Schulunterrichte gebessert habe und überdieß seit 12 Jahren die Kinder um 1 Jahr länger in die Schule gehen müssen als früher, damit sie mehr lernen können. Hierauf wollen wir vor Allem erwidern, daß unseres Wissens Niemand in der erwähnten Versammlung den „mangelhaften Volksschulunterricht" als die Ursache und vollends als die ausschließliche Ursache der landwirthschaftlichen Krisis bezeichnet hat. Wohl aber wurde die Hebung der geistigen und sittlichen Bildung als eines der ersten und wichtigsten Mittel zur Fernhaltung und Milderung derartiger Krisen bezeichnet. Wenn hiebei einzelne Stimmen den dermaligen Jugendunterricht, namentlich an der Sonn- und Feiertagsschule als unzulänglich erklärten und in dem hie und da vorherrschenden Uebermaße geistlosen Memorirens ein hauptsächliches Hinderniß besserer Erfolge erblickten, so wollen wir das Urtheil hierüber gern Fachkundigeren überlassen. Das aber wird der Verfasser jenes Korrespondenzartikels doch kaum bestreiten wollen, daß Unwissenheit, Rohheit, Genuß- und Verschwendungssucht, wo sie sich auch immer finden mögen, die schlimmsten Feinde eines verständigen und einträglichen Wirthschaftsbetriebes sind, und daß man in der Schule anfangen muß, diese Feinde zu bekämpfen, weil nur hier allein der Grund zu einer besseren häuslichen Erziehung und zur Vervollkommnung der socialen Zustände gelegt werden kann. Wenn der Widerspruch, welchen die Einführung des siebenten Schuljahres ganz besonders in Niederbayern gefunden hat, sowie die Zufriedenheit des Hrn. Korrespondenten mit der dortigen Jugendbildung zu dem Schlusse berechtigen, daß dort in der angedeuteten Beziehung Alles in guter Ordnung sei, so kann man dazu nur Glück wünschen.

Durch besondere örtliche Verhältnisse veranlaßt, hat die k. Regierung von Oberfranken, K. d. J., laut Ausschreiben vom 13. ds. im oberfränkischen Kreisamtsblatte Nr. 54 für den Gemeindebezirk **Untersteinach** besondere oberpolizeiliche Vorschriften zu Artikel 363 Abs. 2 des Strafgesetzbuches erlassen; inhaltlich derselben ist der Begrabungsplatz der an der Rinderpest gefallenen oder getödteten Thiere zu Untersteinach mit einer 6 Fuß hohen, eng und fest geschlossenen Planke zu umgeben; auf eine Entfernung von nicht weniger als 600 Fuß von der Planke des Begrabungsplatzes an gerechnet, darf bis zum 1. Oktober ds. Js. eine Feldbestellung nicht stattfinden; ferner darf der innerhalb dieser Entfernung liegende Raum, welcher durch sichtbare Zeichen abzuschließen ist, bis zum besagten Zeitpunkte von Menschen nicht betreten werden; endlich ist verboten, die von Untersteinach nach Gutenberg führende Straße, so weit sie diesen Raum durchschneidet, zu befahren oder sonst wie zu benützen.

— Nachdem die Aktiengesellschaft zur Hebung der bayerischen Seidenzucht zu Regensburg schon vor einigen Jahren sich aufgelöst hat, ist nunmehr der Kreis-Seidenzuchts-Verein in Würzburg, einer der wenigen bis jetzt noch übrig gebliebenen, denselben Weg gegangen. Die Erfahrung hat eben auch hier wieder gelehrt, daß ein Industriezweig, welcher den eigenthümlichen Verhältnissen des Landes und der Bevölkerung nicht zusagt, dem es sohin an den unerläßlichen Grundbedingungen eines naturwüchsigen Gedeihens gebricht, — aller Anstrengungen ungeachtet, mit der Zeit nothwendig verkümmern muß. Non omnis fert omnia tellus.

= Im Jahre 1819 wagte das erste Dampfschiff, die „Savanah", die Fahrt über den atlantischen Ocean; es brauchte 26 Tage, um von New-York nach London zu gelangen. Weitere 19 Jahre vergingen, bis im Jahre 1838 der „Sirius" die erste regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen England und den Verein. Staaten von Nordamerika eröffnete. Die erste Fahrt von London nach New York dauerte 17 Tage. Im vorigen Jahre, also im 47., nachdem das erste Dampfschiff den Ocean gekreuzt, und im 28. der Eröffnung regelmäßiger Fahrten zwischen England und den Vereinigten Staaten wurden nicht weniger denn 1126 Fahrten von 15 verschiedenen Gesellschaften über das Meer gemacht.

Mannheim, 16. Juni. Heute hatte, laut dem „Pf. K.", im „Badener Hof" dahier in Sachen der Tabaksbesteuerung eine zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins statt. Auf Antrag des Herrn Ritzhaupt, Präsidenten der Handelskammer in Heidelberg, wurde der Beschluß gefaßt, eine Kommission mit der Ausarbeitung einer Denkschrift zu beauftragen, welche sich gegen jegliche Besteuerung des Tabaks aussprechen und welche an maßgebender Stelle vorgelegt werden soll. Zugleich einigte man sich dahin, daß die Kommission zum Behuf einer wirksameren Agitation gegen die Einführung der beabsichtigten Besteuerung in Bälde einen deutschen Tabakstag für Producenten, Händler und Fabrikanten ausschreiben solle. — In diesem Augenblick, schreibt das „Fr. J.", werden in den Rheinplätzen großartige Lager von Tabak aufgehäuft. Der Umstand, daß vom 1. k. Mts. dasselbe Steuerwesen für ganz Norddeutschland geltend wird, erklärt diese Anhäufung, da norddeutsche Fabrikanten aus dem Süden gegenwärtig bis zu dieser Frist ohne Verzollung ihre Lager hier füllen können, welche dann später zollfrei im norddeutschen Bunde lagern.

Die **Rinderpest** ist in dem Dorfe Bechstadt, Kreis Erfurt, also innerhalb des preußischen Gebiets ausgebrochen. Das Dorf ist jetzt ganz gesperrt worden. (Rh. Z.)

Vermischtes.

* **Ueber das Duell** schreibt im „Nürnb. Anz." Einer, der in der Hauptsache wohl recht haben dürfte: „Das Duell, obwohl polizeilich verboten und unter den wahren Gebildeten verpönt, besteht trotzdem noch im Geheimen fort, namentlich unter Militärs und Studirenden. Die Anlässe dazu sind meist geringfügiger, ja kindischer Natur; und wo sie es nicht sind, ist es um so gewissenloser, sich eines gewissen Grades von Geistesschwäche schuldig zu machen, statt seine Ehre, wie es einem Manne ziemt, zu wahren. Zeigt es z. B. nicht von Dummheit, wenn sich zwei Studenten wegen Nichtausweichens auf dem Trottoir fordern, und dann die „beleidigte Ehre" deshalb gerettet glauben, weil der Eine ein Stück Nase oder Ohr weniger hat? Und richtet sich nicht eine Sache von selbst, in der nicht Recht und Vernunft, sondern die größere Virtuosität im Dreinschlagen oder Zielen entscheidet, und wo nicht selten der Beleidigte mit einem verhunzten Gesichte nach Hause geht? Und bliebe es nur immer dabei. Aber wie oft wird nicht ein hoffnungs-

voller Jüngling, die einstige Stütze der Eltern; die Alles für ihn aufwenden, verführt von gewissenlosen Kameraden, ein Opfer dieses modernen Faustrechts? Es ist ein schlimmes Zeugniß für Musensöhne und Militärs, daß die Rauflust stärker ist, als die Liebe zum Beruf, und daß der gute Schläger mehr Respekt einflößt, als der Denker! Thoren! Wie werdet ihr, zur bessern Einsicht gelangt, reuevoll zurückdenken an diese Pflege unerhörten Blödsinns mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre! Und wie wird es speziell euch Juristen zu Muthe sein, die ihr vielleicht Jemanden wegen Duellmords verurtheilen müßt und selbst die Schandmale an euerem Gesichte tragt? Pfui, deutsche Jünglinge und Männer! Erhebt euch und verdrängt einen Ulus, der, aus der Zeit der Ordalien stammend, mit ihnen hätte verschwinden müssen. Statt euch zu rempeln und die Schädel zu zerbläuen wie betrunkene Bauern, lernt euch lieben und achten; und statt auf blutbedeckter Mensur kämpft auf dem Gebiete des Geistes und der wahren Ehre, durch solches Streben beitragend zur Förderung der Bildung, der Freiheit des Geistes und der Einheit des Volkes!

= Die „Bayer. Ztg." vom 19. ds. enthält u. A. folgendes Verzeichniß über die **Anzahl der Schüler** an den 28 vollständigen kgl. Studienanstalten Bayerns am Schlusse des Studienjahres 1865|66.

A. An den einzelnen Anstalten:

Amberg 254 Schüler (12. Rang); Ansbach 234 Sch. (15. R.); Aschaffenburg 223 Sch. (18. R.); Augsburg St. Anna 151 Sch. (24. R.), St. Stephan 383 Sch. (3. R.); Bamberg 402 Sch. (2. R.); Bayreuth 309 Sch. (8. R.); Dillingen 189 Sch. (20. R.); Eichstätt 204 Sch. (19. R.); Erlangen 188 (25. R.); Freising 225 Sch. (17. R.); Hof 115 Sch. (28. R.); Kempten 129 Sch. (26. R.); Landshut 245 Sch. (14 R.); Metten 370 Sch. (5. R.); München Ludw.-Gymn. 266 Sch. (11. R.), Max-Gymn. 248 Sch. (13. R.), Wilh.-Gymn. 316 Sch. (7. R.); Münnerstadt 175 Sch. (21. R.); Neuburg 161 Sch. (23. R.); Nürnberg 331 Sch. (6. R.); Passau 268 Sch. (10. R.); Regensburg 424 Sch. (1. R.); Schweinfurt 121 Sch. (27. R.); Speyer 285 Sch. (9. R.); Straubing 175 Sch. (21. R.); Würzburg 375 Sch. (4. R.); Zweibrücken 227 Sch. (16. R.) — Summa 6950 Schüler. Hiezu kommt noch die unvollständige Anstalt Scheyern mit 7 Klassen und 128 Schülern.

B. Zusammenstellung der Schüler nach den acht Kreisen:

Oberbayern 1055 Schüler (gegen das Vorjahr 4 mehr), Niederbayern 1038 Sch. (25), Pfalz 512 Sch. (26), Oberpfalz und Regensburg 678 Sch. (43), Oberfranken 826 Sch. (11), Mittelfranken 914 Sch. (15), Unterfranken u. Aschaffenburg 894 Sch. (13), Schwaben und Neuburg 1013 (51) — Summa 6950 Schüler (gegen das Vorjahr um 188 mehr).

München, 19. Juni. Damit bei Beginn des neuen Schuljahres jede Störung des Unterrichts möglichst vermieden werde, ergeht an sämmtliche Distriktspolizei- und Schulbehörden von Oberbayern der Auftrag, das in ihren Bezirken befindliche Lehrerpersonal geeignet davon zu verständigen, daß alle Bittgesuche um Anstellung oder Versetzung von Lehrern, Schulprovisoren und Gehilfen bis längstens 1. August l. Js. bei der k. Regierung eingereicht sein müssen. (M. B.)

München, 17. Juni. Die Abreise R. Wagners vor der gestern nunmehr wirklich erfolgten Aufführung der Oper „Lohengrin" könnte zu mancherlei Deutungen und Vermuthungen Anlaß bieten. Auf Grund eingezogener Informationen kann ein Korr. des „Fränk. Kur." auf das Allerbestimmteste versichern, daß alle Gerüchte, welche von einer Differenz zwischen dem Kompositeur und seinem königl. Freund und Beschützer zu erzählen wissen, vollständig aus der Luft gegriffen oder tendenziös erfunden sind. Es ist auch nicht das Allergeringste vorgekommen, im Gegentheile schied Wagner von dem Könige, mit welchem er noch am Donnerstag in Berg zusammen war, begleitet von sehr schmeichelhaften Auszeichnungen des Königs, der auch gestern nach der Aufführung ein sehr huldvolles Telegramm an ihn absenden ließ. Der einzige Grund von Wagners Abreise, die übrigens schon früher auf den 12. bestimmt gewesen sein soll, war das Bedürfniß nach Ruhe und Erholung, das nach den fürchterlichen Anstrengungen der wochenlangen ermüdenden Proben, bei welchen Wagner das Ensemble leitete und die Scenerie überwachte — mithin als eigentlicher Regisseur fungirte — doppelt geboten erschien, und dem Meister auch von den Aerzten dringend angerathen wurde. Wagner's nervöser Zustand ist gereizter als je, und das Münchener Klima wirkte noch ungünstiger auf ihn ein. Zur projektirten Tannhäuser-Aufführung im nächsten Monate gedenkt Wagner übrigens wieder auf 2—3 Tage hieher zu kommen. Die Zwischenzeit wird er zur Vollendung seiner „Meistersinger" benützen.

Der Gesundheitszustand **Münchens** ist im abgelaufenen Monat Mai ein sehr günstiger gewesen. Die Zahl der Kranken betrug bei einer Bevölkerung von ca. 170,000 Personen 2049. Gestorben sind mit Einschluß von 44 Todtgebornen 474, darunter nur 6 am Typhus, gegen 23 im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Zahl der im Mai Gebornen beläuft sich auf 536, davon 231 uneheliche. Trauungen fanden 184 statt. — Die Zahl der Blatternerkrankungen ist im Abnehmen begriffen, doch lagen immer noch 72 Personen an dieser Krankheit darnieder und sind 7 an Blattern gestorben, und zwar sämmtlich erwachsene Personen, von denen 4 gar nicht geimpft und 3 ohne Erfolg geimpft waren.

Durch die Zeitungen lief vor Kurzem die Nachricht, daß die Subrette Frau Ottilie Genée mit ihrem Gatten, dem ehemal. Lieutenant v. Fritsch (einem Münchener), in Gefangenschaft der kriegführenden Brasilianer gerathen sei, die ein Kaperschiff, auf dem die Künstlerin reiste, weggenommen haben. Wie man aus einem Briefe aus San Francisco entnimmt, wo die Künstlerin gegenwärtig gastirt und eine reiche Goldernte hält, ist jene abenteuerliche Nachricht vollständig unwahr.

H. **Herrieden**, 19. Mai. Die bereits angebahnte schöne Witterung dürfte leider wieder Unterbrechungen erfahren. Der letzterwähnte Luftberg wird durch 2 tiefe Thäler von Norden und Süden her abgeflacht. Das nördliche Luftthal brachte vorgestern für Petersburg bei 748,8mm Druck die dort seltenere Erscheinung eines heftigen Gewitters, nachdem das Thermometer Morgens 7 Uhr 16,6° gezeigt hatte. An gleichem Tage fanden auch in Rom bei 758,8mm Druck elektrische Entladungen statt, welche die dortige Hitze auf 15,5° abkühlten. Der höchste Barometerstand war am 17. in Besançon und Lorient in Frankreich mit 769,4mm, während bei uns der Luftdruck nicht 765,49mm überstieg. Die letzten kalten Tage waren auch in Frankreich sehr empfindlich. Das Maximumthermometer hat in Paris am 16. nicht 14,6° *C* (11,7° *R*) überschritten, was dahier am 17. der Fall war.

—g— **Windsheim**, 20. Juni. Bei der unterm Gestrigen stattgefundenen Wahl wurde der Accessist am hiesigen Bezirksgerichte, J. C. Lochner aus Tann, einstimmig als rechtskundiger Bürgermeister dahier gewählt.

Nach der am 15. Juni in **Kissingen** erschienenen Kurliste ist bis dorthin für die diesjährige Saison eine Frequenz von 2025 Kurgästen ausgewiesen. Das weitaus größte Kontingent hat bisher Norddeutschland gestellt; ebenso ist Rußland, sowie England stark vertreten, auch aus Nordamerika sind zahlreiche Gäste eingetroffen. — In dem nahen **Brückenau** verspricht die diesjährige Saison gleichfalls einen günstigen Verlauf zu nehmen, indem dort schon gegen 50 Kurgäste angekommen, noch mehr aber angemeldet sind.

In **Wallenfels** bei Kronach liegen noch immer viele Kinder am Scharlach krank.

Von **Osterhofen**, 13. Juni, wird der „Donauztg." geschrieben: Die verflossene Nacht war für unsere Gegend wieder eine Schreckensnacht. Halb 1 Uhr früh signalisirte die große Glocke im Damenstift einen starken Brand, dessen Stätte der erste Blick nach Vierhöfen, bei einigen näheren aber nach Untergessenbach versetzte. In der Wirklichkeit aber standen in Obergessenbach zwei Bauernhöfe vis à vis dem Wirthshause in Feuer, welches mit so rapider Schnelligkeit um sich griff, daß die Unglücklichen mit genauer Noth nur das nackte Leben und ein paar Pferde retten konnten.

Ueber das Vorleben des Lieutenants v. **Scheve** schreibt die **Berliner** „Gerichts-Zeitung": „Scheve wohnte, ehe er nach der Charlottenstraße zog, drittehalb Monate in der Krausenstraße Nr. 75 bei dem Schuhmacher C. Storbeck und führte einen durchaus unmoralischen Lebenswandel. Tagelang hatte er liederliche Dirnen in seinem Zimmer und lud sogar Bekannte zu seinen Orgien ein. Ja selbst Kinder von 11—13 Jahren rief er auf sein Zimmer — Kinder des Dr. jur. Z. — freilich, wie er behauptete, um ihnen vorzulesen. Schon Storbeck hatte mit Scheve, dieses liederlichen Lebens wegen, mehrfach Streit und sah sich sogar genöthigt, einmal, als Scheve sein Zimmer verlassen, darin aber eine Dirne und eine andere Militärperson eingeschlossen hatte, in das Zimmer einzudringen und die unbefugten Gäste daraus zu entfernen. Als Scheve auszog, hatte er die Miethe noch nicht einmal bezahlt, ließ aber gleichwohl durch zwei Soldaten seine Sachen fortschaffen. Als die Wirthin, Frau Storbeck, deshalb die letzten seiner Sachen zurückbehalten wollte, bis er die Miethe entrichtet habe, zog er den Säbel, um sie damit über den Kopf zu schlagen, und wurde nur durch das entschiedene Auftreten eines Zeugen, des Kaufmanns W., daran verhindert." Die „Tribüne" schreibt: „Es wird Niemand von der Mittheilung überrascht sein, daß das Verhalten des Lieutenants v. Scheve von seinen Kameraden ohne Ausnahme gebilligt wird. Höchstens hört man hie und da äußern, zum Todtschießen sei die Sache nicht gerade angethan gewesen, es hätte ein Denkzettel mit der Säbelplempe genügt, um den aufsäßigen Schuster zur Raison zu bringen. Doch ist man darüber einig, daß dem Hrn. v. Scheve nichts Ernstliches geschehen dürfe, da er sich in der Nothwehr befunden habe, und ihm höchstens der Vorwurf gemacht werden könne, daß er einen „Exzeß der Nothwehr" begangen, als er zur Abwehr der ihm drohenden Mißhandlung schärfere Mittel angewandt habe, als unumgänglich nöthig waren."

Auf **Sizilien** richtet die Cholera große Verheerungen an. Zu Caltanisetta waren vom 5. auf den 6. ds. 205 Kranke, davon starben 38. Zu Girgenti vom 4. auf den 5. 444 Fälle, darunter 148 Todte.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 19. Juni. Wie der offiziöse Korr. der A. Z. so eben vernimmt, ist gestern der die Rekonstruktion des Zollvereins betreffende Präliminarvertrag vom 4. Juni d. J. durch den Grafen v. Taufkirchen, nachdem es diesem gelungen war, noch einige Zugeständnisse zu erlangen, auch für Bayern zu Berlin unterzeichnet worden.

Berlin, 19. Juni. Die „Nord. Allg. Ztg." schreibt: Graf Taufkirchen hat gestern den Beitritt Bayerns zur Zollübereinkunft unterzeichnet. Die am 26. d. zusammentretende Zollkonferenz wird von den Tariffragen nur einen andern Modus der Tabaksteuer, sonst nur die neuen Zollvereins-Verhältnisse auf Grund der Uebereinkunft vom 4. ds. im Allgemeinen berathen. — Die „Provinzialkorrespondenz" meldet: Die Zollübereinkunft vom 4. Juni setzt fest: Die Aufrechthaltung des Zollvertrags vom 16. Mai 1865, die gemeinschaftliche Vertretung der Regierungen mit Stimmführung nach dem ehemaligen Bundesplenum mit Aenderung zu Gunsten Bayerns und Entscheidung durch Mehrheitsbeschlüsse des Zollparlaments (d. h. des durch süddeutsche Abgeordnete verstärkten Reichstags). Preußen beruft dasselbe ein, und führt darin den Vorsitz; es schließt Handelsverträge im Namen aller Mitglieder und hat ein Veto gegen alle Gesetzesneuerungen. Bayern hat bereits zugestimmt. Der Beginn der Zollkonferenzen findet vermuthlich am 26. d. statt.

— Die Königin kehrt am 20. ds. nach Coblenz zurück und reist am 23. über Aachen nach Windsor. — Hr. v. Bennigsen und Graf Münster sind aus Hannover eingetroffen und vom Grafen Bismarck empfangen worden. Sie sollen Betreffs der Organisirung Hannovers gehört werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 18. Juli 1867 Nachmittags 2 Uhr an

im Gasthause zu Sondernohe

das Guggenberger'sche Anwesen Haus-Nr. 8b in Sondernohe gedachten Gerichts sammt Aeckern, Wiesen und Oedungen mit einem Gesammtflächeninhalte von 5 Tagwerken 57 Dezimalen sammt 1/2 Gemeinderecht und 1/4 Schafrecht auf 5 Stücke mit einem Gesammtschätzungswerthe von 1698 fl.

Der Zuschlag erfolgt nur nach erreichtem Schätzungswerthe; mir unbekannte Steigerer haben sich im Termine über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, bis zu welchem die Schätzungsurkunde sammt Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, am 25. Mai 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

4. Ein Messer mit 4 Klingen ist gefunden worden und kann gegen die Einrückungsgebühren D 381 abgeholt werden.

Ausschreiben.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichtes Ansbach habe ich im Concurse der Bierbrauer Stöhr'schen Eheleute von Theilenhofen das Grundstück, PlNr. 371, Doppeltachacker zu 1 Tagwerk 41 Dezimalen der Steuergemeinde Alesheim, geschätzt auf 205 fl., dem öffentlichen Aufstriche zu unterstellen.

Tagfahrt hiezu beraume ich hiermit auf

Dienstag den 16. Juli dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr

im Linsenmeier'schen Gasthause zu Alesheim an, wozu ich Strichsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Versteigerung sich nach §.64 des Hypothekengesetzes und den einschlägigen Bestimmungen der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 richtet, daß der Zuschlag erst dann erfolgt, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht, und daß unbekannte Streicher sich über Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben.

Ellingen, den 17. Juni 1867.

Rudolf Kretzer, kgl. Notar.

---

6. Alle diejenigen, welche an das **Comité für die Pferde-Verloosung** irgend eine Forderung noch zu machen haben, wollen solche bei Herrn **Wolf S. Gutmann** dahier binnen vier Wochen um so gewisser geltend machen, als außerdem wegen erfolgter Rechnungslegung Nachforderungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Vorhangstoffe, sowie weißleinene **Taschentücher** in schöner Auswahl bei

N. Salmstein.

---

8. Gestern Abend 10 Uhr verschied nach vielen Leiden meine liebe Frau

Marie, geb. Santere,

im Alter von 33 Jahren und im 6. unserer glücklichen Ehe.

Mit mir betrauern 4 Kinder den herben Verlust. Diejenigen, welche die Verstorbene gekannt, werden meinen großen Schmerz ermessen können und mir ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Ansbach, den 20. Juni 1867.

Friedrich Sander
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Abend 5 Uhr statt. —

Erute-Maschinen.

Getreide-Mähmaschinen, Gras- und Kleemähmaschinen, Heuwendemaschinen, Pferderechen neuester verbesserter Construktion, aus den berühmtesten Fabriken Englands bezogen, liefern wir zu möglichst billigen Preisen unter Garantie für gute Leistungen.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

Am 1. Juli nächsthin

findet statt die 36. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **BAYERN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 160. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen.** — Um die Vortheile zu genießen, **welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich baldigst DIRECT an Unterzeichneten zu wenden, welcher nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franko versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

L. L. Hempel, Staats-Lotterie-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M.

Fleckseife

zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkrägen, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

12. Zu der nächsten **Dienstag A 245** stattfindenden **Auktion** werden noch weitere Gegenstände angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.
S. Pappenheimer, Gerichtstaxator.

Musiklehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Musik zu erlernen wünscht, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei

Engelhardt, Stadtmusikus
in Uffenheim.

---

14. Der Unterzeichnete verkauft seinen 43 Morgen in Wiesen und Acker bestehenden Halbhof, nebst 15 Stück Rindvieh u. 20 Schafen und Oekonomiegeräthe, Wägen und Pflüge aus freier Hand und ladet Kaufslustige freundlich ein.

Herrnschallbach bei Feuchtwangen,
den 18. Juni 1867.

Dänzer, Oekonom.

Gesuch.

Eine gebildete Familie auf dem Lande sucht zu baldigem Eintritte ein Frauenzimmer zur Unterstützung der Hausfrau im Kochen, Bügeln, Nähen und zur Kindererziehung rc. rc.

Frankirte Offerten unter Nr. 25 besorgt die Expedition d. Bl.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Rothschmiedsgesellen-Frau **Philippina Stauber**, geb. Schmenold, nach langen und schweren Leiden vorgestern Früh 8 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen
in München, Nürnberg u. Ansbach.

---

17. Am vergangenen Mittwoch ist von Ansbach bis Lehrberg ein Kirschenkorb mit zwei Unschlittkuchen verloren gegangen; der redliche Finder wolle dieselben im Gasthause zum grauen Wolf in Ansbach gegen gute Belohnung abgeben.

18. Ein junger Mann, bisher Buchhalter, der wegen Militärpflicht austreten mußte, sucht eine anderweitige Stelle als Commis oder Buchhalter. Das Nähere in der Expedition.

19. Ein brauner Regenschirm blieb am Montag am Postschalter stehen; bitte um Rückgabe D 164.

20. Eine Parthie Bänderstroh wird gekauft in der Bauder'schen Brauerei.

21. Heute Schlachtschüssel mit Uhlanenmusik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet **Röhrl.**

22. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

23. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

24. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

25. Freitag Schlachtschüssel bei Halter.

26. Freitag Schlachtschüssel bei Wening am obern Markt.

27. Eine freundliche Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern rc. rc. wird sofort oder bis Martini zu miethen gesucht.
Näheres in der Expedition.

28. A 295 ist ein Quartier zu beziehen.

29. Im Hause B 67 2. Etage ist ein kleineres Zimmer mit geräumiger Kammer und Küche, möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Bedienung sogleich billig zu vermiethen.
Näheres A 197 parterre.

Auswärts Gestorbene: In Traunstein: J. Franz Schatz, k. Bezirksgerichtsrath von Donauwörth (43 J.)

Schrannenpreise.

Ansbach den 19. Juni.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefal. fl.	kr.
Kern	24	6	23	23	23	10	—	—	—	17
Waizen	23	6	22	58	22	48	—	—	—	9
Korn	17	40	17	23	17	5	—	22	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	—	7	55	7	47	—	—	—	4

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19. Juni.		Wien, 19. Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,10
„ 5% Metall.	49⅝	„ 5% Metall.	60,70
„ Bank-Aktien	663	„ L.-Anl.-L. v. 54	80
„ Cred.-Bk.-Akt.	182⅝	„ ditto v. 58	129,10
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89,10
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	80
„ ditto v. 60	72⅝	„ Bank-Akt.	727
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	191
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	441
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234,50
Dito volleingezahlt	116½	„ Nordb. Aktien	172,50
Nordam. 6pr. 1882r.	77⅜	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	94⅞	Wechsel — Augsb.	104,25

Bayerische Papiere am 18. Juni.

4½% 1jähr. Zinsl.	94½ G.	4% Abl.-Rt.	90 G.
4½% ½ „ „	95 G.	4% Pr. L. à 100 T.	99½ G.
4% 1 „ „	90 G.	4% Pfandbriefe	90 B.
4% ½ „ „	90 B.	Hyp.-B.-Akt.	822

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11 G.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
19	322,9	321,2	+ 10,2	+ 14,8
20	22,3		+ 11,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 33' G., Abends 8. G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 6 G., Morg. 7. G. Borm. 10. 50' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 40' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 30' G. Borm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 8. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 11' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 7. 55' G. Nachts 12. 13. G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 6.	Abends 11. 10'
O. Kaeßlanb — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst.	Nachm. 5.	Morgens 7. 25'
O. Ansbach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 147. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, hiezu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3. 2spalt. 5 kr. berechnet.

[illegible]

Prot.: Achatius. Samstag, 22. Juni. Kath.: Achatius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

(Druckfehlerberichtigung.) Im vorletzten Blatte Nr. 145 ist in dem Leitartikel „Ein Ritter der deutschen Einheit" Absatz 2 Zeile 4 „Unbefangenheit" statt Unabhängigkeit gesetzt worden, welcher sinnstörende Fehler hiemit berichtigt wird.

München, 19. Juni. Se. Maj. der König ist diesen Morgen aus Berg hier eingetroffen, um die Königin Marie von Neapel zu begrüßen und morgen an der Frohnleichnamsprozession theilzunehmen. — Der vormalige Staatsminister der Justiz, Frhr. v. Mulzer, Präsident des niederbayerischen Appellationsgerichts, ist zur Zeit hier anwesend. (A. Z.)

A. C. **München**, 20. Juni. Der am 4. d. Mts. zwischen Preußen, Würtemberg, Baden und Hessen zu Berlin unterzeichnete Präliminarvertrag über die Fortsetzung der Zollvereinsverträge ist am 18. d. M. auch von Bayern unterzeichnet worden. Derselbe unterliegt nunmehr der Allerhöchsten Ratifikation.

— Das Frohnleichnamsfest wurde heute dem bekannt gegebenen Programme gemäß gefeiert. Nach Schluß des Amtes, welches um halb 8 Uhr begann, bewegte sich die feierliche Prozession, vom herrlichsten Wetter begünstigt, von der Metropolitankirche aus durch die Kaufingerstraße auf den Marienplatz, wo bei der Mariensäule das erste Evangelium gelesen wurde, von da durch die Dienersgasse nach dem Max-Josephplatz, wo das zweite Evangelium gelesen ward; von hier in die Ludwigsstraße bis zum Palais des Herzogs Maximilian, wo in der Mitte der Straße das dritte Evangelium gehalten wurde, und von da auf der andern Seite zurück durch die Theatinerstraße, in welcher am Kommandantschaftsgebäude das vierte Evangelium gelesen wurde. Sodann kehrte die Prozession durch die Wein- und Kaufingergasse und das Frauengäßchen in die Metropolitankirche zurück. — Dem Amte und der Prozession wohnten Se. Maj. der König, Ihre kk. HH. Prinz Otto, Prinz Luitpold, Prinz Adalbert und Prinz Ludwig, die sämmtlichen Staatsminister mit Ausnahme des beurlaubten Hrn. v. Pfretzschner, die obersten Hofchargen rc. rc. bei.

— Se. Majestät der König ist Mittags wieder mit Extrazug nach Schloß Berg zurückgekehrt.

Darmstadt, 18. Juli Heute hielt unsere erste Kammer eine ihrer sporadischen Sitzungen ab. Auf der Tagesordnung standen neun verschiedene Gegenstände, welche mit gewohnter Raschheit erledigt wurden. Zuerst wird der Gesetzentwurf, die Aufhebung des Salzmonopols betr., nach den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen, da man sich der Nothwendigkeit fügt. (Morgen muß die Ratifikation in Berlin erfolgen.) Der Berichterstatter hebt jedoch ausdrücklich hervor, daß die Art. 5 und 7 des in Berlin vereinbarten neuen Gesetzes Eingriffe in das Vermögen von Privaten enthielten, welche unter andern Umständen eine ständische Zustimmung unmöglich machen müßten. Die Erhaltung des Zollvereins könne allein über diese Bedenken hinweghelfen. Das hohe Haus beweist sodann den Volksschullehrern eine Sympathie, die uns fast veranlaßt hätte, zu glauben, daß eine größere Erkenntniß dessen, was das neunzehnte Jahrhundert zu erstreben hat, sich der Herren bemächtigt habe; allein Graf Görz hält es für nöthig, jede derartige Illusion zu zerstören; denn er meint 400 fl. als Maximum für den Landschullehrer seien eine hohe und ausreichende Summe. Nur gewisse Ausnahmeverordnungen, welche für die Lehrer an Schulen von weniger als 30 Kindern seither galten, sollen in Zukunft wegfallen und den Lehrern, welche auch keine Definitorialprüfung gemacht haben, Alterszulagen werden. Die übrigen Gegenstände sind von wenig Belang. (F. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Braunschweig. Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat in der Sitzung vom 10. Juni folgenden Aufruf beschlossen: „Die für das vorige Jahr in Aussicht genommene Berufung des Juristentages ist durch die bekannten politischen Ereignisse verhindert worden. Weit entfernt, in diesen Ereignissen einen Grund zu finden, den Bestand des Juristentages in Frage zu stellen, sehen wir in ihnen die dringendste Aufforderung, das Band, welches unser Verein um die Fachgenossen geschlungen, zu erhalten und zu kräftigen. Wir erfreuen uns mit Recht der Erfolge, welche unsere Zusammenkünfte erreicht haben: der Hebung des wissenschaftlichen Sinnes, der ausgleichenden Macht persönlicher Annäherung, der Stärkung des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit, der Förderung der nationalen Rechtseinheit. Der Gedanke, welcher uns zusammengeführt, hat durch die Erschütterung des letzten Jahres nichts an seinem Werthe und seiner Bedeutung verloren, er hat noch immer dieselbe Berechtigung. Er wird auch ferner die Kraft bewähren, unsere Vereinigung zu einer festen Stütze des nationalen Lebens zu machen. In diesem Sinne haben wir einstimmig beschlossen, die Versammlung des Juristentages auf den 26. bis 29. August ds. Js. nach München zu berufen."

Aus Thüringen, 16. Juni. Vom Bureau des deutschen Protestantenvereins zu Heidelberg ist an die Vorstände der Zweigvereine die Mittheilung ergangen, daß der zweite allgemeine Protestantentag nicht, wie früher beschlossen, in Hannover, sondern in Berlin abgehalten werden soll, und zwar am 26. und 27. Sept. ds. Js., in Verbindung mit dem 50jährigen Erinnerungsfest an die Gründung der preußischen Union. Man hofft, daß diesem Vornehmen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegentreten werden, während die gegenwärtige Stimmung in Hannover für eine kirchliche Versammlung nicht das nothwendige Interesse und den erwünschten Erfolg erwarten ließ. (F. Journ.)

Leipzig, 19. Juni. Mit dem 1. Juli wird das bisher für ganz Sachsen bestandene Hauptzeitungsbureau in Leipzig decentralisirt, und treten in dessen Stelle Zeitungskomptoire in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Löbau, welche die direkten Bestellungen von Zeitungen des In- und Auslandes vermitteln. — In dem allgemeinen deutschen Arbeiterverein ist eine Spaltung ausgebrochen. Gegen den bekannten v. Schweitzer ist am 16. Juni in Dresden ein Gegenpräsident gewählt worden in der Person des Kupferschmieds Försterling, den auch die Gräfin Hatzfeld unterstützt. Derselbe erhielt 2764 Stimmen. Es waren in der Wahlversammlung zwar nur 50 Personen anwesend, aber „Delegirte" vertraten ganze Vereine. (N. Korr.)

Oesterreich.

Preßburg, 14. Juni. Bei der ungeheuren Masse österreichischer Staatspapiere in deutschen Händen hat Deutschland ein ganz direktes Interesse an der Entwicklung der Verhältnisse zwischen Oesterreich und Ungarn: die Zahlungsfähigkeit des Staates hängt davon ab. Leisten soll Ungarn gegen 90 Millionen Gulden, nach dem bisherigen Steuermodus sind aber nur etwa 30 Millionen aufzubringen. Die unter dem Einfluß des ungarischen Ministeriums stehende Wiener „Debatte" behauptet: Ungarn stehe ein Guthaben von 7 Millionen zu; thatsächlich ist es dagegen mit 10 Mill. im Rückstand. Zu Glück sind die Erndteaussichten in Ungarn und seinen Nebenländern hoffnungsvoll, und auch in Deutsch-Oesterreich werden sie als sehr günstig bezeichnet. Die niedrigen Bahntarife erweitern jährlich das Ausfuhrvermögen an Rohprodukten, seitdem namentlich die Mühlenindustrie Pesths — sie war unter den Geschenkebringenden am 2. Krönungstage, befindet sich übrigens meist in den Händen von Schweizern — es dahin gebracht hat, Mehl, statt des Getreides zu versenden.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Die polnische Emigration hat folgende Adresse an den Kaiser zur Unterzeichnung aufgelegt: „Sire, die Geschichte unseres Vaterlandes in der Hand verurtheilen wir laut, in unserem Namen und im Namen Polens, einen sträflichen und unsinnigen Akt. Wir sprechen in diesem Augenblick weder von unseren Rechten noch von unseren Leiden. Eine Thatsache beherrscht gegenwärtig für uns alles andere: ein Verbrechen ist versucht worden, ein Pole ist der Thäter; wir protestiren, Sire, ganz Polen protestirt vor Ew. Maj. gegen das Attentat und seinen Urheber. Solche Werke sind nicht polnische Werke. Neun Jahrhunderte der Größe und ein Jahrhundert des Märtyrthums beweisen es zum Ueberfluß. Sire, wir segnen Gott, der nicht gestattet hat, daß ein Unglücklicher, der unser Landsmann ist, unter den Augen und an der Seite Ew. Maj. einen Souverän getroffen hat, welcher sich der Gastfreundschaft Frankreichs anvertraut hatte. Wir segnen Gott, aber wir schaudern bei dem Gedanken, daß das Leben Ew. Maj. bedroht sei, daß die Kugel Sie treffen konnte, Sie, Sire, der Sie uns mit Wohlthaten überhäufen, Sie, den Erwählten Frankreichs, welches uns seit beinahe 40 Jahren so großmüthige Gastfreundschaft gewährt. Unter allen Rufen der Verdammung, welche sich erheben, muß der unserige der tiefste, der energischeste, der schmerzlichste sein; denn wir sprechen im Namen der christlichen Moral, im Namen der Humanität, im Namen unserer nationalen Ehre selbst, jener Ehre, welche für unser Vaterland in seinem gegenwärtigen Unglück neben Gott unsere letzte Stärke und unser letzter Trost ist." — Diese Adresse ist u. a. von den Mitgliedern der Nationalregierungen von 1831 und 1863 Barczikowski, Moranski, General Zamoyski, X. Gillu, Ch. Rupprecht und Eduard Linwinski gezeichnet.

Paris, 17. Juni. Während die, wie leider nicht mehr zu bezweifeln ist, mit hannoverischem Gelde besoldete „Situation" den Preußen zum 18. Juni den höhnischen Glückwunsch ins Gesicht schleudert: „Wir wollen sehen, was in einem Jahre von euerem Pappendeckelreich noch übrig ist!" sucht die „Revue Contemporaine" in einer längeren Betrachtung über die Zusammenkunft der Souveräne den Nachweis zu liefern, daß es für die Franzosen weit vortheilhafter sei, zum Zustandekommen der unaufhaltsam sich

vollziehenden deutschen Einheit im Frieden beizutragen, als den Versuch zu wagen, dieselbe durch einen Krieg zu hintertreiben. Denjenigen, die lieber einen Krieg als die völlige Einheit Deutschlands wollen, ruft Hr. v. Calonne zu: „Nun denn, beugt euch vor der Politik Napoleons I., der nach Spanien zog, der Italien annectirte, Deutschland zertrat und sich im russischen Schnee vergrub. Dieß ist eure Politik, die Politik des Ehrgeizes und der Eroberung!“ Dieß aber sei keineswegs die Politik Napoleons III., der zu seinem ewigen Ruhm begriffen habe, daß der dauernde Frieden nicht durch den Krieg auferlegt werden, sondern nur aus der einträchtigen Zustimmung aller und der allseitigen Befriedigung der nationalen Interessen und Gefühle hervorgehen könne u. s. w. Der treffliche Artikel schließt mit folgenden allgemeinen Betrachtungen, denen jeder Vernünftige diesseits und jenseits des Rheins von Herzen zustimmen wird: „... Sollen denn die Völker immerdar die Opfer der Leidenschaften und der Mißgriffe einiger Wenigen sein? Was haben wir von Deutschland zu fordern? Was kann Deutschland von uns zu beanspruchen haben? Wenn zwei Nationen wider einander gerathen, so rührt dieß von entgegengesetzten Interessen her. Die eine trägt Begehr nach etwas, einem Stück Land, das die andere nicht ablassen will. Die Staaten gerathen nicht mehr in Streit bloß des Vergnügens wegen, um sich zu schlagen, und der Krieg ist kein Hahnenkampf zur Erheiterung der Gallerie. Will Deutschland das Elsaß nehmen? Will Frankreich sich des Rheins bemächtigen? Auf beiden Seiten gibt es Narren, die solches wollen, oder sich wenigstens stellen, als wollten sie es. Wir kennen dagegen auf beiden Seiten keinen vernünftigen Mann, der, wenn seine Stimme den Ausschlag geben sollte, diese Frage zu bejahen wagte. Klar ist es nur für Jedermann, daß keine der beiden Nationen etwas dabei gewänne und gewinnen könnte; daß aber das Capitel der Schmerzen und des Unheils, das sich daraus ergeben würde, lang, zu lang ist, als daß wir uns darauf einlassen möchten. Ueber einigen verbohrten Köpfen und einigen Leuten, die ein Interesse an den Friedensstörungen haben, gibt es zwei große Völker, die sich ihrer theilnehmenden Gefühle versichern und einander die Hand reichen. Es gibt weise, zum Theil geniale Staatsmänner; es gibt zwei befreundete Herrscher, die durch Herz und Geist, ebenso wie durch den Glanz des Glücks hervorragen. Der König von Preußen kam zuerst mit offen dargebotener Hand. Seinerseits soll nun der Kaiser der Franzosen nach Deutschland, nach Berlin gehen, wo ihn eine Begeisterung ähnlich wie an den schönen Triumphtagen nach der Krim und Italien erwartet. Dort soll vor dem Bildniß des großen Friedrich, welcher der französischste aller Deutschen war, der Bund besiegelt werden, aus dem für Europa eine neue Aera des Friedens und für Frankreich, wie wir hoffen, ein neuer Fortschritt auf der Bahn der Freiheit sich ergeben soll.“

Paris, 17. Juni. Wie die „Presse“ meldet, ist der Erzbischof von Paris vor seiner Abreise nach Rom heute von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen worden. Er reist morgen in Begleitung seines Generalvicars Abbé Surrat und seines Secretärs ab. Er wird einen Monat abwesend bleiben. Hr. Darboy wird in dem französischen Gesandtschaftshotel in Rom absteigen. — Das „J. d. Paris“ theilt mit, daß der Kaiser Alexander den Befehl ertheilt hat, einen Degen Napoleons I., der sich in seinem Besitz befindet, dem Invalidenhotel in Paris als Geschenk von seiner Seite zuzusenden.

Paris, 18. Juni. Der „Moniteur“ berichtet: Die internationale Konferenz zur Prüfung der Münzfrage trat gestern im Ministerium des Aeußern unter dem Vorsitz des Marquis de Moustier zusammen. Folgende Staaten sind an der Konferenz betheiligt: Frankreich, England, Oesterreich, Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Spanien, die Vereinigten Staaten, Griechenland, Italien, die Niederlande, Portugal, Preußen, Rußland, Schweden und Norwegen, die Schweiz, die Türkei und Würtemberg.

— Der „Patrie“ gehen Privatnachrichten aus Jassy zu, denen zufolge die Verfolgung gegen die Juden in Rumänien, wenn sie auch nicht mehr offenkundig getrieben wird, doch ununterbrochen fortdauert.

Großbritannien.

London, 14. Juni. Die Reform-Liga hat beschlossen, eine Adresse „an die Völker Europa's“ zu richten, die demnächst an alle organisirten Arbeitervereine sämmtlicher europäischer Staaten versandt werden soll. Sie lautet: „Brüder! Es ist Zeit, daß wir zu einem richtigen brüderlichen Verständnisse unserer gegenseitigen Interessen und gemeinsamen Rechte gelangen. Die Freiheit ist kein Geburtsrecht irgendeiner besonderen Nation oder Race, sollte vielmehr das allgemeine Erbtheil aller sein. Despotismus und Willkühr sind abscheulich, was immer ihre Form sein mag, und wo immer sich ihre schädlichen Einflüsse einnisten mögen. Eine gute Verwaltung und gleiche wohlthätige Gesetze gereichen jedwedem Land, das weise oder glücklich genug ist, sie zu besitzen, gleichmäßig zum Segen. Dampf und Elektricität haben die Schranken weggefegt, welche durch die geographischen Entfernungen, Volksvorurtheile, dynastische Ehrgeizpläne und Streitigkeiten, welche die Unwissenheit und die Antipathien der Nation absichtlich pflegten, zwischen uns errichtet worden waren. Wir haben gleiche Interessen, Friede und Eintracht ist uns allen gleich theuer. In unserem Interesse kann es nimmer liegen, einander zu schaden. Millionenmal besser ist es, daß wir gegenseitig für unser Wohl arbeiten, als daß wir uns bekämpfen sollten um einander zu verderben. Brüder in Paris und Berlin! Ihr habt den Worten des Friedens und der Freundschaft würdigen Ausdruck verliehen — möchten sie ein Echo in jedem ehrlichem Herzen finden! Krieg heißt das böse schädliche Spiel, das von Kaisern und Königen mit dem Leben und Gut der Völker gespielt wird. Thut ihn in den Bann. Wenn ihr euch weigert, die Leute und die Geldmittel zu liefern, euch selber und andere zu opfern, dann muß das blutige Spiel aufhören. Völker gerathen nie oder selten mit einander in Streit; Zank gibt es nur unter denen, von welchen sie sich regieren lassen, und deren Zänkereien sie thörichterweise zu den ihrigen machen. Weigert euch daher noch fernerhin zum gegenseitigen Abschlachten gehetzt zu werden durch die Leidenschaften oder selbstsüchtigen Interessen eurer Regenten, oder durch die Intriguen ihrer diplomatischen Helfershelfer. Von euch allein hängt es ab. Es gibt kein irdisches Gut, das ihr, mit Gottes Willen, durch eure vereinte moralische Kraft, nicht zu erreichen im Stande wäret. Diese Kraft ist unwiderstehlich; vor ihr fallen die bewaffneten Schaaren. Gestützt auf Gerechtigkeit, Gesetz und Ordnung liegt in ihr mehr Stärke und keines von den Uebeln der physischen Kraftanwendung und revolutionären Gewalt. Wir Engländer haben diese Macht früher und jetzt noch mit Erfolg angewandt, um unsere verfassungsmäßigen Freiheiten friedlich, ordentlich und gesetzlich zu entwickeln, um unser parlamentarisches Vertretungssystem zu erweitern und zu verbessern, um unser Versammlungsrecht behufs Erörterung und Besprechung politischer und sozialer Fragen zu schützen und zu wahren. Weshalb sollte diese Macht nicht in jedem Lande angewendet werden zur Entwickelung des Rechten und Billigen, zur besseren Verwaltung der Staatangelegenheiten, zur Bekämpfung von Verwaltungsübeln, aristokratischen Uebergriffen und schädlichen Classenprivilegien, zur Abschaffung aller ungerechten und drückenden Gesetze und Steuern, zur Verwirklichung einer wahren und vollständigen bürgerlichen und religiösen Freiheit, zur Verminderung der Armuth, zur Aussöhnung der anscheinend einander feindseligen Interessen von Kapital und Arbeit, zur Förderung der Gleichstellung aller heimischen sozialen und politischen Interessen, zur Niederwerfung aller fiscalen, Verkehr hemmenden Schranken, um vollständige Verkehrs- und Handelsfreiheit nach außen zu erzielen, eine fortschreitende, allgemeine Zufriedenheit, Glückseligkeit und Brüderlichkeit sämmtlicher Völker des Menschengeschlechts zu erreichen? Auf diesem Wege kann allerorten viel gewirkt werden. Mißregierung und Mißverwaltung herrscht nur zu allgemein. Noch schleicht der Feudalismus in unserer Mitte. Noch ist die Bigotterie ihrer Verfolgungssucht nicht ledig, und auch die Kriegsmanie lebt noch, wenn sie auch zuweilen eingeschläfert ist. Brüder! vor euch liegt die Zukunft, es warnt euch die Vergangenheit. Wir fordern euch auf, über diese Dinge nachzudenken. Unrecht und Elend zu mildern, Frieden und Wohlstand zu mehren, für das Gute zu arbeiten und die Welt nach Kräften besser zu machen als wir sie gefunden haben, sind Ziele, die eines jeden wahren Mannes würdig sind, eines jeden Philosophen und Philantropen jedweden Glaubens. Man nennt unser Zeitalter das Fortschrittszeitalter. Macht es dieses Namens würdiger, indem ihr die Spuren früherer Uebelstände immer mehr verwischt. Unser Kampf gilt nicht den Ehrlichen und Gerechten in irgend einer Classe oder Berufssphäre, aber den Entschluß solltet ihr fassen, nicht länger die Opfer und Werkzeuge ungerechter Herrscher oder falscher Propheten der Königs- oder Priesterzunft zu sein. Es gibt herzerhebende Worte, die wir alle gebrauchen können, wessen Glaubens, Landes und Stammes wir auch sein mögen, die himmlischen Worte: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind!“

Volkswirthschaftliches.

München, 19. Juni. Laut Bekanntmachung des k. Haupt-Münz- und Stempelamtes über die bis zum Schlusse des Jahres 1866 stattgefundenen k. b. Ausmünzungen wurden im Jahre 1866 an einfachen Vereinsthalern für 1,882,904½ fl., an Guldenstücken 121,872 fl., an Halbgulden für 50,274½ fl., an Sechsern für 8737 fl., an Groschen für 28,336 fl., an Kreuzern für 42,359 fl., an Halbkreuzern für 1946 fl. und an Pfennigen für 6186 fl., im Ganzen also eine Münzsumme im Werthe von 2,142,617 fl. ausgeprägt. Die Totalsumme von 1838—1866 inclusive entziffert den Betrag von 111,945,644½ fl. Münzen.

Vom 1. Juli an treten an folgenden Orten Postexpeditionen ins Leben: Röttenbach bei Lauf (Mittelfranken), Breitenbrunn (Oberpfalz), Pfatter (Oberpfalz), Neuhaus bei Velden (Oberpfalz), Ruhstorf (Niederbayern), Niederkirchen (Pfalz). (V.-Bl. d. V.-A.)

Gotha, Ende Mai. Die hiesige Lebensversicherungsbank hat ihren Rechnungsabschluß für 1866 beendigt, nach welchem dieses Jahr, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, wiederum recht befriedigende Ergebnisse geliefert hat. Es zeigt sich ein Zugang von 2498 neuen Versicherungen mit 4,815,100 Rthlr. Beträge, welche nächst dem Jahre 1865 noch in keinem der früheren Jahre erzielt wurden, — eine Steigerung der Einnahme an Prämien und Zinsen um 135,182 Rthlr., eine Zunahme der Fonds um 628,277 Rthlr. Der gegenseitige Verband dieser Anstalt umfaßte Ende des Jahres 29,563 Mitglieder mit 53,014,400 Rthlr. Versicherungssumme; der diesen Mitgliedern gehörige, fast ausschließlich in ersten Hypotheken größerer Landgüter angelegte Fonds ist durch obigen Zuwachs auf 13,975,210 Rthlr. gestiegen und die gesammte Einnahme erreichte im vorigen Jahre die Höhe von 2,463,127 Rthlr. Unter dem Fonds sind 2,535,787 Rthlr. reine Ueberschüsse begriffen, welche in diesem und den nächsten Jahren als Dividende an die Versicherten mit 36 bis 39 Proz. vertheilt werden. Daneben hat die Bank im vorigen Jahre nicht weniger als 1,316,700 Rthlr. an die Erben von 720 gestorbenen Versicherten vergütet. Es sind darunter 120,500 Rthlr. für 93 von der Cholera hingeraffte Versicherte begriffen. Durch diese Epidemie ist die Ausgabe für Sterbefälle diesmal allerdings über die rechnungsmäßige Grenze gesteigert worden, jedoch nur um 97,044 Rthlr., d. i. um etwa 8 Proz. der Erwartung, während in den beiden vorausgegangenen Jahren 304,985 Rthlr. weniger für Sterbefälle auszugeben waren, als die Grundlagen der Prämienberechnung erwarten ließen. Nach gehöriger Ausstattung der Reserve läßt das vorige Jahr noch einen reinen Ueberschuß von 501,121 Rthlr. übrig. — Die Theilnahme an dieser Anstalt mehrt sich von Jahr zu Jahr in bedeutendem Grade. Die soliden Grundlagen ihres Rechnungswesens, die Sparsamkeit ihrer Verwaltung, deren gesammte Kosten nur etwa 4½ Proz. der Jahreseinnahme ausmachen, die sichere Belegung der Fonds, an denen noch niemals der geringste Verlust entstanden ist und die nebst den sonstigen Einrichtungen den Versicherten im vorigen Jahre solche Beruhigung gewährten, daß trotz der sehr bedenklichen Zeitumstände der Abgang bei Lebzeiten sich wie gewöhnlich auf sehr mäßige Grenzen beschränkte, werden sich ihrem ferneren Aufblühen förderlich erweisen und den Theilnehmern steigende Vortheile gewähren.

Am Pfingstmontag war die Pariser Ausstellung von 13[illegible] Personen besucht; Abends 6½ Uhr fehlte es in mehreren Restaurationen vollständig an Lebensmitteln. Die nächste Folge der Abreise des Czaren und des Königs von Preußen ist die, daß der Fremdenverkehr in Paris etwas weniger stark geworden. Man findet wieder Platz in den Hotels, und man braucht sich nicht mehr einen Wagen mit List und dazu noch mit schwerem Gelde zu erkaufen.

Vermischtes.

München, 18. Juni. Der Krönungsmantel, den Frl. Mallinzer vorgestern als Elsa im Lohengrin trug, weißer Atlas mit schwerer, ächter Goldstickerei, ist ein früherer Staatsmantel der Königin Marie von Hannover, von welcher er für die Aufführung der bezeichneten Wagner'schen Oper um einen hohen Preis, man spricht von mehreren Tausend Gulden, erstanden worden ist. (Fr. Kur.)

München, 19. Juni. Ein Kriegsministerialrescript vom 15. d. theilt den Generalkommando's u. s. w. der Armee mit, daß der König für gesicherte Unterbringung der Instrumenten-Etuis der Militärärzte die Einführung einer am Gürtelriemen der Säbelkuppel zu tragenden Tasche von schwarzem Glanzleder genehmigt hat.

Nach Briefen aus **Luzern** soll der seit geraumer Zeit dort lebende Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, jetzt 76 Jahre alt, bedenklich erkrankt sein. Man glaubt, daß nach dem Tode dieses vielgewandten und noch mehr gewendeten ehemaligen Staatsmannes dessen Memoiren werden veröffentlicht und durch diese auf manche noch dunkle Partieen der bayerischen Geschichte in den letzten 30 Jahren ein, wenn auch zweifelhaftes, Licht wird geworfen werden. (Schw. Merk.)

Augsburg, 20. Juni. Heute feiert der Rath der k. Regierung, K. d. J., Hr. Dr. v. Ahorner sein 50jähriges Dienstjubiläum. In huldvollster Anerkennung seiner großen Verdienste um die Hebung und Förderung besonders des Schulwesens im Kreise Schwaben hat der König demselben aus Anlaß seines Jubiläums das Ehrenkreuz des Ludwigsordens verliehen.

Der Mainzer Schwimmkünstler und Rivale Ernst Mahner's, Konrad Siebert, der um Neujahr in den eiskalten Fluthen des Rheins eine Schwimmparthie durch die Mainzer Schiffbrücke machte, ist am 11. ds. bei einer Schwimmtour im Rhein, wobei er sich einen Zuber angehängt hatte, welcher seine Kleider enthielt, in der Nähe von Mombach ertrunken.

Der Gesammtausschuß des deutschen Sängerbundes hat soeben seinen Geschäftsbericht über die Zeit vom Juli 1865 (Dresdener Sängerfest) bis Juni 1867 veröffentlicht. Es wird darin das Fortbestehen des Bundes in seiner früheren Ausdehnung über ganz Deutschland, trotz der inzwischen eingetretenen staatlichen Veränderungen, betont und dann ein Verzeichniß der dem Bunde angehörigen Vereine gegeben. Darnach gehören zu demselben 62 Vereine und Einzelnbünde mit 52,000 Sängern, nämlich circa 1200 Oesterreicher, 15,900 Preußen, 11,100 Sachsen, 6300 Würtemberger, 6900 Bayern und Pfälzer, 3300 Thüringer, 3400 Badenser, 900 Hessen, 1540 Mecklenburger und Lübecker, 150 Anhalter, 233 Deutsche in London und 30 Deutsche in Lyon. Das Bundesvermögen besteht in dem schönen Bundesbanner (das nebst der Ausrüstung der Fahnenwacht gegen 1000 Thaler gekostet hat), ferner in Werthpapieren 1800 Thaler und an baarer Kasse 884 Thaler 23 Ngr. und 7 Pf.; die rückständigen Beiträge betragen circa 1500 Thaler. Am 16. ds. wird in Eisenach ein Sängertag abgehalten, auf welchem die Frage der Abhaltung eines zweiten Sängerbundesfestes, das statutengemäß 1869 stattfinden müßte, zur Berathung kommt.

(**Triumph der deutschen Sprache.**) Ihren Lesern wird wohl bekannt sein, daß eine große Anzahl, sogar hervorragender Männer, wie der berühmte Redner Dr. Rieger vom österreichischen Abgeordnetenhaus u. s. w., den verschiedensten slavischen Stämmen angehörend, sich in Rußland einfanden, um mit ihren Stammesgenossen zu fraternisiren. Dieselben kamen auf ihrer Rundreise auch nach Moskau. Die Damen Moskau's, unter welchen sich eine Fürstin Tschetwertinski, eine Fürstin Trubezkoi u. a. m. befanden, gaben den „slavischen Gästen" ein Fest, welches auf dem Landhause des Schriftstellers v. Wisin stattfand. Anfänglich war der gegenseitige Verkehr zwischen Festgeberinnen und Gästen ein ziemlich gezwungener. Die „Brüder" sind sehr liebenswürdige Leute, große Publicisten, Gelehrte und Redner, aber das glatte Parquet ist nicht ihre Heimath. Dazu kam noch, daß hier, wo den Sprachkenntnissen jedes Einzelnen auf den Zahn gefühlt wurde, sich sehr große Lücken ergaben. Bei den Herren-Diners fiel dies bisher weniger auf; jede Abtheilung hatte ihren Sprecher, und diese leisteten ihr Mögliches. Russisch verstanden die Wenigsten, mit dem Französischen ging es ebenfalls sehr holprig, und endlich faßte sich die liebenswürdige Wirthin Frau von Wisin ein Herz und fing an, deutsch zu sprechen. Damit war das Eis gebrochen. Alle fielen mit ein, und sehr ungenirt floß nun die Unterhaltung. (Bekanntlich mußte auf dem großen Slavenkongreß zu Prag im Jahre 1848 ebenfalls die deutsche Sprache zu Hülfe genommen werden, damit die verschiedenen Slaven sich verstehen konnten.) [Schw. Tgbl.]

Wien, 17. Juni. Vorgestern Nachmittags wurde, nach einer amtlichen Mittheilung der „Wien. Ztg.", der Schuhmachergeselle Adalbert Troll, 26 Jahre alt, aus Buches in Böhmen gebürtig, als der Thäter des am Pfingstmontag an Elisabeth Kolb verübten Raubmordes verhaftet. Bei demselben wurde beinahe die ganze geraubte Baarschaft und darunter einige mit Blut befleckte Staatsnoten gefunden. Die muthmaßliche Theilnehmerin am Morde ist seine ebenfalls verhaftete Geliebte Katharina Petersilka, Dienstmagd beim Webermeister Slavik, wohnhaft in demselben Hause, wo der Mord verübt wurde. Der Verdacht gegen diese beiden Individuen entstand im Laufe des vorgestrigen Vormittags. Vor Allem war es klar und über allen Zweifel erhaben, daß nicht eine Person allein die That verübt haben konnte, und daß die Verbrecher mit dem Hauswesen, der Wohnungseintheilung, den Einrichtungsstücken derselben u. s. w. vollkommen vertraut gewesen sein mußten. Es wurden demnach in dem Hause selbst, wo die That geschehen, die sorgfältigsten Nachforschungen gepflogen, insbesondere ward ein Hauptaugenmerk auf die weiblichen Dienstboten gerichtet, da es sich bei der Aufnahme des Thatbestandes gezeigt hatte, daß man in dem Zimmer, in welchem das unglückliche Mädchen ermordet worden war, die auf dem Boden befindlichen Blutspuren mittelst eines farbigen Tuches zu verwischen versucht hatte. Als man die Keller- und Bodenräume des Hauses untersuchte, fand man in einem der letzteren blutige Wäsche und insbesondere eine blutige Krinoline, welche als das Eigenthum der Dienstmagd Petersilka sowohl von anderen Personen als auch schließlich von dieser selbst anerkannt wurden. Nach diesem höchst wichtigen Funde schritt man sofort zur Untersuchung der Effekten der Petersilka, und ebenso wurde die Wohnung ihrer Dienstgeberin in allen ihren Theilen und Winkeln durchsucht. Da fand man nun in dem Aborte das Mordinstrument — ein scharfgeschliffenes blutiges Rasirmesser. Nach ihrer Verhaftung legte sie nach langem Sträuben endlich ein Geständniß ab, daß sie mit ihrem Geliebten Troll den Raubmord verübte. Die Verübung einer Thätlichkeit dabei leugnet sie jedoch, während es gerade wahrscheinlich ist, daß sie, während Troll die unglückliche Kolb festhielt, dieser mit dem Rasirmesser den Hals abschnitt. Auch die Mutter der Petersilka ist gefänglich eingezogen worden.

Frankreich, „reich genug seinen Ruhm zu bezahlen", und prunkende Invalidenhäuser zu erhalten, kann trotz dem guten Willen des gegenwärtigen Unterrichtsministers die Mittel nicht erschwingen, im Dienst ergrauten Lehrern ein Auskommen zu sichern. Das neueste Gesetzbulletin enthält kaiserliche Dekrete, welche einem 73jährigen Lehrer nach 49jähriger Dienstzeit eine jährliche Pension von 100 Franken und einem 74jährigen nach 50jähriger Dienstzeit eine Pension von 61 Franken bewilligen.

---

* Geehrtem Verlangen entsprechend, öffnen wir gerne folgendem Aufruf auch die Spalten unseres Blattes:

Deutsche Bürgerschule in Konstantinopel.

An unsere Landsleute in der Heimath!

Seit Jahr und Tag hat sich das dringende Bedürfniß herausgestellt, eine gute deutsche Schule in Konstantinopel zu gründen, vielfach haben Berathungen darüber unter den Mitgliedern der hiesigen deutschen Kolonie stattgefunden, auch sind beachtungswerthe Versuche gemacht worden, ein solches Institut in's Leben zu rufen, doch erst in der letzten Zeit ist es gelungen, das Projekt seiner Verwirklichung näher zu rücken. — Hervorgegangen aus Besprechungen einer Anzahl sich besonders dafür interessirender Männer, und nach eingehenden erschöpfenden Vorberathungen derselben, hat sich schließlich eine allgemeine Versammlung der Kolonie für die unbedingte Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer Schule ausgesprochen, da das, was bisher unter diesem Namen bestand, sich als lebensunfähig erwiesen hat und, seiner Einrichtung nach, weder allgemeines Interesse erregen, noch dem hohen Zweck entsprechen konnte. Im weiteren Verlauf der Angelegenheiten hat sich eine deutsche Schulgemeinde gebildet, welche auf Grund der Gleichberechtigung aller Glaubensbekenntnisse und der Selbstverwaltung durch die Gemeindeglieder ein Statut zur Gründung einer paritätischen Bürgerschule angenommen hat. Für die Zahl und die Vermögensverhältnisse unserer Kolonie sind sehr reichliche Beiträge, sowohl zum Gründungs- resp. Reservefond, als auch jährlich gezeichnet worden, wobei unsere Schweizer Freunde uns in erfreulicher Weise unterstützt haben. — Wollten wir nicht den überaus mächtigen Einfluß der unter französischem Schutz stehenden Jesuitenmission, welche, mit Ausnahme des türkischen und orthodox griechischen Elements, hier leider fast das ganze Erziehungswesen an sich gerissen hat, freie Bahn lassen, und die deutsche Jugend heimischer Sitte und Bildung entfremden, so war es die höchste Zeit, daß wir energisch an's Werk gingen, um die Zukunft der Kolonie vor Entgermanisirung zu behüten. — Es bedarf wohl keines Hinweises darauf, was die Propaganda der Jesuiten hier bezweckt; Staat und Ordenszweck haben sich seit Jahrzehnten dabei in die Hände gearbeitet, und selbst zur Zeit, als die Religion in Frankreich offiziell abgeschafft war, wurde die Mission im Orient von der französischen Republik nach wie vor unterstützt. — Zur Gründung und Aufrechthaltung einer guten Schule in Konstantinopel bedarf es großer Mittel, um so mehr, da nach unseren Statuten den Kindern armer und weniger bemittelter deutscher und schweizer Eltern der Schulbesuch ermöglicht werden soll, wir also im Schulgeld einen erheblichen Ausfall zu gewärtigen haben. Was von der Kolonie geleistet werden konnte, ist fast allseitig geschehen, aber, soll das Unternehmen gesichert sein und wollen wir tüchtige Lehrkräfte beanspruchen, und nur auf solche reflektiren wir, so muß uns von draußen Unterstützung werden. — Zu jeder Zeit hat sich die hiesige deutsche Kolonie bereit gezeigt, jedem berechtigten Ansinnen, welches an sie innerhalb derselben oder von Deutschland aus gestellt wurde, sei es zur Linderung von Nothfällen, sei es für patriotische Zwecke, in, wir glauben sagen zu dürfen, ehrender Weise zu entsprechen; heute ist es zum ersten Mal, daß sie sich an ihre Landsleute in der Heimath wendet, um für einen hochwichtigen Zweck Beihilfe zu erbitten: Wie wir stets ein warmes Herz für deutsche Noth und unser deutsches Vaterland, auch stets eine offene Hand zum Geben hatten, so wollen wir auch fest und bestimmt glauben, daß unser Ruf nicht umsonst erklingen wird! — Das deutsche Element in Stambul vor Entfremdung, Unbildung und Verbildung in schlimmster Form und Weise zu bewahren, gründen wir eine deutsche Bürgerschule für alle deutschen und schweizer Kinder ohne Rücksicht auf Stand und Glaubensbekenntniß, und hiezu möge uns ein Jeder daheim, dem es möglich ist, nach seinen Kräften helfen. — Konstantinopel, im Mai 1867.

Das provisorische Komite der deutschen Schulgemeinde:

Siegfried Adler (Frankl und Adler) aus Böhmen. Gustav Gerdes (Gerdes und Gaggiari) aus Remscheid. Wilhelm Heintze aus Hannover. Fried. Heer aus Glarus. Siegfried Kurländer aus Vorarlberg. Heinrich Lange aus Wald bei Solingen. Friedr. Neeff (Friedr. Neeff und Sohn) aus Solingen. J. H. Rieckhoff aus Bremen. Chr. Roth aus Coblenz. Gustav Wülfing aus Remscheid.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 20. Juni. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Nachdem bei den vertraulichen Erörterungen zwischen Kopenhagen und Berlin Dänemark die Garantien für den Schutz und die Sicherung der deutschen Nationalität in dem abzutretenden Nordschleswig abgelehnt, hat Preußen in amtlicher und bestimmter Form angefragt, ob und welche Garantien Dänemark in Betreff der Angelegenheit gewähren wolle.

Paris, 19. Juni. Die „France" schreibt: Die Mittheilung der „Berl. Börsenztg.", daß der Kaiser Napoleon nach Berlin gehen werde, ermangelt jeder ernstlichen Begründung. — Dem „Temps" zufolge wird der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz durch den Prinzen v. Reuß ersetzt werden.

Konstantinopel, 20. Juni. Die Abreise des Sultans ist auf morgen anberaumt. Fuad Pascha wird ihn begleiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 30. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Großhaslach** auf der Anlage des dortigen Dorn'schen Sommerkellers an.

Sollte Regenwitterung eintreten, so wird die Versammlung im Dorn'schen Gasthause dortselbst abgehalten werden.

2. **Schnelltödtendes Fliegenpapier,** das Blatt 1 kr. bei **Joh. Katzenberger.**

3. **Cartons** in 3 Farben sind wieder vorräthig bei **Fried. Goßmann.**

4. Von $1\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiese in der Nähe von Schwalnbach ist die Heuernte zu verpachten. Auch wird dieselbe verkauft.

Näheres in der Expedition.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern, und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch die weitere Frage zur Sprache gebracht werden:

Welche Benützung des Wassers die Landwirthschaft den Müllern gegenüber zu fordern berechtigt ist.

Zur recht zahlreicher Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 13. Juni 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

50.

Samstag den 22. Juni

Großes Gartenfest

mit darauffolgender

Tanzunterhaltung.

Anfang 4 Uhr.

Programme liegen im Garten auf.

Die Vorstandschaft der Fünfziger.

Gut ausgetrockneten

Donauwörther Torf u. Zwickauer Prima-Pechstückkohlen

empfiehlt zur geneigten Abnahme mit dem Bemerken, daß Kohlen in den Sommermonaten billiger verabfolgt werden.

Ferdinand Mark.

Isatin-Tinte

veilchenblauschwarze, unverlöschliche, chemische Stahlfeder-, Schreib- und Copirtinte,

welche den bis jetzt gebotenen Tinten gewiß in jeder Beziehung voransteht. Die von mir selbst fabrizirte Tinte fließt in schöner violetter Farbe leicht aus der Feder, dunkelt langsam zum tiefsten Schwarz nach, gibt keinen Bodensatz, schimmelt nicht und ist außerdem ganz frei von ätzenden Ingredienzen, weßhalb auch weder Feder noch Papier davon angegriffen werden. Copie-Abzüge sind sauber und deutlich, und es treten durch das Alter die Schriftzüge immer kräftiger hervor. — Außerdem empfehle ich **Alizarintinte**, copirfähig, veilchenblaue **Isatinschreibtinte**, Dresdener tiefschwarze **Canzleitinte**, sowie **bunte Tinten** und **Stempelfarben**.

Für Ansbach hält Lager in Flaschen à 35 kr. bis 4 kr. Herr **August Woerle**.

Ludwig Koch, Dresden.

Mit spezieller Genehmigung des k. Ministeriums zu München für das ganze Königreich Bayern und k. k. österreichischen ausschl. Privilegium für die ganze österreichische Monarchie.

Balsamo di Napoli per i capegli.

Neapolitanischer Haarbalsam, per Glas 48 kr. und 30 kr.,

das vorzüglichste, reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiedererzeugung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare.

Neapolitanische Schönheits-Seife,

diese flüssige medizinische Toiletten-Seife ist das vorzüglichste Produkt der eleganten Pharmazie und dient anerkannt zur radikalen, schmerzlosen Entfernung von Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken 2c. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch nimmt die Haut eine blendendweiße, sammtartige Weichheit an, sie ruft bei jedem Alter die jugendliche Blüthe und Frische der Gesichtsfarbe hervor, indem sie den ganzen Organismus ermuntert, und die Lebensthätigkeit des Hautsystems im hohen Grade befördert. — Es ist anerkannt Thatsache, daß eine reine geschmeidige Haut Hauptforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — Nicht minder eignet sich diese vortreffliche Seife zum Reinigen der Zähne; wenige Tropfen auf die in Wasser getauchte Zahnbürste gegossen und die Zähne damit frottirt, geben den Zähnen eine blende Frische. — Ihr Wohlgeruch ist so lieblich duftend, der Erfolg so sicher, daß sie mit vollem Recht auf jeder Toilette den ersten Rang behauptet. — **Das große Glas 42 kr., das kleinere Glas 24 kr. mit Bericht und Gebrauchsanweisung.**

Die authentischen Zeugnisse anerkannt medizinischer Autoritäten, sowie angesehener Privaten, welche sich dieser cosmetischen Mittel mit besonders günstigem Erfolge bedienten, bürgen für deren Güte, doch um empfindlichen Täuschungen zu begegnen, sehe ich mich veranlaßt, im Interesse geehrter Abnehmer ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in jedes Glas mein Name eingeprägt, mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt, und mit Zinnkapsel, in welche mein Petschaft eingeprägt, sorgfältig verschlossen ist.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Von obigen Toiletten-Artikeln befindet sich der Alleinverkauf bei

Joh. Katzenberger.

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben

(Hausnummernbüchlein)

empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Pariser weißer flüssiger Leim.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man gebraucht denselben, um Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w. zu leimen.

Für den Erfolg wird garantirt. Preis per Flacon 8, 12 und 20 Kreuzer.

Allein ächt zu haben für Ansbach und Umgegend bei

Carl Oelschlägel.

Natürliche Mineralwasser

in allen gangbaren Sorten in frischen Füllungen direkt bezogen empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

12. **Schwalbacher Stahlwasser,**
Emser Krähnchen,
Selterser Wasser,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Weilbacher Schwefelwasser,

frische Füllung, empfiehlt

George Stellwaag.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen sind, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den k. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen und im k. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an den Unterzeichneten wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei ihm melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 1. März 1867.

A. Wetzler,

Ersatzmannsteller.

Lehrlings-Gesuch.

In einem lebhaften Kurzwaaren-Geschäft en detail in Schweinfurt wird unter annehmbaren Bedingungen ein junger Mann von solider Familie gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Heute und die nächsten Tage **Bock** bei

Koderer.

---

16. Eine gut erhaltene Landwehr-Offiziers-Uniform mit Helm, Säbel 2c. ist billig zu verkaufen.

---

17. B 67 wird im Stricken sowie in allen weiblichen Handarbeiten Unterricht ertheilt.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 20 Juni		Wien, 19 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,70
" 5% Metall.	49¾	" 5% Metall.	60,70
" Bank-Aktien	690	" L.-Anl.-L. v. 54	80
" Cred.-Bk.-Akt.	187⅛	" ditto v. 58	129,,
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	89,30
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	80
" ditto v. 60	73⅛	" Bank-Akt.	727
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	191
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	481
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	234,,
Ditto volleingezahlt	116⅛	" Nordb.-Aktien	172,30
Nordam. 6pr. 1882r.	7.%	" Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95	Wechsel — Augsb.	104,30

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	321,,	321,,	+ 11,0°	+ 15,4°
21	321,,		+ 11,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- 2c. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 10' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 15' E., Abends 8. G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. [illegible] P. Vorm. 10. 50' E., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.	O. Heilsbronn — Kleinberg: C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt: O. Lichtenau — Windsbach:	Morg. 5. Nchm. 2. 30' Nchm. 1. 45'	Abends 11. 10' Vormitt. 10. Morgens 7. [illegible]
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' E. Vorm. 10. 34' E., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' G., Nchm. 12. 15' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 7. 22' G. Nachts 12. 13. G.	O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Aurach — Feuchtwangen: O. Herrieden:	Nchm. 1. Abends 7. 15' Abends 7. 10'	Morgens 7. 25' Morgens 7. 0' Morgens 7. 15'

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 148. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, daher am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 1 Spalt. 4 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Basilius — Sonntag, 23. Juni — Kath.: Edeltraud.

An gefällige Bestellung der Fränkischen Zeitung

für das II. Semester oder III. Quartal erlauben wir uns unter Bezugnahme auf unsere **Einladung zum Abonnement** in Nr. 144 hiemit zu erinnern und wiederholt um möglichste Beschleunigung derselben zu bitten.

Redaktion und Expedition.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Juni. Amtliche Nachrichten. Auf die erl. Rathsstelle am Bez.-Ger. Nürnberg ist der dort. Assessor M. Pürckhauer befördert; auf dessen Stelle der Reg.-Assess. Ph. Geigel in Fürth, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und zum Assess. des Landg. Fürth der App.-Ger.-Accesss. C. Göß in Amberg ernannt; — dem Bezirksamtmann von Vilshofen, Regierungsrath G. Fruth, wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für immer der erbetene Ruhestand gewährt; auf dessen Stelle der Assessor der k. Regierung, K. d. J., von Niederbayern, Fr. Gossinger, ernannt; zum Assessor der Regierung, K. d. J., von Niederbayern der Bez.-Amts-Assessor von Rottenburg, H. Einsele, befördert und dessen Stelle dem Rechtspraktik. Gg. Steiger aus Inderstorf, z. Z. am Bez.-Amte Rosenheim, verliehen; — die kath. Pfarrei Illsbeck, B.-A. Amberg, dem Hausgeistlichen an der Gefangen-Anstalt Sulzbach übertragen; — der Bez.-Amts-Diener von Rothenburg a/T., Gg. Halter, auf sein Ansuchen wegen Funktionsunfähigkeit des Dienstes unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Genesungsfalle enthoben und dessen Stelle dem als Leibboten am Bez.-Amte Kissingen verwendeten vormal. Gendarmen Joh. Albert in widerruflicher Weise verliehen; der pens. Gendarm G. Hölzl von dem Antritte der ihm übertragenen Bezirksamtsdienerstelle zu Nabburg unter Wiedereinweisung in die Militärpension entbunden und diese Stelle dem pens. Gendarmen J. Besolder aus Poppenreuth, z. Z. am Bez.-Amt Neumarkt verwendet, unter Vorbehalt des Wiedereintritts in die Militärpension, verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Schwand, Dek. Schwabach, mit 741 fl. 50 kr. und die Pfarrei Windischhausen, Dek. Dittenheim, wo ein neues Pfarrhaus vollendet ist, mit 566 fl. 29½ kr. Reinertrag; ferner in Nürnberg: das Provisorat der neuerrichteten Parallelklasse zur Vorbereitungsklasse der kath. Schule daselbst mit 250 fl. Funktionsgehalt und 30 fl. Wohnungsentschädigung, u. die Lehrerstelle der neuerrichteten Parallelklasse zur Elementar-Vorbereitungsklasse der Lorenzer-Schule mit einem Anfangsgehalt von 500 fl. jährlich, welcher bis zum 22. in Nürnberg zurückgelegten Dienstjahre stufenweise bis auf 900 fl. anwächst.

München, 19. Juni. Die in der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten angenommenen Artikel 1—7 des Entwurfs des Gewerbsgesetzes bestimmen im Wesentlichen: Alle Staatsangehörigen, ohne Unterschied des Geschlechts und Glaubensbekenntnisses, sind zum Betrieb von Gewerben im ganzen Umfang des Königreichs berechtigt. In dieser Berechtigung liegt „insbesondere" die Befugniß, verschiedenartige Geschäfte gleichzeitig an mehreren Orten und in mehreren Lokalitäten desselben Orts zu betreiben, von einem Gewerbe zum andern überzugehen, ein Geschäft auf den Bereich anderer Gewerbe auszudehnen und Hilfspersonen aus verschiedenartigen Gewerbszweigen in beliebiger Anzahl in und außer dem Hause zu beschäftigen. Die Gewerbsbefugnisse eines Inländers kommen auch den Angehörigen anderer Staaten zu, doch ist die Regierung befugt, von dieser Bestimmung eine Ausnahme auf die Angehörigen jener Staaten eintreten zu lassen, deren Gewerbegesetzgebung in wesentlichen Punkten von den Grundsätzen des bayerischen Gesetzes in beschränkender Weise abweicht. Aktien-Gesellschaften des Auslandes ꝛc. dürfen, sofern nicht Staatsverträge ein anderes festsetzen, nur mit staatlicher Genehmigung in Bayern Gewerbe treiben. Die aus Standes- oder Dienstesvorschriften und aus dem bürgerlichen Rechte fließenden Beschränkungen des freien Gewerbsbetriebs erleiden durch das gegenwärtige Gesetz keine Abänderung. Jeder Gewerbetreibende ist in den Anlagen, den Einrichtungen und dem Betrieb eines Geschäfts, dann rücksichtlich der Steuern und Abgaben allen in der Landes-Gesetzgebung begründeten Beschränkungen und Vorschriften unterworfen. Wer an irgend einem Orte ein neues Gewerbe anfängt, oder seinen Geschäftsbetrieb in einer Weise ändert, welche gesetzlich eine Steuererhöhung zur Folge hat, ist auch ohne vorausgegangene Aufforderung gehalten, hievon vor Beginn der Geschäftsausübung bei der einschlägigen Gemeindebehörde Anzeige zu machen, und zugleich die für die Anlage der Gewerbesteuer gesetzlich vorgeschriebene Erklärung abzugeben. Nach geschehener Anzeige ist dem Gewerbetreibenden binnen 3 Tagen ein Gewerbeschein auszustellen, oder, wenn gesetzliche Hindernisse bestehen, dieß in einem motivirten Beschluß zu eröffnen. Ist das Gewerbe nach den folgenden Artikeln von einer Concession, amtlichen Bestellung oder polizeilichen Bewilligung abhängig, so vertritt die bezügliche Urkunde die Stelle des Gewerbescheins. Die dingliche Eigenschaft der zu Recht bestehenden realen und radizirten Gewerbe bleibt unverändert. In realer oder radizirter Eigenschaft dürfen keine Gewerbe mehr verliehen werden. — In seiner heutigen Sitzung erledigte der Ausschuß den Art. 8, welcher von der Concessionspflicht handelt. Die Ziffer 3 — nach welcher „Gewerbe, welche auf mechanischem oder chemischem Wege die Vervielfältigung von literarischen oder artistischen Erzeugnissen, oder den Handel mit denselben, zum Gegenstand haben, dann Leihbibliotheken und Lesekabinete", nur auf Grund einer Concession sollen betrieben werden dürfen — wurde vom Ausschuß abgelehnt und sohin auch diese Gewerbe als frei erklärt. Im Uebrigen wurde der Artikel nur noch dahin modifizirt, daß in der Pfalz auch die Gast- und Schenkwirthschaften freie Erwerbsarten zu verbleiben haben. Eine Concession wird demnach künftig nur noch nothwendig sein zu nachstehenden Unternehmungen und Geschäften: 1) Privat-Eisenbahn- u. Dampfschiffahrts-Unternehmungen; 2) Privat-Unternehmungen von Kreditkassen und Bankanstalten; 3) das Apothekergewerbe, die Bereitung von Gift und Arzneien, deren Verkauf beschränkenden Verordnungen unterliegt, sowie der Handel mit diesen Waaren; 4) die Gast- und Schenkwirthschaft, dann der Kleinhandel mit geistigen Getränken in den Landestheilen diesseits des Rheins; 5) das Trödlergewerbe, dann Commissions- und Anfrage-Bureaux. (A. Z. u. M. Bl.)

München, 20. Juni. Die in der gestrigen Sitzung des Sozialgesetzgebungsausschusses beschlossene Ablehnung der Bestimmung, daß die Druckereien ꝛc. ꝛc. concessionirt werden sollen, erfolgte nur mit 8 gegen 6 Stimmen, während ein Ausschußmitglied, Abg. v. Schlör, der als Staatsminister anwesend war, an der Abstimmung nicht Theil nahm. — Die Anwesenheit des derzeitigen Appellationsgerichtspräsidenten von Niederbayern, Frhrn. v. Malzer, wird allgemein mit der Wiederbesetzung des Justizministeriums in Verbindung gebracht. (N. Korr.)

München, 20. Juni. Se. Maj. der König hat während seines Aufenthalts dahier gestern den k. Staatsminister des Innern, Frhrn. von Pechmann, empfangen, und auch eine Anzahl anderer Audienzen ertheilt. Sr. k. Hoh. dem Feldzeugmeister der Armee, Prinzen Luitpold, wurde ein normalmäßiger Urlaub von drei Monaten zum Aufenthalt im Gebirge ertheilt, und der Secondelieutenant der Leibgarde der Hartschiere, charakterisirte Generalmajor Fabius Graf v. Ricciardelli in den bleibenden Ruhestand mit der normalmäßigen Gebühr eines Obersten versetzt und ihm der Bezug der Pension in seiner Vaterstadt Faenza im Königreich Italien auf die Dauer von drei Jahren gestattet. (A. Z.)

A C. **München**, 21. Juni. Se. Maj. der König hat am 19. ds. nach seinem Eintreffen in der Hauptstadt die Minister des Innern und des Handels zu geschäftlichem Verkehr empfangen.

— Es geht neuerdings die Rede, daß Se. Maj. der König in einigen Wochen die Pariser Weltausstellung besuchen werde. (Ist gewiß auch sehr natürlich und wahrscheinlich.)

München, 20. Juni. Dem k. Oberbaurathe Herrmann wurde auch das Commissorium zur Inspizirung des Landbauwesens in den Regierungsbezirken Schwaben und Neuburg und Oberpfalz und Regensburg übertragen. (B. Z.)

* **Ansbach**, 22. Juni. Die vorschriftsmäßige Bereisung des Regierungsbezirkes Mittelfranken behufs der Inspizirung des Straßen-, Brücken- und Wasserbauwesens in diesem Etatsjahre ist dem k. Oberbaurathe Bernatz übertragen.

Bayreuth, 20. Juni. Nächsten Sonntag den 23. ds. wird die Kriegslasten-Ausgleichungs-Kommission hier eintreffen und in der „Sonne" wohnen. (Bayr. Tgbl.)

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt, 19. Juni. Die von dem Finanzministerium zur Annahme vorgelegte Auseinandersetzung bezüglich des Stadt- und Staatsvermögens hat sowohl der Senat als der Einundfünfziger-Ausschuß einstimmig abgelehnt. Die hiezu zwingenden Gründe sind in einer an das Gesammtministerium gerichteten Denkschrift niedergelegt, welche, wie das Frankfurter Journ. vernimmt, bereits gestern nach Berlin abgegangen ist.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser von Rußland hat auch hier zahlreiche Ordensdecorationen zurückgelassen. Das Publikum hat es übrigens sehr übel vermerkt, daß die Polizei gestern ihren ganzen Apparat entfaltete, um den Exerzierplatz bei Tempelhof derart abzuschließen, daß kein Civilist in die Nähe des Kaisers gelangen konnte. Selbst das hochconservative „Volksblat." ist darüber so entrüstet, daß es die Frage aufwirft: was der Kaiser Alexander im Hinblick auf die Entfaltung einer solchen Polizeimacht von der Loyalität der Berliner denken solle? Auch am Abend bei der Abreise des Kaisers war die ganze Polizei noch auf den Beinen. Die Verbindungsbahn zwischen dem Potsdamer Bahnhof und dem Bahnhof der

Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn strotzte von Polizisten. Die zur Parade herangezogenen Truppen aus Spandau, Potsdam und Brandenburg sind übrigens heute in ihre Garnisonen zurückgekehrt. (A. Z.)

Ueber den Aufenthalt des Königs in Paris bringt die offiziöse Prov.-Korr. einen Artikel, welcher zwischen den Zeilen seiner byzantinischen Beredtsamkeit erkennen läßt, daß die fragliche Fürstenbegegnung von praktischen Resultaten nicht begleitet gewesen ist. „Der Besuch unseres Königs in Paris — sagt das ministerielle Organ — hat einen glücklichen Abschluß gefunden und darf dem Könige, wie seinem Volke zu großer Befriedigung gereichen. Die Gastfreundschaft des Kaisers Napoleon und des französischen Volkes hat dem trefflichen Fürsten eine Reihe von Tagen hohen Genusses bereitet und dauernde freudige Erinnerungen zurückgelassen. Unser König hat in Paris nicht bloß die volle Achtung und Ehrerbietung gefunden, die seiner Stellung im Rathe der Fürsten entsprechen, — ein wärmerer, herzlicherer Ton hat seinen dortigen Verkehr belebt und gehoben. Das Verhältniß gegenseitigen Vertrauens, welches den König schon seit Jahren mit dem Kaiser der Franzosen verbindet, hat bei der jetzigen Zusammenkunft alsbald die Schatten verscheucht, welche sich kurz vorher in die Beziehungen der beiden Staaten gedrängt hatten, und die beiderseitige Ueberzeugung neu befestigt, daß es für die beiden Regierungen, wie für ihre Bevölkerungen nur noch einen würdigen Wettstreit geben kann, den Wettstreit, in der Förderung friedlicher Wohlfahrt und allseitigen Fortschritts im Verkehrsleben, in Volksbildung und Gesittung. In diesem Sinne ist der jüngsten Vereinigung dreier der mächtigsten Fürsten Europa's eine hohe politische Bedeutung beizumessen. Obwohl eigentliche politische Verhandlungen mit bestimmten Zielpunkten bei der Zusammenkunft (wie im Voraus verkündet war), weder beabsichtigt waren, noch stattgefunden haben, so ist doch in den vertraulichen Besprechungen der Fürsten und ihrer bedeutendsten Staatsmänner eine so wesentliche Uebereinstimmung der Auffassungen in Bezug auf die allseitigen Friedensbedürfnisse und Wünsche Europa's zur Geltung gelangt, daß darin eine neue Bürgschaft für die Sicherung der friedlichen Beziehungen unter den Staaten zu erblicken ist. Indem die Fürsten und ihre Regierungen sich von demselben Geist und Streben beseelt wissen, werden auch politische Bedenken und Schwierigkeiten, welche etwa auftauchen können, unter dem Einflusse gegenseitigen Vertrauens um so leichter ihre Erledigung finden." In einem zweiten Artikel über dieselbe Angelegenheit theilt die Prov.-Corr. mit, daß der Kaiser Napoleon dem König Wilhelm einen Besuch in Berlin „noch im Laufe dieses Jahres" zugesagt hat, der Zeitpunkt desselben jedoch „noch nicht näher bestimmt" ist.

Oesterreich.

Wien, 21. Juni. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Justizminister theilt eine kaiserliche Entschließung vom gestrigen mit, durch welche sämmtliche seit 13. März 1848 politisch Verurtheilten vollständig amnestirt werden. Ebenso ist allen, die sich seit jener Epoche bis zum 15. Dezember v. Js. (dem Tage des Erlasses der letzten kaiserl. Amnestie) durch Entfernung aus dem Kaiserstaate einer Untersuchung der genannten Verbrechen wegen entzogen, die freie Rückkehr ohne jede nachtheilige Rechtsfolge gestattet.

Italien.

Florenz, 21. Juni. Zweihundert Freischärler versuchten in das römische Gebiet bei Terni einzufallen, wurden aber von den Truppen ohne Blutvergießen in die Flucht gejagt und 47 davon gefangen. Garibaldi und seine Partei sind dem Unternehmen fremd. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Der Vicekönig von Aegypten stattete gestern Morgens der Industrieausstellung seinen ersten Besuch ab. Ein Corresp. der „Köln. Ztg." hatte dort Gelegenheit, sich den Mann genauer anzusehen. „Er ist klein, aber sein Gesicht ist intelligent, und seine Nase entbehrt gänzlich der kühnen Biegung, welche sonst die Bewohner des Morgenlandes auszeichnet. Der Vicekönig war in Civilkleidung, trug aber den für jeden orthodoxen Verehrer des Islam unvermeidlichen Fez; auffallend war auch die ganz ungewöhnliche Weite seiner Hosen, die, wie man erzählte, seine etwas schiefen Beine verbergen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Vicekönig kam mit dem General Pajol und dem Stallmeister Raimbeaux und drei Herren seines Gefolges in zwei Stadtwagen angefahren. Gleich beim Empfang schlossen sich ihm aber noch ungefähr zwanzig andere Aegyptier an, alle im Fez. Der Vicekönig wandte sich zuerst nach der ägyptischen Ausstellung, ohne jedoch dort zu verweilen, und begab sich sofort in die Maschinen-Ausstellung Englands und Amerika's, wo er mehrere Maschinen arbeiten ließ. Er richtete dabei mehrfach das Wort an Aussteller und auch an einige Arbeiter; er that dies in einer ganz freundlichen Weise, und man merkte kaum, daß man einen der afrikanischen Despoten vor sich habe. Von der Maschinenausstellung lenkte der Vicekönig seine Schritte nach dem ägyptischen Park, wo er ein Monument in altägyptischem und ein kleines Palais in neuem Styl hat errichten lassen, und wo sich auch die Ausstellung der Suezkanal-Compagnie befindet. Man hatte dorthin auch die ägyptischen Kamele und Esel des Industrie-Palastes kommen lassen, welche der Vicekönig jedoch keines Blickes würdigte. Man bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die ägyptischen Arbeiter und Diener den Vicekönig auf sehr eigenthümliche Weise grüßten. Sie blieben nämlich, wenn der Vicekönig an ihnen vorbeikam, aufrecht stehen, senkten nur den Kopf auf die Brust nieder und machten mit der Hand ein dem Kreuz ähnliches Zeichen. Der Vicekönig widmete hierauf der englischen Kriegsausstellung einige Augenblicke, und begab sich nach dem kaiserlichen Pavillon, wo ihn Hr. v. Lesseps und einige andere Herren erwarteten, denen er, als sie ihn begrüßten, mit großer Herzlichkeit die Hand schüttelte. Um halb 12 Uhr verließ der Vicekönig die Ausstellung. Eine große Menschenmasse, die jedoch immer in gehöriger Entfernung gehalten wurde, umgab ihn fortwährend. Viele grüßten höflich."

Paris, 20. Juni, Abends. Der Kaiser hat beschlossen, daß alle Soldaten, deren Dienstzeit im Jahre 1868 abläuft, in ihre Heimath entlassen und in die Reservelisten eingetragen werden sollen. (T. N.)

Großbritannien.

London, 18. Juni. In Birmingham sind ernste Unruhen ausgebrochen, welche gestern noch nicht gestillt waren. Am Sonntag hatte Herr Murphy, welcher sich einen Agenten der Londoner protestantischen Wahl-Union nennt, eine Reihe von Vorträgen begonnen über „die Irrthümer des römischen Katholicismus". Herr Murphy hatte dazu von der Munizipalbehörde die Benützung des Stadthauses verlangt, was ihm aber abgeschlagen worden war. Man hatte deshalb eine große Holzbude errichtet, welche etwa 3000 Menschen fassen konnte. Um drei Uhr Nachmittags begann Hr. Murphy seinen Vortrag vor einer gedrängten Zuhörerschaft. Außerhalb des Gebäudes war ein ungeheures Gedränge, hauptsächlich von irischem geringen Volke, welches seinen Unwillen laut kundgab und bald zu Thätlichkeiten überging, so daß die Polizei große Mühe hatte, und nahezu überwältigt worden wäre. Erst nachdem sie sehr verstärkt worden und Gebrauch von ihren Seitengewehren gemacht hatte, gelang es ihr, den Pöbel einigermaßen zu bändigen. Viele Personen waren verwundet, auch viele von der Polizeimannschaft. Das Haus des Vaters des Sekretärs der lokalen protestantischen Assoziation ward gestürmt, die Fenster und Möbel zerschlagen. Magistratspersonen und katholische Geistliche versuchten den Pöbel zu beruhigen, der bis zu später Nachtstunde die Straßen füllte. Den ganzen nächsten Montag wurden die Straßen von Volkshaufen durchzogen. Abends begann der Aufruhr aufs Neue. Militär ward herbeigezogen und die Aufruhrakte verlesen. Ein Soldat war erschossen (nicht bestätigt) und ein Polizeimann tödtlich verwundet worden. Eine kathol. Kapelle war von dem protestantischen Pöbel zerstört worden. Auf den Straßen tobte bis in die tiefe Nacht der größte Aufruhr, und es herrschte eine allgemeine und große Besorgniß. (Nach Berichten vom 19. ds. war an diesem Tage die Ruhe wieder hergestellt.)

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. In vorläufiger Erwiderung auf die von Frankreich, Preußen, Rußland und Italien übergebene Collectivnote wegen Einstellung der Feindseligkeiten auf Candia versprach Fuad Pascha die Collectivnote dem Ministerrath zu unterbreiten, worauf die Ertheilung der Antwort erfolgen werde. — Der russische Großfürst Alexis ist hier eingetroffen. (T. N.)

Konstantinopel, 20. Juni. Der Sultan hat sich heute vom diplomatischen Korps und dem Gesammtministerium verabschiedet. Aali Pascha übernahm die Regentschaft. (N. Korr.)

Amerika.

New-York, 15. Juni. (Mit der City of London.) Man meldet aus Mexiko, daß Juarez und seine Minister am 17. Mai in San Luis de Potosi eine Sitzung abgehalten hatten, um sich über das Schicksal des Kaisers Maximilian zu berathen. Man wußte noch nichts von ihrem Beschluß. Denselben Nachrichten zufolge hätte Kaiser Maximilian stipulirt, daß er als Kriegsgefangener behandelt werde, und daß, falls man jemanden erschießen werde, er der erste sein wolle. Escobedo hatte verordnet, alle kais. Offiziere zu erschießen, die sich geweigert, sich zu ergeben. (T. H.)

New-York, 20. Juni. Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen Maximilian ist aufgeschoben worden. (N. Korr.)

Ueber die Gefangennehmung Maximilians meldet die „New-Yorker Handelsztg." unter anderen Details, daß der Exkaiser seinen Degen dem General Escobedo persönlich überreicht habe, daß er am Tage darauf erkrankt sei und der General ihn durch seinen eigenen Leibarzt behandeln ließ. Dies scheint die frühere Nachricht, daß man eine humane Behandlung dem Gefangenen angedeihen lasse, zu bestätigen. Aus dem weiteren Berichte ist zu entnehmen, daß man ihn höchst wahrscheinlich unversehrt entlassen wird, aber nicht ohne die vorherige Urphede, d. h. die Erklärung einer feierlichen Verzichtleistung auf den phantastischen Thron von Mexico und das Versprechen, nichts gegen die Republik unternehmen zu wollen.

Volkswirthschaftliches.

München, 21. Juni. (Rinderpest.) Nach Anzeige vom 21. ds. Mts. wurde am 20. l. Mts. in Untersteinach (Bez.-Amts Stadtsteinach) ein neuerlicher Rinderpestfall konstatirt. (Amtl. Mittheil. der B. Z.)

— Wie die B. Z. weiter vernimmt, beabsichtigt die kais. französische Regierung, den Generalinspektor der dortigen Veterinärschulen, Bouley von Paris, dann den Thierarzt Imlin zu Straßburg nach Bayern abzuordnen, um über alle auf die Rinderpest bezüglichen Vorkommnisse sich zu informiren.

— Der französische Moniteur vom 16. Juni spricht sich sehr günstig über die Ausstellung der Münchener Künstler und der Nürnberger Kunst- und Gewerbschule aus.

Karlsruhe, 18. Juni. Nach zuverlässiger Zusammenstellung waren im verflossenen Jahr im Großherzogthum Baden mit Tabak angepflanzt: 21,472 bad. Morgen mit einem Gesammterträgniß in trockener Waare von 243,740 Ctrn., welche einen Gesammtwerth von 2,839,011 fl. repräsentiren. Die gleiche Zusammenstellung ergab für das Jahr 1865 23,912 bad. Morgen mit einem Gesammterträgniß von 300,282 Cntrn. und deren Gesammtwerth mit 3,438,766 fl., 1864 22,346 bad. Morgen mit einem Gesammterträgniß von 257,973 Ctrn. und deren Gesammtwerth mit 3,076,884 fl. (Karlsr. Ztg.)

Schweinfurt, 19. Juni. Auf dem heutigen gut befahrenen Getreidemarkt nahmen die Preise eine wesentliche Minderung an und kostete Weizen 21 fl. 46 kr. bis 24 fl. 30 kr., Korn 19 fl. bis 19 fl. 36 kr., Haber 9—10 fl. der Sch.

Freiburg 15. Juni. Bei der heute dahier stattgehabten 18. Serienziehung der Kanton Freiburger 15 Frc.-Loose wurden folgende 33 Serien à 50 Stück gezogen: Serie 88, 91, 147, 198, 206, 334, 655, 716, 836, 881, 1624, 1780, 1871, 1918, 2069, 2352, 2666, 3373, 3501, 3558, 3623, 4093, 4331, 4412, 4421, 4463, 4514, 5315, 6150, 6743, 7350, 7513, 7881.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 20. Juni. Weizen 22 fl. 20 kr. (gest. 30 kr.), Korn 17 fl. 53 kr. (gef. — fl. 47 kr.), Gerste 13 fl. 53 kr. (gest. 3 kr.), Haber 8 fl. 43 kr. (gest. 4 kr.). — **Oettingen,** 19. Juni. Kern 22 fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 23 fl. 22 kr. (gest. 7 kr.), Korn 19 fl. 30 kr. (gest. 6 kr.), Gerste 14 fl. 15 kr. (gest. 6 kr.), Haber 8 fl. 52 kr. (gef. 5 kr.) — **Wassertrüdingen,** 21. Juni. Waizen 22 fl. 44 kr. (gest. 26 kr.), Korn 19 fl. — kr. (gest. 27 kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 8 fl. — kr. (gef. 18 kr.) — **Beilngries,** 19. Juni. Kern fl. kr (gef. — kr.), Weizen 20 fl. 41 kr. (gest. 54 kr.), Korn 16 fl. 59 kr. (gest. 32 kr.), Gerste 11 fl. 7 kr. (gef. 46 kr.), Haber 9 fl. 21 kr. (gest. 41 kr.)

Vermischtes.

Der „N. Würzb. Ztg." schreibt man aus **München,** 18. Juni. Hr. Tichatschek, welcher auf allerhöchsten Wunsch, ungeachtet der warmen Verwendung des Hrn. R. Wagner, den Lohengrin nicht gesungen hat (die Oper ging vorgestern glanzvoll über die hiesige Hofbühne), hat für sein in so unerwarteter Weise abgebrochenes Gastspiel dennoch den vollen, vertragsmäßig für dasselbe festgesetzten Betrag von 4000 fl. erhalten und hat München bereits verlassen. Bei aller Theilnahme, welche das Mißgeschick des berühmten Sängers hier findet, verkennt man doch nicht, daß es für einen Mann von 63 Jahren doch eine allzustarke Zumuthung an die Illusion war, den Lohengrin darstellen zu wollen, und gerade hier, wo der „Schwanenritter" einer schönen, erhabenen Phantasie eben als das Ideal der Ritterlichkeit, der jugendlichen Schönheit und hochpoetischer Minne gilt. Hrn. Rich. Wagner soll übrigens das seinem alten Freunde widerfahrene Leid so tief betrübt haben, daß er sich für einige Zeit nach der Schweiz (vorerst nach Zürich) zurückgezogen hat. Wie viel übrigens für die Inscenesetzung des „Lohengrin" aufgewendet wurde (man ließ selbst Chorsänger aus Darmstadt kommen), mag man daraus entnehmen, daß die Kosten derselben, wie versichert wird, auf circa 80,000 fl. sich belaufen sollen.

Zum Kapitel der Kirchendiebstähle in Bayern schreibt der B. Kur.: Wenn je Etwas als höchst auffallend bezeichnet werden muß, so sind es die Kirchendiebstähle, welche in neuester Zeit sich überallhin in einer Weise vermehren und sich durch Keckheit, Rücksichtslosigkeit und Verworfenheit dergestalt auszeichnen, daß man oft kaum mehr weiß, was man dazu sagen soll, zumal weitaus die Mehrzahl dieser schmachvollen Verbrecher unentdeckt geblieben ist. Es kann auch nicht gefragt werden, ob wir denn noch Richter und Gesetze haben, denn höchst wahrscheinlich sind die meisten dieser Kirchenräubereien von einer wohlorganisirten Diebsbande verübt worden, hinter welcher eine eben so wohlorganisirte Bande von Hehlern und Begünstigern steht und die sich alle miteinander bisher den Augen der Detektivpolizei und dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen wußten. — Aber auch an den Gesetzen fehlt es nicht; denn während nach dem älteren Strafrechte von 1813 der Diebstahl an dem Gottesdienst geweihten Sachen blos mit Arbeitshaus von 1—3 Jahren bestraft wurde, und nur dann mit Arbeitshaus bis höchstens zu 8 Jahren bestraft werden durfte, wenn das Gestohlene mehr als 25 fl. werth war, wird der Kirchendiebstahl nach dem jetzt geltenden Strafrecht von 1861 mit Zuchthaus bis zu zwölf und unter Umständen bis zu sechzehn Jahren bestraft. — Soviel aber dürfte jedenfalls feststehen, daß diese Kirchenräubereien der Neuzeit ein laut sprechendes Zeugniß dafür liefern, wie sehr man heut zu Tage bereits in Glaubenslosigkeit, Indifferenz, ja in religiöser Verworfenheit gegen ehedem fortgeschritten ist.

Würzburg, 20. Juni. In einer gestern stattgehabten zahlreich besuchten allgemeinen Studenten-Versammlung wurde beschlossen, gegen die neuerdings erfolgte Wiederauflebung einer veralteten Ministerialverordnung an den Senat der hiesigen Universität mittelst einer Adresse zu protestiren, und ein Komite mit der Abfassung derselben beauftragt. (W. Anz.)

Trier, 12. Juni. Ueber die Springprozession in Echternach schreibt man der „Tr. Ztg.": Bei schönem Wetter fand gestern die springende Prozession zu Echternach statt. Schon vorgestern sah man von allen Seiten aus dem Regierungsbezirk Trier Wallfahrer nach Echternach wandern, und gestern früh langten so viele Carossen ländlichen und städtischen Charakters und so viele Wallfahrer und Prozessionsschaulustige aus dem Luxemburgischen, Frankreich, Belgien und Deutschland an, daß das Städtchen von 4000 Einwohnern durch mindestens 20,000 Fremde buchstäblich angefüllt wurde. Auf der preußischen Seite begann das Fest mit einer Feldpredigt, und zwischen 8 und 9 Uhr setzte sich das wogende Heer der Springenden über die Sauerbrücke und Landesgrenze durch die Stadt nach der hochgelegenen Kirche in Bewegung. Ueber 15,000 Personen sind gesprungen; erst um 2 Uhr Nachmittags hatte die Prozession geendet. Die Betheiligung an dieser Prozession hat bei sonniger, heißer Witterung eine außerordentliche Anstrengung und Erschöpfung des Körpers zur Folge, indem jeder Springende mindestens 2000 Sprünge zu thun hat. Viele der Springenden führen ein kühlendes Getränk (Wasser und Essig) mit sich, um sich im Nothfalle laben zu können. (O heilige Einfalt u. s. w.!)

Leipzig. In zwei starken Bänden ist soeben bei Wilhelm Engelmann hier herausgekommen eine „Geschichte des Volkes Israel und die Entstehung des Christenthums" von dem durch seine bis jetzt erschienenen sechs Bände der Allgemeinen Weltgeschichte bekannten Prof. Dr. Georg Weber und dem gleichfalls durch seine theologischen Schriften bereits in die Literatur eingeführten Prof. der Theologie Dr. Heinrich Holtzmann. Dr. Weber hat den ersten, Dr. Holtzmann den zweiten Theil geliefert. Das Werk ist für das größere gebildete Publikum angelegt. Es stützt sich auf eine sorgfältige Zusammenfassung der reichen Ergebnisse, welche die Fachgelehrsamkeit der Theologen, Historiker und Geographen gegenwärtig zu Tage gefördert hat. Von dem Anfang des in Gottesbewußtsein, Feststellung der sittlichen Weltordnung und tiefsinniger poetischer Anschauung einzig dastehenden Volks des Alterthums bis zur Vollendung seines Religionsbaues, bis zur Einfügung desselben in die griechische und römische Cultur und Weltherrschaft wird hier ein neues großes Gemälde entworfen, bedeutungsvoll, zum Theil erhaben im Gegenstand und anerkennenswerth hinsichtlich der mit voller Hingebung ausgeführten Arbeit.

Ist die „Gerichts-Zeitung" gut unterrichtet, so können die Berliner Hauswirthe fortan nicht aufmerksam genug sein. Nach der Mittheilung des Blattes hat ein Möbelfuhrwerksbesitzer, der Gewohnheit vieler Berliner Rechnung tragend, bei Nacht und Nebel natürlich ohne Zahlung der Miethe, ihre Quartiere zu verlassen, eine Ausrückungs-Kolonne organisirt, die mit Filzschuhen versehen und auf nächtliche Auszüge so gut einexerzirt ist, daß ihre Operationen Niemanden aus dem Schlafe ermuntern. Bei einem Korps von 12 Leuten sind die Möbel auch einer großen Haushaltung in 30 Minuten auf die Straße geschafft. Der sinnreiche Unternehmer soll so vielen Zuspruch haben, daß er ohne Konkurrenten bald ein reicher Mann werden muß. Si non e vero, e ben trovato.

Aus **Paris,** 17. Juni, schreibt man der „Köln. Ztg.": Der gestern im Pavillon Marsan eingetroffene Vicekönig von Aegypten hat bereits die ganze Hofwelt durch die Mannigfaltigkeit seiner Gesten in lebhaftes Erstaunen gesetzt, da er sich nicht auf Arm- und Handbewegung allein beschränkt, sondern auch Oberoffizieren seiner Umgebung gewisse Dinge in der fußgreiflichen Weise klar macht, wie sie einst der Kurfürst von Hessen seinem Kammerdiener gegenüber anzuwenden pflegte. Als seine große Suite sich mit ihm im Pavillon Marsan häuslich niederlassen wollte und die ihm beigegebenen französischen Offiziere sich mit deren Unterbringung befaßten, rief Ismail Pascha denselben zu: „Ne vous occupez donc pas de ces gens là!" „Ich will den Kaiser nicht geniren; in's Hotel mit den Leuten!" Und so mußte sein ganzes Gefolge, 4 Offiziere allein ausgenommen, wieder ausquartiert und in einem Gasthause untergebracht werden.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 21. Juni. Se. Maj. der König hat unterm 15. lfd. Mts. die Ausführung größerer Truppenübungen in diesem Jahr und zugleich genehmigt, daß zu diesen Uebungen unter dem Oberbefehl des Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold von Bayern ein Armeekorps zusammengezogen werde. Das Corps soll am 1. Sept. im Lager auf dem Lechfelde concentrirt sein.

Berlin, 21. Juni. Der König empfing heute Mittags im Palais den bayerischen Militärbevollmächtigten, Generalmajor Frhrn. v. Ow, der eine Einladung zur königlichen Tafel erhielt.

Paris, 21. Juni. Man versichert, daß die Königin von England Samstags hier eintreffen werde. — Zwischen den Vertretern der Großmächte sollen in Paris keine Konferenzen stattgefunden haben.

London, 20. Juni. Im Oberhause haben heute die Lords Russell und Clarendon die Politik des Cabinets in der luxemburgischen Frage warm befürwortet. Im Unterhaus erwiderte Lord Stanley auf eine Interpellation Griffiths: Offizielle Nachrichten aus Candia von Grausamkeiten Omer Pascha's seien nicht eingetroffen. Die Regierung ist in einer Abstimmung über eine Clausel der Reformbill mit 272 gegen 234 Stimmen geschlagen worden.

Konstantinopel, 21. Juni. Es wird versichert: Fuad Pascha habe die Vorschläge der Kollektivnote abgelehnt, da Omer Pascha die Pacification Kandia's in nahe Aussicht gestellt habe.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. Juni von 9 Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** 20 Klafter Stöckholz versteigert.

Ansbach, den 21. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Prozeßgerichtlichen Auftrags gemäß versteigere ich am

Montag den 24. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

im stadtgerichtlichen Gewölbe vier Bettstücke, eine Tuchjacke, Tuchhose und eine Weibsjacke gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 21. Juni 1867.

L. Schäfer, k. Notar.

Düngerverstrich.

Die Königliche Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert am

Dienstag den 25. Juni c. Vormittags 11 Uhr

in ihrem Lokale den pro IV. Quartal 1866/67 anfallenden Pferdedünger öffentlich an den Meistbietenden.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungskanzlei des königl. 2 Uhlanen-Regiments König das auf den Wiesen Pl.-Nr. 2113, 2114 und 2116 oberhalb des Kaserndammes wachsende Grummet für das Jahr 1867 an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, den 20. Juni 1867.

5. Diejenigen, welche an den verstorbenen Pfarrer Schneider zu Oberzenn noch Forderungen zu machen hatten, wollen binnen 14 Tagen bei der Unterzeichneten solche nachweisen, widrigenfalls sie keine Berücksichtigung finden. Ebenso wollen sich Diejenigen, welche noch Rückstände schulden, in derselben Frist melden und solche bezahlen, oder um Vertagung des Zahlungstermins nachsuchen, widrigenfalls sie den Gerichten übergeben werden müßten.

Oberzenn, den 21. Juni 1867.

Lida Schneider,
Pfarrerswittwe.

Wirthschafts-Verkauf.

In hiesiger Stadt und zwar in der Nähe des Eisenbahnhofs ist eine im besten Betriebe stehende **Bierwirthschaft,** welche auch eine jährliche Miethrente von 172 fl. abwirft, durch den Unterzeichneten zu **verkaufen.**

Matth. Bälz, Commissionär und Agent in Ansbach

7. Ein gebrauchtes Berner Wägelein, passend für einen Metzger, ist bei Schmiedmeister Wellhöfer billig zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. ds. Mts. Vormittags 10½ Uhr wird in der Rechnungskanzlei des königl. 2. Uhlanen-Regiments König der von den Dienstpferden in den Monaten Juli, August und September 1867 abfallende Dünger an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, den 20. Juni 1867.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbes. bei Magen-Beschwerden und deren nächsten Folgen, desgl. äußerlich bei Wunden und Krämpfen — in kürzester Zeit allenthalben **rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

---

10. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Saxonia*, Capt **Haack**,	am **22. Juni.**		**Borussia***, Capt. **Franzen**,	am **13. Juli.**
Germania, „ **Schwensen**,	„ **29. Juni**		**Cimbria**, „ **Trautmann**,	„ **20. Juli.**
Allemannia,* „ **Meier**,	„ **6 Juli.**		**Teutonia***, „ **Bardua**,	„ **27. Juli.**

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr.

Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfer."**

Von **Hamburg** nach **New-Orleans**, **Southampton** anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am **1. Oktober** und **1. November.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

A. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim, | E. Müller in Nürnberg.
F. W. Berger in Windsheim, | Joh. Lehner in Fürth.
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T. | J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
G. Wenng in Dinkelsbühl. | Gust. Meyer in Eichstätt.
Isidor Lederer in Forchheim. | C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

---

12. Gegen francirte Einsendung von **27 kr.** in Franco-Marken erfolgt portofreie Zustellung vom neuesten

Personalstand d. Lehrer

an den deutschen Schulen Mittelfrankens durch

Carl Junge's Buchhandlung.

---

13. **Bez.-Lehr.-Ver. zu Oberdachstetten am Freitag den 28. Juni Nachm. 2 Uhr.**

Conf. Neuses 26.

Französischen Crystall-Leim, das erprobteste Mittel, Glas, Porcellan, Marmor, Alabaster &c. &c. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten.

Für Papier, Pappe, Holz &c. &c. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem, empfiehlt à Flacon 18 kr.

Friedrich Rehm.

---

15. Heute **Weichsel-, Kirsch-, Stachelbeer-** und **Käskuchen** bei

Wilh. Fuchs
in der Neustadt

Auktion.

Am nächsten **Dienstag** den 25. d. M. von **9 Uhr** an werden Lit. **A 245 Möbel, Kleider, Betten, Eisenwaaren, Uhren, Flaschen** und sonstige Gegenstände **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen. Zu dieser Auktion werden noch weitere brauchbare Gegenstände angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.
S. Pappenheimer, Gerichtstaxator.

---

17. **Weichsel-, Erdbeer-** und **Stachelbeer-Torten, Kirsch-** und **Käsekuchen** bei

Franz vorm Herrieder-Thor.

---

18. Ein Scribent mit schöner Handschrift sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Amerikanischer Stärkglanz.

Der Stärke zugegeben, macht er die Wäsche weiß wie Schnee u. glänzend wie ein Spiegel. Die Tafel zu 10 Dtzd. Hemden 6 kr. bei Joh. Katzenberger.

---

20. Jeden Tag **Gefrornes**, die verschiedensten **Obstkuchen** und **Hefengebäck** bei **Tob. Braun.**

Schwimmende Badeseife à 4 kr. bei **Friedrich Rehm.**

---

22. **Erdbeer-, Vanille-Gefrornes, Eistörtchen** empfiehlt **Gg. Stromberger.**

---

23. Zu haben sind schön geschnittene und gestoßene Nußbaum Fournier, nebst Doppel-Fournier von Ahorn zur Laubsäg- und Galanterie-Arbeit.

Keller A 25 Platenstraße.

---

24. Heute **Gefrornes**, sowie täglich verschiedene frische **Obstkuchen** bei

Wm. Rosenbauer.

Dem Gastwirth Herrn Johann B.....g am oberen Markt

die besten Wünsche

zum werthen Namensfeste!

---

26 **Gefrornes** bei **Franz.**

---

27. Den so beliebten **Kräuter-Bitterwein**, besonders ausgezeichnet für Magenleidende, bringt in empfehlende Erinnerung

Hohl zur Krone.

---

28. Eine Partie guterhaltene Oelfässer sind billig zu verkaufen.

Näheres im schwarzen Bock.

---

29. Heute **Vanille-** u. **Erdbeer-Gefrornes** bei **Wilh. Fuchs** in der Neustadt.

---

30. Vorräthige Bürgerhelme und Bandelierschnallen empfiehlt Gürtler Krauß am Riedel.

Feinste Waizenstärke

zum Kaltstärken feiner Wäsche besonders zu empfehlen bei

Friedrich Rehm.

---

32. **Caffee-, Theebrod**, frische **Obstkuchen** empfiehlt **Gg. Stromberger.**

---

33. An D. D. Mit Freuden die glückliche Ankunft in A. vernommen. Herzliche Grüße von C. T. und der Familie B. in D.

---

34. Heute gefrornes **Erdbeer-Gelée** bei Franz.

---

35. Ein Portemonnaie mit einiger Baarschaft und einem Färberzeichen wurde von einem Dienstboten verloren. Gefällige Rückgabe in der Exp.

---

36. D 356 sind fortwährend Epheukränze zu haben.

---

37. Im Brandenburger sind zwei Wiesen zu verpachten oder zu verkaufen.

---

38. Sonntag und Montag **Kirchweih mit Tanzmusik** auf dem Rößhof, wobei für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Hiezu ladet höflichst ein

Michael Rißmann.

Montag Bock mit warmem Schinken und Harmoniemusik in der Wolfsschlucht.

Heute **Bock** im Brandenburger.

---

14. Am Johannitag **Gartenmusik** bei Riebel.

---

42. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

43. Lit. A 209 ist ein möblirtes Quartier bis 1. Juli, auch sogleich zu vermiethen.

---

44. In der Herrieder Vorstadt wird ein kleines Quartier zu miethen gesucht.

---

45. Im Herrnhaus in Pfaffenkreuth ist die Wohnung nebst Garten vom Ziel Martini an zu vermiethen. Näheres A 282.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 3. bis 16. Juni.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Bab. Jul. Aug. Reg., Töchterl. des Kaufmanns Sauber; Charlotte Carol. Anne Marie, Töchterl. des Lehrers Loder; Marie Marg., Töchterl. des Schreinergesellen Dehm; Franz Xaver, Söhnl. des Polizeioffizianten Emmert; Joh. Gg. Friedrich, Söhnl. des Maurergesellen Krebs; Andreas, Söhnl. des Bahnwärters Ofter; Adam Friedrich, Söhnl. des Ziegeleibesitzers Bachmann. — **St. Gumb.:** Marie Elisab., Töchterl. des Hausbes. und Zimmergesellen Weißkopf; Joh. Friedr., Söhnl. des Wechselwärters Weiderer; Karl, Söhnl. des Bäckermeisters Wießner.

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 21 Juni		Wien, 21 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55[illegible]	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,[illegible]
„ 5% Metall.	49[illegible]	„ 5% Metall.	60,[illegible]
„ Bank-Aktien	688	„ L.-Anl.-L. v. 54	81
„ Cred.-Bk.-Akt.	186⅝	„ ditto v. 58	130,[illegible]
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	90,[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,[illegible]
„ ditto v. 60	73[illegible]	„ Bank-Akt.	729
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	194,[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	481
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	236,[illegible]
Dtto volleingezahlt	116[illegible]	„ Nordb. Aktien	172,[illegible]
Nordam. 6pr. 1882r.	7[illegible]	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95	Wechsel — Augsb.	104

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
21	321,[illegible]	321,[illegible]	+ 1[illegible]°	+ 19,[illegible]°
22	22,[illegible]		+ 14,[illegible]	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 149. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dazu am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die [illegible] Zeile zu [illegible] 3 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [illegible] halbjährlich 2 [illegible] vierteljährlich 1 fl. für 1 Monat [illegible] — [illegible] bei [illegible] Postexpedition [illegible]

Prot.: Elogius Dienstag, 25 Juni Kath.: Gulielm.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 22. Juni. Amtliche Nachrichten. Dem k. Kämmerer und Ministerialrath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Cajetan Frhr. v. Tautphoeus ist seinem Ansuchen gemäß der Ruhestand gewährt; — die prot. Pfarrei Eyb, Dek. Ansbach, dem Pfarrer zu Immeldorf, Dek. Windsbach, Joh. Fr. Balth. Fick; die prot. Pfarrstelle zu Hohenstadt, Dek. Hersbruck, dem Pfarrer in Bruck, Dek. Erlangen, Erem. Fr. Ernst Diezfelwinger, verliehen; — die kath. Pfarrei Adelzhausen, B.-A. Aichach, dem Pfarrer Mart. Kortler in Tödtenried übertragen; — der Bez.-A.-Assessor von Kaiserslautern, Emmer. Jos. v. Moers, zum Bezirksamtmann in Germersheim befördert und zum Bez.-A.-Assessor in Kaiserslautern der Regierungssekretär Gust. Schmitt zu Speyer ernannt; — die erled. Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg dem Raths-Accessisten der k. Regierungsfinanzkammer von Oberbayern, Wilhelm Heinr. Chr. Becke, verliehen; — der k. Forstwart Joh. Gutterhof zu Forsthaus-Horst im Forstamte Kaiserslautern seinem Ansuchen entsprechend auf die erled. Wartei Erbach im Forstamte Zweibrücken versetzt und an dessen Stelle der Forstgehilfe Karl Andr. Flor. v. Reitz von Erlenbrunn zum Forstwart zu Forsthaus-Horst ernannt worden. (B. Z.)

München, 20. Juni. Die Jesuitenfrage in Bayern scheint jüngst wieder in ein neues Stadium getreten zu sein, indem die Patres zu Regensburg nicht allein wieder in dem Schottenkloster Wohnung genommen haben, sondern der Bischof von Regensburg unter dem Titel: „Die kirchliche Freiheit und die bayerische Gesetzgebung mit Rückblick auf die Jesuitenfrage in Regensburg", eine Ansprache an den Klerus seiner Diözese hat ergehen lassen. Die rechtliche Seite der Frage wird in einem Gutachten des königl. Advokaten Andreas Freytag in München ventilirt, und es wird dieses Gutachten durch zwölf Erklärungen von Rechtsgelehrten aus den verschiedensten Theilen Deutschlands unterstützt, nämlich Bauernband in Bonn, Pachmann in Wien, Maasen in Graz, Reichensperger in Köln, Roßhirt in Heidelberg, Phillips in Wien, Schulte in Prag, Arndts in Wien, Vogel in Mergentheim, Seitz in Mainz und Maas in Freiburg. Alle erklärten das Vorgehen der bayerischen Regierung gegen die Jesuiten in Regensburg als ungesetzlich, und namentlich finden einige in demselben geradezu eine Verletzung der Verfassung. (A. Z.)

München, 21. Juni. Die Ratification der zu Berlin abgeschlossenen Convention über den Beitritt Bayerns zum Zollverein auf dessen neuen Grundlagen ist von Sr. Maj. dem König bereits heute vollzogen worden. Die Auswechslung der Urkunden mit der Krone Preußen bis zum 25. ds. steht daher kein Hinderniß im Wege, so daß der Zusammentritt der Bevollmächtigten behufs der Ausarbeitung der Detailbestimmungen des eigentlichen neuen Zollvereinsvertrags am 26. ds. in Berlin stattfinden kann. Dem Vernehmen nach sind die HH. Ministerialrath Weber und Oberzollrath Gerbig bestimmt, an dieser Conferenz theilzunehmen. (A. Z.)

München, 21. Juni. Man vermuthete, daß die Anwesenheit des Präsidenten des Appellationsgerichts für Niederbayern, v. Mulzer, mit der Wiederernennung eines Justizministers in Verbindung stehe, allein diese Vermuthungen sind unbegründet. Es wird mir vielmehr versichert, die Gesundheit des Hrn. v. Mulzer sei so angegriffen, daß er sich veranlaßt sehe, um Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. (N. Korr.)

— Der „Münch. Bote" schreibt jedoch noch unterm 22. ds.: Was lange währt, wird gut. Möge sich dieses Sprichwort bei der Besetzung des Portefeuilles des Justizministeriums bewahrheiten, das nach neuester Version dem früheren Justizminister Frhrn. v. Mulzer (gegenwärtig Präsident des Appellationsgerichts in Passau) verliehen werden soll. Diese Wahl dürfte allseitig als die glücklichste begrüßt werden. — Auch die „N. Nachr.", nach welchen das Gerücht, der frühere Justizminister Freih. v. Mulzer sei für das vakante Ministerium wieder vorgeschlagen, kursirt in München allgemein, sagen wohl mit Recht: „Es würde sicher im ganzen Land den freudigsten Eindruck machen, wenn dieser Staatsmann, der sich durch die Durchführung unserer neuen Strafgesetzgebung ein großes Verdienst um die Reform der Strafrechtspflege erworben hat, wiederholt an die Spitze unserer Justizverwaltung kommt."

A. C. **München**, 22. Juni. Die heutige Mittagsausgabe der Bayer. Ztg. bringt den Wortlaut der Uebereinkunft über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins. Hienach beziehen sich die Erfolge, welche durch die jüngste Mission des Grafen Tauffkirchen erzielt wurden, auf diese drei Punkte: 1) das Zollparlament ist ein vom norddeutschen Reichstag ganz abgetrennter, selbstständiger Körper; 2) zu den Verhandlungen über die mit Oesterreich und der Schweiz abzuschließenden Handelsverträge wird Bayern beigezogen werden; 3) Preußen verpflichtet sich, Controleure der süddeutschen Vereinsstaaten auch fernerhin aufzustellen. — Wir sind in der Lage, dem noch hinzufügen zu können, daß Preußen beruhigende Versicherungen gegeben hat bezüglich der ihm eingeräumten Befugniß, bei Meinungsverschiedenheiten über Aufrechterhaltung bestehender Einrichtungen den Ausschlag geben zu dürfen. — In der Einleitung zu dem Wortlaut dieser Uebereinkunft erklärt nun auch die „Bayer. Ztg." unter der Rubrik „Amtlich mitgetheilt", daß im Ministerrathe in dieser Angelegenheit vollkommene Einstimmigkeit herrschte, daß aber Fürst Hohenlohe die sofortige Zustimmung zu den in Berlin gefaßten Beschlüssen nicht geben konnte, sondern seiner Regierung die Erklärung hierüber vorbehalten mußte, weil eine vorherige Feststellung über die Berathungsgegenstände der Conferenz nicht Statt gefunden hatte.

AC. **München**, 22. Juni. Dem Vernehmen nach gehen die kgl. Staatsministerien des Innern und der Justiz damit um, die Vertretung der Staatsanwaltschaft in den Stadt- und Landgerichten wieder den Distriktspolizeibehörden zu überweisen. Diese Einrichtung wird für die polizeilichen Zustände auf dem Lande von wesentlichem Nutzen sein, [illegible] die unläugbare Lahmlegung der polizeilichen Thätigkeit der Bezirksämter hauptsächlich darauf beruht, daß sie nicht nur allen Einflusses auf die Strafverfolgung der vorgefallenen Ordnungsstörungen, sondern auch der Möglichkeit beraubt waren, überall rechtzeitig diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche von der öffentlichen Ordnung und Sicherheit geboten waren. Erst wenn dieser Uebelstand gehoben ist, wird ihre Verantwortlichkeit für die Ordnungs- und Sicherheitszustände ihrer Bezirke [illegible] wieder mit Nachdruck in Anspruch genommen werden können, [illegible] diese Absicht scheint es gewesen zu sein, welche der fraglichen Verständigung des Staatsministeriums des Innern mit jenem der Justiz zu Grunde [illegible]

A. C. **München**, 22. Juni. Die sämmtlichen Civilstaatsministerien haben sich in neuerer Zeit unter Anderm auch mit der gemeinschaftlichen Regelung der Gehaltsverhältnisse der Beamten beschäftigt. Dem Vernehmen nach ist hierüber zwischen den einzelnen Ministerien bereits allseitiges Einverständniß erzielt und sollen die bezüglichen Vorschläge die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten haben, so daß schon dem nächsten Landtage die entsprechende Vorlage gemacht werden kann. Der beabsichtigten [illegible] Gehaltsnormirung liegen insbesondere zwei Hauptgedanken zu Grunde. [illegible] sollen nämlich — unter Beseitigung der bisher noch bestehenden Ungleichheiten — für die Beamtenkategorien der verschiedenen Dienstesbranchen [illegible] Gehalte bestimmt werden. Während ferner bisher das Vorrücken in die höhere Gehaltsklasse von der Zahl der sich ergebenden Vacaturen abhing [illegible] hiedurch ein ziemlich zufälliges war, soll für die Zukunft das System [illegible] Alterszulagen zu Grunde gelegt werden und zwar in Form von Sexennalzulagen bei den höher besoldeten, in Form von Triennalzulagen bei den [illegible] der besoldeten Beamtenkategorien.

München, 22. Juni. In Folge allerhöchster Verfügung vom [illegible] l. Mts. werden wie bereits kurz gemeldet, in diesem Jahre größere [illegible] penübungen stattfinden und wird zu diesem Zwecke unter dem Oberbefehl des Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold von Bayern kgl. Hoheit ein [illegible] corps zusammengezogen werden, welches bis zum 1. Septbr. im Lager [illegible] dem Lechfelde concentrirt sein soll. Bis zum 7. Septbr. werden [illegible] manöver in Brigaden und Divisionen, in den nächstfolgenden acht [illegible] aber ausgedehnte Feldmanöver innerhalb des Grenzgebietes zwischen [illegible] Lech und der Iller stattfinden. Die Infanterie wird in einer Stärke [illegible] 90 Gefreiten und Gemeinen per Compagnie, die Cavalerie im Stande von 112 Pferden per Escadron, die Artillerie mit den erforderlichen Bedienungen und Bespannungen für 6 Geschütze per Batterie zu den besagten Uebungen ausrücken. Die zum Armeecorps gehörigen Bataillone haben bis zum 21. August Abends ihre Mannschaften auf den bezeichneten Stand aus Urlaub einzurufen, und von da ab bis zum Ausmarsch zur Concentrirung des Armeecorps die Detailübungen in den Garnisonen vorzunehmen. Auch von den nicht zu diesen größeren Truppenübungen designirten Abtheilungen sind im Herbste Waffenübungen in der Dauer von drei Wochen einschließlich entsprechender Feldmanöver auszuführen, wofür die Infanterie in den Garnisonen diesseits des Rheins gleichfalls den Präsenzstand von 90 Gefreiten und Gemeinen per Compagnie annehmen wird. Bei den in der Pfalz stehenden Bataillonen wird jedoch eine Erhöhung des gewöhnlichen Präsenzstandes nicht eintreten. Diese Herbstwaffenübungen sollen innerhalb des Zeitraums vom 22. August bis 30. Septbr., je nach dienstlichen und örtlichen Rücksichten, stattfinden. Das auf dem Lechfelde zu concentrirende Armeecorps wird in 2 Divisionen und 4 Brigaden, mit Reserve aus folgenden Truppenkörpern bestehen: I. Division. 1. Brigade: 2. Jäger-Bat. (Burghausen), 1. und 2. Bat. vom Inf.-Leib-Reg. (München), 2. und 3. Bat. vom 1. Inf.-Reg. König (München), 1. Bat. vom 6. Inf.-Reg. König Wilhelm von Preußen (Amberg); 2. Brigade: 4. Jäg.-Bat. (München), 2. und 3. Bat. vom 2. Inf.-Reg. Kronprinz (München), 2. und 3. Bat. vom 8. Inf.-Reg. vac. Seckendorff (Passau), 1. Bat. vom

11. Inf.-Reg. von der Tann (Lindau). — II. Division. 3. Brigade: 7. Jäg.-Bat. (Landsberg), 1. und 3. Bat. vom 3. Inf.-Reg. Prinz Carl von Bayern (Augsburg), 1. und 3. Bat. vom 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland (Neu-Ulm), 1. Bat. vom 14. Inf.-Reg. Hartmann (Nürnberg); 4. Brigade: 1. Jäg.-Bat. (Kempten), 1. und 3. Bat. vom 10. Inf.-Reg. Prinz Ludwig (Ingolstadt), 2. Bat. vom 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich (Ingolstadt), 1. und 3. Bat. vom 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen (Neuburg). — Zur I. Division werden ferner gehören: 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian (Freising und München), drei 6 Pfünder-Batterien, und zwar: zwei vom 1., eine vom 2. Art.-Reg.; eine 4 Pfündner-Batterie des 1. Art.-Reg.; Munitionsreserve; zur II. Division: 4. Chev.-Reg. König (Augsburg und Kempten), drei 6 Pfünder-Batterien, und zwar: zwei vom 4., eine vom 2. Art.-Reg.; eine 4 Pfünder-Batterie des 4. Art.-Reg.; Munitionsreserve; endlich werden zum Armee-Corps gezogen werden: das 8. Jäg.-Bat. (Straubing), 4. Sanitätskompagnie (Augsburg), eine Verpflegsabtheilung; dann als Reserve: 1. Uhlan.-Reg. vac. Großfürst-Thronfolger Nikolaus von Rußland (Dillingen), 2. Uhlan.-Reg. König (Ansbach), eine 4 Pfünder- reitende Batterie, eine Genie-Compagnie mit Brücken- und Pionier-Equipage (Ingolstadt).

* **Ansbach.** Die Nürnberger Blätter vom 22. Juni — Fränk. Kur. und Nürnb. Anzeiger — geben ihren Lesern bekannt, daß sie ferner an **Sonntagen nicht mehr erscheinen**, nachdem sämmtliche Schriftsetzer Nürnbergs an die Buchdruckerei- und Zeitungsbesitzer das dringende Verlangen gestellt haben, auch in Nürnberg — wie es kürzlich in Wien geschehen und in Berlin und andern großen Städten, ferner in ganz Würtemberg seit länger der Fall ist — das Erscheinen der Blätter an Sonntagen einzustellen, damit auch dem Setzer- und Druckerpersonale ein Ruhetag in jeder Woche gegönnt sei. Man kann dieses Verlangen der Setzer und das Entgegenkommen der Buchdruckereibesitzer gewiß nur billig und löblich finden und muß wünschen, daß die Agitation, nach welcher alle Setzer sich gegenseitig verpflichten, an den Sonntagen fortan nimmer zu arbeiten, wirklich, wie Nürnbergs Setzer versichern, sich über ganz Bayern erstreckt, so daß auch in andern Städten das Erscheinen der Blätter an Sonntagen in Zukunft unterbleiben wird. Daß in außerordentlichen Zeiten wichtige Nachrichten auch am Sonntag durch Extra-Ausgaben zur Kenntniß des Publikums gebracht werden, versteht sich natürlich von selbst. Der Korrespondent machte am Sonntag durch einen gedruckten Anschlag am Postschalter nur einfach bekannt, daß er heute nicht erscheinen könne.

Darmstadt, 22. Juni. Die erste Kammer genehmigte einstimmig den Eintritt Nordhessens in den norddeutschen Bund. Fürst Büdingen, Graf Erbach und Hr. Moufang erklären, daß sie nur nothgedrungen zustimmen, und sich vorbehalten bei veränderten Verhältnissen den Wiederaustritt zu beantragen. (T. M.)

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt, 19. Juni. Die Verschmelzung des bisherigen Thurn und Taxis'schen Postbezirks mit dem preußischen Postgebiet ist nunmehr zur definitiven Ausführung am 1. Juli vollständig vorbereitet, die Organisation der Ressorts und die Klassifikation sämmtlicher seitheriger Taxis'scher Postanstalten vollendet und genehmigt. Welche Arbeit dies gewesen, erhellt schon aus der einfachen Uebersicht der Postanstalten und ihrer künftigen Ressortverhältnisse. Nach der kgl. Verordnung vom 8. April d. Js. sind drei Ober-Postdirektionen zu Kassel, Frankfurt a. M. und Darmstadt errichtet. Unter der Ober-Postdirektion in Kassel stehen 10 Postämter, 22 Postexpeditionen erster, 90 zweiter Klasse; unter der Ober-Postdirektion zu Frankfurt a. M. (zu welcher auch die hohenzollern'schen Lande gehören) 15 Postämter, 17 Postexpeditionen erster, 70 zweiter Klasse; unter derjenigen in Darmstadt 10 Postämter, 14 Postexpeditionen erster, 108 zweiter Klasse. Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe (3 Postämter, 4 Postexpeditionen erster und 18 zweiter Klasse) kommen unter die Ober-Postdirektion in Minden, die thüring'schen Staaten (bis jetzt noch mit Ausnahme Altenburg's) mit 19 Postämtern, 19 Postexpeditionen erster und 94 zweiter Klasse unter die Ober-Postdirektion Erfurt; Meisenheim, Merzheim und Standernheim (1 Postexpedition erster und 2 zweiter Klasse) unter die Ober-Postdirektion Koblenz. Die früher bayerischen Bezirke (Gersfeld, Orb 2c. 2c.) sind der Ober-Postdirektion in Kassel, die Enklave Kaulsdorf derjenigen in Erfurt zugetheilt. Von allen diesen Postanstalten sind zur Zeit nur 14 noch nicht ausgeführt. Die bisherigen Taxis'schen Ober-Postämter in Hamburg und Bremen werden mit den in diesen Städten bereits befindlichen preußischen Postanstalten verschmolzen, in Lübeck der Betrieb des seitherigen Taxis'schen, vom 1. Juli ab preußischen Postamts dem dortigen Stadt-Postamte einstweilen übertragen. Für den ambulanten Postdienst auf den Eisenbahnrouten sorgen vom 1. Juli an die Eisenbahn-Postämter in Eisenach und Frankfurt a. M. (Fr. Kur.)

Eine ministerielle Berliner Correspondenz berichtet: Das Staatsministerium hat entschieden, ganz Hannover bleibt ungetheilt eine Provinz mit Regierungsbezirken und Landrathskreisen. Vor endgiltiger Beschlußnahme und Berathung der Vertrauensmänner in Hannover (Reichsrathsabgeordnete und andere hervorragende Persönlichkeiten) verbleibt es unter der Leitung des Ministers des Innern.

Oesterreich.

Wien. Die Anordnungen des kaiserlichen Handschreibens vom 20. d. über die allgemeine Amnestie sind folgende: 1) Allen Unterhanen der nicht zur ungarischen Krone gehörigen Königreiche und Länder, welche seit dem 13. März 1848 bis zum Tage des allerhöchsten Handschreibens wegen Hochverraths, Störung der öffentlichen Ruhe, Aufstand und Aufruhr, in so fern beide letztere Handlungen aus politischen Gründen oder Anlässen begangen wurden, oder wegen sonstiger Vergehen oder Uebertretungen politischer Natur durch ein Contumaz-Urtheil ... schuldig erkannt, oder blos wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel freigesprochen wurden, ... alle Strafen, welche ... sie dafür abzubüßen haben und zugleich alle mit dem erwähnten ... lichen Erkenntnisse verbundenen gesetzlichen Folgen nachzusehen. 2) Allen Unterthanen der erwähnten Königreiche und Länder, welche sich der strafrechtlichen Verfolgung wegen einer der genannten zwischen dem 13. März 1848 und 15. Dec. 1866, als dem Tage der von Sr. Maj. zuletzt gewährten umfassenden Amnestie, begangenen strafbaren Handlungen politischer Natur, sei es durch Entfernung aus dem Kaiserstaat oder durch Verbergung innerhalb desselben, entzogen haben, die straffreie Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat und den nicht zu beanstandenden dauernden Aufenthalt in der Art zu bewilligen, daß sie wegen dieser strafbaren Handlungen weder eine strafgerichtliche Verfolgung oder Strafe, noch sonstige nachtheilige Rechtsfolgen zu erleiden haben sollen. 3) Haben mich (den Justizminister) Se. Maj. aufgefordert zu erheben, welche von den wegen einer strafbaren Handlung der erwähnten Gattung seit dem 15. Dez 1866 anhängig gewordenen Untersuchungen ohne Gefährdung der öffentlichen Sicherheit im Weg der Gnade niedergeschlagen werden können, und darüber bezüglich jeder einzelnen dieser Untersuchungen Sr. Maj. Anträge zu unterbreiten.

Die „National-Zeitung" schreibt aus **Wien,** 19. Juni: Nachträglich erfährt man noch zur Befestigungsfrage, daß Hr. v. Beust aus der Sistirung der Befestigung eine Kabinetsfrage gemacht hatte und daß erst in Folge dessen die Sistirung beschlossen wurde. — Die Reise des Kaisers nach Paris erfolgt, wie schon erwähnt, noch vor dem 15. Juli; es ist sicher, daß Herr v. Beust und Graf Festetics den Monarchen begleiten werden.

Der „Schles. Ztg." wird vom 18. ds. aus **Wien** gemeldet: Der preußische Gesandte Frhr. v. Werther überreichte heute dem Bürgermeister von Brünn, Dr. Giskra, den preußischen Kronenorden zweiter Klasse für die treue Erfüllung seiner Bürgerpflicht im vorigen Jahre während der Occupation. Ein Wiener Blatt weist darauf hin, daß Giskra für sein Verhalten während der genannten Zeit von dem Kaiser einen Orden erhielt, und stellt die naive Frage, welchen Orden er eigentlich verdient habe?

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Das große Ereigniß ist die morgen erfolgende Abreise des Sultans von Konstantinopel und die verbürgte Nachricht, daß er die politisch-administrative Autonomie Kreta's unter türkischer Oberhoheit als Festgeschenk nach Paris mitbringt; er kommt damit der diplomatischen Pression zuvor und dem Tuilerienhof entgegen, welcher das Zugeständniß als eine französische Errungenschaft verwerthen wird. Die Wirkung oder der Lohn des Zugeständnisses kann wohl nur darin bestehen, daß die westmächtliche Politik zum Besten des Bestands der Türkei gegen die russische Agitation wieder aufgenommen wird. (A. Z.)

Paris, 21. Juni. Der König von Würtemberg wird hier am 8. Juli erwartet. Die „Patrie" dementirt die Nachricht, daß die Königin von England erwartet werde. Die Reise der Königin von Spanien ist Angesichts der Besorgnisse vor Aufständen zweifelhaft geworden.

Das Pariser Blatt „France" veröffentlicht einen Artikel über den Abschluß des neuen Zollvereinsvertrags. Es konstatirt, daß Preußen jetzt Deutschland militärisch, ökonomisch und politisch beherrsche. Preußen habe nicht den Prager Friedensvertrag verletzt, wohl aber habe es diesen Vertrag umgangen. Deutschland unterwirft sich der Herrschaft Preußens. Es ist nicht Deutschland, welches Preußen absorbirt, wohl aber ist es Preußen, das Deutschland absorbirt. Was Europa anbelangt, dessen Gleichgewicht und Ruhe alle diese Transaktion berühren und bedrohen können, so hat es sich gesagt, daß es da eine neue Situation und Eventualitäten gebe, welche seine Aufmerksamkeit und Wachsamkeit im höchsten Grade auf sich ziehen müssen. Wir glauben nicht, sagt die „France", daß die endgiltige Constituirung des norddeutschen Bundes, die mit den Südstaaten abgeschlossenen Verträge und der neue Zollverein Thatsachen solcher Art seien, um diese Pflichten zu verringern.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Juni. Der Sultan ist heute nach Paris abgereist. (Auf der Reise soll viel Pracht entfaltet werden, und auf wessen Kosten? Unter der türkischen Beamtenwelt herrscht eine ungemeine Unzufriedenheit wegen einer neuen Verordnung, welche den Abzug von 16 pCt. vom Hundert von der Gage sämmtlicher Beamten anbefiehlt. Die Maßregel ist als eine temporäre bezeichnet worden.)

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 15. Juni. Bei der heute vorgenommenen zweiten Verloosung der Partialobligationen des Hof Asch Eger-Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 62 Nummern: 49, 555, 726, 1127, 1160, 1620, 1667, 764, 1781, 2234, 2345, 2459, 2673, 3062, 3092, 3393, 3580, 3841, 3935, 4343, 4852, 5023, 5103, 6144, 6527, 6692, 6729, 6778, 7066, 7177, 7220, 7304, 7684, 7798, 7901, 7990, 8003, 8172, 8301, 8311, 8335, 8358, 8527, 861, 8673, 8996, 9220, 9796, 9822, 9866, 10,368, 10,678, 10,884, 10,896, 11,047, 11,109, 11,148, 11,587, 12,039, 12,073, 12,122 und 12,236 gezogen worden.

Fürstlich Esterhazy'sche 40 fl.-Loose von 1836. Ziehung am 17. Juni d. Js. Nr. 63,751 à 50,000 fl., Nr. 622 à 10,000 fl., Nr. 38,851 à 3000 fl., Nr. 130,605, 160,591 à 1500 fl., Nr. 19,215, 65,491, 72,950, 151,962 à 500 fl., Nr. 30,615, 37,232, 67,052, 137,567, 149,404 à 400 fl., Nr. 44,292, 69,876, 73,648, 141,665, 143,922, 167,189 à 240 fl., Nr. 16,923, 27,064, 32,019, 36,492, 41,797, 55,568, 57,074, 58,710, 61,439, 66,183, 71,067, 98,529, 122,981, 141,562, 144,547, 145,015, 147,407, 157,115, 164,519, 166,091 à 100 fl.

Mailand, 17. Juni. Bei der heute dahier stattgehabten Serienziehung der Mailänder 10 Fres.-Loose sind nachstehende Serien gezogen worden: Serie 496, 2530, 5363, 5454, 7371. Auf vorstehende 5 gezogenen Serien sind folgende Hauptgewinne gefallen: Serie 2530 Nr. 41 100,000 Fr., Serie 496 Nr. 61 1000 Fr., Serie 7371 Nr. 58 500 Fr.

Kirchheim, 21. Juni. (Wollmarkt.) Erster Markttag. Zufuhr sehr be-

bedeutend. Käufe sind schon viele abgeschlossen; mittelfein Bastard 124—130 fl., je nach Wäsch; deutsche 105—108 fl. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 21. Juni. Se. Majestät der König hat dem Tenoristen Hrn. Vogl eine äußerst werthvolle Busennadel mit Brillanten und der Hofopernsängerin Frln. Thoma ein Armband mit Edelsteinen in Anerkennung ihrer Leistungen als „Lohengrin" und „Ortrud" überreichen lassen. Frln. Mallinger erhielt einen Strauß von Alpenblumen mit einem sehr huldvollen Handbillet Sr. Maj. Die Oper „Lohengrin" kommt nächsten Donnerstag zur Wiederholung. Der Tenorist Nachbauer, der heute in der „Afrikanerin" ein Gastspiel eröffnen sollte, ist durch Unpäßlichkeit in Ulm zurückgehalten; statt seiner singt nun Hr. Vogl, den „Nelusko" gibt unser verehrter Gast Hr. Beß. Das Hoftheater war schon diesen Morgen „ausverkauft". Der gefeierte Hofschauspieler Döring von Berlin verweilt gegenwärtig hier und wird nächster Tage im Aktientheater ein Gastspiel beginnen, dem die Freunde dramatischer Kunst mit ungewöhnlichem Interesse entgegensehen. (A. Abdztg.)

München, 21. Juni. Nach den bereits allerhöchsten genehmigten Satzungen des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen der k. Notare zahlt jedes ordentliche Mitglied ein Eintrittskapital von 100 fl. und einen Jahresbeitrag von [illegible] fl., ein außerordentliches Mitglied [illegible] fl. und 18 fl. Die bei Gründung des Vereins sofort beitretenden Mitglieder sind von Bezahlung des Eintrittsgeldes befreit. Ordentliche Mitglieder können nur die verheiratheten, außerordentliche die unverheiratheten Notare sein. Jede Wittwe erhält zur Zeit eine Jahrespension von [illegible] fl. Die einfache Waise erhält das Fünftel, eine Doppelwaise drei Zehntel der Pension der Wittwe.

Auch der als Photograph im topographischen Bureau verwendete Hauptmann Albert des 1[illegible]. Infanterieregiments wird auf Kosten des Kriegsministeriums nach Paris zur Industrie-Ausstellung abgehen.

München, 22. Juni. Bei St. Johann von Nepomuk dahier wird nunmehr ein Dom-Chorknaben-Institut errichtet, dessen Zöglinge zum geistlichen Stand ausgebildet werden sollen. Die Aufnahmsprüfung findet am 6. August ds. statt und wird vor Allem die musikalische Anlage, namentlich die Stimmmittel berücksichtigt.

Die von dem k. Oberlieutenant Heyberger in München herausgegebene topographische Karte von Bayern ist unter Berücksichtigung der neuesten Grenzverhältnisse und unter Angabe der jüngsten Volkszählung für sämmtliche Städte und Bezirksämter in achter Auflage erschienen. Vom k. Staatsministerium der Finanzen ist die Ermächtigung ertheilt worden, besagte Karte auf die Regie der k. Rentämter innerhalb der Grenzen der etatsmäßigen Mittel anzuschaffen.

* **Ansbach,** 21. Juni. Am Sitze des k. Konsistoriums dahier beginnt heute die diesjährige Anstellungsprüfung der protestantischen Pfarramtskandidaten für die 7 bayerischen Regierungsbezirke diesseits des Rheins. Es sind zu dieser Prüfung in drei wöchentlichen Terminen 29, und zwar für jede der beiden ersten Wochen 10 und für die dritte Woche 9 Kandidaten einberufen. Von den Einberufenen haben die Aufnahmsprüfung 23 im Jahre 1862, 2 i. J. 1861, 1 i. J. 18[illegible], 1 i. J. 18[illegible], 1 (Repetent an der Universität Erlangen) i. J. 18[illegible] und 1 (der längere Zeit als Missionär in Ostindien war) schon im Jahre 18[illegible] gemacht. Die Prüfungskommission besteht diesmal aus den HH.: Oberkonsistorialrath Edelmann aus München, den drei hiesigen Konsistorialräthen Meyer, Bäumler und Stählin und Kapitelssenior Pfarrer Engelhardt von Feuchtwangen. — In den vorausgehenden 10 Jahren waren im diesseit. Bayern bei der Anstellungsprüfung für das protestantische Pfarramt 25, 21, 16, 24, 27, 27, 29, 31, 26 und 31 Kandidaten.

Die „Bayerische Lehrerzeitung" empfiehlt den am 2. Juli wieder zusammentretenden Landräthen, ihr Augenmerk auf Bewilligung von Alterszulagen für den Lehrerstand zu richten. Die dazu erforderlichen Mittel möchten aus Kreisfonds beschafft werden; da voraussichtlich auch Zuschüsse aus Centralfonds gewährt würden, so würde die Kreisumlage sich nur um ein paar Kreuzer steigern. Nach Ansicht der „Lehrerzeitung" sollte sich der Minimalgehalt eines Lehrers von 450—600 fl. (je nach Größe des Orts) nach 10jähriger Dienstzeit in 5jährigen Zwischenräumen nach und nach auf 700—850 fl., in den größten Städten vielleicht auf 1000 fl. erhöhen.

Ueber den Besuch, welchen König Ludwig II. kürzlich der Wartburg abstattete, schreibt man der D. Allg. Z.: „Eines Tages ließ sich mit andern Fremden auch eine Gruppe von Herren in den Räumen der Burg umherführen, die offenbar der vornehmen Gesellschaft angehörten, und unter denen wieder einer mit auffallender Distinktion behandelt ward. Bei der Einzeichnung in's Fremdenbuch war es, wo der geheimnißvolle Fremde sich als König von Bayern demaskirte. Der davon in Kenntniß gesetzte Kommandant der Burg, Major v. Arnswald, eilte rasch in Gala herbei, um die Honneurs für den fürstlichen Gast zu machen, der seinerseits bat, es möge ihm vergönnt sein, ganz allein und durch Verschluß der Thüren vor jeder Störung gesichert in den geweihten Räumen zu verweilen. So hat er denn einige Zeit in dem Sängersaale und den anstoßenden Gemächern völlig isolirt und sich selbst überlassen zugebracht. Wie ich anderweit erfahre, soll der König auch den berühmten Hörselberg und die darin befindliche, bekanntlich in Wagners „Tanhäuser" als Wohnsitz der Venus verherrlichte enge Höhle aufgesucht haben."

In **Kaiserslautern** ist der Schul-Seminarist Pleger von Erlenbach, welcher bei der traurigen Katastrophe am Blechhammer-Weiher gerettet wurde, am 17. ds. Abends gestorben.

Leipzig, 18. Juni. Aus den Berathungen des Ausschusses des Deutschen Schützenbundes, welcher unlängst hier tagte, vernimmt man nachträglich, daß die Verhandlungen über die Wahl Wiens zum Festort für das nächste Jahr sehr bewegt waren, sowie daß das Wiener Festcomite, welches allein bei 10,000 Schützen aus Oesterreich erwartet, gegen 300 Scheibscheiben aufstellen will, und bereits die Bewilligung erhalten hat zur Ueberlassung des Theils des Praters, wo sonst die Wettrennen abgehalten werden.

E. Kossak schreibt der „Schles. Ztg.": Die Berliner Volksküchen, eine ungemein wohlthätige Einrichtung für die arme Bevölkerung, prosperiren. Die Mehrzahl der Tischgäste besteht aus Dienstmännern und Laufburschen, doch lassen auch arme Familien ihren Bedarf nach Hause holen. Die ganze Portion wird mit 1 Sgr. 9 Pf., die halbe mit einem Sgr. bezahlt. Die Köchin jeder Station hält Roggenbrod feil und verkauft die Schnitte für einen Dreier. Neuerdings sind hie und da Klagen über die Zubereitung der Speisen laut geworden, namentlich haben sich die Gäste über die Seltenheit des Vorkommens der Kartoffeln beklagt, deren Preis aber gegenwärtig von den Volksküchen kaum zu erschwingen sein dürfte. Mit großen Schwierigkeiten für die Aufsichtsdamen ist die Vertheilung der Fleischportionen verbunden, die freilich bei halben Portionen bis auf ein Minimum zusammenschrumpfen. Sehr ergötzlich sind die witzigen Bemerkungen der Jugend, zu deren Sättigung gewöhnlich der Kostenaufwand von 1 Sgr. hinreicht, ergreifend aber die gebeugten Gestalten alter Leute, die mit der schwer verdaulichen Kost ihren Hunger stillen müssen. Zu den Stammgästen des Lokals in der Kochstraße gehört ein junger Aristokrat, der einst bessere Tage gesehen hat, aber nach Verlust seines Stammsitzes sich mit gutem Anstande in die neuen Verhältnisse fügt. Die Volksküchen verdienen in allen größeren Städten eingeführt zu werden.

Wien, 20. Juni. Schon wieder ein Verbrennungsfall, welcher mit dem der Erzherzogin Mathilde die größte Aehnlichkeit hat. Aus Schloß Bleiburg im Jaunthal wird berichtet, daß am 10. d. M. die junge Gräfin Gabriele v. Thurn, geborne Gräfin v. Palffy, als sie einen Brief siegelte, das dabei gebrauchte, noch brennende Wachszündhölzchen auf den Boden warf, wo es fortbrannte und ihre Kleider entzündete. Um Hilfe rufend lief sie in das zweitnächste Zimmer, wo ihr Gemahl sich befand, der nun die Flammen dadurch erstickte, daß er die Gräfin zu Boden warf und mit einem Teppich bedeckte, wobei er sich auch bedeutend im Gesicht und an den Händen verbrannte. Was den Unfall noch gräßlicher macht, ist, daß die Frau Gräfin sich in interessanten Umständen befindet. Die tiefsten [illegible] schlimmsten Brandwunden sind im Rücken; die Aerzte sollen wenig Hoffnung geben.

Hiesiges.

Vergangenen Samstag Abends feierte die Gesellschaft der Fünfzig [illegible] im Neid'schen Garten ihr Jahresfest. Dasselbe war in jeder Beziehung ein [illegible] und durch gelungenes zu nennen. Die Witterung, sowie der Trunk waren [illegible] ausgezeichnet, daß sich die Versammelten in der gemüthlichsten Weise bis [illegible] Mitternacht im Freien unterhielten. Hauptsächlich trug die hiesige Uhlanenmusik durch ihre sehr gediegenen Vorträge zur Verherrlichung des Abends bei, und [illegible] unter ihren vorgetragenen Piecen die Höflichkeitsquadrille von Streitberger [illegible] der Jubelmarsch von Fränkel allgemein Anerkennung gefunden. Die Illumination, sowie die verschiedenen griechischen Feuer ließen nichts zu wünschen [illegible]. Für das ganze, so sinnige wie geschmackvolle, Arrangement wird auch der [illegible] lichen Vorstandschaft hiemit die verdiente öffentliche dankbare Anerkennung gesprochen

von einem geladenen Gast.

= **Wochenmarktbericht** vom 22. Juni. **Butter** das Pfd. 22—30 [illegible] **Rindschmalz** 25—30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. [illegible] Stück; eine **Gans** 36—54 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 1[illegible] [illegible] ein Paar junge **Tauben** 12—15 kr.; eine junge **Ziege** 1 fl. [illegible] **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 15 große [illegible] 9 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der [illegible] Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** [illegible] **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 48 kr., Fohrenholz 9 fl. 18 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz [illegible] — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück [illegible] len — fl. — kr. — Kunstgärtner Wittmann von Weissenburg brachte schöne [illegible] hende Blumen zu Markte. Ein Wagen mit Gemüse von Nürnberg. Der [illegible] sehr belebt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 23. Juni. Der Eintritt Bayerns zu der Uebereinkunft [illegible] mit Preußen wegen Fortdauer des Zollvereins wird voraussichtlich eine [illegible] Wiederberufung der Kammern, als außerdem nothwendig erscheint, zur [illegible] haben, damit die benöthigten Gesetzesvorlagen — Verfassungsänderung [illegible] sichtlich des Gesetzgebungsrechts und Wahlgesetz zum Zollparlament — [illegible] zeitig erledigt werden können. Am 1. Oktober ds. Js. müssen in[illegible] Kammern jedenfalls versammelt sein, da bis dahin das Budget für [illegible] nächste Finanzperiode in Vorlage zu bringen ist. Zum Zollparlament [illegible] Bayern 48 Abgeordnete und die süddeutschen Staaten zusammen 80 [illegible] treter zu wählen haben.

Brüssel, 23. Juni. Ein von Seward dem Gesandten der [illegible] nigten Staaten in Wien und von diesem dem belgischen Hof zugeschickt[illegible] Telegramm bestätigt, daß Maximilian verbannt und unterwegs nach [illegible] ropa ist.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. Juni von 9 Uhr an werden im **Stadtwald Zeilberg** 20 Klafter Stockholz versteigert.

Ansbach, den 21. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Vacante Lehrstelle.

Die an hiesiger Gewerbschule erledigte Lehrstelle für Mathematik und Physik soll bis zum Beginne des nächsten Schuljahres wieder definitiv besetzt werden.

Bewerber um diese Lehrstelle, mit welcher der nach dem Dienstesalter treffende Jahresgehalt von 700 bis 1200 fl. verbunden ist, haben ihre Gesuche, belegt mit den erforderlichen Qualifikationszeugnissen, bis längstens Ende kommenden Monats Juli in den Einlauf des unterfertigten präsentationsberechtigten Stadtmagistrats zu bringen.

Kempten, den 8. Juni 1867.

Stadtmagistrat.
Arnold, Bürgermeister.

3. Bei **Fr. Seybold** in **Ansbach** ist zu haben:

Merkwürdige Warnungstafel
die 47 Unglückstage im Jahre, an welchen [illegible] Mensch nichts unternehmen noch beginnen [illegible] von dem berühmten ägyptischen Astronomen
Tolin Horati. Pr. 3 kr.

4. In der Nähe hiesiger Stadt ist ein [illegible] einer Hauptstraße gelegenes **Oeconomiegut** [illegible] zu **verkaufen,** worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär in Ansbach.

5. Vergangenen Sonntag wurde auf der Promenade ein Kinderhütchen verloren. Um Zurückgabe gegen Belohnung wird freundlichst gebeten D 68.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Mai 1867: I. Distrikt: Herr Tapezier Feyerlein; III. Distrikt: Herr Kaufmann Wengner jun., Herr Kaufmann Wörle, Frau Funke; XI. Distrikt: Herr Conducteur Reithner.

Ausgetreten: wegen Wohnortsveränderung: III. Distrikt: Herr Kaufmann Weiß, Herr Rechnungskommissär Müller.

Die Stelle eines Obmanns im I. Distrikt hat Herr Schneidermeister Krauß und die Stelle eines Rechners im IX. Distrikt Herr Ott übernommen.

Ansbach, am 20. Juni 1866.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Am 1. Juli nächsthin

findet statt die 36. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **BAYERN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.** — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 160. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen.** — Um die Vortheile zu genießen, **welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich baldigst DIRECT an Unterzeichneten zu wenden, welcher nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franko versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

L. L. Hempel, Staats-Lotterie-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M.

Auktion.

Heute **Dienstag** den 25. von **9 Uhr** an werden Lit. **A 245 Möbel, Kleider, Betten, Bettstellen, Eisenwaaren, Uhren, Flaschen** und sonstige Gegenstände **versteigert** und Kaufsliebhaber dazu eingeladen. Zu dieser Auktion werden noch weitere brauchbare Gegenstände angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.
S. Pappenheimer, Gerichtstaxator.

9. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** ist stets vorräthig:
Stockar, K. v., Handbuch der gesammten Finanzverwaltung im Königreiche Bayern, einschließlich der Pfalz. 2te gänzlich umgearbeitete Auflage. 3 Thlr. Ladenpreis 9 fl. 36 kr.

10. Eine frische Sendung **Corsetten** und **Crinolinen** neuester Facon zu billigen Preisen empfiehlt

G. Schmidt am untern Markt.

11. Gestern Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr vollendete in einem Alter von 3 Jahren 8 Monaten in Folge einer Kehlkopf-Entzündung unser theures Söhnchen

Johann

nach schweren Leiden seine irdische Laufbahn.

Diese Trauernachricht unsern Bekannten und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ansbach, den 24. Juni 1867.

M. Dürr,
Marg. Dürr, geb. Bickel.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

12. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Groß- und Schwiegervater,

Georg Ostermeyer in Neuhof,

nach kurzen aber schweren Leiden in dem Alter von 73 Jahren zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Neuhof, Ansbach, Kadolzburg u. Oberzenn.

Homöopathischen Gesundheits-Kaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sedelmaier ꝛc. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Feinste präparirte Mandelkleie zum Gebrauch beim Waschen und Baden. Sie verfeinert die Haut und macht sie geschmeidig und weich. Die Schachtel 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

15. Eine große **Auswahl baumwollener** und **Leinen-Hemden, Shirting-Hemden** mit leinenen Einsätzen, **Hemdeneinsätze** schmal und **breitfaltig, Steh-** und **Umlegkrägen** neuester Façon, **ächt leinene Taschentücher,** sowie das **Neueste** in **Herrenbinden** empfiehlt zu **billigen** Preisen

S. L. Kitzinger.

Dampf-Dreschmaschinen

höchst vollkommen und zu mäßigen Preisen.
Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

18. D 115 ist ein gelbhaariger Hund, Rüffe, zugelaufen und kann gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abgeholt werden.

19. Vom neuen Thore bis zum Göckerlesgäßchen wurde eine in Schildkrot gefaßte Lorgnette verloren. Abgabe gegen Belohnung Lit. A 268 parterre.

20. Um Abgabe einer am Samstag verlornen stählernen Broche an die Exped. wird gebeten.

21. A 84 ist ein Quartier zu vermiethen.

22. **Es wird ein Postillon gesucht.** Näheres in der Expedition des Blattes.

3. Gesalzene Knöchlein in der Weißschlucht.

22. Ein möblirtes Zimmer für 2 Herren, wobei die Kost dazu gegeben werden kann, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. zu erfragen.

24. Eine Familienwohnung mittlerer Größe in freundlicher Lage wird bis Laurenzi zu miethen gesucht. Offerten wollen in der Expedition abgegeben werden.

25. D 23 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

26. D 258 auf dem neuen Wege ist der mittlere Gaden zu vermiethen und kann noch vor dem nächsten Ziel Laurenzi bezogen werden.

27. D 306 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 3. bis 16. Juni.)

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Tobias Ammersdörfer, Gastwirth, mit Anna Maria Warter aus Oßheim; Friedr. Matth. Lehner, Oekonom in Kammerforst, mit Helene Goth von Weidenbach; Joh. Matth. Walz, Taglöhner von Kammerforst, mit Eva Barb. Schretberger von Unterrichenbach; Paulus Barth, Stärkebereiter, mit Mar. Elisab. Link. — St. Gumb.: Joh. Jak. Schwab, Hausbesitzer, mit Anna Apoll. Gruber von Elpersdorf; Joh. Mich. Denninger, Hofgartenarbeiter, mit Anna Caroline Falk von Dentlein am Forst; Peter Völker, Bader, mit Jungfr. Anna Maria Meyer; Ludwig Keller, Rechtspraktikant, mit Jungfr. Auguste Hezel.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Kasp. Heidingsfelder, Gutsbesitzers-Sohn von Wasserzell, 61 J. 4 M., Schleimfieber; Maximiliane Wettermann, Landg.-Assessors-Wittwe, 61 J. 8 M. 7 T., Herzlähmung; Elise Wilhelm. Sophie Bertha Häckel, Reggs.-Assessors-Töchterl., 9 M. 11 T., Brechdurchfall; Joh. Christian Dörr, Zimmergeselle, 51 J. 9 M. 17 T., Lungenleiden; Maria Barb. Lörler, Metzgermstrs.- und Oekonomen-Töchterl. zu Wengenstadt, 7 J. 9 M. 21 T., Genickkrampf; Emilie Friederike Hezel, Kaufmanns-Töchterl., 2 J. 10 M. 17 T., Rachencroup; Anna Maria Kath. Fischler, Oekonomen-Tochter, 30 J. 6 M. 4 T., Rachencroup; Joh. Gebhard, Eskadronsschmieds-Söhnl., 3 J., Katarrhfieber; Joh. Gottfried, Bäckergeselle aus Heinsforth, 36 J., Lungenschwindsucht; Joh. Balth. Weickhardt, Steinhauergeselle, 62 J. 3 M. 25 T., Variolen; Georg Konr. Sachsner, Gutsbesitzers-Söhnl. zu Bernhardswinden, 27 T., Gefraisch. — St. Gumb.: Johann Leonh. Reindler, Privatier, 41 J. 11 M. 14 T., Herzbeutelwassersucht; Anna Marg. Zenker, geborne Schmieder, Schlossermeisters-Wittwe, 63 J. 9 M. 24 T., Entkräftung.

Schrannenpreise.
Ansbach den 22. Juni

	Höchst.		Mitt.		Nieder.		Gefallen		Gestieg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	23	18	23	6	22	3	—	—	—	23
Waizen	23	15	23	6	23	—	—	8	—	—
Korn	17	41	17	6	16	33		—		17
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	15	8	6	8	—		11	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 22 Juni		Wien, 22 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55½	Oest. 5% Nat.-Anl.	70..
„ 5% Metall.	49⅝	„ 5% Metall.	61..
„ Bank-Aktien	687	„ L.-Anl.-L. v. 54	81
„ Cred.-Bk.-Akt.	184⅝	„ ditto v. 58	129..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	90
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79..
„ ditto v. 60	73½	„ Bank-Akt.	729
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	193..
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	482
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	235..
Ditto vollein gezahlt	116½	„ Nordb.-Aktien	171
Nordamerik. 6pct. Obl. 1882r.	75½	„ Weib.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	94⅞	Wechsel — Augsb.	104..

Barometer 0° R.

Juni	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	321.,	3.0.,
2.	2..	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 13.,°	+ 20.,°
+ 15.,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 15' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 15' E., Abends 8. G. Nachts 12. 30' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G. Vorm. 10. 35' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 45' E.	O. Heilsbronn — Nürnberg: C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt. C. Lichtenau — Windsbach. O. Leutershausen — Schillingsfürst. O. Aurach — Feuchtwangen. C. Herrieden.	Morg. 5. Nchm. 2. 30' Nchm. 1. 45' Nchm. 3. Abends 7. 15' Abends 7. 30'	Abends 11. 10' Vormitt. 10. Morgens 7. 30' Morgens 7. 20' Morgens 7. 0' Morgens 7. 15'
Würzburg:	Morg. 4. 25' G., Morg. 7. 30' G. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 9. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 7. 30' G. Nachts 12. 11. G.			

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 130. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 1 Spalt. 6 kr. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Bestellungen können werden hier in der R. Brügel'schen Offizin auswärts bei jeder Post

Prot.: Jeremias. Mittwoch, 26. Juni. Kath.: Joh. u. Paul.

An gefällige Bestellung der Fränkischen Zeitung
für das II. Sem. oder III. Quartal wird hiemit erinnert und wiederholt um möglichste Beschleunigung derselben ersucht.

Politisches.

: Das Programm der nationalen Partei.

Die bisherige deutsche Fortschrittspartei in dem preußischen Abgeordnetenhause hat sich in zwei große Parteien getheilt. Das ist in einem gewissen Sinne zu beklagen, insoferne es immer gut ist, wenn alle Kräfte, welche nach freiheitlichen Zielen streben, möglichst zusammenstehen; allein bei der Lage der Dinge, wie sie einmal geworden war, war diese Trennung wohl kaum zu vermeiden und hat auch ihr Gutes und ihre Vortheile. Für das gegenseitige Zusammenwirken wird es hinreichend sein, wenn man es sich auferlegt, sich nicht gegenseitig unnütz zu bekämpfen oder gar nur das Leben sauer zu machen aus Rechthaberei, sondern beiderseitig nach Kräften zu wirken. Ob das geschieht, muß die Zukunft lehren. Bis jetzt bleibt in diesem Punkte allerdings zu wünschen übrig. — Wir Süddeutschen können die Sache vorläufig nur mit dem Interesse und mit der Theilnahme betrachten, die man jedem lebendigen Streben unwillkürlich zollt, denn selbst daran Theil zu nehmen, ist uns untersagt. Es ist ja für uns durch den famosen Art. IV des Prager Friedens von Paris aus und in Uebereinstimmung damit natürlich auch von Wien in väterlicher, vorsorglicher Weise stipulirt worden, daß wir, zu einem Südbund geeinigt, eine „internationale unabhängige Existenz" haben sollen, und da wir zu diesem Südbunde keine Lust hatten, so haben wir jetzt einzeln erst recht „eine internationale unabhängige Existenz". Da wir aber trotz aller Prager Artikel und trotz Paris und Habsburg in unserer internationalen unabhängigen Existenz doch nie ganz vergessen werden, daß wir eben doch eigentlich Theile des Dinges sind, das man deutsche Nation nennt, die soeben nicht zur großen Freude unserer aufrichtigsten Feinde und Neider darüber ist, mit saurer Arbeit sich, wenn auch einstweilen nur in Norddeutschland, auch eine staatliche Gestaltung zu erringen, so werden wir wenigstens den dortigen Bestrebungen mit aller Theilnahme folgen, ja vielleicht gar die Hoffnung nicht ganz aufgeben dürfen, einst selbst an denselben Antheil zu nehmen. — Das Programm der neuen Partei ist etwas lang, wie das nicht anders sein kann bei einer Partei, die das erstemal damit auftritt. Ob dabei nicht doch da und dort hätte gekürzt werden können, darüber wollen wir mit Niemand rechten. Es geht aus von dem leitenden Gedanken: daß der deutsche Staat und die deutsche Freiheit gleichzeitig und mit denselben Mitteln errungen werden müssen. Diese Mittel sind keine andern als diejenigen, welche den Lenkern des preußischen Staates zu Gebote stehen, denn dieser hat es einmal übernommen, das schwierige Werk der Umgestaltung Deutschlands durchzuführen. Der Zustand, welchen man für ganz Deutschland nach den Freiheitskriegen hauptsächlich unter Mitwirkung und unter dem Einfluß des mißgünstigen Auslandes geschaffen hatte, war schon damals den aufrichtigen Vaterlandsfreunden in keiner Weise genügend. Man hatte ganz besonders als Erbschaft aus dem unseligen Rheinbund die volle Souveränetät aller Einzelnfürsten herübergenommen und dadurch einen Zustand geschaffen, der den Trägern dieser Souveränetät am Ende selbst verhängnißvoll werden mußte. Die Erfahrung von einem halben Jahrhundert hat gezeigt, daß dieser Zustand die deutsche Nation in die Lage brachte, daß sie nur die Wahl hatte, entweder auf alle und jede Entwicklung ihrer staatlichen Verhältnisse, ja geradezu auf ihr Dasein als Nation, zu verzichten, oder um jeden Preis eine Aenderung dieses Zustandes herbeizuführen. Wenn manche des Glaubens waren, daß hier durch gütliche Uebereinkunft hätte abgeholfen werden können, so mögen sie die Geschichte der letzten Jahre bis zum Frankfurter Fürstentag sich betrachten und sich ernsthaft die Frage vorlegen, ob nicht allemal einzelne Glieder dabei waren, welche, sei es aus unheilvoller Verblendung, sei es unter schlimmer Beeinflussung von Außen, hartnäckig sich weigerten, auch den berechtigtsten und mäßigsten Anforderungen der Nation gegenüber nur ein Titelchen ihrer eingebildeten Vorrechte zu opfern. Nicht wenige Deutsche waren der Ansicht, daß hier nur durch harte Mittel des Zwanges, d. h. mit dürren Worten, durch eine Revolution geholfen werden könne. Ob und wann diese Revolution von Unten eingetreten wäre, ist vorläufig eine müßige Frage, sie ist von Oben eingetreten. Auch dafür ließen sich Gründe anführen, daß es für die deutsche Nation besser war, daß sie dem zweifelhaften Erfolg einer Revolution nicht ausgesetzt war, sondern, daß eine Regierung ihre wohlgegliederten, reichen Mittel der nationalen Sache zur Verfügung stellte. Alle diese Wenn und Aber jedoch mag man sich beantworten, wie man will, die Thatsache steht fest, daß jetzt nur im Anschluß an die preußische Regierung an der Weiterbildung Deutschlands gearbeitet werden kann und daß nur ein noch schwererer Krieg als der vorjährige und ein entgegengesetztes noch entschiedeneres Königgrätz im Stande wäre, hierin etwas zu ändern. Diese Regierung aber muß genommen werden, wie sie einmal ist, mit all ihren guten und ihren Schattenseiten, da hilft kein schwächliches Wünschen, daß dies oder jenes anders sein könnte und sollte. (Schluß folgt.)

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Juni. Amtliche Nachrichten. Auf die am Bez.-Ger. Amberg erl. Rathsstelle ist der Bez.-Ger.-Assessor Kasp. Ferd. Brunner in Weiden befördert; auf dessen Stelle der Landg.-Assessor Wolfg. Heß in Waldmünchen, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und zum Assessor des Landg. Waldmünchen der Appell.-Ger.-Accessist und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Stadt- und Landg. Neuburg a/D., Wilh. Landgraf, ernannt; der Gerichtsschreiber Fr. Schub zu Kötzting wegen nachgewiesener Krankheit für die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Bez.-Ger.-Accessist und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Landg. Dingolfing, Jos. Freylinger aus Oberlindhart, ernannt; — die kath. Pfarrei Wiesenthau, B.-A. Forchheim, dem Lokalkaplan Fr. Rottmann in Unterhaid, und die kath. Stadtpfarrei Dillingen dem Pfarrer Ign. Wankmüller in Großaitingen, B.-A. Augsburg, verliehen worden. (B. Z.)

(Militär-Dienstesnachrichten.) Der Sekondlieutenant von der Leibgarde der Hartschiere, charakt. Generalmajor F. Graf Ricciardelli, ist in Ruhestand versetzt; der Unterlieut. C. Leuchsenring vom Genie-Reg. in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats zur Strafe entlassen; der temp. pens. Rittmeister H. Frhr. v. Truchseß-Wetzhausen u. der temp. pens. Oberlieut. M. Braunwert bleibend im Ruhestande belassen; die Oberlieutenants R. Zöhnle vom 1. Art.-Reg. und L. Elgershausen vom 3. reit. Art.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Bataillonsarzt Dr. L. Steichele auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; dem pens. Regiments-Quartiermeister K. Peppel die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt worden. (Mil.-V.-Bl.)

A. O. **München**, 21. Juni. Eine größere Anzahl von Blättern beschäftiget sich mit der Abschaffung mehrerer katholischer Feiertage als einer für die nächste Zeit in Aussicht zu nehmenden Maßregel. In einem so vorgeschrittenen Stadium befindet sich diese Frage nicht. Es hat nämlich erst vor Kurzem das Handelsministerium im Anlasse mehrfältiger von den Organen der landwirthschaftlichen wie der industriellen Kreise ausgegangenen Anregung diese Frage in die Hände des Kultusministeriums gelegt. An maßgebender Stelle scheint man die mannigfachen Inkonvenienzen, welche namentlich in konfessionell gemischten Industrieorten mit dem Bestande von Feiertagen verbunden sind, die nur für einen Theil des Arbeiterstandes gelten, ebenso wenig zu verkennen, wie die wirthschaftlichen und sittlichen Nachtheile von wenigstens 10 Tagen, welche von dem jüngeren, daher arbeitstüchtigsten Theile der Bevölkerung mit mehr zu sinnlichen Genüssen als zur religiösen Erbauung benützt werden; es ist aber nicht zu erwarten, daß die bayerische Regierung in dieser Sache einseitig und ohne Verständigung mit der Kirche vorgehen werde. Wenn vorerst die Arbeiterbevölkerung die selbstgeschaffenen Tage der Arbeitslosigkeit abstellen wird, die landwirthschaftliche die vom Staat und Kirche längst abgewürdigten Festtage, die gewerbliche und industrielle die 52 blauen Montage, so wird ein solches Zeichen aufrichtigen wirthschaftlichen Strebens den klerikalen Bedenken eine wesentliche Stütze entziehen.

München, 22. Juni. Die neueste Nummer des Pastoralblattes enthält folgendes Ausschreiben des Ordinariats des Erzbisthums München-Freising, die achtzehnhundertjährige Jubelfeier in Rom betr.: „In Nr. 5 des Pastoralblattes heurigen Jahres ist unser hochwürdiger Clerus bereits darüber verständigt worden, welch erhabene Feier am nächsten Festtage der heil. Apostel Petrus und Paulus in Rom begangen werden wird. Der Rückblick auf die seit dem Martyrtode der genannten Apostelfürsten verflossenen achtzehnhundert Jahre, während welcher Gott seine heilige Kirche gegen äußere und innere Feinde wunderbar geschützt und Gnaden und Segnungen durch sie ohne Maß und Zahl der sündigen Menschheit zugewendet hat, ist in der That höchst geeignet, den Glauben an die göttliche Stiftung der Kirche zu stärken, die Hoffnung auf ihre Unvergänglichkeit zu sichern und die kindliche Liebe zu ihr, dem Werke und Werkzeuge der göttlichen Liebe, zu entflammen. Deßhalb haben Se. Excellenz unser hochwürdigster Herr Erzbischof die Anordnung zu treffen geruht, daß am künftigen 29. Juni ds. Js. der Gottesdienst in den Kirchen der Erzdiöcese mit erhöhter Feierlichkeit begangen und dabei das gläubige Volk über die Bedeutung dieser Feier belehrt, zum freudigen Dank gegen Gott für Stiftung, Leitung, Erhaltung und Verherrlichung der katholischen Kirche aufgefordert und zu treuer Anhänglichkeit an den Felsen, auf den Gott in Petrus diese Kirche erbaut,

sowie zum fortwährenden Gebete für den gegenwärtigen Träger der Würde und des Kreuzes Petri, unseren heiligen Vater Papst Pius des Neunten, kräftig ermuntert werde."

München, 23. Juni. Se. Maj. der König hat durch Entschließung vom 19. angeordnet, daß in München eine Kriegsakademie im Oktober l. Js. ins Leben zu treten haben wird. Die Nr. 18 des „Mil.-V.-Bl." enthält die organisatorischen Bestimmungen für diese Akademie, aus denen wir folgende hervorheben. Die Kriegsakademie hat drei Kurse, jeder in der Dauer von neun Monaten. Zwischen dem ersten und zweiten, sowie dem zweiten und dritten Kurse finden praktische Uebungen statt. Die Schülerzahl eines Kurses soll 12 nicht überschreiten. Zum Besuche der Kriegsakademie kann sich jeder Ober- oder Unterlieutenant melden, der zum mindesten 4 Jahre die Offiziers-Charge bekleidet. Ueber die Befähigung zum Eintritt in die Kriegsakademie entscheidet die Oberstudien- und Examinations-Kommission auf Grund einer Prüfung, deren nähere Bestimmungen besonders geregelt werden. Die Einberufung zur Kriegsakademie erfolgt durch das Kriegsministerium und zwar jedesmal nur für ein Jahr. In Bezug auf den systemgemäßen Gang des Unterrichtes und die gemeinsame Verwendung von Lehrmitteln ist die Kriegsakademie der Inspektion der Militär-Bildungs-Anstalten, in allen übrigen Beziehungen dem Kriegsministerium unmittelbar unterstellt. Für die Oberleitung der Kriegsakademie wird ein höherer Stabsoffizier des Generalquartiermeisterstabes verwendet, dem ein Hauptmann dieses Stabes für Verrichtung der Adjutantendienste zugetheilt ist. Die Verwaltung der Kriegsakademie ist gemeinsam mit jener der übrigen Militär-Bildungsanstalten. Die wissenschaftliche Ausbildung der Schüler der Kriegsakademie hat sich zu erstrecken: a) auf den Besuch entsprechender Vorlesungen der Universität und der polytechnischen Schule, b) auf höhere Vorträge in militärwissenschaftlichen Fächern und c) auf Uebung in lebenden Sprachen. Die praktische Ausbildung hat den Dienst des Generalstabsoffiziers, der höheren Adjutantur, die Kenntniß der verschiedenen Waffengattungen, sowie körperliche Fertigkeiten und insbesondere Uebung im Reiten zu umfassen.

Durch allerhöchste Entschließung vom 17. d. ist die Einführung von Pionieren auch bei den Kürassier- und Uhlanen-Regimentern genehmigt.

München, 23. Juni. Das, wie bereits ausführlich mitgetheilt, auf dem Lechfeld zu concentrirende bayerische Armeekorps wird im Ganzen bei 17,000 Mann stark sein. Zu den in der zweiten Woche der Lagerperiode stattfindenden größeren Manövern an der würtembergischen Grenze ist zwar auch die Theilnahme der kgl. würtembergischen Linientruppen in Aussicht genommen, jedoch hierüber noch nichts festgestellt. (B. Z.) — Um allmählich die gesammte Mannschaft in der Handhabung und Behandlung des Hinterladungsgewehrs beim Scheibenschießen zu unterrichten, wird, vom 1. Juli angefangen, ein Urlaubswechsel der älteren Mannschaft in der Weise vor sich gehen, daß die gegenwärtig beurlaubten älteren Mannschaften partienweise mit Rücksicht auf die disponiblen Schießstände, und, soweit dieß nur immer geschehen kann, innerhalb des für die ältere Mannschaft festgesetzten Präsenzstandes einberufen werden. — Durch Kriegsministerialreskript vom 21. d. wurde die schleunigste Instandsetzung der Jesuitenkaserne zu Landshut zur Aufnahme des 4. Jägerbataillons angeordnet, welches am 18. Juli von hier dahin verlegt wird. (A. Z.)

A. O. **München**, 24. Juni. Nach den Beschlüssen des Socialgesetzgebungs-Ausschusses sollen fernerhin nur folgende Erwerbszweige der Concessionspflicht unterworfen bleiben: Privat-Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Unternehmungen, Privat-Unternehmungen von Creditkassen und Bankanstalten (gemeindliche Anstalten dieser Art nicht inbegriffen), das Apothekergewerbe, die Bereitung von Gift oder Arzneien, deren Verkauf beschränkenden Verordnungen unterliegt, sowie der Handel mit diesen Waaren, das Trödlergewerbe, dann Commissions- und Anfragebureaux. Der im Regierungsentwurfe vorgesehenen Concessionspflichtigkeit der Großgewerbe glaubte die Majorität des Ausschusses nicht beistimmen zu können. Die Vertretung der Staatsregierung zeigte sich geneigt, gegen Aufrechthaltung des Concessionszwangs für den Detailhandel mit Preßerzeugnissen und für die Lesekabinete und Leihbibliotheken, die eigentlichen Erzeugungsgewerbe: Druckereien, lithographische, photographische Anstalten, dann den Verlagsbuchhandel, frei zu geben, konnte aber auch für eine solchergestalt modificirte Proposition eine Majorität nicht gewinnen. Die Concessionspflichtigkeit der Wirthschaftsgewerbe wurde zwar für das diesrheinische Bayern als angemessen erkannt, zu Gunsten der Pfalz aber auf Andringen der pfälzischen Ausschußmitglieder eine Ausnahme statuirt. Es scheint uns hiedurch ein für die weitere Behandlung der Socialgesetzgebungsentwürfe mißliches Präzedenz geschaffen, welches der k. Staatsminister des Innern vergeblich durch die Hinweisung darauf abzuwenden versuchte, daß die neue Gesetzgebung eine einheitliche werden solle und daß in den bezüglichen Entwürfen dem diesrheinischen Bayern vielfach eine Accommodation von Einrichtungen, die aus der Pfalz herübergenommen worden, zugemuthet werde, worauf man billigerweise nur dann rechnen könne, wenn auch auf pfälzischer Seite die Unterordnung unter die Bedürfnisse des größeren Landestheils nicht von der Hand gewiesen werde. Die von keiner Seite widersprochene Thatsache, daß in der Pfalz die absolute Freigebung der Wirthschaftsgewerbe bisher zu keinerlei Unzukömmlichkeiten geführt habe, und die Abneigung gegen jeden auch nur principiellen Rückschritt im Bereiche freiheitlicher Institutionen war für den Majoritätsbeschluß des Ausschusses entscheidend.

* Eine eingeweihte (jedenfalls offizielle) Feder schreibt aus **München**, Ende Juni, in die „Allg. Ztg.": Es konnte von vornherein niemandem zweifelhaft sein, daß die preußische Regierung nach der Konstituirung des Norddeutschen Bundesstaates die Fortdauer des Zollvereins in der bisherigen Form nicht zugeben werde. Der Abschluß des Vertrags vom 18. Juni d. J., welcher die Erneuerung des Zollvereins unter wesentlich abgeänderten Bedingungen begründet, ist also kein unerwartetes Ereigniß; er ist die Folge der Stellung, welche Preußen durch den Feldzug des vorigen Jahrs errungen hat. Die süddeutschen Staaten mußten sich die Frage: ob Austritt aus dem Zollverein oder Annahme der vorauszusehenden preußischen Bedingungen — schon seit längerer Zeit klar machen. Sie haben sich für die Annahme entschieden und damit einem Zustande der Ungewißheit ein Ende gemacht, der, wenn er länger gedauert hätte, nothwendigerweise zur Schädigung der materiellen Interessen geführt haben würde. Wer diesen Entschluß tadelt, wer darin eine diplomatische Niederlage erblickt, der muß die Politik der süddeutschen Regierungen seit dem Herbste des vorigen Jahres überhaupt verwerfen. Was insbesondere die bayerische Regierung betrifft, so hätte diesem Ausgange der Zollvereinsfrage nur durch eine vollständig antipreußische Politik vorgebeugt werden können. Diesen Weg konnte dieselbe nicht einschlagen, wenn sie in Uebereinstimmung mit der Vertretung des Landes handeln wollte. Die Kammer der Abgeordneten hat dem Programm einer Allianz mit Preußen zugestimmt und die Bildung eines in sich abgeschlossenen südwestdeutschen Bundesstaates als unthunlich bezeichnet; in diesem Sinne hat die Regierung gewissenhaft gehandelt; sie hat keinen Schritt gethan, der sie vom Ziel einer deutschen Gesammtpolitik entfernen konnte, und mußte also auch die nothwendige Folge der realen Verhältnisse hinsichtlich des Zollvereins acceptiren. Wer es für Bayern geboten findet, dem deutschen Norden sich feindselig gegenüberzustellen, es für gerechtfertigt erachtet, zur Unterstützung dieser feindseligen Politik nöthigenfalls auch das Ausland um Beistand anzugehen, steht allerdings auf einem wesentlich andern Standpunkt, und von diesem aus werden Angriffe gegen den Leiter der auswärtigen Politik Bayerns nicht fehlen. Das Land im allgemeinen aber, namentlich die industriereichen Bezirke von Franken und Schwaben, werden in dem Abschlusse des Vertrags vom 18. Juni die Beruhigung finden, deren Handel und Industrie bedürfen, und es der Regierung Dank wissen, daß sie ohne nutzloses Zögern das Nöthige und Unvermeidliche gethan hat.

Nürnberg, 24. Juni. Auch der Fürther „Fortschritt" hat die Sonntagsarbeit eingestellt. Der „Korrespondent v. u. f. Deutschland", dem es wegen Nichtarbeitens seiner Setzer unmöglich war, gestern eine Nummer erscheinen zu lassen, ließ eine einfache „Fehl-Anzeige" erscheinen. (Fr. Kur.)

Norddeutsche Staaten.

Der „Köln. Ztg." wird unterm 22. aus **Berlin** geschrieben: „Einiges Aufsehen erregt hier die gestern erfolgte Ablehnung des Antrages dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin zu verleihen, durch das Magistrats-Kollegium. Der Antrag war durch den Oberbürgermeister Seydel ausgegangen." Die „K. Ztg." erinnert daran, daß dem früheren Ministerpräsidenten von Manteuffel Berlins Ehrenbürgerrecht vor 19 Jahren ertheilt worden, dem doch nicht, wie dem Grafen v. Bismarck, durch die gesammte Landesvertretung vorher eine National-Ehrenbelohnung zuerkannt war.

Italien.

Florenz, 21. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat den Vorschlag der Kommission, auf die Staatsgüter (?) eine Steuer von 8 Prozent zu erheben, verworfen.

Briefe aus **Rom** vom 20. (über Marseille) melden, daß der Papst ein neues halböffentliches Consistorium am 26. abhalten und eine Allokution verlesen werde. Die Zahl der in Rom angekommenen Bischöfe beläuft sich auf 270. Der General Durando ist nach einer letzten Konferenz mit dem Kardinal Antonelli abgereist. (T. H.)

Belgien.

Die feindseligen Demonstrationen, deren Gegenstand in **Brüssel** der König von Preußen bei seinem kurzen Aufenthalte daselbst auf der Rückreise von Paris war, werden auch in den Pariser Blättern erwähnt. Nach einer Korrespondenz der „Köln. Ztg." waren die Demonstrationen (sie bestanden in den Rufen: Hoch Hannover! Hoch Hessen! Nieder mit Bismarck!) nur vereinzelt und rührten einfach von den Agenten des in Paris weilenden hannover'schen Ex-Polizei-Agenten Meding her, der sich einige Tage vor der Abreise des Königs nach Brüssel begeben hatte, um dort eine Demonstration gegen den König von Preußen zu organisiren. Meding hatte zuerst die Absicht gehabt, diese Demonstration in Paris zu machen. Die französische Polizei, welche davon Wind bekommen, hatte ihn aber zu sich beschieden und ihm einfach erklärt, daß, falls er sich etwas Derartiges zu Schulden kommen lassen würde, man ihn sofort ausweisen werde. Meding bekam Angst und bot nun Alles auf, damit die von ihm bereits organisirte Demonstration unterbleibe. Als es nun bekannt wurde, daß der König von Preußen über Brüssel nach Berlin reise, begab sich Meding mit seinen Leuten nach Brüssel, um dort die Demonstration auszuführen, die er hier unterlassen mußte.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Seit gestern unterhält man sich hier viel von einem politischen Gespräche, welches der Kaiser Napoleon mit dem Großherzog von Baden gehabt hätte. Der Kaiser hätte die Erwartung ausgesprochen, daß die Karlsruher Regierung die Bestimmungen des Prager Vertrags nicht außer Acht lassen und die Selbstständigkeit der süddeutschen Staatengruppe nicht beeinträchtigen werde. Der Großherzog hätte hierauf mit Festigkeit erwidert, daß die öffentliche Meinung in seinem Lande auf eine innige Verbindung mit dem norddeutschen Bunde dringe, und daß er weder die Kraft noch den Willen habe, derselben entgegenzuwirken. Der Kaiser Napoleon soll seiner Umgebung von dem üblen Eindrucke, welchen diese Unterredung in ihm zurückgelassen, kein Hehl gemacht haben. — Die „France" dementirt sowohl die Nachricht, daß der Kaiser der Franzosen sich im Herbst nach Berlin begeben, als daß der Papst demnächst nach Pa-

ris kommen werde. Was den letztern Punkt betrifft, will dagegen „la Presse“ wissen, daß der Erzbischof von Paris, welcher nach Rom gereist ist, den officiellen Auftrag hätte, Sr. Heiligkeit zum Besuche der Pariser Ausstellung einzuladen.

Paris, 21. Juni. Die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers über das Budget werden am 1. Juli beginnen, dagegen wird die Berathung der übrigen Gesetzentwürfe wahrscheinlich bis zum November vertagt werden. Der Staatsminister Rouher erklärte in der heutigen Sitzung: daß die Regierung der Vorlage über die Heeresreform große Bedeutung beilege, nicht wegen der angeblichen Kriegsbesorgnisse, sondern weil sie dieselbe als Grundgesetz für die Armee betrachte; auch müsse der Entwurf wegen Feststellung des Kontingents zur Abstimmung gelangen. (Die Erklärung des Staatsministers bezieht sich wohl auf die in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß die Regierung die Heeresreformfrage ganz zurückziehen werde.) [A. Z.]

Paris, 21. Juni. Die „Patrie“ dementirt die von mehreren Blättern gegebene Nachricht, daß die Königin von England nächstens incognito die Ausstellung besuchen werde. Die Königin Viktoria, die sich jetzt in Windsor befindet, wird nach der Insel Whigt gehen, um dort den Sultan zu empfangen, dessen Reise nach England beschlossen ist.

Paris, 23. Juni, Abends. „Etendard“ sagt, daß Oesterreich in der am 16. d. M. der Pforte übergebenen Depesche des Frhrn. v. Beust der von den Kabinetten von Frankreich, Preußen, Rußland und Italien ausgegangenen Kollektivnote beistimmt. (T. d. B. Z.)

Großbritannien.

London, 18. Juni. Bezüglich der Unruhen in Birmingham wird noch berichtet: Daß der Wanderprediger Murphy in dem für ihn errichteten Zelte — Tabernackel nennt er es — gegen „die Irrlehren des Katholizismus“ predigen werde, war angekündigt. Darüber entstand unter der katholischen Bevölkerung Aufregung; sie sammelte sich um die Bretterbude, namentlich irische Arbeiter. Als Murphy über den Papst loszuziehen begann, hob auch das Toben der Außenbefindlichen an, und allerdings eiferte Murphy in pöbelhaften Ausdrücken, so daß der Pöbel draußen in anderer Weise Rache übte. „Ich bin selbst kein gelehrter Mann, aber ich will von dem Rechte der Redefreiheit nicht ablassen, und wenn sie über meinen Leichnam hinwegschreiten sollten — die Priester von Rom sind Mörder, Taschendiebe, Menschenfresser und Lügner — mir könnt ihr euer Geld eben so gut geben wie dem Papste“ — so predigte der Missionär des Londoner protestantischen Wahlvereins den Männern von Birmingham. Whalley, Unterhausmitglied für Peterborough, unterstützte ihn durch eine Ansprache. Leute aller Ansichten verurtheilen die Vorgänge entschieden und verlangen von den Behörden noch kräftigeres Einschreiten nach beiden Seiten als bisher, obwohl schon über hundert Ruhestörer ins Gefängniß gewandert sind. Die Angabe, daß ein Soldat erschossen worden sei, reduzirt sich auf einen ungefährlichen Steinwurf. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein Angriff auf die katholische Kirche und auf die Arsenale beabsichtigt sei, doch werden alle Vorkehrungen getroffen und aus Manchester militärische Verstärkungen herangezogen. Am 18. ds. predigte Murphy wieder, ohne daß die sich Exzesse erneuerten. Murphy, ein Irländer, ist vom Katholizismus zur englischen Hochkirche übergetreten.

London, 20. Juni. Die Ruhe ist in Birmingham wieder hergestellt. So versicherte wenigstens der Minister des Innern, Hr. Hardy, in der gestrigen Sitzung des Unterhauses. Der Bürgermeister von Birmingham, erklärte er auf eine Anfrage Monsells, habe die Regierung benachrichtigt, daß keine Tumulte mehr ausgebrochen und die Truppen zurückgezogen worden seien. Der wirklichen Unruhestifter seien nicht sehr viele gewesen, doch hätten sie einen gemeinschaftlichen Plan befolgt. Unter den 50- bis 100,000 Menschen, die auf den Straßen hin und her wogten, seien vielleicht nur 200 gewesen, die einen Bruch des Landfriedens im Sinne gehabt hätten. Gesetzlich gegen den Priester Murphy einzuschreiten — erklärte der Minister ferner — fehle es an einem Anhalte, wie sehr solche Sprache auch zu bedauern und wie wenig es zu verwundern sei, daß sie derartige Folgen gehabt habe. Einen erheblichen Theil des englischen Volkes (Katholiken) Diebe und Mörder zu schimpfen, könne nicht stark genug verurtheilt werden.

Volkswirthschaftliches.

= Nach neuerer Anordnung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten haben die Courierzüge Nr. 43 und 44 in Oettingen und Wassertrüdingen anzuhalten und sind als Abgangszeiten festgesetzt: a) Courierzug Nr. 43 in Oettingen 8 Uhr 36 Min. Abends, in Wassertrüdingen 8 Uhr 5 Min. Abends; b) Courierzug Nr. 44 in Wassertrüdingen 5 Uhr 4 Min. früh, in Oettingen 5 Uhr 18 Min. früh. (Eine gleiche Berücksichtigung wäre auch der Station Triesdorf zwischen Ansbach und Gunzenhausen zu wünschen.)

In **Bayern** wurde der Hopfen durch einen Canonicus aus Saaz in Böhmen eingeführt, der nach Spalt im heutigen Mittelfranken kam. Er glaubte hier eine große Aehnlichkeit der Lage und des Bodens mit der Gegend seiner Vaterstadt zu finden und legte hier mit größtem Erfolge Hopfengärten an, die bald in vielen Theilen Bayerns nachgeahmt wurden. Man findet in Spalt die Hopfenpreise bereits in den Stadtbüchern vom Jahre 1409 aufgezeichnet.

In **Worms** ist eine Schule für Bierbrauer, Hefe- und Essigfabrikation mit viermonatlichem Cursus in's Leben gerufen worden. Die junge Schule, welche dem kleineren Bierbrauer mit Hülfe der Wissenschaft die Konkurrenz mit den mit großen Kapitalien ausgestatteten und mit Intelligenz betriebenen großen Brauereien erleichtern soll, wird bereits von 24 Studirenden, zum größten Theile Ausländern, besucht und hat eine günstige Aufnahme gefunden.

Vermischtes.

II. **Herrieden**, 24. Juni. Der Ruhe des über dem atlantischen Meere befindlichen Luftmeeres haben wir es zu danken, daß die beiden letzterwähnten Luftthäler so wenig Einfluß auf unser schönes Wetter hatten. Auch das jetzige tiefere Luftthal, welches das ganze südliche und östliche Europa umfaßt, brachte aus demselben Grunde nur allmählich eine Gewitterunterbrechung, welche auch nicht von langer Dauer sein wird. Das europäische Luftmeer war am 21. Juni so wenig bewegt, daß nur am Hafen von Calais, am adriatischen Meerbusen und in der Gegend von Barcelona ein stärkerer Wind telegraphirt wurde. Im Gefolge des letzten Luftberges trat im Norden der kurze Sommer plötzlich ein. Morgens 7 Uhr zeigte das Thermometer am 20. in Petersburg 24,1°, in Haparanda 15,5°, am 21. an jenem Orte 21,5° und an diesem 16,0°.

Hiesiges.

** **Ansbach**, 25. Juni. Mit dem Postzuge gestern Abend etwas vor 7 Uhr traf Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof v. Deinlein aus Bamberg hier ein, um diesen Vormittag in der St. Ludwigskirche dahier das Sacrament der heil. Firmung zu spenden. Gegen 9 Uhr wurde nun heute der Kirchenfürst vom Gasthof zum Stern aus von den Firmlingen im reichem Blumenschmucke und der Geistlichkeit im feierlichen Zuge zur Kirche begleitet, wo er eine stille Messe las und unter zahlreichster Theilnahme der Gläubigen nach einer klaren und eindringlichen Rede den Firmungsakt vollzog. Nachmittags wird, wie wir hören, der Herr Erzbischof sich nach Sondernohe begeben, um auch dort die Firmung und zugleich die Einweihung der restaurirten Kirche vorzunehmen.

† (Am Johannistage.)

> In der Erde, wo die Blumen keimen,
> Baut der Mensch das letzte dunkle Haus.
> Harmlos, wie einst unter ihren Bäumen,
> Ruhen dort die müden Pilger aus.

Unwillkürlich wurden wir heute an diese dichterischen Zeilen erinnert, als wir in früher Morgenstunde den mit Blumen übersäeten Gottesacker durchschritten und in dem Auf- und Abwogen der Menge wie in den ernsten wehmuthsvollen Blicken zahlreicher Beschäftigter an ältern und neueren Gräbern und Grabmonumenten die wohlthuendsten Eindrücke von der edelsten Seite des menschlichen Herzens erhielten. Denn was ist edler und für das gebeugte menschliche Herz erhebender, als seiner abgeschiedenen Lieben zu gedenken und diese von Zeit zu Zeit auch noch durch ein äußeres Zeichen der Erinnerung zu ehren. Und wirklich wetteifert hierin die ganze hiesige Bevölkerung am Johannistage seit Jahren schon in der rührendsten Weise. Man trifft auf dem ganzen Gottesacker mit seinen vielen schönen Monumenten wohl kaum ein Grab, von dessen Bewohnern auch nur noch entfernte Anverwandte hier leben, das nicht wenigstens durch einen Strauß oder einen Kranz geschmückt wäre. Viele Grüfte, Gräber und Grabmonumente sind aber stets aufs sinnigste, reichste und kostbarste geschmückt. — Der Schäzler'schen Todtenfeier in der heil. Kreuzkirche, welche mittels einer dem Tage angemessenen Rede von Seite eines Herrn Geistlichen und einer dem Ernste der Feier entsprechenden ältern classischen Kirchenmusik abgehalten wird, wohnte dießmal auch eine große Zahl der hier zusammengekommenen Glieder der edlen Schäzler'schen Familie bei.*

* Der Gottesdienst wurde im Jahre 1787, also vor 80 Jahren, gestiftet von dem Bürger unserer Stadt Hrn. Hof- und Regierungsrath Joh. Gg. Schäzler und dessen Gattin Anna Maria, geb. Artbauer — in der Absicht, zur Erbauung der Gemeinde etwas zu thun. Zugleich sollte damit auch eine Unterstützung der Armen verbunden sein.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 24. Juni. Der Schluß des Landtages ist heute durch den Finanzminister Frhrn. v. d. Heydt erfolgt. Die Thronrede sagt Dank für die Annahme der Bundesverfassung von Seiten des Landtages, so wie für die Bereitwilligkeit bei dem Verzicht auf einen Theil der bisherigen Rechte, wodurch der deutsche Sinn des preußischen Volkes wiederum aufs Neue bethätigt wurde. Die Verkündigung der Bundesverfassung steht überall unmittelbar bevor. Somit ist die nationale Entwicklung Deutschlands neu begründet. Preußen darf mit Genugthuung hierauf blicken, da die Neugestaltung Keimen entsprossen ist, welche in Preußen von Fürst und Volk gepflegt worden. Die Thronrede erwähnt die nationale Gemeinschaft mit dem deutschen Süden, welche nach den Schutz- und Trutzbündnissen jetzt auch auf das wirthschaftliche Leben durch den Zollverein ausgedehnt wird, dessen Gründung einst den Beginn der einheitlichen Entwickelung Deutschlands bezeichnete. Die Rede hebt die freundschaftlichen Beziehungen des Königs zu den mächtigen Nachbarfürsten hervor, wodurch ein dauernder Friede verbürgt werde. Das Streben der preußischen Regierung sei: die Bedeutung des neuen Staatswesens vornehmlich in der Sicherung des Friedens zu bewahren. — Die hiesige Post hört, daß die Regierung ernstlich damit beschäftigt ist, eine prinzipielle Modifikation der Bier- und Branntweinsteuer vorzunehmen. Selbstverständlich käme diese Aenderung für das ganze norddeutsche Bundesgebiet in Anwendung, falls sie von den verschiedenen Vertretungskörpern gebilligt würde. Die „Post“ versichert: in der letzten Ministersitzung sei beschlossen, die Zeitungsstempelsteuer aufzuheben und eine Inseratensteuer einzuführen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

wurde unterm heutigen die Eröffnung des Universalconcurses über das Vermögen des gedachten Gemeinschuldners beschlossen.

Demgemäß werden die gesetzlichen Edictstage, und zwar:

A. zur Anmeldung der Forderungen und deren gesetzlicher Nachweisung auf

Freitag den 5. Juli l. Js.,

B. zur Geltendmachung der Einreden gegen die geltendgemachten Forderungen auf

Freitag den 2. August l. Js.,

C. zur Schlußverhandlung für die Replik auf

Freitag den 30. August l. Js., für die Duplik auf Samstag den 31. August l. Js.

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 18 des k. Bezirksgerichts Ansbach anberaumt, wozu sämmtliche gerichtsbekannte, sowie die allenfalls noch vorhandenen dem Gerichte unbekannten Gläubiger und der Gemeinschuldner unter der Androhung des Rechtsnachtheils geladen werden, daß wer in oder bis zum ersten Edictstag weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem k. bayerischen Anwalt verabfaßten, oder wenigstens unterzeichneten Rezesses liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, ferner, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Edictstagen einkommt, den Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Anlangend den Vermögensstand, so besteht das Aktivvermögen des Gemeinschuldners in einer Quantität von circa 40 bis 50 Schäffel Korn, welches in Sachen Spatz u. Comp. ./. Meyer wegen Arrest mit Beschlag belegt ist und demnächst dem Antrage der Gläubiger gemäß zum Verkaufe gelangen wird.

Immobiliarvermögen besitzt der Gemeinschuldner notorisch nicht, da er vor ungefähr 3 Jahren sein Anwesen zu Wassertrüdingen seinem Sohne übergeben hat.

Die Passiva entziffern nach den theils vorliegenden aktenmäßigen Behelfen und den Angaben des Gemeinschuldners eine Summe von 25250 fl., worunter sich angeblich eine Heirathsgutforderung der Ehefrau des Cridars Margaretha Meyer im Betrage zu 5600 fl. befindet.

Mit dem Bemerken, daß am ersten Edictstage eine abermalige gütliche Vereinigung der Sache versucht werden wird und hiebei diejenigen Gläubiger, welche sich hierüber weder persönlich noch durch schriftliche Eingaben erklären, als dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger zustimmend erachtet werden, folgt zugleich an alle diejenigen, welche irgend Vermögensbestandtheile des Gemeinschuldners in Händen haben, oder zur Masse schulden, die Aufforderung, solche bei Meidung der Ersatzleistung bezw. doppelter Zahlung vorbehaltlich ihrer Rechte an das Gantgericht abzuliefern oder zu bezahlen.

Gleichzeitig werden die gerichtsunbekannten, aus Anlaß gegenwärtiger Ladung sich jedoch meldenden auswärtigen Gläubiger hiemit veranlaßt, bis zum ersten Edictstage einen dahier wohnenden Zustellungsbevollmächtigten hierorts um so zuverlässiger namhaft zu machen, als außerdem alle an sie ergehenden Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett angeheftet und auf diese Weise als ihnen richtig zugestellt erachtet werden würden.

Ansbach, den 5. Juni 1867.

Der kgl. Direktor.

Lutz.

Rothenburger Aussteuer-Anstalt.

Gewinnst **200 fl.**, Einlage **1 fl. 12 kr.**

Ziehung **Mitte August ds. Js.** Um baldigste Zusendung der Einlagen bittet

Der Agent **Friedrich Bub.**

---

4. Lieben Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind

Maria

gestern Nachmittag in dem Alter von 6 Wochen nach kurzem, aber schwerem Kampfe von uns geschieden ist, um in die Wohnungen des ewigen Friedens einzugehen.

Ansbach, den 25. Juni 1867.

Karl Loder, Lehrer.
Charlotte Loder, geb. Zancker.

Theerseife, von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedrich Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die **Apotheke** in **Roth** und Apotheker **Berger** in **Windsheim**.

---

6. Meine mit den neuesten und modernsten Schriften ausgestattete

== Buchdruckerei ==

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

Gallenseife,

mit welcher Seidenzeuge, Wollmousslin, Kattun ohne Nachtheile für zarte Farben gewaschen werden können, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

8. Mehrere Marktstände sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Näheres in Eschenbach HsNr. 93.

---

9. A 236 ist ein Fortepiano zu vermiethen oder zu verkaufen.

---

10. In Schalkhausen Nr. 8 ist von einer Wiese das Heu zu verpachten.

---

11. Da durch meine öftere Abwesenheit im Geschäfte sich Verläumder gegen meine Kunden erlaubten, auszusprengen, als wäre ich von hier nach Nürnberg gezogen, so finde ich mich hiemit veranlaßt, öffentlich anzuzeigen, daß ich mich noch wie vor in Ansbach befinde und mein Geschäft mit gewohnter Pünktlichkeit ausübe.

Lotte Stich,
Federreinigerin.

---

12. Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er von Einem wohl löblichen Stadtmagistrat Uffenheim die Erlaubniß zur Ausübung des Strumpfwirker-Geschäftes erhalten hat; derselbe empfiehlt alle in sein Geschäft einschlagenden Artikel zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Uffenheim, den 24. Juni 1867.

Christian Weinreich,
Strumpfwirkermeister.

Wirthschafts-Verkauf.

In hiesiger Stadt und zwar in der Nähe des Eisenbahnhofs ist eine im besten Betriebe stehende **Bierwirthschaft**, welche auch eine jährliche Miethrente von 172 fl. abwirft, durch den Unterzeichneten zu **verkaufen.**

Matth. Bälz, Commissionär und Agent in Ansbach.

Traueranzeige.

Verehrten Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater

Johann Georg Zech, Oekonom,

nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist. Wer die seltene Herzensgüte und die rastlose Thätigkeit für die Seinigen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 25. Juni 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Am 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr verschied, im hohen Vertrauen auf Gott, und an ein besseres Jenseits glaubend, nach längeren Leiden unsere theure Gattin, Mutter, Pflegtochter und Schwägerin

Anna Babetta Hertlein

in einem Alter von 45 Jahren, was wir wegen Eintretung des Sonntags erst nachträglich werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, vom tiefsten Schmerze gebeugt, zur Kenntniß bringen konnten.

Indem wir diese traurige Pflicht erfüllen, danken wir Allen herzlich, die ihr während ihrer Krankheit Gutes, und die letzte Ehre erwiesen haben.

Ansbach, den 24. Juni 1867.

Die trauernd Hinterbliebenen.
Georg Hertlein.

Heute Bock mit Bockwürsten im schwarzen Bock.

---

17. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

---

18. Bei Säckler Glanz ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov zu vermiethen.

---

19. A 225 sind einige Schlafstellen zu vergeben.

---

20. C 2 ist bis Ziel Laurenzi eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

---

21. D 253 sind bis Laurenzi 3 Quartiere zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21 Juni.		Wien, 24 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	71
„ 5% Metall.	49⅜	„ 5% Metall.	60,40
„ Bank-Aktien	690	„ L.-Anl.-L. v. 54	80,75
„ Cred.-Bk.-Akt.	185¼	„ ditto v. 58	130
„ L.-Anl.-L.v.54	—	„ ditto v. 60	90,30
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,40
„ ditto v. 60	73½	„ Bank-Akt.	729
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	193,10
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	483
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	237,80
Dito volleingezahlt	110¼	„ Nordb. Aktien	171,25
Nordam. Cpt. 1882r.	7,⅝	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk.—Wien	95	Wechsel—Augsb.	104,30

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	320,1	319,8	+ 15,0°	+ 20,3°
25	20,4		+ 15,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' E., Abends 8. G. Nachts 12. 35' E.	Morgens 4 G., Morg. 7. G. Vorm. 10. 52' E., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G. Abends 8. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 7. 30' G. Nachts 12. 13. G.

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
C. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
O. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
C. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 151. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich ..., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der k. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post

Prot.: Philipp. Donnerstag, 27. Juni. Kath.: Ladislaus.

Politisches.

: Das Programm der national-liberalen*) Partei.
(Schluß.)

Deshalb Anschluß an diese Regierung. Daß neben diesem ersten Factor ein zweiter mitwirkend hereingezogen werden soll, versteht sich von selbst, und das ist die deutsche Nation, und zwar diese als ein Ganzes, nicht in einzelne oft in ganz zufällige Theile und Theilchen gespalten, und darum zunächst durch ihre Gesammtvertretung im Parlament. Deswegen hielt es die national-liberale Partei für eine Hauptaufgabe, die neue Bundesverfassung, wenn immer möglich, zu Stande zu bringen, und daß dieses geschehen ist, daran hat sie ein unbestreitbares Verdienst. Für die Mängel dieser Verfassung ist Niemand weniger blind, als diese Partei selbst, allein mit vollem Recht kann sie sagen: doch besser diese Verfassung als gar keine. Daß die Partei auch gleichzeitig und mit denselben Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, die deutsche Freiheit erstreben will, ist ja in einem Zuge ausgesprochen, aber allerdings dies letztere erst in zweiter Linie. Wo es sich um das Interesse der Einheit oder um die oder jene Freiheit handelt, wird die Part i allemal die erstere zuerst berücksichtigen, indem sie von dem Grundsatze ausgeht, daß eine geeinigte und starke deutsche Nation allemal wieder Zeit und Gelegenheit finden wird, die oder jene Freiheit zu erwerben; daß aber eine zerrissene und geschwächte Nation auch keine rechte Freiheit behaupten, ja kaum erringen kann. Daher „Die Einigung des ganzen Deutschlands unter einer und derselben Verfassung die höchste Aufgabe der Gegenwart.“ Wenn dabei die Partei glaubt, daß man nicht einfach an hergebrachten Sätzen festhalten, sondern sich nach den Umständen richten müsse, daß man überhaupt seine Erwartungen nicht allzuhoch spannen, sondern Schritt für Schritt weiter kommen müsse, so scheint uns das in Anbetracht der hier hauptsächlich mitwirkenden Mächte nur zu wohl begründet. Die preußische Regierung einerseits ihrer ganzen Vergangenheit und ihrer ganzen Einrichtung nach ist den freiheitlichen Bestrebungen gegenüber von jeher karg und zäh gewesen. Sie kann und wird am Ende auf politischem, sozialem und religiösem Gebiete jede Freiheit gewähren und vertragen, aber sie wird das nur thun, wenn es ihr durch ausdauernden Kampf abgerungen wird; auf der andern Seite ist die deutsche Nation bei Weitem noch nicht, was sie sein sollte und könnte. Der Liberalismus in Deutschland hat Ursache, seine Erwartungen möglichst mäßig zu stellen. Wer die Wahrheit dieses Satzes erfahren will, der fange nur bei sich selbst, bei seiner nächsten Umgebung, bei seinen Erfahrungen auf diesem Gebiete an und stelle sich die Frage, ob bei uns in Deutschland in allen Bevölkerungsklassen — ganz besonders aber in denen, welche dazu besonders berufen — wären die Freudigkeit, die Opferfähigkeit, ja nur die lebendige Theilnahme an den politischen Fragen vorhanden ist, die unerläßlich ist, wenn die Männer, welche von der Nation dazu den Auftrag haben, den Muth und die Freudigkeit, wenn ihre Anträge die nöthige Unterstützung und den Nachdruck und die Regierung den gehörigen Respekt vor der Nation und vor der öffentlichen Meinung haben sollen, damit im liberalen Sinne regiert werde. Wer sich darauf die offene Antwort gibt, der wird finden, daß es zwar sehr leicht ist, der neuen Partei Mangel an „Entschiedenheit“ oder gar an Muth oder alles mögliche vorzuwerfen, daß es aber viel schwerer sein möchte, jenen Grundmangel in Abrede zu stellen. Daß die Partei weiß, wo allenfalls geholfen werden sollte, gegebenen Falls bereit ist, einzustehen, hat sie gezeigt durch die Aufzählung der bedeutendsten Mißstände eben in ihrem Programm. Freilich ist ihr auch dieses wieder als Ruhmredigkeit verargt worden. Daß es besonders von der äußersten Rechten und Linken nicht an Angriffen fehlen würde, war vorauszusehen; wenn aber solche Angriffe wohlgefällig auch von Blättern abgedruckt werden, welche weder zur Rechten noch zur Linken gehören und die auch dem mangelhaftesten Programm gegenüber noch gestehen müßten, daß sie selbst gar keines haben, so erregt das nur Lächeln. Wir müssen es uns versagen, weiter auf das Einzelne des Programmes hier einzugehen. Wir begnügen uns daher hinzuzufügen, daß nach unserem Dafürhalten nur die neue Partei die Umstände, wie sie sind, richtig erfaßt. Und da wir trotz Prag, Wien und Paris den Glauben nicht aufgeben, daß wir Süddeutschen einst auch noch an dem Verfassungsleben Deutschlands Antheil nehmen werden, so empfehlen wir dasselbe jedem, dem es um ein Urtheil in diesen Dingen zu thun ist, zu aufmerksamer Lectüre.

*) So soll die Ueberschrift auch im gestrigen Blatte heißen.

Süddeutsche-Staaten.

München, 25. Juni. Amtliche Nachrichten. Der k. Forstgehilfe Jos. Danhauser von Kirchenthumbach wurde zum k. Forstwart in Geisleithen, k. Forstamts Tirschenreuth, ernannt. (B. Z.)

* **Ansbach**, 26. Juni. Der bish. Schullehrer der Mädchenmittelklasse I. der Löbel-Wirth'schen Schule Joh. Gg. Karl Bauereiß zu Nürnberg ist auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg zum prot. Schullehrer an der Lorenzer-Mädchenunterklasse Abth. A zu Nürnberg und der bish. 2. Schullehrer Joh. Gg. Hartmann zu Baiersdorf als 1. Schullehrer und Cantor daselbst ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Höttingen, Distr. Weissenburg, mit 330 fl.; die prot. 2. Schul- und Kirchendienerstelle zu Baiersdorf, Distr. Erlangen, mit 403 fl. 58 kr. Einkommen; die Knaben-Oberklasse an der Volksschule in Fürth mit einem Anfangsgehalt von 500 fl. jährlich, welcher von 5 zu 5 Jahren sich um 60 fl. erhöht und bis zum zurückgelegten 25. Dienstjahre auf 800 fl. steigt. Auswärtigen vorzüglich befähigten Bewerbern kann nach Umständen ganze oder theilweise Anrechnung ihrer auswärts zugebrachten Dienstzeit zugestanden und so ein sofortiges Einrücken in eine höhere Gehaltsklasse in Aussicht gestellt werden. Gesuche sind innerhalb 4 Wochen beim Magistrate daselbst einzureichen; ferner an den Stadtschulen in Regensburg: eine Lehrstelle an der kath. Knabenschule und zwei Lehrstellen an der prot. Schule, deren Wiederbesetzung bis zum Beginne des Schuljahres 1867|68 zu erfolgen hat. Gesuche sind innerhalb 6 Wochen bei der k. Stadtschulen-Commission in Regensburg einzureichen. Anfangsgehalt 400 fl., nach Ablauf von je drei Dienstesjahren 50 fl. Erhöhung bis zu 800 fl. vom 24. Dienstesjahr an; — die Stelle eines Bezirksthierarztes für den Landgerichtsbezirk Heidenheim mit dem Wohnsitz in Heidenheim. (Näheres siehe Kr.-Amtsbl. Nr. 58 Beil. S. 1028.)

München, 24. Juni. Der offiziöse Korr. der „A. Z.“ schreibt: Die Ausarbeitung des Entwurfs der künftigen Wehrverfassung Bayerns wird im k. Staatsministerium des Innern aufs thätigste fortgesetzt. Nach dem, was ich aus guter Quelle darüber erfahre, wird dieser Entwurf, außer allgemeinen Bestimmungen, die Normen für alle Kategorien der bewaffneten Macht, also für die Organisation und Ergänzung der eigentlichen activen Armee in ihren zwei Classen oder Abstufungen, dann der Reservebataillone, zugleich aber auch der Grundlagen der Organisation der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots enthalten, nicht minder diejenigen Strafbestimmungen, deren Nichtvorhandensein und dringende Nothwendigkeit und jüngst ergangene Aussprüche der Gerichte und, in letzter Instanz, des obersten Gerichtshofes in Betreff widerspenstiger Reservisten des vorigen Jahres so schlagend dargethan haben. Bei dem Umfang des zu behandelnden Stoffes dürfte der Entwurf wohl an 200 Artikel, wie ich höre in fünf Abschnitten, umfassen. Ist der Entwurf einmal vollständig ausgearbeitet, was gutem Vernehmen nach in kurzer Zeit der Fall sein wird, so wird er dann noch die verschiedenen Stadien der Vorberathung in den zunächst betheiligten Ministerien des Innern und des Kriegs, dann im Ministerrath und Staatsrath durchzumachen haben, um der Genehmigung Sr. Maj. des Königs unterbreitet zu werden. Mit Sicherheit ist vorauszusehen, daß er dem Landtag alsbald nach dessen Wiederzusammentritt wird vorgelegt werden können.

A. C. **München**, 24. Juni. Am 22. Juni wurde die Kriegslastenausgleichung für den Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg vollendet und für diesen Kreis der Betrag von 2,981,358 fl. 53$^3/_4$ kr. zur Zahlung angewiesen. Auch für andere Regierungsbezirke wurden bereits mehrere eingekommene Liquidationen geprüft und festgesetzt, so daß sich die Gesammtsumme, welche bisher zur Einweisung bei den Kreiskassen gelangte, auf 3,053,640 fl. 4$^3/_4$ kr. beläuft. Am 23. Juni hat sich die Kommission in Bayreuth eingefunden und wird am 24. daselbst ihre Thätigkeit beginnen.

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt, 23. Juni. Nach Berichten, die über die bisherigen Verhandlungen der Pariser Münzkonferenz eingegangen, soll man allen Grund zu der Erwartung haben, daß das Prinzip des Dezimalsystems allerwärts zur Geltung kommen werde. — Im Großherzogthum Hessen ist nun aus Anlaß des erhöhten Friedensstandes, welchen die mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention im Gefolge hat, der Ankauf von mehreren hundert Pferden angeordnet worden. — Die Räumung der Festung Luxemburg durch die Preußen schreitet rasch vor. Bereits Anfangs dieser Woche wurden von Seiten der bisherigen Festungsbehörde sämmtliche Glacis dem Stadtrathe übergeben. (N. Korr.)

═ Die k. preußische Regierung hat anerkannt, daß die durch das Verbleiben der preußischen und der mit ihnen verbündeten Truppen in Bayern vom Tage der Ratifikation des Friedensvertrags bis zum Rückmarsch derselben erwachsenen Kosten für Einquartierung, Verpflegung u. s. w. erlaufenen Kosten von ihr zu übernehmen sind und hat die Intendanturen des

3. und 7. preußischen Armeekorps angewiesen, die betreffenden Beträge festzustellen und demnächst zur Zahlung auf die Generalkriegskasse anzuweisen.

Berlin. Die „N. Fr. Presse" vom 14. ist, anscheinend wegen eines Korrespondenz-Artikels aus Berlin über den v. Scheve'schen Mordfall, polizeilich in Beschlag genommen worden. — Die „N. Pr. Ztg." schreibt: Ein zuverlässiger Mann, welcher von einer Reise aus Ungarn zurückgekehrt ist, versichert uns, daß die Pferde-Ankäufe daselbst in ausgedehnter Weise durch die französische Regierung fortgesetzt werden. Französische Offiziere bereisen die einzelnen Komitate, um diejenigen Pferde zu bestimmen, welche angekauft werden sollen.

Berlin, 23. Juni. Mehrfach war die Haltung Oesterreichs in Bezug auf den Eintritt des Großherzogthums Hessen in den Norddeutschen Bund von preußischen Blättern als unberechtigt bezeichnet und behauptet worden, daß dem Wiener Kabinet kein Recht zur Einsprache gegen eine nationale Einigung Deutschlands nördlich vom Main zustehe, wenn diese eine andere Formation annehme, als Oesterreich im Prager Frieden anzuerkennen sich verpflichtete. Diese Auffassung wurde in Nr. 171 der Allg. Ztg. von Wien aus bekämpft. Der Verfasser hat die Genugthuung, seine Darlegung von der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg." mit dem Bemerken wiedergegeben zu sehen, daß dieselbe vom österreichischen Standpunkt aus korrekt sei; denn dieser könne naturgemäß kein national-idealer, sondern nur der durch Verträge geordnete sein. Man dürfe nicht vergessen, daß Frhr. v. Beust immer in erster Linie kaiserlich österreichischer Minister und als solcher die politischen Interessen Oesterreichs zu vertreten verpflichtet sei.

Berlin, 25. Juni. Die „Preußische Gesetzsammlung" enthält das Publikationspatent der Norddeutschen Bundesverfassung, datirt vom 24. Juni 1867. Dasselbe bestimmt, daß die Bundesverfassung für den Umfang der Monarchie und die durch die Gesetze vom 20. Sept. und 24. Dez. 1866 damit vereinigten Landestheile mit dem 1. Juli 1867 in Kraft trete.

Hannover, 23. Juni. Generalstabsarzt Stromeyer soll einen Ruf auf den durch den Tod des Prof. Weber in Heidelberg erledigten Lehrstuhl erhalten haben. Dieser könnte schwerlich mit einem ausgezeichneteren Mann als dem berühmten Verfasser des „Handbuchs der Chirurgie" und andern bedeutenden Schriften wieder besetzt werden. Von der Königin Augusta ist Hr. Stromeyer wegen seiner außerordentlichen Leistungen im Lazareth zu Langensalza mit dem Geschenk eines höchst geschmackvollen Notizbuches geehrt worden, in welches J. Maj. selbst die Widmung geschrieben.

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. Die „Presse" theilt mit: Die Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Paris ist nun definitiv entschieden. Wie man uns mittheilt, sind die erforderlichen Weisungen bereits an den Fürsten Metternich ergangen. (Die Ankunft in Paris soll am 15. Juli erfolgen. Die Kaiserin wird den Kaiser begleiten.) Ebenso scheint festzustehen, daß Se. Maj. in Paris mit Vikter Emmanuel zusammentreffen werde. Wenigstens hat der König durch seinen Gesandten am hiesigen Hofe einen darauf abzielenden Wunsch ausdrücken lassen, was gewiß nicht geschehen wäre, wenn eine ablehnende Antwort zu befürchten gewesen.

Wien, 24. Juni. Die Wiener Abendpost dementirt die Nachricht verschiedener Zeitungen, daß Oesterreich eine Anleihe in Paris oder überhaupt beabsichtige, da die Nothwendigkeit einer wie immer gearteten Anleihe für Oesterreich nicht vorhanden sei.

Italien.

Neapel, 17. Juni. Ueber Tumulte in Trani wird folgendes berichtet. Am 9. ds. erkrankte ein junger Arbeiter Namens Luigi Cancello in Trani an der Cholera und kam dem Tode nahe. Er verlangte einen evangelischen Geistlichen; es erschien aber auch ein katholischer, welcher erklärte, er werde nicht von dem Kranken weichen, bis er mit Gewalt vertrieben werde. Schon darüber entstand unter den Arbeitern ein Tumult, welcher sich noch steigerte als Cancello in den Armen des evangelischen Priesters gestorben war. Da predigte nämlich der Erzbischof Bianchi in der heftigsten Weise gegen die Protestanten, wofür er auf offener Straße von einem Arbeiter eine Ohrfeige bekam. Ueber diese allerdings nicht zu entschuldigende Beleidigung des Erzbischofs wurde die katholische Bevölkerung auf das höchste erbittert und schritt zur Rache an den Protestanten. Man drang in deren Häuser und Betsaal ein um alle Verwüstungen eines erhitzten Fanatismus anzurichten. Es war eine Bartholomäusnacht im Kleinen, deren Nachwehen wir nächstens vernehmen werden. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Wie die „Presse" meldet, trifft man jetzt schon in dem Stadthause großartige Vorbereitungen zu dem zweiten Ball und dem Bankett, das zu Ehren des Sultans stattfinden soll. Sie werden den frühern an Glanz nicht nachstehen, allein der Hr. Präfekt setzt einen gewissen Stolz darein, daß Anordnung und Decoration wiederum ganz neues darbieten. Statt 8000 Personen, wie bei der Anwesenheit des Czaren und des Königs Wilhelm, sollen nur 2500 Personen eingeladen werden. Das dritte große Fest zu Ehren der Königin von Spanien soll aber an Glanz und Eleganz alles übertreffen, was dagewesen ist, da die Kaiserin den speziellen Wunsch ausgedrückt hat: man möge zu Ehren ihrer ehemaligen Souveränin, die ihr vor einigen Jahren in Madrid einen so glänzenden Empfang bereitet hat, alles mögliche, worüber Hr. v. Haußmann nur verfügen könne, zur Verschönerung jenes Abends aufbieten.

Paris, 22. Juni. Das Programm der großen Preisvertheilungsfeierlichkeit vom 1. Juli ist, wie folgt, festgestellt. Die Feierlichkeit beginnt um 1 Uhr. Ein Monstre-Orchester von 1200 Mann führt die Ouverture zur „Iphigenie" von Gluck auf, woran sich ein Chor von Félicien David schließt. Dann feierlicher Einzug Ihrer Majestäten; Hymne an den Kaiser und an das französische Volk von Rossini; Ansprachen an den Kaiser, Antwort Sr. Majestät und Vertheilung der Preise; Rundgang Ihrer Majestäten in allen Theilen des großen Schiffs, wobei die Musik je die Nationalhymne des Landes spielen wird, bei welcher der Hof verweilt; die Ouverture zur „Stumme von Portici" und der große Chor aus dem „Judas Makkabäus" von Händel bilden den Schluß.

J. Favre ist, wie das „J. de Paris" versichert, bereits so weit in seiner Genesung vorangeschritten, daß er wahrscheinlich die Vertheidigung Berezowski's wird übernehmen können. (Nach der neuesten Version wird jedoch nicht Jules Favre, sondern Grévy oder E. Arago die Vertheidigung Berezowski's übernehmen.)

Paris, 25. Juni. Der Sultan wird am nächsten Sonntag eintreffen. — Der Attentatsprozeß kommt am 12. Juli vor den Assisen des Seinedepartements zur Verhandlung. — Der „Etendard" erklärt, daß die Pforte der Einsetzung einer Untersuchungskommission für Kreta in offiziöser Form zugestimmt habe.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 19. Juni. Gestern wurden die anläßlich der letzten Judenverfolgungen in der Moldau in erster Instanz als Vagabunden verurtheilten Israeliten vom Appellhofe freigesprochen. (Um die Juden aus dem Lande zu schaffen, hatte man sie aufgegriffen und vor das Polizeigericht gebracht, das sie als Vagabunden verurtheilte und auswies.) Der ehemalige Minister und jetzige Deputirte Epuriano führte die Vertheidigung und geißelte in mehrstündigem glänzenden Plaidoyer sämmtliche gegen Israeliten verübten Gewaltthätigkeiten unter donnerndem Beifall des Auditoriums.

Rußland.

Aus **Warschau,** 21. Juni, wird gemeldet: Ein kaiserlicher Ukas verordnet die Einstellung der Konfiskationen des Vermögens der an dem Aufstande Betheiligten, soweit die Vermögensobjekte noch nicht auf Rechnung des Staates übertragen worden sind; alle bezüglichen Recherchen sollen aufhören. Ein zweiter Ukas ordnet Berathungen zur Hilfeleistung der bei Umgestaltung der Administration des Königreichs Polen brodlos gewordenen Beamten an.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juni. Fortwährend gehen Verstärkungen nach Kandia ab. Wie die offizielle „Turquie" meldet, hat Omer Pascha wiederholt bei Lassiti gesiegt und den Insurgenten bedeutende Verluste zugefügt.

Amerika.

New-York, 12. Juni. Aus Mexico wird berichtet, Lopez habe das Hauptfort um 1000 Unzen Geld an Escobedo übergeben, der nach der Kapitulation eine Anzahl Gefangener mit eigener Hand tödtete. Am 18. Mai marschirte letzterer mit bedeutender Truppenmacht gegen die Hauptstadt, um sich mit dem Belagerungscorps unter Porfirio Diaz zu vereinigen. Gomez befindet sich noch immer in Tampico in offenem Aufruhr gegen Juarez. Maximilian, dessen persönlicher Tapferkeit und Todesverachtung von seinen Offizieren das höchste Lob gespendet wird, soll eine Proklamation erlassen haben, die den Kaiser Napoleon beschuldigt, ihn feiger und ehrloser Weise verlassen zu haben, allen unvorsichtigen, ehrgeizigen Prinzen sein eigenes Schicksal als Beispiel vorhält und die Mexicaner ermahnt, ihre Sache durch Tugend zu verherrlichen.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach,** 26. Juni. Mit der Führung einer Eisenbahn von Crailsheim über Ansbach nach Nürnberg scheint unsere Staatsregierung nun doch wirklichen Ernst zu machen. Vergangenen Samstag Abends mit dem Postzuge um 7 Uhr trafen vier Ingenieure mit zahlreichem Hilfspersonale und großem Messungsapparate hier ein, und seit Montag haben zwei Ingenieure ihre Thätigkeit von hier aus in der Richtung nach Crailsheim und zwei in der Richtung nach Nürnberg, so viel wir wahrnehmen konnten, über Heilsbronn und Roßstall, begonnen. Offenbar sollen auf diese Weise das Nivellement und die Projektirungsarbeiten überhaupt bis zum Wiederzusammentritt der Kammern so weit hergestellt werden, daß mit Vorlage des wiederholt versprochenen Eisenbahnnetzes fürs Königreich zugleich auch die Ausführungskosten wenigstens annähernd mit einiger Sicherheit angegeben und bemessen werden können.

Fürth, 19. Juni. Die neuen Waschmaschinen, welche unser strebsamer Fabrikant Hr. Börnstein dahier in seiner Dampfwaschanstalt aufgestellt hat, ziehen die Aufmerksamkeit des Publikums, insbesondere unserer Hausfrauen, auf sich. Sie stammen aus Chemnitz und sind unseres Wissens die ersten dieser Art in Bayern. Mit ihrer Hilfe wird der Waschproceß in kürzester Zeit vollendet. Die ganze Arbeit geschieht fast durchgehend ohne Menschenhand. Nur das Einseifen der Wäsche und das Verbringen derselben von einer Maschine in die andere ist da noch nöthig. Die Wäsche der einzelnen Haushaltungen wird gesondert und unter den Augen der Hausfrauen behandelt. Sie wird hiebei mehr geschont als dies bisher der Fall war; auch ist der Preis ein sehr mäßiger, indem er sich nur auf 1½ kr. für das Pfund berechnet, wobei natürlich das Mangen und Bügeln nicht inbegriffen ist. Referent hatte mehrmals Gelegenheit, sich von der Reinheit und Sauberkeit der von diesen Maschinen behandelten Wäsche Ueberzeugung zu verschaffen. (B. Z.)

Die von der Aktien-Gesellschaft „Augsburger Kammgarn-Spinnerei" in der Generalversammlung vom 25. Mai d. Js. beschlossene Erhöhung ihres Grundkapitals von 1,050,000 fl. auf den Betrag von 1,400,000 fl. durch Emission von 70 neuen auf Namen lautenden Aktien zu je 5000 fl. ist genehmigt worden.

Lindau, 23. Juni. Die Berichte über den Stand des Getreides lauten fast von allen Seiten her gleich günstig; nur aus dem oberen Veltlin vernimmt man, daß der starke Frost vom 16. Juni die dortige Roggenernte total vernichtet habe, da sich der Roggen um diese Zeit gerade in der Blüthe befand. Hingegen ist im unteren Veltlin der Stand der Reben ein ausgezeichneter, wie er seit Jahren nicht gewesen. Das Gleiche läßt sich von unseren Bodenseereben sagen. Im Gegensatz damit stehen die großen Schädigungen, welche der starke Nachtfrost vom 25. Mai um Genf angerichtet hat, an welchem Orte die zu hoffende Weinernte fast gänzlich zerstört ist. In dem benachbarten Savoyen ist es nicht viel besser und in Frankreich, namentlich in Burgund und der Gegend von Macon, hat man nicht weniger den Frostschaden an den Weinbergen zu beklagen. (B. Z.)

Berlin, 21. Juni. Der hiesige Wollmarkt ist heute Abends beendigt worden, offiziell wenigstens, wenn einzelne Geschäfte auch noch morgen abgeschlossen

werden mögen. Im Ganzen wurden circa 120,000 Centner zu Markte gebracht, die einen Werth von circa 8—9 Millionen Thalern repräsentiren.

Paris. Man hatte bestimmt erwartet, daß der große Preis von 100,000 Frk. welchen der Kaiser für denjenigen ausgesetzt hatte, welcher das Meiste zur Hebung der arbeitenden Klassen gethan, **Schulze-Delitzsch** zufallen würde. Lange Zeit war die Kommission in der That entschlossen, dem preußischen Volksmanne den Preis zu ertheilen, aber plötzlich hat sie sich wahrscheinlich aus politischen Beweggründen anders besonnen und Delitzsch ganz aufgegeben. Aber das ist noch nicht Alles. Der Preis ist in fünf Abtheilungen geschieden worden, von denen Deutschland nun gar nichts erhalten hat; sondern für die Verdienste um die arbeitenden Klassen sind belohnt worden — man staune! — Rußland, Spanien, Italien, Holland, Portugal, d. h. meistens die Länder, in denen die arbeitenden Klassen noch am niedrigsten stehen! Die unsinnige Ungerechtigkeit findet übrigens auch scharfen Tadel.

Das durch Eisberge zu Schaden gelangte atlantische Kabel, bekanntlich das zuletzt im Jahre 1866 versenkte, befindet sich wieder im dienstfähigen Zustande. Dreizehn Tage, nachdem der Dampfer „Chiltern" mit den erforderlichen Apparaten die Themse verlassen hatte, war die Ausbesserung vollendet. Die schadhafte Stelle befand sich genau an dem durch die Wissenschaft bezeichneten Punkte, nämlich 2½ englische Meilen von Heards Content in Neu-Fundland.

Haag, 16. Juni. Die Rinderpest in den Niederlanden scheint ein Ende zu nehmen. In der letzten Woche sind im ganzen Lande nur vierzehn Fälle vorgekommen.

Vermischtes.

München, 22. Juni. Eine neue und wesentliche Bereicherung des bayerischen Nationalmuseums erfolgte in den jüngsten Tagen dadurch, daß mit k. Genehmigung die in Bayern aufgefundenen römischen Alterthümer, sowie die Kulturreste aus der germanischen Zeit und Kunstgegenstände aus dem 16. und 17. Jahrhundert, welche bisher in dem k. Antiquarium aufbewahrt waren, an jene Anstalt abgegeben wurden, so daß sich jetzt ein vollständiges kulturgeschichtliches Bild von der ersten Berührung der Bayern mit den Römern bis herauf in die ersten Dezennien dieses Jahrhunderts darstellen läßt. Die Aufstellung wird in den ersten Wochen des künftigen Monats bereinigt sein, so daß die Eröffnung des Museums noch im Laufe des Sommers stattfinden dürfte.

München, 24. Juni. Dem Vernehmen nach haben sich die Zimmer in dem neu erbauten Schulhaus hinter dem ehemal. Isarthor-Theater als zu schmal erwiesen, so daß die Schulbänke abgeschnitten werden müssen. Am Ende müssen der Architektur zu lieb die Kinder auch noch zugehobelt werden. (Im Ansbacher Knabenschulhause thäte fast dasselbe noth.)

In **München** wurden jüngst ein paar Bauplätze verkauft: einer, auf 20,000 fl. geschätzt und mit 32,000 fl. Hypotheken belastet, wurde um 12,150 fl., ein anderer, auf 10,000 fl. geschätzt und mit 42,000 fl. Hypotheken belastet, um 8150 fl. ersteigert. Beide gehörten dem verstorbenen Häuserspekulanten Thomas. Dessen Ziegeleianwesen in Oberföhring mit 19 Tagw. Aeckern, auf 62,373 fl. geschätzt und mit 101,400 fl. Hypotheken und Kautionen belastet, wurde um 18,000 fl. verkauft.

In **Nürnberg** hat der Magistrat die Aufhebung der seither noch bestandenen beiden Kirchweihen, der Lorenzer und Sebalder, beschlossen, so daß dort nunmehr überhaupt gar keine Kirchweih mehr gefeiert wird.

= Von dem Bezirksgerichte Wasserburg wurden zwei Theilnehmer an dem Haberfeldtreiben, welches in der Nacht vom 31. Dezember 1866 auf den 1. Jan. 1867 in dem Markte Schwaben aufgeführt wurde, verurtheilt; der eine zu 10, der andere zu 8 Monaten Gefängniß.

Würzburg, 22. Juni. Die in der schon früher erwähnten allgemeinen Studentenversammlung vom 19. ds. beschlossene Adresse an den Senat lautet in der Fassung, wie sie heute im Universitätsgebäude zur Unterzeichnung aufliegt, folgendermaßen: „Durch die in jüngster Zeit erfolgte Verurtheilung von fünf Studirenden der hiesigen Hochschule auf Grundlage einer Spezialverordnung des k. Staatsministeriums des Innern vom 2. November 1826 und durch die Wiederveröffentlichung und Einschärfung derselben vom 19. l. Mts. fühlt sich die gesammte Studentenschaft in ihren höchsten Interessen gefährdet und hiedurch veranlaßt, bei Einem hohen Senate vorstellig zu werden: Die Verordnung vom 2. Nov. 1826 betrachten wir als Zusatz zu den früheren akademischen Disciplinarvorschriften, die aber, wie alle anderen bezüglichen Verordnungen durch die Neuregulirung der akademischen Disciplinarverhältnisse durch die Revision der Satzungen vom 20. Sept. 1849 abrogirt wurden. Diese Statuten allein sind für uns publizirt und nur auf sie sind alle Studierenden auf Handschlag verpflichtet; ja sogar keinem Studirenden ist die Existenz jener oder anderer früherer Verordnungen bekannt. — Und sollte jene Bestimmung als ein Ausnahmsgesetz bezeichnet werden, so glaubt die hiesige Studentenschaft die Voraussetzungen nicht gegeben, unter denen jenes Ausnahmsgesetz gerade unter den jetzigen Verhältnissen in Kraft treten dürfte. Wir müssen daher hier Einem hohen Senate das allen gemeinsame Gefühl aussprechen, daß durch die betreffende Verordnung unsere ganze gesellschaftliche Stellung dahier verschoben werde, insbesondere aber das Verhältniß zu Militärpersonen, welches, wie Ein hoher Senat selbst anerkennt, seit Jahren sich durch friedliches Benehmen und treffliche Haltung charakterisirt. Unter Protestation gegen die Anwendbarkeit der Verordnung vom 2. November 1826 stellen Unterzeichnete an Einen hohen akademischen Senat das Ersuchen, behufs Beseitigung der beanstandeten Verordnung die geeigneten Schritte zu thun und besonders darüber sich zu äußern, in welcher Weise Verordnungen, vor dem Jahre 1849 erlassen, auch heute noch für die Studirenden bindende Kraft haben. Es verharren in Hochachtung vor Einem hohen akademischen Senate

Würzburg, den 19. Juni 1867." (Folgen die Unterschriften.)

Die 4 Münchener Pferdemetzger schlachteten im Jahre 1865/66 310 Pferde und 2 Esel; das Pferdefleisch kostet zur Zeit 4—6 kr. — Der Lehrer R. in **Thalmäßing** (Oberpfalz) hat sich in der Kirche seines Orts erhängt. — Der Sängerkranz in **Zeil** (bei Würzburg) feierte letzten Sonntag sein Fahnenfest. — Die Bauerntochter Lindner von **Weferting** (Niederbayern) fiel in das Waschfaß und ertrank.

Aus **Burghausen** wird geschrieben, daß am Frohnleichnamstage früh in Asten die Burner-Bäuerin in ihrer Wohnung von einem Burschen, der sich das Gesicht mit einem schwarzen Tuch verhüllt hatte, ermordet und beraubt wurde.

In **Gräfenberg** hat am 24. Juni Nachmittag gegen 3 Uhr bei einem von Nordost kommenden Gewitter der Blitz in den Kirchthurm eingeschlagen und in der Nähe der Helmstangenbefestigung gezündet; doch wurde die gefahrdrohende Gluth durch einen gewandten Maurergesellen, der das Dach bis zur Thurmspitze bestieg und durch die blecherne Verkleidung desselben zugereichtes Wasser goß, sofort gelöscht. (Fr. Kur.)

In **Hof** hat die Trauung des Fürsten Thurn und Taxis mit Fräulein Fonteline (früher Schauspielerin in München) stattgefunden. Als Trauzeugen fungirten die Schauspielerin Frau Grobecker und der Herzog della Rocca. Die beiden letztgenannten werden sich in Kurzem ebenfalls vermählen, wenn die vom Papste erbetene Dispens (Frau Grobecker ist von ihrem ersten Gatten geschieden) eingetroffen ist.

Aus **Neukirchen** v. W. wird der „Donau-Ztg." geschrieben: In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni entstand im Dorfe **Asenbaum**, welches in der Expositur Tittling gelegen ist und zur Gemeinde Witzmannsberg gehört, ein Brand, welcher 3 Anwesen vollständig vernichtete.

Aus **Halberstadt** vom 10. Juni berichtet die „Halberstädter Ztg.": Seit einigen Tagen sind hier Erkrankungen an **Trichinen** in großer Ausbreitung vorgekommen. (Kommen die auch wieder! —) Aus der Cigarrenfabrik von Lindau und Winterfeld sind vorgestern 10, gestern 8 Arbeiter erkrankt; in einer Familie ist der Vater, der Sohn und die Schwägerin erkrankt; in einer Straße liegen 40 Personen darnieder.

Wien, 24. Juni. Ueber das Befinden der Gräfin **Thurn** in Bleiburg erfährt die „Klagenf. Ztg.", daß dasselbe hoffen läßt, sie am Leben zu erhalten, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 26. Juni. **Butter** das Pfd. 24—30 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 36 52 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 15—18 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 38 große und — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr. **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Föhrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Schöne Weichsel brachten Mändlein und Gombert von Sommerhausen zu Markt, 2 Wägen mit Gemüse von Nürnberg. Der Markt recht lebendig.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 25. Juni. Der am 4. Juni zu Wien zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossene und von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnete Staatsvertrag in Betreff der Neumarkt-Braunauer Eisenbahn hat bereits die Ratification Sr. Majestät des Königs erhalten. Die Ratifikation von Seite Oesterreichs ist in den nächsten Tagen zu erwarten. — Im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist man, den von der Staatsregierung schon von bei dem Landtag 1863 abgegebenen Erklärungen entsprechend, mit der Ausarbeitung eines Eisenbahnnetzes für ganz Bayern beschäftigt, und werden seinerzeit dem Landtag die bezüglichen Vorlagen gemacht werden.

Darmstadt, 25. Juli. Eine heutige Verordnung verkündigt die Einführung der Verfassung des Norddeutschen Bundes in den nördlich vom Main gelegenen Gebietstheilen des Großherzogthums Hessen vom 1. Juli 1867 an.

Berlin, 25. Juni. Der Nordd. Allgemeinen Zeitung zufolge dürfte Mitte Juli der Wahlakt, Ende August die Eröffnung des Reichsraths stattfinden. Die in der ersten Hälfte des Septembers bevorstehende Zollkonferenz wird in Bezug auf die Tabakfrage nur eine Vorlage vereinbaren, über welche das künftige Zollparlament frei zu berathen und zu beschließen haben wird. — Königin Augusta verweilt noch in Windsor, bis die Königin Viktoria nach Osborne geht, reist dann auf dem Rückwege zu mehrtägigem Aufenthalt nach Paris, und kehrt am 18. Juli nach Koblenz zurück. — Der schweizerische Gesandte Hr. Heer ist gestern nach Dresden gereist, um dort wie in Stuttgart, München und Karlsruhe seine Creditive zu überreichen; er wird erst im September nach Berlin zurückkehren.

Kopenhagen, 25. Juni. Laut der amtlichen „Berling'schen Ztg." ist die Nachricht, daß sich das dänische Königspaar nach Paris begeben werde, unrichtig. — Heute ist ein französischer Regierungskourier mit Depeschen hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Eintracht.

Sonntag den 30. Juni 1867 — bei günstiger Witterung

Grosse Wald-Suite

im Zeilberg,

wozu alle Freunde des grünen Waldes und insbesondere die hiesigen geselligen Vereine eingeladen sind.

Abmarsch mit Uhlanen-Musik vom Bad Nachmittags 2½ Uhr.

Allenfallsige Abänderungen werden durch Plakat bekannt gemacht.

Am 1. Juli nächsthin

findet statt die 36. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen

Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **BAYERN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal **40.000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal **15,000,** 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.** — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. 160. — **Kein anderes Anlehen** bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen. — Um die Vortheile zu genießen, **welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich baldigst DIRECT an Unterzeichneten zu wenden, welcher nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franko versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

L. L. Hempel, Staats-Lotterie-Effekten-Geschäft in Frankfurt a/M.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

In Folge neuerdings getroffener Vereinbarungen mit den Fabrikanten und Transportgesellschaften sind wir in Stand gesetzt, diese Maschinen aus den ersten Fabriken Englands, von **Clayton Shuttleworth & Co., R. Hornsby & Sons** rc. zu billigsten Preisen und theilweise mit neuen wesentlichen Verbesserungen versehen, zu liefern.

Wir garantiren für gute Leistungen, größte Solidität und können Atteste über mehr als 170 gelieferte Maschinen ertheilen.

Reparaturwerkstätten und Lager von Reservetheilen haben wir in Regensburg und Mannheim und sind daselbst auch tüchtige Monteurs jederzeit verfügbar.

Göpeldresch-Maschinen, Häckfel- & Rübenschneid-Maschinen, sowie alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen sind durch uns ebenfalls vortheilhaft zu beziehen.

Prospekte und Preislisten auf Anfragen gratis.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

---

8. Täglich frische **Obstkuchen** und **Hefengebäck,** sowie verschiedene **Zwiebacke** rc. bei **Franz** vorm Herrieder-Thor.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu 2¼ und 2 kr. eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

Pariser Fleckwasser

um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, sowie auch zum Waschen der Glace-Handschuhe das Glas 9 und 18 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

11. Bei Unterzeichnetem ist eine Parthie schönstes Roggenmehl und Futtermehl zu verkaufen; auch sind daselbst alle Sorten Kunstmehl aus der hiesigen Aktien-Mühle fortwährend zu haben.

Georg Blank, Bäckermeister,
Würzburgerstraße.

Allen **Hausfrauen** und **Schneidermeistern** wird bestens empfohlen die:

Neuerfundene

amerikanische Fleck-Seife,

welche sich unstreitig als die vorzüglichste aller dieser Fabrikate bewährt hat. Flecken von **Wein, Obst, Tinte, Farben, Oel, Wagenschmiere** und alle anderen Arten **Fettflecken,** verschwinden spurlos aus allen, sogar aus den feinsten Seiden Stoffen, ohne sich später wieder zu zeigen oder den Stoffen im geringsten schädlich zu sein. Allein **ächt** zu haben nebst Gebrauchsanweisung in Stücken zu 15 kr. bei

Adolf Lodter, Kaufmann in Ansbach.

---

13. Eine im besten Betriebe stehende Bäckerei mit oder ohne Oekonomie in einer Stadt Mittelfrankens wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht; es kann auch ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

---

14. Es werden 1400 bis 1500 fl. auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

15. Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er von Einem wohllöblichen Stadtmagistrat Uffenheim die Erlaubniß zur Ausübung des Strumpfwirker-Geschäftes erhalten hat; derselbe empfiehlt alle in sein Geschäft einschlagenden Artikel zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Uffenheim, den 24. Juni 1867.

Christian Weinreich,
Strumpfwirkermeister.

Einladung.

Sonntag den 30. Juni wird im Wildbad Burgbernheim das Johannifest und am darauffolgenden Mittwoch den 3. Juli ein Monatskränzchen abgehalten, wozu ergebenst einladet

Leidig, Badwirth.

Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens ist ein im guten Betriebe stehendes Essig- und Liqueur-Geschäft mit Einrichtung zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

---

18. Zum Korrespondenten werden Mitleser gesucht, die in der Nähe der obern Kirche wohnen A 10.

19. Eine Butterbüchse blieb auf dem Markte stehen und kann C 170 abgeholt werden.

20. Ein Sonnenschirm wurde gefunden und kann gegen Einrückungsgebühren A 296 abgeholt werden.

21. Ein braunwollener Regenschirm ist stehen geblieben. Um gefällige Rückgabe bittet Glaser Pfeiffer.

22. Ein schwarzseidener Regenschirm und ein Schlüssel sind in der silbernen Kanne liegen geblieben und können dortselbst abgeholt werden.

23. Es wünscht Jemand Unterricht im Landschaftszeichnen nach der Natur zu nehmen; wer solchen ertheilt, wolle sein Offert in der Exped. abgeben.

24. Ein ganz neues Sopha, ein Kinderbettstättchen und ein Koffer sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

25. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

26. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

27. Schlachtschüssel bei Reinert.

28. A 56 ist ein Quartier zu vermiethen.

29. A 102 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

30. D 75 ist ein Quartier zu vergeben.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Ellingen: Ludw. v. Büller, Apotheker (30 J.)

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26 Juni		Wien, 25 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55¹/₈	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,₁₀
„ 5% Metall.	49³/₈	„ 5% Metall.	60,₇₅
„ Bank-Aktien*	691	„ L.-Anl.-L. v. 54	80
„ Cred.-Bk.-Akt.	184³/₈	„ ditto v. 58	129,₁₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	90
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79,₂₅
„ ditto v. 60	73³/₈	„ Bank-Akt.	728
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	191,₅₀
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	236,₅₀
Dito volleingezahlt	116¹/₈	„ Nordb.-Aktien	169,[illegible]
Rotdam. Gpr. 1852r.	77¹/₈	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94³/₈	Wechsel — Augsb.	103,[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
25	320,₄	320,₀	+ 15,₀°	+ 19,₄°
26	23,₆		+ 15,₆	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	gef. fl.	kr.	Linsj. M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
[illegible]	21	22	12	1	47	—	—	22	13	—	—	—	23	17	21	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißenburg	22	—	—	—	—	—	—	24	15	1	34	—	—	19	5	—	3	—	—	14	—	—	—	—	—	9	26	—	11	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	19	22	48	—	—	—	36	22	45	—	—	—	35	18	17	—	18	—	—	14	18	—	—	—	10	8	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	22	23	22	—	13	—	—	13	26	—	—	1	34	18	52	—	12	—	—	13	18	—	18	—	—	9	17	1	13	—	—	—	—	—	—
München	27	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	20	16	50	—	12	—	—	15	4	—	7	—	—	8	20	—	5	—	—	—	—	—	—
Landshut	21	—	—	—	—	—	—	19	24	—	—	—	29	16	21	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	7	59	—	—	—	11	—	—	—	—
Straubing	22	—	—	—	—	—	—	20	39	—	—	—	28	17	35	—	—	—	9	13	32	—	—	—	16	8	54	—	28	—	—	—	—	—	—
[illegible]	22	23	36	—	—	—	—	25	33	—	—	—	—	19	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 152. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern [illegible], halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate [illegible] und für 1 Monat 20 kr. – Bestellungen werden hier in der k. Briefsichen Officin, auswärts bei jeder Post

Prot.: Josua — Freitag, 28. Juni. — Kath: Leo.

Politisches.

Die Tabaksteuer.

☞ X **Aus Bayern.** Erlangen, 25. Juni. Die in Stuttgart erscheinende „Deutsche Vierteljahrsschrift“ brachte im ersten Heft des Jahrganges von 1859 ein Votum über die Besteuerung des Tabaks. „Seit etwa sechs Jahren — heißt es hier — bewegt diese Angelegenheit die Zollvereinsregierungen und die Handelswelt, und es kann durchaus nicht umgangen werden, sie in der nächsten Zeit zu erledigen. Bis jetzt sind aber die darauf Bezug habenden Anträge in den einzelnen Ständekammern noch zurückgelegt worden, weil nach regierungsseitlicher Versicherung in sicherer Aussicht steht, daß durch den gesammten Zollverein eine allgemeine Tabaksteuer eingeführt werden soll. Daß im Schooße des Zollvereins derartige Anträge gestellt warden, ist richtig; ob es aber räthlich ist, in den einzelnen Landestheilen das Resultat dieser Verhandlungen abzuwarten, das möchte um deswillen zu bezweifeln sein, weil einestheils ein solches Resultat im günstigsten Falle erst in einigen Jahren zu erwarten steht, und anderntheils, weil es sehr problematisch ist, ob eine Einigung je darüber stattfinden wird, da bekanntlich das Veto eines einzelnen Staates genügt, die Wünsche aller übrigen zu beseitigen.

Man sieht daraus, daß es nicht ganz richtig ist, sondern vollständig falsch, wenn jetzt die gemeinsame Tabaksteuer als eine diabolische Erfindung der bismarckischen Politik geschildert wird, ausgesonnen, um den Beutel des norddeutschen Bundes auf süddeutsche Kosten zu füllen. Seit mindestens 14 oder 15 Jahren hat diese Frage die Zollvereinsregierungen beschäftigt, selbstverständlich ohne Erfolg, so lange das Veto bestand. Eine süddeutsche Kammer — die hessendarmstädtische, wie in der angeführten Zeitschrift berichtet wird — hat schon in den Fünfziger Jahren das Verlangen nach Einführung der Tabaksteuer ausgesprochen.

Daraus folgt zwar keineswegs, daß Jedermann verpflichtet wäre, diese Steuer gutzuheißen. Sobald sie zu einer beträchtlichen Höhe gesteigert werden soll, stehen ihrer Einführung, man mag sie bei dem Tabakbauer, beim Fabrikanten, beim Kaufmann oder vollends nach dem Vorschlage der Vierteljahrsschrift beim einzelnen Raucher erheben wollen, starke Bedenken entgegen, ganz abgesehen von den konstitutionellen Einwendungen gegen eine Erhöhung der indirekten Auflagen und von dem Verdammungsurtheil derjenigen, die jede Consumtionssteuer aus wirthschaftlichen Gründen verwerfen. Daß also von den einen die ganze Maßregel bekämpft, von den andern über die Art ihrer Ausführung lebhaft gestritten wird und daß sich besonders die vermeintlich oder wirklich zunächst gefährdeten Tabakbauer mit sehr lauter Stimme vernehmen lassen, ist durchaus in der Ordnung. Allein es gibt süddeutsche Blätter, welchen dies nicht genügt: sie vergiften den Streit über ökonomische Interessen mit politischer Bosheit und fälschen den Sachverhalt durch schwindelhafte Vorspiegelungen. Das höchste leistet in dieser gemeinnützigen Thätigkeit neben dem Münchener „Volksboten“ die „Pfälzer Ztg.“. Hier wird die Tabaksteuer, wie schon oben angedeutet, als ein Versuch dargestellt, die norddeutsche Bundeskasse durch Plünderung der süddeutschen Länder zu füllen. Es kümmert die „Pfälzer Ztg.“ nicht, daß die Verhandlungen über diese Steuer in eine Zeit zurückreichen, wo Niemand an den norddeutschen Bund gedacht hat, daß es überdies den Steuerpflichtigen in Bayern, Baden und Würtemberg finanziell völlig gleichgelten muß, ob die übrigen Zollvereinsstaaten ihren Antheil am Ertrag der Steuer zur Ausstattung der norddeutschen Bundeskasse oder für irgend einen andern Zweck verwenden. Das genannte Blatt scheut sich auch nicht, gläubige Leser mit der Berechnung in Schrecken zu versetzen, daß der „Süden“ siebenmal so viel Tabaksteuer in die „Bundeskasse“ zu entrichten habe, wie der „Norden“. Denn — sagt man — der letztere erzeugt halb so viel Tabak wie der Süden, während die Bevölkerung von Süddeutschland nur 28 Proz. der norddeutschen zählt. Mit demselben Recht könnte man das Loos der Münchener Bierbräuer bejammern, weil sie ein Fünftheil des gesammten Malzaufschlages an den Staat zu entrichten haben. Es wäre dabei nur übersehen, daß die Biertrinker innerhalb und außerhalb Bayerns dem Bräuer seinen Aufschlag bei Heller und Pfennig zurückvergüten, sowie eine richtig bemessene Tabaksteuer schließlich von den süd- und norddeutschen und ausländischen Rauchern bezahlt wird, auch wenn der Produzent sie ausgelegt hat. Der Kalkul der „Pfälzer Ztg.“ ist eitel Lug und Trug, und so lange die Art der Besteuerung nicht feststeht, kann Niemand behaupten, daß der Süden gegenüber dem Norden um's Siebenfache oder auch nur um ein Haar breit verkürzt sei.

Das neugeschaffene Zollparlament, in welchem es den gleichartigen Interessen der süd- und nordeutschen Tabakproduktion an Vertretern nicht fehlt, wird über diese Angelegenheit zu entscheiden haben. Nach den Vorstellungen, die man uns einzuimpfen sucht, wäre freilich die Mehrheit dieses Parlamentes nichts anderes als eine Bande von Schnapphähnen, lediglich darauf bedacht, mit Hintansetzung aller Gewissenszweifel, dem hülflosen „Süden“ seinen letzten Sparpfennig abzujagen. Solche Albernheiten richten sich selbst, sie können aber gleichwohl Unheil stiften. Denn wenn sie in Norddeutschland als der Ausdruck der hier herrschenden Stimmung aufgefaßt werden, so ist zu besorgen, daß sie dort den Glauben erwecken, es bestehe zwischen den Völkern diesseits und jenseits der Mainlinie noch immer ein Kriegszustand, in welchem das Recht des Stärkeren entscheiden müsse. Eine solche Auffassung mit ihren verderblichen Wirkungen hätten wir denen zu verdanken, die ihren starrsinnigen Widerstand gegen den Fortschritt der deutschen Einigung für Patriotismus ausgeben. Unter den Händen dieser Leute verwandeln sich alle Bemühungen zur Wahrung süddeutscher Interessen in ihr schroffes Gegentheil. Es sind dieselben, die, wenn es in ihrer Macht gelegen wäre, Bayerns Beitritt zu der Uebereinkunft vom 4. Juni hintertrieben, dadurch aber das Land in die unerträglichste Lage und endlich in die Nothwendigkeit versetzt hätten, auf Gnade und Ungnade zu kapituliren.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. Juni. Amtliche Nachrichten. Der Landgerichts-Assessor Joh. Gg. Schreyer in Grafenau ist wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt, und zum Assessor des Landgerichts Grafenau der Bezirksgerichts-Accessist und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Weißenhorn, Jos. Kißenseger, ernannt; — dem Controleur des k. Oberaufschlagamts von Oberbayern, Mich. Sedlmaier, der erbetene definitive Ruhestand gewährt; — auf das im Forstamte Eichelsdorf in Erledigung gekommene Revier Marolsweisach der dermal. Aktuar des Forstamts Aschaffenburg, Oswald Mantel, zum Revierförster ernannt worden. — Von kath. Pfarreien wurden verliehen: Buttenheim, B.-A. Bamberg I, dem Pfarrer Gg. Thiem in Kupferberg, B.-A. Stadtsteinach; das 2. v. Eyb'sche Benefizium zu Eichstätt dem Seminar-Subregens Friedr. Frieß daselbst; die Pfarrei Hasenlohr, B.-A. Lohr, dem Caplan Mart. Büchs in Wülfershausen, B.-A. Königshofen; Diebach, B.-A. Hammelburg, dem Pfarrer und Distriktsschulinspektor Jos. Dom. Strauß in Thulba; Deidesheim, B.-A. Neustadt a. d. H., dem Pfarrer Heinr. Knießel in Benningen, B.-A. Landau; Oberhochstadt, B.-A. Landau, dem Pfarrer Jak. Grobholz in Billigheim, B.-A. Bergzabern; Thalkirchdorf, B.-A. Sonthofen, dem Pfarrer Mart. Raber in Dösingen, B.-A. Kaufbeuren. — In Genua ist ein k. Consulat errichtet und diese Stelle dem Kaufmann Ludwig Allgeyer daselbst übertragen worden. (B. Z.)

A. O. **München,** 25. Juni. Der nachträgliche Hinzutritt Bayern's zu dem Vertrage über die fernere Sicherung des Zollvereines findet eine sehr verschiedene Beurtheilung. Weit entfernt, uns dafür begeistern zu können, betrachten wir denselben aus dem Gesichtspunkte einer unabweisbaren politischen Nothwendigkeit. Den süddeutschen Staaten war die Alternative gestellt, den Einrichtungen, welche man im Nordbunde dem Zollverein gegeben, und die preußische Führerschaft desselben anzunehmen, oder aus dem Zollverein auszutreten. Das Nöthigungs- oder Zwangsmittel der Kündigung konnten die Südstaaten in ihrer Gesammtheit gering achten, weil das überaus große Gewicht, welches Preußen auf den süddeutschen Markt zu legen hat, die Ernstlichkeit der Bedrohung in Zweifel zu ziehen erlaubte. In einer andern Lage befand sich jeder dieser Staaten für sich allein. Von dem Augenblicke an, wo Württemberg, Baden und Hessen sich für die erstere Alternative entschieden und Bayern in eine völlig isolirte Stellung gebracht hatten, nahm jene Drohung für das letztere eine ganz andere Bedeutung an. Der Ausschluß Bayerns aus dem Zollverein konnte nicht mehr zweifelhaft sein, wenn es auf die preußischen Forderungen nicht einging. An die bayer. Staatsregierung war nun die hochernste Frage herangetreten, auf welcher Seite die geringere Gefahr lag; in einer wichtigen Beschränkung der Freiheit seiner wirthschaftlichen Bewegung oder in dem Austritte aus dem Zollverein. Niemand kann sich verhehlen, daß das Stimmenverhältniß, welches den süddeutschen Staaten im Zollvereinsverbande — den realen Machtverhältnissen entsprechend — eingeräumt ist, eine volkswirthschaftliche Majorisirung und Mediatisirung dieser Staaten bis zu einem gewissen Punkte nicht werde abwenden können, und daß ferner der unleugbar dominirende Einfluß, welchen Preußen im Zollverein thatsächlich schon bisher behauptet, eine erhebliche Verschärfung erfahren hat. Frage man sich aber dagegen, welches die Folgen des Austritts Bayerns aus dem Zollverein hätten sein müssen; vergegenwärtige man sich die Wiedereinführung der Zollschranken nicht nur um das ganze diesrheinische Hauptland, sondern auch um die davon abgetrennte

Pfalz. Wer zweifelt bei den beiderseitigen materiellen Interessen, welche dadurch auf's Leben bedroht wären, und welchen kein anderes im entgegengesetzten Sinne engagirtes Interesse gegenübersteht, geschweige denn das Gleichgewicht halten könnte, an einer Volksagitation, welche in ihrem schließlichen Erfolge nur denjenigen zu Gute kommen würde, für welche schon jetzt das gänzliche Aufgehen in Preußen das höchste Ziel ihrer Wünsche ist. Vergegenwärtige man sich weiterhin insbesondere die Lage der Pfalz, wenn ihr die Adern des Verkehrs nach allen Seiten hin unterbunden würden. Wem erschiene ein solcher Zustand für eine industriereiche und gewerbthätige Provinz erträglich? Müßte dieselbe nicht den Augenblick ersehnen, der um **was immer für einen Preis** eine Aenderung solcher Lage herbeiführte? Oder sollte die Pfalz eine Sonderstellung erhalten und dem Zollvereinsgebiete überlassen werden? Wer zweifelt, daß der natürliche Gang der Dinge diese bayer. Provinz unaufhaltsam in die norddeutsche Gemeinschaft hinüber ziehen würde? Im einen wie im andern Falle würde man die Pfalz verloren geben müssen. Wir glauben, die bayer. Staatsregierung habe unter zwei Uebeln das geringere gewählt, welches ihr zudem durch Erwirkung nicht unwesentlicher Zugeständnisse abzumindern gelang. Wir zählen zu den letzteren die selbstständige vom norddeutschen Bunde unabhängige Konstituirung und Organisirung des Zollvereinsparlaments, dann die **Sicherung des Malzaufschlagsgefälles als einer unantastbaren Finanzquelle Bayerns.** Denjenigen aber, welche in der durch die Folgen eines unglücklichen Krieges in das preußische Gutdünken gelegten Auflösung des Zollvereins eine stete Drehung erblicken, mit welcher Preußen jedwedes Zugeständniß, und selbst jenes unserer territorialen Unterwerfung, zu erpressen vermochte, — mag es zu einigem Troste gereichen, daß wir durch vertragsmäßige Sicherung der Fortdauer des Zollvereins dieses Popanzes ledig geworden sind.

München, 25. Juni. Der Kultusminister v. Gresser hat seinen Geschäftsurlaub angetreten und ist vorgestern zur Besichtigung der Ausstellung nach Paris abgereist. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 24. Juni. Ministerpräsident Dr. phil. Graf Bismarck ist am Sonnabend nach Pommern abgereist. Er wird daselbst wahrscheinlich, vielleicht mit Unterbrechung von zwei Tagen, bis gegen Ende Juli verweilen. Während seiner Abwesenheit werden die Geschäfte des auswärtigen Ministeriums von dem Unterstaatssekretär wirkl. Geh. Rath v. Thile geleitet. — Zeidl. Korr. zufolge ist es bereits entschieden, daß die hannoverischen Vertrauensmänner nicht in Hannover, sondern hier in Berlin zusammentreten werden. Bei der Auswahl wird man sich nicht auf die Kategorie der hannoverischen Reichstagsabgeordneten beschränken, sondern vielmehr solche Männer, und zwar aus allen Ständen, berufen, von denen man voraussetzen darf, daß es ihnen aufrichtig um die Verbindung Hannovers mit Preußen zu thun ist.

Ueber die Angelegenheit des verweigerten Berliner Ehrenbürgerrechts für Graf Bismarck berichtet die „Spener'sche Zeitung": Es wurde im Magistratskollegium bei der Diskussion einerseits namentlich hervorgehoben, daß der Staat bereits die Verdienste des Ministerpräsidenten anerkannt habe, daß die Stadt Dieß nur thun dürfe, wenn besondere Verdienste um dieselbe vorlägen. Dieß könne man nicht zugestehen, vielmehr habe sich der Ministerpräsident durch seine Mitwirkung bei der Nichtbestätigung der Stadträthe, bei der Preßverordnung, bei der Duldung polizeilicher Uebergriffe durch die Erlasse von Resoluten, welche der Stadtkasse die größten Opfer auferlegt haben, gerade nicht als ein Freund des Bürgerthums gezeigt. Anderseits wurde darauf hingewiesen, daß durch die Organisation des norddeutschen Bundes Berlin alle Ursache habe, dem Manne zu danken, der so Großes geschaffen, daß die Stadt Berlin als die Hauptstadt einer so großen Vereinigung in Deutschland die erste Stelle einnehme und eben deßhalb nach vielen Richtungen hin bevorzugt sei, daß die Stadt auch andern Männern, wie v. Humboldt, Boeckh ꝛc. das Ehrenbürgerrecht verliehen habe, welche mit ihr fast gar keine Beziehung gehabt. Das Resultat des Beschlusses war die Ablehnung des Antrags mit 15 gegen 11 Stimmen.

Oesterreich.

Wien, 24. Juni. Es heißt, der designirte Kultus- und Unterrichtsminister für die Länder diesseits der Leitha, dessen Name sich bis jetzt in ein so tiefes Geheimniß hüllt, sei Professor v. **Hasner.** Demnach wäre es Frhrn. v. Beust gelungen, die Hindernisse zu beseitigen, welche sich früher der Ernennung des Prof. v. Hasner entgegensetzten. Das geringste dieser Hindernisse dürfte der Umstand sein, daß Hr. v. Hasner in Bezug auf den Ausgleich mit Ungarn zur Opposition gehört, wie seine Rede während der Adreßdebatte im Herrenhause dargethan hat. (A. Z.)

Wien, 25. Juni. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Es scheint nicht, daß Hofrath Hasner allein und getrennt von seinen parlamentarischen Freunden in das Ministerium treten wird. Heute hielt er in der Universität noch seine Vorlesungen und wird daher schwerlich schon zum Unterrichtsminister wirklich ernannt sein, wenngleich die Meinung, daß er dazu designirt ist, kaum noch einem ernsten Widerspruche begegnet. Allein die Vollziehung soll eben, allem Anscheine nach, nur im Zusammenhang mit dem Eintritte einiger anderer parlamentarischer Notabilitäten geschehen.

Wien, 25. Juni. Bis heute ist weder dem Hofe direct, noch dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten jene Mittheilung in Betreff des Kaisers Maximilian zugekommen, welche der „Standard" als eine Depesche des Hrn. Seward an die hiesige amerikanische Legation bezeichnet. Hieraus geht hervor, daß man auch nichts von einem Revers weiß, welchen der Kaiser als förmliche Abdankungsurkunde unterzeichnet haben soll, wie die „N. Fr. Presse" heute mittheilt. Kurz, man hat maßgebenden Orts gar keine Nachrichten, weder direkte noch indirekte. (Auch die „Frz. Corr." schreibt d. d. Paris, 24. Juni: „Wir glauben zu wissen, daß die Nachricht von der freien Abfahrt des Kaisers Maximilian nach Europa bis heute weder dem hiesigen noch dem Wiener Cabinet auf offiziellem Wege bestätigt worden ist.) (A. Z.)

Pesth, 22. Juni. Im Unterhause brachte heute der Deputirte Bernath folgende 2 Anträge ein: 1) auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, durch welchen die Gleichberechtigung der israelitischen Mitbürger an allen bürgerlichen Rechten feierlich ausgesprochen und dieselben in diese Rechte faktisch eingesetzt werden, und 2) auf Vorlage eines Gesetzes, durch welches alle Wirksamkeit und alle Folgen des von der absolutistischen Regierung kläglichen Andenkens angenommenen und die mehr als acht Jahrhunderte alte kirchliche, apostolische Autorität des gekrönten Königs, wie auch die Rechte der Bürger aller Konfessionen vernichtenden Konkordats endgiltig aufgehoben werden und die Verfassung vor der Einmischung was immer für einer fremden Macht in unsere Staatsangelegenheiten gesichert werde. — Ungarische Blätter fordern zur Errichtung eines Denkmals auf für die 13 Märtyrer von Arad (die von Haynau am 6. Oktober 1849 dort strangulirten ungarischen Generale), deren „Prinzipien und Kämpfe durch die jüngsten hochherzigen Handlungen des Königs von Ungarn sanktionirt" seien.

Italien.

In **Verona** haben am Frohnleichnamstag arge Unordnungen stattgefunden. Schon am Tage vor der Prozession machte sich eine bedeutende Aufregung bemerkbar. Die Stricke der Zeltdächer, welche zum Schutze gegen die Sonnenhitze in den Straßen aufgestellt worden waren, durch welche die Prozession passiren sollte, wurden in der vorhergehenden Nacht durchschnitten, drohende Plakate gegen die Betheiligung an der Prozession veröffentlicht, mehrere Priester insultirt u. s. w. Am Frohnleichnamstage um 9 Uhr setzte sich die Prozession von der Kathedrale in Bewegung. Als dieselbe auf der Piazza dei Signori angelangt war, stürzte sich plötzlich ein Volkshaufen mit wüthendem Geschrei auf dieselbe und durchbrach ihre Reihen. Die Scene, die nun stattfand, entzieht sich der Beschreibung. Die erschreckte Menge entfloh nach allen Richtungen. Das Angstgeschrei der Weiber und Kinder, das wüste Brüllen des Pöbels, das Drängen, Stoßen, Drücken nach allen Seiten bot ein Bild der heillosesten Verwirrung. Einige Frauen wurden ohnmächtig, mehrere Personen fielen bei dem Fluchtversuche zur Erde und wurden mit Füßen getreten; der Priester, welcher das Allerheiligste trug, wurde zu Boden gerissen, die heiligen Gefäße, Fahnen und Standarten zertrümmert, einige Priester thätlich mißhandelt. Die bewaffnete Macht war anfangs in so unzureichender Zahl vorhanden, daß dieselbe zurückgedrängt wurde, und nicht im Stande war, die Ordnung herzustellen; mehr oder minder schwere Verwundungen kamen vor, es wurde mit Fäusten, Stöcken und brennenden Wachskerzen auf einander losgeschlagen, und der Tumult wuchs von Secunde zu Secunde. In den Casernen wurde Allarm geblasen, die Garnison rückte unter die Waffen, die Festungsthore und die Hauptstraßen der Stadt wurden militärisch besetzt, bis es endlich nach unsäglicher Mühe gelang, die Ordnung herzustellen.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Der Sultan ist heute Abend in Neapel angelangt; er wird Freitag oder Samstag in Toulon erwartet und wird sodann Sonntag in Paris eintreffen. (T. N.)

Paris, 25. Juni. Der „Moniteur" meldet: Die italienische Regierung macht bekannt, daß der am 1. Juli fällige Coupon der italienischen Rente bei Rothschild in Paris gegen Beibringung der Coupons und Rententitel ausbezahlt werden wird. Außerhalb Paris wohnende Renten-Inhaber können die Bordereaux ihrer Coupons mit dem Visum der italienischen Consuln versehen lassen; Rothschild ist ermächtigt, die von den vidimirten Bordereaux begleiteten Coupons zu bezahlen.

Paris, 25. Juni. Die Budgetcommission hatte heute eine außerordentliche Sitzung, um die Mittheilung eines Gesetzentwurfs entgegen zu nehmen, der 158 Millionen für die neue Bewaffnung der Land- und Seetruppen verlangt. Diese Summe soll durch die Ausgabe von Schatzscheinen realisirt werden. Weitere Ausgaben für Vermehrung des militärischen Aufwandes werden auf das Budget von 1868 übertragen. In Folge der Vorlage dieses Gesetzentwurfs ist der Beginn der Budgetdebatte auf nächsten Sonnabend hinausgeschoben worden.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Herr Disraeli hielt beim Bankett, welches Samstag im Trinity-House stattfand, eine Rede. Der Minister sagte, die Aufrechthaltung des Friedens in Europa sei der Zweck der auswärtigen Politik des Kabinets, und die Aufrechthaltung des Friedens in England sei der Zweck der innern Politik.

Im englischen Oberhause sind von Lord Derby interessante Erklärungen über die von England gewährte Garantie in Betreff der Neutralität Luxemburgs abgegeben worden. Er sagte gerade heraus, daß **keine** der Garantiemächte sich zur Vertheidigung dieser Neutralität verpflichtet habe, falls dieselbe jemals von Frankreich oder Preußen verletzt werden sollte. — Der Londoner „Globe" will von ernsten Differenzen zwischen Preußen einerseits und Frankreich und Oesterreich anderseits wissen. (?)

Portugal.

Lissabon, 22. Juni. Die Deputirtenkammer hat mit großer Mehrheit die Abschaffung der Todesstrafe votirt. (T. N.)

Rußland.

Warschau, 20. Juni. In der Deputation, welche als Bürger Warschau's dem Kaiser Brod und Salz zu überreichen am Bahnhof aufgestellt war, befanden sich der kaiserliche Kammerherr Uruski, der Majoratsherr Zamoyski, der Graf Przedzki, die ersten Bankier Warschau's und noch viele andere dem Monarchen persönlich bekannte hervorragende Personen. Daß der Kaiser die Deputation, in deren erster Reihe ihm bekannte Gesichter standen, unbeachtet ließ, gilt als Beweis seiner Ungnade gegen War-

schau und Polen, was hier natürlich große Verstimmung verursacht. Die beispiellos glänzende Beleuchtung, welche am Abend nach der Ankunft des Kaisers hier stattfand, wurde von Sr. Majestät nicht in Augenschein genommen. Auch im Theater, wo Se. Majestät von einem überaus glänzenden Publikum erwartet war, erschien der Czar nicht. Morgen ist zu Ehren des Monarchen Ball im russischen Club, der in dem prachtvollen Palast des Grafen A. Zamoyski sich befindet, welcher im Jahre 1863 konfiszirt wurde. Als Gegenstand von Bedeutung darf nicht unerwähnt bleiben, daß vorgestern und gestern der auf der Brust des russischen Reichsadlers ruhende polnische weiße Adler von den Regierungsgebäuden verschwunden ist. — Die hiesigen Zeitungen brachten seit einigen Tagen über die jüngste Anwesenheit des Czaren und des Königs von Preußen in Paris vollständiges Stillschweigen. Wie es scheint, geschieht dieß nicht ohne vorhergegangene Intervention von maßgebender Stelle. (Dresd. J.)

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. Das bulgarische Blatt „Truzia" protestirt gegen die Umtriebe der Fremden, welche Bulgarien beunruhigen, und führt den Nachweis, daß die Interessen Bulgariens mit denen der türkischen Regierung solidarisch verknüpft seien.

Volkswirthschaftliches.

München. Mit allerhöchster Genehmigung wurde zur Berechnung der Fahrposttaxen im internen Verkehre von Bayern eine neue Vermessung der Entfernungen in deutschen Meilen vorgenommen. Dieser Vermessung ist, in ähnlicher Weise, wie für den Vereinsverkehr, die Eintheilung des bayerischen Postgebietes in Quadratfelder von je zwei deutschen Meilen Seitenlänge zu Grunde gelegt und für sämmtliche Postanstalten, welche hienach auf einem und dem nämlichen Flächenraume von vier Quadratmeilen gelegen sind, ein gemeinschaftlicher Taxpunkt angenommen. Diese Art der Taxirung hat ausschließlich nur für den Verkehr im Innern von Bayern Anwendung zu finden und mit dem 1. Juli l. Js. in Wirksamkeit zu treten. Für den Vereinsverkehr, wie für den Verkehr nach und aus dem Vereinsauslande bleiben die bisherigen Taxpunkte und Entfernungsbestimmungen unverändert in Kraft. (B. Z.)

München, 25. Juni. In seiner heutigen öffentlichen Sitzung hat unser Magistrat mit 19 gegen 4 Stimmen den Beschluß gefaßt: es solle der hiesige Handelsstand die Errichtung einer selbstständigen Handelsschule in die Hand nehmen; der Magistrat erklärt sich bereit, dieses Unternehmen, wenn und in soweit die Nothwendigkeit besteht, materiell dadurch zu unterstützen, daß für die Handelsschule geeignete Lokalitäten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und ein jährlicher Zuschuß von 3000 Gulden aus Gemeindemitteln geleistet werden soll. (A. Z.)

A.C. **München**, 25. Juni. Die Nr. 32 des Regierungsblattes enthält eine umfassende Verordnung, die Maßregeln gegen ansteckende Viehkrankheiten betr. Es ist dieß die besonders von den Landwirthen ersehnte sogenannte Seuchenordnung. Dieselbe umfaßt außer der Rinderpest den Milzbrand, die Maul- und Klauenseuche, die Lungenseuche, die Pocken- oder Blatternseuche der Schafe, den Rotz und Hautwurm, die Beschälseuche und die Räude. Im Abschnitt I sind die allgemeinen Bestimmungen enthalten über Maßregeln gegen Einschleppung vom Ausland und bei Ausbruch im Inland, über Anzeigepflicht, über die Obliegenheiten der Orts- und Distriktspolizeibehörden, über das Verfahren bei Verdacht des Ausbruchs und bei konstatirtem Ausbruch der Krankheit, über Maßregeln zur Unterdrückung und namentlich über Absonderung, Stall-, Orts- und Weidesperre, Tödtung, Reinigung; ferner über Schlachten zum Zweck des Fleischgenusses, über die Behandlung der Kadaver, über periodische Nachschau durch den Thierarzt und über Aufhebung der Sperrmaßregeln. Abschnitt II enthält Vorschriften gegen die einzelnen der oben aufgeführten Viehkrankheiten. Abschnitt III gibt Vorschriften über die Kosten und über das Recht zur Beschwerdeführung. — Die Verordnung befaßt sich nur mit den bösartigeren, ansteckenden Krankheiten der landwirthschaftlichen Hausthiere, indem leichtere solche Krankheiten nur ausnahmsweise polizeiliches Einschreiten erheischen, was in den einzelnen Fällen nach den obwaltenden Verhältnissen zu bemessen ist. Weil die Verordnung sich nur auf landwirthschaftliche Hausthiere bezieht, konnte auch die Hundswuth einen Platz in derselben nicht finden.

In **Tiefenthal** bei **Ansbach** ist bis jetzt ein weiterer Vieherkrankungsfall nicht vorgekommen und wird, wenn dieß auch bis dahin nicht eintritt, am 25. die Absperrung des Ortes aufgehoben und das Militär zurückgezogen werden. Vor Kurzem waren daselbst aus Würtemberg 2 Aerzte, 2 Oberamtmänner und 3 Thierärzte anwesend, um Beobachtungen über die Krankheit und über die Maßnahmen gegen dieselbe zu machen.

(**Bierproduktion.**) In den 17 Bierbrauereien **Erlangens** wurden im Sudjahre 1866/67 32,075 Schäffel Malz versotten, das meiste, 7757 Sch., in dem Braugeschäft der Wittwe **Helbig** und das wenigste, 116 Sch., bei Andreas **Voß**. Franz **Erich** verbraute 6525, die Aktienbrauerei **Wolfsschlucht** 4462, N. **Niklas** 1586, J. **Kitzmann** 1450, C. **Steinbach** 1332, F. **Fischer** 1331, G. **Mühlbacher** 1305, L. **Stahl** 1243, U. **Tauber** 1051, Wittwe **Buhbacher** 1047, Wittwe **Ott** 964, J. **Holzberger** 667, Adam **Erich** 452, F. **Stahl** 355 und J. **Hertlein** 335 Schäffel.

Vermischtes.

München, 24. Juni. Dieser Tage ward vom Ministerium des Innern eine Note an das Justizministerium gerichtet, die Ueberfüllung der Zuchthäuser betreffend. In drei derselben befinden sich gegenwärtig zusammen mehr als 2200 Büßer, so daß man den leider sich immer vermehrenden Zugang derselben kaum mehr unterzubringen weiß; man wird daher schon in nächster Zeit an die Errichtung wenigstens einer neuen derartigen Anstalt denken müssen. (W. Anz.)

München, 23. Juni. Der Hr. Erzbischof von München-Freising hat verordnet, daß der Festtag der heil. Apostel Petrus und Paulus wegen der in diesem Jahr in Rom stattfindenden Jubelfeier in den Kirchen der Erzdiöcese mit erhöhter Feierlichkeit begangen werde. — Das Ordinariat des Erzbisthums legt den Kirchenverständen sowie den mit der Bewachung der Kirchen betrauten Personen Angesichts der jetzt in bedauerlicher Weise sich häufenden Verbrechen des Kirchenraubes erhöhte Vorsicht nachdrücklichst ans Herz und macht auf die canonische Bestimmung aufmerksam, daß die des Kirchenraubes Schuldigen der Strafe der Excommunication und des Ausschlusses vom kirchlichen Begräbnisse verfallen.

— Am 6. Juli 1867 sind es 25 Jahre, daß Se. k. Hoh. Prinz **Karl** der Besitzer des Schlosses **Tegernsee** ist. Die Bewohner von Tegernsee werden deßhalb, um ihre Dankbarkeit gegen den hohen Gönner zu bezeugen, an genanntem Tage eine großartige Festlichkeit auf dem See und zu Lande veranstalten, wozu bereits die Vorbereitungen getroffen sind.

München, 26. Juni. Die Rechnung der städtischen Armenpflege zeigt für das vergangene Jahr, wie gestern im Gemeinde-Collegium referirt wurde, eine Einnahme von 247,000 fl., darunter allein 141,000 fl. Pflichtbeiträge oder sogen. Armengeld.

* Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt **München** haben gestern sämmtlich dem Beschlusse des Magistrats, wornach die Gehalte der hiesigen Schullehrer je nach ihrem Dienstalter 500—1000 fl. und jener der Lehrerinnen 300 bis 600 fl. vom 1. Oktober d. J. an betragen sollen, beigestimmt.

* **Ansbach**, 26. Juni. Der Bezirkslehrerverein **Hersbruck** beabsichtigt nach einer im „Fr. Kur." veröffentlichten Notiz, die auch uns zugekommen war, sich an den auf den 2. Juli d. J. einberufenen Landrath von Mittelfranken mit der Bitte um Gewährung von Alterszulagen aus Kreisfonds (wie solche kürzlich von der „Bayer. Lehrerzeitung" im Allgemeinen angeregt und dem Augenmerk der Landräthe empfohlen wurden — siehe Nr. 149 uns. Blattes) zu wenden, und glaubt auch die übrigen Lehrervereine des Kreises zu geeigneter Mitwirkung in dieser Angelegenheit ermuntern zu sollen. — So sehr wir den Wunsch und das Verlangen an sich nur gerechtfertigt finden und billigen müssen, so wenig können wir uns doch von einem solchen Vorgehen und Petitioniren in dem gegenwärtigen Momente irgend einen Erfolg versprechen. Bekanntlich ist zur Zeit ein Schulgesetz mitten in der Arbeit, bei welcher Gesetzesabfassung mit so vielen andern Fragen auch die bezüglich der Alterszulagen um so gewisser zur Sprache und Erledigung kommen wird, als das System der Gehaltsaufbesserung mittels Alterszulagen, wie neuerliche offiziöse Kundgebungen erkennen lassen, künftig selbst auch bei den Staatsdienern in Anwendung gebracht werden soll. Bevor nun aber das **Schulgesetz** erschienen ist, wird sicherlich **kein** Landrath und **keine** Kreisregierung auf die Frage der Alterszulagen der Lehrer aus Kreisfonds sich einlassen **können**. — Ein anderer Schritt von Seite des Lehrerstandes schiene uns dagegen der dermaligen Lage der Sache angemessener, nämlich der, sich in einer wohlmotivirten Vorstellung ungesäumt an das Kultusministerium zu wenden, darin einleuchtende, billige, praktisch ausführbare Vorschläge zu machen und um deren Berücksichtigung bei Abfassung des Gesetzentwurfs geziemend zu bitten. Diese Vorstellung würde aber am natürlichsten und gerathensten von der Vorstandschaft des bayerischen Lehrervereins — Namens des ganzen bayerischen Volksschullehrerstandes — abzufassen und einzureichen sein. Ein solcher Schritt dürfte nach **unserer** unmaßgeblichen Meinung gegenwärtig eher Aussicht auf erwünschten Erfolg haben, als das Petitioniren bei den Landräthen." (Sachgemäße Erörterungen über Alterszulagen der Lehrer siehe in Nr. 66 uns. Bl. vom 19. März d. J. auf Seite 3 unter der Aufschrift: „Ueber Lehrerbesoldung" und theilweise auch in Nr. 105 und 106 in dem Aufsatze „△ Aus **Franken**. Beitrag zur Lösung der Tagesfrage über bessere Schulbildung.")

ψ Aus **Niederbayern**, 24. Juni. Ein Reisender, der am 15. u. 16. ds. Ms. verschiedene Punkte des **Schlachtfeldes von Königgrätz** besucht hat, berichtet unter Anderem Folgendes: Die furchtbaren Batterieaufwürfe auf der Höhe von Chlum sind zum Theil noch so gut erhalten, als wären sie erst gestern errichtet worden, und man kann leicht die Zahl der dahin gehörigen Geschütze, gewöhnlich acht, abzählen. Die meisten Batterien standen übrigens frei. Der Wald von Sadowa ist schrecklich verwüstet, fast jeder Baum hat seinen Granatschuß. Tornister, Lederreste aller Art, Feldkessel ꝛc. sind noch überall in Feldern und Wäldern zu sehen. Im Walde bei Maslowied, wo der linke Flügel der Armee des Prinzen Friedrich Karl focht, liegen noch Massen von Hülsen abgeschossener Patronen und leere Patronenenveloppen von Papier mit den Ueberschriften. Kreuze von Holz sieht man in allen Feldern; auch sind bereits größere schöne Monumente, meist von preußischer Seite, errichtet. Eine große steinerne Pyramide wird gegenwärtig auf der Höhe von Chlum aufgebaut, sowie ein großes, weithin sichtbares Kreuz aus Gußeisen bereits dort aufgestellt ist. In Chlum selbst traf ich noch zum Theil die Schützengräben und die Spuren der Verhaue, womit das Dorf armirt war. Die Kirche ist furchtbar zerschossen; der Platz vor derselben ist der Begräbnißort für Offiziere, von denen namentlich der Major v. Grünne, der neben Benedek fiel, ein prachtvolles Monument hat. Bei Chlum ist auch auf dem Felde ein größerer preußischer Begräbnißplatz, welcher mit Gränzsteinen eingefaßt ist. Hier steht auf einem einfachen Holzkreuz der Name des Erstürmers von Chlum: Hiller von Gärtringen. Bei Cistowes sah ich einen preußischen Grabstein, dessen Inschrift anzeigt, daß hier von einem einzigen Regimente 10 Offiziere und 11 Unteroffiziere blieben. — Gegend und Aussichtspunkte, namentlich auf das Riesengebirge, sind übrigens reizend schön.

In **Forchheim** hat am 24. Juni Nachmittags der Blitz in einem Hause eingeschlagen, wobei ein Knabe und ein Mädchen getödtet und die beiden Eltern gestreift wurden. (Bamb. Tgbl.)

Aus der Oberpfalz, 25. Juni. Am 1. Juli l. Js. beginnt am Sitze der k. Regierung die Anstellungsprüfung der katholischen und protestantischen Schuldienst-Exspektanten aus dem Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, zu welcher neben anderen in Regensburg wohnenden Prüfungskommissären auch der k. Seminar-Inspektor und geistliche Rath M. Schlecht vom Schullehrerseminar in Eichstätt einberufen ist. Um die Zulassung zur Prüfung haben 20 Schuldienst-Exspektanten und zwar 17 katholische und 3 protestantische nachgesucht. (B. Z.)

Aus Regensburg, 25. Juni. Gestern den 24. ds. Mts. Nachmittags 4 bis 9 Uhr sind in **Eschenbach** in der Oberpfalz ungefähr 60 Haupt- mit 40 Nebengebäude vom Feuer zerstört worden. Das Rathhaus, Bezirksamts-, Landgerichts- und Rentamtsgebäude blieben vom Feuer verschont. Der Brand ist im sogenannten Färberhause entstanden, die Ursache ist noch nicht bekannt. Wie wir hören, hat sich der Hr. Regierungspräsident v. Gutschneider an Ort und Stelle begeben. (B. Z.)

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 26. Juni. Das Obertribunal vernichtete die freisprechenden Erkenntnisse des Kammergerichts und des Insterburger Appellations-Gerichts im Prozesse der Abgeordneten Twesten und Frentzel, betreffend die parlamentarische Redefreiheit, und wies die Angelegenheit an die erste Instanz zurück. — Die „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet: Die Einführung der preußischen Justiz-Organisation in den Elbherzogthümern ist bevorstehend. Die Nachricht von einer beschlossenen Aenderung der Zeitungssteuer ist verfrüht. In der Spielbankfrage stehen Verhandlungen mit den Spielbankgesellschaften über die Bedingungen bevor, unter welchen die Fortdauer des Spiels „noch einige wenige Jahre" gestattet werden soll. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Heute beginnt die Zollkonferenz. Die noch im Rückstand befindliche hessische Bestätigungsurkunde hinsichtlich der Zollübereinkunft erfolgt unverweilt. Graf Bismarck ist nunmehr auch Bundeskanzler, und zu Anfang Augusts wird er den Bundesrath präsidiren, welcher die Vorlagen für den im September zusammentretenden Reichstag vorzubereiten hat. — Am 3. Juli findet die Fahnenweihe der neuen Armeecorps statt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Hesselberger Messe findet in diesem Jahr nicht statt, weil die Abhaltung des mit derselben verbundenen Rindvieh- und Schafmarktes verboten ist, was zur Kenntnißnahme bekannt gemacht wird.

Dinkelsbühl, den 25. Juni 1867.

Königliches Bezirksamt.
Der k. Regierungsrath:
v. Merz.

Liederkranz.

Samstag den 29. Juni
Produktion
auf der Windmühle.
Anfang 4 Uhr.

---

8. Im Verlage von **Carl Brügel & Sohn** in **Ansbach** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Systematische Darstellung
der in
Ehrenkränkungssachen
in Bayern seit dem 1. Juli 1862 erschienenen Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes unter Berücksichtigung der von auswärtigen Gerichtshöfen erlassenen Entscheidungen und der vorhandenen Literatur.

$15^1/_4$ Bogen Med. 8. — Preis 1 fl. 48 kr.

Insbesondere zum Gebrauch für Staatsanwälte, Gerichte, Rechtsanwälte und Rechtsconcipienten.

Carl Behringer empfiehlt sein eigenes Fabrikat von feiner und fester **Halbleinwand** auf **irländischer Naturbleiche** ausgerüstet. Auf Wunsch werden auch rohe Tücher ꝛc. für diese Bleiche zur Besorgung übernommen und um 5 kr. für die bayerische Elle schönstens ausgestattet, wie Jedermann sich durch eigene Anschauung überzeugen kann.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die **Apotheke** in **Roth** und Apotheker **Berger** in **Windsheim**.

Isatin-Tinte

veilchenblauschwarze, unverlöschliche, chemische Stahlfeder-, Schreib- und Copirtinte,

welche den bis jetzt gebotenen Tinten gewiß in jeder Beziehung voransteht. Die von mir selbst fabrizirte Tinte fließt in schöner violetter Farbe leicht aus der Feder, dunkelt langsam zum tiefsten Schwarz nach, gibt keinen Bodensatz, schimmelt nicht und ist außerdem ganz frei von ätzenden Ingredienzen, weßhalb auch weder Feder noch Papier davon angegriffen werden. Copie-Abzüge sind sauber und deutlich, und es treten durch das Alter die Schriftzüge immer kräftiger hervor. — Außerdem empfehle ich **Alizarintinte**, copirfähig, veilchenblaue **Isatinschreibtinte**, Dresdener tiefschwarze **Canzleitinte**, sowie **bunte Tinten** und **Stempelfarben**.

Für **Ansbach** hält Lager in Flaschen à 35 kr. bis 4 kr. Herr **August Woerle**.

Ludwig Koch, Dresden.

G. Lindau, Uhrmacher, vis à vis der Stadtwaage,
empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Wand- & Taschenuhren** zu gefälliger Abnahme bei billigsten Preisen und solider Bedienung.

Chefs-D'Oeuvre de Tollette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

Für Oeconomien.

Bestes Wagenschmieröl,
als bestes Mittel zum schmieren eiserner Wägen anerkannt, empfiehlt
Friedrich Rehm.

Mädchenpensionat.

In dem Hause eines protest. Landgeistlichen können wieder mehrere Mädchen von 12—15 Jahren zum Unterricht in allen Fächern höherer Töchterschulen und zu allseitiger Ausbildung Aufnahme finden. Franko-Offerte besorgt die Expedition d. Bl.

Heute Donnerstag von 5 -6 Uhr spielt die Regimentsmusik im Hofgarten.

---

12. Schwimmende **Badseife** empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Adelheids-Wasser
in frischer Füllung direkt bezogen ist eingetroffen bei
Friedrich Rehm.

Dank.

Herzlichen Dank für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders und Schwagers, des Bürgers und Oekonomen **Johann Georg Zech**. Möge Sie der liebe Gott vor so schmerzlichen traurigen Ereignissen lange bewahren, um welches wir bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

16. Ich nehme die gemachte Aeußerung über die Branntweinbrenner Högner'schen Eheleute zurück und erkläre dieselben für ehrenwerthe Leute.

Margaretha Neubert.

---

17. Auf dem Nußbaum wurde gestern ein Sonnenschirm verloren. Man bittet, denselben abzugeben bei Drechsler Lustig.

18. Es verlief sich eine Henne; man bittet gegen Erkenntlichkeit um Rückgabe Jägerstraße D 450.

19. In der Expedition kann ein am Neuen Weg gefundenes Taschentuch abgeholt werden.

20. Ein Knabenstrohhütchen wurde verloren, um dessen Rückgabe in der Exped. gebeten wird.

21. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

22. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

23. Heute Schlachtschüssel mit Uhlanenmusik auf der Windmühle.

24. In schönster Lage ist bis 1. August ein Zimmer mit Alkov möblirt zu vermiethen A 203.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Erlangen: Dr. med. Heinrich v. Jan (24 J.), fand seinen Tod auf einer Reise mit Freunden in der Nähe von Wien in der Donau; — in Schweinfurt: Dr. Graf, k. Bezirksarzt 1. Kl.

Schrannenpreise.

Ansbach den 29. Juni

	Höchst. fl.	Höchst. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Niedr. fl.	Niedr. kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefal. fl.	Gefal. kr.
Kern	23	3	22	47	22	26	—	—	—	19
Waizen	22	45	22	42	22	30	—	—	—	24
Korn	17	30	17	14	16	57	—	8		—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	13	8	3	7	51	—	—	—	3

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt 26. Juni.		Wien, 28 Juni.	
Oest. 5% Nat. Anl.	$55^1/_2$	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,10
" 5% Metall.	$49^1/_2$	" 5% Metall.	60,10
" Bank-Aktien	690	" L.-Anl.-L. v. 54	79,25
" Cred.-Bl.-Akt.	182	" ditto v. 58	128,25
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	89,40
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	77,60
" ditto v. 60	$73^1/_2$	" Bank-Akt.	727
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bl.-Akt.	183,30
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	481
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	235
ditto volleingezahlt	$116^1/_4$	" Nordb.-Aktien	165,[illegible]
Nordam. Gpr. 1882r.	$77^1/_2$	" Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	$94^1/_4$	Wechsel — Augsb.	104,10

Bayerische Papiere am 25. Juni.

$4^1/_2$% 1jähr. Zins.	$94^1/_4$ G.	4% Abl.-Akt.	90 G.
$4^1/_2$% [illegible] "	$91^7/_8$ G.	4% Pr.-L. à 100 T.	$99^3/_4$ G.
4% 1 [illegible]	[illegible] P.	4% Pfandbriefe	[illegible] P.
4% [illegible] "	[illegible] P.	Hyp.-B.-Akt.	[illegible] P.

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose $11^1/_4$ G.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
26	323,[illegible]	324,[illegible]	+ 15,[illegible]°	+ 20,[illegible]°
27	25,[illegible]		+ 14,[illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Mrg. 8. 10' P. Nchm. 12. 2[illegible]' G. Nchm. 5. 13' G. Abends 5. G. Nachts 12. [illegible]' G.	Morgens 4. G. Mrg. [illegible] Vorm. 10. [illegible] G. Nchm. [illegible] G. Abends [illegible] P.	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Früh 5.	Abends 11. 15'
			C. Kügland — [illegible] — [illegible]		
			den — Neustadt:	Nchm. [illegible] 30'	Vormitt. 10.
Würzburg:	Mrg. 4. 15' G. Mrg. 7. 20' G. Vorm. 10. 54' G. Nchm. 2. 2[illegible]' G. Abends 6. 54' P.	Mrg. 8. 11' P. Nchm. 12. 10' G. Nchm. [illegible] 11' G. Abends 7. [illegible] Nachts 12. 13. G.	O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 5[illegible]'
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. [illegible]'
			O. Antach — Feuchtwangen:	Abends [illegible]. 15'	Morgens 7. [illegible]'
			C. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

E. bedeutet Eil-, P. Pers.- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 153. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 2 Kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern [illegible] halbjährig 2 [illegible] vierteljährig 1 fl., für 2 Monate [illegible] und für 1 Monat 30 kr. — Abonniren kann werden bei [illegible] Postämtern [illegible]

Prot.: Pet. u. Paul. | Samstag, 29. Juni. | Kath.: Pet. u. Paul.

☞ Zum Abonniren auf das III. Quartal ist es nunmehr höchste Zeit. ☜

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 27. Juni. Amtliche Nachrichten. Der bish. ordentl. Professor an der Universität und am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich Dr. Rud. Jul. Eman. Clausius ist zum ordentl. Professor der Physik in der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg ernannt; — dem bish. Stadtgerichtsboten J. Ph. Bürger in Nürnberg die Gefangnißwärterstelle am Bez.-Ger. daselbst verliehen und an dessen Stelle der Botengehilfe dieses Gerichtes, Pet. Schreck aus Jettenbach, aufgestellt; der Diener am Oberaufschlagamte von Oberfranken, J. Geigner, bei nachgewiesener Funktionsunfähigkeit in den definitiven Ruhestand versetzt worden. (B. Z.)

München, 26. Juni. Was die vielfach ventilirte Abreise Sr. Maj. des Königs zur Pariser Ausstellung betrifft, kann ein Korr. d. A. Abdz. mit Bestimmtheit mittheilen, daß bis zur Stunde noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden ist. Wohl aber hat das Reiseprojekt in den letzten Tagen an Wahrscheinlichkeit gewonnen und wird der definitiven Entscheidung Sr. Maj. Ende dieser Woche entgegengesehen. Im Fall diese Reise beschlossen werden sollte, wird Prinz Otto den König begleiten, welcher mit kleinem Gefolge inkognito reisen und in keinem Falle von einem Minister begleitet sein wird. Der Aufenthalt des Königs in Paris dürfte sich dann auf 8 Tage erstrecken und auf der Rückfahrt eine Gebirgstour in die Schweiz unternommen werden.

A. C. **München**, 27. Juni. Se. Maj. der König haben geruht, dem erblichen Reichsrathe Herrn Julius v. Niethammer in Anerkennung seiner unverdrossenen und erfolgreichen Bemühungen um Hebung der Landwirthschaft in Bayern das Großkomthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael mittelst huldvollen Handschreibens vom 24. d. M. allergnädigst zu verleihen. Herr v. Niethammer ist bekanntlich seit einer längeren Reihe von Jahren 1. Vorstand des Generalkomite's des landwirthschaftlichen Vereins. — Die von mehreren Zeitungen gegebene Nachricht von einer aus Anlaß des Zollvereinsvertrages beabsichtigte Einberufung des Landtags entbehrt der Begründung.

— Nachdem der Sozialgesetzgebungsausschuß mit den Berathungen über das Gewerbegesetz zu Ende gekommen ist, wird er sofort den Entwurf der Gemeindeordnung in Angriff nehmen.

— Die Anhänger der vormaligen Freigemeinden in Nürnberg und Fürth haben in den letzten Jahren wiederholt um Anerkennung dieser Genossenschaften als Privatkirchengesellschaft nachgesucht. Auf eine neuerliche Eingabe derselben wurde durch eine Entschließung der Staatsministerien des Innern beider Abtheilungen ausgesprochen, daß der Bitte um Anerkennung als Privatkirchengesellschaft zwar nicht entsprochen werden könne, da auch das neu vorgelegte Verfassungsstatut jene Grundlagen und Einrichtungen vermissen lasse, welche angesichts der im II. Abschnitte der II. Verf.-Beil. für Religions- und Kirchengesellschaften bezeichneten Voraussetzungen von einer Privatkirchengesellschaft im Sinne des dermalen geltenden Verfassungsrechts gefordert werden müssen. Dagegen haben die genannten Staatsministerien weiter ausgesprochen, daß die fraglichen Freigemeinden, so lange sie die in Art. 13 des Vereinsgesetzes gezogenen Schranken nicht überschreiten, ferner als nichtpolitische Vereine zu behandeln seien. Nachdem sich die rechtliche Stellung der Freigemeinden gegenwärtig überall nach den Vereinsgesetzen bemißt, sind durch obige Entschließung diesen Gemeinden in Bayern dieselben Berechtigungen zugestanden, welche sie auch in andern deutschen Staaten, namentlich in Preußen genießen.

München, 27. Juni. Nach Berichten aus Regensburg ist Se. Durchl. der Erbprinz von Thurn und Taxis gestern Abend daselbst verschieden. (B. Z.)

Stuttgart, 24. Juni. Heute haben sich fünf badische Offiziere, darunter ein Stabsoffizier, bei Sr. Maj. dem König gemeldet. Dieselben sind gestern mit einer Anzahl badischer Unteroffiziere in Ludwigsburg eingetroffen, um sofort den Unterricht in der Handhabung des Zündnadelgewehrs zu beginnen. Der Unterricht wird voraussichtlich 14 Tage dauern, worauf die Lehrabtheilung zu ihren Regimentern zurückkehren und die Unterweisung bei diesen beginnen wird; es ist darauf gerechnet, daß die gesammte Infanterie im Laufe dieses Sommers mit der Handhabung des Zündnadelgewehrs vertraut werden wird.

Darmstadt, 25. Juni. Der Ausschuß der ersten Kammer will die von der Abgeordnetenkammer bekanntlich gestrichenen Summen für Gesandtschaften in Wien und Paris im Budget wiederherstellen. Dem von der zweiten Kammer ausgesprochenen Ersuchen, der Großherzog möge im Hinblick auf die bedrängte Lage des Landes auf einen angemessenen Theil seiner Zivilliste, jedenfalls auf die 1855 erfolgte Erhöhung von 50,000 fl. verzichten, schließt sich die erste Kammer ebenfalls nicht an. Der Vertreter des Bischofs von Mainz, Domkapitular Moufang, ergreift die Gelegenheit der Berathung hierüber, um seiner Bekümmerniß über den dermaligen politischen Zustand in Deutschland und das Ausscheiden Oesterreichs Ausdruck zu verleihen. Er hält die Beibehaltung einer hessischen Gesandtschaft in Wien für ein wesentliches Mittel, um die zerrissenen nationalen Bande, welche bis zum vorigen Jahre Oesterreich an Deutschland knüpften, wieder herzustellen.

Oesterreich.

Der Magistrat der Stadt **Wien**, aufgefordert von der Statthalterei, sein Gutachten über die nach dem neuen Heeresergänzungsgesetze stattgefundene Rekrutirung mit voller Offenheit und gestützt auf die gewonnenen Erfahrungen zu erstatten, hat dieser Aufforderung entsprochen, indem er sich dahin äußerte, daß das Heeresergänzungsgesetz vom 28. Dezember 1866 (welches die allgemeine Wehrpflicht einführte) von der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen wurde, weil sie glaubte, daß durch die Abänderung der veralteten Zustände die Wehrkraft erhöht, der Intelligenz der gebührende Einfluß verschafft und ein durchgreifendes Sparsystem eingeführt werden würde; die Durchführung aber zwischen den beiden Reichshälften, die Verschiedenheit der Dienstdauer — dort zehn hier zwölf Jahre — erzeugte Unzufriedenheit mit dem neuen Heeresergänzungsgesetze. Ferner glaubt der Magistrat, daß die Tauglichkeit des Mannes nicht von der Körpergröße abhängig gemacht werden und nur das Zwergmaß untauglich machen soll. Jeder Wehrfähige soll einexercirt werden, damit Jeder in Gefahr bei einem Truppenkörper verwendet werden kann; deshalb wäre es sehr wünschenswerth, daß schon die Schuljugend in den Waffen geübt werde, wie es in der Schweiz der Fall ist. Die Einstellung des Befreiungstaxerlages wurde als zweckmäßig und gerecht erkannt, da die „zeitlichen Befreiungen" vom Militärdienste den Standes- und Familien-Interessen vollkommen entsprechen.

Das **Pesther Amtsblatt** veröffentlicht zwei an das siebenbürgische Gubernium gerichtete allerhöchste Handschreiben vom 20. Juni; mittelst des ersteren wird der siebenbürgische Landtag aufgelöst, da die Regelung der Verhältnisse zwischen den beiden gesetzlich vereinigten Ländern und der wechselseitige Ausgleich ihrer Interessen am schnellsten und sichersten im Wege der durch den Landtag hiezu ernannten Kommission erreicht werden können, und da die definitive Feststellung der Details der Union der vereinigten gemeinschaftlichen Gesetzgebung der beiden Länder anheimgestellt ist. Mittelst des zweiten Handschreibens werden die Beschlüsse des Hermannstädter Landtags außer Kraft gesetzt.

Der ehemalige Honvedgeneral und langjährige Emigrant und Freund Kossuths, **Klapka**, der bekanntlich von der bei der ungarischen Königskrönung erflossenen Amnestie Gebrauch gemacht hat, veröffentlicht in der „Ind. Belge" einen Brief, in dem es heißt: „Ich habe mit Freuden die Wiederherstellung der Verfassung meines Landes begrüßt. Ich habe mit Genugthuung dem feierlichen Akte der Krönung beigewohnt, und vor Allem habe ich den Maßregeln der Gerechtigkeit und der Versöhnung, welche dieser Krönung auf dem Fuße folgten, meinen Beifall gezollt. Ich hoffe, daß nach unseren schmerzlichen Kämpfen und langen Leiden eine bessere Aera für Ungarn beginnt, und ich anerkenne die Pflicht jedes guten Patrioten, dem Werke der politischen und materiellen Neugestaltung alle seine Wünsche und Kräfte zu widmen. Nach einer Abwesenheit von 19 Jahren ist es natürlich, daß ich eine lebhafte Sehnsucht empfinde, mein Vaterland wiederzusehen. Ich rechne darauf, mich dorthin zu begeben, so bald meine Privatgeschäfte es mir gestatten werden, und ich hoffe dort einen offenen und herzlichen Empfang zu finden."

Italien.

Rom, 25. Juni. Der Papst hat beiläufig 6000 Priester im Vatikan empfangen und eine lateinische Ansprache über die geistlichen Pflichten und die gegenwärtigen Zeiten an dieselben gerichtet. — Dem „Univers" wird geschrieben, daß die dermalen in Rom weilenden Bischöfe eine Adresse an die Mächte redigiren werden. In derselben soll der Beweis geführt werden, daß die Mächte das höchste Interesse haben, den Thron des heil. Vaters aufrecht zu erhalten, da dieser in seinem Sturze alle gegenwärtigen Regierungen mitbegraben würde.

Rom, 26. Juni. Der Papst sagte in einer Anrede an das Consistorium: die Vereinigung der Bischöfe um den Stellvertreter Christi beweise die Stärke der katholischen Kirche. Ferner sprach der heil. Vater den

Wunsch aus: ein ökumenisches Concil zu berufen, sobald sich günstige Gelegenheit dazu biete.

Florenz, 26. Juni. In Folge der Aufhebung der großen Militärkommando's hat General Lamarmora seine Entlassung verlangt. Einem Gerücht zufolge will Cialdini den nämlichen Schritt thun.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß der Kaiser, nachdem die Besuche der Souveräne geschlossen sein werden, die Cur von Enghien (ganz nahe bei Paris) gebrauchen werde. — Der kaiserliche Prinz, dessen Gesundheit nach der Versicherung der offiziösen Blätter nichts zu wünschen übrig läßt, besuchte gestern zum erstenmal seit seiner Krankheit die Ausstellung. Er ruhte zuerst in dem Pavillon des Kaisers etwas aus, besichtigte dann mit großem Interesse die von dem französischen Kriegsministerium ausgestellten Kanonen und durchwanderte zuletzt die ganze englische Abtheilung. Sein Besuch dauerte im ganzen anderthalb Stunden. — Prinz Napoleon ist zum Präsidenten der Münzkonferenz ernannt.

Man erzählt der Presse, daß, als man mit dem Sultan über seine Reise nach Paris unterhandelte, seine ersten Bedenken sich an seine Unkenntniß der französischen Sprache, der Kleidung und Haltung des Kaisers Napoleon zu Pferde knüpften. Es gelang diese Bedenken zu zerstreuen. Fuad Pascha wird als Dolmetsch zwischen ihm und dem Kaiser dienen. Man hat ihm Röcke, Westen und anschließende Hosen machen lassen nach dem Muster derjenigen, welche Napoleon III trägt; denn er will durchaus genau wie der Kaiser gekleidet sein, mit dem einzigen Unterschied jedoch, daß er keinen Hut tragen wird, da der Fez oder die orientalische rothe Mütze die ausschließlich etikettmäßigen Kopfbedeckungen sind. (Der Beherrscher aller Gläubigen im Schmuck eines Pinaud'schen Cylinders wäre freilich, trotz Ben Akiba, ein noch nicht dagewesenes Schauspiel.) Endlich hat man ihm sofort vier prächtige Pferde geschickt, welche in der Hautfarbe und im Gang jenen, deren sich der Kaiser zu bedienen pflegt, am nächsten kommen.

Paris, 25. Juni. Das J. de Paris glaubt, die günstigen Nachrichten über das Schicksal Maximilians vorläufig nicht bestätigen zu dürfen. Nach Mittheilungen, die kürzlich zwischen dem französischen Gesandten in Washington und Hrn. Seward gewechselt worden, habe man noch keine positive Nachricht über Maximilian daselbst erhalten, und der amerikanische Gesandte für Mexico, Hr. Campbell, sei immer noch nicht bei Juarez eingetroffen. Doch glaube Hr. Campbell, Juarez werde seinen Gefangenen gegen ein Lösegeld freigeben, unter der Bedingung, daß die Ver. Staaten feierlich versprechen, sich jedem neuen Unternehmen gegen Mexico von außen her mit den Waffen widersetzen zu wollen. Nach andern Nachrichten aus englischer Quelle wäre Maximilian in Queretaro schwer verwundet worden, so daß man an seinem Aufkommen zweifeln müsse. Wie die Situation vernimmt, welche übrigens ebenfalls die Fortdauer der Gefangenschaft Maximilians behauptet, ist die Stadt Mexico von den Juaristen genommen worden.

Das Resultat über die Verhandlungen der internationalen Münzkonferenz in Paris ist ein sehr erfreuliches. Es hat sich nicht nur eine beinahe vollständige Uebereinstimmung bezüglich der allgemeinen Einführung der Goldwährung, und bezüglich des Anschlusses an ein bestehendes Münzsystem zwischen den betheiligten Continentalstaaten herausgestellt, sondern es haben sich auch die Vereinigten Staaten bereit erklärt, successive zur Ausprägung von 5 Dollarsstücken à 25 Fr., überzugehen, insoferne auch die übrigen Staaten die gleichen Münzen ausprägen werden. Kommt, wie zu hoffen steht, eine Einigigung zwischen den vertretenen Staaten zu Stande, dann wird voraussichtlich auch England sich nicht mehr weigern können, die kleine Aenderung, durch welche das Pfd. St. dem 25-Fr.-Stück gleichgestellt wird, in seinem Münzsystem vorzunehmen.

Rußland.

Riga, 26. Juni. Der Czar ist heute Abends um 10 Uhr hier eingetroffen; er wurde am Bahnhof von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen, die Stadt war festlich beleuchtet. Eine große Volksmenge begleitete den kaiserlichen Zug mit Hochrufen.

Volkswirthschaftliches.

A. C. **München,** 26. Juni. Die bevorstehende Besteuerung des Tabaks im Zollvereine berührt Bayern wegen seines bedeutenden Tabakbaues in hohem Grade und hat die Tabakproduzenten und Consumenten ziemlich in Aufregung versetzt. Den letzteren vermögen wir keinen anderen Rath zu ertheilen, als entweder weniger zu rauchen, oder schlechter zu rauchen, oder mehr zu zahlen; die Tabakproduktion dagegen erachten wir durch die Besteuerung in keiner Weise gefährdet. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Tabakproduzenten des Zollvereines durch einen entsprechenden Eingangszoll für Tabak und Cigarren gegenüber der ausländischen Produktion hinreichend geschützt werden; sie sind aber hiedurch in der Lage, den Betrag der Steuer, welcher von Rohprodukten erhoben wird, dem Verkaufspreise zuzuschlagen und hiedurch die Steuer —, wie dies ja beabsichtigt ist — auf die Consumenten zu werfen. Da der Steuerbetrag — wie dies in Preußen jetzt schon der Fall — voraussichtlich einige Zeit kreditirt werden wird, so werden die Produzenten denselben in den meisten Fällen nicht einmal vorzuschießen, sondern erst dann zu entrichten haben, wenn sie den Kaufspreis ihrer Waare (und mit ihm den Steuerbetrag) bereits in Händen haben. Der in Aussicht stehenden Tabaksteuer wird noch der Vorwurf gemacht, daß dieselbe fast ausschließlich von den Zollvereinsstaaten, welche vorzugsweise Tabaksbau trieben (Bayern, Württemberg, Baden) bezahlt werden müsse. Dieser Einwand ist falsch; denn die Tabaksteuer ist ihrem Zweck und ihrer Wirkung nach keine Produktionssondern eine Consumtionssteuer und muß deßhalb, ohne Rücksicht auf die Ausdehnung des Tabakbaues in einem Staate, von allen Zollvereins-Einwohnern, welche Tabak verbrauchen, ganz gleichmäßig entrichtet werden.

= Auf den k. bayer. Eisenbahnen wurden im Monat Mai d. J. befördert 485,170 Personen (gegen das entsprechende Monat des Vorjahres 11,805 Personen weniger) und 2,843,314 Ctr. Frachtgüter (mehr gegen den Mai v. J. 126,885 Ctr.), und dafür mit Einschluß von 52,912 fl. für Bagage, Equipagen, Thiere rc. eine Gesammteinnahme von 1,443,241 fl. erzielt, während im Monat Mai 1866 die Einnahme nur 1,311,509 fl. betrug. Demnach beträgt die Mehreinnahme im Mai d. J. gegen den Mai v. J. 131,731 fl.

München, 27. Juni. (Rinderpest.) Wie bereits mitgetheilt, wurde am 20. d. Mts. in Untersteinach (Bezirksamts Stadtsteinach in Oberfranken) ein neuerlicher Rinderpestfall konstatirt; in Folge dessen wurden 13 Rindviehstücke geschlagen. — Laut Anzeige vom 26. d. Mts. ist dort ein weiterer Rinderpestfall vorgekommen, der die sofortige Schlachtung von 10 Stücken Rindvieh im Gefolge hatte. (B. Z.)

* **Ansbach,** 28. Juni. Das „Landwirthschaftliche Wochenblatt" für Mittelfranken, welches bekanntlich der 1. Secretär des landw. Kreis-Comite Cultur-Ingenieur Classen dahier redigirt, enthält in seinen beiden letzten Nummern 25 und 26 einen Vortrag des Hrn. Classen, gehalten bei der am 17. Mai in Windsheim stattgehabten landwirthschaftlichen Versammlung, in welchem Vortrage der Reichthum der Stadt und des Bezirks Windsheim an Gyps, dessen Bedeutung für die gesammte vaterländische Landwirthschaft und Industrie und die dringende Nothwendigkeit einer Eisenbahnverbindung von Steinach, Windsheim und Neustadt a/A. behufs rationeller Ausbeute und billigeren Versandtes des Gypses in eben so gründlicher wie überzeugender Weise behandelt und dargestellt wird. Wir machen auf diese interessante Abhandlung in den bezeichneten Nummern, welchen auch eine vom Cultur-Ingenieur Kamberger fleißig und sauber gefertigte und bei D. Koch in Ansbach rein lithographirte „Karte vom mittelfränkischen Gypsgebiet" beigegeben ist, hiemit besonders aufmerksam und bemerken zugleich, daß in jenen Nummern auch über die am 14. und 26. Mai, dann 16. Juni in Bruckberg, Gerlau und Rothenstein abgehaltenen landw. Versammlungen der Bezirksvereine Ansbach-Leutershausen und Eichstätt und Pappenheim berichtet ist.

(Aussichten auf die heurige Hopfenernte.) Aus den meisten Produktionsbezirken des Kontinents treffen bei der „Allg. Hopf.-Ztg." über das Gedeihen der Hopfenpflanzen günstig lautende Berichte ein; nur in England wird über das in den Plantagen überhandnehmende Ungeziefer geklagt. Aus Großweingarten (nächst Spalt) wird unterm 21. Juni gemeldet: „Die im Frühlinge angelegten neuen Hopfen sind als gelungen zu betrachten — auch nicht Ein Stock blieb aus. Nicht alle Jahre ist dies der Fall. Wenn die Anlage anschlägt, so ist gewöhnlich Alles gewonnen; bleiben aber Stöcke aus, und müssen solche nachgesetzt werden, so ist in der Regel eine solche Pflanzung fortan verpfuscht. Den Stangenspitzen droht Gefahr, in wenig Tagen von den Reben fest umschlungen zu werden; viele Stangen werden heuer einmal zu kurz sein, während sie schon einige Jahre her zu lang waren — es scheint ganz, daß unser Land an der fr. Rezat dieses Jahr auch wieder einmal eine reichlichere Ernte hoffen kann. Gott gebe dies! So wie nun an Wachsthum zur Zeit nichts fehlt, so sind andrerseits die Pflanzungen von lebhafter gesunder Farbe und frei von allem Ungeziefer." In Saaz und den sämmtlichen Produktionsorten des Saazer Landes sind die Hopfenpflanzungen allseitig sehr makellos und rein. In Nürnberg haben bis zum 25. Juni im Hopfengeschäfte kaum nennenswerthe Umsätze stattgefunden, und galt: verschiedene Marktwaare 110—115 fl., Altdorfer, Hersbrucker 115—127 fl., Hallertauer 120—130 fl., Spalter Land 130—140 fl., Ausstich-Qualitäten 120 bis 135 fl., Elsässer 115—125 fl. 1865er mit gutem Mehl 70—75.

Memmingen, 24. Juni. (Wollmarkt.) Der diesjährige Wollmarkt wurde von 138 Produzenten aus den Bezirken der Stadt Memmingen, der Bezirksämter Memmingen, Illertissen, Günzburg, Mindelheim, dann der würtembergischen Oberämter Biberach, Leutkirch, Laupheim, besucht. Die zu Markt gekommenen 356 bayerischen oder 433 Zoll-Centner wurden bis auf 6½ Centner rasch verkauft. Die Preise gestalteten sich für deutsche Wolle 125—132 fl., für rauhe Bastard 133—136 fl., für feine Bastard 136—142 fl. per bayerischen Centner. Der Gesammtumsatz belief sich auf 51,000 fl.

Schrannenmittelpreise. **Gunzenhausen,** 27. Juni. Weizen 22 fl. 45 kr. (gef. 2 kr.), Kern 17 fl. 14 kr. (gef. — fl. 39 kr.), Gerste 11 fl. — kr. (gest. 7 kr.), Haber 9 fl. 9 kr. (gest. 12 kr.). — **Oettingen,** 25. Juni. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 23 fl. 22 kr. (gest. — kr.), Korn 19 fl. 37 kr. (gest. 7 kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. — kr.), Haber 9 fl. 21 kr. (gest. 29 kr.)

Vermischtes.

* **München,** 24. Juni. Jene Candidaten der Medizin, welche heuer die medizinische Staatsprüfung zu machen gedenken, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung mit den vorschriftsmäßigen Belegen bis längstens 20. Juli l. Js. bei dem k. Staatsministerium des Innern einzureichen sind.

München, 25. Juni. Die auf Donnerstag angesetzte Wiederholung von R. Wagners „Lohengrin" findet auf des Königs Wunsch am Freitag den 28. ds. statt. — Se. Maj. ließ an die hier domizilirende gefeierte Künstlerin Frau Lucie Grahn das Ansuchen richten, in der am 18. Juli zur Aufführung kommenden Oper „Tannhäuser" die choreographische Einrichtung und Leitung zu übernehmen, um auch in dieser Richtung dem Werke zu einer Musteraufführung zu verhelfen. Die Künstlerin, deren geniale Begabung in derartigen Aufgaben einzig dasteht, hat sich bereit erklärt, dieser ehrenvollen Einladung nachzukommen, und es steht sonach den Kunstfreunden ein weiterer, seltener Genuß in Aussicht. (A. Abdztg.)

= **München,** 26. Juni. Die hiesige Ludwigs-Maximilians-Universität feierte heute ihr Stiftungsfest. Um 10 Uhr fand akademischer Gottesdienst statt und um 11 Uhr hielt in der Aula der Universität der Rektor Dr. v. Döllinger die Festrede. Er gab einen Ueberblick über die Schicksale der Universität seit ihrer Gründung und unterschied Kindesalter, Jünglingsalter und Mannesalter. Ihr Kindesalter verlebte die Universität zu Ingolstadt, wo im Laufe dreier Jahrhunderte keine bedeutenderen Gelehrten sich hervorthaten; ihr Jünglingsalter zu Landshut, wo während eines Zeitraumes von blos 25 Jahren viele gelehrte Männer ihre Thätigkeit entfalteten; in's Mannesalter ist die Universität in München eingetreten. — Der Redner gedenkt ferner der im Laufe des vergangenen Jahres heimgegangenen akademischen Lehrer, des berühmten Rechtslehrers Dr. v. Dollmann und der Professoren der Theologie Dr. v. Stadlbauer und Dr. Ritter. — Aus den vom Redner gemachten Eröffnungen bezüglich der für das Jahr 1866/67 gestellten Preisaufgaben ist Folgendes zu erwähnen. Den Preis für Lösung der medizinischen Aufgabe erhielt Stud. A. Nobling aus Nürnberg, für Lösung der theologischen G. Ratzinger aus Niederbayern. Die Lösung der juristischen Aufgabe hatten 4 Studirende unternommen, von denen jedoch keiner den Preis errang, belobt wurde Stud. J. B. Fries aus München. Die Preise für Lösung der philosophischen Aufgaben erhielten G. Speiger aus Reichenau in Baden und L. Moggenthaler aus Niederbayern. Die Bearbeitungen der staatswirthschaftlichen Aufgabe wurden nicht für preiswürdig befunden; öffentlich belobt wurde die Arbeit des Stud. G. Böhm. — Die neuen Preisaufgaben für 1867/68 wurden gestellt und der Redner schloß mit dem Wunsche, daß alle Studirende an die Bearbeitung der Preisfragen gehen möchten. — Der Feier wohnte auch Se. k. Hoh. Prinz Otto bei.

Die über die Vermählung des Prinzen Otto v. Thurn und Taxis in den Blättern enthaltenen Daten werden dahin berichtigt, daß Prinz Otto eine morganatische Ehe mit Freiin v. Bernstein geschlossen hat, welcher Titel dem Fräulein Fontelive für sich und ihre Descendenten aus dieser Ehe durch die Gnade Sr. Maj. des Königs von Bayern verliehen wurde.

Augsburg. Bei Gelegenheit des dritten bayerischen Landesschießens, welches am derzeitigen Vorort Augsburg vom 11.–18. August d. Js. abgehalten wird, soll auch eine Verloosung von 800 Gewinnsten im Werthe von 4000 fl. vom bayerischen Schützenverein veranstaltet werden. Loose hiezu sind im Verlagskomptoir der „Augsburger Abendzeitung" à 30 kr. per Stück zu haben, und findet die Ziehung unter amtlicher Oberaufsicht am 19. und 20. August in der Gewerbehalle statt. Daselbst werden auch die Gewinne ausgestellt, und figuriren als Hauptgewinne ein Pianino von Palisanderholz im Werthe zu 400 fl., eine Garnitur Möbel, Werth 240 fl. rc. — Ehrengaben zu dem besagten Landesschießen sind bereits angemeldet, darunter von der Hauptschützengesellschaft München 6 Ehrengaben im Werthe von 80, 40, 30, 25, 20 und 10 Gulden.

In Schweinfurt versetzte am 24. ds. Morgens ein dortiger an Hallucinationen leidender junger 20jähriger Mann in einem Anfall von Raserei seinem mit ihm in demselben Zimmer schlafenden Vater mit einem sog. Todtschläger verschiedene Schläge auf den Kopf sowie mehrere (man sagt sechs) Stiche mit einem Brodmesser. Der Angegriffene konnte sich nur durch die Flucht dem Wüthenden entziehen, und wird Letzterer, der jetzt bei ruhigerer Stimmung seine That lebhaft bereut, und sich selbst ein Leides anzuthun beabsichtigen soll, wohl ohne Verzug nach Werneck gebracht werden. Die Verwundungen sind zwar schwer, jedoch nicht tödtlich.

Am 24. ds. Mts. ereignete sich in **Kissing** bei Mering ein gräßliches Unglück; der dortige Schullehrer Johann Nöggler, ein sehr liebenswürdiger braver Mann, wurde von dem dortigen Gemeindepfleger Wanner, welcher in letzterer Zeit geisteskrank war, derart in den Unterleib gestochen, daß ihm die Gedärme herausdrangen und der Unglückliche bedenklich darniederliegt. Der Thäter hat sich nach dieser grausamen That so stark in den Hals geschnitten, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Herr Lehrer Nöggler ist ein sehr beliebter Mann und wird allgemein bedauert. (Durch neuere Meldungen erfährt man, daß Hr. Lehrer Nöggler keine innere Verletzung erlitten hat und an dessen Wiederherstellung kein Zweifel besteht.)

Schwandorf, 24. Juni. In Wolfering Ldg. Amberg, hat am Frohnleichnamstag ein schauderhafter Akt der Rohheit stattgefunden. Ein Bauernbursche aus der Umgegend hat daselbst einem Mühlburschen von Leitersdorf den rechten Arm von oben bis zum Handgelenke herunter aufgeschlitzt und den linken Arm in der Mitte ganz abgeschlagen, so daß der untere Theil zur Erde fiel. Nach der That sagte der fürchtliche Mensch: „So feiert man bei mir den Kränzeltag." Der Unglückliche wurde mit dem durch den Ort gehenden Postwagen von Ensdorf nach Amberg geschafft, war aber bei der Ankunft bereits eine Leiche.

Aus dem **bayerischen Walde** wird berichtet, daß in den letztverflossenen Tagen noch bedeutend Schnee gefallen ist, so daß noch gegenwärtig Holz auf Schlitten nach den Wohnungen gefahren wird. Die ältesten Leute können sich nicht an einen so lange andauernden Winter erinnern. Am Arber lagert der Schnee auch 6–8 Fuß tief.

Der Verein deutscher Strafanstaltsbeamter hat beschlossen, daß die Versammlung der Vereinsmitglieder für das Jahr 1867 am 3., 4. und 5. September in **Dresden** abgehalten werde.

Bei der Jubelfeier, welche dieser Tage **Halle** a. S. zur Verherrlichung der 50jährigen Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg beging, ist von der philosophischen Fakultät dem Grafen Bismarck, dem Kultusminister v. Muhler, dem Kriegsminister v. Roon und dem Generalstabschef v. Moltke die Würde eines Doktors der Philosophie hon. c. verliehen worden.

Die Gräfin Gabriele v. Thurn ist am 23. Juni in **Bleiburg** in Folge der erlittenen Brandwunden gestorben.

In den neuesten **Pariser** Berichten lesen wir folgende Thatsache: „Seit den vielen Festen, die in Paris stattfinden, sind die Haare für die Damentoilette im Preise um 200 Procent gestiegen; der Preis für die blonden ist so groß, daß eigentlich nur Millionärinnen solche Summen für diese Dinge zahlen dürften.

Dem letzten Census zufolge leben in den Vereinigten Staaten 1200 Personen von einem Alter von mehr als 100 Jahren. Davon sind 440 Weiße, 688 Neger, 46 Indianer und 26 Indianerinnen. Die ältesten Personen sind eine weiße Frau in Süd-Carolina und eine Indianerin in Californien, deren Alter auf 140 Jahre angegeben ist. Unter den Negern zählen die ältesten zwei Männer und drei Frauen jedes 136 Jahre.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt 27. Juni. Die erste Kammer nahm die Regierungsmittheilung betreffs des Allianzvertrages mit Preußen einfach zur Kenntniß und genehmigte die Militärkonvention nach dem Amendement des Ausschusses mit allen gegen drei Stimmen. Goldmanns Antrag über den Eintritt des Großherzogthums in den Nordbund, veranlaßte eine mehrstündige Debatte, deren Folge Ablehnung des Ausschußantrages und aller gestellten Amendements war.

Berlin, 27. Juni. Das neben strafrechtlicher Verfolgungen geleiteten Disciplinarverfahren gegen Twesten und Lasker wegen der von ihnen vor dem Kriege gehaltenen Landtagsreden ist nunmehr zur Verhandlung gekommen. Im gestrigen Termin wurde Twesten, dem Vernehmen nach, zu 100 Thlrn. Geldstrafe verurtheilt. Für Lasker ist Termin auf den 3. Juli angesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Gemäß Artikel 11 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über die Einquartierungslasten in Friedenszeiten werden die neu hergestellten Einquartierungslisten von

Montag den 1. Juli l. Js.

an 14 Tage lang im magistratischen Amtszimmer Nr. 4 für die Betheiligten zur Einsichtnahme und Geltendmachung etwaiger Reclamationen aufgelegt.

Hiebei wird weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Nach Ablauf der obenbezeichneten Frist ist ein Einspruch nicht mehr zulässig, und es kann überhaupt nur derjenige Reclamation erheben, welcher behauptet, entweder in hiesiger Stadt gar nicht einquartierungspflichtig zu sein, oder welcher um mehr als eine Classe zu hoch angesetzt zu sein glaubt.

2) Der Maßstab, nach welchem die Vertheilung der Einquartierungslast stattgefunden hat, ist folgender:
   Bei einer Gesammtsteuer bis excl. 48 kr. — frei (mit Ausnahme von Hausbesitzern);
   I. Classe bei 48 kr. bis incl. 2 fl. 30 kr. Gesammtsteuer, sowie Hausbesitzer mit weniger als 48 kr. Steuer — 1/4 Mann;
   II. Classe über 2 fl. 30 kr. bis incl. 5 fl. Gesammtsteuer — 1/2 Mann;
   III. Classe über 5 fl. bis incl. 10 fl. Gesammtsteuer — 1 Mann;
   IV. Classe über 10 fl. bis incl. 15 fl. Gesammtsteuer — 1 1/2 Mann;
   V. Classe über 15 fl. bis incl. 20 fl. Gesammtsteuer — 2 Mann;
   VI. Classe über 20 fl. bis incl. 30 fl. Gesammtsteuer — 3 Mann,
   und so weiter für je weitere 10 fl. Steuer je eine Classe mit je 1 Mann weiter.

3) Solche Einwohner hiesiger Stadt, welche für ausländische Staatspapiere oder andere Renten keine Steuer in Bayern bezahlen, konnten nur nach dem Maßstab ihrer Steuerpflicht, nicht aber nach jenem ihrer Leistungsfähigkeit und ihres Einkommens angelegt werden. Da es jedoch eine Forderung der Gerechtigkeit ist, daß auch sie nach dem Verhältnisse ihres Vermögens an der allgemeinen Last mittragen, so wird denselben hiemit Veranlassung und Gelegenheit gegeben, sich freiwillig in jene Einquartierungsclasse einzufatiren, welcher sie angehören würden, wenn ihre ausländischen Zinsen und Renten steuerpflichtig wären. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß in unserer Stadt Gemeinsinn und Ehrenhaftigkeit genug zu Hause sind, um diese Aufforderung nicht wirkungslos verhallen zu lassen.

Ansbach, den 26. Juni 1867.

D i e E i n q u a r t i e r u n g s - C o m m i s s i o n.
Regierungsrath Bocke als Vorsitzender.
Emmert als Schriftführer.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Betreffe der Rinderpest zu Tiefenthal wird bekannt gemacht, daß, nachdem bis zum Gestrigen als dem 21sten Tage keine weitere Rinderpesterkrankung dortselbst erfolgt ist, nunmehr die Rinderpest in gedachtem Orte für erloschen erklärt wurde und die militärische Sperre dieses Ortes mit dem Beginne des heutigen Tages aufgehoben worden ist.

Ansbach, am 28. Juni 1867.

K ö n i g l. B e z i r k s a m t.
Faber.

B e k a n n t m a c h u n g.

Forderungen an das Nachlaßvermögen der Bauerswittwe Maria Margaretha Schceller von Unternesselbach sind binnen 14 Tagen bei unterfertigtem Verlassenschaftsgericht anzumelden, außerdem solche bei Vertheilung der Nachlaßmasse nicht berücksichtigt werden würden.

Bleichwasser (Eau de Javelle.)

Dieses Wasser macht vergelbte Wäsche blendend weiß, und nimmt eben so Obst-, Wein- und Stockflecken hinweg. Das Glas 9 kr. bei

Joh. Katzenberger.

5. Neue oder noch brauchbare Gegenstände aller Art — von hier und auswärts — werden zum **Commissionsverkauf** oder zur **Versteigerung** jeder Zeit angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär und Agent in Ansbach.

Pariser weißer flüssiger Leim.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man gebraucht denselben, um Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w. zu leimen.

Für den Erfolg wird garantirt. Preis per Flacon 8, 12 und 20 Kreuzer.

Allein ächt zu haben für Ansbach und Umgegend bei

Carl Oelschlägel

Zum Clavierstimmen

trifft Organist **Bauer** von Nürnberg Donnerstag den 4. Juli Früh im „goldenen Zirkel" in Ansbach ein und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

8. Auch bemerke ich zur Anzeige vom vergangenen Mittwoch, daß der Handel mit Federn und Betten wie bisher fortgeführt, und meinen geehrten Kunden hiemit angezeigt wird.

Lotte Stich,
Federhändlerin und Reinigerin.

Lehrlings-Gesuch.

In einem lebhaften Kurzwaaren-Geschäft en detail in Schweinfurt wird unter annehmbaren Bedingungen ein junger Mann von solider Familie gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

10. Eine im besten Betriebe stehende Bäckerei mit oder ohne Oekonomie in einer Stadt Mittelfrankens wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht; es kann auch ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

11. Alle Sorten Bretter, Dielen und Latten, ganz dürr, sind billig zu verkaufen bei Wirth Rißmann. Auch ist bei demselben ein noch gut erhaltenes Billard nebst Bällen und Queues zu verkaufen.

Binnen gleicher Frist sind alle zu genannter Masse schuldigen Kapitalien bei Vermeidung klagsweiser Beitreibung dahier einzubezahlen.

Windsheim, am 21. Juni 1867.

Königliches Landgericht.

Killinger.

Lauer.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. kft. Mts. Vormittags 9 Uhr

werden auf dem Schloßplatze dahier 52 zum Militärdienst nicht mehr verwendbare Pferde durch das königl. 2. Uhlanen-Regiment König an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Bezahlung hat in groben Münzsorten zu geschehen.

Ansbach, den 25. Juni 1867.

Pferde-Verkauf.

Die königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert am

Mittwoch den 10. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr

in ihrem Hofraume mehrere zum Beschälen nicht mehr brauchbare Hengste des kgl. allgemeinen Landgestüts gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden.

---

14. Werthen Verwandten und Freunden widme ich die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Johanne, geborne Förster,

nach langen und schweren Leiden den 27. Juni Abends 5 Uhr sanft und ruhig verschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonntag den 30. Juni Nachmittags 2 Uhr statt.

Thomas Mögen sen., Schneidermeister,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Ansbach, Augsburg und München.

---

15. Verehrten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater,

Herr Johann Hezner,

gewesener Gastwirth und Spezereihändler wie auch Siebner dahier, in einem Alter von 65 Jahren den 21. dieses nach einem halbjährigen Krankenlager sanft und gottergeben in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Colmberg, den 24. Juni 1867.

die tiefbetrübte hinterbliebene Wittwe mit ihren zwei Töchtern in Colmberg und Schwand.

(Verlieb verspätet.)

Heute Sonnabend den 29. Juni

Concert des Tenoristen F. Maukisch in Feuchtwangen.

Nächsten **Sonntag den 30. Juni** wird Herr Musikmeister **Baumann von Nürnberg** mit der dortigen **vollständigen Regimentsmusik** auf der unvergleichlich schönen **Heusoltshöhe in Gunzenhausen** eine **Produktion** geben, welche für das musikliebende Publikum in Gunzenhausen und Umgegend einen seltenen Ohrenschmauß erwarten läßt.

Wirthschafts-Verkauf.

In hiesiger Stadt und zwar in der Nähe des Eisenbach-hofs ist eine im besten Betriebe stehende **Bierwirthschaft**, welche auch eine jährliche Miethrente von 172 fl abwirft, durch den Unterzeichneten zu **verkaufen**.

Matth. Bälz, Commissionär und Agent in Ansbach.

---

23. Von der Knochenmühle in **Lehrberg** werden **Knochen** zu annehmbaren Preisen angekauft, und können dieselben sowohl bei Bierbrauer Bauder in Ansbach als auch in der Dampfschneidsäge zu Lehrberg abgeliefert werden.

Bauder und Lutz.

---

24. Zwischen Ansbach und Leutershausen ging ein Paar Wasserstiefel verloren; der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung bei Herrn Kaufmann Weßhöfer in Leutershausen abzugeben.

25. Es wird ein Bierhausknecht gesucht. Näheres die Expedition.

26. A 315 wird ein Frauenzimmer in Kost und Logis genommen.

27. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen, und zu erfragen in der Expedition.

28. A 259 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

29. Bis Laurenzi wird ein mittleres Quartier zu miethen gesucht. Adressen wollen in der Expedition abgegeben werden.

Familien-Nachrichten von hier.

(Vom 17. bis 24. Juni.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Friedrich Karl, Söhnl. des Glasermeisters Schnürlein; Anna Magd. Marg., Töchterl. des Bauern Herbst in Katterbach; Johann Georg, Söhnl. des Schneidermeisters Klein in Bernhardswinden.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Johann Adam Baum, Schneidergeselle, mit Eva Maria Vogelhuber; Friedr. Nik. Bürger, Pflasterergeselle, mit Anna Barb. Müller.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Sab. Förster, Schreinermeisters-Wittwe, 67 J. 8 M. 20 T., Wassersucht; Joh. Mich. Kaßler, Dienstknecht, 34 J. 4 M. 14 T., Lungenleiden; Gg. Andr. Ludw. Stadelmann, Soldat im 14. Inf.-Reg., 23 J. 1 M., Lungenlähmung; Maria Sander, Kaufmannsgattin, 3[illegible] J. 3 M. 8 T., Gehirnfieber; Gg. Adam Kattler, Taglöhner in Meinhardswinden, 56 J. 11 M. 27 T., Lungenleiden. — St. Gumb.: Philippine Stauber, Rothschmiedsgesellen-Wittwe von Nürnberg, 47 J. [illegible] M. 1 T., Abzehrung.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27 Juni.		Wien, 27 Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	56⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,
„ 5% Metall.	49⅜	„ 5% Metall.	60,
„ Bank-Aktien	669	„ L.-Anl.-L. v. 54	79,
„ Cred.-Bk.-Akt.	181	„ ditto v. 58	1 8,
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,
„ ditto v. 60	72⅞	„ Bank-Akt.	725
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	188,
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4-0
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	235
Ditto volleingezahlt	11[illegible]	„ Nordb. Aktien	16[illegible]
Amsterdam. 6pr. 1882r.	7[illegible]	„ Westb.-prior.	—
Wechsel. — Wien	94⅞	Wechsel — Augsb.	101

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2
27	325,,	324,	+ 14,°	+ 20,
28	324,,		+ 11,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' G., Abends 8. G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 4. G., Morg. 7. G. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G. Vorm. 10. 34' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 7. 30' G. Nachts 12. 13. G.

G. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
O. Käglank — Mkt. Erlbach — Emskirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
O. Aurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 154. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, 2spalt. 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich [illegible], halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnements können hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post [illegible]

Prot.: Paul Ged. Sonntag, 30. Juni. Kath.: Paul Ged.

Politisches.

A. C Der deutsche Zollverein,

welcher eben jetzt die bedeutsamste Umgestaltung erfährt, und dabei in eine völlig neue Phase seines Lebens tritt, hat schon eine ziemliche Geschichte hinter sich, die freilich von nun an auf ganz neue Basen sich stellen wird. Die Veranlassung zur Einigung war nicht der Art. 19 der deutschen Bundesakte, welcher dieselbe verhieß, aber niemals zur Ausführung brachte, sondern das Bedürfniß und die Nothwendigkeit. Nachdem Preußen 1818 die Zölle im Innern beseitigt und eine Douanenlinie um seine Gränzen gezogen hatte, schlossen sich naturgemäß die anhaltischen Herzogthümer und sonstige Enklaven an; 1828 trat das Großherzogthum Hessen bei. Mit Würtemberg vereinigten sich 1824 die beiden Hohenzollern. Ein Vertrag vom 18. Jan. 1828 begründete den Verein zwischen Würtemberg und Bayern. Sodann schlossen Hannover, Braunschweig und Oldenburg einen Zoll- und Steuerverein. Aus einer in Kassel am 24. Sept. 1828 geschlossenen Uebereinkunft ging der mitteldeutsche Handelsverein hervor, an welchem Hannover, Sachsen, Kurhessen, Braunschweig, Nassau, Oldenburg, die sächsischen Herzogthümer, die reussischen Fürstenthümer, Schwarzburg-Rudolstadt und die freien Städte Bremen und Frankfurt theilnahmen. Dieser Verein, dessen Gebiet kein geschlossenes Ganze bildete, gravitirte bald zu dem preußischen System; auch Bayern und Würtemberg zeigten zu einer Verständigung sich geneigt, und so führte eine Reihe von Verträgen 1833—35 den deutschen Zollverein ins Leben. Dem zwischen Hannover, Oldenburg und Braunschweig seit 1834 bestehenden Steuerverein sind inzwischen — 1851 — auch mehrere kleine Gebiete, Lippe-Detmold, Waldeck, Luxemburg u. s. w. beigetreten. Die allgemeinen Grundsätze des Zoll- und Handelsvereins waren Freiheit des Verkehrs zwischen den verbündeten Staatsgebieten, indem sie einen Binnenbezirk bildeten, die Annahme eines gemeinsamen Münzsystems und die Theilung der Zollerträgnisse nach einem allseitig gebilligten Maßstab. Veränderungen in der Zollgesetzgebung, mit Einschluß des Tarifs und der Zollordnung, waren nur unter Zustimmung sämmtlicher Glieder des Gesammtvereins zulässig. Die Vollziehung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung stand jedem Staate in seinem Gebiete zu; jeder Vereinsstaat war aber berechtigt, Beamte zu den Zolldirektionen der andern Vereinsstaaten abzusenden, um von den Geschäften Kenntniß zu nehmen und den Grenz- und Hauptzollämtern Kontroleure beizuordnen. Die gleiche Besteuerung der im Innern producirten Vereinsgegenstände, namentlich des Biers, Branntweins, Tabaks und Weins sollte erstrebt werden, bis dahin aber, wo solche erreicht ist, sollten bei dem Uebergange solcher Produkte aus einem Vereinsland in das andere Ergänzungs- oder Ausgleichungsabgaben erhoben werden u. s. w. Zuerst eine sechsjährige, dann zwei zwölfjährige Vertragsperioden hat der Zollverein unter diesen Grundsätzen durchlaufen und eine dritte Erneuerung für zwölf Jahre war 1865 abgeschlossen worden. Jede Vertragserneuerung hat harte Kämpfe gekostet, indem die Bedingungen derselben immer nahe an die Auflösung des Vereins streiften. So 1851, wo Preußen den Vertrag kündigte, um ihn nur mit denen wieder einzugehen, welche die Aufnahme des Steuervereins (Hannover, Oldenburg und Lippe) annehmen würden, während die südlichen Staaten die Zulassung Oesterreichs verlangten; so 1863, wo der französische Handelsvertrag lange den Fortbestand des Vereins in Frage stellte. In die jetzt und bis 1877 laufende Vertragsperiode fällt die gewaltige politische Erschütterung, welche in Deutschland so Vieles gestürzt hat, welche als eine ihrer nächsten Folgen den Vereinsgenossen durch Preußen die Bedingung auferlegte, daß der bereits geschlossene Vertrag halbjährig wieder könne gekündigt werden, und welche jetzt zu einer Rekonstruktion des Vereins führt, gemäß der allerdings wenig mehr von dessen alten Grundzügen übrig bleiben wird.

Süddeutsche Staaten.

München, 28. Juni. Amtliche Nachrichten. Der qu. Gymnas.-Prof. und Rektor Ant. Hinterhuber ist seiner Bitte entsprechend von der Stelle eines Kreis-Scholarchen für den Reggsbez. der Oberpfalz enthoben und an dessen Stelle der Professor und Rektor des Lyzeums in Regensburg, Priester Dr. J. B. Kraus, ernannt; dem Domdechant Dr. Gg. Jos. Götz der erbetene Austritt aus dem Kreis-Scholarchate für den Reggsbez. von Unterfranken bewilligt; zu ordentl. Mitgliedern des genannten Kreis-Scholarchats: der 1. prot. Stadtpfarrer und Dekan Dr. Gg. Fr. Funk, der bish. Ersatzmann, außerordentl. Universitäts-Prof. Dr. Lor. Grasberger, der Domkapitular Gg. Mich. Kraus, sämmtl. in Würzburg, ernannt; dann als Ersatzmann der Rektor des dort. Realgymnasiums, J. B. Bayer, berufen; — der k. Forstamts-Aktuar Karl v. Arthalb von Vohenstrauß auf sein Ansuchen als Forstamtsaktuar und Funktionär an das Kreis-Forstbureau bei der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg versetzt und an dessen Stelle der k. Forstgehilfe Bernh. Thoma von Vielenhofen ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Großaitingen, B.-A. Augsburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 900 fl. 2 kr. 4 hl.; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Haundorf, Distr. Feuchtwangen, mit 350 fl. fassionsmäß. Einkommen.

A.C. **München**, 27. Juni. Wie wir bereits mitgetheilt, hat der Socialgesetzgebungsausschuß in seiner am 19. Juni abgehaltenen Sitzung, den Vorschlag der Staatsregierung, daß die Gast- und Schenkwirthschaften, sowie der Kleinhandel mit geistigen Getränken nur auf Grund einer Concession betrieben werden sollen, auf die sieben diesseitigen Kreise beschränken zu müssen geglaubt, weil in der Pfalz auch nach dieser Richtung hin absolute Gewerbefreiheit besteht und das Recht zur Anlegung von Schenkwirthschaften dort ein unbedingt freies ist. Wir sind mit den Verhältnissen der Pfalz einigermaßen bekannt und müssen Zweifel setzen in die Zweckmäßigkeit des vom Ausschuß gemachten Vorschlags. Wir glauben vielmehr, daß die Pfälzer Abgeordneten ihre Stimme dafür erheben werden, daß auch in der Pfalz mit Einführung der neuen Gesetze die Errichtung der Schenkwirthschaften von besonderer Erlaubniß der Obrigkeit abhängig gemacht werde. Denn in Folge der ungemessenen Concurrenz in diesem Gewerbe, welche, nebenbei bemerkt, auch in Frankreich nicht für zweckmäßig befunden, sondern eingeschränkt wurde, sind in den meisten Ortschaften der Pfalz eine übermäßig große Zahl von Schenkwirthschaften entstanden. Daß nun ein Unmaß in dieser Beziehung dazu beitrage, die allgemeine Wohlfahrt zu fördern, wird Niemand behaupten. Sieht man aber selbst hievon ab, so kann man sich doch der Erscheinung nicht verschließen, daß in vielen Fällen solche Personen Schenkwirthschaften errichten, welche schon auf andern geschäftlichen Gebieten ihre Thätigkeit ohne nennenswerthe Erfolge versucht haben und ihre letzte Zuflucht zur Anlegung einer Wirthschaft nehmen. Wenn nun Jemand behaupten wollte, daß solche Personen stets die zuverlässigsten und unbescholtensten sind, so würden ihn die in der Pfalz thatsächlich bestehenden Verhältnisse Lügen strafen. Nicht selten hört man dort über diesen Umstand Klage führen. Denn es ist von großem Belang und von großem Einfluß auf die Sittlichkeit der Wirthshausbesucher, ob eine Wirthschaft gut oder übel geleitet ist. Wir glauben daher, daß gegenüber dem erwähnten Beschlusse des Socialgesetzgebungsausschusses aus der Pfalz vielfach der Wunsch zum Ausdruck gelangen wird, daß auch dort mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung der Befugniß, Schenkwirthschaften zu errichten, dieselben Schranken gesetzt werden möchten, wie in den diesseitigen Provinzen.

= **München**, 28. Juni. Dem Obersten Karl v. Orff im k. Geniestab wurde neben seinen bisherigen Dienstesobliegenheiten auch das Kommando der Kriegsakademie übertragen. — Der Referent im Kriegsministerium Major Frhr. v. Massenbach wurde als Ministerialkommissär nach Landau abgeordnet, um dortselbst mit dem Festungsgouvernement die Maßnahmen zu berathen und möglichst zur Reife zu bringen, welche auf die Abrüstung der Festung sich beziehen, da diese durch die allgemeinen Verhältnisse und durch den bevorstehenden Abschluß des Liquidationsgeschäfts in Bezug auf das bewegliche Eigenthum in der bisherigen Bundesfestung bevorsteht.

— Bekanntlich ist der Soldat Peter Müller des bayerischen Genie-Regiments, welcher am 27. Aug. vor. Js. zu Stockstadt den preußischen Hauptmann v. Fritsche durch einen meuchlerischen Schuß schwer verletzte, bereits zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Jetzt hat die bayer. Staatsregierung diesem Hauptmann, welcher in Folge seiner Verwundung monatelang krank war, eine Entschädigung von 1140 Thlrn. geleistet, gleichwie auch die preußische Regierung bei Fällen rechtswidriger Schädigung durch ihre Angehörigen solche Entschädigung gewährt hat.

München, 27. Juni. Für die Dauer der Abwesenheit des Kultusministers v. Gresser führt im Auftrag Sr. Maj. der k. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, auch dessen Portefeuille. (A. Z.)

— Durch Entschließung des k. Kriegsministeriums vom 25. d. M. wurde verfügt, daß vom 1. Juli an die bish. Kommandantschaft der Stadt Würzburg und der Veste Marienberg die Benennung „Stadtkommandantschaft Würzburg" und die bisherige Kommandantschaft der Veste Rosenberg die Benennung „Platzkommando Rosenberg" zu führen habe und daß die Stadtkommandantschaft Würzburg auch in Bezug auf die Veste Marienberg und das Mainviertel, sowie das Platzkommando Rosenberg dem Generalkommando Würzburg in allen Beziehungen unterstellt werden.

— Se. k. Hoh. der Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen hat in hochherziger Weise auf eigene Kosten die Begräbnißstätte der gefallenen Bayern zu Roßdorf mit schönen Pflanzungen schmücken und die Umgebung des dort errichteten Denkmals durch Anlagen verzieren lassen.

Aus **München**, 25. Juni, schreibt man dem „N. Anz." In dieser Woche haben wir blos 5 Feiertage. Gestern war wieder Prozession. Alles ist vom frühesten Morgen an auf den Beinen, aber weniger auf dem Weg nach den Kirchen, als vielmehr für Landpartien per Wagen, zu Fuß und per Eisenbahn. Das Heu steht größtentheils auf den Wiesen noch,

während man in Würtemberg schon 4 Wochen damit fertig ist und der Nachwuchs so herrlich ist, daß er die nächste Sonnenhitze vertragen kann. — Auf 2 Feiertage hintereinander folgt jeder Zeit ein 3. blauer, und somit ist's nicht zu verwundern, wenn die Gantproklama sich entsetzlich häufen. In Würtemberg kümmert man sich nicht um die Feiertage, wenn es Feldarbeit gibt, und alle Kirchweihen sind in genanntem intelligenten Lande an ein und demselben Tag — daher herrscht dort so gute Landwirthschaft. — Wenn die Schulen bleiben, wie sie zumeist sind, werden sie Bayern nicht nur an den Bettelstab bringen, sondern die Bevölkerung der Zuchthäuser vermehren. Nichts ist nothwendiger, als die Abschaffung der Feiertage bei ohnehin ungebildeten Leuten. — Der verdorbene — —bräu konnte kaum schreiben und hatte keine Buchführung, die Notare und Advokaten haben dessen ungeheuren Verdienst verschlungen. Solche Leute gibt es in Bayern noch Viele — Dank den Schulen, in welchen man mehr auswendig plappern, als denken lernt.

Norddeutsche Staaten.

Ein wohlunterrichteter Berliner Korr. der „Wes. Z." schreibt über die Haltung der europäischen Kabinete gegenüber Preußen: „Unser Mißtrauen gegen die österreichische Politik ist durch die Haltung des Hrn. v. Beust in der Luxemburger Frage nur gestärkt worden. „„Die durchaus französische Haltung der österreichischen Politik"" ist in dem italienischen Blaubuch über Luxemburg zur Genüge charakterisirt.

Oesterreich.

Nach einer Wiener Depesche, welche die Havas'sche Agentur den französischen Blättern zugestellt hat, ist die Reise des österreichischen Kaiserpaars nach Paris jetzt endgültig für die letzten Tage des Juli festgesetzt. Ihre Majestäten werden von einem zahlreichen Gefolge, dem gesammten militärischen Hause des Kaisers, dem Obersthofmeister, Fürsten v. Hohenlohe, der Obersthofmeisterin des Hauses der Kaiserin, Gräfin v. Königsegg, und mehreren Hofdamen, sowie dem Frhrn. v. Beust und dem Grafen Andrassy begleitet sein. Als besonders bemerkenswerthen Umstand gibt die Depesche noch an, daß sich der kaiserliche Zug direkt nach Straßburg begeben werde, „ohne das preußische Gebiet zu berühren." Solche Umwege!

Der österreichische Admiral Tegethoff befindet sich, auf der Rückkehr von seiner englisch-amerikanischen Reise, seit mehreren Tagen in Paris.

Wien, 25. Juni. Der Befehl zur Einstellung der Befestigungsarbeiten um Wien, welcher fast zur selben Stunde an die Baudirektion kam, als die Mittheilung der Regierung, daß die Sistirung jener Arbeiten beschlossen sei, vor das Abgeordnetenhaus, ist nun auch schon praktisch durchgeführt. Die Arbeiter sind entlassen, ein Theil davon bereits in seine Heimath abgegangen, die Baustätte selbst eingezäunt und die Abfuhr der Werkzeuge und Materialien im Zuge. Wir hören, daß die Summe der bereits verausgabten Gelder 500,000 fl. beträgt. (Pr.)

Wien, 27. Juni. Die Abreise des Kaisers nach Paris ist auf den 28. Juli festgesetzt und wurde deßhalb bis dahin vertagt, weil Se. Maj. vorher hier den Sultan empfangen will, der gegen den 20. Juli auf der Rückreise von Paris nach Wien kommt. (W. Z.)

Wien, 28. Juni. Wie die „Presse" erfährt, ist die Antwort der Pforte auf die letzte Collektivnote der Mächte angelangt. Dieselbe erklärt: Omer Pascha ertheilte die bestimmte Zusicherung binnen Monatsfrist das Ende des Aufstandes auf Kreta herbeizuführen. Bis dahin könne die Regierung des Sultans keinerlei Verpflichtung zu Unterhandlungen eingehen. Wenn Omer Pascha bis zum Ablauf der Frist am 24. Juli keinen Erfolg aufzuweisen habe, werde der Kampf nicht fortgesetzt, die Verhandlung behufs Zusammentritts christlicher Notabeln von der Insel unter dem Beistand der Mächte eingeleitet werden. (T. d. A. Z.)

Triest, 28. Juni. Die Levantepost bringt Nachrichten aus Athen vom 22. d. Die eingelaufene Fregatte des russischen Großadmirals meldete dort: die Candioten räumten die Lassithi-Ebene. Die griechische Regierung entzog dem türkischen Consul in Lamia das Exequatur. In mehreren griechischen Städten fielen Ruhestörungen vor in Folge von Aufhetzung der Bevölkerung gegen dortige Freimaurer. (T. R.)

Italien.

Aus **Rom** wird dem Pariser „Monde" geschrieben: Was das Projekt der Einberufung eines ökumenischen Concils betrifft, so scheint es gegenwärtig gewiß, daß der heilige Vater sich bemühen wird, ihm Folge zu geben. Die ersten hierüber gemachten Eröffnungen sind günstig aufgenommen worden. Diese Einberufung entspricht den Wünschen vieler Bischöfe. Es ist positiv, daß der Papst den Bischöfen vor ihrer Rückkehr in ihre Diöcesen die officielle Anzeige seines Vorhabens machen wird; dagegen wird der Zeitpunkt des Concils für jetzt wahrscheinlich noch nicht festgesetzt werden. Man beschäftigt sich in einer ad hoc ernannten Kommission mit der Redaktion einer gewissen Anzahl von auf das Dogma, die Liturgie und die Kirchendisziplin bezüglichen Propositionen, welche man behufs ernstlicher Prüfung jedem Bischof vor seiner Abreise von Rom einhändigen wird.

Frankreich.

Der Kaiser wird in seiner Rede am 1. Juli friedenverheißend sein; er wird es nicht bei allgemeinen Versicherungen bewenden lassen, sondern vielmehr Verheißungen machen, welche den antipreußischen Organen wenig Vergnügen machen dürften.

Nach französischen Blättern wird der Empfang der österr. Majestäten in **Paris**, wo sie Ende Juli eintreffen sollen, ein außerordentlich feierlicher sein. In Fontainebleau wird der Aufenthalt eine Woche dauern und sich dort auch König Viktor Emanuel einfinden. — Der in Paris weilende österreichische Viceadmiral Tegetthoff hat dieser Tage in den Tuilerien gespeist.

Volkswirthschaftliches.

München, 25. Juni. In Berlin findet gegenwärtig eine Versammlung von Direktoren deutscher Versicherungsanstalten statt, zur Berathung über besonders wichtige Fragen des Versicherungswesens. Das Handelsministerium hat den Ministerialassessor Jodlbauer zur Theilnahme an diesen Berathungen abgeordnet. (A. Abdztg.)

München, 27. Juni. Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat in heutiger Sitzung die Dividende für das erste Semester dieses Jahres auf 17 fl. per Aktie festgesetzt — derselbe Betrag wie im gleichen Semester vorigen Jahrs. (A. Z.)

München, 27. Juni. Dem Vernehmen nach haben die hiesigen Bäcker zuständigen Orts die Bitte gestellt, die polizeiliche Taxirung des Brodes und Mehles schon jetzt und noch vor Einführung der Gewerbefreiheit versuchsweise aufzuheben, und sollen über diesen Antrag nunmehr die gutachtlichen Aeußerungen der Distriktspolizeibehörden erholt werden. (B. Z.)

Abfahrt und Ankunft der Post-Omnibusse zwischen Neustadt und Windsheim:

aus Neustadt 5⁴⁵ Morgens, in Windsheim an 8³⁰ Morgens,
aus Windsheim 3¹⁵ Morgens, in Neustadt an 6 Morgens,
aus Neustadt 5⁴⁵ Abends, in Windsheim an 8³⁰ Abends,
aus Windsheim 1¹⁵ Nachm., in Neustadt an 4¹⁵ Nachm.

Mehrere Oekonomen in Niederbayern haben sich vereinigt, um unter der Leitung des Cultur-Ingenieurs Prandt eine landwirthschaftliche Reise zu machen, bei welcher das Hauptaugenmerk auf die Anlage von Drainage und Wiesenbewässerung gerichtet werden soll.

Vermischtes.

München, 27. Juni. Dieser Tage gelang es der Sicherheitsbehörde, durch umfassende Beobachtungen und Nachforschungen eine Diebsbande zu ermitteln u. zu verhaften, welche mehrere Einsteigdiebstähle bei offenstehenden Fenstern in Parterre-Wohnungen ausgeführt hatte, sowie das Depot der gestohlenen Gegenstände bei einer Musikerswittwe aufzuheben.

— Nach so vielen üblen Nachreden, welche sich das Hundegeschlecht in letzterer Zeit zugezogen, scheint es nur gerecht, einer unlängst von einem Metzgerhunde bei Augsburg vollführten heroischen That zu gedenken, welcher seinem Herrn, dem Metzger Z. U. von Kriegshaber, vielleicht das Leben, jedenfalls seine Habe dadurch rettete, daß er zwei Bauernbursche, welche denselben am frühen Morgen räuberisch angriffen, wiederholt zu Boden riß und nach hartem Kampfe verscheuchte.

München, 27. Juni. Bei dem Exerzitium der zweiten Kompagnie unserer neu errichteten Feuerwehr ereignete sich gestern leider ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein Feuerwehrmann stürzte aus dem vierten Stocke des Exerzierhauses herab und erlitt nicht nur selbst sehr schwere Verletzungen, sondern er hat noch einen andern Feuerwehrsmann, auf den er aufsiel, bedeutend am Kopfe verwundet. (N. Korr.)

* **Ansbach**, 29. Juni. Nach Bekanntmachungen der k. Kreisregierung im heut. Kr.-Amtbl. (Nr. 59), woraus auch die vorgeschriebenen Bedingnisse und Nachweise zu ersehen sind, findet die diesjährige Aufnahmsprüfung am kgl. Schullehrerseminare Eichstätt für die kath. Schulamts-Zöglinge in Mittelfranken vom 12. August an, und dieselbe Prüfung am kgl. Schullehrerseminar Schwabach für die prot. und israel. Schulamts-Zöglinge Mittelfrankens vom 19. August an statt. Der Eintritt in die Seminare erfolgt nach Maßgabe des Prüfungs-Resultats mit Beginn des nächsten Schuljahres am 1. Oktober ds. Js.

* Ein starkes Gewitter, das am vergangenen Dienstag sich über den Aisch-, Zenn- und Biber-, theilweise auch über den Rezatgrund verbreitete — in Hennenbach bei Ansbach spaltete ein Blitzstrahl eine große Linde — that strichweise durch Hagelschlag beträchtlichen Schaden, namentlich in den in voller Ueppigkeit prangenden Fluren zwischen Cadolzburg und Seckendorf, bei Mkt. Erlbach ꝛc. In wenigen Minuten war an vielen Stellen die Hoffnung des Landmanns auf eine gesegnete Ernte vernichtet. — Man sollte wahrlich mit dem „Frkr. Tgbl." glauben, daß kein Landmann mehr die geringe Ausgabe, sich gegen derartige Elementar-Ereignisse zu versichern, scheuen sollte, an soliden Versicherungen ist ja kein Mangel, und schon das Bewußtsein, durch den Beitritt zu einer Versicherungs-Anstalt ein Mittel zu besitzen, auch im schlimmsten Fall allen erlittenen Schaden vergütet zu erhalten, dürfte die geringe Ausgabe für die Prämie weitaus überwiegen.

Der große Brand in **Eschenbach** soll durch zwei Kinder verursacht worden sein, welche, von ihrer schwerkranken Mutter nicht überwacht, auf dem Dachboden „Johannisfeuer" schürten.

Regensburg, 26. Juni. Soeben ist der Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis gestorben, nachdem man einige Tage schon an seinem Aufkommen gezweifelt hatte. Die Theilnahme an diesem Verluste in hiesiger Stadt ist groß. (Der Verstorbene erreichte nur ein Alter von 36 Jahren; er erlag der Zuckerharn-Ruhr. Am 22. war der Erbprinz von Karlsbad abgereist, wohin er Anfangs Mai gekommen war, um Heilung seines schweren Leidens zu finden. Nach kurzer Anwesenheit erkrankte der Prinz noch an den Masern; es trat zu denselben eine schwere Lungen- und Kehlkopfkrankheit. Die Gemahlin des Erbprinzen, Herzogin Helene, hatte den Leidenden in Karlsbad abgeholt.) (A. Abdztg.)

Auf der Gemarkung **Mergentheim** wurden am 25. die Weinberge, Aecker mit ihren Früchten, Obstbäume und Gärten durch ein Gewitter mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen total verwüstet, überschwemmt, mit massenhaftem Geröll überschüttet ꝛc.

Wiesbaden und dessen Umgegend weithin wurden am 25. Nachmittags von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Wolkenbruchartige Regengüsse strömten nieder und richteten großen Schaden an. Zu Wiesbaden fielen solche Wassermassen, daß der Kursaal und die Spielsäle des Kurhauses zwei Fuß hoch überschwemmt waren; die herrlichen Anlagen hinter dem Kurhause sind arg verwüstet, zwei Häuser, die mit Einsturz drohten, mußten gestützt werden.

Berlin, 24. Juni. Gestern Abends wurden die Besucher des Kroll'schen Theaters durch einen erschreckenden Anblick in Angst versetzt. Zum Schlusse der Vorstellung, bei dem Anzünden sogenannter bengalischer Flammen auf der übrigens sehr engen Bühne, geriethen durch Funkensprühen die Kleider einer Choristin in Brand. Obwohl dieses schnell gedämpft wurde, hat die Unglückliche doch Brandwunden, namentlich auf dem Rücken, erlitten.

Berlin, 25. Juni. Die Untersuchung gegen den Lieutenant v. Scheve wegen Tödtung des Schuhmachers Seyffert ist jetzt geschlossen, so daß der kriegsgerichtliche Urtheilsspruch in den nächsten Tagen erwartet werden kann. Nach den zeugeneidlichen Aussagen nahmen Seyffert und dessen Frau schon längere Zeit Anstoß an dem Besuch des Lieutenants, und Seyffert habe wiederholt Widerspruch eingelegt. Trotzdem empfing er am Morgen des zweiten Pfingstfestes wieder den Besuch jenes Mädchens, und als er mit demselben gegen Mittag die Wohnung verlassen wollte, rief die Wirthin desselben dem Mädchen kränkende Worte nach. Nichtsdestoweniger kehrte Scheve bald darauf mit dem Mädchen zurück, und während beide in der Wohnung des Scheve sich kurze Zeit aufgehalten hatten, und das Mädchen dort in Gegenwart des Burschen Scheve's die Aeußerung hatte fallen lassen: daß ihr im Scheve'schen Zimmer 10 Sgr. und ein Paa

Handschuhe abhanden gekommen seien, trat alsbald der von dieser Aeußerung durch jenen Burschen in Kenntniß gesezte Seyffert, ohne vorher angeklopft zu haben, sehr erregt ins Zimmer mit der Frage: wie das H.. sich habe unterstehen können, auf ihn oder seine Frau den Verdacht einer Veruntreuung zu wälzen, warf dem Scheve Dürftigkeit und einen unsittlichen Lebenswandel vor und erbot sich, demselben 10 Sgr. schenken zu wollen. Der wiederholten Aufforderung Scheve's, sein Zimmer zu verlassen, leistete Seyffert keine Folge. Scheve, dessen jüngerer Bruder zugegen war, schickte seinen Burschen auf die Polizei, um einen Schutzmann zum Zweck der gewaltsamen Entfernung des Seyffert zu requiriren. Der Bursche kehrte aber mit dem Bescheid zurück, daß ein Schutzmann vor 4 Uhr nicht erscheinen könne. Inzwischen war der Wortwechsel zwischen beiden heftiger geworden. Seyffert hatte den Scheve bereits einmal an der Brust gefaßt. Da fordert Scheve den Seyffert nochmals auf, sich der Beleidigungen und Thätlichkeiten zu enthalten und das Zimmer zu räumen, widrigenfalls er ihn erschießen werde. Scheve ergreift den Revolver und richtet ihn drohend gegen Seyffert. Dieser stürzt auf Scheve zu, angeblich mit etwas „blankem" in der Hand, die Zeugen wissen aber nicht genau, ob es ein Messer, ein Terzerol oder ein anderes Instrument war. Scheve drückt los; die Kugel prallt ab. Scheve feuert zum zweitenmal, und die Kugel trifft Seyffert tödtlich; da richtet Scheve die Schußwaffe gegen sich selbst, Seyffert fällt dem Scheve in den Arm, der Revolver geräth dadurch in eine Seitenbewegung geht los, und die Kugel durchbohrt die linke Hand Scheve's. Nach Lage der Sache wird Scheve, wie man in militärischen Kreisen glaubt, mit einem Jahr Festungsarrest davon kommen, da man seine Handlung als einen Akt der Nothwehr betrachtet. Ein erschwerendes Moment für ihn ist dabei, daß er, statt von der Seitenwaffe Gebrauch zu machen, sich zu seiner angeblichen Vertheidigung eines Revolvers bedient hat, was die Militärgesetze verbieten. (A. Z.)

Die preußische Militärmusik ist an der deßfallsigen in **Paris** demnächst stattfindenden Preisbewerbung durch die von Wieprecht zu diesem Zweck gebildete Brigade-Kapelle (die Musiker des 2. Garde-Regiments zu Fuß und die des Kaiser Franz Garde-Grenadier Regiments Nr. 2) betheiligt. Die Holzblase-Instrumente sind mit 39, die Blechblase-Instrumente mit 40, die Schlag-Instrumente mit 6 Musikern besezt. Außerdem gehen der General-Direktor Wieprecht und die beiden Regiments-Musik-Dirigenten, im Ganzen 90 Personen, nach Paris.

Paris, 24. Juni. Gestern Nachmittag stieg auf der Invaliden-Esplanade der große Luftballon Géant unter der Leitung des Hrn. Nadar auf. Dieser Riesenballon, welcher bekanntlich vor vier Jahren eine unfreiwillige Reise nach Hannover machte und dort Unfälle aller Art hatte, ist aus 7000 Metern Seidenzeug angefertigt und faßt 6000 Kubikmeter Gas, welches ein Gewicht von 4900 Kilogrammes mit sich in die Luft hebt. Um 2½ Uhr Nachmittags, als man bereits die Füllung des Ballons, die ziemlich langsam vor sich ging, begonnen hatte, erschien der Bruder des Taikun von Japan mit Gefolge, um die Gondel und den Füllungsapparat zu besichtigen. Um 4 Uhr war der Ballon gefüllt und man begann jezt eine Reihe von Operationen, die von dem Kapitän des Ballons, Hrn. Nadar, und seinem Gehülfen, Hrn. Camillo d'Artois, mit vieler Geschicklichkeit angestellt wurden. Das Befestigen des Nachens an den Ballon war mit großen Schwierigkeiten verknüpft, ging aber dennoch vollkommen gut von statten. Acht Personen stiegen in diesen Nachen; da indessen die Last zu schwer befunden wurde, so mußte troß allen Widerstrebens Einer wieder heraussteigen. Zehn Minuten vor 5 Uhr steigt endlich der Ballon wirklich in die Höhe unter den Hurrahs des versammelten Publikums. Der Himmel, welcher Anfangs unbewölkt war bei leichtem Nordwinde, hatte sich während des Anfüllens bewölkt, der Wind war etwas lebhafter geworden und blies aus Nord-West. Bald nachdem sich der Ballon erhoben hatte, drang er durch die Wolken und entschwand so den Blicken der Zuschauer. Die Luftreisenden beabsichtigen, wissenschaftliche Versuche anzustellen, und es war ihre Absicht, so hoch als nur irgend möglich zu steigen.

N e u e s t e s.

(Aus der Allg. Ztg.)

Pesth, 28. Juni. Das Unterhaus hat den vom Ministerium eingebrachten Gesetzentwurf bezüglich der Wahl einer Kommission für die allen Ländern der Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten angenommen und in der Abendsitzung zehn Deputirte zur Reichsfinanzkommission gewählt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

(Die Visitation der Hunde betreffend.)

Die diesjährige Visitation der Hunde wird an den nachbezeichneten Tagen vorgenommen:

1) **Mittwoch** den 3. Juli 1867: aus den Distrikten I und II oder den Häusern A 1 bis 100 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten III, IV und V oder den Häusern A 101 bis 246 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

2) **Donnerstag** den 4. Juli: aus den Distrikten VI und VII oder den Häusern A 247 bis 344 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten VIII, IX und X oder den Häusern B 1 bis 90 und C 1 bis 49 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

3) **Freitag** den 5. Juli: aus den Distrikten XI und XII oder den Häusern C 50 bis 153 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XIII, XIV und XV, oder den Häusern C 154 bis 194 und D 1 bis 151 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

4) **Samstag** den 6. Juli: aus den Distrikten XVI und XVII oder den Häusern D 152 bis 288 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XVIII, XIX und XX, dann XXI oder den Häusern D 289 bis 461 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Jeder Besitzer eines Hundes, wenn der Hund das Alter von 3 Monaten überschritten hat, es mag derselbe ihm eigenthümlich gehören oder in Pflege und Verwahrung sich bei ihm befinden, ist verpflichtet, denselben zur vorbezeichneten Zeit auf dem Viehmarktsplatze C 159 zur Untersuchung bringen zu lassen und die festgesetzte Visitations-Gebühr, welche für das ganze Jahr 48 kr. beträgt, zu entrichten.

Hunde, welche wegen Alters oder Krankheit vom Thierarzte für sicherheitsgefährlich befunden werden, sind, wenn der Besitzer des Hundes sich damit zufrieden stellt, sofort dem Wasenmeister zur Tödtung zu überliefern. Macht der Besitzer des Hundes hiegegen Einwendungen, so wird die Polizeibehörde darüber Entscheidung geben, in solchen Fällen kann jedoch nach Umständen die einstweilige Verwahrung des beanstandeten Hundes bei dem Wasenmeister auf Kosten des Besitzers angeordnet werden.

Verfehlungen gegen diese Anordnungen sind nach Art. 142 Abs. 1 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzbuches an Geld bis zu 10 fl. strafbar, insoferne nicht gemäß Art. 363 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe eintritt.

Hiernächst wird aufgefordert, die Bescheinigung von der letzten im Juli v. Js. vorgenommenen Visitation vorzuzeigen.

Ansbach, am 26. Juni 1867.

S t a d t m a g i s t r a t.
Mandel.

B e k a n n t m a c h u n g.

Forderungen an das Vermögen der durch ehegerichtliches Erkenntniß abgeschiedenen Fuhrmanns-Eheleute Johann Leonhard und Anna Barbara **H u f n a g e l** von hier sind binnen 14 Tagen bei unterfertigtem Gerichte zu liquidiren, außerdem solche bei der vorzunehmenden gerichtlichen Vermögens-Auseinandersetzung zwischen genannten Eheleuten und deren Kinde nicht berücksichtigt werden würde.

Windsheim, am 21. Juni 1867.

K ö n i g l i c h e s L a n d g e r i c h t.
Killinger.

Lauer.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Leichenkasse des Industrie-Vereins stellt für das II. Quartal 1867 folgenden Abschluß dar:

Einnahme 3835 fl. 7½ kr.,
Ausgabe 3671 fl. 1½ kr., darunter auf Verzinsung 2000 fl.

Baarbestand 164 fl. 6 kr.

Vermögensstand an Dokumenten: 31,850 fl.

Ansbach, den 29. Juni 1867.

Comite des Leichenkassa-Vereins.

Carl Behringer empfiehlt sein eigenes Fabrikat von feiner und fester **Halbleinwand** auf **irländischer Naturbleiche** ausgerüstet. Auf Wunsch werden auch rohe Tücher ꝛc. für diese Bleiche zur Besorgung übernommen und um 5 kr. für die bayerische Elle schönstens ausgestattet, wie Jedermann sich durch eigene Anschauung überzeugen kann.

Mädchenpensionat.

In dem Hause eines protest. Landgeistlichen können wieder mehrere Mädchen von 12—15 Jahren zum Unterricht in allen Fächern höherer Töchterschulen und zu allseitiger Ausbildung Aufnahme finden. Franko-Offerte besorgt die Expedition d. Bl.

6. **Gefrornes** bei
Franz vorm Herrieder Thor.

Stelle-Gesuch.

Eine im mittleren Lebensalter stehende gesunde, kräftige und kinderlose Wittwe von angenehmen Aeußern, die Pension bezieht, in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht eine Stelle, am liebsten als Haushälterin; auch würde sie die Aufsicht über größere Kinder übernehmen. Was den Charakter oder die Dienstleistung derselben betrifft, kann auf die günstigsten Zeugnisse verwiesen werden. Dieselbe ginge auch auf Reisen oder als Gesellschaftsdame mit.

Gefällige Offerte mögen unter Chiffre A. B. N. 19 portofrei bei Zimmermeister Elterlein in Gunzenhausen hinterlegt werden.

Arbeiter gesucht.

Die Unterzeichneten nehmen sogleich 3 bis **400** tüchtige Arbeiter gegen guten Verdienst in der Ingolstädter-Gunzenhäuser-Bahnstrecke des XXII. Arbeitslooses zwischen Wettelsheim und Berolzheim bei Treuchtlingen auf.

Die Unternehmer:
Birkenheuer und Comp.

Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens ist ein im guten Betriebe stehendes Essig- und Liqueur-Geschäft mit Einrichtung zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

10. **Gefrornes** bei **Tob. Braun.**

11. Vorräthige Bürgerhelme und Bandelier-Schnallen empfiehlt **Krauß** am Kronackersbuck

Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester **Margaretha Barbara Wellhöfer** von Obereichenbach gestern Morgens 3 Uhr im Alter von 87 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr statt.

Obereichenbach, den 30. Juni 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

13. Ein Mädchen im 16. Jahre, welches im Weißnähen, Kleidermachen und Bügeln bewandert ist, sucht hier oder auswärts einen Dienst.

Näheres in der Expedition.

Eintracht.

Sonntag den 30. Juni 1867 — bei günstiger Witterung

Grosse Wald-Suite

im Zeilberg,

wozu alle Freunde des grünen Waldes und insbesondere die hiesigen geselligen Vereine eingeladen sind.

Abmarsch mit Uhlanen-Musik vom Bad Nachmittags 2½ Uhr.

Allenfallsige Abänderungen werden durch Plakat bekannt gemacht.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von Einem wohllöblichen Stadtmagistrate die **Schuhmacher-Concession** ertheilt wurde, so erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum, sowie meine werthe Nachbarschaft zu recht vielen Aufträgen einzuladen, indem ich für beste Arbeit stets bestrebt sein werde.

Ansbach, den 30. Juni 1867.

Johann Griesßmeyer, Schuhmachermeister,
A 210 auf der Schütt.

Zeugniss.

Von den heftigsten Zahnschmerzen gepeinigt, befreite mich Apotheker **Bergmann's Zahnwolle***) sofort von meinen Leiden, welches ich aus Dankbarkeit bezeuge.

H. E. Walter, Kaufmann in Zittau.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker Berger in Windsheim.

---

16. Heute Morgen verschied unser theurer Bruder und Schwager, der Schreinermeister

Georg Förster,

nach fast sechsmonatlichem Leiden im 34. Lebensjahre, was wir werthen Verwandten und Bekannten hiemit anzeigen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 1 Uhr statt.

Ansbach, den 29. Juni 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. Dilum, A 223 nächst dem Herriederthor, erlaubt sich seine rühmlichst bekannte **Pariser Herren- und Damenkleider-Reinigungs-Anstalt,** verbunden mit **Seiden- und Wollen-Fein-Wäscherei** unter Zusicherung **raschester** und **billiger** Bedienung bestens zu empfehlen.

Alle **Reparaturen** an Kleidungsstücken werden **sofort** und **solid** auf das **Billigste** ausgeführt. **Rücksendung** an auswärtige Kunden erfolgt **franco.**

═ Die im gestrigen Blatte angekündigte **Produktion** der **Nürnberger Regimentsmusik** auf der **Hensoltshöhe in Gunzenhausen** findet nicht am Sonntag den 30. Juni, sondern erst am **Montag** den **1. Juli** statt.

Erinnerungs- und Gedenkblatt von „**Ansbach**" mit 9 Randansichten, Stahlstich, Preis 1 fl. 30 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

21. Täglich frische **Obstkuchen** und **Torten, Hefengebäck** bei
Franz vorm Herrieder-Thor.

22. Ich nehme die gemachte Aeußerung über die Branntweinbrenner **Högner**'schen Eheleute zurück und erkläre sie für ehrenwerthe Leute.
Margaretha Neubert,
Schreinersfrau jun.

Verkauf.

Circa 300 Eimer Lager- und Versandtfässer zu Wein, Branntwein und Essig von 1 bis 25 Eimer per Stück sind zu verkaufen.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

24. **Alle Sorten Bretter, Dielen und Latten,** ganz dürr, sind billig zu verkaufen bei Wirth Rißmann. Auch ist bei demselben ein noch gut erhaltenes Billard nebst Bällen und Queues zu verkaufen.

25. Es wird ein Bier-Hausknecht gesucht. Näheres die Expedition.

26. Zwischen Ansbach und Leutershausen ging ein Paar Wasserstiefel verloren; der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung bei Herrn Kaufmann Wellhöfer in Leutershausen abzugeben.

27. Ein goldener Ring wurde verloren, um dessen Rückgabe in der Expedition gegen Belohnung gebeten wird.

28. Es wird ein gewandtes Mädchen zu Kindern sowie zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Näheres in der Expedition.

29. A 213 ist ein Haus aus freier Hand zu verkaufen.

30. A 247 I. wünscht man den Korrespondenten mitzulesen.

31. Bei Zimmermeister Körber sind fortwährend dürre Zimmerspäne in großen und kleinen Parthien zu haben.

32. 72 Dezim. Wiese unterhalb der Weidenmühle zu verpachten. Näheres die Exped.

33. A 84 ist eine **Briefmarkensammlung** zu verkaufen.

34. **Kirschkuchen** im Deutschen Haus.

Stadt Würzburg.

Heute Samstag von 8 Uhr an

Concert-Soirée

des Komikers **M. Meixner** mit Gesellschaft.

Morgen Sonntag Nachmittag
im Drechselsgarten.
Abends 8 Uhr bei **Koderer.**

Zum Vortrag kommen die neuesten komischen Salon-Piecen, Lieder und Intermezzo, sowie gewählte Concertstücke für Concertine.

Heute Bock
im
Brandenburger.

37. Morgen **Gartenmusik** auf dem Nußbaum.

38. Morgen **Doppelbier** bei Wirth Dotter.

39. Sonntag **Tanzmusik** bei Köpplinger in Neuses.

40. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

41. Montag bei Geuder.

42. Für eine kleine stille Familie wird ein in freundlicher Lage befindliches Quartier von 3 Zimmern, einer Küche und einer Garderobe, nebst den übrigen häuslichen Bequemlichkeiten gesucht.

Das Nähere in der Expedition.

43. Eine Familienwohnung mittlerer Größe in freundlicher Lage wird bis Laurenzi zu miethen gesucht. Offerten wollen in der Expedition abgegeben werden.

44. B 10 ist ein Quartier bis Laurenzi zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania", Capitän Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 15. Juni abging, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 22 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 203 Passagiere, 1100 Tons Ladung und 181,500 Dollars Contanten.

— Das Hamb. Postdampfschiff Hammonia Cap. Ehlers von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 8. Juni von Hamburg nach Southampton abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 12 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28. Juni.		Wien, 28. Juni.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅞	Oest. 5% Nat.-Anl.	70.[illegible]
„ 5% Metall.	49⅝	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien fl.	687	„ L.-Anl.-L. v. 54	73.[illegible]
„ Cred.-Bk.-Akt.	177⅞	„ ditto v. 58	12[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77.[illegible]
„ ditto v. 60	72	„ Bank-Akt.	722
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	18[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ [illegible]	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ [illegible]	2[illegible]
Dito volleingezahlt	116⅞	„ [illegible] Aktien	1[illegible]
Nordam. 6pr. 1882r.	77⅞	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	94⅞	Wechsel — Augsb.	104.[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juni	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
28	324.[illegible]	323.[illegible]	+ 11.[illegible]°	+ 18.[illegible]°
29	[illegible]		+ [illegible]	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' B., Nchm. 12. 35' G., Nchm. 5. 13' G., Abends 8 G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G., Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 17' G., Morg. [illegible], Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. [illegible] Abends [illegible]	Morg. [illegible], Nchm. 5. 17' G., Abends [illegible]

G. bedeutet Gil-, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 15'
C. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 2. 15'	Vormitt. 10.
C. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. [illegible]
C. [illegible]	[illegible] 1.	[illegible]
C. Aurach — Heidenheim[illegible]:	[illegible]	[illegible]
C. Herrieden —	[illegible]	Morgens 7. 15'

Belehrung über die Rinderpest.

Die Rinderpest — Viehpest, Löserdürre, auch Uebergälle genannt, — yphus sui generis boum contagiosus — ist eine in den östlichen Reichen uropas einheimische, sehr ansteckende Krankheit, welche in Deutschland „nur urch Einschleppung" entstehen kann. Sie ergreift jedes Alter und Ge- hlecht, ist unabhängig von Jahreszeit und Witterung und verbreitet sich, enn ihr nicht durch energische Maßregeln Einhalt gethan wird, von Ort u Ort über große Bezirke und ganze Länder; sie rafft die meisten, davon griffenen Thiere hinweg (80—90 Proz.) und können auch Ziegen und Schafe, wie andere „wiederkäuende" Thiere von der Rinderpest angesteckt werden. Die Ansteckung vermitteln nicht blos kranke Thiere, sondern auch gesunde, ern solche aus verseuchten Gegenden kommen, und zwar Rinder sowohl, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen, Hühner, Tauben u. s. w., ebenso die schen. Der Ansteckungsstoff hängt aber auch an Heu, Stroh, Mist, frischem ich, Häuten, Hörnern und Klauen, überhaupt an Allem, was mit seuchen- ken Thieren und deren Ausdünstung in Berührung gekommen ist. —

I. Die ersten Zeichen der Ansteckung oder Vorboten.

Eine erfolgte Ansteckung bringt nicht augenblicklich deutliche Erkrankungs- eichen hervor; es dauert in der Regel 5, höchstens 7 Tage, während welcher Zeit der Ansteckungsstoff im Körper die Krankheit vorbereitet. (Incubations- eriode). — „Scheinbar" ist in diesem Zeitraume das angesteckte Thier noch gesund; bei näherer Beobachtung lassen sich jedoch schon manche Zeichen wahrnehmen, welche auf krankhafte Veränderungen im Körper hindeuten. Hiezu gehören: minder rege Freßlust, trägeres Wiederkauen, Schlaffheit der Thiere oder Aufregung und Unruhe, Abänderungen in der Kothentleerung (trockener und braun gefärbt, oder weicher als gewöhnlich) Abnahme der Milch ei Kühen :c. :c. — Oft findet sich am 3. und 4. Tage nach der Ansteckung in stoßweise hörbarer, heiserer Husten ein und bemerkt man ein eigenthüm- iches Kopfschütteln mit einem Zusammenschaudern des ganzen Körpers.

II. Die eigentlichen Krankheitszeichen,

und zwar:

a. **Ausbruch der Krankheit:**

Vom 5. bis 7. Tage nach der Ansteckung wird das Erkranken auf- allender, es tritt „Fieber" ein; — Schaudern und Zittern der Haut, haupt-

sächlich an den Schenkeln sichtbar, Haarsträuben, raschwechselnde Temperat an Hörnern und Ohren, Vermehrung des Pulses (60—80 p. M.), beschleun tes Athmen. — Die Freßlust vermindert sich, der Durst ist vermehrt, das W derkäuen hört auf, aus den innern Augenwinkeln fließt eine wässerige, spä eiterartige Flüssigkeit, die Augenbindehaut selbst erscheint geröthet u entzündet.

b. Zunahme der Krankheit:

2—3 Tage nach diesem Stadium treten charakteristischere Erscheinungen her Das Fieber wächst; die Thiere werden matt, traurig und abgestumpft; geröthetenAugäpfel scheinen in Wasser zu schwimmen, sie sinken ein; die Haare str ben sich, besonders am gekrümmten Rücken; der letztere sowie die Lend gegend werden **sehr** empfindlich; das Athmen wird kurz und schleunigt; der Puls steigt auf 90 p. M., die Hauttemperatur wechselt st Freßlust und Wiederkäuen hören ganz auf; der Mist wird weich, durchfä mitunter blutig und stellt eine trübe, höchst stinkende Flüssigkeit dar; Entleerungen scheinen Schmerzen im Hinterleibe zu begleiten (Kolikſympto öfteres Umsehen nach dem Leibe, Unruhe mit den Füßen) und werden in geringen Quantitäten, häufig unter Zwang (Tenesmus) mit stülpung des hochroth entzündeten Mastdarmes abgesetzt. — Meist aber immer zeigen alle sichtbaren Schleimhäute, wie des Maules, der Nase, Augen, der Scheide bei Kühen einen „gereizten" Zustand und in dessen F vermehrte Absonderung. Mit dem 5.—7. Tage der Krankheit sind schon k Bläschen, wie bei der Maulseuche bemerkbar, namentlich am Zahnfleische, der inneren Lippenhaut, und weiters ein Beleg mit talgartig aussehe Masse (Exsudat, Ausschwitzung) oder nach Abstoßung dieses Exsudates wunde und leichtblutende Schleimhaut. (Erosion) Manchmal zeigt sich ein Knötchen-Ausschlag über den ganzen Körper verbreitet.

c. Höhe der Krankheit:

Vom 8. Tage an verfällt das Aussehen der Kranken jetzt rasch; die magerung nimmt zu, besonders in den Weichen; die Freßlust ist ganz a hoben, ebenso das Wiederkauen. Die Thiere liegen viel, und schwanken wen sich erheben; sie halten sich mit zusammengestellten Füßen und aufwärts gekrüm Rücken aufrecht; ihre Haut zeigt sich trocken, das Haar glanzlos; bisw erscheinen umschriebene Windgeschwülste (Hautemphysem) am Rücken, bisw ist das ganze Thier, wie beim „Rauschbrande" aufgetrieben. Die Augen tief eingesunken; aus der Nase und dem Maule fließt ein gelblicher, übelrie der Schleim und Speichel, der zuweilen unter Husten ausgestoßen wird. Darmkoth wird flüssig und ohne Erhebung des Schweifes abgesetzt und bes die Hinterschenkel. Er ist gelbgrau, eiterähnlich, durchdringend rie und enthält wenig Futterreste. — Unter enormer Puls- und Athembeschl gung, Kälte der Nase und des Maules erfolgt der Tod, gewöhnlich bis 10. oder 11. Tage bisweilen mit Convulsionen, häufig jedoch unter den hö Graden der Erschöpfung und ruhigem Einschlafen.

Anmerkung. Es ist selbstverständlich, daß die vorgeführte Eintheilung nach Kran tagen manche Abänderung erleiden kann und daß die verschiedenen Stadien je nach Rac dividualität und nach den besonderen Verhältnissen der Thiere und den ihrer Natur nach die Krankheit geleisteten Widerstand, auch eine kürzere oder längere Frist, einen heftigere schleichenden Verlauf haben können.

Wiedergenesende erholen sich je nach der Ausdehnung und dem Grade ›er Krankheit, im Allgemeinen ziemlich bald unter reichlicherer Absonderung aller Schleimhäute, unter Abstoßung der Exsudate, Minderung des Durchfalles und Wiederkehr der Freßlust.

III Die Zeichen an den todten Thieren.

Wie das ganze Krankheitsbild der Rinderpest hauptsächlich in Zerstörungen der Schleimhäute besonders des Hinterleibes gipfelt, so zeigt auch ›er Leichenbefund seine wesentlichsten Erscheinungen an diesen Theilen, d. i. im Maule, den Mägen und im Darmkanale. Namentlich ist es der 4. Magen, ›as sog. Lab, und die dünnen Gedärme, welche auf ihrer inneren Fläche (der Schleimhaut) mehr oder minder starke Veränderungen zur Schau tragen. „**Es ›arf aus diesem Grunde niemals bei dem geringsten Verdachte ınterlassen werden, diesen genannten Theilen eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.**

Bei Eröffnung des in der Regel nicht aufgeblähten Hinterleibes findet man ›as Netz mit vielen rothen Punkten wie besäet, welche von der Berstung der leinsten Blutgefäße herrühren. Im ersten Magen, (dem Wanste) befinden ›ch wenig unverdaute Futterstoffe, seine innere Oberhaut löst sich leicht ab; er 2. Magen (die Bienenkappe) verhält sich ebenso; der 3. Magen (Löser, 3salter oder Buch) ist **in der Regel groß und hart**, sowie das darin efindliche Futter trocken, daher der Name „**Löserdürre**," eine Erscheinung, ›elche jedoch allen Krankheiten mit heftiger Ausleerung (namentlich der Ruhr) igen ist und durchaus **nicht** den bedeutungsvollen Werth für die Erkennung nd sichere Beurtheilung der Krankheit in Anspruch nehmen darf, wie die brigen Veränderungen der **Schleimhäute**, zumal schon deßhalb, weil sie äufig auch fehlen kann.

Der 4. Magen (Labmagen) zeigt weitaus die gravirendsten Veränderungen; seine Außenfläche ist in der Regel normal; aufgeschnitten zeigt sich ie Schleimhaut geschwollen, **roth**, selbst **violettroth** gefärbt; Ist die rankheit im höhern Grade zugegengewesen, so findet man bei genauer Unrsuchung die Schleimhaut besetzt mit gelblichbraunen, mehrere Linien im ›urchmesser haltenden, und ½—1 Linie dicken (croupösen) Auflagerungen, ›eils in streifiger Form, theils und vorwiegend in Form umschriebener ınder Plättchen, welche in der Mitte ziemlich fest an der Schleimhaut ahaften, gegen den Rand zu jedoch nur lose anliegen; unter diesen Auf gerungen (Plaques) und nach deren Entfernung zeigt sich die Schleimhaut rtieft und leicht blutend, sowie auf dem Durchschnitte deutlich **gefäßreicher** ımentlich im Gegensatze zu den angrenzenden blassen Parthieen (beginnende iphterische Infiltration).

Ganz gleiche Veränderungen erscheinen an deu dünnen Gedärmen bis zum ıde des Krummdarms, welche ähnliche plattenförmige Auflagerungen, naentlich auf der Höhe der Falten und über den daselbst befindlichen Drüsenufen lagernd, zeigen. An manchen Stellen sind diese Auflagerungen rahmnlich zerfließend und geben dem Innern des Darms ein schiefergraues Ansehen, ınchmal schwimmen sie in dem Darminhalte.

Auch die Schleimhaut des Maules, namentlich am Zahnfleische, der Zunge, nn am Kehl- und Schlundkopfe, der Luftröhre bis in die feinsten Verzweingen der Lungen, zeigt charakteristische Veränderungen, nämlich croupöse

Auflagerungen und „wie zerfressen" aussehende **Anätzungen**. Wo sich diese Erscheinungen an geschlachteten oder gefallenen Thieren befinden, darf kein Zweifel bestehen, daß man es mit der Rinderpest zu thun hat, denn **sie sind keiner andern Krankheit des Rindviehes eigenthümlich**.

Von den andern Organen ist nur hervorzuheben, daß gewöhnlich die **Leber** mürbe und die **Gallenblase** strotzend angefüllt ist, bald mit einer dünnflüssigen, bald mit einer dunkeln und dickflüssigen Galle; weiters, daß die **Milz** nie verändert, und aufgetrieben von theerartigem Blute wie beim Milzbrand, sondern in der Regel gesund erscheint, und daß auch die **Lungen** zwar auf ihrer Schleimhaut geröthet im **Gewebe** jedoch **nicht verhärtet** und mit ausgeschwitzten, speckigen Massen belegt und durchsetzt wie bei der Lungenseuche, befunden werden.

Der **Herzbeutel**, zeigt zwischen seinen Blättern gewöhnlich blutige Ausschwitzungen, wie auch größtentheils das **schlaffe Herz** an seiner inneren Auskleidung, namentlich der linken Kammer, mit tief in die Substanz eindringenden blutigen Flecken (Echymosen) besetzt ist.

IV. Die Heil- und Schutzmittel gegen die Rinderpest.

Es gibt bis jetzt „kein Heilmittel" für die Rinderpest, so viel deren auch schon in eigennütziger Absicht angepriesen worden sind, dagegen hat die Erfahrung in fast allen Ländern Deutschlands, der Schweiz, Frankreichs, Hollands, Englands und Belgiens sattsam gezeigt, daß sich dieselbe durch Curversuche immer mehr ausbreitet, und daß in Behandlung stehende oder wiedergenesene Thiere trotz aller dabei angewandten Sorgfalt ein großes Hinderniß, für die schnelle und sichere Unterdrückung werden können.

An Stelle der nutzlosen Heilmittel treten mit gesetzlicher Kraft 3 Faktoren von unschätzbarem Werthe zur schnellen Abwehr dieser verheerenden Krankheit; es sind dieß: „rechtzeitige Tödtung" — „Sperre" — und „Desinfection" — ihre Anordnung und Durchführung ist durch die allerhöchste Verordnung vom 6. Dezember 1866 geregelt und ist es der allein richtige Weg, der gegen diese Geißel betreten werden muß, wenn unsere Gegend davon heimgesucht werden würde.

Als **Schutzmittel** gegen die Ansteckung ist Vermeidung **jeden** Verkehrs mit rinderpestkrankem Vieh, dann mit Menschen und Gegenständen, welche mit solchen in Berührung waren, dringend anzuempfehlen. —

Beachtens- und nachahmenswerth erscheint auch das in Holland angewendete Verfahren, durch tägliche Räucherungen mit Chlor die Viehställe vor der Ansteckung zu behüten. (Näheres siehe darüber: „landwirthschaftliches Wochenblatt für Mittelfranken vom April 1867, Nr. 14".)

Uebrigens hängt es von der bereitwilligen Mitwirkung der Viehbesitzer hauptsächlich und besonders ab, die Rinderpest ferne zu halten, und nach erfolgtem Ausbruche dieselbe schleunigst zu unterdrücken. Trägt nämlich jeder Besitzer für sein Vieh **selbst** Sorge und kommt er den von Staatswegen erlassenen Vorschriften pflichtgetreu nach, so ist die Rinderpest ebenso bald zu bekämpfen, als sie unter umgekehrten Verhältnissen die furchtbarsten Verheerungen anrichtet.

Ansbach, den 6. April 1867.

Druck von C. Brügel und Sohn in Ansbach.